**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

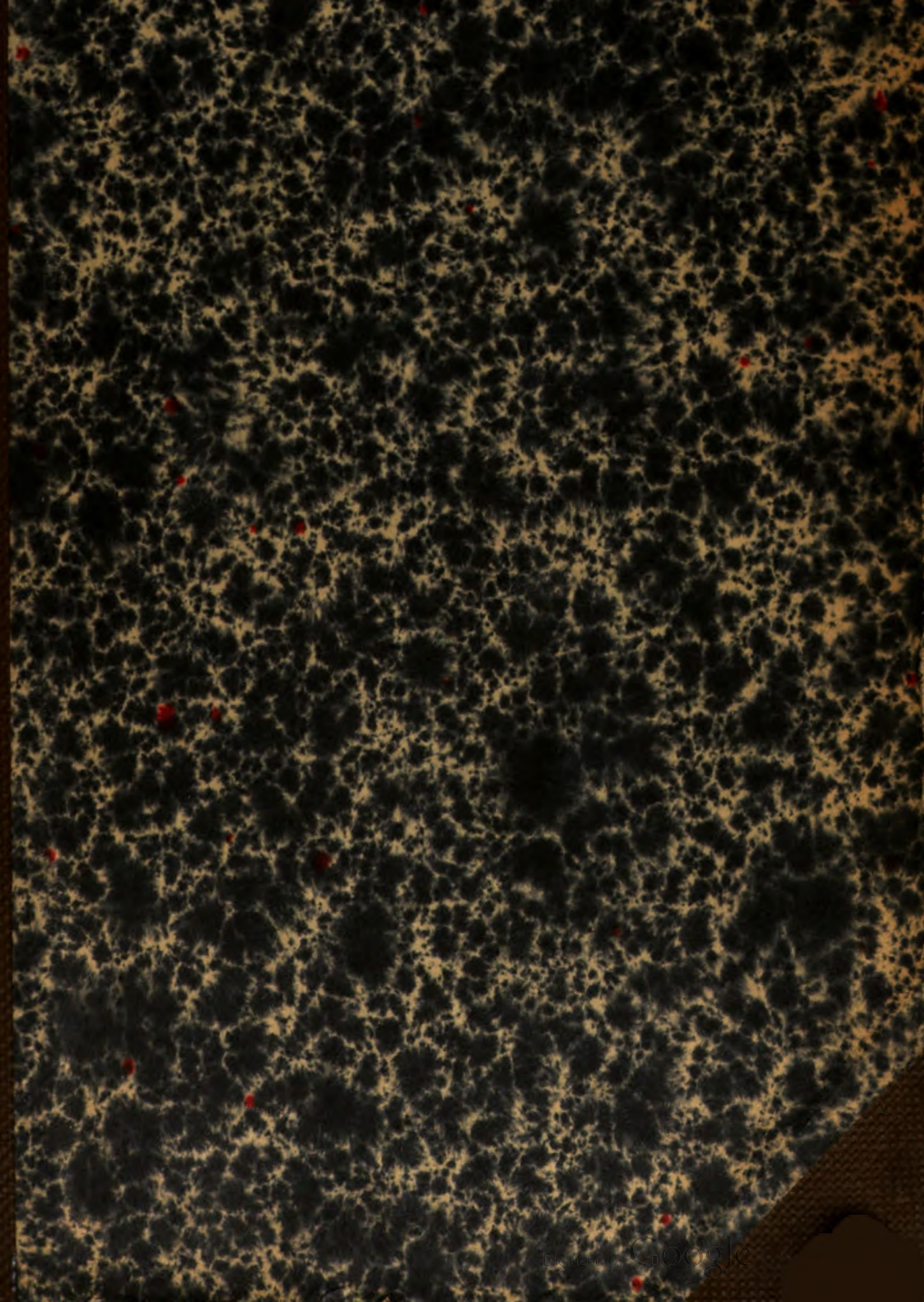
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

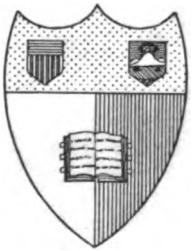
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



PB
3
.49



Cornell University Library
Ithaca, New York

BOUGHT WITH THE INCOME OF THE

SAGE ENDOWMENT FUND

THE GIFT OF

HENRY W. SAGE

1891

Digitized by Google

The date shows when this volume was taken.
To renew this book copy the call No. and give to the librarian.

## HOME USE RULES

**All Books subject to recall**

All borrowers must register in the library to borrow books for home use.

All books must be returned at end of college year for inspection and repairs.

Limited books must be returned within the four week limit and not renewed.

Students must return all books before leaving town. Officers should arrange for the return of books wanted during their absence from town.

Volumes of periodicals and of pamphlets are held in the library as much as possible. For special purposes they are given out for a limited time.

Borrowers should not use their library privileges for the benefit of other persons.

Books of special value and gift books, when the giver wishes it, are not allowed to circulate.

Readers are asked to report all cases of books marked or mutilated.

**Do not deface books by marks and writing.**

Digitized by Google
3 1924 066 140 694

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ
der
## Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Professor Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Direktor Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberlehrer Dorr-Elberfeld, Prof. Ey-Hannover, Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Oberlehrer Hauschild-Frankfurt a. M., Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Oberlehrer Dr. Köcher-Altenburg, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberlehrer Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. P., Dr. Olzscha-Annaberg, Oberlehrer Dr. Philippsthal-Hannover, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Direktor Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Professor Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Böhm.-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Oberlehrer Dr. Wirtz-Elberfeld, Oberlehrer Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig etc.

herausgegeben
von

**Dr. W. Kasten,**
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

**Vierzehnter Jahrgang.**

**Hannover.**
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1901.

| Athen. | Brüssel. | Kopenhagen. | New-York. |
|---|---|---|---|
| Carl Beck, Internat. Buchhandl. | C. Muquardt's Hofbuchhandlung. | H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl. | Edgar S. Werner, 48 University Place. |
| **Paris.** | **Rom.** | **Wien.** | **Zürich.** |
| H. Welter, 59 Rue Bonaparte. | Loescher & Co., Via del Corso 307. | Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung. | Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl. |

Digitized by Google

A 461464

Herausgeber und Verlagshandlung verfehlen nicht, wiederum den **neusprachlichen Vereinen** sowie ihren **geschätzten Mitarbeitern** ihren Dank für bisherige Unterstützung zu sagen, und bitten auch fernerhin um weitere Beiträge: Abhandlungen, Berichte über Vereinsleben, pädagogische Erfahrungen, sowie alles das neusprachliche Studium Betreffende. Zusendungen werden auf buchhändlerischem Wege an die Verlagsbuchhandlung **Carl Meyer** (**Gustav Prior**) in Hannover, briefliche Mitteilungen an die Redaktion (Prof. Dr. **Kasten**, Lavesstr. 63, Hannover) erbeten.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Inhalt.


Seite

**Angelegenheiten des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes und gröfserer Vereinigungen.**

An die neuphilologischen Vereine Deutschlands und Deutsch-Österreichs . . . . . 33
Aufruf an die Mitglieder des neusprachlichen Kanon-Ausschusses (S. 215) . . . . . 34
Ausstellungen . . . . . 219, 363
Congrès international des langues vivantes . . . . . 162, 216, 351
IX. Deutscher Neuphilologentag . . . . . 97
Einladung zum IX. Neuphilologentag . . . . . 129
Zu besonderer Beachtung . . . . . 161
Übersicht über die Verhandlungen . . . . . 193
Französische Rezitationen . . . . . 164
45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (Ergänzung) . . . . . 13
Satzungen des Deutschen Neuphilologen-Verbandes . . . . . 217
Zulassung einer freien Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlufsprüfungen . . . . . 9

**Abhandlungen usw.**

Arrêté relatif à la simplification de l'enseignement de la syntaxe française . . . . . 315
Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (IV. Das erste engl. Lustspiel) 98
Geifsler, Claude Marcel und seine Étude des Langues . . . . . 35
Lotsch, Zum Sprachgebrauch moderner französischer Schriftsteller . . . . . 257
—, Zur neuen französischen Rechtschreibung . . . . . 353
Medicus, Dantes Göttliche Komödie, IX. Gesang . . . . . 65
Sabersky, Orthographische und syntaktische Eigentümlichkeiten bei Gabriele d'Annunzio 1
Sachs, Vergessene Centenarfeiern (Balzac, Beaumarchais, Jean Racine etc.) . . . . . 68
Schmeding, Freie Arbeit in einer Fremdsprache und Übersetzung aus der Muttersprache in dieselbe als Prüfungsaufgabe . . . . . 289
Schmidt, Beiträge zur französischen Lexikographie . . . . . 304, 356
Truelsen, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan . . . . . 165
„Verhandlungen" der neun ersten Neuphilologentage . . . . . 220
Wülker und Hartmann, Vorwort zum Kataloge der neuphilologischen Ausstellung 133

**Angelegenheiten sonstiger Verbände.**

Allgemeiner deutscher Cartellverband neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen 265
Allgemeiner deutscher Schulverein . . . . . 323
Allgemeiner deutscher Sprachverein . . . . . 138, 323
45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner . . . . . 13
Bayerischer Neuphilologen-Verband . . . . . 138, 174
Dante Society . . . . . 225
Hessischer Landesverein . . . . . 263
Modern Language Association . . . . . 76, 239
Rheinischer Neuphilologen-Verband . . . . . 362
Sächsischer Neuphilologen-Verband . . . . . 107
Shakespeare-Gesellschaft . . . . . 226
Verein zur Förderung lateinlosen höheren Schulwesens . . . . . 326
Württembergischer Verein für neuere Sprachen . . . . . 76, 109


Digitized by Google

Seite

**Berichte aus Vereinen und Versammlungen:**

Barmen-Elberfeld 13, 225, 261. — Berlin 172, 223, 262. — Bremen 13, 72, 224. — Cambridge 225. — Chemnitz 136. — Döbeln 107. — Dresden 41, 73, 324. — Frankfurt a. M. 45. — Hannover 45, 108, 172. — Kassel 14. — Köln 14, 173, 362. — Leipzig 45, 193, 325. — Marburg 326. — München 138, 174. — Nashville 329. — Ohio 76. — Weimar 226. — Zittau 138.

Gründung (R. U.) . . . . . 156
Verzeichnis der Vereine . . . . . 196

**Vorträge** (im Auszuge).

Achaume, Décentralisation en France . . . . . 41
Ackermann, Pariser Ferienkurs . . . . . 76
Banner, Das Französische in der Schulreform . . . . . 213
Behaghel, Gesprochene und geschriebene Sprache . . . . . 138
Behne, Kritik in der englischen Litteratur . . . . . 45
Betz, Edgar Poe in Frankreich . . . . . 14
Böhmer, Bildungsziel der Realschule . . . . . 326
Dost, Die neueren Sprachen in Sachsen . . . . . 107
Dunger, Englische Fremdwörter im Deutschen . . . . . 139
Esslinger, William Cowper . . . . . 110
Fleischer, Auslandsreisen . . . . . 324
Friedwagner, Frau von Staël und die romantische Bewegung . . . . . 203
Gäbel, Nordfranzösische Gotik . . . . . 138
Heil, Englische Schulverhältnisse . . . . . 263
Henkel, Sidney Whitman . . . . . 136
Hornemann, Das Gymnasium in unserer Zeit . . . . . 13
—, Wenn wir Toten erwachen . . . . . 108
Jäger, Shelley's Prometheus Unbound . . . . . 111
Jones, Idylls of the King . . . . . 329
Jouffret, La littérature du midi (Mistral et les Félibres) . . . . . 73
Joynes, Dictation and composition . . . . . 331
Koch, Chaucerforschung . . . . . 212
Krummacher, Neuphilologisches vom 45. Philologentage . . . . . 137
Leitzmann, Aufenthalt in England, Schottland, Frankreich . . . . . 45
Martin, Ein Pariser Ferienkurs . . . . . 174
Meyer-Lüpke, Vom Ursprung der romanischen Sprachen . . . . . 199
Miller, Französisches Erziehungswesen . . . . . 110
Müller, Lektüre-Kanon . . . . . 213
Reum, Pflege des französischen Aufsatzes . . . . . 41
Rudolph, Eton College . . . . . 13
Sakmann, Voltaire und seine neueren Kritiker . . . . . 76
Schlee, Die Reformschule und der Unterricht in den Sprachen . . . . . 13
Schweitzer, Internationaler Kongreſs . . . . . 216
Schwend, Alphonse Daudet . . . . . 109
Smith, Interpretative Syntax . . . . . 329
Vietor, Thesen . . . . . 200
Weber, English Gerund . . . . . 330
Wendt, Thesen . . . . . 206, 209
Werr, Ferienkurs in Grenoble . . . . . 174
—, Der neusprachliche Lehrer des Deutschen . . . . . 174
Westenholz, Byron und die Frauen . . . . . 76
Wychgram, Aufenthalt in der Dauphiné . . . . . 325

Digitized by Google

Seite
Ziehen, Der Frankfurter Lehrplan . . . . . 14, 173
Zünd-Burguet, Experimental-Phonetik . . . . . 362

**Besprechungen.**

Bentzon, Tschelovek (R. d. d. m.) . . . . . 247, 284
—, A Trianon . . . . . 347
Bräutigam, Das französische Bayreuth (Wilkens) . . . . . 228
Boerner und Thiergen, Lehrbuch der englischen Sprache (Berichtigung, Ellinger) 178
Cramp, English as it is spoken . . . . . 78
Dictionary of National Biography . . . . . 334
Ebeners Englisches Lesebuch (Wendt) . . . . . 16
van Eys, Bibliographie des Bibles . . . . . 334
Fehse, Englisches Lehr- und Lesebuch (Behne) . . . . . 176
Fleischner, Volkswirtschaftslehre . . . . . 272
Hall, Anleitung zum Unterricht in der englischen Sprache (Wendt) . . . . . 49
Hamelius, Entwicklungsgang der Kritik in der englischen Litteratur (Behne) . . . . 45
Klöpper, Englisches Reallexikon (Kasten) . . . . . 46
Lentz, Gemeinsamer Unterbau . . . . . 272
Lotsch, Histoire de la littérature française (Sternberg) . . . . . 175
Margueritte, P. et V., Quand même (R. d. d. m.) . . . . . 94
—, Les tronçons du glaive (R. d. d. m.) . . . . . 347
Masson-Forestier, La faillite Mayard (R. d. d. m.) . . . . . 30
—, Une disparation (R. d. d. m.), . . . . . 347
Meyer und Afsmann, Hülfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache . . 79
Modern English Writers II und III (Behne) . . . . . 143
Muret-Sanders, Englisch-deutsches Wörterbuch . . . . . 332
Nonnenmacher, Lehrbuch der altfranzösischen Sprache . . . . . 176
Rademacher, Auswahl von Gedichten . . . . . 80
Richard, Cynewulfs Wortschatz . . . . . 49
Rod, Luisita (R. d. d. m.) . . . . . 247
—, Au milieu du chemin (R. d. d. m.) . . . . . 61
Saure, Lives of Eminent Men (Kreſsner) . . . . . 142
Servières, La musique française moderne . . . . . 364
Stier, Lehrbuch der französischen Sprache (Wegner) . . . . . 227
Theuriet, La petite dernière (R. d. d. m.) . . . . . 159
de Vigny, Cinq-Mars (Behne) . . . . . 142
Walter, Lehrgang während der ersten 2½ Unterrichtsjahre (Truelsen) . . . . . 165
Wershoven, Great Englishmen (Behne) . . . . . 143
Wertheim, Wörterbuch des englischen Rechts (Kasten) . . . . . 46
Wülker, Briefwechsel Ebert-Wolf . . . . . 49

**Gedichte.**

Ey, Zum 20. Stiftungsfest . . . . . 172
Herkomer, King Arthur . . . . . 370
Margueritte, V., La Tour Penchée . . . . . 247
Normand, Février . . . . . 343
Now welcome . . . . . 210
Regel, Black Whale . . . . . 211
—, Abschiedslied (englisch) . . . . . 254
O. Th., Der Neuphilolog . . . . . 205
Wagner, Tafellied . . . . . 204
Wülker, Traun, wir hör'n in alten Tagen . . . . . 211
H. Z., Neuphilologenlied aus der Provence . . . . . 198

Digitized by Google

Seite

**Tagesfragen, Miscellen etc.**

Abschlufs-Prüfung S. 124; (P. W.) S. 185; (Z. f. l. S.) S. 154. — Acoustic Analysis (N. S.) S. 241. — Akademie der Wissenschaften S. 223. — Akademien, Internationale Vereinigung S. 286. — Akoullalion (H. S.) S. 284. — Artistenfakultäten (B. f. h. S.) S. 378. — Associations universitaires (R. U.) S. 155. — Ausstellung, neuphilologische (B f. B.) S. 157. — Bedeutungswandel (Z. f. f. S.) S. 151. — Berechtigungsfrage S. 189; (H. N.) S. 245, 378. — Bertran de Born (Gedenktafel) S. 61. — Bibliothek des Britischen Museums (A. K.) S. 187. — Briefwechsel (N. S.) S. 372. — Centralisation im höheren Schulwesen (B. f. h. S.) S. 29. — Chaire de littérature française du moyen âge (R. I.) S. 155. — Comédie française (R. d. d. m.) S. 30. — Dante-Bildnisse S. 350. — Dialectologie (Z. f. f. S.) S. 152. — Dichter der Zukunft S. 95. — Direktoren (B. f. h. S.) S. 156; (P. W.) S. 185. — Elternbesuche (B. f. h. S.) S. 185. — Englisch, vierstündig (P. W.) S. 155. — Etymologie naturelle (R. d. l'E.) S. 282. — Ste Eulalie (Z. f. f. S.) S. 151. — Ferienkurse (s. u.). — Formenlehre, französische (Z. f. l. S.) S. 154. — Fortbildungskurse (Ö. M.) S. 281. — Französisch im Gymnasium (B. f. h. S.) S. 282. — Französisch in Genf (P. W.) S. 283. — Franz als Name bei Shakespeare (H. A.) S. 285. — Freiexemplare (B. f. B.) S. 187. — Griechisch (P. W.) S. 154. — Grofsschreiben (P. W.) S. 185. — Gymnasialseminar (B. f. h. S.) S. 283. — H. Heines Grab (F. Z.) S. 248. — Höhere Schulen ohne Fremdsprache (P. A.) S. 377. — Journalistinnen S. 350. — Kriegsdichtung (P. W.) S. 155. — Kundgebung S. 248. — Latein und Griechisch (B. f. h. S.) S. 156; (S. S.) S. 246, 378. — Lateinlose Schulen (Schülerzahl) (P. A.) S. 153. — Lautschrift (Angl.) S. 90. — Lehramt (Beschwerlichkeit) (P. W.) S. 30. — Lektoren (Vereidigung) (C. U.) S. 28. — Lektüreauswahl (P. W.) S. 186. — Lektürekanon S. 213. — Lessings Auffassungen (P. W.) S. 378. — Mädchengymnasium (H. N.) S. 28. — Michelet (Nachlafs) S. 95. — Muttersprache als Grundlage (B. f. h. S.) S. 156. — Nationalbibliothek S. 286. — Neue Methode (P. A.) S. 183; (R. d. l'E) S. 184. — Oberrealschule (B. f. h. S.) S. 184. — Oberrealschul-Abiturienten (Z. f. l. S.) S. 377. — Orthographe (m. f.) S. 376. — Passé défini (Z. f. l. S.) S. 246. — Phonogramm-Archiv (H. N.) S. 281. — Privatunterricht (P. W.) S. 185. — Prix de l'Académie S. 95; (R. I.) S. 155. — Prüfung geistiger Fähigkeiten (G.) S. 183. — Prüfung in Württemberg (S. S.) S. 378. — Prüfungskommission S. 271. — Rechtschreibung (B. f. B.) S. 280; (H. N.) S. 280; (St. N. T.) S. 349. — Réforme de la syntaxe (R. d. d. m.) S. 348. — Reifeprüfung im Französischen (Z. f. G.) S. 245. — Reisestipendien (B. f. h. S.) S. 184, 201. — Roman historique (R. d. d. m.) S. 123. — Schillermuseum S. 351. — Schlegels Shakespeare-Übersetzung (A. Bb.) S. 373. — Schröder (H. N.) S. 183. — Schulausgaben (Klage der französischen Verleger) S. 58. — Schulkonferenz (B. B.) S. 244. — Schulorganisation (Vorschläge) (B. f. h. S.) S. 94. — Schulreform (R. V.) S. 29, 188; (Z. V. I.) S. 248; (B. f. h. S.) S. 282; (P. W.) S 283, 380. — Schulwesen in Preufsen S. 224. — Shakespeare-Folioausgabe, Erste (B. B.) S. 244. — —bühne (A.) S. 342. — —'s Sonnets (Grzb.) S. 157. — Shakespeare und die Psychiatrie (C. f. N.) S. 379. — Sprache und Ethik (Z. f. d. U.) S. 93. — Sprachgrenze (L. C.) S. 377. — Sprachlaunen (Z. f. d. U.) S. 184. — Sprachliches im Stundenplane (P. A.) S. 153. — Sprechunterricht (Z. f. ö. G.) S. 53. — — an Realschulen (S. S.) S. 59. — Spezialistentum (P. W.) S. 154. — Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer (P. W.) S. 155. — Stimmhaftes h (N. S.) S. 372. — Studiendauer (P. W.) S. 154; (B. f. h. S.) S. 156. — Style commerciale (H. A.) S. 346. — Stylography (N. S.) S 372. — Subjonctif (Z. f. f. S.) S. 376. — Symbolisme (R. d. d. m.) S. 284. — Tayne (Z. f. f. S.) S. 24. — Technik Molières (Z. f. f. S.) S. 25. — Titelfrage (B f. h. S.) S. 156; (S. S.) S. 184. — Tristansage (Z. f. f. S.) S. 151. — Universitätsbesuch (C. U.) S. 92. — Universitäten, Amerikanische (Z.) S. 349. — Volkskunde (Z. f. d. U.) S. 92. — Vokabeln lernen (C. fr.) S. 186. — Voltairekorrespondenz (W. V.) S. 248. — Wagners Operndramen S. 350. — Wendts Thesen (N. S.) S. 120, 150; (P. A.) S. 183.

**Neue Erscheinungen** . . . . . 19, 50, 61, 117, 144, 180, 229, 273, 335, 368

**Programmabhandlungen zu Ostern 1900** . . . . . 17

**Übersetzungen aus dem Deutschen in die englische, französische, italienische und spanische Sprache** . . . . . 54, 86, 236

**Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** . . . . . 112, 140, 266, 320

Digitized by Google

Seite

**Neusprachliche Vorlesungen auf Technischen Hochschulen** . . . . . 322

**Theaternachrichten** . . . . . 126, 159

**Zeitschriftenschau.** (Betr. des Preises etc. s. u. Lesezirkel S. 381.)

Allgemeine Korrespondenz (S. 187).
Allgemeine Zeitung (S. 188).
Anglia XXII, 4 (S. 90) etc
Anglia (Beiblatt) X, 7 (S. 24) etc.
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 103, 1 u. 2 (S. 56) etc.
Berliner philologische Wochenschrift 20, 3 (S. 92) etc.
Berichte des Freien Deutschen Hochstifts (s. Frankfurt: Vereinsberichte).
Blätter für höheres Schulwesen XVI, 11, 12 (S. 29) etc.
Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (S. 25) etc.
Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung (S. 28).
Causeries françaises I, 2 (S. 30) etc.
Concordia 61 (S. 31) etc.
Deutsche Litteraturzeitung 1899, Nr. 48 (S. 28) etc.
Deutsche Revue (S. 188).
Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen V, 1 (S. 28) etc.
English Journal (S. 279).
Englische Studien XXVII, 1 (S. 57) etc.
Grenzboten 27 u. 28 (S. 157).
Gymnasium XVII, 21, 22 (S. 28) etc.
Handelsakademie (S. 285).
Haus und Schule XXXI (S. 156).
Hochschul-Nachrichten X, 2 (S. 28) etc.
Illustrated London News (S. 248).
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft (S. 58).
Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie,
le mɛ:tr fɔnetic (s. Maître phonétique).
Lehrproben und Lehrgänge 62 (S. 92).
Litterarisches Centralblatt 1899, Nr. 46 (S. 27) etc.
Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XX, 12 (S. 25) etc.
Magazin 68, 30 (S. 63).
Maître phonétique XV, 1 (S. 91) etc.
Modern Language Notes XIV, 8 (S. 56) etc.
Le Monde Illustré 7. 10. 99 (S. 61).
Neue philologische Rundschau (S. 243).
Die Neueren Sprachen XIII (VII), 7. (S. 89) etc.
Neuphilologische Blätter VI, 1 (S. 278) etc.
Neues Korrespondenzblatt 6, 12.
Neuphilologische Mitteilungen (S. 243).
Österreichische Mittelschule XIV, 11 (S. 281).
Pädagogisches Archiv XLI, 12 (S. 28) etc.
Pädagogisches Wochenblatt IX, 11. 12 (S. 29) etc.
Preußische Jahrbücher (S. 285).
Publications of the Modern Language Association XV, 2 (S. 343).
Review of Reviews (S. 62).
Revue de Paris 14—23 (S. 60) etc.
Revue de philologie française XIII, 3 (S. 91) etc.
Revue des Deux Mondes, 15 novembre 1899 (S. 30) etc.

Digitized by Google

Revue de l'enseignement des langues vivantes XVI, 10 (S. 28) etc.
Revue des langues romanes XLII, 5 (S. 91) etc.
Revue internationale XX, 1. (S 155).
Romania 112 (S. 57) etc.
Revue universitaire (S. 156).
Romanische Forschungen XII, 2 (S. 151) etc.
Studj di filologia romanza 22 (S. 343).
Südwestdeutsche Schulblätter XVI, 1 (S. 59) etc.
Westermanns Monatshefte 521 (S. 157).
Württembergische Vierteljahrshefte (S. 248).
Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure (S. 248).
Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 1 (S. 9).
Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXI, 5. 7 (S. 24).
Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIII, 11 (S. 59) etc.
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 11 (S. 92) etc.
Zeitschrift für romanische Philologie XXIV, 1 (S. 90) etc.
Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen XI, 1 (S. 59) etc.
Zukunft VIII, 1 (S. 63).

Seite

**Berichtigung** . . . . . 287

**Kataloge** (fast in jeder Nummer).

**Ferienkurse:**

Alliance française (S. 249). — Cambridge (S. 63). — Genf (S. 59, 251). — Göttingen (P. W.) (S. 60). — Greifswald (S. 252). — Grenoble (Beilage) (S. 175). — Lausanne (S. 252). — Marburg a. L. (S. 253). — Paris (S. 15). — Venedig (S. 189).

**Adressen** . . . . . 159

**Nekrolog** (Im. Schmidt) . . . . . 189

**Preisaufgaben** . . . . . 31, 226

**Personalien:**

Andresen (S. 127). — Appel (S. 287). — Atkins (S. 383). — Bech (S. 383). — Bechmann (S. 127). — Bersezio (S. 12). — Binz (S. 383). — Birch-Hirschfeld (S. 287). — Bischoff (S. 255). — Blackmore (S. 127). — Braunholtz (S. 159). — Breymann (S. 191). — Brieux (C. fr.) (S. 243). — Brinkmann (S. 287). — Brown (S. 191). — Bülbring (S. 351). — Budifiski (S. 191). — Bugersdyk (S. 127). — Buschenbruck (S. 351). — Dammholz (S. 191). — Einenkel (S. 255). — Förster (S. 351). — Forbes (S. 159). — France, A., (C. fr.) (S. 185). — Furnivall (E. S.) (S. 243). — Godet (S. 287). — Goetschy (S. 191). — Gröber (S. 159). — Gropp (S. 191). — Hagne (S. 255). — Hausknecht (S. 191). — Herzog (S. 383). — Heyne (S. 95). — Holthausen (S. 191). — Jiriczek (S. 255). — Joseph (S. 127). — Keller (S. 127). — König (S. 159). — Körting (S. 351). — Krefsner (S. 63). — Lichtenberger (S. 287). — Luick (S. 287). — Margueritte, P. et V. (C. fr.) (S. 157). — Mehl (S. 159). — Meyer-Lüpke (S. 287). — Mohl (S. 191). — Müller, M. (S. 159, 383). — Nightingale (6. 255). — Paris, G. (S. 159). — Péhaut (R. d. d. m.) (S. 381). — Ratisbonne (S. 383). — Ravaisson-Mollien (S. 255). — Renard (S. 255). — Robertson (S. 287). — Rod (C. fr.) (S. 278). — Ruskin (S. 95, 127). — Sandmann (S. 351). — Sarrazin (S. 127). — Schmidt, J. (S. 189). — Schneegans (S. 287, 383). — Schuchardt (S. 287). — Schultz-Gora (S. 287). — Schweitzer (S. 127). — Sievers (S. 159). — Tamson (S. 287). — Thistlewhaite (S. 351). — Trail (S. 127). — Trautmann (S. 351). — Truelsen (S. 351). — Vicaire (S. 383). — Wiese (S. 127). — Wülker (S. 159). — Wychgram (S. 63). — Zupitza, E. (S. 159).

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Bebne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefsner. Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olsscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserscheer-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, Januar 1900. **Nr. 1.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Sabersky, Orthographische und syntaktische Eigentümlichkeiten bei Gabriele D'Annunzio (S. 1). — Zulassung einer freien Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlufsprüfungen (S. 9). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Barmen-Elberfeld: Rudolph, Eton College (S. 13); Bremen (45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner): Schlee, Die Reformschule und der Unterricht in den Sprachen (S. 13); Hornemann, Das Gymnasium in unserer Zeit (S. 13); Betz, Edgar Poe in Frankreich (S. 14); Kassel (Vereinsbericht) (S. 14); Köln: Ziehen, Der Frankfurter Lehrplan (S. 14). — Litteratur. Besprechungen: Ebeners englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten (Wendt) (S. 16). — Verzeichnis der neusprachlichen Schulprogramme für 1900 (S. 17). — Neue Erscheinungen (S. 19). — Zeitschriftenschau (S. 24). Französische Schulausgaben als Nachdruck verurteilt (S. 25). — Preisaufgabe (S. 31). — Kataloge (S. 31).

## Orthographische und syntaktische Eigentümlichkeiten bei Gabriele D'Annunzio.

Gabriele D'Annunzio wich schon im Anfange seines litterarischen Wirkens, in der Gedichtsammlung „Il canto nuovo“ (1881), scharf von den künstlerischen Zielen ab, nach denen bisher gestrebt worden war.

In erstaunlicher Fruchtbarkeit folgten inzwischen noch vier Gedichtsammlungen, ferner ein Band Erzählungen: „Il libro delle vergini“, fünf Romane: „Il Piacere“, „Il Trionfo della Morte“, „Giovanni Episcopo“, „L'Innocente“, „Le Vergini delle Rocce“ und schliefslich noch drei Dramen: „I fratelli“, „La Città Morta“ und „Soguo d'una notte d'autunno“.

In allen diesen Werken hat er seine Sonderstellung bewahrt und befestigt. Sein Wesen und seine Bedeutung zu kennzeichnen, haben bereits namhafte Litterarhistoriker unternommen. Es erübrigt aber noch darzuthun, dafs er sich in einem freilich unwesentlichen Teile seines Gebietes ebenfalls von seinen Genossen entfernt hat, in der Orthographie. Schliefslich nimmt er auch in Hinsicht auf den syntaktischen Bau seiner Sätze eine gesonderte Stellung ein.

Diese Eigentümlichkeiten in ihren Hauptumrissen hervorzuheben, soll in Nachstehendem versucht werden.



Digitized by Google

Schon vor ihm fanden sich bei neueren Prosaikern Anzeichen seiner Rechtschreibung vor, die aber, weil sie bei wenigen und nur schwach hervortraten,[1]) nicht besonders beachtet wurden.

Um Mifsverständnissen vorzubeugen, sei auf das Wort „Prosaiker" ein besonderes Gewicht gelegt. Nur bei diesen ist D'Annunzio's Rechtschreibung als Neuerung zu betrachten. Denn an und für sich ist sie durchaus keine neue. Sie findet sich bei den Dichtern alter und neuer Zeit, bei dem einen schärfer (wie bei Tasso, später bei Leopardi und Carducci), bei den andern schwächer ausgeprägt, bei einigen, wie bei Manzoni und Vincenzo Monti, fast gar nicht angewandt.

Ein hervorstechender Zug dieser Schreibweise besteht darin, dafs die einzelnen Elemente, die der Strom der sprachlichen Entwickelung längst zu gewissen, häufig gebrauchten präpositionellen Wortgebilden hat zusammenfliefsen lassen, in der Schrift wieder getrennt und so auf's neue kenntlich gemacht werden. Es besteht die Neigung, die Orthographie der alten Schriftsteller wieder einzuführen:[2])

**A'l** suolo 175, 14; a'l varco 175, 11; alli altri 56, 24; 83, 25; alli eccessi 106, 26; alli eletti 175, 30 (dagegen agli errori 87, 4); alli estremi 40, 28; alli occhi 48, 18; alli omeri 90, 13; 376, 16; alli orecchi 305, 19; alli urli 445, 14; alli uscieri 430, 11.

Aber: all' essere 219, 10; all' occhiello 195, 4; und so ist fast durchgängig bei a + männlichem Artikel im Singularis vor Vokal, ferner vor s impura im Sing. und Plur. die gewöhnliche Schreibung beibehalten worden.[3]) Eine vielleicht unbeabsichtigte Ausnahme macht alli scaffali 442, 12.

**Con** il busto 181, 20; con il cuor palpitante 353, 8; con i fiori 7, 13; con i medici 155, 19; con i pomelli 50, 1; con la mano 53, 16; 89, 11; con la marchesa 52, 27; con la voce 7, 9; con l'altra 231, 26; con le mani chiuse 5, 6; con le lacrime 11, 15; con lo sguardo 2, 9; con l'occhio 140, 16; con li occhi 24, 23; 50, 2; 73, 28; 104, 12 und so durchgängig, bis auf ganz vereinzelte con gli occhi 54, 5; 239, 22, die in diesem Falle als Druckfehler zu betrachten sind.

**Dalli** accessorii 115, 25; dalli alti 5, 11; dalli amici 300, 18; dalli ammirabili 178, 30; dalli estremi 233, 10; dalli occhi 121, 26; dalli odori 191, 21.

Von der Schreibweise da la hat D'Annunzio Abstand genommen.

da le foglie 178, 15.

**De** la Bellezza 185, 16.

delli abbatitori 157, 32; delli acanti 217, 7; delli aquavitari 333, 10; delli amanti 342, 9; delli amori 125, 5; delli angeli 198, 17; delli animali

---

[1]) So begegnet man bei Capuana und Barrili häufig Absonderung von con und su vom weiblichen Artikel im Sing. und Plur.: con la statt colla, su la statt sulla, su le statt sulle, ferner escire statt uscire, da per tutto statt dappertutto u. dgl. Seltener trifft man derartiges bei Boito, Gualdo, Neera und der Serao. De Amicis hat mit D'Annunzio die Vorliebe für häufige Weglassung auslautender e und o nach Liquiden gemein.

[2]) Alle Beispiele, die nur mit Seiten- und Zeilenzahl bezeichnet sind, wurden aus „Il Piacere" (1. Aufl. 1889) entlehnt, weil es das Buch D'Annunzio's ist, in dem seine Schreibweise am sorgfältigsten durchgeführt ist — und auch, weil es nach Angabe der Verlagsbuchhandlung Fratelli Treves in Mailand das am meisten verbreitete seiner Bücher ist. An Inkonsequenzen mangelt es übrigens auch darin nicht.

[3]) Vgl. hierzu die Bemerkung über die Behandlung des männlichen Artikels vor s impura.

Digitized by Google

116, 1; delli aranci 214, 33; delli arbusti 225, 19; delli archi 144, 25; delli argomenti 180, 33; delli epiteti 178, 25; delli esseri 164, 7; delli obelischi 187, 12; delli occhi 10, 8; 85, 2 u. so a. a. O.; delli oleandri 227, 23; delli organi 162, 3; delli orizzonti 162, 33; delli oscuri 237, 7; delli uomini 92, 22; 179, 34 u. a. a. O.; delli ultimi 375, 13; delli usi 44, 14. delli scomettitori 139, 15; delli scudi 232, 22; delli smeraldi 131, 8; delli specchi 108, 28; delli spettacoli 200, 33; delli steli 225, 28.

Ne'l profondo 175, 15; ne la sua veste 191, 14; nelli abissi 161, 5; nelli altri 63, 11; nelli ambiziosi 126, 22; nelli antichi 114, 25 (aber negli ideali 209, 30); nelli intercolumnii 183, 13; 205, 4; 354, 25; nelli occhi 13, 30; 30, 4 und so überall; nelli orecchi 8, 2; 397, 31; nelli spazii 211, 30.

Die alte Art *in* il, *in* la findet sich bei ihm nicht.

Pe'l contrasto 227, 25; pe'l quale 130, 21; pe'l salone 72, 29.

Su l'accompagnamento 222, 16; su l'antico 288, 3; su l'arazzo 288, 2; su l'avorio 86, 14; su l'avversario 149, 16; su l'orlo 34, 33; 76, 10; 84, 2; su l'ultimo 14, 22; su lo Sperelli 135, 2; su lo spirito 293, 19; su'l limite 227, 11; su'l mondo 185, 24; su'l petto 110, 7; su'l rossor 55, 28; su gli alari 3, 8; su i gradini 48, 20; su li orli 333, 29; su i passi 48, 21; su i sedili 135, 10; su l'alba 29, 3; su l'anima 228, 25; su l'erba 218, 4; su la faccia 5, 6; su la lamina 2, 33; su la nuova 18, 34 u. s. f. su l'alghe (plur.) 54, 9; su le asprezze 118, 34; su le ginocchia 30, 15; 37, 28 und so überall su le statt sulle.

Dem männlichen Artikel vor Vokal im Singular läfst D'Annunzio die jetzt allgemeine Schreibweise l', während er im Plural li einführt, ausgenommen vor i, wo gli vorherrscht. Vor s impura und z bleibt auch im Singular lo bestehen, im Plural dagegen herrscht noch Schwanken zwischen li und gli:

*li* abiti 132, 25; li acanti 183, 14; 218, 11; li agnelli 151, 33; li alberi 5, 18; 154, 29; 158, 22 u. a. a. O. (nur vereinzelt gli alberi 267, 8); li allori 224, 21; li alti 86, 8; li altri 42, 25; 52, 9; 83, 26; 153, 14; 224, 6 u. a. a. O. (vereinzelt gli altri 264, 33); li amanti 121, 33; 342, 11; li amatori 80, 8; li amici 91, 4; 298, 14 u. a. a. O; li anelli 304, 24; li angoli 101, 32; li antichi 207, 12; li archi 122, 19; li argenti 75, 18; li aspettanti 83, 17; li astanti 160, 3; li astri 162, 18; li astucci 87, 21; li avanzi 166, 17, 22; li avorii 75, 16 (aber gli avvolgimenti 210, 6).

li echi 122, 19; li edifizii 385, 11; li effetti 136, 23; li enigmi 19, 20; 235, 2; li episodii 234, 6; li esemplari 115, 11; gli innumerevoli 291, 18; gli insegnamenti 39, 2; gli ideali 209, 30 (aber li intervalli 232, 30; li intralci 224, 27).

li occhi 10, 28; 21, 9; 34, 13; 34, 24 u. a. a. O.; li odori 167, 22; li oggetti 76, 14; li oleandri 436, 22; 439, 28; li omaggi 92, 20; li ombrelli 293, 4; li ostacoli 224, 27.

li uni 107, 11; li uomini 9, 8; 45, 9 u. a. a. O.

li specchi 232, 19; li spilli 232, 19; li spiriti 61, 13; 79, 25; li steli 227, 25; li strali 107, 15.

Dagegen auch: gli sguardi 139, 16; gli spiriti 136, 31; gli strumenti 17, 14. Vgl. hierzu „delli" vor s impura.

Auch die Veränderungen, denen der Plural des als attributives Adjektiv gebrauchten Pron. quello, ebenso wie der von bello unterliegt, wenn ihm vokalischer Anlaut oder s impura folgt, läfst D'Annunzio unberücksichtigt:



Digitized by Google

*quelli* abissi 441, 7; quelli alberi 397, 7; quelli antichi 227, 19; quelli oblii 124, 8; quelli oggetti 16, 16; 17, 27; 334, 9; quelli ozii 162, 34; quelli spettacoli 385, 4; quelli spiriti 16, 7.

*belli* occhi 135, 25.

Es werden Adverbien, die aus Präpositionen mit Substantiven, mit Präpositionen oder mit Adverbien zusammengesetzt sind, in der Schrift wieder in ihre Bestandteile zerlegt:

a bastanza 187, 9; 295, 12; 309, 5; 374, 18; a pena 3, 22; 11, 25, 28; 22, 9; 24, 17; 27, 5; 35, 30; a punto 150, 2; 165, 4; 329, 22; che giravano a toro 117, 21; da per tutto 290, 24; il ponte era da presso 6, 11; si mise da presso 227, 14; da prima 14, 6; in dietro 160, 15; 437, 8; in fatti 267, 2; 322, 4; in vano 167, 34; quello sguardo in vece 63, 32.

Präpositionen, die aus Präpositionen und Präpositionen bestehen:

andò in contro alle tre donne 94, 30; andandogli in contro 155, 27; in contro a torture 428, 29 und so öfter; in sino all' umile 223, 10.

Konjunktionen, die aus Präpositionen und Konjunktionen zusammengefügt sind:

da che vi ho conosciuto 226, 9; da che vi conosco 228, 16; da che io ti conosco 433, 6; da che ella aveva ceduto 410, 14.

Die bald adverbiell, bald präpositionell gebrauchten Zusammensetzungen von in und torno scheidet D'Annunzio in der Weise, dafs er bei den adverbiell gebrauchten die Präposition trennt, bei den übrigen nicht, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht:

a) adverbiell gebraucht:
in torno 16, 11; 17, 11; 35, 2; 58, 4; 58, 7; 68, 21; 285, 13; 366, 8;

b) präpositionell gebraucht:
intorno 48, 7; 58, 21; 77, 20; 96, 12; 96, 14; 100, 4; 102, 20; 115, 29; 117, 28; 156, 20; 162, 6; 170, 27; 207, 12, 13; 325, 1; 372, 1; 376, 14; 400, 26.[1])

Zusammensetzungen mit dem ersten Bestandteil nè, se oder più werden gleichfalls getrennt dargestellt:

nè meno 266, 31; nè pure 133, 11; nè pur 214, 19; se bene 20, 20; 30, 1; 82, 5; 212, 15; 262, 22; 441, 8; più tosto 33, 20; 190, 17; 428, 8.

Er möchte bei den Verbalformen von uscire und riuscire die alte Schreibweise, in der die Zusammensetzung aus ihren Bestandteilen klarer ersichtlich ist, wieder einführen, indem er die jetzt allgemein anerkannte Unterscheidung der stamm- und endungsbetonten Formen unbeachtet läfst. So heifst es:

escire 268, 28; riescir 242, 14; escivano 83, 27; esciron 61, 11; escito 29, 8; 183, 10; escite (Part. pass.) 281, 29.

Allerdings zeigen viele Schreibungen nach jetziger Art, dafs der Grundsatz noch nicht zur bestimmten Durchführung gelangt ist, z. B.:

uscire 113, 29; usciva 76, 11; 98, 6; 98, 12; uscì 57, 31; 101, 11; uscirono 137, 17.

Dem allgemeinen Gebrauch nicht entsprechend sind die latinisierenden Schreibungen:

---

[1]) Ein paar vereinzelte Abweichungen müssen auch hier als Druckfehler bezeichnet werden.

Digitized by Google

adjettivo 309, 8; conscienza 23, 22; 54, 26; 166, 8; 235, 3; 433, 19; constretta 234, 12; 381, 13; transmutarsi 166, 21; transparente 16, 2; transparenza 163, 20.

Nach dem Muster des lateinischen Etymons tritt mit einfachem Konsonanten statt mit doppeltem auf: comedia 16, 23; ebra 422, 34; febricitante 8, 18; 9, 8; imagine 4, 8; 16, 23; 33, 29; oblii 12, 48; publiche 19, 6; 68, 29 u. a. a. O.; ubriacavano 6, 10.

Weit häufiger als bei anderen neueren Schriftstellern begegnet man bei D'Annunzio der Neigung, die auslautenden Vokale e und o nach Liquiden, namentlich nach l, n, r, auszulassen. Aus der Fülle der Belege seien nur diese angeführt:

nach l: tal und qual fast durchgängig; principal, special, ciel, pel, stil; ferner wie bei Boccaccio u. a. fratel;

nach n: cessazion, esaltazion, espansion, imitazion, palpitazion, progression, ribellion, tradizion u. dgl.;

nach r: ardor, chiaror, cuor, lor, miglior, singolar, superior.

Namentlich viele Verbalformen treten in der von Dichtern bevorzugten Art auf: avean, eran, credetter, disegnavan, entrar, rendevan u. a. m.

Die von der Grammatik für den Gebrauch der grofsen Anfangsbuchstaben ziemlich weit gesteckten Grenzen hat D'Annunzio noch überschritten. Er schreibt: l'Amore 319, 6, 7 u. a. a. O; la Bellezza 45, 12; 185, 6; un Bene sconosciuto 323, 3; il Desiderio 261, 33; gli immortali Genii 386, 16; la Morte è qui e la Morte è là 435, 18; l'Ultima Passeggiata 278, 3; ossia di Verità 235, 8; esce il Viatico 276, 21 u. a. m., wobei zu bemerken ist, dafs es sich in den angeführten Beispielen nirgends um Personifikationen handelt.

In den übrigen Werken D'Annunzios finden sich die besprochenen Eigentümlichkeiten nur vereinzelt vor. Es mögen trotzdem auch aus diesen einige Beispiele häufig angewandter Schreibweisen folgen:

Li strilli (San Pantaleone 14, 26);
alli appellanti (ebend. 2, 17);
alli olivi (ebend. 14, 12);
delli uccisi (ebend. 18, 21);
delli strappi (ebend. 7, 17);
pe'l collo (ebend. 11, 6);
su'l retto (ebend. 3, 4);
su'l orizzonte (La Città Morta 15, 6);
con gli occhi (ebend. überall);
con i loro vasi (ebend. 67, 21);
su le tre gambe (Terra Vergine 10, 8);
escire (Le Vergini delle Rocce 117, 14);
escissero (ebend. 34, 8);
escito (ebend. 48, 2);
esciva (ebend. 32, 15);
escirne (La Città Morta 60, 11);
escisse (ebend. 58, 17);
febrili (Le Vergini delle Rocce 4, 10);
più tosto (San Pantaleone 24, 10).

Bellezza, Bene, Caso, Ciclo, Ideale, Intelligenza, Male, Mistero, Mondo, Pensiero, Segni, Tempo, Verbo (aus „Le Vergini delle Rocce").

Digitized by Google

Syntaktische Absonderlichkeiten, an denen D'Annunzio m. E. mehr Gefallen findet, als andere Schriftsteller, seien hier angereiht. Zunächst mögen aus „Il Piacere" Beispiele von unmittelbarer Nebeneinanderstellung der Präpositionen con und in folgen:

con negli occhi una specie di barbaglio 236, 33;
con nella voce la commozione 217, 18;
con nella voce un'espressione intima 346, 30;
con in mano il libro rosso 369, 1;
con in mezzo 270, 27;
con in tutta la persona un'apparenza ... 366, 27;
con in tutta la persona una sprezzatura 156, 34.

Ungewöhnlich ist die Hinausschiebung der Verneinungsverstärkung in dem Satze:

... *non* rifiutandosi a una triplice filagna o d'innanzi a una maceria *mai* 139, 2.[1])

Man begegnet bei ihm häufig dem Verlangen, selten gebrauchte Wörter einzuführen, ferner solche, die Dante und seiner Zeit eigneten, Latinismen, oder auch Ausdrücke, die nur der poetischen Sprache angehören. Z. B.: baro (Betrüger) 430, 7; il romore dell'*urbe* giungeva come il *murmure* d'un *flutto* assai lontano 102, 23 (wo „urbe" nach dem Vorbilde der Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts latinisierend für Rom gebraucht wird).

ne'giorni vegnenti 375, 16; entro vivente 214, 20 (statt dentro); constrizion 182, 14 (statt costringimento); intrico 123, 13 (statt intrigo); Andrea si sentì *tremar le vene* con tal furia 100, 20 (vgl. Dante, L'Inf. I, 90); coperta da *una selva selvaggia* di capelli (Terra Vergine 37, 4; vgl. Dante, L'Inf. I, 5); con tesi li archi 117, 28.

Da der rhythmische Schwung, der die D'Annunzio'sche Prosa oft bis zu dem Grade belebt, dafs der Leser glaubt, er habe eine Dichtung vor sich, die nur der Abteilung in Verse und Strophen ermangelt, so mögen auch für dieses hervorstechende Merkmal seiner Darstellungsweise einige Beispiele angeführt werden, die noch um viele vermehrt werden könnten:

... che fu su l'anima di lui la foglia di rosa sul calice colmo 102, 26.
Ho gridato tre volte quel nome 252, 23.
Quando tolse la ghirlanda dall' Erma 253, 25.
... un brivido mi corre per tutte le midolle 254, 33.
Com'è debole e misera, l'anima nostra 264, 14.

Mit der Umschreibung des possessiven Pronomens durch den possessiven Genitiv des persönlichen Pronomens, die doch nur des besseren Verständnisses willen verwendet wird in Fällen, wo nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist, worauf sich jenes bezieht — abgesehen von ihrem Gebrauch in der Anrede — schaltet D'Annunzio scheinbar nach seinem Gutdünken. Er verwendet sie geradezu mit Vorliebe an Orten, wo sie nach bisher geltender Anschauung nicht erforderlich ist:

... le sonava nelli orecchi qualche onda vaga della voce *di lui* 34, 23.
... nell'animo *di lui* sorse ... l'ammirazione per il gusto della dama 78, 14.

[1]) Vgl. hierzu die Schlufsbemerkungen über die Stellung des Adverbiums bei D'Annunzio.

Digitized by Google

Francesca ha appoggiato il braccio su la spalla *di lui* 245, 29.
Udiva ancora la voce *di lui* 325, 29 (vorher ist von Elena die Rede).
Le dita *di lui* le toccavano i capelli 438, 19.
La voce *di lei* ... dava ad Andrea un diletto 20, 34.
Andrea chinò il capo ... su le ginocchia *di lei* 30, 16; (Andrea) ... imaginò di posare la bocca su la spalla *di lei* 71, 18.
Gli giungeva il profumo *di lei* 71, 22.
Sperelli che stava ai piedi, dietro la sedia *di lei* 78, 7 (vorher war nur von Elena die Rede).
... gli facevano ira quelle cose che attraevan l'attenzione *di lei*
Andrea ... ripeteva la frase *di lei*: „Son venut*a* ...“ 95, 2.
Egli non l'amava ... certe cadenze della voce *di lei* gli tornavono 130, 18.
Le parole di Elena gli tornarono ... le parole *di lei* 322, 21.
... gli balenò il pensiero di tener le mani di Donna Maria ... di piegare sul cuor *di lei* la fronte 323, 7.
Egli dovera riprendere il possesso della donna, trarre dalla bellezza *di lei* ... 330, 7.

Bei näherer Prüfung der angeführten Beispiele offenbart sich die in dieser Hinsicht scheinbare Regellosigkeit des Schriftstellers als ein wohlangebrachter Vorbedacht, der hier eine Verfeinerung des Stiles hervorgerufen hat. Das persönliche Pronomen ist durch eine Präposition von dem Substantivum getrennt, von dem es abhängig ist. Die gesonderte Stellung nötigt dem Leser die Vorstellung der Person, die es vertritt, gebieterischer auf, als das unmittelbar vor dem Substantivum stehende possessive Pronomen. Denn dieses hat durch die enge syntaktische Verbindung, in der es mit seinem Beziehungsworte steht, etwas von der eigenen Eindrucksfähigkeit eingebüfst. In den beregten Stellen kommt es aber dem Schriftsteller darauf an, dafs sich der Leser die Persönlichkeit in ihrer Ganzheit noch einmal in die Vorstellung zurückrufe.

Bezüglich der Stellung des Reflexivpronomens weicht D'Annunzio auch vom Wege seiner Genossen ab. Bekanntlich besteht der Brauch, dafs *si* dem Verbum im Indikativ und Konjunktiv vorangestellt wird, ihm aber folgen kann, wenn ersteres bei gewöhnlicher Stellung den Satz einleiten müfste, wie z. B. in: Udivasi rintronare lo scalpito de' cavalli 73, 23. In den folgenden Beispielen ist diese Bedingung nicht erfüllt worden:

... a traverso il quale vedevasi un sentiere 5, 1.
... grave e soava in cui Roma adagiavasi 44, 3.
... mentre in torno la conversazione facevasi più viva 58, 4.
La leggera eccitazione rilevavasi nelle parole 61, 15.
... poi di nuovo accendevasi la gara 76, 28.
La grau sicurezza mutavasi 78, 21.
Egli non di meno sentivasi spingere 91, 5.
La vita che movevasi a torno 67, 2.
L'orchestra lanciavasi con ímpeto in una ripresa ... 95, 6.
Quella ideal finzione confondevasi col caso reale 101, 1.

Leicht erkennt man, dafs die in der Prosa ungewöhnliche Stellung des *si* von D'Annunzio in Rücksicht auf den Rhythmus gewählt wurde, dem

Digitized by Google

er, wie schon bei anderer Gelegenheit gezeigt wurde, in der Bildung seiner Sätze eine hervorragende Rolle zuerteilt.

Auch die tonlosen persönlichen Fürwörter gli und le erfahren bisweilen diese seltene Nachstellung:

... e l'amaute felice erale ai piedi 36, 8.
... ma, ingrandendosi, sfuggivagli 78, 20.
... poichè il contatto ... eragli insoffribile 91, 12.
Il Sole splendevale su la schiena 116, 21.
... quale cosa sarebbegli stata più dolce 209, 23.
Un peusier lucido erale balenato nello spirito 411, 22.

Die Adverbien und adverbialen Bestimmungen bilden bei D'Annunzio so häufig den Schlufs des Satzes, dafs diese Art des syntaktischen Aufbaues füglich als ein unserem Dichter eigentümliches stilistisches Merkmal angesehen werden kann. Die Fülle der hierher gehörigen Beispiele wird zur Bestätigung obiger Kennzeichnung dienen:

Era come se ogni moto divenisse per lui tangibile, idealmente 24, 25.
Elena pronunziò questa risposta con la voce molto animata, vivacemente 37, 4.
Ella ... guardava il giovine, furtivamente 56, 27.
Ella è padrone d'ogni suo atto, sempre 85, 29.
e scendevano per le gote a uno a uno, silenziosamente 104, 16.
e la baciò in bocca, teneramente 104, 27.
... mentre le mani dell'una tremavan su le tempie dell'altro, smarritamente 111, 22.
che ... ergeva verso di lei il muso lungo e sottile come quel d'un luccio, argutamente 118, 28.
In fatti, quella memoria si perdeva nel tempo, indefinitamente 120, 18.
... sempre alla coda dei cani, intrepidamente 139, 5.
... e saltavano la prima siepe, felicemente 140, 29.
Sperelli aspirava la calda ed acre esalazion del suo cavallo pienamente 144, 15.
... poichè nessuno mai ha confidato ... il suo desiderio, il suo sogno al mare, in vano 167, 34.
... mi perseguiteranno per lunghissimo tempo, forse 210, 24.
ho visto qualche cosa passargli nello sguardo, rapidamente 259, 21.
e l'avventura di piacere apparve sola alla sua vanità, alla sua viziosità, lucidamente 359, 6.
Dalla sovrana purità delle cose nasceva l'imagine dell'amante pura, simbolicamente 380, 32.
Acuì lo sguardo verso il portico, intensamente 384, 11.
Egli posò la sua mano su la mano di lei, lievemente 394, 11.
Andrea si sentiva pesare il cuore su per la scala, orribilmente 428, 22.
Alcuni di costoro portavano già l'armario su per la scala, faticosamente 449, 22.

Era dunque rimasto al ballo, a pena mezz'ora 96, 4.
... quella luminosità singolare che riflettesi dalli edifizi di Roma, nell'ora di Tiziano 120, 10.

Digitized by Google

Le campane ... cominciarono a suonare, nel crepuscolo 121, 18.
La mia vittoria d'oggi influirà sul duello di domani, senza dubbio 140, 17.
Paolo Calligàro giunse a trattenergli il braccio, per prodigio 137, 12.
I due avversarii compirono la lor vestizione, in silenzio 137, 17.
Li altri tre cavalli seguirono di pari, per un tratto 140, 29.
... conservando solo un furioso istinto di aderire all'animale e di spingerlo innanzi, alla ventura 141, 29.
Donna F. volle abbreviare la sua villeggiatura a S., contro il solito 285, 5.
... i fiori sollevavano verso le straniere i canestri colmi, vociferando, a gara 369, 5.
... facendo oscillare l'inaffiatojo con un movimento continuo ed eguale, in silenzio 436, 7.

Aus andern Werken D'Annunzios:

Da qualche tempo egli è mutato, profondamente (La Città Morta 22, 8).
Tutto il tuo sangue batte nel tuo viso, così stranamente (ebend. 43, 15).
Miriadi di fronde vive stavano per irrompere miracolosamente (Le Vergini delle Rocce 236, 1).
... sentendo una pesante tristezza piombare su me d'improvviso (ebend. 405, 11).
... le barche, aventi quasi tutti la mítria ..., per insegna (San Pantaleone 43, 12).

An den obigen Sätzen ist erkennbar, dafs sich auch in der Anwendung dieser ungewöhnlichen Einfügung von Adverb oder adverbieller Bestimmung ein wohlerwogenes Stilmittel verrät. Es handelt sich um die Stellung im Satze von Wörtern, die die Art einer Handlung, ihre Orts- und Zeitbestimmung treffend bezeichnen, oder die Stimmung, die in einer geschilderten Lage vorwaltet, bedeutungsvoll ausdrücken. Werden solche, für das Verständnis wichtige Satzteile, von dem Verbum, zu dem sie gehören, abgelöst, so wird der Leser durch ihre nunmehr scheinbar gröfsere Selbständigkeit eindringlich auf sie hingewiesen und dadurch, dafs sie am Ende des Satzes stehen, namentlich, wenn sie eine Stimmung bezeichnen, befähigt, die durch sie angeregte Empfindung so ungestört austönen zu lassen, wie es der Dichter beabsichtigt.

Berlin. *Heinrich Sabersky.*

## Zulassung einer freien Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlufsprüfungen.

Im Monat Oktober ist insachen Änderung der bislang bestehenden Prüfungsanforderungen an den Kultusminister folgendes Gesuch abgesandt worden:

Die gehorsamst unterzeichneten Vertreter der neueren Sprachen an Schule und Universität erlauben sich, zugleich im Namen von 180 Fachgenossen (auch anderer Provinzen), an Ew. Exzellenz die ergebenste Bitte zu richten,

Digitized by Google

es möge an solchen Schulen, wo die nötige Gewähr für die Durchführung geboten ist, die folgerichtige Anwendung der sog. neueren oder Reformmethode im neusprachlichen Unterricht und der Ersatz der vorgeschriebenen Übersetzung durch eine freie Arbeit in den Reife- und Abschlufsprüfungen gestattet werden.

Die Lehrpläne für die höheren (Knaben-) Schulen von 1891 (und noch mehr die für die höheren Mädchenschulen von 1894) rücken die Sprache selbst einschliefslich der Lektüre in den Mittelpunkt und lassen den grammatischen Betrieb nebst dem Übersetzen entsprechend zurücktreten. Hingegen wird in der Ordnung der Reife- und Abschlufsprüfungen von 1891 eine Übersetzung in die fremde Sprache verlangt.

Der ihnen so gestellten Aufgabe, nach der alten (grammatistischen) und der neueren (direkten) Methode zugleich zu unterrichten, sind die Lehrer nur in Ausnahmefällen gewachsen. Den älteren Lehrern, deren Vorbildung in eine Zeit fällt, wo die früheren Perioden des Französischen und Englischen auf der Universität fast allein in Betracht kamen, mangelt häufig die von der neueren Methode und von den Lehrplänen geforderte Beherrschung der modernen Sprache und Litteratur einschliefslich der Realien. Die nach der neuen Staatsprüfungsordnung von 1898 geprüften — und vorgebildeten — jüngeren Lehrer werden der in den Reife- und Abschlussprüfungen noch immer verlangten Übersetzung und dem hierdurch bedingten grammatistischen Unterricht ablehnend gegenüberstehen.

Mit Zustimmung der Behörden hat allerdings eine Anzahl von Lehrern schon vor dem Erlafs der Lehrpläne und Prüfungsordnungen von 1891 beiderlei Forderungen durch einen, nach den Grundsätzen der neueren Methode erteilten Unterricht zu genügen gesucht, sich jedoch gegen das Ende der Unterrichtszeit im Hinblick auf die Vorschriften der Prüfung zu gröfseren oder geringeren Zugeständnissen an die alte Methode genötigt gesehen. Der Zwiespalt, in den die wesentlich induktive neuere und die vorzugsweise deduktive alte Methode mit einander geraten, ist auch für die Schüler bedenklich; den Lehrern aber wird ihre Thätigkeit derart erschwert, dafs ihnen für das eine wie für das andere Verfahren die rechte Begeisterung und der rechte Erfolg fehlen müssen.

Es kann daher nicht überraschen, wenn die Mehrzahl der Lehrer, zum Teil mit Billigung ihrer Vorgesetzten, das in der Prüfungsordnung von 1891 Verlangte nach wie vor ausschliesflich mittels der alten Methode zu leisten sucht, während doch diese Methode mit dem Geist der Lehrpläne von 1891 (und 1894) sowie dem der Staatsprüfungsordnung von 1898 in offenem Widerspruch steht.

Für Realgymnasien und Oberrealschulen gilt schon heute die Einrichtung, dafs in der Reifeprüfung als französische schriftliche Arbeit ein Aufsatz angefertigt wird. Die gleiche Erlaubnis wäre für das Englische erwünscht. Ebenso dürfte sich empfehlen, dafs auch in der Reifeprüfung der sechsklassigen Schulen und in der Abschlufsprüfung der Vollanstalten eine freie Arbeit

Digitized by Google

einfacher Art statt der Übersetzung eingeführt würde. Je nach Umständen liefse sich diese Arbeit so gestalten, dafs ein aus der Lektüre (besonders des letzten Schuljahrs) bekanntes Thema unter Darbietung von Stichwörtern oder einer Disposition zur Behandlung gestellt, oder dafs der Stoff durch Vorlesen in der fremden oder auch in der deutschen Sprache zur Bearbeitung geliefert würde.

Eine eingehendere Begründung unserer gehorsamsten Bitte fügen wir in der Anlage bei. Es ergiebt sich daraus, dafs die von uns als erwünscht betrachteten Änderungen keineswegs zahlreich sind und sich durchaus in der Richtung bewegen, welche die amtlichen Lehrpläne und Prüfungsordnungen von 1891, 1894 und 1898 verfolgt haben.

**F. Dörr**, Direktor. **Dr. K. Kühn**, Professor. **Dr. Ph. Rossmann**, Oberlehrer **Dr. W. Vietor**, ord. Professor. **M. Walter**, Direktor.

## Anlage

zu dem gehorsamsten Gesuch betr. Zulassung einer freien Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlufsprüfungen.

1. **Die Lehrpläne und Prüfungsordnungen von 1891 und 1894.** Die seit 1892 in Wirksamkeit stehenden Lehrpläne für die höheren (Knaben-)Schulen von 1891 weisen im Gegensatz zu den Bestimmungen von 1882 der lebenden Sprache eine grössere Bedeutung zu; die Lektüre ist in den Mittelpunkt des Unterrichts gerückt, der grammatische Stoff beträchtlich eingeschränkt. Noch stärkeren Ausdruck findet diese Tendenz in den Lehrplänen für die höheren Mädchenschulen von 1894.

   Mit den neuen Lehrplänen stehen die gleichzeitig erlassenen Prüfungsordnungen in einem gewissen Widerspruch, insofern hier die nach den älteren Lehrplänen im Unterricht herschende Übersetzung im allgemeinen noch als Prüfungsarbeit gefordert wird.

2. **Anforderungen der alten und der neuen Methode.** Schon vor dem Erlafs der Lehrpläne und Prüfungsordnungen von 1891 hat sich innerhalb der neusprachlichen Lehrerkreise das Bestreben gezeigt, die Sprache selbst gegenüber dem Übersetzen zu besserer Geltung zu bringen und die Grammatik nicht sowohl deduktiv zu lehren als induktiv gewinnen zu lassen. Diese Reformbestrebungen haben im Lauf der letzten zwei Jahrzehnte im In- und Ausland an Boden gewonnen und haben sich vielfach auch behördlicher Anerkennung erfreut.

   Die neuere oder Reformmethode stellt bedeutend gröfsere Anforderungen an die Thätigkeit des Lehrers. Wurde der Unterricht nach der alten, grammatistisch-übersetzenden Methode an der Hand des Lehrbuchs erteilt, so bedingt die neue, direkte Methode selbständige Sprachbeherrschung von seiten des Lehrers. In Übereinstimmung mit den Bestrebungen der sog. Reform verlangen die Lehrpläne bei immerhin geringer Stundenzahl: die Erzielung einer guten Aussprache (aber ohne Hilfe der Phonetik); gewandtes, sinngemäfses Lesen; Sprechübungen im Anschlufs an Ereignisse des täglichen Lebens, den Lesestoff oder Vokabularien; feste Aneignung eines beträchtlichen Wortschatzes; Lektüre einer Anzahl von modernen Schriftwerken; Kenntnis der geschichtlichen, insbesondere der kulturgeschichtlichen Entwickelung. Dem älteren Lehrverfahren entspricht der wenn auch eingeschränkte Betrieb der Grammatik nebst ausgedehnten Übungen im Übersetzen. Das Französische hat an lateinlosen Schulen bezüglich der sprachlich-logischen Schulung dieselbe Aufgabe zu lösen, wie an lateinlehrenden das Lateinische. Die Prüfungsordnungen von 1891 sind im Geist der alten Methode gehalten.

3. **Schwierigkeiten für die Durchführung des vom Lehrer Verlangten,** Einem nach der neueren Methode unterrichtenden Lehrer bieten die Lehrpläne für die höheren Mädchenschulen von 1894 die erwünschte Förderung; die Lehrpläne für die höheren Knabenschulen von 1891 begünstigen diesen Betrieb nur zum Teil, und die gleichzeitig erlassenen Prüfungsordnungen machen die Krönung des Gebäudes unmöglich. Der nach alter Weise verfahrende Lehrer wird in Bezug auf Sprachbeherrschung das Geforderte nicht erreichen. In Wirklichkeit ist dem Lehrenden die Aufgabe gestellt, nach beiden Methoden zugleich zu unterrichten — eine Aufgabe, die ganz aufsergewöhnlich hohe Anforderungen

Digitized by Google

an seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit stellt und eine unverhältnismäfsig frühe Abnutzung herbeiführt. Dazu kommt, dafs die Aufsichtsbehörde je nach Umständen eine besonders strenge Beachtuug, sei es der Lehrpläne, sei es der Prüfungsordnung verlangen oder auch ohne Besprechung mit dem Fachlehrer in den Unterricht und die Prüfung eingreifen kann.

Auch aufserhalb der neusprachlichen Unterrichtsstunde selbst erheben Vorbereitung und Korrekturen, die wissenschaftliche Fortbildung und die Erhaltung der praktischen Kenntnis einer oder gar zweier modernen Sprachen, ferner die Vertretung anderer Lehrfächer starke Ansprüche an den neusprachlichen Lehrer.

Eine letzte Schwierigkeit liegt in der Vorbildung, worüber in unserem Gesuch bereits das Nötige gesagt ist.

Es erscheint daher wünschenswert, dafs an den hierzu geeigneten Schulen eine gröfsere Freiheit in der Anwendung der neueren Methode im Sinne unserer Eingabe gestattet werde.

4. **Wünsche in Betreff der Lehrpläne von 1891.** a) Gestattung der Lautschrift zu Anfang, soweit Lauttafeln benutzt werden und nur der Lehrer schreibt oder Lauttexte vorlegt. — b) Beschränkung der Grammatik auf das unbedingt Notwendige. — c) Statt mündlicher und schriftlicher Übersetzungen: Übungen in der fremden Sprache. (Übersetzen **in** die fremde Sprache in den Unterklassen — wenn dies nötig erscheint — nur zur Einübung von Formen; Übersetzen **aus** den fremden Sprachen in den Mittel- und Oberklassen nur ausnahmsweise bei besonders geeigneten oder besonders schwierigen Stellen.) — d) Verzicht auf Vokabularien. — e) Stilistik, Synonymik und Metrik nur im Anschlufs an die Lektüre. — f) In der Oberrealschule Zurücktreten des Technischen und Kommerziellen als eines fachlichen, nicht allgemein bildenden Elements.
5. **Wünsche in Betreff der Prüfungsordnung.** Beseitigung der Übersetzungsaufgaben. Die freien Arbeiten müssen Sicherheit in der Grammatik und eine gewisse stilistische Gewandtheit ergeben. Der Nachweis des Verständnisses für schwierigere Punkte der Syntax ist im Anschlufs an die Lektüre zu liefern.
6. **Allgemeine Voraussetzung unseres Gesuchs.** Bei unserer Eingabe haben wir nur solche Schulen im Auge, wo bei Direktor und Lehrern die Gewähr besteht, dafs die neue Methode sachverständig und sachgemäfs betrieben wird. Trifft diese Voraussetzung zu, so wird das Endziel — Einführung des Schülers in das Wesen der fremden Sprache, Litteratur und Kultur — nach unserer Überzeugung sicherer und besser erreicht werden, als dies seither durch die alte Methode oder durch ein gemischtes Verfahren möglich gewesen ist.

---

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Barmen-Elberfeld.** (Neuphilologen-Verein.) 113. allgemeine Sitzung, Montag, den 13. November 1899, 8 1/2 Uhr, im Hôtel Klein, Elberfeld. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Rudolph-Barmen: Eton College; 2) Überbürdung der Neuphilologen; 3) Interna. — Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Rudolph-Barmen über: Eton College, der sich besonders auf Maxwelle Lyte, A History of Eton College, 2. Aufl. 1899; Wasey Sterry, Annals of Eton College, 1898, und auf einen persönlichen Besuch dieser Schule — leider zur Ferienzeit — stützte. Der Vortragende gab einen Überblick über die Geschichte der Schule von 1440 an, verweilte länger bei den Berichten über den Schulbetrieb aus den Jahren 1560 und 1775, besprach dann die seit den 60er Jahren eingeführten Reformen und die heutige Organisation der Schule. Es würde noch erübrigen, auf den Lehrplan und die Unterrichtsmethode genauer einzugehen. Redner behält sich diesen Teil des Vortrages für eine spätere Sitzung vor. Langanhaltender Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder zollte dem Redner für den sehr anregenden Vortrag den ihm gebührenden Dank. Photographien und andere bildliche Darstellungen gaben ein sehr klares Bild von dem altehrwürdigen College. — Eine sehr lebhafte und langanhaltende Debatte knüpfte sich an die Frage: „Wie kann der Verein dazu beitragen, die in so dankenswerter Weise von Dr.

Digitized by Google

H. Schröder klargelegte Überbürdung der Kollegen durch Pflichtstundenzahl und Korrekturen beseitigen zu helfen?“ Die Diskussion ergab, dass eine Zeit von 17—21 Stunden pro Woche für Korrekturen nicht zu den Ausnahmen gehörte. Die Besprechung wird in der nächsten Dezember-Sitzung, in der auch die Vorstandswahlen stattfinden, fortgesetzt werden.

*E. Kluth.*

Barmen-Elberfeld.

**Bremen.** (45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.) Dem in der Dezembernummer v. J. veröffentlichten Bericht möge noch der der zweiten Sitzung der Pädagogischen Sektion hinzugefügt werden. Direktor Schlee-Altona begann mit einem Vortrage: „die Reformschule und der Unterricht in den Sprachen.“ Er verteidigte das System der Reformanstalten, an denen man weder mit der Organisation, noch mit den Leistungen unzufrieden sei. Letztere erwiesen, dafs im „Reformgymnasium“ die Aneignung der klassischen Sprachen nicht zurückstehe, und dafs feste sprachliche Grundlagen nicht verloren gingen: schiebe man den Anfangsunterricht im Lateinischen und Griechischen hinaus, so werde dadurch die formale Bildung der Schüler (deren Wert er nicht leugne, deren Bedeutung man aber oft übertreibe) nicht geschädigt; sicheres grammatisches Verständnis sei durch den deutschen Unterricht in den Unterklassen zu begründen; die modernen Sprachen sollten keineswegs die alten ersetzen oder verdrängen; doch könne im Reformgymnasium nach der Abschlussprüfung in U. II. Französisch wegfallen und Englisch an die Stelle treten. Solchen „Reformbestrebungen“ gegenüber entwickelte Professor Hornemann-Hannover „Gedanken über Wesen und Organisation des Gymnasiums in unsrer Zeit“. Von seinen dreizehn Thesen konnte er wegen vorgerückter Zeit nur noch fünf besprechen, deren wesentlichste die letzte war: „Verbindet man das Gymnasium nach Art des Frankfurter Systems mit den andern Hauptarten höherer Lehranstalten, so kann es weder als Bildungsanstalt, noch als Auslesemechanismus seine Aufgabe erfüllen.“ Eine $1\frac{1}{2}$ stündige Diskussion folgte den beiden Vorträgen. Aufser den zwei Rednern beteiligten sich daran die hauptsächlichsten Vertreter des humanistischen Gymnasiums, wie des Reformgymnasiums (Wendt-Karlsruhe, Reinhardt-Frankfurt, Hirzel-Ulm, Schulze-Berlin, Schmeding-Duisburg, Lehmann-Berlin, Thaer-Hamburg, Tendering-Hamburg, Ziller-Osnabrück, Böttcher-Leipzig, Loos-Linz). Trotz beredter Schilderung konnten den Gegnern des Reformgymnasiums die Vorteile der neuen Einrichtung nicht einleuchten. Unter den dagegen sprechenden Gründen wurde von Geh. Rat Wendt unter anderm namentlich auch der nationale Gesichtspunkt hervorgehoben. Auf der Gelehrtenschule treibe man doch eine Sprache nicht blofs, um den Lernenden eine gewisse Redefertigkeit beizubringen. Schon die allererste Einführung in eine neue Sprache sei für die gesamte Geistes- und Gemütsbildung keineswegs gleichgültig. Unsere nationale Entwickelung habe nun einmal den Weg genommen, dafs sich im 18. Jahrhundert eine Befreiung vom französischen Einflufs vollzogen habe, und die moderne französische Litteratur könne schlechterdings nicht wie die antike auf das innere Leben unsrer Jugend wirken, für welche auch die älteren französischen Klassiker ihre anregende Kraft meist verloren hätten. Wollten wir in unseren Gymnasien ernstlich an das anknüpfen, was inzwischen unser Volk unter dem Einflufs unsrer Klassiker durchlebt habe, dann erscheine es bedenklich, so der französischen Sprache und Litteratur erhöhte Bedeutung zu geben. Dagegen erwiderte Dir. Schlee, er verstehe nicht, dafs es unpatriotisch sein solle, Kinder französische Deklination und Konjugation lernen zu lassen. Eine Erwiderung hierauf erschien überflüssig. — Ferner ist noch der sechste Vortrag in der neuphilologischen Sektion nachzutragen, der des

Digitized by Google

Dr. Betz-Zürich über „Edgar Poe in Frankreich“. Die französische Litteratur ist nie kosmopolitischer gewesen, als in den letzten Jahrzehnten. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, dafs die Lieder des Amerikaners Edgar Allan Poe der Grundton der Decadenzlitteratur geworden sind. Dieselbe hat eine fremdartige, antinationale Tendenz, die Dichter des Auslandes werden als die nachahmenswerten Meister gepriesen. Die höchsten Ehren genossen der Deutsche Richard Wagner, le vrai dominateur de ce siècle, und der Amerikaner Edgar Poe. In der ganzen Decadenzpoesie sind nicht blofs Krankheitsprobleme zu sehen, sondern eine natürliche, notwendige Richtung gegen den Materialismus. Derjenige Dichter, welcher Edgar Poe in Frankreich eingebürgert hat, ist Charles Baudelaire. Er hat Poes Werke mit einer mystischen Ehrfurcht übersetzt. 1852 erschien Poe: sa vie et ses ouvrages, später Le Corbeau. Andere Dichtungen hat er unter dem Titel „Histoires extraordinaires“ veröffentlicht. Seine eigenen Gedichte, die er 1857 unter dem Titel Fleurs du Mal herausgab, sind berückend, dämonisch schöne und häfsliche Gedichte, die nur zum Teil Poeschen Einflufs verraten. In den späteren Dichtungen Baudelaires ist derselbe allerdings unverkennbar.

**Kassel.** In der Hauptversammlung des Vereins für neuere Sprachen am 23. Oktober gab der Vorsitzende zunächst eine Übersicht über die Verhandlungen des abgelaufenen Vereinsjahres. Es hatten 8 Sitzungen stattgefunden, in denen Herr Direktor Dr. Krummacher über seine Reise nach Italien berichtete, Herr Direktor Dr. Harnisch über die Fischer'sche Hamletkritik sprach, Oberlehrer Dr. Kressner einen Bericht über die neuesten spanischen Dramatiker, sowie über Mistrals Nerto abstattete. Die übrigen Sitzungen wurden durch Mitteilungen über neu erschienene Werke auf dem Gebiete der romanischen, englischen und germanischen Sprache und Litteraturen, sowie durch methodische Erörterungen und Rezitationen in englischer und französischer Sprache ausgefüllt. Eine im Mai berufene ausserordentliche Versammlung beschloss den Beitritt des Vereins zum „Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verband“. Ausserdem veranstaltete der Verein zwei öffentliche Vorlesungen; in der einen trug Herr Thiébaut poetische und prosaische Stücke aus der neueren französischen Litteratur vor, in der andern sprach Herr Prof. Passy aus Paris über praktische Sprachenerlernung. Beide Vorträge waren gut besucht. — Die satzungsmässig vorzunehmende Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Oberlehrer Dr. Kressner, 2. Vorsitzender Herr Dir. Dr. Harnisch, 1. Schriftführer Oberlehrer Zergiebel, 2. Schriftführer Oberlehrer Boekholt, Schatzmeister Herr Bankier Fiorino. Sodann sprach Oberlehrer Dr. Kressner über einige neuere italienische Schriftsteller, d'Annunzio und Farina, und gab jenes „Parabola dell' uomo ricco e del povero Lazaro“ in deutscher Übersetzung, von des letzteren „Capelli bianchi“ eine Inhaltsangabe.

**Köln.** Auf Veranlassung des hiesigen Neuphilologischen Vereins sprach am 4. November im „Isabellensaale“ Direktor Dr. Ziehen aus Frankfurt a. M. über den Frankfurter Lehrplan und seine Stellung innerhalb der Schulreformbestrebungen. Die Bedeutung des Gegenstandes hatte ein ansehnliches Auditorium zusammengeführt, welches den klaren Ausführungen des Redners mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Das höhere Schulwesen, so begann er, leide gegenwärtig an einer ungesunden Reformsucht, die die wunderlichsten Blüten treibe. Den Urhebern und Anhängern des Frankfurter Versuches mache es wenig Freude, mit solchen Reformern in einem Atemzuge genannt zu werden. Ihr Ziel sei: dem von seiner Privilegienlast befreiten Gymnasium die Lösung einer Aufgabe zu ermöglichen, mit der es zum Segen unserer nationalen Entwickelung hoffentlich

Digitized by Google

noch lange betraut werde, nämlich einer bedeutungsvollen Minorität innerhalb der gebildeten Kreise diejenige Auffassung zu geben, ohne die eine gesunde Gestaltung unseres staatlichen, gesellschaftlichen und sittlichen Lebens nicht denkbar sei. Von dieser Überzeugung geleitet, hätten Direktor Reinhardt und seine Mitarbeiter, grösstenteils klassische Philologen, sich die Frage vorgelegt, ob es nicht möglich sei, auf dem humanistischen Gymnasium die Quantität der Schüler zu Gunsten ihrer Qualität zurücktreten zu lassen. Ohne die Ziele, wie sie in den offiziellen Lehrplänen gesteckt seien, zu verrücken, suche man jenen Gedanken durch eine Verschiebung in der Reihenfolge der Unterrichtsfächer zu verwirklichen, indem man den fremdsprachlichen Unterricht mit dem Französischen beginne. Sehr mit Unrecht stelle man den Frankfurter Lehrplan mit andern Versuchen, besonders den in der Schweiz gemachten, zusammen; man pflege dabei zu übersehen, dass er im Interesse des altsprachlichen und humanistischen Unterrichts erdacht sei und von dem Gedanken beherrscht werde, die Einbusse, die sich aus jener Verschiebung für das Lateinische und Griechische ergebe, in anderer Weise wett zu machen. Das geschehe namentlich durch den Betrieb des Französischen in den drei unteren Klassen, denn hier erstrebe man neben anderen selbstverständlichen Zielen vor allem eine grammatisch-logische Schulung, die mit dem sprachlichen Amphibientum, welches sich in den eine französische oder englische Erzieherin haltenden Kreisen breit mache, nichts gemein habe. Auch die Verstärkung des Deutschen stehe durchaus im Dienste der Vorbereitung auf die kommende schwierige Arbeit, so dass die Schüler gut gerüstet an das Lateinische heranträten. Die Erfahrungen, die man bis jetzt mit dem reformierten Lehrplan gemacht habe, hätten die Unglücksprophezeiungen der Gegner widerlegt. Auch der Hinweis auf besondere Eigenschaften der Frankfurter Lehrer und gar der Schülerschaft habe keinen rechten Sinn; das Gelingen der Reform erkläre sich aus anderen Gründen; aus der wohldurchdachten Konstruktion des Unterbaues, aus der Zeitersparnis, die sich aus dem Verzicht auf alles Entbehrliche ergebe, und aus dem planmässigen Ineinandergreifen der Fächer. In dieser Weise erhalte man ein Schulsystem mit einem dreijährigen gemeinsamen Unterbau für alle Arten von höheren Schulen; dem humanistischen Gymnasium bleibe in diesem Gesamtorganismus insofern eine Sonderstellung, als die Anschauung von einem besonderen Wert der humanistischen Bildung berechtigt sei. Die äussere Gleichberechtigung habe nur dann einen Sinn, wenn das Bildungsniveau auf den verschiedenen Anstalten ungefähr dasselbe sei. Dieses Ziel zu erreichen, sei ein Zweck der Frankfurter Reform; aber man suche ihm näher zu kommen, ohne zu verlangen, dass die Unterrichtsverwaltung die heilsame Zeit des Nebeneinanderstrebens der verschiedenen Schulen gewaltsam abkürze. Unter den schulpolitischen und sozialen Folgen der Reform liege der Hauptton darauf, dass den Eltern die Wahl der für ihre Söhne passenden Schule und der Übergang zu einer andern erleichtert werde, und dass das längere Nebeneinandersitzen der Schüler aus verschiedenen Gesellschaftsschichten gewisse Klüfte überbrücken helfe. Dabei werde in den Grenzen des Möglichen eine grössere Gemeinsamkeit der Bildung herbeigeführt. In jedem Falle sei der Frankfurter Versuch, auch wenn man ihm eine allzu beschleunigte Ausdehnung nicht wünsche, von der grössten Tragweite; denn aus all den Kämpfen und Gegensätzen, die heute auf dem Gebiete des höheren Schulwesens herrschten, müsse zum Wohle der Schule und des Staates ein gegen alle Stürme gefestigter, frischer Organismus hervorgehen. — Der Vortrag fand warmen Beifall, nicht zuletzt, wie es schien, wegen seiner sachlichen, von jeder Polemik freien Mässigung.

Köln. *Dr. Kreutzer.*

Digitized by Google

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**G. Ebeners** *Englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.* Ausgabe B. Englisches Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. Zweiter Teil, Oberstufe. Band II$^b$. Lesebuch für Oberklassen, Fortbildungsschulen und Seminare von Prof. Dr. Rudolf Dammholz. Hannover und Berlin. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior). XV und 467 S. Preis 4 Mark.

Bereits im Jahrgang 1898 der N. C., Heft 7 haben wir auf die Bände des ersten Teils dieses vorzüglichen Lehrmittels hingewiesen. Der jetzt vorliegende Schlufsband kennzeichnet sich ebenso durch seine zweckmäfsige litterarische Anlage, als durch seine vornehme äufsere Ausstattung und reiht sich somit dem ersten Teile in natürlicher und praktischer Verbindung an. Wir erblicken in ihm einen "English Reader", der nach Einrichtung, Inhalt und Gliederung den weitesten und vielseitigsten Ansprüchen gerecht wird, der nicht nur als Schulbuch, sondern auch als freundlicher Begleiter ins Privatleben und als treuer Ratgeber fürs Amt der angehenden Lehrerin die wertvollsten Dienste zu leisten vermag. — Da die Leser durch das Studium der vorhergehenden Bände schon eine genügende Sprachkenntnis erlangt haben, wird in diesem Bande die Auswahl und Anordnung des Lesestoffes durch keinerlei Rücksicht auf die Spracherlernung oder gar auf die Grammatik beeinflufst: es walten lediglich litterarische Rücksichten, welche in den vier Abschnitten: Sketches from British History; Sketches from British Geography; Sketches on British Life and Customs; Poetry allseitig zum Ausdruck gelangen. Die geschichtlichen Lesestücke sind nach den inneren Gesichtspunkten: 1. Kämpfe um das Land (bis 1066), 2. Ringen nach Gestaltung (bis 1500), 3. Machtstellung nach Aufsen (bis 1675), 4. Britanniens führende Stellung im Fortschritt der Welt bis auf die Neuzeit, angeordnet und machen uns in dem klassischen Stile eines Scott, Dickens, Macaulay, Hume, Carlyle, Hawthorne in lebensvoller, anmutiger und reizvoller Form mit dem Entwickelungsgange des englischen Volkes bekannt. Im Hinblick auf den Hauptzweck des Buches sind neben den wilden Kriegsabenteuern eines Robert Bruce und den Heldenthaten der Cromwell, Wellington und Nelson auch die litterarischen und wirtschaftlichen Epochen, vor allem aber die edlen Frauen wie Lady Bessie (durch deren Klugheit der lange Zwist der Häuser York und Lancaster beendigt wurde), Elisabeth, Mary Stuart, Victoria (Great Things of Queen Victoria's Reign) nach ihren Gesinnungen und Thaten in das rechte Licht gestellt. Sowohl diese, als auch die grofsen Dichter treten uns in etwa zehn meist wohlgelungenen Abbildungen entgegen. Fünfzehn andere Bilder wie z. B. Windsor Castle, Stratfort on Avon, Westminster Abbey, The Needles, Trafalgar Square bilden treffliche Anschaulichungsmittel zu den nun folgenden geographischen Schilderungen (S. 150 bis 235). Als Basis der Geschichte hätten sie wohl den Anfang des Buches bilden sollen, doch bleibt es ja dem Lehrer unbenommen, die Reihefolge des Lesestoffes nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Auf der im übrigen gut ausgeführten Karte sollten die Counties durch Zahlen mit entsprechendem Kommentar

Digitized by Google

bezeichnet sein, damit zur Eintragung aller im Buche erwähnten Orte, von denen z. B. Bannockburn und Mitten in Yorkshire fehlen, genügender Raum gewonnen würde. Sonst verdienen die den besten Quellen entnommenen Darstellungen alles Lob. Dem kulturbringenden Laufe der Themse folgend, machen sie uns mit den einzelnen Grafschaften und ihren Eigentümlichkeiten bekannt. Von Kent begeben wir uns nach Cheshire mit Stratfort on Avon, dann nach den Coalfields, den Cotton Towns in Lancashire, den Potteries, den Inseln Anglesey und Man und gelangen hierauf nach der Metropole. In zehn scharf, genau und anmutend gemalten Bildern werden wir mit den wichtigsten Gebäuden, Straſsen, Plätzen und Einrichtungen derselben bekannt gemacht. Der in Vogelschau gegebene groſse Plan der Weltstadt leistet hierbei die besten Dienste. In ebenso praktischer Weise wird der Lehrer mit den Nebenländern (Scotland and Ireland) und deren Eigentümlichkeiten vertraut gemacht, so daſs in ihm der Wunsch rege wird, Land und Leute aus eigener Anschauung kennen zu lernen und so seine Sprachkenntnisse zu verwerten und zu vermehren. Die sich als Teil III anschlieſsenden „Sketches of British Life and Customs", welche auf 115 S. über Gerichts-, Militär-, See- und Unterrichtswesen; über Stadt- und Landleben, sowie Sport und Spiel charakteristische Aufsätze liefern und dabei dem „High-Life", sowie den „Good Women" wie Anne Gurney, Elisabeth Frey u. a. noch besondere Aufmerksamkeit widmen, halten wir für ganz geeignet, die erwähnte Vorbereitung auf den Besuch Englands noch mehr zu begünstigen. In dem ebenfalls über 100 S. umfassenden litterarischen Teile zeigt sich ebensolches Geschick als Geschmack, hinsichtlich der leitenden Gesichtspunkte, in der Auswahl. Bei Shakespere beginnend, giebt uns Prof. Dammholz von 26 Dichtern und Dichterinnen nicht das Beste, sondern das Allerbeste, so daſs bei der erwünschten eingehenden Behandlung dieser Gedichte nicht nur der Sinn für Würdigung ästhetischer Gebilde geweckt und belebt, sondern auch ethische Grundsätze eingeführt und befestigt werden. Somit wird das wertvolle Buch, dem als „Appendix" die Chief Dates of English History, eine Table of Coins und ein Verzeichnis geeigneter Werke zu weiterbildender Lektüre, aber mit Recht kein Wörterbuch beigegeben ist, alle berechtigten Erwartungen nicht nur erfüllen, sondern noch weit übertreffen und die sichere Grundlage für alle weiteren Studien in englischer Sprache und Litteratur bilden.

Zerbst. *Wendt.*

## Verzeichnis der neusprachlichen Schulprogramme,

welche im Jahre 1900 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.

Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, Rsch. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

**Kirchstein,** Französische Schulgrammatik. Wehlau, G. I. Teil. 17.

**Kantel,** Das Plattdeutsche in Natangen. Tilsit, Rg. 20.

**Hartmann,** Sheridan, school for scandal. Königsberg, O.-R. a. d. Burg. 23.

**Brachvogel,** Lessing's „Laokoon" seinem Gedankengange nach dargestellt. Pr. Stargard, G. 39.

**Lamprecht,** Die vertraulichen, volkstümlichen und mundartlichen Ausdrücke in den Romanen von A. Theuriet. Berlin, G. zum grauen Kloster. 51.

**Krause,** Zum Barlaam und Josaphat des Gui von Cambrai. II. Teil. Berlin, Friedrichs-Werdersches G. 54.

**Gudopp,** Über Berliner Schuldramen im 17. Jahrhundert. Berlin, Leibniz-G. 60.

**Lorentz,** Goethe's Wirksamkeit im Sinne der Vertiefung und Fortbildung deutschen Wesens. Aus der deutschen Unterrichtsstunde in Prima am 28. August 1899. Sorau N.-L., G. 89.



Digitized by Google

**Greif,** Beiträge zur Sage von Troja. Berlin, Andreas-Rg. 97.

**Kalepky,** Lexikalische Lesefrüchte. Berlin, Falk-Rg. 99.

**Roloff,** Robert Brownings Leben nebst Übertragung einiger Gedichte desselben. Potsdam, Rg. 112.

**Loewinski,** Die Lyrik in „Les miracles de Notre Dame". Berlin, I. Rsch. 117.

**Hartmann,** Thackerey's Lecture on Steele. Berlin, III. Rsch. 119.

**Sauvage,** Eine Reise nach Paris. Berlin, VII. Rsch. 123.

**Stephan,** Deutsche Ausarbeitungen in der Klasse. Berlin, IX. Rsch. 125.

**Herrmann,** Extracts from Sir Gilbert Hay's book of King Alexander the Conqueror. Berlin, XII. Rsch. 128.

**Brass,** Die Wandlungen in Goethes naturwissenschaftl. Anschauungen. Kottbus, Rsch. 134.

**Denicke,** Die mittelalterlichen Lehrgedichte Winsbeke und Winsbekin in kulturgeschichtlicher Beleuchtung. Rixdorf, Rsch. 137.

**Meyer,** Oriertalische Erzählungsstoffe in der französischen Litteratur des Mittelalters. Anklam, G. 140.

**Woelfert,** Das Gudrunlied im Unterricht der Obersekunda. Kolberg, G. 146.

**Newie,** Mademoiselle de la Seiglière, comédie en quatre actes par Jules Sandeau appliquée à la conversation française. Stargard, G. 153.

**Preufsner,** Étude sur les Poésies diverses de J. Racine. Stolp, G. 157.

**Koch,** Über den Versbau in Goethes Iphigenie. Stettin, Friedrich-Wilhelms-Rg. 160.

**Bause,** Die deutsche Rechtschreibung in ihrer geschichtlichen Entwickelung bis zu den verschiedenen Richtungen der Gegenwart. Meseritz, G. 170.

**Schöningh,** Die Göttergenealogien des Boccaccio. Ein Beitrag zur Geschichte der wissenschaftlichen Forschung im XIV. Jahrhundert. I, Teil. Posen, Marien-G. 174.

**Schmeier,** Winke für die Anfertigung der schriftlichen deutschen Arbeiten und die mündliche Übersetzung aus der fremdsprachlichen Lektüre. Tremessen, Pg. 180.

**Gombert,** Bemerkungen zum deutschen Wörterbuche (Forts.) Breslau, König-Wilhelms-G. 191.

**Krause,** Entstehung der Konjugation in den flektierenden Sprachen. Gleiwitz, G. 196.

**Kühnau,** Die Bedeutung des Brotes im Volksglauben und im Brauch der Deutschen. Patschkau, G. 214.

**Keferstein,** Beitrag zur Würdigung der neueren französischen Kolonialbestrebungen, Ratibor, G. 216.

**Baege,** Die deutsche Sprache als Spiegel deutscher Volksart. Schweidnitz, G. 218.

**Klinger,** Über die Tragödien Casimir Delavignes. II. Teil. Waldenburg. 223.

**Hilgenfeld,** La correspondance entre Racine et Boileau. Wohlau, G. 224.

**Gutsche,** Kurzer Rückblick auf das Drama des 19. Jahrh. Breslau, O.-R. 234.

**Saxenberger,** Dr. Martin Luther, ein Freund der belebten Natur. Breslau, Evangelische Rsch. I. 235.

**Matthias,** Beiträge zur Erklärung der germanischen Gottesurteile. Burg, G. 245.

**Franke,** Swinburne als Dramatiker. Bitterfeld, G. 279.

**Urbach,** Über Voltaires Verhältnis zu Newton und Locke. Halle a. S. Städt. Rsch. 285.

**Hotzel,** Der Lehrstoff der Obertertia von Realanstalten im Lichte der Konzentration. Quedlinburg, Rsch. 291.

**Krey,** Die dänische Sprache im Herzogtum Schleswig. Sonderburg, Rsch. 319.

**Kamp,** Zur Textgestalt in der 6. Auflage meiner Niebelungenübersetzung. Linden, G. 333.

**Vogeler,** Iphigenie im Drama der Griechen und bei Goethe. Hildesheim, Andreas-Rg. 352.

**Bonse,** Zur Behandlung deutscher Gedichte in den unteren Klassen höherer Lehranstalten. Bochum, G. 373.

**Krüger,** Les ennemis de Molière. Höxter, G. 381.

**Schlag,** Goethes Faust. Ein Beitrag zum Verständnisse des inneren Zusammenhanges beider Teile. Siegen, Rg. 401.

**Diekmeyer,** Ein wichtiges Stoffgebiet für deutsche Aufsätze. Bochum, O.-R. 404.

**Vogt,** Die Ortsnamen auf -seifen, -siefen, -siepen, -sick und -seih. Cassel, Wilh.-G. 412.

**Wernecke,** Über Kompositenunfug in der deutschen Sprache. Mühlheim a. Ruhr, G. 489.

Digitized by Google

**Biese,** Goethes Bedeutung für die Gegenwart. Neuwied, G. 493.

**Boschulte,** Friedrich von Matthisson, seine Anhänger und Nachahmer. Elberfeld, Realschule in der Nordstadt. 528.

**Wehrmann,** Wie kann die Realschule die Forderungen, welche bezüglich der allgemeinen Geistesbildung zu stellen sind, noch mehr als bisher erfüllen? Kreuznach, Rsch. 535.

**Besler,** Die französischen Bestandteile der Forbacher Mundart. Forbach, Rsch. 562.

**Busch,** Bulwers Jugendliebe und ihr Einfluss auf sein Leben und seine Werke. II. Teil. Dresden-Johannstadt, I. Städtische Rsch. 600.

**Wiedemann,** Das pädagogische Verdienst Johann Julius Herchers. Plauen i.V., Rsch. 619.

**Träger,** Milton's Paradise Regained. Werdau, Rsch. 623.

**Gutermann,** Shakespeare und die Antike. Heilbronn, G. 630.

**Schauffler,** Zeugnisse zur Germania des Tacitus aus der altnordischen und angelsächsischen Dichtung. II. Teil. Ulm, Rg. und Realanstalt. 646.

**Wittmann,** Über den Wert der internationalen Schülerkorrespondenz. Heidelberg, O.-R. 666.

**Pfeffer,** Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens, meist auf Grund der Fabliaux. II. Teil. Karlsruhe, Rsch. 669.

**Frederking,** Eigenart und Bedeutung der Dichtung und der Persönlichkeit Goethes. Worms, G. und Rsch. 686.

**Gaul,** Die neusprachliche Lektüre an den höheren Schulen des Großherzogtums. Darmstadt, Rg. 691.

**Willenbücher,** Guyaus soziologische Ästhetik. Mainz, Rg. und Rsch. 695.

**Bohnstedt,** Einige mittelalterliche Legenden auf Grund lateinischer, französischer und englischer Texte. Malchin, G. 710.

**Hachez,** Übersicht über die Entwickelung der deutschen Litteratur bis Kloppstock. Eutin, G. 719.

**Eggert,** Phonetische und methodische Studion in Paris zur Praxis des neusprachlichen Unterrichts. Cöthen, Rsch. 733.

**Wernecke,** Ulrich von Hutten als deutscher Schriftsteller. Dessau, Rg. 735.

**Schneider,** Einige Hilfsmittel für die Praxis des französ. Unterrichts. Altenburg, Rg. 738.

**Stalmann,** Das herzogliche philologisch-pädagogische Institut auf der Universität zu Helmstedt (1779—1810). II. Teil. Blankenburg a. H., G. 740.

**Röhrig,** Die deutsche Sprache an den höheren Schulen Deutschlands, im besonderen am Coburger Gymnasium. Coburg, G. 753.

**Helmbold,** Die Sprache in den Werken Richelieus. Beitrag zur Syntax der französischen Sprache des 17. Jahrhunderts. Coburg, O.-R. 754.

**Jung,** Über die Notwendigkeit, das Fachlehrertum an den höheren Schulen möglichst einzuschränken. Saalfeld, Rg. 761.

**Bühring,** Kritik des Kürenberg-Liederbuchs. Arnstadt, G. 771.

**Schneermann,** Zur Syntax des Gamier von Pont-Sainte-Maxence. Lübeck, G. 775.

**Ernst,** Die Evolutionstheorie des französischen Litterarhistorikers Ferdinand Brunetière. Lübeck, Rsch. 776.

**Bätjer,** Zwei Dichter des Lyonnais. II. Teil. Hamburg, Rsch. in Eilbeck. 791.

**Bartels,** Pflanzen in der englischen Folklore. Hamburg, Rsch. auf der Uhlenhorst. 793.

**Kisch,** Nösner Wörter und Wendungen. Beitrag zum siebenbürg.-sächsisch. Wörterbuch. Bistritz (Siebenbürgen), G.

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Abhandlungen,** germanistische, begründet von Karl Weinhold, herausgeg. von Frdr. Vogt. XVII. Heft: Gusinde, Konr., Neidhart mit dem Veilchen. (VI, 242 S.) gr. 8. Breslau, M. & H. Marcus.

**Beiträge,** Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Dr. Emil Ebering. (XX.) Germanische Abteilung. Nr. 9. Bankwitz, Dr. Arth., Die religiöse Lyrik der Annette von Droste-Hülshoff. (VIII, 96 S.) gr. 8. Berlin, E. Ebering. 2,40 *M.*



Digitized by Google

**Beiträge**, Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Dr. Emil Ebering. (XIX.) Romanische Abteilung. Nr. 11. Zimmermann, Dr. Otto, Die Totenklage in den altfranzösischen Chansons de Geste. (III, 136 S.) gr. 8. Berlin, Ebering. 3,60 *M.*

—, Wiener, zur englischen Philologie. Unter Mitwirkung von K. Luick, R. Fischer und A. Pogatscher herausgegeben von J. Schipper. X. Pesta, Dr. Herm., George Crabbe. Eine Würdigung seiner Werke. (VII, 71 S.) gr. 8. Wien, W. Braumüller. 2 *M.*

**Berdrow, Otto**, Rahel Varnhagen. Ein Lebens- und Zeitbild. gr. 8. (XI, 460 S. mit 12 Bildnissen.) Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 7 *M.*

**Bertinelli, Nobile Alessandro**, Einführung in die italienische Umgangs- und Geschäftssprache. (Sammlung kaufmännischer Sprachbücher.) gr. 8. (VIII, 129 S.) Leipzig, Handels-Akademie. 2,75 *M.*

**Betz, Louis-P.**, La littérature comparée. Essai bibliographique. Introduction par Prof. Jos. Texte. gr. 8. (XXIV, 123 S.) Strassburg, K. J. Trübner. 4 *M.*

**Bibliothek** älterer deutscher Übersetzungen. Herausgeg. von Aug. Sauer. 6. Reuchlins Verdeutschung der ersten olynthischen Rede des Demosthenes. (1495.) Herausgeg. von Frz. Poland. 8. (LVI, 35 S.) Berlin, E. Felber. 2 *M.*

**Bruckner**, Dr. **Wilh.**, Charakteristik der germanischen Elemente im Italienischen. Progr. gr. 4. (34 S.) Basel. (Leipzig, Buchh. G. Fock.) 2 *M.*

**Castle**, Dr. **Ed.**, Die Isolierten. Varietäten eines litterar. Typus. (Urica und Eduard. Die drei Paria. Herr und Sklave.) gr. 8. (76 S.) Berlin, A. Duncker. 2 *M.*

**Collection** of British authors. 3385. 3386. Bullen, Frank T., The cruise of „Cachalot" round the world after sperm whales. 2 vols. (287 u. 286 S.) — 3387. Atherthon, Gertrude, The Californians. (304 S.) — 3391. Kipling, Rudyard, Stalky & Co. (288 S.) — 3392. Phillpotts, Eden, The human boy. (279 S.) — 3393. Betham-Edwards, M., The lord of the harvest. (287 S.) — 3394. 3395. Hope, Anthony, The King's mirror. 2 vols. (279 u. 264 S.) — 3396. Hewlett, Maurice, Little novels of Italy. (304 S.) — 3397. Braddon, M. E., His darling sin. (278 S.) — 3398. Harte, Bret, Mr. Jack Hamlin's mediation and other stories. (264 S.) 12. Leipzig, B. Tauchnitz. je 1,60 *M.*

**David, Karl**, Die drei Mysterien des heil. Martin von Tours. (42 S.) Greifswald, Diss.

**Deutschbein**, Prof. Dr. **Karl**, Lehrgang der englischen Sprache Ausg. C. Für höhere Mädchenschulen. Mit 1 Karte von Grofsbritannien, 1 Plane und 16 Bildern von London und Umgegend. gr. 8. (VII, 279 S.) Köthen, O. Schulze. 2,70 *M.*

**Diederich, B.**, Zola und die Rougon-Macquart. Das Milieu bei Emile Zola. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei. 1,20 *M.*

**Dunger, Herm.**, Wider die Engländerei in der deutschen Sprache. Vortrag. gr. 8. (20 S.) Berlin, Verlag des allgemeinen deutschen Sprachvereins. 0,30 *M.*

**Elze, Thdr.**, Venezianische Skizzen zu Shakespeare. gr. 8. (VI, 161 S.) München, Th. Ackermann, 2,80 *M.*

**Fischer, Kuno**, Goethe-Schriften. 5. Goethe und Heidelberg. Festrede zur städt. Goethefeier. gr. 8. (56 S.) Heidelberg, C. Winter. 1 *M.*

**Forschungen** zur neueren Litteraturgeschichte. Herausgeg. von Muncker. XII. Junk, Vict., Goethes Fortsetzung der Mozartschen Zauberflöte. gr. 8. (VII, 77 S.) Berlin, A. Duncker. 1,70 *M.*

**Gaede, Udo**, Schillers Abhandlung „Über naive und sentimentalische Dichtung". Studien zur Entstehungsgeschichte. gr. 8. (72 S.) Berlin, A. Duncker. 2 *M.*

**Gaedertz, Karl Thdr.**, Bei Goethe zu Gaste. gr. 8. (XIV, 372 S.) Leipzig, G. Wigand. 6 *M.*

**Goethebildnisse.** gr. Fol. (5 Blatt in Photograv.) Berlin, Photographische Gesellschaft. In Mappe 10 *M.*, einzelnes Blatt 2,50 *M.*

**Goethe-Festschrift** zum 150. Geburtstage des Dichters. Herausgeg. von der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag. Red. von Aug. Ströbel. gr. 8. (VI, 189 S. mit 2 Bildnissen.) Prag, J. G. Calve in Komm. 3 *M.*

**Grohmann, Wilh.**, Herders nordische Studien. gr. 8. (176 S.) Berlin. W. Süsserott. 1,50 *M.*

**Grünwald-Gatti**, Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 1. Teil. Deutsch-italienisch. 11. und 12. (Schlufs-)Lieferung. Fol. (S. 633—719.) Livorno. Berlin, Langenscheidt in Komm. 1 *M.*

**Hassek, Osc. v.**, Elementar-Grammatik der italienischen Sprache und zum Selbstunterricht. gr. 8. (187 S.) Triest, F. H. Schimpff. 1,80 *M.*

Digitized by Google

**Hecker, O.,** Neues deutsch-italienisches Wörterbuch, zusammengestellt und mit Aussprachehilfen versehen. I. Teil: Deutsch-italienisch. 12. (X, 436 S.) Braunschweig, G. Westermann. 3 *M.*

**Herbart, Fernand,** Anecdotes. Recueil de morceaux choisis. Ed. anglaise. 8. (XIV, 211 S.) Giessen, E. Roth. 2 *M.*

**Hirt, Herm.,** Der indogermanische Ablaut, vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung. gr. 8. (VIII, 224 S.) Strassburg, K. J. Trübner. 5,50 *M.*

**Huch, Rud.,** Mehr Goethe. 8. (170 S. m. 1 Bildnis.) Berlin, G. H. Meyer. 2 *M.*

**Jahrbuch** der Grillparzer-Gesellschaft. Red. von Carl Glossy. 9. Jahrg. gr. 8. (V, 339 S.) Wien, C. Konegen. 10 *M.*

**Jahresbericht,** 6., des Instituts für rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Herausgeg. von dem Leiter des Instituts Prof. Dr. Gust. Weigand. gr. 8. (VII, 398 S.) Leipzig, J. A. Barth. 6 *M.*

**Journal** de la société finno-ougrienne. XVI. gr. 8. (III, IV, 98, 7, 47 und 28 S.) Helsingissä. Leipzig, O. Harassowitz in Komm. 6,40 *M.*

**Kaluza, Max,** Historische Grammatik der englischen Sprache. I. Teil: Geschichte der englischen Sprache. Grundzüge der Phonetik. Laut- und Formenlehre des Altenglischen. gr. 8. (XVI, 300 S.) Berlin, E. Felber. 6 *M.*

**Klassiker-Bibliothek,** französisch-englische. Herausgeg. von Bauer u. Link. 28. Petit de Juleville, L., Les époques principales de la littérature française. Auswahl mit Anh., Anmerkgn. und Wörterverzeichnis, herausgeg. von Ackermann. 8. (IV, 159 S.) München, J. Lindauer. 1,30 *M.*

**Kleine, R.,** Examples to English grammar. 2. ed. gr. 8. (24 S.) Berlin, R. Gaertner. 0,40 *M.*

**Lederer, Siegfr.,** Das Problem einer künstlichen Weltverkehrssprache. Referat. 4. (6 S.) Prag. (Konstanz, Verlag des Weltsprache-Zentralbüro's.) 0,20 *M.*

**Lorenz, Max,** Die Litteratur am Jahrhundert-Ende. gr. 8. (V, 250 S.) Stuttgart, J. G. Cotta, Nachf. 3 *M.*

**Lotsch, Frdr.,** Wörterbuch zu modern französischen Schriftstellern. Ein Nachtrag zum encyclopäd. Wörterbuch (nebst Suppl.) von Sachs-Villatte. 8. (IV, 108 S.) Potsdam, A. Stein. 2 *M.*

**Martini, Aug.,** Goethe in Koblenz und Umgegend. Festrede. 1899. gr. 8. (40 S.) Koblenz, W. Groos. 0,80 *M.*

**Meyer, Konr.,** und **Bruno Afsmann,** Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. 1. Englische Schulgrammatik. (XVI, 213 S.) 2,25 *M.* — 2. Englisches Lese- und Übungsbuch. A. Unter- und Mittelstufe. (VIII, 188 u. 7 S. m. 1 Taf. u. 1 farb. Plan.) gr. 8. Leipzig, Dr. Seele & Co. 2 *M.*

**Mentzel, E.,** Der Frankfurter Goethe. gr. 8. (VII, 80 S.) Frankfurt a. M.. Literarische Anstalt. 1 *M.*

**Müller, Jos.,** Jean Paul-Studien. gr. 8. (VII, 176 S.) München, Dr. H. Lüneburg, Verl. 2,80 *M.*

**Norman, Frederick Bryon,** English grammar with numerous exercises and an appendix. gr. 8. (V, 242 S.) Wien, Pichler's Wwe. 2,80 *M.*

**Oberländer, Reiniger** und **Werner,** Lehrbuch der französischen Sprache. 1. Teil. gr. 8. (IV, 97 S.) Wien und Prag, F. Tempsky.

**Pfaff, Frdr.,** Die grosse Heidelberger Liederhandschrift. In getreuem Textabdr. herausgeg. 3. Abteilung. gr. 8. (Sp. 641—960.) Heidelberg, C. Winter. 5 *M.*

**Platzmann, Jul.,** Der Sprachstoff der brasilianischen Grammatik des Luis Figueira nach der Ausgabe von 1687. gr. 8. Leipzig, B. G. Teubner. 20 *M.*

**Pünjer, J.,** und **F. F. Hodgkinson,** Lehr- u. Lesebuch der englischen Sprache. Ausg. B. 1. (VIII, 99 S.) 1 *M.* — 2. (VII, 221 S.) 1,30 *M.* gr. 8. Hannover, C. Meyer.

**Reinhard, Gust.,** Schillers Einfluſs auf Theodor Körner. Ein Beitrag zur Litteraturgeschichte. gr. 8. (140 S.) Straſsburg, K. J. Trübner. 3 *M.*

**Römheld, Heinr.,** Die Nibelungenhandschrift *h* und die Iweinhandschrift *a*. (91 S.) Greifswald, Dissertation.

**Schaupp-Horn, Helene,** Ich kann schon französisch! Illustriert von Loth. Meggendorfer. gr. 8. (III, 32 S. mit farb. Abbildgungen.) Eſslingen, J. F. Schreiber. 1,60 *M.*

**Schiller** und **Wilh. v. Humboldt,** Briefwechsel. 3. Ausgabe, mit Anmerkungen von Alb. Leitzmann. Nebst einem Portrait Wilh. v. Humboldts. gr. 8. (X, 456 S.) Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 7 *M.*

Digitized by Google

**Schlessinger, Gust.,** Die altfranzösischen Wörter im Machsor Vitry nach der Ausgabe des Vereins „Mekize Nirdamin". gr. 8. (104 S.) Mainz. (Frankfurt a. M., J. Kauffmannn.) 2 ℳ.

**Schmidt,** Die Religiosität der „Frau Rat" (Goethes Mutter) und das Verhältnis Goethes zum Christenglauben. (28. VIII. 1899.) Luthhardt und Vogel. gr. 8. (48 S.) Leipzig und Döbeln, Jacobi & Zocher. 0,75 ℳ.

**Schönbach, Ant. E.,** Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke. 1. Stück: Die älteren Minnesänger. (Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.") gr. 8. (154 S.) Wien, C. Gerolds Sohn in Komm. 3,30 ℳ.

**Schulbibliothek,** französische und englische. Herausgegeben von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. 122. Bd. Andersen: Contes. Traduits du danois par D. Soldi. Für den Schulgebrauch ausgewählt und erklärt von Emil Penner. 8. (VIII, 91 S.) 1 ℳ; Wörterbuch. (23 S.) 0,25 ℳ. Leipzig, Renger.

— dasselbe. Reihe C. (Für Mädchenschulen.) 30. Bd. Wershoven, F. J., Françaises illustres. Biographieen hervorrag. französ. Frauen. 8. (VII, 112 S.) 1,20 ℳ. Ebendas.

**Teubners** kleine Sprachbücher. II. Thiergen, Osc., English lessons. Mit 3 Ansichten u. 1 Plane v. London sowie 1 Münztaf. 8. (VI, 229 S.) Leipzig; G. B. Teubner. 2 ℳ.

**Übersetzer,** der englische. Monatsblätter für englische Lektüre, Übersetzung, Grammatik und Handels-Korrespondenz. Herausgeber: Louis Carstens. 2. Jahrg. 12 Nrn. gr. Fol. (8 S.) Königsberg, Bon. Jährlich 4 ℳ.

**Urbach, Adolf,** Die Sprache in den deutschen Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. (89 S.) Greifswald, Dissertation.

**Wedekind, W.,** Sprachfehler oder Sprachentwicklung? 1. Bdchn.: Das Hauptwort in der Einzahl. 8. (56 S.) Berlin. W. Wedekind. 0,50 ℳ.

**Weltrich, Rich.,** Friedrich Schiller. Geschichte seines Lebens und Charakteristik seiner Werke. 3. Lieferung. gr. 8. (1. Bd. V u. S. 641—900 m. 1 Stamm-Taf.) Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 3 ℳ. (1. Bd. kplt. 10 ℳ.)

## B. In englisch redenden Ländern (folgt in nächster Nummer)!

## C. In französisch redenden Ländern.

**Alamic, M.,** Norbert Dys. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Albane, C.,** L'Amour tout simple. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Almanach** Hachette 1900. 12. Paris, Hachette & Cie. 1 fr. 50 c.

**Ardel, H.,** L'Heure décisive. 18. Paris, Plon, Nourrit & Co. 3 fr. 50 c.

**Bataille,** Armes portatives françaises et étrangères. 4 vols. Paris, Charles-Lavauzelle. à 5 fr.

**Batbedat, Th.,** De Lesseps intime. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.

**Blanc, M. A.,** Bibelot. 16. Paris, Hachette & Co. 3 fr. 50 c.

**Bois, J.,** Une nouvelle douleur. 18. Paris, Ollendorf. 3 fr. 50 c.

**Bourdeau,** Le grand Frédéric. Tome I. 8. Paris, Chapelot & Cie. 5 fr.

**Boussenard, L.,** Les Etrangleurs du Bengale. 8. Paris, Flammarion. 10 fr.

**Boutet, H.,** Autour des Parisiennes. Où ellos vont. 4. Paris, Charles. 10 fr.

**Bouvier, F.,** Bonaparte en Italie. 1796. 8. Paris, Cerf. 7 fr. 50 c.

**de Caix** et **A. Lacrois,** Histoire illustrée de la France depuis les origines jusqu'à nos jours. Tome I. 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.

**Champol,** Le Droit d'aînesse. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

**Colombier, M.,** Mémoires III. Fin de tout. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Combes de Lestrade,** Droit politique contemporain. 8. Paris, Guillaumin & Cie. 12 fr.

**Comby, J.,** Les Médicaments chez les enfants. Paris, Rueff. 18 fr.

**Coupin, H.,** La Vie dans la nature. 8. Libraire de Paris. 12 fr.

**Dayot, A.,** L'Image de la femme. 8. Paris, Hachette. 30 fr.

**Decourcelle, P.,** Les Tempêts du cœur. Mère et maitresse. 18. 3 fr. 50 c. La Voleuse d'honneur. 18. 3 fr. 50 c. Paris, Libr. Dentu.

**Dhanys, M.,** Le Vœu de Phanette. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Duchesne, L.,** Les Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule. Tome II. 8. Paris, Fontemoing. 12 fr.
**Durand, J.-P.,** Nouvelles recherches sur l'esthétique et la morale. 18. Paris, Alcan. 5 fr.
**Fernand-Lafargue,** Baiser perdu. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Flat, P.,** Le Musée Gustave Moreau. Paris, Société d'édition artistique. 30 fr.
**Floran, M.,** La plus riche. 18. Paris, Calman-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Garnière, M., et V. Delamara,** Dictionnaire des termes techniques de médecine. 18. Paris, Maloine. 5 fr.
**Geron,** Le Marché aux femmes. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Guilland, A.,** L'Allemagne nouvelle et ses historiens. 8. Paris, Ollendorff. 5 fr.
**Guirand, P.,** Maître Claude Delarche, avocat. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Havard, H.,** Histoire et philosophie des styles. 2 vols. 4. Paris, Schmid. 150 fr.
**Jaloux, E.,** L'Agonie de l'amour. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
**Kaiser, J.,** Notre père qui êtes aux cieux. 16. Paris, Perrin & Co. 3 fr. 50 c.
**Lemonnier, C.,** Au cour frais de la forêt. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Louys, P.,** Mimes des courtisanes. 18. Paris, Mercure de France. 2 fr.
**Luchaire, A.,** Etudes sur quelques manuscrits de Rome et de Paris. 8. Paris, Alcan. 6 fr.
**Lyonnet, H.,** Le Théâtre en Italie. 18. Paris, Ollendorf. 3 fr. 50 c.
**Lythe, M.,** Mademoiselle Chimère. 18. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.
**Marin, P.,** Félix Faure? 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
**Michel, G.,** Léon Say. Sa vie, ses œuvres. 8. Paris, Calman-Lévy. 7 fr. 55 c.
**Michel, E.,** Rubens. 8. Paris, Hachette & Co. 40 fr.
**de Montalivet,** Fragments et souvenirs. Tome II. 8. Paris, Calman-Lévy. 7 fr. 50 c.
**Montégut, M.,** L'Ami d'enfance. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Moreau, E.,** Le Secret de St. Louis. 4. Paris, Delagrave. 40 fr.
**de Nion, F.,** Les derniers Trianons. 18. Paris, La Revue Blanche. 3 fr. 50 c.
**Noël, E.,** Brumaire. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**de Noussanne, H., et Mercier,** Paris sous Louis XVI et Paris aujourd'hui. 8. Paris, Librairie. 10 fr.
**Paul, H.,** Deux cents dessins. 1897—99. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
**Perdiccas,** Le Bréviaire des courtisanes. 18. Paris, Simonis Empis. 3 fr. 50 c.
**Perrier, Ch.,** Les Criminels. 8. Paris, Masson & Co. 7 fr. 50 c.
—, —, Les Criminels. Etude concernant 859 condamnés. 8. Lyon, Storck. 7 fr. 55 c.
**Petit, J.,** Gavrilovitrh, Maury et Theodoru, Essai de restitution des plus anciens mémoriaux de la chambre des comptes de Paris. 8. Paris, Alcan. 9 fr.
**Pierret, E.,** La Patrie en danger. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.
**de Pougy, L.,** Myrrphille. Roman. 12. Paris, Librairie Nilsson. 3 fr. 50 c.
**Quinet, E.,** Cinquante ans d'amitié: Michelet-Quinet. 18. Paris, A. Colin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Rebelliau, A.,** Bossuet. 16. Paris, Hachette & Cie. 5 fr.
**Reibrach, J.,** A l'aube. Roman. 18. Paris, P. Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Richepin, J.,** Lagibasse. Roman. 18. Paris, E. Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**de Robert,** La Reprise. 18. Paris, E. Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Romilly, P.,** Muse et Musette. 18. Paris, Librairie de Paris. 3 fr. 50 c.
**de Rousiers, P.,** L'Education et la société. 16. Paris, Librairie de Paris. 3 fr. 50 c.
**Le Roux, H.,** Le Bilan du divorce. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Salgari, E.,** Les Robinson italiens. 18. Paris, Librairie illustrée. 2 fr. 75 c.
**de Saint-Amand, J.,** Le Règne de Napoléon III, 1861. 18. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.
**Du Saussay, V.,** Jeune fille avec tache. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.
**Staffe,** La Maîtresse de maison. 18. Paris, E. Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Star, M.,** Impressions d'Espagne. 8. Paris, P. Ollendorff. 5 fr.
**Stenger, G.,** Le perpétuel mensonge. 18. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.
**Stryinski, C.,** Deux victimes de la Terreur. La princesse Lubomirska, M^me^ Chalgrin. 16. Paris, Girard & Villerelle. 3 fr.

Digitized by Google

**Tissot, E.,** Les sept Plaies et les sept Beautés de l'Italie contemporaine. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Tolstoï, L.,** Résurrection. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Trélat, E.,** La Salubrité. 16. Paris, E. Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Uzanne, O.,** La locomotion à travers l'histoire. 8. 40 fr.

**Verne, J.,** Le Testament d'un excentrique. II. 18. Paris. J. Hetzel & Co. 3 fr.

**Vigné d'Octon, P.,** Le pont d'amour. 18. Paris, A. Lemerre. 3 fr. 50 c.

**de Voguë, E.-M.,** Le Rappel des ombres. 18. Paris, A. Colin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Volnay, G.,** L'Iris noir. 18. Paris, A. Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Weiss, J. J.,** Molière. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**de Wyzewa, Th.,** Le Roman contemporain à l'étranger. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

### D. In Italien.

**Anastasi, G.,** La salvezza. 16. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l.

**Celli, A.,** La malaria secondo le nuove ricerche. 8. Rom, Società Dante Alighieri. 3 l. 50 c.

**Croce, B.,** Di alcuni principii di sintassi e stilistica psicologiche del Gröber. 8. Napoli, Tessitore e Figlio. 50 c.

**Ojetti, U.,** Il gioco dell' amore. 16. Milano, Baldini. 3 l.

**Valdarnini, A.,** Cascuola in Italia. 16. Asti, G. Brignolo. 2 l. 50 c.

### E. In skandinavischen Ländern.

**Mohr, F. A., og C. A. Nissen,** Tysk-dansk ordbog. 7 hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. à 50 ö.

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Anglia (Beiblatt) X, 7.* Englisches Real-Lexikon. Herausgeg. von Klöpper (soviel Brauchbares das Buch auch enthalten mag, es ist für seinen wirklich brauchbaren Inhalt viel zu grofs und viel zu teuer); Sievers, Angelsächsische Grammatik. Herausgeg. von Braune (Schröer). — Wertheim, Wörterbuch des Englischen Rechts (wertvolles, bisher brauchbarstes Hilfsmittel, Liebermann). — Günther, A Manual of English Pronunciation and Grammar for the Use of Dutch Students (Klapperich). — v. Westenholz, Idee und Charaktere in Shakespeares Julius Cäsar (Wetz). — Yarnall, Wordsworth and the Coleridges with other memories literary and political; Wheeler, Letters of Walter Savage Landor; Rubáiyat of Omar Khayyám, the astronomer-poet of Persia (Schnabel). — Bruun, An inquiry into the art of the illuminated manuscripts of the Middle Ages (Sauer). — Seydel, Das englische Landheer. — Wilke, Anschauungs-Unterricht im Englischen (vortreffliches Hilfsmittel, Klapperich). — Englische Skizzen von einer deutschen Lehrerin (Helmolt). — Wagner, Deutsch-Englischer Familien-Briefsteller (Mann).

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXI, 5. 7.* Weetz, Über Taine aus Anlafs neuerer Schriften. (An die stete Weiterentwickelung des Menschen zur Vollkommenheit und Glückseligkeit, die Herbert Spencer lehrt, glaubt Taine nicht. Der Mensch ist von Haus aus ein Raubtier und nie kann er diesen Charakter verleugnen. . . . Recht dürftig ist, was Margerie über die Geschichte der englischen Litteratur vorbringt. Man wird ihm beistimmen können, wenn er sagt, dafs die Wirkung der allgemeinen Ursachen, wie klimatische und historische Bedingungen, sich bei einer ganzen Litteratur besser studieren lasse als bei einem einzelnen Schriftsteller. Man hätte darum auch erwarten sollen, dafs er diese grofse Arbeit darauf hin prüfte, wie Taine sein Programm verwirklicht, statt Einzelheiten daran auszustellen. . . . Margerie zeigt sich als einen kenntnisreichen und feinsinnigen Schriftsteller, der das aufrichtige Bestreben hat, einem so ganz anders gearteten Mann wie Taine völlig gerecht zu werden. Von weit höherem Standpunkte aus als Margerie betrachtet Barzellotti Taine und sein Schaffen. Ganz verschieden von dem Margeries lautet das Urteil über die kunstgeschichtlichen Arbeiten: jener stellt sie am höchsten, dieser sie am niedrigsten unter allem, was Taine geschrieben. . . . Eine deutsche Schrift wird angereiht: „Das Elend der Kritik" von Wilhelm Weigand, deren Titel an „Das Elend der Philosophie" von Marx anknüpft. Des Büchelchen beginnt mit

Digitized by Google

allgemeineren Erörterungen und wendet sich dann zur Betrachtung einiger hervorragender Kritiker: Sainte-Beuve, Taine, Hebbel und Otto Ludwig. . . . Sorel hat freundschaftliche Beziehungen zu Taine gehabt und weifs darum aus seinem Umgange einiges über ihn zu berichten. . . . Eingehend hat neuerdings ein französischer Litterarhistoriker über Taine gehandelt. Es ist Prof. G. Droz. . . . Ein sehr grofses Interesse besitzen die nachgelassenen Schriften Taines. An Aufschlüssen über ihn sind unter den früheren keine gleich reich. Von dem reichen Inhalt der „Derniers Essais" geben ausführliche Analysen eine Vorstellung. Ein Hauptreiz der Sammlung besteht darin, dafs Taine hier weit mehr als früher aus sich heraus geht und wir so Gelegenheit erhalten, neben dem Schriftsteller auch den Menschen zu beobachten. In noch höherem Mafse gilt dies von den nun in Buchform erschienenenen „Reisetagebüchern". . . . Taine ist wohl in erster Linie Gelehrter und Forscher, der hier wie sonst immer kulturhistorischen und völkerpsychologischen Problemen nachgeht; aber er besitzt daneben auch eine allem Schönen offene Künstlerseele, die für die Reize der Natur und Kunst die feinste Empfänglichkeit zeigt) — Bethge, Zur Technik Molières. (Die Anlehnung an gewisse Vorbilder in stofflicher Beziehung erklärt das schnelle Produzieren des Dichters nun zweifellos in hervorragender Weise; aber es scheint uns doch nicht das einzige zu sein, was für eine solche Erklärung in Betracht zu ziehen ist. Dem aufmerksamen Leser der Molièreschen Komödien fällt auf, dafs eine ganze Reihe von Szenen resp. Vorkommnissen, die voneinander sehr verschieden sind, häufig oder doch mehrfach in dem Lebenswerk des Dichters wiederkehren. Sie stellen sich immer als Mittel dar, Komik hervorzurufen. Die Häufigkeit der Wiederkehr solcher Mittel legt die Vermutung nahe, dafs Molière die Anwendung derselben, da er sie das erstemal als bühnenwirksam und zugkräftig erkannt hatte, aus Routine weiterbetrieb. Hatten diese Mittel einmal ihre Wirkung gethan, so — sagte sich der Dichter — würden sie wohl dieselbe auch ein andermal nicht verfehlen. Auf diese Weise kam der Dichter im Drange der Geschäfte dazu, mehrfach zu den gleichen, erprobten Mitteln der Komik seine Zuflucht zu nehmen, d. h. sich eine gewisse Technik anzugewöhnen, die ihm das Schaffen natürlicherweise sehr erleichtern mufste und beschleunigen half.)

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XX, 12.* Meyer, Deutsche Volkskunde (Schullerus). — Warkentin, Nachklänge der Sturm- und Drangperiode in Faustdichtungen des 18. und 19. Jahrhunderts (Drescher). — Uhland, Gedichte. Vollst. krit. Ausgabe von Er. Schmidt und J. Hartmann (Bohnenberger). — Heilig, Grammatik der ostfränkischen Mundart des Taubergrundes (Horn). — Horn, Die deutsche Soldatensprache (Golther). — Byron, The Prisoner of Chillon. Herausgeg. von Kölbing; John Gay's Singspiele. Herausgeg. von Sarrazin; Keats' Hyperion. Herausgeg. von Hoops (die von Joh. Hoops herausgegebene, letzgenannte drei Ausgaben enthaltende Textbibliothek verdient uneingeschränktes Lob, Binz.) — Molenaar. Burns Beziehungen zur Litteratur (Bülbring). — van Hamel, Het Letterkundige Leven van Frankrijk (farbenprächtiges Kaleidoscop, Minckwitz). — De Meaux, Montalembert (Mahrenholtz). — Eiselein, Darstellung der lautlichen Entwickelung der französischen Lehnwörter latcinischen Ursprungs (Berger). — Nic. Bacigalupo, Q. Orazio Flacco, Odi ed Epodi trad. in zeneize (vorliegende Horazübersetzung kann nur mit einem sehr kleinen Publikum rechnen, indem sie voraussetzt, dafs der Leser in gleichem Mafse mit den horazischen Oden und mit dem genuesischen Dialekt vertraut sei, Vofsler). — Niceforo, Il Gergo (von dem alten Wahn, dafs nur die akademisch durchgesiebte Sprache des Studiums wert sei, dafs die Dialekte, aus deren frischem Born so oft die herrlichste Bereicherung für jene Schriftsprache geschöpft ist, kaum der Beachtung würdig seien, ist man jetzt seit einiger Zeit zurückgekommen, Sachs).

*Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 16. Dezember 1899.* Die seit 1896 schwebende Klage zwischen französischen und deutschen Verlegern in sachen **Schulausgaben**, in welcher auch neuphilologische Vereine Partei ergriffen und Gutachten ausstellten, ist nunmehr vom Reichsgerichte durch Urteil vom 4. November zu gunsten der französischen Verleger entschieden. Wer französische Schulausgaben anfertigt, hat, wie bei englischen, die zuständige Erlaubnis einzuholen. Die Entscheidungsgründe des höchsten Gerichtshofes seien im Auszuge genanntem Blatte entnommen: „Obwohl die von dem Beklagten veranstalteten Ausgaben französischer Werke nach ihrer ganzen Ausstattung unverkennbar für den Unterrichtsgebrauch bestimmt und eingerichtet sind, fallen sie sämtlich unter das Nachdrucksverbot. Dafs ihre Zweckbestimmung für sich allein ihnen keinen wirksamen Rechtsschutz verleiht, braucht nur beiläufig erwähnt zu werden. Auch wenn sie nach den für die Bedürfnisse des Unterrichts mafsgebenden Gesichtspunkten bearbeitet sind, müssen sie noch sonstigen vom Recht aufgestellten Er-

Digitized by Google

fordernissen entsprechen, um als erlaubt anerkannt werden zu können. Die Norm der Entscheidung ist aus der Übereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich, betreffend den Schutz an Werken der Litteratur und Kunst, vom 19. April 1883 zu entlehnen. . . . Es erhellt, dafs dem fremden Urheber grundsätzlich dasselbe Mafs von Rechtsschutz zu teil werden soll wie dem einheimischen Urheber, dafs aber zum Zwecke einer Erleichterung der Sprachstudien, zu gunsten der Fortentwickelung der Litteratur und zur Beförderung der allgemeinen Geistesbildung, eine bestimmte Einschränkung dieses Grundsatzes für nötig erachtet ist. Während das deutsche Recht (§ 7a des Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Kompositionen und dramatischen Werken, vom 11. Juni 1870) nur die Befugnis gewährt, einzelne Stellen oder kleinere Teile eines bereits veröffentlichten Werkes oder bereits veröffentlichte Schriften von geringerem Umfang in Sammlungen aufzunehmen, die aus Werken mehrerer Schriftsteller zum Kirchen-, Schul- und Unterrichtsgebrauch veranstaltet werden, läfst der Litterarvertrag die Veröffentlichung oder die Herausgabe von Auszügen oder ganzen Stücken des fremden Werkes zu; und zwar ohne Unterschied, ob sie in einer Sammlung oder gesondert geschieht. Der hierin gelegenen Schmälerung des Urheberrechts war man sich beim Abschlufs des Vertrages deutlich bewufst . . . Wie aus der Denkschrift hervorgeht, ist die fragliche Vertragsbestimmung sachlich und ihrem wesentlichen Wortlaute nach aus der preufsisch-französischen Konvention vom 2. August 1862 herübergenommen. Eine Handhabe für die Auslegung wird aber mit dieser Thatsache nicht geboten. Für das frühere Recht steht ebensowenig wie für das heutige Recht ohne weiteres fest, was unter Auszügen und ganzen Stücken zu verstehen ist. Es bedarf in beiden Fällen der Interpretation. . . . Gerade der Abdruck ganzer Werke, den jene Konvention angeblich zuliefs, wird ausgesprochenermafsen durch die Satzungen des gegenwärtigen Rechts nicht gedeckt. Erhellt zwar aus den Mitteilungen Dambachs, Seite 13 der Erläuterungen zum deutsch-französischen Litterarvertrage, dafs die deutsche Regierung auch die unveränderte Herausgabe ganzer Dramen, Novellen usw. für den Schulgebrauch freigegeben zu wissen wünschte, so ergiebt sich doch gleichzeitig auch, dafs die französische Regierung hiergegen entschiedenen Widerspruch erhoben und sich nur zur Bewilligung der im Artikel 4 enthaltenen Ausnahmevorschrift hat bestimmen lassen. Sie wollte das Nachdrucksverbot möglichst unbeschränkt durchgeführt haben und nicht weiter, als es im Interesse des Unterrichts unumgänglich erschien, dessen Durchbrechung gestatten. — Nun wäre es ja immerhin denkbar, dafs sich auf Grund der im Jahre 1862 geschaffenen Rechtslage eine bestimmte Praxis rücksichtlich der Auffassung oder Abgrenzung der Begriffe „Auszüge“ und „ganze Stücke“ herausgebildet hätte; und eine solche Praxis würde um deswillen nicht ganz bedeutungslos sein, weil der bestehende Zustand, soweit als thunlich, durch den Litterarvertrag geschützt werden sollte. Nach dieser Richtung sind aber in den Verhandlungen keine sicheren Anhaltspunkte hervorgetreten. Eine besondere Aus- oder Umprägung der einschlägigen Begriffe ist nicht dargethan; und sie liegt auch umsomehr aufserhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit, als die französischen Autoren und Verleger vielfach alles Schutzes in Preufsen verlustig gingen, weil sie die nach Artikel 3 der preufsisch-französischen Konvention erforderte rechtzeitige Anmeldung zur Eintragung ihrer Werke auf dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zu Berlin verabsäumt hatten, es somit aber an der praktischen Gelegenheit fehlte, im Wege thatsächlicher Übung zu einer festen erweiterten Begriffsentwickelung zu gelangen. — Endlich enthält auch die Übereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst, vom 9. September 1886 keine Bestimmungen, die das Verständnis des deutsch-französischen Litterarvertrages beeinflussen könnten. . . . Hiernach wird der Artikel 4 des Litterarvertrages aus sich selber erklärt werden müssen. Dabei kommen denn Wortlaut und Zweck in Betracht. Der litterarische Sachverständigenverein für das Königreich Sachsen, dessen Gutachten das Landgericht in seiner Entscheidung gefolgt ist, hält nun für unzweifelhaft, dafs in den streitigen Ausgaben nicht blofs ganze Stücke von Werken wiedergegeben werden, glaubt aber, dafs sie unter die Kategorie der Auszüge fallen. . . . Eine Bearbeitung ist noch nicht deshalb ein Auszug, weil in ihr das Originalwerk nicht in seiner vollen litterarischen Bedeutung vorgeführt wird und ihr objektiv die Fähigkeit abgeht, jenes dem Leser zu ersetzen. Durch jede erhebliche Veränderung einer geistigen Schöpfung wird deren Gesamtwirkung beeinflufst und der Platz, der ihr in der Kulturgeschichte des Volkes gebührt, verschoben, ohne dafs darum das neue Werk den Charakter des Auszugs zu tragen brauchte. Ein Auszug bietet meist kein genaues Aequivalent für das Werk, aus dem er gemacht ist. Aber eine Wiedergabe, die kein genaues Aequivalent für das Werk bietet, und sei es auch um ihrer Auslassungen und Kürzungen willen, ist nicht jedesmal ein Auszug. Wollte man aber selbst aus der bezeichneten Begriffserläuterung blofs den rein negativen Satz gewinnen, dafs eine Bearbeitung, bei der das Werk in seiner ganzen litterarischen Bedeutung erscheint, und die geeignet ist, dem Leser die Originalausgabe zu ersetzen, niemals ein Aus-

Digitized by Google

zug sei, so würde man gleichwohl zu einem sshiefen Ergebnis gelangen. . . . Ebensowenig geschieht der Sachlage Genüge, wenn die Revision in der Konkurrenz-Fähigkeit oder -Unfähigkeit der Bearbeitung gegenüber dem Originalwerk den springenden Punkt gefunden zu haben glaubt. Eine Schulausgabe, die auch nur den hauptsächlichsten Inhalt der Originalausgabe reproduziert, macht dieser allemal Konkurrenz. Sie wird sich immer eines Teiles des Büchermarktes bemächtigen, der sonst, wenn vielleicht auch nicht im ganzen Umfange, von dem Hauptwerke erobert sein würde. Schon durch allgemeine Inhaltsangaben, wie solche bei Rezensionen üblich und notwendig sind, oder durch die blofse Heraussetzung der eigentlichen Fabel kann der Vertrieb des Originals eingeengt werden. . . . Dafs die streitigen Bearbeitungen eine Verbreitung der Originalausgaben im Deutschen Reiche nicht unerheblich erschweren müssen, wird verständigerweise nicht wohl in Zweifel gezogen werden können. — Eine allgemeine Begriffsbestimmung, die sich schematisch auf jeden einzelnen Fall anwenden liefse, braucht nun aber überhaupt nicht gegeben zu werden. . . . In der Regel ist nur in Wegfall gekommen, was für die fortschreitende Entwickelung des Romans oder der Novelle von untergeordneter Bedeutung erschien. Das quantitative Verhältnis zwischen den beibehaltenen und den gestrichenen oder kurz angedeuteten Partieen der Bücher stellt sich verschieden; die Herausgeber haben öfters etwa ein Drittel, öfters die Hälfte und mehr, in einem Falle sogar neun Zehntel vom Gesamtumfang wörtlich herübergenommen. . . . Es darf sich niemals um mehr als um die Wiedergabe von Proben handeln, unter deren Heranziehung der Lernende mit der Schreibweise des Urhebers und seiner Darstellungskunst vertraut gemacht werden soll. Es liegt danach am Tage, dafs nicht lediglich ganze Stücke im Sinne des Vertrages wiedergegeben werden, wenn das Originalwerk nach seinem Gesamtinhalt in abgekürzter Form reproduziert wird. Unter dieser Voraussetzung kann aber ebensowenig die Veranstaltung zulässiger Auszüge oder einer Verbindung von Auszügen und ganzen Stücken angenommen werden. Gewifs wäre es unzutreffend, wollte man unter Auszügen blofs auszugsweise Teilreproduktionen oder Wiedergaben rein fragmentarischen Charakters verstehen, dergestalt, dafs ein Auszug des ganzen Werkes generell als verboten zu gelten hätte. Auf der andern Seite darf aber der Auszug nicht zur Wiedergabe des Werkes werden. Wenn der Vertrag die Veranstaltung von Auszügen und ganzen Stücken erlaubt, so bleibt damit eben jede Reproduktion dem Nachdrucksverbot unterworfen, die sich nicht als eine solche Veranstaltung charakterisiert. Sobald durch die Summe der Proben in ihrer Vereinigung mit einem Auszuge oder mit Auszügen wieder ein in sich verbundenes Ganzes geschaffen wird, in dem das Originalwerk selber nach seinen wesentlichen Bestandteilen zur Erscheinung gelangt, ist die Reproduktion unstatthaft. . . . Dagegen läfst sich nicht geltend machen, dafs die Interessen des Unterrichts oder der Schule eine weiterreichende Berücksichtigung erheischten, dafs eine loyale Auslegung des Vertrages daher auch zu einer Hinausschiebung der Grenzlinie führen müsse. Die Interessen, deren Wahrung es galt, erscheinen im Gegenteil als vollauf gewahrt. Es wird ohne Schwierigkeiten möglich sein, dem Lernenden mit Hilfe französischer Litteraturwerke die Kenntnis der französischen Sprache zu vermitteln, sowie ihn durch Auszüge und ganze Stücke in deren gedanklichen Inhalt einzuführen und mit ihren formellen Besonderheiten vertraut zu machen. Dafs es zu dem Ende schlechthin und allgemein erforderlich sei, verkürzte Gesamtdarstellungen zu geben, erhellt nicht. Und wenn oder wo es wirklich darauf ankommt, die Gestaltungskraft des Schriftstellers, die Feinheiten seiner Diktion und seine Kunst in der psychologischen Entwickelung und Zergliederung nicht an einzelnen Stücken, sondern an der Gesamtschöpfung nahe zu bringen, da bleibt eben nur übrig, die Originalausgabe heranzuziehen oder die Befugnis zur Herstellung des Werkes selber in entsprechender Gestalt zu erwerben. . . . Für die Ausgaben des Daudetschen und des Halévyschen Buches, die bei der bisherigen Besprechung ausgeschieden waren, gilt im Ergebnis das Gleiche, obwohl hier jedesmal nur bestimmte Buchabschnitte wiedergegeben sind. Da die einzelne Abhandlung und der einzelne Kriegsbericht immer eine in abgeschlossene Einheit bildet, die mit allen übrigen Abhandlungen und Kriegsberichten durch einen rein äufserlichen Faden zusammengehalten wird, so sind auch nicht Stücke eines gröfseren Ganzen, sondern ganze Werke ohne Kürzung und Änderung reproduziert. Die Ausgaben, die der Beklagte veranstaltet hat, unterliegen somit insgesamt dem Nachdrucksverbot.“ — Durch diesen Spruch des höchsten Gerichtshofes ist ein Rechtsstreit zur endgiltigen Entscheidung gelangt, der von seinem Beginne an die beteiligten Kreise der Verleger und Schulmänner in lebhafter Erregung erhalten und sie mehrfach der Befürchtung Ausdruck zu geben veranlafst hat, es würde der französische Unterricht an den deutschen Schulen durch das Verbot der Benutzung französischer Schriftwerke zur Herstellung sogenannter Schulausgaben nach Art der hier in Rede stehenden empfindlich geschädigt werden.

*Litterarisches Centralblatt 46—48.* Brenner, Zur Lautschrift (die Tendenz der Schrift verdient alles Lob, E. S.). — Beiträge zur romanischen Philologie. Festgabe für

Digitized by Google

Gröber von Becker, Behrens, Freymond, Kaluza, Koschwitz, Lang u. a. (Koschwitz, Über einen Volksdichter und die Mundart von Amiens; Waitz, Kritischer Text der Gedichte von Gillebert de Berneville; Kaluza, Anteil des Raoul de Houdenc an der Verfasserschaft der Vengeance Raguïdel; Behrens, Zur Wortgeschichte des Französischen; Zenker, Branche des Couronnement de Louis; Becker, Siège de Barbastre; Schneegans, Groteske Satire bei Molière [tief in das Wesen dringende Untersuchung]; Freymond, Artus' Kampf mit dem Katzenungetüm; Schneegans, Aiol et Mirabel; Vofsler, Benvenuto Cellinis Vita [psychologische Stilbetrachtung]; Thurau, Geheimwissenschaftliche Probleme in der modernen französischen Erzählungslitteratur; Lang, The descort in Old Portuguese and Spanish Poetry; Séligzon, Mundartliches aus Malmédy, W. M.-L.). — Friedrich, Hamlet und seine Gemütskrankheit (ein höchst wertvoller Beitrag, -yg-). — Behmer, L. Sterne und Wieland (M. K.).

*Deutsche Litteraturzeitung 48.* Bremer, Zur Lautschrift (hofft auch aufserhalb seiner Sammlung stehende Gelehrte für seine Umschrift zu gewinnen, Heilig). — de Vega, Los Guzmanes de Toral, herausgeg. von Restori (eingehende Quellenuntersuchung hätte den Wert der schönen und verdienstvollen Veröffentlichung erhöht, Farinelli).

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten X, 2.* Holzinger, Das Verhältnis der deutschen Universitäten zu den Bildungsbestrebungen der Gegenwart. — Den Mädchengymnasien ist der Lehrplan der sogen. Reformgymnasien zu Grunde zu legen, schon weil sich für den neunklassigen Lehrgang des alten Gymnasiums kaum die erforderliche Zahl an Schülerinnen finden würde. — München. Französische Philologie, I. Abschnitt: Von 38 Kandidaten erhielten 11 die Note II, 15 die Note III, 8 die Note IV, 4 sind zurückgetreten. Englisch, I. Abschnitt: Zugelassen waren 34, hiervon erhielten 2 die Note I, 19 die Note II, 9 die Note III, 2 die Note IV, 2 sind zurückgetreten. II. Abschnitt (französisch und englisch gemeinsam): Zugelassen 23; davon wurden auf Grund der Abhandlung zurückgewiesen 4, zurückgetreten sind 2, von den übrig bleibenden 17 erhielten 2 die Note I, 10 die Note II, 4 die Note III, 1 die Note IV. Zur Specialprüfung aus den neueren Sprachen, die gleichfalls heuer zum letztenmale stattfand, waren zugelassen 18; von diesen wurden auf Grund der Abhandlung zurückgewiesen 1, von den übrigen 17 erhielten 3 die Note I, 9 die Note II; 5 haben nicht bestanden.

*Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preufsen, Nov. 1899.* Einer Vereidigung der Lektoren bedarf es nicht; vor ihrem Dienstantritt sind dieselben durch den Rektor mittelst Handschlages auf die Erfüllung ihrer dienstlichen Obliegenheiten zu verpflichten. — Die erforderlichen Verhandlungen zwecks gegenseitiger Anerkennung der Prüfungszeugnisse für das Lehramt an höheren Schulen sind unter den deutschen Staatsregierungen im Gange.

*Gymnasium XVII, 21. 22.* (Herausgeg. von Wetzel und Wirmer. Paderborn, Schöningh.) Alscher, Tagebuch des französischen Unterrichts in der dritten Klasse (Fortsetzung zweier Programm-Abhandlungen; läfst Chorsprechen fallen, Würzner). — Brunner, Zum deutschen Sprachunterrichte am humanistischen Gymnasium.

*Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen V, 1.* Bischoff, Der neusprachliche Unterricht in Belgien (seit 1863 besteht Lehramtsprüfung; 1874 eine neusprachliche Abteilung der école normale des humanités; 1890 ist letztere aufgehoben und die Ausbildung der Universität überlassen). — Horner, L'enseignement des langues vivantes dans les collèges (Dorfeld). — Gaster, Meine Studienreise nach der französischen Schweiz, Frankreich und Belgien. (In Genf hat Gaster die beste Förderung gefunden, Rosbund).

*Pädagogisches Archiv XLI, 12.* (Herausgeg. von Dahn. Leipzig, Dürr. 12 Hefte 16 *M.*) Modern Travels and Explorations, bearb. von Krollick (recht nützliche Bereicherung unserer Schullitteratur).

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVI, 10.* (Directeur: A. Wolfromm. Prix de l'abonnnement: Étranger 15 francs par an. Dépôt: Paris, A. Laisney, 6, rue de la Sorbonne.) Parmentier, Le mystère de Théophile en Allemagne au moyen-âge (fin). — Firmery, Hartmann von Aue, d'après l'étude de Piquet. — Chevalier, Enoch Arden. Poème de Tennyson. Traduction en rimes pauvres, mais honnêtes (suite). — *Bibliographie.* Pages choisies des grands écrivains: Shakespeare, traduction nouvelle et introduction par Legouis (Feuillerat). — A History of English dramatic Literature to the death of Queen Anne, by Ward (Stryienski). — Anleitung zum Studium der französischen Philologie von Koschwitz (Wolfromm). — Virgile, Bucoliques, Géorgiques, Enéide, édition par Goelzer (M. L.). -- A signaler. Ouvrages. Périodiques.

Digitized by Google

*Blätter für höheres Schulwesen XVI, 11. 12.* Beitrag zur Antikritik der Lexisschen Kritik der letzten Schröderschen Broschüre. (Oberlehrer Dr. Wermbter-Rastenburg, der sich schon wiederholt durch statistische Untersuchungen vorteilhaft bekannt gemacht, hat eine wichtige Behauptung Lexis' herausgegriffen und in einer gründlichen statistischen Untersuchung widerlegt.) — Knöpfel, Aus den preufsischen Landtagsverhandlungen im Jahre 1899. — Münch, Centralisation und Bewegungsfreiheit im höheren Schulwesen. (Besonders im Französischen, wo sich zur Zeit bekanntlich zwei verschiedene Methoden [nebst den dazwischen liegenden Vermittelungen] neben einander versuchen, ist der Reform-Methode doch die Gelegenheit zu gönnen, dafs sie zeige, was sie wirklich leisten kann. Dazu nun gehören wesentlich freiere Arbeiten, gegenüber den üblicheren gebundenen; den strebsamen und im übrigen vertrauenswürdigen Lehrkräften sollte also dergleichen nicht verwehrt oder verschränkt sein; selbst in den Prüfungen wäre wohl die Wahl zwischen freien Arbeiten und gebundenen zu gestatten. Es wird ja auf den neuen Wegen keineswegs lauter Gutes herauskommen, aber diese Wege an bestimmten Stellen durch das Gitter der Überlieferung abzusperren, ist weder billig noch weise. Ebenso aber wie bei den schriftlichen Arbeiten ist die Freiheitsbeschränkung für das Verfahren im neusprachlichen Anfangsunterricht bedenklich. Wer in sich die Fähigkeit fühlt, anders als auf der befahrenen Bahn auf die erste Anhöhe des Könnens hinauf zu führen, mufs es bitter empfinden, wenn ihm das Reglement zuruft: das Betreten dieses Pfades ist verboten! Wer ein didaktisches Mittel zur raschen Klärung kennt und von seiner Wirksamkeit überzeugt ist, sollte nicht vor dem Reglement oder dem dasselbe hütenden Schulrat erschrecken müssen). — Krollick, Das Gesetz vom 13. Juli 1899, betreffend die Versetzung richterlicher Beamten in den Ruhestand. (54 Professoren und Oberlehrer zählten 65 oder mehr Jahre, davon 5 70—74, einer 76 Jahre. Von den Direktoren erreichten ein Alter von 65 Jahren und darüber 40, davon 9 70—74 Jahre. Dies ergiebt eine Gesamtzahl von 94 unter 6463 mit Einschlufs der Kadettenkorps (78 Lehrer). Bei den richterlichen Beamten erreicht also die sechsfache Zahl ein Lebensalter von 65 Jahren und darüber). — Knöpfel, Aus den preufsischen Landtagsverhandlungen im Jahre 1899. (Tilmann: Ein gewisses Verdienst hat dieser Mann [Schröder] insofern, als er manche Fragen statistisch untersucht hat, die bisher noch nicht behandelt waren; aber die Ergebnisse seiner jetzigen Broschüre können als zuverlässig und geeignet, um ein zutreffendes Urteil über die äufseren Verhältnisse des höheren Lehrerstandes abzugeben, nicht anerkannt werden.) — Wermbter, Statistische Untersuchungen über die Anstellungsfähigkeit und die feste Anstellung der preufsischen Oberlehrer. — Palleske, Die höhere Schule und das Fremdwort. (Es wird ein amtliches Verzeichnis der entbehrlichen Fremdwörter der Amts- und Fachsprache der Schule als solcher und ihrer Verdeutschungen angefertigt). — Witte, Richard Wagner als Erzieher. (Richard Wagner als Erzieher. Ein Wort für das deutsche Haus und die deutsche Schule. Von Wernicke.)

*Pädagogisches Wochenblatt IX, 11. 12.* (Herausgeg. von Dr. A. Krefsner.) Sechste Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens zu Marburg a. d. Lahn am 7. und 8. Okt. v. J. (Oberrealschuldirektor Dr. Schmidt-Hanau sprach „zur Schulreform". Er betonte besonders die durch die grofsen geschichtlichen Ereignisse von 1870 herbeigeführte nationale Seite der Schulreform. Die übermäfsige Betonung der alten Sprachen sei nicht mehr zeitgemäfs; ebensowenig sei unser heutiger Schulbetrieb naturgemäfs, da er schon den zehnjährigen Schülern gegenüber die philologisch-grammatische Behandlung der fremden Sprachen anwende, statt der naturgemäfsen Erlernung auf dem Wege der Nachahmung (Englisch als erste Fremdsprache!) und der stärkeren Hervorhebung der Muttersprache. . . . Im Anschlufs daran behandelte Professor Dahn von der Oberrealschule zu Braunschweig „Das herrschende Schulsystem und die nationale Schulreform". Eine ganze Reihe der bestehenden Mifsstände kam zur Besprechung. Der Redner spricht sich für Abschaffung der Abschlufsprüfung aus, warnt vor zu breitem grammatischen Betrieb der neueren Fremdsprachen nach dem Muster der alten Sprachen und tritt entschieden ein für die Gleichberechtigung der drei Arten unserer höheren Schulen. . . . 1882 waren in Preufsen 12800 lateinlose Schüler vorhanden; jetzt ist die Zahl bis auf 42407 angewachsen, die sich auf 180 Schulen [darunter 35 Oberrealschulen] verteilen. . . . Sodann sprach Herr Direktor Dr. Ziehen von der Wöhlerschule zu Frankfurt a. M. über „die lateinlose höhere Schule und den Frankfurter Lehrplan". Der Gedanke, die Perthesschen Grundsätze auf das Französische zu übertragen und frisch in die Sprache selbst einzuführen, ist brauchbar. Er ist jedoch verhängnisvoll, wenn versäumt wird, nachträglich das volle grammatische Verständnis zu schaffen. Ein fernerer Hauptfehler ist es, wenn der Unterricht sich zu wenig an das Lehrbuch anschliefst. Feste grammatische Begriffe und Regeln sind unerläfslich, vor der extremen Reformrichtung ist zu warnen. Die gefährliche Neigung, die Bildungsstoffe in den neueren

Digitized by Google

Sprachen zu niedrig zu greifen, ist entschieden zu bekämpfen, die Anschauungsbilder sind nur mit Vorsicht zu benutzen, bei der Auswahl der Lektüre mufs strenge Kritik geübt und den alten Spraehen Gleichwertiges gewählt werden. Die hierfür nötige Zeit ist besonders durch die Durchführung der Parallelgrammatik zu gewinnen.) — Einige Gedanken über Gymnasialreform. (Im Französischen ist Sprachbildung zu erstreben, d. h. gründliche Spracherkenntnis, wodurch das Französische eine wertvolle Ergänzung des Lateinischen werden kann. Blofse Sprachfertigkeit ist kein Ziel für das Gymnasium, ist überhaupt beim Schulunterricht nicht so leicht zu erreichen, wie manche zu denken scheinen. Der Unterricht soll einesteils eine tüchtige Grundlage zu verständiger Lektüre, anderntеils die Vorteile gewähren, die ein mehr mündlicher Betrieb mit Übungen im Verstehen und eigenen Sprechversuchen zur Folge hat. So bildet er zugleich eine Vorbereitung zu freierem Gebrauch der Sprache für die verhältnismäfsig wenigen, die das später nötig haben.) — 26. Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns. — 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (Schlufs). — Freie Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlufsprüfungen (Vietors Petition). — Francisque Sarcey über das höhere Lehramt. (Je me sens plus dispos, plus alerte et plus frais, après trente-cinq ans de journalisme, sans congé d'aucune sorte, que je ne l'étais au bout d'une année de professorat. Lorsque arrivait le mois de juillet, c'était comme un accablement, comme une prostration de tout l'être. Je tombais, au seuil des vacances, comme un cheval qui a fourni une trop longue traite.) — Neue Erscheinungen.

## D. Aus sonstigen Zeitschriften.

*Causeries françaises I, 2. Revue de langue et de littérature françaises contemporaines, publiée sous la direction de Aug. Audré.* (Lausanne, F. Payot. 4 frs. 50 c.) Aicard, Causerie littéraire. (Jean Aicard, „Mélita", roman bohème; „Othello", drame en vers; „L'Ame d'un enfant", souvenirs d'un lycéen. De ces trois œuvres, Mélita est la derniére en date, et non la meilleure. Nous ne connaissons aucun roman d'Aicard d'où le sens moral soit aussi complètement absent. „Othello" ne constitue pas, à proprement parler, une œuvre récente, puisqu'il y a plus de vingt ans que cette pièce était achevée et prête pour le Théâtre-Français. „L'Ame d'un enfant" renferme un grand nombre de pages exquises); —, Fragments d'Othello. — Bulletin bibliographique. — Causerie grammaticale: Les répétitions de mots, par Antoine Albalat. (Nous ne parlons pas ici des mots courants qu'on ne peut éviter, comme il, elle, et, où, en, a, au, qui sont à chaque instant nécessaires; mais, si vous trouvez un mot, une épithète, un verbe employé quelques lignes plus haut, proscrivez-le.) — Correspondance. — Avis. — Université de Lausanne: Certificats d'études.

*Revue des Deux Mondes, 15 novembre et 1er décembre.* Benoist, L'Europe sans l'Autriche. — Masson-Forestier, La faillite Mayard (stellt in Novellenform die Gefahren des Hypnotismus für die menschliche Gesellschaft dar und verlangt Berücksichtigung desselben in der Gesetzgebung. Daneben wird aber auch, wte bereits früher bemerkt, auf mangelhafte Bestimmungen im Konkursverfahren hingewiesen. — Grammatisches etc.: avec suffisamment d'art. — La volition était abolie chez cet homme. — ces personnes pourront, à de certains jours, être plus facilement *appréhendées* qu'á d'autres.) — E. Daudet, L'ambassade du duc Décazès (1820—1821). — Lévy, Le budget de 1900. (Une noble et généreuse tradition a fait que, depuis 1870, jamais un crédit pour la guerre ou pour la marine n'a été marchandé au gouvernement qui le demandait . . . Le Parlement a trop souvent perdu de vue que l'arsenal de la nation ne doit pas seulement contenir des canons et des fusils, mais aussi des réserves économiques. — Chaque Français, de l'aube à la tombée de la nuit, doit gagner pour le gouvernement 25 c., avant même de manger son pain quotidien. — Jusqu'en 1950, les sociétés actuelles des chemins de fer auront amorti tous leurs titres; elles transmettront alors leur réseau complètement outillé à l'État, qui ne devra leur rembourser que le matériel roulant et certaines dépenses de peu d'importance.) — Filon, L'Inde d'aujourd'hui. — De Heidenstam, Deux épisodes du règne de Charles XII. — Doumic, La question de la Comédie-Française. (A l'heure actuelle, la Comédie fait de bonnes affaires et de médiocee besogne. . . . De plus en plus, la troupe est insuffisante et inférieure à sa tâche. . . . C'est M. Perrin qui a donné l'exemple de „moderniser" la Comédie-Française et d'en faire un autre Gymnase ou un Vaudeville subventionné. . . . Un public a presque toujours le théâtre qu'il mérite. . . . A quoi bon revenir sur des œuvres qui étaient déjà bicentenaires devant que nous ne fussions nés? . . . Le répertoire des Scribe, des Casimir Delavigne et des Dumas père n'a plus qu'un intérêt historique . . . La Comédie-Française ne doit pat copier les autres

Digitized by Google

théâtres, mais s'en distinguer.) — Bellaigue, Un opéra russe. — De Wyzewa, L'œuvre de Goethe et la critique allemande. — De Broglie, La révolution belge. — Fouillée, Races latines. — Filou, L'Inde d'aujourd'hui. — Talmeyr, Un bourg de France. (Brantôme, dans le coin du Périgord où sont encore les restes de l'ancienne seigneurie de Pierre de Bourdeilles. L'étranger qui vient à Brantôme, a trois choses à voir: l'abbaye, l'église et la grande grotte.) — Brunetière, La littérature européenne au XIX^me^ siècle. (La présente „Étude" est destinée à former l'un des chapitres du grand ouvrage que la maison Goupil publiera prochainement sous le titre d'*Un Siècle*. I. Le mouvement des idées littéraires. II. L'évolution des genres. III. L'orientation des tendances. — Bellaigue, Revue musicale (La Prise de Troie, d'Hector Berlioz; Tristan et Isault, de R. Wagner). — Dastre, La théorie des ions (des atoms ou des molécules passagèrement chargés d'énergie électrique, enveloppés comme on dit encore, par image, d'une atmosphère d'électricité.)

*Concordia Nr. 61.* Organe de la Société d'études et de correspondances internationales. Directeur-Fondateur: Émile Lombard. (8 frs. par an.) At war with Transvaal, texte anglais et traduction française (Hodgson Pratt). — Le Septenaire (capitaine A. Bué). — Herbsttage in Mittel- und Südfrankreich (Baron d'Egloffstein, trad. E. Lombard). — Notre enquête: De l'utilité d'une langue internationale, latin ou Espéranto (Boursault, G.-N. Bresca, Lucien Gellis). — Unlimited Power at no Cost, texte snglais et traduction. — Poet's Corner: Les pins (Marc Legrand, trad. J. Agostinho d'Oliveira); La compagne Fortune (Boursault). — Chronique bibliographique: Anthologie des poètes français, Hartemberg et Valentin, Marcel, Barthélemy (M. L.).

## Preisaufgabe.

Für die **Lamey-Preis-Stiftung** stellt die Universität Strafsburg folgende Preisaufgabe:

„Die anakreontische Poesie des 18. Jahrhunderts in Deutschland in ihrem Verhältnis zur französischen Gesellschaftspoesie."

Der Preis beträgt 2400 ℳ.

Die Arbeiten müssen bis zum 1. Januar 1901 eingeliefert sein. Die Verteilung des Preises findet statt am 1. Mai 1901. Die Bewerbung um den Preis steht jedem offen, ohne Rücksicht auf Alter oder Nationalität. Die Konkurrenzarbeiten können in deutscher, französischer und lateinischer Sprache abgefafst sein. Die Einreichung der Konkurrenzarbeiten erfolgt an den Universitätssekretär. Die Konkurrenzarbeiten sind mit einem Motto zu versehen, der Name des Verfassers darf nicht ersichtlich sein. Neben der Arbeit ist ein verschlossenes Couvert einzureichen, welches den Namen und die Adresse des Verfassers enthält und mit dem Motto der Arbeit äufserlich gekennzeichnet ist. Die Versäumung dieser Vorschriften hat den Ausschlufs der Arbeit von der Konkurrenz zur Folge. Geöffnet wird nur das Kouvert des Verfassers der gekrönten Schrift. Zur Zurückgabe der nicht gekrönten oder wegen Formfehler von der Konkurrenz ausgeschlossenen Arbeiten ist die Universität nicht verpflichtet.

## Kataloge.

Preufs & Jünger (Arthur Jünger), Buchhandlung und Antiquariat, Breslau Schmiedebrücke No. 29a. **Antiquarischer Katalog Nr. 23.** Germanische und romanische Philologie, Sprachwissenschaften, Litteraturgeschichte.

**Ausgegeben am 8. Januar 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


## Echos der neueren Sprachen:

**Echo du français parlé** von Professor R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch. 4. Auflage. geb. Mk. 2.—.

**Echo of English spoken** von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Children's Talk. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch. 3. Auflage. geb. Mk. 2.—

**Eco dell' Italiano parlato** von Professor A. Labriola, Rom. Mit Wörterbuch 2. Auflage. geb. Mk. 2.—

**Eco de Madrid** von Secr. R. Altamira, Madrid. geb. Mk. 3.—

**Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch Neugriechisch** u. **Ungarisch,** sämtlich mit Wörterbuch. geb. Mk. à 2—3

Verschiedene Ausgaben für **Engländer, Franzosen** und **Italiener.**

Diese neuen Sprachbücher bieten Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben und treue Bilder von Land und Leuten. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt.

Durch jede Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger

20] **Rud. Giegler** in Leipzig, Sternwartenstr. 46.

---

## C. A. Koch, Verlagsbuchhandlung
(H. Ehlers)

32] **Dresden** und **Leipzig.**

## Neusprachliche Abhandlungen.

Herausgegeben von Dr. **Cl. Klöpper.**

Heft I: **Wiedergabe der deutschen Adjektive, Adverbien, Verben und Präpositionen im Französischen.** Von Dr. Cl. Klöpper. 3 ℳ 50 ₰.

Heft II: **Die eigene Weiterbildung im Französischen.** Von Oberlehrer Dr. G. Schmeding. 50 ₰.

Heft III: **Altenglands Unterrichts- und Schulwesen.** Von Oberlehrer J. Leitritz. 80 ₰.

Heft IV: **Beiträge zur französischen Stilistik.** Von Dr. Cl. Klöpper. 1 ℳ.

Heft V: **Die Behandlung französischer und englischer Schriftwerke.** Von Professor Dr. E. Beckmann. 80 ₰.

Heft VI: **Das englische Jagdwesen.** Von Oberlehrer Dr. P. Sahlender. 1 ℳ.

Heft VII: **Ancien régime.** Von Oberlehrer Dr. E. Köcher. 2 ℳ 80 ₰.

Heft VIII: **Folklore in England und Amerika.** Von Dr. Cl. Klöpper. 1 ℳ 60 ₰.

---

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin.**

Von: G. Ebeners

## Englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.

Ausgabe B.

## Englisches Lehr- und Lesebuch

für

**höhere Mädchenschulen und Mittelschulen.**

1] Von

Dr. Rud. Dammholz,

Oberlehrer am Königlichen Lehrerinnenseminar und an der Königl. Augustaschule zu Berlin

steht ein Prüfungsexemplar bei beabsichtigter Einführung eines englischen Lehr- und Lesebuches gerne zu Diensten

von der Verlagsbuchhandlung.

---

Verlag von Carl Meyer (G. Prior) in Hannover.

## Neuphilolog. Centralblatt

**Jahrgänge 1888 bis 1897**

geheftete, werden zum Preise von je 4 ℳ von allen Buchhandlungen geliefert.

---

Hierbei eine Beilage der Verlags-, Buch- und Kunsthandlung von **Emil Roth** in **Gießen** (Hessen).


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefsner. Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, Februar 1900. **Nr. 2.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

**Inhalt:** **An die neuphilologischen Vereine Deutschlands und Deutsch-Österreichs** (S. 33). — **Aufruf an die Mitglieder des neusprachlichen Kanon-Ausschusses und des Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbandes** (S. 34). — **Geifsler, Claude Marcel und seine Étude des Langues** (S. 35). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Reum, Ist es Aufgabe der deutschen höheren Schulen, den französischen Aufsatz zu pflegen?; Achaume, Le mouvement de décentralisation en France (S. 41); Frankfurt a. M. (Sektion für neuere Sprachen) (S. 45); Hannover (Verein für neuere Sprachen): Behne, Entwickelungsgang der Kritik in der englischen Litteratur des 17. und 18. Jahrhunderts unter Berücksichtigung des Werkes von Hamelius (S. 45). — **Litteratur. Besprechungen:** Wertheim, Wörterbuch des englischen Rechts; Klöpper, Englisches Reallexikon [Kasten] (S. 46); Hall, Anleitung zum Unterricht in der englischen Sprache auf Grund der Anschauung [Wendt] (S. 49); Richard, Cynewulfs Wortschatz (S. 49); Wülker, Briefwechsel zwischen Adolf Ebert und Ferdinand Wolf (S. 49). — **Neue Erscheinungen** (S. 50) — **Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische und spanische Sprache** (S. 54). — **Zeitschriftenschau** (S. 56). — **Ferienkurse** (S. 63). — **Personalien** (S. 63).

## Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft.

### An die neuphilologischen Vereine Deutschlands und Deutsch-Österreichs.

Die überaus freundliche Aufnahme, die der Reorganisationsplan des unterzeichneten Vorstandes und insbesondere der im Februar 1899 versandte Satzungsentwurf bei fast der Gesamtheit der neuphilologischen Vereine gefunden hat, ermutigt den Vorstand, den geehrten Vereinen den Wunsch auszusprechen, es möchte die in § 7 des Satzungsentwurfs vorgesehene Vorversammlung, die sich schon nach früheren Erfahrungen als ein nicht abzuweisendes Bedürfnis herausgestellt hat, und die nach Lage der Dinge diesmal ganz besonders notwendig erscheint, schon in Verbindung mit der diesjährigen Hauptversammlung zusammentreten, damit sowohl die Beschlufsfassung über das neue Statut, als auch die Erledigung der sonstigen Geschäfte möglichst vorbereitet und erleichtert wird. Thatsächlich ist ohne eine solche Entlastung gar nicht abzusehen, wie die Hauptversammlung den schon jetzt vorliegenden Stoff bewältigen kann.



Digitized by Google

Falls diese Vorversammlung, die aus den Mitgliedern des Vorstandes und den Delegierten der einzelnen Vereine zu bestehen hätte, nach dem dringlichen Wunsche des unterzeichneten Vorstandes zu stande kommt, würde sie am Pfingstmontag Nachmittag 4 Uhr stattfinden.

Die geehrten Vereine werden daher gebeten, bis spätestens

**Ende Februar dieses Jahres**

dem unterzeichneten 2. Vorsitzenden darüber zu berichten, ob sie gewillt sind, die oben erwähnte Vorversammlung durch einen Delegierten zu beschicken und über die dafür notwendige Wahl bis spätestens Ende März hierher Mitteilung zu machen.

Es versteht sich, dafs der Vorstand für die diesjährige Vorversammlung noch nicht den in § 7 Abs. 2 vorgesehenen Beitrag zu den Fahrkarten der Delegierten zu leisten hätte, es sei denn, dafs die Hauptversammlung selbst ausdrücklich in diesem Sinne beschliefst.

Leipzig-Gohlis, Januar 1900.
Wiesenstr. 2.

Der Vorstand des Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft.
I. A.:
Prof. Dr. Hartmann,
2. Vorsitzender.

---

# Aufruf

an die

## Mitglieder des neusprachlichen Kanon-Ausschusses

des

## Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbandes.

(Im Auszuge.)

Zu Pfingsten 1900, also in wenigen Monaten, wird vom IX. allgemeinen deutschen Neuphilologentage zu Leipzig über die in den verflossenen beiden Jahren gezeitigten Arbeiten des Kanon-Ausschusses Bericht erwartet. — Doch was ist bis jetzt geleistet? So gut wie nichts! Ganze fünf Herren haben seit Pfingsten 1898 die französische Abteilung mit 6 + 8 + 18 + 21 + 33, zusammen 86 Gutachten bedacht, sodafs auf jedes in Wien ernannte Mitglied ein beurteiltes französisches Exemplar kommt! — Wir bitten diejenigen Herren, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt, beziehungsweise uns keine Absage zugesendet haben, recht herzlich und nachdrücklich, der guten Sache zuliebe uns recht bald durch möglichst zahlreiche Beiträge zu erfreuen, damit zu Pfingsten dieses Jahres in Leipzig über einen wirklichen Fortschritt der Kanon-Arbeiten berichtet werden kann.

### 1. Was ist zu begutachten?

Es ist von Wichtigkeit, dafs alle Herren Mitarbeiter möglichst viele Sammlungen, auch solche von süddeutschen und österreichischen Verlagshäusern, unter die Lupe nehmen. — Die Verlagskataloge besagen alles Nähere und werden den Interessenten von den Verlegern zugesandt.

Digitized by Google

**2 Wie beschafft man sich die zu prüfenden Schulausgaben?**

Nach unsern Erfahrungen sind die Sortiments-Buchhändler, bei denen man den Bücherbedarf für sich oder für seine Schule zu decken pflegt, gern bereit, einzelne Bändchen oder auch die ganze Sammlung jedes der in Frage kommenden Verleger (en bloc oder partienweise, je nach ihrem Umfang) zur Ansicht gegen Rückgabe nach genügender Prüfung zu besorgen.

**3. Nach welchen Grundsätzen ist zu begutachten?**

a) Der Inhalt: Nach Maſsgabe der Sichtungsgrundsätze (abgedruckt in den „Verhandlungen des 7. Neuphilologentages in Hamburg", S. 30—32); — b) Die Ausstattung: Im Anschluſs an die von augenärztlichen Autoritäten aufgestellten hygienischen Vorschriften über Schriftgröſse, Buchstabendicke, Durchschuſs, Papierstärke, -Farbe u. s. w. — Als wichtigste Norm ist in dieser Hinsicht festzuhalten, daſs auf 4 cm Raum — von Zeilenfuſs zu Zeilenfuſs gemessen — im fremdsprachlichen Text nicht mehr als 10—11 Druckzeilen, in den Anmerkungen höchstens 13—14 Zeilen geduldet werden können.

**4. Wie sind die Gutachten abzufassen?**

In kurzer, unzweideutiger Form, und zwar unter gefälligst genauem Anschluſs an die einzelnen Rubriken des Musterschemas.

| Verfasser und Werk | Verlag, Preis, Bearbeiter | Klassenstufe | Brauchbar, unbrauchbar, bedingt brauchbar | Das Werk, die Ausgabe | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|

Alphabetische Anordnung nach Autoren ist zwar, wenn sie ohne Mühe geschehen kann, als Erleichterung für die Übersicht erwünscht, aber nicht notwendig.

**5. Wohin sind die Gutachten zu senden?**

Die englischen an den Vorstand der englischen Abteilung, die französischen an den der französischen. — Möchten wir doch von jedem der Herren Mitarbeiter **bis Ende März** durch eine Menge sachkundiger Urteile erfreut werden, damit das für die gedeihliche Entwickelung unserer Fachwissenschaft und Schulpraxis so wichtige, ja notwendige Unternehmen zu gutem Ende geführt werde!

**Der Vorstand des neusprachlichen Kanon-Ausschusses:**

Für die englische Abteilung:
Prof. Dr. Herm. Müller (Gymnasium),
Heidelberg, Anlage 34.

Für die französische Abteilung:
Oberl. Dr. R. Kron (Oberrealschule),
Straſsburg i. E., Oberlinstr. 11, I.

## Claude Marcel.

Im Jahre 1853 veröffentlichte der französische Konsul in Cork, Claude Marcel, Ritter der Ehrenlegion, bei Chapman und Hall in London ein zweibändiges Werk unter dem Titel: *Language as a Means of Mental Culture and International Communication; or Manual of the Teacher and the Learner of Languages.*



Digitized by Google

Der Franzose hat also sein Buch in englischer Sprache geschrieben. Es ist, soweit ich sehe, ein vorzügliches Englisch, und da der Verfasser nach seiner eignen Aussage mit 22 Jahren noch kein Wort Englisch gekonnt hat, so gereicht seine Sprachbeherrschung auch der Methode, nach der er sie erworben, sehr zur Ehre und Empfehlung. Das Buch sei hervorgegangen aus den Anregungen, die der Verfasser im Verkehr mit dem französischen Admiral Baron de Mackau auf dessen gastlichem Schlosse Villepatour empfangen, — diesem Herrn ist auch das Werk gewidmet.

Der erste Teil handelt in sechs Büchern von der Sprache als Teil der Erziehung. Das erste Buch beschäftigt sich mit der Erziehung im allgemeinen in ihren drei Zweigen, der körperlichen, sittlichen und geistigen. Das zweite Buch handelt von den Zeichen für unsere Gedanken und von der Wichtigkeit ihrer Aneignung in mehreren Sprachen. Hierin wird die Notwendigkeit einer Reform des Bildungswesens hervorgehoben. Das dritte Buch betrachtet die drei grofsen Faktoren der Erziehung: Eltern, Lehrer und Methode. Als Kennzeichen einer guten Methode werden folgende angeführt: 1) Sie verteilt den Stoff in angemessener Weise; 2) sie befördert die Selbstthätigkeit; 3) sie ist auf den öffentlichen Unterricht anwendbar; 4) sie stimmt mit der Natur überein; 5) sie umfafst Analysis und Synthesis; 6) sie ist praktisch und vergleichend; 7) sie ist ein Mittel geistiger Bildung. Im Anschlufs daran werden noch 20 „axiomatische Wahrheiten der Methodologie“ aufgezählt! Das vierte Buch betont die Wichtigkeit der Muttersprache und entwirft einen vollständigen Lehrplan für den Unterricht in derselben. Das fünfte Buch spricht von der Anordnung und verhältnismäfsigen Wichtigkeit der verschiedenen Zweige des Studiums einer Sprache, wovon nachher mehr, und das sechste endlich enthält eine Auseinandersetzung mit der Grammatik; es führt aus, dafs sie für Kinder und zur Einführung ins Sprachstudium nicht geeignet, und giebt Anweisung, wie und wann sie richtig zu betreiben sei.

Der zweite Teil umfafst wieder sechs Bücher und behandelt die praktische und die vergleichende Methode. Das erste Buch beschäftigt sich mit den Worten, ihrer Einteilung und der Art ihrer Erlernung. Dann folgen je in einem Buche eingehende Darlegungen über das Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben und über die jeder dieser „Künste“ eigentümlichen Schwierigkeiten, Aufgaben und Übungen. Das letzte Buch endlich macht einige Angaben über die Zeit, innerhalb deren eine fremde Sprache erlernt werden kann, und fafst die Ergebnisse nochmals kurz zusammen. Dabei kritisiert der Verfasser nochmals andre Methoden, auf die im Vorbeigehen schon da und dort Bezug genommen war, und bekennt von sich, dafs er versucht habe, in Pestalozzis und Fellenbergs Fufsstapfen zu treten. In einem Anhang giebt er etliche Tabellen und zahlreiche Auszüge aus andern Schriftstellern zur Unterstützung seiner Ansichten. Überhaupt hat er sich fleifsig in der Litteratur umgeschaut, allerdings fast ausschliefslich in der französischen und englischen; die deutsche Wissenschaft kennt er wenig. Für einzelne Stücke der Methode sind oft lange Reihen von Namen angeführt, er aber erhebt den Anspruch, dafs seine Methode das vielfach schon vorhandene Gute zusammenfasse und ergänze und so allem erst zu rechter Wirksamkeit verhelfe.

Später kehrte der Verfasser nach Frankreich zurück. Er hatte 100 Exemplare seines Buches dem französischen Unterrichtsminister zur Verfügung gestellt, und dieser hatte dieselben den Bibliotheken der Lyceen überwiesen. Die Sprache aber, in der es abgefafst war, stand offenbar der weiteren Verbreitung seiner Gedanken in Frankreich hindernd im Wege, und so veröffentlichte Marcel im Jahre 1867 bei Borrani in Paris eine französische Bearbeitung der Hauptgedanken unter dem Titel: *L'Étude des langues ramenée à ses véritables principes, ou*

Digitized by Google

*l'Art de penser dans une langue étrangère.* (1869 erschien wieder in New-York eine englische Übersetzung hiervon.) Das Büchlein handelt in sieben Kapiteln von der Einteilung und Ordnung des Studiums, von der Kunst des Lesens, Hörens, Sprechens und Schreibens, von der Geistesbildung und vom alten Schlendrian.

Die Angaben über des Verfassers Leben sind dürftig; es findet sich nur bei Larousse etwas, im zweiten Ergänzungsbande zu seinem Grand dictionnaire universel du XIX^me^ siècle. Danach wurde Claude Marcel 1793 in Paris geboren und starb daselbst 1876. Seine Studien auf der École polytechnique unterbrach er, um Kriegsdienste zu nehmen; bei der Belagerung von Antwerpen wurde er verwundet. Um 1822 kam er als Beamter ans französische Konsulat zu Cork in Irland und wurde 1840 selbst Konsul; seine Freizeit widmete er dem Unterricht in der französischen Sprache. 1863 nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er zum Mitglied der Société pour l'Instruction élémentaire gewählt und hielt eine Reihe von Jahren englische Kurse ab d'après une méthode, heifst es, qui lui était personnelle.

Diese Methode ist auch für den gegenwärtigen Zweck die Hauptsache. Bei Marcel erscheint schon 1853 allerlei, was seitdem in den Forderungen der Reformer eine Rolle gespielt hat, daneben finden sich aber auch Dinge, die noch heute volle Beachtung verdienen und deren anregende Kraft noch keineswegs erschöpft ist!

Im folgenden soll nun eine gedrängte Darstellung gewisser Hauptlehren der Methode gegeben werden.

---

Zur Beherrschung einer lebenden Fremdsprache gehört viererlei „Kunst". Verfolgen wir den Vorgang beim kleinen Kinde, so stellt er sich so dar: Erst lernt es das Gesprochene verstehen, dann spricht es selbst, dann lernt es das Geschriebene verstehen, und endlich schreibt es selber. Die beiden ersten Künste lernt es spielend, mit Naturnotwendigkeit, und würde sich auf dieselbe Weise jede beliebige Sprache aneignen, wenn es diese so regelmäfsig sprechen hörte wie die Muttersprache.

Später ist der Lernprozefs nicht mehr so einfach, doch kann das Kind noch direkt durch Gegenstände oder Bilder, die man ihm zeigt, in die Sprache eingeführt werden. Es mufs auch hier zuerst verstehen lernen und darf erst zum Sprechen angehalten werden, wenn es die Wörter vielfach gehört hat. Man benennt zunächst Personen und Gegenstände; sind genug Substantive gemerkt, geht man zum Verbum über, dann zu Teilen, Farben, Formen usw. und gelangt durch mannigfaltigste Verbindung und Übung der gewonnenen Wörter schliefslich zu einer Behandlung, wie sie etwa folgendes Beispiel zeigt:

Ein Bild in einem Buche stellt ein junges Mädchen dar, welches liest. Nun heifst es: This is a nice book, I open the book, I shut the book, open the book, a. s. o.; there are pictures in this book, here is a picture, a nice picture, here is a nice girl; she is sitting on a foot-stool and reading a book; here is the head of the little girl, her hand, her mouth — —; the right hand of the little girl is opened, I open my hand, I shut my hand, open your hand, your mouth, shut your mouth, your eyes &c. &c. Übersetzen in die Muttersprache wird vermieden, wo es nur geht. Übrigens kann natürlich jedes Alter nach diesem Verfahren in die Fremdsprache eingeführt werden! — Widmete man solchen Übungen ein halbes Jahr lang täglich eine Stunde (in mehreren Absätzen), so würde dann ein sieben- oder achtjähriges Kind in der Fremdsprache denselben Grad des Verständnisses und der Sprechfertigkeit erreicht haben wie in der Muttersprache. Ein Erwach-

Digitized by Google

sener würde unter der Leitung eines tüchtigen Lehrers sogar viel weniger Zeit brauchen.

Dieser naturgemäfse Gang ist aber nicht immer anwendbar. Man hat nicht immer einen Lehrer zur Verfügung, und nicht jeder Lehrer ist der Sprache, die er lehrt, mächtig genug, um dieses Verfahren anwenden zu können. Für viele ist auch das Bedürfnis, die fremde Sprache zu sprechen, nicht so dringend wie das andere, ihre Schriftwerke zu verstehen; ferner bieten auch die Bücher einen so unvergleichlich umfänglicheren und wertvolleren Sprachstoff dar, den man auch mit ganz anderer Mufse studieren kann als das gesprochene Wort, dafs sich für gewöhnlich eine andere Anordnung der Arbeit empfiehlt. Erst werde das Verständnis der geschriebenen Sprache gewonnen, wozu im Notfalle nicht einmal ein Lehrer notwendig ist, daran schliefse sich, und hier wird der Lehrer unentbehrlich, das Verständnis der gesprochenen Sprache. Auge und Ohr müssen also zuerst den Gedankengehalt der fremden Form verstehen lernen, — erst mittelst der Übersetzung, dann ohne diese in direktem Erfassen, — ehe dem Lerner eigne Handhabung der Sprache zugemutet werden kann! Arbeitsteilung ist ein wichtiger, förderlicher Grundsatz auch im Sprachunterricht, und viele Mifserfolge des bisherigen Verfahrens sind darauf zurückzuführen, dafs man sich die Arbeit nicht in vernünftiger Weise eingeteilt hat!

Wenn es der Unterricht in den neueren Kultursprachen nur dahin brächte, dafs man die fremde Sprache in ihrer geschriebenen und gesprochenen Gestalt völlig verstände, und das ist mit verhältnismäfsiger Leichtigkeit zu erreichen, so könnte man auf weiteres verzichten; dem Bedürfnisse internationaler Verständigung wäre damit genug, ja viel besser gedient, als wenn man die fremde Sprache selbst redend und schreibend benutzt; — kann man sich doch in ihr fast nie mit derselben Leichtigkeit und Genauigkeit ausdrücken wie in der Muttersprache! Es gehört natürlich dazu, dafs die Kulturvölker sich gegenseitig ihre Sprachen bis zu jenem Punkte der Beherrschung aneignen; da aber das Bemühen vielfach noch einseitig ist und wohl auch bleiben wird, so gewinnen doch schliefslich Sprechen und Schreiben der Fremdsprache eine gröfsere Wichtigkeit, und man kann nicht auf sie verzichten. Es zeigt sich aber, dafs es diesen beiden Künsten gerade recht förderlich ist, wenn sie auf eingehendem Verständnis fufsen können.

Jede von den vier Künsten nimmt andere Geisteskräfte in Anspruch und verlangt eigentümliche Übungen. Als Grundsatz ist festzuhalten, dafs die Kraft des Lehrers vorzugsweise für das aufzusparen ist, was ohne ihn nicht gethan werden kann. Das Verständnis der Schriftsprache kann der Schüler, der eigenen Trieb hat, selbst gewinnen, wenn ihm geeignete Lehrmittel zur Verfügung gestellt werden. Die wichtigste Hilfe bieten gute, treue Übersetzungen. Es kommt darauf an, dafs der Lehrer die Selbstthätigkeit in seinen Schülern zu wecken weifs und sie in die richtige Bahn lenkt, — selbstverständlich ist er immer zur Auskunft bereit, wo irgend eine Schwierigkeit hervortritt. Dem Anfänger mufs die Arbeit leicht und lockend gemacht werden. Ihn mit Grammatik und Wörterbuch plagen, mit Exerzitien und Memorieren, ist ganz verkehrt, und auch Aussprachеübungen und Lautvorlesen von seiten des Schülers gehören nicht an den Anfang. Am angemessensten sind für den Anfang kleine Geschichten, Anekdoten, Biographieen, namentlich wenn sie sich auf das Volk beziehen, dessen Sprache man lernen will. An geeigneten Jugendschriften ist ja in den neueren Litteraturen kein Mangel. Es kommt darauf an, hinter einander eine gröfsere Masse fremdsprachlichen Textes durchzuarbeiten, um den Schüler in den fremden Wörtern und Formen einigermafsen heimisch werden zu lassen. Nebenher gehe von vornherein ein eindringliches Studium namentlich der Verbalflexion und auch der Indeklinabilien; die

Digitized by Google

letzteren sind für den Zusammenhang der Rede sehr wichtig und dabei verhältnismäfsig leicht zu behalten, weil bei ihnen weit weniger Mannigfaltigkeit der Bedeutung herrscht als z. B. bei den Substantiven. Nomina und Verba werden besser aus dem Zusammenhang der gelesenen Stücke allmählich gelernt. Die Übersetzung, die anfangs das Verständnis vermittelt, tritt, wenn die Gewandtheit des Auffassens wächst, mehr und mehr zurück, — das einfachste und unentbehrlichste Mittel, vom übersetzenden Verstehen zum direkten überzuleiten, ist die planmäfsige mehrmalige Wiederholung früher gelesener Stücke. Wenn nach geraumer Zeit der Lehrer zur Ausbildung des Ohres übergeht, liest er auch wieder bei geschlossenen Büchern die vorher mit dem Auge durchgearbeiteten Stücke vor und läfst so lange nach dem Gehör übersetzen, bis er merkt, dafs diese Vermittelung nicht mehr nötig ist. Das Ziel beider Übungen ist erst erreicht, wenn sich zwischen Schrift- und Lautbild einer- und dem Gedanken anderseits nicht mehr die muttersprachliche Form hemmend eindrängt, d. h. bis man in der Fremdsprache denkt!

Hüten mufs sich der Lerner diese ganze Zeit über, die fremden Wörter aussprechen zu wollen! Er hat es zunächst lediglich mit dem Sinne zu thun; erst wenn hier eine gewisse Leichtigkeit des Verständnisses erreicht ist, wird der Geist frei, daneben auf den Klang zu achten, der später hervorgebracht werden soll. Der werde denn auch wieder lange beobachtet, und dies ist bessere Vorbereitung fürs eigene Sprechen als verfrühte Ausspracheübungen.

So lange man die Fremdsprache nicht selbst zu sprechen und zu schreiben hat, braucht man die Wörter und Sprachformen nicht eigentlich zu wissen, sondern nur zu erkennen; — darin liegt eine Erleichterung des Anfangsunterrichts, die nicht genug erkannt und genützt wird! Man möge sich nicht selbst den Fortschritt verlangsamen und zum Teil vereiteln durch Vorausnahme von Forderungen, die erst auf eine höhere Stufe gehören. Der Schüler kann vieles verstehen, was er noch nicht selbständig wieder anzuwenden vermag.

Kostet das Eindringen in das Verständnis der geschriebenen Sprache ziemlich viel Zeit und verlangt die Bezwingung einer Reihe von Bänden, so geht dafür das Verstehen des gesprochenen Wortes desto rascher; sechs bis acht Wochen genügen dazu bei geeignetem Verfahren. Durch beides aber wird ein Schatz von Sprachkenntnissen gesammelt, auf dem später die Übung im Sprechen und Schreiben sich gedeihlich entwickeln kann.

Wenn Klassen bis zu dem Punkte des Verständnisses der gesprochenen Sprache geführt worden sind, so könnten ihnen über die nützlichsten Wissensgebiete Vorlesungen in der betreffenden Sprache gehalten werden von tüchtigen Professoren, die veranlafst werden könnten, jährlich zu diesem Zwecke aus ihrer Heimat zu uns zu kommen. Warum sollen nur Sänger und Tänzerinnen ihre Kunstreisen machen? Man würde gewifs geeignete Kräfte gewinnen können, wenn nur erst das Verlangen danach allgemein wird!

Geht der Lehrer in der Klasse zu Sprechübungen über, so wird er neben der notwendigen Einzelübung das Chorsprechen pflegen; es ist eine wertvolle Ermunterung, namentlich auch für zaghafte Gemüter. Jetzt tritt nun die Forderung der Selbstthätigkeit auch in dem Sinne an den Schüler heran, dafs er lernen soll, seine eigenen Gedanken und Bedürfnisse in der Fremdsprache auszudrücken. Dafür giebt ihm die Lektüre nur in beschränktem Mafse den Stoff und die Formen direkt an die Hand, und es wird nun eine grundwichtige Übung notwendig, die gewissermafsen die Seele des ganzen Sprachstudiums ist!

Die beobachteten Formen und Sätze sind, zuerst in ihrer einfachsten, allmählich in immer mehr erweiterter Gestalt, als Musterbeispiele zu benutzen, nach denen man in möglichster Mannigfaltigkeit neue Beispiele bildet, mit Hilfe des

Digitized by Google

bis dahin erworbenen Wortschatzes und der immer nebenher geübten Formenreihen, namentlich des Verbums. Jedes neu gewonnene Verbum bildet eine reiche Quelle der Übung. So bald wie möglich muſs man in ganzen Sätzen konjugieren. Die allmählichen Umformungen der Mustersätze kann der Lehrer und muſs er zum Teil in der Muttersprache angeben, das ist aber etwas ganz andres als die gewöhnlichen Übersetzungen aus dem Deutschen in die Fremdsprache, die für Anfänger ganz verwerflich sind. Das Auswendiglernen von Gesprächen hat für die Erwerbung der Sprechfertigkeit auch keinen Sinn, denn Sprechen heiſst nicht fremde Gedanken nachbeten, sondern eigene ausdrücken, und zu dieser Fähigkeit kommt man nur durch die angegebene Übung im allmählichen Umbilden der beobachteten Sprachformen. Dieses Verfahren gleicht genau einer Regeldetriaufgabe; wenn gefunden worden ist: I am afraid heiſst: ich fürchte, wie muſs dann heiſsen: er fürchtet? Zur richtigen Lösung gehört bloſs die Kenntnis der Pronomina und des Verbums to be, ähnlich wie eine Rechenaufgabe das Einmaleins voraussetzt. Ganz besondere Beachtung verdienen bei diesen Umformungen die Idiotismen, auf die auch bei den früheren Beobachtungs- und Verstehübungen die Aufmerksamkeit nachdrücklich gerichtet worden ist. Sie können ja auch nur durch eindringlichste Übung geläufig werden. Die idiomatischen Unterschiede zweier Sprachen, groſse und kleine, sind ja schier unzählig, und auch darum sollte man dem Lerner erst Zeit geben, sich beobachtend etwas ins Verständnis solcher Fülle und Mannigfaltigkeit einzuleben, ehe man ihm eigene Produktion zumutet.

Allmählich werden die Einzelsätze aneinandergereiht zu zusammenhängendem Bericht, und anfängliche Nacherzählung von Gelesenem wird mehr und mehr mit eigenem Ausdruck durchsetzt, bis man frei gestalten gelernt hat. Ziel ist wieder: Ausschluſs der muttersprachlichen Vermittelung, Einkleidung des Gedankens unmittelbar ins fremde Gewand!

Eine fremde Sprache zu schreiben haben nur die wenigsten Veranlassung, am ehesten wird im praktischen Leben diese Fähigkeit noch etwa für einen Brief gebraucht. Will einer freilich eine vollständige und „kritische“ Kenntnis einer Sprache erwerben, so kann er das Schreiben nicht entbehren. Man gelangt dazu auf demselben Wege wie zum Sprechen, durch Nachahmung des guten Sprachgebrauchs. Die Rechtschreibung macht dem keine Mühe, dessen Auge von vornherein an scharfes Auffassen des Schriftbildes gewöhnt worden ist, und für die zeitraubenden und doch nur prüfenden, nicht übenden Diktate ist in dieser Methode keine Veranlassung mehr. Ein vorzügliches Mittel für die Ausbildung der Schreibgewandtheit ist die Rückübersetzung. Allmählich bindet sich auch hier der Lerner immer weniger an den ursprünglichen Wortlaut, er mischt mehr und mehr Eigenes aus seiner übrigen Erfahrung ein und wird so immer unabhängiger in der Handhabung der Sprache. Dieser Stufe muſs die Übersetzung eines beliebigen, vorher nicht in der Fremdsprache gesehenen Textes vorbehalten bleiben, als schwierigste Übung im ganzen Lernprozeſs.

So gewonnene Sprachkenntnisse sind weit umfassender und zuverlässiger als die, welche ein Unvorbereiteter sich durch einen Aufenthalt im Auslande erwirbt. Er kann höchstens in einer gewissen Zungenfertigkeit überlegen sein, aber der Sachverständige erkennt bald, wie seine Rede von Ungenauigkeiten aller Art wimmelt. Übrigens soll man die Fähigkeit des Ausdrucks in der Fremdsprache nicht zu weit ausbilden wollen, sonst leidet darunter die Muttersprache.

Und die ist denn doch die Hauptsache, und ihr gebührt die allersorgfältigste Pflege. Es ist ein groſser Vorzug der vergleichenden Methode der Spracherlernung, daſs durch die in ihr eine wichtige Rolle spielende Übersetzung auch die Muttersprache gefördert und geübt wird. Vorzugsweise hat dies in den alten Sprachen

Digitized by Google

statt, wo es aufs Sprechen nicht ankommt; jede Lateinstunde müfste eigentlich eine muttersprachliche sein: Chaque leçon de latin devrait être une leçon de français. Die idiomatische, der heimischen Gewöhnung sorgfältig Rechnung tragende Übersetzung aus den alten Sprachen stellt an die geistige Beweglichkeit und praktische Gewandtheit der Schüler sehr hohe Anforderungen und erweist sich thatsächlich als wertvolles formales Bildungsmittel. Insoweit mit der Muttersprache verglichen und in dieselbe übersetzt wird, teilen die neueren Sprachen diesen Vorzug mit den alten; die Übungen aber, die auf praktische Beherrschung mit Ausschlufs des muttersprachlichen Ausdrucks abzielen, sind nur von beschränktem Wert für die allgemeine Ausbildung des Geistes. Anderseits erschliefsen sie rascher den Zugang zu den Geistesschätzen, die in der fremden Litteratur niedergelegt sind, und so hofft die vorgeschlagene Methode vor allem auch der Sache der Humanität zu dienen, indem sie den friedlichen Verkehr von Volk zu Volk wesentlich erleichtert und so eine umfänglichere und gerechtere gegenseitige Würdigung möglich macht.

So weit Marcel. Es ist selbstverständlich, dafs der reiche Inhalt seiner Bücher hiermit auch nicht annähernd erschöpft ist. Wer sich eingehender zu unterrichten wünscht, kann sich am bequemsten aus folgenden Schriften orientieren, die im Verlagskatalog der Firma Larousse (rue Montparnasse, 17, Paris) unter der Überschrift: Méthode Claude Marcel S. 26 aufgeführt sind:

*Exposé de la méthode* (der eigentliche Titel ist: *L'Étude des langues par la lecture,* ohne Jahr.)

*La raison contre la routine dans l'enseignement des langues* (Paris, Boyer & C^ie^, 1873.)

*Application à l'anglais,* par M. Cl. Marcel. *(Premier livre, Anecdotes et récits,* traduction en regard, 7^me^ édition; *deuxième livre, Anecdotes et récits, français et anglais,* 3^me^ édition; *troisième livre, Histoire anecdotique de l'Angleterre, français et anglais,* 4^me^ édition; *tableaux synoptiques.*)

Es folgen Anwendungen der Methode von andern Verfassern auf das Deutsche, Italienische, Russische und Lateinische. Auf meine Anfrage wurde mir mitgeteilt: La méthode compte de nombreux partisans.

Alle oben genannten Bücher enthalten verkürzte, aber doch eingehende Darstellungen der Methode.

Pirna. *Dr. Geifsler.*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Dresden.** (Gesellschaft für neuere Philologie.) In der Sitzung vom 28. April hielt Oberlehrer Dr. Reum einen Vortrag über das Thema: „Ist es Aufgabe der deutschen höheren Schulen, den französischen Aufsatz zu pflegen?“ Der Redner ergänzte seine auf dem letzten Gymnasiallehrertage zu Meifsen gebotenen Darlegungen über die Pflege des französischen Aufsatzes am Gymnasium in willkommener Weise für die Schulen realistischer Richtung. Er sprach zunächst sein Befremden darüber aus, dafs man in der Sitzung der Dresdner Gesellschaft vom 3. März den Mann, der in Wien die Reformbewegung heftig bekämpft und die Wahrheit der Grundsätze, auf denen sie sich aufbaut, bestritten hat, nämlich Herrn Professor Winkler, als einen „Freund einer mafsvollen Reform“ habe hinstellen wollen. Er wies darauf hin, dafs die von Winkler aufgeworfene Frage, ob die analytisch-direkte Methode die Lehrerschaft befriedigt habe, als durchaus verfrüht zu bezeichnen sei; denn Endergebnisse, auf die man

Digitized by Google

sich bei seiner Beurteilung stützen könnte, liegen noch nicht vor, da für die Reform auf der Mittel- und Oberstufe noch so gut wie nichts gethan ist. Darf man, so fragte er, über eine Bewegung den Stab brechen, die man nicht kennt, weil man sie nicht kennen kann? Sodann wandte er sich gegen das Quousque tandem, das Herr Dr. Hahn den Männern der Reform entgegengerufen hatte und das in der Verbindung, in der es ausgesprochen worden ist, nichts anderes bedeuten kann als: Wie lange noch wollt ihr uns mit eueren Reformvorschlägen beglücken? Lafst uns doch endlich damit in Frieden! Der Vortragende bemerkte hierzu, dafs kein Mensch das Recht, noch auch die Macht habe, dem in ernster Arbeit nach der Wahrheit, in diesem Falle nach einer pädagogischen Wahrheit Suchenden ein Halt zuzurufen, und dafs sich eine Wissenschaft nicht Wissenschaft nennen dürfe, die auf eine Bereicherung ihrer Kenntnisse von vornherein feierlich verzichte. Wenn die Männer der Reform ihre Beobachtungen beim Unterrichte etwas laut und begeistert verkündet hätten, so sei nur ihre Freude über ihre ungeahnt günstigen Erfolge daran schuld gewesen. Er ergreife aber nichtsdestoweniger gern die Gelegenheit, in geradem Gegensatze zu den Behauptungen des Herrn Professor Winkler zu erklären, dafs ihn die analytisch-direkte Methode, so lange er sie anwende, allerdings völlig befriedige und dafs sie vermöge der erzielten Erfolge und des erfrischenden Einflusses auf Lehrer und Schüler ihm die Freude am Unterrichte nicht nur erhalten, sondern von Jahr zu Jahr gesteigert habe. Der Vortragende führte sodann aus, dafs die Gründe, die er unlängst auf der neunten Jahresversammlung des sächsischen Gymnasiallehrervereins für die Pflege des französischen Aufsatzes am Gymnasium angeführt habe, erst recht für die übrigen höheren Schulen Geltung hätten, da bei ihnen der Hauptgrund der Gegner des Aufsatzes, die Klage über die zu karg bemessene Zeit, in Wegfall komme. Er trat darum so warm für die Aufsatzübungen auf allen Stufen ein, weil sie eine gewisse Sprechbeherrschung zur Voraussetzung hätten und somit zu einer durchgreifenden Neugestaltung des neusprachlichen Unterrichts überhaupt führen müfsten. Es genüge heutzutage nicht mehr, den Schüler mehr oder minder sinnig mit der Sprache zu beschäftigen, sondern es sei unsere Aufgabe, ihn methodisch dazu zu führen, sie sich so viel wie möglich anzueignen, damit er sie frei gebrauchen lerne. Das sei der Grundgedanke aller Reform, das sei der Sinn der jüngsten ministeriellen Bestimmungen für den französischen Unterricht, das sei das Ziel, das Staat und städtische Verwaltungen im Auge hätten, wenn sie den Lehrern der neueren Sprachen zu ihrer weiteren praktischen Ausbildung Reisezuschüsse gewährten. Die Übungen, die nur den erstgenannten Zweck erfüllen können, müfsten beschränkt, die, welche dem neuen Zwecke dienten, eifriger gepflegt werden. Redner wies im einzelnen nach, wie das bisher angewandte Unterrichtsverfahren mehr auf ein Vergleichen der fremden Sprache mit dem Deutschen hinausläuft und mithin den Lernenden aller Augenblicke aus der fremden Sprache herausreifst, während es die Unterrichtskunst vielmehr verstehen müfste, den Lernenden immer weiter in sie hineinzuziehen, damit er in ihr denken und sich unverfälscht französisch ausdrücken lerne. Dr. Reum wies darauf hin, dafs infolge des in unserer Zeit gesteigerten Verkehrs nicht nur dem Gebildeten im allgemeinen und vielen Berufsarten im besonderen, sondern seit Einführung des Schülerbriefwechsels auch unseren Schülern der Wunsch nahegelegt würde, von seiten der Schule in den freien Gebrauch der lebenden Sprachen eingeführt zu werden. Er zeigte, wie durch die Pflege des Aufsatzes der Wortschatz der Schüler in einer sehr wünschenswerten Weise bereichert würde und führte ferner aus, wie der Aufsatz das beste Mittel sei, zum Verständnisse des gesprochenen Französisch zu führen; denn die erste Bedingung

Digitized by Google

hierfür, das „innerliche Mitsprechen“, das wiederum auf dem „französisch Denken“ beruhe, könne nicht durch Übersetzen, sondern allein durch Unterweisung im freien Gebrauche der Sprache beim Sprechen und Schreiben erfüllt werden. (Da der Meifsner Vortrag in seinem Wortlaute auf Wunsch im Druck erscheint und allen Mitgliedern des Sächsischen Neuphilologenvereins zugesandt werden soll, wird von einer eingehenderen Inhaltsangabe an dieser Stelle abgesehen.)

Die geistvollen und in mancher Hinsicht bestechenden Ausführungen des Redners fanden vielen Beifall und regten eine lebhafte Diskussion an, die im kleinen ein anschauliches Bild der noch immer sehr individuell gefärbten Ansichten der Fachgenossen über den Wert der neusprachlichen Reformbewegung bot. Während die anwesenden Vertreter des sächsischen Reform-Realgymnasiums, an dem seit Jahren nach den Lehrbüchern Reums gearbeitet wird, sich mit den Darlegungen des Vortragenden ganz einverstanden erklärten, wurde von einem Vertreter der Realschulen mit Nachdruck betont, dafs der Unterricht im Französischen ohne steten Vergleich mit der Muttersprache nicht auskommen könne. Die Anhänger einer mehr vermittelnden Richtung glaubten, die grammatischen Gesetze der französischen Sprache nur bei beständigem Hinweis auf das Deutsche genau darlegen und dem Schüler einprägen zu können; dagegen waren die entschiedeneren Reformfreunde mit dem Redner und auf Grund eigener Erfahrungen der Ansicht, dafs man — vom Anfangsunterrichte abgesehen — auch die französische Grammatik mit gutem Erfolge französisch zu lehren vermag. Von anderer Seite wurde noch eine wissenschaftliche Begründung der Reformmethode auf psychologischer Basis als sehr erwünscht bezeichnet.

Die Sitzung vom 12. Mai, die letzte vor der Sommerpause, war ungewöhnlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende wies einleitend auf die unlängst erfolgte Begründung eines Bayerischen Neuphilologenverbandes hin und begrüfste diesen Schritt der bayerischen Fachgenossen als einen neuen erfreulichen Beweis dafür, dafs allenthalben im Reiche die Neuphilologen durch ihre gemeinsamen wissenschaftlichen und praktischen Interessen zusammengeführt werden. Sodann ergriff Herr Achaume das Wort zu einem französischen Vortrage über das Thema: Le mouvement de décentralisation en France — sa phase littéraire. Er führte ungefähr folgendes aus: In Frankreich, das so lange als das klassische Land der Zentralisation gegolten hat, ist seit einiger Zeit das Strebn bemerkbar, das Übergewicht der Hauptstadt auf den meisten Gebieten geistigen Lebens zu brechen. Noch ist diese Bewegung freilich in ihren Anfängen, ihre Ziele sind unklar, ihr endlicher Erfolg überaus zweifelhaft; aber die Überzeugung verbreitet sich immer mehr, dafs eine Dezentralisation eintreten mufs, wenn die Nation nicht unheilbarer Versumpfung anheimfallen soll. In diesem Streben nach Selbständigkeit geht die Provence den anderen Landschaften mit rühmlichem Eifer voran. Derselbe Volksstamm, der im Mittelalter ein so reiches Leben entwickelt und eine so eigenartige Litteratur hervorgebracht hat, hält auch heute noch fest an der Sprache seiner Väter und beginnt die von Paris beanspruchte geistige Bevormundung als eine lästige Fessel zu empfinden. Diese Strömung zeigt sich besonders deutlich auf dem Gebiete der Litteratur. Sie hat ihren klarsten Ausdruck in zwei Werken gefunden, deren Inhalt und Form vom Vortragenden genau gekennzeichnet wurden: dem in provençalischer Sprache verfafsten Gedichte „Calendou“ von Frédéric Mistral und neuerdings in dem Roman „Les Déracinés“ von Maurice Barrès.

Die bereits im Jahre 1867 erschienene Dichtung Calendou bietet in einer Form voll Kraft und Schwung eine begeisterte Schilderung der Provence. Von inniger Liebe zur Heimat erfüllt, singt der Dichter seinen Stammesgenossen das

Digitized by Google

Hohelied von der Herrlichkeit ihrer südlichen Natur, ihrer grofsen geschichtlichen Vergangenheit, ihren eigenartigen Sitten und Gebräuchen. Es gelang ihm, seine Landsleute aus ihrem Schlummer zu wecken und eine Schar überzeugter Anhänger um sich zu sammeln, die den Ruhm ihres Meisters auch aufserhalb seiner südlichen Heimat zur verdienten Geltung gebracht haben. Der im Jahre 1830 geborene Frédéric Mistral führt in dem kleinen Städtchen Maillane im Departement Bouches-du-Rhône in stiller Zurückgezogenheit ein nur litterarischen Interessen gewidmetes Leben. Der Vortragende rezitierte aus dem Gedächtnis einige Stellen aus Calendou und wufste die Hörer für diese Dichtung, deren edle, wohllautende Sprache sehr an das Italienische erinnert, lebhaft zu interessieren.

„Les Déracinés" von Maurice Barrès ist ein Werk durchaus verschiedener Art. Der Verfasser dieses Tendenzromans (roman à thèse) sucht zu beweisen, dafs der Durchschnittsmensch nur dann glücklich werden kann, wenn er der heimatlichen Scholle treu bleibt. Barrès legt in fesselnder Weise dar, wie Paris mit seinen unvergleichlichen Reizen auf intelligente und strebsame junge Männer der Provinz eine gefährliche Anziehungskraft ausübt. In ihrer bescheidenen Heimatstadt hätten diese „déracinés" ihre Lebensaufgabe lösen, ihr Lebensglück begründen können; dem heimischen Boden entfremdet, finden sie in der Hauptstadt nicht die gehoffte Verwirklichung ihrer ehrgeizigen Träume. Nach verzweifeltem Kampfe ums Dasein verschwinden sie meist in der Masse derer, die als Gehilfen einer feilen Tagespresse oder als untergeordnete Beamte in der grofsen Verwaltungsmaschine ein elendes Dasein fristen. So legt der Verfasser mit grofser Kühnheit den Finger an eine offene Wunde im französischen Staatskörper und weist auf Dezentralisation als das einzige Mittel hin, Frankreich in die Bahnen einer gesunden Entwickelung zurückzuführen.

Auf den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine längere Besprechung, an der u. a. Baron v. Locella, die Herren K. Meier, Pakscher und Zschalig sich beteiligten. Der Vortragende selbst bezeichnete es als wahrscheinlich, dafs das Ringen seiner südfranzösischen Heimat nach Selbständigkeit nur auf litterarischem Gebiete nennenswerte Ergebnisse haben werde. Dagegen wurde von anderer Seite betont, dafs die zentralisierende Bewegung in Frankreich ihren Höhepunkt sicher überschritten habe. Das Aufblühen des höheren Schulwesens in manchen Provinzen und andere Erscheinungen im Leben der gröfseren Städte des Landes seien hierfür ein deutlicher Beweis. Dr. Lüder sprach als Vorsitzender dem französischen Gaste zum Schlufs den herzlichen Dank der Gesellschaft für seine freimütigen, von patriotischem Geiste getragenen Darlegungen aus, deren schöne Form den Zuhörern einen seltenen Genufs bot. — Die nächste Sitzung wird nach vorläufiger Bestimmung am 8. September dieses Jahres stattfinden.

**Frankfurt a. M.** In der Sektion für neuere Sprachen des freien deutschen Hochstifts redeten: Am 22. Februar 1899 Dir. Dörr über „Die preufsischen Lehrpläne von 1892 und die Bestimmungen der neuen Prüfungsordnung für Neuphilologen"; am 26. April Dir. Dr. J. Ziehen über „Die Beurteilung der deutschen Litteratur in der Correspondance littéraire". Es spricht im Laufe des Winters Professor Dr. Georg Witkowsky aus Leipzig über „Shakespeare in Deutschland". I. Vortrag: Das englische und das deutsche Drama bis auf Shakespeare. — Die Kunst Shakespeares und seiner Zeitgenossen. — Die englischen Komödianten in Deutschland: ihre Wanderzüge, ihre Technik, ihr Repertoire, ihre deutschen Nachahmer. — Der englische und der deutsche Hamlet. — II. Das Bekanntwerden Shakespeares in Deutschland bis auf Lessings Zeit. — Lessings Stellung zu Shakespeare. — Wielands Shakespeare-Übersetzung. — III. Die

Digitized by Google

Anfänge der Shakespearomanie bei Hamann, Gerstenberg, Herder. — Der junge Goethe und Shakespeare. — Goethes „Julius Cäsar", „Götz von Berlichingen", „Egmont", „Faust", seine Bearbeitung von „Romeo und Julia" und seine späteren Äufserungen über Shakespeare. — IV. Shakespeares Einfluſs auf die deutschen Stürmer: Lenz, Klinger, H. L. Wagner, Maler Müller. — Bürger als Shakespeare-Übersetzer. — Die Einbürgerung des echten Shakespeare auf den deutschen Bühnen durch F. L. Schröder. — Schiller und Shakespeare. — V. Die Shakespeare-Übersetzung A. W. Schlegels und die Stellung der Romantiker zu Shakespeare. — Shakespeares Einfluſs auf das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts. — Die Bacon-Theorie. — Shakespeare auf der deutschen Bühne der Gegenwart. — Shakespeare und die Modernen. — Professor Dr. Ludwig Geiger aus Berlin über „Das junge Deutschland". Nach zum Teil neuen Quellen.

— In der Abteilung für Geschichte sprach am 12. Mai v. J. Dr. R. Schwemer über „Das Imperium Romanum und das französische Königtum"; in der Sektion für neuere Sprachen Prof. Hauschild über „Goethe als Übersetzer neusprachlicher Dichtungen".

**Hannover.** Im Verein für neuere Sprachen hielt am 8. Dezember 1899 Dr. Behne einen Vortrag „über den Entwickelungsgang der Kritik in der englischen Litteratur des 17. und 18. Jahrhunderts unter Berücksichtigung des Werkes von Hamelius'. — Der Fülle des an fesselndem und anregendem Inhalt reichen Themas suchte Redner bestmöglichst gerecht zu werden, was freilich eine bedeutende Überschreitung der für die Vorträge festgesetzten Zeitdauer zur Folge hatte. Es lag ihm vor allem daran, den Zuhörern die Reihe der Entwickelungsphasen zum Verständnis zu bringen, die die litterarische Kritik innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahrhunderten hat durchlaufen müssen, bis sie zu jener Höhe der Freiheit und Objektivität gelangte, die, mit der Leuchte wohlwollender, das geistige Schaffen ermutigender Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe, das Gemeine bekämpfend, Wahrheit, Wissenschaft und Sittlichkeit fördernd, ein Segen werden sollte für die Pflege der idealen Güter der Nation, vornehmlich auf dem Gebiete dichterischer Thätigkeit.

Als Quintessenz des Inhalts mögen folgende Hinweisungen genügen. Von der Renaissance ausgehend, wendet sich die Kritik, den Regeln des von ihr bewunderten Klassizismus des griechischen und römischen Altertums gehorsam, dem Neoklassizismus zu, dessen erster Führer Ben Jonson war, der Gründer der neoklassischen Schule, und beginnt den zweihundertjährigen Kampf gegen die Romantik und die romantische Schule. — Die christlich-moralische Weltanschauung, hervorgegangen aus den furchtbaren Kämpfen des Puritanismus gegen herrschsüchtiges und intolerantes Königtum und entartete Aristokratie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, fügt obigem Kampfe ein neues Element, das religiöse, hinzu. Es kommt zu Teilungen und Parteiungen verschiedenster Art, und die Namen Shakespeare, Milton, Spenser, Dryden, Addison, Dennis, Steele, Shaftesbury, Warton, Pope erinnern im Grofsen und Ganzen an die geistigen Führer der kritischen Strömungen. Unter Schwächung und Erschütterung der neoklassischen Anschauungen entwickelt sich die Ästhetik und ihre Pflege in Begleitung endloser oft mit grofser Erbitterung geführter Streitigkeiten über die Natur der Poesie, das Genie, den Begriff von „Natur", die Nachahmung, Popes poetischen Wert u. a., bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts mit der Begründung der historischen Kritik letztere, unter allseitiger Erweiterung des litterarischen Geschmacks, die höchste Staffel ersteigt, d. i. die jener ruhigen, sachlichen, wahrheitsliebenden, unparteiischen Beurteilung litterarischer resp. dichterischer

Digitized by Google

Schöpfungen, die es verschmäht, sich durch rein subjektive Anschauungen, durch vorgefafste, nur zu oft an Engherzigkeit und Einseitigkeit leidende Meinungen bestimmen zu lassen, vielmehr dagegen den geistigen Horizont der jeweiligen Periode der intellektuellen Entwickelung der Nation in ihren Führern und Vorkämpfern zur Voraussetzung zu nehmen, die Verpflichtung fühlt.

Der **Vortrag** verteilte sich, wenn wir von den vielen Unterabteilungen absehen, in **sechs Hauptabschnitte** mit folgenden Titeln:

**Abschnitt** I: Die englische Kritik vor der Enthauptung Karls I.;
„ II: Der französische Einfluſs am Ende des 17. Jahrh.;
„ III: Die christlich-moralische Kritik am Anfange des 18. Jahrh.;
„ IV: Die neoklassische Schule;
„ V: Der Verfall der neoklassischen Anschauungen in der Mitte des 18. Jahrhunderts;
„ VI: Die Begründung der historischen Kritik.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Wertheim, Karl,** *Wörterbuch des englischen Rechts.* (XVI und 576 S.) Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 10 ℳ.

**Klöpper, Clemens**, *Englisches Reallexikon* (mit Ausschluſs Amerikas), herausgegeben unter Mitwirkung von Böddeker-Stettin, Wershoven-Tarnowitz, Becker-Elberfeld, Krüger-Berlin, Leitritz-Stettin. (2548 S.) 2 Bände oder 41 Lieferungen à 1,50 ℳ. Leipzig, Rengersche Buchhandlung (Gebhardt & Willisch).

Das erste der obengenannten Werke will sich nur mit englischem Rechte, mit Ausschluſs Schottlands etc. beschäftigen und wendet sich insbesondere an Juristen, Neuphilologen, Politiker, Geschäftsleute etc. Im Vorworte verweist Verfasser auf die Weitschichtigkeit und Schwierigkeit des behandelten Gegenstandes, u. a. führt er Gneists Worte an: „Eine beherrschende Übersicht des Ganzen hat eigentlich niemand.“ — Dem Vorwort folgt ein deutsches, alphabetisch gehaltenes Sachregister und ein Verzeichnis von Abkürzungen, das auf die Fülle der benutzten Quellen deutet. Den Beschluſs macht eine Regententafel. Knappheit der Ausdrucksweise und Klarheit der Darstellung zeichnen die einzelnen Artikel aus, so z. B. den über Acts of Parliament, aus dem die Schwierigkeit der Aufgabe, welche W. sich stellte, besonders anschaulich hervorgeht. Dort heiſst es: 1853 waren von der Magna Charte ab 16422 öffentliche Statuten ergangen; das Strafrecht umfaſste 1834 allein 36 Quartbände von je 600—1200 Seiten. Die Armengesetzgebung war in ca. 50 Statuten, die Qualifikation der Parlamentsmitglieder in 116 enthalten. Seit 1861 hat man sichtende Hand angelegt. — Mit diesen Hinweisen würde das Werk andeutungsweise empfohlen sein, wenn nicht in der Vorrede über das dem Neuphilologen nahestehende Klöppersche Reallexikon abfällig geurteilt und ihm „plan- und verständnisloses Ausschreiben seiner Vorlagen“ zum Vorwurf gemacht wäre.

Digitized by Google

Das Klöppersche Werk ist während seiner Entstehung im N. C. von andrer Seite des öfteren besprochen. Seit Ende 1898 ist es vollständig geworden mit dem Hinweis auf Zuleika in Byrons Bride of Abydos. Dann folgt eine Zusammenstellung von British Possessions; den Beschluſs bildet ein 18 S. langes Quellenverzeichnis und eine Übersicht über den Inhalt des E. R. Ein alphabetisches Register von 15—20 Bogen ist hierzu in Aussicht gestellt. Erst wenn dieses erschienen, wird sich die Brauchbarkeit des Gebotenen völlig herausstellen. Trotz Anordnung in Form eines alphabetischen Nachschlagewerkes ist manche Auskunft unter anderen Spitzmarken anzutreffen.

Beide Werke laufen zum Teil einander parallel, und wäre auch kein Hinweis bei Wertheim auf seinen Vorgänger Klöpper vorhanden, ihr kurz auf einander folgendes Erscheinen würde zu einem Vergleiche durch Stichproben einladen.

Wertheim beginnt mit Abandonment, dessen Bedeutung er im Seerecht behandelt, bei Klöpper haben wir vorher schon Abactor, das auf frühere Rechtszustände verweist. Abandonment hat bei Klöpper 6 Unterabteilungen. Es folgen

| bei Wertheim: | bei Klöpper: |
|---|---|
| Abandonment of a railway, Abate (lexikalisch), Abatement of debts and legacies, A. of freehold, A. of litigation, A. of nuisances, plea in A., Abduction (Entführung mit ihrer verschiedenartigen Straffälligkeit) | Abandonment, darunter a) A. of railways; Abatement, A. among Creditors, A. among Legatees, A. of Freehold, A. of Nuisances, Plea in A., Abduction (geschichtliche Darstellung; cf. Kidnapping) |
| Abetter | — |
| Abeyance | Abeyance, Abide (schott.) |
| — | Ab initio, Ab intestate |
| Abjuration | Abjuration (mit oath im Wortlaut, auch für Schottland) |
| Abode, Abortion | — |
| — | Abridgments of the Land |
| — | Absconding Debtors Act |
| — | „ „ Arrest Act |
| Absolute | Absolute Warrandice |
| — | Absolvitor, Absque hoc |
| Absque impetitione vasti | dsgl. |
| — | Absque tali causa |
| — | Abstention (afz.) |
| Abstract of title (gewährt einen tiefen Blick in die Zerfahrenheit des Immobilienrechtes) | Abstract of Pleas, A. of Title (giebt nur Andeutungen, dafür einige geschichtliche Bemerkungen) |
| — | Abstracted (schott.) |
| Abuse of children | Abuse of Distress |
| Abuse of process | — |

Soviel dem Ref. aus obigem hervorgeht, haben beide, W. und Kl., ihre Vorzüge: Jener gewährt lichtvolle Blicke ins öffentliche Leben, dieser hat seine Vorzüge für den Neusprachler, indem er dem deutschen auch den englischen Ausdruck beifügt, nicht blofs die Jetztzeit, sondern auch die Vergangenheit berücksichtigt. Ref. erscheint demnach die W.sche Beurteilung des Reallexikons, gelinde gesagt, sehr hart. Doch ehe wir den Ausdruck „ungerechtfertigt“ in Bezug darauf verwenden, mögen noch Stichproben aus anderen Teilen der Werke folgen:

Digitized by Google

| Wertheim: | Klöpper: |
|---|---|
| Design (giebt historische Bemerkungen über Musterschutz vom 18. Jahrh. an und vergleicht deutsche und englische Verhältnisse) | Copyright (giebt in dieser industriell wichtigen Materie keinen Aufschluſs. Model, Pattern fehlen. Marchandise Marks Act giebt Andeutungen) |
| — | De son tort, Detainer |
| — | De Tallagio non concedendo |
| — | Detective |
| Detinue | Detinue (in der Auseinandersetzung fehlt jedoch die von W. gegebene Bemerk.: „seit 1875 als besondere Klageform beseitigt“). |

Letztere Probe erweist demnach mehr die praktische Brauchbarkeit, als die dem Neuphilologen erwünschte Vollständigkeit und historische Darstellung.

| Wertheim: | Klöpper: |
|---|---|
| Medical Acts (giebt Hinweise auf die vor Einrichtung des General Council bestehende Gesundheitspflege und giebt auch Auskunft über weibliche Ärtzte und dentists) | Medical Acts (verweist auf General Council of Medical Education. Gesch. Bemerk. finden sich unter Medicine) |
| — | Meliores seu Optimates Terra |
| Memorandum of Association | Memorandum of Association |
| — | Merchandise Marks Act (giebt sehr gekürzt Auskunft über Markenschutz von 1862 ab [Wertheim unter Design]). |
| Sunday (giebt die auf Sabbathheiligung sich beziehenden Gesetze) | Sunday (giebt eine Schilderung, wie sie ein Reisender machen würde) |
| — | Superior Courts |
| Super visum corporis | — |
| Superannuation | — |
| — | Supplement, Letters of (schott.) |
| — | Supremacy |
| Surcharge | — |
| Surgeon (cf. Medical Acts) | Surgeons (Korporationen u. Ausbildung). |

Ref. kommt zu der Ansicht, daſs beide Werke ihre lobenswerten Eigenschaften, die im Laufe des obigen Vergleiches angedeutet sind, haben, und daſs W. ohne Grund die in Klöppers Reallexikon vorhandenen Angaben als ungenügend bezeichnet. Jedenfalls ist die neuphilologische Lehrerschaft den sieben Bearbeitern, vornehmlich aber der Rengerschen Verlagsbuchhandlung Dank schuldig, daſs sie dem auf dem Hamburger Neuphilologentage gegebenen Antriebe Folge geleistet und sich an die Abfassung eines englischen Reallexikons gewagt haben, das unendliche Mühe, daneben aber auch groſse Kosten veranlaſst hat. Daſs nicht alles auf den ersten Wurf gelungen ist, ist wohl zu entschuldigen. Eine weitere Auflage kann bei allgemeiner Mitarbeit der Fachgenossen die nötigen Ergänzungen bringen. Leichter noch wird sich das Überflüssige und Weitschweifige des engl. Reallexikons fortschaffen lassen. In der jetzigen Gestalt muſs aber ein alphabetisches Verzeichnis als Bedürfnis bezeichnet werden. Obige Werke verdrängen sich demnach nicht gegenseitig, sondern ergänzen sich vielmehr. *Kasten.*

Digitized by Google

*Anleitung zum Unterricht in der englischen Sprache auf Grund der Anschauung.* Für Mädchenschulen bearbeitet von **R. Hall.** VI und 156 S. Frankfurt a. M. Carl Jügel's Verlag. Preis?

Das von praktischem Blick und methodischer Einsicht zeugende Elementarbuch besteht aus drei räumlich ungleich bemessenen Hauptteilen und dem angefügten Wörterbuche. Da die nach ihm zu Unterrichtenden ohne jede theoretische Belehrung über die englische Aussprache sofort in das Idiom eingeführt werden sollen, besteht der 1. Teil (S. 1—45) aus Sprachübungen. Sie beginnen mit "The objects in the room", deren Namen durch Anschauung und damit verknüpftes Vor- und Nachsprechen eingeprägt werden sollen, die Zahlen schliefsen sich an und werden zu ausgiebigen Sprechübungen verwendet. Nach weiteren Einführungen (Kleidung, Geld, Familie etc.) treten von § 36 an kleine Geschichten auf, die durch Vorerzählen angeeignet und zu Sprechübungen verwendet werden sollen. Seite 28 finden sich auch sieben deutsche Sätze, an denen die Übersetzungskunst erlernt werden soll. — Die den 2. Teil bildenden „Aussprache- und Leseübungen" umfassen 9 S. und bestehen in 15 systematisch geordneten Wort- und Satzgruppen, die ohne jede weitere Anleitung mit einer "General Exercise on the Pronunciation" schliefst. Die Grammatik (S. 56—88) enthält in 30 Paragraphen das Wichtigste aus der Formenlehre und Syntax und auch „Fragen zur Wiederholung", sowie einzelne englische Lesestücke, in denen die zur Übung dienenden deutschen Wörter sofort durch englische ersetzt werden sollen. Hervorzuheben ist noch die „Anleitung zum Aufsatz", welche durch Fragen oder Inhaltsangabe die Schüler zur Abfassung kleiner Beschreibungen (A Garden, The Mouse Tower at Bingen) und Briefe zu veranlassen sucht. Das Buch kann als Beitrag für die Handhabung der direkten Methode angesehen werden, ein mir nicht vorliegendes „Begleitwort" erklärt ausführlich, wie es beim Unterrichte ausgenützt und verwertet sein möchte.

Zerbst. *Wendt.*

**Simons, Richard,** *Cynewulfs Wortschatz* oder vollständiges Wörterbuch zu den Schriften Cynewulfs (Bonner Beiträge zur Anglistik, herausgegeben von Prof. Dr. M. Trautmann, Heft 3). Bonn, Hanstein. (VI u. 164 S.) 6 *M.*

Die Arbeit, wie die Vorrede besagt, umfafst den Wortschatz der echten Gedichte Cynewulfs (Elene, Juliane, Christi Himmelfahrt, Andreas und die sogenannten Schicksale der Apostel (Sch. A.) nebst der zuerst 1888 von Napier veröffentlichten Runenstelle, die Cyn(e)wulfs Namen als Rätsel aufgiebt. Betreffs Sch. A. setzt sich Simons mit Brandl und Frl. Buttenwieser auseinander. Ein aufmerksames Studium des vorliegenden Werkes soll die Ansicht bekräftigen, dafs Andreas wirklich von Cynewulf verfafst ist. Sch. A. und die Runenstelle sind als A. 1723—1817, bezw. A. 1818—1844 bezeichnet. Zu Grunde gelegt sind die Texte in der Bibliothek der ags. Poesie hsgb. von Wülker. Die äufserst fleifsige und klare Arbeit wird wesentlich zur Erleichterung des angelsächsischen Studiums und zur Lösung der oben angedeuteten Fragen beitragen.

**Wülker, R. P.,** *Briefwechsel zwischen* ***Adolf Ebert*** *und* ***Ferdinand Wolf.*** („Berichte über die Verhandlungen der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse.") 51. Bd. 62 S. 1899. II. Leipzig 1899, Teubner. 1,60 Mark.

Selbst seine nächsten Freunde können sich kaum rühmen, über Eberts Leben irgend etwas Eingehenderes vernommen zu haben. Er war aufserordentlich zurückhaltend mit allem, was sein äufseres und inneres Leben betraf: es hing dies mit seinem ganzen Wesen zusammen. Trotzdem, wie Dietz als der beste Kenner romanischer Grammatik und Sprache auf ihren verschiedenen Gebieten



Digitized by Google

galt, er als der tiefste Forscher romanischer Litteratur der verschiedenen Völker zu betrachten ist, und seine Verdienste um die Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert seines Wirkens allgemein anerkannt wurden, so bewahrte er sich doch nach wie vor eine aufserordentliche persönliche Bescheidenheit, durch die er sich schon in Marburg ausgezeichnet hatte. Nicht nur ging er jeder lauten Anerkennung seiner erfolgreichen Wirksamkeit, jeder öffentlichen Feier seiner Person sorgfältig, fast ängstlich aus dem Wege, wie sich dies vor allem zeigte, als seine vielen dankbaren Schüler seinen siebzigsten Geburtstag im Jahre 1890 feierlich begehen wollten, er nahm auch kein Ehrenamt in der philosophischen Fakultät an: bis zu seinem Lebensende führte er ein stilles Gelehrtenleben. — Jedoch, verlief Eberts Leben äufserlich auch ruhig, innerlich war es reich und bis in die ersten Jahre seines Leipziger Aufenthaltes recht bewegt. Kämpfe für seine wissenschaftlichen Ansichten und seine politische Überzeugung blieben ihm durchaus nicht erspart; und welche Mühen und Anstrengungen, welche Überlegungen und Erwägungen es kostete, bis der grofse Plan, ein Centralorgan für die neuentstandenen romanischen Studien in Europa und Südamerika zu gründen, ausgeführt war, und zwar nur durch Eberts unermüdliche Thätigkeit zustande kam, dies wufsten bisher nur ganz wenige, und auch diese sind seitdem, kurz nach Ebert, von uns geschieden. — Glücklicherweise aber sind uns noch die Briefe Eberts an Wolf erhalten, die sich auf das „Jahrbuch für romanische und englische Litteratur" beziehen. Diese sind von grofser Bedeutung, sowohl um Eberts Leben und Thätigkeit kennen zu lernen, als auch an der Hand der Entstehung und Entwickelung des Jahrbuches das allmähliche Aufwachsen der ganzen romanischen Philologie (die allerdings in den fünfziger Jahren noch ein recht kümmerliches Dasein führte) zu verfolgen. Wir sehen beim Lesen der Briefe, die sich vom April 1851 bis Ende des Jahres 1864 erstrecken, wie der junge Gelehrte, nachdem er nach ganz kurzer akademischer Thätigkeit in Göttingen sich im stürmischen Jahre 1849 nach Marburg umhabilitiert hatte, nun in seinem engern Heimatsland voll frischer Hoffnung seine Vorlesungen in der Lahnstadt beginnt und mehr und mehr sein Lehrgebiet ausdehnt. Von Haus aus Historiker, aber durch die geschichtlichen Untersuchungen auf das Studium des Spanischen gebracht*), widmete er bald diesem und dem Italienischen, vor allem den Litteraturen dieser Sprachen, wie auch der deutschen Kultur- und Litteraturgeschichte, seine Hauptaufmerksamkeit.

Soweit die Einleitung. Im folgenden giebt der Vortragende Vorlesungsverzeichnisse, geht des näheren auf Eberts Leben ein und stellt die 125 an Wolf übersandten Briefe auszugsweise zusammen.

Das Lesen der Broschüre mufs jedem Neuphilologen interessant sein, der das Ringen der neuphilologischen Wissenschaft von den fünfziger Jahren ab ins Auge fassen will.

---

## Neue Erscheinungen.

### A. In deutsch redenden Ländern.

**Berlit, G.,** Martin Luther, Thomas Murner und das Kirchenlied des 16. Jahrhunderts. (160 S.) Leipzig, Göschen. 0,80 *M*.

**Brynildsen, J.,** Deutsch-norwegisches Wörterbuch. 22. u. 23. Hft. Christiania, Cammermeyer. Jedes Heft 0,40 *M*

---

*) Eberts Doktorschrift war betitelt: „Historia Ioannis secundi Castellae regis usque ad pugnam apud Olmedum narrata". Ihr folgte nach fünf Jahren (1849) ein gröfseres Werk: „Quellenstudien aus der Geschichte Spaniens".

Digitized by Google

**Collection** of British authors. 3399. Marshall, Emma, The Parson's daughter, her early recollections and how Mr. Romney painted her. A story. (287 S.) — 3400. 3401. Crawford, F. Marion, Via crucis. A romance of the second crusade. 2 vols. (277 u. 247 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 *M*

**Conrad, Herm.,** Englisches Übungsbuch mit Wörterverzeichnis. gr. 8. (XI, 139 u. 67 S. m. 1 T.) Stuttgart, Metzler. 2,40 *M*

**Grimm, J. u. W.,** Deutsches Wörterbuch. 4. Bd. I. Abt. 3. Tl. 2. Lfg. u. 10. Bd. 2. Lfg. Leipzig, Hirzel. 2 *M*

**Jahrbuch,** 1., der Kölner Blumenspiele. 1899. Herausgeg. von der Litterar. Gesellschaft in Köln. Lex.-8. (363 S. m. 10 T.) Köln, Schmitz.

**Konarski, F., und A. Inlender,** Polnisches Handwörterbuch. 17. Heft. Wien, Perthes. 60 *M*

**Litteraturdenkmale,** deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts, herausgeg. von Aug. Sauer. Nr. 83—88. Neue Folge Nr. 33—38. 8. Berlin, Behr. 0,60 *M*.

**Meyer-Lübke,** Grammatik der romanischen Sprachen. 3. (Schluſs-)Bd. Syntax. gr. 8. (XXI, 815 S.) Leipzig, Reisland. 24 *M*

**Muret-Sanders,** Deutsch-englisches Wörterbuch. 12. u. 13. Lieferung. Berlin, Langenscheidt. Jede Lieferung 1,50 *M*

**Palander, Hugo,** Die althochdeutschen Tiernamen. I. Die Namen der Säugetiere. Dissertation. gr. 8. (XV, 171 S.) Darmstadt. (Berlin, Mayer & Müller.) 4 *M*

**Perthes'** Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 15. Dickens, The cricket on the hearth. A fairy tale of home. Erklärt von Hoffschulte. (X, 132 S.) 1 *M*; Wörterbuch (34 S.). 0,50 *M*. — 16. Thiers, Bonaparte in Ägypten und Syrien. Bearb. von Beckmann. (VIII, 122 S. m. 1 Karte). 1,20 *M*; Wörterbuch (31 S.). 0,40 *M*. Gotha, Perthes.

**Rauschmaier, Ant.,** Französisches Vokabularium auf etymologischer Grundlage, mit einem Anhang für Mittelschulen und zum Privatgebrauch. 2. Aufl., besorgt von Buchner. gr. 8. (VII, 110 S.) München, Oldenbourg. 1,60 *M*

**Real-Lexikon,** französisches, 15. und 16. Lieferung, Leipzig, Renger.

**Sammlung** gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgeg. von Virchow. Neue Folge. (14. Serie.) 329. 330. Diederich, L. Zola und die Rougon-Macquart. — II. Das Milieu bei Emile Zola. gr. 8. (53 S.) 1,20 *M*. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei.

**Schmerbach, M.,** Das Verhältnis Davenants "The Man's the Master" zu Scarrous „Jodelet ou le Maître valet". Halle, Dissertation.

**Schmidt, P. W.,** Über das Verhältnis der melanesischen Sprachen zu den polynesischen und untereinander. (Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.") gr. 8. (93 S.) Wien, Gerolds. 2,10 *M*

**Zeitschrift** für celtische Philologie. Herausgeg. von Meyer und Stern. III. Bd. 1. Hft. gr. 8. 202 S.) Halle, Niemeyer. 6 *M*

## B. In englisch redenden Ländern.

**Allen, G.,** Twelve tales, with a headpiece, a tailpiece, and an intermezzo. 8. London, G. Richards. 6 sh.

**Armstrong, W.,** Gainsborough and his place in English art. Fol. London, W. Heinemann. 5 £ 5 sh.

**Arnold-Forster, F.,** Studies in church dedications, or England's patron saints. 3 vols. 8. London, Skeffington & Son. 36 sh.

**Atlay, J. B.,** Famous trials of the century. 8. London, G. Richards. 6 sh.

**Balfour, B.,** History of Lord Lytton's Indian administration, 1876—1880. 8. London, Longmans & Co. 18 sh.

**Balfour, A.,** Vengeance is Mine. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Becket, A. W. A.,** London at the end of the century. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh 6 d.

**Birrell, A.,** Collected essays. 2 vols. 8. London, E. Stock. 12 sh.

**von Bothmer, A.,** Sovereign Ladies of Europe. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.

**Bower, M.,** Guests of mine host. 8. London, Cassel & Co. 6 sh.

**Braddon, M. E.,** His darling sin. 8. London, Simpkin, Marshall & Sons. 6 sh.



Digitized by Google

**Braine, S. E.,** Princess of hearts. 8. London, Blackie & Son. 6 sh.

**Butler, H. C.,** Scotland's ruined Abbeys. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh.

**Cartwright, J.,** Beatrice d'Este, duchess of Milan, L875—1897: Study of Renaissance. 8. London, Dent & Co. 15 sh.

**Churchill, W. S.,** The River War. 8. London, Longmans & Co. 36 sh.

**Collet, C. D.,** History of Taxes on Knowledge. 2 vols. 8. London, F. Unwin. 16 sh.

**Coman, K., and E. K. Kendall,** History of England for high schools and academies. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.

**Cornford, L. C.,** Robert Louis Stevenson. 8. London, Blackwood & Sons. 2 sh. 6 d.

**Correspondence** of Madame, Princess Palatine, mother of the regent; of Marie Adelaïde de Savoi, duchesse de Bourgogne; and of Madame de Maintenon in relation to Saint-Cyr. Elected and translated by K. Prescott Wormeley. 8. London, W. Heinemann. 21 sh.

**Crawford, F. M.,** Via crucis. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Crowest, F. J.,** Beethoven. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.

**Cruttwell, M.,** Luca Signorelli. 8. London, G. Bell & Sons. 5 sh.

**Davis, N. N.,** Transvaal under the Queen. 4. London, Sands & Co. 6 sh.

**Dawson, W. J.,** Makers of modern prose. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

**Devereux, M.,** From kingdom to colony. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

**Drummond, J. S.,** Charles A. Berry. 8. London, Cassel & Co. 6 sh.

**Edwards, M. Betham-,** Anglo-French reminiscences, 1875—1899. 8. London, Chapman & Hall. 7 sh. 6 d.

**Emerton, E.,** Desiderius Erasmus of Rotterdam. 8. London, G. P. Putnams Sons. 6 sh.

**Faraday and Schoenbein,** Letters, 1838—1862. With notes, edited by G. W. A. Kohlbaum and F. V. Darbishire. 8. London, Williams & Norgate. 13 sh.

**Fisher, W. E. G.,** Transvaal and the Boers. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.

**Fitchett, W. H.,** How England saved Europe. Vol. I. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Flowerdew, H.,** The Realist. 8. London, J. Lane. 6 sh.

**Ford, P. L.,** Janice Meredith. Story of the American revolution. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Fox, A. W.,** Book of Bachelors. 8. London, Constable & Co. 16 sh.

**Fruit, J. P.,** Mind and art of Poe's poetry. 8. London, H. R. Allenson. 5 sh.

**Gibson, C. D.,** Education of Mr. Pipp. Fol. London, J. Lane. 20 sh.

**Gibson, C. D.,** My Lady and Allan Darke. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Gissing, G.,** Crown of life. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Gould, S. B.,** The Crock of Gold. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Green, J. R.,** Conquest of England. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh.

**Guinness, H.,** Andrea del Sarto. 8. London, G. Bell & Sons. 5 sh.

**Haldane, J. W. C.,** 3800 miles across Canada. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 5 sh.

**Hardwicke, W. W.,** Evolution of man. 8. London, Watts & Co. 5 sh.

**Harland, M.,** William Cowper. 8. London, G. P. Putnams Sons. 5 sh.

**Harrison, F.,** Tennyson, Ruskin, Mill and other literary estimates. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

**Headlam, J. W.,** Bismarck and the foundation of the German empire. 8. London, G. P. Putnams Sons. 5 sh.

**Henry, L. E.,** Napoleon's war maxims, with his social and political thoughts. 8. London, Gale & Polden. 6 sh.

**Henty, G. A.,** Lost heir. 8. London, J. Bowden. 6 sh.

**Hogan, J. F.,** Life and works of Dante Alighieri. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.

**Holmes, T. R.,** Cæsar's conquest of Gaul. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.

**Howard, J.,** Wounded pride. 8. London, J. Long. 6 sh.

**Hulton, S. F.,** Primacy of England. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

Digitized by Google

**Huxley, T. H.,** Scientific memoirs. Edited by Sir Michael Foster and E. Ray Lancaster. Vol. II. 8. London, Macmillan & Co. 30 sh.

**Keith, L.,** Wayfarers all. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.

**Kent, E.,** A lawful crime. 8. London, Leadenhall Press. 6 sh.

**Leland, C. G.,** The unpublished legends of Virgil. 8. London, E. Stock. 6 sh.

**Lloyd, A. B.,** In dwarf land and Cannibal country. 8. London, F. Unwin. 21 sh.

**Lodge, H. C.,** War with Spain. 8. London, Harpers & Brothers, 10 sh. 6 d.

**Lucas, C. P.,** History of South Africa to the Jameson Raid. Vol. IV. Part 1. 8. London, H. Frowde. 5 sh.

**Mackay, T.,** History of English poor law. Vol. III. 8. London, P. S. King. 21 sh.

**Mc Kendrick, J. G.,** Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz. 8. London, F. Unwin. 3 sh. 6 d.

**Mac Manus, S.,** In chimney corners. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

**Millais, J. G.,** Life and letters of Sir John Everett Millais. 8. London, Methuen & Co. 32 sh.

**Miln, L. J.,** Little folks of many lands. 8. London, J. Murray. 12 sh.

**Monkhouse, C.,** British contemporary artists. 8. London, H. Heinemann. 21 sh.

**Muirhead, J. F.,** Land of contrasts 8. London, J. Lane. 6 sh.

**Oxenham, J.,** Rising fortunes. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**Paterson A.,** Oliver Cromwell, his life and characters. 8. London, Nisbet & Co. 10 sh.

**Paul, T.,** Britain's prince and princess. 8. London, J. F. Shaw. 6 sh.

**Peard, F. M.,** Donna Teresa. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Pollock, W. H.,** Jane Austen, her contemporaries and herself. 8. London, Longmans & Co. 3 sh. 6 d.

**de Ligne Prince,** his memoirs, letters and miscellaneous papers. Selected by K. P. Wormsley. 2 vols. 8. London, W. Heinemann. 42 sh.

**Rhodes, K.,** Many waters. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

**Scholes, T. E. S.,** British Empire and Alliances. 8. London, E. Stock. 8 sh. 6 d.

**Scott, C.,** Drama of yesterday and to-day. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 36 sh.

**Sedgwick, U.,** Advance of knowledge. 8. London, G. Allen. 6 sh.

**Shervinton, K.,** The Shervintons. 8. 10 sh. 6 d.

**Shoemaker, M. M.,** Quaint corners of ancient empires. 8. London, G. P. Putnams Sons. 10 sh. 6 d.

**Smith, G. B.,** Heroes of 19th century: Wellington, Grant, Gordon. 8. London, C. A. Pearson. 5 sh.

**Stebbing, W.,** Sir Walter Raleigh. 8. London, H. Frowde. 6 sh.

**Stevenson, R. L.,** Letters to his family and friends. Selected and edited with notes by Colvin. 2 vols. 8. London, Methuen & Co. 25 sh.

**Strutt, J. W.,** Scientific papers. Vol. I. 1869—1881. 8. London, C. J. Clay & Sons. 15 sh.

**Switzer, B. N.,** Mystery of the age. 8. London, E. Stock. 7 sh. 6 d.

**Tytler, S.,** A crazy moment. 8. London, Digby, Long Co. 6 sh.

**Vyran, C. B.,** British Central Africa: protectorate, precis of information. 8. London, Eyre & Spottiswoode. 3 sh. 6 d.

**Warden, F.,** A lowly lover. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Wedmore, F.,** Our books and arts. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

**Whiting, L.,** Study of Elizabeth Barrett Browning. 8. London, Gay & Bird. 5 sh.

**Williams, S. E.,** Law of account. 8. London, Stevens & Sons. 10 sh.

**Wilmot, S., Eardley-,** our Navy for 1000 yesrs. 8. London, S. Low & Co. 6 sh.

**Winchester, C. T.,** Some principles of literary criticism. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.

**Woodward, W. H.,** Short history of expansion of British empire, 1500—1870. 8. London, C. J. Clay & Sons. 5 sh.

**Wright, M. O.,** Tommy-Anne and the three hearts. 8. London. Macmillan & Co. 6 sh.

Digitized by Google

## Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische u. spanische Sprache.

(Nach Otto Mühlbrecht in „Nachrichten aus dem Buchhandel".)

**Arendt, R.,** Chemie. (Hamburg, Voss.) — Arendt, R., Kortfattet lærebog i kemi. Oversat fra tysk af K. Stören. Med forord af J. Sebelien. 106 sider i stor 8 med 115 figurer i teksten. Kristiania, P. T. Mallings boghandel. Indb. 1 kr. 80 öre.

**Atlanticus, Zukunftsstaat.** (Stuttgart, J. H. W. Dietz Nachf.) — Atlantikus, Ein blik in den tockomstaat. Productie en consumtie in den sociaalstaat. Naar 't hoogduitsch door Socius. Amsterdam, J. F. Sikken. 8°. (128 blz.) 75 c.

**Baldamus, A. C. E.,** Federviehzucht. (Dresden, Schönfeld.) — Baldamus, A. C. E., Geïllustreerd handboek der pluimveeteelt. Naar den 3en druk voor Nederland bewerkt door J. H. Beekman Bzn. Met 235 afbeeldingen. Afl. 1—17. Gr. 8°. Zutphen, Schillemans & Van Belkum. Per afl. 30 c. Kompleet in 30 afleveringen.

**Barfus, E. v.,** Im Lande der Buren. (Stuttgart, G. Weise.) — Barfus, E. von, In het land der Boeren. Voor de Nederlandsche jeugd bewerkt door J. A. Bientjes. Met 4 platen en een kaart. Amsterdam, C. A. J. van Dishoeck. Gr. 8°. (VI, 214 blz.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.

**Bechstein, L.,** og. E., Eventyr og sagn efter — ved N. Rolfsen. 2 udgave. (Læsning for börn.) 129 sider i 8 med 3 billeder. Kristiania, P. T. Mallings bogh. 1 kr. 20 öre, kart. 1 kr. 50 öre.

**Bismarck,** Gedanken und Erinnerungen. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — Bismarck, Prince de, Pensées et Souvenirs. Seule édition française autorisée, par E. Jaeglé. 5e édition. 2 vols. in-8°. (VIII, 479 p. et portrait; 388 p.) Paris, Le Soudier. 20 fr.

— the Man and the Statesman: Being the Reflections and Reminiscences of Otto, Prince von Bismarck. Written and dictated by himself after his Retirement from Office. Translated from the German under the supervision of A. J. Butler. With 2 Portraits and a Facsimile of Handwriting. 2 vols. 8vo, pp. 430 and 382. London, Smith, Elder and Co. 32 sh.

— Tankar och minnen. Bemyndigad öfversättning af G. Elmquist. 1:a hft. 8 vo, 80 sid. och 1 porträtt. Stockholm, C. E. Fritzes hofbokh. 1 kr. 50 öre.

— Pensamientos y recuerdos. Barcelona, Montaner y Simón, éditores. En 4.°, 2 tomos, 415 y 342 páginas, con grabados. Tela. 17 pes.

**Boy-Ed, Ida,** Beproefde liefde. Uit het duitsch door C. Baarslag. Amsterdam, Holdert & Co. Gr. 8°. (295 blz.) 1 fl.; geb. 1 fl. 50 c.

**Brandstädter, H.,** Friedel. (Düsseldorf, Bagel.) — Brandstädter, H., Friedel de bestedeling. Een verhaal voor de jeugd. Naar het duitsch door T. van der Tuuk. Leiden, A. H. Adriani. 8°. (III, 251 blz.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.

**Brehm, A. E.,** Tierleben. (Leipzig, Bibliogr. Institut.) — Brehm, E. A., La vita degli animali. Seconda edizione sulla terra tedesca, a cura di M. Lessona. Disp. 79—83. Torino, Unione tipografico-editrice. 8° fig. p. 1—48, con due tavole. 1 l. 20 c. la dispensa.

— Het leven der dieren . . . Voor Nederland bewerkt door S. P. Huizinga. Met ongev. 1200 afbeeldingen. Afl. 55—60. Zutphen, Schillemans & Van Belkum. Roy. 8°. Per afl. 30 c.

**Chamberlin, R.,** German selections for advanced sight translations. Boston, D. C. Heath & Co. 3+44 p. sq. D. pap., 15 c.

**Chamisso,** Merveilleuse histoire de Pierre Schlemihl, ou l'Homme qui a perdu son ombre. Traduction française. Nouvelle édition. In-16, iv-88 p. Hachette & Co. 1 fr.

**Clément, B.,** Erzählungen. (Stuttgart, Weise.) — Clément, B., Driftkopje. Een verhaal voor meisjes. Naar het duitsch door Ph. Wijsmann. Amersfoort, Valkhoff & Van den Dries. 8°. (264 blz., m. 4 pltn.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.

**Dächsel, K. A.,** Die Bibel. (Leipzig, J. Naumann) — Bijbel, of de geheele heilige schrift, bevattende al de kanonieke boeken van het Oude- en Nieuwe Testament (volgens de Statenoverzetting), met in den tekst ingelaschte verklaringen en aanmerkingen van de beroemdste godgeleerden uit alle tijden. Naar het hoogduitsch van K. Aug. Dächsel. Met 10, in kleuren gedrukte kaarten, en 150 houtsnee-gravures, 2e druk, bewerkt door H. van Griethuijzen Antzn. 23e stuk. Kampen, J. H. Bos. Roy. 8° (Dl. IV: blz. 1—288.) 1 fl. 80 c.

Digitized by Google

**Dändliker, K.,** Schweiz. (Zürich, Schulthess.). — Dandliker, K., A short History of Switzerland. Trans. by E. Salisbury. With 2 Coloured Maps. 8vo. pp. 338. London. Sonnenschein. 7 sh. 6 d. (New York, The Macmillan Co. cl. $ 2. 50.)

**Ebers, G.,** Werke. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anst.) — Ebers, G., Meesterwerken. Voor Nederland bewerkt door H. C. Rogge. Volksuitgave. Afl. 1. Amsterdam, Van Holkema & Warendorf. 8°. Per afl. 30 c. Kompleet in 60 afleveringen, 12 deelen, 18 fl., geb. 22 fl. 80 c. I. Eene Egyptische koningsdochter, 5e druk. Ie afl. (Blz. 1, 112.)

**Eulenburg, A.,** Real-Encyklopädie. (Wien, Urban & Schw.) — Dizionario enciclopedico di medicina e chirurgia per uso dei medici pratici, redatto da A. Eulenburg, con la collaborazione di molti dottori e professori. Traduzione italiana autorizzata. Vol. XI. Napoli, V. Pasquale e Francesco. Vallardi. 8° fig. p. 1172. 26 l.

**Falk, V. v.,** Dreyfus. (Berlin, Weichert.) — Falk, V. v., Alfred Dreyfus ou le martyr de l'Ile du Diable. Grand roman contemporain. Première partie. Livraisons 1 a 14, p. 1 à 448. Bruxelles, L. Hynderykx. Pet. in-8°, illustré. La livraison, 10 c.

— Falk, V. v., Kapitein Dreyfus of de martelaar van het Duivelseiland, Eerste deel. Livraisons 1 à 20, p. 1 à 320. Bruxelles, L. Hynderykx. Pet. in-8°, illustré, La livraison, 5 c.

**Faulhaber, H.,** Das goldene Zeitalter. (Schw. Hall, Bh. f. Inn. Miss.) — Faulhaber, H., Fremtidens Guldalder. En Fortælling fra Aarene 2000—2030. I autor. norsk Oversættelse efter Originalens 2 det Oplag. VIII, og 312 sider i. st. 8. Met 1 Billede. Kristiania, Lutherstiftelsens Bogh. 4 kr., indb. 5 kr. 20 öre.

**Fischer, M. R.,** Der Jüngste des Kleeblatts. (Stuttgart, Bonz & Co.) — Fischer, M. R., De jongste van het klaverblad. Naar het duitsch door M. ven Wieringen-Mijs. Met [6] platen. Amsterdam, H. J. W. Becht. Gr. 8°. (III, 272 blz.) 1 fl 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.

**Fontane, Th.,** Vor dem Sturm. (Berlin, Besser'sche Bh.) — Fontane, Th., Vor dem Sturm: Roman aus dem Winter 1812 auf 13. Edited by A. Weiss. Authorised ed. (Siepmann's German Series.) Cr. 8oo, pp. XXVIII—212. London, Macmillan. 3 sh.

**Freytag, G.,** Verlorene Handschrift. (Leipzig, Hirzel.) — Freytag, Die verlorene Handschrift. With Introduction. &c., by K. M. Hewett. Cr. 8vo. London, Macmillan. 3 sh. 6 d.

**Fries, N.,** Allerlei Lichter. (Dresden, A. Nusser.) — Fries, N., i Skumringen. Oversat fra Tysk af P. B. 100 Sider i 8. Kjöbenhavn, Diakonissestiftelsen. 50 öre.

— i Solskinnet. Oversat fra Tysk af P. B. 80 Sider i 8. Ibid. 50 öre.

**Froebel, Fr.,** Autobiography of. Translated and annotated by E. Michaelis and H. Keatley Moore. New ed. Cr. 8vo, pp. 168. London, Sonnenschein. 3 sh.

**Frommel, E.,** Feldblumen. (Barmen, Klein.) — Frommel, E., Skogsblommor. Berättelser. Öfver från originalets 5:e uppl. Med 3 teckn:r. 8vo. 247 sid. Stockholm, P. A. Huldbergs bokförlagsaktieb. 1 kr. 75 öre. inb. 2 kr. 50 öre.

**Fuchs, E.,** Augenheilkunde. (Wien, Deuticke.) — Fuchs, E., Text-book of ophthalmology; from the 7th enl. and improved German ed., by A. Duane. New York, Appleton. 788 p. 8°, subs., cl., 5 $; shp. 8 $.

**Funcke, O.,** Fufsspuren Gottes. (Bremen, C. Ed. Müller.) — Funcke, O., Barndom og Ungdom. Fortalt af ham selv. Autoriseret Oversættelse for Norge. 2 Blade. 167 Sider i 8. Bergen, F. Beyer. 3 kr.

— Guds Fodspor paa min Vej. Efter norsk Oversættelse gennemset af N. Meier. 372 Sider in 8. Odense, Milo. 3 kr., indb. 4 kr.

**Gayer, K.,** Der Waldbau. (Berlin, Parey.) — Gayer, K., Het bosch (De leer der bestanden), zijnde het Ie deel van prof. dr. Karl Gayer's "Der Waldbau", voorafgegaan door een ontwikkelingsoverzicht van het boschbedrijf van den schrijver en van eene beschouwing van den vertaler over "het bosch in het huishouden van den Staat", bewerkt door A. J. van Schermbek. Breda, Eduard van Wees. Cr. 8°. (668 en 4 blz.) 5 fl.

**Gerstäcker, F.,** Flusspiraten. (Jena, Costenoble.) — Gerstäcker, F., Sjöröfvarne på Missisippi. 2:a uppl:n. Öfvers. och bearb. efter 10:e tyska uppl:n. 8vo. 440 sid. Stockholm, A. Johnson. Kart. 3 kr., clb. 4 kr. (Ungdomens Bibliotek, Nr. 47.)

— Regulatoren. (Ebd.) — Regulatorerna i Arkansas. 2:a uppl:n. Öfvers. och bearb. efter 10:e tyska uppl:n. 8vo. 440 sid. Stockholm, Ad. Johnson. Kart. 3 kr., clb. 4 kr. (Ungedomens Bibliotek, Nr. 48.)

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen, CIII. Band, der neuen Serie III. Bd., 1. und 2. Heft.* Haake, Andreas Gryphius und seine Zeit. — Liebermann, Wulfstan und Cnut. — Luick, Über die Entwickelung von ac. ŭ-, ĭ-. und die Dehnung in offener Silbe überhaupt. II—IV. (Schl.) — Schick, Zu Shelleys Prometheus unbound. Herausgeg. aus dem Nachlafs von Julius Zupitza. (Forts.) — Stötzner, Der Satiriker Trajano Boccalini und sein Einfluſs auf die deutsche Litteratur. — Petsch und Förster, Zu Dedekind-Scheids Grobianus. — Förster, Zur vierten Blickling homily; —, Shirley-Handschriften. — Ritter, Berichtigungen zum Centenary Burns von Henley und Henderson. — Cook, An Irish parallel to the Beowulf story. — Tobler, Afz. *lāis*; —, Beiträge zu den Vermischten Beiträgen zur Französischen Grammatik, 3. Folge (Steinbart). — Loewe, Die ethnische und sprachliche Gliederung der Germanen (Jantzen). — Friedmann, La lingua Gotica. Grammatica, esercici, testi, vocabolario comparato con ispecial riguardo al tedesco, inglese, latino e greco (Roediger). — Fischer, Zu den Kunstformen des mittelalterlichen Epos (Hartmanns „Iwein", das Nibelungenlied, Boccaccios „Filostrato" und Chaucers „Troylus und Cryseyde") (Meyer). — Schneider, Spaniens Anteil an der deutschen Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts (Bolte). — Publications of the Glasgow Goethe Society, No. II. Goethe's Satyros and Prometheus translated by John Gray and edited by Tille (Morris). — Schatz, Die Mundart von Imst. Laut- und Flexionslehre (Bremer). — Piper, Ût 'ne lütt Stadt. 'Ne plattdütsch Geschicht. Mit Biller von Braumüller (Glöde). — Bēowulf. Mit ausführlichem Glossar herausgeg. von Heyne. Sechste Auflage, besorgt von A. Socin (Jantzen). — Bertha Ellen Lovewell, The life of St. Cecilia from ms. Ashmole 43 and ms. Cotton Tiberius E VII with introduction, variants, and glossary (Brandl). — Chaucer, The Book of the tales of Caunterbury. Prolog (A 1—858) mit Varianten zum Gebrauch bei Vorlesungen herausgeg. von Zupitza (Förster). — Das me. Gedicht The boke of Cupide (The cuckow and the nyghtyngale), Clanvowe zugeschrieben. Kritische Ausgabe von E. Vollmer (Dibelius). — Guggenheim, Quellenstudien zu Samuel Daniels Sonettencyklus „Delia" (Schoembs). — Bismarck, His reflections and reminiscences (Harsley). — Opitz, An altruist, etc. By Ouida. — Gordon, London life and institutions. Selected chapters from „Low London lives". Erläutert von Ackermann (langatmiges Auseinandersetzen über Märkte und Zölle); The counties of England, by Mason. Erklärt von Badke (Auswahl geschickt getroffen, Penner). — Voltaire, Eine Biographie von Dr. Käthe Schirmacher (ungleichmäſsig und von verschiedenem Werte. Carel). — Fest, Der Miles gloriosus in der französischen Komödie von Beginn der Renaissance bis zu Molière (Verfasser hat sich tüchtig in den Stoff hineingelesen, Stiefel.) — Klein, Der Chor in den wichtigsten Tragödien der französischen Renaissance (giebt die Auffassung der Kunsttheoretiker und behandelt Jodelle und Garnier, Cloëtta). — Thomas, Essais de philologie française (ein Werk von hervorragender Bedeutung. Darmesteters Bemerkung über geringe Neigung zu Bildung von Ableitungen aus zusammengesetzten Wörtern ist nicht zutreffend. Verbreitet Licht über manche Etymologie; Ref. Cohn giebt davon ein Verzeichnis). — Franke, Französische Stilistik. Ein Hilfsbuch für den französischen Unterricht (mit unverkennbarer Sorgfalt gearbeitet); Quiehl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit (nochmals empfehlend gedacht, Tobler).

*Modern Language Notes XIV, 8.* Rennert, Gregorio Silvestre and his Residencia de Amor. — Hempl, The Semasiology of 'επισταμαι, verstehen. Understand, unterstehen, gestehen, unternehmen, undertake, etc. — Goebel, Zu Goethes 150. Geburtstage. — Alden, The Time Element in English Verse. — *Reviews.* Evans, The High History of the Holy Grail (Nitze). — Vietor, Deutsches Lesebuch in Lautschrift. Erster Teil (Grandgent). — Thieme, The Technique of the French Alexandrine (Warren). — Francke, Glimpses of Modern German Culture (Klenze). — Winchester, Some Principles of Literary Criticism (Hunt). — Oliver, Jacques Milet's Drama "La Destruction de Troye La Grant" (Warren). — Wiener, The History of Yiddish Literature in the Nineteenth Century (Casanowicz). — *Correspondence.* Phelps, Donne's "Anyan". — Marden, Tomar Las de Villadiego. — Reed, Notes on Lyric Poetry. — Browne, Tote. — Brief Mention: National German-American Teacher's Association. (The objects of the association fall under two distinct heads: 1 The improvement of the American Schools in general and of the teaching of German in particular, with a view to an ultimate reform of the entire educational system. 2. The promotion of the intellectual and material interests of the German teachers in this country, and the preservation of the German Language among the German-born population.)

Digitized by Google

*Englische Studien XXVII, 1*, herausgeg. von Joh. Hoops (Leipzig, Reisland). Koch, Kritische Bemerkungen zur Globe-Edition von Chaucers Werken. — Bülbring, Zur ae. und me. Grammatik (ae. feccan und me. focche, ae. cc und cg. und Verwandtes, dorso-alveolar-praepalatale Articulationen, Palatales s im Ae.). — Luick, Der Ursprung der me. ai-, au-Diphtonge (nach Sarrazin zuerst im westlichen Mittelland eingetreten. Luick tritt dieser Ansicht entgegen). — Koeppel, Über die Echtheit der E. Spenser zugeschriebenen "visions of Petrarch" und "visions of Bellay". — Ellinger, Die Wendtschen Thesen III (verdienen, von Härten und Übertreibungen befreit, ernste Erwägung). — Ten Brink, Engl. Litteratur (Kölbing). — Kistenmacher, Wiederholungen im Beowulf (Kaluza). — Schipper, König Alfreds Übersetzung von Bedas Kirchengeschichte; —, Gegenwärtiger Stand der Forschung über K. A. Ü. (möge der Herausgeber das Werk zu glücklichem Abschluſs bringen! Binz). — Newdigate-Newdegate, Gossip (hat wegen der Mitteilungen aus dem Leben Mary Fittons besonderes Interesse im Kreise von Shakespeare-Philologen hervorgerufen, Schröer). — Gollancz, Hamlet in Iceland (den Hauptteil bildet der Abdruck der Ambalessaga, links isländischer Text, rechts englische Übersetzung, Jantzen). Evans, English Masks (sparsam mit Erläuterungen, Schnabel). — Hamelius, Die Kritik in der englischen Litteratur (dankenswerte Leistung); Grossart, Rob. Fergusson (gekürzt aus einer 1851 erschienenen Ausgabe); Hill, Aetters of Rossetti to Allingham (1854—1870); Rossetti, The blessed damozel (Sonderausgabe von Rosettis berühmter Dichtung [1850], Schnabel). — Sokoll, Zum ags. Physiologus (ergebnisreiche Schrift, Sarrazin). — Brincker, German. Altertümer in dem ags. Gedicht „Judith" (gerade nichts Neues, aber sehr anziehend); Weyel, Inf. im Ormulum (erschöpfender Beitrag, Glöde). — Eidam, Bemerkungen zu einigen Stellen Shakespearescher Dramen und Schlegelscher Übersetzungen; Hübler, Milton und Klopfstock (scheint mehr auf Hamels und Munckers Arbeiten zu beruhen, Koch). — Krause, Byrons Marino Faliero (will B. gegen unverdiente Anschuldigungen in Schutz nehmen, Glöde.) — Siemt, Der Stabreim bei Longfellow (fleiſsige Arbeit, Ellinger). — Münzner, Longfellow's Golden Legend: Horneber, Engl.-amerik. Litteratur im Lichte französischer Kritik (verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, Glöde). — Hoops, Engl. Textbibliothek (ein reger Fortschritt, Ackermann). — Conrad, Englisches Lesebuch I und II (gediegene Leistung); Barnstorff und Schwarze, English Reading Book (reicher Stoff, Aronstein). — Boensil und Fick, Sammlung englischer Gedichte (stufenmäſsig geordnet, Glöde).

*Anglia (Beiblatt) X, 8.* Wülker, Eugen Kölbing. — Hall, Old English Idyls; Arber, British Anthologies (Wülker). — Griebs Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch, herausgeg. von Schröer (Ellinger). — Klebs, Die Erzählung von Apollonius aus Tyrus (Singer). — Thackeray, Vanity Fair. With an introduction by Stephen Gwynn; The Odes of Keats herausgeg. von Downer; Steffen, England als Weltmacht und Kulturstaat (Schnabel). — Ellinger, Ein Vergleich von "Washington Irvings Skizzenbuch" mit dem Originale (Fortsetzung).

*Romania 112 (Oktober 1899).* Brandin, Le ms. de Hanovre de la „Destruction de Rome" et de „Fierabras" (avec 2 héliotypies). — Berger, Les Bibles castillanes et portugaises (fin). — Lot, Caradoc et saint Patern. — Vising et Andersson, L'amuïssement de l'*r* finale en français. — De Vasconcellos, Phonologia mirandesa. — G. P., Mari, Trattati medievali di ritmica latina. — Brandin, Pelaez, Il canzoniere provenzale c Laurenziano; Stengel, Die altprovenzal. Liederhs. c der Laurenziana. — Toynbee, Moore, Studies in Dante. I. II. — Schultz, Le epistole del trovatore Rambaldo di Vaqueiras al marchese Bonifazio I di Monferrato. Trad. di G. del Noce. — Grescini, Ancora delle lettere di Rambaut de Vaqueiras al marchese Bonifacio I de Monferrato. — Aucassin und Nicolete. Mit Paradigmen und Glossar von Suchier. 4. Aufl. — Flamini, La littérature italienne de 1868 à 1898 (Paris 1899). — Li Livres du Gouvernement des rois. A XIII$^{th}$ Century French version of Egidio Colonna's Treatise De regimine principum, ed. S. P. Molenaer. — Schultz-Gora, Zwei altfranzösische Dichtungen. La Chastelaine de Saint Gille. Du Chevalier au barisel. — Rolland, Flore populaire. — Nabaillet, Caoucos fablos de J. de La Fontaine en rimos bigourdanos (Patouès de Bagneros). Bagnières de Bigorre. 1899. 8$^{0}$. X. 87 S. — Oliver, Jacques Milet's Drama „La Destruction de Troye la Grant", its principal source, its dramatic structure. — von der Lage, Studien zur Genesiuslegende. — Ulrich, Französische Volkslieder. — Salvioni, Nuove Postille italiane al vocabolario latino-romanzo. — Savelli, Arcaismi nelle Rime del Petrarca. — Darmesteter, A historical French Grammar . . . Engl. edition by A. Hartog. — Hesseling, Reinaert de Vos in Griekenland. (Leiden. 21 S. 8$^{0}$. S.-A. aus Tweemaandelijksch Tijdschrift. Sept. 99.) — Sagan om Rosen, efter den af Prof. Gaston Paris, den 24. Nov. 1893 till Prof. Ad. Tobler's i Berlin Silfverbröllop utgifna fornfranska dikten *Le conte de la Rose* i originalets versmått öfversatt af C. Wahlund. — Sykes, French Elements in

Digitized by Google

Middle Englisch. — Salvioni, Dei nomi locali leventinesi in-*engo* e d'altro ancora. — Suback, Das Zeitwort in der Mundart von Tarent. — Suchier, Fünf neue Hss. des provenzalischen Rechtsbuchs *Lo Codi*.

*lə mɛ:trə fɔnetik XIV, 12.* l ynite fɔnetist (P. P.). — ainhaitliçə by:n∫pra:xə (Kewit∫). — kɔträ:dy: Camélat, Béline (P. P.).

## B. Litterarische.

*Börsenblatt für den Buchhandel.* Sachverständigen-Urteil im Rechtsstreit betreffend **französische Schulausgaben.** Es würde nicht richtig sein, die Grenze, bis zu welcher der Abdruck von Auszügen sich ausdehnen darf, lediglich nach dem quantitativen Verhältnis des Abgedruckten zu dem Original zu bemessen, weil das eine Werk eine stärkere Verkürzung als das andere ohne Beeinträchtigung seines litterarischen Werts vertragen kann. Die Grenze des Zulässigen wird lediglich nach der berechtigten Forderung zu bestimmen sein, dafs dem zum Schulgebrauche ausgehobenem Texte nicht ein Umfang gegeben wird, dafs das Original auch für andere Leser entbehrlich und damit das Nachdrucksverbot illusorisch gemacht wird. . . . Mögen die verkürzten Ausgaben die Ausdrucks- und Darstellungsweise und bis zu einem gewissen Grade die ganze schriftstellerische Eigentümlichkeit der einzelnen Autoren erkennen lassen, so werden doch von der Verkürzung vorzugsweise eingehendere Schilderungen, feinere psychologische Motivierungen und ähnliche Partieen betroffen werden, auf denen der dichterische Wert des Werkes zum wesentlichen Teile beruht. Es können darum jene Ausgaben die Originalwerke nur einem flüchtigen Leser ersetzen, dem es genügt, den Verlauf einer interessanten Handlung in ihren Hauptzügen kennen zu lernen. Es steht aber schwerlich zu erwarten, dafs viele deutsche Leser dieser Art nach verkürzten französischen Romanen greifen werden, zumal die schulmäfsige Einrichtung der Ausgaben wenig Einladendes für sie haben kann.

*Litterarisches Centralblatt 1899, 49—52; 1900, 1.* Banner, Das französische Theater der Gegenwart; Filon, De Dumas à Rostand (beide Autoren haben ihre Aufgabe in entsprechender Form gelöst). — Federn, Essays zur amerikanischen Litteratur (ungemein wertvoller Beitrag, E. P. E.). — Ohlert, Das Studium der Sprachen und die geistige Bildung (keine glückliche Fortsetzung des vom Verfasser geführten Kampfes gegen das humanistische Gymnasium, O. D.). — Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik (Sammelband in Zeitschriften veröffentlichter Untersuchungen; gegenüber dem herrischen Gebahren der Reformer ein kräftiges Bekenntnis zu einer wissenschaftlichen Auffassung, Kn.). — Ward, Great Britain and Hannover (ohne Einsichtnahme der Archive). — v. d. Leyen, Das Märchen in den Göttersagen der Edda (dankenswerte Aufgabe). — Fischer, Beiträge zur Litteraturgeschichte Schwedens (Verf. hat unzweifelhaft Verdienst erworben, -l). — Allais, Pour cause de fin de bail (litterarischer Clown). — Rosny, L'aiguille d'or (spielt in Transvaal). — La Jeunesse, L'Holocauste (undurchdringlicher Nebel exaltierter Träumereien). — Hirt, Der indogermanische Ablaut (ein in allen erheblicheren Einzelheiten wohl aufgeführter Bau, Bergm.). — Nyrop, Grammaire historique de la langue française (der bekannte dänische Romanist hat alles bisher an historischer Grammatik Vorhandene in den Schatten gestellt, -ltz-G.). — Koppel, Shakespeare-Studien. (Möge K. fortfahren! Ldw. Pr.)

*Deutsche Litteraturzeitung 49—52; 1900, 1—3.* Welter, Mistral (vollendet demnächst das 70. Lebensjahr. Mit eingestreuten Proben, Schultz-Gora). — Dejole, Les femmes dans la comédie française (reiches Wissen ohne die nötige Durchgeistigung, Rausehoff). — Beiträge zur romanischen Philologie, Festgabe für Gröber (vierzehn ehemalige Schüler haben sich vereinigt, um beim Schlusse seiner 25jährigen Wirksamkeit als ord. Prof. Zeichen ihrer Dankbarkeit zu überreichen, Tobler). — Vischer, Hamlet (sehr eingehend, Brandl). — Guilland, L'Allemagne nouvelle et ses historiens (bei weitem nicht tief genug eingedrungen, mit Wärme und Schwung gezeichnet, Marcks). — Welsebinger, Mirabeau à Berlin. — Pascal, Costumi ed usanze nelle Università italiane (formvollendete Rede), Faggi). — Schmidt, Die Rieser Mundart (Schatz). — Scartazzini, Enciclopedia Dantesca, vol. II (in vielen Beziehungen gediegenes Werk, Wiese).

*Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft.* (Die neuen Herausgeber, Brandl und Keller, haben neues Leben geschaffen, Franz). — Hanfsen, Über die altspan. Präterita vom Typus ove pude (dem Verfasser verdanken wir bereits eine stattliche Anzahl von Abhandlungen, Farinelli).

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten X, 3.* Baumann, Erklärung. (Bei einer „natürlichen Entwickelung" der Schulverhältnisse würde Herr Schröder nicht nötig gehabt haben, seine

Digitized by Google

letzte Broschüre „Der Kampf ums Recht“ zu schreiben, in der es sich darum handelt: Hat H. Lexis den anonymen Artikel in den „Berliner Neueste Nachrichten“ geschrieben? Hat er Herrn Tilmann die Data zu seiner Rede gegen Schröder im Abgeordnetenhause geliefert? Hat er jetzt in den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik das alles noch mit seinem (grofsen und höchst ehrenvollen) Namen gleichsam gedeckt? Dafs dem Herrn Schröder das alles so vorkam, wie er in seiner letzten Broschüre sich ausspricht, ist durchaus begreiflich, und selbst den Ton würde ich ihm unter diesen Umständen, wenn ich der Angegriffene, nicht verargen. Es wäre ihm vielleicht nicht so vorgekommen, wenn die Entwickelung in der Schulfrage bei uns eine „natürliche“ wäre. Es ist zu erwarten, dafs H. Lexis öffentlich rund heraus erklärt, was er als bekannter Vertrauensmann der Unterrichtsverwaltung in Sachen Schröder geliefert hat und welchen Gebrauch dieselbe ihrerseits von dem Gelieferten gemacht hat. Möge dieser Fall dazu mitverhelfen, dafs man in Zukunft mehr als bisher von einer „natürlichen Entwicklung“ des Schulwesens in Preufsen sprechen kann!) — Genf. (Seminar für Neufranzösisch). Für das an der hiesigen Universität bestehende neufranzösische Seminar ist ein neues Reglement ausgearbeitet worden, dessen wichtigste Bestimmungen folgende sind. Das Seminar will ausländische Studierende und Lehrer bezw. Lehrerinnen des Französischen für den praktischen Gebrauch und den Unterricht in dieser Sprache vorbereiten Diejenigen, welche dem Seminar wenigstens während eines Wintersemesters als ordentliche Mitglieder angehört haben, erhalten auf Grund einer Prüfung von der philosophischen Fakultät einen Befähigungsnachweis für den Unterricht im Neufranzösischen (Certificat d'aptitude à l'enseignement du français moderne). Der Seminarkurs umfafst zwei Semester und dauert bis zum 15. März bezw. 1. Juli. Mitglieder des Seminars können werden: 1. Alle männlichen und weiblichen Studierenden der Universität; 2. Graduierte oder Leiter und Lehrer einer staatlichen Unterrichtsanstalt und 3. staatlich geprüfte Lehrerinnen. . . . Die Prüfung ist eine mündliche und eine schriftliche; das Bestehen der ersteren ist die Vorbedingung für die Zulassung zur zweiten. Alles Nähere ist aus dem „Reglement“ zu ersehen, das bei der philosophischen Fakultät erhältlich ist. — von Salvisberg, Die Konzentration des technischen Unterrichts in Österreich. — Baragiola, Die italienischen Hochschulen.

*Pädagogisches Archiv XXXI, 12. XXXII, 1.* Wetekamp, Zur Schulreformbewegung in den skandinavischen Ländern. — Modern Travels und Explorations, Bahlsen und Hengesbach Nr. 20 (eine nützliche Bereicherung unserer Schullitteratur, Fuhrenberg). Weber, Der „eine Schwerpunkt“ des Gymnasiums und die „zwei Schwerpunkte“ des Realgymnasiums. — Deutschbein, Entgegnung (auf Krons Rezension über D.'s „Stoffe zu englischen Sprechübungen“, die in ähnlicher Weise sich abwehrend verhält, wie die von anderer Seite im Septemberheft des N. C. gebrachte).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIII, 11. 12.* Borbein, Die höheren Schulen Deutschlands in amerikanischer Beleuchtung (die französischen und englischen Stunden sind im Durchschnitt weder besser noch schlechter als auf amerikanischen Lehranstalten. Über Rg. und Rsch. urteilt Russell optimistischer. Bewundernd berichtet R. über Kassel und Frankfurt). — Link, Grammaire de récapitulation („französisch oder englisch geschriebene Grammatiken sind auch auf den Oberstufen zu verwerfen.“ Pr. Lehrpläne). — Egli, Kommentar zum 8. Heft von Orell Füfslis Bildersaal (eine gute Handhabe, Krause). — Reclus, En France (bringt reiche, zusammenhängende Kenntnisse, Beckmann). — Colomb, Deux mères (weckt und unterhält Interesse, Forcke). — Grofs, Eine Verwendung von französischen Schriften, die auf deutsche Litteratur Bezug nehmen, in dem deutschen Unterricht in der Prima. II. (Fortsetzung einer 1898 erschienenen Abhandlung, welche anzudeuten versucht hatte, in welchem Zusammenhange die deutsche und die französische Kulturgeschichte, von der die Litteraturgeschichte nur ein Teil ist, stehen. Um nicht in nationale Einseitigkeit zu verfallen, ist es nötig, die Stimme des Auslandes zu hören)

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 1* (herausgeg. von Holzmüller, Teubner, Leipzig). Döhler, Coup d'œil sur l'histoire de la littérature française (verdient die weiteste Verbreitung); Gebert, Précis historique de la littérature française (anschauliche Bilder, Bahlsen). — Böttcher und Kinzel, Geschichte der deutschen Litteratur; —, Denkmäler der älteren deutschen Litteratur (wird fernerhin Freunde erwerben, H.).

*Südwestdeutsche Schulblätter XVI, 11.* Ziegler, Grundsätze des neusprachlichen Unterrichts an Realschulen. (Bei der heute noch in Württemberg verbreiteten Manier, die Grammatik durch eine kunterbunte Reihe von Sätzchen einzuüben, kann das „Sprachgefühl“ nicht durch regelmäfsige Anfertigung und Korrektur eines „Thème“ erzeugt werden. So ist es nicht zu verwundern, dafs noch nie jemand nach dieser Methode gelernt hat, sich mündlich oder schriftlich in der fremden Sprache auszudrücken. . . . Leit-

Digitized by Google

sätze: 1) Die grammatische Methode ist zu verwerfen. 2) Wochenlange Lautierübungen sind unzulässig. 3) Mit Ausnahme der zu lexikalischen Zwecken üblichen Bezeichnung der Laute ist jede phonetische Umschrift zu vermeiden. 4) Der Anfangsunterricht beginnt mit Hör- und Sprechübungen. 5) Die Lauttafel. 6) Wandbilder sind im Anfangsunterricht mit Nutzen zu verwenden; aus den Büchern sind Bilder zu verbannen. 7) Die Grammatik ist in lebendiger Gestalt in den Lesestücken darzustellen. 8) Die Lektüre hat den Mittelpunkt des Sprachunterrichts zu bilden. 9) Ziel des Sprachunterrichts ist Expositionsfertigkeit und freier Aufsatz. 10) Kompositionsübungen (thèmes) sind nur auf der Oberstufe zulässig. 11) Das Englische hat bei naturgemäfsem Unterricht in lateinlosen Anstalten dem Französischen voranzugehen. 12) Das Französische ist in höheren Mädchenschulen an die zweite Stelle zu rücken. — Die Stundenzahl des Französischen liefse sich ohne Gefährdung des Zieles beschränken und diejenige des Deutschen erhöhen. (Wer aus eigener Erfahrung weifs, wie äufserst dürftig in der Regel die deutsch-sprachliche Vorbildung der in die Oberklassen eintretenden Schüler ist, der wird gewifs mit Ref. der Ansicht sein, dafs es sich hier um einen schweren Mifsstand in unserem höheren Unterrichtswesen handelt.) — Boissonas, Une famille pendant la guerre de 1870/71, Schulausgabe von Bretschneider (recht empfehlenswert).

*Pädagogisches Wochenblatt IX, 8—10, 13—15.* Versetzung aus sogenannten pädagogischen Gründen. — Stellung und Besoldung der Leiter unvollständiger Anstalten. — Die häusliche Arbeit meiner Schüler. — Die Selbstverwaltung im preufsischen Schulwesen. — Über gewisse „Aufserlichkeiten". — Zur Statistik der Versetzungen. (Man sorge für gleiches Schülermaterial, man hebe das Gymnasialmonopol auf, damit sich den Realanstalten nicht weniger schlechte Elemente zuwenden als den Gymnasien; erst dann, wenn keine Anstalt vor der anderen bevorzugt ist, wenn Gymnasien und Realanstalten annähernd gleiches Schülermaterial haben, kann man daran denken, die Ergebnisse der Versetzungen auf den verschiedenen Anstalten zu vergleichen und dieselben als Mafsstab für die Güte der Schule und die Tüchtigkeit der Lehrer zu nehmen). — Die geheimen amtlichen Berichte. — Zur Direktorenfrage. — Ein Rechtsstreit zwischen französischen und deutschen Verlegern. — Heinrich Mohrmann †. — C. O. Meyer †. — Kombinationsstunden. — Die III. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes. — Englischer Kursus in Göttingen. (Vom 1. bis 12. August fand in Göttingen der dritte englische Kursus für Lehrer höherer Lesranstalten statt, an dem 14 Herren sich beteiligten. . . . Die Forderung, die Kurse in die Ferien zu verlegen, ist energisch zurückzuweisen. Viele Kollegen kommen aus Prinzip — und zwar meines Erachtens mit Recht — nicht zu diesen Kursen, weil ihnen kein Zuschufs bewilligt wird. . . . Die Leitung des Kurses lag in den Händen des Universitätsprofessors Dr. L. Morsbach, dem Lektor Dr. Tamson (Nordengländer) und Twentyman (Südengländer) zur Seite standen. Es ist ihnen gelungen, sämtliche Herren völlig zufriedenzustellen, so dafs alle Göttingen verliefsen mit der Überzeugung, dort einige recht erfolgreiche Wochen verlebt zu haben. . . . Professor Morsbach trug vor: Ergebnisse der Lautwissenschaft und Darstellung der heutigen englischen Aussprache (6 Stunden) und Geschichte der neuenglischen Schriftsprache (5 Stunden), ferner leitete er die recht nützlichen phonetischen Übungen nach Sweets Elementarbuch.) — Zur Psychologie der Examina. (Die Examina stören das normale Verhältnis der Schüler zu den Unterrichtsstoffen, weil sie schon den jüngsten Schüler zwingen, einen Unterschied zu machen zwischen dem, was ihm Freude macht, und dem, was von ihm gefordert wird. So werden die Examina zu den gefährlichsten Feinden eines reinen, sich rückhaltlos an die Stoffe hingebenden Interesses. Indem sie die Jugend lehren, ja gerade zwingen, überall die Brauchbarkeit, den Nutzen in den Vordergrund zu stellen, werden sie zu dem wirksamsten Förderer jenes banausischen Sinnes, der die Jugend so sehr verunziert.) — Die Stellung des Vereins deutscher Ingenieure zur Schulfrage im allgemeinen und zur Oberrealschule im besonderen. — Berliner Gymnasiallehrer-Verein.

## D. Aus sonstigen Zeitschriften.

*La Revue de Paris, nº 14—23.* Filon, Sous la tyrannie. — Droz, Le procès de Fouquet. — Faguet, Taine. I. II. — Tinayre, Hellé (fin). — Jusserand, Vespasien de Gonzague. Halévy, Les maisons du peuple en Belgique. — Rivoire, L'absente. — Corday, La genèse de l'exposition. — Serao, Trente pour cent. — Loiseau, L'évolution de M. Germain Bizot. — Renard, A travers l'histoire littéraire. — Foà, L'éléphant d'Afrique. — De Guzman, Un Trouville tonkinois. — Écorcheville, M. Saint-Saëns et le Wagnérisme. — Loti, La maison de aieules. — Tardé, L'opinion et la conversation. I. — Coldre, Le protectorat français en Chine. — Aulard, Les origines historiques du socialisme français. — Maindron, La réorganisation d'un musée d'armes. — Lehaut-

Digitized by Google

court, Le combat de l'infanterie allemande. — De Choiseul, L'attentat de Damiens. — De Vandelbourg, Fumées d'Orient. — Ponsard, Avant „Charlotte Corday". — Massé, Au Dahomey. — Lintilhac, Les contes de ma mère l'Oye. — Rabot, Les Russes sur la Mer libre. — Sand, Autour d'un enfant. — Vialate, Vingt-cinq ans de finances anglaises. — Villers, Le capitaine „Zéro". — De Reiset, Les derniers jours de Louis XVIII. — Kipling, Les croque-morts. — Moussoir, Mademoiselle Lavalette de Lange. — Far East, Parlamentarisme japonais. — Hugo, A Reims (1825—1838). — Wilkins, Cœurs puritains. — Roux, Le canal de Suez. — Guillaud, Henri de Treitschke. — Gastinel, Notes sur le peuple d'Italie. — Lavisse, La réconciliation nationale. — Chénier, Œuvres inédites. I. — Rosny, Le chemin d'amour. — De Joncières, Tanagra. — X., Aux Philippines. — Le siège de Manille. — D'Argout, M. de Semonville et M. de Talleyrand. — Mary E. Wilkins, Cœurs puritains. — Dujour, La transportation en Sibérie. — ***, L Angleterre et le Transvaal. — Rosny, Le chemin d'amour. — Gregh, La maison du peuple. — Malet, Le roi Milan. — Wilkins, Cœurs puritains. — Mouval, La décadence de la Comédie-Française en 1717. — Depont et Talayrach d'Eckardt, Panislamisme et propagande islamique. — Mathiez, Le prince Louis-Napoléon à Strasbourg. — Les Américains à Manille. — Aicard, La fleur. — Boutraux, Paul Janet. — Prévost, Léa. — Diez, La réforme des conseils de guerre. — Corday, Les étrangers à l'exposition. — Rivoire, Trésor intime. — Robiquet, Kléber, officier autrichien. — Wilkins, Cœurs puritains. — Halévy, Avant le congrès socialiste. *Mann.*

*Le Monde illustré, 7 octobre 1899.* Une fête en l'honneur de Bertrand de Born à Hautefort. Mit Abbildung von Hautefort in seinem jetzigen Zustande. Bei Gelegenheit des Festes wurden an der Ruine Born, die inmitten eines grofsen Waldes liegt, folgende Inschriften angebracht:

BERTRAN DE BORN

Troubadour lemouzi, senhour d'Autefort, nasquit als entourns de l'an MCXXV, dintz quel chastel donn pourtava lou nouns.

En memoria de lour grant aujol E an l'ajueda de M. Du Vergier de Hauranne proprietari d'aquel lueg, lous felibres lemouzis veugutz per la festa de l'Eglantina, amb lou chaptal En Joseph Roux an pausat quela placa lou XXV de setembre MDCCCXCIX.

BERTRAN DE BORN

Troubadour limousin, seigneur d'Hautefort, naquit vers l'an 1125 dans ce château dont il portait le nom.

En mémoire de leur grand ancêtre et avec le concours de M. Duvergnier de Hauranne, possesseur de ce lieu, les félibres limousins, venus pour la fête de l'Eglantine, avec leur président Joseph Roux, ont apposé cette inscription, le 25 septembre 1899.

La fête était présidée par le chaptal des félibres du Centre, le chanoine Joseph Roux, très estimé dans les lettres pour deux volumes de pensées et différents travaux de linguistique.

*Revue des Deux Mondes, 15 déc.* Rod, Au milieu du chemin. (Clarencé, ein berühmter Dramatiker, denkt [in Form einer Novelle] über die schädlichen Einflüsse nach, die seine Werke hervorrufen können. Er wird dazu namentlich angeregt durch den Selbstmord einer kleinen Malerin, auf deren Sterbebett man eins seiner Werke gefunden hat. Verschuldet hat durch Liebeleien ihren Tod sein verheirateter Freund Laurier, den sowohl Clarencé als auch dessen Geliebte sich nahezu vergeblich zu trösten bemühen. Letztere ist von ihrem Manne nach einjähriger Ehe bereits 10 Jahre geschieden. Verschiedentlich hat Clarencé sie zur Eheschliefsung aufgefordert. Sie will nicht. Er fürchtet den bösen Einfluſs, den beide durch Beispiel geben. Er steht au milieu du chemin. — Die Novelle wirkt ermüdend durch ihren gespreizten Ton. Der berühmte Schriftsteller muſs von seinem hohen Kothurn herabsteigen, als er sich zu den Eltern der Selbstmörderin hingezogen fühlt: Il leur dit encore quelques phrases de sympathie; pauvres phrases banales qui servent aux plus ignorants, comme les larmes, et qu'il répétait sans songer à rougir de leur misère. Lauriers Frau erträgt standhaft die Nachricht von der Untreue ihres Gatten, er selbst hat allen Halt zu weiterem Schaffen verloren. C. und L. werden zur Kräftigung nach der Heimat geschickt. Dort bricht bei L. bald eine unheilbare Geisteskrankheit aus. Er wird von seiner Frau gepflegt, ein weiterer Antrieb für Clarencé, auf Eheschliefsung zu dringen, auf die seine Geliebte endlich eingeht.) — Grammatisches: une visite de fin d'après-midi. — C'est là une question dont je suis juge. Jacques ayant cessé de parler des siens pour parler — de soi, sa voix s'échauffait. — La „chambre" — c'est-à-dire la pièce où l'on reçoit les hôtes.) — Bellesort, Voyage au Japon. — Bourdeau, Les grèves et les syndicats. — Régnier, La nuit des dieux (poésie). — Lenthéric,

Digitized by Google

La côte basque et laudoise. — Doumic, Revue dramatique (de Bornier, France ... d'abord, drame en quatre actes, en vers [l'œuvre nouvelle procède de la même veine que son aînée, la fille de Roland]: Devore, La conscience de l'enfant, pièce en quatre actes [maladroite au point d'être une pièce manquée]; Hermant, Le faubourg, comédie en quatre actes (par son inconsistance et fragilité, cette pièce si superficielle échappe à toute critique]; Veaucaire et Veber, Petit chagrin, comédie en trois actes [récit d'une rupture]; Bernard, Les pieds nickelés [tableautin réaliste]). — Wyzewa, La correspondance de R. L. Stevenson. — J. B., Les livres d'étrennes (Baron, Paris pittoresque; D'Haurcour, L'Hôtel-de-Ville; Simond, Paris; Hoffbauer, Paris; Un siècle; De Noussane, Paris; Bérard, La convention; Bourelly. Les perles de la côte d'Azur; Bernard, Les côtes orientales; Brossard, La France du nord; Bouchot, Catherine de Médicis; Michel, Rubens; Muntz, Raphaël; Nolhac, Château de Versailles; Gille, Versailles; Lafond, L'art décoratif; Flat, Les premiers Vénitiens; Mandah, Saint-Antoine de Padoue; Rouvier, Les grands Sanctuaires; Mortier, Saint-Pierre de Rome; Briand, Sainte-Radegonde; Moreau, Saint-Louis; Maspero, Histoire ancienne; Gusman, Pompéi; Baudin, Journées populaires; Cahu, Les héros de France; Contesse, Marine; Cottin, Sergeant Bourgogne; Danrit, Filleuls de Napoléon; Album historique; Album géographique; Magasin ill. d'éducation et de récréation; Verne, Testament d'un excentrique; Bazin, Une tache d'encre; Maël, Trésor de Madeleine; Gallois, Grandes cœurs; Monteil, Par le courage; D'Alban, Vallon d'enfer; De Noussanne, Le château de merveilles; Chambon, Tambour battant, etc.).

*The Review of Reviews*, edited by W. T. Stead, published by Horace Marshall and Son, London (16. Okt. 1899) ist eine der hervorragendsten englischen Revuen über Politik, Litteratur und Sociologie. Die vorliegende Nummer bringt Karikaturen aus den angesehensten satirischen Blättern der Welt, sowie Portraits von Sir Edward Clarke Q. C., M. P., Dr. Clark, Olive Schreiner etc, Landschaftsbilder, Kartenskizzen. Eine politische Übersicht zeigt den unparteiischen Charakter des Blattes, dem Auszüge aus den Veröffentlichungen der verschiedensten Parteien folgen. Von sonstigen Auszügen, die dem Neuphilologen interessant erscheinen dürften, finden sich: Humour: Its Place and Function. The Scot in Fiction. Stories from the Magazines. The American Language. (In the nature of things the Americans being face to face with the newer conditions of life, must be more fertile in producing new words. *Fashions in Pronunciation.* Mr. Archer thinks that America has, as a matter of fact, enormously enriched the language, not only with new words, but since the American mind is, on the whole, quicker and wittier than the English, with apt and luminous colloquial metaphors. ... Passing now from questions of pronunciation and grammar to questions of vocabulary, I can only express my sense of the deep indebtedness of the English language, both literary and colloquial, to America, for the old words she has kept alive and the new words and phrases she has invented. ... The idea that the English language is degenerating in America is an absolutely groundless illusion. Take them all round, the newspapers of the leading American cities, in their editorial columns at any rate, are at least as well written as the newspapers of London; and in magazines and books the average level of literary accomplishment is certainly very high.) — *The Reviews Reviewed.* — *The Book of the Month.* — *Some notable Books of the Month* (Mr. Anthony Hope's King. A Picture of East-end life. London One Hundred Years ago. By Sir Walter Besant. — Thackeray, the Man. (How he wrote his novels. This lack of definiteness is the great characteristic of Thackeray's career. He was not „a strong man" in the Carlylean sense of the word. He did not laboriously hew out his characters from the granite, but allowed them to mould themselves. Mr. Melville says: He was not a laborious writer, as a rule, though he laboured hard before producing both "Esmond" and "The Virginians." He would read a book to obtain a paragraph, or visit a place for the sake of a description, or even inspect the complaint books of the Reform and Athenæum Clubs in order to impart local colour to his club snobs; but, with the exception of Esmond, he never drew up a plot, and he wrote from number to number, careless of what might follow. Indeed, he admitted that when he began a novel he rarely knew how many people would figure in it; and he told Mr. Jreffieson that his plan was to create mentally two or three of his chief characters, and then to write right away from time to time, with intervals of repose between the times of industry, and go onward from chapter to chapter, with only a general notion of the course he would be taking a few chapters later.) — Learning Languages by Letter-Writing. (The school itself is near Verneuil, in the department of Eure, but the majority of the intending scholars are sent as a preparation to England and Germany. ... The aim of M. Demolins is to amalgamate that which is good in the French system with that which is good in the English. ... In several towns, Schemes for educational school excursions are in full swing; and M. André,

Digitized by Google

of Reims, has published an account of the origin and operations of the holiday committee of his town.)

*Zukunft VIII, 1.* Metaja, Kind und Bühne in Frankreich.

*Magazin LXVIII, 30.* Reichel, Die Bedeutung des Schauspiels im Hamlet.

*Causeries françaises 1, 3.* (Revue de langue et de littératures françaises contemporaines, publiée sous la direction de Aug. André, Lecteur à l'Université de Lausanne.) Causerie littéraire: E.-M. de Vogüé. — Choix de lectures: Extraits de „Les Morts qui parlent", par Vogüé (seinerzeit in der Revue des Deux Mondes veröffentlicht). — Causerie grammaticale: Les répétitions des mots, par Albalat (suite).

*Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M. XVI, 1.* Fränkel, Die drei Wiener Weidmanns und der Weidmannsche „Faust" (DL.).

## Ferienkurse.

**University of Cambridge. University Extension Summer Meeting, 1900.** A Meeting of University Extension students and others will be held at Cambridge in August, 1900, and will last about a month. The subject of the Meeting will be *Life and Thought in England in the XIXth Century.* The lectures will group themselves under the following heads. I. National Development. 1) The Rise and Growth of the Democracy. (The consequences of the Industrial Revolution. The Chartist Movement. Socialism. The Cooperative Movement. Trades Unions and Friendly Societies. Modern methods of relieving Poverty. The development of Local and Municipal Government.) 2) The Growth of Commerce. (Free Trade and its Results. Emigration and Colonisation.) 3) Social Life. (Influence of the Railway and the Electric Telegraph. Growth and Power of the Press and the diffusion of all forms of Literature. The Position and Work of Women.) 4) The Expansion of the Empire and the Growth of the Imperial Idea. II. Scientific Progress. The Chief Discoveries of the Century and their bearing on Modern Life. III. History. IV. Literature, Music, and the Fine Arts. V. Biographical Studies. VI. Education. It is hoped that arrangements may be made for Theological Lectures bearing upon the movements of Religious Thought and upon Biblical Research in the XIXth Century.

Special Classes may be formed to meet the needs of particular sections of students. — Conferences will be arranged, and there will be, as in former years, opportunities for visiting the Colleges, various University Buildings, and places of interest in the neighbourhood of Cambridge.

Enquiries for further information should be addressed to R. D. Roberts, M.A., Syndicate Buildings, Cambridge, and in Germany to Dr. E. Knauer, Ulm a. D., Dreikönigsgasse 10. A detailed programme in pamphlet form, price 7 *d.*, post free, will be issued about Easter.

## Personalien.

Direktor Prof. Dr. Wychgram-Leipzig ist als Direktor der Augustenschule und Lehrerinnen-Seminar in Berlin berufen.

Dr. Ad. Krefsner-Kassel ist zum Professor ernannt.

**Ausgegeben am 6. Februar 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

Von: G. Ebeners

**Englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.**

Ausgabe B.

**Englisches Lehr- und Lesebuch**

für

**höhere Mädchenschulen und Mittelschulen.**

1] Von

**Dr. Rud. Dammholz,**

Oberlehrer am Königlichen Lehrerinnenseminar und an der Königl. Augustaschule zu Berlin

steht ein Prüfungsexemplar bei beabsichtigter Einführung eines englischen Lehr- und Lesebuches gerne zu Diensten

von der Verlagsbuchhandlung.

---

Verlag von Carl Meyer (G. Prior) in Hannover.

**Homers Odyssee**

übersetzt von

Professor Dr. Johannes Ehlers.

**1897. 215 S. Preis geh. Mark 1,25.**

---

**C. A. Koch, Verlagsbuchhandlung**

(H. Ehlers)

32] **Dresden und Leipzig.**

**Neusprachliche Abhandlungen.**

Herausgegeben von **Dr. Cl. Klöpper.**

Heft I: **Wiedergabe der deutschen Adjektive, Adverbien, Verben und Präpositionen im Französischen.** Von Dr. Cl. Klöpper. 3 ℳ 50 ₰.

Heft II: **Die eigene Weiterbildung im Französischen.** Von Oberlehrer Dr. G. Schmeding. 50 ₰.

Heft III: **Altenglands Unterrichts- und Schulwesen.** Von Oberlehrer J. Leitritz. 80 ₰.

Heft IV: **Beiträge zur französischen Stilistik.** Von Dr. Cl. Klöpper. 1 ℳ

Heft V: **Die Behandlung französischer und englischer Schriftwerke.** Von Professor Dr. E. Beckmann. 80 ₰.

Heft VI: **Das englische Jagdwesen.** Von Oberlehrer Dr. P. Sahlender. 1 ℳ.

Heft VII: **Ancien régime.** Von Oberlehrer Dr. E. Köcher. 2 ℳ 80 ₰.

Heft VIII: **Folklore in England und Amerika.** Von Dr. Cl. Klöpper. 1 ℳ 60 ₰.

---

# Echos der neueren Sprachen:

**Echo du français parlé** von Professor R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. **Mk. 1.—.**
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch. 4. Auflage. geb. **Mk. 2.—.**

**Echo of English spoken** von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Children's Talk. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. **Mk. 1.—.**
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch. 3. Auflage. geb. **Mk. 2.—.**

**Eco dell' Italiano parlato** von Professor A. Labriola, Rom. Mit Wörterbuch. 2. Auflage. geb. **Mk. 2.—.**

**Eco de Madrid** von Secr. R. Altamira, Madrid. geb. **Mk. 3.—.**

**Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch, Neugriechisch u. Ungarisch,** sämtlich mit Wörterbuch. geb. Mk. à 2—3.

Verschiedene Ausgaben für **Engländer, Franzosen** und **Italiener.**

Diese neuen Sprachbücher bieten Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben und treue Bilder von Land und Leuten. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt.

Durch jede Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger

20] **Rud. Giegler** in Leipzig, Sternwartenstr. 46.

---

Hierbei eine Beilage von **R. Gaertners** Verlag in **Berlin** und **C. C. Buchner (Rudolf Koch)** in **Bamberg.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior, in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefsner-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, März 1900. **Nr. 3.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Inhalt: **Medicus, Dantes Göttliche Komödie** (Forts.) (S. 65). — **K. Sachs, Vergessene Centenarfeiern** (S. 68). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Bremen (Neuphilologischer Verein) (S. 72); Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Jouffret, La littérature du midi: Mistral et les Félibres (S. 73); Leipzig (Verein für neuere Philologie): Leitzmann, Bericht über meinen Aufenthalt in England, Schottland und Frankreich (S. 45); Ohio (Modern Language Association) (S. 76); Württembergischer Verein für neuere Sprachen): Sakmann, Voltaire und einige seiner neueren Kritiker; Westenholz, Lord Byron und die Frauen; Ackerknecht, Pariser Ferienkurs (S. 76). — **Litteratur. Besprechungen**: Crump, English as it is spoken (S. 78); Meyer und Afsmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache (S. 79); Rademacher, Auswahl von Gedichten und volkstümlichen Liedern für höhere Mädchenschulen (S. 80) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 81). — **Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische und spanische Sprache** (S. 86). — **Zeitschriftenschau** (S. 89). — **Vermischtes** (S. 95). — **Personalien** (S. 95).

## Dantes Göttliche Komödie.

**Neu bearbeitet von W. Medicus.**

(Probe.)

### Die Hölle.

#### Neunter Gesang.

Weil ich vor banger Furcht und Angst erblafst,
Als meinen Führer ich zurück sah kehren,
Schlofs in sich er die eigne Furcht gefafst.
Aufmerksam stand er still, wie wer will hören,
Denn nicht vermocht' sein Blick zu dringen weit
Ob düstrer Luft und dichten Nebels Sphären.
„Notwendig werden siegen wir im Streit",
Sprach er, „wenn nicht — erbot sich solches Wesen,
Der Helfer weilt doch gar zu lange Zeit!"



Digitized by Google

Dafs der Beginn der Rede, konnt' ich lesen
Am Aug', ein andrer war, als was dann kam,
Und anders, als die frühern Wort' gewesen:
Doch wieder macht' die Red' vor Furcht mich lahm
Weil ich den Sinn der abgebrochnen Worte
Vielleicht noch schlimmer hielt, als er sie nahm.
„„Steigt wohl in diesen Grund der Jammerorte
Je irgend wer, des ganze Strafe ist
Kein Hoffen, von der ersten Geistkohorte?““
So fragt' ich und er gab: „Zu seltner Frist
Nur war's“ zur Antwort, „dafs der Seelen eine
Den Weg, den ich jetzt geh', geschritten ist.
Wahr ist's, die Wandrung war schon einmal meine,
Als mich Erichtho graus beschwor herab,
Die in den Leib zurückrief Geisterscheine.
Erst kurz war's, dafs der Welt Valet ich gab,
Als sie mich eingeh'n liefs durch jene Mauer,
Um einen Geist zu zieh'n aus Judas Grab:
Das ist der tiefste Ort, voll finstrer Trauer,
Vom Himmel, der das All umkreist, fernhin.
Wohl weifs den Weg ich, drum sei ohne Schauer!
Der Sumpf hier, dem der Pest Gerüch' entfliehn,
Umzingelt rings umher die Stadt der Qualen,
Wo niemals ohne Streit wir dringen hin.“
Mehr sagt' er noch, doch ist es mir entfallen,
Denn gänzlich war mein gier'ger Blick geweiht
Dem hohen Turme mit den glüh'nden Hallen;
Darin erblickt' ich aufrecht und bereit
Drei Höllenfurien, mit Blut umfangen,
Von weiberhafter Form und Ähnlichkeit.
Als Gürtel trugen sie grasgrüne Schlangen,
Das Haupt umwallt von Ottern statt von Haar,
Die um die wilden Schläfen her sich rangen.
Er, dem die Sklavinnen sind offenbar
Der Königin des Reichs der Klag' ohn' Wende,
„Sieh“, sprach er, „der Erinnyen grimme Schar!
Die dort zur linken Seite ist Megära,
Die da zur rechten, welche weint, Alekto,
Tisiphone inmitt“ — er war zu ende.
Zerfleischend mit den Nägeln ihre Brust
Schlug jed' mit Händen sich und schrie so grelle,
Dafs an Virgil ich drängt' mich furchtbewufst.
„„Medusa, komm! dann wird er Stein zur Stelle!““
So riefen abwärts blickend all' zugleich,
„„Bei Theseus fehlte uns die rechte Schnelle.““
„Rasch wende dich, schleufs deine Augen gleich,
Denn wenn sich Gorgo zeigt vor deinen Blicken,
Ist keine Rückkehr nach dem obern Reich.“
So sprach der Meister, wendend meinen Rücken,
Und meine Händ' sind ihm so wenig gnung,
Dafs seine noch die Augen zu mir drücken.

Digitized by Google

Die ihr euch freut gesunder Würdigung,
Erwägt die Lehre wohl, die in der Hülle
Verborgen liegt seltsamer Schilderung!
Herauf hub aus der trüben Wogen Fülle
Ein Krach mit schreckenvollem Schalle an,
Vor dem erbebte beider Ufer Stille.
Nicht anders schien's als käm's von dem Orkan,
Der wild durch kalter Lüfte Kampf mit lauen,
Durchpeitschet ohne Widerstand den Tann,
Die Blüten fegt, streut Äste auf die Auen,
In staubumhülltem Pompe stürmt voran
Und in die Flucht jagt Herd' und Hirt mit Grauen.
Das Aug' jetzt gab er frei mir, fing: „Richt" an
„Der Sehkraft Nerv nun auf den Schaum, den alten,
Wo Rauch am beifsendsten steigt himmelan!"
Wie vor der Wasserschlange Feindeswalten
Sich alle Frösch' in schneller Flucht ergehn,
Bis auf dem Land hockt jede der Gestalten:
So hab' der Seelen tausend ich gesehn
Vor Einem fliehen, der mit trocknen Sohlen
Den Styx hinüber an der Furt konnt' gehn.
Vom Antlitz strebt' den Qualm er wegzuholen,
Die Linke oft bewegend vor sich hin,
Schwer schien's ihm, von dem Druck sich zu erholen.
Wohl merkt' ich, dafs ein Himmelsbot' erschien,
Und wandt' zum Meister mich, der mir gewunken,
Dafs still ich stünde mit gebeugten Knien.
Wie schien er o! mir hehren Zornes trunken;
Zur Pfort' gelangt, mit einer Rut' erschlofs
Er sie, der Widerstand war hingesunken.
„Des Himmels Auswurf, schnöder Trofs!"
Rief auf der Schwelle er, der grausenvollen,
Was zieht in euch denn solch Vermessen grofs?
Was widersetzt ihr euch denn jenem Wollen,
Dem nie das Ziel vereitelt werden kann,
Das eure Pein schon oft verschärfen sollen?
Was hilft's, sich stemmen gen des Schicksals Bann?
Es geht noch unbehaart an Kehl' und Kinne
Drum euer Cerberus, denkt nur daran!"
Drauf wandelt' er zurück die schmutz'ge Rinne,
Doch uns vergönnte er kein Wort; es schien,
Dafs er ganz andre Sorgen hatt' im Sinne,
Als wegen des, der sich gewandt an ihn.
Wir aber lenkten nach der Stadt die Schritte,
Nun sicher durch die heil'gen Worte, hin.
Wir traten ohne Hemmnis in die Mitte;
Ich aber voll des Wunsches, zu ersehn,
Welch' Wesen solche Festung in sich litte,
Liefs, als ich drin war, rings die Blicke gehn
Und sah zu beiden Seiten weit Gefilde
Voll Jammer und entsetzenvollen Weh'n.



Digitized by Google

So wie bei Arles, wo sich staut die Rhone,
So wie bei Pola, nahe dem Quarnero,
Der schliefsend netzt italisches Gebilde,
Uneben starrt von Gräbern weit die Flur:
So sind auch hier Grabhügel eng zusammen,
Mehr schreckte uns ihr bittrer Anblick nur;
Denn zwischen Grüften lohten helle Flammen,
Und alle war'n durchglüht, so ganz und gar,
Wie glüh'nde Eisen aus der Schmiede stammen.
Der Deckel aller abgehoben war,
Und d'raus hervor ertönten schwere Klagen
Wie einer elenden gequälten Schar.
Und ich: „„O Meister, wer sind, woll' mir sagen,
Die in die Totenladen eingebahrt
Ausstöhnen so hoch schmerzenvolle Klagen?““
„Das sind die Oberhäupter aller Art
Von Sekten und die Jünger auch; doch haben
Die Gräber Inhalts mehr, als du gewahrt,
Denn Gleicher liegt mit Gleichem hier begraben,
Und mehr und minder ist der Grüfte Glut.“
Nun gingen, als wir rechtshin uns begaben,
Wir zwischen Qual und hoher Zinnen Hut.

## Vergessene Centenarfeiern.

Einer der glänzendsten Sterne am französischen Litteraturhimmel ist, wenn auch mit allerhand Einschränkungen in Bezug auf seine Werke, bei Gelegenheit seines hundertsten Geburtstages überall gefeiert worden, so in Frankreich, wo sich in seiner Geburtsstadt Tours der Magistrat am 20. Mai nicht bei der Feier beteiligte, weil Balzac ein Reaktionär gewesen sei und Brunetière die Festrede hielt, nachher aber Fournières in der Kammer die Überführung seiner Leiche in das Pantheon beantragte. In den Sonntagsbeilagen der Vossischen Zeitung Nr. 21 und 22, wie im Zeitgeist vom 22. Mai ist ausführlich von ihm gehandelt; ein Artikel im Gaulois (4. Mai) brachte sogar einen ziemlich albernen Artikel „Balzac jugé par son neveu“, worin dieser sich zu dem tollen Satze versteigt: il fut peut-être le Shakspeare français. Der hundertste Todestag Beaumarchais', des grofsen Lustspieldichters (am 10. Mai) wurde aber, soviel uns bekannt, gänzlich mit Stillschweigen übergangen — ebenso wie, bei uns wenigstens, der zweihundertste Gedenktag vom Tode Jean Racines, des gröfsten französischen Tragödiendichters (21. April), der in seinem Vaterlande, in La Ferté-Milon, durch eine grofse Feier geehrt wurde (man sehe z. B. den Temps vom 24. April).

Einige kleinere, aber doch auf ihren Gebieten ausgezeichnete und bei ihren Lebzeiten gefeierte Schriftsteller sind bisher, obwohl die Geburtstage derselben lange vorüber sind, nicht erwähnt worden, und so soll ihnen jetzt hier eine kurze Besprechung gewidmet werden.

Rodolphe Toepffer, nicht zu verwechseln mit seinem 1792 in Berlin geborenen Namensvetter Karl Toepfer, dem Verfasser von „Der beste Ton“, „Die Einfalt vom Lande“, „Rosenmüller und Finke“ u. a., wurde in einem

Digitized by Google

alten, nahe der Kathedrale gelegenen Hause, genannt la Bourse française*), am 17. Februar 1799 in Genf seinem Vater Adam, der Maler und Sohn eines Schneiders war, geboren. Schon als Schüler machte er mit seinem Vater Ausflüge nach Savoien, auf denen er die Natur beobachten lernte, welche er später so vorzüglich geschildert hat. Er studierte besonders Virgil, Amyot, Montaigne, Richardson und Jean-Jacques Rousseau, zu dessen Richtung er sich vor allem hingezogen fühlte.

Nach beendeter Schulzeit wollte er sich dem Studium der Kunst in Italien widmen, aber ein Augenleiden hinderte die Ausführung dieses Planes und erst später ging er nach Paris, wo er neben dem eifrigsten künstlerischen Studium auch Vorträge bedeutender Gelehrter wie Biot, Gay-Lussac u. a. hörte. 1820 kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er zunächst Lehrer in einer Pension wurde. Nachdem er die mehr mit vorzüglichen Gaben des Geistes und Herzens als mit Glücksgütern ausgestattete Tochter eines Uhrenfabrikanten geheiratet hatte, gründete er selbst eine Pension, in welcher er sehr segensreich wirkte. Hier versammelte sich öfter um ihn ein Kreis von bedeutenden Freunden, so der Physiker Auguste de la Rive, der zehn Jahre lang die Bibliothèque Universelle herausgab, der berühmte Forscher auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft Adolphe Pictet, der Verfasser der „Origines indo-européennes", der Nationalökonom Antoine Cherbuliez, dessen Verwandter Charles-Victor Cherbuliez (1829—1899), der später so ausgezeichnete Schrifsteller Töpfers bedeutendster Schüler war, und Sismondi, der Verfasser der Litteraturgeschichte der Völker des Südens von Europa (1795—1842). Aus diesem Kreise ist das 1841 gegründete Journal „Le Courrier de Genève" hervorgegangen. Wie sein grofser Landsmann Pestalozzi war er neben seinem Berufe als Erzieher auch schriftstellerisch thätig, und sein vorzügliches zeichnerisches Talent, das er wie die hervorragenden Genfer Maler Calame, Diday u. a. auf Ausflügen in die Alpen weiter entwickelte, ermöglichte es ihm, seine Novellen und Skizzen selbst in hervorragender Weise zu illustrieren. Seine mit dem gröfsten Humor entworfenen Zeichnungen, in welchen besonders der Doktor Festus und Crépin eine hervorragende Rolle spielen, trugen ihm die höchste Anerkennung von seiten Goethes ein, welcher sie durch den Genfer Sorel, den Erzieher der Kinder des Grofsherzogs von Sachsen-Weimar, kennen gelernt hatte. Seine erste Novelle „La Bibliothèque de mon oncle" erschien 1829 in der Bibliothèque Universelle; später wurden die anderen neun Erzählungen, mit dieser vereint, 1840 in Genf und 1842 in Paris veröffentlicht, nachdem Xavier de Maistre, der Verfasser der „Reise um mein Zimmer", sie dem Verleger Charpentier auf das wärmste empfohlen hatte. Der bedeutende Kritiker Sainte-Beuve lobte ihn in der Revue des Deux Mondes, und die lächerlichen Äufserungen von Gustav Planche, der über „einen gewissen Tropfer, Tapfer oder Topfer, den jämmerlichen Schulfuchs aus der Provinz", witzelte, konnten seinen schnell durch den inneren Wert seiner humorvollen Schilderungen erworbenen Ruhm nicht beeinträchtigen. Die 1839 zuerst erschienene Erzählung „Presbytère" wie sein letztes Meisterwerk „Rose et Gertrude" sind neben den anderen Novellen und den „Voyages en Zigzag", welchen 1854 noch neue Zickzackreisen mit Vorrede von Sainte-Beuve und Illustrationen von Calame u. a. folgten, gehören noch heute zu

*) In seiner Erzählung „La Bibliothèque de mon oncle" findet sich eine anziehende Schilderung desselben.

Digitized by Google

den beliebtesten Werken nicht nur in der romanischen Schweiz. Aufser ihnen schrieb er noch eine Abhandlung über das Tuschzeichnen, welche später in seine „Réflexions et menus propos d'un peintre genevois" aufgenommen wurde (1848). Ein schweres Leiden, das ihn zweimal zwang, nach Vichy zu gehen, machte seinem Leben schon am 8. Juni 1846 ein frühes Ende. Seine ausdrucksvolle, stets humoristische Schreibweise, seine stets edle, allem Gemeinen ferne Gesinnung sichern ihm einen dauernden Platz in der Litteraturgeschichte seines Volkes, das verschiedene liebevoll geschriebene Schilderungen seines Lebens und seiner Schriften, wie von Aubert als Vorrede der Réflexions, von Blondel, Rélave (1886), Glöckner (1891), Woltersdorff (1895), und in Godets ausgezeichneter Litteraturgeschichte der französischen Schweiz (Neuchâtel 1895) besitzt.

Auf einem anderen Gebiete zeichnete sich Alfred de Vigny aus, dessen Geburtsjahr freilich nicht mit voller Sicherheit festzustellen ist. Vapereau im Dictionnaire des Contemporains nennt den 27. März 1799, Demogeots Histoire de la Littérature française 1798, Sainte-Beuve in der Revue des Deux Mondes 15. April 1867 gar den 28. März 1797 als seinen Geburtstag. Aus altadeliger Familie stammend wurde er, wie sein Vater, Soldat und trat als Leutnant 1814 in das Gendarmerie-Korps, das Ludwig XVIII. nach Napoleons Rückkehr von Elba an die Grenze begleitete. 1816 wurde er Unterleutnant der Königlichen Garde, nahm aber 1827 seinen Abschied als Hauptmann, da er wenig Aussicht auf Beförderung hatte. Nachdem er 1815 zwei Gedichte im Stile des griechischen Idyllenschreibers Theokrit, La Dryade und Symele, geschrieben, veröffentlichte er 1822 einen Band Gedichte und 1824—1826 seine „Poèmes antiques et modernes", unter welchen Moïse und das Mysterium „Eloa ou la Sœur des Anges" die besten sind. Inzwischen hatte sich 1823 eine Art neuen Hotels Rambouillet, in welchen die Précieuses des 17. Jahrhunderts tagten, ein aristokratischer Dichterbund, gebildet, dessen Hauptmitglieder aufser Vigny, Victor Hugo, Emile Deschamps und Frau Desbordes-Valmore, Frau Tastu und Sophie und Delphine Gay waren. Diese Romantiker, die für ausländische Litteraturen und besonders für Walter Scott begeistert waren, gaben die „Muse française" heraus, in der sie ihre Grundsätze im Gegensatz zur alten klassischen Schule zur Geltung zu bringen suchten. 1826, zur Zeit, als V. Hugo seinen tollen Bug Jargal und Han d'Islande schrieb, veröffentlichte er seinen historischen Roman Cinq-Mars, der viele Auflagen erlebte. Er gilt als der beste historische Roman Frankreichs wegen seines Stiles und der dramatischen Handlung, wenn auch viele geschichtliche Fehler sich in ihm finden und besonders der Kardinal Richelieu darin sehr schlecht geschildert ist. Am 24. Oktober 1829 erschien seine Bearbeitung von Shakespeares Othello im Théâtre-Français, wurde aber vom Publikum, das noch meist auf dem Standpunkte der alten Schule stand, abgelehnt, besonders, weil er es gewagt hatte, das Taschentuch der Desdemona, welches hier eine grofse Rolle spielt, mit dem gewöhnlichen Ausdruck „mouchoir" zu bezeichnen, statt es nach der Weise der Klassiker durch irgend einen als poetisch geltenden Ausdruck zu umschreiben. Auch der von ihm auf die französische Bühne gebrachte „Kaufmann von Venedig" hatte wenig Erfolg, wie ein 1831 aufgeführtes Drama „La Maréchale d'Ancre", welches das traurige Ende der Gemahlin des einstigen Günstlings von Marie von Medici, der Gattin Heinrichs IV., Concini, schilderte, die einige Monate nach der Hinrichtung ihres Gemahls 1617 als Zauberin verurteilt wurde. Auf „Stello ou les

Digitized by Google

Diables bleus", ein Werk, in dem er die bizarre Ansicht zum Ausdruck brachte, dafs die Dichter meist mit Not und Elend zu kämpfen hätten, und dessen bester Teil die Schilderung von André Chéniers letzten Tagen im Gefängnisse ist, folgte 1835 das Drama Chatterton, welches mit grofsem Beifall aufgenommene Stück das unglückliche Los des armen englischen Dichters dramatisch behandelte, der in Verzweiflung über seine elende Lage sich, 18 Jahre alt, 1770 tötete, nachdem er bedeutende Proben seines Talentes gegeben hatte. Zwar protestierten Abgeordnete in der Kammer gegen das Stück, in welchem ein Selbstmord auf der Bühne vorkam (jetzt eine ganz gewöhnliche Sache!), aber das Werk errang durch seinen inneren Wert und die vorzügliche Darstellung von Frau Dorval bedeutenden Erfolg und wurde noch 1857 wieder aufgeführt.

Sein 1835 erschienenes Werk „Servitude et grandeur militaire" schilderte in freilich wenig geschichtlicher Weise seine im Militärdienst verbrachten Jahre und die Erlebnisse jener Zeit.

Der Dichter, dessen Stil mehr elegant und zierlich, und reich an Periphrasen war, aber wenig von V. Hugos Feuer und dichterischer Begeisterung besafs, wurde, nachdem er längere Zeit nichts als eine kleine Schrift über das litterarische Eigentum veröffentlicht hatte, 1845 in die Akademie aufgenommen (v. Revue moderne XXXVII, 1863). Es erschienen bei seinen Lebzeiten nur noch die „Consultations du Docteur Noir" 1856, während ein letztes Werk von ihm, „Les Destinées", eine Anzahl philosophischer Gedichte, erst nach seinem am 1. Mai 1863 erfolgten Tode herauskam. — Eine höchst ergötzliche Schilderung des Autors, dessen Leben Dorison beschrieben hat, findet sich in Daudets Trente Ans de Paris 92, wo er von den ständigen Gästen im Salon der 1823 hoch berühmten Schriftstellerin M^me^ Ancelot spricht, den er 1858 besuchte. „Der bewunderte und verhätschelte Gott dieses Salons war Alfred de Vigny, ein grofser Dichter, aber sonderbar und veraltet mit seiner Miene eines Erzengels und seinen weissen, für diese kleine Figur zu langen Haaren. Er vermachte seinen Papagei, den man wegen seines langen Schnabels und seines mystischen Auges Eloa nannte, der Dame des Hauses". Die Nummern vom 1. der Monate April, Juni, September und Oktober der Revue moderne von 1866 brachten ein von Louis Ratisbonne ediertes „Journal du poète", welches Aufzeichnungen de Vignys bis zum Jahre 1850 giebt.

Ähnlich wie bei den schwankenden Angaben über das Geburtsjahr de Vignys, der aber sicher an dieser Unsicherheit um so weniger die Schuld trägt, als er die zuerst von Sainte-Beuve gemachte Angabe über das Jahr 1799, welche dieser Autor später widerrief, nie berichtigt hatte und um derartige Äufserlichkeiten sich wenig kümmerte, ergeht es auch dem letzten französischen Schriftsteller, den wir hier noch besprechen wollen, Victor Euphemion Philarète Chasles, als dessen Geburtsjahr Gidel in seiner Histoire de la littérature française (Paris 1891. III. 172) 1799 angiebt, während Vapereau den 8. Oktober 1798 als das Datum nennt, an welchem er seinem Vater, einem ehemaligen Professor in Mainvilliers bei Chartres, der später stark in das Treiben der Revolution verwickelt wurde, geboren war. Mit 15 Jahren wurde er Lehrling bei einem armen Drucker der rue Dauphine, mit welchem er, weil beide im Verdachte standen, Jakobiner zu sein, unter der Restauration verhaftet wurde. Nach seiner durch Chateaubriand bewirkten Entlassung aus dem Gefängnisse ging er nach England, wo er sieben Jahre lang in der Druckerei von Valpy angestellt war, und

Digitized by Google

kam erst spät nach einer Reise durch Deutschland nach Paris zurück. Mit gewaltigem Fleifse hatte er die verschiedensten Sprachen und ihre Litteraturen studiert und nachdem er 1827 einen Akademiepreis für eine bedeutende Arbeit über die Entwickelung des Französischen und seine Litteratur im 16. Jahrhundert erhalten hatte, wurde er ständiger Mitarbeiter des Journal des Débats, welchem er, wie der Revue des Deux Mondes, der Revue britannique und vielen anderen eigene kritische Abhandlungen und Übersetzungen aus fremden Sprachen lieferte. Seine hauptsächlichen Artikel, unter welchen Studien über die englische Revolution, über das 19. Jahrhundert, über die englische Litteratur und Sitten im 19. Jahrhunderte, über Shakespeare, Marie Stuart und Pietro Aretino, sowie über das ältere und neuere Deutschland die bedeutendsten sind, gab er unter dem Gesamttitel „Études de littérature comparée“ (1847—1864) heraus. Er wurde 1837 zum Konservator der Bibliothèque Mazarine und 1841 zum Professor der fremden Sprachen und Litteraturen des modernen Europas au Collège de France ernannt, wo der Unterzeichnete im Jahre 1855 eine sehr interessante Vorlesung über Goethe von ihm hörte. Freilich berührte es das deutsche Ohr eigentümlich, wie er von Grätschen und Fōst sprach. Trotz seiner umfassenden Gelehrsamkeit und ausgedehnten Sprachkenntnis passierte doch auch ihm das Mifsgeschick, in einer Übersetzung von Schillers Tell den bekannten Vers aus dem Akt V, 2: da stehe ich wieder auf dem Meinigen, durch: me voilà de nouveau sur le Meinigen wiederzugeben, da er Meinigen als Eigennamen aufgefafst hatte, wie er umgekehrt im ersten Teil des Faust „die Gegend von Schierke und Elend“ durch „la contrée entre Tison et Misère“ übertragen hat. Doch dergleichen Fehler sind ja auch sonst unsern Nachbaren öfter passiert, wie z. B. das berühmte „Mes filles jouent aux cerceaux“ im Erlkönige, und die Gerechtigkeit erfordert einzugestehen, dafs auch viele andere und nicht nur Franzosen bei Übersetzungen ähnliche Schnitzer gemacht haben. Er starb am 20. Juli 1873 und hinterliefs Memoiren, die 1877 in drei Bänden gedruckt erschienen. *K. Sachs.*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Bremen.** (Neuphilologischer Verein.) Das abgelaufene Jahr war für den Verein ein in jeder Beziehung befriedigendes. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 42. In der Zeit von Oktober 1898 bis Juni 1899 wurden folgende Vorträge gehalten: 19. Oktober 1898, Dr. Dietz: Oskar Jäger und die neueren Sprachen; 2. November, Prof. Gebert: Stiers französische Syntax; 7. Dezember, Dr. Meiners: Rousseaus Pädagogik; 4. Januar 1899, Dr. Pabst: Sweets New English Grammar; 1. Februar, Prof. Penning: Truth — no Fiction. Eigene Erlebnisse während des nordamerikanischen Krieges 1864 (in englischer Sprache); 1. März, Prof. Dr. Maréchall: Erläuterung der Hilleschen Konjugationstafeln; Prof. Dr. Blume: Maurice Maeterlinck (in französischer Sprache); 12. April, Dr. Soltmann: Die Syntax der Modi im Französischen; 10. Mai, Dr. A. Kippenberg: The Summer Meetings in Oxford; 7. Juni, Stevenson (Hannover): The Study of Words.

Die von Herrn A. Hille (Bremen) herausgegebenen Konjugationstabellen zur Übung der französischen Verbalformen wurden im Verein eingehend besprochen. — Auf Anregung von Dr. Beyer beschlofs der Verein, dem Allgemeinen Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ beizutreten. Zwei Mitglieder des Vorstandes

Digitized by Google

gehören zugleich dem Ausschusse der Vereinigung akademisch gebildeter Lehrer an. Die im Januar seitens des hohen Senats erfolgte Regelung der Titelfrage ist ein äufseres Zeichen von dem Erfolg ihrer Wirksamkeit. — Der Wunsch betr. staatsseitige Bewilligung neuphilologischer Reisestipendien ist noch immer nicht in Erfüllung gegangen.

Über moderne französische Litteratur trug Herr Lektor E. Gallio aus Hamburg im Saale der Hauptschule vor. Das Abonnement betrug 10 Mark. Es fanden folgende Vorträge statt: 1) Henri Beyle (Stendhal) (2 Abende), 2) Balzac (2 Abende), 3) Prosper Mérimée, 4) Flaubert (2 Abende), 5) Alexandre Dumas père et fils, 6) A. Daudet (2 Abende), 7) E. Zola (2 Abende). Da der finanzielle Erfolg dieses Unternehmens ein günstiger war, so hat der Verein beschlossen, auch im kommenden Winter eine Anzahl französischer Vorträge einzurichten. Herr E. Gallio wird an sechs Abenden „Le Théâtre contemporain" behandeln. — Am 20. September hielt auf Veranlassung des Vereins Prof. M. Jouffret aus Marseille einen Rezitationsvortrag. — Ein Cyklus von sechs englischen Vorträgen wird von Herrn W. Farmer aus Braunschweig gehalten.

Die Beteiligung an den Leseabenden war im abgelaufenen Jahre gering. Unter Leitung von Prof. Wilkens bestand ein angelsächsischer und ein spanischer Leseabend. In ersterem wurde gelesen „Two Saxon Chronicles parallel", in letzterem Cervantes' „Novelas ejemplares".

Am 8. Juli feierte der Verein sein drittes Stiftungsfest in Höpkens Ruh (Oberneuland) durch Festessen und Kommers. — In der ersten Sitzung des Winterhalbjahrs wurde der bisherige Vorstand mit grofser Majorität wieder gewählt. Derselbe besteht aus den Herren Prof. Dr. F. Wilkens (1. Vorsitzender), Oberlehrer K. Kippenberg (2. Vorsitzender), Dr. A. Beyer (Schriftführer), Dr. Soltmann (Kassenwart). (Nach *A. Beyer* in den „Neueren Sprachen".)

**Dresden.** (Gesellschaft für neuere Philologie.) Am 1. September hielt Prof. Jouffert-Marseille einen Vortrag über: „La littérature du midi: Mistral et les Félibres". Mit Bedauern mufste er konstatieren, dafs fast die gesamte Litteraturgeschichtsschreibung in Frankreich von der seit 50 Jahren bestehenden und reich entwickelten südfranzösischen Litteratur keine Notiz nehme. Dagegen konnte er auf ein deutsches Werk verweisen, das diese zum besonderen Gegenstand hat, auf Böhmers „Provenzalische Poesie der Gegenwart". Wenn er sich diesem Gelehrten darin anschlofs, dafs das Neuprovenzalische eine selbständige Sprache und nicht ein französischer Dialekt sei, so betonte er doch, dafs die in dieser Sprache verfafste Litteratur ihrem Geiste und Inhalte nach zur französischen gehöre, ein Zweig derselben sei. Das neu erwachte litterarische Leben des französischen Südens habe durchaus keine separatistische Tendenz, wohl aber dem erdrückenden Einflusse von Paris gegenüber ein Streben nach Dezentralisation. Beides sei scharf von einander zu scheiden. Übergehend auf den Charakter der neuprovenzalischen Litteratur bemerkte er, dafs sie eine Renaissance der Troubadourlitteratur bedeute, um sodann die bedeutendsten Vertreter derselben zu besprechen. Einer der ersten war Jasmin mit seiner Liedersammlung „Papillotos". Sodann kam Roumanille, der Malherbe des Südens, wie ihn Professor Jouffret nannte. Er hat eigentlich erst die poetische Sprache der neuen Litteratur geschaffen. Er ist Gelehrter und Dichter in einer Person. Der nächste der Félibres — mit diesem schwer zu erklärenden Worte bezeichnen sich die zahlreichen neuprovenzalischen Poeten — ist Aubanel, der mit dem vorangehenden verglichen der gröfste Künstler ist. Der Redner stellt ihn in Parallele mit dem Nordfranzosen Sully-Prudhomme. Er sei weniger philosophisch, aber leidenschaft-

Digitized by Google

licher als dieser. Das unbestreitbare Haupt der ganzen Litteratur ist aber Mistral, von dessen Hauptwerk „Mirèio“ der Redner eine eingehende Charakteristik und Proben gab. Zusammenfassend stellte er sodann die beiden Fragen: 1) Haben die Félibres in litterarischer Beziehung Erfolg gehabt? 2) Haben sie ihr soziales Ziel erreicht? Die erste Frage wurde bejaht, die zweite verneint. Diese neuaufgeblühte und daseinsberechtigte Litteratur des Südens sei nun dadurch gekennzeichnet, dafs sie sich als eine Nachwirkung des Romantizismus darstelle. Die Beziehungen der neufranzösischen und neuprovenzalischen Litteratur unter diesem Gesichtspunkte einmal zu untersuchen, müsse eine interessante und dankbare Aufgabe sein. Dafs die poetische Bewegung des Südens lebenskräftig sei, beweise die aufserdentlich grofse Zahl von Dichtern, „Ils surgissent comme des champignons“. Die südfranzösische Sprache sei ja aber auch ganz besonders zur poetischen Verwendung geeignet. Das beweise u. a. auch der Umstand, dafs sie ungeeignet sei, abstrakte Ideen auszudrücken. — Die felibristische Bewegung sei eine rein litterarische. Sie sei keinesfalls ins Volk gedrungen. Hier wirke auch die Volksschule in entgegengesetzter Richtung. Zu der geringen Volkstümlichkeit trage auch bei, dafs die Félibres in politischer Beziehung als eine reaktionäre, legitimistische Partei angesehen würden. Redner kannte unter ihnen nur zwei, die Republikaner waren.

**Leipzig.** (Verein für neuere Philologie.) 17. Oktober 1899. Ehe man in die Tagesordnung eintrat, gedachte man in dankbarer Erinnerung eines treuen Mitgliedes, des Prof. Dr. Heinze von der 1. Realschule in Leipzig, der seinem Wirkungskreis unerwartet schnell am 28. Mai d. J. durch den Tod entrissen ward. — Der erste Punkt der Tagesordnung war der Bericht des Prof. Dr. Hartmann über die Thätigkeit der Vorstandes seit der letzten ordentlichen Sitzung. Im März d. J. hatte man beschlossen, eine Chronik des Vereins durch Prof. Dr. Hartmann verfassen zu lassen, die als Festgabe des Vereins den Teilnehmern an der 9. Hauptversammlung übermittelt werden soll. — Trotz mancher Hindernisse, die zu überwinden waren, hat der Vorstand ferner mit der Organisation der Jouffret-Rezitation ein neues Unternehmen gewagt, das jedoch nicht abseits der Linie liegt, die der Verein eingeschlagen hat, um den Neuphilologen den Zugang zur lebendigen Quelle der fremden Sprache nach Möglichkeit zu erschliefsen. Herrn Prof. Jouffret vom Staatsgymnasium in Marseille haben ca. 300 Neuphilologen und 4000 Schüler und Schülerinnen gehört. Aufser Leipzig haben sich 11 Städte (Chemnitz, Döbeln, Dresden, Freiberg, Meifsen, Zittau, Breslau, Brieg, Frankfurt a. O., Berlin, Bremen) auf Leipzigs Empfehlung hin bereit gefunden, Herrn Prof. Jouffret für einen Vortrag zu engagieren.

Nachdem der bisherige Vorsitzende, Prof. Dr. Hartmann, und auch der zweite Schriftführer, Dr. Groth, auf das Bestimmteste eine Wiederwahl von vornherein abgelehnt hatten, wurde Prof. Dr. Wülker fast einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes sind die Herren Prof. Dr. Knauer, stellvertretender Vorsitzender, Oberlehrer Dr. Gafsmeyer, erster Schriftführer, Dr. Duncker von der 2. Realschule, zweiter Schriftführer, Oberlehrer Mättig, Kassenwart.

Nach der Wahl erteilte der Vorsitzende Herrn Gymnasial-Oberl. Dr. Leitzmann das Wort zu seinem Vortrage: „Bericht über meinen Aufenthalt in England, Schottland und Frankreich.“

Vortragender wendete der Marine seine Aufmerksamkeit zu und ging zunächst nach Kiel, um durch eingehende Besichtigung mehrerer deutscher Kriegsschiffe ein Bild von unserer Kriegsflotte zu gewinnen. Über London fafste er

Digitized by Google

sich kurz, da er meinte, es sei den meisten Fachgenossen aus eigener Anschauung bekannt. Immerhin kam einiges über Londons herrliche Sammlungen, über die Westminster-Abtei und das Parlament, wo er Salisbury und Balfour hat reden hören, zur Sprache. Aufserdem wurden Beobachtungen über das Heer und das Theater mitgeteilt. Nachdem Vortragender dann noch die Shakespeare-Bacon-Frage gestreift, schilderte er unter Vorlegung von Bildern seine beiden gröfseren Ausflüge nach Portsmouth und der Isle of Wight, sowie nach Stratford und Schottland. Durch die höchst dankenswerte Vermittelung der deutschen Botschaft in London hatte er nicht nur zu den königlichen Privatgemächern in Windsor, zu den Royal Mews, der Münze und dem Parlament Zutritt, sondern auch zur königlichen Werft in Portsmouth, die ihm in ihrer weiten Ausdehnung bereitwillig gezeigt wurde, ebenso wie eins der in Reserve liegenden Panzerschiffe. Er gewann so ein interessantes Bild von der mächtigen englischen Marine, deren zahlreiche Schiffstypen gerade in Portsmouth vertreten waren. Die Schnelligkeit im Bau der Kriegsschiffe dürfte England wohl noch lange die Überlegenheit zur See sichern. Auf der freundlichen Insel Wight mit ihren zahlreichen Badeorten besuchte er unter anderen Orten die Needles, Lord Tennysons Haus, das in deren Nähe liegt, Carrisbrook Castle und Cowes. Der Ausflug nach dem Norden führte ihn zunächst nach Oxford, dann nach Stratford on Avon, wo er aufser dem durch W. Irving bekannten Red Horse Hotel vornehmlich die vier durch die Verbindung mit Shakespeare der Vergessenheit entrückten Punkte eingehend besichtigte: das Geburtshaus, die Grammar School, die Kirche und das Gedächtnishaus. Über die herrliche Ruine von Kenilworth und das noch im besten Stande erhaltene Warwick Castle begab er sich nach Schottland. Nachdem er die malerische schottische Hauptstadt, sowie die überaus anziehende Ruine Melrose besichtigt hatte, kehrte er durch Mittelengland nach London zurück. Die letzten Wochen seines Aufenthaltes im Auslande brachte er nach einem kurzen Besuche von Rouen in Paris zu, nahm hier an einigen Kursen der Alliance française teil, besuchte das Schlachtfeld von Bry-Villers, Versailles mit seinen Wasserkünsten, ferner Fontainebleau, und kehrte über das Schlachtfeld von Sedan, das er in seiner ganzen Ausdehnung durchwanderte, in die Heimat zurück.

An den interessanten anderthalbstündigen Vortrag, dem die Versammlung mit Aufmerksamkeit folgte und am Schlufs ihren Beifall zollte, schlofs Herr Oberlehrer Dr. Groth, der im vergangenen Sommer fast dieselbe Reise gemacht hatte, eine Schilderung seiner Aufnahme und seines Lebens in einem englischen Clubhouse. Dieser Aufenthalt, dem es neben dem romantischen Reiz fast klösterlicher Zurückgezogenheit auch die Annehmlichkeit grofser Billigkeit anhaftet, ist freilich nur solchen Ausländern gestattet, die in der glücklichen Lage sind, über die Empfehlung zweier Engländer verfügen zu können.

Über den 5. Punkt der Tagesordnung: „Vorbereitung für die 9. Neuphilologenversammlung", die Pfingsten 1900 in Leipzig abgehalten werden wird, konnte infolge der vorgerückten Zeit nur wenig verhandelt werden. Prof. Dr. Hartmann beschränkte sich darauf, das Resultat der Ausstellungskommission, die tags zuvor unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Wülker eine Sitzung abgehalten hatte, kurz zu skizzieren. Oberlehrer Dr. Wilke, dem die letzte hier in Leipzig abgehaltene Hauptversammlung des sächsischen Realgymnasiallehrervereins eine aus eigenen Mitteln zusammengebrachte überaus interessante Ausstellung französischer Anschauungsmittel verdankte, hatte eine Urliste der für die Ausstellung bestimmten französischen Bücher, Bilder und Karten aufgestellt. Diese Liste ist von sechs Mitgliedern der Kommission erweitert worden, und man hat beschlossen, zum Zwecke persönlicher Besichtigung und mündlicher Verhandlung mit den Pariser

Digitized by Google

Verlagsfirmen, Prof. Dr. Hartmann nach Paris zu schicken. Im Anschluſs an die neuphilologische Novitätenausstellung sprach letzterer einige Worte der Empfehlung über die „Englische Schulgrammatik“ von Konrad Meyer, die soeben im Verlage von Dr. Seele & Co., Leipzig, erschienen ist. Sie sei, so führte er aus, ein scharf durchdachtes und auf feiner und sorgfältiger Beobachtung der modernen Spracherscheinungen beruhendes Lehrgebäude, das in vieler Hinsicht geradezu imponierend wirke, und daher die Aufmerksamkeit der neuphilologischen Welt in vollem Maſse verdiene.

**Ohio.** The Modern Language Association of Ohio held its Tenth Meeting at Columbus (Ohio State University), Ohio, on Friday and Saturday, December 1 and 2. The following Programm of exercises was carried out.

First Session (Friday, December 1, 2 P. M.). 1. Address of Welcome, William Oxley Thompson, President, Ohio State University; 2. President's Address, The Modern language Teacher's Task in the High School, William Werthner, Principal Steele High School, Dayton; 3. Das Hildebrandslied, Miss Sarah T. Barrows, North High School, Columbus; 4. The Allegorical Structure of the Roman de la Rose in English Literature, Edgar E. Brandon, Miami University; 5. Wagner's Music Dramas, Miss Clara Orton, Central High School, Columbus; 6. The Use of Phonetics, Charles W. Mesloh, Ohio State University; 7. Nomination of Committees, etc.

Second Session (Saturday, December 2, 9 A. M.). 1. From the Diary of a High-School Teacher of German, Gustav F. Broemel, High School, Springfield; 2. Le français n'est pas encore une langue morte (to be read in French), Mlle. M. C. Duby, Columbus; 3. Schiller's Wilhelm Tell (to be read in German), Miss Marie Duerst, Steele High School, Dayton; 4. Schiller's Development as a Dramatist, Willis A. Chamberlain, Denison University; 5. Business Session, Reports of Committees, etc.; 6. The Middle English Legend of the Assumption, George H. McKnight, Ohio State University. *(Modern Language Notes.)*

**Württembergischer Verein für Neuere Sprachen.** (Jahresbericht 1897/98.) Es wurden 7 Versammlungen abgehalten, und zwar 3 Hauptversammlungen im Waldhorn in Plochingen und 4 Zusammenkünfte in Stuttgart (König von Württemberg.)

In der ersten Hauptversammlung in Plochingen am 11. Oktober 1897 gedachte der Vorstand in warmen Worten der Anerkennung und des Dankes des verstorbenen Ehrenmitglieds des Vereins, Oberstudienrats von Henzler. Alsdann ergriff Prof. Sakmann an der Realanstalt in Ulm das Wort zu einem Vortrag über „Voltaire und einige seiner neueren Kritiker“. Die Beurteilung Voltaires, führte der Redner in scharfsinniger und recht anziehender Weise aus, ist in jüngster Zeit gegen früher viel strenger geworden, nicht allein, wie ja selbstverständlich, von ultramontaner Seite, die als nicht kompetent aufserhalb des Rahmens der Besprechung fallen muſs, sondern auch von berufener und also beachtenswerter Partei. Unter den gegenwärtigen französischen Kritikern Voltaires stehen Brunetière und Faguet obenan. Ersterer hat sich namentlich gegen die Überschätzung des Einflusses der englischen Freidenker des 18. Jahrhunderts auf Voltaire gewandt, und man muſs ihm hierin recht geben. Beide Herren schöpfen ihre Urteile über den Schriftsteller namentlich aus seiner ausgedehnten Korrespondenz und verwenden letztere als Mittel zu seiner Herabwürdigung, ganz ebenso wie Rousseaus Bekenntnisse von anderer Seite als Handhabe zu dessen Verdammung schon gebraucht worden sind. Für Faguet ist Voltaire ein ausgesprochener Egoist, ein schlechter Philosoph, voll von Widersprüchen, in poli-

Digitized by Google

tischer Hinsicht ein Verehrer des erst kommenden Napoleon I. etc. Voltaires Lebensaufgabe, die in dem „Ecrasez l'infâme!“ zum Ausdruck gelangt, hat Faguet nur flüchtig in seiner Kritik gestreift; hier ergänzt ihn Brunetière, der in seiner Besprechung von Voltaires „Bekämpfung des Christentums“ um so strenger mit dem Verfasser ins Gericht geht. Brunetière meint, man höre und staune: „Wer Voltaires Schriften gern hat, der darf sicher sein, dafs ihn Gott nicht liebt.“ Prof. Sakmann versucht nun in feinfühliger Weise diese offenbar zu strengen Urteile auf das richtige Mafs zurückzuführen. Der gastfreundliche Alte von Ferney kann ihm kein vollendeter Egoist sein. Voltaire ist ihm Gelegenheitsdenker und will gar kein Philosoph sein. Eine Liste von Widersprüchen liefse sich schliefslich für jeden Schriftsteller aufstellen, namentlich, wenn er so viel geschrieben hat wie Voltaire, und wenn seine Kritiker ihn nach Larochefoucauldschen Grundsätzen beurteilen. Der politische Standpunkt Voltaires erscheint dem Redner noch nicht ganz klar und durchsichtig; in einem Napoleon I. würde er aber jedenfalls sein Ideal nicht erblickt haben, wohl aber in einem Ludwig XIV. ohne seine Fehler im Innern und seine grofse Expansionspolitik nach aufsen. In Sachen der Theologie und des Christentums hat sich Voltaire beständig die Frage, ob wahr oder falsch, allen Ernstes vor Augen gehalten, und das ist ihm hoch anzurechnen. Die deutschen Kritiker stimmen im ganzen mit diesem milderen Urteile überein und erteilen ihm ein ziemliches Lob, so Strauſs und auch Goethe bei seinem Lebensende. Allerdings bleibt der Makel an Voltaire hängen, dafs er wenig gentilhomme und fast nicht honnête homme war; Feigheit und unmännliche Angst kennzeichnen ihn, und die Ehre kennt er nicht. — Nachdem der Vorstand dem Redner für seinen wohldurchdachten Vortrag gedankt hatte, erfolgte die Verlesung des Kassen- und Jahresberichts. Den Schlufs bildeten die Neuwahlen. Ausgetreten aus der Vorstandschaft sind nach vierjähriger Thätigkeit der Vorstand, Prof. Dr. Heintzeler, und der Schriftführer, Prof. Schiele, wogegen der Kassierer, Prof. Schirmer in Eſslingen, in seinem Amte verblieb. Zum neuen Vorstand wurde gewählt Prof. Güntter an der Friedrich-Eugens-Realschule und zum Schriftführer Prof. R. Müller am Realgymnasium in Stuttgart.

Am 15. November 1897 fand die zweite Versammlung in Stuttgart statt, in welcher Freiherr Dr. von Westenholz, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Stuttgart, die Vereinsmitglieder durch einen fesselnden Vortrag über „Lord Byron und die Frauen“ erfreute. Nach einer eingehenden Schilderung der unglücklichen Familienverhältnisse des Dichters, vor allem des unheilvollen Einflusses seiner Mutter, einer launenhaften und leidenschaftlichen Frau, die ihrem Sohne statt Liebe und Hochachtung nur Trotz und Geringschätzung einzuflöfsen verstand, verweilte der Redner längere Zeit bei Byrons Jugendliebschaften, die sich von anderen Erscheinungen dieser Art durch ihr ungewöhnlich frühes Auftreten und ihren nachhaltigen Eindruck unterscheiden. Trotzdem Byron von seiner Mutter wenig Liebe genofs und sich so veranlafst sah, sie frühzeitig anderswo zu suchen, erfüllte ihn ihr Tod im Jahre 1811 mit tiefem und ungeheucheltem Schmerz, welcher durch verschiedene andere Schicksalsschläge noch gesteigert wurde. Aber auf diese Monate der Niedergeschlagenheit folgte schon im Frühjahr 1812 der Rausch zügelloser Vergnügungen. Sein Childe Harold, dessen erste Gesänge um diese Zeit erschienen, hatte ihn mit einem Schlage berühmt und zum bevorzugten Liebling der vornehmen Frauenwelt gemacht. Von Ekel und Überdrufs erfüllt, beschlofs endlich der Dichter, sich dieser Umgebung durch eine Orientreise zu entziehen, und da ihm hierzu die Mittel fehlten, vermählte er sich 1815 mit Miss Isabella Milbanke; doch war die Ehe bei der grofsen Verschiedenheit ihrer Naturen nicht glücklich und wurde nach kurzem Bestande wieder aufgelöst.

Digitized by Google

Die unsinnigsten Beschuldigungen, unter anderem die eines verbrecherischen Verhältnisses zu seiner 5 Jahre älteren Halbschwester Augusta, wurden infolge dieser Ehescheidung gegen den unglücklichen Dichter erhoben, und es ist nicht unmöglich, dafs dieser selbst, bei seiner krankhaften Sucht, sich selbst in ein möglichst schlechtes Licht zu setzen, seiner Gattin jenen Gedanken suggerierte. Von der ganzen englischen Gesellschaft in die Acht erklärt, verliefs Byron 1816 sein Vaterland, um nie wieder dorthin zurückzukehren. Der Redner begleitete sodann den Dichter auf seiner Reise nach Italien und Griechenland und verweilte besonders bei seinem Liebesverhältnis zu der Gräfin Guiccioli und dem glücklichen Einfluſs der Gräfin auf Byron, dessen Schaffenskraft sich in diesen Jahren ins Wunderbare steigerte. Trotzdem hatte auch diese Liebe nach zweijährigem Bestand ihren Höhepunkt überschritten. Die Tragik dieses sturmbewegten Lebens, welches 1824 in Missolunghi einen so jähen Abschluſs fand, sah der Redner darin, dafs Byron nie zum ruhigen, vollen Genuſs der Liebe gelangen sollte.

Am 13. Dezember 1897 berichtete Oberreallehrer Ackerknecht von der Friedrich-Eugens-Realschule in einer Versammlung der Stuttgarter Mitglieder in französischer Sprache über den Pariser Ferienkurs, an dem er sich während der Sommerferien 1897 beteiligt hatte. Die Einrichtung dieser Ferienkurse wurde 1894 von der Alliance française erstmals ins Leben gerufen und erfreut sich seitdem einer zunehmenden Beliebtheit, namentlich in Lehrerkreisen. Während 1894 der Kurs nur mit etwa 50 Zuhörern eröffnet wurde, betrug die Zahl der Teilnehmer 1895 schon 326 und in diesem Jahre 470 (darunter allein 216 Deutsche und unter diesen 12 Württemberger). Die Kurse finden in zwei Serien statt: erste Serie 1. Juli bis 1. August, zweite Serie 1. bis 31. August. Jede dieser Serien umfafst einen höheren und einen niederen Kurs über französische Sprache, Litteratur, Aussprache und Vortrag, einen gemeinsamen Kurs über das politische und soziale Leben Frankreichs, einen Kurs über die Geschichte der französischen Kunst im Anschluſs an die Besichtigung der bedeutendsten Museen, Baudenkmäler und Kunstwerke von Paris und Umgebung und endlich Konversationsübungen. Der Redner empfiehlt seinen Kollegen aufs wärmste den Besuch dieser Ferienkurse, rät aber eindringlich, sich zuvor eine gründliche theoretische und namentlich praktische phonetische Vorbildung anzueignen. Allerdings bringt der Lehrer, der, auf den wohlverdienten Vakanzgenuſs verzichtend, diese Gelegenheit zu seiner Weiterbildung benutzt und einen groſsen Teil des Tags in erneuter geistiger Arbeit in den heifsen Hörsälen und Theatern von Paris zubringt, damit ein groſses Opfer, und es wäre deshalb, bei der steigenden Bedeutung des neusprachlichen Unterrichts, dringend zu wünschen, dafs durch ausgiebigere Unterstützung von seiten des Staats wenigstens die noch aufserdem damit verbundenen finanziellen Opfer verringert würden. (Schluſs folgt.)

## LITTERATUR.

### Besprechungen.

**Crump, William Hanby,** *English as it is spoken*, 12 Edit. (IV und 124 S.) Berlin. Ferd. Dümmler. 1 ℳ.

Das Buch zerfällt in 49 Kapitel mit einem Anhang der im Text kursiv gedruckten Redewendungen. Wie jetzt gebräuchlich, enthält es kein Vokabular, so

Digitized by Google

dafs man ein Lexikon zu Hülfe nehmen mufs, um Verständnis zu erzielen. Freilich ist eine Übersetzung auf Wunsch deutscher Lehrer ebenfalls erschienen. Aussprachebezeichnungen fehlen, doch wird auf die Satzbetonung durch fetten Druck ab und zu (black-letter) Rücksicht genommen. Der Inhalt gehört dem alltäglichen Leben an und bewegt sich in flotter Wechselrede mit zahlreichen Anglicismen von echtestem Gepräge. Kenntnis englischer Realien scheint das Buch weniger zu übermitteln. Anmerkungen beziehen sich auf grammatische Erscheinungen und Synonyma. An der Korrektheit des Satzes ist nach Stichproben nichts auszusetzen. Demjenigen, welcher sich mit der jovialen englischen Unterhaltungsweise vertraut machen will, wird das Werkchen gute Dienste leisten. *Kasten.*

**Meyer, Konrad** und **Aſsmann, Bruno,** *Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache.* Teil I. Englische Schulgrammatik von Konrad Meyer. (XVI und 214 S.) — Teil II. Englisches Lese- und Übungsbuch. A. Unter- und Mittelstufe. (VIII und 188 und 7 S. nebst einer Karte von London.) Leipzig. Dr. Seele & Co.

Die Verfasser haben den vorliegenden Lehrgang für den Unterricht im Englischen als zweiter Fremdsprache entworfen. Der erste wissenschaftlich betriebene Sprachunterricht soll der in der Muttersprache sein. An der ersten Fremdsprache ist dann der Schüler weiter gebildet und herangereift, so dafs ein Wechsel in der Methode eintreten darf. Die analytische Lehrweise wird verlassen, um mit der synthetischen rascher zum Ziel zu gelangen. Das Beispiel soll nicht mehr zur Regel führen, sondern zu der gegebenen Regel sind Beispiele zu bilden. Soviel wie möglich hat der Schüler im Unterricht die fremde Sprache zu hören. Es sind nicht Übersetzungsübungen, sondern mündliche und schriftliche Übungen mit fremdsprachlichem Material anzustellen. — In der Laut- und Schreiblehre können die Verfasser die Lautschrift nicht entbehren — aufser den kursiv gedruckten Buchstaben des Alphabets werden noch ɵ, ɔ̄, ɔ, p̄, d̄, š, ž, ᵘ (ᵘ*an* one), ŋ (i**ŋ**glænd England) ə (batə butter) verwandt. Grofse Schwierigkeiten können sich beim Lesen demnach nicht darbieten. Natürlich wird die Erzeugung der Laute ebenfalls geschildert, was ältere Schüler immer mit Interesse hören. Es folgt das Substantiv, wann mit, wann ohne Artikel vorkommend, Kasus- und Pluralbildung (starke, schwache Deklination, Plural der Fremdwörter, doppelte Pluralformen). Was in sonstigen Grammatiken unter den Kapiteln der Syntax geboten wird, erscheint bei Meyer logisch geordnet unter Wortlehre (Accidence). In ähnlicher Weise werden Pronomen, Verbum, Adjektivum, Zahl- und Mengewörter, Adverbium, Präpositionen, Konjunktionen und Interjektionen behandelt. Beim starken Verbum unterscheidet der Verf.: A) Nur das Präteritum hat Ablaut, B) Präteritum und Participium mit demselben Ablaut, C) mit verschiedenem Ablaut und D) besondere Fälle. Dann wird das schwache Verbum entsprechend behandelt. Der Satzlehre gehen noch Abkürzungen und Zusammenziehungen voraus. Sie baut sich von der Behandlung des Subjekts, Prädikats, Objekts etc. an auf, behandelt die Bildung der verschiedenen Arten einfacher Sätze, deren Zusammenziehung, und das Zusammenfügen mehrerer Sätze. Das Ganze bietet also von Anfang an einen organischen Bau, in welchem man sich — aufserdem noch mit Hilfe des Registers am Ende der Grammatik — wohl orientieren kann. Der so dem Schüler gebotene Ausbau der Sprache in seiner organischen Gliederung mufs das Walten des Sprachgeistes gerade dort, wo flektierende Idiome zumeist betrieben werden, dem Geiste um so packender vorführen, als er einen ganz anders gestalteten Bildungsstoff bietet und das Erlernen des Englischen, auch abgesehen von seiner praktischen Bedeutung, interessant erscheinen lässt.

Digitized by Google

Dem zweiten Teile, dem englischen Lese- und Übungsbuche, gehen „Vorübungen zur Einführung in die dem Englischen eigentümlichen Laute und die dafür verwendeten Lautzeichen“ voraus. Dann folgen Pronunciation Exercises in Lautschrift, zuerst Befehle und Antworten, dann Fragen und Antworten über das Frühlingsbild und das Schulleben, abwechselnd während 12 Lektionen. Die gewöhnliche Rechtschreibung wird in fünf Reading, Writing, and Grammar Exercises betrieben, die bis S. 38 des Buches reichen, zuerst mit Einzelworten, dann mit Einzelsätzen, die aber ein zusammengehöriges Ganzes bilden. Grammar Exercises behandeln das Verb und seine Arten. Übersetzungen finden nicht statt, wohl aber Umwandlungen, so in Bad Behaviour at Table drittpersönliche Sätze in Imperative (z. B. He bites his bread; he does not break it. He eats with his knife) oder es werden Zusätze gemacht wie beim Gerundium, den Präpositionen (to do wrong . . ., to be afraid of . . .).

Ein Appendix giebt Subjects for Short Compositions. Dann folgen 13 Seiten mit Stoffen zu Übersetzungsübungen, lauter abgeschlossene Beschreibungen, schliefslich eine Erzählung. Der Reader reicht von S. 94 bis 169 und setzt sich aus Anecdotes and Fables, Nature and Seasons mit vielen poetischen Beigaben, England and the English, Every Day Life und Tales zusammen. Das Vokabulary von S. 172 bis 188 bezieht sich auf die Pictures of Summer, of Autumn and Winter, sodann Word-Lessons. Es ist immer gut, wenn ein bestimmter Wortvorrat vorliegt, der immer einmal wiederholt werden kann. Ref. möchte den Verf. raten, ihn in den noch folgenden Teilen zu erweitern, das Gelernte aber nochmals dazwischen anzubringen. Den Beschluſs macht eine Regententafel, aus welcher auch die Verwandtschaftsgrade der einander folgenden Herrscher ersichtlich sind, und dann Lieder mit den Noten der Melodie. Auch englische Hymnen wie „Jerusalem the golden“ könnten hier am Platze sein, jedoch in der in England beliebten Vorführung, mit ausgeschriebener Harmonie. *Kasten.*

**Rademacher, H.,** *Auswahl von Gedichten und volkstümlichen Liedern für höhere Mädchenschulen.* Zweite verbesserte Auflage. (XX und 297 Seiten.) Hannover und Berlin. Carl Meyer (Gustav Prior). 1,60 ℳ.

Die zweite Auflage vorliegenden Werkes, die der ersten verhältnismäfsig rasch gefolgt ist, trägt den Bestimmungen vom 31. Mai 1894 Rechnung und will der Mittel- und Oberstufe das erforderliche Material zur Besprechung im deutschen Unterricht und zum Auswendiglernen liefern. Die Gedichte sind chronologisch geordnet von Opitz mit seinem Spaziergang im Walde an bis zur Neuzeit: Bodenstedt, Dahn, Fontane, Giesebrecht, Hesekiel, Heyse, Kaulisch, Reinick, Sallet, Scheffel, Scheurlin, Storm, Strachwitz, Träger, Trojan, Dieffenbach, Fröhlich, Güll, Hey, Klettke, Löwenstein. Den Beschluſs machen nach den Jahreszeiten geordnete Volkslieder, denen Hinweise auf volkstümlich gewordene, und im ersten Teile vorhandene Lieder eingestreut sind. Letztere Arten sind in passende Gruppen geteilt, in der deutschen Stunde zu besprechen und in der Gesangstunde einzuprägen nach Herders Wort: „Nicht gesungene Volkslieder sind halbe oder gar keine.“ In passenden Zwischenräumen sind die gelernten Lieder planmäfsig zu wiederholen. Der Verfasser hat so sein Möglichstes gethan, um das deutsche Volkslied in Fleisch und Blut übergehen zu lassen, was nachhaltiger und fruchtbringender wirken wird, als wenn nur eine kleine Schar erlesener Stimmen zur Einübung schwieriger Weisen herangebildet wird. Letzteres braucht trotzdem nicht zu unterbleiben.

*Kasten.*

Digitized by Google

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Authors,** English. Ausg. A. mit Anmerk. zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausg. B. mit Anmerk. in einem Anhang. 76. Klatt, Fairy and other tales. Ausg. B. (IV, 114 u. 28 S.) 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1 *M.*

**Berlitz, M. D.,** Les verbes appris par la conversation. Suivis des règles sur l'emploi des temps et des modes. Edition européenne. 2. tirage. 8. (VIII, 156 S. mit 1 Tab.) Berlin, Cronbach. 2 *M.*

**Bibliothek** der angelsächsischen Prosa, begründet von Grein, fortgesetzt unter Mitwirkg. mehrerer Fachgenossen von Wülker. 4. Bd., 2. Hälfte. 2. Abtlg. Alfred's, König, Übersetzung von Bedas Kirchengeschichte. Herausgeg. von Schipper. 2. Hälfte, 2. Abt. (V, XI—XLV u. S. 513—743 mit 2 Taf.) gr. 8. Leipzig, Wigand. 12 *M.*

**Biraghi, A.,** e **I. Cornet,** Manuale della conversazione italiana e russa. 12. (VIII, 425 S.) Leipzig, Holtzes Nachf. 4 *M.*

— e **K. Petraris,** Manuale della conversazione italiana e greca moderna. 12. (VIII, 425 S.) Ebendaselbst. 4 *M.*

**Boerners, Otto,** neusprachliches Unterrichtswerk. Ausg. B, für höhere Mädchenschulen. IV. Teil. 1. Abt. Neubearbeitung. (Abschluſs der Formenlehre.) Stoff für das vierte Unterrichtsjahr. Mit 1 Hölzelschen Vollbild: Die Groſsstadt, und 1 franz. Münztafel. gr. 8. (VI, 160 u. 74 S.) Leipzig, Teubner. 2 *M.*

**Bretschneiders** „Lectures et exercises français". Ausg. B. Beiheft. gr. 8. (43 S.) Carlshorst-Berlin, Friedrich. 0,30 *M.*

— Dasselbe. Vocabulaire. gr. 8. (63 S.) Ebendaselbst. 0,40 *M.*

**Collection** of British authors. 3402. Gerard, Dorothea (M^me^ Longard de Longgarde), One year. (279 S.) — 3403. 3404. Cholmondeley, Mary, Red pottage. 2 vols. (286 u. 271 S.) — 3405. Payn, James, The blackwater of life or essays of a literary veteran. With an introduction by Leslie Stephen. (294 S.) — 3406. Ship, the, of stars by Q (A. T. Quiller-Couch). (280 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

**Erman, A.,** u. **I. Krebs,** Aus den Papyrus der königl. Museen in Berlin. (in Wiss. 1.)

**Hartmanns, Mart.,** Schulausgaben (französischer Schriftsteller). 22. Lanfrey, Pierre, Histoire de Napoléon Ier. Campagne de 1806—1807. Mit Einleitg., Anmerkgn., 2 Karten und 4 Plänen herausgegeben von Apetz. (VIII, 96 u. 53 S.) 1,40 *M.* — 23. Hugos, Vict., Gedichte. Herausgeg. von Hartmann. (XXIV, 115 u. 52 S.) 1,40 *M.* Leipzig, Dr. Stolte.

**Hausknecht, Emil,** The English reader. Ergänzungsbd. zu The English student, Lehrbuch zur Einführung in die engl. Sprache und Landeskunde. 2. Aufl. gr. 8. (IV, 119 u. 23 S. mit Abbildungen.) Berlin, Wiegandt & Grieben. 1,80 *M.*

**Heiderich, Alb.,** Einführung in das Studium der gotischen Sprache. 10 prakt. Lektionen mit einem etymolog. Wortverzeichnis und einem Anh. zur „Geschichte der deutschen Sprache". gr. 8. (VIII, 56 S.) München, Ackermann. 1,20 *M.*

**Herder,** El lector castellano. Dispuesto por padres escolapios bajo la dirección del P. Carlos Lasalde y adornado con numerosos grabados. Tercer libro de lectura. 8. (VI, 244 S.) Freiburg i. B., Herder. 1,05 *M.*

**Génin, Lucien,** u. **Jos. Schamanek,** Conversations françaises sur les tableaux d'Ed. Hoelzel. I. u. VIII. I. Le printemps. Avec une chromolith. 3. éd. (12 S.) — VIII. La ville. Avec une chromolith. 2. éd. (12 S.) Lex. 8. Wien, Hölzel. Je 0,50 *M.*

**Jahresberichte** für neuere deutsche Litteraturgeschichte. Mit besonderer Unterstützung von Schmidt herausgegeben von Elias, Osborn, Fabian, Alt. 8. Band. (J. 1897.) 1. Abteilung. Lex. 8. (137 S.) Berlin, Behrs Verl. 6,40 *M.*

**Kreller, Rupert,** Die Völkerwanderung von Hermann Lingg und das Gesetz der epischen Einheit. gr. 8. (VII, 92 S. mit 1 Bildnis.) München, Haushalter. 1,20 *M.*

**Kron, R.,** En France. Französischer Lese- und Unterhaltungsstoff über Gegenstände und Vorkommnisse aus allen Gebieten des täglichen Lebens. In Anlehnung an den petit parisien für die Bedürfnisse dss weiblichen Geschlechts verfaſst. Mit einem (farb.) Plan von Paris. 12. (IV, 186 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 2,40 *M.*

— Le petit Parisien. Pariser Französisch. Ein Fortbildungsmittel und Lesestoff für diejenigen, welche die lebendige Umgangssprache auf allen Gebieten des tägl. Verkehrs



Digitized by Google

erlernen wollen. 7. Auflage. Mit einem Plan von Paris. 12. (VIII, 200 S.) Ebendaselbst. 2,40 M.

**Perthes'** Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 17. **Musset**, Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée und On ne saurait penser à tout. Bearbeitet von Max Banner. (VII, 90 S.) 1 M.; Wörterbuch. (20 S.) 0,20 M. — 18. d'**Hérrisson**, Comte, Journal d'un officier d'ordonnance juillet 1870 — février 1871. Bearbeitet von Werner. Mit zwei Karten. (VI, 95 S.) 1,20 M.; Wörterbuch. (22 S.) 0,20 M. — 19. **Sand**, La mare au diable. Bearbeitet von Haas. (VI, 90 S.) 1,20 M.; Wörterbuch. (24 S.) 0,20 M. — 20. **Racine**, Britannicus. (1669.) Bearbeitet von Harczyk. (XXXVI, 103 S.) 1 M.; Wörterbuch. (13 S.) 0,20 M. Gotha, Perthes.

**Pfeiffer, Gust.,** Ein Problem der romanischen Wortforschung. gr. 8. (40 S.) Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 1 M.

**Prosateurs** modernes. 16. u. 17. Bd. 8. 16. **Fleuriot**, Mlle. Zénaïde, Un enfant gâté. Herausgegeben von Meyer. (IV, 116 u. 28 S.) 0,80 M. — 17. **Wershoven**, Episodes de la guerre 1870—71. (IV, 88 S.) 0,60 M. Wolfenbüttel, Zwifsler.

**Radloff, W.,** Die Sprachen der türkischen Stämme. 1. Abteilung. Proben der Volkslitteratur. VIII. Teil. Mundarten der Osmanen. Gesammelt und übersetzt von Kúnos. gr. 8. (II, XLII, 588 S.) St. Petersburg. Leipzig, Voss. Sort. in Komm. 15 M.

**Ramshorn, M.,** Kurzgefafste Grammatik der spanischen Sprache. 12. (IV, 94 S.) Stuttgart, Neff. 1,25 M.

**Rofsmann** und **Schmidt,** Lehrbuch der französischen Sprache. Wörterverzeichnis. Nach Übungsstücken geordnet von Rofsmann. gr. 8. (IV, 100 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1 M.

**Schmidt. Alb.,** Was mufs man von der italienischen Litteratur wissen? gr. 8. (214 S.) Berlin (1885), Steinitz. 2 M.

— Was mufs man von der niederländischen Litteratur wissen? gr. 8. (136 S.) Ebendaselbst (1885). 2 M.

— Was mufs man von der spanischen Litteratur wissen? gr. 8. (158 S.) Ebendaselbst (1887). 2 M.

**Schmidt, I. A. E.,** Dictionnaire portatif russe-français et français-russe, entièrement revue et augmenté par le Tkatsch. 2 vols. 12. (Vl, 446 S. u. VI, 487 S.) Leipzig. Holtzes Nachf. Je 3,75 M.

**Stromer, Th.,** Neues deutsch-spanisches Wörterbuch. Auf Grund des Wörterbuches der königl. span. Akademie. 12. (XI, 811 S.) Berlin, Herbig. 6 M.

**Théâtre** français. Ausgabe A. mit Anmerkungen unter dem Text; Ausgabe B. mit Anmerkungen in einem Anhang. 61. **Hugo**, Vict., Hernani. Mit Anmerkungen zum Schulgebrauch herausgegeben von Benecke. Ausgabe B. (XXXIV, 142 und 26 S.) 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1 M.

**Tendering, Fritz,** Lehrbuch der englischen Sprache. Ausgabe B. Neue Bearbeitung des kurzgefafsten Lehrbuches. gr. 8. (VIII, 189 S.) Berlin, Gaertner. 1,80 M.

— Dasselbe. Ausgabe C. Erweiterte Bearbeitung des kurzgefafsten Lehrbuches. gr. 8. (VIII, 269 S.) Ebendaselbst. 2,60 M.

## B. In englisch redenden Ländern.

**Alexander,** Mrs., Through fire to fortune. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Annandale, C.,** Consise English dictionary. New and enlarged edition. 8. London, Blackie & Son. 3 sh. 6 d.

**Baird, H. M.,** Theodore Beza, Counsellor of the French reformation, 1519—1605. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

**Barnes, J.,** Drake and his yeomen. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

**Benson, A. C.,** Fasti Etonenses. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 21 sh.

— Life of Edward White Benson, sometime archbishop of Canterbury. 8. London, Macmillan & Co. 36 sh.

**Bleek, W. H. J.,** Vocabularies of the districts of Lourenzo Marques, Inhambane, Sofala, Tette, Sena, Guellimane, Mosambique, Mudsan &c. 4. London, Eyre & Spottiswoode. 4 sh.

**Bowley, A. L.,** Wages in United Kingdom in 19th Century. 8. London, Clay & Sons. 6 sh.

**Browning, R.,** Men and women. 2 vols. 16. London, Constable & Co. 6 sh.

Digitized by Google

**Caddick, H.,** A white woman in Central Africa. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Callow, E.,** Old London taverns. 8. London, Downey & Co. 6 sh.

**Clapham, J. H.,** Causes of the war of 1792. 8. London, Clay & Sons. 4 sh. 6 d.

**Clark, R. Golf,** A royal and ancient game. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.

**Clark, J. W.,** Old friends at Cambridge and elsewhere. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Conybeare, E.,** Alfred in the Chroniclers. 8. London, Stock. 7 sh. 6 d.

**Cornish, J. F.,** Sour grapes. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Donaldson, A. B.,** Five great Oxford leaders. Keble, Newman, Pusey, Liddon and Church. 8. London, Rivingtons. 6 sh.

**Dudeney, Mrs. H. E.,** Folly Corner. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Fiske, J.,** Century of science, and other essays. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

**Fitchett, W. H.,** How England saved Europe. Vol. III. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Francis, M.,** Yeoman Fleetwood. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

**Fry, E.,** James Hack Tuke. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.

**Gissing, A.,** Secret of the North Sea. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Hodgson, J. C.,** History of Northumberland. Vol. V. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 42 sh.

**Hollingshead, J.,** According to my lights. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Hyne, C.,** The lost continent. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Jekyll, G.,** Home and garden. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.

**Kingsley, G. H.,** Notes on sport and travel. Memoir by his daughter, Mary H. Kingsley. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

**Lewis, T. A.,** Comedy of the cloth. 8. London, Long & Co. 6 sh.

**Lodge, E.,** Peerage and baronetage of the British empire. 69th ed. 8. London, Hurst & Blackett. 31 sh. 6 d.

**Lover, S.,** Further stories of Ireland. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Martin, C. M.,** The Stones of Paris. In history and letters. 8. London, Smith, Elder & Co. 18 sh.

**Martle, A. R.,** Nature pictures by American poets. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.

**Masterman, C. F. G.,** Tennyson as a religious teacher. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Meade, L. T.,** Wooing of Monica. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Mellows, E. S.,** Story of English literature. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

**de Meric, H.,** Dictionary of medical terms, French-English and English-French. 8. London, Baillière, Tyndall & Cox. 7 sh. 6 d.

**Murray, J. A. H.,** New English dictionary on historical principles Glass-coach—graded. Fol. London, Frowde. 5 sh.

**Nova Anthologia Oxoniensis.** Translated into Greek and Latin verse. Edited by Robinson Ellis and A. D. Godley. 8. London, Frowde. 6 sh.

**Pike, G. H.,** Oliver Cromwell and his times. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.

**Prior, E. S.,** History of Gothic art in England. Fol. London, Putnam's Sons. 31 sh. 6 d.

**Purcell, E. S.,** Life and letters of Ambrose Philipps de Lisle. Edited and finished by E. de Lisle. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 25 sh.

**Rabelais,** The first edition of the fourth Book of the Heroic Deeds and Sayings of the noble Pantagruel. Translated by Smith. 8. Cambridge, Deigthon, Bell & Co. 3 sh.

**Ridge, W. P.,** Outside the radius. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

**Rysbridge, C.,** Edgar's ransom. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

**Savage, M. J.,** Life beyond death. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

**Scott, Fr.,** The World's old story. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

**Sergeant, A.,** Rise in the World. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Sims, G. R.,** In London's Heart. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.

**Skeat, W. W.,** Malay Magic. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.

**Smith, G.,** United Kingdom: Political history. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 15 sh.

**Spielmann, M. H.,** John Ruskin: Sketch of his life, his work and his opinions, with personal reminiscences. 8. London, Cassell & Co. 5 sh.



Digitized by Google

**Wemyfs, G.,** Fantasy in Fustian. 8. London, Downey. 6 sh.
**Willson, B.,** The great company (1667—1871). 2 vols. 8. London, Smith, Elder & Co. 18 sh.
**van Zile, E. S.,** With sword and crucifix. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

## C. In französisch redenden Ländern.

**D'Adhémar, G.,** Roman vécu au Transvaal. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Alanic, M.,** Norbert Dys. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**D'Andigne,** Mémoires 1765—1857. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**Annuaire** de la publicité 1900. 5. Paris, Ollendorff. 10 fr.
**De Barante,** Souvenirs. Tome VII. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.
**Barrière, M.,** Le nouveau Don Juan. I. L'éducation d'un contemporain. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Bénédite, L.,** G. Moreau et E. Burne Jones. 4. Paris, Ollendorff. 10 fr.
**Bentzon, Th.,** Malentendus. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Bertheroy, J.,** Lucie Guérin, Marquise de Ponts. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Boissière, A.,** Une garce. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Bombard, E.,** La marche de l'humanité et les grands hommes. 8. Paris, Giard & Brière. 6 fr.
**Cambry, A.,** Rêve de printemps. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Chenevière, A.,** Le roman d'un inquiet. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Clémenceau, G.,** Contre la justice. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
**Cottin, E.,** Drôleries du palais. Album humoristique. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Daudet, E.,** La Princesse de Lernes. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
**De Dedem de Gelder,** Mémoires (1774—1825). 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**Demaison, M.,** M. Bartholomé et le monument aux morts. 4. Paris, Ollendorff. 5 fr.
**Deslandes,** Blancs et noirs. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Drault, J.,** Les treize jours de Bidouille. Avec 90 caricatures. 18. Paris, Le Soudier. 3 fr.
**Dufourcq, A.,** Le régime Jacobin en Italie 1798/99. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.
**Ellie, P.,** Le général Gallieni. 8. Paris, Juven & Cie. 7 fr. 50 c.
**Feuvrier,** Trois ans à la Cour de Perse. 8. Ibid. 7 fr. 50 c.
**Filon, A.,** Sous la tyrannie. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Fournier-Sarloveze,** Sofonisba Anguissola et ses sœurs. 4. Paris, Ollendorff. 5 fr.
**Gachot, E.,** A travers les Alpes. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Gaulot, P.,** Draco. 18. Paris, Plon, Nourrit & Co. 3 fr. 50 c.
**Girod, de l'Ain, M.,** Vie militaire du général Foy. 8. Ibid. 12 fr.
**Guy de Maupassant,** Le Colporteur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Halphen, J.,** Miroir des fleurs. Guide pratique du jardinier amateur en Chine au XVII^me^ siècle. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Hannan, Ch.,** Le captif de Pékin. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
**Imbert, H.,** G. Bizet. 4. Paris, Ollendorff. 5 fr.
**De Lano, P.,** Masques de femmes. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Lecomte F.,** Études d'histoire militaire. III. 8. Paris, Chapelot & Cie. 8 fr.
**Lichtenberger, A.,** La mort de Corinthe. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Lourbet, J.,** Le problème des sexes. 8. Paris, Girard. 5 fr.
**Malot, M^me^ H.,** Sa fille. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Malpeyre, F.-L.,** La magistrature en France et projet de réforme. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**De Marcillac, R. P. J.,** La Chine qui s'ouvre. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Martin, H.,** Histoire de la bibliothèque de l'arsenal. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 15 fr.
**Mendès, C.,** L'art au théâtre. III. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**De Menthon, H.,** Vingt-deux mois de campagne autour du monde. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Monnin, P.**, Souvenirs de trompette. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Morane, P.**, Finlande et Caucase. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**De Nansouty, M.**, Premières visites à l'exposition de 1900. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Nicolas, P.**, La vie française en Cochinchine. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

*******, L'officier et la crise française. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**Ohnet, G.**, Gens de la noce. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Parmentier, A.**, Album historique. Tome III. 4. Paris, Colin & Cie. 15 fr.

**Perey, L.**, Figures du temps passé. XVIII^me^ siècle. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Pert, C.**, Mariage rêvé. 18. Paris, Empis. 3 fr. 50 c.

**De Peyrebrune, G.**, Les passionnés. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Poubelle**, préfet de la Seine (1883—1896). Discours. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 7 fr. 50 c.

**Prieur, L.**, La haute cour. 8. Paris, Flammarion. 5 fr.

**Proudhon, P.-J.**, Commentaires sur les Mémoires de Fouché suivis du parallèle entre Napoléon et Wellington. 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.

**Rachilde**, La Jongleuse. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Rebière, A.**, Pages choisies des savants modernes. 8. Paris, Nony & Cie. 5 fr.

**de Régnier, H.**, La double maîtresse. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Renouvier, Ch.**, Victor Hugo, le philosophe. 18. Paris, Colin & Co. 3 fr. 50 c.

**de Ricard, L. X.**, Brune, blonde, rousse. 18. Paris, Offenstadt frères. 2 fr.

**Le Roy, E.**, Jacquou le croquant. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Severine**, Vers la lumière . . . 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**Tolstoï, L.**, Imitations. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Vigné d'Octon**, Martyrs lointains. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Villey, E.**, Législation électorale comparée des principaux pays d'Europe. 8. Paris, Larose. 6 fr.

**Vuillier, G.**, Plaisirs et jeux depuis les origines. Fol. Paris, Rothschild. 30 fr.

**Waliszewski, K.**, Littérature russe. 8. Paris, Colin & Co. 5 fr.

## D. In Italien.

**Bonaventura, A.**, La poesia neolatina in Italia dal sec. XIV al presente. 16. Città di Castello, Lapi. 4 l.

**De Cesare, R.**, La fine di un regno. (Napoli e Sicilia.) 2 vols. 8. Città di Castello, Lapi. 10 l.

**Gorra, E.**, Fra drammi e poemi. 16. Milano, Hoepli. 6 l. 50 c.

**De Maria, Ugo**, La favola di Amore e Psiche nella letterature e nell' arte italiana. 16. Bologna, Zanichelli. 4 l.

**Raqueni, E. R.**, Nuovo dizionario portoghese-italiano e italiano-portoghese. 2 vol. 8. Bologna, Libreria Treves. 14 l.

**Studî** di letterature italiana pubblicati da una società di studiosi e diretti da Erasmo Percopo e Nicola Zingarelli. Anno I. Fasc. 1. 8. Napoli, Giannini et Fil. 5 l.

## E. In Skandinavien und den Niederlanden.

**Blanc., T.**, Christiania theaterns historie i tidsrummet 1827—1877. 8. Christiania, Cappelen. 6 kr. 80 ö.

**Jespersen, O.**, Fonetik. 8. Kopenhagen, Schubothe's Foriag. 6 kr. 50 ö.

**Leviticus, F.**, Laut- und Flexionslehre der Sprache der St. Servatiuslegende Heinrichs von Veldeke, nach dem Leidener Ms. mit Heranziehung der übrigen handschriftlichen Fragmente. 8. Haarlem, De Erven Bohn. 2 l. 50 c.

Digitized by Google

## Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische u. spanische Sprache.

(Nach Otto Mühlbrecht in „Nachrichten aus dem Buchhandel".)

(Fortsetzung.)

**Glück, C. F. v.,** Pandekten. (Erlangen, Palm & Enke.) — Glück, F., Commentario alle Pandette, tradotto ed arricchito di copiose note e confronti col codice civile del regno d'Italia: direttori C. Fadda e P. Cogliolo. Disp. 267—282. 8°. Milano, Società editrice libraria.

**Goltz, C., Frhr. v.,** Kriegführung. (Berlin, Decker.) — Goltz, C., Frhr. von der, The Conduct of War. A short Treatise on its most important Branches and Guiding Rules. Translated by G. F. Leverson. Forming the 4th volume of the Wolseley Series. 8vo, pp. 308. London, Paul, Trübner and Co. 10 sh. 5 d.

**Goethe,** Egmont. With Introduction and Notes by S. Primer. 12mo. London, Macmillan. 3 sh. 6 d. (New York, The Macmillan Co. il. 12°, 60 c.)

— Egmont. Et Sörgespil i fem Akter. I Oversættelse ved Ingeborg v. d. Lippe Konow. (Med et Billede af Goethe). 4 Bl., 114 Sider i 8. (Bibliothek for de tusen hjem No. 652—657). Kristiania, Det norske Aktieforlag. 50 öre.

— Le Faust de Gœthe; par P. Laffitte. Illustrations de Bellery-Desfontaines et H. Vogel, gravées par Fromment fils. In-8° carré, 115 p. Paris. libr. Pelletan.

— Hermán y Dorotea (poema). Madrid, Impr. de „La Ultima Moda". En 8.°, 31 páginas. 15 c. (Biblioteca popular illustrada, núm. 11.)

— Iphigenia auf Tauris. With Introduction, &c., by C. A. Eggert. 12mo. London, Macmillan. 3 sh. 6 d.

— Iphigenie auf Tauris: Ein Schauspiel. Edited, with Introduction, Notes and Appendices. by Karl Breul. (Pitt Press Series.) Cr. 8vo, pp. LXXXIV—254. Cambridge, Univ. Press. 3 sh. 6 d.

— Ifigenia á Tavrida, traduccion de J. Maragall. Madrid. Tip. „L'Avenç." En 8.°, 138 páginas. 2 pes. 50 c.

— Carlyle, Th., Wilhelm Meister's Apprenticeship and Travels. Trans. from the German of Goethe. 2 vols. (Works: Centenary Edition, Vols 23 and 24.) 8vo, 472 and 418. London, Chapmann and Hall. 3 sh. 6 d.

**Götzendorff-Grabowski, H. v.,** Kamerunerin. (Leipzig, A. Schumann.) — Götzendorff-Grabowski, H. v., Flickan från Kamerun. En romantisk historia. Öfvers från tyskan af T. Wilson. 12mo. 143 sid. Stockholm, Ad. Johnson. 1 kr. 25 öre. (Romangalleri för salong och resa, No. 2.)

**Gregorovius, F.,** Hadrian. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — Gregorovius; (F.) The Emperor Hadrian. A Picture of the Græco-Roman World in his Time. Translated by M. E. Robinson. 8vo, pp. 436. London, Macmillan. 12 sh.

— Rom. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — History of the City of Rome in the Middle Ages. Trans. from 4th German ed. by Annie Hamilton. Vol. 6. 2 Parts. Cr. 8vo, pp. 774. London, G. Bell. ea. 4 sh. 6 d. (New York. The Macmillan Co. $ 3.)

**Grimm's** Fairy Tales. Trans. by L. L. Weedon. With 10 Colour Plates by Ada Dennis and numerous Illusts. by D. Stuart Hardy and others. 4to, pp. 208. London, Nister. 6 sh.

— Hop o' My Thumb's Wanderings and other Fairy Tales from "Grimm". Trans. by L. L. Weedon. 4to, pp. 104. London, Nister. 2 sh. 6 d.

— Little Snow-White and other Fairy Tales from "Grimm". Trans. by L. L. Weedon. 4to, pp. 104. Ibid. 3 sh. 6 d.

— Contes choisis de Grimm. Texte allemand. Nouvelle édition, accompagnée d'une notice et de notes en français par Ch. Kochersperger, agrégé de l'Université, professeur au lycée Charlemagne. In-12, 149 p. Saint-Cloud, Belin frères.

**Gross, H.,** Untersuchungsrichter. (Graz, Leuschner & Lubensky.) — Gross, Hans. Manuel pratique d'instruction judiciaire, à l'usage des procureurs, des juges d'instruction, des officiers et des agents de police judiciaire etc. Traduit de l'allemand par M. M. Bourcart, prof. à la faculté de droit à Nancy et Winzweiler, prof. d'allemand au Lycée de Nancy. Avec une preface de M. Gardeil, prof. de droit. crim. à la faculté de Nancy. 2 vols in 8°. T. Ier XXVII—516 pag. av. fig. T. II. 488 pag. av. fig. Paris, Marchal Billard. 16 fr.

Digitized by Google

**Grotthuss, J. E. von,** Segen der Sünde. (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.) — Grotthusz, J. E., Baron von, De zegen der zonde: de geschiedenis van een mensch. Naar het hoog-duitsch. Leiden, Boekhandel en Drukkerij vrh. E. J. Brill. 8°. (III, 203 blz.) 1 fr. 40 c.; geb. 1 fr. 75 c.

**Grube, A. W.,** Charakterbilder. (Leipzig, Brandstetter.) — Grube, A. W., Karaktersskildringar ur historien och sagan, i ändamål att tjena som förberedande kurs i allmänna historien. Ny öfversättning. 1:a delen. Tiden före Kristus. 8vo, vj o. 333 sider. Stockholm, F. & G. Beijer. 2 kr.

**Grundmann, J.,** Der letzte Häuptling. (Fürth, Löwensohn.) — Grundmann, J., Floridaindianernas siste höfding. En berättelse från de hvitas strider med seminolerna. Öfvers fran 2:a tyska uppl:n. Med kolorerade planscher. (Ungdommens bibliotek. 51.) 8vo, 152 sid. och 5 pl. Stockholm, Adolf Johnson. Kart. 1 kr. 77 öre.

**Haeckel, E.,** Ursprung des Menschen. (Bonn, Strauss.) — Haeckel, E., The Last Link. Our Present Knowledge of the Descent of Man. With Notes and Biographical Sketches by H. Gadow. Cr. 8vo, pp. 164. London, Black. 2 sh. 6 d.

**Halm, F.,** Camoens. (Wien. Gerold's Sohn.) — Halm, F. (Eligio Bar. Münch De Belinghausen), Camões: poema drammatico in un atto. Versione die L. C. De Passivich. Milano, tip. L. F. Cogliati. 16°. p. 53. 1 l. 25 c.

**Handbuch der Gewerbehygiene.** (Berlin, Heymann.) — Trattato pratico di igiene industriale, diretto da H. Albrecht, colla collaborazione degli ingegneri, professori e dottori E. Clausen, G. Evert, K. Hartmann, E. Krumbhorn, W. Oppermann, R. Platz, Th. Sommerfeld, C. Specht, M. Sprenger, A. Villaret. Traduzione con note da E. Terni. Fasc. 11-22. 8°. Milano, Francesco Vallardi. 1 l. il fascicolo.

**Handbuch der Ingenieurwissenschaften.** (Leipzig, Engelmann.) — Enciclopedia dell' ingegnere, in quattro volumi con atlante, compilata da E. Th. Heusinger von Waldeck, D. Th. Schäffer, Ed. Sonne, L. Franzius, F. Lincke, colla collaborazione di molti dotti, tradotta dal tedesco da parecchi tecnici, sotto la direzione di L. Loria. Testo. Fasc. 298-301. Milano, Scietà editrice libraria. 8° fig. 1 l. 50 c. il fascicolo.

**Harnack, A.,** Dogmengeschichte. (Freiburg, J. C. B. Mohr.) — Harnack, A., History of Dogma. Vol. 5. Translated from the Third German ed. by James Millar. (Theological Translation Library, Vol. I0.) 8vo, pp. 352. London, Williams and Norgate. 10 sh. 6 d.

**Hauff, W.,** Lichtenstein (épisode de l'histoire du Wurtemberg). Roman traduit de l'allemand par E. et H. de Suckau. In-16, IV-371 p. Hachette et Cᵉ. 1 fr.

**Hauptmann, G.,** Einsame Menschen. (Berlin, S. Fischer.) — Hauptmann, G., Anime solitarie: dramma. Versione dal tedesco di Nelia Fabretto. Unica traduzione italiana autorizzata. Trieste, Carlo Schmidl. 16°. p. 126. 2 l.

— Die Weber. (Ebd.) — The Weavers. A Drama of the Forties. Translated from the German by Mary Marison. Roy. 16mo, pp. 156. London, Heinemann, sd., 1 sh. 6 d., 2 sh. 6 d.

**Hebel,** Contes choisis (Schatzkästlein). Texte allemand, publié avec une introduction et des notes par M. Ch. Feuillié, professeur agrégé d'allemand. 3ᵉ édition. Petit in-16, xx-216 pages. Paris, Hachette et Cᵉ. 1 fr. 50 c.

**Heimburg, W.,** Romane. (Leipzig, Keil's Nachf.) — Heimburg, Wilhelmina, Anton's erfgenamen. Vertaling van Hermine. Arnhem, P. Gouda Quint. 8°. (II, 358 blz.) 3 fl. 25 c.; geb. 3 fl. 85 c.

— Guglielmina, Crisi di cuore: romanzo. Prima versione italiana. Firenze, Adriano Salani. 16° fig. p. 245, con ritratto.

**Heine, Enr.,** Canti tradotti da Domenico Menghini. Parma, tip. R. Pellegrini edit. 16°. p. 382. 4 l.

**Heis, E.,** Beispiele aus der Arithmetik. (Köln, DuMont-Schauberg.) — Heis, E., Verzameling van algebraïsche vraagstukken. Vrij bewerkt naar het hoogduitsch door dr. van Lankeren Matthes en J. W. Tesch. 6e druk. Haarlem, De Erven F. Bohn. Gr. 8°. (IV, 212 blz.) 1 fl. 80 c.

**Helm, Cl.,** Unser Sonnenschein. (Bielefeld, Velhagen & Kl.) — Helm. Cl., Ons zonnetje. Een verhaal. Naar het duitsch door Adinda. Amsterdam, H. J. W. Becht. 8°. (VI, 319 blz.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.

**Herbart, J. F.,** Letters and lectures on education; tr. from the German an ed., with an introd., by H. M. and Emmie Felkin; preface by O. Browning. Syracuse, New York, C. W. Bardeen. 16+285 p. D. cl., 1 $ 75 c.

Digitized by Google

**Herchenbach, W.,** Erzählungen. (Regensburg, Nation. Verlagsanstalt.) — Herchenbach, Miralda la petite négresse, ou le Rossignol noir de la Havane, d'après l'allemand; par l'abbé Gobat. Petit in-8°, 144 p. avec grav. Tours, Mame et fils.

— Tion jaren tusschen sneeuw en ijs. Verhaal voor volk en jeugd naar het hoogduitsch. Alost, De Seyn-Verhougstraete. In-8°, 127 p. 80 c.

**Hergenröther, J.,** Papstgeschichte. (Würzburg. Woerl.) — Hergenröther, La storia dei papi. Traduzione italiana dall' originale tedesco. Milano, Carlo Aliprandi. 4° fig. p. 266. 2 l.

**Hermann, L.,** Physiologie. (Berlin, Hirschwald.) — Hermann, L., Manuale de fisiologia. Traduzione sull' undicesima edizione tedesca da Montuori, con prefazione e note da G. Albini. Puntata III (ultima). Milano, Francesco Vallardi. 8° fig. p. xvj. 385-727.

**Hertwig, O.,** Entwickelungsgeschichte. (Jena, G. Fischer.) — Hertwig, O., Text-book of the embryology of man and mammals; from the 3d German ed., by E. L. Mark. 2d ed. New York, The Macmillan Co. 16+670 p. il. pls. 8°, cl., 5 $ 25 c.

**Hesdörffer, M.,** Zimmergärtnerei. (Berlin, Oppenheim.) — Hesdörffer, M., I fiori d'appartamento e di serra: coltivazione e propagazione. Traduzione italiana dei dott. L. Buscalioni e L. Verani. Disp. 4-14 (ultima). Torino, Unione tipografico-editrice. 4° fig. 1 l. la dispensa.

**Hilty, C.,** Höflichkeit. (Bern, K. J. Wyss.) — Hilty, C., Over de hoffelijkheid. Utrecht, H. Honig. Kl. 8°. (III, 124 blz.) 75 c.; geb. 1 fl. 25 c.

— Über Neurasthenie. (Ebd.) — Om neurasthenie. Autoriseret oversættelse. 1 Bl. 102 Sider i 8. Kristiania, Cammermeyers boghandel. 1 kr. 25 öre.

— de senectute. (Ebd.) — De senectute. Over den ouden dag. Woorden van opwekking. Med toestemming van den schrijver in het Nederlandsch bewerkt, en van een aanhangsel voorzien, door J. B. van Royen. 's Gravenhage, Loman & Funke. 8°. (VII, 85 blz.) 90 c.

**Hoff, J. H. van't,** Chemie. (Braunschweig, Vieweg & S.) — Hoff, J. H. van 'T. Lectures on Theoretical and Physical Chemistry. Trans. by R. A. Lehfeldt. Part. I, Chemical Dynamics. 8 vo, pp. 254. London, E. Arnold. 12 sh.

**Hoffmann, E. T. A.,** Notenkraker en muizenkoning. Vrij vertaald uit het hoogduitsch [door mejuffr. C. de Voogt]. Met teekeningen van L. W. R.

**Hoffmann, Frz.,** Jugendbibliothek. (Stuttgart, Schmidt & Spring.) — Hoffmann, Franz, De geluksdaalder. Een verhaal. Venlo, G. Mosmans Sr. 8°. (112 blz., m. 2 pltn.) 40 c.; geb. 65 c. — Hoffmann, Franz, De laatste van zijn stam. En verhaal. Venlo, G. Mosmans Sr. 8°. (107 blz., m. 3 pltn.) 40 c.; geb. 65 c. — Een moederhart. Een verhaal. Venlo, G. Mosmans Sr. 8°. (108 blz., m. 2 pltn.) 40 c.; geb. 65 c. — Waldemar, de harpspeler. Een verhaal. Venlo, G. Mosmans Sr. 8°. (126 blz., m. 2 pltn.) 40 c.; geb. 65 c.

**Hoffmann, O.,** Erich Randal. (Stuttgart, Thienemann.) — Hoffmann, O., Erik Randal. Een verhaal uit het tijdperk der verovering van Finland door de Russen in 1808. Vrij naar het duitsch door Corry. Met 5 platen in kleurendruk. 4e druk. 's Gravenhage, Uitgevers-maatschappij „Nederland". Gr. 8°. (200 blz.) Geb. 1 fl. 90 c. — Kriegspfad. (Ebd.) — Mayde Reid, Op het oorlogspad. Een verhaal uit Mexico. Door Frans Hoffmann. Met 6 platen in kleurendruk. 4e druks. 's Gravenhage, Uitgevers-maatschappij „Nederland". Gr. 8°. (172 blz.) Geb. 1 fl. 90 c.

**Hofmann, E. v.,** Gerichtl. Medizin. (München, J. F. Lehmann.) — Hofmann, E. von, Atlas of Legal Medicine. Edited by F. Peterson and A. O. Kelly. Cr. 8vo. London, Rebman. 15 sh.

**Holm, A.,** Sicilien. (Leipzig, Engelmann.) — Holm, A., Storia della Sicilia nell' antichità, tradotta sulla edizione tedesca dal proff. G. B. Dal Lago e Vit. Graziadei, riveduta, corretta e aumentata dall' autore. Fasc. 10. Palermo, Carlo Clausen. 8°. p. 145-224, con tavola. 2 l. 50 c. il facsicolo.

**Hönig, F.,** Taktik. (Berlin. Luckhardt.) — Hoenig, F., Inquiries into the tacticts of the future: developed from modern military history; from the 4th German ed., by C. Reichmann. Kansas City., Mo., Hudson-Kimberly Pub. Co. 420 p. 8°, cl., 2 $.

**Hüppe, F.,** Bakterienforschung. (Wiesbaden, Kreidel.) — Hueppe, F., The Principles of Bacteriology. Translated from the German by E. O. Jordan. Cr. 8vo. London, Paul, Trübner and Co. 9 sh.

Digitized by Google

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen CIII, 3. 4.* Geyer, Schiller in der heutigen Schule. — Luick, Über die Diphthongierung von me. ū, ī und verwandte deutsche Erscheinungen. — Stiefel, Über die Quelle von J. Fletchers 'Island Princess'. — Schick, Zu Shelleys Prometheus Unbound. Herausgeg. aus dem Nachlafs von Jul. Zupitza. Schlufs. — Dobschall, Zu Petrarcas Sonett Era il giorno ch'al Sol si scoloraro. — Björkman, Zur englischen Wortkunde (me. raimen, skate, grêne). — Petsch, Zum englischen Volksrätsel (Halliwells Sammlung scheint mit starker Rücksicht auf die Kinderstube verfafst zu sein). — *Beurteilungen.* Scholz, Geschichte der deutschen Schriftsprache in Augsburg bis zum Jahre 1374 (Wessely). — Vietor, Die Aussprache des Schriftdeutschen (Holthausen). — Neue Publikationen der „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Litteratur in Böhmen" (Petsch). — Haarhaus, Joh. Wolfg. v. Goethe (Morris). — Herold, Clemens Werthes und die deutschen Zrinydramen (Haake). — Frömmel, Kinder-Reime, Lieder und Spiele (Petsch). — Mentz, Französisches im mecklenburgischen Platt II. (Glöde.) — Lewis, The foreign sources of modern English versification (sehr weitschweifig, Schoembs). — Heyne, Beowulf (Ref. wünscht bald eine zerbesserte 3. Auflage); Steineck, Altenglische Dichtungen (Béowulf, Elene u. a.) in wortgetreuer Übersetzung (Holthausen). — Brotanek, Leben und Dichtungen Alexander Montgomeries (Schoembs). — Carpenter, Metaphor and simile in the minor Elizabethan drama (wichtiger Inhalt); Cook, Sidney, The Defense of poesy (Brandl). — The Spanish tragedy, by Thomas Kyd. Edited by J. Schick (Keller). — Reynolds, The treatment of nature in English poetry between Pope and Wordsworth (Brandl). — Moore, The Jessamy bride (Penner). — Merriman, Roden's Corner (Biedermann). — Mrs. Alexander, Barbara, Lady's maid & peeress; Dorothea Gerard, A forgotten sin; George Paston, A fair deceiver; Annie E. Holdsworth, The gods arrive (Meyerfeld). — Modern English writers II. Autobiography of a slander by Lyal. Abraham Lincoln, ed. Hammond (does not raise the estimation of schoolreaders); III. Biographies of great Englishmen, ed. Wershoven (represents the great men as inhuman paragons); British eloquence, ed. by Wershoven (proves a greater success); The cricket on the hearth, ed. Heim (a pattern of its kind, Lindberg); Dalgleish, Life of Queen Victoria, herausgeg. von Cl. Klöpper (vortreffliche Lektüre, störende Druckfehler); Anna Brückner, Talks about English literature (durch Gesprächsform gewinnt der Stoff an Frische, Herrmann). — Meraugis von Portlesguez, altfranzösischer Abenteuerroman von Raoul von Houdenc, herausgeg. von Friedwagner (man merkt die liebevolle Vertiefung, Ebeling). — Le Curial par Alain Chartier. Texte français du XV^me^ siècle par Heuckenkamp (Krause). — Li livres du gouvernement des rois, a XIII^th^ century french version by Molenaer (Tobler) — Pariselle, Sieben Erzählungen (der Beachtung und des Studiums wert, Carel). — Rydberg, Zur Geschichte des französischen ə (Meyer-Lübke). — Westholm, Étude historique sur la construction du type 'li filz le rei' en français (Tobler). — Schöningh, Die Stellung des attributiven Adjektivs im Französischen (Buck). — Histoire de la langue et de la littérature française publiée sous la direction de de Julleville (es ist zwar spürbar, dafs verschiedene Bearbeiter thätig sind, doch wird daran niemand Anstofs nehmen); Løseth, Observations sur le Polyeucte de Corneille (Tobler). — Ayer, The tragic heroines of Pierre Corneille (Braunholtz). — Gesta Karoli Magni ad Carcassonam et Narbonam von Schneegans (Pillet). — Grundrifs der italienischen Grammatik von Gio. Meli; L'Italiano parlato. Frasi usuali di Kürschner (Hecker). — Gramática histórico-comparado de la Lengua castellana por Torres (Mugica). — Schröder, Der höhere Lehrerstand in Preufsen (Tobler).

*Die Neueren Sprachen VII, 7. 8.* Wendt, Neue bahnen im neusprachlichen unterricht. — Aronstein, Samuel Pepys und seine Zeit. III. (III. Das Leben in London: die Stadt, die Pest und die grofse Feuersbrunst.) — Hoffmann, Die schlesische mundart. II. — Lloyd, The acoustic analysis of the spirate fricative consonants. (The simplest of all consonantal sounds are the spirate fricatives, such as *s, sh, f, h,* θ (= *th* in *thin*), and Scotch or German *ch*. They are contrasted with the toned fricatives, such *v, z, th* in *then,* and French *j,* in having the larynx wide open and breathing, not vibrating.) — Beyer, Bericht über die verhandlungen der neuphilologischen sektion der 45. versammlung deutscher philologen und schulmänner in Bremen; —, Bericht über das 3. vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins in Bremen. — *Besprechungen.* Klöpper, Beiträge zur französischen stilistik (der titel ist irreleitend wie bei Franke); Franke, Französische stilistik (französischer stil kann nur auf französischer grundlage erlernt werden, nicht durch ver-

Digitized by Google

gleiche); Michelet, Tableau de la France (epochemachend); Plattner. Ausführliche grammatik der französischen sprache (reicher inhalt und vielfach erfrischende neuheit der einzelbeobachtungen, Klinghardt). — Feyerabend, A History ef English Literature (vermeidet unnötige ausführlichkeit; McCarthy, English Literature in the Reign of Queen Victoria. Herausgeg. von Ackermann (geistvoll und glänzend geschrieben); Lewin, Zur englischen realienkunde. Familien- und gesellschaftsleben (wird auch dem lehrer, selbst wenn er in England gewesen ist, willkommen sein); Brassey, A Voyage in the Sunbeam. Herausgeg. von Strecker (anziehende ergänzung zum geographischen unterricht); Alcott, Good Wives (nicht nur unterhaltend, sondern von erziehlichem wert); Stories for the Schoolroom (gesunde jugendlektüre); The Heroes of English Literature (42 kurze biographieen): Great Englishwomen (Elizabeth, G Darling, Nightingale, Browning, Somerville; besonders geeignet); British Eloquence (übersichtlich, kurz und verständlich); Hall, Anleitung zum unterricht in der englischen sprache auf grund der anschauung, für mädchenschulen (zu empfehlen, Krummacher). — 1) Englische schulausgaben deutscher schriften; 2) englische schulausgaben französischer schriften; litterarische notizen (F. D.). — Höft, Ein wort für die methode Gouin. I. — Meier, Zentralstelle für schriftsteller-erklärung. — Die vorbildung der mediziner und der entwurf der neuen (medizinischen) prüfungsordnung; Englische jugendlitteratur (W. V.). — Ziehens handelslesebücher (Fischer). — Neusprachlicher kongress 1900. — University Extension Summer Meeting 1900. — Aufenthalt im Ausland Borchardt und Waldecker).

*Modern Language Notes XV, 1.* Johnston, Old French Grammar. — Wilson, The Böse Geist in the Cathedral Scene, Faust I. — Levi, The Sources of l'Avare. — Wood, The Semasiology of understand, verstehen, ἐπίσταμαι. — *Reviews.* Petsch, Neue Beiträge zur Kenntnis des Volksrätsels (Allen) — Molenaer, Li Livres du Gouvernement des Rois (Jenkins). — Arnold, Notes on Beowulf; Morris-Wyatt, The Tale of Beowulf sometime King of the Weder Geats: Ragozin, Tales of the Heroic Ages: Siegfried, the Hero of the North, and Beowulf the Hero of the Anglo-Saxons (Hulme). — Nyrop, Grammaire historique de la langue française (Armstrong). — Nichols, Lessing's Minna von Barnhelm (Hufs). — Furst, A Group of Old Authors (Child). — *Correspondence.* Bourland, Tomar las de Villadiego.

*Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten I, 1. 2.* (Herausgeg. von Otto Heilig und Philipp Lenz.) Wagner und Horn, Verbalformen der Mundart von Grofsen-Buseck. — Lenz, Flexion des Verbums im Handschuhsheimer Dialekt. — Horn, Einige Fälle von Dissimilation. — Weise, Die Zahlen im Thüringer Volksmunde; Theekessel-Tölpel und Verwandtes. — Göpfert, Aus dem Wortschatz eines erzgebirgischen Chronisten. — Holder, Die Berechtigung der Stammeslitteraturgeschichte, besonders auch der volksmundartlichen. — Rieder, Mystischer Traktat aus dem Kloster Unterlinden. — Haafs, Sprachproben aus dem Markgräflerland. — Heilig, Texte in alemannischer Mundart. — Unseld, Schwäbische Sprichwörter und Redensarten.

*Anglia XXII, 4.* Ewig, Shakespeares Lucrece. (III, Stil: Wortfiguren, Sinnfiguren, Allitteration, Bilder und Vergleiche, Personifikation, Schlufsbetrachtung. Shakespeare war auf dem Wege, ein höfischer Dichter zu werden. In Lucrece ist der Höhepunkt erreicht, aber zugleich der Wendepunkt. Die Natur des Stratforder Bauernsohnes siegt und zugleich der urwüchsig kräftige Drang der Shakespeareschen Muse zur volkstümlichen Dichtung. Anhang: Sh. und Daniels "Complaint of Rosamund", Sh. und Marlowes "Hero und Leander.) — Binz, Londoner Theater und Schauspiele im Jahre 1599 (nach handschriftlichen Aufzeichnungen des jüngeren Thomas Platter auf der Basler Universitätsbibliothek). — Bowen, The Development of Long u in accented syllables in modern Englisch. — Einenkel, Das indefinitum (œnig, nœnig.) — Emerson, The Text of Johnson's Raszalas. — Flügel, Chaucers kleinere Gedichte I. Liste der Handschriften (im Brit. Museum, in Cambridge, in Oxford, Edinburgh, Glasgow etc., die frühesten Drucke).

*Anglia (Beiblatt) X, 9.* Beowulf. Mit ausführlichem glossar herausgeg. von Heyne. Sechste aufl., bes. von Socin; Beowulf. Edited with Textual Foot-Notes, Index of Proper Names, and Alphabetical Glossary, by Wyatt; Beowulf. Herausgeg. von Holder. IIa. Berichtigter text mit knappem apparat und wörterbuch. Zweite aufl. (Socin und Wyatt bringen die teilung der langzeile in anvers und abvers durch eine kleine lücke zum ausdruck; Holder dagegen läfst alle abverse auf der selben senkrechten linie beginnen. Das ist nicht gut: denn durch diese anordnung erscheint jede seite auf den ersten blick zweispaltig und geht die einheit der langzeile für das auge verloren); Cynewulfs Elene. Mit einem glossar herausgeg. von Zupitza. Vierte aufl. Bes. von Hermann; Wagner, Die sprachlaute des englischen. Nebst anhang: Engl. eigennamen mit aussprachebezeichnung. 2. aufl. (Zur darstellung der laute gebraucht W. die schreibung des Maître Phonétique; sogar die unglückliche bezeichnung der länge der laute durch :, also a:, i:, u: usf. (= ā, ī,

Digitized by Google

ü usf.), sowie die grob ungeschickte wiedergabe der langen englischen i und u dürch ij und uw nimmt er an. P. Passy wird sich freuen, einen neuen anhänger gewonnen zu haben. und, wenn Passy's lautschrift wirklich nachfolge verdiente, würde auch ich mich über W.'s bekehrung freuen; denn es wäre doch schön, wenn wir endlich einmal zu einem allgemein anerkannten alfabet kämen. Aber die lautschrift Passys kann und wird nicht die der zukunft werden; dazu ist sie zu planlos, zu unflüssig und auch zu unschön. Ich kann mich nur wundern, wenn sich jemand einer so unvollkommenen schreibung zuwendet, Trautmann.) — Beowulf. Herausgeg. von Heyne. Sechste aufl., besorgt von Socin (Holthausen). — Mann, Zur Bibliographie des Physiologus. (Aufserordentlich dankbar wäre ich den herren fachgenossen für nachweise neuer handschriften oder solcher stellen in dichtung und prosa, gleichviel welcher zunge, in denen sich der einflufs des Physiologus nachweisen läfst.) — Aus Zeitschriften.

*Revue des Langues romanes XLII, 5. 6. Mai-Juni.* Vidal, Les statuts et les coutumes de la commanderie de Saint-André de Gaillac. — Chassary, Oh! pousqué ... — Anglade, Notice sur un livre de comptes de l'église de Fournes (Aude). — Castets, I dodici canti, épopée romanesque du XVI^me^ siècle (Forts.). — Rigal, Gasté, L'Avaricieux, comédie de Jacques Cahaignes. — Anglade, Gehrt, Zwei altfranzösische Bruchstücke des Floovant.

*Zeitschrift für romanische Philologie XXIV, 1.* Niederländer, Die Mundart von Namur. — Soltau, Die Werke des Trobadors Blacatz. II. — Bruckner, Die Diphthonge germanischer Lehnwörter im Italienischen. — Herzog, Geschichte der französischen Infinitivtypen. II. — Ulrich, Neue Versionen der Riote du Monde. — Becker, Jacques Grevin und Joh. Sambucus. — Schultz-Gora, Eine weitere Anspielung auf *Valensa*; —, Der altfranz. Name *Anfelise*; —, *Li port de Guitsand* im Rolandsliede. — Schuchardt, Tessin. (Arbedo) *papadiu*. — Marchot, altfr. *mitou*, fr. *matou*. — Subak, Franz. *amarrer*. — Zauner, Zum bearnischen Impf. II. — Tobler, Mischung indirekter und direkter Rede in der Frage. — Schneegans, Frey, Die Dichtungen des Michelagniolo Buonarrotti, herausgeg. und mit krit. Apparat versehen. — Schulze, Lindberg, Les locutions verbales figées dans la langue française. — G. G., Matzke, The question of free and checked vowels in gallic popular Latin.

*Revue de philologie française et de littérature XIII, 3.* Vignon, Les patois de la région lyonnaise; les pronoms de la première et de la deuxième personne du pluriel. — Dauzat, Contribution à la phonétique de l'*o* dans Flamenca. — Clédat, Sur les emplois de *même*. — Chronique.

*lə mi:trə fənetik XV, 1.* listə de mɑ̃:br (953). — rezylta dez elɛksjõ. — ku d œ:j ɑ̃n arje:r e ɑ̃n avɑ̃. — prim. — statistik. — kɔrɛspɔdɑ̃:s. — nɔt. — ɑ̃sɛɣmɑ̃ mytɥɛl: repõ:s, kɛstjõ. — sitɥa:sjẽ finɑ̃:sje:r (+ 1743). — rəvy de perjɔdik.

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 1. 2.* Heyne, Rudlieb, Übertragung des ältesten deutschen Heldenromans (Althof). — Schönbach, Dichtungen und Sänger, das Hof- und Minneleben bis 1270. Aus „Geschichte der Stadt Wien" (Lambel). — Schönbach, Mitteilungen aus ad. Hss. 6: Über ein mitteldeutsches Evangelienwerk aus St. Paul (Helm). — Schmidt, Die Rieser Mundart (Horn). — Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch (Behaghel). — Lewis, The Foreign Sources of Modern English Versification (Kaluza). — Reinsch, Ben Jonsons Poetik und seine Beziehungen zu Horaz (Glöde). — Morton Luce, A Handbook to the Works of Tennyson (Bülbring). — Westholm, Étude historique sur la construction du type *Li Fils Le Rei* en français (Vising). — Dorez, La mort de Jacques Grévin (Becker). — Ssymank, Ludwig XIV. in seinen eigenen Schriften und im Spiegel der zeitverwandten Dichtung (Mahrenholtz). — Faguet, Flaubert (Schneegans). — D'Ovidio, Note etimologiche (Wiese). — Sicardi, Gli amori estravaganti e molteplici di Franc. Petrarca e l'Amore unico per madonna Laura de Sade (Appel). — Gerboni, Un umanista nel secento, Giano Nicio Eritreo (Wiese). — Croce, Di alcuni principii di sintassi e stilistica psicologische del Gröber (Vofsler). — Steinmeyer und Sievers, Die ahd. Glossen. IV. (Piper). — Schiepek, Satzbau der Egerländer Mundart (Behaghel). — Ewart, Goethes Vater (Devrient). — Steffen, Enstrofig nordisk folklyrik i jämförande framställing; —, Svenska lätar jämte danska och norska former, samlade och ordnade (Golther). — Beowulf, herausgeg. von A. Holder IIa. 2. Aufl.; Mürkens, Untersuchungen über das ae. Exoduslied; Trautmann, Zu Cynewulfs Runenstellen; —, Berichtigungen, Vermutungen und Erklärungen zum Beowulf (Holthausen). — Nyrop, Grammaire historique de la langue française. I. (Herzog). — Gauchat, Étude sur le Ranz des vaches fribourgeois (Morf). —

Digitized by Google

Vofsler, Poetische Theorien in der ital. Frührenaissance (Wiese). — Hanfsen, Über die altspan. Präterita vom Typus *ove pude* (Zauner). — Lauchert, La Estoria de los Quatro Dotores de la Santa Eglesia (Baist). — Dăianu, Vocalis nasalis a román nyelvben (Rudow).

*Deutsche Litteraturzeitung V, 6.* La Saga de Gannlaug Langŭe de serpent, traduite de l'ancien Islandais par Wagner (im allgemeinen recht gut gelungen, Steig.) — Molenaar, Burns Beziehungen zur Litteratur (höchst dankbar für eine Biographie, die den Dichter ans seiner Zeit und den Einflüssen, die ihn gebildet, verstehen lernte, Aronstein). — Vietor, Le bone Florence of Rome. I. Abdruck, II. Untersuchung von Knobbe (2187 Verse starker me. Romane, eine Version der in der vergleichenden Litteraturgeschichte wohlbekannten Crescentia-Sage, Wallensköld). — Ward, Great Britain and Hanover.

*Berliner philologische Wochenschrift XX, 3.* Geiger, Ursprung und Entwickelung der menschlichen Sprache und Vernunft (Geiger [† 1870] hält eine Begriffsgeschichte, die an der Hand gesicherter Analogieen über nachweisbare Bedeutungsübergänge zu den Uranschauungen aufsteigt, für wichtiger als Etymologieen, Bruchmann).

## C. Pädagogische.

*Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preufsen, 1899, 16. Heft.* (103 S.) An den Universitäten unterrichteten im Sommersemester 1899: 1382 Professoren und Dozenten, 38 Lektoren etc. An Vorlesungen nahmen im ganzen 17703 Studierende teil, wovon 4239 als in der philosophischen Fakultät immatrikuliert aufgeführt sind. Aus Preufsen waren 13306, davon immatrikuliert im W.-S. 1898/99 4430. Es promovierten 891, dazu 21 Ehrenpromotionen, 302 in der philosophischen Fakultät. An technischen Hochschulen waren Studierende mit Reifezeugnissen von Gymnasien 1369, Realgymnasien 1056, Oberrealschulen 291, Realschulen 10, aufserdeutschen Schulen 381, ausländischen 465. Im Jahre 1. April 1897/98 betrug die Zahl sämtlicher von den wissenschaftlichen Prüfungskommissionen für das Lehramt abgehaltenen Prüfungen 433. Die ersten bezw. Wiederholungs-Prüfungen hatten als Resultat: 128 Oberlehrer (darunter 11 Realgymnasiasten), 45 Lehrer (3). 46 bed. Zeugnisse (6), zurückgewiesen 13. 479 traten in Prüfungen ein. Probekandidaten waren 43 mit Oberlehrer-, 26 mit Lehrerzeugnis beschäftigt. Die Gesamtzahl der angestellten wisenschaftlichen Lehrer betrug 6365; Zugang 536 + 6; Abgang durch Berufung 4, durch Übernahme eines andern Amtes 33, durch Austritt 2, durch Pensionierung 101, durch Tod 56. — Die Gymnasien zählten 79992 Schüler und 8982 Vorschüler, die Progymnasien 5941 und 366; die Realgymnasien 21609, 3641; Realprogymnasien 2625, 487; Oberrealschulen 12450, 2130; Realschulen 27839, 4176 (Sommer 1898). — Reifeprüfungen bestanden 4638 Gymnasiasten, (239 nicht), 127 + 53 Extraneer; 768 + 18 Realgymnasiasten nebst 14 und 2 Extraneer; 225 + 7 Oberrealschüler nebst 1 Extraneer.

*Lehrproben und Lehrgänge 62.* Hammer, Zwei Schemata zum französischen Unterricht.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen XLIV, 1.* Kron, The little Londoner (entspricht seinem älteren, erprobten Bruder, dem „Petit Parisien", Knobloch). — Baumgartner, The International English Teacher (die Vorteile dieser Methode bestehen darin, dafs die Schüler von vornherein daran gewöhnt werden, die fremde Sprache zu verstehen, Goerlich).

*Gymnasium XVIII, 2.* Ulrich, Charles de Viliers (recht geeignet, das Interesse zu wecken, Grote).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien II, 11.* Soames, Phonetic method (wird gute Dienste leisten); Boerner und Thiergen, Englisches Lesebuch (das methodisch sorgfältig gearbeitete Buch wimmelt von Fehlern in den Aussprachebezeichnungen*); Thiergen, Englisches Elementarbuch (mit dem letzten identisch); Gesenius-Regel, Kurzgefafste englische Sprachlehre (treffliches Buch); Wilke, Einführung in die englische Sprache (geht stets vom Laute aus); —, Einführung in das geschäftliche Englisch (praktisches Büchlein); Ritter, Englische Briefe (bestens zu empfehlen, Ellicher). — Bruckner, Deutsche Elemente im Italienischen (musterhafte Abhandlung, Alton).

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 2.* Klöpper, Englisches Reallexikon (zweckmäfsig eingerichtetes Werk, Holzmüller).

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 1.* Beyschlag, Volkskunde und Gymnasialunterricht. (Der volkskundliche Unterricht am Gymnasium erhielt neben der

*) Verschiedene der gemachten Ausstellungen scheinen jedoch auf subjektivem Ermessen des Rezensenten zu beruhen.

Digitized by Google

Vorbereitung der Schüler auf die nationalen nnd sozialen Forderungen der Gegenwart, neben der Weckung und Vertiefung des Interesses für die von ihm belebten Lehrgegenstände und neben einer günstigen Einwirkung auf das Gefühls- und Phantasieleben der Schüler im Geiste Hildebrands auch noch die Wirkung einer formalen Bildung des Geistes, nämlich Weckung und Schärfung der Beobachtungsgabe und Entwickelung des wissenschaftlichen Sinnes im allgemeinen und des historischen Sinnes im besonderen. Er entspricht schliefslich auch der pädagogischen Forderung der steten Verbindung des Neuen, Unbekannten mit dem Alten und Bekannten und bietet für die in Betracht kommenden Unterrichtsfächer das einigende Band der Konzentration). — Münch, Sprache und Ethik. (Die Sprache ist auch ein Abbild des sittlichen Innenlebens. Wenn wir unsere augenblicklichen inneren Regungen stets rückhaltlos äufsern wollten, es wäre viel Schonungslosigkeit dabei. Eine sehr schätzenswerte Arbeit ist: Schmidt, Die Gründe des Bedeutungswandels [Berlin. Königl. Rg. 1894], ferner Bréal, Décoloration. Es ist sehr mifslich, eine Sprache an einer anderen zu messen. Von den Begriffen für sittliches, ja überhaupt seelisches Leben deckt sich kaum ein einziger hüben und drüben. Dafs die Wörter das eine oder andere „bedeuten" ist der Standpunkt, der Schulkindern genügen mufs, über den aber freilich auch viele Alte nicht hinausgekommen sind. Der gesammte spezifisch französische Wortschatz hat seine Stärke in der verfeinerten Unterscheidung und Kennzeichnung alles dessen, was die geselligen Beziehungen angeht. Nur gründliche psychologische Erwägung zusammen mit reicher und eindringender Beobachtung kann zu entscheidendem Wert berechtigen.)

*Revue de l'enseignement des Langues vivantes XVI, 11. 12.* Erasme, La révolution dans l'enseignement des langues vivantes. („The teaching of modern foreign Languages in our secondary schools." Le titre n'est pas d'accord avec le livre. M. Karl Breul, Allemand établi à Cambridge comme lecturer pour la langue allemande, déclare, d'un bout à l'autre de son ouvrage, au nom de sa double expérience de professeur et d'examinateur, que nombre de gens en ont assez des vieilles méthodes dans les cours de langues vivantes. Par des articles, par des conférences, il a entrepris de prouver qu'il faut un changement; or ce changement doit être une révolution.) — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Conjonctions. — Chevalier, Enoch Arden. Poème de Tennyson. Traduction en vers (suite). — Pinloche, Rapport sur le concours pour le certificat d'aptitude à l'enseignement de l'allemand dans les lycées et collèges en 1899. — *Varia.* Halary, Le sapin et le palmier, traduit de Heine. — Das Wortspiel in der deutschen Sprache. — Entstehungsgrund von einigen deutschen Redensarten. (Topp! Der Tod hat ihn am Bändel. Eine Rotomontade. Flitterwochen. Nassauern. Tingel-Tangel.) — *Bibliographie.* Kont, Lessing et l'antiquité; Garnier, Zur Entwickelungsgeschichte der Novellendichtung Tiecks; Besson, Freiligrath; Rofsmann und Schmidt, Übersetzungsübungen; Bollack, La langue bleue; Ettlinger, Das litterarische Echo (Marquis). — A. D., Nugent's pocket dictionary. — M. L., Traduction du Sartor Resartus et Essai sur Carlyle. — *Documents officiels.* Concours de 1899. (D'une manière générale. un texte allemand qui a un caractère philosophique est difficile à traduire; — d'abord parce que la langue française ne nous offre pas comme la langue allemande toutes les libertés possibles pour composer des mots répondant, non seulement à des pensées abstraites, mais encore à des conceptions individuelles; — ensuite parce que les écrivains de ce pays préférant la profondeur à la clarté, on est obligé souvent, après avoir compris ce qu'ils disent, de comprendre ce qu'ils veulent dire.) — Études sur le théâtre contemporain en Allemagne: Gerhart Hauptmann. Introduction par Besson. — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Interjections. — Chevalier, Enoch Arden. Poème de Tennyson. Traduction en vers (fin). — *Varia.* Internationaler Briefwechsel. — Legrand, L'heureux songe. — Ribère, La vengeance. — Halary. Le calme de la mer. — Goethe, Meeresstille. — Concours de 1899.

*Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 1. 2.* Keller, Denken und Sprechen und Sprachunterricht (vortreffliche Schrift, leider Programm (des Rgs. Lörrach), Miller). — D'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance, bearb. von Cosack; Halévy, L'Invasion (Ehlers).

*Revue universitaire, 15 novembre.* Une expérience pédagogique en Allemagne, par Michel Jouffret.

*Blätter für höheres Schulwesen XVII, 1.* Bitte (Reserveoffiziere betr.). — Reissert, Heinrich Mohrmann †. — Gercken, Rückblick; —, Die neueste Schrödersche Broschüre: Im Kampf ums Recht. (Ihm ist der überraschende Nachweis gelungen, dafs infolge der jetzigen Anstellungsverhältnisse an Staatsanstalten von einer wirklichen Gehaltserhöhung gegenüber den früheren Zuständen des Stellen-Etats nicht die Rede sein kann! Einen erfreulichen Lichtblick unter den übrigen so unerfreulichen Betrachtungen für unsere un-

Digitized by Google

leugbare Zurücksetzung giebt die Mitteilung, dafs vom 1. April an in Bayern ein Teil der älteren Gymnasiallehrer in Gehalt und Rang besser gestellt werden soll als die Richter unterster Instanz. Hieran schliefst sich mit Recht die Frage: Und in Preufsen?) — Vogel, Der Rickensche Vorschlag für die künftige Einrichtung der höheren Schulen in Preufsen. (Er behält in seinem Vorschlag den neunjährigen Kursus bei, der wieder in drei Gruppen, jede zu drei Klassen, gesondert wird. In der ersten Gruppe wird nur eine fremde Sprache, die französische, gelehrt — in 6, 6 bezüglich 7 Stunden, aufserdem in erheblich verstärktem Mafse Deutsch und Geschichte in je 6 Stunden. — Die zweite Gruppe zerfällt in zwei Hauptabteilungen, in die englische und die lateinische, indem in jener 6, 5, 5 Stunden Englisch, in dieser 8, 7, 7 Stunden Lateinisch erteilt werden. — In der dritten Gruppe kommt in erheblich stärkerem Grade zu den beiden Fremdsprachen noch eine dritte hinzu: Griechisch für die Oberklassen des reinen Gymnasiums, Lateinisch für diejenigen der reinen Oberrealsshule, und zwar in je 10 bezieh. je 6 Stunden. Es ist jedoch im Gymnasium auch noch eine Dispensation vom Griechischen vorgesehen durch Ersatzunterricht von je 2 Stunden Französisch, 6 Stunden Englisch und 2 Stunden Zeichnen. Alle Schüler der Oberrealschule erhalten in den drei oberen Klassen wenigstens je 2 Stunden Zeichnen, ferner je 2 Stunden Französisch, 2 Stunden Englisch usw.).

*Pädagogisches Wochenblatt 16—19.* Verwertung der Naturwissenschaften für Aufsatzthemen? — Noch einmal: Strengt der Unterricht in der Prima oder in der Sexta mehr an? — Urlaub, Stimmrecht und Entscheidung über Versetzungen nach den preufsischen Dienstinstruktionen. — Die städtischen höheren Lehranstalten Mecklenburgs und ihre Besoldungsverhältnisse. — Über die schnelle Abnutzung der höheren Lehrer. — Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte vor dem Reichstag. — Die Stellung des höheren Lehrerstandes in Bremen.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Causeries françaises 1, 4* (Revue de Langue et de Littérature françaises contemporaines publié sous la direction de Aug. André. Lausanne, Payot. 4 frs. par an.) Bazin, Causerie littéraire (Une tache d'encre, roman couronné par l'Académie française; La terre qui meurt; Croquis de France et d'Orient). — Pages choisies des critiques (Etude de Doumic sur Bazin). — Choix de lectures: Extraits de La terre qui meurt, par Bazin. — Le vocabulaire de Bazin. — Causerie grammaticale (Les repétitions de mots) par Albalat.

*Revue des Deux Mondes, 1er et 15 janvier, 1er février.* Rod, Au milieu du chemin. D'Alviella, La représentation proportionnelle. — Hervieu, Marino Falier (sucht den Sturz des Dogen mehr durch Gründe abergläubischer Art und durch politische Motive zu erklären als die sonst in Novellen wie Doge und Dogaresse beliebten). — Lenthéric, Côtes et ports français. — Bentzon, Hamlin Garland (se vante d'être né dans un pays qui, vers l'année 1860, se soumettait à peine au joug de l'homme, la pittoresque vallée de crosse, Wisconsin. Auteur de Prairie Songs, Main travelled Roads, Wayside Courtships, et spoil of office, Jason Edwards, Crumbling Idols, Rose of Dutcher's Croly, On the trail of the Gold Seekers.) — Depelley, Les cables télégraphiques en temps de guerre. — Dastie, Buffon et les critiques. — De Broglie, Charles XII au camp d'Altranstadt; —, La neutralité de la Belgique. — Liautey, Du rôle colonial de l'armée. — Bellessort, Voyage au Japon. — D'Adhémar, Art et science. — Doumic, Le bilan d'une génération (Bourget, Essays de psychologie et œuvres complètes. B. a échappé aux courants dont il était lui-même l'un des représentants. Chaque génération a sa marque particulière. Celle de 1830 est fameuse pour son enthousiasme et celle de 1850 pour son sens des réalités positives. Celle de 1880 restera célèbre pour avoir été comme le terrain où devait éclore toute une flore malsaine.) — Bellaigue, Iphigénie en Tauride et Orphée. — De Wyzewa, Cent ans de littérature allemande. (Richard M. Meyer, Die deutsche Litteratur des 19. Jahrhunderts.) — Kuyper, La crise sud-africaine. — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (l'habillement: I. chapeaux, plumes et fleurs). — De Moüy, Un essai de régime parlementaire en Turquie (1876—1878). — Lenthéric, La Loire maritime. — De Saporta, La bonneterie de soie dans les Cévennes. — Paul et Victor Marguérite, Quand même! (Belfort 1870—1871.) (Zur selben Zeit, wo der Akademiker Deschanel kund und zu wissen thut, dafs die letzten dreifsig Jahre nichts in dem Gefühl der Franzosen Deutschland gegenüber geändert haben, wo Loti mit russigem Pinsel sein pêcheur d'Islande-Colorit auf Germaniens hellblauem Himmel überträgt, lassen die Gebrüder M., die erst unlängst ihren Revanchegedanken in der Beschreibung der Belagerung von Metz Ausdruck verliehen haben, abermals ein mit Groll gespicktes Tagebuch los. Die Schablone ist

Digitized by Google

die nämliche: Der Erzähler Soldat, einige bessere Familien, dort Bazaine, an dem man alles tadelte, hier der wirklich heldenhafte Denfert, an dem man aber nun auch alles lobt. Im grofsen und ganzen wird man die Darlegungen des deutschen Generalstabes (vergl. Moltke, La guerre de 1870, III. S. 57 ff. und 97 ff., Hannover, Meyer [Prior] darin wiedererkennen, nur dafs alles, was dort thatsächlich angegeben ist, von den Gebrüdern M. unbestimmt gelassen wird und oftmals mit gehässiger Tunke serviert wird, z. B.: Du moins nous ne nous sommes repliés cette fois qu'après avoir tué aux Allemands plus de 1000 hommes, un sur douze. — Voici la tactique dont ils ont usé à Pérouse. Ils se disposent sur deux lignes . . . la première se met à crier en français: "Allons, à moi les mobiles! . . ." On utilise pour cela les descendants des réfugiés français qui, après la révocation de l'Édit de Nantes, se sont fixés en Allemagne. — Les avant-postes allemands et français cessent de se tirer dessus. Le capitaine Thiers y a mis bon ordre, commandant lui-même le feu sur les Allemands. — Cette cité de feu si redoutable à l'ennemi qu'il l'avait surnommé, avec haine et terreur: *la fabrique de cadavres!* — Grammatisches usw.: On fait flèche de tout bois. — Ta mère se joint à moi pour te dire courage. — M. Montil était là, étonnamment avec ses soixante-quinze ans. — Imaginent-ils en rêve l'atmosphère tragique dans laquelle nous voilà. — Si l'on pouvait savoir le sort qui vous est réservé. — Denfert a remercié le président pour cette démarche généreuse. — „Catherine" a fini par écoper. — Les obus *Krupp* ont percé comme à l'emporte-pièce un fameux blindage.)

*Concordia 63.* Chavet, Chronique de la paix. — d'Egloffstein, Herbsttage in Mittel- und Südfrankreich, texte allemand et traduction française (trad. E. Lombard). — Buè, Le Septenaire. — Gonzalez, Unlimited Power at no Cost. — Zur neueren Philologie (Tasset).

## Vermischtes.

**Litterarischer Nachlafs J. Michelets.** Der litterarische Nachlafs Jules Michelets (1798—1874) ist, wie „Le Temps" mitteilt, sehr umfangreich und noch lange nicht vollständig veröffentlicht. Er enthält ein Tagebuch, das von 1833 bis 1873 reicht und politisch-litterarischen Inhalts ist, Studienfascikel zu seinen Werken, die Kollegienhefte, die er seinen Vorlesungen über Geschichte und Moral zu Grunde gelegt hat, endlich einen philosophischen Roman: „Sylvine oder der Roman einer Kammerfrau".

**Preise für wissenschaftliche Arbeiten.** In einer am 18. Dezember v. J. abgehaltenen öffentlichen Sitzung hat die Akademie der Wissenschaften in Paris die Verteilung der zahlreichen Preise vorgenommen, die ihr alljährlich zur Verfügung stehen. Von den wichtigeren Preisen sind nur drei an Nichtfranzosen verliehen worden: der Prix Lalande, der Prix Valz und der Prix Wilde.

Eine Vereinigung junger dichterischer Talente, die sich „Dichter der Zukunft" nennen, hielt Dezember ihre erste Sitzung im Vereinshaus der Gelehrten Gesellschaften zu Paris ab. Diese jungen Leute gehören grofsenteils den höheren Bildungsanstalten an: der Ecole Normale, Sorbonne, Ecole des Mines, des Beaux Arts etc. Jean Carrère, der seit mehr als fünf Jahren als eine Art Moralapostel die Provinzen von Südfrankreich bereist und überall das Wiederaufleben des Provinzgeistes und die Eintracht der Völker als deren Wirkung predigt, hielt die Eröffnungsrede über das Thema „Die Mission des Dichters".

## Personalien.

Dem Prof. Moritz Heyne in Göttingen wurde der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen.

Am 20. Januar starb in Coulston (Lancaster) der Kunstschriftsteller John Ruskin.

**Ausgegeben am 6. März 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Neuer Verlag von
**Aug. Westphalen in Flensburg.**

**Barnstorff, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache.** 3. verbesserte Stereotyp-Auflage. Preis Mk. 1,80.

☛ Die rasche Folge der Auflagen ist die beste Bürgschaft für die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Lehrbuches.

**Barnstorff and Schmarje, English Readingbook for German Pupils.** Preis Mk. 1,50.

☛ Das Buch wird seiner Aufgabe als fremdsprachliches Lesebuch vollkommen gerecht; durch seine leicht verständliche, gefällige Sprache unterstützt es den Unterricht im Englischen, und durch die besondere Berücksichtigung der engl. Realien dient es auch den übrigen Unterrichtsfächern. Der reichlich bemessene Stoff ist praktisch und methodisch gleich vorzüglich geordnet und entspricht den verschiedensten Seiten des geistigen Lebens der Schüler, so dafs das Buch nicht verfehlen kann, eine gewinnbringende und anregende Lektüre für die Schüler zu werden. Der Anhang enthält sehr brauchbare litterar-geschichtliche Notizen sowie ein reichhaltiges Wörterverzeichnis (50 Seiten). **Den Herausgebern gebührt Dank und ihrem Buche die weiteste Verbreitung.** *(Schlesische Schulzeitung.)*

**Beide Bücher sind in erster Linie für Mittelschulen und Höhere Mädchenschulen bestimmt.**

6]

**J. C. Andrä's Geschichtliche Lehrbücher**

7]

**den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet**

a) für Gymnasien und Realgymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
c) für Mädchenschulen.

In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von
**F. Voigtländer's Verlag**
in Leipzig.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

**Homers Odyssee**

übersetzt von
Professor Dr. **Johannes Ehlers.**
Preis geb. 1 ℳ 25 ₰

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

☛ Hierbei eine Beilage von **Marcel Reymond** in **Grenoble.** ☚


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefsner. Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipz, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, April 1900. **Nr. 4.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Inhalt: **IX. Deutscher Neuphilologentag.** (4.—7. Juni.) Vorläufige Mitteilung (S. 97). — **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen** (IV. Das erste englische Lustspiel) (S. 98). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Döbeln (Dritte Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes): Dost, Die Pflege der neueren Sprachen in Sachsen (S. 107); Hannover (Verein für neuere Sprachen): Hornemann, Wenn wir Toten erwachen (S. 108); Württembergischer Verein für neuere Sprachen (Schlufs): Schwend, Alphonse Daudet; Efslinger, William Cowper; Miller, Reformen im französischen Erziehungswesen; Jäger, Shelleys Prometheus Unbound und die Prometheus-Sage in Litteratur und Kunst überhaupt (S. 109). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Sommer-Semester 1900): Basel, Berlin, Bern, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg i. B., Genf, Giefsen, Göttingen, Greifswald, Halle-Wittenberg, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Lausanne, Leipzig, Marburg, München, Münster, Neuenburg, Rostock, Strafsburg, Tübingen, Würzburg, Zürich (S. 112). — **Litteratur. Neue Erscheinungen** (S. 117). — **Zeitschriftenschau** (S. 119). — **Theaternachrichten** (S. 126). — **Personalien** (S. 127).

## IX. Deutscher Neuphilologentag. (4.—7. Juni.)

### Vorläufige Mitteilung.

Das ausführliche Programm der diesjährigen Tagung wird Ende April zur Versendung gelangen; schon jetzt aber sei den Verbandsmitgliedern bekannt gegeben, dafs es sich zur Bewältigung des Stoffes als notwendig herausgestellt hat, diesmal nicht blofs drei, sondern vier Sitzungen anzuberaumen, und zwar soll die vierte Sitzung Donnerstag, den 7. Juni vormittags abgehalten werden. Solche Herren, die zum Besuche der Versammlung um Urlaub einkommen müssen, wollen diesen Umstand dabei mit in Betracht ziehen.

Leipzig-Gohlis, Fechnerstr. 2,
März 1900.

I. A.:
Prof. Dr. **Martin Hartmann.**



Digitized by Google

# Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. **R. Faust** in Dresden.

## IV. Das erste englische Lustspiel.

Der Verfasser des ersten englischen Lustspiels ist Nicholas Udall (1505/6—1556) aus Hampshire, der in Oxford studierte und dort die üblichen Grade eines B. A. und M. A. erlangte. 1534 ward er Magister Informator (d. i. Rektor) an der Hauptschule zu Eton; nebenbei war er seit 1537 geistlicher Vikar zu Braintree in Essex. 1541 mufste er das Rektorat aufgeben, behielt aber das Vikariat bis 1544. Gegen das Ende seines Lebens ward er Rektor der Schule zu Westminster. — Aufser Werken theologischen und pädagogisch-philologischen Charakters hat er mehrere Komödien und Tragödien in lateinischer, auch ein Pageant in englischer Sprache geschrieben. Das erste englische Lustspiel, Ralph Roister Doister, hat er höchst wahrscheinlich während seiner Etoner Wirksamkeit verfafst. Sicher war das Stück, wie manche lateinisch geschriebene Dramen des Schulmannes, zur Aufführung durch die Schüler seiner Anstalt verfertigt. Auch dieser Umstand ist wichtig zur Erklärung mancher Besonderheit des Werkes. [1])

Von diesem Lustspiele geben wir den ersten Akt in deutscher Übersetzung. Wer sie liest und das Original nicht kennt, wird meinen, das seien gar keine Verse, und der Übersetzer müsse keine Ahnung von Metrik haben. Wir entgegnen: Wenn die Verse viel besser wären, würden sie weit schlechter sein. Denn dann käme eben der Charakter des Originals nicht zum Ausdruck. Der Udallsche Vers ist nämlich äufserst regellos, und es ist deshalb sehr schwer, etwas Bestimmteres über ihn zu sagen. Es ist nicht undenkbar, dafs Udall gelegentlich an den iambischen Trimeter, das Hauptmafs des griechischen und römischen Dramas, gedacht hat; wahrscheinlich ist es aber keineswegs, man müfste denn annehmen, dafs ihm die rechte Einsicht in das Wesen der antiken Metrik gefehlt habe, was allerdings möglich wäre. Mehr Grund hätte man zu der Annahme, es seien die Verse eine verunglückte Nachahmung des französischen Alexandriners, wie sich denn in der That eine Anzahl derselben als Alexandriner lesen läfst. Indessen im Durchschnitt sind die Zeilen, die im einzelnen bald kürzer, bald länger auftreten, bald mit vier, bald mit sechs Hebungen sich lesen lassen, doch so wenig einheitlich gebaut, dafs man mit einiger Sicherheit wohl nur die altenglische Langzeile als ihre Grundlage betrachten kann. Im Grunde ist es derselbe Vers, den auch die Interludien und teilweise die Moralitäten zeigen; nur ist er mit noch weit gröfserer Willkür behandelt als in diesen, bald verkürzt, bald unglaublich erweitert. Am meisten Ähnlichkeit hat der Udallsche Vers nach unserer Meinung mit denen des Bischofs Bale, dessen Spiel „God's Promises“ in Zeilen geschrieben ist, die Alexandriner sein sollen, aber nicht sind; oder auch mit den Versen John Parfres in dessen Miracle „Candlemas-Day“, oder endlich mit einem Teile der Verse im Mysterienspiel „Juditium“. — Zeigt insofern Udalls Stück eine gewisse Übereinstimmung mit den Moralitäten und selbst den Mysterien — denn Bales Sachen waren vorwiegend Mysterienspiele —, so weicht es nach einer andern Seite der Form von ihnen ab: es ist näm-

[1]) Vergl. auch meine Abhandlung: „Das erste englische Lustspiel in seiner Abhängigkeit vom Moral-Play und von der römischen Komödie.“ Jahresbericht d. Neustädter Realgymn. zu Dresden 1889.

Digitized by Google

lich in Akte und Scenen eingeteilt, was bei den älteren Stücken nicht der Fall war. Doch müssen wir hier gleich eine Ausnahme hinsichtlich des nämlichen Bale machen, der wenigstens die Akteinteilung kennt. Und wenn Udall im Prologe sagt

Our Comedie or Enterlude, which we intende to play,

so hat er, obwohl wir mit Recht Roister Doister eine Komödie, ein Lustspiel nennen, höchstwahrscheinlich nicht daran gedacht, eine neue Gattung in die englische Dichtung einzuführen, sondern ist vermutlich auch darin John Bale gefolgt, dessen erwähntes Mirakelspiel „God's Promises" von seinem Verfasser als Tragedy or Entrelude bezeichnet wird. Auch einen Prolog hatten, wie meist die Mirakel im allgemeinen, so die Stücke Bales im besondern, und damit wäre gezeigt, dafs für die Form neben den Moralitäten auch die Mysterien, namentlich die Bales, von merkbarem Einfluſs gewesen sind. Wollte man den letzteren Einfluſs auf Bales drei Stücke „God's Promises", „The Temptacion of our Lorde" und „Johan Baptiste" beschränken, die sämtlich 1538 abgefafst sind, so würden sich für die Datierung des ersten englischen Lustspiels die Jahre 1538—41 ergeben.

Und der Inhalt? — Ein Londoner Modegeck liebt die schöne und sittsame Witwe Custance, die aber bereits mit dem Kaufmann Gawyn Gutglück verlobt ist. Der Geck, Ralph Roister Doister, wird von Merrygreek beraten oder, wenn man will, verraten, indem dieser jenen zur Werbung um die Dame ermuntert und ihn dadurch in allerhand Ungelegenheiten bringt. Ralph wird natürlich mit seiner Werbung abgewiesen und ihm, da er, die Dame zu verhöhnen, derselben mit einer Schar Musikanten vors Haus rückt, sein Brief zurückgegeben, in welchem er um sie warb. Den Brief hatte Merrygreek geschrieben und Ralph noch besonders dadurch mystifiziert, dafs je nach der Interpunktion, die man beim Lesen desselben voraussetzte, der Brief verschiedenen Sinn annahm. Noch kann sich Ralph nicht zufrieden geben; er beschliefst, sich zu rächen. Von neuem rückt er mit seinen Dienern der Dame vors Quartier, um mit ihr und ihren Mägden und ihrem Diener Truepenny einen regelrechten Kampf auszufechten. Der tölpelhafte Ralph wird gänzlich zurückgeschlagen, besonders durch die Verräterei Merrygreeks, der, insgeheim mit der Dame verbündet, seinem Herrn und Freunde die unbarmherzigsten Schläge zuteil werden läfst; wobei er sich damit auszureden versucht, dafs er sagt, er habe Dame Custance schlagen wollen. — Der Verlobte der Witwe, Gutglück, kehrt bald zurück, und nachdem seine mit Ralph ohne ihr Verschulden ins Gerede gekommene Geliebte sich von dem auf ihr lastenden Verdacht gereinigt hat, wird ein allgemeines Versöhnungsfest gefeiert: man setzt sich zum Schmause, an welchem der gutmütige, aber nicht eben charakterfeste Ralph selbst mit teilnimmt.

Die Handlung zeigt im allgemeinen Ähnlichkeit mit John Heywoods Interludes, zumal mit dessen „Mery Play between Johan the husbande, Tyb his Wife, and Sir Jhan the Preest" (gedruckt 1533), insofern auch da das Hauptmotiv Liebe und Eifersucht ist, die Aktion mit Prügeln endigt, im übrigen aber an grofser Leere leidet, die nur durch Zank- und Streitscenen einigermafsen verdeckt wird. Auch Heywoods Interlude „Mery Play between the Pardoner and the Frere, the Curate and Neybour Pratte", sowie das „Play called the four PP" zeigt nach der einen und der andern Seite hin Verwandtschaft mit Udalls Stück, aber eben nur im allgemeinen. Auch bei Heywood sind die allegorischen Personen der Moralitäten ver-



Digitized by Google

schwunden, und die Moral, die gute Lehre, die jene Spiele geben wollten, bis zur Trivialität verflacht worden; wie denn Udall lediglich vor der Selbstliebe, der Aufschneiderei und Renommisterei warnen will. — Nebenbei aber zeigt sich auch direkte Abhängigkeit von den Moral-Plays, nämlich in den Hauptpersonen Ralph und Merrygreek, und zwar läfst sich letzterer gut mit dem Vice, ersterer mit dem Devil der Moralitäten vergleichen. „Mit vollem Recht macht Ulrici darauf aufmerksam, dafs in der Person des Merrygreek das Vice der älteren Stücke fortlebt. Vice, als ständiger Begleiter des Devil, hatte die Aufgabe, den Teufel auf alle Art zu höhnen, zu foppen, ihn zu prügeln, bis er vor Schmerz und Zorn in ein lautes Brüllen ausbrach, zum grofsen Ergötzen der Zuschauer, die dadurch gewöhnt wurden, in dem Teufel stets den dummen, den betrogenen Teufel zu sehen. Dies, nämlich dafs Vice als Quälgeist auftritt, ist die eine Seite seines Benehmens; die andere besteht in seinem Humor. Wir wissen, dafs er eine Art Hanswurst war, das Vorbild des späteren Clown, in langem, buntem Kleide, mit einer Pritsche in der Hand, ein ausgelassenes, äufserst bewegliches Ding.[2]) Nur gelegentlich erscheint in den Moralitäten der Teufel ohne Vice und umgekehrt; sie gehörten beide zusammen, wenn der Spafs vollständig sein sollte. Das erste englische Lustspiel nun zeigt uns in dem Verhältnisse Ralphs zu Merrygreek etwas ganz ähnliches. Der von Merrygreek verhöhnte, geschlagene, verratene Ralph, was ist er anders als der anthropomorphisierte Devil, der betrogene Teufel der Moralitäten? Und an Merrygreek entdeckten wir eben jene beiden Charakterseiten, die wir an Vice erkannt haben: die Sucht zu quälen und den Humor. Wie es das eigentliche Geschäft des Vice ist, mit Wohlgefallen den Teufel zu plagen, so macht M. es sich zum Sport, Ralph in allerlei Ungelegenheit zu bringen. Der Teufel ist für Vice, was Ralph für M. ist: ein Gegenstand für des andern Vergnügen. Sport und pastime verlangen Abwechslung, und so wird der arme Ralph durch Schmeichelei, Ironie, Enttäuschung, durch Schelten und Schläge vom boshaften M. das ganze Stück hindurch gequält und dem Spotte der Zuschauer preisgegeben, wie es dem Devil durch Vice geschah.“[3])

Wir haben bisher die Abhängigkeit des ersten englischen Lustspiels von den Moralitäten, von den Interludien John Heywoods, von den Spielen John Bales, die mehr Mirakel als Moralitäten sind — wir haben diese Abhängigkeit sowohl nach der Seite der Form als des Inhaltes betrachtet.[4]) Wir müssen hinzufügen: Udalls Stück ist nicht minder abhängig von der antiken römischen Komödie. Wenn wir annehmen müssen, dafs bei seinen Versen er sich an die Ausläufer der älteren Spiele gehalten haben wird, so mufsten wir doch oben schon zugeben, es sei die Möglichkeit, dafs ihm zugleich der iambische Trimeter vorgeschwebt habe, nicht völlig abzuweisen. Einen Prolog mit Andeutung des Inhaltes hatten ferner nicht blofs die älteren englischen Stücke, sondern auch die Komödien des Plautus und Terenz, deren der Dichter selbst in seinem Prologe Erwähnung thut; es kann also auch hier klassischer Einfluſs angenommen werden. Von den Namen weisen die meisten auf solchen Einfluſs hin, hier finden sich schon

[2]) Ulrici, I, 7. — [3]) S. meine Abhandlung, S. 10 f. — [4]) Wir können hinzufügen, dafs in den beiden Namen Custance (Constancia) und Goodluck (Gutglück) sich auch der Einfluſs der Moralitäten geltend macht. Auch dafs die Namen bei Udall sämtlich allitterieren (Ralph Roister, Mathew Merrygreek, Gawyn Goodluck, Christiane Custance) ist eine Erscheinung, die sich bereits in älteren Stücken zeigt.

Digitized by Google

Analogien zu des Plautus „Miles gloriosus“. Der Name Roister Doister ist onomatopöetisch und soll wie das lateinische Gloriosus einen Prahlhans, einen Bramarbas andeuten.[5]) „Aber auch sonst deuten die Eigennamen in beiden Stücken auf irgend eine Eigenschaft der einzelnen Personen hin, sei es eine moralische, sei es eine physische Eigentümlichkeit, oder sie zielen auf einen weniger wesentlichen Umstand. Namen wie Palaestrio und Sceledrus geben uns Fingerzeige, wie wir uns die Körpergestalt dieser Leute zu denken haben; Artotrogus ist eine recht charakteristische Bezeichnung für den nimmersatten Schmarotzer . . . . Im englischen Lustspiele heifst der treue, sparsame Haushalter Truepenny, der redliche Freund und Berater Custances Trusty (Vormund); Doughty, Harpax u. s. w. sind treffende Namen für die Diener und Dienerinnen der Dame“ u. s. f. — Sahen wir endlich oben, dafs zwar schon Bale seine Stücke in Akte eingeteilt hatte, so findet sich bei Udall neben dieser auch die Einteilung in Scenen, und hierin zeigt er sich von der römischen bezw. von der nach jener gestalteten lateinischen Schulkomödie abhängig.

Gröfser noch erscheint diese Abhängigkeit in Bezug auf den Inhalt. Dieser hat viel Ähnlichkeit mit dem in des Plautus Miles gloriosus, zunächst im allgemeinen, sodann in gewissen besonderen Zügen. Man könnte eine ziemlich umfangreiche Liste von Parallelstellen zusammenschreiben. In beiden Lustspielen kommt der Held schmählich zu Falle, und die Katastrophe wird hier wie dort durch eine Liebessache herbeigeführt. Wurden oben Ralph und Merrygreek mit dem Teufel und dem Vice der Moralitäten verglichen, so erscheinen sie im Hinblick auf die römische Komödie als bramarbasierender Held und Schmarotzer. Aber auch Terenz hat einzelnes zur Handlung beigetragen; macht doch schon Rapp darauf aufmerksam, dafs der Held schwört, die Dame erobern zu wollen, wie Thraso im Eunuchus des Terenz, und erinnert doch auch die Streitscene sehr an dieses Stück. Für einzelne Züge käme etwa noch der Phormio desselben Dichters in Frage. Wenn nämlich der Diener Doughtie bei Udall sagt (R. R. D. II, 1):

> Nun geht mein Herr wieder einmal auf die Freite;
> Da fehlt's nicht an Arbeit für uns, seine Leute.
> Den Tag zwei Paar Schuh wird zu wenig noch sein,
> Die verbrauch' ich allermindest mit den Lauferei'n.
> „Bring dieses Geschenk hin!“ „Schaff fort diesen Brief!“
> Wo ist noch ein Weg, den ich nicht schon lief?

— — so scheint mir ein gewisser Einfluſs des Selbstgespräches vorzuliegen, welches der Diener Davus (Phormio I, 1) hält.

Auf weitere Einzelheiten hinsichtlich der Abhängigkeit des R. R. D. von der römischen Komödie einzugehen, ist hier nicht meine Absicht. — Betreffs der Übersetzung bemerke ich, dafs in der deutschen Bearbeitung von W. Spaldings englischer Litteraturgeschichte (Halle 1854) die Hälfte der Verse aus der ersten Scene bereits übersetzt ist, und dafs wir diese wenigen Zeilen (v. 29—36, 41, 42, 46, 47, 53—56, 59—66, 77—82) mit herübergenommen haben.[6])

---

[5]) S. meine Abhandlung, S. 17. — [6]) Während der Korrektur erhalte ich die neue (zweite) Auflage von Wards vortrefflicher Geschichte des englischen Dramas. Nach der Angabe dieses Werkes (I, 256 f.) haben neuere Forschungen als Entstehungszeit unsres Lustspiels das Jahr 1552 oder 1553 festgestellt.

Digitized by Google

## Ralph Roister Doister.

### Der Prolog.

Gesunde Menschen, die jungen wie die alten,
Freu'n gern sich erlaubter Lustbarkeiten;
So wollen wir's denn auch in diesem Stücke halten.
Doch Possenreifserei, die werden wir meiden;
Spafs, der über's Ziel schiefst, können wir nicht leiden.
Doch nichts dient so gut zur Erholung dir,
Als Scherz — natürlich stets mit Manier.
Der Spafs macht gesund und verlängert das Leben,
Befördert die Freundschaft, erheischt keine Gaben,
Erfrischet den Geist, läfst das Haupt uns erheben,
Dafs arm und reich ihre Freud' an ihm haben;
Seine Tugend ergötzt, seine Schalkheit wird laben.
Kein Biedermann kann uns das verwehren:
Wohl machen wir Spafs, doch geschieht es in Ehren.
Die weisen Dichter vor langen Jahren
Versteckten Moral unter heiterem Spiel,
Unter der Verkleidung konnt' man gewahren
Guter Lehren für die Zukunft viel.
Plautus und Terentius setzten sich dies Ziel,
Deren Ruhm unter Gelehrten bis heute erklang,
Da ihnen dies alles so wohl gelang.
Unser Lust- oder Zwischenspiel, das wir hier geben,
Ralph Roister Doister ist es genannt.
'ne Satire ist's auf der Ruhmredigen Leben,
Deren Sinn alle Prahler beseelt im Land.
Nur ein bifschen Geduld, und wir spielen gewandt
Unsre Komödie, wenn Gott es will.
Und hiermit tret ich ab: gleich beginnt das Spiel.

---

### Erster Akt.

### Erste Scene.

**Merrygreek** (singt).

Der Lust'ge lebt so lang (so geht die Sag'),
Wie der Sorgenmann, und länger einen Tag.
Die Heuschreck' aber, wenn sie im Sommer pfeift,
Kommt im Winter um, wenn sie der Hunger kneift.
Drum thät ein ander Wort die Leute lehren,
Dafs lustig sie und dabei weise wären.
Die Lehre mufs ich befolgen, sonst dauert's nicht lange;
Mir wird um mich, Matthias Merrygreek, bange.
So heifs ich mit Recht zwar, denn beim Herrn im Himmelreich,
Mag kommen was da will, im Grunde gilt mir's gleich.
Doch die Klugheit will, ich soll mich nicht vergessen,
Drum mufs ich schau'n, wo heut' ich trinken werd' und essen.
Denn wisset: Red' ich noch so klug und weise,
Verlegen macht mich doch, wer fraget, wo ich speise.
Meine Nahrung lieget hier und da, wie's Gott beschert;
Bald hat mir dieser, bald jener das Mittagsbrot gewährt.
Bald bittet mich Ludwig Lotterer zu Gaste in sein Haus;
Bald giebt uns Walter Wüstebold einen hübschen Schmaus.
Bald gab David Würfler, wenn er glücklich gespielt,
Gesellschaftsgelage, so lang' der Gewinn anhielt.
Bald giebt Thomas Schmeckeschlecht uns ein Mittagsmahl,
Bald werd' ich geladen in Sir Hugh Tortes Saal.
Bald tafel' ich bei Nickel Pechvogel, wie er's bot,
Bald ess' ich bei Bryan Blinksuppe mein Brot.
Bald lad' ich mich bei Hans Hoddydoddy zu Gast,
Doch heut' bei Ralph Roister Doister, wenn's ihm pafst.

Digitized by Google

Denn der vor allen ist für Tisch und Geld
Mein Hauptbanquier, mein Anker, der mich hält.
Denn fürwahr, Roister Doister — ihr könnt des sicher sein —,
Wenn ihr was von ihm bittet, sagt euch nicht Nein.
Doch seid über Roister jetzt weiter belehrt,
Daſs ihr ihn könnt schätzen nach seinem Wert.
Sucht rings umher an diesen zwanzig Plätzen:
Kein bess'rer Stamm, einen Tropf drauf zu setzen.
Er protzt und prahlt den lieben langen Tag,
Was im Pauken und Fechten er Groſses vermag.
Doch stellt man Roister Doister auf die Probe,
Ich wette, daſs er der Königin Frieden lobe.
Wenn eine Frau lächelt oder 'nen güt'gen Blick ihm giebt,
Gleich ist er bis über die Ohren verliebt,
Und in allergröſster Eile muſs sie werden sein Weib,
Sonst ist's ihm gethan um Ruhe, Leben und Leib;
Ja, Ralph Roister Doister ist ein toter Mann,
Wenn er nicht sie zum Mitleid bewegen kann.
Dann muſs ich, Merrygreek, sein Hauptratgeber sein:
„Was meinst du, paſst die für mich? Kann ich sie frein?"
Da muſs ich ihm schmeicheln, wonach er auch frug;
Denn was er sagt oder thut, ist immer sehr klug.
Red' ihm nur nach dem Munde: du bist sein liebes Kind,
Denn wer ihn preist und rühmt, allzeit sein Herz gewinnt.
Sein eitles Gebahren ihm so sehr gefällt,
Daſs die Ironie andrer für bare Münz' er hält;
Und ich möchte den Spaſs mit ihm nicht entbehren,
Und sollt' ich allzeit Brot und Käse verzehren!
Denn lob' ihn nur, und er wird dir nichts wehren,
Und wolltest du ihn, den Kopf unten, umkehren.
Ich mach' mit einem Wort ihn willig oder verdrossen,
Ich kann ihn ebenso vergnügen oder erbosen.
Ich mach' ihn, wenn mich's lüstet, heiter und erfreut,
Ich kann, wenn ich will, ihm bringen Sorg' und Leid.
Ich schaff' ihm frohe Hoffnung und lass' ihn schier verzweifeln;
Ich lass' ihn höflich reden und fluchen bei allen Teufeln. —
Den lieben langen Tag hab' ich ihn nicht gesehen;
Ich such' ihn auf. Doch halt! Dort scheint er mir zu gehen.
Ja, ja, er ist es, und wie traurig schaut er drein.
Ich wette zwanzig Pfund: der muſs verliebt euch sein!

## Zweite Scene.

Ralph Roister Doister. Merrygreek.

**Ralph.** Komm, Tod, wenn du willst, ich bin des Lebens satt!
**Merrygr.** (beiseite). Da nähm ich doch lieber 'ne andre an Eurer Statt.
**R.** Warum doch machte Gott mich so wunderschön? Was?
**M.** (beiseite). Der ist im Zuge, da werden wir haben unsern Spaſs.
**R.** Wo hält nur Freund Merrygreek heut' verborgen sich?
**M.** (beiseite). Ich thu', als ob ich nicht ihn säh'; er suchet mich.
**R.** Mich däucht, jetzt hab' ich ihn gesehen. Dort ist er, dort!
He, Merrygreek, mein Freund, ein Wort mit dir, ein Wort!
**M.** (beiseite). Ich will nicht auf ihn hören, ich thu' als hätt' ich Eile.
(Laut.) Lebt wohl, ihr guten Freunde, es schwindet Zeit und Weile.
Und die Zeit, die wartet auf niemand, sagt man.
**R.** Helf Er mir mit Seinem guten Rat, wenn Er kann.
**M.** (thut eilig). Seid gegrüſst, höchst würdiger Ralph Roister Doister,
Und lebt recht wohl, fideler Ralph Roister Doister.
**R.** Muſs durchaus mit dir reden ein Wort oder 'n paar.
**M.** Ich komme ja wieder in einem Vierteljahr.
Durch Verzögerung, wiſst Ihr, geht alles zu Grunde.
**R.** Bleib' jetzt nur bei mir; ich lohn dir die Stunde.
**M.** Schon sagt' ich Lebewohl, und ich brauche meine Zeit.

Digitized by Google

**R.** Ich sterbe, du helf'st mir denn. Sei doch gescheidt,
Mach' deine Sache gut, und sprich, was du verlangst,
Denn ohne dein Hülfe wird mir ganz angst.
**M.** Nun denn, um Euch zu dienen, will ich, was möglich, thun
Und meine eignen Sachen einstweilen lassen ruhn.
**R.** Mein ganz Vertrau'n und Hoffen hab' ich auf dich gesetzt.
**M.** Dann kann es Euch nicht fehlen. Was ist's, das Euch verletzt?
**R.** Viel Dank, mein Merrygreek; sehr freundlich ist's von dir.
**M.** Heraus nun mit der Sprache, und sprecht recht wie ein Stier[7]);
Jetzt sprecht Ihr wie 'n Kapaun, den just der Husten plagt.
Erst müfst Ihr munter sein: dafs lafst Euch sein gesagt.
**R.** Wie du mir rätst, will ich alles anfassen.
**M.** Na hört mal, das ist 'ne Stimme wie beim Erblassen. —
Doch was ist denn die Sache? Das sagt mir ganz offen;
Wir finden schon Mittel dafür, will ich hoffen.
Fehlt's an Geld? An den Rechten kamt Ihr da gerade:
Ihr habt immer den Schlüssel zu meiner Börse und Lade.
**R.** Ich dank' Euch. Wie schön, wenn ein Freund so will sorgen!
**M.** Mir gebt Ihr ja auch. Was sollt' ich Euch nicht borgen?
**R.** Nein, Geld ward mir in Hüll' und Füll' beschieden.
**M.** (beiseite). Das wufst' ich wohl bei meinem Anerbieten.
**R.** So was ist's also nicht.
**M.** Was ist's alsdann?
So habt Ihr 'ne Schuld bei irgend 'nem Mann?
Wenn das ist, so würd' ich an Eurer Statt lachen.
Lafst sie zusehn, wie sie bezahlt sich machen.
**R.** Ich bin nichts schuldig.
**M.** Droht Euch des Kerkers Nacht?
**R.** Nein.
**M.** Ich konnt' mir's denken, Euch kränkt der Verdacht.
Doch hätt' Euch der Tower, er hätt' Euch nicht lange;
Ihr brächet bald aus, da wär' mir nicht bange. —
Was ist es? Hat jemand gedroht, Euch zu schlagen?
**R.** Wer unterstünde sich, so was zu wagen!
Wer den Arm gegen mich erhebt, der wird finden,
Ich stell' meinen Mann und lauf nicht nach hinten.
**M.** (beiseite). Du Prahlhans! Du bist's, der den Sieg davontrug
Über den Burschen von Löwen, den Herkules erschlug.
(Laut.) Doch was ist's denn?
**R.** Die Liebe läfst mich klagen.
**M.** O närrische Liebe, wie kannst du die Menschen plagen!
Doch als man Euch neulich 'nen Korb hat gegeben,
Spracht Ihr: Ich lieb' nie mehr im ganzen Leben!
Sie sind alle so spröde, drum bleibt hübsch zu Haus.
**R.** Ich bring' die Liebe nicht aus meinem Kopf heraus.
**M.** Doch seid Ihr auch redlich in Euerem Sinnen?
Wollt Ihr die Frau kaufen, oder wollt Ihr sie gewinnen?
Denn geht's dabei ehrbar nicht zu allstund,
Versag' ich meine Hülfe, und gäbt Ihr hundert Pfund.
**R.** Ich schwöre, ich will sie haben zum Weib.
**M.** Dann seid Ihr ein Ehrenmann, Gott segn' Euren Leib.
Doch wie heifst sie, die es Euch angethan?
**R.** 'ne Frau, die — — ich weifs nicht, wie ich mir ihr soll nah'n.
**M.** Wer ist's?
**R.** 'ne Frau da drüben.
**M.** Wie wird sie genannt?
**R.** Da drüben.
**M.** Nun wer denn?
**R.** Die Dame — —
**M.** Pfui Schand'.
Ihr liebt eine Frau und vergefst den Namen dann?
Da kommt Ihr zu 'nem Weib ich weifs nicht wann.

[7]) Im Texte ramme, Widder.

Digitized by Google

**R.** Die Schöne, die gestern mit uns zu Abend aſs.
Wohl hört' ich ihren Namen, den ich inzwischen vergaſs.
**M.** Wenn Ihr wieder mal tafelt, nehmt mich mit vor allen;
War ich dabei, der Name wäre sicher mir nicht entfallen.
**R.** Das nächste Mal gehst du mit zur Tafel und zum Tanz. —
Sie wohnt in diesem Hause.
**M.** Was? Christiane Custance?
**R.** Krieg' ich sie nicht zur Frau, dann werd' ich rein toll.
**M.** Unweise vielleicht. Nehmt den Mund nicht so voll.
**R.** Wird nicht erfüllt mein Wunsch, dann sterb' ich ungeheuer.
**M.** Wo ist der Blasebalg, der angefacht dies Feuer?
**R.** Ich höre, sie gilt ihre tausend Pfund und mehr.
**M.** Schön, doch laſst Euch geben die Lehre vorher:
Hundert Pfund Heiratsgut sind allezeit doch
Nur als dreiſsig zu achten oder weniger noch,
Wenn sie knausert, so daſs ihre tausend Pfund
Nur zweihundert und fünfzig sind. Ward Euch das kund?
Zwar Freier und Witwen sind niemals arm.
**R.** Ist sie Witwe? Das schafft mir wenig Harm.
**M.** Ich höre, sie hat sich 'nem andern verlobt.
**R.** Er soll sie nicht kriegen, wie er auch tobt.
**M.** Man sagte mir, und ich denk', die Sache stimmt,
Daſs Gawyn Gutglück bald zur Frau sie nimmt.
**R.** Wer ist dieser Gutglück?
**M.** Ein reicher Kaufmann.
**R.** Der sollte mir sie wegschnappen? Nein, bei Sankt Ann'.
„Pack' dich", sprach Mortimer zu seiner Sau.[8])
Ich schwöre zu Gott, sie wird meine Frau,
Denn sie hat ein Vermögen von tausend Pfunden.
**M.** Doch für Euch könnte werden 'ne bess're gefunden.
Der Ihr so trefflich seid, Ihr kriegtet eine mit Land,
Die schöne Häuser hat und drinnen groſsen Viehstand,
Und die an Geld noch reicher, die tausend, tausend, tausend,
Tausend Pfund besitzt und so fort bis zwanzig tausend.
Eu're schöne Persönlichkeit ist nicht weniger wert.
**R.** Warum hat mir Gott solche Schönheit beschert!
Denn das macht mich überall so sehr geschätzt,
Und alle Weibsbilder sind von mir ergötzt.
**M.** Ergötzt, sagt Ihr? Habt Ihr das weggekriegt?
Mich freut's, daſs Ihr wiſst, wie die Sache liegt.
Ergötzt und verliebt — so ist's, bei meiner Ehr'.
Doch dacht' ich nicht, daſs Euch das aufgefallen wär'.
**R.** Ja, überall gaffen sie auf mich und starren.
**M.** Wohl bekomm's, und gafft ihn nur an wie die Narren.
Und Ihr werdet nicht glauben, was sie alles sagen,
Wenn sie auf der Straſse Euch sehn mit Behagen.
„Wer ist dies", sagt eine, „Herr Lanzelot vom See?"
Die andre: „Wer ist's? Guy von Warwick? Herjeh!"
Nein, sag' ich, es ist des dreizehnten Herkules Neffe.
(Oft weiſs' ich nicht, ob ich's mit der Antwort treffe.)
Die Dritte sagt: „Ist es von Troja Hektor?"
Nein, sprach' ich, doch aus dem Nest kam er hervor.
„Wer ist er? Ist's Goliath, Simson oder Colibrand?"
Nein, doch ein forscher Held aus dem Alieland.
„Ist's Alexander der Einz'ge oder Karl der Groſse?"
Nein; von den Wunderhelden traf ihn das zehnte der Lose.[9])
Nun, hab' ich's recht gemacht?
**R.** Ich kann dich nicht schelten.
**M.** Natürlich, denn vor Euch gab's bloſs neun Wunderhelden.
Ein'gen andern hab' ich Euch als den dritten Cato gezeigt;

---

[8]) Backare, quod Mortimer to his sowe. Sprichwörtl. Redensart. Vgl. Nares' Glossary. —
[9]) Die neun Wunderhelden (Worthies) sind nach R. Burton (1687): Hektor, Alexander, Cäsar; Josua, David, Judas Maccabäus; König Artus, Karl der Gr., Gottfried von Bouillon. Vgl. Nares.

Digitized by Google

So stand ich jeder Rede, die zu fragen geneigt.
„Ich bitt' Euch, welch' grofser Herr ist denn dies?"
Herr Ralph Roister Doister, meine Dame, gewifs!
„O Himmel!" meint sie, „welch' ein stattlicher Mann!
Schad', dafs ich nicht solchen zum Gatten gewann!"
Und andre: „O könnten wir schau'n sein Gesicht!"
Begnügt Euch mit dem Rücken; sein Antlitz seht ihr nicht.
Das ist nur für edle Damen von hohem Ansehn;
Und oft wird es ihm sauer, ihrer Liebe zu entgeh'n. —
Auf solche Weise gab ich ihnen allen Bescheid.

**R.** Ich danke dir höflich für deine Bereitwilligkeit.
Doch ich sehe, du hast mich trefflich studiert.

**M.** Um zu lernen von Euch, den solche Tugend ziert.
Denn so ist Eure Schönheit, so sind Eure Thaten,
So Eure Person, und so seid Ihr geraten,
Dafs die Weiber — ob schön oder häfslich, gilt gleich —
Sobald sie Euch geschaut, von nichts reden als von Euch.
Sie werden alle heiter bei Eurem Blick voll Güte,
Und geht Ihr vorüber, sie lachen sich müde.
Auch bot mir manche Geld — um nichts zu verschweigen —
Wenn ich den Weg ihr wollte zu Eurer Wohnung zeigen.

**R.** Merrygreek, der immer so gut von mir spricht — —

**M.** Was sollt' ich sonst, Herr, es ist meine Pflicht.

**R.** Nicht darben sollst du, so lang ein Groschen noch mein.

**M.** Ich brauch' 'nen neuen Rock, das fällt mir eben ein.

**R.** Morgen soll Er einen haben, und Geld, soviel Er mag.

**M.** Dann hoff' ich, das wird ein recht lustiger Tag.
Für meine Person zwar hab' Geld ich genug,
Doch Eures vertrink' ich auf Euer Wohlsein mit Fug.
Doch nun zu Eurer Witwe, auf die Ihr so versessen.

**R.** Potz Blitz, Du redest wahr, die hatt' ich schon vergessen.

**M.** Wie aber, wenn die Custance von Euch nichts wissen mag?

**R.** Nichts wissen? Ei, die Sache ist heller als der Tag:
Ich weifs es, sie liebt mich, doch darf davon nicht sprechen.

**M.** Da wär's doch am Platze, das Schweigen zu brechen.

**R.** Gestern Abend sieht sie mich wohl zwanzig Mal an
Und lacht so —

**M.** Dafs sie nicht g'rad' sitzen kann.

**R.** So war's allerdings.

**M.** So was hört' ich noch nicht.

**R.** Doch wenn's ans Freien geht, verbergen sie 's Gesicht.
Sie kennt aber meinen Sinn, und ich sah auch ihr Schmachten,
Sie würde die Heirat als Glück betrachten.

**M.** Dann zu ihr wie ein Mann, und geht sofort hin.
Ein Freier, der zögert, hat Falsches im Sinn.

**R.** Was thu' ich am besten?

**M.** Ihr stellt Euch hierher:
In kurzem kommt dann aus ihrer Thür irgendwer.
Dann führt Euch nur ein. (Will gehen.)

**R.** Und Du willst schon fort?

**M.** 'nen Sprung nur nach Hause, auf mein Wort.
Dann hol' ich Musikanten, die lafst Ihr herein,
Die werden Euch sehr unterstützen beim Frei'n.
Auch Eure Instrumente braucht Ihr zum Spielen und Singen.

**R.** Nun, darin bin ich grofs.

**M.** Grofs wie in allen Dingen.
Und wollt Ihr Eure Leut'? Das läfst sich vornehm an.

**R.** Ja, lauf' Er nur und renn' Er, so sehr Er immer kann.

**M.** Ich geh' schon. (Ab.)

**R.** Über alles doch lieb' ich das Singen;
Es tröstet mein Gemüt und pflegt mir Genufs zu bringen.
Doch wer kommt dort aus der Thür' der süfsen Christian'?
Meine Sache geht gut; ich fange gleich an.

Digitized by Google

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Döbeln.** Dritte Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes. Die 3. Hauptversammlung des S. N.-V. (der 5. sächsische Neuphilologentag) wurde Sonntag, den 2. Juli 1899, in der Aula des Königl. Realgymnasiums zu Döbeln abgehalten. Aus 14 Orten waren 43 Verbandsmitglieder erschienen, und zwar aus Dresden 10, Leipzig 9, Döbeln 8, Leisnig 3, Chemnitz, Grimma und Bautzen je 2, während aus Oschatz, Wurzen, Meifsen, Meerane, Glauchau, Zwickau und Schneeberg im Erzgebirge je 1 Mitglied erschienen war. Kurz nach 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dr. Hartmann, die Verhandlungen durch eine Begrüfsungsansprache. Nach der durch den Beifall der Versammlung ausgezeichneten Ansprache ergriff der Rektor des Realgymnasiums zu Döbeln, Prof. Dr. Rühlmann, das Wort, worauf nach Ehrung der verstorbenen Verbandsmitglieder dem ersten Schriftführer, Herrn Dr. Gafsmeyer das Wort zur Verlesung des Jahresberichtes erteilt wurde. Redner erwähnte, dafs in dem verflosssenen Jahr das Sächs. Ministerium in Berücksichtigung der Petition des S. N.-V. vom 29. Mai 1897 für die Gymnasien und Realgymnasien die Normalzahlen der in einem Schuljahr mittlerer Dauer von den Schülern anzufertigenden regelmäfsigen schriftlichen Arbeiten nicht unerheblich ermäfsigt habe. So sind nach der Generalverordnung vom 18. Februar 1899 an Gymnasien anzufertigen:

| in Klasse | Ia | Ib | IIa | IIb | IIIa | IIIb | IV |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| an französischen Arbeiten | 10 | 10 | 10 | 12 | 12 | 12 | 24 |

ausschliefslich der halbjährigen Prüfungsarbeiten.

Die Realgymnasien haben laut Generalverordnung vom 28. April 1898 von den Schülern anfertigen zu lassen:

| in Klasse | Ia | Ib | IIa | IIb | IIIa | IIIb | IV | V | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| an längeren Hausarbeiten . . | 5 | 6 | — | — | — | — | — | — | franz. |
| | 5 | 6 | — | — | — | — | — | — | engl. |
| an kürzeren Hausarbeiten . . | 4 | 4 | 9 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | franz. |
| | 4 | 4 | 9 | 9 | 12 | 12 | — | — | engl. |
| an kürzeren Klassenarbeiten . | 6 | 6 | 12 | 12 | 12 | 12 | 18 | 12 | franz. |
| | 4 | 6 | 9 | 12 | 12 | 12 | — | — | engl. |
| zusammen . . | 15 | 16 | 21 | 24 | 24 | 24 | 30 | 24 | franz. |
| | 13 | 16 | 18 | 21 | 24 | 24 | — | — | engl. |

Nur an den Realschulen, die das gröfste Kontingent neuphilologischer Lehrer stellen, hat die Herabminderung der Zahl der schriftlichen Arbeiten bis jetzt noch keine behördliche Regelung erfahren.

Der Leiter der Zentralstelle für Schriftsteller-Erklärung, Dr. K. Meier-Dresden, berichtet, dafs seit dem 1. April 1898 die Zentralstelle 149 Berichtigungen und Ergänzungen gebracht habe, und zwar 99 mit Bezug auf französische, 50 mit Bezug auf englische Schriftsteller. Von 42 Anfragen wurden 34 beantwortet, acht Fragen sind bis jetzt unerledigt geblieben. Die Zentralstelle ist gern bereit, mit Fragestellern brieflich zu verkehren, sie mufs aber die Fragesteller, die eine direkte Auskunft wünschen, ersuchen, der Anfrage das Rückporto beizufügen.

Der Wohnungsnachweis für Ausländer gebildeter Stände hat im Mai d. J. eine neue Adressenliste drucken lassen.

Digitized by Google

Das Comité de patronage ist eine der neuen Einrichtungen des S. N.-V. Es ist auf Antrag von Prof. Hartmann dem Wohnungsnachweis angegliedert worden und hat den Zweck, jungen Ausländern, die besonders in den Monaten August und September nach Sachsen kommen, unter Umständen mit gutem Rat zur Seite zu stehen und gelegentlich einmal, falls es von den Eltern gewünscht wird, in deren Pensionen nach ihrem Wohlbefinden Erkundigungen einzuziehen.

Die zweite Neueinrichtung des Vorstandes ist der neuphilologische Stellennachweis für das deutsche, englische und französische Sprachgebiet, der ebenfalls wie der Briefwechsel seinen ständigen Sitz in Leipzig haben soll und dessen Leitung Herrn Dr. Gafsmeyer und in Vertretung Herrn Dr. Reufsner übertragen worden ist.

Darauf redete Prof. Dr. Dost-Döbeln über „Die Pflege der neueren Sprachen in Sachsen".

Denkt man an die verschiedenen Privatkurse, die neusprachlichen Unterricht vermitteln, sowie an die technischen Hochschulen, an denen neusprachliche Studien getrieben werden, so ist die Zahl aller derer, die jährlich in Sachsen neuere Sprachen erlernen, mit 45 000 gewifs nicht zu hoch bemessen. Das ist etwa 12 vom Tausend. Mit hoher Freude begrüfste daher der Redner die vom Königl. Staatsministerium seit Ostern v. J. probeweise verfügte Einführung des Französischen an zunächst 3 Seminaren. Die Methode des neusprachlichen Unterrichts werde bei Einführung desselben am Seminare ganz sicher nur gefördert werden. Auf die Methode des neusprachlichen Unterrichts kurz eingehend, legte Redner dar, dafs die an unseren Schulen meist gebrauchten Lehrbücher auf den Fortschritt hindeuteten, den Sachsen auch in dieser Beziehung gemacht habe. Am konservativsten seien bezüglich des Gebrauches der Lehrbücher Gymnasien und Realschulen geblieben. Aber fast überall ist das Bestreben vorhanden, die Resultate der Phonetik vorsichtig zu benutzen, vom Nächstliegenden auszugehen, den Übungen sittlich wertvolle, inhaltsreiche, über Land und Leute Frankreichs und Englands belehrende Stoffe zugrunde zu legen und den freien Gebrauch der Sprachen zu fördern, ohne das Hin- und Herübersetzen ganz aufzugeben.

Nachdem der gesamte Jahresbericht genehmigt worden war, schritt man zur Beratung der zu den Satzungen des S. N.-V. vom Gesamtvorstande vorgeschlagenen Änderungen. Hieran schlofs sich die Beratung über den vom Leipziger Verein und von der Dresdener Gesellschaft angenommenen Satzungsentwurf für den Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft.

Viel Interesse erregte bei den Teilnehmern der Versammlung die erste Probe des von Prof. W. Scheffler-Dresden herausgegebenen kulturhistorischen Modellierbogens, die in einen französischen Salon des 17. Jahrhunderts einführte, und an die sich noch die Molièresche Bühne und die Bastille schliefsen soll. — Es folgen in dem vorliegenden, im Verlage der Dürrschen Buchhandlung, Leipzig, erschienenen Berichte noch das Verzeichnis der Teilnehmer, die Satzungen des S. N.-V., Mitgliederverzeichnis (259) des S. N.-V., Nekrologe (Prof. Kiebitz-Bautzen, Prof. Dr. Heinze-Leipzig).

**Hannover.** (Verein für neuere Sprachen.) In dem letzten Vortragsabend im Kestnermuseum trug Prof. Hornemann vor über Ibsens dramatischen Epilog: Wenn wir Toten erwachen. Nach einer eingehenden Analyse des Dramas, besonders der inneren Entwickelung der beiden Hauptcharaktere (Rubek und Irene), entwickelte er den Ideengehalt der Dichtung und zeigte, dafs nach Ibsens Meinung nicht allein die Kunst, sondern überhaupt das menschliche Leben auf der Persönlichkeit beruhe. Ibsens Philosophie, wie sie sich im Epiloge darstelle, sei eine Verbindung des modernen Realismus mit dem extremen Subjektivismus

Digitized by Google

unserer Zeit und habe ihren beherrschenden Mittelpunkt in dem Begriffe der Personalität. Aus dem Realismus Ibsens leitete der Vortragende auch die Form der Dichtung ab, insbesondere wies er nach, dafs die analytische Form des Dramas auf demselben beruhe. Er besprach dann noch Ibsens Neigung zur Reflexion und zum Symbolischen und zeigte, wie sich diese Eigentümlichkeiten des Dichters im Epiloge darstellen. Er schlofs mit dem kurzen Hinweis, dafs der ganze Ibsen in seinem letzten Werke hervortrete, und zwar in der höchsten ihm möglichen Klarheit und Durchbildung der Form und des Gedankens.

**Württembergischer Verein für Neuere Sprachen.** (Jahresbericht 1897/98.) (Schlufs.) Am 31. Jan. 1898 versammelten sich die Stuttgarter Mitglieder abermals im König von Württemberg, um einen Vortrag von Professoratsverweser Schwend an der Friedrich-Eugens-Realschule über den kurz zuvor verstorbenen französischen Schriftsteller Alphonse Daudet anzuhören. Was die neue naturalistische Schule von der früheren unterscheidet, ist, dafs sie den Menschen nicht nur beschreiben, sondern mit den Mitteln und nach den Lehren der Naturwissenschaft erklären will. Der Mensch als blofses Naturwesen, die bête humaine, ist von nun an Gegenstand der Dichtung, und der neue Stoff schreibt dem Dichter neue Regeln seines Schaffens vor. Die Grundlage des Menschen ist die Rasse, und diese wieder ist ein Erzeugnis des Bodens und Klimas, wie die Pflanze und das Tier. So schafft die Natur die grofsen Grundformen des Menschen; aber andere Kräfte arbeiten an ihm, wenn er in eine Lebensgemeinschaft, ein Milieu, tritt. Kein Mensch steht unter ganz denselben Bedingungen wie ein anderer. So bleibt dem Dichter ein weiter Spielraum zur Schaffung neuer und und eigenartiger Gestalten. Wie jeder der Naturalisten, so ist auch Daudet seine eigenen Wege gegangen. Der erste Reiz zur Arbeit kommt ihm stets von einem äufseren Bild; an dies erste Bild reihen sich andere und ordnen sich zu einem Ganzen. Nachdem so der Dichter den Plan in grofsen Zügen gezeichnet hat, liegt dem Naturforscher die nächste Arbeit ob, nämlich das Studium des Milieu. Mit dem Notizbuch in der Hand studiert er den Ort der Handlung und beobachtet die Menschen, aus deren Kreis er seine Personen nimmt. Aber photographisch getreu sind seine Bilder nie; was wir sehen, ist trotz allem die Welt seiner Phantasie. Daudet malt gerne Landschaften, und fast immer ist der Hintergrund harmonisch gestimmt zum Seelenzustand der Person, die sich von ihm abhebt. Ohne feste Umrisse oder scharf gezeichnete Einzelformen, ganz Farbe, erzeugen seine Landschaften einen Gesamteindruck von grofser Einheitlichkeit. Stimmung ist selbst in den Bildern, die er von den Gegenständen des täglichen Gebrauchs entwirft. — Am Menschen interessiert Daudet vor allem seine äufsere Erscheinung, die er mit liebevoller Genauigkeit schildert. Oft beleuchtet er blitzartig mit einem einzigen Wort einen ganzen Charakter, eine ganze Szene. In seinen ersten Romanen haben viele seiner Personen ein derartiges Kennzeichen, das sie wie ein musikalisches Leitmotiv bis zum Ende begleitet. Später beschränkt Daudet diese Art der Charakteristik auf untergeordnete Personen. Seine Beobachtung wird reicher, und je tiefer er in das Getriebe der seelischen Kräfte eindringt, desto mehr ist er Dichter. Am besten jedoch gelingen Daudet die Charaktere, die ganz Äufserung sind, vor allem der Südländer (Tartarin, Nouma Roumestan); die stillen Menschen sind ihm immer fremd gewesen. Überhaupt fehlte es Daudet an der Gabe der psychologischen Entwickelung. Dafür versteht er es andererseits, immer neue Stellungen zu ersinnen und die Spannung bis zum dramatischen Ende zu steigern. Aber eigentlich hat kein Roman Daudets einen Schlufs im psychologischen Sinne, seine Menschen sind am Schlufs der Katastrophe dieselben wie zuvor. Ungewöhnlich hervorragende Menschen, die der Aufsenwelt eine starke Selbständigkeit entgegen-

Digitized by Google

stellen und so der Erklärung aus Rasse und Milieu gröfsere Schwierigkeiten bereiten, oder Menschen mit grofsen und tiefen Seelen widerstreben ihm. Seine Menschen sind gewöhnliche Herdenmenschen. Freilich fehlen neben den widerwärtigen Gestalten auch die anständigen nicht, aber auch diese sind meist nur Philister ohne einen Gedanken, der über Geld und Liebe hinausginge. Für unsere Kenntnis vom Menschen, für unser Denken bietet uns Daudet bei dem vollständigen Mangel an allgemeinen, über das Persönliche hinausgehenden Gedanken nichts. Wenn trotz all dieser offenkundigen Mängel Daudets Menschen uns interessieren, so ist der Grund der: Daudet hat es meisterhaft verstanden, die einfachen Empfindungen niederer Art, die tausend kleinen Freuden und Leiden des gewöhnlichen Alltagsmenschen so eindringlich zu schildern, dafs wir mitempfinden müssen. Das liebenswürdigste an Daudet ist sein Humor, der alle seine Personen umkleidet und ihren Anblick erträglich macht. — Der Vorstand, Prof. Güntter, sprach dem Redner für seine anziehenden, durch trefflich vorgetragene Proben aus Daudets Werken gewürzten Ausführungen den wohlverdienten Dank aus.

Am 6. März hielt der Verein seine zweite Hauptversammlung in Plochingen, deren Besuch leider unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag in englischer Sprache von Rektor Efslinger in Reutlingen über den englischen Dichter William Cowper. Cowper ist zwar keiner der grofsen Dichter Englands, aber doch einer der Bahnbrecher der neueren englischen Litteratur und einer der hervorragendsten Vertreter der sogenannten Naturdichtung. Aus seinem Mund vernehmen wir wieder den ersten Naturklang seit Milton; dabei sind seine Schöpfungen echt dichterisch und ursprünglich, voll Gemüts und tiefer innerer Empfindung. Doch sind sie zu sehr von den düsteren Lebenserfahrungen des Dichters beeinflufst, um mit rechter Freude genossen zu werden. Von Jugend auf litt Cowper an Menschenscheu und mangelndem Selbstvertrauen. Seine häufigen Anfälle von Trübsinn, die bis in seine Schulzeit zurückreichen, steigerten sich schliefslich zur ausgesprochenen Geisteskrankheit. Seine Heilung erfolgte in einem Ausbruch religiöser Inbrunst, die unter dem Einflufs der methodistischen Umgebung, in der er nach seiner Heilung lebte, in religiösen Fanatismus und zeitweilige religiöse Niedergeschlagenheit entartete und von gelegentlichen Rückfällen in sein altes Leiden begleitet war. Daher der religiöse Beigeschmack seiner meisten Dichtungen. Gleichwohl wird Cowper als Lyriker von keinem anderen englischen Dichter übertroffen.

Nach achtwöchentlicher Pause vereinigten sich die Stuttgarter Mitglieder wiederum am 1. Mai 1898. Prof. Dr. Miller vom Karls-Gymnasium sprach über „Reformen im französischen Erziehungswesen“ im Anschlufs an ein Buch des französischen Prof. Marion an der Faculté des lettres zu Paris (L'éducation dans l'Université). Das französische Erziehungs- und Unterrichtswesen hat besonders in der jüngsten Zeit entschiedene Fortschritte gemacht. Einen wichtigen Einschnitt in seiner Entwickelungsgeschichte bildet das Jahr 1880. Von diesem Jahre ab beginnt die das gesamte Unterrichtswesen, Hoch-, Mittel- und Volksschulen umfassende „Université“ sich selbst zu regieren, während sie bis dahin regiert wurde. Eine Eigentümlichkeit Frankreichs ist sein Conseil supérieur de l'instruction publique, in dem alle geistigen und wissenschaftlichen Interessen des Landes, alle bedeutenderen wissenschaftlichen Institute und Fakultäten, die Mittel- und Volksschulen ihre Vertretung finden. Von den 54 Mitgliedern dieses Oberschulrats werden nur 13 auf Vorschlag des Unterrichtsministers ernannt; alle übrigen werden auf vier Jahre gewählt. Doch hat dieser Rat nur eine geringe Initiative, und der Minister ist an dessen Beschlüsse nicht gebunden. Ihr Hauptgewicht verlegt die französische Unterrichtsverwaltung in neuerer Zeit auf die

Digitized by Google

erzieherische Seite. Im Jahre 1890 erschien eine neue Schulordnung, die, wie die neueren Lehrpläne, grofsenteils ein Werk der Lehrerschaft selbst ist. Während die Schulzucht früher (seit Napoleon I.) ganz in militärischem Sinne gehandhabt wurde, ist sie durch die neue Verordnung mehr väterlich und zugleich auch mehr männlich geworden. Doch ist die Strafbefugnis des Lehrers nach Marion viel zu sehr beschränkt; ein Hauptmittel für die Handhabung der Disziplin bilden die vierteljährlichen Zeugnisse. Wie bei uns, so ist auch für die französischen Schulen eine Antiüberbürdungsstatistik eingeführt. Der Überbürdung des Lehrers sucht Marion dadurch zu begegnen, dafs er als höchste wöchentliche Stundenzahl 15 Stunden verlangt, während bis jetzt noch zum Teil eine Verpflichtung bis zu 17 Stunden (!) besteht.

Seine dritte und letzte Hauptversammlung in Plochingen, zu der sich auch einige Vertreter der Landesuniversität eingefunden hatten, hielt der Verein am 12. Juni 1898. Zunächst erstattete Prof. Koller von der Technischen Hochschule einen eingehenden und fesselnden Bericht über den letzten Neuphilologentag (30. Mai bis 2. Juni) in Wien, dem er als einziger Vertreter Württembergs angewohnt hatte. Sodann ergriff Professoratsverweser Dr. Jäger von der Realanstalt in Cannstatt das Wort zu einem längeren Vortrage über „Shelleys Prometheus Unbound und die Prometheus-Sage in Litteratur und Kunst überhaupt“. Die Prometheus-Sage ist uralt und hat schon verschiedene Erklärungen gefunden. Früher nahm man allgemein indogermanischen Ursprung der Sage an, und in der That finden sich ähnliche Züge in den Vedas und in der germanischen Heldensage. Auffallend ist die Ähnlichkeit mit der Sage von dem listigen und verschlagenen Schmied Wieland und noch mehr mit der von Loki, der mit Prometheus verschiedene Züge gemein hat. Wie Prometheus nimmt auch Loki teil an der Schöpfung des ersten Menschenpaares. Auch er wird durch die Asen in einer Höhle gefesselt, und eine Schlange träufelt ihm dort ihr Gift ins Gesicht. Gleichwohl leugnen neuere Forscher jeden indogermanischen Einfluss und nehmen an, es hätten sich bei den einzelnen indogermanischen Völkern ähnliche Mythen über einen verwandten Stoff gebildet. Die Prometheus-Sage wird zuerst von Hesiod erwähnt; eine Vertiefung erfährt sie in der grofsartigen Trilogie des Äschylus. Hier erscheint Prometheus als der aufopfernde Freund des Menschengeschlechts, als der ausharrende Dulder, der der Übermacht des Zeus wohl unterliegt, sich aber nicht vor ihr beugt. Nach seiner Erlösung kehrt er auf den Olymp zurück, um wieder der Berater und der Prophet der Götter zu werden. In der römischen Mythologie ist er zum Gott über Leben und Tod geworden. Auch die Kirchenväter erwähnen ihn und wenden sich gegen ihn als den Schöpfer der Menschen. Erst in den neueren Bearbeitungen tritt die andere Seite der Sage, der gottleugnende Titanentrotz, in den Vordergrund: Prometheus erscheint hier vor allem als Feind der Götter. Goethe hat den Stoff mehrfach behandelt; ebenso Herder, Byron, Longfellow u. a. Shelley (1792—1822), dessen geistige Veranlagung und äufserer Lebensgang viel Ähnlichkeit mit denen Byrons aufweist, mit dem er innig befreundet war, begann sein vieraktiges Drama Prometheus Unbound im Jahre 1819. Entsprechend der ganzen Richtung seiner Dichtung, deren Hauptgegenstände der Kampf für den Atheismus (der für ihn zur Religion geworden war) und für allgemeine Liebe, aber ohne Gottheit, und der Kampf für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit waren, konnte bei ihm von einem versöhnenden Abschlufs, wie bei Äschylus, keine Rede sein. Bei ihm mufste notwendig Zeus unterliegen. Dieser wird bei ihm der Ungerechte, der die Menschen mit allen Mitteln zu unterdrücken sucht. Prometheus, der ihm seinerzeit gegenüber Saturn zur Herrschaft verholfen hat, wird von ihm bestraft,

Digitized by Google

weil er auch für die Menschen eintreten will. Prometheus hat gegen Zeus einen Fluch geschleudert, möchte ihn aber, durch seine langen Leiden geläutert, widerrufen. Er ist nun wirklich wert, befreit zu werden. Aber auch für Zeus ist die Zeit seines Falls gekommen. Er sieht ein, dafs ein Kampf gegen das Verhängnis unmöglich ist, und steigt freiwillig in die Unterwelt hinab. Ohne Götter und ohne Knechtschaft wird nun Glück und Friede bei der Menschheit einziehen. Der ganze vierte Akt ist dem Ausdruck der Freude über den Sturz des Zeus gewidmet. — Shelleys sittlich anfechtbares Leben mag damit entschuldigt werden, dafs sein Streben wenigstens das reinste war. Sein Fehler war sein allzugrofser Idealismus.

Der Verein trat sein neues Geschäftsjahr mit 80 Mitgliedern an, wovon 44 auf Stuttgart und Kannstatt und 36 auf auswärts fallen; die Zahl der Mitglieder hat also gegenüber dem Vorjahre um 4 zugenommen.

Prof. *R. Müller* (im „Neuen Korrespondenzblatt").

---

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Sommer-Semester 1900.

**Basel.** Soldan, Franz. Syntax; hist. d. l. litt. franç. au 16e s. 2; Byron, Childe Harold; Repet. der frz. Gramm.; im Sem.: die ältest. frz. Denkmäler; neufrz. Stilübungen. — Meier, Hist. Gramm. der nhd. Sprache; der junge Goethe; im Prosem.: nhd. Übungen; im Sem.: die ältesten deutschen Minnesänger. — Socin, Lessings Leben und Werke. — Binz, Leben und Werke Chaucers; im Sem.: mittelengl. Übungen. — Trog, Deutsche Lyriker des 19. Jahrh. — Niedermann, Phonetik und Orthoepie mit besonderer Rücksicht auf die neusprachliche Schulpraxis; Übungen auf dem Gebiet des Vulgärlateins. — Bruckner, Ahd. Gramm.; ahd. Übungen.

**Berlin.** Münch, Pädagogische Theorien; schulwissenschaftliche Übungen. — Heusler, Geschichte der altnordischen Litteratur; isländ. Lektüre; sagenkritische Übgn. an Saxo Grammaticus. — Weinhold, Heliand; mittelhochdeutsche Gramm.; Sem. — Meyer, Deutsche Syntax; deutsche Prosaiker des 18. und 19. Jahrh. — Rödiger, Metrik der alt- und mittelhochdeutschen Reimpoesie; deutsche Übungen. — Hermann, Geschichte des Theaters in Deutschland; neuhochd. Übgn. — Geiger, Goethe; deutsche Litteraturgeschichte von Goethes Tod bis 1848; Rousseau. — Schmidt, Geschichte der deutschen Romantik; Sem. — Cornicelius, Für Ausländer Übungen in der deutschen Sprache. — Brandl, Geschichte des engl. Dramas; Chaucer; engl. Sem. — Harsley, Engl. Leben im 19. Jahrh.; engl. Übgn.; Sem. — Tobler, Philologische Kritik; histor. Syntax des Französischen; roman. Sem. — Schultz-Gora, Altfranzösische Texte; Voltaire und Rousseau; provenzal. und nordfranz. Personennamen. — Pariselle, Französ. Roman im 19. Jahrh.; neufranz. Übgn.; Sem. — Hecker, Italienische Grammatik; ital. Übgn.; Sem. — *Seminar für orientalische Sprachen.* Arendt, Chinesisch; Geographie und Verwaltung Chinas. — Hsüeh Shen, Chinesisch. — Lange, Japanisch; neueste Geschichte Japans. — Rimichi Makita, Japanisch. — Vacha, Guzerati; Hindustani; Persisch; Geschichte und Geographie Persiens. — Hartmann, Neuarabisch; Geographie Syriens. — Amin Maârbes, Neuarabisch. — —, Neuarabisch; Geographie und neuere Geschichte von Marokko. — Abderrahman Zaghlul, Neuarabisch. — Sid Gilani Schirkawi, Neuarabisch. — Hassan Djelal-ed-din, Persisch; Türkisch. — Foy, Türkisch; Verwaltungswesen der Türkei. — —, Suaheli; Geschichte, Verwaltung und Rechtspflege des Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebietes. — Velten, Suaheli; Herero; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Lippert, Haussa; Geographie des Sudans; Dualla; Ephe; Landeskunde der deutschen westafrikanischen Kolonien. — Muhammed Beschir, Haussa. — Eliaschewitzsch, Russisch; städtische und ländliche Selbstverwaltung im russischen Reiche. — Mitsotakis, Neugriechisch; Geschichte Neugriechenlands. — de Mugica, Spanisch. — Güssfeldt, Geographische Ortsbestimmungen. — Schnauder, Astronom. Beobachtungen zu Ortsbestimmungen. — Kohlstock, Tropenhygiene. — Warburg, Vegetation und Agrikultur Deutsch-Ostafrikas.

Digitized by Google

**Bern.** Müller-Hess, Engl. Litteratur im 17. und 18. Jahrh.; Sem.: altengl., neuengl. — Vetter, Deutsche Litteratur von ihren Anfängen bis ins 13. Jahrh.; Altnordisch; histor. Grammatik der deutschen Sprache; Mittelhochdeutsch; Sem.: Wulfila oder Heliand, Arbeit zur deutschen Gramm. und Litteraturgesch.; Albrecht von Hallers Gedichte; Denkmäler des Mittelalters in Bern und Umgebung. — Walzel, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh.; Goethes Faust, II; deutsche Litteratur des 16. und 17. Jahrh.; Sem.: ästhetische Schriften Schillers; neuere deutsche Litteratur. — Freymond, Methodik des neusprachl. Unterrichts; Littérature franç. au 16ème siècle; italien. Litteratur, I; italien. Lektüre; Sem.: altfranz. Übgn.; italien. Übgn. — Michaud, Difficultés de la langue française: Morphologie; Rhétorique et versification; auteurs français; littérature franç. au 17ème siècle; Sem.: Exercic. et répét. — Singer, Mittelhochdeutsche Übungen; Sem.: Übungen zur histor. Gramm.; Fremdwörter im Deutschen. — Künzler, Einführung in die engl. Sprache; engl. Syntax; moderne engl. Schriftsteller. — Thormann, Die franz. Chronisten des Mittelalters; Joinville: Histoire de Saint Louis. — Niggli, Formenlehre der italien. Sprache, mit Übgn. I; „O bere o affogare" von L. di Castelnuovo; prose scelte di Ugo Foscolo.

**Bonn.** Drescher, Deutsche Litteraturgesch. des 15. und 16. Jahrh.; deutsche Übgn. (Sprache des 15. Jahrh.); Geschichte der deutschen Philologie. — Foerster, Franz. Syntax, II; Provenzalisch; Altfranz. (Sem.). — Franck, Gotische Grammatik; Prosem. — Gaufinez, Roman. Sem.; L'évolution du roman français au 19me siècle. — Litzmann, Deutsches Drama seit Schillers Tod; Litterarhistor. Gesellschaft; Germanist. Sem. — Trautmann, Engl. Verslehre; Einführung ins Altenglische; Chaucer; Shakespeare (im Sem.). — Usener, Einleitung in das Studium der Philologie; Philolog. Sem. Abt. II. — Wilmanns, Gudrun; Althochdeutsch; Germanist. Sem.

**Breslau.** Vogt, im Sem.: Gotische Übgn., Geschichte der Nibelungensage. — Appel, Provenzalisch und Interpretation provenz. Texte; italienische Grammatik; im Sem.: neufranz. Übungen. — Koch, Litteratur in der Sturm- und Drangzeit (bis 1790); Sem. — Sarrazin, engl. Abteil. des Sem.: Shakespeares Hamlet; Chaucers Leben und Werke und Prolog der Canterbury Tales; engl. Syntax (Nomen). — Jiriczek, Altnord. Grammatik; Eddalieder; angelsächsische (englische) Etymologie. — Pughe, neuenglische Übungen im Sem.; Life and Works of Byron and Shelley. — Pillet, neufranzösische Übungen im Sem.; Corneilles Polyeucte; franz. Grammatik.

**Erlangen.** Varnhagen, Encyklopädie der englischen Philologie; Sem.: Neuenglisch, Altenglisch. — Schneegans, Histor. Formen- und Wortbildungslehre der franz. Sprache; Molières Leben und Werke nebst Erklärung einzelner Komödien; italien. Übgn.; Neufranzösisch; Altfranzösisch.

**Freiburg i. B.** Kluge, Deutsche Litteraturgeschichte, I. Mittelalter; Gotische Grammatik; Mittelhochdeutsch; Sem.: Schillers Tell. — Thurneysen, Elemente der Sprachwissenschaft; altirische Grammatik; sprachwissensch. Übgn. — Baist, Historische Formenlehre; altfranz. Texte; Roman. Sem. — Schröer, Shakspeares Othello; altengl. (angelsächs.) und mittelengl. Übgn. — Levy, Provenz. Grammatik. — Panzer, Althochdeutsch; Litteratur von der Reformation bis Lessing; Klopstocks Oden. — Ferrars, B.A., Recitations from Modern English Poetry.

**Genf.** Bouvier, Littérature française; les successeurs de Molière; exercices de composition et de style; auteurs français de la licence; séminaire. — Ritter, Histoire de la langue française; les temps modernes; anciens textes français. — Muret, Grammaire historique des langues romanes; les consonnes; littérature espagnole; le roman; conférence (italien); explication des rime de Pétrarque; conférence (espagnol); Don Quichotte de Cervantes. — Redard, Littérature anglaise; œuvres et vie de Shakespeare et de F. Bacon; Shakespeare: the Tempest; Goethe: Götz von Berlichingen. — de Saussure, Langue anglo-saxonne; séminaire. — Duproix, Victor Hugo. — Schnéegans, Diction française; lecture expressive; prononciation; correction des accents étrangers; interprétation d'auteurs français. — Thudichum, La diction française; exercices de prononciation et d'articulation; lecture expressive; séminaire.

*Séminaire de Français moderne.* (Conférences spéciales.) Seitz, Histoire des mœurs et des institutions en pays de langue française dans les temps modernes; le XVIIIe siècle. — Zbinden, Méthodologie de français; critique de manuels; conférence d'application; leçons sur des questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition, faites par les membres du Séminaire. — Bouvier, Lecture analytique d'auteurs français modernes; exposés et discussions littéraires. — de Saussure, Phonologie; études de quelques faits de prononciation française. — Bally, Stilistique (fondée sur la traduction en français d'auteurs allemands). — Harvey, Stilistique (fondée sur la



Digitized by Google

traduction en français d'auteurs anglais). — Mercier, Syntaxe du français depuis le XVI^e siècle; gallicismes; exercices écrits de langue et de style. — Thudichum, Prononciation et diction.

Ceux des membres (réguliers ou libres) du séminaire qui auront pris l'inscription spéciale de 10 francs par semestre se réuniront chaque semaine une fois, le soir, en groupe familier de conversation. sous la direction de M. Mercier. —

Pour devenir membre régulier, il faut faire la preuve de la connaissance du latin et de la grammaire historique du français, ainsi que de quelques semestres d'études universitaires ou d'enseignement. Commencement des conférences dès la première semaine du semestre. L'enseignement, fondé sur la collaboration des membres avec les professeurs, comprend les matières suivantes: Littérature française moderne; Etude des sources pour l'histoire de la littérature et de la langue françaises modernes; Civilisation et institutions des pays de langue française depuis le XVI^e siècle; Phonologie; Diction et prononciation; Rhétorique et composition; Méthodes d'enseignement du français.

*Cours de vacances* auront lieu en 1900, du 17 juillet au 30 août. Onze leçons par semaine. Des groupes de conversation se réunissent deux fois par semaine. Des cours spéciaux sont en outre offerts aux participants.

**Gießen.** Behaghel, System und Methode der deutschen Philologie; Dichtungen Walthers von der Vogelweide; Ulfilas; Sem. — Behrens, Historische französische Grammatik, I. Lautlehre; Geschichte des französischen Dramas; die französischen Mundarten; Sem. Die Übungen im praktischen Seminar werden später angezeigt. — Wetz, Englische Grammatik, Formenlehre; Miltons kleinere Dichtungen; englische Aussprache; Sem. — Collin, Geschichte des deutschen Dramas im 19. Jahrh., II. — Strack, Schillers Leben und Dichten; Übungen im Anschluß an Schillersche Dramen. — Helm, Deutsche Heldensage.

**Göttingen.** Heyne, Vergleich. Formenlehre der altgerman. Dialekte; Sem.: Kleinere Stücke aus Braunes ahd. Lesebuch; Prosem.: Peter v. Staufenberg, ed. Schröder. — Roethe, Deutsche Litteratur 1200 bis 1500; Sem.: Klage; Prosem.: Gedichte Uhlands; Schiller. — Meißner, Die poetische Edda; altnord. Übgn. — Stimming, Histor. Syntax des Französischen; Manzonis Leben und „Promessi Sposi"; Altfranzösich. — Morsbach, Shakespeares Leben und Werke; „King Horn"; Sem.: Shakespeares Sonette; Prosem.: Altenglisch. — Tamson, Englische Litteratur 1750 bis 1800, II (Prosa); neuengl. Übgn. Massoul, L'évolution du roman en France de 1600 à nos jours; Exercices pratiques.

**Greifswald.** Siebs, Gotische Grammatik und Texte; deutsche Altertumskunde und Mythologie; Altnordisch. — Reifferscheid, Althochdeutsche Sprache und Litteratur; Nibelungenlied; deutsche Poetik; pommersche Idiotismen im Prosem.; ausgewählte Lieder und Leiche Otfrids; deutsche Dialektforschung im Sem. — Stengel, Geschichte der dramat. Poesie in Frankreich; Sem.; Paläograph. Übgn. — Brandin, Neuprovenzalisch; prakt. Übgn. im Französischen; Racines „Britannicus"; Unterhaltung; Le théâtre d'Alexandre Dumas fils. — Konrath, Englische Syntax; Altenglisch; Sem. — Quiggin, Übungen im Englischen; Some Figures of the Century.

*Ferienkurse* finden vom 16. Juli bis 4. August statt. Die Fächer sind folgende: Sprachphysiologie (Geh. Rat Prof. Landois); Deutsche Sprache und Litteratur (Prof. Siebs, Privatdozent Bruinier); Englisch (Prof. Konrath, Mr. Quiggin); Französisch (Mr. Brandin) usw. Auch findet wie in den letzten Jahren eine Ausstellung bedeutenderer Erscheinungen der neuesten deutschen Litteratur statt. In den letzten Sommern beteiligten sich jedesmal etwa 450 Herren und Damen (Deutsche, Österreicher, Skandinavier, Finländer, Engländer, Amerikaner, Russen usw.).

**Halle-Wittenberg.** Suchier, Provenzalisch; Prosem.; Vorträge im Sem. Die franz. Aussprache in der Gegenwart und in ihrer histor. Entwicklung. — Burdach, Sem.: Mittelhochdeutsche Lyriker nach „Des Minnesängers Frühling"; Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten; Geschichte der neuhochdeutschen Sprache. — Wagner, Sem.: Altenglisch; mittelenglische Litteraturgeschichte; neuere englische Metrik. — Strauch, Sem.: Neuhochdeutch; gotische und althochdeutsche Grammatik. — Bremer, Deutsche Litteraturgeschichte von der ältesten Zeit bis zu Goethes Tode; Goethes Faust; gotisch. — Heuckenkam, Erklärung des bibliographischen Apparates für litterarische Studien; historische Syntax des Französischen. — Schultze, Die moderne deutsche Lyrik; die Kunst- und Weltanschauungen in der deutschen Litteratur des 19. Jahrh. — Wechssler, Portugiesich und Lusiaden des Camões. — Saran, Einführung in das Altnordische (Grammatik und Lektüre leichter Texte). — Wiese, Italienisch; D'Azeglio, Ettore Fieramosca; Übersetzen aus dem Deutschen ins Italienische; Sem.: Ariostos Rasender Roland. — Thistlethwaite, Heutiges Englisch; leichter englischer Roman; Stück von Kipling;

Digitized by Google

englisches Leben der Gegenwart, II; Sem. — Simon, Littérature au XVII^e siècle; exercices pratiques; Sem.: Boileau, Travaux écrits.

**Heidelberg.** Braune, Gedichte Walthers von der Vogelweide nebst Metrik; Einleitung in das Studium der germanischen Sprachen; Sem.: Altdeutsch. — Neumann, Vergleichende Grammatik des Altfranzösischen und Provenzalischen; Lektüre einer altfranzösischen Dichtung; Sem.: Altfranzösische und provenzalische Texte. — Ihne, The Elizabethan Drama; Sem.: Engl. Übgn. — Waldburg, Deutsche Litteratur im 19. Jahrh.; Sturm- und Drangperiode; Sem.: Deutsche Übungen: Geschichte und Technik des Dramas. — Wunderlich, Deutsche Litteratur im Zeitalter des Humanismus und der Reformation; Gotisch. — Hoops, Altenglische Litteratur; altenglische Denkmäler; Mittelenglisch; Sem.: Shelley. — Sütterlin, Syntax des Neuhochdeutschen. — Kahle, Kapitel der Snorra-Edda. — Schneegans, Dramatische Litteratur Frankreichs im 17. Jahrh. (in franz. Sprache); Diderots Leben und Werke; Syntax; Übungen im Französischen. — Ehrisman, Ottfried, Althochdeutsch. — Vossler, Sem.: Praktische Übungen in der italienischen Sprache; das Blütezeitalter der italienischen Litteratur von Ariost bis Tasso.

**Jena.** Delbrück, Einleitung in das Sprachstudium; deutsche Syntax. — Cloëtta, Historische Grammatik des Französischen; neufranz. Übgn.; altfranz. Übgn. im Sem. — Michels, Deutsche Litteratnrgeschichte im 19. Jahrh.; Sem.: altsächs. Genesis; Mittelhochdeutsch. — Leitzmann, Gotische Grammatik mit Übungen; althochdeutsche Denkmäler. — Schlösser, Lessings Leben und Werke; litter. Übgn. — Keller, Englische Litteraturgeschichte von Milton bis Pope; mittelengl. Texte; neuengl. Übgn.; Sem.: Beowulf.

**Kiel.** Gering, Germanische Heldensage; Sem.: Althochdeutsch, Altnordisch, Lieder der Edda. — Körting, Französische Litteratur im 19. Jahrh.; ältere französische Sprachdenkmäler; Geschichte Frankreichs (bis zum Ausgange des Mittelalters); franz. Übgn. im Sem. (Molières Don Juan). — Wolff, Nibelungenlied; deutsches Drama und Theater im 19. Jahrh.; Schillers ästhetische Schriften. — Stosch, Mittelhochd. Litteratur in ihrer Blütezeit; deutsche Übgn. — Gough, Lesen eines modernen engl. Buches; Übersetz. ins Englische. — Schenk, Conférences de conversation et de discussion; Exercices de stylistique et d'improvisation; Anatole France: Le Crime de Sylvestre Bonnard; La Presse parisienne.

**Königsberg.** Kissner, Satiren des Mathurin Régnier nebst sonst. Übgn. im Sem.; englische Litteratur von Shaksperes Tode bis Pope; Ariosts Orlando Furioso. — Baumgart, Das antike und das moderne Drama; deutsche Litteraturgeschichte im 18. Jahrh.; kritische Übgn. über Lessings Hamburgische Dramaturgie. — Kaluza, Englische Abteilung des Sem.; englische Syntax. — Uhl, Geschichte der deutschen Lyrik; mittelhochd. Übgn. (Gottfr. von Straſsburg, Tristan). — Scharff, Französische klassische Litteratur im 17. Jahrh.; La Bruyères „Caractères"; Übersetzung aus Goethes „Hermann und Dorothea"; neufranz. Grammatik uud Stilistik.

**Lausanne.** Bonnard, Gramm. comp. des lang. roman.-morphol.; Hist. de la lang. franç.; Littér. franç. au m. âge; Littér. ital. au XVI^e s.; Littér. provenç.; textes vieux-franç.; text. ital. anc.; text. provenç. — Muret, Le roman picard.; Buscon de Quevedo. — Maurer, Littér. allem.-le XIX^e s., à part. des Romantiq.; Littér. angl.-le XIX^e s., à part. de Carlyle; Littér. russe-le XIX^e s., de Belinski à Tolstoï; Ethnopsychie littér.-étude comparat. des littér. franç., allem., angl., et russe; œuvres de Hauptmann; les rapp. du russe et du paléo-slave; les rapp. du français et de l'allem. — Parander, Lang. ital., c. infér.-gramm. lect., traduct. oral. et écrit. (Man. de Carducci); Lang. ital., c. supér.-morc. chois, de prose et de poés., reproduct. oral. et écrit, composit.; littér. ital. au XVIII^e s. — Neilson, Littérat. angl.-Shelley; Lang. angl.-trav. prat. — André, Exerc. de dict. (p. les étud. de lang. franç.). — *Cours spécial destinés aux étrangers:* Dict. et prononc. franç.-leç. et exerc. de lect., de récitat. et de narrat.; Lang. franç.-lect. analyt. et discuss. div. propres à dévelop. la connaiss. prat. du franç.; Traduct.-trad. prépar. ou à liv. ouv. de text. allem.; Lect. franç.-notes biogr. et critiq. sur les meill. écriv. mod., résumé de leurs œuvres et lect. de pages chois.

*Cours de vacances* (19 juillet-29 août). Vallette, L'enseignem. et l'Etat en France. — Bonnard, Hist. de la lang. franç. — Maurer, Etude comparat. des lang. franç. et allem.; Traduct. d'allem. en franç.; Les nouv. méth. appliq. à l'étude des langues viv. — Rossier, Quest. de polit. contemp.-études et discuss. — Millioud, Le corps et l'âme dans le roman franç. contempor. — Taverney, Phonét. du franç. mod.-étude théor. et prat. — André, Diction et prononc.-théor. et exerc.; Etudes sur le théâtre franç. contemp.-exposés et discuss.

*Séminaires de traduction, diction, phonétique, etc.* N.-B. S'addresser pour tous renseignem. au direct. de cours, M. le prof. J. Bonnard, avenue Davel, 4.



Digitized by Google

**Leipzig.** Sievers, Wolframs von Eschenbach Leben und Werke nebst Parzival; Phonetik; Sem. (ältere Abt.); Prosem. (ahd. Abt.). — Wülker, Entwickelung der englischen Sprache vom 8. bis 19. Jahrh; Werke Chaucers; Sem.; Prosem. (unter Leitung des Lektor Lake). — Birch-Hirschfeld, Französische Litteratur im Mittelalter; Sem.: I, II, unter Leitung des Lektors D. Duchesne. — Köster, Deutsche Litteratur im Zeitalter der Reformation und Renaissance; neuhochdeutsche Metrik; Sem. (neuere Abt.). — von Bahder, Deutsche histor. Syntax; Gottfrids von Strafsburg Tristan; Prosem. (mhd. Abt.). — Settegast, Italienische Grammatik, nebst Dantes „Divina Commedia". — Elster, Deutsche Stilistik; Prosem. (nhd. Abt.). — Mogk, Deutsches Prosem. (Nord. Abt.). — Witkowski, Goethes Faust, mit einer Einleitung über die Faustsage; litterarhistor. Übgn.; litterarhistor. Zirkel. — Holz, Mittelhochdeutsche Grammatik (für Anfänger); Lied der Nibelunge; mittelhochdeutsche Lektüre; Kudrun. — Weigand, Studium der roman. Sprachen; albanesische Grammatik mit besond. Rücksicht auf die Beziehungen zum Rumänischen; Institut für rumän. Sprache, Rumänisch. — Sommer, Gotische Grammatik; altirische Grammatik. — Duchesne, Alfred de Musset; Exercices pratiques de français. — Lake, William Wordsworth Poet Laureate.

**Marburg.** Koschwitz, Histor. Grammatik der franz. Sprache; ältere franz. Sprachdenkmäler; Mistrals „Mirèio" im rom. Sem. — Schröder, Nibelungenlied mit Einl. in die Heldensage; Litteraturgeschichte von Opitz bis Klopstock; Sem.: Geistliche Gedichte des 9. bis 11. Jahrh.; Lessings dram. Fragmente. — Vietor, Grundzüge der engl. Metrik; engl. Litteratur im 18. Jahrh.; Sem.: a. Judith, b. Lear. — Kühnemann, Goethes Faust; litterarhistor. Übgn. über das neuere deutsche Drama (von Schiller bis Hebbel). — Tilley, Sem.: Lloyds „Northern English"; Prosem.: Phonet. Übgn.; Elementary Course in English; Brooke's „English Litterature". — Doutrepont, Sem.: Sprechübgn., stilist. Übgn.; Poésies de l'École parnassienne; Le roman français de 1850—1900 (Gilbert, Le roman français au XIX^e siècle).

**München.** Breymann, wird später ankündigen. — Paul, Nibelungenlied; Heliand; älteste Minnesinger. — Schick, Milton und seine Zeit; alt- und mittelengl. Übgn.; Sem.: Paradise Lost. — Muncker, Deutsche Litteratur im 19. Jahrh. seit dem Auftreten Immermanns, Platens und Heines; Sem.: Klopstocks Oden. — Krumbacher, Histor. Grammatik des Neugriechischen; neugriechische Texte; mittel- und neugriechische Philologie (neuere Litteraturerscheinungen). — Borinski, Dante; Geschichte der Naturauffassung und Naturbeschreibung in der Poesie. — Woerner, Dramaturgie der Shakespearischen Tragödie; deutsche Stilistik. — Sieper, Ältere engl. Litteratur von den Anfängen bis zu Chaucer; „Fairy Queen"; stilist. und phonet. Übgn. — v. d. Leyen, Mittelhochdeutsch; deutsche Mythologie; das deutsche Märchen. — Pirson, Interpretations-, Konversations- und Ausspracheübungen im Französischen, Übersetzungsübungen aus dem Deutschen, Repetition der französischen Grammatik und Litteratur nebst Aufsätzen. — Blinkhorn, Gespräch, schriftliche Übgn., Diktat, Leseübungen aus „Sam. Weller", Stead's 1^d Edit.; English Syntax; „Enoch Arden" and other poems by Tennyson; Translations, „Fragments of Science" by John Tyndall.

**Münster.** Storck, Althochdeutsche Grammatik; Sem. — Andresen, Geschichte der franz. Fabeldichtung und Erklärung des Lyoner Yzopet; provenz. Sprachdenkmäler. — Einenkel, Engl. Litteratur im 19. Jahrh.; engl. Metrik von den Anfängen bis auf Shakespeare; Sem.: Spätaltenglisch. — Streitberg, Gotische Grammatik; gotische Übgn.; Inschrift von Gortyn. — Jostes, Studium der deutschen Philologie; Nibelungenlied; Altdeutsch.

**Neuenburg.** Perrochet, Linguistike: Les langues indo-européennes. — Godet, Histoire du roman français du XIII^e au XVIII^e siècle; Conférence. — Piaget, Littérature du moyen âge: Romans bretons; Chanson de Roland; Grammaire provençale et textes provençaux. — Amici, Littérature italienne: Il secolo XIX; i classici, i romantici; Dante: L'inferno. — Domeier, Epische Dichtung bis 1748; Th. Storm, sa vie et ses œuvres; Geschichte der deutschen Sprache. — Mme. Zebrowski, Das deutsche Drama in der ersten Hälfte des 19. Jahrh.; Exercices de composition et d'élocution. — Nippel, English litterature from 1558 to 1700; Shakespeare's Henry VIII. — Swallow, Milton and his Times.

*Séminaire de français moderne pour étrangers.* Directeur: P. Dessoulavy.
*Cours de vacances* (du 16 juillet au 8 septembre 1900).

**Rostock.** Golther, Mittelhochdeutsche Lyriker und Walther von der Vogelweide; deutsche Mythologie; Sem.: Gotische Texte. — Lindner, Sem.: Byron's Siege of Corinth; Shakespeares Leben und Werke. — Zenker, Histor. Formen- und Wortbildungslehre der franz. Sprache; kursorische Lektüre mittelfranz. Texte; Bertran de Born; Sem.:

Digitized by Google

Chanson de Roland. — Robert, Cours pratique de français; Littérature fraçaise jusqu'à nos jours; Variations du language français depuis le 12ième siècle; Synonymes français.

*Cours de français de 4 semaines pendant les vacances.*

**Strafsburg.** Martin, Deutsche Metrik und Minnesangs Frühling; Heliand und Otfrids Evangelienbuch. — Gröber, Chanson de Roland; Provenzalisch im Sem. — Henning, Edda; Goethe; litterarhistor. Übgn. — Koeppel, Histor. Grammatik der engl. Sprache, I; phonetische Einleitung und Vokalismus; Sem.: Altenglisch (Beowulf: Kampf mit Grendel). — Joseph, Wolframs Titurel und Willehalm; Goethes Wanderjahre. — Röhrig, Syntaxe de Subordination, Dérivation et Composition; Lecture: La Fontaine; Littérature française dans la seconde moitié de XVIIIe siècle; Exercices faciles; Les Plaideurs (Racine); Goethe: Traduction et interprétation de Faust. — Robertson, Neuengl. Übgn.; School for Scandal; engl. Landeskunde. — Savj-Lopez, Dantes Leben u. Werke, Divina Commedia; Dantes Vita Nuova; Italienisch für Anfänger.

**Tübingen.** Fischer, Litteratur seit der Reformation; deutsche Metrik; Heliand; Sem.: Minnesangs Frühling. — Voretzsch, Französische Litteratur vom 16. Jahrh. ab; franz. Sprach- und Litteraturgeschichte; Sem.: Aucassin et Nicolete. — Franz, Geschichte der engl. Sprache; neuengl. Übgn.; Sem. — Pfau, Franz. Übgn.; italien. Elementarübgn.; Sem. — Bohnenberger, Gudrunlied; Sem.: Althochdeutsch.

**Würzburg.** Brenner, Grammatik des Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen; Sem.: Gudrun; Gotisch. — Stürzinger, zur Zeit krank; an dessen Stelle liest Hartmann, Molières Leben und Werke, mit Erklärung ausgewählter Scenen; italienische Sprache; Sem.: franz. Metrik, franz. Sprech- und Stilübungen. — Förster, Historische Grammatik des Englischen, II. Lautlehre und Flexionslehre; Beowulflied mit Erklärung des Grendel-Kampfes; neuengl. Sprechübgn.; Sem.: Chaucer, neuengl. phonet. Texte. — Rötteken, Sturm- und Drangperiode; Sem.: Neuere Litteratur. — Neudecker, Poetik.

**Zürich.** Morf, Phonetik des Neufranzösischen mit Übgn.; Exc. et interpr. de franç. mod.; franz. Litteraturgeschichte des 19. Jahrh.; Rätisch; span. Übgn. — Frey, Deutsche Litteraturgeschichte des 18. Jahrh.; Lessing; litterarhistor. Übgn.; deutschpäd. Übgn. — Bachmann, Sprachstudium mit Rücksicht aufs Deutsche; Heliand; Wolframs Parzival; Althochdeutsch; Neuhochdeutsch. — Ulrich, Wortbildung und Wortschatz der rom. Sprachen; Hist. de la littér. franç. au moyen âge II; italien. Sprache; italien. Lyriker; französ. Übgn. — Stiefel, Das Tragische und Komische; deutsche Litteratur seit 1850, ästhet.-kulturhistor. Betrachtungen; ästhet. Litteraturbehandlung. — Vetter, Älteste engl. Litteraturgeschichte; Shakespeares Tempest; Lord Byron and the Engl. poets of his time; Angelsächsisch; Neuenglisch. — Hoffmann, Walther von der Vogelweide; deutsche Mythologie. — Morel, La lettre à d'Alembert s. l. spectacl. p. Rousseau. — Gauchat, Cours d'étymol. romane. — Kräger, Shakespeares Vorgänger; engl. Übgn.

---

# LITTERATUR.

## Neue Erscheinungen.

### In deutsch redenden Ländern.

**Annalas** della società reto-romantscha. Annada XIV. gr. 8. (III, 360 S. mit 1 Bildnis.) Chur, Hitz — J. Rich. 7 *M.*

**Authors, English.** Ausg. A. mit Anmerk. zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausg. B. mit Anmerk. in einem Anhang. 75. Bube, The story of English litterature. Ausg. B. (X, 176 u. 23 S.) 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,20 *M.*

**Backhaus, Osmer,** Über die Quelle der me. Legende von der heil. Juliana und ihr Verhältnis zu Cynewulfs Juliana. (57 S.) Halle, Diss.

**Baudissin,** Graf **Otto v.,** Deutsch-suaheli Taschen-Wörterbuch. 12. (III, 142 S.) Berlin, W. Süsserott. 4 *M.*

**Berger, Rud.,** Canchons und Partures des afz. Trouvères Adan de la Halle. I. Canchons. (47 S.) Halle, Diss.

Digitized by Google

**Brennecke, Emil,** Kulturhistorisches aus Ben Jonsons Dramen. (51 S.) Halle, Diss.

**Budde, Enno,** Die Beweise für das Dasein Gottes von Anselm von Canterbury bis zu Renatus Descartes. (43 S.) Erlangen, Diss.

**Claus,** Zur Charakteristik der philosophischen Werke von Thomas Reid. Programm. Neustadt (Orla), Rsch.

**Collection** of British authors. 3407. Ouida, The waters of Edera. (278 S.) — 3408. Betham-Edwards, Anglo-French reminiscences 1875—1899. (271 S.) — 3409. Hunt, The human interest. A study in incompatibilities. (287 S.) — 3410. 3411. Ragot, A Roman mystery. 2 vols. (254 u. 269 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

**David, C.,** Die drei Mysterien des heil. Martin von Tours. Ihr Verh. und ihre Quelle. (42 S.) Greifswald, Diss.

**Diehl, R.,** Französisches Übungsbuch im Anschlufs an Kühns Lesebücher. I. Tl. Unterstufe. gr. 8. (X, 82 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,10 *M.*

**Eckart, Rud.,** Stand und Beruf im Volksmund. Eine Sammlung von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten. 12. (249 S.) Göttingen, Wunder. 2 *M.*

**Hartmann, Frz.,** Betrachtungen über die Mystik in Goethes „Faust". 8. (IV, 152 S.) Leipzig, Friedrich. 3 *M.*

**Hildebrand, Rud.,** Über Walther von der Vogelweide. Eine Jugendarbeit (aus dem Jahre 1848). Herausgeg. von Geo. Berlit. [Aus „Zeitschr. für den deutsch. Unterricht."] gr. 8. (39 S.) Leipzig, Teubner. 0,60 *M.*

**Kalušniacki, Emil,** Zur älteren Paraskevalitteratur der Griechen, Slaven und Rumänen. [Aus „Sitzungsber. der kgl. Akad. der Wiss."] gr. 8. (93 S.) Wien, Gerold. 2,10 *M.*

**Kassner, Rud.,** Die Mystik, die Künstler und das Leben. Über engl. Dichter und Maler im 19. Jahrh. Accorde. gr. 8. (IV, 290 S.) Leipzig, Diederichs. 6 *M.*

**Keller, Jul.,** Denken und Sprechen im Sprachunterricht. Eine Studie zur Frage nach der formalen Bildung. (49 S.) Lörrach, G. u. Rpg.

**Klassiker-Bibliothek,** französisch-englische. Herausgeg. von Bauer und Link. 29. Dannheisser, Le drame français moderne. Scènes des œuvres de Augier, Dumas fils, Pailleron, Sardou. Mit einem Wörterverzeichnis. (V, 96 S.) 0,80 *M.* — 30. Perrault, Les contes de ma mère l'oie. Zum Schulgebrauch herausgeg. von Appel. Mit einem Wörterverzeichnis. (VII, 72 S.) 12. 0,70 *M.* München, Lindauer.

**Kühn, Karl,** Französisches Lesebuch für Anfänger. Mit einem grammat. Elementar-Kursus als Anh. 4. Aufl. gr. 8. XLVIII, 128 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,50 *M.*

**Kunst,** die, der Polyglottie. 65. Marak, Kroatisch-deutsches Wörterbuch. 12. (188 S.) Wien, Hartleben. 2 *M.*

**Lebermann, Naphthali,** Belisar in der Litteratur der romanischen und germanischen Nationen. (118 S.) Heidelberg, Diss.

**Mémoires** de la société finno-ougrienne. XIII. Ovigstad u. Wicklund, Bibliographie der lappischen Litteratur. (162 S.) 4 *M.* — XIV. Pipping, Zur Phonetik der finnischen Sprache. Untersuchungen mit Hensens Sprachzeichner. (236 S. m. 4 Taf.) 6 *M.* gr. 8. Helsingfors. Leipzig, Harrassowitz.

**Muret, E.,** u. **Sanders, Dan.,** Encyklopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. Hand- und Schulausgabe. (Auszug aus der grofsen Ausgabe.) 2. Tl.: Deutsch-Englisch von E. Baumann. Lex.-8. (XXIV, 888 S.) Berlin, Langenscheidt. 6 *M.*

**Palaestra.** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Alois Brandl und Erich Schmidt. VI. Märkisch, Die altengl. Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyrus. Grammatik und latein. Text. (62 S.) 1,60 *M.* — X. Churhill, Richard III up to Shakespeare. (XIII, 548 S.) 16 *M.* gr. 8. Berlin, Meyer & Müller.

**Plan** pittoresque de la ville de Paris. Hergestellt unter Aufsicht und nach Angaben von L. E. Rolfs. 6 Blatt à 66,5×57 cm. Farbendr. Nebst Verzeichnis der Strafsen, Plätze, Gebäude usw. gr. 8. (4 S.) Leipzig, Renger. In Mappen 14 *M.*; auf Leinw. mit Ringen 18 *M.*; mit Ringen und Stäben 20 *M.*

**Prosateurs** français. 117. Mlle Rossenw de Saint-Hilaire, La fille de Braconnier. Herausgeg. von Strohmeyer. Ausg. B. (IV, 108 u. 40 S.) 0,90 *M.* — 118. Paris sous la commune. Scènes et épisodes. Par Montrevel, Du Camp, Eyrard, De Lano, A. Daudet, d'Hérisson, Mendès etc. Herausgeg. von Krauss. Mit 2 Übersichtskarten von Paris. Ausg. B. (VI, 98 u. 42 S.) 0,90 *M.* 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Digitized by Google

**Quandt, Christlieb.** Des Herrnhuter Glaubensboten Christlieb Quandt Nachricht von der arawackischen Sprache. Besonders und unverändert herausgeg. von Jul. Platzmann. 8. (22 S.) Leipzig, Teubner. 1 *M.*

**Roesle, M.,** La Terre de Promission. Alfranz. Übersetzung des Eugesippus. 8. (44 S.) Landshut, Rsch.

**Rofsmann, Ph.,** u. **Schmidt,** Übersetzungsübungen im Anschlufs an Rofsmann und Schmidts Lehrbuch der französischen Sprache, nebst einer kurzgefafsten Grammatik. gr. 8. (IV, 232 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2,20 *M.*

**Sammlung** kurzer Grammatiken deutscher Mundarten. Herausgeg. von Otto Bremer. VI. Weise, Syntax der Altenburger Mundart. (XII, 164 S.) gr. 8. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 5 *M.*

**Schleichers, A. W.,** Somali-Texte. Herausgeg. von Leo Reinisch. gr. 8. (XX, 159 S.) Wien, Hölder, 4 *M.*

**Schuchardt, Hugo,** Romanische Etymologieen. II. [Aus „Sitzungsber. der kgl. Akad. der Wiss."] gr. 8. (222 S.) Wien, Gerold. 3,10 *M.*

**Schulbibliothek** französischer und englischer Prosaschriften. 39. Flammarion, Lectures choisies. Für den Schulgebrauch ausgewählt und erklärt von Elsässer. Mit dem Bildnis Flammarions. (VIII, 130 S.) 1,20 *M.*; Wörterbuch. (25 S.) 0,25 *M.* — 40. Conteurs contemporains. 9 Erzählungen von André Theuriet, Anatole France, Pierre Loti, Victorien Sardou, Emile Zola. Für die Schule ausgewählt, bearbeitet und erklärt von Hengesbach. Mit 1 Plan. (XII, 136 S.) 1,40 *M.*; Wörterbuch. (50 S.) 0,40 *M.* gr. 8. Berlin, Gaertner.

— Dasselbe. II. Abt.: Englische Schriften. 37. Klapperich, Greater Britain. India — Canada — Australia. gr. 8. Ebend. 1,50 *M.*

**Sintenis, F.,** Goethe vor 100 Jahren. Zur Feier des 28./16. August 1899. gr. 8. (15 S.) Riga, Deubner. 0,50 *M.*

**Suchier, Herm.,** u. **Adolf Birch-Hirschfeld,** Geschichte der französischen Litteratur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit etwa 150 Abbild. im Text, 23 Tafeln in Farbendr., Kupferätzg. und Holzschn. und 12 Fksm.-Beilagen. (In 14 Lief.) 1. u. 2. Lief. gr. 8. (S. 1—96.) Leipzig, Bibliograph. Institut. Je 1 *M.*

**Stein, Leop.,** Untersuchungen über die proverbios morales von Santob de Carrion, mit besond. Hinweis auf die Quellen und Parallelen. gr. 8. (109 S.) Berlin, Mayer & Müller. 3 *M.*

**Varnhagen, H.,** De fabula scenica immolationem Isaac tractante quae sermone medico-anglico conscripta in codice Bromensi asservata est. 4. (20 S.) Erlangen, Festrede.

**Velics, Ant. v.,** Über die Urquelle aller Sprachen. Eine Studie. Lex.-8. (185 S.) Leipzig, Harrassowitz. 3 *M.*

**Wilke, Edm.,** u. **Dénervaud,** Anschauungsunterricht im Französischen. V. L'automne. 2. Aufl. (16 S.) — VII. L'hiver. 2. Aufl. (16 S.) Leipzig, Gerhard. Je 0,30 *M.*

**Zickel, P.,** Eyenolf von Staufenberg ein Nachahmer Konrads von Würzburg. (95 S.) Marburg, Diss.

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen VII, 9.* Lindner, Die stellung der neueren philologie an den universitäten und ihr verhältnis besonders zur klassischen philologie (vortrag, gehalten auf dem 45. philologentage). — Aronstein, Samuel Pepys und seine zeit. (IV.) (Kap. III. Die londoner und ihr alltägliches leben in der zweiten hälfte des 17. jahrhunderts). — Neuphilologischer verein in Köln. — *Besprechungen.* Dent's First French Book by Alge and Rippmann (streng nach der direkten methode eingerichtet); Hints on Teaching French with a running Commentary to Dent's First and Second French Books by Rippman (eine sehr eingehende präparation für den lehrer); Goldschmidt, Bildertafeln für den unterricht im englischen (für seinen praktischen zweck wohl geeignet, Krummacher). — Strien, Der französische anfangsunterricht (kann man im allgemeinen billigen, Storiko). — Streitberg, Gotisches elementarbuch; Sievers, Abrifs der angelsächsischen grammatik (Jantzen). — *Vermischtes.* Schmidt, Zu den wiener thesen. (Betonen wir nachdrücklichst die gröfsere leistung der freien mündlichen und schriftlichen handhabung der fremden sprache gegenüber der geringeren leistung einer grammatisch korrekten übersetzung eines

Digitized by Google

gegebenen, meist ad hoc zurecht gestutzten deutschen textes. Mit andern worten: sorgen wir dafür, dafs jene leistung gebührend gewertet wird; denn so lange sie nicht auch von mafsgebender seite als erstklassiger faktor bei der beurteilung eines schülers in rechnung gestellt wird, bleibt die forderung Wendts auf dem papier. In unserer praktisch veranlagten zeit kommt man mit dem rühmen des inneren wertes einer sache allein nicht vorwärts. . . . Es liegt kein triftiger grund vor, bei der grammatischen unterweisung die fremde sprache nicht zu gebrauchen. . . . Gerade die französischen termini sind geeignet, die richtige grammatische auffassung herbeizuführen. Wie soll denn das verständnis für französischen satzbau in dem schüler aufkommen, wenn man ihm z. b. von einem genitiv redet, wenn man ihm ein après avoir . . . als einen nebensatz hinstellt, während es sich doch im ersten fall um ein complément avec de, im zweiten um eine circonstantielle (de temps) handelt; und so in andern fällen mehr. . . . Die dritte these lautet: Die fremde sprache wird nicht getrieben, um daran die muttersprache zu lernen. Gerade in den unteren klassen, wo der schüler anfängt, sich in das fremde sprachgebiet hineinzuleben, übt jene bestimmung der neuen lehrpläne, dafs in lateinlosen anstalten der französische unterricht die aufgabe der sprachlich-logischen schulung zu übernehmen hat, die verhängnisvollste wirkung aus. . . . Das übersetzen in die fremde sprache ist in verschiedener hinsicht ein grofses hindernis für die erlernung der fremden sprache und zwar sind die nachteile, die es im gefolge hat, um so gröfser, je früher damit begonnen wird. Zunächst stellt es sich der erwerbung oder vielmehr der befestigung und erhaltung einer guten aussprache hindernd in den weg. . . . Unwillkürlich überträgt sich nun ein ruckweise hervorgebrachtes französisch auch auf das lesen eines französischen textes. . . . Vermeiden wir, dafs dem anfänger durch das übersetzungsverfahren der gedanke kommt, man brauche nur vokabeln und grammatische regeln zu wissen, um sich in der fremden sprache auszudrücken. . . . Wenn endlich noch hier und da auf den formalen bildungswert des übersetzens hingewiesen wird, so glaubt wohl im ernst niemand mehr an das märchen einer allgemeinen geistesgymnastik. Diese vermag der sprachunterricht ebenso wenig wie die mathematik zu geben, weil ein solcher „schleifstein des geistes" eben nicht existiert. . . . Es versteht sich von selbst, sagt Wendt, dafs alle lektüre zu verwerfen ist, die nicht das fremde volkstum behandelt. . . . Wir haben auch die pflicht, die französische geschichte abzulehnen, wenn sie uns von veralteten historikern oder in einer sprachlich zu bedenken anlafs gebenden form geboten wird. Deshalb müssen z. b. Michauds „Kreuzzüge", Voltaires „Siècle de Louis XIV" und Barantes „Jeanne d'Arc" fallen. Überhaupt ist kulturgeschichtliches stets vor politischer geschichte zu bevorzugen. Fremdes volkstum in moderner prosa hat die losung zu sein. . . . Verbannen wir die kriegslektüre aus unserm unterricht, und wenn wir einmal historische lektüre treiben, so überschlagen wir dabei wenigstens, falls sie auftreten sollten, die ausführlichen und langweiligen schlachtenschilderungen. . . . So lange noch Plœtz-Kares mit seinen geschichtlich-anekdotenhaften lesestücken in unseren schulen die vorherrschaft hat, so lange sich noch vorurteile, gleichgültigkeit und zaghaftigkeit dem verlassen der alten pfade entgegenstellen, so lange ist an eine änderung nicht zu denken.) — Meier, Zentralstelle für schriftsteller-erklärung. — W. V., Modern-englische prosa. — Höft, Ein wort für die methode Gouin. — F. D., Frankfurter und neusprachliche reform.

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXI, 6. 8. (Referate und Rezensionen S. 153—274.)* Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte (von 288 S. auf 396 angewachsen, Bartholomae). — Nitzsche, Über Qualitätsverschlechterung französischer Wörter und Redensarten (trotz Mängel doch sehr verdienstvolle Arbeit, Dittrich). — Berghold, Über die Entstehung der Nasalvokale (auf das lautphysiologisch-phonetische Kampffeld verschoben); Klahn, Entwickelung des lateinischen primären und sekundären *mn* im Französischen (sucht den Nachweis zu liefern, dafs lat. *mn* und *m'n* im Französischen *m* gegeben hat); Staaff, Le suffixe *-ime, -ième* en français (hat das Verdienst, Marchots Etymologie des Ordinalsuffixes *-ime* beseitigt zu haben, Herzog). — Zünd-Burguet, La phonétique expérimentale appliquée à l'enseignement des langues vivantes (für Vorlesungen des Pariser Ferienkursus bestimmt); Quichl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit (trotz der Mühe, die sich Verfasser gegeben, entspricht das Buch nicht mehr dem heutigen Wissensstande. . . . Den Mitarbeitern am *M. Ph.* ist schwer beizukommen; denn, wer ein rechter Genosse ist, der liest eben nur das Verbandsorgan und allenfalls noch die verwandt fühlenden „Neueren Sprachen", vermeidet aber ängstlich alle wissenschaftlichen Zeitschriften, auch die Zeitschr. f. franz. Spr., Koschwitz). — Suchier, Aucassin und Nicolete, mit Paradigmen und Glossar (chaque réimpression atteste un progrès nouveau, Wilmotte). — Vodoz, Le théâtre latin de Ravisius Textor (1470—1524). Eingehende und klare Darstellung, Creizenach). — Gisi, Französische Schriftsteller in und von Solothurn; Cordier, Molière jugé par Stendhal (die fureur de l'inédit treibt auch hier ihr Wesen); Bofsmann, Der Aberglaube bei Molière (an stofflichen Dingen reiche und geschickt gruppierte Abhandlung); Tendering, Molières Femmes Savantes im Unterricht der Prima (inhaltreich

Digitized by Google

und anziehend; Käthe Schirmacher, Voltaire, eine Biographie (nicht in lebendigem Zusammenhange mit Zeit und Zeitgenossen betrachtet, Mahrenholtz). — Allier, Voltaire et l'affaire Calas (geschickte sachliche Verarbeitung, Carel). — Liepmann, Die Rechtsphilosophie des Jean Jacques Rousseau; Haymann, Jean Jacques Rousseaus Socialphilosophie (beide Arbeiten haben auch innerlich viel Gemeinsames, Jung). — von Sallwürk, Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen (reich an interessanten und pädagogisch feinsinnigen Bemerkungen, Ricken.) — Ulrich, Der französische Familienbrief (mit grofsem Geschick zusammengestellt, Lion). — Stier, Lehrbuch der französischen Sprache, V: Syntax (wohlgelungene Arbeit, Leitsmann). — Rostand, Cyrano de Bergerac, comédie héroïque, übersetzt von Fulda; Donnay, L'Affranchie; Leblanc, Voici des ailes; Rod, Le ménage du pasteur Naudié; Montégut, Rue des Martyrs; Rosny, Les âmes perdues; Loti, Reflets sur la sombre route; France, L'Anneau d'améthyste; Rosny, L'Impérieuse bonté. — *Miszellen.* Vier Briefe von Friedrich Diez an Albert Hoefer (Stengel). — Zur Biographie von Friedrich Diez. — Edmond About und Athanasius Kircher (Meyer).

*Anglia (Beiblatt) X, 10. 11.* Ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur, herausgeg. von Alois Brandl; Henderson, Scottish Vernacular Literature (Binz). — Shakespeares dramatische Werke, herausgeg. von Alois Brandl (Wetz). — Shakespeare, Macbeth, —, Jules César, herausgeg. von Beljame (Ackermann). — Kuhns, The Literary Influence of Mediæval Zoology; Peters, Der griechische Physiologus und seine orientalischen Übersetzungen (Mann). — Ellinger, Ein Vergleich von "Washington Irvings Skizzenbuch" mit dem Originale (Fortsetzung). — Lord Macaulay's Essay on Madame d'Arblay. By Clay and Schirmer; God save the Queen, von Massey, herausgeg. von Fries; Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit, herausgeg. von Bahlsen und Hengesbach (Ellinger). — A New English Dictionary on Historical Principles. — Cambridge University Extension Summer Meeting, 1900. — Englaender, Lord Byrons Mazeppa; Tennysoniana I. Alfred Lord Tennyson. A Memoir by his Son. 2 vols (Ackermann). — The Antonine Wall. An Account of Excavations made under the direction of the Glasgow Archæological Society (Anthes). — Pogatscher, Zu R. Fürsts Buch „Die Vorläufer der modernen Novelle im 18. Jahrhundert". — Kron, The Little Londoner (Deutschbein). — Noch ein englisches Urteil über den neusprachlichen Unterricht auf dem Kontinent. (We must bear in mind that the application and results in Germany of the "Reform method" are limited to a relatively very small number of schools. The average modern language teaching in France and Germany is not much superior to our own. In most cases the knowledge of foreign languages is acquired after leaving school — often for the purpose of, and in the course of, commercial relations with foreign countries.)

*Romania 113 (Jan. 1900).* Meyer, Notice du ms. Rawlinson Poetry 241. — Neilson, The Purgatory of cruel Beauties. — Huet, Traduction française des „Martins" de Maerlant. — Lot, Asselin. — G. P., Un fragment épique; —. La mort de Siger de Brabant. — Piaget, Quelques vers du cardinal Pierre d'Ailli. — Havet, Abri, ailleurs. — G. P., Beiträge zur romanischen Philologie. Festgabe für G. Gröber. — G. P., Der anglonormannische Boeve de Haumtone, herausgeg. von Stimming. — Jeanroy, Cesareo, Le origini della poesia lirica in Italia. — Ulrich, Decurtius, Raetoromanische Chrestomathie.

*Revue des langues romanes Juli-Aug. 1899.* Aubanel, Poésies inédites publ. par Legré. — Ulrich, La traduction du Nouveau Testament en haut engadinois, par Bifrun (Schl). — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amoros (Forts.). — Pélissier, Quelques lettres ducales de Louis XII. — Rigal, Loeseth, Observations sur le Polyeucte de Corneille. — Ducamin, Beer, Zur Überlieferung altspanischer Litteraturdenkmäler. — Grammont, Bruchmann, Poetik. Naturlehre der Dichtung.

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 3.* Lembke, Studien zur deutschen Weidmannssprache (Kluge). — Scheel, Die deutsche Grammatik des Albert Oelinger (Socin). — Martin und Lienhart, Wörterbuch der Elsäss. Mundarten (Behaghel). — Gereke, Studien zu Reinfried von Braunschweig (Reuschel). — Ehrenfeld, Studien zur Theorie des Reims (Brenner). — Lateinische Litteraturdenkmäler des 15. und 16. Jahrhunderts, herausgeg. von Herrmann 13. 14. (Bahlmann). — Vercoullie, Beknopt etymologisch Woordenboek der nederlandsche taal (Kluge). — Nilsson, Loddfáfnismál. An eddic study (Heusler). — Cynewulfs Elene. Herausgeg. von Zupitza. 4. Aufl. (Binz). — Benner, Poetik W. Scotts in seiner Lady of the Lake (Glöde). — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur. 1. Lfg (Schneegans). — Paris, La littérature normande avant l'annexion 912—1204 (Minckwitz). — Les Narbonnais, chanson de geste, publ. par Suchier (Becker). — Guy, Essai sur la vie et

Digitized by Google

les œuvres littéraires du trouvère Adan de la Hale: Guizot, Montaigne études et fragments (Schneegans). — D'Eichthal, Alexis de Tocqueville (Mahrenholtz). — Roessger, Die württembergischen Waldenser (Cornu).

*Litterarisches Centralblatt 3, 6—10.* Nazari, I dialetti italici (litterarische Räuberei, Sk..) — Keats' Hyperion, herausgeg. von Hoops (keine Anm, gründliche Einl.). — Bourget, Œuvres complètes (hat sich erst Mitte der achtziger Jahre einen allgemeiner bekannten Namen gemacht, Wychgram). — Pachaly, Die Variation im Heliand. (Sorgfältig. Unergiebig jedoch nach litterar-historischer Seite). — Eigenbrodt, Lieder von Walther von der Vogelweide (möchte eine Ahnung von der Schönheit des Originals geben). — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur (so fafslich wie anmutend, H-r.). — Gedichte vom Hausrat aus dem 15. und 16. Jahrhundert (musterhafte Facsimiledrucke, A. Str.). — Dunger, Wider die Engländerei in der deutschen Sprache (verdient weiteste Verbreitung). — Elze, Venezianische Skizzen zu Shakespeare (Sh. besafs genaue lokale Kenntnis des venezianischen Staatsgebiets, der Sitten usw., einer intimen Familiengeschichte, die sicher nicht ins Ausland gedrungen war. Elze meint, dafs Sh. seine Kenntnisse von Reisenden habe. Referent H. C. dagegen glaubt, dafs Sh. unter der Wirkung reicher persönlicher Einwirkung schrieb). — Geiger, Ursprung und Entwickelung der menschlichen Sprache (geistreich, aber ein Torso. Gelesen wird G. immer werden, viel von Philosophen, mehr von Dilettanten). — Lope de Vega, Les Guzmanes de Toral ó Como ha de usarse del bien y ha de prevenirse el mal (in einer Hs. der parmensischen Palatina gefunden. Tendenzstück verwegenster Art. Sehr schätzenswertes Charakter- und Sittenbild, P. F.). — Chadwick, Studies in Old-English (im allgemeinen sind des Verfassers scharfsinnige Auseinandersetzungen willkommene Beiträge, K. L.). — Posse, Handschriften-Konservierung (besonders durch Galvanoplastik und Photographie); Schill, Anleitung zur H.-K. (imprägniert mit Zapon, einer Lösung nitrierter Cellulose in Amylacetat).

*Deutsche Litteraturzeitung 4, 8—11.* Con Dante et per Dante, discorsi a cura del Comitato milanese della Società Dantesca italiana (überschwängliche Charakteristik Dantes. Wiese). — Marchesi, Per la storia della novella italiana (höchst wertvolle Arbeit für vergl. Stoffges., Fürst). — Franklin, La vie privée d'autrefois (arts et métiers, modes. mœurs, magasins, vie de Paris sous Louis XIV, tenue de maison et de domesticité. Wird als Fundgrube gute Dienste leisten, Mahrenholtz). — Köppel, Verbesserungen zu den Erläuterungen und der Textlesung des „Lear" (zu wünschen, dafs auch Praktiker aus den „Studien" Nutzen zögen, Wetz). — Reinsch, Ben Jonsons Poetik und soine Beziehungen zu Horny (die Darlegung ist durchaus erschöpfend, Aronstein). — Curto, La Beatrice e la Donna gentile di Dante Alighieri (bringt kaum Neues, Wiese). — Mouvre, D'ou vient la décadence économique en France? — Günther, A manual of English Pronunciation and Grammar (entschieden beachtenswert, Vietor). — Benoist. Essais de critique dramatique (beschäftigt sich mit Sand, Musset. Feuillet, Augier, Dumas fils, ohne was zu sagen, was nicht von Brunetière, Lemaitre, Bourget, C. Mendès weit besser gesagt wäre, Elœsser). — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur, Lief. 1 (S. bearbeitet bis 16. Jahrhundert, B.-H. die neuere und neueste Zeit). — Keats' Hyperion, herausgeg. von Hoops (war schon lange ein Bedürfnis, Herzfeld). — Picavet, Roscelin (um 1089 Trinitätsleugner. Ausgabe günstig beurteilt von Mahrenholtz). — Schirmacher, Voltaire (verdienstvolle Arbeit der jungen Philologin).

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten XI, 5.* Bernheim, Universität oder Fachschule. — Sander, Schulwissenschaften als besondere Fächer auf Universitäten.

*Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preufsen, Febr.* Programm des französischen Doppelkursus im Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium vom 29. März bis 11. April: Am 29. März: Kabisch, Zweck usw. des Kursus; Münch, Zur Didaktik der neueren Sprachen. Vom 30. März bis 11. April: Tobler, noch zu bestimmen; Kabisch, Elementarphonetik und volkstümliches Französisch; Vorträge von Deville, Lafontaine, Le Touranu, Marelle, Raphaël, Montaubric, Donnadieu usw.; Übungen; Unterhaltung. — Programm des in Göttingen vom 18. bis 28. April abzuhaltenden englischen Kursus: 18. April: Morsbach, Eröffnung; vom 19. bis 28. April: Ders., Lautwissenschaft und Darstellung der Aussprache, Geschichte der neuenglischen Schriftsprache, phonetische Übungen, die besten Hülfsmittel zum Studium der englischen Sprache; Twentyman und Tomson, Vorträge und Übungen. Auskunft erteilt Oberlehrer Dr. Bock, Friedländerweg 41.

*Berliner philologische Wochenschrift XX, 7.* Paul, Principien der Sprachgeschichte. (Ein Wort zum Lobe des Buches zu sagen, ist unnötig, Meyer-Lübke).

Digitized by Google

*Pädagogischer Centralanzeiger 1900, Nr. 5.* Ministerial-Erlafs, betr. Besuch des Unterrichts auswärtiger Lehrpersonen durch die Schulaufsichtsbeamten oder Schuldecernenten einer Stadt. (Zwei Wege sind gegeben. Es kann die Lehrperson zu einer Lehrprobe einberufen werden oder Besuch des Schulaufsichtsbeamten. Die Regierung wird zu der früheren Übung zurückkehren.)

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen XLIV, 2.* Schneider, Die deutsche Rechtschreibung. — Ohlert, Das Studium der Sprachen und die geistige Bildung. (Wenn kein wirksameres Geschütz aufgefahren wird, dann wird die alte feste Burg nicht erobert werden, H. F. Müller). — Wershoven, La vie de collège en France (dem Tertianer am meisten zusagend); Desheaux, Les trois petits mousquetaires (einfach und modern; für III und U. II, Beckmann). — Bowen und Schnell, Engl. Sprachlehre (dritter Teil des hübschen Konversationswerkes von Tower-Clark); —, A view of London (geschickt und angemessen); Durand und Delanghe, Konversationsunterricht im Französischen (als methodischem Hilfsbuche weiteste Verbreitung zu wünschen); Delanghe, Une vue de Paris (Ref. kann kein besseres empfehlen); Génin et Schumanek (schildert ganz Paris); —, Description des tableaux d'enseignement d'E. Hölzel (Sprache korrekt, dabei nicht hölzern); Seelig, Methodisch geordnete Vokabularien (auch mit kulturhistorischen Anmerkungen); Heine, Französische Konversation (unter den Nachahmungen Rofsmanns und Schmidts vielleicht die geschickteste); Wilke, London (geht auf ursprüngliche Quellen, Rohr).

*Gymnasium Nr. 3.* Horn, Der Prügelknabe (unter Schülern, unter Kollegen). — Baerwald, Neue und ebenere Bahnen im fremdsprachlichen Unterrichte. (Neu sind die Bahnen, ob ebener, wird die Praxis bestätigen müssen); —, Eignet sich der Unterricht im Sprechen und Schreiben fremder Sprachen für die Schule? (Das wahre Bildungselement des Sprachunterrichts sei das sachlich-litterarische, das nur durch umfangreiche Lektüre angestrebt werden könne. Die Schriften bieten eine Reihe anregender Gedanken, Huendgen.)

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien XXV, 12.* Prosch, Kleine Beiträge zu Ariost und Tasso. — Die Zahl der 1899 in die VIII. Rangklasse beförderten Professoren beträgt 578, der in die VII. beförderten 239, der in die VI. Rangklasse beförderten Direktoren 57. Dermalen bestehen geradezu glänzende Anstellungsverhältnisse.

*Neues Korrespondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs VI, 12.* Ludwig, Voyage d'études dans la Suisse française.

*Revue de l'enseignement des Langues vivantes XVII, 1.* Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. Gerhart Hauptmann (suite). — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Construction. — *Bibliographie.* Loiseau, Goethes Vater. Eine Studie von Félicie Ewart. — A., Dictionnaire de la langue française de Hatzfeld, Darmesteter et Thomas. — *A signaler.* Ouvrages. Périodiques. — *Document officiel.* Rétrogradation de classe personnelle. Avis adopté par le Conseil d'État. — *Nominations.* — *Revue des cours et conférences.* — *Préparation par correspondance.* Agrégation d'allemand. Traduction de la version: La Fiancée de Messine. Die versunkene Glocke von Hauptmann. Notes (suite).

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Revue des Deux Mondes, 15 février et 1er mars.* La Rocque, Esquisse d'un programme naval en 1900. — Grandmaison, Le mouvement corporatif en Europe. — Barine, La grande mademoiselle (le théâtre et son influence). — Lenthéric, La côte du Morbihan et la fin des terres. — Guérin, Poésie (Sainte mélancolie heureuse où l'on est deux, | Où la vierge sur qui l'amant en pleurs s'appuie | Succombe comme un lys accablé par la pluie, etc.). — Dastre, La cryoscopie et ses applications chimiques. (La cryoscopie est l'étude des corps fondée sur l'observation de la température de la congélation de leurs solutions. Le mot de cryoscopie signifie littéralement "examen de la glace". Il a éte employé pour la première fois par M. Raoult le 22 juin 1885. Ce savant n'a pas créé seulement le mot, mais la chose). — Doumic, Le nouveau roman du comte Tolstoï. — De Wyzewa, La correspondance de Ruskin et de Rossetti. — Desjardins, La guerre de l'Afrique australe et le droit des gens. — De Nolhac, Le mariage de Marie Lescinska. — Leclercq, Ceylan sous l'administration coloniale de l'Angleterre. — Faguet, La renaissance du roman historique. (Il semble bien que le roman historique, si délaissé depuis très près de cinquante ans, s'essaye au moins à reparaître et tente l'accès et éprouve ses forces. Voici *La Rôtisserie de la reine Pédauque*, qui date déjà de quelques années. Voici *Le Désastre* de MM. Paul et Victor Margueritte, qui sera suivi d'un ou plusieurs volumes; voici *La Force* de M. Paul Adam, qui, lui aussi, aura une suite et peut-être plusieurs. Plus récemment et d'hier, voici encore *La double Maîtresse* de M. de Régnier, qui n'est pas sans devoir quelque chose, peut-être sans en avoir conscience, *à la Rôtisserie*;

Digitized by Google

voici *La mort de Corinthe* de M. André Lichtenberger. Ce sont au moins des signes, pour ne pas dire des prodromes; car il faut éviter les mots de mauvais augure. *Madame Sans-Gêne, Madame de la Valette, Raméla, marchande de frivolités*, c'est-à-dire „Louis XVII", *Robespierre* n'ont pas une mauvaise fortune. Le roman vrai, le roman de mœurs contemporaines, le roman réaliste semble bien décidément être épuisé. Le roman historique, comme ç'a toujours été son office, est destiné à faire *l'interim*. S'il est légitime, je le crois bien, puisqu'il est comme une nécessité de circonstance.) — De Navenne, Annibal Carrache et le cardinal Odvardo Farnese. — Thoulet, Les grands sondages océaniques. — Bellaigue, Revue musicale. (Lancelot, Drame lyrique, parole de Gallet et Blau, musique de V. Joncières; Louise, Román musical, paroles et musique de G. Charpentier. Rien ne manque au Lancelot. Après avoir été l'un des premiers à comprendre Wagner et à l'admirer, M. J. est demeuré l'un des derniers, et des plus obstinément résolus, à ne l'imiter point. Louise n'a pas trompé l'attente. On savait à quel point était doué le musicien des *Impressions* d'Italie et de la *Vie du Poète*). — Theuriet, La petite dernière. (Es ist kein frischer, poetischer Hauch, der dem neuen Werke Theuriets entströmt. Seine Personen sind dieses Mal angekränkelt: die Frau Professorin durch ihre Wut, über Töchtererziehung zu schreiben, der Professor durch seine Abgestumpftheit und Manie, Berühmtheiten nach Bossuets Muster Leichenreden zu widmen. Ihre drei Töchter sind sich selbst überlassen in einem Seebade des Morbihan, wo die geschiedene älteste sich Lorbeeren als Reine Dahut in einem Drama erwirbt, die zweite und dritte mit Malern flirten, letztere aber auch vom Commandanten Le Dantec umworben wird. Bei einem Ausflug nach Douarnenez verpassen Mme Desjoberts und Lucile mit den zwei jungen Herren den Zug und verbleiben mit ihnen im Hotel. Rivoalen hat aber, da er la petite dernière liebt, die älteste vernachlässigt und das jüngere Paar enttäuscht: Elle avait de nouveau essayé d'enduire R. à la tentation, et les flèches de ses cajoleries s'étaient émoussées contre l'impassibilité ironique de son compagnon. Salbris, qui les guidait courtoisement à travers les couloirs, l'entendit, non sans un désagréable sentiment de déception, fermer à double tour la porte de la chambre qu'elle partageait avec Lucile. Am folgenden Tage geht's zum Pardon de Sainte-Anne, bei welcher Gelegenheit der Schriftsteller sich abermals als mächtiger Schilderer des Land- und Seelebens erweist. Sturmzerzaust langen die Schwestern an und treffen die schmucke petite dernière, die direkt mit Le Dantec angekommen ist. Sie amüsiert sich trotzdem mit Rivaolan. Bei der Abfahrt hintertreibt Mme D. ein weiteres Zusammensein. Indessen sitzt daheim der Professor und studirt die Hotelrechnung, die statt auf 350 Fr. auf 1550 Fr. in einer Woche angeschwollen ist. Desjoberts, Professeur de seconde au lycée de R., langt an und schlägt energische Maßregeln vor. Er ist außer sich über die Zeitungsberichte betreffs des Auftretens seiner Frau in der rôle scabreux de Dahut. Auch fordert er die Mitgift. In dieser Not scheint Le Dantec helfen zu sollen.) — Grammatisches etc.: Tonia interpella la liseuse: Lucile! — Quoi encore? — J'oubliais de t'apprendre que etc. — de floconneuses nuées. — les blanches maisons de Douarnenez. — Il regrettait sur le tard de ne s'être pas marié. — Il aimait trop à aimer. — Le dos appuyé à la paroi du rocher. — Elle semble adorer le père Pontal. A table, elle est aux petits soins pour lui. — Un cuistre pompeux, obséquieux avec les parents riches, tannant avec les élèves. — Leurs épineuses ramures. — Les profondes ornières. — La surprenante candeur. — Oh! maman! elle a d'autres chats à peigner. — *l'authoress* féministe. — Je vais lui répondre du tac au tac. — Quelle scie que la famille (Anhängsel wie bei den zur Arbeit gehenden Arbeitern). — N'attendons pas un second grain (Ansturm des Windes). — Ventre affamé n'a pas de rancune (sagt eine Dame). — Ils braquent leurs Kodaks. — Sa lointaine jeunesse.)

## E. Tageszeitungen.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 9. März wünschte Dr. Beumer (nl.) Erhebungen über die Wirkungen des sogenannten Abschluß- oder Übergangs-Examens aus Untersekunda in Obersekunda. Zu den unglücklichsten Einrichtungen neben mancher andern höchst zweifelhaften Gabe der Schulreformkonferenz gehört dieses Examen. Meiner Meinung nach wird dies auch durch die hervorragendsten Schulmänner und Ärzte bestätigt; fällt doch dies Examen in eine Entwickelungsperiode unserer Knaben, in der sie noch gar nicht fähig sind, sich in der wünschenswerten Weise auf ein solches Examen vorzubereiten. Gerade die fleißigsten und gewissenhaftesten Knaben verfallen aus Furcht, das Examen nicht zu bestehen, in eine geradezu thörichte Vorbereitungsarbeit, überanstrengen ihr Gehirn und schaden dadurch ihrer körperlichen und geistigen Entwickelung. Thatsache ist es dann auch, und die Richtigkeit derselben wird eine statistische Erhebung, wie ich sie wünsche, bestätigen, daß heute mehr Obersekundaner im Unterrichte abfallen als früher. Aber auch der Unterricht selbst gestaltet sich vielfach

Digitized by Google

im ersten Halbjahr der Untersekunda viel zu sehr zum Drill auf das Examen. Bei diesem Drill wird jenes hohe Wissen tendiert, von dem Paulsen mit Recht gesagt hat, dafs es die materia peccans sei, welche die geistigen Krankheiten des Schulhochmutes und der Schuldummheit erzeugt. Nicht als ob ich unsern Knaben und Jünglingen keine intensive Arbeit in der Schule zumuten wollte; im Gegenteil, ich gehöre nicht zu den Überbürdungsphilistern. Ich weifs, dafs derjenige, der in der Jugend hart gebettet wurde, leichter über die Alpen steigt, als der, der auf weichem Pfühl erzogen wurde, einen Weg in der Ebene zurücklegt. Gearbeitet werden soll von unsern Knaben, aber in der rechten Art und Weise und im rechten Lebensalter. Wenn aber dieses Examen zu einem blofsen Klassenexamen herabgedrückt wird, dann hat es erst recht keinen Wert. Was heute dies Examen noch besonders erschwert, das ist einmal die zu grofse Reglementiererei von seiten der Centralinstanzen oder der Provinzialschulkollegien und anderseits das Specialistentum der Fachlehrer. — Krawinkel (nl): Für die neuern Sprachen müssen mehr Mittel in den Etat eingestellt werden. An den meisten Universitäten ist nur ein Ordinarium für das Französische, und doch haben die neuern Sprachen eine aufserordentlich grofse Wichtigkeit. Sowohl an den Staatsanstalten als auch an den Realschulen fehlt es an wissenschaftlichen Lehrern für neuere Sprachen; deshalb kann man die Erklärung in der Kommission seitens der Regierung als wenig befriedigend ansehen. Das Eindringen in den Geist der fremden Sprache ist das Wichtigste. Das kann natürlich nicht allein durch tüchtige Ordinarien herbeigeführt werden. Für die englische Sprache besteht nur an fünf Universitäten ein Ordinarium. Es sollten auch nicht blofs Lehrer Unterstützung erhalten, sondern auch Studenten in höhern Semestern. (Beifall.) — Ministerialdirektor Althoff erwidert, dafs in den letzten Jahren sehr viel für neuere Sprachen geschehen ist; das einzige wäre nur die Frage, ob an Stelle eines Lektors ein Professor angestellt werden solle. Für die Reisen der Lehrer ins Ausland sei das Doppelte in den diesjährigen Etat eingestellt worden. Es ist sogar angeregt worden, den Aufenthalt der Studenten, die neuere Sprachen studieren, einige Semester im Ausland obligatorisch zu machen.

In der Sitzung vom 10. März erbittet Minister Studt u. a. Bewilligungen zu einer Verdoppelung der Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen und führt später in der Debatte aus, dafs er ein Freund der humanistischen Bildung sei. Er hoffe, dafs es gelingen werde, die modernen Bestrebungen mit der Eigenart des deutschen Volkes zu vereinigen. Er habe sich eingehend mit diesen Fragen beschäftigt und sich zur Aufgabe gestellt, zu prüfen, ob die bestehende allgemeine Ordnung für das höhere Unterrichtswesen aus dem Jahre 1892 den Bedürfnissen genüge. Er habe verschiedene Reformgymnasien in Frankfurt und Berlin revidiert und es sei ein Meinungsaustausch berufener Fachmänner behufs Feststellung einzelner Fragen herbeigeführt. Viele Fragen der Unterrichtsverwaltung seien heute im Flufs, und es liege die Gefahr der Übertreibung nach beiden Seiten vor. — Geheimrat Althoff weist die Behauptung der Schröderschen Broschüre von dem männermordenden Berufe der Oberlehrer als eine Übertreibung zurück. Die Denkschrift widerlege diese Behauptung zur Genüge. An zu viel Arbeit sterbe niemand. — Der Abgeordnete Sänger äufserte über das Berechtigungswesen: Jedenfalls bedürfen die gegenwärtigen Verhältnisse einer durchgreifenden Änderung. Wenn ein Gymnasiast, der nur 760 Stunden Französisch und gar keinen englischen Unterricht erhalten hat, Französisch und English studieren darf mit demselben Recht wie der Realgymnasiast, der 1880 französischen und 1000 Stunden englischen Unterricht genossen hat, so liegt kein Grund vor, dafs nicht andererseits der Realschüler auch ohne Nachexamen Fächer studieren darf, in denen eine lateinische Vorbildung verlangt wird.

Am 12. März äufserte v. Knapp (nl.) zum Titel Stipendien, dafs auf diesem Gebiete ungemein wenig geleistet ist und dafs trotz der Erhöhung dieses Titels um 8000 ℳ die Zustände bei uns dem Auslande gegenüber beschämende sind. Frankreich, England, Österreich-Ungarn schicken junge Leute scharenweise mit Stipendien von 2000 ℳ (1200 fl) ausgerüstet hierher, um Deutsch zu lernen, und wie wenig geschieht in dieser Beziehung bei uns. — Minister Studt will im Anschlufs an die Erklärung von vorgestern hervorheben, dafs es bei der bevorstehenden Beratung über Änderungen der Organisation unseres höheren Schulwesens nicht die Absicht der Unterrichtsverwaltung sein kann, an den Grundlagen der Reform, die durch die Dezember-Konferenz von 1890 eingetreten ist und die durch die Reform von 1892 zum Abschlufs gebracht worden ist, im wesentlichen eine Änderung eintreten zu lassen. Es handelt sich in der Hauptsache nicht nur darum, gewissen modernen Richtungen, die inzwischen zu einer ganz überraschenden und nicht geahnten Höhe gelangt sind und sich in einem nicht geahnten Umfang entwickelt haben, in den Kreis ernster Erwägung zu ziehen und die Mannigfaltigkeit der Gestaltung einzelner Unterrichtsanstalten, wie ja schon vielseitig geltend gemacht worden ist und die zu Übelständen Veranlassung gegeben haben, womöglich in ein einheitliches System zu bringen. — Dr. Arendt (fc.): Das humanistische Gymnasium geht zugrunde, wenn man

Digitized by Google

an dem Berechtigungsmonopol festhält, denn es kann nicht die Vorbildung zu allen Berufszweigen schaffen. Wir müssen Anstalten haben, die den Elementen des modernen Wissens mehr zugänglich sind. — Daub: Ich bitte, dafs im nächsten Jahre ein abänderndes Gesetz vorgelegt werden möge, worin die Bestimmung, dafs die über vier Jahre hinausgehende Hülfslehrerzeit angerechnet werden kann, in eine solche umgeändert wird, dafs sie angerechnet werden mufs. Ein zweiter Punkt ist die Berechtigung der Oberrealschulen. Deren Abiturienten ist die Offizierslaufbahn nicht eröffnet, es sei denn, dafs sie noch eine Nachprüfung im Lateinischen machen. Selbst auf dem Gymnasium vorgebildet, schätze ich die Bildung durch die lateinische Sprache gewifs sehr hoch. Der Schüler soll geistig beweglich gemacht werden und logisch denken und schreiben lernen, aber das Ziel ist nur zu erreichen durch langjährigen Unterricht und tiefes Eindringen in den Geist der Sprache. Der Abiturient, der sich dreiviertel oder ein Jahr auf die Nachprüfung im Lateinischen einpaukt, wird diesen Zweck der Geistesbildung durch die lateinische Sprache nicht erreichen. Das erzielen die Oberrealschulen durch tieferes Eindringen in die deutsche Muttersprache und die neueren Sprachen. Für das praktische Leben aber wird die lateinische Sprache sowohl für die Marine als für die Offiziere der Landarmee kaum einen grofsen Zweck haben. Dahingegen ist von den Marinebehörden beobachtet worden, dafs die künftigen Marine-Offiziere auf den Schulen, auf denen sie vorgebildet sind, Gymnasien und Realschulen, eine wenig geeignete Vorbildung genossen haben. Die Prüflinge lassen Mangel an Ausdrucksfähigkeit in ihrer Muttersprache, vollständig unzureichende Kenntnis in neueren Sprachen, Französisch und Englisch, und in Naturwissenschaften zutage treten. — Krawinkel (nl.) hat kürzlich Veranlassung genommen, für die neueren Sprachen an den Universitäten einzutreten. Ich weise darauf hin, dafs auch die neueren Sprachen geeignet sind, durch ihre methodische Schulung den Geist fähig zu machen zu den Aufgaben, die die Universitäten an ihn richten. Wir wollen nicht die humanistischen Gymnasien beseitigen, aber die veränderten Verhältnisse des Lebens drängen immer stärker dahin, den Realabiturienten in weitestem Mafse das Studium zu erlauben. Ich stehe im praktischen Leben und weifs, dafs die Entfremdung, die vielfach zwischen der Büreaukratie und den Männern des praktischen Lebens besteht, zum Teil daraus hervorgeht, dafs den Abiturienten des humanistischen Gymnasiums unsere moderne Bildung zu fremd ist. Im spätern Lebensalter ist es zu spät, das zuzulernen, was dazu gehört, um die Würdigung auch andern Gebieten zuteil werden zu lassen. Auch andere Erscheinungen geben Veranlassung zu der Frage, ob die Realmethode so minderwertig ist, wie vielfach behauptet wird. Im Osten unseres Vaterlandes, in Posen, kommen 86 bis 89 Prozent aller Abiturienten von humanistischen Gymnasien, in Hamburg nur 19 Prozent. Die Hanseaten stehen aber in Bezug auf ihre geistige Thätigkeit niemand nach. Es mufs deshalb die Frage, ob Realmethode oder humanistische Methode, eingehend geprüft werden. — Dr. Hahn (Bund der Landwirte): Der Philologe weifs im Anfange gar nicht, was und wie er studieren soll. Ich habe in keiner Fakultät so viele scheitern sehen als in der philologischen.

## Theaternachrichten.

Das Gymnase-Theater in Paris brachte eine recht seichte dreiaktige Komödie „Das Komplot“ von Bisson und Gascogne. Ein Graf redet seiner Frau und Schwiegermutter ein, er sei an einem royalistischen Komplot beteiligt, weil er Zeit für die Unterhaltung mit seiner Mätresse gewinnen will; die Frauen kommen jedoch auf die Schliche des schlauen Herrn und schmieden eine ebenso langweilige Gegenverschwörung. Graf und Gräfin geben sich schliefslich mit den Resultaten ihres Komplots zufrieden, aber das Publikum verliefs höchst unbefriedigt das Haus. — Die Errichtung von eigenartigen Volkstheatern wird in Paris geplant. Dem Stadtrat wurde ein Projekt unterbreitet, nach dem die grofsen Spielhallen der neuen Schulen, die bedeckt und heizbar sind, zur Abhaltung von volkstümlichen Theatervorstellungen eingerichtet werden sollen. — Alfred Capus' dreiaktige Komödie „Leontinens Gatte“ fand eine sehr freundliche Aufnahme im Pariser Nouveauté-Theater. Das Stück behandelt in amüsanter Weise die Abenteuer eines geschiedenen Mannes, der durch Amtspflichten immer wieder in den Bannkreis seiner Exgattin gezogen wird. — Vor geladenem Publikum wurde Gohiers verbotenes Schauspiel „Triebkraft“ aufgeführt. Der Kernpunkt des Stückes ist: ein Revolutionär giebt in entscheidender

Digitized by Google

Stunde seine Anhänger wegen eines galanten Abenteuers preis. Die Tendenz des Schauspiels richtet sich angeblich gegen den frivolen Neuboulangismus. — „La robe rouge“, Schauspiel von Brieux, fand bei der Generalprobe im Vaudeville eine gute Aufnahme. Brieux wollte eine Satire über die Richterkreise schreiben (die rote Robe ist das Ornat der hohen Richter), aber neben sehr hübschen satirischen Einfällen stehen in seinem Schauspiel Rührstückseffekte. — Rostands „L'Aiglon“ ist im ganzen völlig misraten und enthält nicht einmal eine wahrhaft dankbare Rolle. Es arbeitet mit den gewöhnlichsten und verbrauchtesten oder ganz groben Mitteln. Der Inhalt schildert das Schicksal eines seinem grofsen Vater nicht nachschlagenden Kindes, das von mächtiger Zukunft träumt, aber seinen Traum, Frankreich zu befreien und Napoleons Thron zu besteigen, nicht verwirklichen kann, sondern an Schwindsucht stirbt.

## Personalien.

Prof. Dr. H. Sarrazin-Kiel ist nach Breslau berufen.

Prof. Schweitzer, der Hauptvertreter der Reform in Frankreich, wird im Auftrage des franz. Unterrichtsministeriums zum Neuphilologentage in Leipzig entsandt werden.

Dr. W. Keller-Jena (engl. Phil.) ist zum ao. Prof. ernannt.

Dem ord. Prof. Andresen-Kiel wurde der rote Adlerorden 4 Kl. verliehen.

Der ao. Prof. des Deutschen Dr. Eugen Joseph-Strafsburg ist nach Marburg berufen.

Der ao. Prof. des Deutschen Dr. A. Bechmann-Zürich ist zum ord. Prof. ernannt.

John Ruskin, geb. 8. Februar 1819, starb am 20. Januar 1900. Er führte sich als Schriftsteller in den Magazines ein. Man hat von ihm etwa 70 gröfsere Werke, u. a. mehrere Bände 'On Modern Painters', 'The Seven Lamps of Architecture', 'Stones of Venice'. Matthew Arnold sagt von ihm, 'that R. was trying to express in words that which only poetry could convey'. 'Unto This Last', 'Sesame and Lilies', 'Ethics of the Dust', 'Queen of the Air', 'Fors Clavigera', 'Præterita' sind seine letzten Werke. Vor etwa 20 Jahren mufste er sich von allem aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen.

Der Novellist Richard Doddridge Blackmore ist, 75 Jahre alt, in London am 21. Januar gestorben. Gleich mit seinem ersten Roman 'Clara Vaughan' (1864; deutsch von Treu, Herzberg 1878) stellte er sich in die erste Reihe der englischen Erzähler, nachdem er durch seine Gedichte vergeblich versucht hatte, Erfolg zu erringen. Andere Werke: 'Cradock Novell', 'Lorna Doone', 'The maid of Sker', 'Alice Lorraine', 'Cripps the Carrier', 'Erema', 'Mary Anerley', 'Christowell', 'Kit and Kitty, a story of Middlesex'.

Am 30. Januar starb der Schriftsteller Vittorio Bersezio in Turin, 70 Jahr alt.

Am 22. Februar starb in London der Schriftsteller Henry Duff Trail, 59 Jahre alt.

Am 26. Februar starb in Potsdam der Wirkliche Geheime Rat Dr. Wiese, der frühere langjährige Leiter des höheren Schulwesens in Preufsen, im Alter von 94 Jahren. Er war am 30. September 1806 zu Herford in Westfalen geboren. Von 1838—52 war er Professor am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin; von 1852—75 wirkte er als vortragender Rat im preufsischen Kultusministerium, dann trat er in den Ruhestand. Seitdem lebte er in Potsdam. Von seinen Schriften sind besonders bemerkenswert: Das höhere Schulwesen in Preufsen (3 Teile. Berlin 1864—73) — Sammlung der Verordnungen und Gesetze für die höheren Schulen in Preufsen (2 Teile. Berlin 1867—68; 3. Auflage von Kübler, Berlin 1886—88) — Deutsche Briefe über englische Erziehung (Berlin 1852, 3. Auflage 1877) — Dasselbe 2. Bd. (Berlin 1876) — Dasselbe in englischer Sprache (1. Bd. London 1854; 2. Bd. Berlin 1877) — Pädagogische Ideale und Proteste (Berlin 1884) — Über den Mifsbrauch der Sprache (2. Auflage Berlin 1884) — Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen (2 Bde. Berlin 1886) — Die Bildung des Willens (5. Auflage Berlin 1891).

In Apeldoorn starb im Alter von 72 Jahren der Prof. Dr. L. A. Johann Bugersdyk, dessen Übersetzung Shakespeares ins Holländische der Schlegel-Tieckschen entspricht.

**Ausgegeben am 4. April 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Wilhelm Violet** in Dresden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

## Praktische Lehrbücher zum Selbstunterricht in den neueren Sprachen.

**Busch u. Skelton,** Handbuch der **englischen Umgangssprache.** 5. Aufl. Eleg. geb. 3 ℳ.

**The English Echo,** Praktische Anleitung zum **Englisch-Sprechen.** 22. Aufl. geb. 1 ℳ 50 ₰.

**Fiedler u. Sachs,** Wissenschaftl. Grammatik der **englischen Sprache.** I. Bd. 2. Aufl. 6 ℳ — II. Bd. 6 ℳ.

**Freund,** Tafel der englischen Litteraturgeschichte. 2. Aufl. 50 ₰.

**Jonson, Ben,** Sejanus, herausgeg. u. erklärt von Dr. C. Sachs. 1 ℳ.

**Macaulay,** A Description of England in 1685, to which are added notes by Prof. Dr. C. Sachs. 2. ed. 1 ℳ 50 ₰.

**Nickels, Englischer** Selbst- und Schnell-Lehrer. 75 ₰.

**Samostz, Englisches** Lesebuch für höhere Lehranstalten. Geh. 3 ℳ.

**Barbauld,** Leçons pour les enfants de 5 à 10 ans. 9e édition. Avec vocab. 1 ℳ 50 ₰.

**Écho français,** Praktische Anleitung zum **Französisch-Sprechen.** 10. Aufl. Geb. 1 ℳ 50 ₰.

**Fiedler,** Das Verhältnis der **französ.** Sprache zur lateinischen. 3. Aufl. 75 ₰.

**Frédéric le Grand,** Œuvres historiques choisies.

9] Tome I: Mémoires pour servir à l'histoire de Brandebourg. Nouvelle édition, revue et corrigée. 3 ℳ.
Tome II: Histoire de mon temps. 1re partie. 2 ℳ.
Tome III: Histoire de mon temps. 2me partie. 1 ℳ 50 ₰.

**Freund,** Tafel der französischen Litteraturgeschichte. 2. Aufl. 50 ₰.

**Le Bourgeois,** Deutsche und französ. sprichwörtliche Redensarten. 75 ₰.

**Wörter,** Die **gleichlautenden,** der französischen Sprache in lexikal. Ordnung. 75 ₰.

**L'Eco italiana,** Praktische Anleitung zum **Italienisch-Sprechen.** 9. Aufl. Geb. 2 ℳ.

**Freund,** Tafel der italienischen Litteraturgeschichte. 50 ₰.

**Eco de Madrid,** Praktische Anleitung zum **Spanisch-Sprechen.** 7. Aufl. 3 ℳ — Geb. 3 ℳ 50 ₰.

**Franke,** Diccionario mercantil en español y aleman. Spanisch-Deutsches mercantiles Wörterbuch. 2 ℳ.

**Russisches Echo,** Praktische Anleitung zum **Russisch-Sprechen.** 4 ℳ — Geb. 4 ℳ 50 ₰.

## Neuer Verlag von Aug. Westphalen in Flensburg.

**Barnstorff, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache.** 3. verbesserte Stereotyp-Auflage. Preis Mk. 1,80.

☛ Die rasche Folge der Auflagen ist die beste Bürgschaft für die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Lehrbuches.

**Barnstorff and Schmarje, English Readingbook for German Pupils.** Preis Mk. 1,50.

☛ Das Buch wird seiner Aufgabe als fremdsprachliches Lesebuch vollkommen gerecht; durch seine leicht verständliche, gefällige Sprache unterstützt es den Unterricht im Englischen, und durch die besondere Berücksichtigung der engl. Realien dient es auch den übrigen Unterrichtsfächern. Der reichlich bemessene Stoff ist praktisch und methodisch gleich vorzüglich geordnet und entspricht den verschiedensten Seiten des geistigen Lebens der Schüler, so daſs das Buch nicht verfehlen kann, eine gewinnbringende und anregende Lektüre für die Schüler zu werden. Der Anhang enthält sehr brauchbare litterar-geschichtliche Notizen sowie ein reichhaltiges Wörterverzeichnis (50 Seiten). **Den Herausgebern gebührt Dank und ihrem Buche die weiteste Verbreitung.**
*(Schlesische Schulzeitung.)*

**Beide Bücher sind in erster Linie für Mittelschulen und Höhere Mädchenschulen bestimmt.**

6]

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin.**

## Neuphilolog. Centralblatt

**Jahrgänge 1888 bis 1897**

geheftete, werden zum Preise von je 4 ℳ von allen Buchhandlungen geliefert.

☛ Hierbei eine Beilage der **N. G. Elwert**schen Verlagsbuchhandlung in **Marburg** (Hessen).


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefsner-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, Mai 1900. **Nr. 5.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

**Inhalt: Einladung zur IX. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Leipzig vom 4. bis 7. Juni 1900** (S. 129). — **Wülker und Hartmann, Vorwort zum Kataloge der neuphilologischen Ausstellung. Pfingsten 1900** (S. 133). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Chemnitz (Verein für neuere Philologie (S. 136); Kassel (Verein für neuere Sprachen): Krummacher, Philologentag in Bremen; Henkel, Sidney Whitman; Gäbel, Nordfranzösische Gotik (S. 137); München (I. Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes) (S. 138); Zittau (Allgemeiner Deutscher Sprachverein): Behaghel, Das Verhältnis der geschriebenen zu der gesprochenen dentschen Sprache; Preisaufgabe; Dunger, Überhandnehmen englischer Fremdwörter im Deutschen (S. 138). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Sommer-Semester 1900): Czernowitz, Graz, Innsbruck, Paris, Prag, Wien (S. 140) — **Litteratur. Besprechungen**: Saure, Lives of Eminent Men British and American [Krefsner] (S. 142); Alfr. de Vigny, Cinq-Mars ou une conjuration sous Louis XIII. (S. 142); Modern English writers II. u. III. (S. 143) [Behne]. — **Neue Erscheinungen** (S. 144). — **Zeitschriftenschau** (S. 149). — **Theaternachrichten** (S. 159). **Kataloge** (S. 159). — **Adressen** (S. 159). — **Personalien** (S. 159).

# Einladung

zur

## IX. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Leipzig vom 4. bis 7. Juni 1900.

### Tagesordnung:

**Pfingstmontag, 4. Juni,** Nachmittag 4 Uhr: **Vorversammlung** in der Universität. Beratung des Vorstandes und der Delegierten der einzelnen neuphilologischen Vereine über die Tagesordnung, den neuen Satzungsentwurf, die Wahl des Ortes und der Zeit der nächsten Hauptversammlung, die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer, sowie über die Drucklegung der Verhandlungen.

**Der vom Vorstande aufgestellte Satzungsentwurf geht den Delegierten noch besonders zu.**



Digitized by Google

Abends $8^1/_2$ Uhr im Hôtel de Pologne, Hainstr. 16—18, gesellige Zusammenkunft und Begrüfsung der anwesenden Teilnehmer.

**Dienstag, den 5. Juni,** Vormittag $^3/_4$ Uhr: Versammlung des Vorstandes sowie der Ehrengäste und Delegierten der Vereine im grofsen Sprechzimmer der Universität.

9 Uhr: Eröffnung des IX. Neuphilologentages und Begrüfsung der Hauptversammlung durch Prof. Dr. **R. Wülker** in der Aula der Universität.

(Den Ehrengästen und Delegierten der Vereine sind in der Aula Plätze reserviert.)

## Erste allgemeine Sitzung.

**Vorträge:** *)

1) Dr. Wilhelm Meyer-Lübke, ord. Prof. der romanischen Sprachen und Litteraturen an der k. und k. Universität Wien: Romanen und Deutsche in der Schweiz.

2) Dr. Wilhelm Vietor, ord. Prof. der englischen Sprache und Litteratur an der Universität Marburg a. d. L.: Neuphilologische Wünsche für Universität und Schule.

Hierzu folgender Antrag des Redners:

Die IX. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft nimmt die folgenden Sätze an und ersucht den derzeitigen Vorstand, sie den Unterrichtsverwaltungen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zu geneigter Beachtung zu empfehlen:

Satz I. Es ist zu wünschen, dafs an allen Universitäten deutscher Zunge, wo dies noch nicht der Fall ist,

a. die englische Philologie mit einem etatsmäfsig besoldeten Ordinariate bedacht werde;

b. den wissenschaftlichen Vertretern der neueren Philologie durch Reisestipendien der oft zu wiederholende Aufenthalt im Auslande erleichtert werde;

c. je ein geborener Franzose und Engländer als praktischer Sprachlehrer (Lektor) angestellt und auskömmlich besoldet werde.

Satz II. Es ist zu wünschen, dafs an allen höheren Schulen, wo dies noch nicht der Fall ist und die entsprechenden Verhältnisse vorliegen,

a. die im neusprachlichen Unterrichte etwa schon gewährte Freiheit der Methode auch bei der behördlichen Kontrolle anerkannt, z. B. der Erfolg der „neuen" oder der „vermittelnden" Methode nicht nach dem Maafsstabe der „alten" beurteilt werde;

b. in der Abschlufs- und Reifeprüfung statt der Übersetzung auch eine freie Arbeit im Französischen und Englischen gestattet werde.

Satz III. Es ist zu wünschen, dafs in Staaten mit Oberrealschulen wie den Abiturienten der Gymnasien und Realgymnasien, so auch denen der Oberrealschulen die Berechtigung zum Studium der neueren Philologie zuerkannt werde.

3) Franz Dörr, Direktor der Liebig-Realschule in Frankfurt a. M.: Was haben wir seit 1886 erreicht, und was bleibt zu thun?

*) Die Herren Redner werden dringend gebeten, ihren Vortrag auf eine halbe Stunde beschränken zu wollen.

Digitized by Google

4) Dr. M. Friedwagner, Privatdozent a. d. k. u. k. Universität Wien und Prof. an der Währinger Staats-Oberrealschule: Frau von Staëls Anteil an der romantischen Bewegung in Frankreich.

Nachmittag 4 Uhr: Festmahl im grofsen Saale des Buchhändlerhauses, Hospitalstrafse 11.

Für den Abend wird den Mitgliedern der Besuch des Palmengartens empfohlen.

**Mittwoch, 6. Juni,** Vormittag ½9 Uhr, **zweite allgemeine Sitzung** in der Aula der Universität: Verhandlung über die Wiener Thesen Dr. Gustav Wendts, Professor an der Oberrealschule in Hamburg.

Unter Berücksichtigung der in den Fachzeitschriften erhobenen Bedenken schlägt Prof. Wendt seine Thesen in folgender Form zur Annahme vor, betont aber dabei nochmals, dafs es sich nur um die oberen Klassen der Realanstalten handelt, und dafs die empfohlene Methode unabhängig ist von der in den Mittel- und Unterklassen angewandten Methode:

In Erwägung, dafs die Beherrschung der fremden Sprache das ideale Ziel des Unterrichts darstellt und dafs die fremde Sprache das naturgemäfse Mittel ist, um in die Erkenntnis des fremden Volkes einzudringen, spricht sich die Hauptversammlung für folgende Leitsätze aus:

1) Die **Unterrichtssprache** ist französisch oder englisch. Besonders schwierige Stellen können deutsch interpretiert werden.
2) Die fremde Sprache wird **nicht** getrieben, um daran die **Muttersprache** zu lernen.
3) Das **Übersetzen in die Muttersprache** beschränkt sich auf die Fälle wo formelle Schwierigkeiten dazu zwingen.
4) Das **Übersetzen in die Fremdsprache** ist nur gelegentlich zu üben.
5) Die Grammatik wird übersichtlich zusammengefafst und in einzelnen Kapiteln, auch durch Vergleich mit den Erscheinungen anderer Sprachen, vertieft. Im Übrigen wird im Anschlufs an die Lektüre die stilistisch-idiomatische Seite der fremden Sprache betont und für die Synonymik das Verständnis geweckt.
6) Die **Klassenlektüre** — im Mittelpunkte des Unterrichts stehend — berücksichtigt vorwiegend die moderne Prosa. Die Auswahl ist nach folgenden Gesichtspunkten zu treffen:
   a. Die **Klassenlektüre** hat in erster Linie die Kenntnis des fremden Volkes in Bezug auf Sitten, Gebräuche und wichtigste Geistesbestrebungen zu vermitteln. Es empfiehlt sich in jeder Klasse ein Hauptwerk aus der schönen Litteratur zu lesen, aufserdem

   für **Obersekunda**: Die feste Einprägung des äufseren geschichtlichen Rahmens, der Geographie des Landes und Topographie der Hauptstadt, soweit dies nicht schon früher erfolgt ist;

   für **Prima**: Die Einführung in die für die gegenwärtigen Zustände entscheidenden Perioden der Geschichte; Besprechung bedeutsamer Tagesereignisse.
   b. Das Technologische ist in bescheidenem Umfange zu berücksichtigen.
   c. Von dichterischen Werken sind solche von hervorragender Bedeutung und mit nationaler Färbung zu bevorzugen. Auf Grund der Feststellungen des Kanonausschusses ist eine genaue Sichtung des vorhandenen Lektürematerials vorzunehmen.
7) **Litteraturgeschichte** als solche ist ausgeschlossen.
8) Die **Privatlektüre** kann neben (vorwiegend modernen) Litteraturwerken aller Art auch wissenschaftliche und technische Abhandlungen umfassen.
9) **Deklamationen,** besonders dramatische Szenen, bei Schulfeiern, erscheinen als ein wesentliches Förderungsmittel.



Digitized by Google

10) Jährlich sind 8—10 freie **schriftliche Arbeiten** anzufertigen, etwa zur Hälfte unter Klausur; sie tragen den Charakter der Nacherzählung oder Nachbildung. Doch können auch geeignete deutsche Stoffe in der fremden Sprache wiedergegeben werden. Aufserdem Diktate und gelegentliche Musterübersetzungen.

Nachmittags 3 Uhr, **dritte allgemeine Sitzung** in der Aula der Universität: Fortsetzung der Verhandlung über die Wendtschen Thesen.

Nach Schlufs der Sitzung, bei günstigem Wetter, Besteigung des Scherbelberges.

Abends $^1/_2$9 Uhr: Kommers der Teilnehmer bei Bonorand (Rosental).

**Donnerstag, 7. Juni,** Vormittags $^1/_2$9 Uhr, **vierte allgemeine Sitzung** in der Aula der Universität.

**Vorträge:**

1) Dr. John Koch, Prof. am Dorotheenstädtischen Realgymnasium in Berlin: Der gegenwärtige Stand der Chaucerforschung.
2) Dr. Max Banner, Oberlehrer am Goethe-Gymnasium in Frankfurt a. M.: Die Stellung des Französischen in der Schulreformfrage.
3) Dr. Hermann Müller, Prof. am Gymnasium in Heidelberg: Der Lektürekanon.
4) Prof. Dr. Charles Schweitzer aus Paris, Delegierter des französischen Unterrichtsministeriums: Mitteilung über den Ende Juli in Paris stattfindenden internationalen Kongrefs für neusprachlichen Unterricht.

Hierauf Kassen- und Revisionsbericht.

Beschlufsfassung über den von der Vorversammlung beratenen Satzungsentwurf, der den Teilnehmern rechtzeitig zugestellt werden soll. Wahl des neuen Vororts und des neuen Vorstands.

Nachmittags gegen 3 Uhr gemeinsamer Ausflug nach Grimma (Eisenbahnfahrt von etwa $^3/_4$ Stunde). Abfahrt vom Dresdener Bahnhof. Gelegenheit zur Besichtigung der Kgl. Landes- und Fürstenschule.

---

Von Sonntag, den 3. Juni, Vorm. $^1/_2$11 Uhr, bis Donnerstag, den 7. Juni, findet in der Universität eine **neuphilologische Ausstellung** statt, deren Katalog*) allen Mitgliedern gleichzeitig mit der Einladung zugeht, ebenso wie die vom Leipziger Verein für neuere Philologie dem Verbande dargebrachte, von K. A. Martin Hartmann verfafste Schrift: Chronik des Vereins für neuere Philologie zu Leipzig, 1888—1900.

Der ausführliche Bericht über die Verhandlungen der IX. Hauptversammlung wird allen Mitgliedern kostenfrei zugesandt werden.

Solche Verbandsmitglieder, die ihre Jahresbeiträge für 1899 und 1900 noch nicht entrichtet haben, werden freundlichst gebeten, diese mit möglichster Beschleunigung an den Kassenwart Herrn Oberlehrer Joh. Mättig, Leipzig-Connewitz, Leipziger Str. 14 einzusenden, und zwar 2,05 Mk. durch Postanweisung (nicht durch Briefmarken).

Zugleich ergeht an alle übrigen Neuphilologen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs das dringende Ersuchen, die gemeinsame Sache der neueren Philologie durch Beitritt zum Verbande zu unterstützen. Nachdem die Mitgliederzahl seit der Wiener Hauptversammlung bereits auf mehr als 1100 gestiegen ist, giebt sich der Vorstand der Hoffnung hin, dafs die Fachgenossen deutscher Zunge die Zugehörigkeit zum Verbande mehr und mehr als selbstverständliche Pflicht gegenüber dem erwählten Lebensberufe be-

---

*) Laut Mitteilung des Herrn Prof. Dr. M. Hartmann enthält die englische Abteilung 253 Nummern, die französische 929 und die deutsche einige Hundert.

Digitized by Google

trachten werden. Mitglied wird man gegen Entrichtung eines vor dem Verbandstage einzuzahlenden Jahresbeitrages von 1 Mk.

Die Teilnahme an den festlichen Veranstaltungen ist **nur gegen Lösung einer Festkarte** gestattet, deren Preis 10 Mk. beträgt. Für **Damen**, die nach der bisherigen Gepflogenheit als Gäste teilnehmen können, beträgt der Preis einer Festkarte 4 Mk.

Da eine vorherige Kenntnis der Zahl der Teilnehmer unumgänglich ist, so werden alle diejenigen, die die Absicht haben, die Versammlung zu besuchen, dringend gebeten, die Festkarte bis

**spätestens zum 15. Mai**

gegen Einsendung des angegebenen Betrages (und 5 Pfg. Bestellgeld) von dem oben genannten Kassenwart zu beziehen, wobei man die etwa noch nicht entrichteten Mitgliederbeiträge für die Jahre 1899 und 1900 gleichzeitig mit einsenden wolle.

Zur Erteilung von Auskünften und zur Aushändigung der etwa noch nicht entnommenen Festkarten sowie anderer Drucksachen (Fremdenführer etc.) werden Mitglieder des Leipziger Vereins **Montag**, den 4. Juni, von 10 Uhr Vormittags an in der Universität anwesend sein.

**Leipzig** und **Wien**, im April 1900.

Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft:

Geh. Hofrat Dr. **Richard Wülker**, ord. Prof. der englischen Sprache und Litteratur an der Universität Leipzig, 1. Vorsitzender.

Dr. **Martin Hartmann**, Prof. am Königlichen Gymnasium zu Leipzig, 2. Vorsitzender.

Hofrat Dr. **Jacob Schipper**, ord. Prof. der engl. Sprache und Litteratur an der k. u. k. Universität Wien, 3. Vorsitzender.

---

## Vorwort zum Kataloge der neuphilologischen Ausstellung.

Pfingsten 1900.

Es ist Sitte geworden, dafs die Neuphilologentage ihren Besuchern eine Festschrift oder eine Ausstellung oder wohl auch beides bieten. Was die bisher abgehaltenen Ausstellungen, im eigentlichen Sinne des Wortes, anlangt, so begann Dresden mit der Dante-, Molière- und englischen Ausstellung, Stuttgart folgte mit seiner Ausstellung von Handschriften, Briefen und Bildnissen schwäbischer Dichter, daran schlofs sich Karlsruhe mit der Diez-Ausstellung, der Sammlung von Anschauungsbildern, Handschriften und Erstlingsdrucken, Berlin mit einer ähnlichen Veranstaltung der Königlichen Bibliothek, Hamburg endlich mit seiner umfangreichen, wertvollen englischen Realienausstellung. Von der Buchhändlerstadt Leipzig erwartete man wohl vor allem eine Ausstellung, und dafür entschied sich auch der Vorstand in seinen ersten Sitzungen. Nachdem jedoch Hamburg seiner Zeit eine so glänzende Sammlung für das englische Gebiet ausgerichtet hatte, glaubten wir uns am besten den Dank der Besucher des Neuphilologentages zu verdienen, wenn wir diesmal das Hauptgewicht auf die französische Seite legten. Was Leipzig in dieser Hinsicht bietet, auf Grund der Beratungen des Vorstandes und des vom Leipziger Vereine eingesetzten Ausstellungsausschusses, ist nicht nur eine französische Realienausstellung im eigentlichen Sinne des Wortes, wie sie Prof. Wendt in Wien anregte, sondern führt zugleich in ziemlich reicher Vertretung eine Litteratur vor, die bisher in Deutschland nur wenig Beachtung gefunden hat, aus deren Studium aber doch auch unserem neusprachlichen Unterrichte mannigfache Anregung und Befruchtung zugeführt werden kann: wir meinen besonders die in den öffentlichen Schulen Frankreichs auf den verschiedenen Stufen verwandten Lehrmittel, namentlich für den muttersprachlichen und fremd-

Digitized by Google

sprachlichen Unterricht, für Geschichte und Geographie Frankreichs, für Bürgerkunde und Morallehre, sowie ferner Vertreter der in Frankreich seit etwa zwanzig Jahren reich entwickelten pädagogischen Litteratur. Nur wenige Neuphilologen dürfte es in Deutschland geben, die sich auf diesen Gebieten auskennen oder auch nur eine annähernde Vorstellung von den zahlreichen eigenartigen und sehr beachtenswerten Leistungen besitzen, die unsere Nachbarn hier aufzuweisen haben. Schon die ganz überraschend hohe Zahl von Auflagen, die manche der hier ausgestellten Schulbücher aufweisen, läfst vermuten, dafs dem äufseren Erfolge auch ein innerer Wert entspricht, den kennen zu lernen sich der Mühe lohnt. Die Veranstalter geben sich der Hoffnung hin, dafs die durch die Leipziger Ausstellung vermittelte Kenntnis auch weiterhin anregend wirken wird, zumal der Katalog nicht erst bei der Versammlung ausgegeben wird, sondern schon geraume Zeit vorher, so dafs alle Mitglieder die Möglichkeit haben, sich auf die Ausstellung selbst sozusagen vorzubereiten.

Das letztere gilt natürlich auch von den anderen Teilen der Ausstellung. Was den englischen betrifft, den wir trotz Hamburg nicht ganz fehlen lassen wollten, so war hier der ursprüngliche Plan der, den in Deutschland bekanntesten englischen Dichter des neunzehnten Jahrhunderts (Byron) und den beliebtesten Prosaiker (Dickens) in Ausgaben ihrer Werke, in Erklärungsschriften, in Abbildungen von Örtlichkeiten, an denen ihre Erzählungen spielen, oder die für sie selbst wichtig wurden, dann Bilder von ihnen selbst oder solchen, die ihnen im Leben nahe standen, lebendig vor Augen zu führen.

Die Byron-Ausstellung ist leider nicht so zur Ausführung gekommen, wie sie geplant war. Es war natürlich, dafs wir sie nicht ohne die Unterstützung des bedeutendsten Kenners des Dichters und Besitzers der gröfsten Byronsammlung in Deutschland, Prof. Eugen Kölbing in Breslau, auszurichten gedachten. Auf eine Anfrage hin erklärte sich dieser Gelehrte auch in liebenswürdigster Weise bereit, uns alle seine seltenen Schätze zur Verfügung zu stellen. Leider aber hat das plötzliche, tief zu beklagende Hinscheiden Kölbings diesen Plan vereitelt, und da ein Schreiben an die Hinterbliebenen unbeantwortet blieb, mufsten wir uns auf das beschränken, was wir ohne Kölbings Sammlung zusammenbringen konnten.

Da seit dem letzten Neuphilologentage ein neues Shakespeare-Bild, das vollsten Anspruch auf Echtheit machen darf, bekannt geworden ist, glaubten wir dasselbe in photographischer Wiedergabe mit anderen Shakespeare-Bildern zum Vergleich zusammenstellen zu sollen. Ein Abdruck des neu aufgefundenen Bildes, des einzigen, das sicherlich zu Lebzeiten des Dichters angefertigt wurde, ist auf Kosten eines ungenannten Shakespeare-Freundes vervielfältigt und den Abzügen des Katalogs beigegeben worden.

Eine dritte Abteilung der Ausstellung endlich besteht aus Verlagswerken deutscher Herkunft auf neuphilologischem Gebiete, besonders aus neuerer und neuester Zeit. Hier findet der Beschauer namentlich Schullitteratur reich vertreten, daneben aber auch manche Gabe aus dem Gebiete der Wissenschaft.

Ein nicht zu übersehender Unterschied zwischen den in der englischen Abteilung ausgestellten Werken einerseits und den der französischen und deutschen andererseits besteht darin, dafs erstere aus vorhandenen Büchersammlungen (der des englischen Seminars an der Universität und der des ersten Vorsitzenden) leihweise zusammengestellt ist, während die Werke der

Digitized by Google

anderen Abteilungen fast sämtlich dem Verbande angehören. Daraus erklärt sich auch eine Verschiedenheit in der Einrichtung des Katalogs, die schon bei flüchtigem Beschauen der folgenden Blätter in die Augen springt. Während die französische und die deutsche Abteilung nur Titel bieten, enthält die vom ersten Vorsitzenden herrührende englische (besonders die Dickens betreffende) aufser den Titeln auch mancherlei Bemerkungen charakterisierender Art. Dieses Verfahren ist ohne Frage das Ideal für einen Katalog, allein die französische Abteilung war viel zu umfangreich, als dafs ein ähnliches Verfahren auch hier anwendbar gewesen wäre, zumal die Herstellung dieses Teiles, die das Verdienst Dr. Edmund Wilkes ist, inmitten der drangvollen Zeit vor dem Schlusse des Schuljahres unternommen werden mufste, unter sehr schwierigen äufseren Verhältnissen. So hat man sich hier damit begnügt, den Fachgenossen das Gebiet im allgemeinen zu erschliefsen, in der Hoffnung, dafs später Kommende mit ergänzender Arbeit einsetzen werden. Ganz ähnlich mufste das Verfahren auch für die dritte Abteilung sein, an deren Zusammenstellung erst ganz zuletzt gegangen werden konnte.

Viele Faktoren haben zur Ausführung des ganzen Unternehmens zusammengewirkt. Aufrichtiger Dank gebührt vor allem dem Königlich Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, das durch seine dem Verbande gegenüber bethätigte Freigebigkeit dem Werke von vornherein die Wege ebnete. Und nicht minderen Dank verdienen Rat und Stadtverordnete der Stadt Leipzig, die auch bei diesem Anlasse ein nicht genug zu rühmendes Einverständnis im Sinne der Förderung des neusprachlichen Unterrichts bethätigt haben, ebenso Rektor und Senat der Universität Leipzig, die uns die Räumlichkeiten für die Ausstellung bereitwilligst zur Verfügung stellten. Wärmsten Dank schulden wir ferner den Verlagsbuchhandlungen Frankreichs, ohne deren überaus liberales Entgegenkommen der Hauptteil der Ausstellung nimmermehr das hätte sein können, was er geworden ist. Die Verhandlungen, die der zweite Verbandsvorsitzende im November vorigen Jahres mit den in Frage kommenden Firmen in Paris persönlich pflog, führten bei der Neuheit des Planes zwar nicht überall sofort zum Ziele, hatten aber schliefslich doch ein Ergebnis, das unsere Erwartungen weit übertraf, so dafs sich der französische Teil unserer Ausstellung den in neuerer Zeit häufiger gewordenen Werken anreiht, bei denen Deutsche und Franzosen sich zu gemeinsamer Kulturarbeit die Hand gereicht haben. In nicht minder bereitwilliger Weise haben auch zahlreiche deutsche Verlagsfirmen der in unserem Rundschreiben enthaltenen Bitte entsprochen und uns namentlich durch Zusendung von Schullitteratur zu herzlichem Danke verpflichtet.

Das Bleibende einer Ausstellung wie der, die den Mitgliedern hier in Leipzig geboten werden soll, ist ohne Frage zunächst der Katalog, der zugleich die unerläfsliche Voraussetzung für eine wirkliche Nutzbarmachung der aufgewandten Mühe bildet. Der lebhafte und ernste Wunsch des Vorstandes ist es aber, die Ausstellung selbst in eine dauernde Einrichtung zu verwandeln. Es schwebt uns der Gedanke vor, die Werke der zweiten und dritten Abteilung, die fast sämtlich Eigentum des Verbandes sind, zum Kern einer in Leipzig zu begründenden neuphilologischen Centralbibliothek zu machen, eine Art neuphilologischen Unterrichtsarchivs, wie Dr. Bahlsen es auf der letzten Hauptversammlung der deutschen Philologen und Schulmänner in Bremen skizzierte, zu einer Einrichtung, die auch den

Digitized by Google

auswärtigen Mitgliedern des Verbandes zur Benutzung offen stände, in ähnlicher Weise wie z. B. die hiesige Comeniusbibliothek nicht blofs dem Leipziger Publikum zugänglich ist, sondern auch auswärtigen Entleihern. Die reiche Unterstützung, die der zunächst von uns gefafste Plan auf so vielen Seiten gefunden hat, läfst die Hoffnung nicht unberechtigt erscheinen, dafs auch der weitere uns als Ziel vorschwebende Gedanke Verwirklichung finden wird. Einstweilen werden die dem Verbande gehörigen Werke in einem Raume des hiesigen Realgymnasiums untergebracht werden, dessen Rektor, Herr Prof. Dr. Böttcher, dem Vorstande schon im vorausgehenden Stadium einen Raum für die vorläufige Einstellung der Bücher und sonstiger Gegenstände zur Verfügung gestellt hat. Dafür sei ihm hier der herzlichste Dank im Namen des Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft ausgesprochen. Ganz besonders aber sei auch — last not least — Herrn Verleger Dr. W. Seele hier noch aufs beste gedankt, der den vorliegenden Katalog zum gröfsten Teil auf seine Kosten drucken liefs und auch sonst dem Vorstande mit seinem Rat in buchhändlerischen Dingen beistand.

Leipzig, im April 1900.

**Richard Wülker. Martin Hartmann.**

**Mitglieder des Ausstellungs-Ausschusses:**

Prof. Dr. Birch-Hirschfeld, Dr. Gassmeyer, Dr. Groth, Dr. Mann, Dr. Seydel, Dr. Wilke, Dir. Prof. Dr. Wychgram.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Chemnitz.** Der Verein für neuere Philologie verdankt seine Entstehung den Anregungen seitens der Vereine zu Leipzig und Dresden. Nachdem vornehmlich Herr Prof. Dr. Hartmann den Berichterstatter in seiner Eigenschaft als Vertrauensmann der Gruppe Chemnitz wiederholt aufgefordert, einen selbständigen Verein in Sachsens drittgröfster Stadt ins Leben zu rufen, lud derselbe im Oktober vorigen Jahres einige Chemnitzer Mitglieder des S. N.-V., auf deren Beteiligung er rechnen zu können glaubte, zu einer vorläufigen Besprechung über den Gegenstand ein. Der angeregte Gedanke fand allseitige Zustimmung, und Prof. Fehse wurde mit der Einberufung einer Versammlung der in Chemnitz wohnhaften 15 Mitglieder des S. N.-V. innerhalb der nächsten 14 Tage und mit Ausarbeitung eines Satzungentwurfs beauftragt. Auf das an diese 15 Mitglieder gerichtete Zirkular erklärten *zehn* ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in den zu gründenden Verein, aber in der für den 8. November 1898 angesetzten Versammlung, die zugleich als 1. Vereinssitzung gelten sollte, waren nur fünf Mitglieder erschienen. Doch liefs man sich durch die kleine Zahl der Erschienenen nicht von der Erledigung der Tagesordnung abhalten, hatten doch die meisten der Abwesenden ihr Ausbleiben mit triftigen Gründen entschuldigt. Der von Prof. Fehse vorgelegte Satzungsentwurf wurde beraten und endgiltig festgesetzt, die Gründung des Vereins für neuere Philologie einstimmig beschlossen und die Vorstandswahl vorgenommen.

Die Satzungen lehnen sich im wesentlichen an die des Leipziger Vereins an, doch sei auf folgende, mit Rücksicht auf Chemnitzer Verhältnisse getroffenen abweichenden Bestimmungen hingewiesen. Der Vorstand besteht nach § 4 nur aus drei Mitgliedern. Die Vereinsmitglieder sind nach § 2 entweder *ordentliche* oder *aufser-*

Digitized by Google

*ordentliche*, erstere sind zugleich Mitglieder des S. N.-V. und des deutschen Neuphilologenverbandes, letztere sind es nicht. Bei Bildung dieser zweiten Mitgliedergruppe hatten die Gründer nicht nur eine Vergrößerung der Mitgliederzahl, sondern auch die Heranziehung aller Vertreter des neusprachlichen Unterrichts an den verschiedenen Chemnitzer Lehranstalten zu wissenschaftlichem und zwanglos geselligem Verkehr im Auge, um eine Verständigung über schwebende methodische Fragen und möglichste Einheit im Unterricht der neueren Sprachen herbeizuführen. Die Gruppe der außerordentlichen Mitglieder umfaßt Lehrer und Lehrerinnen, sowie Kenner und Freunde der neueren Sprachen. Wie allgemein das Bedürfnis nach einem Verein als Mittelpunkt war, ging daraus hervor, daß auf die erlassene Aufforderung hin von 17 Personen 16 ihren Beitritt erklärten.

Nach § 6 werden in den Sitzungen außer Vorträgen und Referaten auch Rezitationen von Ausländern in ihrer Muttersprache geboten. Letztere Vorführungen sollen Gelegenheit geben zur Übung des Ohrs und zur Aufklärung über strittige Punkte der Aussprache. Die Einrichtung hat sich sehr bewährt und zur Belebung der Versammlungsabende wesentlich beigetragen. Nach § 8 beträgt der bei Beginn des Vereinsjahres zu erhebende Beitrag der Mitglieder 1 ℳ.

Im vergangenen Winter wurden 4 wissenschaftliche Vorträge geboten: Prof. Dr. Fehse sprach über Lautlehre und Lautschrift, Dr. Gäbler behandelte den *Cid*-Streit, über Wendts Thesen hielt Dr. Rucktäschel einen eingehenden Vortrag. Dr. Steinbach sprach über seinen Ferienaufenthalt in Paris. Fräulein Reymond, die Oberlehrer Forest und Levison erfreuten an den Sitzungsabenden die Mitglieder durch fremdsprachliche Rezitationen. Die Sitzungsberichte wurden im Chemnitzer Tageblatte veröffentlicht und in einer Anzahl von Exemplaren den neuphilologischen Vereinen zu Leipzig und Dresden zur Verfügung gestellt. Die Mitgliederzahl betrug während des Winters 32, gegenwärtig zählt der Verein 36 Mitglieder. *Aus dem Bericht des S. N.-V.*

**Kassel.** 23. November 1899. Herr Krummacher machte Mitteilungen über den Philologentag in Bremen. Einleitend bemerkte er, daß der Verlauf des „Tages“ sehr befriedigend war, daß die Teilnehmer eine überaus freundliche Aufnahme fanden und Bremen gezeigt habe, daß die Stadt als Handelsstadt trotzdem ein lebhaftes Interesse für die Wissenschaft und auch für Altertumsstudien besitzt. — Den Neuphilologen fesselten besonders die Vorträge von Stengel über eine neue Ausgabe des Rolandsliedes, von Hoops über die Confessio Amantis von Gower, und von Mangold über die Dichtungen Friedrichs des Großen. Vortragender besprach alsdann die neuphilologischen Beiträge in der Festschrift, besonders die von Sattler und Gebert. — Herr Kretzner sprach über Zolas neuesten Roman „Fécondité“ und gab eine gedrängte Inhaltsangabe des Werkes. — Zum Schluß erfreute Herr Kretzner durch das Vorlesen von Proben aus Paul Quensels „Menschenleid“, Skizzen und Dichtungen.

12. Dezember 1899. Herr Henkel sprach über Sidney Whitman und seine Verdienste um Deutschland. Es wurde gezeigt, wie Whitman durch seinen Aufenthalt in Deutschland — er erhielt seine Erziehung auf dem Vitzthumschen Gymnasium in Dresden — und durch seine Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten in Deutschland, besonders auch zu Bismarck und seinem Kreise, der gründlichste unter den englischen Kennern der deutschen Verhältnisse wurde. Er ist ebenso wohl unterrichtet, wenn er von deutschen Akademieen, der deutschen Kunst und dem deutschen Theater schreibt, als wenn er von unserem Heerwesen handelt oder seine Landsleute über deutsches Leben und besonders auch über die Arbeiterbewegung in Deutschland unterrichtet. Seine Hauptwerke, von denen Übersetzungen des

Digitized by Google

Vortragenden erschienen sind, sind: Imperial Germany, Psychology of the German Army, Teuton Studies, The Realm of the Habsburgs and Austria; sie wurden kurz besprochen und ihre durchschlagende Wirkung bei uns und in England wurde hervorgehoben. — Die Verdienste Whitmans, den der Vortragende den Advocatus Germaniae nennt, werden bei uns noch nicht genügend gewürdigt.

23. Januar 1900. Herr Gäbel hielt einen durch Vorlegung von Abbildungen und Zeichnungen an der Wandtafel erläuterten Vortrag über Nordfranzösische Gotik. Der Vortragende hat 1898 von Caen aus eine Reise durch Nordfrankreich gemacht und sein Interesse den Bauwerken, besonders den Kirchenbauten, gewidmet. Er gab eine systematische Übersicht über die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Gotik: 1) Spitzbogen und Schwibbogen, 2) Türme; daran schlofs er eine Besprechung der Hauptkirchen Nordfrankreichs, besonders der Kathedralen von Rheims und Amiens, der Notre-Dame de Paris und der speziell normannischen Kirchen in Rouen, Caen und Coutances. — Herr Krefsner erinnerte an die zweihundertste Wiederkehr des Geburtstages Calderons (17. Januar 1600), gab einen Lebensabrifs des Dichters und besprach seine Thätigkeit und seinen Einfluſs. *Krefsner.*

**München.** Programm der I. Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes am 18., 19. und 20. April 1900. Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr: Begrüfsungsabend. — Donnerstag, den 19. April: morgens 9 Uhr: Allgemeine Sitzung im Sitzungszimmer der königl. Luitpold-Kreisrealschule. Eröffnung durch den I. Vorsitzenden. Kgl. Gymnasiallehrer Dr. Martin-Erlangen: Referat über einen Ferienkurs in Paris. Kgl. Reallehrer Werr-München: 1) Referat über einen Ferienkurs in Grenoble. 2) Der neusprachliche Lehrer zugleich Lehrer für das Deutsche. — Sektionssitzung für die Gymnasien ($^1/_2$4 Uhr). Kgl. Gymnasialprofessor Freiberg-Freising: Der neusprachliche Unterricht an den bayerischen Gymnasien. Bericht im Anschlufs an das Rundschreiben. — Geschäftssitzung (8 Uhr). — Freitag, den 20. April, morgens 10 Uhr: Festsitzung. Eröffnung durch den I. Vorsitzenden. Kgl. Universitätsprofessor Dr. Breymann-München: Augenblicklicher Stand der neusprachlichen Reform-Bewegung. Privatdozent Dr. Sieper-München: Bericht über einen englischen Kursus, gehalten vor Dozenten der Universität München. Kgl. Reallehrer Dr. Bock-Weilheim: Der Bildungswert der neueren Sprachen. Kgl. Reallehrer Hasl-Landsberg a. L.: Hypnose und Pädagogik. Schlufswort. — Sektionssitzung für die Realschulen ($^1/_2$4 Uhr). Kgl. Reallehrer Dr. Herberich-München: Der neusprachliche Teil der Schulordnung für die Realschulen.

**Zittau.** Der Allgemeine Deutsche Sprachverein trat am 1. Oktober hier zur elften Hauptversammlung zusammen. Den Festvortrag hielt Professor Dr. Behaghel-Giefsen über das Verhältnis der geschriebenen zu der gesprochenen deutschen Sprache. Redner wies auf die frühere Mifsachtung der Mundart und ihre heutige Wertschätzung hin. Er schilderte den Reichtum der Ausdrucksmittel des gesprochenen Wortes und die Schwierigkeiten, mit der Schrift diesem Reichtum nahe zu kommen. Er betonte, dafs keinesfalls die Umgangssprache in jeder Beziehung zum Mafsstab der Schriftsprache gemacht werden dürfe. Zahlreiche Beispiele zeigten den gegenseitigen Einfluſs des gesprochenen und des geschriebenen Wortes. Mit einer begeisterten Huldigung an Bismarck, dessen Beredsamkeit ein Muster des eng an die Umgangssprache sich anlehnenden und dennoch an Adel und Wucht sie hoch überragenden Schriftdeutsch sei, schlofs Redner unter lautem Beifall der Zuhörer. Sodann verkündete Professor Dr. Pietsch-Berlin die nächste Preisaufgabe des Vereins. Es soll der Wortschatz

Digitized by Google

der deutschen Seemannssprache möglichst vollständig gesammelt und auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet werden. Für jedes Wort ist der Begriff in einer deutlichen, auch dem Laien verständlichen Umschreibung festzulegen; wenn erforderlich, ist dazu zeichnerische Darstellung zu Hilfe zu nehmen. Ferner ist die Herkunft und Ableitung der Wörter zu ermitteln, soweit dies der heutige Stand der Sprachforschung mit gröfserer oder geringerer Sicherheit gestattet, Schliefslich ist auch die Geschichte der einzelnen Wörter zu verfolgen. Das Hauptgewicht ist auf annähernde Vollständigkeit der Sammlung und wissenschaftliche Verarbeitung des Stoffes zu legen; doch soll die Darstellungsweise volkstümlich und gemeinverständlich sein. Der Preis beträgt 1000 ℳ; die Frist läuft bis 1. April 1901 einschliefslich. Das Preisrichteramt haben übernommen: Contreadmiral z. D. Plüddemann in Berlin, Kapitän zur See a. D. Stenzel in Hannover, Geheimer Hofrat Professor Dr. Behaghel in Gieſsen, Professor Dr. Kluge in Freiburg i. Br., Professor Dr. P. Pietsch in Berlin. Ein weiterer Preis von 300 ℳ wurde von einem Breslauer Mitgliede, Herrn Deichhauptmann Müller, für eine Arbeit über die besten Mittel, die Bestrebungen des Sprachvereins in die Kreise des Volkes zu tragen, ausgesetzt. Ferner machte Professor Dr. Dunger-Dresden auf das besorgniserregende Überhandnehmen englischer Fremdwörter im Deutschen aufmerksam. Er verglich den Zustand mit der Hochflut französischer Fremdwörter im 18. Jahrhundert. Wir seien im Begriff, wie im vorigen Jahrhundert Affen der Franzosen, so jetzt Affen der Engländer zu werden. In langen Reihen liefs er die Beweise aufmarschieren: Kindernamen, Hunde- und Pferdenamen, Benennungen von Stoffen und Kleidern, Speisen usw. Redner beklagt, dafs während man vor hundert Jahren nur ganz wenig englische Wörter im Deutschen zählte, deren Zahl jetzt aufserordentlich grofs sei. Dazu komme, dafs sie meist völlig entbehrlich seien, z. B. Ausdrücke wie fair, unfair, allright, fashionable, gentlemanlike, shocking u. a. Diese Vorliebe für das Englische erkenne man auch aus vielen englischen Vornamen deutscher Kinder (John, William, Mary, Lizzy, Ellen), aus den englischen Namen für Hunde und Pferde (Fly, Fox, Miss), für Wagen (Break, Dog-cart), für Speisen und Getränke (Irish-stew, Mockturtle-soup, Oxtail-soup, Sherry für den spanischen Xerez-Wein), aus den Ankündigungen der Kunstreiter und Singspielhallen, die jetzt von englischen Wörtern wimmelten. Sogar leicht zu übersetzende Ausdrücke, wie Self-made man, Self-government, Lift, Meeting, würden uns in englischer Sprache geboten. Auch Erzeugnisse englischen Gewerbefleifses würden auf deutschem Boden unter englischem Namen verkauft, wie die bekannten Bleistifte Koh-i-noor. Made by L. & C. Hardtmuth in Austria. British graphite pencil. Compressed Lead. Am üppigsten wuchere das englische Unkraut auf dem Gebiete des Sports und der Bewegungsspiele, besonders bei dem Lawn-Tennis-Spiel, bei dem nicht nur alle Zurufe der Spielenden in englischer Sprache erfolgten, sondern sogar englisch gezählt werde. Zum Schlufs seiner mit feinem Humor gewürzten Ausführungen schlug er folgende Erklärung vor, die einstimmig angenommen wurde: „Mit dem wachsenden Einflufs englischen Wesens mehrt sich neuerdings in bedenklicher Weise die Zahl der aus dem Englischen stammenden entbehrlichen Fremdwörter. Auch in dieser Spracherscheinung treten wieder die alten Erbfehler des deutschen Volkes hervor: Überschätzung des Fremden, Mangel an Selbstgefühl, Mifsachtung der eigenen Sprache. Die in Zittau tagende elfte Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins richtet daher an alle Freunde der Muttersprache die dringende Mahnung, diesem neu aufkommenden Fremdwörter-Unwesen mit Entschiedenheit entgegenzuwirken".

Digitized by Google

# Neusprachliche Vorlesungen
## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.
### Sommer-Semester 1900.

(Fortsetzung.)

**Czernowitz.** Zingerle v. Summersberg, Geschichte der deutschen Litteratur bis zum 13. Jahrhundert; die deutsche Dialektforschung und ihre Bedeutung für die Sprachgeschichte; Seminar. — Wolkan, deutsche Litteratur im Zeitalter des Humanismus und der Reformation (Fortsetzung). — Sbiera, Geschichte der romänischen Sprache und Litteratur im 17. Jahrhundert; Grammatik der romänischen Sprache; Seminar: Romänische Texte aus dem 17. Jahrhundert; Übgn. — Romanovsky, Neuere Sprachen. Prosalectüre mit Conversation.

**Graz.** Schönbach, Altdeutsche Grammatik; neuhochdeutsche Wortbildungslehre; deutsche Litteratur der Gegenwart; Seminar. — Seuffert, Lessing und seine Zeitgenossen; Seminar. — Luick, Engl. Litteratur; Seminar. — Ive, Storia della letteratura italiana; italienische Lektüre und Konversations-Übungen.

**Innsbruck.** A. Zingerle, Esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani. — Gartner, Vergleichende Grammatik der rom. Sprachen (Forts.); altfranz. Texte; Sem. — W. v. Zingerle, Victor Hugo, Gedichte. — Farinelli, Il „Paradiso terrestre" di Dante; Esercizi pratici e conferenze sulla lingua e la letteratura italiana dei primi secoli; Les „Essais" de Michel de Montaigne. — Genelin, Neufranz. Formenlehre; franz. Syntax und Lektüre; Les grands classiques français. — Wackernell, Schiller und die deutsche Litteratur von 1787 bis 1805; deutsche Sprache und Litteratur; Sem. — Seemüller, Altdeutsche Litteratur; Litteratursprache und Mundarten in der mittelhochdeutschen Zeit; Sem. — Schatz, Übgn. in phonet. Schrift; Anleitung zur Mundartenforschung. — Fischer, Neuengl. Litteraturgeschichte; Chaucer; Sem.

**Paris.** *(Faculté des Lettres en Sorbonne.* Année scolaire 1899—1900.) M. Petit de Julleville, Littérature française du moyen âge et histoire de la langue française: L'Epopée courtoise en France au Moyen Age (Romans bretons, romans d'aventures); Commentaire d'un des auteurs portés aux programmes de l'Agrégation des Lettres et de Grammaire, et Exercices oraux en vue de l'Agrégation des Lettres. — M. Crouslé, Éloquence française: Étude des principaux prosateurs français de la dernière partie du XVII^e siècle; Explication des auteurs français en prose inscrits aux programmes des Agrégations et de la Licence. — M. Faguet, Poésie française: Étude de Jean-Baptiste Rousseau, puis de Voltaire considéré comme poète; Etude des auteurs de la Licence, et des auteurs d'Agrégation. — M. Lichtenberger, Littérature étrangère: Étude de la Littérature allemande au XIX^e siècle, de Heine à Hauptmann — Préparation aux examens d'allemand. — M. Gebhart, Littératures de l'Europe Méridionale: Etude du Théâtre espagnol. Etude du Décaméron de Boccace. — M. Gazier, Littérature française: Évolution de la Comédie en France de Molière à Beaumarchais. Explication des auteurs du programme de Licence et d'Agrégation et Correction des dissertations. — M. Beljame, Langue et littérature anglaises: John Lyly et l'Euphuisme, et Explication d'une pièce de Shakespeare: The Winter's Tale. Exercices pratiques en anglais et en français. — M. A. Thomas, Philologie romane: Explication de textes d'ancien français du programme de l'Agrégation de Grammaire; Etude des poésies du troubadour Peire-Vidal. — M. Larroumet, Littérature française: Histoire de la Tragédie française aux XVII^e et XVIII^e siècles; Etude des auteurs inscrits aux programmes de Licence, et aux programmes des Agrégations des Lettres et de Grammaire, et Exercices pratiques. — M. Dejob, Littérature française: Questions relatives aux auteurs du programme de Licence, Explication des textes et Correction des dissertations. — M. A. Lange, Langue et Littérature allemandes: Histoire de la Langue allemande et Explication des auteurs inscrits au programme de l'Agrégation d'allemand; Correction des thèmes et des dissertations d'Agrégation et de Licence; Conférence élémentaire. — M. Baret, Langue et Littérature anglaises: Explication de l'un des auteurs de la Licence; Correction des devoirs et Exercices pratiques en vue de cet examen.

*Collège de France.* M. Gaston Paris, Langue et Littérature françaises du moyen âge. — M. Émile Deschanel, Langue et Littérature françaises modernes. — M. A. Chuquet, Langues et Littératures d'origine germanique. — M. Paul Meyer, Langues et Littératures de l'europe méridionale. — M. Morel-Fatio, suppléant. — M. A. d'Arbois de Jubainville, Langues et Littératures celtiques. — M. Léger, Langues et Littératures d'origine slave. — M. Michel Bréal, Grammaire comparée.

Digitized by Google

*École pratique des hautes études.* Section des sciences historiques et philologiques au 1er étage de la Nouvelle Sorbonne (rue Saint-Jacques, 46). — M. Paul Passy, Phonétique générale et comparée. — M. Michel Bréal, Grammaire comparée. — M. Louis Duvau, directeur adjoint. — M. A. Meillet, directeur adjoint. — M. Gaston Paris, Philologie romane (au Collège de France). — M. A. Morel-Fatio, directeur adjoint. — M. Antoine Thomas, maitre de conférences. — M. Jules Gilliéron, Dialectologie de la gaule romane. — M. Gaidoz, Langues et Littératures celtiques.

*École nationale des chartes.* (A la Sorbonne, 17, rue de la Sorbonne.) M. E. Berger, Paléographie. — M. P. Meyer, Philologie romane. — M. Ch. Mortet, Bibliographie et service des Bibliothèques. — M. A. Giry, Diplomatique. — M. J. Roy, Histoire des institutions politiques, administratives et judiciaires de la France. — M. A. Molinier, Sources de l'histoire de France. — M. G. Desjardins, Service des archives. — M. P. Viollet, Histoire du droit civil et du droit canonique au moyen âge. — M. R. de Lasteyrie, Archéologie du moyen âge. — M. A. Molinier, Sources de l'histoire de France.

*Immatriculation.* Ne sont pas astreints à l'immatriculation: 1° les savants, professeurs et docteurs français et étrangers admis par le Doyen ou Directeur, sur la proposition des professeurs, dans les conférences ou dans les laboratoires de l'Université; — 2° les personnes ayant obtenu des cartes d'auditeur et autorisées à suivre les cours qu'une décision du Conseil de la Faculté ou École n'a pas réservés aux seuls étudiants. — Une carte est délivrée gratuitement à tout étudiant immatriculé dans une Faculté ou École. Elle ne vaut que pour l'année scolaire, et doit être renouvelée chaque année, contre remise de la carte de l'année précédente. — Toute personne présente dans l'intérieur ou dans les dépendances de la Faculté ou École peut être requise soit de justifier de son identité, soit de présenter sa carte d'étudiant. En cas de refus, il lui est interdit de séjourner dans la Faculté ou École. — La Faculté des Lettres a deux sortes de cours: les cours publics, ouverts à tout le monde; les cours fermés et les conférences, réservés aux étudiants et aux personnes dûment autorisées. — L'examen du certificat d'études françaises, réservé aux étudiants de nationalité étrangère, comprend des épreuves écrites et des épreuves orales.

a. Épreuves écrites: 1° Mise en français d'un passage tiré d'un auteur étranger, allemand, anglais, russe, suivant la nationalité du candidat. Les langues admises sont celles qui sont enseignées officiellement à la Faculté ou dans les établissements publics d'enseignement supérieur de Paris. Le dictionnaire est autorisé. Cette première épreuve est éliminatoire; — 2° résumé par écrit d'une lecture d'un quart d'heure, ou d'une leçon faite devant le candidat.

b. Épreuves orales: 1° Interrogations sur trois cours suivis à la Faculté, dont deux au moins devront être relatifs à l'histoire et à la géographie de la France, et à la littérature ou à la philologie française. Le troisième cours reste au choix du candidat; la scolarité est exigée pour trois cours; mais les interrogations pourront ne porter que sur un ou deux des cours suivis par le candidat; — 2° explication et commentaire en français d'un des textes du programme de la licence.

Nul n'est admis à subir l'examen s'il n'est étranger, et s'il n'a été régulièrement immatriculé à la Faculté pendant deux semestres.

La question des droits à verser pour cet examen est réservée.

**Prag.** Sauer, Das junge Deutschland; Gedichte Goethes; Sem. — Detter, Historische Grammatik der deutschen Sprache; Runeninschriften; Sem. — Hauffen, Geschichte des deutschen Volksliedes; Litteraturhist. Übgn. — Lambel, Der deutsche Minnesang des 12. Jahrh. — Cornu, Hist. Grammatik der franz. Sprache; Seminar. — Rolin, Franz. Litteratur im 18. Jahrh.; Alfieri's Dichtungen; Sem. — Pogatscher, Mittelengl. Grammatik; Etymologische Übgn.; Seminar. — Vielmetti, Italien. Grammatik; Lettura: „Francesca da Rimini e Cuvre".

**Wien.** Heinzel, Deutsche Litteratur im Mittelalter; Beowulf (ed. Heyne), Wolframs „Parzival". — Minor, Deutsche Litteratur im 16. Jahrh.; Goethes „Faust", I. Teil; Sem. — Weil Ritter v. Weilen, Repetitorium über den Grundriss der Litteraturgeschichte. — Nagl, Die Namen der Kûdrûn-Dichtung. — Jellinek, Interpretation von Otfrids Evangelienbuch. — Much, Dänische und norwegische Leseübgn.; Cymrische Leseübgn. — Grienberger, Grundzüge der german. Namenkunde (die altdeutschen Ortsnamen). — Mussafia, Histor. Syntax des Franz.; Sem.: Orlando furioso. — Meyer-Lübke, Geschichte des franz. Dramas; Lautphysiologie; Sem.: neue Veröffentlichungen. — Friedwagner, Italienisches Drama von seinen Anfängen bis zum 17. Jahrh.; Calderons „Richter von Zalamea". — Schipper, Histor. Grammatik der engl. Sprache; Formenlehre; Mittelengl. Litteratur bis auf Chaucer; Sem.: Mittelengl. Texte nach

Digitized by Google

J. Zupitza (V. Auflage, besorgt von J. Schipper); Philologische Arbeiten. — Bagster, Engl. Sprache. — Curtis, Engl. Sprache (Proseminar); Plates Lehrgang; Nader und Würzner's Schulgrammatik; Sheridans „Rivals"; Übersetzung von Schillers „Piccolomini"; Conversationsübungen. — Mathieu, Französisch zeitgenössische Litteratur; Besprechungen; Vortragssprache französisch. — Maddalena, Italienische Abteil.: Sprechübgn.; Goldonis „Un curioso accidente". — Rey, Franz. Sprache für alle Facultäten; Théâtre de Eugène Labiche, II. Bd. — Beer, Spanische Lyriker (Auswahl aus Antologia Espanola . . . por Carolina Michaëlis; Spanische Formenlehre. — Zomarides, Neugriech. Grammatik; Neugriech. Autoren nebst Übersetzung deutscher Texte. — Tomecsek, Ungarische Sprache.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

*Lives of Eminent Men British and American.* Edited with explanatory notes and a vocabulary by Prof. Dr. H. Saure. Leipzig, 1900. Freund & Wittig. X und 184 S. $8^0$.

Der auf dem Gebiete der französischen und englischen Schullitteratur äufserst thätige Herausgeber hat sich mit der Veröffentlichung des vorliegenden Bändchens um die Bereicherung der neusprachlichen Lektüre sehr verdient gemacht. In richtiger Erkenntnis des Umstandes, dafs anziehend geschriebene Biographieen von jeher eine Lieblingslektüre der reiferen Jugend ausgemacht haben, und dafs dieselben von hohem pädagogischen Wert und erziehlichem Einflufs sind, hat er eine Reihe von Lebensbeschreibungen britischer und amerikanischer hervorragender Männer zusammengestellt, besonders von self-made men aller Berufsklassen, die entweder durch hohe Tugenden und Charaktereigenschaften sich ausgezeichnet haben und durch ihr Streben und Wirken Wohlthäter der Menschheit geworden sind, oder die Kunst, die Wissenschaft, den Handel und die Industrie in hervorragender Weise gefördert haben. Die Grenze war damit sehr weit gesteckt und das Bändchen hätte auf den zehnfachen Umfang anschwellen können; doch sind die Biographieen von Königen, Staatsmännern und Feldherren absichtlich ausgeschlossen worden (Washington und Nelson wären auch zu entbehren gewesen), ebenso die von litterarischen Gröfsen bis auf Defoe, Goldsmith, Dickens, Shakespeare, eine Auswahl, über die sich reden liefse. Dafs gerade solche Biographieen sich vortrefflich zu Sprechübungen und, wegen ihrer kürzeren Ausdehnung, zu schriftlichen und mündlichen Inhaltsangaben eignen, bedarf wohl keines Wortes. — Zwölf Seiten Anmerkungen enthalten die allernotwendigsten Satzerklärungen; ein Wörterverzeichnis ist in Aussicht gestellt. — Wir sind überzeugt, dafs die Eminent Men bald ein beliebtes Schulbuch werden wird.

Kassel. *A. Krefsner.*

**Alfr. de Vigny,** *Cinq-Mars ou une conjuration sous Louis XIII.* Für den Schulgebrauch bearbeitet von H. Bretschneider. Wolfenbüttel, J. Zwinger. 1898. 0,80 *M.*

Dieses 9 Bogen umfassende Buch bildet den 13. Band der im gleichen Verlage erschienenen Prosateurs modernes. Bei der nachgerade in etwas beängstigender Weise anschwellenden Menge der für die Zwecke der Schule von

Digitized by Google

deutschen Philologen zurechtgeschnittenen Auswahl von Werken englischer und französischer Autoren aus dem Gebiete der prosaischen und dramatischen Litteratur älterer, neuerer und neuester Zeit darf es nicht überraschen, wenn gelegentlich ein Band erscheint, dessen Inhalt für 14- bis 16jährige Knaben mehr oder weniger ungeeignet ist. Dafs vorliegendes Buch, welches ohne Zweifel für Tertia und Untersekunda berechnet ist, zu den Büchern der zuletzt erwähnten Kategorie gehöre, will Referent nicht behaupten; immerhin aber dürfte es mehr als zweifelhaft erscheinen, ob der Inhalt dieses Teils französischer Geschichte aus dem 17. Jahrhundert, nämlich die Verschwörung des Grafen Cinq-Mars, seine und seiner Freunde diesbezügliche weitläufige Unterredungen, die künstlich erzeugte Revolte auf dem Platze vor dem Louvre, die Gespräche der Königin mit ihren Hofdamen und noch manches andere irgendwie einen die eine oder andere der oben bezeichneten Klassen besuchenden Knaben zu interessieren geschweige denn zu fesseln imstande sein werde. Auszunehmen sind nur die Kapitel, welche die Erscheinung Richelieus, seine geheimen mit dem Pater Joseph besprochenen Pläne, seine harten Gewaltakte, seinen über den charakterlosen und feigen König behaupteten allmächtigen Einfluſs, die Gefangennahme des Verschwörers und seines Freundes und teilweise die damit in Verbindung stehenden Verhandlungen und Befreiungsversuche betreffen. Mit Intriguen und diplomatischen Heimlichkeiten, woran die unfruchtbaren Zeiten der „Fronde“ ohnehin nicht arm sind, soll man die Jugend verschonen. — Lobend anzuerkennen ist dagegen des Herausgebers Bemühen, durch grammatische, idiomatische und anderes betreffende Fuſsnoten der Jugend das Verständnis zu erleichtern, wenn auch hier und da etwas Überflüssiges gesagt wird, was auch der mittelmäſsige Schüler mit Hülfe eines guten Schulwörterbuches ohne viel Mühe finden wird. Beispielsweise sei hingewiesen auf Tourangeaux = Bewohner der Touraine, da letzterer Name kurz vorher erwähnt worden; sancta Maria = heilige Maria; du temps = der damaligen Zeit; was „d'un voix haute“ (!) zur Erklärung des im Texte stehenden „d'une voix haute“ bedeuten soll, ist unerfindlich; plus de Cardinal = kein Cardinal mehr; du tout = ganz und gar nicht; bien (in est-ce bien l'a un mariage?) = wirklich; d'ailleurs = von anderswoher. Von besonderem Werte sind die dem Buche zu Ende beigegebenen vortrefflichen kurzen historischen Belehrungen, für die Lehrer wie Schüler dem Herrn Herausgeber zu aufrichtigem Danke verpflichtet sein dürften. Papier und Druck sind tadellos. *Behne.*

*Modern English writers* II. Band mit 2 Erzählungen, deren erste betitelt ist: Autobiography of a Slander; by Edna Lyal; die zweite: Abraham Lincoln, ohne Angabe des Verfassers; beide für den Schulgebrauch bearbeitet von Camilla Hammond. III. Band: Great Englishmen. Biographieen. Für den Schulgebrauch mit Anmerkungen und mit einem Wörterbuch herausgegeben von Prof. Dr. F. J. Wershoven, 1898. Wolfenbüttel, Verlag von Jul. Zwifsler. Preis je 0,80 *M.*

Alle 3 Bändchen bilden trotz der grofsen Verschiedenheit ihres Inhalts einen erfreulichen Zuwachs zu der der Belehrung, dem Studium und der Unterhaltung der Jugend gewidmeten fremdsprachlichen für die Zwecke der Schule berechneten Litteratur. Der Vorzug derselben betrifft nicht sowohl den Inhalt, sowie die in einfachen Satzverhältnissen ohne nennenswerte konstruktive Schwierigkeiten sich vollziehende Darstellung, sondern in vorwiegendem Mafse das löbliche echt pädagogische Bestreben der Herausgeber, mit der Sorge für die sprachliche Vervollkommnung auch die für die Veredlung des jugendlichen Gemüts und die Bereicherung des Gedächtnisses mit der allgemeinen Bildung dienenden bekannten historischen

Digitized by Google

Daten zu verbinden, die desto fester zu sitzen pflegen, je mehr sie, dem Zwecke des „Einpaukens“ völlig fern, das lebendige Interesse der Jugend bei beiden Geschlechtern anzuregen verstehen. Das ist hier geschehen.

Von den beiden im ersterwähnten Bändchen enthaltenen Erzählungen schildert die erstere die Todsünde der Verleumdung, welche letztere, in personifizierter Gestalt, ihre eigene überall Verderben anrichtende Geschichte erzählt, der ein unschuldiges Menschenleben zum Opfer fällt. Die zweite giebt in aller Kürze die Lebensbeschreibung des edlen Präsidenten Lincoln, seine unsterblichen Verdienste als Bürger und Sklavenbefreier verherrlichend, und hält damit der Jugend vier Tugenden zur Nachahmung vor, die ihr so nötig sind wie die Luft, die wir atmen: Gottesfurcht und Gottvertrauen, herzliche Menschen- und glühende Vaterlandsliebe. — Das 2. (3.) Bändchen will die jugendlichen Leser, indem es eine Reihe hochverdienter Männer aus England an ihnen im Geiste vorüberführt, an das goldene Sprichwort erinnern: „Beharrlichkeit führt zum Ziel.“ —

Dafs diese Skizzen, wie die Herausgeber wünschen und hoffen, für die englische Konversation in der Lehrstunde geeignetes Material liefern und damit einem wichtigen pädagogischen Zwecke dienen, ist auch meine feste Überzeugung. Mögen sie, begünstigt durch treffliche Ausstattung und einen sehr mäfsigen Preis, reichen Absatz finden! *Behne.*

---

# Neue Erscheinungen.

## a. In deutsch redenden Ländern.

**Abu Behr Muhamed ben el Hasan Ibn Doreid's** genealogisch-etymologisches Handbuch. Aus der Handschrift der Univ.-Bibliothek zu Leyden herausgeg. von Wüstenfeld. (Anastatischer Neudr.) gr. 8. (VIII, 372 S) (Göttingen 1854.) Leipzig, Dieterich. 12 *M.*

**Alcott, Louisa M.,** Little men, life at Plumfield with Jo's boys. Herausgeg. von Mohrbutter. I. Tl.: Einleitung und Text. II. Tl.: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8. (VII, 228 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 *M.*

**Anglia,** Zeitschrift für engl. Philologie. Unter Mitwirkung von Flügel herausgeg. von Einenkel. Nebst einem Beiblatt, herausgeg. von Mann. 23. Bd. Neue Folge 11. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 128 S.) Halle, Niemeyer. 24 *M.*

**Barth, Wilh.,** Unterrichtsbriefe für das Selbst-Studium der neugriechischen Sprache. II. Kurs. (Schriftsprache.) 26. Brief. gr. 8. (S. 416—432.) Leipzig, Haberland. 0,50 *M.*, Kplt. in Mappe 12 *M.*

**Beowulf.** Ältestes deutsches Heldengedicht. Aus dem Angelsächs. von Hoffmann. 2. (Titel-) Ausg. gr. 8. (V, III, 183 S.) Hannover, Schaper. 1,50 *M.*

**Besant, Walt.,** and **James Rice,** 'Twas in Trafalgar's bay. Herausgeg. von Opity. 8. (VIII, 240 S. mit 1 Abbildg.) Leipzig, Freytag. 1,80 *M.*

**Boerner's, Otto,** Neusprachliches Unterrichtswerk. Italienischer Teil von Boerner und Romeo Lovera. Grammatik der italien. Umgangssprache. Im Anschlufs an das Lehr- und Lesebuch der italien. Sprache von Romeo Lovera. (Ausg. für Österreich.) gr. 8. (VII, 177 S.) Wien, Graeser & Co. 2 *M.*

—, und **R. C. Kukula,** Französisches Lehr- und Lesebuch für die österreichischen Gymnasien. I. Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache für die österreichischen Gymnasien. Nach Boerners Methode. (VII, 274 u. 135 S.) 4.50 *M.* — II. Die Hauptregeln der französischen Grammatik. (VIII, 196 S.) 2,20 *M.* gr. 8. Ebendaselbst.

Digitized by Google

**Braune, Wilh.,** Die Handschriftenverhältnisse des Nibelungenliedes. (Aus: „Beitrag zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur.") gr. 8. (222 S.) Hallu, Niemeyer. 6 *M.*

**Collection of British authors.** 3413. Wells, Tales of space and time. (278 S.) — 3414. Alexander, Through fire to fortune. (288 S.) — 3415. Walford, Leddy Marget. (286 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. je 1,60 *M.*

**Conrad, Herm.,** Englische Texte zum englischen Übungsbuch. gr. 8. (139 S.) Stuttgart, Metzlers Verlag. 3,40 *M.* — Wird nur an Lehrer abgegeben.

**Cours-Moppert.** Das gesprochene Wort. Eine neue Sprech- und Sprachschule. 1. Tl. 1. Zehntaus. 8. (XX, 181 S.) Dresden, Dietrich. 1 *M.*

**Christian, Karl,** Die Quellen des allgemeinen Teils von Andrew of Wyntowns Orygynale Cronykil of Scotland und das Verhältnis des Chronisten zu seinen Vorlagen. (67 S.)

**Daudet, Alphonse,** Le petit chose. Für den Schulgebrauch herausgeg. von Balke. I. Tl.: Einleitung und Text. II. Tl.: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8. (XXII, 191 S. m. Bildnis.) Leipzig, Freytag. 1,50 *M.*

**Fuhrmann, Ernst,** Jan Jacques Rousseaus Naturumschwung. (60 S.) Plauen, im Verlag der Realschule.

**Festschrift,** Whitley Stokes zum 70. Geburtstage am 28. Febr. 1900 gewidmet von Kuno Meyer, L. Chr. Stern, R. Thurneysen, F. Sommer, W. Foy, A. Leskien, K. Brugmann, E. Windisch. Lex. 8. (VIII, 48 S.) Leipzig, Harrassowitz. 3 *M.*

**Forschungen,** Litterarhistorische. Herausgeg. von Schick und Frhr. v. Waldberg. XII. Vofsler, Poetische Theorien in der italienischen Frührenaissance. (VII, 88 S.) gr. 8. Berlin, Felber. 1,70 *M.*

**Forschungen,** Romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Vollmöller. XII. Bd. 2. Hft. gr. 8. (XVI u. S. 325—489.) Erlangen, Junge. 8 *M.*

**Forschungen** zur neueren Litteraturgeschichte. Herausgeg. von Munker. XIII. Gotthelf, Das deutsche Altertum in den Anschauungen des 16. und 17. Jahrhunderts. (VII, 68 S.) 1,25 *M.* — XIV. Tardel, Die Sage von Robert dem Teufel in neueren deutschen Dichtungen und in Meyerbeers Oper. (V, 82 S.) 1.70 *M.* gr. 8. Berlin, Duncker.

**Fort, Henri,** Kleine schwedische Sprachlehre (Methode Gaspey-Otto-Sauer). gr. 8. (IV 166 S.) Heidelberg, Groos. 2 *M.*

**Gliese, Wilh.,** Kurze Einführung in das Studium des Gotischen. gr. 8. (IV, 103 S.) Heidelberg, Winter. 2 *M.*

**Grundrifs** der iranischen Philologie, herausgeg. von Geiger und Kuhn. II. Bd. 4. Lfg. gr. 8. (S. 481—640.) Strafsburg, Trübner. 8 *M.*

**Hope, Ascott R.,** An emigrant boy's story. Für den Schulgebrauch bearbeitet und herausgegeben von Klapperich. I. Tl.: Einleitung und Text. II. Tl.: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8. (XII, 180 S. mit 6 Abbildgn.) Leipzig, Freytag. 1,50 *M.*

**Journal** de la société finno-ougrienne. XVII. gr. 8. (III, 74, 29, 13, 52 u. 36 S. mit Abbildgn. u. 12 Taf.) Helsingissä. Leipzig, Harrassowitz. 6,40 *M.*

**Kuntze,** Polyglott Kuntzes Kosmos. Die einfachste Methode, in kurzer Zeit Rumänisch zu erlernen. Beschreibung sämtl. Städte Rumäniens; Lebensgewohnheiten der Rumänen; Sehenswürdigkeiten, Vergnügungen; Verkehr und Localkunde. gr. 8. (62 S.) Brüssel. Leipzig, Polyglott Kuntzes Kosmos. 1 *M.*

— dasselbe. Die einfachste Methode, in kurzer Zeit Russisch zu erlernen. gr. 8. (81 S.) Ebd. 1 *M.*

— dasselbe. Die einfachste Methode, in kurzer Zeit Spanisch zu erlernen. gr. 8. (84 S.) Ebd. 1 *M.*

**Kurrelmeyer, William,** The historical development of the types of the first person plural imperative in German. gr. 8. (80 S.) Strafsburg, Trübner. 2 *M.*

**Laufer, Berth.,** Ein Sühngedicht der Bonpo. Aus einer Handschrift der Oxforder Bodleiana. (Aus: „Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.") gr. 4. (60 S.) Wien, Gerolds Sohn. 3,60 *M.*

**Manger, Karl,** Hilfsbüchlein für den französischen Unterricht. Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische, nebst einem Wörterverzeichnis, Verbalformen zum Selbstabfragen, petit questionnaire grammatical suivi des réponses. 12. (III, 126 S.) Nürnberg, Koch. 0,70 *M.*

— 400 französische Verbalformen zum Selbstabfragen. (Aus „M., Hilfsbüchlein".) 12. (20 S.) Ebd. 0,20 *M.*



Digitized by Google

**Manuel, Juan,** El libro de los enxiemplos del Conde Lucanor et de patronio. Text und Anmerkungen aus dem Nachlasse von Herm. Knust, herausgeg. von Birch-Hirschfeld. gr. 8. (XXXVI, 439 S.) Leipzig, Seele & Co. 12 *M.*

**Morris, Max,** Die Mentawai-Sprache. gr. 8. (VII, 356 S.) Berlin, Skopnik. 10 *M.*

**Muret-Sanders,** Deutsch-englisches Wörterbuch. 14. u. 15. Lfg. Berlin, Langenscheidt. je 1,50 *M.*

**Nolte, Alb.,** Der Eingang des Parzival. Ein Interpretationsversuch. gr. 8. (66 S.) Marburg, Elwert. 1,20 *M.*

**Palaestra.** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Brandl und Schmidt. VIII. Ponne, Friedrich Hebbel und sein Drama. Beiträge zur Poetik. gr. 8. (VIII, 131 S.) Berlin, Mayer & Müller. 3,50 *M.*

**Plate u. Kares,** Englisches Unterrichts-Werk nach den neuen Lehrplänen. Kares, Kurzer Lehrgang der englischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Konversation. 1. Tl. Grundlegende Einführung in die Sprache. 6. Aufl., mit einer Karte von Groſs-Britannien und Irland. gr. 8. (XII, 272 S.) Dresden, Ehlermann. 1,80 *M.*

**Plattner, Ph.,** Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. Eine Darstellung des modernen französischen Sprachgebrauchs mit Berücksichtigung der Volkssprache. II. Tl. Ergänzungen. 1. Hft. Wörterbuch der Schwierigkeiten der französischen Aussprache und Rechtschreibung, mit phonet. Bezeichnung der Aussprache. gr. 8. (147 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 2,40 *M.*

**Pinth, J.-Bapt.,** Kleine Grammatik der Schleyerschen Weltsprache Volapük. gr. 8. (8 S.) Konstanz, Schleyers Weltsprache-Zentralbüro. 0,10 *M.*

**Plattner, Ph.,** Untersuchungen über Gegenstände der französischen Grammatik. 3. Hft. Questions de prononciation et de prosodie. 12. (25 S.) Karlsruhe, Bielefeld. Unentgeltlich.

**Procop, Wilh.,** Die Psalmen des Paulus Melissus in ihrem Verhältnisse zur französischen Psalmen-Übersetzung des Murot-Bega und zur Vulgata. (21 S.) Rosenheim, Gymnas.

**Real-Lexikon,** Französisches. 17. Lfg. Leipzig, Renger. 2 *M.*

**Quellen und Forschungen** zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. Herausgeg. von Brandl, Martin, Schmidt. 84. Keller, Die litterarischen Bestrebungen von Worcester in angelsächsischer Zeit. (VIII, 104 S.) gr. 8. Straſsburg, Trübner. 2,50 *M.*

**Runge, H.,** Kurze französische Grammatik für höhere Lehranstalten. gr. 8. (VIII, 139 S.) Heidelberg, Groos. 1,60 *M.*

**Sammlung** kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Herausgeg. von Braune. Abrisse. 1. Braune, Abriſs der althochdeutschen Grammatik. Mit Berücksichtigung des Altsächsischen. 3. Aufl. (64 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 1,50 *M.*

**Sand, George,** La mare au diable. Herausgeg. von Keil. I. Tl. 8. (VIII, 196 S. mit 2 Abbilgn. u. 1 Karte.) Leipzig, Freytag. 1,50 *M.*

**Schulbibliothek,** Französische und englische. Herausgeg. von Dickmann. Reihe A.: Prosa. 123. Desèze, Défense de Louis XVI. Erklärt von Klein. (XII, 98 S.) 1,10 *M.*; Wörterbuch. (23 S.) 25 *M.* — 124. Goerlich, Géographie de la France. (VII, 96 S.) 1,10 *M.* — 125. Wershoven, Shakespeare and the England of Shakespeare. Mit 3 Abbildgn., 3 Grundrissen und 1 Plan von London. (VI, 88 S.) 1,10 *M.* — 126. Henty, When London burned. Mit 1 Karte von Wolpert. (VIII, 149 S.) 1,50 *M.* 8. Leipzig, Renger.

— dasselbe. Wörterbuch zu 118. Mirabeau, Discours choisis. Bearbeitet von Klein. (26 S.) 8. Ebd. 0,30 *M.*

— dasselbe. Reihe C. (Für Mädchenschulen.) Prosa und Poesie. 32. Walton, Christie's old organ or home, sweet home. — Ewing, Daddy Darwin's dovecot. Herausgeg. von Bückmann. (82 S.) 8. Ebd. 0,80 *M.*

**Seidel, A.,** Suahili-Konversations-Grammatik nebst einer Einführung in die Schrift und den Briefstil der Suahili. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) gr. 8. (XVI, 404 S.) Heidelberg, Groos. 5 *M.*

**Stier, Geo.,** Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungsschulen, Seminare etc. gr. 8. (XVIII, 224 S.) Cöthen, Schulze. 2,50 *M.*

**Suchier, H.,** und **A. Birch-Hirschfeld,** Geschichte der französischen Litteratur. 3—5. Lfg. Leipzig, Bibl. Institut. Je 1 *M.*

Digitized by Google

**Thomas, Emil,** Die letzten 20 Jahre deutscher Litteraturgeschichte 1880—1900. Im Abrifs dargestellt. 8. (71 S.) Leipzig, Fiedler. 1,50 *M.*

**Verhandlungen** der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Bremen vom 26. bis 29. Septbr. 1899. Im Auftrage des Präsidiums zusammengestellt von **Soltmann.** gr. 8. (VIII, 189 S.) Leipzig, Teubner. 6 *M.*

**Volks-Bibliothek, Wissenschaftliche.** 78. Wasserzieher, Aus dem Leben der deutschen Sprache. 2. Bdchn. (62 S.) gr. 16. Leipzig, Schnurpfeil. 0,20 *M.*

**Weisenthal, Reinhardt,** Selbst-Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der Sprache des Handels und Verkehrs. Englisch. 30 Briefe. gr. 8. (1. Brief, S. 3—18.) Frankfurt a. M. Berlin, Berliner Versand-Buchh.

— dasselbe. Französisch. 30 Briefe. 6. u. 7. Taus. gr. 8. (1. Brief, S. 3—18.) Ebd. 8.50 *M.*

— dasselbe. Italienisch. 30 Briefe. gr. 8. (1. Brief, 16 S.) Ebd. 8,50 *M.*

**Zeitschrift** für deutschen Unterricht. 14. Jahrg. Ergänzungsheft. 5. Hildebrand, Materialien zur Geschichte des deutschen Volkslieds. Aus Universitäts-Vorlesungen. 1. Tl.: Das ältere Volkslied. Herausgeg. v. Berlit. gr. 8. (VIII, 333 S.) Leipzig, Teubner. 4 *M.*

**Zenker, Ernst Vict.,** Geschichte der Journalistik in Österreich. Verfafst aus Anlafs der Weltausstellung Paris 1900. Mit einem Vorworte von v. Saar. 8. (VII, 101 S.) Wien, Lehmann & Wentzel). 1 *M.*

## B. In englisch redenden Ländern.

**Ashton, M.,** She stands alone: Story of Pilate's wife. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Atkinson, C. T.,** Michel de l'Hopital. 8. London, Longmans & Co. 4 sh.

**Bodkin, M. McD.,** Dora Myrl: Lady-detective. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.

**Boldrewood, R.,** Babes in the Bush. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Chambers, R. W.,** The cambric mask. 8. Ibid. 6 sh.

**Chesnutt, G. W.,** The conjure woman. 8. London, Gay & Bird. 5 sh.

**Clarke Papers,** The. Selections from the papers of William Clarke. Edited by C. H. Firth. Vol. III. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.

**Cornish, J. F.,** Sour grapes. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Douglas, T.,** Nemo. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Drummond, H.,** A man of his age. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.

**English** Catalogues of new books for 1899. 8. London, Low & Co. 6 sh.

**Gray, M.,** The World's mercy, and other tales. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Harper, J. P.,** Life of Susan B. Anthony. 2 vols. 8. London, Unwin. 32 sh.

**Henson, H. H.,** Ad rem. Thoughts for critical times in the church. 8. London, Gartner, Darton & Co. 3 sh. 6 d.

**Howells, W. D.,** Their silver wedding journey. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

**Huncker, J.,** Mezzotints in modern music, Brahms, Tschaikowsky, Chopin, Richard Strauss, Liszt and Wagner. 8. London, Reeves. 7 sh. 6 d.

**Johnston, M.,** By order of the Company. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Kinnear, A.,** To Modder River with Methuen. 8. Bristol, Arrowsmith. 1 sh.

**Kipling, R.,** From sea to sea. Letters of travel. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. à 6 sh.

**Lushington, F. and H.,** Wagers of battle, 1854—99. 8. Ibid. 1 sh.

**Mabie, H. W.,** Life of the Spirit. 8. London, Blackwood & Sons. 3 sh. 6 d.

**Mitchell, A. F.,** Scottish Reformation. Epochs, episodes, leaders, and distinctive characteristics. 8. Ibid. 6 sh.

**Montagu, V. A.,** A Middy's recollections, 1853—60. 8. London, Black. 3 sh. 6 d.

**Paterson, A.,** A man of his word. 8. London, Harper. 3 sh. 6 d.

**Pemberton, M.,** Foe. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

**Pemberton, T. E.,** The Kendals. 8. London, Pearson. 16 sh.

**Pentreath, D.,** Beneath the Moon. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

**Puliga** (Countess), My father and I. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.



Digitized by Google

**Robinson, C. H.,** Nigeria, our latest protectorate. 8. London, Marshall. 5 sh.

**Rushforth, G., M'N.** Carlo Crivelli. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

**Russel, R.,** Natal, the land and its story. 8. London, Dent & Co. 2 sh. 6 d.

**Sescombe, T.,** Age of Johnson (1748—1798). 8. London, Bell & Sons. 3 sh. 6 d.

**Simpson, J.,** New forestry. 8. Sheffield, Pawson & Brailsford. 25 sh.

— New forestry, or continental system adapted to British Woodlands and game preservation. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 25 sh.

**Small, J. W.,** Scottish market crosses. fol. London, Quaritch. 50 sh.

**Smith, J. H.,** Troubadours at home. 8. London, Putnam's Sons. 25 sh.

**Speight, T. W.,** Chains of circumstance. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

— The Web of fate. 8. London, Chatto. 3 sh. 6 d.

**Steevens, G. W.,** From Capetown to Ladysmith. 8. London, Blackwood & Sons. 3 sh. 6 d.

**Tinling, J. F. B.,** Pulpit points from latest literature. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

**Vandam, A. D.,** A court tragedy. 8. London, Chatto. 3 sh. 6 d.

**Vase, G.,** Under the Linden. 8. London, Digby. 6 sh.

**Vincent, J. E.,** John Nixon, pionneer of steam coal trade in South Wales. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

**Waliszewski,** The History of Russian litterature. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Ware, F.,** Educational reform. 8. London, Methuen & Co. 2 sh. 6 d.

**Wemyss, G.,** A Fantasy in Fustian. 8. London, Downey & Co. 6 sh.

**Winchester, M. E.,** Tempest-tossed. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

**White, P.,** Heart of the dancer. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Williams, C. F. A.,** Bach. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.

**Winter, J. S.,** The Money sense. London, Richards. 6 sh.

## C. In Italien.

**De Amicis, Edm.,** Speranza e gloria. 16. Catania, Giannota. 2 l. 50 c.

**Barone, E.,** Studi sulla condotta della guerra 1814 in Francia. Parte I e II. 8. Turin. Roux & Viarengo. 3 l.

**Bertoldi, A.,** Prose critiche di storia e d'arte. 16. Florenz, Sansoni. 3 l. 50 c.

**De Dominicis, S.,** Annata pedagogica (1898—1899). 16. Milano, Albrighi, Segati & Co. 1 l. 50 c.

**Erbici, Mr.,** Enciclopedia artistica. 8. Milano, Calcaterra. 3 l.

**Giordana, T.,** L'occhio del lago. 16. Torino, Roux. 2 l.

**Giovagnoli, R.,** Pellegrino Rossi e la rivoluzione romana su documenti nuovi. Vol. I. 8. Roma, Forzani & Co. 4 l.

**Giovanni, G.,** Le donne di casa Sovoia. 8. Milano, Cogliati. 3 l.

**Lapini, A.,** Diario fiorentino dal 252 al 1596 ora per la prima volta pubbl. da Carazzini. 16. Firenze, Sansoni. 3 l. 50 c.

**Martini, Fd.,** Simpatie. Studi e ricordi. 16. Firenze, Paggi. 3 l. 50 c.

**Morella, Vc.,** Nell' arte e nella vita. 8. Milano, Sandron. 4 l.

**Morici, M.,** Il cardinale Alessandro Oliva. 8. Firenze, Soc. tip. Fiorentina. 2 l.

**Moro, Gl. S.** Antonino in relazione alla riforma cattolica nel sec. XV. 8. Firenze, Seeber. 1 l. 50 c.

**Palasciano, Fd.,** Memorie ed osservazioni. Parte II. Vol IV. 8. Napoli, Priore. 6 l.

**Palmieri, D.,** Commento alla Divina Commedia di Dante Alighieri. 3 vols. 8. Prato. Giachetti, Figlio & Co. 15 l.

**Salvo di Pietraganzili, R.,** Storia delle lettere in Sicilia. Vol. III. 8. Palermo. Reber. 14 l.

Digitized by Google

### D. In Spanien.

**Gomez Nuñez, S.,** La guerra hispano-americana. La Habana. 8. Madrid, Impr. del Cuerpo de Artilleria. 5 pes.

**Seviñé y Miquelaz, B.,** Historia de la civilización de ambos continentes. 4. Madrid, Nunez. 12 pes.

### E. In Skandinavien und den Niederlanden.

**Documents** concernant les relations entre le duc d'Anjou et les Pays-Bas (1576—1584), Publiés par Muller et Diegerick. Amsterdam, Müller.

**Sellden, H.,** Kejsar Wilhelm of Tyskland den store. 8. Hedemora, Sahlberg. 1 kr.

**Storm, E.,** Alene i Urskogen. 8. Christiana, Steuersen & Co. 4 kr. 20 ö.

**Mohr, F. A., og C. A. Nissen,** Tysk-dansk ordbog. 8. Kopenhagen, Schubothe. 50 ö.

**Chantepie de la Saussaye, P. D.,** Geschiedenis van den godsdienst der Germanen vóór hun overgang tot het christendom. 8. Haarlem, de Erven F. Bohn. 2 fl. 25 c.

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen IV, 1. 2.* Morris, Goethes Pandora. I. — Liebermann, Matrosenstellung aus Landgütern der Kirche London, um 1000. — Koeppel, Zur englischen Wortbildungslehre. — Sarrazin, Scenerie und Staffage im „Sommernachtstraum". — Toldo, Le courtisan dans la littérature française et ses rapports avec l'œuvre du Castiglione. I. — *Kleine Mitteilungen.* Consentius, Zur Quellenfrage von Schillers Geschichte des Dreißigjährigen Krieges. — Liebermann, Das Rituale Dunelmense; Eine angelsächsische Fieberbeschwörung; Angelsächsische Rubriken; Verlorene angelsächsische Annalen; Angli caudati; Von der angelsächsischen Benediktinerregel; Englisch und Französisch im 12. Jahrhundert; Queen's minstrels 1302; Mittelenglisches in neuen Hss.-Katalogen der Cambridger Kollegien. — Koeppel, Zur Frage der Dehnung von ae. ĭ- zu me. ē. — Ebeling, Zu Verm. Beitr. III, 14 ff., nous chantions avec lui = nous chantions, moi et lui. — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. — *Beurteilungen.* Richard M. Meyer, Goethe. Preisgekrönte Arbeit (Köster). — Hauschild, Die verstärkende Zusammensetzung bei Eigenschaftswörtern im Deutschen (Glöde). — Von der letzten Londoner Theaterseason. (Überschaut man das buntschillernde Bild des heutigen Londoner Theaters mit einem Blick, so möchte man in das bittere Wort ausbrechen: tant de bruit pour une omelette! Der Gegensatz zwischen den aufgewendeten Mitteln und dem erreichten Erfolge ist schreiend, Fischer.) Searle, Anglo-Saxon bishops, kings and nobles; Plummer, Two of the Saxon chronicles parallel with supplementary extracts from the others, a revised text edited . . . on the basis of an edition by John Earle. Vol. II: Introduction, notes et index (Liebermann). — Tamson, Word-Stress in English (Schleich). — Western, Kurze Darstellung der englischen Aussprache (hat sich als bewährtes Hilfsmittel eingebürgert, Holthausen). — Otia Merseiana, the publication of the Arts Faculty of University College Liverpool (A. B.) — Herzfeld, William Taylor von Norwich. Eine Studie über den Einfluß der neueren Litteratur in England (Kellner). — Lyrical Ballads by William Wordsworth and S. T. Coleridge 1798. Edited by Thomas Hutchinson (Förster). — William Black. Wild Eelin (Biedermann). — Castle Meadow. By Marshall (Penner). — Betham-Edwards, I. A stormrent sky. II.; Max Pemberton, The garden of swords (Brandl). — Marchot, Le roman breton en France au moyen âge; Wechssler, Die Sage vom heiligen Gral in ihrer Entwicklung bis auf Wagners Parsifal (Freymond). — Bruckner, Charakteristik der germanischen Elemente im Italienischen (Mackel). — Landau, Geschichte der italienischen Litteratur im achtzehnten Jahrhundert (Wurzbach). — Levy, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch (Appel). — Gerboni, Un umanista nel secento. Giano Nicio Eritreo (Wendriner). — Saure, Französisches Lesebuch etc. — Clément, Henri Estienne et son œuvre française; Paris, La littérature normande avant l'annexion (912—1204) (A. Tobler). — Rudolf Tobler, Die altprovenzalische Version der Disticha Catonis (Suchier).

*Die Neueren Sprachen VII (XIII), 10.* Mangold, Friedrichs des Grossen dichtungen aus der zeit des siebenjährigen kriegs. — Hoffmann, Die schlesische mundart. (IV.) — Aronstein, Samuel Pepys und seine zeit. (V.) (Das geistige leben in wissenschaft und kunst). — *Berichte.* Müller, Arbeiten des kanon-ausschusses. — *Besprechungen.* Strickler, Nouveau livre de lecture (mit fleiß und liebe zusammengestellt, jedoch fehlt

Digitized by Google

die abwechselung); Otto, Französisches lesebuch mit konversationsübungen für mädchenschulen (im ganzen brauchbar); Bierbaum, Lehrbuch der französischen sprache nach der analytisch-direkten methode (wird bald ihre gönner finden); Rahn, Héditha (aufs beste empfohlen); Ricken, Lehrgang der französischen sprache für realschulen und höhere mädchenschulen (ebenso günstig beurteilt); —, Schulgrammatik für höhere mädchenschulen (beschränkt sich auf das wesentlichste); Pünjer, Lehr- und lernbuch der französischen sprache (knüpft an die nächsten anschauungskreise an); Weifs, Französische grammatik für mädchen (material gut gewählt); Stier, Lehrbuch der französischen sprache für höhere mädchenschulen (als schulbuch für mädchen zu ausführlich, Stoeriko). — Dupuis, La France en zigzag (besitzt grofse verwandtschaft mit Le Tour de la France); Bruno, Livre de lecture et d'instruction pour l'adolescent (warm und lebendig dargestellt); Gagnebin, Une trouvaille (milieu, schilderung nicht besonders glücklich); Rambert, Les cerises du vallon de Gueroz. La batelière de Postunen (bei edler sprache ermüdende breite); —, Französische gedichte (geschickt zusammengestellt); Wershoven, Hilfsbüchlein für die lektüre französischer gedichte (zweck nicht recht ersichtlich, Brunnemann). — Der französische unterricht in der höheren mädchenschule (namentlich anfängern im unterrichten bestens empfohlen); English Reading-Book by Barnstorff und Schmarje (im ganzen ein brauchbares buch); Erstes englisches lesebuch (zu empfehlen); English Fairy Tales (den bedürfnissen jüngerer schüler angepafst); The Fairy Tales of Master Perrault (sorgfältige anmerkungen); Eight Stories from Andersen (desgl.); God save the Queen (auch in sprache und stil ist manches befremdlich); Filologisk Forenings Kommentarer til nyere Litteratur. I. W. M. Thackeray's Book of Snobs; English letters (von Swift bis Dickens. Wo soll die zeit für solche lektüre her? Krummacher). — *Vermischtes.* Schmidt, Beispiele unlogischer wortstellung im französischen. — Höft, Ein wort für die methode Gouin. (III). — Wendt, Wiener thesen. (Mit these 5 wird, wie schon jetzt die sachen liegen, eine offene thür eingestossen; das regelmäfsige übersetzen in die fremdsprache hat für die obere stufe kaum noch überzeugte anhänger; vorbedingung für den gänzlichen fortfall wird natürlich eine entsprechende änderung der abiturientenprüfung sein; vergl. these 12. . . . Der sinn für das erfassen des idiomatischen läfst sich auf den früheren stufen wohl hier und da wecken, aber dieser seite des unterrichts irgend welchen raum zu gewähren, verbietet einerseits die beschaffenheit des schülermaterials, anderseits das vorhandensein ungleich wichtigerer unterrichtsziele. . . . Was die synonymik angeht, so lehne ich den systematischen betrieb ebenfalls ab, vollends für das englische. Ich bin zwar auch der meinung, dafs für diese seite der sprache das verständnis geweckt und entwickelt werden soll, z. b. bei der Shakespearelektüre oder in der von Krüger in seinen *Schwierigkeiten des englischen* so musterhaft durchgeführten weise; aber man greife hier ja nicht zu weit, um sich nicht zu verirren und die schüler zu verwirren). — Reichel, Congrès international des langues vivantes. (Bei gelegenheit der pariser weltausstellung von 1900 soll in den tagen vom 24. bis 28. juli ein Congrès international des Langues vivantes*) stattfinden, . . . Die redaktion der „Revue Universitaire" hat sich entschlossen, eine diskussion über die erwähnten fragen des unterrichts zu eröffnen. Die einlaufenden meinungsäufserungen sollen sachlich geordnet werden und ihrem wesentlichen inhalte nach in jeder zweiten nummer der Revue zur veröffentlichung gelangen.) — W. V., Englische jugendschriften und die schullektüre. — Internationaler briefwechsel. — Ziehen, Zu: Frankfurter und neusprachliche reform.

*Modern Language Notes XV, 2. 3.* Hennemann, The Seventeenth Annual Meeting of the Modern Language Association. — Fisher, The First American Reprint of Wordsworth. — Long, A Detail of Renaissance Criticism. — Searles, Some Notes on Bojardo's Version of the Alexander-Sagas. — Wood, Etymologies. — *Reviews.* Furst, Heine's Prose (Nollen). — Faguet, Drame ancien et drame moderne (Thieme). — Welter, Frederi Mistral (Minckwitz). — Harris, Goethe's Poems (Adams). — Splettstösser, Der heimkehrende Gatte und sein Weib in der Weltlitteratur (Robertson). — *Correspondence.* Child, The Diphthong *oi* in New England. — Obituary, William Malone Baskervill. — *Brief Mention.* Women Studying at German Universities. — Schueddekopf-Walzel, Goethe und die Romantik. — Eastman, Meeting of the Central Division of the Mod. Lang. Association of America. — Hohlfeld, Johann Rautenstrauch and Goethe's Götz. — Marrill, Wordsworth's Realism. I. — Senger, Faust-Interpretations. — Wheelock, Note on the Time Analysis of Macbeth, Act III, Sc. IV—Act IV, Sc. I. — Buck, The Present Status of Rhetorical Theory. — *Reviews.* Poll, Materials for German Prose Composition; Wenckebach, German Composition (Hewett). — Chapin, First Italian Grammar; Goldoni, Un Curioso Accidente (Johnston). — Schoenfeld, Schillers Maria

* Beitrittserklärungen [mitgliedskarte 5 fr.] sind zu richten an M. Élisée Herbert trésorier de la commission d'organisation du congrès, Boulevard St-Michel, 60, Paris

Digitized by Google

Stuart (Deering). — Symington, Augier et Sandeau's Le gendre de M. Poirier; Wright, France's Le crime de Silvestre Bonard (Thieme). — Wager, The Seege of Troye (Hamilton). — Bronson, Scènes de voyage de Victor Hugo (Bowen).

*Neuphilologische Rundschau V.* v. Westenholz, Eine Hamlet-Korrektur Fontanes. — Stengel, Die altprovenzalische Liedersammlung in der Laurenziana in Florenz; Pfeiffer, Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens (Engwer). — Lotsch, Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern (Beckmann). — Inap, Anmerkungen zu Saures französischer Gedichtsammlung (Knobloch). — Henty, On the Irawady (Ellerbeck). — Krüger, Schwierigkeiten des Englischen (Fafs).

*Publications of the Modern Language Association of America XIV, 4.* Hempl, Pepper, Pickle, and Kipper — Napier, A hitherto unnoticed Middle English Ms. of the Seven Sages. — Scott, Elizabethan Translations from the Italian: The titles of such works now first collected and arranged. — *XV, 1.* Kirby Putnam, The Lambeth Version of *Havelock*. — Todd, La vie de Sainte Catherine d'Alexandrie, as contained in the Paris Manuscript La Clayette. — v. Jagemann, Philology and purism. — Smith, Interpretative Syntax. — Thorndike. Influence of the Court Masques on the Drama 1608—15.

*Anglia (Beiheft) X, 12 (April).* Tennysoniana II: Fischer, Leben und Werke Alfred Lord Tennysons; Koeppel, Tennyson: Mustard, Tennyson and Virgil (Ackermann). — Kingsley, George Henry, Notes on Sport and Travel. With a memoir by his daughter Mary H. Kingsley — Johnston, A history of the colonization of Africa by alien races (Ruge). — Bauermeister, Zur sprache Spensers auf grund der reime der Faerie Queene (Heuser). — Bülbring, Zur altnordhumbrischen grammatik. — Wülker, Feier von Dr. F. J. Furnivalls 75. geburtstag. (Wenn es je ein gelehrter verdiente, dafs die deutschen neuphilologen ihm dankbar seien, so ist es Furnivall. Ohne übertreibung darf man sagen, dafs durch F, durch die von ihm ausgehende gründung des Early English Text Society überhaupt erst ein studium der englischen sprache und litteratur möglich geworden ist.) — Hofmann, Zwei englische rätsel. — A New English Dictionary on Historical Principles. Gilbert, Methods of Teaching Modern Languages in English Schools. (In acquiring modern languages they should have the training of the ear, and they should acquire a vocabulary of common things. Reading should occupy a very large place; and the grammar should be put on one side, and only be acquired inductively until the boy had attained a more advanced stage.)

*Revue des langues romanes, sept., octobre 1899.* Blanc, Narbonensia. Toponymie et étymologie populaire. — D'Exilac, Lou riou pouetsicou (Forts.). — Vidal, Trois randonnées. — Castets, I dodici canti (Forts.). — Grammont. Etymologie: Fressure; —, Dottin, Glossaire des parlers du Bas-Maine. — Anglade, Niederländer, Die Mundart von Namur.

*Romanische Forschungen XII, 2.* Decurtins, Rätoromanische Chresthomathie. V. Bd., 2. Lfg. — Vollmöller, Statuten der Gesellschaft für romanische Litteratur.

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXII, 1. 3.* Golther, Bemerkungen zur Sage und Dichtung von Tristan und Isolde. (In der Tristansage sind zwei Bestandteile zu unterscheiden, ein geschichtlicher und ein romanhafter. Im ersten Teile finden keltische Namen und Örtlichkeit, woraus eine gewisse zeitliche Begrenzung für die Entstehung sich ergiebt, im zweiten Teil tritt uns die aus einem Märchen entwickelte Liebessage mit dem Minnetrank entgegen. . . . König Marke von Kornwall lebte in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Aufs 9. bis 10. Jahrhundert führt auch der Name Tristan aus piktischem Drostan. Die festen Örtlichkeiten sind Kornwall mit Marke, Irland mit Morolt, die Scillyinseln für den Holmgang. Dagegen schwanken die Angaben über Tristans Heimat. . . . Wir unterscheiden eine ältere wälsche und eine jüngere daraus entwickelte bretonische Wendung der Tristansage. Aus der letzteren haben die ältesten französischen Gedichte geschöpft. . . . Die wälschen Conteurs sind die eigentlichen Schöpfer der Sage, die bretonischen ihre nächsten und ersten Vermittler an die Franzosen geworden.) — Mangold, Friedrich der Grofse und Molière. — Ritter, Sainte Eulalie. (Sainte Eulalie a-t-elle été populaire en France? C'est une question que M. Koerting a posée et sur laquelle je voudrais dire quelques mots. Une quarantaine de localités, dans le midi de la France, porte le nom de Sainte-Eulalie. Elles sont groupées entre l'Océan et le Rhône. et n'atteignent pas le bassin de la Loire. Tout à fait isolées dans le nord sont deux localités de ce nom, en Champagne.) — Morgenroth, Zum Bedeutungswandel im Französischen II. (Die bestimmenden Ursachen sind: 1) Die Einwirkung der Aufsenwelt und der historischen Vorgänge; 2) intellektuelle, ethische und ästhetische Bedürfnisse; 3) die durch die Vorstellungen selbst bedingten Vorgänge der Verschmelzung von Vorstellungsgruppen, der Beeinflussung einer Vorstellungsgruppe durch eine andere und der Vergessen bewirkenden Vorstellungs-

Digitized by Google

hemmungen. Da die beiden ersten Klassen von Ursachen keiner weiteren Erklärung bedürfen, so wird es genügen, wenn die drei Arten der letzteren genauer erörtert werden.... Als weitere Aufgabe der Bedeutungslehre ergiebt sich, Regeln des Bedeutungswandels zu suchen, die von Beantwortung folgender Fragen ihre Formulierung erwarten: 1) Wie und unter welchen Bedingungen haben sich lautlich oder begrifflich nahestehende Wörter beeinflufst? 2) Welche Bedeutungswandlungen beruhen auf syntaktischer Verknüpfung? 3) Wie hat die Entwickelung gemeinsamer Institutionen die Wortbedeutungen gewandelt? Wie haben sich hierdurch die intellektuellen, ethischen und ästhetischen Bedürfnisse entwickelt? 4) Welchen Einfluſs äufsern Umgebung und historische Ereignisse auf den Bedeutungswandel?) — Horn, Zur Lautlehre der französischen Lehn- und Fremdwörter im Deutschen (Forts.). — Doutrepont, Notes de dialectologie tournaisienne. (Les particularités phonétiques et flexionnelles du picard tournaisien ont déjà été exposées par MM. Schwake, Link et d'Herbomez dans des monographies d'inégale valeur et dont ce n'est pas ici le lieu de discuter les conclusions. On se propose dans les Notes de compléter, et, le cas échéant, de rectifier les renseignements que ces travaux nous fournissent sur la langue du 13me siècle, d'étendre les recherches à un certain nombre de textes des 14me et 15me siècles et de soumettre les résultats obtenus par l'étude des documents anciens au contrôle du parler populaire vivant, c. a. d. du patois.)

*lə mɛ:trə fɔnetik XV, 2. 3.* l ynite fɔnetist (P. P.). — ãsɛɤmã fɔnetik o ſili (Lenz). — kɔrɛspɔ̃:dã:s: vɛrsifika:sjɔ̃ frã:sɛ:z (Barbeau, P. P.); gro:sə anfaɤsbu:rſta:ben (Spieser); dɔit/ə kurtsə voka:lə (Kevitſ, Gartner). — kɔ̃trã:dy: P. Passy, Sons du Français (Tuttle); Söderhjelm-Tötterman, Frans Elementarbok (Lund); Soames, Phonetics (P. P. — vwajɛl brɛ:v almã:d. (Der Druck der Zeitschrift ist der Firma Teubner-Leipzig inskünftig übertragen. Die Wahl des Bureaus der Association phonétique hat ergeben: Präsident: Vietor; Vicepräsident: Jespersen; Sekretair: P. Passy. Redaktion et Administration befinden sich 16, rue de la Madeleine, Bourg-la-Reine (Seine).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 4.* Käding, Häufigkeitswörterbuch der deutschen Sprache; Hausding, Die Fremdwortfrage für Behörden, Fachwissenschaft und Gewerbe (Socin). — Kemmer, Darstellung des Lautstandes der Aschaffenburger Kanzleisprache in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Glöde) — Frank, Die Frankenhäuser Mundart (Horn). — Richter, Ferdinand Freiligrath als Übersetzer (Tardel). — Kaluza, Historische Grammatik der englischen Sprache (wird sich einen Platz neben seinen Rivalen erwerben); Simons, Cynewulfs Wortschatz (Holthausen); — Koeppel, Tennyson; —, Quellenstudien zu den Dramen George Chapmans, Phil. Massingers und John Fords (Proescholdt). — Cloëtta, Die Enfances Vivien. Ihre Überlieferung. Ihre cyklische Stellung (Suchier). — Fluri, Isembart et Gormont. Entwickelung der Sage und historische Grundlage; Zenker, Das Epos von Isembart und Gormont. Sein Inhalt und seine historischen Grundlagen (Schläger). — Schlessinger, Die altfranzösischen Wörter im Machsor Vitry (Zauner). — Lesbeth, Observations sur le Polyeucte de Corneille; Pascal, Abrégé de la Vie de Jésus-Christ p. p. Faugère (Mahrenholtz). — Michaelis et Passy, Dictionnaire phonétique de la langue française. (Das Werk hat manche Vorzüge: die Angaben sind im ganzen richtig, die Bezeichnung der Lautwerte ist einfach und verständlich, und der Stoff ist auch so ziemlich in seinem ganzen Umfange erschöpft, Sütterlin). — Croce, I predicatori italiani del seicento e il gusto spagnuolo; —, I trattatisti italiani del „Concettismo" e Balt. Gracian (Vofsler). — Sabersky, Über einige Namen von Bergen Thälern, Weilern, Weiden und Hütten in der Umgebung von Madonna di Campiglio (Salvioni).

*Litterarisches Centralblatt Nr. 11—13.* Dejob, Les femmes dans la comédie française. (Originelles Werk; kehrt die französisch-italienischen Wechselbeziehungen hervor; bedeutet wissenschaftlich keinen Fortschritt, L. Fr.). — Berger, Die Lehnwörter der französischen Sprache (verdient Anerkennung, -ltz—G.). — Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch (H. hat es an Vorsicht nicht fehlen lassen). — Kistener, Die Jahresbrüder (hübsche und dankenswerte Aufgabe, -che). — Kölbing, Ivans Saga (letzte gröfsere Arbeit des Mannes, dem wir in Deutschland unsere Kenntnis romantischer Dichtung in Form der nordischen Sagalitteratur verdanken). — Castagnola, Un poeta gnomico nella tradizione educativa. — Small, The stage-quarrel between Ben Jonson and the so-called Poetasters (Ldw. Pr. dünkt es, als würde dem Dichterstreit zuviel Bedeutung beigelegt.)

*Deutsche Litteraturzeitung Nr. 12—14.* Sicardi, Gli Amori estravaganti e molteplici di F. Petrarca e l'Amore unico per madonna Laura de Iade (S. erweist, dafs im Liederbuche keine Spur einer Liebe Petrarcas zu anderen Damen zu entdecken ist, Wiese).

Digitized by Google

– Linz, Lebens- und Charakterbilder aus der Geschichte der französischen Litteratur (Malherbe, Corneille, Racine, Molière, Lafontaine, Pascal, Fénelon etc., Weber). — Klöpper, Englisches Reallexikon. (Der Praktiker wie der Gelehrte werden das Werk mit Nutzen gebrauchen). — Pätzold, Die individuellen Eigentümlichkeiten einiger hervorragender Trobadors im Minneliede (bezeichnet sich selber bescheiden nur als eine Vorarbeit, Schläger). — Medwin, Gespräche mit Lord Byron (die 1824 erschienene Ausgabe ist vorliegender zugrunde gelegt) — E. H. Coleridge, The works of Lord Byron; Letters and Jonrnals ed. by Rowland E. Prothero (in ungewöhnlichem Grade interessant, Brandl). — Rebalhaa, Bossuet (will den wahren B. darstellen).

*Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Litteratur und für Pädagogik V u. VI, 2.* Ermatinger, Eine moderne französische Bearbeitung des Euripideischen Jon.

## C. Pädagogische.

*Pädagogisches Archiv XLII, 3.* Wetekamp, Zur Schulreformbewegung in den skandinavischen Ländern (Klarheit, Genauigkeit und Arbeitsamkeit sind die Haupteigenschaften, die von einem Menschen gefordert werden, der seinen Platz in unserer Zeit ausfüllen will. Diese Eigenschaften können nur entwickelt werden durch einen Unterricht, der den Schüler lehrt, seine Augen und Ohren zu brauchen, ihm Aufgaben giebt, die mehr selbständige Wirksamkeit als auswendig gelernte Kenntnisse verlangen). Der Sprachunterricht beginnt mit dem Deutschen im 8. Lebensjahre, jedoch nicht in besonderen Lehrstunden, sondern im Anschluss an den Handfertigkeitsunterricht (Slöjd, 252 St. im Jahr). In ähnlicher Weise das Englische ein Jahr später. — Sprachliches im Stundenplane der dänischen Gesellschaft:

| | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | IX | Real. | 1. G. | 2. G. | 3. G. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dänisch . . | 6 | 6 | 6 | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 4 |
| Deutsch . . | — | — | (6) | 3 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 2 | 1 | 1 | 1 |
| Englisch . . | — | — | — | (6) | 3 | 5 | 5 | 5 | 5 | 2 | 1 | 1 | 1 |
| Latein . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 | 6 | 3 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 6 | 6 | 6 |

Wir müssen uns damit trösten, dass, wenn unsere Schüler geringere Einsicht bekommen in die Sprache Ciceros und Xenophons, was gewiss einen Verlust bedeutet, sie dafür doch den Gewinn haben, dass ihre Einsicht in die Sprachen gröfser wird, mit Hülfe deren Europa und Amerika im 20. Jahrhundert ihre Ideenverbindung aufrecht erhalten werden.) — Mellmann, Die Verhältnisse der wissenschaftlichen Hilfslehrer an den städtischen höheren Lehranstalten Berlins. — Mähliss, Zur Charakteristik der Sprache Schillers. — Herberich, Das lateinlose höhere Schulwesen (macht in Preufsen rasche Fortschritte:

| | Lateinschüler. | Lateinlose Schüler. | Summe. | Prozentsatz. |
|---|---|---|---|---|
| 1882 . . . | 118366 | 12795 | 131161 | 9,75 |
| 1892 . . . | 115538 | 24981 | 140519 | 17,77 |
| 1897 . . . | 114785 | 36796 | 151581 | 24,27 |

| Zahl der: | Gymn. | Progymn. | Realgymn. | Realprogymn. | O.-Realsch. | Realsch. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1890 . . . . . | 286 | 46 | 87 | 86 | 9 | 53 |
| 1897 . . . . . | 279 | 48 | 79 | 38 | 29 | 106 |

Nur Sachsen und Bayern haben keine O.-Realschulen). — Lateinloses Schulwesen vor hundert Jahren. — Gafsmeyer, Hilfsheft zur Einübung der französischen Konjugation (nachdrücklich empfohlen, Fränkel). — Vischer, Sh.-Vorträge I (gehört zum Ausgezeichnetsten, was wir V. verdanken, Nerrlich).

*Gymnasium VIII, 5. 6.* Link, Grammaire de récapitulation (eine fleifsige und tüchtige Arbeit); Meder, Erläuterungen zur französischen Syntax (kommt einem Bedürfnisse in trefflicher Weise entgegen); Johannesson, Französisches Lesebuch (reichhaltig; auf Kadettenschulen zugeschnitten. Grote). — Klöpper, Reallexikon der englischen Sprache (die Mängel können den Wert der Gesamtleistung kaum schmälern, Hase).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 1.* Behaghel, Die Syntax des Heliand (will ein möglichst vollständiges Bild geben, Streinz). — Boerner-Kukula, Französisches Lehr- und Lesebuch. (Endlich ist auch in Österreich das Französische an den Gymnasien eingeführt, Meyer-Lübke). — Baerwald, Eignet sich der Unterricht im Schreiben und Sprechen fremder Sprachen für die Schule? —. Neue und ebenere Bahnen (Der Erkenntnis von der Unmöglichkeit aller vier Aufgaben [Lesen, Verstehen, Sprechen, Verstehen einer Fremdsprache] entspringen auch die beiden obgenannten höchst beachtenswerten Bücher); Rouaix, Dictionnaire-manuel illustré des idées suggérées par les mots,

Digitized by Google

contenant tous les mots de la langue française groupés d'après le sens (z. B. couteau zählt 29 Arten schneidender Gegenstände auf, ihre Bestandteile, Schärfen, Erzeuger jener Instrumente, sechs Verben. Wird jedem gute Dienste leisten); Reum, Französische Stilübungen (geschickt gearbeitetes Büchlein, Alscher.)

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 3. 4.* Humbert, Einige auffällige Eigentümlichkeiten der französischen Formlehre, Syntax und des sonstigen Sprachgebrauchs. (Adj. substantivisch gebraucht, Adj. verbal, le meilleur marché, très bei Participien, faire voir clair, aussi = non plus nach Verneinungen, davantage que, de l'avant = en avant, je ne puis pas, ne nach craignez-vous, sans que . . . ne, presqu'à chaque réplique, lorsqu'introduite etc. Curel est un écrivain. Jamais peut-être un historien . . ., sans dire un mot, de tous les côtés, par l'ordre de, la pauvre madame, Weglassung des best. Art, vollst. Art. part. vor einem Adj. Wegfall desselben, Einfluſs der Betonung auf die Wortstellung [la femme par vous préférée, tout juste mit Inversion, voilà pourquoi desgl.], meilleure . . . meilleure je . . . desto, Verdoppelung des Subjekts, ni . . . ni doppelt statt einmal, Adj. und Subst., Hervorhebung durch Einschiebungen zwischen Präposition und Subst., Adv. vor dem Rel. qui, même quand statt quand même, plus . . . plus, vous veuilliez. touts, cependant que, l'inf. avec l'art.) — Hauptversammlung (Schmidt-Hanau: Bei Durchführung der neuen Methode ist es nicht möglich, zu einem möglichst fehlerfreien Extemporale zu gelangen. Die Abschluſsprüfung ist ein Schreckgespenst für die Jugend. Griesbach behauptet: alle Nervosität unserer Jugend kommt von der Schule. Wegfall der fremden Sprache in VI und V; ferner des französischen Extemporales, der Schüler soll die Sprachen brauchen lernen. Geheimrat Lahmeyer: Auch im Französischen und Englischen ist eine wesentliche Besserung eingetreten. In der Maturitätsprüfung hat es sich gezeigt, wie die Übersetzung schlecht war, sobald grammatische Unkenntnis vorlag. Es darf nicht der Fall eintreten, daſs ein Schüler, der sicherlich versetzt wäre, nun nicht die Reife nach O.II erhält, weil er vielleicht in Geschichte oder Französisch nicht genügt hatte.) — Wagner, Die Sprachlaute des Englischen (bietet einen guten Wegweiser, Jansen). — Reports on educational subjects (kann Klöppers Angaben vervollkommnen, Holzmüller). — Dammholz, Englisches Lehr- und Lesebuch (gute Zusammenstellung); Saure, Englisches Lesebuch (unentbehrlicher Wegweiser); Hanstert, Französische Schulsynonymik (bestens empfohlen); Link, Grammaire de récapitulation (übersichtliche Anordnung); Kühn, Französische Lesebücher (haben viel Anklang gefunden); Ehrhart und Plank, Syntax der französischen Sprache (versucht auch, ohne Latein auf wissenschaftlicher Grundlage zu erklären, Jansen).

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 2.* Voegel, Lehrplan für den deutschen Unterricht in den lateinlosen Unterklassen. (Zweifellos werden die dabei gegebenen Anregungen fördernd wirken, Müller).

*Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen V, 2.* Becker, Der gewerbliche und kaufmännische Unterricht in England (geschichtliche Übersicht, die Behörden, das Education Department, das Science und Art Department, besondere Zuschüsse, die Charity Commission, der Board of Agriculture, die Stadt- und Grafschaftsausschüsse, School Boards und Governing Bodies, das City and Guilds of London Institute, das Central Technical College, das Technical College zu Finsbury, die South London Technical Art School, der nationale Verein zur Förderung). — Der Präsident des englischen Lehrervereins über den Lehrerberuf.

*Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 3.* Hecker, Il Piccolo Italiano (Gegenstücke zu Kron).

*Pädagogisches Wochenblatt IX, 20—23.* Die Studiendauer der Philologen. (Das rechte Zusammenfassen und Abschlieſsen ist eine vornehme Aufgabe, die aber leider nicht überall gelöst wird. Dazu fehlt dem Philologen von Anfang an eine Studienordnung, gegen die man sich in Preuſsen erstaunlicher Weise immer noch sträubt. . . . Bei der Prüfung in ihren Spezialfächern, in denen sie Fakultäten erwerben wollen, müssen die Examinanden vor dem Spezialistentum in seinen Auswüchsen geschützt werden, und es ist schon jetzt mit Freuden zu begrüſsen, daſs man in die Kommissionen praktische und wissenschaftlich bewährte Schulmänner hineinsetzt, die ihrerseits sicherlich gründlich, aber zugleich human prüfen und den Prüfling nicht gleich durchfallen lassen oder ihm die Fakultät herabdrücken, wenn er gewisse Spezialitäten nicht so ganz beherrscht.) — Wird der beginnende Mangel an Lehrkräften die definitive Anstellung der Hilfslehrer hinausschieben? — Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte vor dem Reichstag. — Aus Bayern. — Das Griechische. (Das Griechische erscheint im groſsen und ganzen thatsächlich sonst für niemand nötig als für die Altphilologen, und Bismarck hat wohl recht gehabt, als er den Ausspruch that: Wozu wir das Griechische lernen müssen, ist

Digitized by Google

mir nie klar geworden; wohl nur deshalb, damit die Altphilologen das nicht im Werte mindern, was sie selbst mühsam gelernt haben. ... Das Gymnasium müfste sich wieder mehr dem alten Gymnasium nähern und nach Abstofsung alles Entbehrlichen danach trachten, wieder eine rein humanistische Bildungsanstalt zu werden; dann könnte es auch wieder, wie in früheren Zeiten, das Griechische in ausgiebiger Weise so treiben, dafs jedem Abiturienten die Lektüre griechischer Klassiker leicht wird und Genufs gewährt. ... Ein Gymnasialabiturient, der mit ungenügenden Kenntnissen im Griechischen bestanden hat, ist thatsächlich nichts weiter als ein Realgymnasialabiturient, dem das Englische abgeht.) — Einiges über die Lehrbücher der Geometrie. — Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte vor dem Reichstage. (Fortsetzung). — Berichtigung, betreffend die sächsischen Kandidaten des höheren Schulamts. — Über die Notwendigkeit eines vierstündigen englischen Unterrichts in den Primen des sächsischen Realgymnasiums. (Bisher war die Verteilung der Stundenzahl des Englischen im sächsischen Realgymnasium:

| | UIII | OIII | UII | OII | UI | OI |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Setzen wir dafür ein: | UIII | OIII | UII | OII | UI | OI |
| | — | 4 | 3 | 3 | 4 | 4 |

Neben einer methodisch durchzuführenden Wiederholung der Grammatik soll ein intensiver Betrieb der Lektüre stattfinden. Dazu tritt ganz neu hinzu die Einführung in die englische Litteraturgeschichte, die Anfertigung und Besprechung von sechs freien Arbeiten und die freien Vorträge.) — Die höheren Schulen Badens im neuen Budget. — Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte vor dem Reichstag. (Schlufs.) — Dans Cent Ans. (Im Anschlufs an die Artikel „Zur Kriegsdichtung in der Schule" im vorigen Jahrgang des P. W. .... L'état de guerre, latent ou éclatant, est l'état général des peuples les uns vis-à-vis des autres. En sera-t-il toujours ainsi? ... Der erste und schwierigste Schritt auf dem Wege zur Friedfertigung der Völker ist gethan, möge nun der akademisch gebildete Lehrerstand nicht unthätig abseits stehen, wenn es sich jetzt darum handelt, den Kampf um die Erringung der höheren Kulturstufe fortzusetzen.) — Ludwig Wiese †. (Das einzige Beispiel im 19. Jahrhundert, dafs ein einfacher Studiosus der Philologie, der nicht zur Jurisprudenz umgesattelt hat, es bis zu der höchsten Ehre eines Rates erster Klasse und einer Excellenz gebracht hat.) — Einige Gedanken und Wünsche. (In der Denkschrift über die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten, im K. statistischen Bureau bearbeitet und vom Herrn Minister dem Herrn Präsidenten des Hauses der Abgeordneten übersandt, fällt auf den ersten Blick befremdend auf, dafs auf die eigentliche Streitfrage: das Verhältnis der akademisch gebildeten Beamten, auf das es doch Schröder in seinen Berechnungen nur ankam und ankommen konnte, gar nicht eingegangen wird.) — Aus den Sitzungen des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins. (Auf der Vollanstalt mufs jeder Schüler zur Prüfung zugelassen werden, der ein Jahr in Untersekunda gesessen hat, doch kann hier nur über das ungünstige Prüfungsergebnis in einem Nebenfach fortgesehen werden.) — Kleine Mitteilungen.

*Revue internationale de l'enseignement XX, 1—3.* Altamira, L'enseignement en Espagne. — Les prix de l'Académie des Inscriptions. (La troisième médaille est décernée à M G. Dottin, pour son Glossaire des parlers du Bas-Maine. M. Jules Coulet obtient une cinquième mention pour son livre sur le Troubadour Guilhem de Montanhagel (13me siècle). Le prix de la Grange est décerné à M. Guy, Adan de la Halle). — Les études françaises en Russie. — De Julleville, La chaire de „Littérature française du moyen âge et d'histoire de la langue française" fut créée par décret du 15 janvier 1883. Le professeur qui l'occupa le premier, Arsène Darmesteter, était depuis près de six ans maître de conférence d'histoire et de littérature françaises du moyen âge à la Faculté des Lettres. D. mourut le 16 novembre 1888, à peine âgé de 42 ans. Son successeur a traité de préférence l'histoire de la littérature française au moyen âge. Il pense que l'histoire littéraire est une partie de l'histoire générale. 1900—1901, il traitera des chroniqueurs et historiens français du moyen âge. Le cours est ouvert au public. Qu'on crée un diplôme d'études supérieures de philologie et de littérature, nos études médiévales recruteront aussitôt un petit nombre d'étudiants zélés.

*Revue universitaire, 15 février et 15 mars 1900.* Jouffret, Les associations universitaires en Allemagne. Les associations universitaires ont une vie si intense et si complexe, elles forment une végétation si touffue, si exubérante, que les Allemands eux-mêmes ont quelque peine à s'y reconnaître. ... Outre les *allgemeine Lehrervereine*, auxquels adhèrent tous les professeurs de gymnases sans distinction, quelle que soit leur specialité, il y a également en Allemagne, nous le savons, des Associations par ordre d'enseignement *(Vereine von Fachgenossen)*. ... Les Néophilologues, dont je m'occuperai particulièrement,

Digitized by Google

forment trois sortes d'association: 1° des associations locales; 2° des associations régionales; 3° une association qui embrasse toute l'Allemagne et s'étend même à l'Autriche allemande *(Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft)*. — Disons un mot tout d'abord des associations locales. Il y en a 16 jusqu'ici. Ce sont, en les classant d'après la date de leur fondation: Berlin (1858), Dresde (1878), Hanovre (1880), Hildesheim (1882), Hambourg (1883), Elberfeld, Dantzig, Cassel (1886), Leipzig (1888), Brunswick, Vienne (1894), Cologne (1895), Brême (1896), Chemnitz, Breslau (1898), Freiberg (1899). On peut y ajouter, si l'on veut, la section des langues vivantes de l'Institut libre allemand (*das freie deutsche Hochstift*.)

*Revue de l'enseignement des langues vivantes XVII, 2.* Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. Gerhart Hauptmann (suite). Chap. III. Les Tisserands. — Legouis, Les deux prologues de la „Légende des femmes exemplaires". Quel fut le premier composé par Chaucer? — Uhland, Moderne deutsche Dichtung. Max Halbe und sein Drama „Mutter Erde". — *Varia.* Legrand, Albert Traeger. — A. W., Les langues vivantes devant la Commission parlementaire de l'enseignement.

*Blätter für höheres Schulwesen XVII, 2.* Nachruf (C. O. Meyer †). — Münch, Zur Titelfrage. (Es würde sich am meisten empfehlen der Amtscharakter „Studienrat" für die jetzigen Professoren — wobei der Professor-Titel als Auszeichnung für besondere wissenschaftliche Leistungen reserviert bliebe — und der Amtscharakter „Studienoberlehrer" für die jetzigen Oberlehrer an den höheren Knabenschulen. Für die Töchterschullehrer, Baugewerbeschullehrer etc. liefsen sich dann ebenfalls ihrer spezifischen Thätigkeit entsprechende Amtsbezeichnungen auffinden.) — Wermbter, Nachtrag zu den statistischen Untersuchungen über die Anstellungsfähigkeit und die feste Anstellung der akademischen Oberlehrer an preufsischen Staatsanstalten. — Huckert, Ist eine Minderbelastung der Direktoren gegenüber den Professoren und Oberlehrern statistisch bewiesen? (Der Professor steht unter der fortwährenden Aufsicht des Direktors, und da ist es nicht leicht möglich, dafs die verminderte Leistungsfähigkeit unbeachtet bleibt. Bei einem Direktor liegt die Sache etwas anders, und es ist wohl denkbar, dafs die verminderte Leistungsfähigkeit und die geringeren Leistungen eines Direktors einige Zeit unbemerkt bleiben.) — Ritter, Ein Sieg des Formalismus. — VI. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens. (Für die Mehrzahl der jungen Leute ist Lateinisch und Griechisch in dem Umfang, wie es jetzt gelehrt wird, nicht nötig. — Sprachen sind von jeher aus praktischen Zwecken gelehrt worden; erst nachdem diese weggefallen sind, kam man dazu, den allgemeinen Bildungszweck zu betonen. . . . Für den Sprachunterricht ist jedenfalls die Muttersprache die richtige Grundlage. . . . Eher werden wir die Gleichberechtigung aller drei neunklassigen Schulen erreichen, als die Gleichherechtigung von Realgymnasien und Gymnasien. Der Grund dafür, dafs so wenig erreicht ist, liegt darin, dafs die Gegner die Oberrealschule nicht kennen und nur das achten, was sie gehabt haben. . . . Die Frage, welches ist die Schule der Zukunft? wurde dahin beantwortet, dafs es nicht die Reformschule, sondern die Oberrealschule sein werde, die aber noch einige Änderungen in ihrem Betriebe erfahren müsse. Wegfall des Französischen und Englischen in Sexta und Quinta ist unbedingtes Erfordernis. Deutsch soll doch die Grundlage des Unterrichts sein, das ist aber nicht der Fall, sondern die fremden Sprachen überwiegen zu sehr.) — Die Studiendauer der Philologen. (Die wissenschaftliche Fachbildung der Anwärter des höheren Lehrfachs darf sich nicht entsprechend erweitern und verzweigen sollen. Die Zeiten, wo sie ungefähr mit dem Umfange der Wissenschaften selbst zusammenfiel, sind gewesen. Der naturgemäfse oder vielmehr der vernunftgemäfse Abstand wird immer gröfser. Es gilt Auswahl, Zusammenfassung, Beschränkung. Dafs die Studierenden hier das Rechte nicht leicht ihrerseits finden, ist klar. Sie folgen den Bahnen der Dozenten, und sind um so stolzer, um so zufriedener mit sich, je mehr sie denen auch ins Spezielle folgen. Es herrscht da — zugleich oben und unten — eine falsche Anschauung vom Wesen der Wissenschaftlichkeit. Auch das rechte Zusammenfassen und Abschliefsen ist eine vornehme Aufgabe, in der man um so mehr eine Ehre suchen kann, als sie geklärten Blick, erweiterten Gesichtskreis, persönliches Wägen und Würdigen voraussetzt.)

*Haus und Schule, Pädagogisches Zeitblatt, XXXI, 7. 11.* Reste des Heidentums, die jetzt sich noch im Volksleben finden. — Französische Schulverhältnisse.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Börsenblatt für den deutschen Buchhandel Nr. 38. 61.* Rechtschreibung und Sprache des Bürgerlichen Gesetzbuches. (Eine Nebenfrucht des Bürgerlichen Gesetzbuches.) — Von den gutmütigen Deutschen. Eine Betrachtung. (Unter der hochangesehenen Flagge

Digitized by Google

des „Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft" segelt gegenwärtig eine Botschaft durchs deutsche Land, die den Verlagshandel auffordert, sich an einer Ausstellung von Lehrmitteln und Büchern zu beteiligen. Man kann über den Wert solcher Ausstellungen denken, wie man will, für wen diese Ausstellung den gröfsten hat, das wird auch dem gutmütigsten deutschen Verleger durch eine dankenswerte offene Bemerkung klar gemacht. Da heifst es: „Nach dem Philologentag betrachten wir die uns zugesandten Bücher als unser Eigentum", und erklärend für das „wir" und „unser" weiter: um damit den Grund zu einer Bibliothek für Lehrer der neueren Sprachen hier in Leipzig zu legen". Das wäre eine recht billige Gründung! Ob wohl die „Hauptvertreter des Pariser Verlagsbuchhandels, die ihre Hilfe (nach dem Rundschreiben) schon bereitwillig zugesagt haben", auch mit dieser Klausel einverstanden sind, oder ob nur den braven Deutschen die Ehre zugedacht ist? X.) — *Entgegnung* auf „von den gutmütigen Deutschen". Die mit obiger Überschrift versehene Notiz des Börsenblattes scheint doch ihr Ziel zu verfehlen. Wenigstens sind die Pariser Verleger anderer Meinung als Herr X., indem sie glauben, nur in ihrem Interesse zu handeln, wenn sie dem 9. deutschen Neuphilologentage zu Ausstellungszwecken eine gröfsere Anzahl von Werken zur Verfügung stellen, die später der zu gründenden Bibliothek zugewiesen werden. Es haben die gröfsten Pariser Verleger (ich nenne nur die Namen Hachette, Delagrave, Armand, Colin, Larousse, Belin, Hetzel, Laurens) ihre Beteiligung zugesichert, aber auch der deutsche Verlag ist nicht zurückgeblieben. Jeder Verleger von Schulbüchern weifs, dafs er nur Erfolg hat, wenn er den Lehrern Freiexemplare der Werke überläfst. Hier werden die Verleger neuphilologischer Werke nicht von einem Einzelnen, sondern von dem gröfsten Verbande um ein Freiexemplar der in den letzten beiden Jahren erschienenen Werke angegangen, das erstens bei der Ausstellung von circa 300 Teilnehmern gesehen und eventuell gelesen wird, das aber zweitens in der geplanten Bibliothek dauernd den Neuphilologen zur Verfügung steht. Ich kann mir eigentlich keine wertvollere Verwendung eines Freiexemplars denken als diese. *St.*)

*Grenzboten 1899, 27 u. 28.* Schröer, Aus Dichtung und Wahrheit über Sh.s Leben. Von Rowes erstem Anlauf zu einer Biographie (1709) sind die Zeugnisse über des Dichters Leben dürftig geblieben. His sugared sonnets amongst his private friends klingen persönlich. Tyler, Sh.'s Sonnets, London 1890, Nutt. Der Verfasser forscht nach dem Mr. W. H., dem der Herausgeber T. T. (Thomas Thorpe) 1609 seine Ausgabe widmete. Er bespricht Lees Auffassung, es sei nicht William Herbert Earl of Pembroke gewesen, sondern Henry Wriothesly Earl of Southampton. Lee meint, W. H. sei der Buchhändler William Hall gewesen, wobei er begetter als procurer erklärt. Über Mary Fitton, in welcher die dunkle Dame vermutet wird, stützt sich Schröer auf Lady Newdigate-Newdegate, Gossip from a muniment-room, being passages in the lives of Anne and Mary Fitton 1574—1618, London 1897, Nutt, einem wahren Schatzkästlein.

*Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte, Heft 521,* enthält hübsche Abbildungen der in Scotts Lady of the Lake vorkommenden Landschaften. Die Verlagshandlung von G. Westermann, Braunschweig, würde dem neusprachlichen Unterricht einen grofsen Dienst erweisen, wenn sie die in ihrem Besitz befindlichen Stiche, die sich auf neusprachliche Realien beziehen, durch Sonderausgaben nutzbar machte.

*Causeries françaises I, 5* (Lausanne, Payot). Paul et Victor Margueritte. (M. Paul Margueritte naquit en 1860 à Laghouat [Algérie]; après avoir fait ses études à Paris, il entra comme employé au Ministère de l'Instruction publique. Il débuta dans les lettres en 1881 par une sorte de pantomime, „Pierrot assassin de sa femme". M. Victor Margueritte est de quelque six ans plus jeune que son frère. Né lui aussi en Algérie, il fut officier de cavalerie pendant une dizaine d'années, au cours desquelles il ne cessa de versifier. Il a publié un volume de vers, „Au fil de l'heure", dont nous ne dirons rien, ne l'ayant pas lu. Les deux frères collaborent depuis 1896.) — Notes biographiques. — P. et V. Margueritte, Femmes nouvelles. — P. et V. Margueritte, Le Poste des neiges. — Pierre Loti, Mes dernières chasses. — Fuster, Les Pèlerinages. — Bulletin bibliographique.

*Concordia 64.* d'Estournelles de Constant, Washington, grand dans la Guerre, grand dans la Paix. — Kont, La Renaissance hongroise. — Hertel, Flutsagen, texte allemand et traduction française. — *Symposium:* L. de Beaufront, Gourmand, Tasset. — Exposition de 1900. — Bourse scolaire Concordia.

*Revue des Deux Mondes, 15 mars et 1er avril.* Lebon, La mission Marchand et le cabinet Méline. — D'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde sous Louis XIV. — Bellessort, Voyage au Japon. — Michel, Claude Fabri de Peiresc (de Larroque, lettres de Peiresc. Né à Belgentier, le 1er décembre 1580. Sur bien des

Digitized by Google

points, il a dévancé son époque. Ouvert à toutes les nobles études comme à tous les généreux sentiments, il n'a eu d'autre préoccupation dans la vie que de faire profiter les autres de son savoir et de sa bonté). — Ebray, La crise italienne. — Depont, En forêt [poésie). — Doumic, Revue dramatique (reprise de Diane de Lys par A. Dumas fils; reprise des Fourchambault par Augier; Le Béguin, comédie en trois actes, par P. Wolff. [Une femme entretenue qui trompe habituellement son protecteur sérieux avec son amant etc., prenez ce sujet comme vous voudrez . . ., vous n'en tirerez jamais qu'une comédie déplaisante]; Les maris de Léontine, comédie en trois actes par Capus [sont un des vaudevilles les plus amusants que nous eussions vus depuis longtemps]; Le complot, comédie en trois actes, par Bisson et Gascogne [est un vaudeville manqué]). — Les causes directes du dix-huit brumaire. — Bentzon, L'armée anglaise peinte par Rudyard Kipling. (*L'homme qui fut* n'est certainement pas le chef-d'œuvre de R. K.; cette note claire de simplicité . . . en est à peu près absente; mais, en revanche, *The man who was* se recommande par une qualité secondaire: l'actualité). — Benoist, La morale de Bismarck (l'homme politique. Il a imposé à l'homme privé l'homme d'État, et son caractère, celui sous lequel il demeurera dans l'histoire, fut pour une large part l'œuvre de sa volonté.) — Berteaux, Les Saints Louis dans l'art italien. — Engerand, L'industrie de la dentelle en Normandie. — Dastre, Le système nerveux. — Doumic, Revue dramatique (Rostand, l'Aiglon, drame en six actes en vers [on fait payer cher au délicat poète l'enthousiasme disproportionné, M. R. ce qu'il était]; Brieux, La robe rouge, pièce en quatre actes [est une satire sociale, M. B. s'attaque cette fois aux magistrats]). — Theuriet, La petite dernière, III. (Der Professor Evariste Pontal wird aus seiner Geldbedrängnis durch die Verlobung Paulettes, der petite dernière, mit dem alten Kommandanten Le Dantec gerettet. Der Professor Desjoberts läfst sich mit seiner ihm entflohenen Gattin in Friedenspräliminarien ein, da ihm vom Kommandanten Hoffnung gemacht wird, dafs ihm baldigst eine Berufung nach Paris zu teil werden soll. Beide Professoren spielen unangenehm berührende Rollen. [Oubliant tout à coup ses allures gourmées et cassantes, D. se métamorphosait; il se confondait en formules de politesse.] An einem anderen Orte heifst es betreffs Pontals: Prévoyant une harangue, et peu désireuse de subir l'éloquence paternelle, Lucile profita d'une porte entr'ouverte pour s'esquiver à l'anglaise]. Paulette und der Kommandant führen ein beschauliches Leben, bis letzterer in Geschäftsangelegenheiten nach der Bretagne gerufen wird, welche Zeit la cadette benutzt, um P. mit ihrem früheren Liebhaber zusammenzuführen, was natürlich die ältere, noch leichtsinnigere, erfährt, und, da sie P. nicht geneigt finden, mit auf ähnlichen Pfaden zu wandeln, so machen sie dem Gatten Paulettes Mitteilung von dem einmaligen, durch List erlangten Besuche Rivoalens. Der Erfolg bleibt nicht aus. Entfremdung zwischen den beiden Gatten tritt ein, bis sie durch die Erkrankung der zweiten Schwester wieder zusammengeführt werden, durch deren Phantasieren sich alles aufklärt. Theuriet ist eine zu fein angelegte Natur, um einen modernen Ehebruchsroman zu schreiben. — Grammatisches etc.: Si elle eût eu l'imperturbable aplomb de Lucile elle aurait été frapper à sa porte. — Ne boude pas contre ton ventre, et viens déjeûner. Décidée à ne point paraître à table d'hôte. — s'éterniser à l'hôtel. — Suspendues aux bras des chers compagnons que leur cœur a choisi. — Elle se remettait à fondre en larmes. — Je suis si douloureusement meurtri par les tuiles qui nous pleuvent sur le dos. — Les laveuses agenouillées au bord d'un *doué* voisin. Elle a peut-être essayé avec vous d'un système d'intimidation. — Mes agaçantes questions. — Une laiteuse écume. — Un déchirant adieu. — se terrer dans sa mansarde. — Il ne crut pas de sa dignité d'en convenir. — Elles ont une cérébralité plus active. — Il semblait à la jeune fille que le meilleur de sa jeunesse s'envolait. — Rue Notre-Dame-des-Champs, 120$^{bis}$. — A nous, il ne faut pas chanter ses turlutaines. — Elle s'ennuie à avaler sa langue. — Jouxtant ce verger. — Elle songeait en son par-dedans. — Je te revaudrai tout ça. — Ils s'entretinrent quiètement. La grande ville, apparue soudain. — Je commence à m'ennuyer ferme. — Une minute pour me chapeauter. — Le voici sur le pas de la porte. — Elle n'entendait pas qu'il la prit pour une prude. — Lucile et toi, avez la manche large. — Il n'a pas dépendu qu'elle ne fût autre. — Il s'éprend et se déprend avec une terrible rapidité. — Quittez cette maison où moins que toute autre vous pouvez vous présenter. — A peine dix minutes s'étaient-elles écoulées et, avant que P. eût le temps de se calmer, la porte s'entrebâilla. — Ces principes sur lesquels tu chevauchais si fièrement, tu les as donc remisés? — son âme, où verdissait un renouveau d'espérance. — le terre-plein de la station. — Corentin ira les chercher ce tantôt. — Je crains d'avoir commis une gaffe. — Dès après le déjeuner. — Les murs recélaient un redoutable inconnu.)

Digitized by Google

## Theaternachrichten.

„La Clairière", ein soziales Drama von Maurice Donnay und Lucien Descaves, wurde in Paris in vortrefflicher Darstellung erfolgreich aufgeführt. La Clairière ist der Name eines kleinen Landguts, das ein sozialistischer Kapitalist zur Stätte eines kommunistischen Experimentes durch Errichtung einer Kolonie von fünf Familien und vier unverheiratheten Personen benutzt. Das Experiment scheitert an den menschlichen Leidenschaften und Bildungsgegensätzen unter den Kolonisten.

## Kataloge.

Süddeutsches Antiquariat in München, Galleriestr. 20. Sprachwissenschaft, Litteraturen der Völker des Occidents und Oriénts.

Catalogue Nr. 133 d'ouvrages anciens et modernes en vente aux prix marqués chez Joseph Jolowicz à Posen (Prusse) librairie ancienne et moderne. Livres français: Litterature, Histoire, Sciences etc. Posen 1900.

## Adressen.

Mme Broëtz, Paris, 5 rue Honoré-Chevalier (quartier Saint-Germain, proximité de l'Exposition) nimmt während der „Pariser Welt-Ausstellung" zu folgenden Bedingungen Fremde bei sich auf: für eine Person: Zimmer und drei Mahlzeiten von 8 bis 10 frcs. täglich. Für zwei Personen ein Zimmer von 7 bis 8 frcs. täglich. Thee, Brot, Butter, Biscuit im Laufe des Tages unentgeltlich. — Um fernere Mitteilungen wird gebeten.

## Personalien.

Gelegentlich der Zweihundertjahrfeier der Berliner Akademie der Wissenschaften wurden die korrespondierenden Mitglieder Gaston Paris-Paris, Max Müller-Oxford, Marcelin-Berthelot-Paris zu auswärtigen Mitgliedern, G. Gröber-Strafsburg, Ad. Mussafia-Wien, Ed. Sievers-Leipzig zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt.

Die Errichtung einer ordentlichen Professur für französische Litteratur an der Universität Neuchâtel ist beschlossen.

Dem Professor Dr. Wülker ist die Bezeichnung Geheimer Hofrat verliehen.

Dr. Fr. Mehl habilitierte sich in Berlin für romanische Sprachen.

Dr. Ernst Zupitza hat sich in Greifswald als Privatdozent habilitiert.

Die lecturers Dr. Breul (Deutsch) und Dr. Braunholtz (Romanisch) in Cambridge sind zu readers ernannt.

† Archibald Forbes. Er war 1838 in Schottland geboren, studierte in Aberdeen und diente mehrere Jahre bei den königlichen Dragonern. 1870 war er im deutschen Hauptquartier; er brachte es fertig, während des Kommune-Aufstandes in Paris zu sein und rechtzeitig zu flüchten. 1874 bereiste er in Indien die von der Hungersnot heimgesuchten Gebiete; von 1874 bis 1876 machte er den Karlistenkrieg in Spanien mit, 1877 den russisch-türkischen Krieg, 1878/79 den Afghanenkrieg und darauf den Zulukrieg in Südafrika. Werke: Drawn from life (1870) — My experiences of the war between France and Germany (1871) — Soldiering and scribbling, a series of sketches (1872) — The war correspondence of the Daily News in the Russo-Turkish war (2 Bde. 1878) — Glimpses through the cannon-smoke (1880) — Chinese Gordon, a succinct record of his life (1884) — Souvenirs of some continents (1885) — William I. of Germany (1888) — Afghan wars 1839—1842 and 1878—1880 (1891).

† 9. April in Potsdam der Litterarhistoriker Professor Robert Kõnig. Er war 1828 in Danzig geboren. 1864 wurde er nach Aufgabe seiner pädagogischen Thätigkeit Redakteur des in Leipzig erscheinenden Familienblattes „Daheim". Am meisten bekannt geworden ist seine illustrierte „Deutsche Litteraturgeschichte", die zahlreiche Auflagen erlebt hat.

**Ausgegeben am 8. Mai 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


**C. A. Koch, Verlagsbuchhandlung**
(H. Ehlers)
5] **Dresden und Leipzig.**

## Neusprachliche Abhandlungen.

Herausgegeben von Dr. **Cl. Klöpper.**

Heft I: **Wiedergabe der deutschen Adjektive, Adverbien, Verben und Präpositionen im Französischen.** Von Dr. Cl. Klöpper. 3 ℳ 50 ₰.

Heft II: **Die eigene Weiterbildung im Französischen.** Von Oberlehrer Dr. G. Schmeding. 50 ₰.

Heft III: **Altenglands Unterrichts- und Schulwesen.** Von Oberlehrer J. Leitritz. 80 ₰.

Heft IV: **Beiträge zur französischen Stilistik.** Von Dr. Cl. Klöpper. 1 ℳ

Heft V: **Die Behandlung französischer und englischer Schriftwerke.** Von Professor Dr. E. Beckmann. 80 ₰.

Heft VI: **Das englische Jagdwesen.** Von Oberlehrer Dr. P. Sahlender. 1 ℳ.

Heft VII: **Ancien régime.** Von Oberlehrer Dr. E. Köcher. 2 ℳ 80 ₰.

Heft VIII: **Folklore in England und Amerika.** Von Dr. Cl. Klöpper. 1 ℳ 60 ₰.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin.**

## Neuphilolog. Centralblatt

**Jahrgänge 1888 bis 1897**

geheftete, werden zum Preise von je 4 ℳ von allen Buchhandlungen geliefert.

**J. C. Andrä's Geschichtliche Lehrbücher**

7] den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet

a) für Gymnasien und Realgymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
c) für Mädchenschulen.

In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von

**R. Voigtländer's Verlag**
in Leipzig.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

# Homers Odyssee

übersetzt von
Professor Dr. **Johannes Ehlers.**
Preis geb. 1 ℳ 25 ₰.

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

Hierbei zwei Beilagen, die eine von **R. Gaertners** Verlag in Berlin SW., die andere von **H. Welter,** Export-Buchhandlung und Antiquariat, Paris, 59, rue Bonaparte.


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Kreſsner. Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, Juni 1900. **Nr. 6.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Verband der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft** (IX. Hauptversammlung in Leipzig vom 4.—7. Juni 1900. Zu besonderer Beachtung) (S. 161). — **Congrès international de l'enseignement des langues vivantes** (S. 162). — **Französische Recitationen** (S. 164). — **Truelsen, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan** (S. 165). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Berlin (Frederi Mistral-Feier) (S. 172); Hannover (Verein für neuere Sprachen): Stiftungsfest (S. 172); Köln (Neuphilologischer Verein): Ziehen, Über den Frankfurter Lehrplan (S. 173); München (I. Hauptversammlung des Bayer. Neuphilologenverbandes): Martin, Über einen Ferienkurs in Paris; Werr, Über einen Ferienkurs in Grenoble; —, Der neusprachliche Lehrer zugleich Lehrer für das Deutsche (S. 174). — **Litteratur. Besprechungen**: Lotsch, Histoire de la littérature française [Sternberg] (S. 176); Nonnenmacher, Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache (S. 176); Fehse, Engl. Lehr- und Lesebuch [Behne] (S. 176); Zur Richtigstellung [Ellinger] (S. 178). — **Neue Erscheinungen** (S. 180). — **Zeitschriftenschau** (S. 181). — **Immanuel Schmidt** † (S. 189). — **Ferienkurse** (S. 191). — **Kataloge** (S. 191). — **Personalien** (S. 191).

# Verband der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft.

## IX. Hauptversammlung in Leipzig
vom 4.—7. Juni 1900.

### Zu besonderer Beachtung!

Hierdurch wird bekannt gegeben, dafs die **ersten hundert auswärtigen Mitglieder,** die bei dem Kassenwarte Herrn Oberlehrer Joh. Mättig, Leipzig-Connewitz, Leipziger Str. 14, eine Festkarte lösen (vgl. die Einladung zur IX. Hauptversammlung), je ein Freibillet für eine Dienstag, 5. Juni d. J., abends im Leipziger Stadttheater zu veranstaltende Opernaufführung zugewiesen erhalten.

Nach Fertigstellung des Druckes der Tagesordnung liefs Herr Prof. Dr. Meyer-Lübke uns mitteilen, dafs er, mehrfach ausgedrückten Wünschen entsprechend, statt des angekündigten Vortrags das Thema: „Vom Ursprunge der romanischen Sprachen“ behandeln wird.

Leipzig, 2. Mai 1900. **Der Vorstand.**



Digitized by Google

Ministère du Commerce, de l'Industrie, des Postes et des Télégraphes.
Exposition Universelle de 1900.
Direction générale de l'Exploitation.
Congrès internationaux.

RÉPUBLIQUE FRANÇAISE.

Paris, le 1er juin 1899.

# CONGRÈS INTERNATIONAL DE L'ENSEIGNEMENT DES LANGUES VIVANTES.

## PREMIÈRE SESSION.

### (PARIS. — 24 AU 28 JUILLET 1900.)

*M*

Nous avons l'honneur de vous informer qu'un Congrès international pour l'étude des questions relatives à l'enseignement des langues vivantes se réunira, pour la première fois, sous le patronage du Gouvernement français, le 24 juillet 1900, au Palais des Congrès de l'Exposition universelle.

Ce Congrès international, auquel nous serions heureux de vous voir participer, sera divisé en trois sections:

*1re Section.* — Méthodes d'enseignement.

*2e Section.* — Enseignement technique et commercial des langues vivantes. — Cours d'adultes.

*3e Section.* — Moyens propres à propager la connaissance des langues vivantes et à faciliter les relations internationales.

**La 1re section étudiera** les questions suivantes: 1° Principes pédagogiques d'après lesquels les langues vivantes doivent être enseignées; 2° Part qu'il convient d'attribuer à l'enseignement oral et à l'enseignement écrit; emploi du livre; 3° Enseignement intuitif, tableaux et leçons de choses, exercices d'ensemble, chant; 4° Enseignement grammatical; 5° Culture littéraire; 6° Établissements dans lesquels les langues vivantes doivent être enseignées; modification de la méthode selon le caractère de ces établissements, l'âge el la force des élèves.

**La 2e section étudiera** tout ce qui concerne l'enseignement technique et commercial des langues vivantes: 1° Méthodes spéciales qui conviennent à ces enseignements; 2° Séances de conversation, conférences, soirées littéraires et musicales, représentations théâtrales, sociétés chorales, etc.; 3° Salles de lecture, bibliothèques, cercles polyglottes.

**La 3e section s'occupera** des moyens de faciliter les relations internationales: 1° Bourses de voyage et bourses de séjour à l'étranger; 2° Échange d'élèves entre établissements ou familles des différents pays; 3° Création de bibliothèques circulantes, échange de journaux et revues; 4° Correspondances internationales; 5° Utilité d'une langue internationale; 6° Moyens de propagande.

Chaque membre du Congrès pourra participer aux travaux des diverses sections. — La **durée** du Congrès sera de cinq jours. — Les **dames** seront admises au Congrès. — La **cotisation** est de **cinq** francs par adhérent.

Les membres recevront, en échange de leur souscription: 1° une carte qui donne droit de participer à tous les travaux et à toutes les assemblées du Congrès; 2° le règlement du Congrès; 3° la liste de rapporteurs auxquels sera confiée, pour chacun des pays participants, l'étude préliminaire des questions mises à l'ordre du jour; 4° le compte rendu des travaux du Congrès, aussitôt après sa publication.

Digitized by Google

Toutes les communications et demandes de renseignements relatives aux travaux du Congrès doivent être adressées à M. J. Deniker, secrétaire général de la Commission d'organisation, à l'hôtel des Sociétés savantes, rue Serpente, 28, Paris.

Les adhésions et les fonds seront adressés, dans l'enveloppe ci-jointe, à M. Élisée Herbert, trésorier, boulevard Saint-Michel, 60, Paris.

Pour la Commission d'organisation:

| *Le Président,* | *Le Sécrétaire générale,* | *Le Trésorier,* |
|---|---|---|
| **Bossert.** | **J. Deniker,** | **Élisée Herbert,** |
| | Hôtel des Sociétés savantes, rue Serpente, 28, Paris. | Boulevard Saint-Michel, 60, Paris. |

## COMMISSION D'ORGANISATION

### DU CONGRÈS INTERNATIONAL DE L'ENSEIGNEMENT DES LANGUES VIVANTES.

*Président.* — M. Bossert.

*Vice-Présidents.* — MM. Couvreur, Dejob (Charles), Mlle M. Malmanche, M. Schweitzer (Charles).

*Secrétaire général.* — M. J. Deniker.

*Secrétaires.* — MM. Amiot, Deniker (J.-J.), Herbert (Fernand), Molitor.

*Trésorier.* — M. Herbert (Élisée).

*Membres.* — MM. Baret, Bonet-Maury, Bréal (Michel), Cart (Théophile), Chevalley (Abel), Coppinger, Dietz, Dugard (Mlle), Fanta (Mlle), Fumouze, Guillanme, Jost, Jourdan, Landolphe (Mme), Lange, Lefèvre-Pontalis (Carle), Lemaire (Gaston), Leszczynski, Lombard, Lucas, Marillier, Muller, Paris, Saroïhandy, Schlesser (Justin), Sigwalt, Williams (Mlle), Wolfromm.

## COMITÉ DE PATRONAGE

### DU CONGRÈS INTERNATIONAL DE L'ENSEIGNEMENT DES LANGUES VIVANTES.

**France.**

*Présidents d'honneur.* — MM. Le Ministre du Commerce, de l'Industrie, des Postes et des Télégraphes. Le Ministre de l'Instruction publique et des Beaux-Arts. Le Préfet de la Seine. Le Président du Conseil général de la Seine. Le Président du Conseil municipal de la Seine. Gréard (O.). Legrand. Levasseur (Émile). Masson (Georges).

*Membres d'honneur.* — MM. Bayet, Bedorez, Bellan, Beurdeley, Bouquet, Bourgeois (Léon), Boutmy, Brouardel, Buisson (F.), Buquet, Carnot (Adolphe), Foncin (Pierre), Gauthiot (Ch.), Haton de la Goupillière, Hiélard, Jacquemart, Laussedat, Liard, Mézières, Moisant, Muzet (Alexis), Petit (Édouard), Poincaré, Prévet (Charles), Rabier, Roujon, Siegfried (Jules), Siegfried (Jacques).

**Allemagne.** — MM. Martin Hartmann, L. Morsbach, Suchier, N. Walter, W. Vietor.

**Angleterre.** — The Duke of Devonshire, Sir John Eldon Gorst, Sir George Kekewich, Sir Philip Magnus, M. Georges Petilleau.

**Autriche.** — Adolphe Mussafia, Guillaume Meyer-Lübke.

**Bulgarie.** — Gheorghoff.

**Danemark.** — Kristoffer Nyrop.

**Grèce.** — Bikelas.

**Hollande.** — Kern.

**Mexique.** — Francisco del Paso y Troncoso.

**Nicaragua.** — Criounto-Madina.

**Roumanie.** — Bardaron, G. Jonesco Gion.

**Suisse.** — Bernard Bouvier, Gobat, Henri Morf, Gustave Soldan.



Digitized by Google

## Französische Recitationen.*)

Für dieses Jahr hat sich Herr Henri Bornecque, Maître de Conférences an der Universität Rennes, zu einer Recitationsreise durch Deutschland von etwa Mitte August bis zum 25. Oktober bereit erklärt, und den Unterzeichneten gebeten, die dazu nötigen Vorbereitungen zu übernehmen. Herr Bornecque ist geborener Pariser. Für seine Befähigung als Recitator stehen ihm die besten Zeugnisse autoritativer Persönlichkeiten in Frankreich zur Seite, wo er schon wiederholt öffentlich aufgetreten ist.

Es bedarf keiner näheren Ausführung darüber, dafs die geplante Reise zunächst ein nicht unerhebliches finanzielles Risiko ist, und dafs sie überhaupt nur dann ausgeführt werden kann, wenn eine genügend grofse Zahl von Städten bezw. Schulen sich bereit erklären, Herrn Bornecque einzuladen. Die Sache läuft praktisch darauf hinaus, dafs diejenigen Herren Kollegen, die sich für die Veranstaltung interessieren, nach eingeholter Genehmigung der Schulleitung es freundlichst übernehmen, die Schüler der oberen und mittleren Klassen ihrer Anstalt für den Gedanken zu gewinnen und zum Besuche der in Aussicht stehenden Recitation anzuregen.

Eine andere unerläfsliche Bedingung für den Erfolg der ganzen Veranstaltung ist die, dafs die Schüler die zu recitierenden Texte im Voraus gelesen haben. Sobald dies verabsäumt wird, kommen die künstlerischen Absichten des Vortragenden nicht zu wirklicher Geltung, und der Erfolg ist nicht durchschlagend. Mehrere Erfahrungen des letzten Jahres, wo einzelne Schulen nicht rechtzeitig in Besitz der Texte gelangt waren, lassen keinen Zweifel darüber bestehen.

Um nun auch diesmal den Erfolg der Recitation nach Möglichkeit zu sichern, ist für frühzeitigen Druck der zu recitierenden Texte Sorge getragen worden, so dafs die Möglichkeit gegeben ist, alle die in Frage kommenden Stücke schon im voraus in Mufse zu lesen, sei es privatim oder unter Anleitung des Lehrers in der Klasse. Alle die Nummern, die Herr Bornecque vorzutragen gedenkt, sind unter dem Titel „Französische Recitationstexte“ zu einem kleinen, drei Bogen starken Hefte vereinigt worden, das von der Verlagshandlung P. Stolte (Leipzig, Constantinstr. 6) für den Preis von 25 Pfg. pro Exemplar portofrei bezogen werden kann. Die für eine Schule benötigten Exemplare werden am besten gemeinsam bestellt.

Das Heft enthält folgende Nummern: Racine, Athalie: La Prophétie du Grand-prêtre; Molière, Le Bourgeois gentilhomme, 2, 6; La Fontaine, Le Savetier et le Financier; —, Les Animaux malades de la Peste; Béranger, Les Hirondelles; —, Les Souvenirs du Peuple; V. Hugo, Quand nous habitions tous ensemble; —, O Souvenirs! Printemps! Aurore! —, Dolorosae; —, L'Expiation (Retraite de Russie); J. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière, 4, 2; A. Daudet, Tartarin de Tarascon; —, Les Vieux; —, L'Agonie de la Sémillante; —, Le Sous-préfet aux Champs.

Noch sei darauf hingewiesen, dafs Herr Bornecque auch in der Lage ist, französische Litteraturvorträge zu halten, die sich an ein Publikum von Erwachsenen wenden würden, für die aber natürlich ein höheres Eintrittsgeld erhoben werden müfste, etwa 1 Mk. pro Person.

Wünschenswert wäre, dafs die nötigen Vorbereitungen für jede Stadt von einer bestimmten Persönlichkeit oder von einer Art Ausschufs in die Hand genommen würden. In den Städten, wo neuphilologische Vereine bestehen, würden

*) Auszug aus einem Rundschreiben.

Digitized by Google

diese durch Übernahme der Veranstaltung eine wertvolle Gelegenheit haben, in besonderem Mafse fördernd und anregend auf ihrem Arbeitsgebiete zu wirken.

Da der ganze Reiseplan hier in Leipzig aufgestellt werden soll, so beliebe man alle Einsendungen bis spätestens

**zum 31. Mai d. J.**

an den Unterzeichneten einzusenden. Dabei wolle man zugleich einige Andeutungen über die zu hoffende Beteiligung hinzufügen.

Leipzig-Gohlis, Fechnerstr. 2, im April 1900.

Prof. Dr. **Martin Hartmann.**

---

## Englisch nach dem Frankfurter Reformplan.

Von Oberlehrer **Truelsen.**

Nach „Lehrgang während der ersten $2^1/_2$ Unterrichtsjahre ($II_2 - I_2$) unter Beifügung zahlreicher Schülerarbeiten dargestellt von M. Walter, Direktor der Musterschule zu Frankfurt a. M." Marburg 1900. Elwertsche Verlagsbuchhandlung.

Vor anderthalb Jahren veröffentlichte M. Walter, der durch seine erfolgreichen Bemühungen um eine Verbesserung in der neusprachlichen Lehrweise wohlbekannte Direktor des Frankfurter Reformrealgymnasiums der Musterschule, in einem Jahresberichte seine Erfahrungen mit dem nach dem Frankfurter Reformplan in Untersekunda erteilten Anfangsunterricht im Englischen. Der erwähnte Jahresbericht bildet den ersten Teil der vorliegenden Schrift von Walter. Am Schlufs dieses ersten Teiles konnte Walter aufgrund der im ersten Jahre erzielten Unterrichtserfolge der Überzeugung Ausdruck geben, dafs der Verlegung des englischen Anfangsunterrichts nach IIb, wie sie die Schulreform bedingt, die das „Nebeneinander" der Fremdsprachen durch das „Nacheinander" ersetzen will, keinerlei Bedenken entgegenstehen. In der jetzt vorliegenden Schrift, welche die Erfahrungen mitteilt, die in weiteren $1^1/_2$ Jahren gemacht worden sind, zeigt Walter an der Hand von zahlreichen Schülerarbeiten, dafs das Unterrichtsergebnis im Englischen am Reformrealgymnasium ein recht befriedigendes geblieben ist. Drei im Anhang mitgeteilte Berichte englischer Herren, die im vorigen Jahre dem englischen Unterricht an der Walterschen Schule beigewohnt haben, bestätigen dieses günstige Ergebnis. Walter selbst schreibt es an erster Stelle der von ihm befolgten „direkten Methode" zu. So soll denn auch, wie Walter im Vorwort sagt, die vorliegende Schrift „als ein weiterer Beitrag angesehen werden, wie wir im Klassenunterricht im gedachten Sinne methodisch vorgehen können, wie wir das Sprechen und freie Schreiben der Sprache ausbilden, die so wichtige idiomatisch-stilistische Seite, die Ausbildung des Sprachgefühls besser pflegen, das Studium der Grammatik anders gestalten und das Verständnis der Schriftsteller möglichst fördern können". Walter betrachtet also seine Schrift als eine Abhandlung zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts, und als solche verdient sie nun auch eine Würdigung in den Spalten des Neuphilologischen Centralblattes. Da ich aber über den ersten Teil, in welchem der Verfasser das Lehrverfahren bei der lautlichen Schulung, den Sprechübungen, dem Lesen und dem Schreiben schildert, schon in diesen Blättern berichtet habe,*) so beschränke ich mich hier in

*) Vgl. N. C. Nr. 11, 1899.

Digitized by Google

der Hauptsache auf eine Erwähnung und Besprechung des sehr anregenden und lehrreichen Inhalts des zweiten Teils. Ich möchte durch meine kurzen Darlegungen recht viele Fachgenossen und Reformschulfreunde auf die vorliegende Waltersche Schrift aufmerksam machen.

In dem hier in Betracht kommenden zweiten Teil der Arbeit spricht Walter zunächst über den Wortschatz und sodann über die Grammatik. Es folgt eine Schlufsbetrachtung, in welcher Walter die Nachteile einer Verquickung der alten — grammatischen mit der neuen — direkten Methode schildert und ferner seinen Wünschen für die Weiterbildung des neuen Lehrverfahrens und für eine gröfsere Förderung der praktischen Ausbildung der neusprachlichen Lehrer durch Gewährung von reichlichen Auslandsstipendien zum Ausdruck bringt. Ein Anhang enthält aufser zahlreichen freien englischen Arbeiten von Sekundanern und Unterprimanern und einigen von Obertertianern des Frankfurter Reformrealgymnasiums in französischer Sprache geführten Dialogen auch noch dreizehn treffliche freie Ausarbeitungen in deutscher Sprache, die von Schülern und Schülerinnen der drei oberen Klassen der Stockholmer „Palmgrenska Samskolan“ verfafst worden sind. In dieser Schule werden die neueren Sprachen planmäfsig nach der Sprechmethode gelehrt. Die guten Erfolge, die Walter vor einigen Jahren in dieser Schule persönlich beobachtet hat, haben ihn nicht wenig in seiner Ansicht bestärkt, dafs die neuere Sprech- und Schreibmethode sich im neusprachlichen Unterricht gut bewähre, dafs sie die Schüler dahin bringe, die fremde Sprache in befriedigender Weise mündlich und schriftlich zu beherrschen und zu verwerten. Das ist in der That das Hauptziel unsers neusprachlichen Unterrichts. Welchen Weg schlagen nun Walter und die Reformer ein, um ihre Schüler zu diesem Ziele des „Könnens“ zu führen? Einen Teil dieses Weges lernen wir kennen, wenn wir an der Hand der vorliegenden Schrift beobachten, wie Walter bei der Gewinnung und Einprägung des Wortschatzes und bei der Behandlung der Grammatik verfahren ist.

**Der Wortschatz.** Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des Sprachlehrers, seine Schüler in den Besitz eines festen Wortschatzes zu bringen; sind doch die einzelnen Wörter und Redewendungen das Baumaterial, aus dem sich die fremde Sprache allmählich im Geiste der Schüler aufbauen soll! Aber diese Aufgabe, die Schüler zum Besitz dieses Materials gelangen zu lassen, ist schwierig; noch schwieriger, scheint mir, für den Neusprachler als für den Altsprachler. Zunächst läfst sich der zu erlernende neusprachliche Wortschatz nicht so weit beschränken, wie es in den letzten Jahren mit dem altsprachlichen Wortschatz geschehen ist; zum mindesten ist hier der Kreis der notwendig zu beherrschenden Ausdrücke für die Dinge und Vorgänge des täglichen Lebens ein weit engerer als in den neueren Sprachen. Aufserdem macht die Aneignung der richtigen Aussprache und last not least die Gewöhnung an die richtige Schreibung der zu lernenden Vokabeln gröfsere Schwierigkeit in den neueren Sprachen als in den alten. Wie viele verschiedene Versuche hat wohl nicht jeder ältere Neusprachler auf diesem Arbeitsfeld der Vokabelaneignung gemacht! Und wie wenig befriedigend sind die meisten Versuche nicht ausgefallen! Denn wenn wir uns auch sagen können, dafs die Vokabeln in den neueren Sprachen nach Laut und Schrift schwieriger zu erlernen sind als in den alten Sprachen, so haben wir doch nicht den Trost, dafs diese Vokabeln weniger schnell vergessen werden. Wie oft zeigt es sich bei den Übungen aller Art, dafs der

Digitized by Google

mühsam erworbene Wortschatz lückenhaft geworden ist, und welche Zeit und Arbeit erfordert es, diese Lücken auszufüllen. Daher verdienen denn auch die Erfahrungen, welche uns geschickte Lehrer über die Arbeit der Aneignung eines festen, ausreichenden Wortschatzes unterbreiten, die vollste Beachtung. Nach Walter soll es Grundsatz jedes Sprachunterrichts sein, dafs die neu auftretenden Wörter nicht vorher zu lernen sind, sondern dafs ihre Kenntnis das Ergebnis der Durcharbeitung des Sprachstoffes darstellt. Ist der Sprachstoff durch Fragen und Antworten, Nacherzählen und kurze Zusammenfassung des Inhalts behandelt worden, so haben sich die neuen Wörter und Wendungen durch dieses Verfahren schon selbst schnell dem Gedächtnis eingeprägt, zumal eben der Zusammenhang, in dem die unbekannten und die bekannten Wörter auftreten, diese Aneignung erleichtert. Wo ist das Wort (bezw. der Ausdruck) vorgekommen? Diese Frage wird stets als Hülfsmittel zur Aneignung des neuen Wortschatzes verwendet. So werden die neuen Wörter in ihrem ursprünglichen Satzzusammenhang im Gedächtnis aufgefrischt und mit dem zugehörigen Satzganzen oder auch, losgelöst aus dem Zusammenhange, mit einer zugehörigen Ergänzung, wie to strike mit a blow, (to strike a blow), at home mit to be, from home mit to come, home mit to go (to be at home, to come from home, to go home) mündlich geübt und nach wiederholtem Vorkommen auch an die Tafel geschrieben. Aber die gedruckte Vorlage des Hülfsbuches bietet nicht die einzige Quelle für die Gewinnung neuer Wörter und Wendungen; die Schüler müssen auch dahin gebracht werden, neuen Wortstoff aus dem zu gewinnen, was der Lehrer als Ergänzung oder Erklärung zum Lern- und Lesestoff in englischer Sprache hinzufügt. Auch dieser nur auf dem Wege des Hörens gewonnene Wortschatz wird durch Wiederholung eingeübt und zum festen Eigentum der Schüler gemacht. Dieses Verfahren ist für die Schüler der Oberklassen ohne Frage eine gute Vorbereitung für einen etwaigen späteren Verkehr mit Ausländern, sei es in der Heimat oder in dem fremden Lande selbst. Walter beruft sich in betreff des angedeuteten Verfahrens, neuen Wortschatz aus der blos durch das Gehör übermittelten Fremdsprache zu gewinnen, auf seine Erfahrungen im Auslande. Er habe die ihm dort durch das Hören flüchtig zugeführten neuen Wörter — deren Bedeutung ihm aus dem Zusammenhang der Rede leicht klar wurde — nachher mehrfach bei sich wiederholt und so seinem Wortschatze mit Erfolg einverleibt Auch ich habe bei meinem Aufenthalt in Genf mit Erfolg dasselbe Verfahren inbezug auf das Französische angewandt. Der Grund für den guten Erfolg dieses Verfahrens liegt, wie Walter richtig bemerkt, in dem Umstande, dafs die Absicht des Hörers, die ihm durch das Ohr übermittelten flüchtigen Eindrücke fest in sich aufnehmen zu wollen, die Aufmerksamkeit auf die fremdsprachliche Rede wesentlich erhöht und das Gedächtnis erheblich stärkt. — Nun mufs man aber bedenken, dafs der Lehrer, der zur Vervollkommnung seiner Sprachfähigkeit ins Ausland geht, das meiste, das er in der fremden Sprache hört, als geistiges Eigentum besitzt und daher nur einzelnes aus der fremden Rede als Neues, Unbekanntes heraushört: es würde aber bei einem Deutschen, der etwa mit dem fremdsprachlichen Wissen und Können eines Schülers unserer Unterprima nach England ginge, das umgekehrte Verhältnis zwischen bekanntem und unbekanntem Sprachstoff vorliegen, und die grofse Masse des ihm als unbekannt entgegentretenden Sprachstoffs würde, für die erste Zeit wenigstens, eher hemmend als fördernd auf die Erwei-

Digitized by Google

terung seines Wortschatzes einwirken. Er würde es gewifs bald als notwendig herausfinden, seine Vokabelkenntnis durch Ausnutzung seiner Lektüre oder geschickte Verwertung von Vokabularien und Gesprächsbüchern auf privatem Wege bedeutend zu vermehren. Erst dann würde für ihn die fremdsprachliche Rede mehr und mehr „ein Born werden, aus dem ihm weiteres reiches Wissen zufliefst". Es ergiebt sich aus diesen Betrachtungen, dafs der neusprachliche Lehrer — selbst noch in Prima — darauf sehen mufs, neue Wörter und Wendungen nur in beschränkter Zahl auf einmal in seine Erläuterungen, Erzählungen und Fragen einzuflechten. Immerhin verlangt Walter mit Recht, dafs auch aus den Sprechübungen — die in jeder Lehrstunde, bei der Grammatik wie bei der Lektüre, angestellt werden können — aus dem Abfragen des Inhalts gelesener Abschnitte, aus den Erläuterungen des Lehrers zum Lesestoff, kurz, aus allen mündlichen Übungen, neuer Sprachstoff gewonnen werden muss. Jedoch müssen die Schüler, wie mir jeder Lehrer als notwendig zugeben wird, in erster Linie dazu angehalten werden, ihr Übungsbuch, ihr Lesebuch, ihr Vokabularium als vornehmste Grundlage für die Erwerbung und Erweiterung ihres Wortschatzes anzusehen und auszunutzen. Auch Walter ist in dieser Hinsicht kein unpraktischer Neuerer unter den „Reformern": auch er benutzt vor allen Dingen den vorliegenden Sprachstoff des Lehr- und Lesebuchs behufs Gewinnung und Vermehrung des Wortschatzes. Und wie benutzt er diesen Sprachstoff? Er verfährt auch dabei ganz nach dem bekannten Grundsatz der Reformer: „Vermeide so viel wie möglich den Umweg über die Muttersprache, um zum Verständnis und zum Behalten des fremden Wortes und Satzes zu gelangen". Es ergiebt sich hieraus, dafs das Herübersetzen des Sprachstoffes bei Walter keine regelmäfsige Übung bilden kann. Dagegen wird der Sprachstoff nach den verschiedensten Gesichtspunkten anderweitig von den Schülern durchgearbeitet und als Quelle für die Erwerbung neuen Wortschatzes benutzt. Es werden unter anderm von den Schülern unter Anleitung des Lehrers aus dem Lesestoff diejenigen Ausdrücke hervorgesucht und zusammengestellt, die inhaltlich oder lautlich — meistens trifft das ja zusammen — zu einander gehören, wie deep, depth; judge, judgement, just, justice. Oder es werden Ausdrücke herausgesucht, die dem Begriff nach Gegensätze sind, wie good und bad, thin und thick; oder es wird die Aufgabe gestellt, einen Ausdruck durch einen anderen, inhaltlich gleichwertigen zu ersetzen, wie foe durch enemy, to begin durch to commence; quickly durch rapidly, eine Übung, zu der die englische Sprache mit ihrem auf germanischen wie romanischen Ursprung deutlich hinweisenden Wortvorrat besonders einladet. Auch synonymische und selbst etymologische Vergleichungen lassen sich, wie Walter zeigt, mit Vorteil in den Oberklassen als Mittel zur Erwerbung und Befestigung des Wortschatzes verwerten. So haben Walters Schüler eine Liste von stammverwandten Wörtern zusammengestellt, aus der ich hier nur ein paar Beispiele wie way — Weg — via — voie, young — jung — juvenis — jeune und new — neu — novus — neuf anführen will. Ich bezweifle nicht, dafs solche etymologischen Hinweise und Zusammenstellungen bei den Schülern der Oberklassen zur Weckung ihres Sprachgefühls und Befestigung ihres Sprachschatzes wohl zu verwerten sind. Dagegen sind im neusprachlichen Unterricht bis Obertertia unsers Realgymnasiums etymologische Hinweise wie synonymische Erklärungen bei der Erarbeitung des notwendigen Wortschatzes von wenig Nutzen. Bis Obertertia hin lernen und behalten die Schüler noch am besten

Digitized by Google

die nackte Vokabel; jedoch kann man schon in den Mittelklassen recht gut einige „Wortsippen“ aufgrund des Lesestoffes aufstellen und lernen lassen.

Aber die verschiedenen Übungen, auch die synonymischen und etymologischen Vergleichungen, die Walter an der Hand des Übungsbuches und des Lesebuches von seinen Schülern zur Gewinnung des Wortschatzes anstellen läfst, passen recht wohl für die Oberklassen und gehen folgerichtig aus der Beobachtung des vorhin erwähnten Grundsatzes hervor, auch bei der Aneignung des Wortschatzes den Umweg über die Muttersprache zu vermeiden. Jedenfalls bieten die Walterschen methodischen Darlegungen und seine Betrachtungen über das Verfahren, einen hinreichenden, festen Wortschatz im englischen Unterricht, ein „Permanent Vocabulary“ zu erarbeiten, für alle neusprachlichen Lehrer die vielseitigsten Anregungen. Nicht minder anregend sind seine Betrachtungen über den grammatischen Betrieb des Englischen nach der von ihm vertretenen direkten Methode.

**Die Grammatik.** Bekanntlich wird den Anhängern der direkten Methode von ihren Gegnern oft der Vorwurf gemacht, sie vernachlässigten die Grammatik, ohne welche doch kein gründliches Erfassen der Fremdsprache möglich sei. Diesem Vorwurf tritt Walter in dem Abschnitt über die Grammatik mit aller Entschiedenheit entgegen. „Die grammatische Unterweisung, so führt Walter ungefähr aus, wird bei der direkten Methode nicht vernachlässigt, sie wird nur in einer von dem bisherigen Verfahren abweichenden Weise betrieben. Die Schüler lernen bei der direkten Einführung in die Sprache durch Lesen, Sprechen und Schreiben bald gewisse grammatische Erscheinungen, wie das Gerundium, das Durativ, die Fragesatzbildung mit to do u. a. richtig mündlich und schriftlich anwenden. Aber erst allmählich, nach Verarbeitung eines reichlichen Sprachstoffes werden diese grammatikalischen Erscheinungen zusammengestellt und geordnet, und auf diese Weise werden einfache grammatische Gesetze gewonnen. Die praktische Sprachbeherrschung, die unbewufste Aneignung, mufs der Erkenntnis der grammatischen Erscheinung und deren Fassung in Regeln vorausgehen. Denn nur auf diese Weise ist es möglich, die Schüler von Anfang an mit der gesprochenen Sprache, mit echtem, idiomatischem Englisch vertraut zu machen.“ Die Anhänger dieser direkten Methode verfahren also genau nach dem bekannten Satze, dafs die Sprache nicht um der Grammatik willen gelernt, sondern die Grammatik um der Sprache willen betrieben werde. Sie ist eben auch ein Hülfsmittel zur Beherrschung der Fremdsprache, und als solches wird sie auch von den Anhängern der direkten Methode im Unterricht benutzt. Die Methode der Reformer, die darin besteht, die durchaus notwendigen grammatischen Regeln hauptsächlich auf induktivem Wege, von den Schülern selbst aus dem vorliegenden Übungsstoff herausarbeiten zu lassen, die pafst, wie Walter betont, besonders für den erst in Untersekunda beginnenden englischen Unterricht am Reformrealgymnasium, für den geistigen Standpunkt eines Sekundaners und Primaners. Man könnte nun meinen, die Schüler Walters hätten dadurch, dafs sie gewisse grammatische Erscheinungen — man denke an die Pluralbildung des Substantivs, an die Substantivierung des Adjektivs — aus dem durchgearbeiteten Sprachstoff des Übungsbuches oder der Lektüre aufsuchten und ordneten, ihre eigene Grammatik unter der Leitung des Lehrers zusammengestellt. So weit will Walter in der Anforderung an die Selbstarbeit der Schüler doch nicht gehen, „um nicht das Schreibwerk

Digitized by Google

der Schüler und die Korrekturen der Lehrer, an denen es nachgerade nicht fehlt, noch zu vermehren". Doch will er, dafs eine beschränkte Zahl solcher grammatischen Untersuchungen am durcharbeiteten Sprachstoff auf allen in Betracht kommenden Klassenstufen angestellt werde. Dadurch soll die Aufmerksamkeit der Schüler auf die durchaus nicht unwichtige grammatische Seite der Sprache hingelenkt werden. Die gedruckte Grammatik, die den Schülern in die Hand gegeben werden soll, dient dann hauptsächlich zur Wiederholung und Ergänzung gefundener Regeln; sie soll aber nur die grammatischen Grundgesetze enthalten, und auf alles lexikalische Beiwerk, mit dem unsere jetzigen Grammatiken vielfach belastet sind, verzichten. Dagegen soll die gewünschte Grammatik, nach den Grundsätzen der Parallel-Syntax, die Schüler dazu anleiten, auf die englische Sprache dasselbe Prinzip der Satzeinteilung anzuwenden, das sie auf früheren Klassenstufen bei der grammatischen Betrachtung der deutschen, lateinischen und französischen Sprache kennen gelernt haben. Die Schüler sollen also durch mündliche und schriftliche Übungen, Untersuchungen und Vergleiche mit den ihnen schon bekannten Erscheinungen in den anderen Sprachen anstellen. Einige Übungen dieser Art, von denen Walter eine grofse Zahl in seinem Lehrgang mitteilt, mögen hier als Proben verzeichnet werden: The English longed to imitate their exploits (imiter qn. — imitari c. acc.); Drake had no thought of merely following Hawking's example (suivre qn. — sequi c. acc.). More's father was afraid lest (craindre que . . ne; timere-ne); it was in the tropical America that . . (c'était en Amérique . . que; — es war im tropischen Amerika, wo . . .).

Jeder neusprachliche Lehrer wird es aus seiner Erfahrung bestätigen können, dafs sich solche und ähnliche grammatische Beziehungen der verschiedenen Fremdsprachen zu einander recht wohl zur Belebung und Vertiefung des Sprachunterrichts verwerten lassen. Walter ist nun der Ansicht, dafs die mündlichen und schriftlichen Verarbeitungen des Lesestoffs — handle es sich, wie soeben angedeutet, um grammatische Beziehungen zwischen mehreren Sprachen, oder um Aufstellung gewisser Wortgruppen behufs Bereicherung des Wortschatzes, oder um eine kurze Inhaltsangabe eines gelesenen Stückes, oder um freie Niederschrift einer auf englisch vorerzählten Geschichte — völlig die üblichen mündlichen und schriftlichen Übersetzungsübungen aus dem Deutschen überflüssig machen müfsten. Der Grund, dafs ein regelmäfsiges Übersetzen aus dem Deutschen in die fremde Sprache nötig sei, um den steten Nachweis der grammatischen Kenntnisse zu liefern, sei hinfällig, da durch die Sprachaneignung und das fortwährende Sprechen die Grammatik als Abstraktion der Sprache dauernd geübt werde. — Wenn der neusprachliche Unterricht nach dem Walterschen Verfahren auf das regelmäfsige mündliche und schriftliche Übersetzen aus dem Deutschen verzichtet, weil dieses Übersetzen eher hemmend als fördernd auf die Erfassung der Fremdsprache wirke, so ergiebt sich daraus die Forderung, nicht, wie bisher, eine schriftliche Übersetzung aus dem Deutschen in das Englische bezw. Französische, sondern eine freie Arbeit, einen Aufsatz in der fremden Sprache, als Zielleistung für die Abschlufs- und Reifeprüfung einzuführen. Diese Forderung wird wohl auch als notwendige Folge des gestatteten direkten Lehrverfahrens von der Behörde bewilligt werden. Denn ich glaube, dafs sich nur durch eine längere, regelmäfsige Übung im Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische eine einigermafsen befriedigende schriftliche Arbeit

Digitized by Google

in der Abschluſs- bezw. Reifeprüfung erzielen läſst. Diese regelmäſsige Übung im Hinübersetzen nimmt aber viel Zeit in Anspruch. Und nun denke man an unsern wöchentlich dreistündigen englischen Unterricht am Realprogymnasium! Es ist hier in der That sehr schwer, bei dieser knappen Stundenzahl beide Forderungen der Lehrpläne für die Abschluſs- bezw. Reifeprüfung zu erfüllen, nämlich einige Geübtheit im mündlichen Gebrauch des Englischen und eine befriedigende grammatische und lexikalische Sicherheit in der schriftlichen Übersetzung zu erzielen. Die eine oder die andere der beiden Forderungen muſs zurückstehen. Würde aber die frühere 4. Stunde in den beiden Tertien wieder für das Englische eingeführt, so lieſse sich auch die Forderung einer befriedigenden Übersetzung aus dem Deutschen ins Englische neben der jetzigen Anforderung an die Geübtheit im mündlichen Gebrauch des Englischen beibehalten. Und dabei würden wir neusprachlichen Lehrer am Realprogymnasium doch im ganzen nach der neuen, direkten Methode verfahren können. Wird wohl überhaupt noch an irgend einer unserer höheren Schulen im neusprachlichen Unterricht ausschlieſslich nach der alten grammatischen Lehrweise verfahren? Und warum sollte man nicht aus beiden Methoden das Beste herausnehmen? Es scheint mir denn auch, daſs sich im Laufe der letzten zehn Jahre für den Unterricht im Englischen und Französischen ein Lehrverfahren herausgebildet hat, das gewissermaſsen die Resultante aus den Wirkungen der einander grundsätzlich gegenüberstehenden Lehrverfahren, der alten, grammatischen und der neuen, direkten Methode darstellt. Daſs dieses neuere, frischere, dem Geiste der lebenden Sprache entsprechende und den geistigen Standpunkt der Schüler berücksichtigende Lehrverfahren bei uns eingeführt worden ist, das ist im ganzen das Verdienst der Reformer und nicht zum mindesten das Verdienst Walters.

Nachdem ich im Vorstehenden den Hauptinhalt des Walterschen „Lehrgangs“ angedeutet habe, bleibt mir noch übrig, mit einigen Worten auf die beigefügte, nicht unwichtige Schlufsbetrachtung hinzuweisen. Im Interesse des neusprachlichen Unterrichts und der Lehrer selbst nimmt Walter als Fachmann und als Schulleiter Veranlassung, der vielseitigen, mühevollen Arbeit der neusprachlichen Lehrer eine volle und gerechte Würdigung zu teil werden zu lassen. Auch tritt er mit Nachdruck für eine von vielen Seiten schon oft geforderte reichlichere Gewährung von staatlichen Auslandsstipendien für Neusprachler ein*) und verweist hierbei auf die Stadt Frankfurt a. M., die allein jährlich 6000 ℳ für die Fortbildung ihrer neusprachlichen Lehrer auswirft. Endlich spricht Walter in seinem Schlufswort aufgrund der Ergebnisse eines $2\frac{1}{2}$jährigen englischen Unterrichts in IIb, IIa und Ib die Überzeugung aus, daſs der im „Reformplan“ vorgesehene späte Beginn des englischen Unterrichts keine Nachteile für diejenigen Schüler mit sich bringt, die schon nach einjährigem Besuch der Untersekunda ins praktische Leben eintreten und daſs ferner die auf dem „Reformrealgymnasium“ nach der direkten Methode unterrichteten Schüler bei ihrem Abgang zur Universität mindestens ebenso gut im Englischen vorgebildet sein werden wie die Abiturienten unserer Realgymnasien. Dadurch, daſs die Waltersche Schrift dieses günstige Unterrichtsergebnis feststellen kann, gewinnt sie auch besondere Bedeutung für die Reform-

*) Vgl. auch hierzu Truelsen: „Auf Studienurlaub in Genf“, Programm Luckenwalde 1899, pag. 10.

Digitized by Google

schulbewegung und wird ohne Zweifel ihr gutes Teil dazu beitragen, die Umbildung unserer jetzigen höheren Schulen in die aus volkswirtschaftlichen und patriotischen Gründen empfehlenswertere Schulart der Reformgymnasien und Reformrealgymnasien mit möglichst weit hinaufreichendem gemeinschaftlichem, realistischem Unterbau kräftig zu fördern.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Berlin.** (Frederi Mistral-Feier.) Frederi Mistral feiert am 8. September seinen siebzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlafs hielt August Bertuch, der Übersetzer seiner Dichtungen, in Berlin eine Vorlesung über Mistral und sein Hauptwerk Mirèio. In dem Komittee, das diesen Vortrag veranlafste, befinden sich die Herren: Karl Frenzel, Ludwig Fulda, Hermann Grimm, S. E. Köbner, Wilhelm Lauser, Arthur Levysohn, Oskar Liebreich, Richard M. Meyer, Ludwig Pietsch, Julius Rodenberg, Karl Sachs (Brandenburg), Siegfried Samosch, Erich Schmidt, Friedrich Spielhagen, Friedrich Stephany, Adolf Tobler, Stephan Waetzold, Ernst Wichert, Otto N. Witt, Julius Wolff. — Frederigo Mistral trat zuerst 1859 mit dem in provençalischer Sprache geschriebenen Idyll Mirèio (deutsch von Bertuch 2. Aufl. Strafsburg 1895) auf, das ihm den grofsen Dichterpreis der Akademie und das Kreuz der Ehrenlegion eintrug. Es folgten: „Calendau“ (1867); die Sammlung „Lis Isclo d'or“ (1875); die Versnovelle „Nerto“ (1884, deutsch von Bertuch, Strafsburg 1891); die provençalische Tragödie „La Reine Jeanne“ (1890). Aufserdem gab er ein Wörterbuch des Neu-Provençalischen unter dem Titel „Trésor dòu Felibrige“ heraus (2 Bde. Aix 1878—1886). Er ist, wie bereits bemerkt, 1830 am 8. September geboren, studierte in Aix die Rechte und zog sich darauf in sein Heimatsdorf Maillane (Bouches du Rhône) zurück, wo er als Maire des Ortes lebt.

**Hannover.** (Verein für neuere Sprachen.) Bei Gelegenheit des 20. Stiftungsfestes trug der Ehrenpräsident des Vereins, Prof. Ad. Ey, dem u. a. die Gründung des Neuphilologischen Verbandes zumeist zu danken ist, in seiner zündenden Weise einen seiner beliebten Toaste vor. Die zahlreichen Freunde werden es ihm danken, dafs er den Abdruck folgenden Gedichts gestattete:

Hei, wie waren wir jung und frisch,
Dunkel und blond von Haaren,
Als wir bei Rabe am langen Tisch,
Guter Gesellen ein bunt Gemisch,
Safsen vor zwanzig Jahren!

Warben alle mit heifser Müh,
Wie Penelopes Freier,
Um die beste der Frauen, um sie,
Um die neuere Philologie,
Kasten voll Eyer und Meyer.

Ihr, der Edlen, zu Ehr und Zier
Füllten wir längliche Spalten.
Keiner wollte den braven „Courier“,
Weil er nur immer Berichte von ihr
Gab, auf die Dauer mehr halten.

Ihr sang jeder voll Ernst und Schwung
In jenen Lenzestagen,
Was ihn beseelte, und, war es genung,
Wurde bei einem kräftigen Trunk
Fest auf den Tisch geschlagen.

Und da war es auf einmal da,
Ganz wie in alten Mären.
Freunde, wisst Ihr noch, wie es geschah?
Unsere Heilige wurde Mama,
Und sie mufste gebären.

Fröhlich gab sie dem Vaterland
Einen gesunden Knaben,
Den wir Gevattersleut kurzerhand
Deutschen Neuphilologenverband
Zierlich benamset haben.

's ist ein Jung, eine wahre Freud,
Stand gleich fest auf den Füfsen,
Ehrt zwar die alten bedächtigen Leut;
Doch vor allem will er das Heut
Als das Lebendge begrüfsen.

Pfingsten mufs er die Strafsen ziehn,
Blüten am Hute, rotweifse;
Über Hannover, Frankfurt, Berlin,
Karlsruh, Dresden, Hamburg und Wien
Läuft er dies Jahr an die Pleifse.

Digitized by Google

Wir, die Alten, schauen ihm zu.
Welch ein rüstiges Streben!
Gaben ihm einst den Stock und die Schuh.
O Du prächtiger Junge, Du
Mit Deiner Mutter — sollt leben!

**Köln.** (Neuphilologischer Verein.) Auf Veranlassung des neuphilologischen Vereins hielt der Direktor des Reform-Realgymnasiums Wöhlerschule Dr. Ziehen aus Frankfurt a. M. am 4. November v. J. in Köln einen öffentlichen Vortrag über den Frankfurter Lehrplan und seine Stellung innerhalb der Schulreformbestrebungen. Mit Unrecht stelle man den Frankfurter Lehrplan mit andern Versuchen, besonders den in der Schweiz gemachten, zusammen. Man pflege dabei zu übersehen, dafs er im Interesse des altsprachlichen Unterrichts erdacht sei und von dem Gedanken beherrscht werde, die Einbufse, die sich aus jener Verschiebung für das Lateinische und Griechische ergebe, in anderer Weise wett zu machen. Das geschehe namentlich durch den Betrieb des Französischen in den drei Unterklassen, denn hier erstrebe man neben anderen selbstverständlichen Zielen vor allem eine grammatisch-logische Schulung. Reinhardt habe die Grundsätze von Perthes auf das Französische übertragen, ohne dabei die Ausbildung der Sprechfähigkeit aufser acht zu lassen. Der Frankfurter Lehrplan suche das grammatisch-logische Element mit dem Streben nach freiem mündlichen Gebrauch der Sprache zu verbinden. Zu dem sechsstündigen französischen Unterricht geselle sich ein verstärkter Betrieb des Deutschen, der sich als ein grofser Segen erweise. Nicht vom Standpunkt der national klingenden Phrase aus. Von den hie und da auftauchenden pangermanistischen Bestrebungen halte sich die wahre Erziehung zur Vaterlandsliebe fern. Durch den verstärkten deutschen Unterricht werde die Ausdrucks- und Sprechfähigkeit aufserordentlich gesteigert. Die von Reinhardt angeregte Durchführung der Parallelgrammatik sei ein vorzügliches Mittel, Zeit zu ersparen und den Schülern manches näher zu bringen. Die ihr noch anhaftenden Nachteile — bei dem Suchen neuer Bahnen pflege sich manches Hindernis, mancher Fehlgriff einzustellen — würden allmählich verschwinden. In den oberen Klassen werde die Zeit dadurch ausgenutzt, dafs man alles fortlasse, was nicht zum unumgänglich nötigen grammatischen Bestande gehöre. Demgemäfs zeichneten sich die Grammatiken des Frankfurter Lehrplans durch Kürze aus. Sehr wesentlich sei endlich das planmäfsige Ineinandergreifen der einzelnen Fächer. Die erste Reifeprüfung 1901 sei nicht als ein besonders wichtiger Augenblick zu betrachten. Der erste Versuch sei in der Regel nicht der glücklichste. Das Realgymnasium beginne in Untertertia mit acht Stunden Latein und gleichfalls verstärktem Deutsch und setze den Lateinunterricht mit sechs Stunden auf der Oberstufe fort, so dafs diese Sprache hier eine zentrale Stellung einnehme, ähnlich dem Württemberger Realgymnasium, dem hervorragende Pädagogen, u. a. Dir. Jäger im humanistischen Gymnasium, Lebensfähigkeit und auch Erweiterung seiner Berechtigungen zugebilligt hätten. An der Oberrealschule nach Frankfurter Lehrplan kämen die Anforderungen des Gymnasiums und des Realgymnasiums zur Durchführung. Die Stellung dieser Schule sei beneidenswert klar und dornenfrei. Man solle nicht verlangen, dafs die Unterrichtsverwaltung die heilsame Zeit des wetteifernden Nebeneinanderstrebens der drei oder vier verschiedenen Schulen gewaltsam abkürze, zumal für eine allgemeinere Durchführung des Frankfurter Lehrplans auch gewisse Reformen des Universitätsstudiums, in erster Linie des Neusprachlichen, vorgenommen werden müfsten. — Der Vortrag, der inzwischen im Verlag der Kesselringschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. erschienen ist, fand allgemeinen, lebhaften Beifall. Nach *O. F. Schmidt* in den „Neueren Spr."

Digitized by Google

**München.** (Erste Hauptversammlung des Bayer. Neuphilologen-Verbandes.) Zur Begrüfsung der zur I. Hauptversammlung in München am 19. April Erschienenen hatten sich Versammlungsteilnehmer aus allen Teilen des Königreichs gestern Abend im Restaurant Emerandl eingefunden. Unter den bereits Eingetroffenen befanden sich Schuldirektor Dr. Dörr aus Frankfurt a. M. und Prof. Dr. Schneegans aus Erlangen. Reallehrer Dr. Herberich-München begrüfste die erschienenen 37 Herren mit einem herzlichen Willkommen. Er führte aus, dafs man zur Hoffnung berechtigt sei, dafs in nächster Zukunft alle bayerischen Neuphilologen dem Verbande angehören würden, eine Hoffnung, welche um so berechtigter sei, als bereits gegenwärtig von 220 Neuphilologen 142 dem Verbande angehören. Die Bedeutung der Kenntnis moderner Sprachen im heutigen Daseinskampfe würdigend, erörterte er die Bedeutung des Verbandstages für die fernere Entwickelung des neusprachlichen Unterrichtes in Bayern und schlofs mit einem dreifachen Hoch auf die Erschienenen.

Zu der allgemeinen Sitzung, die vormittags in der kgl. Luitpold-Kreisrealschule stattfand, waren unter anderen erschienen die Universitätsprofessoren Dr. Breymann (München) und Dr. Schneegans (Erlangen), Prof. Hartmann (Leipzig) als Vertreter des Deutschen Neuphilologen-Verbandes und des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes, Privatdozent Dr. Hartmann (Würzburg), Direktor Dörr (Frankfurt a. M.), ferner eine gröfsere Anzahl Lehrer von Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Dr. Herberich (München), eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüfsungsworten, worauf Prof. Hartmann (Leipzig), Prof. Breymann (München) und Direktor Dörr (Frankfurt a. M.) ihren Dank und der Hoffnung Ausdruck gaben, dafs die Verhandlungen des Verbandes die Neuphilologen Bayerns, sowohl in ihren fachwissenschaftlichen und pädagogischen Bestrebungen, wie auch in Bezug auf die Vertretung der Standesinteressen fördern mögen. Hierauf berichtete Gymnasiallehrer Dr. Martin (Erlangen) über einen Ferienkurs in Paris im August vorigen Jahres, indem er einerseits die Vorträge und Dozenten, welche er dort hörte, andererseits auch die äufseren Erlebnisse des Pariser Aufenthaltes lebhaft schilderte. Wünschenswert sei es, dafs gerade in diesem Jahre möglichst viele Neuphilologen — auch durch Reisestipendien — in die Lage gesetzt würden, nach Frankreich zu reisen. Reallehrer Werr (München) berichtete in ähnlicher Weise über einen Ferienkurs in Grenoble und beleuchtete die Vorteile, die der Aufenthalt gerade in diesem Orte bietet. In der Diskussion über diese Vorträge hob unter anderm Reallehrer Molenaar (Weissenburg a. S.) hervor, dafs die Reise der Neuphilologen auch für die Beseitigung mancher Vorurteile zwischen Franzosen und Deutschen von Wichtigkeit werden könnte. Sodann sprach Reallehrer Werr (München) über das Thema: „Der neusprachliche Lehrer zugleich Lehrer für das Deutsche.“ Redner ging von den immer wiederkehrenden Klagen über Überbürdung der Schüler etc. aus und meinte, wenn die Realschüler vielfach stärker belastet seien als Gymnasiasten, so hänge dies zum Teil damit zusammen, dafs an den Realschulen das Fachlehrsystem, an den Gymnasien das Klassenlehrsystem herrsche. An den Realschulen werde sich das letztere nicht vollständig durchführen lassen, immerhin aber würde es wünschenswert sein, wenn der Unterricht im Deutschen dem neusprachlichen Lehrer zufalle, und wenn die Prüfungsordnung für Neuphilologen dann entsprechend geändert werde. Der Neuphilologe werde dabei in seinen Studien stärker belastet, allein es lasse sich vielleicht ein Ausweg dahin finden, dafs von den Neuphilologen dann nur eine fremde Sprache als Hauptfach, die zweite fremde Sprache nur als Nebenfach verlangt werde. — In der Diskussion über diesen Vortrag führte Prof. Breymann (München) aus, die fortschreitende

Digitized by Google

Spezialisierung der Wissenschaft brachte es mit sich, dafs auf den Universitäten das Romanische und das Englische ganz getrennt wurden. Zweifellos sei es für den Neuphilologen eine starke Überbürdung, wenn er zwei fremde Sprachen historisch und praktisch gleich gründlich lernen solle. Die Trennung der beiden Sprachen in Hauptfach und Nebenfach habe er selbst schon früher angeregt, und er begrüfse deshalb die Ausführungen des Vorredners. Direktor Dörr (Frankfurt a. M.) sprach sich in demselben Sinne aus und wies darauf hin, dafs in Preufsen die Trennung durchgeführt ist. Prof. Schneegans (Erlangen) hält es für keinen Vorteil, wenn der deutsche Unterricht in den Händen von Alt- oder Neuphilologen liegt, die germanische Studien nur als Nebenfach treiben. Auch für andere Gebiete sei das Fachlehrersystem entschieden vorzuziehen. Demgegenüber macht Prof. Eidam (Nürnberg) geltend, dafs man zwischen den unteren und oberen Klassen einen Unterschied machen solle; nur für die oberen Klassen sei die Erteilung des deutschen Unterrichts durch einen Germanisten zu wünschen. Nachdem noch längere Zeit über die Frage debattiert war, ob der deutsche Unterricht durch Alt- oder Neuphilologen oder Germanisten erteilt werden solle, kam man im grofsen und ganzen dahin überein, dafs für die Prüfung der Neuphilologen nur eine fremde Sprache als Hauptfach zu verlangen sei, dann neben dem einen Hauptfach nach freier Wahl verschiedene Nebenfächer. Die Prüfung aus dem Deutschen solle für alle Neu- wie Altphilologen dieselbe sein. Der französische Unterricht sei auch in Unterklassen nur von Neuphilologen zu erteilen. Die ganze Angelegenheit solle durch eine Kommission in Verbindung mit der Vorstandschaft weiter verfolgt werden. Nach der Wahl dieser Kommission schlofs Dr. Herberich die Sitzung.

Mit der Hauptversammlung ist eine Ausstellung von neusprachlichen Lehr- und Unterrichtsmitteln verbunden, die sich im Zeichensaal der Luitpold-Kreisrealschule befindet; sie bietet in reicher Fülle Anschauungsbilder, Karten, Tabellen und vor allem Lehrbücher und wissenschaftliche Schriften. Bei allen Teilnehmern und Fachleuten fand insbesondere die übersichtliche Gruppierung der Bücher, die jedem das Aufsuchen des ihn speziell Interessierenden leicht möglich macht, besondere Anerkennung.

## LITTERATUR.

### Besprechungen.

**Lotsch, Fr.,** *Histoire de la littérature française composée d'après les meilleurs auteurs français et adaptée à l'usage des écoles supérieures.* (IV und 143 Seiten. 8°.) Leipzig, Renger (Gebhardt u. Wilisch).

Lotsch, der durch sein, im vorigen Jahre erschienenes, mit grofser Sorgfalt verfafstes „Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern“ neuphilologischen Kreisen bekannt geworden ist, giebt in dem oben genannten Werke einen anschaulichen Überblick über die Entwickelung der französischen Litteratur von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. Wer in den obersten Klassen einer höheren Lehranstalt, besonders eines Lehrerinnen-Seminars unterrichtet, wird das Erscheinen dieses deutschen Verhältnissen angepafsten Handbuchs der französischen Litteratur nur mit Freuden begrüfsen, weil er dadurch der Notwendigkeit des

Digitized by Google

bisher üblichen und sehr zeitraubenden Diktierens überhoben ist. Vor anderen Büchern derselben Gattung zeichnet sich dieses dadurch vorteilhaft aus, dafs es dem Leser neben einer ausreichenden Inhaltsangabe der wichtigsten Werke auch eine litterarische Würdigung derselben darbietet.

Frankfurt a. O. *Dr. Sternberg.*

**Nonnenmacher, E.**, Dr., *Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache.* Mit Bruchstücken altfranzösischer Texte, Anmerkungen dazu und einem Glossar. (13 Bogen Octav.) Wien, Pest und Leipzig, A. Hartleben's Verlag. (Bibliothek der Sprachenkunde, 61.)

Das vorliegende Werk wendet sich in erster Linie an solche, denen es über die ersten Schwierigkeiten am Beginne ihres Studiums hinweghelfen will.

Ein in diesem Sinne abgefafstes elementares Lehrbuch kann keine neuen Hypothesen zur Erklärung dunkler Punkte bringen. In streitigen Fällen mufsten die einfachen Thatsachen ohne Entscheidung zu gunsten dieses oder jenes Erklärungsversuches angeführt werden. Aus ähnlichen Gründen wurde auch blofs das Centralfranzösische behandelt und von der Heranziehung der übrigen Dialekte abgesehen.

Die beigegebenen Bruchstücke altfranzösischer Sprachdenkmäler (Alexius, Roland, Löwenritter) haben Ausgaben von Förster, Koschwitz, G. Paris, Stengel, Gautier zur Grundlage. Die beiden erstgenannten Texte wurden einerseits so abgefafst, wie sie sich nach den diplomatischen Abdrücken einer Handschrift (mit Auflösung der Kürzungen) darstellen, andererseits wurden zunächst einige Verse in centralfranzösischer Form gebracht, das übrige aber in engerem Anschlufs an die Ausgaben gegeben. Durch dieses Vorgehen wollte der Verfasser einige aus zeitlichen und örtlichen Verschiedenheiten im Altfranzösischen sich ergebende Unterschiede veranschaulichen und auch den Übergang zur selbständigen Lektüre der diplomatischen, sowie der gewöhnlichen Textausgaben ermöglichen.

Zur Erreichung dieses letzteren Zieles dürfte auch das angefügte Glossar beitragen.

*Englisches Lehr- und Lesebuch* für Oberklassen höherer Lehranstalten. Ein Ergänzungsbuch zu jedem englischen Elementarbuch in drei Klassenkursen. Zweiter Teil zum Lehrbuch der englischen Sprache nach der direkten Methode von Dr. Herm. Fehse, Professor am Realgymnasium zu Chemnitz; mit Karten, Plänen etc. 21 B. Leipzig, 1898. Rengersche Buchhandlung.

Ein vortreffliches Buch, mustergiltig in seiner Anordnung, dazu durch seinen Inhalt in hohem Grade interessant, belehrend, anregend, und — doch, wie mich trotz aller dieser Vorzüge bedünken will, angesichts des für die Zeit von drei Jahren berechneten, Zeit und Stoff streng methodisch verteilenden Lehrplans schwer in den Organismus des Unterrichts einzureihen. — Wie der Herausgeber auf der 1. Seite des Vorworts erklärt, soll das Buch als 2. abschliefsender Teil seines „Lehrbuchs der englischen Sprache“ „ein leichteres und besseres Verständnis der Schriftstellerlektüre vermitteln.“ Wenn er es ferner für zweckmäfsig hält, dafs die Lesestücke etwa in fortwährender Reihenfolge gelesen werden, vielleicht immer je einer der drei Kurse zu Anfang jedes der 3 Schuljahre, für die sie berechnet sind, „vor Beginn der Schriftstellerlektüre“ u. s. w., und also offenbar mit der letzteren Bemerkung zugiebt, dafs die Klassikerlektüre für die Oberklassen selbstverständlich überall im Gebrauch ist, weil sie mit Recht als für diese Stufe unerläfslich erachtet wird, und da er als praktischer und erfahrener

Digitized by Google

Schulmann weifs, dafs, um den Schülern der Ober-Sekunda und Prima einen einigermafsen befriedigenden Über- und Einblick in den Geist und die Schreibweise der englischen klassischen Autoren von Shakespeare an zu geben, jede Minute der für das Erlernen des Englischen festgesetzten Zahl von 5 Lehrstunden nötig ist, so ist mir seine Bemerkung „durch diese Stellungnahme dürfte auch die immer wieder auftauchende Frage, ob Lesebuch oder Schriftstellerlektüre ihre Lösung gefunden haben", nicht recht verständlich. — Doch überlassen wir die die Verwendbarkeit resp. Einführung des Buches und deren Möglichkeit betreffende Frage anderen und beziehen wir uns in aller Kürze auf den Inhalt. Derselbe zerfällt in 4 Teile in folgender Ordnung:

Der I. Teil verteilt sich über 3 den 3 Schuljahren entsprechende Kurse, deren erster in 18 Lesestücken Grofsbritannien bespricht, von denen die 1. Hälfte sich mit England, Schottland, Irland (geographische Beschaffenheit, Bewohner, Sitten, Leben, Handel, Kolonialwesen etc.), die 2. ausschliefslich mit London beschäftigt; der zweite Kursus behandelt in 27 Lesestücken Einrichtungen, Verfassung der älteren und neueren Zeit, Schulen und Universitäten, Kirchliches, Land- und Seemacht unter Beifügung einer auch die Zeit ihrer Regierung einschliefsenden Liste sämtlicher Könige von England und Schottland. Der dritte bezieht sich auf Sprache und Litteratur, wobei besonders die Geschichte der Sprache, das Drama, Shakespeare, Milton, Pope, Gray, Goldsmith, Cowper, Burns, Byron, Tennyson, Longfellow in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, die mit einer Auswahl von Proben aus den Dichtungen der eben genannten Dichter diesen Kursus schliefst. Diesen nur Originalen entnommenen englischen Lesestücken fügt der Verfasser, für jedes Stück besonders, Litteraturnachweise — for Reading — (Titel einschlagender Werke zum Nachlesen) bei, „die Gelegenheit bieten sollen, die behandelten Stoffe nach Befinden durch Privatlektüre zu erweitern und zu vertiefen"; desgleichen Themata (Exercices) „zu mündlichen und schriftlichen Darstellungen, Redeübungen, freien Arbeiten, Aufsätzen, Briefen im Rahmen des im Unterrichte Behandelten oder durch Privatlektüre Gewonnenen" — welch eine Menge vielversprechender Aufgaben, deren Durchführung aber, unter sehr naheliegenden Gründen, wohl zum gröfsten Teile pia desideria bleiben werden!

Der II. Teil des Buches enthält die Übersetzungsschule (Translation Exercices), 38 aus klassischen englischen Autoren in trefflichen Übersetzungen zusammengestellte deutsche Stücke in reichster Auswahl (Beschreibungen, Schilderungen, Skizzen, litterargeschichtliche Stoffe etc.), die lediglich der Übung im Stil, der schwierigsten Leistung, dienen sollen, wobei der Schüler durch ein Wörterbuch mit Synonymen und Phraseologie und durch dem ganzen Buche zur Zierde gereichende Anmerkungen unterstützt wird. Verfasser überläfst es dabei selbstverständlich den Lehrern, diese Stücke nach Gutdünken zu verwerten.

Der III. Teil enthält ein Repetitorium in Formenlehre und Syntax, eine vorzügliche Leistung, ausgezeichnet durch Kürze, Vollständigkeit, Schärfe, Klarheit, Übersichtlichkeit, unter engem Anschlufs ans Lesebuch und sorgfältiger Berücksichtigung von Synonymik und Idiomatik. Die Gebrauchsweise dieser kleinen Grammatik hat des Referenten vollen Beifall. Als Anhang zur Grammatik kommen dann noch kurze und praktische Hinweisungen, die die Verslehre betreffen, hinzu, sowie auch Hindeutungen auf die Aussprache, wo sie wünschenswert erscheinen, und wozu der Schlüssel zum besseren Verständnis extra gegeben wird, vorwiegend in den Anmerkungen mit eingeflochten sind.

Ein IV. Teil enthält die Wörterverzeichnisse, und zwar ihrer drei, deren eines sich auf die englischen Lesestücke von Titel I, das zweite auf die



Digitized by Google

deutschen Übersetzungsstücke bezieht, wogegen das dritte ein Register für die Synonyma bildet mit englischer und deutscher Abteilung.

Möge des Herrn Verfassers Wunsch, dafs dieses treffliche Werk nicht nur Lesebuch und Grammatik, sondern auch ein methodischer Führer beim Unterricht in den Oberklassen sei, in Erfüllung gehen. Ausstattung ist gut, Papier und Druck sehr gut. *Behne.*

---

## Zur Richtigstellung.

In Nr. 3 des „Neuphilologischen Centralblatts“ (März 1900) ist im Anschlufs an das Referat über meine Rezension von „Boerner & Thiergen, Lehrbuch der englischen Sprache“ (2. Aufl. 1897) in der Zeitschrift für österreichische Gymnasien 11. gesagt, dafs „verschiedene der gemachten Ausstellungen auf subjektivem Ermessen des Rezensenten zu beruhen scheinen“. Um zu beweisen, dafs meine Ausstellungen rein objektiv gehalten sind, will ich zu jeder der von mir an genanntem Orte gerügten Aussprachebezeichnungen Boerner-Thiergens die Transscriptionen der Wörterbücher Grieb-Schröer und Muret hinzufügen.

a) Versehen in Bezug auf den betonten Vokal:

| | B.-T. | Gr.-Schr. | M. |
|---|---|---|---|
| manger | mä'ndžᵊr | mē'ndžəɹ | mē'n-dᵹᵊr |
| substantial | sabsten'šᵊl | səbstæ'nšəl | ßŏb-ßtă'n-ʃʧᵊl |
| has | hăz | (Angaben hier unnötig!) | |
| as | ăz | „ „ „ | |
| any | ᵏni | e'ni | ĕ'nᵉ |
| many | mᵃ'nⁱ | me'ni | mĕ'nᵉ |
| breakfast | brä'kfᵉst | bre'kfəst | bRĕ'k-fă̈ßt |
| heavy | hä'vi | he'vi | hĕ'ʍᵉ |
| ate | ät | et | ĕt |
| Edith | e'dⁱþ | ī'diþ | īdĭth |
| recognize | ri'kᵒgnä'z | re'kəgnaiz | Rĕ'kŏg-naiʃ |
| poet | pō'ᵉt | pō'ⁱit | pō'ĕt (ō ist bei M. ōᵉ) |
| store | stō'ⁿr | stōɹ | ßtōr (ō vor r = ō) |
| blossom | bla'sᵊm | blo'səm | blŏ'ßᵊm |
| common | ka'mən | ko'mən | kŏ'mŏn |
| none | non | nan | nŏn |
| thorough | þo'rᵘ | þa'rə | thŏ-Rō |
| studio | stū'diō | stjū'dioᵘ | ßtjū'bᵒō |
| boot | but | būt | būt |
| shooting | šu'tiŋ | šū'tiŋ | ʃʧūt-ⁱnᵍ |
| alas | ᵃlä's | əlā's | ăla'ß |
| example | ᵉgzä'mpᵊl | igzā'mp'l | ᵉg-ʃă̈mpl oder ᵉg-ʃa'mpl |
| moustache | mᵘstä'š | mustā'š | muß-ta'ʃʧ |

Digitized by Google

b) Versehen in Bezug auf die unbetonten Vokale:

| | B.-T. | Gr.-Schr. | M. |
|---|---|---|---|
| recreation | r'kr'ē'š°n | rekriē'š°n | Rĕk-R°ē'ʃʧ°n |
| recognition | r'kogni'š°n | rekəgni'šən | Rĕk°gnĭ'ʃʧŏn |
| represent | r'pr'se'nt | repriᴢe'nt | RépR°ʃĕ'nt |
| except | ăkse'pt | ikse'pt, eks. | ĕk-ɕĕ'pt |
| Europe | jū'rōup | jū'rəp | jū'R°p |
| coffee | kofī (kɑ'fī) | ko'fi | kŏ'fī |
| value | vă'ljū | væ'lju | ʍă'ljᵘ |
| climate | klā'mē't | klai'met, -mət | klâi'-măt |
| chocolate | tso'kōlē't | tšo'kolet | tʃʧok°lăt |
| scaffold | skă'fo"ld | skæ'fəld | ɕkă'f-°ld |
| hospice | ho'spīs | ho'spis | hŏ'ɕ-piß |
| furnace | fō'r'nē's | fə'ɹnis | fō'r'-nĕß |
| issue | i'šū | i'šū | ĭ'ʃʧ-(j)u |
| clothes | klō"ðz | klō"ðz, klō"z | klōdhʃ, klōʃ |
| enemy | e'nmi | e'nimi | ĕ'nĕm° |

c) Versehen in Bezug auf die Konsonanten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| usually | jū'žuell | jū'ᴢuəli | jū'ɕᵘŏli |
| husband | ha'zb°nd | ha'ᴢbənd | hŏ'ʃb°nd |
| observe | °bsō'r'v | obᴢə'ɹv | °b-ʃō'rw |
| visit | vi'zit | vi'ᴢ-it | ʍĭ'ʃ-ĭt |
| resemble | r'se'mb°l | riᴢe'mb'l | R°ʃĕm'bl |
| worthy | "ōṛði | wə'ɹði | wō'r'dh° |
| examination | °ksäminē'š°n | igᴢ-æminē'šən | °gʃăm°nē'ʃʧŏn |
| us | aᴢ | as | ŏß |

Wie aus dieser Zusammenstellung erhellt, befinde ich mich in Übereinstimmung mit den besten Wörterbüchern der Gegenwart bis auf coffee, welches Boerner-Thiergen mit Muret „ko'fī" aussprechen, und issue, wo die beiden Verfasser in Bezug auf die Aussprache i'šū mit Grieb-Schröer übereinstimmen. Aber ko'fī ist trotz Muret jedenfalls unrichtig, während andererseits Murets Angabe „ĭʃʧ'-(j)u" besser ist als Schröers „i'šū". Vgl. Vietor-Dörr, Engl. Lesebuch (Leipzig, Teubner 1895): isjŭ, iʃŭ.

Ich hätte den Verfassern, deren Buch ich ja im ganzen gelobt habe, vorwerfen können, dafs sie in der Aussprachebezeichnung insofern inkonsequent sind, als sie für einen und denselben Laut zwei oder sogar drei verschiedene Zeichen anwenden: vgl. S. 1 for (fɔ̄ṛ), S. 2 four (fōr), S. 3 å'l"lz; S. 2 lock (lok), S. 3 what (h"åt). Ferner hätte ich auch das Druckfehlerverzeichnis vermehren können: S. 2 co'pibuk, S. 3 matž, clok, S. 4 fo"rs, S. 5 cā'rdz, S. 14 lū'f, S. 19 strē'"ndzᵉr, S. 20 °gže'mplā', S. 25 klop'"īwᵉr, S. 28 inor'məs, hes'tē'šən.

Wien. *Joh. Ellinger.*



Digitized by Google

# Neue Erscheinungen.

## In deutsch redenden Ländern.

**Bedier, J.,** Spécimen d'un essai de reconstruction conjecturale du Tristan de Thomas. (Aus „Forschungen zur roman. Philol.") gr. 8. (40 S.) Ebend. 1,20 ℳ

**Brofsmann,** Hofmann von Hofmannswaldau. Eine Studie über die schwülst. Schreibart. Progr. gr. 4. (XXIV S.) Liegnitz. Leipzig, Fock. 1,20 ℳ

**Brunnemann, A.,** Les Grandidier. Eine Novelle in Gesprächsform zur Einführung in die Umgangssprache und in die Lebensverhältnisse des franz. Volkes. Herausgeg. von E. Hofmann. Mit 1 Plan von Paris. 8. (IV, 135 S.) Leipzig, Spindler. 1,50 ℳ

**Brynildsen, J.,** Deutsch-norwegisches (dänisches) Wörterbuch. 24.—26. (Schluſs-) Heft. gr. 8. (S. 1105—1232.) Christiania, Cammermeyer. Leipzig. à —,40 ℳ

**Busch, Gustav,** Bulwers Jugendliebe und ihr Einfluſs auf sein Leben und seine Werke. I. (Bis 1828.) (48 S.) Leipzig, Diss.

**Collection** of British authors. 3416. Muirhead, The land of contrasts. A Briton's view of his American kin. (287 S.) — 3417. Steevens, From Capetown to Ladysmith. An unfinished record of the South African war. Edit. by Vernon Blackborn. (247 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. à 1,60 ℳ

**Denkmäler,** niederdeutsche. Herausgeg. vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung. VI. Bd. Wadstein, Kleinere altsächsische sprachdenkmäler, mit anmerk. u. glossar herausgeg. gr. 8. (XV, 250 S.) Norden, Soltau. 7,20 ℳ

**Ehlers,** Zur Odyssee als Schullektüre. Progr. gr. 4. (32 S.) Prenzlau. Hannover, Meyer. —,50 ℳ

**Ewing, Juliana Horatia,** The story of a short life. Herausgeg. von Adolf Müller. Mit 10 Abbild. 8. (X, 206 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 ℳ

**Fährmann, Ernst,** Rousseaus Naturanschauung. (66 S.) Leipzig, Diss.

**Forschungen** zur romanischen Philologie. Festgabe für Hermann Suchier zum 15. März 1900. gr. 8. (V, 616 u. XXXVI S.) Halle, Niemeyer. 18 ℳ

**Gaedicke, Wilh.,** Kleines französisches Taschenwörterbuch für die Reise nach Paris. 12. (88 S.) Berlin, Friedberg & Mode. —,75 ℳ

— Voyage à Paris. Sprach- und Reiseführer zur Weltausstellung. Mit Plan von Paris. Grundriſs der Weltausstellung. (Kleine Ausgabe.) 12. (XII, 108 u. VIII S.) Ebend. 1,25 ℳ Ausg. mit Wörterbuch (XII, 108, 88 u. VIII S.) 2 ℳ

**Gaehde, Christian,** John Wolcott (Peter Pindus). I. (42 S.) Leipzig, Diss.

**Gafsner, H.,** und **G. Werr,** Französisches Lesebuch für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. Mit 3 Karten. gr. 8. (VIII, 178 S.) München, Lindauer. 2,20 ℳ

**Grafsmann, Rob.,** Die Sprachlehre. (Neue Titel-Ausg.) gr. 8. (XII, 216 S. m. Abbild.) Stettin (1890), Grafsmann. 2 ℳ

**Hildner, Jonathan,** Untersuchungen über die Syntax der Konditionalsätze bei Burchard Waldis. (98 S.) Leipzig, Diss.

**Jahresberichte** für neuere deutsche Litteraturgeschichte. Mit besond. Unterstützung von Erich Schmidt herausgeg. von Jul Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, C. Alt. 7. Bd. (J. 1896.) 4. Abteil. Lex.-8. (VI, 136 S.) Berlin, Behr. 7,60 ℳ.

**Journal** français pour l'Allemagne. Paraissant trois fois par mois. Red.: Alfr. et Gaston Loppe. 1. Jahrg. April—Dezember 1900. 27 Nummern. gr. 4. (Nr. 1. 16 S.) Berlin, Dressel. Vierteljährlich 2 ℳ.

**Kirsten, Rud.,** Über das Verhältnis zwischen Cowley und Milton. (127 S.) Leipzig, Diss.

**Kollmann, Wilh.,** Nasli's "Unfortunate Traveller" und Head's "English Rogue", die beiden Hauptvertreter des englischen Schelmenromans. (61 S.) Leipzig, Diss.

**Kötz, Otto,** Faerie Queene und Pilgrim's Progress. Ein Beitrag zur Quellenfrage Bunyans. (49 S.) Leipzig, Diss.

**Kreitzsch, Alfr.,** Mme Ricodoni, Leben und Wirken. (79 S.) Leipzig, Diss.

**Kron, R.,** English daily life. Englischer Lese- und Unterhaltungsstoff über Gegenstände und Vorkommnisse aus allen Gebieten des englischen Alltagslebens. Mit 1 Plan von London. 12. (IV, 196 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 2,40 ℳ

**Margueritte, Paul, et Victor Margueritte,** Le désastre. Herausgeg. von Herm. Berndt. Mit 1 Abbild., 2 Karten und 2 Plänen. 8. (XII, 262 S.) Leipzig, Freytag. 2 ℳ

Digitized by Google

**Meyer, Konr.,** und **Bruno Afsmann,** Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. Wörterbuch von Bruno Afsmann. gr. 8. (72 S.) Leipzig, Seele & Co. —,50 *M.*

**Moebius, Wolfgang,** Die sprachlichen Ausdrücke für Gradverhältnisse im Parzival. (63 S.) Leipzig, Diss.

**Möbius, Mart.,** Steckbriefe, erlassen hinter 30 litterarischen Übelthätern gemeingefährlicher Natur, mit den getreuen Bildnissen der Dreifsig versehen von Bruno Paul. 1.—3. Tausend. 8. (132 S.) Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M.*

**Mühlenpfordt, Franz,** Einfluſs der Minnesinger auf die Dichter des Göttinger Hains. (103 S.) Leipzig, Diss.

**Müller, Jos.,** Untersuchungen zur Lautlehre der Mundart von Ägidienberg. gr. 8. (V, 62 S.) Bonn, Hanstein. 1,50 *M.*

**Pünjer, J.,** und **H. Heine,** Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen. gr. 8. (X, 303 S.) Hannover, Meyer. 2,50 *M.*

**Quellen und Forschungen** zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker. Herausgeg. von Alois Brandl, Ernst Martin, Erich Schmidt. 85. Hagen, Der Gral. gr. 8. (V, 124 S.) Straſsburg, Trübner. 3 *M.*

**Reuter, M.,** Übersetzung der zusammenhängenden Stücke zur Einübung französischer Sprachregeln. 8. (55, 10 u. 19 S.) Stuttgart, Muth. 2,30 *M.*

**Saga-Bibliothek,** altnordische. Herausgeg. von Gust. Cederschiöld, Hugo Gehring und Eug. Mogk. 8. Grettis saga Asmundarsonar. Herausgeg. von R. C. Boer. gr. 8. (LII, 348 S.) Halle, Niemeyer. 10 *M.*

**Sammlung** moderner italienischer Autoren im Auszug zum Schul- und Privatgebrauche. 10. Barrili, Capitan Dodèro. Herausgeg. von Heinr. Ungemach. (VIII, 112 S.) gr. 8. Bamberg, Buchner. 1 *M.*

**Schläger, G.,** Über Musik und Strophenbau der französischen Romanzen. Mit einem musikal. Anh. (Aus „Forschungen zur roman. Philol.") gr. 8. (46 u. XXVII S.) Halle, Niemeyer. 2,40 *M.*

**Schleyer, J. M.,** Konversaziòn in der Weltsprache (volapük). 8. (20 S.) Konstanz, Schleyers Weltsprache-Zentralbüro. —,30 *M.*

**Stevenson, Rob. Lewis,** Across the plains and an inland voyage. Herausgeg. von J. Ellinger. Mit 2 Karten. 8. (VIII, 214 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 *M.*

**Studien** zur englischen Philologie. Herausgeg. von Lor. Morsbach. V. Schmeding, Über Wortbildung bei Carlyle. (XIII, 352.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 10 *M.*

**Suchier, W.,** Über das altfranzösische Gedicht von der Zerstörung Jerusalems (La venjance nostra seigneur). (38 S.) Halle, Diss.

**Warnke, Karl,** Die Quellen des Esope der Marie de France. (Aus „Forschungen zur roman. Philol.") gr. 8. (IV, 124 S.) Halle, Niemeyer. 3,60 *M.*

**Weber, Carl,** Italienische Märchen, in Toscana aus Volksmund gesammelt. (Aus „Forschungen zur roman. Philol.") gr. 8. (40 S.) Ebend. 1,20 *M.*

**Wechssler, E.,** Giebt es Lautgesetze? (Aus „Forschungen zur roman. Philol.") gr. 8. (III, 190 S.) Ebend. 5 *M.*

**Die englischen, französischen und italienischen Erscheinungen mufsten wegen Raummangels ausfallen.**

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen VIII (XIV), 1.* Brunnemann, Die jüngsten französischen romanschriftsteller. (Dem oberflächlichen parisertum sind sie alle verfallen — darum können ihre werke nur ein flüchtiges zeitinteresse, kein grofses menschheitsinteresse beanspruchen.) — Gallée und Zwaardemaker, Über graphik der sprachlaute, namentlich der explosivae. — *Berichte*: Poensgen-Alberty, Einiges über dänische gymnasien. — Kluth, Jahresbericht des neuphilologischen vereins Elberfeld-Barmen 1899. — *Besprechungen*. Steffen, England als weltmacht und kulturstaat (schliefst sich an zwei frühere bände an, welche 1894 und 1896 über London und Grofsbritannien von demselben verfasser veröffentlicht wurden und unter den neuesten schriftstellern über England seinen namen mit einem schlage in die erste stelle rückten, Wendt). — Kriegslektüre. 1. Journal d'un officier d'ordonnance

Digitized by Google

par le comte d'Hérisson; 2. Guerre de 1870/71. Récits mixtes par Chuquet. Hérisson, Bézier, Halévy. Mme Boissonnas, Doussaint; 3. La guerre franco-allemande 1870/71. Nach Chuquet, Rousset, Corréard, d'Hérisson, Achard, Monod u. a. (willkommene beiträge zur schullektüre, Arndt). — Colomb, Deux mères (anmutvolle einfachheit, Harder). — Baumgartner, The International English Teacher. First Book of English for German, French and Italian Schools (macht im ganzen einen guten eindruck, Pitschel). — *Vermischtes.* Müller, Erste liste deutscher schulausgaben englischer schriftsteller, die der kanon-ausschufs des allgemeinen deutschen neuphilologen-verbandes, auf grund der bisher eingelaufenen (1103) gutachten für „zweifellos brauchbar" erklären zu dürfen glaubt. (Abgeschlossen 28. februar 1900). — Wendt, Die wiener thesen. (Schlufs).

*Modern Language Notes XV, 4.* Morton, A Method of Teaching Metrics. — Warren, Molières l'Avare and le Drame bourgeois. — Merrill, Wordsworth's Realism. II. — Eggert, The 'Evil Spirit' in Goethes Faust. I. — *Reviews*: Van Daell, Six jolis contes; — Kuhns, French Reading for Beginners; Joynes, Erckmann-Chatrian's Contes fantastiques; Spiers, Episodes from Malot's „Sans Famille". — Toy, Molières „Les Précieuses Ridicules"; Super, „Scènes de la Révolution française" from the „Histoire des Girondins" by Lamartine (Lewis). — Buck, The Methaphor: A Study in the Psychology of Rhetoric (Krapp). — Winkler, Goethe's Egmont, together with Schiller's Essays: Des Grafen Lamoral von Egmont Leben und Tod and Über Egmont. Trauerspiel von Goethe (Faust). — Hoops, Keats' Hyperion (Read). — Smith, The Troubadours at Home (Ogden). — *Correspondence.* McKenzie, Summer Lectures at Grenoble. — Brief Mention: Betz, La Littérature comparée: Essai bibliographique. — Bibliothek for Hjemme: Ugenskrift for dansk Literatur.

*lə mɛ:trə fənetik XV, 4.* lɛkty:r, gramɛ:r e ɔrtɔgraf (P. P.). — kɔrespɔ̃dɑ̃:s: lauttafəl dəs mf (Kewitʃ, P. P.); prɔpɔ:zisjɔ̃ tipɔgrafik (Tilley, P. P.); ɛŋe dɔitʃə kyrtsən (Bernhardt, P. P.). — kɔ̃trɑ̃:dy: Sweet, Practical Study of Languages (P. P.). — nɔt. — ɑ̃sɛɲmɑ̃ mytɥɛl: kɛstjɔ̃, repɔ̃:s. — parti dez elɛ:v. frɑ̃:sɛ: lə prɛ:tɑ̃. — spesimɛn. lɑ̃:g divɛrs. — anɔ̃:s. — bwa:t o letr.

## B. Litterarische.

*Litterarisches Centralblatt 14—18.* De Castro, Ingratitud par Amor, ed. by Rennert (Bearbeitung gut, P. F.). — Lloyd, Northern English. (Als erstes Heft von Vietors Skizzen lebender Sprachen hätte Ref F. Kl. vielmehr eine Darstellung des Standard English erwartet). — Cena, In Umbria; Garoglio, Due anime; Vignuzzi, Roudini; Giachini, Tempre; Vandella, La poesia dei bambini. (Wo ist das Programm geblieben, die italienische Kunst auf eigenem Boden zu pflegen? Brunswick). — A. Ch. Swinburnes Vielseitigkeit in Lyrik und Epos voll zu würdigen, ist zukünftigen Generationen vorbehalten, Breymann.) — Ritter, Notes sur Madame de Staël (grofse Genauigkeit und sorgfältiges Eindringen, -ltz-G.). — Molenar, R. Burns Beziehungen zur Litteratur (mögen Fachgenossen dem fleifsigen Autor folgen, L. Fr.). — Walter, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan. (Nicht die Methode erzeugt die hervorragenden Leistungen, wie sie uns in Walters Buche entgegentreten, sondern der Mann, der in und mit der Methode wirkt, Ldw. Pr.). — Clément, Henri Estienne et son œuvre français (grofse Belehrung, meist zutreffendes Urteil, -ltz-G.). — Forth, Janice Meredith. (In den Vereinigten Staaten herrscht starke Vorliebe für den historischen Roman); Caffyn, Anne Manleverer (der Roman ist interessant, aber etwas weitschweifig); Cholmondeley, Red Pottage (dreht sich um ein Duell); Ouida, The Waters of Edera (interessant und ergreifend); Alexander, Mrs., Brown V. C.; —, Through Fire to Fortune. (Beide Romane sind nach derselben Schablone gearbeitet, Evans). — Scartazzini, Enciclopedia Dantesca (eine wahre Fundgrube, -tta). — Reinach, Ben Jonsons Poetik (sucht die bei dem Brande in Jonsons Hause verloren gegangene Poetik zu rekonstruieren, W. K.).

*Deutsche Litteraturzeitung 15—19.* Rua, Tra antiche fiabe e novelle (Vorläufer einer kritischen Ausgabe der Novellensammlung des Lombarden Straparola (1550) (Bolte). — Negri, Divagazioni Leopardiane. (Allen Darlegungen folgt man mit grofsem Interesse, Wiese. — Gisberta Freiligrath, Engl. Dichter. — Funck-Brentano, Le Drame des Poisons (hellt wie wenige die Kehrseiten des glänzenden Kulturbildes des 17. Jahrhunderts auf, Becker). — Kafsner, Über englische Dichter und Maler im 19. Jahrhundert (schöne Kenntnis der neueren englischen Litteratur. Aphoristischer seltsamer Stil, Brandl). — Faguet, Flaubert (Erfinder der „littérature impersonnelle", Fürst). — Marchot, Le roman breton en France au moyen âge. (Man kann das Schriftchen von einer gewissen Oberflächlichkeit nicht freisprechen, Wechsler). — Wollmann, Über politisch-satirische Gedichte aus der schottischen Reformationszeit (beschäftigt sich mit den von der Scottish Text Society hersusgegebenen Poems of the Time of the Reformation. Ein dankenswertes Unternehmen, Kaluza).

Digitized by Google

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten 115.* Baumann, Noch ein Wort in und zu der Sache Schröder-Knöpfel. (Es fehlt in Preufsen die Institution, bei der sich Lehrer und Unterrichtsverwaltung gut stehen würden und die von einem, wie man sagt, oben perhorreszierten Schulparlament sehr verschieden wäre. Es fehlt neben dem Unterrichtsministerium ein Oberunterrichtsrat, als beratende Behörde und gewählt von allen Lehrkörpern. Direktoren und Schulräte müfsten dabei weder wählen noch wählbar sein, da sie ja schon eine Art beratende Stellung einnehmen, aber wählbar müfsten auch pensionierte Lehrer, Direktoren, Schulräte sein. Es wäre sehr einfach, eine solche vorläufige Einrichtung zu treffen, indem die Unterrichtsverwaltung die Notabelnversammlung, die sie z. B. jetzt wieder vorzuhaben scheint, nicht selbst auswählt, sondern von der Lehrerschaft wählen läfst. An einen solchen Oberunterrichtsrat würde dann alles das zunächst von der Regierung überwiesen werden, worüber sich die Unterrichtsverwaltung jetzt doch beraten läfst, aber nur nach eigener Auswahl der Personen beraten läfst. . . . „Der Wust der Instruktionen und Reglements ist vielfach zu einer Fessel geworden, die den einzelnen Schulaufsichtsbeamten wie den Lehrer unnötig einschnürt.") — Die Geltung der Reifezeugnisse bei der Doktorpromotion an den deutschen philosophischen Fakultäten. — Der Stand der Berechtigungen (April 1899) nach Schularten und Klassenstufen geordnet. — Einschränkung des Lateinischen im amtlichen Verkehr der preufsischen Universitäten. — Frauenstudium. — Geschichte des deutschen Studienunterrichts und Erziehungswesens. — Österreich. Hochschul-Frequenz im Wintersemester 1899/1900.

*Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preufsen, März-April.* Gebrauch der deutschen Sprache an den Landesuniversitäten (statt der lateinischen in Universitäts- oder Fakultäts-Angelegenheiten. Erlafs vom 1. Februar 1900). — Ausschliefsung dauernd kranker Personen von dem Zugange zum Lehrerberufe. — Ludw. Wiese.

*Pädagogisches Archiv XLII, 4. 5.* Schmidt, Nochmals die Wendtschen Thesen. (Wer es ernst mit der Reform meint, wird gründliche grammatikalische Kenntnisse als eine unerläfsliche Basis eines gedeihlichen Unterrichts halten. Grammatische Übungen zwingen zu einer angestrengteren Geistesthätigkeit als freie Arbeiten. Schmidt will die Ansicht beseitigen, als stimmten die Vertreter des Frankfurter Reformplanes in den Chorus ein, dafs die Welt nur vom Nutzen regiert wird. — Dahn bemerkt dazu, dafs Schüler unbedingt etwas lernen sollen, was ihnen nichts nützt, oder dafs sie nützliche Kenntnisse in einer Weise erwerben sollen, wie es ihnen nichts nützt, halten wir nicht für ideal, sondern einfach für unpraktisch). — Boesser, Der formale Bildungswert der deutschen Sprache. (Unser Volk hat sich zu besinnen begonnen, dafs für unsere deutsche Sprache deren eigene Gesetze, nicht aber Ciceronianische Sprachgesetze mafsgebend sind). — Schmeding-Duisburg, Die „neue Methode" im neusprachlichen Unterricht. (Bedarf die Neue Methode eines weiteren Ausbaues und läfst sich ein wissenschaftlicher Standpuukt gewinnen, nach dem dieser Ausbau vorgenommen werden kann? Die Wissenschaft, welche die Antwort zu geben hat, ist die Psychologie. Kann man das, was Prof. Wendt und seine Freunde wollen, eine Methode nennen? Der Verfasser stellt Wendts Vorschläge, § 7 der Lehrpläne und Schmeding-Wolfenbüttels Thesen zusammen. Die Reformer bemerken nicht, dafs das von ihnen Erreichte eher zerfällt, als sie annehmen. In die Aristokratie des Geistes sollen auch unsere Schüler gelangen. Die Lehrpläne wollen strebsamen, denkenden Lehrern eine gewisse Freiheit in der Aufsuchung neuer Wege lassen und doch wiederum auch der Revision gewisse Anhaltspunkte geben. In ihren unbestimmten Forderungen haben sie jedoch meist viel zu hoch gegriffen. So viel sie auch von der Wichtigkeit der Sprechübungen reden, der Weg dazu, den sie angeben, ist wenig praktisch. Wendt legt viel zu viel Gewicht auf die Topographie der Hauptstadt. Verfasser stimmt den Thesen 1—4 im ganzen bei. Bei These 5 bezieht er sich auf Münch, der die Übersetzung nicht wissen will. Bei 6 will Schmeding nicht die Hand dazu bieten, dafs beim mündlichen Gebrauch der Sprache die Schüler gleichgültig gegen die Korrektheit werden. These 7 betreffs Auswahl der Lektüre findet Zustimmung, ebenso 8, Ausschliefsung der Litteraturgeschichte. Privatlektüre ist mäfsig zu betreiben (These 9). — Die Neue Methode ist nicht nur eine ephemere Tageserscheinung, sie bringt dauernden Gewinn.)

*Lehrproben und Lehrgänge 63.* Fries, Einige Bemerkungen über die praktische Ausbildung der Neuphilologen.

*Gymnasium XVIII, 7.* Koeppel, Tennyson („reizende Gabe", Kron). — Ebbinghaus, Über eine neue Methode zur Prüfung geistiger Fähigkeiten und ihre Anwendung bei Schulkindern (bespricht Versuche nach der Burgensteinschen Rechenmethode und der Kombinationsmethode [Ergänzung ausgelassener Worte in Sätzen]; die Griesbachsche Zirkel-

Digitized by Google

messung ward, weil ungenau, nicht angewandt. Dafs die fünfte Unterrichtsstunde direkt schädlich sei, läfst sich jedoch methodisch nicht erweisen, Seidenberger).

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 3.* Mähly, Sprache und Sprachlaune (Kompositionsfähigkeit ist nicht lediglich ein Vorteil, sie hat auch ihre Schattenseiten, dialektische Doppelformen; Neubildungen. Französisch: le lied, le kulturkampf, le réitre, le brandwin, le landsquenet, la landwehr, le vasistas, la bière, le bivouac, le havresac, le bissac, le birambrot (kalte Schale), le crumpir, la schlitte, le schloff (Schlaf), la schlague etc.; un reviewer, un train etc. Wörter verschiedener Abstammung: freedom und liberty etc. Doppelformen: surface und superficie etc. Differenzierung durch den Artikel: der und die Mafs etc. Geschlechtsveränderungen: la comète etc.) — Dunger, Wider die Engländerei in der deutschen Sprache (Lyon).

*Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 4.* Herzog, Die Neuordnung der Titel und Rangverhältnisse der Lehrer an den Gelehrten- und Realschulen Württembergs. (1. Beseitigt ist nunmehr der Titel Kollaborator, sofern die Lehrer auf den eine akademische Bildung nicht erfordernden Hauptlehrstellen der untersten Klassen an mehrklassigen Latein- oder Realschulen, welche mehr als einen Jahreskurs in einer Klasse vereinigen, sowie an den zwei untersten Klassen gröfserer Anstalten nunmehr den Titel Präzeptor bezw. Reallehrer auf der IX. Stufe der Rangordnung führen. 2. Die Lehrer auf den eine akademische Bildung erfordernden Hauptlehrstellen der unteren und mittleren Klassen der Gelehrten- und Realschulen führen den Titel Oberpräzeptor bezw. Oberreallehrer je mit dem Rang auf der VIII. Stufe der Rangordnung. 3. Für einen Teil dieser Lehrer (nämlich bis zu einem Dritteil der Gesamtzahl) kann nach zwölfjähriger ständiger Dienstzeit der Titel eines Professors auf der VII. Rangstufe in Vorschlag gebracht werden. 4. Die Hauptlehrer an den oberen Klassen der Gelehrten- und Realschulen führen den Titel Professor auf der VII. Rangstufe und derselben Stufe gehören die Rektoren der 6—8klassigen Lehranstalten an. 5. Nach zwölfjähriger Dienstzeit an Oberklassen können die Hauptlehrer an den oberen Klassen der Vollanstalten sowie die Rektoren der 6—8klassigen Lehranstalten bis zu einem Dritteil der Gesamtzahl der in Betracht kommenden Lehrer zur Verleihung des Ranges auf der VI. Rangstufe (Landgerichtsräte) in Vorschlag gebracht werden) — Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. (Plattner war einer der ersten, der neue Bahnen einschlug, und die vorsichtige, allen Extremen abholde Art, in der er dies that und auch jetzt thut, ist nur geeignet, Wert und Brauchbarkeit seiner verdienstvollen Arbeit zu erhöhen, Höflin). — Brunnemann, Les Grandidier (zu empfehlen, Ehlers).

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVII, 3.* Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. Gerhart Hauptmann (suite). — Barthe, Études sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Ellipse. Pléonasme. — Sigwalt, Les langues vivantes devant la commission parlementaire de l'enseignement. (On a fait fausse route, dit l'introduction générale, en voulant faire servir trop tôt l'étude des langues vivantes à la formation littéraire de l'esprit et à la connaissance de la langue française ... Il n'est que juste de reconnaître que des progrès ont été faits dans la manière d'enseigner les langues vivantes. Cependant on se plaint encore de l'insuffisance des résultats. Le mal vient, comme on l'a reconnu [*Enquête*, déposition de M. Bossert, inspecteur général], de ce que les professeurs ne sont pas tous à la hauteur de leur tâche et de ce que les méthodes manquent d'unité.) — *A signaler.* Périodiques. — *Élections au conseil supérieur.* Résultats. — *Concours de 1900.* Liste des membres du jury. — *Revue des cours et conférences.*

*Blätter für höheres Schulwesen XVII, 3—5.* Gercken, Zur Titelfrage; —, Zur Sache Lexis-Schröder. — Krollick, Etat der höheren Lehranstalten für das Jahr 1900. — Wangerin, Beiträge zur Statistik im höheren Schulwesen Preufsens von 1895—1899. Schwerdtfeger, VI. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens (Schlufs). (Prof. Böhmel-Marburg a. d. L. über: „Das Bildungsziel des lateinlosen höheren Schulwesens vom Standpunkte der theoretischen Pädagogik aus": Aufgabe der Schule ist es, die Thätigkeit des Mannes vorzubereiten. Das geschieht durch die Erweiterung des Wissens auf Grund des eigenen Willens. Das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit mufs gestählt werden. Deshalb liegt der Schwerpunkt in der Erwerbung des Wissens, nicht in der Menge desselben. ... Die Verbindung des modernen Lebens mit dem Altertum kann angedeutet, braucht aber nicht ausführlich behandelt zu werden. ... Die Oberrealschule mufs als Stätte der Allgemeinbildung bezeichnet werden, da sie eine harmonische Durchbildung des Geistes erreicht) — XXVI. Versammlung zu Stralsund. — Die Gehälter der Oberlehrer in Bremen. — Gercken, Zur Lage. (Die Unterrichtsverwaltung beabsichtigt, der traurigen und unverschuldeten Lage, in welche die jungen Altphilologen durch die Lehrpläne von 1892 geraten sind, etwas abzuhelfen, indem sie auch Altphilologen Reisestipendien für das Studium der neueren Sprachen verleihen will, um ihnen eine um-

Digitized by Google

fassendere Verwendung zu ermöglichen). — Die Denkschrift über die Alters- und Sterblichkeits-Verhältnisse der höheren Lehrer. — Wermbter, Die Bedeutung der neuesten Schröderschen Schrift. — Knöpfel, Wie erklärt Prof. Lexis die Thatsache, dafs die Oberlehrer früher aus dem Dienste scheiden müssen als die Richter? (Die von Prof. Lexis aufgestellte Behauptung steht: 1) im direkten Widerspruch mit den statistischen Thatsachen. 2) Die aus Lexis' Behauptung gezogenen Konsequenzen auf dem Gebiete des Dienstes sind völlig unhaltbar.) — Krollick, Etat der höheren Lehranstalten für das Jahr 1900. (Schlufs.) Es ist dringend geboten, im ganzen wenigstens 12 ausreichende Reisestipendien verfügbar zu haben und diese auf durchschnittlich 1200 Mark bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark zu bemessen. Wenn wir nicht irren, herrscht in den Kreisen der Lehrer der neueren Sprachen im allgemeinen Unbekanntschaft mit den Modalitäten der Verleihung dieser Beträge. Es würde daher eine dahingehende Veröffentlichung im Zentralblatt der Unterrichtsverwaltung sehr erwünscht sein. Die Erhöhung des Fonds ist so erheblich, dafs wir uns dafür der Unterrichtsverwaltung zum wärmsten Danke verpflichtet fühlen müssen.) — XXVI. Versammlung zu Stralsund. — Wangerin, Beiträge zur Statistik im höheren Schulwesen Preufsens von 1895—1899. (Fortsetzung). — Loesch, Elternbesuche. (Der Lehrer lernt auch neben den Eltern selbst, was ihm an sich manches Rätsel löst, die Elternsorgen kennen, und zwar, wenn anders er ein Ohr dafür hat, zum besten der Schule eher, als ihm die Umstände gestatten, selbst in diese Sorgen hineinzuwachsen. . . . Betrachten wir die Elternbesuche nur nicht als „notwendiges Übel", bringen vielmehr dazu ebensoviel Pflichtbewufstsein als Menschenliebe mit, so liegt es in unserer Hand, die gefürchteten Besuche nicht zu einer Last, sondern zu einer Lust werden zu lassen, für uns und die Eltern, zu einem Segen für die lernende Jugend.) — Wermbter, Zur Titelfrage. — Palleske, Die Erteilung von Privatunterricht in ihrem Verhältnis zur inneren Hebung unseres Standes. — Zeitschel, Schulreformatorisches. — Wangerin, Beiträge zur Statistik im höheren Schulwesen Preufsens von 1895—1899. (Schlufs). — Appel, Das Drama „Der Probekandidat" und der höhere Lehrerstand.

*Pädagogisches Wochenblatt IX, 24—29.* Repetitio est mater studiorum. — Privatunterricht. (Nebenverdienst haben die meisten Beamten auf die eine oder andere Weise, durch Dienstreisen, Übernahme von Nebenämtern oder dergleichen; der uns am nächsten liegende Verdienst aufserhalb der Besoldung ist eben die Erteilung von Unterricht in der Freizeit. Vom Halten von Pensionären mufs hier abgesehen werden, da das ein Nebenerwerbszweig ist, auf den sich zahlreiche andere Personen aller Berufsarten legen, der also mit unserm Beruf an sich nichts zu thun hat.) — Ist eine Mehrbelastung der staatlichen Oberlehrer gegenüber den an städtischen Anstalten beschäftigten bewiesen? — Ist es zeitgemäfs, jetzt das Grofsschreiben der Hauptwörter aufzugeben und von der sogenannten deutschen zur lateinischen Schrift zurückzukehren? (Alle Bibelübersetzungen, die zu Luthers Zeit gedruckt wurden, kannten nur die kleinen Anfangsbuchstaben. Nur in der Ausgabe von 1545 gaben die Freunde Luthers, die sie besorgten, allen Hauptwörtern grofse Anfangsbuchstaben, und zwar einen lateinischen Anfangsbuchstaben, wo der Sinn des Wortes ein böser, einen deutschen, wo er ein guter war!) — Einige Leitsätze zur Entwickelung unseres höheren Schulwesens. (Nachdem manches Jahr die beiden Schwesteranstalten gemeinsam und segensreich ihre Kulturaufgabe erfüllt haben, wird für das Gymnasium die Zeit kommen, dafs es der Realschule I. Ordnung die Alleinherrschaft überläfst. Aber die Stunde des Hinscheidens des Gymnasiums ist zugleich die Stunde der Geburt für eine neue Anstalt, eine lateinlose Schule, ähnlich unserer jetzigen Oberrealschule. . . . Doch einst wird auch für die Realschule I. Ordnung die Stunde schlagen, wo sie zurücktritt, um der Oberrealschule die Herrschaft allein zu überlassen.) — Direktor und Fachmann. (Dafs ein Altphilologe sich selbst als Direktor einer Oberrealschule oder Realschule wohl fühlen und da mit Segen wirken kann, steht aufser Zweifel. . . . Gönnen wir einen Teil der Direktorenstellen wenigstens an Realgymnasien den Altphilologen durchaus, so ist klar, wem der andere zufallen mufs: den Mathematikern bez. Physikern und den Neuphilologen. Letztere werden gerade jetzt nicht überall einen leichten Stand haben wegen des herrschenden Zwiespaltes in den Ansichten der besten Methode im Unterrichte der neueren Sprachen: ob die alte, die radikale neue oder die vermittelnde Methode vorzuziehen und durchzuführen sei, darüber dürfte unter den Lehrern der neueren Sprachen selbst an einer und derselben Anstalt nicht immer und nicht überall Einigkeit herrschen.) — Nebeneinnahmen. (Zusammenstellung der Nebeneinnahmen der höchsten Beamten der verschiedenen Ressorts.) — Kleine Mitteilungen. — Das Griechische. — Die Mietsentschädigung der Direktoren. — Die preufsischen höheren Lehranstalten vor dem Abgeordnetenhause. — Nachsitzstrafen. — Zur geschichtlichen Entwickelung der Titulatur des höheren Lehrerstandes. — Von unseren Kadettenanstalten. — Aus den Sitzungen des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins. (Den Schlufs der Verhandlungen bildete eine Besprechung der über die Abschlufsprüfung an den Vollanstalten aufgestellten Thesen. Diese wurden schliefslich in folgender Form

Digitized by Google

angenommen: 1) Es ist danach zu streben, dafs die Abschlufsprüfung an den Vollanstalten wieder abgeschafft wird. 2) Solange sie in Kraft bleibt, ist sie noch mehr als bisher einer gewöhnlichen Versetzungsprüfung anzugleichen. Insbesondere sind nur diejenigen Schüler, deren Versetzung nach Obersekunda zweifelhaft ist, zur mündlichen Prüfung heranzuziehen. 3. Bei der mündlichen Prüfung sind nur solche Stellen aus fremdsprachlichen Schriftstellern vorzulegen, die nicht in der Klasse gelesen worden sind.) — Die preufsischen höheren Lehranstalten vor dem Abgeordnetenhause (Schlufs). — Noch einmal Dienstwohnung und Wohnungsentschädigung. — Zur Lehrordnung für sächsische Realgymnasien. (Man wird daran festhalten wollen, dafs nach wie vor verlangt werden mufs, dafs man sich an den Realgymnasien mit den Meisterwerken der französischen und englischen Litteratur beschäftigt, mit solchen Werken, die eine philosophische und ästhetische Vertiefung erheischen. Man wird sich da nicht engherzig auf Corneille, Racine und Molière, Shakespeare, Milton und Macaulay beschränken, man wird sicher auch Schriftsteller wie Taine, Michelet V. Hugo, Dickens, Elliot, Tennyson, Shelley, Carlyle, Freeman, Ruskin u. a. gebührend würdigen. Und wie man an Gymnasien verlangt, dafs durch eigene Lektüre die nötige Kenntnis des römischen Staats- und Geisteslebens erworben wird, so wird man hoffentlich diese Forderung für das französische und englische Staats- und Geistesleben an Realgymnasien erheben. . . . Statt freier Vorträge wäre zu wünschen, dafs dafür eine ähnliche Bestimmung wie für das Latein an Gymnasien aufgenommen wird, wonach besonders schöne und gehaltreiche Abschnitte aus der Klassenlektüre auswendig zu lernen sind, und ferner eine andere, wonach die Sprechübungen so zu betreiben sind, dafs schliefslich der Schüler mit Verständnis auf die Fragen des Lehrers eingehen und auch selbständig kurz und zusammenfassend über eine gestellte Aufgabe berichten kann. . . . Zum mindesten wird man erwarten dürfen, dafs den Realgymnasien der Übergang zum lateinlosen Unterbau anempfohlen wird. Konrad Meier). — „Technischer" Unterricht. (Alle höheren Lehranstalten sind humanistisch, sollen den Zögling zur edlen Menschlichkeit an Körper, Geist und Gemüt heranbilden, alle sind also Gymnasien und unterscheiden sich nur durch die sprachlichen Bildungsmittel als alt-, gemischt- und neusprachliche, also nenne man sie alle auch „Gymnasien". Knabe). — Eine Äufserung über die Zulassung der Realgymnasialabiturienten zum Medizinstudium. (Die Herren Mediziner werden sich, wenn die Realgymnasialabiturienten zum Medizinstudium zugelassen werden, ebensowenig dieser anders vorgebildeten Kollegen zu schämen brauchen als die Stände, die bereits seit Jahren auf Realgymnasien vorgebildete Kollegen unter sich haben. Knape.) — Die Sterblichkeit der Oberlehrer in einem Alter von 25—30 Jahren. (Alle Folgerungen, welche die Denkschrift und ein Teil der Presse aus der angeblichen hohen Sterblichkeit der Oberlehrer von weniger als 30 Jahren über eine verminderte Lebenskraft der jungen Oberlehrer bei ihrer Anstellung etc. gezogen haben, sind hinfällig. Dr. Huckert.)

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Causeries françaises I, 6. 7.* Anatole France, Causerie littéraire. Notes biographiques. (Fils d'un libraire, Anatole France est né à Paris en 1844. Il est de l'Académie française depuis 1896; il y a pris le fauteuil de Ferdinand de Lesseps). Pages choisies des critiques français. (En 1893, Anatole France a donné „Les opinions de M. Jérôme Coignard sur les mœurs du temps"; à cette occasion, M. Maurice Spronck publia dans *Les Débats* un article qu'il est intéressant de comparer avec ce que disait en 1896 M. Gréard, lors de la réception d'Anatole France à l'Académie française.) — Extraits de „Pierre Nozière", par Anatole France. — Bulletin bibliographique. (La „Montagne d'or", par Jean Rameau. — Roman intéressant, à tout prendre; sans originalité particulière de style ni de composition, mais qui se lit agréablement. — „Plus que de l'amour", du même auteur, est un roman très romanesque, et pas des meilleurs. Le caractère et la conduite des personnages y frisent parfois le ridicule. Aucune étude attentive des mœurs, ni de genre, ni d'âme.) — Les lapsus celèbres: De Thiers: „Le climat de la Provence qui serait froid si un soleil torride . . ." — De François Coppée: „Elle venait de s'asseoir entre ses deux filles, deux jumelles, âgées *l'une* et *l'autre* de dix-huit ans. . . ." — *Correspondance.* Vous avez vu des écoliers apprendre une leçon. Que font-ils? Ils répètent machinalement chaque parole vingt fois de suite, jusqu'à ce qu'ils se la soient enfoncée dans la cervelle comme à coups de marteau. C'est un travail de lèvres, de voix, mais l'intelligence en est absente. Hé bien, faites exactement le contraire. Que la réflexion, le jugement, la critique l'admiration, soient les auxiliaires assidus de votre mémoire. En étudiant une phrase, remarquez-en la construction; en étudiant les mots, remarquez-en la place, la valeur, la force, l'accent, le son; car le son fixe à la fois le mot dans l'oreille et dans l'esprit. — Causerie littéraire. (M. de Curel, né à Metz en 1854, fait des pièces amères, d'où le rire semble banni, et c'est un homme joyeux, qui possède tout ce qu'il faut pour vivre agréablement. S'il écrit, ce n'est point par nécessité, mais par vocation; comme, avec la vocation,

Digitized by Google

il a le don, ses œuvres sont de qualité supérieure, et méritent qu'on s'y arrête. Le public ne les a jamais accueillies avec enthousiasme: elles sont trop philosophiques, et pas assez scéniques.) — Notes biographiques. — Choix de lectures: „La nouvelle Idole", par F. de Curel. — „La chanson de Jehanne d'Arc", par Clovis Hugues. (Un volume in-12, chez Fasquelle, Paris, 1900. — Le député-poète de Marseille a voulu faire sa partie dans le chœur laudatif que la France a entonné depuis quelques années, avec plus d'entrain que jamais, en l'honneur de l'héroïne nationale. Son poème en sept „gestes" est l'histoire de Jeanne d'Arc dès la révélation des Voix jusqu'au sacre du Dauphin.) — *Correspondance.* — *Livres à lire.* — *Variétés.* Mots français germanisés. — Le danger des traductions.

*Revue des Deux Mondes, 15 avril et 1er mai.* Vandal, Les causes directes du 18 Brumaire (II. lutte des factions, la crise de Novi). — Pinon, La France des antipodes. — D'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde sous Louis XIV. — Seillière, L'influence française dans la littérature allemande. (Les vingt premières années du nouvel Empire allemand n'ont pas brillé d'un grand éclat littéraire. C'était là, pour la vanité de nos voisins, une plaie vive, dont ils sentaient vivement la brûlure. Aussi retentit un cri d'allégresse, lorsque se leva, vers 1889, toute une pléiade de talents naissants [Sudermann, Frau Sorge; Halbe, Jeunesse]. M. Hauptmann reste debout. Lui seul demeure maintenant pour conquérir à sa patrie le laurier d'Apollon! Pourtant, MM. Ernst, Strobel ou Mehring ne manquent jamais de lui rappeler ce qu'il doit au poète Arno Holz. Les parrains de la jeune école allemande sont les Français, avec les Russes et les Scandinaves. Quel que soit le jugement qu'on porte sur la valeur morale des mouvements naturalistes et symboliste, il faut reconnaître que par eux, comme par tant d'autres manifestations de son génie national, notre pays garde un rôle éminent dans l'évolution intellectuelle de l'humanité). — Lévy, Le sucre et l'industrie sucrière. — Lafenestre, La peinture hollandaise au musée du Louvre. — Bellaigues, Les „Grands Oratorios". — De Wyzewa, Une nouvelle histoire du roman anglais. — Vandal, Les causes directes du 18 Brumaire (retour de Bonaparte). — Garland, Chemin de traverse (mœurs rustiques dans l'ouest américain; traduit par Mme de Valle). — Benoist, La morale de Bismarck (l'homme). — Fouillée, Le travail mental et le collectivisme matérialiste. — Le Goffic, Le mouvement panceltique. (Les cinq grands dialectes de langue celtique reprennent vie presque partout. Il existe dans le pays de Galles une association puissante nommée le „Gorsedd beird ynys Prydain" ou Trône des bardes insulaires. Un délégué du Feiz-Ceoil irlandais invitait le comité de l'Union régionaliste bretonne à l'Eisteddfod de Cardiff et au Congrès panceltique de Dublin.) — De Sizeranne, L'art à l'Exposition de 1900 (l'esthétique du fer). — Rod, Come le foglie, commedia in quattro atti, di G. Giacosa. — Dastre, La chimie des hautes températures.

*Allgemeine Korrespondenz.* Bibliothek des britischen Museums. In der Bibliothek des britischen Museums erregt gegenwärtig die Platzfrage grofse Besorgnis. Da alle in England erscheinenden Zeitungen seit 1837 Pflichtexemplare an die Bibliothek abgeben müssen, so hat sich eine ungeheure Masse von Zeitungen angesammelt, die immer mehr Raum verschlingen. Die Londoner Zeitungen allein erstrecken sich über eine Länge von 1000 Yards, während man fast drei englische Meilen zurücklegen mufs, um den Raum abzugehen, der den übrigen Zeitungen (englische Provinzzialzeitungen und ausländische Blätter) zugewiesen ist. Wie es heifst, soll dem Parlament ein Gesetzesvorschlag vorgelegt werden, durch das die Überschwemmung des Museums mit allen existierenden englischen Zeitungen ein wenig eingedämmt werden soll. Grofse Mengen „historischer Zeitungen", die sich als unnötigen Ballast erweisen, dürften dem Schicksal der Vernichtung kaum entgehen. Jedoch werden sich hoffentlich im englischen Parlament verständige Männer finden, die gegen diesen unhistorischen Vandalismus Front machen.

*Buchhändler-Börsenblatt Nr. 65. 76.* Von den gutmütigen Deutschen. Das „gute" Beispiel des Verbandes der Deutschen neuphilologischen Lehrerschaft hat rasch Nachahmung gefunden. Schon vier Tage nach seiner Botschaft flattert eine des Bayerischen Neuphilologenverbandes auf die Tische der deutschen Verleger. Alles, was mit der Neuphilologie zusammenhängt, bis auf „künstliche Gaumen" hinaus, möge für eine Ausstellung und — nachher „für unser Seminar" kostenfrei überlassen werden. Warum wenden sich die Herren Professoren nicht wenigstens an ihre Kollegen, die Autoren selbst? Die könnten doch aus ihren Freiexemplaren ganz hübsche Bibliotheken zusammenstellen? *X.* — Ansprüche von Lehrern auf Freiexemplare. Der mit diesen Bitten bedachte Verleger verwirft die in verständigen Grenzen gehaltene Gewährung von Freiexemplaren keineswegs, er findet sie im Gegenteil im beiderseitigen Interesse für berechtigt; aber die unglaubliche Menge dieser Bitten und die Unbefangenheit und Mafslosigkeit mancher Forderungen macht ihn bedenklich, und aufs entschiedenste mifsbilligt er, der unausbleiblichen

Digitized by Google

allgemeinen Folgen wegen, die ziel- und schrankenlose Freigebigkeit mancher Verleger, die keine solche Bitte abschlagen zu dürfen glauben.

*Allgemeine Zeitung.* van Arendal, Über die Kosenamen auf -eles. (Erst durch die Konfluenz der schwäbisch-alemannischen Koseform auf -ele mit der (ihr ursprünglich widerstrebenden, aber) im Hochdeutschen siegreich hervorgegangenen Genitivendung -s, konnten in den letzten Jahrhunderten hypokoristische Namensformen auf -eles (bezw. -elis, -ilis) entstehen. . . . Es gab eigentlich zwei Stophel: der heil. Christoph, der wegen seiner „humoristisch genommenen Schwäche" zum Scheltwort Stoffel = dummer Tölpel Anlafs gab, und der Teufel, der vom 16. Jahrhundert an oft die Rolle des Dummkopfes spielen mufste. . . . Es scheint nun denkbar, dafs zur Unterscheidung vom heil. Christopheles der teuflische Stophel als Mepho-stopheles bezeichnet wurde. . . . Der Mepho- bezweckt, jede Verwechslung zwischen dem christlichen und dem teuflischen Stophel auszuschliefsen und den Unterschied zwischen diesen beiden Namen in markanter Weise zum Ausdruck zu bringen.

*Deutsche Revue, Sept. 1899.* Cabanès, Sainte-Beuve im Privatleben (nach unveröffentlichten Dokumenten). — Stilgebauer, Geschichte des Minnesangs (tm.).

*Concordia 65. 66.* „Herbsttage in Mittel- und Südfrankreich" [texte allemand et traduction française (d'Egloffstein, trad. E. Lombard)]. — Symposium (J. Jacquier. Paul Passy, J. Tasset, I. Speiser, Incerto Auctore). — Diner Concordia. — *Correspondance internationale scolaire.* — „L'Espéranto", seule solution d'une langue internationale, texte espéranto et traduction française (de Beaufront). — Questions féministes (Claire G.) — Karl Kühn, Französisches Lesebuch. Nuterstufe. (*sic!*) 6. Aufl. 1897. Nous recommandons ce petit livre excellent à l'attention de tous nos collègues d'Allemagne et de l'étranger. Ce n'est pas un de ces livres de lecture comme ceux de Wershoven ou de Plœtz (Chresthomathie). Ils nous ont empêchés, dans notre jeunesse, d'apprendre une langue qui, pour tous les élèves, a tant d'attraits.) — Également éminent, l'ouvrage de M. Ph. Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. — Comité-Directeur: Séance du 28 avril 1900. — Groupement locaux: Amsterdam, Chemnitz, Moscou, Paris, Stockholm. — † Dr. Valérius Idelson. — *Chronique de la Paix* (Gabriel Chavet). — Ouverture de l'exposition universelle de 1900. — Umrifs der Geschichte der südafrikanischen Republik (texte allemand et traduction française.) — La guerre (texte français, anglais et hollandais). Questions féministes (Claire G.). — „L'Espéranto", seule solution d'une langue internationale, texte espéranto et traduction française (de Beaufront). — Une excursion en Limousin (Chassaing). — I. C. (748 à 869). — *Tablettes icistes.*

## E. Tageszeitungen.

Verhandlungen des preufsischen Herrenhauses vom 31. März. Beratung des Kultusetats. Professor Slaby-Charlottenburg würde dankbar sein für eine Erklärung über die Absichten für die Zukunft in der Frage des Berechtigungswesens. — Oberbürgermeister Adickes Frankfurt a. M.: Es ist von vielen Seiten geradezu eine Überraschung bekundet worden, wie schnelle Fortschritte im Latein die Schüler machen, die erst mit 12 Jahren damit anfangen; sie haben ein ganz anderes Verständnis, da sie von vornherein ein höheres geistiges Bildungsniveau mitbringen. Doch jedenfalls ist eine ruhige Entwickelung auf sicheren Erfahrungen aufgebaut, unerläfslich. Ich möchte durchaus nicht, dafs mit stürmischem Gange diese Reformgymnasien durch das ganze Land eingeführt werden. Dazu gehören gewisse Voraussetzungen; es mufs das Lehrerkollegium erfüllt sein von dem Glauben an diese Ansichten. Für die Reform sprechen aber nicht nur pädagogische Gesichtspunkte, sondern vor allem auch wirtschaftliche und financielle. Im Alter von neun Jahren ist es schwer, die Anlagen des Kindes zu erkennen; der französische Unterricht läfst sich aber mit Erfolg erteilen. Im 12. Jahre ist das schon anders. Bei uns in Frankfurt ist in den ersten drei Jahren ein fortwährender Übergang von einer Schulart zur andern. Auch die Überfüllung der gelehrten Berufe wird dadurch künstlich beeinflufst werden. Die klassische und moderne Bildung zusammen geht nicht. In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Es ist sehr fraglich, ob mein hochverehrter Landsmann Goethe die griechische Sprache grammatisch beherrscht hat. Die herrliche Schönheit der Phidiasschen Bildhauerkunst erwächst aus der Anschauung, und die Kunst der Anschauung erfordert nicht das Studium der Sprache. Im Theater wird man von Sophokleischen Dramen in deutscher Übersetzung tragisch durchschauert, und die griechischen Historiker liest man mit gröfserm Erfolg in einer guten deutschen Übersetzung, als wenn man mühevoll ein Vierteljahr lang sich hindurcharbeitet und den Blick über das Ganze verliert. Wie viele sind imstande, den Sophokles im Original zu lesen? In den untern Klassen sehen wir Bildungshunger; und wenn man die Schule verläfst, dann sieht man, wie man das wieder vergessen kann, was man gelernt hat. Für das Gros der Unbegabten ist es

Digitized by Google

ein Ballast, Griechisch zu treiben. Lassen wir das Griechische weg, dann bleibt Raum für anderes. Ein Bruch mit dem Lateinischen würde ein verhängnisvoller Fehler sein. Es ist viel wichtiger, Latein vollständig zu kennen, als Latein dreiviertel und vom Griechischen etwas. Raum würde sein vor allem für einen gründlichen Unterricht im Englischen. Ich fasse die Berechtigungsfrage so auf, dafs man vom Erfordernis des Griechischen absehen sollte, das Lateinische aber zur Bedingung der Berechtigung machen mufs. Wir wollen die Schüler anfassen mit idealen Lebensanschauungen und festem Charakter; Begeisterung wird aber nicht nur durch das Griechische erweckt. Dazu ist das Material der deutschen Geschichte geeignet. Vor allem ist entscheidend die lebendige Persönlichkeit des Lehrers (Beifall), die zu diesem Zwecke eine gewisse Freiheit haben mufs. Das ist die gröfste Gefahr, dafs die Kraft des einzelnen totgeschlagen wird durch die Schablone des spanischen Stiefels. Wir haben viel zu viel schabloniert; kein Wunder, wenn der Schüler satt und übersatt wird. (Lebhafter Beifall.) — Prof. Dr. Reinke-Kiel: Man sollte endlich den Mut haben, den Realgymnasien dieselben Berechtigungen zuzugestehen wie den Gymnasien. Der Redner kommt auf die abfällige Kritik zurück, die gestern Prof. Slaby gegen die neu eingerichteten technischen Kurse an der Universität Göttingen ausgesprochen hatte. Der dortige Mathematiker Felix Klein habe sich gerade mit dieser Wiederherstellung einer engern Fühlung dieser Universität mit der Technik gemäfs ihren Traditionen ein hohes Verdienst erworben — Kultusminister Studt: Auf die Berechtigungsfrage mufs ich mir um so mehr versagen im einzelnen einzugehen, als die preufsische Unterrichtsverwaltung auf diesem Gebiete zum Teil nicht selbständige Entschliefsungen fassen kann, sondern die Berechtigungsfrage auch zur Zuständigkeit der Reichsbehörden gehört. Die Versicherung kann ich geben, dafs die heutigen Erörterungen im Schofs der preufsischen Unterrichtsverwaltung zu einer erneuten Prüfung führen werden. — Oberbürgermeister Becker-Köln: Interessanter war mir, dafs von keiner Seite gegen die Zweckmäfsigkeit unserer Schulorganisation das geringste eingewendet worden ist. Man hat immer nur von der Berechtigung gesprochen, aber man darf das Gymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule als durchaus genügende Organe zur Fortbildung der Jugend zu dem vielseitigen praktischen Leben beachten. Ich freue mich über die Zusage des Ministers, das Berechtigungswesen neu zu prüfen. Ich neige mich der Ansicht zu, dafs der jetzige Zustand auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann und dafs unsere Jugend eine Einbufse erleiden würde, die dem praktischen Bedürfnis nicht entspricht. Wir aber können die Sache unter keinen Umständen schnell erledigen. Ein Rückschritt irgend einer Art, den man später machen müfste, würde viel nachteiliger für das gesamte Volksschulwesen sein, als wenn man eine Zeit lang die Sache schweben liefse. Derartige Anregungen sind ja immer mit Dank zu begrüfsen, aber man mufs mit den praktischen Erfahrungen gehen. — Oberbürgermeister Fufs-Kiel: In seiner Würdigung der humanistischen Bildung stimme ich Herrn Adickes durchaus zu, aber ich will das Griechische nicht preisgeben. Es kommt doch beim Unterricht vor allem an auf die Unmittelbarkeit der Empfindung. Die Römer sind auf allen Gebieten nur Nachempfinder gewesen, unmittelbar fliefsen die Quellen des Geistes nur aus der griechischen Litteratur. Unsere höhern Schulen will ich nicht für Juristen, Mediziner, Philologen haben, sondern für alle diejenigen, die berufen sind, Führer der geistigen Entwicklung zu sein. An der Wende der beiden Jahrhunderte gehört Mut dazu, ein Wort für die klassischen Sprachen einzulegen. Herr Adickes hat den Mut für das Lateinische gehabt, ich habe ihn für das Griechische, und wenn dereinst der griechische Unterricht verschwinden sollte, dann werde ich sagen: victrix causa diis placuit, sed victa Catoni.

## Immanuel Schmidt †.

Prof. Immanuel Schmidt, dessen Hinscheiden die Tageszeitungen kürzlich meldeten, hat sich bekanntlich hervorragende Verdienste um die englische Philologie erworben. Wie fast alle Neuphilologen seiner Altersklasse ging er von der klassischen Philologie aus. In dem Nekrolog auf seinen langjährigen Freund Adalbert Hoppe, Professor am Grauen Kloster, schildert Schmidt anschaulich, wie schwer es alle damals hatten, die für englische Studien Interesse hegten. An der Universität stand ihnen im wesentlichen nur die Unterweisung des Lektors Solly zu Gebote, der von Hause aus Jurist, wohl sprachgewandt und in seiner heimischen Litteratur belesen war, einer eindringlichen, auf Philologie beruhenden Kenntnis des Englischen aber entriet. Im Laufe der Jahre steigerte sich aber das Inter-

Digitized by Google

esse an dem wissenschaftlichen Betriebe der neuphilologischen Studien. Eigenartig ist dabei, dafs dieses Interesse am stärksten in den Neuphilologenkreisen aufserhalb der Universität war. 1857 kam auf Herrigs Betreiben die Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen in Berlin zustande. Schmidt wurde ein eifriges Mitglied und beteiligte sich später (1872) mit Maetzner, Mahn, van Dalen, Pariselle, Bennecke u. a. an der Begründung der mittlerweile eingegangenen, von Herrig geleiteten Akademie für moderne Philologie Er unterrichtete bei der Anstalt insbesondere Geschichte der englischen Litteratur, auch schrieb er sein „Lehrbuch der englischen Sprache", das sich durch seine streng wissenschaftliche Haltung auszeichnet. Dazu kommt die überall darin zu Tage tretende pädagogische Geschicklichkeit des Verfassers. Andere hervorragende Leistungen Schmidts liegen auf dem Gebiete des englischen Wörterbuchwesens. Schmidt hat an zwei der neueren englisch-deutschen und deutsch-englischen Wörterbücher wesentlich Anteil, an dem Muret und dem Flügel. Gemeinsam mit Felix Flügel und Tanger übernahm er die Neubearbeitung des Flügelschen „Wörterbuchs der englischen und deutschen Sprache". In die Leitung des Muret-Sandersschen Wörterbuches trat Schmidt nach dem Tode Daniel Sanders' ein, um sich ganz besonders der Ausarbeitung des deutsch-englischen Teiles zu widmen. Von anderen Veröffentlichungen Schmidts seien noch vermerkt „Miltons Jugendjahre und Jugendwerke" und „Shakespeares ausgewählte Dramen in A. W. von Schlegels berichtigter Übersetzung". Bei Tauchnitz gab er seine zu den allerbesten gehörigen Ausgaben Shakespearescher Tragödien für den Schulgebrauch heraus.

Der Berliner Verein für das Studium der neueren Sprachen verliert in ihm seinen zweiten Vorsitzenden und Mitbegründer. Immanuel Schmidt fehlte nie in den Sitzungen, und alle freuten sich, wenn sie ihn eintreten sahen. Trotz seines hohen Alters war er noch rüstig wie ein Mann in den besten Jahren. Wer den geistesfrischen alten Herrn auf dem Berliner Neuphilologentage sah, wie er munter in die Debatte eingriff, wie er beim Kommerse die Kinder seiner Muse rezitierte und singen liefs, der mufste ihn liebgewinnen. Und nun ist der Siebenundsiebzigjährige einem herben Unfall erlegen. Anfang Mai kam er beim Überschreiten des Fahrdammes in der Leipzigerstrafse infolge seiner Kurzsichtigkeit zu Fall, zog sich einen Armbruch zu und geriet dann noch unter die Räder einer in demselben Augenblick heranrollenden Droschke, wodurch ihm eine Rippe gebrochen und die Leber gequetscht wurde. Nur der Umstand, dafs sein ihn begleitender Schwiegersohn schnell in die Speichen der Räder griff, verhinderte es, dafs der alte Herr nicht vollends überfahren und auf der Stelle getötet wurde. In seiner Wohnung in Grofs-Lichterfelde wurde dem Verletzten die sorgsamste Pflege zu teil, und seine Angehörigen wie auch der ihn behandelnde Oberstabsarzt Dr. Paetsch hatten schon der Hoffnung Raum gegeben, dafs Professor Schmidt, der sich bis dahin einer für sein Alter ganz ungewöhnlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit zu erfreuen gehabt hatte, das schwere Mifsgeschick gänzlich überwinden würde. Da trat plötzlich infolge jener Verletzungen eine so grofse Herzschwäche ein, dafs er alsbald verschied. Noch bis zwei Stunden vor seinem Tode hat der arbeitseifrige Gelehrte die Korrekturen seines letzten Werkes, der Bearbeitung des Muretschen Lexikons, gelesen, dessen Fertigstellung ihm so recht am Herzen lag. Immanuel Schmidt war in Derenburg bei Halberstadt geboren, studierte in Berlin und lebte darauf längere Zeit in England. Von 1861—1878 leitete er das Viktoria-Institut zu Falkenberg i. d. Mark. Im Jahre 1879 wurde Professor Schmidt als Lehrer an die Hauptkadettenanstalt zu Grofs-Lichterfelde berufen, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1893 verblieb. Er starb am 12. Mai.

Digitized by Google

## Französische Ferienkurse

werden angekündigt von

der Universität Lausanne,
der Alliance Française,
der Universität Greifswald,
der Université de Genève,

auf welche die nächste Nummer zurückkommen wird.

## Italienischer Ferienkursus in Venedig.

Vom 3. bis 23. September d. J. wird in Venedig in einer von der Direktion der Handelshochschule (Palazzo Foscari) gütigst zur Verfügung gestellten Aula ein Kursus zur Ausbildung von ausländischen Lehrern und Studiosen der italienischen Sprache im praktischen Gebrauch derselben abgehalten werden.

Folgende Vorträge sind bisher festgestellt: A. Fradeletto: Italienische Litteratur. — R. Lovera: Italienische Phonetik. Übersetzungen. — P. Lanzoni: Italien, Land und Leute. — G. Solitro: Kulturhistorische Vorträge. — M. Filippetti: Rezitation und Deklamation.

An die Vorträge schliefsen sich Übungszirkel in kleinen Abteilungen an, welche unter der Leitung je eines Italieners stehen und jedem Teilnehmer vielfache Gelegenheit bieten sollen, sich im Gebrauch der italienischen Sprache zu üben. Das Honorar für diesen Kursus beträgt 25 Lire. Der Leiter desselben, Prof. Romeo Lovera, Scuola Superiore di Commercio zu Venedig, wird dafür Sorge tragen, dafs die Teilnehmer gute Unterkunft zu mäfsigen Preisen erhalten. In der freien Zeit wird den Teilnehmern Gelegenheit zur Besichtigung der Kunstschätze und Sehenswürdigkeiten Venedigs geboten werden.

## Kataloge.

Catalogue d'ouvrages pour l'étude des langues et littératures étrangères. Boyveau & Chevillet, Paris, 22 rue de la Banque (près la Bourse), Téléphone No. 143/13.

## Personalien.

Dir. Dr. Gropp-Charlottenburg ist zum Dozenten für französische Sprache an der Techn. Hochschule daselbst ernannt.

Goetschy-Nancy und Brown-Aberdeen sind zu Lektoren in Gieſsen ernannt.

Prof. Dr. H. Breymann-München beging das 25jährige Jubiläum seiner akademischen Lehrthätigkeit.

Prof. Dr. F. Holthausen-Gothenburg ist als aord. Prof. nach Kiel berufen.

Dr. Fr. Mohl hat sich an der böhmischen Universität in Prag als Privatdozent für romanische Philologie habilitiert.

Realschuldir. Prof. Dr. Hausknecht-Berlin wurde zum Direktor der Oberrealschule in Kiel ernannt.

Oberlehrer Dr. Dammholz-Berlin ist zum Direktor des Lehrerinnenseminars und der höheren Mädchenschule in Halle a. S. ernannt.

Am 15. März starb, 75 Jahr alt, Archivdirektor im Finanzministerium Dr. A. Budifiski-Wien, früher Prof. der roman. Spr. in Czernowitz.

**Ausgegeben am 29. Mai 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Neuer Verlag von
**Aug. Westphalen in Flensburg.**

**Barnstorff**, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. 3. verbesserte Stereotyp-Auflage. Preis Mk. 1,80.

☞ Die rasche Folge der Auflagen ist die beste Bürgschaft für die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Lehrbuches.

**Barnstorff** and **Schmarje**, English Readingbook for German Pupils. Preis Mk. 1,50.

☞ Das Buch wird seiner Aufgabe als fremdsprachliches Lesebuch vollkommen gerecht; durch seine leicht verständliche, gefällige Sprache unterstützt es den Unterricht im Englischen, und durch die besondere Berücksichtigung der engl. Realien dient es auch den übrigen Unterrichtsfächern. Der reichlich bemessene Stoff ist praktisch und methodisch gleich vorzüglich geordnet und entspricht den verschiedensten Seiten des geistigen Lebens der Schüler, so dafs das Buch nicht verfehlen kann, eine gewinnbringende und anregende Lektüre für die Schüler zu werden. Der Anhang enthält sehr brauchbare litterar-geschichtliche Notizen sowie ein reichhaltiges Wörterverzeichnis (50 Seiten). **Den Herausgebern gebührt Dank und ihrem Buche die weiteste Verbreitung.**
*(Schlesische Schulzeitung.)*

Beide Bücher sind in erster Linie für Mittelschulen und Höhere Mädchenschulen bestimmt.

6]

**J. C. Andrä's**
**Geschichtliche Lehrbücher**

7]

den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet

a) für Gymnasien und Realgymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
c) für Mädchenschulen.

In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von
**R. Voigtländer's Verlag**
in Leipzig.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

**Homers Odyssee**

übersetzt von
Professor Dr. **Johannes Ehlers.**
Preis geb. 1 ℳ 25 ₰

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefsner-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, Juli/August 1900. **Nr. 7 u. 8.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten,** Hannover, Lavesstraise 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Kurze Übersicht über die Verhandlungen des IX. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentages in Leipzig. Pfingsten 1900** (S. 193—220). — **Die »Verhandlungen« der Neuphilologentage** (S. 220). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Berlin (Königlich Preufsische Akademie der Wissenschaften) (S. 223); Berlin (Beratungen über das höhere Schulwesen in Preufsen (S. 224); Berlin (Gesellschaft für deutsche Litteratur (S. 224); Bremen (Neuphilologischer Verein) (S. 224); Cambridge (Mass.) (Seventeenth Annual Report of the Dante Society) (S. 225); Elberfeld-Barmen (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins) (S. 225); Weimar (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft) (S. 226). — **Litteratur. Besprechungen:** Stier, Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungsschulen, Seminare etc. [Wegner] (S. 227); Bräutigam, Das französische Bayreuth [Wilkens] (S. 228). — **Neue Erscheinungen** (S. 229). — **Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische und spanische Sprache** (Schlufs) (S. 236). — **Zeitschriftenschau** (S. 241). — **Ferienkurse:** Alliance française (S. 249); Genève (S. 251); Lausanne (S. 252); Greifswald (S. 352); Marburg (S. 253). — **Vermischtes:** Regel, Abschiedslied (S. 254); Volksuniversität in Paris (S. 255). — **Anfrage betreffend** (S. 255). — **Mitteilung** (S. 255). — **Personalien** (S. 255). — **Kataloge** (S. 255).

# Kurze Übersicht über die Verhandlungen
des
# IX. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentages in Leipzig.
Pfingsten 1900.

## Verzeichnis der Teilnehmer.

1. Ackermann, Buchhändler, Leipzig.
2. Ahnert, Oberl., Oschatz.
3. Alscher, Prof., Wien.
4. Apetz, Dr., Oberl., Dresden.
5. Aronstein, Dr., Oberl., Myslowitz.
6. Assmann, Dr., Oberl., Dresden.
7. Banner, Dr. phil., Frankfurt a. M.
8. Barth, Dr. phil., Leipzig.
9. Baumann, Oberl., Torgau.
10. Beckmann, Oberl., Osnabrück.
11. Behrssin, Oberl., Kiew.
12. Bennewitz, Dr., Oberl., Leipzig.
13. Besser, Dr., Oberl., Dresden.
14. Bierbaum, Dr., Prof. a. D., Wiesbaden.
15. Birch-Hirschfeld, Dr., Prof., Leipzig.
16. Block, Dr., Oberl., Elbing.
17. Blume, Oberl., Erfurt.
18. Boerner, Dr., Oberl., Dresden.
19. Bohm, Dr., Oberl., Bremen.
20. Borbein, Dr., Oberl., Hannover.



Digitized by Google

21. Brandenburg, Oberl., Berlin.
22. Brandt, Oberl., Halle a. S.
23. Bremer, Halle a. S.
24. Bretschneider, Oberl., Rochlitz.
25. Bruneneck, Lektor, Kiew.
26. Dachselt, Dr., Oberl., Freiberg.
27. Deutschbein, K., Dr., Prof., Zwickau.
28. Deutschbein, M., Dr. phil., Leipzig.
29. Diebler, Dr., Oberl., Chemnitz.
30. Dietz, Dr., Oberl., Bremen.
31. Dittrich, Dr. phil., Leipzig.
32. Dost, Oberl., Aue i V.
33. Duchesne, Dr., Lektor, Leipzig.
34. Duncker, Dr., Realschullehrer, Leipzig.
35. Dürr, Buchhändler, Leipzig.
36. Eggert, Oberl., Dessau.
37. Ehrenthal, Dr., Prof., Breslau.
38. Elle, Oberl., Meifsen.
39. Engwer, Dr., Oberl., Berlin.
40. Eve, Rektor a. D., London.
41. Fehse, Dr., Prof., Chemnitz.
42. Feistkorn, Swinemünde.
43. Ficker, Oberl., Leipzig.
44. Fife, Rob., stud. phil., Leipzig.
45. Fischer, Dr. phil., Weifsenfels.
46. Fleischer, Oberl., Dresden.
47. Flörke, Oberl., Hildesheim.
48. Francke, Oberl., Leipzig.
49. Franke, Direktor, Bitterfeld.
50. Franke, Dr., Oberl., Leipzig.
51. Freundlieb, Oberl., Bremen.
52. Frey, Oberl., Pabianice.
53. Friedwagner, Dr., Prof., Wien.
54. Fuchs, Dr., Oberl., Berlin-Schöneberg.
55. Gassmeyer, Dr., Oberl., Leipzig.
56. Gebhardt, Verlagsbuchhändler, Leipzig.
57. Gerbet, Dr., Oberl., Aue i. V.
58. Giesecke, Dr., Buchhändler, Leipzig.
59. Goldschmidt, Dr., Oberl., Wolfenbüttel.
60. Granz, Dr., Oberl., Grimma.
61. Grosch, Oberl., Elberfeld.
62. Groth, Dr., Oberl., Leipzig.
63. Gruber, Dr., Direktor, Wilmersdorf-Berlin.
64. Günther, Dr., Oberl., Plauen i. V.
65. Güntter, Dr., Prof., Stuttgart.
66. Gundlach, Dr., Oberl., Weilburg.
67. Haack, Oberl., Köln.
68. Haase, Dr., Oberl., Dresden.
69. Hartmann, Dr., Prof., Leipzig.
70. Haubold, Dr., Oberl., Chemnitz.
71. Hausknecht, Dr., Prof., Direktor, Kiel.
72. Hedrich, Oberl., Leisnig.
73. Heilmers, Dr., Oberl., Bremen.
74. Henkel, Dr., Oberl., Kassel.
75. Hermstein, Prof., Schleiz.
76. Höfer, Dr. phil., Frankfurt a. M.
77. von Hörsten, Prof., Direktor, Wolfenbüttel.
78. Hohrmann, Dr. phil., Bremen.
79. Hornemann, Prof., Hannover.
80. Hubert, Dr., Oberl., Leipzig.
81. Hunger, Dr., Oberl., Dresden.
82. Jahn, Oberl., Leipzig.
83. Kaphengst, Dr., Prof., Elberfeld.
84. Kasten, Dr., Prof., Hannover.
85. Kesselring, Dr., Oberl., Oschersleben.
86. Kippenberg, Dr. phil., Bremen.
87. Klein, Oberl., Darmstadt.
88. Klinghardt, Dr., Prof., Rendsburg.
89. Klingsieck, Dr., Halle a. S.
90. Klöpel, Dr. phil., Pirna.
91. Knauer, Dr., Prof, Leipzig.
92. Koch, Dr., Prof., Grofs-Lichterfelde.
93. Kötz, Dr., Zwickau.
94. Krummacher, Dr., Direktor, Kassel.
95. Kühne, Buchhändler, Leipzig.
96. Kunz, Dr., Seesen a. H.
97. Kutschera, Dr. phil., Dresden.
98. Lamprecht, Dr., Prof., Berlin.
99. Lange, Dr., Oberl., Wurzen.
100. Lasche, Frl., Lehrerin, Dresden.
101. Leicht, Dr., Oberl., Meifsen.
102. Leitsmann, Dr., Oberl., Leipzig.
103. Leonhardt, Dr., Oberl., Annaberg.
104. Levinstein, Dr., Berlin.
105. Liebau, Dr., Geh. Rechnungsrat, Berlin.
106. Lippoldt, Oberl., Leipzig.
107. Lüder, Dr., Oberl., Dresden.
108. Luhtmann, C, Lehrer, Plauen i. V.
109. Mättig, Oberl., Leipzig.
110. Mann, Dr., Oberl., Leipzig.
111. Martin, Dr., Oberl., Halle a. S.
112. Massoul, Lektor, Göttingen.
113. Meier, Dr., Oberl., Dresden.
114. Meyer-Lübke, Dr., Prof., Wien.
115. Mielck, Dr., Oberl., Leipzig.
116. Müller, Adolf, Dr., Prof., Berlin.
117. Müller, A., Dr., Oberl., Berlin.
118. Müller, H., Prof., Heidelberg.
119. Müller, Otto, Dr., Oberl., Altenburg.
120. Müller, Dr., Oberl., Auerbach i. V.
121. Neumann, Dr., Leipzig,
122. Ney, Oberl., Kiew.
123. von Obstfelder, Dr., Oberl., Crossen a. O.
124. Oeser, Oberl., Ölsnitz i. V.
125. Ondrusch, Prof., Sagan.
126. Pechtold, Oberl., Koburg.
127. Petri, Dr., Oberl., Glauchau.
128. Pfeifer, Dr., Stuttgart.
129. Pflüger, Realschullehrer, Reichenbach i. V.
130. Quiehl, Dr., Oberrealschuldirektor, Kassel.
131. Raab, Oberl., Altenburg.
132. Raab, Dr., Oberl., Leipzig.
133. Rahn, Dr., Oberl., Dresden.
134. Regel, Dr., Prof., Halle a. S.
135. Reich, Oberl., Gr.-Lichterfelde.
136. Reichel, Oberl., Breslau.
137. Reiniger, Prof., Prag.
138. Reum, Dr., Oberl., Dresden.
139. Reufsner, Dr., Oberl., Leipzig.
140. Reuter, Oberl., Leipzig.
141. Riemann, Dr., Prof., Leipzig.
142. Rosenthal, Dr., Direktor, Hannover.
143. Rucktäschel, Dr., Oberl., Chemnitz.
144. Rudolph, Dr., Oberl., Altenburg.

Digitized by Google

145. Rübner, Dr., Oberl., Leipzig.
146. Rühlemann, Oberl., Halle a. S.
147. Runge, Oberl., Eisenberg.
148. Rupprecht, Dr., Oberl., Meifsen.
149. Rydberg, Lic. phil., Schweden.
150. Sachs, Dr., Prof., Brandenburg a. H.
151. Sauer, Prof., Brünn.
152. Saure, Prof., Direktor a. D., Leipzig.
153. Saure, cand. d. h. Schulamts, Zeitz.
154. Schauerhammer, Oberl., Leipzig.
155. Schladebach, Dr., Oberl., Dresden.
156. Schmager, Prof., Gera.
157. Schmeding, Dr., Prof., Wolfenbüttel.
158. Schmeding, Prof., Duisburg.
159. Schmid, Dr., Prof., Grimma.
160. Schneider, Dr., Prof., Direktor, Altenburg.
161. Schnell, Dr., Oberl., Mühlhausen i. Th.
162. von Scholten, Dr., Oberl., Halle a. S.
163. Schöpke, Dr., Prof., Direktor, Dresden.
164. Schöps, Dr., Oberl., Pforta b. Naumburg.
165. Schreiber, Oberl., Berlin.
166. Schreiter, Dr. phil., Leipzig.
167. Schwabhäuser, Sprachlehrer, Dresden
168. Schwarz, Dr., Oberl., Halle a. S.
169. Schweitzer, Prof., Paris.
170. Seydel, Dr., Oberl., Leipzig.
171. Simon, Dr., Lektor, Halle a. S.
172. Steche, Dr., Realschullehrer, Leipzig.
173. Steinweg, Dr., Oberl., Halle a. S.
174. Stengel, Dr., Prof., Greifswald.
175. Stolte, Dr., Verlagsbuchhändl., Leipzig.
176. Strien, Dr., Prof., Halle a. S.
177. Suchier, Dr., Prof., Halle a. S.
178. Tappert, Dr., Oberl., Quedlinburg.
179. Teichmann, Oberl., Borna.
180. Thiergen, Dr., Prof., Dresden.
181. Trebe, Prof., Leipzig.
182. Truelsen, Oberl., Luckenwalde b. Berlin.
183. Ulbrich, Dr., Prof., Direktor, Berlin.
184. Vietor, Dr., Prof., Marburg.
185. Wach, Oberl., Leipzig.
186. Wächter, Dr., Oberl., Magdeburg.
187. Wagner, Dr., Prof., Halle a. S.
188. Walter, Direktor, Frankfurt a. M.
189. Weber, Dr., Oberl., Halle a. S.
190. Wendt, Dr., Prof., Hamburg.
191. Werr, Reallehrer, München.
192. Wespy, Dr., Oberl., Chemnitz.
193. Wilke, Dr., Prof., Leipzig.
194. Wilke, Dr., Oberl., Sangerhausen.
195. Wilkens, Prof., Bremen.
196. Winneberger, Dr., Oberl., Frankfurt a. M.
197. Wülker, Dr., Prof., Geh. Hofrat, Leipzig.
198. Wychgram, Dr., Prof., Direktor, Berlin.
199. Zacharias, Oberl., Meifsen.
200. Zander, Oberl., Grimma.
201. Ziegler, Dr., Gymnasiallehrer, Leipzig.
202. Zippel, Dr., Prof., Direktor, Greiz.
203. Zuckschwert, Verlagsbuchhändler (in Firma: Dr. Seele & Co.), Leipzig.

**Die Sitzungen und die Vorversammlungen** fanden in dem prächtigen neuerbauten Universitätsgebäude am Augustusplatze zu Leipzig statt. Am Portal überreichte ein Diener den Ankommenden einen Orientierungsplan.

Im Augusteum im ersten Stockwerk war die Aula für die Hauptversammlungen bestimmt; im Albertinum im ersten Stockwerk das grofse Sprechzimmer für die Versammlung des Vorstandes, der Ehrengäste und Delegierten vor der ersten Sitzung; der Sitzungssaal des Senats zur Delegierten-Sitzung; Auditorium 15 enthielt die deutsche Abteilung; Auditorium 16 die französische und Auditorium 20 die englische Abteilung der neuphilologischen Ausstellung. Zimmer 22: Auskunftsstelle. Im Kellergeschofs lag der Erfrischungsraum. — Albertinum und Augusteum sind durch die grofse Wandelhalle getrennt. Breite Gallerieen, welche einen prächtigen Blick auf den mit Statuen geschmückten weiten Raum gewähren, verbinden die einzelnen oben aufgeführten Räume.

## Vorversammlung der Delegierten etc.

Im April 1899 war bereits ein neuer Statutenentwurf (vergl. N. C. XIII, S. 77) an die verschiedenen Vereine zur Beschlufsfassung mit dem Ersuchen um korporative Angliederung an den Verband versandt worden. Eine ganze Anzahl hatte zustimmend geantwortet und auf Grund dieser Erklärung war nun, laut § 6 des vorläufigen Statuts*), eine Vorversammlung auf

*) § 6. Am Tage vor der Hauptversammlung findet eine Vorversammlung statt, vornehmlich zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit des nächsten Neuphilologentages sowie zur Vorberatung über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.



Digitized by Google

Montag, den 4. Juni, 4 Uhr nachmittags berufen. Diese, wie eine neue, vom Vorstande (Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker, Prof. Dr. Hartmann, Hofrat Prof. Dr. Schipper) eingebrachte Fassung*), die nachträglich auch die Billigung der Hauptversammlung fand, besagte, bestand aus dem Vorstande, den Delegierten der im Vorstande nicht vertretenen Vereine und Mitgliedern von Universitäten. Es tagten demnach von Montag von 5 Uhr ab etwa $3^1/_2$ Stunden im Senatszimmer am hufeisenförmigen Tisch, der seine Beleuchtung aus einer Rotunde empfing, deren Fenster mit Wappen und allegorischen Darstellungen prächtig bemalt waren, die Delegierten des Bairischen Vereins (Werr, 153 Mitglieder), des Braunschweigischen (Schmeding, 30 M.), des Bremer (Wilkens, 42 M.), des Breslauer (Reichel, 30 M.), des Kasseler (Krummacher, 24 M.), des Chemnitzer (Fehse, 45 M.), des Dresdener (Lüder, 70 M.), des Elberfelder (Kaphengst, 27 M.), des Hamburger (Wendt, 55 M.), des Hannoverschen (Kasten, 25 M.), des Kölner (Haack, 40 M.), des Wiener (Friedwagner, 110 M.), des Stuttgarter (Güntter, 45 M.), des Hildesheimer (Flörke), Feistkorn-Swinemünde, des Freiberger, des Hessen-Nassauischen (60 M.) und des Sächsischen Vereins (Hartmann, 170 M.). Erschienen war auch Prof. Müller vom Berliner Verein, der bislang einen Anschluſs an den Verband abgelehnt hat; ferner Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Professor Dr. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M. (neusprachliche Sektion des deutschen Hochstifts), Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker, Oberlehrer Dr. Gaſsmeyer-Leipzig als Schriftführer, Oberlehrer Dr. Mättig-Leipzig als Kassierer, Dir. Quiehl-Kassel u. a.

Obige Herren wurden von Prof. Dr. Hartmann, der den Vorsitz übernahm, begrüſst und ihnen vorerst die Beratung der reichhaltigen Tagesordnung vorgelegt. Die bis zum 15. Februar eingelaufenen Vorschläge haben Berücksichtigung gefunden. Später anlangende muſsten abgelehnt werden, so ein Vortrag von Prof. Winkler-Mährisch-Ostrau. Schmeding schlägt vor, Vietors Thesen im Zusammenhang mit den Wendtschen zu beraten, was von Wendt abgelehnt wird, während Stengel die auf $8^1/_2$ Uhr berufene Vorversammlung in üblicher Weise darüber befinden lassen will. Breuls Zusendung aus Cambridge „Betrachtungen und Vorschläge betreffend die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London“ kann ebenfalls aus Mangel an Zeit nicht zur Besprechung gelangen. Die Schrift wurde den Teilnehmern zur Kenntnisnahme zugestellt.

In den vorgelegten Statuten wurde manche Änderung vorgeschlagen. In der Debatte betonten namentlich Stengel und Wendt den Standpunkt, daſs die Hervorkehrung der Delegiertenversammlung nicht dazu führen dürfe, daſs sich der nicht einem Vereine angehörende oder aus eigenem Antriebe kommende Teilnehmer zurückgesetzt fühle, wodurch das rege allgemeine Interesse bald schwinden würde. Kassierer Mättig dagegen hebt die Wichtigkeit des korporativen Anschlusses der Einzelvereine hervor, wodurch erst das Kassenwesen in gesicherte Bahnen geleitet werde. Friedwagner bekräftigt dieses und führt aus, daſs dem Kassierer in Wien nicht nur Grobheiten, sondern sogar Drohungen mit gerichtlichen Klagen beim

*) § 6. Am Tage vor der Hauptversammlung hält der Vorstand mit den Delegierten der in ihm nicht bereits vertretenen Vereine, die dem Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder angehören, eine Vorversammlung ab, vornehmlich zur endgiltigen Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit der nächsten Hauptversammlung sowie zur Vorberatung über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Digitized by Google

Inkasso zu Ohren gekommen seien. — Die wichtigste Veränderung erfuhr § 6 des Entwurfs. Derselbe lautete ursprünglich:

Am Tage vor der Hauptversammlung hält der Vorstand mit den Delegierten der in ihm nicht bereits vertretenen Vereine, die dem Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder angehören, eine Vorversammlung ab, vornehmlich zur endgiltigen Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit der nächsten Hauptversammlung sowie zur Vorberatung über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Falls ein Delegierter von seinem Wohnsitze bis zum Orte der Versammlung mehr als 250 Kilometer zurückzulegen hat, werden ihm die Fahrkosten (Rückfahrtkarte II. Klasse) zur Hälfte aus der Verbandskasse, zur Hälfte aus der Kasse des Vereins zurückerstattet, der ihn abgeordnet hat.

und gestaltete sich zu:

Am Tage vor der Hauptversammlung findet eine Vorversammlung statt, vornehmlich zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit der nächsten Hauptversammlung sowie zur Vorberatung über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Späterhin, nachdem sämtliche Paragraphen durchberaten waren, und man sich für § 8 in der Fassung des Entwurfes*) entschieden hatte, demgegenüber Schipper einen anderen Wortlaut**) vorgeschlagen hatte, kam auf Antrag von Delegierten folgender Abänderungsvorschlag zu § 6 zustande:

Am Tage vor der Hauptversammlung hält der Vorstand mit den Delegierten der in ihm nicht bereits vertretenen Vereine, die dem Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder angehören, sowie mit den verbandsangehörigen Universitätsprofessoren eine Vorversammlung ab, vornehmlich zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit des nächsten Neuphilologentages sowie über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Jeder Verein und jede Universität verfügt in der Vorversammlung über je eine Stimme. Die Verbandsmitglieder, die einen Vortrag angemeldet haben, nehmen an der Feststellung der Tagesordnung mit beratender Stimme teil.

Falls ein Delegierter von seinem Wohnsitze bis zum Orte der Versammlung mehr als 250 Kilometer zurückzulegen hat, werden ihm die Fahrkosten (Rückfahrtkarte II. Klasse) zur Hälfte aus der Verbandskasse zurückerstattet.

Derselbe fand in heftiger Beratung am letzten Tage auch die Zustimmung der Hauptversammlung. In letzterer schlug Wendt-Hamburg mit Zustimmung von 35 Stimmen vor, statt „zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts etc.“ zu setzen: „Zur Vorberatung der Tagesordnung, über die Wahl des Orts etc.“

---

*) Der Vorstand besteht aus drei Vorsitzenden, von denen der eine womöglich Universitätsprofessor sein soll, drei Schriftführern und einem Kassenwarte. Sämtliche sieben Mitglieder sind aus dem Orte der nächsten Hauptversammlung zu wählen. Wird jedoch die Versammlung nicht in einer Universitätsstadt abgehalten, so soll möglichst ein Professor einer benachbarten Universität in den Vorstand gewählt werden. Im Falle einer Vakanz hat der Vorstand das Recht der Zuwahl.

Die Amtszeit des Vorstandes beginnt am 1. Januar des auf die vorausgehende Hauptversammlung folgenden Jahres und schliefst am 31. Dezember des Jahres, in dem er selbst die Hauptversammlung abgehalten hat.

**) Der Vorstand besteht aus drei Vorsitzenden, nämlich einem Universitätslehrer und einem Schulmann, von denen der eine Vorsitzender desjenigen Ortsvereins, wo die Versammlung stattfindet, zu sein hat, während einer der beiden ersten Vorsitzenden der letzten Verbandsversammlung als dritter Vorsitzender zu wählen ist, ferner aus zwei Schriftführern und dem Kassenwart.

Digitized by Google

## Vorversammlung der Teilnehmer.

Abends ½9 Uhr am Pfingsmontage versammelten sich die Anwesenden im Hotel de Pologne zu einer geselligen Zusammenkunft, wo sie durch Herrn Geheimrat Prof. Dr. Wülker begrüfst wurden. Redner führte in humorvoller Weise aus, dafs zwar Leipzig keineswegs mit dem landschaftlich begünstigten Wien konkurrieren wolle, dafs aber der Verband keine bessere Wahl habe treffen können, als gerade die Lindenstadt. Das im Bau begriffene Neu-Leipzig sei das Symbol für den sich ausbauenden Verband. — Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen stellten sich die Herren nach alter Sitte durch Nennung ihres Namens und Wohnortes vor, und dann war unter Prof. Knauers Vorsitz das Initium fidelitatis. Zuvor war die Tagesordnung gutgeheifsen und Prof. Dr. Sachs an des verhinderten Prof. Schipper Stelle zum dritten Vorsitzenden erwählt.

Dem bei dieser Gelegenheit im Chor gesungenen Liede sei nach alter Weise hier ein Plätzchen eingeräumt:

### Ein Neuphilologenlied aus der Provence.

Weise: O alte Burschenherrlichkeit.

O alte Römerherrlichkeit,
Wohin bist du geschwunden?
Dein Machtwort schreckt kaum noch zur Zeit
Sextaner in den Stunden!
Auch hier ertönte es einst rauh;
Jetzt spricht man weiches Prouvençau!
O jerum, jerum etc.

Wohin das Volk, das lauschend safs
Gedrängt hier im Theater?
Den Bühnenraum, bedeckt mit Gras,
Umschreitet nachts ein Kater.
Als philosoph'scher Mau-Mau
Klagt er in seinem Prouvençau:
O jerum etc.

Wo Einzug hielten im Triumph
Einst ruhmgekrönte Krieger,
Ragt jetzt kaum noch ein Säulenstumpf
Und spottet nur der Sieger. —
Die Goten zogen durch den Gau,
Da gab's kein kosend Prouvençau!
O jerum etc.

Doch aus dem öden Trümmerwust
Erstand zur Menschenfreude,
Zu neuer Schönheit, neuer Lust
Ein herrliches Gebäude:
Stolz ragt es auf ins heitre Blau
Am neuen Parnafs prouvençau!
Drum singet fröhlich: Jerum,
O quae mutatio rerum!

Kaum, als das Wunderwerk geschah,
Da kamen auch gezogen
Von Ost und West, aus Fern und Nah
Die neuen Philologen.
Bewundernd riefen sie: „Schau, schau,
Was Mistral schuf im Prouvençau!"
O Mistral, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Die neue Philologenschaft
Hat bald herausgefunden:
Das Neue gleicht an edler Kraft
Dem, was dahingeschwunden!
Vergleicht grammatisch nun genau
Französisch, Alt-, Neuprouvençau!
Es lebe darum, darum
Das Studium linguarum! *H. Z.*

NB. Der Verfasser dieses Liedes weilt zur Zeit in Südfrankreich, wo er Arles, St. Remy, Nimes u. a. Städte besucht, sowie an dem Romanisten- und Félibreskongrefs in Montpellier teilgenommen hat.

Die Mitternachtstunde, die in einer Pfingstnacht und in einer belebten Grofsstadt an ihrem schaurigen Reize Einbufse erlitten zu haben scheint, sah verschiedene Teilnehmer mit ihren Damen vor Doctor Faustus Fafs in Auerbachs Keller der Phonetik und Methodik einige fröhliche Minuten menschlichen Daseins entreifsen.

## Erste Hauptversammlung.

Nachdem der Vorstand, die Ehrengäste und Delegierten der Vereine sich im Grofsen Sprechzimmer der Universität versammelt hatten, begaben sie sich, von Fanfaren begrüfst, gemeinsam in die Aula, wo Herr Geh. Hofrat

Digitized by Google

Prof. Dr. R. Wülker um 9 Uhr den IX. allgemeinen deutschen Neuphilologentag eröffnete. Im Namen des Vorstandes bewillkommnete er die Ehrengäste: die Vertreter der hohen Staatsregierung, Se. Excellenz Staatsminister von Seydewitz, Ministerialdirektor Dr. Waentig und den Geh. Schulrat Dr. Vogel, ferner die Vertreter der Stadt, Oberbürgermeister Dr. Tröndlin, Bürgermeister Dr. Dittrich und Stadtverordnetenvorsteher Mayer, sowie den Rektor der Universität, Se. Magnificenz Prof. Dr. Kirchner. Der Redner dankte den Erschienenen sowie dem Delegierten des französischen Unterrichtsministeriums, Prof. Dr. Schweitzer-Paris, dem Vertreter der englischen neuphilologischen Lehrerschaft, Mr. Eve, ferner den Abgesandten der österreichischen, italienischen und russischen Regierung, sowie den Deputierten der Vereine und den anwesenden Verbandsmitgliedern. Darauf verbreitete er sich über die Aufstellung des Programms und über die Thätigkeit des Vorstandes, der die erfreuliche Mitteilung machen könne, dafs der Verband in den letzten zwei Jahren sich um 530 Mitglieder vermehrt habe (von 720 auf 1350). Zum Schlufs gedachte er noch aller derer dankend, die sich um das Gelingen des Tages so hochverdient gemacht haben, namentlich der um das Zustandekommen der Ausstellung und der Fertigstellung des Katalogs verdienten Herren, u. a. auch des Direktors Stägemann für seine Bereitwilligkeit zur Anberaumung einer Festvorstellung, und sprach die Hoffnung aus, dafs alle Anwesenden bei der ernsten Arbeit und in der heiteren Geselligkeit ihre Befriedigung finden möchten.

Darauf begrüfste Se. Excellenz Kultusminister von Seydewitz die Versammlung aufs herzlichste und versicherte sie des lebhaftesten Interesses der sächsischen Regierung. Vor Allem mute ihn persönlich die jugendliche Begeisterung an, mit der der Verband seine Ziele verfolge. Am Schlufs seiner Ansprache beglückwünschte der Minister den Verband dazu, dafs man sich für Leipzig entschieden habe, weil gerade hier Universität und Schule die Hände zu gemeinsamer Arbeit sich reichen, und weil gerade hier Theorie und Praxis in den schönsten, glücklichsten Wechselbeziehungen stehen. Se. Magnificenz Dr. Kirchner sprach den lebhaften Wunsch aus, dafs sich das Gesamtergebnis der Verhandlungen fruchtbringend für die Neuere Philologie und zum Heile der ganzen Wissenschaft gestalten möge. Oberbürgermeister Dr. Tröndlin überbrachte die Grüfse der Stadt und äufserte seine Freude darüber, dafs man beabsichtige, die vom Verband veranstaltete neuphilologische Ausstellung in Leipzig zu einer dauernden zu machen. Darauf entbot Dr. Schweitzer-Paris in französischer Sprache dem Verbande die Grüfse seiner Regierung und lud zu lebhafter Beteiligung am Internationalen Neuphilologischen Kongrefs im Juli gelegentlich der Ausstellung ein. Herr Eve als Vertreter des St. James College redete englisch; Dr. John Koch-Berlin sprach im Namen der von ihm vertretenen Gesellschaft. Bevor man jedoch zu den eigentlichen Vorträgen und Verhandlungen überging, gedachte man der Todten der vergangenen zwei Jahre und ehrte deren Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Die Reihe der Vorträge wurde durch Herrn Prof. Dr. Meyer-Lübke aus Wien eröffnet: „Vom Ursprung der romanischen Sprachen“.*) Vortragender weist darauf hin, dafs allerdings einzelne Ver-

*) Nach den vorstandsseitig zur Verteilung gebrachten Auszügen.

Digitized by Google

schiedenheiten der romanischen Sprachen sich daraus erklären lassen, dafs zwischen der Romanisierung der einzelnen Gegenden des Römerreiches ein längerer Zeitraum liegt, innerhalb dessen sich auch das Lateinische verändert hat, so dafs z. B. nach der iberischen Halbinsel ein anderes Latein gebracht wurde, als nach Dacien. Allein es kann sich dabei doch nur um wenige Einzelheiten handeln, die nicht genügen, die tiefgehenden Unterschiede und die starke Dialektspaltung zu erklären. Auch die Annahme, dafs die Vermischung des Lateinischen mit dem Gallischen ein anderes Resultat ergeben habe, als die mit dem Venetischen oder mit dem Menapischen, und sich das in der Verschiedenheit zwischen Französisch und Venezianisch und Süditalienisch u. s. w. widerspiegele, ist wissenschaftlich nicht beweisbar. Das Hauptmoment sind vielmehr die Verkehrsverhältnisse, und, was im Mittelalter auf das engste damit zusammenhängt, die politische Entwickelung, wie an vier verschieden gearteten Beispielen gezeigt wird. Dem Sardinischen und Korsischen fehlt einer der wesentlichsten Unterschiede zwischen Lateinisch und Romanisch, der sonst das ganze Gebiet romanischer Rede umfafst, und dessen Eintritt nicht vor das 6. Jahrhundert zu setzen ist. Nun hat der Vandalenkönig Geiserich um die Mitte des 5. Jahrhunderts die zwei Mittelmeerinseln zu seinem afrikanischen Reiche geschlagen und den vorher regen Verkehr mit Italien abgeschnitten, so dafs nun auch die sprachliche Entwickelung eine andere wurde, und zwar zunächst in negativer Weise in der Art, dafs die Inseln an Vorgängen, die sich auf dem übrigen römischen Gebiete vollzogen, nicht mehr teilnahmen. Vergleicht man Italien mit der Pyrenäenhalbinsel, so überrascht, dafs hier auf viel gröfserem Flächenraume viel weniger und weniger tiefgehende Dialektspaltungen eingetreten sind als dort. In der That nämlich findet sich nur im Centrum das Spanische, am Mittelmeer das Katalonische, am Atlantischen Ozean das Portugiesische, innerhalb dieser Sprachen aber keine wesentlichen mundartlichen Entwickelungen. Das erklärt sich daraus, dafs die Durchsetzung des Landes durch die Araber das romanische Element im Süden und Centrum teils ganz verdrängt, teils wenigstens die sprachliche Entwickelung verhindert hat. Als dann von der Grafschaft Roussillon her Provençalen, von Galizien und von Asturien her die Romanen wieder vordrangen, glichen die übrig gebliebenen Reste der nichtarabischen Bevölkerung ihre Sprache ganz der der Befreier an. In Frankreich treffen wir neben dem Provençalischen und Französischen eine Mundartengruppe, die die französische Schweiz, Lyon, das Delphinat und Savoyen umfafst und ihrem Sprachcharakter nach sich zwar durchaus zum Nordfranzösischen gesellt, aber doch den Eindruck macht, als ob sie zu einer bestimmten Zeit von dem Hauptstamm losgetrennt worden und nun ihre eigenen Wege gegangen sei. Sehen wir uns nach den auch zeitlich passenden politischen Ereignissen um, so finden wir, dafs dieses südöstliche Dialektgebiet dem Königreich Burgund unter Boso, im 9. Jahrhundert der Burgundia Superior und Cisjurana entspricht. Endlich in Italien scheinen allerdings die heutigen Mundartengruppen mit den alten Völkergruppen in einem gewissen Zusammenhange zu stehen.

Nach der Pause übernahm Prof. Dr. Sachs den Vorsitz und erteilte Prof. Dr. Vietor das Wort zur Begründung seiner in Druck vorliegenden, in dieser Übersicht weiter unten aufgeführten Thesen. Redner legte dar, dafs 1872 gelegentlich der ebenfalls in Leipzig tagenden Philologenversammlung die Forderung aufgestellt sei, dafs an jeder Universität Französisch

Digitized by Google

und Englisch gelehrt werden möchten; 1884 habe man zwei Professuren verlangt, 1894 Vermehrung der Lehrkräfte und von 1898 datierten die Wiener Forderungen. Von 26 Professoren seien 11 ordentliche, 15 aufserordentliche. In kleineren Staaten, auch in Österreich, befinde sich neben dem ordentlichen Professor der neueren Sprachen ein aufserordentlicher. Auch in Preufsen halte das Ordinariat dem Extraordinariat die Waage. Redner berührt alsdann die Gehaltsverhältnisse. Nach 15jähriger Dienstzeit beziehe z. B. ein Ordinarius 3740 Mark. Kleinere Staaten zahlen 2400 und 1800 Mark. Dabei seien die Ausgaben für Bücher grofs, da die Universitätsbibliotheken die Romanlitteratur nicht berücksichtigten. Der Nachwuchs namentlich an englischen Privatdozenten ist gering. Zur Auffrischung der Sprachkenntnisse sei ein häufiger Besuch des Auslandes vonnöten, Gesuche um Stipendien seien jedoch ohne Erfolg, obwohl für Lehrer in dieser Hinsicht in Preufsen der Fonds verdoppelt ist. Auch die Lektoren müfsten hinreichend besoldet, ihnen Pension zugesichert werden. Augenblicklich ist ein Lektorenposten nur eine Durchgangsstation, und manche Universitäten seien ohne Lektor. Das Höchstgehalt für diese sei 2400 Mark. Redner wandte sich darauf zur Besprechung von Satz II und stellte als Ziel des neusprachlichen Unterrichts die Erreichung eines mündlichen und schriftlichen freien Gebrauchs der Sprache hin. Auch die lateinlosen Schulen vermögen eine sprachlich-logische Schulung zu geben. Gröfsere Freiheit der Methode mufs zugestanden werden. Statt einer Übersetzung ist eine freie Arbeit zu fordern. Auf dem Gymnasium ist das Diktat in die Prüfungsleistungen aufzunehmen. Durch die Übersetzung eines vorgelegten Textes im Französischen behandelt man letzteres ebenfalls als tote Sprache. Auch den Ober-Realschulen ist das Studium der neueren Philologie freizugeben. Die Forderung der Zwangsfacultas im Lateinischen sorgt für den Betrieb dieser Sprache. Latein ist jedoch kulturell erforderlich. Sollen alle drei Schulgattungen im Wettstreit mit einander treten, so ist Angliederung des Lateinischen an den Unterricht der Ober-Realschule erforderlich.

Bei der Besprechung der Thesen beantragt Prof. Dr. Stengel, die sich auf den Universitätsunterricht beziehenden ohne weitere Discussion anzunehmen. Derselbe Redner beklagt auch die Art der Verwendung der für neuere Sprachen ausgesetzten Reisestipendien im Interesse von Altphilologen. Später giebt er Kenntnis von folgender Verordnung:

> „Es ist in Anregung gekommen, philologisch vorgebildeten Kandidaten des höheren Lehrerstandes, welche die Befähigung für den Unterricht im Französischen und Englischen nicht besitzen, durch Gewährung von Reisestipendien die Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse und ihre Übung im mündlichen Gebrauch der französischen und englischen Sprache bis zu einem Grade zu vervollständigen, dafs ihnen ohne weitere Prüfung der Unterricht darin anvertraut werden könnte.“ Die Verordnung schliefst mit der Aufforderung an die Kandidaten, sich bei dem betr. Prov.-Schulkollegium zu melden.

Auch Wendt beklagt, dafs in Hamburg die ausgesetzten 3000 Mark nicht zur Vervollkommnung der Lehrer im Französischen und Englischen verwandt würden. Man habe seit zwei Jahren niemand zu diesem Zwecke entsandt, wohl aber verschiedene um Spanisch zu lernen. Es gelangt zur Annahme:

> Die IX. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft nimmt die folgenden Sätze an und er-

Digitized by Google

sucht den derzeitigen Vorstand, sie den Unterrichtsverwaltungen in Deutschland und Deutsch-Österreich zu geneigter Beachtung zu empfehlen:

Satz I. Es ist zu wünschen, dafs an allen Universitäten deutscher Zunge, wo dies noch nicht der Fall ist,

a. die englische Philologie mit einem etatsmäfsig besoldeten Ordinariate bedacht werde;
b. den wissenschaftlichen Vertretern der neueren Philologie durch Reisestipendien der oft zu wiederholende Aufenthalt im Auslande erleichtert werde;
c. je ein geborener Franzose und Engländer als praktischer Sprachlehrer (Lektor) angestellt und auskömmlich besoldet werde.

Zu letzterem Punkte bemerkte Prof. Stengel, dafs den berufenden Professoren das Vertrauen entgegengebracht werden müsse, dafs sie die richtige Wahl treffen.

Zu Satz II bemerkt Klinghardt, dafs in den Prüfungen auch Gelegenheit geboten werden müsse, die Sprechfertigkeit zu zeigen. — Prof. Vietor glaubt, dafs alsdann auch die Schulräte aus anderen Kategorien genommen werden müfsten, als aus Altphilologen und Theologen. — Dir. Walter bekundet, dafs bei der Prüfung seine Schüler nicht nur den alten Vorschriften genügten, sondern auch in neuerer Richtung, mithin ein Mehr zu bieten hatten, dem kein Äquivalent gegenüberstand. — Auch Haack verlangt Gelegenheit zur Aufweisung gröfserer Kenntnisse. — Franke, Bierbaum, von Scholten, Klinghardt, Krummacher, Ehrenthal machen Bemerkungen hinsichtlich der Fassung des Satzes, der Nichtscheidung der Leistungen in Gymnasien und Realgymnasien und der Abschaffung der Abschlufsprüfung. — Winneberger berührt die Frage betreffs der Hilfsmittel, z. B. des Gebrauchs des Wörterbuchs, durch dessen Verbot im Vergleich zum Griechischen eine Erschwerung herbeigeführt wird. — Kasten ist der Meinung, dafs der Gebrauch des französisch-deutschen und englisch-deutschen Teils der Wörterbücher ebenfalls erschwerend wirkt, da die Prüfungsarbeiten, der Prüfungsordnung gemäfs, in ähnlicher Weise wie Klassenleistungen abgefafst werden sollen, bei denen doch den Schülern das Wörterbuch in vollem Umfange zur Verfügung stehe.

Satz II wird in folgender Fassung angenommen:

Satz II. Es ist zu wünschen, dafs an allen höheren Schulen, wo dies noch nicht der Fall ist, und die entsprechenden Verhältnisse vorliegen,

a. die im neusprachlichen Unterrichte etwa schon gewährte Freiheit der Methode auch bei der behördlichen Kontrole anerkannt, z. B. der Erfolg der „neuen“ oder der „vermittelnden“ Methode nicht nur nach dem Mafsstabe der „alten“ beurteilt werde, sondern auch Gelegenheit gegeben werde, die besonderen Leistungen zur Anschauung zu bringen;
b. in der Abschlufs- und Reifeprüfung statt der Übersetzung auch eine freie Arbeit, bez. Nachbildung, im Französischen und Englischen gestattet, wenigstens aber bei der Übersetzung in das Deutsche auch das fremdsprachliche Diktat als Leistung in Anschlag gebracht werde.

Bei Satz III, der zu erregten Debatten Anlafs gab, bemerkt Prof. Suchier, dafs den Schülern der drei Schularten nicht das gleiche wissen-

Digitized by Google

schaftliche Streben beim Sprachstudium innewohnen könne und dafs die spätere sociale Stellung der neusprachlichen Lehrer zu berücksichtigen sei. — Friedwagner macht darauf aufmerksam, dafs das Latein das Glied ist, welches die alte und neuere Philologie verbinde, und dafs es in späteren Jahren schwer nachzulernen sei. — Hornemann bedauert die Verzichtleistung auf die im Studium des Altertums ruhenden bildenden Momente. — Prof. Sievers beklagt es, dafs s. Z. den Realgymnasien die Erlaubnis zu philologischen Studien gegeben wurde. — Prof. Stengel dagegen hebt hervor, dafs augenblicklich der Zufall über die Berufswahl entscheide. Wer dem in ihm schlummernden Triebe gehorche, werde auch die Kraft finden, sich trotz aller Lücken für seinen Beruf vorzubereiten. — Prof. Vietor hob hervor, dafs er keineswegs der Ansicht sei, der Neuphilologe bedürfe zu seinem Fachstudium der Kenntnis des Lateinischen nicht; im Gegenteil empfehle er noch weitergehende sprachhistorische und sprachvergleichende Studien. Seiner Ansicht nach müfsten alle Fachstudien den Abiturienten der Ober-Realschulen wie der Gymnasien und Realgymnasien aus pädagogischen und socialen Gründen zugänglich sein. — Haack legte dar, dafs selbst Dir. Jäger für die Gleichberechtigung der drei Schulgattungen eintrete.

Satz III. Es ist zu wünschen, dafs in Staaten mit Ober-Realschulen wie den Abiturienten der Gymnasien und der Realgymnasien, so auch denen der Ober-Realschulen die Berechtigung zum Studium der neueren Philologie zuerkannt werde

wird mit 95 gegen 55 Stimmen angenommen.

Der von Direktor Franz Dörr-Frankfurt a. M. angemeldete Vortrag „Was haben wir seit 1886 erreicht, und was bleibt noch zu thun?“ mufste wegen Erkrankung des Redners ausfallen.

Es erhielt das Wort Prof. Dr. Stengel, um darauf hinzuweisen, dafs sehr daran gelegen sein müsse, die typische Urgrammatik im neusprachlichen Unterricht aufzufinden oder zu reconstruieren, um daran die Weiterentwicklung darzulegen. Es frage sich; ob diese eine methodische oder eine sprungweise gewesen sei. Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Unterrichtsgeschichte, welche vom Reiche unterstützt werde, lasse durch ihn an den Neuphilologentag die Aufforderung zur Mitarbeit gelangen.

Den letzten Teil der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. M. Friedwagner-Wien, der über „Frau von Staëls Anteil an der romantischen Bewegung in Frankreich“ redet. Ausgehend von der Definition Brunetières, nach welcher die Romantik unter dem dreifachen Einflusse der französischen Revolution, der nordischen Litteratur und der deutschen Philosophie entstanden sei, untersucht Vortragender, inwiefern und bis zu welchem Grade von einer Förderung dieser drei Faktoren durch Staëls Werke gesprochen werden könne. Er geht bei dem ersten Punkte auf ihr Verhältnis zu J J. Rousseau ein und zeigt, wie sich sein Einfluſs in ihren Jugendarbeiten und noch in „Delphine“ und „Corinne“ wiederspiegle. Neben neuen fruchtbringenden Gedanken, wie die Erkenntnis vom Werte der deutschen und englischen Litteratur, von der Entbehrlichkeit der klassischen Mythologie und der Bedeutung der Melancholie in der Dichtung, fänden sich bei Staël viele Ansichten, die sie noch ganz im Banne des 18. Jahrhunderts befangen zeigten. Dieses Schwanken sei auf die grofse Empfänglichkeit für fremde Einflufsnahme bei ihr zurückzuführen. Es fehle nicht an Stellen, wo Frau von Staël sich gegen die deutsche Romantik aus-

Digitized by Google

zusprechen scheine. Ihr Buch „Über Deutschland“ überschätze man, weil vor und neben Staël viele schriftstellernde Emigranten deutschfreundlich aufgetreten wären. Der Einfluſs Scotts auf V. Hugo und die anderen Romantiker sei übrigens noch nicht genügend gewürdigt worden. Diese Ausführungen begleitete Vortragender mit dem Hinweise auf die neueren Forschungen und Texte, Walzel und Maigron. An der Verbreitung der deutschen Philosophie in Frankreich habe Frau von Staël kaum ein Verdienst, da Kant, Fichte und Schelling sich bald nach dem Erscheinen der Hauptwerke ins Französische übertragen gesehen. So hätte Vortragender manche Einschränkung machen müssen, ohne aber die Berechtigung ihres Ruhmes deswegen anzweifeln zu wollen.

## Das Festmahl.

Schon um 3 Uhr waren die Teilnehmer zum Mahl nach kurzer Pause im groſsen Saale des Buchhändlerhauses versammelt. Prof. Knauer präsidierte. Geh. Hofrat Wülker brachte das Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Albert aus; Prof. Thiergen dem Kultusministerium in Sachsen als dem Herzen des Staates. Ministerial-Direktor Wäntig verwies darauf, daſs gleichwie die Chirurgie jetzt in wissenschaftlich gebildeten Händen ruhe, so sei auch die neuere Philologie den Sprachmeistern entwachsen und habe ihre Mission auf dem Gebiet der modernen Wissenschaft zu erfüllen. Prof. Knauer dankte der Stadt Leipzig für ihr Entgegenkommen und toastete auf die städtischen Behörden, worauf Oberbürgermeister Tröndlin mit einem Hoch auf den Neuphilologenverband antwortete. Hubert-Gera trank auf die Ehrengäste, die Vertreter fremder Regierungen; Schweitzer und Eve erwiderten. Der Rektor der Universität gab seiner Freude an deren jüngsten Kinde Ausdruck. Inzwischen ward auch ein Telegramm an Prof. Hartmann abgesandt, das dem Bedauern Ausdruck gab, ihn vom Feste fern zu sehen. Realgymnasial-Direktor Böttcher, der sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht hatte, sandte telegraphische Glückwünsche. Auch von Sallwürk, Sprachmethodikus, entbot zum Feste frohen Gruſs. Sachs widmete Stengel als drittem Vorsitzenden sein Glas, worauf dieser, dem man nachsage, daſs er wenig diplomatisch zu Werke gehe, auf den Fortschritt der gemeinsamen Sache toastete. Werr brachte Wünsche für das Blühen des Verbandes dar; Vietor lieſs die Damen leben, die in sehr kleiner Zahl vorhanden waren. Auch Direktor Walter redete, diesesmal in ungebundener Rede. Leider war aber die Akustik derartig schlecht und die Wogen des Privatgesprächs gingen derartig hoch, daſs von ihm und folgenden Rednern nicht viel zu verstehen war. — Ein Tafellied erfordert die Mitwirkung aller und dringt dann auch, getragen von den schmetternden Klängen der Militärmusik, besser durch. Es wurden deren zwei zu Gehör gebracht; sie mögen hier folgen:

### Tafel-Lieder.

Mel.: Gigerlmarsch (Trio) von J. F. Wagner.

1. Kommt nur 'ran,
Seht's Euch an,
Unser groſses Städtchen,
Weltbekannt
Rings im Land
Schon durch schöne Mädchen!

Goethe fand's,
— Und der kannt's! —
Als er fleiſsig hier studiert;
Liebt' im Brühl,
Auch sonst viel,
Dazu Wein probiert'.

Digitized by Google

Damals schon,
Musensohn!
Da war Leipzig hochfeudal;
Häuser hoch,
Ooch viel Rooch!
— Ei ja, i nu allemal —
Doch seitdem
— I nu eem —
Wurd' es viel verschönert noch;
's wuchs sich grofs,
Ganz famos
— Sachsens gröfste Stadt!

Buch-, Kunst- und Rauch-Handel blüht,
Rastloser Kaufmannsgeist —
Die Welt umkreist.
Des Wissens hehre Leuchte glüht
Dort am Augustusplatz;
's ist unser höchster, heil'ger Schatz!

2. Doch nun hört!
Sehenswert
An der Pleifs' und Elster sein:
's **Reichsgericht**,
Das viel Licht
Drin hat, drum die Fenster klein.
**Konzerthaus**,
Schöne 'raus,
Die 'nen Anteilschein erwar'm;
**Bücherei**,
Dicht dabei,
Marmorpracht! — bucharm! *)
**Rathausbau**,
Jetzt noch flau,
Höchster Turm ihn später ziert;
**Un'vers'tät**
Stolz dasteht,
**Museum** auch Lob gebührt;
**Scherbelberg**,
Zwar ein Zwerg,
Gar zu leicht man ihn besteigt;
Doch vom Gipf'
Üb' die Wipf'
Weit der Blick dann reicht.

Gastfreundschaft übt — immer gern
Leipzig für wack're Leut'.
Gefällt 's Euch heut,
Ihr lieben Gäst' — von nah und fern, —
Dann singt mit uns auch hier:
„Mein Leipzig lob' ich, lob' ich mir!"

*E. L.*

Mel.: „Da streiten sich die Leut' herum."

Es ist der Neophilolog
Ein vielgequälter Mann,
Schon als er zur Hochschule zog,
Da fing die Plage an.
Da führte ihn der Professor
Ein in die Sprachgeschicht',
: Der Lektor aber schult das Ohr
Und zeigt' ihm, wie man spricht. :

Und kam die Ferienzeit heran,
Winkt andern Heimatsfreud',
Fing für ihn erst die Arbeit an,
Der Ferienkursus dreut.
Da plagt' er sich im Sonnenbrand
Bis beinah er einschlief.
: Und endlich er Erholung fand
Beim Blas apéritif. :

War das Examen dann vorbei,
Trat in das Amt er ein,
Da hört' er dreifach Feldgeschrei,
Da erst begann die Pein.
Reformer dort, Vermittler hier,
Und da der „Alten" Schar.
: Dazwischen fahren Kron und Stier
Sich wütend in die Haar. :

Den „Neuern" wendet er sich zu;
Denn Fortschritt mufs ja sein;
Drum prägt er sich ohn' Rast und Ruh
Der Lautschrift Zeichen ein.
Und mit dem Spiegel vor dem Mund
Treibt Lautgymnastik er,
: Bläst Lichter aus, und manche Stund'
Übt er das p, t, r. :

Und wenn's ihm damit nicht gelang,
Wenn der Nasal nicht rein,
Dann greift er schliefslich zum Gesang,
Froh stimmt die Klasse ein.
Da singt er mit Begeistrung vor,
Wie's Öhlert uns gelehrt:
: „On, un, an, in" ertönt's im Chor;
Wie das den Eifer mehrt! :

Und kehrt er heim vom Dienste matt,
Wird ihm noch keine Ruh;
Es schickt manch eng bedrucktes Blatt
Ihm Meister Hartmann zu.
Da schreibt er Briefe sonder Zahl
Nach London und Paris:
: Briefwechsel international
Er fördert uns, gewifs. :

Nun sagt, warum ist trotz der Plag
Der neure Philolog
So frisch und heiter Tag für Tag?
Weil ihn sein Fach nicht trog.
Er findet Leben überall
Und frischen Geistes Weh'n.
: Und lernt durch fremder Laute Schall
Auch fremdes Volk verstehn. :

Drum preisen wir die „Neuren" hoch,
Vorkämpfer unsrer Bahn,
Ob langsam auch, wir folgen doch
Zum hehren Ziel hinan.
Und sind wie heut wir froh vereint
So rufen wir mit Kraft:
: „Hoch unsre Lehrer, Deutschland hoch,
Und unsre Wissenschaft!" :

*O. Th.*

*) Nämlich für die Neuphilologen.

Digitized by Google

## Festvorstellung.

In aller Eile mufste man sich zum Neuen Theater begeben, wo 6½ Uhr bereits die Festvorstellung begonnen hatte. Während der herrlichen Einleitung zu Wagners Meistersingern sah man hier und dort im Halbdunkel Verspätete zu ihren Plätzen in den Logen geräuschlos sich verfügen. Dort konnte man das wohl abgetönte Spiel des Orchesters, die feste Durchführung der Chöre, zu denen der Gesangverein „Sängerkreis" ebenfalls Mitwirkende gestellt hatte, die prächtige Dekoration bewundern, vor allem aber das herrliche Spiel bei anheimelnder Stimme von Frl. Seeba (Eva), Herrn Moers (Stolzing), Schütz (Sachs), Greder (Beckmesser) usw. Die Festvorstellung war auf den Theaterzetteln als solche von Direktor Stägemann bezeichnet.

11 Uhr war's, als sich die Theaterterrasse nochmals mit Neuphilologen füllte, die nach dem heifsen Tage sich an der vom Teiche und dem Gezweige drunten ausgehenden Kühle und einem Schlufstrunke labten.

## Zweite Hauptversammlnng.

Am Mittwoch, den 6. Juni, morgens 9 Uhr, unter Vorsitz des Prof. Dr. Stengel leitete Prof. Dr. Wendt-Hamburg die Besprechung seiner von Wien her bekannten, aber durch Urteile in Fachzeitschriften in der Fassung abgeänderten Thesen ein. Redner legte dar, dafs er Winkler nicht als Gegner ansehe, dieser reifse nieder, während Wendt wieder aufbauen will. Münch, der die Reform hoffähig gemacht hat, will einen Gegensatz konstruieren und glaubt, dafs die Bewegung allzu agitatorisch vorgeht. Mangold spricht von Revolution und Terrorismus. Redner will die Früchte der Reform nicht preisgeben, die überall zurückweicht und ein festes Ziel stecken. Tobler betont den Nominalismus. Es giebt aber bereits Seminarleiter wie Wülker, welche den Realien einen Platz neben der Wortkunde einräumen. Man hat Wendt wohl den Idealisten des Realismus genannt, sein Streben ist auf die Praxis, auf die Erfordernisse des Lebens gerichtet und demnach seine Thesen nur für **Ober-Realschulen,** und zwar **nur für den Unterricht in den oberen Klassen** bestimmt. Möge es den Vertretern der neueren Sprachen an gelehrten Schulen überlassen bleiben, selbst Thesen aufzustellen.

Der Vorsitzende Stengel ist gegen eine Generaldiskussion, die jedoch beliebt wird. — Borbein ist der Meinung, dafs nur Schulmänner der Ober-Realschule, nicht aber eine Versammlung, die aus sämtlichen Lehrergattungen besteht, zur Beurteilung der Wendtschen Thesen zuständig ist. — Wendt will diese Frage nach der Besprechung entschieden wissen. — Klinghardt verlangt Scheidung der Thesen nach ihrer theoretischen und praktischen Bedeutung. — Reichel verweist darauf, dafs dieses Verfahren bei Vietors Thesen auch nicht beliebt wurde. — Der betr. Antrag wird gegen 10 Stimmen abgelehnt und, nachdem Wendt nochmals auf Aufforderung erklärt hat, dafs es sich nicht um sechsklassige Realschulen handele, die Generaldiskussion geschlossen.

In These I will Werr den zweiten Teil, „besonders schwierige Stellen können deutsch interpretiert werden", gestrichen sehen, desgl. These III (These II der von der Versammlung angenommenen Fassung). — Quiehl: Das Frage- und Antwortspiel bringt nur geringe Förderung. Der Lehrer mufs möglichst viel französisch bezw. englisch sprechen, den Schüler zu Antworten ermutigen und auch die grammatischen Erklärungen in der Fremdsprache geben. — Kaphengst verweist darauf, dafs die Behandlung der

Digitized by Google

Synonyma den Gebrauch des Deutschen erfordern wird. — Wilke-Bremen, Reiniger stellen sich auf den Boden der Praxis und wollen dem Lehrer die Hände nicht binden. — Klinghardt erklärt sich gegen einige der von Quiehl gemachten Ausstellungen. — Wächter zieht die Erschöpfung in Betracht und beantragt Einschiebung des Wortes „thunlichst“. — Mit 84 gegen 41 Stimmen wird für Beibehaltung der Wendtschen Fassung entschieden.

Zu These II verliest Walter Hartmanns Vorschlag, in der Fremdsprache Gelesenes deutsch wiederzugeben. — Kaphengst beantragt Streichung, da die These selbstverständlich. — Engwer warnt im Interesse der Oberrealschulen, die namentlich im Rheinlande stark vertreten sind, den Wert des Betriebs der Fremdsprachen für die Muttersprache zu verleugnen. — Streichung von Wendts These II, „die fremde Sprache wird nicht getrieben, um daran die Muttersprache zu lernen“, erfolgt mit 72 gegen 58 Stimmen.

Franke macht bei These III geltend, dafs die Übersetzung entbehrlich ist, wenn das Verständnis gesichert erscheint. — Kaphengst will durch Übersetzung Oberflächlichkeit vermeiden. — Klinghardt, Reichel, Hartmann (Walter) machen zumeist Vorschläge redaktioneller Art. — Wendt macht darauf aufmerksam, dafs die Übersetzungsmethode der Altsprachler kein gutes Deutsch erzeugt habe. — Streichung der These wird gegen 75 Stimmen abgelehnt.

Nach der Pause zeigt Prof. Dr. Stengel an, dafs telegraphisch der Dank des Königs Albert für das ihm übersandte Huldigungstelegramm eingelaufen ist, ferner, dafs sich folgenden Tags die Gymnasiallehrer im grofsen Sprechzimmer eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung zu einer Besprechung versammeln wollen.

Gelegentlich der Beratung von These IV, „das Übersetzen in die Fremdsprache ist nur gelegentlich zu üben“, macht Schweitzer-Paris Mitteilungen aus seiner Thätigkeit als Examinator. Er habe oftmals keine Verstöfse gegen Regeln gefunden, doch sei es vorgekommen, dafs der Übersetzende durchaus nicht in den Inhalt des Übersetzten eingedrungen sei. Mündliches Verständnis sei = 0 gewesen. Der französische Minister des Unterrichts will die Übersetzung abschaffen. — Stengel verweist auf Programme von Ferienkursen, bei denen das Übersetzen geübt wird. — Gundlach: Wenn schon die Muttersprache bei der Übersetzung entsetzlich klingt, wie vielmehr die Fremdsprache. — Vietor sagt, dafs er seine vor 18 Jahren geäufserte Ansicht in Hinsicht des Übersetzens in nichts geändert habe. Ähnlich äufsern sich Banner, der von einem Konventikel der Gymnasiallehrer spricht, und Stengel. — Borbein hebt hervor, dafs die Praxis mit ihrem Lehrerwechsel das Übersetzen fordere, wenn man auch für Einschränken stimmen könne, wogegen Reichel behauptet, dafs sich das Übersetzen nicht mit dem Eindringen in den Geist der Sprache vereinigen lasse. — Klinghardt wurde gerade durch die Unmöglichkeit, beim Übersetzen grammatische Richtigkeit als einziges Ziel zu erreichen, zur Reform hinübergetrieben. — Im weiteren Verlaufe der Debatte wird von den Rednern immer mehr vergessen, dafs es sich um Oberklassen von Oberrealschulen handelt. — Schmidt erklärt sich für Borbeins Ansichten und entbehrt des grammatischen Rückgrats.

Die fünfte der Wendtschen Thesen, die den Betrieb der Grammatik betrifft, giebt dem Verfasser zu der Bemerkung Veranlassung, dafs er oft

Digitized by Google

Abschnitte der Lektüre auf grammatische Punkte als häusliche Arbeit zu untersuchen aufgebe und stilistische Beispielsammlungen anlegen lasse. Der Briefwechsel bringe in idiomatischer Hinsicht nur wenig Förderung. — Klinghardt, Franke und Stengel verweisen auf den Betrieb von Etymologie und Wortbildungslehre. Die These wird angenommen.

## Dritte Hauptversammlung.

Eingangs der Nachmittagssitzung, welcher abermals Prof. Dr. Stengel präsidierte, überbrachte Direktor Ulbrich-Berlin Grüfse des preufsischen Kultusministeriums, flocht Verwahrung gegen verschiedentlich gemachte Äufserungen ein und legte dar, dafs die Entsendung von Altphilologen ins Ausland durch die Notwendigkeit aufgedrungen sei. Diese Mafsregel sei immer noch besser, als die Verwendung von Elementarlehrern im höheren Schuldienst.

Stengel dankt als Vorsitzender und will bei Gelegenheit seinen persönlichen Standpunkt darlegen.

Zu dem Eingang der These VI (s. u. These V) äufsert sich Kaphengst zustimmend; Haack will nicht, dafs allein der litterarisch-ästhetische Standpunkt bei der Auswahl der Lektüre mafsgebend sei. — Hartmann (Walter) will den Werken, die sich auf französisches und englisches Leben und Wesen beziehen, den Vorrang in bedeutenderem Mafse anweisen. Die Anmerkungen sind in der entsprechenden Sprache beizufügen. — Reichel desgleichen und schlägt vor, die Lektüre auf drei Jahre im voraus zu bestimmen, um bei der Auswahl alle Gesichtspunkte genügend berücksichtigen zu können. — Eve schlägt die Zusammenstellung von Auszügen vor. — Müller verweist auf die Hamburger Beschlüsse betreffs Aufstellung eines Kanons. — Kasten will in 6b (s. u. 5b) „das Technologische“ durch „das Naturwissenschaftliche“ ersetzt wissen, da ersteres in der Vorführung der Realien (Bauwerke, Industrie usw.) hinreichende Berücksichtigung finde. — Wendt will „das Technologische und Naturwissenschaftliche“ in die These 6b aufnehmen. — Betreffs Teilung des geschichtlichen Lehrstoffes schlägt Haack für O II bis 1789 vor, worauf Wendt neue Diskussion verlangt, an deren Ende Haackes Vorschlag gegen 38 Stimmen fällt. Sachs' Antrag, die wichtigsten Momente zu berücksichtigen, findet mit 60 Stimmen Annahme. — Zu These V wird noch eine Resolution Reichels gefügt, eine genaue Sichtung nach dem Kanon vorzunehmen, und eine einheitliche Regelung herbeizuführen. Ferner sind einsprachige Wörterbücher und fremdsprachliche Kommentare zu benutzen.

Betreffs des Betriebs der Litteraturgeschichte bringt Borbein die Ansicht vor, dafs selbige der Geschichte anzugliedern ist. — Sachs fordert Berücksichtigung der Hauptmomente. — Franke beantragt, dafs die Litteraturgeschichte soweit zu berücksichtigen ist, als es die in 6a (5a) niedergelegten Gesichtspunkte erfordern.

Bei der Privatlektüre will Walter den spätern Beruf des Schülers berücksichtigt wissen. Auch die Schulbibliotheken müssen diesem Erfordernis entgegenkommen. — Borbein betont den Betrieb schöngeistiger Litteratur.

Die Zahl der schriftlichen Arbeiten sollte nach Kaphengst auf [illegible] festgesetzt werden; Werr verwirft die Angabe einer Zahl. Ferner werden Klassenarbeiten, Nacherzählen empfohlen. Gegen die Wiedergabe deutscher Stoffe, so z. B. Schillerscher Balladen, erklären sich einige Stimmen, die darin eine Quelle von Germanismen erblicken.

Digitized by Google

Endgiltig wurde alsdann folgende Fassung angenommen:

In Erwägung, dafs die Beherrschung der fremden Sprache das ideale Ziel des Unterrichts darstellt, und dafs die fremde Sprache das naturgemäfse Mittel ist, um in die Erkenntnis des fremden Volkstums einzudringen, nimmt die Hauptversammlung die Wendtschen Thesen in folgender Fassung an:

1) Die Unterrichtssprache ist französisch oder englisch. Besonders schwierige Stellen können deutsch interpretiert werden.
2) Das Übersetzen in die Muttersprache beschränkt sich auf die Fälle, wo formelle Schwierigkeiten dazu zwingen.
3) Das Übersetzen in die Fremdsprache ist nur gelegentlich zu üben.
4) Die Grammatik wird übersichtlich zusammengefafst und in einzelnen Kapiteln, auch durch Vergleich mit den Erscheinungen anderer Sprachen, vertieft. Im übrigen wird im Anschlufs an die Lektüre die stilistisch-idiomatische Seite der fremden Sprache betont, für Synonymik und Etymologie das Verständnis geweckt.
5) Die Klassenlektüre — im Mittelpunkte des Unterrichts stehend — berücksichtigt vorwiegend die moderne Prosa. Die Auswahl ist nach folgenden Gesichtspunkten zu treffen:
   a. Die Klassenlektüre soll nicht nur litterarisch-ästhetischen Zwecken dienen, sondern auch in die Kenntnis des fremden Volkstums, seiner staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse einführen. — In jeder Klasse ist ein Hauptwerk aus der schönen Litteratur zu lesen, aufserdem
      für Obersekunda: die feste Einprägung der wichtigsten Momente der Geschichte des Landes, der Topographie, der Hauptstadt, soweit dies nicht schon früher erfolgt ist;
      für Prima: die Einführung in die für die gegenwärtigen Zustände entscheidenden Perioden der Geschichte; Besprechung bedeutsamer Tagesereignisse.
   b. Das Technologische und Naturwissenschaftliche ist in bescheidenem Umfange zu berücksichtigen.
   c. Von dichterischen Werken sind solche von hervorragender Bedeutung und mit nationaler Färbung zu bevorzugen.

   Die Lektüre ist für jede Schule nach einheitlichen Gesichtspunkten festzusetzen, wobei auf die einzelnen Klassenstufen Rücksicht zu nehmen ist. Entsprechend These I ist darnach zu streben, dafs Kommentare zu den betreffenden Schriftstellern in der fremden Sprache abgefafst werden und einsprachige Wörterbücher benutzt werden.

Resolution: Auf Grund der Feststellungen des Kanon-Ausschusses ist eine genaue Sichtung des vorhandenen Lektürematerials vorzunehmen.

6) Litteraturgeschichte ist so weit zu treiben, als die unter 5a für die Klassenlektüre gegebenen Gesichtspunkte erfordern.
7) Die Privatlektüre kann neben (vorwiegend modernen) Litteraturwerken aller Art auch wissenschaftliche und technische Abhandlungen umfassen.
8) Deklamationen, besonders dramatischer Szenen, bei Schulfeiern, erscheinen als ein wesentliches Förderungsmittel.
9) Jährlich sind 8 bis 10 kürzere freie schriftliche Arbeiten anzufertigen, der Mehrzahl nach unter Klausur; sie tragen den Charakter der



Digitized by Google

Nacherzählung oder Nachbildung. Doch können auch geeignete deutsche Stoffe in der fremden Sprache wiedergegeben werden. Aufserdem Diktate und gelegentliche Musterübersetzungen aus der fremden Sprache in die Muttersprache.

Am Schlufs machte Schweitzer die Mitteilung, dafs das französische Unterrichtsministerium die Stundenzahl der Neuphilologen in Frankreich auf 15 herabgesetzt habe. Von einem ähnlichen Erlafs in Österreich berichtete Friedwagner.

Prof. Sachs sprach ganz zuletzt den Wunsch aus, dafs das Monopol der Gymnasien fallen möge. Lücken seien durch besondere Hochschulkurse zu beseitigen.

## Festkommers.

Nach Schlufs der Verhandlungen „bestiegen" die Festteilnehmer gemeinschaftlich den Scherbelberg, einen aus Kehricht entstandenen, im Volksmunde also benannten Hügel, und begaben sich darauf zu Bonorand. Dort eröffnet das Präsidium um 9 Uhr die Festkneipe mit einem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm II., „den modernen Mann im besten Sinne des Worts", und König Albert, und Knauer begrüfst die Gäste des Verbandes, worauf u. a. folgender Cantus steigt:

Mel.: „Wohlauf! die Luft geht frisch und rein."

: Now welcome in this jolly place,
You Gentlemen together! :
I'm glad to see you look so bright
Like sunny summer weather;
: There's on your brows a charming light,
You champions of the feather. :

: Well, I declare you're right in this,
Sweet after pain is pleasure! :
Now come my friends and dine with us
Quite at your stomach's leisure
: And take a glass of wine with us,
A good, a brimful measure. :

: Now don't sit like one deaf and dumb
Allow your tongue to wag, Sir.
Here's room for many happy strokes
To the front your wit do drag, Sir.
: Don't spare your brain, and give some jokes,
Nay, e'en don't fear to brag, Sir. :

: Here's wine, here's wit, — now for a song!
What's mirth, if you don't sing, man! :
Too short are e'er the happy hours,
That's not a funny thing, man.
: Then sing while wine and joy are ours,
The walls o'the hall make ring, man. :

: If I was asked to speak my mind,
I should propose this toast, Sir. :
Long live each patriotic heart
From mountains down to coast, Sir.
: Free from deceit and treacherous art
That's what I value most, Sir. :

Bierbaum bringt der Universität und ihren Vertretern ein Hoch, Schweitzer dem zu gründenden internationalen Verbande, Stengel dem gemütlich auf die Verhandlungen wirkenden Einfluss der Stadt Leipzig. Wülker erläutert darauf in seiner bekannten humorvollen Weise das Titelblatt des von Direktor Rosenthal-Hannover abermals gestifteten Drucks der Kommerslieder. — Vietor dankt für das Entgegenkommen der französischen Regierung und läfst ihren Delegierten Schweitzer leben; Eve die deutsche Gastfreundschaft; Engwer die Damen; Krummacher den Vergnügungsausschufs und Wilke, den Ordner der Ausstellung. Letzterer dankt mit einem Trinkspruch auf den wackeren Streiter der Reform; Wendt dem noch immer erkrankten Hartmann. — Darauf gelangte die Bierzeitung, eine Fundgrube köstlichsten Witzes, durch Leitsmann zur Verlesung. Sie gelangte nachträglich auch zur Verteilung. — Seidel lieferte einen Nachtrag;

Digitized by Google

Rosenthal toastete auf Wülker; dieser auf den neuen Zuwachs, worauf das Präsidium dessen Lied erschallen liefs:

**Traun, wir hör'n in alten Tagen von den Dänenhelden sagen.**

Mel.: Als die Römer frech geworden.

1. Traun, wir hör'n in alten Tagen
Von den Dänenhelden sagen,
Wie Hrothgar ein Bierlokal,
Baute, das so kolossal
Als sein eigner Durst war.

2. Doch als dann bei dem Richtefeste
Alles kneipte forsch und feste,
Kam ein Sumpfgeist, der hiefs Grendel,
Fafste dreifsig gleich am Bändel
Und frafs sie lebendig.

3. Zwar noch viele Dänenkrieger
Kämpften, doch blieb Grendel Sieger,
Und von spät bis morgens früh
Safsen all' nun durstig sie
Ferne von der Kneipe.

4. Oben an der Landkart' Ecke
Lebt' zur Zeit ein Geatenrecke,
Dem war es durchaus nicht Wurst,
Dafs so vieler schöner Durst
Nutzlos ging verloren.

5. Nahm drum zu sich vierzehn Eorle,
Lauter wildverwegne Keorle;
Und fuhr auf der Wallfischbahn
Und kam bald bei Hrothgar an
In den Dänenlanden.

6. Beowulf, der alte Schwede,
War in Dänemark nicht blöde,
Kneipte forsch bis Mitternacht,
Bis Hrothgar und die Dänen sacht
Sich französisch drückten.

7. Bald drauf Grendel hereinschlenkerte,
In der Metball rum er stänkerte,
Doch Beowulf, der dachte sich:
„Härn Se, so komm'n Sie mer nich!"
Und fafst ihn fest am Wickel.

8. Jetzt hört sagen ich Erbarmgraus:
Beowulf rifs ihm gleich den Arm aus.
Und gab ihm dann einen Tritt,
Dafs Grendel flog tout de suite
Heulend in den Sumpf rein.

9. Als erlegt nun das Untier er,
Da rief Beowulf gleich: „Bier her!
Dänen! Alle kommt herein;
Jetzt wollen wir mal lustig sein,
Denn Grendel ist nun alle!"

10. Auf Metsitzen und Bierbänken
Thät das Bier man reichlich schenken,
Alles freute sich am Stoff;
Doch am allermeisten soff
Beowulf, der Geate.

11. Allegorisch nun erklären
Will ich Euch die schönen Mären:
Grendel, der bedeut't den Kater,
Wer zuviel gekneipt, den hat er
Und schleppt in den Sumpf ihn.

12. Doch wer soviel in dem Magen
Kann wie Beowulf vertragen,
Jeden Kater der verlacht
Und befolgt bei Tag und Nacht
Stets den § 11.

*R. Wülker.*

Das Alte weicht dem Neuen, und von Beowulfs Kampf führte Regels bewährter englischer Pegasus in den Streit der Gegenwart:

Air: 'Black Whale.'

A year ago in the Harz it was:
Assembled from all schools
: The learned Heads in discussion sat;
You know they are no fools. :

They talked about every sort of things,
With wisdom overfraught,
: His judgment gave every learned man,
Reform was set at naught. :

An old Grammarian so pitiful
Addressed his 'modern' friend,
: "What boots yer labour then after all?
To this ye all must bend. :

"Oh, Hotspur dear, remember how oft
I have so clearly shown
: By nothing but by translations can
The pupils' skill be known. :

"So quickly are the Corrections done,
Results eclipse all hope,
: The 'Governor' is so easily pleased,
Mistakes do not elope." :

"Forsooth," quoth Hotspur, and fetched a sigh,
"The pupils learn such stuff,
: The English say, the grammar is right,
But the sense not clear enough. :

"The only profit the school derives,
Is that the masters doze,
: The average age will improve again;
Much healthier is repose. :

"In future quarrel we shall no more,
Among the master's peace!
: As in Dreyer's play, let us drink brown beer
And all our fat increase. :

"By Jove, a worthy programme it is!
'Friend, go to Saxony'.
: I think the Saxons will rouse us all
From German lethargy. :

"I think the Board of the Saxons will
Soon march ahead of all,
: And by the Minister's high decree
Translations give a fall. :



Digitized by Google

"If ever Compositions should be
The end we must attain,
: Then, old Grammarian, the tables are turned:
Rouse thee from sleep again. :

"That Grammar ne'er shall be o'erthrown
Thou mayst convinced be,
: But that true English our pupils write
The English then will see." :

*Ernst Regel.*

Bald stürmten die Wogen ungezwungener Heiterkeit durch den weiten Raum. Es war, als wenn der Geist der Poeterei umging. Walter zeigte seine Improvisationsgabe, verlief sich in Reimgassen, aus denen es einem andern als ihm schwer geworden wäre, sich herauszufinden und toastete auf die, welche fort vom Ort, und auf des Vereines Engel, den lieben Sachs und Stengel; letzterer, wie stets, bei heiterster Laune, darauf, dafs die Jugend nicht alt werde. Dann ward der Präsiden etc. gedacht, und Tagesgrauen soll bereits auf dem herrlichen Rosenthal gelegen haben, als die letzten heimzogen.

**Eine Besprechung der Gymnasiallehrer,** inwieweit die Wendtschen Thesen auch den humanen Anstalten angepafst werden könnten, fand am Donnerstag Morgen 8½ Uhr vor der Hauptsitzung unter Gundlach-Weilburgs Vorsitze statt. Man trennte sich, da die kurze Beratungszeit kein Einverständnis zeitigen konnte, mit dem Beschlufs, die Angelegenheit auf dem nächsten Neuphilologentage des nähern zu besprechen.

## Vierte Hauptversammlung.

Unter dem Vorsitze von Prof. Dr. Hartmann wurde Donnerstag die letzte Sitzung des Verbandes abgehalten. Die Herren Geh. Rat Professor Dr. Münch, Oberschulrat Prof. Dr. Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Bouvier-Genf und Direktor Dörr-Frankfurt a. M., die leider am Erscheinen zum Verbandstage behindert waren und deshalb nur ihre Grüfse aus der Ferne schicken konnten, erhielten ein Begrüfsungstelegramm zugesandt. — Werr wünscht zuerst die Satzungen beraten zu sehen. Die Versammlung will jedoch zuerst die angemeldeten Vorträge hören. Es erhält das Wort:

Prof. Dr. John Koch-Berlin: Über den gegenwärtigen Stand der Chaucerforschung.

Nachdem der Redner daran erinnert, dafs in diesem Jahre fünf Jahrhunderte seit dem Tode des grofsen englischen Dichters verflossen sind, ging er von der Chaucerausgabe Skeats, deren Vorzüge und Mängel er kurz darlegte, aus, um in Umrissen die seither auf diesem Gebiet gemachten Fortschritte und Entdeckungen zu besprechen. Unter anderm hob er die grammatischen und metrischen Untersuchungen von Killredge nnd Bischoff hervor und verweilte bei der Frage der Echtheit der Retractation und des Rosenromans, in der er eine ablehnende Haltung einnimmt. Nachdem er auch die Globe-Edition berührt, führte er kurz aus, welches Ergebnis die von Zupitza und ihm gemachten Untersuchungen über das Verhältnis sämtlicher 60 vorhandenen handschriftlichen Überlieferungen der Canterbury-Geschichten bisher gehabt haben, und teilte mit, welche Veröffentlichungen die Londoner Chaucergesellschaft noch vorbereite. Nach Erwähnung einiger neuerdings aufgetauchter Probleme schlofs der Vortragende mit dem Wunsche, dafs die freundschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen und englischen Gelehrten zum Gelingen des gemeinsamen Werkes fortbestehen möchten. — Redner legt auf den Tisch des Neuphilologentages die von der Chaucer-Society veröffentlichten Specimens of all the unprinted

Digitized by Google

manuscripts of the Canterbury-Tales. The doctor-pardoner link and pardoner's prologue and tale. Edited by Julius Zupitza. Part IV: Seventeen Mss. With an introduction by John Koch. (XLV + 173 p.) Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., London 1897. — Der Vortrag wird in den „Englischen Studien" veröffentlicht werden. Ferner wird mitgeteilt, dafs Flügel eine Chaucer-Concordance in Aussicht gestellt habe.

Hierauf sprach Herr Dr. Banner-Frankfurt a. M. über die Stellung des Französischen in der Schulreform.

Unter den Reformern auf dem Gebiet unsres höheren Schulwesens steht augenblicklich im Vordergrunde die Schule nach „Frankfurter Lehrplan", die ja schon die Verwirklichung der einen von den zwei Forderungen der jüngsten Berliner Schulkonferenz bietet: den gemeinsamen lateinlosen Unterbau der drei Mittelschulgattungen. Indem an den bezeichneten Anstalten in den ersten drei Jahren gleichmäfsig das Französische die einzige Fremdsprache darstellt, erwächst diesem Unterricht die Aufgabe, den ersten Grund zur sprachlichen Ausbildung zu legen, wofern man eine solche Bildung wesentlich erst aus den Vergleichen der Muttersprache mit einer fremden ziehen will. Die ganz eigentlich sprachliche oder genauer grammatische Ausbildung aber, unter Hinweis auf den später eintretenden Lateinunterricht, dem Französischen abzunehmen, ist unmöglich, einmal weil in den Vorschulen die Muttersprache bereits nach grammatischen Kategorien gelehrt wird, dann aber im Interesse des französischen Unterrichts selbst. Denn ein schulmäfsiger, mit grofsen Massen rechnender Sprachunterricht wird immer einer allgemein kontrollierbaren Anordnung und Einteilung bedürfen, und das vollkommenste Einteilungsprinzip ist da die Grammatik, die darum auch die unentbehrliche Grundlage der Ausbildung im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache bietet. Wenn nun aber das Französische zu der ganzen grammatisch-logischen Schulung den Grund legt, so ist nicht einzusehen, warum dieser auf beständige mündliche und schriftliche Übung angewiesene Unterricht nicht dauernd die grammatische Ausbildung vermitteln soll, im Reformgymnasium und Realgymnasium so gut, wie auf den Realschulen, um dann auch dem Lateinunterricht bis zu einem gewissen Grade wenigstens jene Aufgabe abzunehmen. Die Entlastung des Lateinunterrichts nach dieser Seite wäre endlich das gesuchte Ventil für unsre durch den Andrang so mannigfacher Bedürfnisse überheizte Bildungsmaschine, sei es auch, dafs der frei werdende Raum einer ausgedehnteren Latein-Lektüre (am Realgymnasium) oder einem Mehrbetrieb des Griechischen (am humanistischen Gymnasium) oder dafs er insbesondere dem Französischen selbst zu gute käme. Die einzelnen Anstalten würden ebenso wie das Französische nur dabei gewinnen. — Wegen vorgerückter Zeit wird auf Diskussion verzichtet.

Inzwischen erhält Prof. Dr. Stengel das Wort, um sich gegen die von Direktor Ulbrich ihm gegenüber geübte Kritik zu verwahren, indem er namentlich auf die weiter oben bereits angeführte Verfügung verweist.

Als letztes stand auf der Tagesordnung: Der Lektürekanon von Professor Dr. Müller-Heidelberg.

Redner teilt im Eingang den Wortlaut seines im Jahre 1894 in Karlsruhe gestellten Antrages auf Schaffung eines Kanon-Ausschusses für die französische Schullektüre mit. Er erinnert daran, wie dieser erste Vorschlag auf das Englische ausgedehnt, 1896 in Hamburg zur definitiven

Digitized by Google

Konstituierung des Kanon-Ausschusses führte, dessen Organisation dann 1898 in Wien neuerdings erweitert und befestigt wurde. Redner hebt dann hervor, dafs die Herstellung von zwei ersten Listen französischer und englischer Schullektüre nicht das Wichtigere sei von dem bisher Erreichten, sondern 1) die schon 1896 erreichte Festlegung der Sichtungsgrundsätze, nach denen der Ausschufs bisher gearbeitet habe und ferner zu arbeiten gedenke; 2) die in Wien erreichte Erweiterung und Befestigung der Organisation des Ausschusses. Auf der sichern Grundlage jener Sichtungsgrundsätze, die auch Verleger und Schriftleiter der Sammlungen französischer und englischer Schullektüre anerkannt und denen sie sich grofsenteils anbequemt hätten, sowie der in Wien erweiterten Organisation werde zweifelsohne die bisher nur äufserst langsam vorwärts schreitende Thätigkeit des Kanon-Ausschusses sich nun rasch zu gröfseren und gedeihlicheren Resultaten entfalten. Redner begründet dann kurz die von ihm gestellten Anträge auf Abänderung und Umstellung der drei ersten Sätze der Wiener Organisation und auf Einschiebung eines vierten, der die Beteiligung der neuphilologischen Ortsvereine, als solcher, an den Arbeiten des Kanon-Ausschusses, im Einverständnis mit dem Verbands-Vorstand, bezweckt, und bittet dann den Vorsitzenden, die neuen Anträge zur Debatte zu stellen und zur Abstimmung zu bringen. Für eine zweite Liste zweifellos brauchbarer französischer Schullektüre sind seit Wien 605 Gutachten und für eine zweite englische seit Ende Februar 201 Gutachten eingegangen. Zum Schlufs bittet Redner den künftigen Ausschufs, streng und unparteiisch nach den festgestellten Sichtungsgrundsätzen bei Abfassung ihrer Gutachten zu verfahren und sich, wenn dies geschehen, zwar jederzeit zur Anerkennung und Reparierung etwaiger Irrtümer, die überzeugend nachgewiesen würden, herbeizulassen, unberechtigte Reklamationen aber, die nur auf gekränkter Eitelkeit oder geschäftlichem Egoismus und Geschäftsneid beruhten, ein für allemal völlig unbeachtet zu lassen.

Zur Annahme ohne weitere Debatte gelangen folgende Anträge von Prof. Dr. H. Müller-Heidelberg und Oberl. Dr. R. Kron-Kiel, Vorsitzende des Kanon-Ausschusses:

1) Die Hauptversammlung wolle beschliefsen, die Sätze 1—3 der vom Wiener Neuphilologentage angenommenen Anträge Prof. Dr. H. Müllers (vergl. Neuere Sprachen VI, S. 439)*) abzuändern wie folgt:
   1. Der Kanon-Ausschufs wird auf jedem Neuphilologentage neu gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
   2. Der Ausschufs zerfällt in eine französische und eine englische Abteilung, deren jede ihren besonderen Vorsitzenden erhält. Vorschläge für die Neuwahl der Vorsitzenden können nur von der Versammlung ausgehen, nachdem die Neuwahl des Ausschusses beendigt ist.
   3. Die Zahl der in den Ausschufs zu wählenden aktiven Mitglieder hat sich nach den jeweiligen Umständen zu richten. Sie wird bei jeder Neuwahl für die betreffende Wahlperiode neu festgesetzt und zwar nach den Vorschlägen der bisherigen Vorsitzenden, die sich mit dem Vorstande des Verbandes rechtzeitig durch Einreichung einer Vorschlagsliste über diese selbst und über den der Versammlung vorzuschlagenden Wahlmodus zu verständigen

*) Vergl. auch den Bericht im Juli-Augustheft des Neuphil. Centralblatts 1898.

Digitized by Google

haben. Die Vorschlagsliste mufs, zum Zwecke der Abstimmung, in genügender Anzahl vorher vervielfältigt und an die Anwesenden verteilt werden, so dafs jeder Abstimmende schon vor der Abstimmung von derselben genügend Kenntnis nehmen kann.

Erweiterung der Vorschlagsliste durch neue Vorschläge aus der Versammlung oder Abänderung derselben durch beantragte Weglassung einzelner Namen, sei es solcher, die selbst die Weglassung wünschen, sei es solcher, gegen deren Aufnahme in der Versammlung Bedenken irgend welcher Art geltend gemacht werden, sind selbstverständlich zulässig, so lange nicht die Versammlung Schlufs der Debatte und En-bloc-Annahme beschlossen hat.

2) Die Hauptversammlung wolle ferner beschliefsen, vor dem bisherigen Satze 4 folgenden neuen Satz 4 einzuschieben und die Ziffern der dann folgenden Sätze entsprechend zu ändern:

Der Verbandsvorstand übernimmt es, durch direkte Aufforderung in der ihm am zweckmäfsigsten erscheinenden Form die neuphilologischen Ortsvereine als solche zur Teilnahme an den Arbeiten des Kanon-Ausschusses anzuregen. Die zwei Vorsitzenden des letzteren haben sich zu diesem Behufe über die jeweils zweckmäfsigste Art der Beteiligung der Ortsvereine durch Vereinbarung eines ihnen vorzuschlagenden Arbeitsplanes mit dem Verbandsvorstande mündlich oder schriftlich ins Einvernehmen zu setzen.

Sodann werden nachbenannte Herren zu **Mitgliedern des Kanon-Ausschusses** erwählt:

*Abeck, Aachen, Dir. O.-R.-S. — *Ackermann, Bamberg, G. — *Badke, Stralsund. R.-G. — Bahrs, Dessau, R.-G. — *Beckmann, Osnabrück, G. — Bemme, Krefeld, O.-R.-S. — *Block, Elbing, R.-G. und O.-R.-S. — Blume, Erfurt, H. M.-S. — Böckelmann, Herford, G. — *Boerner, Blasewitz-Dresden, G. — *Brandenburg, Berlin, VI. R.-S. — *Bretschneider, Rochlitz, R.-S. — Conrad, Grofs-Lichterfelde, Kad.-A. — Cosack, Bremen, G. — Diehl, Wiesbaden, O.-R.-S. — Ehlers, Mühlheim (Baden), R.-S. — *Ehrlich, Hamburg, R.-S. — *Elfes, Trarbach, G. — Erzgraeber, Güstrow, R.-G. u. R.-S. — *Fahrenberg, Braunschweig, O.-R.-S. — *Fafs, Halberstadt, R.-G. — Fehse, Chemnitz, R.-G. — Feyerabend, Zerbst, G. — Flaschel, Beuthen, R.-S. — *Franke, Bitterfeld, Dir. R.-S. — Gade, Göttingen, R.-S. — Gaul, Darmstadt, R.-G. — Gebert, Bremen, O.-R.-S. — *Geilsdörfer, Karlsruhe, G. — *Gundlach, Weilburg, G. — *Heim, Darmstadt, H. M.-S. — *Hellmers, Bremen, G. — *Helmer, Quakenbrück, R.-G. — Holtey, Herford, R. u. Landw. S. — *Hotzel, Quedlinburg, R.-S. — *Jacobsmühlen, zur, Hamburg, O.-R.-S. — *Jansen, Krefeld, O.-R.-S. — *Jenrich, Rofsleben, G. — *Junker, Frankfurt a. M.-Bockenheim, R.-S. — *Kasten, Hannover, R.-G. I. u. Techn. Hochsch. — Keil, Berlin, H. M.-S. — *Klapperich, Elberfeld, O.-R.-S. — Klingelhöffer, Darmstadt, G. — Klinghardt, Rendsburg, G. u. R.-G. — Knigge, Jever, G. — Knösel, Wilhelmhaven, G. — Köster, Hamburg, R.-S. in St. Pauli. — *Krefsner, Kassel, R.-S. — *Krüger, Hamburg, Dir. H. M.-S. — *Krummacher, Kassel, Dir. H. M.-S. — *Lach, Berlin, Dir. H. S. — *Lange, Wurzen, R.-G. — Leidolf, Darmstadt, G. — Leitritz, Stettin, G. — *Lobedanz, Schwerin, R.-G. — *Maler, Heidelberg, G. — *Mangold, Berlin, G. — Mann, Leipzig, G. — Maréchal, Bremen, Dir. R.-G. — Meyer, Lübeck, R.-S. — *Meyer, Kassel, R.-S. — *Mühlefeld, Osterode i. H., R.-G. — Murken, Herford, R. u. Landw. S. — *Nierhoff, Bielefeld, G. u. R.-G. — *Nölle, Wriezen, R.-Prog. — *Péronne, Berlin, V. R.-S. — *Peter, Dresden, G. — *Pitschel, Frankfurt a. M., R.-G. (Mustersch.). — *Quenzer, Heidelberg, O.-R.-S. — *Retslag, Greiz, G. — Reusch, Lübeck, R.-S. — *Riemer, Kreuznach, G. — *Roden, von, Elberfeld, R.-S. — Römer, Frankfurt a. M., R.-G. (Mustersch.). — *Rolfs, Rheydt (Rheinprov.), Dir. O.-R.-S. — *Rose, Mannheim, Dir. O.-R.-S. — *Rofsmann, Wiesbaden, O.-R.-S. — *Rost, Magdeburg, O.-R.-S. — *Sahr, Dresden, Kad.-S. — Scherffig, Zittau, R.-G. — *Schmidt, Altona-Ottensen, R.-S. — Schmidt, Lüneburg, G. u. R.-G. — *Schreiber, Berlin, VI. R.-S. — *Speyer, Berlin-Zehlendorf,

Digitized by Google

H. M.-S. — *Tachau, Wolfenbüttel. Dir. R.-S. — *Tappert, Quedlinburg, H. M.-S. — *Thümen, Köslin, Dir. G. — *Unser, Pforzheim, O.-R.-S. — *Voigt, Kreuznach, R.-S. — *Wasserzieher, Witten, H. M.-S. — *Weber, Halle, O.-R.-S. — *Wehrmann, Bochum, Dir. O.-R.-S. — *Wendt, Hamburg, O.-R.-S. — *Wershoven, Breslau, G. — *Wertsch, Perleberg, R.-G. — Weselmann, Göttingen, R.-S. — Wilkens, Bremen. — *Wunder, Halle, H. M.-S. — *Würzner, Wien, O.-R.-S. — *Zergiebel, Kassel, R.-S. — Zietsch, Emden, R.-S.

Die mit einem * bezeichneten waren 1898/1900 schon Mitglieder des Ausschusses. Die Titel „Dr., Oberl., Prof." sind weggelassen, nur Direktoren als solche bezeichnet. — Die Vorsitzenden wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Prof. Dr. Schweitzer-Paris machte alsdann Mitteilung über den Ende Juli in Paris stattfindenden Internationalen Kongrefs für den neusprachlichen Unterricht (siehe Programm desselben in voriger Nummer). Der Pariser Kongrefs ist ein internationaler; ist doch die Frage des neusprachlichen Unterrichts selbst eine internationale, einmal, weil sie den steten Verkehr der Lehrkräfte aller Länder voraussetzt, damit die pädagogischen Errungenschaften zum Gemeingut werden; ferner, weil durch die Erlernung der neueren Sprachen nicht nur der materielle, sondern auch der geistige Verkehr der Nationen gefördert und somit auf die ethische Entwickelung derselben ein wesentlicher Einfluſs ausgeübt wird. Der Aufruf zu dem Kongrefs ergeht nicht nur an Männer von Fach, sondern an alle Freunde der neueren Sprachen. 476 Mitglieder sind bereits vorhanden, darunter 89 auswärtige, 20 deutsche. 232 sind Fachlehrer. Im übrigen ist das Laienelement stark vertreten. Doch soll die Tante Grammatik nicht geschädigt werden. Wie Griseldis durch Petrus soll sie zu neuem Leben erweckt werden. Redner schlieſst, indem er die deutschen und sonstigen anwesenden Kollegen auffordert, sich so zahlreich als möglich auf dem Pariser Kongrefs einzufinden, wo ihnen eine herzliche Aufnahme zu teil werden soll.

Prof. Hartmann dankte unter lautem Beifall ganz besonders noch im Namen des Verbandes für die freundliche Einladung. Diesem fügte Schmeding-Duisburg noch hinzu, daſs er sich über die gegenseitige Anerkennung freue. Die heilsame Wechselwirkung in wissenschaftlicher Beziehung stehe über dem Wirken chaotischer Urgewalten und werde endlich zur Eintracht führen. — Hartmann knüpft daran den Wunsch, daſs sich gröſsere Verbände, Staatsregierungen und Städte zur Entsendung von Delegierten zum internationalen Kongrefs bereit finden möchten.

Auf Grund des Berichtes der beiden Revisoren, Thiergen- und Franz-Dresden, beantragte der derzeitige Kassenwart, Oberlehrer Mättig, die Richtigsprechung der Wiener Rechnung und Entlastung des dortigen Kassierers. Auſserdem konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daſs die Kassenverhältnisse des Verbandes günstig seien. — Darauf wurde der von dem Vorstande vorgeschlagene Satzungsentwurf durchberaten, wie er aus den Beratungen der Delegierten-Versammlung hervorgegangen war. Der Vorsitzende Hartmann leitete die Besprechung ein und war der Ansicht, daſs sich die Mitgliederzahl, welche vom Wiener bis zum Leipziger Tage von 645 Mitgliedern auf 1300 gewachsen ist, nur durch Angliederung der Einzelvereine mehren könne. Die Zugehörigkeit zum Verbande werde wiederum die letzteren stärken und verhindern, daſs sie wie Halle, Wiesbaden, Zwickau, Karlsruhe sanft entschlafen. — Stengel vertritt die Ansicht, daſs die Zahl der Mitglieder in Einzelvereinen nicht groſs genug ist,

Digitized by Google

um ausschlaggebend zu wirken und erklärt sich namentlich gegen die der Delegierten-Versammlung im § 6 zuerkannten Rechte. — Werr erklärt sich unter Bezugnahme auf bayerische Verhältnisse gegen den Vorredner. — In ähnlicher Weise äufsert sich Haack, während Wendt die Festsetzung der jedesmaligen Tagesordnung der Versammlung der Mitglieder überlassen will. — Klinghardt ist der Ansicht, dafs wohlinformierte Delegierte ein erhaltenderes Element für den Verband sind, als nicht informierte, vielleicht nur einmal erscheinende Mitglieder. — Vietor spricht gegen die Zulassung der Universitäts-Professoren in die Delegierten-Versammlung und beantragt, jedem Vereine für je 20 Mitglieder 1 Stimme zu geben, wogegen Hartmann nur mit Einheiten rechnen will und auf Hildesheim mit 13 gegenüber Berlin mit 120 Mitgliedern verweist. Universitäts-Professoren haben dem Verbande meist kühl gegenüber gestanden.

Bei der Abstimmung erklären sich 37 für den Entwurf. Da Zweidrittel-Majorität erforderlich ist, wird sie wiederholt. Es resultieren dabei 41 Stimmen.

Stengel schlägt vor, dem nächsten Neuphilologentage Gelegenheit zur Bestätigung der vorläufig als gültig anzusehenden Satzungen zu geben. Dieselben lauten:

## Satzungen des Deutschen Neuphilologen-Verbandes. (D. N.-V.)

§ 1.

Der Verband bezweckt die Pflege der neueren Philologie, der germanischen wie der romanischen, und insbesondere die Förderung einer lebhaften Wechselwirkung zwischen Universität und Schule, zwischen Wissenschaft und Praxis.

§ 2.

Diese Aufgabe wird erstrebt:

a. durch in der Regel alle zwei Jahre wiederkehrende Versammlungen, auf denen wissenschaftliche und praktische Fragen aus dem Gebiete der neueren Sprachen erörtert werden,

b. durch Gründung von Vereinen, welche wieder unter einander in Verbindung treten und welche die vereinzelt wohnenden Neuphilologen und Freunde der neueren Sprachen an sich anschliefsen, wodurch die Ausgestaltung zu Landes- oder Provinzialverbänden ermöglicht wird,

c. durch gemeinsame Unterstützung aller auf die Hebung des neusprachlichen Studiums und Unterrichts gerichteten Bestrebungen.

§ 3.

Mitglied des Verbandes wird jeder Neuphilologe oder Freund der neueren Sprachen gegen Entrichtung eines jährlichen Beitrags von 1 Mark (bei Postanweisung unter Hinzufügung des Bestellgeldes), der zwischen dem 1. Januar des Jahres des Deutschen Neuphilologentages und dem Tage zu entrichten ist, an dem dieser beginnt. Rückständige Beiträge werden durch Postauftrag eingezogen.

Der Austritt aus dem Verbande erfolgt durch eine an den Vorsitzenden zu richtende schriftliche Erklärung, und zwar hat diese Erklärung noch vor dem 1. April des Versammlungsjahres zu geschehen, widrigenfalls das betreffende Mitglied für die laufende Verbandsperiode noch beitragspflichtig bleibt.

§ 4.

Die Mitglieder erhalten alle auf den Verband bezügliche Drucksachen, insbesondere den vor Ablauf des Versammlungsjahres zu druckenden Bericht über die Verhandlungen des Deutschen Neuphilologentages.

§ 5.

Der Deutsche Neuphilologentag findet in der Regel zu Pfingsten statt, und zwar womöglich an einem Orte, wo ein neuphilologischer Verein besteht.

Digitized by Google

§ 6.

Am Tage vor der Hauptversammlung hält der Vorstand mit den Delegierten der in ihm nicht bereits vertretenen Vereine, die dem Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder angehören, sowie mit den verbandsangehörigen Universitätsprofessoren eine Vorversammlung ab, vornehmlich zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit des nächsten Neuphilologentages, sowie über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Jeder Verein und jede Universität verfügt in der Vorversammlung über je eine Stimme. Die Verbandsmitglieder, die einen Vortrag angemeldet haben, nehmen an der Feststellung der Tagesordnung mit beratender Stimme teil.

Falls ein Delegierter von seinem Wohnsitze bis zum Orte der Versammlung mehr als 250 Kilometer zurückzulegen hat, werden ihm die Fahrkosten (Rückfahrtkarte II. Klasse) zur Hälfte aus der Verbandskasse zurückerstattet.

§ 7.

Aufser den in § 2a bezeichneten Erörterungen stellt die Hauptversammlung die Satzungen fest, bestimmt Zeit und Ort des nächsten Neuphilologentages, wählt den Vorstand sowie die zwei Rechnungsprüfer für die nächste Verbandsperiode und entlastet den Kassenwart der vorhergehenden Periode.

Anträge sowie Anmeldungen von Vorträgen für die Hauptversammlung sind spätestens bis zum 1. Februar des Jahres einzusenden, in dem diese Versammlung stattfindet. Über die Annahme später eingehender Anträge entscheidet die Vorversammlung.

§ 8.

Der Vorstand besteht aus drei Vorsitzenden, von denen der eine Universitätsprofessor sein soll, drei Schriftführern und einem Kassenwarte.

Im Falle, dafs die satzungsmäfsige Zusammensetzung des Vorstandes sich als unausführbar erweist, hat die Versammlung das Recht, den Vorstand anders zusammenzusetzen. Im Falle einer Vakanz hat der Vorstand das Recht der Zuwahl.

Die Amtszeit des Vorstandes beginnt am 1. Januar des auf die vorausgehende Hauptversammlung folgenden Jahres und schliefst am 31. Dezember des Jahres, in dem er selbst die Hauptversammlung abgehalten hat.

§ 9.

Die Schriftführer der Vereine berichten dem Verbandsvorstande regelmäfsig über die Ergebnisse der Vorstandswahlen.

§ 10.

Der Vorstand hat das Recht, wichtige Angelegenheiten von allgemeinem Interesse den ihm korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder zugehörigen Vereinen zur Behandlung zu überweisen.

§ 11.

Die Schriftführer tragen dafür Sorge, dafs die Sonderabzüge der Sitzungsberichte, die dem Verbande von den ihm zugehörigen Vereinen zur Verfügung gestellt werden, möglichst rasch zur Verteilung und Versendung an die einzelnen Vereine gelangen.

§ 12.

Bei den Abstimmungen entscheidet Stimmenmehrheit. Abänderungen der Satzungen können nur durch zwei Drittel der auf einer Hauptversammlung anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

Zum Schlufs übernahm Geh. Hofrat Wülker abermals den Vorsitz. Breslau wird, um die neuphilologische Bewegung weiter nach dem Osten zu tragen, gegenüber Kassel zum nächsten Versammlungsort gewählt. Der Vorstand wird aus nachfolgenden Herren bestehen:

Dr. **Carl Appel**, Prof. an der Universität, I. Vorsitzender,
Prof. Dr. **G. Gärtner** (Ober-Realschule), II. „
Prof. Dr. **Wolff** (städt. Elisabeth-Gymn.), III. „
Dr. **Georg Reichel** (G. u. R.-G. z. hl. Geist), I. Schriftführer,
Dr. **Steinhäuser** (ev. Realschule I), II. „
Dr. **Knobloch** (kgl. König Wilhelm-Gymn.), III. „
Dr. **Kulcke** (kgl. Friedrichs-Gymn.), Kassenwart.

Reichel erklärt, dafs sein Verein die Wahl annehme.

Digitized by Google

Nach Erledigung der Geschäfte erhielt Prof. Dr. Suchier-Halle das Wort, um auf den gegen 54 Stimmen der Minderheit gefafsten Beschlufs in Sachen der Ober-Realschulen und die Verhandlungen des Vortages zurückzukommen, bei denen er nicht hatte zugegen sein können.

Redner gab zusammen mit über 40 Verbandsmitgliedern zu dem durch Mehrheitsbeschlufs vom 5. Juni 1900 angenommenen dritten Satz der Vietorschen Sätze folgende Erklärung ab:

Bekanntlich haben die Maturi der Ober-Realschulen bereits das Recht, nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen zum Studium der neueren Sprachen zugelassen zu werden. Auch wird ihnen bereits gestattet, diese Prüfung während, statt vor Beginn des Universitätsstudiums zu leisten. Nachdem nun eine Mehrheit des Neuphilologentages die Gleichstellung der Abiturienten der Ober-Realschule mit denen des Gymnasiums und Realgymnasiums, also den Wegfall der Ergänzungsprüfung für wünschenswert, also das Latein in der Vorbildung für das Universitätsstudium der Neuphilologen für entbehrlich erklärt hat, protestieren wir gegen diese Auffassung, die ein wissenschaftliches Studium der neueren Sprachen und Litteraturen für die Beteiligten ganz unmöglich macht und in ihrer letzten Consequenz geradezu den Ausschlufs der Neuphilologen vom Studium an den Universitäten zur Folge haben müfste.

Prof. Dr. Sachs antwortete, indem er nochmals dem Wunsche nach Abschaffung des Gymnasialmonopols Ausdruck gab.

Nachdem darauf Geh. Hofrat Wülker den IX. Neuphilologentag geschlossen, brachte Prof. Vietor auf die Vorsitzenden und die Leiter der Verhandlungen, Wülker, Hartmann, Stengel und Sachs, ein Hoch aus, in das alle einmütig einstimmten.

## Ausstellung.

Bereits in voriger Nummer ist das Vorwort zum Ausstellungskataloge veröffentlicht, der den Besuchern des Neuphilologentages Ende Mai zugeschickt war. Die Ausstellung bot aufser Nachschlagewerken, Schriftstellerausgaben, belehrenden Spielen viel des Interessanten, so namentlich geographische Karten von Lévasseur, die Geologie, Industrie, Ackerbau usw. veranschaulichten.

## Verteilte Schriften.

Hier ist es wiederum die Rengersche Buchhandlung, welche Verlagswerke zur Verfügung gestellt hatte und u. a. den verkleinerten Plan Monumental de Paris mit Widmung den Festteilnehmern überreichen liefs. Der Plan ist Wiedergabe der in 132 × 176 cm Gröfse hergestellten grofsen Rolfsschen Karte (Preis ca. 15 Mark, je nach Ausstattung), deren Anschaffung in den Schulen jeder Art zur Einführung in Pariser Verhältnisse dringend zu empfehlen ist. — Aufserdem lag eine neue Ausgabe Hartmanns von Daudets „Tartarin“ vor. — Prof. Dr. Sachs bekam am letzten Tage ein neues Exemplar seines Schulwörterbuchs in gröfserem Druck von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung zugestellt. — John Kochs Beitrag zur Chaucer Society ist bereits Erwähnung gethan. — Probenummern, u. a. dieser Zeitschrift, durften ebenfalls nicht fehlen, desgl. Bücheranzeigen, Verlagskataloge. Von der Veröffentlichung einer Festschrift war abgesehen. Durch schöne Ausstattung zeichnete sich die Bierzeitung aus. — Breuls Zusendung ist S. 196 bereits erwähnt.

Digitized by Google

### Fahrt nach Grimma.

Die Zahl der Teilnehmer hatte sich, in Anbetracht dafs die Pfingstferien bereits um einen Tag überschritten waren, stark gelichtet. Vom Dresdener Bahnhofe aus führte ein Extrazug die Besucher um 3 Uhr nach Grimma, wo u. a. auch die Fürstenschule einer Besichtigung unterzogen wurde.

Vollbefriedigt wird jeder Teilnehmer am IX. Neuphilologentage heimwärts gezogen sein. Der Verhandlungen waren zwar viele und anstrengende gewesen; sie hatten aber ein gewisses Ergebnis gezeitigt. Und auch in Rücksicht auf Vergnügungen und Zerstreuungen hatte die schöne Pleifsestadt bei herrlichem Wetter, nach langen regnerischen Tagen, ihr Möglichstes gethan, um den fremden Gästen einen angenehmen Empfang zu bereiten. Gar mancher schied mit Dankesworten gegen den festgebenden Verein und von liebgewordenen Kollegen mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen in Breslau!“

---

## Die „Verhandlungen“ der Neuphilologentage.

[Hannover, Carl Meyer (Gustav Prior).]

Bekanntlich fanden bislang neun Neuphilologentage statt. Der erste in Hannover vom 4. bis 6. Oktober 1886, der zweite in Frankfurt a. M. am 31. Mai und 1. Juni 1887, der dritte in Dresden vom 28. September bis 1. Oktober 1888, der vierte in Stuttgart vom 27. bis 29. Mai 1890, der fünfte in Berlin vom 6. bis 9. Juni 1892, der sechste in Karlsruhe vom 14. bis 17. Mai 1894, der siebente in Hamburg am 26. und 27. Mai 1896, der achte in Wien vom 30. Mai bis 2. Juni 1898 und der neunte in Leipzig vom 4. bis 8. Juni 1900.

Von den ersten acht Versammlungen liegen Berichte vor, die seinerzeit im Umfange von 86 bezw. 80, 54, 82, 80, 136, 133, 143 S. den Mitgliedern des Verbandes, deren Anzahl bislang sehr schwankend war, zugesandt wurde. Im übrigen sind die betr. Hefte durch den Buchhandel zu 2 Mark zu beziehen. Folgendes über ihr Entstehen und ihre Entwicklung:

Als im Jahre 1886 der erste Neuphilologentag in Hannover mit 305 Teilnehmern sich versammelte*), die herbeizurufen der Hannoversche Neuphilologenverein mit Prof. A. Ey an der Spitze durch Rundschreiben, Inserate und eine schier unendliche Privatkorrespondenz sich bemühte, da wollte man das Neugeborene auf sichere Füfse stellen, was man einerseits durch eine rasche Wiederholung der Versammlung schon nach einem halben Jahre in Frankfurt a. M. erstrebte, andererseits aber auch durch Verbreitung des Berichtes über die Verhandlungen unter der neuphilologischen Lehrerschaft Deutschlands. Einen „Kuntze“ gab es damals nicht, und so unterzog sich der Schriftführer des Hannoverschen Vereins, Professor Schmidtmann, der Mühe, eine Anzahl von ca. 1200 Neuphilologenadressen (S. 63—86, Verh. I) aus Schulprogrammen etc. zu sammeln. Diese Auswahl beschränkte sich auf Deutschland allein; Wien z. B. findet sich nicht aufgeführt. Die Österreicher hat später der Herzenszug ihren alten Stammesbrüdern im Laufe der Zeit erst zugeführt und sie zu rührigen Mitarbeitern gemacht. Die „Verhandlungen I“ wurden in einer Anzahl von mehr als 2000 gedruckt und an die bekannten Adressen zur Versendung gebracht. Noch 1892 figurieren die von der Verlagsbuchhandlung gemachten Auslagen im Berliner

*) Die Anregung ward von den Professoren Dr. Stengel und Dr. Vietor gegeben (Verh. I, 12).

Digitized by Google

Berichte als letzte Deckung des Restbestandes, und diese war wahrscheinlich nur dadurch möglich, dafs Se. Majestät der deutsche Kaiser zu den Kosten des damaligen Festes 2000 Mark zufliefsen liefs.

Um den auf dem ersten Neuphilologentage gefafsten Beschlufs vom 6. Oktober 1886 auszuführen, unterzeichneten die Vorsitzenden des ersten Neuphilologentages, Oberlehrer A. Ey-Hannover, Prof. Dr. Zupitza-Berlin und Prof. Dr. Sachs-Brandenburg am 16./18. Dezember 1886 einen Vertrag, demzufolge der Verlagsbuchhandlung Carl Meyer (Gustav Prior)-Hannover das Verlagsrecht der „Verhandlungen" zusteht, so lange eine Kündigung nicht erfolgt. Bis zum Berliner Tage konnte man von letzterer Mafsregel natürlich aus finanziellen Gründen wohl kaum Gebrauch machen; seitdem haben sich in den Einzelvereinen jedoch immer Stimmen erhoben, den Druck am Versammlungsorte stattfinden zu lassen. Es mag dieses Verlangen ja insofern seine Berechtigung haben, als die Drucklegung sich bequemer vollzieht, andrerseits aber möchte eine grofse Schattenseite darin zu finden sein, dafs man die „Verhandlungen"*), — analog denen des Philologen- und Schulmännertages, die seit Jahren bei ein und derselben Verlagshandlung erscheinen, — in späterer Zeit nicht mehr aus einer Bezugsquelle erlangen könnte, was der Kontinuität gewifs Abbruch thun würde.

Was nun den Inhalt anlangt, so waren die Verhandlungen zumeist pädagogischer, doch auch sprachwissenschaftlicher Natur.

Dem **neusprachlichen Unterricht** sind fogende Vorträge gewidmet:

Damour, De l'enseignement du français dans les écoles sup. en Allemagne (V. I). — Hengesbach, Die Reform im Lichte der preufs. Direktorenkonferenzen (V. VII). — Waetzold, Aufgabe des neuspr. Unterrichts und die Vorbildung der neuspr. Lehrer (V. V). — Vietor, Thesen (V. IX). — Stengel u. Klinghardt, Petitionen betreffs des Anfangsunterrichts in neueren Sprachen (V. I). — [Beyer, Reformunterrichtl. Erfahrungen (V. V).] — Dörr, Reform des neuspr. Unterrichts, Erfahrungen und Erwägungen (V. III). — Klinghardt, Das parallele und successive Princip im neuspr. Lehrplan (V. V).

*An lateinlosen Schulen.* Wendt, Reformmethode an den oberen Klassen von Realanstalten (V. VIII); —, Thesen (V. IX). — Jäger, Über die Verwertung des sprachgesch. Elements in dem franz. Unterricht d. l. Sch. (V. IV).

*An Reformschulen.* Walter, Schulreform und Reformschulen (V. VIII).

*An Gymnasien.* [Müller-Mannheim, Der französische Unterricht am Gymnasium (V. VI).] — Münch, Die Bedeutung der n. Sprachen im Lehrplane der preufs. Gymnasien (V. VIII).

*Auf Technischen Hochschulen.* Scheffler, Techn. Hochsch. und neuere Philologie (V. VII).

## Methodisches.

Hauschild, Die Perthessche Methode im neusprachlichen Unterricht (V. II). — Banner, Stellung des Französischen in der Schulreform (V. IX). — Quiehl, Der Anfangsunterricht im Französischen (V. II). — Gutersohn, Zur Methodik des fremdspr. Unterrichts (V. IV). — Mangold, Gelöste und ungelöste Fragen der Methodik (V. V). — Foerster, Thesen über die neuspr. Theorie und Praxis (V. VII). — Mühlefeld, Die Lehre und die Bedeutungsverwandtschaft im Verhältnis zur Rhetorik, Semasiologie, Wortbildungslehre, Stilistik und Synonymik (V. VII). — Winkler, Hat die analytisch-direkte Methode die Lehrerschaft befriedigt? (V. VIII).

*) Im folgenden durch V. bezeichnet.

Digitized by Google

*Anfangsunterricht.* Petition (V. I u. II). — Beyer, Lautschulung im Anfangsunterricht (V. VI).

*Aussprache.* Marelle, La prononciation et la modulation du français enseignées à haute voix (V. I); —, La question de l'e muet en 1892 (V. V). — Luick, Berliner Konferenz zur Regelung der deutschen Bühnensprache (V. VIII).

*Phonetik im Unterricht.* Ahn, Inwieweit dürfen die Ergebnisse der Lautphysiologie und Phonetik für das elementare Studium der neueren Sprachen verwertet werden? (V. I). — [Beyer, Lautschulung im Unterricht (V. VI).]

*Lektüre.* Müller-Heidelberg, Über den Lektürekanon (V. VII); —, Bericht des Kanonausschusses (V. VIII); —, desgl. (V. IX).

*Schriftliche Arbeiten.* Ahn, Die freien schriftlichen Arbeiten im Französischen und Englischen (V. II). — Walter, Schriftliche Arbeiten im fremdspr. Unterricht nach der neueren Methode (V. VI).

*Realien.* Klinghardt, Die Realien in dem neuspr. Unterricht und der Neuphilologie (V. I). — Brennecke, Alt-England (V. II). — Scheffler, Bild und Lektüre (V. V. u. VI). — [Lewin, Wie kann im Englischen dem Sprachunterricht der Sachunterricht angereiht werden? (V. VII).]

*Englisch.* Hartung, Über englischen Unterricht (V. V).

*Neusprachliche Unterrichtsgeschichte.* Ehrhardt, Geschichte des neuspr. Unterrichts in Württemberg (V. IV). — Aronstein, Entwicklung des höheren Schulwesens in England (V. VII).

*Grammatisches.* Stengel, Zur Abfassung einer Geschichte der französischen Grammatik in Deutschland (V. III); —, Plan desgl. (V. IV). — Sachs, Wandlungen der französichen Grammatik (V. IV). — Stengel, Entwicklung der französischen Grammatik (Aufforderung zur Mitarbeit) (V. IX).

## Vorbildung der Lehrer.

*Universitätsunterricht.* Körting, Die Organisation des neuspr. Universitätsunterrichts (V. I); —, Aufgaben und Ziele der romanischen Philologie (V. III). — Waetzoldt, Vorbildung der neuspr. Lehrer (V. V). — Rambeau, Die offiziellen Anforderungen inbezug auf die Sprachfertigkeit der Lehrer und die realen Verhältnisse (V. V). — Banner, Was mufs zur künftigen Gestaltung des neuphilologischen Studiums geschehen (V. VI). — Vietor, Was ist im Ausland zur praktischen Förderung der Neuphilologen in letzter Zeit geschehen? (V. VII). — [Foerster, Der neuspr. Unterricht auf der Universität (V. VII).] — Münch, Welche Ausrüstung für das neuspr. Studium ist vom Standpunkte der Schule aus wünschenswert? (V. VII). — Vietor, Thesen (V. IX).

*Auslandsreisen, Ferienkurse, Reisestipendien.* Stengel und Klinghardt, Petition (V. I u. II). Stengel (V. III). — Kühn, Nachweis von Adressen für Neuphilologen im Auslande (V. VII). — Bouvier-Genf und Maurer-Lausanne, Ferienkurse an den dortigen Universitäten (V. VIII). — Baumann, Stellung und Ziele des Vereins für deutsche Lehrer in London (V. II). — Scheffler, Bericht des Ausschusses für Auslandsadressen (V. VIII).

## Sprachwissenschaftliches.

Meyer-Lüpke, Der Ursprung der romanischen Sprachen (V. IX).

*Phonetik.* Trautmann, Zungen-r und Zäpfchen-r (V. I). — Wagner, Der Grützner-Marcysche Apparat und der Phonograph zu phonetischen Unter-

Digitized by Google

suchungen (V. IV). — Tanger, Über Lautschrift (V. V). — Beyer, Gemeinsame Schullautschrift (V. V). — Rousselot, Der Phonautograph (V. V).

*Litterarisches.* Friedwagner, Frau v. Staëls Anteil an der romantischen Bewegung in Frankreich (V. IX). — Mahrenholtz, Melchior Grimm, ein Vermittler deutschen Geistes in Frankreich (V. III). — I. Schmidt, Über englischen Humor (V. V). — Koch, Gegenwärtiger Stand der Chaucerforschung (V. IX). — Sarrazin, Neueres von und über V. Hugo (V. VI). — [Böthlingk, Shakespeares Sturm (V. VI)]. — [Waag, Herders Verdienste um die deutsche Philologie (V. VI)]. — Gauthey des Gouttes, La littérature française contemporaine au point de vue scolaire (V. VII). — Farinelli, Leopardis und Lenaus Pessimismus (V. VIII). — Schröer, Die neuesten Erklärungsversuche von Shakespeares Hamlet (V. VIII).

*Handschriftliches.* Varnhagen, Miniaturen in einigen roman. Handschriften (V. VI).

*Folklore.* Meyer-Freiburg, Badische Volkskunde (V. VI).

*Italienisches.* v. Locella, Dante in Deutschland (V. III); —, Über die Entwicklung der modernen italienischen Schrift- und Umgangssprache (V. IV). — Varnhagen, Sammlung alter Drucke italienischer Handschriften der Erlanger Bibliothek (V. V).

*Lexikographie.* Sachs, Französisches Lexikon (V. II). — v. Locella, Sprach-, Fach- und Spezialwörterbücher (V. V). — Schröer, Neuere englische Lexika (V. VI). — v. Locella, Wörterb. und Übersetzungskunst (V. VIII).

*Gedächtnisrede.* Stengel, Zu Fr. Diez' Gedächtnis (V. VI).

### Verbandsangelegenheiten.

Ey, Eröffnungsrede (V. I). — Kortegarn, Aufgaben des Verbandes (V. II). — Scheffler, Begrüfsung (V. III). — Kühn, Zulassung von Lehrerinnen (V. VII). — Koller, Eröffnung (V. IV). — Zupitza, desgl. (V. V). — Müller-Karlsruhe, desgl. (V. VI). — Wendt, desgl. (VII). — Schipper, desgl. (V. VIII). — Hartmann, desgl. (V. IX). — Statuten (V. I–VIII). — Statutenabänderung (V. IX).

### Statistisches.

Teilnehmerliste: von 1886 V. I (305). Teilnehmer an den betr. Neuphilologentagen sind in V. II—VIII durch * bezeichnet.

Mitgliederverzeichnisse: 700 (1887, V. II), 886 (1888, V. III), 963 (1890, V. IV), 821 (1892, V. V), 539 (1894, V. VI), 680 (1896, V. VII), 645 1898, V. VIII).

Verzeichnis der Neuphilologen Deutschlands im Jahre 1886 (V. I).

---

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Berlin.** (Königlich Preufsische Akademie der Wissenschaften.) 29. März. Herr Tobler las über den prov. Sirventes „Seigner n'enfants, s'il vos platz" (Bartsch's Grundrifs). Frühere Vermutungen über den Urheber des anonym überlieferten Gedichts wurden abgelehnt, über die Persönlichkeit des Infanten, an den es sich wendet, und dessen Dante mehrfach mit scharfem Tadel gedenkt, das hier Nötige beigebracht, endlich der in einer einzigen Handschrift erhaltene Text in berichtigter Gestalt vorgelegt und erläutert.

Digitized by Google

**Berlin.** (Beratungen über das höhere Schulwesen in Preufsen.) Die auf Befehl des Kaisers zurückzuführende Schulkonferenz ist am 6. Juni unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Studt im Konferenzsaale des Kultusministeriums zu Berlin zusammengetreten. Zur Teilnahme an den Verhandlungen waren eingeladen: Die Abgeordneten Dr. Böttinger (Direktor der Farbenfabriken Bayer & Co. in Elberfeld), Dr. v. d. Borght, Professor an der Technischen Hochschule in Aachen, Dr. Dittrich, Professor am katholischen Lyceum in Braunsberg, Graf Douglas, Professor Kropatscheck; ferner die Universitätsprofessoren Mommsen, Virchow, Harnack, Felix Klein (Göttingen), die Gymnasialdirektoren Schwalbe und Kübler (Berlin), Jäger (Köln), Reinhardt, Direktor des Goethe- (Reform-) Gymnasiums in Frankfurt a. M., ferner Geheimer Rat Hintzpeter (Bielefeld), Geheimer Rat Albrecht (Strafsburg), die Professoren Slady und Intze von den Technischen Hochschulen zu Charlottenburg und Aachen, sowie Räte aus den verschiedenen Abteilungen des Kultusministeriums. — Einige Hauptergebnisse der Schulkonferenz im Königl. Unterrichtsministerium zu Berlin werden in der „Kreuzzeitung“ wie folgt zusammengefafst: Obenan steht der fast einmütig gefafste Beschlufs, den Abiturienten der drei höheren Schulen mit neunjährigem Kursus — Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule — das Studium an Universitäten und Hochschulen gleichmäfsig freizugeben. In Vorkursen an den Universitäten, bezw. Hochschulen sollen die für die einzelnen Fächer mangelnden Spezialkenntnisse nachgeholt werden. Diese Gleichstellung hat, wie von den verschiedensten Seiten scharf betont wurde, die erfreuliche Voraussetzung und Folge, dafs an der Eigenart keiner dieser drei Schulen weiter gerüttelt werden soll. Deshalb sprach sich die Konferenz einhellig gegen die Hinausschiebung des griechischen Unterrichts aus. Demgemäfs soll das Englische an den Gymnasien zwar als fakultativer Unterricht gepflegt, aber nicht obligatorisch gemacht werden. Die übrigen Beschlüsse, die sich auf die Gestaltung einzelner Unterrichtsfächer beziehen, bieten allerlei beachtenswerte Anregung für die im Unterrichtsministerium abzuhaltenden späteren Kommissionsberatungen.

**Berlin.** (Gesellschaft für deutsche Litteratur.) In der Aprilsitzung hielt Herr H. Kraeger einen Vortrag über „The German Spy“, Briefe eines Engländers über Deutschland aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts und Herr P. Neerlich sprach über den II. Band von Vischers Shakespeare-Vorträgen.

**Bremen.** (Neuphilologischer Verein.) Letzten Mai hielt uns M. Forest aus Paris einen öffentlichen Vortrag über 'L'Esprit français' (Causerie), der dem Publikum so sehr gefallen hat, dafs Unterzeichneter mit ihm in Unterhandlung getreten ist, ob er nicht zwei französische Vorträge für nächsten Winter zusagen wolle. M. Forest hat angenommen unter der Bedingung, dafs er auch aus andern, leicht erreichbaren Städten Aufforderungen zu Vorträgen erhalte, da er sonst nicht auf die Kosten kommen würde. Er würde dann Anfang November kommen.

M. Forest ist Romanschriftsteller — 'L'Oubli?' (sehr anerkennend s. Z. in der Köln. Zeitung besprochen) ist sein bekanntestes Werk und schildert die Verhältnisse in Elsafs-Lothringen. Zwei andere Sachen kommen demnächst heraus, z. B. 'Vers la Paix', Fortsetzung von 'L'Oubli?', wo er sich als glühender Friedensapostel zeigt. Forest ist aufserdem Mitarbeiter an der 'Illustration' und hat als solcher kürzlich im Auftrage seines Chefs eine Informationsreise durch Norddeutschland gemacht.

Wissenschaftliche Themata mit schwerfälligem Ernst zu behandeln ist nicht seine Sache, wie er meinte; aber Lebhaftigkeit und sprudelnden Witz besitzt er

Digitized by Google

in hervorragendem Grade und hat das hiesige, sonst so zurückhaltende Publikum im Mai durch seine 'Causerie' ganz hingerissen. Die citierte Poesie trug er auch vorzüglich vor.

Sollten andere Vereine hieraufhin einen Versuch mit M. Forest machen wollen, so bittet Unterzeichneter um gefällige Nachricht und kann eine amüsante Stunde in Aussicht stellen.

Bremen, Besselstrafse 48. *F. Wilkens.*

**Cambridge** (Mass). (Seventeenth Annual Report of the Dante Society, May 17, 1898.) The annual meeting of the Dante Society was held as usual in Professor Norton's library, Shady Hill, Cambridge, on the evening of the third Tuesday in May, 1898. — The Council of the Society regrets that the publication of a Report has been so long delayed, and that, owing to the absence of the Secretary, an account of the meeting and of the activity of the Society during the previous year cannot be presented. — Accompanying Papers. Dante references to Aesop. By Kenneth McKenzie. Additions to the Dante Collection in the Harvard College Library, May 1, 1897—May 1, 1898. Compiled by William Coolidge Lane.

**Elberfeld-Barmen.** (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins.) Der Verein, welcher am 10. Oktober 1886 unter Mitwirkung von Geheimrat Münch (Berlin) und Dir. Prof. Tendering (Hamburg) gegründet wurde, zählte am Beginne des Jahres 1899 folgende 27 Mitglieder: Dir. Ispert, Prof. Kaphengst, Beckmann, Breusing, Oberl. Dr. Becker, Schlösser, Kluth, Dorr, Hengstenberg, Flamme, Bähre, Müller (Gottl.), Grünefeld, Behrend, Hünerhoff, Wirtz, Lotsch, Dir. Draeger, Winnacker, Leithäuser, Riecke, Lorck, Tiedemann, Amram, Rudolph, Koldewey. Neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres: Oberl. Grosch, Kellner, von Roden und Hasberg. Der Vorstand bestand aus den Herren: Prof. Kaphengst (Vorsitzender), Oberl. Dr. Rudolph (Leiter des Lesezirkels in Barmen und Kassenführer daselbst), Kluth (Leiter des gesamten Lesezirkels, Kassenführer in Elberfeld und Schriftführer des Vereins), sowie folgenden Obmännern der einzelnen Anstalten: Prof. Beckmann, Dorr, Behrend, Becker. Die 10 Sitzungen des Vereins fanden abwechselnd in Elberfeld und Barmen statt.

Vorträge hielten folgende Mitglieder: 1) Prof. Kaphengst: Über die analytisch-direkte Methode mit Berücksichtigung von Prof. Winklers Vortrag: Hat die analytisch-direkte Methode die Lehrerschaft befriedigt? — 2) Dr. Lotsch: Sprachliche Eigentümlichkeiten moderner französischer Schriftsteller (bez. d. Pron., Adj., Adv.), 1. Teil. — 3) Derselbe, wie Nr. 2 (bez. d. Verb., Präp., Hauptw. u. s. w.), 2. Teil.*) — 4) Prof. Dr. Kaphengst: Leitende Grundsätze in Bezug auf Zweck, Stoff und Methode der fremdsprachlichen Sprechübungen mit Berücksichtigung der Unterrichtsstufen. — 5) Oberl. Dr. Rudolf: Eton College (Reiseeindrücke). — 6) Oberl. Dr. von Roden: Englisch nach der Frankfurter Reformmethode (Musterschule von Walter). — 7) Oberl. Dorr: Behandlung englischer und französischer Schriftwerke nach Beckmanns gleichnamiger Schrift. — 8) Kluth: Bericht über den Marburger Ferienkursus.

Aufserdem stand eine Reihe wichtiger Erörterungen und Fragen auf den verschiedenen Tagesordnungen, die unter lebhafter Beteiligung der Versammelten

*) Soeben erschien: *Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern.* Ein Nachtrag zum enzyklopädischen Wörterbuch (nebst Suppl.) von Sachs-Villatte und zu allen übrigen französischen Wörterbüchern von Dr. Friedrich Lotsch. Potsdam 1899, A. Steins Verlag. 8°. 107 S.



Digitized by Google

eingehend behandelt wurden (Sprechübungen, Satzungen des Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft, Überbürdung der Neuphilologen u. a. m.).

Folgende vom Verein gehaltene Zeitschriften wurden in beiden Städten gelesen: 1) Litteraturblatt f. germ. u. rom. Phil.; 2) Neuph. Zentralblatt; 3) Le Figaro illustré; 4) Der Kunstwart; 5) Der Türmer; 6) Magasin littéraire (ist leider eingegangen); 7) Illustrated magazine; 8) Tit-bits; 9) L'écho de la semaine; 10) eine Reihe engl., franz. u. deutsch. Romane; 11) Les annales politiques et littéraires; 12) Revue des revues.

Aufserdem stellten Anstalten dem Verein ihre von der Schule gehaltenen Zeitschriften u. s. w. in sehr anerkennenswerter Weise zur Verfügung: Wychgrams Zeitschrift f. ausländ. Unterrichtswesen, Zeitschrift f. Gymnasialwesen, Fleckeisens Jahrbücher, Herrigs Archiv, Krummes Archiv, Lyons Zeitschrift f. d. d. deutsch. Unterricht, Zeitschrift f. franz. Sprache u. Litteratur, Die Neueren Sprachen, Anglia, Beiblatt, Zeitschrift f. lateinlose Schulen, Pädagogisches Wochenblatt, Prometheus. L'Estafette, Deutsche Kunst u. Dekoration, Westermanns Monatshefte, Evang. Schulblatt.

Am 17. Mai 1899 beschlofs der Verein einstimmig, dem Verbande der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft als Korporation beizutreten. Die Kassenrevision am 18. Dezember 1899 ergab, dafs das Barvermögen des Vereins nach Abzug der für laufende Rechnungen verausgabten Gesamtsumme von 178,25 Mk. noch 294,55 Mk. beträgt. Diese günstige Vermögenslage gestattete auch eine Herabsetzung des Jahresbeitrages von 6 Mk. auf 3 Mk. pro Mitglied. Aus dem Vorstande schied aus: Kluth; an dessen Stelle trat Dr. Lotsch. Die beiden andern Vorstandsmitglieder (Kaphengst, Rudolph) nahmen die Wiederwahl an. Ostern 1900 scheidet aus dem Verein Herr Oberl. Aug. Bähre, der einem ehrenvollen Rufe als Director der Realschule zu Kreuznach folgen wird.

Nach *E. Kluth* in den Neueren Sprachen.

**Weimar.** (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.) In der Generalversammlung am 23. April hielt Herr Bulthaupt-Bremen den Festvortrag über Raum und Zeit bei Shakespeare und Schiller. Am Abend fand im Hoftheater eine Vorstellung „Timon von Athen" statt.

Über das Preisausschreiben wurde folgendes bekannt gegeben: Der Vorstand der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft hat, ausgehend von dem Gedanken, dafs durch Preisausschreibungen die Erkenntnis und die Darstellung Shakespeares wesentlich gefördert werden kann, in seiner Sitzung am 22. April beschlossen, für die beste Bearbeitung des Themas „Shakespeares Belesenheit" einen Preis von 800 Mark auszusetzen. Die Bearbeitungen sind in deutscher Sprache bis zum 1. April 1901 an den geschäftsführenden Ausschufs der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Weimar einzusenden. Als Preisrichter haben sich zu wirken bereit erklärt die Herren Prof. Dr. Schick (München), Prof. Dr. Wülker (Leipzig), Albert Cohn (Berlin). Die Preisverkündigung erfolgt bei der nächsten Jahresversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft am 23. April 1901. Die preisgekrönte Arbeit geht in das Eigentum der Gesellschaft über. Weimar, 23. April 1900. Der Vorstand der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Dr. Oechelhäuser. Für den geschäftsführenden Ausschufs. P. v. Bojanowsky.

Die Mitgliedschaft zur Shakespeare-Gesellschaft gewährt: 1) die unentgeltliche Zusendung des Jahrbuches, das ca. 400 Seiten stark, gebunden, jedes Jahr erscheint, über die Ergebnisse auf dem Gebiete der in- und ausländischen Shakespeare-Forschung und -Darstellung möglichst orientiert, immerfort neue Texte und Untersuchungen mitteilt; 2) die leihweise Benutzung der reichhaltigen Shakespeare-Bibliothek, die in der grofsherzoglichen Bibliothek zu Weimar unter-

Digitized by Google

gebracht ist, und deren neugedruckter Katalog jedem zur Verfügung steht; 3) die Teilnahme an den Jahresversammlungen, die stets am 23. April in Weimar mit Festvortrag, gemeinsamem Mittagessen und einer eigens ausgewählten Vorstellung im grofsherzoglichen Theater begangen werden. Zur Erwerbung der Mitgliedschaft genügt die Einsendung der Adresse an den Verlag des Jahrbuches, die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW. 46, Hallesche Strafse 17, an die auch die Zahlung des Jahresbeitrages von 10 Mark zu leisten ist. Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft steht unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Grofsherzogs Carl Alexander von Sachsen.

Bis jetzt sind 36 Bände des Jahrbuches erschienen, 1 und 2 herausgegeben von Bodenstedt, 3 —14 von K. Elze, 15—34 von A. Leo, 35 und 36 von W. Keller, unter Mitwirkung von A. Brandl.

Vorstand: Oechelhäuser, Dr. W., Geh. Kommerzienrat, Dessau, Präsident; von Vignau, Major z. D., Weimar; Brandl, Dr. A., Univ.-Prof., Berlin; von Bojanowsky, Geh. Hofrat, Weimar; Bulthaupt, Dr. H., Prof., Bremen; Cohn, A., Buchhändler, Berlin; Keller, Dr. W., Univ.-Prof., Jena; Kluge, Dr. F., Univ.-Prof., Freiburg i. B.; Moritz, Dr., Kommerzienrat, Weimar, Schatzmeister; Savits, J., Oberregisseur, München; Schick, Dr. J., Univ.-Prof., München; Suphan, Dr. B., Geh. Hofrat, Weimar; Wülker, Dr. R., Geh. Hofrat, Leipzig. — Geschäftsführender Ausschufs (in Weimar): von Bojanowsky, Vorsitzender, von Vignau, Moritz, Suphan, Francke, Dr. O., Prof.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**G. Stier,** *Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungsschulen, Seminare etc.* Cöthen, Otto Schulze, 1900. 224 S. u. XVIII, Grofs-Oktav. Bd. 2,25 Mk., geb. 2,70 Mk.

Den bekannten französischen Lehrbüchern von G. Stier reiht sich das „Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungsschulen, Seminare etc.“ würdig an. Das Buch enthält nach einem einleitenden Vorworte und kurzer Leseübung zuerst den Unterrichtsstoff (S. 1—109); dann folgt die Grammatik (S. 110—188). Hieran schliefst sich das Wörterbuch zu den Lesestücken an. Am Schlufs enthält es noch einen Anhang von Annoncen mit dem dazu gehörigen Wörterbuche.

Da das Buch für Fortbildungsschulen, Seminare etc. geschrieben ist, so ist das Ziel desselben „neben dem nötigen grammatischen Wissen in erster Linie sich die Umgangssprache anzueignen; nach Durcharbeitung des Lehrbuchs wird der Schüler dann aber auch befähigt sein, sich die französische Korrespondenz in kurzer Zeit anzueignen“.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Verfasser „Les aventures de Robinson Crusoé“ in gekürzter Form zu Grunde gelegt. Er bietet also einen zusammenhängenden Text, den er anfänglich in kürzere Abschnitte, die allmählich etwas länger werden, teilt. Der Sprachstoff und die Grammatik ist nach einem bestimmten Plane auf die einzelnen Kapitel, bezw. Abschnitte, verteilt worden. Jede Lektion schliefst eine vierfache Übung in sich:



Digitized by Google

1) gutes Lesen und Übersetzen des Textes,
2) Einübung des grammatischen Pensums,
3) Konjugationsübungen,
4) Konversation.

Zu jedem Punkte giebt der Verfasser im Vorworte die notwendigen Erläuterungen, namentlich betont er das Chorlesen und Chorsprechen, eine seltene, aber sehr zweckmäfsige Erscheinung in einem Lehrbuche der französischen Sprache. Die Vorteile des Chorlesens brauche ich nicht auszuführen, da sie jedem praktischen Schulmanne bekannt sind.

Die Wahl des Stoffes, um die Schüler mit der Umgangssprache vertraut zu machen, konnte nicht zweckmäfsiger sein als der des »Robinson«. „Nach meiner Ansicht ist kein zweiter so vorzüglich, wie die „Erlebnisse des Robinson". Dieselben enthalten nur Vokabeln und Wendungen, die der täglichen Verkehrssprache angehören; die Darstellung ist einfach und klar, dabei interessant und fesselnd, auch für Erwachsene", so sagt der Verfasser in seinem Vorworte, dem ich mich voll und ganz anschliefse.

Hinweisen möchte ich ferner auf die logische und schulgemäfse Anordnung der Verben, die dieselbe ist, wie in seinem „Lehrbuch für höhere Mädchenschulen". Der Schüler gelangt dadurch auf leichte Weise in den sichern Besitz der Verben. Jedem aufmerksam beobachtenden Lehrer wird es nicht entgangen sein, dafs, wenn er selbst klar und bestimmt ist, auch der Schüler sicher wird; geschieht es hingegen in beliebiger, also schwankender Reihenfolge, so ist auch das Ergebnis ein unsicheres.

Die klare und übersichtliche Anordnung des Stoffes ist vortrefflich gelungen. Es kennzeichnet den Verfasser als einen mit reichem Wissen und pädagogischem Geschick begabten Lehrer, der namentlich die elegante Umgangssprache vollständig beherrscht. Dafs das vorliegende Werk aus der Praxis hervorgegangen ist, beweisen die Erläuterungen des Vorworts, die Anlage jedes Kapitels und die knappe Form der trotzdem reichhaltigen grammatischen Regeln. Ich verweise nur auf die Negation ne S. 151.

Das Lehrbuch, an das so viele nicht entfernt heranreichen, gefällt mir wegen seiner Vorzüge aufserordentlich, und ich kann ihm daher im Interesse der Lernenden und Lehrenden nur die weiteste Verbreitung wünschen.

Berlin. *F. Wegner*, Rektor.

**L. Bräutigam**, *Das französische Bayreuth.* Goslar, Lattmann. 1 ℳ.

In dieser soeben erschienenen, reizend ausgestatteten Broschüre macht der Verfasser im Namen der Kunst energisch gegen die von der Pariser Presse verbreitete Auffassung Front, als seien die von den 'Félibres' seit einer Reihe von Jahren im 'Théâtre antique' zu Orange veranstalteten Aufführungen nichts als Ulk und eigentlich vollständig mifslungen. Bräutigam hat aber im Sommer 1897 jenen theatralischen und musikalischen Darstellungen beigewohnt und wurde aufs tiefste von den künstlerischen Leistungen ergriffen. Wie man in Bayreuth dem Genius Wagners huldigt, so ist die leitende Idee bei jenen provencalischen Festen, dem römisch-griechischen Genius zu huldigen, der in der Bevölkerung der sonnigen Provence schlummert. Ob aus letzterem Grunde die Sache Aussicht auf Bestand hat oder eine Änderung des Programms nötig werden wird, soll uns jetzt nicht kümmern. Es genüge uns festzustellen, dafs Bräutigam, unter dem Eindrucke des edelsten Kunstgenusses an uralter Kunststätte und unter der weihevollen nächtlichen Pracht des südlichen Sternhimmels, die Aufführungen in Orange, im Gegensatz zu andern scheel oder hochmütig herabsetzenden Besprechungen,

Digitized by Google

für das Eigenartigste und Erhabenste erklärt, was Europa in dieser Art in diesem Jahrhundert aufgewiesen habe. Eingestreut ist die Beschreibung der Fahrt die Rhone hinab, eines Besuchs bei Mistral und eine so begeisterte Schilderung der sonnigen, blumenduftenden Provence und ihrer für Poesie empfänglichen Bewohner, dafs man Lust bekommt, in das liederreiche Paradies zu eilen. Denn auch in diesem Sommer findet am 4. und 5. August eine Wiederholung der Festspiele statt zu Ehren der Vertreter der auswärtigen Presse, welche zur Weltausstellung nach Paris kommen. Die berühmtesten Schauspieler und Sänger Frankreichs werden auftreten in 'Alkestis' von Euripides (mit Gluckscher Musik), in 'Pseudolos' von Plautus und in 'Iphigenie in Tauris' von Gluck. An einem dritten Abend wird vielleicht noch 'König Ödipus' von Sophokles aufgeführt. Die Lektüre von Bräutigams genufsreicher Schrift sei hiermit angelegentlichst empfohlen; sie ist mit grofser Wärme geschrieben und dürfte nicht verfehlen, auch die Aufmerksamkeit der Neuphilologen im höheren Mafse auf die Bestrebungen und Vorgänge im fernen Orange zu lenken.

Bremen. *Wilkens.*

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Alexandre, J. J.,** Französisches Passe-Partout. Unentbehrlicher Sprachführer für die Besucher der Pariser Weltausstellung. 1900. 8. (152 S.) Strafsburg, Bouillon & Bussenius Nachf. 1,50 *M.*

**Baetjer, H.,** Zwei Dichter des Lyonnais. II. (32 S.) Hamburg, Rsch. in Eilbeck.

**Bormann, Edwin,** Der Lucretia-Beweis. Ein neuer Beitrag zur Bacon-Shakespeare-Theorie. gr. 8. (16 S. mit 3 Fcsm.-Taf.) Leipzig, Bormann. 1 *M.*

**Bordmann, Jacob N.,** The protestant interest in Cromwell's foreign relations. (93 S.) Heidelberg, Dissertation.

**Carel, George,** Voltaire und Goethe. IV. (Goethe 1770—1789.) Progr. 4. (23 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Christian, C.,** Die Quellen des allgem. Teils von Andrew of Wintowns orygynale Cronykil of Scotland. (67 S.) Halle, Dissertation.

**Collection** of British authors. 3418. Peard, Donna Teresa. (272 S.) — 3424. Holdsworth (Mrs. Lee-Hamilton), The valley of the great shadow. (272 S.) — 3421. White, Mr. Bailey-Martin. (303 S.) — 3422.3423. Mathers, Becky. 2 vols. (263 u. 264 S.) — 3425. Doyle, The green flag and other stories of war and sport. (304 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. je 1,60 *M.*

**Cracken, John Henry Max,** Jonathan Edwards Idealismus. (35 S.) Halle, Dissertation.

**Dante Alighieri,** La divina commedia. Riveduta nel testo e commentata da G. A. Scartazzini. Vol. I. L'inferno. 2. ed., accresciuta di una concordanza della divina commedia. 8. (XX, 623 u. 168 S.) Leipzig, Brockhaus. 12 *M.*

**Denkmäler,** niederdeutsche. Herausgeg. vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung. VI. Wadstein, Kleinere altsächsische sprachdenkmäler, mit anmerkungen u. glossar herausgegeben. gr. 8. (XV, 250 S.) Norden, Soltau. 7,20 *M.*

**Ebener's, Gfr.,** englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten. Ausgabe B. Englisches Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. I. Tl.: 1. Unterrichtsjahr von Rud. Dammholz. 2. Aufl. gr. 8. (IX, 220 S.) Hannover, Meyer (Prior).

**Eick, H. E.,** Otto Ludwigs Wallensteinplan. (106 S.) Bonn, Dissertation. (37 S.)

**Förstemann, Ernst,** Altdeutsches namenbuch. 1. Bd. Personennamen. 2. Aufl. (In 10 Lieferungen.) 1. Lfg. gr. 4. (XII S. u. Sp. 1—144.) Bonn, Hanstein. 4 *M.*

**Fort, Henry,** Petite grammaire suédoise avec de nombreux exercises de traduction, de lecture et de conversation. gr. 8. (IV, 176 S.) Heidelberg, Groos. 2 *M.*

**Gourdiat, Gust. Bapt.,** Langue française. 1. livre. (Le français pratique.) gr. 8. (VII, 56 S.) Innsbruck, Wagner. 2,50 *M.*

Digitized by Google

**Hagen, von,** Ernste und heitere Eindrücke von der Bremer Philologenversammlung (26. bis 29. IX. 1899). gr. 8. (43 S.) Greiz, Schlemm. 0,75 *M.*

**Hartmann, Herm.,** Sheridan's school of scandal. Beiträge zur Quellenfrage. Progr. gr. 8. (46 S.) Königsberg, (Nürmberger). 1 *M.*

**Hartmann, K. A. Mart.,** Chronik des Vereins für neuere Philologie zu Leipzig 1888 bis 1900. gr. 8. (53 S.) Leipzig, Dürr. 1,50 *M.*

**Hartmann, Fritz,** Thackeray's lecture on Steele. Progr. 4. (12 S.) Berlin.

**Hartmann's, Mart.,** Schulausgaben. Nr. 19. Laurie, Mémoires d'un collégien. Herausgegeben von Meier. 2. Aufl. (XIV, 111 u. 53 S.) 8. Leipzig, Stolte. 1,20 *M.*

**Hecht, H.,** Die Sprache der ae. Dialoge Gregors des Grofsen. (Die Vokale der Stammsilben in den Hs. G u. C.) Dissertation. Leipzig, Fock.

**Helmbold,** Die Sprache in den Werken Rabelais. (16 S.) Progr. Coburg, ORsch.

**Herrmann, Alb.,** The forraye of Gadderis. The Vowis. Extracts from Sir Gilbert Hay's „Buik of King Alexander the Conquerour". Progr. 4. (36 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Hofer, Karl,** Die Stellung des attributiven Adj. im Französ. in ihrer gesch. Entwicklung. (42 S.) Zweibrücken, Gymn.

**Informator** für die Besucher von Paris (im J. 1900). Mit einem (farb.) Plan und Hilfsbuch für Deutsche auf französ. Sprachgebiete mit Aussprache. 12. (76, 40 u. VIII S. mit Abbildungen.) Berlin, Steinitz. 1,50 *M.*

**Ive, Ant.,** I dialetti ladino-veneti dell' Istria. Studio. gr. 8. (XXIII, 207 S.) Strafsburg, Trübner. 5,50 *M.*

**Jacob, Geo.,** Türkische Litteraturgeschichte in Einzeldarstellungen. 1. Heft. Das türk. Schattentheater. gr. 8. (III, 104 S.) Berlin, Mayer & Müller. 3,50 *M.*

**Kabelmann, Karl,** Joseph Addisons litterarische Kritik im „Spectator". Dissertation. gr. 8. (74 S.) Rostock, (Workentien). 1,20 *M.*

**Kalepky, Thdr.,** Lexikographische Lesefrüchte. 1. Tl. Berichtigungen und Ergänzungen zu allen französ., bezw. französisch-deutschen Wörterbüchern, insbesondere zu Sachs-Villatte, nebst Suppl., Hatzfeld-Darmsteter-Thomas und Littré. Progr. 4. (26 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Katalog** der neuphilologischen Ausstellung des 9. allgem. deutschen Neuphilologentages. Pfingsten 1900. Leipzig. gr. 8. (X, 151 S. m. 1 Bildnis.) Leipzig, Dr. Seele & Co. 2 *M.*

**Koiransky, Z.,** Neues deutsch-russisches u. russisch-deutsches Taschenwörterbuch. 3. Ausg. 12. (XI, 308 u. XVI, 439 S.) Leipzig, Tauchnitz. 3 *M.*

**Krause, Arnold,** Zum Barlaam und Josaphat de Gui v. Cambrai. 2. Teil. Zur Mundart der Dichtung. Progr. 4. (27 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Kupffer, Elisarion v.,** Lieblingminne und Freundesliebe in der Weltlitteratur. Eine Sammlung mit einer ethisch-politischen Einleitung. gr. 8. (II, 220 S.) Berlin-Neurahnsdorf, Brand. 5 *M.*

**Lamprecht, Ferd.,** Die mundartlichen Worte in den Romanen und Erzählungen von A. Theuriét. Progr. 4. (27 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Liebau, G.,** König Edward III. von England und die Gräfin Salysbury. Dargestellt in ihren Beziehungen nach Geschichte, Sage und Dichtung, unter eingehender Berücksichtigung des pseudo-shakespeareschen Schauspiels „The Raigne of King Edward the Third". (58 S.) Heidelberg, Dissertation.

**Liesau, F.,** Studien zur nfrz. Synonymik mit Zugrundelegung der Varianten des „Fabbel d'Anberce". (34 S.) Greifswald, Dissertation.

**Lion, C. Th.,** und **F. Hornemann,** Englisches Lesebuch f. die Oberstufe des Gymnasiums. Wörterbuch, bearbeitet von Lion. gr. 8. (105 S.) Hannover, Norddeutsche Verlagsanstalt Goedel. 0,90 *M.*

**Litteraturdenkmale,** deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts, herausgegeben von Sauer. Nr. 76—81. Neue Folge Nr. 26—31. Schönaich, v., Die ganze Aesthetik in einer Nufs oder neologisches Wörterbuch. (1754.) Herausgegeben von Köster. (Schlufs.) 8. (IV, XXVIII u. S. 321—612.) Berlin, Behr. je 0,60 *M.*

**Loewinski, Henri,** Die Lyrik in den „Miracles de Nostre Dame". Progr. 4. (27 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Lotsch, Fr.,** Histoire de la littérature française composée d'après les meilleurs auteurs français et adaptée à l'usage des écoles supérieures. gr. 8. (XII, 143 S.) Leipzig, Renger. 2 *M.*

Digitized by Google

**Marchel, Francesco,** Compendio di storia della letteratura italiana. Ad uso delle scuole medie tedesche. gr. 8. (98 S. mit 4 Taf.) Innsbruck, Wagner. 1,60 *M.*

**Mertens, P.,** Die kulturhist. Momente in den Romanen des Chrestien de Trayes. (68 S.) Erlangen, Dissertation.

**Mitteilungen** der vorderasiatischen Gesellschaft. 4. Jahrgang. 1899. 4. Heft. Messerschmidt, Mitanni-Studien. gr. 8. (134 S.) Berlin, Peiser. 7 *M.*

**Moelwyn-Hughes, J. G., and F. A. A. v. Struve,** The new method for the study of the German language. 8. (VI, 191 S.) Leipzig, Stauffer. 2,60 *M.*

**Mohl, F. Geo.,** Les origines romanes. Etudes sur le lexique du latin vulgaire. (Aus: „Sitzungsbericht d. k. böhm. Gesellsch. d. Wiss.") gr. 8. (144 S.) Prag, Rivnac. 2 *M.*

**Morosini, Giov.,** La leggenda di Dante nella regione giulia. Nel vi centenario della visione divina. (Aus: „Archeografo Triestino".) gr. 8. (31 S.). Triest, (Schimpff). 1 *M.*

**Nageldinger,** Berührungspunkte der griech. und französ. Syntax. (20 S.) Zabern, Gymn.

**Oschinsky, H.,** Die Ritter unterwegs und die Pflege der Gastfreundschaft im alten Frankreich. (84 S.) Halle, Dissertation.

**Riese, Otto,** Untersuchungen über die Überlieferung der enfances viviien. (62 S.) Halle, Dissertation.

**Sammlung** germanischer Elementarbücher. Herausgegeben von Streitberg. I. Reihe: Grammatiken. 1. Streitberg, Urgermanische Grammatik. Einführung in das vergleich. Studium der altgerman. Dialekte. (XX, 372 S.) 8 *M.* — 2. Streitberg, Gotisches Elementarbuch. (XII, 200 S.) 3 *M.* — 3. Kahle, Altisländisches Elementarbuch. (XII, 238 S.) 4 *M.* — 5. Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch. (XIX, 283 S.) 5 *M.* — 7. Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch. (XI, 272 S.) 5 *M.* Heidelberg, Winter.

**Schmidt, Erich,** Deutsche Reimstudien. I. (Aus: „Sitzungsber. d. preufs. Akad. d. Wiss.") gr. 8. (43 S.) Berlin, Reimer. 2 *M.*

**Seidel, A.,** Suahili-Konversations-Grammatik. Schlüssel. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) gr. 8. (95 S.) Heidelberg, Groos. 2 *M.*

**Thomas, Emil,** Die letzten 20 Jahre deutscher Litteraturgeschichte 1880—1900. Im Abrifs dargestellt. 2. Aufl. (4. bis 8. Taus.) 8. (136 S.) Leipzig, Fiedler. 1,60 *M.*

**Vernaleken, Thdr.,** Deutsche Sprachrichtigkeiten und Spracherkenntnisse. Zweifelhafte Fälle, unsichere Begriffe, deutsche Personennamen und brauchbare Fremdwörter in einer alfabetisch geordneten Auswahl nach zuverlässigen Forschungen erläutert. gr. 8. (VIII, 317 S.) Wien, Pichlers Wwe. & Sohn. 2,50 *M.*

**Weisenthal-Reinhardt,** Selbst-Unterrichtsbriefe. Französisch. Ergänzungs-Schlüssel. gr. 8. (35 S.) Frankfurt a. M. (Berlin, Berolina-Versand-Buchh.) 0,90 *M.*

**Zeitschrift** des allgemeinen deutschen Sprachvereins. Wissenschaftliche Beihefte. 17. und 18. Heft. gr. 8. (S. 213—284.) Berlin, Verlag des allgemeinen deutschen Sprachvereins. 1,20 *M.*

## B. In englisch redenden Ländern.

**Aikin, W. A.,** Voice: physiology, cultivation. 8. London, Macmillan & Co. 3 sh. 6 d.

**Alexander, Mrs.,** Executor. 8. Ibid. 2 sh.

**Arnold, T.,** Passages of a wandering life. 8. London, Arnold. 12 sh. 6 d.

**Barr, R.,** The unchanging East. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Barrett, F.,** Breaking the shackles. 8. London, Macqueen. 6 sh.

**Barry, J. D.,** Acrobat; or Mademoiselle Blanche. 8. London, Lane. 6 sh.

**Barry, W.,** Arden Massiter. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Beaman, E. H.,** Experiment of Doctor Nevill. 8. London, Long. 6 sh.

**Boswell, J.,** Life of Samuel Johnson. 3 vols. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.

**Buchanan, R.,** Andromeda. 8. London, Chatto. 6 sh.

**Burgin, G. B.,** Tiger's Claw. 8. London, Pearson. 6 sh.

**Cameron, Mrs. L.,** A loyal lover. 8. Ibid. 6 sh.

**Campbell, Fr.,** For three moons. 8. London, Digby & Long. 6 sh.

**Cecil, E.,** On eve of the war. 8. London, Murray. 3 sh. 6 d.

**Chatterton, G. B.,** Angel of Change. 8. London, Long. 6 sh.

Digitized by Google

**Cobban, J. M.,** Cease fire! 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

**de Coubertin, P.,** France since 1814. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

**Currie, F.,** Below the surface. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Davis, H. W. C.,** Charlemagne. 8. London, Putnam's Son. 5 sh.

**Dickinson, E.,** Hearts importunate. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Dictionary** of national biography. Edited by S. Lee. Vol. 62. Williamson — Worden. 8. London, Smith, Elder & Co. 15 sh.

**Dixon, W.,** Sport of kings. 8. London, Richards. 6 sh.

**Dresser, H. W.,** Voices of freedom. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.

**Doyle, A. C.,** The green flag and other stories. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Eversley, W.,** Dean of Darrendale. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Fitchett, W. H.,** How England saved Europe. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Forman, H. B.,** The Books of William Morris. 8. London, Hollings. 10 sh. 6 d.

**Gerring, C.,** Notes on printers and booksellers. Chapter on cheap books. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 10 sh. 6 d.

**Grier, S. C.,** Kings of the East. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

**Haggard, A.,** Kiss of Isis, mystery of Castlebourne. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.

**Hill, O. C.,** Saint Mary, Stratford, Bow. 4. London, Arnold. 12 sh. 6 d.

**Holdsworth, A. E.,** Valley of the great shadow. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Hopkins, A. B.,** Boroughs of the Metropolis. 8. London, Bemrose & Sons. 7 sh. 6 d.

**Kennard, Mrs. A.,** Second Lady Delcombe. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Lang, A.,** History of Scotland from the Roman occupation. Vol. I. 8. London, Blackwood. 15 sh.

**Laws** of Scotland: Encyclopaedia by the most competent biogr. authorities. 13 vols. 8. Edinburgh, Green & Sons. à 15 sh.

**McAulay, A.,** The Rhymer. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Mackinnon, J.,** History of Edward III. 8. London, Longmans & Co. 16 sh.

**Macmahon, E.,** Fortune's yellow. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Mark, H. T.,** Outline of history of educational theories in England. 8. London, Sonnenschein & Co. 3 sh.

**Mathers, H.,** Becky. 8. London, Pearson. 6 sh.

**Mivart, H. G.,** Castle and manor. 8. London, Sands & Co. 6 sh.

**Murray, J. A. H.,** New English dictionary on historical principles. In — Infer. Fol. London, Frowde. 5 sh.

**Norway, G.,** Falsely accused. 8. London, Digby & Long. 6 sh.

**Nuttall's** Encyklopaedia. Edited by J. Wood. 8. London, Warne & Co. 3 sh. 6 d.

**Parkin, G. R.,** Edward Thring. 8. London, Macmillan. 6 sh.

**Pemberton, M.,** Garden of swords. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

**Peters, M. C.,** Justice to the Jew. 8. London, Hutchinson. 7 sh. 6 d.

**Pickthall, M.,** All fools. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.

**Pictorial comedy:** Humorous phases of life depicted by eminent artists. Vol. II. 8. London, Henderson. 8 sh. 6 d.

**Plumptre, E. H.,** Life of Dante. Edited by A. J. Butler. 12. London, Isbister & Co. 3 sh. 6 d.

**Puxley, F. L.,** Maitland of Cortegia. 8. London, Richards. 6 sh.

**Rea, H.,** Donatello: 'il maestro di chi sanno'. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

**Roberts, M.,** Plunderers. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Ruskin, J.,** Praeterita: Outlines of scenes and throughts. Vol. III. 8. London, Allen. 11 sh.

**Scaife, A. H.,** The War up-to-date. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.

**Sims, G. R.,** Without limelight. Theatrical life as it is. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.

**Skeat, W.,** The Chaucer Canons. 8. London, Frowde. 3 sh. 6 d.

**Smith, G.,** Shakespeare, the man. 8. London, Unwin. 2 sh. 6 d.

Digitized by Google

**Smith, M. C.,** Mary Paget. 8. London, Macmillan. 6 sh.
**Sterne, L.,** Life and opinions of Tristram Shandy. 2 vols. 8. Ibid. 7 sh.
**Sutcliffe, F.,** Shameless Wayne. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Trotter, L. J.,** Life of John Nicholson. 8. London, Murray. 7 sh. 6 d.
**Upward, A.,** Accused princess. 8, London, Pearson. 6 sh.
**Warden, F.,** The plain Miss Cray. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Weyman, S. J.,** Sophia. 8. London, Longmans & Co. 6 th.
**Wilkins, W. H.,** Love of uncrowned Queen, Sophie Dorothea, consort of George I, and her correspondence with Philip Christopher Count Königsmarck. 8. London, Hutchinson. 36 sh.
**Williamson, Mrs. C. N.,** Ordered South. 8. London, Routledge & Sons. 6 sh.
**Wilson, Mrs. J. G.,** Two summers. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
**Woodberry, G. E.,** Makers of literature. 8. London, Macmillan. 6 sh.

## C. In französisch redenden Ländern.

**Alengry, F.,** Essai historique et critique sur la sociologie chez Auguste Comte. 8. Paris, Alcan. 10 fr.
**Alhix, A.,** Mirage d'or. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Annuaire** statistique de la France. 1899. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 7 fr. 50 c.
**Aspe-Fleurimont,** La Guinée française. Conakry et rivières du Sud. 18. Paris, Challamel. 5 fr.
**Audebrand, Ph.,** Soldats, poètes et tribuns. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Aulard, A.,** Histoire politique de la révolution française. Fasc. 1. 8. Paris, Colin & Cie. 1 fr.
**Bach-Sisley, J.,** Contes à ma belle. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Baihaut, Ch.,** La Vie anxieuse. Fini de rire. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Bainville, J.,** Louis II de Bavière. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Ballieu, A. J.,** Jean Linquiet. 18. Paris, Daragon. 3 fr. 50 c.
**Barrière, M.,** Le roman de l'ambition. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Bazalgette, L.,** A quoi tient l'infériorité française. 16. Paris, Libr. Fischbacher. 3 fr. 50 c.
**Berr, E.,** Au Pays des nuits blanches. Notes de voyage. 8. Paris, Ollendorff. 2 fr.
**Bert, P.,** Le Cléricalisme. 18. Paris, Colin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Binet-Valmer, G.,** Le Sphinx de plâtre. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
**Blaize, J.,** Similia. 18. Paris, Colin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Bourget, P.,** Drames de famille. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Bouvier, F.,** Bonaparte en Italie. 8. Paris, Cerf. 7 fr. 50 c.
**Le Braz, A.,** Le Gardien du feu. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**De la Brète, J.,** La solution. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Bridier, L.,** Les de Lesseps. 8. Paris, Fontemoing. 10 fr.
**Brisson, A.,** Nos humoristes. 8. Paris, Société d'édition artistique. 12 fr.
**Bruneau, A.,** Musiques d'hier et d'aujourd'hui. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Cabs, M.,** Miettes d'amour. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Caro, Mme P.,** Aimer c'est vaincre. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
**Casanova, N.,** L'Angelus. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Cattelain, P.,** Mémoires du chef de la sûreté sous la commune de Paris. 18. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
**Champion, A.,** Le Gêneur. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Chantepleure, G.,** Fiancée d'Avril. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Charpentier, A.,** La petite Bohême. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Chélard, R.,** La civilisation française dans le développement de l'Allemagne (moyen-âge). 8. Paris, Mercure de France. 7 fr. 50 c.
**Chevalier, E.,** Histoire de la marine française de 1815 à 1870. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.
**Cim, A.,** Farceurs. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Claretie, L.,** Le carnaval de Binche. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Clésio, P.,** Les Renards. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Cougnard, J.,** De naguère et d'aujourd'hui. 18. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.
**Courteline, G.,** Boubouroche. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Courthion,** Les Scènes valaisannes. 8. Lausanne, Payot. 3 fr. 50 c.
**Cuvillier-Fleury,** Journal intime. Tome I. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**Cyrane, J.,** Le château de félicité. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
**Daudet, E.,** Cœur blessé. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Daudet, L.,** La romance du temps présent. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Debay, V.,** Au carrefour d'une vie. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**De Bouchaud, P.,** Sur les chemins de la vie. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**De Forceville, J.,** A côté. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**De Gaultier, J.,** De Kant à Nietzsche. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
**De Lannoy, A.-P.,** Les plaisirs et la vie de Paris (Guide du flâneur). 8. Paris, Libr. Borel. 2 fr.
**Deschamps, G.,** La vie et les livres. 5me série. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
**De Ségur, P.,** La jeunesse du maréchal de Luxembourg 1628—1668. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.
**De Vaux,** Le sport en France et à l'étranger. 2 vols. 8. Paris, Rothschild. 45 fr.
**Dollfus, Ch.,** A travers monts. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Dubarry, A.,** Lourdes amoureuse et mystique. 18. Paris, Chamuel. 3 fr. 50 c.
**Du Bled, V.,** Société française du XVIme siècle au XXme siècle. 16. Paris, Ferrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Ducote,** Merveilles et moralités. 8. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
**de Fleurigny, H.,** La Fêlure. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Formont, M.,** Inassouvie. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Foulon de Vaulx, A.,** Amour d'artiste. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Frémont, H.,** Mon crime. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Frocard et Paluvin,** La guerre au Transvaal. I. L'offensive des Bœurs (septembre--janvier). 18. Paris, Cerf. 3 fr. 50 c.
**Fermé, A.,** Le Touareg. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Gairal, J.,** Les Droits et les devoirs des syndicats agricoles. 8. Paris, Pedone. 8 fr.
**Germain, H.,** Pêle-mêle. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Gramaccini, C.,** Charme trompeur. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Gréville, H.,** Zoby. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Guyot, Y.,** et **A. Raffalovich,** Dictionnaire du commerce, de l'industrie et de la banque. Livr. X. 8. Paris, Guillaumin & Cie. 3 fr.
**Hallays, A.,** En flânant. 8. Paris, Société d'édition artistique. 6 fr.
**Heldeu,** Au tableau. 18. Paris, Lévy. 3 fr. 50 c.
**Herold, A.-F.,** Au hasard des chemins. 18. Paris, Mercure de France. 2 fr.
**Jacques-Dalcroze, E.,** Le cœur chante. Sensations d'un musicien. 18. Genève, Eggimann. 3 fr. 50 c.
**Kashiro, S.,** La protection ouvrière au Japon. 8. Paris, Larose. 6 fr.
**De Kératry,** Paris-exposition 1900. Paris, Fasquelle. 2 fr. 50 c.
**Lacour, L.,** Les origines du féminisme contemporain. Trois femmes de la révolution. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
—, **P.,** Un roman du premier consul. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Lamy, E.,** La France du Levant. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**Leclercq, J.,** Le Caractère et la main. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
**Lecomte, L.-H.,** Napoléon et l'empire racontés par le théâtre 1797—1899. 8. Paris, Raux. 7 fr. 50 c.
**L'église** catholique à la fin du XIXe siècle. Rome. 4. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 40 fr.
**Lemoine,** Napoléon Ier et les juifs. 18. Paris, Librairie Dentu. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Le Lorrain, J.,** L'au-delà. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Lepelletier, E.,** Le serment d'Orsini. I. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
**Le Roux, H.,** Le fils à papa. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Lescot, Mme,** Le roman d'un petit vieux. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Létang, L.,** Marie-Madeleine. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Liegeard, St.,** Les saisons et les mois. 8. Paris, Floury. 80 fr.
**Liet, A.,** Traité de prononciation française. 8. Paris, Boyveau & Chevillet. 3 fr.
**Louis, P.,** La guerre économique. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
**Louys, P.,** Les Chansons de Bilitis. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Lorrain, J.,** Histoires de masques. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
—, —, Madame Baringhel. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Maël, P.,** Cœur contre cœur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Mairet, J.,** Double sauvetage. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Maisonneuve, H.,** Réhabilitée. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Maizeroy, R.,** L'otage. 18. Paris, Offenstadt frères. 2 fr.
**Margueron,** Campagne de Russie. Première partie. Tome III. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 10 fr.
**Mario, M.,** Déserteur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Mary, J.,** La charmeuse d'enfants. I. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr.
**Masson, F.,** Napoléon et sa famille. Tome III. 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.
**Massonneau, A.-H.,** Devant l'échafaud. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Guy de Maupassant,** Le Colporteur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Merrill, St.,** Les quatre saisons. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
**de Meysenburg, M.,** Mémoires d'un idéaliste. 16. Paris, Fischbacher. 7 fr.
**Montalée R.,** Un médecin. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Montégut, M.,** Trois filles et trois garçons. 2 vols. 4. Paris, Floury. 15 fr.
— Rosnhéro. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
— Les Lois de la princesse. 18. Paris, Offenstadt frères. 2 fr.
**Moreau, H.-C.,** Contes jaloux. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**de Mun, A.,** La Loi des suspects. Lettres adressées à M. Waldeck-Rousseau. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**de Nittis, J.,** Vénus ennemie. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
**de Norvins, L.,** Les Milliardaires américains. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
**O'Monroy, R.,** Amours martiales. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**O'Rell, M.,** Femme et artiste. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Pocquet, B.,** Le pouvoir absolu et l'esprit provincial. Le duc d'Aiguillon et La Chalotais. 2 vols. 16. Paris, Perrin & Cie. 7 fr.
**Pommerol, Mme J.,** Une femme chez les Sahariennes. 8. Paris, Flammarion. 1 fr.
**de La Poulaine, J.,** L'Anglomanie. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Rameau, J.,** Le dernier bâteau. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Rebell, H.,** La Camorra. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
**Rictus, J.,** Doléances. 18. Paris, Mercure de France. 2 fr.
**de Robert, L.,** Ninette. 8. Paris, Ollendorff. 2 fr.
**Rodocanachi, E.,** Elisa Napoléon (Baciocchi) en Italie. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Rosny, J.-H.,** La Charpente. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Royer, C.,** La Constitution du monde. Dynamique des atomes. Nouveaux principes de philosophie naturelle. 8. Paris, Schleicher frères. 15 fr.
**de Saint-Aulaire, A.,** Plus fort que l'amour. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Saint-Yves, J.,** Le Roman d'un officier. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Schayé, P.-A.,** L'Etat de la marine marchande française. 8. Paris, Fontemoing. 4 fr.
**Scheffer, R.,** L'île aux baisers. 18. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.
**de Sémant, P.,** Sacré Poilut! 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Sermet, J.,** Le baiser suprême. 18. Paris, Empis. 3 fr. 50 c.

**de Tinseau, L.,** Mensonge blanc. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Tolstoï, L.,** Résurrection. II. (Schluſs.) 16. Paris, Perrin & Cie. 2 fr.

**Turquan, J.,** Une illuminée au XIX^me^ siècle. La Baronne de Krudener. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

**Uzanne, O.,** La panacée du capitaine Hauteroche. 8. Paris, Floury. 15 fr.

**Vachon, M.,** Un maître de ce temps. Puvis de Chavannes. 18. Paris, Société d'édition artistique. 4 fr.

**Vandal, A.,** Les Voyages du Marquis de Nointel. (1670—80.) 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr.

**Valdagne, P.,** L'amour du prochain. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Veling,** Nos alliés allemands. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Willy,** Claudine à l'école. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Worms, F.,** Le droit des pauvres sur les spectacles, théâtres, bals et concerts etc. en France et à l'étranger. 8. Paris, Larose. 6 fr.

**Xanrof,** Mesdames! En scène! 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

## D. In Italien und Spanien.

**Belloc, L.,** Vocabolario tedesco-italiano di elettrotecnica. 16. Turino, Unione tip.-editr. 5 l.

**Benedetti, Vc.,** La pedagogia della volantà. 16. Milano, Albrighi, Segati & Co. 3 l.

**De Amicis, E.,** Memorie. 16. Milano, Frat. Treves. 3 l. 50 c.

**D'Annuncio, Gbr.,** Il fuoco. 16. Ibid. 5 l.

**Leopardi, G.,** Pensieri di varia filosofia e di bella letteratura. Vol. IV—V. 16. Firenze, Succ. Le Monnier. 7 l.

**Lipparini, G.,** L'ombrosa. 16. Bologna, Libr. Universitaria. 3 l.

**Mantica, G.,** Figurinajo. 16. Milano, Frat. Treves. 4 l.

**Neera,** La vecchia casa. 16. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l.

**Studi italiani** di filologia classica. Vol. VII. 8. Firenze, Seeber. 20 l.

**de Elola, J.,** La prima Juana. 2 tomos. 4. Madrid, Impr. de San Francisco de Sales. 3 pes.

---

## Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische u. spanische Sprache.

(Nach Otto Mühlbrecht in „Nachrichten aus dem Buchhandel".)

(Schluſs.)

**Jakob, Chr.,** Klin. Untersuchungsmethoden. (München, J. F. Lehmann.) — Atlante dei metodi di indagine clinica, con un compendio di diagnostica medica e di patologia e terapia speciale delle malatti interne. Versione dal tedesco del dott. V. Ducceschi. Milano, Società editrice libraria. 16^0^. p. XX, (312), con sessantotto tavole.

**Janssen, J.,** Geschichte des Deutschen Volkes. (Freiburg i. B., Herder.) — L'Allemagne et la Réforme. V: l'Allemagne depuis la proclamation du Formulaire de concorde jusqu'au commencement de la guerre de Trente Ans (1580—1618). Traduit de l'allemand sur la 13^e^ édition par E. Paris. In-8^0^, XXXVIII-787 p. Paris, Plon Nourrit & Co.

**Jensen, W.,** Runensteine. (Leipzig, Elischer Nachf.) — Runic Rocks: A North Sea Idyl. Translated by Marianne E. Suckling. With a Preface by G. Fiedler. Cheap ed. Cr. 8vo, pp. 288. London, E. Stock. 3 sh. 6 d.

**Junghans, S.,** Um das Glück. (Köln, Ahn.) — De strijd om 't geluk. Vrij naar het duitsch door mevr. C. A. la Bastide. Amsterdam, Holdert & Co. Gr. 8^0^. (481 blz.) 1 fl ; geb. 1 fl. 50 c.

**Jungst, A.,** Le Condamné volontaire, roman judiciaire. Traduit de l'allemand par J. de Rochay. In-8^0^, 191 pages avec grav. Tours, Mame et fils.

**Kant, I.,** De kracht van den wil in het beheerschen van ziekelijke aandoeningen. Met aanteekeningen van C. W. Hufeland. Uit het hoogduitsch. 5e druk. Leeuwarden, Hugo Suringar. Kl. 8^0^. (54 blz.) 30 c.

Digitized by Google

**Kant, I.,** On Education. (Über Pädagogik.) Translated into English by Annette Churton. With an Introduction by Mrs. Rhys Davids. Cr. 8vo, pp. 146. [London, Paul, Trübner and Co. 2 sh. 6 d.

**Kautzsch, E.,** Alttestamentl. Schrifttum. (Freiburg, Mohr.) — An Outline of the History of the Literature of the Old Testament, with Chronological Tables for the History of the Israelites and other Aids to the Explanation of the Old Testament. Reprinted from the Supplements to the Translation of the Old Testament. Edited by the Author. Translated by J. Taylor. 8vo, pp. 264. London, Williams and Norgate. 6 sh. 6 d. (New York, G. P. Putnam's Sons. 2 $.)

**Kistler, C.,** Harmonielehre. (München, Schmeitzner.) — A System of Harmony. Translated by A. Schreiber from the 2nd German ed. Roy. 8vo. sd. London, Haas. 6 sh.

**Kleist, H. v.,** Prinz Friedrich von Homburg: ein Schauspiel; ed., with and introd. and notes, by J. Scholte Nollen. Boston, Ginn & Co., c. 72+172 p. D. 90 c.

**Knackfuss, H.,** Künstler-Monographieen. (Bielefeld, Velhagen & Kl,) — Holbein. Trans. by Campbell Dodgson. With 150 Illusts. from Pictures, Drawings, and Woodcuts. (Monographs on Artists.) Roy. 8vo, limp, pp. 164. London, Grevel. 4 sh. (New York, Lemcke & Büchner. flex. cl. 1 $ 50 c.

**Landau, E. u. Th.,** Vaginale Radicaloperation. (Berlin, Hirschwald.) — The history and technique of the vaginal radical operation; transl. by B. L. Eastman, M.D., and Arthur E. Giles, M.D. New York, W. Wood & Co. il. 8°, cl., 2 ℳ.

**Landgraf, G.,** Lat. Schulgrammatik. (Bamberg, Buchner Verlag.) — Grammatica latina, con observazioni stilistiche, tradotta e adattata per le scuole italiane dall dott. M. Martini. Firenze, G. C. Sansoni edit. 8°. p. viij, 337. 2 l.

**Lange, O.,** Geschichte der deutschen Litteratur. Berlin, Gaertner.) — Minutti, R., Letteratura tedesca. Terza edizione completamenta rifatta del Manuale della letteratura tedesca del dott. O. Lange, tradotta da A. Paganini. Milano, Ulrico Hoepli. 16°. p. xij, 188.

**Lassalle, F.,** What is capital? Freely transl. from chapter 4 of L.'s "Herr Bastiat Schultze von Delitsch" by F. Keddell; reprinted from Justice. 12°. (28 p.) New York, International Pub. Co. pap. 5 c.

— The workingman's programme (Arbeiter-Programm) and address; tr., with an introd., by E. Peters. 12°. (62 p.) New York, The Pub. Co. cl., 10 c.

**Lautenschlager, O.,** Erzählungen. (Augsburg, Rieger.) — Collection de récits pour la jeunesse et le peuple chrétien. Traduit par M. l'abbé Gobat, prêtre du diocèse de Bâle. Paris, Librairie Vie et Amat. 1: Pivoines. In-8°. (229 p., avec grav.) 2: Muguets. In-8°. (237 p., avec grav.) 3: Mauves. In-8°. (222 p., avec grav.) 4: Marie auxiliatrice; l'Enfant trouvé. In-8°. (212 p.) 5: Tulipes. In-8°. (237 p.) 6: l'Amour et la Croix. In-8°. (263 p.)

**Lessing,** Minna von Barnhelm. A Comedy. Edited, with English Notes, &c., by C. A. Buchheim. (German Classics, Vol. 3.) 8th ed., thoroughly revised and enlarged. 12mo., pp. 282. London, Clarendon Press. 3 sh. 6 d.

— Nathan der Weise; with introd. and notes by G. O. Curme. New York, The Macmillan Co. 5+300 p. 16°. cl., 6 c.

**Letzel, G.,** Harnbeschwerden. (Berlin, S. Fischer.) — De ziekten der urinewegen, haar ontstaan, verloop en behandelingswijze. 2e, vermeerderde druk. Amsterdam, Seyffardt's Boekhandel. 8°. (74 en 2 blz.) 60 c.

**Lexikon,** Diagnostisches. (Wien, Urban & Schwarzenberg.) — Lexicon diagnostico per i medici pratici, diretto da A. Bum e M. T. Schnirer. Traduzione italiana da P. Gonti. Fasc. 10-16. Milano, Francesco Vallardi. 8°. 1 l. il fascicolo.

— Therapeutisches. (Ebend.) — Lexicon terapeutico per medici pratici, pubblicato da A. Bum, colla collaborazione di professori e dottori. Traduzione italiana da G. von Sommer e C. Pavone, diretta da A. Cardarelli. Disp. 29 bis. Milano, Francesco Vallardi. 8° fig. p. 425-440. 1 l. la dispensa.

**Lindau, P.,** Interessante Fälle. (Breslau, Schles. Buchdruckerei.) — Moderne Kriminalhistorier. Paa norsk ved Joh. Magnussen. 2det oplag. (Politihistorier IV.) 114 sider i 8. Kristiania, Alb. Cammermeyers forlag. 1 kr.

**Löb, W.,** Elektrolyse. (Halle, W. Knapp.) — Electrolysis and electrosynthesis of organic compounds; authorized tr. from the author's rev. and enl. ed., by H. W. F. Lorenz. New York, J. Wiley & Sons. 12°, cl., 1 $.

Digitized by Google

**Lübke, W.,** Kunstgeschichte. (Stuttgart, Neff's Verlag.) — Kunsthistorien. (Tredie Udgave.) 20—24 Hefte à 16 Sider i 4. Kjöbenhavn, Nordiske Forlag. 50 öre.

**Luther, M.,** Kort Anvisning til at bede Fadervor samt nogle flere udvalgte Strykker om Bönnen. Uddragne og oversatte af F. L Mynster. (Omlagstitel.) 24 Sider i 8. Kjöbenhavn, Diakonissestiftelsen. 15 öre.

**Lutz, K. G.,** Naturgeschichte. (Stuttgart, Südd. Verlags-Inst.) — Handbook to natural history charts; tr. by M. Michaelis; accompanied by 30 plates in colors. New York, Raphael Tuck & Sons Co., Ltd. book, 16°, 50 c.; 30 plates in portfolio on paper, 10 $; mounted on linen in portfolio, 15 $.

**Marlitt, E.** [Eugenie John], Romane. (Leipzig, Keils Nachf.) — Volledige, geïllustreerde werken. Vertaald en bewerkt door Gerard Keller en G. P. Kits v. Heijningen. Afl. 1 en 2. Arnhem-Nijmwegen, Gebr. E. & M. Cohen. Imp.-8°. I. Het uilenhuis. Ie afl. (Blz. 1—96.) Per afl. 15 c. Kompleet in 40 afleveringen.

— Elisabetta dai capelli d'oro: romanzo. Firenze. Adriano Salani. 16° fig. p. 237.

— Il secreto della vecchia zittella: romanzo. Firenzi, Adriano Salani. 16°. p. 239.

**May, K.,** Der Ölprinz. (Stuttgart, Union.) — De petroleum-koning. Uit het hoogduitsch vertaald door Servaas de Bruin. Met 8 gekleurde platen. Gouda, G. B. van Goor Zonen. Gr. 8°. (V, 572 blz.) 2 fl. 40 c.; geb. 2 fl. 90 c.

**Menger, A.,** Recht auf den Arbeitsvertrag. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — The Right to the Whole Produce of Labour: The Origin and Development of the Theory of Labour's Claim to the Whole Product of Industry. Translated by M. E. Tanner. With an Introduction and Bibliography by H. S. Foxwell. Cr. 8vo, pp. 392. London, Macmillan. 6 sh. (New York, The Macmillan Co. cl. 2 $.)

**Meyer, C. F.,** Der Heilige. (Leipzig, C. Haessel.) — Den hellige. Novelle. Oversat efter originalens 14de oplag af J. Nilssen. Med et forord af C. Nærup. 231 sider i 8. Kristiania, John Fredrikson. 2 kr. 50 öre, indb. i shirting 3 kr. 50 öre.

**Meyer, E. v.,** Geschichte der Chemie. (Leipzig, Veit & Co.) — A History of Chemistry from Earliest Times to the Present Day: Being also an Introduction to the Study of the Science. Translated, with the Author's Sanction, by G. McGowan. 2nd Engglish edit. Translated from the 2nd German edit. With numerous Additions and Alterations. 8vo, pp. 656. London, Macmillan. 15 sh.

**Moscheles.** Aus Moscheles Leben. (Leipzig, Duncker & H.) — Fragments of an Autobiography, Portraits. 8vo, pp. VIII-364. London, Nisbet. 10 sh. 6 d.

**Moser u. Schönthan,** Krieg im Frieden. (Berlin, Lassar.) — Guerra in tempo di pace: commedia in cinque atti, tradotta dal tedesco e ridotta per le scene italiane da G. Galletti. Milano, fratelli Treves. 16°. p. 92. 1 l.

**Mülinen, Helene v.,** Stellung der Frau. (Bern, Schmid & Francke.) — La femme et la question sociale. Trad. de l'allemand. 12°. (72 p.) Neuchâtel, A. G. Berthoud. 1 fr.

**Müller, A.,** Islam. (Berlin, Histor. Verlag Baumgärtel.) — L'islamismo. Vol. II, disp. XI-XIX. Milano, Società editrice libraria. 8° fig. p. 865-894, con quattro tavole. 1 l. il fascicolo.

**Müller, F. C. G.,** Krupps Gufsstahlfabrik. (Düsseldorf, A. Bagel.) — Krupp's Steel Works. With 88 Illusts. by Felix Schmidt and Anders Montan. Authorised translation from the German. 4to, pp. 206. London, Heinemann. 25 sh.

**Müller, Max,** Deutsche Liebe. (Leipzig, Brockhaus.) — Deutsche Liebe (German Love); Fragments from the Papers of an Alien. Collected by Max Muller. Translated from the German by G. A. M. New edit. Cr. 8vo, pp. 164. London, Longmans. 5 sh.

**Nathusius, M.,** Elisabeth. En Fortælling, som ikke slutter med Brylluppet. Oversat fra tysk af K. D. H. Tredie Udgave. 2 Bl. 433 Sider i 8. Kristiania, Alb. Cammermeyer. 2 kr. 50 öre.

**Netoliczka, E.,** Naturlehre. (Wien, Pichlers Wwe. & S.) — Lugthart, C., Eerste beginselen der natuurkunde. Naar den 24en druk van dr. E. Netoliczka's „Naturlehre" vrij bewerkt. Met 100 figuren. Amsterdam, A. Verluys. 8°. (152 blz.) 60 c.

**Niemann, A.,** Das goldene Haus. (Berlin, O. Janke.) — Het gouden huis. Zuid-Afrikaansche roman, uit het duitsch vertaald door H. Drabbe. Amsterdam-Pretoria, J. H. de Bussy. Gr. 8°. (V, 266 blz.) 2 fl. 50 c.

**Niese, Ch.,** Das Dreigespann. (Bielefeld, Velhagen & Kl.) — Het driespan. Naar het duitsch door M. van Wieringen-Mijs. Amsterdam, H. J. W. Becht. Gr. 8°. (III, 290 blz., m. 6 pltn.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.

Digitized by Google

**Nordau, M.,** Drohnenschlacht. (Berlin, C. Duncker.) — The Drones Must Die: A Novel. Cr. 8vo, pp. 416. London, Heinemann. 6 sh.

— Entartung. Ebend. — Degeneration. Translated from the 2nd edit. of the German Work. Popular edit. 8vo, pp. 514. London, Heinemann. 6 sh.

**Oncken, W.,** Kaiser Wilhelm. (Berlin, Histor. Verlag Baumgärtel.) — L'epoca dell' imperatore Guglielmo. Disp. XLVI-LII. Milano, Società editrice libraria. 8⁰ fig. p. 1245-1296, con otto tavole e tre facsimili.

**Pastor, L.,** Päpste. (Freiburg i. B., Herder.) — The History of the Popes from the Close of the Middle Ages drawn from the Secret Archives of the Vatican and other Original Sources. From the German. Edited by F. I. Antrobus. Vol. 6. 8vo, pp. 700. London, Paul, Trübner & Co. 12 sh.

**Pfaff, E. R.,** Unsterblichkeit der Seele. (Dresden, Axt.) — Gedachten van een geneesher over de onsterfelijkheid der menschelijke ziel. Naar het hoogduitsch, 2e druk. Leeuwarden, Hugo Suringar. Kl. 8⁰. (72 blz.) 50 c.

**Pietschmann, R.,** Phönizier. (Berlin, Histor. Verlag Bäumgärtel.) — Storia dei Fenici. Disp. III-IV. Milano, Società editrice libraria 8⁰ fig. p. 97-192. 1 l. il fascicolo.

**Ploetz, K.,** Hauptdaten. (Berlin, A. G. Ploetz.) — Le più importanti date per la ripetizione della storia universale. Traduzione con modificazioni e aggiunte di M. Zucalli. Seconda edizione. Trieste, Julius Dase. 16⁰. p. 117.

**Prohl, H.,** Stiefmütterchen. (Breslau, Trewendt.) — Het nederige veldviooltje, stiefmoedertje. Vrij uit het duitsch vertaald door Ella. Met een voorwoord van ds. P. Heering. 's-Gravenhage, Haagsche Boekhandel- en Uitgeversmaatschappij. 8⁰. (VIII, 148 blz.) 1 fl. 50 c.

**Prutz, H.,** Mittelalter. (Berlin, Histor. Verlag Baumgärtel.) — Storia degli stati medioevali. Disp. XLVIII-LI. Milano, Società editrice libraria. 8⁰ fig. p. 1153-1179, con ventitre tavole e sette facsimili.

**Ratkowsky, M.,** Rechts- und Staatswissenschaft. (Wien, Hölder.) — Introduzione enciclopedica allo studio delle scienze del diritto e dello stato. Traduzione dal tedesco sul manoscritto preparato dall' autore par una nuova edizione riveduta ed ampliata, prefazione e note del dott. A. Grassi. Roma, Ermanno Loescher e C. 8⁰. p. XVI, 210. 3 l.

**Ratzel, F.,** Völkerkunde. (Leipzig, Bibliograph. Institut.) — The History of Mankind. Transl. from the Second German edit. by A. J. Butler, with Introduct. by E. B. Tylor. With Coloured Plates, Maps, and Illustrations. Vol. 3. Roy. 8vo, pp. 614. London, Macmillan. 12 sh. (New York, The Macmillan Co. cl. 4 $.)

**Realencyklopädie** der Pharmacie. (Wien, Urban & Schwarzenberg.) — Enciclopedia generale di farmacia (dizionario per farmacisti, medici e ufficiali sanitari), diretta dai professori E. Geifsler e G. Moeller, tradotta e commentata da una eletta schiera di farmacisti e medici italiani, sotto la direzione di S. Plevani. Facs. 95-106. Milano, Francesco Vallardi. 8⁰ fig.

**Reichenbach, M. v.,** Um die Ehre. (Dresden, Reifsner.) — For Ærens Skyld. Oversat af Karen Stenersen. 214 Sider i 8. Kristiania, Alb. Cammermeyers forlag. 1 kr. 50 öre.

**Rellstab, L.,** 1812. Historische roman. Uit het hoogduitsch door J. J. A. Goeverneur. 6e druk. Met (12) platen naar teekeningen van W. H. v. d. Nat. Afl. 1. Rotterdam, D. Bolle. Roy. 8⁰. (Blz. 1—32.) Per afl. 15 c. Kompleet in 20 afleveringen.

**Reuleux, F.,** Konstrukteur. (Braunschweig, Vieweg & Sohn.) — The constructor: a handbook of machine design; authorized transl. complete and unabridged from the 4th enl. German edit., by H. H. Suplee. Milwaukee, Wisc., C. N. Caspar. F. cl., 7 $ 50 c.

**Reuter, F.,** Stromtid. (Wismar, Hinstorf.) — Landmandsliv. En Fortælling. Med Forfatterens Samtykke oversat fra Plattysk efter „Ut mine Stromtid". 7. Oplag. Sjette Oplag. 672 Sider og Titelbillede i 8. Kjöbenhavn, Schou. 3 kr. 50 öre, indb. 5 kr.

**Richter, E. F.,** Lehrbuch der Harmonie. (Leipzig, Breitkopf & H.) — Harmonilära. Öfvers. af Julius Bagge. 4:e svenska uppl:n, utgifven af Ivar Hedenblad. 8vo, VI och 224 sid. Upsala, W. Schultz. Clb 3 kr. 25 öre.

**Riemann, H.,** Musik-Lexikon. (Leipzig, Max Hesse.) — Encyclopædic dictionary of music; transl. by J. S. Shedlock. New edit. rev. to 1897. New York, C. Scribner's Sons. 884 p. 8⁰, leath., 6 $.

**Ringelmann, M.,** Las másquinas agricollas. 1.ª serie. Cultivo. Siembra. Recolección, por M. Ringelmann, Ingeniero agrónomo, Director de la estación de ensayo de máquinas agrícolas, traducida con autorizacion por los Ingenieros agrónomos J. H. de

Digitized by Google

Mendoza y V. L. y de las Alas. Madrid, Viuda é Hijos de Tello. En 12.º, 168 páginas. — 1 pes. 75 c.

**Rodbertus, C.,** Schriften. (Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.) — Over-production and Circes. Translated by J. Franklin. With an Introduction by J. B. Clark. Cr. 8vo, pp. 140. London, Sonnenschein. 2 sh. 6 d.

**Schiller, F. von,** De maagd von Orleans. Eene romantische tragedie, in metrische verzen door Th. A. Quanjer. 8º. (VIII, 128 blz.) Schiedam, H. A. M. Roe lants. 90 c.

— William Tell. A historical play from the German, with notes and illustrations by William Peter. 4. ed. 8º. (VIII, 206 S.) Luzern, A. Gebhardt. 1 fr. 50 c.

**Schmid,** Le Bon Fridolin et le Méchant Thierry. Traduit de l'allemand. In-12, 108 p. avec grav. Tours, lib. Mame et fils.

— La Veille de Noël. Traduit de l'allemand. In-12, 107 pages avec grav. Tours, Mame et fils.

— Christoforo, Racconti varj. Nuova edizione. 16. p. 96, con tavola. Milano, Paola Carrara. 40 c.

— Altri racconti storici e morali. Nuova edizione. 16. p. 96, con tavola. Milano, Paola Carrara. 40 c.

**Schnabel, C.,** Metallhüttenkunde. (Berlin, Springer.) — Handbook of Metallurgy. Translated by Henry Louis. 2 vols. Vol. I: Copper, Lead, Silver, Gold; Vol. 2: Zinc, Cadmium, Mercury, Bismuth, Tin, Antimony, Arsenic, Nickel, Cobalt, Platinum, Aluminium. Roy. 8vo. London, Macmillan. 42 sh. (New York, The Macmillan Co. 10 $.)

**Schubert, H.,** Mathematische Mußestunden. (Leipzig, G. J. Göschen.) — Mathematical Essays and Recreations. From the German, by Th. J. McCormack. Roy. 8vo, pp. 149. Chicago, Open, Court Publishing Co. London, Paul, Trübner and Co. 3 sh. 6 d.

**Schubin, O.,** Geschichte eines Genies. (Berlin, Gebr. Paetel.) — Kirschner, L., („Ossip Schubin", pseud.) The story of genius: Englished by E. H. Lockwood. 2-212 p. S. cl. New York, R. F. Fenno & Co. 75 c.

**Schumann, R.,** Musik und Musiker. (Leipzig, Breitkopf & H.) — Music and musicians: essays and criticisms; tr., ed., and annotated by Fanny Raymond Ritter. New ed. 2 v., 418; 540 p. 12º, cl. New York, C. Scribner's Sons. 5 $ 50 c.

**Schweitzer, G.,** Emin Pascha. (Berlin, H. Walter.) — Emin Pasha: his life and works; comp. from his journals, letters, scientific notes, and from official documents. 2 v, por. map, 8º, cl. New York, Hadley & Mathews. 10 $.

**Sombart, W.,** Sozialismus. (Jena, G. Fischer.) — Socialism and the Social Movement in the 19th Century. Cr. 8vo. London, Putnam's Sons. 5 sh.

**Sonnenburg, F.,** Fürst Bismarck. (Berlin, Meidinger.) — Bismarck, his life and times, from the German, by J. L. Saxon and G. H. Webb. c. por 12º. (200 p.) New York, F. Tennyson Neely. cl. 1 $ 25 c.

**Stenzel, A.,** Flotte Großbritanniens. (Berlin, Schall & Grund.) — The British navy; tr. by A. Sonnenschein. New York, E. P. Dutton & Co. 5 $.

**Sudermann, H.,** Geschwister. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — El deseo; novela traducción y prólogo de Ramiro de Maeztu. En 4º, 203 págs. Madrid, Idamor Moreno. 4 pes.

**Voss, R.,** Der neue Gott. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — The new God: a tale of the early Christians; from the German, by M. A. Robinson. New York, Harper. 1 $ 25 c.

**Wachenhusen, H.,** Vom ersten bis zum letzten Schuß. (Berlin, Fontane & Co.) — Vom Ersten bis zum Letzten Schuß. Kriegserinnerungen, 1870—71. Edited by T. H. Bailey. (Siepmann's German Series.) Maps. Illust. Cr. 8vo, pp. xv—169. London, Macmillan. 2 sh. 6 d. (New York, The Macmillan Co. cl. 60 c.)

— (—?—) — A tangled web: (a novel:) tr. by Mary J. Safford. c. 4—284 p. New York, Rand, McNally & Co. 25 c.

**Werner, E.,** Romane. (Leipzig, Keil's Nachf.) — L'egoista: romanzo. Prima traduzione italiana. Firenze, Adriano Salani. 16º fig. p. 245.

— Un giudizio di Dio: romanzo. Prima versione italiana. Firenze, Adriano Salani. 16º. p. 230, con tavola.

— Il giudizio di Dio: romanzo. Milano, casa edit. Baldini, Castolpi e C. 16º. p. 261. 2 l.

— Sull' altare: romanzo. Firenze, Adriano Salani. 16º fig. p. 250.

Digitized by Google

**Wertheimer, E.,** Aphorismen. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anssalt.) — Paradojas y verdades, traducidas de la segunda edición alemana por D. Julio Broutá. Madrid, M. Murillo. 3 pes. 50 c.

**Wetzel, F. X.,** Die Frau. (Ravensburg, Dorn'sche Buchh.) — The Christian housewife; from the German. St. Louis, Mo., B. Herder. 40 c.

— Der Mann. (Ebenda.) — The man: a little book for Christian men; from the German. St. Louis, Mo., B. Herder. 40 c.

**Wilke, A.,** Elektrizität. (Leipzig, Spamer.) — Wilke, A., e S. Pagliani, L'elettricità; sua produzione e sue applicazioni nelle arti, nelle science e nell'industria. Prima traduzione italiana riveduta ed ampliata col concorso di distinti tecnici. Disp. 40—42. 8⁰ fig. Torino, Unione tipografico-editrice.

**Winter, G.,** Diagnostik. (Leipzig, Hirzel.) — Trattato di diagnostica ginecologia, con la collaborazione del dott. C. Ruge. Traduzione italiana sull' ultima edizione tedesca pel dott. T. Morisani, con prefazione del prof. Ottavio Morisani. Fasc. 3—4. 8⁰ fig. p. 81—160. Milano, Francesco Vallardi. 1 l. il fascicolo.

**Witte, K.,** Dante-Forschungen. (Leipzig, Reisland.) — Essays on Dante. Being Selections from the 2 vols. of "Dante-Forschungen". Selected, Trans. and Edited, with Introduction, Notes and Appendices, bS C. Mabel Lawrence and Philip H. Wicksteed. London, Duckworth. 7 sh. 6 d.

**Wyss, J. D.,** Schweiz. Robinson. (Stuttgart, Thienemann.) — Le Robinson suisse, ou Histoire d'une famille suisse naufragée; Traduit de l'allemand par F. Muller. 12 gravures sur bois d'après K Girardet. 2 vol. in-12. T. 1er, 287 p.; t. 2, 285 p. Tours, Mame et fils.

**Zahn, T.,** Apostol. Symbolum. (Leipzig, Deichert Nachf.) — The Apostles' Creed: A Sketch of its History and an Examination of its Contents. Translated by C. S. Burn and A. E. Burn. London, Hodder and Stoughton. 5 sh.

**Ziegler, E.,** Pathologie. (Jena, G. Fischer.) — Trattato di anatomia patologica generale e speciale. Ultima edizione tedesca interamente rinnovata, tradotta dal dott. L. Armanni. Terza edizione italiana. Parte I (Patologia generale); Parte II (Anatomia patologica speziale). 8⁰ fig. 2 voll. Napoli, V. Pasquale. 41 l.

**Zuckerkandl, O.,** Operationslehre. (München, J. F. Lehmann.) — Atlas-Manuel de chirurgie opérative. Edition française par A. Mouchet. Préface de E. Quénu, professeur. Paris, J. B. Baillière et fils.

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen VIII (XIV), 2.* Bevier jr., The acoustic analysis of the vowel a. (... I took an Edison automatic reproducer, in which a tiny sapphire knob follows the groove in the wax and sets the reproducing diaphragm in vibration, and removing this diaphragm fastened upon the reproducing lever, at the end opposite the sapphire knob, a rigid arm bearing an adjustable mirror, a gentle but uniform pressure of the knob in the furrow is secured by means of a spring, and a very slender beam of light is reflected from the mirror and focused on a strip of bromide paper carried on a revolving drum. As the knob rises and falls, following the varying depths of the furrow in the wax cylinder, the mirror causes the beam of light to trace a sinuous line on the moving photographic paper. Der verfasser berechnet aus den curven des in verschiedenen tonhöhen gesprochenen a die obertöne, deren schwingungszahlen er tabellariseh verzeichnet oder in noten darstellt. Die versuche, welche auch auf Helmholtz, the great German physicist, zurückgreifen, könnten als bahnbrechend bezeichnet werden, um die physiologischen rätsel der sprache annähernd zu lösen und die philologie vom vergleichen verschiedener laute zu begründeter forschung auf naturwissenschaftlich-mathematischer grundlage überzuführen). — *Berichte.* Elle, Einige bemerkungen über die ferienkurse der Alliance française in Paris im sommer 1899. — Gündel, Die rezitationen Jouffrets. — *Besprechungen.* Breul, The teaching of modern foreign languages in our secondary schools (Herberich u. W. V.). — Quiehl, Französische aussprache und sprechfertigkeit (Klinghardt). — Walter, Englisch nach dem frankfurter reformplan. Lehrgang während der ersten $2^1/_2$ unterrichtsjahre ($II_2$—$I_2$) unter beifügung zahlreicher schülerarbeiten. Von H. Schmidt. — *Kurze anzeigen* (F. D.). — *Vermischtes.* Zentralstelle für schriftsteller-erklärung 11 (Meier). —



Digitized by Google

Zur beurteilung der genfer schulverhältnisse (Hartmann). — Zu Wendts wiener thesen (F. D.) — Erklärung (Fischer). — Reisestipendien (F. D.). — IX. allgemeiner deutscher Neuphilologentag in Leipzig; I. hauptversammlung des bayerischen neuphilologenverbandes (W. V.) — Französische kurse in Grenoble (Bode).

*Modern Language Notes XV, 5. 6.* Gerber, Some Notes on Pniower's Goethes-Faust. — Schelling, Valteger, "Henges" and the Mayor of Queenborough. — Robertson, The Oldest Scenes in Goethe's Faust. — Hempl, Notes on English Vowels. (Gradation in 'year' and other nouns; the vowel of 'wind'; the etymology of 'acroupire'). — Matzke, The Sources of Corneille's Tragedy La Mort de Pompée. — *Reviews.* Nollen, Prinz Friedrich von Homburg (Gruener). — Hatfield, Goethe's Hermann und Dorothea (Files). — *Correspondence.* Super, Scènes de la révolution française. — Lewis, Idem. — Meyer, Machiavelli. — Cook, Milton's l'Allegro 25. — Harrison, "Than whom". — Wood, Etymological Notes (OE. bēatan; OS. griotan; Goth. bliggwan; blauta-, blota-; roof bhlu-; OHG. faro; OE. hlāford, hlǣdige from a lost hlāf, Germ. hlaiba- "protection"; OE. hyrst; E. left; E. bush; Germ. tina-). — Fletcher, Spenser and "E. K.". — Scott, Gray and Grey. — McClumpha, Parallels between Shakespeare's Sonnets and Love's Labour's Lost. — *Reviews.* Baker, Die versunkene Glocke (Walz). — Sneath, The Mind of Tennyson (Phelps). — Werner-Spanhoofd, Lehrbuch der deutschen Sprache (Cutting). — Taylor, Alliteration in Italian (Brush). — Carruth, Auswahl aus Luthers deutschen Schriften (Wilson). — Haynel, Gellerts Lustspiele (Haas). — Coym, Gellerts Lustspiele (Haas). — *Correspondence.* Dodge, University Extension in Danish. — Ingraham, Elective Courses. — Wilson, Gretchens Conscience. — Klaeber, With sory grace and similar forms of imprecation in Chaucer.

*Berliner Philologische Wochenschrift Nr. 15, 16, 18.* Mustard, Tennyson—Virgil. (Die Parallele zwischen T. und V. hat ihre Berechtigung). — Bailly, Les langues classiques sont-elles des langues mortes? (Zur Veranschaulichung verweist Verfasser auf Rofsmann und Schmidt, Französische Grammatik. Zu weiterer Prüfung empfohlen, Bruchmann). — Cuers, Bildung und Bedeutungswandel französischer Infinitive beim Übergang aus dem Lateinischen. (An einem bestimmten Beispiele in einer für die Mehrzahl der Schüler durchaus verständlichen Weise zeigt Verf., wie der Wortschatz verändert worden ist. W. Meyer-Lübke).

*Englische Studien XXVII, 2.* Kaluza, Eugen Kölbing. — Jantzen, Chronologisches Verzeichnis der von Eugen Kölbing veröffentlichten Schriften (Bücher, Aufsätze, Miscellen, Anzeigen). — A. Kölbing, Verzeichnis der auf Kölbings Anregung entstandenen Doktordissertationen. — Pogatscher, Englische Etymologien (ae. afesn [pasturage]; me. ēgīde [thöricht]; me. bir [Fahrwind]; ae. ēȝor [Flut]; ae. orȝel [pride]; ae. sācerd [Priester]; neuengl. sewer [dapifer]; ae. ȳl-twist [aucupium]). — Koch, Nochmals der mittelenglische Rosenroman. — v. Wurzbach, George Etheredge. — Stoffel, The quasi-appositional superlativ after "one". — Weitzenböck, Zu den Leitsätzen Wendts (Bemerkungen zu den Leitsätzen, mit denen Verf. in der Hauptsache einverstanden ist). — Kluge and Lutz, English Etymology (Pogatscher); dasselbe (Read). — Shakespeares dramatische Werke. Übersetzt von Schlegel und Tieck. Herausgegeben von Brandl (Schröer). — Schramm, Thomas Otway's "The History and Fall of Gaius Marius" und Garrick's "Romeo and Juliet" in ihrem Verhältnis zu Shakespeare's "Romeo and Juliet" und den übrigen Quellen (Swaen). — Gray's English Poems, edited by Tovey (Schnabel). — Johnson, History of Rasselas, Prince of Abyssinia. Edited by Emerson (Aronstein). — Jack, Essays on the Novel as illustrated by Scott and Miss Austen (Schnabel). — Gillardon, Shelleys Einwirkung auf Byron (Ackermann). — Fischer, Leben und Werke Tennysons; Koeppel, Tennyson; Poems by the late John Lucas Tupper, edited by Rossetti (Schnabel). — Roeder, Die Familie bei den Angelsachsen (Liebermann). — Adams, The Saints and Missionaries of the Anglo-Saxon Era. Preface by Carter (Binz). — Leitritz, Altenglands Unterrichts- und Schulwesen; Fechtner, John Locke; Schädel, Edmund Burke (Aronstein). — English Poems and Proverbs, bearbeitet von Offermann (Lion). — Kippenberg, Englische Gedichte für höhere Mädchenschulen (Strohmeyer). — Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller (English History, herausgeg. von Bube [für Anfangsunterricht warm empfohlen]; Fairy Tales, herausgeg. von Kellner [ohne Quellenangabe]; Heaty, On the Irawaddy [Wahl gebilligt]; Alcott, Good Wives [anregende und gesunde Lektüre]; Trollope, Drei Erzählungen [für Anfänger empfehlenswert]; Stories for the schoolroom, herausgeg. von Bube [Auswahl findet Beifall] Türkheim). — Velhagen & Klasings Sammlung französischer und englischer Schriftsteller (Rambles through London streets [Auswahl angemessen]; Nelson, herausgeg. von Thiergen [noch kürzer als Ritters Ausgabe, enthält jedoch manche hübsche Stelle, die sich bei diesem nicht findet]; Tytler, Leila [Robinsonade]; Dickens, Pickwick [Lehrer mufs das unge-

Digitized by Google

kürzte Werk genau kennen]; English Literature, herausgeg. von Feyerabend [Gefahr "of growing more familiar with criticisms on our standard authors, to the neglect of the authors themselves]; English Poetry, herausgeg. von Beneke [beschränkt sich auf die hervorragenden Dichter]; Edgeworth, Drei Erzählungen [für Unter- und Mittelstufe höherer Mädchenschulen wohl geeignet] Lion); Baker, History of the English People, herausgeg. von H. Loewe (für O. III und U. II); Scott, The Lady of the Lake. Erkl. von H. Loewe (zahlreiche Anmerkungen unter dem Text); Longfellow, Evangeline, erklärt von Dickmann (treffliche Ausgabe. Lion). — Thackeray's Snob Papers I—X, with Annotations by G. Rydberg (bereitet unendlichen Genufs. Klinghardt). — Massey, God save the Queen. Herausgeg. von Fries (mit grofsem Geschick angelegt. Aronstein). — *Miscellen.* Boyle, Shakespeare and Ovid. — Swaen, Two corrupt passages in "Arden of Fevesham". — Hoops, Ein interessantes Keats-Autograph. — Read, Some traces of Keats' influence upon the language of Tennyson. — Bang, "A man's man" und "A man of men". — Prüfungsaufgaben der Universität Cambridge. — Swaen, Miscellaneous notes. — Hoops, Furnivalls 75. Geburtstag. (Einmal haben ihm seine näheren Freunde ein persönliches Geschenk dargebracht; sodann wurde ihm eine von Ker, Napier und Skeat herausgegebene Festschrift überreicht, an der eine Reihe europäischer und amerikanischer Gelehrter mitgearbeitet hat; endlich ist durch freiwillige Beiträge ein Fonds gesammelt worden, um das weitere Erscheinen der Publikationen der Early English Text Society sicher zu stellen, denen Furnivall Jahrzehnte lang in der aufopferndsten Weise seine beste Kraft gewidmet hat, und die in den letzten Jahren aus Mangel an Mitteln kläglich zu verkümmern drohten.)

*Anglia XI, 1.* Görbing, Beispiele von realisierten Mythen in den englischen und schottischen Balladen. — Leonhardt, Die Textvarianten von Beaumont und Fletchers „Philaster, or Love Lies A-Bleeding" etc., nebst einer Zusammenstellung der Ausgaben und Litteratur ihrer Werke. IV. The Maid's Tragedy. — Bruce, The Middle English metrical romance "Le Morte Arthur" (Harleian MS. 2252). Its sources and its relation to Sir Thomas Malory's "Morte Arthur". — Wiener, Engl. *rummage*, frz. *maquignon*, maquiller, masque etc.; —, Roman. *ogro*, orlo. — Einenkel, Das Indefinitum.

*Causeries françaises, Revue de langue et de littérature françaices contemporaines I, 8. Causerie littéraire. (Notes biographiques*: M. Eugène Brieux est né à Paris en 1858. Ses débuts au théâtre datent de 1880, mais les vraiment bonnes pièces et les succès ne vinrent que dix ans plus tard. Parmi les œuvres les plus remarquées de M. Brieux, il faut citer, outre celles dont il est question dans la causerie littéraire, Blanchette et L'Engrenage; cette dernière est un tableau de la corruption des politiciens.) — *Choix de lectures:* L'Évasion, Les Bienfaiteurs, La Robe rouge, par Brieux. Le Secret du précepteur, par Victor Cherbuliez. — *Livres à lire.* — *Correspondance.*

*Neuphilologische Mitteilungen (Helsingfors) 1900, 15/1—15/3.* Wallensköld, Les rapports entre la poésie lyrique romane et la poésie lyrique allemande au moyen-âge. — W. S., Ein finnländischer Molière-Übersetzer aus dem Anfang des Jahrhunderts. — U. L., Sütterlin, Die deutsche Sprache der Gegenwart. — Karsten, Palander, Die ahd. Tiernamen. I. Die Namen der Säugetiere. — W. S., Jespersen, Ergänzungsheft zu Spoken English; Kürschner, L'Italiano Parlato.

*Revue des Langues romanes Nov.-Dez. 1899.* Jeanroy, Deux fragments des chansons d'Antioche et du Chevalier au Cygne. — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amoros (Forts.). — Ulrich, La traduction des Actes des apôtres en haut engadinois. — Castets, I dodici canti. — Epopée romanesque du XVII^me^ siècle (Forts.). — Rigal, Toinet, Quelques recherches autour des poèmes héroïques-épiques français du XVII^me^ siècle. — Grammont, Schuchardt, Roman. Etymologieen. — Teulié, Wahlund, Cent mots nouveaux. Modernismes en *-isme* et en *iste.* — Nouvelles bibliographiques: Le complément du chansonnier de Bernart Amoros etc.

*Revue de philologie française et de littérature XIII, 4.* Vernier, L'accentuation binaire et l'analogie phonétique dans la langue française. — Blanchardon, Le verbe dans le patois de Saint-Haon-le-Châtel (Loire).

*Neue philologische Rundschau V.* Stengel, Die altprovenzalische Liedersammlung c der Laurenziana in Florenz; Pfeffer, Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens (Engwer). — Lotsch, Wörterbuch zu modornen französischen Schriftstellern (Beckmann). — Jaep, Anmerkungen zu H. Saures französischer Gedichtsammlung (Knobloch). — Henty, On the Irrawady, herausgeg. von P. Reimann (Ellenbeck). — Krüger, Schwierigkeiten des Englischen (Fafs). — Favre, Dictionnaire de la prononciation française; Observations préliminaires sur la réforme de l'orthographe française (Rolin).



Digitized by Google

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 5.* Wolkan, Deutsche Lieder auf den Winterkönig (Diemar). — Schmidt und Valentin, Festreden zu Goethes 150. Geburtstag (Sulger-Gebing). — Stöcklein, Bedeutungswandel der Wörter (Waag). — Heilig und Lenz, Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten (Behaghel). — Alden, The Rise of Formal Satire in England under Classical Influence (Koeppel). — Richter, Percy Byssche Shelley (Proescholdt). — Schneegans, Gesta Karoli Magni ad Carcassonam et Narbonam. Lat. Text und provenzal. Übersetzung (Suchier). — Mâzuc, Grammaire Languedocienne (Anglade). — Subak, Das Zeitwort in der Mundart von Tarent (Zauner). — Benard, Les Annuaires Parisiens de Montaigne à Didot (Mahrenholtz).

*Litterarisches Centralblatt 19—24.* Conteurs contemporains, erklärt von Hengesbach (brauchbar und empfehlenswert, Kn.). — Simons, Cynewulfs Wortschatz (erfreulich, dafs die Zahl angelsächsischer Spezialwörterbücher sich mehrt, F. Kl.). — Rygh, Norske Gaardnaone (gründlich, -gk). — Heiderich, Einführung in das Studium der gotischen Sprache (Ref. H. Hirt bezweifelt, dafs des Verfassers Weg der richtige ist). — W. v. U., Vom militärischen Stil (frisch geschriebene kleine Arbeit. — Schönbach, Gesammelte Aufsätze zur neueren Litteratur (Darstellungsweise gerühmt, -l). — Kontz, Les drames de la jeunesse de Schiller (mit Hingabe behandelt, A. Gebhard. — Italienische Romane. — The History of the Blessed Virgin Mary, ed. by Budge (äufserst sorgfältig); Chandler, Romances of roguery, I (wohlgelungener Beitrag zur Sittengeschichte, P. F.). — Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch (wird seinen Platz wohl erringen). — Düntzer, Mein Beruf als Ausleger (Stück einer Autobiographie des 86jährigen Verfassers, -nn). — Judassohn, Das Tonbewufstsein (als belehrend zu empfehlen, J. M.). — Boeve de Haumtone, herausgeg. von Stimming (vortreffliche Ausgabe nach den beiden fragmentarischen, aber sich ergänzenden Hss., -ltz-G.). — Pernot, Manuel de conversation français-grec moderne (A. Th.). — Wagner, La Saga de Gumlang Langue de Serpent (will das Verständnis für die eigentliche Islendigasogur erwecken, -nn-). — Paul, Über die ursprüngliche Anordnung von Freidanks Bescheidenheit.

*Deutsche Litteraturzeitung 21—24.* Ohlert, Das Studium der Sprachen und die geistige Bildung (will Naturwissenschaften und Muttersprache zur Grundlage des höheren Unterrichts machen. Ein Franzose würde dieses Buch „assommant" nennen, Weifsenfels). — Penner, Entwickelung der ae. Tonvokale (führt zu dem Desiderat einer neuen historischen Grammatik der englischen Sprache, Schröer). — Meyer, Notice sur un légendier français du XIII^me siècle classé selon l'ordre de l'année liturgique (Suchier). — Delisle, Notice sur la rhétorique de Cicéron traduite par Maître Jean d'Antioche (1282 zu Saint Jean d'Acre vollendet, Riese). — Hanssen, Zur spanischen und portugiesischen Metrik. — In Sheffield sind bisher unbekannte Manuskripte Tennysons, die Jugendgedichte und Briefe von Arthur Hallam enthalten, entdeckt worden. — Holthausen, Beiträge zur Textkritik der mittelenglischen Generydesromanze (ed. Wright). — Rébelliau, Bossuet (frei von religiöser Voreingenommenheit). — Gilliéron, Atlas linguistique de la France (wird 1700 bis 1900 Blätter umfassen. Aufnahmen nicht durch Fragebogen, Tobler). — — Kaluza, Kölbing. — Abicht, Die Hauptschwierigkeiten der russischen Sprache. — Elze, Venetianische Skizzen zu Shakespeare. (Elzes sorgsame Studien haben die Annahme einer Reise nach Italien wahrscheinlicher gemacht, Sarrazin.) — Du Bled, La société française du XVI^me au XX^me siècle.

*Buchhändler-Börsenzeitung 126. 130.* Die auf Befehl des Kaisers zurückzuführende Schulkonferenz ist am 6. Juni unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Studt im Konferenzsaale des Kultusministeriums zu Berlin zusammengetreten. Zur Teilnahme an den Verhandlungen waren eingeladen: die Abgeordneten Dr. Böttinger (Direktor der Farbenfabriken Bayer & Comp. in Elberfeld), Dr. v. d. Borght, Professor an der Technischen Hochschule in Aachen, Dr. Dittrich, Professor am katholischen Lyceum in Braunsberg, Graf Douglas, Professor Kropatscheck; ferner die Universitätsprofessoren Mommsen, Virchow, Harnaak, Felix Klein (Göttingen), die Gymnasialdirektoren Schwalbe und Kübler (Berlin), Jäger (Köln), Reinhardt, Direktor des Goethe-(Reform-)Gymnasiums in Frankfurt a. M., ferner Geheimer Rat Hintzpeter (Bielefeld), Geheimer Rat Albrecht (Strafsburg), die Professoren Slaby und Intze von den technischen Hochschulen zu Charlottenburg und Aachen, sowie Räte aus den verschiedenen Abteilungen des Kultusministeriums. — Die erste Shakespeare-Folio-Ausgabe. Gegenwärtig macht durch eine grofse Anzahl deutscher Zeitungen ein Histörchen die Runde, wonach jüngst in England ein Exemplar der kostbaren ersten Shakespeare-Folio-Ausgabe gefunden, nicht erkannt und wieder abhanden gekommen ist. Gestatten Sie mir, Ihnen einige Worte über das Schicksal desjenigen Exemplars dieser Dramen-Ausgabe zu erzählen, das sich seit einigen Jahren in

Digitized by Google

meinen Händen befindet. Zwar ist es keine wirkliche Originalausgabe, die in meinem Besitze ist, wohl aber ein getreues Faksimile, das Seite für Seite und in der ganzen stattlichen Gröfse des Originalbuches das 1623 gedruckte Dramenwerk wiedergiebt. Klappe ich den Vorderdeckel dieses Buches um, so finde ich unter meinem eigenen bescheidenen Namensstempel ein eingeklebtes, wappengeschmücktes „ex libris" des früheren Besitzers; denn ich konnte das Buch, das 1866 hergestellt und seit Jahren vergriffen ist, nicht anders als auf antiquarischem Wege aus England beziehen. Dieser frühere Besitzer (Herr P....) mochte das Buch also jahrelang in seiner Bücherei stehen gehabt haben, ehe es (im vorigen Jahrzehnt) in meinen Besitz kam. Eines aber war es, was mir, sobald ich es ausgepackt hatte, sofort an dem Buche auffiel: Keine einzige Seite war aufgeschnitten! Das Buch, das sehr viel mehr und richtiger enthält als alle modernen englischen und deutschen Ausgaben (den deutschen fehlen z. B. regelmäfsig die Widmungsepisteln und Widmungsgedichte), ist einer meiner teuersten papiernen Freunde — teuer in jedem Sinne des Wortes. — Es ist in tadellosem und unverletztem Zustande; allerdings nicht im Sinne der P....'s, denn eine unaufgeschnittene Seite sucht man darin heute vergebens. Edwin Bormann.

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten X, 8.* Klein, Antwort auf die von Prof. Slaby in der Sitzung des preufsischen Herrenhauses vom 30. März 1900 gehaltene Rede. — Adickes, Die Zulassung der Realgymnasiasten zur juristischen Laufbahn. — Sorgenfrey, Die Pflege der Beziehungen von Hochschule und Gymnasium. — Auf gemeinsamen Antrag des Vereins Deutscher Ingenieure, des Allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins, des Vereins zur Förderung des lateinischen höheren Schulwesens und des Vereins für Schulreform nahm am 5. Mai in Berlin eine von 300 Philologen besuchte Versammlung, entsprechend einer von 12000 Personen unterzeichneten Petition einstimmig die beiden Forderungen an, wonach alle neunklassigen höheren Schulen, also Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, die gleiche Berechtigung zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben müssen, während die weitere Gestaltung aller höheren Schulen in der Richtung zu bewirken ist, dafs sie einen gemeinsamen, die drei weiteren Klassen umfassenden lateinlosen Unterbau erhalten. Die Forderungen sollen mit der Petition dem Kultusminister übermittelt werden. — Centraluniversität der französischen Schweiz. In der waadtländischen Presse ist, wie die „N. Zürch. Ztg." meldet, kürzlich der Plan aufgetaucht, die sämtlichen Universitäten der welschen Schweiz in eine zu verschmelzen.

*Pädagogisches Archiv XLII, 6.* Reden bei der Kundgebung: a. Rede des Direktors Hubatsch, b. Rede des Abgeordneten v. Knapp. — Vischer, Shakespeare-Vorträge, II. (Es fehlt nicht an Anfechtbarem, Nerrlich).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen XIV, 4—5.* Sorgenfrey, Zur Pflege der Beziehungen von Hochschule und Gymnasium. — Hirzel, Schulorthographie und Staatsverwaltung. — Böckelmann, Die schriftlichen Arbeiten im Französischen und die Reifeprüfung auf den Gymnasien, II. (bezieht sich auf eine kleine Abhandlung im April 1897. Der Examinator ist geradezu verpflichtet, den französischen Text zu diktieren und den Ausfall des Diktats bei der Feststellung des Prädikats zu berücksichtigen.)

*Gymnasium XVIII, 8—10.* Lion u. Hornemann, Lese- und Lehrbuch der englischen Sprache (starkes Überwiegen des geschichtlichen und geographischen Lehrstoffes. Ist die gegebene Auswahl geeignet, das Interesse des Untersekundaners dauernd zu fesseln?); Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. B. (Man soll einem Buche nicht ohne zwingenden Grund die Gestalt nehmen, in der es sich bewährt hat, Hoffschulte). — v. Sallwürk, Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen (der grundlegende Gedanke ist, „nur wer eine fremde Sprache sprechen kann, versteht sie", Ref. Schirmer hat grofse Bedenken für den Klassenunterricht.)

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 2. 3.* Kölbing, Forschungen zur englischen Sprache und Litteratur, I. [Small, The Stage-Quarrel between Ben Jonson and the so-called poetasters] (klare und gefällige Darstellung); Kents' Hyperion, herausgeg. von Hoops (aufs wärmste empfohlen, Ellinger). — Zur Frage der Einheitsschule. — Michaut, Le génie latin. (Es war nicht Michauts Absicht, ein erschöpfendes System aufzustellen, sondern mehr eine Methode der Behandlung des umfangreichen Stoffes vorzuschlagen, Jüthner). — ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur (neu hinzugekommen ist ein 67 Seiten umfassender Anhang mit Abhandlungen. (Wichtiges und unentbehrliches Hilfsmittel, Schipper).

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 5—7.* Hintzmann, Die Oberrealschulabiturienten und die Promotions-Ordnungen der preufsischen Universitäten. — Humbert, Einige auffällige Eigentümlichkeiten der französischen Formenlehre etc. (Geschlecht, Kasus,

Digitized by Google

Konjunktionen, modes, admettre que mit Ind., part. prés. [une gare toute bruissante de convois], part. passé, prépositions, Pronomina [on se l'arrache, on a lu plusieurs articles de lui], si mit fut. Die ganze Dauer bezeichnet das passé défini, den wirklichen Anfangs- und Endpunkt eingeschlossen; das imparfait setzt jenen als vergangen voraus, dieser aber liegt in der Zukunft. Passé antérieur, Consecutio [je doute que vous fussiez heureuse avec lui], faire = rendre, suivre les classes du couvent, on m'envoya à l'école, on me mit au collège, suivre les cours, suivre l'école primaire, on l'envoya dans une institution, faire [un] signe de, heure = lieue, faire bien venir, invention = découverte, pron. poss. allein: Cher mien! en plus de = aufser, sitôt = aussitôt, trisser, un brun, une brune). — Schmidt, Über Schulreform! — Deutschbein, Stoffe zu englischen Sprechübungen (reiche Fülle von Stoffen, Bahlsen). — Bechtel und Glauer, Sammlung französischer Aufsatzthemata. (Den österreichischen Kollegen liegt es ob, als eine Art Pioniere voranzuschreiten, -nn). — Cramp, English as it is spoken (eine weitere Empfehlung ist überflüssig, Rübner). — Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache (hält zwischen der alten grammatischen Methode und der einseitigen Konversationsschule die Mitte, Jansen). — Wiese u. Pórcopo, Italienische Litteratur (grofs angelegtes Werk, Holzmüller). — Jansen, Osterferien eines Deutschen in Paris. — Thiergen, English Lessons (für Erwachsene, zu praktischen Zwecken bestimmt, -nn). — André, Causeries françaises (die Correspondance macht die Zeitschrift wertvoll für neusprachliche Lehrer, Rübner).

*Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 5.* Klingelhöffer, Fünfzehnte Hauptversammlung des hessischen Landesvereins akademisch gebildeter Lehrer. — Heil, Englische Schulverhältnisse. — Redaktion, Verhandlungen der badischen Kammern über das Mittelschulwesen. (In der Ersten Kammer wünschte Präsident des Oberlandesgerichts a. D. Exz. Geh. Rat Dr. Schneider eine Verstärkung der neueren Sprachen am Gymnasium auf Kosten des Unterrichts in den alten Sprachen. Die fach- und sachgemäfse Entgegnung von Geh. Rat Arnsperger lautete: Der Betrieb der modernen Sprachen sei in dem Gymnasium, sofern man diesem seinen eigentlichen Charakter nicht nehmen wolle, Beschränkungen unterworfen und das Hauptgewicht sei auf die alten Sprachen zu legen.)

*Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen V, 3.* Becker, Der gewerbliche und kaufmännische Unterricht in England (Polytechnics in London und anderen Städten, gewerblicher Unterricht in Volks-, sonstigen höheren Schulen, Universitäten etc., University Extension Centren, Free Libraries, Commercial Evening School in Manchester, London School of Economies and Political Science etc.).

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVII, 4.* Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. Gerhart Hauptmann (suite). — Barthe, Études sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Contractions. Abréviations. Orthographe. — Loiseau, La mère de Goethe. — Uhland, Moderne deutsche Dichtung. Studien über Ludwig Anzengruber als Dramatiker und Erzähler. — *Revue des cours et conférences.* Agrégation et certificat d'aptitude secondaire et primaire (allemand, anglais, espagnol). Sujets et devoirs. — *Préparation par correspondance.*

*Pädagogisches Wochenblatt IX, 30—33.* Nochmals die Gleichstellung der sächsischen Realschullehrer mit den Gymnasiallehrern. — Stand der Provinzial- und Landesvereine akademisch gebildeter Lehrer am 1. April 1900. — Der „Nachruf" in den Schulprogrammen. — Auf Studienurlaub in Genf. (Durch die Einrichtung der „Freien Vorlesungen" — einer Art „Volkshochschule", wie sie in Dänemark und England besteht und in Deutschland geplant wird — tritt die Genfer Universität sicherlich in innigere Beziehung zur Bürgerschaft, als dies bisher bei irgend einer deutschen Hochschule der Fall ist, und sie bewahrt sich in den Augen des Volkes den Charakter einer Lehranstalt, welche die höchste spezielle wie allgemeine Ausbildung gewähren will. Das Lehrhafte tritt überhaupt an der Genfer Universität mehr als an den deutschen Hochschulen in den Vordergrund. Das zeigt sich auch in der grofsen Zahl der „Conférences". Unter Conférences versteht man nämlich Lehrstunden, in denen der wissenschaftliche Vortrag hinter die lehrhafte Unterweisung und Übung zurücktritt. Dadurch unterscheiden sie sich von den „Cours", den rein wissenschaftlichen Vorlesungen.) — Möglichkeit einer neuen Versicherungsbranche? „Der Glaube allein macht selig" und die Lehrberechtigungen der höheren Schulen. (Es müfsten die Berechtigungen der Griechisch lehrenden Gymnasien nach der Seite der technischen Berufsarten beschnitten werden. Denn für diese Berufsarten geben sie nicht die nötige allgemeine Vorbildung. Solche Einschränkungen halte ich für rationeller und segenbringender als die Gleichmacherei, so zahlreich heutzutage die Anhänger der Aufhebung aller Schranken sogar unter Gymnasiallehrern sind.) — Realgymnasium und Medizinstudium. — Auf Studienurlaub in Genf. — Moderne Erziehung. (Unter obigem Titel hat Margherita Traube-Mengarini in Rom eine Studie in der Zeitschrift „Nord und Süd" veröffentlicht, die, wenn sie sich auch vorwiegend mit italienischen Verhältnissen beschäftigt, doch auch

Digitized by Google

für deutsche Pädagogen von Interesse ist.) — Die Freunde der lateinlosen Schulen. — Vorschlag einer Reform der Provinzialschulkollegien. — Aus den Verhandlungen des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins.

*Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt XXXI, 20—23.* Friedrich Kohlrausch, Lebensbild eines deutschen Schulmannes.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Revue des Deux Mondes, 15 mai, 1er et 15 juin.* Ollivier, L'inauguration de l'empire libéral (le décret du 24 novembre 1860). — Rod, Luisita. (Der Verfasser schildert einen tragischen Vorgang in der ihm eigenen korrekten Weise. Er giebt malerische Landschaftsschilderungen der Gegend am Genfer See und führt das Leben der Landleute uns in plastischer Gestaltung vor Augen. Der Bruder des alten Baudruz ist nach Buenos Ayres verschlagen und dort unter Hinterlassung einer Tochter gestorben, die nach der väterlichen Heimat zurückkehrt. Dort richtet ihre Schönheit unter der Männerwelt allerlei Unheil an. Auch Baudruz' beide Söhne fallen ihr, die wie eine Königin unter Bauern vor sich hin lebt, zum Opfer. Pierre ersticht den Gaspard aus Eifersucht. Später erfährt der ihr vom Alten bestimmte Lehrer (régent): elle était au loin, dans une grande ville, où les hommes se tuent pour elle. — Grammatisches usw.: Il parlait avec lenteur, en traînant les finales, en coupant les *r*. — Ils s'essuyèrent les lèvres d'un revers de main. — Un petit coin de provignures. — Eh bien, j'ai quinze ans. Sans les mois de nourrice! — Le régent, ménager de ses moyens, ne frappait qu'à bon escient. — Quelques notions de savate. — Depuis que cette „charoupe" est arrivée de là-bas, Pierre me fait une vie impossible. — On verra voir.) — Lebon, La pacification du Madagascar. — Brunetière, une épisode de la vie de Ronsard (Discours des misères de ce temps. La langue française y a pris conscience de son pouvoir de propagande; c'est de ce jour que notre poésie se proposant désormais d'être quelque chose de plus qu'une volupté de l'oreille, s'est définitivement orientée dans la direction où elle devait rencontrer ses chefs-d'œuvre). — Du Bled, Les souvenirs du baron de Barante. („Je défie B., avec tout son esprit, de parvenir à se faire un ennemi". Ce mot de Talleyrand renferme un éloge et une vérité). — Le Braz, Navigations morbihannaises. — Doumic, Les publications de Francisque Sarcey. — De Wyzewa, Une nouvelle biographie de Henri Heine. — Ollivier, L'inauguration de l'empire libéral (les effets du décret du 24 novembre). — D'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde sous Louis XIV (la défection). — Leclerq, Les origines des républiques sud-africaines. — De Sizeranne, L'art à l'exposition de 1900 (le bilan de l'impressionisme). — V. Margueritte, poésie (Pise la morte: le suaire d'or; Santa Maria della spina; nain; frères de la miséricorde; Lung'Arno; les chaînes du port; le dôme; Certosa;

LA TOUR PENCHÉE.

Lys autrefois jailli des âmes et du sol,
La tour élance, avec l'ardeur d'une prière,
La beauté de ses fins diadèmes de pierre,
Où les ramiers neigeux vont abattre leur vol.

Lys oblique dressant sa robe lourde et blanche
Sous le mol et subtil azur du ciel pisan,
Lys caressé du vol silencieux des ans,
Dans l'éternel déclin d'une grâce qui penche!

Le marbre a la douceur vivante de la chair.
Aussi, quand l'or du soir est en suspens dans l'air,
Souvent l'énorme lys brusquement devient rose.

C'est le reflet du jour? Non, c'est l'afflux vermeil
De l'invisible cœur qui bat dans toute chose,
Sang tiède et glorieux des anciens soleils!

au Campo-Santo; les deux chanoines; le Gombo [Là Shelley dispersa son âme impérissable]). — Amélineau, Les nouvelles fouilles d'Abydos. — Dastre, L'industrie chimique des matières colorantes artificielles. — Bentzon, Tchelovek (Der sehr ansprechend geschriebene Roman macht den Leser im ersten Kapitel mit den handelnden Personen gelegentlich einer Hochzeit der Tochter eines Parvenu, Hellmann, comte romain, bekannt. In den darauf folgenden treten jedoch nur Marcelle und deren Mutter, Mme de Garays, und der ersteren Freundin, Lise Gérard, auf. Die jungen Mädchen fühlen die Thatkraft in sich, selbst den Kampf mit dem Leben aufzunehmen, anstatt nach bisheriger Weise zu warten, bis der eine oder andere sie aus diesem oder jenem Grunde zum Weibe nimmt. Marcelle ist aber verliebt. Auch der Gegenstand ihrer Liebe verehrt sie, doch beide finden nicht die Worte,

Digitized by Google

die ihren Herzensgefühlen Ausdruck verleihen. Marcelle legt ihre Geschichte, Beobachtungen und Urteile in einem Romane nieder, den sie unter dem Titel Brusque Réveil, unterzeichnet Tchelovek, einer Revue ohne Nennung des Namens einsendet und der in allen Salons bald das höchste Interesse erregt. Niemand errät den Verfasser, bis Marcelle sich der darüber empörten Mutter offenbart. — Grammatisches usw.: Vraiment, répliqua le jeune homme craintif, un pince-sans-rire au fond. — Il y a surtout plaisir à ferrailler avec les demoiselles de Belcar. — On la sait très liée avec une donneuse de leçons, comme disent dédaigneusement ces démoiselles, qui a le tort plus grave d'étudier la médecine. — transformant du tout au tout une situation brillante jusque-là. — Elle la morigénait à tout propos. — Tchelovek veut dire *individu* sans acception d'âge ni de sexe).

*Westermanns Monatshefte, 1900, Nr. 3.* Brunnemann, Der moderne französische Roman (mit Abbildungen von Guy de Maupassant, Edmond de Goncourt, Maurice Barrès, Paul Bourget, Huysmanns, Anatole France, Pierre Louys).

*Illustrated London News, May 5.* Mr. Kipling's „Stalky and Co" is severely reprobated by head masters. One of them attributes to its influence the spirit of insubordination which is said to be growing in schools.

*Frankfurter Zeitung.* Heinrich Heines Grab. Wie lebhaft die Deutschen, die nach Paris gehen, des dort schlummernden deutschen Dichters eingedenk sind, beweist der immer mehr zunehmende Besuch des Dichtergrabes auf dem Montmartre. Ein amtliches Formular der Friedhofsverwaltung wird allen Besuchern des Friedhofes, die man als Deutsche erkennt, noch ehe sie nach dem Grabe fragen, eingehändigt, als verstehe es sich von selbst, daſs ihre Anwesenheit dem Andenken des Dichters gelte. Der Schein besagt in der Hauptsache folgendes:

République Française.
Liberté. — Égalité. — Fraternité.

—:—

Préfecture de la Seine.
Cimetière du Nord.

Le Conservateur soussigné certifie que le corps de M. Henri Heine a été placé 27me Division 2me Ligne Numéro 27 Avenue de la Cloche. Le Conservateur.

*Concordia LXVII.* Ch.-A. Guérard. — Comité-Directeur: Séance du 29 mai 1900. — Statuts de la A. M. I. — Comité international de Paris. — Déjeuners juvéniles internationaux. — Excursions Concordia. — Primes d'attente A. M. I. — Cartes postales Concordia. — Rapport sur l'exercice 1899 (Langevin). — Bulletin de la paix (Chavet). — An international Club in Paris, texte anglais et traduction française (Pratt). — Déjeuner juvénile Concordia.

*Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. (Neue Folge IX. 1900.)* Sakmann, Die Voltaire-Dokumente des Fonds Montbéliard der Archives nationales zu Paris. (Im Nationalarchiv zu Paris befindet sich der Grundstock des ehemaligen, neuerdings sehr sorgfältig katalogisierten Fonds Montbéliard. Es enthält in Faszikel K 2007 die Korrespondenz der Mömpelgarder Regentschaft mit Herzog Karl Eugen von Württemberg, mit Voltaire und mit ihren Beamten über die von Herzog Karl Voltaire ausgesetzten Leibrenten. Der fonds enthält noch sieben Briefe Voltaires, die Verfasser zum Abdruck bringt, und von 44 Voltairebriefen läſst sich der Inhalt durch Rapporte und Antwortschreiben leicht wieder herstellen. So bieten die Pariser Dokumente auch mit dieser Lücke eine sehr willkommene Ergänzung zu den Briefen des Kolmarer und Stuttgarter Archivs, die Verf. unter dem Titel: „Eine ungedruckte Voltairekorrespondenz im Frommannschen Verlag veröffentlicht hat. . . . Es ergiebt sich aus diesen Stücken nichts von unlauteren Praktiken oder von dem exorbitanten Zinsfuſs, zu dem Voltaire seine Gelder ausgeliehen haben soll. Es handelt sich um einfache Kapitalanlagen, zum groſsen Teil auf Leibrenten, unter Bedingungen und Umständen, die man heute nicht mehr als günstig für den Ausleiher ansehen würde.)

*Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure, 19. Mai 1900.* Versammlung zur Kundgebung für zeitgemäſse Reformen unseres höheren Schulwesens am 5. Mai 1900 im Kaiserhof zu Berlin. (Aus der Rede des Realgymnasialdirektors Dr. Hubatsch-Charlottenburg: Bei der Behandlung Sophokleischer Tragödien verlangen die Lehrpläne als die Hauptsache Einführung in den Ideengehalt und in das Verständnis der Kunstform. Läſst sich diese nicht auch anknüpfen an eine Übersetzung, die dem Schüler statt des Urtextes in die Hände gegeben wird? Operiert der Lehrer nicht auch im griechischen Unterricht, wenn der Text ins Deutsche übertragen ist und es sich nunmehr darum handelt, in den Ideeengehalt einzudringen, mit den Begriffen und Gedanken, wie sie in der Muttersprache formuliert worden sind? Nur wenige lesen Shakespeare im Urtext, aber Tausende in deutscher Übersetzung; jeder litterarisch gebildete Mann kennt Dante und Calderon, aber

Digitized by Google

nur einzelne haben das italienische und das spanische Original in den Händen gehabt. So kann es auch mit den Griechen auf der Schule geschehen. Der Lehrer allerdings mufs den Urtext kennen, wenn er über griechische Dichtungen reden soll; und solche Lehrer sollen die Gymnasien nicht aufhören hervorzubringen. . . . Ein alter pädagogischer Grundsatz lautet: Vom Leichteren zum Schwereren! Es kann keinem Zweifel unterliegen, dafs das Französische, welches mit dem Lateinischen die Rolle tauschen soll, leichter zu lernen ist als dieses. Das Lateinische mit der grofsen Mannigfaltigkeit seiner Formen in den Deklinationen und Konjugationen, mit seinen drei Geschlechtern, seinen vielen Genusregeln überschüttet den Knaben mit Gedächtnisstoff und wirkt wegen der Buntheit der Formen, in denen ein und dasselbe grammatische Verhältnis in die Erscheinung tritt, verwirrend auf die anschauliche Erkenntnis, während das Französische mit seiner höchst einfachen Deklination, seinen übersichtlichen Verbalformen, deren Zusammensetzung mit der deutschen Art vielfach übereinstimmt, seiner Beschränkung auf zwei Genera, seiner festen Wortstellung die grammatischen Grundbegriffe schneller, leichter und sicherer dem Knaben zum Verständnis bringt. — Ein anderer pädagogischer Grundsatz lautet: Vom Näheren zum Ferneren! Französisch sprechend kann man leicht in den Gesichtskreis des kleinen Sextaners eindringen und die vorhandenen Anschauungen und Vorstellungen benutzen. Alle Versuche, die in dieser Richtung mit dem Lateinischen gemacht worden sind, sind gescheitert. Schon die französischen Vokabeln, die bei solchem Unterricht vorkommen, braucht der Schüler später alle Tage wieder; die lateinischen, die für diesen Zweck zu erlernen wären, bleiben wertlos und gleichgültig und sind für die Folge überflüssig; denn das Lateinische wird nicht mehr gelernt, um es zu sprechen und zu schreiben, sondern hauptsächlich, um die lateinischen Schriftsteller zu lesen; und diese liegen für den Sextaner doch noch in weiter Ferne. . . . In einer Fremdsprache, die wirklich gesprochen wird, kann man wie in der Volksschule beim Anschauungsunterricht von lehrreichen Bildern ausgehen; man kann dem Knaben leicht Stoffe vorführen, die ihrem Inhalte nach geeignet sind, seinen Anschauungskreis zu erweitern, seinen Vorstellungsschatz zu vermehren und zu ordnen, ohne über sein Fassungsvermögen hinauszugehen, während man bei einer Schriftsprache, die nur der Entzifferung vorgelegter Texte dient, sofort in das Gebiet der Abstraktionen hineingerät, die für den Sextaner viel zu hoch sind.) — Abgeordneter v. Knapp sagte u. a.: Leider geschieht bis jetzt zur Heranbildung geeigneter Lehrkräfte sowohl bei Besetzung der Lehrstühle für neuere Sprachen an den Universitäten wie durch Entsendung von Neuphilologen ins Ausland so wenig, dafs ich Anlafs nahm, bei dem Etat, Titel Reisestipendien, darauf hinzuweisen, wie rückständig wir in diesem Punkte dem Auslande gegenüber geblieben sind. Während Ausländer aller Nationen unsere Hörsäle füllen, ausgestattet mit reichlichen Staatsstipendien — Österreich giebt z. B. seinen geprüften Philologen 1000 Kr., Frankreich 2000 Franken usw. —, waren bei uns für diesen Zweck bisher nur 8000 Mark im Etat eingestellt; dieser Posten ist zwar für 1900 auf 14000 Mark erhöht worden; immerhin indes noch ungenügend und winzig bei dem vorhandenen Bedürfnis. In der That, für so mächtige Kulturzwecke eine übel angebrachte Sparsamkeit! Jedenfalls neigt heute das Urteil der Mehrzahl der Gebildeten dahin, dafs der lateinlose Unterbau, der sich bereits seit Jahren bei einer Anzahl von Realanstalten glänzend bewährt hat, die Methode der Zukunft sei und auch die humanistischen Gymnasien, die noch im Stadium des Versuches begriffen sind, bestimmen wird, sich der Reform anzuschliefsen. — Nachdem dann die Vertreter der vier einladenden Vereine in kurzen Worten ihre Stellung dargelegt hatten, verlas der Vorsitzende die beiden von den vier Vereinen aufgestellten und mit den Einladungen bereits bekannt gegebenen Aussprüche, welche lauten: „1) Alle neunklassigen höheren Schulen [Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule] müssen die gleichen Berechtigungen zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben. 2) Die weitere Gestaltung aller höheren Schulen ist in der Richtung zu bewirken, dafs sie einen gemeinsamen, die drei unteren Klassen umfassenden lateinlosen Unterbau erhalten." Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, durch Erheben von den Sitzen kundzugeben, dafs sie mit diesen Ansprüchen einverstanden seien, und stellte fest, dafs dieser Aufforderung einmütig Folge gegeben war. Hierauf wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abzusenden beschlossen.

---

# Ferienkurse.

## Alliance française.

Les cours organisés par *l'Alliance française* ont lieu en été. Ils se divisent en deux séries: la première a lieu au mois de *juillet*, la seconde a lieu au mois d'*août*.

Digitized by Google

Les cours sont ouverts, sans distinction de nationalité, de sexe, ni d'âge, à tous les étrangers et à tous les Français nés et élevés à l'étranger ou dans les colonies et pays de protectorat. Aucun grade ou diplôme n'est exigé pour être admis aux cours. Aucun cours n'est obligatoire. Les auditeurs, munis des carnets à souche dont il est parlé ci-après, en détachent une carte qu'ils remettent au surveillant des cours, et qui leur permet d'entrer au cours auquel il leur plaît d'assister. Les inscriptions sont reçues au siège central de l'*Alliance française*, 45, rue de Grenelle, à Paris, à partir du 1er avril. Des carnets à souche, composés de cartes d'entrées aux cours, et des carnets composés de cartes d'entrées aux conférences seront mis, à partir du 1er avril, à la disposition de MM. les auditeurs, qui devront indiquer leurs noms, prénoms, professions et domiciles à l'étranger. On ne peut s'inscrire pour moins de vingt-cinq leçons. Mais, à partir de ce nombre, on peut se procurer des cartes d'entrées en tel nombre qu'il plaît à l'auditeur, même par unités.

Le prix du carnet d'entrées aux cours est fixé à autant de fois 1 franc que ce carnet contient d'entrées. Le prix du carnet d'entrées aux conférences pratiques est fixé à autant de fois 0 fr. 50 que ce carnet contient d'entrées. Les exercices de phonétique expérimentale sont considérés comme des cours. *Il ne peut être accordé aucune inscription gratuite.*

Des cartes permanentes personnelles permettant à un auditeur de suivre la totalité des cours et conférences pendant les deux mois, seront délivrées au prix réduit de 100 francs (soit 150 leçons et 24 conférences environ). Des cartes identiques valables pour un mois seront délivrées au prix réduit de 60 francs.

A la fin de chaque série des cours de vacances, une commission de professeurs est instituée pour délivrer à la suite d'un examen des *diplômes* de capacité.

Le droit d'examen est fixé à 10 francs. En cas de succès, le diplôme est délivré gratuitement.

Les candidats au diplôme supérieur, qui seraient désireux de faire corriger des compositions écrites, sont autorisés à les envoyer affranchies aux bureaux de l'*Alliance*, à partir du 5 mars, à raison d'une composition par semaine. L'abonnement pour le service de la correction des *six devoirs* est fixé à 10 fr., qui devront être envoyés d'avance au trésorier de l'*Alliance française*. Des exercices de prononciation dirigés par M. Zünd-Burguet, sont ouverts aux candidats présents à Paris. (S'adresser au bureau pour les conditions d'inscription.)

Les cours de vacances d'Alliance française auront lieu dans le grand amphithéâtre de l'École coloniale, avenue de l'Observatoire, près le Petit-Luxembourg.

Première série. *(Du 2 au 31 juillet 1900)*: Grammaire historique et comparée du français moderne (10 leçons). M. Brunot: Explication de la *Phèdre* de Racine (5 leçons). — M. Salmon: Les expressions et les tours de la langue actuelle qui s'expliquent par l'ancienne langue (5 leçons). — M. Clément: Grammaire pratique du français (10 leçons). — M. Raguet: Elocution et prononciation courante (8 leçons). — M. G. Berr: Diction et lecture expressive (6 leçons). — M. l'abbé Rousselot: Phonétique experimentale appliquée à l'enseignement de la prononciation. — M. Jacquinet: Littérature française du dix-septième siècle (5 leçons). — M. René Pichon: Littérature française du dix-huitième siècle (6 leçons). — M. Doumic: Littérature du dix-neuvième siècle (8 leçons). — M. Debidour: Institutions de la France (10 leçons), — M. J. Carl: Histoire de l'Art français (10 leçons). -- Excursion a Rouen: La Cathédrale, Eglise Saint-Quen et Saint-Maclou. Le cloître Saint-Maclou. Le Palais de

Digitized by Google

justice. L'hôtel Bourgtheroulde. Les monuments de Flaubert. de Maupassant. Voûte de la grosse horloge. Monument de Jeanne d'Arc à Bon-Secours. — M. Zund-Burguet: Exercices pratiques de phonétique expérimentale. — Exercices pratiques de conversation. — Aux cours sont adjointes des conférences pratiques, qui ont lieu, les unes le soir, les autres dans la journée. Les auditeurs y sont groupés par douze.

Deuxième série. *(Du 1er au 31 août 1900)*: M. Huguet: Grammaire historique et comparée du français moderne (10 leçons). — M. Cirot: Grammaire pratique du français (8 leçons). — M. G. Berr: Diction et lecture expressive (6 leçons). — M. Raguet: Elocution et prononciation courante (8 leçons). — M. Rousselot: Phonétique expérimentale appliquée à l'enseignement de la prononciation. — M. Roy: Littérature française classique (8 leçons). — M. Doumic: Littérature du dix-neuviéme siècle (8 leçons). — M. Thalamas: Institutions de la France (10 leçons). — M. J. Carl: Histoire de l'Art français. — M. Zund-Burguet: 1° Exercices pratiques de phonétique expérimentale. 2° Exercices pratiques de conversation.

*En outre des cours et des conférences, l'Alliance française s'occupera, comme elle l'a fait les années dernières, de procurer à ses auditeurs diverses distractions, telles que promenades, conférences, réceptions, spectacles, etc., destinées à leur rendre leur séjour à Paris aussi agréable que fructueux, et qui leur seront offertes à titre gracieux.*

Mais elle ne saurait, en cette année d'Expsoition où l'affluence à Paris sera vraisemblablement très grande, leur garantir rien à cet égard.

Le Président de l'*Alliance française*: P. Foncin. Le Directeur des Cours: F. Brunot.

N.B. — Adresser toute correspondance ou demande de renseignements à „L'Alliance française, 45, Rue de Grenelle".

## Genève.

**Cours de Vacances de français moderne 1900.** Ils dureront six semaines, du 17 juillet au 28 août. L'enseignement régulier comprend 12 heures de leçons par semaine. Les leçons ont lieu tous les jours, sauf le samedi. La séance d'ouverture aura lieu mardi 17 juillet, à 5 heures après midi. — Les Cours de Vacances, en 1900, seront dirigés par M. Bernard Bouvier, professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales, avec la collaboration de MM. Ch. Seitz, professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales; Ch. Bally, maître au Collège, privat-docent; L. Zbinden, maître au Collège, privat-docent; G. Thudichum, privat-docent; Henri Mercier, maître au Collège, privat-docent; Rob. Harvey, privat-docent; E. Jaques-Dalcroze, professeur au Conservatoire de Musique.

### Programme des Cours de Vacances.

L'enseignement se compose de cours et d'exercices pratiques qui porteront sur les matières suivantes: Littérature contemporaine, littérature classique, lecture analytique d'auteurs français modernes, rhétorique et discussion, institutions et mœurs en pays de langue française, psychologie et pédagogie appliquées, stylistique, syntaxe française, gallicismes, questions d'usage, diction et lecture expressive, prononciation.

Des groupes de conversation et des groupes pour la correction de travaux écrits, placés sous la direction de personnes compétentes en comprenant en moyenne dix à douze membres, seront formés dans la première semaine des Cours. Ces groupes se réuniront deux fois par semaine. Ceux des participants qui voudront appartenir à l'un de ces groupes devront prendre une inscription spéciale. —

Digitized by Google

Une section de chant, dirigée par un professeur de musique, se réunira deux fois par semaine. — Les participants seront invités à entendre, à côté des conférences qui composent le programme de l'enseignement régulier, et sans prendre d'inscription spéciale, les leçons suivantes: M. Ch. Seitz, fera trois leçons sur: *Montesquieu et Voltaire historiens.* — M. E. Jaques-Dalcroze, fera une leçon sur: *La Chanson populaire dans la Suisse romande.* — La journée du samedi sera réservée chaque semaine à des excursions en commun dans les environs de Genève. — Les inscriptions sont prises (par correspondance ou verbalement) auprès du Secrétaire-Caissier de l'Université, du 10 au 20 juillet. Droit d'inscription Fr. 40; Inscription spéciale pour les groupes de conversation ou pour les groupes de travaux écrits Fr 6. — Pour recevoir des indications sur les pensions, le prix et les conditions du séjour à Genève, ils peuvent s'adresser (par correspondance) au *Bureau du Comité de Patronage des Etudiants étrangers,* rue Saint-Léger, 4, ou, à leur arrivée, au *Bureau officiel des renseignements* (3, place des Bergues, de 10 heures à midi, tous les jours, gratuitement).

## Lausanne.

**Cours de Vacances. 1900.** Les cours de vacances dureront six semaines, du 19 juillet au 29 août. Les leçons, au nombre de 16 par semaine, seront données dans la matinée des mardis, mercredis, jeudis, vendredis et samedis, de manière à laisser aux participants deux jours libres de suite.

### Programme des Cours.

M. Vallette: L'enseignement et l'Etat en France (1 heure). — M. Bonnard: Histoire de la langue française (1 h.). — M. Maurer: Etude comparative des langues française et allemande (1 h.); Traductions d'allemand en français (1 h.); Les nouvelles méthodes appliquées à l'étude des langues vivantes (1 h). — M. Rossier: Questions de politique contemporaine. Etudes et discussions (2 h.). — M. Millioud: Le corps et l'âme dans le roman français contemporain (2 h.). — M. Taverney: Phonétique du français moderne. Etude théorique et pratique (2 h.). — M. André: Diction et prononciation. Théorie et exercices (2 h.); Etudes sur le théâtre français contemporain. Exposés et discussions (2 h.).

Les participants verseront la somme de 30 francs entre les mains du secrétaire de l'Université, du 19 au 31 juillet. Il sera délivré un certificat aux auditeurs réguliers qui en feront la demande. Afin de multiplier les moyens d'instruction offerts aux étrangers, un professeur de l'Université donnera chaque semaine une conférence gratuite sur un sujet scientifique ou littéraire. Une bibliothèque, comprenant un certain nombre des volumes les plus utiles pour les auditeurs, sera mise à leur disposition. Autant que possible, des promenades en commun seront organisées entre auditeurs et professeurs. — S'adresser, pour tous renseignements, au directeur des cours, M. le professeur J. Bonnard, avenue Davel, 4, qui se charge de fournir, dès maintenant, des indications sur les pensions, les prix et les conditions du séjour à Lausanne.

## Greifswald.

Der **Greifswalder Ferienkursus** findet in der Zeit von Montag, den 16. Juli bis Sonnabend, den 4. August statt. Der Kursus soll Herren und Damen, insbesondere Lehrern und Lehrerinnen, Gelegenheit zur Erweiterung oder Erneuerung ihrer Kenntnisse geben und ihnen Anleitung bieten, sich wissenschaftlich fortzubilden. U. a. finden folgende neusprachliche Vorträge statt: Bau und Thätigkeit der Stimm- und Sprachorgane. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Landois,

Digitized by Google

einstündig, mit Demonstrationen (im physiologischen Institut). — Grundzüge der Phonetik und deutschen Aussprachlehre, verbunden mit praktischen Übungen (nach Siebs, Deutsche Bühnenaussprache. Köln 1898). Prof. Dr. Siebs, je zweistündig. — Die deutsche Litteratur seit 1850. Prof. Dr. Siebs, dreistündig. — Grundzüge der neuhochdeutschen Syntax (vom erkenntnis-theoretischen Standpunkte). Privatdozent Dr. Bruinier, zweistündig. — Deutsche Übungen für Ausländer, an der Hand der Hölzelschen Wandbilder. Privatdozent Dr. Bruinier. — Über Shakespeare. Prof. Dr. Konrath. — Selected American Authors. Mr. Quiggin, Lektor. — Übungen in der englischen Konversation. Mr. Quiggin; Miss Todd, in zu verabredenden Stunden. — Alfred de Vigny, Mr. Dr. Brandin (Paris), Lektor. — Französische Übungen. Mr. Dr. Brandin. — Eine Ausstellung bedeutenderer Erscheinungen der neuesten deutschen Litteratur wird Prof. Dr. Siebs einrichten. Derselbe wird freie Besprechungen von dort ausgelegten Werken veranstalten. — Eine Vollkarte, die zum Besuche sämtlicher Vorlesungen und Übungen berechtigt, kostet *20 Mark*. Für die Beschaffung guter und preiswerter Wohnungen wird Sorge getragen werden; es empfiehlt sich aber bei der starken Nachfrage baldige Bestellung unter der Adresse „Ferienkurse Greifswald". Die Adressen der Besteller müssen deutlich geschrieben sein; die Benutzung von Antwortpostkarten erleichtert den Verkehr bedeutend. Die Besorgung und Auswahl der Wohnungen haben gütigst übernommen: für die Damen Herr Dir. Dr. Schöne; für die Herren Herr Ortsschulinspektor Rektor Graul, Herr Hauptlehrer Westphal, Herr Lehrer Hollnagel und Herr Lehrer Giertz. Die Preise sind etwa folgende: 1) für ein Zimmer mit voller Pension (nur in beschränkter Zahl vorhanden) zwischen 18 und 25 Mark wöchentlich; 2) für ein Zimmer ohne Pensien (in grofser Auswahl vorhanden) zwischen 5 und 8 Mark wöchentlich; 3) für Mittagstisch aufser dem Hause zwischen 0,75 und 1 Mark, für Abendessen 0,40—0,75 Mark täglich; 4) für Frühstück 0,25 Mark täglich. Auf Anfragen, die an die Adresse „Ferienkurse, Greifswald" oder an einen der Unterzeichneten gerichtet sind, wird bereitwilligst Auskunft erteilt.

## Marburger Ferienkurse.

### A. Vorlesungen und Übungen vom 9. bis 27. Juli.

1) In deutscher Sprache. Physikalische Grundlagen der Phonetik (mit Demonstrationen): Privatdozent Dr. Schaum. — Über Stimmbildung und Stimmerziehung in Verbindung mit praktischen Beispielen: Karl Herrmann, Lehrer am Konservatorium zu Frankfurt a. M. — Deutsche Phonetik (mit Übungen): Prof. Dr. Vietor. — Geschichte der hochdeutschen Schriftsprache: Prof. Dr. Edw. Schröder. — Der Ursprung der Sprache: Privatdozent Dr. Finck. — Anfänge der klassischen Litteratur in Deutschland (Klopstock, Lessing, Herder): Prof. Dr. Kühnemann. — Was leistet die Sprachbildung für die Geistesbildung? Privatdozent Dr. Finck.

2) In französischer Sprache. Les commencements du roman réaliste du XIX siècle (Stendhal, Mérimée, Balzac): H. Pâris, professeur de français à Francfort s. M. — Victor Hugo, Francisque Sarcey, Lamartine, Alex. Dumas père et fils: H. Cointot, professeur de français à Francfort s. M. — Les écoles françaises: H. Pâris. — Entretien libre sur un thème désigné: H. Pâris. — Exercices de lecture: H. Cointot.

3) In englischer Sprache. English Phonetics: W. Tilley, Lecturer in English. — Tennyson and Browning: Hall Griffin, Queen's College, London. — Conversation.

Digitized by Google

### B. Vorlesungen und Übungen vom 6. bis 24. August.

1) In deutscher Sprache. Deutsche Phonetik (mit Übungen): Prof. Dr. Vietor. — Elemente der Psychologie in pädagogischer Absicht: Prof. Dr. Natorp. — Methodik des Unterrichts: Prof. Dr. Vietor. — Schulhygiene: Prof. Dr. Bonhoff. — Die Kunst- und Altertumsdenkmäler Marburgs und der Umgebung: Archivar Dr. Theuner. — Über Stimmbildung und Stimmerziehung in Verbindung mit praktischen Beispielen: Karl Herrmann.

2) In französischer Sprache. Les institutions politiques de la France de 1789 à 1848: Charléty, professeur à l'université de Lyon. — M. Edmond Rostand considéré comme résultante de trois siècles de littérature: Henry Bornecque, Docteur ès lettres, maître de conférences à l'université de Rennes. — Conversation.

3) In englischer Sprache. English Phonetics: W. Tilley, Lecturer. — The Beginnings of the English Romantic Movement: R. P. Cowl, Lecturer. — Conversation.

Die Konversationsübungen werden in Gruppen von 5—10 Teilnehmern an zu verabredenden Stunden abgehalten werden.

Das Honorar für je einen Kursus beträgt 30 Mark.

Wegen Vorausbesorgung von Wohnungen belieben die Herren sich an Herrn A. Cocker, Villa Cranston, oder an Oscar Ehrhardt, Universitätsbuchhandlung, zu wenden, die Damen an Fräulein Sophie Klein, Haspelstrafse 24, Marburg. Der Preis für ein Zimmer ohne Pension schwankt zwischen 20 und 30 Mark für die Dauer eines Kursus, der für ein Zimmer mit voller Pension zwischen 70 und 120 Mark.

## Vermischtes.

**Abschiedslied** bei Übergang von einem Lehrerinnenseminar zu einer Oberrealschule:

### To the Halle Teachers' Training College
**as a Remembrance.**

'Last lesson, oh how dreary!
To write on Hamlet, dull!
When every soul is weary,
And half-cracked every skull!

Is that a parting meeting?
In such a way he spends
The precious moments fleeting!
Professor, make amends.'

Well, ladies, this my token
Of 'Auld Lang Syne';
In friendship be it spoken,
The glasses filled with wine:

When parting now for ever
With ladies' schools, to try
If German boys are clever,
To you I testify:

It was with greatest pleasure
That I gave lessons here
And, if you find some leisure,
I shall be glad to hear

That better still and better
In English you'll improve;
I hope you'll write some letter
From England, it to prove.

I hope you will much faster
Pick up the tongue than I,
Will thoroughly it master,
And Englishmen defy.

Perhaps, if you remember
The '*Running* Lesson Day'
And 'Mr. *Rule*'s' ill-temper,
You'll think he *ran away*.

But still his *rules* will *rule* you,
They cannot be escaped,
And if his lessons fool you,
They may be shorter-shaped.

So shall I never die out
At least on your book-shelf;
Perhaps you'll also spy out
A corner for myself.

Halle o/S., April 2nd 1900. **Ernst Regel.**

Digitized by Google

**Volksuniversität in Paris.** Auf Veranlassung eines Buchdruckergehilfen, namens Deherme, ist in der Arbeitervorstadt St. Antoine zu Paris eine „Volksuniversität", verbunden mit Museum, Turnanstalt, Fechtsaal und Speiseanstalt, eröffnet worden. Eine Anzahl Professoren der Sorbonne und angesehene Schriftseller haben sich bereit erklärt, unentgeltliche Vorlesungen im Sinne einer höheren Fortbildungsschule zu halten.

## Anfrage betreffend.

Prof. Dr. Heintzeler-Stuttgart schreibt: Im Neuphilologischen Centralblatt, April 1899, das ich bei unsrer langsamen Zirkulation jetzt erhielt, lese ich die Anfrage betr. Übersetzung deutscher Volkslieder etc. Vielleicht wird es noch Wert haben, auf „Gems of German Lyrics, Translated into English Verse by Henry D. Wiseman", Philadelphia, Claseton, Remsen and Haffelfinger, 1869, aufmerksam zu machen; die Sammlung bietet Übersetzungen von Rückert, Lenau, Chamisso, Freiligrath; freilich als Volkslied nur Kerners Wanderlied: „Wohlauf, noch getrunken!" Die Übersetzungen sind wohl gelungen.

## Mitteilung.

*Dr. V. G. Nirelles.* Ihrem Wunsche, auch in der Zeitschriftenschau Ort und Preis des betr. Werkes hinzuzufügen, wird das *N. C.* soweit wie möglich nachkommen. Bei vorliegender Nummer war es noch nicht angängig.

## Personalien.

J. C. Hague-Manchester wurde zum Lektor für Englisch ernannt.

Der ord. Professor G. Renard-Lausanne (französische Litteratur) übernimmt eine Professur am Conservatoire des arts et métiers à Paris.

Dem Privatdozenten der englischen und altnordischen Litteratur Dr. Jiriczek-Breslau wurde das Prädikat Professor verliehen. Derselbe ist mit der Vertretung des beurlaubten Professors Dr. Einenkel-Münster beauftragt.

Professor Dr. H. Bischoff ist zum aufserord. Professor der deutschen Sprache in Lüttich ernannt.

Miss Florence Nightingale, die durch ihre menschenfreundlichen Bestrebungen bekannt geworden, hat im Mai d. J. in London ihren 80. Geburtstag gefeiert. Während des Krimkrieges gestaltete sie die Pflege der Verwundeten und Kranken in den Militär-Hospitälern von Grund aus um und bahnte der Teilnahme von Frauen an dem Sanitätswesen im Kriege den Weg. Sie schrieb: "Hints on hospitals" (London 1859), — Notes on nursing, — Observations on the sanitary state of the army in India (1873), — Health teaching in towns and villages (1894). Ihr Wirken beschrieb Pollard: „Florence Nightingale, the soldiers' „friend".

† am 18. Mai in Paris der Philosoph J.-G.-F. Ravaisson-Mollien, Mitglied des Instituts, geb. 1813. Aufser pädagogischen Schriften, auch über das Zeichnen, schrieb er u. a. La philosophie en France au XIX^me^ siècle.

## Kataloge.

**Antiquariats-Verzeichnis Nr. XXIX** der Dieterichschen Universitäts-Buchhandlung (L. Horstmann) in Göttingen. — Englische, angelsächsische Sprache. Romanische Sprachen.

**Antiquariats-Anzeiger Nr. 71—74** von S. Calvary & Co., Berlin NW. 7. — I. Allgemeines. II. Germanische Sprachen und Litteraturen (Alt-, Mittel-, Neuhochdeutsch, Gotisch, Angelsächsisch, Englisch, Skandinavische Sprachen etc.). III. Romanische und slavische Sprachen und Litteraturen.

**70. Verzeichnis antiquarischer Bücher** von F. E. Lederer in Berlin C. — Neuere Sprachen und Litteraturen.

**Ausgegeben am 6. Juli 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin** SW. 46.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**

## Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

13] Von

**K. Dorenwell.**

**I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,50** ℳ, geb. **4** ℳ.

**II. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,60** ℳ, geb. **4,20** ℳ.

**III. Teil** unter der Presse. (Erscheint im September 1900.)

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, Berlin. Das Buch enthält eine reiche und mit dem praktischen Blick eines erfahrenen Schulmanns angelegte Sammlung von Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und des Lebens. Der erste Teil umfaßt den Lehrstoff bis zur Quarta, der zweite denjenigen für Unter- und Obertertia. Der Verfasser nimmt überall Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Schüler, behandelt die Aufgaben in einfacher und klarer Sprache und hält auf einen übersichtlichen, deutlich hervortretenden Gedankengang. Diesem dient der schon den einfachen Erzählungen der ersten Stufe jedesmal hinzugefügte Plan, der in dem Schüler das Bewußtsein eines Gedankenfortschrittes erweckt, und aus dem bei schwierigeren Aufgaben eine umfassende Dispositien sich entwickelt. Selbst die kleinste Erzählung muß den Keim eines wirklichen Aufsatzes enthalten. Was er über die auch in Tertia zu stellenden Anforderungen sagt und hier und da an methodischen Winken mitteilt, zeigt, daß er auf dem richtigen Wege ist.

*Zeitschrift für das Realschulwesen.* Die Themata sind nicht etwa blos **gestellt**, sondern alle Aufgaben werden in einer sachlich und sprachlich mustergiltigen Ausführung geboten. Die Reichhaltigkeit der Stoffe bietet dem Lehrer des Deutschen an den Klassen des Untergymnasiums und der Unterrealschule eine erwünschte Auswahl an geeignetem Aufsatzmaterial, ja selbst Diktierstoff für orthographische Uebungen. Nicht minder willkommen wird dem Lehrer die meist recht knappe, aber ausreichende Aufstellung eines „Planes" (Disposition) zu jedem Thema sein.

**J. C. Andrä's**

**Geschichtliche**

7] **Lehrbücher**

**den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet**

a) **für Gymnasien und Realgymnasien;**

b) **für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;**

c) **für Mädchenschulen.**

**In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.**

**Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.**

**Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von**

**R. Voigtländer's Verlag**

**in Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

# Homers Odyssee

übersetzt von Professor Dr. **Johannes Ehlers.**

Preis geb. 1 ℳ 25 ₰

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

Hierbei eine Beilage von **B. Behr's** Verlag (**E. Bock**), Berlin W.


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Diekmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, September 1900. **Nr. 9.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Lotsch, Zum Sprachgebrauch moderner französischer Schriftsteller. Die Präpositionen (S. 257). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Barmen-Elberfeld (Neuphilologischer Verein) (S. 261); Berlin (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen (S. 262). — Hessischer Landesverein akademisch gebildeter Lehrer (S. 263). — Cartell-Verband Neuphilologischer Vereine Deutscher Hochschulen (S. 265). — Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer (S. 266). — Mitglieder der Königlichen Wissenschaftlichen Prüfungskommissionen in der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 (S. 271). — Litteratur. Besprechungen: Fleischner, Grundzüge der Volkswirtschaftslehre (S. 272); Lentz, Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten (S. 272). — Neue Erscheinungen (S. 273). — Zeitschriftenschau (S. 276). — Vermischtes: Internationale Vereinigung der Akademieen; Die Nationalbiblothek zu Paris (S. 286). — Personalien (S. 287). — Berichtigung (S. 287). — Kataloge (S. 287).

## Zum Sprachgebrauch moderner französischer Schriftsteller.

### Die Präpositionen.

#### Avec.

Über den absoluten Gebrauch der Präposition avec, in dem die Volkssprache sehr weit geht, habe ich schon früher in meiner Dissertation „Über Zolas Sprachgebrauch“ (Greifswald 1895) gesprochen. Bei Zola finden sich sehr viele Beispiele dafür, besonders bei dem Verbum coucher.

Il couchait donc avec, qu'il la défendait ainsi. (Au Bonheur des Dames S. 351). — Il sait que j'ai couché avec, et ça ne lui est pas agréable (ib. S. 500).

Aber auch in anderer Verbindung findet sich avec absolut gebraucht: Eh! oui, cette grande canaille emporte ton argent. Ah! ce qu'il va se gargariser avec (La Terre S. 211). — Pour ces rosses de Buteau! qu'ils se bouchent la gueule avec! (ib. S. 315).



Digitized by Google

Auch bei Daudet findet sich diese volkstümliche Verwendung von avec: Ce n'était sur le banc de témoins que démentis farouches, brusques interruptions; des gens qui bondissaient, s'arrachaient les mots de la bouche, à croire que la bouche allait venir avec; et des grincements de dents et des rires démoniaques! . . . (Port-Tarascon S. 297). — A ce nouvel insuccès, l'Alpiniste fit une moue terrible, et la brusque façon dont il s'empara de la bouteille, aurait pu faire croire qu'il allait achever de fendre, avec, la tête fêlée du vieux diplomate (Tartarin sur les Alpes S. 14).

Endlich noch ein Beispiel von Pouvillon: Et toujours une bonne parole avec (Pouvillon, Césette S. 211). In den beiden letzten Fällen ist die Präposition vollständig adverbiell gebraucht, was bei Daudet auch durch die Interpunktion angedeutet wird.

Eigentümlicher aber ist das Verfahren, die Präposition avec von dem zugehörigen Casus durch längere attributive Bestimmungen zu trennen, eine Erscheinung, die man sehr häufig antrifft. Wandschneider hat im Programm der grofsen Stadtschule zu Wismar, Ostern 1898, zwei bei Daudet belegte Beispiele angeführt, Philippsthal brachte in seiner Besprechung der Arbeit von Wandschneider (Neuphilologisches Centralblatt, Oktober 1899, S. 321 ff.) noch zwei Beispiele aus Mad. Alph. Daudet, Journées de femme und aus Theuriet, Cœurs meurtris, und leitet die Ursache der Erscheinung aus einem Hang nach Sparsamkeit her. „Man drängt die Worte zusammen und erspart einen Relativsatz, der die Wucht der einander folgenden Attribute zerstören würde."

Hier noch einige weitere Beispiele: . . . . . puis il se montra à la fenêtre, avec, peu à peu, montant du fond de ses pensées, des rires qui s'attardaient au coin des lèvres (Reibrach, Aller et retour S. 36). Hier ist der sich an rires anschliefsende Relativsatz die Veranlassung zu der Trennung gewesen, ebenso ist dieselbe in den folgenden Fällen durch das Bestreben veranlafst, Undeutlichkeiten zu vermeiden. — . . . . il (le cheval) s'arrêta court, les muscles gonflés, les naseaux larges, avec, tour à tour, des soubresauts d'avancée involontaires sous la caresse flottante du fouet (id. ib. S. 43). — Pousset, un gamin tourmenté du désir de faire parler de lui et qui, estropié, chassait, avec, sous les bras, des béquilles qu'il jetait par delà les fossés . . . (id. ib. S. 107).

In diesen, wie in den folgenden Beispielen stofsen zwei Präpositionen zusammen. Ein Analogon haben wir im schlechten Deutsch: . . . . unsere Blaujacken finden dort ebenso wie der Private Gelegenheit, ihren Appetit mit nach deutscher Art zubereiteten Speisen zu befriedigen (Heribert von Hiller-Sternberg, Ostasiatische Leckerbissen). — Bald trat der Bischof ein, in bis auf die Füfse reichendem violettem Gewand, . . . . (Julius Wolff, Der Raubgraf, S. 39).

. . . . . il s'isolait dans le pavillon Renaissance, avec, près de soi, un chien danois, un fauve énorme (id. ib. S. 147). — Ils les poursuivaient avec, dans leurs portefeuilles, des hôtels et des équipages, les supplications aux lèvres (id. ib. S. 151). — Une constitution identique de l'être et du monde, les mêmes lois de l'infiniment grand, avec pour seule différence une question de densité entre les molécules (id. ib. S. 79). — Le docteur les regardait l'un après l'autre, avec, en ses yeux luisants sous la broussaille grise de ses sourcils, une ironie d'homme qui connaît ses paysans (id. ib. S. 134). Wir sehen, Reibrach verwendet dieses Verfahren mit Vorliebe. Doch auch anderwärts treffen wir es an: La Trompette

Digitized by Google

est une sorte de petit Institut musical, où l'art classique est le seul dieu, avec, pour prophètes — du moins à cette époque — M. M. Marsick, Rémy etc. (Emile Blavet „Camille Saint-Saens“ cf. Annales pol. et litt. 4. IX. 1898. S. 153). — Veuillot pocède des versificateurs du XVII^e et du XVIII^e siècle, avec, seulement, une rime plus nourrie, un vocabulaire plus riche (Jules Lemaitre, Les Contempor. VI^e série 1896, S. 61.) — . . . il entra en retraite avec à nourrir trois garçons (René Maizeroy, Joujou S. 24). Andere Beispiele finden sich: Reibrach, le Poison, S. 53. 121. 125. 127. 131. 154. 229. 283. 294. 295. — J. H. Rosny, Le Chemin d'Amour in La Revue de Paris Nr. 22 (15. XI. 1899) S. 331.

**De.**

Bemerkenswert ist bei Reibrach der prägnante Gebrauch der Präposition de, um den Ursprung, den Ausgangspunkt anzugeben. Sie wird mit dem von ihr abhängigen Worte meist an den Anfang des Satzes gestellt und erhält so eine besondere Energie.

D'une recontre, d'un mot échangé, d'un sourire, il ressentait de subites bontés, des joies oubliées, d'inconnues piétés. D'elle (de Marcelle), il éprouvait la pitié des ciels tristes, la pitié des plantes dont les vies sont achevées . . . (Aller et retour S. 253).

Auch vor einem Infinitiv finden wir de so gebraucht, entsprechend dem lateinischen Gerundium: De donner ainsi un peu de son cœur à toute la nature, son cœur n'arrivait pas à se dépenser (id. ib. S. 228). — Elle avait, de cueillir les fleurs, des remords, devant les tiges meurtries,... (id. ib.) — Le rêve de faiseur d'or de Rapet . . . était aiguisé encore de se rattacher à ses vagues conceptions humanitaires (id. ib. S. 292). — De lui résumer parfois une histoire qu'elle avait lue dans un livre et qu'elle se rappelait depuis le commencement, elle le laissait béant (id. ib. S. 220), und öfter.

Ferner will ich hier die Zusammenstellung von de und sur in der Volkssprache erwähnen. Manche Präpositionen wie avec, chez, devant, derrière finden sich ja mit de zusammengestellt, selten wohl sur, wie in folgenden Beispielen: Donat vivant, son secret confessé, c'était un gros poids ôté de sur son cœur (Pouvillon, L'Innocent S. 131). — Il n'ôtait pas ses yeux de sur Césette (id. ib. S. 134).

Vereinzelt findet sich auch de statt par gebraucht: Il est facile de voir par mon extérieur que je suis un pauvre diable fort maltraité de la fortune (Jean Bruno, M'sieu Gugusse S. 18). — Il suffit de parcourir „Bouvard“ et „Pécuchet“ ou „Germinal“ pour comprendre que cette charité n'a guère été saisie de l'âme française (E. Tissot, Les Évolutions de la critique française S. 293). — . . . et . . . (il) lui adressait un salut vu d'elle seule (George Moussoir, Niette s. Revue bleue 28. VIII. 1897, S. 268).

**En.**

Die Anwendung der Präposition en scheint bei den modernen Autoren keiner Einschränkung mehr zu unterliegen.

Die Grammatik gestattet den Gebrauch von en 1) nur dann vor einem mit dem männlichen Artikel versehenen Substantiv, wenn der Vokal desselben elidiert ist. Sie erlaubt niemals en vor le oder les.

Hierfür ergeben sich zahlreiche Ausnahmen, wir finden en, wo wir dans oder à erwarten sollten, in folgenden Fällen:



Digitized by Google

Sèche et rigueuse, ainsi qu'un vieux bois, l'échine cassée, elle s'activait comme si, en le déclin de sa vie, elle eût desesperé d'achever quelque tâche inconnue . . . . (Reibrach, Aller et retour S. 48). — En le recul où il se plaçait, avec le détachement où il demeurait des événements du monde, leur accomplissement en vertu de quelque loi mathématique lui offrait une séduction (id. ib. S. 173). — Puis elle se retrouvait, souriante, devant la glace, sans vouloir s'avouer, en ces hésitations, d'ingénus prétextes à se regarder, à se complaindre en le plaisir nouveau de sa bonté (id. ib. S. 233). — . . . . elle eût voulu reculer et s'éterniser en le blottissement de son enfance (id. ib. S. 231). — . . . . de même toute la lente germination d'obscur en le cerveau des peuples de la glèbe avait abouti à . . . . (id. ib. S. 227). — La pensée de Marcelle l'enveloppait, comme présente, d'une sensation de froid, à fleur de peau, dans cette nuit, en le château vaste où le cri du temps, par les boiseries, avait d'étranges et mystérieux retentissements (id. ib. S. 351). — . . . . et un peu de cette vie, à son tour, s'incarnait en le prêtre, intermédiaire des âmes . . . . (id. ib. S. 198). Weitere Beispiele: Reibrach, le Poison S. 69: en le recueillement des silences, S. 79: se blottir en les choses, S. 103: en le ballottement d'une tempête, S. 196: leurs propres amours symbolisées en les extases des deux ramiers; Revue des Revues Nr. 12 (15. VI. 1899) S. 576. 577: en le repos.

2) Nach der Grammatik steht en häufig vor un und attributiven Fürwörtern. In folgenden Fällen steht en vor une, wo man eher dans erwarten würde: . . . . le buste redressé en une aspiration lente (Reibrach, Aller et retour S. 207). — Lui-même ainsi s'entrevoyait, en une cellule, pareil à un moine torturé par l'effort de sa pensée . . . . (id. ib. S. 298).

3) Die Grammatik beschränkt den Gebrauch von en vor dem bestimmten weiblichen Artikel nur auf wenige feststehende Wendungen. In der Neuzeit bemerkt man auch hier eine gröfsere Freiheit. Es findet sich en vor la in zahlreichen Fällen:

Et là aussi il retrouva, en la timidité mystérieuse de ses yeux pers, un peu des lueurs des yeux de Marcelle (Reibrach, ib. S. 350). — . . . . il voulait voir en la science une trame continue qu'il reprenait par un bout lorsqu'il avait . . . . (id. ib. S. 285). — Martha, plus forte, d'une jolie robustesse, . . . ., les mains soyeusement préservées par de vieux gants contre le massacre des travaux domestiques, avec, en la volonté de ses traits fins, de sa bouche muette et précise, en la barre de ses sourcils noirs, le vague frissonnement d'une révolte (id. ib. S. 279). — . . . . quand l'un de nous qui connaissait Richepin pour l'avoir vu quelques jours avant, au Voltaire, en la compagnie de Mérat, de Valade et de Raoul Gineste, le reconnut . . . . (Georges Courteline s. Annales pol. et litt. 24. IV. 1898, S. 260). Weitere Beispiele: Reibrach, le Poison, S. 15: en la paix obscure, S. 89: en la mansarde, S. 114: en la pourpre de leur sourire, S. 114: en la fraîcheur de leurs rires, S. 177: en la quiétude d'un métier facile, Don Juan 29. VII. 1896: un long séjour passé en la capitale, Adolphe Brisson in Annales pol. et litt. 13. VII. 1899 S. 107: en la bonne ville d'Amiens, Revue des Revues Nr. 12 (15. VI. 1899) S. 573: s'alanguir en la passivité.

Auch vor dem elidierten weiblichen Artikel findet sich en: . . . . et rencontrant en l'innée cruauté des enfants un terrain propice, il s'était appliqué seulement à rendre cette cruauté raisonnée et voulue (Reibrach,

Digitized by Google

Aller et retour S. 23). — . . . . dont le regard était du soleil pénétrant les plantes germées en l'ombre de son cœur (id. ib. S. 232).

Man scheint bei dieser freien Verwendung von en auf den alten Sprachgebrauch zurückzugehen. Im Altfranzösischen unterschied man en und dans mehr nach ihrer Bedeutung, indem en der generelle Ausdruck war, das aus intus gebildete dans speziell auf das Innere eines Gegenstandes bezogen ward; en la forest, en une bataille zu sagen ist daher bei Marot und noch weit Späteren ganz regelrecht. (Cf. Diez III., S. 169). Beispiele für das Altfranzösische: en la forest (Charles d'Orléans s. Bartsch, S. 454). — Alors chargai en la nef d'esperance tous mes souhaits (ib. S. 456). — . . . . depuis que fu nez en la greche deus de Marie (Rustebuef ib. S. 368) etc.

**Parmi.**

Eigentümlich ist der Gebrauch von parmi in folgenden Fällen, wo es seinen ursprünglichen Sinn „mitten in" hat: Et parmi son nihilisme, l'auteur n'en jouissait pas moins du monde physique avec une intensité extraordinaire et avec une franchise „d'avant le péché". (Jules Lemaitre, Les Contemporains VI^e série 1896, S. 356). — Enfin, après des terreurs, dont il demeurait brûlé de fièvre, il avait éclaté en des sanglots fous devant la face pâle de l'accouchée, si emaciée et si blême, avec des yeux jamais vus où, parmi l'incompréhensible de la souffrance, flottait, dans un naissant orgueil, l'inexplicable des créations (Reibrach, Aller et retour S. 16). — Le temps apaiseur des colères ne laissait plus de vivant en leur souvenir que le souvenir des heures heureuses: et ils se sentaient brusquement s'enfoncer, toujours davantage, dans plus de soir, dans plus d'automne et plus de tristesse, parmi la désespérance des joies perdues, des bonheurs qui auraient pu être, qui ne seront plus, jamais (Reibrach, le Poison, S. 82).

Die Grammatik lehrt, dafs parmi nur noch bei dem Plural oder bei einem Kollektivum gebraucht wird. (Cf. Mätzner S. 451). Auch hier haben wir also im Neufranzösischen ein Zurückgehen auf den alten Sprachgebrauch.

**Pour.**

Die Trennung der Präposition von ihrem Casus, die wir bei avec beobachteten, haben wir bei pour in zwei Fällen konstatieren können: Mais, comment faites-vous pour, sans qu'on pose, attraper la ressemblance? (Richepin, Les Portraits s. L'Echo de la Semaine 11. VI. 1899, S. 380). — De loin en loin, le long de la route, il y avait des bourreliers qui mettaient en montre un collier neuf; des charrons pour, au besoin, rebouter les roues; . . . . (Alphonse Daudet s. Annales pol. et litt. 20. VIII. 1899, S. 124).

Elberfeld. *Dr. Lotsch.*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Barmen-Elberfeld.** (Neuphilologischer Verein.) In der Sitzung vom 22. März stand auf der Tagesordnung die Besprechung der von dem in der letzten Sitzung erwählten Ausschufs für den nächsten Neuphilologentag in Leipzig ausgearbeiteten Leitsätze. Die Versammlung war recht zahlreich besucht und gestaltete sich infolgedessen die Diskussion überaus lebhaft. Es schlofs sich hieran die Wahl eines Vertreters für den Neuphilologentag in Leipzig; dieselbe fiel auf

Digitized by Google

den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Prof. Dr. Kaphengst. — In der Sitzung am 14. Juni erstattete der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Kaphengst, Bericht über die 9. Hauptversammlung des Verbandes der neuphilologischen Lehrerschaft. Er besprach in dreistündigem, überaus interessantem Vortrage die Versammlungen der Verbandstage, indem er besonders auf die Reformvorschläge einging. Er bemerkte, dafs die zur Diskussion gestellten Wendtschen Thesen gegenüber ihrer ursprünglichen Wiener Fassung wesentlich abgeschwächt und in dieser neuen Form zum gröfsten Teile unverändert angenommen wären. Dabei hob er die einzelnen Fragen besonders hervor, in welchen er die in den Leitsätzen unseres Vereins früher niedergelegten Ansichten, soweit sie sich nicht vollständig mit den Thesen deckten (cf. These 3 und 4), zum Ausdruck gebracht hatte. Es ist hier nicht nötig, auf den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kaphengst einzugehen, da in den Fachblättern doch in nächster Zeit ausführliche Berichte über die 9. Hauptversammlung erscheinen. Da die zur Verfügung stehende Zeit durch den Bericht und die sich daran anschliefsenden Erörterungen über Gebühr (fast bis Mitternacht) in Anspruch genommen war, so wurde der zweite Teil der Tagesordnung (Über die Stoffwahl in der fremdsprachlichen Lektüre), soweit er nicht schon in der Besprechung berührt war, auf eine spätere Sitzung verschoben. *Dr. Lotsch.*

**Berlin.** (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.) 14. März 1899. Herr v. Mauntz erklärte das symbolisierende Gedicht *'The Phœnix and the Turtle'* auf neuartige Weise.

11. April. Herr Pariselle gab ein ausführliches Referat über Domelins' *Les Français d'aujourd'hui.* — Herr Aronstein über „Tennysons Welt- und Lebensanschauung".

25. April. Herr Tobler sprach über Conrad Ferdinand Meyers Gedicht „Mit zwei Worten". — Herr Adolf Müller über den Anschlufs der Gesellschaft an den Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft. Die Gesellschaft beschliefst Übergang zur Tagesordnung. Eine neue Beratung über den Gegenstand kann erst dann stattfinden, wenn eine Statutenänderung vorgeschlagen und beschlossen wird. Es folgt dann eine Besprechung über die Thunlichkeit des Anschlusses an eine Petition gegen die Verlegung der Königl. Bibliothek.

9. Mai. Herr Aronstein setzt seinen Vortrag über „Tennysons Welt- und Lebensanschauung" fort. — Herr Immanuel Schmidt las einen ausführlichen Aufsatz über Wendel Holmes. Das Leben des Schriftstellers wurde fortgeführt bis zu seinem Besuch Englands, Schottlands und Frankreichs mit dem Reisebericht *Our Hundred Days in Europe* und bis zu seinem nicht lange darauf erfolgten Tode im Jahre 1894. — Herr Schultz-Gora berichtet über das Buch von J. J. Jusserand, *Shakespeare en France sous l'Ancien régime,* Paris 1898.

19. September. Herr Mackel behandelt einige Fragen aus der französischen Stilistik und Syntax. Er bespricht zunächst die französische Vertretung deutscher Sätze mit dreigliederigem Prädikate und erörtert schliefslich die französische Gestaltung von solchen Sätzen, in denen von einem Verbum cogit. oder dic. ein indirekter Fragesatz mit „welcher" als Fragewort abhängt, d. h. von der Form: Wenn Sie wüfsten, welchen Schmerz Sie mir zufügen. — Herr Sabersky versuchte einige Namen von Bergen, Thälern, Weilern, Weiden und Hütten in der Umgegend von Madonna di Campiglio in Südtirol zu erklären. — Herr Tobler hält Untersuchungen, wie Herr Sabersky sie angestellt, für die schwierigsten, die in der Philologie vorkommen können, besonders wenn es sich dabei um Gegenden handle, die zu verschiedenen Zeiten von sehr verschiedenen Volksstämmen bewohnt worden sind.

Digitized by Google

10. Oktober. Herr Kuttner sprach über die Pariser Ferienkurse und zeigt, wie wenig den verschiedenartigen Wünschen durch die Vorlesungen der Alliance française genügt wird, und er faſste sein Urteil dahin zusammen, daſs diese Ferienkurse wohl eine gut gemeinte, geschickt organisierte und von tüchtigen Männern geleitete Einrichtung sind, daſs sie aber für den deutschen Neuphilologen hauptsächlich deshalb an Wert verlieren, weil keine Scheidung der zu verschieden, teilweise gar nicht vorgebildeten Zuhörerschaft gemacht wird und weil für die rein praktischen Kurse mit Übungen nicht kleinere Gruppen gebildet werden. — Herr Lamprecht sprach über A. Theuriet und seine Romane. — Herr Schultz-Gora über provenzalische Liederhandschriften.

24. Oktober. Herr Cornicelius sprach über Michelangelo als Dichter. — Herr I. Schmidt über das Buch Meyerfelds über R. Burns.

14. November. Herr Münch hielt einen Vortrag über Sprache und Ethik. Eine Reihe besonders interessanter Durchblicke in das Kultur- und sittengeschichtliche Gebiet wurde angefügt. Darauf wendete sich die Betrachtung dem Verhältnis besonders des französischen National-Ethos zum deutschen zu, wie dasselbe in gewissen Erscheinungen des Wortschatzes zu Tage tritt. — Herr Münch empfahl die *Causeries françaises* (André, Lausanne).

27. November. Herr Risop stellt fest, daſs das heutige Französisch hinsichtlich der Aussetzung oder Unterdrückung des Reflexivpronomens vor einem an *faire* u. s. w. sich anschlieſsenden Infinitiv an sichere Regeln nicht gebunden sei. — Herr Risop beleuchtet sodann den Einfluſs synonymer oder antonymer Begriffe auf die Wortgestalt und die Femininbildung der Adjektive. — Herr Herzfeld spricht über Johann Chritian Hüttner, einen der ersten Vermittler deutscher Litteratur in England (1765—1847). — Herr Engwer über Zolas „Fécondité“.

12. Dezember. Herr Engwer setzt seinen Vortrag über Zolas „Fécondité“ fort. — Herr Biltz spricht über Uhlands Tagebuch, das, der Schlichtheit und Einfachheit seines Wesens entsprechend, in völligem Gegensatze zu Platens Tagebuch stehe.

Vorstand. Vorsitzender: A. Tobler; stellvertretender Vorsitzender: I. Schmidt; Schriftführer: Ernst Wetzel; stellvertretender Schriftführer: E. Penner; erster Kassenführer: E. Pariselle; zweiter Kassenführer: G. Tanger.

*Nach Herrigs Archiv.*

## Hessischer Landesverein akademisch gebildeter Lehrer.

Auf der XV. Versammlung in Frankfurt a. M. hielt Oberlehrer Heil-Darmstadt Rg. einen Vortrag über „Englische Schulverhältnisse“. Redner weist darauf hin, daſs er der knappen Zeit wegen nur ein Drittel seines Planes zum Vortrag bringen könne; so würde das Thema richtiger lauten: „Erinnerungen an eine englische Schule“. Er schildert, wie er sich in der Hoffnung, durch den Verein deutscher Lehrer in London eine Stelle zu erhalten, getäuscht sah, wie er durch Vermittelung eines Schulagenten, dem er dafür 32 Schilling zu entrichten hatte, die Stelle eines „assistant master“ (Hilfslehrer) an dem Deal-College erhielt (i. J. 1885) mit einem Jahresgehalt von 600 Mark neben freier Station während der Schulzeit. In humoristischer Weise wurde dann die Anstalt beschrieben, die beiden Schulsäle — einer für die sog. obere, einer für die untere Schule — der sog. Spielraum, der Hof, der Spielplatz, die Schlafräume für Lehrer und Schüler und namentlich das Lehrerzimmer, der Aufenthalts- und Erholungsraum für die Lehrer, wenn sie keinen Dienst hatten, wo mehrere den ganzen Tag benutzte Klaviere für Unterhaltung sorgten. Die Schule war eine sog. mixed

Digitized by Google

school (gemischte), neben etwa 100 Pensionären gab es Tageschüler; der Lehrkörper bestand aus dem Direktor, der gar nicht unterrichtete, zwei Vicedirektoren (Sohn und Schwiegersohn des ersteren), die wenig lehrten, drei englischen Lehrern und dem Vortragenden, ferner aus einer Musiklehrerin, einem Zeichenlehrer und dem Turnlehrer, einem Sergeanten der Garnison. Schuleinrichtungen und Lehrweise wiesen grofse Mängel auf, in den beiden Sälen wurden 3—5 Klassen gleichzeitig unterrichtet; Musik- und Tanzstunden, die gleichzeitig während der Schulzeit stattfanden, entzogen viele Schüler dem regelmäfsigen Unterricht; die Aufmerksamkeit liefs alles zu wünschen übrig. Gelehrt wurden: Bibelkunde, Englisch (hauptsächlich Lehre über Rechtschreibung und Grammatik, keine Aufsätze, nur Briefe, keine Klassikerlektüre), Geschichte, Geographie, Rechnen, Algebra, Geometrie (nach Euklid) und etwas Physik; Französisch, Deutsch, Buchhaltung, Stenographie, Zeichnen, Musik und Turnen waren Wahlfächer und mufsten besonders bezahlt werden.

Ein Schultag verlief etwa folgendermafsen:

$6—6\frac{1}{2}$ Ankleidezeit; $6\frac{1}{2}—8$ Vorbereitungszeit für die Schule; $8—8\frac{1}{2}$ Frühstück; $8\frac{1}{2}—12$ Vormittagsunterricht (4 Lektionen, einmalige Pause von 10 Min.); $12—1\frac{1}{2}$ Erholungszeit (Spielen, wenn es das Wetter erlaubte oder Aufenthalt im Schulzimmer oder Hof); $1\frac{1}{2}—2$ Mittagessen; $2—2\frac{1}{2}$ Verdauungspause; $2\frac{1}{2}—5$ Nachmittagsunterricht; 5 Uhr Thee; $5—6\frac{1}{2}$ Erholungszeit (wie morgens); $6\frac{1}{2}—8$ Vorbereitungszeit für die Schule; nach kurzem Nachtessen Beziehen der Schlafsäle; Mittwochs und Samstags fand nachmittags kein Unterricht statt, sondern Spielen (Fufsball im Winter, cricket im Sommer). Sonntags wurde zweimal der Gottesdienst besucht, es fand ein kurzer gemeinschaftlicher Spaziergang statt, die übrige Zeit sollte im Schulzimmer mit Bibellesen verbracht werden.

Diese Schilderung zeigt und erklärt die Abneigung der englischen Jungen gegen die Schule (sie entbehren eines trauten Heims und jeder Bequemlichkeit) und das Sklavenleben des Lehrers: jeden zweiten Tag hatte er 16 Stunden lang Schule oder Aufsicht, er ist wie die Schüler an die Schule gefesselt und erfährt nach unsern deutschen Begriffen eine durchaus unwürdige Behandlung.

Die Lehrmittel der Schule bestanden aus Wischlappen und Kreide, es gab noch nicht einmal eine Landkarte. Lehrbücher, Hefte etc., ja sogar Naschwerk lieferte der Besitzer, der auf diese Weise möglichst viel herauszuschlagen suchte. Die Strafbefugnis der Lehrer beschränkte sich auf Strafarbeiten oder solche Strafen (z. B. Stehen der Schüler auf der Bank oder ihre Verbannung to the lobby, nach dem Vorzimmer des Direktors), die die Aufmerksamkeit des Direktors erregten, der dann eine ihm geeignet erscheinende Strafe verhängte. Zu Weihnachten wurden Preise verteilt, fast alle Schüler erhielten solche, man mufste so die Eltern in guter Stimmung erhalten.

Der Pensionspreis betrug etwa 60 guineas (1260 Mark), er wurde wesentlich erhöht durch die „extras“, besondere Bezüge für alle möglichen Leistungen der Anstalt (z. B. 1 guinea pro term für Französisch oder andere Wahlfächer, Kämme, Medizin etc.).

Trotz des ziemlich hohen Pensionspreises und der nach unseren Begriffen schreienden Mifsstände der Schule war sie gut besucht, weil sie den Anforderungen, die man in England an eine Schule stellt, entsprach; die Kost war reichlich und gut, die Schlafräume waren durchaus zweckentsprechend, der Spielplatz war grofs, die Schüler wurden zu gentlemen erzogen, reiche Kenntnisse zu übermitteln wird nicht als Hauptaufgabe der Schule angesehen.

Das Verhältnis der Lehrer untereinander war gut, ebenso das zwischen Lehrer und Direktor, nur suchte dieser, gegen möglichst geringe Bezahlung von

Digitized by Google

jenen eine möglichst grofse Arbeitsleistung zu erlangen. Die Schüler, abgesehen von sehr geringem Fleifs und Eifer, zeichneten sich aus durch offenes, gerades Wesen, grofse Wahrheitsliebe und Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegen ihre Lehrer.

Zum Schlufs wies der Redner auf die grofsen Vorteile hin, die der Aufenthalt in einer englichen Schule dem Neuphilologen bringt. Der stete Verkehr mit Lehrern und Schülern, die aus verschiedenen Gegenden des Landes kommen, übt das Ohr; der Zwang, unausgesetzt sprechen zu müssen, übt die Zunge und übermittelt die Vertrautheit mit der Sprache, die zum Sprechen unumgänglich nötig ist; ein einigermafsen offener Blick und einiges Verständnis für spezifisch englische Verhältnisse und Gebräuche gewähren die Kenntnisse, die notwendig sind, um später in anregender Weise seinen Posten auszufüllen.

*(Südwestdeutsche Schulblätter.)*

---

## Cartell-Verband Neuphilologischer Vereine Deutscher Hochschulen.

(Auszug aus den *„Neuphilologischen Blättern“*.)

**Berlin.** Der Trauerkommers, durch den wir das Andenken unseres entschlafenen E. M. Prof. Dr. Immanuel Schmidt am Abend des 16. Juni ehrten, gestaltete sich zu einer tiefergreifenden Feier, welche durch ihre Schlichtheit dem Charakter des teuren Toten am ehesten gerecht wurde. Am 30. Juni hielt V. B. Henri Roudil, ein geborener Franzose, in englischer Sprache einen Vortrag über das Thema: »Fatality in 'Macbeth' und in 'Die Braut von Messina'«. — **Göttingen.** V. B. Brill hielt einen Vortrag über C. F. Meyer, V. B. Tiedemann über Fontanes Romane und V. B. Hesse eine Recitation. — **Greifswald.** Am 14. Juni hielt V. B. Rosenau einen Vortrag über den polnischen Roman- und Novellendichter Sienkiewicz. Am 28. vermittelte Herr Lektor Brandin die Bekanntschaft von „Sainte Beuve poète“. Der Vortrag von B. V. Thimm (5. Juli), ein Referat über die Hansensche Theorie von den drei Bevölkerungsstufen, rief eine sehr lebhafte Debatte hervor, an der sich besonders Herr Prof. Seeck beteiligte. — **Cheruskia-Heidelberg.** Vorträge hielten bisher: Wiese: Referat über Burkhardts „Zeitalter Konstantins“. Wiese: Die österreichischen Freiheitsbriefe (Verbandsvortrag). Heinicker: Goethes Gedicht „Der Wanderer“. — **Leipzig.** Vom 6. bis 9. Juni fand man sich unter Tags zu den Beratungen des **III. Cartelltages** zusammen, während man sich abends im gemütlichen Kreise von den Anstrengungen der Verhandlungen zu erholen suchte. Grofses Vergnügen gewährte der Kartellkommers am Sonnabend, den 9. Juni. Unter den zahlreichen Anträgen sind von allgemeinerem Interesse: Denjenigen C. V. C. V., welche noch keinen festen A. H.-Verband haben, soll nahegelegt werden, bis zum nächsten C. T. einen solchen zu organisieren. Die C. V. C. V. haben durch ihre o. M. o. M. und i. M. i. M. in möglichst grofsem Umfange Ferienkartellzusammenkünfte zu veranstalten. Der Cartellverband soll korporativ dem „Allgemeinen deutschen Schulverein“ beitreten. Die Zusammenstellung und Bearbeitung der neuen Statuten übernimmt C. V. Bonn; vor Drucklegung sind sie an die einzelnen C. V. C. V. zu senden, damit Berichtigungen und Nachträge hinzugefügt werden können. — Am 3. Juli gab Oberl. Gassmeyer im Verlaufe der wissenschaftlichen Sitzung einen Bericht über die Entwickelung und den Wert des neuphilologischen Stellennachweises; seine Ausführungen wurden mit herzlichem Dank und grofsem Beifall aufgenommen. Die wissenschaftliche Bethätigung des Vereins war auch in den letzten Wochen eine rege; zu den schon bestehenden 6 Sektionen trat hinzu: Gotisch für Anfänger: Leiter Binding. An Vorträgen wurden gehalten: am 19. Juni: Long-

Digitized by Google

fellow und seine Dramen: Alfred C. Schmidt, Correferent: Ernst Schreiber; am 26. Juni: Lesage: Wolfgang Martini, Correferent: Kurz; am 3. Juli: Le rôle d'Aricie dans Phèdre (in französ. Sprache): Barraud. — **Marburg.** An Vorträgen wurden gehalten: Snoek: Über Shakespeares „Wintermärchen" (in englischer Sprache). Bernigau: Die Fugger in Augsburg. Conen: Die Orthographie des bürgerlichen Gesetzbuches.

## Verzeichnis der Cartellvereine.*)

Vorort ist zur Zeit C. V. Berlin; Cartellschriftwart Alfred Liepelt, Comeniusstr. 1 II. l.

**Berlin.** K.: Rest. Königs-Säle, Neue Königsstr. 26. St. Kt.: Sonnabend. Gt.: Dienstag. V.: Reinhold May, Weifsenburgerstr. 44. Sw.: A. Liepelt, Comeniusstr. 1 II l. Kw.: Johannes Hoffmann, Berlin-Pankow, Breitestr. 24a. — **Bonn.** K.: Niebuhrstr. 67. Kt.: Samstag. Gt. St.: Mittwoch. V.: E. Schulte, Koblenzerstr. 32. Kw.: P. Steffen, Kurfürstenstr. 75. Sw.: A. Meuten, Breitestr. 24. — **Breslau.** K.: Höcherlbräu, Neue Gasse 20. Gt.: Sonnabend. Kt.: Sonnabend. V.: W. Timm, Enderstr. 24. Kw.: E. Schulz, Heinrichstr. 4. Sw.: O. Kühn, Gartenstr. 14 III. — **Göttingen.** K.: Restaur. Ernst, Weenderstr. Gt.: Mittwoch 8 h. c. t. K.: Sonnabend 8 h. c. t. V.: A. Grund, Maschmühlenweg 33. Kw.: R. Brill, Angerstr. 1. Sw.: G. Lindemann, Weender Chaussee 40. — **Greifswald.** K.: Ihlenfelds Restaur. „Zur grünen Linde", Rothgerberstr. St. Kt.: Donnerstag. V.: E. Stengel, Markt 24. Kw.: H. Koch, Baderstr. 22. Sw.: M. Rosenau, Rubenowplatz 5. — **Halle.** St.: Franziskanerhalle, Gr. Märkerstr. G.: Mittwoch $8^1/_2$ c. t. Vt. Kt.: Freitag $8^1/_2$ c. t. K.: Sachrow. Kw.: Dorr. Sw.: Butzmann. — **„Cheruskia" Heidelberg.** K.: Essighaus, Ploeck 97. Gt.: Mittwoch $8^1/_2$ h. s. t. St. Kt.: Samstag $8^1/_2$ h. s. t. V.: W. Benary, Ploeck 64. Sw.: A. Heinicker. Kw.: E. Wiese, Hauptstr. 161. — **Königsberg.** K.: Rossgärter-Markt 8 I. Gt. Kt.: Freitag. St.: Dienstag. V.: M. Lück, Vord.-Rofsgarten 19 III. Sw.: H. Bauszus, Sackheimer rechte Strafse 73 II. Kw.: C. Fischer, N. Graben 27 bis 29 III. — **Leipzig.** K.: Ullrichs Bierpalast, Petersteinweg 19 I. St.: Dienstag 8 h. c. t. Gt.: Freitag 8 h. c. t. Kt.: Freitag 9 h. c. t. V.: P. B. Fischer, Emilienstr. 44 II r. Kw.: O. Matthes, Hohestr. 26 I. Sw.: E. Moosmann, Schletterstr. 9 III. — **Marburg.** K.: Turnergarten. V.: Restaur. Seebode, Reitgasse. Gt.: Mittwoch 8 c. t. St. Kt.: Sonnabend $8^1/_2$ s. t. V.: A. Lorey. Kw.: G. Neumann, Lahnstr. 1. Sw.: A. Conen, Hofstadt 11. — **München.** K.: „Wittelsbachergarten", Theresienstr. 38. St. Kt.: Mittwoch. V.: Gruber, Adalbertstr. 28 III. Sw.: B. Karl, Adalbertstr. 33 III. Kw.: E. Lindner, Adalbertstr. 11 I. Bw.: Franz Roth, Türkenstr. 90 III. — **„Guestphalia" Münster.** K.: Restaur. Auling, Clemensstr. Kt.: Freitag. Gt.: Sonnabend. V.: W. Hübinger, Kirchherrng. 12. Sw.: Hermann Mohr, Göbenerstr. 15. Kw.: J. Wittchen, Neuplatzstr. 12.

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Winter-Semester 1900.

**Basel.** Soldan, Altfranz. Lekt. mit gramm. Einl.; la poésie lyr., satir., didact. et dramat. en France au M. A.; Repet. der franz. Syntax mit Übgn.; Spenser: Færie Queene; Sem.: Boileau, Art poét.; nfrz. Stilüb. — Meier, Deutche Litt. von d. Anf. bis

*) Abkürzungen: Gf. = Vertreter eines suspendierten Vereines; Gt. = Tag der geschäftlichen Sitzung; K. = Vereinslokal; Kt. = Tag der offiziellen Kneipe; Kw. = Kassenwart; St. = Tag der wissenschaftlichen Sitzung; Sw. = Schriftwart; V. = Vorsitzender; Vl. = Verkehrslokal.

Digitized by Google

Ausg. des M.-A.; Prosem.: Kurs. Lekt. mhd. Texte; Sem.: Hildebrandslied u. Muspilli. — Meyer, Wolfr. von Eschenbach. — Socin, Walter von der Vogelweide. — Binz, Hist. Gramm. d. engl. Sprache; Sem.: Burns. — Trog: Jer. Gotthelf, G. Keller, C. F. Meyer; Übg. i. litt. Kritik. — Bruckner, Altsächs. m. d. Heliand.

**Berlin.** Heusler, Altnordische Grammatik; Skalden-Gedicht; altnord. Ubgn. — Weinhold, Deutsche Altertums- u. Volkskunde; Sem. — Rödiger, Deutsche Litt. bis 1350; Gudrun; Übgn. — Hermann, Deutsche Litteratur- und Kulturgeschichte des ausgehenden Mittelalters; litterar. Kritik; Übgn. — Schmidt, Litteratur von Klopstock bis Schiller; deutsche Dramatiker des 19. Jahrh.; moderndeutsches Seminar. — Geiger, Goethes Faust; deutsche Litteratur von 1848—1866; Molière; Erasmus von Rotterdam. — Meyer, Litteratur seit Goethe. — Brandl, Phonetik und histor. Grammatik des Englischen; Shakespeare; Sem. — Harsley, Engl. Übungen; Sem. — Tobler, Laut- und Formenlehre des Französischen; altfranzösische Sprachproben; italien. Übgn. im Sem. — Schultz-Gora, Älteste franz. Sprachdenkmäler; franz. Litteratur im 16. u. 17. Jahrh. — Hecker, Italien. Grammatik; Übgn.; Sem. — Pariselle, Neufranz. Übgn.; Sem.

*Seminar für orientalische Sprachen.* Arendt, Chinesisch: Über den Handel Chinas. — Hshüeh Shen, Chinesisch. — Lange, Japanisch; neueste Geschichte von Japan. — Vacha, Hindustani; Guzerati; Persisch; Geschichte und Geographie Persiens. — Hartmann, Neuarabisch; Geographie und neuere Geschichte Syriens. — Amin Ma'arbes, Neuarabisch. — Brockelmann, Neuarabisch; neuere Geschichte Ägyptens. — Lippert, Neuarabisch; Haussa; Ethnographie und Geschichte des westl. Sudan; Dualla; Ephe; Landeskunde der deutschen Westafrikan. Kolonien. — Abderrahman Zaghlul, Neuarabisch. — Sid Gilani Schirkawi, Neuarabisch. — Hassan Djelal-ed-din, Persisch; Türkisch. — Foy, Türkisch; Geschichte der Türkei. — Velten, Suaheli; Geschichte und Verwaltung Ostafrikas; Otjiherero; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Mtoro bin Mwenyi Kambi, Suaheli. — Muhammed Beschir, Haussa. — Eliaschewitsch, Russisch; Verwaltung und wirthschaftl. Verhältnisse Russlands. — Mitsotakis, Neugriechisch; Geschichte und Geographie Neugriechenlands. — de Mugica, Spanisch. — Güssfeldt, Geograph.-astronom. Ortsbestimmungen. — Kohlstock, Tropenhygiene. — Warburg, Tropische Nutzpflanzen. — Adler, Politische Aufteilung und wirtschaftliche Erschliefsung Afrikas.

**Bern.** Vetter, Deutsche Litteratur vom 13. Jahrhundert bis 1700; Edda: Götterlieder; Nibelungenlied; Sem.: althochdeutsche oder gotische Texte. Arbeiten. — Walzel, Deutsche Litteratur im 19. Jahrh.; das deutsche klass. Drama; Sem.: Interpretationsübgn.; Gottfried Keller u. Konr. Ferd. Meyer; neueste deutsche Litteratur. — Freymond, Vergleichende Lautlehre der rom. Sprachen; italien. Litteratur, II.; Chansons nationales et populaires de France; italien. Lektüre; Sem.: prakt. Übungen im franz. Anfangsunterricht. — Michaud, Cours de la langue française: Syntaxe; Rhétorique et versification; Explication d'auteurs français; littérature franç. au 18me et 19me siècle; Sem.: Exercic. et répétitions. — Singer, Das höfische Epos des deutschen Mittelalters; mittelhochdeutsche Übgn.; Sem.: histor. Grammatik; schweiz. volkskundl. Übgn. — Künzler, A Shakespearean Play; English Literature since Shakespeare; moderne engl. Schriftsteller; neuenglische Grammatik. — Thormann, Altfranz. Dichtg.; provenzal. Grammatik und Lektüre. — Niggli, Italien. Sprache; italien. Syntax; „Le mie prigioni" von S. Pellico; opere di A. Manzoni, I promessi sposi.

**Breslau.** Vogt, Germanistisches Seminar; Litteratur bis zum 14. Jahrh. — Appel, Historische Syntax der französ. Sprache; franz. Zeitwort; provenzal. Übgn. im rom. Sem. — Koch, Sem.: Platens satirische Litteraturkomödien; Litteratur von 1790 bis zum Ende der Befreiungskriege; Goethes „Faust". — Sarrazin, Robert Burns; engl. Syntax (Verbum); engl. Litteratur. — Hoffmann, altgerm. Dialekte (Gotisch, Altnordisch, Angelsächsisch, Altsächsisch, Althochdeutsch) in vergleichender Darstellung. — Pughe, Neuengl. Übgn. im Sem.; Wordsworth, Coleridge and Southey (in engl. Sprache). — Pillet, Neufranz. Übungen im Sem.; „Agnès de Méranie" von Ponsard.

**Erlangen.** Varnhagen, Lord Byrons Leben und Werke nebst „Manfred"; neuengl. Übgn.; altengl. Übgn. — Schneegans, Encyklopädie der romanischen Philologie; neufranz. Übgn.; altfranz. Übgn. — Steinmeyer, Deutsche Litteratur; Sem.

**Freiburg i. Br.** Kluge, Geschichte der deutschen Sprache; Litteratur von 1500—1800; mittelhochdeutsche Übgn.; Sem.: Althochdeutsch. — Baist, Rolandslied; franz. Litteratur des 16. Jahrh.; rom. Sem.: Schröer, Allgemeine Phonetik und deutsche Orthoepie; engl. Litteratur bis ins 19. Jahrh.; Sem.: Wordsworth. — Thumb, Gotische Übgn. — Panzer, Wolframs Parzival; der junge Goethe; Schillers lyrische Gedichte. — Wahl, Franz. Geschichte im Überblick. — Paufler, Tragédie française au XVIIe siècle;

Digitized by Google

Chateaubriand's: Le Génie du christianisme; Sem.: Grammatische Übgn. nach Borel; Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische. — Ferrars, Englische Landeskunde und Realien; Types of Modern English Prose (in Verbindung mit Schröer).

**Genève.** Bouvier, La poésie lyrique moderne; Exercices de composition et de style; auteurs français de la licence; séminaire. — Ritter, Histoire de la langue française; le moyen-âge et la renaissance; interprétation d'anciens textes français; conférence; étude des sources pour l'histoire de la littérature et de la langue françaises modernes. — Muret, Flexion et syntaxe du verbe; l'épopée et le roman; Explication d'anciens textes du Midi de la France; la Divine Comédie de Dante. — Redard, La littérature anglaise au XVII^me^ siècle; les successeurs de Shakespeare, Milton, Dryden etc.; la littérature allemande au XVII^me^ siècle; auteurs anglais: Shakespeare, The Merchant of Venice; Milton, L'Allegro, Il Penseroso; Nibelungenlied (quelques aventures); Grimmelshausen, Simplicissimus (fragments). — Duproix, État de l'enseignement dans les pays de langue française; les dernières réformes; les principaux romanciers du XIX^me^ siècle. — Roget, Shakespeare; interprétation d'un drame shakespearien. — Schnéegans, Diction française; lecture expressive; prononciation; correction des accents étrangers; interprétation d'auteurs français. — Thudichum, La diction française; exercices de prononciation et d'articulation; lecture expressive; séminaire.

*Séminaire de Français moderne.* (Conférences spéciales.) Ritter, Recherches spéciales sur les correspondances de Voltaire, de J. J. Rousseau et de Sainte-Beuve. — Bouvier, Lecture analytique d'auteurs français mod.; exposés et discussions littéraires. — Seitz, Mœurs et institutions en pays de langue française dans les temps modernes; époque de la Révolution, du Consulat et de l'Empire. — de Saussure, Phonologie; la versification française; du XVI^me^ siècle à nos jours. — Zbinden, Méthodologie du français: Critique de manuels; II. Conférence d'application; leçons sur des questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition. — Bally, Stylistique (fondée sur la traduction en français d'auteurs allemands). — X., Stylistique (fondée sur la traduction en français d'auteurs anglais). — Mercier, Syntaxe du français depuis le XVI^e^ siècle; Gallicismes; exercices écrits de langue et de style. — Thudichum, Prononciation et diction.

**Gießen.** Behaghel, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh.; deutsche Metrik; Beowulf; Sem. — Behrens, Französische Formenlehre; Litteratur im Zeitalter der Renaissance; metr. Übgn.; Sem. Praktisches Sem.: I. Französisch. 1. Behrens, Übersetzungsübungen und phonetische Übungen. 2. Lektor Goetschy, Übungen im freien schriftl. und mündlichen Gebrauch der französchen Sprache. In drei Parallelkursen. La poésie lyrique en France au XIX^ième^ siècle. — Wetz, Chaucer; Shakespeares Hamlet; Sem. Praktisches Sem.: II. Englisch. 1. Wetz: Übersetzungsübungen und phonet. Übgn. 2. Lektor Shawcross, Übungen im freien schriftl. und mündlichen Gebrauch der englischen Sprache. In drei Parallelkursen; english Novelists of the XIX^th^ Century. — Collin, Deutsche Lyrik im 18. und 19. Jahrh. — Strack, Geschichte der deutschen Litteratur von Opitz bis Gottsched. — Helm, Altnordische Grammatik; mittelhochdeutsche Übgn.

**Göttingen.** Heyne, Deutsche Wortbildungslehre; vergl. Flexionslehre altgerm. Dialekte; über deutsche Kleidung; Sem.; Prosem. — Roethe, Wolfram v. Eschenbach; Litteratur im Zeitalter der Romantik; Sem.; Prosem. — Meifsner, Gotische Grammatik; neuhochd. Übgn. — Stimming, Altfranz. Litteratur II.; histor. Metrik des Französischen; Übgn. im Französischen und Italienischen. — Morsbach, Histor. Syntax der englischen Sprache; Burns; Sem.: Havelok the Dane; Prosem. (engl. Phonetik). — Tamson, Neuengl. Übgn.; Shakespeares „As You Like It". — Massoul, Neufranz. Übgn; le Roman français du 19^me^ siècle.

**Greifswald.** Reifferscheid, Geschichte der mittelhochdeutschen Sprache und Litteratur; Gotisch, Xenien Goethes und Schillers im Prosem.; althochdeutsche Glossen, Wolframs Parzival im Sem. — Siebs, Althochdeutsche und altniederdeutsche Litteratur; germanische Philologie in den letzten 30 Jahren; Friesisch. — Stengel, Romanische Verslehre; altprovenzalische Grammatik nebst Lektüre des Mönchs von Montaudon. — Stengel und Brandin, Sem. — Brandin, Übgn. in der französischen Sprache; La vie et l'œuvre de Corneille. — Konrath, Geschichte der englischen Sprache I; Sem. — Ein noch zu ernennender Lektor: Englische Übungen.

**Halle.** Suchier, Rumänisch; Prosem. und Sem.; französische Verslehre; V. Hugo, Légende des siècles. — Burdach, Prosem. (Goethes westöstlicher Divan); deutsche Litteratur des Mittelalters. — Wagner, Sem. (Chaucer); altenglische Litteraturgeschichte; Shakespeare. — Strauch, Sem.: Althochdeutsch. — Bremer, Nibelungenlied; platt-

Digitized by Google

deutsche Litteratur des 19. Jahrh.; Wolframs Parzival. — Heuckenkamp, Historische Syntax der französischen Sprache II. — Schultze, Geschichte des Naturalismus in der europäischen Litteratur; Gottfried Keller; Litteratur seit Goethes Tode. — Wechssler, Voltaire; Portugiesisch. — Saran, Altgermanische Metrik und Rhythmik. — Wiese, Seminar: Gedichte Petrarcas; Einführung in das Italienische; italienische Litteratur bis Dante. — Thistlethwaite, Einführung in das heutige Englisch; English home life, sports, games, pastimes etc.; Sem. — Simon (Sem.): Corneille, Cid; chefs d'œuvre; Littérature au XVIII^me siècle; Exercices pratiques.

**Heidelberg.** Osthoff, Germanische Grammatik. — Braune, Altdeutsche Grammatik (Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Altniederdeutsch); althochdeutsche Denkmäler; Sem.: Altdeutsch. — Neumann, Französische Litteratur des Mittelalters; altfranzösischer Text mit historischer Grammatik; Sem.: altfranzösische und provenzalische Texte. — Ihne, Shakespeare's Hamlet and Marlowe's Edward the Second; Sem.: Engl. Übgn. — Hoops, Beowulf; mittelenglische Übgn. (King Horn); Sem.: Historische Syntax: Adverb. — von Waldberg, Litteratur von Luther bis Gottsched; Lessing; Sem.: Goethes Dichtung und Wahrheit, wissenschaftliche Arbeiten. — Wunderlich, Meier Helmbrecht; Drama von Fr. Hebbel bis in die neuere Zeit. — Sütterlin, Grundzüge der Phonetik. — Kahle, Altwestnordische Grammatik, Übgn. nach seinem altisländischen Elementarbuch (Heidelberg 1896); Altisländisch; germanische Mythologie. — Ehrismann, Litteratur im Zeitalter der Minnesänger. — Vossler, Italienische Sprache.

**Jena.** Cloëtta, Provenzalisch; älteste französische Sprachdenkmäler; Seminarübungen in französischer Phonetik. — Michels, Litteratur im Mittelalter; Seminarübungen über das Nibelungenlied; Prosem.: Fabeln und Sprüche des Hans Sachs. — Leitmann, Altsächsische Grammatik und Heliand; Altnordisch: Heldenlieder der älteren Edda. — Keller, Chaucer; neuengl. Übgn.; Sem.: Gays Beggars' Opera. — Schlösser, Litteratur im 18. Jahrh. bis zur klassischen Zeit; Dichtungen Platens.

**Kiel.** Gering, Altnordische Grammatik und Erklärung der Eyrbyggja Saga; Sem.: Altsächsische Übgn., dänische Übgn. — Körting, Französische Syntax; Rolandslied; Geschichte Frankreichs vom Beginne des 16. Jahrh. bis 1789; provenzalische und italienische Übgn. im Sem. — Kauffmann, Mittelhochdeutsche und neuhochdeutsche Grammatik; Sem.: Wolframs Parzival; niederdeutsche Societät. — Holthausen, Engl. Litteratur bis auf Chaucer; historische Grammatik der englischen Sprache, I. T. Lautlehre; neuenglische Texte. — Wolff, Goethe; das deutsche Leben im 18. Jahrh.; Klopstocks Oden. — Stosch, Kudrun; deutsche Übgn. — Gough, Englische Konversationsübgn.; Übersetzungen ins Englische; the Leaders of Victorian Literature. — Schenk, Conférences de conversation et de discussion; Exercices de stilistique et comptes-rendus oraux; on traduira „Peter Schlemihl's wundersame Geschichte", de Chamisso; P. Bourget: „Drames de famille"; les Théâtres de Paris.

**Königsberg.** Schade, Nibelungenlied; Rückerts Gedichte; altdeutsche Poesie. — Kifsner, Altprovenzalische Grammatik und Texte (Chrestomathie von Appel); altenglische Sprachdenkmäler; Shakespeare's Sonette im Sem. — Bezzenberger, Litauische Übgn.; lettische Grammatik; gotische Grammatik. — Baumgart, Faustsage und Goethes Faust; Litteratur im 17. Jahrh.; Schillers philosophisch-ästhetische Abhandlungen. — Kaluza, Englische Abteilung im Sem.; englische Litteratur des 18. und 19. Jahrh. — Uhl, Über den deutschen Meistergesang; gotische Übgn. — Thurau, Altfranzösisch („Flore et Blancheflor"); französische Folklore. — Scharff, Französische Litteratur im 18. Jahrh.; neufranzösische Grammatik und Stilistik; Montesquieu's „Lettres Persanes", Übersetzung aus Immermanns „Oberhof".

**Lausanne.** Warnery, La poésie romantiq.; conférence. — Bonnard, Gramm. comp. des lang. roman. phonétiq.; gramm. histor. de la lang. franç.; littér. franç. au m. âge théâtre, poésie lyr., hist.; littér. ital. des orig. à Dante inclus; littér. provenç. poésie lyr.; text. vieux franç.; textes ital.; text. provenç. — Muret, Littér. espagn. le XVII^e s.; confér. d'espagn. explicat. du Don Quichotte de Cervant. — Maurer, De Lessing aux Romantiq.; littér. angl. le prem. tiers du XIX^e s.; littér. russe de Karamzine à Gogol; Ethnopsych. littér. influenc. norvég. et russes dans la littér. allem. contemp.; Ethnopsych. linguist. les rapp. du franç. et de l'allem. (exposés, traduct., discuss., rédact.); confér. allemande textes gothiq. et vieux allem.; confér. anglaise Chaucer, Canterbury tales. — Taverney, Recherches de d'étymol. roum. — Neilson, Littérat. angl. Keats; lang. angl. trav. prat. — André, Exerc. de dict. (p^r les étud. de lang. franç.). — *Cours spécialement destinés aux étrangers:* Diction théor. de la dict. et de la prononc. franç. leç. et exerc. de lect., de récitat. et de narrat.; lang. franç. lect. analyt. (études de style et de syntaxe, gallicism, synon., etc.) et discuss. div. propres à

Digitized by Google

développ. la connaiss. prat. du franç.; traduct. trad. prépar. ou à liv. ouv. de text. allem., lect. franç. notes biogr. et critiq. sur les meill. écriv. mod., résumé de leurs œuvres et lect. de pages chois.

**München.** Breymann, Französische Litteratur bis zum Ausgang des Mittelalters; altprovenzalische Litteratur nebst Interpretationen (im Sem.). — Paul, Deutsche Grammatik; mittelhochdeutsche Übgn.: Gedichte Walthers von der Vogelweide; Sem.: Wolframs Willehalm. — Schick, Geschichte der englischen Sprache, I.; im Sem.: altenglische Gedichte. — Muncker, Deutsche Litteratur seit Goethes Tod; Nibelungendichtungen bis auf Hebbel, Richard Wagner und Ibsen; Sem.: Heinrich von Kleists Werke. — Hartmann, Dantes Leben und Divina Commedia; Rätoromanisch. — Borinski, Goethes und Schillers gemeinsame Wirksamkeit; Poetik (allgemeiner Teil). — Woerner, Goethes Faust; vergleichende Stilistik: die Prosa Luthers, Lessings, Goethes, Schillers usw. mit Übgn. — Sieper, Mittelenglische Litteratur mit Berücksichtigung Chaucers; altenglische Übgn.; Marlowes Faust. — Leyen, Gotisch; mittelhochdeutsche Übgn. (2. Kurs); deutsche Romantik. — Pirson, Übgn. im Französischen, Übersetzungsübgn. aus dem Deutschen, Grammatik und Litteratur nebst Aufsätzen. — Blinkhorn, Englische Übgn., Gespräch; „The Temple Reader" von E. E. Speight B.A.; „English Syntax" von Gesenius; Lady Brassey's „A Voyage in the Sunbeam"; „Modern England", aus Greens Short History.

**Münster.** Storck, Ältere deutsche Litteratur; Sem. — Andresen, Provenzalische Grammatik und Bertran de Born; französische Metrik; Sem. — Einenkel: Beurlaubt. — Streitberg, Grammatische Übungen auf dem Gebiete der altgermanischen Dialekte. — Jostes, Historische Grammatik der deutschen Sprache; mittelhochdeutscher Text; altdeutsche Übgn. — Jiriczek, englische Litteraturgeschichte; Sem.: Chaucer. — Schwering, Die deutsche Litteratur des 19. Jahrh.; mitteldeutsche Übgn.

**Neuchâtel.** Godet, Littérature française. — Piaget, Littérature française du moyen-âge; Grammaire comparée des langues romanes; textes vieux-français. — Le Coultre, Introduction à la grammaire historique de la langue française; Formation des mots. — Amici, Littérature italienne: I poeti contemporanei; interprétation: Dante: L'inferno; langue italienne. — Domeier, Deutsche Litteratur in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts; Friedrich Hebbel; die Technik des Dramas bei den Germanen; mittelhochdeutsche Übgn.; Nibelungenlied. — Mme Zebrowski, Klopstock, Wieland, Herder und Lessing; Exercises de composition et d'élocution. — Nippel, The 18th Century; Shakespeare's Hamlet. — Swallow, The History of the English Language.

*Séminaire de français moderne pour étrangers.* Directeur: P. Dessoulavy. — Professeurs: Dubied, Junod.

**Strafsburg.** Martin, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh.; Kudrun; elsässische Dialektforschung. — Gröber, Franz. Litter. im Mittelalter; Sem. für Romanisch. — Koeppel, Histor. Grammatik: Konsonantismus und Formenlehre; Litteratur Englands in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.; historische Syntax des Englischen. — Röhrig, Grammaire; Mademoiselle de la Seiglière (Sandeau); littérature sous la 1e République et le 1er Empire; traductions et exercices faciles, Hernani; traduction de Lessing, Dramaturgie de Hambourg. — Robertson, Neuengl. Übgn.; Übersetzung von Egmont; Engl. Landeskunde. — Savj-Lopez, Italienische Litteratur d. Renaissance; Italienisch; Altitalienisch.

**Tübingen.** Fischer, Deutsche Grammatik; über Goethe; Sem.: Hans Sachs. — Voretzsch, Encyklopädie der romanischen Philologie; Altfranzösisch; Sem.: Boccaccios Dekamerone. — Franz, Werke Shakespeares und Hamlet; etymologische Übgn.; Sem. — Pfau, Franz. Übgn.; Sem. — Bohnenberger, Gotisch; Minnesänger (Litteraturgeschichte und Texterklärung); Sem.

**Zürich.** Morf, Neuere franz. Lit.; phonet. u. method. Übgn.; Ex. et intrpt. de frç. mod. (Syntax); Dante; altfranz. Übgn. — Frey, Deutsche Litt. 16. u. 17. Jahrh.; Schiller; lit.-hist. Übgn.; deutsch-päd. Übgn. — Bachmann, Deutsche Gramm. I.; Mhd.; Reinke de Vos; Ahd. Übgn.; Sprachgesch. Übgn. — Ulrich, Flexionsl. der rom. Spr.; lit. frç. au moyen-âge; Prakt. Übgn. im Ital.; Einf. in die rumän. Sprache u. Litteratur; Provenç. — Stiefel, Ästhetik der Poesie; G. Keller und K. F. Meyer; Deutsches Drama seit 1870; Redeübgn. — Vetter, Engl. Litt. von Chaucer bis in die elisabethan. Zeit; engl. Poetry aft. the Restorat.; Shakespeare; angelsächs. Dichtgn.; neuengl. Übgn. — Morel, L. grands prosateurs frç. du 17. s. — Betz, Das deutsche Theater; Litteratur Nordamerikas und ihre Bez. zum Auslande; rom. Elemente und Einflüsse in d. engl. Litt. vom 11.—17. Jahrh.; vergleichende Litteraturgesch. 17. u. 18. Jahrh. — Gauchat, Textes patois; span. Dichter.

Digitized by Google

## Mitglieder der Königlichen Wissenschaftlichen Prüfungskommissionen für neuere Sprachen in der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901.

| Prüfungsfächer. | Namen der Mitglieder. |
|---|---|
| **1. Für die Provinzen Ost- und Westpreußen zu Königsberg i. Pr.** | |
| Deutsch | Dr. Schade, Professor, Geheimer Regierungsrat,<br>Dr. Baumgart, Professor. |
| Französisch | Dr. Kißner, Professor,<br>Bodendorff, Professor am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg i. Pr. |
| Englisch | Dr. Kaluza, Professor,<br>Dr. Hartmann, Oberlehrer an der Oberrealschule auf der Burg zu Königsberg i. Pr. |
| **2. Für die Provinz Brandenburg zu Berlin.** | |
| Deutsch | Dr. Michaelis, Direktor der I. Realschule,<br>Dr. Kinzel, Professor am Gymnasium zum grauen Kloster,<br>Dr. Bötticher, Professor an der IV. Realschule. |
| Französisch | Dr. Ulbrich, Direktor der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule,<br>Dr. Pariselle, Lektor, Professor,<br>Dr. Schultz-Gora, Privatdozent. |
| Englisch | Dr. Brandl, Professor,<br>Dr. Schleich, Professor am Andreas-Realgymnasium. |
| **3. Für die Provinz Pommern zu Greifswald.** | |
| Deutsch | Dr. Reifferscheid, Professor, Geheimer Regierungsrat,<br>Dr. Siebs, Professor. |
| Französisch | Dr. Stengel, Professor,<br>N. N. (vorbehalten). |
| Englisch | Dr. Konrath, Professor. |
| **4. Für die Provinzen Posen und Schlesien zu Breslau.** | |
| Deutsch | Dr. Vogt, Professor,<br>Dr. Fielitz, Professor am König Wilhelms-Gymnasium zu Breslau. |
| Französisch | Dr. Appel, Professor,<br>Pillet, Lektor, Professor. |
| Englisch | Dr. Sarrazin, Professor,<br>Dr. Gärtner, Professor an der Oberrealschule zu Breslau. |
| **5. Für die Provinz Sachsen zu Halle a. S.** | |
| Deutsch | Dr. Strauch, Professor,<br>Dr. Kettner, Professor an der Landesschule Pforta. |
| Französisch | Dr. Suchier, Professor,<br>Dr. Strien, Direktor der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. |
| Englisch | Dr. Wagner, Professor,<br>Mr. Thistlethwaite, Lektor, Professor. |
| **6. Für die Provinz Schleswig-Holstein zu Kiel.** | |
| Deutsch | Dr. Kauffmann, Professor. |
| Französisch | Dr. Körting, Professor. |
| Englisch | Dr. Holthausen, Professor. |
| **7. Für die Provinz Hannover zu Göttingen.** | |
| Deutsch | Dr. Roethe, Professor. |
| Französisch | Dr. Stimming, Professor. |
| Englisch | Dr. Morsbach, Professor. |
| **8. Für die Provinz Westfalen zu Münster.** | |
| Deutsch | Dr. Storck, Professor, Geheimer Regierungsrat,<br>Dr. Jostes, Professor,<br>Dr. Egen, Oberlehrer am Gymnasium. |
| Französisch | Dr. Andresen, Professor,<br>Dr. Mettlich, Lektor, Oberlehrer am Gymnasium. |
| Englisch | Dr. Einenkel, Professor (Vertreter Dr. Jiriczek, Professor),<br>Hase, Lektor, Oberlehrer am Gymnasium. |

Digitized by Google

| Prüfungsfächer. | Namen der Mitglieder. |
|---|---|
| | 9. Für die Provinz Hessen-Nassau zu Marburg. |
| Deutsch | Dr. Schröder, Professor,<br>Loeber, Professor am Gymnasium. |
| Französisch | Dr. Koschwitz, Professor,<br>Dr. Simon, Direktor der Klingerschule zu Frankfurt a. M. |
| Englisch | Dr. Vietor, Professor,<br>Dr. Simon, Direktor der Klingerschule zu Frankfurt a. M. |
| | 10. Für die Rheinprovinz zu Bonn. |
| Deutsch | Dr. Wilmanns, Professor, Geheimer Regierungsrat,<br>Dr. Litzmann, Professor. |
| Französisch | Dr. Foerster, Professor, Geheimer Regierungsrat,<br>Dr. Buscherbruck, Oberlehrer am städtischen Gymnasium nebst Oberrealschule zu Bonn. |
| Englisch | Dr. Trautmann, Professor,<br>Dr. Buscherbruck, Oberlehrer am städtischen Gymnasium nebst Oberrealschule zu Bonn. |

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Ludwig Fleischner**, *Grundzüge der Volkswirtschaftslehre.* Leipzig, Verlag der Handels-Akademie. 3 Mark.

Das angezeigte Werkchen gehört der von der „Handels-Akademie Leipzig“ herausgegebenen „Sammlung kaufmännischer Lehrbücher“ an. Fleischner hat es sich bei der Abfassung seiner Grundzüge der Volkswirtschaftslehre zur Aufgabe gemacht, ein in populärem Tone gehaltenes Hilfsbuch zu schaffen, welches den neueren Standpunkt dieser Disziplin einnimmt und die wissenschaftlichen Forschungen auf diesem Gebiete berücksichtigt. Diesem Vorhaben ist der Verfasser auch gerecht geworden. Seine Erfahrungen als Lehrer haben es ihm erleichtert, das Wesentliche herauszuheben. Die Darstellung ist durchweg dem Begriffsvermögen des ins Auge gefafsten Leserkreises angepafst, die Grundbegriffe und wirtschaftlichen Vorgänge leicht verständlich auseinandergesetzt.

**Lentz, Ernst,** *Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten*, im Auftrage des Vereins für Schulreform erläutert. I. (49 S.)

Aus dem reichen Inhalt der kleinen Schrift sei folgendes für den Sprachunterricht Interessante entnommen: „Für die gesunde Entwickelung des kindlichen Geistes kommt alles darauf an, dafs die Harmonie der beiden geistigen Sphären, der Gedanken und der Muttersprache, durch nichts gestört werde. Eine solche Störung erfolgt aber notwendig, wenn neben die noch unfertige Muttersprache eine Mitbewerberin, die Fremdsprache, tritt. Daher verlangen wir von einer Schulverbesserung dreierlei: 1) Dafs sie den fremdsprachlichen Unterricht möglichst weit hinausschiebe, 2) dafs sie nach Beginn des fremdsprachlichen Unterrichts das Verhältnis der Stundenzahlen thunlichst zu Gunsten des Deutschen verschiebe, und 3) dafs der fremdsprachliche Unterricht mit einer Sprache beginne, welche sich möglichst wenig zum Geist der Muttersprache in Widerspruch setzt, d. h. mit einer modernen.

Digitized by Google

Die erste Forderung erfüllen die Reformlehrpläne noch nicht, wohl aber die zweite und dritte. Die erste Fremdsprache ist danach das Französische (in Osnabrück das Englische), und der muttersprachliche Unterricht erfährt eine erfreuliche Verstärkung durch die eigene Stundenzahl und die geringere der Fremdsprache. Der Frankfurter Plan setzt das Deutsche an in den fünf unteren Klassen mit 5, 4, 4, 3, 3 Stunden gegen 4, 3, 3, 2, 2 Stunden des allgemeinen Planes; das ergiebt für das 10. bis 14. Lebensjahr ein Mehr von 200 deutschen Stunden. Und die Besserung im Verhältnis des muttersprachlichen Unterrichts zum fremdsprachlichen zeigt folgende Übersicht (D = Deutsch, F = Fremdsprachen):

| | VI | V | IV | III B | III A |
|---|---|---|---|---|---|
| Frankfurter Lehrplan | 5 D.<br>6 F. | 4 D.<br>6 F. | 4 D.<br>6 F. | 3 D.<br>12 F. | 3 D.<br>12 F. |
| Allgemeiner Lehrplan | 4 D.<br>8 F. | 3 D.<br>8 F. | 3 D.<br>11 F. | 2 D.<br>16 F. | 2 D.<br>16 F. |

In den drei unteren Klassen hält D. dem F. im Frankfurter Plane nahezu die Wage, im allgemeinen Lehrplan wird schon in VI D. durch das doppelte F. gedrückt, in V noch mehr durch F. bedrängt und in IV durch 11 F. erdrückt. Aufserdem stehen unten bereits in IV neben dem Deutschen zwei fremde Sprachen, in III sogar drei Fremdsprachen, während oben die dritte Fremdsprache überhaupt noch nicht mitzählt. Indem der Lehrplan des G. U. so die Reinheit der Muttersprache und den ungestörten Ausbau der kindlichen Gedankenwelt durch sachlich-muttersprachliche Bildung schützt und fördert, giebt er für die gesamte geistige und sprachliche Bildung eine viel sichere Grundlage als der allgemeine Lehrplan. Und im besonderen stützt die bessere muttersprachliche Bildung gerade den lateinischen Unterricht.

## Neue Erscheinungen.

### In deutsch redenden Ländern.

**Abhandlungen,** neusprachliche. Herausgeg. von Clem. Klöpper-Rostock. IX. Krueger, Die Übertragung im sprachlichen Leben. (50 S.) Dresden, Koch. 1 *M.*

**Acher, Math.,** Ibsens drittes Reich. Vortrag. gr. 8. (20 S.) Wien, (M. Gottlieb). 0,50 *M.*

**Baildon,** On the rimes in the authentic poems of W. Dunbar. (37 S.) Freiburg i. B. Dissert.

**Beiträge,** Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgeg. von Breymann und Schick. XVIII. Mulert, Pierre Corneille auf der englischen Bühne und in der englischen Übersetzungs-Litteratur des 17. Jahrh. (XIV, 61 S.) 1,80 *M.* — XIX. Lydgate's Horse, goose and sheep. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Degenhardt. (VIII, 104 S.) 3,25 *M.* gr. 8. Leipzig, Deichert.

—, Wiener, zur englischen Philologie. Unter Mitwirkung von K. Luick, R. Fischer und A. Pogatscher herausgeg. von J. Schipper. XI. Reitterer, Leben und Werke Peter Pindars (Dr. John Wolcot). (VIII, 150 S.) gr. 8. Wien, Braumüller. 4 *M.*

**Berlit, O.,** Die Sprache des afz. Dichters Robert von Blois. (41 S.) Halle, Dissert.

**Berner, Nils,** Die mit der Partikel ge- gebildeten Wörter im Heliand. Dissert. (98 S.) gr. 8. Lund, (H. Möller). 1,75 *M.*

**Bibliothek,** romanische. Herausgeg. von Wendelin Foerster. XVII. Adan de la Hale le Bochu d'Aras, des afz. Trouvere, Canchons und Partures. Herausgeg. von Rud. Berger. 1. Bd. Canchons. (VIII, 530 S.) 8. Halle, Niemeyer. 12 *M.*

**Blaschke, Paul,** Grammatik der französischen Sprache für Verkehrsbeamte. 2. Aufl. Schlüssel. gr. 8. (III, 102 S.) Leipzig, Luckhardt. 2 *M.*



Digitized by Google

**Brass,** Goethes Anschauung der Natur die Basis seiner sittlichen und künstlerischen Anschauungen, nach Entwicklung und Wandlung. Cottbus, Realschule.

**Breul, Karl,** Betrachtungen und Vorschläge betr. die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London. gr. 8. (16 S.) Leipzig, Stolte. 0,60 *M.*

**Breton, R. P. Raymond,** Dictionaire français-caraibe. Réimprimé par Jules Platzmann. Ed. fac-simile. 12. (415 S.) Leipzig, Teubner. 20 *M.*

**Breymann, Herm.,** Die neusprachliche Reform-Litteratur von 1894—1899. Eine bibliographisch-kritische Übersicht. gr. 8. (III, 97 S.) Leipzig, Deichert. 2,25 *M.*

**Brugmann, Karl,** und **Berthold Delbrück,** Grundriſs der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. 5. Bd.: Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen von B. Delbrück. 3. Tl. (Nebst Indices zu den 3 Teilen der Syntax von C. Cappeller.) gr. 8. (XX, 608 S.) Straſsburg, Trübner. 15 *M.*

**Burdach, Konr.,** Walther von der Vogelweide. Philologische und historische Forschungen. 1. Tl. gr. 8. (XXXIII, 320 S.) Leipzig, Duncker & Humblot. 7,20 *M.*

**Caselmann, Aug.,** Karl Gutzkows Stellung zu den religiös-ethischen Problemen seiner Zeit. Ein kleiner Beitrag zur Geistesgeschichte des 19. Jahrh. gr. 8. (IV, 128 S.) Augsburg, Schlosser. 2,25 *M.*

**Cohen, G.,** Thomson's Castle of Indolence, eine Nachahmung von Spencer's Faerie Queen. (69 S.) Würzburg, Dissert.

**Collection** of British authors. 3426. 3427. Weyman, Sophia. 2 vols. (295 u. 286 S.) — 3428. Jerome, Three men on the bummel. (278 S.) — 3429. Elizabeth and her German Garden. (247 S.) — 3430. 3431. Kipling, From sea to sea. 2 vols. (320 u. 318 S.) — 3432. Harte, From Sand-Hill to Pine. (286 S.) — 3433. 3434. Fowler, The Farringdons. 2 vols. (272 u. 256 S.) — 3435. Wilkins, The love of Parson Lord and other stories. (287 S.) — 3436. Wells, The Plattner story and others. (294 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

**Eggert, Bruno,** Phonetische und methodische Studien in Paris zur Praxis des neusprachlichen Unterrichts. gr. 8. (VII, 109 S. mit Abbild.) Leipzig, Teubner. 2,40 *M.*

**Fehr,** Die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen. I. Wortformeln. Mit Tabellen. (89 S.) Bern, Inauguraldissert.

**Francke, W.,** Algernon Charles Swinburne als Dramatiker. (26 S.) Bitterfeld, Realschule.

**Freudenberger, M.,** Beiträge zur Naturgeschichte der Sprache. 8. (V, 147 S.) Leipzig, Avenarius. 2 *M.*

**Grober, F.,** Das Verhältnis von Centlivres Lustspiel „The Gamester" zu Regnards Lustspiel „Le Joueur". (45 S.) Halle, Dissert.

**Günther, E.,** Die Quellen der Fabeln Florians. (34 S.) Plauen, Gymnasium.

**Hahn, Arnold,** Quellenuntersuchungen zu Richard Rolles englischen Schriften. Dissert. gr. 8. (50 S.) Halle. (Berlin, Meyer & Müller.) 1,20 *M.*

**Herzog, Eug.,** Untersuchungen zu Mace de la Charité's altfranzösischer Übersetzung des alten Testamentes. (Aus: „Sitzungsber. der kgl. Akad. der Wiss.") gr. 8. (82 S.) Wien, Gerold. 1,80 *M.*

**Jacoby,** Spaziergänge durch Paris. Stoff zu französischen Sprechübungen. Kattowitz, Realschule.

**Jahresbericht** über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie, herausgeg. von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 21. Jahrg. 1899. gr. 8. (1. Abteil. 160 S.) Dresden, Reifsner. 9 *M.*

**Illies, G.,** Das Verhältnis von Davenant's „The law against lovers" zu Shakespeare's „Measure for Measure" and „Much ado about nothing". (90 S.) Halle, Dissert.

**Jordan, L.,** Über den afz. Abenteurerroman „Cristal et Clairie". (66 S.) Bonn, Dissert.

**Kisch, Gust.,** Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächs. Wörterbuch. gr. 8. (178 S.) Bistritz. (Leipzig, Fock.) 2,50 *M.*

**Klassiker-Bibliothek,** französisch-englische. Herausgeg. von Bauer und Link. 31. Maryat, The three cutters. Zum Schul- und Privatgebrauche herausgeg. von Buchner. Mit einem Wörterverzeichnis. 8. (VI, 89 S.) München, Lindauer. 0,80 *M.*

**Koschwitz, Ed.,** Anleitung zum Studium der französischen Philologie für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen. 2. Aufl. gr. 8. (VIII, 181 S.) Marburg, Elwert. 3 *M.*

Digitized by Google

**Krollick, Herm.,** Contes modernes. 1. Bd.: 10 Erzählungen von d'Hérisson, Maupassant, Mouton, Rod, Sardou, Theuriet und Zola. 1. Tl. 8. (X, 204 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 *M.*

**Krüger, Gust.,** Systematical English-German vocabulary. Englisch-deutsches Wörterbuch, nach Stoffen geordnet. 2. u. 3. Tausend. gr. 8. (VII, 400 S.) Dresden (1895), Koch. 3,20 *M.*

**Lohr, A.,** Streiflichter auf die moderne Litteratur. Mit Titelzeichnung von Deibler. gr. 8. (68 S.) Dillingen, Tabor. 1 *M.*

**Mory, Eug.,** English grammar and reader. 1. course. 2. ed. gr. 8. (84 S.) Basel, Schwabe. 1,20 *M.*

**Nach** Paris! ohne Dolmetscher. Mit 1 Schnellplan von Paris. Herausg.: Polyglottion „A. de Filippis". 8. (IV, 64 S.) München, Schimon & Burger. 1 *M.*

**Neudrucke** deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrh. 164—169. Sachs, Sämtliche Fabeln und Schwänke. 3. Bd.: Die Fabeln und Schwänke in den Meistergesängen, herausgeg. von Goetze und Drescher. (XXX, 335 S.) — 170—172. Flugschriften aus der Reformationszeit. XV. Eberlin von Günzburg, Sämtliche Schriften. 2. Bd. Herausgeg. von Enders. (IV, 192 S.) 8. Halle, Niemeyer. Je 0,60 *M.*

**Palaestra.** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Brandl und Schmidt. V. Neckel, Über die altgermanischen Relativsätze. (VII, 96 S.) 2,60 *M.* — VII. Brix, Über die mittelenglische Übersetzung des Speculum humanae salvationis. (VII, 126 S.) 3,60 *M.* gr. 8. Berlin, Meyer & Müller.

**Pallioppi, Emil,** Wörterbuch der romanischen Mundarten des Ober- und Unterengadins, des Münsterthals, von Bergün und Filisur mit besonderer Berücksichtigung der oberengadiner Mundart. Deutsch-romanisch. 3. Lief. gr. 8. (S. 481—720.) Samaden. (Basel, A. Geering.) 5 *M.*

**Palotta, C. W.,** und **L. C. Hurt,** English prose reader. A selection for the use of commercial and technical schools. 2. ed. gr. 8. (IV, 240 S.) Wien, Hölder. 3,60 *M.*

**Poewe, Jul.,** Sprache und Verskunst der Mystères inédits du XV^me^ siècle. Halle, Dissert.

**Pünjer** und **Hodgkinson,** Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. Ausg. B. Schlüssel. gr. 8. (25 S.) Hannover, Meyer (Prior). 1 *M.*

**Real-Lexikon,** französisches. 18. Lief. Leipzig, Renger. 2 *M.*

**Ricken,** Französische Sprachstoffe. Hagen i. W., Realschule.

**Rigutini** und **Bulle,** Neues italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 18. (Schluſs-)Lief. Lex.-8. Leipzig, Tauchnitz. 1 *M.*

**Rogez, P.,** und **M. D. Berlitz,** Littérature française, avec extraits et exercices. 2. tirage. gr. 8. (246 S.) Berlin, Cronbach. 4 *M.*

**Rofsmann, Ph.,** Ein Studienaufenthalt in Paris. 2. Aufl., herausgeg. unter Mitarbeiterschaft von Brunnemann. gr. 8. (VIII, 126 S.) Marburg, Elwert. 2,40 *M.*

**Sadil, Meinr.,** Jakob Bidermann, ein Dramatiker des 17. Jahrh. aus dem Jesuitenorden. Programm. gr. 8. (78 S.) Wien, Kirsch in Komm. 1,20 *M.*

**Scholtz, Susanne,** English-German conversations of schools and family-pensions. 12. (X, 151 S.) Dresden, Kühtmann. 1,20 *M.*

**Schmeding, O.,** Über Wortbildung bei Carlyle. (78 S.) Göttingen, Dissert.

**Schwan** und **Behrens,** Grammaire de l'ancien français. Traduction française d'après la 4^e^ éd. allemande par Osc. Bloch. Avec une préface de F. Brunot. gr. 8. (VIII, 278 S.) Leipzig, Reisland. 5,40 *M.*

**Shakespeare-Schulausgabe,** herausgeg. von E. Schmidt. I. Julius Caesar. Wörterbuch. (3. Aufl.) 12. (39 S.) Danzig, Scheinert. 0,25 *M.*

— dasselbe. II. A midsummer-nights dream. 3. Aufl., herausgeg. von R. Proetzsch. 12. (75 S.) Ebend. 0,80 *M.*

**Siegfried, Paul,** 250 Aufgaben. I. Das Französische. Zur Unterstützung des Klassen-Unterrichts und des Selbst-Unterrichts. Auf Grund von 200 Wörtern oder Wortformen. Mit 2 Schlüsseltafeln. 8. (20 S.) Leipzig, Selbstverlag. 0,20 *M.*

**Studien** zur englischen Philologie. Herausgeg. von Lor. Morsbach. VI. Cushman, The devil and the vice in the English dramatic literature before Shakespeare. (XV, 148 S.) 5 *M.* — VII. Björkman, Scandinavian loanwords in Middle English. 1. part. (VI, 191 S.) 5 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.



Digitized by Google

**Suchier, H.,** und **A. Birch-Hirschfeld,** Geschichte der französischen Litteratur. 6. bis 11. Lief. Leipzig, Bibl. Inst. Je 1 *M.*

**Strubel, J.,** Sängerhain. Liedersammlung für Alt, Tenor und Bariton. Mit genauer Berücksichtigung des Stimmenumfangs der Schüler an Präparanden- und Mittelschulen. Lex.-8. (87 S.) Leobschütz, Kothes Erben. 2 *M.*

**Textbibliothek,** altdeutsche, herausgeg. von Paul. 2. Hartmanns von Aue Werke. IV. Gregorius. Herausgeg. von Paul. 2. Aufl. (XXIII, 103 S.) 8. Halle, Niemeyer. 1,20 *M.*

**Tunk, P.,** Studien zur me. Romanze „The Squyr of lowe Degre". (68 S.) Breslau, Dissert.

**Verbeck,** William Dampiers Leben und Werke. (33 S.) Bonn, Dissert.

**Weidler, Wilh.,** Das Verhältnis von Centlivres „The Busy Body" zu Molières „L'Étourdi" und Ben Jonsons „The Divell is an Asse". (44 S.) Halle, Dissert.

**Wilke** und **Dénervaud,** Anschauungsunterricht im Französischen. VIII. La ville. 2. Aufl. gr. 8. (19 S.) Leipzig, Gerhard. 0,30 *M.*

**Wilson, F.,** Dickens in seinen Beziehungen zu den Humoristen Fielding und Smollett. (60 S.) Leipzig, Dissert.

**Wurzbach, Wolfg. v.,** Gottfried August Bürger. Sein Leben und seine Werke. gr. 8. (VIII, 382 S. mit 42 Abbild.) Leipzig, Dieterich. 7 *M.*

**Zickner, Bruno,** Syntax und Stil in Reginald Pecock's „Repressor". Dissert. gr. 8. (121 S.) Berlin, Mayer & Müller. 2 *M.*

☞ **Wegen Raummangels konnten französische und englische Erscheinungen in dieser Nummer nicht berücksichtigt werden.**

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen IV, 3. 4.* Morris, Goethes Pandora. II. (Schluſs). — Kloeppel, Zur englischen Wortbildungslehre (Nachträge). Englische Neubildungen des Nominativs von den flektierten Formen aus (amends, asset, baize, beak, beest, bittle, boose, camel, *chafer, chaffer, chesil, chess, cocker, cony, crane, fathom, haked, *hó,* hoe, heddle, *hîrd, hlype?, hyrnette?,* invoice, *lagu,* means, minnow, mint, *naca, -nesse, nisse,* *oven, pose, quince, rother 'Rind', rother 'Ruder', *shep,* slade, sough (sau), stews, *tiver, udder, *wéa, wret,* yeast, *ylfette?,* yond, yonder?). — Klaeber, Aus Anlaſs von Beowulf 2724 f. — Förster, Kleine Mitteilungen zur mittelenglischen Lehrdichtung. — Herzfeld, Eine neue Quelle für Lewis' 'Monk'. — Toldo, Le courtisan dans la littérature française et ses rapports avec l'œuvre du Castiglione. II. (Fortsetzung statt Schluſs.) — Steffens, Die altfranzösische Liederhandschrift der Bodleiana in Oxford, Douce 308. (5. Fortsetzung. Schluſs.) — *Kleine Mitteilungen.* Hoffmann-Krayer, Zur Altweibermühle. — Meyer, Der 'böse Geist' in der Domscene. — Liebermann, Die Heiligen Englands; Liber vitae of Newminster; Englisch bei der Nottaufe c. 1223; Mittelenglische Bischofsegen; 'Mistery plays in a chapel in the 14. century'; Zur me. Handschriftenkunde: Hampole und Lydgate; Liber custumarum von Northampton. Napier, Die ags. Fieberbeschwörung. — Liebermann, Ermengard Vicegräfin von Narbonne. — *Beurteilungen.* Nagel und Zeidler, Deutsch-Österreichische Litteraturgeschichte (Meyer). — Heinzel, Beschreibung des geistlichen Schauspiels im deutschen Mittelalter (Michels). — Rubensohn, Griechische Epigramme und andere kleinere Dichtungen in deutschen Übersetzungen des 16. und 17. Jahrhunderts (Haake). — von Stockmayer, Das deutsche Soldatenstück des 18. Jahrhunderts seit Lessings Minna von Barnhelm (Boetticher). — Huch, Über Goethe (Meyer). — Jahn, Immermanns Merlin; Coym, Gellerts Lustspiele; Jacobs, Gerstenbergs Ugolino (Haake). — Petsch, Neue Beiträge zur Kenntnis des Volksrätsels (Jantzen). — Zur Litteratur der Volksmärchen und Sagen; Sprichwörter und alte Volks- und Kinderlieder in Kölnischer Mundart (Petsch). — von der Leyen, Das Märchen in den Göttersagen der Edda (Jellinek). — Funk, Praktischer Lehrgang zur schnellen und leichten Erlernung der schwedischen Sprache. 6. Aufl. (Holthausen). — Padelford, Old English musical terms (Brandl). — Cook, Biblical quotations in Old Engl. prose writers (Keller). — Sieper, Les echecs amoureux, eine altfranzösische Nachahmung des Rosenromans, und ihre englische Übertragung (Tobler). — Sarrazin, William Shakespeares Lehrjahre (Keller). — Dametz, John Vanbrughs Leben

Digitized by Google

und Werke (Sarrazin). — Meyerfeld, Robert Burns (Immanuel Schmidt). — Richter, Percy Bysshe Shelley (Brandl). — Hahn, Lord Beaconsfields Roman Venetia, ein Denkmal Byrons und Shelleys (Herzfeld). — Smith, A trip to England. Anmerkungen von Wendt (Herrmann). — Caine, The Christian (Weselmann). — Mrs. Humphrey Ward, Helbeck of Bannisdale (Biedermann). — Harte, Stories in light and shadow (Schoembs). — Trevelyan, The American revolution; Pemberton, The phantom army (Speck). — The English dialect dictionary. Edited by Wright (Keller). — Encyklopädisches engl.-deutsches und deutsch-engl. Wörterbuch. Zweiter Teil: deutsch-englisch. A—E, bearb. von Sanders, fortgeführt von Stoffel und Immanuel Schmidt. 1—12 (I. Schmidt hat die Unterschiede in der Bedeutung genauer charakterisiert. Bieling). — Klöpper, Folklore in England und Amerika (Petsch). — Lewin, Zur englischen Realienkunde; Dubislav und Boek, Lese- und Übungsbuch der englischen Sprache (treffliches Unterrichtsmittel); Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. B. Unterstufe (mit der Weglassung des postvokalen r nicht einverstanden. Herrmann). — Wilmotte, Les Passions allemandes du Rhin dans leur rapport avec l'ancien théâtre français; Chansons et Dits artésiens du XIII$^{e}$ siècle publiés par Janroy et Guy (Cloëtta). — Karénine, George Sand (Tobler). — Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. I. (bemüht sich ein möglichst getreues Bild des modernen Sprachgebrauchs zu geben. Schulze). — Johannesson, Französisches Lesebuch (in erster Linie für mil. Unterrichtsanstalten); —, Französisches Übungsbuch (Knörk). — Frey, Die Dichtungen des Michelagniolo Buonarroti (Cornicelius). — Sabersky, Über einige Namen von Bergen, Thälern, Weilern, Weiden und Hütten in der Umgebung von Madonna di Campiglio (Gartner).

*Die Neueren Sprachen VIII (XIV), 3.* Vietor, Neuphilologische Wünsche für Universität und Schule. — *Berichte.* Neumann, Neuere Pariser Institutionen im Interesse der Ausländer. — Schmidt, Jahresbericht des neuphilologischen Vereins in Köln. — *Besprechungen.* Jespersen, Fonetik, en systematisk fremstilling af læren om sproglyd, Kopenhagen, 14 Kr. (J. hält sich fortwährend in Fühlung mit den Bedürfnissen des neusprachlichen Unterrichts. Klinghardt). — Ohlert, Allgemeine Methodik des Sprachunterrichts in kritischer Begründung, Hannover, 3 ℳ (sollte jeder, dem das höhere Schulwesen am Herzen liegt, lesen. Pitschel). — Hinter der Mauer. (Beiträge zur Schulreform mit besonderer Berücksichtigung des Gymnasialunterrichts.) Marburg, 1,50 ℳ (Ref. wünscht trotz Schwächen, dem Buche Verbreitung. Horn). — M. D., The Berlitz method for teaching modern languages, Berlin, 2,50 ℳ (verfolgt rein praktische Zwecke. F. D). — Anna Brückner, Talks about English literature from the earliest times to the present day, Bielefeld, 1,60 ℳ (neue Auflage wird hoffentlich nicht lange ausbleiben. Schröer). — Harcourt, German for beginners, Marburg, 2,50 ℳ (in 2. Aufl. erschienen, 10 Seiten lange Bespr.); Ottilie Schenck, Elementarbuch der deutschen Sprache für Ausländer. Mit einem Wörterbuche, Marburg, 0,60 ℳ (Ref. kann sich mit der Grammatik am wenigsten versöhnen. Ella Freudenthal). — *Vermischtes.* Meyer, Zentralstelle für Schriftsteller-Erklärung. 11. (Forts.) (u. a. CORDON BLEU = Auszeichnung in Mädchenschulen).

*Anglia (Beiblatt) XI, 1. 2.* Plummer-Earle, Two of the Saxon Chronicles Parallel (Holthausen). — Otway, Die Verschwörung gegen Venedig. Ins Deutsche übertragen und mit einer Einleitung versehen von Paul Hagen (Ackermann). — Gebert, Bemerkungen zum Gebrauch der Imperfektformen could, might, must, would, should, ought, need; Sattler, Proben eines deutsch-englischen Wörterbuches (Ellingen). — Dickens, The Pickwick Papers (Heim). — Ellinger, Ein Vergleich von „Washington Irving's Skizzenbuch" mit dem Originale. (Fortsetzung.) — The Journal of Education (Becker). — Krueger, Zu den Leitsätzen von Prof. Dr. G. Wendt. — Ellinger, Berichtigung. — Walter, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan (Lange). — British Museum, Catalogue of Printed Books. Shakespeare (William); Cross, The Development of the English Novel (Fischer). — Beljame, Le Public et les Hommes de lettres en Angleterre (Ackermann). — Tille, Yule and Christmas, their place in the Germanic year (Mogk). — Nohl, Die Methode Gouin. — Kron, Entgegnung auf Deutschbeins Besprechung des Little Londoner. — Krüger, Bemerkung zu Deutschbeins Besprechung des Little Londoner. — Deutschbein, Gegenantwort zu Krons Entgegnung. — A New English Dictionary on Historical Principles.

*Romania 114 (April).* Thomas, Étymologies françaises. — Paris, Sur Huon de Bordeaux. — Doncieux, La chanson du Roi Renaud. — Suchier, Quelques passages du Fragment de la Haye. — Thomas, La mention de Waland de Forgeron dans la chronique d'Adémar de Chabannes. — Paris, Guet-apens. — Joret, Des suffixes normands (i)co(t) et (i)bo(t). — Roques, Mohl, Introduction à la chronologie du latin vulgaire. — Paris, Suchier, Aucassin et Nicolette. — Meyer, Butler, Legenda aurea, Légende dorée, Golden Legend. — Jeanroy, Guy, Essay sur la vie et les œuvres littéraires du trouvère Adan de le Hale. — Gilliéron, Guerlin de Guer, Essai de dialectologie normande.

Digitized by Google

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXII, 2. 4.* Foerster, Sämtliche Werke Christians von Troyes (Monumentalausgabe. Golther). — Piquet, Etude sur Hartman d'Aue, Paris (enthält u. a. geschmackvoll gehaltene Parallele zwischen Chrétien und Hartmann. Minckwitz). — Guy, Adan de le Hale, Paris (Leistung von grofser Bedeutung. Cloëtta). — Stimming, Der anglonormannische Boeve de Haumtone, Halle (sehr gründlich und allseitig untersucht. Vising). — Klein, Der Chor in den wichtigsten Tragödien der französischen Renaissance, Leipzig (ziemlich brauchbar); de Longuemare, Le Théâtre à Caen 1628—1830. Paris (will nur Notizen liefern. Stiefel). — Løseth, Observations sur le Polyeucte de Corneille, Christiania (kaum möglich, dafs Boileau den P. hochgestellt hat. Mangold). — Giraud, Pascal, Paris (geeignet, das Vorurteil gegen die kath. Wissenschaft zu beseitigen); Zollinger, L.-S. Mercier als Dramatiker. Zürich (verdient hinsichtlich der Vorstudien etc. uneingeschränktes Lob. Mahrenholtz). — Kuntz, Beiträge zur Entstehungsgeschichte der neueren Ästhetik, Berlin, Diss. (grofse Belesenheit in mehreren Litteraturen); Heusinger, Rousseaus ausgewählte Werke, mit einer Einleitung von Becker, Cotta (bevorzugt die historisch bedeutsamen Arbeiten. Wetz). — Almanach du Midi 1898/99, Bordeaux (Heerschau der Féliber); Mistral, Le Poème du Rhône, Paris (Ref. ergeht sich über die Propaganda des Félibertums); Moutier, Lou Rose. „Le Rhône", Valence (von einem überzeugten Anhänger der F.); Plauchud, Conte Gavouot, Crest, Fourcouquié; Bouongarçoun, Rapugueto, Nicot, Ais de Prouvènço (Plauchud und Bouongarçoun dichten in der Mundart von Forcalquier, sind niederalpische F.); Gaut, Un Couer de troubaire (Verf. [1819—1891] gehört mit der ersten Hälfte seines Lebens zu den Vorläufern der F., den troubaires); Bigot, Les rêves du foyes, Nimes (Weinhändler Bigot, 1825—1897, erlangte mit Dialektdichtungen ungewöhnliche Erfolge. Koschwitz). — Welter, Frederi Mistral, der Dichter der Provence, Marburg (nach Ste Beuve sind nur mehrere Generationen zusammen imstande, das Leben eines grofsen zeitgenössischen Dichters zu überschauen. Minckwitz). — Beiträge zur romanischen Philologie, Halle (Festgabe für Gustav Gröber von Ph. A. Becker, D. Behrens, E. Freymond, M. Kaluza, E. Koschwitz, H. R. Lang, F. E. Schneegans, H. Schneegans, C. This, G. Thurau, K. Vossler, H. Waitz, L. Zéliqzon, R. Zenker. Schultz-Gora). — de Montesson, Vocabulaire du Haut-Maine, Le Mans (zählt 3900 Patoisausdrücke); Dottin, Glossaire des parlers du Bas-Maine, Paris (les érudits du Bas-Maine auront une base pour poursuivre l'étude de leurs parlers); Mâzuc, Grammaire languedocienne, Toulouse (beschränkt sich auf das Idiom von Pézénas. Behrens). — Dittrich, Über Wortzusammensetzung, Zeitschr. f. rom. Phil. (Verf. will durch genaue psychologische Analyse erklären und eine einheitliche Klassifikation darauf gründen. Morgenroth). — Lotsch, Wörterbuch zu modernen franz. Schriftstellern. Potsdam (fleifsige Arbeit. Ricken). — Rahn, A travers Paris et la France, Bielefeld (glücklicher Gedanke); Schulausgaben, Bielefeld (Souvestre, au bord du lac, eine wohl geeignete Lektüre für höhere Mädchenschulen); Krause, Prosateurs français, Paris-sous la Commune, Bielefeld (Ref. Lion bezweifelt die Zweckmäfsigkeit, die Jugend längere Zeit mit dem Communeaufstand zu beschäftigen). — Kluth, Jahresbericht des Neuphil. Vereins Barmen-Elberfeld 1899.

*Neuphilologische Blätter VII, 10. 11.* Anregungen eines A. H. für einen künftigen Kartelltag. — Bericht über die 9. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Leipzig. — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Bericht über die Ferienzusammenkunft von Kartellbrüdern in Elberfeld am 31. März 1900. — Der 3. Kartelltag zu Leipzig. — Erinnerung an Immanuel Schmidt. — Burns' Lieder und Gedichte. — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Nachträge und Verbesserungen zum Kartell-Adressbuche 1900. — Hochschulnachrichten. — Studium und Unterricht. — Miscellen. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten. — Schlufsbemerkung der Schriftleitung.

*Causeries françaises I, 9. 10.* Quelques écrivains de la Suisse française. — Renard, L'Influence de la Suisse française sur la France (ce n'est pas seulement la langue, c'est aussi l'esprit même de la France qui a dû parfois à la Suisse romande un rajeunissement inattendu). — Victor Cherbuliez, Le Secret du précepteur. — *Correspondance:* Voici, diverses questions sur lesquelles nous serions heureux d'avoir autant d'opinions que possible: Devrait-on donner plus d'importance à telle partie des Causeries françaises, et diminuer la place accordée à telle autre? Y aurait-il utilité à instituer des concours, et de quel genre? Les Causeries françaises devraient-elles s'occuper de temps à autre des écrivains importants du siècle, ou font-elles mieux de ne parler que des écrivains actuels? S'abonnerait-on volontiers à un supplément mensuel des Causeries françaises, qui contiendrait uniquement un choix de lectures (romans, poésies, nouvelles)? etc. La parole est aux abonnés des Causeries françaises. — *Causerie littéraire:* Edouard Rod (M. Edouard Rod est né à Nyon, petite ville du canton de Vaud, en 1857. Après avoir fait en Suisse et en Allemagne de bonnes études de philologie classique, il débuta dans les lettres françaises en 1879, par

Digitized by Google

une brochure intitulée: A propos de l'Assommoir. Le premier volume qui affirma réellement le talent de M. Rod fut La course à la Mort (1885). Peu de temps après, il fut nommé professeur de littérature étrangère à l'Université de Genève. Comme critique il a publié un intéressant volume d'Etudes sur le XIX$^{e}$ Siècle et Les Idées Morales du temps présent, ouvrage qui fut le point de départ de tout un mouvement intellectuel. Comme romancier il donna, en 1888, Le Sens de la Vie, suite morale de La course à la Mort, qui fut couronné par l'Académie Française et valut à son auteur la croix de la Légion d'honneur. Les Trois Cœurs, les Scènes de la Vie Cosmopolite, La Sacrifiée, La Vie privée de Michel Teissier, Le Silence, Le Ménage du pasteur Naudié). — *Choix de lectures:* Edouard Rod, Au milieu du chemin. — Victor Cherbuliez, Le Secret du précepteur (suite et fin). — *Livres à lire* (suite et fin). — *Causerie grammaticale:* Emile Deschanel, Les déformations de la langue française. — *Correspondance.*

*The English Journal, 1900. Nr. 1 (June 1.).* A Sunday in London. — The Black Cat. — Timon of Athens. — A Dangerous Adventure. — Rural Life in England. — The Boar and the Bear. — The Grateful Negro. — England in the Old Times. — Fables. — Anecdotes. — Riddles. (Die Zeitschrift gleicht einer lieferungsweise erscheinenden Chrestomathie. Die in den Selections of English Poetry enthaltenen Gedichte sind lauter alte Bekannte, u. a. auch das unverwüstliche: We are seven. Die Durchnahme der Riddles würde jedoch jedenfalls anregend wirken; z. B.: Why could Prince Bismarck never insure his life? Because no one was clever enough to make out his policy. — Why should a man always wear a watch, when he travels in a desert? Um dieses Rätsel aufzulösen, beachte man die verschiedenen Bedeutungen des Wortes „spring" (Sprung, Frühling, Feder, Quelle etc.). Die Auflösung folgt in der nächsten Nummer, in welcher auch wieder eine Reihe von Rätseln, jedoch anderer Art als die obigen, enthalten sein werden. (Bezugspreis 9 *M.* jährlich von Reinhold, Zürich.)

*to me:trə fənetik XV, 6. 7.* l ynite fənetist (P. P.) — di'rektə me'to:də (Wickerhauser). — kərɛspõdã:s: ʔaus/pra:xə fən fa'mi:ljənna:mən (Vietor); gə/fɔsnə dɔet/ə kyrtsn (Nobiling); *bitte — biete* (Kevit/, P. P.); ælfəbit (Atkinson). — kõträ:dy: Jespersen, *Fonetik* (P. P.). — saməɹ kɔɪsiz ət ɔksfərd. — ə'merikn iŋgli/ (Hempel). — di bantu-/praxən unt der **mf** (Cleve). — kərɛspõdã:s: aŭr ælfəbit (Tuttle); metɔd direkt (Hemme); kart pɔstal (Scott); ɐ œ — ɵ ɵ (Kevit/).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 6.* Heiderich, Einführung in das Studium der gotischen Sprache, München, 1,20 *M.* (Jantzen). — Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch, Heidelberg, 5 *M.* (Behaghel.) — Scholz, Geschichte der deutschen Schriftsprache in Augsburg; Arndt, Der Übergang vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen in der Sprache der Breslauer Kanzlei (Sozin). — Liebich, Die Wortfamilien der lebenden hochdeutschen Sprache. (Als Grundlage für seine Zusammenstellungen hat der Verfasser das dreibändige deutsche Wörterbuch von Heyne auserwählt. Ref. will Liebich ein Wörterbuch verraten, das wirklich auf Vollständigkeit ausgeht, und das seinen Zwecken viel besser gedient hätte: das ist der deutsch-französische Teil des grofsen Sachs. Behaghel.) — Wadstein, The Clermont Runic Casket (Holthausen). — Renouvier, V. Hugo le philosophe, Paris, 3,50 fr. (Schneegans). — Wiese u Pèrcopo, Geschichte der italienischen Litteratur (Vofsler). — Wiese, Zur Christophlegende (Mussafia). — Juan Manuel, El libro de los exemplos del Conde Lucanor et de Patronio. Text und Anmerkungen von Herm. Knust (Baist).

*Litterarisches Centralblatt 24—31.* Panzacchi, I miei raconti, Milano, 3 l. (Selbsterlebnisse); Mantica, Figurinajo, ebend., 4 l. (6 Novellen); Sangiacomo, La vita nell' esercito, ebend., 2 l. (20 Skizzen); Bernasconi, Racconti, ebend, 2 l. (Kurze Erzählungen aus dem Künstlerleben); Angeli, Liliana Vanni, Catania, 1 l. (hat als Dichter einen gewissen Namen; glücklicher Griff); Capra, L'orfana, Turin, 1 l. (für ein rührseliges Drama geeignet); Allievi, Scene, ebend., 3 l. (Kleine Abhandlungen in gebundener Rede, Brunswick). — Hornung, Some persons unknown, Tauchnitz, 1,60 *M.* (11 Erzählungen); —, The rogue's March, ebend., (schildert die unmenschliche Behandlung von Sträflingen); Holdsworth, The valley of the great Shadow, ebend. (Krankengeschichte); Mathers, Becky, ebend., 3,20 *M.* (Verherrlichung südafrikanischer Politik); Hichens, Flames, ebend., 3,20 *M.* (Spiritismus behandelnd); —, The slave, ebend. 3,20 *M.* (schildert Leidenschaft für Juwelen); Walford, Leddy Marget, ebend., 1,60 *M.* (lebendige Beschreibung schottischer Gebräuche); Peard, Donna Teresa, ebend., (zeugt von grofser künstlerischer Gestaltungsgabe, Evans), — Stromer, Neues deutsch-spanisches Wörterbuch (hat mit Recht allgemeine Anerkennung gefunden); Underhill, Spanish

Digitized by Google

literature in the England of the Tudors (fleifsig und einsichtig, P. F.). — Castle, Die Isolierten (kenntnisreiche und anregende Studie, M. K.). — Eggert, Phonetische und methodische Studien in Paris, Leipzig (VIII, 109 S.) (Es fehlt nicht an wertvollen Mitteilungen und Beobachtungen). — Morrah, The literary year-book (VIII, 420 S.) (neben Who's who zu einem ausgezeichneten litterarischen Hülfsmittel geworden, H C.). — Tardel, Die Sage von Robert dem Teufel, Berlin, 2 ℳ (klar und übersichtlich, H-y M-e). — Witkowski, Goethe, Leipzig, 4 ℳ; v. Strodovitz, Goethe als Genealog, Berlin, 1 ℳ (M-k). — Valentin, Shakespeare, Macbeth (der Schlegel-Tiecksche M.-Text ist eine sehr mangelhafte Übersetzung von Dorothea Tieck. Valentins Ausgabe zeigt feinen Takt in der poetischen Diktion. Freilich laufen auch hier Fehler unter). — Padelford, Old English Musical Terms (giebt, was bei den Angelsachsen unter Musik fiel, W. K.). — Gliese, Kurze Einführung in das Studium des Gotischen (kennt die neuere Litteratur, steht ihr aber ratlos gegenüber, Hirt). — Soames, Introduction to phonetics, edited by Vietor (V. gebührt Dank. dafs er das Buch der Verstorbenen wieder zugänglich gemacht hat. W. Bug.). — Breymann, Sir Walter Besant. (Sein neuestes Werk "The Alabaster Box" zeigt, dafs B.s Schwerpunkt eher im historischen Romane, als in der Schilderung sozialer Mifsstände zu suchen ist.) — Hempl, Language-Rivalry and Speech-Differentiation in the Case of Race-Mixture. (Verfassers Theorie läuft darauf hinaus, dafs die Rassemischung indirekt die Sprachänderungen herbeiführe. Gewifs, damit ist aber die Möglichkeit von Lautsubstitutionen nicht aus der Welt geschafft O. D.) — Con Dante e per Dante (sieben Vorträge der Società Dantesca Italiana, -tta). — Suchier, Les Narbonnais, chanson de geste, Paris, Firmin Didot (erfüllt die Anforderungen, welche man an die kritische Edition stellt, in vollem Mafse. -ltz-G.). — Holthausen, die altenglische Waldere-Bruchstücke (nochmalige Kollation war nicht überflüssig). — Garrisson, Théophile et Paul de Viau. Paris (verfolgt noch den besonderen Zweck, den geheimen Nebengrund für die schweren Anklagen zu ermitteln, denen der Dichter Th. ausgesetzt war. Kn.)

*Deutsche Litteraturzeitung 25—32.* Koeppel, Zur englischen Wortbildungslehre, Braunschweig. (Neubildung von Nominativen und den entsprechenden flektierten Formen im Mittelenglischen, Franz). — Stengel, Die altprovenzalische Liedersammlung der Laurenzianer in Florenz, Leipzig, 3 ℳ (Zufällig ist gleichzeitig in Italien ein Abdruck erschienen, Suchier). — Harnack, Essais und Studien zur Litteraturgeschichte. Braunschweig, 6 ℳ (H. hat sich einen Platz in der vordersten Reihe der Kritiker gesichert, Kühnemann). — Bourget, Œuvres complètes, Paris, 8 fr. (Essays. Sprache, die in sich aufzunehmen wirklich eine Lust ist. Tobler). — Hillardon, Shelleys Einwirkung auf Byron, Heidelberg, Dissertation. — Meyer, Edw., Macchiavelli and the Elisabethan Drama, Weimar (fafst die im einzelnen neu durchgeistigte Materialiensammlung neu zusammen. Fischer). — Ebner, Beitrag zu einer Geschichte der dramatischen Einheiten, Leipzig, Deichert. 3,60 ℳ. (Sehr viel Litteratur ist herangezogen, aber nicht genügend verarbeitet. Cloetta.) — Cross, The development of the English novel. (Zusammenhängende Essays. Gothein). — Meyer, Paul, Notice sur trois légendiers français attribuée à Jean Belet, Paris, 3,50 ℳ (Suchier). — Penniman, The War of the Theatres, Boston and Halle (schwierige Arbeit, in der sich Fleifs mit Kritik paaren mufste. Fischer.) — Maddalena. Giuoco e giocatori nel Teatro del Goldoni. Wien; —, Figurine Goldoniane. Zara; —, Bricciche G. Pitigliano (beruhen auf genauer Kenntnis des italienischen Lustspieldichters. Cloetta). — Gutzmann, Die praktische Anwendung der Sprachphysiologie beim ersten Leseunterricht, Berlin, 150 ℳ (zu empfehlen. Bruchmann). — Pfeiffer, Ein Problem der romanischen Wortforschung, Stuttgart, 1 ℳ (franzõs. outil, Zauner). — Ritter, Notes sur Mme de Staël, Genf (sorgfältig. Becker).

*Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, Nr. 156. 157.* Mittel und Aufgaben der preufsischen Universitätsbibliotheken. — *Nr. 161.* Hölscher, Ein Besuch in der Nationalbibliothek zu Paris. — Resolution insachen der deutschen Rechtschreibung: „Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins erblickt in der Errichtung eines deutschen Sprachamtes nur die alleinige Gewähr für die unbedingt nötige sachgemäfse und gründliche, von langer Hand vorbereitete Regelung der Rechtschreibung auf Grundlage der Ergebnisse der Wissenschaft und unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Gebrauches. — *Nr. 163. 166.* Entwurf eines Gesetzes über das deutsche Verlagsrecht.

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten X, 10.* Schuppe, Die Berliner Schulkonferenz und der Begriff der Bildung. — Vietor, Neuphilologische Wünsche für Universität und Schule. — Konferenz für Rechtschreibung. Unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Althoff fand kürzlich eine Sachverständigen-Beratung bezüglich einiger Rechtschreibungsfragen statt. Aufser mehreren Minist.-Räten waren eingeladen der Geh. Reg.-Rat Dr. Wilmanns-

Digitized by Google

Bonn, der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Sprachvereins Geh. Ob.-Baurat Sarrazin-Friedenau, Gymn.-Direktor Dr. Duden-Hersfeld und Prof. Dr. Behrmann-Grofs-Lichterfelde. Es soll eine Einigung dahin erfolgt sein, dafs die bisherige Schulschreibung, vielleicht mit kleinen Verbesserungen, als Einheitsschreibung zu empfehlen sei. — Wien. Akademie der Wissenschaften. Das Phonogramm-Archiv der Akademie. Die Akademie hat beschlossen, ein phonographisches Archiv zu gründen, dessen Installierung in kurzer Zeit erfolgen soll. Das Phonogramm-Archiv hätte folgende Aufgaben zu lösen: 1) Sämtliche europäische Sprachen in ihrem Zustande am Ende des 19. Jahrhunderts aufzunehmen, unter Notierung des Rhytmus, Betonung usw. Hieranschliefsend wären die europäischen Dialekte und dann im Verlaufe weiterer Jahrzehnte die sämtlichen Sprachen der Erde aufzunehmen. 2) Die Fixierung der Musik, d. i. Leistungen von Musikern und Orchestern, der Musikinstrumente und Musikvorträge wilder Völker. 3) Aussprüche, Sätze oder Reden berühmter Persönlichkeiten aufzubewahren.

*Lehrproben und Lehrgänge 63.* Fries, Einige Betrachtungen über die praktische Ausbildung der Neuphilologen.

*Pädagogisches Archiv XLII, 7.* Gronwell, Die französische Schulreform (bezieht sich auf Lemaitres Artikel im Figaro. L. war selbst Gymnasialprofessor und giebt ein vernichtendes Urteil ab).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIV, 6.* Paul, En Terre Sainte, herausgeg. von Michaelis, Leipzig, 1,20 *M* (bei beschränkter Stundenzahl schwer zu berücksichtigen). — De Saint-Germain, Pour une épingle, herausgeg. von Krollick, Leipzig, 1,50 *M* (leichte, fliefsende Sprache, interessante Episoden, Forcke). — Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Unterstufe, Halle, 1,50 *M* (zeugt von grofsem pädagogischen Geschick, Schwarz). — Bierbanm, History of the English Language and Literatnre, 4. Aufl., Leipzig, 2,40 *M* (verdienstlich und wertvoll); McCarthy, Englrsh Literatnre in the reign of Queen Victoria, herausgeg. von Ackermann, Dresden, 1,20 *M* (statt biographischer Noten wären Proben zu geben); Feyerabend, A History of English Literature, Leipzig, 1,20 *M* (macht die eigentliche Eigenart der Schriftsteller anschaulich. Goerlich). — Plate, Lehrgang der englischen Sprache. I. Dresden, 2,40 *M* (Ref. Lange erklärt sich namentlich gegen den phonetischen Vorkursus).

*Gymnasium XVIII, 12.* Hille, System der logischen Beziehungen des französischen Verbs (Ref. Hoffschulte verlangt „ohne alle allgemeine Erläuterungen Vorführung ganz bestimmter Übungen"). — Matthias, Sprachleben und Sprachschäden. 2. Aufl. (treffliches Werk). — Rofsmann. Ein Studienaufenthalt in Paris. 2. Aufl. (unter Mitarbeit von Brunnemann). — Menthal, Beiträge zur französischen Lexikographie (zuweilen ohne Angabe der Fundstelle, Kron).

*Zeitschrift für das österreichische Gymnasium LI, 4.* Bartoli, Über eine Studienreise zur Erforschung des Altromanischen Dalmatiens, Wiener Akademie (schöne und interessante Abhandlung. Ref. Alton spricht den Wunsch nach einer ausführlichen Arbeit über das eigenartige Idiom aus.) — Bauer, Über den Einfluls Sternes auf Wieland. Karlsbad, Programm (willkommener Beitrag, Willmann). — Alscher, Tagebuch des französischen Unterrichts in der dritten Klasse, Wien, O.-Realsch., Progr. (denen, die nach Fetter unterrichten, empfohlen); Lange, Sterne und Jacobi, Krems, Progr., O.-Rsch. (hübscher Beitrag zur deutschen Litteraturgeschichte, Würzner). — Auseinandersetzung zwischen Meyer-Lüpke, Kukula und Boerner.

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 8. 9.* Heuschen, Der Schulreformkampf in Frankreich. — Boerner und Thiergen. Lehrbuch der englischen Sprache, Grammatik, für lateinlose Schulen bearbeitet von Schnepke (alles in allem genommen, ist Schnepkes Unternehmen als durchweg gelungen zu bezeichnen, Rübner). — Klöpper, Beiträge zur französischen Stilistik (mit Freuden begrüfst); Thiergen, Die Hauptregeln der englischen Syntax (zweckmäfsig. -nn). — Walter, Englisch in der UII; Dasselbe nach dem Reformplan (von Interesse und von grofsem Werte. Jansen). — Schwarzenbach, Corrigé des thèmes contenus dans Borel. (Ref. -nn tadelt die Quelle des Übersetzungsmaterials). — Ohlert, Das Studium der Sprachen und die geistige Bildung (will die Frage über geistige Bildung auf Grund der Psychologie lösen).

*Österreichische Mittelschule XIV, 11.* Seeger, Über die französ. und engl. Fortbildungskurse für die neusprachlichen Lehrer an Mittelschulen. (Nur ein die Fremdsprache in hohem Grade praktisch beherrschender Lehrer wird imstande sein, die Konversationsübungen auch in der Schule, besonders in den höheren Klassen, mit einigem Erfolge zu pflegen und bei den Schülern einige Sprechfertigkeit zu erzielen; nur ein solcher wird diese Übungen mit Sicherheit und Lust durchführen, und nur er wird den in den Instruktionen geforderten Bestimmungen Geist einhauchen und Leben verleihen können.)

Digitized by Google

*Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XVII, 5. 6.* Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. G. Hauptmann (suite). „La Cloche engloutie." — Loiseau, La mère de Goethe (suite). — Barbe, Que pensez-vous de Dichtung und Wahrheit? — *Bibliographie.* L'argot parisien de A. Timmermanns; Heliand. Traduction littérale de V. Mohler (Deparis). — Christian Wagner, der Bauer und Dichter de R. Weltrich (Lichtenberger). — Histoire de la littérature française de E. Faguet (Stryienski). — Dictionnaire de la langue française du commencement du XVII^me^ siècle jusqu'à nos jours par Hatzfeld, Darmesteter et Thomas (A). — Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. G. Hauptmann (fin). — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Préfixes. Suffixes. Synonymes. — Loiseau, La mère de Goethe (fin). — Timmermans, L'étymologie naturelle. (Mon intime désir était d'indiquer à l'étymologie, dans le fait du son naturel interprêté par notre esprit, un aboutissant sûr où notre pensée se retrouve et qui la satisfasse, un point de départ réel et vrai pour le développement ultérieur du son et du sens des mots, de rattacher par un lien solide l'étude du français en particulier et des langues en général à la physiologie et à la psychologie, et de faire entrer la linguistique dans les sciences positives où elle a sa place naturelle. Chemin faisant j'ai découvert avec joie que je rentrais dans les traditions françaises, celles qu'ont créées Bullet, De Brosses, Court de Gebelin, Roubaud, surtout; que je m'approchais de la philosophie de Condillac. Je me suis aperçu aussi que je ne faisais que continuer l'œuvre de Charles Nodier, auteur du premier et unique *Dictionnaire des Onomatopées françaises.* Le génial Herder a abandonné le principe de l'onomatopée qu'il avait exposé avec tant d'éclat. Ma conviction est toujours debout: le son naturel est le commencement du mot et du langage; notre conscience de sa valeur sémantique le fixe dans l'onomatopée, racine de tous nos mots; notre esprit en multiplie le sens initialement concret par la figure, et cela d'après la loi d'échange de noms par analogie, ou comme le dit Aristote, par association, similitude, contiguïté ou contraste.)

*Blätter für höheres Schulwesen XVII, 6. 7.* Gerken, Zur Titelfrage. — Schülke, Bemerkungen zur Titelfrage. (1. Ein einheitlicher Titel für alle akademisch gebildeten Oberlehrer. 2) Ein Titel (Schulrat, Studienrat, Gymnasial-Professor, Gymnasialrat) derselben Art und etwa in derselben Zeit erreichbar, wie bei den Juristen unterster Instanz. 3. Für Provinzial-Schulräte der Rang der Räte dritter Klasse und die Direktorstelle im Provinzial-Schulkollegium und der Titel Oberschulrat.) — Huckert, Zur Entlastung der Lehrer höherer Lehranstalten. — Mackel, Das Französische an Gymnasien. (Jeder Lehrer des Französischen an Gymnasien wird mir zugeben, dafs es namentlich in den mittleren Klassen, unter der vereinten Wucht des Griechischen und Lateinischen, einen ewigen Kampf kostet, die Schüler für regelmäfsige ernste häusliche Arbeit auch für ein „Nebenfach" wie das Französische zu gewinnen. . . . Verfasser erhebt gegen das Bestreben, die grofsen Dichter des Siècle de Louis XIV aus der Schule zu verdrängen und z. T. durch Schriftsteller dritten und vierten Ranges zu ersetzen, die keinen anderen Vorzug haben, als dafs sie modernstes Konversationsfranzösisch schreiben, entschieden Einspruch und billigt in dieser Hinsicht vollkommen die Anschauungen, die Direktor Wehrmann in seiner Programmabhandlung: Wider die Methodenkünstelei im neusprachlichen Unterricht, Kreuznach, Realschule, 1899, ausspricht. . . . Für das Gymnasium würde sich dann wohl noch die Lektüre eines der Römerdramen von Corneille oder Racine empfehlen; ich ziehe allen anderen den Britannicus von Racine vor; natürlich kommt auch der Cid in Betracht. . . . Verf. möchte aber die Aufmerksamkeit noch wenigstens auf ein Buch lenken: Boissier, Cicéron et ses amis. Es empfiehlt sich aber auch der Form wegen.) — Spindler, Schulreform in Sicht? (Nur in den naturkundlichen Fächern führen die Brücken der Anschauung zum Lehrsystem hinüber; in allen anderen stutzt der Schüler, wenn das Bild, das der Unterricht entworfen, zum erstenmale in der Wirklichkeit sich zeigt, wenn die fremde Sprache, die er mit heifsem Bemühen Jahr um Jahr gelesen, die er mit Seinesgleichen und dem Lehrer gesprochen, plötzlich wie ein Ozean sein wunderndes Ohr umtost. . . . Die Macht der Schule wird bei uns weit überschätzt. . . . Die Berechtigungen waren und sind das eigentliche Grundübel unseres höheren Schulwesens.) — Stöcker, Zur Titelfrage. — Huckert, Zur Entlastung der Lehrer höherer Lehranstalten in Verbindung mit der Schulreform. (Schlufs) (Vor dem vollendeten 11. Lebensjahre sollte durchschnittlich kein Schüler in die Sexta aufgenommen werden. . . . Sehr viele Lehrer wollen freilich eine Überbürdung der Schüler überhaupt nicht anerkennen, aber ich trage kein Bedenken zu erklären, dafs in dieser Frage die Lehrer sehr oft gar nicht kompetent zu einem Urteil sind. Ein mafsgebendes Urteil darüber haben nur die Eltern, welche sehen, wie viel die Schüler zu arbeiten haben, und die Lehrer zumeist nur, wenn ihre eigenen Söhne oder Pensionäre die Schule besuchen. . . . Der eifrigste Anhänger des klassischen Studiums aber kann sich der Thatsache nicht entziehen, dafs unser wirtschaftliches Leben, der heutige Wettstreit der Nationen

Digitized by Google

untereinander das eingehende Studium der Naturwissenschaften, speziell der Chemie, sowie die Kenntnis der modernen Sprachen, auch der russischen, italienischen usw. gebieterisch verlangt. . . . Keine Schule sollte mehr als zwei fremde Sprachen obligatorisch neben einander betreiben.) — Aly, Aus der Praxis eines Gymnasialseminars. (Es liegt nämlich der Fall vor, dafs die Schule, die ihre Abiturienten der Universität übergiebt und damit ein Urteil über ihre eigenen Leistungen herausfordert, nun einmal den Spiefs umkehrt und mit gutem Recht die Frage aufwirft: was hat die Universität geleistet? . . . Die Herren klagen mehr als einmal, dafs sie so gar keinen Berater in der Auswahl der Vorlesungen gehabt hätten. Der eine hätte dies, der andere das gesagt. . . . In einem Studienplane mufs den Studenten klar gemacht werden, dafs ihre wissenschaftliche Ausbildung mit den allgemeinen Disziplinen anzufangen hat, dafs Philosophie, Geschichte und Kunstwissenschaft das Interesse der ersten zwei oder drei Semester in erster Linie beanspruchen müssen. Dann sind Vorlesungen über Encyklopädie, zwei Stunden die Woche, unumgänglich notwendig, in denen ein Überblick über das Gebiet der alten oder neuen Sprachen, der Geschichtswissenschaft usw. mit Winken und Ratschlägen für die Privatlektüre und das eigentliche Studium zu verbinden ist. Zugleich mufs der Eintritt ins Proseminar vom dritten Semester obligatorisch werden, ebenso das eigentliche Seminar vom fünften Semester ab. . . . Die Zahl der Stunden für die Seminarkandidaten ist zu niedrig bemessen. Es mufs statt 2—3 heifsen 4—6. Man hat jetzt geradezu Not, die erforderlichen Stunden für die Herren herauszufinden. Die Überwachung dieser Stunden durch die Oberlehrer, die sonst den Unterricht erteilen, ist einfach unmöglich. . . . Wir brauchen Provinzialvikare, wie im Pfarramt, etwa 6—12, die vom Provinzialschulkollegium den Anstalten überwiesen werden, wo ein Oberlehrer länger als acht Tage zu vertreten ist.) — Über eine Weltvereinigung der Professoren. — Aus Anhalt. — Kannengiefser, Ausscheidealter und Krankheiten der Direktoren und Oberlehrer an den höheren Lehranstalten Preufsens (mühsame Arbeit, Knöpfel). — Die Stellvertretung des Direktors.

*Pädagogisches Wochenblatt IX, 34—41.* Zwei wichtige Zugeständnisse. — Petition der Oberlehrer in Elsafs-Lothringen an den Reichstag. — Noch einmal das Griechische. — Gehaltserhöhung der Direktoren an Nichtvollanstalten. — Neunte Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen neuphilologischen Lehrerschaft. — Truelsen, Auf Studienurlaub in Genf (Schlufs). (Wie steht es mit der Betonung des Französischen in Genf? Hier mufs man zweierlei unterscheiden. Den Wortton und den Satzton. Es ist nicht zu bestreiten, — wie oft es auch von den Beteiligten bestritten werden mag — dafs die Genfer, im Gegensatz zu den Parisern, die Gewohnheit haben, in zwei- und auch dreisilbigen Worten, besonders in kurzen Aussagesätzen, die Stammsilbe im Verhältnis zur volltönend vokalisch ausklingenden Endsilbe auffällig stark zu betonen [z. B. sa sànté est mauvaise; le bàteau arrive; c'est le rèbord; il le lui dònna; si nous pàrtons; pàrtons de ces dònnées usw.) Aus den Sitzungen des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins. — Prämiierung nützlicher Erfindungen. — Der Schuldirektor und seine Stellung. — Verein akademisch gebildeter Lehrer in Elsafs-Lothringen. — Durchschnittsgehalt der staatlichen Oberlehrer und der Richter. — Die höheren Schulen im badischen Landtage. (Realgymnasium und Reformgymnasium fanden als „Zwittergeschöpfe" nicht viel Anklang; man trat mehr für rein realistische oder rein humanistische Anstalten ein. Den vielen anderweitigen Ausstreuungen und Reklamen gegenüber wies der Regierungsvertreter mit allem Nachdruck darauf hin, dafs ein sicheres Ergebnis des Reformgymnasiums bis jetzt noch nirgends vorliege, auch in Frankfurt nicht; die Behörde müsse immer noch eine Überlastung der Schüler in den oberen Klassen befürchten; aufserdem experimentiere man bis jetzt nur mit tüchtigen Schülern und hervorragend guten Lehrern, während man doch bei Lehrern und Schülern nur mit Durchschnittsbegabung rechnen dürfe; endlich habe auch die rücksichtslose Abschiebung schwächerer Schüler, die in Frankfurt vorkam, bedenklich gemacht.) — Calumniare audacter. — Zur Schulreform. (Man sollte es den Realgymnasiasten selbst überlassen, sich während ihrer Studienzeit die für ihren Beruf notwendige Ergänzung ihrer Kenntnisse in den alten Sprachen zu verschaffen, genau so, wie man es den dem Gymnasium entstammenden Medizinern überläfst, ihre Kenntnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern während ihrer Studienzeit zu erweitern, oder, richtiger gesagt, sich die Grundlagen dieser Kenntnisse überhaupt erst zu verschaffen, denn das Minus der Gymnasialabiturienten gegenüber den Realgymnasiasten an naturwissenschaftlichen Kenntnissen ist zum mindesten ebenso grofs, als das Minus der Realgymnasiasten gegenüber den Gymnasiasten bezüglich der Kenntnis der alten Sprachen.) — Ferienkurse in Grenoble. — Reifeprüfung und Abschlufsprüfung. — Entgegnung auf „Zur Lehrordnung für sächsische Realgymnasien." (Die Forderung der Privatlektüre ist für die Realgymnasien, wie sie jetzt sind, rundweg als Überbürdung abzulehnen. . . . Gesetzt, es werden in einer Klasse jährlich 2—3 Werke verschiedener Schriftsteller gelesen, so macht das von UII—OI im günstigsten Falle immer nur 12 Schrift-

Digitized by Google

steller aus, mit OIII meinetwegen 13. An diesen 13 soll nun empirisch das Wichtigste aus der Litteraturgeschichte angeknüpft werden. . . . Sehen wir Neusprachler zu, dafs wir unser Knochengerüst nicht völlig aufgeben, um zu — Mollusken zu werden! — Hauptversammlung des Vereins Ost- und Westpreufsens. — Auf deutschen Privatschulen. (Wer an Privatanstalten längere Zeit thätig gewesen ist, der weifs von Überbürdung an höheren Schulen nichts.) — Die Verhältnisse der Oberlehrer an den braunschweigischen Gymnasien. — Dienstwohnung betreffend. — Der gerechte Lehrer. — Der allgemeine deutsche Realschulmänner-Verein und die Oberrealschulen. (Ein Wort der Ahwehr.)

*Haus und Schule XXXI, 10.* Hutchisons Akoulallion, der 90% von allen völlig Tauben das Hören ermöglichen soll, ist nun auch (Bl. f. Taubstummenbildung XIII, 3) in der Berliner Königlichen Taubstummenanstalt in Gegenwart des Erfinders geprüft. Er war nach Berlin gekommen, um den Apparat patentamtlich schützen zu lassen und führte ihn in der Taubstummenanstalt selbst vor. Zunächst bei Kindern der Anstalt. Um ihnen einen „überraschenden Genufs" zu gewähren, verband H. die Leitung mit einem Phonographen, der Militärmusik wiedergab. Wirklich machten einige Kinder ein freundliches Gesicht und sagten, sie hätten „Klappern im Takt" gehört. . . . Der Selbstkostenpreis des Akoulallions beträgt jetzt 3200 *M*. Es hat sich aber in Amerika eine Gesellschaft gebildet, die durch Massenherstellung den Apparat billiger wird liefern können. Es möchte aber doch wohl zweifelhaft sein, ob der Apparat jemals so weit vervollkommnet werden wird, dafs er imstande ist, den Taubstummenlehrer bei seiner Arbeit zu unterstützen.

*Revue des Deux Mondes, 15 juin, 1er et 15 juillet, 1er août.* Ollivier, Le roi Guillaume de Prusse. (Aucun prince n'a mieux compris et rempli le devoir royal.) — Lebon, La pacification de Madagascar. — Chamberlain, Heinrich v. Stein (un philosophe wagnérien, 1857—1887). — Wuarin, La crise des campagnes et des villes. — Flérens-Gevaert, De van Eyck à van Dyck. — Bellaigue, Revue musicale (Le juif polonais, conte populaire d'après Erckmann-Chatrian; poème de Cain et Gheusi, musique de C. Erlanger [Hypertrophie instrumentale; une de ces œuvres, comme disait Gounod, où la cuiller tient debout]. — Reprise de Joseph [Méhul écrivit J. pour l'éternité]. — [Je ne sais pas de musique plus joyeuse, plus naturelle, plus naïve même que celle de Haensel et Gretel de M. Humperdinck]). — Doumic, Revue littéraire. (Deux romans de M. Marcel Prévost, les vierges fortes, Frédérique, Léa. 2 vol. Lemerre. M. Prévost a rattaché son roman à une question fort à la mode aujourd'hui: celle du féminisme). — De Broglie, La neutralité de la Belgique. — Juarès, Visite à Pascal. — Bonet-Waury, La France et le mouvement anti-esclavagiste au XIXme siècle. — De Coubertin, La psychologie du sport. — Bourdeau, Le socialisme municipal. — De Noailles [comtesse], poésie (L'exaltation; La nature et l'homme; Il fera longtemps clair ce soir; La jeunesse heureuse; A soi-même). — Dastre, La tonométrie (une des nombreuses branches de la physico-chimie, le prolongement des recherches de Gay-Lussac et des physiciens tels que Dalton, Dulong et Arago et surtout Reignault. Tonométrie signifie proprement: mesure des tensions ou forces élastiques des vapeurs émises par les solutions). — Boissier, le poète Martial. — Lamy, En émigration. — Massieu, A travers l'Indo-Chine. — Goyau, Patriotisme et humanitarisme (essai d'histoire contemporaine). — Doumic, L'œuvre du symbolisme (Bever et Léautand, poètes d'aujourd'hui. Un volume. Paris, Mercure de France. Les éditeurs ont consacré à chacun des trente-quatre poètes qui voisinent dans leur recueil de brèves et substantielles notices. Verlaine a cessé de languir parmi les salles des hôpitaux. Arthur Raimbaud, le compagnon de ses plus mauvaises heures, est mort. Mallarmé est parti, emportant avec lui le secret de son âme voilée. Jules Lafargue, Ephraïm Mekhaël, Tristan Corbière les avaient précédés au tombeau. Bruges se prépare à élever un monument à son poète Rodenbach. Les jeunes gens de ce temps-là sont aujourd'hui dans la maturité de leur âge et ils sentent derrière eux la poussée des nouveaux venus qui les traitent d'ancêtres. Les journaux les plus batailleurs ont disparu.) — De Wyzewa, Le dernier roman de Sienkiewicz. — De Pententengo, La flotte et l'armée coloniale. — Fouillée, La question nat. est-elle une question sociale? — Hall Caine, La dernière confusion (traduite par De la Vingtrie). — Benoist, Parlements et parlementaires. — De la Sizeranne, Les dieux de l'heure (l'art à l'exposition). — Brunetière, François Rabelais (l'homme et sa vie, l'œuvre, l'influence de l'œuvre). — Dastre, Les expéditions antarctiques. — De Castellane, Boxeurs et société en Chine. — Wallon, Les constitutions actuelles des États-Unis et de la France. — Bentzon, Tchelovek (Marcelle des Laraye, wie in voriger Nummer angedeutet, hat einen Roman geschrieben, in welchem sie ihre Herzenserfahrungen zu einem jungen Militär niedergelegt hat. Die Neigung des letzteren wird von dessen Mutter irregeleitet, und er begiebt sich, um seine Wehmut durch Thatkraft zu ersticken, ins Innere von Afrika. Unter der Zeit gewinnt Salvy, der Kritiker, welcher die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihr Werk gelenkt hat, ihre Neigung.

Digitized by Google

Die Vermählten verfügen sich nach Italien, wo Salvy die Bekanntschaft von Kate Morgan, Marcelles früherer Freundin, macht, die später, als sie einen alten Russen beerbt hat, sein Herz erobert und ihn zu den schönsten poetischen Ergüssen begeistert. Marcelle leidet darunter und der früher von ihr Geliebte findet sie in trostlosester Stimmung. Ehe es dahin kommt, schleicht der Roman in Einzelbetrachtungen seelischer Vorgänge mit ermüdendster Langsamkeit dahin. Und dabei ist der Held einmal lächerlich erhaben, ein herzloser Poet, neben seiner Frau, einer allzu hingebenden Dulderin, denen beiden ihr litterarischer Ruhm in allen Tonarten vorgesungen wird: C'est Michel-Ange et le Corrège à la fois! — Zwischen dem schriftstellernden Paare kommt's zum Bruch und zur Scheidung. Das Urteil wird der Geschiedenen vom Oberst Hédouin überbracht, der gleichzeitig einen Heiratsantrag macht. Da tritt Nicole dazwischen, welche mit der Erziehung des siechen Töchterchens betraut ist — der Mama läfst ja die Feder keine Zeit. Sie drückt ihre Abscheu vor einer Vereinigung aus, die zwar vom Gesetze gestattet, von der Kirche aber verboten ist, und verrät gar zu deutlich ihre Liebe zum Obersten. Auch Marcelle kommt zu der Einsicht, dafs das Schriftstellertum das tiefere Fühlen in ihr erstickt hat und lenkt Hédouins Aufmerksamkeit auf Nicole. Beide heiraten sich denn auch. Salvy wird von Kate später vernachlässigt und stellt mit Dr. méd. Mlle Lise am Ende des Romans Schlufsbetrachtungen über den Werdegang der Charakterentwickelung seiner früheren Frau an. — Grammatisches etc.: Vous avez exigé d'elle (de la tendresse de votre fils) trop de sacrifices pour pouvoir en douter. — Une petite croisière sur un bateau à soi, c'est encore ce qu'il y a de moins rebattu. — Voilà des femmes à étouffer, une fois pour toutes, entre deux matelas si jamais l'espèce s'en acclimatait chez nous. Il n'a pas cessé d'interwiewer T. — Vous estimez donc que Mlle des Garays soit une artiste de race. En ma qualité d'étrangère, je ne peux juger que du fond. L'écriture — c'est le mot consacré, n'est-ce pas? — l'écriture m'échappe. — couleur solferino. — un parfum de bonne compagnie dont il ne lui déplaisait pas que sa femme fût imprégnée. — Voilà ce qu'ils sont, ces prétendus amoureux, des tueurs de cygnes, des tueurs d'idéal! — Il nous a envoyé en présent de noces un assortiment de colliers, de babouches et de gandouros. — Ma honteuse insuffisance. — Je me rappelle l'héroïne du scandale pour avoir valsé deux ou trois fois avec elle. — couleur alezan brûlé. — les balles nègres. — entre intellectuels et hommes d'action. — la doctoresse, le docteur Lise, la dame docteur. — un ruffian magnifique et terrible).

*Preufsische Jahrbücher 1899, 11.* Maria Gottheim, Shelley.

*Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt am Main XV, 1.* Eucken, Das Unvergängliche in unseren Klassikern (mit besonderem Hinblick auf Schiller). — Caro, Edmond Rostands „Cyrano de Bergerac" (NS) — Werner, Eindrücke von der englischen Bühne der Gegenwart. — Werner, Sir John Everett Millais Bart. — Schwemer, Pierre Dubois. — Koch, Neuere Goethe- und Schillerlitteratur XIX. — Valentin, Zu Goethes Verhältnis zu Lord Byron; —, Zu Goethes Beziehungen zu Wilhelm von Diede (mit einer Kunstbeilage). — Burkhardt, Lavater und Merck in Frankfurt etc.

*Grenzboten 40. 46.* W. L., Karl von Villers und Frau von Staël (bezieht sich auf O. Ulrich, Charles de Villers, sein Leben und seine Schriften). — Schwend, Das Neuchristentum in der französischen Litteratur (stützt sich auf Brunetière, Après une visite au Vatican; bespricht die neuen Romane von E. Rod).

*Deutsche Rundschau XXVI, 8.* Lady Blennerhassett, Shakespeare in Frankreich (stützt sich auf Jusserand, Shakespeare en France sous l'ancien régime [1898] und Texte, J. J. Rousseau et les origines de cosmopolitisme littéraire [1898]).

*Concordia VI (juillet).* Bulletin de la paix (Gabriel Chavet). — How can you say we are not Loved! texte anglais et traduction française (Man. Gonzalez). — Les Anglais au Transvaal (Henri Dunant). — L'Espéranto, texte et traduction française (L. de Beaufront. — Symposium. — Correspondance internationale: Le Home des professeurs de français à Londres. — An international Club in Paris. — Maikki Järnefelt. — Concordia-Ausflug (Marie Morgenstern). — Poet's Corner. — Une excursion en Limousin (A. Chanaing). Chronique bibliographique: Dr. Kron, Le petit parisien. (M. le Dr Kron, durant son séjour d'une dizaine d'années à Paris, s'est appliqué non seulement à reproduire les mœurs de la capitale, mais aussi à noter au passage, les expressions journellement usitées). — Fr. Kemeny. — Mme B. Varnier, Petit traité de prononciation. — Stephan Phillips, Paolo and Francesca. — Bozeno Nemcová, Grand'mère.

*Handels-Akademie VI, 24—26.* Bormann, Ein kleiner Namensscherz in den Shakespeare-Dramen. (Einer der am häufigsten vorkommenden Namen in den Shakespeare-Dramen ist der Vorname Franz. Wir begegnen ihm in der englischen Form Francis, in der spanischen Form Francisco und in der englischen Koseform Frank (Fränzchen). Nun lebte zu der Zeit, als die Shakespeare-Dramen erschienen, in London ein Mann, der Francis

Digitized by Google

hiefs, und auf den alle Einzeleigenschaften der Rollen Genannter aufs Haar passen. Die Anhänger der Bacon-Shakespeare-Theorie werden hierin einen neuen Beweis der Behauptung finden, dafs Francis Bacon die Shakespeare-Dramen gedichtet hat.) —, Der Lucretia-Beweis. Ein neuer Beitrag zur Bacon-Shakespeare-Theorie. Selbstverlag. (Drei Tafeln in Schwarz- und Rotdruck auf Grund der Originalausgabe (London, 1594) hergestellt, führen den Beweis sichtbar vor Augen.) — Le commerce de l'Allemagne: C'est sous les empereurs saxons [le premier, Othon, l'Illustre, 911] [!] que le commerce et l'industrie de l'Allemagne se développèrent.)

## Vermischtes.

**Internationale Vereinigung der Akademieen.** Im Oktober vorigen Jahres wurde auf einer von neun Akademieen beschickten Konferenz zu Wiesbaden eine internationale Vereinigung der Akademieen beschlossen, die sich nunmehr endgiltig konstituiert hat. Es gehören ihr, wie Darboux in einer der letzten Sitzungen der Pariser Académie des sciences mitteilte, zunächst an: die Akademieen von Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Christiania, Göttingen, Kopenhagen, Leipzig, London, München, Paris (dreifach vertreten durch die Académie des inscriptions et belles-lettres, die Académie des sciences und die Académie des sciences morales et politiques), St. Petersburg, Rom, Stockholm, Washington und Wien, im ganzen achtzehn. Der Entwurf der Satzungen sieht die Aufnahme weiterer Akademieen vor. Die Vereinigung umfafst zwei Sektionen: die naturwissenschaftliche (section des sciences) und die philosophisch-historische (section des lettres). Die Generalversammlung findet im allgemeinen alle drei Jahre statt, und jede Akademie schickt so viel Vertreter dazu ab, wie sie für notwendig hält; doch hat jede Akademie nur eine Stimme. In der Zeit zwischen zwei Generalversammlungen wird die Vereinigung durch den Ausschufs vertreten, in den jede Akademie einen oder zwei Abgeordnete entsendet. Die erste Generalversammlung fand am 31. Juli d. J. in Paris statt.

**Die Nationalbibliothek zu Paris** hat einen Gesamtbestand von etwa drei Millionen Bänden. Die Manuskriptenabteilung enthält noch einige Überreste der Sammlung, die König Johann der Gute († 1364) und die Prinzen seiner Familie, Karl V. und sein Bruder Herzog Johann von Berry, die Herzöge von Orleans, die Grafen von Angoulême und die Herzöge von Bourgogne zusammengebracht hatten, und geht bis ins achte Jahrhundert zurück. Aus dieser Zeit stammt ein Evangeliar Karls des Grofsen, das im Jahre 781 mit goldenen Unzialbuchstaben auf Pergament geschrieben worden ist. Unter Karl V. verfafste einer seiner Kammerdiener einen Katalog der Sammlung, der 910 Bände nachwies. Da jedoch die Nachfolger sich um die Bibliothek nicht kümmerten, so zählte sie ein halbes Jahrhundert später nur noch 853 Bände, die der Herzog von Bedford 1425 für 1200 Livres an sich brachte. Die Mehrzahl kam allerdings im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts wieder zurück. — Als eigentlicher Gründer wird gewöhnlich König Ludwig XII. († 1515) betrachtet. Er vereinigte die Bibliotheken der Sforza in Mailand und der Familie Gruthuuse in Brügge durch Ankauf mit der Büchersammlung, die ihm von seinem Vorgänger, Karl VIII., überkommen war. Johann Andreas Laskaris brachte unter Franz I. auf dessen Kosten eine prächtige Sammlung von Handschriften in Fontainebleau zusammen. Auf letzteren geht wahrscheinlich die Erfindung des Pflichtexemplars zurück. Nach Paris überführt, erfuhr die damals etwa 17 000 Bände zählende Sammlung erhebliche Bereicherung unter Ludwig XIV. (1643—1715) durch Ankauf der Sammlungen Dupuy (9000 Bände), Mentel (10 000 Bände), Gaston d'Orléans u. a. Die Revolution endlich brachte

Digitized by Google

ihr grofse Vermehrungen dadurch, dafs die reichen Schätze der aufgehobenen Ordensgenossenschaften mit ihr vereinigt wurden. Allein 18000 Handschriften sollen ihr damals zugefallen sein und noch eine gröfsere Zahl von Drucken. Die Handschriften belaufen sich zur Zeit auf etwa 91000.

## Personalien.

Die phil.-hist. Klasse der Kgl. Preufs. Akademie der Wiss. zu Berlin hat Prof. Dr. Karl Appel in Breslau 600 Mark bewilligt zur Herausgabe von Petrarcas Trionfi.

Am Leibniztage erhielt Prof. Meyer-Lüpke-Wien das Stipendium der Diezstiftung.

Lektor Dr. John Robertson-Strafsburg hat einen Ruf nach Michigan abgelehnt.

Die Académie des inscriptions et belles-lettres in Paris hat einen Preis von 1000 Fr. an Prof. Dr. Lichtenberger-Nancy verliehen für seine Arbeit „Richard Wagner poète et penseur".

Dr. Schultz-Gora-Berlin (romanische Phil.) wurde zum ao. Professor ernannt.

Dem Lektor Dr. Tamson-Göttingen wurde das Prädikat Professor verliehen.

Der Schriftsteller Godet-Neuchâtel wurde zum Professor für französische Litteratur ernannt.

Dem Prof. Dr. Schuchardt-Graz (romanische Phil.) wurde bei seinem Eintritt in den Ruhestand der Titel Hofrat verliehen.

Ao. Prof. Dr. Scheegans-Erlangen (romanische Phil.) ist nach Würzburg als ord. Professor berufen.

Prof. Dr. Birch-Hirschfeld-Leipzig ist zum Dekan der phil. Fak. pro 1900/01 erwählt; desgl. Prof. Dr. Luick-Graz.

Am 18. August verstarb Prof. Heinr. Brinkmann zu Hannover. Geb. 1837, trat derselbe 1868 ins höhere Lehramt ein, war anfänglich in Bayern, Nordfrankreich, dann in Oldenburg und seit 1875 am Realgymnasium I zu Hannover thätig. In der Mitte der neunziger Jahre war er erster Vorsitzender des Hannoverschen Vereins für neuere Sprachen, an dessen Gründung und weiterem Bestehen er sich durch Vorträge und namentlich durch Besuch der Lesezirkel beteiligte. Kränklichkeit veranlafste ihn, Mitte des vorigen Jahres in den Ruhestand zu treten. Auch diese Zeitschrift verliert in ihm einen thätigen Mitarbeiter.

## Berichtigung.

In Nr. 7 u. 8, Juli u. August, Seite 207, Zeile 3 u. 4 von unten mufs es heifsen: Schmid erklärt sich für Borbeins Ansichten und wünscht Stärkung des grammatischen Rückgrats.

## Kataloge.

**Antiquariats-Katalog Nr. 64** von Oskar Gerschel in Stuttgart, Calverstr. 16. Publikationen des Litterarischen Vereins in Stuttgart-Tübingen 1839—1899.

**Bericht Nr. 4** aus C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung (H. Ehlers) in Dresden und Leipzig.

**Leipziger Anzeiger für Bücherliebhaber Nr. 41** von Alfred Lorentz, Antiquariat und Sortiment, Leipzig, Kurprinzenstr. 10.

**Katalog Nr. 8,** Skandinavisk Antiquariat, Kebenhavn, Bredgade 35. Nordisk Sprogvidenskab og Ælder Litteratur. Runologie. Ælder Retsvidenskab. Arkælogi.

**Jordell, Catalogue général de la librairie française** (Librairie Nilsson, Paris). Von dem 1891—1899 umfassenden 14. Bande ist der erste Fascikel, von A—Boitel gehend, erschienen.

**Ausgegeben am 8. September 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in **Hannover** und **Berlin SW. 46.**

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**

15]

**Wendt, Otto,** **Französische Briefschule.** Systematische Anleitung zur selbständigen Abfassung französischer Briefe. Für den Unterrichtsgebrauch herausgegeben.

**Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.**
Preis geh. 1,50 *M*, geb. 1,80 *M*.

*Central-Organ für die Interessen des Realschulwesens.* Während die meisten Briefsteller eine Sammlung von Musterbriefen bieten, welche nur zu mehr oder minder mechanischer Nachahmung bestimmt sind, **giebt die vorliegende Briefschule eine methodische Anleitung zur Abfassung von Briefen, Anzeigen, Billets, Geschäftsbriefen usw. Zu diesem Zwecke zerfällt das Buch in Stufen, von denen bis jetzt die ersten beiden erschienen sind.**

**Lehmann, Dr. O.,** und **K. Dorenwell,** **Deutsches Sprach- u. Übungsbuch** für die unteren und mittleren Klassen höherer Schulen. In vier Heften.

1. Heft: **Sexta,** Preis steifgeh. **50** Pfg.
2. Heft: **Quinta,** Preis steifgeh. **50** Pfg.
3. Heft: **Quarta,** Preis steifgeh. **70** Pfg.
4. Heft: **Untertertia,** Preis steifgeh. **1,10** *M*.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, 1898, Heft 11. Das nunmehr vorliegende dritte Heft des Lehmann-Dorenwellschen Übungsbuches **reiht sich den früher erschienenen ersten beiden Teilen desselben würdig an.** Es stimmt in Anlage und Ausführung ganz mit den früheren überein **und wird dem Quartaner ebenso gute Dienste leisten wie diese dem Sextaner und Quintaner.** Wer die Zeit anzuwenden weifs, so eingehende grammatische Besprechungen mit den Schülern im deutschen Unterrichte zu veranstalten, wie sie den Verfassern vorschweben, wird sich mit Nutzen auch dieses Teiles ihres Lehrbuches bedienen und gern auch der Herausgabe des für Tertia erwarteten vierten Heftes entgegensehen. Auf Einzelheiten in Ausdruck und Fassung der Regeln möchte ich mich hier nicht einlassen; denn eine Verschiedenheit der Ansichten ist oft bedingt durch das Mafs des Einflusses, den wir gewissen neueren Bestrebungen auf unserm Gebiet meinen einräumen zu sollen, Bestrebungen, die denn doch für den Schulunterricht nicht so ausschlaggebend sind, wie man wohl behauptet hat. Auch darf nicht vergessen werden, dafs es gerade für jüngere Schüler oft recht schwer hält, eine sachlich absolut zutreffende, d. h. erschöpfende Fassung bei jeder Regel zu finden. Kommt es doch vor allem auf möglichste Einfachheit derselben an. Es soll ja wohl auch nach der Absicht der Herausgeber der Lehrer bei der Behandlung der einzelnen Partien nicht in Fesseln geschlagen werden; **bei einiger Freiheit der Bewegung aber wird er das Büchlein mit wirklichem Vorteil gebrauchen: wer das nicht könnte, dem wäre nicht zu helfen. Jedenfalls behauptet das hier gebotene Lehrbuch mit vollen Ehren seinen Platz neben manchen anderen Erscheinungen dieser Art. Dafs wir in ihm eine methodisch sehr geschickte Erweiterung des der Sexta und der Quinta zugewiesenen Lehrstoffes haben, wird eine Vergleichung mit den ersten beiden Heften jedem deutlich machen.** Gegen Druck und Ausstattung ist nichts einzuwenden.

Berlin. Paul Wetzel.

**J. C. Andrä's Geschichtliche Lehrbücher**

7]

**den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet**

a) **für Gymnasien und Realgymnasien;**
b) **für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;**
c) **für Mädchenschulen.**

**In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.**

**Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.**

**Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von**

**K. Voigtländer's Verlag**
in **Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in **Hannover** und **Berlin SW. 46.**

**Französisches Lesebuch**
für die
**Mittel- und Oberstufe höherer Lehranstalten**
von
**Arnold Ohlert,**
Oberlehrer.
**Ausgabe A.**
2. Auflage.
Preis geh. 1.60 Mark, elegant geb. 2 Mark.



Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.



Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, Okt./Nov. 1900. **Nr. 10 u. 11.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraíse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

**Inhalt: Schmeding, Freie Arbeit in einer Fremdsprache und Übersetzung aus der Muttersprache in dieselbe als Prüfungsaufgabe** (S. 289). — **Schmidt, Beiträge zur französischen Lexikographie** (S. 304). — **Arrêté relatif à la simplification de l'enseignement de la syntaxe française** (S. 315). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Forts.) (S. 320). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Technischen Hochschulen** (S. 322). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Allgemeiner deutscher Sprachverein (S. 323); Allgemeiner deutscher Schulverein (S. 323); Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Fleischer, Auslandreise (S. 324); Leipzig (Verein für neuere Philologie): Wychgram, Aufenthalt in der Dauphiné (S. 325); Marburg (Verein zur Förderung höheren lateinlosen Schulwesens): Böhmel, Über das Bildungsziel der Realschule (S. 326); Nashville, Tenn. (Central division of the Modern Language Association) (S. 329); Weimar (Goethe-Gesellschaft) (S. 331). — **Litteratur. Besprechungen**: Muret-Sanders, Encyklopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch [Kasten] (S. 332); van Eys, Bibliographie des Bibles (S. 334); Dictionary of National Biography (S. 334). — **Neue Erscheinungen** (S. 335). — **Zeitschriftenschau** (S. 342). — **Vermischtes** (S. 350). — **Personalien** (S. 351). — **Preisaufgabe** (S. 351). — **Congrès international d'enseignement supérieur** (S. 351).

## Freie Arbeit in einer Fremdsprache und Übersetzung aus der Muttersprache in dieselbe als Prüfungsaufgabe.[1])

Von Professor **Schmeding**-Duisburg.

### 1.

Die in der Überschrift genannten Gegensätze haben in den Neuphilologen-Versammlungen zu Wien und Leipzig eingehende Erörterung gefunden. Zur vollen Klarheit und Einigung ist man indes nicht gekommen, und es ist vielleicht nicht unangemessen, aus dem grofsen dort verhandelten Material diesen einzelnen Punkt auszuscheiden und ihn speziell unter die Lupe zu nehmen. Es ist der Zweck der nachfolgenden Zeilen, dies zu thun

[1]) Der nachfolgende Aufsatz wird sich möglichst an sein Thema halten, aber nicht verhindern können, gelegentlich auch in andere Felder des grofsen Sprachgebiets hinüber zu treten. Alles greift hier zu sehr in einander.



Digitized by Google

und die Resultate einer Untersuchung des dort zu Tage Geförderten aus der Ruhe der Studierstube und ohne die Erregungen und Gefahren der Debatte vorzulegen.

In Wien sprach Wendt mit grofsem Nachdruck dafür, dafs in Zukunft in den oberen Klassen die freie Arbeit die Übersetzung abzulösen hätte; „positiv", hiefs es wörtlich, „müssen wir in den oberen Klassen nur freie Arbeiten verlangen". In Leipzig ist er auf diese Forderung nicht zurückgekommen. Hier fanden bekanntlich Vietors Thesen II[a] und II[b] Annahme: Die im neusprachlichen Unterricht schon gewährte Freiheit der Methode möchte auch bei der behördlichen Kontrolle anerkannt, z. B. der Erfolg der „neuen" oder „der vermittelnden" Methode nicht ausschliefslich nach dem Mafsstab der „alten" beurteilt werden. b) in den Prüfungen statt der Übersetzung auch eine freie fremdsprachliche Arbeit gestattet, wenigstens aber bei der Übersetzung ins Deutsche auch das fremdsprachliche Diktat berücksichtigt werden.

Eine Unterscheidung zwischen „Übersetzung" und „freier schriftlicher Arbeit" als Prüfungsaufgabe ist somit auch von der Versammlung festgehalten. Wendt trennt dann in seiner Wiener Rede ferner noch „freie Arbeit" und „Aufsätze", worauf wir später zurückkommen werden (S. 300). Somit scheint erforderlich, den Versuch zu machen, die seelischen Vorgänge bei beiden Thätigkeiten und die Frage zu untersuchen, wie sie sich zu den allgemeinen Anforderungen an Unterricht und Erziehung verhalten. Nur die **Psychologie** wird uns dabei leiten können. Dafs bei ihrem jetzigen Stande nicht mehr wie früher, etwa noch vor 30 Jahren, von „grofser Übung des Gedächtnisses beim Durchsuchen des Wortschatzes im eignen Innern, von der Übung des Verstandes bei der Auswahl der vom Wörterbuch angegebenen vielen Vokabeln, bei der Untersuchung derselben nach Bedeutung, Abstammung und Vergleichung die Rede sein kann, bedarf für den Psychologen der Jetztzeit keiner Erwähnung. Auch darüber herrscht bei ihm kein Zweifel, welches im allgemeinen der psychische Vorgang bei der Erlernung einer Sprache ist; dafs man sich dadurch nämlich die Fähigkeit erwirbt, gewisse Vorstellungen nicht blofs durch die Lautverbindungen und grammatikalischen Gesetze der Muttersprache, sondern auch durch die der fremden ins Bewufstsein zu rufen. Die Vorstellung „Kellner" kann man dann auch durch „waiter", „garçon", „sommeiller", „bottigliero", „mozo", „criado", die des „Huts" durch „chapeau", „cappello", „bonnet", „sombrero" bezeichnen. Aber schon gleich zu Anfang tritt im besondern eine ganz auffallende Eigentümlichkeit hervor, die mit unsrer Hauptfrage sehr zusammenhängt: Manche verstehen sehr wohl das in einer fremden Sprache Gedruckte (Geschriebene, Gesprochene), sind aber nicht imstande, Nennenswertes in derselben selbst zu sprechen oder zu schreiben. Da aber dieser Gegensatz für den Fortgang unserer Untersuchung und für die Bestrebungen der neuen Methode von grofser, ja Ausschlag gebender Bedeutung ist, werden wir bei demselben etwas verweilen müssen.

## 2.

Der Gegensatz tritt zu häufig und zu deutlich hervor, als dafs man ihn übersehen könnte. Beispielsweise wissen wir von den meisten unserer Philosophen — ich nenne Beneke —, dafs sie mit grofsem Eifer englische Autoritäten studiert, und doch wäre die Frage, ob sie irgend einen etwas

Digitized by Google

eingehenderen eignen Gedanken hätten englisch ausdrücken können. Mit Diez hätte es sich im Französischen wahrscheinlich ähnlich verhalten. Von Macaulay, der, wie ja jede Seite seiner Schriften zeigt, in der neusprachlichen Litteratur so vorzüglich zu Hause war, wissen wir es durch seinen Neffen Trevelyan bestimmt, dafs er sich in ausländischen Hotels beständig in der gröfsten Verlegenheit befand, wenn es galt, seine kleinen Wünsche kund zu thun; also, dafs er die fremde Sprache nicht sprechen konnte. Schiller erzählt uns gelegentlich, dafs er in der Unterhaltung mit Mad. de Staël mit seinem Französisch einigermafsen zurecht gekommen sei, während sie selbst uns belehrt, dafs der Genufs an seinen bedeutenden Gedanken doch sehr durch die Mangelhaftigkeit seines Ausdrucks eingebüfst hätte: eine Täuschung, beiläufig bemerkt, die wir bei unsern Landsleuten zu beobachten nicht so selten Gelegenheit haben. Fast ausnahmslos berichten sie uns, dafs es „nicht so schlecht, ja zu ihrer Verwunderung gut gegangen sei", wenn sie einmal in die Lage kamen, eine fremde Sprache zu reden. Es geht ihnen wie Schiller. Es fehlt ihnen der Mafsstab für die Anforderungen in derselben. Sie lassen sich durch die Höflichkeit und die Komplimente der Ausländer irre führen. „Honig schmeckt süfs." Der bekannte Missionar in China, Gützlaff, wagte sich einst in Genf, im Oratoire, an einen französischen Vortrag, dem auch ich beiwohnte. Er schien hernach nicht unzufrieden mit seiner sprachlichen Leistung. Keiner seiner höflichen Zuhörer benahm ihm seinen Irrtum, sondern jeder überschüttete ihn mit Komplimenten — Merle d'Aubigné eingeschlossen. So ist erklärlich, dafs der fromme Mann mit einer gewissen Befriedigung, um nicht zu sagen Selbstgefälligkeit, auf eine sprachliche Leistung blickte, der man, wenn man sie etwa nach preufsischem Abiturientenmafsstab gemessen hätte, mit „kläglich" ein hohes Prädikat gegeben haben würde. Goethe, dem Madame de Staël für sein Französisch ein so gutes Zeugnis giebt, kannte die betreffende Schwierigkeit besser: „Soll ich Französisch reden?" sagte er, „eine Sprache, in der man immer albern erscheint, man mag sich stellen, wie man will, weil man immer nur das Gemeine, die groben Züge ausdrücken kann? Denn was unterscheidet den Dummkopf vom geistreichen Menschen, als dafs dieser das Zarte, Gehörige, in der Gegenwart schnell, lebhaft und eigentümlich ergreift und mit Leichtigkeit ausdrückt; jener aber, gerade wie wir es mit einer fremden Sprache machen, sich mit gestempelten hergebrachten Phrasen zu jeder Zeit behelfen mufs." So ist denn auch jedem, der weifs, wie es in der Welt zugeht, bekannt, dafs eigentlich ausnahmslos jeder, der genötigt ist, in einer fremden Sprache etwas zu veröffentlichen, sein Manuskript von einem guten Stilisten, dem sie Muttersprache ist, korrigieren läfst. Jemanden hohe Lobsprüche spenden, weil er „in so und so viel Sprachen schreibe", daraus wohl gar eine gewisse Genialität ableiten wollen, wie man es beständig bei seiner Lektüre erlebt (man sprach sie ja beispielsweise aus diesem Grunde Hillebrand zu), mufs dem Psychologen als höchst thöricht erscheinen. Für ihn mufs es bei dem mehrfach von mir angeführten Wort bleiben: „Il y a tant d'estimables polyglottes qui semblent ne s'être donné la peine d'apprendre divers idiomes que pour faire preuve de nullité devant les étrangers autant que devant leurs compatriotes." Genug indes. Thatsache, und wohl auch unbestrittene Thatsache ist, dafs das Vermögen, sich in der fremden Sprache auszudrücken, nicht Schritt hält mit der Fähigkeit, das in derselben Geschriebene zu verstehen.



Digitized by Google

Wie erklärt sich nun dieser auf den ersten Anblick etwas auffallende Gegensatz, der ja z. B. in der Muttersprache nicht vorkommt. Kann doch hier — cum grano salis natürlich — jeder eben so gut reden wie hören. „Das geht so zu", antwortet die **Psychologie.**

**3.**

Bei jenen Männern, den Gelehrten Beneke, Diez, Macaulay etc., die Schriften in fremden Sprachen studierten, erfolgte die Weckung zum Bewufstsein immer in einer bestimmten Reihenfolge und zwar: **erst** das Wort, **dann** die Vorstellung. Sie lasen die Worte; darauf trat die Vorstellung ins Bewufstsein. Beim Sprechen und Schreiben ist es umgekehrt. Da kommt die **Vorstellung** erst und das **Wort** nachher. Wie aufserordentlich verschieden dieses Weckungsverhältnis wirkt, könnten wir alle Tage bemerken, wenn wir uns gewöhnt hätten, ein wenig auf unsere seelischen Vorgänge zu achten. Wie mühelos, wie sicher läuft eine Reihe ab, wenn es in der gewöhnlichen Folge „vorwärts" geschieht, wie etwa beim Hersagen eines Bibelspruchs, eines Liederverses, des Alphabets, des Vaterunsers. Wie rasch das geht, wenn wir sie von vorne hersagen! Umgekehrt wie langsam, wie unsicher, wie mühsam in umgekehrter Reihenfolge! So nun auch beim Sprechen (Schreiben) in einer fremden Sprache einerseits und im Hören (Lesen) andrerseits. Bei jenen Männern (Beneke, Diez, Macaulay) war nur die eine Art der Bewufstseinsweckung wie beim Hersagen „vorwärts", nicht die andere, wie sie beim Hersagen rückwärts nötig, eingetreten, und daher ihre mangelhaften Leistungen im Sprechen. Hier nun liegt der grofse Unterschied im Verfahren der alten und neuen Methode; hier auch die Berechtigung des Wunsches der Reform nach einer freien Arbeit statt einer Übersetzung. Betrachten wir das Verhältnis genauer. In der Muttersprache kommen, wie jeder weifs, beide Arten der Bewufstseinsweckung gleich oft vor. Wir haben eben so viel zu reden und zu schreiben, wie zu hören und zu lesen; daher auch die mehrfach genannte Erscheinung, dafs man in der Regel beides gleich gut kann. Die neue Methode nun will es möglichst der Muttersprache gleich machen. Sie legt den gröfsten Wert darauf, dafs die Wörter der fremden Sprache unmittelbar — also nicht erst durch Vermittlung der Muttersprache — verbunden werden, dafs also beide oben genannten Bewufstseinsweckungen, vorwärts und rückwärts, auch hier gleich häufig erfolgen, mit andern Worten, dafs möglichst viel Sprechübungen eintreten. Vom Oberlehrer Truelsen wird in dieser Zeitschrift XIV, 5, S. 165 fg. mit Recht als einer der Vorzüge und Hauptgrundsätze der neuen Methode angeführt: „Vermeide möglichst den Umweg über die Muttersprache, um zum Verständnis und zum Behalten des fremden Wortes und Satzes zu gelangen." Und das geschieht nicht blos in der Lektüre, sondern auch beim sonstigen Unterricht bei der Zusammenstellung inhaltlich zusammengehöriger Wörter, bei der Etymologie etc. Gewifs praktisch. Die geistige Kraft wird so viel wie möglich auf die Aneignung der fremden Sprache konzentriert. Nichts geht verloren. [1])

[1]) Hier sei gestattet, eine kurze rein methodische Notiz einzuschalten. Wiederholt ist bemerkt, dafs es eine der schwerstwiegenden richtigen Bemerkungen Wendts ist, dafs der Wechsel der Idiome störend, und dafs er mit vollem Recht von dem „Loch redet, das der Bequemlichkeit des Lehrers gelassen, um in die Ungezwungenheit des heimatlichen Idioms zu entschlüpfen". Indes schon in meinem ersten „Votum" in dieser Angelegenheit im

Digitized by Google

## 4.

Betrachten wir indes ihr Vorgehen genauer. Ihr Zögling sagt: „How do you do?“ für „Wie gehts?“ Aber das deutsche Wort „gehen“ kommt ihm dabei gar nicht in den Sinn. „I will **pay** a visit“ einen Besuch „machen“. „I cannot **afford** it“; dabei kommen ihm die Wörter „machen“, „bestreiten“ eben so wenig. Und nun wol gar: „We will **toss** for the **innings**“ — er müfste ja sich einige Minuten besinnen, wollte er alle die entsprechenden deutschen Wörter ins Bewufstsein rufen. Würde ihm bei einer wörtlichen Übersetzung aus der Muttersprache ein Wort fehlen, wenn er die fremde reden oder schreiben mufs, so merkt er dies gar nicht. Ganz ohne dafs er sich dessen bewufst wurde, hat sich eine Wendung eingestellt, die diesen Mangel vollständig verdeckte. Wie Mad. de Sévigné nimmt er beim Schreiben in der Fremdsprache seine Feder zur Hand, lui jette la bride sur le cou et la laisse trotter à plaisir. Allerlei hübsche idiomatische Wendungen und sonstige Reminiscenzen fliegen ihm von allen Seiten, aus der Lektüre und aus dem gewissermafsen darauf zugeschnittenen Unterrichte zu und hoffen auf Verwertung. So schreibt er rüstig weiter und fürchtet nicht allzusehr die Randbemerkung „Abschweifung“ von Seiten des Korrektors, wenn sein Gedankenflug sich etwas weit vom Thema entfernt haben sollte. Er denkt nicht ganz mit Unrecht, dafs ein Zeichen des sprachlichen Könnens an sich auch nicht ohne Wert sei. Fehlt ihm aber doch eine Vokabel, so nimmt er sein Wörterbuch zur Hand und wählt aus den vielen, die es bietet, nicht sowohl aus seinen etymologischen, vielleicht altsprachlichen Kenntnissen, wie die Altphilologen uns gern glauben machen möchten, sondern aus dem, was er bereits gelernt hat, die richtige heraus, und zwar ohne dafs der Gedankenlauf gestört wird. Eine sehr wesentliche Voraussetzung dabei ist allerdings, dafs er sich dabei in einem ihm bekannten Gedankenkreise befinde.

Somit mufs der Reformzögling vor seinem Mitprüfling aus der alten Methode einen bedeutenden Vorsprung haben. Diesem kommen die Gedanken in der Muttersprache; er mufs sie erst übersetzen und es werden ihm unendlich viel häufiger die Vokabeln fehlen; der Gedankengang wird Stockung erleiden, und die Arbeit mufs ungünstiger ausfallen. Freilich hat auch der Reformschüler nur, wie Goethe es nennt, „sich in groben Zügen“ ausgedrückt, etwa wie Wendts „Bürger, die Werte schaffen“, es in der Muttersprache thun würden. Aber seine Lehrer sind sicher, dafs er von hier aus auch die höchsten Ziele des Sprachunterrichts eher erreichen wird, als von der mittlerweile erklommenen Stufe der alten Methode aus.

---

pädagogischen Archiv habe ich darauf aufmerksam gemacht, dafs auch diese Ansicht — (**stets** die fremde Sprache, **niemals** die Muttersprache zu brauchen) — zu einer höchst **unpraktischen** Pedanterie werden kann. Es giebt doch manche Fälle, in denen es unendlich viel Zeit spart, mit einem Wort der Muttersprache, also mit einer kurzen Übersetzung auszuhelfen. Ich mufs diese Ansicht wiederholen, und jeder wird sie bestätigen, der einmal in der Lage gewesen ist, Unterricht in einer fremden Sprache bei einem Lehrer zu nehmen, der keiner andern mächtig war. Wie oft wird er etwas auszudrücken wünschen, was **ein** Wort der Übersetzung erledigt hätte, was aber dann wegen dieser Unkenntnis unerledigt bleiben mufs. Durch die vergeblichen Versuche wird dann der Faden und das Leben der Unterhaltung unterbrochen, und ein Wort der Übersetzung hätte die Wirkung des Unterrichts viel bedeutsamer gemacht. Ist indes der redliche Wille da, die Schüler vorwärts zu bringen, so wird sich auch die Grenze finden lassen, an der der Gebrauch der Muttersprache unumgänglich nötig. Es wird sich ein Takt bilden, und sie wird nicht zum „Loch werden, aus dem der Lehrer in die Freiheit des heimischen Idioms entschlüpft“.

Digitized by Google

Betreffs der systematischen Grammatik ist ja noch kein Resultat, keine Klarheit über die Methode erzielt. Ihr Zögling hat sich losgemacht von der Katze der guten Tante, dem Hunde des braven Onkels, von den Schwiegersöhnen, Schwiegervätern, Fahnenträgern, wilden Ebern, Sardellen u. dergl., die zu gunsten einer eigentümlichen Genitiv- oder andern Wortform und fernliegender sprachlicher Vorkommnisse Platz, und zwar recht viel Platz, beanspruchten, und hat in dem, was er gelernt hat, zweifellos auch für die systematische Grammatik wertvolle Stützen. Haben Klinghardt, Walter und Wendt mehrfach geäufsert, dafs man den Anfängern im Sprechen „Mut machen“ und „mit ihren Fehlern Nachsicht haben müsse“, dafs „es besser sei, dafs die Schüler überhaupt sprechen, als dafs sie korrekt sprechen“, so haben sie andrerseits auch und zwar mit demselben Nachdruck gesagt, dafs ihre Schüler in der Grammatik nicht zurück stehen sollten. Klinghardt sieht die Befürchtung, dafs es geschehen möchte, geradezu als Beleidigung an, und man fühlt den Vertretern der neuen Methode an, dafs, wenn sie bei ihren Schülern Fehler erwarten und finden, sie die Überzeugung haben, die der alten würden deren noch mehr machen, wenn sie dasselbe auszusprechen hätten. Alles dies zusammen genommen, so etwa könnte das bisher Gesagte zusammen gefafst werden, giebt dem Zögling der neuen Methode ein Rüstzeug in die Hand, dessen hohen Wert fürs Leben kein blinder Schwärmer für die alte verkennen wird. Speziell grofs ist auch sein Vorsprung für die freie Arbeit. Eine Fülle von Beispielen aus der Gegenwart bestätigt das Gesagte.

## 5.

Seien wir nun auch **der alten Methode** gerecht. Sie schiebt zwischen die fremde Sprache und den Inhalt eines Schriftstellers bekanntlich beständig die Muttersprache — ein Verfahren, das die neue mit dem etwas verächtlichen Ausdruck „Hin- und Herübersetzen“ bezeichnet. — „Nur diese“, so sagt sie (die alte Methode), „nur die Übersetzung in dieselbe giebt volle Bürgschaft für eine richtige und wirkungsvolle Auffassung des Inhalts. Dazu kommt dann noch, dafs für uns die Übersetzung **in die Fremdsprache** eins der wichtigsten Erziehungsmittel ist.“

Es handelt sich somit um die Übersetzung in die Muttersprache und in die Fremdsprache. Eigentlich interessiert uns für unser Thema nur die letztere; da aber alles zusammenhängt und man betreffs der ersteren in Leipzig einen scheinbar neuen Gesichtspunkt gefunden, scheint angezeigt, auch bei dieser (der Übersetzung **in** die Muttersprache) noch einen Augenblick zu verweilen. „Jede fremdsprachliche Stunde soll auch eine Stunde in der Muttersprache sein“ lautet das berühmte Wort, das meines Wissens zuerst von dem grofsen Rektor in Rugby, Thomas Arnold aufgebracht und dann von den bedeutendsten Pädagogen mit und ohne Nachdenken nachgesprochen wurde. Die Übersetzung sollte nicht blofs den gedanklichen Inhalt wiedergeben, sondern sollte auch betreffs des Stils einigermafsen vollkommen sein. Köchly gab von dem, was gemeint war, in seiner Übersetzung Julius Caesars das beste Musterbeispiel. Dagegen will Wendts bekannte dritte Wiener These[1]) das Gegenteil, und die Zustimmung, die sie allgemein erfährt, läfst erkennen, dafs die fremden

[1]) Die fremde Sprache wird nicht getrieben, um daran die Muttersprache zu lernen.

Digitized by Google

Sprachen den Anspruch Arnolds fallen zu lassen haben. — In ein eigentümliches, allerdings nicht ganz neues, Licht wurden indes die Übersetzungen gebracht durch die Leipziger Neuphilologen-Versammlung. Sie betonte lebhaft die auch sonst guten Beobachtern nicht entgangene Thatsache, dafs gar nicht so selten die Übersetzung aus einer Sprache in die andere sich auf die Beachtung der in Frage kommenden Wörter und grammatischen Wendungen beschränkt, dafs diese eine solche Kraftanstrengung nötig mache, dafs für die Auffassung und Fortwirkung des Inhalts vielfach so gut wie gar nichts übrig bleibe. Einen höchst drastischen Beleg dazu lieferte der Delegierte Frankreichs, Herr Schweitzer. Er erzählte von einem Examinanden, den er als Examinator in einer Prüfung kennen gelernt. Seine (des Examinanden) Arbeit erhielt ein vorzügliches Prädikat. Er hatte zu übersetzen gehabt. Schweitzer versuchte nun nach dem Examen in freundlicher Weise mit ihm auf den Inhalt des Übersetzten einzugehen. Der Prüfling wufste so gut wie nichts davon. Ähnlich mehrere Redner, die Erfahrungen in gleicher Richtung gemacht hatten. Der Gymnasialdirektor Bartelmann in Kiel sagte mir einmal, dafs er Jahre um Jahre in dem bekannten Erziehungsinstitut des durch seine Schriften auf sprachlichem Gebiet bekannten Dr. Becker in Offenbach mit Engländern den Vicar of Wakefield übersetzt und dennoch von seinem Inhalt so gut wie nichts gewufst. Er habe indes nicht so von dem Buche scheiden mögen und daher sechs Wochen vor seinem Austritt den Entschlufs gefafst, es noch zu lesen.[1]) — Alle diese Bemerkungen kann man zugeben und dennoch die Folgerungen lebhaft bestreiten. Man kann zugeben, dafs durch die Übertragung in die Muttersprache, durch die Konzentrierung der Aufmerksamkeit auf Wörter und Wendungen bisweilen — aber lange nicht immer — so viel Kraft gebunden wird, dafs nur wenig für die Auffassung des Inhalts übrig bleibt. Nichts wird aber die Thatsache ändern, dafs die Muttersprache das beste Mittel bleibt, seine Gedanken auszudrücken. Ebenso kann man der sehr wichtigen These der Reformer zustimmen, dafs es nicht nötig ist, jeden Satz der Fremdsprache zu übersetzen; immer aber wird der besonnene Pädagoge, einerlei ob alten oder neuen Stils, sich gegenwärtig halten, dafs dies nicht gefahrlos, dafs zu leicht eine Schwierigkeit entgeht, dafs sich zu leicht Unverstandenes oder halb Verstandenes einschleicht und dafs Vorsicht zu empfehlen.

So viel vom Übersetzen in die Muttersprache. (Wir werden darauf zurückkommen.)

## 6.

Viel ernster werden die Anhänger der alten Methode, wenn es sich um die Übersetzung in die Fremdsprache, unser eigentliches Thema, handelt, und hier nehmen sie für sich, gegenüber der freien Arbeit, einen grofsen Vorzug in Anspruch. „Wenn die Reformer zugeben", sagen sie, „dafs sie auch einmal mit einem ungenauen Ausdruck bei der

[1]) Geheimrat Direktor Jaeger, der sich zur Schulfrage so häufig geäufsert, macht einmal die Bemerkung, er sehe nicht ein, warum man nicht aus Julius Caesar sich über die von ihm berichteten Thatsachen belehren solle. Nach den bisherigen Anschauungen müfste die Antwort lauten, weil dies durchaus unwesentlich, weil man die alten Sprachen überhaupt nicht ihres Nutzens wegen lerne, sondern um seine geistige Kraft zu stärken. Thatsache ist, wie ich mehrfach erzählt, dafs ich aus der sichersten Quelle weifs, wie ein hoher Militär, als er einst beim Hospitieren in einer Caesarstunde die Belagerung von Alesia behandeln hörte, zur Überzeugung kam, auch der Lehrer habe die sachliche Lage nicht erfafst.

Digitized by Google

freien Arbeit und bei der Übersetzung zufrieden sind, und dafs die Prüflinge die Ungenauigkeit selbst nicht merken, so betonen wir (die Vertreter der alten Schule), dafs das bei uns nicht der Fall ist; ja, dafs wir gerade den Kern und Stern alles Erziehlichen darin sehn, dafs es nicht geschieht. Es ist das allerwichtigste, dafs man darauf halte, dafs der Schüler genau sei; dafs er mit den ihm in der Muttersprache vorgelegten Schwierigkeiten so lange und so ernst kämpfe, bis er sie überwindet. Hier lax in seinen Ansprüchen sein, nicht das allergenaueste und beste fordern, heifst aller Oberflächlichkeit Thür und Thor öffnen, dem Unterricht das beste nehmen und das Grundprinzip aller Erziehungsthätigkeit in Frage stellen."

„So ernst und schwerwiegend dies klingt", antworten darauf die Reformer, „eben so ernst behaupten wir, dafs diese Forderung sich in ihrer Allgemeinheit nicht durchführen läfst. Wer sie in dieser Allgemeinheit aufstellt, kennt entweder ihre Tragweite nicht, oder hat sie nicht überlegt." Es wird somit eine eingehendere Betrachtung derselben nötig sein.

Auch ein oberflächlicher Blick in die Litteratur über die Pflege des Studiums neuerer Sprachen zeigt uns, mit welchem Ernst, welcher Mühewaltung, welch praktischem Sinn und welchen Erfolgen ihre Vertreter ihr Studium betrieben haben. Kein Zweifel, dafs viele unter ihnen zu Leistungen vorgeschritten sind, die auch den urteilsfähigsten Eingeborenen mit aufrichtigem Staunen erfüllen — nicht mit dem erheuchelten, wie bei Gützlaff. Und wenn Lehrer dieser Art ihre Tüchtigkeit für ihr Amt so hoch halten, dafs sie eine Vergleichung mit den frühern aus allen Berufszweigen zusammen geschneiten maîtres für eine Beleidigung ansehen würden, so haben sie vollständig recht. Sie lassen sich auch gefallen, wenn sie, mit ihrem Prüfungszeugnis in der Tasche, von der Volksstimme als solche bezeichnet werden, die „vollauf die fremde Sprache beherrschen", „sie beherrschen wie ihre Muttersprache", „vollauf auf der Höhe des Ausdrucks" sind; sie fühlen auch, wie weit sie in der Gesamtheit der Anforderungen an einen Kenner der Sprache ihre Umgebung überragen; aber können sich doch nicht verhehlen, wie weit sie in ihrer Herrschaft über die Sprache unter denen stehen, die im eignen Lande als Herrscher der Sprache gelten. Und, setzen wir es gleich hier hinzu: auch sie würden jener Anforderung der alten Methode, wenn sie buchstäblich genommen würde, kaum, vielleicht gar nicht genügen können.[1])

Er erinnert sich der Irrgänge, in die er bei seinen so ernst gemeinten Studien geriet, von denen er nur durch besonderes Glück zurückgebracht wurde[2]); er erinnert sich ferner jener Zeiten, in denen Fachlehrer und

---

[1]) Als Charles Töpfers Nouvelles Genevoises erschienen, spendete ihnen Ste Beuve in seinen Causeries du Lundi das höchste Lob. Ein „man spürt in jedem Satz den wohlthuenden stärkenden Duft, das Aroma der Alpenkräuter der Schweizerberge" ertönte in allen Variationen. Also eine Leistung in der Fremdsprache, die weit über die Ansprüche, die Goethe auf diesem Gebiete an sich stellt (S. 291), hinausgeht, und nach meiner Meinung die höchste, die ich für erstrebenswert halte. Was darüber hinaus liegt, halte ich für tadelnswerte Verleugnung des Nationalcharakters. Aber trotz dieses hohen Lobes fand Ste Beuve, charakteristischerweise, nötig, hinzuzusetzen, dafs „le rouleau de la civilisation n'a fait boulingrin qu'au cœur de la litérature". Also Paris.

[2]) Der auch in Deutschland wohlbekannte Gelehrte und Minister Pasquale Villari, berühmt durch seine Forschungen über Savonarola und Macchiavelli, erwies mir die Ehre, mir seine Scritti Paedagogici zu schenken, in denen er die Berichte über einen ihm von

Digitized by Google

wissenschaftliche Prüfungskommissionen in ärgerliche Streitereien darüber gerieten, was in der Fremdsprache richtig, und dafs die letzteren zweifellos manchmal unrichtig entschieden; weiter fällt ihm ein, wie oft in der Fremde anerkannte Autoritäten — übrigens gerade wie bei uns — verschiedener Meinung waren über das, was in einer Sprache gesagt werden könne, und dafs man ihm „pour faire valoir sa supériorité“ nicht so selten korrigierte, was sich bei der späteren Lektüre als richtig erwies.[1]) Vor allen aber kommen ihm auch die eigenen Übersetzungsversuche in den Sinn; wie er sich dabei fragen mufste, „ob es so wol ginge?“, „ob man französisch (englisch) wol so und so sagen könne?“ etc. und wie weit er doch dabei trotz seiner Mühe unter dem des hochgebildeten Eingeborenen blieb.[2])

---

der Regierung aufgetragenen Besuch ausländischer Schulen niedergelegt hat. Darin zeichnet er höchst geistreich und zum Teil humoristisch aus seinen Erlebnissen auch diese Irrgänge. Durch ihr Studium gelehrter und entlegener Werke kommen sie (die Studierenden) leicht dahin, „entlegen“, „selten“ mit „musterhaft“, „empfehlenswert“ gleichbedeutend zu erachten, Worte und Wendungen, die sie dort gefunden, in ihre Unterhaltung einzuflechten und dadurch im höchsten Mafse komisch zu wirken. Er selbst (Villari) giebt eine Reihe von Beispielen, die, als ich sie in einem Kreise italienischer Hörer vorlas, recht lebhaftes Lachen hervorriefen.

[1]) Jeder, der im Auslande gewesen, wird für diese Behauptung eine Menge Beispiele beibringen können. Mir wurde u. a. das in dieser Zeitung mehrfach gebrauchte „langues vivantes“ in „langues modernes“ korrigiert.

[2]) Vielleicht interessiert es einige Leser, einige Proben aus solchen Studien zu sehen und sich, gewissermafsen wie Rätsel, die Frage vorzulegen, wie sie selbst die betreffenden Sätze französisch wiedergegeben hätten. Sie sind dem herrlichen III. Teil der „Gruner-schen Musterstücke“ entnommen, ein strebsamen Lehrern des Französischen nicht warm genug zu empfehlendes Buch. Schon früher habe ich auf dasselbe aufmerksam gemacht (Verlag von Metzler, Stuttgart). Es enthält Aufsätze von Schriftstellern ersten Ranges, die sich durch Originalität des Stils auszeichneten, wie Alexander von Humboldt, Liebig, E. M. Arndt, Goethe, Jean Paul, Schubert, Immermann, Mendelssohn usw. und Professor Peschier hat sie glänzend ins Französische übersetzt. Indes scheint das Buch seiner Zeit um ein halbes Jahrhundert vorausgewesen und beim ersten Erscheinen in der Öffentlichkeit nicht genügend gewürdigt und beachtet zu sein. Während der gleichzeitig veröffentlichte I. Teil jetzt die 13., der II. die 4. Auflage erlebte, hat der III. Teil es nicht über die erste hinaus gebracht. Möchte seine Zeit jetzt gekommen sein!

| | |
|---|---|
| Wenn dir ein unpersönlicher Gott genügt, so fehlt deinem Geist jeder Adel. Dich treibt's nicht nach aufser- und überweltlichen Erkenntnissen, nicht nach unsterblichen Strebungen und Thaten. (Aus Hirschers Predigten.) | Si un Dieu impersonnel te suffit, ton intelligence n'a rien d'élevé. Tu n'as nul désir de connaître ce qui se passe en dehors et au-dessus de ce monde, de faire servir tes facultés et l'activité de ton esprit à réaliser des desseins dont l'accomplissent assure l'immortalité. |
| Soll man einen wahren und aufrichtigen Glauben an ein ewiges Leben als möglich denken können, so mufs der Leichtsinn und die Aufgegangenheit in dem Getriebe der Welt überwunden sein. (Ebendaher.) | On ne peut admettre la possibilité d'une croyance vraie et sincère de la vie éternelle que chez celui qui a triomphé de la légèreté naturelle au cœur de l'homme, et qui s'est arraché au tumulte du monde. |
| Man hätte gewünscht durch eine Zauberformel die Erscheinung nur einen Augenblick zu fesseln. (Goethe. Königskrönung.) | On aurait désiré pouvoir arrêter le cortége, ne fût-ce qu'un instant par quelques paroles magiques. |
| Das zarte und natürliche Ehegattenverhältnis zwischen Franz I. und Maria Theresia. (Ebenda.) | La tendresse conjugale et naïve. |
| Er (der Advokat im Karneval) thut alles mit durchdringender Stimme und geläufiger Zunge. (Karneval in Venedig.) | ... le tout d'une voix glapissante et avec une grande volubilité. |

Digitized by Google

## 7.

Blicken wir zurück auf unsere Untersuchung. Was sagte sie uns? Die Beurteiler der Arbeiten der Prüflinge, ihre jetzigen Lehrer, waren bei ihren Studien den bedenklichsten Irrgängen ausgesetzt, aus denen mutmafslich doch etwas zurückgeblieben ist; die gediegensten Kenner der fremden Sprache, sowohl im Inlande wie im Auslande, sind unsicher in der Feststellung dessen, was der Genius der Sprache genau fordert; jene (die Kenner der fremden Sprache im Auslande wie etwa Lehrer in Deutschland) würden kaum imstande sein, genau einen originell gedachten Gedanken in der Fremdsprache wieder zu geben. Also, was sagt uns unsere Untersuchung? Sie sagt uns: „Ist es da, angesichts dieser unleugbaren Thatsachen noch thunlich, jene Forderungen der alten Methode in ihrer vollen Schärfe aufrecht zu erhalten gegenüber einem Prüfling, der einstweilen in die Sprache so wenig eingedrungen, der ein so wenig entwickeltes Sprachgefühl und so wenig Zeit für seine Arbeit hat?“ „Unmöglich! unausführbar!“ „Aber wie konnten sie denn von ernsten Pädagogen mit solchem Nachdruck und solchem Ernst erhoben werden?“ „Das kommt daher“, lautet die Antwort, „dafs den Vertretern der alten Methode, gegenüber den ernsten Angriffen der neuen, daran liegen mufste, für ihren Standpunkt eine möglichst eindrucksvolle Verteidigung zu finden, die den weniger Denkenden imponiert. Eine gewisse Ungenauigkeit der Sprache kam ihnen dabei zu Hilfe. Während ihnen in Wirklichkeit wesentlich „Genauigkeit in der Grammatik, Überwindung und Kampf von deren Schwierigkeiten“ vorschwebte, wählten sie den allgemeinen Ausdruck „Ungenauigkeit“, der allerdings ihren Zwecken kräftiger half — ein Mittel, dessen sich Redner und Parteimänner ja vielfach und mit grofsem Erfolg bei den Parteigenossen bedienen. Jetzt, da die Sache klar gestellt, liefse sich vielleicht unschwer eine Einigung zwischen der alten und neuen Methode erzielen, die anfänglich so weit getrennt zu sein schienen, indem man die Forderung so fafst: „Der Schüler mufs imstande sein, einfache, schlichte Gedanken“ — oder um mit den Worten Wendts zu reden, „die Gedanken, die im Leben des Bürgers, der Werte schafft“, liegen — korrekt in die fremde Sprache zu übersetzen.“

---

Der Engländer spricht nicht mit der „Leichtfertigkeit“ eines Franzosen. (E. M. Arndt, Die Engländer.)

Das Interesse, welches dieses Gemälde gewähren kann, ist ein reines „Naturinteresse“. (Humboldt, Über Steppen u. Wüsten.)

Aus der „üppigen“ Fülle des organischen Lebens tritt der Wanderer ... (Ebenda.)

Dagegen: Mancher ungebildete Engländer sucht auf dem Festlande ein üppiges, wohlfeiles und prahlerisches Leben. (E. M. Arndt.)

Irland hing wie ein toter Hund am starken gesunden Leibe Grofsbrittanniens. (Derselbe.)

Das Leichte, Lustige, Leichtfertige bezeichnet fast alle Slaven; der Böhme aber zeigt einen Ernst, eine stumme und schwere Schweigsamkeit, einen Trotz und eine Hartnäckigkeit, welche dem allgemeinen Slavencharakter durchaus fremd ist. (Derselbe, Die Böhmen.)

„étourderie“.

l'intérêt .... prend sa source uniquement dans la sympathie que la nature inspire.

de ces lieux où la vie organique prodigue ses merveilles ...

... cherche ... avec faste et peu de frais les raffinements d'une vie epicurienne et y faire parade de son luxe.

... attachée comme un cadavre (nicht etwa „chien mort“) à la Grande Bretagne, ce corps plein de santé et de vie.

Les Slaves sont presque tous superficiels, evaporés, frivoles, tandis que le Bohémien montre un sérieux, une taciturnité profonde qui touche au mutisme, une morgue et une ténacité complètement étrangère au caractère général des Slaves.

Digitized by Google

Dem entsprechend wäre also der vorzulegende Text einzurichten und von der Anhäufung grammatischer Kunststücke abzusehen.[1]) Nicht oft genug können wir dabei betonen, dafs wir dies für das **Ziel der Schule** halten. Ich wiederhole also hier noch einmal, dafs mir wohl viel höhere Ziele des fremdsprachlichen Sprachunterrichts bekannt sind, dafs ich die neueren Sprachen unendlich geeigneter halte als die alten, um in die Bildung einzuführen, die der Aristokratie des Geistes für die Jetztzeit nötig. Aber es handelt sich jetzt nicht darum, sondern um das, was in der Schule — also ohne Hilfe des Hauses durch Gouvernanten aus fremden Ländern, Aufenthalt im Auslande etc. — auf dem Gebiet des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks erreichbar.[2]) Dem entsprechend würden also auch die Texte der Muttersprache zu halten sein.

Aber thäten wir nicht besser, wenn so viel Schwierigkeiten da sind, dann die Übersetzung in die Fremdsprache ganz fallen zu lassen? Von einigen übereifrigen Stürmern ist dies ja wirklich gefordert. „Das Übersetzen in fremde Sprachen ist eine Kunst, welche die Schule nichts angeht; es ist geradezu von Übel" sagen sie. Ein Besonnener begreift, dafs derartige Äufserungen in der leidenschaftlich erregten mündlichen Debatte fallen; schwer verständlich ist ihm aber, wie sie aus dem stillen, ruhigen, dem Überlegen bestimmten Arbeitszimmer kommen können.[3]) Mir scheint das Bedürfnis der Übersetzung in die Fremdsprache über jede Diskussion erhaben. Man hat dem Prüfling bei der freien Arbeit die Zügel recht lose gehalten; mögen sie jetzt bei der Übersetzung fest angezogen werden. Durfte er bei der freien Arbeit nahezu aussprechen, was er selbst dachte, so ist für die behördliche Kontrole notwendig eine Ergänzung, in der er zeigt, wie weit er grammatikalisch und inhaltlich zu sagen vermag, was andere ihm zu sagen aufgeben. Die Behörde bedarf eines bestimmten einheitlichen Mafsstabes, und jeder Pädagoge weifs, wie wertvoll er ist. Auch fallen ja jene Schwierigkeiten weg, wenn der Text vernünftig gewählt wird. Aber das nicht blofs. Auch nach den eigenen Grundsätzen der Reformer ist er unentbehrlich. Mehr als man im ersten Augenblick denkt, fordert ja auch das Leben Übersetzungen. Hier wird ein Verbrecher mit fremder Sprache vor Gericht gebracht, dort ist einem Mitbürger im Auslande auf der Reise Unrecht geschehen, worüber er sich beschweren will; hier sind Handwerker oder

[1]) Seit Jahren habe ich dies gethan und sie sind von der Behörde nie beanstandet. Einst kam ein lieber Kollege zu mir und fragte, ob ich ihm nicht mit einigen Texten aushelfen könne. Ich zeigte die Kladde der meinen. Die Anforderungen, die sie an die Kenntnis der Grammatik stellten, waren ihm nicht hoch genug.

[2]) Nicht ohne Interesse ist, sich von Leuten, die sich beobachten, berichten zu lassen, wie sie vorgehn, wenn sie etwas über dem Sprachkreis jenes mehrfach genannten Wendtschen Bürgers Hinausliegendes in einer fremden Sprache zu sagen haben. Sie fixieren zunächst, so sagen sie, ihre Gedanken in der Muttersprache. Dann schreiben sie ein-, zwei-, dreimal dieselben in der Fremdsprache nieder und machen dabei die Bemerkung, dafs die Wörter derselben nach dem Gesetze der Anziehung des Gleichartigen, beim Festhalten des Idioms und des Gedankens, immer bessere Worte und Wendungen aus der Tiefe der Seele hervorziehen, dafs dabei immer mehr die Muttersprache zurücktritt und zuletzt gar nicht mehr an sich erinnert. Die fremde Sprache allein erfüllt dann den Sinn. Es kann dann auch vorkommen, dafs sich plötzlich eine so musterhafte, durch ihre Wirkung so imponierende sprachliche Eigentümlichkeit der Fremdsprache in die Feder drängt, dafs man, um sie zu verwerten, den ursprünglichen Gedanken ein wenig verschiebt. — Um den Abstand zu erkennen, möge man mit einer so entstandenen Arbeit die eines Schulprüflings vergleichen.

[3]) Erst recht, wenn sie sich auch auf die Unterklassen beziehen, wenn auch da nicht übersetzt werden soll. Wie soll dann planmäfsig Grammatik getrieben werden?

Digitized by Google

Geschäftsleute in ihrem Verkehr mit dem Auslande in Verlegenheit, dort hat die Armenverwaltung mit ausländischen Zugereisten zu thun, um sie los zu werden; hier auch einmal wieder besteht eine Handelsgesellschaft aus Mitgliedern, die verschiedenen Nationen angehören. Kurz: Auch das Leben fordert Übersetzungen. Die Frage würde also nun noch sein, welche der beiden Methoden am besten für die Übersetzung vorbereitet, und die Antwort darauf müfste heifsen: „Sie ist zur Entscheidung noch nicht reif.“ Aus allgemeinen Begriffen Schlüsse ableiten, führt, wie die Geschichte beweist, und wie wir alle Tage sehen, zu den verhängnisvollsten Irrtümern, und so kann das vorläufige Urteil nur mit Vorsicht gefällt werden. Da die alte Methode die Beziehungen der Sprachen wesentlich durch Worte vermittelte, da sie offenbar auch mehr Zeit auf die systematische Grammatik verwandte, scheint sie im Vorsprung zu sein. Dazu könnte noch kommen, dafs der Zögling der neuen Methode, der bis dahin nur aus seinen Erinnerungen aus der Fremdsprache diese benutzt, ohne an die Muttersprache zu denken, jetzt, da er plötzlich an diese gebunden, auch durch dieselbe verwirrt und unsicher wird. Diesem Vorsprung gegenüber hat er dann andrerseits durch sein vieles Hören uud Sprechen der Fremdsprache einen Ersatz, ein Sprachgefühl, eine Raschheit in der Beherrschung der Worte und Wendungen, die ihn vor manchem Fehler bewahren und manches leichter finden lassen wird. Licht- und Schattenseiten dürften sich demnach die Wage halten. Noch einmal: Die Frage, welche Methode am besten für die Übersetzung vorbereitet, ist zur Entscheidung noch nicht reif.[1])

8.

Natürlich mufs die neue Methode zunächst im allgemeinen eine behördliche Anerkennung ihrer Ziele und Bestrebungen wünschen. Diese ist ihr indes, um mit Luther zu reden, „gekommen auch ohne ihr Gebet von ihm selber.“ So wie man hört, ist sie erreicht. Die Behörde erkennt die Ziele an, wenn sie auch noch nicht zu dem Ausbau, den Wegen, in allen Punkten ihre Zustimmung gegeben hat. Sie billigt aber, dafs man den Bedürfnissen des Lebens entgegen kommt.

Was würde aber im besondern folgen betreffs der Vietorschen Thesen? Sie wünschen (die Thesen), „dafs statt der Übersetzung auch eine freie Arbeit und bei der Übersetzung ins Deutsche das fremdsprachliche Diktat berücksichtigt werde“.

Die „freie Arbeit“ wird meines Wissens in Preufsen jetzt im Französischen gefordert. Der Wunsch könnte sich demnach nur auf das Englische beziehen, wo man eine Übersetzung aus dem Deutschen verlangt. Wendt erhebt „ernste Bedenken gegen die fast allgemeine Anfertigung sogenannter Aufsätze, d. h. jener zum Teil endlosen Zusammenstoppe-

[1]) Ich füge aus meinen alten für die Rückgabe der Arbeiten vor etwa 45 Jahren gemachten Korrekturnotizen einige Fehler an, die, wie ich glaube, einem Zögling der neuen Methode nicht untergelaufen wären, wo also er seinerseits einen Vorsprung gehabt hätte. (NB. Die Texte waren aus dem ersten Teile der oben genannten Grunerschen Musterstücke.) Par ces „beaucoup“ d'expéditions. — Plusieurs „de“ corrections. — Il demanda à elle (die Stellung der Personalpronomen im Französischen wird sich besonders durch Übung einprägen). — Un vieux mal vêtu bonze. — Quand le régiment fut rangé „alla le garçon“. — Ils-mêmes. — Sätze wie „Ein Haus, „wo“ ich alle Winkel durchzog (dont). Meine Pfeife machte mir eben so viel Freude, als ich „damit“ die Familie belästigte (me fit autant de plaisir que je causai d'ennui à ma famille) würde er, glaube ich, eher richtig machen.

Digitized by Google

lungen geschichtlicher Ereignisse oder jener litteraturgeschichtlichen Reproduktionen, die .... zustande kommen.“ Und dann weiter bemerkt er: „die Themata schliefsen sich am besten an die Lektüre oder an Erzähltes an; sie müssen so vorbereitet sein, dafs die Thätigkeit des Schülers nicht mit dem Inhalt zu kämpfen hat.“ Das alles nun, was Wendt wünscht, besteht hier in Preufsen schon lange; nur, dafs dem Königlichen Kommissar die Freiheit, entweder im Französischen **oder** im Englischen eine „freie Arbeit“ zu fordern, genommen ist; sie müssen in der oben angegebenen Weise verteilt werden. Der in Vietors These ausgesprochene Wunsch würde also hinauslaufen auf die Wiederherstellung des alten Modus, der auch schon laut wurde, als die Änderung eintrat. Der Lehrer der neueren Sprachen benimmt sich dann mit dem Geschichtslehrer und **alle** Forderungen Wendts werden ohne Schwierigkeit erfüllt. Alles geht glatt, und geschieht es nicht, so liegt es nicht an den behördlichen Forderungen.[1]) Weiter heifst es wörtlich in Vietors Thesen: „Wenigstens möge bei der Übersetzung ins Deutsche auch das fremdsprachliche Diktat berücksichtigt werden.“ Aus dieser Fassung glaube ich abnehmen zu dürfen, dafs auch die Reformer für die Prüfung eine Übersetzung in die Muttersprache für nötig halten. Es ist gut, dafs dies ausdrücklich auch gesagt wird; ist doch eine Bemerkung ihrerseits gefallen, nach der es von ihnen für unnötig erachtet werden konnte. Zwei Wiener Thesen lauteten: „Die Unterrichtssprache ist französisch oder englisch“ (These 2) und „das Übersetzen in die Muttersprache beschränkt sich auf die Fälle, wo formelle Schwierigkeiten dazu zwingen.“ Wir wiederholen also, dafs die Reformer wohl gethan haben, den Konsequenzen, die man aus solchen Sätzen ziehen könnte, vorzubeugen und für die Prüfung eine Übersetzung **ins** Deutsche ausdrücklich vorauszusetzen. Sie ist in der That unentbehrlich; eben so sehr **aber**, wie bemerkt, die Übersetzung **aus** dem Deutschen.

## 9.

Mit schwer begreiflicher Schärfe wenden sich die Reformer gegen die Retroversion. Wie mancher, der sich derselben bediente, sich dafür die Übersetzung in die Muttersprache selbst präparierte, erinnert sich noch nach Jahrzehnten der Wörter und Redewendungen, die er dabei lernte. Ist es doch bei derartigen Retroversionen etwas ganz Besonderes. Mit ganz anderer Spannung wie sonst nimmt man das in der Fremdsprache Gesagte auf! Man ist erwartungsvoll, wie das Muster lauten wird und prägt es sich tiefer ein. So finden wir auch, dafs die bedeutendsten Männer sich derselben bei ihrer Ausbildung bedienten. Gibbon erzählt uns, dafs er, um seinen lateinischen Stil zu bilden, viel vom Lateinischen ins Französische und dann wieder zurück übersetzt habe. Und um den Stil in der Muttersprache zu vervollkommnen, notierte Franklin, wie jedermann weifs, mit kurzen Worten den Inhalt eines Musterstücks, um nachher, wenn die Worte etwas vergessen waren, im Anhalt an die Notizen das im Gedächtnis Aufbewahrte niederzuschreiben und durch Vergleich mit dem Original seinen Stil zu vervollkommnen. Mein eigner Lehrer, ein alter Praktikus, legte mir Aufgaben zu Retroversionen vielfach vor, und ich bereue nicht, sie gemacht zu haben.

[1]) Persönlich glaube ich allerdings, dafs wir nach der neuen Methode höhere Leistungen in der freien Arbeit erzielt hätten. Die Wiederherstellung des alten Modus in der Verteilung der freien Arbeit und Übersetzung halte ich für unwesentlich.

Digitized by Google

Am allerschwersten verständlich, ja eigentlich ganz unbegreiflich ist mir, was ich fast allgemein, auch von anerkannten Pädagogen und in den Lehraufgaben, von der Notwendigkeit des Diktats höre und sehe. Persönlich habe ich sie nie empfunden. Soll ich cent, sang, sens, sans, c'en, s'en schreiben, so mufs ich aus dem Gedankeninhalt wissen wie; das Ohr kann es nicht entscheiden. Das Wortbild prägt sich nur durch die Augen, das Gesicht, ein, und wenn französische oder englische Dienstboten eine so spafshafte Orthographie zeigen, wie sie uns die Zeitungsproben nicht selten vorführen, so ist daran ganz allein schuld, dafs sie aus ihrer Sprache mehr durchs Gehör als durchs Gesicht aufnehmen. Lange habe ich geglaubt, die Transkription hätte das Bedürfnis hervorgerufen; glaube auch jetzt noch, dafs sie einen nicht unbedeutenden Teil der Schuld an der mangelhaften Orthographie trägt, indem sie viel geistige Kraft der Aufmerksamkeit auf das Wortbild entzieht. Ganz allein reicht indes diese Erklärung nicht aus, wie ich wohl weifs; eine einmal bestehende Tradition mufs Mitschuld tragen. Aber von meiner Meinung kann ich bis jetzt wegen der Gründe der mir entgegen getretenen Autoritäten nicht lassen. Um sie noch einmal mit andern Worten zu sagen, geht sie dahin: Will ich jemand auf dem Gebiete der Orthographie belehren, so mufs ich sorgen, dafs sich bei ihm das richtige Wortbild durch Sehen verstärke; will ich ihn prüfen, so reichen dazu die Mittel aus, die mir aufser dem Diktat zu Gebote stehn. Ich bleibe bei meiner wiederholt ausgesprochenen Meinung, dafs die Aussprache eine Sache des Gehörs ist; nicht aus Starrheit oder Eigensinn, sondern weil die Angelegenheit gar zu sehr in der Natur der Sache liegt. Kann einer einen Laut nicht machen, wie ich ihn wünsche, so spreche ich ihn vor und zwar so oft, bis mein Schüler ihn aufgefafst hat. Verstehe ich etwas von der Lautphysiologie, so würde ich diese zu Hülfe rufen, nicht aber die Transkription. Gelingt es auch mit der Lautphysiologie noch nicht, was in Ausnahmefällen — aber auch nur in Ausnahmefällen — vorkommen kann — z. B. bei vielen rheinländischen Knaben für das französische j, bei mir selber für das italienische z, bei dem Engländer und Amerikaner für das ü, bei den Ephraiten für das Wort Schiboleth, beim Berliner für das r im Auslaute, wofür er ein kurzes a (Mutta, Vata) spricht —, so würde ich verzichten. Die Transkriptionen bringen in die Angelegenheit ein durchaus fremdartiges Element hinein —, ein Element, dessen Erwerbung den Schüler aufhält, wenn sie auch dem Lehrer interessant sein mag. Etwas Erfahrung auf dem Gebiete bin ich so frei zu beanspruchen, was ich an einer andern Stelle begründet habe. Im Englischen hatte ich in Genf bei einem Lehrer Unterricht, dessen Ruf vorzüglich war, und bei dem jeder, „der etwas war", unterrichtet sein mufste. In Betreff der Aussprache habe ich nichts bei ihm gelernt, womit ich sagen will, dafs man einen grofsen Ruf als Lehrer einer Fremdsprache haben kann, ohne betreffs des Lehrens der Aussprache etwas zu leisten. Hier verdanke ich alles einem Amerikaner, Professor Wilcox am Yale College, der wenigstens vier Stunden gebraucht hat, ehe ich ihm die ersten vier Zeilen von Thomas Moores „Paradise and Peri" zu dank las. Von Professor Richards Methode, französische Aussprache zu lehren, nach der ich ein halbes Jahr mit einigen Südfranzosen, Studenten der Theologie, unterrichtet bin, habe ich an einem andern Orte erzählt. Wenn die Freunde der Transkriptionen sich von einem Systeme nicht trennen können, an dessen Aufbau sie mit Mühe Jahre lang gearbeitet haben, so ist das jedem

Digitized by Google

Psychologen erklärlich. Wenn sie (die Transkriptionsfreunde) sich auf ihre Erfolge berufen, so geschieht das gemeinsam mit hundert andern und imponiert dem praktischen Pädagogen nicht, denn er weifs lange, dafs alle Methodenerfinder dies thun und damit häufig nur die lang bekannte Wahrheit beweisen, dafs auch unvollkommene Mittel, wenn sie mit Begeisterung angewandt werden, zum Ziele führen.

Es würde nun noch übrig bleiben, einiger der landläufigen Irrtümer Erwähnung zu thun, die obwohl tausendfach als solche widerlegt, immer noch nicht ausgerottet sind und neuer Bekämpfung bedürfen. Zwei derselben gehören zusammen und greifen ineinander:

Der erste ist der, dafs jemand, dessen Sprachkenntnis ausreicht für den allerbeschränktesten Bedürfniskreis, Anspruch macht, die ganze Sprache zu beherrschen; (die Ausdrucksweise des Volks unterstützt diesen Irrtum). Der zweite der, als ob mit der Erlernung einer fremden Sprache eine grofse Erweiterung und Vertiefung der Bildung verbunden sei.

Der erste, durch einen Mangel unserer Sprache unterstützt, welche die verschiedenen Stufen der Herrschaft über eine Sprache nicht unterscheidet — der Universitätslehrer „**kann**“ englisch, und der Kellner mit seiner Kenntnis von vielleicht 50 Wörtern **kann** auch englisch — hat vielleicht schon manchem gebildeten Philologen auf seinen Reisen Ärger über das Benehmen von Fremdenführern, Kellnern etc. bereitet, die sich mit ihrer grofsen Sprachkenntnis brüsten und mit Selbstgefälligkeit die „Zahl der Sprachen, die sie sprechen“, herrechnen.[1])

Der zweite wird unterstützt durch mancherlei Äufserungen guter Dichter und anderer hervorragender Männer, wie etwa Rückerts

„Mit jeder Sprache, die Du lernst, befreist
Du einen bis dahin in Dir gebundnen Geist“,

„Wer keine fremde Sprache versteht, weifs nichts von seiner eignen.“ Immer und immer mufs man aufs neue betonen, dafs derartige Ansichten auf Irrtum beruhen. Was für Vertiefung der innern Ausbildung beim Schreiben und Reden herauskommt, ist in diesem Aufsatze dargelegt; was bei der Erwerbung der Fähigkeit, sie zu verstehen, ist schon häufig von mir nachgewiesen (siehe übrigens Kap. 1). Indes beide Irrtümer gehören zusammen, d. h. wer sich in dem einen befindet, pflegt auch den andern zu nähren. Höchst bedauerlich ist aber, dafs nicht selten Männer von hohem Ansehen sie durch das Gewicht ihres Namens unterstützen. That doch beispielsweise Theodor Mommsen s. Z. in seinem Reimers Schulkalender vorgedruckten Briefe an Professor Jonas eine Äufserung, die verdient, bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht zu werden. Ich thue es nach einer Beleuchtung derselben durch Professor Thieme in der Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht Bd. XXI S. 81. Da heifst es, „dafs der Mensch spricht, macht ihn zum Menschen“ — (so sagt nämlich Mommsen) —, „dafs er zwei Sprachen spricht, macht ihn zum gebildeten Menschen“. Daran anknüpfend fährt Thieme fort:

[1]) Ich weifs nicht, ob es schon manchem gegangen wie mir, der ich bei solchem Auftreten im Zorn mehrfach ausrief: „Ach was! Sie können ja keine einzige ordentlich! Nennen Sie mir, bitte, diejenige, welche Sie am besten verstehn, damit man Sie, ohne im Sprachgefühl verletzt zu sein, anhören kann.“ Die Anekdote jenes Oberkellners, der nach der Ansicht der im Hôtel verkehrenden Engländer „talked English very well indeed“ und den General Mac Clellan, der „oben“ am Tisch sitzen sollte, dahin führte mit der Bitte, „to follow him up stairs“, habe ich mehrfach erzählt.

Digitized by Google

„Den Schreiber dieser Zeilen, der an einem Orte lebt, wo jeder Droschkenkutscher, jedes Dienstmädchen zwei Sprachen — Deutsch und Polnisch — spricht[1]), überraschte dieser Ausspruch aufserordentlich. Ist es wirklich möglich, dafs unsere hervorragendsten Geister es für erlaubt halten, über eine so viel behandelte Frage wie die Schulreform zu schreiben, ohne auch nur flüchtig über die Frage nachzudenken? Vielleicht läfst Mommsen bei näherem Zusehen seine völlig unhaltbare Behauptung, die er freilich zur Grundlage aller seiner Erörterungen macht, ebenso leicht wieder fallen, wie er sie aufgestellt hat. Vielleicht erleben wir es aber auch, dafs man bei dem Widerstande gegen eine vernünftige Schulreform sich einst auf die grofse Autorität eines Mommsen, auf seine »wohlbegründeten Ansichten« beruft."

Wir sind mit unsern bescheidenen Bemerkungen zu Ende. Wie ich gleich zu Anfang erwarten liefs, habe ich nicht vermeiden können, bei der Behandlung des Themas ab und an in andere Gebiete hinüber zu greifen. Ob aber das Bestreben der anspruchslosen Arbeit, neue Momente zur Würdigung der „neuen Methode" beizubringen, seinen Zweck erreicht hat, mögen die Leser entscheiden.

---

## Beiträge zur französischen Lexikographie.

Von Dr. **H. Schmidt**-Altona-Ottensen.

Die im Folgenden zusammengestellten Wörter und Redewendungen befinden sich entweder überhaupt nicht oder nicht in der angegebenen Bedeutung in dem encyklopädischen Wörterbuch von Sachs-Villatte nebst Supplement, auch nicht in Villattes Parisismen. Viele davon, an der Form und am Ausdruck leicht erkenntlich, gehören der familiären Umgangssprache und der konventionellen Sprache gewisser Gesellschaftsklassen, dem argot, an. Diese sind ohne Belege geblieben, soweit sie aus Pariser Tagesblättern stammen oder auf mündlichem und schriftlichem Verkehr mit Franzosen beruhen. Bei den übrigen ist die Fundgrube in den meisten Fällen angegeben: A = *Annales politiques et littéraires;* I = *Illustration;* R = *Revue de Paris;* M = *Revue des deux Mondes;* G = Jules Lévy, *Les Gosses de Paris;* P = Jules Lévy, *Parigotes.* Andere Quellen sind vollständig genannt. Überall da, wo eine falsche Auffassung durchaus ausgeschlossen war, sind der Kürze halber die deutsche Bedeutung, die Wortklasse, das Genus der Substantiva u. dergl. nicht hinzugefügt worden. Durch die Zahlen, beim Datum durch die letzte Zahl, werden die Seiten der zitierten Schriften bezeichnet. Der Gedankenstrich ersetzt den Titelkopf.

### A.

**s'abouler** ankommen, eintreten, sich begeben nach G 21. 193. 296. 298. 304. Vergl. *abouler.*

**acétanilide** s. f. = *antifébrine.* M 15. 2. 98. 813.

**adjoindre** adjungieren (Mathematik).

**adjonction** Adjunktion (desgl.).

**administrance** = *administration* (verächtlich).

[1]) Wer jemals an Grenz- oder vielsprachigen Gegenden Wochenmärkte besucht (z. B. Prefsburg), kann dieselbe Erfahrung machen.

Digitized by Google

**à-dos** s. m. Stütze. R 1. 8. 98. 668.
**affaires** Umsatz: *affaires par jour, 70 francs.* M 15. 8. 98. 884.
**s'aglutiner** sich (zu einer Vereinigung) zusammenthun. Vulgär für *se syndiquer.*
**agrégée** s. f. zu *un agrégé.* R 1. 7. 98. 165.
**aide-chirurgien** R 1. 8. 98. 462.
**aigle-étendu** körperliche Züchtigung in der amerikanischen Armee. Vergl. I 25. 2. 99. 127.
**air**: *Une place à l'intérieur! En l'air, à volonté!* Ruf der Pariser Omnibusschaffner *(en l'air = à l'impériale).* P 178.
**Allemand-Autrichien.** La Nouvelle Revue 15. 3. 98. 345.
**allonger** v. n. = *allonger le pas.* G 92.
**ampoule** = *vase de verre qui renferme le conducteur d'une lampe électrique* (Birne). I 6. 11. 97. 366.
**an**: *les trois ans* die dreijährigen Pferde (beim Rennen). R 1. 7. 96. 166.
**anarcho** = *anarchiste.*
**anarchot, e** = *anarchique.*
**angle mort** Fortifikations-Hülfslehrer; argot der Schüler der Militärschule in Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 359.
**anglophilie** A 18. 12. 98. 389.
**animal-homme** I 1. 1. 98. 2.
**antéscolaire**: *l'enseignement —.* Maître phon. Sept. 99. 125.
**antialcoolique**: *le congrès —.* I 9. 4. 98. 262.
**anticollectiviste** s. m. La Nouvelle Revue 1. 2. 98. 404.
**antiesclavagiste**: *Conférence —.* I 15. 4. 99. 239.
**antiétatiste** Adj. zu *anti-étatisme.* R 1. 9. 96. 124.
**antijuif** s. m. = *antisémite.* I 16. 4. 98. 281.
**antimaçonnique** antifreimaurerisch. I 28. 5. 98. 394.
**antiprocessionniste** s. m. Gegner der Prozessionen. I 18. 6. 98. 430.
**antituberculine** s. f. M 15. 2. 98. 813.
**antivaccinateur**: *Ligue —trice.* A 21. 8. 98. 114.
**antivaccination** s. f. ib.
**antivenimeux** als Gegengift wirkend. I 19. 2. 98. 159.
**appétit**: *avoir un — d'oiseau* wenig Appetit haben. A 17. 7. 98. 39.
**s'appuyer** sich etwas spendieren, leisten. Vergl. *s'offrir.*
**aquarium** = *Chambre des députés* (argot).
**arabophile** s. und adj. La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 349.
**arménophile** s. und adj. La Vie parisienne 9. 4. 98.
**arménophilisme** R 15. 12. 96. 880.
**arrière** s. m. Hinterspieler beim Fufsballspiel.
**artibombe** s. m. = *artilleur* (argot).
**articulet** s. m. Dim. von *article.* A 23. 1. 98.
**artiflot** s. m. = *artilleur* (argot).
**asperge en branche** Stangenspargel. A 14. 5. 99. 306.
**assiette-beurrier** s. m. Reicher, Wohlhabender (vulgär).
**astique**: *avoir la cote astique* grofses Gewicht auf Sauberkeit (auf ein gutes Äufsere) legen. I 28. 5. 98. 391.
**ataraxique** s. m. Gleichgültiger. A 15. 1. 99. 34.
**athlétisme** s. m. Athletik.
**attentaté**: *le ministre attentaté* auf den ein Attentat ausgeübt wurde. A 5. 6. 98. 359.
**aubergiste** s. f. A 13. 8. 99. 102.



Digitized by Google

**austrophile** s. und adj. R 15. 9. 98. 288.
**autocrémation** s. f. Selbstverbrennung. I 12. 2. 98. 143.
**automobile** s. f. Motorwagen.
**automobile** adj.: *l'industrie* —. R 1. 7. 98. 216.
**automobilette** s. f. Dim. von *automobile*. Journal amus. 1. 1. 98.
**automobilisme** s. m.
**automobiliste** s. m. R 1. 7. 98. 222.
**automobilophile** s. m. A 26. 6. 98. 405.
**automobilophobe** s. m. Ib.
**auxiliaire** s. f. R. 1. 5. 97. 190.
**avaler** v. a. glauben (familiär). G 113.
**avant** s. m. Stürmer beim Fufsballspiel.
**avicole**: *exposition* — Geflügelausstellung. I 6. 11. 97. 375.
**aviso-transport** s. m. R 1. 6. 97. 678.
**avrilesque**: *nos mœurs primo-* —. Vergl. *faire manger un poisson d'avril à qn.* A 24. 4. 98. 261.

## B.

**bain**: *envoyer qn. au* — = *envoyer qn. promener.* G 58.
**baisade** s. f. Küsserei.
**balai**: *tu auras peau de balle et balai de crin = tu n'auras rien; c'est balai de crin pour la bicyclette* aus dem Radfahren wird nichts. G 126.
**balai** = *barbiche en pointe.* A 1. 5. 98. 278.
**balai** = *petit balai en papier qui sert à faire tomber les confettis.* G 92.
**ballon-sonde** = *ballon d'essai.* I 19. 2. 98. 159.
**banquette** Sitz, Bank im Eisenbahnwagen. Gyp, *Joies d'amour* 269.
**barbette**: *grande* — Fortifikations-Hauptlehrer; argot der Schüler der Militärschule in Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 359.
**Barnum**: *la patrie de* — Amerika. I 8. 10. 98. 226.
**barque**: *bien mener sa* — = *bien faire ses affaires; être économe et prudent.* G 253.
**bassinement** s. m. Belästigung (argot).
**bateau**: *c'est dernier* — neueste Mode. A 20. 2. 98. 118.
**bateau** grofser Fufs. G 96.
**bateau porte-train** = englisch *ferry-boat*, Trajekt. M 15. 8. 98. 826.
**bavette**: *tailler une* — = *bavarder.* P 163.
**bec**: *claquer du* — hungern.
**bécane** s. f. Fahrrad. A 3. 10. 97. 214.
**bécanier** Radfahrer. I 20. 11. 97. 414.
**bergerie** = *bercail.* G 241.
**bêtasse** s. f. Dummkopf. Lavedan, *Leurs Sœurs* 104.
**bêtot**: *ne fais donc pas le* — stelle dich doch nicht so dumm. Lavedan, ib. 118.
**beurré** = *assiette-beurrier:* s. o.
**biblisme**: *folie de* — Sucht nach Beschäftigung mit der Bibel. R 15. 7. 98. 370.
**bicepstile** kräftig, stark. Journal amus. 23. 4. 98.
**bico** s. m. Soldat in den afrikanischen Kolonieen (argot). Man sagt dafür auch *pied noir.*
**bicycliste** adj.: *hordes* —*s.* A 18. 9. 98. 182.
**bidon-gourde** s. m. Feldflasche. I 23. 10. 97. 334.
**binaise** s. f. = *chose, idée* (argot).
**biniquais** adj. aus *Binic.* R 1. 6. 97. 682.
**blanc**: *je ne vous vois pas* — = *je ne vous vois pas dans de beaux draps.* Sie werden schön in der Patsche sitzen. Vie parisienne 31. 12. 98. 754.

Digitized by Google

**bleu**: *elle n'y avait vu que du bleu = elle n'y avait rien compris.* G 54.
**blockeur** Bahnbeamter, der eine Signalstrecke (ein Geleise) absperrt. Vergl. *bloquer.* I 8. 1. 98. 39.
**Bobette**: *parler le français de — = parler argot.* Vie parisienne 2. 7. 98.
**bobinasse** s. f. Kopf. Vergl. *bobine.*
**bobinot** s. m. Kopf (argot).
**boche** s. m. = *Allemand* (argot).
**bodiniériste** s. m. *Conférencier* am Theater *La Bodinière.* A 13. 2. 98.
**bohème**: *il a la — dans le sang* das Bummelleben liegt ihm im Blut. P 314.
**bois**: *laisser voir le — de la brosse* eine Glatze haben.
**boîte à cigares** = *tête.* Lavedan a. a. O. 306.
**boîte à marque** = *adjudant d'artillerie;* argot der Schüler der Militärschule in Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 390.
**bomber**: *il n'a pas inventé le marteau à — les verres de lunettes* er hat das Pulver nicht erfunden.
**bonjour**: *simple comme bonjour!* — nichts einfacher als das! *Sa toilette simple comme bonjour.* G 138.
**bonjourer** = *dire bonjour.* R 15. 7. 96. 274.
**book** s. m. = *bookmaker.* G 193.
**bordée**: *nos marins en* — ausgelassen, übermütig. I 20. 11. 97. 402.
**border**: — *un enfant = l'arranger dans son lit.* A 19. 6. 98. 387. Vergl. *border un lit.*
**boréal**: *la mer —e* das nördliche Eismeer. La Nouvelle Revue 1. 3. 98. 81; *l'expédition boréale* ib. 82.
**borussophile** s. und adj. R 15. 9. 98. 284.
**botte**: *haut comme une* — klein, drei Käse hoch. A. 26. 6. 98. 410.
**botticelliste** Maler aus der Schule Botticellis. I 25. 6. 98. 446.
**bottin-bottant**: *s'avancer —·—* = *marcher doucement.*
**bouc**: *je t'écoute, peau de —! = je te crois!* Man sagt in demselben Sinne auch *c'est juste, Auguste.* G 17.
**bouche**: *ta bouche!* halt den Mund! G 285.
**bouchon de carafe** falscher Diamant (argot),
**boucler**: — *un journal* abschliefsen. R 15. 7. 97. 320.
**boudin**: *le jour du* — der Schlachttag (Schweineschlachten). A 27. 2. 98. 131.
**bouffe-galette** s. m.: *se faire bombarder —·—* = *se faire nommer député* (verächtlich).
**bouffer**: — *du kilomètre* viel unterwegs sein, reisen. G 64.
**bouffi**: *tu l'as dit, —! = c'est vrai!* G 19.
**bouillir**: *tu me fais — = tu m'exaspères.* G. 51. 76.
**boule ronde** Erde, Erdball (argot).
**boulot** s. m. Arbeit (argot); auch *bouleau* geschrieben.
**boutique**: *une querelle de — = une chose insignifiante.*
**boutiquette** s. f. Dim. von *boutique.*
**braise** s. f. halbstündige Efspause; argot der Glasarbeiter in Carmaux. M 1. 2. 98. 645.
**brasserie**: *la — des Quatre-Négresses = la fontaine Wallace.* Vergl. „Kneipe zum Gänsewein". G 268.
**bredouille**: *rester* — keinen Mann bekommen, sitzen bleiben. I 9. 4. 98. 264.
**brêmer** Karten spielen (argot).
**Brest**: *tonnerre de —!* Interjektion.



Digitized by Google

**brique**: *s'envoyer des —s* fasten, hungern (argot); man sagt auch *bouffer des —s à la sauce aux cailloux.*
**briser**: *faire — ses bottines = les avachir, attendrir le cuir.* G 158.
**brochette** s. f. Anzahl (argot).
**se brosser** sich mit hungrigem Magen schlafen legen. G 141. 270. Vergl. *se brosser le ventre.*
**broyeur de noir** Schriftsteller, Journalist (argot).
**brution**: *les compagnies —nes.* I 22. 10. 98. 264. Vergl. das Substantiv bei Sachs.
**buis**: *vendre du — le jour des Rameaux = ne rien faire; ne pas travailler.*
**but** s. m. Mal beim Fufsballspiel.

## C.

**cabotinette** schlechte Schauspielerin; vergl. *cabotine.* La Nouvelle Revue 1. 4. 98. 504.
**cacan** s. f. Heimchenart im Departement Orne. I 23. 10. 97. 335.
**cafardier, ère** angeberisch, verräterisch (argot).
**cafardière** s. f. = *maison de cafards;* vergl. *cafard.*
**café**: *prendre le — chez le colo = recevoir de lui une semonce* (Moralpauke) und zwar in der Wohnung des *colonel,* wohin die betreffenden Schüler kommen müssen; argot der Schüler der Militärschule zu La Flèche. I 22. 10. 98. 265.
**calcimétrie** s. f. Methode zur Bestimmung des Kalksteingehalts des Bodens. I 26. 2. 98. 174.
**caleter** fortgehen, hinausgehen. G 279.
**campluchard** ländlicher Arbeiter (argot).
**campluche** s. f. = *camplouse (campagne).*
**canal de la Baltique** Nord-Ostsee-Kanal. I 30. 10. 97. 355.
**canicule**: *mince de —!* Interjektion. A 28. 8. 98. 133.
**canulerie** s. f. Belästigung; vergl. *canuler.*
**capel** s. m. Hut (argot).
**capitaine** Spielführer beim Fufsballspiel.
**capitalo** = *capitaliste.*
**cardinalisable** zum Kardinal wählbar. I 2. 4. 98. 236.
**carnet-agenda** s. m. Notizbuch. R 1. 8. 98. 505.
**carnophobe** Vegetarianer. I 11. 2. 99. 86.
**carottier** s. m. Kranker; argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 358.
**casier**: *avoir un casier garni* gehörig mit Vorstrafen belastet sein. G 194.
**casser**: *le moule en est cassé = le moule en est rompu (perdu).* P 315.
**castoriculture** s. f. Biberzüchtung. I 15. 1. 98. 63.
**cavaler** sterben, ins Jenseits reisen. G 165.
**ch!** still! A 9. 1. 98. 20.
**chahuteux** lärmend.
**chalutage** Fischen mit Senknetzen I 18. 2. 99. 111.
**chalutier** Fahrzeug zum Fischfang mit Senknetzen. I ibidem.
**chambrage** s. m. eine Art Austernkrankheit. I 22. 1. 98. 87.
**chameaucrate** ein Schimpfwort; vergl. *chameau.*
**champignonnier** Champignonzüchter. I 18. 12. 97. 508.
**chanceuse** s. f. die Glückliche. R 15. 7. 98. 309.
**chanter**: *ça nous chante = le cœur nous en dit.* A 5. 3. 99. 146.

Digitized by Google

**chapeau**: *en avoir par-dessus son —*, einer Sache überdrüssig sein. Lavedan a. a. O. 74.
**chapeau chinois** Musikinstrument, eine Art Schellenbaum.. Deschaumes, *Journal d'un lycéen*, ed. R. Kron, s. 141.
**chars-réclames** Reklamewagen.
**chargée**: — *de cours* Dozentin. R. 1. 7. 98. 165.
**charognard** s. m. Lump, Luder.
**charognerie** s. f. Gemeinheit.
**chat**: *donner sa part au — = jeter sa langue au —.*
**chat-fourré** Richter (vulgär).
**chauffer** bemerken, abfassen. G 126; stehlen G 290.
**chauffeur** Motorwagenführer.
**chauffeuse** Motorwagenlenkerin. I 14. 5. 98. 350.
**chauvine** s. f. Chauvinistin. La Nouvelle Revue 15. 5. 98. 330.
**chemin**: *ne pas y être par quatre —s* mutig (ohne Umschweife) auf sein Ziel losgehen.
**chemineau** Vagabund, Landstreicher. I 26. 2. 98. 175.
**chéquard** = *quelqu'un qui touche des chèques.* G 304.
**cheval d'acier** Fahrrad, Stahlrofs. A 29. 5. 98. 356.
**cheval-vapeur** Lokomotive, Dampfrofs. I 17. 12. 98. 390.
**chiasse** s. f. = *peur* (argot).
**chic**: *elle n'a que du chic est un blâme ou une moquerie.* A 5. 3. 99. 147.
**chichi** s. m.: *faire des —s* täuschen, betrügen, Sand in die Augen streuen (argot).
**chicote** s. f. Nilpferdpeitsche. R 15. 10. 97. 844.
**chicoter** mit der Nilpferdpeitsche schlagen. Ibidem.
**chiée**: *une — d'ouvriers* eine grofse Anzahl (argot).
**chien**: *donner sa langue aux chiens = jeter sa langue aux chiens.* A. 3. 4. 98. 214.
**chiffortin** s. m. = *chiffonnier.*
**chiner** v. a. um etwas bitten, etwas erbetteln (argot).
**chiquet**: *c'est du pur — = c'est de la blague.*
**chou**: *être dans les —x* arbeitslos sein; etwa = *être dans la purée.*
**chrétiens-sociaux.** R 1. 12. 97. 692.
**chronophotographe** s. m. M 1. 12. 97. 588.
**chronophotographie** s. f. Ibidem 591.
**chrysanthémiste** s. m. Chrysanthemumfreund. I. 6. 11. 97. 375.
**cigare-bock** s. m. Cigarre, die man beim Glase Bier raucht. A 22. 1. 99. 53.
**cigarettière** Cigarettenarbeiterin. Journal amusant 10. 12. 98.
**cinématographe** s. m. Kinematograph.
**cinématographier.** Journal amusant 11. 3. 99.
**cinématographique** adj. I 1. 1. 98. 2.
**cinémicrophonographe** s. m. Apparat, der zugleich *cinématographe* und *microphonographe* ist. I 29. 1. 98. 111.
**cirage** s. m. Vergl. die Erklärung. R 15. 9. 97. 431.
**citrouille** s. f. = *tête* (argot); desgl. *le citrouillard.*
**clamser** v. n. sterben (argot). G 290.
**claqué** völlig ermattet. G 94.
**classe**: *passager de —* Kajütspassagier. I 26. 11. 98. 334.
**clione** s. f. Art Meeresschwamm. I 22. 1. 98. 87.
**clochette** (Kosewort). Lavedan a. a. O. 129.
**cocardière** Mitarbeiterin an der Zeitung *La Cocarde.* I 15. 1. 98. 61.

Digitized by Google

**coco** = *gentil, tendre.* Lavedan a. a. O. 302.
**coco** s. m. Magen (argot). G 267.
**cocottiste** adj. zu *cocotte.* Journal amusant 1. 1. 98.
**coinceur** s. m. der die Schienen verkeilt; vergl. das Verb *coincer.* I 6. 11. 97. 369.
**coins-coins**: *les canards exhalent leur peine en —·— éperdus.* I 4. 12. 97. 450.
**colbertisme.** R 15. 11. 98. 356.
**colbertiste** adj. Ibidem 355.
**collier** s. m. = *barbe rousse coupée en pointe,* wie Boulanger ihn trug. A 1. 5. 98. 278.
**colloïdes** s. m. pl. = *substances dépourvues de la propriété de cristalliser.* M 1. 12. 98. 670.
**commercialisme** s. m. M 15. 3. 98. 437.
**commode-toilette** s. f. I 20. 11. 97. 416.
**compte**: *rester pour* — sitzen bleiben, keinen Mann bekommen. P 223.
**comptoir-caisse** s. m. Tisch in Pariser Restaurants, hinter dem die Kassirerin sitzt. P 73.
**conditionnel** s. = — *d'un an.* A 26. 6. 98. 410.
**congrette** Dim. von *congre.* R 15. 9. 97. 429.
**Conrart**: *garder de — le silence prudent.* A 3. 4. 98. 210.
**conspuage** s. m. Verhöhnung. I 22. 1. 98. 75.
**contre-alliance** = *contre-assurance.* M 15. 11. 97. 478.
**contre-assurance** Rückversicherungsvertrag. M 1. 9. 97. 234.
**contre-manifestant, e** eine Gegenkundgebung veranstaltend. R 1. 8. 98. 619.
**contre-pédaler** in entgegengesetzter Richtung treten, stoppen. I 8. 1. 98. 31.
**contre-torpilleur** s. m. Torpedobootzerstörer. A 12. 6. 98. 370.
**cornet** s. m. Kehle. Lavedan a. a. O. 307.
**cornifier** = *cocufier.*
**cornillet** s. m. Magen (argot).
**corser**: — *un rôle* interessanter, durch Einlagen zugkräftiger machen. R 15. 10. 97. 715.
**costaud** s. m. starker, kräftiger Mensch.
**cotonneux, se** schwer, schwierig.
**couci-couça** = *couci-couci.* Lavedan a. a. O. 105.
**coucou** s. m. kleiner, als Köder dienender Fisch. R 15. 9. 97. 432.
**coucou** s. m. Tender-Lokomotive; argot der Eisenbahnbediensteten. I 17. 12. 98. 393.
**couic**: *faire* — sterben (vulgär).
**couillonnade** s. f. *bagatelle* (argot).
**coupole** s. f. das Institut. Lavedan a. a. O. 55.
**coupoler** v. a. in die Akademie aufnehmen. Lavedan 178.
**courbevoisinien, ne** aus Courbevoie. I 22. 1. 98. 82.
**coureur**: *un grand* — von einem Radfahrer gesagt. Journal amusant 8. 1. 98.
**courmailleau** s. m. Art Molluske (austernschädlich). I 22. 1. 98. 86.
**courriériste** s. f.: — *théâtrale;* vergl. das masculin bei Sachs. I 15. 1. 98. 61.
**course**; *guerre de* — Kaperkrieg. A 3. 4. 98. 209.
**couvre-gueule** s. m. Hut (argot).
**crapulard** s. m. Lump; vergl. *la crapule.*
**cravate**: *être dans les —s* Verkäuferin in der Kravattenabteilung eines Geschäfts sein. G 50.
**crêpe**: *Vous avez pas bientôt fini d'vous chamailler? Nous allons pas faire des —s ici* habt ihr euch nun bald genug gezankt? Ich habe nicht Lust, länger zu warten. P 180.

Digitized by Google

**cré pétard** (Fluch) = *nom d'un pétard!*
**crête** s. f. = *tête* (argot).
**cri**: *très dernier* — neueste Mode. Gyp a. a. O. 48.
**Criméen** Soldat, der den Krimkrieg mitmachte I 22. 1. 98. 77.
**cristalloïdes** = *substances qui cristallisent.* M 1. 12. 98. 670.
**croiseur-cuirassé**. La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 353.
**croiseur protégé**. Ibidem.
**croiseur-yacht** s. m. I 11. 12. 97. 491.
**crustacé** s. singulier; bei Sachs nur pluriel. G 34.
**croûtonneux** alt, gebrechlich (argot).
**cryptotélégraphie** s. f. I 30. 10. 97. 350.
**cryptotélégraphique** adj. Ibidem.
**cryptotypographie** s. f. I 9. 10. 97.
**cuillère**: *ne pas y aller avec le dos de la* — = *faire grandement les choses;* energisch vorgehen. P 77.
**cuillère**: *graisser la* — *à qn.* = *graisser la patte à qn.*
**cuirassé de croisière**. La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 353.
**culot** s. m. Mut, Kühnheit (argot).
**culotter**: — *des livres* = *les consulter* (argot).
**cupidoniste** Anhänger des Cupido. G 130.
**cuvette**: *nous n'avons pas gardé les —s ensemble* = *nous n'avons pas gardé les cochons ensemble.* Vie parisienne 23. 4. 98.
**cuvette**: *on ne peut dire encore avec certitude s'il* (der Marmorblock der Balzac-Statue) *sera Dieu, table ou* —. I 14. 5. 98. 351.
**cycler** v. n. radfahren.
**cyclowoman** Radfahrerin. A 19. 9. 97.
**cyclomane** s. m. der fürs Radfahren schwärmt. Petit Journal pour rire n° 522.
**cyclomètre** s. m. Distanzmesser fürs Fahrrad. A 15. 5. 98. 311.

## D.

**dao**: *tout à coup* — — *sur la porte.* R 1. 4. 94. 133.
**Dangeau**: *nos* — *de la presse* Berichterstatter. I 26. 11. 98. 334.
**datte**: *c'est comme des —s!* Das ist vergeblich! G 5. 273.
**daudetiste** Anhänger von Daudet. I 1. 1. 98. 2.
**débouliner**: — *l'escalier* herunterpurzeln. Lavedan a. a. O. 298.
**décérébré**: *la France est —e* = *perd la cervelle.* R 1. 7. 97. 63.
**déclancher** v. n. sterben (argot). G 17. 293.
**découvrir**: — *l'Amérique* = *faire une grande découverte.*
**décupler** v. n.: *les quantités ont décuplé.* M 15. 2. 98. 814.
**défilage** s. m. Festlichkeit der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent; s. Näheres I 4. 6. 98. 406.
**défonceuse**: — *à grand travail* Dampfpflug. Jaurès, Rede in der Deputirtenkammer 1897.
**dégoter** v. a. = *regarder: dégote-moi donc ce type.* G 67.
**dégotter** v. n. aussehen. G 69.
**dégringoler** v. n. zusammenlaufen, herbeieilen. G 22; weggehen, die Treppe hinuntersteigen. Ibidem 106; *tout à l'heure, ça va* — es wird gleich nett an zu giefsen (regnen) fangen. Ibidem 156.
**se dégrouiller** = *se débrouiller, vouloir agir* (argot).
**déguiser**: *se* — *en courant d'air* = *se donner un courant d'air.*
**déhutter** v. n. die Hütte verlassen. I 4. 12. 97. 457.

Digitized by Google

**demis** s. m. pl. Mittelspieler beim Fufsballspiel; man sagt auch *demi-arrières.*
**demi-droit**: *jouir des faveurs à* ——— halbe Preise bezahlen. P 86.
**Demi-Tour** s. m. Festlichkeit der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent um die Mitte des Schuljahres; s. Näheres I 4. 6. 98. 406.
**démultiplication** s. f. I 8. 1. 98. 30.
**dépolitiquer.** R 15. 11. 95. 378.
**depuis**: — *toi* seit deiner Kindheit. G 259.
**députation**: *se présenter à la* — sich als Kandidat für die Wahlen zur Deputierten-Kammer aufstellen. I 11. 6. 98. 428.
**désembourgeoiser** dem Bürgerstand entfremden. A 9. 10. 98. 229.
**dessaler** v. a. aufklären.
**dessalage**: — *de gambette* Tanz (argot).
**deux**: *ne faire ni une ni* — nicht viel Umstände machen.
**deux-places** s. m. Droschke zu zwei Sitzen. G 156.
**développateur** s. m. Entwickler (Photographie). A 3. 4. 98. 221.
**dévisser** v. n. = *dévisser son billard.* G 260.
**dévidement** s. m. Geschwätz (argot).
**diable**: *ça n'est pas le* — das ist nicht viel (schlimm). G. 85; *il habite au* — weit von hier. Ibidem 143.
**diavolo** = *diable.* Lavedan a. a. O 116.
**diligence**: *l'attaque de la* — Art Kinderspiel. Gyp a. a. O. 89.
**dimanche**: *long comme un* — sehr lang; man sagt auch *long comme un jour sans pain.*
**dîner**: — *de têtes* bei dem die Teilnehmer eine besondere Haarfrisur tragen. Gyp a. a. O. 63.
**distinguo** s. m. Unterschied.
**docteur-homme** Arzt, im Gegensatz zur Ärztin. R 1. 7. 98. 166.
**doigt**: *se mettre le* — *dans la paupière* = *se fourrer le* — *dans l'œil* sich irren.
**dollardeuse** reiche Amerikanerin. Vie parisienne 9. 4. 98.
**dorade**: *exécuter un plongeon dans le pays des* —*s* = *se noyer* (vulgär).
**double**: *mettre les bouchées* —*s* hastig essen. P 88.
**Double-Alliance** Zweibund.
**Duplice** s. f. Zweibund. La Nouvelle Revue 1. 3. 98. 142.
**dur**: *le poêle chauffe* —*;* bei Sachs nur bildlich. P 315.

## E.

**eau**: *il coulera encore beaucoup d'*— *sous le pont* = *il passera encore (bien) de l'eau sous les ponts.* G 134.
**eau-de-grain** Kornbranntwein. A 16. 4. 99. 243.
**écart** s. m. Defizit. M 1. 12. 98. 536.
**écharpement** s. m. Niedermetzelung (argot).
**échiquien**: *sa carrière* —*ne* Schachlaufbahn. I 6. 11. 97.
**éclisseur** s. m. der die Schienen an einander befestigt; vergl. *éclisser.* I 6. 11. 97. 369.
**école**: — *d'aviculture* Lehranstalt für Geflügelzucht. M 15. 9. 98. 338; — *de laiterie* Lehranstalt für Milchwirtschaft. Ibidem.
**écornistifublant** spafsig, drollig (argot).
**écourtir**: *l'ancre écourtit* = *casser.* R 15. 9. 97. 445.
**égratignade** s. f. = *égratignure* (volkstümlich).
**égrener**; — *son chapelet* = *défiler son chapelet.* P 212.

Digitized by Google

**électrocuter** mittelst Elektrizität hinrichten. A 9. 10. 98. 236.
**électo-gravure** s. f. I 30. 10. 97. 355.
**électrotechnie** s. f. M 15. 2. 98. 810.
**embarquer** v. a. ins Gefängnis werfen (volkstümlich); vergl. verschütten.
**embistrouiller** = *embrouiller.*
**embolter** v. a. ins Gefängnis werfen; vergl. einlochen.
**emboucanement** s. m. übler Geruch; vergl. *emboucaner.*
**émigrant** Zwischendeckpassagier. A 6. 3. 98. 149.
**s'émoustiquer** = *chasser de soi les moustiques.* R 1. 8. 97. 636.
**empaumeuse** Schmeichlerin. Journal amusant 3. 12. 98.
**empêtro** s. m. Hindernis. Lavedan a. a. O. 69.
**empiler** v. a. anführen, hintergehen (argot).
**enchaleuré** heifs, erhitzt.
**énergétique** s. f. Lehre von der Energie (Kraft). M 1. 4. 98. 669.
**enfilée** s. f. Reihe, Serie.
**enlever:** *être enlevé dans la presse* (= malmené) übel mitgenommen werden. Lavedan a. a. O. 272. 274.
**énormément** *vivre* — ein flottes, leichtsinniges Leben führen. P 284.
**ensemencer:** — *une génisse* impfen zwecks Gewinnung von Lymphe. I 26. 11. 98. 348.
**enterrement:** — *des tableaux de service* Festlichkeit der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent; s. Näheres I 4. 6. 98. 406.
**entoiler** v. a. ins Gefängnis werfen (volkstümlich).
**entraînement** s. m. Begleiten durch Schrittmacher: *l'— aura lieu avec des tandems électriques.* Journal amusant 2. 4. 98.
**entraîner:** *être entraîné par un tandem électrique.* Journal amusant 26. 3. 98.
**entraîneur** s. m. Schrittmacher. Ibidem.
**épais:** *rapporter* — viel einbringen. G 192.
**éphébocratie** s. f. Gegensatz zu *gérontocratie.* R 1. 8. 98. 616.
**épice:** *le pain d'*— Art Austernkrankheit. I 22. 1. 98. 87.
**épicerie-librairie** s. f. R 15. 5. 97. 234.
**épileptogène** Epilepsie erzeugend. I 4. 3. 99. 146.
**épingle:** *monter des cailloux en —s* faullenzen. Vie parisienne 11. 6. 98.
**épouvantail:** *on s'en fait un* — = *on le regarde comme un obstacle terrible.* R 15. 8. 98. 803.
**équipe** s. f. Wettspielmannschaft beim Fufsballspiel.
**équipier** s. m. Mitglied einer Wettspielmannschaft.
**esculpteur** = *sculpteur* (volkstümlich).
**espéranter** die Weltsprache Esperanto sprechen. Revue bleue 17. 7. 97. 96.
**estatue** = *statue* (volkstümlich).
**Éternel:** *un grand buveur devant l'—.* P 313.
**étudiantesque:** *les habitudes —s* die studentischen Sitten. R 15. 9. 98. 270.

## F.

**famille:** *la grande* — = *l'armée.*
**fanfare** s. f. die von den Schülern der Militärschule zu Saint-Maixent freiwillig gebildete Musikkapelle, etwa 30 Mann stark; argot jener Schüler. I 28. 5. 98. 406.
**fauteuil:** *gagner dans un* — leicht gewinnen (von Pferden beim Rennen). G 8.
**fauteuil** s. m. zahmes, ruhiges Pferd, das nicht abwirft; argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 360.

Digitized by Google

**feignantise** s. f. Faulheit; entstellt aus *fainéantise.*
**feignasse** s. m. u. f. Faullenzer; statt *fainéant.*
**féministe** s. f. Frau, die für die Emanzipation der Frauen wirkt. R 1. 7. 98. 169.
**femme**: *bonne* — die durch Besprechen Krankheiten heilen zu können glaubt. A 25. 7. 97. 50.
**femme-auteur** Schriftstellerin im Gegensatz zu Schriftsteller.
**femme-docteur** Ärztin. R 1. 7. 98. 165.
**femme-écrivain.** Ibidem 169.
**femme-journaliste** I 15. 1. 98. 61.
**femme-médecin.** R 1. 7. 98. 165.
**femme-professeur.** Ibidem 162.
**femme-typographe** Schriftsetzerin. I 15. 1. 98. 61.
**feu**: *la mobilisation, dans ce pays, se fait aux trois —x comme la vente des immeubles en la chambre des notaires de Paris.* R 1. 6. 97. 600.
**feu**: — *lorrain,* dem *feu grégeois* ähnlicher Explosivstoff. Deschaumes a. a. O. 23.
**filament**: *une lampe à — incandescent = lampe à incandescence.* I 6. 11. 97. 366.
**financeur** verächtlich für *financier.*
**fiole**: *se payer la — de qu. = se payer sa tête.* G 38.
**five** = *le — o'clock (tea): entre le Bois et le —.* A 13. 3. 98. 165.
**flan**: *du temps à la* — aus der guten, alten Zeit. G 259.
**flanchard**: *mon vieux* — mein alter Freund, Junge. G 281.
**flanquette**: *vivre à la bonne — = ne pas se faire de bile.*
**fleur**: *être dans les —s* mit Blumen handeln. P 260.
**flicaille** s. f. Polizei (argot).
**flingoter** niederschiefsen (argot).
**foire**: *la grande* — verächtliche Bezeichnung der Wahlen zur Deputirtenkammer.
**foraine** s. f. Marktbudenbesitzerin. I 20. 11. 97. 402; vergl. *forain.*
**forcoation** s. f. Gründung (einer Vereinigung).
**fosse**: — *aux ours* Bezeichnung einer 2,30 m tiefen Grube, die zu militärischen Übungen dient; argot der Schüler in Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 359.
**fouan** s. m. Lärm, Skandal (argot).
**fouinarder** spionieren, Nachforschungen anstellen (argot).
**fourche** s. f. Gabel am Fahrrad. I 8. 1. 98. 31.
**fourcheton** s. m. Zinke der Gabel. A 7. 8. 98. 95.
**fourneautin** s. m. Dummkopf.
**frais**: *ça me laisse — = ça me laisse froid.* Lavedan a. a. O. 3.
**français**: *y perdre son — = y perdre son latin.* Lavedan ibidem 292.
**frio** s. m. = *peur* (argot).
**fripouillard** s. m. Taugenichts, Schuft; vergl. *fripouille.*
**fripouillerie** = *friponnerie.*
**fromage**: *trouver son* — sein Auskommen finden. G 6.
**frondeuse** Mitarbeiterin der Pariser Zeitung *La Fronde,* die ausschliefslich von Frauen redigiert wird. I 15. 1. 98. 60.
**froussard** s. m. Feigling (argot).
**frrrt** Nachahmung des Geräusches, das entsteht, wenn Vögel oder Fische davonschwirren. R 15. 9. 97. 423.
**se fuiter** fliehen (vulgär).
**fumiste** s. m. Prahlhans (Schülerargot).
**fusil** Jäger: — *remarquable; un beau —.* R 1. 9. 98. 39; A 25. 9. 98. 201.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

# ARRÊTÉ

## RELATIF A LA SIMPLIFICATION DE L'ENSEIGNEMENT DE LA SYNTAXE FRANÇAISE

(31 juillet 1900)

Le Ministre de l'Instruction publique et des Beaux-Arts,
Vu l'article 5 de la loi du 27 février 1880;
Le Conseil supérieur de l'instruction publique entendu,
Arrête:

Art. 1er. — Dans les examens ou concours dépendant du Ministère de l'Instruction publique, qui comportent des épreuves spéciales d'orthographe, il ne sera pas compté de fautes aux candidats pour avoir usé des tolérances indiquées dans la liste annexée au présent arrêté.

La même disposition est applicable au jugement des diverses compositions rédigées en langue française, dans les examens ou concours dépendant du Ministère de l'Instruction publique qui ne comportent pas une épreuve spéciale d'orthographe.

Art. 2. — Dans les établissements d'enseignement public de tout ordre, les usages et prescriptions contraires aux indications énoncées dans la liste annexée au présent arrêté ne seront pas enseignés comme règles.

Georges Leygues.

### Liste annexée á l'arrêté du 31 juillet 1900.

#### SUBSTANTIF

**Nombre des substantifs. — Témoin.** — Placé en tête d'une proposition, ce mot pourra rester invariable ou prendre la marque du pluriel, si le substantif qui le suit est au pluriel. Ex.: *témoin* ou *témoins les victoires qu'il a remportées.* La même liberté sera accordée pour le mot *témoin* dans la locution *prendre à témoin.* Ex.: *je vous prends tous à témoin* ou *à témoins.*

**Pluriel ou singulier.** — Dans toutes les constructions où le sens permet de comprendre le substantif complément aussi bien au singulier qu'au pluriel, on tolérera l'emploi de l'un ou l'autre nombre. Ex.: *des habits de femme* ou *de femmes*; — *des confitures de groseille* ou *de groseilles*; — *des prêtres en bonnet carré* ou *en bonnets carrés*; — *ils ont ôté leur chapeau* ou *leurs chapeaux.*

#### SUBSTANTIFS DES DEUX GENRES

1. **Aigle.** — L'usage actuel donne à ce substantif le genre masculin. Les auteurs les plus classiques l'ont aussi employé au féminin. On tolérera le féminin comme le masculin. Ex.: *un aigle* ou *une aigle.*

2. **Amour, orgue.** — L'usage actuel donne à ces deux mots le genre masculin au singulier. Au pluriel, on tolérera indifféremment le genre masculin ou le genre féminin. Ex.: *les grandes orgues*; — *un des plus beaux orgues.*

3. **Délice et délices** sont, en réalité, deux mots différents. Le premier est d'un usage rare et un peu recherché. Il est inutile de s'en occuper dans l'enseignement élémentaire et dans les exercices.

4. **Automne, enfant.** — Ces deux mots étant des deux genres, il est inutile de s'en occuper particulièrement. Il en est de même de tous les substantifs qui sont indifféremment des deux genres.

5. **Gens, orge.** — On tolérera, dans toutes les constructions, l'accord de l'adjectif au féminin avec le mot *gens.* Ex.: *instruits* ou *instruites par l'expérience, les vieilles gens sont soupçonneux* ou *soupçonneuses.*

On tolérera l'emploi du mot *orge* au féminin sans exception: *orge carrée, orge mondée, orge perlée.*

6. **Hymne.** — Il n'y a pas de raison suffisante pour donner à ce mot deux sens différents suivant qu'il est employé au masculin ou au féminin. On tolérera les deux genres, aussi bien pour les chants nationaux que pour les chants religieux. Ex.: *un bel hymne* ou *une belle hymne.*

Digitized by Google

7. **Œuvre.** — Si, dans quelques expressions, ce mot est employé au masculin, cet usage est fondé sur une différence de sens bien subtile. On tolérera l'emploi du mot au féminin dans tous les sens. Ex.: *une grande œuvre, la grande œuvre.*

8. **Pâques.** — On tolérera l'emploi de ce mot au féminin aussi bien pour désigner une date que la fête religieuse. Ex.: *à Pâques prochain* ou *à Pâques prochaines.*

9. **Période.** — Même au sens spécial où on exige actuellement le genre masculin, on tolérera l'emploi de ce mot au féminin. Ex.: *arriver à la plus haute période* ou *au plus haut période.*

## PLURIEL DES SUBSTANTIFS

**Pluriel des noms propres.** — La plus grande obscurité régnant dans les règles et les exceptions enseignées dans les grammaires, on tolérera dans tous les cas que les noms propres précédés de l'article pluriel, prennent la marque du pluriel. Exc.: *les Corneilles* comme *les Gracques*; — *des Virgiles* (exemplaires) comme *des Virgiles* (éditions).

Il en sera de même pour les noms propres de personnes désignant les œuvres de ces personnes: Ex.: *des Meissoniers.*

**Pluriel des noms empruntés à d'autres langues.** — Lorsque ces mots sont tout à fait entrés dans la langue française, on tolérera que le pluriel soit formé suivant la règle générale. Ex.: *des exéats* comme *des déficits.*

## NOMS COMPOSÉS

**Noms composés.** — Les mêmes noms composés se rencontrent aujourd'hui tantôt avec un trait d'union, tantôt sans trait d'union. Il est inutile de fatiguer les enfants à apprendre des contradictions que rien ne justifie. L'absence de trait d'union dans l'expression *pomme de terre* n'empêche pas cette expression de former un véritable mot composé, aussi bien que *chef-d'œuvre*, par exemple.

Chacun restera libre de se conformer aux règles actuelles; mais on tolérera la simplification des règles relatives aux noms composés d'après les principes suivants:

1. **Noms composés d'un verbe suivi d'un substantif.** — On pourra les écrire en un seul mot formant le pluriel d'après la règle générale. Ex.: *un essuiemain, des essuiemains*; — *un abatjour, des abatjours*; — *un fessemathieu, des fessemathieux*; — *un gagnepetit, des gagnepetits*; — *un gardecôte, des gardecôtes.*

Mais on conservera les deux mots séparés dans les expressions comme *garde forestier, garde général*, où la présence de l'adjectif indique clairement que *garde* est un substantif.

2. **Noms composés d'un substantif suivi d'un adjectif.** — On pourra réunir ou séparer les deux éléments. Les deux mots ou le mot composé formeront le pluriel d'après la règle générale. Ex.: *un coffre fort* ou *coffrefort, des coffres forts* ou *coffreforts.*

3. **Noms composés d'un adjectif suivi d'un substantif.** — Même liberté. Ex.: *une basse cour* ou *bassecour, des basses cours* ou *bassecours*; — *un blanc seing* ou *blancseing, des blancs seings* ou *blancseings*; — *un blanc bec* ou *blancbec, des blancs becs* ou *blancbecs.*

On exceptera *bonhomme* et *gentilhomme*, mots pour lesquels l'usage a établi un pluriel intérieur sensible à l'oreille: *des bonshommes, des gentilshommes.*

On pourra écrire en un seul mot, sans apostrophe: *grandmère, grandmesse, grandroute.*

4. **Noms composés d'un adjectif et d'un substantif désignant un objet nouveau appelé du nom d'une de ses qualités.** — Même liberté. Ex.: *un rouge gorge* ou *rougegorge, des rouges gorges* ou *rougegorges.*

5. **Noms composés de deux adjectifs désignant une personne ou une chose.** — Les deux mots pourront s'écrire séparément, sans trait d'union, chacun gardant sa vie propre. Ex.: *un sourd muet, une sourde muette, des sourds muets, des sourdes muettes*; — *douce amère*, etc.

6. **Noms composés de deux substantifs construits en apposition.** — On pourra ou écrire les deux mots séparément, chacun formant son pluriel d'après la règle générale, ou les réunir, sans trait d'union, en un seul mot qui ne prendra qu'une fois, à la fin, la marque du pluriel. Ex.: *un chou fleur* ou *choufleur, des choux fleurs* ou *choufleurs*; — *un chef lieu* ou *cheflieu, des chefs lieux* ou *cheflieux.*

7. **Noms composés de deux substantifs ou d'un substantif et d'un adjectif dont l'un est en réalité le complément de l'autre, sans particule marquant l'union.** — On pourra toujours réunir les deux mots en un seul, prenant à la fin la marque du pluriel d'après la règle générale. Ex.: *un timbreposte, des timbrepostes*; — *un terreplein, des terrepleins.*

Pour les mots *hôtel Dieu, fête Dieu*, il semble préférable de conserver l'usage actuel et de séparer les éléments constitutifs. Cependant on ne comptera pas de faute à ceux qui réuniront les deux substantifs en un seul mot: *hôteldieu, fêtedieu.*

Digitized by Google

Quant au pluriel des mots *hôtel Dieu, fête Dieu, bain marie,* il n'y a pas lieu de s'en occuper, puisque ces mots sont inusités au pluriel. Il est inutile aussi de s'occuper, dans l'enseignement élémentaire et dans les exercices du pluriel, du mot *trou madame,* désignant un jeu inusité aujourd'hui.

8. **Noms composés d'un adjectif numéral pluriel et d'un substantif ou d'un adjectif.** — On pourra les écrire en un seul mot et laisser au second la marque du pluriel, même au singulier. Ex.: *un troismâts, des troismâts; — un troisquarts, des troisquarts.*

9. **Noms composés de deux substantifs unis par une particule indiquant le rapport qui existe entre eux.** — On écrira séparément les éléments de ces mots en observant avec chacun les règles générales de la syntaxe. Ex.: *un chef d'œuvre, des chefs d'œuvre; — un pot au feu, des pots au feu; — un pied d'alouette, des pieds d'alouette; — un tête à tête, des tête à tête.*

10. **Noms composés d'éléments variés empruntés à des substantifs, à des verbes, à des adjectifs, à des adverbes, à des mots étrangers.** — On tolérera la séparation ou la réunion des éléments. Si on les réunit en un seul mot, celui-ci pourra former son pluriel comme un mot simple. Ex.: *un chassé croisé* ou *un chassécroisé, des chassés croisés* ou *des chassécroisés; — un fier à bras* ou *un fierabras, des fiers à bras* ou *des fierabras; — un pique nique* ou *un piquenique, des pique niques* ou *des piqueniques; — un soi disant* ou *un soidisant, des soi disant* ou *des soidisants; — un te Deum* ou *un tedeum, des te Deum* ou *des tedeums; — un ex voto* ou *un exvoto, des ex voto* ou *des exvotos; — un vice roi* ou *un viceroi, des vice rois* ou *des vicerois; — un en tête* ou *un entête, des en têtes* ou *des entêtes; — une plus (moins) value* ou *une plusvalue, moinsvalue, des plus (moins) value* ou *des plusvalues, moinsvalues; — un gallo romain* ou *un galloromain, des gallo romains* ou *des galloromains.*

Il est inutile de s'occuper du mot *sot l'y laisse,* si étrangement formé.

D'une manière générale, il est inutile de compliquer l'enseignement élémentaire et les exercices du pluriel des noms composés tels que *laisser aller, ouï dire,* qui, à cause de leur signification, ne s'emploient pas au pluriel.

**Trait d'union.** — Même quand les éléments constitutifs des noms composés seront séparés dans l'écriture, on n'exigera jamais de trait d'union.

## ARTICLE

**Article devant les noms propres de personnes.** — L'usage existe d'employer l'article devant certains noms de famille italiens: *le Tasse, le Corrège,* et quelquefois à tort devant les prénoms: *(le) Dante, (le) Guide.* — On ne comptera pas comme faute l'ignorance de cet usage.

Il règne aussi une grande incertitude dans la manière d'écrire l'article qui fait partie de certains noms propres français: *la Fontaine, la Fayette* ou *Lafayette.* Il convient d'indiquer, dans les textes dictés, si, dans les noms propres qui contiennent un article, l'article doit être séparé du nom.

**Article supprimé.** — Lorsque deux adjectifs unis par *et* se rapportent au même substantif de manière à désigner en réalité deux choses différentes, on tolérera la suppression de l'article devant le second adjectif. Ex.: *l'histoire ancienne et moderne,* comme *l'histoire ancienne et la moderne.*

**Article partitif.** — On tolérera *du, de la, des,* au lieu de *de* partitif, devant un substantif précédé d'un adjectif. Ex.: *de* ou *du bon pain, de bonne viande* ou *de la bonne viande, de* ou *des bons fruits.*

**Article devant plus, moins, etc.** — La règle qui veut qu'on emploie *le plus, le moins, le mieux,* comme un neutre invariable devant un adjectif indiquant le degré le plus élevé de la qualité possédée par le substantif, qualifié sans comparaison avec d'autres objets, est très subtile et de peu d'utilité. Il est superflu de s'en occuper dans l'enseignement élémentaire et dans les exercices. On tolérera *le plus, la plus, les plus, les moins, les mieux,* etc., dans des constructions telles que: *on a abattu les arbres le plus* ou *les plus exposés à la tempête.*

## ADJECTIF

**Accord de l'adjectif.** — Dans la locution *se faire fort de,* on tolérera l'accord de l'adjectif. Ex.: *se faire fort, forte, forts, fortes de ...*

**Adjectif construit avec plusieurs substantifs.** — Lorsqu'un adjectif qualificatif suit plusieurs substantifs de genres différents, on tolérera toujours que l'adjectif soit construit au masculin pluriel, quel que soit le genre du substantif le plus voisin. Ex.: *appartements et chambres meublés.* — On tolérera aussi l'accord avec le substantif le plus rapproché. Ex.: *un courage et une foi nouvelle.*

Digitized by Google

**Nu, demi, feu.** — On tolérera l'accord de ces adjectifs avec le substantif qu'ils précèdent. Ex.: *nu* ou *nus pieds*, *une demi* ou *demie heure* (sans trait d'union entre les mots), *feu* ou *feue la reine*.

**Adjectifs composés.** — On tolérera la réunion des deux mots constitutifs en un seul mot, qui formera son féminin et son pluriel d'après la règle générale. Ex.: *nouveauné, nouveaunée, nouveaunés, nouveaunées*; *courtvêtu, courtvêtue, courtvêtus, courtvêtues*, etc.

Mais les adjectifs composés qui désignent des nuances étant devenus, par suite d'une ellipse, de véritables substantifs invariables, on les traitera comme des mots invariables. Ex.: *des robes bleu clair, vert d'eau*, etc., de même qu'on dit *des habits marron*.

**Participes passés invariables.** — Actuellement les participes *approuvé, attendu, ci-inclus, ci-joint, excepté, non compris, y compris, ôté, passé, supposé, vu*, placés avant le substantif auquel ils sont joints, restent invariables. *Excepté* est même déjà classé parmi les prépositions. On tolérera l'accord facultatif pour ces participes, sans exiger l'application de règles différentes suivant que ces mots sont placés au commencement ou dans le corps de la proposition, suivant que le substantif est ou n'est pas déterminé. Ex.: *ci joint* ou *ci jointes les pièces demandées* (sans trait d'union entre *ci* et le participe); — *je vous envoie ci joint* ou *ci jointe copie de la pièce*.

On tolérera la même liberté pour l'adjectif *franc*. Ex.: *envoyer franc de port* ou *franche de port une lettre*.

**Avoir l'air.** — On permettra d'écrire indifféremment: *elle a l'air doux* ou *douce, spirituel* ou *spirituelle*. On n'exigera pas la connaissance d'une différence de sens subtile suivant l'accord de l'adjectif avec le mot *air* ou avec le mot désignant la personne dont on indique l'air.

**Adjectifs numéraux.** — *Vingt, cent*. La prononciation justifie dans certains cas la règle actuelle, qui donne un pluriel à ces deux mots quand ils sont multipliés par un autre nombre. On tolérera le pluriel de *vingt* et de *cent*, même lorsque ces mots sont suivis d'un autre adjectif numéral. Ex.: *quatre vingt* ou *quatre vingts dix hommes*; — *quatre cent* ou *quatre cents trente hommes*.

Le trait d'union ne sera pas exigé entre le mot désignant les unités et le mot désignant les dizaines. Ex.: *dix sept*.

Dans la désignation du millésime, on tolérera *mille* au lieu de *mil*, comme dans l'expression d'un nombre. Ex.: *l'an mil huit cent quatre vingt dix* ou *l'an mille huit cents quatre vingts dix*.

## ADJECTIFS DÉMONSTRATIFS, INDÉFINIS ET PRONOMS

**Ce.** — On tolérera la réunion des particules *ci* et *là* avec le pronom qui les précède, sans exiger qu'on distingue *qu'est ceci, qu'est cela* de *qu'est ce ci, qu'est ce là*. — On tolérera la suppression du trait d'union dans ces constructions.

**Même.** — Après un substantif ou un pronom au pluriel, on tolérera l'accord de *même* au pluriel et on n'exigera pas de trait d'union entre *même* et le pronom. Ex.: *nous mêmes, les dieux mêmes*.

**Tout.** — On tolérera l'accord du mot *tout* aussi bien devant les adjectifs féminins commençant par une voyelle ou par une *h* muette que devant les adjectifs féminins commençant par une consonne ou par une *h* aspirée. Ex.: *des personnes tout heureuses* ou *toutes heureuses*; — *l'assemblée tout entière* ou *toute entière*.

Devant un nom de ville on tolérera l'accord du mot *tout* avec le nom propre, sans chercher à établir une différence un peu subtile entre des constructions comme *toute Rome* et *tout Rome*.

On ne comptera pas de faute non plus à ceux qui écriront indifféremment, en faisant parler une femme, *je suis tout à vous* ou *je suis toute à vous*.

Lorsque *tout* est employé avec le sens indéfini de *chaque*, on tolérera indifféremment la construction au singulier ou au pluriel du mot *tout* et du substantif qu'il accompagne. Ex.: *des marchandises de toute sorte* ou *de toutes sortes*; *la sottise est de tout (tous) temps et de tout (tous) pays*.

**Aucun.** — Avec une négation, on tolérera l'emploi de ce mot aussi bien au pluriel qu'au singulier. Ex.: *ne faire aucun projet* ou *aucuns projets*.

**Chacun.** — Lorsque ce pronom est construit après le verbe et se rapporte à un mot pluriel sujet ou complément, on tolérera indifféremment, après *chacun*, le possessif *son, sa, ses* ou le possessif *leur, leurs*. Ex.: *ils sont sortis chacun de son côté* ou *de leur côté*; — *remettre des livres chacun à sa place* ou *à leur place*.

Digitized by Google

## VERBE

**Verbes composés.** — On tolérera la suppression de l'apostrophe et du trait d'union dans les verbes composés. Ex.: *entrouvrir, entrecroiser.*

**Trait d'union.** — On tolérera l'absence de trait d'union entre le verbe et le pronom sujet placé après le verbe. Ex.: *est il?*

**Différence du sujet apparent et du sujet réel.** — Ex.: *sa maladie sont des vapeurs.* Il n'y a pas lieu d'enseigner de règles pour des constructions semblables, dont l'emploi ne peut être étudié utilement que dans la lecture et l'explication des textes. C'est une question de style et non de grammaire, qui ne saurait figurer ni dans les exercices élémentaires ni dans les examens.

**Accord du verbe précédé de plusieurs sujets non unis par la conjonction *et*.** — Si les sujets ne sont pas résumés par un mot indéfini tel que *tout, rien, chacun*, on tolérera toujours la construction du verbe au pluriel. Ex.: *sa bonté, sa douceur le font admirer.*

**Accord du verbe précédé de plusieurs sujets au singulier unis par *ni, comme, avec, ainsi que* et autres locutions équivalentes.** — On tolérera tonjours le verbe au pluriel. Ex.: *ni la douceur ni la force n'y peuvent rien* ou *n'y peut rien; — la santé comme la fortune demandent à être ménagées* ou *demande à être ménagée; — le général avec quelques officiers sont sortis* ou *est sorti du camp; — le chat ainsi que le tigre sont des carnivores* ou *est un carnivore.*

**Accord du verbe quand le sujet est un mot collectif.** — Toutes les fois que le collectif est accompagné d'un complément au pluriel, on tolérera l'accord du verbe avec le complément. Ex.: *un peu de connaissances suffit* ou *suffisent.*

**Accord du verbe quand le sujet est *plus d'un*.** — L'usage actuel étant de construire le verbe au singulier avec le sujet *plus d'un*, on tolérera la construction du verbe au singulier, même lorsque *plus d'un* est suivi d'un complément au pluriel. Ex.: *plus d'un de ces hommes était* ou *étaient à plaindre.*

**Accord du verbe précédé de *un de ceux (une de celles) qui*.** — Dans quels cas le verbe de la proposition relative doit-il être construit au pluriel, et dans quels cas au singulier? C'est une délicatesse de langage qu'on n'essayera pas d'introduire dans les exercices élémentaires ni dans les examens.

**C'est, ce sont.** — Comme il règne une grande diversité d'usage relativement à l'emploi régulier de *c'est* et de *ce sont*, et que les meilleurs auteurs ont employé *c'est* pour annoncer un substantif au pluriel ou un pronom de la troisième personne au pluriel, on tolérera dans tous les cas l'emploi de *c'est* au lieu de *ce sont.* Ex.: *c'est* ou *ce sont des montagnes et des précipices.*

**Concordance ou correspondance des temps.** — On tolérera le présent du subjonctif au lieu de l'imparfait dans les propositions subordonnées dépendant de propositions dont le verbe est au conditionnel. Ex.: *il faudrait qu'il vienne* ou *qu'il vînt.*

## PARTICIPE

**Participe présent et adjectif verbal.** — Il convient de s'en tenir à la règle générale d'après laquelle on distingue le participe de l'adjectif en ce que le premier indique l'action, et le second l'état. Il suffit que les élèves et les candidats fassent preuve de bon sens dans les cas douteux. On devra éviter avec soin les subtilités dans les exercices. Ex.: *des sauvages vivent errant* ou *errants dans les bois.*

**Participe passé.** — La règle d'accord enseignée actuellement à propos du participe passé construit avec l'auxiliaire *avoir* a toujours été plus ou moins contestée par les écrivains et par les grammairiens. Peu à peu, elle s'est compliquée de plus en plus; les exceptions sont devenues de plus en plus nombreuses, suivant la forme du complément qui précède le participe, suivant que le même verbe est employé au sens propre ou au sens figuré, suivant que d'autres verbes accompagnent le participe. En outre, elle tombe en désuétude. Il paraît inutile de s'obstiner à maintenir artificiellement une règle qui n'est qu'une cause d'embarras dans l'enseignement, qui ne sert à rien pour le développement de l'intelligence, et qui rend très difficile l'étude du français aux étrangers.

Il n'y a rien à changer à la règle d'après laquelle le participe passé construit comme épithète doit s'acorder avec le mot qualifié, et construit comme attribut avec le verbe *être* ou un verbe intransitif doit s'accorder avec le sujet. Ex.: *des fruits gâtés: — ils sont tombés; — elles sont tombées.*

Pour le participe passé construit avec l'auxiliaire *avoir*, on tolérera qu'il reste invariable dans tous les cas où on prescrit aujourd'hui de le faire accorder avec le complé-

Digitized by Google

ment. Ex.: *les livres que j'ai lu* ou *lus*; — *les fleurs qu'elles ont cueilli* ou *cueillies*; — *la peine que j'ai pris* ou *prise*.

Pour le participe passé des verbes réfléchis, on tolérera aussi qu'il reste invariable dans tous les cas où on prescrit aujourd'hui de le faire accorder. Ex.: *elles se sont tu* ou *tues*; — *les coups que nous nous sommes donné* ou *donnés*.

ADVERBE

*Ne* **dans les propositions subordonnées.** — L'emploi de cette négation dans un très grand nombre de propositions subordonnées donne lieu à des règles compliquées, difficiles, abusives, souvent en contradiction avec l'usage des écrivains les plus classiques.

Sans faire de règles différentes suivant que les propositions dont elles dépendent sont affirmatives ou négatives ou interrogatives, on tolérera la suppression de la négation *ne* dans les propositions subordonnées dépendant de verbes ou de locutions signifiant:

*Empêcher, défendre, éviter que*, etc. Ex.: *défendre qu'on vienne* ou *qu'on ne vienne*;

*Craindre, désespérer, avoir peur, de peur que*, etc. Ex.: *de peur qu'il aille* ou *qu'il n'aille*;

*Douter, contester, nier que*, etc. Ex.: *je ne doute pas que la chose soit vraie* ou *ne soit vraie*;

*Il tient à peu, il ne tient pas à, il s'en faut que*, etc. Ex.: *il ne tient pas à moi que cela se fasse* ou *ne se fasse*.

On tolérera de même la suppression de cette négation après les comparatifs et les mots indiquant une comparaison: *autre, autrement que*, etc. Ex.: *l'année a été meilleure qu'on l'espérait* ou *qu'on ne l'espérait*; *les résultats sont autres qu'on le croyait* ou *qu'on ne le croyait*.

De même, après les locutions *à moins que, avant que*. Ex.: *à moins qu'on accorde le pardon* ou *qu'on n'accorde le pardon*.

OBSERVATION

Il conviendra, dans les examens, de ne pas compter comme fautes graves celles qui ne prouvent rien contre l'intelligence et le véritable savoir des candidats, mais qui prouvent seulement l'ignorance de quelque finesse ou de quelque subtilité grammaticale. Ainsi, notamment, il conviendra de compter très légèrement: 1° les fautes portant sur les substantifs qui changent de genre suivant qu'ils sont employés au sens abstrait ou au sens concret, tels que *aide, garde, manœuvre*, etc., ou qui changent légèrement de sens en changeant de genre, tels que *couple, merci, relâche*, etc.; 2° les fautes relatives au pluriel special de certains substantifs, particulièrement dans les langues techniques, tels que *aïeuls*, et *aïeux, ciels* et *cieux, œils* et *yeux, travails* et *travaux*, etc.; 3° les fautes relatives à l'emploi ou à la suppression de l'article ou à l'emploi de prépositions différentes devant les noms propres masculins désignant des pays. Ex.: *aller en Danemark, en Portugal*, mais *aller au Japon, au Brésil*.

Vu pour être annexé à l'arrêté du 31 juillet 1900.

*Le Ministre de l'Instruction publique et des Beaux-Arts,*

**Georges Leygues.**

*(Journal officiel des 1er et 7 août 1900;*
*Bulletin administratif de l'Instruction publique, 1900, n° 1428.)*

---

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Winter-Semester 1900.

(Fortsetzung.)

**Bonn.** Buscherbruck, Französ. Lautlehre; A. de Musset. — Drescher, Litteraturgeschichte des 15. u. 16. Jahrh.; Deutsche Sprache u. Dial. im 15. u. 16. Jahrh. Neuhochd. Metrik. — Franck, Mittelniederdeutsch; Niederdeutsche Litterat.; Germanist. Prosem. — Gaufinez, Le drame français au 19e siècle; Romanisches Seminar. — Litzmann, Geschichte der d. Dichtung im Z.-A. Goethes u. Schillers; Ibsens Dramen; Sem. — Trautmann, Alt- und Mittelengl. Litteraturgesch.; Chaucerübgn. — Wilmanns, Sem.; Ältere deutsche Litteraturgesch.

**Czernowitz.** Zingerle v. Summersberg, Minnesangs Frühling; Schiller's Leben und Werke; Seminarübgn. — Wolkan, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh. — Kaluzniacki, Altslovenische Grammatik; Mythologie der Slaven. — Smal-Stocki,

Digitized by Google

Ruthenische Grammatik: III. Wortbildung; ukrainische Litteratur des 19. Jahrh. bis Szewczenko; Ruthenisches Sem.: Werke Kotlarewskis. — Sbiera, Romänische Sprache und Litteratur im 17. Jahrh.; Grammatik der romänischen Sprache; Sem.: romänische Texte aus dem 17. Jahrh. — Romanovsky, Einführung in das gesprochene Englisch für Anfänger; ausgewählte moderne Texte (für Fortgeschrittene).

**Graz.** Meringer, Vergleichende Grammatik des Germanischen; Sprachwissenschaftliche Übungen. — Schönbach, Deutsche Heldensage u. Nibelungen; Altnordisch; Sem. — Seuffert, Wieland; deutsche Lyriker des 18. Jahrh.; neuere deutsche Philologie; Sem. — Luick, Historische Grammatik der engl. Sprache; allg. Phonetik u. Grundzüge der deutschen Orthoyëpie; Sem. — Krek, Slavische Volksepik; historische Entwickelung der slavischen Sprachen; Sem. — Strekelj, Serbo-kroatische Litteratur; historische Grammatik der russ. Sprache; Slovenske vadbe; russ. Übgn. — Ive, Inferno di Dante, vita e opere del poeta; Italienisch.

**Innsbruck.** Zingerle, Esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani. — Gartner, Historische Grammatik der ital. Sprache; historische Grammatik der franz. Sprache; seminaristische Übgn.; Rätoromanisch. — v. Zingerle, Das höfische Epos der Franzosen. — Farinelli, Beurlaubt. — Genelin, Franz. Formenlehre; franz. Syntax und Lektüre. — Wackernell, Grammatik der neuhochd. Schriftsprache; Lessing; Grillparzer; Sem. — Seemüller, Syntax; Otfried; Sem.: Gotisch. — Schatz, Althochd. Grammatik. — Fischer, Shakespeare; Milton, Paradise Lost; Sem.: Mittelengl.; Neuengl.

**Leipzig.** Sievers, Deutsche Grammatik, I.; Mittelhochd.; Sem.; Proseminar. — Leskien, Grammatik der altbulgar. Sprache; Syntax der slav. Sprachen; altslav. Texte (im Indogermanischen Institut); littauische Texte. — Wülker, Entwickelung der engl. Sprache, II.; angelsächs. Litteraturgesch.; Sem. I., II. (unter Leitung des Lectors Lake). — Birch-Hirschfeld, Histor. Grammatik der franz. Sprache; Sem. I., II. (unter Leitung des Lectors Duchesne). — Köster, Geschichte der deutschen Litteratur im 18. Jahrh.; Sem. — Settegast, Altfranz. epische Texte. — Wollner, Übersicht über die Geschichte der russ. Litteratur. — Elster, Goethes Leben und Werke; Proseminar. — Witkowski, Deutsche Litteratur im Zeitalter der Romantik; neuhochd. Lyrik; Goethes Romane und Novellen; litterarhistor. Übgn.; litterarhistor. Zirkel. — Holz, Deutsche Litteratur vom Anfang bis ins 11. Jahrh.; althochd. Grammatik; althochd. Übgn.; die sagengeschichtlichen Grundlagen von Richard Wagners „Ring des Nibelungen". — Weigand, Altfranz. Grammatik, I. Tl.; prakt. Grammatik des Rumänischen; wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete des Rumänischen; etymolog. und syntakt. Übgn. im Albanesischen; Institut für rumän. Sprache. — Conrady, Chines. Grammatik (neuere Sprache); chines. Lektüre; birman. Grammatik; Übersicht über die chines. Litteratur. — Stumme, Neuarabisch; Hamitische Sprachen; Hausa. — Schmitt, Neugriech. Grammatik. — Duchesne, La vie et l'oeuvre de Honoré de Balzac; exercices pratiques de français. — Lake, Englisches Praktikum.

**Marburg.** Koschwitz, Histor. franz. Syntax I. (Nomen und Pronomen); franz. Verslehre; rom. Seminar: Übgn. über das altfranz. Rolandslied. — Schröder, Encyklopädie der german. Philol., zugleich als Einführung in das histor. Studium der deutschen und engl. Grammatik; deutsche Personen- und Familiennamen; german. Sem. (ältere Abt.): Paläogr. u. textkrit. Übgn. an d. Handschr. des Nibelungenliedes. — Vietor, Shakespeare-Gramm.; die engl. Litteratur des 19. Jahrh.; Sem.: a) Anfänge des engl. Dramas, b) Gedichte v. Browning. — Joseph, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh.; Sem. (neuere Abt.): Gesch. d. deutschen Balladendichtung. — Wrede, Mittelhochdeutsch für Anf. (Lekt. d. „Meier Helmbrecht"); Altnordisch u. d. ältere Edda. — Kühnemann, Ästhetik u. Poetik d. deutschen Klassiker; deutsche Dramatiker des 19. Jahrh. (bis zur Gegenw.). — Tilley, Engl. Sem.: Reading and explanation of various texts in phonetic transcription; Proseminar: Phonetic exercises; Elementary Course; English Literature (text book: Stopford Brooke, English Literature). — Doutrepont, Rom. Sem.: Exercices de traduction; Fables de La Fontaine; L'évolution de la littérature dramatique en France.

**Prag.** Sauer, Deutsche Litteratur im 16. Jahrh.; neuere deutsche Litteraturgeschichte; Seminarübgn. — Detter, Nibelungenlied; Altnordisch; german. Mythologie; Seminarübgn. — Hauffen, Poetik und Stilistik; deutsches Volksschauspiel; litterarhistor. Übgn. — Lambel, Wolfram von Eschenbach. — Cornu, Histor. Grammatik der franz. Sprache; Lazarillo de Tormes; Sem. — Rolin, Histor. Grammatik der italien. Sprache; schwierige Partien franz. Stilistik; Sem. — Pogatscher, Histor. Lautlehre des Neuengl.; Altenglisch; Sem. — Hague, Engl. Seminar. — Vielmetti, Italien. Grammatik; Silvio Pellico; „Le mie Prigioni".



Digitized by Google

**Rostock.** Golther, Nibelungensage und Dichtung in alter und neuer Zeit, Nibelungenlied; Goethes Faust; Sem.: (Hans Sachs). — Lindner, Engl. Seminar; Beowulf; Sir W. Scotts Marmion. — Zenker, Franz. Litteratur im 17. Jahrh.; ital. Kursus; provenzalische Texte; Sem.: Altfranzösisch. — Robert, Cours pratique de français; littérature française jusqu'aû 20ième siècle; variations du langage français depuis le 12ième siècle; grammaire.

**Wien.** Heinzel, Altdeutsche Metrik; Nibelungenlied; Sem.: Walther von der Vogelweide. — Minor, Deutsche Litteratur von Opitz bis Gottsched; deutsche Sagengeschichte; neuere Litteratur im Seminar, moderne Abteilung. — Jellinek, Älteres Neuhochdeutsch; Mittelhochdeutsch; Gothisch. — Weil v. Weilen, Deutsche Litteraturgeschichte, II. — Nagl, Lautphysiologie. — Much, Ethnographie der german. Stämme; Altnordisch. — Kraus, Althochdeutsche Denkmäler. — v. Grienberger, Althochdeutsche Grammatik und Übgn. — Jagič, Die Grammatik der altslovenischen Sprache; die slavische, glagolitische und cyrillische Paläographie; Sem. — Jireček, Seminar für slavische Philologie: Mittelalterliche Schriftdenkmäler. — Vondrak, Neuere böhmische Litteratur (von Hálek an); Altkirchenslavisch. — v. Rešetar, Formenlehre der serbo-kroatischen Sprache; grammatische Fragen. — Murko, Puškins Evgenij Onégin. — Mussafia, Histor. Grammatik der franz. Sprache, I; Lautlehre; Dantes Lyrik; Sem.: Chevalier au lion von Chrestien de Troies. — Meyer-Lübke, Encyklopädie der rom. Philologie; histor. Grammatik der spanischen Sprache; Sem.: Vulgärlateinische Texte. — Friedwagner, Provençalische Grammatik. — Schipper, Engl. Litteratur von Chaucer bis Spenser; Shakespeare „Macbeth"; Sem.: Prolog zu Chaucers Canterbury Tales (ed. Morris-Skeat Oxford Clarendon Press); philologische Arbeiten. — Kellner, Engl. Syntax. — Menčik, Böhmische Sprache. — Bagster, Engl. Sprache. — Rey, Franz. Sprache: „Le Monde où l'on s'ennuie, v. Pailleron". — Zomarides, Neugriechische Grammatik; Übersetzungen; neugriechische Autoren nebst Übersetzung deutscher Texte. — Tomecsek, Ungarisch. — Curtis, Engl. Sprache (Proseminar); Tennysons „Idylls of the King". — Mathieu, Französische Abteilung. — Maddalena, La Gerusalemme liberata di Torquato Tasso; ital. Grammatik nebst Lektüre zeitgenössischer Schriftsteller. — Beer, Spanische Grammatik; Miguel de Cervantes, Novelas ejemplares (Auswahl).

**Würzburg.** Brenner, Geschichte der deutschen Sprache und histor. deutsche Grammatik; Sem. (Reinhart Fuchs). — Schneegans, Franz. Litteratur vom 16. Jahrh. an; rom. Philologie; altfranz. Übgn. im Sem.; Italienisch. — Förster, Robert Burns (in engl. Sprache); Alt- u. Mittelenglisch; neuengl. Sprech- u. Stilübgn.; Sem.: Historical and Critical Study of Victorian Poetry. — Rötteken, Deutsche Litteratur vom Ende des 17. Jahrh. bis zur Sturm- und Drangperiode; Sem.: Neuere Litteraturgeschichte.

---

## Neusprachliche Vorlesungen auf Technischen Hochschulen.

### Winter-Semester 1900.

**Aachen.** Delius, Englisch I u. III. — Harzmann, Französisch I u. III.; Spanisch I u. III.

**Berlin.** Gropp, Franz. Schriftsteller, besonders technischen Inhalts; Vorträge in franz. Sprache über techn. Themata; mündl. u. schriftl. Gebrauch des Französischen. — Tanger, Englisch; Elementarkursus; Kursus für Vorgeschrittenere. — Lippstreu, Der junge Goethe; Ibsens Dramen; litterarische Neuheiten. — Garbell, Russisch. — Rossi, Italienisch; ital. Lektüre und prakt. Übgn.

**Braunschweig.** Farmer, Engl., franz. und ital. Sprache.

**Darmstadt.** Hangen, Franz.; Englisch. — Harnack, Deutsche Litteraturgeschichte des 19. Jahrh.; Gesch. d. Renaissance u. d. Reformation; neueste deutsche Gesch.; Goethe'sche Prosaschriften. — von Pfister, Deutsche Sprache; Russisch.

**Dresden.** Koppel, Engl. Umgangssprache; Shakespeare. — Scheffler, Techn. Sprache (franz., engl.); Institutions de la France. — Stern, Allgem. Litteraturgeschichte: Das Zeitalter d. Gegenreformat. u. d. Akademismus (16. u. 17. Jahrh.); die deutsche Dichtung des 19. Jahrh.

**Graz.** Vacat, Engl. und franz. Sprache. — Botteri, Ital. Sprache.

**Hannover.** Kasten, Altenglisch (Beowulf); engl. Übgn. — Lohmann, Altfranz.; neufranz. Lektüre und Übgn. — Arnspeiger, Schiller; Faust; das geistige Leben der neueren Zeit. — v. Hanstein, Deutsche Litteratur; Shakespeare; Ibsen.

Digitized by Google

**Karlsruhe.** Waag, Deutsche Litteratur des Mittelalters; Geschichte der deutschen Sprache.

**München.** v. Hertz, Deutsche Litteraturgeschichte (Höfische Epik); deutsche Mythologie. — Sulger-Gebing, Goethes Leben und Werke; Hauptvertreter des deutschen Dramas im 19. Jahrh. — v. Reinhardstöttner, Altfranz. (Text nach Übereinkunft); Shakespeares Tragödien; allgemeine Geschichte der Pädagogik. — Hippenmeyer, Franz. Sprache und Litteratur mit Übgn. — Blinkhorn, Engl. Sprache und Litteratur mit Übgn. — Meloier, Ital. Sprache und Litteratur mit Übgn.

**Prag.** Klaar, Geschichte der Technik des Dramas. — Koffel, Franz. Sprache. — Steinitz, Engl. Sprache. — Tonelli, Ital. Sprache.

**Stuttgart.** Marx, Histor. Übgn. über Don Carlos. — Weitbrecht, Die deutsche Poesie im 19. Jahrh. — Göthe, Redeübungen. — Güntter, Altdeutsche Sprache und Litteratur; Nibelungensage und Nibelungendichtungen; Methodik des deutschen Unterrichts. — Koller, Franz. Sprache und Litteratur; engl. Sprache und Litteratur. — Pfeiffer, Einführung in das Altfranzösische. — von Westenholz, Histor. Grammatik der engl. Sprache; über Shakespeares Coriolanus. — Cattaneo, Ital. Sprache und Litteratur.

**Wien.** Weilen, Das deutsche Drama in der ersten Hälfte des 19. Jahrh.; Lektüre ausgewählter Dramen. — Zamboni, Ital. Litteratur. — Beiling, Franz. Sprache und Litteratur. — Donner, Engl. Sprache; engl. Litteratur. — Zamboni, Ital. Sprache und Litteratur.

**Zürich.** Baumgartner, Deutsche Sprache (für Nichtdeutsche). — Pizzo, Lingua italiana; la letterature della nuova Italia (1861—1900); dall' Arcadia alla Rivoluzione (Metastasio, Goldoni, Parini, Alfieri). — Saitschick, Renaissance und Reformation; Shakespeare und seine Werke (Sem.); russ. Sprache. — Seippel, Jean-Jacques Rousseau et les précurseurs de la révolution française; actualités littéraires; lecture d'auteurs modernes (Alfred de Vigny). — Stiefel, Goethes Faust und die europäische Faustlitteratur; schweiz. Litteratur seit 1830: Jeremias Gotthelf, G. Keller, C. F. Meyer, u. a.; klassische Dramen der Weltlitteratur: von Shakespeare, Calderon, Racine. — Vetter, Shakespeares Leben und Werke (bis zum Beginn des 17. Jahrh.); engl. Sprache; engl. Tageslitteratur.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Allgemeiner deutscher Sprachverein.** Das Interesse, welches der Verein erregt, zeigt sich in der Anzahl seiner Mitglieder unter den Spitzen der Staatsbehörden. Mitglied des Dresdener Zweigvereins ist Unterrichtsminister Dr. von Seydewitz. Dem Berlin-Charlottenburger Vereine gehört der preufsische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Dr. Studt an und weiterhin der Direktor der Unterrichtsabteilung dieses Ministeriums, Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Althoff, die vortragenden Räte Dr. Köpke, Brandi, Gruhl, Dr. Meinertz, Dr. Preische, Dr. Waetzold, Dr. Matthias. Demselben Zweigvereine haben sich ferner fast sämtliche Spitzen der Reichs- und preufsischen Staatsbehörden angeschlossen, so der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Freiherr von Thielmann, der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding, der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky-Wehner, der Staatssekretär des Reichspostamts von Podbielski; die preufsischen Staatsminister: der Finanzminister Dr. von Miquel, der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen, der Minister für Landwirtschaft von Hammerstein-Loxten, der Justizminister Schönstedt, der Minister für Handel und Gewerbe Brefeld, der Minister des Innern Freiherr von Rheinbaben, der Präsident des Reichseisenbahnamts Wirklicher Geh. Rat Dr. Schulz. Zum Vorsitzenden des Gesamtausschusses wurde der Geh. Ober-Baurat Sarrazin gewählt.

**Allgemeiner deutscher Schulverein.** Der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, der seit 1880 besteht und in Siebenbürgen, Galizien, Böhmen und Mähren, Südsteiermark, Kärnthen und Südtirol



Digitized by Google

Hunderte von Schulen und Kindergärten teils gründen, teils bewahren half, hat im letzten Jahre um 1000 Mitglieder zugenommen und damit die Mitgliederzahl 30000 überschritten. Seine Einnahmen betrugen 1899 108000 Mark. Nach Böhmen, Mähren und Schlesien sandte er 36000 Mark. Aufser diesen direkten Schulunterstützungen verteilte er Stipendien (3100 Mark), Bücherspenden (3000 Mark) und nationale Mahnschriften. Neuestens hat er sich auch mit den Landsleuten über See in engere Fühlung gesetzt und wirkt in den Vereinigten Staaten, Brasilien, Südafrika und Australien bei den Ausgewanderten für die Erhaltung ihrer Sprache.

**Dresden.** (Gesellschaft für neuere Philologie.) Die erste Sitzung wurde am 20. October abgehalten. In den Vorstand, der in diesem Jahre auch den Vorsitz im Sächsischen Neuphilologen-Verbande führt, wurden folgende Herren gewählt: Oberlehrer Dr. Lüder als erster Vorsitzender; Oberlehrer Dr. Reum, zweiter Vorsitzender; Oberlehrer Dr. K. Meier, erster Schriftführer; Gymnasiallehrer Dr. K. Schladebach II, zweiter Schriftführer; Oberlehrer Dr. Hunger, Kassenwart. Zu Beisitzern im Vorstande des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes wurden vom Vorstande zugewählt die Herren Oberlehrer Ahnert-Oschatz, Professor Dr. Fehse-Chemnitz, Professor Dr. Hartmann-Leipzig und Universitätsprofessor Dr. Wülker-Leipzig.

Darauf berichtete Oberlehrer Fleischer über seine Auslandreise, die er im laufenden Jahre als Stipendiat des Dresdener Rates unternommen hat. Das Ziel seiner Reise war zunächst Paris, wo er zwei Drittel seines Urlaubes verbringen wollte; den Rest gedachte er in einer Universitätsstadt der Provinz zu verleben. Sowohl die Verteilung der ihm zu Gebote stehenden Zeit, als auch die Wahl der Frühlingsmonate hat sich als zweckentsprechend erwiesen. Paris ist am schönsten im Frühjahre, die Monate März bis Juni sind die geeignetste Zeit für einen Aufenthalt in Paris, denn alle Bildungsstätten sind in dieser Zeit zugänglich und man geniefst zugleich den wunderbaren Reiz, den Paris im Frühjahr ausübt. Leider kann der Ausländer in Paris eine wirkliche Familienpension, in der er als einziger Fremder unter gebildeten Franzosen lebt, kaum finden. Die Pensions de famille, die es ja in Hülle und Fülle giebt, sind eben Fremdenpensionen, in denen das ausländische Element das französische bei weitem überwiegt. Der Berichterstatter schlug seine Wohnung im Quartier Latin auf, um der Sorbonne und dem Collège de France nahe zu sein. Besonders rühmte er, wie leicht es die französische Regierung jedem, auch dem Ausländer, macht, seinen Wissensdurst an diesen beiden berühmten Bildungsstätten zu befriedigen. Alle Vorlesungen (mit Ausnahme der Cours fermés, die direkt für Examina vorbereiten) sind öffentlich und frei. Jedermann hat Zutritt, ohne dafs er irgend welche Förmlichkeiten zu erfüllen hat. Von dieser Erlaubnis wird weitgehender Gebrauch gemacht. Da die alten Räume nicht genügen, wurde die Sorbonne umgebaut. Der grösste Hörsaal bietet Platz für 3500 Hörer. Auffällig ist, dafs die Zugänge zu den Sälen oft eng und dunkel sind. Einfacher als die Sorbonne ist das Collège de France eingerichtet. Unter den Lehrern, deren Vorträge der Berichterstatter gehört hat, hob er besonders den Nestor der romanischen Philologen, M. Gaston-Paris, und einen Historiker, M. Denis, hervor, der in seinen Vorlesungen über Deutschland in den Jahren 1866—1871 die oft schmerzlichen Ereignisse mit gröfster Klarheit und bewundernswerter Sachlichkeit in formvollendeter Darstellung schilderte und bei seinen Hörern lauten Beifall fand.

Die Eindrücke, die der Herr Vortragende bei seinen verschiedenen Besuchen in Pariser Schulen empfing, waren wohl geeignet, Bewunderung für die Leistungen der französischen Gymnasiasten einzuflöfsen und in ihm die Überzeugung

Digitized by Google

zu befestigen, dafs in Paris auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts sehr tüchtige Leistungen erzielt werden; doch wolle er keineswegs auf seine vereinzelten Erfahrungen ein allgemeines Urteil gründen.

Den zweiten Teil seines Urlaubes verbrachte der Berichterstatter in Grenoble. Die auf die Wahl dieses Ortes gesetzten Erwartungen haben sich durchaus erfüllt. In Grenoble bot sich ihm, was in Paris vergeblich gesucht worden war: ein dauernder ungezwungener Verkehr mit gebildeten Franzosen. Auch die Verhältnisse an der Universität tragen viel dazu bei, dafs man sich bald heimisch fühlt. Während man sich in Paris unter der Menge von Hörern völlig verliert, tritt man in Grenoble sofort in persönliche Beziehungen zu den Professoren, von denen mehrere mit besonderer Liebenswürdigkeit sich den ausländischen Studierenden widmen. Einer der „Administrateurs d'Initiative" hat es sich gewissermafsen zur Aufgabe gemacht, die fremden Studenten in jeder Weise zu unterstützen und zu fördern.

Um die wunderbaren Naturschönheiten kennen zu lernen, schliefst man sich den beiden bestehenden Alpenklubs an, deren Mitglieder den Fremden in der liebenswürdigsten Weise entgegenkommen. Zum Schlusse trat der Berichterstatter der besonders in Paris gehegten Meinung entgegen, dafs gutes Französisch nur in Paris und noch etwa in Tours gesprochen werde. Er stellte aus eigener Erfahrung fest, dafs die gebildeten Bewohner von Grenoble durchaus frei sind von der Aussprache des „homme du midi", die das Ohr geradezu verletzt. Jedem Neuphilologen, der nach Frankreich geht, kann nur geraten werden, seine Schritte in das herrlich gelegene Grenoble zu lenken.

In der Aussprache, die sich an diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Bericht knüpfte, hob Herr Dr. Pakscher besonders die grofsen Verdienste und die bewundernswerte Liebenswürdigkeit und Unparteilichkeit des allseitig verehrten Romanisten M. Gaston-Paris hervor.

Hierauf ergriff der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Lüder, das Wort zu einem Berichte über die 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Bremen, an der er Ende September dieses Jahres als Delegierter des sächsischen Neuphilologen-Verbandes teilgenommen hatte.

**Leipzig.** (Verein für neuere Philologie. 14. November 1899.) Nachdem Prof. Wülker die Versammlung begrüfst und seinen Dank für die Wahl zum ersten Vorsitzenden des Vereins ausgesprochen hatte, gab er einen kurzen Rückblick auf all die Einrichtungen, die in Leipzig für die praktische Ausbildung der Neuphilologen im Laufe der Zeit ins Leben gerufen worden sind. Darauf erhielt Direktor Professor Dr. Wychgram das Wort zu seinen Mitteilungen über seinen Aufenthalt in der Dauphiné, besonders in Grenoble. Er schilderte zunächst die Lage und das Äufsere der alten Hauptstadt, ihre Geschichte und die Rolle, die sie im wissenschaftlichen und sozialen Leben des französischen Südens spielt. Die Universität Grenoble ist eine der kleinsten Frankreichs, sie hat nur drei Fakultäten (droit, lettres, sciences), die medizinische fehlt; es ist nur eine école préparatoire de médecine dort, die auf die Fakultät von Lyon vorbereitet. Die Professuren in der philosophischen Fakultät sind gleichwohl recht gut besetzt, und so erklärt es sich, dafs Grenoble der wissenschaftliche Mittelpunkt des ganzen linksrhonischen Südostens ist. Besonders erwähnenswert ist der Lehrstuhl und das Laboratorium für Elektrotechnik, das als das hervorragendste des ganzen Landes geschildert wird; dies erklärt sich durch den Umstand, dafs die Dauphiné die wasserkraftreichste Landschaft Frankreichs ist. — Grenoble hat seit einigen Jahren den Versuch gemacht, in gröfserer Anzahl Fremde heranzuziehen, die an der Universität ihre Studien machen und zu-

Digitized by Google

gleich das Französiche erlernen wollen. Dieser Versuch ist bisher zwar nicht mifslungen, doch aber nicht in dem Mafse gelungen, wie es die vertretene Sache verdiente. Der Vortragende schilderte nun, was alles von der Grenobler Universität geschieht, um den Fremden in wissenschaftlicher und sprachlicher Beziehung nützlich zu werden, und rühmte besonders die unermüdliche Fürsorge, die das Comité de patronage des étudiants français unter der umsichtigen und aufopfernden Leitung des Kunsthistorikers Professor Marcel Reymond den Fremden zu teil werden läfst. Genaueres darüber findet man im diesjährigen Oktoberheft der Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen (Leipzig, Voigtlaender's Verlag). — Sodann gab der Herr Redner, gestützt auf eine grofse Anzahl von Photographieen, ein Bild von den landschaftlichen Schönheiten der Dauphiné, die alle von Grenoble aus in wenigen Stunden erreicht werden können und denen der Schweiz nicht nachstehen. Das einzige, was manchem vielleicht eine Reise zur Sommerszeit in diese Landschaft verleiden könnte, ist die sehr grofse Hitze. Schliefslich verweilte Herr Professor Wychgram länger bei der Erzählung eines Besuches in dem Kloster der Grande Chartreuse, das sowohl durch seine wundervolle landschaftliche Lage ausgezeichnet, als durch seine historischen Erinnerungen und durch seine, noch heute den reinsten Typus eines nach strengster Regel geordneten Karthäuserklosters darbietende Einrichtung interessant ist.

Nachdem die Anwesenden dem Redner ihren Dank durch reichen Beifall bekundet hatten, berichtete Prof. Wülker über die Thätigkeit des Vergnügungs- und des Ausstellungsausschusses für den 9. deutschen Neuphilologentag, der Pfingsten 1900 in Leipzig stattfinden wird. Die erste öffentliche Sitzung wird Montag, den 4. Juni 1900, sein; die Verhandlungen sollen bis Mittwoch, den 6. Juni, nachmittags, dauern; für Donnerstag, den 7. Juni, ist ein Ausflug nach dem nahen Grimma in Aussicht genommen. Um die französische Ausstellung möglichst reichhaltig und interessant zu gestalten, ist Herr Prof. Dr. Hartmann mit dem mühevollen und verantwortungsreichen Amt, die einschlägigen Werke an Ort und Stelle auszuwählen und mit den französischen Verlegern in Paris persönlich zu verhandeln, betraut worden.

In Ergänzung seiner kürzlichen Anzeige von Konrad Meier's Englischer Schulgrammatik (Leipzig, Dr. Seele & Co.) sprach Prof. Hartmann ein warmes Wort der Empfehlung über das seitdem erschienene Englische Lese- und Übungsbuch von Konrad Meier und Bruno Afsmann, das auf dem Boden der neueren Methode stehe und berufen erscheine, dieser Richtung weiter Bahn zu brechen. Wenn das Buch sich u. a. durch eine reiche Fülle von Anweisungen und Andeutungen zur Verwendung des direkten Verfahrens empfehle, so komme es doch auch den Anhängern der älteren Richtung durch Beigabe eines Abschnittes mit zusammenhängenden deutschen Übersetzungsstücken entgegen. Prof. Hartmann kam in diesem Zusmmenhange auf die von Direktor Max Walter erhobene Forderung einer reinlichen Scheidung zwischen alter und neuer Methode zu sprechen. Sehr nachdrücklich lenkte noch Prof. Hartmann die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf das eben erschienene ausgezeichnete Buch Direktor Max Walter's: Englisch nach dem Frankfurter Reformplan (Marburg, Elwert, 1900), das durch die reiche Zahl der darin mitgeteilten Schülerarbeiten geradezu einzig in der einschlagenden Litteratur dastehe.

**Marburg.** (Hauptversammlung des Vereins zur Förderung höheren lateinlosen Schulwesens.) Aus dem von Prof. Böhmel gehaltenen, in der „Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen" abgedruckten Vortrage „über das Bildungsziel der Realschule" sei folgendes, die neueren Sprachen angehendes entnommen:

Digitized by Google

Das Endziel aller Bildung erhält nicht in dem Reichtum und der Fülle des Wissens, sondern in der Stärke und Beharrlichkeit des von der Einsicht geleiteten Willens seinen Ausdruck. Allgemeinbildung mufs sich aussprechen in dem Bewufstsein, an der Gestaltung des vaterländischen Lebens nach sittlich-religiösen Grundsätzen mitwirken zu können; in dem Verlangen nach Erweiterung des Wissens auf Grund eigener Einsicht, nicht durch Tradition, in dem Gefühle der Selbstverantwortlichkeit für sein gesamtes Wissen, Können und Handeln. . . . Wenn das eben aufgestellte Erziehungsideal nicht nur durch die Bildungsstoffe des humanistischen Gymnasiums, sondern mit anderen Mitteln erreicht werden kann, so mufs jede andere Schulart, welche diese Mittel verwertet, als gleichberechtigt anerkannt werden. . . . Hält man an dem Einteilungsgrunde nach dem Gesichtspunkte des Interesses fest, so hat man in der Wahl der Bildungsmittel unbedingte Freiheit, da fast jedes Wissensgebiet menschlichem Interesse nahe gebracht werden kann. Wenn das Ziel der Erziehung, welches in der Selbständigkeit und Selbstthätigkeit den treffendsten Ausdruck erhalten kann, erreicht werden soll, so handelt es sich um die Wahl solcher Unterrichtsgegenstände, an denen die Selbstthätigkeit am meisten geübt werden kann. Die geistige Thätigkeit, in der die Wissenschaften entstanden sind, giebt den Gesichtspunkt für die Auswahl ab. Die verschiedenen Arten des Erkennens bestimmen die Richtung der Bildung. Der Charakter des Gesetzes, wie er in der Mathematik seinen Ausdruck empfängt, ist anderer Art als das Gesetz, in dem die Thatsachen der Geschichte verbunden werden. . . . Die Mathematik hat für die Belebung des wissenschaftlichen Wollens die höchste Bedeutung; es wird ihr wohl kaum bestritten werden, dafs sie die Kraft des Erkennens belebt, und den Glauben an die Macht des menschlichen Geistes kräftigt. . . . Naturbeschreibung würde erst in zweiter Linie stehen und, vom Standpunkte des Unterrichtes aus, so lange Verwendung finden, bis Mathematik und Mechanik dem Geiste nahe gebracht werden können. . . . Die Persönlichkeit mufs in einer anderen Richtung des Bewufstseins erkannt werden, da sie gleich der organischen Form durch Mathematik und Mechanik nicht erfafst werden kann. — Es giebt neben der Naturgeschichte eine Geschichte der Menschheit, die nach der Idee der Sittlichkeit zu beurteilen ist. Die Richtung des Bewufstseins, welche nach dem Gesetze des Sollens den Menschen beurteilt, ist eine andere als die nach dem Gesetze der Kausalität. Die Beurteilung nach dem Gesetze der Sittlichkeit soll die Würde der Menschheit zum Ausdruck bringen. Dieses Bewufstseinsgebiet erhält seinen Ausdruck in der Litteratur und in der Geschichte. Jedenfalls ergiebt sich hieraus die Aufgabe, dem Schüler aus der Geschichte und Dichtung Personen und Völker so nahe zu führen, dafs er aus der Einsicht in ihre Lebensbedingungen den Wert derselben, ihre Fehler und Vorzüge beurteilen kann. Die Geschichte der Römer und Griechen liegt soweit hinter uns, dafs auch ohne Kenntnis derselben Gebiete der deutschen Geschichte dem Schüler nahe gebracht werden können. Es würde sich anschliefsen die Geschichte und Litteratur derjenigen Völker, deren Sprache von der Schule besonders bearbeitet wird. Die Oberrealschule würde nächst der deutschen die Geschichte Frankreichs und Englands besonders hervorheben. Die Verbindung des modernen Lebens mit dem Altertum kann angedeutet werden, bedarf aber keiner eingehenden Erörterung. — Dafs auch das Wissen an sich Wert hat, soll nicht geleugnet werden, für das humanistische Erziehungsideal liegt der Schwerpunkt nicht im Wissen, sondern im Wollen. Die Oberrealschule bestimmt ihren Lehrplan nicht nach den Gesichtspunkten des Nutzens, sie sucht den Grundrichtungen unseres wissenschaftlichen Bewufstseins zu entsprechen, sie mufs als eine Stätte der Allgemeinbildung bezeichnet werden. Der Lehrplan der Oberrealschule entspricht dem Erziehungs-

Digitized by Google

ideale, sie legt den Schwerpunkt nicht auf das Wissen, sondern auf die geistige Thätigkeit bei der Erwerbung desselben, sie leistet das, was das humanistische Erziehungsideal als die harmonische Durchbildung aller Kräfte bezeichnet. Woher dann der Gegensatz? Woher die Anwendungen? Der Unterschied liegt in der Verwertung der Hilfsmittel der Bildung, in den Sprachen. — Eine bestimmte Gesetzmäfsigkeit kann den Sprachen als solchen nicht zugesprochen werden, sämtliche Richtungen des Bewufstseins kommen in ihnen zum Ausdruck. Wenn sie um ihrer selbst willen gelernt werden, so können, ähnlich wie bei den Naturwissenschaften, die sprachlichen Gesetze durch Induktion gefunden werden. Die Induktion setzt aber eine scharfe Beobachtung voraus, bei den Sprachen vielleicht mehr als in den Naturwissenschaften. Der Zusammenhang von Wert und Begriff, die richtige Verbindung unter den möglichen Fällen stärkt die Kombinationsgabe. Wenn man die reinsprachliche Bildung von dieser Seite auffafst, so hat Herbart allerdings unrecht, wenn er behauptet, der Verstand der Grammatik bleibe in der Grammatik. Er wolle damit sagen, dafs alle sprachliche Bildung nur den Sprachen selbst wieder zu gute komme. Die Sprachen würden dann, gleich den beschreibenden Naturwissenschaften, einem propädeutischen Unterrichte angehören, der an die Schwelle des wissenschaftlichen Verfahrens heranführt. Die Sprachzeichen sind eben Sachen und verlangen dieselbe scharfe Auffassung wie andere Naturobjekte. Eine besondere Befähigung für die Erkenntnis nach der theoretischen oder ethischen Seite des Bewufstseins wird durch das Studium der Sprachen nicht erworben. Wenn man den Wert der alten und neuen Sprachen abwägt, so ist vielleicht zuzugeben, dafs der Sinn für das induktive Verfahren auf der Seite der alten Sprachen noch mehr gefördert werden kann, weil der sprachliche Bau komplizierter ist. — Zur Einheit des Bewufstseins liefert die sprachliche Bildung keinen Beitrag, eine harmonische Bildung ist ohne Kenntnis fremder Sprachen denkbar. Mir sind jene Anschauungen wohl bekannt, welche behaupten, dafs durch das Lernen der fremden Sprachen die Muttersprache gewinne. Wenn das auch zugestanden wird, so bleibt der geistige Prozefs doch derselbe. Dafs der Unterricht in der Muttersprache einen besonderen Wert hat, weil in ihr gedacht, die sittlich-religiösen Anschauungen ausgesprochen werden, weil durch dieselbe die Liebe zum Vaterlande geweckt werden kann, habe ich bereits erwähnt. Fafst man aber die fremden Sprachen ins Auge, so könnte um ihrer selbst willen das Erlernen derselben unterbleiben, da man genug andere Bildungsstoffe hat, an denen dieselben geistigen Thätigkeiten geübt werden können. Das Studium derselben bleibt aber trotzdem eine Pflicht, weil sie die Formen sind, in denen Wissen und Gesinnung überliefert werden. Die Sprachen sind, um ein Wort Herbarts zu gebrauchen, eine Last, die nur durch die Kraft des Interesses für das Bezeichnete gehoben werden kann. Es kann als ein Vorzug der Oberrealschule bezeichnet werden, dafs sie von ihren Schülern das Erlernen von nur zwei fremden Sprachen verlangt. Wenn man den Begriff der formalen Bildung beschränkt, wie im vorhergehenden geschehen, so können die Vorteile, welche der sprachliche Unterricht überhaupt bringt, sicherlich auch aus dem Studium des Französischen und Englischen gewonnen werden. — Aus meinen Anschauungen ergiebt sich, dafs die Oberrealschule in der Wahl ihrer Bildungsmittel und in ihrem Verfahren den grundlegenden Thatsachen des menschlichen Bewufstseins entspricht, dafs sie der Idee der harmonischen Bildung gerecht wird. Die Richtung der Lebensaufgabe wird mehr oder weniger von der Art der Bildungsstoffe abhängig sein. Wer Mathematik und neuere Sprachen gelernt hat, wird sich einen Beruf wählen, in dem er diese Hilfsmittel seiner Bildung verwerten kann. Es kommt allerdings sehr darauf an, wie man die Beziehung zur Praxis auffafst.

Digitized by Google

Es handelt sich nicht um die Erziehung zur Geschäftigkeit des täglichen Lebens, sondern um die Lösung von Kulturaufgaben.

**Nashville, Tenn.** The fifth annual meeting of the Central division of the Modern Language Association of America was held at Vanderbilt University December 27, 28, 29, 1899. The first session was held in the Chapel in University Hall, and the following sessions in the room of one of the literary societies in the same building.

The Association first listened to a brief address of welcome by Chancellor J. H. Kirkland of Vanderbilt University. The President of the Central Division of the Modern Language Association, Professor C. Alhonso Smith, of the University of Louisiana, delivered his annual address. His subject was "Interperative Syntax." He said in part: The traditional treatment of syntax under the heads of Empirical, Historical, and Genetic, is insufficient. Syntactical phenomena need to be correlated with other linguistic processes and interpreted in broader terms. Syntactical effects are closely allied to literary effects, and the sharp separation of the principles of literature from the principles of syntax has been detrimental to both. Syntax has become mechanical and statistical, while literary criticism has become mincing and arbitrary. What is called æsthetic syntax is not broad enough, for syntax may be interpreted not only in terms of the æsthetics, but in terms of history, sociology, and ethics." Many illustrations from moderu and ancient languages were cited, and attention was also called to the significance of the syntax of substitution and the syntax of omission. At the close of the session an informal reception was tendered the members of the Association in the University library.

At the second session, in the absence of the Secretary, Prof. Schmidt-Wartenberg, Prof. Blackburn of the University of Chicago was chosen Secretary *pro-tem.* After the reports of the Secretary and Treasurer had been read, the President appointed committees on nominations, auditing, etc. The first paper "Are there Two Authors in the Idylls of the King," was read by Prof. Richard Jones of Vanderbilt University. The essayist applied to the *Idylls of the King* the same critical method adopted by the *Faust* commentators. We find that entirely different conceptions of Arthur existed in the minds of Tennyson's most intimate friends; some viewed him as the irreproachable Knight, while others asserted that the poet intended to depict Arthur as the conscience or the soul. It was shown that at one time Tennyson himself intended that the *Idylls* should be taken allegorically, and that some of them were written with that idea in mind. But as was the case in *Faust*, this symbollism was carried too far, and Arthur was allegorized away to a type of the conscience, and Guinevere to a type of the sensual, in man. The poet himself finally was tempted to stem this tide of allegorical interpretation, and the final tendency was to emphasize the humanity of the *Idylls*. We must then look upon the introduction of the allegory as an after-thought and a mistake. The King is a composite portrait of two conceptions. — The paper on the "Elizabethan Sonnet" by Prof. C. F. McClumpha of the University of Minnesota, discussed the so-called sonnet sequences or cycles from the appearance of Sir Philip Sidney's collection in the year 1591 to the year of the publication of Shakespere's *Sonnets* in 1609. — The next paper was entitled "Qualities of Style as a Test of Authorship; a Criticism of Wolff's Zwei Jugend-Lustspiele von Heinrich von Kleist" by Prof. John S. Nollen, of Iowa College. — The fourth paper on the "Geste de Guillaume at the Close of the Eleventh Century" — (to appear in *Romania*) was presented by Prof. Raymond Weeks of the University of Missouri. —

Digitized by Google

In the absence of Prof. Julius Goebel of Leland Stanford Jr. University, his paper on "The Suffix-arja" was presented in abstract by Dr. Herman B. Almstedt of the University of Chicago. — The paper of Prof. Frederick Kloeber, of the University of Minnesota, was presented in abridged form by Prof. C. F. McClumpha of the same institution. The subject was "Notes on the Alfredian Version of Bede's 'Ecclesiastical History of the English People'." — "The Grammatical Gender of English Words Used in German" was the title of the paper read by Prof. Charles Bundy Wilson of the University of Iowa. — The paper by Prof. Guido Stempel of the University of Indiana on "Chaucer's Narrative Art" was not read owing to the absence of the essayist, and his failure to send his paper. Then followed Prof. Herman S. Piatt of the University of Illinois on "The Dramatic Function of the Confident in the Tragedies of Corneille and Racine." — In the absence of Prof. Glen L. Swiggett of Purdue University, his paper entitled "An Interpretation of Faust i, ll. 1607—1626" was not read. The report of the committee of the main body, Prof. E. H. Magill, Chairman, to report on the condition and prospects of the International Correspondence, and on the advisability of establishing a central bureau to obtain correspondents for American students and instructors, was read by Prof. T. A. Jenkins. The report describes the constitution of the French Committees, called particular attention to the successful work of the Leipzig bureau, and urged the need of organizing the work in this country by the appointment of a standing committee. — On Thursday evening the members of the Association were socially received by the faculty of Vanderbilt University, in the parlors of Wesley Hall. — The first paper read on Friday was by Prof. James T. Hatfield and Miss Elfrida Hochbaum of Northwestern University. It was read by Prof. Hatfield; subject, "The Direct Influence of the American Revolution upon German Poetry." — "The Italian Sonnet in English" was the subject of a paper read by Dr. E. E. Severy of the Bowen Academic School of Nashville. — In the paper entitled "Some Points of Similarity between Hauff's Lichtenstein and Scott's Ivanhoe" by Dr. Clarence W. Eastman of the University of Iowa, the author endeavored to show that Hauff did not follow Scott merely along certain broad and general lines, but that in writing *Lichtenstein* he was materially influenced by *Ivanhoe*. — The paper on the "English Gerund" by Prof. W. L. Weber of Emory College, Oxford, Ga., defined the gerund as a verbal derivative in *-ing* having the function of both noun and verb, in that it may be qualified by an adverb, and have an object in the case which a verb would require. To the gerundial infinitive are to be given over gerundial constructions of form not in *-ing*. The origin of the construction is to be sought in the attempt to reproduce the ablative case of the Latin gerund. It was shown that the Latin construction is consistently reproduced by the *-ung (-ing)* noun, or by the present participle in *ende*. Especially do the 'Psalter' translations — as well as the earlier glosses, bear witness to the A. S. origin of the gerund. — "The dialectical Provenience of Scandinavian Loan-words in English, with Special Reference to Lowland Scotch" by Dr. George T. Flom of Vanderbilt University, was next presented. — A brief summary of Miss Katherine Merrill's paper on "The Beginning of Thackerays Pendennis," was read by Prof. F A. Blackburn.

At the close of this session the report of Prof. Pearson of Beloit, in behalf of the committee on nominations, was adopted and the following officers were elected: President, Prof. Charles Bundy Wilson, Univ. of Iowa; Sec.-Treas., Prof. H. Schmidt-Wartenberg, Univ. of Chicago. — Prof. Ferrell spoke briefly

Digitized by Google

concerning Dr. Baskervill, late Prof. of English at Vanderbilt Univ., and presented appropriate resolutions. Dr. Florer of the Univ. of Michigan paid a brief tribute to the memory of Prof. George A. Hench.

The last session was opened by the reading of a summary of a paper entitled "New Facts concerning Udall's Life and Works," by Prof. Ewald Flügel of Leland Stanford Jr. University. The paper itself will probably appear in the near future as an introduction to an edition of Udall's works. — "Sherwood Bonner, Story Writer and Novellist," was the subject of a paper read by Prof. Alexander L. Bondurant of the University of Miss. She seems to be the first writer of the negro dialect story, and though she does not manifest that care in the treatment of dialect that we see in Page and Harris, no writer who has followed her has apprehended more fully the negro character. — The paper by Prof. Edward S. Joynes of South Carolina College on "Dictation and Composition in Modern Language Teaching" was presented at both the New York and the Nashville meeting. It consisted of a plea for a larger place for dictation work in elementary instruction on account of the combination of faculties, eye, ear, and hand. The giving up of too large a portion of time to the learning of paradigms did not seem advisable to the essayist. In the discussion that followed, the question was raised as to the advisability of devoting more time at the meetings to questions of a purely pedagogical nature. — "The Discussion of Some Questions Raised by the Report of the Committee of Twelve," elicited only a brief discussion. — Owing to the shortness of time, the two last papers were limited to eight minutes each. The paper of Dr. W. W. Florer of the University of Michigan on "The Change of Gender from Middle-High-German to Luther, as Shown by the Bible Edition of 1545, was one which, in spite of the limitation in regard to time, presented many points of interest. It showed that about three hundred substantives show change of gender from the Middle-High-German period with manifold complications of detail. These changes are due in large part to a confusion in the weak declension owing to similarity of form in mas. and fem. ending; in less degree to the tendency to give the same gender to the words belonging in the same class or category. — The object of the paper entitled "The Syntax of the Verb in the Anglo-Saxon Chronicle, 787–1001 A. D." by Prof. Hugh M. Blain of the Speers-Langford Military Institute, was to produce a working syntax of the Verb in Anglo-Saxon. The paper was read only in part, and was confined principally to a general outline of chapter headings. — On the motion of Prof. Wilson, a resolution was adopted expressing appreciation of the efforts of the reception committee of Vanderbilt University. A note taken to obtain an expression of opinion in regard to the place for the joint meeting next December, showed the following order in preference, Washington, Philadelphia, New York and Baltimore. The Secretary was empowered to act for the Central Division in making arrangements for the joint meeting.

(Nach Clarence Willis Eastman in *Modern Language Notes.*)

**Weimar.** (Goethe-Gesellschaft.) In Weimar fand am 9. Juni im Saale der „Erholung" die zahlreich besuchte fünfzehnte Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft statt, der Seine Königliche Hoheit der Grofsherzog von Sachsen und Ihre Königliche Hoheit die Grofsherzogin-Witwe beiwohnten. Den Jahresbericht erstattete der Geheime Hofrat von Bojanowski. Danach zählt die Gesellschaft 2700 Mitglieder. Freudig wurde begrüfst, dafs der Vorstand beschlossen hat, zu dem der Frau Rat Goethe in Frankfurt a. M. zu errichtenden Denkmal einen namhaften Beitrag zu spenden. — Über die im Goethe- und Schiller-Archiv be-

Digitized by Google

findliche Bibliothek teilte deren Director, Geheimer Hofrat Dr. Suphan, mit, dafs sie im Vorjahr um 160 Bände vermehrt und nunmehr auf 4540 Bände angewachsen sei. — Auch das Goethe-National-Museum hat, wie aus dem Bericht des Geheimen Hofrats Dr. Ruland zu entnehmen ist, einen bemerkenswerten Zuwachs erhalten. Namentlich sind dem Museum von vielen Seiten auf das Goethe-Fest im vergangenen Jahre bezügliche wertvolle Geschenke zugegangen. Hervorragendes Interesse finden Geschenke des Freiherrn Adelbert von Rauch in Tirblitz, eines Neffen von Ulrike von Levetzow, bestehend in dem Bildnis seiner Tante und anderen auf die Bekanntschaft Goethes mit der Genannten sich beziehenden Schriftstücken und Bildern. — Aus dem von dem Finanzrat Dr. Nebe erstatteten Kassenbericht ist folgendes hervorzuheben: Die Gesamteinnahme beträgt 27 618 Mark, die Gesamtausgabe 25 504 Mark, der Barvorrat 2113 Mark. Der Aufwand von 832 Mark für die Porträtbüste Ihrer Königlichen Hoheit der Grofsherzogin und der bewilligte Beitrag von 1000 Mark zum Goethe-Denkmal in Strafsburg, sowie 1500 Mark für den Reservefonds konnten aus den laufenden Einnahmen bestritten werden. Zu der Ausgabe gehören 11 681 Mark für das Jahrbuch, 3690 Mark für weitere Schriften. Der gesamte Vermögensbestand beträgt 77 028 Mark. — Mit der auf Antrag des Geheimen Rats, Professors Oncken-Giefsen einstimmig erfolgten Wiederwahl des Vorstandes wurde der geschäftliche Teil der Sitzung geschlossen. — Den Festvortrag hielt der Geheime Hofrat Prof. Dr. Eucken (Jena) über das Thema „Goethe und die Philosophie“. — Nachmittags fand ein Festmahl statt, bei dem der Staatsminister Dr. Rothe auf den erhabenen Protektor der Goethe-Gesellschaft, Seine Majestät den Kaiser, ein Hoch ausbrachte, und abends eine Festvorstellung im Grofsherzoglichen Hoftheater („Iphigenie auf Tauris“, Oper von Gluck). Mit einem tags darauf unternommenen Ausfluge nach Jena-Dornburg schlossen die Festlichkeiten. *(Reichsanzeiger.)*

---

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Muret-Sanders,** *Encyklopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch.* Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Hand- und Schul-Ausgabe (Auszug aus der grofsen Ausgabe.) Teil I von B. Klatt (XXXII u. 845 S.), Teil II von H. Baumann (XXIV u. 889 S.). 11. bis 15. Tausend. Berlin 1900, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung.

Das vorliegende Werk, dessen gröfserer englisch-deutscher Gefährte vollständig vorliegt, während der deutsch-englische Teil aber erst etwa zur Hälfte erschienen ist, wird als Auszug aus beiden bezeichnet, mufs aber wohl, was den zweiten Teil anlangt, als zum Teil selbständige Arbeit angesehen werden. — Um eine der gröfseren Ausgabe handlich zur Seite stehende kleinere zu erzielen, ist der Umfang auf etwa ein Drittel eingeschränkt. Veraltete Ausdrücke wurden ausgeschieden, Shakespeares Englisch jedoch berücksichtigt. Viele Cant- und Slang-Ausdrücke sowie Amerikanismen durften ihrer weiten Verbreitung wegen nicht unbeachtet bleiben. Was den Langenscheidtschen Wörterbüchern eigen-

Digitized by Google

tümlich ist, ihre Aussprachebezeichnung, ist auch hier beibehalten. Der Abschnitt „Aus dem Vorwort zur Grofsen Ausgabe“ macht auf dieselbe aufmerksam und verweist darauf, dafs kein phonetisches System durch schriftliche Wiedergabe die fremden Laute mehr als annähernd wiedergeben könne. Ein Gleiches gelte auch von der Toussaint-Langenscheidtschen Methode.

Es ist ja beklagenswert, dafs bislang keins der phonetischen Systeme die Oberhand gewonnen hat, oder dafs sie sich gegenseitig Zugeständnisse gemacht haben, um aus dem Besten eines jeden etwas annähernd Vollkommenes herzustellen. Es müfste dieses nicht nur allen Lehrenden und Lernenden, sondern mehr noch wohl den Druckern willkommen sein, die nicht nur das Gedächtnis, sondern den Schriftenvorrat in nahezu chinesischer Vollzähligkeit belasten müssen.

Das Vorwort warnt ferner vor zu übergrofser Hervorhebung der Feinheiten der Sprache. Was jedoch die allgemein englische Klangfarbe anbelangt, so läfst sie sich, wie Referent aus Erfahrung weifs, wohl nach der Toussaint-Langenscheidtschen Methode erwerben. In einer Vertretungsstunde fiel ihm vor kurzem die besonders gute Aussprache eines Unter-Sekundaners auf. Bei Erkundigung erfuhr Ref., dafs der Betreffende neu aufgenommen war, das Englische autodidaktisch und zwar nach der Toussaint-Langenscheidtschen Methode erlernt hatte. Auch bei Lehrern, die sich zum Mittelschullehrer-Examen vorbereiten wollten, ist ihm ein Gleiches verschiedentlich aufgefallen.

Es ist ja manches an der Bezeichnung anders zu wünschen, so wird Diphthongierung $\bar{e}^{i}$, $\bar{o}^{u}$ nicht beachtet; ß für stimmloses ſ macht in Worten wie Stick (ßtick) auf einen Nordwestdeutschen einen überaus komischen Eindruck. Auch ſch, ein einfacher Laut, könnte durch ein einfacheres Zeichen ersetzt werden, das seine Verwandtschaft mit seinem stimmhaften, bei Langenscheidt mit G̱ bezeichneten Genossen darlegt. Der Andeutung des Zapfen-r's durch hochgestelltes r könnte man schon zustimmen. So ganz auf Wiederholung des vorhergehenden Vokales beruhende Aussprache, oder auf völliges Verstummen ist dieses r doch nicht angewiesen, wie solches auch in einer neuerdings über Regel-Gesenius' Grammatik veröffentlichten Besprechung zum Ausdruck gebracht wird. Die Bezeichnung hochgestelltes $^{ə}$ für das dumpfe e (ə) in Endsilben dürfte als zu wuchtig erscheinen.

Doch trotz alledem erzielt, wie oben bemerkt, die phonetische Methode Langenscheidts gute Ergebnisse, wohl zumeist dadurch, dafs die Bezeichnungsweise möglichst wenig vom deutschen Lautsysteme abweicht.

Auf verschiedenfarbigem Papier gedruckte Bemerkungen beziehen sich aufser auf Abkürzungen, Quellen, Mafse, Gewichte und Münzen auch auf Thermometer-Tabellen. Sodann folgen auf bläulichem bezw. rötlichem Papier Bemerkungen über Konjugation, im Deutschen auch über Deklination (starke, gemischte und schwache).

Die Anordnung der fremdsprachlichen Bedeutungsangaben ist, wie vom Sachs-Villatte her bekannt, eine durchaus mustergültige, von der eigentlichen Bedeutung ausgehend, dann zur figürlichen übergehend und schliefslich Wissenschaftliches, Technisches usw. bringend. Diese im grofsen Muret beachtete Methode ahmt die von Klatt und Baumann verkürzte nach. *Anchor* hat u. a. im grofsen und kleinen Wörterbuche dieselbe Anzahl von Unterabteilungen, nämlich zehn; statt nahezu einer Spalte jedoch im letzteren nur eine halbe Spalte an Länge. Andere Wörterbücher noch zum Vergleiche heranzuziehen, ist unnötig, da die Verfasser in ihrer Quellenangabe sie wohl fast sämtlich als benutzt aufzählen. — Was das Deutsche anlangt, so wird die Anzahl der Worte im grofsen Wörterbuche gewifs im deutsch-englischen Teile ebenso grofs sein als im deutsch-französischen Sachs-Villatte, von dem Behaghel kürzlich im Litterarischen Centralblatt behauptete, dafs der Wortreichtum gröfser sei als der der gängigsten deutschen einsprachigen Wörterverzeich-

Digitized by Google

nisse. Dafs dabei nahezu einheimisch gewordene Fremdwörter wie Baisse und Hausse Berücksichtigung finden, ist selbstverständlich.

Jedem Exemplar ist eine Aufforderung eingeklebt, welche zur Mitarbeit auffordert und um Bekanntgabe selbst der geringsten Ausstellungen oder Hinzufügungen ersucht. Diese Einladung ermutigt Referenten auch, obwohl er über die Deutlichkeit des Druckes nicht zu klagen hat und die übrige Ausstattung, was Papier und Einband anlangt, für mustergültig hält, dennoch die Verlagshandlung zu bitten, in gleicher Weise, wie sie ihr französisches Wörterbuch Sachs-Villatte in gröfseren Typen hat erscheinen lassen, dasselbe auch betreffs des vorliegenden Muret-Sanders zu thun. Im übrigen beweist die Angabe auf dem Titelblatt „elftes bis fünfzehntes Tausend", dafs das Werk den Kampf mit seinen Konkurrenten trotz der geringen Zeit seines Erscheinens mit Erfolg bereits aufgenommen hat. *Kasten.*

**van Eys, W. J.,** *Bibliographie des Bibles* et des Nouveaux Testaments en langue française des XV^me^ et XVI^me^ siècles. I^re^ partie: Bibles. 8°. (VIII, 211 ps.) Genève 1900, Henry Kündig. ℳ 9.

Dem Zeitalter des heil. Ludwig blieb es vorbehalten, Frankreich eine vollständige Bibel zu geben. Kurz vor 1250 wurde an der Universität Paris die eigentliche französische Übersetzung der heiligen Bücher geschrieben. Es ist nicht gesagt, dafs die Universität irgend einen offiziellen Anteil an diesem Übersetzungswerk genommen hätte; aber in den Schreibstuben der Buchhändler, welche Bürger der Universität waren, ist nach einem von ihr gereinigten lateinischen Texte zum erstenmal die Bibel ganz ins Französische übersetzt worden. Karl V. erbat von Raoul de Presles eine neue Übersetzung; aber der Übersetzer des Königs hatte zu sehr die alte französische Bibel nachgeahmt und sie wenig verbessert. Le Fèvre d'Etaples und seinen Schülern blieb es vorbehalten, die Bibel des Mittelalters aus der Abgeschlossenheit, in der man sie so lange gehalten hatte, zu reifsen und sie in neuer Gestalt in die Hände des ganzen Volkes zu legen. Seine Bibel ist die Grundlage aller späteren Übersetzungen geworden. Von den in Eys' Bibliographie beschriebenen Bibeln entfallen nach dem Druckort geordnet 7 auf Antwerpen, 1 auf Avignon, 1 auf Basel, 1 auf Caen, 18 auf Genf, 1 auf Loewen, 58 auf Lyon, 1 auf Neuenburg, 46 ohne Ort, 1 auf Orleans, 44 auf Paris, 5 auf Rouen. Privatbibliotheken sind gar nicht in den Bereich der Nachforschungen des Verfassers gezogen worden. Derselbe hofft, dafs Benutzende seiner Bibliographie, die etwaige Lücken ausfüllen könnten, dies thun werden. Das Manuskript des zweiten Teils (die Bibliographie der Neuen Testamente) hat der Verfasser fertiggestellt. Möge ihn die günstige Aufnahme des vorliegenden Bandes zur baldigen Veröffentlichung veranlassen.

*Dictionary of National Biography,* 63^rd^ vol. 8. London, Smith, Elder & Co. 15 sh.

Fast gleichzeitig mit der „Allgemeinen Deutschen Biographie" ist das englische Parallelwerk zum Abschlufs gelangt. Der Leiter des Unternehmens war von 1883 an Leslie Stephen, der es zunächst allein, dann seit 1891 mit Sidney Lee besorgte. Im ganzen haben 653 Mitarbeiter mitgewirkt. Seit Roses „New General Biographical Dictionary" im Jahre 1847 hat England kein ähnliches Sammelwerk besessen. Es enthält 29108 Seiten, die Zahl der Männer und Frauen, deren Lebensgeschichte beschrieben wird, ist 29120. 16 berühmte Briten werden in mehr als 20 Seiten behandelt. Obenan Shakespeare mit 49 Seiten; dann der Herzog von Wellington, Francis Bacon, Oliver Cromwell, Königin Elisabeth, Sir Robert Walpole, der Herzog von Marlborough, Sir Walter Scott, Edward I., Byron, Karl II., Sir Isaac Newton, Dean Swift, Edward III., Sterne und Wycliff.

Digitized by Google

Das 9. und 10. Jahrhundert sind an berühmten Namen am ärmsten; das 7. war doppelt so reich wie das 9., und das 10. steht dem 6. und 8. bedeutend nach. Vom 10. Jahrhundert an nehmen die Zahlen stetig zu. Das 11. ist doppelt so reichhaltig wie das 10. und steht dem folgenden um die Hälfte nach. Im 13. und 14. Jahrhundert ist die Zunahme geringer, und im 15. zeigt sich ein unerklärlicher Rückgang. Das 16. Jahrhundert liefert dreimal so viele Namen als das 15. Das 17. stellt mehr als zweimal so viele Namen als das 16. Im 18. Jahrhundert ist die Zunahme unbedeutend, nur um 115 Namen. Am raschesten ist die Zunahme im 19. Jahrhundert. Durchschnittlich hat einer von 5000 der Bevölkerung die Ehre erlangt, in diesem Sammelwerk verewigt zu werden. Im 16. Jahrhundert war es einer von 6250; im 19. einer von 4000.

---

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Abhandlungen,** germanistische. Begründet von Weinhold, herausgeg. von Vogt. XVIII. Euling, Studien über Heinrich Kaufringer. (X, 126 S.) gr. 8. Breslau, M. & H. Marcus. 4,60 ℳ.

**Bazin, René,** Souvenirs d'enfant. Herausgeg. von Bach. 8. (164 S. mit Bildnis.) Leipzig, Freytag. 1,50 ℳ.

**Behrend, Käthe,** Tables of English literature with corresponding historical dates. — Tabellen zur engl. Litteraturgeschichte, nebst parallelen histor. Daten. Lex. 8. (20 Doppels.) Berlin, Winckelmann & Söhne. 1 ℳ.

**Bernthsen,** Der Spinozismus in Shelleys Weltanschauung. (44 S.) Heidelberg, Dissert.

**Braddon, M. E.,** The christmas hirelings. Herausgeg. von Erhardt. 8. (VII, 240 S.) Leipzig, Freytag. 1,80 ℳ.

**Bierbaum, Jul.,** Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache nach der analytisch-direkten Methode für höhere Schulen. Verkürzte Ausgabe. Mit einem Liederanhange und einem Plane von London. gr. 8. (VIII, 254 u. 10 S.) Leipzig, Rossberg. 2,75 ℳ.

**Buchenau, Luise,** Englische Gedichte. Zum Lesen und Auswendiglernen. gr. 8. (42 S.) Marburg, Elwert. 0,60 ℳ.

**Collection** of British authors. 3437. Summer, the solitary. By the author of „Elizabeth and her German garden". (264 S.) — 3438. 3439. Atherton, Patience Sparhawk and her time. 2 vols. (287 u. 288 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 ℳ.

**Degenhardt, E.,** Die Metapher in den Dramen V. Hugos. (47 S.) Wiesbaden, O.-Rsch.

**Ernst, K.,** Die Evolutionstheorie Brunetières. (28 S.) Lübeck, Realschule.

**Eischer, A.,** Die indirekte Rede im Afz. (VIII, 77 S.) Jena, Dissert.

**Fischer, J.,** Die stabende Langzeile in den Werken des Gawaindichters. (32 S.) Bonn, Dissert.

**Förster, Max,** Bêowulf-Materialien. Zum Gebrauch bei Vorlesungen zusammengestellt. gr. 8. (11 S.) Braunschweig, Westermann. 0,50 ℳ.

**Genelin, P.,** Germanische Bestandteile des rätoromanischen (surselvischen) Wortschatzes. gr. 8. (41 S.) Innsbruck, Wagner. 0,50 ℳ.

**Gesenius, F. W.,** A Book of English poetry for the use of schools. Containing 102 poems with explanatory notes and biographical sketches of the authors. 3. ed. Revised by Kriete. 8. (VIII, 142 u. Anmerkgn. u. Wörterbuch 61 S.) Halle, Gesenius. 1,70 ℳ.

**Hamann's, A.,** Schulausgaben englischer Schriftsteller. 2. Ewing, Jackanapes und Daddy Darwin's dovecot. Wörterverzeichnis. (20 S.) 12. Leipzig, Stolte. 0,20 ℳ.

**Hartmann's, Martin,** Schulausgaben französischer Schriftsteller. 24. Daudet, Aventures prodigieuses de Tartarin de Tarascon. Herausgeg. von Hertel. (XXI, 103 u. 54 S.) 1,20 ℳ. Wörterverzeichnis. (24 S.) 0,20 ℳ. 12. Leipzig, Stolte.

—, dasselbe. Wörterverzeichnisse. 6. Thiers, Bonaparte en Egypte et en Syrie. (35 S.) 0,20 ℳ. — 19. Lauri, Mémoires d'un collégien. (48 S.) 0,20 ℳ. — 21. Bruno, Francinet. Herausgeg. von Mühlan. (47 S.) 12. Ebd.

Digitized by Google

**Hemme, Adolf,** Was muss der Gebildete vom Griechischen wissen? Eine allgemeine Erörterung der Frage, nebst einem ausführlichen Verzeichnis der aus dem Griechischen entlehnten Fremd- und Lehnwörter der deutschen Sprache. gr. 4. (XXXVI, 104 S.) Leipzig, Avenarius. 3 *M*.

**Herzog, Eugen,** Mat. zu einer neuprov. Syntax. (23 S.) Wien, U.-Realsch.

**Jahrbuch** der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Im Auftrage des Vorstandes herausgeg. von Brandl u. Keller. 36. Jahrg. gr. 8. (XLII, 448 S.) Berlin, Langenscheidt. 11 *M*.

**Kühnlein, Heinrich,** Otto Ludwigs Kampf gegen Schiller. Eine dramaturg. Kritik. gr. 8. (76 S. mit 1 Bildnis.) Leipzig, Fock. 1,20 *M*.

**Kuhr, Emma, Marie Müller, Anna Radcke,** Hilfsbuch für den französischen Unterricht. gr. 8. (IV, 52 S.) Stettin, Schuster. 0,60 *M*.

**Lamprecht,** Die mundartlichen Worte in den Romanen etc. von A. Theuriet. (27 S.) Berlin, Gymn. z. gr. Kl.

**Levy, Emil,** Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique roman. 10. Heft. gr. 8. (3. Bd. S. 129—256.) Leipzig. Reisland. 4 *M*.

**Loewinski, Henri,** Die Lyrik in den „Miracles de Nostre Dame". (27 S.) Berlin, Rsch. I.

**Lorenz, C.,** Alphabetische Zusammenstellung der französischen Verben, welche mit dem Infinitiv m. de u. à verbunden gebraucht werden. gr. 8. (84 S.) Wolfenbüttel. Zwissler. 1 *M*.

**Mager, A.,** Deutsche Lyrik des 19. Jahrh. (67 S.) Wien, Realschule I.

**Martin, Karl,** Konversationsunterricht im Italienischen. 9. u. 10. Heft. L'abitazione. Esercizi per le lezioni di conversacione italiana secondo i quadri di Hoelzel. gr. 8. (62 S. m. 1 Taf,) Giessen, Roth. 0,80 *M*.

**Mémoires** de la société finno-ougrienne. XV. Franke, Der Frühlingsmythus der Kesarsage. Ein Beitrag zur Kenntnis der vorbuddhist. Religion Tibets. (VIII, 34 u. 31 S.) 4 *M*. gr. 8. Helsingfors. Leipzig, Harrassowitz.

**Mistral, Frédéric,** Mirèio. Poème provençal. Edition publiée pour les cours universitaires par Koschwitz. Avec un glossaire par Hennicke et le portrait du poète. gr. 8. (XLIII, 436 S.) Marburg. Elwert. 7,20 *M*.

**Moeller-Bruck, Arth.,** Die moderne Litteratur in Gruppen- und Einzeldarstellungen. 6 Bd. Richard Dehmel. 8. (98 S.) Berlin, Schuster & Loeffler. 0,50 *M*.

**Moser, Heinr.,** Wandlungen der Gedichte Konrad Ferdinand Meyers. Mit zahlreichen Erstabdrücken u. Zwischenfassungen u. den zum erstenmal gesammelten Gelegenheitsgedichten. 8. (CIII, 112 S.) Leipzig, Haessel. 4 *M*.

**Neumann, E.,** Die Bildung der Personalpronomina im Rumänischen. (75 S.) Leipzig. Dissert.

**Ottmann, Rich. Ed.,** Ein Büchlein vom deutschen Vers. gr. 8. (VII, 178 S.) Giessen, Roth. 2,40 *M*.

**Pfeffer, Peter,** Beiträge zur Kenntnis des nfz. Volkslebens. (33 S.) Karlsruhe, Rsch.

**Rath, Max,** Lehrpläne und Prüfungsordnungen im höheren Schulwesen Preußens seit Einf. des Abit.-Ex. 8. (128 S. u. 3 Anlagen) Berlin, Luisen-Gymn.

**Reichel, Eug.,** Ein Gottsched-Denkmal. Den Manen Gottscheds errichtet. Lex. 8. (XI. 293 S. mit 1 Bildnis und 3 fksm. S. in gr. 4.) Berlin, Gottsched. 30 *M*.

**Rückoldt, Armin,** Englische Schulredensarten für den Sprachunterricht. 8. (52 S.) Leipzig, Rofsberg. 0,60 *M*.

—, Französische Schulredensarten für den Sprachunterricht. 8. (50 S.) Ebd. 0,60 *M*.

**Sauvage, Jean,** Eine Reise nach Paris. (44 S.) Berlin, Realschule IV.

**Schaaf, Johs.,** Richard Glover, Leben und Werke. Dissert. gr. 8. (71 S.) Leipzig. (E. Gräfe). 1,60 *M*.

**Schneider, A.,** Zur lautlichen Entwickelung der Mundart von Bayonne. (87 S.) Breslau, Dissert.

**Schulbibliothek** französischer und englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit. Herausgeg. von Bahlsen u. Hengesbach. 1. Abt. Französische Schriften. 41. Thierry, Lettres sur l'histoire de France. Auswahl. Herausgeg. von Beckmann. (XVI, 112 S.) 1,20 *M*. gr. 8. Berlin, Gaertner.

**Schultze, Siegmar,** Falk u. Goethe. Ihre Beziehungen zu einander nach neuen handschriftlichen Quellen, gr 8. (VII, 83 S.) Halle, Kaemmerer & Co. 1,50 *M*.

Digitized by Google

**Servaes, Frz.**, Theodor Fontane. Ein litterar. Porträt. (Aus: „Pan".) 8. (49 S.) Berlin, Schuster & Loeffler. 1,50 *M*

**Suchier, Herm.**, und **Adolf Birch-Hirschfeld**, Geschichte der französischen Litteratur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit 143 Abbildungen im Text, 23 Taf. in Farbendruck, Holzschn. u. Kupferätzg. u. 12 Fksm.-Beilagen. gr. 8. (XII, 733 S.) Leipzig, Bibliograph. Inst. 14 *M*

**Twain, Mark**, The adventures of Tom Sawyer. Herausgeg. von Krüger. 1. Teil.: Einleitung und Text. 2. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8. (VIII, 191 S.) Leipzig, Freytag. 1,50 *M*

**Uhlemayr**, Der Einfluſs Lafontaines auf die englische Fabeldichtung des 18. Jahrhunderts. (82 S.) Heidelberg, Dissert.

**Warschauer, J.**, Das Willensproblem, namentlich in der engl. Philosophie des 19. Jahrh. (89 S.) Jena, Dissert.

**Werner, Rich. Maria**, Vollendete und Ringende. Dichter und Dichtungen der Neuzeit, geschildert. gr. 8. (XII, 320 S. m. 19 farb. Portr.) Minden, Bruns. 4,50 *M*.

**Wimmer, K.**, Spracheigentümlichkeiten des modernsten Franz. erwiesen an Erckmann-Chatrian. (82 S.) Heidelberg, Dissert.

## B. In englisch redenden Ländern.

**Academy** notes, 1900. 8. London, Chatto & Windus. 1 sh.

**Adams, J. C.**, Scientific papers. Vol. II. 4. London, Clay & Sons. 25 sh.

**Alden, W. L.**, For Britain's soldiers. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Alexander, Mrs.**, The Freres. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.

—, Which shall it be? 8. Ibid. 2 sh.

**Alexander, A.**, Robin Hood. 8. London, Burleigh. 6 sh.

**Allen, J. L.**, Aftermath. 8. 3 sh. 6 d. —, Blue Gras Region of Kentucky. 8. 6 sh. —, Flute and violin. 8. 6 sh. —, Kentucky cardinal. 8 8 sh. 6 d. —, The increasing purpose. 8. 6 sh. London, Macmillan & Co.

**Andrews, S. J.**, William Watson Andrews. 8. London, Putnams Sons. 6 sh.

**Anitchkow, M.**, War and Labour. 8. London, Constable & Co. 18 sh.

**Baillie, F. D.**, Mafeking. 8. Ibid. 6 sh.

**Balmforth, R.**, Some social and political pioneers of the nineteenth century. 8. London, Sonnenschein & Co. 2 sh. 6 d.

**Bamford, F. W.**, Revengeful Fangs. 8. London, Stock. 6 sh.

**Barnett, C. D.**, Greek drama. 12. London, Dent & Co. 1 sh.

**Barr, R.**, The strong arm. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Baskett, J. N.**, As the light led. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Bearne, C.**, Pictures of the old French court. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.

**Begbie, H.**, Story of Baden-Powell. 8. London, Richards. 3 sh. 6 d.

**Binyon, L.**, Thomas Girtin, his life und works. 8. London, Seeley & Co. 42 sh.

**Black, W.**, Narrative of cruises in Mediterranean, in H. M. S. "Euryalus" and "Chanticleer" during the Greek war of Independence 1822—6. 8. Edinburg, Oliver & Boyd. 14 sh.

**Blanchan, N.**, Nature's garden. 8. London, Heinemann. 12 sh. 6 d.

**Bowles, M.**, Charlotte Leyland. 8. London, Richards 6 sh.

**Bowles, T. G.**, Declaration of Paris of 1856. Surrender of maritime rights of Great Britain, and argument for their resumption. 12. London, Low & Co. 10 sh. 6 d.

**Boyd, M. S.**, Our stolen summer. 8. London, Blackwood & Sons. 18 sh.

**Bret, Harte**, From Sand-Hill to Pine. 8. London, Pearson. 6 sh.

**British** America. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 sh.

**Burchell, S. H.**, Daniel Herrick. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

**Burgin, G. B.**, The Person in the house. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**Bury, J. B.**, History of Greece to death of Alexander the Great. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

**Byron**, Works. Revised and enlarged edition. Vol. III. Edited by E. H. Coleridge. 8. London, Murray. 6 sh.



Digitized by Google

**Byron,** Works. New revised and enlarged edition. Vol. IV. Edited by R. E. Prothero. 8. Ibid. 6 sh.

**Caffyn, K. M.,** The Minx. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Capes, B.,** From door to door. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

**Capes, W. W.,** English church in 14th and 15th centuries. Vol. III. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.

**Carey, R. N.,** Life's trivial round. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Carroder, C. H.,** Love's guerdon. Romance of the west country. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Castle, A. and B.,** The Bath comedy. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Chamberlain, J. E.,** John Brown. 32. Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.

**Chambers, R. W.,** A gay conspiracy. 8. London, Harpers & Sons. 6 sh.

—, Outsiders. 8. London, Richards. 6 sh.

**Chambers, S.,** Rhodesians. 8. London, Lane. 3 sh. 6 d.

**Channing, E.,** Short history of the United States. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Chesnutt, C. W.,** Frederik Douglass. 32. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.

**Churchill, W. S.,** London to Ladysmith via Pretoria. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

**Cholmondeley, M.,** Diana Tempest. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.

**Clark, J.,** History of epic poetry (post-Virgilian). 8. Edinburg, Oliver & Boyd. 5 sh.

**Cooke, A. M. P.,** His Laurel Crown. 8. London, Downey. 3 sh. 6 d.

**Corelli, M.,** Boy. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Courtney, W. L.,** Idea of tragedy in ancient and modern drama. 8. London, Constable & Co. 3 sh. 6 d.

**Crane, S.,** Bowery tales: George's mother, Maggie. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Crockett, S. R.,** Little Anna Mark. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Dictionary** of national biography. Vol. 63. Wordsworth—Zuylestein. Indexes to Vols 1—14. 8. London, Smith, Elder & Co. 15 sh.

**Dodsworth, F.,** Spendthrift. 8. London, Richards. 6 sh.

**Drummond, H.,** Stones rolled away. 8. London, Bagster & Sons. 3 sh. 6 d.

**Dryden, J.,** Essays. Selected and edited by W. P. Ker. 2 vols. 8. London, Frowde. 10 sh. 6 d.

**Edwardes, A.,** Ought we to visit her. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.

**Edwards, H. S.,** Personal recollections. 8. London, Cassell & Co. 7 sh. 6 d.

**Egerton, H. E.,** Sir Stamford Raffles: England in the Far East. 8. London, Unwin. 5 sh.

**Ellesmere, Earl of, C. G.,** Jem Carruthers. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Embree, C. F.,** Dream a throne. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

**Farjeon, B. C.,** The Mesmerists. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Farrar, F. W.,** Life of our lives. 8. London, Cassell & Co. 15 sh.

**Fenn, C. R.,** The white flower. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Fields, A.,** Nathaniel Hawthorne. 32. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.

**Firth, O.,** Oliver Cromwell and the rule of the Puritans in England. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.

**Ford, H.,** Shakespeare's Hamlet. A new theory. 8. London, Stock. 2 sh. 6 d.

**Gardner, A.,** Studies in John the Scot. 8. London, Frowde. 2 sh. 6 d.

**Gaskell, Mrs.,** The Life of Charlotte Bronte. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Glanville, E.,** Despatch rider. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Glasgow, E.,** Voice of the people. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Glover,** Lest we forget them. Compiled by L. G. Illustrated by M. B. Hewerdine. Fol. London, Fine Art Society. 21 sh.

**Golding, H.,** Between two fires. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.

**Gorren, A.,** Anglo-Saxons and others. 8. London, Nutt. 5 sh.

**Gould, Baring, S.,** In a quiet village. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

**Gould, N.,** Sporting sketches. 8. London, Everett. 6 sh.

Digitized by Google

**Gnold, S. B.,** Book of Dartmoor. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Graeme, A., and F. T. Marryat,** Mummer mystic plays. 8. London, New Century Press. 3 sh. 6 d.

**Grant, R.,** Unleavened bread. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Gray, A.,** Mystic number seven. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 3 sh. 6 d.

**Griffiths, A.,** Fast and loose. 8. London, Macqueen. 6 sh.

—, In right places. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.

**Haggard, H. R.,** Black heart and white heart. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

**Harland, H.,** Cardinal's snuff-box. 8. London, Lane. 6 sh.

**Higgin, L.,** Lyona Grimwood, spinster. 8. London, Pearson. 6 sh.

**Hill, H.,** Caged! Romance of a lunatic asylum. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

**Hobbes, J. O.,** Robert Orange. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Holmes, G. C. V.,** Ancient and modern ships. Part. 1. 8. London, Chapman & Hall. 4 sh.

**Horner, J. G.,** English and American lathes. Fol. London, Whittaker & Co. 21 sh.

**Horniman, R.,** Sin of Atlantis. 8. London, Macqueen. 6 sh.

**Hudson, W. H.,** Nature in Downland. 8. London. Longmans & Co. 10 sh. 6 d.

**Hume, F.,** Vanishing of Tera. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Hurst, G. H.,** Colour. 8. London, Scott, Greenwood & Co. 7 sh. 6 d.

**James, M. R.,** Western Mss. in the library of Trinity college, Cambridge: Descriptive catalogue. Vol. I. 8. London, Clay & Sons. 15 sh.

**Jerome, J. K.,** Three men on the bummel. 8. Bristol, Arrowsmith. 3 sh. 6 d.

**Jones, J.,** Prison house. 8, London, Blackwood & Sons. 6 sh.

—, Sack of London by the Highland host. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

**Innes, A. D.,** Cranmer and the reformation in England. 8. Edinburgh, Clark. 3 sh.

**Kastner and Atkins,** Short history of French literature. 8. London, Blackie & Son Ltd. 4 sh. 6 d.

**Kaye, B.,** Haromi. 8. London, Clarke & Co. 6 sh.

**Keese, O.,** The broad arrow. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.

**Keith, L.,** On Alien shores. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**Kemp, D.,** Manual of yacht and boat sailing. 9th ed. 2 vols. London, Cox. 30 sh.

**Kennard, Mrs. E.,** Tony Lackin, Englishman. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**King, K. D.,** Ursula. 8. London, Lane. 6 sh.

**King, M. E.,** Studies in love. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.

**Langhans, J.,** German empire and its evolution under the reign of the Hohenzollern. 8. London, Sonnenschein & Co. 2 sh. 6 d.

**Laughton, J. K.,** Nelson. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh. 6 d.

**Laycock, A.,** Steve, outlander. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Le Gallienne, R.,** Rudyard Kipling. 8. London, Lane. 3 sh. 6 d.

**Le Queux, W.,** An eye for an eye. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Lillie, A.,** Croquet up to date. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.

**Lubin, D.,** Let there be light. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

**Macdonell, A. A.,** History of Sanskrit literature. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Macdonald, R.,** Sword of the king. 8. London, Murray. 6 sh.

**Macha, V.,** One of the many. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Mc Hugh, R. J.,** Siege of Ladysmith. 8. London, Chapman & Hall. 3 sh. 6 d.

**Mac Ilwaine, H. C.,** Fate the Fiddler. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Mackenzie, M.,** Social and political dynamics. 8. London, Willliams & Norgate. 10 sh. 6 d.

**Macnamara, N. C.,** Origin and character of British people. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Macpherson, H.,** Herbert Spencer. 8. London, Chapman & Hall. 5 sh.

**Mallock, W. H.,** Lucretius on life and death. 8. London, Black. 10 sh.

**Marsh, R.,** Ada Vernham, actress. 8. London, Long. 6 sh.



Digitized by Google

**Marsh, R.,** A second coming. 8. London, Richards. 6 sh.

**Meade, L. T.,** Temptation of Olive Latimer. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Mee, H.,** A diplomatic woman. 8. London, Sands & Co. 3 sh. 6 d.

**Merwin, H. C.,** Aaron Burr. 32. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.

**Meyer, J.,** Oldest books in the world. 8. Ibid. 30 sh.

**Meynell, Mrs.,** John Ruskin. 8. London, Blackwood & Sons. 2 sh. 6 d.

**Middlemass, J.,** The Queen Wasp. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Milecete, H.,** Girl of the North. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

**Mitchell, C. A.,** Flesh foods. 8. London, Griffin & Co. 10 sh. 6 d.

**Mitchell, D.,** Popular history of the Highlands and Gaelic Scotland. 8. London, Gardner. 12 sh. 6 d.

**Molesworth, Mrs.,** Grandmother dear. Illustr. by W. Crane. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh. 6 d.

**Morris, C.,** Man and his ancestor. 8. Ibid. 5 sh.

**Morris, W. O'C.,** Campaign of 1815: Ligny, Quatre Bras, Waterloo. 8. London, Richards. 12 sh. 6 d.

**Murray, A. H.,** New English dictionary on historical principles. 8. Vol. IV. Gradely-Greemont. Vol. V. Inferable-Inpushing. Fol. London, Frowde. à 2 sh. 6 d.

**Naval** annual, 1900. Edited by J. Leyland. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 15 sh.

**Neuman, B. P.,** The uttermost farthing. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

**Nevinson. H. W.,** Ladysmith. Diary of a siege. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Newland, S.,** Blood tracks of the bush. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

**Nisbet, H.,** Empire makers. 8. London, White & Co. 3 sh. 6 d.

**Nuttall** encyclopaedia, the. Being a concise and comprehensive dictionary of general knowledge. 8. London, Warne & Co. 3 sh. 6 d.

**Officer,** Social life in the British Army. By a British officer. 8. London, Long. 6 sh.

**Oppenheim, E. P.,** Millionaire of yesterday. 8. London, Ward & Lock. 6 sh.

**O'Rell, M.,** Woman and artist. 8. London, Warne & Co. 3 sh. 6 d.

**Osborn, E. B.,** Great Canada. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.

**Paget, J. O.,** Hunting. 8. London, Dent & Co. 7 sh. 6 d.

**Parkes, T.,** Flick of fortune. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Parry, L. A.,** Risks and dangers of various occupations and their prevention. 8. London, Scott, Greenwood & Co. 7 sh. 6 d.

**Paul, J. B.,** Heraldry in relation to Scottish history and art. 8 Edinburgh, Douglas. 10 sh. 6 d.

**Pearse, H. H. S.,** Four months besieged: The story of Ladysmith. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Pickburn, Fr. P.,** From Blake to Arnold. Selections from English poetry (1783—1853). 8. London, Macmillan & Co. 2 sh. 6 d.

**Pictures** for 1900 from Royal Academy and New Gallery. London, Black and White Office. 1 sh.

**Pike, O. G.,** In bird land with field-glass and camera. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Pixley, F. W.,** A history of the Baronetage. 8. London, Duckworth & Co. 10 sh. 6 d.

**Poschinger, H. v.,** Conversations with Bismarck. Introduced by S. Whitman. 8. London. Harper & Brothers. 6 sh.

**Rawson, E. K.,** Twenty famous naval battles. Salamis to Santiago. 2 vols. 8. London, Isbister & Co. 21 sh.

**Rawson, Mrs. S.,** A Lady of the regency. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Reardon, R.,** Crowning of Gloria. 8. London, Long. 6 sh.

**Rhys, J.,** and **D. B. Jones,** Welsh people. 8. London, Unwin. 16 sh.

**Riddel, Mrs. J. H.,** Footfall of fate. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Roberts, M.,** and **M. Montesole,** Shadow of Allah. 8. London, Long. 6 sh.

**Robinson, C. N.,** The Transvaal war album: the British forces in South Africa. Fol. London, Newnes. 12 sh. 6 d.

Digitized by Google

**Ryan, D.,** Wayward hearts. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
**Santayana, G.,** Interpretations of poetry and religion. 8. London, Black. 6 sh.
**Savory, J.,** Sportswoman in India. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.
**Scoble, J.,** and **H. R. Abercrombie,** Rise and fall of Krügerism. 8. London, Heinemann. 10 sh.
**Sedgwick, E.,** Thomas Paine. 32. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.
**Shakespeare** Works. Edited by C. Knight. 8. London, Routledge & Sons. 10 sh. 6 d.
**Sherwood, W. E.,** Oxford rowing. 8. London, Frowde. 10 sh. 6 d.
**Shiel, M. P.,** Man stealers. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Sichel, E.,** Household of the Lafayettes. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
**Skinner, T.,** London banks and kindred companies and firms, 1900. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 10 sh.
**Smith, A.,** Dew—, Diary of a dreamer. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Smith, E.,** England and America after independence. 8. London, Cassell & Co. 14 sh.
**Spahr, C. B.,** America's working people. 8. London, Longmans & Co. 5 sh.
**Speight, T. W.,** Juggling fortune. 8. London, Long. 3 sh. 6 d.
**Stebbing, W.,** Charles Henry Pearson. 8. London, Longmans & Co. 14 sh.
**Steel, F. A.,** Voices of the night. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Stoddard, F. H.,** Evolution of the english novel. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
**Swift, B.,** Rude souls. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Sykes, J.,** Side lights on the war in South Africa. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
**Symons, A.,** Images of good and evil. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Tautphoeus,** Quits. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
**Tennant, P.,** Village notes, and other papers. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Thomas, A.,** Comrades true. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Turner, E.,** Girl with feet of clay. 8. London, Long. 6 sh.
**Tytler, S.,** Many daughters. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
—, Young Dragon. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.
**van Dam, B. A. P.,** William Shakespeare. Prosody and text. 8. London, Williams & Norgate. 15 sh.
**Ventors, D.,** Fatalist. 8. London, Century Press. 3 sh. 6 d.
**Wakeman, A.,** Autobiography of a charwoman. 8. London, Macqueen. 6 sh.
**Walker, W. S.,** Native born. 8. London, Long. 6 sh.
**Wallace, H.,** Lotus or Laurel? 8. London, Arnold. 6 sh.
**Warden, F.,** Town Lady and country lass. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Wells, D. D.,** His Lordship's Leopard. 8. London, Heinemann. 3 sh. 6 d.
**Wells, H. G.,** Love and Mr. Lewisham. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
**West, J.,** My afterdream: Sequel to Edward Bellamy's 'Looking backward'. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Whitby, B.,** Bequeathed. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
**White, Mrs. C. A.,** Sweet Hampstead and its associations. 8. London, Stock. 12 sh. 6 d.
**White, P.,** The west end. 8. London, Sands & Co. 6 sh.
**Wickersham, J. A.,** Enoch Willoughby. 8. London, Downey. 6 sh.
**Winter, J. S.,** The married Miss Binks. 8. London, White & Co. 3 sh. 6 d.
**Wolley, C. P.,** Chicamon stone. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
**Wood, J.,** The Nuttal Cyclopaedia. 8. London, Warne & Co. 3 sh. 6 d.
**Worsfold, W. B.,** Judgment in literature. 12. London, Dent & Co. 1 sh.
**Wynne, C. W.,** Ad astra. 16. London, Richards. 7 sh. 6 d.
**Yolland, E.,** Vanity's price 8. London, White & Co. 6 sh.

Digitized by Google

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen VIII, 4.* Ahnert, Neunter allgemeiner deutscher neuphilologentag (verhandlungen des verbandes der deutschen neuphilologischen lehrerschaft) zu Leipzig. 4. bis 7. Juni 1900. — Buchner, Erste hauptversammlung des bayerischen neuphilologen-verbandes (19. bis 20. April 1900).

*Neuphilologische Blätter VII, 11.* Zu den „Anregungen eines A. H. für einen künftigen Cartell-Tag". — Bericht über die neunte Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Leipzig. — Göttinger Ferienkurse. — Nachrichten aus dem Cartell-Verbande.

*Anglia (Beiblatt) XI, 3—6.* Sweet, The History of Language. — Root, Andreas, The Legend of St. Andrew translated from the Old English (Klaeber). — The Plays of Richard Brinsley Sheridan; Who's Who? (Schnabel). — Whitaker's Peerage for the Year 1900 being a Directory of Titled Persons; Whitaker, An Almanack For the Year of Our Lord 19.0 (Mann). — Heydenreich, Das älteste Fuldaer Cartular im Staatsarchive zu Marburg (Baldamus). — Breul, Betrachtungen und Vorschläge betreffend die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London (Mann). — Bülbring, Zur altenglischen Diphthongierung durch Palatale. — Dickens, The Cricket on the Hearth. erklärt von Hoffschulte (Heim). — Hope, An Emigrant Boy's Story. Herausgeg. von Klapperich (Krueger). — *Mitteilungen.* Die Maturi der Oberrealschule und das Studium der neueren Sprachen. (Prof. Suchiers Protest gegen die Zulassung der O.-Realsch. zum Studium der neueren Sprachen unterzeichneten: Dr. Adolf Müller, Berlin. H. Runge. F. Wilkens, Bremen. R. Wülker. Prof. Ondrusch, Sagan. Albrecht Wagner. Dr. E Günther, Plauen i. V. Otto Knauer. K. Beckmann, Osnabrück. Eduard Sievers. J. J. Sauer, Brünn. W. Meyer-Lübke. W. Schmidt, Grimma. M. Friedwagner. Dr. Petri, Glauchau. Freundlieb, Oberlehrer, Bremen. O. Dittrich, Leipzig. Kutschera, Dresden. Hellmers, Bremen. A. Ehrenthal, Professor, Breslau. Dr. B. Leonhardt, Annaberg. Dr. Carl Dietz, Bremen. M. Fuchs, Berlin. Dr. Steinweg, Halle. Dr. Tappert, Quedlinburg. W. Raab, Altenburg. R. Schoeps, Pforta. Prof. Dr. Otto Bremer, Privatdozent, Halle a. S. F. Blume, Erfurt. Dr. M. Ziegler, Leipzig. Dr. K. Schladebach, Dresden. Dr. J. Simon, fr. Lektor, Halle. Oberl. Fr. Pechtold, RRS., Koburg. Dr. F. Stolte. F. Feistkorn, Swinemünde. Dr. Gafsmeyer, Leipzig. Dr. Pfeifer, Stuttgart. Ferd Heuckenkamp. Friedr. Klincksieck. Prof. Dr. Saure, Dir. a. D., Leipzig. Cand. phil. Saure, Zeitz. Prof. E. Regel, Halle.) — Harris, A Glossary of the West Saxon Gospels, New York, 1,50 Dollar; Die altenglischen Waldere-Bruchstücke, neu herausgeg. von Holthausen Leipzig (Bülbring). — Körting, Grundrifs der Geschichte der englischen Litteratur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Münster. (Referent hofft auf eine Neubearbeitung des verdienstvollen Buches. Wülker). — Wollmann, Über politisch-satirische Gedichte aus der schottischen Reformationszeit (Brotanek). — Schreyer, William Shakespeare, Schauspiel in fünf Aufzügen: Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, herausgeg. von Brandl und Keller, Berlin, Langenscheidt. (Die Theaterschau setzt mit einem längeren Essay A. v. Mensis ein: „Zur Geschichte und Kritik der Münchener Bühnenreform". Erst spricht der Historiker. Wir hören, wie die Shakespeare-Bühne, die im Jahre 1889 vielversprechend angefangen, durch das jetzige oberste Theaterregime immer mehr zurückgedrängt wird. . . . Nach statistisch-polemischer Einleitung geht Mensi temperamentvoll auf sein Hauptthema über: er verteidigt die Münchener Shakespeare-Bühne. Sie ist ihm nicht eine historische Spielerei, um Shakespeare archaistisch zu inszenieren, sondern sie erscheint ihm für die Darstellung Shakespeares als die einzig mögliche Bühne, nicht nur weil sie die historische sondern die organische ist. . . . Es giebt keine Stilschablone für die Inszenierung Shakespeares und keine Shakespearebühne. Die historische Bühne Shakespeares war keine ideale Shakespeare-Bühne. Er hat sie auch nicht geschaffen, sondern vorgefunden und nolens-volens benutzt. Sie hat ihm Vorteile geboten in der steten Raschheit des Szenenwechsels und im seltenen Nebeneinanderspiel, sie hat ihm entsprochen mit ihrer instruierenden Dekoration, aber sie hat ihm auch Nachteile gebracht mit dem Mangel an illusionierender Dekoration. Anderseits ist unsere moderne Bühne ebensowenig eine ideale Shakespeare-Bühne, aber sie ist für Shakespeare immerhin gut brauchbar, wenn man sie künstlerisch in seinen Dienst zu stellen versteht); Vorträge von Friedrich Theodor Vischer. Für das deutsche Volk herausgeg. von Robert Vischer; Reinsch, Ben Jonsons Poetik und seine Beziehungen zu Horaz; Pesta, George Crabbe. Eine Würdigung seiner Werke (Fischer). — Meyerfeld, Robert Burns. Studien zu seiner dichterischen Entwickelung (Schipper). — Annandale, The Modern Cyclopedia of Universal Information (Förster). — Bartlett, Familiar

Digitized by Google

Quotations; King, Classical and Foreign Quotations. (Interessant ist, was King über die Verbreitung nicht-englischer Citate in der englischen Litteratur sagt: "In practice, Latin is quoted nearly twice as often as French; French nearly twice as frequently as German; while the current sayings in Greek might almost be counted on the fingers of one hand." Dementsprechend hat das Lateinische auch den Löwenanteil an seiner Sammlung; die anderen Sprachen folgen in gemessenen Abständen. Klapperich). — Brotanek, Ein unerkanntes Werk Sir William Davenant's. — Thomas, The Naval Wordbook; Thiergen, English Lessons (Klapperich). — *Mitteilungen.* Förster, Ein unbekannter Brief Lord Byrons.

*Causeries françaises I, 11.* Choix de lectures: Boum-Boum, par Claretie. — Un clown, par Galipaux. — Jacques Normand, Février.

**Février.**

Février, gai comme pinson,
Successeur de Janvier morose
Toi que le Carnaval arrose
De son champagne polisson.

O Février, joli garçon
Caché sous un domino rose.
Ton nom coquet a quelque chose
Et du sourire, et du frisson.

Dis, mon ami, d'où te vient-elle
Cette belle joie immortelle
Toujours folle et jeune toujours?

— „La cause en est simple et certaine:
„J'ai vingt-huit, parfois vingt-neuf jours ...
„Mais n'atteins jamais la trentaine!"

**Februar.**

Februar, froh wie die Finken,
Gefolgsmann, du, Januars des düstern,
Du, den begrüfst der Masken Flüstern
Bei der Champagnerkelche Blinken.

O Februar, geheimes Winken
Birgst du im Domino so lüstern,
Dein kecker Klang entlockt selbst Priestern
Bei Seelenqual ein heit'res Zwincken.

Sag mir, mein Freund, stets unversieglich
Strömt dir der Quell der Lust vergnüglich,
Woher die Freude frei von Plage?

Woher die Freude? Nun, was weifs ich,
Nur acht, auch neun und zwanzig Tage
Zähl' ich ... nimmer werd' ich dreifsig. *(W. K.)*

—, Les Fleurs. — Maurice Bouchor, Aux jeunes filles; —, Aux jeunes hommes. — Bulletin bibliographique: La méthode scientifique de l'histoire littéraire, par Georges Renard. (Ce livre, qui résume vingt-cinq ans d'enseignement et qui forme un système solidement charpenté, est un outil précieux pour tous les travailleurs qui cherchent à débrouiller le passé littéraire des nations). — La vie et les livres (5me série), par Gaston Deschamps. Un vol. („Depuis Sainte-Beuve, la critique française semblait avoir renoncé à suivre, au jour le jour, le mouvement de la vie littéraire. — Seul — ou pen s'en faut — M. Gaston Deschamps a tenté de reprendre la tâche difficile dont s'acquittait, dans le *Moniteur* et dans le *Constitutionnel*, le célèbre auteur des *Lundis.*") — Correspondance. — Concours.

*Neuphilologische Mitteilungen.* Palander, Vom Suppletivwesen im Deutschen (im Anschlufs an H. Osthoffs Rektorats-Rede). — Oehquist, Neue Richtungen in der deutschen Lyrik. — Thiergen, Grammatik der englischen Sprache (Malmberg).

*Publications of the Modern Language Association of America YV, 2.* Schofield, The Lays of Graelent and Lanval, and the Story of Wayland. — Tupper, A Study of Pope's Imitations of Horace. — Hempl, The Mejebro Runic Stone, and the Runic Ligature for *ng.* — McKnight, Germanic Elements in the Story of King Horn. — Kath. Merrill, Characterization in the beginning of Thackeray's Pendennis.

*Studj di filologia romanza XXII (VIII, 2).* Biadene, Tre miracoli del Vangelo Provenzale dell' „Infanzia". — Nicoli, Il dialetto moderno di Voghera. — Scarano, Fonti provenzali e italiane della lirica Petrarchesca. — Crescini, Il contrasto bilingue di Raimbaut de Vaqueiras. — De Lollis, Noterelle spagnole. — Marchot, Encore „andare"; La plus anciene aube; rom. „flautare". — Biadene, Rossi, L'infanzia di Gesù, poemetto prov. del sec. XIV, ristampato e corredato di una nota critica e di un glossario. — Guarnerio, La Corte, La Scolca e il suo Majore; i Buiakesos. Note di diritto sardo nel medio evo.

*Revue des langues romanes janvier, février 1900.* Mourret, Une pharmacie provençale au XVIme siècle. — Mir, Un Maridage per escrit. — Anglade, Notes languedociennes (I: Formules employées dans les réponses (Parler de Lézignan-Aude); II: Maintien de la prononciation *wè* (fr. mod. *wa*, dial. *wè*) dans quelques mots d'origine française; III: Lang. *sm* > *im*, Lang. *Bleime* = franz. *blême*, afr. *blesme*; IV: Lang. *gourc*; *gourgo* < *garga*; V: Lang. *ran* < germ. *Rand*; VI: Dissimilation de *R* en *L*). — Castets, I dodici canti. Epopée romanesque du XVIme siècle (Forts.). — P. D., Gachon, Quelques préliminaires de la révocation de l'Edit de Nantes en Languedoc 1661—1685. — Gram-

Digitized by Google

mont, Studier i modern sprakvetenskap utgifna af nyfilologiska sällskapet i Stockholm. I. — Rigal, Bonnet, Bibliographie du diocèse de Montpellier. — H. T., Berthelé, Les Instructions et Constitutions de Guillaume Durand, le spéculateur, d'après le ms. de Cessenon.

*Revue de philologie française et de littérature XIV, 1.* Vignon, Les patois de la région lyonnaise: le pronom sujet masculin de la 3me personne. — Nédey, Patois de Sancey (Schl.). — Pelen, De quelques changements du timbre de l'*e* français. — Regnaud, Le français *faon*.

*lə mɛ:trə fɔnetik XV, 8.* kɔ̃:grɛ d l ãsɛɣmã de lã:g vivã:t. — l ynite fɔnetist (P. P.). — kɔtrã:dy: Jespersen, Fonetik (P. P.); Kaiser-Thouaille, German Prepositions (Lloyd). — di'rektə me'to:də (Wickerhauser). — kɔrɛspɔ̃dã:s: *bitte — biete* (Vietor); alfabe:t (W. D. K).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 7—9.* Bruchmann, Poetik (Wetz). — Waltharii poesis. Das Walthariilied Ekkehards I.... herausgeg. von H. Althof (Marold). — Blanckenburg, Studien über die Sprache Abrahams a S. Clara (Socin). — Chronik des Königl. dentschen Seminars an der Universität Leipzig 1873—1898 (Fränkel). — Sykes, French Elements in Middle Englisch (Franz). — Holthausen, Die ae. Waldere-Bruchstücke (Binz). — Lichtenstein, Vergleichende Untersuchung über die jüngsten Bearbeitungen der Chanson de Girart de Viane (Becker). — Betz, Bodmer und die französische Litteratur (Mahrenholtz). — Zur Dante-Litteratur XX (Kraus). — Pallioppi, Wörterbuch der romanischen Mundarten des Ober- und Unterengadins. Deutsch-Romanisch (Sachs). — Pachaly, Die Variation im Heliand und in der altsächsischen Genesis (Behaghel). — Hesseling, Het Afrikaansch (Martin). — Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litterature historie II; Wagner, La saga de Gunnlaug langue de serpent trad. (Golther). — Reichel, Entwurf einer deutschen Betonungslehre (Behaghel). — Sahr, Hans Sachs und Johann Fischart (Helm). — Festschrift zu Goethes 150. Geburtstagsfeier, dargebracht vom Freien Deutschen Hochstift (Harnack). — Bankwitz, Die religiöse Lyrik der Annette von Droste-Hülshoff; Castle, Die Isolierten. Varietäten eines litterarischen Typus (Sulger-Gebing). — Lydgate's Fabula duorum mercatorum. Herausgeg. von Zupitza und Schleich (Kaluza). — Witt. The Tempest, or The Enchanted Island. A Comedy by Dryden. ... In ihrem Verhältnis zu Shaksperes „Tempest" und den übrigen Quellen (Glöde). — Voretzsch, Zur Geschichte der Diphthongierung im Altprovenzalischen (Horning). — Passy, Abrégé de prononciation phonétique (Sütterlin). — Ulrich, Charles de Villers. Sein Leben und seine Schriften (Mahrenholtz). — Bertrin, La sincérité religieuse de Chateaubriand (Haas). — Soltau, Blacatz: Ein Dichter und Dichterfreund der Provence (Suchier). — Mariéton, Jacques Jasmin (Minckwitz). — Taylor, Alliteration in Italian (Vofsler). — Rohde, Der griechische Roman und seine Vorläufer. 2. Auflage (Neumann).

*Litterarisches Centralblatt 33—36.* Wied, Dänische Konversations-Grammatik, Heidelberg; Walter, Schwedische Konversations-Grammatik, ebend. (-gk). — Lee, Principles of public speaking, New-York, 7 sh 6 d (klar und praktisch). — Davenport and Emerson, The principles of grammar, New York (will eine einheitliche Form für die Behandlung der Schulgrammatik schaffen). — Nonnenmacher, Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache, Wien, 2 ℳ (nicht ungeschickt, -ltz-G.). — Märkisch, Die mittelenglische Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyrus, Berlin, 1,60 ℳ (Einzelnes Interessante wird jeder darin findcn). — Kunftl, Tiecks Genoveva als romantische Dichtung, Graz, 5 ℳ (angenehm lesbar, -p). — Betz, La littérature comparée, Strafsburg, 4 ℳ (die Wahl des französischen Idioms verwundert. Betz' Arbeiten verraten Gründlichkeit und Sauberkeit. L. Fr.). — Zimmermann, Die Totenklage in den altfranzösischen Chansons de geste, Berlin, 3,60 ℳ (beansprucht als Zusammenfassung eine gewisse Brauchbarkeit. -ltz-G.). — Andresen, Deutsche Volksetymologie. 6. Aufl. — Wadstein, Kleinere altsächsische Sprachdenkmäler, Norden, 7,20 ℳ. (Trotz Gallées Ausgabe nicht überflüssig, -tz-). — France, Klio (mit pedantischer Grazie erzählt); Rebell, La câlineuse (warum der Titel Schmeichelkatze, bleibt unklar); Rod, Au milieu du chemin (bereits in der *Revue des Deux Mondes* erschienen; hebt sich über das Durchschnittsniveau, W.). — Ceschina, Villa Erma (leicht lesbar); Albertazzi, Novelle umoristiche (frisches Erzählungstalent); Bracco, Il diritto dell' amore (anregend und nachdauernd); Battara, Mezzetinte (à la Balzac); Agenoor-Vittoria, Leggenda Eterna Poesie (erregen nicht geringes Aufsehen, Brunswick). — Hatzfeld et Darmesteter, Dictionnaire général (Programm und Ausführung sind einander treu geblieben. Kn.). — Goering, Die Figur des Kindes in der mittelhochdeutschen Dichtung (-tz). — Weitbrecht, Das deutsche

Digitized by Google

Drama, Berlin, 6 *M*. (Trotz des Achtungserfolgs mit „Michael Kohlhaas" versteht W. sehr viel vom Drama. H. A. K.).

*Deutsche Litteraturzeitung 33—37.* Rushton, Sh. an archer, Liverpool (R. erreicht die intimste Bekanntschaft mit Asham's "Taxophilus: the school of shooting." 1545. Fischer). — Wülker, Ch. Dickens und seine Werke, Leipzig, 0,30 *M* — Vofsler, Poetische Theorieen in der italienischen Frührenaissance, Berlin, 3 *M* (gutes Urteil, Lehnerdt). — Kaluza, Historische Grammatik der englischen Sprache. I. Berlin, Felber, 6 *M*. — Küttner, Vauvenargues, Berlin, 1 *M* (Vauvenargues Individualität hat zu wenig Relief, um uns noch ernstlich zu fesseln. Ramsoheff.) — Farinelli, Guillaume de Humboldt et l'Espagne, Paris (der Schrift ist auch in Deutschland Verbreitung zu wünschen, Harnack). — — Junk, Goethes Fortsetzung der Mozartschen Zauberflöte, Berlin, 1,70 *M* (v. Weilen). — Müller, Jean-Paul-Studien, München (Nerrlich). — Heintze, Deutscher Sprachhort, Leipzig, 12 *M* (gegen die Entartung der Sprache gerichtet). — Kugel, Untersuchung zu Molières Médecin malgré lui, Jena, Dissertation (fleifsig und kenntnisreich. Mahrenholtz). — Brix, Über die mittelenglische Übersetzung des Speculum hum. salv., Berlin, 3,60 *M* (behandelt die 1888 ans Licht gekommene Übersetzung). — Krause, Zum Barlaam und Josaphat des Gai von Cambrai, Progr. Berlin (behandelt textliche und dialektische Seite). — Ulrich, Französische Volkslieder, Leipzig, 4 *M* („eine Sammlung wie vorliegende fehlte auf dem Büchermarkte"). — Verhandlungen der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, Leipzig, 6 *M* (giebt nicht einen vollständigen Abdruck, sondern einen kürzeren Bericht. Für die meisten Vorträge wird auf Broschüren verwiesen. Prof. Wendt unternahm es — sogar in einer allgemeinen Versammlung — dem neusprachlichen Unterrichte neue Bahnen vorzuziehen, die u. a. dahin führen sollten, den freien Aufsatz in einer fremden Sprache, der dem Gymnasium seit 1890 nicht einmal mehr in Prima gestattet ist, für die realistischen Anstalten, die ihn bewahrt haben, schon in die Einjährigen-Prüfung aufzunehmen, Cauer). — Vollhardt, Die Beziehungen des Sommernachtstraumes zum italienischen Schäferdrama (II. Realschule, Leipzig). — Kuchenbäker, Dryden as a satyrist (Domgymnasium, Magdeburg). — Garrison, Théophile et Paul de Viau, Paris (durch Citate besonders wertvoll). — Franklin, La vie privée d'autrefois, Paris, 3,50 fr. (causes amusantes [1749] entnommen. Mahrenholtz). — Thierkopf, Swifts Gulliver, Magdeburg, Programm (Parallele zwischen Swift und Rabelais).

## C. Pädagogische.

*Gymnasium XVIII, 13.* Programmschau: Huth, Jacques Dubois, Verfasser der ersten lateinisch-französischen Grammatik (1531), Stettin (ein stellenweise nicht ganz mifslungener Versuch einer etymologischen Grammatik); Klausing, Französischer Lehrplan im Anschlufs an Plattners Lehrbuch I, M.-Gladbach (mit grofsem Geschick gruppiert); Ricken, Französische Sprachstoffe, Hagen i. W. (Um den „naiven Reiz der fremden Rede und Unterhaltung" in den mit grammatischen Einzelheiten tendenziös gespickten Sprachstücken ist es eine eigene Sache); Zergiebel, Die Formenbildung des französischen Zeitwortes, II, Cassel (Z. geht mit der ihm eigenen Gründlichkeit vor); Beller, Französischer Unterricht nach Plœtz-Kares, Bielefeld (für solche, die nach P.-K. unterrichten müssen, von Wert); Wehrmann, Wider die Methodenkünstelei, Kreuznach (Verf. hält von den methodischen Anweisungen der neueren Reformrichtung wenig oder garnichts, Kron). — Teichmann, Zur Verdeutschung einer Stelle in Molières Geizigen (cochon de lait). — Koken, Französische Sprechübungen, Leipzig, 1,80 *M* (jeder Klasse wird ihr Pensum angedeutet. Hoffschulte). — Programmschau: Humbert, Zu Molières Leben und Werken und zu Shakespeares Hamlet, Bielefeld (Rechtfertigung gegen Angriffe); Klinger, Die Tragödien C. Delavignes, I, Waldenburg (sehr sachlich gehalten); Krüger, Goethes „Geschwister" und Scribes „Rodolphe ou frère et sœur", Görlitz (sehr dankbare Aufgabe); Hendreich, Alfred de Musset ein Vertreter des „esprit gaulois", Berlin (fleifsige Untersuchung); Degenhardt, Die Metapher in den Dramen V. Hugos, I, Wiesbaden (gründliche Arbeit); Engel, Chateaubriand und Pierre Loti (übereinstimmende Charakteranlage); Fritsche, Die französische Kriegslyrik von 1870/71, Zwickau (äufserst interessante Arbeit, Kron). — Bube, The Story of English Literature, Bielefeld, 1,20 *M* (leichtere Lektüre; für U. II); —, More stories for the schoolroom, Leipzig, 1.50 *M* (recht geschickte Zusammenstellung von neun Geschichten); Groth, Collection of Tales and Sketches, I u. II, Bielefeld, 0,75 *M* und 0,90 *M* (Ref. lobt die Vielseitigkeit des Gebotenen).

*Zeitschrift für die österreichischen Ggmnasien LI, 5. 6.* Shakespeares dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck, herausgeg. von Brandl (Brandl ist bei seiner Revision noch konservativer als seine Vorgänger; geschickt ausgeführt, Schipper). — Hecker, Neues deutsch-italienisches Wörterbuch. (Schöne Ausstattung. H. wäre in der glücklichen Lage gewesen, das besser zu machen, was einem Bulle weniger gelungen ist,

Digitized by Google

Alten). — Bremer, Zur Lautschrift, Leipzig (B. scheint — wenigstens für das Deutsche — ein leichtverständliches anpassungsfähiges System geschaffen zu haben, Hausenblas). — Kraus, Hr. v. Veldecke und die mittelhochdeutsche Dichtersprache, Halle (Khull). — Speight and Dowden, The Temple Reader, London, Marshall & Son, 15 sh. 6 d. (mit wahrer Hingebung zusammengestellt, um die jugendlichen Gemüter in die Welt des Guten, Schönen und Edlen einzuführen; für fortgeschrittene Schüler. Schipper.)

*Pädagogisches Archiv XLII, 8.* Goldschmidt, Neunter Neuphilologentag. — Hemme, Was mufs der Gebildete vom Griechischen wissen? — Ohlert, Französisches Lesebuch für die Unterstufe, desgl. für Mittel- und Oberstufe, Deutsch-französisches Übungsbuch. 2. Aufl. Hannover, 0,60 ℳ, 1,60 ℳ, 1,20 ℳ (dürfte sich in der Praxis wohl bewähren. Bahlsen). — Muret-Sanders, Englisches Wörterbuch (möge der Erfolg reichlich lohnen, Freitag). — Kurth, Les origines de la civilisation moderne, Paris, 2 Bde. (Gehört zu den besten Erzeugnissen, Grawell.) — Annie Besant, The Story of the Great War. (Vorlesungen. Die Kenntnis des Mahabparata wird zur Pflege arischer Gesinnung führen. Derselbe.)

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 10. 11.* Jansen, Bericht über die Kundgebung vom 5. Mai 1900. — Böhmel, Über das Bildungsziel der Oberrealschule. — Jacobi, Die Stellung der Realschule im heutigen Schulorganismus. — Quossek, Die Berechtigungsfrage nach der Schulkonferenz. — Niemann, Neunter Neuphilologentag. — Gille, Schulreform. — Blaschka, Wörterbuch des gesamten Verkehrswesens (Riemann). — Jansen, Causeries françaises. — Coursier, Französische Grammatik, Stuttgart (man kann kaum eine kürzere Übersicht verlangen); —, Voc. syst. (Ergänzung des vorigen); Nissen, Beiträge zur englischen Synonymik, Heidelberg (trifft in kurzen Worten das Wesentliche, Jansen). — O. Wendt, Französisches Übungsbuch, Dessau (beschränkende Auswahl zeigt meisterhaftes Geschick. Rübner.)

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 6.* Teichmann, Zu der althochdeutschen Übersetzung zweier altfranzösischer Sagen über Karl den Grofsen. (Aus Wolf, Deutsche Märchen und Sagen [1845], von Linnig in ein Lesebuch 1897 aufgenommen).

*Handels-Akademie VII, 35.* De la correspondance commerciale. (L'écriture à la machine est la sœur jumelle de la stenographie. L'une ne se conçoit pas sans l'autre: elles se complètent réciproquement. Et pourtant je ne puis me défendre d'un sentiment hostile à l'égard de ces deux nouveautés dont l'utilité pratique est incontestable, mais dont l'introduction ne contribuera pas, mais là, pas du tout! à améliorer le style commercial. Les lettres écrites à la machine n'ont rien de commun avec les lettres écrites à la plume. Celles-là ont un caractère anonyme et lointain qui n'inspire ni bienveillance, ni sympathie. Celles-ci, au contraire, font ressortir graphologiquement la personnalité de l'écrivain. Elles sont plus familières. Elles évoquent le souvenir de visages connus, aimés même.)

*Blätter für höheres Schulwesen VIII, 17.* Knabe, Zur Titelfrage. — Weck, Nochmals die Titelfrage. — Klatt, Miscellen zu der amtlichen Erhebung über die in den Jahren 1884 bis 1898 ausgeschiedenen höheren Lehrer. — Hoofe, Die Sterblichkeitsverhältnisse der Oberlehrer. — Engel, Statistik in der Schule. — Kemény, Über eine Weltvereinigung der Professoren.

*Pädagogisches Wochenblatt IX, 43—45.* Bemerkungen zu einigen Verhandlungspunkten der XIV. Allgemeinen Deutschen Turnlehrerversammlung. — Nützliche Kenntnisse. (Scherzhaft nennt man die Oberrealschule, da sie die wenigsten Berechtigungen gewährt, die Oberidealschule.) — Mein chilenisches Abenteuer. — Referat. — Ludwig Wieses Vermächtnis. (Ludwig Wiese hat letztwillig zu Erben seines Barvermögens die Kollegien von 12 höheren Schulen Preufsens mit der näheren Bestimmung eingesetzt, dafs die Zinsen dieses Vermögens den Witwen und unverheirateten (über 30 Jahr alten) Töchtern aus jenen Kollegien zu gute kommen sollen.) — Teilnahme von Nichtabiturienten am schriftlichen Abiturientenexamen. (Der Ausfall des Probeexamens wird einen lehrreichen Fingerzeig geben, wo noch die bessernde Hand anzulegen ist. So wird sowohl das bevorstehende als auch nachher das absolvierte Probeexamen eine Aufforderung zur Selbstprüfung bedeuten. Ein Appell, sich selbst zu prüfen, kann aber nicht häufig genug an jeden Menschen gerichtet werden.) — Mein chilenisches Abenteuer (Fortsetzung. Das Gebäude, welches ursprünglich dazu bestimmt war, das natürlich in grofsartigstem Mafsstabe gedachte Muster-Liceo aufzunehmen, war noch nicht fertig, so dafs in der That der Minister nicht recht wufste, was er mit den vielen neuangekommenen Lehrern machen sollte.) — 16. Hauptversammlung der Provinz Posen. — Sterblichkeit und Alter bei der Pensionierung des höheren Lehrerstandes.

*Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt XXXI, 35.* Herbarts Psychologie in ihrem Verhältnis zur physiologisch-experimentellen Psychologie (Fortsetzung).

Digitized by Google

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Revue des Deux Mondes, 15 août et 1er septembre.* De Moüy, L'annexion de la Thessalie [1878—1882]. — Barine, La grande Mademoiselle (M. dans l'opposition). — Masson-Forestier, Une disparition (Roslyn, marchand d'hommes, hat den Kapitän Molfreda gegen dessen Wissen mit 200000 Franken gegen Unfall versichert und läfst solches durch den Lotsen in dem Augenblick anzeigen, wo dieser M.'s Schiff verläfst. Das Resultat ist, dafs der Kapitän überall Verrat wittert, umherspioniert und bei einem Abstieg in die Segelkammer verschwindet. Niemand kann über seine Todesart Auskunft geben und der Wahrspruch der Jury lautet auf Tod durch Unfall. Die kurze Geschichte ist in einem an Mark Twains Schreibweise erinnernden Stil voll grotesker Schilderungen geschrieben, die selbst durch folgende Pröbchen blicken werden: Grammatisches etc.: Bien que n'ignorant point les bruits qui couraient. — les stevedores du quai. — une Anglaise de bonne famille que sa tournure de forban avait séduite. — Son convive lui parut une pauvre fourchette. — Je vais proposer au capitaine de l'assurer contre le risque de mort par accident. Vous ne faites donc plus l'incendie? Mon nouveau genre accidents prend bien. — Les Anglais sont plus durs à la détente. — Le pilote venait de revêtir son suroît. — Les moindres incidents tournaient au drame. — Les voiles étaient masquées [collées devant les mâts par le vent]. — Il racontait avec force détails dramatiques. — Une compagnie d'assurances accidents. — Roslyn a misé sur cette probabilité. — L'affaire passa presque inaperçue dans ce port immense qu'est Liverpool. — Il lui resterait même de quoi „faire le garçon". — Ces gens de Portland le „dégoûtent".) — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (l'habillement, costumes et chaussures). — Berteaux, La malaria en Italie. — Bentzon, A Trianon. (M. de Bresle hat als junger Offizier in Versailles in Garnison gelegen und dort ein Liebesverhältnis mit Sylvaine Roger gehabt, dem die Verwandten durch Versetzung ein Ende gemacht haben. Nach Jahren findet er sie in der abgestorbenen Stadt als Klavierlehrerin wieder und verabredet mit ihr eine Zusammenkunft, wo sie alte Erinnerungen austauschen. Beim Scheiden ist sein letztes Wort: Je n'ai aimé qu'une fois et c'était . . ., das ihre: Voilà une éclaircie, j'en profite. Adieu, Jacques. — Grammatisches: c'est à n'y pas croire. — Du côté cour au côté jardin.) — Houssaye, Un secrétaire de Napoléon Ier (le baron Meneval). — Doumic, Revue littéraire. (Proal, Le crime et le suicide passionnels, Alcan. La littérature copie le crime passionnel, comme le crime passionnel copie la littérature.) — Bonnafy, Les œuvres de mer. — De Wyzewa, Une idylle anglaise (Wells, Love and Mr. Lewisham). — Paul et Victor Margueritte, Les tronçons du glaive. (An dem Tage, wo Deutschland mit Recht den Tag hätte feiern können, an welchem vor 30 Jahren auf blutgetränktem Felde bei Sedan in gemeinsamem Ringen aller Stämme das deutsche Reich erstand, den es aber aus Rücksicht auf die allgemeine Weltlage öffentlich zu verherrlichen unterliefs, veröffentlichen die Gebrüder Margueritte ein ähnliches Opus, wie vor geraumer Zeit über die Belagerung von Metz. Handelte es sich in letzterem darum, Bazaine möglichst zu beschimpfen, während die belagernden Preufsen einigermafsen glimpflich wegkamen, so werden sie in „les tronçons du glaive" als „des sauvages" hingestellt und was noch schlimmer, als „des sauvages policés". Die Schriftsteller führen uns in die Tage nach Sedan, von denen Moltke-Jaeglé sagt: Chaque pas qu'on faisait en avant dans le pays ennemi nécessitait un déploiement de forces plus considérable. Après la bataille de Sedan, 150000 hommes seulement étaient disponibles pour reprendre les opérations en rase campagne. Auf der rue Royale in Tours entwickelt sich reges Leben. Am 9. Oktober 1870 sind die Delegierten aus Paris eingetroffen, und es handelt sich darum, Tours zur Hauptstadt zu machen und den Widerstand zu organisieren. Pour nous défendre, soldats, fusils, canons manquaient. A peine 23000 à l'effectif. Moltke-Jaeglé dagegen: Le pays possédait une armée territoriale de 468000 hommes. On disposait, en outre, de la levée de 100000 hommes de 1870 et de la garde nationale . . . la France pouvait lever un million d'hommes. Il y avait en magasin 2000 bouches à feu et 400000 fusils Chassepot. Aus dem Wirrwarr der Öffentlichkeit führen uns die Schriftsteller aber gar bald, nach ihrer Gewohnheit, in eine möglichst zahlreiche Familie mit noch zahlreicheren Bekannten. Ein junger Leutnant ahmt seinen Grofsvater nach, der kurz vor Waterloo heiratete, einer Zeit, von der letzterer sagt: Ont-ils donc oublié leur propre exemple, leur levée en masse de 1813, les ordres de leur roi de ne pas revêtir l'uniforme et de nous courir sus? Die Schlachten bei Artenay, die Einnahme von Orleans wird nur kurz erwähnt, Châteaudun aber des öftern citiert: A Châteaudun, un millier de francs-tireurs et de gardes nationaux commandés par Lepowski et de Testanières, avaient défendu la ville. Nul acte plus légitime, nul droit plus sacré. En retour, le général von Wittich, maître enfin de la place, ordonne la destruction et l'incendie. Les soldats vont de maison en maison, épongeant les bois au pétrole; ils mettent le feu avec soin, contraignent, pistolet sous la gorge, des habitants à enflammer leurs propres maisons. Ils

Digitized by Google

allument la paillasse d'une paralytique, ils tuent un vieillard et le jettent dans le brasier. Deux cent trente-cinq maisons sont calcinées; la lueur est telle qu'elle rougeoie sur dix lieues. Et, lorsqu'ils s'en vont, après avoir frappé une contribution de 200000 francs, et envoyé jusqu'au paiement complet quatre-vingt-seize otages au fond de la Poméranie, on trouve derrière eux le campement bestial d'une horde. Dies geschilderte Gefecht ist in Deutschland kaum des näheren bekannt. Brockhaus Konversationslexikon erwähnt es in drei Zeilen und spricht von „erstürmt". Klöppers Reallexikon sagt: Châteaudun wurde den Flammen überlassen. Moltke-Jaeglé erzählt eingehender: La tombée de la nuit, on procéda à un assaut général. L'ennemi opposa une résistance désespérée dans l'intérieur de la ville. Il fallut s'emparer d'une maison après l'autre, la lutte ne prit fin que fort tard dans la nuit, et une grande partie de la localité devint la proie des flammes. Les francs-tireurs abandonnant les habitants à leur malheureux sort, s'esquivèrent, ne laissant aux mains des Allemands que 150 prisonniers. La population, quoiqu'elle eût pris part à la lutte, s'en tira en payant une contribution de guerre. Alles, was die Angst jener Tage an Fürchterlichem ausgebrütet, ist ohne weitere Prüfung der Schilderung einverleibt. Im weiteren Verlauf werden wir zu einem Sohne der Réal, welche bei Tours eine Familie von Hauptpersonen lieferte, nach Paris überführt. Dort ist Martial Bildhauer und auch den Mobilen zugeteilt. Er ist dabei, eine gefesselte Andromache zu modellieren, zu der ihm seine maîtresse Modell sitzt, die mit Vorliebe für das Nackte ins eingehendste geschildert wird. Die sonstigen Schilderungen im belagerten Paris hat d'Hérisson mit weit größerer Stilgewandtheit und ohne die Übertreibungen der Gebrüder M. beschrieben. Der Satzbau der Schriftsteller, die sehr gern einzelne Hauptworte ohne Verben neben einander stellen, ganze Absätze ohne Bindeworte aufbauen, und nichts von Glätte in der Wort- und Satzfolge zeigen, wird aus einigen weiter unten gegebenen Proben hervorgehen. Die sinnlose Übertreibung zeigt sich in den Worten: Il ne faut pas songer à s'embarquer à Calais, intervint le docteur. On tomberait dans les croiseurs ennemis. Ferner: On redoutait un bombardement ou un assaut brusque qui eût emporté les fortifications vieillottes. Während Moltke-Jaeglé von letzteren sagt: Les ouvrages établis sous le règne de Louis-Philippe mettaient la ville parfaitement à même de résister à un assaut. Ein Kraftstück ist die Lobrede auf den Laoner Massenmeuchelmord: Et Laon! Il rappela la folie sublime de ce garde d'artillerie, révolté par la lâcheté de la ville se livrant elle-même: Heuriot attendait que les Allemands entrassent et faisait alors sauter la poudrière, s'ensevelissant sous les morts et les ruines. Moltke-Jaeglé thut dieses Ereignisses ebenfalls Erwähnung: La 6me division de cavalerie s'étant présentée devant Laon, la ville avait capitulé. La petite garnison fut faite prisonnière de guerre. Pendant qu'Allemands et Français étaient réunis en grand nombre dans la cour de la citadelle, le magasin aux poudres sauta; très probablement on y avait mis le feu intentionnellement. L'explosion fit des ravages terribles dans la citadelle comme dans la ville. Du côté des Prussiens 15 officiers et 99 hommes furent tués ou blessés. Les Français perdirent 300 hommes. Ein ganzer Abschnitt ist dem Pariser unblutigen Aufstande vom Ende Oktober oder Anfang November gewidmet, weder in Moltkes Werke noch in Marguerittes Beschreibung findet sich ein genaueres Datum. Moltke-Jaeglé sagen darüber: Des bandes de faubouriens demandaient des armes à grands cris, nne partie de la garde nationale trahit la cause de l'ordre. L'hôtel de ville fut cerné par la foule qui criait: „Vive la commune!" La troupe, à la vérité, dispersa les émeutiers; mais leurs chefs qu'on connaissait, pourtant, ne furent nullement inquiétés. Stilistisches, Grammatisches etc.: Province à province, imposant la loi du plus fort, ils organisaient la ruine et le pillage systématiques. — Où étaient les alliances projetées? Il n'y avait plus qu'une ligue des neutres, somme toute contre nous. — Ces vieux garçons! Avec cela que vous prêchez d'exemple. — Il arrivait à toute allure. — Ce décor, où tant d'eux étaient liés par des fils invisibles, se mêlait à leur âme. — Le drapeau noir (prussien). — elle serait orgueilleuse de lui; ils habiteraient à Tours; tout un bercement de projets qui enveloppaient, ouataient l'avenir. — Ils sortaient de la cour, Marie poussa un cri. — On nous a distribué des Remington. — On avait, faute de casernes, réparti les mobiles chez l'habitant. — A quoi riment ces amas de pavés, aussi encombrants qu'inutiles. — Il en profitait pour venir sans façon visiter ses amis à l'heure du déjeuner. Vous voyez si je fais fond sur votre affection, dit-il. — Et chacun de s'escrimer, avec bonne humeur, contre la chair coriace (le *Horsesteack*). — Ils se croient tout permis, abandonnent leurs postes. — Place aux purs! En avant, citoyens. — Le hourvari ne cessait pas. — Autant de primes données à des calculs plus ou moins avouables, tablant sur de vils intérêts.) — Bellaigue, Le P. Gratry (1805—1872). — Hardy, Expéditions d'Irlande et de Saint-Domingue. — Brunetière, La réforme de la syntaxe. (Un arrêté ministériel, — rendu le 13 juillet 1900, — a décidé que l'on ne dirait plus désormais: *les folles amours*, mais *les fous amours;* que l'on pourrait choisir entre: *le Dieu des bonnes gens* et *le Dieu des gens bonnes,* et qu'on écrirait indifféremment des *te Deum,*

Digitized by Google

des *te-Deums* ou des tedeums; et pourquoi pas des *tédéons*? — Le Conseil de l'Instruction publique a seulement voulu *introduire dans les examens une tolérance large et intelligente.*) — André Dumas, Poésie (Les heures). — ***, Les manœuvres de l'armée navale. — Roz, Impressions d'Écosse.

*Zukunft VIII, 35.* Münsterberg, Amerikanische Universitäten (bespricht die in den Februar- und Märzartikeln „In Nordamerika" niedergelegten Ansichten. University ist jedes über der high school stehende Institut. Letzteres geht etwa bis U II. Verfasser rät keinem Deutschen, der auf dem sozialen Niveau eines deutschen Universitätsprofessors bleiben will, über den Ozean zu fahren, wenn der Ruf an ihn nicht von einem der zwölf oder fünfzehn führenden Institute ausgeht und nicht mit einer festen Einnahme von vier- bis fünftausend Dollars verknüpft ist.)

*Stuttgarter Neues Tageblatt.* Unter der Überschrift „Die drohende Verschlimmerung des Rechtschreib-Elends im Deutschen Reiche" wendet sich Gymnasialrektor Erbe in Ludwigsburg gegen die neueste amtlich empfohlene Rechtschreibung der Reichspost und anderer einflufsreicher Behörden, die sich das Bürgerliche Gesetzbuch zum Muster genommen haben. Dem Aufsatz (der als Sonderdruck von H. Lindemanns Buchhandlung in Stuttgart kostenlos bezogen werden kann) sei das Folgende entnommen:

Der Reichstag nimmt sich, im Widerspruch mit allen Rechtschreibregeln und Sprachgelehrten heraus, aichen und Aichamt, statt eichen und Eichamt zu schreiben. Die preufsische Kriegsverwaltung verlangt die Aussprache und Schreibung Ehrenbezeugung, obgleich man allenthalben Ehrenbezeigung liest. Der preufsische Kultusminister v. Puttkamer hat anfangs der achtziger Jahre eine neue, ziemlich fortschrittliche Rechtschreibung aufgestellt und dadurch die anderen deutschen Schulverwaltungen veranlafst, in demselben Sinne vorzugehen. Während aber nun in Österreich, das gewifs nicht als Muster straffer Einheitlichkeit zu betrachten ist, eine um dieselbe Zeit vorgeschriebene neue Rechtschreibung unweigerlich in sämtlichen Verwaltungszweigen eingeführt worden ist, hat unser grofser Reichskanzler zum grofsen Befremden sehr vieler Freunde der deutschen Sprache und der deutschen Schuljugend die Einführung der Puttkamerschen Rechtschreibung bei den Reichsämtern in schroffer Form verboten. Jetzt aber kommt es noch schlimmer: zu der altväterischen Rechtschreibung, die im Reiche gilt, und zu den Schulschreibungen Preufsens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Mecklenburgs, Österreichs, Siebenbürgens und der Schweiz, die, wenn auch in der Hauptsache übereinstimmend, doch im einzelnen mehrfach voneinander abweichen, kommt jetzt noch eine weitere: die Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuches, und wer diese Vermehrung der bestehenden Verwirrung auf dem Gewissen hat, das ist wiederum eine im wesentlichen preufsische Behörde, die Reichspostverwaltung. Diese hat im vorigen Jahre verkündigt, sie werde fortan das Bürgerliche Gesetzbuch, das von ihr schon 1897 als Vorbild für die Reinheit der deutschen Sprache hingestellt worden ist, auch als mafsgebend für die deutsche Rechtschreibung betrachten. Dem entsprechend hat sich ein berlinischer Oberpostassistent, O. Nitschke, der grofsen Mühe unterzogen, aus dem Bürgerlichen Gesetzbuche und aus den — freilich nicht völlig mit diesem übereinstimmenden — neueren Veröffentlichungen des Reichspostamts ein ausführliches Wörterverzeichnis zusammenzustellen, dem er dann, im Anschluss an Wustmann und Heintze, eine Anzahl von Bemerkungen aus dem Gebiete der Sprach- und Stillehre beigegeben hat. Diese zunächst rein private, vielfach auch blofs die persönlichen Ansichten des Verfassers ausdrückende Arbeit dürfen wir trotzdem als das Lehrbuch der Reichspostschreibung betrachten, da sie, obgleich erst im Januar dieses Jahres vollendet, doch schon in zweiter Auflage vorliegt, was nicht möglich wäre, wenn man sie nicht von oben empfohlen hätte. Der Verfasser geht schliefslich auf Einzelheiten ein und weist an einer Menge von Beispielen nach, wie die Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuches alle die Umständlichkeiten und Überflüssigkeiten wieder zurückbringt, die vor mehr als zwanzig Jahren die amtliche Rechtschreibung glücklich beseitigt hat.

*Concordia VI, 69. 70.* Petterson, Nos meilleurs amis. — Groupements locaux (Amsterdam). — Notre Insigne de ville. — A. M. I., Premières souscriptions. — Ein Brief aus der deutschen Gesandtschaft in Peking (texte allemand et traduction française). — Simon, Notes sur la langue et la littérature arméniennes. — Welsh Scenery or a descriptive ride through Central Wales. — Passarge, Das Nordische Museum und Skansen, texte allemand et traduction anglaise. — Chassaing, Excursion en Limousin (suite). — *Poet's Corner*: Les Rives de France (Gellis). — Die Wahl (Hertel). — Joan's Farewell. — „My love is surging like the sea" (Meredith). — A Psalm of Life (Longfellow, par Gondoin). *Chronique bibliographique* (Legrand). — *Ca et Là.* — *Tablettes icistes.*

Digitized by Google

# Vermischtes.

**Englische Journalistinnen.** Das Journalistinnen-Bataillon, sagt Mifs Stuart, „Fellow“ des „Institut of Journalists“, nimmt in England von Tag zu Tag zu; man kann gegenwärtig auf den britischen Inseln 1500 Damen zählen, die von diesem Geschäft leben. Sogenannte „Dilettanten“ kommen nur selten vor. Die Frauen, die schreiben, verdienen damit ihr Brot. Auf die Frage nach dem Einkommen einer englischen Journalistin erwiderte Mifs Stuart: Das kommt darauf an. Wenn man sich mit einer Spezialität befafst, wie Novellen, Chroniken, Kritiken, Modeartikel, hauswirtschaftliche Studien, kann man leicht 10000 Mark pro Jahr verdienen. In England zahlt man weder „zeilenweise“ noch „artikelweise“. Die grofsen Tageszeitungen zahlen vielmehr ein Pfund Sterling für 1000 Worte. Die Wochenschriften zahlen gewöhnlich für die Seite 40 Mark. Mifs Stuart, die Mitarbeiterin am Athenaeum ist, fügte nicht ohne Stolz hinzu, dafs in England weibliche Mitarbeiter ebenso gern gesehen sind, wie die männlichen Journalisten. Nur politische Artikel läfst man nicht gern von Damen schreiben, weil die Frau nicht unparteiisch sein kann. Auch mit der aktuellen Berichterstattung (Reportage) befassen sich die englischen Journalistinnen nicht gern. Die englischen Zeitungen widmen lokalen Ereignissen meist nur wenige, fast telegraphisch zugespitzte Zeilen. Eine Journalistin aber verwendet grofse Sorgfalt auf die Form, auf die kunstvolle Gliederung ihrer Schilderung. Deshalb arbeiten die meisten englischen Journalistinnen für die Wochen- und Monatsschriften, welche die sorgfältige Feilarbeit der Frauen besser zu schätzen wissen.

**Die erste französische Übersetzung von Wagnerschen Operndramen.** Pariser Blätter veröffentlichen „eine Erinnerung an Richard Wagners Aufenthalt in Paris“ aus den Memoiren des ehemaligen Ministers Ollivier. Derselbe erzählt von einer jungen Griechin Sophie Kalergi, die für Richard Wagner in Paris 11000 Francs Schulden bezahlte; so viel betrug das Defizit der Wagnerschen Konzerte. Ferner publiziert Ollivier kuriose Daten über Berlioz' heimliche Kabale gegen Wagner und erzählt, welche Mühe es kostete, in Paris einen Übersetzer für den „Fliegenden Holländer“, den „Tannhäuser“, „Lohengrin“ und „Tristan“ zu finden. Endlich fand man einen armen Teufel von Privatgelehrten, der die Arbeit gegen ein lockendes Angebot von tausend Francs übernahm, aber seinen Namen nicht hergeben wollte. Es war Challemel-Lacour, nachmals Präsident des französischen Senates. Diese Übersetzung, betitelt: „Quatre poèmes d'opéra“, gilt heute als Seltenheit.

**Dante-Bildnisse.** Das einzige Bildnis, das man von Dante als sicher aus dem vierzehnten Jahrhundert kennt, war bisher das in der Kapelle des alten Palazzo del Podestà zu Florenz, das dem Giotto zugeschrieben wird. Aber es ist hier mehr der junge Dante, der Dante der „Vita nuova“, als der Dichter der „Göttlichen Komödie“ dargestellt. Die Bildnisse des fünfzehnten Jahrhunderts, die mit der Beschreibung Boccaccios von Dantes äufserer Erscheinung übereinstimmen, führt man gewöhnlich auf ein verloren gegangenes Porträt des Dichters zurück, z. B. auf das von Vasari erwähnte Porträt des Taddeo Gaddi. Es giebt nun aber, wie Jacques Mesmil im August-Hefte der „Zeitschrift für bildende Kunst“ nachweist, ein Bild aus der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts, das den Typus des alten Dante darstellt und merkwürdigerweise bisher ganz übersehen worden ist. Es befindet sich inmitten einer der wichtigsten Fresken des Trecento, auf den von Orcagna gemalten Fresken der Capella Strozzi in Santa Maria Novella in Florenz. In der Darstellung des jüngsten Gerichtes befindet sich unter der Gruppe der Auserwählten eine betende Gestalt, die mit den späteren bekannten

Digitized by Google

Dante-Darstellungen bis auf geringfügige Unterschiede völlig übereinstimmt. Es ist also sehr wahrscheinlich, dafs das Bild Orcagnas zu denen gehörte, die den Künstlern des fünfzehnten Jahrhunderts als Modell dienten. Orcagna, der im Jahre 1308 geboren ist, wird Dante nicht mehr persönlich gekannt haben, aber das Andenken des Dichters war noch in Florenz lebendig, und vor allem überlieferte Giotto seinen Schülern, zu denen Orcagna wahrscheinlich zählte, ein getreues Bildnis Dantes aus seinen letzten Jahren.

**Schillermuseum in Marbach.** Vor einiger Zeit ist über ein Preisausschreiben berichtet worden, das der Schwäbische Schillerverein erlassen hatte, um Entwürfe zum Bau eines Schillermuseums zu erlangen. Der Bau soll in Schillers Geburtsstadt Marbach auf der weithin sichtbaren Anhöhe, die bereits ein Standbild des Dichters trägt, errichtet werden; als Bausumme stehen 180000 Mark zur Verfügung; im Bauprogramm sind ein Fest- und Ausstellungssaal, drei kleinere Säle, Arbeitsräume, Dienerwohnung usw. vorgeschrieben. Bezüglich des Baustils war den Architekten nur nahegelegt, auf die freie Lage des Museums mit weitem Ausblick auf die schwäbische Landschaft Rücksicht zu nehmen. Im ganzen sind 74 Entwürfe eingegangen. Das Schiedsgericht erteilte den ersten Preis (1200 Mark) den Architekten Eisenlohr und Weigle in Stuttgart, den zweiten Preis (800 Mark) dem Architekten Richard Berndl in Charlottenburg und den dritten Preis (500 Mark) dem Architekten Richard Ziegler in Breslau.

## Personalien.

Prof. Dr. Bülbring-Groningen hat einen Ruf als Professor der engl. Philologie nach Bonn angenommen. Derselbe ist während des Winters zur Vertretung des aus gesundheitlichen Rücksichten beurlaubten Prof. Dr. Trautmann-Bonn berufen.

Lektor Dr. Thistlewhaite-Halle ist als Professor nach Glasgow berufen.

Dem Romanisten Prof. Dr. Körting-Kiel wurde der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen.

Oberlehrer Heinrich Truelsen-Luckenwalde ist zum Professor ernannt; desgl. Oberlehrer Paul Sandmann-Hannover; Oberlehrer K. Buschenbruck-Bonn ist mit der Vertretung des erkrankten Professors der romanischen Philologie W. Förster betraut.

Das Dictionnaire général de la langue française par Hatzfeld, Darmesteter et Thomas hat den Grand Prix der Weltausstellung gewonnen. — Die Langenscheidt'sche Buchhandlung hat für ihre lexikalischen Leistungen die goldene Medaille erhalten.

## Preisaufgabe.

Die philosophische Fakultät der Universität Berlin stellte sechs Aufgaben, darunter zwei philologische:

Untersuchung des Berliner Dialekts.

Eine Sammlung und Erörterung der im Französischen, womöglich auch in seinen Mundarten üblichen und üblich gewesenen, oft nach Alter, Geschlecht, Farbe und Verwendung wechselnden Benennungen der Haustiere.

## CONGRÈS INTERNATIONAL D'ENSEIGNEMENT SUPÉRIEUR.

Le Congrès organisé par la *Société d'enseignement supérieur* s'est réuni du 30 juillet au 4 août. Il comptait plus de 500 adhérents dont 200 étrangers. Le volume où seront publiées les communications et les discussions sera envoyé à tous les adhérents, présents ou non, qui auront payé leur cotisation de dix francs. Ceux qui ne l'ont pas réglée sont priés de l'envoyer *immédiatement*, chez **Chevalier-Maresq**, 20, rue Soufflot, Paris.

**Ausgegeben am 9. Oktober 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin SW. 46.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bei Einführung neuer Lehrbücher bitten wir um geneigte Berücksichtigung nachstehender.

14]

**Frei-Exemplar steht zur Prüfung zu Diensten.**

**Bleske, F.,** Dr., **Elementarbuch der lateinischen Sprache.** Formenlehre, Übungsbuch und Vokabularium. Für die unterste Stufe des Gymnasial-Unterrichts bearbeitet von Dr. Albert Müller. 11. nach den neuen Lehrplänen umgearbeitete Auflage. Geh. 1.40 ℳ.

**Bleske, F.,** Dr., **Elementarbuch der lateinischen Sprache.** Zweiter Teil: Quinta, bearbeitet von Dr. Hans Müller. Geh. 1.80 ℳ.

**Haupt, E.,** Dr., **Lateinisches Verbal-Verzeichnis** in alphabetischer und systematischer Anordnung. Für den Schulgebrauch zusammengestellt. Kart. 1 ℳ.

**Müller, H.,** Dr., **De viris illustribus.** Lateinisches Lesebuch nach Nepos, Livius, Curtius. Für Quarta. 3. Doppel-Auflage. (In etwa 60 Anstalten eingeführt.) 1.80 ℳ.

**Müller, H.,** Dr., **Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.** Im Anschluss an „De viris illustribus", Lesebuch für Quarta. 1.80 ℳ.

**Heine, K.,** Rektor und Schulinspektor, **Einführung in die französische Konversation** auf Grund der Anschauung. Ausgabe A. Nach den Bildern von Strübing-Winkelmann. Geb. 90 ₰. — Ausgabe B. 2. Auflage. Nach den Bildertafeln von Ed. Hölzel. Geb. 1.30 ℳ.

**Heine, K.,** **Methodische Winke** für die Introduction à la conversation française à base d'intuition. Geh. 25 ₰.

**Kasten, W.,** Professor Dr., **Erläuterung der Hölzelschen Bilder „Die Wohnung"** und „Vue de Paris" in französischer Sprache. 60 ₰.

**J. C. Andrä's Geschichtliche Lehrbücher**

7]

**den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet**

a) **für Gymnasien und Realgymnasien;**

b) **für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;**

c) **für Mädchenschulen.**

**In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.**

**Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.**

Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von

**R. Voigtländer's Verlag in Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

# Homers Odyssee

übersetzt von Professor Dr. **Johannes Ehlers.**
Preis geb. 1 ℳ 25 ₰.

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

☛ Hierbei Beilagen der Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin, **R. Gaertners** Verlag in Berlin und **Université de Grenoble.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Oblert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Vierzehnter Jahrgang.** Hannover, December 1900. **Nr. 12.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

**Inhalt: Lotsch, Zur neuen französischen Rechtschreibung** (S. 353). — **Schmidt, Beiträge zur französischen Lexikographie** (Fortsetzung) (S. 356). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Köln (Neuphilologischer Verein): Gründung eines Provinzialverbandes der rheinischen Neuphilologen; Zünd-Burguet, Experimental-Phonetik (S. 362). — **Litteratur. Besprechungen**: Servières, Georges, La Musique française moderne [Kasten] (S. 364). — **Neue Erscheinungen** (S. 368). — **Zeitschriftenschau** (S. 371). — **Philologischer Journal-Lesezirkel von Gerhardt** (S. 381). — **Vermischtes**: Das Studium fremder Sprachen in Frankreich; Französische Rechtschreibung; Eine Chaucer-Ausstellung (S. 382). — **Personalien** (S. 383).

## Zur neuen französischen Rechtschreibung.

Jetzt haben die Franzosen endlich erreicht, wonach sie seit einer Reihe von Jahren streben: eine Reform in der Rechtschreibung. Auf Ersuchen des Conseil supérieur de l'Instruction publique hat der Minister durch einen Erlafs vom 31. Juli eine Änderung in der Orthographie verfügt. Dieser Erlafs trägt allerdings den Titel „la simplification de la syntaxe française", ist aber wesentlich, zu zwei Dritteln, nur eine Vereinfachung der Rechtschreibung, und sämtliche französische Zeitungen, die von der Reform sprechen, bezeichnen sie als „réforme ou simplification de l'orthographe".

Der Erlafs des Ministers ist am 1. August im „Officiel" erschienen. Der Hauptsache nach erstrecken sich die Vereinfachungen auf die Kenntlichmachung des Plurals bei den Eigennamen, Fremdwörtern und zusammengesetzten Wörtern, auf die geschlechtliche Übereinstimmung des Adjektivs mit dem dazu gehörigen Substantiv, auf das Partizip der Vergangenheit, den Bindestrich usw.

### A. Das Nomen.

I. **Die Eigennamen.** Es ist von jetzt ab gestattet in allen Fällen, dafs die mit dem Plural-Artikel versehenen Eigennamen das Pluralzeichen an-



Digitized by Google

nehmen. Man schreibt also les Corneilles ebenso richtig, wie les Corneille, les Fourchambaults, les Dumonts genau so mit s wie historische Familiennamen: les Condés, les Guises.

II. Dieselbe Vereinfachung finden wir bei den **Fremdwörtern.** Sind dieselben ganz in die Sprache eingedrungen, so können sie von jetzt ab den Plural nach der allgemeinen Regel bilden, also des exeats ebenso wie des déficits.

III. **Die zusammengesetzten Wörter** können ohne Bindestrich in einem Worte geschrieben werden und bilden dann den Plural nach der allgemeinen Regel, also un essuiemain — des essuiemains, un abatjour — des abatjours, un exvoto — des exvotos, un choufleur — des choufleurs.

Dieses Verfahren, zusammengesetzte Wörter zu verschmelzen, und bei der Pluralbildung als einfache zu behandeln, ist nicht neu, vielmehr schon früher bei vielen französischen Wörtern beobachtet worden; so brauchen wir nur an Wörter wie orfèvre, gendarme, grand'mère, portefeuille, acompte zu denken, die längst, obgleich sie eigentlich zusammengesetzt sind, den Plural nach der allgemeinen Regel bilden.

## B. Das Adjektiv und die Zahlen.

I. Die Adjektiva nu, demi und feu werden auf die allgemeine Regel zurückgeführt und können mit dem zugehörigen Substantiv in geschlechtliche Übereinstimmung treten, mag das Substantiv vorausgehen oder folgen. Man darf also schreiben: il va nus pieds für nu-pieds, une demie heure für une demi-heure, feue la reine für feu la reine.

II. Die **Zahladjektiva** vingt und cent dürfen das Pluralzeichen selbst dann annehmen, wenn auf sie ein anderes Zahladjektiv folgt, also quatre-vingts-dix hommes, quatre cents trente hommes.

Bei der Bezeichnung „tausend" darf mille statt mil gebraucht werden. Man darf schreiben: l'an mille huit cents quatre-vingts-dix.

## C. Das Verb.

Man kann c'est oder ce sont in Verbindung mit einem Substantiv im Plural gebrauchen, also c'est des montagnes oder ce sont des montagnes. Natürlich auch c'était für c'étaient.

Diese Freiheit haben sich übrigens die modernen französischen Schriftsteller schon längst erlaubt. Hier nur einige Beispiele: *C'était les banquiers* dont les coups de Bourse avaient achevé sa ruine; *c'était les fournisseurs* qui le volaient, l'épicier qui lui vendait à faux poids; *c'était ses ennemis*, ceux qui l'avaient trompé, ceux qui l'avaient trahi; *c'était ses amis* aussi, ceux qui avaient tenté de séduire sa femme. (Jean Reibrach, le Poison S. 107.)

Bei Alphonse Daudet kommt c'est und c'était vor dem Plural ebenso häufig vor, wie ce sont und c'étaient, Beispiele s. W. Wandschneider, Sprachgebrauch bei Alphonse Daudet, Wismar, (Beilage zum Programm der grofsen Stadtschule, Ostern 1898) S. 21.

Die Erscheinung ist so zu erklären, dafs der Sprechende zunächst den Satz mit dem unbestimmten grammatischen Subjekt ce beginnt, das letztere dann aber durch ein bestimmtes (das logische) im Plural ersetzt, ohne die Verbalform entsprechend zu ändern.

Digitized by Google

II. Statt des Imperfekts des Konjunktivs, das oft recht schlecht klingt, darf in gewissen Fällen das Präsens gebraucht werden. So kann man schreiben: il faudrait qu'il vienne oder qu'il vînt.

In der Umgangssprache wird schon längst das Imperfekt des Konjunktivs, besonders der ersten Konjugation, möglichst vermieden; die häufige Anwendung desselben ist ein südfranzösischer Zug, der im Norden lächerlich wirkt, wie aus folgenden Stellen hervorgeht:

Non content de blaguer notre accent (*languedocien*), ce malheureux *assent* que Daudet popularisa (et même peut-on dire, hélas! ridiculisa) à jamais lorsqu'il en fit la caractéristique d'un type, on se gausse de nos tournures bizarres, de notre syntaxe boiteuse . . . . mais nous parlerons languedocien voilà tout. (Pierre Horta, Vieilles Chansons adaptées du Languedocien, s. Revue et Revue des Revues No. 12. 15. VI. 1900, S. 609.)

Trop sensée pour être pédante, elle affectait cependant une très grande pureté de langage et ne reculait pas, par exemple, — si telle était la règle grammaticale, — devant l'emploi de l'imparfait du subjontif. A part *ce petit travers*, reste de son ancienne profession, on lui attribuait et à juste titre un vilain défaut, l'avarice, la lésinerie. (Albert Cim, Les Amours d'un Provincial. S. 29).

III. Sehr weit geht die Reform bei dem *participe passé*. Wenn dasselbe von dem Hülfsverb avoir begleitet ist, darf es in allen Fällen unveränderlich bleiben. Man kann also schreiben; les livres que j'ai lu oder lus, les fleurs qu'elles ont cueilli oder cueillies, la peine que j'ai pris oder prise. Es braucht also das mit dem Hülfsverb avoir verbundene Partizip des Präteritums nicht mit dem vorausgehenden Akkusativobjekt übereinzustimmen.

Mit Recht wird hierzu in der Revue et Revue des Revues (15. VIII. 1900, S. 400) bemerkt: „Steht diese Vereinfachung, die sonst überall berechtigt ist, nicht in einem Punkte — nämlich wenn das Akkusativobjekt des participe passé das Pronomen le, la, les ist, — im Gegensatze zu dem Geiste der Sprache und dem Sprachgebrauch? Nehmen wir ein Beispiel, wo die Aussprache des Partizips in der weiblichen Form nicht dieselbe ist, wie in der männlichen und das Ohr, der wahre Richter in der Sprache, die weibliche Form verlangt: Ma maison n'existe plus, on l'a détruite (und nicht; détruit); cette lettre, qui l'a écrite? (und nicht: écrit); avez-vous fait votre malle? Je l'ai faite (und nicht: fait). Diese Übereinstimmung ist nicht ein Akt der Willkür der Grammatiker, sondern wird durch den Geist der Sprache bedingt. Die Ungebildeten, selbst die Bauern, die nichts von Grammatik wissen, beobachten instinktiv diese Regel. Ich zweifele, dafs man sich, um sie zu beseitigen, auf das Beispiel der guten Autoren berufen kann." Ein jeder, der ein wenig mit dem Geiste der französischen Sprache vertraut ist, der die Entwicklung derselben kennt, wird die Berechtigung dieses Einwandes anerkennen; es dürfte in der That sich kein Autor finden, auf dessen Beispiel die Reform sich beziehen könnte.

Hiermit haben wir die orthographischen Vereinfachungen besprochen, in der nächsten Nummer dieses Blattes werden wir kurz die syntaktischen Vereinfachungen behandeln.

Elberfeld, September 1900. *Dr. Lotsch.*



Digitized by Google

# Beiträge zur französischen Lexikographie.

Von Dr. **H. Schmidt**-Altona-Ottensen.

(Fortsetzung.)

## G.

**galette**: *les fines —s* diejenigen Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent, die wegen nicht genügender Leistungen des Sonntags nicht ausgehen dürfen etc., argot jener Schüler. Näheres I 28. 5. 98. 391.

**galetteux, se** reich. G 115. 118; vergl. *galette.*

**galonnard** Offizier (verächtlich).

**galvanoïdisé** = *galvanisé.* I 8. 1. 98. 30.

**garçonnière** s. f. Junggesellenbude.

**garde-barrière** s. f. In Frankreich giebt es auch weibliche Bahnwärter. I 17. 12. 98. 390.

**garde-boue** s. m. Schutzblech am Fahrrad. I. 8. 1. 98. 31.

**garde-champignols** verächtlich für garde-champêtre.

**gare**: *mes beaux-parents sont arrivés ce matin sans crier gare* ohne ihren Besuch vorher angemeldet zu haben. R 15. 9. 98. 322.

**gargotier** Wirt, Kneipwirt. G 256; A 12. 9. 97. 162.

**gâte-sauce** s. m. Pastetenbäcker-Junge. G 192.

**gavé**: *être — de qch.* einer Sache überdrüssig sein. R 1. 10. 98. 594.

**gavotte** s. f. *(danse bretonne).* I 23. 10. 97. 333.

**gigolette** s. f. lustiges Mädchen. G 126.

**gilsénite** s. f. in Amerika gewonnener Asphalt. I 19. 2. 98. 159.

**globalité** s. f. Pauschalsteuer. A. 3. 7. 98. 1.

**globe-trotteuse** s. f. zu *globe-trotter.* A 2. 4. 99. 213.

**gnolerie** s. f. = *bêtise* (argot).

**gobius** s. m. ein kleiner Fisch; vergl. I 2. 4. 98. 235.

**godailler** v. n. auf Liebesabenteuer ausgehen. P 80.

**gondolant**: *c'est — = c'est à crever de rire.*

**gourdiflot** s. m. Dummkopf, leichtgläubiger Mensch (argot).

**gouvernance** s. f. verächtlich für *gouvernement.*

**gradaille** s. f. die militärischen Vorgesetzten (verächtlich).

**gradaillé** s. m. Unteroffizier (verächtlich für *gradé*).

**graissage** s. m. — *de pattes* Bestechung (vulgär).

**grammatical** regelmäfsig: *rien de géométrique et de grammatical dans la figur.* R 1. 10. 97. 643.

**grandet, te** grofs. G 244.

**Grand-Russe** s. m. R 15. 10. 98. 889.

**graphotypie** s. f. *l'art du fac-similé absolu.* I 5. 3. 98. 182.

**graphotypique** adj. Ibidem.

**gratte-ciel** s. m. Bezeichnung der 18—20 Etagen hohen Häuser in New-York; engl. *sky-scrapers.* I 14. 1. 99. 25.

**grec**: *vice — = débauche grecque.* R 15. 4. 94. 102.

**gréviste** s. f. streikende Arbeiterin. A 30. 10. 98. 279.

**se grouiller** sich rühren, sich in Bewegung setzen. G 68. 168; sich drängen; ibidem 284.

**guesdisme** s. m. vergl. *Guesde.*

**gueule noire** Bergmann, Eisenbahnarbeiter (argot).

**gueulerie** s. f. Geschrei.

**guidon** s. m. Lenkstange am Fahrrad.

**guinche** s. f. *la sortie de — = canapé, divan.*

Digitized by Google

## H.

**habitude**: *prendre des petites —s* sich gewisse Gewohnheiten aneignen; besonders von Kindern gebraucht. P 245.
**habituée** s. f. weiblicher Stammgast. G 139.
**haltériste** s. m. Athlet, der sich durch Hanteln dressirt. I 18. 2. 99. 107.
**haricot** s. m. Kopf (argot).
**haut-commissaire** (de la Crète) Gouverneur. I 7. 1. 99. 3.
**hauteur**: *un dîner à* — sehr fein.
**hégélianiser** vergl. *hégélianisme.* R 1. 8. 96. 589.
**herniaire**: *spécialiste-* — Spezialist für Bruchbehandlung.
**heure**: *je puis rentrer à mes —s* ich kann nach Hause kommen, wenn es mir beliebt. R 15. 8. 98. 801.
**hiéroglypher** v. a. kritzeln. R 15. 10. 98. 707.
**hippisme** s. m. Pferde-Sport.
**historien-moraliste** (Renan). R 1. 7. 98. 114.
**historien-poète** (Renan). Ibidem.
**Hollande**: *les jours de* — trübe, regnerisch. Lavedan a. a. O. 100.
**homme-avocat.** I 30. 10. 97.
**hommes-rails** Schienenleger; s. Näheres I 6. 11. 97. 369.
**hommes-réclames** Reklamezettel-Verteiler. I 23. 10. 97.
**hommes-traverses** die beim Eisenbahnbau die Querbalken herbeischaffen; s. Näheres I 6. 11. 97. 369.
**hongroise** s. f. Cigarette. Lavedan a. a. O. 83.
**hôpital-hospice** s. m. I 15. 1. 98. 62.
**hors-la-loi** s. pl. R 1. 8. 97. 864.
**hospitalier**: *maison —ère* Bordell.
**hôtel**: — *borgne* = *maison hospitalière.*
**hôtel-saison** das nur während der Reisezeit geöffnet ist; Gegensatz: *hôtel permanent.* I 23. 7. 98. 62.
**hughiste** s. m. u. f. Telegraphist(in) am Hughes-Apparat. R 15. 7. 98. 341.
**huit-ressorts** s. m. = *voiture qui a huit ressorts.*
**hutter** v. n. in einer Hütte übernachten.

## I.

**ibséniser** v. a. etwas nach Ibsens Art bearbeiten. A 27. 3. 98. 196.
**ibsénisme** s. m. I 8. 1. 98. 26.
**idéal**: *nombre* — (Mathematik).
**idée**: *fixer les —s* (Mathematik).
**idolâtré** vergöttert. P 310.
**îlien** s. m. Inselbewohner. R 1. 11. 97.
**îlienne** s. f. Inselbewohnerin. Ibidem.
**imperméabilisateur** adj. undurchdringlich machend. A 25. 9. 98. 206.
**index**: *élève mis à l'—* = *qu'on ne fréquente pas.* Gyp a. a. O. 74.
**indien**: *à l'—ne* = *l'un derrière l'autre;* vergl. *la file indienne.* G 54.
**industrie** s. f. die Industriellen; vergl. *finance.* G 162.
**inintéressant.** R 1. 2. 96. 520.
**inspectionnite** s. f. Vorbereitung auf die Besichtigung durch den inspizierenden General; argot der Schüler der Militärschule in Saint-Maixent. I 4. 6. 98. 407.
**intérieur**: *robe d'—* Hauskleid. R 15. 7. 96. 405.
**intervieweuse** s. f. zu *interviewer.* Journal amusant 12. 2. 98.
**intestins**: *remuer les — à qn.* = *le troubler* G 8.
**islandais** Schiff (Islandfahrer). A 20. 2. 98. 118.

Digitized by Google

## J.

**jabanao** *(danse bretonne).* I 23. 10. 97. 333.
**jalouseté** s. f. = *jalousie* (volkstümlich).
**jambe:** *donner des —s à qn.* = *le faire marcher au pas;* vergl. *tendre le jarret.* G 266.
**japonais:** *elle est —e* extravagant, hinterlistig; vergl. *carthaginois.* Gyp a. a. O. 96.
**jaspinade** s f. Rede, Geschwätz (argot).
**jean-foutrerie** s. f. Gemeinheit (vulgär).
**je-m'en-fichiste** s. m. dem alles gleich ist (vulgär).
**Jersillais** Bewohner der Insel Jersey. I 2. 4. 98. 246.
**jésuitaille** s. f. die Jesuiten (verächtlich).
**jésuitard, e** jesuitisch (verächtlich).
**jésuitière** = *maison de jésuites.*
**jeudeauter** v. n. *Malheur! C'qu'y jeudeaute!* Wie gießt (regnet) es! G 88.
**jeune:** *malgré l'heure encore — qu'il est* sehr früh (familiär). P 181.
**jingo.** A 24. 4. 98. 262.
**jingoïsme.** Ibidem.
**jingoïste** s. u. adj. La Nouvelle Revue 1. 6. 98. 535.
**journal-annonces** s. m. Zeitung, die besonders wegen ihrer Annoncen von Bedeutung ist. R 1. 8. 98. 617.
**journal-tribune** politische Zeitung im Gegensatz zu der vorigen. Ibidem.
**jument:** — *noire* Lokomotive.
**juriste** s. f.: *une — savante.* I 6. 11. 97. 365.
**juriste** adj. juristisch. Ibidem 364.
**justiciard, e** adj. Vergl. das Substantiv bei Sachs.

## K.

**kilomètre:** *maladie du —.* Reisefieber. I 18. 3. 99. 166.
**kilométrique:** *un roman —* sehr lang. A 18. 12. 98. 389.
**kinétophone** s. m. Kinetophon. Journal amusant 26. 2. 98.
**kinétoscope** s. m. Kinetoskop. Ibidem.

## L.

**lait:** *j'ai du — sur le feu* ich hab's eilig. G 279.
**lapin:** *ne pas valoir un soupir de —* keinen Pfifferling wert sein.
**lardoir** s. m. grofses Messer. G 22.
**largeur:** *casquer dans les grandes —s* gut bezahlen. G 193.
**larme:** *être dans les —s* Trauer haben. A 29. 5. 98. 345.
**lascar** s. m. tüchtiger Kerl. G 278.
**lassallien** Anhänger Lassalles. R 15. 11. 98. 349.
**lassallianisme** s. m. Ibidem 356.
**leader-article** = *leading-article.* A 22. 5. 98. 326.
**légionnaire** Soldat der Fremdenlegion. I 22. 1. 98. 74.
**légumerie:** *la grosse —* die höhere Beamtenschaft (verächtlich).
**légumes:** *les grosses — = les gros légumes.*
**légumes:** *— à pot-au-feu.* G 194.
**lettre-missive** Begleitschreiben. Bordereau. A 20. 8. 99. 113.
**lever:** *— le pot aux roses = découvrir le pot aux roses.*
**lèvre:** *s'esclaffer de rire, à —s = rire aux éclats.*
**lévrier:** *—s de l'Océan* Bezeichnung der modernen Schnelldampfer. M 15. 4. 98. 877.
**lichailler** trinken; vergl. *licher.*

Digitized by Google

**liguomanie** i. f. Sucht, Vereine zu gründen. I 11. 2. 99. 86.
**limenurcie**: *faire* — Gegensatz zu *faire canal.* R 15. 11. 97. 226.
**livrer** v. n. austragen, bestellen (von Briefen und Telegrammen). G 293.
**locato** s. m. = *locataire* (vulgär).
**logeur-restaurateur** Logiswirt. La Nouvelle Revue 1. 3. 98. 99.
**loivre**: *être* — betrunken sein; entstellt aus *poivre.*
**loufoquerie** s. f. Thorheit; vergl. *loufoque.*
**loufoquisme** s. m. = *loufoquerie.*
**Louisianien, ne** Bewohner(in) von Luisiana.
**Louisquatorzesque** Gyp a. a. O. 86.
**loter** v. a. = *mettre qch. en loterie* ausspielen. M 1. 2. 98. 661.
**loup**: *connu comme le — blanc.*
**lucarnes** s. f. pl. Augen (argot).
**lumignon** s. m. Licht. G 294.
**lune**: *travailler dans la — = s'occuper de chimères.* La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 347.
**lymnilogique**: *la société* — zur Erforschung von Seen, Sümpfen. La Nouvelle Revue 1. 1. 98. 175.
**lyre-suspension** s. f. leierförmige Hängelampe. G 73.

## M.

**maboul** s. m. Narr, Thor (argot).
**machine** = *bicyclette.* I 3. 12. 98. 350.
**macropode** s. m. Schleierschwanz (Fisch). I 2. 4. 98. 235.
**magnanerie-école** s. f. Musteranstalt für Seidenbau. M 15. 9. 98. 338.
**maison-mère.** R 15. 6. 97. 761.
**mâ-kâ** Geschrei der Raben. R 1. 7. 94. 62.
**mandat**: — *postal* Postmandat. La Nouvelle Revue 1. 3. 98. 191.
**Mandchourien** s. m. Eisenbahn durch die Mandschurei. M 15. 8. 98. 836.
**mandchourien, ne** adj. Ibidem 838.
**mangeaille** s. f. Restaurant; vergl. *mangeoire.* G 262.
**manifestance** s. f. = *manifestation* (verächtlich).
**marcher**: *on t'écoute; tu peux* — du kannst anfangen zu erzählen; loslegen. G 285.
**mariniste** s. m. = *peintre de marine.* I 20. 8. 98. 114.
**marin-poète** (Loti.) A 3. 4. 98. 216.
**marloupier** s. m. schlauer Kerl; vergl. *marlou.*
**Marneffe**: *il est le — de son temps;* vergl. *M^me^ Marneffe.*
**martin-rose** s. m. = *martin-roselin.* A 21. 8. 98. 126.
**masculinisation** s. f. I 6. 11. 97. 365.
**masse**: *pas des masses* nicht sehr (nämlich klug). G 53.
**matcher** = *vaincre: il a matché ses compagnons de route* (per Veloziped). A 5. 6. 98. 358.
**matelas**: Schicht, mit der die *conferves* (Algen) die Austernmuscheln überziehen, so dafs diese dadurch zu Grunde gehen. I 22. 1. 98. 86.
**mâtine** s. f.: *ah! —!* kleine Schlaubergerin! Lavedan a. a. O. 56.
**matraque**: *se laisser mener à la* — sich am Gängelbande führen lassen (familiär).
**mauvais**: *se lever du — côté* schlechter Laune sein. Vie parisienne 23. 4. 98.
**maxi** s. m. = *bonne note* für eine Arbeit; argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent I 28. 5. 98. 391.
**mélanose** s. f. Krankheit der *mandarines* (grüne Flecke). A 17. 4. 98. 253.

Digitized by Google

**membre** s. f. *les —s participantes* die aktiven Mitglieder einer Vereinigung von Frauen. M 1. 12. 98. 525.
**ménagerie** = *famille* (verächtlich). G 156.
**menuse** s. f. = *bande de tout petits poissons.* R 15. 9. 97. 428.
**mercerisage** s. m. das Verleihen von Glanz an die Baumwolle, so dafs ein seidenartiger Stoff entsteht; nach dem französischen Chemiker Mercer. A 30. 10. 98. 287.
**meublé**: *mettre une femme en — = la mettre dans ses meubles.* G 36.
**micelle** s. f. Mizelle; *micellaire* adj. M 1. 12. 98. 669.
**michetonner** v. n. einen *miché* suchen. G 141.
**microbiologiste** s. m. zu *microbiologie.* I 23. 7. 98. 62.
**microphonographe** s. m. Verbindung von Phonograph und Mikrophon. I 5. 2. 98. 127.
**microphotographie** s. f. I 27. 11. 97. 423.
**mijoter**: *ça se mijote* Antwort auf die Frage nach dem Befinden; etwa = *ça se coule, ça boulotte.* Lavedan a. a. O. 45.
**mille**: *je vous le donne en (cinq) mille = je vous le donne en cent.*
**mini** s. m. = *mauvaise note;* vergl. *maxi.* I 28. 5. 98. 391. Mit *mini* wird auch die Vorführung derjenigen Schüler vor den Kommandanten bezeichnet, die im Laufe der Woche schlechte Noten (*des minis*) erhalten haben. Diese Vorführung findet des Sonnabends um $9^1/_2$ Uhr statt und wird von den Schülern als demütigende Strafe sehr gefürchtet.
**ministère**: *c'est écrit en pendule de* — in pedantischem Stil. Lavedan a. a. O. 171.
**ministre-président.** I 4. 3. 99. 145.
**mi-partie** s. f. Soldat (zweierlei Tuch). A 30. 1. 98. 69.
**mirette**: *montrer ses —s* geboren werden. G 194.
**miroir**: — *aux alouettes* Lockmittel, um Freier anzulocken. G 245.
**miséreux** s. m. Vergl. das Adjektiv bei Sachs. A 20. 3. 98. 178.
**mistouflier** Elender, Armer: vergl. *mistoufle.*
**mistouflière** s. f. zu *mistouflier.*
**modéré**: *je me plais aux côtés —s* (goldene Mittelstrafse). A 26. 2. 99. 131.
**mois**: *gagner des gros* — ein grofses Einkommen haben (familiär). P 190.
**moliérolâtre** Molièreverehrer. A 23. 1. 98.
**moliérolâtrie.** Ibidem.
**moliérique** in der Art Molières. I 22. 1. 98. 86.
**molothre** s. m. (südamerikanischer Vogel); lat. *molothrus pecoris.* A 21. 8. 98. 126.
**monorail** s. m. eingeleisige Bahn. A 13. 3. 98. 174.
**monouille** s. f. = *monnaie* (argot).
**monroïste** adj. = *de Monroë.* La Nouvelle Revue 15. 5. 98. 324.
**montagne-frontière** s. f. I 6. 11. 97. 370.
**montagne**: *—s russes (circulaires)* russisches Karoussel. G 89.
**monter**: *la vente montée.* Vergl. I 19. 3. 98. 215.
**Montilien, ne** Bewohner(in) von Montélimar. I 25. 2. 99. 125.
**morceau**: *casser le* — frei heraus reden; vergl. *casser les vitres.*
**motocycle** s. m. Motorrad.
**motocycliste** s. m. Motorradfahrer.
**mouzaïa**: *nom d'un petit —!* Interjektion. Gyp a. a. O. 334.
**mûr**: *on en apprendrait de vertes et de pas mûres* man würde nette Dinge zu hören bekommen (vulgär).
**muselage**: — *universel* verächtliche Bezeichnung der Wahlen zur Deputierten-Kammer.

Digitized by Google

**musicophile**: *le monde* —. A 7. 8. 98. 94.
**mutualiste** s. f. = *femme affiliée à une société de secours mutuels.* M 1. 12. 98. 538: adj.: *le mouvement* —. Ibidem 541.
**myrmécocleptie** s. f. die Thätigkeit der Ameisengenossen. La Nouvelle Revue 1. 4. 98.
**myrmécophiles** s. m. Ameisengenossen. Ibidem.
**myrmécoxénie** s. f. Vergl. Ibidem.

## N.

**narine**: *je m'en tamponne les —s* = *je m'en tamponne le coquillard.*
**nationaliste** s. m. Nationalist, Antisemit.
**nationaliste** adj.: *le parti* — die Partei der Nationalisten in der französischen Kammer.
**nation-sœur** s. f. I 28. 5. 98. 382.
**Navarre**: *il doit être considéré comme l'homme le plus heureux de France et de* — = *le plus heureux possible.* I. 8. 1. 98. 28.
**navet**: *ils n'ont dans leurs veines que du sang de* — = *ils n'ont pas d'énergie.*
**navire-hôpital** s. m. Vergl. den Artikel darüber in I 3. 12. 98.
**navire-providence**. R 1. 6. 97. 685.
**néant**: *éternuer dans le* — sterben (vulgär).
**néo-christianiser**. R 15. 6. 96. 859. Vergl. *néo-christianisme.*
**neuf**: *il travaille dans le vieux* — = *il répare de vieux meubles auxquels il donne l'aspect du neuf;* auch in übertragener Bedeutung. R 15. 6. 96. 853.
**nickelé**: *ne pas avoir les pieds —s* = *ne pas avoir peur.*
**nicotisme** s. m. zu *nicotine.* I 5. 2. 98. 127.
**nigaudin** s. m. Dummkopf, Einfaltspinsel; vergl. *nigaud.*
**Noël**: *à six ans on n'est pas aussi savant que* — *et Chapsal* (Verfasser einer heute veralteten Grammatik). A 18. 12. 98. 390.
**non-fumeur** s. m. Nichtraucher. I 30. 10. 97. 354; R 1. 8. 98. 493.
**Nonore** Abkürzung von Éléonore. I 11. 2. 99. 87.
**non-possédants** s. m. pl. Jaurès, Rede in der Deputierten-Kammer 1897.
**non-renouvellement** s. m. M 15. 4. 98. 890.
**nord** s. m. Kopf (argot). G 294.
**nord-africain** adj. La Nouvelle Revue 15. 6. 98. 751.
**normalienne** s. f. zu *normalien.* Ibidem 679.

## O.

**obélisque**: *se porter comme l'*— = *se porter comme le Pont-Neuf.* Lavedan a. a. O. 159.
**océanographe** s. m. La Nouvelle Revue 1. 1. 98. 174.
**odéonien** s. m. *Conférencier* am Odeon-Theater. A 13. 2. 98.
**œil**: *à l'*—. gratis, umsonst (argot); *s'en battre à l'* — = *s'en battre l'*—; *il travaillait quand il lui tombait un* — = *il ne travaillait jamais.* G. 16; *il y a de quoi s'en mordre l'*— etwa = ich bin ganz baff; ibidem 109.
**off'd'acad'** Abkürzung von *officier d'académie.*
**ohimé**: *oh*—*!* Interjektion. I 9. 10. 97. 282.
**oie**: *au nom de la mère l'*— verächtlich für *au nom de la loi.*
**oiseau**: — *bleu* Bezeichnung des Reitlehrers im argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 360.
**olympisme** s. m. *l'*— *de Goethe.* I 22. 1. 98. 86.
**ombre**: *quitter la proie pour l'*—. G 39.
**onduler** v. a.: *elle ondule la soixantaine* sie ist nah an 60 Jahre alt. G 96.

Digitized by Google

**onze**: *le train —, fiacre n° 11 = les jambes* (argot).
**opothérapie** = *l'art de guérir avec des plantes.* A 7. 8. 98. 94.
**opportunard** verächtlich für *opportuniste.*
**ornithophile** adj. vogelliebend: *congrès —.* I 6. 11. 97. 375.
**osmométrique** adj. zu *osmomètre.* M 1. 12. 98. 665.
**osmotique** adj. zu *osmose: la force —.* Ibidem 658.
**ouaf**: *—! —!* Nachahmung des Hundegebells.
**ouat**: *ah—!* ach was!
**ovariotomiste** s. m. Vergl. *ovariotomie.* I 5. 2. 98. 114.
**ovidés** s. m. pl. Schafe, schafartige Tiere. Vergl. *bovidés.* A 21. 8. 98. 216.

(Fortsetzung folgt.)

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Köln.** (Neuphilologischer Verein: Gründung eines Provinzialverbandes der rheinischen Neuphilologen am 20. Oktober 1900). Zum 20. Oktober hatte der Vorstand des Kölner Neuphilologischen Vereins die Neusprachler der Provinz zu einer Reihe von Veranstaltungen eingeladen. Annähernd 200 Lehrer und Freunde der neueren Sprachen, Direktoren höherer Lehranstalten und als Vertreter des Schulkollegiums in Koblenz Provinzialschulrat Buschmann hatten sich in der Aula des hiesigen Marzellengymnasiums eingefunden. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Oberlehrer Haack, die Erschienenen begrüfst und den Gästen, sowie besonders dem Gymnasial-Direktor Milz und dem Schulkollegium für das den Veranstaltungen entgegengebrachte Wohlwollen gedankt hatte, übermittelte Provinzialschulrat Buschmann die Grüfse des Präsidenten des Schulkollegiums, Oberpräsidenten Nasse, und bezeichnete als besonders erfreulich den Umstand, dafs die Neusprachler aus ihrer eigenen Mitte heraus die Anregung gegeben hätten zu einer Tagung, die in ihren Folgen allen höheren Schulen der Provinz ohne Ausnahme von Nutzen sein werde. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Assistenten des vom Staat eingerichteten Laboratoriums für Experimentalphonetik am Collège de France in Paris, Herrn Zünd-Burguet, der bereits vom 8. bis 30. Oktober im physikalischen Hörsaal der hiesigen Realschule einen von 85 Teilnehmern (Neuphilologen, Mittelschullehrern und -lehrerinnen) besuchten, mit praktischen Übungen verbundenen Zyklus von Vorlesungen über die Aussprache des Französischen abgehalten hatte. Den Übungen, zu denen die Teilnehmer in die genannten drei Gruppen gesondert waren, legte er sein soeben erschienenes Buch: Praktische Übungen zur Aussprache des Französischen in methodischer Anordnung zu Grunde (Exemplare dieses eigenartigen, lehrreichen Buches sind gegen Einsendung von 1,60 M. von der Verlagsbuchhandlung H. Welter, Paris, rue Bernard-Pallissy 4, und Leipzig, Salomonstr. 16 direkt, sowie durch jede andere Buchhandlung erhältlich, grölsere Bezüge für Schulen mit 10 % Rabatt). In einem anderthalbstündigen, mit grofsem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach er über Zweck, Gegenstand und Apparate der Experimental-Phonetik. Behauptungen gegenüber, wie, die Experimental-Phonetik besitze nicht hinreichend vollkommene Apparate, sie sei ein Hirngespinst u. dgl. m., müsse festgestellt werden, dafs sie den gegründeten Anspruch erhebe, exakte physiologische Wissenschaft zu sein, dafs sie zwar noch in den Anfängen der Entwicklung stehe, aber bereits bestimmte, unwiderlegliche Ergebnisse bei der Untersuchung der Sprache als eines psycho-physiologischen Phänomens geliefert habe. Die Thätigkeit der Sprachorgane könne durch die blofsen Sinne nicht genau untersucht werden. Unter Benutzung der Forschungsweisen und Apparate

Digitized by Google

von Gelehrten wie Hermann, Pipping, Jackson, Marey habe Abbé Rousselot, der Förderer der jungen Spezialwissenschaft, zuerst seine eigene, dann die Pariser Mundart in einzelnen bestimmten Vertretern zum Gegenstand lautphysiologischer Untersuchungen gemacht. Von den Apparaten erläuterte und zeigte Herr Zünd-Burguet den künstlichen Gaumen, die Mareysche Trommel, den enregistreur, sowie die von Rousselot erfundenen ampoules, die u. a. in Verbindung mit dem Registrier-Apparat ihre Anwendung finden. So habe sich z. B. als positive Thatsache ergeben, dafs man früher bei der Untersuchung und Darstellung der Artikulationsweise der Vokale die Mitwirkung der Lippen überschätzt habe auf Kosten der Thätigkeit der Zunge. Als reale Wissenschaft leiste die E.-Ph. auch praktische Dienste, indem sie Instrumente zusammenstelle oder erfinde, mit deren Hülfe sich z. B. durch äufserliches Anlegen an den Kehlkopf die Art und der Grad der Stimmhaftigkeit feststellen lasse, oder die, durch Einstellen in den Mund, zur Hervorbringung der Zischlaute und des ñ, wohl des schwierigsten französischen Lautes, sicher und leicht anleiteten. Endlich bilde die E.-Ph. die Lehre von der Gymnastik der Atmungsorgane praktisch weiter aus: wer nicht richtig atme, könne nicht sprechen, ohne sich und die Zuhörer zu ermüden. Durch die experimentalphonetische Untersuchungsmethode seien, wie der Erforschung der Sprachlaute der lebenden Sprachen, so auch der rationellen Behandlung und Darstellung der historischen Lautlehre, die bisher zu sehr mit Buchstaben, statt mit Lauten arbeitete, neue Bahnen geöffnet. In dem, unter ärztlicher Leitung stehenden Institut für Laryngologie und Orthophonie in Paris würden die Ergebnisse der E.-Ph. mit Erfolg nutzbar gemacht bei der Behandlung von Kehlkopf- uud Lungenkranken, zur Heilung von Sprachfehlern bei Rednern, Sängern, Schauspielern und vor allem im Taubstummen-Unterricht. Darauf gab Oberlehrer Dr. Müller-Köln einen Überblick über die im Versammlungsraum untergebrachte Ausstellung von in Frankreich erschienenen Lehrmitteln für den französischen Unterricht. Die Sammlung bildete den Hauptteil der beim diesjährigen Neuphilologentag in Leipzig veranstalteten Ausstellung und umfafst über 900, in aufgelegten Katalogen übersichtlich zusammengestellte Nummern. Sie ist, wie im Vorwort des Leipziger Katalogs gesagt wird, nicht blofs eine französische Realien-Ausstellung, sondern führt zugleich eine Litteratur vor, die bisher in Deutschland nur zu wenig Beachtung gefunden hat, namentlich die für den muttersprachlichen und fremdsprachlichen Unterricht, für Geschichte und Geographie Frankreichs, für Bürgerkunde und Morallehre, sowie ferner Vertreter der in Frankreich seit etwa 20 Jahren reich entwickelten pädagogischen Litteratur. Die Schulbücher tragen zwar fast durchweg das Stigma der Zentralisation und Schematisierung an sich, bieten aber dennoch dem Fachmann eine Fülle von Anregung und Belehrung. Derartige französische und englische Sammlungen, zu deren Einrichtung die heimischen Verlagsbuchhändler durch Erleichterung der Anschaffung ihrer Werke gern die Hand bieten dürften, sollten allenthalben, besonders in unsern gröfseren Städten angelegt und immer neu ergänzt und vervollständigt werden, unbeschadet des Ausbaus einer umfassenderen neuphilologischen Zentralbibliothek in Leipzig. Der wirkliche Nutzen und Genufs ist verhältnismäfsig gering, wenn eine solche Sammlung, wie im vorliegenden Fall, nur auf wenige Tage zur Verfügung steht. Nach einer Besichtigung der Ausstellung, die von Köln auf eine Woche nach Frankfurt a. M. gewandert ist, um dann wieder nach Leipzig zurückzukehren, begannen die Verhandluugen betreffs Gründung eines alljährlich einmal tagenden rheinischen Neuphilologenverbandes. Direktor Milz regte an, die zu erstrebenden Ziele in der Kölner sog. Osterdienstagversammlung rheinischer Schulmänner zu verwirklichen. Die Frage der Notwendigkeit eines Verbandes wurde

Digitized by Google

jedoch einstimmig bejaht. Man gab dabei der Hoffnung Ausdruck, der Verband werde fördernd wirken auf eine regere Teilnahme der Neuphilologen an jener Osterversammlung, wie anderseits eine Beteiligung der für neuere Philologie sich interessierenden Altsprachler an den Verhandlungen des Verbandes erwünscht sei. Vor allem darf man bestimmt erwarten, dafs sich wenigstens in den gröfseren rheinischen Städten zahlreicher als bisher die Neusprachler zur Förderung ihrer gemeinsamen Interessen zu Ortsvereinen zusammenschliefsen werden. Unter Beteiligung des Provinzialschulrats Buschmann erwählte die Versammlung Köln als Verbands-Vorort, sowie einen Ausschufs von fünf Neuphilologen: Direktor Masberg-Düsseldorf, Professor Schmitz II.-Aachen, Professor Kaphengst-Elberfeld, Professor Mehlkopf-Duisburg und Direktor Vogels-Köln, die über die Organisation des Verbandes Bestimmungen ausarbeiten und dem nächsten Verbandstage Ostern 1901 vorlegen werden. Die Mehrzahl der Anwesenden gab augenscheinlich einer festeren Organisation den Vorzug vor einer lockern. Nunmehr begaben sich die Teilnehmer zu der in der Philharmonie vor einer dicht gedrängten Zuhörerschaft von Schülern höherer Lehranstalten stattfindenden Rezitation des Dr. Bornecque, maître de conférences an der Liller Universität, der in vollendeter Weise unter wohlverdientem Beifall Meisterwerke der verschiedenen Dichtungsgattungen vortrug. Am Abend vereinigten sich die Neuphilologen zu einem Festkommers, bei dem der Provinzialschulrat Buschmann auf den Verband die Taufrede hielt und die beiden Franzosen, sowie Direktor Vogels durch launige französische Ansprachen der freudig gehobenen Stimmung Ausdruck gaben. Der Kölner neuphilologische Verein darf, Dank vor allem den thatkräftigen Bemühungen seines Vorsitzenden, auf das Gelingen der Veranstaltungen, besonders aber auf das von ihm lange erstrebte und nun erreichte Ziel eines festeren Zusammenschlusses der Neuphilologen Rheinlands zu einem Provinzialverband mit berechtigter Befriedigung zurückblicken. *O. F. Schmidt,* Köln.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Servières, Georges,** *La Musique française moderne.* Paris, Librairie Fischbacher. 2me éd., ornée de cinq. portraits. II et 404 p. 1897. 3 fr. 50 c.

Der Haupttitel des Buches verspricht mehr, als er eigentlich hält. Das Werk beschäftigt sich nur mit den Repräsentanten der neueren französischen Musik ernsterer Art und lässt die Unterströmungen unberücksichtigt. Was sich auf Oper, Operette und Ballet bezieht — und der Komponisten dieser Gattungen sind und waren eine ganze Menge vorhanden — findet in vorliegender Arbeit keine Erwähnung. Der Verfasser hat vordem ausser Romanen in musikalischer Beziehung über Richard Wagner jugé en France und Tannhaeuser à l'Opéra en 1861 geschrieben. Die vorliegenden fünf Biographien, von denen im folgenden das Skelett gegeben sei, sind voll interessanter Einzelheiten und führen in die Kämpfe ein, die zu jeder Zeit eine neuere Richtung hat bestehen müssen.

César-Auguste Franck, gest. in Paris am 9. Nov. 1890, wurde am 10. Dez. 1822 in Lüttich geboren. Er besuchte 1837 das Pariser Konservatorium und gewann dort den ersten grand prix de piano dadurch, dafs er eine Fuge

Digitized by Google

vom Blatt transponierte. Von 1841—43 war er in Belgien, komponierte sodann für Streichmusik, Orgel und Piano und brachte 1846 im Saale des Konservatoriums die bibl. Ekloge Ruth zur Aufführung. 1848 reichte er bei Ad. Adams Opéra National den Valet de ferme ein, eine Oper, die jedoch nicht zur Aufführung gelangte. Durch diesen Misserfolg entmutigt, widmete er sich nur dem Unterricht und seinem Organistenamte zu Sainte-Clotilde, für welche er 1861 eine Messe komponierte. Weitere Kompositionen wurden von Liszt besonders hervorgehoben. 1872 wurde F. infolge der beifälligen Aufnahme Ruths Professor für Orgel am Konservatorium. Seit 1870 regte sich in ihm wieder die Lust zum Komponieren; so ging er daran, nach der Schlacht bei Coulmiers einen Triumphgesang in Musik zu setzen. 1872 veröffentlichte er die Béatitudes, die Seligpreisungen, und das Oratorium Rédemption, die Erlösung. Ersteres gilt für Franckes vollendetstes Werk. Seine übrigen Aufführungen bis 1880 fanden in der Société Nationale statt. 1887 wurde F. zum Officier d'académie ernannt. 1881 erschien Rebecca, eine bibl. Szene. Les Eolides nach Lecomte de Lisle, eine symphonische Orchesterdichtung, erlitt wechselvolle Schicksale. Der Chasseur maudit nach Bürger fand in den Pasdeloupe Concerten 1884 beifällige Aufnahme; desgl. 1885 les Djinns nach V. Hugo und die Variations symphoniques für Piano und Orchester. 1886 erhielt F. den Orden der Ehrenlegion. Präludien, Fugen, Sonaten, ein Quatuor, zwei Symphonien, wovon eine Psyché, à programme folgten. Meist wurden sie bei der Erstaufführung kalt aufgenommen, Wiederholungen in neuerer Zeit fanden grosses Entgegenkommen. Seitdem sind noch 59 Stücke für Harmonium (L'Organiste) erschienen. Ein Franckfest Pasdeloups lenkte die Aufmerksamkeit des grösseren Publikums auf den Meister. Unter seinen Schülern befinden sich Castillon († 1873), Vincent d'Indy, Duparc, Chausson, Benoît, Bordes. Hulda, ein lyrisches Drama, war sein letztes Werk. Es wurde 1894 in Monte Carlo aufgeführt. Ghiselle ist nach des Verfassers Tode von Schülern instrumentiert und 1896 ebenfalls in Monte Carlo gegeben. Franckes hauptsächlichstes Können lag jedoch nicht in der Oper, sondern in der Schöpfung geistlicher Kompositionen.

Édouard Lalo, wurde am 27. Juni 1823 in Lille geboren, besuchte das Konservatorium in Lille und Paris, komponierte zuerst Lieder, Klaviersachen und Geigenquartette für die Soc. Armingaud-Jacquard. Bereits 1859 hatte er sich so in musikalischen Kreisen, obwohl dem grossen Publikum unbekannt, einen guten Namen erworben, als die musikalische Frivolität seinem Schaffensdrang auf längere Zeit ein Ende setzte. Mit Fiesque, einer Oper, nahm er an dem Concours des Théâtre lyrique teil, erhielt aber nicht den ersten Preis. Für Sarasate komponierte er 1874 ein Violinkonzert und darauf symphonische Dichtungen, 1877 ein Violoncellkonzert. Die Fantaisie norwégienne machte Sarasate in Deutschland bekannt. 1879 erschienen 5 Lieder. Lalos Rhapsodie norwégienne ist in französischen Konzerten überall bekannt. Marsick spielte 1881 sein Concerto russe. Die Oper Roi d'Ys beschäftigte ihn seit 1876. Inzwischen arbeitete er an einem ihm aufgetragenen Ballet Namouna so angestrengt, dafs er seine Gesundheit schädigte. Das Ballet wurde in den letzten Scenen von Gruard instrumentiert, scheiterte aber beinahe an der Question de la cigarette. 1888 führte die Opéra Comique den Roi d'Ys auf, infolgedessen Lalo zum Offizier der Ehrenlegion ernannt wurde. Ein Pianokonzert 1889 und eine Pantomime Néron für das Hippodrome 1891 folgten. In letzterem benutzt Lalo jedoch viele Motive aus seinen früheren Werken. Dasselbe geschieht in der Oper Jacquerie, Text von Mme. S. Arnaud nnd Ed. Blau. Die Oper wurde nach Lalos am 23. April 1893 erfolgten Tode von Cocquard vollendet und 1895 in Monte Carlo gegeben. Seinem

Digitized by Google

geraden Wesen war es zuwider, um Gunst zu buhlen; Membre de l'Institut ist er daher nicht geworden.

Jules-Émile-Frédéric Massenet, geboren in Montaud (Loire) am 12. Mai 1842, empfing von seiner Mutter den ersten Unterricht und trat schon 1851 ins Konservatorium ein. Dort wurde er nach einem Jahre Lauréat. Als seine Eltern nach St. Etienne verzogen, soll er entflohen sein, um seine Studien fortzusetzen. Er errang den grand prix de Rome und ging dorthin. Mit einer Cantate David Rizzio errang er 1863 den premier prix de fugne und den prix de Rome. Er besuchte Rom, Deutschland, Österreich und Ungarn. Verschiedene Improvisationen, Pianostücke, Scènes de bal u. a. waren die Frucht dieser Reisen. Pompéia, eine Orchestersuite und Noce flamande wurden 1866 und 1867 im Kasino vorgeführt. Seinen Lebensunterhalt musste Massenet durch Stundengeben erwerben, bis die Grand'tante, Text von Adenis und Grandvallet, ihn bekannter machten. Mit der Cantate Paix et Liberté errang er bei der Ausstellung 1867 eine mention. Es folgte La Coupe du roi de Thule, Text von Gallet und Blau, eine Oper, welche beinahe 1870 zuerst in Weimar aufgeführt wäre. 1896 plante er Manfred nach Byron. 1870, während er auf den Wällen von Paris diente, dachte Massenet an Méduse. Es folgten bis 1887 Poème du Souvenir, Scènes hongroises, Scènes pittoresques, Poème pastoral, Ouverture de Phèdre, Scènes dramatiques, Poème d'octobre, Narcisse, Poème d'amour, Marche de Szabady, Scènes napolitaines, Scènes de féeries, Poème d'hiver, Biblis. 1872 plante Massenet le Preneur de rats de Hameln, ein Ballet, das aber wegen der eklen Ratten abgelehnt wurde. Im selben Jahre schrieb er in sechs Wochen für die Opéra-Comique Don César de Banzan, Text von Chantepie. Die Flüchtigkeit dieser Arbeit konnte er durch die Musik zu Leconte de Lisle's Erinnyes wett machen. Marie-Magdeleine, ein Oratorium, wurde 1874 aufgeführt. Ein anderes, Eve, folgte 1875. La forme sensualiste imaginée par Massenet dans son très profane oratorio (Marie Magdeleine) s'exagère encore dans Eve. 1876 ward der Komponist dekoriert. Durch den Zug seiner Oper Roi de Lahore durch Europa ward die Aufmerksamkeit in Paris auf ihn gelenkt. An Bazins Stelle wurde er 1878 Professor de composition am Conservatoire und membre de l'Institut. Das Oratorium Vierge dirigierte Massenet 1880 im Concert historique de l'Opéra. Die Oper Hérodiade, Text von Zanardini, sollte in der Skala, Mailand 1881 aufgeführt werden, ward verschoben und ging in Brüssel zuerst in Scene, erst 1884 in Paris im Théâtre des Italiens. Gleichzeitig erschien Manon, in der Opéra-Comique, Cid 1885 in der Opéra. Diesem opéra vieux jeu folgte das lyrische Drama Eclarmonde 1889, darauf le Mage, sodann Werther, das Ballet Le Carillon 1892. Die beiden letzteren gelangten zuerst in Wien zur Aufführung. Thaïs ging 1894 in Scene, ferner ein Einakter le Portrait de Manon, ein lyrisches Drama la Navarraise. Griséldis und Cendrillon hält der Komponist z. Z. (1897) noch zurück. In Orchestersachen, deren Zahl grofs, ist Massenet mehr Colorist als Symphoniste, so in seinen Scènes dramatiques, de Féerie, Alsaciennes. Als mélodiste folgt er dem Lied allemand. Nach Thomas Tode ward ihm die Leitung des Konservatoriums angeboten, von ihm jedoch nicht angenommen.

Inzwischen ist Cendrillon erschienen, von welchem Bellaigue in der Revue d. d. m. 1897 urteilt, dass die Oper über Nicolas Werk gleichen Namens (1870) und Rossinis Cenorentola (1817) zu stellen ist. Massenet remplace de plus en plus par des détails infinis les vastes généralisations d'autrefois. Il wagnérise au besoin, mais sans insister.

Ernst Reyer, (eigentlich Ernest Rey), französischer Komponist, geboren zu Marseille am 1. Dez. 1823, trat in den Verwaltungsdienst in Algier ein,

Digitized by Google

komponierte frühzeitig, kam 1848 nach Paris und hatte 1850 Erfolg mit einer symphonischen Dichtung Sélam. 1854 wurde der Einakter Maître Wolfram aufgeführt. Er reichte die Oper Erostrate (1862) ein und lieferte die Musik zum Ballet Sacountalà. Die Oper Statue erschien 1861. 1865 organisierte Reyer auf Ansuchen Bénazets ein internationales Musikfest in Baden-Baden. Salammbô wurde 1892 gespielt. Reyer komponiert langsam, aufser Opern hat er nur wenig geschaffen. Er ist in der Deklamation ein Schüler Glucks; Weber und Berlioz entlehnt er den hinreifsenden Stil; trotz seiner Hochachtung vor Wagner aber entzieht er sich seinem Einflufs. Als Kritiker hat er für letzteren seit Mitte der 40er Jahre im Courrier de Paris, in der Gazette du Nord Propaganda gemacht. 1893 schreibt er im Journal des Débats: L'ère wagnérienne est arrivée .... Nous tous que le génie du Titan victorieux écrase, anéantit, ce qu'il nous reste à faire, apres avoir jeté un douloureux regard sur le passé, c'est de saluer l'avenir et de tomber avec grâce. Franck ist von ihm dem Publikum näher geführt; Massenet, Bizet, Guiraud und Godard hat er unterstützt. Schriftstellerisch hat er 1864 eine Fortsetzung von Berlioz' Voyage en Allemagne gegeben und 1871 in Notes de Musique von Cairo aus, obwohl kein Freund italienischer Musik, auf Verdis Aïda hingewiesen.

Charles-Camille Saint-Saëns, wurde am 9. Oktober 1835 in Paris geboren. Seine Grofstante gab ihm den ersten musikalischen Unterricht. Stamaty und Maleden waren sodann seine Lehrer. Im Konservatorium unterwies ihn Eugen Benoist auf der Orgel, 1852 Halévy in Komposition. Er gewann mehrere Preise, so auch einen im Concours der Société Sainte Cécile als Anonymus unter Mendelssohns und Beethovens Einfluss. 1853—58 war er Organist zu Saint-Merry. Als solcher komponierte er namentlich für Orgel, auch eine Messe, die noch 1888 aufgeführt wurde. Eine Symphonie in Do wurde 1860 von der Société des jeunes artistes gespielt, ein Quintett 1862. Trotz übelwollender Kritik gab er seine vierte Symphonie in A, nach der Zerstörung der zweiten und dritten seine fünfte, heraus. Inzwischen erteilte er Unterricht an der école de musique religieuse de Niedermeyer. 1864 bewarb er sich um den prix de Rome, der aber V. Sieg verliehen wurde. In sechs Konzerten im Hause Pleyel-Wolff führte er die Mozartschen Konzerte vor. Eine Sérénade, ein Konzert für Sarasate folgten. 1867 wurde ihm der Ausstellungspreis zuerkannt, jedoch Rossinis Cantate gespielt. Auch als Organist erlangte er Ruf. Er komponierte Motetten, das Konzert für Piano in G, das sehr beliebt wurde und zeigte sich als Anhänger Beethovenscher, sowie Schumannscher Richtung. 1870 stand er im bataillon de marche de l'Élysée und wirkte in Wohlthätigkeitskonzerten mit (s. Hugues Imbert, Profils de musiciens). Um diese Zeit gründete er auch die Société Nationale, die den Zweck verfolgt, die moderne französische Musik zur Geltung zu bringen. Mit Rouet d'Omphale betrat er zuerst die descriptive Richtung (1872). Im selben Jahre wurde er Direktor der Soc. Philharmonique. 1873 war ein Jahr regen Schaffens: Konzerte, Duos für Klavier und Streichinstrumente, Psalme. Seine symphonischen Dichtungen Rouet d'Omphale und Phaëton wurden um dieselbe Zeit zu Gehör gebracht, desgl. Danse macabre 1875. Am Ende des Jahres begab sich Saint-Saëns nach Petersburg, darauf nach Österreich und England. 1876 ward Déluge, ein Oratorium, aufgeführt, 1877 Jeunesse d'Hercule. Saint-Saëns verzichtete auf die Organistenstelle an St. Madeleine und gab sich lediglich Konzertaufführungen und Kompositionen hin. Sein Freund Libon, dem er Timbre d'argent widmete, vermachte ihm 20 000 frs. für ein Requiem (1878), das er, um die nötige Mufse zu haben, in 8 Tagen in der Schweiz komponierte. Die Ausstellung 1878 gab ihm Revanche für die Zurücksetzung von 1867. In Konzerten spielte er

Digitized by Google

seine drei Rhapsodien über bretonische Lieder. 1879 folgte eine Reise nach Deutschland und Italien. Nach der Suite algérienne war bei ihm für das Birminghamer Musikfest eine Partitur bestellt. Saint-Saëns wählte eine Cantate über V. Hugos La Lyre et la Harpe. Aufser kleinen Sachen komponierte er 1881 für Sarasate ein Geigenkonzert und spielte selbst Une nuit à Lisbonne und ein Septuor. Zur selben Zeit wurde er an Rebers Stelle zum Membre de l'Institut erwählt. 1884 folgte Hymne à V. Hugo, 1885 Rhapsodie d'Auvergne, desgl. kleinere Sachen, die hervorragende Symphonie in C-moll, V. Hugos Ballade la Fiancée du Timbalier für Solo mit Orchester, Scherzo à deux pianos (1892), Havanaise für Geige und Orchester, die Cantate Pallas-Athene (1894), Pas redoublé pour musique militaire, Chant Saphique für Cello und Klavier, Thème varié, Souvenirs d'Italie, les Guerriers, Caprice arabe für 2 Klaviere, Souvenir d'Ismallia, Suite Valse mignonne, Berceuse zu 4 Händen. Am 6. Mai 1896 feierte er den Tag, wo er sich zum erstenmale hatte öffentlich hören lassen. Er spielte wiederum Mozarts H-moll-Konzert und ein neues Konzert für Piano und Orchester. Opernmusik zu schreiben, versuchte Saint-Saën in einer Szene aus Horace von Corneille 1866. Auber liefs selbst ihm die Komposition von Timbre d'argent 1866 anbieten, eine Oper, die jedoch erst 1877 in Szene ging. Inzwischen komponierte er Samson et Delila, 1872 ward der Einakter Princesse jaune aufgeführt. 1868 wurde Saint-Saëns Ritter der Ehrenlegion. 1877 liefs Liszt Samson und Delila in Weimar aufführen, dessen sich erst 1892 die Opéra annahm. Étienne Marcel wurde 1879 in Lyon aufgeführt. Henry VIII., eine spätere Oper, ward 1883 von der Opéra angenommen; Proserpine wurde 1887 in der Opéra-Comique nur wenige Male gespielt. Ascanio gelangte 1890 zur Aufführung. Der Komponist verbringt seit einigen Jahren die Winter in südlichen Ländern, Algier, Canarischen Inseln etc., die Sommer in Paris, wo er sich auch noch gern öffentlich zeigt. 1892 stellte er die alte Musik zu Molières Malade Imaginaire von Charpentier (1673) wieder her. 1893 verfafste er die Musik zu Vacquerie und Meurices Antigone, 1895, Frédégonde teilweise. Operetten, die zum Teil oder ganz von ihm stammen, sind: Nina Zombi (1878), Gabrielle de Vergy (1885), einige Pochades, Phryné (1893), deren Abfafsung man ihm als membre de l'Institut verübelt. 1896 folgte Javotte, ein Ballet. Als Schriftsteller liegen von Saint-Saëns vor: Note sur les décors du Théâtre dans l'antiquité romaine, Problèmes et Mystères, Rimes familières, la Crampe des écrivains, Harmonie et Mélodie, aufserdem viele Zeitungsartikel. Je nach der von ihm auszudrückenden Stimmung steht er unter dem Einflusse Beethovens und Schumanns, Bachs oder Händels, indem er der Kunst der alten Klassiker die Errungenschaften der Neuzeit, die Instrumentierung und Stimmführung Wagners, Liszts und Berlioz hinzugesellt.

Den Biographien folgen ausführliche Listen der Werke obiger Meister, so dafs wohl nirgends als im vorliegenden Werke ein besserer Überblick über ihre Thätigkeit gewährt wird.

## Neue Erscheinungen.

### In deutsch redenden Ländern.

**Archiv** für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen. General-Register zum 51.—100. Band. Zusammengestellt von Dr. Herm. Springer. gr. 8. (IV, 285 S.) Braunschweig, Westermann. 6 *M*.

**Beiträge,** Wiener, zur englischen Philologie. Unter Mitwirkung von Proff. DD. K. Luick, R. Fischer u. A. Pogatscher herausgegeben von Prof. Dr. Schipper. XII. Richter, Helene: Thomas Chatterton. gr. 8. (X, 258 S.) Wien, Braumüller. 6 *M*.

Digitized by Google

**Blümel, M.,** Die Unterhaltungen Lord Byrons mit der Gräfin Blessington. 90 S. Breslau, Dissertation.

**Böljer, Hr.,** Zwei Dichter des Lyonnais. II. (32 S.) Hamburg-Eilbeck, Realschule.

**Cholevius, Elise,** Sachlich geordnete Wörtergruppen für den englischen Sprachunterricht an höheren Mädchenschulen. 12. (IV, 51 S.) Hannover, Goedel. 0,60 *M.*

**Collection** of British authors. 3447. Besant, Walt.: The fourth generation. (319 S.) — 3448. Norris, W. E.: The flower of the flock. (320 S.) — 3449. Moore, F. Frankfort: Nell Gwyn — Comedian. A novel. (272 S.) — 3450. 3451. Corelli, Marie: The Master-Christian. 2 vols. (391 u. 367 S.) — 3452. Poschinger, Heinr. v.: Conversations with Prince Bismarck. Collected by v. P. English ed., edited, with an introduction, by Sidney Whitman. (302 S.) — 3453. 3454. Twain, Mark: The man that corrupted Hadleyburg, and other stories and sketches. 2 vols. (270 u. 287 S.) — 3455. 3456. Atherton, Gertrude: Senator North. 2 vols. (à 280 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. je 1,60 *M.*

**Degenhardt, E.,** Die Metapher in den Dramen V. Hugos. II. (47 S.) Wiesbaden, Oberrealschule.

**Diehl, R.,** Französisches Übungsbuch im Anschluſs an Kühns Lesebücher. II. Teil. Mittelstufe. gr. 8. (VI, 127 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,50 *M.*

**Diederich,** Dr. **Benno,** Alphonse Daudet, sein Leben und seine Werke. gr. 8. (VII, 427 S. mit Bildnis.) Berlin, Schwetschke & Sohn. 5 *M.*

**Diepenbeck, R.,** Beiträge zur Kenntnis der französischen Umgangssprache des späteren Mittelalters. (58 S.) Kiel, Dissertation.

**Elsner, Walth.,** Wörterbuch mit Anmerkungen zum 2. Teile von Wingeraths Choix de lectures françaises. schmal gr. 8. (VI, 54 S.) Köln, Du Mont-Schauberg. 0,70 *M.*

**Ernst, Karl,** Die Evolutionstheorie des französischen Litteraturhistorikers Ferd. Brunetière. (28 S.) Lübeck, Realschule.

**Fehr, B.,** Die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen. I. Wortformeln. (89 S. u. 34 Tab.) Basel, Dissertation.

**Fischer, A.,** Die indirekte Rede im Altfranzösischen. (77 S.) Jena, Dissertation.

**Forschungen,** Anglistische. Herausgegeben von Prof. Johs. Hoops. 1. Heft: Stoffel, Intensives and down-toners. A study in English adverbs. gr. 8. (III, 156 S.) Heidelberg, Winter. 4 *M.*

— Romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein. Herausgegeben von Karl Vollmöller. XII. Bd. 3. Heft. gr. 8. (III u. S. 491—931.) Erlangen, Junge. 16 *M.*

**Gehlen, Joh.,** Eine Satire Joachim Rachels. (33 S.) Eupen, Progymnasium.

**Génin, Lucien,** und **Jos. Schamanek,** Conversations françaises sur les tableaux d'Ed. Hoelzel. L'appartement. gr. 8. (12 S. m. 1 farb. T.) Wien, Hölzel. —,50 *M.*

**Gröber, F.,** Das Verhältnis von Susannah Centlivres Lustspiel „The Gamester" zu Reynards Lustspiel „Le Joueur". (45 S.) Halle, Dissertation.

**Grugh, A.,** On the Middle English Romance of Enare. (50 S.) Kiel, Dissertation.

**Hahn, A.,** Quellenuntersuchung zu Richard Rulles Englischen Schriften. (50 S.) Halle, Dissertation.

**Harder, B.,** Die Reime von Butlers „Hudibras". (33 S.) Königsberg, Dissertation.

**Hartmann, H.,** Sheridan's School for Scandal. (46 S.) Königsberg, Oberrealschule.

**Hawthorne, Nathaniel,** Wonder book for boys and girls. Students' Tauchnitz edition. (Nr. 39.) Herausgegeben von E. Roos. schmal 8. (XII, 107 S.) Leipzig, Tauchnitz. 0,70 *M.* — Wörterbuch. (56 S.) 0,40 *M.*

**Helmbold,** Die Sprache in den Werken Richelieus. (16 S.) Koburg, Oberrealschule.

**Hilgenfeld, B.,** La correspondance entre Racine et Boileau. I. (18 S.) Wohlau, Gymn.

**Holle, Fritz,** Avoir und savoir in den neufranzösischen Mundarten. (9 S.) Marburg, Dissertation.

**Homann, C.,** Beiträge zur Kenntnis des Wortschatzes der neusprachlichen Sprichwörter. 55 S. Greifswald, Dissertation.

**Illies, G.,** Das Verhältnis von Davenants „The law against lovers" zu Shakespeare's „Measure for measure" und „Much ado about nothing". (90 S.) Halle, Dissertation.

**John, Louise,** Sachlich geordnete Wörtergruppen für den französischen Sprachunterricht an höheren Mädchenschulen. 12. (IV, 68 S.) Hannover, Goedel.



Digitized by Google

**Jung, Fr.,** Über die Notwendigkeit das Fachlehrertum möglichst einzuschränken. (25 S.) Saalfeld a. S., Realgymnasium.

**Keferstein,** Beiträge zur Würdigung der neueren französischen Colonialbestrebungen. (32 S.) Ratibor, Gymnasium.

**Klinger, Ludw.,** Über die Tragödien Cas. Delavignes. 2. Teil. (16 S.) Waldenburg in Schlesien.

**Kopplow, G.,** Shakespeare's „King John" und seine Quelle. (86 S.) Kiel, Dissertation.

**Kriebitsch, P.,** Beiträge zur deutschen Etymologie. 8. (53 S.) Spandau, Gymnasium.

**Kühn, F.,** Über die Verfasserschaft der in Horstmanns Library of Eearly English Writers I. und II. enthaltenen lyrischen Gedichte. (63 S.) Greifswald, Dissertation.

**Lee, Sidney,** W. Shakespeare. Durchgesehen und eingeleitet von Prof. Dr. Rich. Wülker. gr. 8. (XXIV, 469 S. mit 4 Taf.) Leipzig, Wigand. 7 *M.*

**Lohmann, W.,** Untersuchungen über Jean Louvets 12 Mysterien zu Ehren von Notre Dame de Liesse. (99 S.) Greifswald, Dissertation.

**Lühr, W.,** Die drei Cambridger Spiele vom Parnafs (1598—1603) in ihren litterarischen Beziehungen. (107 S.) Kiel, Dissertation.

**Meinecke, Fr.,** Der sog. Teilungsartikel im Französischen. (52 S.) Kiel, Dissertation.

**Mensendieck, O.,** Charakterentwicklung und ethisch-theologische Anschauungen des Verfassers von Piers the Plowman. Giefsen, Dissertation.

**Meyer, Walter,** Über die Charakterzeichnung in der neusprachlichen Heldendichtung Raoul de Cambon. (82 S.) Kiel, Dissertation.

**Muret-Sanders,** Deutsch-englisches Wörterbuch. 17. Lief. Berlin, Langenscheidt. 1,50 *M.*

**Mussafia, Adolf,** Per la bibliografia dei cancioneros spagnuoli. (Aus: „Denkschrift der königl. Akademie der Wissenschaften".) gr. 4. (24 S.) Wien, Gerold. 1,60 *M.*

**Nelle, P.,** Das Wortspiel im englischen Drama des 16. Jahrhunderts vor Shakespeare. (53 S.) Halle, Dissertation.

**Neckel, G.,** Die germanischen Relativpartikeln. (36 S.) Berlin, Dissertation.

**Newie, Fr.,** Mademoiselle de la Seiglière par Jules Sandeau appliquée à la conversation française. (20 S.) Stargard, Gymnasium.

**Peire's v. Auvergne** Lieder, kritisch herausgegeben mit Einleitung, Übersetzung, Kommentar und Glossar von Rud. Zenker. gr. 8. (X, 266 S.) Erlangen, Junge. 4 *M.*

**Poewe. J.,** Sprache und Verskunst der Mystères inédits du 15e siècle. (93 S.) Halle, Dissertation.

**Popowicz, Emilian,** Ruthenisches Sprachbuch. 2. Teil. gr. 8. (VIII, 219 und Wörterbuch 44 S.) Czernowitz, Pardini. 3,50 *M.*

**Preufsner, Osk.,** Étude sur les poésies div. de Jean Racine. 8. (55 S.) Stolp, Gymn.

**Pünjer, J.,** Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. 5. Aufl. I. Teil. gr. 8. (IX, 152 S.) Hannover, Meyer. 1,50 *M.*

**Quellen** und **Forschungen** zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. Herausgegeben von Alois Brandl, Ernst Martin, Erich Schmidt. 86. Drescher, Karl. Arigo, der Übersetzer des Decamerone und der Fiore di virtu. gr. 8. (VII, 225 S.) Strafsburg, Trübner. 6 *M.*

**Rey, A.,** Skelton's satirical poems in their relation to Lydgate's Ordre of Fools, Cock Lorell's Bote, and Barclay's Ship of Fools. (59 S.) Bern, Dissertation.

**Reyer, Karl,** Das französische Zeitwort. Vollständige Konjugations-Tabelle der französischen Zeitwörter mit einem Anhang über die wichtigsten Konstruktionen. gr. 8. (112 S.) Marktbreit. Wunsiedel, Kohler. 1,20 *M.*

**Riese, O.,** Untersuchung über die Überlieferung der Enfances Viviien. (67 S.) Halle, Dissertation.

**Roloff, O.,** Brownings Leben nebst Übertragung einiger Gedichte desselben. 30 S.) Potsdam, Realgymnasium.

**Sabersky, Heinr.,** Betonungswörterbuch der italienischen Sprache. gr. 16. (XX, 173 S.) Berlin, Behr. 1,20 *M.*

**Schacht, H.,** Der theoretische Gehalt des englischen Merkantilismus. (104 S.) Kiel, Dissertation.

Digitized by Google

**Schmidt und Holzer,** Beiträge zu einer Schul-Phraseologie. Französischer Teil von Gustav Schmidt. Englischer Teil von Gustav Holzer. Karlsruhe, Oberrealschule.

**Schaermann, R.,** Zur Syntax des Garnier von Pont-Saint-Maxence. (86 S.) Lübeck, Katharineum.

**Schneider. A.,** Zur lautlichen Entwicklung der Mundart von Bayonne. (53 S.) Breslau, Dissertation.

**Schöningh, Dan.,** Die Göttergenealogie des Boccaccio. (42 S.) Posen, Mariengymnasium.

**Seippel, L.,** Kritische Beiträge zu Jean Bodels Epos „La chanson des Saxons". (68 S.) Greifswald, Dissertation.

**Söhring, O.,** Werke bildender Kunst in neufranzösischen Epen. I. (52 S.) Berlin, Dissertation.

**Spies, Louise,** Anleitung zum französischen und englischen Unterricht nach dem französischen Lehrbuche von Ph. Rossmann und F. Schmidt und dem englischen Lehrbuche von F. Schmidt. 1. Schuljahr. gr. 8. (IV, 42 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 0,50 *M.*

**Stange, E.,** Beiträge zur Kenntnis der französischen Umgangssprache des 16. Jahrhunderts. (77 S.) Kiel, Dissertation.

**Stein, L.,** Untersuchungen über die Proverbios Morales von Santos de Carrion. Kiel, Dissertation.

**Storm, Joh.,** Französische Sprechübungen. Höhere Stufe. gr. 8. (XVI, 232 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2,20 *M.*

**Suchier, H.,** Die Handschrift der castilianischen Übersetung des Codi. (26 S., 6 Tafeln.) Halle, Universität.

**Taylor, R. L.,** Alliteration in Italian. (151 S.) New Haven, Dissertation. Leipzig, (Harrassowitz).

**Textbibliothek,** Englische. Herausgegeben von Johs. Hoops. 6. Shakespeare's tempest, nach der Folio von 1623 mit den Varianten der andern Folios und einer Einleitung herausgegeben von Albr. Wagner. (XXV, 108 S.) Berlin, Felber. 2 *M.*

**Text,** Old and middle English. Edited by L. Morsbach and F. Holthausen. 1. Havelok, Edited by F. Holthausen. gr. 8. (XII, 101 S.) Heidelberg, Winter. 2,40 *M.*

**Träger, Ernst,** Milton's Paradise Regained. 8. (53 S.) Werdau, Realschule,

**Ulbrich, O.,** Elementarbuch der französischen Sprache für höhere Lehranstalten. Ausg. B. gr. 8. (VII, 218 S.) Berlin, Gaertner. 2 *M.*

**Wehrmann, R.,** Realschule und allgemeine Geistesbildung. (32 S.) Kreuznach, Realsch.

**Weichardt, C.,** Die Entwicklung des Naturgefühls in der mittelenglischen Dichtung (einschliefslich des Gavain-Dichters). (96 S.) Kiel, Dissertation.

**Weidler, W.,** Das Verhältnis von Mrs. Centlivres „The busy body" zu Molières „L'Étourdi" und Ben Jonsons „The divell is an asse". (44 S.) Halle, Dissertation.

**Wendt, Otto,** Französische Briefschule. Systematische Anleitung zur selbständigen Abfassung französischer Briefe. Für den Unterrichtsgebrauch herausgegeben. 2. Aufl. gr. 8. (144 S.) Hannover, Meyer. 1,50 *M.*

**Wimmer, Karl,** Spracheigentümlichkeiten des modernsten Französisch, erwiesen an Erckmann-Chatrian. gr. 8. (IX, 82 S.) Zweibrücken, Lehmann. 1 *M.*

**Wright, William,** The Beginner. Ein Lehrbuch der englischen Sprache. System: Repeater. 12. (VIII, 208 S.) Berlin, Rosenbaum & Hart. 2 *M.*

☛ **Die englischen und französischen Erscheinungen konnten wegen mangelnden Raumes in dieser Nummer nicht berücksichtigt werden.**

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen V, 1. 2.* Bolte, Nicholas Grimald und das Oberammergauer Passionsspiel. — Hauffen, Das Bild vom Herzensschlüssel. — Holthausen, Der mittelenglische Disput zwischen Maria und dem Kreuze. — Herzfeld, Zur Geschichte der deutschen Litteratur in England. — Willert,



Digitized by Google

Über bildliche Verneinungen im Neuenglischen. — Mackel, Beiträge zur französischen Stilistik und Syntax (Subjekt und mehrere Verben; pouvoir nicht durch können zu übersetzen; Sätze wie On saura les chemins par où je l'ai conduit). — Toldo, Le courtisan dans la littérature française et ses rapports avec l'œuvre du Castiglione. III. (Schlufs.) — *Mitteilungen.* Liebermann, Zum Old English martyrology; Richard der Reimer Edwards (II); Ein mittelenglisches Gedicht über Gärtnerei; At one's fingers' ends. — Stiefel, Zur Schwanklitteratur im 16. Jahrhundert. III. — *Beurteilungen.* Evers, Deutsche Sprach- und Litteraturgeschichte im Abrifs (Jantzen). — Finck, Der deutsche Sprachbau als Ausdruck deutscher Weltanschauung (Freudenberger). — Kaeding, Häufigkeitswörterbuch der deutschen Sprache (Morgenstern). — Siebs, Deutsche Bühnenaussprache (Kinzel). — Horn, Die deutsche Soldatensprache (Petsch). — Krüger, Der junge Eichendorff (Hauke). — Bankwitz, Die religiöse Lyrik der Annette von Droste-Hülshoff (Jantzen). — Heyl, Volkssagen, Bräuche und Meinungen aus Tirol (von Hörmann). — Bahlmann, Münsterländische Märchen, Sagen, Lieder und Gebräuche (Petsch). — Deutsche Mundarten. Herausgeg. von Nagl; Vietor, Deutsches Lesebuch in Lautschrift; Horn, Beiträge zur deutschen Lautlehre (Schatz). — Pädagogische Monatshefte. Zeitschrift für das deutsch-amerikanische Schulwesen (Penner). — Ibsens Sämtliche Werke (Heusler). — Leitritz. Altenglands Unterrichts- und Schulwesen (Keller). — Symons, Cynewulfs Wortschatz (Brandl). — Mätzner und Bieling, Altenglische Sprachproben. II. Band Wörterbuch (Penner). — Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Herausgeg. von Brandl und Keller (Schoembs). — Schoembs, Ariosts Orlando furioso in der englischen Litteratur (Keller). — Arber, British anthologies (Schoembs). — Cross, The development of the English novel; Underhill, Spanish literature in the England of the Tudors; Chandler, Romances of roguery. I.: The Picaresque novel in Spain (Brandl). — The prisoner of Chillon by Lord Byron. Herausgeg. von Kölbing; John Gay's Singspiele. Herausgeg. von Sarrazin (Herzfeld). — Tennyson. A memoir by his son; Tennyson von Koeppel (Gothein). — Collections and recollections by one who has kept a diary (Brandl). — Einige neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des englischen Romans (Fischer). — Francis, The duenna of a genius; Hopkins, An idler in old France; Savage, The white lady of Khaminavatka (R. T.). — de la Sizeranne, Die zeitgenössische englische Malerei, übers. von Fürst (Förster). — Vizetelly, With Zola in England (Brandl). — Plate, Lehrgang der englischen Sprache. I. (Herrmann). — Walter, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan; —, Englisch in der Untersekunda (Mangold). — Die fremdsprachlichen Erzählungen in „Kürschners Bücherschatz" (Fränkel). — Ott, Étude sur les couleurs en vieux français; Le Bestiaire de Philippe de Thaün par Walberg; de Beaumanoir, Coutumes de Beauvaisis par Salmon (Tobler). — Lotsch, Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern (Lamprecht). — Tardel, Das englische Fremdwort in der modernen französischen Sprache (Tobler). — Wetzel. 45 französische Lieder mit bekannten deutschen Volksmelodien (Springer). — Lené, Les substantifs postverbaux dans la langue française (Tobler). — Kühn, Französisches Lesebuch; Unterstufe; Mittel- und Oberstufe; Diehl, Französisches Übungsbuch. I. (Carel). — Paul, En Terre Sainte. Bearbeitet von Michaelis; Heine, Einführung in die französische Konversation; Lachenmaier, Elementarbuch der französischen Sprache. I.; Günther, Syntax der französischen Sprache; Breymann, Französisches Lehr- ued Übungsbuch für Gymnasien. I.; Ohlert, Lese- und Lehrbuch der französischen Sprache; Link, Grammaire de Récapitulation de la langue française (Carel). — Hecker, Neues deutsch-italienisches Wörterbuch. I. (Tobler). — de Botazzi, Grammatik der italienischen Sprache; Boerner und Lovera, Lehrbuch der italienischen Sprache; Lovera, Grammatik der italienischen Umgangssprache (Hecker). — Diccionario de la Lengua Castellana (de Mugica). — Echeverria i Reyes, Voces usadas en Chile (Tobler).

*Die Neueren Sprachen XIV, 5. 6.* Meyer-Uppsala, Stimmhaftes *h*. (Die einen forscher sehen in dem *h* einen kehlkopfreibelaut und einen vollwertigen konsonanten, die andern wollen ihn nur als gleichlaut gelten lassen, als eine besondere art von vokaleinsatz, und bezeichnen ihn wohl als stimmlosen vokal. Nur in einem punkt war man bis vor kurzem so ziemlich allerseits einig, dafs nämlich das *h* ein stimmloser laut sei. . . . Die tradition von der unvereinbarkeit des stimmtons mit dem charakter des *h*-lauts kam dann aber mehr und mehr ins wanken. . . . Fassen wir zum schlufs die ergebnisse unserer untersuchungen über den *h*-laut zusammen: Stimmlosigkeit gehört nicht zum wesen des *h*-lautes. Das *h* ist im deutschen, schwedischen, englischen und im ungarischen stimmhaft zwischen stimmhaften lauten. . . . Das *h* als stimmlosen vokal zu bezeichnen, wie es seit Whitney beliebt geworden ist, wird nach den gegebenen thatsachen wohl kaum mehr als angängig erachtet werden dürfen.) — Valida Knorr, Ein weg, der wirklich zum ziele führt. — *Besprechungen.* Kooistra, Sittliche erziehung; Pätzold, Zur schulverfassung; Baer-

Digitized by Google

wald, Eignet sich der unterricht im sprechen und schreiben fremder sprachen für die schule? —, Neue und ebenere bahnen im fremdsprachlichen unterricht; Méthode Berlitz (Herberich). — Shaha, The Stylography of the English Language. (Am nächsten stehen der Stylography von Shaha die satzbilder, wie sie Kern in seinen verdienstvollen schriften zur deutschen satzlehre dargelegt hat. Aber Shaha geht noch weiter als Kern. Er stellt nicht nur die einzelnen satzteile fest, nicht nur das verhältnis von hauptsatz zu nebensatz und umgekehrt, sondern er zergliedert bis ins kleinste und hat für jeden einzelnen satzteil, auch für jede art von satz seine bestimmten bezeichnungen) — Gärtner, Systematische phraseologie der englischen umgangssprache (Pitschel). — *Vermischtes.* Zentralstelle für schriftstellererklärung. 11. (Schluſs). (Lüder). — Die behandlung des textes von Sandeaus lustspiel M^lle de la Seiglière in drei verschiedenen schulausgaben (Meier). — Zur französischen grammatik: verbindung von drei objektiven persönlichen fürwörtern beim verb (Flaschel). — Ansichten von Berlin und umgegend (Flemming). — Adressen für Paris (Scheffler-Dresden). — Die maturi der oberrealschulen und das studium der neueren sprachen (W. V). — Homann, Henry Fielding und die verhältnisse seiner zeit (I). — Baumann, Erfahrungen im internationalen briefwechsel. (Im allgemeinen gewinnt man den eindruck, daſs es sich kaum empfiehlt, schüler unter 15 jahren zum briefwechsel zuzulassen, ausgenommen vielleicht begabtere. Schwach begabte sind überhaupt auszuschlieſsen, wenn man im ausland ehre einlegen will. . . . Die gründliche erlernung einer fremden sprache erfordert lange übung und ausdauernde arbeit. Der briefwechsel soll diese arbeit nicht leisten, sondern nur erleichtern; er darf von den schülern nicht als arbeit empfunden werden, sondern muſs immer ein zeitvertreib, eine angenehme beschäftigung bleiben, wenn er nicht seinen reiz verlieren soll. . . . Da aus Frankreich eine groſse nachfrage nach deutschen adressen kommt, sollte man auf deutscher seite nicht zurückhaltend sein und die dargebotene hand der freundschaft gern ergreifen.) — Schulmann, Zukunftsgymnasium und oberlehrerstand; Wehrmann, Wider die methodenkünstelei im neusprachlichen unterricht; Eidam, Über gymnasialreform und die reihenfolge der fremden sprachen beim unterricht (Klinghardt). — Kuhff, Les langues vivantes parlées. 2^me partie: La méthode; von Roden, Die verwendung von bildern zu französischen und englischen sprechübungen (Herberich). — Brunnemann, Les Grandidier; Au bord du lac (Souvestre); Contes de ma mère l'Oie (Perrault); La Mare au Diable (Sand) (Päris). — Ackermann, Époques principales de la littérature française; Le Désastre (P. et V. Margueritte); Récits de la guerre de 1870—71 (Päris). — Gagnebin, Sœur Vic.; Colomba par Mérimée (Lohmann). — Reum, Französisches übungsbuch für die vorstufe; Lachenmaier, Elementarbuch der französischen sprache für die mittleren klassen höherer lehranstalten; Reuter, Französische grammatik; Apy, Petite grammaire française pratique; Good, La science amusante; A travers Paris; Bruno, Série de lecture et d'instruction; Taine, Les origines de la France contemporaine; Loti, Impressions de voyage; Daudet, Lettres de mon moulin; Brunnemann, Jours d'épreuve (Gundlach). — Goerlich, Französische und englische vokabularien; Seelig, Methodisch geordnetes französisches vokabularium zu den Hölzelschen anschauungsbildern; —, Englisches vokabularium; Génin et Schamanek, Description des tableaux d'enseignement d'Éd. Hölzel; Deutschbein, Stoffe zu englischen sprechübungen (Lange). — Small, The Stage-Quarrel between Ben Jonson and the so-called Poetasters; Küfner, Die deutschen im sprichwort; Pachaly, Die variation im Heliand und in der altsächsischen Genesis; Bremer, Sammlung kurzer grammatiken deutscher mundarten, Bd. V; Bonner beiträge zur anglistik (Jantzen). — Scheffler, Sachbogen zur kultur- und litteraturgeschichte.

*Anglia XI, 2.* Schmidt-Wartenberg, Das Newsberry Ms. von James Thomsons Jugendgedichten. — Dibelius, John Capgrave und die englische Schriftsprache. I. — Flügel, Chaucers kleinere Gedichte. II. (Anm.); —, Zu Chaucers Prolog zu C. T. — Alphonse Smith, A note in the concord of collectives and indefinites in English. — Holthausen, Zn neuenglischen und mittelenglischen Dichtungen. XIII.

*Beiblatt zur Anglia XI. 7—9.* Murray, The Evolution of English Lexicography; Lloyd, Northern English; Vietor, Deutsches Lesebuch in Lautschrift I. (Schröer). — Brandt, Outline of English Literature; Swaen, A Short History of English Literature (Ackermann). — Brotanek, Plagiate im Locrine. — England's First Century under the House of Hanover, herausgeg. von Müller; More Stories for the Schoolroom by Various Authors, herausgeg. von Bube; Brassey, A Voyage in the Sunbeam, herausgeg. von Strecker (Glauning). — Keller, Die litterarischen Bestrebungen von Worcester in angelsächsischer Zeit; King Alfred's Version of the Consolations of Boethius. Done into Modern English by Sedgefield (Holthausen). — White, Ælfric; Legouis, Le premier des deux prologues de la Légende des Femmes Exemplaires composé par Chaucer; The Story of Tristan and Iseult by Weston (Binz). — Björkman, Scandinavian Loan-Words in Middle

Digitized by Google

English; Gulliver's Travels, edited by G. Dennis (Förster). — Schüler, Malorys „Le Morte d'Arthur" und die englische Arthurdichtung des XIX. Jahrhunderts (Ackermann). Blacker, Zu Schlegels Shakespeare-übersetzung. (Aus flüchtigkeit hat Schlegel oftmals den sinn des dichters verfehlt und vermöge seiner neigung, den dichter in seiner, des übersetzers, sprache reden zu lassen, verallgemeinernde wendungen gebraucht oder auf andere weise die sinnliche gewalt des Shakespeareschen ausdruckes abgeschwächt. Die zahl solcher fälle ist keineswegs gering.) — Krüger, Volksetymologieen

| | | |
|---|---|---|
| (adopter | drummerdairy | Nottinghill |
| after davy | dumbcow | once in a way |
| airy | eyelet-hole | otter-down |
| all and all | fairway | outrage |
| Andrew Mac's | faldistory | pepperidge |
| Ash heels | Geneva | pigeon-Englisch |
| to keep (to stand) at bay | goats and compasses | polony |
| bag of nails | grass-widow | from post to pillar |
| Billy Ruffian | green gage | portugal |
| biscake | hair-brained | puff-ball |
| Bunker's Hill | headlong | Quarter Brass |
| buttery | hedgehog | rachitis |
| to call one over the coals | hooper's hide | rice paper |
| catgut | horsepittle | rollock, rowlock, rullock |
| Catsmen | interview | a ruping dozen |
| Charterhouse | Lombardic fever | sable antilope |
| cherrybum | Maiden Castle | sausage |
| Cornish plane | May hound | scullion |
| croft | Mollygasher | On Sexagessamine Day |
| cushionment | most | Shótover |
| to demean oneself | mushroom | sledge |
| doggerel-rhyme | as right as ninepence | stirrup |
| dormouse | nonplushed | stubborn). |

Ellinger, Ein vergleich von "Washington Irvings Skizzenbuch" mit dem originale (Schluſs). — The Journal of Education (Becker). — Alcott, Little Men, herausgeg. von Mohrbutter; Ewing. The Story of Short Life, herausgeg. von Müller; Besant and Rice, 'Twas in Trafalgar's Bay, herausgeg. von Opitz (Ackermann). — Braddon, The Christmas Hirelings, herausgeg. von Erhardt (Heim). — Greater Britain. erklärt von Klapperich; Shakespeare and the England of Shakespeare, herausgeg. von Wershoven; Henty, When London Burned, erklärt von Wolpert.

*Englische Studien XXVIII. 1.* Stecher, Beiträge zur Erklärung und Textkritik des mittelenglischen Prosaromans von Merlin. Zweite Hälfte. — Koeppel, Shelley's 'Queen Mab' und Sir William Jones' 'Palace of Fortune'. — Aronstein, Tennysons Welt- und Lebensanschauung. — Hoops, Wels und Walfisch. — King Alfred's Old English Version of Boethius' 'De Consolatione Philosophiae'. Edited by Walter John Sedgefield (Wülfing). — Märkisch, Die altenglische Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyrus (Förster). — Das Noahspiel von Newcastle upon Tyne. Herausgeg. von Holthausen (Logeman). — Meyerfeld, Robert Burns (Henderson). — Molenaar, Burns Beziehungen zur Litteratur; Ritter, Quellenstudien zu Burns für die Jahre 1773 bis 1783 (Meyerfeld) — Helene Richter, Percy Bysshe Shelley (Ackermann). — Violet Hunt, The Human Interest; Walter Besant, The Orange Girl; Anthony Hope, Rupert of Hentzau; Q. (A. T. Quiller-Couch), The Ship of Stars; Maurice Hewlett, Little Novels of Italy; Richard Bagot, A Roman Mystery (Evans). — Lewin, Zur englischen Realienkunde (übersichtlich. Ellinger). — Kron, The Little Londoner; Webb, Der Sozialismus in England (Aronstein). — Englische Skizzen von einer deutschen Lehrerin (Metzger).

*Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft 36.* Bulthaupt, Raum und Zeit bei Shakespeare und Schiller, — The longer thou livest, the more fool thou art. Ein Drama aus den ersten Regierungsjahren der Königin Elisabeth. Zum erstenmale neu gedruckt von Al. Brandl. — Singer, Über die physiologischen Grundlagen der Shakespeareschen Psychologie. — Sarrazin, Neue italienische Skizzen zu Shakespeare. — Crawford, The Date and Authenticity of Titus Andronicus. — Minor, Zu Bürgers Macbeth-Übersetzung. — v. Wurzbach, Phil. Massinger II. — Cserwinka, Regiebemerkungen zum Shakespeare. II. — Kilian, Shakespeare auf der modernen Bühne. — Zabel, Weibliche Hamlets. — Frenzel, Die szenische Einrichtung der Shakespeare-Dramen. — Türck, Das Alter Hamlets. — Bolte, Englische Komödianten in Münster und Ulm. — Holt-

Digitized by Google

hausen, Zur Erklärung und Textkritik von Shakespeares Twelfth Night; —, Die Quelle des Noahspiels von Newcastle upon Tyne. — Jantzen, E. Kölbing. — Smith, Rev. A. B. Grosart. — Brandl, Locke Richardson. — *Bücherschau.* Ward, A History of English Dramatic Literature (W. K.). — Bowden, The Religion of Shakespeare (Brandl). — A. B., "Shakespeare's Handwriting" further illustrated. — Elze, Venezianische Skizzen zu Shakespeare (W. K.). — Naylor, Shakespeare and Music (Hecht). — Shakespeare-Vorträge von Vischer (Schröer). — Koppel, Verbesserungsvorschläge zu Lear (Franz). Ransome, Short Studies of Shakespeare's Plots (Fischer). — A New Variorum Edition of Shakespeare ed. by Furness. XII; —, The Works of Sh. ed. by Herford (Brandl). — W. Sh., Jules César. Texte et traduction par Beljame (W. K.). — The Works of Shakespeare. Hamlet ed. by Dowden; King Henry the Eighth ed. by Nichol Smith (Brandl). — Specimens of Pre-Shakespearean Drama; Gilbert, Robert Greenes Selimus (W. K.). — Ebner, Geschichte der dramatischen Einheiten in Italien (Wechßler). — Small, The Stage-Quarrel between Ben Jonson and the Poetasters (Dibelius). — England's Helicon. 1600. Ed. by Bullen (W. K.) — English Satires. Ed. by Smeaton (Brandl). Wurth. Zu Wielands, Eschenbergs und Schlegels Übersetzungen des Sommernachtstraumes (Wukadinović). — Goethe und die Romantik. I. Herausgeg. von Schüddekopf u. Walzel (Petsch). — Jusserand, Sh. in France and the Ancien Régime (Brandl). — Bulthaupt, Dramaturgie des Schauspiels: Shakespeare (Kilian). — Jantsch, Jul. Caesar, Bühneneinrichtung (Fellner). — Gregori, Das Schaffen des Schauspielers (Kilian). — Daudet, Fahrten und Abentener des jungen Shakespeare (Weichberger). — *Zeitschriftenschau.* Cohn, Shakespeare-Bibliographie 1897—1899.

*Studies and Notes in Philology and Literature. Vol. VI.* W. Allan Neilson, The Origins and Sources of the *Court of Love* (S. 1—284). — *Vol. VII.* J. D. M. Ford, The Old Spanish Sibilants (S. 1—182). — II. A. C. L. Brown, The Round Table before Wace (S. 183—205).

*Neuphilologische Blätter VII, 12 u. VIII, 1.* Studium und Unterricht. — Kartellverband und Neuphilologischer Stellennachweis. — Gustav zu Putlitz. — Friedrich Nitzsche und das jüngste Deutschland. — Drei Männer auf dem Bummel. — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Nachträge und Verbesserungen zum Kartell-Adreßbuche 1900. — Kartell-Ferienzusammenkunft in Essen.

*Romania 115.* Densusianu, L'altération du *c* latin devant *e i* dans les langues romanes. — Menéndez Pidal, Etimologías españolas. — Lot, Le roi Hoël de Kerahès, Ohès le vieil barbé, les „chemins d'Ahès" et la ville de Carhaix. — Toynbee, Benvenuto da Imola and the Iliad and Odyssey. — Paris, La légende de „la vieille Ahès". — Ritter, Une prétendue mention de l'Archant. — Bonnier, Un nouveau témoignage sur la chanson de Basin. — Paris, Labaustre; Osteria. — Mohl, Études sur le lexique du latin vulgaire; Schuchardt, Romanische Etymologieen. II. (Thomas). — Lené, Les substantifs postverbaux dans la langue française (Paris). — Tobler, Die altprovenzalische Version der „Disticha Catonis"; Comptes consulaires d'Albi, p. p. Vidal et Jeanroy (Meyer). — Bartoli, Zur Erforschung des Altromanischen Dalmatiens (Roques). — Henry, Lexique étymologique du breton moderne (Thomas). — Vie de saint Louis, par de Saint-Pathus, publiée d'après les mss. par Delaborde. — Joinville, Ludvig den heiligen Krönike, oversat af P. Garde. — Meyer, Notice sur trois légendiers français attribués à Jean Belet. — Berger, Die Lehnwörter in der französischen Sprache ältester Zeit. — Bourdon, Robert de Clari en Aminois, chevalier, auteur d'une chronique de la IV^me^ croisade (1200—1216). — Torraca, L'Epistola a Caugrande. — Crescini, Per il vers del 'Lavador'. — Fitz-Gerald, Spanish Etymologies. — Mazuc, Grammaire languedocienne, dialecte de Pézénas. — Renda, L'elemento brettone nel l'Avarchide' di Luigi Alamanni. — La Catinia, le Orazioni e le Epistole di Sicco Polenton, edite ed ill. da Segarizzi. — Passy, Les sons du français. — Teza, Il Canzionero della Casanatense. — Ernst, La flexion de l'article etc. dans le Roland d'Oxford. — Nicastro, Étude sur la conjugaison française. — Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz. III. — Ott, Étude sur les couleurs en vieux français. — Dubois, Verfasser der ersten lateinisch-französischen Grammatik (Huth). — Paris, Poèmes et légendes du moyen âge. — Candréa-Hecht, Cours complet de grammaire roumaine. — La chanson de l'Escalade, en langage savoyard, par Ritter. — Taylor, Alliteration in Italian. — Hagen, Der Gral. — De Vasconcellos, Estudos de philologia mirandesa I. — Wilmotte, Gerbert de Montreuil et les écrits qui lui sont attribués. — Salvioni, Il Pianto delle Marie in antico volgare marchigiano. — Heurlin ou les fiançailles de Fanchon, poème en patois messin, par Brondex et Mory. — Gorra, Fra Drammi e Pocmi. — Tobler, Der provenzalische Sirventes 'Senhor n'enfantz, s'il vos platz'. — Dumesnil, Touroude. — Oschinsky, Der Ritter unterwegs und die Gastfreundschaft im alten Frankreich. — Stein, Die Proverbios morales von Santob de Carrion.

Digitized by Google

— Anitchkof, Essai sur l'histoire littéraire d'Arras au XIII^me siècle. — Colfi, Scultura dell'archivolto nella porta settentrionale del duomo di Modena. — Abeille, Idioma nacional de los Argentinos. — Villaret, Une épave culinaire du XIV^me siècle. — Schofield, The lays of Graelent and Lanval and the story of Wayland. — Proto, Gerione. — Rajna, Le fonti dell' Orlando Furioso. 2ª ed. — Le feste di Santa Rosalia in Palermo e della Assunta in Messina.

*Zeitschrift für romanische Philologie XXIV, 2. 3.* Suchier, Über das altfranzösische Gedicht von der Zerstörung Jerrsalems (La Venjance nostre Seigneur). — Girardin, Le Fribourgeois au XV^me siècle. — Marchot, Note sur le consonantisme de l'ancien fribourgeois. — Niederländer, Die Mundart von Namur (Schl.). — Waitz, Nachtrag zu den in der „Festgabe für Gustav Gröber" herausgegebenen Liedern von Gillebert de Berneville. — Tiktin, Der Konsonantismus des Rumänischen. — Pellegrini, Il Piccinino. — Schultz-Gora, Ein ungedruckter Salu d'amors nebst Antwort; —, Der Kurzvers im Folcon de Candie der Bologner Handschrift n^0 192. — v. Zingerle, Eine wälschtirolische Handschrift. (Um das Jahr 1400.) — Stimming, Zu O. Schultz-Gora, Zwei altfranzösische Dichtungen (1899). — Meyer-Lübke, Französisch *envoye*; —, Französ. *panne*; —, Neufranzös. *piéter, piéton*, altfranz. *piétaille*. — Baist, *Tremousser*; —, *Lodier*; —, *Métivier*. Baist u. Schuchardt, *Tropare*. — Schuchardt, Franz. port. *corme*; —, Ven. *anguela*; —, Port. *fisga*, md.-italienisch *puschia*; —, Schweiz.-französ. (wall.) *cocalé*; —, Zu oberital. *borrer* u. s. w. Rom. Etym. II, 132; —, Zu *intärita* Zs. XXIII, 419 f.; —, Zu A. Ives I dialetti ladinoveneti dell' Istria (Strasburgo 1900). — De Gregorio, Ant. sic. *sictinu*, ant. fr. *septain*. — Herzog, Zu ital. *chiovo, chiodo*. — Kluge, Altfranzös. *baillard* 'Gerste'; —, Altfranzös. *poet* 'Stadt'. — Thurneysen, Französ. *suie* 'Ruís' — Gröber, Zu Zs. XXII, 266 f. *bibelot*. — Rossi, Dal'a mente e dal cuore di Giovanni Boccaccio (Wiese). — Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz. III. (Die Sprachgrenze im Wallis) (Marchot). — Rydberg, Zur Geschichte des französischen ə (Herzog). — Mohl, Introduction à la chronologie du latin vulgaire (Gröber). — Osthoff, Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen. Erweiterte akademische Rede (Schuchardt). — Oestberg, Les voyelles vélaires accentuées, la diphtongue *au* et la désinence *-aus* dans que ques noms de lieux de la France du Nord; —, Don Quixote de la Mancha por Kelly y Ormsby (†) I. II. (Gröber). — Zimmermann, Die Totenklage in den altfranzösischen chansons de geste (Becker).

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXII, 5. 7.* Dannheiſser, Alexandre Dumas fils und die Frauen-Emanzipation. — Young, Molières Stegreifkomödieen, im besonderen *Le médecin volant*. — Brandin, Die Inedita der altfranzösischen Liederhandschrift Pb^5 (Bibl. Nat. 846). — Ricken, Eine neue wissenschaftliche Darstellung der Lehre vom Subjonctif für die Zwecke der Schule. (Venzke, „Zur Lehre vom französischen Kenjunktif". Der Subjonctif ist der Modus oder die Ausdrucksweise für die als unselbständig gefaſste Vorstellung. Unselbständig aber ist eine Vorstellung dann, wenn sie einer anderen, selbständigen, herrschenden Vorstellung innerlich untergeordnet und unterworfen, gleichsam „untergebunden" ist, so daſs sie eine selbständige Bedeutung neben jener nicht hat. Zum Zwecke der Erläuterung des Gesagten betrachten wir zunächst Satzgefüge, in denen der Nebensatz ein Relativsatz ist. . . . Der Franzose legt mit Recht ein ganz besonderes Gewicht auf den Ausdruck des persönlicken Urteils, das durch eine mehr oder weniger starke innere Erregung hervorgerufen wird, und wird so veranlaſst, die durch den Nebensatz ausgedrückte Vorstellung als untergeordnet, gebunden und unselbständig anzusehen. — Für die richtige Wahl des Modus in allen Substantivsätzen mit que nach allen möglichen (unendlich mannigfaltigen) Ausdrücken ist es nur nötig, sich kurz zu merken, welche Arten von Ausdrücken nach der jetzt herrschenden Auffassung den Inhalt des Substantivsatzes lediglich kühl bestätigen sollen.) — Haas, Über die Justine und die Juliette des Marquis de Sade.

*lə mɛːtrə fɔnetik XV, 9. 10.* sɛ̃ːtaks e ɔrtɔgraf (n nu plɛɔ̃ pa: s k ɔ̃ nuz akɔrd ɛ boːku. le rɛglə de nɔ̃ kɔ̃ːpoːze. e ssl de partisip, s etɛ la terœːr də noz ekɔlje! nu puvɔ̃ vrɛmɑ̃ ɛt rəkɔnesɑ̃ o kɔ̃ːsɛːj syperjœːr e o ministr. lə dekrɛ d reform ɔra, dajœːr, d oːtrə kɔ̃ːsekɑ̃ːs. I j ɑ̃n a yn ki m rɛgwi boːku, s ɛ la sypresjɔ̃ d l otɔrite d l akademi, ɑ̃ matjɛr də filɔlɔgi (P. P.). — tsum fyːlərtail (Wickerhauser). — alfabɛ (Foerster). — Lenz, Programa de Castellona: Ensenanza del idioma patrio; Bonet, Réduction des lettres à leurs éléments (P. P.). — Passy, Éléments d'Anglais parlé (Tuttle).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 10.* Gliese, Einführung in das Studium des Gotischen (Jantzen). — Geuther, Studium zum Liederbuch

Digitized by Google

der Klara Hätzlerin; Wigand, Der menschliche Körper im Munde des deutschen Volkes (Helm). — Langmesser, J. Sarasin, der Freund Lavaters, Lenzens, Klingers; v. Kleist, Prinz Friedrich von Homburg. Herausgeg. von E. Wolff; Reinhard, Schillers Einfluſs auf Körner (Sulger-Gebing). — Böhme, Zur Geschichte der sächsischen Kanzleisprache (Socin). — Schleich, The Gast of Gy (Kaluza). — Ledieu, Glossaire du patois de Démuin; Fertiault, Dictionnaire du langage populaire Verduno-Chalonais; Dottin, Glossaire des parlers du Bas-Maine (Horning). — Texier, Virgilo Limouzi. Poème en vers limousins (Koschwitz). — Bartoli, Über eine Studienreise zur Erforschung des Altromanischen Dalmatiens (Schneegans). — Ive, I dialetti ladino-veneti dell' Istria (Gartner). — Spingarn, A History of literary criticism in the Renaissance (Vofsler).

*Litterarisches Centralblatt 37—41.* Landau, Geschichte der italienischen Litteratur, Berlin, 12 ℳ (hat dem Bedürfnis in recht befriedigender Weise abgeholfen. -tta). — Blondel, Le drame de la passion à Ammergau (lebhaft und anschaulich). M. K.) — Dante, La divina commedia, commentata da Scartazini, Mailand, 4,50 l. (innerhalb sechs Jahren zum drittenmale aufgelegt). — Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz, III, Basel, 4,80 ℳ (Gesamtziffer der deutschen Bevölkerung der Schweiz ist um 0, 04 % gefallen, die der romanischen um 0,38 % gestiegen). — Ott, Étude sur les couleurs en vieux français (187 S.) (-ltz-G.). — Maupassant, Le père Milon. Le colporteur. (Der gröfste Erzähler seit den Tagen Boccaccios). — Sicardi, Gli amori estravaganti di Petrarca, Milano, l. 4. (Höchst interessant, tritt für die einzige Liebe zu Laura ein). — Jespersen, Fonetik, Kopenhagen (S. 329—633). (Die Trennung in einen „analytischen" und einen „synthetischen" Teil der Erfassung des Lautganzen gereicht nur zum Vorteil, W. V.). — Krumbacher, Umarbeitungen bei Romanos, München, 2 ℳ (Verlegt die Lebenszeit des Romanos in das achte Jahrhundert. A. H.). — Mazzoni, I promessi sposi. (Durch Prachtausgabe hat sich der Verleger Hoepli verdient gemacht).

*Deutsche Litteraturzeitung 38—42.* Levi, Letteratura drammatica, Mailand, 3 l. (Oberflächliche Unterstützung beim Konversationsmachen. R. M. Meyer.) — Karénine, George Sand, Paris, 7,50 fr. — Nissen, Englische Synonymik, Heidelberg, 1 50 ℳ. — Wiese, Die Sprache der Dialoge des Papstes Gregor, Halle, 6 ℳ. (Die wortgetreue altfranzösische Übertragung ward von W. Foerster 1876 herausgegeben. Die Arbeit macht den Eindruck grofser Sorgfalt. Stengel.) — Fischer, Tennyson, Gotha. 5 ℳ. — Smyth, Shahespeares Pericles and Apollonius of Tyre; Märkisch, Die altenglische Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyra. (Bei Smyth sind die Mitteilungen über die vorshakespearischen englischen Fassungen dankenswert. Märkisch' Arbeit ist nicht überreich an neuen Ergebnissen. Petsch.) — Montaigne, Ausgewählte Essais, übersetzt von Kühn. (Auswahl zu billigen. Becker) — Engel, Chateaubriand und Pierre Loti, Berlin, Gaertner, 1 ℳ. (Ref. Ranschott wünscht eine Darstellung der gesamten litterarischen Landschaftsmalerei von Rousseau bis Bourget. — The Christ of Cynewulf, translated into English Prose by Whitman, Boston (auch wohl geeignet, das Studium zu erleichtern, Holthausen).

*Berliner philologische Wochenschrift 37.* Schuppe, Was ist Bildung? (In allen andern Ländern weifs man den Wert der Philosophie für die höheren Zwecke der Bildung jetzt besser zu schätzen als in Deutschland, wo sie ganz aus den Schulen verdrängt ist. Weifsenfels).

## C. Pädagogische.

*Pädagogisches Archiv XXXII, 9.* Schmidt, Zurück zur Natur. (In England beginnt man die Gründung höherer Schulen ohne fremde Sprachen zu erwägen. Wenn ein tüchtiger Mann ein der römischen oder griechischen Sprache entstammendes Fremdwort ftlsch ausspricht, so ist er sofort nicht mehr gebildet; spricht aber ein klassischer Philologe ein modernes Wort falsch aus, so schadet das seiner Ehre nicht. Das Vorurteil betreffs klassischer Bildung läfst uns nicht zu einer wahrhaft nationalen Bildung kommen.) — Matthias, Sprachleben und Sprachschäden, Leipzig. (Die zweite Auflage ist in Wahrheit eine verbesserte.) — Forte, Italienisches Lesebuch für höhere Handels- und Realschulen, Frankfurt, 2,80 ℳ (übermittelt eine Fülle von Kenntnissen, Stier). — Nichts ist verkehrter, als sich von einer geistigen Überanstrengung in die physische Arbeit, von einer Ermüdung in die andere zu stürzen.

*Gymnasium XVIII. 18.* Rauschmaier, Französisches Vokabularium (immerhin mit Nutzen in oberen Klassen zu verwenden. Kauff.)

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 12.* Perle, Rede bei der Entlassung von Oberrealschul-Abiturienten. (Heute sind die besten Realschul-Abiturienten für die Kaufmannschaft gerade gut genug, zumal bei dem freien Spiel der Kräfte, das das kaufmännische Leben auszeichnet, Selbständigkeit des Urteils und Charakterfestigkeit vorzugs-

Digitized by Google

weise die Bedingungen des Erfolgs sind.) — Kron, En France, Karlsruhe, 2,40 ℳ (auch der Damenwelt empfohlen. Rubner). — Quiehl, Französische Aussprache (zuverlässiger Führer. Kühn). — Dupuis, La France en zigzag, herausgegeben von Bretschneider (empfohlen); Prosateurs modernes XI, XII, Wolfenbüttel (vorzügliches Französisch); Molière, Femmes savantes, Freytag (empfohlen); Racine, Iphigénie (desgleichen, M.).

*Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 8—10.* Herzog, Die neue württembergische Dienstprüfung der Kandidaten für Präzeptors- und Reallehrerstellen. (Präzeptors- und Reallehrerstellen sind jetzt die Hauptlehrstellen an der untersten Klasse zwei oder mehrklassiger Latein- und Realschulen, sowie an den zwei untersten Klassen [Septima und Sexta] gröfserer Gelehrten- und Realschulen. — Gefordert wird: Im Französischen: Gute Aussprache und allgemeine Kenntnis der lautlichen Grundlage und einige Fertigkeit im mündlichen Gebrauche, Kenntnis der Grammatik, Niederschrift eines Diktats und Übersetzung eines nicht schwierigen Stückes aus dem Französischen und aus dem Deutschen. Englisch: Gute Aussprache, einige Fertigkeit im mündlichen Gebrauch, Kenntnis der Grammatik, Niederschrift eines Diktats und Übersetzung eines nicht schwierigen Stückes aus dem Englischen und aus dem Deutschen.) — Muncker, Friedrich G. Klopstock. — Franke, Die Brüder Grimm. — Friedmann, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts (Zürn). — Werner, Journal d'un officier d'ordonnance par d'Herisson. (Warum hat der Herausgeber — nur das habe ich in seiner geschickten Ausgabe vermifst — das Gegenstück zu dem triumphierenden Kanzler ausgelassen, Napoleon, dem von seinen eigenen Truppen als Antwort auf seinen kaiserlichen Gruſs das Wort Cambronnes entgegengebrüllt wird: die unflätige Roheit ist doch hier geschichtlich vergeistigt. Ehrmann). — Maler, Die Vereinfachung des Unterrichts in der französischen Syntax. — Metzger, Änderungen in der französischen Grammatik (mit Zusatz von Kanzler).

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVII, 7—8.* Basch, La poétique de Schiller. Première partie. La théorie de Schiller. Chap. V. La poésie lyrique. L'épopée et le drame. La tragédie (suite). — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). — *Eibliographie.* A. W., Études de litterature allemande par Chuquet.

*Blätter für höheres Schulwesen XVII, 9. 10.* Gercken, Neue Hoffnungen. — Horn, Moderne Artistenfakultäten. (In den Praeceptores privati der modernen Artistenfakultäten hätten wir ein altes Vorbild für eine Einrichtung, wie sie sich die Universitäten (und technischen Hochschulen) heute beschaffen müſsten zur Unterweisung derjenigen, welche in etwelcher Hinsicht zu ihrem erwählten Studium nicht hinlänglich vorbereitet sind [Real-Abiturienten mit mangelnder sprachlich-historischer, Gymnasial-Abiturienten mit mangelnder mathematisch-naturwissenschaftlicher Vorbildung]. Ähnlich wie damals junge Magister solchen supplementären Unterricht an der Universität erteilten, könnten heute Seminar-Älteste und Kandidaten des höheren Schulamtes als Privatlehrer der Schulwissenschaften fungieren.) — Vogel, Der Schluſs des Schuljahrs. — Lohr, Provinzial-Verein Hessen-Nassau-Waldeck. — Witte, Deutscher Gymnasial-Verein. (Nehmt Rechte, soviel ihr wollt, dann könnt ihr nicht mehr über Monopolwirtschaft und Vorrechte bei uns klagen, und wir können beide zeigen, was wir zu leisten vermögen. Klare Scheidung zwischen Real- und humanistischen Anstalten: dann werden wir mit dem Gymnasium besser arbeiten können, als wenn wir durch Kompromisse eingeengt werden. Dann kann man uns Humanisten auch nicht mehr zum Sündenbock machen für alles, was im Reiche auf dem Erziehungsgebiet gesündigt wird.) — Verein akademisch gebildeter Lehrer in Elsafs-Lothringen 1898/99. — Pawel, Der Rendsburger Primaner-Ruderklub 1880—1900. Ein Bild aus dem Schülervereinsleben. — Übersicht der in der Provinz Hannover bis zum 1. Juni 1900 angemeldeten wissenschaftlichen Hilfslehrer. — .....n-K., In der Sommerfrische. — Knop, Audiatur et altera pars. Zur Titelfrage. — Krollick, Nebenämter der Richter. — Verein akademisch gebildeter Lehrer in Elsafs-Lothringen 1898/99. (Schluſs). — Münch, Über Menschenart und Jugendbildung (treffend und unübertrefflich erhebend. Vogrinz).

*Pädagogisches Wochenblatt IX, 46—48; X, 1—5.* Das Griechische und die deutschen Klassiker. (Herder kommt in unseren Litteraturgeschichten gegen Lessing noch immer viel zu kurz, obwohl in neuerer Zeit Lessings vermeintliche Unfehlbarkeit sehr starke Stöfse erlitten hat; man denke nur an seine Auffassung des Katharsis, an seine nicht völlig zutreffende Charakteristik der französischen Tragödie, an seine nichts weniger als gerechte, geschweige denn billige Beurteilung Gottscheds, an den durchaus unkünstlerischen Sinn, der sich in seinem gepriesenen Laokoon offenbart. — Noch einmal Reifeprüfung und Abschlufsprüfung. — Die Gleichberechtigung der Religionen auf dem Gebiete des höheren Schulwesens. — Was mufs der Gebildete vom Griechischen wissen? (Hemmes Werk wird sowohl ein nützlicher Ratgeber für alle diejenigen sein, welche die

Digitized by Google

griechische Sprache auf der Schule gelernt haben, aber eine Ergänzung und Bereicherung ihres Wissens benötigen, als auch die nicht griechisch Gebildeten in stand setzen, die verwirrende Menge der aus dem Griechischen abgeleiteten Fremdwörter mit Sicherheit zu beherrschen. Knape.) — Abschiedswort des bisherigen Schriftleiters des P. W., Professors Dr. Krefsner-Kassel. (Die Schriftleitung geht an Oberlehrer Dr. Penner-Berlin über.) — Conrad Ottomar Meyer. — Kramer, Mein chilenisches Abenteuer. (Wann wird wohl die Zeit kommen, da der deutsche Pionier für Deutschland arbeiten kann?) — Der Unterricht in den ungeteilten Tertien und Sekunden. — Der Nachwuchs für den höheren Lehrerstand. — Was lehrt uns Dreyers Probekandidat? — Oberlehrer-Gehälter in Oldenburg. — Was fehlt uns noch? — Die Schreibhilfe für Direktoren. — Die Schulkonferenz. — Lateinisch und Griechisch beim Studium der Naturwissenschaften. — Stellungnahme der Regierung zur Frage unserer Besoldung und unseres Titels im Abgeordnetenhause. (Man sehe sich die verschiedenen Verwaltungen an; beschliefsen etwa die einzelnen Beamtenkategorieen, diesen oder jenen Titel von der Staatsregierung zu erbitten?) — Zu viel schriftliche Klassenarbeiten! — Zur Überbürdung der Schüler. — Soll der Lehrer auf das Äufsere seiner Schüler achten? — Wünsche in Bezug auf den neuen Normaletat (Knape). — Zur Frage der Amtstitel der akademisch gebildeten Lehrer (Lohmeyer). — Zustände in Mecklenburg. — Ist unsere gedrückte soziale Stellung nicht ein Nachteil für die Schule? — Eine Taktlosigkeit (R. R.). — Zum Hilfslehrermangel. — Der Theaterlehrer (Mahrenholz-Dresden). Die Beschlüsse der Delegiertenkonferenz.

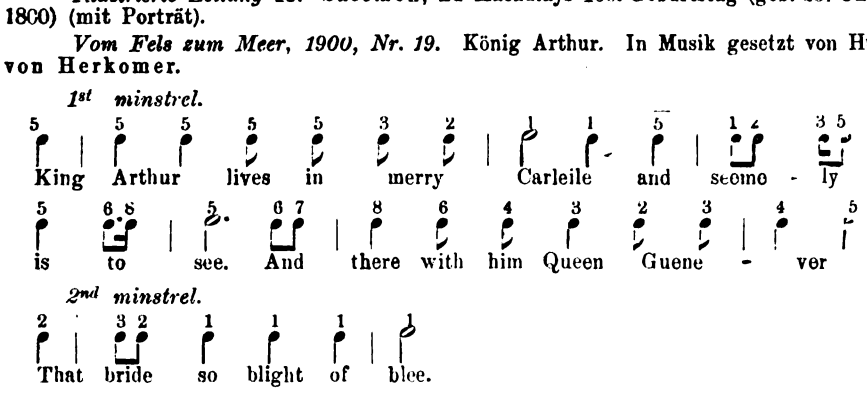
## D. Sonstige Zeitschriften.

*Concordia VI, 71.* Une œuvre de solidarité humaine. — Groupements locaux (Moscou). — Assurance mutuelle internationale. — Voyages scolaires internationaux. — Premier congrès de l'Alliance internationale des femmes pour la paix. — Welsh Scenery or a descriptive ride through Central Wales (Cymru). — Une promenade à l'exposition. — Die Intermediaire der Presse. — Der Brief. — Excursion en Limousin. — Das Nordische Museum und Skansen. — Poet's Corner.

*Centralblatt für Nervenheilkunde. August.* Baden-Baden, 25. Versammlung süddeutscher Neurologen und Irrenärzte. (Prof. Hoche legte in seinem Vortrage über Shakespeare und die Psychiatrie am Schlusse dar: Shakespeare hat für die Psychiatrie in erster Linie die Bedeutung eines Zeugen für damalige Anschauungen. In Betracht kommen nicht nur zahllose Äufserungen in seinen Dramen, sondern auch diejenigen Figuren, die Geistesstörung simulieren. In der Gestaltung der Figuren, welche wirklich geisteskrank sind, unterscheidet sich Shakespeare vorteilhaft von späteren Dichtern; die Fehler willkürlicher Konstruktion von Bildern psychischer Erkrankung hat er nicht begangen. Viele Züge beweisen dem Fachmann, dafs Shakespeare nach Modellen aus dem Leben gearbeitet haben mufs. Das Gebiet des für die dramatische Kunst aus der Reihe der Geistesstörungen Brauchbaren hat Shakespeare nahezu erschöpft. Im allgemeinen sind Geistesstörungen, wenn sie naturgetreu sind, kein Gegenstand dramatischer Verwertung, weil bei ihnen die psychologische Motiviertheit ein Ende erreicht hat; namentlich sind deshalb Geisteskranke unbrauchbar als Träger des eigentlichen dramatischen Konflikts. Ibsens Versuch in den „Gespenstern" ist unerfreulich und mifslungen; die Voraussetzungen bei ihm sind falsch und die Figur des Paralytikers ist verzeichnet.

*Illustrierte Zeitung 43.* Salomon, Zu Macaulays 100. Geburtstag (geb. 25. Oktober 1800) (mit Porträt).

*Vom Fels zum Meer, 1900, Nr. 19.* König Arthur. In Musik gesetzt von Hubert von Herkomer.




Digitized by Google

The king a royal Christmasse kept
With mirth and princeleye cheere
To him repaired many a Knighte
That came both far and neare.

And when they were to dinner zette
And cups went freely round
Before || them came || a fair donzelle
And knelt upon || the || ground.

Die dritte Strophe ist im letzten Teile durch Pausen unterbrochen. (Melodie mit Begleitung füllen die beiden letzten Seiten einer Beschreibung von Herkomers Leistungen, sei es in der Malerei, Bildhauerei, Schmiedekunst etc. Herkomer ist ein Universalgenie deutsch-englischer Abstammung und lebt in Bushey, zwei Stunden von London, in seinem jetzt vielbesuchten Schlosse Lululaund.)

*Buchhändler-Börsenblatt 224. 225.* William Blackwood, seine Söhne und Blackwood's Magazin. (Annals of a Publishing House. William Blackwood and his Sons. Their Magazine and Friends, 3 vols. Vol. I (2. ed.), II. by Mrs. Oliphant. Vol. III. John Blackwood, by his Daughter. Mrs. Gerald Porter. Gr. 8. (XIX, 522; VIII, 514; XIV, 435 S. mit 7 Kupferradierungen.) Edinburgh and London 1897—1898, William Blackwood & Sons.)

*Journal français pour l'Allemagne I, 16.* (Dressel, Berlin.) Barancy. La barque. — Cane, La dentellière de Valenciennes (mit Interlinear-Übersetzung). — Gallicismen.

*Rheinisch-Westfälische Zeitung 776. 777.* Geheimrat Jäger und die Schulreform. (Neuerdings ist in der gymnasialen Partei der Ausdruck beliebt geworden: „Man lerne im Gymnasium arbeiten." Es kommt aber alles auf dasselbe hinaus. Wer Gärtnerarbeit lernt, lernt damit nicht Zahnarztarbeit, und wer beim Apotheker in die Lehre geht, hat wenig von der Ingenieurkunst gelernt. Wer eine Art Arbeit lernt, lernt nicht damit alle; ebenso wenig wie der, der über ein Gebiet denken kann, es über alle kann. Eine allgemeine Schärfung aller geistigen Kräfte giebt es nicht, nicht durch Mathematik, nicht durch alte Sprachen, durch nichts. Leeres Stroh dreschen, Anker scheuern, Wasser in Siebe pumpen ist auch arbeiten, doch kann man seine Zeit nützlicher hinbringen.)

*Revue des Deux Mondes, 15 septembre, 1er et 15 octobre.* Paul et Victor Margueritte, Les tronçons du glaive. (Der Roman, dessen deutschfeindliche Richtung in voriger Nummer bereits besprochen wurde, läfst an beleidigender Schärfe nach. Sogar das Entrinnen auf Ehrenwort gefangener Offiziere, das bislang als Pflicht galt, wird einer Erörterung unterzogen. Pierre n'a pas cru devoir s'évader, c'est qu'il est en repos avec sa conscience. Personne n'a de reproches à lui faire. Il s'est bien battu. Die Schilderungen sind auch nicht frei von späteren Meinungen und Denkweisen: „Hors d'ici, l'étranger! Hors d'ici, les barbares! Ces Allemands dont, il y a quatre mois, il admirait les puissantes qualités de volonté, d'énergie, l'esprit de méthode, dont il reconnaissait la science militaire et la forte discipline, il les haïssait aujourd'hui ponr leur froide cruauté, pour leur âpre faim de conquête, pour leur dureté dans la victoire" . . . Die fernere Schilderung betrifft die Wiedereinnahme von Orleans; die Überrumpelung von Franctireurs und Garibaldianern, die einen der Helden der Erzählung nach beim Spiel verbrachter Nacht gegen 4 Uhr nachmittags noch schlafend in den Armen einen Schönen finden. Packende Darstellungen des Angriffs auf Champigny unter Trochu und Ducrot folgen, bei dem wie bei anderen Gefechten die Franzosen der Unstern, Unfähigkeit ihrer Generäle, verfolgt. Hier ist es Exéa, an der Loire d'Aurelle. Chanzys Thätigkeit wird besonders hervorgehoben. Die einzelnen Persönlichkeiten treten mehr zurück. Die Erzählungen geben einen Kriegsbericht allgemeinerer Art, Darstellungen der Strapazen, der allgemeinen Auflösung und doch todrsmutigen Aufopferung im Augenblicke der Gefahr. Alles auf dem Lande flieht: nur einige bleiben zurück [c'est de la folie de rester. . . . Vous exposez inutilement ces dames] Wie es ihnen ergeht, wird nach einer abermaligen Abschweifung nach Paris, später des längern berichtet. Baiern, Schlesier, Pommern, Sachsen, Polen kommen durch Chermont, von denen das Auftreten der ersteren noch am glimpflichsten geschildert wird. Der Gutsherr Réal möchte das Dorf verteidigen, doch auf Andrängen des Maire und des Lehrers verbirgt er die im Dorf vorhandenen Waffen. Im Norden wird Faidherbes Thätigkeit in lobenden Worten von einem Arzte geschildert. Nur hier hören wir keine Anklagen gegen die Führer, von welchen auch Bourbaki in seinem mühevollen Marsche gegen Belfort und von Werder nicht verschont bleibt.) — Grammatisches, Stylistisches etc.: Le train était plein d'officiers échappés de Metz, venant s'offrir. — Le pianotement des signes

Digitized by Google

(télégraphiques). — C'est pis que des Prussiens. Ils ont volé des poules. — Nuit d'encre. Qu'elle s'abrégeât pour lui (le lieutenant), ne finît jamais pour Pisou (condamné à mort). — Il fallait du sang pour l'exemple. Maintenant c'était la cour martiale terrifiante à force de simplicité. Il portait l'uniforme sous lequel il était sorti de Metz. — les plateaux que demain il faudra lui arracher de haute lutte. — Il rentre à Poulanges, dormir un instant. — Les soldats tiennent „comme des teignes". — cette mêlée qu'agite un ressac furieux. — Eugène, une soupe chaude avalée, était de bonne humeur. — Les aides de camp entraient silencieux dans le grand salon encore souillé du récent passage des Allemands. — On se couchait malgré le froid en travers des trottoirs. — le pays saccagé par une horde de dévastateurs. — Gambetta jugeait la présence du ministre de la guerre utile. — Chanzy avait su, par une ferme retraite, combattante à Patsy, ramener. — Il reprenait le chemin de Tours, pour de là courir à Bourges. — Elle aurait été se battre aussi. — une poignée de main molle. — l'ahan des attelages. — Il ne se doutait pas que, se révélât-il un chef comme Chanzy, déployassent-elles une volonté sans bornes, tout cela était vain. — une bataille platonique. — Marseille la riche. — ces civilisés pareils à des barbares. — Un gamin vint dire que les uhlans avaient couché à la ferme, étaient au bas de la côte. — Les officiers, de hauts reîtres brutaux, tempêtèrent. — ***, Aube de règne (lettre de Rome). — Brunetière, La littérature européenne (discours prononcé à l'occasion de la réunion du congrès d'histoire comparée). — Lebon, La boucle du Niger (1896—1898). — Bellessort, Voyage au Japon (l'esprit religieux). — Rambaud, Hellènes et Bulgares. — Doumic, Les spectacles de la foire et nos scènes de genre. — Albert, Théâtre de la foire (Hachette). — Heulhard, La foire Saint-Laurent. — Lamy, L'apostolat (l'histoire des missions catholiques au XIX^me siècle. 6 vol.; conclusion sera écrite par Brunetière). — Des Noyers, Une campagne présidentielle aux États-Unis. — Séché, Un poète breton (Émile Péhaut. Si jamais pays fut capable d'exercer une influence morale sur l'esprit d'un poète-né, c'est bien la presqu'île guérandaise [1813—1876]

Quand le Rhône se perd sous le sol qui s'entr'ouvre
Le voyageur le croit englouti pour toujours;
Mais bientôt il échappe à la nuit qui le couvre,
Et là-bas, au soleil, le regard le découvre,
Comme un long serpent bleu précipitant son cours.

Un jour que je pleurais, pauvre enfant sans ressource,
Un élu du Seigneur m'apparut, et mes vers
Prirent à sa parole, en bondissant, leur course,
Moïse ainsi d'un mot fit jaillir une source
Des flames d'un roc aride au milieu des déserts.)

Maindson, Les armes anciennes à l'exposition. — Dastre, La vie et les êtres vivants dans les régions polaires. — De Wyzewa, A propos de la mort de Nietzsche. — Filon, Colonies sociales et collèges ouvriers en Angleterre. — Radau, L'astronomie expérimentale et l'observatoire de Meudon. — Goyau, Patriotisme et humanitarisme (essai d'histoire contemporaine. II. 1870—1871). — De la Sizeranne, L'art à l'exposition de 1900 (avons-nous un style moderne). — Brunetière, L'œuvre littéraire de Calvin (l'horreur de l'art est et devrait demeurer un des traits essentiels et caractéristiques de l'esprit de la réforme, en général, et de la réforme calviniste en particulier. — Benoist, Démocratie organisée et parlementarisme réel. — Doumic, Trois poètes (Louis Ratisbonne eût à peine accepté qu'on le traitât de poète. C'est parmi les poètes du terroir qu'il faut ranger Gabriel Vicaire. Albert Samain se rattache à l'école symbolique et plus particulièrement à l'influence de Baudelaire.)

---

**Philologischer Journal-Lesezirkel**
von **Otto Gerhardt**, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 6.

Derselbe enthält an Neuphilologen interessierende Zeitschriften:

„Academy." A weekly Review of Literature and Life. 52 Nrn. 18 ℳ — „Göttingische gelehrte Anzeigen." Herausgeg. von Wentzel. 32 ℳ — „Athenaeum". Journal of English and Foreign Literature. 52 Nrn. 18 ℳ — „Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen." Herausgeg. von Bezzenberger u. Prellwitz. 4 Hefte. 10 ℳ — „Centralblatt für Bibliothekswesen." Herausgeg. von Hartwig. 12 Heite. 12 ℳ — „Litterarisches Centralblatt für Deutschland." Herausgeg. von Zarncke. 52 Nrn. 30 ℳ — „Euphorion." Zeitschrift für Litteraturgeschichte. Herausgeg. von Sauer. 5 Hefte. 20 ℳ — „Indogermanische Forschungen." Herausgeg. von Brugmann u. Streitberg. 5 Hefte. 16 ℳ —

Digitized by Google

„Hochschul-Nachrichten". Herausgeg. von Salvisberg. 11 Hefte. 6 ℳ — „Journal des Savants." 12 Hefte. 40 ℳ — „Allgemeines Litteraturblatt:" Herausgeg. durch die Leo-Gesellschaft. 24 Nrn. 12,50 ℳ — „Deutsche Litteratur-Zeitung". Herausgeg. von Hinneberg. 52 Nrn. 28 ℳ — „Magazin für Litteratur." Herausgeg. von Steiner, Hartleben u. Zitter. 52 Nrn. 16 ℳ — „Revue bleue" (Revue politique et littéraire). 52 Nrn. 30 ℳ — „Revue critique d'histoire et de littérature." 52 Nrn. 24 ℳ — „Revue d'histoire littéraire de la France. 4 Hefte. 25 ℳ — „Revue de linguistique et de philologie comparée." Publiée par Vinson. 4 Hefte. 18 ℳ — „Revue des deux mondes." 24 Nrn. 52 ℳ — „Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte." Herausgeg. von Koch. 6 Hefte. 14 ℳ — „Alemannia." Herausgeg. von Pfaff. 3 Hefte. 6 ℳ — „Anglia." Herausgeg. von Einenkel. 4 Hefte. 20 ℳ — „Nuova Antologia." 24 Hefte. 49 ℳ — „Archiv für das Studium der neueren Sprachen." Begründet zon L. Herrig, herausgeg. von Brandl u. Tobler. 8 Hefte. (2 Bde.) 16 ℳ — „Arkiv för nordisk filologi." Herausgeg. von Kock. 4 Hefte. 8 ℳ — „Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur." Herausgeg. von Sievers. 3 Hefte. 15 ℳ — „Neuphilologische Blätter." 12 Hefte. 3 ℳ — „Neuphilologisches Centralblatt." Herausgeg. von Kasten. 12 Nrn. 8 ℳ — „Giornale storico della letteratura italiana." 7 Hefte. 37 ℳ — „Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie. Herausgeg. von Behaghel u. Neumann. 12 Nrn. 11 ℳ — „Mitteilungen und Umfragen zur bayerischen Volkskunde." Red. von Brenner. 4 Nrn. 2 ℳ — „Modern Language Notes." 8 Hefte. 11 ℳ — „Revue celtique." Publiée par H. d'Arbois de Jubinville. 4 Hefte. 24 ℳ — „Revue des langues romanes" 12 Hefte. 18 ℳ — „Revue de philologie française et de littérature." Publiée par Clédat. 4 Hefte. 18 ℳ — „Romania." Publ. par Paul Meyer et Gaston Paris. 4 Hefte. 24 ℳ — „Die neueren Sprachen." Herausgeg. von Vietor. 10 Hefte. 12 ℳ — „Englische Studien." Herausgeg. von Kölbing. 3 Hefte. 15 ℳ — „Zeitschrift für celtische Philologie." Herausgeg. von Meyer u. Stern. 3 Hefte. 18 ℳ — „Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Litteratur." Herausgeg. von Schroeder u Roethe. 4 Hefte. 18 ℳ — „Zeitschrift für deutsche Philologie." Herausgeg. von Gering und Kauffmann. 4 Hefte. 15 ℳ — „Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins." 12 Nrn. 3 ℳ — „Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur." Herausgeg. von Behrens. 8 Hefte. 15 ℳ — „Zeitschrift für romanische Philologie." Herausgeg. von Gröber. 4 Hefte. 20 ℳ

„Pädagogisches Archiv." Herausgeg. von Dahn. 12 Hefte. 16 ℳ — „Blätter für das Gymnasial-Schulwesen." 12 Hefte. 6 ℳ — „Blätter für höheres Schulwesen." Herausgeg. von Gercken. 12 Nrn. 6 ℳ — „Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preufsen. 12 Hefte. 7 ℳ — „Gymnasium." Herausgeg. von Wetzel u. Wirmer. 24 Nrn. 8 ℳ — „Das humanistische Gymnasium." Herausgeg. von Uhlig. 4 Hefte. 3 ℳ — Neues Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Herausgeg. von Klett u. Jaeger. 12 Hefte. 10 ℳ — „Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen." Herausgeg. von Fries u. Menge. 4 Hefte. 8 ℳ — „Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Herausgeg. von Kehrbach. 4 Hefte. 8 ℳ — „Südwestdeutsche Schulblätter." Red. von Keim u. Greule. 12 Nrn. 4 ℳ — „Pädagogische Studien." Gegründet von W. Rein. 6 Hefte. 4 ℳ — „Pädagogisches Wochenblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand Deutschlands." Herausgeg. von Penner. 48 Nrn. 8 ℳ — „Zeitschrift für das Gymnasialwesen." Herausgeg. von H. J. Müller. 12 Hefte. 20 ℳ — „Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien." Herausgeg. von Schenkl u. Huemer. 12 Hefte. 24 ℳ — „Zeitschrift für das Realschulwesen." Herausgeg. von Czuber, Bechtel u. Glöser. 12 Hefte. 14 ℳ — „Bayerische Zeitschrift für Realschulwesen." Geleitet von Stäckel. 4 Hefte. 5 ℳ — „Zeitschrift für die Reform der höheren Schulen." Herausgeg. von Lange. 4 Nrn. 3 ℳ — „Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen." Herausgeg. von Holzmüller. 12 Hefte. 10 ℳ — „Zeitschrift für den deutschen Unterricht" Herausgeg. von Lyon. 12 Heite. 12 ℳ — „Deutsche Zeitschrift für auslandisches Unterrichtswesen. Herausgeg. von Wychgram. 4 Hefte. 10 ℳ

Die Lesegebühr beträgt bei einer Auswahl bis zum Gesamtpreise von 120—500 ℳ 10—30 ℳ. An auswärtige Abonnenten wird die Zu- und Rücksendung der Zeitschriften in vierzehntägigen Terminen durch die Post bewirkt.

---

## Vermischtes.

**Das Studium fremder Sprachen in Frankreich.** Die „Gesellschaft zur Verbreitung fremder Sprachen in Frankreich", die soeben unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Leygues ihre Jahresversammlung abgehalten hat, befindet

Digitized by Google

sich seit ihrer Gründung am 22. März 1891 in steter Entwickelung. Professor Lyon-Caen stellte in einem Vortrag über „Die Bedeutung der fremden Sprachen für das Studium der Rechte“ zunächst fest, dafs Frankreich sich in der Kenntnis fremder Sprachen lange in einem Zustande unbestreitbarer Inferiorität befunden habe. Viele Schüler der mittleren Schulen lernten acht oder neun Jahre lang fremde Sprachen und könnten dann weder sprechen noch ein Buch in dieser Sprache lesen. Ganz klar sei die Nützlichkeit von Sprachkenntnissen für Justizbeamte und Advokaten, die sich häufig mit fremden Gesetzen beschäftigen müfsten. Juristen müfsten unbedingt Englisch und besonders Deutsch zum Studium des römischen Rechts beherrschen, ebenso notwendig seien Sprachkenntnisse bei der Beschäftigung mit der vergleichenden Rechtswissenschaft. Seit 1876 seien auf Veranlassung von Dufaure im Justizministerium eine „Bibliothek für ausländische Gesetzgebung“ begründet worden, die heute mehr als 32 000 Bände in allen Sprachen zähle. 1879 sei die „Gesellschaft für vergleichende Gesetzeskunde“ begründet worden, die 1400 Mitglieder umfasse und regelmäfsig einen Jahresbericht veröffentliche, der die Übersetzungen der angenommenen Gesetze aller Länder enthalte. Lyon-Caen halte alles dies aber noch für ungenügend. Der Staat müfste bei allen Rechtsfakultäten Kurse und Vorlesungen über lebende Sprachen einrichten, wie es bereits für die Bergakademie, die Militärakademieen, die höheren Schulen und die Fakultät der protestantischen Theologie geschehen sei.

**Französische Rechtschreibung.** Die französische Akademie hat als Hüterin der französischen Sprache einen Ausschufs von neun Mitgliedern — darunter Brunetière, Coppée, Gaston Paris, Houssaye, Hanotaux — mit Prüfung dieser Vorschläge betraut. Zum Berichterstatter wurde Hanotaux, der frühere Minister des Äufseren — ernannt.

**Eine Chaucer-Ausstellung.** Aus Anlafs der fünfhundertsten Wiederkehr des Todestages von Geoffrey Chaucer (25. Oktober 1400) ist im Britischen Museum zu London eine kleine Ausstellung seiner Werke veranstaltet worden. In vier Schaukästen sind Handschriften, gedruckte Erstausgaben (Caxton, Pynson, Wynkyn de Worde) und spätere Drucke ausgestellt. Die erste Gesamtausgabe der Werke Chaucers stammt aus dem Jahre 1525 und ist von Pynson gedruckt.

## Personalien.

Dr. E. Herzog-Wien habilitierte sich für romanische Philologie.

Der aord. Professor Dr. H. Schneegans-Erlangen ist nach Würzburg berufen; Dr. E. Schneegans, als aord. Professor der romanischen Sprachen nach Erlangen berufen, verbleibt als aord. Professor in Heidelberg.

Dr. Binz-Basel (englische Philologie) wurde zum aord. Professor ernannt.

Die Professur für deutsche Sprache und Litteratur ist H. G. Atkins-Greenwich verliehen.

† 23. September der lyrische Dichter Gabr. Vicaire, Paris, 52 Jahre alt.

† 25. September der Schriftsteller Louis Ratisbonne-Paris, 73 Jahre alt.

† 6. Oktober der Germanist Frdr. Bech in Zertz, im 80. Jahre.

**Ausgegeben am 6. December 1900.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

**Mit dieser Nummer wird Titel und Inhalt des XIV. Jahrgangs 1900 ausgegeben.**

Digitized by Google

# Anzeigen.


## Echos der neueren Sprachen:

**Echo du français parlé** von Professor R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Mit Übersetzung. 5. Auflage. geb. Mk. 1.—.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch. 4. Auflage. geb. Mk. 2.—.

**Echo of English spoken** von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Children's Talk. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch. 3. Auflage. geb. Mk. 2.—.

**Eco dell' Italiano parlato** von Professor A. Labriola, Rom. Mit Wörterbuch. 2. Auflage. geb. Mk. 2.—.

**Eco de Madrid** von Secr. R. Altamira, Madrid. geb. Mk. 3.—.

**Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch, Neugriechisch u. Ungarisch,** sämtlich mit Wörterbuch geb. Mk. à 2—3.

Verschiedene Ausgaben für **Engländer, Franzosen** und **Italiener.**

Diese neuen Sprachbücher bieten Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben und treue Bilder von Land und Leuten. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt.

Durch jede Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger

21] **Rud. Giegler** in Leipzig, Sternwartenstr. 46.

---

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

## Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

13] Von

**K. Dorenwell.**

**I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,50 ℳ, geb. 4 ℳ.

**II. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,60 ℳ, geb. 4,20 ℳ.

**III. Teil.** Preis brosch. 4 ℳ, geb. 4,50 ℳ.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, Berlin. **Das Buch enthält eine reiche und mit dem praktischen Blick eines erfahrenen Schulmanns angelegte Sammlung von Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und des Lebens. Der erste Teil umfaßt den Lehrstoff bis zur Quarta, der zweite denjenigen für Unter- und Obertertia. Der Verfasser nimmt überall Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Schüler, behandelt die Aufgaben in einfacher und klarer Sprache und hält auf einen übersichtlichen, deutlich hervortretenden Gedankengang. Diesem dient der schon den einfachen Erzählungen der ersten Stufe jedesmal hinzugefügte Plan, der in dem Schüler das Bewußtsein eines Gedankenfortschrittes erweckt, und aus dem bei schwierigeren Aufgaben eine umfassende Disposition sich entwickelt. Selbst die kleinste Erzählung muß den Keim eines wirklichen Aufsatzes enthalten. Was er über die auch in Tertia zu stellenden Anforderungen sagt und hier und da an methodischen Winken mitteilt, zeigt, daß er auf dem richtigen Wege ist.**

*Zeitschrift für das Realschulwesen.* **Die Themata sind nicht etwa blos gestellt, sondern alle Aufgaben werden in einer sachlich und sprachlich mustergiltigen Ausführung geboten. Die Reichhaltigkeit der Stoffe bietet dem Lehrer des Deutschen an den Klassen des Unter-gymnasiums und der Unterrealschule eine erwünschte Auswahl an geeignetem Aufsatzmateriale, ja selbst Diktierstoff für orthographische Uebungen. Nicht minder willkommen wird dem Lehrer die meist recht knappe, aber ausreichende Aufstellung eines „Planes" (Disposition) zu jedem Thema sein.**

---

Von: G. Ebeners

## Englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.

Ausgabe B.

## Englisches Lehr- und Lesebuch

für

**höhere Mädchenschulen und Mittelschulen.**

1] Von

**Dr. Rud. Dammholz,**

Oberlehrer am Königlichen Lehrerinnenseminar und an der Königl. Augustaschule zu Berlin

steht ein Prüfungsexemplar bei beabsichtigter Einführung eines englischen Lehr- und Lesebuches gerne zu Diensten

von der Verlagsbuchhandlung.

---

## Französisches Lesebuch

für die

**Mittel- und Oberstufe höherer Lehranstalten**

von

**Arnold Ohlert,**

Oberlehrer.

**Ausgabe A.**

2. Auflage.

Preis geh. 1.60 Mark, elegant geb. 2 Mark.

---

Hierbei eine Beilage der Verlagsbuchhandlungen von **Ed. Hölzel** in **Wien** und **Hermann Gesenius** in **Halle a/S.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ
der
## Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Professor Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Direktor Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberlehrer Dorr-Elberfeld, Prof. Ey-Hannover, Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Oberl. Hauschild-Frankfurt a. M., Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Oberl. Dr. Köcher-Altenburg, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. P., Dr. Olzscha-Annaberg, Oberlehrer Dr. Philippsthal-Hannover, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Direktor Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr Reichel-Breslau, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Böhm.-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Oberl Dr. Wirtz-Elberfeld, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben
von

**Dr. W. Kasten,**
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

**Fünfzehnter Jahrgang.**

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1902.

| Athen. | Brüssel. | Kopenhagen. | New-York. |
|---|---|---|---|
| Carl Beck, Internat. Buchhandl. | C. Muquardt's Hofbuchhandlung. | H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl. | Edgar S. Werner, 48 University Place. |
| **Paris.** | **Rom.** | **Wien.** | **Zürich.** |
| H. Welter, 59 Rue Bonaparte. | Loescher & Co., Via del Corso 307. | Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung. | Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl. |

Digitized by Google

Herausgeber und Verlagshandlung verfehlen nicht, wiederum den **neusprachlichen Vereinen** sowie ihren **geschätzten Mitarbeitern** ihren Dank für bisherige Unterstützung zu sagen, und bitten auch fernerhin um weitere Beiträge: Abhandlungen, Berichte über Vereinsleben, pädagogische Erfahrungen, sowie alles das neusprachliche Studium Betreffende. Zusendungen werden auf buchhändlerischem Wege an die Verlagsbuchhandlung **Carl Meyer** (**Gustav Prior**) in Hannover, briefliche Mitteilungen an die Schriftleitung (Prof. Dr. **Kasten**, Lavesstr. 63, Hannover) erbeten.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Inhalt.


Seite

**Angelegenheiten des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes und gröfserer Vereinigungen.**

Drucklegung des Berichtes . . . . . 1, 129, 286
Aufforderung des neuen Vorstandes an die Einzelvereine . . . . . 33
Zusammenstellung von Reisestipendien . . . . . 97, 321
Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London . . . . . 135
Verzeichnis neuphilologischer Vereine . . . . . 328
Kanon-Ausschufs (Aufforderung zur Lieferung weiterer Beurteilungen) . . . . . 211
Mitgliederzahl und Kassenbestand 1900 . . . . . 266
Stipendien-Statistik . . . . . 321
Neuphilologische Centralbibliothek zu Leipzig (N. S.) . . . . . 313
Fremdsprachliche Recitationen . . . . . 218, 219, 286, 360
Grundsätze für Recitationen durch Ausländer . . . . . 3
Deutsche Centralstelle für internationalen Briefwechsel . . . . . 176, 361
Stellennachweis . . . . . 37

**Neusprachliche Sektionen**

des 46. Philologen- und Schulmännertages . . . . . 65, 257, 327, 352

**Provinzial- und Landes-Verbände:**

Verzeichnis derselben . . . . . 328
Verband Hessen-Nassau (Vermehrung der englischen Unterrichtsstunden) . . . . . 35
Hauptversammlung 1901 . . . . . 263
Schwend, Jahresbericht des Württembergischen Vereins . . . . . 71
Sächsischer Neuphilologen-Verband . . . . . 253
Neuphilologische Vereine deutscher Hochschulen . . . . . 3

**Orts-Vereine:**

Verzeichnis derselben . . . . . 328
Berlin 165. — Bremen 45, 219. — Breslau 45. — Dresden 11, 219, 331. — Elberfeld-Barmen 47, 165, 263. — Frankfurt 11, 166. — Göttingen 302. — Hamburg-Altona 69. — Hannover 202, 334, 362. — Hersfeld 263. — Kassel 337. — Köln 172, 225, 302. — Leipzig 105, 139, 226. — Weimar 175, 226. — Wien 175.

**Aufserdeutsche Vereinigungen:**

Ithaka N. Y. 366. — New-York (XVII. Annual Meeting of the Modern Language Association of America) 141. — Paris (Congrès international de l'Enseignement des Langues vivantes 1900) 28, 173, 264. — Torino (Circolo filologico) 175. — Venezia (Circolo filologico) 70.

**Sonstige Vereinigungen:**

Allgemeiner deutscher Sprachverein . . . . . 367
Lessing-Gesellschaft . . . . . 165
Deutsche Shakespeare-Gesellschaft . . . . . 175, 226, 254
Mittelschullehrer-Verein (Wien) . . . . . 175
Deutsch-Österreichische Litteratur-Gesellschaft . . . . . 127
Deutsche Schillerstiftung . . . . . 367

**Fragen des Unterrichts und der Fortbildung:**

Reform des höheren Schulwesens:
Erlafs Sr. Majestät des Kaisers . . . . . 2
Reform der französischen Orthographie . . . . . 38, 58, 104, 110, 202, 204
Erlafs des französischen Unterrichtsministers vom 26. Februar 1901 . . . . . 130
Beschlufs der romanischen Sektion des 46. Philologen- und Schulmännertages 327


Digitized by Google

Seite

Prüfungen:
Die erste bezw. Wiederholungsprüfung . . . . . 37
Prüfungsarbeiten (L. u. L) . . . . . 92
Desgl. der Mittelschullehrer (H. u. S.) . . . . . 349
Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen von 1901
Vorschriften für das Französische und Englische . . . . . 193
Vergleich der Vorschriften von 1892 und 1901 . . . . . 259, 289, 329
Stundenzahl des Sprachunterrichts . . . . . 61
Lektüre, französische und englische . . . . . 59, 213
Kanon (nach Klassen und Stoffen geordnet) . . . . . 291, 379
Vorbildung zum Studium, Resolution der romanischen Sektion . . . . . 360

**Ferienkurse:**

Alliance française 219. — Berlin 127. — Besançon 254. — Genève 190. — Göttingen 254. — Greifswald 190. — Grenoble; Neuchâtel (S. S.) 250. — Lausanne 191. — Marburg 254. — Oxford 158.

**Abhandlungen, Zusammenstellungen usw.:**

Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (IV. Ralph Roister Doister) 90
Heiligbrodt, Programmabhandlungen . . . . . 52
Hornemann, Wie läßt sich der Erlaß der franz. Unterrichtsverwaltung verwerten? 204
Kaphengst, Über die Verwendbarkeit neusprachlicher Schulausgaben mit fremdländischem Kommentar . . . . . 294
Kasten, With Shakespeare through four centuries of mediæval English history (King John) . . . . . 297
Medicus, Dantes Göttliche Komödie (Übersetzung des X. und XI. Gesanges) . . 66, 209
Mißstände, welche durch die Zersplitterung der deutschen Rechtschreibung entstanden sind . . . . . 162
Mühlefeld, Im Kampf ums Recht (Einführung in die franz. Wortbildungslehre etc.) 42
Philippsthal, Das Französische und Englische in der Realschule . . . . . 339
Reichel, Neuphilologische Stipendien-Statistik . . . . . 321
Reichsorthographie, Eingabe betr. . . . . 161
Satzungen des Vereins Hannover . . . . . 365
Schmidt, H., Beiträge zur französischen Lexikographie . . . . . 6, 38
Themata zu französischen Aufsätzen bei Abiturientenprüfungen . . . . . 87

**Vorträge** (im Auszuge):

Achaume, Le vers libre . . . . . 220
—, Emile Verhaeren . . . . . 221
Altendorf, Latein und Griechisch als Gegenstände des höheren Unterrichts . . . . . 355
Borbein, François Gouin . . . . . 362
Bornecque, La tragédie classique et le drame romantique . . . . . 139
Brown, The Round Table Before Wace . . . . . 144
Caro, Rostands 'Cyrano de Bergerac' . . . . . 11
Dittrich, Die psychologische Theorie der Wortbildung . . . . . 108
Elle, Ferienkurse der Alliance française . . . . . 219
Gaſsmeyer, Collège Chaptal . . . . . 331
—, Paris unter dem zweiten Kaiserreich . . . . . 106
Gauthey des Gouttes, La femme de Molière . . . . . 334
Grunsky, Cromwell in der Geschichtsschreibung . . . . . 72
Güntter, Die Schwanrittersage . . . . . 73
Hartmann, Französische Orthographie-Reform . . . . . 110
Hornemann, Tolstoïs „Macht der Finsternis" . . . . . 364
v. Jageman, Philology and Purism . . . . . 142
Joynes, Dictation and Composition in Modern Language Teaching . . . . . 145
Kannegieſser, Verwertung des deutschen Unterrichts . . . . . 354
Kasten, Einfluß deutscher Musik in Frankreich . . . . . 336
Knauer, Toblers Vermischte Beiträge . . . . . 105
Kraus, Metrik des „Heil. Georg" . . . . . 356
Lohmann, Vereinfachung der Syntax . . . . . 362
Lüder, Melville, Thackeray . . . . . 224
Meyer, K., Jouffret, Poèmes idéalistes . . . . . 332
Meyer, Drei Bearbeitungen von „Mlle de la Seiglière" . . . . . 222
Pfeiffer, Volksetymologie im Französischen . . . . . 74

Digitized by Google

Seite
Philppsthal, Neuere französische Litteraturgeschichten . . . . . 363
Pirson, Zu dem Glossar von Kassel . . . . . 359
Rayhrer, Miltons „Paradise regained" . . . . . 74
Reinhardt, Altsprachlicher Unterricht nach dem Frankfurter Lehrplan . . . . . 354
Reuschel, Bretonische Volkskunde . . . . . 332
Rübner, Vokabellernen in den Unterklassen . . . . . 140
Scheel, Johann Freiherr von Schwarzenberg . . . . . 357
Scheffler, Neue Anschauungsmittel . . . . . 221
Schladebach, Alphonse Daudets „Notes sur la vie" . . . . . 224
Schröer, Principien der Shakespearekritik . . . . . 357
Schuetze, Fatalism in Hauptmann's Dramas . . . . . 143
Schumann, Bilder in der Schule . . . . . 333
Seydel, Das kirchliche Leben in „David Grieve" . . . . . 141
Suchier, Akademische Vorbildung höherer Lehrer . . . . . 359
Ulrich, Leisewitz . . . . . 335
Urtel, Aus dem Gebiete der lothringischen Dialekte . . . . . 358
Vollmüller, Förster, Kristian von Troyes Werke . . . . . 222
Wechssler, Frauendienst und Vassalität . . . . . 359
Weisser, John Ruskin . . . . . 75
Werner, Eindrücke von der englischen Bühne der Gegenwart . . . . . 166
v Westenholz, Shakespeares Königsdramen . . . . . 71
Winkler, Sprachmethoden . . . . . 90
Wrede, Sprachenatlas des deutschen Reiches . . . . . 355
Wülker, Shakespeare-Bilder . . . . . 106

**Besprechungen:**

Barnstorff, Lehrbuch der englischen Sprache (Nagel) . . . . . 177
Bazin, Les Oberlé (R. d. d. m.) . . . . . 252, 285
Berthleroy, Le mirage (R. d. d. m.) . . . . . 319
Bourget, Le fantôme . . . . . 62, 232
Bretschneider, Vie d'Oberlin (Schmid) . . . . . 342
Brown, The Author of Ratis Raving (Nagel) . . . . . 178
—, The Wallace and The Bruce restudied (Nagel) . . . . . 79
Bruno, Francinet (Zwei Ausgaben) (Kasten) . . . . . 372
Ciampoli, L'Invisible (Weber) . . . . . 18
Claus, Thomas Reid (Kasten) . . . . . 179
Corbet-Seymour, Romantic Tales (Truelsen) . . . . . 369
Corradini, Santamaura (Weber) . . . . . 18
—, La Gioja (Weber) . . . . . 18
Creasy, Decisive Battles (Kasten) . . . . . 180
Dametz, John Vanbrugh (Behne) . . . . . 17
Daudet, A., Notes sur la vie (Schladebach) . . . . . 224
—, Tartarin de Tarascon (Kasten) . . . . . 371
Degenhardt, Die Metapher bei V. Hugo (Kasten) . . . . . 231
Diederich, Alphonse Daudet (Philippsthal) . . . . . 304
Eggert, Phonetische Studien (Kasten) . . . . . 226
Ewing, Jackanapes (Kasten) . . . . . 179
Förster, Kristian von Troyes' Werke (Vollmüller, Vereinsbericht) . . . . . 222
Fränkel, Romanische Wechselbeziehungen zur englischen Litteratur (Mennung) . . . 116
Franke, Swinburne (Nagel) . . . . . 80
Gade, Histoire de France (Kasten) . . . . . 228
Gaul, Neusprachliche Lektüre (Kasten) . . . . . 230
Hartmann, F., Thackeray on Steele (Nagel) . . . . . 80
Hausknecht, The English Student (Truelsen) . . . . . 48
Hecker, Il Piccolo Italiano. —, Italienisches Wörterbuch (Kreisner) . . . . . 234
Helmbold, Sprache in den Werken Richelieus (Kasten) . . . . . 230
Hengesbach, La guerre 1870—71 (Kasten) . . . . . 147
Hermann, The Forraye of Gadderis (Nagel) . . . . . 80
Hilgenfeld, Correspondance entre Racine et Boileau (Kasten) . . . . . 232
Hope, Sister Mary (Würffel) . . . . . 344
Hugo, Gedichte (Kasten) . . . . . 370
Jacoby, Spaziergänge durch Paris (Kasten) . . . . . 228
Jansen und Bitterling, Französisches Lehrbuch (Kasten) . . . . . 369

Digitized by Google

Seite

Jouffret, Poèmes idéalistes (K. Meyer) . . . . . 332
Jovy, Altenglische Genesisdichtung (Nagel) . . . . . 178
Kalepky, Lexikographische Lesefrüchte (Kasten) . . . . . 180
Kellner, Ein Jahr in England (Nagel) . . . . . 343
Kipling, Three Tales (Truelsen) . . . . . 368
Klapperich, Stories for the young (Würffel) . . . . . 344
Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch (Kasten) . . . . . 303
Krause, Entstehung der Konjunktiva (Nagel) . . . . . 80
Lanfrey, Campagne de 1806 et 1807 (Kasten) . . . . . 371
Lotsch, Übungsbuch. —, Exercices de Style (Kasten) . . . . . 229
Margueritte, Les tronçons du glaive (R. d. d. m.) . . . . . 19, 30
Masson-Forestier, Le testament interrompu . . . . . 126
Mellusi, La Madre delinquente (Weber) . . . . . 19
Melville, Thackeray (Lüder) . . . . . 224
Mennicken, Versbau in Morte Arthure (Nagel) . . . . . 178
Michelet, Tableau de la France (Kasten) . . . . . 371
Niebuhr, Leitfaden der deutschen Grammatik (Kasten) . . . . . 233
Paléologue, La cravache (R. d. d. m.) . . . . . 350
Penner, English Literature (Sternberg) . . . . . 52
Perret, Jeu de femmes (R. d. d. m.) . . . . . 190
Plumer, History of English Printing . . . . . 80
Regel, Eiserner Bestand (Kasten) . . . . . 372
Rod, Mlle Annette (R. d. d. m.) . . . . . 157
Rolfs, Plan pittoresque de Paris (Kasten) . . . . . 227
Sachs-Villatte, Wörterbuch, Hand- und Schulausgabe (Kasten) . . . . . 76
Sandeau, Mlle de la Seiglière (drei Bearbeitungen) (K. Meyer) . . . . . 222
Sauer, Englisches Lesebuch (Nagel) . . . . . 115
Schmidt, Conversation Scolaire (Kasten) 229, (Scherffig) . . . . . 341
Schmidt und Holzer, Zur französischen und englischen Unterrichtssprache (Wirtz) 270
Schneermann, Zur Syntax des Garnier (Kasten) . . . . . 232
Schöningh, Göttergenealogien des Boccaccio (Kasten) . . . . . 233
Serao, Jeanne de la Croix (R. d. d. m.) . . . . . 95, 126
Stier, Causeries françaises (Wegner) . . . . . 306
Stretton, Alone in London (Nagel) . . . . . 344
Thierry, Lettres sur l'histoire de France (Kasten) . . . . . 228
Thieme-Preufser, Englisches Wörterbuch (Kreſsner) . . . . . 344
Toblers Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. 3. Reihe (Knauer) . . . . 105
Träger, The Paradise regained (Kasten) . . . . . 233
Trautmann, Waldhere-Bruchstücke (Nagel) . . . . . 179
Wagner, Lehrbuch der englischen Sprache (Nagel) . . . . . 343
Wunderlich, Der deutsche Satzbau (Kasten) . . . . . 234

**Gedichte:**

Borrée, Festkantate . . . . . 360
Du Bellay, Sonnet . . . . . 94
v. Wildenbruchs Begrüfsungsgedicht (englisch) . . . . . 30

**Tagesfragen, Miscellen usw.:**

Abendländisches Seminar (H. N.) S. 282. — Amerika und die Litteratur (B. B.) S. 315. — Bibliografia (B. B.) S. 315. — Bourses de voyage (R. de l'E.) S. 124. — Comédie rosse (C. f.) S. 379. — dennode (ags.) (M. L. N.) S. 58. — Dictionnaire général (Z. f. f. S.) S. 186. — Dizionario politropico (B. d. f. m.) S. 277. — Doppelwörter (G.) S. 154. — Erziehungswesen auf der Weltausstellung (P. W.) S. 61. — Fakultäten in Frankreich S. 191. — Folioausgabe von 1623. S. 351. — Frankfurter Lehrplan (P. W.) S. 93. — Französisch in Unterklassen (H. u. S.) S. 92; (P. W.) S. 83. — Gehirn und Sprache (E. S.) S. 314. — Gleichstellung der Lehrer (H. u. S.) S. 29; (P. W.) S. 156. — Goethe und die französische Sprache (Z. f. f. S.) S. 87. — Griechisch als Vorbereitungsmittel (P. W.) S. 29. — Gymnasial-Anhänger (P. W.) S. 125. — Hamlet (Mgz.) S. 29. — V. Hugo-Museum S. 351. — Hebelwage in der Satzlehre (Z. f. d. d. U.) S. 29. — Idealismus (P. W.) S. 284. — Interesse, Verdeutschung von (Z. f. d. S.) S. 158. — Journalisten-Schule, Pariser. S. 31. — Journallesezirkel S. 63. — Konjunktiv in Hauptsätzen (S. S.) S. 155. — Lektüre (Z. f. f. S.) S. 59. — Lexikalisches (R. d. d. m.) S. 157. — Litteratur (du XIXe siècle) S. 86. — Neuere

Digitized by Google

Sprachen seit 1890 (N. S.) S. 185. — Orthographiereform, französische (s. Abhandlungen); deutsche (desgl.); (M. L. N.) S. 152; (Conc.) S 190). — Pädagogik, Lehrstuhl für höhere (P. W.) S. 155. — Prüfungsarbeiten (L. u. L.) S. 92. — Persönlichkeit (P. W.) S. 156. — Pflanzennamen (H. u. S.) S. 318. — Preisaufgaben 287, 302; (H. N.) S. 187. — Rabelais (unbekanntes Werk) S. 31. — Realschulverordnungen in Österreich (P. A.) S. 89. — Reform auf Schule und Universität (N. S.) S. 184. — Reformschule (P. W.) S. 29. — Reisestipendien (B. f. h. S.) S. 125. — Roncevalles (R. d. P.) S. 382. — Schlegel-Tieck-Übersetzung (E. S.) S. 87. — Schulreform (P. W.) S. 156; (H. N.) S. 284; (P. W.) S. 187. — Shakespeare-Standbild S. 254. — Speech Curves (M. L. N.) S. 152. — Deutsche Sprachakademie S. 368. — Sprachmethoden (Ö. M.) S. 90; (A. Bbl.) S. 377. — Thes. ling. lat. (Z. f. f. S.) S. 379. — Tragédie (R. d. d. m.) S. 382. — Universitäten, französische (P. J.) S. 94. — Unterrichtsmethode (Fl.) S. 156. — Veranschaulichung zeitlicher Verhältnisse S. 316. — Vokabellernen (Z. f. l. h. S.) S. 317. — Deutsche Volkssage mit französischem Stoff (B. B.) S. 316. — Voltaires Trauerspiele (Z. f. f. S.) S. 86. — Wochentage (Z. f. d. U.) S. 381. — Wörterbuch der Technik. S. 127. — Zurück zur Natur (P. A.) S. 124.

Seite

**Neue Erscheinungen** . . . . . 20, 56, 81, 119, 148, 182, 235, 270, 307, 345, 373

**Programmabhandlungen zu Ostern 1901** (Heiligbrodt) . . . . . 52

**Übersetzungen aus dem Deutschen in die englische, französische, italienische und spanische Sprache** . . . . . 243

**Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** . . . . . 111, 147, 267, 339

**Preisausschreiben** . . . . . 254, 287, 368

**Zeitschriftenschau.** (Betr. des Preises etc. s. u. Lesezirkel XIV, S. 381.)

Anglia XXIII, 3 (S. 25) etc.
Anglia (Beiblatt) XI, 18 (S. 25) etc.
Archäologischer Anzeiger 1900, 3 (S. 29).
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 105, 3 (S. 57) etc.
Berliner philologische Wochenschrift 21, 6 (S. 23) etc.
Berichte des Freien Deutschen Hochstifts XVI u. XVII, 1 (S. 30) etc
Blätter für höheres Schulwesen XVII, 11 (S. 29) etc.
Bollettino di Filologia Moderna (S. 86) etc.
Bookseller (S. 249).
Causeries françaises II, 1 (S. 25) etc.
Concordia VII, 13 (S. 30) etc.
Cornhill Magazine 490 (S. 126, 318).
Courrier des bibliothèques (S. 282).
Deutsche Litteraturzeitung 1900, 43 (S. 27) etc.
Deutsche Rundschau I (S. 189).
Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen VI, 1 (S. 27) etc.
English Journal (S. 86).
Englische Studien XXVIII, 3 (S. 25) etc.
English World (S. 94).
Flugschriften (S. 156).
Gegenwart 28 (S. 350).
Göttingische gelehrte Anzeigen 162, 9 (S. 88).
Gymnasium XVIII, 21 (S. 27) etc.
Haus und Schule XXXI, 47 (S. 29) etc.
Historische Zeitschrift 96, 3 (S. 187).
Hochschul-Nachrichten XI, 1 (S. 27) etc.
Illustrierte Frauenzeitung 6 (S. 158).
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft (S. 278).
Journal des Savants (S. 63).
Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie V (S. 278).
La France, 1901 (S. 94).
Lehrmittel der deutschen Schule I, 1 (S. 251).
Lehrproben und Lehrgänge 46 (S. 92).
le maitr fonetic (s. Maître phonétique).
Litterarisches Centralblatt 1900, 42 (S. 26) etc.

Digitized by Google

Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 11 (S. 26) etc.
Magazin 1900, 26 (S. 26).
Maître phonétique XV, 11 (S. 26) etc.
Modern Language Notes XV, 7 (S. 24) etc.
Münchener Allgemeine Zeitung 67 (S. 189).
Die Neueren Sprachen XIV (VIII), 7 (S. 24) etc.
Neuphilologische Blätter VIII, 3 (S. 25) etc.
Nord und Süd 242 (S. 126).
Österreichische Mittelschule XVI (S. 90).
Pädagogisches Archiv XLII, 11 (S. 27) etc.
Pädagogisches Wochenblatt X, 6 (S. 29) etc.
Philologus 60, 2 (S. 315).
Preußische Jahrbücher (S. 94).
Publications of the Modern Language Association XV, 3 (S. 25) etc.
Revue de Paris 15 (S. 382).
Revue des Deux Mondes, 15 novembre 1900 (S. 30) etc.
Revue de l'enseignement des langues vivantes XVII, 9, 10 (S. 28) etc.
Revue des langues romanes 1900, März-April (S. 25) etc.
Romania 116 (S. 88) etc.
Romanische Forschungen XII, 3 (S. 25) etc.
Schweizerische Pädagogische Zeitschrift (S. 92).
Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 11 (S. 27) etc.
Der Unterricht I, 2 (S. 124).
Velhagen und Klasings Monatshefte 15, 3 (S. 286).
Zeitschrift für deutsche Philologie 32, 3 (S. 26).
Zeitschrift für deutsche Wortforschung 1, 2 (S. 26).
Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 9 (S. 29).
Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXII, 6 (S. 59) etc.
Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIV, 10 (S. 27) etc.
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 8 (S. 27) etc.
Zeitschrift für romanische Philologie XX u. XXI, Suppl. XXIV, 4 (S 25) etc.
Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen XII, 1 (S. 27) etc.

**Kataloge:**

Des thèses (19). — S. 255. — S. 287. — S. 383.

**Personalien:**

Ahnert (S. 159). — Albert (S. 287). — Alexis (S. 287). — Appel (S. 95). — Arnaud (S. 319). — Bastier (S. 255). — Berger (S. 255). — Besant (S. 255). — Bornier (S. 63, 123). — Bosse (S. 318). — Bouvier (S. 191). — Buchanan (S. 255). — Campoamor (S. 127). — Cann (S. 191). — Cloëtta (S. 287). — Cornu (S. 255). — Creighton (A.) (S. 314). — Curtis (S. 287). — Donati (S. 127). — Donnelly (S. 63). — Einenkel (S. 191). — Farinelli (S. 191). — Förster (S. 287). — Foerster (S. 121). — Friedwagner (S. 255). — Fritsche (S. 287). — Gaufinez (S. 191, 319). — Gerhardt (R. d. d. m.) S. 253). — Gille (S. 159). — Haym (S. 127). — Herzog (S. 127). — Heuckenkamp (S. 319). — Höppli (S. 191). — Hoops (S. 287, 383). — Horn (S. 101, 255). — Ihne (S. 95, 191, 255). — Jeanjaquet (S. 383). — Kißner (S. 383) — Koschwitz (S. 255, 383). — Manuel (S. 255), (C. f.) (S. 280). — Menard (S. 127). — Morf (S. 383). — Mussaffia (S. 127, 191). — Parodi (S. 287). — Pillet (S. 95). — Pirson (S. 63, 95). — Pughe (S. 383). — Raabe (S. 287). — Röhrig (S. 287). — Rostand (C. f.) (S. 153), (S. 319). — Rovet (S. 319). — Saineanu (S. 319). — Schade (S. 255). — Schipper (S. 287). — Schröer (S. 287). — Schulz-Gora (S. 191, 319). — Sievers (S. 319). — Simon (S. 191). — Steffens (S. 287). — Strachan (S. 287). — Stubbs (A.) (S. 314). — Suchier (S. 355). — Sutermeister (S. 319). — Sylvestre (S. 12). — Tonelli (S. 191). — Valentin (S. 63). — Wechssler (S. 255). — Weinhold (S. 319). — Yonge (S. 159).

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, Januar 1901. **Nr. 1.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft** (Drucklegung des Berichtes) (S. 1). — **Reform des höheren Schulwesens in Preufsen** (Erlafs) (S. 2). — **Fremdsprachliche Recitationen** (Grundsätze für Recitationen durch Ausländer) (S. 3). — **Internationaler Schülerbriefwechsel** (S. 5). — **Schmidt, Beiträge zur französischen Lexikographie** (Fortsetzung) (S. 6). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Dresden (Gesellschaft für romanische Litteratur) (S. 11); Frankfurt (Freies Deutsches Hochstift, Sektion für neuere Sprachen): Caro, Rostands »Cyrano de Bergerac« (S. 11). — **Litteratur. Besprechungen**: Dametz, John Vanbrughs Leben und Werke [Behne] (S. 15); Ciámpoli, L'Invisible (S. 17); Corradini, Santamaura (S. 18); —, La Gioja (S. 18); Mellusi, La Madre delinquente (S. 19) [Weber]; P. et V. Margueritte, La tronçon du glaive (S. 19); Catalogue des thèses et écrits académiques (S. 19) — **Neue Erscheinungen** (S. 20). — **Zeitschriftenschau** (S. 24). — **Vermischtes**: Ernst von Wildenbruchs Begrüfsungsgedicht (S. 30); Ein bisher unbekannt gebliebenes Rabelais-Werk (S. 31); Pariser Journalistenschule (S. 31).

## Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft.

**Die Drucklegung des Berichtes** über den neunten allgemeinen deutschen Neuphilologentag zu Leipzig konnte wegen Verhandlungen mit der Verlagsbuchhandlung bisher noch nicht in Angriff genommen werden. Doch wird der Druck im Januar 1901 vom bisherigen Verlag (Carl Meyer [G. Prior] in Hannover) aus beginnen und bis Ostern vollendet sein.

Leipzig, Januar 1901.

Im Auftrag des Vorstandes des D. N.-V.

**Richard Wülker.**



Digitized by Google

# Reform des höheren Schulwesens in Preufsen.

Aus dem Erlafs Sr. Majestät des Kaisers sei hier mitgeteilt:

Auf den Bericht vom 20. November dieses Jahres erkläre Ich Mich damit einverstanden, dafs die von Mir im Jahre 1892 eingeleitete Reform der höheren Schulen nach folgenden Gesichtspunkten weitergeführt wird:

1. Bezüglich der Berechtigungen ist davon auszugehen, dafs das Gymnasium, das Realgymnasium und die Ober-Realschule in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung als gleichwertig anzusehen sind und nur insofern eine Ergänzung erforderlich bleibt, als es für manche Studien und Berufszweige noch besonderer Vorkenntnisse bedarf, deren Vermittlung nicht oder doch nicht in demselben Umfange zu den Aufgaben jeder Anstalt gehört. Dementsprechend ist auf die Ausdehnung der Berechtigung der realistischen Anstalten Bedacht zu nehmen. Damit ist zugleich der beste Weg gewiesen, das Ansehen und den Besuch dieser Anstalten zu fördern und so auf die gröfsere Verallgemeinerung des realistischen Wissens hinzuwirken.

2. Durch die grundsätzliche Anerkennung der Gleichwertigkeit der drei höheren Lehranstalten wird die Möglichkeit geboten, die Eigenart einer jeden kräftiger zu betonen. Mit Rücksicht hierauf will Ich nichts dagegen erinnern, dafs im Lehrplan der Gymnasien und Realgymnasien das Lateinische eine entsprechende Verstärkung erfährt. Besonderen Wert aber lege Ich darauf, dafs bei der grofsen Bedeutung, welche die Kenntnis des Englischen gewonnen hat, diese Sprache auf den Gymnasien eingehender berücksichtigt wird. Deshalb ist überall neben dem Griechischen englischer Ersatzunterricht bis Unter-Sekunda zu gestatten und aufserdem in den drei oberen Klassen der Gymnasien, wo die örtlichen Verhältnisse dafür sprechen, das Englische an Stelle des Französischen unter Beibehaltung des letzteren als fakultativen Unterrichtsgegenstandes obligatorisch zu machen. Auch erscheint es Mir angezeigt, dafs im Lehrplan der Ober-Realschulen, welcher nach der Stundenzahl noch Raum dazu bietet, die Erdkunde eine ausgiebigere Fürsorge findet.

3. In dem Unterrichtsbetriebe sind seit 1892 auf verschiedenen Gebieten unverkennbare Fortschritte gemacht. Es mufs aber noch mehr geschehen. Namentlich werden die Direktoren eingedenk der Mahnung: „Multum, non multa“ in verstärktem Mafse darauf zu achten haben, dafs nicht für alle Unterrichtsfächer gleich hohe Arbeitsforderungen gestellt, sondern die wichtigsten unter ihnen nach der Eigenart der verschiedenen Anstalten in den Vordergrund gerückt und vertieft werden.

Für den griechischen Unterricht ist entscheidendes Gewicht auf die Beseitigung unnützer Formalien zu legen und vornehmlich im Auge zu behalten, dafs neben der ästhetischen Auffassung auch die den Zusammenhang zwischen der antiken Welt und der modernen Kultur aufweisende Betrachtung zu ihrem Rechte kommt.

Bei den neueren Sprachen ist mit besonderem Nachdruck Gewandheit im Sprechen und sicheres Verständnis der gangbaren Schriftsteller anzustreben . . . .

4. Da die Abschlufsprüfung den bei ihrer Einführung gehegten Erwartungen nicht entsprochen und namentlich dem übermäfsigen Andrange zum Universitätsstudium eher Vorschub geleistet, als Einhalt gethan hat, so ist dieselbe baldigst zu beseitigen.

5. Die Einrichtung von Schulen nach den Altonaer und Frankfurter Lehrplänen hat sich für die Orte, wo sie besteht, nach den bisherigen Erfahrungen im ganzen bewährt. Durch den die Realschulen mitumfassenden gemeinsamen

Digitized by Google

Unterbau bietet sie zugleich einen nicht zu unterschätzenden sozialen Vorteil. Ich wünsche daher, dafs der Versuch nicht nur in zweckentsprechender Weise fortgeführt, sondern auch, wo die Voraussetzungen zutreffen, auf breiterer Grundlage erprobt wird.

Ich gebe Mich der Hoffnung hin, dafs die hiernach zu treffenden Mafsnahmen, für deren Durchführung Ich auf die allzeit bewährte Pflichttreue und verständnisvolle Hingebung der Lehrerschaft rechne, unseren höheren Schulen zum Segen gereichen und an ihrem Teile dazu beitragen werden, die Gegensätze zwischen den Vertretern der humanistischen und realistischen Richtung zu mildern und einem versöhnenden Ausgleich entgegenzuführen.

Gegeben Kiel, den 26. November 1900. An Bord M. S. „Kaiser Wilhelm II".

Wilhelm R.

An den Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten. Studt.

## Fremdsprachliche Recitationen.

Nachdem 1899 Professor M. Jouffret im August und September in 13 verschiedenen Städten recitiert hatte, sah sich Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig infolge der für August, September und Oktober des vorigen Jahres aufserordentlich zahlreich eingehenden Anmeldungen genötigt, aufser dem ursprünglich in Aussicht genommenen Professor Bornecque, Maître de Conférences an der Universität Rennes, noch einen zweiten Herrn für den bezeichneten Zweck durch Deutschland reisen zu lassen, den er so glücklich war, in der Person des Professors Charléty, Maître de Conférences an der Universität Lyon, zu gewinnen. Die am 20. September v. J. zum Abschlufs gekommene Reise des letzteren umfafste 15 Städte (Marburg, Bremen, Kiel, Schleswig, Flensburg, Hamburg, Magdeburg, Halberstadt, Dt.-Wilmersdorf, Neuruppin, Güstrow, Stettin, Anklam, Hannover, Frankfurt a. M.).

Der Reiseplan Professor Bornecques, der am 22. Oktober v. J. seinen Abschlufs fand, umfafst nicht weniger als 42 Städte (Minden, Hildesheim, Goslar, Frankfurt a. M., Marburg, Schneeberg i. Erzg., Aue i. V., Frankenberg, Chemnitz, Freiberg, Zittau, Bunzlau, Glatz, Breslau, Gleiwitz, Beuthen, Kattowitz, Brieg, Thorn, Frankfurt a. O., Sorau, Kottbus, Altenburg, Wittenberg, Dessau, Halle, Jena, Leipzig, Zwickau, Bautzen, Leipzig, Döbeln, Dresden, Bamberg, Konstanz, Ulm, Stuttgart, Heidelberg, Darmstadt, Bruchsal, Mannheim, Köln und M.-Gladbach).

Zu erwähnen ist auch hierbei, dafs das zuerst in Sachsen eingeschlagene Verfahren, Schüler einer kleineren Stadt, die nicht selbst eine Recitation haben kann, unter Führung eines Lehrers nach einer bequem gelegenen gröfseren Stadt zur Teilnahme an der dort stattfindenden Veranstaltung reisen zu lassen, dafs dies Verfahren in vorigem Jahre an verschiedenen Punkten Nachahmung gefunden hat, so dafs die obige Zahl noch nicht die vollständige Liste der überhaupt beteiligten Städte darstellt. So sind Schüler oder Schülerinnen von Oeynhausen und Bückeburg nach Minden gereist, von Rendsburg (mit Prof. Klinghardt) nach Schleswig, von Sagan nach Sorau, von Königshütte nach Kattowitz.

Während die Zahl der Schüler, die 1899 Professor Jouffret hörten, etwa 4000 betrug, läfst sich die Zahl der Schüler, die 1900 Gelegenheit zum Anhören einer französischen Recitation hatten, auf mindestens 17000 veranschlagen.

Es sei noch hinzugefügt, dafs sowohl Professor Bornecque als Professor Charléty auch litterarische und historische Vorträge für Erwachsene geboten haben, die mit grofsem Beifalle aufgenommen worden sind.



Digitized by Google

Viele Besprechungen in der Presse, denen sich zahlreiche briefliche Urteile anreihen, lassen in ihrer Gesamtheit keinen Zweifel darüber bestehen, dafs beide Reisen als ein Erfolg für die Sache der neueren Sprachen bezeichnet werden können.

Die bis jetzt zahlreich vorliegenden Erfahrungen, die deutlich genug auf ein mehr und mehr fühlbar werdendes Bedürfnis deuten, in Verbindung mit den Wünschen, die in weitaus in den meisten der hier in Betracht kommenden Städte laut geworden sind, lassen es als gerechtfertigt erscheinen, wenn Prof. Dr. Hartmann es nunmehr unternimmt, den Gedanken der fremdsprachlichen Recitationen zu einer festen, alljährlich auftretenden Einrichtung auszugestalten. Es soll zunächst eine neue Rundreise für den Anfang des Jahres 1901 organisiert werden, und zwar für die Monate Januar, Februar und März, wo die grofsen, aus der Verschiedenheit der Sommer- und Herbstferien entstehenden Schwierigkeiten nicht vorhanden sind. Besonders für Süddeutschland und Österreich dürften die genannten Monate als vorteilhaft bezeichnet werden.

Als französischer Recitator für diese Zeit wird hierdurch M. René Delbost angelegentlichst empfehlen.

Für die Zeit vom 8. bis 31. Januar 1901 ist es gelungen, eine hervorragende englische Kraft zu gewinnen in der Person des Mr. S. Lewis Hasluck, der seit 1885 mit ausgezeichnetem Erfolge als Lehrer der Vortragskunst an der von ihm selbst in Gemeinschaft mit Mrs. Hasluck geleiteten Polytechnic School of Elocution in London thätig ist.

## Grundsätze für Recitationen durch Ausländer.

(Auszug.)

2. Recitatoren werden nur auf Grund unanfechtbarer Referenzen oder auf Grund persönlicher Kenntnis des Gesamtleiters empfohlen. In der Regel werden nur solche Persönlichkeiten ausgewählt, die in der Lage sind, auch Vorträge über sprachliche, litterarische oder geschichtliche Gegenstände zu halten. — 6. Falls der Recitator nicht aus öffentlichen Mitteln honoriert wird, beträgt das Eintrittsgeld zu jeder Recitation 25 Pfennig für Schüler oder Schülerinnen, 50 Pfennig für Erwachsene; doch haben die Lehrer und Lehrerinnen derjenigen Schulen, die sich an der Recitation beteiligen, freien Eintritt, wenn sie ihre Karte im voraus entnehmen. Ähnlich ist auch bei den vom Recitator vor einem erwachsenen Publikum gehaltenen Vorträgen zu verfahren, doch beträgt hier der Eintrittspreis 1 Mk. — 7. In der Regel werden nur solche Städte in den Reiseplan aufgenommen, in denen dem Recitator eine Mindesteinnahme von etwa 60 Mk. pro Recitation in sichere Aussicht gestellt wird. — 9. Die Vorbereitungen werden in jeder Stadt am zweckmäfsigsten von einer bestimmten Person oder auch von einem Ausschusse in die Hand genommen. Neuphilologische Vereine haben hier Gelegenheit, in besonderem Mafse fördernd auf ihrem Arbeitsgebiete zu wirken. — 12. Die über Stunde und Ort der Recitationen oder Vorträge getroffene endgiltige Vereinbarung wolle man möglichst rasch dem Gesamtleiter mitteilen. — 13. Der vom Gesamtleiter aufgestellte Reiseplan wird den Beteiligten spätestens vier Wochen nach Ablauf der Anmeldungsfrist zugestellt. Einwände dagegen sind möglichst zu vermeiden und können überhaupt nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn sie spätestens vier Tage nach Empfang des Reiseplans erhoben werden. Spätestens vierzehn Tage vor Beginn der Recitationsreise ist der Reiseplan als verbindlich anzusehen. Nachträgliche Änderungen sind schon deshalb nicht angängig, weil das Rundreisebillet des Recitators auf Grund des Reiseplans zusammengestellt werden mufs. Etwaige Mitteilungen sind dem Recitator hauptpostlagernd nach der aus dem Reiseplan zu ersehenden jeweiligen Stadt seines Aufenthaltes zuzusenden. — 14. Da eine fremdsprachliche Recitation erfahrungsgemäfs nur dann einen wirklichen Erfolg und einen mehr als vorübergehenden Nutzen hat, wenn die Schüler die zum Vortrag kommenden Texte vorher gelesen haben, ist von der Verlagshandlung P. Stolte in Leipzig (Constantinstrafse 6) für den Druck der vom Recitator vorzutragenden Texte Sorge getragen worden. — 15. Der Preis eines jeden der durch die Verlagshandlung direkt zu beziehenden Recitationshefte, von denen zur Zeit schon mehrere vorliegen, beträgt 25 Pfg. bei 48 Seiten

Digitized by Google

Umfang in Grofsoktav. — 16. Sollte die in Aussicht genommene Recitation aus irgend einem Grunde nicht zu Stande kommen können, so ist die Verlagshandlung auf Wunsch bereit, die gelieferten Texte, soweit sie gut erhalten sind, wieder zurückzunehmen und den etwa schon dafür entrichteten Betrag zurückzuzahlen. — 17. Für jede Recitation sind etwa 18—20 Seiten im Formate der gedruckten Texte als Programm von den örtlichen Veranstaltern auszuwählen. Die gewählten Nummern sind dem Recitator einige Zeit im voraus mitzuteilen.

## Internationaler Schülerbriefwechsel.

Der Herausgeber der in London erscheinenden Review of Reviews, Mr. W. T. Stead, der dem internationalen Briefwechsel von Anfang an ein warmes und thatkräftiges Interesse geschenkt hat, ersucht die Leipziger Centralstelle, den betheiligten Kreisen Deutschlands mitzuteilen, dafs in seinem Verlage Ostern 1901 ein **Jahrbuch des Internationalen Schülerbriefwechsels** in englischer, deutscher und französischer Sprache erscheinen wird.

Der französische Teil des Jahrbuchs wird unter Mitwirkung von Prof. Paul Mieille in Tarbes erscheinen, der deutsche unter der des Verwalters der Leipziger Centralstelle (Prof. Dr. M. Hartmann, Leipzig, Fechnerstr. 2). An letzteren sind alle deutschen Beiträge einzusenden, und zwar bis spätestens Ende Januar 1901. Besonders willkommen werden Warnehmungen von allgemeinem Interesse über den internationalen Schülerbriefwechsel sein. Solche Beiträge beliebe man bis zum 15. Januar 1901 einzusenden.

In Verbindung mit dem ganzen Plane giebt Mr. Stead bekannt, dafs er zur Ermunterung der am Briefwechsel beteiligten Schüler und Schülerinnen beschlossen hat, 100 Preise zur Verteilung zu bringen, die aus Büchern in den drei Hauptsprachen bestehen sollen.

Solche deutsche Lehrer oder Lehrerinnen, die in der Lage sind, aus der Reihe ihrer korrespondierenden Zöglinge einen namhaft zu machen, der in Bezug auf regelmäfsige und sorgfältige Pflege des Briefwechsels sowie in Bezug auf sein allgemeines Verhalten zur Schule der Auszeichnung besonders würdig erscheint, werden hierdurch ersucht, den Namen desselben zugleich mit näheren Angaben bis spätestens Ende Januar 1901 an die deutsche Centralstelle einzusenden. Da für das deutsche Sprachgebiet nicht mehr als 30 Preise verfügbar sind, so sind nur solche Schüler oder Schülerinnen vorzuschlagen, die einen wöhlbegründeten Anspruch aufweisen können und die wenigstens ein Jahr lang am Briefwechsel teilgenommen haben.

Was den Inhalt des Jahrbuchs anlangt, so wird er sich etwa folgendermafsen gestalten: I. Darstellung der Einrichtung des internationalen Briefwechsels in den drei Hauptsprachen, für jedes Sprachgebiet besonders abgefafst, — II. Darstellungen aus dem Leben der Schule oder der Heimat, von Schülern der drei Sprachgebiete in ihrer Muttersprache verfafst, mit Photographien, wenn solche von Schülern der Anstalt selbst zu erlangen sind. — III. Originalschülerbriefe (in der Muttersprache des Verfassers). — IV. Wenn ausführbar, eine Erzählung aus der Feder eines namhaften Schriftstellers eines jeden der drei Sprachgebiete. — V. Verzeichnis der Namen der Preisempfänger der drei Sprachgebiete sowie der Mitarbeiter am Jahrbuche. — VI. Einzelheiten über den sog. Schüleraustausch. — VII. Darstellungen beliebter Spiele durch Schüler. — VIII. Scherze etc. aus ausländischen Zeitschriften durch Schüler übersetzt.

Je zwei Exemplare des Jahrbuches sollen franko und gratis an die Schulen geschickt werden, die sich bis jetzt am internationalen Briefwechsel beteiligt haben, eins für den in Frage kommenden Lehrer und eins für die Bibliothek.

Digitized by Google

Jeder korrespondierende Schüler, der sich unter Einsendung des Betrags von 25 Pfg. durch seinen Lehrer bei der Review of Reviews, Mowbray House, Norfolk Street, Strand, London W. C. anmelden läfst (Aufschrift: Languages), erhält ein Exemplar franko zugesandt. Alle Preisempfänger und angenommene Mitarbeiter erhalten das Jahrbuch gratis. Für andere Personen ist der Verkaufspreis 1 Shilling.

---

Die Freunde des internationalen Schülerbriefwechsels werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, dafs zur Zeit wieder eine sehr starke Nachfrage aus dem Auslande vorliegt, und dafs namentlich die Lycées und Collèges Frankreichs, wohl nicht unbeeinflufst durch die Verhandlungen des in der Sorbonne abgehaltenen internationalen Mittelschulkongresses, eine ungewöhnlich grofse Zahl Schüler bei der hiesigen Centralstelle angemeldet haben und noch anmelden.

Da nun die ganze Einrichtung des Schülerbriefwechsels nur dann gedeihen kann, wenn die in Frage kommenden Länder sich annähernd gleich stark beteiligen, so ergeht hierdurch an alle Lehrer der neueren Sprachen die ergebenste Bitte, durch geeigneten Hinweis in ihren Klassen zur Befriedigung der so überaus zahlreich auftretenden Wünsche beizutragen.

Es sei daran erinnert, dafs jede Anmeldung zu enthalten hat: Namen und Vornamen des Schülers, Alter, Schule und Klasse desselben, sowie auch den Stand des Vaters. Dazu als Einschreibegebühr 20 Pfg. pro Adresse.

---

## Beiträge zur französischen Lexikographie.

Von Dr. **H. Schmidt**-Altona-Ottensen.

(Fortsetzung.)

### P.

**pachalesque** adj. paschamäfsig, üppig. A 24. 7. 98. 52.

**pain**: *jamais dame Thémis n'avait eu autant de pain sur la planche* so viel zu thun. A 14. 5. 99. 306.

**paléobotanique** s. f. Paläobotanik. M 15. 4. 98. 920.

**paléocéanographie** s. f. Ibidem.

**palestrinien** adj. zu *Palestrine: la polyphonie — ne.* M 15. 11. 98. 361.

**paludisme** s. m. Sumpffieber. La Nouvelle Revue 1. 5. 98. 187.

**panachard** adj. auffällig, in die Augen fallend. Gyp a. a. O. 89.

**panamique** adj. zu *Panama: la terreur —.* I 1. 1. 98. 4.

**panchromatique** panchromatisch. A 30. 4. 99. 286.

**panier** s. m. Korbwagen. R 1. 7. 96. 71.

**panislamique** adj zu *panislamisme.* R 15. 12. 96. 883.

**papa-maman** = *parents.* Lavedan a. a. O. 109.

**papier-copie** s. m. R 1. 8. 97. 584.

**papillons** = *affiches de couleurs différentes* buntfarbige Wahlplakate. M 15. 9. 98. 417.

**paradis** s. m. = *l'infirmerie;* argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 4. 6. 98. 406.

**pare-balles** Deckung gegen Geschosse. Deschaumes a. a. O. 135.

**parigot** Pariser. G 116 (argot).

**parigote** Pariserin; desgleichen.

**parole**: *—!* = *parole d'honneur!* oder *sur ma parole!* G 286.

**parnassianiser** Verse schmieden. Vie parisienne 23. 4. 98.

Digitized by Google

**pas-de-chance** s. m. Pechvogel. R 15. 7. 97. 294.
**patachon**: *mener une vie de* — = *faire une vie de bâtons de chaise.* P 278.
**patachonner** v. n. herrlich und in Freuden leben.
**pataugis** s. m. = *boue.* Vergl. *patauger.* Lavedan a. a. O. 240.
**patin**: *marcher comme sur des* —*s* = *marcher comme sur des roulettes.* Lavedan 9.
**patriotard** adj. = *patriotique* (verächtlich).
**patriotocard** s. u. adj.: Patriot, patriotisch (verächtlich).
**patrouillotard** s. u. adj.: dieselbe Bedeutung.
**paul-desjardinesque**: *le socialisme* —.
**Paulet** Paulchen. Lavedan a. a. O. 219.
**paumer**: — *sur le tas* = *prendre sur le tas.*
**peau**: *il aura ma* — er wird mich tot ärgern. Lavedan a. a. O. 212.
**peau**: *la* —*!* = *de la peau! pour la peau!*
**pédalard** Radfahrer, der möglichst weite Strecken zurückzulegen bestrebt ist.
**pédalée** s. f. = *promenade à bicyclette.* I 9. 4. 98.
**pédalier** s. m. Kurbellager (am Fahrrad).
**pédard** Radfahrer (verächtlich). A 3. 10. 97. 214; I 2. 10. 97. 262.
**pédotte** s. f. Fufsfessel. R 15. 9. 98. 367; vergl. *menotte.*
**peinturluration** s. f. schlechtes Bild, Pinselei.
**pelote**: *envoyer qn. aux* —*s* = *envoyer qn. promener.* G 37.
**pendu**: *le grand* — erster Professor, Hauptlehrer; *le petit* — Hülfslehrer; argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 358. u. 359.
**permanence** s. f. Polizeipräfektur (vulgär).
**pernod** s. m. feiner Absinth; so genannt nach dem Fabrikanten Pernod; seit dessen Tode sagt man auch scherzend: *prendre un fils nod.*
**Pérou**: *avoir conquis le* — = *avoir gagné beaucoup d'argent.* A 6. 2. 98; *promettre le* — sehr viel versprechen. G 36.
**pétard**: *nom d'un* —*!* Interjektion.
**Petit-Russe** s. m. R 15. 10. 98. 882.
**petit-russe** adj. Ibidem.
**pétrolette** s. f. Motorwagen mit Petroleumbetrieb. R 1. 6. 97. 602.
**pétrolier** adj. zu *pétrole: l'industrie et le commerce petroliers.* A 23. 4. 99. 263.
**phénacétine** s. f. Phenazetin. M. 15. 2. 98. 813.
**Philippe**: *Veux-tu faire philippine avec moi?* — *Bonjour,* —*;* vergl. *Philippine.* R 15. 8. 98. 797.
**philodramatique** adj. R 15. 7. 98. 316.
**philosophard** verächtlich für *philosophe.*
**phonendoscope** s. m. verbessertes *plessimètre.* I 5. 2. 98. 114.
**phonendoscopique** adj. Ibidem 115.
**phonographomane** s. m. A 3. 7. 98. 3.
**phorésie** s. f. Vergl. Näheres La Nouvelle Revue 1. 4. 98.
**photographobie** s. f. I 19. 11. 98. 322.
**physicien-chimiste**. M 1. 12. 98. 659.
**physico-chimie** s. f. = *la chimie physique.* M ibidem 660.
**phytolâtrie** s. f. Liebe zur Botanik. La Nouvelle Revue 1. 6. 98. 566.
**pied**: *faire des* —*s et des pattes* alles Mögliche anstellen (vulgär).
**pied-de-mufle** s. m. Tölpel. Lavedan a. a. O. 303.
**pierroterie** s. f. Hanswursterei. A 1. 5. 98. 277.
**piétoniste** s. m. der mit Vorliebe zu Fufs geht. R 1. 7. 98. 222.
**pilard**: *les chevaux* —*s* Pferde, die leicht abwerfen; argot der Schüler in Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 360.

Digitized by Google

**pilon** s. m. Bein (argot).
**pincette**: *il n'est pas à prendre avec des —s = il est très susceptible.*
**pipe**: *ça sera une — = ce sera une occasion* (vulgär).
**pipe**: Raucher: *une des meilleures —s du club.* I 25. 6. 98. 451.
**piquer**: *Qu'as-tu piqué? — J'ai piqué un 15 en français* (Schülerargot).
**pistolet**: *nom d'un —!* Interjektion. A 9. 1. 98. 20.
**plaquer**: — *le turbin* die Arbeit niederlegen, streiken (argot).
**pleins-de-truffes** die Reichen (vulgär).
**pleurnichard** adj. = *pleureur.* Lavedan a. a. O. 175.
**plomb**: *il m'est entré du (beaucoup de) — dans la tête* ich bin verständig (ein vernünftiger Mensch) geworden. P 233.
**pluie**: — *d'étoiles* Sternschnuppenfall. I 1. 1. 98. 15.
**pneu** = *pneumatique* Reifen am Fahrrad.
**pognonisme** s. m. Mammonsliebe; vergl. *pognon.*
**pognoniste** s. m. Reicher, Kapitalist.
**point**: *discours en trois —s = discours bien divisé.* G 138.
**poire** s. f. = *imbécile* (argot); *mince de —! = parbleu!*
**poireau** s. m. = *colonel,* argot der Schüler der Militärschule zu La Flèche. I 22. 10. 98. 265.
**poireautage** s. m. Warten (auf der Strafse); vergl. *poireauter.*
**poitriner**: *poitrinez!* Brust heraus! A 13. 3. 98. 169.
**pôlien** s. m. Polbewohner. I 6. 11. 97. 363.
**politicard** adj. politisirend (verächtlich).
**politiquailler** politisieren (verächtlich).
**politiquaillon** Politiker (verächtlich).
**politique** s. f. die Politiker; vergl. *finance.* G 162.
**pommade**: *passer de la — à qn.* schmeicheln. G 175.
**pommadeux**: *une réunion —se = une réunion calme (où les orateurs flattent les assistants).*
**pomme**: *se soucier de qch. comme un poisson d'une —.* La Nouvelle Revue 15. 6. 98. 687.
**pomper** fleifsig arbeiten, ochsen (Schülerargot). I 28. 5. 98. 391.
**pompier** fleifsiger Schüler, Streber. Ibidem 390.
**pont**: *faire le — = s'arcbouter complètement en n'appuyant au tapis que la tête et la plante des pieds* (athlétisme). I 18. 2. 99. 107.
**ponter** v. n. = *faire le pont.* Ibidem.
**populiste**: *le parti —.* Jaurès, Rede in der französischen Kammer 1897.
**porte-braise** s. m. = *porte-monnaie;* vergl. *braise.*
**porter**: *laisse — = éloigne-toi* (Seemannssprache). Marie Delorme, *Yves Kerhélo* 41; *c'est mal porté* das ist nicht mehr Mode. G 124; *être porté sur sa bouche* ein Leckermaul sein. G 158.
**poste**: — *par — = par le retour du courrier.* I 19. 3. 98. 210.
**post-scolaire**: *l'enseignement —.* La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 286.
**pot** s. m. = *l'inspecteur des études;* argot der Schüler der Militärschule zu La Flèche. I 22. 10. 98. 264.
**potable** = *convenable.* Lavedan a. a. O. 104.
**pot-au-lait**: *renverser le* — enttäuschen, alle Illusionen nehmen. R 1. 8. 97. 562.
**pot-de-vinier, ère** adj. Vergl. das Substantiv bei Sachs.
**potiche** (Kosewort): *viens, ma — = viens, ma belle (ma femme).*
**pouce**: *feuilleter un livre à tour de* — flüchtig durchblättern. R 1. 9. 98. 54.

Digitized by Google

**pouille**: *chercher — = chercher le plus petit détail (la chose la plus insignifiante);* argot.
**pousse-bière** s. m. Vergl. *pousse-café.*
**pravoslave** s. m. Vergl. das Adjektiv bei Sachs. R 1. 8. 98. 658.
**préarchéologue** s. m. A 27. 2. 98. 131.
**prêcharder** = *prêcher* (verächtlich).
**préfectance** s. f. = *préfectanche.*
**préintellectuel**: *l'époque —le.* A 27. 2. 98. 131.
**premier**; *salle d'attente des —ères.* R 15. 6. 96. 684.
**prendre**: *la Vistule était prise* zugefroren. A 30. 1. 98. 69.
**préraphaélite** s. f. Vergl. das Maskulinum bei Sachs. M 1. 12. 97. 575.
**prix**: *raser qn. dans les grands* — jemandem durch vieles Reden lästig fallen. G 4.
**prix-fixe** s. m. Restaurant mit festen Preisen. G 270.
**probloque** s. m. u. f. = *propriétaire* (argot).
**processionnard** s. m. der an Prozessionen teil nimmt (verachtlich).
**proella** s. m. eine religiöse Ceremonie; s. Näheres R 1. 11. 97. 25.
**professeur-femme**. R 1. 7. 98. 160.
**professeur-homme**. R ibidem 163.
**propriétaire-cultivateur** s. m. Jaurès a. a. O.
**prospecteur** = *explorateur.* R 15. 10. 98. 882.
**proudhonien** s. m. Vergl. das Adjektiv bei Sachs. Zola, Paris 137.
**pruneau**: *des —x!* = *des dattes!* s. o. G 48.
**publique** Abkürzung von *république* (volkstümlich).
**pugiliforme** adj. faustkampfartig. I 6 11. 97. 362.
**purge** s. f. Tracht Prügel (argot); auch *purage; je vous refile le —.*

## Q.

**quadrilatère** s. m. (Böhmen). M 1. 9. 97. 9.
**quadruplette** s. f. Fahrrad zu vier Sitzen.
**quattrocentiste** s. m. auch: italienischer Maler des 15. Jahrhunderts. I 5. 3. 98. 181.
**quintuplette** s. f. Fahrrad zu fünf Sitzen.
**quotidien** s. m. täglich erscheinende Zeitung.

## R.

**radigaleux** = *radical* (verächtlich); *les —* die radikale Partei.
**radio-conducteur**: *tube —* Branlysche Röhre; engl. *coherer.* A 26. 6. 98. 412.
**radiographie** Photographie mit x-Strahlen. I 27. 11. 97. 423.
**radiographier** mit x-Strahlen photographieren. Ibidem.
**radiographique**: *épreuves —.* Ibidem.
**radioscopie** = *radiographie.* Ibidem.
**raisin**: *entre le — et le champagne* beim Nachtisch. I 30. 10. 97. 342.
**rance**: *sentir le —* aus der Mode sein; vergl. *ranci.* G 119.
**rapport**: *maison de —* Mietskaserne. R 15. 11. 97. 426; M 1. 9. 97. 174.
**rap-rap-rap** Geräusch der Kanonenschüsse. Deschaumes a. a. O. 97.
**ratichonnesque** pfäffisch, jesuitisch; vergl. *ratichon.*
**rattrape** s. f. Vorrichtung am Fahrrad, in die man die Füfse steckt, um sicherer treten zu können; auch *cale-pieds* genannt. I 8. 1. 98. 31.
**ravacholiser** Ableitung von *Ravachol.* R 1. 5. 96. 209.
**razzien** diebisch, räuberisch.
**razzier** rauben, stehlen. I 1. 4. 99. 198.
**réapplaudir** wieder Beifall klatschen. Journal amusant 23. 4. 98.

Digitized by Google

**reboitter** wieder mit einem Köder versehen. R 15. 9. 97. 424.
**rechigner**: *ne pas — sur l'ouvrage* vor der Arbeit nicht zurückschrecken. P 194.
**recondamnation** Wiederverurteilung. A 20. 8. 99. 120.
**reculette**: *aller à la —* „rückwärts" fahren, einen Rücksitz (in der Eisenbahn) haben. R 1. 10. 97. 638.
**refaire** v. a. stehlen (argot). G 290.
**refiler**: *— la comète* sich in tiefstem Elend befinden (argot).
**refileur**: *— de comète* Armer, Elender.
**refrire**: *il n'y a rien à —* es ist nichts daran zu ändern. G 20.
**regarder**: *tu (ne) nous as pas regardés!* Vergl. unser: da kennen Sie Buchholzen schlecht! G 48.
**régler** bezahlen: *régler le cocher.* G 148; *garçon, réglez-vous!* G 149.
**reluquage** s. m. Beobachten, Angaffen; vergl. *reluquer.*
**remerci!** R 1. 3. 96. 42.
**remiser** v. n.: *elle n'avait pas encore —é* sie hatte noch nicht auf die Freuden der Welt verzichtet. G 19.
**se remorquer** = *ne pas avoir besoin de personne.* Lavedan a. a. O. 47.
**Renaissance** s. f. = *Théâtre de la —.* G 193.
**renauderie** s. f. Unzufriedenheit, schlechte Laune; vergl. *renauder.*
**se rencontrer** zusammenstofsen (von Eisenbahnzügen). I 1. 1. 98. 2.
**rendu** ganz erschöpft, ermattet, abgespannt. R 1. 12. 97. 499.
**renflotement** s. m. Schnarchen. Journal amusant 19. 2. 98.
**rentrer** = *entrer.* G 299; in der Sprache der Ungebildeten sehr häufig.
**repatafiner**: *— un article* verbessern, überarbeiten.
**répercuter** v. n. erwidern (vulgär).
**repiquer**: *— à = — sur.* G 105.
**reporteuse** Berichterstatterin (für Zeitungen). I 15. 1. 98. 61.
**reportière** desgl. Journal amusant 12. 2. 98.
**république-sœur**. La Nouvelle Revue 1. 6. 98. 535.
**resacquer** wieder entlassen; vergl. *sacquer.*
**richarde** s. f. reiche Dame; vergl. *richard.*
**rigolote** fém. zu *rigolo(t): des chansons —s.* P 49.
**rigouillard**: *c'est — = c'est rigolo.* G 124.
**rince-l'œil** s. m. Augenweide; vergl. *se rincer l'œil.*
**rivegauchard** adj. auf dem linken Seineufer wohnend. A 13. 2. 98. 102.
**rogne**: *entrer en — = piquer la —.*
**Rome**: *l'école était fermée, les cloches parties à —* (se dit avant Pâques quand les cloches ne sonnent pas). R 1. 9. 97. 28.
**rond-de-cuirisme** s. m. Bureaukratismus; vergl. *rond de cuir.*
**ropilote** s. m. = *vautour noir (oiseau très commun dans les rues des villes du Centre-Amérique).* A 7. 8. 98. 94.
**rossé** = *fatigué* (vulgär).
**rouler**: *se — les pouces = tourner ses pouces.*
**roumanisme** s. m. R 1. 8. 98. 668.
**roupie**: *c'est de la — = c'est de la — de singe.*
**rouspétance** s. f. Widerstand (argot).
**rouspéter** widerstehen, sich widersetzen. G 67.
**rouspéteur** s. m. der sich widersetzt.
**rousseautiste** Anhänger Rousseaus. I 1. 1. 98. 2.
**rowing** Rudersport. I 4. 6. 98. 411 etc.
**rubis**: *c'est — = c'est chic.* A 5. 3. 99. 146.

Digitized by Google

**ruminade** s. f. Ausforschung, Verhör (argot).

**rupinskoff** s. m. Reicher, Wohlhabender; vergl. das Adjektiv bei Sachs. A 20. 2. 98. 118.

**rupture**: *les calicots (= commis) en — de rayons = qui ne travaillent pas.* I 18. 12. 97. 510.

(Schluſs folgt.)

---

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Dresden.** (Gesellschaft für romanische Litteratur.) Die Bildung einer „Gesellschaft für romanische Litteratur", deren Sitz Dresden sein soll, ist in Vorbereitung. Die Gesellschaft soll ins Leben treten, sobald 250 Teilnehmer ihren Beitritt erklärt haben werden. Zweck der Gesellschaft soll die Herausgabe wichtiger, noch nicht oder nicht genügend edierter romanischer Handschriften, bezw. seltener oder gar nur in einem Exemplar vorhandener romanischer Druckwerke sein, insbesondere von Romanen, Novellen, Theaterstücken und anderen interessanten Litteraturwerken, auch von solchen, die für die Kultur- und Litteraturgeschichte, Volkskunde und Dialektforschung der romanischen Länder wertvoll sind. In den Vorstand der zu gründenden Gesellschaft einzutreten haben sich, wie der Allgemeinen Zeitung geschrieben wird, bereit erklärt: als Vorsitzender Geheimer Regierungs-Rat Dr. W. Foerster in Bonn, als stellvertreter Vorsitzender und Sekretär Professor Dr. Karl Vollmöller in Dresden, als Schatzmeister Fritz Junge, Verlagsbuchhändler in Erlangen. Zahlreiche in- und ausländische Gelehrte sind bereit, als Beisitzer in den Vorstand einzutreten. Für die Veröffentlichung ist bereits eine Anzahl von wichtigen Texten, zum Teil solchen ersten Ranges, angemeldet. Anmeldungen zum Beitritt nimmt Professor Dr. Karl Vollmöller in Dresden-A., Wienerstrasse 25, entgegen.

**Frankfurt.** (Freies Deutsches Hochstift, Sektion für neuere Sprachen [NS]). Dieser Sektion wurden in dem Zeitraume vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1899 auf ihren Antrag als Mitglieder zugewiesen, mit Wahlrecht: Herr Dr. N. Friedland, wissenschaftlicher Hilfslehrer, hier; ohne Wahlrecht: Herr Carl Bangel, Pastor em., hier. — Die Neuwahl des Vorstandes ergab als ersten Vorsitzenden Herrn Dr. H. Junker, als zweiten Vorsitzenden Herrn Oberlehrer Müller und als Schriftführer Herrn Dr. Körbs.

Es sprach am 25. Oktober 1899 Oberlehrer Dr. Caro über Edmond Rostands „Cyrano de Bergerac".

Am 28. Dezember 1897 wurde Edmond Rostands „Cyrano de Bergerac" zum erstenmale im Theater der Porte Saint-Martin gespielt. Selten, vielleicht nie wurde ein Stück so freundlich, ja enthusiastisch aufgenommen wie der Cyrano, und zwar sowohl von seiten des Publikums wie der Kritik. Von den französischen Kritikern hebe ich namentlich zwei hervor: Emile Faguet und Jules Lemaitre. Weil der Cyramo so leicht verständlich ist, kommt ihm nach Lemaitre keine etwas Neues inaugurierende Rolle zu wie dem Cid, der Frauenschule, Hernani. Aber Lemaitre findet noch genug Worte des Rühmens und sieht das Verdienst der Komödie darin, daſs sie drei Jahrhunderte komischer Phantasie und Grazie in sich vereinige: „Le mérite de cette ravissante comédie, c'est de prolonger, d'unir et de fondre en elle sans effort, et certes avec éclat, et même avec originalité, trois siècles de fantaisie comique et de grâce morale — et d'une grâce

Digitized by Google

et d'une fantaisie qui sont de chez nous.“ Schade, dafs wir nicht wissen, wie René Doumic über unser Drama denkt. Er prognostizierte dem jungen Dichter schon anläfslich seiner „Romanesques“, die in der Comédie Française aufgeführt wurden — sie behandeln in schalkhafter Weise das Romeo- und Julia-Thema: die Väter der beiden Liebenden heucheln die erbittertste Feindschaft, weil sie sonst die Vermählung ihrer höchst romantischen Kinder nicht durchsetzen könnten —, eine glänzende Laufbahn und rühmte seinen Stil und seinen Vers (René Doumic, Essais sur le théâtre contemporain, Paris 1897, S. 265 f.), und seine Prophezeiung hat sich im Cyrano erfüllt. Sympathisch berührt uns, was Coquelin über die Arbeitsweise Rostands erzählt; wie er über ein Jahr sich vom glänzenden hauptstädtischen Leben in die stille Einsamkeit einer Vorstadt zurückzog; wie er Tag und Nacht ununterbrochen am Pulte safs und die Verse schmiedete und feilte, vieles, was zwar gut war, aber nicht zum Ganzen pafste, preisgab und in gröfster Selbstverleugnung die schönsten Stellen dem Tageslicht entzog, weil ihm die Gesamtwirkung mehr am Herzen lag, als die einzelnen prächtigen Verse. In welcher Weise der Cyrano seinen Siegeslauf über die ausländischen Bühnen genommen hat, ist noch in aller Gedächtnis. In Berlin wurde er in Ludwig Fuldas Übersetzung gegeben, die, wenn auch nicht immer, doch gröfstenteils das Original trifft. Von den deutschen Besprechungen erwähne ich nur die von Richard M. Meyer (Nation 1898, Nr. 28), der im Cyrano den esprit gaulois wiederfindet.

Bevor sich Redner in eine ästhetisch-kritische Würdigung einlassen will, schickte er eine genaue Inhaltsangabe der Komödie voraus, um die verschiedenen wichtigen Momente schnell ins Gedächtnis zurückzurufen.

Was zunächst den Bau des Dramas betrifft, so erkennen wir, dafs der Dichter bemüht ist, die Handlung einheitlich zu gestalten: die Liebe Cyranos zu Roxane ist das Thema. Im ersten Akt sehen wir, dafs sie der Grund dafür ist, dafs Cyrano den Schauspieler Montfleury hafst; der zweite Akt zeigt, dafs die Liebe nicht erwidert wird; der dritte Akt bringt die Resignation des Liebenden; der vierte Akt enthält den Umschwung: Cyrano schöpft wieder Hoffnung, mufs sie aber wieder, und zwar für immer, aufgeben; im fünften Akt haben wir die Katastrophe: der Held findet Gegenliebe, es ist aber zu spät, er stirbt. — Während nun in den ersten drei Akten die Handlung rasch fortschreitet, wirkt der vierte etwas ermüdend, die Kadetten nehmen hier einen zu grofsen Raum ein. Der fünfte Akt ist zu lyrisch und zu sentimental gehalten und ist ebenso wie der vierte zu überladen. Zwischen diesen zwei letzten Akten liegt auch ein zu grofser Zeitraum. Die Wirkung wäre eine viel stärkere, wenn der vierte und fünfte Akt in einen zusammengefafst wären. Das wäre vielleicht möglich, wenn Cyrano schwer verwundet aus dem Kriege heimkehrte. Es ist nicht zu leugnen, dafs der Rahmen ein zu weiter ist und die Handlung sich zu lange hinzieht. Ein Vorzug des Dramas aber — und das gefällt uns Deutschen wohl hauptsächlich an ihm — besteht vor allem darin, dafs es reich, sehr reich an Handlung ist. Schwer dürfte man im französischen Repertoire ein Stück finden, in dem so wenig erzählt und so viel gethan wird, wie im Cyrano. Der Cyrano ist in dieser Beziehung völlig ein Drama im Sinne Lessings, der die Tiraden der französischen Tragödie so heftig befehdet. Nun ist freilich unser Stück keine Tragödie, sondern eine Comédie héroique, aber das Attribut héroique hebt es eben über die gewöhnlichen Komödien heraus. Wir würden es vielleicht einfach ein Schauspiel nennen und ihm einen Platz zwischen Komödie und Tragödie anweisen, und auch auf diese Gattung ist Lessings Theorie anzuwenden. Erzählt wird im Cyrano verhältnismäfsig wenig, die meisten Vorgänge spielen auf offener Bühne, so dafs das Stück

Digitized by Google

schon durch seine Lebhaftigkeit eine grofse Wirkung ausübt. Auch sonst hat der Dichter manches Mittel benutzt, um uns zu packen. Der Kontrast ist gut verwertet. Dem idealen Helden, der seine Unabhängigkeit wahren will und ein Leben voller Dürftigkeit dem scheinbar glanzvollen eines Parasiten vorzieht und jeden Gönner verschmäht, der von der nüchternen Wirklichkeit keinen Begriff hat, steht der kühle Le Bret gegenüber, der Freund, der ihn warnt, mit Spottversen die Grofsen anzugreifen, der ihm Vorwürfe macht, dafs er sein Geld, dessen er so nötig bedürfe, auf die Strafse werfe, der ihn bittet, auf seinen Vorteil mehr bedacht zu sein, der ganz geblendet ist, als de Guiche zu Cyrano: „Votre verse amusa mon oncle Richelieu, hier. Je veux vous servir auprès de lui“ (II, 7). Ferner finden wir einen Gegensatz krassester Art zwischen dem poetischen Pastetenbäcker und seiner Frau Lise. Jener bewirtet die Poeten, versucht sich hin und wieder in einem Reime; kann sich von seinen geliebten Büchern nicht trennen; die Frau hingegen, höchst prosaisch, höhnt ihren Mann ob seiner Vorliebe für die Dichter und packt ihre Kuchen gern in irgend ein Sonett oder anderes Gedicht ein. Allerdings hätte der Dichter hierin noch mehr leisten können. Es müfsten z. B. die einzelnen Kadetten und die verschiedenen Poeten individuell behandelt sein. So aber bilden sie nur eine grofse Masse, deren Vertreter nicht spezialisiert sind und kein besonderes Gepräge aufweisen. Der Hauptwert des Dramas beruht allerdings auf der Sprache und dem fein ausgearbeiteten Charakter der Titelrolle. Was Doumic in Bezug auf Rostands „Romanesques“ sagt: „Il a des passages de délicatesse et d'élégance. Son vers a de la souplesse. Il sait trouver le mot qui porte et l'effet qui passera la rampe“, läfst sich in erhöhtem Mafse auf den Cyrano anwenden. — Wir kommen nun zu dem Hauptthelden des Dramas. An den streng historischen Cyrano de Bergerac dürfen wir allerdings nicht denken, wenn auch Rostand öfters auf ihn anspielt. So wird häufig auf seine grofse Nase hingedeutet, auf sein Verhalten gegen den Schauspieler Montfleury, dem er einen Monat lang aufzutreten verbot, auf seine grofse Tapferkeit, die ihm den Beinamen Démon de la Bravoure eintrug, auf seine Vorliebe für den Mond (in der Sterbeszene), auf seine Reisebeschreibungen (III, 7). Seine Tragödie Agrippine wird erwähnt (II, 7: „Tu vas faire jouer, mon cher, ton Agrippine“, sagt Le Bret warnend zu ihm), desgleichen sein Lustspiel Le Pédant joué, dem Molière mehr als die berühmte Szene II, 11 mit der steten Frage „que diable allait-il faire dans cette galère“ verdankt. Aber was kümmert uns der streng historische Bergerac? Es läfst uns ganz kalt, wenn uns Pierre Brun, aus dessen Feder wir ein sehr eingehendes Werk über den Dichter besitzen, in der „Revue Politique et Littéraire“ (1898, p. 109) noch einmal wiederholt, dafs der wirkliche Cyrano weder so sentimental, noch so originell, noch so unabhängig gesinnt wie der Rostandsche Held war. Auch in diesem Punkte stimmen wir Lessing bei, der bei der Besprechung des Essex das Verhältnis des Dichters zur Historie wirksam beleuchtet. Was wissen wir überhaupt heute noch von dem wirklichen Bergerac? Uns interessiert eben hier der poetische, und wenn ihn Rostand mit jenen edlen Eigenschaften ausstattet, so ist das sein gutes Recht, und wir lassen uns einen solchen Helden gern gefallen. Es erhebt sich nur die Frage, ob sein Held eine reale Gestalt ist, ob sie lebt, ob sie der Wirklichkeit entspricht. Man wird diese Frage bejahen müssen. Cyranos Selbstlosigkeit ist freilich grofs, sehr grofs. Er liebt Roxane leidenschaftlich, hält aber das Geständnis dieser Liebe zurück, wie er merkt, dafs Roxane ihre Neigung dem faden Christian schenkt, versteht sich dazu, gleichsam als postillon d'amour zu dienen, bietet seine Hand dazu, dafs die beiden Liebenden sich küssen und bald darauf heiraten, beschützt den jungen Ehemann im Kriege, vermittelt den Verkehr mit seiner Frau und

Digitized by Google

würde das Geheimnis seiner Liebe mit ins Grab nehmen, wenn es nicht gegen seinen Willen endlich entdeckt würde. Freilich, diese Selbstverleugnung sucht ihresgleichen. Aber wir dürfen zwei Momente nicht aufser acht lassen. Wenn Cyrano so oft an Roxane schreibt, thut er es weniger Christian zuliebe, als weil es ihm selbst das höchste Entzücken gewährt, mit der Dame seines Herzens in stetem Verkehr zu bleiben, und als Christian endlich die Entdeckung macht, dafs Roxane den Schreiber der Briefe liebe, nicht aber ihn, ist Cyrano im Begriff, die Maske abzuwerfen und sich als den Verfasser zu enthüllen, wird aber im letzten Augenblicke durch den plötzlichen Tod Christians gehindert. Dafs er jetzt die einmal angenommene Rolle weiter spielen mufs, ist klar, jetzt darf er das Geheimnis nicht offenbaren; er würde sonst eine schändliche That begehen, und sie würde ihm jetzt vielleicht nicht mehr nützen, denn gegen den verklärten Toten würde er vorläufig nicht bestehen. Ziehen wir diese beiden Punkte in betracht, so erscheint uns Cyranos Edelmut nicht mehr so übernatürlich und einzig. Überdies ist seine Sprache voll wahrer Empfindung und Wärme und übt daher eine so mächtige Wirkung auf uns aus. Wenn eine Figur unnatürlich im Drama ist, so ist es vielleicht Roxane. Aber dies ist meiner Ansicht nach vom Dichter beabsichtigt. Sie ist eine Preziöse comme il faut. Es genügen ihr nicht Liebesbeteuerungen, wenn sie noch so ehrlich gemeint sind, sondern sie müssen auch in eine schöne Form gekleidet sein, sonst wird sie gelangweilt: „Vous m'offrez du brouet quand j'espérais des crêmes! Dites un peu comment vous m'aimez", ruft sie Christian zu (III, 5). Diese Figur Roxane führt uns zuletzt auf ein Moment, das nicht wenig dazu beiträgt, uns den Cyrano Rostands interessant zu machen. Der Dichter hat es verstanden, den richtigen Hintergrund für sein Drama zu zeichnen und ein Kulturbild der Zeit en miniature zu entwerfen. Wir thun einen Blick ins Leben der damaligen Preziösen, die durch Roxane und ihre Freundin Clomire repräsentiert werden: sie berauschen sich an einem Vortrag über die Minne (Le Tendre). Der Dichter schildert uns ferner, gleich im Eingang seines Dramas, das Wesen des damaligen Theaters. Wir sehen, mit wie wenig Anstand und Würde es dort zugeht, wie ungeniert besonders der Adel sich benimmt, wie die Bühne mitunter der Schauplatz eines wilden Treibens wurde. Ferner können wir uns einen Begriff machen, wie es mit den jungen Litteraten in der damaligen Zeit bestellt war. Es fiel ihnen schwer, sich Geltung zu verschaffen, wenn sie nicht einen hohen Beschützer hatten, der sich ihrer annahm. Der allgewaltige Kardinal tritt wohl nicht selbst auf, aber es wird auf ihn hingewiesen. Er interessiert sich für Cyranos Agrippina, und wenn dieser nur wollte, wäre es ihm ein Leichtes, sich bei dem die Dichtkunst liebenden Richelieu in Gunst zu setzen. Und was diese Gunst für einen jungen Dichter zu bedeuten hatte, wissen wir aus Richelieus Verhältnis zu den Cinq Auteurs.*) Es ist, kurz gesagt, die Zeit Richelieus und Molières, die Rostand uns vergegenwärtigt. Nehmen wir hinzu die vielen alten Ausdrücke und Wendungen, mit denen die Sprache durchsetzt ist, und die dem Werke ein altertümliches Gepräge geben, so kommen wir zu dem Ergebnis, dafs Rostands Cyrano nicht nur höchst bedeutungsvoll durch seinen Inhalt ist, sondern auch kulturhistorischen Wert besitzt.

*(Im Auszuge nach Berichten d. F. D. Hochstifts.)*

*) Vergl.: Richelieu und das französische Drama. Frankfurt 1891. Programm der Realschule der israelitischen Religionsgesellschaft.

Digitized by Google

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

*John Vanbrughs Leben und Werke,* von Max Dametz, Dr. phil., 1898, 13 B. Wien und Leipzig bei W. Braumüller.

Wie der Haupttitel ausweist, bildet dieses Buch den 7. Band eines gröfseren Werkes, nämlich der „Wiener Beiträge zur englischen Philologie, herausgegeben unter Mitwirkung der Herren Dr. K. Luick und Dr. A. Pagatscher, von Dr. J. Schipper."

Der Name des hier vom Verfasser besprochenen Dichters ist den Kennern der Litteraturgeschichte Englands nicht unbekannt. Er gehört jener Epoche an, die durch die Regierungen Wilhelms III., der Königin Anna und die Ruhmesthaten des Herzogs v. Marlborough, sowie andererseits durch die Dichter Dryden, Addison, Defoe, Swift, Steele u. a. gekennzeichnet wird. Er lebte von 1666 bis 1726, war dramatischer Dichter und Architekt und hat in letzterem Berufe unzweifelhaft mehr Ruhm geerntet als durch seine dichterische Thätigkeit, da die von ihm unter schwierigen Verhältnissen aufgeführten Prachtgebäude seinen Namen als eines genialen Baumeisters unsterblich gemacht haben. Die sehr passend, unter drei Gesichtspunkten an Vanbrugh, den Dichter, Architekt und Menschen anknüpfende Einteilung des Stoffes, die auf gründlichstem Studium beruhende Betrachtung des Lebens und Wirkens dieses Mannes und die klare und übersichtliche Darstellung verdienen Lob und Anerkennung. Andererseits erscheint es dem Ref. doch recht zweifelhaft, ob Vanbrugh als Dichter und Mensch jene Verherrlichung verdient, die Verf. sich augenscheinlich bemüht, ihm in reichem Mafse zu teil werden zu lassen. Eine vorurteilslose Einsicht in die Lustspiele des Dichters wird bald genug herausfinden, dafs Inhalt und Tendenz derselben, wenn wir einstweilen von den äufseren nachher zu erwähnenden Vorzügen absehen, nach ihrem ethischen Gehalte zum mindesten in äufserst bedenklichem Lichte, ja geradezu verwerflich erscheinen. Aber auch der Herr Verf. ist, trotz dieser seiner Mohrenwäsche, genötigt, sich im Laufe seiner Betrachtungen, gleichviel, ob direkt oder indirekt, zu unserer Anschauung zu bekennen; hilft doch dazu schon eine Inkonsequenz, die er sich gleich im Anfange seiner Arbeit zu Schulden kommen läfst. Er stellt auf der ersten Seite die Behauptung auf, dafs Vanbrugh einen Fortschritt im englischen Lustspiele darstelle und zur Bekämpfung der Immoralität der englischen Bühne jener Zeit mit beitrage (?!), wogegen auf S. 13 und 14 des weitern ausgeführt wird, dafs der Grund der Veröffentlichung seiner, des Dichters, dramatischen Dichtungen gewesen sei, aus den Schulden herauszukommen, in die er in Frankreich durch ein schwelgerisches Leben geraten war. Ein Theaterdichter, der, um Geld zu verdienen, schreibt, pflegt dem Geschmacke des Publikums zu huldigen — schlimm genug, wenn der des englischen Volks höheren Ranges resp. der Bühne alles Scham- und sittlichen Gefühls ermangelte — und wird sich hüten, ideelleren Aufgaben nachzujagen, mit denen nichts zu verdienen ist.

Den Ausführungen des Verf. entnehmen wir, dafs, wie auch der englische Litterarhistoriker Thom. Shaw in seiner trefflichen Litteraturgeschichte bestätigt, Vanbrughs Lustspiele teils Veränderungen, Umarbeitungen oder Erweiterungen von

Digitized by Google

Lustspielen anderer zeitgenössischer Dichter (Cibber), teils mehr oder weniger freie Übersetzungen französischer Lustspiele (von Dancourt, Molière, Boursault) sind. Zur ersten Gruppe gehören The Relapse — The Provoked Wife — A Journey to London — The Provoked Husband (die beiden letzteren unvollendet und erst nach des Dichters Tode veröffentlicht); zur zweiten Aesop — The False Friend — The Confederacy — The Mistake — The Country House — The Cornish Squire. Unter diesen Stücken möchten besonders das erste, zweite, sechste und achte als solche zu bezeichnen sein, die durch den bis zur Roheit, Frechheit und Schamlosigkeit fortschreitenden Geist der Frivolität in manchen Szenen, sowie auch in damals beliebten Prologen und Epilogen ein Publikum vermuten lassen, das, besonders in der Aristokratie beiderlei Geschlechts durch eine kaum glaubliche Sittenlosigkeit sich hervorthat. Was insonderheit das erste der oben angeführten Stücke (The Relapse) betrifft, so erinnert vorwiegend dieses an eine sehr üble Gewohnheit des Dichters, nämlich an die bei ihm fast zur Manier gewordene Neigung die dramatische Handlung (oder auch Handlungen) ungebührlich weit in die Länge zu ziehen, wodurch schliefslich der Titel zu einem durchaus ungeeigneten wird; dafs überdies diese üble Gewohnheit der Handlung oft genug Abenteuerlichkeit und gröfste Unwahrscheinlichkeit verleiht und damit ermüdend wirkend mufs, hat Ref. oft genug bis zum Überdrufs empfinden müssen (Foppington u. s. Bruder). Dem Lob, welches Verf. dem Talente des Dichters spendet, das sich durch leichte und gewandte (aus Frankreich mitgebrachte) Darstellung, welcher Humor und Komik stets zu Gebote stehen, durch einfache und natürliche Sprache, treffliche Charakteristik kennzeichnet, stimmt Ref. bei, weniger jedoch der unverkennbaren Neigung des Verf., den Dichter gegen die vorwiegend gegen ihn, sowie auch seine Gesinnungsgenossen gerichteten Angriffe des edlen Jeremy Collier in Schutz zu nehmen. Wie recht dieser Mann hatte mit seinem „Short View of the Immorality and Profaneness of the English Stage" kühn und rücksichtslos und mit heiligem Zorn in das sündige Wespennest hineinzugreifen und ekelhafte Dinge beim rechten Namen zu nennen, lehrten die Erfolge, von denen Verf. berichtet; seiner damit verknüpften Bemerkung, dafs die „Short View" eine Wohlthat und ein Glück für die englische Bühne gewesen, stimmen wir aus vollem Herzen bei.

Die Schilderung der viel umfassenden und grofsartigen Thätigkeit des Architekten Vanbrugh bildet ein lebensvolles und höchst interessantes Bild, das der Verf. unter Benutzung namhafter und wichtiger Quellenschriften vor dem Leser aufrollt. Wir lernen daraus den Baumeister-Dichter als einen Mann kennen, der, fast möchte man glauben, als Autodidakt es durch unermüdlichen Fleifs und begeisterte Liebe zum Baufach zu einer so vollendeten Sachkenntnis und freien und erfinderischen Thätigkeit gebracht hatte, dafs ihm von der höchsten Aristokratie die kompliziertesten und kostspieligsten Bauten übertragen wurden, und nicht minder anerkennungswert ist es, dafs er es unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen verstand, durch Redlichkeit, Geduld, Hoffnung, Mäfsigung und Klugheit Freunden wie Gegnern hohe Achtung abzugewinnen, Unter den sieben Schlössern oder Palästen, deren Aufführung oder Veränderung ihm neben andern Arbeiten während der Jahre 1706—1721 oblag, war bekanntlich der berühmteste Bau der des Palastes Blenheim in Oxfordshire, dessen Besitzer der Herzog von Marborough war. Seine Bauten zeichneten sich durch Originalität aus, da er die mechanische Unterordnung unter die Regeln der klassischen Kunst verschmähte. Welche Ehrungen, Titel und Ämter ihm in Anerkennung seiner Leistungen verliehen wurden, berichtet der Verf. auf S. 61 und 73.

Erntete Vanbrugh als fleifsiger und gewissenhafter Baumeister Anerkennung und Bewunderung, so ist es um so mehr zu beklagen, dafs er als Mensch

Digitized by Google

sittlicher Reinheit und Schönheit so sehr fern stand. „Er war nicht besser als seine Umgebung", berichtet der Verf., und die war ja schlecht genug. Seine Lustspiele, namentlich die oben besonders hervorgehobenen, liefern ja den besten und unzweideutigsten Kommentar dazu. Wie weiter berichtet wird, stand er in schneidender Opposition zu dem geoffenbarten christlichen Glauben, fabrizierte sich vielmehr selber, da er zu den „Aufgeklärten" gehörte, seine Religion und Moral, wobei er ja, wie alle ihm Gleichgesinnten den Vorteil genofs, eine Besserung nicht nötig zu haben, sondern hübsch zu bleiben, der er war, mit all seinen frivolen und schamlosen Lebensanschauungen. Dafs er in jüngeren Jahren, für die vielen zerrütteten Ehen vornehmlich den Frauen die Schuld beimessend, an eheliche Treue überhaupt nicht glaubte, sie vielmehr verspottete, ist nicht verwunderlich, ebenso wenig seine Behauptung, dafs die Ehe für Liebende nicht vorhanden sei und keine Schranke bilde, ein Ausspruch, der den Mann schon in jener fernen Zeit zum unfreiwilligen Propheten der von der Sozialdemokratie des 19. Jahrhunderts proklamierten „freien Liebe" machte. Dafs, wie Verf. berichtet, Vanbrugh in reiferem Mannesalter, durch Beobachtung und Erfahrung belehrt, seine Gesinnungen änderte, vielmehr die Männer für die eheliche Untreue verantwortlich machte und sich entschlofs, selbst in den Stand der Ehe zu treten, war ja immerhin ein kleiner Fortschritt zum Bessern, wie denn die mit grofser Befriedigung vom Verf. am Schlusse seines Werkes an dem Dichter gerühmten sonstigen „guten Eigenschaften" den ihm zu machenden vollberechtigten Vorwurf der Frivolität in etwas mildern mögen; ihn aufzuheben vermögen sie nie. Die Ausstattung des Buches ist in jeder Beziehung zu loben. *Dr. Behne.*

**Domenico Ciámpoli,** *L'Invisibile.* Romanzo. Roma 1897, Enrico Voghera, 610 S. 8°. L. 3,50.

Der Verfasser legt seine Erzählung dem Helden des Romans, einem jungen, sympathischen Menschen, „Giorgio", in den Mund. Als sich dieser Giorgio zur Erholung in seinem bescheidenen Besitztume in den Abruzzen aufhält, wird er von einem reichen Barone eingeladen, der Vermählung der einzigen Tochter mit dem Grafen Ferrarieri beizuwohnen: die Festgäste haben im Jagdanzug zu der um Mitternacht stattfindenden Feier zu erscheinen. Festlich geschmückt erwartet Vittoria, die Braut, den Bräutigam, — da sprengt kurz vor Mitternacht das herrenlose blutbedeckte Pferd auf den Schlofshof, und bestürzt sucht man den Bräutigam. Als man ihn findet, vermag er sterbend nur noch zu sagen, dafs Maskierte ihn verwundet haben. Am folgenden Tage erscheinen die Gerichtspersonen, um dem Mörder auf die Spur zu kommen, und wohnen auch einer spiritistischen Sitzung bei, die Filippo, der Neffe und das wertvolle Medium des Barons abhält. Der zitierte Geist des Erschlagenen schreibt durch das Medium nieder, dafs Giulio d'Alfedeno der Mörder sei; auch dessen Helfer wird angegeben. Es stellt sich heraus, dafs die Mitteilungen über den Verbleib der dem Ermordeten geraubten Gegenstände stimmen, so dafs Giulio ins Gefängnis geworfen wird, während sein Helfer entkommt und sich monatelang in der Gegend umhertreibt. Dabei ist es allen klar, dafs der kindische und furchtsame Giulio nicht die That begangen hat, und es steht andrerseits fest, dafs Biscione zur Zeit der That auf dem Schlofshofe von den zahlreich versammelten Bauern gesehen worden ist. Aber Justitia trägt in der Geschichte eine doppelte Binde vor den Augen, merkt auch nicht, dafs Filippo seit Jahren seine Kousine leidenschaftlich liebt.

Der Erzähler, Giorgio, tritt nun in den Mittelpunkt des Interesses; von dem Baron beauftragt, ein russisches Werk über den Spiritismus zu übersetzen, bleibt er mit anständigem Gehalt als Vertrauter des Barons auf dem Schlosse. Es ver-



Digitized by Google

lohnt sich nun nicht, der weiteren nebelhaften Geschichte im einzelnen nachzugehen und zu erzählen, wie Giorgio erst nicht recht weifs, ob er die unheimliche Vittora lieben soll, wie er sich dann für die gretchenhafte Berta, die Schwester des Ermordeten, entscheidet, wie der gefangene Giulio durch das Volk am Tage des Begräbnisses der Mutter befreit wird, wie Giorgio seine Mutter kennen lernt, die Gräfin von Nevara, ihr seine freudlose, unter Fremden verbrachte Jugend verzeiht, wie dann die Doppelhochzeit — Giorgio und Berta, der Baron und Giorgio's Mutter — stattfindet, wie Filippo eingesteht, den Mord begangen zu haben und Selbstmord begeht, und wie endlich Vittoria sich in ihrem Garten von Giftpflanzen niederlegt, um vom Duft derselben getötet zu werden!

Die kurze Andeutung des Verlaufs der Handlung wird genügen, um zu beweisen, dafs der Roman, der in vielen Partieen unbefangenen Gemütern Gelegenheit giebt, das Gruseln zu erlernen oder zu üben, der Gattung der Kolportageromane angehört.

Halle a. d. S. *C. Weber.*

**Enrico Corradini.** *Santamaura.* Romanzo. Firenze 1896, Roberto Paggi. 309 S. 8°. L. 3,50.

Ein idealistisch gesinnter reicher Besitzer, der an seine Landsleute und Bauern sein Gut verschwendet hat, um ihnen aufzuhelfen, erlebt wenig Freude an seiner Familie; die schwindsüchtige Frau ist ihm gestorben, die schwindsüchtige Tochter liegt kränkelnd darnieder und der kümmerlich entwickelte Sohn Mauro scheint verdorben und verkommen zu sein. Da kehrt derselbe ins Vaterhaus zurück, um zunächst ein Mustermensch zu werden; bald fällt er aber wieder in die frühere Halt- und Ziellosigkeit zurück. Die unerquickliche Geschichte endet damit, dafs Mauro seine Geliebte Massima, ein scheusäliges Wesen, ermordet. — Man atmet auf, wenn man das Buch aus der Hand legt, in dem wenig Handlung, aber viel reflektierende Schilderung unklarer, uninteressanter Verhältnisse in langatmiger und geschwätziger Weise geboten wird. Schade, dafs ein unverkennbares Talent in der Handhabung der Sprache an einem solchen Stoffe vergeudet wurde.

Halle a. d. S. *C. Weber.*

**Enrico Corradini,** *La Gioja.* Romanzo. Firenze 1897, Roberto Paggi. 290 S. 8°. L. 3,50.

Der Roman bildet den ersten vielversprechenden Teil einer Trilogia romantica (Teil II: Il signore della vita, Teil III: Gli ultimi giorni di Vittore Rodia). Der Autor widmet sein Werk „a quegli dei miei lettori che somigliano Vittore Rodia".

Rodia, ein talentvoller junger Schriftsteller, hat ein wechselvolles Liebesleben hinter sich, als die Erzählung einsetzt, und noch ein grosser Teil des Bandes ist mit der Schilderung seiner Liebe zu der ehebrecherischen, ihm aber auch nicht genügenden Natalia angefüllt. Im Gegensatz zu diesem Liebespaare steht ein Brautpaar, Rodia's Kousine Alessandra und ihr Verlobter, ein begabter Komponist. Der Anblick der herzlichen Liebe und reinen „gioja", die diese beiden in ihrer Liebe finden, wirkt nun läuternd auf Rodia, der schon völliger Versumpfung entgegen zu schwanken schien. Es wird am Schlusse angedeutet, dafs auch er noch sein Glück mit der einfachen und hingebenden Freundin der Allessandra, mit Concettina Croce, finden wird. Die Nebenpersonen sind zum Teil trefflich gezeichnet.

Halle a. d. S. *C. Weber.*

Digitized by Google

Vincenzo **Mellusi**, *La Madre delinquente.* Con prefazione di Cesare Lombroso. Roma, 1897, Ermanno Lœscher & Co. VII. und 135 S. 8°.

Prof. Mellusi behandelt in dem Buche an der Hand zahlreicher, von ihm sorgfältig vorgenommener Beobachtungen die psychologischen und physiologischen Motive der That der Kindesmörderinnen. Den Fachleuten sei die Abhandlung, zu der Lombroso ein Vorwort geschrieben hat, bestens empfohlen.

Halle a. d. S. *C. Weber.*

Paul et **Victor Margueritte**, *Le tronçon du glaive.* (Revue des deux mondes. 1er sept. — 15 nov.)

Der Roman bringt die Kriegsereignisse von 1870 nach der Schlacht bei Sedan. Auf die ersten fünf Abteilungen ist schon im Oktober- und Dezemberheft v. J. unter Revue d. d. m. verwiesen. Zu Anfang der vorliegenden letzten Lieferung wird der Leser in das belagerte Paris kurz vor der Übergabe geführt. Nini, das Modell zu Andromeda und anderer Schöpfungen des Bildhauers Martial stirbt infolge der erlittenen Entbehrungen. Es regt sich die Commune. In einem andern Teile wird das Elend der Armee Bourbakis geschildert, (Die heldenmütige Belagerung Belforts bildet den Gegenstand eines ebenfalls erst kürzlich von denselben Verfassern veröffentlichten Romans.) im dritten das Wiedersehen der Familien Réal und Nairve in ihrem zerstörten Heim, welchem Grofsvater und Enkel durch den Krieg entrissen sind, während der Urenkel soeben das Licht der Welt erblickt hat. Nur die Figuren des Romans benehmen sich ohne Tadel; alle andern, mit Ausnahme von Gambetta, werden einer herben Kritik unterzogen, auch die Mitglieder der sich nach Frieden sehnenden Assemblée nationale. Voll packender Scenen giebt das Werk ein Stimmungsbild des jüngeren Frankreichs, wie es das Verhalten der Väter im Jahre 1870 erfafst, unversöhnlich und revanchedurstig. Der ist ein Held und hat seine Pflicht gethan, der bis zu Ende kämpft, und wenn er auch das dem Feinde bei der Gefangennahme gegebene Wort gebrochen hat.

Leseproben, Grammatisches etc.: Il ne restait d'ouverte que la voie de Mouthe. — Échappèrent ceux qui avaient de bonnes jambes. — Im Jura fehlen geographische Karten: Mon Colonel, j'ai une carte, si je pouvais vous être utile. — Gambetta, lorsqu'en pleine poitrine l'avait frappé le traité imprévu. — Qui désarmait le pays, rentrait de Lille. — Retour d'Amérique, le steamer débarquait toute une cargaison de canons, de fusils, de munitions. — Tandis qu'elle s'absorbait dans sa rage, lui s'éloignait encore plus. — Sans l'enfant, elle eût suivi Eugène. — Assouvissant leur envie, les Allemands avaient exigé qu'un corps violât la Ville morte. — Ces armées de Gambetta n'en avaient pas moins attesté, à Coulmiers, à Loigny, à Josnes, à Bapaume, à Villersexel, le vitalité du pays.

*Catalogue des thèses et écrits académiques.* Tome 3 (fascicules 11 — 15). Années scolaires 1894—99. 4°. 928 Spalten und 1 Blatt. Paris 1899, Librairie Hachette et Cie.

Was für Deutschland das Jahresverzeichnis der Universitätsschriften geworden ist, nämlich der einzig zuverlässige Nachweis dieser Litteratur-Gattung, das ist für Frankreich der seit 15 Jahren erscheinende, vom Ministerium des öffentlichen Unterrichts herausgegebene Catalogue des thèses. Frankreich besitzt 16 sogenannte Akademieen. An einigen werden höchstens eine oder zwei Dissertationen veröffentlicht, aber an anderen, wie denen zu Lyon und Paris, im Laufe eines Jahres mehrere Hundert.



Digitized by Google

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Abhandlungen,** herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. VI. Hügli, Dr. Emil, Die romanischen Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker. (VII, 102 S.) gr. 8. Zürich, Zürcher & Furrer. 2,25 *M.*

**Anglia,** Jahrg. 1897—98. Suppl.-Heft. Petri, Alb., Über die im Jahre 1895 auf dem Gebiete der engl. Philologie erschienenen Bücher, Schriften u. Aufsätze. (III, 151 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 3 *M.*

**Bibliotheca** normannica. Denkmäler normannischer Litteratur und Sprache, herausg. von Herm. Suchier. III. Marie de France, Die Lais, herausg. von Karl Warnke. Mit vergleich. Anmerkungen von Reinh. Köhler. 2. Aufl. (XI, CLX, 303 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 12 *M.*

**Bierbaum,** Prof. **J.,** et Dir. **B. Hubert,** DD., Abrégé systematique de la grammaire française. 8. (VII, 176 S.) Leipzig, Rossberg. 2 *M.*

**Brüll,** Die ae. Lateingrammatik des Aelfric. (26 S.) Berlin, Dissertation.

**Collection** of British authors. 3458. Merriman, The isle of unrest. (287 S.) — 3459. Montgomery, Prejudged. (264 S.) — 3460. 3461. Braddon, The infidel. A story of the great revival. 2 vols. (295 u. 271 S.) — 3462. Hope, Quisanté. (335 S.) — 3463. Betham-Edwards, A Suffolk courtship. (288 S.) — 3464. 3465. Doyle, The great Boer war. 2 vols. (295 u. 270 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. je 1,60 *M.*

**Cox, F. Z.,** Einige sehr wichtige Regeln der französ. Grammatik für Anfänger. 12. (14 S.) Hamburg, Meissner. 0,40 *M.*

—, A few very important rules of French grammar for young beginners. 12. (14 S.) Ebenda. 0,40 *M.*

**Cron, J.,** Anhang zur französ. Grammatik, enthält die neuen für den Schulunterricht in Frankreich amtl. vorgeschrieb. Vereinfachungen. 2. Aufl. 12. (24 S.) Strassburg. Herder. 0,20 *M.*

**Forschungen,** litterarhistorische. Herausgeg. von Schick u. Waldberg. XIV. Grumbine. The Misfortunes of Arthur by Thomas Hughes and others. Ed. with an introduction, notes and glossary. (VII, 265 S.) 7 *M.* — XV. Haber, „John Heywood's „The Spider and the Flie". Ein Kulturbild aus dem 16. Jahrhundert. gr. 8. (XI, 113 S.) Berlin, Felber. 3 *M.*

**Gassner** und **Werr,** Wörterverzeichnis zum französischen Lesebuch. gr. 8. (60 S.) München, Lindauer. 0,80 *M.*

**Gedichte,** französische, zum Schulgebrauch. Zusammengestellt von Chr. Eidam. gr. 8. (24 S.) Nürnberg, Korn. 0,40 *M.*

**Glanz, G.,** Französische Unterrichtsbriefe für das Selbststudium. gr. 8. (263 S.) Berlin. Neufeld & Henius. 7,50 *M.*

**Gough,** On the middle English metrical romance of Emare. (50 S.) Kiel, Dissertation.

**Grienberger, Theod. von,** Untersuchungen zur gotischen Wortkunde. (Aus: „Sitzungsbericht der k. Akad. d. Wiss.") gr. 8. (272 S.) Wien, Gerolds Sohn. 5,80 *M.*

**Jahrbuch,** 2., der Kölner Blumenspiele. 1900. Herausgeg. von der Litterar. Gesellsch. in Köln. (Lex. 8. 255 S. mit 8 Taf. u. Musikbeil. 3 u. 2 S.) Köln, Schmitz. 4 *M.*

**Johannesson, Max,** Französisches Übungsbuch für die Mittelstufe im Anschluss an das Lesebuch. 2 Teile. 1. Formenlehre. (XI, 76 S.) II. Übungsstoff. (IV, 94 S.) gr. 8. Berlin, Mittler & Sohn. 2,40 *M.*

**Klassiker-Bibliothek,** Französisch-englische. Herausgegeben von Bauer und Link. 33. Bändchen. Henty, With Clive in India. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Wolpert. Mit einem Wörterverzeichnis. 8. (IV, 152 S.) München, Lindauer. 1,50 *M.*

**Kron, R.,** English letter writer. Anleitung zum Abfassen engl. Privat- u. Handelsbriefe. gr. 8. (51 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 2 *M.*

**Kunst,** die, der Polyglottie. (Biblioth. der Sprachenkunde.) 29. Teil. Kainz, Praktische Grammatik der chines. Sprache für den Selbstunterricht. Mit Lesestücken, einem chinesisch-deutschen u. deutsch-chines. Wörterbuch u. 10 kommentierten Schrifttafeln. 2. Aufl. 12. (VIII, 191 S.) Wien, Hartleben. 2 *M.*

Digitized by Google

**Loewinsky, H.,** Die Lyrik in den „Miracles de Notre Dame". (27 S.) Berlin, Realsch. I.

**Manger, Karl,** Französische Verbalformen zum Selbstabfragen. 2. Aufl. 12. (31 S.) Nürnberg, Koch. 0,30 *M.*

**Menzel, W.,** Sprachliche Untersuchung der Handschrift C des Wilhelm von England von Christian von Troyes. (45 S.) Bonn, Dissertation.

**Neudrucke** deutscher Litteraturwerke des XVI. und XII. Jahrhunderts. Nr. 173. Flugschriften aus der Reformationszeit XVI. Zwingli, Von Freiheit der Speisen. Eine Reformationsschrift. 1522. Herausgeg. von Otto Walther. (XII, 42 S.) — Nr. 174. Flugschriften aus der Reformationszeit XVII. Vogelgesang, Ein heimlich Gespräch von der Tragedia Johannis Hussen. 1532. Herausg. v. Hugo Holstein. (VIII, 36 S.) — Nr. 175. Schottelius, Friedens Sieg. Ein Freudenspiel. 1648. Herausg. von Frdr. E. Koldewey. (V, 78 S.) 8. Halle, Niemeyer. je 0,60 *M.*

**Paul, H.,** Die Þidrekssaga und das Nibelungenlied. (Aus: „Sitzungsber. d. k. bayr. Akad. d. Wiss.".) gr. 8. (S. 297—338.) München, Franz' Verlag. 0,80 *M.*

**Sammlung** kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Herausgeg. v. Wilh. Braune. I. Gotische Grammatik mit einigen Lesestücken und Wortverzeichnis. 5. Aufl. gr. 8. (VIII, 163 S.) Halle, Niemeyer. 2,80 *M.*

**Sánchez, E.,** Handbuch der spanischen Umgangssprache. 12. (VIII, 155 S.) Berlin, Friedberg & Mode. 2,50 *M.*

— Der perfekte Spanier. 12. (VIII, 155 S.) Ebenda. 2,25 *M.*

**Sánchez y R., H.,** Konversationsunterricht im Spanischen. 1. Bd. Las cuatro estaciones. Lecciones de conversación española según los cuadros de Hölzel. 1. (La primavera.) gr. 8. (28 S. mit 1 Abbildung.) Giessen, Roth. 0,40 *M.*

**Sauvage, Jean,** Eine Reise nach Paris. (44 S.) Berlin, Realschule VII.

**Saxo Grammaticus,** Die ersten neun Bücher der dänischen Geschichte. Übersetzt und erläutert von Herm Jantzen. 2. Hft. gr. 8. (XIX und S. 161—533.) Berlin, Felber. 8 *M.*

**Sachier, Herm.,** Die Handschriften der castilianischen Übersetzung des Codi. Progr. gr. 4. (22 S. mit 6 Lichtdruck-Tafeln.) Halle, Niemeyer. 3 *M.*

**Schüler, Meier,** Sir Thomas Malorys 'Le morte d'Arthur' und die englische Arthurdichtung des XIX. Jahrhunderts. gr. 8. (207 S.) Dissertation. Strassburg, Singer.

**Schulbibliothek,** französische und englische. Herausgeg. von Otto E. A. Dickmann. Reihe A.: Prosa. 127. Bd. Marryat, The settlers in Canada. Bearbeitet von Jos. Heuschen. (V, 104 S.) 1,20 *M.*; Wörterbuch (30 S.) 0,40 *M.* — 128. Bd. Souvestre, Au coin du feu. Erklärt von Alfr. Mohrbutter. (VIII, 90 S.) 1,10 *M.*; Wörterbuch (31 S.) 0,40 *M.* gr. 8. Leipzig, Renger.

**Sprachproben,** altenglische, nebst einem Wörterbuche, herausgeg. von Ed. Mätzner und Hugo Bieling. 2. Bd.: Wörterbuch. 13. Lieferung. Lex. 8. (3. Abt. S. 465—624.) Berlin, Weidmann. 8 *M.*

**Stange, E.,** Beiträge zur Kenntnis der französischen Umgangssprache des 16. Jahrhund. (77 S.) Kiel, Dissertation.

**Studien, Marburger.** zur englischen Philologie. 1. Heft. Jürgens, Die 'Epistolae Ho-Eliana'. Ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte. gr. 8. (87 S.) Marburg, Elwert's Verlag. 2 *M.*

**Studien zum germ. Alliterationsvers.** Huhnke, Die allit. Langzeile in der mittelengl. Romanze Sir Gawyn. 4. (60 S.) Berlin, Felber. 3 *M.*

**Sievers, Ed.,** Zum angelsächsischen Vocalismus. Progr. gr. 4. (60 S.) Leipzig, Edelmann. 2.40 *M.*

**Textausgaben** französischer und englischer Schriftsteller für den Schulgebrauch, herausg. unter Red. von Oscar Schmager. 35. Bd. Wershoven, Contes de noël. Für den Schulgebrauch mit Anmerk. und Wörterbuch herausgeg. 12. (III, 94, 10 u. 48 S.) Dresden, Kühtmann. 1,20 *M.*

**Viëtor, Wilh.,** Das angelsächsische Runenkästchen aus Auzon bei Clermont-Ferrand. 5 Taf. in Lichtdruck mit erklär. Text. (In deutscher und engl. Sprache.) 1. Heft. Tafeln. qu. gr. 4. Marburg, Elwert. Für Heft 1 und 2: 6 *M.*

**Waechli, F.,** Proverbes et sentences proverbiales. — Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. gr. 8. (VII, 88 S.) Aarau, Sauerländer & Co. 1,60 *M.*

Digitized by Google

**Walde, Alois,** Die germanischen Auslautgesetze. Eine sprachwissenschaftl. Untersuchung mit vornehmlicher Berücksichtigung der Zeitfolge der Auslautsveränderungen. gr. 8. (V, 198 S.) Halle, Niemeyer. 5,40 *M.*

**Zauner, A.,** Romanische Sprachwissenschaft. 137 S. Leipzig, Güschen. 0,80 *M.*

## B. In französisch redenden Ländern.

**d'Abbes, P.,** L'Ombre des voûtes. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**d'Aigremont, P.,** Maman Laulette. I. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr.

**Albert, M.,** Les Théatres de la Foire (1660—1789). 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Allais, A.,** Ne nous frappons pas. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.

**Ardouin-Dumazet,** Voyage en France. 21e et 22e série. 12. Paris, Berger-Levrault & Co. 3 fr. 50 c.

**Auriol, G.,** La Charrue avant les boeufs. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Avenel, H.,** Histoire de la presse française depuis 1789 jusqu'à nos jours. 8. Paris, Flammarion. 25 fr.

**Bac,** Belles de nuit. 4. Paris, Simonis Empis. 5 fr.

**Baissac, J.,** L'Age de Dieu. 8. Paris, Schleicher frères, 4 fr.

**Baumann, A.,** La Vie sociale de notre temps. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Beaurepaire, E.,** Paris d'hier et d'aujourd'hui. 18. Paris, Sevin et E. Rey. 3 fr. 50 c.

**Benedetti,** Trois ans en Allemagne. 18. Paris, Daragon. 3 fr. 50 c.

**Bentzon, Th.,** Tchelovek. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Bezançon, H.,** Mme Tartarin. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Blondel, J. E.,** Phonologie historique de la langue française. 8. Paris, Guillaumin & Co. 7 fr. 50 c.

**Bloy, L.,** Le Fils de Louis XVI. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

—, —, Je m'accuse. 16. Paris, La Maison d'art. 3 fr. 50 c.

**Boissière, E.,** Les trois fleurons de la couronne. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Bonet-Maury, G.,** Histoire de la liberté de conscience en France. Paris, Alcan.

**de Bonneval,** Mémoires anecdotiques (1786—1873). 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr.

**Bordeaux, H.,** Les Ecrivains et les mœurs. Notes, essais et figurines (1897—1900). 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Boutroux, E.,** Pascal. 16. Paris, Hachette & Cie. 2 fr.

**de Braisne, H.,** Rêves de gloire. 8. Paris, Librairies-Imprimeries réunies. 3 fr.

**Brenet, M.,** Les Concerts en France sous l'ancien régime. 16. Paris, Libr. Fischbacher. 5 fr.

**Bruno, C.,** L'Imposture. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Cahu, Th.,** Doute mortel. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

—, —, et **L.,** Forest, vers la paix. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Chaperon, P.,** La Marque. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Chuquet, A.,** L'Alsace en 1814. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

**Claretie, J.,** La Vie à Paris 1899. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Clemenceau, G.,** Au fil des jours. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Cochin, D.,** L'esprit nouveau. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Colin, J.,** L'éducation militaire de Napoléon. 8. Paris, Chapelot & Cie. 7 fr. 50 c.

**Dauphin, F.,** Les Lointaines. 18. Paris, Jacques & Co. 3 fr. 50 c.

**Dauzat, A.,** Etudes linguistiques sur la Basse-Auvergne. 8. Paris, Bouillon. 10 fr.

**Doucet, J.,** Notre ami Pierrot. Une douzaine de pantomimes. 4. Paris, Ollendorff. 9 fr.

**Doumic, R.,** Etudes sur la littérature française. IVe série. 16. Paris, Perrin & Co. 3 fr. 50 c.

**Duproix, J.,** Charles Secrétan et la philosophie Kantienne. 8. Paris, Libr. Fischbacher. 2 fr.

**Duvillard, P.** et **E. Badois,** L'Adduction des eaux françaises du lac Léman à Paris et dans la banlieue. 8. Paris, Béranger. 12 fr. 50 c.

**d'Esparbès, G.,** Le Roi. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Félix-Faure, L.,** Newman. Sa vie et ses oeuvres. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Florentin-Lariot, Ch.,** La Faillite des dieux. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Fortin, G.,** Le jeune Follevie au quartier latin. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Foulon de Vaulx, A.,** Angèle Verneuil. Roman. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Garnier, P. L.,** La Terre éternelle. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**Gautier, J.,** Les Princesses d'amour. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**La Grasserie, R. de,** Etudes de grammaire comparée des principes scientifiques de la versification française. 8. Paris, Maisonneuve. 20 fr.

**Guédy, P.,** Mortelle chimère. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Gyp,** Balancez vos dames. 12. Paris, Libr. Nilsson. 3 fr. 50 c.

— Trop de chic! 18. Paris, Calman-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Hastings, Ch.,** Le Théâtre français et anglais. 8. Paris, Librairie. 7 fr. 50 c.

**de La Hire, J.,** Le Tombeau des vierges. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Jeanroy-Félix, V.,** Etudes de littérature étrangère. 8. Paris, Libr. Bloud & Barrel. 4 fr.

**Joliclerc, E.,** Une Femme du monde. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Kahn, G.,** Les Fleurs de la passion. 8. Paris, Ollendorff. 2 fr.

**Landre, J.,** Les Pierres du chemin. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**de Lano, P.,** Histoire anecdotique du second empire. L'Empereur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Lassalle, Ch.,** Dictionoaire des communes administratif et militaire. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 6 fr.

**Latreille, C.,** La fin du théâtre romantique et François Ponsard (XVIII, 435 p. et 1 portrait). Paris, Hachette.

**Lavedan, H.,** La Valse. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Lavisse, E.,** Histoire de France depuis les origines jusqu'à la révolution. Fasc. 1. 8. Paris, Hachette & Cie. 1 fr. 50 c.

**Lemaitre, J.,** Contes blancs. 4. Paris, Floury. 100 fr.

**Lescot,** Félure d'âme. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Lesueur, D.,** La Fleur de joie. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

—, —, L'Or sanglant. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Lichtenberger, H.,** Friedrich Nietzsche. — Aphorismes et fragments choisis. 18. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.

—, —, La Philosophie de Nietzsche. 18. Ebd. 2 fr. 50 c.

**Maizeroy, R.,** Amuseuse. 18. Paris, Libr. Nilsson. 3 fr. 50 c.

**Mandoul, J.,** Joseph de Maistre et la politique de la maison de Savoie. 8. Paris, Alcan. 8 fr.

**Marc de Montifaud,** La Chair qui aime, la chair qui tue. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Martin, G.,** La grande industrie en France sous le règne de Louis XV. 8. Paris, Fontemoing. 8 fr.

—, —, Margarett. Etude philosophique. 18. Paris, Antony. 3 fr. 50 c.

**Martinessche, E.,** Quatenus tragicomoedia de Calisto y Melibea vulge Celestina dicta ad informandum Hispaniense theatrum valuerit (127 p. 8). Nimes.

**Masson-Forestier,** Une Flambée d'amour. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Mirbeau, O.,** Le journal d'une femme de chambre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Montégut, M.,** La Fraude. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Normand, J.,** Du triste au gai. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**de Norville,** Les Coulisses de la beauté. 18. Paris, Floury. 3 fr. 50 c.

**Ohnet, G.,** La Ténébreuse. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**O'Monroy, R.,** Les Amies de nos amis. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Paris-Atlas.** 4. Paris, Libr. Larousse. 18 fr.

**Paris, G.,** Poëmes et légendes du moyen âge. 8. Paris, Société d'édition artistique. 6 fr.

**Pelloutier, F., et M.,** La Vie ouvrière en France. 8. Paris, Schleicher frères. 5 fr.

**Perdiccas,** Le Métier d'amant. 18. Paris, Simonis-Empis. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Périé, R.,** Le Roman de Berte aux grands pieds. 16. Paris, Hachette & Cie. 5 fr.

**Petit de Julleville,** Histoire de la langue et de la littérature française des orgines à 1900. Tome VIII. 8. Paris, Colin & Cie. 16 fr.

**Picanon, E.,** Le Laos français. 18. Paris, Challamel. 3 fr. 50 c.

**Prévost, M.,** Les Vierges fortes. Frédérique. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Poulenc, V. A.,** La Coutume de Paris. 8. Paris, Chevalier-Marescq & Co. 8 fr.

**Pouvillon, E.,** Le Vœu d'être chaste. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.

**de Raulin, G.,** Rasqueux. Mœurs maritimes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Régnal, G., Mlle** pas d'amour. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr.

**Robida, A.,** Le vieux Paris en 1900. Fol. Paris, Librairie illustrée. 10 fr.

**Saski,** Campagne de 1809 en Allemagne et en Autriche. Tome II. 8. Paris, Berger-Levrault. 10 fr.

**Du Saussay, V.,** La suprême étreinte. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Say, L.,** Les Finances de la France sous la troisième république. Tome III. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.

**Thirrion, E.,** La Femme adultère. 18. Paris, Société d'éditions. 3 fr. 50 c.

**Thirria, H.,** La Duchesse de Berry 1798—1870. 8. Paris, Plange. 7 fr. 50 c.

**Vallery-Radot, R.,** La vie de Pasteur. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

**de La Vaudère, J.,** L'Amuseur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**La Vie Parisienne** au XIXe siècle. Paris de 1800 à 1900. Vol. I. 1800—1830. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 11 fr.

**de Villebresme,** Ce qui reste du vieux Paris. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Villiers de l'Isle-Adam,** Isis. Roman. 18. Paris, Librairie internationale. 3 fr. 50 c.

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen VIII, 7.* Homann, Henry Fielding und die verhältnisse seiner zeit. (Schluſs). — Heim, Die reform der französischen syntax und orthographie. — Reichel, Verein akademisch gebildeter lehrer der neueren sprachen zu Breslau. — Feller, Neusprachlicher verein Hamburg-Altona. — *Besprechungen.* von Marnitz, Russisches übungsbuch im anschluſs an seine grammatik; Lüer, Die volksschulerziehung im zeitalter der sozialreform (Herberich). — Hübscher, De l'enseignement des langues vivantes, rapport présenté à l'assemblée générale des maîtres secondaires du canton de Vaud; Zergiebel, Die formenbildung des französischen zeitwortes (Klinghardt). — Plattner, Wörterbuch der schwierigkeiten der französischen aussprache und rechtschreibung (Baumann). — Leitritz, Altenglands unterrichts- und schulwesen (Pitschel). — Wollmann, Über politisch-satirische gedichte aus der schottischen reformationszeit; Fischer, Zu den kunstformen des mittelalterlichen epos; Pesta, George Crabbe (Jantzen). — Thiergen, Lehrbuch der englischen sprache; Dammholz, Englisches lehr- und lesebuch für höhere mädchenschulen und mittelschulen; Kares, Kurzer lehrgang der englischen sprache; Barnstorff, Lehr- und lesebuch der englischen sprache; Pünjer u. Hodgkinson, Lehr- und lesebuch der englischen sprache; Dickhuth, Übungsstoff und grammatik für den englischen anfangsunterricht; Wagner, Deutsch-englischer familienbriefsteller; Montgomery, Deutsch-englischer handelsbriefsteller (Caro). — De Vogüé, ed. by Eug. Pelissier (F. D.). — *Vermischtes.* Französisches diktat und übersetzung ins deutsche (Baumann). — Deutsches palatales reibe-g = j in Holland (W. V.) — Les beautés de la grammaire.

*Modern Language Notes XV, 7.* Kittredge, Coryat and the Pardoner's Tale. — Valentin, Die Antezedentien der Helena in Goethe's Faust. — Miller, Milton's Conception of the Temptation as portrayed in Paradise Regained. — Walz, The Origin of the Word "Räzel" in Goethe's Dichtung und Wahrheit. — Schlutter, Lexical and glossographical Notes. — *Reviews.* Kelly—Ormsby, Don Quixote de la Mancha; Menendez y Pelayo, La Celestina for Fernando de Rójas, conformé à la édicion de Valencia de 1514 (Rennert). — Ellinger, Joannes Nicolai Secundus: Basia (Blau). — Rennert, Ingratitud for Armor (Frost). — Obituary, Kölbing.

Digitized by Google

*Neuphilologische Blätter VIII, 3.* Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Hochschulnachrichten.

*Englische Studien XXVIII, 2.* Spies, Bisherige Ergebnisse und weitere Aufgaben der Gower-Forschung. Bang, Dekker-Studien. I. — Roloff, Robert Brownings "Iwan Iwanowitsch". — Baildou, R. L. Stevenson. — Stoffel, "Must" in modern Englisch.

*Anglia XXIII, 3.* Pogatscher, Unausgedrücktes Subjekt im Ae.; —, Die englische Æ/E-Grenze. (Nur strāt haben Cornwall, Somerset, Dorset, Wiltshire, Hampshire, Gloucester. Oxfordshire, etc. Nur strēt haben Cambridgeshire, Rutland, Leicestershire, Stafford, Derby, Cheshire, Shropshire, Herefordshire, Lancashire. Sowohl strat wie stret erscheint in Essex und Warwick); —, Das westgermanische Diminutivsuffix -inksil. — Worden, Longfellow's Tales and their Origin. — Dibelius, John Capgrave. — Belden, Poe's Criticism of Hawthorne.

*Anglia* (Supplementheft zu Jahrgang 1897-98) *XXI.* Übersicht über die im Jahre 1895 auf dem Gebiete der englischen Philologie erschienenen Bücher, Schriften und Aufsätze, zusammengestellt von A. Petri.

*Anglia (Beiblatt) XI, 10.* Bēowulf-Materialien, zum Gebrauch bei Vorlesungen zusammengestellt von Max Förster (Holthausen). — Speculum Gy de Warewyke, edited by Georgiana Lea Morrill; The Faerie Queene by Spenser. Edited by Kate M. Warren; Malorys Einfluſs auf Spensers Faerie Queene, Inaugural-Dissertation von Marie Walther (Heuser). — Lewis, The Beginnings of English Literature (Klaeber). — Vietor, Wissenschaft und Praxis in der neueren Philologie (Schröer). — Wülker, Briefwechsel zwischen Ebert und Wolf (Mann). — Heuser, Der Stamm *si* in dem geschlechtigen Fürwort der 3. Person des Englischen. — Holthausen, Zum Havelok. — Three Christmas Stories from Ch. Dickens' "Household Words" and "All the Year round". Herausgeg. von Hermann (Heim). — Stevenson, Across the Plains and An Inland Voyage. Herausgeg. von Ellinger (Kron).

*Publications of the Modern Language Association of America XV, 3.* Schelling, Tom Tyler and his Wife. — Henneman, The Episodes in Shakespeare's I. Henry VI. — *Goebel*, The Germanic Suffix *-ar-ja.* — Bruce, Vita Meriadoci: An Arthurian Romance now first edited from the Cottonian MS. Faustina B. VI. of the British Museum.

*Zeitschrift für romanische Philologie. Supplementheft XX. XXI.* Bibliographie 1895 und 1896 von A. Schulze (407 S. 8°).

*Romanische Forschungen XII, 3.* Söhring, Werke bildender Kunst in altfranzösischen Epen. — Marchot, Remarques sur le glossaire de Reichenau, Karlsruhe 115. — Baist, Fränk. *fir-* im ältesten Französisch; —, Aube; —, Berta. — Zenker, Peire von Auvergne (Ausgabe seiner Gedichte mit Einleitung, Übersetzung, Anmerkungen und Glossar). Vollmöller, Die Gesellschaft für romanische Litteratur.

*Zeitschrift für romanische Philologie XXIV, 4.* Dittrich, Über Wortzusammensetzung auf Grund der neufranzösischen Schriftsprache (Forts.). — Tiktin, Der Konsonantismus des Rumänischen (Forts.). — Savi-Lopez, Studi d'antico napoletano. — Ebeling, Zu Friedwagners Ausgabe des Meraugis V. 300—2000. — Horning, Zur Behandlung von *Ty* und *Cg*; —, Sp. *alechigar.* Franz. *suie.* Franz. *troche, trochet.* — Schneegans, Neptunus-*lutin.* — Schultz-Gora, Zu altfranz. *laïs*; Altfranz. *escarimant.* — Schuchardt, Die romanischen Namen der Glocke; Zur Methodik der Wortgeschichte; Franz. *calibre*; Ragus. *follér*; Franz. *thie* (zu Rom. XXIX, 200 f. 208; Zu ven. *folpo* Zs. XXIV. 416. — Goldschmidt, W. Bruckner, Charakteristik der germanischen Elemente in Italienischen. — E. Ed. Schneegans, Alph. Blanc, Le livre de comptes de Jacme Olivier. — Zenker, Rud. Tobler, Die altprovenzalische Version der Disticha Catonis. — Becker, O. Riese, Untersuchungen über die Überlieferung der Enfances Vivien. — Schuchardt, Die Kritik einer „Kritik" (zu Rom. XXIX, 438—440).

*Revue des langues romanes 1900, März-April.* Jeanroy, Fragments des Sermons de Maurice de Sully, du Dialogue du Père et du Fils et d'un Traité ascétique inconnu. — Mir, *Lou Capèl nòu.* — Pélissier, Quelques lettres ducales de Louis XII (Forts.). — Nouvelles et lettres politiques de 1498—1499. — Castets, I dodici canti. Epopée romanesque du XVI^me^ siècle. — Wallensköld, Beiträge zur romanischen Philologie. Festgabe für Gustav Gröber. — Véran, Th. Aubanel, Lou Rèire Soulèu (Le soleil d'outretombe) p. Ludovic Legré. — W. S., Suchier, 5 neue Hss. des prov. Rechtsbuch Lo Codi. — Anglade, M. von Fabriczy, Textes catalans.

*Causeries françaises II, 1. 2.* A nos lecteurs. (Nous continuerons donc à signaler les nouveautés littéraires qui méritent d'être lues, à dire franchement et sans pédanterie ce que nous en pensons, à publier des pages choisies d'écrivains contemporains, à fournir

Digitized by Google

sur la langue française actuelle des renseignements utiles. Nous ferons accueil à toutes les questions qu'il plaira aux abonnés de nous poser, et y répondrons aussi vite, aussi complètement que possible.) — Pages choisies des critiques (études de Jules Lemaître sur Paul Bourget). — Notes biographiques (Paul Bourget, né en 1852). — Notes linguistiques (gallicismes, etc., employés par Paul Bourget). — Choix de lectures (poésies de Paul Bourget). — Le Talisman, par Paul Bourget. — Causerie littéraire (Paul Bourget). — Notes linguistiques (gallicismes, etc., employés par Paul Bourget [suite et fin]). — Choix de lectures (poésies de Paul Bourget). — Le Talisman (suite et fin), par Paul Bourget. Variété: Aphorismes et conseils de Vinet.

*Zeitschrift für deutsche Philologie XXXII, 3.* v. Grienberger, Neue Beiträge zur Raumlehre. — ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur, herausgeg. von Brandl, Trübner, 4,50 *M.* (eine wirkliche Erneuerung keine leichte Aufgabe, Förster).

*Zeitschrift für deutsche Wortforschung I, 2. 3.* Meyer-Lüpke, Die Namen der Wochentage im Romanischen (im Zusammenhange mit Jansen, Die siebentägige Woche in Babylon; Nöldeke, bei den Semiten; Thumb, im Griechischen und Albanischen; Gundermann, bei den Römern; Thurneysen, in keltischen Dialekten).

*lə mɛ:trə fənetik XV, 11.* lynite fənetist (P. P.). — la reform də lɔrtəgraf. — kɔrɛspõ:dã:s: lautfrift (Wagner). — mɔ:r də Max Müller. — Exposé des principes de l'Association phonétique internationale.

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 11. 12.* Kahlbaum, Mythos und Naturwissenschaft (Mogk). — Kauffmann, Texte und Untersuchungen zur altgermanischen Religionsgeschichte (Usener). — Kahle, Isländische geistliche Dichtungen (Mogk). — Geering, Die Figur des Kindes in der mittelhochdeutschen Dichtung (Golther). — Frömmel, Kinder-Reime, Lieder und Spiele (Helm). — Fischer, Goethe und Napoleon; Gaede, Schillers Abhandlung „Über naive und sentimentalische Dichtung" (Harnack). — The Christ of Cynewulf, ed. by Alb. S. Cook (Holthausen). — Vietor, Kleine Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen; Beyer, Französische Phonetik (Sütterlin). — Olivier, Voltaire et les comédiens interprètes de son théâtre (Schneegans). — Reinhard, Die Quellen der Narbonesi (Becker). — Landau, Geschichte der italienischen Litteratur im 18. Jahrhundert (Volsler). — Bruckner, Charakteristik der germanischen Elemente im Italienischen (Salvioni). — Tille, Yule and Christmas: their place in the germanic year (Mogk). — Lindmeyr, Der Wortschatz in Luthers, Emsers und Ecks Übersetzung des Neuen Testaments (Socin). — Piper, Beiträge zum Studium Grabbes (Leitzmann). — Haag, Die Mundarten des oberen Neckar- und Donaulandes (Horn). — Thierkopf, Swifts Gulliver und seine französischen Vorgänger (Glöde). — Goecke, Die historischen Beziehungen in der Geste von Guillaume d'Orenge (Becker). — Alain Chartier, Le Curial, p. p. Heuckenkamp (Söderhjelm). — Toldo, Elementi di grammatica storica della lingua francese (Subak). — Plattner, Grammatik der französischen Sprache (v. Sallwürk). — Suchier, Fünf neue Handschriften des provenzalischen Rechtsbuches Lo Codi (Appel).

*Litterarisches Centralblatt 42—49.* De Jubainville, Étude sur la langue des Francs à l'époque mérovingienne (als Materialsammlung von gewissem Wert, -ltz-G.). — Bramah, The vallet of Kal Lang; Couperus, Maratà; Darchini, Un nemico della donna; Giordacca, L'occhio del lago; Lipparini, L'ombroso: Luanto, Gli agonizzanti; Rovetta, La grime del proszimo; —, La signorina. — Rigutini y Bulle, Dizionario italiano-tedesco (bestes Wörterbuch (Sgt.). — Wadstein, The Clermont runic casket. Upsala, 75 ♂ (jetzt in Florenz aufbewahrt; auf der neu aufgefundenen Seite finden sich bisher unbekannte Vokal-Runen). — Wilkins, The Love of Parson Lord, Tauchnitz (fünf Erzählungen amerikanischen Lebens); Atherton, Patience Sparhawk and Her Times, ibid. (schildert amerikanische Zustände); Besant, The Fourth Generation (verfehlt); Harte, From Sand-Hill to Pine (sieben Novelletten in Californien); Moore, Nell Gwyn-Comedian (Maitresse Karls II) (Evans). — Spenser, The faerie Queene by Warren (sechs einzeln käufliche billige Bändchen à 1 sh. 6 d bei Constable & Co.). — Florschütz, Die Entstehung des schwachen Präteritums im Germanischen (recht beachtenswert, Streitberg.) — Vollmöller, Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie, Leipzig, Renger, II. 1891/94 18 *M.*, III. 1894/95 18 *M.*, IV. 1895/96 17,55 *M.* (verdienstliches Unternehmen, -ltz-G.). — Drescher, Arigo, der Übersetzer des Decameron, Strafsburg, 6 *M.* (L. Fr.). — Aulay, The rhymer Fisher Unwin, 6 *M.* (presbyterianische Schmähschrift auf Burns (H. C.). — Bassermann, Dantes Spuren in Italien (vortreffliches Buch). — Suchier u. Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur, Bibl. Inst.,

Digitized by Google

Leipzig, 16 M. (das Buch wird jeden Weihnachtstisch zieren, G-r.). — Liebau, König Eduard III. und die Gräfin von Salisbury (eine Fülle neu dargebotener Materialien, L. Fr.). Chr. v. Troyes. Der Karrenritter (Lancelot), herausgeg. von Förster, Halle, 20 M. (hervorragende Leistung, -ltz-G.). — Cross, The development of the English novel, New-York (gediegene Arbeit, H. C.).

*Deutsche Litteraturzeitung 43—50.* Bontroux, Pascal, Hachette, 2 fr. (einfach und sympathisch, Becker). — Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch. — Monroe, Décadence économique de France. — Trevelyan, The American revolution. — Zimmermann, Die Totenklage in den altfranzösischen chansons de geste, Berlin, 3 M. (grofser Fleifs und gutes Textverständnis, Appel). — Reichel, Sprachpsychologische Studien. — Evans, Beiträge zur amerikanischen Litteratur- und Kulturgeschichte (Reihe von Aufsätzen). — Nutt, The fairy mythology of Sh. (Puck ist Volksüberlieferung, Oberon entstammt litterarischen Einflüssen, Martin). — Kaluza, Historische Grammatik der englischen Sprache, Felber, 6 M. (brauchbare Kompilation, Kluge). — Spingarn, A History of Lit. Criticism, Macmillan (ansprechend und gut durchdacht, Becker). — Maigron, Le roman historique à l'époque romantique (unverkennbarer Fleifs und grofse Belesenheit, Walzel). — Joe, I dialetti ladino veneti dell' Istria.

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten XI, 1. 2.* Universitätsreform (Prof. Lehmann-Hohenberg befürwortet die Bildung eines Reichserziehungsrats durch Verbindung der an allen deutschen Hochschulen zu wählenden Kommissionen (Studienrat) unter sich, die Errichtung selbständiger Lehrstühle für Volkserziehung (Pädagogik) und die Stellung der Volkserziehung in den Mittelpunkt aller akademischen Aufgaben; die Einführung einer für alle Fakultäten gemeinsamen Vorstufe zur Erhaltung des einheitlichen akademischen Charakters und zur Vervollkommnung der allgemeinen Bildung.) — Study, Zur preufsischen Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen.

*Pädagogisches Archiv XLII, 11.* Herberich, Die französische Orthographie-Verordnung. (Wer die grammatischen Feinheiten ignorieren will, dem steht dieses in Zukunft frei). — Fofs, Zwei Genfer Romane (Du Bois-Melly, Eve de la Pasle und Ceux de Genève. In dem ersten ertrinkt oft die Handlung in der Fülle kulturhistorischer Notizen). — Graevell, Eine französische Unterrichtsenquête (eine Art litterarischen Plebiscits über den heutigen Stand des Unterrichts). — Eidam, Gymnasialreform und Reihenfolge der fremden Sprachen beim Unterricht. Hervorhebung des Deutschen, Französischen, Lateinischen in IV oder III; Abschaffung der Übersetzung ins Lateinische, Herberich). — Bierbaum, Französisches Lehrbuch (Gutersohn). — Ulrich. Der französische Familienbrief (zu bedauern, dafs Schulen vom Brief wenig Gebrauch machen, Graevell). — Boissonas, Une famille pendant la guerre (eignet sich für Mittel- und Oberklassen); Stretton, Alone in London (Schilderung der untersten Volksklassen, Wasserzieher).

*Gymnasium XVIII, 21.* Meyer, Ein Vorschlag zur Güte für die Herren Schulneuerer. (Jeder, der hinfüro über die Neugestaltung schreibt, sei verpflichtet, einen genau ausgearbeiteten Lehrplan zu liefern). — Rolfs, Plan pittoresque de la ville de Paris (in hohem Grade geeignet, die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf sich zu ziehen, Bischoff).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIV, 10.* Breymann, Französisches Lehr- und Übungsbuch (hat zahlreiche Vorzüge, Banner). — Pappritz, Wanderungen durch Frankreich (sprunghaft und unruhig, Beckmann). — Chapters on art by Ruskin, herausgeg. von Singer (zu wenig spezifisch Englisches, Knoblach). — Macaulay, Lord Clive, erklärt von Böddeker (Goerlich). — Hope, An emigrant boy's story, herausgeg. von Klapperich (wertvoll für O. III. Dorr). — Hartmann, Fritz, Thackeray's Lecture on Steele, Berlin, III. Realsch. (12 S.). — Hermann, A., The Forraye of Gadderis etc. (36 S.) Berlin, XII. Realschule. — Krause, Arn., Zum Barlaam und Josaphat de Gui von Cambrai II. (27 S.) Berlin, F.-W.-Gymnasium. — Lamprecht, Die mundartlichen Worte in den Romanen und Erzählungen von A. Theuriet. (27 S.) Berlin, G. z. g. Kl.

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 8. 9.* Wedekind, Sprachfehler oder Sprachentwickelung (Hausenblas). — v. Roden, Verwendung von Bildern zu Sprechübungen: Wilke, Anschauungsunterricht im Englischen; Wilke-Dénervaud, Anschauungsunterricht im Englischen (an österreichischen Realschulen erwünscht. Würzner).

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XII, 1.* Bierbaum, Englisches Lesebuch (für Unterricht nach der gemäfsigt induktiven Methode empfohlen, Jansen.)

*Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 11.* Haas, Über die Bedeutung des Konjunktivs im Neufranzösischen (thatsächlich ist noch keine Definition des französischen Konjunktivs gegeben worden, die für alle Fälle genügt. . . . Der Indikativ dient zum Ausdruck

Digitized by Google

des subjektiv vorgestellten realen Seins oder Geschehens, der Konjunktiv zum Ausdruck des subjektiv vorgestellten irrealen Seins oder Geschehens, wobei es sich vollkommen gleich bleibt, ob die subjektive Realität oder Irrealität mit der objektiven Wirklichkeit identisch ist). — Seidenberger, Ein Genfer Ferienkurs. — Capellanus, Sprechen Sie Lateinisch? (Zürn). — Schmidt u. Holzer, Zur französischen und englischen Unterrichtssprache (wertvoll, Linden).

*Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen VI, 1.* Bolljahn, Das japanische Unterrichtswesen (das Deutsche wird neben dem Englischen in gewöhnlichen und höheren Mittelschulen, sowie an der kaiserlichen Universität gelehrt. In der Kriegs- und Kadettenschule wird eifrig deutsch getrieben. Die Fremdsprachschule [Deutsch, Französisch, Russisch] ist 1897 wieder ins Leben getreten. Die französische Sprache wird nur in höheren Mittelschulen, der juristischen Fakultät, in Kriegs- und Marine-Akademie gelehrt.) — Pichon et Delapierre, Man. de comp. frç. (für Ausländer recht interessant, Wychgram). — Bourdelay, L'école rom. (Geschick und Sachkenntnis. Derselbe).

*Revue de l'enseignement des Langues Vivantes XVII, 9. 10.* Basch, La Poétique de Schiller. Première Partie. La Théorie de Schiller. Chap. V. La Poésie lyrique. L'Epopée et le Drame. La Tragédie (suite). — Barthe, Etude sur les analogies grammaticales de l'Anglais et du Français. Versification (fin). — Uhland, Theater-Plauderei. — *Varia.* Lorber, Hoch Tirol! — Halary, Le Roi des Aunes, de Gœthe. — Allorge, Le Rêve de Heine; le Salut du Lied à Heine. — Über wieviel Wörter verfügt ein dreijähriges Kind. — Autour du Congrès international de l'enseignement des langues vivantes. — *Bibliographie.* Das litterarische Echo; Platens Tagebücher de Hart, et Ibsens Weltanschauung de Lichtenberger. — Poésies lyriques de Schiller et de Gœthe par Hallberg. — Poésies lyriques de Schiller et Gœthe par Lichtenberger. — Histoire de la littérature française par Lacomblé. — La Gramaire Française de Barès. — Le langage instantané; Traité de prononciation française; Les langues vivantes: qui doit les enseigner? Oberstufe zum Lehrbuch der französischen Sprache, von Boerner. — Ein Studienaufenthalt in Paris, par Rossmann et Brunnemann. — Die Methode Gouin oder das Serien-System, in Theorie und Praxis, par Kron. — English nach dem Frankfurter Reformplan, par Walter. — Cours gradué de Langue allemande, par Bayard et Plate. — Les Définitions de l'Humour, par Baldensperger (Marquis). — Basch, La Poétique de Schiller. Première Partie. La Théorie de Schiller, chap. V. La Poésie lyrique. L'Epopée et le Drame. La Tragédie, IV (suite). — De la Quesnerie, Les Consonnes Anglo-Saxonnes et Anglaises. — Timmermans, Excursions Etymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. — A. W., Le Congrès international de l'enseignement des Langues vivantes. (Il paraît que la première opinion, celle des méthodes officielles, a prévalu dans les travaux de la commission, et que, tout au contraire, la seconde opinion, celle de la responsabilité libre, s'est manifestée si fortement à la fin de la session qu'elle a pris la physionomie d'un vote par acclamation. Quoi qu'il en soit, voici la manière dont les faits sont présentés. Donnons d'abord la parole à l'auteur qui signe P. P., et qui se présente comme porte-parole des réformateurs dans une note très agressive. „Un incident regrettable a troublé la dernière séance de la section. Il avait été entendu qu'on réservait pour cette séance les votes sur les propositions présentées par divers membres, votes qui, bien entendu, ne pouvaient être que des vœux, des recommandations, et nullement des textes de lois. On a, effectivement, voté plusieurs articles, et une majorité s'est dessinée en faveur des idées de réforme. Sur quoi un des partisans de la réaction, M. Sigwalt, est venu, en alléguant la liberté des professeurs (qui n'était pas en cause), proposer un vote par lequel la section s'abstenait de recommander n'importe quelle méthode. Ce vote a été enlevé par surprise au milieu d'un grand désordre; et par là se sont trouvés annulés les votes précédents. Cette manœuvre déloyale a donc eu pour effet d'ôter toute consécration officielle aux travaux de la Commissiou. Mais comme les discussions des jours précédents n'ont pas pu être supprimées, il est peu probable que les ennemis du progrès jouissent longtemps de leur triomphe." A cette note, M. Sigwalt répond en citant le texte de la proposition acceptée par la section dans la dernière séance: „Ce texte, dit-il, n'est pas ambigu; il a été lu à haute et intelligible voix par le sympathique secrétaire de la section; il n'a donc pas été voté pas surprise; it n'a pas non plus été voté au milieu du désordre; il n'a pas été voté du tout, mais salué par les applaudissements d'une énorme majorité, si bien que le président, M. Schweitzer, cédant à je ne sais quel mouvement d'impatience, déclara que tous les travaux de la section se trouvaient annulés par ce vote et leva la séance incontinent.") — *Varia.* Lorber, Pariser Grüfse an Krüger; Tirol nach Allerheiligen. — Matto, Die drei Radler. — Die Bahnsteigkarte. — *Bibliographie.* Firmery, F. Baldensperger. Gottfried Keller, sa vie et ses œuvres. — J. E., Grammaire espagnole de J. Guadalupe.

Digitized by Google

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 9.* Nagl, Die Hebelwage in der deutschen Sprachlehre. (Ein syntaktisches Gleichgewichtsgesetz für die Wortfolge. Verfasser erklärt das lebendige Verb im Satze für den Stützpunkt.

| Die Boeren | haben (Leb. Zeitw.) | gestern | ihre Stellung | behauptet. (Prädik. Kraft.) |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | Δ | | | |

*Pädagogisches Wochenblatt X, 6—11.* E. P., Epilog zum Delegiertentage. — Schmidt, Die Stellung der Lehrer an den höheren Mädchenschulen. — Neustrelitz. — Wünsche und Erfolge der akademischen Lehrer Badens (Vereinsbericht). — Müller, Zum Titel „Gymnasialoberlehrer". — R. R., Zur Entlastungsfrage. — E. P., Noch einmal die Teilnahme von Nichtabiturienten am schriftlichen Abiturienten-Examen. — Haben die höheren Schulen wirklich kein Imperium? — Faust, Über die Vorbildung zum Studium der neueren Philologie. (Lautänderungen nach festen Gesetzen spielen auch in der historischen Grammatik der neueren Sprachen eine so grofse Rolle, dafs in dieser Hinsicht die griechische Formenlehre ein treffliches Vorbereitungsmittel für das Studium auch der neueren Philologie ist. In dem Latein, wie wir es in der Schule treiben, sind alle eigentlichen Lautänderungen abgeschlossen und die Formen fixiert. . . . Gesetze von der Umwandlung und dem Wegfalle der Konsonanten, von der Assimilation, von der Ersatzdehnung usw. die im lateinischen Schulunterrichte nur höchstens ganz vorübergehend in Frage kommen, begegnen dem Lernenden im Griechischen auf Schritt und Tritt. Hier erstrecken sich die Litteratur und deren grammatische Formen über viele Jahrhunderte, und von den Dialekten wird eigentlich keiner grundsätzlich ganz vom Unterrichte ausgeschlossen.. . . . Dem Realgymnasiasten, wie er heute ist, erscheint, wenn er sein Universitätsstudium beginnt, die sprachlich-historische Methode als etwas ganz Neues; dem Gymnasial-Abiturienten ist sie längst nichts Fremdes mehr.) — B. A., Zweierlei Mafs. — Vereinsbericht (Prov. Sachsen.) — Knape, Die Patronatsvertretung bei den Reifeprüfungen. — Das glückliche Oldenburg. — Der neue Kunzekalender. — Vereinsbericht (Pommern). (Zur Reformschulfrage berichtete Oberlehrer Ulich-Stettin in aller Kürze im Anschlufs an E. Lentz: Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten. Berlin 1900. 49 S. Vater des Gedankens sei Comenius. Auch Gesner, Heyne, F. A. Wolf hätten Ähnliches erstrebt. 1873 habe Ostendorf den Gedanken wieder aufgenommen. Sein Schüler war Schlee in Altona, der 1878 die erste Reformtertia schuf. Seinem System folgt $^1/_3$ aller Reformschulen, dem Frankfurter $^2/_3$. Preufsen zählt 30 Reformschulen, davon sind 3 königlich: Osnabrück, Hildesheim und Breslau, Friedrichs-Gymnasium. Direktor Stier-Belgard ist sehr dankbar für die lichtvolle Darstellung, will auch die Reformschule für das Realgymnasium annehmen, weist sie aber für das Gymnasium entschieden zurück. Prof. Stengel-Greifswald tritt aber lebhaft für den gemeinsamen Unterbau für alle höheren Schulen ein.) — Müller. Nochmals der „Gymnasialoberlehrer". — Die bisherige Stellung der Regierung. — Lämmerhirt, Unerfreuliche Wahrnehmungen. — Perlewitz, Die Turnstunden und der Stundenplan der Grofsstadt. — Sitzung des Berliner Gymnasiallehrervereins.

*Haus und Schule (Pädagogisches Zeitblatt) XXXI, 47.* Höhere und niedere Schulen, seminarisch und akademisch gebildete Lehrer. (So wenig Gemeinschaft haben die Volks- und Mittelschulen mit den höheren Schulen, dafs sogar die Provinzial-Aufsichtsbehörden für die höheren Schulen andere sind, wie für die Volks- und Mittelschulen. Fafst man diese eigenartige Stellung der verschiedenen Schularten, sowohl in Betreff der prinzipiellen Gleichartigkeit, wie auch der besonderen Eigentümlichkeiten scharf ins Auge, so ergiebt sich daraus mit zwingender Notwendigkeit, dafs der seitens mancher Akademiker so beliebte Vergleich zwischen Förstern und Gerichtsschreibern mit den Volksschullehrern einerseits und Oberförstern und Amtsrichtern mit den Lehrern der höheren Schulen anderseits durchaus unzutreffend ist.)

*Blätter für höheres Schulwesen XVII, 11.* Gercken, Das vollständige Scheitern unserer Hoffnungen. — Kanngiefser, Conrad Ottomar Meyer †. — Lämmerhirt, Die wissenschaftliche Fortbildung der Oberlehrer. — Huckert, Sozialpädagogische Erwägungen. — Krollick, Die Personalverhältnisse der Richter nach dem neuen Terminkalender. — Thiemeyer, Statistische Mitteilungen über die erstmals angestellten Kandidaten. — Bork, Die Kurzsichtigkeit in Deutschland.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Archäologischer Anzeiger 1900, 3.* Erwerbungen des Louvre im Jahre 1900.

*Magazin 1900, 26.* Türck, Hamlet und Christus (verweist auf Matth. 12, 46 ff., Markus 3, 31 ff., Lukas 8, 19 ff. Der geniale Mensch, von einem höheren Willen erfüllt,

Digitized by Google

kann nicht auf das Verlangen und die Wünsche selbst derer eingehen, die ihm dem Blute nach am nächsten stehen. Solch ein Mensch ist auch Hamlet.)

*Revue des Deux Mondes, 1er, 15 novembre et 1er décembre.* Leroy-Beaulieu, Le problème chinois. — Bellaigue, Les époques de la musique (la sonate pour piano; Shedlock, The pianoforte sonata). — D'Ursel, Une visite à l'État indépendant du Congo. — Lévy, Métaux et charbons. — Talmeyr, L'école du Trocadéro. (On nous y apprenait les pays de l'autre hémisphère, on y tenait école d'exotisme.) — Charmes, Revue scientifique. (Les membres et l'estomac. La fable et la physiologie). — De Broglie, La neutralité de la Belge (le choix d'un roi.) — Paul et Victor Margueritte, Le tronçon du glaive (fin). — Roche, Les budgets du siècle. (Le moment s'approche où la France, si la marche continuait, ne travaillerait plus que pour l'État. Le XIXme siècle a commencé par un budget de 836 millions; le XXme va commencer par un budget de 4030 millions). — De Vogüe, La défunte exposition. — De Wyzewa, Le poète Novalis. — D'Espagnat, Souvenirs de la Nouvelle-Grenade. — Doumic, La vie de Pasteur. — Bourget, Le fantôme. — Desjardins, La Chine et le droit des gens. — Fagniez, Mathieu de Morgnes et le procès de Richelieu. — De Mun, Le général de Ladmirault. — Bellaigue, Les époques de la musique (l'opéra récitatif). — Bourdeau, Le socialisme bourgeois. — Brunetière, L'âme américaine, d'après un livre canadien. — Doumic, Revue dramatique (Rivolet, Alkestes, drame en quatre actes, adoption de l'Alceste d'Euripide; Hermant, Sylvie ou la curieuse d'amour, comédie en quatre actes, empruntе aux conteurs du siècle dernier ce qu'il y avait de plus désobligeant dans leur manière de libertinage laborieux et de froide grivoiserie; Jullien, Le poigne, comédie en quatre actes, une pièce des plus estimables; Veber, Main gauche, comédie en trois actes [vaudeville selon la formule ancienne]). — P. et V. Margueritte, Les tronçons du glaive. (Die Erzählung füllt den feuilletonistischen Teil vom 1. September ab in sechs Nummern. Sie spielt an vier verschiedenen Orten. Um die Kaiserproklamation erzählen zu können, werden wir zu einem der Réals, der bei le Bourget verwundet gefangen genommen wurde, ins Hospital in Versailles geführt. Ein Haushalt wird uns in Paris während der Belagerung geschildert, wo die Geliebte dem zunehmenden Mangel erliegt; ferner nimmt der Leser an den Zügen Bourbakis teil, wo weder dieser noch Garibaldi von Vorwürfen verschont bleibt. In beiden Fällen ist die Quelle, Moltke-Jaeglé, gar zu durchscheinend. Zuletzt wird uns der durch fortwährende Requisitionen wütend gemachte alte Réal vorgeführt, der aus dem Hinterhalt mit andern Dorfbewohnern auf eine Abteilung Reiter geschossen und auch auf 100 Meter deren vier getötet hat. Bei dieser Gelegenheit sind die Erzähler auf ihrem Gebiete. In glühenden Farben wird uns das Unternehmen, das Kriegsgericht und der Tod geschildert. — Grammatisches etc.: Manteufel forçait de vitesse. — Sa voiture (de Garibaldi) était traînée à bras. — Il astiquait son chassepot.)

*Concordia VII, 73.* Mme Xav. Bureau, Nos meilleurs amis. — Une œuvre de solidarité humaine. — Bulletin de la paix (Chavet) — Zinoviev, De l'utilité de la langue internationale, Latin ou Espéranto? — A bas la guerre! — Deux bienfaiteurs de l'humanité (Gondoin). — Un soldat tué (H. D.) — Excursion en Limousin (Chassaing).

*Berichte des Freien Deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. XVI, 3. 4; XVII, 1.* Müller, Carlyles persönliche Beziehungen zu Goethe (NS). — Schnapper-Arndt, Die Geschichte der Preise in Frankfurt a. M. (V.) — Roetke, Zur Feier von Goethes Geburtstag: „Dichtung und Wahrheit." — Banner, Bericht über den IX. allgemeinen deutschen Neuphilologentag in Leipzig.

## Vermischtes.

**Ernst von Wildenbruchs Begrüfsungsgedicht** an den Präsidenten von Transvaal in englischer Sprache:

Welcome, Ohm Paul, in Germany!
Welcome! we call't aloud,
Our blood, Ohm Paul, akin to thee,
Is vain of it and proud.

And were it not akin to thine
The lifeblood of our veins,
With heart and hand we should combine
To greet thee in our strains.

Digitized by Google

Who fights for mankind like thee brave
Everywhere is kith and kin,
Who says like thee: 'Rather dead than slave!'
Must needs all free hearts win.
Therefore we greet thine head so grey
With honour kings else due,
Who thus bears care and cruel sway
Claims sanctity full and true.
And thy God, Paul, is also ours,
One faith in our souls glows,
Man's triumph only lasts for hours,
T'is naught when His breath blows.
Once also we for liberty
Fought, Paul, full many a year,
And if you pray, we pray with thee:
O Lord! Lend him Thine ear! *W. Kasten.*

**Ein bisher unbekannt gebliebenes Rabelais-Werk.** Eine litterarische Entdeckung, die geeignet ist, in der ganzen gebildeten Welt Aufsehen zu machen, wurde kürzlich durch Ludwig Rosenthals Antiquariat in München gemacht. Der vollständige, von einer Lilien-Bordüre in Holzschnitt umgebene Titel lautet:

„Le cinqviesme. | livre | des faictz et | dictz du noble Pan | tagruel. | Auquelz sont comprins, | les grans Abus, & d'esordonnée | vie de, Plusieurs Es- | tatz, de ce mon | de. | Composez par M. Francoys | Rabelays | D'octeur en Medeci | ne et Abstracteur de quite Essen | ce. Imprime en Lan Mil cinq | cens Quarante neuf."

**Pariser Journalisten-Schule.** Paris besitzt seit kurzem eine Schule des Journalismus; sie tagt im Saale der gelehrten Gesellschaften in der Rue de Serpent. Es haben sich alle Koryphäen des Journalismus, Rochefort, Drumont, Robert Mitchell und Jules Claretie, abfällig darüber ausgesprochen; selbst der Nestor der französischen Journalisten, der die Schule mit einem Vortrage über die Geschichte der Presse eröffnete, der Kritiker Henri Fouquier, kam auf den alten Satz zurück: „On devient cuisinier, mais on naît rôtisseur". Interessant zu sein in allem, was man schreibt, ist für ihn das Kriterium des guten Journalisten. Drumont verlacht die Idee einer Schule geradezu; entweder sei man Journalist oder man sei es nicht. Mitchell hält für die beste Schule das Lesen der Werke irgend eines hervorragenden Publizisten, dessen Art dem Charakter des Kandidaten entspricht. Aus seiner Jugendzeit führt er die Worte Emile de Girardins an, der ihn einst frühmorgens um 6 Uhr zu sich einlud, um ihm das Geheimnis des Artikelschreibens in zehn Minuten zu verraten. Girardin war schon eine Stunde lang an der Arbeit, als Mitchell eintrat. „Darin", so sagte er, „liegt das ganze Geheimnis; ich stehe um 5 Uhr auf und weifs um 9 Uhr schon alles, was meine Tagesarbeit betrifft. Das Bett ist unser gröfster Feind; räumen Sie dem Bette in Ihrem Dasein nur einen kleinen Teil ein." Girardin hält die Leidenschaft und die Streitsucht für die ersten Eigenschaften des Journalisten; er mufs darauf losgehen wie der Soldat. An diesen Aussprüchen gemessen, wäre der Erfolg der Journalisten-Schule also sehr fraglich. Man kann daher nur wiederholen, was der Schule bei der Gründung empfohlen wurde: sie soll sich eine Vorlesung über gute Sitte und Anstand zugesellen. *(Wiener Ztg.)*

**Ausgegeben am 12. Januar 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


## Echos der neueren Sprachen:

**Echo du français parlé** von Professor R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Mit Übersetzung. 5. Auflage. geb. Mk. 1.—.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch. 4. Auflage. geb. Mk. 2.—.

**Echo of English spoken** von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Children's Talk. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch. 3. Auflage. geb. Mk. 2.—.

**Eco dell' Italiano parlato** von Professor A. Labriola, Rom. Mit Wörterbuch. 2. Auflage. geb. Mk. 2.—.

**Eco de Madrid** von Secr. R. Altamira, Madrid. geb. Mk. 3.—.

**Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch. Neugriechisch u. Ungarisch,** sämtlich mit Wörterbuch. geb. Mk. à 2—3.

Verschiedene Ausgaben für **Engländer, Franzosen** und **Italiener.**

Diese neuen Sprachbücher bieten Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben und treue Bilder von Land und Leuten. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt.

Durch jede Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger

21] **Rud. Giegler** in Leipzig, Sternwartenstr. 46.

---

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

## Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

13] Von

**K. Dorenwell.**

**I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,50** *M*, geb. **4** *M*.

**II. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,60** *M*, geb. **4,20** *M*.

**III. Teil.** Preis brosch. **4** *M*, geb. **4,50** *M*.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, Berlin. **Das Buch enthält eine reiche und mit dem praktischen Blick eines erfahrenen Schulmanns angelegte Sammlung von Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und des Lebens. Der erste Teil umfaßt den Lehrstoff bis zur Quarta, der zweite denjenigen für Unter- und Obertertia. Der Verfasser nimmt überall Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Schüler, behandelt die Aufgaben in einfacher und klarer Sprache und hält auf einen übersichtlichen, deutlich hervortretenden Gedankengang. Diesem dient der schon den einfachen Erzählungen der ersten Stufe jedesmal hinzugefügte Plan, der in dem Schüler das Bewußtsein eines Gedankenfortschrittes erweckt, und aus dem bei schwierigeren Aufgaben eine umfassende Disposition sich entwickelt. Selbst die kleinste Erzählung muß den Keim eines wirklichen Aufsatzes enthalten. Was er über die auch in Tertia zu stellenden Anforderungen sagt und hier und da an methodischen Winken mitteilt, zeigt, daß er auf dem richtigen Wege ist.**

*Zeitschrift für das Realschulwesen.* **Die Themata sind nicht etwa blos gestellt, sondern alle Aufgaben werden in einer sachlich und sprachlich mustergiltigen Ausführung geboten. Die Reichhaltigkeit der Stoffe bietet dem Lehrer des Deutschen an den Klassen des Untergymnasiums und der Unterrealschule eine erwünschte Auswahl an geeignetem Aufsatzmateriale, ja selbst Diktierstoff für orthographische Uebungen. Nicht minder willkommen wird dem Lehrer die meist recht knappe, aber ausreichende Aufstellung eines „Planes" (Disposition) zu jedem Thema sein.**

## Lehmann, Dr. O., und K. Dorenwell,

**Deutsches Sprach- u. Übungsbuch** für die unteren und mittleren Klassen höherer Schulen. In vier Heften.

1. Heft: **Sexta,** Preis steifgeh. **50** Pfg.
2. Heft: **Quinta,** Preis steifgeh. **50** Pfg.
3. Heft: **Quarta,** Preis steifgeh. **70** Pfg.
4. Heft: **Untertertia,** Preis steifgeh. **1,10** *M*

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, 1898, Heft 11. **Das nunmehr vorliegende dritte Heft des Lehmann-Dorenwellschen Übungsbuches reiht sich den früher erschienenen ersten beiden Teilen desselben würdig an. Es stimmt in Anlage und Ausführung ganz mit den früheren überein und wird dem Quartaner ebenso gute Dienste leisten wie diese dem Sextaner und Quintaner. Wer die Zeit anzuwenden weiß, so eingehende grammatische Besprechungen mit den Schülern im deutschen Unterrichte zu veranstalten, wie sie den Verfassern vorschweben, wird sich mit Nutzen auch dieses Teiles ihres Lehrbuches bedienen und gern auch der Herausgabe des für Tertia erwarteten vierten Heftes entgegensehen. Auf Einzelheiten in Ausdruck und Fassung der Regeln möchte ich mich hier nicht einlassen; denn eine Verschiedenheit der Ansichten ist oft bedingt durch das Maß des Einflusses, den wir gewissen neueren Bestrebungen auf unserm Gebiet meinen einräumen zu sollen, Bestrebungen, die denn doch für den Schulunterricht nicht so ausschlaggebend sind, wie man wohl behauptet hat. Auch darf nicht vergessen werden, daß es gerade für jüngere Schüler oft recht schwer hält, eine sachlich absolut zutreffende, d. h. erschöpfende Fassung bei jeder Regel zu finden. Kommt es doch vor allem auf möglichste Einfachheit derselben an. Es soll ja wohl auch nach der Absicht der Herausgeber der Lehrer bei der Behandlung der einzelnen Partien nicht in Fesseln geschlagen werden; bei einiger Freiheit der Bewegung aber wird er das Büchlein mit wirklichem Vorteil gebrauchen: wer das nicht könnte, dem wäre nicht zu helfen. Jedenfalls behauptet das hier gebotene Lehrbuch mit vollen Ehren seinen Platz neben manchen anderen Erscheinungen dieser Art. Daß wir in ihm eine methodisch sehr geschickte Erweiterung des der Sexta und der Quinta zugewiesenen Lehrstoffes haben, wird eine Vergleichung mit den ersten beiden Heften jedem deutlich machen.** Gegen Druck und Ausstattung ist nichts einzuwenden.

Berlin. Paul Wetzel.


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Oblert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, Februar 1901. **Nr. 2.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten,** Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Inhalt: **Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft** (Aufforderung des neuen Vorstandes an die Einzelvereine; Antrag des Neuphilologen-Verbandes Hessen-Nassau; Stellen-Nachweis) (S. 33). — **Themata zu französischen Aufsätzen bei Abiturientenprüfungen** (S. 37). — **Die erste bezw. Wiederholungsprüfung** (S. 37). — **Simplification de l'enseignement de la syntaxe française** (S. 38). — **Schmidt, Beiträge zur französischen Lexikographie** (Schlufs) (S. 38). — **Mühlefeld, Im Kampf ums Recht** (S. 42). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Bremen (Neuphilologischer Verein) (S. 45); Breslau (Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen) (S. 45); Elberfeld-Barmen (Neuphilologischer Verein) (S. 47). — **Litteratur. Besprechungen:** Hausknecht, The English Student [Truelsen] (S. 48); Penner, History of English Literature [Sternberg] (S. 52). — **Heiligbrodt, Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme** (S. 52). — **Neue Erscheinungen** (S. 56). — **Zeitschriftenschau** (S. 57). — **Vermischtes:** Die Sprachen und ihre Verbreitung (S. 63). — **Wissenschaftlicher Journal-Lesezirkel von O. Gerhardt in Berlin** (S. 63). — **Personalien** (S. 63).

## Deutscher Neuphilologen-Verband.

Breslau, den 22. Januar 1901.

Nach § 8, Absatz 3 der Verbandssatzungen hat der auf dem IX. Neuphilologentage zu Leipzig für die Verbandsperiode 1. Januar 1901 bis 31. Dezember 1902 gewählte Vorstand am 1. Januar 1901 seine Amtsthätigkeit angetreten.

In erster Linie erachtet er es für seine willkommene Pflicht, an dieser Stelle dem Leipziger Vorstande für die mustergültige Führung der Geschäfte während der verflossenen Verbandsperiode, für seine an Erfolgen reiche Thätigkeit, welche ihren glänzenden Abschlufs in dem für den inneren Ausbau des D. N.-V. sowie für die Entwickelung des neusprachlichen Unterrichts so bedeutungsvollen IX. Neuphilologentages fand, den aufrichtigen Dank des Deutschen Neuphilologen-Verbandes auszusprechen. —



Digitized by Google

Die reiche Tagesordnung der Leipziger Hauptversammlung gestattete es nicht, in eine Beratung der den Teilnehmern gewidmeten Schrift Breuls, Betrachtungen und Vorschläge betreffend die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London einzutreten. Die Bedeutung der von Breul gegebenen Anregungen und Vorschläge läfst es durchaus notwendig erscheinen, die Schrift zur Unterlage eingehender Beratungen in den einzelnen Vereinen und Verbänden sowie zum Ausgangspunkte allgemeiner öffentlicher Meinungsäufserungen in Zeitschriften zu machen. Der Vorstand hofft, dafs auf Grund des durch diese Vorberatungen geschaffenen reichlichen Materials eine Beschlufsfassung auf dem Breslauer Neuphilologentage erleichtert und die Verwirklichung der Breulschen Gedanken herbeigeführt werden kann.

Weiter unterbreitet der Vorstand nach § 10 der Satzungen den beiliegenden Antrag des Neuphilologen-Verbandes Hessen-Nassau allen Vereinen und Verbänden zur Kenntnisnahme. Die preufsischen neuphilologischen Vereine werden dringend gebeten, der am Schlusse des Antrages ausgesprochenen Bitte besondere Beachtung zu schenken.

Um Irrtümern und unliebsamen Verzögerungen vorzubeugen, erscheint es dringend erforderlich, die Adressen der Vereins- und Verbandsvorstände einer Durchsicht und Richtigstellung zu unterziehen. Die Herren Schriftführer werden daher gebeten, dem Vorstande bis Anfang Februar diesbezügliche genaue Mitteilungen machen zu wollen (§ 9, Absatz 2 der Satzungen).

Schliefslich richtet der Vorstand die Aufmerksamkeit der zum D. N.-V. gehörigen Vereine und Verbände auf § 11 der Verbandssatzungen. In dem Austausch der Sitzungs- und Jahresberichte, der Verhandlungen gemeinsamer Versammlungen der Provinzial- und Landesverbände und aller auf das innere Vereinsleben bezüglicher Drucksachen erblickt der Vorstand ein vorzügliches Mittel zur gegenseitigen Förderung und zum engeren Anschlufs der einzelnen Vereine und Verbände unter einander. Damit jedem Verein etc. die wünschenswerte Zahl von drei Abzügen zur Verfügung gestellt werden kann, wäre die Einsendung von $3 \times 20$ Sonderabzügen an den Verbandsvorstand zur Zeit erforderlich.

Alle Zusendungen und Mitteilungen werden an die Adresse des mitunterzeichneten ersten Schriftführers erbeten; ebenso bis zum 1. April 1901 die den Verband betreffenden Geldsendungen (vom 1. April 1901 ab an den unterzeichneten Verbandskassenwart).

Universitätsprof. Dr. **C. Appel**,
I. Vorsitzender,
Breslau IX, Monhauptstr. 3a II

Prof. Dr. **G. Gärtner**,
II. Vorsitzender

Prof. Dr. **Wolff**,
III. Vorsitzender

Dr. **Georg Reichel**,
I. Schriftführer,
Breslau X, Moltkestr. 2 III,
vom 1. April 1901 ab:
Breslau VIII, Vorwerkstr. 17 II.

Dr. **Steinhäuser**,
II. Schriftführer

Dr. **Knobloch**,
III. Schriftführer

Dr. **Kulcke**,
Kassenwart,
Breslau, Dickhutstr. 4 II.

Digitized by Google

## Antrag des Neuphilologen-Verbandes Hessen-Nassau.

Der deutsche Neuphilologen-Verband möge sobald als möglich dem preufsischen Herrn Unterrichtsminister die Bitte unterbreiten, bei der bevorstehenden Neuregelung der Lehrpläne der höheren Schulen an den Realgymnasien die Stundenzahl des englischen Unterrichts in den Tertien wieder auf **vier Wochenstunden** zu erhöhen, die bei der Gründung der Realschulen I. O. festgesetzte und bis zum Jahre 1892 gültige Zahl. Die Erfahrung hat gelehrt, dafs auch bei peinlichster Ausnutzung der Zeit drei Wochenstunden auf dieser Stufe nicht genügen, um einen schwächeren Schüler zu der Sicherheit in der Beherrschung des Lehrstoffes zu bringen, die für seine Fortschritte in den späteren Klassen unerläfslich ist; statt dem Schüler eine Erleichterung zu gewähren, hat diese 1892 erfolgte starke Herabsetzung der schon an sich geringen Stundenzahl ihm das regelmäfsige Aufsteigen von Klasse zu Klasse erschwert. Da das Englische seit der Gründung der Realschulen I. O. gewifs doch an Bedeutung nicht verloren hat, so dürfte der Wunsch, ihm die vor etwa 40 Jahren bereits zugestandene Stundenzahl zurückzugeben, nicht unberechtigt erscheinen und bei der jetzt zum Ausdruck gebrachten gröfseren Würdigung dieser Sprache auch nicht ohne Aussicht auf Erfolg sein. —

Da das bei genügender Zustimmung seitens der Vereine dem preufsischen Herrn Unterrichtsminister einzureichende Gesuch wohl überhaupt nur dann Aussicht auf Berücksichtigung bei der zu Ostern geplanten Neuregelung der Lehrpläne finden dürfte, wenn es in der ersten Hälfte des Februar eingereicht wird, so bittet der Vorstand die preufsischen Neuphilologenvereine die Abstimmung nach Möglichkeit beschleunigen und das Ergebnis derselben umgehend dem Verbandsschriftführer mitteilen zu wollen.

Dr. **Georg Reichel**, I. Schriftführer,
Breslau X, Moltkestr. 2III.

---

## Stellen-Nachweis.

2. Jahresbericht.

Seit gründung des St.-N. ist schon ein erheblicher betrag an einschreibegebühren eingegangen, der indessen noch übertroffen wird durch die zuwendungen, die dem St.-N. aus den kassen des internationalen briefwechsels, des S. N.-V. und des leipziger vereins für neuere philologie gemacht worden sind. Immerhin sind dadurch noch nicht die ausgaben gedeckt, die der St.-N. im interesse seiner klienten hat machen müssen, allein es steht zu hoffen, dafs im kommenden Jahre sich die verhältnisse bedeutend besser gestalten werden.

All den freundlichen spendern sei auch an dieser stelle im namen der klienten des St.-N. der verbindlichste Dank ausgesprochen. Nicht minder warme anerkennung verdient der *Leipziger akademische verein für neuere philologie* und sein überaus rühriger erster vorsitzender, herr Paul Bernhard Fischer. Ihm ist es gelungen, den verband der Ak. neuph. vereine aller deutschen universitäten für einen korporativen anschluss des verbandes an den St.-N. zu interessieren, und nach genehmigung durch den vorstand des S. N.-V. soll anfang des wintersemesters ein vertrag abgeschlossen werden, demzufolge



Digitized by Google

der ca. 300 mitglieder starke verband pro mitglied und pro semester an die kasse des St.-N. 20 pf. zahlt, um für sämtliche aktive und inaktive mitglieder jeglichen nachweis gratis zu erhalten.

Vielleicht ist die zeit nicht allzufern, wo auch andere vereine dem St.-N. in ähnlicher weise hilfreiche hand leisten. Ich meine den Altenherren-bund der Ak. neuph. vereine, die landes- oder provinzialverbände der neusprachlichen lehrer und — *last not least* — den Deutschen neuphilologenverband (D. N.-V.). Die unterstützung braucht nicht etwa immer in klingender münze zu bestehen. Es wäre ebenso wünschenswert, wenn sich kollegen fänden, welche als ständige korrespondenten, natürlich unentgeltlich, die geschäfte des St.-N. für ihre provinz übernähmen.

Hatte man in den ersten monaten das augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet, sein bestehen in den kreisen der neuphilologenschaft bekannt zu machen, so kam es im letzten jahr darauf an, ihn *den* kreisen vorzustellen, die der hilfe neusprachlicher lehrer bedürfen. Daher wurden vornehmlich die privatinstitute Deutschlands und die direktoren der deutschösterreichischen öffentlichen und privatschulen mit den statuten und der bewerberliste bedacht. Um die deutschen lehrer und lehrerinnen im auslande unterzubringen, sind an die direktoren der *lycées, collèges, écoles normales, écoles professionelles, écoles libres* und *secondary schools* briefe desselben Inhalts versandt werden. Für die ziemlich grosse zahl ausländischer bewerber, die nur ein *ferienengagement* wünschten, wurde ein gedruckter Brief und die bewerberliste an die ca. 1100 kur- und brunnendirektionen Deutschlands und Deutschösterreichs versandt, um die bewerber als gesellschafter der badegäste, als lehrer und begleiter für deren Kinder unterzubringen. Mehrere badedirektionen bezeichneten diese anregung als einen fruchtbaren gedanken, der sich allerdings erst bahn brechen müsse, und versprachen die lebhafteste unterstützung. Es ist dem verwalter aber durchaus nicht möglich, wie man gewünscht hat, durch eingesandt-artikel an die badezeitungen das publikum auf den St.-N. aufmerksam zu machen. Wollten sich da nicht die herren *fachkollegen in badeorten* der kleinen mühe unterziehen, unterstützt durch ihre persönlichen beziehungen zu den brunnenverwaltungen, dem verwalter durch derartige artikel namentlich während der badesaison (juni, juli und august) das amt wesentlich zu erleichtern?

Ferner hat der verwalter noch eine bitte denjenigen herren kollegen vorzutragen, welche für sich einen vertreter auf die zeit ihres auslandsurlaubes suchen. Auch die beschaffung von neusprachlichen vertretern ist sache des St.-N. Die verwaltung des St.-N. bemüht sich, den deutschen neuphilologen *nicht bloss stellen im auslande, sondern auch im inlande zu vermitteln.*

Sehr grosser beliebtheit und einer regen nachfrage erfreut sich auch der vom S. N.-V. eingerichtete *Internationale pensionsnachweis* (I. P.-N.), der jetzt zwei frühere einrichtungen in sich aufgenommen hat, nämlich den wohnungsnachweis des S. N.-V. und den von prof. dr. Scheffler-Dresden geleiteten pensionsnachweis des S. N.-V. Die am 1. oktober neu erschienene liste des I. P.-N. enthält 40 deutsche, 15 französische, 4 englische und 3 schweizer pensionsadressen. Möchten die herren kollegen doch auch diese einrichtung freundlichst dadurch unterstützen, dafs sie die inhaber empfehlenswerter pensionen einladen, sich in die liste des I. P.-N. eintragen zu lassen. Namentlich hat sich der mangel an englischen adressen im vergangenen sommer sehr empfindlich fühlbar gemacht.

Leipzig-Gohlis, Äufsere Hallesche Str. Nr. 18. **Dr. Gafsmeyer.**

Digitized by Google

## Themata zu französischen Aufsätzen bei Abiturientenprüfungen.

In folgendem werden Themata mitgeteilt, wie sie vor einigen Jahren an Realgymnasien und Ober-Realschulen gestellt wurden. Es ist auffallend, wie wenige derselben französische Realien, französische Geschichte oder Litteratur betrafen. Die meisten beziehen sich, wie die Liste zeigt, auf specifisch heimische Verhältnisse. Ob es in den allerletzten Jahren anders geworden ist? Die Wahl hängt ja bekanntlich nicht lediglich von unseren Fachgenossen ab. Französische Verhältnisse betrafen:

Le siècle de Louis XIV regardé sous le point littéraire.
Analyse du Bourgeois gentilhomme.
Sedan.
Le caractère de Jourdain.
Analyse du Tartufe.
Expédition de Napoléon I en Russie.
Louis XIV et le Grand Électeur.
Causes de la catastrophe d'Jéna.

Durch einige Themata blickt der Stoff der Lektüre hindurch; viele sind anderen Unterrichtsfächern entnommen:

Les Suédois en Allemagne.
La révolution d'Angleterre en 1688.
Les habitations humaines selon l'état de la civilisation.
Frédéric-Guillaume — père de Frédéric le Grand — son règne, sa vie intime et son caractère.
Frédéric Barberousse.
Insurrection de l'Amérique centrale contre la domination de l'Espagne.
Aperçu des différentes phases de la colonisation de l'Amérique par les Européens.
La Réconstitution de l'Empire Allemand en 1871.
Wallenstein, duc de Friedland.
La deuxième année de la guerre de Sept ans.
Pourquoi Frédéric II. mérite-t-il le surnom de Grand?
Les deux premières années de la guerre de Sept ans.
Les guerres de l'indépendance allemande 1813—1815.
Le règne de Conrad III et de Frédéric Barberousse.
L'époque des inventions et des découvertes vers la fin du moyen-âge.
La guerre malheureuse de la Prusse en 1806 et 1807.
Charles XII et Pierre le Grand.
Frédéric le Grand.
La guerre de Trente ans.
La guerre du Péloponnèse.

---

## Die erste bezw. Wiederholungsprüfung

im Französischen und Englischen bestanden im Jahre 1899/1900 insgesamt 55, davon waren 36 evangelischer, 18 katholischer und 1 jüdischer Religion. Die Gesamtzahl der Kandidaten betrug 238. Im Vorjahre 1898/99 waren es 219, von denen 118 als Philologen immatrikuliert gewesen waren. 1899/1900 gab es deren 129. Es ergiebt sich also eine Zunahme aller Kandidaten um 8,7%, der Philologen um 9,3%. Die neuere Philologie, welche zum ersten Male gesondert aufgeführt wird, zählt 42,6% aller in Philologie Geprüften (Latein, Griechisch;

Digitized by Google

Englisch, Französisch; Deutsch, Geschichte und Erdkunde). Beschäftigt waren als Probekandidaten nach vorhergegangener praktischer Ausbildung in einem pädagogischen Seminar mit den Hauptfächern Französisch, Englisch 1898/99 22 von 72, 1899/1900 11 von 73.

## Simplification de l'enseignement de la syntaxe française.

Nachdem das Plenum der Akademie dem Berichte einer elfgliederigen Kommission unter Vorsitz von Gaston Boissier, Referent Robert Hanotaux, zugestimmt hat, wird, nachdem der Oberschulrat abermals beraten, ein neuer Ministerialerlafs erfolgen, in welchem alle die Punkte aufgenommeu werden, in denen beide Körperschaften übereinstimmen.

## Beiträge zur französischen Lexikographie.

Von Dr. **H. Schmidt**-Altona-Ottensen.

(Schlufs.)

### S.

**sabot**: *il n'a pas les deux pieds dans un seul — = il a plusieurs cordes à son arc* er weifs mehr als ein Mittel. R 1. 12. 97. 503.

**sabotage** s. m. schlechte Arbeit, Pfuscherei; vergl. *saboter*.

**sac-à-mistoufle** = *contre-maître, patron* (argot).

**sac-musette** Brotbeutel (des Soldaten). Deschaumes a. a. O. 19.

**Saint-Maixentais** Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 360.

**salon-billard** s. m. A 13. 8. 99. 102.

**salopise** s. f. Gemeinheit, Schmutz.

**sanate** s. m. = *merle à longue queue (oiseau très commun dans les rues des villes du Centre-Amérique)*. A 7. 8. 98. 94.

**sang**: *bon — de bon soir!* Interjektion. P 127.

**sans-famille** s. m. R 15. 7. 97. 301.

**sans-logis** s. m. pl. La Nouvelle Revue 1. 3. 98. 188.

**sans-propriété** s. m. pl. R. 1. 12. 98. 482.

**saumon**: *robe* — lachsfarben. P 264.

**sauvageon** s. m. auch von Kindern: *attends, petit* — warte nur, kleiner Wildfang. R 1. 9. 96. 42.

**S/C** Abkürzung von *sapeurs-conducteurs (la compagnie à cheval du 5e régiment du génie, régiment des chemins de fer)*. Das Regiment ist etwa 1900 Mann stark und liegt in Versailles. I 6. 11. 97. 369.

**sec**: *en cinq* — schnell, ohne Zögern; man sagt dafür auch: *en deux temps et trois mouvements; les —s* die Durchgefallenen, die die Schule weiter besuchen, um ein halbes Jahr später das Examen noch einmal zu machen; argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 23. 4. 98. 296.

**secrète** s. f. Geheimpolizei (argot).

**sédiaires** s. m. pl. die bei festlichen Gelegenheiten den Papst in einem goldenen Stuhl tragen; lat. *sediarii*. I 2. 4. 98. 236.

**selle-tiroir** s. f. (am Fahrrad). I 8. 1. 98. 31.

**sellette**: *c'est le budget de la marine qui est en ce moment sur la* — auf der Tagesordnung. A 6. 2. 98; auch vom Examen: *être sur la* — im Examen sitzen (schwitzen).

**semi-bourgeois, e** adj. Jaurès, Rede in der französischen Kammer 1897.

**semi-populaire** adj. Ibidem.

Digitized by Google

**serbisme** s. m. R 1. 8. 98. 668.
**sérénade** s. f. Gardinenpredigt. G 92. 94.
**serre-fesses** s. m. pl. *se dit des ouvriers ou employés qui craignent leurs patrons* (argot).
**sérum** s. m. — *de Behring.* M 15. 2. 98. 813.
**serve** s. f. Sklavin.
**setter:** — *gordon* Hühnerhund. A 25. 9. 98. 201.
**sexterot** s. m. der sechste Ruderer. R 15. 11. 97. 250.
**singe** = *bœuf de conserve* (Soldatenargot).
**singeresse** Frau Meisterin; vergl. *singe.*
**siphon** s. m. Kopf (argot).
**sirop:** *cuver ses* —*s* seinen Rausch ausschlafen; vergl. *cuver son vin.*
**slavomanie** s. f. Revue bleue 11. 12. 97.
**smart:** *c'est* — = *c'est chic!* A 5. 3. 99. 146.
**snobiste** adj. zu *snob.* P 86.
**socialard** = *socialiste* (verächtlich).
**socialo** desgleichen.
**socio** desgleichen.
**soir:** *ce qui lui arrivait huit* —*s sur sept* sehr oft. G 17.
**soleiller:** *il soleille lourdement* es ist sehr heifs. A 9. 10. 98. 229.
**songer:** *mais j'y songe!* Da kommt mir ein (guter) Gedanke! G 155.
**sort:** *partir pour son* — als Soldat ins Heer eintreten. Deschaumes a. a. O. 6.
**soudanite** s. f. „Tropenkoller". A 3. 9. 99. 153.
**sous-groupe** s. m. Untergruppe (Mathematik).
**sous-marin** s. m. Unterseebot. R 1. 12. 98. 635.
**spéléologie** s. f. Höhlenforschung. La Nouvelle Revue 1. 1. 98. 175.
**spéléologue** s. m. I 30. 10. 97. 352.
**sporter** Sport treiben: *la jeunesse lutte, court, sporte.* I 2. 4. 98. 239.
**sportmanomanie.** A 27. 2. 98. 136.
**stand** s. m. Platz, der dem Aussteller auf einer Ausstellung angewiesen wird. R 1. 7. 98. 214.
**statistique:** *ennuyeux comme un tableau de* — = *ennuyeux comme la pluie.* I 3. 12. 98. 350.
**statthalter** s. m. M 15. 3. 98. 477.
**statufication** s. f. Errichten von Statuen; vergl. *statufier.*
**stratigraphe** s. m. zu *stratigraphie.* M 15. 4. 98. 900.
**subventionneur** s. m. = *subventionniste.* M 1. 2. 98. 647.
**sud:** *venter* — = *venter du sud.* R 15. 9. 97. 428.
**sud-africain, e.** R 1. 5. 97. 167.
**Sud-Amérique** s. m. R 1. 4. 97. 672.
**Sud-Autrichien** s. m. (Eisenbahn). I 27. 11. 97. 426.
**suintine** s. f. Wollenfett. A 25. 9. 98. 205.
**susucre** s. m. = *sucre.* G 47.
**sylvestre:** *l'époque* — = *l'époque préintellectuelle.* A 27. 2. 98. 132.
**synechtrie:** s. f. Vergl. Näheres La Nouvelle Revue 1. 4. 98.
**synœchie** s. f. Vergl. Näheres ibidem; desgl. über *synækètes.*

## T.

**tabac:** *passer à* — Prügel bekommen. G 112.
**tableautin** s. m. kleine Erzählung, Skizze. A 22. 5. 98.
**tactico** in Zusammensetzungen, z. B. — *littéraire.* I 17. 9. 98. 184.

Digitized by Google

**tailleur**: *elle s'est fait faire une robe* — von einem Schneider angefertigt. G 96.
**tamponnage** s. m. kleine Prügelei (argot).
**tandem** s. m. Fahrrad zu zwei Sitzen, Tandem.
**tandémiste** Tandemfahrer. I 11. 12. 97. 492.
**tapant**: *à cinq heures* —. Schlag 5 Uhr. G 64; R 15. 8. 98. 801.
**tarif**: — *différentiel* = *droit différentiel.* Jaurès a. a. O.
**tartarinesque** adj. zu Tartarin. La Nouvelle Revue 1. 1. 98. 123.
**tartiner**: — *une lettre* schreiben (argot).
**téléphoniste** s. f. Telephonistin. I 9. 4. 98. 260.
**télescripteur** s. m. selbstschreibendes Telephon. A 6. 2. 98.
**temps** s. m. Pause. R 1. 12. 97. 499.
**tenancière** s. f. — *d'un bureau de placement* Gesindevermieterin. P 186.
**terrifique** schrecklich.
**testament**: *coucher qn. sur son* — = *coucher qn. dans son* —. G 106.
**tête**: *placer de l'argent sur la* — *de qn.* Geld für jemanden verzinslich anlegen. G 249.
**tête-en-tête** = *tête-à-tête.* P 296.
**théâtreuse**: *les salles d'actrices,* —*s ou ballerines.* Vie parisienne 16. 4. 98.
**se tirebouchonner** sich freuen, sich winden vor Lachen (vulgär); *je m'en tire-bouchonne* = *je m'en moque* (vulgär).
**se tireflûter** = *se tirer des flûtes.*
**tirer**: — *sur un cheval* durch Anziehen der Zügel zum Stehen bringen. P 179.
**topo**: *le père* — Geographielehrer; argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 359.
**tordant**: *elle est* —*e* zum Lachen. G 290; *c'est* — = *c'est gondolant.*
**torpilleur-canonnière.** La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 353.
**toubib** s. m. = *major* (Arzt); argot (Saint-Maixent). I 4. 6. 98. 406.
**tournée** s. f. Tracht Prügel. G 87.
**tourte** s. f. Dummkopf (argot).
**traceurs** die vor Beginn des *cross-country* den Weg mit Papierschnitzeln bestreuen, um ihn den Wettläufern kenntlich zu machen. I 2. 4. 98. 239.
**traction**: *tramway électrique à* — *aérienne* (mit oberirdischer Leitung); *à* — *souterraine.* R 15. 11. 97. 446.
**traducteur-poète.** A 20. 8. 99. 115.
**trafalgar**: *un coup de* — Aufstand, Revolution, Krieg (argot).
**traille** s. f. Senknetz zum Fischfang *(= le chalut).* I 18. 2. 99. 111.
**train**: *faire aller le* — *de maison de qn.* den Haushalt bestreiten. P 279; *rapidement et presque entre deux* —*s.* A 2. 7. 99. 1; — *à inter-circulation* oder —-*couloir* Durchgangszug, Harmonikazug. I 18. 2. 99. 114.
**traîneau-embarcation** Schlitten (Nansens). La Nouvelle Revue 1. 3. 98. 89.
**Transasiatique** s. m. die transsibirische Eisenbahn. R 15. 10. 98. 888.
**transbahutement** s. m. = *transport* (vulgär).
**transbahuter** = *transporter.*
**Transcanadien** s. m. = *le chemin de fer transcanadien.* R 15. 10. 98. 885.
**Transcaspien** s. m. die transkaspische Eisenbahn. Ibidem.
**Transcaucasien** s. m. die transkaukasische Eisenbahn. I 30. 10. 97. 355.
**transmandchourien** adj. quer durch die Mandschurei gehend. M 15. 8. 98. 822.
**transport-hôpital** s. m. Schiff zur Beförderung von Kranken (aus den französischen Kolonieen in die Heimat). I 25. 6. 98. 458.
**Transsibérien** s. m. die transsibirische Eisenbahn. R 15. 10. 98. 885.

Digitized by Google

**traveleurs** die beim Eisenbahnbau die Querbalken legen; s. Näheres I 6. 11. 97. 369.
**tremblote** s. f. = *tremblotement.* G 43.
**trézeleur** s. m. = *carillonneur.* I 11. 6. 98. 419.
**tribunal-arbitre** Schiedsrichter. La Nouvelle Revue 15. 5. 98. 382.
**tribunal d'arbitrage** Schiedsgericht. Ibidem 381.
**tricentenaire** s. m. Feier der 300jährigen Wiederkehr eines Ereignisses. I 11. 6. 98. 444.
**tricophytie** s. f. Kopfgrind, Schorf (= *teigne*). I 23. 10. 97. 335.
**trifouillée** s. f. grofse Anzahl, viele (argot).
**trimarder** arbeiten. G 16.
**trinquer**: — *contre le verre de qn.* R 1. 2. 95. 583.
**triplette** s. f. Fahrrad zu drei Sitzen. Journal amusant 26. 3. 98.
**triplicien**: *la politique —ne* des Dreibunds. R 1. 8. 98. 646.
**trompette**: *faire une* — = *faire la tête, ne pas être content.* G 57.
**trop-plein** s. m. Überschufs. R 1. 7. 96. 48.
**troufion** Soldat (verächtlich).
**trouille** s. f. Furcht, Feigheit (argot).
**turbateur** volkstümliche Abkürzung von *perturbateur.*
**typer** mit der Schreibmaschine schreiben. A 23. 1. 98.
**typtologique**: *table* — Geistertisch (Spiritismus). A ibidem.
**typtologue** s. m. der sich mit Tischklopfen beschäftigt; vergl. *typtologie.* A ibidem.

## U.

**user** v. n.: *il n'use pas* er nutzt nicht viel ab, seine Kleidung hält lange vor. G 151.

## V.

**vaccinophobe** s. m. Impfgegner. A 21. 8. 98. 114.
**vachalcade** s. f. Vergl. *cavalcade,* I 11. 12. 97. 491.
**vaisseau-magazin** s. m. Transportschiff. A 29. 5. 98. 344.
**vaisseau-réservoir** s. m. Vergl. *bateau-réservoir.* R 1. 9. 98. 144.
**vapeur**: *le repas s'exécute à la* — sehr schnell. I 14. 5. 98. 361.
**vaste**: „*les Plus Vastes*" volkstümliche Bezeichnung der *grands magasins du Louvre* in Paris.
**vermoulu**: *être* — = *être fatigué.* G 266.
**verrière** s. f. Frau eines Glasarbeiters. M 1. 2. 98. 661 u. 662.
**vert**: *il vit tout à coup* — ihm wurde ganz schwindlig vor den Augen. R 1. 8. 98. 511; *je vois* —. R 1. 6. 97. 471.
**vert**: — *de mer* seegrün; — *de Nil* nilgrün. A 27. 2. 98. 135.
**veste**: *retournage de* — Gesinnungsänderung; vergl. *retourner sa veste.*
**veuve**: *Champagne de la* — *Fontaine* Wasser.
**vice**: *avoir du* — unartig sein (von Kindern). A. 28. 8. 98. 130.
**villégiature**: *être en* — im Gefängnis sitzen (ironisch). I 4. 12. 97. 450; G 194.
**vingtupler** v. n.: *les quantités ont —é.* M 15. 2. 98. 814.
**violet**: *se lever vers l'heure —te* früh. A 6. 11. 98. 294.
**visage**: *trouver* — *de bois* niemand zu Hause treffen, vor verschlossene Thür kommen. R 15. 8. 98. 801.
**visser** auch bildlich: jemanden bestürzt machen. Lavedan a. a. O. 121.
**vitrine**: *ce n'est pas dans votre* — liegt nicht in Ihrem Bereich, gehört nicht zu Ihrem Fach. R 15. 4. 94. 30.
**voguant** s. m. = *vogue-avant.* R 15. 11. 97. 226.

Digitized by Google

**voiture**: —*couloir* Wagen eines Durchgangszuges; auch — *à couloir*. I 18. 12. 99. 114.
**voiture-cuisine** s. f. Deschaumes a. a. O. 90.
**voiturette** Diminutiv von *voiture*. I 25. 6. 98. 447.
**volume**: *c'est la misère en 36* —*s* sehr grofses Elend (vulgär).
**votaillerie** s. f. Abstimmung (verächtlich).
**votard** Wähler (verächtlich).
**vrai**: — *de* —*!* ganz gewifs wahr! G 285.

## W.

**wagnériser**: — *l'Opéra de Paris;* vergl. *wagnérisé*. R 15. 4. 94. 202.
**wilsonnienne** s. f. durch Bestechung erworbener Orden; vergl. *Wilson*.

## Y.

**youpinisme** s. m.: *anti*-— Antisemitismus; vergl. *youpin*.

## Z.

**zanzi** s. m. Abkürzung von *zanzibar* Würfelspiel in Weinschenken. G 18.
**zébi**: *peau de* — nichts, umsonst; vergl. *peau de balle*.
**zéro**: *échanger un* —. Die Ziffer 0 telegraphieren (Scherz der Telegraphenbeamten in ihren Mufsestunden. R 15. 7. 98. 323.
**Zette** Abkürzung von *Susanne*.
**zolien** = *de Zola: les livres* —*s*. La Nouvelle Revue 15. 3. 98. 344.
**zoun** Nachahmung des Geräusches der Wellen. Marie Delorme a. a. O. 6.
**zyeuter** ansehen, anblicken (argot).

---

# Im Kampf ums Recht.

Von Prof. Dr. **Mühlefeld**-Osterode am Harz.

Meine in der Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXI, Heft 5 und 6, S. 234 ff. mit Herrn Dr. Dittrich-Leipzig geführte Kontroverse über meine „Einführung in die französische Wortbildungslehre, Phraseologie und Stilistik, Leipzig 1898“ ist dadurch zu einem vorläufigen Stillstand gekommen, dafs der Herausgeber der Zeitschrift sich weigerte, eine weitere Entgegnung von mir aufzunehmen, da nach seiner Ansicht die Sache hinreichend aufgeklärt sei. Nach meiner Auffassung ist im Gegenteil der Versuch meines Gegners, seine Urteile zu rechtfertigen, gänzlich mifslungen und seine letzte Auslassung überhaupt nur geeignet, die Frage zu verdunkeln und den Leser irre zu führen. Für die mir hier gebotene Gelegenheit, die Richtigkeit meiner Ansicht zu beweisen, sage ich deshalb herzlichen Dank.

Herr Dr. D. spricht wiederholt im allgemeinen von den Mängeln meines Systems. Dem gegenüber stelle ich fest, dafs er das System der Bedeutungsformen selbst überhaupt nicht im einzelnen geprüft, also selbstverständlich auch keine Fehler in demselben nachgewiesen hat. Ungereimt ist auch der Vorwurf, dafs es „sich mit den Thatsachen der Sprachgeschichte in Widerspruch setze und die subjektive Ansicht als Forschungsprinzip gelten lasse“. Das System der Bedeutungsformen an sich hat mit den Thatsachen der Sprachgeschichte unmittelbar gar nichts zu thun, auch ist es überhaupt kein Forschungsprinzip, sondern nur ein Fachwerk, in welches anderweitig Erforschtes oder sonst Bekanntes sich einordnen läfst. Gemeint ist in beiden Fällen nicht das System selbst, sondern die

Digitized by Google

dem Gebiet der französischen Sprache entnommenen Beispiele. Von diesen — mein Buch enthält ihrer etwa 4000 bis 6000 — greift Herr Dr. D. fünf (lionne, animalcule, Carlovingien, Parisien, s'enrichir) als typisch heraus, um die Mängel meiner Arbeit an ihnen zu erweisen. Ich meinerseits greife von diesen 5 Beispielen zunächst das erste heraus, um daran die Art der Beweisführung des Herrn Dr. D. zu beleuchten.

Also ich behaupte: lionne Löwin und lion männlicher Löwe sind Unterbegriffe des Oberbegriffs lion, Löwentier, felis leo. — Herr Dr. D. bemerkt dazu:

„lion und lionne stehen als volkstümliche Bildungen auf einer Linie mit λέων und λέαινα, und λέαινα stammt aus einer Zeit, für die man den Oberbegriff felis leo gewifs nicht als bekannt voraussetzen kann; es findet sich schon bei Aischylos, also lange vor dem ersten wissenschaftlichen, von Aristoteles herrührenden zoologischen System, und zwar in übertragener Bedeutung, ist aber der Lautform nach viel älter; übrigens gehören unter den Oberbegriff felis leo nicht die Unterbegriffe männlicher und weiblicher Löwe, sondern fel. barbarus, f. leo senegalensis etc.; s. Leunis, Synopsis, I, 183. —"

Ist's möglich! O ihr armen Franzosen, die ihr Griechisch lernen müfst, um zu wissen, was lionne in eurer Sprache bedeutet! O ihr armen Griechen, die ihr, obwohl euch das Bedeutungsverhältnis von Ochs und Kuh, Hahn und Henne nicht unbekannt sein konnte, auf Aristoteles gewartet habt, um das von Löwenmännchen und Löwenweibchen zu erfahren! O ihr armen Deutschen, die ihr auch in Leunis' Synopsis keine Auskunft darüber findet und deshalb ganz darauf verzichten müfst, wenigstens wenn ihr bestritten habt, dafs die Vorstellungen von Löwenmann und Löwenfrau Unterbegriffe der Vorstellung Löwentier sind, und euern Irrtum nicht eingestehen möchtet! Umsonst frage ich mich, welchen andern Zweck eine solche Beweisführung haben kann als den, die Aufmerksamkeit des Lesers von der streitigen Frage abzulenken.

Nicht anders steht es um die 24 Zeilen lange Erörterung über animalcule. Wie viel Worte, um der einfachen Frage aus dem Wege zu gehen: Ist das mikroskopische Tierchen eine Art Tierchen, und ist das Tierchen eine Art Tier? Wer sie bejaht, mufs auch meine Aufstellung Einf. S. 5: „Oberart und Unterart: animal und animalcule" unterschreiben.

Der nächste Abschnitt beginnt mit den Worten: „Carlovingien (in der Bedeutung Karolingerkönig) kann nicht direkt auf Charles (= Charlemagne) bezogen werden." — Aber ich bitte! Welcher Franzose thut das denn nicht? Cette famille, sagt Duruy, qui doit son nom au plus illustre de ses membres — Selbst das doit ist in diesem Sinne, als Bezeichnung der thatsächlich empfundenen Bedeutungsbeziehung, buchstäblich richtig, wenn auch, wie Herr Dr. D. auseinander setzt, die Form Carlovingien (in der Bedeutung Nachkomme Karl Martells) ursprünglich patronymischen Charakter hatte und die jetzige Beziehung erst einem späteren Bedeutungswandel ihr Dasein verdankt. Auch die von mir angegebene Art dieser Beziehung (Individuum: Art) ist in dem obigen Citat klar bezeichnet. Bildet Herr Dr. D. sich vielleicht ein, durch seine sprachgeschichtlichen Daten die Richtigkeit meiner auf eine Thatsache der Sprachgegenwart bezüglichen Angabe erschüttert zu haben?

In Bezug auf Parisien verlangt Herr Dr. D. Ableitung dieses Wortes von Paris in der Bedeutung: Ort Paris. Sein Wunsch war erfüllt, noch ehe er ihn äufserte; vergl. S. 24 meiner Einführung. — Dafür, dafs Herr Dr. D. meine Bemerkung auf S. 5 meines Buches über die verschiedenen Möglichkeiten der Auffassung des zwischen den beiden Vorstellungen Paris und Parisien obwaltenden Bedeutungsverhältnisses total mifsverstanden hat, kann ich wahrhaftig nichts;

Digitized by Google

hätte er den Wortlaut derselben beachtet, so würde er eingesehen haben, dafs es sich an dieser Stelle gar nicht um die Vorstellungszeichen Paris und Parisien handelte, sondern um die Vorstellungen selbst. Mit dem Mifsverständnis aber fällt auch der daraus gezogene Schlufs, dafs ich vage Vermutungen an die Stelle der gründlichen Untersuchung der Einzelthatsachen setze.

Endlich beanstandet Herr Dr. D. meine Aufstellung s'enrichir — reich werden, trotz des Hinweises auf die Übersetzung in Sachs-Villatte; auf ein Beispiel der Académie: La mémoire s'enrichit par la lecture; auf die Analogie von s'allonger und se ralentir. Ich fürchte sehr, dann wird ihn auch der Hinweis auf die englische Übersetzung to grow rich, auch das gewifs beweisende Beispiel le filon (Erzgang) s'enrichit, auch die Analogie von s'amollir, s'attendrir, se rétrécir, s'amincir, s'affaiblir, s'engourdir, se liquéfier, se solidifier, s'obscurcir, s'éclaircir, s'alourdir (ma tête s'alourdit), s'appesantir (mes yeux s'appesantissent), se durcir (la pierre se durcit au soleil); s'élargir (le fleuve s'élargit en cet endroit); sich verlangsamen, sich erweitern, sich verdicken (der Blattstiel verdickt sich am unteren Ende) u. s. w., die sich alle zu ihrem Adjektiv verhalten wie vieillir zu vieux, nicht überzeugen. Von jedem aber, der mit der neufranzösischen Sprache einigermafsen vertraut ist, glaube ich voraussetzen zu dürfen, dafs er überhaupt keines Hinweises bedarf.

Was ist nun das Gesamtergebnis des Vergleichs jener Angriffe mit meinen Ausführungen? Auch nicht, dafs ein einziges Wort falsch aufgefafst oder falsch eingeordnet sei, hat Herr Dr. D. zu erweisen vermocht.

Ich kann unmöglich auf die übrigen Ausstellungen des Herrn Dr. D. gegen meine Arbeit ausführlich eingehen; nur zwei derselben möchte ich noch hervorheben.

Herr Dr. D. will mir nicht gestatten, die aus der Polysemie der Wörter erkannten Bedeutungsverhältnisse mit den durch Analyse der Wortableitungen gewonnenen in einem System zu vereinigen, weil „der Bedeutungswandel kein Mittel der Wortbildung“ sei. Das Verbot ist eben so absurd als seine Begründung. Es handelt sich doch thatsächlich in beiden Fällen um dieselben Beziehungen. Wenn aber thatsächlich sich le tambour der Trommler zu le tambour die Trommel verhält wie le trompette zu la trompette, le harpiste zu la harpe, warum soll ich le tambour der Trommler, le trompette, le harpiste einerseits, le tambour die Trommel, la trompette, la harpe andererseits nicht als Gruppe zusammenschreiben dürfen? Herr Dr. D. beruft sich gegen mich auf Paul, der vor nunmehr 19 (jetzt 20) Jahren die Lehre von der Unselbständigkeit der Wortbedeutungen gegen Steinthal erfochten habe. Das kann ich unmöglich glauben, da Paul gerade zu der bezeichneten Zeit die erste Auflage der „Prinzipien“ schrieb, worin er auf Seite 53 — bitte nachzulesen! — gerade die entgegengesetzte Ansicht, also diejenige, die meiner Arbeit zu Grunde liegt, und zwar gegen Steinthal vertritt. — Die Frage, ob sich der Ausdruck „Wortbildung“ auch auf die Ableitung der Wortbedeutungen von einander anwenden läfst, hat hiermit wieder nichts zu thun; ihre Beantwortung hängt davon ab, ob man einen Lautkomplex schlechthin oder, wie ich, die Association eines Lautkomplexes mit einer bestimmten Vorstellung als „ein Wort“ bezeichnet.

Herr Dr. D. beanstandet ferner die Gruppen boire-breuvage, mère-marâtre u. s. w., in denen ich die Entstehung der Lautform (bibere—biberare—biberaticum-breuvage) unerklärt lasse; aufserdem die Gruppen chair—carnage, gland —glande u. s. w., weil die Lehn- und Fremdwörter von der Betrachtung auszuschliefsen seien; endlich bloquer—blocus auch deshalb, weil in blocus kein lebendes Suffix vorliegt. — Sind diese Einwände berechtigt, so ist allerdings ein

Digitized by Google

grofser Teil meiner Beispiele zu streichen; aus dem ersten Grunde haïr—haine, aimer—amour, père—parrain u. s. w.; aus dem zweiten père—paternel, père—paternité, chair—carnassier, chair—carnivore, chair—carnifier und noch Tausende, aus dem dritten servir—service, mêler—mélange, und erst recht craindre—crainte, prendre—la prise. Freilich auch von den Paradigmen der Schulgrammatik wird nicht viel übrig bleiben, wenn man dieselben Grundsätze auf sie anwendet. Je vécus, je vins, je naquis, je reçus; ouvert, pris, joint, fait, né dürfen dann wohl noch einzeln gelernt, aber nicht mehr als Formen von vivre, naître u. s. w. aufgeführt werden. Indes die Sache hat ein Bedenken. Ein Lebender wird dadurch, dafs man seinen Namen aus der Liste streicht, noch nicht zu einem Toten. Im Sprachbewufstsein der Millionen, welche die französische Sprache sprechen, gehören mêler: mélange, craindre: crainte, bloquer: blocus nach Form und Bedeutung eben so eng zusammen, wie commencer: commencement oder opérer: opération; ganz wie jeder, der des Deutschen mächtig ist, in: Dienst, Feigling, steinigen Ableitungen von dienen, feige, Stein erkennt, obwohl von Tausenden kaum einer über den Ursprung der Suffixe Rechenschaft geben kann. Wer dies verkennt, ist blind gegen die Thatsachen, welche das Lebendigste im Leben der Sprache sind; wer es anerkennt, wird weder gegen den Plan meiner Arbeit noch gegen die dadurch bedingte Gruppierung eben dieser Thatsachen etwas einzuwenden haben.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Bremen.** (Neuphilologischer Verein.) In der ersten Sitzung des Winterhalbjahres (Oktober 1899) wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt: Prof. F. Wilkens (1. Vorsitzender), Oberl. K. Kippenberg (stellvertr. Vorsitz.), Dr. A. Beyer (Schriftführer), Dr. H. Soltmann (Kassenwart).

Vom November 1899 bis Juni 1900 wurden folgende Vorträge gehalten:

1) 1. November 1899 Oberl. K. Kippenberg: Die Stellung der Lektüre im neusprachlichen Unterricht. — 2) 6. Dezember Prof. Gebert: Referat über die 3. Aufl. von Plattners franz. Grammatik (warm empfohlen). — 3) 3. Januar 1900 Mrs. Kenny (Bremen): Charlotte Brontë (in englischer Sprache). — 4) 7. Februar Prof. Wilkens: Referat über die Wendt'schen Thesen, woran sich eine lebhafte Debatte schlofs. — 5) 7. März Prof. Dr. Blume: Victor de Laprade: Sa vie et ses œuvres (in französischer Sprache). — 6) 4. April Dr. Bohm: Der fremdsprachliche Unterricht am Seminar. — 7) 2. Mai Dr. Cosack: Zur Geschichte des Théâtre-Français. — 8) 13. Juni Prof. Wilkens: Bericht über den 9. Neuphilologentag in Leipzig.

Auch im vergangenen Winter wurde ein Zyklus von französischen Vorträgen (7) abgehalten, die recht gut besucht waren.

Am 11. Mai sprach der französische Romancier Herr Louis Forest aus Paris über l'Esprit français. Am 28. August hielt Herr S. Charléty von der Universität Lyon einen Vortrag über Michelet.

Es bestanden 2 Leseabende, ein angelsächsischer und ein spanischer, beide unter Leitung von Prof. Wilkens.

**Breslau.** (Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen.) I. Vereinsjahr (November 1898 bis März 1899). Der Gedanke, die Breslauer neuphilologische Lehrerschaft durch Gründung eines Vereins zum Zwecke gegenseitiger Anregung und Förderung in engere Fühlung zu bringen,

Digitized by Google

bestand in Breslau bereits seit längerer Zeit. Das Fehlen eines derartigen Vereins machte sich für diejenigen, welche aus gemeinschaftlicher Arbeit eine Stärkung des neuphilologischen Lebens erhofften, um so empfindlicher fühlbar, als aus anderen Städten wiederholt die Kunde von reichen Erfolgen kam, die durch zielbewusstes Zusammengehen erreicht worden waren.

Durch ein an alle höheren Lehranstalten Breslaus gerichtetes Rundschreiben wurde die neuphilologische Lehrerschaft zu einer allgemeinen Versammlung auf den 10. November 1898 eingeladen. 22 Kollegen hatten der Aufforderung Folge geleistet.

Es folgte eine allgemeine Beratung der zu Grunde zu legenden Vereinssatzungen.

Durch mehrere Rundschreiben teilte der Vorstand alsdann den königlichen und städtischen Behörden, den neusprachlichen Professoren der Universität Breslau sowie den höheren Knaben- und Mädchenschulen die erfolgte Vereinsgründung nebst einem Auszug aus den Satzungen mit. Die Beitrittserklärungen sowie später die Aufnahmegesuche liefen zahlreich ein; am Ende des ersten Vereinsjahres (31. März 1899) betrug die Mitgliederzahl 42.

Im ersten Vereinsjahr (November 1898 bis März 1899) fanden ausser der Vorversammlung 4 Monatsversammlungen statt, welche durchschnittlich von 22 Mitgliedern besucht waren.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

1. 9. Dez. 1898. Herr Prof. Dr. Weise (klass. Philologe): Bericht über die in Frankfurt a. M., besonders am Goethegymnasium gemachten Beobachtungen.

2. 24. Jan. 1899. Herr Prof. v. Jarochowski: v. Roden, die Verwendung von Bildern zu französischen und englischen Sprechübungen.

3. 24. Febr. 1899. Herr Prof. Dr. Beschnidt: Ueber das englisch-deutsche Wörterbuch von Flügel-Schmidt-Tanger.

4. 24. Febr. 1899. M. Louis Avennier: Théophile Gautier nebst Proben seiner Dichtung. (In französischer Sprache.)

5. 17. März 1899. Herr Dr. phil. und Lektor an der Universität Pughe: Byron, Childe Harold's Pilgrimage, with specimens. (In englischer Sprache.)

II. Vereinsjahr (April 1899 bis März 1900). Eine der Hauptaufgaben des neuen Vereinsjahres erblickte der Verein in der Verwirklichung des Planes, die Einstellung einer festen Summe in den Stadthaushaltsetat zu Reisestipendien für Neuphilologen der Breslauer städt. höheren Lehranstalten zu erreichen. In einer ausführlichen Eingabe, in der besonders auf die von anderen Stadtverwaltungen gewährten Unterstützungen hingewiesen wurde, beantragte er eine Summe von 4000 M., in welcher die notwendigen Vertretungskosten eingeschlossen sein sollten. Demgemäss beantragte der Magistrat beim Etat für die Verwaltung der Lehrerbesoldung die Einstellung von 4000 M. zu Reisebeihilfen für Studienreisen ins Ausland für Oberlehrer und wissenschaftliche Lehrerinnen mit neusprachlicher Lehrbefähigung, die an den Breslauer städtischen höheren Schulen in den neueren Sprachen unterrichten. Die Annahme durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgte debattelos.

Einige statistische Zusammenstellungen des Herrn Obl. Dr. Kurt Reichel über die Korrekturenlast Breslauer Neuphilologen gaben dem Vereine Veranlassung, diese für den Lehrer der neueren Sprachen bedeutungsvolle Frage wiederholt eingehend zu erörtern.

Da an mehreren höheren Lehranstalten Breslaus die Neigung vorhanden ist, die eingeführten Lehrbücher Ploetz-Kares und Banner abzuschaffen und

Digitized by Google

durch das Unterrichtswerk von Kühn zu ersetzen, erfolgte die Wahl einer mehrgliedrigen Kommission zur weiteren Verfolgung und Förderung dieser Angelegenheit.

Abgesehen von einer geselligen Zusammenkunft am 7. Juni 1899 fanden im zweiten Vereinsjahr 7 Monatsversammlungen statt, welche durchschnittlich von 20 Mitgliedern besucht wurden.

Es wurden die folgenden Vorträge und Berichte gehalten:

1. 9. Sept. 1899. Herr Prof. Michel Jouffret: Victor Hugo.

2. 25. Nov. 1899. Herr Obl. Dr. Kopka (Neuphilologe): Ein Besuch der Reformschulen in Frankfurt a. M.

3. 19. Dez. 1899. Herr Obl. Dr. Gröhler: Bemerkungen zur Aussprache des Französischen, Teil I.

4. 19. Dez. 1899. Herr Obl. Dr. Georg Reichel über: Jouffret: Une expérience pédagogique en Allemagne und über den zur Zeit der Pariser Weltausstellung stattfindenden Congrès international de l'enseignement des langues vivantes.

5. 26. Jan. 1900. Herr Elie Tauxe: Rezitationen aus Molière, Rostand, Claretie, Sully Prudhomme.

6. 1. März 1800. Herr Obl. Dr. Gröhler: Bemerkungen zur Aussprache des Französischen, Schluss.

7. 20. März 1900. Herr Obl. Dr. Kulcke: Lautschrift und Übergang zur Buchstabenschrift im französischen Anfangsunterricht.

*Georg Reichel.*

(Auszug nach den „Neueren Sprachen".)

**Elberfeld-Barmen.** (Neuphilologischer Verein). In der Sitzung vom 11. October 1900 sprach Herr Oberlehrer Dr. Wirtz über Paul Bourget. Nachdem der Vortragende die Lebensverhältnisse des Schriftstellers behandelt, zeichnete er dessen Entwicklungsgang, wie er zuerst mit offenbarer Sympathie zur décadence sociale et littéraire hinneigte und dann allmählich das Gebiet fand, auf dem er seinen Ruhm begründen sollte, das der psychologischen Analyse. Und mit welcher Gründlichkeit er da vorgeht, zeigten die von dem Herrn Vortragenden angeführten Stellen. Sodann schilderte derselbe in recht interessanter Weise, wie sich in Bourget der Psychologe und der Moralist bekämpfen, und wies nach, wie sehr er als Moralist in seinen Anschauungen zwischen Extremen schwankte, ein Schwanken, das dadurch ein Ende gefunden zu haben scheine, dafs er in allerjüngster Zeit wenigstens politisch ins klerikal-monarchistische Lager übergegangen sei. — In der nächsten Sitzung vom 27. November sprach Herr Oberlehrer Dr. Becker über die „Simplification de l'enseignement de la syntaxe française (arrêté du 31 juillet)." Nachdem der Herr Vortragende einleitend von den Vorphasen der Reformbestrebungen gesprochen, die seit 1891 datieren, ging er die einzelnen Paragraphen des Erlasses kritisch durch und hob als die wichtigste Änderung die Unveränderlichkeit des mit avoir verbundenen participe passé hervor. An den Vortrag schlofs sich eine lebhafte Diskussion an. Es wurden die beiden folgenden Anträge einstimmig angenommen: 1) Der Verein erklärt sich für die genaue Befolgung der vom französischen Unterrichtsminister erlassenen Verordnung betr. die „Simplification de l'enseignement de la syntaxe française." 2) eine Eingabe an die Directoren zu richten mit folgendem Wortlaute: „Der Verein bittet die Directoren der höheren Lehranstalten des Wupperthales, die Durchführung in den Schulen dieser vom französischen Unterrichtsminister erlassenen Verordnung bei der hohen vorgesetzten Behörde beantragen zu wollen." Die genauere Motivierung der Eingabe wurde dem Vor-

Digitized by Google

sitzenden und dem Schriftführer überlassen. — In der Sitzung am 12. Dezember stand auf der Tagesordnung: 1) Zeitschriften. 2) Rechnungsablegung resp. Entlastung des Vorstandes. 3) Neuwahl des Vorstandes. Nach erteilter Entlastung wurde der alte Vorstand einstimmig wieder gewählt. *Dr. Lotsch.*

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

*The English Student.* Lehrbuch zur Einführung in die englische Sprache und Landeskunde. Von Professor Dr. **Emil Hausknecht**, Direktor der XII. Realschule zu Berlin. Vierte Auflage. Berlin 1900. Verlag von Wiegandt & Grieben.

The English Student, das in zahlreichen höheren Schulen benutzte Lehrbuch von Direktor Hausknecht*) ist soeben in 4. Auflage erschienen. Diese neue Auflage enthält zwar der dritten gegenüber einige Verbesserungen und Erweiterungen, hat aber in ihrer inneren Anlage durchaus die Eigenart der vorhergehenden Auflagen beibehalten. Diese Eigenart zeigt sich besonders in folgenden Punkten. Erstens, es wird der Schüler an der Hand dieses Lehrbuches durch ausgedehnte Hörübungen und Sprechübungen möglichst direkt, d. h. mit möglichst geringer Zuhülfenahme des Deutschen in die fremde Sprache eingeführt; zweitens, es wird den Übungen ein Stoff zu Grunde gelegt, der in erster Linie englische Verhältnisse behandelt, und drittens ist die Sprache des englischen Textes die wirklich gebrauchte, gute Umgangssprache. Eine kurze Darlegung des Inhalts, die zugleich zu einigen allgemeinen pädagogischen Bemerkungen Anlafs giebt, möge das Gesagte erläutern.

Die ersten 15 Übungsstücke sind in Dialogform abgefafst. Zwei Knaben, Bob und Tim, ersterer Sohn eines in Australien lebenden Engländers, letzterer Sohn eines englischen Landedelmannes, sind, wie einst ihre Väter, school-chums in Charterhouse School. Wir erfahren in den Gesprächen, die Bob und Tim unter einander, mit ihren Schulkameraden und Lehrern in der Schule und mit ihren Verwandten während der Ferien führen, viel Wissenswertes über englisches Schulleben, englisches Familienleben und englischen Sport. Wir begleiten die Kinder auf ihren Ausflügen nach London und an die See. Anschauungsbilder im Texte, wie die Abbildung der Charterhouse School, eines Cricket ground und eines Kriegsschiffes, Landschaftsbilder vom Themsethal und Strafsenbilder aus London dienen zur Erläuterung des Textes. Wenn ich nun hinzufüge, dafs in den ersten Teil der Übung zwei Briefe von Bob an seinen Vater in der in England üblichen Schreibschrift eingefügt sind, dafs auch der letztere Teil der Übungen, der sogenannten Compositions, zahlreiche gute Abbildungen aus dem englischen Leben in älterer und neuerer Zeit enthält, dafs ferner dem Lehrbuch eine Übersichtskarte von Grofs-Britannien und ein recht deutlicher Plan von London beigegeben ist, so sieht man, dafs Hausknecht den Realienunterricht recht stark betont. Es soll ja auch sein Lehrbuch, wie der Titel besagt, zur Einführung in die englische Sprache und Landeskunde dienen. Immer-

*) Jetzt Direktor der Oberrealschule in Kiel.

Digitized by Google

hin steht die Einführung in die englische Sprache aber an erster Stelle, und es fragt sich nun: Wie vereinigt Hausknecht den eigentlichen Sprachunterricht mit seiner Unterweisung in den englischen Realien? Man könnte meinen, die Unterweisung im grammatischen und phraseologischen Teil der Fremdsprache käme bei der starken Betonung der Realien zu kurz; das ist aber, wie ein Blick auf die Anordnung des Sprachstoffes zeigt, keineswegs der Fall. Den Grundsätzen der Reform gemäss will Hausknecht zwar möglichst direkt in die Fremdsprache einführen, jedoch schickt er praktischer Weise seinem ersten Dialog auf 5 Seiten eine „Einleitung" voraus, die zur Einführung in die einzelnen englischen Laute und zur Leseübung dient. Hier werden diese Laute an Einzelworten, wie England, John Bull, clown, Yankee, an den Namen der Wochentage und Monate und an kleinen Sätzen und Sprichwörtern, wie „Well begun is half done" oder „A friend in need is a friend indeed" und ähnlichen eingeübt. Eine phonetische Umschrift unterstützt die Schüler im richtigen Erfassen der Laute. Zu gleicher Zeit bietet diese „Einleitung" den Schülern die einfachsten grammatischen Verhältnisse der englischen Sprache, wie die Pluralbildung des Substantivs, die Artikel und die Endungen des schwachen Verbs. Nach der Erledigung dieser praktischen „Einleitung" führt nun unser Lehrbuch die Schüler durch das erste Zwiegespräch zwischen Bob und Tim geradeswegs in die englische Umgangssprache und in das eigenartige englische Schulleben ein. Nun lässt sich die sprachliche Arbeit, die dieser Dialog enthält, wohl von den Schülern bemeistern. Freilich muss noch fast jedes Wort des Dialogs im zugehörigen „Vocabulary" aufgesucht und nach Bedeutung und Laut eingeprägt werden, und ohne Zweifel sind mehrere Stunden dazu nötig, diesen Dialog mit dem zugehörigen „Narrative", das nur zu Hörübungen in der Klasse, zum schnellen und richtigen Erfassen der gesprochenen Fremdsprache bestimmt ist, nebst dem „Grammar Lesson" und dem „Exercise" mit den Schülern gründlich einzuüben. Jede Sketch — so nennt Hausknecht jedes einzelne Übungsstück, das sich aus Dialog, Narrative, Grammar Lesson und Exercise aufbaut — ist also eine inhaltsreiche Aufgabe für Lehrer und Schüler. Viel gröfser dürften diese einzelnen Übungsstücke auch nicht sein; denn der Eifer der Schüler beim fremdsprachlichen Anfangsunterricht verlangt kleine, nicht zu schwer zu bewältigende Aufgaben. Daher mufs sich beim Gebrauch des Hausknechtschen „Student" die grammatische Unterweisung wohl in der Hauptsache auf mündliche Übungen oder auf schriftliche, in der Klasse vorzunehmende Zusammenstellungen bestimmter grammatischer Erscheinungen beschränken. Eine solche Behandlung der Grammatik ist für den Anfangsunterricht wohl zu empfehlen. Dafs sich nach diesem Verfahren recht befriedigende Erfolge erzielen lassen, zeigt Herr Direktor Walter, der nach Hausknechts „Englisch Student" den englischen Anfangsunterricht am Frankfurter Reformrealgymnasium erteilt und darüber in seiner empfehlenswerten Schrift „Englisch nach dem Frankfurter Reformplan. Marburg 1900" eingehend berichtet hat. Es ist jedenfalls richtig, mit regelmässigen schriftlichen Klassenarbeiten im fremdsprachlichen Anfangsunterricht erst dann zu beginnen, wenn sich die Schüler durch Ohr, Auge und Gedächtnis einen erheblichen Vorrat an Sprachstoff fest angeeignet haben. Die ersten regelmässigen Klassenarbeiten mögen dann in leichten Diktaten und in Niederschriften aus dem Gedächtnis bestehen; diese letzteren schriftlichen Arbeiten können auswendig gelernte Sprichwörter und Redensarten, kleine zusammenhängende Prosastücke oder klelne Gedichte zum Gegenstand haben. Später können leichte freie Arbeiten in der Fremdsprache und schliefslich auch Extemporalien nach alter Art als regelmäfsige schriftliche Klassenarbeiten hinzutreten. An den Extemporalien, scheint mir,



Digitized by Google

macht man doch die beste Probe darauf, wie die Schüler die Grammatik der Fremdsprache erfafst und wie sie sich den Wortschatz angeeignet haben. Ich möchte darum auf mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen nicht verzichten. Auch Hausknecht giebt im 2. Abschnitt seines „English Student“ deutsche Sätze zum Übersetzen ins Englische. Sie schliefsen sich zuerst als „Umformungen“ eng an das zugehörige englische Übungsstück an, entfernen sich aber weiterhin inhaltlich immer mehr davon. Es ist hier noch zu bemerken, dass Hausknecht in allen Übungen, die er an den von den Schülern durchgearbeiteten englischen Text anschliefst, seien es nun Gehörübungen, Sprechübungen oder Umformungen zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische, nur den bereits gelernten Sprachstoff verarbeiten läfst und gar kein neues sprachliches Material hinzufügt. Nur so läfst sich nämlich bei diesen Umformungen ein fester Wortschatz erarbeiten; lehrt doch die Erfahrung in der Schule, dafs die bei solchen Umformungen in Fufsnoten oder Klammern beigefügten neuen Vokabeln und Wendungen, weil sie eben nur „gelegentlich“ vorkommen, von den Schülern gewöhnlich schlecht behalten werden. — Das „Vocabulary“ zu den Übungsstücken ist sehr sorgfältig ausgearbeitet. In den zum Vocabulary hinzugefügten sachlichen Anmerkungen, in der Betonung des Phraseologischen, in der Hervorhebung wichtiger Wortsippen zeigt sich der Verfasser nicht nur als gründlichen Kenner der englischen Lebensweise, der englischen Geschichte und der englischen Lande, sondern auch als genauen Kenner der englischen Sprache, d. h. der Umgangsprache sowohl wie der Buchsprache. Überhaupt darf man wohl ohne Übertreibung sagen, dass der Hausknechtsche „English Student“ von Anfang bis zum Schluss durchweg „Genuine English“ enthält. Das bezeugt ein Blick in den englischen Text der Übungsstücke. Da finden wir die allgemein üblichen Formen I've, I'll, I won't, That's, don't, oder die Wendungen A lot to read, The boys and girls are having their treat, There are five of them, das zur Einleitung der Anrede dienende I say oder das oft tautologisch verwendete got nach to have und Anderes. Das sind alles Spracherscheinungen, denen man auf Schritt und Tritt im Alltagsverkehr der guten Gesellschaft in England begegnet. So nimmt der „English Student“, um die Schüler allmählich zum Denken in der Fremdsprache hinzuführen, stets darauf bedacht, diese Fremdsprache als etwas Lebendes vorzuführen, sie als ein Mittel darzustellen, das wirklich wie unsere Muttersprache gebraucht wird, um Vorkommnisse des Alltagslebens und Verhältnisse und Zustände, die unsern Kindern bekannt sind, zum Ausdruck zu bringen. Da finden wir im „Student“ u. a. als Sprachstoff das Fahren auf der Bahn und auf dem Dampfschiff, Schilderungen aus der Geschichte, aus der Länderkunde und aus der Naturlehre. Dieser Sprachstoff bezieht sich, zwar in erster Linie, aber doch nicht ausschliefslich, auf englische Verhältnisse. Der Verfasser ist sich also glücklicherweise der Gefahr bewufst, die eine lang andauernde Behandlung eines Stoffgebietes notwendig im Gefolge hat, ich meine die Gefahr geistiger Ermüdung und Abspannung bei Schülern und — Lehrern. Der Schüler mufs an der Hand seines Lehrbuches die Einsicht bekommen, dafs die fremde Sprache, die er lernt, sich zum Ausdruck aller derjenigen Verhältnisse gebrauchen lässt, die er gewöhnlich durch seine Muttersprache ausdrückt; es ist also Abwechselung, Mannigfaltigkeit im Lern- und Lesestoff notwendig. Diese pädagogische Forderung erkennt auch Hausknecht an; denn in einer Anmerkung auf Seite 60 sagt er inbezug auf die dort neu auftretenden mündlichen Übungsstücke, die er Conversations nennt, folgendes: „The chief object of these conversational exercises (which should never be given to the pupil to pre-

Digitized by Google

pare beforehand), is to enable him to become a master of his vocabulary independently of the subject-matter of the preceding piece or pieces. Therefore, while starting from some point or other of the preceding reading-matter, the teacher should gradually lead the pupil to speak on something entirely unconnected with it, that is already known to him or that will at once awake his interest." — In Übereinstimmung mit diesen Worten finden wir auch in den Übungsstücken des 2. Teiles des Hausknechtschen „Student", und vor allem in dem reichhaltigen „Supplement" einen Lehrstoff und Gesprächsstoff, der neben englischer Geschichte auch Ereignisse aus der neueren und neusten nichtenglischen und besonders deutschen Geschichte behandelt, wie den Besuch Kaiser Wilhelms II. in Windsor oder den Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges um den Besitz Cubas. Auch die der Länderkunde entlehnten Übungsstoffe beziehen sich nicht ausschliefslich auf England und die englischen Kolonien, sondern auch auf die Länder und Städte des Kontinents, und hier wieder besonders auf deutsche Länder und Städte. Der Stoff, welcher den Sprachübungen zu Grunde liegt, ist also vielseitig und abwechselungsreich genug; er entspricht aber ferner auch allen Anforderungen, die man inbezug auf Verstandes- und Gemütsbildung an ihn stellen muss. Ich verweise nur auf Seite 77, wo es in der Conversation heisst: „Whenever you are abroad, and even if you are better off abroad than you were at home, you will always find that there is no place like home." —

An die englischen Übungsstücke des Lehrbuchs schliefst sich, gewissermassen als Abstraction aus dem durchgearbeiteten Text, eine systematische Grammatik an. Sie ist kurz gefafst und klar. Auch hier in der Grammatik ist Hausknecht bestrebt, die Schüler in die gute Umgangssprache einzuführen; ich verweise zum Beleg hierfür nur auf die Bemerkungen über die Aussprache von thirteen bis nineteen in § 58, auf das in § 66 über die Uhrzeit und ferner auf das in § 75 über den Gebrauch von can, shall und will oder auf das in § 98 über die Wiedergabe des deutschen „sehr" Gesagte (very interesting, much frightened). — Dafs der Text der 4. Auflage der 3. gegenüber auch einige Verbesserungen aufweist, habe ich schon oben erwähnt. Es waren freilich nur wenige Verbesserungen nötig; es seien hier ein paar erwähnt. In der 3. Auflage stand für „Schulpausen" in Nr. 9 des Supplements recesses, in der 4. steht das richtigere intervals; das sitting on your right hand der Nr. 10 ist in at your right hand berichtigt; in derselben Sprachübung ist das Adjektiv right-hand nun durchweg mit hyphen geschrieben. Sonst ist die Drucklegung ganz sorgfältig. Das in den mittleren und oberen Klassen zu Sprechübungen gut zu verwertende „Supplement" ist bedeutend erweitert, besonders durch Fragen geschichtlichen und geographischen Inhalts. Auch ist der 4. Auflage ein „Appendix", das die wichtigsten Angaben aus der englischen Geschichte enthält und wohl für die oberen Klassen bestimmt ist, hinzugefügt. In dem Vocabulary zu den Dialogen, den 17 gut ausgewählten Gedichten, dem Supplement und Appendix ist jedes Wort phonetisch umschrieben; es ist sorgfältig zusammengestellt; nur möchte ich raten, bei einer Neuauflage noch einige weitere Eigennamen phonetisch zu umschreiben, wie die im Appendix vorkommenden Namen Churchill, Marlborough, Savoy, Wren, im übrigen aber den Umfang des Schulbuches durch Zusätze zum Inhalt nicht mehr zu vergröfsern. Der Druck, das Papier und die äufsere Ausstattung des „English Student" ist vorzüglich.

Das im Vorstehenden besprochene Lehrbuch von Hausknecht „The English Student" nimmt unter den zahlreichen, in den letzten Jahren erschienenen englischen Übungsbüchern wegen seines vielseitigen, gut geordneten, sprachlich und sachlich korrekten Inhalts unbedingt



Digitized by Google

einen der ersten Plätze ein. Ich empfehle daher auch allen Lehrern des Englischen eine Einsichtnahme in diese bedeutsame Erscheinung auf dem Gebiete der englischen Lehrbuchlitteratur auf das angelegentlichste. Der Hausknechtsche „English Student" wird sich wohl als Schulbuch immer weitere Gebiete erobern. Auch glaube ich, dafs er sich auf lange Zeit hinaus für strebsame Schüler der Oberklassen unserer höheren Schulen und selbst für Studierende der neueren Sprachen bei ihren privaten Arbeiten im Englischen als ein praktischer und sicherer Berater erweisen wird.

*Truelsen.*

**Penner, Dr. Emil,** *History of English Literature* compiled from the best English Authors and adapted for the Use of Schools. Leipzig, Renger 1900. Gros 8°. XII und 151 S. Brosch. Mk. 2, geb. 2,40.

Obwohl durch die preufsischen Lehrpläne der systematische Betrieb der französischen und englischen Litteratur von den oberen Klassen höherer Knaben- und Mädchenschulen ausgeschlossen ist, so wird doch der Lehrer der neueren Sprachen in der Prima sehr oft in die Lage kommen, bei der Einführung in die Lektüre von dem Leben und den Werken des betr. Autors zu sprechen und seinen Schülern Stoff zu freien Vorträgen oder zu Sprechübungen zu bieten. Für diesen Zweck ist das Penner'sche Buch ganz besonders geeignet. Der Verfasser bietet zunächst eine knappe, aber klare Übersicht über die Entwicklung der altenglischen Litteratur (5 S.), behandelt etwas ausführlicher (23 S.) die mittelenglische Litteratur, um den breitesten Raum der neuenglischen zu widmen. Vortrefflich sind die Kapitel über Shakespeare, Milton, Byron und Scott; aber auch die anderen gröfseren und kleineren Sterne am Himmel der neuern englischen Litteratur sowie die Amerikaner Cooper, Irving und Longfellow finden angemessene Würdigung und Berücksichtigung in dem Buche, dem wegen seines mustergiltigen, den besten Quellen entnommenen Englisch für den Unterricht in den obersten Klassen höherer Mädchen- und Knabenschulen, namentlich aber an Lehrerinnen-Seminaren weite Verbreitung zu wünschen ist.

Frankfurt a. O. *Sternberg.*

---

## Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme,

welche im Jahre 1901 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.

Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, Pg. = Progymnasium. Rsch. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.

**Bode,** Die Entwicklung des lateinlosen höheren Schulwesens in Frankfurt a./M. Frankfurt a./M., Adlerflychtschule (Rsch.). 448.

**Treutlein,** Ausführlichere Darstellung der Lehrpläne der Anstalt: II. Der deutsche Unterricht der drei Unterklassen. Karlsruhe, Rg. 680.

**Seidel,** Über den deutschen Aufsatz bei der Reifeprüfung. Sagan, G. 220.

**Hofmann,** Hilfsbüchlein für den deutschen Unterricht in den Mittelklassen der höheren Lehranstalten. Coepenick, Rsch. 130.

**Niebuhr,** Entwurf eines Leitfadens der deutschen Sprachlehre für untere Klassen von Reformschulen. Hannover, Leibnizschule. 353.

**Flaschel,** Unsere griechischen Fremdwörter. Beuthen, Rsch. 236.

**Gombert,** Bemerkungen zum deutschen Wörterbuche. (Fortsetzung.) Breslau, König-Wilhelms-G. 193.

**Werneke,** Sprachreform und Fremdwörter. Mülheim a./Ruhr. 497.

**Schütte,** Braunschweiger Personennamen aus Urkunden des 14.—17. Jahrh. Braunschweig, Neues G. 754.

Digitized by Google

**Bronisch,** Die slavischen Ortsnamen in Holstein und im Fürstentume Lübeck. Sonderburg, Rsch. 323.

**Elschner,** Zur Erklärung des Namens Magdeburg. Schmalkalden, Rsch. 457.

**Horst,** Über die Personennamen im Strafsburger Urkundenbuche. Strafsburg, O.-R. 576.

**Matthias,** Über Pytheas von Massilia und die ältesten Nachrichten von den Germanen. Berlin, Luisen-G. 62.

**Bilfinger,** Das germanische Julfest. Stuttgart, Eberhard-Ludwigs-G. 646.

**Stötzner,** Zwickauer Osterfeiern, nach einer Handschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. Zwickau, G. 594.

**Freund,** Beiträge zur deutschen Kulturgeschichte. Berlin, Kaiser-Wilhelms-Rg. 98.

**Schmidt,** Die Chronik des Bernhardiner Klosters in Bromberg. Übersetzung im Auszuge nebst Anmerkungen und verbindendem Text. II (Schlufs). Bromberg, G. 166.

**Töppen,** III. Teil von des Bürgermeisters Samuel Wilhelmi Marienburgischer Chronik. 1696—1726. Marienburg, G. 34.

**Posnansky,** Die Volksbibliothek in Oberschlesien. Myslowitz, Pg. 211.

**Adler,** Kinder- und Volkslieder gesammelt und erläutert. Halle a./S., Lateinische Hauptschule. 253.

**Boehm,** Die Entstehung und Verbreitung der deutschen Volkshymne. Wismar, G. 718.

**Müller,** Beiträge zur Oberlausitzer Volkskunde (Volkspoesie). Löbau, Rsch. 622.

**Kantel,** Das Plattdeutsche in Natangen. II. Teil. Tilsit, Rg. 19.

**Schmidt,** Zu niederdeutschen Gedichten der Livländischen Sammlung. Elberfeld, G. 475.

**Dühr,** Homers Odyssee in niederdeutscher poetischer Übertragung, Buch XXIV. Nordhausen, Rg. 280.

**Hillscher,** Zur Verfasserfrage in der althochdeutschen Evangelienharmonie des Tatian. Posen, Marien-G. 177.

**Bühring,** Das Kürenberg-Liederbuch nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung. II. Teil. Arnstadt, G. 784.

**Wegener,** Zur Sage von den Nibelungen. Greifswald, G. 147.

**Daniel,** Die Entwickelung des Minnegesangs vor Walther von der Vogelweide. Coburg, O.-R. 767.

**Block,** Beiträge zur Kritik und Erklärung zweier Kreuzlieder Walthers von der Vogelweide. Stralsund, Rg. 165.

**Rochels,** Über die religiösen und sittlichen Bemerkungen im Ritterromane „Wigalois" des Wirnt von Gravenberg und in drei anderen gleichzeitigen Dichtungen des 13. Jahrh. Eupen, Pg. 479.

**Reinecke,** Das Enjambement bei Wolfram. Rudolstadt, G. 783.

**Rosikat,** Über Kants Stellung zur Poesie. Königsberg, Altstädtisches G. 8.

**Karlowa,** Bemerkungen zu Otto Lyons Pathos der Resonnanz. Plefs, G. 218.

**Sprengel,** Beiträge zur Behandlung nachgoethescher Dichtung im Unterricht. Rofsleben, Klosterschule. 266.

**Gudopp,** Dramatische Aufführungen auf Berliner Schulen im 17. Jahrh. (Schlufs.) Berlin, Leibniz-G. 60.

**Müller,** Zur Geschichte des Schultheaters am Gymnasium Josephinum zu Hildesheim. Hildesheim, G. Josephinum. 335.

**Schoenemarck,** Die tragischen Affekte bei Aristoteles. Liegnitz, Ritter-Akademie. 210.

**Spreer,** Über die Verwertung von Aristoteles' Poetik im Unterricht. Merseburg, G. 259.

**Peppmüller,** Die Arndtfeier am 2. September 1900 zur Enthüllung des Arndtdenkmals im Gymnasium. Stralsund, G. 161.

**Wehrmann,** Goldne Worte Bismarcks für die deutsche Jugend. Pyritz, G. 154.

**Gottschick,** Boner und seine lateinischen Vorlagen. Charlottenburg, G. 68.

**Thoene,** Über John Brinckmann. Gumbinnen, Rsch. 20.

**Koldewey,** Jugendgeschichte des Helmstedter Humanisten Johannes Caselius. Braunschweig, G. Martino-Catharineum. 753.

**Mangold,** Einige Gedichte Friedrichs des Grofsen in ursprünglicher Fassung. Berlin, Askanisches G. 50.

Digitized by Google

**Schädel,** Immanente Parallelbehandlung des Goethe- und Schiller-Stoffes in O I. Giefsen, G. 693.

**Biese,** Goethes Tasso ein Dichterbild, Goethes Faust ein Menschheitsbild. Neuwied, G. 501.

**Heinze,** Dido, eine dramatische Dichtung. Minden, G. 389.

**Schaumkell,** Herder, als Kulturhistoriker im Zusammenhange mit der allgemeinen geistigen Entwicklung dargestellt. Ludwigslust, Rg. 721.

**Delle,** Klingers und Grillparzers Medea mit einander und mit den antiken Vorbildern des Euripides und des Seneca verglichen. Erfurt, Rg. 276.

**Wetzel,** Betrachtungen über Homers Odyssee als Kunstwerk. Breslau, Matthias-G. 192.

**Brachvogel,** Lessings „Laokoon" Abschnitt XVI bis XXV dem Gedankengange nach dargestellt. II. Teil. Pr. Stargard, G. 39.

**Jonas,** Ein ungedruckter Brief Lessings. Stettin, Stadt-G. 158.

**Fischer,** Eduard Mörickes Stellung im deutschen Unterricht der höheren Schulen. Wiesbaden, G. 436.

**Brandes,** Zu Fritz Reuters Leben. II. Teil. Strafsburg, G. 40.

**Schneider,** Schillers Entwicklungsgang und die Bedeutung der Kenntnis desselben für das Verständnis seiner Werke. I. Teil: Jugendzeit und Jugenddramen. Friedeberg N/M., G. 74.

**Engel,** Schiller als Dramatiker in seinem Verhältnis zu Shakespeare. Magdeburg, Rg. 279.

**Linsenbarth,** Schiller und Karl August. Kreuznach, G. 492.

**Schädel,** Immanente Parallelbehandlung des Goethe- und Schiller-Stoffes in O I. Giefsen, G. 693.

**Diebitsch,** Zur Führung der Handlung in Schillers Braut von Messina. Neustadt O/S. 213.

**Lücking,** Geschichte der Erzählung vom Handschuh. Berlin, III. Rsch. 119.

**Gröser,** Τοῦ Σχίλερ ᾠδὴ ἡ περὶ τοῦ κώδωνος ἑλληνισθεῖσα. Mediasch, G. Augsburgischen Bekenntnisses.

**Vergils** Aeneide Buch XII in freien Stanzen übersetzt. Aus den nachgelassenen Papieren Emil Irmschers. Dresden-Altstadt, Dr. Zeidlers Erziehungsanstalt. 612.

**Werner,** Richard Wagners Bühnendichtungen in französischer Übersetzung. Berlin, Luisenstädtisches Rg. 104.

**Eichner,** Warum lernen wir die alten Sprachen? Fraustadt, G. 167.

**Perthes,** Alte oder neue Methode im lateinischen Elementarunterricht (im Anschlufs an eine Besprechung der Bücher von Lutsch und Ostermann-Müller). Bielefeld, G. mit Rg. 376.

**Troost,** Die Bedeutung der neuphilologischen Bestrebungen für die Lehrer der alten Sprachen und des Deutschen. Beuthen O/S. 187.

**Richter,** Der durchgesehene Lehrplan mit einer Abhandlung über Konzentration des Unterrichts auf der Mittelstufe. Jena, G. 739.

**Sachs,** Über Konzentration im neusprachlich-grammatischen Unterricht. Eine Ergänzung zu den Lehrplänen der Kgl. Berger-O.-R. zu Posen. Posen, Berger-G. 178.

**Bangert,** Lehrplan der drei unteren Klassen der Realschule. Oldesloe, Rpg. 313.

**Vogels,** Die Organisation der höheren Handelsschule (Handels-Oberrealschule). Köln. Handelsschule. 542.

**Lehrpläne** für das Französische und Englische an der Oberrealschule der Stadt Köln. Köln, O.-R. 540.

**Mühlefeld,** Französische und englische Gedichte metrisch übersetzt. Osterode a./H., Rg. 358.

**Barth,** Der französische Unterricht in den sechsten Klassen der sächsischen Realschulen. Oschatz, Rsch. 627.

**Gutersohn,** Zur Methodik des französischen Sprachunterrichts. Lörrach, G. 669.

**Pacius,** Beitrag zur Einübung der Anfangsgründe der französischen Sprache. Konstanz, G. 667.

**Strotkötter,** Konversationsübungen über das tägliche Leben in französischer Sprache. Arnsberg, G. 374.

**Wendt,** Ein französisches Vokabular für die Unterklassen. Mit einer Einleitung. Hamburg, O.-R. vor dem Holstenthore. 801.

**Blersch,** Die stilistische Bedeutung des französischen Substantivs. Rottweil, G. 645.

Digitized by Google

**Burger,** Eine heutigen Schriftstellern entnommene Sammlung von Beispielen zur französ. Syntax. Breslau, Rg. am Zwinger. 229.

**Pfuhl,** Beiträge zur unterrichtlichen Behandlung der französischen Syntax. Berlin, V. Rsch. 121.

**Polentz,** Die Funktionen des französischen Relativpronomens „lequel". Berlin, Andreas-Rg. 99.

**Schlenner,** Beobachtungen über den Gebrauch des Artikels im Neufranzösischen. Berlin, Luisenstädtische O.-Rsch. 116.

**Stumpff,** Das lateinische Suffix —osus im Französischen. II. Teil. Schöneberg, Hohenzollernschule. 89.

**Bremer,** Paris und die Weltausstellung von 1900. Reisestudien. Parchim, G. u. Pg. 714.

**Perle,** Paris im Sommer 1791. Halberstadt, O.-R. 286.

**Plattner,** Paris et autour de Paris. II. partie. Berlin, IV. Rsch. 120.

**Piper,** Über eine vierzehntägige Reise nach Paris während der Weltausstellung. Schwerin, G. 724.

**Welpmann,** Eine Reise in das südliche Frankreich. Hagen i. W., Rg. mit G. 402.

**Kiefsmann,** Über die Stellung Eleonorens von Poitou in der mittelalterlichen Litteratur. Bernburg, G. 742.

**Pfeffer,** Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens, zumeist auf Grund der Fabliaux. III. Teil. Karlsruhe, Rsch. 682.

**Körner,** Ist die lateinische oder die altfranzösische Fassung der Templerregel als die ursprüngliche anzusehen? Gotha, Rsch. 769.

**Liese,** Der altfranzösische Roman „Athis und Prophilias" verglichen mit einer Novelle von Boccaccio (X). Görlitz, Rsch. 243.

**Heyer,** Das Auftreten der Geste de Monglane in den Chansons der anderen Gesten. Halle a./S., O.-R. der Franckeschen Stiftungen. 288.

**Kupka,** Zur Chronologie und Genesis des „Roman de la Rose". Gardelegen, Rsch. 285.

**Hilgenfeld,** La correspondance entre Racine et Boileau. II. Teil. Wohlau, G. 227.

**Vick,** Étude sur l'art poétique de Boileau. Güstrow, G. 713.

**Treis,** Die Vergleichungen in Bossuets Predigten. Charlottenburg, O.-R. 129.

**Ehlen,** Corneille et la comédie espagnole. Hechingen, Rsch. 539.

**Klinger,** Über die Tragödien Casimir Delavignes. III. Teil. Waldenburg, G. 226.

**Waechter,** Les sources du Tartuffe de Molière. Erfurt, Rsch. 284.

**Kesselring,** Beziehungen der Chronique gargantuine zu Rabelais' Gargantua. Oschersleben, Rsch. 293.

**Hilgenfeld,** La correspondance entre Racine et Boileau. II. Teil. Wohlau, G. 227.

**Kant,** Die Sprache in Sedaines Recueil de Poésies, ein Beitrag zur Grammatik des 18. Jahrh. Hamburg, Rsch. zu St. Pauli. 805.

**Werner,** Richard Wagners Bühnendichtungen in französischer Übersetzung. Berlin, Luisenstädtisches Rg. 103.

**Bähre,** Die volkstümlichen Hochschulkurse in England (University Extension Meeting) ein Mittel zur Vertiefung und Erweiterung der Kenntnis englischer Sprache und englischen Lebens. Kreuznach, Rsch. 544.

**Schwarz,** Welchen Nutzen kann der englische Unterricht auf dem Gymnasium andern Lehrfächern bringen? Quedlinburg, G. 265.

**Geisendörfer,** Der englische Brief in der Untersekunda der Oberrealschule. Heidelberg, O.-R. 676.

**Schrader,** A description of Langenberg for English conversation. Langenberg, Rpg. 524.

**Krause,** Reiseeindrücke aus Süd-England. Berlin, II. Rsch. 118.

**Parow,** Die Grundzüge der englischen Verfassung in organischer Entwickelung. Berlin, Friedrichs-Werdersche Rsch. 115.

**Sprenger,** Über die Quellen von W. Irving's Rep. van Winkle. Northeim, Prog. 344.

**Bülow,** Thomas Babington Macaulay. Ein Gedenkblatt zur 100jähr. Wiederkehr seines Geburtstags. Schweidnitz, G. 221.

**Scheifers,** On the feeling for nature in Milton's poetical works. Eisleben, Rsch. 283.

Digitized by Google

**Engel,** Schiller als Dramatiker in seinem Verhältnis zu Shakespeare. Magdeburg, Rg. 279.

**Vordieck,** Über Shakespeares Macbeth. Neisse, Rg. 232.

**Nissen,** James Stirley. Ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte. Hamburg, Rsch. in Eilbeck. 804.

**Drewes,** Reiseeindrücke von Kunst und Leben in Italien. Helmstedt, G. 760.

**Liese,** Der altfranzösische Roman „Athis und Prophilias" verglichen mit einer Novelle von Boccaccio (X). Görlitz, Rsch. 243.

**Herthum,** Die germanischen Lehnwörter im Altitalienischen, vor allem in Dantes Divina Commedia. Arnstadt, Rsch. 785.

**Ehlen,** Corneille et la comédie espagnole. Hechingen, Rsch. 539.

**Fischer,** Erinnerungen an eine Studienreise nach Griechenland. Breslau, Johannes-G. 190.

**Wille,** Mein Ausflug von Athen über Eleusis und Korinth nach Mykenä und Tiryns. Neustettin, G. 151.

**Gräser,** Τοῦ Σχίλλερ ᾠδὴ ἡ περὶ τοῦ κώδωνος ἑλληνισθεῖσα. Mediasch, G. Augsburgischen Bekenntnisses.

**Kurschat,** Schiekopps litauische Elementar-Grammatik. I. Formenlehre. Tilsit. G. 16.

**Lühr,** 24 Jesuitendramen der litauischen Ordensprovinz. Rössel, G. 15.

**Beermann,** Zur Weltsprache. Erfurt, G. 250.

Hannover. *Dr. R. Heiligbrodt.*

# Neue Erscheinungen.

## In deutsch redenden Ländern.

**Bibliothek** der angelsächsischen Prosa, begründet von Grein. Fortgesetzt unter Mitwirkg. mehrerer Fachgenossen von Wülker. 5. Waerferth v. Worcester, Bisch.: Übersetzung der Dialoge Gregors des Grofsen über das Leben und die Wunderthaten italienischer Väter und über die Unsterblichkeit der Seelen. Aus dem Nachlasse von Zupitza. Nach einer Copie von Johnson herausgeg. von Hecht. gr. 8. (VIII, 374 S). Leipzig, Wigand. 0,20 ℳ.

**Boerners, Otto,** neusprachliches Unterrichtswerk, von Boerner und Thiergen. Lehrbuch der englischen Sprache. Ausg. B für höhere Mädchenschulen. 4. Teil von Thiergen und Brucauff. gr. 8. (VI, 157 u. Wb. 38 S.) Leipzig, Teubner. 2,20 ℳ.

**Collection** of British authors. 3466. Morrison, Arth.: Cunning Murrell. (288 S.) — 3467. 3468. Ward, Mrs. Humphry: Eleanor. 2 vols. (280 u. 287 S.) — 3469. 3470. Crawford, F. Marion: In the palace of the king. A love story of old Madrid. 2 vols. 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 ℳ.

**Creighton, Mandell,** The age of Elizabeth. Herausgeg. von Aronstein. I Tl.: Einleitung und Text. II. Tl.: Anmerkungen. Mit 1 Titelbild und 1 Karte. 8. (X, 176 S.) Leipzig, Freytag. 1,50 ℳ. Wb. 0,80 ℳ.

**Dickens, Ch.,** Three christmas stories from 'Household works' and 'All the year round'. Erklärt von Conrad. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen. 8. (VII, 103 S.) Leipzig, Freytag. 1,10 ℳ.

**Förstemann, E.,** Altdeutsches Namenbuch. I. Bd. 2. Aufl. 4. Lfg. Bonn, Hanstein. 5 ℳ.

**Jahresberichte** für neuere deutsche Litteraturgeschichte. Mit besond. Unterstützung von Schmidt herausgeg. von Elias, Osborn, Fabian, Alt. 8. Band. (J. 1897.) 3. Abteilg. Lex. 8. (195 S.) Berlin, Behr. 8 ℳ.

**Köhler, Rhold.,** Kleinere Schriften. 2. Zur erzählenden Dichtung des Mittelalters. Mit 1 Bildnis Köhlers u. 2 Abbildgn. (XII, 700 S.) — 3. Zur neueren Litteraturgeschichte, Volkskunde u. Wortforschung. Mit 3 Abbildgn. (XV, 659 S.) Herausgeg. von Bolte. gr. 8. Berlin, Felber. Je 16 ℳ.

**Kuttner, Max,** Kleiner Leitfaden für den Unterricht der französischen Sprache in kaufmännischen Fortbildungsschulen. gr. 8. (VIII, 158 S.) Berlin, Spamer. 1,80 ℳ.

**Library,** English. 34. Twain, Mark (Samuel L. Clemens): The prince and the pauper. Herausgeg. von Lion. 12. (VIII, 146, 38 u. 92 S.) Dresden, Kühtmann. 1,60 ℳ.

**Loti, Pierre,** Matelot. Herausgeg. von Gafsner. Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8. (VII, 148 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 ℳ.

Digitized by Google

**Loti, Pierre,** Pêcheur d'Islande. Herausgeg. von Reuschel. I. Teil. II. Teil: Anmerkungen. 8. (VIII, 144 S.) Ebendaselbst. 1,40 *M.* Wb. 0,60 *M.*

**Muret-Sanders,** Deutsch-englisches Wörterbuch. 18. u. 19. Lfg. Berlin, Langenscheidt. Je 1,50 *M.*

**Naurouze, Jacques,** Les Bardeur — Carbansane. Histoire d'une famille pendant 100 ans. 1. partie. La mission de Philbert. Herausgeg. von Engwer. I. Tl.: Text. II. Tl.: Anm. 8. (VI, 166 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 *M.* Wb. (72 S.) 0,70 *M.*

— **dasselbe.** 4. partie. L'otage. Herausgeg. von Pfeffer. 8. (VI, 162 S.) Ebendaselbst. 1,50 *M.* Wb. (51 S.) 0,60 *M.*

**Perthes'** Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 21. Jerome: Three men in a boat (to say nothing of the dog). Erklärt v. Schmitz. (VI, 99 S.) 1,20 *M.*; Wb. (31 S.) 0,20 *M.* — 22. Michaud: Histoire de la première croisade. Bearbeitet v. Aschenberg. (VII, 104 S.) 1,20 *M.*; Wb. (25 S.) 0,20 *M.* — 23. Shakespeare: Julius Caesar. Erklärt v. Wack. (XVIII, 107 S.) 1,20 *M.*; Wb. (26 S.) 0,20 *M.* — 24. Theuriet: Ausgewählte Erzählungen. Erklärt v. Hallbauer. (VI, 131 S.) 1,20 *M.*; Wb. (42 S.) 0,30 *M.* — 25. Plattner: Paris et autour de Paris. Mit 1 Karte der Umgebg. u. 1 Plan von Paris. (IV, 144 u. Wb. 31 S.) 1,60 *M.* — 26. Kipling: Three tales from the jungle book and the second jungle book. Herausgeg. v. Herting. (X, 74 S.) 0,80 *M.*; Wb. (22 S.) 0,20 *M.* — 27. Waddington: La campagne française de 1757. Herausgeg. v. Arndt. (VII, 134 S.) 1,20 *M.*; Wb. (28 S.) 0,20 *M.* 8. Gotha, Perthes.

**Real-Lexikon,** französisches. 21. Lfg. Leipzig, Renger. 2 *M.*

**Walter, Max,** Die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität. Mit einem Nachwort von Vietor. gr. 8. (24 S.) Marburg, Elwert. 0,50 *M.*

**Wershoven, F. J.,** Hauptregeln der englischen Syntax. Mit einem Anhang: Synonyma. 2. Aufl. 8. (IV, 47 S.) Trier, Lintz. 0,60 *M.*

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen CV, 3. 4.* Conrad, Gedenkrede auf Immanuel Schmidt. — Kopp, Die Liedersammlung des Freiherrn von Reiffenberg. — Förster, Das stabreimende ABC des Aristoteles. — Tanger, Englisch to be to im Vergleich mit I shall. — Mangold, Jugendgedichte Friedrichs des Grofsen aus der Rheinsberger Zeit, 1736—1738. — Weber, Die „comédie rosse" in Frankreich (sociale Satyre in dramatischer Form). — Holthausen, Ein schwedischer Lobspruch auf die deutsche Sprache aus dem Jahre 1726; —, Kegel und Verwandtes; —, Zum Beowulf (v. 497 u. 565 ff.) — Liebermann, Zur Cynewulf-Frage. — Holthausen, Die allitterierende Vorrede zur altengl. Übersetzung von Gregors Dialogen. — Liebermann, Winchestersche Grundstücksgrenzen; —, Zur altengl. und mittelengl. Handschriftenkunde. — Holthausen, Die Aussprache von neuengl. father und rather. — Vetter, Jakob Bächtold (kleine Schriften). — Seiler, Die Entwickelung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts (Kinzel). — Meyer, Die deutsche Litteratur des 19. Jahrhunderts (Jantzen). — Wadstein, Kleinere altsächsische Sprachdenkmäler, mit Anmerkungen und Glossar. — Hunt, The English church from its foundation to the Norman conquest (597—1066) (Liebermann). — Green, The conquest of England (Brandl). — Roeder, Die Familie der Angelsachsen. — Macaulay, The complete works of John Gower (Toulmin Smith). — Spingarn, A history of literary criticism in the renaissance (Brandl). — Lee, A life of William Shakespeare (huldigt trotz aller Realistik einer Auffassung, wie sie sich subjektiver kaum denken läfst, Dibelius). — Bronson, A short history of American literature (Brandl). — Molenaar, Robert Burns Beziehungen zur Litteratur (Ritter). — Monkshood, Rudyard Kipling (Förster). — Vietor, Laura Joames (Wagner). — Körting, Der Formenbau des französischen Nomens (Ebeling). — Schultz-Gora, Zwei französische Dichtungen (La Chastelaine de Saint-Gille und Du Chevalier au Barisel); Nyrop, Grammaire historique de la langue française, I, (lichtvoll, flott und klar geschrieben); Nonnenmacher, Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache (beruht auf verständnitvollem Studium, Risop.) — Ritter, Notes sur Madame de Staël (Morf). — Giraud, Pascal (Heuckenkamp). — Favre, Dictionnaire de la prononciation française (unzulängliche französische Umschrift. Berni). — Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. (Bewährter Kenner; sehr

Digitized by Google

tolerant, Pariselle). — Eggert, Phonetische und methodische Studien in Paris; Rennert, Macias, o namorado, a galician trobador (Tobler).

*Die Neueren Sprachen VIII, 8. 9.* Lenz, Über ursprung und entwickelung der sprache. Mit besonderer berücksichtigung von Jespersens „Progress in Language". I. — Hartmann, Wie haben sich die lehrer der französischen sprache in Deutschland zum erlasse des französischen unterrichtsministers Georges Leygues vom 31. juli 1900 betr. vereinfachung des unterrichts in der französischen syntax zu stellen? (In wirklichkeit ist der erlafs nicht eine that revolutionären umsturzes, sondern einfach eine pädagogische mafsnahme, ein toleranzedikt auf dem gebiete des grammatischen unterrichts. Der erlafs ist das ergebnis einer bewegung, die sich mehr als ein dezennium zurückverfolgen läfst, und die schon weite kreise des gebildeten publikums in Frankreich ergriffen hat. . . . Ein arrêté, das auf einem ausdrücklichen beschlufs einer körperschaft wie der Conseil supérieur de l'Instruction publique beruht, hat eine ungleich höhere verbindlichkeit und autorität, ist auch dann mafsgebend, wenn der minister, dessen name darunter steht, nicht mehr im amte ist, und könnte nur dann aufgehoben werden, wenn der Conseil supérieur zuvor anderer meinung würde.) — *Berichte.* Beyer, Bericht über das vierte vereinsjahr des neuphilologischen vereins in Bremen. — *Besprechungen.* Rofsmann, Ein studienaufenthalt in Paris; Lacomblé, Histoire de la littérature française (Bornecque). — Wolter, Frankreich. Geschichte, land und leute; Lüdecking, Französisches lesebuch; Wingerath, Französisches lesebuch; Gafsner und Werr, Französisches lesebuch für mittlere klassen (Elees). — Fischer und Schmidt, Englisches lesebuch; Dubislav und Boek, Lese- und übungsbuch der englischen sprache; Lion und Hornemann, Englisches lesebuch; Gesenius, Englische sprachlehre (hat sich bei dem Referenten vortrefflich bewährt); Gesenius-Regel, Englische sprachlehre, ausgabe B (verdient den vorzug; überall gekürzt); Günther, A Manual of English Pronunciation and Grammar for the use of Dutch students; Hilfsbücher für den unterricht in der englischen sprache von Meier und Afsmann. I und II (vortreffliche leistung, Schmidt). — Küffner, Eine umfrage in Frankreich (auskünfte von icisten über anaraqui, caracot, clérasser, copelle, coupin, coupinière, dièze jar, jeannaie, justaucorps [von einer Dame], lohée, molette de beurre, œufs de gouailles, pantacle, patèle, pétrolette, fin colonaire, rebramer, sapas, vendre un homme de vigne). — Heim, Die amtliche orthographiereform in Frankreich und in Deutschland. — F. D., Jugendschriften. — Fremdsprachliche rezitationen. — Lenz, Über ursprung und entwickelung der sprache. Mit besonderer berücksichtigung von Jespersens „Progress in Language." II. — Ackerknecht, Zur aussprache des schriftdeutschen. I. — *Berichte.* Meier, Bericht über das vierte geschäftsjahr des Sächsischen neuphilologen-verbandes. — Schmidt, Rheinischer neuphilologentag in Köln am 20. Oktober 1900. — Melon, L'enseignement des langues vivantes en Belgique. — Heim, Die reform der französischen syntax und orthographie. — *Vermischtes.* Krummacher, Englische Notizen.

*Modern Language Notes XV, 8.* Schinz, The Reform of French Orthography. — Valentin, Die Antezedentien der Helena in Goethes Faust. — Heifs, Abroad. (The history of the occurence of the word seems to prove rather conclusively that the second component was not an adjective but the Icelandic noun *brot, brott, braut,* from *brjota*= 'to break through,' 'to make a road'; hence *á brott*='on a journey,' 'abroad,' precisely like our 'away.' — *A.S. dennode.* Of all the unexplained words in A.S literature, this one is especially interesting on account of the large variety of conjectures which have been offered as to its meaning. — Taking into consideration the striking appropriateness of such an expression (Gothic *dauns*='steam') in the context, it seems very probable that the passage under discussion originally read *feld dyn(e)de,* or *deanode, secza swate,* 'the field recked with the blood of heroes.' Wheloc's reading supports the first of the two forms here proposed; the second more readily explains the variants *dennode, dennade,* since *ea* could easily be misread *en.*) — *Reviews.* Jahn, Immermann's Merlin (Coar). — Simons, Cynewulf's Wortschatz (Klaeber). — Biese, Pädagogik und Poesie (von Klenze). — Kron, Die Methode Goain oder das Serien-System in Theorie und Praxis (Grandgent). — Gruener, Hermann Sudermanns Frau Sorge (Walz). — Halleck, History of English Literature; Ohnson, Outline History of English and American Literature (Northrup). — Churchill, Richard the Third up to Shakespeare (Carpenter.) — Ceok, Christ. — Phelps, Wycherley and Jeremy Collier. — Cook, Lycidas 40 ff. — Reeves, Tom Tyler and His Wife. — Schlutter, Lexical and glossological Notes: Correction. — Cook, Dantes Figure of the Teal and the Wax. — *Brief Mention.* Scott, An Elementary English Composition.

*Anglia (Beiblatt) XI, 11. 12.* The Christ of Cynewulf. A Poem in three Parts: the Advent, the Asceusion, and the Last Judgment. Edited by Cook; Introduction to English, French and German Phonetics. By Laura Soames. New edition, edited by Wilhelm Vietor (Trautmann). — Lewis, The Foreign Sources of Modern English Versifi-

Digitized by Google

cation (Ellinger). — Schöll, Vom Vogel Phoenix; Sokoll, Zum angelsächsischen Physiologus (Mann). — Brown, The Wallace and The Bruce Restudied (Wülfing). — Chaucer, Memorial Lectures, 1900. Edited by Percy W. Ames (WSlker). — Sauerstein, Charles d'Orléans und die englische Übersetzung seiner Dichtungen; Lühr, Die drei Cambridger Spiele vom Parnass (1598—1603) in ihren litterarischen Beziehungen (Ackermann). — Kellner, Shakespeare (Förster). — Bernthsen, Der Spinozismus in Shelley's Weltanschauung; Mustard, Tennyson and Homer; Holthausen, Zur Textkritik des Havelok. — Förster, Burns and Würzburg. — Kreuser, Summer Meeting and University Extension in Cambridge. August 1900.

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXII, 6. 8.* Wilmotte, Les passions allemandes du Rhin dans leur rapport avec l'ancien théâtre français; Voretzsch, Epische Studien, Beiträge zur französischen Heldensage und Heldendichtung. 1. Heft. Die Composition des Huon von Bordeaux; Becker, Der südfranzösische Sagenkreis und seine Probleme; —, Der Quellenwert der Storie Narbonesi; Cloetta, Die Enfances Vivien. Ihre Überlieferung. Ihre cyklische Stellung (Stengel). — Le Chevalier à l'épée. An old French poem edited by Armstrong, — Clément, Henri Estienne et son œuvre française (Minckwitz). — Rauber, Die Don-Juan-Sage im Lichte biologischer Forschung. — Pascal, Discours sur les passions de l'amour. Nouvelle édition par Michaut; Rébelliau, Bossuet; Carel, Voltaire und Goethe, Tl. III u. IV; Sakman, Die Voltaire-Dokumente des Fonds Montbéliard der Archives nationales zu Paris; Harkensee, Beiträge zur Geschichte der Emigranten in Hamburg: II. Mme de Genlis (Mahrenholtz). — Troubat, Champfleury (Ritter) — De Gourmont, Esthétique de la langue française (Morgenroth). — Thibaut, Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache, umgearbeitet von Wüllenweber; Haase, Syntaxe française du XVIIme siècle, traduite par Obert (This). — Tardel, Das englische Fremdwort in der modernen französischen Sprache (Horn). — Wiese, Die Sprache der Dialoge des Papstes Gregor mit einem Anhang: Sermo de Sapientia und moralium in Job fragmenta (Wilmotte). — Niederländer, Die Mundart von Namur (Marchot). — Ehrhart und Planck, Syntax der französischen Sprache (Ricken). — Gaul, Die neusprachliche Lektüre; Histoire de la révolution française. Herausgeg. von Wershoven; Französisch-englische Klassiker-Bibliothek. Herausgeg. von Bauer und Linck (Sturmfels). — Lacomblé, Histoire de la littérature française (Klessmann). — Molières Avare, herausgegeben von Humbert (Mahrenholtz). — Maël, Pour l'amour; Maizeroy, La chair en joie, le cœur en peine; Mirbeau, Le jardin des supplices; Delpit, Le Talion (Heller). — Selge, Das Elend der französischen Schullektüre und Vorschläge zur Abhilfe. (Ein blofses Textbuch wäre gerade für den halben Preis käuflich und weniger umfangreich. Weg also mit allen Anmerkungen für den Schüler, sowohl in Fufsnoten wie am Schlufs! Greift nicht dem Lehrer vor, der das Interesse für den Unterricht beleben möchte; noch viel weniger nehmt dem besseren Schüler die Genugthuung, dafs er etwas selbst gefunden hat, was im Iuteresse der Durchschnittsschüler vom Herausgeber vorweg gesagt ist. . . . Das zu lesende Buch soll vor allen Dingen ein Kunstwerk sein; es soll litterarisch so bedeutend sein, dafs es dem Schüler eine Vorstellung von dem Werte der französischen Litteratur zu geben vermag. . . . Werke von A. Daudet, Gedichte von Coppée, dieses oder jenes von G Sand, V. Hugo, um nur Proben herauszugreifen, müssen von Realschülern gelesen werden. Aus den Realisten und Naturalisten, Balzac, Zola und andern, liefsen sich vielleicht zusammenhängende Stücke herausgreifen, die für sich eine Einheit bilden können und umfassend genug sind, um Primaner neunklassiger Schulen ein halbes Jahr zu beschäftigen und in den Geist dieser Schriftsteller einzuführen. Auf solche Weise ist es wohl möglich, die so viel geschmähte Litteraturgeschichte in die Schulen wieder einzuführen, denn der Schüler lernt nicht die Urteile anderer ohne rechtes Verständnis nachsprechen, sondern er bildet sich unter der Leitung des Lehrers seine Urteile selber. . . . Wir brauchen für Konversation und Realien einen ebenso geordneten, stufenweise festgesetzten Lehrplan, wie für Grammatik und Lektüre.)

*Causeries françaises II, 3.* (Payot & Co, Lausanne). *Causerie littéraire.* M. André Lichtenberger; M. Fernand Grogh. — *Notes biographiques.* (M. André Lichtenberger est né à Strasbourg en 1870. Outre ses œuvres d'imagination, il a publié trois volumes sur la littérature sociale du XVIIIme siècle. M. Ferdinand Gregh est né à Paris en 1873.) — *Choix de lectures.* André Lichtenberger, L'Escargot; —, Comme une violette. Fernand Gregh, L'Épreuve; —, Le sursaut. — *Bulletin bibliographique.* Romans de Jean de la Brète, Guy Chantepleure, Henry Gréville, Jean Charlette. — *Causerie grammaticale.* La syntaxe française simplifiée.

*le mɛ:trə fənetik XV, 12.* fɑ̃ɜmɑ̃ d adrɛs, ɛtsɛtera. — l ynite fənetist (P. P.). — istwa:r də la fənetik (Roudet). — kərɛspɔ̃:dɑ̃:s: Eléments d'Anglais parlé (White); ɑ̃sɛ)'mɑ̃

Digitized by Google

de surmʊs (pujɔ). — kɔ̃trɑ̃:dy: Forchhammer, Principes de l'Articulation (pujɔ); Meyer, Stimmhaftes H (tətl).

## B. Litterarische.

*Litterarisches Centralblatt 50—52 (1900).* Bourget, Œuvres complètes (1885 erschienene Études et portraits, Wychgram). — Fränkel, Romanische Wechselbeziehungen zur englischen Litteratur (von opfermutigem Fleifs, H. C.). — De Jubainville, Cours de littérature celtique. — Voretzsch, Die Composition des Huon von Bordeaux, Halle, Niemeyer, 10 ℳ (eine anziehende Aufgabe, -ltz-G.). — Osgood, The classical mythology of Milton's English poems, Newyork, Yale studies (W. K). — Forschungen zur romanischen Philologie, Niemeyer, 18 ℳ (Wechfsler, Giebt es Lautgesetze? Philippide, Über den lat. und rum. Wortaccent; Voretzsch, Zur Geschichte der Diphthongierung im Altprovenzalischen; Wilmotte, Le dialecte du ms. F. fr. 24764; Saran, Der Rhythmus des französischen Verses; Schläger, Über Musik und Strophenbau der französischen Romanzen; Warnke, Die Quellen des Esope der Marie de France; Bédier, Tristan de Tomas; Wiese, Zur Christophorus-Legende; Weber, It. Märchen; Bonnier, Proverbes de Templeure. [Unseren Glückwunsch dem geistigen Vater (Suchier) dieses Nachwuchses, P. F.]) — Fielding's Tom Thumb, herausgeg. von Lindner, Berlin, Felber, 1,60 ℳ; Shelley's Epipsychidion und Adonais, ibid., 1,60 ℳ. (Die Art der Ausgaben schlägt etwa in die der langerprobten Reihe deutscher Neudrucke, L. Fr.).

*Deutsche Litteraturzeitung 51. 52 (1900).* Medwin, Lord Byron-Erinnerungen. 3. Aufl., Leipzig, Boosdorf (Brandl). — Napier, Old English Glosses, XI, Oxford, 15 sh. — Fennini, Letteratura italiana, Mailand, 1,50 l.

## C. Pädagogische.

*Pädagogisches Archiv XLII, 12.* Dahn, Das herrschende Schulsystem und die natürliche Schulreform (Schmidt-Hanau). — v. Lade, Ein Wort zur Schulfrage (ernste Mahnung). — Schmidkunz, Aus der hochschulpädagogischen Bewegung (Verband für Hochschulpädagogen). — Gebhard, Reformbedürftiges am Gymnasium. — Anatole France, L'orthographe. (On sait l'importance des dictées dans les examens. O y juge les candidats sur des niaiseries. On enseigne aux jeunes garçons des bagatelles inventées par des grammairiens). — Reuter, Französische Grammatik, 3. Auflage (Schneider).

*Hochschul-Nachrichten XI, 3.* Promotionswesen. — Die neue Prüfungsordnung für Neuphilologen.

*Gymnasium XVIII, 23.* Steinschneider, Savinien de Cyrano Bergerac in Leben und Dichtung. O.-Realschule, Prag. (Verfasser hält sich gewissenhaft an Gewährsmänner; Rieger, Nero in Racines Britannicus. Oberrealschule, Steyr; Just, A short sketch of the life of Ch. Dickens. St. Realschule, Prag (würdigt eigentlich nur persönliche Eigenschaften); Berka, Zur Analogie im Französischen. Realschule VI, Wien; Grapper, Le français comparé à l'allemand. O.-Realschule, Graz; Klein, Die pronoms personnels und possessifs bei den französischen Schriftstellern des 16. Jahrhunderts. Realschule Leitmeritz; Krelbich, Übungssätze zu dem unregelmäfsigen französischen Zeitwort. O.-Realsch. Olmütz; Němeček, Methodischer Entwurf des französischen Schulunterrichts. O.-Rsch., Trautenau (wie vorliegend nicht zu verwenden, Klein).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen XLIV, 10.* Noth, Lehrpläne und Prüfungsordnungen im höheren Schulwesen Preufsens seit Einführung des Abiturieuten-Examens. Berlin, Meyer und Müller, 3 ℳ (Nerrlich). — Breymann, Französisches Lehr- und Übungsbuch (allenthalben Sorgfalt, Banner). — Ruskin, Chapters on Art (wenig geeignet, Knobloch.) — Macaulay, Warren Hastings, erklärt von Böddeker (Goerlich). — Hope, An Emigrant Boy's Story von Klapperich (Dorr).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 10.* Freytagsche Schulausgaben: Loti, Impression de voyage (gut kommentiert); Brassey, A voyage in the Sunbeam (Weltreise auf dem Schiffe the Sunbeam. Sprache einfach, klar und rein); Greene, Englands first century under the House of Hanover (entspricht den „Instruktionen für Realschulen"); Hope, An emigrant boy's story (Indianergeschichte. Modernes, leichtes Englisch); Ruskin, Chapters on Art (stellen hohe Anforderungen an das Denken des Lesers, Ellinger).

*Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 12.* Herzog, Die Dienstprüfung für das humanistische Lehramt in Württemberg. — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur (sachlich ruhiger Ton, Blaum).

Digitized by Google

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVII, 11.* Basch, La poétique de Schiller. Examen de la théorie de Schiller, chap. I. La méthode de Schiller. — De la Quesnerie, Les consonnes anglo-saxonnes et anglaises. § IV. Les consonnes muettes. De l'aspirée *H.* — *Excursions étymologiques.* Timmermans, La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge (Kabinet, Kachel, Kacken, etc. — Coppinger, Rapport sur les examens du certificat d'aptitude à l'enseignement de l'anglais en 1901. — *Varia.* Firmery, Énigmes. — Legrand, Le berger à la bergère. — Lorber, Es lebe frei der Bur!

*Pädagogisches Wochenblatt X, 12. 13. 15.* Knörk, Offiziere und Philologen. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Münch, Die Weltausstellung und das Erziehungswesen. — Reger, Das französische Zeitwort (grofser Fleifs, Kenner). — E. P., Neujahrsgedanken. — Oberlehrer und Richter. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. (Ferner brachte Prälat v. Wittich zur Sprache, dafs man in Preufsen 15 Jahre hindurch Aufzeichnungen gemacht habe über die Noten der Schüler in den neueren Sprachen, wobei sich ergeben habe, dafs diejenigen, die durch das Gymnasium hindurch waren, durchweg gleich gute, mehrfach bessere Noten und Zeugnisse hatten, als die Realschüler.) — Münch, Die Weltausstellung und das Erziehungswesen. (Die Klugen unter den Engländern verlangen etwas mehr deutsche Unterrichtsmethode für ihre Schulen, und die Klugen unter den Deutschen etwas mehr englische Spielfreude und Personenbildung. Auch die Franzosen versäumen nicht, bei uns gewisse Anleihen zu machen; wenn wir doch ihnen etwas von der Sorgfalt ablernten, mit der sie ihre Muttersprache behandeln, und von dem Interesse, das sie allen ihren bedeutenden Schriftstellern widmen, den neuen wie den älteren und alten! Übrigens haben sie schon seit einiger Zeit auch begonnen, auf die Beherrschung lebender Fremdsprachen gröfsere Energie zu wenden als bei uns gegenwärtig der Fall ist, gröfsere Energie und — viel mehr Geld! Dafs man sich die Ausbildung von Lehrern dieses Gebietes etwas Ordentliches kosten lassen mufs, haben sie sich längst klar gemacht.) — Meyer, Ein Angriff auf die Oberlehrer und ihre Arbeit. — T., Zur Anrechnung der Hilfslehrerjahre in Berlin. — Vereinsbericht für Brandenburg. — Wülker, Sidney's Shakespeare (gediegen, Penner.)

*Haus und Schule XXXII, 1—3.* Antonius Corvinus. — Zur Reform der höheren Schulen. — Die neuen Allgemeinen Lehrpläne.*)

A. Sprachunterricht auf den Gymnasien.

| | VI | V | IV | U. III | O. III | U. II | O. II | U. I | O. I | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 3\ 1/ 4 | 2\ 1/ 3 | 3 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 26 |
| Lateinisch . . . . . | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 7 | 7\ | 7\ | 7\ | 68 |
| Griechisch . . . . . | — | — | — | 6 | 6 | 6 | 6/ | 6/ | 6/ | 36 |
| Französisch . . . . . | — | — | 4 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 20 |

B. In Realgymnasien.

| | VI | V | IV | U. III | O. III | U. II | O. II | U. I | O. I | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 3\ 1/ 4 | 2\ 1/ 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 28 |
| Lateinisch . . . . . | 8 | 8 | 7 | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 49 |
| Französisch . . . . . | — | — | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 29 |
| Englisch . . . . . | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |

C. In Oberrealschulen.

| | VI | V | IV | U. III | O. III | U. II | O. II | U. I | O. I | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 4\ 1/ 5 | 3\ 1/ 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 34 |
| Französisch . . . . . | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 5\ | 4\ | 4\ | 4\ | 47 |
| Englisch . . . . . | — | — | — | 5 | 4 | 4/ | 4/ | 4/ | 4/ | 25 |

*) Die Klammern auf den Plänen bezeichnen die Zulässigkeit einer zeitweiligen Verschiebung der Stundenzahlen innerhalb der einzelnen Fachgruppen.

Digitized by Google

D. In Realschulen.

| | VI | V | IV | III | II | I | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 5 / 1 } 6 | 4 / 1 } 5 | 5 | 5 | 4 | 4 | 29 |
| Französisch | 6 | 6 | 6 | 5 | 4 | 4 | 31 |
| Englisch | — | — | — | 5 | 4 | 4 | 13 |

E. In dem Reform-Realgymnasium (Frankfurt a. M.).

| | VI | V | IV | U. III | O. III | U. II | O. II | U. I | O. I | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 4 / 1 } 5 | 3 / 1 } 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 31 |
| Lateinisch | — | — | — | 8 | 8 | 6 | 6 | 6 | 6 | 40 |
| Französisch | 6 | 6 | 6 | 4 | 4 | 3 / | 3 / | 3 / | 3 / | 38 |
| Englisch | — | — | — | — | — | 6 \ | 4 \ | 4 \ | 4 \ | 18 |

F. In dem Reform-Gymnasium (Frankfurt a. M.).

| | VI | V | IV | U. III | O. III | U. II | O. II | U. I | O. I | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 4 / 1 } 5 | 3 / 1 } 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 31 |
| Lateinisch | — | — | — | 10 | 10 | 8 | 8 | 8 | 7 / | 51 |
| Griechisch | — | — | — | — | — | 8 | 8 | 8 | 8 \ | 32 |
| Französisch | 6 | 6 | 6 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 31 |

G. In dem Reform-Realgymnasium (Altona).

| | VI | V | IV | U. III | O. III | U. II | O. II | U. I | O. I | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 4 / 1 } 5 | 3 / 1 } 4 | 4 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 29 |
| Lateinisch | — | — | — | 6 | 6 | 6 / | 6 | 6 | 6 | 36 |
| Französisch | 6 | 6 | 5 | 4 | 4 | 3 \ | 3 / | 3 / | 3 / | 37 |
| Englisch | — | — | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 \ | 3 \ | 3 \ | 22 |

*Blätter für höheres Schulwesen XVII, 12.* Gercken, Lasciate ogni speranza! — Stutzer, Über Ferienordnung und Schuljahrbeginn. — Knabe, Zur Durchführung der Gleichberechtigung der höheren Lehranstalten. — Knape, Die Abschlufsprüfung und die Reifeprüfung an sechsstufigen Anstalten. (Die Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege, die am 16. September 1900 im Anschlufs an die 72. Hauptversammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Aachen tagte, erkannte bei Beratung seiner Statuten die Verhütung der durch die Schule verursachten gesundheitsschädigenden Einflüsse auf Lehrer und Schüler als eine der Hauptaufgaben des Vereins an.) — Busse, Anstellung und Bestätigung der Lehrer an höheren Lehranstalten. — Schmidt, Schulreform und Humanismus.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Revue des Deux Mondes, 15 décembre et 1er janvier.* Bourget, Le fantôme. — D'Haussonville, Assistance publique und bienfaisance privée. — ***, Poésies (le bouquet de pensées). — Desjardins, La Chine et le droit des gens. — D'Espagnat, L'Athènes du Sud-Amérique. — Benoist, Le travail dans l'État moderne. — Brunetière, La pléiade française. (Origine. A. Daurat, Ronsard, Du Bellay et Baïf se furent adjoints Pontus de Tyard, Étienne Jodelle et Rémy Belleau: L'école lyonnaise. La publication de la „défense".) — Bourget, Le fantôme. (Was im Bürgerlichen Gesetzbuch § 1310 untersagt ist, führt Malclerc entsprechend aus, indem er die Mutter zur Maîtresse hatte und die Tochter heiratete. Sie waren einander ähnlich an Gestalt, nur im Liebesrausch zeigt sich Unterschied. Jene nicht zu sättigen, diese keusch und züchtig. Daran knüpfen Be-

Digitized by Google

trachtungen, Gewissensbisse kann man kaum sagen, ein Selbstmordversuch und dergleichen. Die tote Geliebte erscheint überall. Wie es wird, wenn die Tochter alles erfährt, das wird des Rätsels Lösung sein, derentwegen man Seite auf Seite durchfliegt; lesen läfst sich doch solch fades Zeug kaum.) — De Gabriac, Souvenirs d'une ambassade auprès du pape Léon XIII. — E. Daudet, La réaction thermidorienne dans le Midi. — Courant, Étrangers et Chinois. — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (Mont-de-Piété, Bons Crespins, Crédit mutuels). — Dastre, Le sel (le besoin physiolgique du sel, le sel du Sahara).

*Journal des Savants,* von stolzer Vergangenheit, das seit 235 Jahren in Paris erscheint, wird sein Erscheinen einstellen. Der jährliche Staatsbeitrag von 25000 Franken ist im Staatshaushalt für 1901 gestrichen worden. Seit dem Erscheinen der grofsen Revuen ist es fast ganz in Vergessenheit geraten.

## Vermischtes.

**Die Sprachen und ihre Verbreitung.** Die Zahl der bekannten Sprachen wird für die ganze Erde mit 1064 angegeben. Deutsch wird von etwa 65 Millionen Menschen gesprochen, Englisch von gegen 100 Millionen, Französisch von 45, Italienisch von 27, Spanisch von 50, Portugiesisch von 25, Russisch von über 70 Mill. Der Hindusprache bedienen sich über 100 Millionen; am meisten gesprochen wird aber die chinesische Sprache, die die Muttersprache von mehreren hundert Millionen Menschen ist.

**Der wissenschaftliche Journal-Lesezirkel von O. Gerhardt,**
**Berlin, Dorotheenstrasse 6,**

hat an Neusprachler interessierende Zeitschriften noch aufgenommen: „Revue des cours et conférences." 52 Nrn. 24 *M.* „Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten." Herausgegeben von Heilig und Lenz. 6 Hefte. 12 *M.* „Zeitschrift für deutsche Wortforschung." Herausgeg. von Kluge. 4 Hefte. 10 *M.*

Folgende Preisänderungen sind zu beachten, welche durch die betr. Verlagshandlungen veranlafst wurden: „Anglia". Herausgeg. von Einenkel, jetzt 24 *M.* „Nuova Antologia", do. 50 *M.* „Blätter für das (bayerische) Gymnasial-Schulwesen," do. 10 *M.* „Centralblatt für Bibliothekswesen." Mit den „Blättern für Volksbibliotheken und Lesehallen", do. 16 *M.* „Gymnasium". Herausgeg. von Wetzel und Wirmer, do. 10 *M.* „Korrespondenzblatt für die Philologenvereine Preufsens", do. 12 *M.* „Deutsche Litteraturzeitung", do. 30 *M.* „Revue bleue", do. 32 *M.* „Revue celtique", do. 25 *M.* „Revue d'histoire littéraire de la France", do. 26 *M.* „Revue des langues romanes", do. 19 *M.* „Revue de linguistique et de philologie comparée", do. 19 *M.* „Revue des deux Mondes", do. 56 *M.* „Romania", do. 25 *M.* Pädagogische Studien", do. 6 *M.* „Wiener Studien", do. 10 *M.*

## Personalien.

Lektor Dr. J. Pirson in München hat sich für romanische Sprache habilitiert.

† in Minnesota Ign. Donnelly, der Vater der Bacon-Theorie.

† am 24. Dezember v. J. in Frankfurt a. M. Prof. Dr. Veit Valentin, 58 Jahre alt.

† am 28. Jan. der dramatische Dichter, Mitglied der Akademie, Harry Bornier, Paris.

**Ausgegeben am 5. Februar 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


## Echos der neueren Sprachen:

**Echo du français parlé** von Professor R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Mit Übersetzung. 5. Auflage. geb. Mk. 1.—.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch. 4. Auflage. geb. Mk. 2.—.
**Echo of English spoken** von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Children's Talk. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch. 3. Auflage. geb. Mk. 2.—.
**Eco dell' Italiano parlato** von Professor A. Labriola, Rom. Mit Wörterbuch. 2. Auflage. geb. Mk. 2.—.
**Eco de Madrid** von Secr. R. Altamira, Madrid. geb. Mk. 3.—.
**Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch, Neugriechisch u. Ungarisch,** sämtlich mit Wörterbuch. geb. Mk. à 2—3.
Verschiedene Ausgaben für **Engländer, Franzosen und Italiener.**
Diese neuen Sprachbücher bieten Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben und treue Bilder von Land und Leuten. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt.
Durch jede Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger
21] **Rud. Giegler** in Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

## Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

13] Von

**K. Dorenwell.**

**I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,50** *M*, geb. **4** *M*.

**II. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,60** *M*, geb. **4,20** *M*.

**III. Teil.** Preis brosch. **4** *M*, geb. **4,50** *M*.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, Berlin. **Das Buch enthält eine reiche und mit dem praktischen Blick eines erfahrenen Schulmanns angelegte Sammlung von Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und des Lebens. Der erste Teil umfafst den Lehrstoff bis zur Quarta, der zweite denjenigen für Unter- und Obertertia. Der Verfasser nimmt überall Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Schüler, behandelt die Aufgaben in einfacher und klarer Sprache und hält auf einen übersichtlichen, deutlich hervortretenden Gedankengang. Diesem dient der schon den einfachen Erzählungen der ersten Stufe jedesmal hinzugefügte Plan, der in dem Schüler das Bewufstsein eines Gedankenfortschrittes erweckt, und aus dem bei schwierigeren Aufgaben eine umfassende Dispositien sich entwickelt. Selbst die kleinste Erzählung mufs den Keim eines wirklichen Aufsatzes enthalten. Was er über die auch in Tertia zu stellenden Anforderungen sagt und hier und da an methodischen Winken mitteilt, zeigt, dafs er auf dem richtigen Wege ist.**

*Zeitschrift für das Realschulwesen.* **Die Themata sind nicht etwa blofs gestellt, sondern alle Aufgaben werden in einer sachlich und sprachlich mustergiltigen Ausführung geboten. Die Reichhaltigkeit der Stoffe bietet dem Lehrer des Deutschen an den Klassen des Untergymnasiums und der Unterrealschule eine erwünschte Auswahl an geeignetem Aufsatzmateriale, ja selbst Diktierstoff für orthographische Uebungen. Nicht minder willkommen wird dem Lehrer die meist recht knappe, aber ausreichende Aufstellung eines „Planes" (Disposition) zu jedem Thema sein.**

23] **Antiquar.-Kataloge,**

die wir gratis und franko versenden, sind **Nr. 317 Roman. Philol., 318 German. Philol., 326 Engl., niederd. und nordd. Sprache u. Litter., 327 Deutsche Litter. der letzten 400 Jahre.** — Ankauf ganzer Bibliotheken u. einzelner wertvoller Werke.

**List & Francke, Leipzig, Thalstr. 2.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover.

Ebener-Meyers

## Französisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.

Ausgabe B.

## Französisches Lese- und Lehrbuch.

Von

Dr. phil. **Wilh. Knörich,**

Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Dortmund.

I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. *M.* 1.—, geb. *M.* 1.25.

II. Teil: **Zweites u. drittes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. *M.* 2.50, geb. *M.* 3.—.

Ein Probeexemplar steht zur Prüfung gern zu Diensten.


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, März 1901. **Nr. 3.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten,** Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Inhalt: **Die 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner** (S. 65). — **Medicus, Dantes Göttliche Komödie** (Forts.) (S. 66). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Hamburg-Altona (Neusprachlicher Verein) (S. 69); Venezia (Fondazione del Circolo filologico) (S. 70). — **Schwend, Jahresbericht des Württembergischen Vereins für Neuere Sprachen 1899—1900** (von Westenholz, Shakespeares Königsdramen; Grunsky, Cromwell in der englischen bezw. deutschen und französischen Geschichtsschreibung; Güntter, Die Schwanrittersage; Rayhrer, Miltons Paradise regained; Pfeiffer, Volksetymologie im Französischen; Weisser, John Ruskin (S. 71). — **Litteratur. Besprechungen:** Sachs-Villatte, Encyklopädisches französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch [Kasten] (S. 76); Brown, The Wallace and The Bruce restudied [Nagel] (S. 79); Schulprogramme: Franke, Algernon Charles Swinburne als Dramatiker; Hermann, The Forraye of Gadderis. The Vowis, Extracts from Sir Gilbert Hay's »Buik of King Alexander the Conquerour«; Hartmann, Thackeray's Lecture on Steele; Krause, Entstehung der Konjugation in den flektierenden Sprachen [Nagel] (S. 80); Plomer, A short History of English Printing 1476—1898 (S. 80). — **Neue Erscheinungen** (S. 81). — **Zeitschriftenschau** (S. 85). — **Personalien** (S. 95).

## Die 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

wird vom **1. bis 4. Oktober 1901** zu **Strafsburg i. E.** stattfinden.

Den Vorsitz führen:

Professor Dr. **Schwartz,** Strafsburg, Kochstaden 6;
**Francke,** Direktor bes Lyceums, Strafsburg, Schlofsplatz 1.

Als Obmänner haben die vorbereitenden Geschäfte übernommen:

**für die pädagogische Sektion**

Oberschulrat Dr. Scherer, Strafsburg, Universitätsplatz 1;

**für die germanistische Sektion**

Professor Dr. Martin, Strafsburg, Ruprechtsauerallée 41,
Professor Dr. Henning, Strafsburg, Sternwartstrafse 16,
Realschuldirektor Lienhart, Markirch;



Digitized by Google

**für die romanistische Sektion**

Professor Dr. Gröber, Strafsburg, Universitätsplatz 8,
Professor Dr. Horning, Strafsburg, Steinstrafse 33;

**für die englische Sektion**

Professor Dr. Koeppel, Strafsburg, Wimpfelingstrafse 2,
Dr. Horst, Strafsburg, Schiffleutgasse 25.

Vorträge für die **Plenarsitzungen** sind bis zum **1. Juli** bei einem der beiden Vorsitzenden, für die **Sektionen** bei einem der Herren Obmänner anzumelden.

Strafsburg, im Januar 1901.

***Schwartz. Francke.***

---

## Dantes Göttliche Komödie.

**Neu bearbeitet von W. Medicus.**

**(Probe.)**

### Die Hölle.

**Zehnter Gesang.**

Nun gingen fort auf eingeengtem Pfad
Wir zwischen Stadtgemäuer und den Qualen,
Er vorn, ich hinter seine Schultern trat.
„O hohe Kraft“ sprach ich, „die nach Gefallen
Hindurch mich durch der Laster Kreise lenkt,
Gewähr Erfüllung meinen Wünschen allen.
Das Volk, so in den Gräbern liegt versenkt,
Kann man es seh'n? Schon all sind aufgerissen
Die Deckel, niemand an Bewachen denkt.“
Und er zu mir: „„Man wird sie alle schliefsen,
Wenn einst rückkehren die von Josaphat
Mit ihren Leibern, die sie droben liefsen.
Auf dieser Seite seine Grabesstatt
Hat Epikur mit Schüler ganzen Scharen,
Der mit dem Leib die Seel' hält todesmatt:
Befriedigung soll gleich nunmehr erfahren
Auf deine Frage dein Begehren hier,
Selbst jenes, das du nicht willst offenbaren.““
Und ich: „Mein Herz ich nicht verhehle dir,
Mein Führer, kurz nur will ich reden,
Wie du ja früher schon empfohlen mir.“
„„O Tusker, der noch lebend darf betreten
Der Flammen Stadt und so bescheiden spricht,
An dieser Stell' zu weilen sei gebeten!
Der Sprache Klang verleugnet dich mir nicht
Als Eingebornen jener edlen Mauern,
Wo ich, zu lästig nur, erblickt das Licht.““
So aus der Särge einem hört' mit Schauern
Hervor ich Worte, darum wollte ich
Mich näher hin zu meinem Führer kauern.

Digitized by Google

Er aber sprach: „Was machst du? Wende dich!
Dort hilft sich Farinata auf die Beine,
Vom Gürtel aufwärts zeiget dir er sich.“
Schon haftete in seinem Aug' das meine,
Schon hob mit Brust und Stirn er sich empor,
Als ob der Höll' zu spotten er vermeine.
Des Führers mutig rasche Händ' hervor
Inmitt der Gräber zu ihm hin mich stiefsen,
Indem er sprach: „Sieh mit dem Wort dich vor!“
Als ich nun seinem Grabe stand zu Füfsen,
Mit flücht'gem Blick fast zürnend er mich frug:
„„Wer deine Väter sind? thu mir zu wissen.““
Ich, zu willfahren ihm bereit genug,
Verhehlt' ihm nichts, nein, liefs ihn alles wissen;
Da hob die Brau'n er auf mit schwachem Zug.
„„Ingrimmig““ sprach er, „„waren sie beflissen
Gen mich und meinen Anhang, meinen Ahn,
So dafs ich zweimal sie vertreiben müssen.““
„Ob auch vertrieben, beidemal heran
Sie kamen wieder noch aus allen Weiten,
Doch fafsten schlecht die Euern solchen Plan.“
Aufstand hernach ein Schatten ihm zur Seiten,
Dem Blicke sich enthüllend bis zum Kinn,
Er schien auf seinen Knien emporzugleiten.
Der blickt' um mich herum mit gier'gem Sinn
Zu seh'n, ob bei mir wäre nicht ein Zweiter,
Doch wie dies als ein Irrtum ihm erschien,
Da sprach er weinend: „„Wenn mit höherm Leiter
Durch dies Gefängnis düster wandelst du,
Wo ist mein Sohn, warum nicht dein Begleiter?““
Und ich: „Nicht komm' von selbsten ich herzu;
Der dorten wartet, führt mich auf der Reise,
Den wohl verachtet hatte Euer Guido.“
Schon hatten seine Worte, wie die Weise
Der Qual gemahnt an seinen Namen mich;
Drum gab ich Antwort so entschiedner Weise.
Schnell richtet' er sich auf und fragte: „„Sprich,
Er hatte sagst du? ist er nicht am Leben?
Erfreut nicht mehr des holden Lichts er sich?““
Als, dafs bevor ich Antwort ihm gegeben
Hierauf, ich leise zögerte, er sah,
Fiel er zurück, sich nicht mehr zu erheben.
Der Andre, Stolze doch, weswegen da
Ich stehen blieb, nicht ändert' er die Miene —
Gekrümmt ich Nacken nicht, noch Seite sah —
Ergänzte seine Rede, die vorhine:
„„Wenn jenen Plan sie schlecht verstanden dort,
Wifs, dafs mehr als dies Bett zur Pein mir's diene.
Doch nicht mehr fünfzigmal erstrahlt von Ort
Der Herrin Antlitz, welche hier regieret,
Dafs du erfährst des Plans Gewicht hinfort.



Digitized by Google

Willst du zur süfsen Welt sein rückgeführet,
Sag, was das Volk bei jeglichem Gesetz
Macht grausam gen den Stamm, der mir gebühret?““
„Die grofse Niederlage, das Gemetz
Ist's, das blutrot gefärbt der Arbia Wogen,
Das Euern Stamm zog in des Fluches Netz.“
Drauf sprach er seufzend und das Haupt gebogen:
„„Das that ich nicht allein, auch wär' gewifs
Ohn Grund nicht mit den andern ich gezogen.
Doch ich nur war's, als jeder zu es liefs,
Dafs Florenz man vom Boden tilgen sollte,
Der offnen Angesichts den Rat zerrifs.““
„Wenn Ruh je Euer Samen finden wollte,
So löset“ bat ich „diesen Knoten mir,
Der sonst mein Urteil ganz umschlingen sollte.
Fafs' recht ich's, scheint vorauszusehen ihr
Das, was noch mit sich bringt der Lauf der Zeiten,
Doch mit der Gegenwart däucht's anders mir.“
„„Wir seh'n die Ding', die liegen uns im Weiten““
Sprach er „„wie der, so schwachen Auges ist,
So viel noch will das höchste Licht uns leiten;
Doch sind sie vor uns oder nah'n, vergifst
All unsre Einsicht sich, und unbelehret
Von euch nichts wissen wir zu dieser Frist.
Begreifen kannst du nun, dafs ganz aufhöret
All unser Wissen von der Spanne an,
Wann uns der Zukunft Thor wird einst verwehret.““
Und wie ein Schuldbewufster sagen kann,
Sprach ich: „O sagt dem, der jäh hingefallen,
Dafs noch sein Sohn der Welt gehöret an;
Wollt' vor nicht eine Antwort mir gefallen,
So wiss' er, dafs es war, weil ich dem Wahn
Schon nachgedacht, der nun durch Euch zerfallen.“
Schon rief der Meister wieder mich heran;
Drum bat den Geist ich, dafs er mir in Eile
Ansag', wer noch im Grab sei sein Kumpan.
„„Mit mehr als tausenden ich hier verweile““
Sprach er, „„der zweite Friedrich liegt hier drin,
Der Kardinal auch, ohn' dem andern Teile.““
Hierauf verbarg er sich; ich wandte hin
Zum alten Dichter meinen Schritt und dachte
An jene Rede, die mir feindlich schien.
Er schritt voran, und da wir gingen sachte,
Sprach er: „„Warum bist du so nachdenklich?““
Und seiner Frag' ich volle Antwort brachte.
„„Bewahr im Geiste, was du gegen dich
Vernommen hast““ ermahnte mich der Weise,
„„Und hab nun acht““ — er zeigt' hierbei auf mich —
„„Wann einst du stehst in jener Lichteskreise,
Der schönem Auge auf sich thut das All,
Wird klar durch sie dir deine Lebensreise.““

Digitized by Google

Zur Linken lenkt' er seine Schritt' zumal;
Die Mauer lassend, nach der Mitte gingen
Wir einen Pfad, der führt zu einem Thal,
Das Brodem lästig bis hinauf umfingen.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Hamburg-Altona.** (Neusprachlicher Verein.) Vorträge:

1896. Herr Prof. Nobiling aus S. Paolo (Brasilien) schilderte am 7. Juni das Unterrichtswesen seines neuen Vaterlandes. Eine Burnsfeier fand am 25. September statt durch den Vortrag von Dr. H. Köster, dem sich Rezitationen einiger Burnsschen Gedichte durch Miss Macdonald, L. L. A., anschlossen. Die wöchentlichen Leseabende waren dem Russischen gewidmet. — Vorstand: Dr. Hahn als 1. Vorsitzender, Dr. Spencker als Stellvertreter, Prof. Dr. Wendt als Schatzmeister und J. Feller als Schriftführer.

1897. Am 15. Januar referierte Dr. H. Schmidt-Ottensen über Klinghardts Artikulations- und Hörübungen, am 2. April Prof. Dr. Wendt über die Versuche der französischen Verlagsbuchhändler, dem § 4 der Litterarkonvention von 1883 eine neue Interpretation zu geben. Am 24. September hielt wieder Dr. Wendt ein Referat über die Chrestomathie française von Rambeau und Jean Passy. Die Leseabende waren dem modernen Französisch gewidmet. Der Verein gewann hierzu eine neue Kraft in der Person des Herrn E. Gallio. Über J. Sarrazins und R. Mahrenholtz' Werk Frankreich (Reisland 1897) referierte am 17. September Dr. R. Maack. Im Vorstand war Prof. Dr. Wendt 1., Dr. Hahn stellvertretender Vorsitzender.

1898. Die französischen Leseabende wurden bis zu den Pfingstferien fortgesetzt. Gelesen wurde: Gyp, Joies d'amour. Daneben hielt Herr Gallio freie Vorträge über moderne Schriftsteller. Vom 6. November ab wurde derselbe mit dem Halten von französischen Vorlesungen von der Oberschulbehörde beauftragt. Er hielt eine Reihe von Vorträgen an zwei Abenden in der Woche, zuerst über Le roman réaliste et naturaliste. — Am 24. Juni erstattete Prof. Dr. Wendt Bericht über den 8. Neuphilologentag, zu dem er als Vertreter des Vereins entsandt worden war. — Am 30. September beehrte uns Herr Prof. Dr. Hartmann aus Leipzig mit seinem Besuche und einem Referat über den internationalen Schülerbriefwechsel. — Reiseberichte gaben am 21. Oktober Dr. Köster: Normandie, Prof. Dr. Wendt: Scillyinseln; am 28. Oktober Dr. Fernow: Birmingham und seine Wasserversorgung. — Vom November ab fanden spanische Leseabende statt. Mit Unterstützung des Herrn da Selva wurde zunächst gelesen: Echegaray, O Locura ò Santidad. — Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Dr. F. Augustin stellvertretender Vorsitzender, während im übrigen keine Änderung eintrat.

1899. Die spanischen Leseabende wurden fortgesetzt. — Die Bemühungen des Vereins um Anstellung auch eines englischen Lektors haben dauernden Erfolg bis jetzt nicht gehabt. Dagegen hielt Herr Powys, B. A., von dem Corpus Christi College in Cambridge sechs gut besuchte Vorlesungen über moderne englische Dichter. Derselbe Herr wird demnächst eine grössere Zahl von Vorträgen halten. — Italienische Vorlesungen (des Herrn Farulli) hatten schon im vorigen Jahre neben den französischen stattgefunden. Beide wurden auch in diesem Jahre fortgesetzt. Herr Gallio sprach öffentlich über Le théâtre

Digitized by Google

en France. — Im Vereine erfreute uns Herr Gallio noch durch besondere Vorträge. — Englische Vorträge hielt im Vereine Miss Macdonald und zwar über R. L. Stevenson (am 3. März) und Rudyard Kipling (am 12. Mai). — Reiseberichte gaben Dr. Hohmann über Spanien (20. Oktober) und Prof. Dr. Wendt über Nordamerika (17. November.) — Die neuen Satzungen, welche in Übereinstimmung mit denen den Neuphilol. Verbandes gebracht wurden, fanden am 12. Mai Annahme. Unter anderem wurde bestimmt, dass die Zahl der Damen, welche als ausserordentliche Mitglieder dem Vereine angehören können, nicht mehr als ein Viertel der Gesammtzahl betragen darf.

1900 wurden zunächst die spanischen Leseabende fortgesetzt. Die Reihe der Vorträge eröffnete am 3. Februar Dr. H. Köster über Wordsworth und Coleridge in Hamburg bei Klopstock. — Herr E. Gallio hielt bisher die folgenden Vorträge: Lectures de monologues (am 16. Febr. und 9. März), Shakespeare et le théâtre français (am 23. Februar). — In der Sitzung vom 23. Februar wurde auch der Vorstand für die Jahre 1900 und 1901 gewählt. Erster Vorsitzender verblieb Prof. Dr. Wendt, zweiter wurde Obl. Dr. Fernow. — Einen englischen Vortrag hielt uns am 27. April Mr. E. E. Waston von der University of Michigan über American Universities and Public Schools. *Jul. Feller.*

(Auszug nach den „Neueren Sprachen.")

**Venezia.** (Fondazione del Circolo filologico.) Parecchi cultori della filologia moderna a Venezia si riunirono nel novembre dell'anno scorso per promuovere la fondazione d'un Circolo filologico. Raccolle diverse adesioni nella società veneziana, il Comitato promotore diramò ai primi di questo mese di gennaio la seguente circolare:

Illustrissimo Signore La conoscenza delle lingue straniere moderne, oltre essere ornamento dell'intelletto, è anzitutto un bisogno in quasi ogni ramo ed impiego di commercio, perchè facilita lo smercio dei prodotti e aiuta ad allargare la cerchia degli affari all'interno ed all'estero. Essa assume poi una speciale importanza nella nostra città, ove i forestieri convengono a migliaia.

In base a queste considerazioni i sottoscritti, allo scopo di promuovere lo studio delle lingue viventi, hanno pensato di fondare in Venezia un Circolo filologico sul modello di quelli di Firenze, Milano e Torino, persuasi che questo loro proposito verrà accolto con generale favore. Già i diversi tentativi fatti qui a Venezia per diffondere gli studi linguistici, dimostrano come sia sentito anche da noi il bisogno di una istituzione, la quale, rifuggendo dall'arida pesantezza della cattedra, offra ai suoi membri l'opportunità di apprendere le lingue estere in modo pratico, per gli usi civili della vita e con seria garanzia di successo. A quest'uopo si fonderanno delle scuole maschili e femminili in cui si terranno lezioni, conversazioni pratiche, letture e conferenze. E non sarà forse inopportuno fare del Circolo un luogo di ritrovo e di studio anche per gli stranieri residenti a Venezia o pui di passaggio, perchè vi potranno imparare a meglio conoscere ed apprezzare la lingua e la vita italiana.

Affinchè questa manifestazione intellettuale riesca pienamente nel suo scopo, i sottoscritti dichiarano già fin d'ora che dall'erigendo Circolo filologico sarà assolutamente bandita ogni discussione politica, religiosa e d'amministrazione pubblica. Il Circolo però, pur mantenendo sempre il suo carattere prettamente istruttivo, non mancherà di radunare i suoi membri anche a dilettevoli ed utili convegni.

I sottoscritti, per avvisare ai mezzi di costituire il nuovo Circolo filologico di Venezia e per discutere sui progetti di Statuto e Regolamento da essi preparati,

Digitized by Google

invitano tutte le persone che vi possono trovare interesse, alla riunione che avrà luogo domenica 13 corr. alle ore 3 pom. nella saletta superiore dell'Ateneo Veneto gentilmente concessa.

*Aganoor Vittoria, Berti Alessandro, Brown Orazio, Castelnuovo Enrico, Di San Lazzaro Gregorio, Di Varmo Giambattista, Favier Elvira Filippetti Mario, Florian Eugenio, Gafforelli Angelo, Johnson H. A., Lanzoni Primo, Lovera Romeo, Luxardo Ottorino, Memmo Marcello, Musatti Cesare, Occioni-Bonaffons Giuseppe, Papadopoli Nicolò, Pezzé-Pascolato Maria, Politeo Giorgio, Rossi Adolfo, Santalena Antonio, Suppiej Giorgio, Talamini G. P. Antonio, Vivanti Eduardo, signorine West.*

Sulla seduta che ebbe luogo nel giorno suaccennato, „l'Adriatico" die Venezia diede il seguente resoconto:

„Ieri, alle 3 pom., ebbe luogo all'Ateneo Veneto l'annunciata riunione per la fondazione di un Circolo filologico nella nostra città. Siedevano alla presidenza il dott. Cesare Musatti e i professori De Toni e Lovera. Questi, dopo aver tratteggiato quali sarebbero gli scopi della nuova istituzione, la quale promette di riuscire a dovere, passò alla lettura del progetto di Statuto elaborato dal Comitato promotore. La numerosa adunanza prese vivissima parte alla discussióne. Non essendosi potuto terminare la trattazione di tutti gli articoli, la discussione venne rinviata a domenica ventura, 20 corrente, alla stessa ora e nello stesso locale gentilmente concesso. Crediamo che alla nuova riunione pubblica, per la quale non occorrono ieviti speciali, interverranno tulte le persone che intendono favorire gli studi delle lingue moderne."

Su questa seduta daremo un rapporto nel p. v. numero.

*(Bollettino di Fil. Mod.)*

## Jahresbericht des Württembergischen Vereins für Neuere Sprachen. 1899—1900.

Von Prof.-Verw. **Schwend.**

In dem Vereinsjahr 1899/1900 wurden sieben Versammlungen abgehalten, drei Hauptversammlungen in Plochingen und vier Zusammenkünfte in Stuttgart. In der ersten Versammlung, die am 24. Oktober 1899 in Stuttgart stattfand, sprach Freiherr Dr. von Westenholz, Privatdocent an der Technischen Hochschule in Stuttgart, über Shakespeare's Königsdramen. Diese Dramen, 10 an Zahl, können insofern zu einem Zyclus zusammengefaſst werden, als in ihnen der Held ein König der englischen Geschichte ist und als solcher zum Träger eines Konflikts wird. Die beiden Dramen König Johann und Heinrich VIII. sind eigentlich nur der Prolog und Epilog zu einem grossen achtaktigen Drama, das von den übrigen acht Königsdramen gebildet wird. Die beiden Pfeiler dieses Baus sind Richard II. und Richard III.; in dem Zwischenraum zwischen beiden spielt sich der Kampf ab zwischen dem Königtum von Gottes Gnaden und dem Königtum aus eigener Macht. In Richard II., einem gewöhnlich unterschätzten Bühnenwerk, steht Shakespeare schon auf der Höhe seines Schaffens, besonders in der Schilderung der Karakterwandlung des Helden zeigt er seine grofse psychologische Meisterschaft. Dieses Stück bildet zusammen mit den beiden Teilen von Heinrich IV. und mit Heinrich V. eine Tetralogie, in welcher uns der junge Heinrich von drei verschiedenen Seiten vorgeführt wird: 1) in seinem Verhältnis zum Vater, der sich von Anfang an als unrechtmäſsiger Besitzer des Throns gefühlt hat und in seinem ungeratenen Sohn gewissermafsen eine Strafe des Himmels erblickt, während ihm der junge Percy als Ideal der Männlichkeit erscheint; 2) als Mensch (Sieg

Digitized by Google

seiner Selbstbeherrschung über Percys Ungestüm in der Schlacht bei Shrewsbury); 3) als liebenswürdiger Gesellschafter, besonders in seinem Verhältnis zu Falstaff, dem Vertreter des humorvollen Lumpentums. Heinrich V. ist das am wenigsten dramatische von diesen Stücken. Shakespeare gab es gewissermafsen nur als dramatisches Lebensbild (Vorführung der Schlacht bei Azincourt), als Abschlufs einer dramatischen Lebensgeschichte. Wie die vier ersten, so bilden auch die vier letzten Dramen, Heinrich VI. (1. 2. u. 3. Teil) und Richard III. eine Tetralogie, deren Inhalt die Rache, der Kampf des Hauses York gegen das Haus Lancaster bildet. Das tragische Moment dieser zweiten Tetralogie besteht darin, dafs Richard zu Grunde geht auf der Jagd nach dem Schattenbild einer Würde, die er in Wirklickeit als Protektor des Reichs schon besitzt, so dafs er, obwohl ein Mann voll Thatkraft, und dazu von dem Schein der Legitimität und des Rechts umwoben, zuletzt als das Urbild eines Tyrannen, eines Usurpators und sogar eines Verbrechers endet. Mit der Vorführung dieses Kampfes zwischen Legitimität und Usurpation hat Shakespeare die Aufgabe des geschichtlichen Dramas mustergiltig gelöst.

Sonntag, den 26. November, fand in Plochingen die erste Hauptversammlung statt. Prof. Grunsky-Esslingen sprach über Cromwell in der englischen bezw. deutschen und französischen Geschichtsschreibung. Dasselbe Jahr 1899, in dem die Waldenser Württembergs das 200jährige Bestehen ihrer Gemeinden feiern, brachte die 300. Wiederkehr des Geburtstages ihres mächtigen Beschützers Oliver Cromwell. Selten sind über einen Staatsmann die Urteile so grundverschieden gewesen, wie über Cromwell, der, wie Ranke sagt, von der nächsten Nachwelt als ein moralisches Ungeheuer verdammt, von der späteren Zeit als einer der gröfsten Männer des menschlichen Geschlechts gefeiert worden ist. Seine Zeitgenossen urteilten über seinen Karakter meist ungünstig. Die Verteidiger der alten Einrichtungen verdammten ihn als Zerstörer der Monarchie, während seine Parteigenossen ihm einen späteren Abfall vom republikanischen Ideal nicht verzeihen konnten. Auch die Aufklärungszeit, ohne Verständnis für religiöse Karaktere, vermochte Cromwell nicht zu würdigen, sondern sah in ihm einen Heuchler, dem religiöses Gebahren Mittel für Erreichung ehrgeiziger Zwecke war. In diesem Sinn hat Hume über Cromwell geurteilt und der erste nicht englische Biograph Cromwells, Villemain, vertritt wesentlich dieselbe Auffassung. Einen dauernden Umschwung in der Beurteilung Cromwells hat erst Carlyle durch sein Werk: Briefe und Reden Cromwells, hervorgebracht. Er hat uns Cromwell zum ersten Mal aus einer grofsen Anzahl authentischer Worte, namentlich aus Privatbriefen kennen gelehrt. Nicht Falschheit und Heuchelei war Cromwells Wesen, sondern Abneigung gegen allen Schein, tiefer Ernst und ein scharfer Sinn für die Wirklichkeit. Der Auffassung Carlyles haben sich die späteren Geschichtsschreiber angeschlossen, so Macauley. Ein ruhig und besonnen abwägendes Urteil fällt Ranke. Er läfst manche Vorwürfe stehen, er verzichtet manchmal darauf, ein abschliefsendes Urteil auszusprechen, aber die Hauptanklagen, Heuchelei und Ehrgeiz, läfst auch er nicht gelten. Die Hauptvertreter der jüngsten englischen Geschichtsschreibung, soweit sie sich mit Cromwell befafst, sind Firth und Gardiner, die sich auf Carlyle und neugefundene Quellen stützen. Gardiner fafst sein Urteil dahin zusammen: In Cromwell finden wir eine Vereinigung anscheinend widersprechender Eigenschaften, eine Vereinigung, wie sie eben das englische Volk im Ganzen karakterisiert. Die Engländer sind eine Nation, die auf Weltherrschaft ausgeht und in diesem Streben die Gefühle anderer Völker oft wenig geachtet hat; sie wollen aber ihre Herrschaft in den Dienst des Fortschritts, der Sittlichkeit und Gerechtigkeit stellen,

Digitized by Google

und fühlen sich unbefriedigt, solange ihnen das nicht gelingt. Diese Doppelnatur zeigt auch Cromwell; er ist der gröfste, weil der typischeste Engländer. Und wie das englische Volk ganz entgegengesetzt beurteilt wird, indem fremde Völker an ihm nur das materielle Streben nach Macht und Reichtum sehen, während es sich selbst als Träger der Kultur erscheint, so hat auch Cromwell die widersprechendste Beurteilung erfahren.

Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Vorstand, Prof. Güntter-Stuttgart, wieder gewählt, ebenso der bisherige Kassierer, Prof. Schirmer-Esslingen; zum Schriftführer wurde Professoratsverweser Schwend-Stuttgart gewählt.

In der Versammlung vom 11. Dezember sprach Prof. Güntter über die Schwanrittersage. Alte Sagen der Angeln und Friesen erzählen von dem Herrscher des Himmels, der bald in Schwangestalt, bald auf schwanengleichem Schiff oder auf dem Schiff, das ein Schwan zieht, zu den Menschen kommt, ihnen die Kultur bringt und dann wieder verschwindet. In altfranzösischen Gedichten des 12. und 13. Jahrhunderts taucht derselbe Mythus wieder auf; doch ist der schwanengleiche Himmelsgott zum Schwanritter geworden. Die Schwanrittersage wurde bereichert durch Motive aus dem Märchen von den 6 Schwanen, das uns in verschiedenen Gestaltungen erhalten ist. So entstand die typische Form der Schwanrittersage: zum Schutz einer in ihrem Recht angefochtenen Fürstin naht ein unbekannter Ritter in einem Schwanschiff, besteht für sie siegreich einen Gotteskampf und erhält dafür ihre Tochter zum Weib. Auf ihr forschendes Fragen nach seiner Herkunft zieht er wieder in unerreichbare Ferne. Gröfsere Verbreitung gewann die Sage dadurch, dafs sie in die Ahnengeschichte Gottfrieds von Bouillon verflochten wurde. Des Schwanritters Tochter Ida sollte Gottfrieds Mutter gewesen sein. Auf eine dieser französischen Bearbeitungen der Sage vom Chevalier au cygne geht das zwischen 1260 und 1270 verfafste Gedicht Konrads von Würzburg zurück. Wenn Wolfram von Eschenbach im Parzival die Schwanrittersage an die Gralsage knüpft, so folgt er dabei jedenfalls seiner französischen Vorlage. Doch ist er es, der den Schwanritter geradezu zum Sohn des Parzival macht, auch hat er ihm zuerst den Namen Lohengrin gegeben, indem er den Namen eines französischen Ritters, des „Lothringers Garin“ in der Form Loherangrin auf den Schwanritter, der bis dahin namenlos war, übertrug. Durch die Abstammung Lohengrins aus dem Gralreich gewann die Sage einen geheimnisvollen Hintergrund. Auf der knappen Skizze in Wolframs Parzival beruht die ganze weitere Entwickelung der Sage in Deutschland, so das aus dem Ende des 13. Jahrhunderts stammende Gedicht Lohengrin. Der Kern der Sage ist von allerlei Beiwerk überwuchert, dagegen der Schlufs, da Lohengrin vor seinem Scheiden seine Herkunft enthüllt, fügt ein hochpoetisches Motiv der Sage hinzu. Spätere setzten die Sage fort und schwächten dadurch die dichterische Wirkung ab. Dann verscholl die Sage für Jahrhunderte, bis Wagner, durch die griechischen Märchen von Zeus und Semele und Amor und Psyche auf ihren poetischen Gehalt hingewiesen, ihr eine abschliefsende Gestalt gab. Er hat in seinem Werk Züge aus den verschiedenen Fassungen der Sage verarbeitet. Nebenwerk fiel weg; die Ereignisse wurden zusammengerückt; einzelne Motive aus dem Nibelungenlied, aus Webers Euryanthe und Immermanns Merlin traten hinzu. Doch ist der Lohengrin Wagners eigenste Schöpfung, auch abgesehen von der Musik. Er hat den innersten Gehalt der Sage herausgearbeitet und das Verbot der Frage nach der Herkuhft psychologisch motiviert. Der hohe Fremdling will rein um seiner Persönlichkeit willen geliebt werden; er sucht das Weib, das an ihn glaubt, ohne zu fragen, woher er sei. Aber das Weib kann nicht ertragen, dafs

Digitized by Google

der geliebte Mann ihr ein unbegriffenes Geheimnis bleibe. Damit ist ein wirklich tragischer Zusammenstofs gegeben, der beider Glück zertrümmert.

Montag, den 29. Januar, hielt Prof. Dr. Rayhrer-Stuttgart einen Vortrag über Miltons Paradise regained. Im Jahr 1671 gedruckt, wenn auch vielleicht vorher geschrieben, ist das Gedicht während der unfreiwilligen Mufse entstanden, deren Milton seit der Wiederherstellung des Königtums pflegte. Ein Freund soll ihn dazu angeregt haben, dem verlorenen Paradies ein wiedergewonnenes gegenüberzustellen; aber Milton hatte sich schon vor seiner Thätigkeit als politischer Schriftsteller mit dem Plane getragen, Stoffe aus dem Leben des Messias dichterisch zu behandeln. Im wiedergewonnenen Paradies schildert Milton nicht, wie man erwarten sollte, den ganzen Hergang der Erlösung, sondern er läfst den Erlöser das Paradies wiedergewinnen schon durch die siegreiche Abweisung des Versuchers nach der Taufe durch Johannes. Mit der Abwehr des Teufels erscheint das Erlösungswerk gesichert, und thatsächlich zeigt Jesus nachher in Worten und Thaten eine bewunderungswerte Sicherheit und volle Gewalt über sich selbst. Das Gebiet, auf das der biblische Bericht den Dichter führte, war ihm vollständig vertraut. Aber Miltons poetische Kraft ist hier geringer als im verlorenen Paradies. Der titanische Satan ist zu einem gewandten Disputator und Weltmann geworden. Überdies leidet das Gedicht an unnützen Wiederholungen, weitschweifigen theologischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, auch an einzelnen Geschmacklosigkeiten, z. B. wenn der Dichter den Teufel die erste Versuchung durch das Anerbieten einer üppigen Mahlzeit wiederholen läfst und nicht versäumt, die einzelnen Leckerbissen aufzuzählen. Von psychologischer Feinheit, dramatischer Bewegung, epischer Gestaltung ist wenig vorhanden und der biblische Text in seiner Einfachheit und Grösse und in seiner geheimnisvollen Kürze ist auch poetisch dem Gedicht überlegen. Die Schönheiten des Gedichtes liegen ganz in den Einzelheiten. Auch zeitgeschichtlich ist dieses interessant, indem es einen Einblick in das Gemütsleben des Dichters nach der Revolution gestattet. Die revolutionäre Stimmung, in der sich der Dichter während seiner politischen Kämpfe und Siege befand, ist geschwunden. Er beschränkt sich darauf, die verlorene Herrschaft zu betrauern. In seinem Gedicht giebt der Puritaner Milton das letzte grofse Bekenntnis der unterlegenen religiösen und moralischen Anschauung. Milton ist aus Überzeugung ein christlicher Dichter, der im wiedergewonnenen Paradies die biblische Presse unendlich höher stellt als die klassische. Der Theologe Milton äufsert sich in zahlreichen theologischen Erörterungen, die den Gang der Erzählung störend unterbrechen. Aber doch ist Milton kein engherziger Theologe. Er hat in seiner Jugend mit vollen Zügen aus dem Born klassischer Bildung getrunken und sich den Sinn bewahrt für die Gröfse der antiken Welt, für die Erhabenheit ihrer Ideale und für die Schönheit einer edlen Sprache. Milton steht, wie Taine sagt, zwischen zwei Zeitaltern. Vom scheidenden hat der Dichter die freie poetische Begeisterung, vom kommenden der Protestant den Ernst in religiösen und politischen Fragen.

Die Hauptversammlung am 24. Februar 1900 beschlofs einstimmig den Beitritt des Vereins zum Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft. Dann sprach Privatdocent Dr. Pfeiffer über Volksetymologie im Französischen. Den ersten Anstofs zu Studien über Volksetymologie gab Förstemann im Jahr 1852; seither sind eine Reihe von Arbeiten erschienen. Der Volksgeist hat das Streben, sich den Ursprung der Worte und ihren Zusammenhang klar zu machen. So macht er sich Worte, die ihm unklar sind, in naiver Weise zurecht. Der leiseste Anklang einer unverständlichen Lautgruppe an ein der Volkssprache geläufiges Wort genügt, um eine Angleichung herbeizuführen. Dieser

Digitized by Google

Procefs geht ohne jede Reflexion vor sich. Besonders häufig wird die Volksetymologie Lehnwörter aus anderen Sprachen bearbeiten, da diese gerade das fremdartigste Aussehen haben und am meisten einer Angleichung zu bedürfen scheinen. „Keine Sprache, sagt Grimm, war der Entfaltung aller Laute mächtig. Fällt nun von ungefähr ein fremdes Wort in den Brunnen einer Sprache, so wird es solange darin herumgetrieben, bis es ihre Farbe annimmt und seiner fremden Art zum Trutz wie ein heimisches aussieht.“ In erster Linie kommen Eigennamen in Betracht, von den Appellativen unterliegen die Konkreta am leichtesten volksetymologischer Behandlung, und unter diesen wieder am häufigsten die Worte, welche auf die 3 Naturreiche Bezug haben. Redner gab eine reiche Auswahl von Beispielen der verschiedenen Kategorien und besprach dann eingehend eine Reihe von Fällen, bei denen die volksetymologische Deutung zu weit getrieben wird. Wörter, wie choucroute, boulevard, beaupré lassen sich ihrem Lautbestand nach ohne Beiziehung der Volksetymologie erklären. Nur auf die Schreibung war Angleichung von Einfluſs. Gewöhnlich wird der Vorgang der sein, daſs ein Wort erst dann der Volksetymologie verfällt, wenn es in seiner lautlichen Entwickelung soweit gediehen ist, daſs nur noch ein verschwindend kleiner Unterschied zwischen ihm und dem anderen besteht, an das die Angleichung stattfindet. Mit Vorliebe bemächtigt sich die Volksetymologie der Komposita, deren zweiter Bestandteil häufig als Endung gedeutet wird. Besonders häufig sind die Fälle, wo teils ursprünglich vorhandenes l als Artikel abgetrennt wird, teils der Artikel mit dem folgenden Wort verschmilzt.

Am 30. Mai hielt Herr Dr. jur. Masson-Forestier aus Paris, Mitglied der Alliance française, auf Einladung des Vereins einen Vortrag, zu dem sich ausser den Vereinsmitgliedern ein zahlreiches Publikum einfand. Der Rektor der Friedrich-Eugens-Realschule, Oberstudienrat Schumann, hatte den Festsaal der von ihm geleiteten Anstalt zur Verfügung gestellt. Den Gegenstand des Vortrages bildete die Heldenthat eines deutschen Arztes, der einem französischen Matrosen auf hoher See mit Lebensgefahr Hilfe brachte, und die langjährigen Bemühungen des Redners, durch die es ihm gelang, dem Matrosen gegen seine englischen Rheder zu seinem Recht zu verhelfen und dem deutschen Arzt das Kreuz der Ehrenlegion zu verschaffen.

Die letzte Versammlung des Vereinsjahrs fand am 24. Juni in Plochingen statt. Prof. Dr. Weisser-Ulm sprach über John Ruskin. Der zu Anfang dieses Jahrs gestorbene John Ruskin ist einer der seltenen Männer, die abseits vom Parteigetriebe nur ihren idealen Zielen lebten und dennoch auf die weitesten Kreise ihres Volkes gewirkt haben. 1819 als Sohn eines in London eingewanderten Schotten geboren, erhielt der Knabe frühe Anregung durch weite Reisen. Nach Beendigung der Hochschule widmete sich Ruskin dem Beruf des Kunstschriftstellers. Zuerst trat er als solcher hervor mit dem Werk Modern Painters, dessen Ausgangspunkt eine Apologie des damals noch verkannten Landschaftsmalers Turner bildete. Eine Reise nach Italien regte ihn zu einem Werk über Architektur an. Für immer ist aber sein Name verknüpft mit dem um 1850 auftretenden Präraffaëlismus, dessen Herold Ruskin wurde. Als einer seiner Bekannten eine freiwillige Fortbildungsschule mit Abendunterricht ins Leben rief, beteiligte sich Ruskin, der stets in der Kunst ein Mittel socialer Erziehung sah, an diesem Unternehmen. Diese Thätigkeit bildete einen Wendepunkt in seinem Leben, insofern sie seine Gedanken mehr und mehr auf das sociale und wirtschaftliche Gebiet lenkte. Er wollte nun den Bau der ganzen menschlichen Gesellschaft auf völlig neue Grundlage stellen. Im Jahr 1871 begann Ruskin das Unternehmen, das sein eigentliches Lebenswerk werden sollte, die Verwirklichung

Digitized by Google

seiner Utopia, einer neuen Gesellschaftsordnung, die socialistisch organisiert, in gemeinsamer landwirtschaftlicher, gewerblicher und erziehlicher Thätigkeit ihren Mitgliedern nicht nur Lebensunterhalt, sondern zugleich einen reicheren geistigen Lebensinhalt schaffen sollte. So gründete er bei Sheffield eine landwirtschaftliche Niederlassung mit einer Fabrik und einem Museum. Das Unternehmen mifslang in der Hauptsache, dagegen blühte eine gleichzeitig geschaffene Hausindustrie in Wollweberei. Die späteren Lebensjahre Ruskins waren durch Enttäuschungen und Zerwürfnisse verdüstert. Seiner innersten Anlage nach ist Ruskin eine Kampfnatur; die letzte Grundlage seiner Gesinnung ist die religiöse Überzeugung. Den politischen Parteien stand er fern, obwohl er sich als „Tory nach der Art W. Scotts und Homers“ bezeichnete. In wirtschaftlichen Fragen dachte er sozialistisch, ohne jedoch dem radicalen Socialismus des Kontinents zu huldigen. Sein Gesellschaftsideal hat einerseits viele Züge von Rousseau entlehnt, andererseits baut es sich teilweise auf dem mittelalterlichen Gedanken der Gilde auf. Dauernden Einfluſs hat Ruskin, der selbst ausübender Künstler von hervorragender Bedeutung war, auf dem Gebiet der Kunst ausgeübt. Besonders viel verdankt ihm die dekorative Kunst.

Professor Güntter erstattete eingehenden Bericht über den Verlauf des Leipziger Neuphilologentages, dem er als Vertreter des Vereins angewohnt hatte, sowie über die Versammlung der Goethegesellschaft in Weimar. Der Verein zählte im verflossenen Vereinsjahr 76 Mitglieder.

## LITTERATUR.

### Besprechungen.

**Sachs-Vilatte,** *Encyklopädisches französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch.* Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Hand- und Schulausgabe (Auszug aus der grofsen Ausgabe). Unter Mitwirkung des Prof. E. Schmitt von Prof. Dr. Karl Sachs. Neu-Bearbeitung 1900. 125.—134. Tausend. Berlin, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) 1900. In einem Bande 15 ℳ; jeder Teil einzeln je 8 ℳ; Luxus-Ausgabe à 15 ℳ.

Die jetzige Zeit lebt in der Fülle und freut sich der Früchte, welche das ihr voraufgehende Geschlecht angebahnt, bezw. errungen hat. Die Gedenktage von 1870 beginnen mit Lauheit aufgenommen zu werden. Man ist es müde zu feiern, weil man von Jugend auf an das Feiern gewöhnt ist und nicht Zeuge des Ringens um den Preis war. Ebenso ist es mit den Errungenschaften auf neusprachlichem Gebiete. Wie freute uns als Studenten das Erscheinen des Grofsen Sachs in Lieferungen, die sich über viele Jahre hinzogen, weit länger als erwartet war. Hatte man sich während der Studienzeit nach dem deutsch-französischen Teile gesehnt, der zur Korrektheit der Prüfungsarbeit beitragen sollte, so erschien er erst, als man beginnen mufste, beim Verbessern von Schüleraufsätzen „dickleibige Folianten zu wälzen“. Seine endlich erreichte Vollständigkeit, der Erfolg langwierigen Fleisses mufste eine Umwälzung auf dem Gebiete des Wörterbuchwesens

Digitized by Google

hervorrufen und auch den weniger ausführlichen Nachschlagewerken zu gute kommen. Und da lag es wohl nahe, dafs derjenige, welcher die tiefste Einsicht in den Wortschatz beider Sprachen gethan, auch mit der Abkürzung für täglichen, weniger zeitraubenden Gebrauch betraut wurde. Dafs es ihm gelungen, zeigt die Verbreitung des Buches. Mit heller Freude konnte Prof. Sachs auf den Tisch des IX. Neuphilologentages kurz vor Aufbruch der Versammlung das erste Exemplar vom 126. Tausend, das ihm nachgesandt war, legen. Ihm schlägt Anerkennung aller Orten entgegen, die der Lohn ist für eine auf dem Gebiete der Wissenschaft vollbrachte That. Der Verlagsbuchhandlung, die sein Streben auf das praktische Gebiet zu übertragen verstand, die Tausende daransetzte, um durch gediegene Ausstattung das Werk kauffähig zu machen, ihr strömen jetzt Diplome und goldene Medaillen zu, die ihre Leistung als eine der vorzüglichsten auf lexikalischem Gebiete hervorheben. Unlängst noch ward von der Jury der Pariser Weltausstellung berichtet: Der bekannten Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin, Spezial-Verlag von Hilfsmitteln für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen, ist für ihre Leistungen auf diesem Gebiete, namentlich für Herausgabe der rühmlichst bekannten modernen Wörterbücher und Unterrichtsmittel, nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt die „Goldene Medaille“ zuerkannt worden.

Die Einteilung, die vorausgehenden Bemerkungen zu beiden Teilen (so betreffs Gewichte und Münzen von Jansen) sind im vorliegenden Werke in ähnlicher Weise angelegt, wie im englisch-deutschen Wörterbuch. Der Druck ist nunmehr mit gröfseren Typen ausgeführt, wodurch der Umfang um 500 Seiten gewachsen ist, dem jedoch der Preis nur mit einer Steigerung von 1 ℳ folgte. Der Zuwachs rührt natürlich auch von Neu-Auflagen her. Ein kürzlich gekaufter Kleiner Sachs gab über décolérer und rouf aus Daudets Sémillante keinen Aufschlufs. Unsere Neubearbeiter verfolgen dies Vokabular der neu eingeführten Schulschriftsteller, und beide Worte sind ihnen diesmal nicht entgangen. Bei der Auswahl der neu aufzunehmenden Wörter sind die Herausgeber dem alten Grundsatz treu geblieben, nicht alles mögliche weniger Wichtige oder Nebensächliche zu bringen, sondern nur solche Wörter, die in den Gesichtskreis der das Hand- und Schul-Wörterbuch Benutzenden fallen. Daher haben sie nur sehr wenig populäre, keine der Gaunersprache oder der älteren Epoche der Sprachentwickelung angehörige und nicht wieder erneuerte Wörter hinzugefügt. Bei den zusammengesetzten Artikeln des deutsch-französischen Teiles haben sie insofern eine Vereinfachung eintreten lassen, als sie unter „I. analog oder meiſt“ des Verständnisses halber nur ein paar Beispiele angeführt, alles übrige dagegen unter „II. Bſd. Fälle, bzw. Weitere Beiſpiele“ gebracht haben. Aus der Zahl der in den französischen Sprachgebrauch mehr und mehr eindringenden englischen Wörter haben sie nur eine beschränkte Auswahl der allergebräuchlichsten getroffen.

Die Zusammenstellung neu aufgenommener Wörter, von denen ein grosser Teil sich in keinem der neueren französisch-deutschen bzw. deutsch-französischen Handwörterbücher finden dürfte, sei des Interesses wegen, das ihnen der Neusprachler entgegenbringt, hier vollständig gegeben: abrasement, acceptabilité, accréditation, acétyle, acétylène, acréage, actinographe, actualiste, aéroscaphe, aérotube, africaniste, allantiase, allantotoxicon, ammètre, animalesque, aréquier, atmomètre, automobile, &c. — bancabilité, baquetage, baquetures, barathromètre, barrissement, bâtiment-école, bat-neige, bécane, bécanine, betteraverie, betteravier, beurrier auch *a.* Butter-..., beurrine, bombe-lance, bombyciens, brumosité. — câblogramme, cercleux, chauffeur (Automobil), clairsemer, comestibilité, contre-pas, copalme, criminalisation. — détaxe, dévirage, dolman-tunique, dravidien. — eaux-

Digitized by Google

vannes, écendrer, écepper, électorable, envermeiller, épandage; champs d'-, ex-libris. — farad, fauteuil-cabine, féminisme, ferme-circuit, ficelage, fin(-)de(-)siècle, frappe-boissons, fumivorité. — garage (Ort, wo Fahrräder, Motorwagen ꝛc. aufbewahrt werden), garde-boue, garde-chaîne, garde-halte, garde-jupe, gazoline, gourou, guide-papier, gyrotrope. — halma, high-life, hippomobile, hiverneur, horokilométrique, hors-concours. — immunisation, impédiments, impolarisable, incyclable, infrangibilité, instantanant, invéloçable, inverseur, irrorateur, isométrope. — Jeanne-fait-tout, je-m'en-fichisme, jingo, jupe-pantalon. — kérosène, kérosoline, Kiao-Tchéou, kilowatt, kneippisme, kodak. — lance-parfum, Lauterbach, lawn-tennis(er), leçon-conférence, ligne-mère, localisateur, luminisme, luministe, lunette-jumelle, lysol. — mâche-bouchon(s), machine-tender, mamelonnement, mécanographie, mécanothéraphie, mélotypie, mensurer, microbicide, militarisation, minuende, motocycle, &c. — nationaliste, néo-impressio(n)niste, non-prix. — ohm, ondul(at)eur, orbevoie, orthoforme, ouilloir. — palmipède: système —, paprique, passe-cuiller, patriotard, pédalage, &c., pelousard, pharamineux, philatélie, phonotélégraphe, plein-air, plein-airiste, plumigère, porte-bagages, porte-lanterne, porte-plume-encrier, préfacier, protège-col, protège-pointe, protoplasme. — quadruplette, quinquennat, quintuplette. — radiateur, radioconduction, radiographie, rationnaire, rattrape-pédale, réchauffeur, rectrice: idée —, rédintégration, réglable, relevable, repoisonnement, repose-pied, rhéophore, rhéoscope, rhéostat. — saucissonnade, sélectif, sensatio(n)niste, sensibilisateur, sensitivisme, séré, serre-rayon, sexennat, sextuplette, shampooing, sidérodromophobie, soiriste, soleilleux, sous-affluent, soustrahende, station-halte, statuomanie, sténo-jumelle, steppeux, Sud-Express, Sud-Oriental, super-homme, suractivité, sur-homme, sur-place, surpopulation, surtravail, syndicalisme, syndicaliste. — tachyscope, tactilité, tamponneur, tandem, tandemiste, tchéquiner, terminus, teufiteul, théâtreux, thermogravure, thune, timbrologie, timbrophile, tourisme, train-batterie, transformateur, transmetteur, (le) Transsibirien, trématage: droit de —, triplette, tronçonnique, tschink, Tsong-li-Yamen. — urf. — véloçable, vélocimètre, vélodromesque, vélographe, vélophile, vélostat, vieillisseur, vitaliser, voiturette, --remorque, volt-ampère. — watt. — youpin.

Der zweite, deutsch-französische Teil hat noch bedeutend mehr Erweiterungen aufzuweisen. Kraftwagen (automobile) und Kaki fehlen natürlich, da sie während des Druckes in die Sprache eindrangen; Litewka ist aber aufgenommen. Von dem Wörterverzeichnis des Bürgerlichen Gesetzbuches sind vorhanden: Altenteilvertrag, Aufwendung, Ausschlagung, Beiwohnung, Beurkundung, Büdner(recht), Draufgabe, eingebrachtes (Gut), Ersitzung, Kraftloserklärung, landsässig, Leibgeding(e)vertrag, Nachbarrecht (die Übersetzung durch droit de domicile dans un village ist aber dem Einführungsgesetz §§ 122—124 nicht entsprechend), Nachlafspfleger, Nacherbe, ordensähnlich, Pflegschaft, Pflichtteil, Rechtshängigkeit, Rentenablösung, Sachenrecht (droit réel dürfte den Nagel nicht auf den Kopf treffen; vielleicht droit aux biens?), Sielrecht, Sicherungshypothek, Untermiete, Vorkaufsrecht, Waldgenossenschaft, Widerkauf (s. Rückkauf. Letzteres findet sich im B. G. nicht), Wildschaden, Willenserklärung, Züchtigungsrecht, Zurückbehaltungsrecht, Zuwendung, Zwischenzinsen (intérêts qui courent d'un délai à l'autre entspricht nicht dem B. G.: Zwischenzinsen bei vorzeitiger Zahlung einer unverzinslichen Schuld).

Auf die folgenden Ausdrücke, die sich im deutsch-französischen Teile des Wörterbuches nicht finden, mag zum Teil Anwendung finden, was der Verfasser in seinen Hinweisen sagt, wo er auf Analogiebildung verweist. Manche der folgenden Ausdrücke würden aber auch für Deutsche durch Erklärung an Faſslichkeit gewinnen, wenn sie in der präcisen Fremdsprache vorgeführt würden. Referentem sind folgende Ausdrücke als nicht speciell angegeben aufgefallen: Anfechtbarkeit,

Digitized by Google

Aufgebot (der Nachlafsgläubiger), Aufrechnung (Erfüllung der Schuldverhältnisse), Auslobung, Ausspielvertrag, Bahneinheit, Elchwild (Schaden), (Errungenschaft)s-gemeinschaft, (Fahrnis)gemeinschaft, Grunddienstbarkeit, Güterrecht, Güterrechtsregister, Grundschuld (nach §§ 1191—1198 verschieden von Hypothek-, eine Unterart derselben), Realgemeinde, Realgewerbeberechtigung, Reallast (findet sich zwar, ist aber etwas anderes als charges réelles, etwa = Realsteuer, das sich nicht vorfindet), Rechtsfähigkeit, reichsständig, Schuldenhaftung (des eingebrachten Guts), Stammgut, Vorausvermächtnis, Vorbehaltsgut, Vorleistung, Werkvertrag, Wettschuld.

Was dem Deutschen aber besonders bei Benutzung des Wörterbuches zu statten kommt, ist die genaue Aussprachbezeichnung und die Berücksichtigung der Bindung. Wie häufig machen Längen und Kürzen der offenen oder geschlossenen Vokale Schwierigkeiten. Der Sachs-Vilatte nimmt sie hinweg und berücksichtigt die zweifelhaften Fälle in ausgiebigster Weise. Fügen wir noch hinzu, dafs auch die Etymologie Berücksichtigung findet, so glauben wir annähernd die Vorzüge des Wörterbuches dargelegt zu haben. *Kasten.*

**Brown, J. T. T.,** *The Wallace and The Bruce restudied.* Bonn 1900, P. Hansteins Verlag (Bonner Beiträge zur Anglistik. Heft VI.)

Das Buch ist die Frucht einer dankenswerten, sehr gewissenhaften Durcharbeitung dieser beiden alten Denkmäler schottischer Litteratur nnd bietet ganz neue Ansichten über Entstehung und Verfasser der beiden Werke. In The Wallace weist der Verfasser bisher noch nicht entdeckte Beziehungen zu Chaucer nach (S. 15 u. 43—44) und zeigt, dafs der Verfasser von The Wallace, wie aus dem Gedichte selbst hervorgeht, in dem ebenen Teile Schottlands von Perth bis Aberdeen so gut Bescheid weifs, dafs man annehmen mufs, dafs hier seine Heimat ist, und dafs die Gegend von Lanarkshire (Linlithgow. S. 78) als seine engste Heimat angesehen werden dürfte. Sodann stellt der Verfasser Vergleiche an mit Wyntouns Cronykil und Bowers Scotichronicon, deren Benutzung durch den Verfasser des Wallace er nachweist (S. 20 u. 51), ebenso die Benutzung Barbours The Bruce (S. 23), die sogar im Werke selbst zugegeben wird (Book XI, 1. 1212); ferner Beziehungen des Gedichtes zu The Howlat (S. 31). Gelegentlich (S. 34) berührt der Verfasser auch Morte Arthure und The Gest Historiale of the Destruction of Troy, deren Einfluſs auf The Wallace er bespricht. Sodann geht Brown auf die Frage nach dem fabelhaften Verfasser Blind Harry ein und stellt die Behauptung auf, dafs, wenn auch Blind Harry der Sänger ist, so doch das schriftliche Dokument nicht von ihm herrührt, sondern von John Ramsay (S. 80), den er nicht nur als den Abschreiber, sondern als den Bearbeiter der ursprünglichen Recitationen Blind Harrys ansieht. Ferner behauptet Brown die Identität dieses John Ramsay mit Sir John de Rofs (S. 82).

Dann wendet sich Brown (S. 85) im besonderen zu The Bruce und findet, dafs Barbour sein Werk 1375 datiert (S. 91). Auch hier weist er mehrfache Übereinstimmungen mit Chaucer (S. 97) und The Buik of Alexander the Great nach, das dem Bearbeiter, als den er John Ramsay auch hier bezeichnet, sogar vorgelegen haben mufs, da die Übereinstimmungen derartig sind, dafs sie eine nur gedächtnismäfsige Wiedergabe unmöglich erscheinen lassen (S. 105—112.) Brown stellt (S. 121) die Behauptung auf, dafs Wyntoun bei Abfassung seines Cronykil Barbours Bruce benutzte, und dafs dann der Abschreiber und Bearbeiter des Bruce, nämlich Ramsay, 1487 wieder Wyntouns Cronykil benutzte (S. 121) und giebt eine eingehende Textkritik der beiden Handschriften des Bruce, deren eine in Cambridge (1437) die andere in Edinburgh (1489) vorhanden ist. Beide Handschriften sind von John Ramsay geschrieben. Daneben vergleicht er den

Digitized by Google

1610 von Hart veröffentlichten Druck, dem eine dritte Handschrift zu Grunde gelegen hat, die jetzt verloren ist.

In einer Nachschrift (S. 156—171) berichtet Brown über einen von George Heilson über John Barbour, Poet and Translator gehaltenen Vortrag, den er teils anerkennt, teils widerlegt, und schliefst daran einige Bemerkungen, die auf die Stellung des Verfassers John Ramsay (162) zum Alexander, Gest Historiale und The Bruce neues Licht werfen.

Hannover. *Dr. Nagel.*

**Franke, W.,** Direktor, *Algernon Charles Swinburne als Dramatiker.* Osterbeilage der Realschule zu Bitterfeld, 1900.

Eine eingehende Studie von 4 dramatischen Werken Swinburne's, nämlich Atalanta in Calydon (1864) und Erechtheus (1876) als Beispiele hellenisierender, und Chastelard (1865) und Mary Stuart (1881) als solche nationaler Richtung. Besonders interessant ist ein Vergleich des letzten Dramas mit Schillers Maria Stuart.

**Hermann, Albert,** Dr., Oberlehrer, *The Forraye of Gadderis. The Vowis, Extracts from Sir Gilbert Hay's „Buik of King Alexander the Conquerour."* Beilage zum Osterprogramm der 12. Realschule zu Berlin, 1900.

Es ist eine Fortsetzung der Abhandlung von Ostern 1898 und enthält eine Veröffentlichung eines bisher ungedruckten Manuskripts im Taymouth Castle. Die beiden hier veröffentlichten Stücke sind Bearbeitungen oder vielmehr Übersetzungen der beiden altfranzösischen Stücke: La Fuerre de Gadres und Les Voeux du Paon, die sich in derselben Handschrift im Taymouth Castle vorfinden.

**Hartmann, Fritz,** Oberlehrer, *Thackeray's Lecture on Steele.* Beilage zum Osterprogramm der 3. Realschule zu Berlin, 1900.

Der Aufsatz ist eine eingehende Kritik Thackeray's, dem verschiedene Ungenauigkeiten und Fehler nachgewiesen werden.

**Krause, Anton,** Prof. Dr., *Entstehung der Konjugation in den flektierenden Sprachen.* I. Teil. Programmbeilage des Kgl. kath. Gymnasiums Gleiwitz. Ostern 1900.

Enthält eine übersichtliche Zusammenstellung der Ergebnisse der sprachvergleichenden Forschung auf dem beschränkten Gebiete der Konjugation und erläutert in übersichtlicher Weise die Entstehung der Personalendungen. Ein zweiter Teil soll die Entstehung der Tempora und Modi aus ihren Urelementen, die Grundbedeutung des Augments, die Bildung des Passivs und des Mediums darstellen. *Dr. Nagel.*

**Plomer, Henry R.,** *A short History of English Printing 1476—1898.* 8°. (XVI, 330 p.) London 1900, Regan Paul, Trench, Trübner & Comp. Lim. 10 sh. 6 d.

Plomers Buch ist in elf Kapitel eingeteilt, deren erstes von William Caxton und seinen Zeitgenossen Wynkyn de Worde, Theodoric Rood, William de Machlinia, Richard Pynson, J. Notary u. a. handelt. Das zweite Kapitel beschäftigt sich ausführlicher mit Richard Pynson, dem sich Henry Pepwell, William Faques, Rob. Copland, John Rastell, Rich. Bankes und Rob. Wyer anschliefsen. Im dritten Kapitel begegnen wir Thomas Berthelet, Rob. Redman, John Bydell, Rich. Grafton, Edward Whitchurch, John Mychell, Rich. Kele u. a. Kapitel 4 wird von John Day, Kapitel 5 von Days Zeitgenossen Reg. Wolfe, John Cawood, Rich.

Digitized by Google

Tottell, Thom. Vautrollier, Christ. Barker, Kapitel 6 von den Provinzpressen des sechzehnten Jahrhunderts ausgefüllt. Das siebente Kapitel behandelt die Stuartperiode von 1603—1640, das achte den Zeitraum von 1640—1700, das neunte und zehnte den von 1750—1800, während das letzte Kapitel das gegenwärtige Jahrhundert schildert.

Das Werk ist, seinem Inhalte entsprechend, ausgestattet, mit verschiedenen Bildnissen, Druckerzeichen, Titelseiten und Schriftmustern versehen.

# Neue Erscheinungen.

## A. In englisch redenden Ländern.

**Alexander, A.,** Robin Hood. 8. London, Burleigh. 6 sh.

**Anstey, F.,** Brass bottle. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Armstrong, W.,** Sir Joshua Reynolds, first president of Royal Academy. 4. London Heinemann. 5 £ 5 sh.

**Astor, W. W.,** Pharaoh's daughter. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Atherton, G.,** Senator North. 8. London, Lane. 6 sh.

**Australasia.** 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 sh.

**Ballard, F.,** Miracles of unbelief. 8. Edinburgh, Clark. 6 sh.

**Benson, B. K.,** Who goes there? 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Besant, W.,** The fourth generation. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Binyon, L.,** Thomas Girtin, his life and works. London, Seeley & Co. 42 sh.

**Birrell, O.,** Love in a mist. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Blomfield, R.,** Short history of Renaissance architecture in England, 1500—1800. 8. London, Bell & Sons. 7 sh. 6 d.

**Boothby, G.,** Woman of death. 8. London, Pearson. 5 sh.

**Brittain, M. S.,** Historical primer of French phonetics and inflection. 8. London, Frowde. 2 sh. 6 d.

**Brooke, S. A.,** Religion in literature and religion in life. 12. London, Green. 1 sh.

**Buchan, J.,** Half-hearted. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

**Byron's Works.** Revised and enlarged edition. Poetry. Vol. III. Edited by Coleridge. 8. London, Murray. 6 sh.

**Capes, B.,** Joan Brotherhood. 8. London, Pearson. 6 sh.

**Channing, E.,** Short history of the United States. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Chaucer** memorial lectures, 1900, read before Royal Society of literature. Edited with introduction by Ames. 8. London, Asher & Co. 6 sh.

**Cleeve, L.,** World's blackmail. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Cockle, M. J. D.,** Bibliography of English military books up to 1624 and of contemporary foreign works. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 30 sh.

**Colmore, G.,** Marble face. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Conrad, J.,** Lord Jim. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

**Cornford, L. C.,** English composition. 8. London, Nutt. 3 sh. 6 d.

**Couch, A. T.,** Quiller-Old fires and profitable ghosts. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

**Crane, S.,** Wounds in the rain. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Crawfurd, O.,** New order. 8. London, Richards. 6 sh.

**Craven, H.,** Outcast emperor. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Crommelin, M.,** Luck of a Lowland laddie. 8. London, Long & Co. 6 sh.

**Donovan, D.,** Adventures of Tyler Tatlock, private detective. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.

**Dorland, W. A. N.,** American illustrated medical dictionary. 8. London, Saunders. 19 sh.

**Dowden, E.,** Puritan and Anglican. Studies in literature. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 7 sh. 6 d.



Digitized by Google

**Drummond, H.,** A King's pawn. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
**Dudeney, Mrs. H.,** Men of Marlowe's. 8. London, Long. 6 sh.
**Farjeon, B. L.,** The Mesmerists. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Farnham, C. H.,** Life of Francis Parkman. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
**Farrow, F. R.,** Stresses and strains. 8. London, Whittaker & Co. 5 sh.
**Forbes, Mrs. W. R. D.,** A gentleman. 8. London, Murray. 6 sh.
**Ford, H.,** Shakespeare's Hamlet A new theory. 8. London, Stock. 2 sh. 6 d.
**Gerard, D.,** Conquest of London. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Gibb, E. J. W.,** History of Ottoman poetry. 8. London, Luzac & Co. 21 sh.
**Gibson, C. D.,** Americans. Fol. London, Lane. 1 £.
**Godwin, P.,** New study of Sonnets of Shakespeare. 8. London, Putnam & Sons. 6 sh.
**Graham, R. B. C.,** Thirteen stories. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Grant, R.,** Unleavened bread. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Green, E. Everett-,** In cloister and court. 8. London, Shaw. 5 sh.
**Greenslet, F.,** Joseph Glanvill's Study of English thought in 17th century. 32. London, Macmillan & Co. 6 sh.
**Griffiths, A.,** In right places. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.
**Gross, C.,** Sources and literature of English history from earliest times to 1485. 8. London, Longmans & Co. 18 sh.
**Gunning, J. P.,** Moore: poet and patriot. 8. London, Gill. 3 sh. 6 d.
**Gunter, A. C.,** Princess of copper. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Harland, M.,** Hannah More. 8. London, Putnam & Sons. 5 sh.
— John Knox. 8. Ibidem. 5 sh.
**Harries, J. C.,** On the wing of occasions. 8. London, Murray. 6 sh.
**Hayward, G. M.,** The other one. 8. London, Pearson. 5 sh.
**Hazlitt, W.,** Lectures on the English comic writers-12. London, Dent & Co. 1 sh. 6 d.
**Hearn, L.,** Shadowings. 8. London, Low & Co. 8 sh. 6 d.
**Heckethorn, C. W.,** London memories, social, historical, topographical. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Henderson, E. F.,** Side lights on English history. Fol. London, Bell & Sons. 21 sh.
**Herrick, R.,** The Web of life. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
**Hope, A.,** Quisanté. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Hyne, C.,** Filibusters. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Jacobs, W. W.,** Master of cratt. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Jesse, J. H.,** English historical memoirs. Vol. I—XIV. Edinburgh, Nimmo. 13 £ 13 sh.
**Jones, J.,** The Love of two women. 8. London, White & Co. 6 sh.
**King, K. D.,** Ursula. 8. London, Lane. 6 sh.
**Kitton, F. G.,** Minor writtings of Charles Dickens. 8. London, Stock. 4 sh. 6 d.
**Knight, A. L.,** Sea-King's midshipman. 8. London, Murray. 6 sh.
**Leys, J. K.,** Suburban vendetta. 8. London, Pearson. 6 sh.
**Lockhart, J. G.,** Memoirs of Sir Walter Scott. Vol. I—V. 8. London, Macmillan & Co. à 3 sh. 6 d.
**Lyall, D.,** Flowers o'the forest. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
**Mabie, H. W.,** William Shakespeare, poet, dramatist and man. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.
**Mackay, T.,** Life of Sir John Fowler. 8. London, Murray. 16 sh.
**Magnay, W.,** Man-traps. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
**Malan, A. H.,** Famous houses of Great Britain. Fol. London, Putnam & Sons. 21 sh.
**Mallarmé, S., and Others.** Studies in European literature. 8. London, Frowde. 7 sh. 6 d.
**Marsh, R.,** Hero of romance. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
**Meade, L. T.,** Seven maids. 8. London, Chambers. 6 sh.

Digitized by Google

**Meade, L. T.,** Time of Roses. 8. London, Nister & Co. 5 sh.

**Monroe, W. S.,** Comenius and the beginnings of educational reform. 8. London, Heinemann. 5 sh.

**Montgomery, F.,** Prejudged. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Morley, J.,** Oliver Cromwell. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh.

**Murray, J.,** Life in Scotland 100 years ago. 8. London, Gardner. 5 sh.

**Murray, A. H.,** New English dictionary on historical principles. Vol. IV. Green—Gyzzern. Vol. V. Input—Invalid. Vol. VI. Invalid—Jew. 4. London, Frowde. à 5 sh.

**Nesbit, E.,** Children's Shakespeare. 8. London, Tuck & Sons. 5 sh.

**Nicholson, W.,** Characters of Romance. In Portfolio. London, Heinemann. 2 £ 2 sh.

**Olyphant, Mrs.,** Queen Victoria. 8. London, Cassell & Co. 3 sh. 6 d.

**Oswell, W. E.,** William Cotton Oswell, hunter and explorer. 8. London, Heinemann. 25 sh.

**Patton, J. B.,** Sway of Philippa. 8. London, Allen. 6 sh.

**Pollard, A. F.,** England under protector Somerset. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 sh.

**Price, L. L.,** Short history of English commerce and industry. 8. London, Arnold. 3 sh. 6 d.

**Radford, Mrs. C. H.,** Jenny of the Villa. 8. London, Arnold. 6 sh.

**Raleigh, W.,** Milton. 8. London, Arnold. 6 sh.

**Rawlinson** Catalogue of MSS. in the Bodleian Library. Part 5. Fasc. V. Edited by Macray. 4. London, Frowde. 21 sh.

**Riddell, Mrs. J. H.,** Footfall of fate. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Robins, E.,** Twelve great actors. 8. London, Putnam & Sons. 10 sh. 6 d.

— Twelve great Actresses. 8. Ibidem. 10 sh. 6 d.

**Roosevelt, Th.,** Oliver Cromwell. 8. London, Constable & Co. 10 sh. 6 d.

**Roseberry, Lord,** Napoleon: Last phase. 8. London, Humphreys. 7 sh. 6 d.

**Saintsbury, G.,** History of criticism and literary taste in Europe. Vol. I. 8. London, Blackwood & Sons. 16 sh.

**Savage, R. H.,** Brought to bay. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Sime,** William Herschel and his works. 8. Edinburgh, Clark. 3 sh.

**Sinclair, R. A.,** A modern suburb. 8. London, Gardner. 6 sh.

**Sneath, E. H.,** Mind of Tennyson. 8. London, Constable & Co. 5 sh.

**Standring, J. A., and C. A. Thimm,** Technical words and phrases: English-French and French-English dictionary of technical and business terms. London, Marlborough & Co.

**St. Aubyn, A.,** A prick of conscience. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Stedmann, E. C.,** An American anthology, 1787—1900. 8. London, Gay & Birth. 12 sh.

**Steel, F. A.,** Voices of the night. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Tinsley, W.,** Random recollections of an old publisher. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 21 sh.

**Toller, T. N.,** Outlines of history of English language. 8. London, Clay & Sons. 4 sh.

**Tuckwell, W.,** Reminiscences of Oxford. 8. London, Cassel & Co. 9 sh.

**Wain, L., and C. Bingham,** Fun and frolic. 8. London, Nister. 3 sh. 6 d.

**Wakemann, H. O., and L. Pullan,** Reformation in Great Britain. 8. London, Rivingtons. 1 sh.

**Wernon, W. W.,** Readings of the Paradiso of Dante. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh

**Wilkins, M. E.,** Heart's highway. 8. London, Murray. 6 sh.

**Winch, W. H.,** Problems in education. 8. London, Sonnenschein & Co. 4 sh. 6 d.

**Winter, J. S.,** Self-made countess. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Wister, O.,** The Jimmyjohn boss, and other stories. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

**Wolfe, T. F.,** Literary rambles at home and abroad. 12. London, Lippincott & Co. 6 sh.

**Wyatt, A. J.,** Tutorial history of English literature. 8. London, Clive. 2 sh. 6 d.

**Yeats, W. B.,** The Shadowy Waters. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.



Digitized by Google

## B. In französisch redenden Ländern.

**Bernard, M.,** Autour de la Méditerranée. 9 vols. 8. Paris, Laurens. 90 fr.

**Bordier, H., Ed. Charton et G. Ducoudray,** Histoire de France pour tous. 2 vols. 8. Paris, Librairie illustrée. 10 fr.

**Catalogue** général de la librairie française. Tome XIV. (1891—99.) Fasc. 1/2. 8. Paris, Libr. Nilsson. XIV/XV 100 fr.

**Dayot, A.,** Le second empire. 4. Paris, Flammarion. 15 fr.

**de Comeau,** Souvenirs des guerres d'Allemagne pendant la révolution et l'empire. 8. Paris, Plon-Nourrit & Co. 7 fr. 50 c.

**de Gastyne, J.,** Flétrie. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr.

**de Launay, L.,** Géologie pratique et petit dictionnaire technique des termes géologiques les plus usuels. 18. Paris, Colin & Cie. 3 fr. 50 c.

**de Montépin, X.,** Le Mariage de Léone. 4 vols. 18. Paris, Libr. Dentu. 12 fr.

**de Nion, F.,** Les Histoires risquées des dames de Moncontour. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.

**de Saint-Amand, J.,** Napoléon III (1862—63). 18. Paris, Libr. Dentu. 3 fr. 50 c.

**Excoffon, A.,** Chez les corsaires. 18. Paris, Librairie Colin. 3 fr. 50 c.

**Godefroy, F.,** Lexique de l'ancien français. 8. Paris, Welter. 20 fr.

**Jumelle, M.,** Les cultures coloniales. 2 vols. 16. Paris, Baillière & Fils. 8 fr.

**Même, L.,** La Carmagnole bourgeoise. 18. Paris, Chamuel. 3 fr. 50 c.

**Planat, P.,** Décors d'intérieurs I. Fol. Paris, Aulanier & Cie. 100 fr.

**Recolin, Ch.,** Vers la vie. 18. Paris, Colin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Verne, J.,** Seconde patrie. 2 vols. 18. Paris, Hetzel & Cie. 6 fr.

## C. In italienisch redenden Ländern.

**Antonini, G.,** I precursori di Lombroso. 8. Turino, Bocca. 2 l. 50 c.

**Le Biblioteche** governative italiane nel 1898. 8. Roma, Soc. ed. Dante Alighieri. 8 l.

**Boccaccio, Gl.,** Dal commento sopra la Commedia di Dante. 8. Roma, Società Dante Alighieri. 2 l. 50 c.

**Bonaventura, Arn.,** La poesia neo-latina in Italia dal secolo XIV al presente. 16 Città di Castello, Lapi. 4 l.

**Castino, L.,** L'ideale. 12. Turino, Streglio. 2 l. 50 c.

**Cellini.** Vita di Benvenuto Cellini. Testo critico con introduzione e note storiche per cura di Bacci. 8. Firenze, Sansoni. 10 l.

**Chiarini, G.,** Studi e ritratti letterari. 16. Livorno, Giusti. 4 l.

**Credaro, L.,** La pedagogia di Herbart. 8. Roma, Società Dante Aglihieri. 3 l. 50 c.

**Crescimanno Tomasi, G.,** Alcuni poeti alla corte di Francesco IV. di Modena. 8. Palermo, Reber. 3 l.

**Croce, B.,** Illustrazione di un canzoniere MS. italo-spagnuolo del secolo XVII. 4. Napoli, Tessitore e Figlio. 1 l. 50 c.

**De Rosa, L.,** Shakespeare, Voltaire e Alfieri e la tragedia di Cesare. Parte 1. 8. Camerino, Tip. Savini. 5 l.

**Ferrari, Mch.,** Locke e il sensismo francese. 8. Modena, Tip. degli Operai. 2 l.

**Finzi, G.,** Petrarca. 16. Firence, Barbèra. 2 l.

**Fornaciari, R.,** Studj su Dante. I[a] ediz. fiorentina riveduta e coretta. 16. Firenze, Sansoni. 2 l. 50 c.

**Leopardi, G.,** Pensieri di varia filosofia e di bella letteratura. Vol. VII. 8. Firenze, Succ. Le Monnier. 3 l. 50 c.

**Levi, C.,** Letteratura drammatica. 16. Milano, Hoepli. 3 l.

**Molmenti, P.,** Antonio Fogazzaro, la sua vita e le sue opere. 16. Milano, Hoepli. 4 l.

**Muratori,** Raccolta degli storici italiani dal cinquecento al 1500. Fasc. V. 4. Città di Castello, Lapi. 5 l.

**Negri, G.,** Divagazioni Leopardiane. Vol. VI. 8. Pavia, Frattini. 2 l. 80 c.

Digitized by Google

Orgera, G., Le satire di Lodovico Ariosto. 8. Napoli, Pesole. 2 l.

Perroni-Grande, L., Letterine dantesche. 16. Messina, Trimarchi. 2 l.

Premoli Palmiro. Le glorie italiane del secolo XIX. Parte I. 8. Milano, Soc. Ed. Sonzogno. 2 l. 50 c.

Salvadori, A., Herbert Spencer e l'opera sua. 8. Firenze, Lumachi. 2 l. 50 c.

Il Savonarola e la critica tedesca. 16. Firenze, Berbéra. 4 l.

Tarantino, G., Saggio sulle idee morali e politiche di Tommaso Hobbes. 8. Napoli, Giannini & Figli. 3 l. 50 c.

Turri, V., Dizionario storico manuale della letteratura italiana, 1000—1900. 8. Turino, Paravia & Co. 4 l.

### D. In spanisch redenden Ländern.

Morales, G., Amor y amor. 8. Madrid, Fé. 4 pes.

Rubio Cardona, J. V., Literatura práctica. 4. Madrid, Marzo. 6 pes.

Rius, D. Lp., Bibliografia critica de las obras de Miguel de Cervantes Saavedra. I y II. 8. Barcelona, Giró. 50 fr.

Sanchez, J. R., Los grandes literatos. Estudio critico de sus obras principales. Parte I. 4. Madrid, Murillo. 4 pes.

### E. In Dänemark, Skandinavien, Holland.

Jónsson, F., Den oldnorske og oldislandske Litteraturs historie. II Bds. 4. Hft. 8. Kopenhagen, Gad. 3 kr.

Jörgensen, G., Filip Melanchton. 8. Ebenda. 1 kr. 65 ö.

Olrik, A., Danske heltesagn. 4. Ebenda. 6 kr.

Redhe, E., La nouvelle réforme de l'orthographie et de la syntaxe française. 8. Lund, Gleerupsche Univ.-Bh. 1 kr. 35 ö.

Snorri Sturluson, Edda. Udgiven af Jónsson. 8. Kopenhagen, Gad. 4 kr. 50 ö.

Spat, C., Maleische taal. 1. stuk. 8. Breda, Broese & Co. 3 fl. 60 c.

van Dam, B. A. P., William Shakespeare. Prosody and Text. 8. Leiden, Brill. 8 fl. 50 c.

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Neuphilologische Blätter VIII, 4.* Die Entwickelung des Kartellverbandes. — Joseph II und die deutsche Litteratur. — Nachrichten aus dem Kartellverbande. — Hochschulnachrichten. — Studium und Unterricht (Prof. Dr. L. Kellner, Ein Jahr in England 1898—1899. 413 S. Stuttgart, Cotta. 4,50 *M.* [Aufserordentlich anregend]; Johann Fetter und Rudolf Alscher, Französische Schulgrammatik Wien, Pichler 2,50 *M.* [Die Grammatik ist so ausführlich, dafs man gar nicht daran denken kann, sie im Klassenunterricht vollständig durchzunehmen]).

*Modern Language Notes XVI, 5.* Schilling, Das Wort sie sollen lassen stahn und kein Danck dazu haben. — Bowon, Inaccuracies in Eugénie Grandet. (Most noticeably is Balzac inaccurate in his chronology. In his statements regarding the ages of three of his principal characters, M. Grandet, Eugénie and la grande Nanon, he has two sets of incongruous dates; one set for the early expository pages of the story, and another introduced towards the close, when he has evidently become forgetful or careless, and has failed to adjust carefully his facts and figures to his former scheme.) — Wood, Some derived Meanings. (Scotch tine = lose; tire; OE. tiedre = weak; OHG. zūn; ĝheu-; Goth. sweiban; στγάυ; Goth. þahan; Skt. doṣa-s; Skt. dhūnóti; Skt. kṣéti; OE. wil; Goth. wainags; OHG. weida: OE. wite; OE. wægan; OE. wælan; sṛī-; OHG. Swingan; Skt. tárati; τρέπω; torqueō; OE. þracu; τερηδών; OE. þrēstan; Skt. taru-s; Skt. jáyati; ChSl. žíma; στενός; ἄγχω; E. swathe.) — Klaeber, Frederick, A Few Beowulf Notes (459, 1206, 847, 3171, 3024). — *Reviews.* Grandgent, The Essentials of French Grammar (Lewis). — Meyer, Die deutsche Litteratur des neunzehnten Jahrhunderts (Robertson). — Koschwitz, Anleitung zum Studium der französischen Philologie für Studierende, Lehrer und

Digitized by Google

Lehrerinnen (Keidel). — Roethe, The Reimvorreden des Sachsenspiegels (Schmidt-Wartenberg). — Brown, The Wallace and Bruce Restudied (Browne). — Scripture, Studies from the Yale Psychological Laboratory (Cook). — Toy, Molière's Les Précieuses Ridicules (Batcheloer). — *Correspondence.* Magill, The International Correspondence for Students and Teachers. — Critchlow, Old French Literature. — Educational Reform Movement in Germany. — Turnbull, The Golden Book of Venice.

*Bollettino di Filologia Moderna III, 1.* (Direttore: Romeo Lovera, professore alla R. Scuola superiore di commercio in Venezia). Ai lettori. — Maria Pezzè-Pascolato, Evelyn Hope. Da Roberto Browning. — Romeo Lovera, L' insignamento delle lingue moderne. (In Italia non esiste ancora un vero seminario di maestri di lingue. Pochissime università hanno cattedre di filologia moderna e i nostri due più notevoli istituti di magistero, cioè l'Accademia scientifico-letteraria di Milano e la Scuola superiore di commercio di Venezia mancano ancora di un numero sufficiente di professori, di cattedre speciali per l'ingnamento filologico speciale e di materiale scientifico, il quale è affatto sconosciuto in Italia). — Helène Vacaresco, Chanson Roumaine. — Paul Heyse, Weifse Veilchen. Da Annie Vivanti. — Fondazione del Circolo filologico di Venezia. — *Varietà.* — *Rassegna bibliografica.* Michaelis et Passy, Dictionnaire phonétique de la langue française. (Non è una raffazzonatura, ma serio frutto di sei anni di lavoro che riuscirà, certo, d'immenso vantaggio a tutti quelli che vorranno conoscere il vero francese parlato. Lovera.) — Fra riviste e giornali. — Ultime pubblicazioni.

*Causeries françaises II, 4. Causerie littéraire.* Mgr. Pichenard. (La littérature du XIX^me^ siècle a été tout d'abord une réaction contre l'idéal classique. Le classicisme vaincu, ce fut l'influence anglaise qui, presque partout, prit le dessus. D'autres disent: l'influence allemande. . . . Après avoir constaté, expliqué et critiqué les grands courants littéraires du XIX^me^ siècle, M. Brunetière consacre un certain nombre de pages aux genres, se demande ce que sont devenus le théâtre, la poésie lyrique, le roman, la critique, et ce que la postérité retiendra des œuvres de notre temps. . . . „Les drames de Schiller, sont-ils très supérieurs à nos tragédies de second ordre? . . . Mais si les littératures nationales ont essayé dans ce siècle de se concentrer sur elles-mêmes et de diriger leur développement dans le sens de leurs traditions, n'y a-t-il pas eu, cependant, pénétration des unes par les autres? . . . Nous marchons vers la socialisation de la littérature. . . . Puissent les prédictions de M. Brunetière se réaliser, et la littérature du 19^me^ siècle fournir un grand nombre d'œuvres utiles et bienfaisantes, de ces œuvres, dont parle La Bruyère, qui vous élèvent l'esprit, vous inspirent des sentiments nobles et courageux, et comme la fin du XIX^me^ siècle en a compté trop peu. A. A.) — *Bulletin bibliographique.* Romans de Th. Bentzon, Jacques Normand. — *Choix de lectures.* Adolphe, par Jacques Normand; Dialogue de Noël, par le même. — *Causerie grammaticale.* La syntaxe française simplifiée (suite). — *Correspondance internationale.*

*English Journal français für deutsche Leser IX, 8* (Leipzig, Renger) giebt Lesestücke mit Präparation).

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXIII, 1. 3.* Koehler, Ludwig, Die Einheiten des Ortes und der Zeit in den Trauerspielen Voltaires. (Voltaire übernahm, wie seine ersten Tragödien zeigen, diese durch den Gebrauch und die Werke Corneilles und Racines geheiligte Form mit allen ihren Mängeln. Wie er aber auf so vielen Gebieten als Reformator und Vertreter einer fortschrittlichen Richtung auftrat, so deckte er auch hier alte Schäden schonungslos auf und arbeitete unaufhörlich an deren Beseitigung. Die Anregung dazu kam ihm auch in diesem Falle aus England. . . . Der „Discours sur la tragédie" an der Spitze des Brutus, welcher die erste Frucht der in England gemachten dramatischen Erfahrungen ist, zeigt uns deutlich, wie Voltaire die meisten auf der französischen Bühne eingewurzelten Mifsbräuche auszurotten suchte, nur die Regeln wurden von ihm nach wie vor als Grundpfeiler jedes besseren Dramas angesehen. . . . Statt des bisher bevorzugten engen Zimmers in einem Palaste wählte er Orte, welche dehnungsfähiger waren und der Handlung mehr Bewegungsfreiheit gestatteten. . . . Das ausgeprägteste Beispiel, wie Voltaire den Schauplatz nicht nur mitten im Akte, sondern mitten in der Szene wechselt, und dies, ohne die liaison zu unterbrechen, haben wir im III. Akte, Szene 5—6, der Sémiramis. . . . Während die Behandlung des Ortes bei Voltaire seinen Vorgängern gegenüber manches Neue und Eigentümliche aufweist, liegen bei den zeitlichen Verhältnissen im grofsen und ganzen dieselben Mängel vor, wie bei Corneille. . . . Voltaire ist es, welcher den Kampf zwischen den beiden entgegengesetzten Prinzipien eingeleitet hat; er hat, wenn auch ohne seinen Willen, die Keime zu den grofsen Erfolgen des Romantismus im XIX. Jahrhundert gelegt; er ist das entscheidende und unentbehrliche Glied in der Kette zwischen Corneille und V. Hugo). — Sachs, Goethes

Digitized by Google

Beschäftigung mit französischer Sprache und Litteratur. (Wie Goethe über die philologische Thätigkeit dachte, zeigen seine Worte im I. Abschnitte der Sprüche in Prosa (Cotta 1853, III, 161). Auch sein Urteil über das Übersetzen (id. 249) ist beachtenswert: „Beim Übersetzen muſs man bis ans Unübersetzliche herangehen; alsdann wird man aber erst die fremde Nation und die fremde Sprache gewahr — vergl. XXIII, 91: „so unübersetzlich sind die Einzelheiten jeder Sprache; denn vom höchsten bis zum tiefsten Wort bezieht sich alles auf Eigentümlichkeiten der Nation, es sei nun in Charakter, Gesinnung oder Zustand". — Wie tief er seinen so überaus wahren Spruch (III, 170): „Wer fremde Sprachen nicht kennt, weifs nichts von seiner eigenen" an sich empfunden hat, zeigt sein ganzes langes Leben.) — Stiefel, A. L., Jean Rotrous „Cosroès" und seine Quellen. (Die Forschungen der letzten Jahre haben stark an dem Ruhmeskranze Jean Rotrous gerüttelt und manches Blatt abgezaust. Die Dramen, bei denen man ihm Selbstständigkeit zuzugestehen geneigt war, verminderten sich immer mehr. Schliefslich blieb nur noch eines; Cosroès. . . . Die tragische Geschichte des grofsen Sassaniden hat nicht jene grofse Verbreitung auf den europäischen Bühnen gefunden, wie gewisse biblische, griechische, römische oder auch moderne geschichtliche Ereignisse. Im Mittelpunkte aller Bearbeitungen steht der Cosroès Jean Rotrous, eine zwar nicht fehlerlose, in mehreren Einzelheiten auch nicht sehr originelle, aber doch im ganzen recht wirkungsvolle dramatische Schöpfung.)

*Englische Studien XXVIII, 3.* Wetz, Zur Beurteilung der sogen. Schlegel-Tieckschen Shakespeare-Übersetzung. (Der Wert dieser vielgerühmten Übersetzung wird durch die Namen und ein paar oft gehörte Lobesphrasen verbürgt. Zwischen 1796 und 1801 waren 16 Stücke von Schlegel übersetzt. 1810 folgte Richard III; Wolf Graf Baudissin lieferte 13 und Dorothea Tieck 6; Gildemeister, sich auf Schlegel stützend, hat diesen übertroffen. Schlegel nahm vieles von Wieland auf. Schlegels Übersetzung ist oft zu flieſsend, besonders bei charakteristischer Affektdarstellung, z. B.

O, that this too, too solid flesh would melt!
Zerschmölze doch dies allzufeste Fleisch!

Brandl druckt den Text getreulich ab und berichtigt ihn in Anmerkungen. Schlegel hat aber auch ausgelassen.) — Kroder, Studien zu Shelleys „Epipsychidion". — Koeppel, Tennysoniana. — Beowulf, ed. by Wyatt, 2. Aufl.; desgl., herausgeg. von Heyne-Socin, 6. Auflage (der Text des ersteren hängt möglichst streng am Überlieferten; die letztere ist Studierenden am meisten zu empfehlen); Arnold, Notes on Beowulf (Lethra in der Nähe des zerstörten Heorots; Headobarden bewohnten das östliche Holstein, Lauenburg und West-Mecklenburg; Niederlage bei Lethra 510; Abfassungszeit 670—750; Grundlage dänische und gantische Lieder; der eigentliche Dichter war ein Angelsachse auf einer Missionsreise; Referent Sarrazin hält Cynewulf für einen Bearbeiter. Auch deutsche Interpreten werden aus den Notes grofsen Nutzen ziehen, Sarrazin). — Cook, Biblical quotations in OE. Biblical prose writers, Förster). — Morrill, Speculum Gy de Warwyke, with introduction, notes and glossary; Becker, Mediæval visions of Heaven and Hell (Holthausen). — Logeman, Faustus notes (Koeppel). — Brandes, W. Shakespeare, 2. Aufl. (hochgefeiert, anderseits verketzert); Engel, W. Shakespeare (Einleitung voll klobiger Angriffe auf die ihm verhafsten Philologen); Sarrazin, W. Shakespeares Lehrjahre (zieht H. VI. I, T. A, H. VI. II u. III, C. o. E., V. a. A; Son., R. III, L. L. L. heran zu einer sorgsamen stilgeschichtlichen Revision); J. Schiller, Shakespeare als Mensch und Christ (höchst liebevolle und unstreitig gründliche Arbeit, Fränkel). — Eidam, Bemerkungen zu einigen Stellen Shakespearescher Dramen (Glöde). — Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch (Schlüter). — Weston, Tristan and Iseult rendered into English. — Bang, Zu den Verbalen -th und -s im älteren NE. — Ackermann, Keats' Hymne an Pan in drei deutschen Übersetzungen — Der IX. Neuphilologentag. — Fränkel, Klassisches (Shakespeare, Milton) auf der Londoner Bühne.

*Anglia (Beiblatt) XII, 1.* Napier, Old English Glosses chiefly unpublished (Holthausen). — Searle, Anglo-Saxon Bishops, Kings and Nobles. The Succession of the Bishops and the Pedigrees of the Kings and Nobles (Binz). — Wanderungen und Siedelungen der germanischen Stämme in Mittel-Europa von der ältesten Zeit bis auf Karl den Grofsen. Auf zwölf Kartenblättern dargestellt von Roderich von Erckert (Max Förster). — Schenk, Sir Samuel Garth und seine Stellung zum komischen Epos; Urban, Owenus und die deutschen Epigrammatiker des XVII. Jahrhunderts (Ackermann). — Fränkel, Romanische, insbesondere italienische Wechselbeziehungen zur englischen Litteratur (Aronstein). — Viëtor, Miss Soames' Lautschrift. — Mann, Zur Bibliographie des Physiologus. — Breymann, Die neusprachliche Reform-Litteratur von 1894—1890 (Lange). — Creighton, The Age of Elisabeth, herausgeg. von Aronstein; Mark Twain, The Adventures of Tom Sawyer, herausgeg. von Krüger (Heim).

Digitized by Google

*Romania 116 (Oktober 1900; XXIX, 4).* Longnon, Un vestige de l'épopée mérovingienne. — Galtier, Byzantina. — Meyer, Le Psautier de Lambert le Bègue. — Salvioni, A preposito di *amis*. — Toynbee, Tartar Cloths (Inferno XVII, 14). — Longnon, Les deux Coquillart. — Johnston, Tuscan *mente* and *mento*. — Cuervo, *Acudia*. — Joret, Norm. *écaré*. — Paris, Forschungen zur roman. Philologie. Festgabe für H. Suchier. — Cipriani, Bruckner, Charakteristik der germ. Elemente im Italienischen. — Paris, Le Bestiaire de Philippe de Thaün, p. p. Walberg; Le Chevalier à l'Epée, ed. by Armstong. — Goyri, Juan Manuel, El Libro de los enxiemplos, herausg. v. Knust. — Note de M. G. Mohl et réponse de M. M. Roques.

*Göttingische gelehrte Anzeigen 162, 9.* Cloetta, Die Fabeln der Marie de France, herausgegeben von Warnke.

*Zeitschrift für romanische Philologie XXV, 1.* Blöte, Der historische Schwanritter. — Schneegans, Über die Sprache des Skizzenbuches von Vilard de Honnecourt. — Toldo, Etudes sur la poésie burlesque française de la Renaissance. — Suchier, Über das altfranz. Gedicht von der Zerstörung Jerusalems La Venjance nostre seigneur (Schl.). — Andresen, Zur Karlsreise. — Pfeiffer, Zu Rudows Rumänischen Wörtern Zs. XIX u XXII. — De Gregorio, Ant. sic. *(a la) lirta.* — Savj-Lopez, Rajna, Le fonti dell' Orlando Furioso. — Weigand, Alexicī, Texte din literatura poporană romînă. — de Mugica, Echeverria y Reyes, Voces usades en Chile; Diccionario de la Lengua Castellana por la real Academia Española.

*lə mɛ:trə fɔ̀nətik XVI, 1—2.* l etyd de lā:g mədɛrn a Boston (Geddes). — revy de perjodik.

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXII, 1 u. 2.* Klebs, Die Erzählung von Apollonius aus Tyrus (Panzer). — Wadstein, Kleinere as. Sprachdenkmäler (Behaghel). — Lecoutere, Middelnederlandsche geest. Liederen (Helm). — Heusler, Die Geschichte vom Hühnerthorir (Gebhardt). — Hans Sachs, Gemerkbüchlein. Herausg. von Drescher (Muncker). — Drescher, Nürnberger Meistersinger-Protokolle (Muncker). — Euling, Die Jakobsbrüder von Kistener; Zöllner, Einrichtung und Verfassung der fruchtbringenden Gesellschaft (Helm). — Gotthelf, Das deutsche Altertum in den Anschauungen des 16. und 17. Jahrh. (Hoffmann-Krayer). — Brix, die me. Übersetzung des Speculum humanae salvationis; Märkisch, Zum ae. Apollonius von Tyrus (Holthausen). — Pinvert, Jacques Grévin (Schneegans). — Salvioni, Il pianto delle Marie in antico volgare marchigiano; Cian, I contatti letterari italo-provenzali; Una satira dantesca prima di Dante; Biadego, Dante e gli Scaligeri; Perroni-Grande, Un' astronomo dantofilo; Cian, Un trattatista del 'Principe' a tempo di N. Machiavelli; Vossler, P. Aretinos künstlerisches Bekenntnis (Wiese). — Foulché-Delbosc, Comedia de Calisto y Melibea; Observations sur la Célestine; La Celestina. Ed. Krapf. (de Vasconcellos). — Sweet, The Practical Study of Languages (Borsdorf). — Kissling, Lautmalende Wurzeln der indogerman. Sprache (Bartholomae). — Sütterlin, Die deutsche Sprache der Gegenwart (Behaghel). — Wilser, Germanischer Stil und deutsche Kunst (Sauer). — Meyer, Die gereimten Liebesbriefe des deutschen Mittelalters (Helm). — Tardel, Die Sage von Robert dem Teufel in neueren deutschen Dichtungen (Golther). — Borinski, Lessing (Sulger-Gebing). — Drosihn, Deutsche Kinderreime (Schläger). — Landnámabók I—III (Golther). — Reitterer, Leben und Werke P. Pindars (Gaehde). — Kabelmann, Addisons lit. Kritik im Spectator (Glöde). — Ott, Etude sur les couleurs en vieux français (Meyer-Lübke). — Dräger, Molières Don Juan (Mahrenholtz). — Le livre de Comptes de Jacme Olivier p. p. A. Blanc (Anglade). — Smith, The Troubadours at home (Schultz-Gora).

*Litterarisches Centralblatt 4—6.* Corelli, A Sketch; —, The master christian (Hauptperson der Erzählungen ein Knabe); Hope, Phrosa (ziemlich phantastisch); —, Rupert von Hentzau (Nachtrag zu the prisoner of Zenda); —, Quisanté (Leben eines verschmitzten Parlamentariers) (Evans). — Hanssen, Un himno de Juan Ruiz; —, Sobre las copias (wertvoll für die altspan. Metrik. P. F.). — Gower, The complete Works. Clarendon Press. 16 sh. (I. Bd., mit französ. Dichtungen). — Diederich, A. Daudet (bequemes Buch. Fdch.). — Catalogue of the manuscripts in the library of Trinity College. London, Longman. — De Marchi, Demetrie Pinnelli, Mailand (2. Aufl. giebt die Zusammenstellung widersprechendster Recensionen); Cordelia, L'incomprensibile (das weibliche Herz); Mancini, La Signora Tilberti (die geschiedene Frau das Opferlamm der Medisance); Quercia, Sul Meriggio (düster nordisch); Di Luanto, La scuola di Linda (geistige

Digitized by Google

Erziehung); Arnibani, Un' anima femminile (wenn man bedenkt, dafs das Buch ein Mann geschrieben, alle Achtung); Marinia, Bassoreliefs, Frau in Bez. zu Gott Eros); Guiccardi-Fiastri, L'Altra (die zweite Frau fühlt sich als Eindringling); Seta, Dolore altrui (schildert einen Jüngling, der seinen Nietzsche schlecht verdaut hat); Barrili, Giulia Varidi (erobert ihren Marchese trotz mehrfacher anderer Geliebten); Scariette, Et ab hic at ab hoc (Spitzfindigkeiten, Kuriosa); Micheli, Litteratura, che non ha senso (litterarische Ungeschicklichkeiten); d'Annunzio, L'oleandre (hochpoetisches Gedicht); Molmenti, Antonio Fogazzaro (ein Leitfaden zum Verständnis des genialen Denkers (Brunswick). — Schuchardt, Über die Klassifikation der romanischen Mundarten (vor 30 Jahren gehaltener Vortrag in nur 150 Stück gedruckt. P. F.). — Kaluza, Histor. Gramm. der engl. Sprache (erfüllt den Zweck, dem Sweet aber nicht vorzuziehen. W. V.).

*Deutsche Litteraturzeitung 2—6.* Cook, The Christ of Cynewulf (sucht Dietrichs Annahme (1853) zu stützen, dafs die Hymnen des Exeterbuches von einem Verfasser herrühren). — Brix, Über die me. Übersetzung des Speculum humanae salvationis (fleifsig und tüchtig, Förster); Forschungen zur roman. Phil., Festgabe für Suchier (Meyer-Lübke). — Stromer, Neues deutsch-spanisches Wörterbuch. Herbig, Berlin. 6 *M.* (Auswahl und Bearbeitung wird Billigung finden. Beer). — Havelok edited by Holthausen, Heidelberg, Winter (in Bezug auf Textgestaltung ein Experiment. Spica). — Berger, Die Lehnwörter in der französ. Sprache ältester Zeit. Leipzig, Reisland (vorzügl. Litteraturkenntnis. Suchier). — Lee, W. Sh. eingeleitet von Wülker, Leipzig (stellt bes. Thatsächliches zusammen. Brandl). — Zanner, Romanische Sprachwissenschaft. Leipzig, 0.80 *M.* (Bahnt den Weg zu wirklichen Studien. Stengel.)

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten 124.* Baumann, Pädagogische Psychologie auf der Schulkonferenz.

*Pädagogisches Archiv XLIII, 1.* Reichel u. Walter, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan. Lehrgang während der ersten 2½ Unterrichtsjahre ($II_2 - I_2$) unter Beifügung zahlreicher Schülerarbeiten. — Pietzker, Sprachunterricht und Sachunterricht vom naturwissenschaftlichen Standpunkte. (Das Schlagwort von der sprachlich-logischen Schulung durch fremdsprachlichen Grammatikunterricht ist, wie auch Münch einmal sagte, recht sehr in Mifskredit gekommen, wenn auch noch lange nicht genug. Schröder.) — Wershoven u. Keesebiter, La vie de Collège en France (anziehende Lektüre O. III und U. II); Wershoven, Français Illustres. Biographieen (desgl. Kunz). — Müller, Deutsche Schulen und deutscher Unterricht im Auslande — Elsasser Französisch. — Realschulverordnungen in Österreich vom 24. August 1899. § 1. Der Zweck der Realschule ist: 1) eine allgemeine Bildung mit besonderer Berücksichtigung der modernen Sprachen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen zu gewähren; 2) für die auf diesen Disziplinen beruhenden Hochschulen (Technische, Landwirtschaftliche, Tierärztliche Hochschulen, Bergakademieen u. dergl.) vorzubereiten. § 2. Die Realschulen bestehen vorläufig aus sieben Klassen, deren jede einen Jahreskursus bildet, und zerfallen in der Regel in vierjährige Unter- und dreijährige Oberrealschulen. § 10. Die Unterrichtsgegenstände der Realschule sind entweder obligate oder relativ obligate oder freie Gegenstände. Zu den obligaten Unterrichtsgegenständen gehören Sprachen und zwar die Unterrichtssprache, dann Deutsch und Französisch. Die zweite Landessprache ist relativ obligater Unterrichtsgegenstand. Zu freien Unterrichtsgegenständen gehört englische Sprache.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIV, 11—LV, 1.* Fahrenbruch, Auf dem Holzwege (Klage eines Altphilologen über den Lateinunterricht in Sexta. Hoffentlich sind solche Erfahrungen nur vereinzelt vorgekommen. Jonas). — Bube, More Stories for the schoolroom (Ref. Goerlich ist der Ansicht, dafs die anhaltende Lektüre von Erzählungen zu Oberflächlichkeit führt). — Urbat, Die schriftl. Arbeiten im Französischen und die Reifeprüfung auf den Gymnasien (will das Diktat zur Beurteilung nicht zulassen). — Greif, Der neueste orth.-synt. Reformerlafs des französischen Unterrichtsministers. — Hentzel, c, k, z in Fremdwörtern.

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XII, 2 u. 3.* Bretschneider, Zur Praxis des französ. Unterrichts. — Wershoven, Hauptregeln der englischen Syntax (besonders in oberen Klassen bewährt (Jansen). — André, Causeries françaises (Inhaltsangabe. Rübner). — Bretschneider, Zur Praxis des französ. Unterrichts (empfiehlt Vor- und Nachlesen, mündliche, schriftliche Übersetzung, Vorlesen und Wiedergabe bei geschlossenem Buche, mündliche Retroversion [der deutsche Text findet sich im Tagebuche des Schülers, oder

Digitized by Google

der Lehrer sagt Satz für Satz], schriftliche Retroversion [ins Tagebuch, ins gute Heft]. Auswendiglernen der Sätze. Wie und wo soll präpariert werden? Sprechübungen. Die Eingaben (Versionen, Diktate, Thèmes, Retroversionen, Umarbeitungen, Briefe nach Stichworten, Darstellung nach Dialogen, freie Nachbildungen, Verwandlung von Poesieen, ganz freie Arbeiten). — Maigniez, Vesoul: vacances en Allemagne (unbefangene Sprache); Rückoldt, Französische Schulredensarten (Grundlage im Unterricht. Jansen). — Hemme, Was mufs der Gebildete vom Griechischen wissen (ein Nachschlagebuch. P.). — Hamanns Engl. Schriftsteller 2, 3 und 4 (geschickte Auswahl); Wershoven, England (knapp und mannigfaltig. Jansen).

*Zentralblatt für Volksbildungswesen I, 1 u. 2*, herausg. von Lampe. Schultze, Volksbildung und Halbbildung. — Hartmann, Volkstümliche Universitätskurse.

*Südwestdeutsche Schulblätter XVIII, 1.* Keller, Die Vorschläge für die neue badische Prüfungsordnung. — Wolter, Frankreich; Kron, En France; Lotsch, Histoire de la littérature française; Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern (Kanzler). — Plattner, Wörterbuch der Schwierigkeiten der französischen Aussprache (Höflin).

*Österreichische Mittelschule XVI.* Winkler, Die Sprachmethoden im Lichte der praktischen Psychologie. (Nachdem die allzugrofse grammatische Tüftelei sogar in den Kreisen der klassischen Philologen Widerspruch gefunden hatte, mufste es umsomehr beim Unterrichte der neueren Sprachen, dessen Endziel ein ganz anderes ist, der Fall sein, und so entstand notwendigerweise die neusprachliche Bewegung der letzten Decennien. . . . In der Schule, in welcher 20—60 Schüler beisammen sitzen, die täglich höchstens eine Stunde Unterricht in der fremden Sprache geniefsen, mufs der Vorgang selbstverständlich ein künstlicher sein, der äufserlich dem Vorgange der Natur oft gar nicht ähnlich zu sein braucht. In der geringen Berücksichtigung dieses seelischen Vorganges seitens der Reformer sehe ich nun den Hauptgrund dafür, dafs die Bewegung keine einheitlichen Formen annimmt. Ich sehe nirgends einen festen Ausgangspunkt für die Kritik der beiden Methoden, es werden allgemein nur Hiebe in die Luft gemacht. Die Erfahrungen beziehen sich nur auf das eigene Ich. Solange die Reformer immer nur ihre Unterrichtserfolge als Haupttrumpf ausspielen, wird der Streit sich nicht in den richtigen Bahnen bewegen, weil auch die nach der verbesserten grammatischen Methode Arbeitenden ihn in der Hand haben. Ausserdem ist der Begriff „Unterrichtserfolg“ gar nicht seinem Umfange nach bis jetzt klar definiert worden, denn während mancher Lehrer das mündliche Beherrschen einer fremden Sprache für den höchsten Zweck ansieht, kann ein anderer das richtige Schreiben und Verstehen schwieriger Texte für wichtiger halten und sehr triftige Gründe für seine Ansicht anführen. Die Beurteilung einer Methode sollte deshalb nur auf Grund psychologischer Erwägungen stattfinden. . . . Die Anschauung mittelst Bilder ist nur für konkrete Vorstellungen möglich. Da aber das Erwecken dieser bei keiner Methode Schwierigkeiten bereitet, und die Worte für sie sich ganz leicht vermittelst der Muttersprache durch Wiederholung an den Vorstellungsinhalt associieren lassen, so kommt der Anschauung kein so grofser Wert zu, wie ihre Anhänger ihr zuschreiben. Der Schüler, der täglich sechs Stunden in der Schule und einige Stunden zuhause geistig beschäftigt ist, kann überhaupt zum Lernen der Sprache nicht so prädisponiert sein wie das Kind. Beachtet man aufserdem die ungleiche Veranlagung der Schüler, so ist es klar, dafs in Bezug auf die Aufnahme der Sprachausdrücke die Sprache dem Schüler in der Schule nicht beigebracht werden kann. Der Vorgang der Natur beim Aufnehmen des Sprachstoffes läfst sich nicht nachahmen. nachahmen kann man dabei nur die Art des Stoffes, bei dessen Auswahl die Natur mit dem Allereinfachsten und Allernotwendigsten beginnt. Wir sehen an Beispielen, dafs die Natur dem Sprachunterrichte die von den Verkündern der Naturmethode verpönten Einzelsätze zugrunde legt. . . . Jene Art der Ausführung der Lesebuchmethode, welche auf dem Auswendiglernen von Lesestücken beruht und damit gleich beim Beginne einsetzt, ist ganz und gar unnatürlich; denn sie stellt das Prinzip der Natur, „vom Leichteren zum Schwereren“ auf den Kopf und thut den Schülern Gewalt an, von denen nur einige mit abnormem Gedächtnisse das Verlangte zu leisten imstande sind. Und ohne genaues Abstrahieren bleibt das Auswendiggelernte ein totes Material. Die grammatische Methode war ja einstens bei den klassischen Sprachen ein Fortschritt gegenüber der, welche auf dem Auswendiglernen beruhte. Es ist deshalb unbegreiflich, dafs ein so offenbarer Rückschritt am Ende des 19. Jahrhunderts möglich geworden ist, wo doch sonst der Unterricht vornehmlich auf Verstandesarbeit beruht. — Die Anschauungsmethode beginnt, wie die Natur, mit dem Hauptworte und hält auch eine Zeitlang an dem Grundsatze „vom Einfachen zum Zusammengesetzten“ fest, doch nur zu bald wird auch sie ihm untreu. — Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, dafs bei dieser Methode auch stark auswendig gelernt wird, viel mehr, als ein Durchschnittsschüler verträgt, ohne zu verdummen. —

Digitized by Google

Der Umstand, dafs die Aufnahme der Sprachausdrüche samt ihren Vorstellungsinhalten beim Kinde ungeordnet und durcheinander geschieht und sie deshalb gemerkt werden, weil jedesmal die Vorstellung infolge der persönlichen Ansprache sehr intensiv ist, mufs auch gegen die Richtigkeit der Associationsreihen Gouins Zweifel aufkommen lassen. Wenn der künstliche Sprachunterricht auf Grund von neuen Vorstellungsreihen geschieht, so zerstört er die bereits vorhandenen und verzögert so die Aufnahme der sprachlichen Ausdrücke. Die Willenskraft, welche zur Association der Worte an die Vorstellungsinhalte notwendig ist, kann sich aber nur bei der grammatischen Methode voll bethätigen, wenn sie den richtigen Weg einschlägt und die von dem Unterrichte der klassischen Sprachen geerbte Pedanterie aufgiebt. Vorbereitung jeder Lektion, ob diese nun aus Einzelsätzen oder einem Lesestücke besteht, mittelst Fragen, welche zuerst in der Muttersprache, dann in dieser mit hinzugefügter französischer Übersetzung und schon nach einem halben Jahre nur in der fremden Sprache gestellt werden, ist nicht nur eine vorzügliche Vorübung zur Konversation, sondern dient vornehmlich dazu, den Sinn für das Verständnis schwieriger Sätze und Satzgefüge von vornherein zu wecken. Sonderbarerweise haben die Reformer für das Lernen der Aussprache, für das einzige, was der zehnjährige Knabe auf natürliche Weise unbewufst und nur durch deutliches Vorsprechen und Zerlegen in Silben lernen soll, schwere phonetische Regeln aufgestellt, die viele unverdauliche grammatische Regeln alten Stiles bezüglich ihrer Unbrauchbarkeit für Knaben noch übertrumpfen. . . . Was die Reproduction des Gelernten betrifft, bei der sich wirklich die Natur auch in der Schule nachahmen läfst, befand sich die grammatische Methode vollständig auf Irrwegen. Hier haben die Reformer den richtigen Weg eingeschlagen, nur haben sie ihn nicht bis zum Ende verfolgt. Den Fragen, welche sich auf den Vorstellungsinhalt einer Lektion beziehen, fehlt das erst Leben verleihende Moment, mit dem die Natur ihre Wunder thut, welches allein imstande ist, in die lebende Sprache schnell einzuführen. Dafs man bei der Anschauungs- und der Lesebuchmethode ebenfalls aus dem gewonnenen Sprachstoffe solche persönliche Fragen stellen kann, liegt auf der Hand; doch nirgends wird auf diesen wichtigen Punkt des Sprachunterrichtes hingewiesen. . . . Sind Einzelsätze zum Gespräche so ungeeignet, wie man es dargestellt hatte, und ist es nicht möglich, ihnen Leben einzuflöfsen? . . . Woher aber nimmt man die Zeit zu persönlichen Fragen? Man streicht aus dem Unterrichte alles, was keine seelischen Eindrücke hervorrufen kann und deshalb reine Zeitvergeudung ist. Das ist vor allem das viele Hinüber- und Herübersetzen in der Schule. Das Übersetzen aus einer Sprache in die andere ist nur in dem Falle von Nutzen, wenn der Schüler selbständig die Übersetzung und zwar schriftlich anfertigt. . . . Gouin, der behauptet, dafs jeder die fremde Sprache erlernen kann, weil er auch die Muttersprache erlernt hat, sieht in der Schule die Bedingungen dazu in den inhaltlich zusammenhängenden Vorstellungsreihen, W. dagegen in der persönlichen Ansprache. . . . Es wird niemand bestreiten wollen, dafs ein gewissenhaftes Korrigieren der gemachten Fehler in den schriftlichen Aufgaben einen grofsen Wert besitzt; wenn wir aber bedenken, wie so ganz mechanisch es in der Schule diejenigen Schüler thun, welche die meisten Fehler machen, und die es gerade am notwendigsten brauchen, so müssen wir dem Korrigieren in der Schule den grofsen Wert, den man ihm beimifst, absprechen. Die nachlässigen Schüler haben von der Korrektur keinen Vorteil, und die guten Schüler verlieren unnötig Zeit dabei. . . . Der Fortschritt im Sprachwissen mufs in dem fortwährend sich erneuenden Gedankeninhalte, bei welchem sich die dazu gehörigen Sprachausdrücke wiederholen, gesucht werden. In den unteren Klassen mufs Mannigfaltigkeit in dem Hervorrufen von Gedanken und entsprechenden Sprachausdrücken durch die persönliche Ansprache, in den oberen Klassen im umfangreichen Lesen gesucht werden. Redner hat nicht die Absicht, über die Methodik des Sprachunterrichts in den oberen Klassen zu sprechen. In dieser Beziehung hat Prof. Wendt sehr beachtenswerte Thesen aufgestellt. Mit Ausnahme zweier, die sich mit einem zu hoch gesteckten Lehrziele befassen, kann man allen ohne weiteres beipflichten. — Unter den jetzigen Umständen werden nicht mehr als 10 Prozent Schüler so weit gebracht, dafs sie für sich lesen. Es handelt sich bei der Erlernung einer Sprache darum, möglichst viel in ihr zu lesen. Der Spruch „repetitio est mater studiorum" mufs beim Sprachunterrichte anders aufgefafst werden als beim Unterrichte der exakten Wissenschaften. Hier bedingt der schwierige und wichtige Inhalt eine öftere Wiederholung desselben Lehrstoffes. Beim Sprachunterrichte ist das, was gelernt wird, dem Umfange und dem Inhalte nach so minderwertig im Vorgleiche zu der Menge des Wissens, welche den Schülern mittels der Muttersprache zugeführt wird, dafs dabei der Inhalt nur als Nebensache betrachtet werden kann, die Hauptsache jedoch der Sprachausdruck bleibt. . . . Für Lautgesetze haben zwölfjährige Schüler keinen Sinn, und dann gestatten diese ohnehin keine Bildung nach Analogie, da sie sich immer nur auf eine ganz kleine Gruppe beziehen. Wie die Reformer diese Gesetze mit dem natürlichen Unterrichte in Einklang bringen, ist rätselhaft. Den Schülern soll von dem Jahre an, da aus der Mutter- in die Fremdsprache übersetzt wird, eine vollständige

Digitized by Google

mit einem guten Inhaltsverzeichnisse versehene Grammatik in die Hand gegeben werden. Die Ansicht der Reformer, dafs das Übersetzen aus der Mutter- in die fremde Sprache die Aneignung der letzteren hemmt, ist psychologisch unbegründet. Da das Übersetzen aus der Muttersprache das intensivste Denken erfordert, so geschieht es oft, dafs schon beim einmaligen Übersetzen die Worte direkt an die Vorstellung sich associieren. . . . Wenn man die vielen neu erschienenen Lehrbücher betrachtet, so unterscheiden sie sich von einander nur durch Kleinlichkeiten, die auf den Unterrichtserfolg keinen Einfluſs ausüben; denn dieser hängt nur ab von der Verarbeitung des gebotenen Lehrstoffes durch den Lehrer. Ein ideales Lehrbuch wäre ein solches, welches auf Lesestücken beruhte, die systematisch für den Sprachunterricht verarbeitet wären nach der Forderung vom Leichteren zum Schwierigeren. Damit aber die Abstraktion vollkommen geschehen könnte, müfsten die darin vorkommenden sprachlichen Ausdrücke aufser zu Fragen nach dem Inhalte auch zu persönlichen Fragen und zu Sätzen zum Rückübersetzen verarbeitet sein.)

*Schweizerische Pädagogische Zeitschrift 1891.* Wendt, Französische Briefschule. (Ref. macht eine Reihe von Ausstellungen und schliefst: Sehr zu bedauern ist es auch, dafs viele Rezensenten in Fachzeitschriften immer noch nicht dahinter gekommen sind, dafs man ein Buch wirklich genau lesen mufs, ehe man darüber referiert, das schnell hingeworfene allgemeine Lobpreisungen nicht nur niemand nützen, sondern direkt schaden, nämlich erstens dem Publikum und zweitens dem oder jenem Autor, der vielleicht nach einem ersten Fehltritt durch verständige Belehrung davor behütet werden könnte, einen weiteren zu begehen. Käslin.)

*Lehrproben und Lehrgänge XLVI.* Bech, Zu den fremdsprachlichen Prüfungsarbeiten der preufsischen Realschule. (Wer da weifs, wie die Prüfungsarbeiten von Klasse zu Klasse geschobener Realschüler vorbereitet und ermöglicht werden, der wird auch jeden Beitrag zu einer annehmbaren Lösung einer so brennenden Frage wie der der fremdsprachlichen Prüfungsarbeiten willkommen heifsen. — Die wiederholt gemachte Wahrnehmung, dafs vor allem die Fremdartigkeit des Prüfungstextes die in der Mehrzahl sprachlich schwach beanlagten Realschüler kopfscheu macht, legte es dem Verfasser nahe, die drei zur Auswahl einzureichenden Texte für die letzte Reifeprüfung im Französischen demselben Gebiete wie die Klassenlektüre zu entnehmen. — Die drei eingereichten Texte werden im Original alsdann gegeben und eine Zusammenstellung phraseologischen Materials, das u. a. auch bei der Prüfung zur Verwendung kommen sollte. Ferner werden fünf vorbereitende Exercitien, die demselben Bereich entlehnt sind, gegeben, zu denen bestimmte Seiten der Lektüre vorher durchzulesen waren. Verfasser schliefst: Sonderbar nimmt sich der von der letzten (20.) Delegiertenkonferenz der Preufsischen Provinzialvereine für die nächste Konferenz znrückgestellte Antrag aus, der „für die Abschlufsprüfung die Abschaffung der Übersetzungen in die fremden und deren Ersatz durch Übersetzungen aus den fremden Sprachen, an dem Gymnasium mindestens für das Griechische, an den Realanstalten für das Lateinische, Französische und Englische fordert". Ihm steht der gymnasiale Ursprung an der Stirn geschrieben; die Realanstalten scheinen da nur genannt zu sein, um Vorspanndienste zu leisten. — Die Darlegungen werden zum Schlufs zusammengefafst: Es kam Verfasser zunächst darauf an, ein bei der noch bestehenden Prüfungsordnung bequem anwendbares und zugleich leidlich ehrliches Verfahren zur Vorbereitung der Prüfungsarbeiten anzugeben. Sodann bewies derselbe durch Beispiele aus der Praxis, dafs eine Abänderung des schriftlichen Prüfungsverfahrens möglich und höchst wünschenswert sei. Verfasser hält es für seine Pflicht, vor unkontrollierbaren Wünschen der Reform zu warnen.)

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVII, 12.* Basch, La poétique de Schiller (suite). Deuxième partie. Examen de la théorie de Schiller, chap. I. La Méthode de Schiller. — Taboureux, P. B. Shelley's Dramas. — Timmermans, Excursions Etymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Käfter, Kahl, Kahm, Kahn etc. — Deparis, Rôle de la Loi dans la Langue espagnole, à propos de quelques publications récentes. — Lorber, Varia. Das Wunderhorn (poésie). — *Bibliographie.* Lessing von Borinski (Firmery). — Histoire d'Allemagne, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, par de Ditfurth (H. R.) — A signaler. Périodiques.

*Haus und Schule XXXII, 8.* Die Stadtverordneten-Versammlung in Berlin nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die Stadtverordneten-Versammlung erblickt in der Einführung des französischen Unterrichts in die unteren Klassen der Realschulen eine schwere Schädigung des gesamten städtischen Schulwesens und eine Untergrabung der jahrelangen Bestrebungen, auch den Gemeindeschülern ohne Zeitverlust den Übergang zur höheren Bildung zu ermöglichen, und sie ersucht den Magistrat, mit allen Mitteln einer solchen, die Existenz der Realschule bedrohenden, Gefahr vorzubeugen.

Digitized by Google

*Blätter für höheres Schulwesen XVIII, 1.* Gercken, Rückblick. Ausblick. — Knöpfel, Aus den preufsischen Landtagsverhandlungen im Jahre 1900 unter Berücksichtigung der Verhältnisse in Süddeutschland.

*Pädagogisches Wochenblatt X, 14—20.* Oberlehrer und Richter. — Knape, Erfüllte und unerfüllte Hoffnungen. — Vereinsbericht für Brandenburg. Dir. Hubatsch (Charlottenburg): Vortrag über die Frankfurter Lehrpläne. Der Vortragende erblickte in den Frankfurter Lehrplänen einen wichtigen Fortschritt. Eine wesentliche Reform bestehe darin, dafs durch diese Organisation des Unterrichts eine Rückkehr zur Natur angebahnt werde, indem sie alte Grundforderungen der Pädagogik wieder beherzigen lehre. Dies geschehe zunächst dadurch, dafs man im fremdsprachlichen Unterricht vom Leichteren zum Schwereren übergehe. Es könne nicht zweifelhaft sein, dafs das Französische mit seiner höchst einfachen Deklination, seiner übersichtlichen Konjugation, seiner Beschränkung auf zwei Genera, seiner festen Wortstellung einem neunjährigen Knaben weniger Schwierigkeiten bereite als das Latein mit dem Reichtum seiner Formen in den 5 Deklinationen und 4 Konjugationen, mit seinen drei Geschlechtern, mit der Mannigfaltigkeit, in der ein und dasselbe grammatische Verhältnis in die Erscheinung trete. Ferner sei es eine alte pädagogische Forderung, dafs man vom Näheren zum Ferneren übergehen solle. Im Französischen könne man anknüpfen an das Nächstliegende, an die Umgebung des Schülers, an den Gedankenkreis, in welchem er sich bewegt. Dies sei im Lateinischen fast unmöglich; alle Versuche, die in dieser Richtung gemacht seien, seien gescheitert. Schon die Vokabeln, die dazu nötig wären, blieben im Lateinischen eine unnötige Last, während sie im Französischen zum täglichen Gebrauche gehören; denn das Lateinische werde nicht mehr gelernt, um es zu sprechen und zu schreiben, sondern um die lateinischen Schriftsteller zu lesen, die für den Sextaner doch noch recht fern lägen. — Das Eindringen desselben in die VI sei auch nur eine Folge der herrschenden Stellung gewesen, welche das Latein als Reichs- und Kirchensprache, als Weltsprache der Wissenschaft Jahrhunderte lang inne gehabt habe. — Knape, Die Abschaffung der Abschlufsprüfung. — Aus dem Kultus-Etat. „Behufs Gewinnung einer gröfseren Anzahl von Lehrern für den neusprachlichen Unterricht, die durch Aufenthalt in Ländern französischer oder englischer Zunge die erforderliche Übung im mündlichen Gebrauche der fremden Sprache erworben haben, erscheint die Vermehrung der bisher für diesen Zweck verfügbaren Mittel geboten. Es sind deshalb weitere sechs Stipendien im Durchschnittsbetrage von 1200 ℳ, zusammen 7200 ℳ und dementsprechend zur Deckung des Ausfalls an Gehalt der mit einem Stipendium bedachten Lehrer 2000 ℳ eingestellt worden." — Bünger, Die Aussichten für das höhere Schulwesen. — Gebhard, Reformbedürftiges an den humanistischen Gymnasien in Preufsen. — Die Berliner Realschulen. Man kann nicht leugnen, dafs die Berliner Realschulen mit ihrem besonderen Lehrplan günstige Erfolge erzielt haben. Es besteht nun die Befürchtung, dafs die Staatsregierung nach den neuen Lehrplänen zum 1. April d. J. die Einführung des französischen Unterrichts schon in der Sexta auch für Berlin verlangen werde. Nach Erkundigung an zuständiger Stelle kann ich erklären, dafs diese Befürchtung grundlos ist (E. P.) — Hoofe, Der Kultus-Etat für 1901. In keinem andren Kulturstaate wird den Lehrern der höheren Unterrichtsanstalten auch nur annähernd eine gleich drückende und aufreibende Arbeitslast zugemutet, wie in Preufsen, oder sagen wir lieber, wie von dem preufsischen Herrn Finanzminister. — Gebhard, Gymnasien in Preufsen. — Fehses Lehrbuch der Englischen Sprache (Renger-Leipzig.) Von diesem Buche wird nächste Ostern auch eine gekürzte Ausgabe erscheinen. — Besuch der Frankfurter Reformanstalten. Um die vorgeschriebenen Ziele in den klassischen Sprachen innerhalb der kurz bemessenen Zeit zu erreichen, müsse freilich der häusliche Fleifs der Schüler sehr stark in Anspruch genommen werden. Die aufgewandte Mühe werde allerdings durch schnelles und sichtbares Fortschreiten belohnt, wie sich dies besonders in den Anfängen des Lateinischen in Untertertia und des Griechischen in Untersekunda zeige. Die Schnelligkeit und Sicherheit in der Aneignung des grammatischen Lehrstoffes dieser beiden Sprachen, die einen frühen Beginn in der Klassikerlektüre ermögliche, finde ihre Erklärung nicht nur in der gröfseren Reife der in vorgeschrittenem Alter stehenden Schüler, sondern auch in der tüchtigen Grundlage, die in den unteren Klassen durch eine zweckmäfsig eingerichtete Unterweisung im Französischen gelegt werde, und an die der Anfangsunterricht im Lateinischen überall systematisch angeschlossen werde. Das Französische werde besonders energisch an der Musterschule betrieben; man bevorzuge hier in ausgedehntem Mafse die neue Methode, ohne jedoch die grammatische Sicherheit darunter leiden zu lassen: im einzelnen, z. B. in dem Gebrauche phonetischer Tafeln in der Sexta und im Betriebe der Lektüre in den oberen Klassen (Lesen des französischen Textes ohne Übersetzen ins Deutsche) gehe man nach dieser Richtung wohl etwas zu weit. Wie tiefe Wurzeln der Schulunterricht in die Seele des Zöglings geschlagen habe, ob die Bildungsstoffe nicht blofs zu schnellem Ge-

Digitized by Google

brauche, sondern innerlich angeeignet seien und eine wahrhaft befruchtende Wirkung auf das geistige Leben ausgeübt hätten, sei nur durch sachkundige Beobachtung der weiteren Entwicklung des Schülers auf der Universität und in ihrem späteren Wirken und Schaffen und auch da noch schwer zu beurteilen, weil es sich hier zum Teil um Imponderabilien handle, die nicht so unmittelbar in die Erscheinung treten.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Preufsische Jahrbücher, Mai 1900.* Bode, Zur Reform der Universitäten in Frankreich. (Von den 15 Universitäten hat nur Paris fünf Fakultäten; Lille, Nancy, Lyon, Aix-Marseille (Aix: fac. de droit et des lettres, Marseille: fac. de méd. et des sciences), Montpellier, Toulouse, Bordeaux haben vier Fak.; Dijon, Grenoble, Poitiers, Rennes, Caen drei Fak. nebst einer med. Schule für drei Studienjahre; Besançon und Clermond-Ferrand haben nur zwei Fak. (sciences et lettres) nebst med. Schule. Der Vorsitzende des conseil de l'Université, der recteur de l'Ac. mit dem Titel Président du Conseil ist Beamter.)

*La France. Revue mensuelle. Janvier 1901.* (Leipzig, Teubner. Un semestre 3 ℳ — La revue a pour but de faire mieux connaître à l'étranger la langue et la vie des Français, de donner un portrait objectif de leur civilisation et de leur développement, et de mettre ses lecteurs au courant de tous les progrès faits en France.) L'exposition universelle de 1900. — Le dernier jour de l'Exposition. — La Centennale de la soierie. — Droits des gens. — Mobilisation. — Crépuscules. — L'homme et les bêtes. — Le petit chapeau. — Tracassin vestimentaire. — La dépopulation en France. — La Caricature. — Les chansons modernes. — Un congrès de prêtres français. — Les petites joies du métropolitain. — Une visite à la salpêtrière. — La genèse de „Paul et Virginie". — Arrêté relatif à la simplification de l'enseignement de la syntaxe francaise. — Restitution de bijoux volés. — Le fantôme découvert. — Échos de partout. — Nouvelles à la main. — Bibliographie. — Bulletin bibliographique.

*The English World. A monthly Review. January 1901.* (Leipzig, Teubner. Price: For six months 3 ℳ — Subscription for "The English World" and "La Franee, Revue mensuelle", 6 months 5 ℳ — This magazine has in view to make the English language and English life better known abroad, to give an impartial portrait of all the different branches of English civilisation, and to keep its readers au courant of the progress of the English World.) Consolidation. — The British Officer. — The Story of Nicholson's Nek. — A Tribute to de Wet. — The Mineral Wealth of the United States. — The Coal Famine. — Prices all rising. — Agricultural Laborours. — A Romance of Nigeria. — Then and Now. — Some Suffolk Superstitions. — The Twopenny Tube. — The Depths of our Popular Literature. — A Birthday Baronetcy. — Nell Gwyn. — The Master Christian. — Richmond. — The Briton Abroad. — Patriotic Names for Children. — Where Germany Excels. — The English Lower Class. — The Regulation of the Window. — Odds and Ends of Interest. — Our Joke Corner. — New Books.

*Révue des Deux Mondes, 15 janvier et 1er février.* Bourget, Le fantôme. — De Gabriac, Souvenirs d'une ambassade auprès de Léon XIII. — Lévy, Ce que coûte une guerre impériale anglaise. — Michel, Le dessin chez Léonard de Vimi. — Crépon, Le droit d'association. — D'Espagnat, Souvenirs de la Nouvelle-Grenade. — Doumic, Les œuvres complètes de Paul Verlaine. — De Wyzewa, Le nouveau roman de Mrs. Humphrey Ward (Eleunor, 1 vol.). — Mathilde Serao, Sœur Jeanne de la Croix. — E. Daudet, Le général Pichegru à l'armée du Rhin. — Fouillée, La religion de Nietzsche. — Bellessort, Voyage au Japon. — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (la publicité), — Brunetière, La Pléïade française (Du Bellay (1525—1560). Le sonnet suivant, que l'on connaît moins, ne mériterait-il pas de faire figure dans toutes nos anthologies?

France, mère des arts, des armes et des lois
Tu m'as longtemps nourri du lait de ta mamelle,
Ores, comme un agneau que sa nourrice appelle,
Je remplis de ton nom les antres et les bois.

Si tu m'as pour enfant avoué quelquefois
Que ne me réponds-tu, maintenant, ô cruelle!
France, France, réponds à ma triste querelle.
Mais nul, sinon écho, ne répond à ma voix.

Digitized by Google

Entre les loups cruels j'erre parmi la plaine,
Je sens venir l'hiver, de qui la froide haleine
D'une tremblante horreur fait hérisser ma peau.

Las! tes autres agneaux n'ont faute de pâture,
Ils ne craignent le loup, le vent, ni la froidure,
Si ne suis-je pourtant le pire du troupeau.

Frankreich, der Thaten Mutter, der Wissenschaft und Kunst,
Du hast mich stets genähret, seitdem ich ward geboren,
Nun, wie ein Lamm such' ich, dess' Pfleg'rin ging verloren,
Den Namen dein laut rufend, dem Hirsch gleich in der Brunst.

Hast du mich Kind geheifsen die lange Zeit umsonst,
Verhallt vergeblich, Mutter, mein Ruf an deinen Ohren?
Frankreich, o Frankreich, rede, hast du mich dir erkoren?
Nur Echo ruft. — Mein Klagen ist eitel Luft und Dunst.

Zwischen den Wölfen einsam will keiner mich hier schirmen,
Der Winter naht. Ich fühle ihn eisig schnei'n und stürmen,
Vor dessen kaltem Hauche mein dichtes Haar sich sträubt.

Ach, all' den andern Lämmern gebricht es nicht an Weiden,
Sie fürchten nicht die Stürme, den Wolf, des Winters Leiden,
Bin schlecht'ster ich der Herde, der dir verstofsen bleibt? —

De Vogüé, Cosmopolitisme et nationalisme. — Dastre, L'éclairage à incandescence par le gaz (le manchon Auer; la mousse de platine Platinaschwamm). — Mathilde Serao, Jeanne de la Croix (ist Paul Bourget gewidmet. Vous connaissez, ami et maître, toutes les erreurs humaines, et chacune reçoit de vous sa part d'indulgence et sa part de douceur. Glaubt der Leser jedoch hiernach, dafs nun ein Roman folgen wird, wie der letzhin veröffentlichte, le Fantôme, so ist er im grofsen Irrtum. Der vorliegende ist ganz anders, dramatischer gestaltet. Läfst sich auch die Tendenz herausfühlen, der die R. d. d. M. neuerdings huldigen soll, den Katholicismus mit all seinem Zubehör, seinen Orden etc. zur Geltung zu bringen, so sind doch die Vertreterinnen desselben im vorliegenden Romane durchaus edel gestaltet und heben sich über die der gewöhnlichen Welt weit empor, sind plastischer und handlungsfähiger als die sich gehen lassenden Personen von Bourgets letzter Schöpfung, die nur ihr Ich und ihre Beziehung zu einander im Auge hatten und daher gar bald des Interesses entbehren, so sehr auch der berühmte Akademiker sich bestrebt, einen folgerichtigen, psychologischen Aufbau zu zeichnen.)

*Concordia 74. 75.* Une œuvre de solidarité humaine. — Bulletin de la paix (Chavet). — Why are the English not loved? Texte anglais et traduction française (Evacustes A. Phipson). — La vie éternelle (Corbeau). — L'Espéranto, texte espéranto et traduction française (De Beaufront). — Weihnachten in Paris (Morgenstern). — Plus d'accidents de chemin de fer (Gondoin). — Excursion en Limousin (suite) (Chassaing). — Französische phonographie. — Une œuvre de solidarité humaine. — La nouvelle organisation de la poste à Paris (Fournier). — Joan of Arc, Acte IV, Sc. 3, texte anglais et traduction française (Odemps). — La langue universelle, texte latin et traduction (Mogyoróssy, trad. par Tasset). — La langue bleue, texte et traduct. franç. (Bollack). — Cinq mois en Crimée (Mme Makaroff). — Causerie dramatique (Condoin, Jetot).

## Personalien.

Dr. Pillet habilitierte sich für romanische Philologie in Breslau.

Prof. Appel-Breslau ist zwecks wissenschaftlicher Reise in Spanien und Portugal beurlaubt.

Hon. Prof. Ihne-Heidelberg (englische Philologie) feierte den 80. Geburtstag.

Privatdozent Pirson-Erlangen wurde zum aufserordentlichen Professor ernannt.

**Ausgegeben am 8. März 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin** SW. 46.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bei Einführung neuer Lehrbücher bitten wir um geneigte Berücksichtigung nachstehender.

14]

**Frei-Exemplar steht zur Prüfung zu Diensten.**

**Bleske, F.,** Dr., **Elementarbuch der lateinischen Sprache.** Formenlehre, Übungsbuch und Vokabularium. **Für die unterste Stufe des Gymnasial-Unterrichts bearbeitet von Dr. Albert Müller. 11. nach den neuen Lehrplänen umgearbeitete Auflage. Geb. 1.40 ℳ.**

**Bleske, F.,** Dr., **Elementarbuch der lateinischen Sprache.** Zweiter Teil: Quinta, bearbeitet von Dr. Hans Müller. **Geb. 1.80 ℳ.**

**Haupt, E.,** Dr., **Lateinisches Verbal-Verzeichnis** in alphabetischer und systematischer Anordnung. **Für den Schulgebrauch zusammengestellt. Kart. 1 ℳ.**

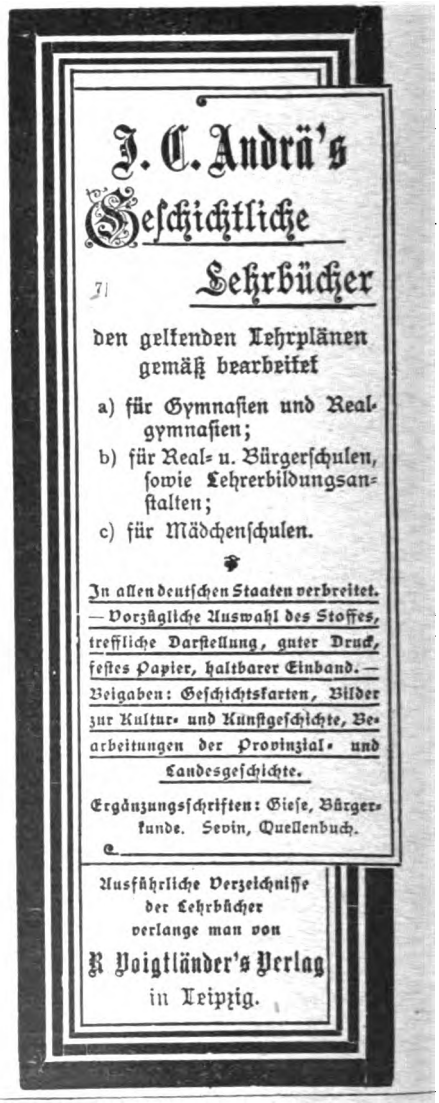
**Müller, H.,** Dr., **De viris illustribus.** Lateinisches Lesebuch nach Nepos, Livius, Curtius. **Für Quarta. 3. Doppel-Auflage. (In etwa 60 Anstalten eingeführt.) 1.80 ℳ.**

**Müller, H.,** Dr., **Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.** Im Anschluss an „De viris illustribus", Lesebuch für Quarta. **1.80 ℳ.**

**Heine, K.,** Rektor und Schulinspektor, **Einführung in die französische Konversation** auf Grund der Anschauung. **Ausgabe A.** Nach den Bildern von Strübing-Winkelmann. Geb. **90 ₰. — Ausgabe B. 2. Auflage. Nach den Bildertafeln von Ed. Hölzel. Geb. 1.80 ℳ.**

**Heine, K.,** **Methodische Winke für die Introduction à la conversation française à base d'intuition. Geb. 25 ₰.**

**Kasten, W.,** Professsor Dr., **Erläuterung der Hölzelschen Bilder „Die Wohnung" und „Vue de Paris" in französischer Sprache. 60 ₰.**




**Homers Odyssee** übersetzt von Professor Dr. **Johannes Ehlers.** Preis geb. 1 ℳ 25 ₰.

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

☞ Hierbei Beilagen von **Gerhard Kühtmann** in **Dresden**, **Henri Grand** in **Hamburg**, von der **Weidmann**'schen **Buchhandlung** in **Berlin SW. 12** und von der **Université de Grenoble.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefaner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Oblert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Wolfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, April 1901. **Nr. 4.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Deutscher Neuphilologenverband** (Zusammenstellung von Reisestipendien) (S. 97). — **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen** (S. 99). — **Reform der französischen Rechtschreibung** (S. 104). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Leipzig (Verein für neuere Philologie): Knauer, Toblers Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik, 3. Reihe; Wülker, Shakespeare-Bilder; Gafsmeyer, Die baulichen Veränderungen der Stadt Paris unter dem zweiten Kaiserreich; Dittrich, Die psychologische Theorie der Wortbildung; Hartmann, Vereinfachung der französischen Orthographie und Syntax (S. 105). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Sommer-Semester 1901): Basel, Berlin, Bern, Breslau, Erlangen, Freiburg i. Br., Genf, Giefsen, Göttingen, Greifswald, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Lausanne, Leipzig, Marburg, München, Münster, Neuchâtel, Rostock, Strafsburg, Tübingen, Würzburg (S. 111). — **Litteratur. Besprechungen**: Sauer, Englisches Lesebuch für Handelslehranstalten [Nagel] (S. 115); Fränkel, Romanische, insbesondere italienische Wechselbeziehungen zur englischen Litteratur [Mennung] (S. 116). — **Neue Erscheinungen** (S. 119). — **Zeitschriftenschau** (S. 122). — **Ferienkurse** (S. 127). — **Vermischtes** (S. 127). — **Personalien** (S. 127).

## Deutscher Neuphilologen-Verband.

Auf Anregung des **Bayrischen Neuphilologen-Verbandes** hat der Vorstand beschlossen, eine statistische Zusammenstellung sämtlicher vorhandener Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen zu veranstalten.

Das so gewonnene authentische Material soll veröffentlicht werden, um allen neuphilologischen Vereinen und Verbänden, welche die Absicht haben, Reisestipendien zu beantragen, die zur Begründung dieser Gesuche notwendigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Der Vorstand glaubt, durch diese Ermittelungen einem allseitig empfundenen starken Bedürfnisse zu entsprechen, sowie die Grundlage für eine erspriefsliche Erörterung der Breulschen Anregungen (Betrachtungen und Vorschläge betreffend die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London, Leipzig 1900, Dr. P. Stolte) zu schaffen.



Digitized by Google

Sämtliche dem D. N.-V. angehörige Vereine und Verbände sind durch Rundschreiben um ihre Mitwirkung bei diesen Erhebungen gebeten worden.

Zum Zwecke der Gewinnung möglichst vollständigen Materials erscheint es dringend wünschenswert, auch aus Provinzen und Städten, in denen kein neuphilologischer Verein besteht, authentische Mitteilungen über ev. vorhandene Reisestipendien zu erhalten.

Somit richtet der Vorstand an alle Lehrer der neueren Sprachen an Universität und Schule, welche in der Lage sind, die Sache betreffende Aufschlüsse zu geben, die Bitte, durch entsprechende Mitteilung an den unterzeichneten Schriftführer dieses der Allgemeinheit dienende Unternehmen freundlichst fördern zu wollen.

Folgendes Schema ist aufgestellt worden:

| | |
|---|---|
| I. | Genaue Angabe der in einem Land, Provinz, Stadt für Reisestipendien aus öffentlichen (Staats-, städtisch., Stiftungs-) Mitteln alljährlich budgetmäfsig aufgewandten Summen. |
| II. | Zahl der zur jeweiligen Bewerbung Berechtigten und prozentuale Berechnung. |
| III. | Wissenschaftliche Vorbedingungen für die Erlangung des Stipendiums. |
| IV. | Ist die wiederholte Verleihung an den gleichen Stipendiaten zulässig? (oder gar die Regel?) |
| V. | Verpflichtungen, welche dem Stipendiaten auferlegt werden (Kosten der Vertretung, Reisebericht, Gestaltung des Aufenthaltes im Auslande und ähnliches). |
| VI. | Geniefsen Lehrer an gewissen Privat- oder öffentlichen Schulen (z. B. Fürsten-, Kadetten-, Ritterakademien) in dieser Hinsicht besondere Vorteile? |
| VII. | Sind irgendwo von Privatleuten (auch aus industriellen und kaufmännischen etc. Kreisen) gelegentlich oder regelmäfsig bewilligte Mittel und in welcher Höhe aufgewendet worden? (Stiftungen.) |
| VIII. | a) Wie viele Vereinsmitglieder oder überhaupt Neuphilologen sind ganz auf eigene Kosten im Auslande gewesen? b) wie lange? c) wie oft? d) wo? e) mit welchem ungefähren Kostenaufwand? |
| IX. | Sonstige die Sache betreffende Bemerkungen und Mitteilungen, welche nicht in I—VIII enthalten sind. |

Bei der Antwort genügt Angabe der Nummer der Frage.

Der Vorstand des D. N.-V.

Dr. **Georg Reichel**, I. Schriftführer

Breslau VIII, Vorwerksstr. 17 II.

Digitized by Google

# Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. **R. Faust** in Dresden.

## IV. Das erste englische Lustspiel.

### Ralph Roister Doister.

(Fortsetzung.)

### Dritte Scene.

Margaret Mumbelkrust am Spinnrocken. Tibet Talkapace, nähend. Annot Alyface, strickend. Ralph Roister Doister.

**M. Mumbl.** Hätt' ich nur meinen Rocken schon 'runter gesponnen.
**T. Talk.** Wer Bier hat, läuft nicht nach Wasser zum Bronnen.
**M. M.** Sie versprach uns gut Bier und Brot, weifs wie Kuchen.
**T. T.** Hält die Herrin ihr Wort nicht, dann müfst' ich ihr fluchen.
Doch freilich wird's Nacht, eh' die Arbeit gethan.
**R. Roister** (beiseite). Ich wart' noch ein Weilchen und sprech' sie dann an.
Sie reden von Custance, das gefällt mir gut;
Denn hör' ich den Namen, das tröstet mein Blut.
**M. M.** Tibet, mach dich an die Arbeit und sei ein gut Kindel.
**T. T.** Bekümm're dich, Amme, um deine Spindel.
Eil' mit Weile, Marg'ret, denn es geht die Sage,
Rom ward auch nicht erbaut in einem Tage.
**M. M.** Nun fang aber gleich an zu nähen, du mufst.
**T. T.** Gelindes Feu'r giebt gutes Malz, Mumbelkrust.
**M. M.** Und gut Malz giebt gut Bier — die Hauptsach' für dich.
**T. T.** Das hat keine Gräten, nicht kratzt es mich.
Alte Brotkrusten müssen gut gemumbelt werden.
Doch gut Bier läuft durch den Hals ohn' alle Beschwerden.
**R. R.** (beiseite). Nie sah ich ein lustiger Kind. Kleine Maus,
Dich möcht' ich wohl haben in meinem Haus.
**T. T.** So, nun näh' ich zusammen das Ding.
**M. M.** Wird nichts fertig, ist doch die Zunge flink.
**T. T.** Du verlorst deine Zähne, so scharf und so fein;
Doch rennt deine Zunge, als wäre sie mein.
**M. M.** Nicht umsonst heifst du Tibet die Schwätzerin.
**T. T.** So stört dich mein Schwatzen? Gott segne deinen Sinn.
**M. M.** Ich wette, du möcht'st auf die paar Stiche trinken.
**T. T.** Tritt nur für mich ein, wenn Schläge mir winken.
**M. M.** Ich meine, du trinkst ohne Becher und Glas.
**T. T.** Eh' ich dazu komm', trinkst du 's weg — 's wär' dir Spafs.
**Annot.** Potz Blitz, nun genäht, gute Tibet Talkapace.
**T. T.** Und ditto gestrickt, du einz'ge Annot Alyface.
**R. R.** (beiseite). Meine Custance hat eine gar munt're Schar.
Wie hübsch wird das sein, sind wir erst ein Paar!
**T. T.** (zu Annot). Komm her, gutes Mädel, und setz' dich zu mir.
**Annot.** Und was wird mit Marg'ret, der alten Hexe, hier?
**T. T.** Die zankt ja fortwährend und keift, die alte Klatsche.
**Annot.** 's bringt ihr wenig Gewinn, bringt sie uns in die Patsche.
**M. M.** Ich hab' weder gezankt noch gedroht, euch zu verklagen.
**R. R.** (beiseite). Es thäte mir leid, wollt' Custance eine schlagen.
**M. M.** Ich hiefs sie nur arbeiten, hiefs sie nur schweigen.
**T. T.** Ganz gut, wär' nur dir nicht das Plappern eigen.
Doch zum Schweigen kann 'ne Alte selbst der Teufel nicht bringen.
**Annot.** Ach lafst das doch sein, und lafst uns drei eins singen.
So täuscht man die Zeit und langweilt sich nie,
Und die Arbeit wird fertig, wir wissen nicht wie.
**T. T.** Verwünscht sei, wer nein sagt. Ich stell' meinen Mann.
**M. M.** Und ich bin's zufrieden.
**T. T.** So fang langsam an.
**R. R.** Und ich bleibe hier und lausch' ihrem Gesang.
Doch Merrygreek verzieht mit den Leuten so lang!
(Die drei Mägde singen ein Lied von mehreren Strophen.)



Digitized by Google

**Annot.** Sind wir nun fertig? Dann will ich hinein.
Hier hab' ich euch gefunden und lass' euch hier allein. (Ab.)
**M. M.** Und auch ich gehe bald. — Doch höre 'mal, Maid!
**T. T.** Was giebt's?
**M. M.** Hier steht ein Mann die ganze Zeit
Und hat gehört, was gesprochen ward und gesungen.
**T. T.** Was kümmer' ich mich um so 'nen Flegel, so 'nen Jungen,
Der damit sich abgiebt, Jungfrau'n zu behorchen.
Ich heiſs' ihn sich drücken, das macht mir nicht Sorgen.
Was mag er nur hier wollen, wer sagt mir das?
**R. R.** (beiseite). Jetzt möcht' ich gern sprechen, wüſst' ich nur, was.
**M. M.** Wir gehn beide hin und beseh'n uns den Jungen.
**R. R.** (laut). 's ist einer, der gehört, was ihr gesprochen und gesungen.
**T. T.** Um so gröſser die Schande. Ein richtiger Mann
Weiſs, wie er die Zeit besser anwenden kann.
**R. R.** Nicht schlimm war die Absicht. Ich bin in Lieb' entbrannt
Zu eurer Herrin, Frau Custance, die so oft ihr genannt.
Und laſst Euch, Frau Amme, zur Bekanntschaft küssen.
**M. M.** Gleich komm' ich.
**T. T.** Das sollte Frau Custance wissen.
**M. M.** Wartet, weil ich den Mund mir erst abwischen muſs.
**T. T.** Daſs dich, kind'sche Närrin! — Er *giebt* ihr den Kuſs!
**M. M.** Gott segn' Euch, Herr. Ich wüſste nicht, wann,
Seitdem ich geboren, mich geküſst ein solcher Mann.
**R. R.** Und Ihr, Fräulein, laſst Euch aus Freundschaft küssen.
**T. T.** Beileibe nicht, Herr, das möcht' ich wohl missen.
**R. R.** Ach, fürchtet Euch nicht; es bringt Euch nicht Schand'.
**T. T.** Mich fürchten? Da hab' ich zu viel Verstand.
Ihr seid ja nur ein Mann, weiſs ich wohl.
**R. R.** Nun, und dann?
**T. T.** Wahrhaftig, ich *will* nicht, ich küss' keinen Mann.
**R. R.** Und doch hätt' ich gern Euch 'nen Kuſs gegeben.
**T. T.** Aus welchem Grunde denn?
**R. R.** Um Euch zu ehren eben.
Wen ich gern hab', bei Gott, den pfleg' ich zu küssen.
**T. T.** Wann küſstet Ihr letzt Eure Kuh, möcht' ich wissen.
**R. R.** Stolz müſst' es Euch machen, 'nen Kuſs mir zu geben.
**T. T.** Was nützt mir's?
**R. R.** (beiseite, schmeichelnd). Ihr seid hübscher, als die Amme, mein Leben.
**T. T.** Küssen und lecken hat man mich nicht gelehrt.
**R. R.** Da dank' ich *Euch*, Frau Amme, *Ihr* habt Euch nicht gewehrt.
**M. M.** Nie weiger' ich einen Kuſs einem solchen Mann.
**T. T.** Meinetwegen. Ich fang wieder zu nähen an.
**Annot** (tritt auf). Neuigkeiten, hallo! Frau Custance hat nach euch gefragt.
**R. R.** Nach mir?
**Annot.** Nach Euch? Nein, das hab' ich nicht gesagt.
**R. R.** Wüſste sie nur, daſs ich hier.
**Annot** (zu Tibet). Hör', liebes Kind,
Deine Herrin und meine will dich sprechen geschwind.
**T. T.** Mich?
**Annot.** Du muſst gleich hinein zu ihr ohn' allen Zweifel.
**T. T.** Und noch nicht halb fertig? Den Gecken hol' der Teufel! (Beide ab.)
**R. R.** Ach, gute, liebe Amme.
**M. M.** (beiseite). Ein lieber, süſser Mann!
**R. R.** Was sagt Ihr?
**M. M.** Was ich Euch nicht sagen kann.
**R. R.** Wie geht's der süſsen Custance, dem Goldherz? Sagt mir's gleich.
**M. M.** Sehr gut geht ihr's, Herr; sie empfiehlt sich Euch.
**R. R.** Mir?
**M. M.** Ja, Euch.
**R. R.** Mir? Sagt mir, Amme, treu und bieder,
Mir?
**M. M.** Ja.
**R. R.** Das Wort giebt mich dem Leben wieder.

Digitized by Google

**M. M.** Ja, gestern hiefs sie mich jemand von ihr grüfsen.
**R. R.** O sicher, das bin ich; beim Himmel, Ihr müfst es wissen.
**M. M.** Gewifs kann ich's nicht sagen; doch meinte sie einen Mann.
**R. R.** Ich bin es und kein andrer. Die Sache fängt gut an.
Hört, Amme, ich bin ihr gewogen.
**M. M.** Gewifs, Herr.
**R. R.** Heiraten will ich sie; sprich bei ihr für mich.
**M. M.** Gewifs, Herr.
**R. R.** Sie willigt sicher ein um deinetwillen.
**M. M.** Gewifs, Herr.
**R. R.** Mich wird's freuen, wenn ich sie kriege.
**M. M.** Gewifs, Herr.
**R. R.** Natürlich, auf deine Bitte und um deinetwillen.
**M. M.** Gewifs, Herr.
**R. R.** Und nun lafs dir noch was ins Ohr sagen.
**M. M.** Gewifs, Herr.

(Erzählt ihr eine lange Geschichte ins Ohr.)

## Vierte Scene.

Die Vorigen. Merrygreek mit Dobinet Doughtie und Harpax. Musikanten.*)

**Merrygr.** Kommt, macht eure Sache gut, Mann für Mann,
Man wird euch belohnen.
**Dobinet.** Ich wüfste nicht wann.
**Merrygr.** Ehr't euren Herrn, wie ihr vordem gethan.
**Dob.** Sagt ihm, er kann gleich eine Prob' davon ha'n.
**Merrygr.** Also, Harpax, macht beid' eure Sache gut.
**Harpax.** Ich kann's; wenn nur der hübsch achtgeben thut.
**Merrygr.** Und dafs ihr euch, Halunken, wenn er redet, duckt und schmiegt.
**Dob.** Gewifs, ob unser Herr nun im Ernst oder Spafse spricht.
**Merrygr.** Denn das verlangt seine Würd' und sein Wert.
**Dob.** Oft freit' er, doch ward ihm noch keine beschert.
**Merrygr.** Doch mit wem zischelt er dort so traurig? Auf Ehre!
**Dob.** Mit 'ner geliebten Nobs nicebetur miserere.
**Merrygr.** Viel Segen zur Hochzeit! So schnell hat sich's gemacht?
Dafs Eure Liebe so hitzig, dafs hätt' ich nicht gedacht,
Und nun seh' ich, im Sturm habt Ihr diese erwählt.
Da freut Euch, beste Dame, dafs er sich Euch vermählt.
**R. R.** Still, Narr! Du täuschest dich. Die wird nicht meine Frau.
**Merrygr.** Spotte du nur immer. Doch hüte sie genau.
Sie zu hüten ist schwer, das will ich meinen.
**M. M.** Was ficht den Burschen an? Er bringt mich zum Weinen.
**Merrygr.** Was? Weinen zur Hochzeit? Seid lustig, Madam,
Denn glaubt mir, Ihr wähltet 'nen Biedermann.
**R. R.** Zum Henker, was meinst du? Geh deiner Wege!
**Merrygr.** (zu R. R.) Haut nur und Knochen! Die bedarf guter Pflege.
(Zu M. M.) Ach, süfses, zartes Lamm!
**R. R.** Du irrst dich gar sehr.
**Merrygr.** (zu M. M.). Wir empfangen Euch feierlich; nur weinet nicht mehr.
Nun frisch, ihr Burschen, Musik! Wir bringen die Braut ihm heim.
**R. R.** Potz Blitz, bist du verrückt? (Zu Dob. und Harpax.) Geht ja nicht auf den Leim!
**Merrygr.** Heut' Abend dann wird sie dir ins Haus gebracht.
**R. R.** Nein, sag' ich.
**Merrygr.** Wie so?
**R. R.** Nie hab' ich dran gedacht.
**Merrygr.** Was thun wir sonst mit ihr?
**R. R.** Einfältger Strick!
Die ist es ja gar nicht.
**Merrygr.** Dann nehm' ich's zurück.
Doch mit welch hübschem Mädchen gebt, o Herr, Ihr Euch hier ab?
**R. R.** Ein Mädchen?

*) Sie wollen, wie am Ende der 2. Scene erwähnt wurde, Ralph und seiner Geliebten ein Ständchen und ihre Huldigungen darbringen.

Digitized by Google

**Merrygr.** Ja; fürwahr, sie zählt fünf Dutzend Jahr wohl knapp.
**R. R.** Von meiner Braut die Amme ist's, die ihr den Haushalt führt.
**Merrygr.** So ist sie blofs 'ne Dienstperson? Dann, Alte, nicht geziert,
Gleich packe dich.
**R. R.** Nein, sag' ich, nein.
**Merrygr.** Was hätt' es für 'nen Zweck,
Mit einer Magd so traulich thun? Werft Euch doch nicht so weg.
**R. R.** Ich will's so; es ist nun einmal mein Wille.
**Merrygr.** Gut, Amme, kommt wieder her und seid stille.
**R. R.** Sie unterstützt meine Werbung, so viel an ihr gelegen.
**Merrygr.** Dann ist sie mein Schätzchen, mein Herzenssegen.
**R. R.** Unsre beste Freundin ist's.
**Merrygr.** Dann trag ihr die Botschaft auf.
**M. M.** Ich kenne sie schon.
**Merrygr.** Dann mach schnell, Schatz, und lauf.
**R. R.** Doch ein Wort insgeheim noch.
(Sagt ihr etwas ins Ohr. Die Diener Doughtie und Harpax, welche glauben, er verlobe sich mit ihr, drängen sich herzu. Merrygreek drängt sie zurück.)
**Merrygr.** Zurück, das ist nicht fein.
**R. R.** Zurück, oder wollt ihr meine Geheimräte sein?
**Merrygr.** Zurück, so. Eure Tölpelei soll euch nicht frommen.
**R. R.** Sie soll nach der Hochzeit 'ne Metze Geld bekommen.
**M. M.** 'ne Metze? Nomine patris, habt Ihr so viel Geld?
**R. R.** Ja, und 'ne Wagenladung dazu, sonst wär' es schlimm bestellt,
Aufser andrem Besitze, Haushaltsgerät und Land.
**M. M.** Ihr habt auch Land?
**R. R.** Hundert Scheffel.
**Merrygr.** Nein, tausend, wie bekannt.
**M. M.** Und habt Ihr auch Vieh, und auch Schafe?
**R. R.** Ein paar.
**Merrygr.** Ihre Zahl zu nennen, schämt er sich fürwahr.
Um ihn herum sieht man so viel Tausend Schafe gehn,
Als er und du und ich haben Finger und Zehen.
**M. M.** Und wie alt seid Ihr?
**R. R.** Zum mindesten vierzig.
**Merrygr.** Und dreimal vierzig dazu.
**R. R.** Wer das glaubt, der irrt sich.
So alt bin ich nicht, du verzählst dich in den Jahren.
**Merrygr.** Recht; ich dacht' an die Zahl Eurer Ochsen und Farren.
**M. M.** Und was sag' ich, wenn sie nach Eurem Namen fragt?
**R. R.** Sie soll einwilligen, eh' ihr der wird gesagt.
**M. M.** Erzählt von Euren Thaten.
**Merrygr.** Im Blanchepouder-Land
Schlug er die blaue Spinne mit seiner starken Hand.
**M. M.** Beim Himmel! Potz Velten! Das hat er gethan?
**Merrygr.** Ja, und den letzten Elefanten, den seine Augen sah'n,
Dem rifs er, als das Vieh hervorbrach aus dem Wald,
Den gröfsten Zahn heraus durch seines Armes Gewalt.
**M. M.** Jesus, nomine patris, wie war das vermessen!
**R. R.** Ja, aber Merrygreek, eins hast du vergessen.
**Merrygr.** Was?
**R. R.** Vom andren Elefanten.
**Merrygr.** Der sich zur Flucht gewandt?
**R. R.** Ja.
**Merrygr.** Nun, der mocht' es ahnen, er hielte dir nimmer stand.
Doch weiter: der König der Heimchen, der hat nicht ein Wort gesprochen,
Als er am Weihnachstage ihn schlug, und hat sich verkrochen.
**M. M.** Ein verweg'ner Mann, traun!
**Merrygr.** Und die Keule gewandt
Schlug einst er dem Beelzebub im Gefecht aus der Hand.
**R. R.** Und wie war's mit Mumfifion?
**Merrygr.** Ohn' alle Beschwer
Trugt Ihr vor dem Wichtchen die Laterne furchtlos her.
Doch, Amme, das ist zu lang, um dir es zu sagen,
Und thät' ich dir seinen Namen kund, du möchtest's nicht ertragen.

Digitized by Google

An einem Tage nahm er ein viel Städte ungezählt
Von Rom bis Neapel, und so schnell, als du kaum Äpfel geschält.
**M. M.** O Gott, mein Herze schlägt vor Angst; er ist so fürchterlich.
**R. R.** (zu Merrygr.). Du bringst sie allzusehr in Furcht, mein Freund, drum mäßige dich.
Mein Süßherz Custance würde auch erschrecken ob solchen Berichts.
**Merrygr.** Ei, laß sie ihn nur nehmen, Amm', und fürchte deshalb nichts.
(Zu den Musikanten) Aus dem Ständchen wird nun nichts. So schert euch nur fort.
**R. R.** Das sollen sie nicht. Ihr bleibt an diesem Ort.
(Zu Merrygr.) Erst plagst du dich, sie zu finden, den ganzen Tag.
**Merrygr.** (redet ihm nach dem Munde, doch ironisch). Auf die Knie, ihr Schurken, zu Boden, ich sag'.
Schickt sich's, so lang auf einem Flecke zu mähren,
Anstatt durch süße Klänge ihm Trost zu gewähren?
Denn wer so viel Raupen im Kopf hat wie Roister,
Dem muß Musik erfrischen die Lebensgeister.
(Macht sich an Roister Doisters Rockkragen zu schaffen.)
Mit Erlaubnis, bester Herr.
**R. R.** 'ne Motte? Oder was für ein Ding?
**Merrygr.** Es war 'ne dumme Feder, die an Eurem Rocke hing.
**R. R.** Seit ich das Bett verließ, kam ich keiner Feder zu nah'.
**Merrygr.** Ach nein, es war ein Haar, das Euch vom Haupt fiel — da.
**R. R.** (zu den Musikanten). Nun kommt 'mal gefälligst.
**Merrygr.** (wie oben). Verzeiht!
**R. R.** Was ist passiert?
**Merrygr.** Ein Mückenfuß hat Euren Rock verunziert.
**R. R.** (zu den Musikanten). Euren Herrn zu beleid'gen, das ist eure Art.
(zu Merrygr.) Was giebt's?
**Merrygr.** Ein Härchen von Euer Wohlgeboren Bart.
Die **Diener** und **Musikanten.** Verzeiht, Herr, den Verstoß uns um der Amme willen;
Wir wollen fortan jeden Wunsch Euch erfüllen.
**R. R.** Einmal will ich verzeihn. Spielt nun doppelt willig und gern.
**Merrygr.** Wie gefällt Euch, Frau Amme, die Güte unsres Herrn?
**M. M.** Gott segne den Herrn, der so verzeihen kann,
Und wenn er's erlaubt, hör' ich das Lied mit an.
**R. R.** Nun wahrlich, das sollst du. Komm, tanze mit mir.
**M. M.** Nee, lieber Herr, laßt mich tanzen nach meinem Pläsir.
**R. R.** (zu den Musikanten). Nun, Burschen, recht fidel.
**M. M.** Spielt 'ne lust'ge Melodei;
Ihr musiziert und singt, und ich tanze dabei. (Gesang und Musik.)
**R. R.** Nun, Amm', übergieb diesen Brief deiner Frau,
Und sprich für mich, so wahr ich dir vertrau'.
**M. M.** Soll geschehen.
**Merrygr.** Wer schrieb ihn?
**R. R.** Ich selbst, mit eig'ner Hand.
**Merrygr.** Dann ist nichts dran zu bessern.
**R. R.** Nein.
**Merrygr.** Ich kenn' Euren Verstand,
Für den sag' ich gut.
**M. M.** Der Brief wird überbracht;
Doch wenn Ihr dann Glück habt, werd' ich da auch bedacht?
**Merrygr.** Ei, zweifelst du dran?
**M. M.** Was soll ich empfangen?
**Merrygr.** Hundertmal mehr, als dir einfällt zu verlangen.
**M. M.** Bekomm' ich ein neues Kleid? Denn das alte ist nicht mehr schön.
**Merrygr.** Die schlechtste Küchenmagd soll im feinsten Damentuch geh'n.
**M. M.** Wahrhaftig?
**Merrygr.** Und der schlechteste Knecht soll sich besser kleiden bei euch,
Als eure Herrin selber jetzt.
**M. M.** Den Brief bestell' ich gleich! (Ab.)
**R. R.** Nun kann ich ruhig sein: ich gewinne Custances Hand.
Jetzt auf dem Heimweg macht Musik, damit es werde bekannt.
**Merrygr.** Doch seid Ihr gewiß, daß Euer Brief ist angemessen?
**R. R.** (selbstbewußt). Ich schrieb ihn selbst.
**Merrygr.** (zu den Musikanten). Dann spielt — wir geh'n zum Mittagsessen.
(Alle musizierend und singend ab.)

Digitized by Google

### Fünfte Scene.

**Christiane Custance. Margarete Mumbelkrust.**

**Cust.** Wer hat, Grete Mumbelkrust, diesen Brief dir gegeben?
**M. M.** Ein lustiger Junggesell gab mir ihn soeben,
Und wollt Ihr ihn suchen, des wär' er recht froh.
**Cust.** 'ne schöne Art zu werben. Wo lernt' er das so?
**M. M.** Wenn Ihr Euch bemüht, Euch ihm anzubequemen,
Will er um meinetwillen zur Frau Euch nehmen.
**Cust.** Gewifs ein weiser Herr. — Doch ich bin bereits Braut,
Und den Brief hielt ich erst für ein Lebenszeichen traut
Von Gawin Gutglück, meinem lieben Bräutigam,
Den Gott bald sende heim, zu enden meinen Gram.
**M. M.** Ein vortrefflicher Mann ist's, so ward mir erzählt,
Der möchte, dafs Ihr ihn zum Mann' Euch wählt.
Doch öffnet den Brief und seht, was er spricht.
**Cust.** Jetzt öffn' ich ihn nicht, und jetzt les' ich ihn nicht.
**M. M.** 'ne ganze Metze voll Gold verspricht er Euch zuzutragen.
**Cust.** Wohl weil er kein Nöfsel voll hat, um gleich die Wahrheit zu sagen.
**M. M.** 'nen reichen und muntren Mann, den nähm ich, wär' ich wie Ihr.
**Cust.** Fürwahr, das würd' ich thun, wenn ich. Grete, gliche dir.
Nichts mehr von dem dummen Geschwätz. Wir geh'n jetzt hinein.
Mich zu Thorheit zu verleiten, das lafs künftig sein.
Und Briefe, wenn du nicht weifst, wer sie geschrieben,
Nimmst du von keinem mehr an.
**M. M.** Nach Eurem Belieben.

(Ende des ersten Aktes.)

## Reform der französischen Rechtschreibung.

Paul Passy beklagt in der letzten Nummer des Maître phonétique, dafs der französische Unterrichtsminister dem Drängen der Akademie nachgegeben und seinen Toleranzerlafs teilweise, namentlich aber die Regeln über das Particip rückgängig gemacht hat. Man übt nur dann Nachsicht, wenn das Particip von einem Infinitiv oder Particip Praesens begleitet ist *(La femme que j'ai entendu(e) chanter), (Les sauvages qu'on a trouvé(s) errant),* oder falls ein Collectiv dem p. p. voraufgeht *(La foule d'hommes que j'ai vue* [*vus, vu*]). Betreffs der übrigen Punkte stimmen Akademie und Unterrichtsrat nahezu überein.

Ein Ausschufs ist aus beiden Körperschaften zusammengesetzt zwecks Studiums von *Nouvelles simplifications qui pourraient être introduites.* In zwei Jahren würde man daher abermalige Neuerungen zu verzeichnen haben.

H. Heim in der Februarnummer der Neueren Sprachen bemerkt: „Für uns in Deutschland bleibt die Sache in der Schwebe wie bisher, und das Einzige, was wir thun können, ist abwarten.“ Die Akademie erlaubt in ihrem einstimmig genehmigten Bericht die Unveränderlichkeit von *témoin, ci-inclus, excepté, y compris, franc de port.* Zu unterscheiden ist noch immer *ces femmes sont tout heureuses* und *toutes heureuses.* Bei der Pluralbildung der zusammengesetzten Substantiva soll es bei dem Bisherigen bleiben. Es darf heifsen: *il faudrait qu'il vienne,* aber *il eût fallu qu'il vînt.* Zwischen *le* und *la manœuvre, aide, garde* etc. soll auch ferner unterschieden werden. *Oeil, ciel, travail* behalten nach der Ac. doppelten Plural. Es soll auch ferner nur *aller en Russie, au Japon* heifsen. Klinghardt (a. a. O.) verweist darauf, dafs in Hanotaux' Berichte sich $1\frac{1}{2}$ grobe Fehler gegen Ploetz-Kares § 65 und § 94,1 befinden (falsche Anwendung des Konjunktivs und unrichtige Übereinstimmung des p. p. mit *être* in Bezug auf mehrere verschieden geschlechtige Substantiva). Die Grammatik von Wailly (1780) verbot auch die Verwendung der weiblichen Form von *craint, fui* und *plaint* mit *avoir.*

Digitized by Google

Inzwischen ist die neue Verordnung im „Journal officiel“ vom 12. März veröffentlicht. Der sogenannte *article partitif* lautet *du, de la, des* sogar vor einem Substantiv, dem ein Adjectiv vorausgeht *(des bons fruits); quatre vingt* und *cent* haben auch ein „*s*“, wenn eine Zahl folgt *(quatre vingts dix hommes, quatre cents trente hommes),* der Bindestrich zwischen Einern und Zehnern ist überflüssig *(dix sept);* die Schreibung „*mil*“ in Jahreszahlen ist nicht mehr nötig *(l'an mille huit cents quatre vingts dix).* Auch in der Fragestellung des Verbums kann man sich den Bindestrich sparen *(Est il?) „C'est les montagnes“* ist ebenso richtig wie *„ce sont les montagnes.* Nicht nur nach *empêcher* und *défendre* sondern auch nach *craindre, douter, nier* kann *ne* wegfallen, mag das Verbum bejahend oder verneinend sein; auch im Comparativsatz ist *ne* nunmehr überflüssig *(l'année a été meilleure qu'on l'espérait).* Für das *Participe passé* gelten nur zwei Hauptregeln: Das mit *être* verbundene Particip richtet sich nach dem Subject, das mit *„avoir“* verbundene nach dem voraufgehenden Object. Alle feineren Unterschiede brauchen nicht mehr beachtet zu werden.

In Leipzig beantragte Professor Dr. Hartmann bereits im Oktober v. J. in seinem Vortrage über das Thema: „Wie haben sich die Lehrer der französischen Sprache zur Verordnung des französischen Unterrichtsministers vom 31. Juli dieses Jahres, betreffend die Vereinfachung der Orthographie und Syntax, zu stellen?“ folgende Resolution: „Der Verein für neuere Philologie zu Leipzig begrüfst die Verordnung des französischen Unterrichtsministers vom 31. Juli, betr. Vereinfachung des Unterrichts der französischen Syntax, als einen bedeutsamen Schritt zur Erleichterung der Lehr- und Lernarbeit im Unterricht der französischen Sprache, erklärt die Anwendung der Verordnung auch in den deutschen höheren Schulen für unabweislich, ist jedoch zugleich der Meinung, dafs diese Anwendung nicht vor Beginn des neuen Schuljahres geschehen kann.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Leipzig.** (Verein für neuere Philologie.) Am 12. Dez. 1899 redete Herr Prof. Dr. Knauer über Adolf Tobler's „Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik 3. Reihe. Nachdem der Vortragende die drei in Zeitabständen herausgegebenen Sammelbände dieser Beiträge im allgemeinen nach ihrer Entstehung, ihren anerkannten Vorzügen und den darin gebotenen Beigaben charakterisiert hatte, hob er aus dem Inhalte des dritten, in diesem Jahre erschienenen Bandes eine Reihe von besonders interessanten darin erörterten Punkten mit Andeutung des zu Grunde liegenden reichen Sprachmaterials heraus, um dadurch zu dem Studium des Werkes anzuregen; daran schlofs er sodann eine eingehende Betrachtung von Tobler's Vorwort zu dem Buche, besonders in bezug auf die darin gegen die jetzige Strömung im neuphilologischen Schulunterricht, die Förderung derselben von oben und die Unterschätzung des wissenschaftlichen Universitätsstudiums auf neuphilologischem Gebiete ausgesprochenen Beschwerden und Bedenken.

Auch nach der Meinung des Vortragenden ist, obschon Tobler in Einigem zu schwarz sehen mag, die durch die Utilitätsrichtung drohende Gefahr einer Verflachung des neusprachlichen Unterrichts nicht zu verkennen und ihr gegenüber die warnende Betonung des wissenschaftlichen Standpunktes ein Verdienst.

Digitized by Google

Hierauf berichtete Herr Prof. Dr. Hartmann über den Verlauf der Reise, die er als Delegierter des deutschen Neuphilologen-Verbandes zur Vorbereitung der für Pfingsten 1900 hier geplanten französischen Ausstellung nach Paris unternommen hat (16. bis 26. November).

Am 16. Januar v. J. wurde die Sitzung durch einen Bericht des Prof. Dr. Wychgram über neuerschienene Litteratur eröffnet.

Darauf ergriff Professor Dr. Wülker das Wort zu seinem Vortrag über Shakespeare-Bilder:

Wie wir wenig über Shakespeare's Leben wissen, so haben wir gar keine Nachricht über sein Aussehen. Da wir wissen, dafs der Dichter als Schauspieler auftrat und als solcher gefiel, so dürfen wir annehmen, dafs er körperlich wohlgebildet war und die Behauptung, Shakespeare habe gehinkt, eine Erfindung auf einer mifsverstandenen Stelle seiner Werke beruhend. Bisher hatte man kein Bild oder Statue Shakespeare's, die sich als während seiner Lebzeiten angefertigt nachweisen liefs. Die gemalte Büste des Grabdenkmals wurde zwischen 1616—1623 angefertigt, der Droeshout-Stich aber um 1623. Erstere ist nach einer Totenmaske angefertigt, der Stich offenbar nach einem Ölgemälde. Die Totenmaske glaubte man in einer Gipsmaske in Mainz, deren Gesichtszüge genau mit der Büste in Stratford übereinstimmen, gefunden zu haben. Allein festgestellt ist dies nicht. Dagegen darf man behaupten, dafs das Originalbild für den Stich von Droeshut jetzt aufgefunden ist. 1892 wurde bei einem Herrn Clements in Peakham Rye ein Porträt, das vollständig mit dem Stich übereinstimmte, entdeckt. Alle Sachverständigen, die es sahen, erklärten, dafs es aus der flämischen Schule, aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts stamme. Auf dem Bilde selbst steht: William Shakespere 1609 (also aus des Dichters 45. Lebensjahre). Clements hielt den Besitz dieses Bildes immer geheim; nach seinem Tode 1895 wurde es von Frau Flower gekauft und der Memorial Picture Gallery in Stratford geschenkt, wo es nun aufgehängt ist. Während die Büste in Stratford und der Stich von Droeshut in der 1. Folio von einem gewöhnlichen Steinmetzen und einem wenig begabten Kupferstecher angefertigt wurden, zeigt dieses Ölgemälde künstlerischen Geschmack und Übung in der Malerei. Dieses Bild wird daher in Zukunft den Hauptanhalt für Shakespeare-Porträts zu bieten haben, woneben die gemalte Büste, vom Steinmetzen Girard Jansen nach einer Totenmaske gefertigt, zu stellen ist. Der Vortragende kam dann noch auf andere Shakespearebilder zu sprechen, aus deren Zahl hauptsächlich das Chandos-Porträt, jetzt in der National Portrait Gallery in London, hervorzuheben ist. Auch das Ely House-, Leunley- und Jansen-Bild (wovon eine gute Kopie im Gothischen Haus zu Wörlitz bei Dessau), sowie die schwarze Terracotta-Büste im Garrickklub in London (ein Gipsabgufs davon steht jetzt in der Memorial Picture Gallery zu Stratford) wurden eingehender besprochen und charakterisiert.

Am 6. Februar 1900 sprach Dr. Gafsmeyer über „Die baulichen Veränderungen der Stadt Paris unter dem 2. Kaiserreich". Redner behandelte die Pariser Neu- und Umbauten, die zwischen dem 1. Januar 1852 und dem 3. September 1870 im Auftrage Napoleon's III. zum gröfsten Teil unter der Oberleitung des im Juni 1854 zum Seinepräfekten erhobenen Barons Haufsmann unternommen worden sind. Nachdem Frankreich durch die am 14. Januar 1852 vorgenommene Revision der Verfassung thatsächlich in eine absolute Monarchie umgewandelt, nachdem am 2. Dezember desselben Jahres der Prinz-Präsident Louis-Napoléon Bonaparte zum Kaiser proklamiert worden war, brach für Paris eine ganz neue Epoche herein: die Zeit seiner Metamorphose zur modernen Grofsstadt. Dieser Umbau ist ganz entschieden als eine höchst bedeu-

Digitized by Google

tende und wohlthätige Schöpfung zu bezeichnen; er allein reicht hin, um der vielgeschmähten Regierung Napoleon's III. ein grofses geschichtliches Andenken zu sichern. Der Umbau einer Grofsstadt kann einmal durch strategische, zweitens durch rein praktische, drittens durch ästhetische und viertens durch hygieinische Gründe bedingt sein, Gründe die sich natürlich, sobald die Stadt zu einem harmonischen Ganzen herauswachsen soll, gegenseitig durchdringen und wechselseitig einschliessen müssen. — Eine Regierung, die mit dem Verbrechen des Staatsstreiches eingesetzt hatte, die alle öffentlichen Freiheiten (Vereinsrecht. Prefsfreiheit) unterdrückte, die die Wahlen des allgemeinen Stimmrechtes durch die weltliche und geistliche Polizei dirigierte, musste notwendigerweise die Umgestaltung von Paris vom strategischen Standpunkte betreiben. Das alte winkelige Paris zwischen den Tuilerien und der Place de l'Hôtel de Ville mufste fallen, denn das war der Hexenkessel der Revolutionen. Da aber ein so gewaltiger Komplex nicht so schnell durch breite und geradlinige Strafsen ersetzt war, so kam es Napoleon zunächst darauf an, mitten in der Stadt, an den Schnittpunkten der geplanten Strassen bombensichere Kasernen zu bauen. So entstehen die Casernes Lobau, Napoléon, du Prince Eugène, de la rue de la Banque, des Célestins, du Faubourg St.-Denis und de la rue Mouffetard.

Denselben ausgesprochenen strategischen Zweck haben auch die neuen Boulevards (Strasbourg, Sébastopol, Saint-Michel, Saint-Germain, Magenta, Voltaire), die rue de Rivoli, die bis zur rue Saint-Antoine verlängert wurde und so die Tuilerien direkt mit dem Fort de Vincennes verband, und schliesslich ein grosser Teil der Avenüen. Alle die genannten Strassen verbinden die wichtigsten Gebäude als Tuilerien, Hôtel de Ville, Palais de Justice, die Ministerien, die Hallen unter sich und mit den Bahnhöfen.

1860 wurden die Gemeinden, welche zwischen der Accisemauer und den Befestigungen lagen, Paris einverleibt, die Accisemauer wurde niedergerissen, die Befestigungsmauer wurde die Stadtgrenze, und von jetst ab gab es nicht mehr zwölf, sondern zwanzig Arrondissements. — Zu den vorwiegend rein praktischen Bauten zählen die Halles centrales, das Abattoir de la Villette, die Bahnhöfe (Gares de Lyon, du Nord, d'Orléans, de l'Ouest [rive gauche]), deren endgiltige Bauten sämtlich in die Zeit des zweiten Kaiserreichs fallen, der Chemin de fer de Ceinture, neue Brücken (du Point-de-Jour, de l'Alma, des Invalides, du Solférino, d'Austerlitz, de Louis Philippe, de Saint-Louis, d'Arcole und de Saint-Michel), vier Hospitale (Männerasyl und Frauenasyl in Vincennes, das Militärhospital St.-Martin unr das Asyl für Geisteskranke Ste-Anne) und die grosse Anzahl Strassen und andere Verkehrswege. Die Pariser Bevölkerung war nicht immer mit den Bauplänen Napoleons einverstanden. Redner erinnert hierbei an den Höllenlärm im Quartier latin, als die aus Murger's „Vie de Bohême“ so bekannte Pépinière verschwinden und neuen Strassen Platz machen mufste. — Zu den Kunstbauten übergehend, wies der Vortragende zunächst auf die oktogonale Kuppel des Tribunal de Commerce hin, die auf ausdrücklichen Wunsch Napoleons III. dem Kirchturm von Desenzano nachgebildet ist, den der Kaiser zu seiner Linken erblickte, als er die Resultate des Angriffs auf dem Turm von Solferino am 24. Juni 1859 erwartete. — Von den Fontaines du Palmier und Saint-Michel ging Redner zu den Theatern über. Während die beiden Theater am Châteletplatz und die Théâtres de la Gaité, du Vaudeville unter dem zweiten Kaiserreich vollendet wurden, hat Napoleon der Einweihung des herrlichsten aller Pariser Theater, der Grofsen Oper, nicht mehr beiwohnen können. Ungeheure Summen wurden für den Bau neuer Kirchen (La Trinité, St.-Augustin, Ste-Clotilde, St.-Ambroise), für den Umbau von etwa 12 alten Kirchen und für die Voll-

Digitized by Google

endung der schon unter Louis-Philippe angefangenen Renovation der herrlichen Ste-Chapelle verschwendet. Die Renovation der Tour St.-Jaques, der Bau des Turmes der Mairie des 1. Arrondissements und — last not least — le Nouveau Louvre, dessen Bau Napoleon aus der Civilliste bestritt, gehören ebenfalls noch der Zeit des zweiten Kaiserreichs an. — Gewaltig sind schliefslich die Schöpfungen Napoleons in hygieinischer Hinsicht, wobei er sich namentlich Londoner Einrichtungen zum Muster nahm. In verhältnismäfsig kurzer Zeit hatte Napoleon Alles das geschaffen, was einer werkthätigen Bevölkerung, die während der ganzen Woche an die Arbeit geschmiedet ist, unbedingt zur Erholung Not thut, was aber auch dem reichen und müfsigen Teil der Einwohner in gleicher Weise zugute kam: die vier grofsen Parkanlagen 1) Le Bois de Boulogne, 2) le Bois de Vincennes, 3) le Parc des Buttes-Chaumont, 4) le Parc de Montsouris, ferner eine grofse Zahl von Squares, von denen es heute etwa 90 in Paris giebt, und den Platz um den Arc de Triomphe de L'Étoile mit den sternförmig ausstrahlenden zwölf Avenüen. Gegen die alten Gärten, wie die Jardins des Tuileries, des Plantes, du Palais-Royal, verhielt sich Napoleon im grossen und ganzen sehr konservativ. Der Tuileriengarten verlor 1867 nach Aufhebung der Schuldhaft das Vorrecht als Zufluchtsort der Verfolgten. Alle die genannten gärtnerischen Anlagen verdienen keineswegs die wegwerfende Kritik der Mme George Sand. Nicht minder wichtige Anlagen zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse als die öffentlichen Gärten und Squares sind die unterirdischen Schleusennetze, die unter Napoleon um 48400 m verlängert worden sind, die grofsen Collecteurs généraux, die bei Asnières und St.-Denis in die Seine münden und die Rieselfelder bei Gennevilliers. — Selbst die ausgesprochenen Feinde müssen rückhaltslos anerkennen, dafs es Napoleon wirklich gelungen ist, die gesundheitlichen Verhältnisse in Paris gewaltig zu heben. Nur wenige Träumer und Dichter wird es noch geben, welche den düstern Gassen und den mittelalterlichen Türmen Thränen des Bedauerns nachweinen. Zu dieser Art Dichter gehört übrigens François Coppée, der aber bei all seiner Vorliebe für das vorhaufsmännische Paris dennoch Napoleon und dem Baron Haufsmann Gerechtigkeit widerfahren läfst.

Zum Schlufs kam Redner auf den schweren Vorwurf zu sprechen, der von Larousse gegen Napoleon erhoben worden ist: Napoleon habe sich und die Seinen bei dem Umbau von Paris auf unlautere Weise bereichern wollen. Mögen auch viele Schwindeleien vorgekommen sein, so ist Napoleon doch nicht für alles Schlimme und Gemeine, das andere begangen haben, verantwortlich zu machen. Der Hafs der Franzosen ist offenbar über das Ziel hinausgegangen, wenn er jedes Andenken an diesen unglücklichen Kaiser vollständig auszulöschen bemüht gewesen ist. Gerade Paris hat allen Grund, diesem letzten Kaiser ein klein wenig Dank zu gönnen — Paris, für das er ein stetiges Interesse bekundet, das er zur bewunderten Hauptstadt der Welt, zur Stadt der feinen Sitte und des Vergnügens umgeschaffen wissen wollte. — Um die Ausstellung neuphilologischer Novitäten dem Vortrag anzupafsen, waren diesmal nur Werke über Paris zur Ansicht ausgelegt worden.

Am 15. März 1900 erhielt Dr. Dittrich das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Die psychologische Theorie der Wortbildung“. Die zu behandelnde Frage lautet: „Wie fängt es der Mensch an, solche Dinge zu benennen, für die ihm kein geläufiger Name zur Verfügung steht und bezüglich deren Benennung ihm auch sein Zuhörer nicht, ohne ein neues Wort zu bilden, aushelfen kann?“ Die bisherige Antwort der Sprachforscher — durch Zusammensetzung aus Elementen des jeweilig verfügbaren Wortschatzes und dadurch, dafs die Dinge durch die Namen ihrer Merkmale ausgedrückt werden — ist im allge-

Digitized by Google

meinen richtig; aber infolge des Fehlens einer genaueren Untersuchung über die psychischen Bedingungen der Namengebung haben sich im einzelnen Unrichtigkeiten eingeschlichen, die beseitigt werden müssen. Dies kann geschehen, wenn man sich klar macht, dafs es drei Arten sprachlicher Probleme giebt: 1) rein ontogenetische, welche sich an die Spracherzeugnisse knüpfen, die das Individuum ohne unmittelbare fremde Hilfe hervorbringt, 2) doppelseitige, die aus der Erwägung entspringen, dafs die Spracherzeugnisse vom Urheber auf andere Individuen übertragen und von diesen angeeignet werden, so dafs jedes Individuum den Sprachschatz des anderen beeinflufst, und 3) rein phylogenetische, welche aus der Vergleichung der auf diese Weise zu verschiedenen Zeiten verschieden sich ausbildenden Sprachzustände entspringen. Solche, auch als rein historische zu bezeichnende Probleme sind z. B. die, welche sich an die Unterschiede des Alt-, Mittel- und Neuhochdeutschen knüpfen; doppelseitig ist das Problem der Spracherlernung, rein ontogenitisch das der Wortbildung. — Alle Spracherscheinungen sind ferner Folgen einer Anpassung nach zwei Richtungen hin: 1) insofern, als das Individuum zwar die allgemeinen körperlichen und geistigen Anlagen zum Sprechen von seinen Vorfahren erbt, das Sprechen selbst aber erst durch Nachahmung der Sprache seiner Umgebung erlernen mufs und 2) indem es sich mit dem so erworbenen Wortschatz den neuen Dingen, die sprachlichen Ausdruck heischen, anbequemen und aus dem verfügbaren Wortschatz die Namen der neuen Dinge bilden mufs. — Das zum Sprechen nötige Erbgut ist 1) das Nervensystem und 2) die äusseren Sprechwerkzeuge. Die Anpassung an die neuen Eindrücke, welche das Individuum von den Dingen der Aufsenwelt erhält, erfolgt mittels des Nervensystems. Physikalische Reize treffen die Körperperipherie des Individuums, wandeln sich in physiologische Reize um, und diese rufen in den Sinnesnervenfasern eine Erregung hervor, die bis zur sog. Rinde des Grofshirns fortgeleitet wird. Der Rindenerregung läuft nun ein psychischer Proceſs parallel, die Empfindung, und diese, oder vielmehr ein Empfindungskomplex, Vorstellung genannt, ist stets von irgend welchem Lust- oder Unlust-, erregenden oder beruhigenden, spannenden oder lösenden Gefühl begleitet; diese Vorstellungen und Gefühle wiederum werden zu Motiven von Willenshandlungen. Eine solche ist auch das Sprechen. Von Hirnrindenelementen, deren Erregung psychisch Vorstellungen und Gefühle entsprechen, strahlt die Erregung weiter auf andere Rindenelemente, deren Nervenfasern zu den äufsern Sprechorganen verlaufen, die Sprechmuskeln werden so in Bewegung gesetzt, und es entsteht das Wort. Dieses wirkt nun selbst wieder als akustischer Reiz auf unser Gehörorgan, und es wird von da aus eine akustische Wortvorstellung ausgelöst; beim Aussprechen des Wortes haben wir aufserdem noch eine Vorstellung von der Bewegung unserer Sprechorgane, das motorische Wort; man kann diese Sprachvorstellungen in der kurzen Bezeichnung „Wort“ zusammenfassen. Es ist nun klar, dafs das Wort verschieden ausfallen kann je nach der Sachvorstellung, dem Gefühl, oder der Willensregung, die ausgedrückt werden sollen. Bestimmte Beziehungen zwischen dem zu Benennenden und dem Namen dafür müssen also obwalten; sie nachzuweisen, obliegt der psychologischen Wortbildungslehre. — Zu benennen können sein 1) Vorstellungen von Gegenständen, Eigenschaften, Zuständen, Beziehungen zwischen Dingen; 2) Gefühle nach Masgabe der oben angedeuteten Richtungen der Lust und Unlust etc.; 3) Willensregungen. Alles zu Benennende kann kurz als Ding bezeichnet werden. Worte giebt es für jedes Individuum 1) solche, welche es von seiner Umgebung lernt und fortan mit bestimmten Dingen verbindet, und 2) solche, welche es bildet und erstmalig mit einem bestimmten Ding verbindet. Natürlich sind auch die Worte der ersten Art einstmals als solche der zweiten

Digitized by Google

Art entstanden, aber für das Individuum, das sie lernt und gebraucht, sind sie in der Regel Zeichen ganz anderen Schlages, als die Worte der zweiten Art: es fehlt das Bewufstsein ihrer Herkunft. Und dieses kann fehlen; denn masgebend ist für die Worterlernung wie für den Wortgebrauch nur 1) dafs ein Ding und ein Wort gleichzeitig aufmerksam aufgefafst und so aneinandergekettet werden, dafs das Ding zur Bedeutung des Wortes wird, und 2) dafs die späteren Dinge den früheren in bestimmter Weise ähnlich seien; denn so kommt es zu stande, dafs die Worte als geeignete Bezeichnung der Dinge erscheinen, und dafs sie verstanden werden. Anders, wenn das Individuum sich Dingen anzupassen hat, auf welche es kein erlerntes Wort anwenden kann, nämlich oft in dem Falle, wenn Dinge sinnlich wahrgenommen oder gedacht werden, deren Eigenschaften, Zustände oder Beziehungen zu anderen Dingen so sehr von denen der bisher kennengelernten Dinge abweichen, dafs die Abweichung bemerkt wird. Dann stimmt der geläufige Name, der uns etwa vermöge der stets neben den Verschiedenheiten dennoch vorhandenen Ähnlichkeiten mit früheren Dingen einfällt, nicht mehr, und es sind die Bedingungen für die Bildung eines neuen Wortes gegeben. Die Neubildung selbst kann dann auf doppelte Weise vor sich gehen: 1) dem Wort, das uns eingefallen ist, wird die sprachübliche Bezeichnung des neubemerkten abweichenden Merkmals des Dinges hinzugefügt; z. B. Blaubeere; -beere ist dadurch veranlafst, dafs wir das Ding im allgemeinen erkannt haben, Blau- ist der Ausdruck der Abweichung; solche, stets zusammengesetzte Worte kann man Erkennungsnamen nennen; 2) es tritt sofortige Bezeichnung nach der unterscheidenden Eigenschaft u. s. f. ein; z. B. Dümmling; solche Namen können Erinnerungsnamen genannt werden, weil hier die Bezeichnung durch die direkte Erinnerung an abweichende Merkmale (z. B. den gesunden Menschenverstand) von Dingen der Kategorie veranlafst ist, welcher auch das zu benennende Ding angehört. Zusammengesetzte Worte gehören auch hierher; z. B. Rotkehlchen. — Die den Schlufs des Vortrags bildenden Ausführungen des Redners über die Form der neugeprägten Worte, den Zusammenhang der Wortbildung mit der Satzbildung, die bei der Wortforschung zu befolgende Methode und das System der Wortbildungslehre entziehen sich einer gekürzten Wiedergabe; Redner verweist hierfür auf sein im Herbst bei Max Niemeyer in Halle erschienenes Buch „Grundlinien einer psychologischen Wortbildungstheorie". — Hieran schlofs sich eine längere interessante Debatte, an der sich die Herren Professor Dr. Wülker, Dr. Lange-Wurzen und der Vortragende selbst beteiligten. Für die zugegen Gewesenen erlaubt sich der Vortragende noch nachträglich zu bemerken, dafs er den Dict. gén. zu Unrecht für arracher aus arradicare verantwortlich gemacht hat; Schwan-Körtings arradicare wurde vom Vortragenden dem eradicare Darmesteters (Mots comp.) vorgezogen, weil nach seiner Ansicht dieses mit arracher lautlich nicht, und das exradicare des Dict. gén. auch nur mit afr. esrachier zr vereinigen ist.

Prof. Hartmann machte in der Novembersitzung v. J. eine Mitteilung über den neuesten Stand der Vereinfachung der französischen Orthographie und Syntax. Seit dem bekannten Erlafs des französischen Unterrichtsministeriums vom 31. Juli vorigen Jahres hat auch die französische Akademie sich mit der Frage befafst, gemäfs § 24 ihres Gründungsstatutes und § 6 des Statutes vom 10. Juli 1816. Sie hat eine elfgliedrige Kommission eingesetzt, die unter Vorsitz von Gaston Boissier eine Reihe Sitzungen über diese Frage abgehalten hat. Der Bericht dieser Kommission, der Gabriel Hanotaux, zum Verfasser hat, ist vom Plenum der Akademie einstimmig angenommen und noch Ende Dezember veröffentlicht worden. Darnach lehnt die Akademie allerdings eine Reihe der vom Oberen Unterrichts-

Digitized by Google

rat befürworteten Änderungen ab, so namentlich die sehr weitgehende Vereinfachung der Regeln über das Participe passé, aber in vielen andern Punkten macht sie doch wichtige Zugeständnisse, die man noch vor einigen Monaten für unmöglich gehalten hatte. Nachdem auch der Oberschulrat erneut über die Angelegenheit beraten hat, sollen alle die zahlreichen Punkte, in denen die zwei Körperschaften übereinstimmen, nunmehr endgiltig in den Schulen Frankreichs eingeführt werden, und werden den Inhalt eines neuen Ministerialerlasses bilden, der demnächst zur Veröffentlichung gelangt und sofort nach seinem Erscheinen den Mitgliedern des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes gratis von dem Vorstande zugeschickt werden wird. Der Berichterstatter bezeichnete das so rasch erfolgte Einlenken der französischen Akademie als eine der bemerkenswertesten Thatsachen der Entwickelung dieser Körperschaft, ein Einlenken, das ohne das Vorgehen des französischen Unterrichtsministeriums schwerlich erreicht worden wäre. Damit ist die Akademie zu der freieren Auffassung zurückgekehrt, die sie im 17. Jahrhundert hatte, und die z. B. in den Cahiers de remarques sur l'orthographe française von 1673 so entschieden zu Tage tritt.

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Sommer-Semester 1901.

**Basel.** Soldan, Span. Grammatik; Moliére; Milton, Paradise Lost; Sem.: Cervantes, Novelas ejemplares, neufranzösische Übungen. — Meier, Nibelungenlied mit Abriſs der Heldensage; Prosem.: althochd. Übungen; kleinere deutsche Gedichte des 11. und 12. Jahrhunderts. — Socin, Neuhochd. Gramm. — Hoffmann, Phonetik mit besonderer Berücksichtigung des neusprachlichen Unterrichts; mittelhochd. Übungen. — Binz, Sem.: Thackeray's Lectures on the English Humourists.

**Berlin.** Münch, Pädagogische Systeme des 19. Jahrhunderts; Shakespeare, Milton und Byron als Schulautoren; Übungen zur Theorie der Pädagogik. — Sternfeld, Engl. Geschichte. — Weinhold, Deutsche Syntax; Übungen der altdeutschen Abteilung des german. Sem. — Roediger, Altsächs. Gramm. und Heliand; deutsche Lyriker des 12. bis 14. Jahrhunderts; deutsche Übungen. — Heusler, Die deutsche und nordische Heldensage; Edda-Übungen. — Geiger, Neuere Litteraturgesch.; deutsche Litteratutgesch. im Zeitalter der Romantik; französ. Litteraturgesch. im Zeitalter der Aufklärung. — Schmidt, Deutsche Litt. von Luther bis zu Klopstock; der junge Goethe; Sem. — Herrmann, Neuhochdeutsch; theatergeschichtl. Übungen. — Meyer, Methode und Aufgabe der vergleichenden Litteraturgesch.; Gesch. des deutschen Romans. — Lehmann, Goethes Egmont; Iphigenie und Tasso, mit Berücksichtigung des deutschen Unterrichts. — Kraeger, Deutsch für Ausländer. — Brandl, Histor. Flexionslehre und Syntax der engl. Sprache; Spenser, Milton und ihre Zeit; Sem.: mittelengl. Übungen (Reimtechnik und Krit. Ausg.). — Harsley, Moderne engl. Dichter (Vortrag engl.); Sem. — Tobler, Philolog. Interpretation mit besonderer Rücksicht auf roman. Litt.; ausgewählte provenzal. Sprachproben; altfranzös. Übungen im Sem. — Schultz-Gora, Altfranzös. Texte; chanson de Roland, p. p. G. Paris; Phonetik des Neufranzös.; Voltaire und Rousseau; André Chénier. — Pariselle, Das französ. Theater im 19. Jahrhundert; Sem. — Hecker, Ital. Gramm. für Anfänger; italien. Übungen des Sem. — *Orientalische Sprachen.* Velten, Suaheli. — De Mugica, Spanisch.

**Bern.** Vetter, Deutsche Litteratur von ihren Anfängen bis ins 13. Jahrhundert; Gedichte Walters von der Vogelweide; Sem.: Altdeutsch; Mittelhochdeutsch. — Singer, Mittelhochd. Lyrik und Didaktik; mittelhochd. Artusepik; Sem.: Altdeutsch. — Walzel, Deutsche Litt. im 18. Jahrhundert; neueste deutsche Litt.; Sem.: kritische Schriften Lessings; Gottfried Keller und C. F. Meyer; Diskussion über neuere deutsche Litt. — Künzler, Englische Sprache; engl. Syntax mit Übungen. — Freymond, Vergleichende Lautlehre der roman Sprachen; italien. Litt. (Petrarca); Sem.: Altfranzösisch (Crestien de Troyes, Yvain), praktische Übungen. — Thormann, Dino Compagnis Florentiner Chronik. — Michaud, Cours: phonétique, étymologies, synonymes; rhétosique et versification, 2me partie; litt. française au 17me siècle; séminaire. — Niggli, Formenlehre der

Digitized by Google

italien. Sprache; L. Marenco; Lettura ed interpr. delle opere di A. Manzoni, parte 2ª. — *Lehramtsschule.* Vetter, s. o. — Bessire, Gramm. française et exercices. — Michaud. s. o. — Künzler, s. o. — Niggli, s. o. — Tobler, Schweizergeschichte; neuhochd. Gramm.; Schriftsteller des 18. Jahrhunderts. — Freymond, s. o. — Walzel, s. o.

**Breslau.** Vogt, German. Sem.: Althochdeutsch; althochd. Reimgedichte; deutsche Litt. im Zeitalter der Reformation. — Appel, Roman. Sem.: Neufranzösisch, histor. Syntax der französischen Sprache, Dante. — Sarrazin, Altengl. Sem.: engl. Philologie, Shakespeare und seine Zeit. — Hoffmann, Sprachwissenschaftliche Übungen (Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte), Phonetik mit besonderer Beziehung auf das Deutsche, Englische und Französische. — Pughe, Neuenglisch im roman.-engl. Sem.: Macaulay and Carlyle. — Pillet, Neufranzösisch im roman. Sem., französ. Syntax, Ursprung der romanischen Schule in Frankreich.

**Erlangen.** Steinmeyer, Gedichte Walters von der Vogelweide mit Einleitung; Sem. — Varnhagen, Altengl. Gramm.; Sem.: Neuenglisch; Altenglisch; got. Grammatik.

**Freiburg i. B.** Kluge, Deutsche Gramm. I (Lautlehre); Sem.: Mittelhochdeutsch. — Baist, Vergleichende Übersicht der romanischen Litteraturen; französische Grammatiker des 16. Jahrhunderts; Altfranzösisch. — Schröer, Altengl. (angelsächsische) Gramm. und Litt. nach Kluges angelsächsischem Lesebuch; schottische Sprache und Litt.; Robert Burns; Sem.: Sweet's Primer of Spoken English and Lloyd's Northern English. — Levy, Altfranzösisch. — Panzer, Althochdeutsch; Schillers Leben und Werke. — Paufler, Molière et la comédie française au 17me siècle; Sem.: Boileaus Art poétique; Übersetzung ins Französische; Konversationsübungen nach Krons Petit Parisien; grammatische Übungen nach Plattner. — Ferrars, Prevailing currents of modern English Literature; Sem. in Verbindung mit Prof. Schröer.

**Genf.** Bouvier, Litt. française; la poésie lyrique au XIXme siècle; exercices; auteurs français de la licence; séminaire (voir plus loin). — Ritter, Histoire de la langue française; les temps modernes; anciens textes français. — Muret, Grammaire historique des langues romanes; flexion et syntaxe du nom; littérature espagnole; Cervantès; conférence (italien); Leopardi; conférence (espagnol); Don Quijote de Cervantès. — Redard, Littérature; la poésie et le roman en Angleterre et en Allemagne à la fin du XVIIme et au commencement du XVIIIme siècle; conférence; Shakespeare: Romeo and Juliet; Goethe: Iphigenie auf Tauris. — Saussure, Langue gothique; Séminaire (voir plus loin). — Duproix, Littérature française; Victor Hugo. — Schnéegans, Diction française; lecture expressive; prononciation; correction des accents étrangers. — Thudichum, La diction française; prononciation et articulation; Séminaire.

*Séminaire de français moderne. (Conférences spéciales.)* Seitz, Les mœurs et les institutions de la France à l'époque du premier empire. — Zbinden, Méthodologie du français); conférence d'application; questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition. — Bouvier, Auteurs français modernes; exposés et discussions littéraires. — Saussure, Phonologie; versification française. — Bally, Stylistique (fondée sur la traduction en francais d'auteurs allemands). — Dufour, Stylistique. — Mercier, Syntaxe du français depuis le XVIme siècle; gallicismes; exercices. — Thudichum, Prononciation et diction. — Ceux des membres (réguliers ou libres) du séminaire qui auront pris l'inscription spéciale de 10 francs par semestre se réuniront chaque semaine une fois, le soir, en groupe familier de conversation, sous la direction de M. Henri Mercier, privat-docent.

*Séminaire de français moderne.* Un séminaire de français moderne est dirigé par une commission spéciale, présidée par le Doyen de la Faculté. Ce séminaire a été institué surtout en vue des étrangers qui se destinent à l'enseignement de la langue et de la littérature françaises.

*Cours de vacances.* La Faculté des Lettres et des Sciences sociales a institué des cours de langue et de littérature françaises, destinés, soit aux maitres qui enseignent à l'étranger la langue française, et qui ne peuvent faire à Genève qu'un séjour de quelques semaines pour s'exercer à la mieux parler, — soit aux étudiants étrangers qui passent leurs vacances à Genève. Ils sont faits par des professeurs de l'Université, des privat-docents et des maitres auxiliaires, et auront lieu en 1901, du 16 juillet au 28 août. — Onze leçons par semaine. — Des groupes de conversation se réunissent deux fois par semaine. Des cours spéciaux sont en outre offerts aux participants.

**Giefsen.** Bartholomae, Vergleichende Gramm. des Gotischen. — Behaghel, Mittelhochd. und neuhochd. Grammatik; Wolframs Parzival; Neuhochdeutsch; Fischarts Flöhhatz; Sem. — Behrens, Französ. Syntax; Rolandslied; Provenzalisch; Sem.: Übersetzungsübungen und phonetische Übungen. — Goetschky, Le roman réaliste en France

Digitized by Google

au 19me siècle. — Wetz, Altengl. (angelsächsische) Gramm.; Sem.; Theorie der engl. Aussprache; Aussprache- und Übersetzungsübungen. — Shawcross, Poets of the Victorian Age. — Collin, Geschichte der deutschen Romantik; Henrik Ibsen. — Strack, Goethes Leben und Dichten I. — Helm, Die geistliche Dichtung des ausgehenden Mittelalters (ca. 1200—1500).

**Göttingen.** Heyne, Deutsche Lyrik im Mittelalter; Sem.: Mittelhochdeutsch; Prosem.: Althochdeutsch. — Roethe, Goethe und seine Zeit; Sem.: Honsna-poris-Saga; Prosem.: Neuhochdeutsch. — Meifsner, Altnordisch; Altsächsisch. — Stimming, Altfranzös. Rolandslied; Molière; Sem.: Provenzalisch und Neufranzösisch. — Morsbach, Engl. Laute und Flexionen; Piers Plowman; Sem.: Shakespeares Hamlet; Alt- und Mittelenglisch. — Tamson, Neuengl. Übungen; English Prose in the Nineteenth Century. — Sechehaye, Neufranzös. Übungen; Voltaire et Rousseau.

**Greifswald.** Reifferscheid, Deutsche Syntax; Parzival Wolframs von Eschenbach; Prosem.: Gotisch und Althochdeutsch; Briefe Goethes an Frau von Stein; Sem.: deutsche Gedichte des 12. Jahrhunderts; deutsche Semasiologie. — Siebs, Neuhochd. Gramm.; Poetik der neueren Litt.; deutsche Übungen. — Stengel, Geschichte der epischen Dichtung Frankreichs, paläographische Übungen für Romanisten. — Stengel und Gillet, Sem.: Übungen. — Gillet, Alfred de Vigny, sa vie et ses œuvres. — Zimmer, Irische oder kymrische Texte. — Konrath, Geschichte des engl. Sprache, II; Flexionslehre; Sem. — Lovel, Some Aspects of English Prose. — Gercke, Griechisch (zweistündig für Realgymnasial-Abiturienten). — Stengel, Lateinisch (für Oberrealschul-Abiturienten).

**Heidelberg.** Osthoff, Gotisch (nach W. Braune). — Braune, Histor. Gramm. der neuhochd. Schriftsprache mit Berücksichtigung der Volksdialekte; Gregorius Hartmanns von Aue; Sem.: Altdeutsch. — Neumann, Historische Grammatik der französ. Sprache, Lautlehre; Sem.: altfranzös. und provenzal. Texte; schriftliche Arbeiten. — Ihne, Engl. Syntax; Sem.: engl. Übungen. — Hoops, Mittelenglisch (Havelok); Byrons „Childe Harold"; engl. Aussprachеübungen; Sem.: etymolog. Übungen. — v. Waldberg, Deutsche Litt. in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts; Geschichte des Romans in Deutschland; Sem.: Lessings Hamburgische Dramaturgie; Heidelbergs Anteil an der deutschen Litt. — Wunderlich, Otfrid und andere althochd. Denkmäler; Litt. im Zeitalter der Reformation. — Sütterlin, Sprache und Denken, eine kritische Einführung in das Studium der Gramm. — Hensel, Die Romantiker; Schillers ästhetische Schriften. — Kahle, Henrik Ibsen; Altisländisch. — Schneegans, Französ. Litt. des 19. Jahrhunderts; französ. Syntax; Übungen; Ehrismann, König Rother mit Einführung in die deutsche Heldensage. — Vofsler, Seminarübungen in der italien. Sprache; italien. Elemente in der französischen Litteratur der Renaissance.

**Jena.** Delbrück, Formenlehre der neuhochd. Sprache. — Cloëtta, Aucassin et Nicolete; Neufranzösisch; Altprovenzalisch; Sem. — Michels, Deutsche Litt. im ausgehenden Mittelalter; Walter von der Vogelweide; Sem.: der „gute Gerhard" von Rudolf von Ems; Prosem. — Leitzmann, Altnordisch mit Lektüre der Gunnlaugssaga; Krüger, Hans Clawerts werkliche Historien. — Keller, Byron; Altenglisch; Neuenglisch; Sem.: Das Lied von Havelok. — H. Stoy, J. J. Rousseaus Emile. — Schlösser, Heinrich von Kleist und Friedrich Hebbel; Johann Elias Schlegels Lustspiele. — Dinger, Ästhetik; Das moderne Drama in Deutschland.

**Kiel.** Gering, Histor. Grammatik der dänischen Sprache; Sem.: prosaische Edda; got. Übungen. — Körting, Übersicht über die romanischen Sprachen und Litteraturen; Litteratur im Zeitalter Ludwigs XIV.; Geschichte Frankreichs von 1789—1871; Jourdain de Blaivie; Sem. — Kauffmann, Nibelungensage und Nibelungenlied; deutsche Mythologie; Sem.: niederdeutsche Societät. — Holthausen, Chaucer, Prologs der Canterbury Tales; histor. Grammatik der engl. Sprache, II. Formenlehre; Gotisch und Altengliseh; Havelok im Sem. — Wolff, Deutsche Litt. im 19. Jahrhundert; Goethes Faust, I. u. II. T. — Stosch, Polit. Dichtung Walters von der Vogelweide; germanische und hochdeutsche Lautverschiebung. — Schenk, Exercices de style et comptes-rendus oraux; Rückübersetzung von Diderots Hausvater (Lessing); exercices de conversation et de discussion; interprétation d'auteurs contemporains: E. Rostand, L'Aiglon; la France et les Français. — Gough, Engl. Realien, Konversationsübungen und Übersetzungen; der engl. Roman seit Scott.

**Königsberg.** Schade, Altdeutsche Poesie; Sem.: Otfrid und kleinere althochdeutsche Denkmäler. — Kifsner, Alfred de Musset; Chaucers Canterbury Tales; Milton. — Baumgart, Goethes Faust II; Litt. der romantischen Schule Deutschlands: kritische Übungen zur Litt. der romantischen Schule. — Kaluza, Engl. Abteil. des Sem.:



Digitized by Google

Altenglisch. — Thurau, Span. Litt. im 16. und 17. Jahrhundert; histor. Syntax der französ. Sprache. — Scharff, André Chénier; Beaumarchais, Barbier de Séville; Übersetzung von Schillers Wilhelm Tell. — Delmer, Robert Browning.

**Lausanne.** Warnery, Le théâtre romantique; conférences. — Bonnard, Grammaire comparée des langues romanes; morphologie; histoire de la langue française; littérature française au moyen âge; littérature italienne; Pétrarque et Boccace; littérature provençale; textes vieux-français; textes italiens anciens; textes provençaux. — Muret, Littérature espagnole; Cervantès; conférence d'espagnole. — Maurer, Littérature allemande; des Romantiques à la Jeune-Allemagne; Sudermanns Theater; Sudermanns Romane; littérature anglaise au XIX^me^ siècle; utilité et idéalité; littérature russe au XIX^me^ siècle; des nihil. aux mystiq.; Ethnopsych. linguist.; l'ordre des idées, les besoins d'unité, de clarté et de précision, les not. d'espace et de temps et les modalités du jugement dans les langues françaises et allemandes (exposés, traductions, discussions, rédactions). — Taverney, Examen d'ouvrages récents relatif à la linguistique roum. — Neilson, Wordsworth; langue anglaise; travaux pratiques. — André, Exercices de diction (pour les étudiants de langue française). — *Cours spécialement destinés aux étrangers.* Diction. — Parander, Lecture: langue italienne; histoire de la litt. italienne au XVII^me^ siècle.

*Cours de vacances.* Vallette, Victor Hugo. — Bonnard, Histoire de la langue française. — Maurer, Étude comparative des langues françaises et allemandes; traduction d'allemand en français; les nouvelles méthodes appliquées à l'étude des langues vivantes, — Rossier, Questions de politique contemporaine; études et discussions. — Millioud, La démocratie en France et en Suisse. — Taverney, Phonétique du français moderne; étude théorique et pratique. — André, Diction et prononciation; théorie et exercices; poètes, romanciers et dramaturges contemporains. — *NB.* Plusieurs des leçons seront, comme d'habitude, consacrées à des exercices et à des discussions. Les auditeurs auront la faculté de prendre des inscriptions spéciales pour des conférences pratiques. Il se formera ainsi des classes supplémentaires de diction, de traduction, de phonétique, d'étymologie, etc., que dirigeront les professeurs chargés de ces divers enseignements. S'adresser pour tous renseignements au directeur des cours, M. le prof. J. Bonnard, avenue Davel, 4.

**Leipzig.** Birch-Hirschfeld, Französ. Litt. im 16. und 17. Jahrhundert; französ. Syntax; Sem. I. II. unter Leitung des Lektors D. Duchesne. — Wülker, Histor. engl. Syntax vom 9. bis 20. Jahrhundert; Byron; Sem.; Prosem. (unter Leitung des Lektors Lake). — Sievers, Deutsche Gramm. II; Phonetik; Sem.; Prosem.. — Köster, Faustsage und Faustdichtung; litterarhistor. Methodenlehre; Sem. — v. Bahder, Mittelhochd. Gramm.; neuhochd. Etymologie und Wortforschung; Prosem. — Scholvin, Russ. Gramm. II; russ. Lektüre. — Elster, Neuhochdeutsche Metrik; Schillers Leben und Werke; Prosem. — Witkowski, Deutsche Litt. des 18. Jahrhunderts seit dem Auftreten Klopstocks und Lessings. — Holz, Got. Gramm.; deutsche Litt. im 11. und 12. Jahrhundert; deutsche Heldensage; Gotisch. — Hirt,, Angelsächs. Gramm.; indogerman. Gramm. — Weigand, Altfranzös. Gramm., I; histor. Gramm. des Rumänischen, I; Institut für rumänische Sprache. — Prüfer, Johann Kuhnaus „Der musikalische Quacksalber"; Der fliegende Holländer; Der Ring des Nibelungen und Parsifal, von Richard Wagner. — Duchesne, Victor Hugo, sa vie et ses œuvres; exercices pratiques de français. — Lake, English Life and Manners; englisches Praktikum.

**Marburg.** Koschwitz, Französ. Litteratur im Mittelalter; neufranzös. Phonetik und Orthoepie; Sem.: französ. metrische Übungen. — Schröder, Neuhochdeutsche Gramm.; Walter von der Vogelweide; ältere hoch- und niederdeutsche Urkunden; Sem.: Gottfried Kellers Legenden. — Viëtor, Altengl. (angelsächs.) Litt.; Mittelenglisch (Chaucer); Sem.: Elizabethan lyrics; English texts for German Schools (a critical survey of recent editions); Prosem.: Stevensons ‚Treasure Island'. — Joseph, Deutsche Litt. im 19. Jahrhundert; Goethes Lyrik; Sem.: Konrads von Würzburgs Schwanritter. — Kühnemann, Goethes Faust. — Tilley, Elementary Course (Phonetics, Reading, Conversation); Liteture (Text-book: Stopford Brooke's 'English Literature'); Sem.: composition; Prosem.: Phonetic exercises.

**München.** Breymann, Boileau; Art poétique (in französ. Sprache); Phonetik: Aussprache des Französischen; Calderon; Sem.: Magico prodigioso. — Paul, Deutsche Syntax; Mittelhochdeutsch: Gregorius von Hartmann von Aue; Sem.: Texte des 16. Jahrhunderts. — Schick, Geschichte der engl. Sprache, II; Sem.: Mittelenglisch (Arthur-Texte). — Muncker, Deutsche Litt. von 1850; Sem.: Goethesche Gedichte. — Hartmann, Französ. Litteraturgeschichte im 17. Jahrhundert; Tasso, Gerusalemme liberata; italienisch-französische Übersetzungen. — Borinski. Poetik, II: Formenlehre des Dramas;

Digitized by Google

Metrik. — Sieper, Beowulf; Alt- und Mittelenglisch. — v. d. Leyen, Althochdeutsch (für Anfänger); deutsche Heldensagen; deutsche Predigt und geistliche Dichtung im Mittelalter. — Pirson, Le théâtre français au XVIII^me siècle; Interpretations-, Konversations- und Aussprachеübungen im Französischen. — Blinkhorn, 'The Life and Voyages of Christopher Columbus' von Irving; 'The World's Progress' by Hamilton Fyfe.

**Münster.** Storck, Neuere deutsche Litt.; Sem. — Andresen, Französ. Litt. von 1789—1830; Auberi der Burgunder; Provenzalisch im Sem. — Jostes, Mittelhochd. Gramm.; Altdeutsch. — Jiriczek, Shakespeares Leben und Werke; neuengl. Formenlehre; Shakespeare's Midsummernight's Dream. — Schwering, Rhetorik; Goethes Faust.

**Neuchâtel.** Perrochet, Linguistique générale: phonétique. — Godet, Litt. française: Victor Hugo après 1852; conférence; La Bruyère. — Piaget, Littérature française du moyen âge; grammaire comparée des langues romanes; lecture de textes. — Le Coulte, Syntaxe historique de la langue française. — Amici, Littérature italienne: Il Quattrocento; Tasso, La Gerusalemme liberata. — Domeier, Littérature allemande; O. Ludwig; Der Erbförster; die Technik des Dramas. — M^me Zebrowski, Les femmes dans la vie et l'œuvre de Goethe. — Nippel, Littérature anglaise: The 19^th Century; Shakespeares Hamlet. — Swallow, The Lake Poets.

*Séminaire de français moderne pour étrangers.* Directeur: M. P. Dessoulavy. — Professeurs: MM. Dubied et Junod. Cours de vacances du 15 juillet au 8 septembre.

**Rostock.** Golther, Althochdeutsche Litt.; Erklärung aus Braunes Lesebuch; Schiller und Goethe; Sem.: Frühmittelhochdeutsch. — Lindner, Sem.: Shakespeare's Tempest (Hoops, Textbibliothek); altengl. Litteraturgeschichte. — Zenker, Histor. Gramm. der französ. Sprache: Lautlehre, mit Berücksichtigung des Vulgärlateins; histor. Gramm. der provenzal. Sprache; Italienisch; Sem.: Molière. — Robert, Cours pratique de français; littérature française jusqu'au 20^me siècle; variations du langage français depuis le 13^me siècle; proverbes français.

**Strafsburg.** Gröber, Französ. Litt. seit Franz I.; Sem. — Henning, Deutsche Altertumskunde; deutsche Dichtung des 19. Jahrhunderts. — Koeppel, Engl. Litt. im 19. Jahrhundert; Sem.; Havelok. — Röhrig, Prosodie des poètes vivants. Ruy Blas; littérature française sous le Consulat et le premier empire; exercices; plaideurs. — Robertson, Neuengl. Übungen; Landeskunde. — Savj-Lopez, Italien. Litt. der Renaissance; Altitalienisch; Dantes Sprache und Metrik.

**Tübingen.** Fischer, Uhlands Gedichte; Sem.; Walther von der Vogelweide. — Voretzsch, Provenzalisch; französ. Heldensage; Sem.: Rolandslied. — Franz, Engl. Formen- und Wortbildungslehre; Sem. — Pfau, Französ. Übungen; italien. Elementarübungen; Sem. — Bohnenberger, Phonetik: Nibelungenlied; Sem.: Mittelhochdeutsch.

**Würzburg.** Brenner, Deutsche Heldensage und Nibelungenlied; Sem.: deutsche Metrik; deutsche Gramm. — Schneegans, Altfranzös. Litteraturgeschichte nebst kursorischer Lektüre altfranzösischer Texte; la poésie romantique en France; Molière und die französ. Komödie; Italienisch; Sem.: exercices; composition et diction, se basant sur les auteurs prescrits par l'examen bavarois. — Förster, Altenglische Litteraturgeschichte; Havelok; Neuenglisch (Dowden's Shakspere Primer). — Rötteken, Sturm- und Drangperiode; Sem.: neuere Litteraturgeschichte. — Neudecker, Poetik. — Petsch, Goethes Faust; Gedichte Klopstocks, Goethes und Schillers.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Sauer, Joh. Jul.,** *Englisches Lesebuch für Handelslehranstalten.* Wien 1900, Alfred Hölder, geb. 4 K. 50 h.

Das Buch ist gut ausgestattet im Druck, mit Zeilenzählung versehen und umfafst 335 Seiten Text. Es bietet 8 Erzählungen, 11 historische Skizzen, 17 geographische und industrielle Beschreibungen, 4 Stücke über Spiele, 14 über Han-



Digitized by Google

delsrohprodukte, 14 über Handelswissenschaften, 5 schöngeistige Aufsätze, 6 litterarische Biographieen und 14 poetische Abschnitte. Die grofse Mehrzahl ist neueren und allerneuesten Schriftstellern entnommen wie Burnett, Mark Twain, Georg Elliot, Thackeray, Martin Hume. Viele Stücke sind aus Zeitschriften der letzten Jahre wie Spectator 1897, Saturday Review 1899, Encyclopaedia Britannica, Encyclopaedia Americana und verschiedenen Fachzeitschriften. Daneben finden wir ältere Sagen von bleibendem Werte von John Stuart Mill und Adam Smith; auch die Klassiker sind in einigen Proben vertreten. Das Hauptgewicht ist auf englisches und amerikanisches Leben gelegt und auf kaufmännisches Leben im besonderen. Die Stoffe sind sämtlich anregend und interessant, so dafs das Buch in der Hand eines erfahrenen und geschickten Lehrers ein vorzügliches Lehrmittel bilden dürfte. Erklärende Noten sind nicht vorhanden, ebensowenig ein Wörterverzeichnis, und angesichts dieses Umstandes erscheint der Preis etwas hoch.

Hannover. *Dr. Kurt Nagel.*

**Fränkel, Ludwig,** *Romanische, insbesondere italienische Wechselbeziehungen zur englischen Litteratur.* Ein Repertorium auf Grund neuerer Veröffentlichungen, spec. 1894—96. S.-A. aus dem kritischen Jahresberichte über die Fortschritte der romanischen Philologie von Karl Vollmöller, Bd. IV (II, 440—549). Erlangen 1900. Fr. Junge (Junge und Sohn). 16 Exemplare.

Das vorliegende Referat ist weniger für Romanisten bestimmt, denen der „Kritische Jahresbericht“ ex officio bekannt sein sollte, als für Anglisten und vergleichende Litterarhistoriker, um ihre Aufmerksamkeit auf die sehr verdienstliche Übersicht romanisch-englischer Litteraturbeziehungen zu lenken, mit der sich F. als ein würdiger Nachfolger Kölbings erweist. Da er seine Arbeit — nach unserer Meinung etwas zu bescheiden — Repertorium benennt, so wird man zunächst nach dem zahlenmässigen Inhalt desselben fragen dürfen. Nach unserem Überschlag — eine genaue Zahl anzugeben, ist deshalb nicht möglich, weil F. neben den, oder an Stelle der Originalarbeiten häufig auch die Referate nutzbar macht — sind für das Berichtsjahr 1895 etwa 132, für 1896 (mit Nachträgen zu 95) gegen 181, im ganzen also rund 313 verschiedene Schriften verarbeitet, bezw. namhaft gemacht worden. Ungefähr die Hälfte derselben ist in Buchform erschienen, der Rest in Zeitschriften, ein kleiner Teil in beiden, wobei wir immer die erstere zählten. Es ist also ungenau, wenn F. S. 441 sagt, dafs „Bücher, sei's im ganzen, sei's nebenbei, nur ganz wenig in Betracht kommen“. An benutzten Zeitschriften, darunter ein kleiner Bruchteil Tageszeitungen, haben wir von den allerbekanntesten bis zu den unzugänglichsten nicht weniger als gegen 70 gezählt. Diese imposante, in ihrer Art für eine so knappe Epoche wohl einzig dastehende Stoffsammlung hat, wie wir F. gern glauben wollen, einen immensen Fleifs und, fügen wir hinzu, die praktische Seite der Sache berührend, bedeutende Opfer gefordert. Das gesamte Material wird innerhalb der beiden Jahre chronologisch geordnet, so dafs sich Einzelheiten trotz des leider mangelnden index rerum finden lassen. Das Schema ist folgendes. Berichtsjahr 1895: Allgemeines. I. Ältere Periode: A. Mittellatein, B. Dante, C. Chaucer und die ältere Novellistik. II. Das Elisabethanische Zeitalter: A. Vor und neben Shakespeare, B. Shakespeare, C. Shakespeares Genossen im Drama. (Diese beiden Abschnitte sind irrtümlich mit 2. und 3. signiert. S. 456 und 461). III. Neuere Zeit: A. 18. Jahrhundert, B. 19. Jahrhundert. Berichtsjahr 1896 (mit Nachträgen zu 1895): I. Allgemeinere Arbeiten. II. Ältere Zeit, inbegriffen Mittel-

Digitized by Google

latein. III. Dante, Chaucer. IV. Die übrige mittelenglische Periode. V. Das 16. Jahrhundert. VI. Das Drama der Shakespeare-Zeit. VII. Shakespeare. VIII. Das 17. Jahrhundert. IX. Das 18. Jahrhundert. X. Das 19. Jahrhundert. (Die letzten drei Abschnitte sind wieder irrtümlich VII—IX signiert. S. 514, 519, 529). Man sieht aus diesem Schema, dafs jede Periode zu ihrem Rechte gekommen ist — und das nicht nur äufserlich. Das 16. und 17. Jahrhundert bildet auch quantitativ den Mittelpunkt.

Wie F. sein Hauptaugenmerk auf die italienischen Wechselbeziehungen gerichtet hat, so nehmen auch die Arbeiten in dieser Sprache einen breiten Raum im Repertorium ein. Und das ist erfreulich. Ihnen schliefsen sich, im Kern die wertvollsten, die deutschen, dann die englischen, wenige französische und eine holländische Arbeit an. Spanische und portugiesische Schriften sind nicht erwähnt, sei es nun, dafs die Gelehrten der Pyrenäenhalbinsel — mit den wenigen bekannten Ausnahmen — diesen Forschungen noch immer kein rechtes Interesse abgewinnen, oder sei es, dafs sie F. nicht bekannt geworden sind. Thatsache ist es, dafs nicht nur die spanisch-portugiesischen Leistungen für die deutsche Wissenschaft zu einem gewissen, sondern auch die deutschen Leistungen für die spanisch-portugiesische Wissenschaft zum gröfsten Teile verloren gehen, wie ich an einem eklatanten Falle, Brunet y Bellet's El Ajedrez, Barcelona, 1890, der bedeutendsten Schachgeschichte Spaniens, andern Orts gezeigt habe. Hierin wird ja der „Kritische Jahresbericht", in der Romanistik wenigstens, einen gewissen Wandel schaffen.

F.'s Repertorium ist keine magere Bibliographie, wie schon aus dem ungewöhnlichen Umfange von 109 Seiten hervorgeht. Überall war er bemüht, den Kern der Arbeiten sachlich oder citatlich herauszuschälen. In den meisten Fällen lehnte er sich hierbei an sachkundige Referate an, wodurch der Wert des Repertoriums entschieden erhöht wird, denn es ist dem einzelnen Referenten schlechterdings unmöglich, den massigen Stoff mit eigenen Augen zu durchdringen — vom Beschaffen ganz zu schweigen. Da die Arbeiten von 1895—96 auf den zeitlich voraufliegenden basieren, sie ihrerseits aber im Repertorium analysiert und extrahiert sind, so stellt sich dieses als der Niederschlag eines grossen Teiles der bisherigen Gesamtleistungen auf dem Gebiete der romanisch-englischen Wechselbeziehungen dar. Das war das Ziel, was F. vorschwebte, und er hat es glänzend erreicht. Erst jetzt scheint es mir, ich möchte sagen statistisch erwiesen, dafs der italienische Einflufs auf die englische Litteratur stofflich überwiegt, dann folgt das Französische, Spanische und Portugiesische. Klassische und andere Einflüsse haben wir hier nicht abzuwägen. Spanische Beziehungen werden von den citierten Schriften hin und wieder gestreift, portugiesische kaum erwähnt. Und doch haben die letzteren auch neben Amadis und seinen Genossen bestanden. Ich möchte z. B. darauf hinweisen, dafs die Portugiesen den „Läufer" im Schach im 16. Jahrhundert „delphim" nannten. Später wurde der Ausdruck häufig, besonders in schachtheoretischen Werken, durch „bispo" = Bischof ersetzt, wie ja die Engländer die Figur noch heute „bishop" nennen. Schon bei Johannis Gallensis heifst sie „episcopus cornutus", von den Stofszähnen des ursprünglich persisch-arabischen alfil (Elephant) so benannt.

Das sehr gewissenhaft gesammelte Material bot mir keinen Anlafs zu Nachträgen. Man möchte eher sagen, dafs F. seine Forschungsperipherie zu weit ausgedehnt, ja an einzelnen Stellen überschritten hat: so wenn er S. 447 die Publikation eines italienischen Miniaturenwerkes seitens der Engländer erwähnt — wo von stofflich-litterarischen Wechselbeziehungen keine Rede sein kann — oder wenn er diese oder jene Arbeit citiert, um schliefslich sagen zu müssen, dafs sie nichts

Digitized by Google

Hierhergehöriges, oder höchstens ein paar Fufsnoten unter dem Texte der Ausgaben enthalte. Allein Reichtum hat selten geschadet, und so auch hier. Der Druck ist sorgfältig überwacht. S. 520 ist Spiehagen in Spielhagen zu ändern, S. 458 tragen zwei Fufsnoten die Ziffer 87, S. 530 zwei andere im Texte die Ziffer 170, S. 534 ist Anmerkung 183 und 184 verwechselt und S. 544 endlich die Anmerkung 206 in 216 zu ändern. Die beiden Abbreviaturen E S (Englische Studien) und die wenig verständliche A Mo (S. 472, Note 151: doch wohl Atlantic Monthly) sind von der Redaktion nicht im Abbreviaturen-Verzeichnis erklärt. Stilistisch steht F.'s Arbeit etwas hinter dem Inhalt zurück. Um recht viel Stoff in eine enge Form zu gieſsen, hat er sich hin und wieder zu überlangen, ineinandergeschachtelten und deshalb unklaren Perioden verleiten lassen, die die Lektüre der Arbeit erschweren. Man vergleiche S. 474 Zeile 3 bis 18, S. 486, Abschnitt III, Z. 11 bis 21, S. 504 Zeile 12 bis 21 und S. 538 Z. 6 bis 21. Das sind alles einzelne Sätze.

Sachlich wäre zu bemerken, daſs Camoẽs (der nicht Camoens geschrieben werden sollte) die „insula divina" bereits canto IX, 21, „die ilha namorada" ib. st. 51 erwähnt, und daſs Tasso die „isole Felici" bereits canto XV, 35 fg. schildert. Hier hätte auch, da doch die italienischen Parallelen im Vordergrunde stehen, auf Petrarcas Liebesinsel in dem Trionfo d'Amore III, 100 fg. verwiesen werden können. (Bekanntlich schwankt die Reihenfolge der Triumphe. Ich citiere nach der vorzüglichen Ausgabe von G. Mestica, Firenze, 1896). Und für Zimmermann und Dima, deren Aufsätze über die „glücklichen Inseln" und das „Cuccagna-Land" von F. analysiert werden (S. 442—43, 492 und 493), bemerke ich, daſs sich auch in Sarasins (1611—54) Dialog: S'il faut qu'un jeune homme soit amoureux éd. 1656 I, 173 und 230 die Schilderung einer (Petrarkischen) „Liebesinsel" findet. Im übrigen verweise ich zu dem Thema auf Hesiod, Herodot, Pindar, Mela, Hieronymus (Ep. 103), ein Fablel bei Méon t. IV, Folengos Macaronice prima (ed. 1768 in -4, t. I, 62 — 63), Rabelais' „Ile de Papimanie," Ronsards „Isles bienheureuses", Bergeracs Mondreich, Sarasins Ballade du pays de Cocagne, Zenattis Storia di Campriano contadino (Scelta CC., 1884), Rossis Lettere di Calmo, 1888, p. 398—410, Ménages Vita Gargilii Mamurrae éd. Sallengre, (Hist. de Pierre de Montmaur 1715) I, 85, Marinis La Cuccagna, Furetières Caucagne in der Nouvelle allégorique, Bouhours' Recueil de vers choisis, 1693, p. 55 (Berliner Exemplar Xt. 8600) Berthods Tracas de Paris 1652, Scarrons Enéide, M^me^ de Sévignés Lettres, Fénélons „L'Ile des plaisirs" (u. a. m.), M^me^ de Murats Feenerzählungen, M^me^ d'Aulnoys Conte du Mouton, M^lle^ de Montpensiers „Isle imaginaire" 1659 (Œuvres de Segrais éd. 1755, t. II, 177 fg.), auf Fourniers Variétés t. III, 111 und IV, 71, endlich auf F. Wolfs Studien zur Gesch. der spanisch. u. port. Nationallitt., Berlin, 1859, p. 549, wo die spanische Romanze vom Schlaraffenlande La Isla de Jauja citiert wird. In neuerer Zeit haben über den Gegenstand unter anderen gearbeitet: Pöschel, in den Beiträgen z. Gesch. d. dtsch. Spr. u. Lit. Bd. V, Rhode, Der griechische Roman, Novati, im Giornale storico V, 262—66 und in der Domenica letteraria vom 15. März 1885, Mathilde Seraos, Il paese di Cuccagna, 1891, Erich Schmidt, Charakteristiken II (1901) S. 51, und endlich hat F. selbst in der Germania Bd. 36 p. 85 das Thema gestreift, doch haben wir diese Arbeiten zu unseren obigen Nachträgen nicht herangezogen. — S. 455 wird Tabarin von Bolte-Fränkel ein „italienischer" Komödiant genannt. Das ist meines Wissens nicht erwiesen, wenn ihm die Brüder Parfaict auch den Namen Tabarini geben. Nach V. Fournel stammte er aus Lothringen. S. 467 war stets La Calprenède zu schreiben. Zu Philippis Artikel „Über das Wunderbare in der Poesie" S. 521 sei auf ein

Digitized by Google

Spezialwerk von Delaporte: Du Merveilleux dans la littérature française sous le règne de Louis XIV, Paris, 1891, in -8, verwiesen. Philippi erwähnt Popes Rape of the Lock. Ich möchte bei dieser Gelegenheit die unbekannte Thatsache zur Kenntnis bringen, dafs die Spielkartenscene in dem Epos vermutlich auch eine romanische Quelle hat, nämlich Sarasins Dulot vaincu (1654)[1]). Pope war ja bekanntlich ein trefflicher Kenner der Nachbarlitteratur und steht im Verdachte, durch den Lutrin inspiriert zu sein. Boileaus Epos ist das zweite heroisch-komischen Genres der Franzosen, Dulot vaincu das erste.

Alles in allem erweist sich das Repertorium als das vorzüglichste allgemeine Hilfsmittel zum Studium der romanischen, in Sonderheit italienisch-englischen Wechselbeziehungen, das wir besitzen. Es wäre sehr zu wünschen, dafs der Verfasser seine Studie rück- und fortschreitend erweiterte und zu einem selbständigen Handbuche (mit den nötigen Indices) ausbildete, das die Grundlagen für eine ebenso notwendige wie nützliche Monographie romanisch-englischer Geistesströmungen abgeben würde. Mit den 16 Separatabzügen freilich ist nicht viel zu beginnen. Wir würden es sehr bedauern, wenn F. wie er S. 475 andeutet, von der Berichterstattung dieses Spezialzweiges zurückträte.

Magdeburg-F. *Albert Mennung.*

## Neue Erscheinungen.

### In deutsch redenden Ländern.

**Amicis, E. de,** Ausgewählte Stücke aus „Cuore". Herausg. von Cadorin. 2. Aufl. gr. 8. (VIII, 143 S.) Lugano, Arnold. 2 *M.*

**Barnstorff, E. H.,** Der englische Anfangs-Unterricht. Vortrag. gr. 8. (20 S.) Flensburg, Westphalen. 0,40 *M.*

**Basse, B.,** Sagengeschichtliches zum Hildebrandsliede. (52 S.) Leipzig, Diss.

**Baumgartner, Andr.,** Lehrgang der englischen Sprache. 3. Teil. Grammatik. 8. (61 S.) Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 0,80 *M.*

**Beiträge,** Wiener, zur englischen Philologie. Unter Mitwirkg. von Luick, Fischer u. A. Pogatscher herausgeg. von Schipper. XIII. Friedrich: William Falconer: „The shipwreck". A poem by a sailor. 1762. (VII, 79 S.) Wien, Baumüller. 2 *M.*

—, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgeg. von Breymann und Schick. XX. Köhler: Die Allitteration bei Ronsard. (XVI, 152 S.) 4 *M.* — XXI. Dekker: The pleasant comedie of Old Fortunatus. Herausgeg. nach dem Drucke von 1600 von Scherer. (X, 152 S.) gr. 8. Leipzig, Deichert Nfg. 4 *M.*

—, Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Ebering. (XXI.) Romanische Abteilg. 12. Born: George Sand's Sprache in dem Romane Les maîtres sonneurs. (99 S.) gr. 8. Berlin, Ebering. 3 *M.*

**Bibliothek** spanischer Schriftsteller. Herausgeg. von Kressner. 21. Vega Carpio: Comedias. Mit Einleitg. und Anmerkgn. herausgeg. von Kressner. II. Tl.: Amar sin saber a quién. (XIV, 104 S.) 1,80 *M.* — 22. Caballero: Una en otra. Novela. Mit erklär. Anmerkgn. hrsg. von Kressner. (VII, 132 S.) gr. 8. Leipzig, Renger. 2 *M.*

**Blimel, Magnus,** Die Unterhaltungen Lord Byrons mit der Gräfin Blessington. (90 S.) Breslau, Dissertation.

**Brandes, Geo.,** Die Hauptströmungen der Litteratur des 19. Jahrh. Vorlesungen. Übers. von Strodtmann. 3. Bd.: Die Reaktion in Frankreich. gr. 8. (VI, 308 S.) Charlottenburg, Barsdorf. 4,50 *M.*

— Die Litteratur des 19. Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen dargestellt. 2. Bd. Die deutsche romant. Schule. 2. Aufl. gr. 8. (V, 400 S.) Leipzig, Veit & Co. 7,50 *M.*

**Breitinger, H.,** Italienische Briefe. Zum Rückübersetzen ins Italienische bearb. 2. Aufl., von Pizzo. gr. 8. (IV, 166 S.) Zürich, Schulthess & Co. 2 *M.*

---

[1]) Näheres bei Mennung, Sarrasins Leben und Werke, seine Zeit und Gesellschaft. Halle, Niemeyer, Bd. II, Kap. 1, Absch. V, 3.

Digitized by Google

**Böddeker, Karl,** u. **J. Leitritz,** Frankreich in Geschichte und Gegenwart. Nach französ. Autoren zur Einübg. der französ. Grammatik. Ein Übungsbuch zu jeder französ. Grammatik. Mit 1 Karte von Frankreich und 1 Plane von Paris. gr. 8. (XIX, 227 S.) Leipzig, Renger. 3 *M.*

**Boerner, Otto,** La France. Sonderabdruck aus der Oberstufe zum Lehrbuch. Mit einer Karte von Frankreich. gr. 8. (S. 213—289.) Leipzig, Teubner. 0,80 *M.*

— Lehrbuch der französischen Sprache. Vereinfachte Bearbeitg. der Ausg. B, für Mädchenschulen. Mit 1 Vollbild: Der Frühling. Hierzu ein grammat. Anh. (Neusprachl. Unterrichswerk.) gr. 8. (VI, 114 u. 56 S.) Ebenda. 1,60 *M.*

— dasselbe. Ausg. D, für preufs. Realanstalten. Mitbearb. von Schmitz. I. Abteilung, Unterstufe. Mit 1 Vollbild: Der Winter. (Neusprachliches Unterrichswerk.) gr. 8. (XII, 198 S.) Ebenda. 1,80 *M.*

**Candrian, J. P.,** Der Dialekt von Bivio-Stalla. gr. 8. (VI, 72 S.) Diss. Halle 1900. (Chur, Hitz.) 2,50 *M.*

**Collection** of British authors. 3471. Anstey: The brass bottle. (279 S.) — 3472. 3473. Hewlett: The life and death of Richard Yea-and-Nay. (272 u. 269 S.) — 3474. Jacobs: A master of craft. (288 S.) — 3475. Broughton: Foes in law. (318 S.) — 3476. Englishwoman's, an, love letters. (277 S.) — 3477. Pemberten: The footsteps of a throne. (272 S.) — 3478. 3479. Stevenson: In the South Seas. Being an account of experiences and observations in the Marquesas, Paumotus and Gilbert Islands, in the course of two cruises on the yacht „Casco" (1888) and the schooner „Equator" (1889). 2 vols. (278 u. 255 S.) — 3480. Alexander, Mrs., A missing hero. (328 S.) — 3481. Whiteing, The life of Paris. (279 S.) — 3482. 3483. Barrie, Tommy and Grizel. 2 vols. (à 279 S.) 12. à 1,60 *M.* Leipzig, Tauchnitz.

**Dax, R.,** u. **M. Debenay,** English songs. Text, Melodie, Illustr., Wörterverzeichnis. 8. (IV, 76 S.) Paris, Welter. 1,20 *M.*

**Deutschbein, M.,** Dialektisches in der angelsächsischen Übersetzung von Bedas Kirchengeschichte. (38 S.) Leipzig, Dissertation.

**Diederich, B.,** Alphonse Daudet. Hamburg. 0,75 *M.*

**Feller, E.,** Das Benediktiner-Offizium im angelsächsischen Brevier aus dem 11. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Wulfstansage. (I, 48 S.) Heidelberg, Dissertation.

**Flugschriften,** Wohlfeil, Paul, Der Kampf um die neusprachliche Unterrichtsmethode. Ein offenes Wort über den neusprachlichen Reformunterricht an unseren höheren Schulen. (27 S.) Neuer Frankfurter Verlag. 0,60 *M.*

**Forschungen,** Litterarhistorische. Herausgeg. von Jos. Schick und Frh. von Waldberg. XVI. Sleumer, Die Dramen Viktor Hugos. Eine litterarhistorisch-kritische Untersuchung. (XXVI, 368 S.) gr. 8. Berlin, Felber. 8 *M.*

**Glaser, Ed.,** „Kirche" weder griechisch noch gotisch. Nachtrag zur Broschüre: Woher kommt das Wort „Kirche?" gr. 8. (24 S.) München, Lukaschik. 1 *M.*

**Goercke, Walter,** Die historische Beziehung in der Geste von Guillaume d'Orange. (59 S.) Halle, Dissertation.

**Hardy, A. K.,** Die Sprache der Blickling Homilien. (124 S.) Leipzig, Dissertation.

**Herrmann, F.,** Schilderung und Beurteilung der gesellschaftlichen Verhältnisse Frankreichs in der Fabliaudichtung des 12. und 13. Jahrhunderts. (72 u. XXXVI S.) Leipzig, Dissertation.

**Hertel, H.,** Die Naturschilderungen in W. Scotts Versdichtungen. (88 S.) Leipzig, Diss.

**Hope, Ascott R.,** Young England. Herausgeg. von Klapperich. (VI, 128 S.) Leipzig, Freytag. 1.40 *M.* Wörterbuch (70 S.) 0,70 *M.*

**Jacob, Georg,** Türkische Volkslitteratur. Ein erweiterter Vortrag. gr. 8. (50 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,50 *M.*

**Jerome, Jerome K.,** Three men on the bummel. Ausgewählt von Fritz Kriete. 8. (VIII, 70 u. 45 S.) Halle, Gesenius. 1,40 *M.*

**Karpeles, Gust.,** Allgemeine Geschichte der Litteratur von ihren Anfängen bis auf die Gegenwart. Illustr. m. 145 Tafeln, Farbendruck und 558 Porträts und Abbildungen im Text. 2 Bde. in 3 Teilen. gr. 8. (XVI, 760 u. VIII, 880 S. Berlin, Histor. Verlag Baumgärtel. 20 *M.*

**Klapperich, J.,** Picturesque and industrial England. 8. (VII, 216 S. mit 27 Abbildungen und 2 Karten.) Leipzig 1900, Freytag.

Digitized by Google

**Körting, Gustav,** Lateinisch-romanisches Wörterbuch. 2. Ausg. Lex.-8. (VII S. u. 1252 Sp.) Paderborn, Schöningh. 21 ℳ

**Küster,** Neues Lehrbuch der russischen Sprache unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsschulen. gr. 8. (VIII, 116 S.) Berlin, Mittler & Sohn. 2,75 ℳ

**Kunst,** die, der Polyglottie. (Bibliothek der Sprachenkunde.) 69. Sokoll, Lehrbuch der altenglischen (angelsächsischen) Sprache. Mit Berücksichtigung der geschichtlichen Entwickelung dargestellt. 12. (VIII, 183 S). Wien, Hartleben. 2 ℳ

**Lagarde, Louis,** La clef de la conversation française. gr. 8. (VIII, 120 S.) Berlin, Gaertner. 1,60 ℳ

**Levy, Emil,** Provenzalisches Supplement-Wörterbuch Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique roman. 11. Heft. gr. 8. (3. Bd., S. 257—384.) Leipzig 1900, Reifsland. 4 ℳ

**Lotsch, Fr.,** Exercices de style. gr. 8. (IV, 55 S.) Leipzig, Renger. 1,20 ℳ

— Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. gr. 8. (VI, 60 S.) Ebenda. 0,90 ℳ

**Ludwig, Otto,** Shakespeare-Studien. Mit Erläuterungen von Moritz Heydrich. Mit Ludwigs Porträt. 2. Aufl. 8 (LXXXV, 403 S.) Halle, Gesenius. 4,50 ℳ

**Meyer-Lübke, Wilh.,** Die Betonung im Gallischen. (Aus: Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften.) gr. 8. (71 S.) Wien, Gerold. 1,60 ℳ

**Miller-Scott, A.,** Über das Verhältnis von Drydens „Stafe of Innocence" zu „Miltons „Paradise Lost". (67 S) Halle, Dissertation.

**Mohl, F. Georg,** Les origines romanes. La première personne du pluriel en gallo-roman. (Aus: Sitzungsberichte der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.) gr. 8. (154 S.) Prag 1900, Rivnác. 2 ℳ

**Neumann, E.,** Die Bildung der Personalpronomina im Rumänischen. Leipzig, Dissertation.

**Palaestra,** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie Herausgeg. von Alois Brandl und Erich Schmidt. IX. Müller, Rud., Untersuchungen über die Namen des nordhumbrischen Liber Vitae. (XVI, 186 S.) 5,50 ℳ. — XV. Ysumbras, Sir, Eine englische Romanze des 14. Jahrhunderts, im Anschluſs an die Vorarbeiten J. Zupitzas, herausgeg. von Gust. Schleich. gr. 8. (VII, 128 S.) Berlin, Mayer & Müller. 4 ℳ

**Panzer, Friedr.,** Hilde-Gudrun. Eine sagen- und litterargeschichtliche Untersuchung. gr. 8. (XV, 451 S.) Halle, Niemeyer. 12 ℳ

**Werden, Perry J.,** Über Longfellows Beziehungen zur deutschen Litteratur. (39 S.) Halle, Dissertation.

**Pfeiffer, P.,** Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens, meist auf Grund des Fabliaux. 4. (30 S.) Heidelberg, Dissertation.

**Puşcariu, S.,** Die rumänischen Diminutivsuffixe. Leipzig, Dissertation.

**Ramshorn, Mor.,** und **Manuel del Pino,** Handbuch der spanischen Umgangssprache. 12. (V, 704 S.) Stuttgart, Neff. 4 ℳ

**Savescu, M.,** Die Gefühlslehre in der neuesten französischen Psychologie. (97 S.) Leipzig. Dissertation.

**Seamer, M.,** Shakespeare's stories. Bearb. von Saure. 4. Aufl. gr. 8. (VIII, 154 S.) Berlin, Herbig. 1,60 ℳ

**Schenk, Th.,** Sir Samuel Garth und seine Stellung zum kom. Epos. (44 S.) Leipzig, Dissertation.

**Stecher, G.,** Beiträge zur Erklärung und Textkritik des mittelenglischen Prosaromans. 2. Heft. (43 S.) Breslau, Dissertation von Merlin.

**Thiergen, Oskar,** Oberstufe zum Lehrbuch der englischen Sprache. Gekürzte Ausgabe C. Bearb. von Otto Schoepke. Mit 11 Bildern, 1 Plane von London und 1 Karte von Schottland und der Insel Wight. gr. 8. (VIII, 256 S.) Leipzig, Teubner. 2,80 ℳ

**Traducteur,** le, Halbmonatsschrift zum Studium der französischen und deutschen Sprache. IX. Année 1901. 24 numéros. gr. 8. (N° 1. 16 S. La Chaux-de-Fonds. Leipzig, Uhlig. 4 ℳ

**Valentin, C.,** Untersuchung über die Quellen der Conquestes de Charlemaine. (Dresdener Hs. O. 81). (31 S.) Halle, Dissertation.

Digitized by Google

**Viëtor, Wilh.,** Wie ist die Aussprache des Deutschen zu lehren? Ein Vortrag. 3. Aufl. gr. 8. (30 S.) Marburg, Elwert. 0,60 ℳ

**Wullenweber, A.,** Mrs. Centlivers Lustspiel 'Love's Contrevance' und seine Quellen. (43 S.) Halle, Dissertation.

**Wunderlich, Herm.,** Der deutsche Satzbau. 2. Aufl. 1. Bd. gr. 8. (XLII, 418 S.) Stuttgart, Cotta. 9 ℳ

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen VIII, 10.* Lenz, Über ursprung und entwickelung der sprache. (Mit besonderer bérücksichtigung von Jespersens Progress in Language.) (III.) — Ackerknecht, Zur aussprache des schriftdeutschen. (II. Schlufs). — Melon, L'enseignement des langues vivantes en Belgique. (II.) — Knörich, Litterarisch-gesellige bestrebungen, besonders der damen, und ihr vorbild, sowie die frauenemanzipation in Frankreich während der ersten hälfte des siebzehnten jahrhunderts; Schmeding, Die neuesten forschungen über das klassische altertum, insbesondere das klassische Griechenland; Ricek, Nationaler unterricht in erdkunde und geschichte (Bothe). — Koken, Französische sprechübungen an realanstalten (zu reichlich); Lorenz, Alphabetische Zusammenstellung der französischen verben, welche mit dem infinitiv de und à verbunden gebraucht werden (verdienstlich, Eggert). — Klinghardt, Vorsicht. — Junker, Reformen im höheren schulwesen Frankreichs. (Der ministerielle entwurf besagt wörtlich: Si la connaissance et la possession d'une langue (vivante) enseignée n'est pas donnée à l'élève, au terme du cours d'études, on doit considérer que cet enseignement a échoué, und an anderer stelle: On renoncera résolument à faire de l'enseignement des langues, à l'imitation de l'enseignement gréco-latin, soit une gymnastique intellectuelle, soit un moyen de culture littéraire. Die neue methode soll also auch in Frankreich zum siege gelangen. Es sollen in zukunft die schüler für die neueren sprachen nach ihrem können zu klassen zusammengefafst werden, so dafs beispielsweise ein primaner, der in den elementen der fremden sprache unsicher ist, mit knaben niederer klassen unterrichtet würde.) — Schmidt, Seltenere syntaktische erscheinungen im französischen (1. quoi statt ce qui: 2. quel statt lequel; 3. Kongruenz; 4. pronominale inversion; 5. stellung des objektiven personalpronomens; 6. entre soi; 7. substantivisches possessiv ohne artikel; 8. inversion im nebensatz; 9. inversion nach adverbialer bestimmung.) — Heim, Zur reform der französischen orthographie und syntax. — Klinghardt, Die akademie und die reform der französischen grammatik; —, Das participe passé vor hundert jahren. — Wirtz, Das deutsche in Frankreich. — Schladebach, Unser neusprachlicher unterricht in englischer beleuchtung. — Jahresversammlung der Modern Language Association (W. V.). — Ein reichsinstitut für lehrer des englischen in London (J. D.). — Deutscher neuphilologen-verband. — Internationaler Briefwechsel.

*Modern Language Notes XVI, 2.* Flaten, The Personal Pronoun in the Poema del Cid. — Allen, A Volkslied as Source of Two of Wilhelm Müller's Songs. — Davidson, The origin of the French Alexandrine. ((The possibility that the rhythmical hexameter may have served as the model of a Romance verse, has been sufficiently demonstrated by Thurneyson, though his attempt to derive the decasyllable from it did not meet with the approval of scholars. I shall try to show the probability of the hexameter having served as the prototype of the alexandrine. . . . If, as Thurneyson shows, the form of these verses as we have them is that of the rhythmical hexameter, and if the original form was, as I have tried to indicate, the alexandrine, two points are proved: 1. That Hildegarius regarded the rhythmical hexameter as the Latin counterpart of the alexandrine. 2. That the alexandrine appears as an immediate contemporary of the rhythmical hexameter, and older, so far as can be determined, than the decasyllable, of which it cannot, therefore, be taken as a secondary expansion.) — Lewis, Notes on Transverse Alliteration. — Walz, The Folk-Lore Elements in Hauptmanns „Die versunkene Gloche". — *Reviews.* Godwin, A New Study of the Sonnets of Shakespeare (McClumpha). — Gliese, Kurze Einführung in das Studium des Gotischen (Slumway). — Lee, Shakespeare's Life and Work (Smith). — Fischer, Zu den Kunstformen des mittelalterlichen Epos: Hartmanns „Iwein", „Das Nibelungenlied", Boccaccios „Filostrato" und Chaucer's „Troylus und Crysede" (Kurrelmeyer). — *Correspondence.* Fulton, The Anglo-Saxon Daniel. — Wilkins, An Arithmetical Problem in Valdés's José. — Croll, Arcadia. — Eastman, Zurücke. — Schinz, A New Rabelais Edition. — *Obituary* (Veit Valentin).

Digitized by Google

*Neuphilologische Blätter VIII, 5.* Die Finkenschaftsbewegung. — Zur Reform des neusprachlichen Unterrichtes an der Universität (Walter, Die Reform etc.) — Studium und Unterricht.

*Anglia XXIII, 4.* Görbing, Die Ballade The Marriage of Sir Gawain in ihren Beziehungen zu Chaucers Wife of Bath's Tale und Gowers Erzählung von Florent. — Haney, The Color of Coleridge's Eyes. — Dibelius, John Capgrave und die englische Schriftsprache, III. — Thistlethwaite, Über die Sprache in Tennysons „Idylls of the King" in ihrem Verhältnis zu Malorys Morte d'Arthur und Mabington. — Holthausen, Zu altenglischen und mittelenglischen Dichtungen. XIV. — Thomas, Zur Etymologie von Maske. (Nicht, wie Wiener angiebt, vom Hebr. masik Teufel. Nach Du Camp Maschara = eine Art Helm. Die grima-Gruppe im Altn. bezeichnet ebenfalls Larve. Engl. Grime). — Suchier, Romanger. — Krüger, Zu A Note on the Concord of Collectives and Indefinites in English.

*Beiblatt zur Anglia XII, 2. 3.* Kuhnke, Die alliterierende Langzeile in der mittelenglischen Romanze Sir Gawain and the Green Knight. A. u. d. T.: Studien zum germanischen Alliterationsvers, herausgeg. von Max Kaluza, IV. Heft; Mennicken, Versbau und Sprache in Huchown's Morte Arthure. In: Bonner Beiträge zur Anglistik, herausgeg. von Trautmann, Heft V; Fischer, Die stabende Langzeile in den Werken des Gawaindichters. Bonner Dissertation (Luick). — Ward, A History of English Dramatic Literature to the Death of Queen Anne (Brotanek). — Tille, Aus Englands Flegeljahren; Fitz-Gerald, Miscellanies (Schnabel). — Einenkel, Bemerkung zu 'On the History of the s-Genitive in the English Language'. — Feyerabend, A History of English Literature. Für den Schulgebrauch bearbeitet; McCarthy, English Literature in the Reign of Queen Victoria, herausgeg. von Ackermann; Kasten, Erläuterung der Hölzelschen Bilder „Die Wohnung" und „View of London"; Rückoldt, Englische Schulredensarten für den Schulunterricht (Klapperich). — Kuhnke (Fischer), Studien zum germanischen Alliterationsvers. IV. Heft. (Die alliterierende Langzeile in der mittelenglischen Romanze Sir Gawayn and the Green Knight.) — Franz, Shakespeare-Grammatik. Zweite Hälfte (Wülfing). — Fr. Griebs Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch, neubearbeitet von Schröer (Ellinger). — Shelley's Epipsychidion and Adonais, herausgeg. von Ackermann (Heim). — Wülfing, Kommt *and* in der Bedeutung von *if* schon im Altenglischen vor? New English Dictionary.

*Causeries françaises II, 4.* Causerie littéraire: Henri de Bornier. (Le vicomte de Bornier, mort le 28 janvier de cette année, était né à Lunel (Hérault) en 1825. Il fit des études de droit, puis entra à la Bibliothèque de l'Arsenal, à Paris, dont il devint administrateur. Il vouait ses loisirs à la poésie, et composa des drames, refusés par tous les théâtres auxquels il les présenta. Il se mit alors à concourir pour le prix de poésie à l'Académie française, et obtint trois prix successifs, qui lui valurent la croix de la Légion d'honneur. Son talent poétique ainsi consacré, il se tourna de nouveau du côté du théâtre, travailla pendant six ans à la Fille de Roland qui obtint un éclatant succès (1875) et fut couronnée par l'Académie. Les drames subséquents, Le Fils de l'Arètin (1895), France . . . d'abord (1900) ont été bien accueillis, mais non pas avec enthousiasme, comme La Fille de Roland. La représentation de Mahomet (1890) fut interdite par le gouvernement, qui craignit que cette pièce ne blessât le sultan. Depuis 1893, M. de Bornier était membre de l'Académie française. — Pages choisies des critiques (Henri de Bornier, par Gaston Deschamps). — Choix de lectures (La Fille de Roland. — Le Fils de l'Arètin. — France . . . d'abord, par Henri de Bornier).

*lə mɛ:trə fɔnetik VI, 3.* l ynite fɔnetist (P. P.). — refɔrm də l ɔrtɔgraf frã:sɛ:z (P. P.). — l etyd de lã:g mɔde:rn a Boston (Geddes). — kõtrã:dy: H. Sweet, History of language (Edwards). — kɔrɛspõ:dã:s: alfabɛ (Rambeau); Éléments d'anglais parlé (Tuttle, P. P.); bitte — biete (E. H. Meyer). — statistik.

*Berliner philologische Wochenschrift XXI, 6.* Reiter, Zur Etymologie von *elementum* (scheint von Diels Buch angeregt zu sein, der von elephantum ableitet, Wolf von l, m, n der zweiten Reihe der 21 lateinischen Buchstaben, Kroll). — Freygode, Das Konstruieren etc. (Man soll solchen Übungen selbst auf der untersten Stufe keine ungebührliche Ausdehnung geben. Weifsenfels).

## B. Litterarische.

*Deutsche Litteraturzeitung 7—11.* Bericht über die Sitzungen der Modern Language Association vom 27., 28., 29. Dezember v. J. — Bartels, Pflanzen in der englischen Folkslore. — Schulprogramm, Hamburg. — Beaujon, L'école symboliste. Basel, Burgie (schöne Sprache. Niedermann). — Paris, Poèmes et légendes du moyen-âge.

Digitized by Google

Paris, Société d'éd. art. — Paludan, E. Zola og Naturalismen. — Steineck, Altenglische Dichtungen in wortgetreuer Übersetzung. Leipzig, Reisland, 151 S. (enthält Beowulf, Elene, etc.). — Krafft, Les Carlovingiennes; —, La passion de J. C. (beiden Ausgaben ist Verfasser nicht gewachsen, Koschwitz). — Helmbold, Die Sprache in den Werken Richelieus (Becker). — Meyer, Die gereimten Liebesbriefe des deutschen Mittelalters, Marburg, 2 ℳ. — W. Foerster, Der Karrenritter nnd das Wilhelmsleben von Chr. von Troyes, Halle (Freymond). — Schuchardt, Über die Klassification der romanischen Mundarten Graz. — Eidem, Bemerkungen zu einigen Stellen Shakespearescher Dramen (M. O. V., R. II, J. C., K. L., Mcb.). — Vizetelly, With Zola in England. — Weigand, Die rumänischen Dialekte, Leipzig (veröffentlicht in dem wertvollen Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache, Gartner). — Rennert, Macias, Philadelphia.

*Litterarisches Centralblatt 7—10.* Rückoldt, Englische Schulredensarten, Leipzig, Rofsberg, 0,60 ℳ; —, Französisch, desgleichen (584 Redensarten enthaltend). — Sweet, The practical study of languages. London, Dent (zieht alte Fragen der Spracherlernung heran, W. V.). — Manuel, El libro de los enxiemplos del Conde, Lucanor (ein Werk hohen Wertes. P. F.). — Richter, Chatterton, Wien, 6 ℳ (lückenlose Kenntnis, Ldw. Pr.). — Uhlenbeck, Kurzgefafstes etymologisches Wörterbuch, Amsterdam, 5 ℳ (lobenswert. W. B.). — Denkschrift zu Bodmers CC. Geburtstag, veranstaltet vom Lesezirkel Hottingen. — Schlessinger, Die altfranzösischen Wörter im Machsor Vitry, Mainz, 2 ℳ (200 Ausdrücke des jüdischen Schriftstellers M. V., Verfasser eines Ritualwerks, A. Br.). — Lee, W. Shakespeare, Leipzig, 7 ℳ (Übersetzung von Martha Schwalbe, H. C.). — Morf, Deutsche und Romanen in der Schweiz. (Was im Westen verloren geht, wird in Rhätien gewonnen).

## C. Pädagogische.

*Der Unterricht I. 2.* Bahlsen, Einige neuere Bestrebungen auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichts (bezieht sich namentlich auf Anschauungsmittel, zumeist die von Prof. Scheffler-Dresden herausgegebenen Bühnenmodelle).

*Pädagogisches Archiv XLIII,* 2. Ferd. Schmidt-Hanau, Zurück zur Natur (die Jugend verlangt zuerst nach Sachen, nicht nach Formen. Das Extemporale ist eins der besten Mittel, die Jugend nervös zu machen. Man hat die Schule zum Selbstzweck gemacht. Der Wille und das ethische Vermögen der Seele gehen leer aus. Das Fachlehrersystem verträgt sich mit naturgemäfser Pädagogik nicht. Die Schule der Zukunft, wie Verfasser sie denkt, beginnt fremde Sprachen mit dem Englischen, zu dem nach zwei Jahren das Französische, dann nach zwei Jahren das Lateinische tritt. Eine Volksschule bis zum zehnten Jahre, sechs Jahre höhere Schule, dann Universitätsschule). — Jerome, Three men in a boat (wertvoll, Dietrich). — Legouvé, Souvenirs de jeunesse (für oberste Stufe, Wasserzieher). — Hecker, Il piccolo Italiano (reiche Fundgrube); —, Deutsch-italienisches Wörterbuch (gelobt von Referent Stier).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 12.* Bauer, Deutsche Litteraturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts (Wellen). — Vogel, Goethes Selbstzeugnisse. — Arnold, Die deutschen Vornamen, Wien (Tolscher). — Lothar, Dichter und Darsteller, Wien (Spengler). — Collins, Lehrbuch der englischen Sprache, (Nach Art der Grammatik älteren Datums, Ellinger).

*Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen VI,* 2. v. Sallwürk, Handelsschule in England. — v. d. Wallage, Ein nordamerikanisches Lehrerseminar. — Jünemann, Historia de la Lit. (Ramshorn). — Gerini, Gli scrittori pedagogici italiani (Nöldeke). — Butler, Status of education at the close of the century. — Dyke, The economic aspect of teachers' salaries. — Fitz-Hugh, Outlines of a system of classical pedagogy. — Mark, An Outline of educational theories in England.

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVIII, 1.* Basch, La poétique de Schiller. (Examen de la théorie de Schiller, chap. I. La méthode de Schiller [suite]. — Taboureux, P. B. Shelley's Dramas (continued). — *Excursions étymologiques.* La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge (suite). (Kalander, Kalb, Kaldaunen.) — Timmermans, Les langues vivantes au Sénat. (Extraits des discours de M. Denoiz et de M. Leygues). (Nos professeurs de langues vivantes ont coûté de l'argent à l'État, monsieur le ministre; vous leur avez accordé des bourses de licence pour perfectionner leurs études. Ne croyez-vous pas que, sans augmenter les dépenses de votre ministère, vous pourriez trouver, dans les replis de votre portefeuille, quelques sommes d'argent pour leur donner des bourses de voyage? Si même il vous faut pour cela quelques crédits, le Parlement ne vous les refusera certainement pas. Nos professeurs d'anglais et d'allemand ont un tel bagage de science, qu'un séjour de six mois ou d'un an en Allemagne ou en Angleterre suffira pour

Digitized by Google

en faire des professeurs très distingués et utiles; car il ne leur manque qu'un contact de quelques mois avec l'étranger pour se perfectionner. . . . „L'étude de la grammaire et les exercices grammaticaux seront réduits au minimum indispensable. L'étude des textes classiques interviendra lorsque l'élève sera suffisamment mis en possession de la langue parlée. On répartira les élèves dans les cours de langues vivantes non d'après leur âge ou leur classe, mais d'après leur force. Les épreuves du baccalauréat seront organisées de manière à servir de sanction à ces méthodes. — On augmentera le nombre et, dans certains cas, la durée des bourses du séjour à l'étranger. — L'enseignement de l'italien et de l'espagnol sera dévéloppé dans les établissements des régions où les relations industrielles et commerciales le comportent. — Vous avez constaté, Messieurs, et j'ai constaté moi-même que, *trop* souvent dans nos lycées et nos collèges, on mettait entre les mains de nos élèves des textes de Shakespeare et de Milton, de Goethe et de Schiller, et qu'on avait l'ambition très haute, trop haute á mon sens, de faire pénétrer ces élèves dans le génie de ces écrivains, alors qu'ils avaient toutes les peines du monde, à l'aide de leurs dictionnaires et même avec l'aide des professeurs, à déchiffrer le sens des phrases les plus simples. Il faut renoncer à cette méthode.) — *Bibliographie.* Englische Schulgrammatik de K. Meyer (œuvre très travaillée; Englisches Lese- und Übungsbuch; Station life in New Zealand de lady Baker von J. Hengesbach (A. D.) —. Le mouvement psychique — *Nécrologie.* M. Alexander Pey.

*Blätter für höheres Schulwesen, XVIII,* 2. *3.* Ritter, Zur Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern. — Stutzer, Etwas vom Schreibwerk. — Knape, Warum *ist* die gesetzliche Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten mit denen an staatlichen anzustreben? — Fehse, Englisches Lehr- und Lesebuch für Oberklassen höherer Lehranstalten (tüchtiges Werk); Truelsen, Auf Studienurlaub in Genf. Erinnerungen und Betrachtungen. (Besonders wertvolle Darstellung von Reiseeindrücken. Mackel). — Vom Herausgeber, Mitteilung. (Zum 1. April legt Dr. Gercken die Redaktion nieder. Die Thatsache, dafs trotz des guten Willens des Kultus-Ministeriums unsere Standesbestrebungen infolge des anscheinend unbesiegbaren Widerstandes des Finanz-Ministeriums wiederum einen eklatanten Mifserfolg erleben mufsten, hat ihm die Freudigkeit genommen, die notwendig ist, um noch länger eine Zeitschrift zu leiten.) — Schröder, Periculum in mora. Weiteres zur Oberlehrerfrage; Wermbter, Die höhere Schullaufbahn in Preufsen statistisch beleuchtet (Ritter). — Krollick, Etat der höheren Lehranstalten für das Etatsjahr 1901. (Tit. 10. Zu Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen bis zum Höchstbetrage von 1500 ℳ für den einzelnen Empfänger: 21600 ℳ gegen 14400 ℳ. Die Summe betrug vor awei Jahren nur 6000 ℳ. Es handelt sich um durchschnittlich 18 Stipendien. Ob diese Zahl ausreicht, wird die Behörde in einigen Jahren feststellen können. Wichtig wäre die Erhöhung der Durchschnittssumme nach den veränderten Zeitverhältnissen und im Interesse der Ausbildung der betreffenden Neusprachler.) — Lortzing, Beiträge *zur* Frage der Überbürdung der Oberlehrer und der Herabsetzung der Pflichtstundenzahl. — S., Die wahre Schulreform. — Lentz, Die „Rettung" des Gymnasiums. (Die Übersetzungen in die Fremdsprachen! Sind die Leistungen darin nicht zurückgegangen? Das läfst sich nicht bestreiten. Und wie ist dem abzuhelfen? Diese Arbeiten wie im Griechischen so auch im Lateinischen sind auf der Oberstufe ganz fallen zu lassen. Jede Festigung im Gebrauch der Muttersprache mufs den fremdsprachlichen Arbeiten zugute kommen. Verstärkung des deutschen Unterrichts; deutsche Sexta. Man sorge für einen besonders guten Anfangsunterricht in den Fremdsprachen und lasse überall von der leidigen Gewohnheit, diesen wichtigen Unterricht den Jüngsten und Unerfahrensten zu übergeben.)

*Haus und Schule, Pädagogisches Zeitblatt, XXXII, 10.* Gutsche, Zur Orientierung über den Stand der Nibelungenfrage. — Fiehn, Schröders Periculum in mora. — Die Anhänger des alten Gymnasiums und die Braunschweiger Erklärung. (Die Wünsche der Anhänger des Gymnasiums haben sich erfüllt: Die jüngst bekannt gewordenen neuen Lehrpläne lassen den Betrieb des humanistischen Gymnasiums unverändert bestehen und stärken sogar dessen Eigenart durch Vermehrung des Lateinunterrichts um insgesamt sechs Wochenstunden. Sch.)

*Pädagogisches Wochenblatt X, 21.* Koch, Nochmals die Berliner Realschulen. — S., Vereidigung, Beamteneigenschaft und Reisekosten der Kandidaten. — H., Die Berliner Realschule und ihr Lehrplan. — Zange, Zur Schulreform, I. — Die Baugewerkschullehrer. — Münch, Dennoch treu. (Dafs der Idealismus manchem im Verlaufe der Zeit und der Arbeit ausgeht, namentlich wo er nur als schwaches Lichtlein leuchtete, ist unausbleiblich. Aber dieses Licht grundsätzlich auf eine Zeit lang auszublasen, um es später zu gelegener Zeit wieder anzuzünden, ist ein unglückseliger Vorschlag.) — Zange, Zur Schulreform (Fortsetzung). (Es ist eben einer der Hauptforderungen des Kaisers, „Verminderung des Lehrstoffes", nicht genügend Rechnung getragen worden. . . . Sogar bezüglich der sprach-

Digitized by Google

lich logischen Schulung soll auf den Realschulen an der Hand der französischen Sprache dieselbe Aufgabe gelöst werden wie auf dem Gymnasium am Lateinischen. . . . Soll den Forderungen Kaiser Wilhelms bezüglich der leiblichen Erziehung ernstlich Rechnung getragen werden, so mufs jede Universität ihre Turnlehrerbildungsanstalt haben.)

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Cornhill Magazine, 490.* Sylvan, The poetry of Chaucer (recommends Pollard's shilling primer. Spenser speaks of Chaucer in terms of the most respectful admiration; like Milton in 'L'Allegro'. But when he imagines himself to be writing in Chaucer's manner, the verse he turns out is of a tumbling quality. How Dryden read Chaucer's decasyllables we can see from a quotation he makes in his Preface, to the 'Fables from Boccaccio and Chaucer. Horne and Wordsworth' attempted paraphrasing him into the current dialect).

*Nord und Süd, Heft 282.* Landmann, Elisabeth, Paul Verlaine, Gedichte, ins Deutsche übertragen. (Sentimentale Unterredung. Lieder ohne Worte.) — Strindberg. Aus dem lateinischen Viertel (Skizzen von der Universität).

*Concordia IV, 76.* Une œuvre de solidarité humaine. — Exposition universelle de Glasgow. — Groupements locaux — Assurance mutuelle internationale. — Chronique de la paix (Chavet). — Correspondance internationale. — Le livre d'or des carabiniers. — L'Esperanto, texte et traduction française (L. de Beaufront). — Les amies de la paix. — Une conférence de Frédéric Passy (Bodin). — De Instituenda Universali Litterarum inter ludos Communione, texte latin et traduction française (Tasset). — Cinq mois en Crimée (Makaroff). — Causerie dramatique. (Le Domaine, pièce en trois actes, de M. Lucien Besnard. Le Théâtre du Gymnase nous a donné ce mois-ci une pièce qui est peut-être la plus intéressante de toutes celles représentées à Paris pendant cette saison. — Le public semble être enfin fatigué de la littérature [??] de M. Georges Ohnet. La très courte carrière de son dernier drame, à la Porte-St-Martin, le prouve en effet, et je le constate avec joie.)

*Revue des Deux Mondes, 15 février et 1er mars.* Mathilde Serao, Sœur Jeanne de la Croix. (Die auf zwei Lieferungen verteilte Erzählung führt die Aufhebung des Klosters der Lebendig-Begrabenen dem Leser lebhaft vor Augen, den Jammer, welcher die nun in die unbekannt gewordene Welt Ausgestofsenen ergreift, und die Mühsal, eine Existenz zu erwerben. Die Regierung in Neapel giebt zwar eine kärgliche Pension, schmälert sie aber von Jahr zu Jahr. Das von den Nonnen Eingebrachte — bei J. de la Croix 20000 lire — wird zurückbehalten. Sie sucht als Krankenwärterin und Magd mit 60 Jahren noch Stellung, wird als des Vagabundierens verdächtig von der Polizei inquiriert; zuletzt schildert die Verfasserin sie als Teilnehmerin an einem Osterfestessen, das den Armen der Stadt gegeben wird. Bei dieser Gelegenheit stellt Mathilde Serao in packendster Weise den verschüchterten Almosenempfängern die aufgeputzte Welt gegenüber, die voll Aufgeblasenheit herablassend der Abwechslung wegen sie bedient.) — Hanotaux, Impressions de France (le Centre). — Faguet, L'Encyclopédie — Bentzon, Le Conseil International des Femmes. — E. Daudet, Le prologue du dix-huit fructidor. — Vicaire, Avant le soir (poésie). — Lebon, Un conflit de races (Américains et Philippins). — Doumic, Le drame espagnol et notre théâtre classique. (Martinenche, La Comedia espagnole en France, Hachette; Fatio, la comédie espagnole au XVIIme siècle; Vieweg, Études sur l'Espagne; Brunetière, Études critiques.) — De Wyzewa, Hans Memling (peintre, mort en 1494). — Hanotaux, Impressions de France (la ville moyenne, Laon). — Masson-Forestier, Le testament interrompu. (Erzählung voll hypnotischer, occultistischer und spiritistischer Anschauungen. Glatigny, der Erzähler der Ich-Novelle, Advokat am Cour d'Appel in Caen, soll den Notar Gourlot verteidigen, welcher ein Testament zu Ende geführt hat, obwohl der Testator während des Diktats verstarb. Er giebt an, dafs der Geist des toten Prosper Morin auch noch nachher zu ihm gesprochen. Glatigny, von letzterem Vorgange überzeugt, sucht die Geschworenen zu seiner Ansicht in mehrstündiger Rede zu bringen. Umsonst, die Bauern erklären den Notar für schuldig. Glatigny stürzt besinnungslos nieder und jahrelang ist es sein Bemühen, Gourlot Gnade erweisen zu lassen. Dieses soll auch geschehen, wenn Gourlot gesteht; was er verweigert. Prosper Morins Geist hat ihn von seines Verteidigers Schritten in Kenntnis gesetzt. Er wird auch ohnedem befreit werden. Wie er vorausgesagt, geschieht das auch in dreifsig Tagen und zwar seitens des Ministers aus Mitleid mit dem nervösen Zustande Glatignys. Die Erzählung ist fesselnd und packend geschrieben und verfällt an keiner Stelle in langweilige analysierende Einzelbetrachtungen. Grammatisches etc.: Une fenêtre grillée en forme de ⌂. — Dans la nuit du 10 au 15 [!] janvier). — Pinson, La colonie de Mozambique et l'alliance anglo-portugaise.

Digitized by Google

Bentzon, Le conseil international des femmes. — E. Daudet, Le prologue du dix-huit fructidor (la démission de Pichegru). — Maclaren, Lachlau (traduit de l'anglais par Coulin). — Dastre, Questions scientifiques (le caoutchouc et la gutta-percha. La gutta-percha est une substance très différente du caoutchouc, Elle ne lui ressemble que par son origine.) — De Vogüé, Deux hommes de la révolution (Madelin, Fouché [1759—1820], Biré, Mémoires du général d'Andigny [1765—1857]]. — Bellaigue, Revue musicale [Astarté, opéra en quatre actes, poème de de Gramont, musique de Laroux; La fille de Tabarin, comédie lyrique en trois actes, paroles de V. Sardou et Ferrier, musique de Pierné).

## Ferienkurse.

**Berlin.** (Englischer Ferien-Doppelkursus vom 25. März bis 4. April im Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium). Vorträge der Professoren Dr. A. Brandl und O. Kabisch, der Engländer Wells, Wright, Duncan, Fuller, Mr. & Mrs. Pittard-Bullock. — Gegenstände der Vorträge sind: Shakespeares Theater und dessen Einfluſs auf die Komposition seiner Stücke; Zusammenhang zwischen den antiken und den Shakespeareschen Dramen; Elementarphonetik; New Books of the Year; Lives of English Authors; Rider Haggard; Charles Reade; Rudyard Kipling, Stalky and Co; Errors and Obsoletisms in English. German Grammars; Remnants of Norman Law, Customs and Superstitions still current in the British Territory; Road life in the time of Chaucer; History of the Boer Republics; Some queer ways of getting a living; Germany as seen by the English Humourists of to-day; The degenerating effect of the press on the public. — Conversationsübungen 2 Stunden täglich.

## Vermischtes.

**Wörterbuch der Technik.** — Der Verein deutscher Ingeniere ist an die Herstellung eines umfassenden Wörterbuchs der Technik herangetreten und hat den Sprachforscher und Lexikographen Dr. H. Jansen als Bearbeiter gewonnen. Herr Dr. Jansen wird bei seiner Aufgabe von einem besonderen Ausschuſs des Vereins unterstützt werden. Auch von zahlreichen wissenschaftlichen Vereinen im In- und Auslande ist Mitwirkung zugesagt worden.

**Deutsch-Österreichische Litteratur-Gesellschaft.** — Die Deutsch-Österreichische Litteraturgesellschaft in Wien, die vor wenigen Jahren gegründet worden ist, befindet sich in unhaltbarem Zustande. Eine aufserordentliche Hauptversammlung, die in diesen Tagen zusammengetreten ist, beschloſs die Strafanzeige gegen den Direktor Baron Manfred Karl Maderny, von dem behauptet wird, daſs er den Freiherrntitel zu Unrecht trage. Ein namhafter Fehlbetrag wurde festgestellt. Die Versammlung beschloſs ferner, nach Durchführung der schwebenden Prozesse zur Liquidation des Unternehmens zu schreiten.

## Personalien.

Prof. Dr. Haym-Halle und Mussafia-Wien sind von der Modern Language Association in Amerika zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Dr. Herzog-Prag hat sich für romanische Philologie habilitiert.

Dr. W. Horn-Gieſsen habilitierte sich für englische Philologie.

Dr. Donati-Zürich desgl. für italienische Sprache.

Der Dichter Campoamor starb kürzlich, 84 Jahre alt, in Madrid.

Der Romanschriftsteller Sylvestre starb am 19. Februar in Toulouse.

Am 11. Februar starb L. Menard, bis 1870 ein Förderer des deutschen Liedes. Seine Chansons allemandes nannte er später Chansons suédoises.

**Ausgegeben am 4. April 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Wilhelm Violet** in Dresden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

## Praktische Lehrbücher zum Selbstunterricht in den neueren Sprachen.

**Busch u. Skelton,** Handbuch der **englischen Umgangssprache.** 5. Aufl. Eleg. geb. 3 ℳ.

**The English Echo,** Praktische Anleitung zum **Englisch-Sprechen.** 22. Aufl. geb. 1 ℳ 50 ₰.

**Fiedler u. Sachs,** Wissenschaftl. Grammatik der **englischen Sprache.** I. Bd. 2. Aufl. 6 ℳ — II. Bd. 6 ℳ.

**Freund,** Tafel der englischen Litteraturgeschichte. 2. Aufl. 50 ₰.

**Jonson, Ben,** Sejanus, herausgeg. u. erklärt von Dr. C. Sachs. 1 ℳ.

**Macaulay,** A Description of England in 1685, to which are added notes by Prof. Dr. C. Sachs. 2. ed. 1 ℳ 50 ₰.

**Nickels, Englischer** Selbst- und Schnell-Lehrer. 75 ₰.

**Samostz, Englisches** Lesebuch für höhere Lehranstalten. Geh. 3 ℳ.

**Barbauld,** Leçons pour les enfants de 5 à 10 ans. 9e édition. Avec vocab. 1 ℳ 50 ₰.

**Echo français,** Praktische Anleitung zum **Französisch-Sprechen.** 10. Aufl. Geb. 1 ℳ 50 ₰.

**Fiedler,** Das Verhältnis der **französ.** Sprache zur lateinischen. 3. Aufl. 75 ₰.

**Frédéric le Grand,** Œuvres historiques choisies.

5] Tome I: Mémoires pour servir à l'histoire de Brandebourg. Nouvelle édition, revue et corrigée. 3 ℳ.
Tome II: Histoire de mon temps. 1re partie. 2 ℳ.
Tome III: Histoire de mon temps. 2me partie. 1 ℳ 50 ₰.

**Freund,** Tafel der französischen Litteraturgeschichte. 2. Aufl. 50 ₰.

**Le Bourgeois,** Deutsche und französ. sprichwörtliche Redensarten. 75 ₰.

**Wörter,** Die **gleichlautenden,** der französischen Sprache in lexikal. Ordnung. 75 ₰.

**L'Eco italiana,** Praktische Anleitung zum **Italienisch-Sprechen.** 9. Aufl. Geb 2 ℳ.

**Freund,** Tafel der italienischen Litteraturgeschichte. 50 ₰.

**Eco de Madrid,** Praktische Anleitung zum **Spanisch-Sprechen.** 7. Aufl. 3 ℳ — Geb. 3 ℳ 50 ₰.

**Franke,** Diccionario mercantil en español y aleman. Spanisch-Deutsches mercantiles Wörterbuch. 2 ℳ.

**Russisches Echo,** Praktische Anleitung zum **Russisch-Sprechen.** 4 ℳ — Geb. 4 ℳ 50 ₰.

Soeben erschien und wird gratis versandt:

**Antiquariats-Katalog I: Französische Litteratur:** Philologie, Folklore, Alte Texte und neuere Litteratur. 789 Nummern.

*Billigste Besorgung von französischer Litteratur, neu und antiquarisch.*

Exportbuchhandlung **J. Gamber,**
7] 2, rue de l'Université, Paris.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

## Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

**Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.**

13] Von

**K. Dorenwell.**

**I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,50** ℳ, geb. **4** ℳ.

**II. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,60** ℳ, geb. **4,20** ℳ.

**III. Teil.** Preis brosch. **4** ℳ, geb. **4,50** ℳ.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen,* Berlin. **Das Buch enthält eine reiche und mit dem praktischen Blick eines erfahrenen Schulmanns angelegte Sammlung von Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und des Lebens. Der erste Teil umfaßt den Lehrstoff bis zur Quarta, der zweite denjenigen für Unter- und Obertertia. Der Verfasser nimmt überall Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Schüler, behandelt die Aufgaben in einfacher und klarer Sprache und hält auf einen übersichtlichen, deutlich hervortretenden Gedankengang. Diesem dient der schon den einfachen Erzählungen der ersten Stufe jedesmal hinzugefügte Plan, der in dem Schüler das Bewußtsein eines Gedankenfortschrittes erweckt, und aus dem bei schwierigeren Aufgaben eine umfassende Disposition sich entwickelt. Selbst die kleinste Erzählung muß den Keim eines wirklichen Aufsatzes enthalten. Was er über die auch in Tertia zu stellenden Anforderungen sagt und hier und da an methodischen Winken mitteilt, zeigt, daß er auf dem richtigen Wege ist.**

*Zeitschrift für das Realschulwesen.* **Die Themata sind nicht etwa bloß gestellt, sondern alle Aufgaben werden in einer sachlich und sprachlich mustergiltigen Ausführung geboten. Die Reichhaltigkeit der Stoffe bietet dem Lehrer des Deutschen an den Klassen des Untergymnasiums und der Unterrealschule eine erwünschte Auswahl an geeignetem Aufsatzmateriale, ja selbst Diktierstoff für orthographische Uebungen. Nicht minder willkommen wird dem Lehrer die meist recht knappe, aber ausreichende Aufstellung eines „Planes" (Disposition) zu jedem Thema sein.**

**Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.**

## Schöninghs Ausgaben ausländischer Klassiker

mit Erläuterungen für den Schul- und Privatgebrauch.

**I. Shakespeare, Julius Caesar.** Nach der Schlegelschen Übersetzung herausgegeben und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. H. Schmitt, Progymn.-Direktor. Mk. 1,35, geb. M. 1,65.

Weitere Bände erscheinen in Kürze. — Diese Ausgabe erscheint in Anlage der Schöninghschen deutschen Klassiker. 6]

Hierbei eine Beilage von **Ferd. Schöningh in Paderborn.**



Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.



Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Tann., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vieter-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, Mai 1901. **Nr. 5.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **An die Mitglieder des Deutschen Neuphilologen-Verbandes** (betrifft Bericht über den Leipziger Neuphilologentag) (S. 129). — **Reform der französischen Rechtschreibung.** (Neuester Ministerial-Erlafs vom 26. Februar 1901) (S. 130). — **Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London** (S. 135). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Leipzig (Verein für neuere Philologie): Bornecque, La tragédie classique et le drame romantique; Rübner, Einige Gedanken über das Vokabellernen in den Unterklassen, besonders der Realschulen; Wülker, Lees William Shakespeare; Seydel, Das kirchliche Leben Englands in Mrs. Humphry Wards Roman «David Grieve» (S. 139). — New York, The Seventeenth Annual Meeting of the Modern Language Association (S. 141). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Bonn, Halle a. d. S., Czernowitz, Graz, Innsbruck, Prag, Wien, Zürich) (S. 147). — **Litteratur. Besprechungen**: Hengesbach, La guerre 1870—71 [Kasten] (S. 147). — **Neue Erscheinungen** (S. 148). — **Zeitschriftenschau** (S. 152). — **Ferienkurse** (S. 158). — **Personalien** (S. 159).

## An die Mitglieder des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.

Wir beabsichtigten, allen Herren, die sich an den Debatten auf dem Leipziger Neuphilologentage beteiligten und deren Äufserungen im Drucke wenigstens eine halbe Seite einnehmen, eine Korrektur zuzuschicken. Da aber die meisten Herren die Korrektur gar nicht oder in ganz veränderter Form zurücksendeten, wodurch viel Aufenthalt und grofse Kosten veranlafst wurden, so sollen in Zukunft nur noch den Hauptrednern Korrekturen zugehen.

Wann der Druck des Berichtes fertig sein wird, ist leider schwer zu sagen. Die Fertigstellung hängt ganz davon ab, wie schnell die Herren Redner die ihnen zugeschickten Korrekturen erledigen. Uns trifft keine Verantwortlichkeit für die Verzögerung.

Leipzig, April 1901.

Im Auftrag der Redaktion des Berichts:
Richard Wülker.



Digitized by Google

# Reform der französischen Rechtschreibung.*)

(Neuester Ministerial-Erlafs vom 26. Februar 1901.)

*Le Ministre de l'Instruction publique et des Beaux-Arts,*

Vu l'article 5 de la loi du 27 février 1880;

Vu l'arrêté du 31 juillet 1900;

Le Conseil supérieur de l'Instruction publique entendu,

Arrête:

*Article 1er.* — Dans les examens ou concours dépendant du Ministère de l'Instruction publique, qui comportent des épreuves spéciales d'orthographe, il ne sera pas compté de fautes aux candidats pour avoir usé des tolérances indiquées dans la liste annexée au présent arrêté.

La même disposition est applicable au jugement des diverses compositions rédigées en langue française, dans les examens ou concours dépendant du Ministère de l'Instruction publique qui ne comportent pas une épreuve spéciale d'orthographe.

*Article 2.* — L'arrêté du 31 juillet 1900 est rapporté.

Fait à Paris, le 26 février 1901.

*Georges Leygues.*

## Liste annexée à l'arrêté du 26 février 1901.

### SUBSTANTIFS.

**Pluriel ou singulier.** — Dans toutes les constructions où le sens permet de comprendre le substantif complément aussi bien au singulier qu'au pluriel, on tolérera l'emploi de l'un ou l'autre nombre. Ex.: *des habits de femme* ou *de femmes; — des confitures de groseille* ou *de groseilles; — des prêtres en bonnet carré* ou *en bonnets carrés; — ils ont ôté leur chapeau* ou *leurs chapeaux.*

### SUBSTANTIFS DES DEUX GENRES.

**1. Aigle.** — L'usage actuel donne à ce substantif le genre masculin, sauf dans le cas où il désigne des enseignes. Ex.: *les aigles romaines.*

**2. Amour, orgue.** L'usage actuel donne à ces deux mots le genre masculin au singulier. Au pluriel, on tolérera indifféremment le genre masculin ou le genre féminin. Ex.: *les grandes orgues; — un des plus beaux orgues; — de folles amours, des amours tardifs.*

**3. Délice** et **délices** sont, en réalité, deux mots différents. Le premier est d'un usage rare et un peu recherché. Il est inutile de s'en occuper dans l'enseignement élémentaire et dans les exercices.

**4. Automne, enfant.** — Ces deux mots étant des deux genres, il est inutile de s'en occuper particulièrement. Il en est de même de tous les substantifs qui sont indifféremment des deux genres.

**5. Gens, orge.** — On tolérera, dans toutes les constructions, l'accord de l'adjectif au féminin avec le mot *gens.* Ex.: *instruits* ou *instruites par l'expérience, les vieilles gens sont soupçonneux* ou *soupçonneuses.*

On tolérera l'emploi du mot *orge* au féminin sans exception: *orge carrée, orge mondée, orge perlée.*

**6. Hymne.** — Il n'y a pas de raison suffisante pour donner à ce mot deux sens différentes, suivant qu'il est employé au masculin ou au féminin. On tolérera les deux genres, aussi bien pour les chants nationaux que pour les chants religieux. Ex.: *un bel hymne* ou *une belle hymne.*

**7. Pâques.** — On tolérera l'emploi de ce mot au féminin aussi bien pour désigner une date que la fête religieuse. Ex.: *á Pâques prochain* ou *à Pâques prochaines.*

### PLURIEL DES SUBSTANTIFS.

**Pluriel des noms propres.** — La glus grande obscurité régnant dans les règles et les exceptions enseignées dans les grammaires, on tolérera dans tous les cas que les noms

*) Die geltend gebliebenen Bestimmungen (vergl. N. C. XIV, 10 u. 11) sind am Rande durch einen Strich bezeichnet.

Digitized by Google

propres précédés de l'article pluriel prennent la marque du pluriel: *les Corneilles* comme *les Gracques*, — *des Virgiles* (exemplaires) comme *des Virgiles* (éditions).

Il en sera de même pour les noms propres de personnes désignant les œuvres de ces personnes. Ex.: *des Meissoniers*.

**Pluriel des noms empruntés à d'autres langues.** — Lorsque ces mots sont tout à fait entrés dans la langue française, on tolérera que le pluriel soit formé suivant la règle générale. Ex.: *des exéats* comme *des déficits*.

## NOMS COMPOSÉS.

**Noms composés.** — Les mêmes noms composés se rencontrent aujourd'hui tantôt avec le trait d'union, tantôt sans trait d'union. Il est inutile de fatiguer les enfants à apprendre des contradictions que rien ne justifie. L'absence de trait d'union dans l'expression *pomme de terre* n'empêche pas cette expression de former un véritable mot composé aussi bien que *chef-d'œuvre* par exemple. Ces noms pourront toujours s'écrire sans trait-d'union.

## ARTICLE.

**Article devant les noms propres de personnes.** — L'usage existe d'employer l'article devant certains noms de famille italiens: *le Tasse*, *le Corrège*, et quelquefois à tort devant des prénoms: *(le) Dante*, *(le) Guide*. — On ne comptera pas comme une faute l'ignorance de cet usage.

Il règne aussi une grande incertitude dans la manière d'écrire l'article qui fait partie de certains noms français: *la Fontaine*, *la Fayette* ou *Lafayette*. Il convient d'indiquer, dans les textes dictés, si, dans les noms propres qui contiennent un article, l'article doit être séparé du nom.

**Article supprimé.** — Lorsque deux adjectifs unis par *et* se rapportent au même substantif de manière à désigner en réalité deux choses différentes, on tolérera la suppression de l'article devant le second adjectif. Ex.: *l'histoire ancienne et moderne*, comme *l'histoire ancienne et la moderne*.

**Article partitif.** — On tolérera *du*, *de la*, *des*, au lieu de *de* partitif devant un substantif précédé d'un adjectif. Ex.: *de* ou *du bon pain*, *de bonne viande* ou *de la bonne viande*, *de* ou *des bons fruits*.

**Article devant plus, moins, etc.** — La règle qui veut qu'on emploie *le plus*, *le moins*, *le mieux* comme un neutre invariable devant un adjectif indiquant le degré le plus élevé de la qualité possédée par le substantif qualifié sans comparaison avec d'autres objets est très subtile et de peu d'utilité. Il est superflu de s'en occuper dans l'enseignement élémentaire et dans les exercices. On tolérera *le plus*, *la plus*, *les plus*, *les moins*, *les mieux*, etc., dans des constructions telles que: *on a abattu les arbres le plus* ou *les plus exposés à la tempête*.

## ADJECTIF.

**Accord de l'adjectif.** — Dans la locution *se faire fort de*, on tolérera l'accord de l'adjectif. Ex.: *se faire fort*, *forte*, *forts*, *fortes de* . . .

**Adjectif construit avec plusieurs substantifs.** — Lorsqu'un adjectif qualificatif suit plusieurs substantifs de genres différents, on tolérera toujours que l'adjectif soit construit au masculin pluriel, quel que soit le genre du substantif le plus voisin: Ex.: *appartements et chambres meublés*.

**Nu, demi, feu.** — On tolérera l'accord de ces adjectifs avec le substantif qu'ils précèdent. Ex.: *nu* ou *nus pieds*, *une demi* ou *demie heure* (sans trait d'union entre les mots), *feu* ou *feue la reine*.

**Adjectifs composés.** — On tolérera la réunion des deux mots constitutifs en un seul mot qui formera son féminin et son pluriel d'après la règle générale. Ex.: *nouveauné*, *nouveaunée*, *nouveaunés*, *nouveaunées*; — *courtvêtu*, *courtvêtue*, *courtvêtus*, *courtvêtues*, etc.

Mais les adjectifs composés qui désignent des nuances étant devenus, par suite d'une ellipse, de véritables substantifs invariables, on les traitera comme des mots invariables. Ex.: *des robes bleu clair*, *vert d'eau*, etc., de même qu'on dit *des habits marron*.

**Participes passés invariables.** — Actuellement les participes *approuvé*, *attendu*, *ci-inclus*, *ci-joint*, *excepté*, *non compris*, *y compris*, *ôté*, *passé*, *supposé*, *vu*, placés avant le substantif auquel ils sont joints, restent invariables. *Excepté* est même déjà classé parmi les prépositions. On tolérera l'accord facultatif pour ces participes, sans exiger l'application de règles différentes suivant que ces mots sont placés au commencement ou dans le corps de la proposition, suivant que le substantif est ou n'est pas déterminé. Ex.: *ci joint* ou *ci jointes les pièces demandées* (sans trait d'union entre *ci* et le participe); — *je vous envoie ci joint* ou *ci jointe copie de la pièce*.



Digitized by Google

On tolérera la même liberté pour l'adjectif *franc*. Ex.: *envoyer franc de port* ou *franche de port une lettre*.

**Avoir l'air.** — On permettra d'écrire indifféremment: *elle a l'air doux* ou *douce*, *spirituel* ou *spirituelle*. On n'exigera pas la connaissance d'une différence de sens subtile suivant l'accord de l'adjectif avec le mot *air* ou avec le mot désignant la personne dont on indique l'air.

**Adjectifs numéraux.** — *Vingt*, *cent*. La prononciation justifie dans certains cas la règle actuelle qui donne un pluriel à ces deux mots quand ils sont multipliés par un autre nombre. On tolérera le pluriel de *vingt* et de *cent* même lorsque ces mots sont suivis d'un autre adjectif numéral. Ex.: *quatre vingt* ou *quatre vingts dix hommes*; — *quatre cent* ou *quatre cents trente hommes*.

Le trait d'union ne sera pas exigé entre le mot désignant les unités et le mot désignant les dizaines. Ex.: *dix sept*.

Dans la désignation du millésime, on tolérera *mille* au lieu de *mil*, comme dans l'expression d'un nombre. Ex.: *l'an mil huit cent quatre vingt dix* ou *l'an mille huit cents quatre vingts dix*.

## ADJECTIFS DÉMONSTRATIFS, INDÉFINIS ET PRONOMS.

**Ce.** — On tolérera la réunion des particules *ci* et *là* avec le pronom qui les précède, sans exiger qu'on distingue *qu'est ceci*, *qu'est cela* de *qu'est ce ci*, *qu'est ce là*. — On tolérera la suppression du trait d'union dans ces constructions.

**Même.** — Après un substantif ou un pronom au pluriel, on tolérera l'accord de *même* au pluriel et on n'exigera pas de trait d'union entre *même* et le pronom. Ex.: *nous mêmes*, *les dieux mêmes*.

**Tout.** — Devant un nom de ville on tolérera l'accord du mot *tout* avec le nom propre sans chercher à établir une différence un peu subtile entre des constructions comme *toute Rome* et *tout Rome*.

On ne comptera pas de faute non plus à ceux qui écriront indifféremment, en faisant parler une femme, *je suis tout à vous* ou *je suis toute à vous*.

Lorsque *tout* est employé avec le sens indéfini de *chaque*, on tolérera indifféremment la construction au singulier ou au pluriel du mot *tout* et du substantif qu'il accompagne. Ex.: *des marchandises de toute sorte* ou *de toutes sortes*; — *la sottise est de tout (tous) temps et de tout (tous) pays*.

**Aucun.** — Avec une négation, on tolérera l'emploi de ce mot aussi bien au pluriel qu'au singulier. Ex.: *ne faire aucun projet* ou *aucuns projets*.

**Chacun.** — Lorsque ce pronom est construit après le verbe et se rapporte à un mot pluriel sujet ou complément, on tolérera indifféremment, après *chacun*, le possessif *son sa ses* ou le possessif *leur*, *leurs*. Ex.: *ils sont sortis chacun de son côté* ou *de leur côté*; *remettre des livres chacun à sa place* ou *à leur place*.

## VERBE.

**Verbes composés.** — On tolérera la suppression de l'apostrophe et du trait d'union dans les verbes composés. Ex.: *entrouvrir*, *entrecroiser*.

**Trait d'union.** — On tolérera l'absence de trait d'union entre le verbe et le prénom sujet placé après le verbe. Ex.: *est il*.

**Différence du sujet apparent et du sujet réel.** — Ex.: *sa maladie sont des vapeurs*. Il n'y a pas lieu d'enseigner de règles pour des constructions semblables dont l'emploi ne peut être étudié utilement que dans la lecture et l'explication des textes. C'est une question de style et non de grammaire qui ne saurait figurer ni dans les exercices élémentaires ni dans les examens.

**Accord du verbe précédé de plusieurs sujets non unis par la conjonction *et*.** — Si les sujets ne sont pas résumés par un mot indéfini tel que *tout*, *rien*, *chacun*, on tolérera toujours la construction du verbe au pluriel. Ex.: *sa bonté*, *sa douceur le font admirer*.

**Accord du verbe précédé de plusieurs sujets au singulier unis par *ni*, *comme*, *ainsi que* et autres locutions équivalentes.** — On tolérera toujours le verbe au pluriel. Ex.: *ni la douceur ni la force n'y peuvent rien* ou *n'y peut rien*; — *la santé comme la fortune demandent à être ménagées* ou *demande à être ménagée*; — *le général avec quelques officiers sont sortis* ou *est sorti du camp*; — *le chat ainsi que le tigre sont des carnivores* ou *est un carnivore*.

**Accord du verbe quand le sujet est un mot collectif.** — Toutes les fois que le collectif est accompagné d'un complément au pluriel, on tolérera l'accord du verbe avec le complément. Ex.: *un peu de connaissances suffit* ou *suffisent*.

Digitized by Google

**Accord du verbe quand le sujet est *plus d'un*.** — L'usage actuel étant de construire le verbe au singulier avec le sujet *plus d'un*, on tolérera la construction du verbe au singulier même lorsque *plus d'un* est suivi d'un complément au pluriel. Ex.: *plus d'un de ces hommes était* ou *étaient à plaindre.*

**Accord du verbe précédé de *un de ceux (une de celles) qui*.** — Dans quels cas le verbe de la proposition relative doit-il être construit au pluriel, et dans quels cas au singulier? C'est une délicatesse de langage qu'on n'essaiera pas d'introduire dans les exercices élémentaires ni dans les examens.

**C'est, ce sont.** — Comme il règne une grande diversité d'usage relativement à l'emploi régulier de *c'est* et de *ce sont*, et que les meilleurs auteurs ont employé *c'est* pour annoncer un substantif au pluriel ou un pronom de la troisième personne au pluriel, on tolérera dans tous les cas l'emploi de *c'est* au lieu de *ce sont*. Ex.: *c'est* ou *ce sont des montagnes* et *des précipices.*

**Concordance ou correspondance des temps.** — On tolérera le présent du subjonctif au lieu de l'imparfait dans les propositions subordonnées dépendant de propositions dont le verbe est au conditionnel présent. Ex.: *il faudrait qu'il vienne* ou *qu'il vînt.*

## PARTICIPE.

**Participe présent et adjectif verbal.** — Il convient de s'en tenir à la règle générale d'après laquelle on distingue le participe de l'adjectif en ce que le premier indique l'action et le second l'état. Il suffit que les élèves et les candidats fassent preuve de bon sens dans les cas douteux. On devra éviter avec soin les subtilités dans les exercices. Ex.: *des sauvages vivent errant* ou *errants dans les bois.*

**Participe passé.** — Il n'y a rien à changer à la règle d'après laquelle le participe passé construit comme épithète doit s'accorder avec le mot qualifié, et construit comme attribut avec le verbe *être* ou un verbe intransitif doit s'accorder avec le sujet. Ex.: *des fruits gâtés; — ils sont tombés; — elles sont tombées.*

Pour le participe passé construit avec l'auxiliaire *avoir*, lorsque le participe passé est suivi soit d'un infinitif, soit d'un participe présent ou passé, on tolérera qu'il reste invariable, quels que soient le genre et le nombre des compléments qui précèdent. Ex.: *les fruits que je me suis laissé* ou *laissés prendre; — les sauvages que l'on a trouvé* ou *trouvés errant dans les bois.* Dans le cas où le participe passé est précédé d'une expression collective, on pourra à volonté le faire accorder avec le collectif ou avec son complément. Ex.: *la foule d'hommes que j'ai vue* ou *vus.*

## ADVERBE.

***Ne* dans les propositions subordonnées.** — L'emploi de cette négation dans un très grand nombre de propositions subordonnées donne lieu à des règles compliquées, difficiles, abusives, souvent en contradiction avec l'usage des écrivains les plus classiques.

Sans faire de règles différentes suivant que les propositions dont elles dépendent sont affirmatives ou négatives ou interrogatives, on tolérera la suppression de la négation *ne* dans les propositions subordonnées dépendant de verbes ou de locutions signifiant:

*Empêcher, défendre, éviter que*, etc. Ex.: *défendre qu'on vienne* ou *qu'on ne vienne;*

*Craindre, désespérer, avoir peur, de peur que*, etc. Ex.: *de peur qu'il aille* ou *qu'il n'aille;*

*Douter, contester, nier que* etc. Ex.: *Je ne doute pas que la chose soit vraie* ou *ne soit vraie;*

*Il tient à peu, il ne tient pas à, il s'en faut que*, etc. Ex.: *il ne tient pas à moi que cela se fasse* ou *ne se fasse.*

On tolérera de même la suppression de cette négation après les comparatifs et les mots indiquant une comparaison: *autre, autrement que*, etc. Ex.: *l'année a été meilleure qu'on l'espérait* ou *qu'on ne l'espérait; — les résultats sont autres qu'on le croyait* ou *qu'on ne le croyait;*

De même après les locutions *à moins que, avant que.* Ex.: *à moins qu'on accorde le pardon* ou *qu'on n'accorde le pardon.*

## OBSERVATION.

Il conviendra, dans les examens, de ne pas compter comme fautes graves celles qui ne prouvent rien contre l'intelligence et le véritable savoir des candidats, mais qui prouvent seulement l'ignorance de quelque finesse ou de quelque subtilité grammaticale.

Vu pour être annexé à l'arrêté du 26 février 1901.

*Le Ministre de l'Instruction publique et des Beaux-Arts,*

GEORGES LEYGUES.

Digitized by Google

**Ein Vergleich der Verordnungen** vom 31. Juli v. J. und der vorliegenden läfst zwar in der beigefügten „Liste“ keine übergrofsen Änderungen erkennen und so könnten die Lehrer, welche sich die neuen, vom französischen Unterrichtsminister seinerzeit mit aller Entschiedenheit befürworteten Regeln bereits zu eigen gemacht haben, sich auch ohne grofse Mühe in die Neuerungen finden, wäre der Minister selbst nicht in seinem eingangs befindlichen Article 2 bedenklich schwankend geworden, und hätte er nicht durch die Worte: „L'arrêté du 31 juillet 1900 est rapporté“ alle Neuerungen aufgehoben, das bisher Bestehende bestätigt und seinen ganzen Erlafs nur auf eine Duldung von Fehlern beschränkt, wie sie bei öffentlichen Prüfungen in Frankreich vorkommen.

Die für das Ausland besonders wichtige Anordnung vom 31. Juli v. J.: „Art. 2. — Dans les établissements d'enseignement public de tout ordre, les usages et prescriptions contraires aux indications énoncées dans la liste annexée au présent arrêté ne seront pas enseignées comme règles“ ist damit hinfällig. Es wird uns nicht mehr geboten, was gelehrt, sondern nur, was in gewissen Fällen geduldet werden soll. Unnötige grammatische Klaubereien nehmen wieder die Zeit in Anspruch, die so notwendig zur Aneignung des Wissens und Könnens der Gegenwart ist. Kein Wunder, dafs die deutschen Neusprachler das Verlangen hegen, seitens der deutschen Ministerien Klarheit in den von französischer Seite hervorgerufenen Wirrwarr der Anschauungen zu bringen, und dafs sie um Verordnungen deutscherseits bitten, ob und inwieweit von den französischen Ministerial-Vorschriften beim Unterricht Notiz zu nehmen ist, oder ob nur bei Prüfungen, dem zu Prüfenden unbewufst, Nachsicht walten kann.

Im einzelnen wäre noch zu bemerken:

In Nombre des substantifs ist die Vorschrift fortgefallen, welche zumeist das Wort témoin betraf. Bei œuvre und période werden nach wie vor Bedeutungsunterschiede je nach ihrem Geschlecht gemacht. Unter Noms composés ist nur die Hauptregel geblieben, welche die Fortlassung des Bindestriches gestattet, damit scheint aber auch das Zusammenschreiben der Worte verboten zu sein. In der ersten Verordnung wurden citiert: essuiemain, abatjour, fessemathieu, gagnepetit, coffrefort, bassecour, blancseing, blancbec, grandmère, grandmesse, grandroute, rougegorge, choufleur, cheflieu, timbreposte, terreplein, hôteldieu, fêtedieu, troismâts, troisquarts, chassécroisé, fierabras, piquenique, soidisant, tedeum, exvoto, viceroi, entête, plusvalue, moinsvalue, galloromains. Die Erwägungen, welcher der beiden, nun ohne Bindestrich neben einander stehenden Bestandteile das Pluralzeichen haben soll, oder ob sie es beide erhalten, bleiben demnach bestehen. Im Widerspruch gegen das Nichtzusammenziehen der Bestandteile eines zusammengesetzten Hauptwortes steht unter Adjectifs composés das Zulassen von nouveauné und courtvêtu.

Unter Adjectifs démonstratifs, indéfinis et pronoms bleibt es bei tout als Adverb vor Adjektiven bei der bisherigen Regel. In der ersten Verordnung war auch in dieser Hinsicht Freiheit gestattet.

Auch beim Verbum ist, wie entrouvrir et entrecroiser zeigen, Zusammenziehung der Bestandteile nach Auslassung des Bindestriches gestattet.

Keine einzige Regel hat in beiden Verordnungen eine unbestimmtere Andeutung als die über Différence du sujet apparent et du sujet réel, die ebenso veraltet sein möchte, als die in dem citierten Beispiele (sa maladie sont des vapeurs) zu Tage tretende Anschauung.

Beim Participe passé ist die Rechtfertigung der Gründe fortgelassen, welche zur Änderung drängten, und unter denen auch eine Rücksichtnahme auf das Aus-

Digitized by Google

land zum Ausdruck gebracht wurde. Das Gebliebene läfst nur Freiheit zu, wenn auf das Participe mit avoir noch ein Infinitiv oder Participe présent folgt.

In der Observation der ersten Verordnung ist gefallen:

1) Das Sichgehenlassen betreffs zweigeschlechtiger Wörter wie garde, aide, manœuvre, couple, merci, relâche, 2) die betreffs der Plurale aleuls und aleux, œils und yeux, travails und travaux, 3) betreffs der Verwendung gewisser Präpositionen und des Artikels vor Ländernamen nach aller.

Im grofsen und ganzen zeigt aber eine Vergleichung, dafs der Ansturm der Académie gegen den ersten Entwurf der Liste doch nur geringe Erfolge erzielt hat. Betreffs der Schreibung zusammengesetzter Hauptwörter herrscht Unklarheit, beim Geschlecht der Hauptwörter und bei einigen Pluralformen mufs man Rücksicht auf verschiedene Geschlechtsbezeichnung betreffs Differenzierung der Bedeutung nehmen, die aus dem Zusammenhang hervorgehen würde, und beim Participe passé hat man bei voraufgehendem Akkusativ-Objekt weit wichtigere Unterscheidungen als die soeben angedeuteten fallen lassen, indem man Zweideutigkeit in der Auffassung eines hinzutretenden Infinitivs hat eintreten lassen, wo die Flexion oder Nichtflexion des Particips Mittel bot, ihn aktiv oder passiv auffassen zu lassen.

---

Anläfslich des neuen Ministerial-Erlasses lagen bereits Mitte April vier Veröffentlichungen vor. Die eine von Oberlehrer Cron: Die neuen Vereinfachungen der Syntax (20 S.) 0,20 ℳ, Strafsburg, Herder, welche einmal die Erläuterung der Regeln in deutscher Sprache und dann den Erlafs in französischer bringt. Ferner erschien ein Supplementheft zu den Neueren Sprachen: Die amtlichen Schriftstücke zur Reform der französischen Syntax und Orthographie mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Prof. Dr. Hans Heim (IV u. 59 S.), 1 ℳ, Marburg, Elwert. Die Verfügung selbst ist im Sonderabdruck von derselben Verlagshandlung zu 0,20 ℳ zu beziehen. Heim verweist auf die Notwendigkeit einer Reform, um dem stets wachsenden Beamtenheer den Zuwachs durch die Strenge der bisherigen Prüfungen nicht abzuschneiden. „Allgemeine Bemerkungen“ verweisen auf Quellen zum Studium der orthographischen Frage. Dann folgen der Antrag Clairins, der Ministerial-Erlafs vom 31. Juli 1900, das Begleitschreiben Clairins, der Bericht der Académie française, der Ministerial-Erlafs vom 26. Februar 1901 und schliefslich Anmerkungen dazu. — Die Ausgabe von Oberlehrer Dr. L. Hasberg (VI u. 44 S.), 1 ℳ, Leipzig, Renger, bringt I. Zur Geschichte der französischen Ministerial-Erlasse vom 31. Juli 1900 und 26. Februar 1901, dann folgt II. Arrêté im Wortlaut mit Fufsnoten und dann die Liste in deutscher Übersetzung, III. das Wichtigste aus dem Bapport (M. P. Clairin, rapporteur), IV. Rapport à l'Académie von Hanotaux, V. Schlufsbemerkungen: Was bezwecken die jetzigen Reformen? H. bedauert ebenfalls die Beibehaltung der Regel über das Participe passé, ist aber der Ansicht, dafs trotz seiner Unrichtigkeit der jetzige Gebrauch selbst dem Ungebildetsten in Fleisch und Blut übergegangen ist. H. schliefst mit den Worten: Mögen unsern Schülern und Schülerinnen bald die Segnungen dieser heilsamen Reform zuteil werden!

---

## Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London.

In der am 17. Februar d. J. abgehaltenen Mitgliederversammlung des Vereins für neuere Sprachen zu Hannover wurde auf Aufforderung des Verbandsvorstandes die von Dr. Breul-Cambridge dem Leipziger Verbandstage zugestellte Schrift

Digitized by Google

betreffs Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen einer Besprechung unterzogen. Aus Breuls Schrift*) wurden folgende Punkte hervorgehoben:

Bei der beschränkten Zeit der meisten Lehrer und der sich ihnen wohl nur selten bietenden Gelegenheit zur baldigen Wiederholung des Besuches lassen sich etwaige Mifsgriffe in der Zeiteinteilung und Zeitausnutzung nur schwer, falls überhaupt, wieder gut machen. Für weitaus die meisten jüngeren oder älteren Lehrer, ob sie nun zum erstenmal oder nach längerer Zwischenzeit wieder einmal herüberkommen, scheint von nicht leicht zu überschätzendem Werte das Vorhandensein und der Anschlufs an ein deutsches Reichsinstitut für Lehrer des Englischen. . . . Längst bestehen deutsche archäologische Institute auf dem klassischen Boden von Hellas und Rom, botanische und zoologische Stationen sind in fernen Landen errichtet, Tiefseeforschungen und Polarexpeditionen werden mit allem Erforderlichen reichlich ausgerüstet, — ist es da wohl zu viel verlangt, dafs endlich auch die beiden wichtigsten der neueren Fremdsprachen den ihnen gebührenden Anteil bekommen, dafs auch für die Ausbildung unserer neusprachlichen Lehrer und Dozenten endlich die erforderlichen Mittel bereit gestellt und Anstalten ins Leben gerufen werden, deren tiefgehende segensreiche Wirkung sich gar bald fühlbar machen würde? In England liegt alles leicht und günstig. Von Engländern, welche ohne Zweifel für eine solche Anstalt Teilnahme zeigen würden, nenne ich u. a. nur die folgenden Namen: Eve, Sadler, R. Garnett, F. Storr, Heath, Pollard, Furnivall, Prothero, Laffan, Ward, Skeat, Napier, Gerrans, Wright, Macdonell, Dowden, Herford, Moore-Smith, Spencer. Auch die 'Modern Language Association' als solche würde ohne Zweifel dem Institut freundlich gesinnt sein. Von Deutschen kämen Buchheim, Kuno Meyer, Schüddekopf, Fiedler, Priebsch, Weifs, Oswald, Borsdorf u. a. in Betracht.

Die Lage des Instituts sollte möglichst im Mittelpunkte von London, an irgend einem Square des W. C., ruhig, freundlich, mit guter Front, gewählt werden. Das Gebäude mufs enthalten: die Dienstwohnung des Vorstehers (mindestens zehn Zimmer aufser Küche usw.), Wohnung (im Erdgeschofs) für Pförtner, zwei kleinere Hörsäle und einen grofsen Empfangssaal, ein Lesezimmer, die Bibliothek, ein Wasch- und Ankleidezimmer.

Die Bibliothek sollte sich nach und nach zu einer umfassenden und in ihrer Art einzigen Sammlung von Lehrmitteln auswachsen. Im Lesesaal sollten nur in englischer Sprache abgefafste Zeitungen und Zeitschriften ausliegen, neben den gröfsern Londoner Blättern auch die bessern provinziellen Blätter (z. B. Leeds Mercury, Manchester Guardian) sowie schottische, irische und amerikanische Blätter von gröfserer Bedeutung.)

An die Spitze der Anstalt stelle man einen als Pädagogen und womöglich auch als Gelehrten tüchtigen Mann, einen deutschen Anglisten von Fach, fein gebildet, praktisch, fest, weltmännisch im besten Sinne und fähig und gewillt zu repräsentieren (also verheiratet). Ein Pedant oder ein einseitiger Gelehrter würde hier alles verderben. — Das Gehalt des Vorstehers sollte den englischen Verhältnissen nach reichlich bemessen sein.

Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder der Anstalt sollte die Zahl 50 nicht überschreiten. Diese 50 Lehrer sollten jeder allein durch Vermittelung des Vorstehers in geeigneten englischen Familien untergebracht werden. — Als Bedingung für Aufnahme in das Institut wäre u. a. zu verlangen: der Besitz eines Zeugnisses I. Grades im Englischen in der Oberlehrerprüfung oder der Nachweis langjähriger erfolgreicher Lehrthätigkeit an einer deutschen Anstalt höheren Ranges.

*) Leipzig, Dr. Stolte. (16 S.)

Digitized by Google

Studium und Unterricht in der Anstalt denke ich mir ungefähr in der folgenden Weise gestaltet: Das Studienjahr zerfällt in zwei Semester, vom 15. Oktober bis zum 15. März und vom 15. April bis zum 15. September. — Der regelmäfsige Unterricht in der Anstalt wird erteilt vom Vorsteher mit Hilfe von zwei bis drei regelmäfsig kommenden, vom Vorsteher angestellten und zu entlassenden englischen Lehrern. Dazu kommen in jedem Semester eine Reihe besonderer Vorträge über einzelne wichtige Punkte des englischen Lebens, sowie der englischen Sprache und Litteratur von hervorragenden Spezialisten. Die hauptsächlichsten Gegenstände für die regelmäfsigen Vorlesungen und Übungen in jedem Semester sind naturgemäfs: Abfassung schriftlicher Arbeiten in englischer Sprache, idiomatische Übungen, Übungen über englische Aussprache und Phonetik mit Berücksichtigung der Hauptfehler der Englisch sprechenden Deutschen, Interpretation neuerer englischer Schriftsteller (besonders Schul-Schriftsteller) mit eingehender Realien-Erklärung, neuere und neueste englische Litteratur, die englische Presse, englisches Schul- und Universitätsleben (mit Erörterung der abweichenden Verhältnisse in Schottland, Wales und Irland), englische Verfassung und Bürgerkunde, englische Geographie und Geschichte.

Inwiefern manche der Vorteile eines Reichsinstituts in London auch deutschen Lehrerinnen, insbesondere den Mitgliedern des unter Frl. Adelmanns tüchtiger Leitung sich gedeihlich entwickelnden „Vereins deutscher Lehrerinnen in England“ (16 Wyndham Place, Bryanston Square, London-W.) zugänglich gemacht werden könnten, will Verfasser nicht des näheren erörtern.

Alles in allem genommen sollten die dem Reichsinstitute angehörenden Lehrer in den sechs Monaten reiche Gelegenheit haben, sehr viel gutes Englisch zu hören, selbst viel zu sprechen, viel zu sehen und unter unausgesetzter fachkundiger Anleitung zu lernen. Der Gefahr, dafs die Mitglieder im Verkehr mit einander sich allzuviel der deutschen Sprache bedienten, wäre dadurch wirksam vorgebeugt, dafs sie ja alle einzeln in geeigneten englischen Familien untergebracht und nur an vier Tagen der Woche einige Stunden zur Belehrung und Kontrolle in der Anstalt zuzubringen gezwungen wären. — Wie häufig wird englisches Leben und Denken schief dargestellt von Deutschen, welche oft nur nicht Gelegenheit gehabt hatten, sich besser zu unterrichten. Hier Abhilfe zu schaffen, richtigere Anschauungen zunächst unter den Lehrern und dann durch sie in Schule und Volk zu verbreiten, wäre eine der schönen Aufgaben eines richtig geleiteten Reichsinstituts im Auslande. Der Vorsteher würde u. a. dafür sorgen, dafs die Lehrer nicht, wie fast immer geschieht, die Universitäten Oxford und Cambridge zu Ostern oder in den Hundstagen besuchen, wenn ihre dreitausend jugendfrischen Studenten ausgeflogen sind und die altehrwürdigen Colleges in tiefster Ferienstille schlummernd liegen.

Die Kosten der Reichsanstalt würden sich etwa auf Lstr. 10000 jährlich, d. h. auf Mark 200000 stellen. Alljährlich werden 100 Lehrer nach London entsendet. Für jeden Lehrer halbjährlich sind Mark 1500 (= Lstr. 75) ausgesetzt, wovon seine Wohnung, Beköstigung (und eventuell aufsergewöhnliche Vorlesungen?) bezahlt werden.

Das Gehalt für den Vorsteher dürfte nicht unter Mark 20000 (Lstr. 1000) angesetzt werden in Anbetracht der Repräsentationskosten. Dazu kommt für ihn freie Wohnung, Feuerung und Beleuchtung. Jährliche Miete des Gebäudes mit Einschlufs von Steuern und Reparaturen in einer guten Gegend Londons: Mk. 10000 (= Lstr. 500); für die Bibliothek: Mk. 2000 (= Lstr. 100); für ständige und gelegentliche Vorlesungen und Übungen Mk. 10000 (= Lstr. 500); für diverse (Pförtner u. dergl.) und unvorhergesehene Fälle: Mk. 8000 (= Lstr. 400).

Digitized by Google

In der auf den Bericht über Breuls Ansichten folgenden Besprechung wurde hervorgehoben, dafs der gegenwärtige Augenblick, um weitere Bewilligungen für Lehrer bei parlamentarischen Körperschaften anzuregen, wohl nicht der geeignete sein möchte. Die gesamte studierte Lehrerschaft strebe danach, mit den Richtern finanziell gleichgestellt zu werden, wogegen als Hauptgrund angeführt werde, dafs die Ausbildung zum Lehrerberuf weniger Zeit und Geldmittel erfordere. Eine Inanspruchnahme von Reichsmitteln könne der allgemeinen Bewegung nur Hindernisse bereiten. Auch andere Beamtenkategorien hegten denselben Wunsch. So sei deutlich zu bemerken, dafs Regierungsbauführern gegen früher weniger Gelegenheit geboten werde, durch Diäten die Wartezeit zu erleichtern. Bei dem Rennen nach einem Ziel sei jeder Hinweis auf Unterstützung zur Vorbildung oder Weiterbildung im Berufe abzulehnen. Der Hinweis auf andere vom Reich unterhaltene Institute wurde nicht als stichhaltig seitens des Berichterstatters angesehen. Dieselben dienen nicht lediglich der Ausbildung des Einzelnen, sondern den Fortschritten der Wissenschaft überhaupt, während ein Reichsinstitut für Neusprachler zumeist für diese selbst und deren Heranbildung bestimmt sein würde, eine Sorge, die in andern Ständen dem Einzelnen überlassen bleibt. Erheben wir Anspruch auf Gleichstellung, so ist die Sorge für die persönliche Ausbildung zumeist dem zukünftigen Lehrer zu überlassen. Nicht immer steht ein Stipendium zur Verfügung, wenn ein Lehrer in späteren Jahren das Bedürfnis fühlt, eine Lücke auszufüllen oder über diesen oder jenen Punkt im Auslande Klarheit zu bekommen. Was bedeuten 50 Freistellen und Unterstützungen bei der grofsen Zahl der Neusprachler? Und würden die Stipendiaten nicht von vornherein im Besuch des Reichsinstituts bevorrechtet? — Was dem ins Ausland studierenshalber Reisenden not thut, ist eine Stelle, von der aus er zuverlässige Auskunft und Hinweise bekommen kann. Diese zu begründen, möchte Sache des Reichs sein, das eine Auskunftsstelle seinen Gesandtschaften angliedern müfste. Hierzu wäre längst nicht der Aufwand erforderlich, den ein Vorstand mit Dienstwohnung beanspruchen würde. Eine Konzentration von Landsleuten, wie ihr das Wort geredet wird, würde bei aller Willenskraft einzelner doch dahin führen können, den eigentlichen Zweck, nur die Fremdsprache zu hören und zu gebrauchen, zeitweilig hintanzusetzen. Die fremde Stadt liefert aufserdem Gelegenheit genug zum Hören von Vorträgen; ihre öffentlichen Bibliotheken sind zu benutzen; die Kolportage bringt Zeitschriften in Menge für geringes Entgelt. Die grofsen Bibliotheken des Auslandes sind leichter zugänglich als die deutschen. Der Lesesaal des Britischen Museums nimmt schon häufig mehr als notwendig die Zeit in Anspruch, die der Ausbildung der Hör- und Sprechorgane gewidmet sein sollte. Soll aber die Forderung gestellt werden, gröfsere Mittel für das Studium der neueren Sprachen flüssig zu machen, so wären Geldmittel für Verbesserungen im Inlande zu beanspruchen: Bessere Besoldung namentlich der Lektoren an den Universitäten, Ausgestaltung der dortigen Lesezimmer und Bibliotheken.

Eine weitere Frage — falls wirklich eine jährliche Bewilligung für die von Breul geschilderten Zwecke erzielt würde — ist die der Verteilung. Nach welchen Prinzipien würden die Stipendiaten aus den Einzelstaaten auszuwählen sein? Von wo aus sollen die Bewilligungen ausgehen? Nach alledem scheint es am geeignetsten, Städte und Einzelstaaten um Geldbewilligungen zu Studienzwecken zu ersuchen, reichsseitig dagegen die Gründung einer Central-Auskunftsstelle zu erstreben.

Die Versammlung einigte sich dahin, dem Neuphilologen-Verbande den Wunsch zu erkennen zu geben: Vom Reiche unterstützte Auskunftsstellen für neusprachliche Lehrer in die Wege leiten zu wollen, dann aber auch die Einzelregierungen

Digitized by Google

dafür zu interessieren, auf den ihnen gehörigen Universitäten durch bessere Besoldung aus dem Auslande tüchtige und längere Zeit verweilende Lehrkräfte heranzuziehen und schliefslich alle Bibliothekverwaltungen dafür zu gewinnen, dafs neusprachlichen Anschaffungen gröfsere Mittel als bisher zugewendet würden.

*Kasten.*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Leipzig.** (Verein für neuere Philologie). Am Abend des 3. Oktobers hielt Herr Dr. Bornecque in liebenswürdiger Weise vor den Mitgliedern des Neuphilologischen Vereins einen äufserst fesselnden Vortrag über das Thema: „La tragédie classique et le drame romantique“ und zwar in französischer Sprache. Redner führte etwa folgendes aus:

Wenn sich die Romantiker besonders dem Theater gewidmet und ihm ihre Hauptkraft zugewendet haben, so hatte das seinen Grund darin, dafs die klassische Tragödie der vollendetste Ausdruck jenes klassischen Geistes ist, den sie so heftig bekämpften. Die klassische Tragödie wird mit dem klassischen Geiste geboren, ihre Entwickelung geht der seinigen vollständig parallel, mit ihm entartet und verschwindet sie auch zu gleicher Zeit. Dem klassischen Geiste gebricht es vollständig an Phantasie, dafür bevorzugt er Klarheit, Logik, Ordnung und Bewegung. Die klassische Tragödie ist also rein dramatisch; sie umfafst nur eine Handlung, und zwar eine durchaus einfache und sich schnell entwickelnde Handlung. Ihre Personen interessieren uns nur insofern, als sie an der Handlung teilnehmen, und die Geschichte dient einzig und allein dazu, Situationen zu liefern. Dieses enge System hat genialen Männern wie Corneille und Racine dazu verholfen, Meisterwerke hervorzubringen, indem es sie zwang, die Intrigue und die Entwickelung der Charaktere innerhalb fester Grenzen einzuschliessen. Die romantische Schule dagegen, die nur die „Tragédie impériale“ kannte oder nur kennen wollte, that gerade das Gegenteil von dem, was die klassische Tragödie gethan hatte. Ihre Grundsätze sind: Unterdrückung der drei Einheiten, Mischung von Komik und Tragik, Wiederherstellung einer ganzen Epoche und Gemälde der Charakterentwickelung. Sie ahmt hierin das deutsche und englische Theater nach. Ihre Versprechungen hat sie jedoch nicht gehalten: die lokale Färbung ist nur etwas rein Äufserliches, sie ist unwahrscheinlich, oft sogar falsch; sie dient dazu, das Unwahrscheinliche der Haupthandlung zu verschleiern oder deren Banalität zu verhüllen, oder eine prächtige Inscenierung zu liefern. Aufserdem heftet sich das Interesse allein an die Handlung, welche langsamer vor sich geht, und die weniger logisch und weniger wahrscheinlich gemacht wird. Daher bemüht sich das romantische Drama, dem Volke zu gefallen, dem es weniger auf Logik ankommt, sondern das im Gegenteil die Theatereffekte liebt und das stürmische Pathos und Schaugepränge vorzieht. Nichtsdestoweniger hat das romantische Drama der französischen Bühne mehr Geschmeidigkeit gegeben, und die Poesie wieder in sie eingeführt.

Am 9. Oktober fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Da Geh. Rat Professor Dr. Wülker von vornherein erklärte, in diesem Jahre eine Wiederwahl ablehnen zu müssen, so erhielt den Vorsitz Professor Dr. Knauer, stellvertretender: Dr. Leitsmann, Schriftführer: Dr. Gafsmeyer und Dr. Dunker, Kassenwart: Oberlehrer Mättig.

Zu Beisitzern für den Vorstand des Landesverbandes wurden gewählt die Herren: Dr. Lüder und Dr. Konrad Meier in Dresden, Professor Dr. Fehse-Chemnitz und Professor Dr. Paul Schmid-Grimma.

Digitized by Google

Die Ausstellung neu erschienener Werke auf neusprachlichem Gebiete wird in diesem Winter Herr Verlagsbuchhändler Dr. Seele besorgen.

Sitzung vom 7. November. Das Wort erhielt Herr Dr. Rübner zu: „Einige Gedanken über das Vocabellernen in den Unterklassen, besonders der Realschulen". Redner führte etwa folgendes aus: Mit dem sicheren Besitz eines reichen Wortschatzes und der Fähigkeit, eine möglichst grofse Menge von Wörtern richtig anwenden zu können, kann die höhere Schule im Sprachunterricht dem Schüler ein Mittel in die Hand geben, den auf der Schule erworbenen Besitz sich zu erhalten; denn der Schüler wird in den Stand gesetzt, französische Bücher und Zeitungen ohne allzu grofse Schwierigkeiten zu lesen. Für die meisten unserer Schüler ist, so weit sie nicht ins Ausland gehen, die fortgesetzte fremdsprachliche Lektüre fast der einzige Weg, sich die Kenntnis der fremden Sprache zu erhalten. Der Schüler, der die fremde Sprache zu lesen versteht, wird dank der jetzt im neueren Sprachunterricht vorgenommenen Sprechübungen auch bald imstande sein, sie mündlich einigermassen zu gebrauchen. Der höheren Schule erwächst also die Aufgabe, ihre Schüler neben der Kenntnis der fremdsprachlichen Grammatik, einen sicheren und möglichst umfangreichen Wortschatz zu übermitteln, der nach Abgang der Schüler von der Anstalt die Weiterbildung durch fremdsprachliche Lektüre erleichtert.

Die Schule hat damit eine schwere Aufgabe zu bewältigen, wobei die helfende Hand des Lehrers eingreifen muss. Bei der Erlernung eines Wortes hat der Schüler die Schreibung, die Bedeutung, die Aussprache und die damit verbundene Gehörvorstellung zu erfassen und zu behalten.

Zur Erlernung der Aussprache hat der Lehrer dem Schüler phonetische Hilfen zu bieten durch Schrift und Hinweise auf die Mundstellung. Um die Bedeutung der französischen Wörter dem Schüler zum Bewufstsein zu bringen, mufs der Lehrer auf die sprachliche Verwandtschaft der Wörter hinweisen, und zwar sollte derselbe schon auf der Unterstufe seine wissenschaftlich-philologische Bildung in den Dienst der Schule stellen. Hier bieten sich dem Realschullehrer gröfsere Schwierigkeiten als dem Gymnasiallehrer, da die Realschüler keine Kenntnis vom Lateinischen haben. Er mufs deshalb seine Hilfe manchmal weit herholen, hinweisen auf bekannte Fremdwörter, auf lateinische Pflanzennamen und diese mit dem neu zu erlernenden Worte in Verbindung bringen (z. B. créateur, Kreatur; champ, camp, kampieren; cheval, Kavallerie; dresser, adresser, direkt; excursion, Korso; mardi, Mars; veille, vigilant; trèfle, Trifolium; u. s. w.) Beim erstmaligen Auftreten eines neuen Wortes sollte der Lehrer zurückgreifen auf ein dem Schüler bekanntes französisches Wort (z. B. bei réponse auf répondre; bei paysan auf pays; bei partager auf partie; bei soigner auf soin u. s. w.) Bei fortschreitendem Unterricht sollen die Vokabeln in festgefügten Verbindungen gelernt, abgefragt und aufgeschrieben werden (z. B. ein Verb mit Substantiv: demander de l'argent, demander son avis, demander l'adresse, — oder Adjektiv mit Substantiv: un grand arbre, un petit arbre, un vieil arbre, un jeune arbre, un bel arbre).

Gelegentlich einer Wiederholung lasse der Lehrer den Schüler eine Anzahl solcher Wörter in Gruppen zusammenstellen, die demselben Vorstellungskreise angehören, so alle Substantiva, Adjektiva, Verba, die sich auf die Wohnung, den menschlichen Körper, das Heer beziehen, die, welche Tugenden und Laster bezeichnen u. s. w., während in den Übungsbüchern die Vokabeln je nach Bedürfnis zur Einübung der Grammatik ausgewählt sind und in keinem logischen Zusammenhang stehen. Beim Lernen von Vokabeln für konkrete Begriffe soll der Schüler gewöhnt werden, an den Gegenstand zu denken, für welchen das französische Wort

Digitized by Google

den Namen hergiebt. Die Verwendung von Bildern im Sprachunterricht ist ein geeignetes Mittel, zu dieser Art geistiger Thätigkeit anzuregen.

Auch Diktate können speciell in den Dienst des Vokabellernens gestellt werden. Es sollen Wortgruppen diktiert werden, d. h. solche Wörter, die alle dieselbe Stammsilbe haben (z. B. tendre, attendre, entendre, étendre, attentif, attention). Alles in Allem genommen, es sollte auch das Studium des Wortschatzes auf das Gesetz der Reihenbildung gegründet sein.

Im Anschluſs an die Ausstellung neuerschienener Werke auf neuphilologischem Gebiete besprach Geheimrat Prof. Dr. Wülker die Übersetzung von Sidney Lees „William Shakespeare, sein Leben und seine Werke". Sodann charakterisierte Redner die Shakespeare-Biographie von Prof. Dr. Leo Kellner als ein Werk, das eine sehr geschickt angelegte Auswahl von Shakespearebildern, besonders Rollenbildern, aufweise. Diese Bilder sind aus den verschiedensten Werken zusammengetragen, ohne daſs jedoch angegeben ist, woher sie genommen sind. Das Werk ist nach Ansicht des Referenten ein ganz schönes Bilderbuch, das aber sonst nichts besonders Wertvolles aufzuweisen habe, da es den Shakespearekennern nichts Neues biete.

Am 9. Januar 1901 sprach Oberlehrer Dr. Seydel über: „Das kirchliche Leben Englands in Mrs. Humphry Wards Roman „David Grieve". Die Verfasserin, welche eine Enkelin des berühmten englischen Schulmannes Arnold von Rugby und eine Nichte des Dichters Matthew Arnold ist, wurde vor einigen Jahren in Deutschland durch die Übersetzung ihres ersten bedeutenden Romans „Robert Elsmere" bekannt. Sie behandelt mit Vorliebe soziale und religiöse Fragen; den ersteren sind die Romane „Marcella" und „Sir George Trossady" gewidmet, den letzteren auſser „Robert Elsmere" noch „Helbeck von Bannisdale" und „David Grieve". Alle diese Romane einschlieſslich des allerneuesten „Eleanor", der erst vor Weihnachten erschien, sind auch in der Tauchnitz-Ausgabe gedruckt. David Grieve kann als eine Darstellung des gesamten kirchlichen Lebens des heutigen England angesehen werden, da die Verfasserin neben dem Helden, dessen religiöse Entwickelung den tieferen Inhalt der Erzählung bildet, eine Reihe von Nebenfiguren gestellt hat, die als Vertreter bestimmter religiöser Gruppen in England gelten können. Als solche bezeichnete und schilderte der Vortragende ausführlich die Figuren der hochkirchlich gesinnten Dora Lomax, des streng kalvinistischen Baptisten Thomas Purcell und des weichmütigen Methodisten Ruben Grieve. Als vierter Typus wurde das Bild des nach innerem Frieden suchenden Mr. Ancrum hinzugefügt, der von einer der vielen in England gedeihenden religiösen Gemeinschaften zur anderen irrt und schlieſslich in der katholischen Kirche endet. Auf die Entwickelung der inneren Stellung des Helden der Erzählung ging der Vortragende nicht ein, da sie nicht etwas spezifisch Englisches darstellt; ebenso wenig auf eine litterarische Würdigung des Romans als Kunstwerk. Er deutete zum Schluſs nur an, daſs die zahlreichen durch ihr verschiedenartiges religiöses Leben interessanten Figuren ein Gegengewicht in dem ganz unreligiösen, leidenschaftlichen Karakter der Schwester des Helden finden, und daſs die Schicksale dieser Schwester in den leichtlebigen Künsterkreisen von Paris mit ebenso viel Wahrheit und Takt dargestellt sind, wie die inneren Erlebnisse des Helden selbst, der durch eine harte Schule zu innerer Reife und religiöser Selbständigkeit gelangt.

**New York.** The Seventeenth Annual Meeting of the Modern Language Association of America was held at Columbia University on December 27, 28, 29, 1899. Every meeting seems to have a definite note

Digitized by Google

struck which becomes characteristic. The dominant note sounded at the University of Virginia the year before was that of the new romanticism (see article in *Univ. Va. Alumni Bulletin,* Feb., 1899); somehow, it seemed to comport with the mild weather and the bright Southern skies. In New York cold and some snow prevailed, and the wind whistling about University Heights seemed to demand greater severity.

The papers of the present meeting may conveniently fall into: I. Rhetorical Method—a newer phase and a distinct note coming from an evident general literary aspiration, and an altogether new attention to scientific pedagogical and rhetorical theory, and practical composition work in school and college. II. Modern Literature—the period after the middle of the sixteenth century—under which a larger and larger proportion of papers tends to fall. III. Medieval Literature. IV. Linguistic Studies. V. Phonetics. And VI. Pedagogical Discussion—arising from the publication of the Report of the Committee of Twelve on Modern Language teaching.

I. *Rhetorical Method.* The President's address by Prof. von Jagemann of Harvard on "Philology and Purism" gave early suggestion for the later animated discussion on Dictionaries and Grammar. Every language needs new modes of expression. What general principles should govern their adoption, and what can be done to cause these principles to be accepted? Too narrow ground has been taken in previous efforts. Use in this or that masterpiece, by any given author, or in any country, as in America but not in England, matters little: the real question is, to what extent has the language to gain or lose, and how far are the advantages and disadvantages balanced? The joke about the proof-reader changing the Dictionary was not that he changed it, but that people laughed at him because he did change it. The philologist can take the initiative in efforts to improve speech because his knowledge of the language and literature of all periods better enables him to understand and to judge fully literary and linguistic problems.

In a paper "On Modern English Dictionaries" Miss Leavens of Brooklyn, who adopted as her text Hamlet's reply to Polonius, "Words, words, words," started a very general discussion on common usage, inaccuracies of speech, changes, and questions of authority.—Prof. Emerson of Western Reserve emphasized the need in all the Dictionaries of the scientific treatment and application of the law of Germanic accent, with the consequent changes in usage and meaning. The discussion thus started grew in momentum with the next paper on the "Figurative elements in the terminology of English Grammar" by Prof. Scott of Michigan – an interesting psychological study based on experiments in the Detroit schools. Taking definitions from Whitney's English Grammar he sought to find out the images aroused by the words in the child's mind. The writer urged a closer connection between Grammar and living speech.—Prof. Stoddard of New York found no particular objections that images were aroused, but was inclined to think that such conceptions were those of older minds commenting later on the phenomena. This doubt was likewise expressed by Prof. Cohn of Columbia; he could not recall ever having any such conceptions. Prof. Todd of Columbia believed no one would likely have such, who, like Prof. Cohn and himself, had obtained their grammatical ideas through Latin terminology. Prof. Bright of Johns Hopkins declared if the terminology thus stimulated the imagination, it was no ways objectionable. Prof Greene of Johns Hopkins queried what could be used? We are bound to have some terminology.

Digitized by Google

A fourth paper connected with these was that of Dr. Buck of Vassar on "The present status of rhetorical theory." The "anti-social" conception of discourse by the Sophists treated Rhetoric as an art of war, a struggle of the strong against the weak, and brought a false stigma upon the name. Plato gave it a "social" conception, where it was held to be a process of direct communication and transfer from speaker to hearer whose interests were one. The modern theory in the best text-books accepts this, as at least implied if not explicitly stated. No longer limited to Persuasion alone, the subject-matter has direct relation to all mental processes: the modern study of Rhetoric is as large in outline as formerly, and more complete in details.

II. *Modern Literature.* "Fatalism in Hauptmann's dramas" was the subject of a paper by Dr. Schuetze of Pennsylvania. It was not an isolated phenomenon treated, but one representative of extreme naturalism as derived from Taine's theories by Zola, Tolstoi, Hardy, Pinero, Ibsen, the later Björnsen, Max Halbe, Hauptmann, and others. In Germany Sudermann and Ludwig Fulda do not belong here. Materialism is the dominant factor, the positive philosophy of John Stuart Mill being its source. Zola gave the prescription in his *roman experimental,* whereby everything is due to heredity and *milieu:* collect facts, group them, and deduce. In classical German drama, in Shakespeare, Schiller, Kleist, there is absolute freedom of will and the characters are held responsible; in this school there is no responsibility and no moral guilt. Outside forces determine character, and action can be calculated with unerring precision. In America Howells gives details, but does not bring out their fatal bearing, as does the English Hardy. With Hauptmann the scenery of the first act is not accidental, but significant, and is suggestive of the hereditary acts. There is an absence of great characters due to the plea that the author is not responsible for his characters. The 'brutal fact', all characteristic, is the device of contrast in bringing the idea of fatalism home. Related to this paper was one read by title, by Prof. Faust of Wesleyan, on "Problematical characters in German fiction", tracing a certain type from Goethe, through Jean Paul, Spielhagen, and Keller, to Sudermann.

In sharp contrast with this analysis of German "fatalism" was the interpretation of English "idealism" in "The Nature Poetry of Shelley and his contemporaries" by Prof. Edgar of Toronto. The part of the paper given was a comparison between Shelley and Keats. Keats' treatment of Nature was frankly sensuous and pagan, as in the *Nightingale* and in *Endymion;* Shelley's was more spiritual and with a higher mystical perception of Beauty. As colourists it is in commonly thought that Keats surpasses Shelley; but a tabulated statement of colour effects in both proves Shelley's variety to be astonishing. Grant Allen's dictum that poets use the red end of the spectrum rather than the violet, from the results obtained, must also be amended.

"The first centenary of the birth of Leopardi" by Prof. Menger of Bryn Mawr, should have been noted the year before (June 29, 1898).

It was the year of the 150th anniversary of Goethe's birth, and two or three papers derived immediately from Goethe. Prof. Faust's paper, already mentioned, started from a definition by Goethe: "problematical characters" are those "who can never master the situation into which they are placed, yet to whom no situation in life is adequate", and traced a type of character from Goethe. "The curse-idea in Goethe's *Iphigenie auf Tauris*" by Dr. Eggert of Chicago was read, in his absence, by Prof. Gruener of Yale. The paper

Digitized by Google

was directed chiefly against a theory of Kuno Fischer's. Goethe, the student of evolution, could not use an antiquated superstition as a motive for the noble conception of Iphigenie. The law of heredity would explain the deeds of ancestors, and the intensely modern character of the drama leaves no room for the operation of a curse.—Prof. Thomas of Columbia believed that Goethe was essentially a poet of the concrete, and that the starting point was the concrete mental image and not an abstract idea.

"The first paralipomenon of Goethe's *Faust*, when written?" a paper by Prof. Manning of Delaware, entered the lists for an earlier date than those generally assigned.

"Contributions to English literary criticism culled from eighteenth century letter writers," by Prof. Hulme of Western Reserve, was only announced by title—a contemplated study of the English letter writers of that period with reference to the literary criticism scattered through their pages. Another eighteenth century contribution was "A study of Pope's Imitations of Horace," by Prof. Tupper of Ontario, from a comparison with the Latin originals. Pope's personal tone is keener, more like Juvenal than the urbane Horace, and Pope has many individual affectations of manner. Changes from the Latin are made to suit English conditions; but in spirit, contrary to Dr. Johnson's opinion, between Roman similitudes and English images there is no real difference.

The Elizabethan drama and Shakespeare were the sources of two papers. "The influence of Court Masques on the drama, 1605—15," by Prof. Thorndike of Western Reserve, brought Shakespeare's latest work into question. The date of *The Winter's Tale* may be determined from the anti-masque of the Satyrs which appeared in Ben Jonson's *Oberon* in 1611. So the masque in *The Tempest* throws light on the play: Shakespeare adopted the convention and forced it into service with his imagination. "The episodes in Shakespeare's *I. Henry VI,*" by Prof. Henneman of Tennessee, touched Shakespeare at his beginning period. It was sought to make more definite what had hitherto been vague suggestion, as to just where and how specific repetitions and contradictions and obvious developments show that an older Talbot play was worked over into a Henry VI. drama.

III. *Medieval Literature.* The paper by Prof. Rennert of Pennsylvania on "The Spanish poet Luis Barahona de Soto," which was read by title, treating an author praised by Cervantes, lies on the border-land between medieval and modern, and, although nearer the modern, is best grouped with kindred Spanish subjects. "An incident in the *Poema de Fernan Gonçalez*," by Prof. Marden of Johns Hopkins, strove, by fixing the relations between certain portions of the Spanish epic poem and corresponding chapters of the Prose Chronicle of Alfonso the Wise, to determine more exactly the date. Dr. Bourland contributed a kindred paper "On the date of the *Rimed Chronicle* of the Cid."

Only one Old French paper was presented to the Association, and that was announced by title: "The latest researches concerning Arras in the thirteenth century, and Adan de la Hale," by Prof. Rambeau of Massachusetts Institute of Technology. A related paper read by title was that of Prof. Bruce of Bryn Mawr: "Vita Meriadoci: a Latin romance of the thirteenth century, preserved in the Cotton MS. Faustina B. vi."

Three of the papers in medieval literature were on English subjects. One that created particular interest by its admirable presentation was "The Round

Digitized by Google

Table Before Wace," by Mr. Brown of Harvard. Wace makes the first mention of the Round Table in his *Roman de Brut* in 1155, and says he follows Celtic traditions; but as Geoffrey of Monmouth says nothing of these, many of the best scholars have believed that Wace invented his statements. Layamon's *Brut* translates Wace with many new and curious additions, particularly about the Round Table; and it is likely he borrowed from Welsh tradition. The Greek historian, Posidonius, describes the Celts sitting at feasts. The strongest warrior received a particular place at table, and from quarrels of precedence the Round Table was first used. All the many coincidences go to show that Layamon's account is not a fabrication, but a transcript of genuine Welsh tradition: the traditions are Pan-Celtic and thus were current in Britain and so in Wales.

"The Lambeth version of Havelok," by Mr. Putnam of Harvard, brought out that this version could not be derived from either of the two French versions in Gaimar and the Lay, differing independently from both. The paper by Prof. McKnight of Ohio on "Germanic elements in King Horn," proceeding from the origin of the legend in the Danish invasions, sought to distinguish the traits which were common Germanic.

IV. *Linguistic Studies.* The first was the paper by Prof. Kurrelmeyer of Franklin and Marshall, "On the historical development of the types of the first person plural imperative in German." Both Low German and High German were taken into account; eight types were treated in detail; and it was found that a certain type was a criterion for the date and original dialect of certain texts. This last discovery and the conscientious accuracy of the work were highly commended by Prof. Vos of Johns Hopkins. Prof. Vos' paper on "Rime-parallelism in Old High German verse" was something akin. Rime-parallelism was characteristic of three of five works considered: a result agreeing with the supposed order of composition. Some light was thrown on the origin of rime in German and on the length of suffix syllables in Otfried.

"The appositive participle in Anglo-Saxon," by Prof. Calloway of Texas, was based upon a careful statistical reading of the whole of Anglo-Saxon literature, and of the more definitely known Latin originals of the prose texts. Divisions and classifications were given and illustrated: adjectival, predicate, adverbial, and co-ordinate. The origin is, in the main, from the Latin.

V. *Phonetics.* Prof. Hempl had for his subject: "A'n't and h'n't."

VI. *Pedagogical Discussion.* The paper of Prof. Joynes of South Carolina on "Dictation and Composition in Modern Language teaching," in his absence, was postponed for the expected discussion of the Report to follow: it urged that writing by dictation should have a much larger place and should substitute composition largely, if not wholly, during the earlier stages of study. The Report of the Committee of Twelfe was formally submitted, as a U. S. Government document, by the chairman, Prof. Thomas of Columbia, who spoke for its acceptance for the principles involved, and not because of agreement in every particular. Prof. Hewett of Cornell, while differing personally in many points, regarded the Report as a monumental work denoting marked progress in Modern Language study, and moved its adoption. Prof. von Jagemann of Harvard and others expressed their commendation and indebtedness to the vigour and precision and clearness of the Report. It was then unanimously adopted.

At a previous session Prof. Magill of Swarthmore submitted his report on the practise of International Correspondence, as a means of Modern Language study, which, he believed, was proving remarkably successful. The report was approved and the committee enlarged and continued.



Digitized by Google

Among important matters brought up by the Secretary of the Association, Prof. Bright mentioned the purposes of the King Alfred Memorial in 1901, in which all English-speaking people are invited to share. Also interest was bespoken in the celebration of Dr. Furnivall's seventy-fifth birthday.

The committee on place of next meeting (Prof. Learned of Pennsylvania, chairman), reported in favor of Philadelphia, to meet jointly with the Philological and other Associations next Christmas.

In face of the countless distractions of a metropolis the preservation of the solidarity of the meetings was a striking feature; and from all there is left the distinct remembrance of good fellowship and good work.

*Henneman.*

(Gekürzt aus Mod. Lang. Notes.)

---

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Sommer-Semester 1901.

**Bonn.** Bülbring, Alt- und mittelenglische Texte; Shakespeares Hamlet; Sem. — Drescher, Dialekte nnd Dialektforschung; Lessing. — Foerster, Altfranzös. Paläographie; Rolandslied; Sem. — Franck, Althochdeutsche Grammatik; Reinke de Vos; Sem. — Litzmann, Goethes Faust; Sem. (Hamburgische Dramaturgie). — Trautmann, Allgemeine Lautwissenschaft (Phonetik); Sem. — Wilmanns, German. Prosem.; Mittelhochdeutsch; Walter von der Vogelweide.

**Halle a. S.** Haym, Neuere deutsche Litteratur von Gottsched bis zur Gegenwart. — Suchier, Erklärung altfranzös. Dichtungen; Eminescus Gedichte; Prosem. und Sem. — Laut- und Formenlehre des Vulgärlateins, besonders des Gallischen. — Burdach, Sem.: Lieder und Titurel Wolframs von Eschenbach; Althochdeutsch und älteste deutsche Litteraturdenkmäler; deutsche Bildung im Zeitalter der Reformation und der Renaissance. — Wagner, Sem.: Shakespeare's Tempest; neuere engl. Litteraturgesch.; Beowulf. — Strauch, Deutsches Prosem.: Frühneuhochdeutsch; Mittelhochdeutsch (Methodologisches, Grammatik, Metrik und Hartmanns Gregor. — Bremer, Vergleichende Grammatik der german. Sprachen; Phonetik; Deutsch: Nibelungenlied; plattdeutsches Lesekränzchen. — Schultze, Das moderne deutsche Drama; deutsche Litt. nebst Malerei und Plastik des 19. Jahrhunderts. — Wechßler, Französ. Litteraturgesch. des 18. Jahrhunderts. — Saran, Altnord. Übungen. — Wiese, Ugo Foscolos Leben und Gedichte; Italienisch; Parinis Giorno im Sem. — Williams, Englisch; The Present-day English Novel; Sem. — Simon, La littératuré française au XIX$^{me}$ siècle; exercices pratiques; sém.: lettres choisies du XVII$^{me}$ siècle.

**Czernowitz.** Friedwagner, Histor. Gramm. der französ. Sprache (Flexionslehre; Chevalier au lion von Chrétien de Troyes; Dantes Divina Commedia (Inferno). — Sbiera, Rumänische Sprache und Litt. im 17. und 18. Jahrhundert; Sem.: rumän. Texte aus dem 17. Jahrhundert; Übungen.

**Graz.** Meringer, Vergleichende Grammatik des Gotischen. — Schönbach, Edda; neuhochdeutsche Stilistik; Sem. — Seuffert, Herder und die Sturm- und Drangzeit der deutschen Dichtung; Sem. — Luick, Histor. Gramm. der engl. Sprache; Altenglisch; Sem. — Ive, Spiegazione del Purgatorio di Dante; italien. Lektüre und Konversationsübungen. — Morich, Eliots „Ádam Bede"; englische Übungen.

**Innsbruck.** Zingerle, Esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani. — Gartner, Histor. Gramm. der französ. Sprache (Schluſs); die lateinischen Bestandteile des Rumänischen; Sem. — Farinelli, Lingua e lirica in Italia nel periodo delle origini; Calderons „La vida es sueno". — Genelin, Formenlehre des Neufranzösischen; Syntax und Lektüre. — Wackernell, Die klassischen Werke Lessings; Gramm. der neuhochd. Schriftsprache; Sem. — Schatz, Deutsche Litt. (1350—1500). — Fischer, Shakespeare; Byron; Sem.; Mittelenglisch; Neuenglisch.

**Prag.** Sauer, Deutsche Litt. im 17. Jahrhundert; neuere deutsche Litteraturgesch.; Sem. — Detter, Altdeutsche Metrik; Eddalieder; Sem. — Hauffen, Neuhochd. Gramm.; deutsche Litt. in Böhmen. — Lambdl, Gottfried von Straſsburg. — Cornu, Die Sprache der Felibres; Syntax der französ. Sprache; Sem. — Rolin, Dantes Inferno; Phonetik;

Digitized by Google

Sem. — Pogatscher, Engl. Syntax; Altenglisch; Sem. — Hague, Sem. für engl. Sprache. — Vielmetti, Italienisch; l'Eco italiana di E. Camerini; Cuore di Edmondo de Amicis.

**Wien.** Heinzel, Heljand (ed. Heyne); Minnesangs Frühling (ed. Lachmann und Haupt); Sem.: hürner Seyfried (ed. Golther, 1889). — Minor, Neuhochd. Metrik; Humanismus und Neulateiner in Deutschland; Schillers klassische Dramen; Sem.: mod. Abteilung. — Jellinek, Althochdeutsch; Mittelhochdeutsch. — Weil v. Weilen, Shakespearsche Dramen, Hamlet, Kaufmann von Venedig. — Nagl, Praktische Kapitel aus der neuhochd. Schulgrammatik. — Much, Altnordisch. — Mussafia, Histor. Gramm. der französ. Sprache, II; Sem.: „Giorno" von G. Parini. — Meyer-Lübke, Französ. Litt. im 15. Jahrhundert; provenzal. Gramm.; Sem.: neue Erscheinungen. — Schipper, Engl. Metrik; engl. Drama bis auf Shakespeare; Sem.; Spensers Faery Queene (ed. by G. W. Kitchin, Oxford, Clarendon Press); philolog. Arbeiten. — Kellner, Engl. Wortbildung. — Bagster, Englisch. — Rey, Französisch; Augier, Les Fourchambaults. — Zomarides, Neugriechisch. — Curtis, Englisch (Prosem.). — Mathieu, Französisch. — Maddalena, Italienisch, Machiavellis La mandragola; L'a jonell' imbarazzo, Don Desiderio, Lustspiele des Giovanni Giraud. — Beer, Spanische Volks- und Kunstromanzen; span. Grammatik.

**Zürich.** Morf, Phonetik des Neufranzösischen; exercices et interprétation de français moderne; neue französ. Litteraturgesch.; moderne italienische Autoren; Provenzalisch. — Bachmann, Deutsche Gramm., II; Gotisch mit Übungen; Altisländisch mit Übungen; histor. Gramm. des Neuhochdeutschen, I; mittelhochd. Übungen. — Ulrich, Vergleichende Syntax der roman. Sprachen; vergleich. Lexikologie der roman. Sprachen, I; italien. Sprache; Volkslied, Märchen, Sprichwörter der Rumänen; sprachl. und litt.-histor. Übungen. — Stiefel, Deutsche Litt. 1830—1850; ästhet. Litt.-Behandlung; Redeübungen. — Vetter, Engl. Syntax; engl. Litteraturgesch. von der Elisabeth. Zeit bis zur englischen Revolution; Shakespeares Romeo and Juliet; Beowulf; Neuenglisch. — Morel, Caractères de la Bruyère. — Betz, Litt. Nord-Amerikas und ihre Beziehungen zum Auslande; Goethes Werther und Faust in Frankreich; vergleich. Litteraturgesch. — Gauchat, Études de lexicologie patoise.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Hengesbach, J.,** Oberlehrer Dr., *La guerre 1870—71.* Mit Anmerkungen für den Schulgebrauch herausgegeben. (VI u. 147 S.) Mit vier Kärtchen. Berlin, Gaertner.

Die verschiedenen Kapitel mit Ausnahme des siebenten, welches aus Sarcey, Le siège de Paris, stammt, sind Roussets Histoire abrégée de la guerre franco-allemande, und Chuquet, La guerre 1870—71, entnommen. Die ersten Schlachten mit ihren fortwährenden Bemerkungen über Verrat und Unfähigkeit der Führer nehmen mit Einschluss der Belagerung von Paris 105 Seiten ein, die übrigen Züge in der Richtung der Loire füllen 9, im Norden 7 und im Osten 7 Seiten. Des heldenmütigen Verhaltens der Belagerten und Belagerer von Belfort ist keine Erwähnung gethan. In dieser Hinsicht würden die Darstellungen der Gebrüder Margueritte eine interessante Fundgrube abgegeben haben. — Auf beiden Seiten glänzende Thaten können allein ein deutsches Knabenherz erheben, nicht aber das stetige malheureusement und soit inhabilité professionnelle und derlei Redewendungen. Das einmütige Ringen von Alldeutschlands Söhnen, welches Frankreich durch das 1866 vergossene Blut auf immerdar entzweit vermeinte, kommt nirgend zum Ausdruck. Einzelne Thaten deutscherseits treten nie hervor, wohl aber hier und da französische. Wie kalt klingt es, wenn vom 16. August berichtet wird: La brigade Wedell du X^me^ corps se dirige ... contre la division Grenier. Mais la division Cissey ... marche droit à la brigade W., la foudroie,



Digitized by Google

lui tue ou blesse en une heure la moitié de ses hommes, lui fait plus de 300 prisonniers, lui enlève le drapeau du 16me régiment d'infanterie. Wie schildert dagegen Moltke und nach ihm Jaeglé*) das mannhafte Ringen, von dem nur die letzten Zeilen angeführt werden sollen, um die unrichtige Behauptung, dafs eine Fahne erobert sei — die einzige ward nach Ansicht des Referenten unter einem Haufen Toter bei Dijon gefunden — zu widerlegen: Après avoir vu tomber presque tous leurs officiers supérieurs et subalternes, les débris des bataillons se laissent glisser au fond du ravin. 300 hommes de cette troupe, qui avait fourni une marche de 45 kilomètres, n'ont plus la force de gravir le versant sud très escarpé; ils sont fait prisonniers. Le reste se rallie, près de Trouville, autour du drapeau tout troué de balles, que le colonel de Cranach, le seul officier dont la monture n'ait pas été tuée, a porté jusque-là de ses propres mains. — Diese letzte kleine Berichtigung möge darlegen, was es mit den Worten der Vorbemerkung auf sich hat: „Vor einer französischen Geschichte des Krieges aus deutscher Feder oder einer Übersetzung deutscher Originale hat der nachfolgende Text den Vorzug, von anerkannt zuverlässigen französischen Schriftstellern verfafst zu sein". Wer mag wohl zuverlässiger sein, Rousset und Chuquet, welche die Wegnahme der Fahne der Sechzehner behaupten, oder Moltke, der sie von dem heldenhaften Obersten von Cranach retten läfst? *Kasten.*

## Neue Erscheinungen.

### In deutsch redenden Ländern.

**Collection** of British authors. 3484. Hornung, Ernest William, Peccavi. (359 S.) — 3485. 3486. Phillpotts, Edm., Sons of the morning. (279 u. 269 S.) 12. Je 1.60 ℳ Leipzig, Tauchnitz.

**Ebstein, Otto W.,** Neuste offizielle Vereinfachung der französischen Orthographie und Syntax. Nach der Verordnung des französischen Unterrichtsministers vom 31. Juli 1900. 8. (IV, 41 S.) Berlin, Regenhardt. 1 ℳ

**Förstemann, E.,** Altdeutsches Namenbuch. 1. Bd. 2. Aufl. 5. Lieferung. Bonn, Hanstein. 5 ℳ

**Grieb, Ch. F.,** Englisches Wörterbuch. 10. Aufl. 34. Lief. Stuttgart, Neff. 0,50 ℳ

**Grimm, J. u. W.,** Deutsches Wörterbuch. 10. Bd. 5. Lief. Leipzig, Hirzel. 2 ℳ

**Gröber, Gust.,** Grundrifs der romanischen Philologie, unter Mitwirkung von G. Baist, Th. Braga, H. Breslau etc. herausgegeben. II. Bd. 3. Abteil. 4. Lief. gr. 8. (VII u. 385—603 S.). Strafsburg, Trübner. 4 ℳ

**Herrmann, Ferd.,** Schilderung und Beurteilung der gesellschaftlichen Verhältnisse Frankreichs in der Fabliauxdichtung des XII. und XIII. Jahrhunderts. Dissertation. gr. 8. (IV, 72 u. XXXVI S.) Koburg 1900. (Leipzig, Seele & Co.) 1,50 ℳ

**Meier u. Afsmann,** Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. 2. Tl. Englisches Lese- und Übungsbuch. B. Oberstufe. gr. 8. (VIII, 244 S.) Leipzig, Seele & Co. 2,25 ℳ

**Muret-Sanders,** Deutsch-englisches Wörterbuch. 20. Lieferung. Berlin, Langenscheidts Verlag. 1,50 ℳ

**Perthes** Schulausgaben. 28. Augier, Le gendre de M. Poirier. En collaboration avec Sandeau. Bearb. von Erich Meyer. (VIII, 133 S.) 1,60 ℳ. Wörterbuch (19 S.) 0,20 ℳ — 29. Barrau, Histoire de la révolution française de 1789—1792. Bearb. von Zech. Mit einem Plan. (VII, 127 S.) 1,20 ℳ. Wörterbuch (33 S.) 0,30 ℳ — 30. Corneille, Le Cid. Bearb. von Drees. 1,20 ℳ. 8. Gotha, Perthes.

**Quellen und Forschungen** zur Sprach- und Kulturgeschicschichte der germanischen Völker. Herausgeg. von Alois Brandl, Ernst Martin, Erich Schmidt. 87. Kock, Die alt- und neuschwedische Accentuierung unter Berücksichtigung der andern nordischen Sprachen. gr. 8. (XII, 298 S.) Strafsburg, Trübner. 7,50 ℳ

*) Hannover, C. Meyer (G. Prior) in drei Abteilungen.

Digitized by Google

**Ryde, Arth. William,** Die Ṛbhu's Ṛgveda. Dissertation. gr. 8. (49 S.) Gütersloh (Leipzig, Harrassowitz.) 1,50 *M.*

**Sánchez y R. H.,** Konversationsunterricht im Spanischen. Las cuastro estaciones. Lecciones de conversatión española según los cuadros de Hölzel. 2. El verano. gr. 8. (23 S. m. 1 Abbildg.) Gießen, Roth. 0.40 *M.*

**Schaaf, H.,** Richard Glover. (70 S.) Leipzig, Dissertation.

**Schulbibliothek** von Bahlsen und Hengesbach. 42. Hengesbach, La guerre de 1870—71. Mit 4 Kärtchen. (VII, 147 S.) 1,40 *M.* — 43. Gade, Histoire de France. Depuis l'avènement des Capétiens jusqu'à la fin des Valois (987—1589). (VIII, 111 S.) 1,20 *M.* Wörterbuch (41 S.) 0,40 *M.* gr. 8. Berlin, Gaertner.

**Tobler, A.,** Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. (Aus: Sitzungsberichte der preußischen Akademie der Wissenschaften.) gr. 8. (19 S.) Berlin, Reimer. 1 *M.*

**Tornau, H.,** Syntaktische und stilistische Studien über Descartes. (91 S.) Leipzig, Dissertation.

**Wetzig, R.,** Studien über die Tragödien Delavignes. (102 S.) Leipzig, Dissertation.

## B. In englisch redenden Ländern.

**Alexander, Mrs.,** A missing hero. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Allen, A. V. G.,** Life and letters of Phillips Brooks. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 30 sh.

—, **F. M.,** Glimpses of English history. 8. London, Downey & Co. 3 sh. 6 d.

**Baildon, H. B.,** Robert Louis Stevenson: Life study in criticism. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Bellamy, E.,** Duke of Stockbridge. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

**Boothby, G.,** My Indian queen. 8. London, Ward, Lock & Co. 5 sh.

**Bowles, T. G.,** Gibraltar: a national danger. 8. London, Low & Co. 6 sh.

**Cairnes.** Coning Waterloo. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Caldecott, A.,** Philosophy of religion in England and America. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.

**Carr, M. E.,** Love and honour. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Cleeve, L.,** What men call love. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Catalogue, English,** of books for 1900. 8. London, Low & Co. 6 sh.

**Carvo, F. B.,** In his own image. 8. London, Lane. 6 sh.

**Craik, H.,** Century of Scottish history. 8. Edinburgh, Blackwood & Sons. 30 sh.

**Cromwell, O.,** Speeches: 1644—58. Collected and edited by C. L. Stainer. 8. London, Frowde. 6 sh.

**Dickens, M. A.,** The Wastrel. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Dickson, W. K. L.,** Biograph in battle. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Draper, W. H.,** Alfred the Great. 8. London, Stock. 5 sh.

**Dutt, W. A.,** Highways and byways in East Anglia. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Early English** printed books in Cambridge University Library, 1475—1640. Vol. I. Caxton to F. Kingston. 8. London, Glay & Sons. 15 sh.

**Fitzmaurice, E.,** Charles William Ferdinand, Duke of Brunswick. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

**Gardiner, S. R.,** History of the commonwealth and protectorate. Vol. III. 1654—1656. 8. Ibidem. 21 sh.

**George, H. jun.,** Life of Henry George. 8. London, Reeves. 7 sh. 6 d.

**Giles, H. A.,** History of Chinese literature. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Goldie, B.,** Leaves of love. 8. London, Routledge & Sons. 6 sh.

**Graham, H. G.,** Social life of Scotland in 18th century. 8. London, Black. 12 sh.

**Gregory, R. A.,** and **A. T. Simmons,** Manual of elementary science. Course of work in physics, chemistry and astronomy. 8. London, Macmillan & Co. 3 sh. 6 d.

**Hackett, F. W.,** The Gavel and the mace, or parliamentary law in easy chapters. 8. London, Sweet & Maxwell. 6 sh.

Digitized by Google

**Hales, A. G.,** Driscoll, King of scouts. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.

**Hardy, J. D.,** Lesser evil. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Hoare, H. W.,** Evolution of the English Bible. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

**Hughes, J. L.,** Dickens as an educator. 8. London, Arnold. 6 sh.

**King, C.,** Ray's daughter. 8. London, Lippincott & Co. 6 sh.

**Kingston, A.,** Romance of 100 years. 8. London, Stock. 6 sh.

**Lees, C. H., and A. Schuster,** Advanced exercises in practical physics. 8. London, Clay & Sons. 8 sh.

**Lodge, F.,** Peerage and Baronetage of the British empire, 1901. 8. London, Hurst & Blackett. 31 sh. 6 d.

**Lowry & Russell,** Strange happenings. 8. London, Methuen. 6 sh.

**Marsh, R.,** Amusement only. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**McCarthy, J., & J. H.,** History of the four Georges and of William IV. Vol. III. and IV. 8. à 12 sh. London, Chatto & Windus.

**Mackie, J.,** Men who forgot. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.

**Mason, C. A.,** Woman of yesterday. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

**Meade, L. T.,** Blue diamond. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Millais, J. G.,** Wildfowler in Scotland. 4. With 50 Illustr. and Plates. London, Longmans & Co. 30 sh.

**Oliphant, Mrs.,** Queen Victoria. Personal sketch. 8. London, Cassell & Co. 3 sh. 6 d.

**Paston letters,** 1422—1509. A.D. Reprint, edited by J. Gairdner. 4 vols. London, Constable & Co. 21 sh.

**Pond, J. B.,** Eccentricities of genius: Memories of famous men and women of platform and stage. 8. London, Chatto & Windus. 12 sh.

**Poulton, E. B.,** Charles Darwin and the theory of natural selection. 8. London, Cassell & Co. 2 sh. 6 d.

**Ridley, A.,** Anne Mainwaring. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

**Rhys, J.,** Celtic folklore, Welsh and Manx. 2 vols. 8. London, Frowde. 21 sh.

**Rita.** Sin of Jasper Standish. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Roberts, C. G. D.,** Heart of the ancient wood. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

**Russell, W. C.,** Ship's adventure. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Savage, R. H.,** Midnight passenger. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Sergeant, A.,** This body of death. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**Sparks, E. E.,** Men who made the nation. Outline of the United States history from 1760 to 1865. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

**Stopes, Mrs. C. C.,** Shakespeare's family. 8. London, Stock. 10 sh. 6 d.

**Strutt, J. W.,** (Baron Rayleigh), Scientific papers. Vol. II. 1881—7. 8. London, Clay & Sons. 15 sh.

**Thomas, R. M.,** Trewern. 8. London, Unwin & Co. 6 sh.

**Tynan, K.,** That sweet evening. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Vizetelly, E. A.,** Path of thorns. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Waters, W. G.,** Piero della Francesca. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

**Whittuck, C.,** The Good Man of the 18th century. 8. London, Allen & Co. 6 sh.

**Wratislaw, T.,** Algernon Charles Swinburne. 8. London, Greening & Co. 3 sh. 6 d.

## B. In französisch redenden Ländern.

**Almanach** national 1900—1901. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 15 fr.

**Bourget, P.,** Le fantôme. 18. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Beaume, G.,** Pauline ou les amours d'une fille de ferme. 18. Paris, Libr. Nilsson. 3 fr. 50 c.

**Bloch C.,** Études sur l'histoire économique de la France (1760—1789). 8. Paris, Picard & fils. 5 fr.

**Bonnal, H.,** Sadowa. Étude de stratégie et de tactique générale. 8. Paris, Chapelot & Cie. 6 fr.

Digitized by Google

**Champsaur, F.,** Lulu. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Christian, A.,** Origines de l'imprimerie en France. Fol. Paris, Morgand. 100 fr.

**Claude, G.,** L'électricité à la portée de tout le monde. 8. Paris, Dunod. 6 fr.

**Custot, P.,** Midship. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**De Bovet, M.-A.,** Courte folie. 18, Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**De Caix et A. Lacroix,** La France avant l'histoire et la Gaule indépendante. 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.

**De Cugnac,** Campagne de l'armée de réserve en 1800. I. Passage du Grand Saint-Bernard. 8. 16 fr. II. Marengo. 8. 12 fr. Paris, Chapelot.

**Deschaumes, E.,** L'auteur mondain. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**De Flers, R.,** Le théâtre et la ville. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Fouquier, H.,** Philosophie parisienne. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Gaillard, G.,** Une vie contemporaine. Fragments. 18. Paris, Schleicher frères. 3 fr. 50 c.

**De Gourcuff, O.,** Gens de Bretagne. 8. Paris, Lechevalier. 5 fr.

**Giraud, V.,** Essai sur Taine. 8. Paris, Hachette. 10 fr.

**Grouard, A.,** Comment quitter Metz en 1870? 8. Paris, Chapelot & Cie. 3 fr. 50 c.

**Guédy, P.,** La bague brisée. 16. Paris, Libr. Nilsson. 3 fr.

**Gyp,** La paix des champs. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

— Le Friquet. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Laurent, Ch.,** L'espion de l'empereur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Le dix-neuvième siècle.** Les mœurs, les arts, les idées. 8. Paris, Hachette & Cie. 30 fr.

**Lehautcourt, P.,** Histoire de la guerre de 1870—71. Tome I. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 6 fr.

**Lenthéric, Ch.,** Côtes et ports français de l'Océan. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr.

**Loth, A.,** Les cathédrales de France. 4. Paris, Laurens. 30 fr.

**Maël, P.,** Ce que chante l'amour. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Maindron, E.,** Marionnettes et guignols. Les poupées agissantes et parlantes à travers les âges. 8. Paris, Juven. 20 fr.

**Marguerittе, P. et V.,** Les tronçons du glaive (70/71). 16. Paris, Plon-Nourrit & Co. 3 fr. 50 c.

**Masson, F.,** Joséphine répudiée. 8. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Molinier, E.,** L'histoire générale des arts appliquées à l'industrie du V^me^ à la fin du XVIII^me^ siècle. Tomes I à IV. 4. à 60 fr. Paris, Librairie centrale.

**Mucha, A.,** Les heures du jour. Paris, Champenois. 40 fr.

**Prévost, M.,** L'heureux ménage. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Rachilde,** Contes et nouvelles suivis du théâtre. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Rosenthal, L.,** La peinture romantique. Essai sur l'évolution de la peinture française de 1815 à 1830. 4. Paris, Société française d'éditions d'art. 15 fr.

**Salvator, L.,** Bizerte en son passé, son présent et son avenir. 4. Paris, Rothschild. 30 fr.

**Sée, H.,** Les classes rurales et le régime domanial en France au moyen âge. 8. Paris, Giard & Brière. 13 fr.

**Stéfane-Pol,** Autour de Robespierre. Le conventionnel Le Bas d'après des documents inédits et les mémoires de sa veuve. 8. Paris, Flammarion. 7 fr. 50 c.

**Sully-Prudhomme,** Testament poétique. 18. Paris, Lemerre, 3 fr. 50 c.

**Thénard, J.,** Nos ridicules. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Theuriet, A.,** La petite dernière. 18. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.

**Trolliet, E.,** Médaillons de poètes 1800—1900. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Turquan, J.,** Stéphanie de Beauharnais. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

**Vignola, A.,** Toutes les femmes. 12. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

**Yve-Plessis, R.,** Bibliographie raisonnée de l'argot et de la langue verte en France du XV^me^ au XX^me^ siècle. 8. Paris, Deragon. 7 fr. 50 c.

**Zevort, E.,** Histoire de la troisième république. Tome IV. 8. Paris, Alcan. 7 fr.

Digitized by Google

### C. In italienisch redenden Ländern.

**Arte,** Scienza e fede ai giorni di Dante. 16. Milano, Hoepli. 6 l. 50 c.
**Lo Forte Randi, A.,** Nelle letterature straniere. 3ª serie. 16. Palermo, Reber. 2 l. 50 c.
**Colombi, Marchesa.** Racconti popolari. 16. Milano, Carrara. 2 l.
**Rossi, V.,** Storia della letteratura italiana. 2 vols. 16. Milano, Vallardi. 5 l.
**Venturi, A.,** Storia dell' arte italiana. Vol. I. 8. Milano, Hoepli. 16 l.

## Zeitschriftenschau.

### A. Fachwissenschaftliche.

*Neuphilologische Blätter VI, 8.* Nachrichten aus dem Kartell-Verbande (Vorort Bonn; Bell, Niebuhrstr. 67). — Studium und Unterricht. — Hochschulnachrichten.

*Modern Language Notes XVI, 3.* Walz, The Folk-Lore Elements in Hauptmann's 'Die versunkene Glocke". — Scripture, Speech Curves. I. (The laboratory at Yale 'University is willing to supply curves directly to investigators. Each investigator will receive a definite portion of a record with its translation. . . . "Rip Van Winkle's Toast," by Joseph Jefferson, is ready; the publication will occur on October 1, 1901. "A Speech on Forefather's Day," by Chauncey Depew, will be ready in a few weeks. This will be followed by "Die Lorelei" and "Der Fichtenbaum" by William L. Elterich, a "Talk on Money" by George Graham, and other records of prose, verse, song and instrumental music. French, Spanish, Italian, Japanese and other records will be added during the coming summer. The machine in the Yale laboratory will be placed at the disposal of investigators for tracing off any desired gramophone plates. Three absolutely unused copies of any plate from the gramophone (or zonophone) list must be received at the laboratory. The periods of the smaller, or resonance vibrations can frequently be obtained by direct measurement. This occurs most readily when these vibrations are of a simple form. The problem of finding all the tones in the speech sounds is one of unsurmounted difficulty. Approximations can be made by use of the Fourier analysis.) Mit zwei Tafeln. — Schinz, The Reform of French Orthography. (Only a limited number of cultivated people would be able, after a few years, to enjoy thoroughly verses like these:

Tu négliges mes pleurs, cours et te précipite
Au devant de la mort que les dieux m'ont préditE.

There is hardly anything left of the edict of July; and the little there is actually left, is very half-heartedly approved of.) — Phelps, "Learn" and "Teach". — Dieter, Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte (Wood). — Lewis, La Tulipe noire. — Bierwirth, The Elements of German (Sturm). — Emerson, Transverse Alliteration Again. — Brandt, Petschaft. — Cook, Lycidas 113 ff. — Harrison, Obituary: Fitzedward Hall. — Brief Mention: A History of English Romanticism in the Eighteenth Century.

*Bollettino di Filologia Moderna III, 3.* Ascoli, La teoria delle genti e la linguistica. — Pezzè-Pascolato, Pompilia (da R. Browning). — Passy, Méthode classique et méthode directe. (L'imitation, c'est là en effet le secret ouvert de la bonne acquisition d'une langue. — C'est par l'imitation — l'imitation naturelle, spontanée, irréfléchie — que le petit enfant apprend sa langue maternelle, sans fatigue, sans effort pénible, sans travail intellectuel exagéré. Il peut même en apprendre plusieurs simultanément. Bien des enfants apprennent en même temps deux langues; il ne paraît pas que leur intelligence en soit surchargée; au contraire, ces enfants bilingues se montrent souvent plus intelligents que d'autres. — C'est aussi l'imitation, non la construction, qui doit être la base d'une méthode rationnelle pour l'acquisition d'une langue étrangère, quand il s'agit, non plus d'un bébé qui ne sait pas encore parler, mais d'un enfant qui possède déjà une langue et doit en apprendre une autre.) — *Frammenti.* — Lovera, Maria von Magdala. — Paul Heyse, Auf den Tod eines Mädchens. Da Annie Vivanti. — *Varietà.* Rassegna bibliografica. — Esercizi di lingua francese. — Ultime pubblicazioni. — Fra riviste e giornali.

*Beiblatt zur Anglia XII, 4.* Bischofs Waerferth von Worcester Übersetzung der Dialoge Gregors des Grofsen, herausgeg. von Hecht (Förster). — Jovy, Untersuchungen zur altenglischen Genesisdichtung; Mennicken, Versbau und Sprache in Huchowns Morte Arthure; Brown, The Author of Ratis Raving; Trautmann, Zur Berichtigung und Er-

Digitized by Google

klärung der Waldhere-Bruchstücke; Kellner, Ein Jahr in England, 1898—1899 (Sokoll). — Eckart, Stand und Beruf im Volksmund. Eine Sammlung von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten (Andrae). — Seydel, Das kirchliche Leben Englands in Mrs Humphrey Ward's roman "David Grieve" (bringt mehrere Haupttypen aus dem religiösen Leben Englands in gegenseitiger Wechselwirkung zur Anschauung und vereinigt in gedrängter Kürze eigentlich alles, was die Schriftstellerin an menschlichen Fragen zu behandeln weifs, wenn auch die eine oder andere derselben nur gestreift wird.)

*Causeries françaises II, 6. Causerie littéraire.* M. Edmond Rostand (né à Marseille en 1868, est fils d'un économiste plusieurs fois couronné par l'Institut. Il fit des études de droit, au cours desquelles il publia un volume de poésies, Les Musardises, aujourd'hui introuvable. Au théâtre, il réussit d'emblée; énumérer ses pièces, c'est compter ses succès: Les Romanesques, en 1894; La Princesse lointaine, en 1895; La Samaritaine, en 1896; Cyrano de Bergerac, en 1898; L'Aiglon, en 1900. Il a épousé la poétesse autenr des Pipeaux, ouvrage couronné par l'Académie). — *Choix de lectures.* La Princesse lointaine, La Samaritaine, Cyrano de Bergerac, par Edmond Rostand. — Les traits d'esprit dans l'œuvre de Rostand. — *Causerie grammaticale.* La syntaxe française simplifiée (suite). — *Correspondance.*

*Romania 117, Jan. 1901.* Lot, Nouvelles études sur la provenance du cycle arthurien. XI. Arthur en Cornwall. XII. Sources cornouaillaises de Gaufrei de Monmouth. XIII. Kelliwic, résidence d'Arthur. XIV. Le blanc porc dans Guingamor. XV. La bataille de Camlan. XVI. Deux localités arthuriennes, Caradigan at Dinatiron. XVII. La forêt de Calisse. XVIII. Enide. — Piaget, La Belle Dame sans merci et ses imitations. — Morel-Fatio, Le débat entre Anton de Moros et Gonzalo Davila. — De Grave, Les mots français dialectaux en néerlandais. — Densusianu, Primus et *antaneus en roumain. — Dauzat, Amaiza; urgere en roman. — Cuervo, Canoa; Savána. — Lot, Le cri de la bête dans le Daniel du Stricker. — Schlessinger, Die altfranzös. Wörter in „Machsor Vitry" (Brandin). — Suchier, Orson de Beauvais p. p. G. Paris. — G. Paris, Adan de la Hale, Canchons und Partures, herausgegeg. von R. Berger (Jeanroy). — Potanine, Les motifs orientaux dans l'épopée occidentale (Anitchkof.)

*Revue des langues romanes, Juli—August 1900.* Paler y Trullol, A Joana d'Arch, avec traduction française, par J. Pépratx. — Lavergne, Ramelet gascou. — Raimbault, La Cigalo d'argènt. — Palay, La Cansou de la Terro. — Pellisson, Conte de Baretous. — Thérond, Contes lengadoucians. — Lamouche, Note sur la classification des dialectes de la langue d'oc. — Suchier, La Venjance Nostre Seigneur, poème en vieux français. — *Bibliographie.* — *Chronique.*

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXII, 3. 4.* Loewe, Die ethnische und sprachliche Gliederung der Germanen (Ehrismann). — Snorri Sturluson, Edda udg. af Finnur Jónsson (Mogk). — Röfsner, Untersuchungen zu Heinrich von Morungen (Panzer). — Murko, Deutsche Einflüsse auf die Anfänge der böhmischen Romantik (Lambel). — Kemmer, Versuch einer Darstellung des Lautstandes der Aschaffenburger Kanzleisprache, II (Glöde). — Brandstetter, Drei Abhandlungen über das Lehnwort (Behaghel). — Manly, Specimens of the Pre-Shakesperean Drama, London; Brandl, Quellen des weltlichen Dramas in England vor Shakespeare, Strafsburg. (Während Manly bis auf die Liturgical Texts (S. XIX—XXXVII) und die Mysterien zurückgreift und erst daran hervorstechende Proben aus den Mirakeln, Moralitäten und Interludien reiht, geht Brandl nur bis auf die Vorstufe der Moralitäten zurück. Proescholdt). — Schuchardt, Romanische Etymologien, II, Wien (Meyer-Lübke). — Lois de Guillaume le conquérant... publ. par John E. Matzke (Suchier). — Orson de Beauvais, chanson de geste p. p. G. Paris (Becker). — Dauzat, Morphologie du patois de Vinzelles (Ott). — Monnier, Le Quattrocento. Essai sur l'histoire littéraire du XV^me^ siècle italien; Rajna, Le fonti dell' Orlando furioso. 2a ed. (Vofsler).

*Litterarisches Centralblatt LII, 11. 12.* Lang, Elemente der Phonetik (kann auf den Lehrerseminaren gute Dienste leisten). — Spofford, Ainsworth Rand, London, Putnam (verbreitet sich über die verschiedensten Kapitel, welche bei Druckwerken in Frage kemmen). — Deledda, Il vecchio della montagna, Turino, 2.50 l (hat einen Treffer gemacht); Ciocca, Un giorno d'ira, Turino, 3 l. (Gedanke trefflich); Angeli, Roma sentimentale, Roma, 1 l. (giebt Eindrücke zu zweien in 26 elegischen Stimmungsbildern); Amicis, Ricordi d'infanzia, Milano, 4 l. (Autobiographie); Lippurini, Idilli, Bologna, 2 l (meist Terzinen, Form befriedigend; Lippurini ist ein Talent. Brunswick.) — Chuquet, Études

Digitized by Google

de littérature allemande (gründlicher Kenner, mp.). — Mätzner und Bieling, Altenglische Sprachproben, 2,13 L., Berlin (merit bis misbileven. Bieling arbeitet mit derselben Gründlichkeit wie Mätzner, R. W.).

*Deutsche Litteraturzeitung 11. 12.* Wang, Bedeutungsentwickelung unseres Wortschatzes, Lahr (füllt eine Lücke aus, giebt eine konkrete Darstellung der Grundzüge, die den Bedeutungswandel beherrschen, Kluge). — Kühnlein, D. Ludwigs Kampf gegen Schiller. Progr. Münnerstadt (kommt zu dem Schlufs, dafs Ludwig den innersten Lebensnerv, aus dem Schillers Werke entstanden, doch getroffen). — Van Dam und Stoffel, W. Shakespeares Prosody and Text, Leyden, Brill (ein reichhaltiges und kühnes Buch, Franz). — Padelford, Old English musical terms, Bonn, Hanstein, 3,20 ℳ (behandelt die Musik bei den Angelsachsen.) — Pochhammer, Dante in Stanzen (prächtige Gabe, Wiese). — La France (Revue, Teubner) (sehr verdienstliches Unternehmen, Niedermann). — Churchill, Richard the Third up to Shakespeare in Palaestra, X. Berlin, 16 ℳ (fleifsige Arbeit, Holthausen). — Voretzsch, Die Komposition des Huon von Bordeaux, Halle, 10 ℳ (knüpft an die von G. Paris und Gröber vorgebrachten Theorien an, Suchier).

## C. Pädagogische.

*Pädagogisches Archiv XLIII, 3.* Schmeding, Der kaiserliche Erlafs über die Schulreform. — Die Approbation als Arzt. — Schulbibliothek französischer Prosaschriften 28, 29, 30, 31, Berlin, Gärtner (sämtlich zur praktischen Erprobung empfohlen, Wasserzieher). — Saure, Tableau chronologique de la littérature française, 2. Auflage (Ref. Wasserzieher weifs nicht, wem das Büchlein empfohlen werden könnte). — Rigutini und Bulle, It.-deutsches Wörterbuch II. (bahnbrechendes Werk); Di Calalda, Scelta di novelle antiche (harmloser Inhalt in kunstlosem Rahmen); Scanfurlato, Lezioni italiane (Stoffe, dem gewöhnlichen Leben entnommen. Stier).

*Gymnasium XIX, 2—5.* Buschmann, Die Prüfungen für das höhere Lehramt vor der Kölner wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission 1816—1818. (Kein Jüngling widmet sich mehr dem Schulfache, weil man an den meisten Orten dabei darben mufs.) — Walter, Englisch nach dem Frankfurter Lehrplan (Studium angelegentlichst empfohlen, Huendgen). — Bunge, Deutsche Sprache im Spiegel deutscher Wortart, Gymnasium Schweidnitz. (Die Bildsamkeit zeigt sich in der Neubildung von Wörtern. Demgegenüber drängt Werneke-Mühlheim, Sprachreform und Doppelwörter, auf Vereinfachung, so 1) Brauer statt Bierbrauer, 2) Segler statt Segelschiff [Referent fragt, ob auch Binder statt Bindestrich, die Obste usw.]; 3) Beibehaltung ererbter Wörter, wie Gerät statt Werkzeug, 4) Wiederbelebung von Wörtern wie Hinde, Ferge, Kirchner, Kump; 5) Auflösung bestehender Zusammensetzungen; 6) man ziehe einfachere Fremdwörter vor); Stephan, Kurze Ausarbeitungen in der Klasse, IX Realschule Berlin. (Ref. Buschmann legt kleinen Arbeiten in Quarta keinen Wert bei). — Hope, An emigrant boy's story (ein Stück Geschichte in anschaulicher Form); Alcott, Little men (gemütvoll); Besant, 't was in Trafalgars Bay (leicht und klar, Huendgen). — Huendgen, Über Lauttafeln und ihre Verwendung im Unterricht (verweist auf den Wirrwarr im Lager der Phonetiker, der dazu beigetragen zu haben scheint, dafs man sich der phonetischen Umschrift gegenüber ablehnend verhält. Huendgen giebt im weiteren Verlaufe der Abhandlung Winke über die Verwendung der Lauttafel.) — Velhagen und Klasings Sammluug (Spezialwörterbücher wären bei dem gegenwärtigen Stande der Lexikographie eigentlich überflüssig, doch die Verlagshandlung kann allein nicht gegen den Strom schwimmen. Coppées Skizzen sind zum Teil weniger ansprechend; Halévy, L'invasion, ist stilistisch etwas ermüdend; Goud, La science amusante und Bruno, Livre de lecture, eignen sich zur Privatlektüre; Hérisson, Journal, zeigt frischen Ton, Guerre de 1870/71 lebendige Darstellung; Souvestre, Au bord du lac, behandelt Jeanne d'Arc in anziehenderer Weise als Barante; Sandeau, La roche aux mouettes, ist dramatisch bewegt. Auch Paris sous la Commune, Ségur, Moscou, Coppée, Gedichte, und A travers Paris werden bestens empfohlen, Schoppe).

*Hochschul-Nachrichten XI, 6.* Die neue Prüfungsordnung für Neuphilologen in Württemberg. — Produktion an wissenschaftlichen Werken und Universitätsschriften in Deutschland. — Im Seminar für orientalische Sprachen in Berlin soll künftig auch Englisch und Französisch gelehrt werden, weil die Schüler des Seminars neben den betreffenden orientalischen Sprachen auch diese beiden Sprachen vollständig beherrschen müssen, um mit Erfolg als Dolmetscher verwendet zu werden.

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XII, 4. 5.* Quossek, Die Aufhebung der Abschlufsprüfung und die Beibehaltung der Reifeprüfung an den Nichtvollanstalten (gleiche

Digitized by Google

Luft und gleiches Licht für alle). — Bahlsen, Neusprachliche Unterrichtsarchive. (Will sich jemand einen Überblick über die der neusprachlichen Unterrichtsreform dienenden Schriften verschaffen, da fragt er oft wegen nicht unbedeutender Werke bei den Bibliotheken, selbst in Berlin, vergeblich an) — Pochhammer, Dantes göttliche Komödie in deutschen Stanzen, Leipzig, Teubner (hängt peinlich am Sinne, aber nicht am einzelnen Wort, W. G.). — Daudet, Le petit chose, Freytag (Krone der Freytagschen Sammlung, Dr. M.). — Aufserdem werden noch etwa 20 Ausgaben kurz erwähnt.

*Südwestdeutsche Schulblätter XVIII, 3.* Haas, Steht im Neufranzösischen der Konjunktiv in Hauptsätzen? (Sätze wie „qu'il vienne" sind logisch, d. h. grammatikalisch Hauptsätze, ebenso wie il vient; von einer psychologischen Abhängigkeit zu sprechen ist unnötig, da bei normaler Geistesthätigkeit für jeden gesprochenen Satz und jedes gesprochene Wort eine Abhängigkeit vorhanden ist, die weder in der affektischen noch in der verstandesmäfsigen Rede qualitativ verschieden sein kann, während dagegen wohl eine quantitative Verschiedenheit je nach dem Grad der Intensität des ergangenen Reizes vorhanden sein kann. Dafs der Affekt auf die Sprache einen Einfluſs ausüben kann, ist richtig; ich leugne jedoch, dafs dieser Einfluſs sich in der von Gröber [Grundr. I, 214] angegebenen Weise geltend macht.... Die Notwendigkeit einer Ergänzung der Zeitwortform zum Ausdruck der Irrealität in der neufranzösischen Sprache erklärt sich daraus, dafs vier Formen des Konj. Präs der zahlreichsten Zeitwortgruppen [nämlich der ersten Konjugation] gleichlautend sind mit den entsprechenden Formen des Ind. Präs.; unter diesen vier Formen sind noch die beiden häufigsten die dritten Personen, die auch für die dritten Personen des Imperativs fungieren. Dafs gerade que die gewöhnlichste Irrealitätspartikel geworden ist, liegt daran, dafs allerdings der Konjunktiv infolge seiner Bedeutung der Irrealität und unseres Unvermögens, uns die absolute Irrealität vorzustellen, in der Regel in abhängiger Beziehung zu irgend einem Ausdrucke [des Wunsches, der Gemütsbewegung usw.] erscheint.) — Nohl, Noch einmal das französische Lehrbuch der Realschulen. (Wenn wir wirklich in Planmäfsigkeit und Intensität des neusprachlichen Unterrichts die wünschenswerten Fortschritte machen wollen, kommt es vor allen Dingen auf ein tüchtiges, auf den neuen Grundsätzen beruhendes Übungsbuch im Anschlufs an das Lesebuch [das von Weitzenböck] an.) — Goerlich, Materialien für freie englische Arbeiten (sehr reichhaltige Auswahl); Kron, English Daily Life (auch für die weibliche Jugend ein willkommenes Lehrmittel, Werner.) — Rolfs, Plan pittoresque de la ville de Paris (äufserst brauchbares und wertvolles Hilfsmittel); Köcher, Ancien régime. (Das Vorwort enthält gute Bemerkungen über den Betrieb der historischen Lektüre, Kanzler.)

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVIII, 2.* Basch, La poétique de Schiller. (Examen de la théorie de Schiller, chap. II. Le Naïf et la Poésie naïve (suite). — *Excursions etymologiques.* Timmermans, La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kalander. Kalfatern. Kalk. Kalm. Kalmank. Kalmäuser. Kalt. — D., La Boucle de cheveux enlevée de Pope. Traduction. Chants I et II. Firmery, Quelques réflexions sur la manière d'enseigner les langues vivantes. (La librairie Teubner, de Leipzig, fait paraître une „*Revue mensuelle*" *La France.* Le premier numéro est accompagné d'un prospectus, sensément rédigé en français, qui est dans le plus drôle de charabia qui se puisse imaginer. Nous ne le comprendrions même pas toujours, si on n'avait eu l'heureuse idée d'y joindre l'original allemand, dont il est traduit.) — *Varia.* Uhland, Musik und Dichtung. (Noch nicht gar lange ist ein von einem Franzosen, Henri Lichtenberger, Professor an der Universität in Nancy, verfafstes Werk über „R. Wagner als Dichter und Denker" in deutscher Übersetzung erschienen und verdient dasselbe, ganz besonders wenigstens in seinem wesentlichsten Stoffinhalt weiter bei uns bekannt und verbreitet zu werden.)

*Pädagogisches Wochenblatt 24. 25.* Louis-Berlin, Neue Aussichten für die Oberlehrer. — Zange. Zur Schulreform. (Solange wir nicht an jeder Universität mindestens einen besonderen Lehrstuhl für höhere Pädagogik und ein Universitätsseminar mit Übungsschule haben, und solange der Besuch der pädagogischen Vorlesungen und des pädagogischen Universitätsseminars nicht für alle zukünftigen Schulmänner obligatorisch wird, solange wird, mag man nun die Pädagogik eine Kunst oder eine Wissenschaft nennen, die praktische Gestaltung alles Unterrichts an den höheren Schulen, die der Kaiser forderte, ein frommer Wunsch bleiben. Die für die Konzentrationsarbeit notwendige Ausrüstung ist auch wesentlich wissenschaftlicher Natur und gehört auch als solche an die Universität.... Die so wichtige Lehrplanarbeit [dritte Kaiserfrage von 1890] hat wenig Fortschritte gemacht. Man fühlt sich durch die offiziellen Lehrpläne zu sehr gebunden. Die Freudigkeit, durch Abfassung neuer Lehrbücher die Organisation des Unterrichts im einzelnen zu fördern, ist durch das Schulbüchermonopol, durch welches mehr die gewandten Geschäftsleute als die treuen Pfadsucher gewonnen haben, gelähmt. Die Frage

Digitized by Google

nach der rechten Lehrmethode [vierte Kaiserfrage] steht bei den meisten höheren Lehrern, wie schon gesagt, nach wie vor in keinem hohen Ansehen, geschweige dafs an jeder Schule bestimmte Einrichtungen zu ihrer Förderung beständen und gepflegt würden. Der anregenden Revisionsarbeit ist zu wenig.) — Empfehlung der Magdeburger Sterbekasse. — Vereinsbericht Berlin: Vortrag des Geh. Rat Münch. (Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein längerer Vortrag des Geh. Regierungsrates Prof. Dr. Münch über: „Das Recht der Persönlichkeit in Schnlamt uud Schulleben." Pérsönlichkeit ist mehr als Individualität, obwohl die beiden Ausdrücke gelegentlich miteinander vertauscht werden mögen. . . . Weil die Welt nicht fähig oder bereit ist, ideale Bemühungen zu schätzen, nach dem, was sie wert ist, so mufs der Welt eine Schätzung abgewonnen werden, indem man sich in ihre Mafsstäbe fügt. So ist das Streben des höheren Lehrerstandes nach bestimmter Anerkennung des Beamtencharakters und Einfügung in das System der öffentlichen Ämter entstanden, und so zeigt es sich berechtigt.) — Paulsen, Die Beschwerden des höheren Lehrerstandes. (An sich kann es nicht zweifelhaft sein, dafs der Jurist sowohl bei seinen Studien als bei seiner späteren Berufsübung der Kenntnis der griechischen Sprache eher entbehren kann, als etwa der Neuphilologe: wie kann jemand die Geschichte der modernen Sprachen und Litteraturen studieren, ohne die griechische Litteratur, die Ur- und Originallitteratur der europäischen Völker, aus den Quellen zu kennen? Setzt der Widerstand der Juristen die thatsächliche Ausschliefsung der Realgymnasiasten vem Studium durch, wird etwa auch noch für die realistischen Mediziner eine Vorprüfung vor dem Studium durchgesetzt, dann wird die rücksichtslose Öffnung der philosophischen Fakultät und der Gymnasiallehrerlaufbahn den Eindruck zu machen nicht verfehlen: für die „untere" Fakultät und für den Stand der „Schulkollegen" genügt ein Schulkursus, den die „oberen" Fakultäten und die „höheren" gelehrten Berufe als minderwertig zurückweisen). — Zange, Zur Schulreform II. (Auch die Realschulen leiden schwer unter dem Berechtigungswesen. Auch da ist viel Schülerballast, der nicht dahin gehört, sondern in die einfache Bürgerschule; und darunter leidet auch dort die Unterrichtsarbeit. Darum mufs für alle, welche es ernst meinen, welche mit dem Kaiser eine tüchtige Realbildung des Gewerbestandes aller Arten und Stufen auf der einen Seite und eine gründliche geschichtliche und wissenschaftliche Vorbildung der führenden Berufsstände auf der anderen Seite, sowie Verminderung des Gebildetenproletariats wollen, die Losung sein: Reform des Berechtigungswesens. — Vereinsbericht Berlin. (Wir glauben mit gutem Rechte sagen zu dürfen, dafs die schweren Vorwürfe, die im Abgeordnetenhause gegen unsre Bestrebungen gerichtet worden sind, weder in dem Verhalten des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins noch in dem der preufsischen Oberlehrer in ihrer Gesamtheit begründet sind.) — Kleine Mitteilungen.

*Haus und Schule XXXII, 12.* Schreck, Friedrich von Hardenberg (Novalis). Gedenkblatt zum hundertjährigen Todestage des Dichters (25. März 1901).

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Flugschriften des Neuen Frankfurter Verlags. IV.* Wohlfeil, Der Kampf um die neusprachliche Unterrichtsmethode. (Die Frankfurter Neuphilologen sind durchaus nicht solche enragierten Reformer, für die man sie gewöhnlich ausgiebt. Wenn auch die Berechtigung einer Reform nicht in Abrede gestellt werden kann, so ist doch damit noch lange nicht erwiesen, dafs diese unbedingt radikaler Natur sein mufs. . . . Ist überhaupt der Erfolg als solcher in allen Fällen als ein Beweis für die Richtigkeit und Vortrefflichkeit einer Methode anzusehen? Ist der Erfolg, der hauptsächlich auf eine Sprachfertigkeit hinarbeitet, von nachhaltiger Wirkung, oder ist er nur ephemerer Natur? — Die vielfach veröffentlichten Probearbeiten von Schülern haben z. B. durchaus nicht die Beweiskraft, die ihnen allgemein von den Reformern beigelegt wird. . . . Um den Wert der Methode zu beweisen, höre man endlich auf, immer auf die exceptionellen Erfolge der Koryphäen auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Reformunterrichts zu verweisen. Eine Unterrichtsmethede, die in erster Linie alles von einer forcierten Leistungsfähigkeit des Lehrers abhängig macht, kann nun und nimmer Anspruch darauf machen, besser genannt zu werden als eine andere. Die gröfseren Anforderungen, die die Reform an den Lehrer stellt, sollten billigerweise auch bessere Unterrichtsresultate zur Folge haben. Das ist aber nicht immer der Fall. Oft genug kann man es ja hören und lesen, dafs die Erfolge im mündlichen zwar besser, die schriftlichen Leistungen dagegen bedeutend schlechter geworden seien. Um diesem Übel abzuhelfen, ist man auf die sogenannten freien Arbeiten verfallen, die mir der wundeste Punkt der ganzen Reform zu sein scheinen, zumal wenn sie auch als Prüfungsarbeiten dienen sollen. Vor nicht langer Zeit mufste an einer Frankfurter Anstalt die englische Prüfungsarbeit zum Abschlufsexamen nochmal geschrieben werden, weil sie zu gut ausgefallen war. . . . Das franzö-

Digitized by Google

sische Lehrbuch von Roismann und Schmidt ist gerade hinsichtlich der Frage der Anschauung aufserordentlich lehrreich; denn es ist bekanntlich von vorn bis hinten auf Grundlage der Anschauung bearbeitet. Wenn ich nun vorausschicke, dafs ich seit fünf Jahren täglich ein oder zwei Stunden nach diesem Buch unterrichte, so wird man mir wohl ein eigenes Urteil über den ausschliefslich auf Anschauung gegründeten Reformunterricht zutrauen dürfen. In der Sexta hängt den Schülern das Frühlingsbild ein ganzes Jahr hindurch Tag für Tag eine Stunde lang vor Augen. Aus jeder Stunde könnte ich Beweise dafür bringen, dafs der fortwährende Gebrauch der Anschauungsbilder die Schüler zu einer grenzenlosen Gedankenlosigkeit erzieht. Ich finde es daher sehr begreiflich, dafs auch ein Mann wie Geheimrat von Sallwürck sich wiederholt gegen den Anschauungsunterricht ausgesprochen hat und zwar aus dem Grunde, weil die Bücher Lehmanns und seiner Nachahmer auf falscher psychologischer Grundlage aufgebaut seien.... Die Aneignung des Wortschatzes ist nicht allein mit Hilfe der Anschauung durchzusetzen. Die radikalen Reformer Rofsmann und Schmidt haben sich ganz bedenklich gemausert und sind auf dem besten Wege, in dem Hafen der vermittelnden Reformpartei zu landen.... Man kann aber zehn- bis zwölfjährigen Schülern nicht gut zumuten, sich für den französischen Unterricht allein täglich mit drei dicken Büchern zu schleppen, die weit mehr als zwei Pfund wiegen.... Übersetzungsübungen sind erst kürzlich wieder von einer Autorität wie Tobler ausdrücklich gutgeheifsen worden mit der Bemerkung: „dafs doch der spätere praktische Gebrauch der fremden Sprache in der Hauptsache ein Aussprechen nicht im Lesebuch gefundener, sondern ursprünglich in der Muttersprache gebildeter Gedanken sein werde.“ ... Fast allgemein hat sich heutzutage die Erkenntnis Bahn gebrochen, dafs phonetische Studien für alle Philologen, namentlich aber für die Neuphilologen überaus wichtig, ja unbedingt notwendig sind. Die Sextaner aber, für die doch im Französischen die Transskription zunächst in Betracht käme, haben schon gerade mit der lateinischen Schrift genug Mühe und Not, als dafs man ihnen noch zumuten könnte, sich mit phonetischen Zeichen abzumühen.... Hatte die alte Methode in übertriebener Weise dem Grammatizismus gehuldigt, so ist die neue Methode auf dem besten Wege, in ein anderes Extrem zu verfallen, das ich mit dem unschönen Namen „Aussprachesport“ bezeichnen möchte. Die allerfamiliärste Umgangssprache glaubt man heute für die den Schülern beizubringende Lautaussprache zu Grunde legen zu müssen. Für den Schulunterricht kann nur die gewähltere Redeweise für die Aussprache des Französischen und Englischen in Betracht kommen.)

*Revue des Deux Mondes, 15 mars et 1er avril.* De Moüy, Souvenirs d'un diplomate (le blocus d'Athènes en 1886). — Benoist, Le travail, le nombre et l'État (I. les faits). — ***, Le théâtre de Max Halbe. — Marbeau, Le Grand Orient de France devant le Conseil d'État. — Massieu, Une visite à Bangkok. — Banet-Rivet, La navigation aérienne et son avenir. — Doumic, Revue dramatique (reprise de „Patrie“ par V. Sardou [La Comédie Française est enfin rentrée chez elle. Un excellent spécimen de drame romantique]; La Bourse ou la Vie, comédie en quatre actes par Eug. Capus [M. Capus est un homme d'esprit, c'est un chroniqueur alerte, c'est un romancier ingénieux, c'est un auteur gai]; Les Remplaçantes, comédie en trois actes par Brieux [un des moindres ouvrages de l'auteur]). — De Wyzewa, Tolstoï et la critique russe. — Hanotaux, Impressions de France ([les hautes chutes = la houille blanche] wegen ihrer Triebkraft). — De Ségur, Un allié de Louis XIV. — Lamy, La femme et l'enseignement de l'État. — Pinon, La résurrection d'un État africain (l'Éthiopie historique). — Bellessort, Voyage au Japon (VI. Une histoire de Yosé). — De Vogüé, Regards français sur l'Angleterre. — Dastre, La chimie et la matière vivante (l'école allemande a repris l'étude des matières albuminoïdes, et les travaux de Kossel et de ses élèves l'ont portée à un point de développement qu'il peut être intéressant de faire connaître. — Lexikalisches etc.: *hyaloplasma* = substance fluide contenue dans le protoplasma; *spongioplasma* = tissu spongieux du p.; *mitome* = filamen formant le sp.; *microsome* ou *bioblaste* = granulation de mitomes, réunis par une sorte de ciment (= la *linine*); *micelle* = *tagma* = groupement de molécules; théorie micellaire: hypothèse micellienne; *plastidule* = *idioblaste* = *pangène* = *plasome* = élément entre la micelle et le microsome; *protéide* = *nucléo-albuminoïde*; *bistone* = *albumine* = élément constitutif du protéide; *albuminoïde* = *protéique* = constituant des tissus; *nucléine* = composant du protéide; *nucléo-protéide* = acide nucléinique; *leucine, tyrosine, pyrrol, glucoprotéine* composant l'édifice moléculaire de l'albumine; *protamine* = albumine basique dans la laitance des saumons = *arginine* = composé d'eau et d'une base *hexonique*; *histidine* (base hexonique); *lysine* (id.) La base hexonique forme le gros œuvre, l'ossature de la construction albumineuse.) — Rod, Édouard, Mademoiselle Annette. (Der Verfasser, welcher vor einigen Jahren Paris mit seinen heimischen Bergen als Wohnsitz vertauscht hat, kehrt in oben genannter Novelle zu denselben zurück. Er

Digitized by Google

schildert uns, wie die Familie Nicollet, welche seit Jahren ein Städtchen am Genfer See bewohnt, in Bankerott geraten ist. Der Grofsvater ist schon lange gelähmt. M^lle Annette ist seine Enkelin und steht einer Spielschule vor. Sie bleibt, um den Alten zu pflegen, während die andern nach Kanada auswandern, alle, mit Ausnahme des Onkels Adolf, welcher nur Gärtner ist, und somit nicht die Achtung der übrigen genossen hat. Er ist aber in seinem Fache ein Genie und hält die Gärten der Villa Charlotte in mustergültigstem Stand. Letztere wird von seinem Bruder, der einstmals nach Amerika auswanderte, plötzlich erstanden. Das Auftreten „des Amerikaners", die Kleinstädterei von Doktor, Notar, Apotheker etc. werden namentlich humorvoll beschrieben. Annette, Onkel Adolf und eine alte Dienerin werden mit der Instandhaltung der Villa Charlotte betraut. Die übersandten Gelder dienen zur Abtragung alter Schulden; die Schule wird beibehalten. Inzwischen stirbt der alte Nicollet, einer seiner Söhne, Jules, der in der Welt Schiffbruch gelitten, kommt schwindsüchtig an, und ein unheilbarer Knabe eines andern inzwischen verstorbenen Bruders findet Aufnahme. Der Amerikaner kehrt nach jahrelanger Abwesenheit zurück. Jules und Adolf müssen die Villa räumen; den hülflosen Kleinen aber von sich zu lassen verweigert Annette, die über ihren Onkel immer mehr Macht erlangt. Sie ist ein so mustergültiges, liebenswürdiges Wesen und weifs derartig einzuwirken, dafs schon dieser einen Figur wegen das Buch zur Lektüre in Töchteranstalten zu empfehlen wäre. Dafs sie einmal unglücklich geliebt, und nachher sogar vom Vater ihres früheren Bräutigams einen Heiratsantrag bekommt, möchte hierin kein Hindernis sein. — Grammatisches etc.: Quelques jours après, on vendit les meubles: tout, tout, tout. — Après avoir été une jolie jeune fille, elle est devenue une jolie personne, puis une jolie vieille fille. — un air „burschikos". — Celui-ci le savait bien que fortune oblige autant que richesse; — Il y a des êtres dont la destinée suspend le devenir. — C'est l'heure où l'on se vaut tous. — Le docteur demeurait bouche bée et furieux. — Trois fois dans l'année. — Pas plus que M. Bourdon, M. Nicollet n'avait l'âme tendre. — Il n'y a pas lieu de bouleverser la ville pour le pauvre homme que fut l'oncle Jules.)

*Zeitschrift des deutschen Sprachvereins (März)* enthält 800 Vorschläge zur Verdeutschung von „Interesse".

*Illustrierte Frauenzeitung 1901, Nr. 6.* J. Schmidt, Holloway College, eine englische Hochschule für Damen (gegründet vom Pillen-Fabr. H unter Aufwand von 16 Millionen Mark in der Nähe von Windsor). Mit drei Abbildungen.

---

## Ferienkurse.

### SUMMER-MEETING, 1901. — UNIVERSITY OF OXFORD.*)

The Tenth Meeting of University Extension and other Students will be held this year in Oxford from **August 2nd to August 27th.** The meeting, as in previous years, will be divided into two parts: Part I, August 2—August 14th inclusive; Part II, August 15th—August 27th inclusive.

The arrangements are still incomplete: and the following must be regarded as a preliminary and provisional list only.

*The Inaugural Lecture* will be delivered on Friday, August 2, at 8.30 p. m., by The Right Hon. H. H. Asquith, K. C., M. P.

*The main Courses of Lectures* will be as follows: Section A. History. Section B. The History of Epic Literature in Europe. Section C. Modern Scientific Advance: with special reference to recent advances in Astronomical and Geographical Science. Section D. Social Economics: with special reference to the teaching of John Ruskin. Section E. The Great Oxford Collections, such as the Bodleian Library, the Ashmolean Museum, &c. Section F. Fine Art and Architecture.

---

*) Ausführliche Programme (Preis 1 ℳ) sind durch Prof. Dr. Paul Schmid, Grimma (Sachsen) zu beziehen.

Digitized by Google

*Special Classes.* There will be Special Classes in: (i) The History, Theory, and Practice of Education, by Mr. W. M. Keatinge, M.A. (ii) The English Language: Phonetics, and Early and Middle English, &c., intended primarily but not exclusively for Foreigners. Lecturer, Dr. Henry Sweet. (iii) Greek, Latin, French, and German. (iv) Geography.

*Special Sermons* will be preached.

*Theological Lectures* will be given.

*Debates and Conferences* will be arranged as usual.

*Conversaziones.* Conversaziones will be held in the Examination Schools on Wednesday, August 14th, and Wednesday, August 28th; there will also be Garden Parties during the Meeting, and one day will be devoted to Excursions to places in the neighbourhood of Oxford. There will also be an Excursion to Reading College and the Silchester Museum, and to Warwick Castle.

*The Reception Room and Reading Rooms* will be open from 9 a. m. to 7 p. m.

*A Guide to Preparatory Reading* for the Summer Meeting of 1901 has been published in the *University Extension Journal* for February, 3d.

*Accommodation for Students.* The full Programme will contain a revised list of lodging houses, with terms. A limited number of women students will be received.

*Price of Tickets.* I. For the whole Meeting 1 £ 10 s. II. For the First Part of the Meeting only (August 2nd to August 14th) 1 £. III. For the Second Part of the Meeting only (August 15th to August 27th) 1 £.

*Railway Tickets.* The principal Railway Companies have kindly made arrangements whereby holders of Summer Meeting Tickets will this year be entitled to travel to and from Oxford for a fare and a quarter for the double tourney.

*Extra fees for Classes* from 5 to 10 sh.

## Personalien.

Die Oberlehrer Ahnert-Oschatz und Wienandt-Danzig wurden zu Professoren ernannt.

† am 19. März der dramatische Dichter P. E. F. Gille, geb. 18. Dezember 1831. Er schrieb la Prêtresse (1854), Vent du soir (1857), les Bergers (1863), le Docteur Os (1877), M. de Bonne-Étoile (1860), le Bœuf Apis (1765), l'Écossais de Chaton, la Cour du roi Pétaud (1869), les Horreurs de la guerre (1869), les Charbonniers (1877) u. a. unter Mitwirkung von Labiche, von Sardou, von Noriac. Gille verfaſste auch die Texte zu verschiedenen Operetten; einige derselben sind von Delibes komponiert.

† am 24. März zu Otterbourne in Hampshire die Schriftstellerin Miss Charlotte Mary Yonge, 78 Jahre alt. Sie erwarb sich gleich durch ihren ersten Roman "The Heir of Redclyffe" Weltruf. Nicht minder erfolgreich war "The Daisy Chain". Weitere Schriften: Heartsease, — Dynevor Terrace, — Hopes and Fears, — The young Step-Mother, — The Trial, — The Clever Woman, — The Dove in the Eagle's Nest, — The Danvers Papers, The Chaplet of Pearls, — The two Guardians, — The caged Lion, — The Pillars of the House, — Lady Hoster, — My young Alcides, — The three Brides, — Womankind, — Magnum Bonum, — Love and Life, — Unknown to History, — Stray Pearls, — The Armourer's Prentices, — The two Sides of the Shield, — Nuttie's Father, — Beechcroft at Rockstone, — A reputed Changeling, — Two penniless Princesses, — That Stick.

**Ausgegeben am 7. Mai 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin SW. 46.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bei Einführung neuer Lehrbücher bitten wir um geneigte Berücksichtigung nachstehender.

14]

**Frei-Exemplar steht zur Prüfung zu Diensten.**

**Bleske, F.,** Dr., **Elementarbuch der lateinischen Sprache.** Formenlehre, Übungsbuch und Vokabularium. Für die unterste Stufe des Gymnasial-Unterrichts bearbeitet von Dr. Albert Müller. 11. nach den neuen Lehrplänen umgearbeitete Auflage. Geh. 1.40 ℳ.

**Bleske, F.,** Dr., **Elementarbuch der lateinischen Sprache.** Zweiter Teil: Quinta, bearbeitet von Dr. Hans Müller. Geh. 1.80 ℳ.

**Haupt, E.,** Dr., **Lateinisches Verbal-Verzeichnis** in alphabetischer und systematischer Anordnung. Für den Schulgebrauch zusammengestellt. Kart. 1 ℳ.

**Müller, H.,** Dr., **De viris illustribus.** Lateinisches Lesebuch nach Nepos, Livius, Curtius. Für Quarta. 3. Doppel-Auflage. (In etwa 60 Anstalten eingeführt.) 1.80 ℳ.

**Müller, H.,** Dr., **Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.** Im Anschluss an „De viris illustribus", Lesebuch für Quarta. 1.80 ℳ.

**Heine, K.,** Rektor und Schulinspektor, **Einführung in die französische Konversation** auf Grund der Anschauung. **Ausgabe A.** Nach den Bildern von Strübing-Winkelmann. Geb. 90 ₰. — **Ausgabe B.** 2. Auflage. Nach den Bildertafeln von Ed. Hölzel. Geb. 1.80 ℳ.

**Heine, K.,** **Methodische Winke für die Introduction** à la conversation française à base d'intuition. Geh. 25 ₰.

**Kasten, W.,** Professor Dr., **Erläuterung der Hölzelschen Bilder „Die Wohnung"** und „Vue de Paris" in französischer Sprache. 60 ₰.

**J. C. Andrä's Geschichtliche Lehrbücher**

7]

den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet

a) für Gymnasien und Realgymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
c) für Mädchenschulen.

In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von

**R. Voigtländer's Verlag** in Leipzig.

**Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.**

**Schöninghs Ausgaben ausländischer Klassiker** mit Erläuterungen für den Schul- und Privatgebrauch.

**I. Shakespeare, Julius Caesar.** Nach der Schlegelschen Übersetzung herausgegeben und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. H. Schmitt, Progymn.-Direktor. Mk. 1,35, geb. M. 1.65.

Weitere Bände erscheinen in Kürze. — Diese Ausgabe erscheint in Anlage der Schöninghschen deutschen Klassiker. 6]

Hierbei eine Beilage von **N. G. Elwert in Marburg i. H.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Diekmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olsscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tenderíng-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, Juni 1901. **Nr. 6.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraíse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Inhalt: **Eingabe betr. Reichsorthographie** (S. 161). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Berlin (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen) (S. 165); Berlin (Lessinggesellschaft) (S. 165); Elberfeld-Barmen (Neuphilologischer Verein) (S. 165); Frankfurt (Freies Deutsches Hochstift, Sektion für neuere Sprachen): Werner, Englische Bühne der Gegenwart (S. 166); Köln (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins) (S. 172); Paris (Congrès des Langues vivantes): Question d'une langue universelle (S. 173); Torino (Circolo filologico) (S. 175); Weimar (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft) (S. 175); Wien (Mittelschullehrer-Vereine) (S. 175). — **Deutsche Zentralstelle für internationalen Briefwechsel** (S. 176). — **Litteratur. Besprechungen**: Barnstorff, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache (S. 177); Jovy, Untersuchungen zur altenglischen Genesisdichtung; Mennicken, Versbau und Sprache in Huchowns Morte Arthure; Brown, The Author of Ratis Raving (S. 178); Trautmann, Zur Berichtigung und Erklärung der Waldhere-Bruchstücke (S. 179) [Nagel]. Ewing, Jackanapes und Daddy Darwin's Dovecot (S. 179); Claus, Zur Charakteristik der philosophischen Werke von Thomas Reid (S. 179); Creasy, The Fifteen Decisive Battles of the World; Kalepky, Lexikographische Lesefrüchte (S. 180) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 182). — **Zeitschriftenschau** (S. 184). — **Ferienkurse**: Greifswald, Genève, Lausanne (S. 190). — **Vermischtes** (S. 191). — **Personalien** (S. 191).

# Eingabe an den Reichstag

betreffend

## Einführung einer deutschen Reichsorthographie.

Hannover, 21. März 1901.

Wie durch eine Umfrage von Seiten des Börsenvereins deutscher Buchhändler festgestellt ist, wird die erdrückende Mehrheit aller im deutschen Sprachgebiete erscheinenden Bücher und Zeitschriften nach der im Jahre 1880 von der preufsischen Schulbehörde eingeführten Rechtschreibung gedruckt. Es scheint deshalb der Zeitpunkt gekommen, in dem eine völlige Einheit der deutschen Rechtschreibung herbeigeführt werden kann, wenn nur die Reichs- und Staatsbehörden sich der Schulrechtschreibung anschliefsen und die geringen Unterschiede, die noch zwischen den Schulrechtschreibungen innerhalb Deutschlands bestehen, auf dem Wege des Vertrages ausgeglichen werden. Daher ist in den Jahren 1899 und 1900



Digitized by Google

ein lebhaftes Streben nach diesem Ziele in weiten Kreisen des Volkes hervorgetreten, und auch im Deutschen Reichstage hat der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan eine sehr dankenswerte Anregung in dieser Richtung gegeben. Die Regierungsvertreter haben sich demgegenüber entgegenkommend ausgesprochen, und die Nachricht geht durch die Zeitungen, dafs bereits Verhandlungen zwischen den deutschen Bundesstaaten zum Zweck einer einheitlichen Gestaltung der deutschen Rechtschreibung schweben.

Die Unterzeichneten begrüfsen diese Bewegung mit Genugthuung; sie erhoffen von ihr die Beseitigung schwerer und zahlreicher Mifsstände, die sie sich gestatten, in der Anlage näher darzulegen. Sie schliefsen sich den von dem Reichtagsabgeordneten Dr. Müller-Sagan gegebenen Anregungen an und richten an den hohen Reichstag die ergebenste Bitte, dahin wirken zu wollen:

1) Dafs die bestehende Zersplitterung der deutschen Rechtschreibung beseitigt und eine einheitliche Rechtschreibung auf Grund der Schulrechtschreibungen vom Jahre 1879/1880 in dem ganzen Gebiete des Deutschen Reiches durchgeführt werde.
2) Dafs womöglich durch Verhandlung mit Österreich und der Schweiz im gesamten deutschen Sprachgebiete eine einheitliche Rechtschreibung eingeführt werde.*)

**Verein für neuere Sprachen zu Hannover** (i. A.: Prof. F. Hornemann). — **Allgemeiner Deutscher Sprachverein, Zweigverein Hannover** (i. A.: Direktor Dr. Schmidt). — **Hannoverscher Journalisten- und Schriftstellerverein** (i. A.: Oberlehrer Dr. M. Ewert). — **Lehrerverein Hannover-Linden** (i. A.: Lehrer W. Wedekind). — **Verein wissenschaftlicher Lehrer an öffentlichen Mädchenschulen der Provinz Hannover** (i. A.: Chr. Reusche, Oberlehrer). — **Verein der Lehrerbildner der Provinz Hannover** (i. A.: Marten, Seminarlehrer). — **Verein christlicher Lehrerinnen** (i. A.: Anna Bückmann). — **Ortsgruppe Hannover des Landesvereins preufsischer Volksschullehrerinnen** (i. A.: Anna Ziegler). — **Architekten- und Ingenieurverein zu Hannover.** — **Verein Deutscher Zeitungsverleger** (i. A.: Dr. Max Jänecke). — **Norddeutsche Verlagsanstalt, Otto Goedel.** — **Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior).** — **Helwingsche Verlagsbuchhandlung.** — **Hahnsche Buchhandlung.** — **Gebrüder Jänecke, Verlagsbuchhandlung.** — **Manz & Lange, Verlagsbuchhandlung.**

---

Anlage zu der Eingabe Hannoverscher Vereine und Verleger die deutsche Reichsorthographie betr. vom 21. März 1901.

## Zusammenstellung der Mifsstände,

### welche durch die Zersplitterung der deutschen Rechtschreibung entstanden sind.

Einer der genauesten Kenner unserer orthographischen Verhältnisse (Direktor Dr. K. Duden in Hersfeld) geifselt den gegenwärtigen Zustand derselben mit den Worten: Bis heute besteht in Preufsen der sonderbare Zustand, dafs auf Befehl des Staates in allen Schulen die Schulorthographie gelernt werden und dafs jeder Prüfungskommissar gewissenhaft darauf achten mufs, ob sie auch gelernt ist, dafs aber kein aus der Schule entlassener junger Mann im Dienste der Regierung — etwa als Supernumerar oder in was für einer Stellung — die Orthographie anwenden darf, die er auf Befehl der Regierung erlernt hat. Selbst im

*) Da die Eingabe durch Vertagung des Reichstages unerledigt blieb, möchte es geraten sein, weitere Zustimmungserklärungen bis zur abermaligen Einreichung zugehen zu lassen.

Digitized by Google

Unterrichtsministerium dürfen dieselben Behörden, die die Erlernung der Schulorthographie zu überwachen haben, diese im amtlichen Verkehr nicht anwenden. Berichte und andere amtliche Schriftstücke müssen in alter Orthographie abgefafst werden, das amtliche „Centralblatt der Unterrichtsverwaltung“ wird in alter Rechtschreibung gedruckt.

Dies ist schon deshalb widersinnig, weil es eine einheitliche alte Rechtschreibung nicht gab. Vielmehr waren vor 1880 von sehr verschiedenen Seiten orthographische Regelbücher zusammengestellt, von denen keines die übrigen zu verdrängen vermocht hatte; so 1855 von der damaligen Hannoverschen Regierung, 1859 von der Leipziger Lehrerschaft, 1861 von der Württembergischen Regierung, 1871 von der Berliner Gymnasial- und Realschullehrergesellschaft usw. Diese „alten Orthographien“ weichen oft sehr voneinander ab (vergl. Bieling, Orthogr. Notstände, und Wilmanns, Kommentar zur preufsischen Schulorthographie), es ist also überhaupt nicht möglich, ohne Verwirrung und Willkür nach „alter Orthographie“ zu schreiben.

Dazu kommt, dafs die seit 1879 erlassenen Vorschriften für die Schulorthographie gegen das früher Übliche eine Reihe von Fortschritten gebracht haben. So wurde die Bezeichnung der Vokaldehnung durch starke Beschränkung der Vokalverdopplung und des Dehnungs-h sehr verbessert, das diakritische Prinzip (z. B. Lied und Lid) fast gänzlich verdrängt, dafür aber das phonetische stärker betont. Die preufsischen Behörden verlangen also für den amtlichen Verkehr die mangelhaftere Orthographie und verbieten den Fortschritt.

Trotzdem werden alle Anwärter der Beamtenlaufbahnen genötigt, sofort nach Austritt aus der Schule die eben gelernte Rechtschreibung wieder aufzugeben und sich mühsam die sogenannte „alte“ anzueignen, für die es nicht einmal Lehrbücher giebt. Auch pflegen die Prinzipale zu verlangen, dafs die Handelslehrlinge die berufliche Korrespondenz nicht in der Schulorthographie abfassen.

Aller dieser Kreise bemächtigt sich daher eine solche Unsicherheit in der Schreibung, dafs mancher überhaupt nicht mehr weifs, wie er schreiben soll, zumal ihm ja täglich in Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Briefen usw. dieselben Wörter in verschiedenen Schreibungen vor Augen treten. Deshalb tritt nicht selten eine bewufste Nachlässigkeit ein, welche aus der Überzeugung fliefst, dafs es eine „Deutsche Rechtschreibung“ überhaupt nicht mehr gebe.

„Dieser Zustand“, sagt Duden, „ist so widersinnig, dafs er nicht für die Dauer gewollt sein kann. Er hatte nur einen Sinn für eine kurze Übergangszeit, solange noch keine Leute im öffentlichen Verkehr standen, die die neue Schreibung in der Schule gelernt hatten. Jetzt ist er unhaltbar. Demgemäfs haben auch die gröfseren unter den übrigen deutschen Bundesstaaten die Anwendung der Schulorthographie im amtlichen Verkehr teils stillschweigend, teils ausdrücklich gestattet. Für gewisse Zweige der Verwaltung, zu denen überall die Unterrichtsverwaltung gehört, ist sie vorgeschrieben in Sachsen, Württemberg und Baden. In Bremen wird sie mit einigen unerheblichen Abweichungen von der Regierungskanzlei im inneren Verkehr, namentlich auch beim Gesetzblatt und bei den Verhandlungen zwischen dem Senat und der Bürgerschaft, angewendet. Die übrigen Regierungen haben meistens über diese Angelegenheit überhaupt keine Bestimmungen erlassen. Nur in den Reichslanden und in Lippe-Detmold steht es ähnlich wie in Preufsen, d. h. es ist den Behörden nicht gestattet, sich der amtlichen Schulorthographie zu bedienen.“

Und doch mufs unter dieser Stellungnahme der Behörden nicht blofs ihr eignes Ansehen, sondern vor allem auch das der Schule und ihrer Lehrer empfindlich leiden. In kaufmännischen und gewerblichen Kreisen werden die



Digitized by Google

Korrekturen der Lehrer oft als unrichtig bezeichnet und die Lehrer für unwissend gehalten. Auch werden viele von denjenigen, die nach dem Austritt aus der Schule umlernen müssen, diesen Zustand als Grund ansehen, die Lehrer und die Schule, die ihnen „etwas Falsches beigebracht haben", gering zu schätzen.

Noch schlimmer sind die Wirkungen auf die innere Arbeit der Schule. Der orthographische Unterricht, der an sich schon viel Zeit und Kraft in Anspruch nimmt, wird dadurch noch beeinträchtigt, dafs Bücher in alter Orthographie neben solchen, die in der neuen gedruckt sind, gebraucht werden müssen. So nicht selten die Bibel und das Gesangbuch.*) Auch Ausgaben von Klassikern oder wissenschaftliche Werke, die den Schülern in die Hände kommen, Familienjournale und Zeitungen, Aufschriften von Reklameschildern, Plakate, Bekanntmachungen usw., sind nicht selten in alter Rechtschreibung gedruckt.**) Bei der bestehenden Unsicherheit sind ferner die Eltern häufig nicht imstande, die schriftlichen Arbeiten ihrer Kinder hinsichtlich der Rechtschreibung gehörig zu überwachen. Gröfsere Schüler aber fangen schon an, die Rechtschreibung als etwas Gleichgültiges nachlässig zu behandeln; daher finden sich in den Oberklassen der höheren Lehranstalten nicht selten ziemlich viele Rechtschreibungsfehler in den deutschen Aufsätzen. Für diejenigen Schüler endlich, die von einem Bundesstaat in den anderen übergehen, wird die Erlernung der Orthographie aufserdem noch durch die Abweichungen der verschiedenen deutschen Staaten in der Schulrechtschreibung erschwert.

Wenn also der Unterricht in der Rechtschreibung übermäfsig viel Kraft in Anspruch nimmt, so wird den weiteren Zweigen des deutschen Unterrichts und schliefslich auch anderen Lehrfächern ein Teil ihrer Zeit und damit auch ihrer Wirkung entzogen.

Neben der Schule werden vor allen der Buchdruck und der Verlagsbuchhandel durch die Zersplitterung der Orthographie geschädigt. Die Arbeit des Setzers und des Korrektors wird sehr erschwert und dadurch auch für die Autoren die Korrekturlast vergröfsert. Schulbücher, die in der Orthographie des einen Bundesstaats gedruckt sind, können in anderen nicht eingeführt werden, weil die in letzteren übliche Rechtschreibung abweicht. Ebenso wenig sind reichsdeutsche Schulbücher in Österreich brauchbar, oder umgekehrt. Dem oft recht willkürlichen Verlangen vieler Gelehrten, ihre wissenschaftlichen Arbeiten in einer besonderen Schreibweise gedruckt zu sehen, kann der Buchhandel erst dann mit besserem Erfolge als jetzt entgegentreten, wenn er sich auf eine einheitliche deutsche Reichsorthographie stützen kann.***)

So lange eine solche fehlt, werden Schüler wie Erwachsene täglich daran erinnert, dafs wir in manchen Dingen noch kein einiges deutsches Volk sind, sondern eine Anzahl verschiedendenkender Stämme und Staaten. Diesen Eindruck

---

*) Die Provinzialsynode der Provinz Brandenburg beschlofs, das neu herauszugebende Gesangbuch in alter Orthographie setzen zu lassen.

**) So Schriften zur Volksaufklärung, wie S. A. Knopf, Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung, herausg. vom Deutschen Central-Komitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, und sogar das vom Reichsgesundheitsamt herausg. „Gesundheitsbüchlein für jedermann". Ferner an Plakaten und dergleichen: Thiergarten in Berlin, nur gegen baar, Miether, Theilzahlung, nach Maafs usw., vergl. Bieling, Orthogr. Notstände, Berlin 1894; Gemfs, Die Schulorthographie von 1880 und die Presse der Gegenwart, Berlin 1895.

***) Wie seltsam die Zersplitterung der Orthographie im Leben bisweilen wirkt, dafür nur ein Beispiel: Als hier vor einiger Zeit ein Totenkranz bestellt wurde, fragte der Gärtner, ob er für einen Schulmann oder einen Juristen bestimmt sei, ob also Teilnahme oder Theilnahme auf der Schleife eingestickt werden solle.

Digitized by Google

muſs auch der Ausländer gewinnen, der bei einem auch nur flüchtigen Einblick in die deutschen Verhältnisse auf die Verwirrung und Unsicherheit in der Rechtschreibung aufmerksam wird. Daſs ihm auch die Erlernung des Deutschen durch die orthographische Zersplitterung erschwert wird, bedarf keiner besonderen Hervorhebung.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Berlin.** (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.) Dem Archiv für das Studium der neueren Sprachen zufolge, dessen ausführlichem Bericht folgende Angaben entnommen sind, sprach Prof. Brandl am 9. Januar v. J. über zwei Falstaff-Fragmente von Goethe; Lamprecht, über Lotsch, Wörterbuch; Tobler über Les morts qui parlent von Vogüé und über den Briefwechsel zwischen Ebert und Wolf. — Am 23. Januar Biscop, Nous chantions avec lui, etc.; Tobler über Karénine, George Sand. — 13. Februar Roediger, über die Heldensage; Foerster, einige spanische Bücher. — 27. Februar Roediger, Gudrunsage; Cornicelius, Lorenzo dei Medicis Gedichte. — 13. März Brandl, Deutsch-Unterricht nach den Sitzungen der Mod. Lang. Ass.; Tanger, to be to. — 27. März Schmidt, to be to; Foerster, span. Bücher; Arnheim, Dantes Inferno übersetzt in fünftaktig-weibliche reimlose Verse. — 14. April Tobler, über den Sirventes 'Senher n'enfantz, s'il vos platz'; Herzfeld, über George Borrow. — 24. April Mangold, ungedruckte Gedichte Friedrichs des Grofsen. — 8. Mai A. Schulze, neuere bibliographische Hülfsmittel; Speier, Übersetzungen spanischer Gedichte. — 25. September Conrad, Imm. Schmidt; Speranza, Dante. — 9. Oktober Müller, Neuphilologentag; Engel, das Naturgefühl bei Robert Burns; Reich, Bestimmungen über französische Rechtschreibung. — 23. Oktober Biltz, Platensche Tagebücher II; Cornicelius, Claude Tillier als Pamphletist. — 6. November Pariselle, Henri Becque und die comédie rosse; Werner, deutsche Übersetzungsmache; Krüger, die Ellipse und ihre Rolle im sprachlichen Leben. — 27. November Krüger, Fortsetzung des vorigen; Rosenberg, Macaulay. — Der Vorstand besteht aus den Herren Tobler und Bieling, Vorsitzenden; Penner und Krüger, Schriftführern; Pariselle und Tanger, Kassenwarten. Der Verein zählt 5 Ehrenmitglieder, 116 ordentliche und 28 korrespondierende Mitglieder.

**Berlin.** (Lessinggesellschaft.) In einem Vortrage über Shakespeares Hamlet legte Sanitätsrat Dr. Leppmann dar, daſs Shakespeare im Hamlet genial das Bild eines Neurasthenikers gezeichnet habe, der in unüberwindlicher Willensschwäche die Lösung der ihm obliegenden Aufgabe hinausschiebt. Je mehr die Nervenschwäche zunimmt, desto gröfser wird der Egoismus, desto mehr nimmt das Interesse für andere ab. Der Kranke wird durch seine gesteigerten Ansprüche zur Qual für seine Umgebung. Auch Aussprechen von Selbstmordgedanken ist bei Neurasthenikern etwas Gewöhnliches. Vor Gericht kann man ebenfalls oft bei ihnen das Simulieren von Geistesgestörtheit beobachten. Hamlet ist weder geistig gesund noch krank. Die vorhandene Willensschwäche hat sich unter dem Druck seiner Aufgabe zu einem nervösen Siechtum umgestaltet, das ihn an der Erfüllung seiner Pflicht hindert.

**Elberfeld-Barmen.** (Neuphilologischer Verein. Jahresbericht.) Der Verein zählte am Ende des Jahres 1900 27 Mitglieder. Der Vorstand bestand aus den Herren: Prof. Dr. Kaphengst (Vorsitzender), Oberlehrer Dr. Rudolph (Leiter des Lesezirkels in Barmen und Kassenführer daselbst), Oberlehrer Dr.

Digitized by Google

Lotsch (Leiter des gesamten Lesezirkels, Kassenführer in Elberfeld und Schriftführer des Vereins), sowie folgenden Obmännern der einzelnen Anstalten: Prof. Beckmann, Oberlehrer Dorr, Behrendt und Becker. Die sechs Sitzungen fanden abwechselnd in Elberfeld und Barmen statt.

Vorträge hielten folgende Mitglieder: 1) Oberlehrer v. Roden: Über die Waltersche Schrift Englisch nach dem Frankfurter Reformplan. — 2) Prof. Dr. Kaphengst: Berichterstattung über die 9. Hauptversammlung des Verbandes der Neuphil. Lehrerschaft in Leipzig. — 3) Oberlehrer Dr. Wirtz: Zur Charakteristik von Paul Bourget. — 4) Oberlehrer Dr. Becker: Über die Simplification de l'enseignement de la syntaxe française (arrêté du 31 juillet 1900). — Aufserdem stand eine Reihe sehr wichtiger Erörterungen und Fragen auf den verschiedenen Tagesordnungen, die unter lebhafter Beteiligung der Versammelten eingehend behandelt wurden. Bei der Ende des Jahres vorzunehmenden Vorstandswahl wurde der frühere Vorstand (Prof. Dr. Kaphengst, Oberlehrer Dr. Rudolph und Dr. Lotsch) einstimmig wiedergewählt.

Nach *Dr. Lotsch* in den „Neueren Sprachen".

**Frankfurt.** (Freies Deutsches Hochstift, Sektion für neuere Sprachen [NS]). Dr. M. Werner redete am 29. November 1899 über: „Eindrücke von der englischen Bühne der Gegenwart."

Sofern das Theater ein Faktor im geistigen Leben der Völker ist oder sein sollte, mit dessen Gesamtheit es die Philologie zu thun hat oder haben sollte, läfst sich ein Versuch, wie er hier unternommen wird — es sollen einige der Beobachtungen, die der Vortragende 1897–99 beim Theaterbesuch in London gemacht hat, mitgeteilt werden —, im akademisch-neusprachlichen Kreise rechtfertigen, mag er auch dem Ergebnis nach nicht viel mit Litteratur oder Sprachwissenschaft zu thun haben. Ja, das Litterarische soll als solches diesmal eigentlich ausgeschlossen bleiben. Es handelt sich nur um das théâtre joué, und aufser acht gelassen werden Werke, die — übrigens meist ganz gegen den Willen der Autoren — blofs théâtre imprimé sind. Auch von dem wirklich Aufgeführten kommt hier nur das in Betracht, was die offiziellen Bühnen, nicht was die oft recht verdienstvollen litterarischen Theatervereinigungen bieten. Offizielle Bühnen freilich in dem Sinne, dafs sie etwa vom Hofe, vom Staate, von der Stadt unterhalten würden, giebt es in London nicht. Gegen jede Art der Subventionierung des Theaters sträubt sich der Engländer beharrlich. So grofse Vorzüge, wie die Ermäfsigung der Eintrittspreise, die ungebührlich hoch sind, soweit es überhaupt numerierte Plätze giebt, locken ihn nicht. Er ist ganz einverstanden damit, dafs das Theater, wie ein Kleidermagazin, Geschäft einer ein- oder mehrköpfigen Firma ist. Wenn die Theatergebäude dementsprechend nüchtern und prosaisch wie Geschäftshäuser dastehen, so stört ihn das ebensowenig. Freilich findet gerade gegenwärtig immer mehr eine Verjüngung durch Um- oder Neubau statt. Aber das bleibt zunächst belanglos für die eigentlichen Zwecke der dramatischen Kunst. Denn nicht ihr baut man diese Tempel, sondern einer ganz anderen Gottheit, ihrem rechten Antipoden und bösen Engel. Das ist der sogenannte actor manager. Die Institution des actor manager darf man vielleicht ganz eigentlich als den Krebsschaden bezeichnen, an dem die vornehmere englische Bühne seit sehr langer Zeit krankt, und der sie immer weiter heruntergebracht hat. Englands gröfster Schauspieler, David Garrick, war es wohl, der zuerst als actor manager, d. h. als hauptsächlich interessierter Eigentümer oder Pächter, als Direktor und als erster Darsteller, in einer Person wirkte. Freilich, einen Garrick gab es nicht noch einmal. Aber es kamen die Kembles, es kamen Kean Vater und Sohn, es kam

Digitized by Google

Macready, es kam endlich, vor einem Menschenalter etwa — denn es mufste ja immer wieder einer kommen — Henry Irving. Das Lyceum im Strand, an dessen Spitze er nun seit Jahren als actor manager steht, hat die Erbschaft von Drury Lane, Covent Garden und Haymarket übernommen. Aber in dem Mafse wie die Epigonen Garricks an Bedeutung nachliefsen — schauspielerisches Genie läfst sich eben nicht zur dauernden Institution machen — verloren die klassischen Werke, verloren vor allen die Shakespeares an Anziehungskraft. Die Stätten, an denen man sie einst gepflegt hatte, sind verfallen. Covent Garden beherbergt heute jeden Sommer drei Monate lang musikalisch-dramatische Erzeugnisse Italiens, Frankreichs und Deutschlands, aber nur beileibe nichts Englisches. In Drury Lane wird in den Herbstmonaten ein Ausstattungsstück für erwachsene Kinder, von Weihnachten bis Ostern eine sogenannte Pantomime für wirkliche gegeben, und im Haymarket spielt man jedenfalls auch alles eher als Shakespeare. Ein Repertoire ist bei dem actor manager-System überhaupt eine Unmöglichkeit. Keine Londoner Bühne hat ein Repertoire: vielmehr wird das nämliche Stück allabendlich gespielt, bis man es durch ein anderes ersetzt. Wie der idiomatische Ausdruck lautet: a play has its run, until it is taken off — d. h. es verschwindet für unbestimmte Zeit ganz von der Bildfläche. Über die Länge des run aber und den Zeitpunkt des taking off entscheidet lediglich der Kassenerfolg. Die Bühnen in Paris, Berlin, Wien haben ein Repertoire, wenn auch vielleicht zeitweilig ein beschränktes. Aber sie erfüllen die unerläfslichste Bedingung für das Zustandekommen desselben: sie haben eine Truppe. Und die Truppe ist es eben, die im heutigen London eigentlich ganz fehlt. Auch ihr, so darf man behaupten, hat der actor manager den Garaus gemacht. Er ist ganz selbstverständlicher Weise in jeder Vorstellung der Protagonist. Nur ihm zuliebe kommen viele Zuschauer ins Theater. All der Unfug, der hier in Deutschland hin und wieder bei den Gastspielreisen hervorragender Darsteller getrieben wird, ist durch den actor manager dort zur stehenden, allgemein anerkannten Einrichtung geworden. Ohne Zweifel mag es einzelnen genialen Mimen von umfassender und vielseitiger Individualität gegeben sein, himmelweit verschiedene Charaktere gleich lebenswahr zu gestalten. Aber selbst wenn derartige Künstler vorhanden wären — unter der jetzigen Londoner Schauspielergeneration giebt es wohl keinen einzigen — so würden doch entschieden die nicht so eminent Begabten darunter leiden, dafs ihnen nicht ein bestimmtes Gebiet zugewiesen ist, innerhalb dessen sie oft genug mit bescheidenen Aufgaben vorlieb nehmen müfsten, aber manchmal auch furchtlos nach dem Höchsten greifen dürften. Eine durchgängige Arbeitsteilung, wie sie bei uns durch die Unterschiede der sogenannten Rollenfächer besteht, scheint man in England nicht zu kennen. Es ist wohl kein Zufall, dafs es für die jedem kontinentalen Theaterbesucher so vertrauten Bezeichnungen, wie etwa „jeune premier", „Heldenvater", „Bonvivant", „komische Alte", in der englischen Sprache kein Äquivalent giebt. . . . Selbst die Tadler unter seinen Landsleuten lassen nicht den leisesten Zweifel daran aufkommen, dafs Irving trotz seiner Mängel auch künstlerisch als der erste der Zunft zu gelten habe. Das Beste, was ihm der fremde Beobachter nachsagen kann, ist wohl, dafs er seit so langer Zeit als anerkannter Doyen seines Standes nach aufsen hin die vollkommenste Würde gewahrt hat, durch und durch vornehm in seinem Auftreten, kaum beirrt durch Lob oder Tadel, und dafs er vielleicht nicht wenig dazu beigetragen hat, die Schauspieler zu dem zu machen, was die besseren unter ihnen heute im prüden England sind: eine der angesehensten Klassen der Gesellschaft, eine Kaste im besten Sinne des Wortes. Schade, dafs sonst nichts Künstlerischeres als bei Ollapotrida-Matineen geboten wird. Ein paar Wochen erschien in regelmäfsiger Abwechse-

Digitized by Google

lung mit dem „Kaufmann von Venedig“ — „Madame Sans Gêne“, in der Ellen Terry die Titelrolle, Irving den Napoleon spielt, und „The Bells“, die ihn in schlimmer melodramatischer Schaueraktion nach Erckmann-Chatrian als reumütigen Mörder des polnischen Juden offenbaren. Noch schlimmer aber waren seine eigentlichen „productions“ — so nennt man die jeweilen für einen längeren, ununterbrochenen run einstudierten Aufführungen mehr oder weniger neuer Werke. Einige Monate lang brachte er dem dramatischen Bemühen seines Sohnes Laurence ein Opfer mit der Tragödie „Peter the Great“, die den Theaterbesuch nicht zu lohnen schien. Geradezu Ekel aber konnte einen während der letzten season dem Lyceum fernhalten, wo die dramatische Litteratur mit der schlimmsten 1899er Perversität vergewaltigt wurde: Irving, der einflufsreichste englische Dramaturg, hatte sich vom produktivsten französischen Schauspielfabrikanten, Sardou, ein nagelneues Opus mit dem Titel „Robespierre“ anfertigen lassen, dessen englische Übersetzung bis zum Ende vor vollen Häusern gespielt wurde. Weniger Anklang fand im vorigen Sommer eine einheimische Novität, „The Medicine Man“, wohl deshalb, weil sie unter lauter absurdem Wust wenigstens etwas künstlerisch Brauchbares enthielt. ... Der Mann, der sich gegenwärtig in der Wahl seiner Stücke am häufigsten dem Gebiete des Lyceums nähert, ist Herbert Beerbohm-Tree, der manager von „Her Majesty's Theatre.“ Er spielte im vorigen Jahre den Marc Anton, und das allein genügte, seine production des „Julius Cæsar“ trotz aller sonstigen Bemühungen und trotz des ungeheuren äufseren Erfolges künstlerisch zu einem Unding zu machen. Tree erscheint gegenwärtig wohl dem grofsen englischen Publikum ganz eigentlich als der rechte Mann für die sogenannten „Shakespearian revivals“. Aber es ist nicht Shakespeare, der in Trees prächtigem Hause solchen Beifall findet. Jeder Londoner weifs, dafs man dort nicht sowohl das Stück selbst und die Schauspieler, als vielmehr die Inszenierung, das staging, bewundern mufs. ... In Her Majesty's treibt das falsche System der Leitung durch einen einzelnen aktiven Schauspieler die allerseltsamsten Blüten. In den meisten anderen Fällen steht dem actor manager wenigstens eine Partnerin zur Seite, die jahraus jahrein, wie auch die Stücke wechseln mögen, mit ihm zusammenspielt; oft behält, wie namentlich im Lyceum, der Direktor auch den gröfsten Teil der übrigen Darsteller bei einer Reihe aufeinanderfolgender productions bei. Die einzige Schauspielerin aber, die dauernd an Trees Theater gefesselt ist, seine Gattin, reicht kaum für geringere Aufgaben, geschweige denn für Heroinen oder sonstige erste Frauenrollen aus, und so mufs er sich von Saison zu Saison und von Stück zu Stück eine, unter Umständen auch mehrere Kräfte engagieren. Bei Neueinstudierungen wechselt das Personal oft vollständig, und man sieht nicht einen oder zwei, sondern vier, fünf „stars“ spielen, die es zu keinem rechten Ensemble bringen. Typisch ist er auch in der Wahl seiner „Novitäten“: zwischen den beiden Ausstattungspiècen mit Shakespearischem Text, dem „Cäsar“ und dem „King John“, den er nach jenem auf die Szene brachte, war sein Zugstück eine Dramatisierung des Dumasschen Romanes „Les trois Mousquetaires“, und man kann sagen, dafs es noch mehr und — ehrlicheren Beifall fand. — Die ganz unkünstlerische Sitte sogenannter adaptations hat nämlich im Londoner Theaterleben in ganz unerhörtem Mafse um sich gegriffen. In einem weniger hervorragenden Hause wurde zu gleicher Zeit eine andere Version der „Three Musketeers“ gegeben. Gewisse managers scheinen in derlei Darbietungen noch gar das non plus ultra aller Bühnenkunst zu erblicken. Her Majesty's gerade gegenüber befindet sich das Haymarket Theatre, welches der Bearbeitungsteufel bei den Einsichtigen um seinen alten guten Ruf gebracht hat. Man mufs es noch loben, wenn nur französische Romane in dieser Weise ausgeschlachtet werden. Aber

Digitized by Google

die unglückselige Manie macht in England vor der eigenen epischen Litteratur keineswegs Halt. Dickens „Tale of Two Cities“ wurde vor einiger Zeit „adaptiert“, und der run dieser Bearbeitung wollte gar kein Ende nehmen. Ein von vornherein für das Theater konzipiertes Werk scheint den Mimen nur dann zu taugen, wenn der Verfasser sozusagen um den Kern ihrer Spezialitäten herum Rollen schreibt, wobei es dann zu einer Musterkollektion von Originalen oder vielmehr Originälchen, aber niemals zu einem Ausschnitt aus dem Leben kommen kann. Leider giebt es auch unter den paar nennenswerten zeitgenössischen Bühnenautoren mitunter Leute, die sich zu derlei Produktion herablassen. Henry Arthur Jones hat im letzten Jahre nicht nur solch ein paar possenhafte Akte voll barsten Blödsinns („The Manœuvres of Jane“) für das Haymarket zusammengebraut, sondern auch dem ausstattungsfrohen Tree in einem Melodrame mit anglo-indischer Szenerie ein Stück Ware nach seinem Herzen geliefert. Das Beste — richtiger: das wenigst Schlechte, was Jones während der beiden letzten Jahre geleistet hat, waren seine „Liars“, eine etwas fadenscheinige Sittenkomödie Dumasscher Mache. Sie hatte vor allen Dingen das Glück, den besten Darstellern Londons in die Hände zu fallen: dem manager des bisherigen Criterion Theatre, Charles Wyndham und seinen Leuten, die vor einigen Wochen erst in das neue „Wyndham's Theatre“ in Charing Cross Road übergesiedelt sind. Da ihm auch eine kleine Anzahl trefflicher Kollegen dauernd treu bleibt, so dafs etwas wie ein richtiges Ensemble zu stande kommt, ist unter den Schauspielhäusern Londons seines eigentlich das künstlerisch einwandfreieste. . . . Von H. A. Jones ist schon die Rede gewesen. Sidney Grundy ist ein anderer, den man mitzurechnen pflegte; aus den letzten beiden Jahren läfst sich über ihn nichts Vorteilhafteres berichten, als dafs er der erfolgreichste Bewerber bei der Konkurrenz um die Dramatisierung der „Trois Mousquetaires“ war. Nach Jones mit seinem indischen und Grundy mit seinem Louis XIII.-Stück wollte der wackere Tree auch Herrn Haddon Chambers zum Wort gelangen lassen und zog dessen „Captain Swift“ wieder hervor, eine in den Salon verlegte Buschkleppergeschichte schlimmster Sorte. Schwerlich darf man sich zu diesem Manne auf die Dauer litterarischer Leistungen versehen, obwohl an einem Lustspiel von ihm, welches man diesen Sommer mit grofsem Erfolg im „Criterion“ gab („The Tyranny of Tears“), manches rühmenswert schien.

Arthur W. Pineros Arbeiten können hier nicht näher behandelt werden, wo es nicht auf eine litterarische Würdigung des Schauspiels, sondern auf einen möglichst gegenständlichen, panoramenartigen Überblick über das Bühnenleben von London ankommt. George Alexander im St. James' Theatre war es, der einige der früheren, wohl die besten Stücke Pineros aus der Taufe hob. Und er hat es vielleicht nicht am wenigsten diesem Umstand zu verdanken, dafs er bis zu einer Art Rivalität mit Wyndham gelangt ist. Die Sucht, sich in Szene zu setzen, verleitet ihn noch öfter als irgend einen anderen actor manager zu einer sehr seltsamen Auswahl der Stücke. Für litterarische Rücksichten ist bei Alexander jedoch kein Raum. Durch die kindische Form der Ankündigung auf englischen Theaterzetteln kann es vorkommen, dafs man von einem modernen Stück nicht einmal den Autor angegeben findet. Dramatische Werke „bestellen“ — das spricht doch eigentlich allen Gesetzen litterarischen Schaffens Hohn! Und nach welchen Gesichtspunkten werden solche „Aufträge“ erteilt? Bald will Herr Alexander im Renaissancekostüm Verse sprechen, bald einen Roman, der im 17. Jahrhundert spielt, dramatisiert haben. Einer Neueinstudierung von Shakespeares „Much ado“ gönnte dieser wankelmütige Benedikt nur wenige Wochen, da er Eile hatte, sich in der Uniform des preufsischen Ulanenoffiziers zu zeigen. Zu diesem Zwecke hatte irgend ein jemand aus zwei Kriegsnovellen Maupassants, dessen Name auf dem Programm

Digitized by Google

natürlich verschwiegen war, in der elendesten Weise ein ganz unmögliches Stück zusammengedrechselt. Da war es denn wohl mehr ein glücklicher Zufall, dafs Alexander einmal an einem Werk Gefallen fand, dessen Vorführung vielleicht als das bedeutendste, wenn nicht als das einzige litterarische Bühnenereignis während der beiden Jahre zu bezeichnen ist. Das war „The Ambassador" von John Oliver Hobbes, wie der den Romanlesern wohlvertraute nom de plume einer sehr begabten Dame, Mrs. Craigie, lautet. . . . Mrs. Patrick Campbell wäre es schon zuzutrauen, dafs sie das kunstwidrige Wesen des gewöhnlichen, nun an mehreren Beispielen geschilderten Londoner Theatersystems erkannt und sich deshalb eigentlich von den actor managers abgewandt hat. Thatsache ist jedenfalls, dafs diese wirklich hervorragende Kraft zu keinem der ständigen Bühneninstitute Beziehungen hat, sondern dafs sie etwa im Herbst sich für zwei oder drei Monate lange Vorstellungsserien, sogenannte seasons, ein West-End-Theater mietet, dessen gewöhnliche Inhaber gerade auf Gastspielreisen sind. Nur einer, der ihrer ganz würdig ist, verbindet sich in der Regel mit ihr zu den productions in London, auch er wohl der Beste in seiner Art, insbesondere was das klassische Repertoire anbelangt: J. Forbes Robertson. Die „Hamlet"-Vorstellungen im Lyceum, zu denen sie sich vor zwei Jahren zusammengethan hatten, dürfen, obwohl nicht das ganze Ensemble so vortrefflich war wie die Vertreter der beiden Hauptrollen, die gelungensten und würdevollsten Shakespeareaufführungen genannt werden, die man in der letzten Zeit in England sehen konnte. Im Spätherbst 1898 liefsen sie in demselben Theater den „Macbeth" folgen. Dazwischen aber hatten sie es, mitten in der Londoner season, gewagt, das Publikum mit einem der Vorzüglichsten unter den Modernen bekannt zu machen: in einer Reihe von Nachmittagsvorstellungen führten sie Maurice Maeterlincks „Pelléas et Mélisande" vor. Ein noch gröfseres Meisterwerk ist aber wohl ihre Darstellung von Pineros Paula Tanqueray. Fast niemand aufser Mrs. Campbell hat es ferner bis jetzt der Mühe wert gefunden, sich der zeitgenössischen deutschen Produktion anzunehmen; nur ist sie naturgemäfs an eine etwas zweifelhafte Probe geraten, an Sudermanns „Heimat", die sie in einer dreiaktigen Bearbeitung mit dem Titel „Magda" spielt. Erst diesen Sommer hat sie einem englischen Autor, der auf den Bahnen moderner Dramatiker zu wandeln wagte, hierin auch alle ihre Kollegen vom sogenannten stärkeren Geschlecht beschämend, in einer Londoner Vorstadt die öffentliche Bühne erschlossen. Hier haben wir also eine schauspielerische Kraft, die nicht nur, wie Wyndham, wahrscheinlich, sondern sicher in hohem Mafse die Fähigkeit und vor allem auch, was bei jenem doch recht zweifelhaft ist, den festen Willen besitzt, Trägerin einer wahren, mit dem geistigen Leben unserer Tage im Zusammenhang stehenden Kunst zu sein. Auch an mehr oder weniger verdienstlichen einheimischen Stücken würde es wohl nicht ganz fehlen: das Beispiel des eben erwähnten Schriftstellers ist keineswegs völlig vereinzelt.

Aber kommt es denn nur auf Darsteller und Dramatiker an? Könnten sie ganz allein es unternehmen, den grofsen Kampf gegen Gleichgiltigkeit und Unverstand zu kämpfen? Würden sie ohne Hilfe imstande sein, ihn siegreich durchzuführen? Wer diese Frage beantworten will, mufs einen der wundesten Punkte der heutigen englischen Bühne berühren, an dem sich vielleicht ihr gröfstes Unglück offenbart. Freilich kann der Gegenstand hier nur gestreift werden. Es ist der unsäglich traurige Zustand der Kritik. Gerade die Fähigkeit zum Herausfinden des Guten thut der heutigen Kritik in England besonders not. Es hilft ja freilich nichts, gegen die Thatsache zu kämpfen, dafs die prächtigen Spezialitäten-Paläste (music halls) in London dem vollwertigen Theater viel stärkere Konkurrenz machen als irgendwo sonst. Aber auch in

Digitized by Google

diesen Häusern giebt es manchmal eine künstlerisch brauchbare „Nummer", auf die das Publikum aufmerksam gemacht werden sollte; ja, man findet dort mitunter wahrhafte Bühnentalente, und sie müfste der Rat vernünftiger Journalisten auf den Weg zu ihrer wahren, höheren Bestimmung weisen. — Wiederholt sind „Freie Bühnen", besonders von Ausländern gegründet und gefördert, nach kurzer Zeit an der Gleichgültigkeit, ja Feindseligkeit der Tageskritik, die sich unfehlbar auf das Publikum überträgt, gescheitert. Ein paar Vereinsbühnen ohne Mitglieder fristen noch ein kümmerliches Dasein: von Zeit zu Zeit — aber keineswegs häufig führen sie ein neues Werk vor, in drei aufeinanderfolgenden Matineen, damit es möglichst schnell wieder begraben werden kann: die Kritik hat es nicht anders gewünscht. Es sind fast ausnahmslos die relativ besten dramatischen Produkte, die auf solche Weise zugrunde gehen. So war es letztes Frühjahr mit einem recht leidlichen Stück von Esmond, den man als schätzenswerten Schauspieler vom St. James' Theatre her kannte. Zwei andere Bühnenkünstler traten im Sommer mit einer interessanten Komödie hervor, die, von einer wackeren Truppe trefflich gespielt, für ein längeres Leben bestimmt schien — nach wenigen Abenden gähnte den Schauspielern ein leeres Haus entgegen. — Selbst in dem einzigen, allerdings nicht sehr erhabenen Fach, in welchem das englische Theater noch Treffliches leistet und über alle anderen triumphiert, selbst in der sogenannten musical comedy — comic opera, wie es die Engländer oft nennen, giebt für uns einen falschen Begriff — hat man Minderwertiges aufkommen lassen, obgleich da keine actor managers stören. Einen ungetrübten Genufs finden wir fast stets im Savoy Theatre, in welchem die Gilbertschen Burlesken mit der munter sprudelnden Musik Sullivans zu Hause sind. Auch für die Gattung der „Geishas" existiert ein besonderer Tempel, das sogenannte Dalys Theatre am Leicester Square. Hier kommt denn bei ungemein prächtiger und geschmackvoller Ausstattung nicht nur das grotesk-komische Element zur Geltung, sondern vor allem auch das mutwillig feine Spiel englischer Frauengrazie, wie sie sich bei den zahlreichen ganz und gar volkstümlichen Tanzarten entwickelt. Aber wenn in diesem Falle die Arbeit nach dem Gilbert-Sullivanschen Rezepte ein auch in Handlung und Musik noch durchaus annehmbares Ganze ergeben hat, ist das, was der Londoner ganz speziell unter musical comedy versteht, doch eine recht starke Verflachung, bei der aufser in den Tänzen von Kunst auch des kleinen Genres kaum etwas übrig bleibt. Dieser Art sind die productions in dem Gaiety Theatre am Strand, das nicht umsonst eins der gröfsten der Hauptstadt ist. Ohne jeden Charakter aber, ohne Witz, Geist oder Sinn, nur durch einige kecke, sangbare Melodieen und eine zahlreiche, weibliche Comparserie behauptete fast zwei Jahre lang die absoluteste Herrschaft über die Gemüter zahlloser playgoers ein mit allem Zubehör von der anderen Seite des Atlantic herübergebrachtes Produkt „The Belle of New York". Der Import aus Amerika spielt gegenwärtig überhaupt im englischen Bühnenleben eine grofse Rolle. Es giebt Unternehmer, welche Theatergebäude in London und New-York besitzen und nun mehrere Truppen abwechselnd hier oder dort spielen lassen. Nur eine von den unterschiedlichen Yankee-Darbietungen, die es während der beiden Jahre zu sehen gab, mochte sich dem ernsteren Beschauer als bedeutsam einprägen: eine schaurig-realistische, durch dramatische Knappheit und durch Lokalkolorit gleichermafsen wirkende Tragödie aus dem Chinesenviertel von San Francisco. Das trefflich gespielte Werk führte den Titel „The Cat and the Cherub". . . .

Alljährlich gehen im Herbst und während der ersten Wintermonate einige der bedeutendsten actor managers mit ihren Leuten, wie man sagt, „on tour", also auf Gesamtgastspielreisen, die sich gewöhnlich durch das ganze vereinigte

Digitized by Google

Königreich erstrecken. Selbst Städte wie Glasgow und Liverpool schmachten sozusagen diesen Besuchern aus der Metropole entgegen: nirgends im ganzen Lande vermag ein bemerkenswertes stehendes Theater aufzukommen, obwohl es an einem zur Schauburg bestimmten Gebäude meistens nicht fehlt. Mitunter giebt es aber in den Vorstadttheatern Wichtigeres und Interessanteres zu sehen als anderswo: man braucht etwa nur daran zu denken, dafs eine Patrick Campbell häufig auf sie angewiesen ist. Freilich heifst es immer Aug' und Ohr offenhalten, um alle solche Gelegenheiten zu entdecken. — Das Volk, besonders die geringeren Klassen, bringen der Bühne vielleicht mehr Interesse entgegen als bei uns. Wer sich davon überzeugen will, suche nur ab und zu das eigentliche Melodrama auf, wie es in Drury Lane und an manchen anderen Stätten, insbesondere aber im Adelphi Theatre am Strand noch gepflegt wird. Was die ausführenden Künstler anbelangt, so fehlt es an trefflichen Einzelkräften in England wohl nicht mehr als irgend wo sonst. Die Zersplitterung aber, die uns hauptsächlich durch ein falsches System herbeigeführt schien, und die Verstreuung des Guten über das unendlich weite, von Mittelmäfsigem und Unechtem stark überwucherte Feld schädigt unter allen Künsten die des Theaters gerade am meisten. Wenn es einer mächtigen, wohlgeleiteten Konzentrationsbewegung gelänge, alle diese brauchbaren Elemente, Persönlichkeiten und Bestrebungen unter dem richtigen Gesichtspunkt, sozusagen unter der Fahne echter Kunst, zu vereinigen und ihnen zugleich ein pekuniär sicheres Regime, jedenfalls nicht die Privatmittel einzelner Geschäftsleute zur Grundlage zu geben, so würde bald der Gemeinplatz von dem niedrigen Stand der englischen Bühne aus der europäischen Konversation verschwinden. Bis dahin scheint es aber leider vorerst noch recht gute Wege zu haben.

(Gekürzt aus den *„Berichten des Freien deutschen Hochstifts"*.)

**Köln.** (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins.) Wies das Vereinsjahr 1900/1901 auch nur sechs ordentliche Sitzungen auf, so war es doch in wirtschaftlicher und praktischer Hinsicht aufsergewöhnlich reich an Belehrung und Anregung. Den Bemühungen des Vereinsvorsitzenden gelang es, den Experimental-Phonetiker Zünd-Burguet aus Paris für die Zeit vom 8.—20. Oktober 1900 zu einer Reihe von Vorlesungen über französische Aussprache mit anschliefsenden Übungen zu gewinnen. 98 Neuphilologen, Mittelschul-Lehrer und -Lehrerinnen aus Köln und den Nachbarorten nahmen daran teil. Am 20. Oktober wurde in der Aula des Marzellengymnasiums in Köln die Ausstellung französischer Lehrmittel eröffnet, die der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes in Leipzig bei Gelegenheit des dortigen allgemeinen Neuphilologentages veranstaltet und in freundlicher Bereitwilligkeit dem Verein auf einige Tage zur Verfügung gestellt hatte. An demselben und einem folgenden Tage fanden durch Vermittlung des Vereins für die Schüler und Schülerinnen unserer Stadt französische Rezitationen durch Dr. Bornecque aus Lille statt, die sich lebhaften Beifalls erfreuten. Zu der Ausstellung und den Rezitationen waren an alle Neusprachler der Provinz Einladungen ergangen. Etwa 200 Lehrer und Freunde der Neueren Sprachen, Direktoren höherer Lehranstalten, sowie als Vertreter des Schulkollegiums Provinzial-Schulrat Dr. Buschmann aus Koblenz hatten sich zur Teilnahme eingefunden. Das wichtigste Ereignis des Tages jedoch, auf das der Verein mit besonderer Befriedigung und Freude zurückblickt, war der vom Verein schon länger geplante Zusammenschlufs der rheinischen Neuphilologen zu einem Provinzialverband. Nach kurzer Beratung wurde von der Versammlung einstimmig die Gründung beschlossen (die erste Tagung des rheinischen N.-V. wird am 15. Mai 1901 in Köln erfolgen). Vor Eintritt in die Verhandlungen hatte Herr Zünd-Burguet einen mit grofsem Beifall aufgenommenen, etwa

Digitized by Google

$1^1/_2$ stündigen Vortrag über das Prinzip und die Apparate der Experimental-Phonetik gehalten. Im vorigen Jahrgang des Neuphil. Centralblatts ist eingehender über sämtliche Oktober-Veranstaltungen des Vereins berichtet worden. (Vergl. XIV, 362.)

Die Vereinsitzungen boten folgende Vorträge bezw. Berichte: Am 19. Mai 1900 Oberlehrer Schmidt: Über Sweets Practical Study of Languages (London 1899); 28. Juni Oberlehrer Haack: Bericht über den Verlauf des Leipziger Neuphilologentages; 22. September Oberlehrer Luft: Die amtlichen Bestimmungen zur Reform der französischen Orthographie und Syntax; 20. Nov. Oberlehrer Haack: Rückblick auf die Oktober-Veranstaltungen des Vereins; 1. Februar 1901 Oberlehrer Dr. Philips: Referat über das neueste Shakespeare-Jahrbuch.

An Zeitschriften hielt der Verein: Revue bleue, Academy, Neuere Sprachen, Beiblatt zur Anglia und Wychgrams Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. Durch Beschluſs vom 20. November 1900 wurden diese Zeitschriften, zumal sie in den verschiedenen hiesigen Anstalten zugänglich sind, mit dem laufenden Jahrgang abgeschafft. Neu zu halten beschloſs der Verein Kastens Neuphilologisches Centralblatt.

Zu Beginn des Jahres zählte der Verein 39 Mitglieder. Es schieden aus infolge Versetzung die Oberlehrer Leimbach und Seemann; neu traten ein die Oberlehrer Prof. Dr. Ricken aus Ruhrort, Dr. Jungbluth, Dr. Gottschalk und Dr. Hölper aus Köln. Somit beträgt die Zahl der Mitglieder jetzt 41.

Den Vorstand bildeten die Oberlehrer Haack, Schmidt, Philips und Luft. In der letzten Sitzung am 9. März wurden für 1901/2 neu gewählt: Dr. Vogels, Direktor der Handelsschule (Gilbachstr. 15, Vorsitzender), die Oberlehrer Dr. Jungbluth (Magnusstr. 14, Schriftführer), Dr. Rheimbold (Kassierer) und Rektor Dr. Dahmen (Bücherwart).

Köln. *O. F. Schmidt.*

**Paris.** (Congrès des Langues vivantes. Exposition universelle 1900.) M. Deniker nommé rapporteur a résumé, dans les termes suivants, l'opinion de la Commission quant à la question d'une langue universelle (MM. Deniker, Schweitzer, Lemaire, Amiot, Vernois):

L'auteur du mémoire n'a confiance ni dans la création d'une langue artificielle, ni dans la revivification d'une langue morte. Il ne vient donc pas ajouter une nouvelle langue artificielle à toutes celles si nombreuses qui ont déjà été imaginées. On en signale environ cent vingt antérieures au Volapuk, et une trentaine postérieures.

Il présente seulement une combinaison, une idée, tout à fait nouvelle, qui semble très ingénieuse et d'une grande simplicité.

Il commence par constater:

1° Que la langue dite universelle ne doit avoir en réalité la prétention de s'adresser qu'à un groupe restreint d'individus;

2° Que parmi ces individus, beaucoup connaissent déjà une et souvent deux langues de plus que leur idiome maternel;

3° Enfin que l'étude des langues étrangères a pris, dans ces derniers temps, une grande extension dans presque tous les pays civilisés, et que ce mouvement ne fera certainement que s'accroître à l'avenir.

C'est sur ces trois données que M. Paul Chappellier a basé son projet, et il le résume ainsi:

Digitized by Google

Associer ensemble deux des langues vivantes les plus répandues et les plus susceptibles d'expansion, qui se compléteront l'une par l'autre en se prêtant un mutuel appui.

Donner de la sorte une nouvelle et irrésistible impulsion au courant qui s'est formé dans ces derniers temps, et de tous côtés, vers l'étude des langues étrangères.

Diriger et concentrer ce courant spécialement sur la langue française et sur l'une des plus répandues, anglaise ou allemande.

Quant aux moyens d'exécution, l'auteur, après les avoir longuement étudiés, en donne le résumé suivant.

En vertu d'un traité à intervenir entre la France, l'Angleterre et les États-Unis de l'Amérique du Nord, le français et l'anglais deviendront langues nationales dans ces trois pays. L'anglais sera enseigné obligatoirement en France, et il en sera de même du français en Angleterre et aux États-Unis.

Si ce programme se réalisait, les deux langues, française et anglaise, deviendraient immédiatement l'idiome commun de cent quatre-vingts millions d'hommes faisant partie de l'élite de la civilisation moderne, puis, comme conséquence et successivement, de quatre cent millions d'autres hommes en voie de civilisation (sujets et protégés français, anglais et américains).

L'auteur est convaincu, — et les considérations sur lesquelles il appuie sa conviction ne semblent pas manquer de fondement, — il est convaincu que son projet assurera à ces deux langues une sorte de prédominance sur toutes les autres, et, par suite, en imposera pour ainsi dire l'étude à tous ceux des étrangers qui éprouvent le besoin ou le désir sérieux d'une langue internationale.

Il est persuadé qu'on obtiendrait ainsi, à peu de chose près, les mêmes résultats et les mêmes services que ceux qu'on a demandés en vain jusqu'à présent à cette langue universelle dont la réalisation paraît impossible.

En somme, la question de la langue universelle paraît entrer dans une nouvelle voie.

Notre collègue sort résolument de l'ornière où, à son avis, se sont enlisés les très nombreux projets imaginés jusqu'à ce jour, et où pourraient bien être arrêtés également les derniers nés: le Volapuk et l'Esperanto.

Son idée semble à la Commission entièrement neuve, très ingénieuse et d'une extrême simplicité, et rien, à priori, ne semble autoriser à dire à l'avance que sa réalisation est impossible.

La Commission propose donc au Conseil d'autoriser l'insertion *in extenso*, dans le plus prochain Bulletin, du Mémoire de M. Paul Chappellier, précédé du présent rapport, et d'en recommander l'étude aux membres de la Société*).

M. Chappellier, dans sa communication, formule ainsi les points sur lesquels est basé son projet:

„La langue internationale ne s'adresse véritablement qu'à un groupe très restreint d'individus, c'est-à-dire à ceux qui éprouvent le besoin ou au moins le désir sérieux d'entretenir des relations avec les étrangers.

Parmi les individus qui composent le groupe très restreint dont je viens de parler, un grand nombre, la moitié, peut-être, connaissent déjà une ou deux autres langues que leur idiome national.

Le mouvement vers l'étude des langues étrangères s'accentue de jour en jour, et le nombre des personnes qui connaîtront une ou plusieurs langues étrangères deviendra encore bien plus considérable dans un avenir prochain.“

*) Une nouvelle solution de la question de la langue universelle excluant la création d'une langue artificielle. 28, Rue Serpente, Paris. 0,50 fr.

Digitized by Google

Le projet peut se résumer ainsi:

„Associer ensemble deux des langues vivantes les plus répandues et les plus susceptibles d'expansion, qui se compléteront l'une par l'autre en se prêtant un mutuel appui.

Donner de la sorte une nouvelle et irrésistible impulsion au courant qui s'est formé dans ces derniers temps de tous côtés, vers l'étude des langues étrangères.

Diriger et concentrer ce courant spécialement sur la langue française, et sur l'une des plus répandues, anglaise ou allemande.

Assurer à ces deux langues une sorte de prédominance sur toutes les autres, et par suite en imposer pour ainsi dire l'étude à tous ceux des étrangers qui éprouvent le besoin ou le desir sérieux d'une langue internationale.

Enfin, obtenir ainsi à peu de chose près les mêmes résultats et les mêmes services que ceux qu'on a demandés jusqu'à présent à cette langue universelle dont la réalisation semble impossible." D'après *Paul Chappellier.*

**Torino.** (Circolo filologico.) In seguito alle deliberazioni dell' Assemblea generale dei soci e del Consiglio d'Amministrazione in data 12 e 18 genaio 1901, le cariche sociali pel 1900—1901 rimangono cosi constituite: Consiglio d'Amministrazione. *Presidente* Cav. Avv. Giacinto Cibrario Senatore del Regno. — *Vice Presidenti* Partarelli Cav. Ing. Carlo — Camerano Prof. Lorenzo. — Moriondo Cav. Luigi, *Segretario.* — Borda Comm. Felice, *Cassiere.* — Mercandino Rag. Giovanni, *Economo.* — Levi Giacomo, *Bibliotecario.* — Bozalla Cav. Uff. Avv. Cesare. — Calderini Cav. Avv. Basilio. — Oseletto Rag. Giuseppe. — Rodellono Benedetto. — Cassina Secondo. — Ubertalli Cav. Pietro. — Dewalle Ing. Giovanni. — Nicolello Dott. Augusto. *(Boll. di Fil. mod.)*

**Weimar.** (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.) Der Grofsherzog von Sachsen-Weimar hat auf Ansuchen des Vorstandes der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft das Protektorat über die Gesellschaft übernommen und diesen Entschlufs dem Vorstande kundgegeben. Die deutsche Shakespeare-Gesellschaft hielt ihre diesjährige Generalversammlung am Dienstag, den 23. April, vormittags 11 Uhr, im Saale der „Armbrustschützen-Gesellschaft" zu Weimar ab. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte hervorzuheben: 1) Ansprache des Präsidenten Dr. Oechelhäuser. 2) Erstattung des Jahresberichts. 3) Festvortrag des Intendanten des königlich bayerischen Hoftheaters Ernst von Possart über die Frage: „Welches System der Scenerie ist am besten geeignet für die Darstellung der Shakespeare-Dramen?" 4) Verkündigung des Ergebnisses des Preisausschreibens über: „Shakespeares Belesenheit". Von den Anträgen für die Vorstandssitzung, die am Montag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, im Schillerhause stattfand, sind folgende bemerkenswert: Antrag Brandl, betreffend Eingabe an die Ministerien des Kultus und des Unterrichtswesens in den deutschen Staaten um Empfehlung des Shakespeare-Jahrbuchs für die höheren Schulen; und Antrag Eidam, betreffend Revision der Shakespeare-Übersetzungen.

**Wien.** (Mittelschullehrer-Vereine.) Den Vorsitz führte der Obmann des Vereins „Mittelschule", Gymnasialdirektor Eysert. — Der Hauptreferent Professor Rudolph Scheich schlägt folgende Leitsätze für die kommenden Beratungen der Kommission vor: Erstens praktische Vereinfachung auf phonetischer Grundlage mit möglichster Schonung des bereits Eingeführten, zweitens Einschränkung aller zweifelhaften orthographischen Fälle auf eine möglichst geringe Zahl, drittens möglichster Anschlufs an das übrige deutsche Sprachgebiet. Als

Digitized by Google

Hauptgrundsätze dieser Annäherung an die phonetische Schreibung haben zu gelten: Vereinfachung der Dehnungszeichen unter Beibehaltung unserer Schreibung der s-Laute. Ein weiteres Prinzip wäre die Einschränkung der Groſsschreibung; besonders Hauptwörter im adverbialen Gebrauche wären klein zu schreiben. Endlich hätte eine Annäherung der Schreibung der Fremdwörter an die deutsche Orthographie stattzufinden. Dadurch würde sich unter anderem eine Einschränkung im Gebrauche des lateinischen „c“ zu gunsten des deutschen „k“ und „z“ je nach der Aussprache ergeben, also z. B.: Direktor, Konzession und dergleichen. — An dieses Referat schloſs sich ein Korreferat des Professors Dr. Jellinek, das in seinen Anforderungen radikaler ist. Derselbe verlangt einen Anschluſs an Deutschland und ist unter anderem für folgende Vereinfachungen: Doppel-a und Doppel-o sei abzuschaffen: die Dehnungszeichen wären ganz abzuschaffen und nur in wenigen Fällen aus historischen Gründen zu belassen; das th ist nach deutschem Muster abzuschaffen; anstatt c werde immer k oder z geschrieben; in Fremdwörtern sei anstatt ph immer f zu schreiben. — Professor Feuchtinger ist für den Grundsatz: Eine populäre und weniger gute Orthographie sei besser als eine gute und unpopuläre. — Über einige Schreibungen kam es zu lebhaften Kontroversen. Es herrschte aber die Meinung vor, daſs die österreichische s-Schreibung beizubehalten sei, da das deutsche „groſs“ und „Roſs“ das Auge beleidige. — Hofrat Huemer, der als der Anreger der Enquete des Ministeriums gilt, wünschte, daſs die Frage entschieden werde, wie es um den Anschluſs an die reichsdeutsche Orthographie bestellt sein werde, wenn etwa die zu gewärtigende einheitliche Regelung der Schreibung sich von der populären Schreibung allzu weit entfernen sollte. — Landes-Schulinspektor Dr. Kummer schlägt zum Zwecke der Einigung in dieser Frage schlieſslich vor: Die ersten beiden Leitsätze des Hauptreferates seien anzunehmen. Wenn es dann gelingen sollte, eine nach diesen Prinzipien verbesserte Rechtschreibung herzustellen, so sei mit diesem Entwurfe an die Vertreter der Rechtschreibe-Reform im übrigen deutschen Sprachgebiete heranzutreten und eine Vereinbarung herbeizuführen. Diese Vereinbarung sei ja ein allgemeiner Wunsch, aus idealen, sowie aus praktischen Gründen. — Mit diesem Satze als drittem Punkte wurden sodann die Leitsätze des Vortragenden als Resolution einstimmig angenommen.

---

## Deutsche Zentralstelle für internationalen Briefwechsel.

(Leipzig-Gohlis, Fechnerstr. 2.)

Die soeben zur Ausgabe gelangte neue Korrespondenz der **Deutschen Centralstelle für internationalen Briefwechsel in Leipzig-Gohlis** (Verwalter: Prof. Dr. M. Hartmann) schreibt: Der bemerkenswerteste Fortschritt, den die Einrichtung des internationalen Briefwechsels neuerdings erfahren hat, ist zweifellos das eben jetzt in den drei Hauptsprachen zur Veröffentlichung kommende **Jahrbuch des internationalen Schülerbriefwechsels**, ein ganz eigenartiges Buch, das nicht nur bei den unmittelbar Beteiligten, die schon jetzt nach Tausenden zählen, sondern auch in weiteren Kreisen auf Interesse rechnen darf und reichen Stoff zu sprachlichen, pädagogischen und völkerpsychologischen Studien bietet. Es enthält eine Geschichte der Einrichtung in den drei Sprachgebieten, eine groſse Reihe Erfahrungsurteile über den internationalen Briefwechsel von Lehrern und Lehrerinnen Deutschlands, Frankreichs, Englands und Nordamerikas, ferner die Regeln für die Handhabung des Briefwechsels und vor Allem auch zahlreiche Schülerbeiträge in den drei Sprachen, Briefe an Kameraden, Beschreibungen von Schulen, Schilderungen aus dem Schulleben etc. Erschienen ist es bei Mr. Stead

Digitized by Google

in London, (W. C., Strand, Mowbray House) und kostet 1 Schilling bei 76 S. in 4°. Schüler, die an dem internationalen Briefwechsel selbst teilgenommen haben, können es bei direktem Bezug durch ihren Lehrer für den Preis von 25 Pf. erhalten. Wenn Dr. Alexander Tille, der ehemalige deutsche Lektor an der Universität Glasgow, kürzlich in der „Täglichen Rundschau" die Deutsche Centralstelle selbst verantwortlich machte für die geringe Beteiligung Englands, weil sie Rundschreiben dorthin versandt habe, die in „schauderhaftem Englisch" verfafst gewesen seien, so ist dies eine völlig erfundene, jeder Begründung entbehrende Behauptung, da die nach England versandten Rundschreiben der deutschen Centralstelle ausnahmslos nur in deutscher Sprache abgefafst gewesen sind. Die schwache Beteiligung Englands, die sich vor Allem in der deutsch-englischen Abteilung zeigt, erklärt sich, von anderen Ursachen abgesehen, namentlich aus den besonderen Verhältnissen des dortigen Unterrichts, der die neueren Sprachen und vor Allem die deutsche noch sehr stiefmütterlich behandelt. Das schliefst natürlich nicht aus, dafs seit 1897 schon viele hundert englische Schüler und Schülerinnen in Leipzig angemeldet worden sind, nur bleiben eben die Ziffern noch sehr zurück hinter denen Frankreichs und Deutschlands. Seit 1898 ist Nordamerika lebhaft in die Bewegung eingetreten und hat so eine willkommene Ergänzung für das Englische geboten. Da es zweifellos in Deutschland zahlreiche junge Leute giebt, welche die Gelegenheit gern benutzen würden, so sei hier besonders auf das starke amerikanische Angebot hingewiesen. Auf schriftliche Anfrage bei der Deutschen Zentralstelle in Leipzig-Gohlis und gegen Einsendung des Portos für Rückantwort erfolgt unverzüglich Auskunft.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Barnstorff, E. H.,** *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache.* Dritte, verbesserte Auflage. Flensburg, August Westphalen 1899. Ladenpreis 1,80 Mk.

Es ist heute immerhin ein gutes Zeichen für ein Lehrbuch, wenn es seine dritte Auflage erlebt, und das vorliegende ist in dieser neuen Fassung stereotypiert worden, wodurch eine gewisse Stetigkeit für die zukünftigen Auflagen gewährleistet wird. Da ich das Buch aus eigner Erfahrung beim Unterrichte kenne, glaube ich mir ein richtiges Urteil über das Buch gebildet zu haben, und will im voraus bemerken, dafs ich es beim Klassenunterricht gerne benutzt habe, und dafs auch meine Amtsgenossen sich sehr befriedigt darüber äufserten. Es umfafst zwei Lehrjahre. Der Inhalt des Buches ist dem kindlichen Verständnis durchaus angemessen und sehr geschickt zusammengestellt. Der Lehrer wird in seiner Methode in keiner Weise eingeengt, und durch die im Anhange befindlichen Anschauungsstoffe ist ihm ein reiches Material zu Sprechübungen und zu schriftlichen Übungen geboten, so dafs der Stoff bei langsamerem Vorgehen und gründlicherer Vertiefung sich sehr wohl auch auf drei Schuljahre verteilen liefse.

In der neuen Gestalt hat das Buch nur gewonnen. Schon rein äufserlich sieht man bei Vergleichung der 2. Auflage die Verbesserung in gröfserem und übersichtlicherem Druck. Die störenden Einschaltungen in den deutschen Übungs-



Digitized by Google

sätzen sind mit Recht unter den Text verwiesen worden. Der erste Abschnitt Lautlehre ist mit erläuternden Bemerkungen versehn, von denen die eine (S. 3) „y ist nicht verschieden vom deutschen j in ja“ mir freilich anfechtbar scheint. Auf S. 4 würde ich die Beispielgruppe saw, raw, flaw, daw vor sow, row, flow, dough setzen und dann soar, roar, floor, door folgen lassen. Ich habe das beim Unterricht so gethan und bewährt gefunden. Der eigentliche Lehrstoff, der jetzt 52 statt 51 Lektionen umfafst, ist nur unwesentlich geändert. Für Schulen, die den Stoff schneller durcharbeiten müssen, etwa bei geringerer Stundenzahl in der Woche, sind die fortzulassenden Stücke mit * bezeichnet.

So ist denn zu hoffen, dafs das treffliche Buch in der neuen Form sich neue Freunde erwerben möchte. Nur gegen eine mehr äufserliche Sache möchte ich mich zum Schlufs wenden, nämlich das Vorwort. Da dasselbe doch auch von Schülern gelesen wird, sollte es frei sein von Anweisungen, die den Schüler zu einer Kritik und Kontrole des Lehrers anleiten könnten. Aber das ist ein Vorwurf, der sehr viele Lehrbücher trifft, und es sollte allgemein Sitte werden, solche Gebrauchsanweisungen nur für Handexemplare der Lehrer und Recensionsexemplare beizugeben.

Hannover. *Dr. Nagel.*

**Jovy**, Dr. **Hans**, *Untersuchungen zur altenglischen Genesisdichtung.* (Bonner Beiträge Heft V.)

Der Verfasser prüft noch einmal die altenglische Genesis und kommt zu dem Ergebnis, dafs die Verse 1055—1252 und 1601—1701 von einem späteren gelehrten Bearbeiter herrühren, der das Ganze der Vulgata möglichst anzupassen bestrebt war. Die vier poetisch wertvolleren Abschnitte, 1—234 Erschaffung der Welt, 852—1055 Vertreibung aus dem Paradiese und Brudermord, 1253—1601 Noahlied und 1701—2935 Abrahamlied, schreibt er einem einzigen älteren Verfasser zu, der ein Northumber gewesen sein mufs und um 700 gelebt hat (S. 25). Den Schlufs der Abhandlung bilden einige textkritische Bemerkungen.

Hannover. *Dr. Nagel.*

**Mennicken**, Dr. **Franz**, *Versbau und Sprache in Huchowns Morte Arthure.* (Bonner Beiträge zur Anglistik Heft V.)

Der Verfasser begründet des näheren die von Prof. Trautmann aufgestellte Behauptung, dafs der Vers des Morte Arthure ein Siebentakter sei, dessen Anvers 4, dessen Abvers 3 Hebungen zeigt. Im Anschlufs daran werden Verbesserungsvorschläge für einzelne fehlerhafte Verse gemacht, deren der einzige überlieferte Text eine grofse Zahl aufweist. Einige Bemerkungen über die Formenlehre (S. 118—136) bilden den Schlufs der umfangreichen Arbeit.

Hannover. *Dr. Nagel.*

**Brown, John T. T.**, *The Author of Ratis Raving.* (Bonner Beiträge zur Anglistik Heft V.)

Verfasser untersucht das in der Universitätsbibliothek zu Cambridge enthaltene Manuskipt Kk. 1. 5. Part VI 7 Advice of a Father to his Son (Ratis Raving). Er erklärt es für das Werk eines Geistlichen (S. 149), der zwar kein bedeutender Dichter, aber doch ein gewandter pädagogischer Schriftsteller genannt werden könne, und versucht zu beweisen, dafs Ratis eine Bezeichnung für David Rate sei, der 1427 Master to the Hospital of St. Leonard's at Peebles war und längere Zeit am Hofe Jakobs I. lebte, dessen Beichtiger er gewesen ist. Auch noch 19 andere Gedichte, deren Verfasser bisher unbekannt war, sucht er auf ihn zurückzuführen (S. 151—152).

Hannover. *Dr. Nagel.*

Digitized by Google

**Trautmann, Moritz,** *Zur Berichtigung und Erklärung der Waldhere-Bruchstücke.* (Bonner Beiträge zur Anglistik Heft V.)

Im Anschluſs an die neue Lichtdruckausgabe der altenglischen Waldhere-Bruchstücke von Ferd. Holthausen giebt Verfasser hier einen Abdruck derselben (S. 166—169) und schlieſst daran textkritische Bemerkungen, gibt dann (S. 184 bis 186) den Text so, wie er nach seinen Konjekturen zu gestalten wäre und stellt seinem neuen Texte eine eigene Übersetzung gegenüber. Den Schluſs der Abhandlung bilden Bemerkungen darüber, wie sich altgermanische Stabverse seiner Meinung nach fast ganz genau nachbilden lieſsen. Auch stellt Verfasser eine ausführliche altenglische Verslehre für eins der nächsten Hefte seiner Bonner Beiträge in Aussicht.

Hannover. *Dr. Nagel.*

**Ewing,** *Jackanapes* und *Daddy Darwin's Dovecot.* (Hamanns Schulausgaben 2.) Leipzig, Stolte. Herausgeg. von Hamann.

Die erste Erzählung wird namentlich in Mädchenschulen viel gelesen, ist auch in anderen Ausgaben erschienen, die zweite enthält aus der unteren Volksklasse viele, wenn auch noch so liebenswürdige Personen, mit deren Englisch (z. B. Did ye see t' lass. Aye. Shoo's his missus, I reckon?), wenn auch durch Anmerkungen näher gebracht, die Schüler nicht bekannt gemacht zu werden brauchen. — Der Herausgeber hält U. II. oder die oberste Klasse von Mädchenschulen für die Lektüre des Werkchens am geeignetsten. *Kasten.*

**Claus,** Prof., Dir., *Zur Charakteristik der philosophischen Werke von Thomas Reid.* (20 S.) Neustadt (Orla), Realschule, 1900.

Der Verfasser will denjenigen Lesern, die Reids Werke nicht gelesen haben, eine Idee von dessen Bestrebungen in vorläufig allgemeiner Übersicht und in populärer Form geben und hat unseres Erachtens auch dieses Ziel erreicht.

Reid (1710—1796), der Hauptgegner Humes, legt in seinen Inquiry und Essays Grundprinzipien nieder, die er common sense nennt, deren Kennzeichen angegeben, aber auch gleichzeitig einer Kritik unterzogen werden; dieselben, zwölf an der Zahl, lauten: 1) I hold, sagt Reid, as a first principle, the existence of everything of which I am conscious. 2) The thoughts of which I am conscious, are the thoughts of a being which I call myself, my mind, my person. 3) Those things did really happen which I distinctly remember. It is by memory that we have an immediate knowledge of things past. 4) Our own personal identity and continued existence, as far back as we remember anything distinctly. 5) Those things do really exist which we distinctly perceive by our senses, and are what we perceive them to be, ein Prinzip, gegen welches in letzter Instanz der Verfasser namentlich den im vorigen Jahre verstorbenen Philosophen Duprel zu Felde führt. 6) We have some degree of power over our actions and the determinations of our will. 7) The natural faculties by which we distinguish truth from error, are not fallacious. 8) There is life and intelligence in our fellow-men with whom we converse. 9) Certain features of the countenance, sounds of the voice and gestures of the body indicate certain thoughts and dispositions of the mind. 10) There is a certain regard due to human testimony in matters of fact, and even to human authority in matters of opinion. 11) There are many events depending upon the will of men, in which there is a self-evident probability, greater or less, according to circumstance. If we had no confidence in our fellow-men that they will act such a part in such circumstances, it would be impossible to live in society with them etc. 12) In the phenomena of nature,



Digitized by Google

what is to be, will probably be like to what has been in similar cases. Nach eingehender Besprechung eben genannter contingent truths kommt Verfasser zu den necessary truths: 1) The qualities which we perceive by our senses must have a subject, which we call body (and the thoughts, we are conscious of must have a subject, which we call mind). 2) Whatever begins to exist must have a cause which produced it. 3) Design and intelligence (wisdom) in the cause may be inferred, with certainty, from marks or signs of it in the effect. Verfasser legt mit grofser Belesenheit dar, wie Reid einfach frisch behauptet und damit die Sache abgethan sein läfst. Darauf geht er zur Ethik Reids und dessen Hauptprinzipien des Handelns, den rational principles, über: 1) What is good for us upon the whole. 2) What appears to be our duty. Den Beschluſs macht ein Rückblick, dessen Resultat in der Verwunderung gipfelt, wie Reids Philosophie so viele Anhänger gehabt hat und noch hat.

Möge der Verfasser sein Versprechen, den wichtigsten common sense principles eine besondere Abhandlung zu widmen, bald erfüllen. *Kasten.*

**Creasy,** *The Fifteen Decisive Battles of the World,* herausgeg. von Hamann. (XIV u. 113 S.). Leipzig, Stolte. (Albert Hamanns Schulausgaben 3.) 1,20 Mark.

Form und Äufseres dieser Ausgaben erinnern an die französischen von Martin Hartmann. Die Einleitung bringt das Leben Sir E. S. Creasys (1812—1878), Verfassers zahlreicher geschichtlichen Werke. Die betreffenden Schlachten sind: Marathon, Syrakus, Arbela, Metaurus, Teutoburger Wald, Châlons, Tours, Hastings, Orleans, der Untergang der Armada, Blenheim, Pultawa, Saratoga, Valmy, Waterloo. Von diesen hat der Herausgeber Orleans, Blenheim und Waterloo ausgewählt. Erstere, vom englischen Standpunkt aus geschildert, kann wenig sympathisch berühren, die zweite enthält u. a. recht hausbackene Vergleiche zwischen Ludwig XIV. und Karl dem Grofsen. Die dritte, weit schwächer als die Schilderung von Thiers, beruft sich zur Verteidigung von Wellingtons Mafsnahmen betreffs der Schlacht bei Ligny auf Müffling, der nicht, wie Gneisenau, zu denen gehört, die gegen Wellington schwere Anklagen erhoben. Interessant ist die Verfolgung seitens der Preufsen nach dem Siege. — Die eingehende Beschreibung nur dreier Schlachten erfordert, wenn das Interesse nicht erlahmen soll, gröfsere Kenntnis der Sprache. Das Buch würde demnach wohl in eine höhere Klasse (vielleicht O. II) gehören. — Druckfehler sind in den durchgelesenen Teilen nicht bemerkt bis auf habe S. 105. Die Schreibung Louis XIV. wird gebraucht, während sonst Lewis the Fourteenth oder Lewis XIVth zu finden ist. Die Erläuterung von "like the Pagan heathens of old by the son of Pepin" durch „wie die Heiden der alten Zeit vom Sohn Pepins" ist unklar; die Stelle erfordert gar keine Erklärung, wie sie überhaupt an vielen Orten unterbleiben konnte. *Kasten.*

**Kalepky,** Dr. **Theodor,** *Lexikographische Lesefrüchte,* I. Teil, Berichtigungen und Ergänzungen insbesondere zu Sachs-Villatte, nebst Supplement, Hatzfeld-Darmesteter-Thomas und Littré. 1900. Progr. Nr. 99. Berlin. 26 S.

Verf. glaubt in der Veröffentlichung als Schulprogramm das beste Mittel zu sehen, um seine, wie er sie auch wohl scherzend nennt, „Leseabfälle" dem gröfseren Publikum zugänglich zu machen, da abermalige Supplemente wohl noch lange auf sich warten lassen werden. Er hat sie gebracht, wie sie ihm im Laufe der Zeit zufielen, doch nach gewissen Kategorien geordnet. Am Ende giebt er ein alphabetisches Register, an dessen Hand wir einen Blick in die interessante Sammlung werfen wollen.

Digitized by Google

accentuer. La vieille figure . . accentuée par le grand nez. Zola. — accrochant. L'œil accrochant. Maupassant. — acoustique. L'a. change complètement. A. Daudet. — adieu. Lorsque Mme E. apparut, le Marseillais eut un cri de joie . . : „Eh, adieu, mamam Deline. — aigu. Il riait de son air aigu. Une face aiguë. Zola. — appuyer. Appuya Madame Majesté. — arrière-saison. Auch von der Winterzeit, vers le mois de mai. A. Daudet. — assumer (amtlich, pflichtgemäfs) auf sich nehmen. — autre. L'autre printemps; l'autre chose = Abwechslung; l'autre = mein anderes Ich. — autrefois s. m. Das Ehemals. Zola.

bac Blumenkasten. — baigner. Les maisons baignaient dans le soleil. Zola. — battre ticken. On entendait battre la grosse horloge. Zola. — besace = sac de percale. Daudet. — bicyclette Niederrad. — branche folle wilder, üppiger Zweig. — braque. Il a trop d'embêtements, çà l'a rendu un peu braque. Zola.

censément scheinbar. — choix Auswahl. — cinq actes un magnifique „cinq actes" en vers. — commençant, dans la fièvre commençant. — communion fleischliche Gemeinschaft. — componction ils mangent avec c. — Condorcet. Il a été mon condisciple à C. — consentant, tu serais consentante . . à nous marier tous deux. Loti. — contre-jour, pour s'asseoir devant lui à c.-j., sa grosse tête rude, noyée d'ombre. Zola. — convention. Haine à mort à tout ce qui est faux, mensonge ou convention. A. Daudet. — craquant. Les chambres craquantes sous l'entassement des voyageurs. Zola.

demie, la demie de neuf heures = $9\frac{1}{2}$. — déplacer. Certains cardinaux jadis déplaçaient plus de cinq cents personnes avec eux. Zola. — documenté. Très d., il s'y battait pour ses idées (à la chambre).

échapper. Des salles immenses dont l'usage échappe. Zola. — s'emballer. Tous deux laissèrent leurs machines s'emballer (dahinsausen). — emprisonant, des nuages emprisonants. — escalader. Elle escaladait cette fenêtre basse pour l'attendre dehors. Loti. — s'essuyer. Les belles bourgeoises ne s'essuyaient même pas de tant d'affronts (obscöne Vorträge). Zola. — Esterel. Les pins de l'Esterel. A. Daudet.

fendeur. Un grand diable aux airs fendeurs de capitan. A. Daudet. — folie. Il y avait des folies, des pierrettes. A. Daudet. — foncier, condition foncière Grundbedingung. — Français. Les F., la maison de Molière.

gale, sa gale (Lästerzunge) de sœur. — garde-noble, un peleton de gardes-nobles. Zola. — geste. Il avait parlé du g. des âmes qui s'accouplent cérébralement. Zola. — goguenardise. Il gardait la g. (Spottsucht) de l'ouvrier parisien. Zola. — gondolé verbogen. — grisant, une odeur forte, grisante.

hellénisant = helléniste. — hocher (nicht nur misbilligend) nicken. — homme Gegensatz zu Greis.

imagerie Bildermasse. — incidence Zwischensatz. — infini Überfülle. — instant. Les minutes valent des heures dans des instants pareils. Maupassant. — intellectuel Verstandesmensch. — intelligence Mensch mit hervorragenden Verstandesfähigkeiten. — invraisemblablement unglaublich.

jalouser, cet amant si longtemps jalousé. — jamais. Jamais je n'aurai le temps de rentrer. Ich werde sicher zu spät kommen. — jardinière, cet velours j. — Jésus, ces J. de bonbonnière. Zola. — journal Redaktionsbureau. — jurer. Je n'en jurerais pas, das könnte doch wohl sein.

lampa Vorhang. Lampas à grandes raies. A. Daudet.

Digitized by Google

machine Fahrrad. — maître. La prose de l'Avare est d'un incomparable maître. Das Meisterhafte. — mauve malvenfarbig. — midi. La lumière dans son midi. Bossuet. — misère Fall von Elend.

nourrice, mettre en n. — nuit. Ce n'était que du sommeil, de la nuit voulue. Zola.

optique Beleuchtung.

papillon. Ceinture en satin rouge avec gros p. noir. — pauvresse. Cette pauvresse, cette orpheline. A. Daudet. — picrate scharfe Würze. — piment auch figürlich verwandt. — pleurer sich vor Sehnsucht nach etwas verzehren. — pointage Notierung der Abwesenden. — prédicant, trop p. pour nos goûts. A. Daudet.

rageur, de rageuses abominations. Zola. — rapt (des Kirchenstaats) Zola. — recul Gelegenheit zum Zurücktreten. — remontant Stärkungsmittel (fig.) — rêvant, son ivresse rêvante. — roseau Pfeifenrohr. — roulettier Insasse eines Komödiantenwagens. — ruée heftiges Treiben.

salariat Lohnarbeiterschaft. — sandaraque Harz zum Glätten radierten Papiers. — semer, un archipel d'or semant un océan de braise. — silène eine Pflanze. — (les deux) sœurs. On vous prendrait pour l. d. s. — soir. Quand elle y revint un soir, à minuit. — sommeil s. nuit. — souffle. Quand le grand s. passe. — souffleter. C'était monstrueux! Cette fille le soufflетant de cette bone. Zola. — stuquer mit Stuck verzieren. — (tout de) suite eben erst.

tard lange her. — tourterelle turteltaubenfarbig. — trottinant, la silhouette trottinante du cheval. — troublant betörend. Elle devenait troublante. — trouveur findig.

verrière Glasglocke. — vipère. La bouche devenait vipère.

Manche feinfühlige Bemerkung über Unterscheidung der verschiedenartigen Verwendung von Begriffen, über sinngemäfsere Ordnung der Wortnuancen in den grofsen Wörterbüchern findet sich namentlich eingangs der Abteilungen, in welche K. seine Arbeit geteilt hat. *Kasten.*

---

## Neue Erscheinungen.

### In deutsch redenden Ländern.

**Antoine, Ch.,** Résumés pratiques de littérature française (depuis les origines jusqu'à nos jours). Revus et édités par R. Eule. 8. (200 S.) Leipzig, Wöpke. 2,40 ℳ

**Ausgaben** und **Abhandlungen** aus dem Gebiete der romanischen Philologie. Veröffentlicht von E. Stengel. 11. Sprachdenkmäler, die ältesten französischen. Genauer Abdruck, Bibliographie und vollständ. Glossar, besorgt von E. Stengel. 2. Aufl. gr. 8. (58 S.) 1,60 ℳ Marburg, Elwert.

**Authors,** English. Ausg. A mit Anmerkgn. unter dem Text. Ausg. B mit Anmerkgn. in einem Anhange. 77. Hallbauer, Englische Parlamentsreden. Ausg. B. (VIII, 103 u. 69 S.) 1,20 ℳ — 78. Bandow, Simple stories for young folks (IV, 97 u. 24 S.) 0,75 ℳ — 79. Shakespeare, The tempest. Herausgeg. von Osk. Thiergen. Ausg. B. (XXIX, 83 u. 40 S.) 0,90 ℳ 12. Kart. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

**Bartels, Adolf,** Geschichte der deutschen Litteratur. (In 2 Bänden.) 1. Bd. Von den Anfängen bis zu Ende des 18. Jahrh. gr. 8. (VIII, 510 S.) Leipzig, Avenarius. 5 ℳ

**Bartsch, Karl,** Chrestomathie de l'ancien français (VIII^e—XV^e siècles), accompagnée d'une grammaire et d'un glossaire. 7. éd. par A. Horning. gr. 8. (IV S. u. 744 Sp.) Leipzig, Vogel. 10 ℳ

Digitized by Google

**Bechtle, J.,** Leçons et lectures zu C. C. Meinholds Bildern für den Anschauungsunterricht. Ein Hilfsbüchlein zum französischen Sprechunterricht. gr. 8. (VII, 124 S. mit Abb.) Dresden, Meinhold & Söhne. 1,25 *M.*

**Bestimmungen,** die amtlichen französischen, vom 26. Februar 1901 über die Vereinfachung der Syntax und Orthographie. gr. 8. (14 S.) Marburg, Elwert. 0,20 *M.*

**Briefe** aus der Frühzeit der deutschen Philologie an Georg Friedrich Benecke. Herausgegeben von Rud. Baier. gr. 8. (X, 173 S.) Leipzig, Dieterich. 3,60 *M.*

**Collection** of British authors. 3487. Ouida, Street dust and other stories. (264 S.) — 3491. Hopkins, The man in the iron mask. (262 S.) — 3492. Atherthon, The doomswoman. An historical romance of old California. (262 S.) — 3493. Yonge, Modern broods, or, developments unlooked for. (303 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

**Decurtius, C.,** Rätoromanische Chrestomathie. 2. Bd. Surselvisch, subselvisch. 2. und 3. Liefrg.: Volkslieder, Aberglaube. Nachträge. (Aus „Romanische Forschungen".) gr. 8. (XX u. S. 241—711.) Erlangen, Junge. 17 *M.*

**Engelke, K.,** La classe en français Ein Hilfsbuch für den Gebrauch des Französischen als Unterrichts- und Schulverkehrssprache. gr. 8. (VI, 59 S.) Gotha, Perthes. 0,80 *M.*

**Faustbücherei,** Neudrucke zur Geschichte der Faustsage. Herausgeg. von Alex. Tille. I. 6. Tille, Die Faustsplitter in der Litteratur des 16. bis 18. Jahrh., nach den ältesten Quellen herausgegeben. 6. Heft. gr. 8. (XLVIII u. S. 977—1152. Berlin, Felber. 5 *M.* (Kplt. 35 *M.*)

**Forschungen** zur neueren Litteraturgeschichte. Herausgeg. von Franz Muncker. XVIII. Kilian, Der einteilige Theater-Wallenstein. Ein Beitrag zur Bühnengeschichte von Schillers Wallenstein. gr. 8. (VII, 100 S.) Berlin, Duncker. 2,70 *M.*

**Gerhards** französische Schulausgaben. 5. Gréville, Perdue. Schulausgabe von M. von Metzsch. 1. Teil: Text. 3. Aufl. (VII, 167 S.) 1,30 *M.* 2. Teil: Anmerkungen und Wörterbuch. (28 S.) 0,25 *M.* 12. Leipzig, Gerhard.

**Gröber, Gust.,** Grundriß der romanischen Philologie. II. Bd. 1. Abtlg. 4. Liefrg. gr. 8. (S. 689—944.) Straßburg, Trübner. 4 *M.*

**Grundriß** der germanischen Philologie. Herausgeg. von Herm. Paul. 2. Aufl. I. Bd. 6. (Schluß-) Liefrg. gr. 8. (XX u. 1233—1621.) Ebend. 5 *M.*

**Hagemann, C.,** Geschichte des Theaterzettels. (I. Das mittelalterliche Theater.) (122 S.) Heidelberg, Diss.

**Heim, Hans,** Die amtlichen Schriftstücke zur Reform der französischen Syntax und Orthographie. Mit Einleitungen und Anmerkungen herausgegeben. (III, 59 S.) Marburg, Elwert. 1 *M.*

**Hittle, E.,** Zur Geschichte der ae. Präp. 'mid' und 'wid'. I. (V, 104 S.) Heidelberg, Diss.

**Hoyer, R.,** Das Auftreten der Geste Garin de Menglane in den Chansons der anderen Gesten. (42 S.) Halle, Diss.

**Hobohm, M.,** Das Verhältnis von Susanna Centlivres 'Love at a Venture' zu Thomas Corneilles 'Le Galant Doublé'. (51 S.) Halle, Diss.

**Jäger, F.,** Die Absolutorial-Aufgaben aus dem Englischen und Deutschen. — Dasselbe aus der französischen Sprache, siehe Stahel.

**Kelle, Joh.,** Über ein in Wallerstein aufgefundenes Bruchstück der Notkerschen Psalmenübersetzung. (Aus „Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissensch.") gr. 8. (12 S.) Wien, Gerolds Sohn. 0,30 *M.*

**Klausing, Gust.,** Die Schicksale der lateinischen Proparoxytona im Französischen. Eine sprachgeschichtliche Untersuchung. gr. 8. (90 S.) Kiel, Cordes. 2 *M.*

**Küchler, Walth.,** Marie-Joseph Chéniers dramatische und lyrische Dichtung. Diss. gr. 8. (121 S.) (Borna 1900.) Leipzig, Dr. Seele & Co. 1,50 *M.*

**Marchel, Franc.,** Compendio di storia della letteratura italiana, compilato ed annotato ad uso delle scuole medie tedesche. gr. 8. (100 u. VII, 357 S. mit 4 Tafeln.) Innsbruck, Wagner. 5,70 *M.*

**Mehne, Fr.,** Inhalt und Quellen der Bible des Herman de Valenciennes nach der Maibinger Hsch. und dem ms B. N. fr. 2162. (52 S.) Halle, Diss.

**Meyer, Heinr.,** Die Sprache der Buren. Einleitung, Sprachlehre und Sprachproben. gr. 8. (XVI, 105 S.) Göttingen, Wunder. 2 *M.*

**Mussafia, Adolf,** Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte. 5. Beitrag. (Aus „Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissensch.") gr. 8. (27 S.) Wien, Gerolds Sohn. 0,70 *M.*

Digitized by Google

**Nagl, J. W.,** und **Jak. Zeidler,** Deutsch-österreichische Litteraturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn. 18. Liefrg. gr. 8. (2. Bd. S. 1—48 mit Abbildgn. und 1 Fksm) Wien, Fromme. 1 *M.*

**Prosateurs français.** Ausg. A mit Anmerkgn. unter dem Text. Ausg. B mit Anhang. 119. Souvestre, Au bord du lac. Auswahl von 2 Erzählungen. Herausgeg. von P. Huot. Ausg. B. (VI, 114 u. 27 S.) 1 *M.* — 120. Ségur, Moscou und Le passage de la Bérézina. Herausgeg. von K. Strüver. Mit einer Übersichtskarte. (XIV, 114 u. 46 S.) 1,10 *M.* — 121. Loti, Pêcheur d'Islande. Herausgeg. von H. Engelmann. (IX, 129 u. 33 S.) 1,60 *M.* 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

**Regeniter, R.,** Karl Franz Romanus. Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte des deutschen Lustspiels im 18. Jahrh. (67 S.) Heidelberg, Diss.

**Schrader, O.,** Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde. Grundzüge einer Kultur- und Völkergeschichte Alteuropas. 2. Halbbd. gr. 8. (XL u. S. 561—1048.) Strafsburg, Trübner. 13 *M.* (Kplt. 27 *M.*)

**Schenk, A.,** Études sur la rime dans „Cyrano de Bergerac" de M. Rostand. gr. 8. (111 S. mit 1 Tafel.) Kiel, Cordes. 2 *M.*

**Schmidt, Gust.,** Manuel de conversation scolaire. Recueil de termes techniques pour l'enseignement du français. gr. 8. (IV, 67 S.) Berlin, Gaertner. 1,20 *M.*

**Schmidt, Charles,** Historisches Wörterbuch der elsässischen Mundart, mit besonderer Berücksichtigung der früh-neuhochdeutschen Periode. Aus dem Nachlasse. gr. 8. (XV, 447 S.) Strafsburg, Heitz. 25 *M.*

**Schönbach, Ant. E.,** Mitteilungen aus altdeutschen Handschriften. 7. Stück: Die Legende vom Engel und Waldbruder. (Aus „Sitzungsberichte der k. k. Akad. der Wissensch.") gr. 8. (63 S.) Wien, Gerolds Sohn. 1,40 *M.*

**Stahels** Sammlung von Prüfungsaufgaben. 11. Jäger, Die Absolutorial-Aufgaben aus dem Englischen und Deutschen, gegeben an den Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen Bayerns. Als Übungsstoff für den Repetitionsunterricht zusammengestellt. 8. Aufl., durchgesehen von J. Friedrich. (IV, 94 S.) 1 *M.* — 3. Jäger, Die Absolutorial-Aufgaben aus der französischen Sprache. 8. Aufl., durchgesehen von J. Friedrich. (IV, 113 S.) 8. Kart. Würzburg, Stahels Verlag.

**Strube, H.,** S. Centlivres Lustspiel 'The stolen Heiress' und sein Verhältnis zu 'The Heir' von Thomas May. Nebst Anhang: May und Shakespeare. (51 S.) Halle, Diss.

**Tiktin, H.,** Rumänisch-deutsches Wörterbuch. 6. Liefrg. Lex.-8. (S. 321—384.) Bukarest 1900. (Leipzig, Harrassowitz.) 1,60 *M.*

**Zeidler, J.,** Der Prosaroman Ysaye le Triste. (40 S.) Halle, Diss.

**Das Verzeichnis der englischen und französischen Erscheinungen folgt in nächster Nummer.**

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen IX (XV), 1. 2.* Lenz, Über ursprung und entwickelung der sprache. (Mit besonderer berücksichtigung von Jespersens Progress in Language.) IV. (Schlufs.) — Sieper, Studien zu Longfellows Evangeline. I. (Kritik von Übersetzungen enthaltend.) — Lotsch, Jahresbericht des neuphilologischen vereins Elberfeld-Barmen. — Walter, Die reform des neusprachlichen unterrichts auf schule und universität. Mit nachwort von Victor (Klinghardt und Stimming.) Zum schlusse möchte Stimming noch einen punkt zur sprache bringen, über den vielfach falsche ansichten ausgesprochen worden sind. Es werden nämlich gewöhnlich alle leistungen aufgezählt, die von den in rede stehenden lehrern im ganzen verlaufe ihrer amtlichen thätigkeit erfüllt werden müssen, und es wird dann die frage aufgeworfen: „Ist ein kandidat bei seinem abgang von der universität im stande, derartigen anforderungen zu genügen?" Die antwort fällt natürlich verneinend aus. Es ist aber unbillig und ungerecht, während eines zeitraumes von etwa vier jahren (St. rechnet bis zum durchschnittlichen zeitpunkt der meldung zur prüfung) die durchführung einer arbeit zu verlangen, die nicht geleistet werden kann, aber auch nicht geleistet zu werden braucht. Die aufgabe der universität besteht darin, den studierenden mit der wissenschaftlichen methode bekannt und vertraut zu machen, ihm anregung und anleitung zu wissenschaftlicher thätigkeit zu geben und ihn auf den einzelnen gebieten

Digitized by Google

auch eine strecke des zurückzulegenden weges selbst zu führen, d. h. ihm einen teil der nötigen kenntnisse selbst zu übermitteln. . . . Auch in hinsicht auf auslandsreisen kann die thätigkeit des staates und der gemeinde durch den einzelnen in wirksamer weise ergänzt werden, wenn der lehrer z. b. seine erholungszeit statt in Deutschland vielmehr in der französischen Schweiz, in Frankreich oder in Belgien, bezw. in England verbringt, wo bei umsichtigem suchen ohne grofse mühe billige und schön gelegene pensionen zu finden sind, in denen er verkehr mit gebildeten ausländern pflegen und so das nützliche mit dem angenehmen verbinden kann.) — Ulrich, Der französische Familienbrief (Rohde). — Jacoby, Spaziergänge durch Paris. Stoff zu französischen Sprechübungen; Kron, Die methode Gouin (Eggert); —, En France; Pâris, Les Français chez eux et entre eux (Bornecque). — Meier, Zentralstelle für schriftsteller-erklärung. 12. — W. V. u H. P. Junker, Neuere sprachen in England. — W. V., Zur preufsischen schulreform. — Schmid, Quói statt ce qui. — Lely, Oats = watts. — Anna Brunnemann, Aufenthalt im Ausland. — Münch, Der betrieb der neueren sprachen seit 1890. (Antwort auf die frage: Welche fortschritte in dem betriebe der neueren sprachen auf den höheren schulen und den universitäten sind seit der schulkonferenz vom jahre 1890 gemacht und was ist noch weiter für hebung neusprachlicher kenntnisse und fertigkeiten zu erstreben: a. auf höheren schulen, b. auf universitäten und sonstigen hochschulen, c. als vorbedingung für die anstellung bestimmter beamtenkategorien? . . . Unter II. Wünschenswerte weitere mafsnahmen sagt der verfasser: Jedenfalls sollte die handhabung der verordnungen nicht mit engherzigkeit erfolgen. Denjenigen fachlehrern, welche, von eifer für ihre sache erfüllt, auf neuen wegen unter grofser selbstaufopferung vollere ergebnisse erstreben, sollte möglichste freiheit der bewegung gelassen werden, denn erst die durchgeführten versuche können ergeben, welche linie für die zukunft zur schätzbarsten norm werden kann; durch blofsen meinungskampf wird kein ergebnis gewonnen und durch zurückdrängen und unterdrücken freierer versuche kein gesundes.) — Klinghardt, Stimmhaftes h. — Bertha Fleischhut, Einige worte über den neusprachlichen unterricht in St. Petersburg. — Vietor, Zur reform des neusprachlichen unterrichts auf der universität. — Horn, Ein beitrag zur beurteilung des wertes der übersetzungen aus dem deutschen in die fremden sprachen. — Hinze, Einiges über ferienkurse. — W. V., Das hospitieren in französischen schulen. — Junker, 10. jahrestag der Assistant Masters' Association. — Thudichum, Napoleon und die englische sprache. — W. V., Ein italienisches neuphilologenblatt. — Vietor, In eigener sache. — Erklärungen von Pitschel, Dörr, Kühn, Rofsmann, Viëtor, Walter (beziehen sich auf Wohlfeils Angriff in den Flugschriften [vergl. N. C. April d. J.. Seite 157]).

*Neuphilologische Blätter VIII, 7.* Die Hilfslehrer in Preufsen. — Studium und Unterricht. — **Verzeichnis der C. V. C. V.** Vorort ist zur Zeit: C. V. Bonn. Cartellvorsitzender: Paul Boll, Niebuhrstr. 67. — C. V. Berlin. Vorsitzender: Joh. Hoffmann, Berlin-Pankow, Breitestr. 24a. — C. V. Bonn. Vorsitzender: P. Boll, Niebuhrstr. 67. — C. V. Breslau. Vorsitzender: A. Dreesbach, Neue Junkerstr. 16. — C. V. Göttingen. Vorsitzender: A. vor Mohr. — C. V. Greifswald. Vorsitzender: E. Dominik, Wilhelmstr. 35. — C. V. Halle Vorsitzender: K. Sachrow, Friedrichstr. 3. — C. V. „Cheruskia" Heidelberg. Vorsitzender: A. Heinicker. — C. V. Königsberg. Vorsitzender: M. Lück, Vord.-Rofsgarten 19III. — C. V. Leipzig. Vorsitzender: Fritz Pauls. — C. V. Marburg. Vorsitzender: A. Lorey, Haspelstr. 33. — C. V. München. Vorsitzender: Hans Heifs, Klenzestr. 51 l. — C. V. „Guestphalia" Münster. Vorsitzender Fritz Padberg, Grüne Gasse 32.

*Modern Language Notes XVI, 4.* Gerber, Helena and Homunculus: A Critical Examination of Veit Valentin's Hypothesis and its last defense. — Furst, Tennyson's "Fair Rosamund" in Becket. — Walz, Heinrich's Message in Hauptmanns "Die versunkene Glocke." — Padelford, Macbeth the Thane and Macbeth the Regicide. — *Reviews.* Fortier, Précis de l'Histoire de France (Toy). — Mueller—Wenckebach, Schillers Maria Stuart (Hatfield). — Edgren, A Brief Spanish Grammar (Davidson). — Bacci, Vita di Benvenuto Cellini (Holbrook). — Ducamin, Ruiz, Arcipreste de Hita, Libro de buen amor (Marden). — Wendell, A Literary History of America (Browne). — *Correspondence.* Giese, French Literature. — Read, Modern English ajar. — Haney, Goethe in England and America. — Lewis, Transverse Alliteration again.

*Bollettino di Filologia Moderna III, 4.* Taverdet, Mir träumte von einem Königskind, de Henry Heine. — Lovera, Rutebeuf. (Il nome di Rutebeuf non perirà nella storia della letteratura, malgrado la opinione contraria, e solo in parte giustificata, di Brunetière[1]),

[1]) F. Brunetière, Les Fabliaux du moyen-âge et l'origine des contes. — *Revue des Deux Mondes*, Paris, 1 septembre 1893.

Digitized by Google

che nega qualsiasi valore letterario a tutta la letteratura medioevale francese.) — De Saint Rémy, La „Nuit de Caprera". — Ambrosoli, Il monile di perle, da D. Klockhoff. — Circolo filologico di Torino. — Esercizi di lingua francese. — Varietà. — Rassegna bibliografica. — Amore, pittore di paesaggi. — Ultime publicazioni. — Fra riviste e giornali.

*Berliner Philologische Wochenschrift XXI, 11.* Meyer-Lüpke, Grammatik der romanischen Sprache. III. (Es ist schwer, manches, was man gerade sucht, zu finden, da noch kein Register erschienen. Ziemer.) — v. Holzinger, Das Verhalten der deutschen Universitäten zu den Bildungsbestrebungen der Gegenwart (Verf. tritt für das Gymnasium ein. Der wahre Fortschritt der Universitäten bestehe einzig in stiller, ernster Arbeit.)

*Zeitschrift für deutsche Philologie XXXII, 4.* Löwe, Die ethnische und sprachliche Gliederung der Germanen. Halle, 1,60 ℳ (Hirt). — Roeder, Die Familie bei den Angelsachsen. Halle, 6 ℳ (Franz).

*Anglia (Beiblatt) XII, 5.* Logeman, The English Faust-Book of 1592 (Wagner). — Sneath, The Mind of Tennyson, his Thoughts on God, Freedom, and Immortality (Koeppel). — Arber, The Surrey and Wyatt Anthology (Alscher). — Bülbring, Über Einfluſs von Palatalen auf folgendes unbetontes i im Altnordhumbrischen. — Holthausen, Zu Beowulf v. 3157; Zum Havelok. — Walter, Die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität (Lange). — Mark Twain, The Adventures of Tom Sawyer, herausgegeben von Krüger (Ellinger).

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXIII, 2.* Hatzfeld, Darmesteter, Thomas, Dictionnaire général de la langue française du commencement du XVII^me^ siècle jusqu'à nos jours précédé d'un traité de la formation de la langue et contenant: 1° la prononciation figurée des mots; 2° leur étymologie; leurs transformations successives, avec renvoi aux chapitres du traité qui les expliquent, et l'exemple le plus ancien de leur emploi; 3° leur sens propre, leurs sens dérivés et figurés, dans l'ordre à la fois historique et logique de leur développement; 4° des exemples tirés des meilleurs écrivains, avec indication de la source des passages cités. Ouvrage ayant obtenu le prix Jean Reynaud d'une valeur de 10000 francs. Paris, Ch. Delagrave. 3 vol. XXVIII, 2272 + 294 S. 8.° (Die von Ref. Behrens gegebene Besprechung füllt 45 Seiten, giebt fünf weitere Quellen an und ergänzt aus ihnen eine grofse Reihe lexikalischer Angaben.)

*Causeries françaises II, 7.* Causerie littéraire (M. Edmond Rostand [suite]). — Choix de lectures (Cyrano de Bergerac, par Edmond Rostand; L'Aiglon, par le même). — Concours. — Correspondance.

*le mɛ:trə fənetik XVI, 4. 5.* l ynite fənetist (P. P.). — o sena frɑ̃:sɛ. — kɔ̃trɑ̃:dy: V. Henry, Dialecte Alaman de Colmar (Spieser); M. Walter, Englisch nach dem Reformplan. — kɔrɛspɔ̃:dɑ̃:s: bitte — biete (E. Meyer). — ʔɛksperimentɛlə fərzu:xə (W. Vietor). — lɛŋən unt kyrtsən (Kevitſ, Vietor).

## B. Litterarische.

*Deutsche Litteraturzeitung 13—19.* Martinenche, La comédie espagnole en France de Hardy à Racine (im allgemeinen richtig aufgefafst, Becker). — Skeat, The Chaucer Canon (Oxford, Clarendon Press, 3 sh. 6 d.) (von 83 Stücken sind etwa 50 als unecht ausgeschieden, Kaluza). — Herzog, Materialien zu einer neuprovenzalischen Syntax (Wien) (Ebeling). — Federn, Dante (Leipzig, 4 ℳ) (Frey). — Sarauw, Irske Studier (Zimmer). — Hagen, Der Gral (Strafsburg, 3 ℳ) (ruhiger und sachlicher Ton auch in der Polemik, Wechſsler.) — Schlesinger, Die altfranzösischen Wörter im Machsor Vitry. — Sokoll, Lehrbuch der altenglischen (angelsächsischen) Sprache, Wien, 2 ℳ (kann seinen Zweck erfüllen, Kluge). — Ploetz, English Vocabulary (Herbig, 2,25 ℳ). — Ottmann, Jakob Casanova aus Seingalt (Stuttgart) (frisch und anziehend, Becker). — Chuquet, Goltz; Hermann et Dorothée; Le Camp de Wallenstein (Nourrit, 3,50 fr.) (warm aufgenommen, Walzel). — Diederich, A. Daudet (Berlin, Schwetzke, 5 ℳ) (mit Hingebung und gewinnender Wärme studiert, Ranschoff).

*Litterarisches Centralblatt 13—19.* Walter, Frederi, Mistral, (Marburg, 4 ℳ); Mistral, Miréio par Koschwitz, Paris (zwei wertvolle deutsche Beiträge, E. W.). — Whitman, The Christ of Cynewulf (Boston) (die Übersetzung liest sich im ganzen recht gut, Ldw. Pr.). — Berger, Adan de la Hale, Canchons und Partures des altfranzös. Trouvere (mit liebevoller Sorgfalt gearbeitet, -ltz-Gora). — Morray, The evolution of English lexicography (Clarendon press, 2 sh.) (mehr oder weniger volkstümlicher Vortrag, Ldw. Pr.). — Crawford, Via Crucis; —, In the Palace of the King (beides geschichtliche Novellen);

Digitized by Google

Harte, Mr. Jack Hamlin's Mediation and other stories; —, Stories in Light and Shadow; Yonge, Modern Broods (zu viele Personen und Ereignisse); Carey, Rue with a Difference; Pemberton, The Footsteps of a Throne; Hewlett, The Life and Death of Richard Yea-and-Nay (bekanntlich nannte Bertrand de Born Richard I. Oc et No, Evans). — D'Annunzio, La canzone di Garibaldi (das neue Italien hat seinen Epiker gefunden, Brunswick.) — Stein, Untersuchungen über die Proverbios morales de Carrion (bezweckt, die Leistungen der spanisch schreibenden Juden zu würdigen, P. F.). — Stengel, Das altfranzösische Rolandslied. I. (Es wird sich zeigen müssen, ob Stengel recht hat, die Oxforder Handschriften stark anzutasten, um eine ursprünglichere Fassung herzustellen, -ltz-G.). — Kellner, Shakespeare (Seemann, 4 ℳ) (schöne Gabe, Ldw. Pr.). — Glaser, Woher kommt das Wort „Kirche"? (München, 1,20 ℳ) (von der Wurzel Krk nicht, wie sonst angenommen, von Κυριακόν, A. Th.).

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten XI, 7.* Ahrens, Die doppelte Verleihung desselben akademischen Grades. — Käthe Windscheid, Das philologische Studium der Frauen. — Wesen und Bedeutung der Schulreform. (Prof. Riedler ist der Mann des geraden Weges, und wenn er als Techniker zwei Punkte verbinden will, so verschmäht er die mitunter bequemere, aber nicht immer lautere Kurve. Dazu kam, was er leider nicht deutlich genug betonte, was aber entschieden besser gewirkt hätte als der wiederholte Hinweis auf den allerhöchsten Willen, nämlich der keineswegs unberechtigte Ingrimm über gewisse Machenschaften, die das Ergebnis der ersten Schulkonferenz bereits illusorisch machten und denen auch jetzt noch eine abschwächende bezw. rückläufige Tendenz wohl zuzutrauen ist.) — Die Frequenz der deutschen Universitäten im Wintersemester 1900/1901 belief sich auf 34363 gegen 34389 im voraufgegangenen Sommer. In zehn Jahren hat sich die Zahl der Juristen um 47 vom Hundert erhöht. — Die ministeriellen Erklärungen betreffs der höheren Schulen und deren Lehrer. (Was wir trotz der drei für gleichwertig erklärten Arten der höheren Schulen zu erwarten haben, zeigen die Worte des Ministerialdirektors Althoff: „Wenn die Zeit gekommen ist, werden wir für jede Schule auch das richtige Studium bezeichnen." Dann Ade freie Wahl der Eltern unter den angeblich gleichberechtigten Anstalten. . . . Resignation ist kein Segen, wenn sie äufserlich erzwungen wird. Ich habe schon einmal in preufsischen Schulverhältnissen an das Wort des bayerischen Rekruten zu Platen in dessen Offizierszeit erinnert: „Wenn keine Freude mehr ist, Herr Leutnant, dann ist das Leben und alles hin." Prof. Baumann-Göttingen.) — (Preisausschreiben.) Die philosophische Fakultät Göttingen wünscht eine geschichtliche und beschreibende Darstellung der neulateinischen weltlichen Lyrik Deutschlands während des 16. und 17. Jahrhunderts und im Anschlufs daran eine Untersuchung des Einflusses, den diese Lyrik auf die in deutscher Sprache verfafste Dichtung des 17. Jahrhunderts ausgeübt hat. Bewerbungsschriften sind bis zum 21. August 1903 an die Fakultät einzusenden. Der erste Preis beträgt 3400 ℳ, der zweite 680 ℳ. — Greifswald. Auch in diesem Sommer werden Ferienkurse gehalten werden, und zwar vom 15. Juli bis zum 3. August. Sprachphysiologie (Prof. Landois). Deutsche Sprache und Litteratur (Prof. Siebs, Pd. Bruinier). Englisch (Prof. Konrath, Mr. Lovel-Cambridge). Französisch (M. Monod-Paris) usw.

*Pädagogisches Archiv XLIII, 4.* Schmeding, Griesbach, Erwägungen über die juristischen Gutachten. — Thiergen, English Lessons (brauchbar für praktische Zwecke, Heibey). — Boerners neusprachliches Unterrichtswerk. Italienisch von Lovera (klar und übersichtlich, Stier). — De Caix und Lacroix, Histoire illustrée de la France. II. (Ziehen).

*Gymnasium 7. 8.* Knaut, Chansons pour les écoles (Perthes, 0,80 ℳ). (Von 46 Liedern sind 30 brauchbar. Schmidt.)

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LII, 2.* Gallina, Die Theorie Leukas-Ithaka (Dirpfeldt bringt viele geographische Thatsachen mit der homerischen Erzählung in Einklang). — Rofsmann, Ein Studienaufenthalt in Paris (zeugt von weitreichender Erfahrung, Senger).

*Haus und Schule XXXII, 16. 20.* Berbig, Die Leges der Casimirianischen Schulordnung. — Kobel, Das spanische Volksschulwesen.

*Pädagogisches Wochenblatt X, 25—31.* Paulsen, Die Beschwerden des höheren Lehrerstandes. — Zange, Zur Schulreform. II. III. (Was wir vor allem in den Erwägungen über Neugestaltung unseres höheren Schulwesens brauchen, das sind Prinzipien und ein weiter Blick. . . . Fürs Realgymnasium hätte im Lateinischen mehr geschehen müssen, und auf dem angedeuteten Wege hätte mehr geschehen können. . . . Den Anfang

Digitized by Google

mit dem Französischen machen zu lassen, ist an sich schon so verwerflich nicht, wie es manchen Eiferern für die hergebrachten Einrichtungen scheint. Die pädagogische Auffassung der Dinge sagt sich: das Lateinische mit seinem grofsen Mafs von Reflexion entspricht nicht der Natur des neun- und zehnjährigen Knaben. Das gilt vom begabten so gut wie vom unbegabten. Die Anschauung und der Nachahmungstrieb sind diesem Alter vor allem eigen; und das weist auf eine Sprache wie das Französische, wo die Reflexion, besonders in den Anfangspartien, noch keine so grofse Rolle spielt, wo dagegen an die flinke und treue Auffassung und an den Nachahmungstrieb, der diesem Alter besonders eigen ist, hohe Anforderungen gestellt werden. Unsere Sextaner nach ihrem dreijährigen Vorschul- oder Elementar-Kursus sind in den Elementen noch nicht genug gefestigt, um schon Latein anzufangen. Der französische Unterricht kann so eingerichtet werden, dafs er zugleich den Anschauungsunterricht nachdrücklich unterstützt, nicht so leicht der lateinische. — Es giebt auch pädagogische Gegengründe, wie vor allem den, dass es nicht geraten sei, die abgeleitete Sprache vor der Ursprache zu lehren. Das ist zwar mehr Theorie als Erfahrung. Doch man pocht darauf.) — Knape, Ist die Reifeprüfung an den sechsstufigen Anstalten in der bisherigen Weise beizubehalten? — Ries, Die lübische Denkschrift. — Bericht über die Vertrauensmänner-Versammlung in Berlin. — Kleine Mitteilungen. (Weigerung der deutschen Juristen-Zeitung, Gegenartikel aufzunehmen.) — Hoerenz, Die neuesten statistischen Erscheinungen zur Oberlehrerfrage. — Schneidewin, Die Ludwig-Wiese-Stiftung im Jahre 1900. — Einzelheiten aus dem Kultusetat. — Stephan, Alles kennen, nichts können — Die Schicksale des Berichts der Kommission zur Prüfung unserer Alters- und Sterblichkeits-Verhältnisse. — Buchholz, Allerhand Randglossen. — Mahrenholtz, Flachsmann als Erzieher. — Baumann, Wieder Heinrich Schröder und die Oberlehrerfrage. — Lachmund, Empfiehlt sich die Verwendung von Mittelschullehrern im höheren Schuldienst? — Hoerenz, Klassenlehrer oder Fachlehrer? — Internationaler Briefwechsel. — Lachmund, Empfiehlt sich die Verwendung von Mittelschullehrern im höheren Schuldienst? (Forts.). — Achtert, Die Einjährigen-Pressen. (Dafs durch eine Vorbereitung nur für die Ablegung der Freiwilligenprüfung keine allgemeine Bildung, wie sie doch wohl von einem Einjährig-Freiwilligen verlangt werden müfste, erlangt werden kann, liegt auf der Hand, und im Interesse der Schüler, besonders an unvollständigen Anstalten, würde es sicherlich liegen, wenn die betreffenden Prüfungs-Kommissionen aufgehoben würden.) — Die Oberlehrer und die Landtagsverhandlungen.

*Blätter für höheres Schulwesen XVIII, 4.* Ritter, Zur Lage. — Laband, Allerlei Wünsche. (Wir kranken an dem „Zuviel!" Die Kräfte unserer Schüler reichen zu dem weitaus gröfsten Teile nicht aus, um das alles zu lernen und zu leisten, was die Lehrpläne jetzt verlangen.) — Lortzing, Beiträge zur Frage der Überbürdung der Oberlehrer und der Herabsetzung der Pflichtstundenzahl. II. — Die Aussichten für das höhere Schulwesen. — Wünsche der höheren Lehrer. — Minister von Miquel und die Oberlehrer.

*Südwestdeutsche Schulblätter XVIII, 4.* Grunsky, Sätze über das württembergische Landexamen. (Die Anforderungen im Landexamen gehen zum Teil weit über das hinaus, was der Reifestufe des vierzehnjährigen Schülers oder der lehrplanmäfsigen Vorbereitung desselben erreichbar ist. Im Französischen könnte ein genau abgegrenztes kleineres Pensum aus der Grammatik genügen: Angabe einer gröfseren Zahl von Vokabeln, kurzes hektographiertes Thema für eine Stunde. — Miller, Bemerkungen über die Thesen zum französischen Unterricht an Mittelklassen des Gymnasiums. — Höflin, Die Vereinfachung der französischen Grammatik. (Den Schülern mit wichtiger Miene verkünden, wie es wohl da und dort geschehen ist, dafs eine neue Ära des französischen Unterrichts im Anzuge sei, ist zum mindesten verfrüht und verrät einen gewissen Mangel an pädagogischem Takt.) — Ehlers, Ein englisches Lehrbuch für Realschulen (richtet das Augenmerk der Fachgenossen auf das Lehrbuch der englischen Sprache von Fehse, Rengersche Buchhandlung).

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVIII, 3.* Firmery, Encore la dramaturgie de Hambourg et les programmes de l'enseignement secondaire. — D., La boucle de cheveux enlevée d'Alexandre Pope Chants III et IV. — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kamel, Kamerad, Kamille, Kamin. — Gascard, Les langues vivantes devant la commission d'enquête sur l'enseignement secondaire. (En un mot, si l'enseignement littéraire cesse d'avoir pour base le grec et le latin, il doit avoir désormais pour fondement, en France, la langue française. Quant aux langues modernes, comme l'allemand ou l'anglais, on doit, je le répète, rechercher surtout leur utilité pratique, c'est-à-dire qu'on doit enseigner avant tout à les parler et à les écrire. . . . Les jeunes gens qui se destinent au professorat classique sont fort instruits, fort capables; mais ils ont pris une direction d'esprit telle qu'à moins d'agir très fortement sur eux ou plutôt sur leurs professeurs mêmes, on n'obtiendra pas qu'ils modifient leur

Digitized by Google

méthode dans l'enseignement des langues. [Berthelot.] ... Il y a, dans les grands lycées de Paris, quatre ou cinq divisions qui, à la même heure, voient leurs élèves se rendre chez le professeur d'allemand ou d'anglais. Le professeur est là en face de jeunes gens de qualités très diverses. Mettez-vous à la place du professeur et considérez la difficulté de son enseignement. Pourquoi ne pas distribuer les élèves dans ces différents cours, suivant leurs forces respectives? (Picot). ... Il faudrait donc que les langues vivantes fussent réparties entre les lycées suivant les régions. Mais il faudrait pour cela que le ministère de la guerre y consentit. (Bréal). ... M. Croiset répond à la demande s'il n'est pas d'avis que l'étude des langues vivantes puissent remplacer celle des langues mortes: Je ne le crois pas; car les langues vivantes ne font pas du tout travailler l'esprit de la même façon. — *Varia.* Dufauret, Un rival de Cyrano: le nez de M. Wahl. — Marc Legrand, Elle vient. — Coiffier, To ... de Shelley. A.... (metrische Übersetzung von Shelleys Gedicht). — Noelle, Oberlehrers Sonntagnachmittag; V. B., Le dimanche du vieux professeur de province (übersetzt von La Rochelle, doch leider etwas verfehlt:

Le vieux pédant, tout chargé d'ans et de service
Maudit entre ses dents l'ad-mi-ni-stra-tion,
Qui le surmène ainsi contre toute justice.

Der entsprechende Vers des Sonnets lautet:

Derweil sitz' ich in meinem schwülen Stübchen,
Und fluche meinem jammervollen Los,
Das heut' mich trennt von meinem süfsen Liebchen.) —

*Bibliographie.* Marquis, La nouvelle réforme de l'orthographe et de la syntaxe française par E. Rodhe; Le jardin des racines allemandes; Les règles infaillibles du genre des substantifs allemands; Wörterverzeichnis zum Lehrbuch der französischen Sprache von Rofsmann und Schmidt; Schiller (Wilhelm Tell) von A. Peter et Benedix (Doktor Wespe) von E. Heim; Die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität von M. Walter.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Münchener Allgemeine Zeitung 1901, 67.* Rosenbauer, Ein neuer Versuch zur Förderung des modernsprachlichen Unterrichts. (Für den Lehrer und seine Schüler ist die Recitation gewissermafsen eine alljährlich wiederkehrende Prüfung. Glücklich, wer sich dann selbst befriedigt äufsern kann wie ein norddeutscher Kollege, der schreibt: „Die Recitation hat mir gezeigt, dafs meine Schüler nichts sich abgewöhnen müssen und ich mich meiner Lehrthätigkeit nicht zu schämen brauche.")

*Deutsche Rundschau, Januar 1901.* Lady Blennerhassett, F. Max Müller.

*Historische Zeitschrift LXXXVI, 3.* Dehio, Über den Einflufs der französischen Kunst auf die deutsche Kunst im 13. Jahrhuudert.

*Journal des Savants.* Nachdem das Aufhören der Zeitschrift durch Versagung des Staatszuschusses drohte, ist das Weitererscheinen derselben nunmehr durch private Mittel gesichert.

*Revue des Deux Mondes, 15 avril et 1er mai.* Vaudal, La conquête de Paris par Bonaparte. — Rod, Mademoiselle Annette. (Der reiche Amerikaner, welcher in dem Geschick der Nicollets in Bielle eine Umwandlung hervorrief (vergl. *N. C.* S. 198), wird nach und nach wieder akklimatisiert, namentlich nach dem Tode seiner ihm nur kurze Zeit vermählten kleinen Frau. Es ist nur wenig Handlung in der Novelle, dafür finden sich desto mehr gemütvolle, anheimelnde Schilderungen von Land und Leuten und den Hauptcharakteren, der Mlle Annette, dem Oncle Adolphe und dem für europäisches Leben und Treiben wiedergewonnenen Pierre-Denys. — Grammatisches etc.: Après tout, dit le syndic, en visant le rouge, chacun est maître chez soi. — On pousse des *hem!* et des *han!*) — Filon, Les sonnets de Shakespeare (traduits en sonnets français par Henry [Ollendorf]. Commencés en pleine jeunesse, sous l'influence de Pétrarque et Sidney, ils laissent Shakespeare en possession de lui-même et déjà tourné, prématurément, vers le morne horizon du déclin. Ils nous conduisent de Biron à Roméo et de Roméo à Hamlet; ils nous font pressentir Prospéro. Ils éclairent la vie mentale encore plus que la vie réelle du poète). — Pinon, L'Éthiopie d'aujourd'hui. — Bellaigue, Un grand musicien réaliste (Moussorski, mort en 1881). — Barth, La tuberculose à Paris et les sanatoriums populaires (12500 sur 50000 décès annuels Il y a toujours de 10000 à 12000 phthisiques. Pour en soigner la moitié seulement, il faudrait donc dépenser près de 5 millions. Cette œuvre a été grandement facilitée, disons-le, par la législation qui a institué dans l'empire allemand l'assurance obligatoire. En France, l'impulsion première est venue de Lyon. Bordeaux, Orléans, Lille, Nancy ont leur sanatorium en construction. A Rouen, au Havre, au Mans,

Digitized by Google

à Bourges, les choses sont moins avancées. A Versailles, la nouvelle municipalité s'est engagée à poursuivre la création d'un sanatorium intercommunal. A Paris, il y a deux ans, un petit groupe de médecins avaient formé un comité d'initiative. La *Société des sanatoriums populaires de Paris* s'est constitué sous la présidence du prince d'Arenberg.) — Doumic, Deux essais sur l'œuvre de Taine (Barzelotti, La philosophie de Taine [Alcan, Paris]; Giraud, Essai sur Taine [Hachette, Paris]). — R. D., Revue dramatique (La Veine, comédie en quatre actes par Capus [le chef-d'œuvre que nous attendions]; La Pente douce, id., par Vandérem [certes pas inférieure à celle que V. a publié naguère]). De Wyzewa, Une histoire de la littérature chinoise. — Vandal, La conquête de Paris par Bonaparte. — Hanotaux, Impressions de France (la maison carrée à Nîmes). — Lévy, Les finances chinoises. — Goyau, Patriotisme et humanitarisme (du traité de Francfort à la mort de Gambetta. Les penseurs dont s'honorait l'Allemagne depuis un siècle, n'avaient-ils pas, l'un après l'autre, condensé dans quelques formules décisives les aspirations et les doctrines humanitaires, exclusives de l'idée même de patrie? ... Qu'était-ce d'ailleurs que l'Allemagne? Un embryon de l'état de Société). — Couchond, La doctrine religieuse de Spinoza. — De Vogüé, La littérature impérialiste (Disraëli et Rudyard Kipling). — Dastre, Les fumées et les gaz de l'atmosphère. — Perret, Jeu de femmes. (Eine Novelle mit geschichtlichem Hintergrunde, der aber meistens so unsicher, so ohne Angabe von Namen und Daten ist, daſs der Leser kaum an seine Richtigkeit glaubt, obwohl die Örtlichkeiten bis ins Einzelne beschrieben werden. Es handelt sich im übrigen um die Darstellung der Vorgänge in einer Frauenseele, die ihren Gatten einer Nebenbuhlerin zu entreiſsen sucht, während ihre Freundin, eine déclassée, ihren Liebhaber vor den möglichen Folgen eines Revolutionsversuchs zu gunsten Napoleons II. unter Ludwig XVIII. zu retten sucht. — Grammatisches etc.: Au fond d'une salle, un homme était assis devant une table chargée de dossiers, 50 ans environ, le front haut et lêger, le regard clair. — Votre vie est sauve. — Rien ne se passait qu'il ne le sût).

*Concordia 77. 78. (avril, mai.).* Hertel, Nos meilleurs amis. — Comité-Directeur de la S. E. I. C.: Séance du 16 mars 1901. — Assurance mutuelle internationale. — Groupements locaux (Londres; Moscou; Paris; Stockholm). — Vidal, Le legs Nobel. — Chavet, Un nouvel argument pour la doctrine pacifique. — Discipulus, De Sociorum Latinorum Institutione. — Claire G., A propos de „Quo Vadis". — Odemps, Joan of Arc, texte anglais et traduction française. — L'Apôtre, La réforme de l'ortografe. (Le 22 janvier 1897, paraissait, écrit d'un bout à l'autre de la main de son fondateur, M. Barès, le premier numéro d'un journal tel que le public français n'en avait jamais vu: il était imprimé tout entier en ortografe simplifiée, dans l'ortografe même que nous employons ici. L'organe de la réforme était fondé: il s'appelait le *Réformiste*. M. Barais ne s'en est pas tenu là. L'an dernier, au mois d'août, il a distribué pour 15000 fr. de prix aux écrivains, journalistes, instituteurs, etc., qui se sont le plus distingués par leur zèle à propajer l'idée de la réforme. [A partir de cète année, pour inaugurer le siècle, cète some sera élevée anuèlement à 30000 fr., ainsi répartie: 1 prix de 1000 fr., 10 de 500 fr., 20 de 250 fr., 20 de 200 fr., 100 de 100 fr., 100 de 50 fr.) — Pedro LI., En Oriente. — Jetot, A l'École des Beaux-Arts. — Tasset, Pellerat, Symposium (I. C. 977). — I. C. Section juridique. Le latin comme langue universelle. — Gondoin, Causerie dramatique. (Liseron, comédie en trois actes de M. Daniel Riche. [La pièce était charmante d'un bout à l'autre.] — Les Amants de Sazy, pièce en trois actes de M. Romain Coolus. [Je ne puis dire encore si ce sera un succès ou non.] — L'Amant de sa femme, petite comédie, où pétille l'esprit d'Aurélien Scholl. — Adultère, comédie en un acte de M. Lucien Puech [termine le spectacle par la note gaie.]) — Poets Corner. — Tablettes icistes. — Une œuvre de solidarité humaine. — Langevin, Historique de la S. E. I. C. — Chavet, Bulletin de la paix. — Courrier Concordia (correspondance internationale). — Lemaire, De Rusujo en Francujon, texte espér. et trad. — Makaroff, Cinq mois en Crimée.

## Ferienkurse.

**Greifswald.** 15. Juli bis 3. August. Sprachphysiologie (Landois); Deutsche Sprache und Litteratur (Siebs, Bruinier); Englisch (Konrath, Lovel-Cambridge); Französisch (Monod-Paris) usw.

**Genève.** 16 juillet au 28 août 1901. *Programme des cours de vacances:* Littérature moderne. — Littérature classique. — Lecture analytique d'auteurs français modernes. — Rhétorique et discussion. — Méthode d'enseignement du

Digitized by Google

français. — Psychologie, pédagogie appliquées. — Stylistique. — Syntaxe française; gallicismes; questions d'usage. — Diction et lecture expressive; prononciation. Total 12 heures. Droit d'inscription 40 fr.

S'adresser (par correspondance) au *Bureau du Comité de patronage des Etudiants étrangers*, à l'Université, ou, à l'arrivée, au *Bureau officiel des renseignements* (3, place des Bergues, de 10 heures à midi, tous les jours, gratuitement).

**Lausanne.** Les cours de vacances dureront six semaines, du 22 juillet au 30 août. Les leçons, au nombre de 16 par semaine, seront données dans la matinée des lundis, mardis, mercredis, jeudis et vendredis, de manière à laisser aux participants deux jours libres de suite. — *Programme des Cours:* Vallette, Victor Hugo. — Bonnard, Histoire de la langue française. — Maurer, Étude comparative des langues française et allemande; Traductions d'allemand en français; Les nouvelles méthodes appliquées à l'étude des langues vivantes. — Rossier, Questions de politique contemporaine (études et discussions). — Millioud, La démocratie en France et en Suisse. — Taverney, Phonétique du français moderne. — André, Diction et prononciation; Poètes, romanciers et dramaturges français contemporains.

S'adresser, pour tous renseignements, au directeur des cours, M. le professeur *J. Bonnard*, 4 avenue Davel, Lausanne.

## Vermischtes.

**Fakultäten und Studenten in Frankreich.** Nach dem soeben ausgegebenen Jahresbericht des französischen Unterrichtsministeriums studierten im letzten Jahre an den Universitäten Frankreichs 9786 Juristen, 8393 Mediziner, 2868 Pharmazeuten, 3762 Studenten der litterarwissenschaftlichen Fakultäten, 3164 Studenten der Fakultäten der exakten Wissenschaften. Paris zählte 12289 Studierende, Lyon 2458, Bordeaux 2119, Toulouse 2030. Geringer besucht waren die Hochschulen in Montpellier, Rennes, Lille, Nancy, Aix.

## Personalien.

Lektor Gaufinez-Bonn ist bei Errichtung eines Extraordinariats in Aussicht genommen.

Prof. W. Foerster-Bonn wird seine Vorlesungen wieder aufnehmen.

Prof. Schultz-Gora-Berlin hat eine Vertretung des Prof. Koschwitz-Marburg abgelehnt.

Mr. X. Cann-Bristol wurde zum Lektor für englische Sprache in Bonn ernannt.

Prof. Einenkel-Münster wurde mit der Vertretung O. Jiriczeks-Breslau betraut.

Prof. Bouvier-Genf (Frz.) hat einen Ruf nach Berlin abgelehnt.

Buchhändler Höppli-Mailand ist wegen seiner wissenschaftlichen Verlagsthätigkeit von der Universität Zürich zum Dr. phil. ernannt.

Lektor J. Simon-Halle (Frz.) ist nach München berufen.

Hon.-Prof. Ihne-Heidelberg (Engl.) hat seine Vorlesungen eingestellt.

Tit. ao. Prof. Farinelli-Innsbruck wurde zum ao. Prof. ernannt.

Prof. Mussaffia-Wien wurde zum Herrenhausmitgliede ernannt.

Gestorben ist der Lehrer der italienischen Sprache Tonelli an der Technischen Hochschule in Prag, 73 Jahre alt.

**Ausgegeben am 4. Juni 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


## Methode Gaspey-Otto-Sauer
### zur Erlernung der neueren Sprachen.

Die Vorzüge dieser Methode bestehen in der glücklichen Vereinigung von Theorie und Praxis, in dem klaren wissenschaftlichen Aufbau der eigentlichen Grammatik, verbunden mit praktischen Sprechübungen, in der konsequenten Durchführung der hier zum erstenmal klar aufgefafsten Aufgabe, den Schüler die fremde Sprache wirklich sprechen und schreiben zu lehren. Die neuen Auflagen werden sorgfältig revidiert und verbessert.

Soeben ist erschienen:

**Englische Konversations-Grammatik** zum Schul- und Privatunterricht von **Dr. Th. Gaspey.** Neubearbeitet von **H. Runge,** Gymnasialoberlehrer in Eisenberg. 23. Aufl. 8°. Lwbd. ℳ 3.60 (I. Teil einzeln. Geb. ℳ 2.—; II. Teil einzeln. Geb. ℳ 2.40).

Zu beziehen durch alle Buchhandungen und gegen Einsendung des Betrages von

**Julius Groos' Verlag in Heidelberg.**

---

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin** SW. 46.

## Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

13] Von

**K. Dorenwell.**

**I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,50** ℳ, geb. **4** ℳ.

**II. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,60** ℳ, geb. **4,20** ℳ.

**III. Teil.** Preis brosch. **4** ℳ, geb. **4,50** ℳ.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, Berlin. Das Buch enthält eine reiche und mit dem praktischen Blick eines erfahrenen Schulmanns angelegte Sammlung von Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und des Lebens. Der erste Teil umfafst den Lehrstoff bis zur Quarta, der zweite denjenigen für Unter- und Obertertia. Der Verfasser nimmt überall Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Schüler, behandelt die Aufgaben in einfacher und klarer Sprache und hält auf einen übersichtlichen, deutlich hervortretenden Gedankengang. Diesem dient der schon den einfachen Erzählungen der ersten Stufe jedesmal hinzugefügte Plan, der in dem Schüler das Bewufstsein eines Gedankenfortschrittes erweckt, und aus dem bei schwierigeren Aufgaben eine umfassende Disposition sich entwickelt. Selbst die kleinste Erzählung mufs den Keim eines wirklichen Aufsatzes enthalten. Was er über die auch in Tertia zu stellenden Anforderungen sagt und hier und da an methodischen Winken mitteilt, zeigt, dafs er auf dem richtigen Wege ist.

*Zeitschrift für das Realschulwesen.* Die Themata sind nicht etwa blofs gestellt, sondern alle Aufgaben werden in einer sachlich und sprachlich mustergiltigen Ausführung geboten. Die Reichhaltigkeit der Stoffe bietet dem Lehrer des Deutschen an den Klassen des Untergymnasiums und der Unterrealschule eine erwünschte Auswahl an geeignetem Aufsatzmateriale, ja selbst Diktierstoff für orthographische Uebungen. Nicht minder willkommen wird dem Lehrer die meist recht knappe, aber ausreichende Aufstellung eines „Planes" (Disposition) zu jedem Thema sein.

## Lehmann, Dr. O., und K. Dorenwell,

**Deutsches Sprach- u. Übungsbuch** für die unteren und mittleren Klassen höherer Schulen. In vier Heften.

1. Heft: **Sexta,** Preis steifgeh. **50** Pfg.
2. Heft: **Quinta,** Preis steifgeh. **50** Pfg.
3. Heft: **Quarta,** Preis steifgeh. **70** Pfg.
4. Heft: **Untertertia,** Preis steifgeh. **1,10** ℳ.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen*, 1898, Heft 11. Das nunmehr vorliegende dritte Heft des Lehmann-Dorenwellschen Übungsbuches reiht sich den früher erschienenen ersten beiden Teilen desselben würdig an. Es stimmt in Anlage und Ausführung ganz mit den früheren überein und wird dem Quartaner ebenso gute Dienste leisten wie diese dem Sextaner und Quintaner. Wer die Zeit anzuwenden weifs, so eingehende grammatische Besprechungen mit den Schülern im deutschen Unterrichte zu veranstalten, wie sie den Verfassern vorschweben, wird sich mit Nutzen auch dieses Teiles ihres Lehrbuches bedienen und gern auch der Herausgabe des für Tertia erwarteten vierten Heftes entgegensehen. Auf Einzelheiten in Ausdruck und Fassung der Regeln möchte ich mich hier nicht einlassen; denn eine Verschiedenheit der Ansichten ist oft bedingt durch das Mafs des Einflusses, den wir gewissen neueren Bestrebungen auf unserm Gebiet meinen einräumen zu sollen, Bestrebungen, die denn doch für den Schulunterricht nicht so ausschlaggebend sind, wie man wohl behauptet hat. Auch darf nicht vergessen werden, dafs es gerade für jüngere Schüler oft recht schwer hält, eine sachlich absolut zutreffende, d. h. erschöpfende Fassung bei jeder Regel zu finden. Kommt es doch vor allem auf möglichste Einfachheit derselben an. Es soll ja wohl auch nach der Absicht der Herausgeber der Lehrer bei der Behandlung der einzelnen Partien nicht in Fesseln geschlagen werden; bei einiger Freiheit der Bewegung aber wird er das Büchlein mit wirklichem Vorteil gebrauchen: wer das nicht könnte, dem wäre nicht zu helfen. Jedenfalls behauptet das hier gebotene Lehrbuch mit vollen Ehren seinen Platz neben manchen anderen Erscheinungen dieser Art. Dafs wir in ihm eine methodisch sehr geschickte Erweiterung des der Sexta und der Quinta zugewiesenen Lehrstoffes haben, wird eine Vergleichung mit den ersten beiden Heften jedem deutlich machen. Gegen Druck und Ausstattung ist nichts einzuwenden. Paul Wetzel-Berlin.


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Kreſsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, Juli/August 1901. **Nr. 7 u. 8.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraſse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Vorschriften für das Französische und Englische in den Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preufsen. 1901** (S. 193). — **Vereinfachung des französischen Elementarunterrichts auf Grund des Erlasses vom 26. Februar 1901** (S. 202). — **Hornemann, Wie läfst sich der Erlafs des französischen Unterrichtsministers verwerten?** (S. 204). — **Medicus, Dantes Göttliche Komödie** (Hölle, XI. Ges.) (S. 209). — **Zur Auswahl der Lektüre** (S. 211). — **Fremdsprachliche Recitationen** (S. 218). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Bremen; Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Elle, Ferienkurse der Alliance française; Achaume, Le vers libre, Emile Verhaeren; Scheffler, Neue Anschauungsmittel; Vollmöller, Kristian von Troyes; Schladebach, Daudets »Notes sur la Vie«; Lüder, Thakeray by Lewis Melville (S. 219); Köln (Verband der Neuphilologen Rheinlands (S. 225); Leipzig (Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften) (S. 226); Weimar (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft) (S. 226). — **Litteratur. Besprechungen**: Eggert, Phonetische Studien; Rolfs, Plan pittoresque de Paris; Jacoby, Spaziergänge durch Paris; Thierry, Lettres sur l'histoire de France; Gade, Histoire de France; Lotsch, Übungsbuch; —, Exercices de Style; Schmidt, Conversation Scolaire; Helmbold, Die Sprache in den Werken Richelieus; Gaul, Neusprachliche Lektüre; Newie, Mademoiselle de la Seiglière; Degenhardt, Metapher in den Dramen V. Hugos; Hilgenfeld, Correspondance entre Racine et Boileau; Schneermann, Zur Syntax des Garnier; Bourget, Le fantôme; Margueritte, Les tronçons; Theuriet, Petite dernière; Träger, Paradise regained; Schöningh, Göttergenealogien; Niebuhr, Deutsche Grammatik; Wunderlich, Deutscher Satzbau (S. 226—234) [Kasten]. — Hecker, Piccolo Italiano; —, Wörterbuch; Scartazzini, Divina Commedia (S. 234—235) [Kreſsner]. — **Neue Erscheinungen** (S. 235). — **Übersetzungen aus dem Deutschen** (S. 243). — **Zeitschriftenschau** (S. 246). — **Sächsischer Neuphilologenverband** (S. 253). — **Deutsche Shakespeare-Gesellschaft. — Ferienkurse. — Vermischtes. — Personalien.**

# Vorschriften für das Französische und Englische in den Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preufsen. 1901.

(Halle a. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.)

## Französisch.

### A. Gymnasium.

#### a) Allgemeines Lehrziel.

Verständnis der bedeutendsten französischen Schriftwerke der letzten drei Jahrhunderte und einige Geübtheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache.



Digitized by Google

**b) Lehraufgaben.**

IV. 4 Stunden wöchentlich.

Einübung einer richtigen Aussprache. Lese- und Sprechübungen in jeder Stunde. Aneignung eines mäfsigen Wortschatzes.

Einprägung der regelmäfsigen Konjugation und von avoir und être. Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort nebst Steigerungsformen und Bildung des Umstandswortes; Erlernung der Fürwörter und der Zahlwörter.

Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Elementar- und Lesebuche oder freiere Übungen (Umformungen, Nachahmungen u. s. w.). Übungen im Rechtschreiben.

U III. 2 Stunden wöchentlich.*)

Fortsetzung der Lese- und Sprechübungen. Erweiterung des Wortschatzes.

Fortgesetzte Einübung der regelmäfsigen Konjugation, besonders des Konjunktivs und der fragenden und verneinenden Form in Verbindung mit Fürwörtern, überhaupt Befestigung und Erweiterung der Lehraufgabe der IV.

Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Elementar- und Lesebuche oder freiere Übungen wie in IV. Übungen im Rechtschreiben.

O III. 2 Stunden wöchentlich.*)

Lektüre leichter geschichtlicher oder erzählender Prosa. In jeder Stunde Sprechübungen im Anschlufs an Gelesenes und (nach einem für alle Klassen aufzustellenden Plane) über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes.

Die unregelmäfsigen Zeitwörter unter Ausscheidung der minder wichtigen; der Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten.

Schriftliche und mündliche Übungen wie in U III.

U II. 3 Stunden wöchentlich.*)

Lektüre leichter Prosa und einiger Gedichte. Sprechübungen wie in O III unter fortgesetzter Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes.

Auswahl der praktisch wichtigsten syntaktischen Gesetze aus allen Gebieten, insbesondere über die Rektion der Zeitwörter, den Gebrauch der Zeiten und Modi, des Infinitivs, der Partizipien, des Gerundiums und über die Fürwörter, Vergleichungssätze und Negationen.

Schriftliche und mündliche Übungen, darunter auch nachahmende Wiedergabe von Gelesenem und Vorerzähltem.

O II — O I. Je 3 Stunden wöchentlich.

Die Lektüre steht im Mittelpunkte des gesamten Unterrichts. Lesen gehaltvoller moderner Prosaschriften aus verschiedenen Gebieten, womöglich auch eines klassischen Trauerspiels und eines modernen Lustspiels, jedenfalls aber eines der gröfseren Lustspiele Molières.

Wiederholung und — insbesondere in O II — Ergänzung des syntaktischen Lehrstoffes nebst mündlichen und schriftlichen Übungen wie in U II. Synonymisches, Stilistisches, Metrisches nach Bedürfnis im Anschlufs an Gelesenes.

*) An denjenigen Anstalten, welche die Einrichtung von Ersatzunterricht neben dem Griechischen haben, sind für die vom Griechischen befreiten Schüler bei der dann auf das Französische entfallenden gröfseren Stundenzahl die Lehraufgaben der U III bezw. O III und U II des Realgymnasiums mafsgebend.

Digitized by Google

Sprechübungen, nicht blofs im Anschlufs an Gelesenes, in jeder Stunde; dabei Wiederholung und Erweiterung des früher gewonnenen Wort- und Phrasenschatzes.

### B. Realgymnasium.

#### a) Allgemeines Lehrziel.

Verständnis der wichtigeren französischen Schriftwerke der letzten drei Jahrhunderte, einige Kenntnis der wichtigsten Abschnitte der Litteratur- und Kulturgeschichte des französischen Volkes, Übung im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache.

#### b) Lehraufgaben.

IV. 5 Stunden wöchentlich.

Wie im Gymnasium, nur ist durch Vermehrung der Übungen vollere Sicherheit zu erstreben.

U III. 4 Stunden wöchentlich.

Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe der IV, insbesondere fortgesetzte Einübung der regelmäfsigen Konjugation in Verbindung mit Fürwörtern, und Einprägung der Zahlwörter. Aufserdem der Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten und die wichtigsten unregelmäfsigen Zeitwörter.

Im übrigen wie im Gymnasium.

O III. 4 Stunden wöchentlich.

Die unregelmäfsigen Zeitwörter in einer ihrer Formenbildung entsprechenden Gruppierung und Wiederholung der gesamten Formenlehre. Die Hauptgesetze über die Wortstellung, die Rektion der Zeitwörter, den Gebrauch der Zeiten und Modi, des Infinitivs, der Partizipien und des Gerundiums.

Alles übrige wie im Gymnasium, nur eingehender und erweitert, insbesondere auch durch Lesen und Erlernen einiger Gedichte.

U II. 4 Stunden wöchentlich.

Lektüre historischer, erzählender oder auch leichter dramatischer Prosa. Lesen und Erlernen einiger Gedichte.

Die syntaktischen Hauptgesetze über Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwort und Umstandswort. Wiederholung der Lehraufgabe der O III.

Im übrigen wie im Gymnasium.

O II — O I. Je 4 Stunden wöchentlich.

Die Lektüre, welche wie im Gymnasium den Mittelpunkt des Unterrichts bildet, wird ausgedehnter und eingehender behandelt als dort, so dafs eine reichere Anschauung von der Eigenart der französischen Litteratur in den letzten Jahrhunderten sowie einige Kenntnis der Kultur und des Volkstumes gewonnen wird.

Wiederholung und Ergänzung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik. Grundzüge der Lehre vom Versbau. Das Notwendigste aus der Synonymik und Stillehre. Erweiterung des Wortschatzes, auch nach der technischen und wissenschaftlichen Seite.



Digitized by Google

Schriftliche und mündliche Übungen. Anleitung zum Aufsatz, von häufigen kleinen Wiedergaben des Gelesenen bis zur freieren Behandlung von eng begrenzten konkreten Aufgaben fortschreitend. Sprechübungen in jeder Stunde, nicht blofs im Anschlufs an Gelesenes und an Vorkommnisse des täglichen Lebens, sondern auch über Geschichte, Litteratur, Kultur des französischen Volkes.

### C. Oberrealschule.

#### a) Allgemeines Lehrziel.

Verständnis der wichtigeren französischen Schriftwerke der letzten drei Jahrhunderte, Einsicht in das grammatische System der Sprache, einige Kenntnis der wichtigsten Abschnitte der Litteratur- und Kulturgeschichte des französischen Volkes, Übung im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache.

#### b) Lehraufgaben.

Vorbemerkung. An den lateinlosen Schulen fällt dem Französischen bezüglich der grammatischen Schulung dieselbe Aufgabe zu, wie an den lateinlehrenden dem Lateinischen; auch steht an den ersteren für den Betrieb des Französischen weit mehr Zeit zur Verfügung. Daraus ergeben sich notwendig Verschiedenheiten der Behandlung im einzelnen trotz der im wesentlichen für alle Realanstalten gleichen allgemeinen Normen. An den lateinlosen Anstalten mufs das System der Grammatik als solches zur Erkenntnis gebracht werden, das Theoretische ist gründlicher zu befestigen, das Praktische reichlicher zu betreiben. Dies gilt auch von den Hülfsdisziplinen, wie Stilistik, Metrik, Synonymik. Lektüre, mündliche und schriftliche Übungen sind im ganzen wie an den Realgymnasien zu betreiben, nur eingehender.

Nach Vorstehendem genügt es, an dieser Stelle nur die grammatischen Aufgaben zu bezeichnen.

VI. 6 Stunden wöchentlich.

Die Konjugation der Hülfszeitwörter avoir und être sowie der regelmäfsigen Zeitwörter. Die Anfangsgründe der Formenlehre: Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwörter und Zahlwörter.

V. 6 Stunden wöchentlich.

Die regelmäfsige Formenlehre wie in VI, nur ausführlicher und gründlicher.

IV. 6 Stunden wöchentlich.

Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, insbesondere fortgesetzte Einübung der Fürwörter in Verbindung mit fragenden und verneinenden Formen des Zeitwortes. Die unregelmäfsigen Zeitwörter in einer ihrer Formenbildung entsprechenden Gruppierung.

U III. 6 Stunden wöchentlich.

Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten. Wortstellung, Rektion der Zeitwörter, Gebrauch der Zeiten und Modi, besonders des Konjunktivs.

O III. 6 Stunden wöchentlich.

Hauptgesetze der Syntax: Infinitiv, Partizipien, Gerundium; Geschlechtswort und Hauptwort.

Digitized by Google

U II. 5 Stunden wöchentlich.

Hauptgesetze der Syntax: Eigenschaftswort, Umstandswort, Fürwort; Vergleichungssätze und Negationen. Wiederholung der gesamten Formenlehre und der syntaktischen Hauptgesetze.

O II—O I. Je 4 Stunden wöchentlich.

Wiederholung und Ergänzung der Syntax; tiefere Begründung der grammatischen Erscheinungen unter grundsätzlicher Hervorhebung der Forderungen logischer Klarheit.

### D. Realschule.

#### a) Allgemeines Lehrziel.

Verständnis leichterer französischer Schriftwerke neuerer Zeit, grammatische Schulung und einige Geübtheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache.

#### b) Lehraufgaben.

Wie in VI bis U II der Oberrealschule.

## Englisch.

### A. Gymnasium.

#### a) Allgemeines Lehrziel.

Sicherheit der Aussprache und erste, auf fester Aneignung der Formen, der notwendigsten syntaktischen Gesetze und eines ausreichenden Wortschatzes beruhende Übung im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache, sowie Verständnis leichterer Schriftsteller.

#### b) Lehraufgaben.*)

O II—O I. Je 2 Stunden wöchentlich.

Einer besonderen Verteilung des Lehrstoffes bedarf es nicht. Festzuhalten bleibt, dafs der Betrieb wesentlich empirisch und darauf gerichtet sein mufs, nach sorgfältiger praktischer Einübung der Aussprache im Anschlufs an das Gelesene einen solchen Grund zu legen, dafs darauf mit Erfolg weiter gebaut werden kann. Lese-, Schreib- und Sprechübungen sowie der anzueignende Wortschatz dienen lediglich diesem Zwecke. Die notwendigsten grammatischen Regeln sind induktiv zu behandeln und nach einem kurzgefafsten Lehrbuch einzuprägen, alles übrige ist bei der Lektüre zu besprechen. Anfangs ist ein Lesebuch zu benutzen, mindestens aber im letzten Jahre ein geeigneter Schriftsteller zu lesen.

### B. Realgymnasium.

#### a) Allgemeines Lehrziel.

Verständnis der wichtigsten Schriftwerke seit Shakespeare und Übung im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache.

---

*) An denjenigen Anstalten, welche die Einrichtung von Ersatzunterricht neben dem Griechischen haben, werden von diesem in U III, O III und U II je 3 Stunden dem Englischen zugewiesen; die Lehraufgaben sind die der entsprechenden Klassen des Realgymnasiums.

Digitized by Google

**b) Lehraufgaben.**

U III. 3 Stunden wöchentlich.

Erwerbung einer richtigen Aussprache durch praktische Übungen. Leseübungen, erste Versuche im Sprechen in jeder Stunde. Aneignung eines mäfsigen Wortschatzes.

Durchnahme der regelmäfsigen und des Notwendigsten aus der unregelmäfsigen Formenlehre unter Berücksichtigung der Syntax insoweit, als sie zur Erklärung der Formen, sowie zum Verständnis der Lektüre dient.

Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Elementar- und Lesebuche oder freiere Übungen. Übungen im Rechtschreiben.

O III. 3 Stunden wöchentlich.

Fortsetzung der Lese- und Sprechübungen in jeder Stunde und Erweiterung des Wortschatzes.

Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Beginn eines elementaren syntaktischen Kursus über die Rektion der Zeitwörter, die Lehre vom Infinitiv, Gerundium, Partizip und von den Hülfszeitwörtern.

Schriftliche und mündliche Übungen wie in U III.

U II. 3 Stunden wöchentlich.

Lektüre leichter Prosa und einiger Gedichte.

Fortsetzung und Abschlufs des elementaren syntaktischen Kursus, insbesondere die Lehre vom Gebrauche der Zeiten und Modi, ferner die notwendigsten Regeln über das Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwort und Umstandswort. Die wichtigsten Verhältniswörter.

Schriftliche und mündliche Übungen, darunter auch nachahmende Wiedergabe von Gelesenem und Vorerzähltem.

In jeder Stunde Sprechübungen im Anschlufs an Gelesenes und (nach einem für alle Klassen aufzustellenden Plane) über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes.

O II — O I. Je 3 Stunden wöchentlich.

Die Lektüre steht im Mittelpunkte des gesamten Unterrichts. Lesen gehaltvoller moderner Prosaschriften aus verschiedenen Gebieten, auch aus dem der Beredsamkeit, sowie geeigneter Dichtwerke, besonders ausgewählter Shakespearescher Dramen. Es ist darauf zu halten, dafs der Schüler ein Bild von der Eigenart der englischen Litteratur seit Shakespeare in Haupttypen erhält. Stilistisches, Synonymisches, Metrisches nach Bedürfnis im Anschlufs an das Gelesene.

Erweiterung und Vertiefung der früheren grammatischen Lehraufgaben. Etymologisches und Sprachgeschichtliches.

Schriftliche und mündliche Übungen wie in U II. Anleitung zu einfachen Aufsätzen, an konkrete Aufgaben angelehnt, wenigstens bei solchen Anstalten, wo auf das Englische vor dem Französischen ein besonderes Gewicht gelegt wird. Elemente der technischen und wissenschaftlichen Terminologie. Die Übungen im Sprechen schliefsen sich an die Lektüre an und erstrecken sich aufserdem auf Vorkommnisse des gewöhnlichen Lebens und auf Belehrungen über Land und Volk Englands.

Digitized by Google

## C. Oberrealschule.

### a) Allgemeines Lehrziel.

Wie im Realgymnasium.

### b) Lehraufgaben.

Vorbemerkung. Die Lehraufgaben sind im wesentlichen dieselben wie am Realgymnasium. Die reichlicher vorhandene Zeit hat einer strengeren grammatischen Schulung, einer umfangreicheren Lektüre und ausgedehnteren Sprechübungen sowie schriftlichen Übungen zu dienen; die letzteren können mehr als am Realgymnasium nachahmender Art sein und überdies sich auf konkrete technische Aufgaben, Briefe u. s. w. erstrecken. Besonders ist das dem Englischen Eigenartige zu betonen und die Aneignung eines reichlicheren, auch technischen Wortschatzes zu sichern. Die grammatischen Aufgaben verteilen sich wie folgt:

U III. 5 Stunden wöchentlich.

Durchnahme der regelmäfsigen und unregelmäfsigen Formenlehre unter Berücksichtigung der syntaktischen Gesetze, welche zur Erklärung der Formen und zum Verständnis des Lesestoffes erforderlich sind.

O III. 4 Stunden wöchentlich.

Syntax des Zeitwortes, insbesondere die Rektion der Zeitwörter, die Lehre von den Hülfszeitwörtern, dem Infinitiv, dem Gerundium und dem Partizipium sowie von dem Gebrauche der Zeiten und Modi.

U II. 4 Stunden wöchentlich.

Syntax des Geschlechtswortes, Hauptwortes, Eigenschaftswortes, Fürwortes und Umstandswortes. Die wichtigsten Verhältniswörter. Wiederholung der Lehraufgabe der O III.

O II — O I. Je 4 Stunden wöchentlich.

Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung der früheren grammatischen Lehraufgabe im Anschlufs an die Lektüre und die schriftlichen Arbeiten.

## D. Realschule.

### a) Allgemeines Lehrziel.

Sicherheit der Aussprache, einige Übung im mündlichen Gebrauche der Sprache, Kenntnis der Formenlehre sowie der wichtigeren syntaktischen Gesetze, Verständnis leichterer Schriftwerke.

### b) Lehraufgaben.

Wie in U III bis U II der Oberrealschule.

---

### Methodische Bemerkungen für das Französische und Englische.

1. Aussprache. Der Erwerbung und Bewahrung einer guten Aussprache ist auf allen Stufen ernste Sorgfalt zu widmen. Nachdem sie zunächst am Anfange des Gesamtunterrichts in einem besonderen kurzen Kursus gelehrt und durch vielfache, genaue Übung angeeignet ist, darf es auf den folgenden Stufen an beständiger Kontrolle nicht fehlen und sind auch die Anforderungen an Sicherheit, Flufs und Betonung angemessen zu

Digitized by Google

der wörtlichen Übertragung zum freieren Ausdrucke desselben Gedankens in anderem sprachlichen Gewande geführt werden sollen, nicht gänzlich abgesehen werden können. Die Aufsätze der oberen Realklassen, deren im Jahre etwa vier als häusliche und zwei als Klassenarbeiten zu fordern sind, haben sich nicht auf das allgemeine welt- und kriegsgeschichtliche Gebiet zu beschränken, vielmehr sind die Aufgaben mannigfaltiger zu gestalten.

7. Unterrichtssprache. Dafs sich die Lehrer bei dem Unterrichte wesentlich der fremden Sprache bedienen, kann — sofern sie dies in gedeihlicher Weise zu thun vermögen — als wünschenswert betrachtet werden; Gründlichkeit und Ernst darf der Unterricht aber darüber nicht einbüfsen. Für schwierigere und tiefer gehende Erklärungen, namentlich auch bei der grammatischen Unterweisung, wird überall mit Recht auf die Muttersprache zurückgegriffen werden. Dagegen empfiehlt sich die Anwendung der Fremdsprache ganz besonders für litteratur- und kulturgeschichtliche Belehrungen.

8. Konzentration. Auf die rechte Verbindung zwischen den verschiedenen Gebieten des neusprachlichen Unterrichts mufs auf allen Stufen Bedacht genommen werden, besonders auf der Oberstufe der Realanstalten, wo sonst die zugleich zu erstrebenden Einzelziele leicht den Gesamterfolg in Frage stellen.

---

## Zur Vereinfachung des französischen Elementarunterrichts auf Grund des Erlasses vom 26. Februar 1901.

### Vorschläge
des
### Vereins für neuere Sprachen in Hannover.

---

A.

### Welche Bedeutung hat der Ministerialerlafs vom 26. Februar 1901 für die französischen Schulen?

I. Der Erlafs ist hervorgegangen aus den Beratungen und Gutachten des *Conseil supérieur de l'Instruction publique* und der *Académie française*.

II. Der Zweck des Erlasses ist, den Schülern die Erlernung der französischen Sprache durch Beseitigung nutzloser Schwierigkeiten zu erleichtern, und damit zugleich Zeit zu gewinnen für die Lektüre und den Aufsatz (siehe Circ. d. Min. an die Rektoren der Akademien vom 28. Februar 1901).

III. Der Erlafs bestimmt:

1) In den die Orthographie betreffenden schriftlichen Arbeiten soll in allen öffentlichen Prüfungen den Schülern kein Fehler angerechnet werden, wenn sie von den in der beigefügten Liste angegebenen Freiheiten Gebrauch machen.

2) Dasselbe darf bei der Beurteilung aller andersartigen, in öffentlichen Prüfungen angefertigten schriftlichen Arbeiten geschehen.

B.

### Welche Folgerungen sollen wir aus dem Erlafs des Ministers für den französischen Unterricht an den höheren Schulen Deutschlands ziehen?

I. Allerdings ist Artikel 2 des Erlasses vom 31. Juli 1900, nach welchem alle entgegenstehenden Regeln in den öffentlichen Unterrichtsanstalten

Digitized by Google

aller Arten fortan nicht mehr als Regeln gelehrt werden sollten, durch den Erlafs vom 26. Februar 1901 wieder aufgehoben, aber die dreifache Autorität des Unterrichtsministers, der obersten Schulbehörde und der Akademie mufs dennoch auch für uns mafsgebend sein bei der Festsetzung und Beurteilung des französischen Sprachgebrauchs in der Schule, zumal da das Schreiben des Ministers an die Rektoren vom 28. Februar 1901 verlangt, dafs die in dem Erlasse verfügte Vereinfachung der Orthographie und Syntax sofort in Kraft gesetzt werde.

II. Für die deutsche Schule gilt in vollem Mafse der Grundsatz, dafs wir danach streben müssen, den Unterricht im Französischen von allem überflüssigen Regelwerk zu befreien und die dadurch frei werdende Kraft und Zeit zu benutzen für die Lektüre sowie die Übung in der mündlichen und schriftlichen Handhabung der Fremdsprache.

III. Für die Praxis des Unterrichts und der Prüfungen ergeben sich daraus folgende Leitsätze:

1) Bei der Beurteilung der Leistungen, namentlich der schriftlichen Arbeiten, darf dem Schüler nichts als Fehler angerechnet werden, was nach der dem Ministerialerlafs beigefügten Liste zu sagen oder zu schreiben zulässig ist.

2) In allen Fällen, in denen nach der offiziellen Liste der herrschende Sprachgebrauch verschiedene Möglichkeiten zuläfst, wird bei der Neudurchnahme und Einübung der Regeln im Elementarunterricht stets die einfachere und leichtere Fassung als Norm zu Grunde gelegt. Dagegen unterbleibt im Elementarunterricht die Mitteilung und Besprechung der übrigen noch möglichen Sprachformen, soweit es die demselben zu Grunde liegenden Texte und Übungsstücke gestatten. Ein Eingehen auf den mehrfachen Sprachgebrauch bleibt dem Unterricht in höheren Klassen vorbehalten.

3) Im französischen **Elementarunterricht** gelten insbesondere auf Grund der offiziellen Liste folgende Fassungen wichtiger Regeln als normaler Sprachgebrauch.

a. Für die Kongruenz gilt *gens* Leute als Fem. Plur.
*instruites par l'expérience, toutes les vieilles gens sont soupçonneuses.*

b. Alle Adjektive, sowie die als solche gebrauchten Participia Perfecti richten sich in Geschlecht und Zahl nach dem Substantivum, zu dem sie gehören.*)
*nus pieds, une demie heure, feue la reine, ci jointes les pièces demandées, envoyer franche de port une lettre.*

c. Gehört ein attributives Adjektiv zu mehreren Substantiven verschiedenen Geschlechts, so steht es im Maskulinum.*)
*appartements et chambres meublés.*

d. Die Formen des Teilungsartikels sind *du, de la, de l', des.*
*du pain, de la viande, des fruits;* aber auch: *du bon pain, de la bonne viande, des bons fruits.*

e. „Sie sind es" heifst *c'est eux, elles.*

f. Im Paradigma der Grundzahlen ist zu schreiben: 80 *quatre vingts,* 200 *deux cents,* 201 *deux cents un,* 1000 *mille,* 2000 *deux mille,* 1000000 *un million,* 2000000 *deux millions.*

*) Die Regeln unter b. und c. brauchen im Elementarunterricht beider Arten des Gymnasiums als Regeln nicht gelehrt zu werden.

Digitized by Google

Die Regeln über das Pluralzeichen in *quatre-vingts* und den Mehrfachen von *cent*, sowie über *mil* in Jahreszahlen fallen weg.

g. Der Bindestrich fällt weg:*)

*est il? a t il? donne le moi, donnez m'en.*
*celui ci, cette table là, ci joint, quelques uns, moi même.*
*en dix huit cents quatre vingts dix.*
*un chef d'œuvre, un arc en ciel, nouveauné, bleu clair.*

C.

Zur Durchführung des Erlasses in den höheren Schulen Deutschlands ist ein Neudruck der Elementarbücher und der Schulgrammatiken nicht notwendig, da die Änderungen in die vorhandenen Bücher eingetragen werden können. Es empfiehlt sich jedoch bei Neuauflagen von Elementarbüchern in den Texten, den Regeln und den Übungen nur den in dem Erlasse gestatteten einfacheren Gebrauch darzubieten.

---

## Wie läfst sich der Erlafs des französischen Unterrichtsministers vom 26. Februar 1901 zur Erleichterung und Vereinfachung des französischen Unterrichts auf deutschen Schulen verwerten?

### Begleitwort zu den Vorschlägen des Vereins für neuere Sprachen in Hannover

von dem 1. Vorsitzenden desselben
**F. Hornemann**, Professor am Lyceum I.

Der Erlafs vom 26. Februar über die Vereinfachung der französischen Rechtschreibung und Syntax hat nicht blofs in der Lehrerwelt, sondern auch in weiteren Kreisen eine begreifliche Aufregung erzeugt. Hofft man doch durch denselben den Schülern unserer höheren Lehranstalten viel von der Mühe des Lernens ersparen und die auf französische Grammatik und Rechtschreibung verwendete Zeit zum Teil für wichtigere Aufgaben frei machen zu können. Sobald man aber versucht, im Einzelnen festzustellen, wie dies zu erreichen wäre, so ergeben sich nicht geringe Schwierigkeiten.

Nicht einmal der Sinn und die Tragweite der Bestimmungen des Erlasses ist immer klar. In Beziehung auf *gens* darf z. B. das Adjektiv in allen Fällen im Femininum Pluralis stehen. Dafs auch das Partizip in dieser Form kongruieren darf, folgt aus dem Beispiele: *instruites par l'expérience, les vieilles gens sont soupçonneuses.* Ob aber das Pronomen *tout* ebenfalls in allen Fällen die weibliche Form annehmen kann, bleibt unentschieden. Weder die Regel noch das Beispiel zeigt, ob künftig *toutes les habiles gens* neben *tous les habiles gens* gestattet sein soll oder nicht.

Vom Pluralzeichen in *quatre vingts* und den Mehrfachen von *cent* ist nur bestimmt, dafs es gesetzt werden darf, auch wenn noch ein Zahladjektiv folgt. Erst das Beispiel zeigt, dafs man auch schreiben kann *numéro quatre vingts, chapitre deux cents* usw.

*) Der Erlafs spricht beim Bindestrich zwischen dem Verb und einem folgenden Personalpronomen nur vom *pronom sujet*, doch wird dem Zusammenhang nach anzunehmen sein, dafs die Auslassung des Bindestrichs auch zwischen dem Verb und folgendem Objektspronomen sowie in Formen wie *a-t-il?* gestattet sein soll.

Digitized by Google

Doch auf solche Einzelheiten kommt weniger an. Schlimmer ist, dafs über den Bindestrich zwischen dem Verb und folgendem Personalpronomen nur gesagt ist: *on tolérera l'absence de trait d'union entre le verbe et le pronom sujet placé après le verbe.* Keine Stelle des Erlasses, auch kein Beispiel giebt Aufschlufs darüber, ob auch das Objektspronomen an einen nicht verneinten Imperativ ohne Bindestrich angehängt werden darf; nirgends wird angegeben, wie man Formen mit eingeschobenem *t* wie *a-t-il?* künftig behandeln soll. Ferner fehlt eine Angabe über den Bindestrich in zusammengesetzten Adverbien wie *là-bas, peut-être,* in Wortverbindungen wie *c'est-à-dire,* in Eigennamen wie *Charles-Quint,* zwischen Vornamen wie *Jean-Jacques Rousseau,* endlich in *quelques-uns (-unes).*

Mit der Auslassung des Bindestrichs kann Zusammenschreibung in ein Wort verbunden sein. Dies ist ausdrücklich verlangt*) für die zusammengesetzten Adjektive wie *courtvêtu, nouveauné,* während die Bezeichnungen von Farbennuancen wie *bleu clair* getrennt gedruckt sind, ohne dafs die Regel etwas von der Zusammenschreibung sagt. Bei *ci* und *là* wird die Zusammenschreibung mit dem vorausgehenden Pronomen *ce* erlaubt, z. B. *qu'est ceci, cela?*, und dann noch bestimmt: *On tolérera la suppression du trait d'union dans ces constructions.* Soll also künftig *ce ci, ce là* neben *ceci, cela* gestattet sein? Wenn nicht, so hat die letzte Bestimmung keinen Sinn. Aufserdem ist nur von *ce* mit *ci, là* die Rede, *celui-ci* und *celui-là* werden nicht erwähnt.

In diesen und anderen Zweifelfällen würde man sich helfen können, wenn man die allgemeinen Gesichtspunkte kennte, welche dem Minister bei seinen Bestimmungen vorgeschwebt haben. Aber solche Gesichtspunkte sind nirgends angegeben, der Erlafs macht vielmehr auf den ersten Blick den Eindruck einer Sammlung von unverbundenen Einzelheiten, in denen Prinzipien überhaupt nicht zu finden sind. Ein Verzeichnis der häufigsten Fehler in den Prüfungs- und Schularbeiten scheint zu Grunde gelegen zu haben. Man hat geprüft, welchen Fehlern entbehrliche Regeln entgegenstehen, diese dann nach ganz äufserlicher Ordnung zusammengestellt und Duldung der Fehler dagegen vorgeschrieben. Wollen wir allgemeine Tendenzen auffinden, so müssen wir erst die zerstreuten Fälle sammeln und aus dem Ergebnis weiter schliefsen. Es zeigt sich dabei z. B., dafs der Minister danach strebt, den Bindestrich auf seine Anwendung als Abbrechungszeichen zu beschränken, es ist deshalb vielleicht nicht unberechtigt zu glauben, dafs auch in den oben zweifelhaft gelassenen Fällen die Auslassung des Bindestrichs gestattet sein soll. Dagegen ist über die Zusammenschreibung auch auf diesem Wege kein Aufschlufs zu erhalten.

Einiges gewinnt man für die Überwindung der Zweifel, welche der Erlafs erregt, wenn man die Bestimmungen desselben in ihre Hauptarten zerlegt. Man erkennt nämlich auf diese Weise, dafs ein grofser Teil der neuen Regeln aus dem grammatischen Unterricht ausgeschieden und der Lektüre überwiesen werden kann.

Man pflegt aus praktischen Gründen manche lexikalische Bestimmungen in die Grammatik aufzunehmen. Solche sind z. B. das doppelte Geschlecht der Substantive wie *aigle, amour, orgue, délice (délices), automne, enfant, orge, hymne, Pâques (pâque).* Alle diese Wörter sind aus der Grammatik zu tilgen und, soweit überhaupt nötig, als Vokabeln zu lernen. In

*) Oder nur gestattet?

Digitized by Google

dieser Form mag man einen Teil von ihnen schon in das Elementarbuch aufnehmen: *automne* m. Herbst; *enfant* m. Knabe, Kind, f. Mädchen; *Pâques* f. pl. Ostern; *amour* m. Liebe.

Ebenso wenig wie diese Wörter gehören in die Grammatik diejenigen Regeln, die sich weder auf grammatische, noch lexikalische oder orthographische Schwierigkeiten beziehen, sondern vielmehr nur verschiedene Möglichkeiten in der Auffassung des Sinnes enthalten, welchen natürlich auch verschiedene grammatische Möglichkeiten entsprechen. „Keinen Plan machen" heifst nichts anderes als „keine Pläne machen", „von jeder Sorte" nichts als „von allen Sorten". Also sind auch *ne faire aucun projet* und *aucuns projets, de toute sorte* und *de toutes sortes* gleich richtig. Ebenso steht es mit *habits de femmes* neben *de femme, des prêtres en bonnets carrés* neben *en bonnet carré, sa maladie est des vapeurs* neben *sont des vapeurs, elle a l'air douce* neben *elle a l'air doux.*

In allen derartigen Fällen kann kein Fehler gemacht werden, sobald der Sinn richtig aufgefafst ist; sie sind also sämtlich überhaupt nicht besonders zu lehren, sondern gelegentlicher Erwähnung zu überlassen. Auf richtiges Verständnis ist aber natürlich zu halten. So kann in *une forêt de hêtres* offenbar nur der Plural, in *un meuble de hêtre* nur der Singular stehen. In einigen Fällen scheint die eine der beiden Möglichkeiten vorzuziehen. So lieber: *ils sont sortis chacun de son côté* (nicht *de leur côté*), weil *chacun* zu vereinzeln pflegt; lieber *un de ceux (celles) qui* mit Plural als mit Singular, weil *qui* sich nur gezwungen an *un, une* anschliefsen läfst (vergl. Lücking, Französische Grammatik[2], § 281, Anm. 2, Nr. 3).

Auch unter den grammatischen Bestimmungen, welche der Erlafs enthält, sind noch viele, die aus dem grammatischen Unterricht wenigstens auf der Unterstufe einfach ausgeschieden werden können.

Inbetreff der Kongruenz ist es offenbar die Absicht des Ministers, möglichst viele Einzelfälle auf die allgemeine Regel zurückzuführen. Fortan dürfen *le plus, le moins, le mieux* mit einem Adjektiv auch im Sinne der sogenannten absoluten Steigerung mit ihrem Substantiv kongruieren; *nu, demi, feu, approuvé, attendu, ci inclus, excepté, non compris, y compris, ôté, passé, supposé, vu, franc de port* können auch vor ihrem Substantiv flektiert werden; in der Redensart *se faire fort de* wird die Kongruenz des Adjektivs gestattet; *même* in Verbindung mit einem Substantiv oder einem betonten Personalpronomen, *tout* vor Städtenamen und in Sätzen wie *je* (weiblich) *suis tout à vous* dürfen verändert werden; nur die zusammengesetzten Wörter, die Farbennuancen bezeichnen, gelten nach wie vor als unveränderlich. Wenn ein Adjektiv zu mehreren Substantiven verschiedenen Geschlechts gehört, so darf es stets im Maskulinum stehen; *gens* gilt für die Kongruenz mit Adjektiven (und Partizipien) als Femininum im Plural. Ein Partizip in Beziehung auf ein Kollektiv mit pluralischem Komplement darf sich stets nach letzterem richten.

Auf der Unterstufe wird man alle diese Einzelheiten unberührt lassen können, da es ja gestattet ist, sie der Hauptregel unterzuordnen.*) Und auch diese selbst braucht in lateintreibenden Schulen nicht gelehrt zu

*) *Gens* wird als Vokabel gelernt, und zwar als f. pl.; eine Kongruenzregel darüber zu geben ist dann überflüssig; auch *tout* wird dabei stets im Fem. pl. stehen dürfen, da es sonst der oben nachgewiesenen Tendenz widerspräche.

Digitized by Google

werden, weil sie vom Lateinischen her bekannt ist.*) Die einzige Ausnahme aber (die Adjektive, welche Farbennuancen bezeichnen) kann für später aufgeschoben werden. Ebenso die Bemerkung, dafs in Sätzen wie *les dames que j'ai entendues chanter* das Partizip auch unverändert bleiben darf.

Dagegen ist es natürlich unerläfslich schon auf der Unterstufe lernen zu lassen wie bisher: das Part. Perf. in Beziehung auf ein nachfolgendes Akkusativobjekt bleibt unverändert: *il a vaincu les ennemis*. Ebenso mufs wie bisher gelernt werden, dafs das Part. Präs. als solches unveränderlich ist, nur als Adjektiv veränderlich.

Ähnlich ist es mit der Kongruenz der Personalformen des Verbs mit dem Subjekt. Wenn gestattet wird, das Verb in Beziehung auf mehrere ohne Konjunktion angereihte, oder mit *et, ni, comme, ainsi que* und anderen entsprechenden Konjunktionen verbundene Subjekte, sowie auch nach einem Kollektiv mit einem pluralischen Komplement und nach *plus d'un* stets in den Plural zu setzen, so entspricht dieses der vom Lateinischen her bekannten Kongruenzregel und bedarf nur auf lateinlosen Schulen der Erwähnung im Elementarunterricht. Dafs man aber noch anders konstruieren kann, braucht der Schüler erst später zu lernen. Nur scheint es zweckmäfsig, auf der Unterstufe zunächst das unregelmäfsige *c'est eux, elles* einzuprägen, obgleich es den Franzosen selbst wohl etwas seltsam vorkommen wird; denn *c'est nous, c'est vous* mufs man ja jedenfalls lernen lassen. *Ce sont eux, elles* und *ce sont des montagnes* müfste dann auf höhere Klassen verschoben werden. Die Übereinstimmung der Tempora im Nebensatz mit denen des Hauptsatzes braucht im Elementarunterricht nur soweit vorzukommen, wie sie mit der lateinischen Hauptregel stimmt; die Bestimmung, dafs man auch das Präsens nach einem Imperf. des Futurs gebrauchen dürfe, gehört in höhere Klassen (z. B. *il faudrait qu'il vienne*).

Wie auf die Hauptregel über die Kongruenz, so werden auch auf die über die Pluralbezeichnung einige bisher ausgenommene Fälle zurückgeführt. Die Eigennamen, wenn ihnen ein Artikel im Plural vorhergeht, und alle üblich gewordenen Fremdwörter dürfen das Pluralzeichen annehmen. *Quatre vingts* und die Mehrfachen von *cent* können stets mit *s* geschrieben werden. Auf der Unterstufe wird nur dieser regelmäfsige Gebrauch zu üben sein; das Paradigma der Zahlwörter wird nur die Formen *quatre vingts, deux cents* usw. enthalten dürfen, die jetzt übliche Anmerkung darüber fällt weg. Die Pluralbildung der Fremdwörter und der Eigennamen wird nicht ausdrücklich in Regeln und Übungen behandelt, sondern nur erwähnt, wenn ein entsprechender Fall im Lesestoffe sich finden sollte.

So bleibt also aus den Bestimmungen über die Kongruenz und die Pluralbezeichnung nur wenig für den Elementarunterricht übrig; in den höheren Klassen müssen allerdings auch die meisten Einzelheiten nachgeholt werden. Ebenso kommt für den Gebrauch des Artikels auf der Anfangsstufe nur in Betracht, dafs die Formen des sog. Teilungsartikels *du, de la, des* auch vor Adjektiv mit Substantiv angewandt werden dürfen, also z. B. *du bon vin, de la bonne viande, des bons fruits*. Ich würde allerdings vorziehen, dergleichen Beispiele im Elementarunterricht noch zu meiden, aber auch *de bon vin* usw. noch nicht anzuwenden. Dafs in Fällen wie

*) Die oben in den Vorschlägen des Vereins für neuere Sprachen enthaltenen Regeln B. III. 3) b. und c. sind daher nur für lateinlose Schulen im Elementarunterricht wünschenswert.

Digitized by Google

*l'histoire ancienne et moderne* der Artikel bei dem zweiten Adjektiv fehlen darf, ist jedenfalls erst in höheren Klassen zu lehren.*) Ebenso die Auslassung des *ne* in den Nebensätzen, welche der Erlafs unter K. anführt.

Ich komme endlich zu einer vierten Art von Regeln, den rein orthographischen. Diese sind für den Elementarunterricht ganz besonders wichtig und müssen in den höheren Klassen im allgemeinen als erledigt vorausgesetzt werden. Wenn der Erlafs gestattet, die Zahl 1000 stets *mille* zu schreiben, so werden wir auf der Unterstufe nur dieses lehren und es ungefährlich finden, falls die Schüler auch auf der Oberstufe nie *mil* schreiben. Wenn sich ferner, wie oben erwähnt, die Tendenz im Erlasse nachweisen läfst, den Bindestrich auf seine Anwendung als Zeichen der Abbrechung zu beschränken, so werden wir im Geiste des Erlasses zu handeln glauben, indem wir auf der Unterstufe keine andere Anwendung desselben lehren. In höheren Klassen müssen wir allerdings, vielleicht noch ziemlich lange Zeit, den jetzt herrschenden Gebrauch auch mitteilen. Aber auch da werden wir nicht verlangen dürfen, dafs danach geschrieben wird. Auf diesem Gedanken beruht die allerdings gegen eine nicht geringe Minderheit angenommene Regel des Vereins für neuere Sprachen in Hannover über den Bindestrich, welche oben unter B. III. 3) g. zu finden ist.

Ob man die Worte, zwischen denen der Bindestrich weggelassen werden darf, dann auch zusammenschreiben soll, ist im Erlafs nicht für alle Fälle entschieden. Ausdrücklich vorgeschrieben wird die Vereinigung in ein Wort nur für die Teile der zusammengesetzten Adjektive wie *nouveauné* und für *ci* und *là* nach *ce*, für die zusammengesetzten Verben folgt sie aus dem Beispiel *entrecroiser*. Ebenso soll in zusammengesetzten Verben wie *entr'ouvrir* die Weglassung des Apostrophs gestattet sein und dann *entrouvrir* geschrieben werden. Dagegen zeigen die Beispiele, dafs die Ausdrücke für Farbennuancen wie *bleu clair* nicht zusammenzuschreiben sind. Ob aber noch andere adjektivische Komposita getrennt geschrieben werden sollen, bleibt zweifelhaft, da die Beispiele nur solche bieten, deren erster Teil nicht veränderlich ist. Über die Zusammenschreibung der substantivischen Komposita sagt der Erlafs gar nichts, es wird also zunächst anzunehmen sein, dafs sie nicht erfolgen soll. Aber es ist nicht konsequent zu schreiben, wie schon jetzt geschieht: *entresol, contrepoison, pourboire,* aber *après midi, avant coureur* usw. Aufserdem gilt über die substantivischen Komposita die Regel, dafs sie bei voller Verschmelzung das Pluralzeichen am Ende annehmen, z. B. *gendarme*, Plural *gendarmes; portefeuille,* Plural *portefeuilles.* Schreibt man also *passepartout,* so würde der Plural *passepartouts* heifsen müssen, während *après midi,* wie früher wirklich geschah, im Plural ohne *s* bliebe nach Analogie von *tête à tête.* Sollte es also nicht zweckmäfsig sein, alle Substantiva oder Adjektiva komposita, deren erster Teil unveränderlich ist, zusammenzuschreiben, aber getrennt zu lassen 1) alle, deren erster Teil verändert wird, 2) alle unveränderlichen? Also: *clairsemé, hautplacé, courtvêtu, sousmarine, mortné;* aber *sourd muet, bas breton, premier né, tout puissant* und *bleu clair, vert d'eau, blond ardent.* Ferner: *viceroi, avantcoureur, aprèsmidi;* aber *petit fils, chef lieu, chemin de fer, timbre poste, arc en ciel, perce neige, tire bouchon.*

Von den zusammengesetzten Adverbien spricht der Erlafs nicht; sie können aber ohne Zweifel alle getrennt geschrieben werden wie *là bas,*

*) Ob die Regel von dem Artikel vor Eigennamen, besonders italienischen wie *le Tasse,* überhaupt in die deutsche Schule gehört, ist mir mindestens zweifelhaft.

Digitized by Google

während die zusammengesetzten Verben alle in ein Wort geschrieben werden können. Ob *celuici, celuilà* oder *celui ci, celui là* zu schreiben ist, sagt der Erlafs nicht deutlich, weil die Regel in G. Anfang nur von *ce* (also *ceci, cela*) spricht.

Der Verein für neuere Sprachen hat geglaubt, die Frage der Zusammenschreibung nicht berühren zu sollen, und deshalb keine Regel darüber aufgestellt.

---

Aus diesen Überlegungen erklärt sich die Stellungnahme des Vereins für neuere Sprachen in Hannover zu dem Erlafs vom 26. Februar, die in den obigen Vorschlägen vorliegt. Alles, was für den Elementarunterricht Bedeutung hat, hat der Verein in möglichst kurze Regeln gefafst; obiges Begleitwort möchte namentlich auch zeigen, weshalb dabei so viel von dem Inhalt des Erlasses ganz unberücksichtigt geblieben ist.

---

## Dantes Göttliche Komödie.

Neu bearbeitet von **W. Medicus.**

(Probe.)

### Die Hölle.

#### Elfter Gesang.

Scharf hin an eines hohen Ufers Saume,
Aus grofsen Blöcken Fels getürmt im Rund,
Gelangten wir zu grausenvollerm Raume.
Hier that Gestank sich übermäfsig kund
So scheufslich aus der Tief' emporgetrieben,
Dafs drob mein Führer mit mir unterstund
Rückseits des Deckels eines Sargs, beschrieben:
„Hier liegt verwahrt Papst Anastasius,
Den einst Photin vom Glauben abgetrieben." —
„„Wir dürfen langsam abwärts steigen nur,
Dafs etwas an den eklen Qualm die Sinne
Gewöhnt, nicht mehr beachten seine Spur.""
So spricht der Meister, ich zu ihm beginne:
„Sinn auf Ersatz, dafs nicht verloren geht
Die Zeit", und er: „„Du siehst, wie ich drauf sinne.
Mein Sohn, es liegen"" fing er an die Red',
„„In diesen Felsen hier drei kleinre Kreise,
In Stufen wieder auf einand erhöht,
All voll verdammter Geister gleicherweise;
Doch hör, dafs dann am Schau'n genug du hast,
Warum und wie ist ihrer Qualen Weise.
Der Bosheit Ziel, dem Himmel tief verhafst,
Ist alles Unrecht, das dem Nächsten fället,
Sei's durch Gewalt, sei's durch Betrug, zur Last.



Digitized by Google

Trug als des Menschen eigne Sünd' sich stellet,
Gott straft drum mehr ihn; die Betrüger stehn
Zu unterst, sind zu gröfsrer Pein gesellet.
Gewaltsame im ersten Kreise gehn;
Doch weil Gewalt man dreifach kann verüben,
Mufs aus drei Binnenkreisen er bestehn.
Gewalt thut Gott man, sich, den nächsten Lieben
Und wieder diesen selbst und ihrem Gut,
Wie klar du hören wirst es mit Betrüben.
Totschlag und schmerzliche Verwundung thut
Man an dem Nächsten, schädigend Entwenden,
Verwüstung, Brand sogar an seinem Gut.
Drum die verwunden, in den Tod hinsenden,
Die Räuber und Verwüster, peinigt all
Der erste Kreis in Scharen, in getrennten.
Gewaltsam Hand anlegen überall
Kann man an sich und an sein Gut, drum duldet
Erfolglos dann des zweiten Kreises Qual,
Wer irgend Raub an eurer Welt verschuldet,
Wer das, was er besitzt, verspielt, versetzt,
Wer, wo er jubeln sollt', vermeintlich duldet.
Gewalt anthun kann man auch Gott zuletzt,
Wenn man ihn leugnet, schmäht aus bösem Herzen
Und die Natur wie ihre Güt' mifsschätzt;
Drum brandmarkt auch mit seines Zeichens Schmerzen
Der kleinste Zirkel Sodom und Cahors
Und Volk, verachtend Gott in seinem Herzen.
Den Trug, der jegliches Gewissen nagt,
Kann einer gegen den, der traut, verrichten
Und gegen den, der ihm Vertrau'n versagt.
Die zweite Weise däucht mir zu vernichten
Das Band der Lieb', das führt' Natur herbei,
Drum auf einand im zweiten Kreis sich schichten
Das Heucheln, Schmeicheln und die Zauberei,
Verfälschung, Simonie und Diebereien,
Kupplei, Bestechlichkeit und Schmutz derlei.
Der Trug vergifst, der Liebe sich zu weihen,
So die Natur schafft — der auch, die vermehrt.
Noch aus besonderm Trieb verlangt der Treuen:
Weshalb im kleinsten Kreise, wo beschwert
Das Weltall einen Punkt, in dem Dis lieget,
Verrat Zermalmung ewiglich erfährt.""
Und ich: „O Meister, wie so deutlich füget
Sich dein Erweis, wie unterscheidet klar
Den Abgrund und das Volk er, das drin lieget.
Doch die im schlamm'gen Pfuhl, sag mir, fürwahr,
Die hier der Wind zerzaust, dort peitscht der Regen,
Die stofsen sich mit scharfer Zunge Schar,
Warum nicht leiden in der Stadt Glutbögen
Die Straf' sie, wenn Gott ihnen Zorn beweist?
Und zürnt er nicht, warum auf diesen Wegen?"

Digitized by Google

Und er zu mir: „„Warum doch schwärmt dein Geist
So von dem Pfad ab, den er sonst hält inne?
Wo andershin ist doch dein Sinn gekreist?
Hast du nicht jene Worte mehr im Sinne,
Womit bespricht des Griechen Sittenlehr'
Drei Neigungen, versagt nach Gottes Sinne,
Die Bosheit, Unenthaltsamkeit und mehr
Tollwut, und wie die zweit' Gott minder klaget
An und sie Tadel erntet nicht so sehr?
Wenn dir die Unterscheidung deutlich taget
Und in den Sinn du rufst, welch Menschenkind,
Die aufserhalb dort oben Strafe plaget:
Wirst wohl du seh'n, warum getrennt sie sind
Von jenem Auswurf und von Gott gemindert
Von dem gerechten ihre Strafen sind.““
„O Sonne, die des Blickes Trübung lindert,
Durch deine Lösung stillst mein Sehnen so,
Dafs mich beim Wissen Zweifel selbst nicht hindert.
Drum geh mit mir zurück ein wenig, wo
Du meinest,“ sagte ich, „dafs Wucher höhnet
Die Güte Gottes; lös das Rätsel so!“
„„Philosophie belehrt den, der ihr fröhnet,
Dafs die Natur““, sprach er, „„von je erschafft —
Wie es in mehr als einem Satz ertönet —
Der Gottesgeist und seine Kunst und Kraft.
Und schon nach wenig Blättern wirst du sehen,
Wenn du beachtest deine Wissenschaft
Von der Natur, dafs eure Kunst mufs gehen
Ihr nach, wie Schüler auf des Meisters Spur,
Dafs Gottes Enkelin in ihr wir sehen.
Nun soll der Mensch von Kunst und von Natur,
Wenn du ans Buch der Genesis willst denken,
Sein Leben ziehen und es fördern nur.
Weil andern Weg der Wuchrer ein will lenken,
Verschmäht er die Natur und ihre Jüngerin;
In andres will er ja sein Hoffen senken.
Doch folg mir, fortzugeh'n liegt mir im Sinn;
Die Fische zittern schon am Himmel wieder,
Der Wagen liegt ganz nach dem Caurus hin,
Und fern erst steigt den Abhang man hernieder.““

---

## Zur Auswahl der Lektüre.

Der neusprachliche Kanon-Ausschufs, welcher in Hamburg eingesetzt, in Wien und Hamburg erweitert wurde, wendet sich an die Vereine und Mitarbeiter und fügt seiner Aufforderung folgende Zusammenstellung von Sichtungsgrundsätzen bei (vergl. Neuphilol. Centralblatt, XIV, 34), wobei seine Vorsitzenden Prof. Dr. H. Müller-Heidelberg und Oberlehrer Dr. Kron-Kiel zu erneuter Thätigkeit auffordern. Die früher zur Beurteilung aufgestellten Grundsätze sind in folgender Weise zusammengezogen:



Digitized by Google

## Das Werk.

Das Werk mufs nach zwei Seiten hin einen nutzbringenden Lesestoff abgeben, und zwar:

1. in **geistig-erziehlicher** Hinsicht, d. h. es soll der höheren Schuljugend einen belehrenden und bildenden Einblick gewähren in die **geschichtliche** oder **kulturelle** Eigenart Frankreichs bzw. Englands und des französischen bzw. englischen Volks- und Geisteslebens.
2. in **sprachlicher** Hinsicht, d. h. es soll **modernes** und **einwandfreies** Französisch bzw. Englisch bieten, das sich frei hält von veralteten, wie von vulgären Sprachformen. Je nach der Altersstufe des Schülers mag das Sprachgewand schlicht oder bis zu einem gewissen Grade vornehm sein; gesucht und naturwidrig darf es jedoch nicht erscheinen.

**Zusatz:** Ausnahmsweise zulässig sind trotz gelegentlich vorkommender veralteter Redeformen solche Schriften des 17. und 18. Jahrhunderts, die als bahnbrechende Meisterwerke anerkannt und in geistig-erziehlicher Hinsicht von besonderem Werte sind.

## Die Ausgabe.

Die Ausgabe mufs nach zwei Seiten hin den heutigen Anforderungen genügen, und zwar:

1. hinsichtlich der **Bearbeitung**:
   a) ein ursprünglich wertvoller **Stoff** darf unter der Hand des Herausgebers nicht derart verstümmelt sein, dafs der geistig erziehliche Wert dabei verloren gegangen ist;
   b) die **Anmerkungen** sollen keine „Eselsbrücke“ sein; was in sprachlicher und sachlicher Beziehung der Erörterung wirklich bedarf (z. B. veraltete Sprachformen der „Klassiker“), soll möglichst kurz abgehandelt werden; Dinge aber, die der überlegende Schüler durch eigenes Nachdenken oder mit Hilfe des Wortverzeichnisses finden kann und soll, bleiben unberührt; wiederholentlich vorkommende falsche Angaben sachlicher oder sprachlicher Art stempeln die Ausgabe als unbrauchbar;
   c) etwaige **Wortverzeichnisse** müssen sorgfältig gearbeitet sein und die verschiedenen im Lesestoff vorkommenden Bedeutungen des betr. Wortes sämtlich bringen und diese möglichst aus der Grundbedeutung entwickeln.
2. hinsichtlich der **Ausstattung**:
   a) die **Schriftgröfse** soll derart sein, dafs im Text 5 bis 6 Buchstaben bzw. Wortlücken auf 1 cm Zeilenlänge, also 50 bis 60 Buchstaben oder Lücken auf 10 cm Zeilenlänge kommen, nicht mehr;
   b) der **Durchschufs** (Zeilenabstand) regelt sich derart, dafs auf 4 cm Raum (von Zeilenfufs zu Zeilenfufs gemessen) nicht mehr als 10 bis 11 Druckzeilen Text und höchstens 13 bis 14 Zeilen Anmerkungen entfallen;
   c) das **Papier** darf nicht durchscheinend und nicht glänzend sein;
   d) der **Druck** sei tiefschwarz.

Die Beurteilung ist nach folgendem Listen-Schema anzuordnen:

| **Verfasser und Werk.** | Verlag, Bearbeiter, Auflage, Preis. | Klassenstufe. | Brauchbar? Unbrauchbar? Bedingt brauchbar? | Das Werk? die Ausgabe? | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | |

Digitized by Google

Pfingsten 1898 war die erste Liste „bedingungslos brauchbarer“ französischer Schriftsteller abgeschlossen, am 28. Februar 1900 die der englischen. Diesen als Sonderabdruck aus den „Neueren Sprachen“ erschienenen Aufstellungen sei, da in der Zuschrift an die neusprachlichen Vereine darum gebeten wird, die Verleger um Zusendung zu besprechender Schriftsteller zu ersuchen, folgendes Verzeichnis entnommen, um dadurch diejenigen Werke ausfindig machen zu können, welche bislang dem Ostracismus entronnen sind.

Bisher wurden dem Kanonausschufs, bzw. den Vorsitzenden desselben günstige Beurteilungen unter Angabe der betr. Einzelheiten über folgende Schriftsteller eingesandt, die nach Verlegern geordnet hier aufgeführt sein mögen. Es ist naturgemäfs auch noch nicht einmal die Reihe der Verleger in der Liste erschöpft. Der Herausgeber hat deshalb die noch ausstehenden Buchhändlerfirmen durch das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ gebeten, ihm die Anzahl der bei den Betreffenden erschienenen Schriftstellerausgaben mitzuteilen, worüber später noch Mitteilung erfolgen wird. Im neusprachlichen Verein zu Hannover u. a. ist eine Kommission eingesetzt, deren Mitglieder sich zur Lieferung von Beurteilungen verpflichtet haben. Diesen würde durch die vorliegende, sowie die in Aussicht genommene Zusammenstellung eine Andeutung gegeben werden, wie nutzlose Bemühungen zu vermeiden wären.

**Freytag.** Bruno, De Phalsbourg; —, Enfants de Marcel. — Claretie, Pierille. — Gedichte. — Malot, En famille; —, Sans famille. — Molière, Femmes sav. — Racine, Iphigénie. — Scribe, Batailles de dames. — Souvestre, Chevrier.

**Friedberg & Mode.** Cottin, Elisabeth. — Lanfrey, Napoléon I.

**Gärtner.** Barante, Jeanne d'Arc. — Boissonas, Une famille. — Bruno, Francinet. — Coppée, Novellen. — d'Hérisson, Journal. — Du Camp, Paris. — Excursions (Sachs). — Ferry, Contes. — Figuier, Inventions; —, Scènes de lá nature; —, Simples lectures. — Lettres frç. — Frankreich. — Loti, Ferne Länder. — Maigne, Lectures industr. — Maîtres conteurs. — Orateurs. — Rousset, La guerre. — Sammlung (Ged.). — Saussure, Le Montblanc. — Schuré, Sites. — Simples lectures scientif. — Taine, Napoléon. — Théâtre moderne. — Voyageurs (Wershoven).

**Gerhard.** Feuillet, Roman. — Ponsard, Charlotte Corday.

**Gronau.** Bruno, De Phalsbourg.

**Hachette.** Barrau, La patrie. — Simon, Le livre du petit citoyen.

**Kühtmann.** Daudet, Erzählungen. — Éloquence frç. — Loti, Pêcheur d'Islande. — Poésies frç. — Saintes, Thérèse. — Sarcey, Siège. — Thiers, Exp. d'Égypte. — Trois ouvriers. — Zola, Sedan.

**Leiner** Molière, Don Juan: —, George Dandin; —, L'avare; —, Le bourgeois gent.; —, Femmes sav.; —, Misanthrope.

**Lindauer.** Proclamations.

**Niemeyer.** La Valette, Mémoires.

**Perthes.** Coppée, Erzählungen. — Erckmann-Chatrian, Hist. d'un conscrit.

**Pierer.** Ségur, Napoléon à Moscou.

**Renger-Leipzig.** Arago, Ma jeunesse. — Augier et Sandeau, Le gendre de M. Poirier. — Ausgewählte Gedichte. — Ausgewählte Erzählungen (Courier, Töpfer etc.). — Aymeric, De Leipzig à Constantinople. — Barante, Jeanne d'Arc. — Barrau, Scènes de la révolution. — Bernier, Les myrtilles; —, Histoire d'une petite fille. — Bruno, De Phalsbourg à Marseille. — Conrad, Contes. — Conteurs modernes. — Coppée, Erzählungen. — Cornaz etc. — Corneille, Le Cid. — Daudet, Ausgew. Erz.; —, Le petit

Digitized by Google

chose; —, Tartarin. — Delavigne, Louis XI. — Halévy, L'invasion. — d'Hérisson, Journal. — d'Hombre et Monod, Biographies. — Du Camp, Deux petites nouvelles. — Duruy, Biographies; —, Hist. de France; —, Louis XIV. — Erckmann-Chatrian, Hist. d'un conscrit; —, Waterloo. — Erzählungen aus Voyages en France; — von Souvestre etc.; — von Courier etc. — Figuier, Scènes. — La France (Anthologie). — Gedichte. — Lamartine, Captivité. — Lamé-Fleury, Découverte de l'Amérique; —, Hist. de France (— 1328); —, dasselbe (— 1860). — Lanfrey, Napoléon I.; —, 2. Campagne. — Maistre, Sibérienne. — Malot, Sans famille. — Mérimée, Colomba. — Michaud, I^e croisade; —, III^e croisade; —, Influences des croisades; —, Mœurs des croisades. — Mignet, Essai; —, Hist. de la rév. — Molière, L'avare; —, Le bourgeois gentilh.; —, Les femmes sav.; —, Misanthrope. — Monod, Allemands etc. — Nouv. choisies. — Paris. — Passy, Le petit poucet. — Racine, Athalie; —, Britannicus. — Reynard, Le joueur. — Saintine, Picciola. — Sandeau, M^lle de la Seiglière. — Sarcy, Siège. — Ségur, Moscou. — Souvestre, Confessions. — Theuriet, Enchantements; —, La princesse verte. — Thierry, Attila. — Thiers, Égypte. — Verne, Colomba. — de Vigny, Cinq Mars. — Voltaire, Charles XII.; —, Louis XIV.

**Seemann-Stolte.** Beaumarchais, Barbier. — Duruy, Hist. de France de 1789—95. — La Fontaine, Fables.

**Springer.** La Fontaine, Fables.

**Stolte.** Coppée, Œuvres. — Daudet, Lettres de m. m. — Laurie, Mémoires. — Michelet, Tableaux de Fr. — Molière, L'avare; —, Le bourgeois gentilh. — Racine, Athalie; —, Britannicus. — Sandeau, M^lle de la Seiglière. — Scribe, Le verre d'eau. — Souvestre, Au coin du feu. — Taine, L'ancien régime; —, Napoléon Bonaparte. — Thiers, Exp. d'Égypte.

**Teubner.** Ségur, Passage de la Bérésine.

**Theising.** Barante, Jeanne d'Arc. — Bazancourt, L'expedition de Crimée. — Souvestre, Choix de contes.

**Velhagen.** Barante, Jeanne d'Arc. — Choix. — Coppée, Gedichte; —, Skizzen. — Corneille, Polyeucte. — Daudet, Lettres etc.; —, Le petit chose. — d'Hérisson, Journal. — d'Hombres et Monod, Biographies. — Duruy, Hist. (1789—95). — Erckmann-Chatrian, Campagne de Mayence; —, Hist. d'un conscrit; —, Erzählungen; —, Waterloo. — Feuillet, Roman. — La Fontaine, Fables. — Lanfrey, Exp. d'Égypte. — Maistre, La jeune Sibérienne; —, Les prisonniers. — Mirabeau, Reden. — Molière, L'avare; —, Le bourgeois gentilh.; —, Les femmes sav.; —, Misanthrope. — Paris. — Racine, Athalie; —, Britannicus; —, Iphigénie; —, Les plaideurs. — Scribe, Le verre d'eau; —, Mon étoile. — Ségur, Les désastres. — Sévigné, Lettres. — Souvestre, Choix; —, Sous la tonnelle. — Staël, Litt. all. — Taine, Bonaparte. — Toepffer, Nouvelles.

**Weidmann.** Mélesville et Hestienne, La berline. — Mérimée, Colombe. — Mirabeau, Reden. — Molière, Les femmes sav. — Voltaire, Charles XII.

**Zwilsler.** Biart, Quand j'étais petit. — Carraud, Lettres. — Lavisse, Récits sur l'hist. de Fr. — Récits. — de Vigny, Cinq Mars.

Die Erzählungen von Courier etc. (Renger) sind im Verzeichnis zweimal aufgeführt. Über Reclus, En France (Gärtner) gehen die Urteile auseinander, desgl. über Bazancourt, Crimée (Theising). Verschiedene Ausgaben von Molière werden für stellenweis bedenklich erklärt.

Digitized by Google

An **englischer Schullektüre** sind bislang folgende, ebenfalls nach Firmen geordnete Erscheinungen für „brauchbar“ erklärt:

**Baumgärtner.** Marryat, Masterman Ready.
**Bielefeld.** Kron, Little Londoner; —, English Daily Life.
**Bredt.** Shakespeare, Macbeth.
**Dräseke.** Dickens, A Christmas Carol.
**Fleischer.** Browning, Selection. — Dickens, The Chimes; —, Cricket on the Hearth. — Irving, Sketchbook. — Longfellow, Selection. — Tennyson, Selection. — Thackeray, Selection.
**Freytag.** Alcott, Little Women; —, Good Wives. — Brassey, A Voyage in the Sunbeam. — Craik, Cola Monti. — Dickens, A Christmas Carol. — English Fairy Tales. — Gaskell, Crawford. — Gatty, Parables. — Green, House of Hanover. — Henty, On the Irrawaddy. — Shakespeare, M. o. V. — Stories for the Schoolroom. — More Stories. — Stories from E. Hist. — Trollope, Erzählungen.
**Friedberg & Mode.** Reden. — Bulwer, Lady of Lyons. — Dickens, A Christmas Carol; —, Cricket on the Hearth. — Goldsmith, Vicar. — Longfellow, Evangeline. — Macaulay, Hist. of Engl. — Marryat, Three Cutters. — Scott, Lady of the Lake. — Shakespeare, J. C.; —, M. o. V. — Tennyson, Enoch Arden.
**Friedrich.** Creasy, Waterloo.
**Gärtner.** Barker, New Zealand. — Brewster, Newton. — Chambers, Engl. Hist. — Dickens, A Christmas Carol. — Gedichte. — Escott, England. — Eyfe, Hist. of Commerce; —, The World's Progress. — Great Englishwomen. — Great Explorers. — Green, Modern England. — Home Rule. — Hope, Holiday Stories; —, Engl. Schoolboy Life. — Mill, On Liberty. — Modern Travels. — Smiles, Industrial Biography. — Smith, A Trip to England. — South Africa. — Heroes of E. Lit. — Tyndall, Fragments. — Useful knowledge.
**Gesenius.** Longfellow, The Courtship of Miles Standish.
**Grädener.** Shakespeare, Midsummer N. D.; —, As you like it; —, Jul. Cæs.; —, M. f. M.; —, M. of V.; —, Tempest; —, Two G. of Verona.
**Groppe.** Scott, Lady of the Lake. — Sheridan, The Rivals.
**Haude & Spener.** Dickens, A Christmas Carol. — Macaulay, Warren Hastings.
**Herbig.** Burnett, Little Lord Fauntleroy. — Scamer, Shakespeare Stories.
**Klingenstein.** Milton, Paradise Lost. — Tennyson, Gedichte.
**Kühtmann.** Br. Eloquence. — Byron, Auswahl. — Celebrated Men of E. and Sc. — Creighton, Soc. Hist. of E. — Dickens, Sketches. — Gedichte. — English Letters. — Poems and Proverbs. — Macaulay, Monmouth. — Scott, Tales of a Gr. — Seeley, Expansion of E. — Shakespeare, Cæsar.
**Langenscheidt.** Dickens, Cricket on the Hearth.
**Lenz.** Marryat, Masterman Ready.
**Lindauer.** Irving, Sketchbook. — Macaulay, Monmouth; —, Selections. — Sheridan, The School for Scandal.
**Mauke.** Marryat, Masterman Ready.
**Meifsner.** Dickens, The Chimes. — Shakespeare, Julius Cæsar.
**Perthes.** Dickens, A Christmas Carol; —, Cricket on the Hearth. — Green, England in the 18th century.
**Pierer.** Yonge, The Book of Golden Deeds.
**Rempel.** Dickens, A Christmas Carol.
**Renger.** Reden. — Gedichte. — Burnett, Little Lord Fauntleroy. — Byron, Childe Harold (Auswahl). — Corbet-Seymour, Only a Shilling. — Cor-

Digitized by Google

nish, Cromwell. — Dalgleish, Victoria. — Dickens, A Christmas Carol; —, Cricket on the Hearth. — Edgeworth, Pop. Tales. — Engl. Hist. — Gardiner, Biographies. — Goldsmith, Vicar. — Hope, King Leir. — Hume, Foundation of E. Liberty; —, Elisabeth. — Irving, Christmas; —, Sketchbook. — Robin Hood. — Macaulay, England 1685; —, Monmouth; —, Warren Hasting. — Marryat, The Children of the New Forest. — Scott, Ivanhoe; —, Kenilworth; —, Fair Maid of Perth; —, Quentin Durward. — Shakespeare, J. C.; —, Macbeth; —, M. o. V. — Traill, Pictures of Life. — Yonge, The Book of Golden Deeds.

**Römke.** Byron, Prisoner of Chillon.

**Schulze.** Macaulay, History of England.

**Sigismund & Volckening.** Scott, Tales of a Grandfather.

**Spindler.** Massey, God save the Queen.

**Stolte.** Creasy, Decisive Battles. — Ewing, Jackanapes. — Shakespeare, Tempest. — Tennyson, Idylls.

**Tauchnitz** (Student Series). Bulwer, Lady of Lyons. — Burnett, Little Lord Fauntleroy. — Craik, A Hero. — Dickens, A Christmas Carol; —, Sketches. — Ewing, Jackanapes; —, The Brownies; —, Thimothy's shoes. — Hughes, Tom Brown's Schooldays. — Macaulay, E. before the Restauration; —, E. under Ch. II.; —, Monmouth; —, Warren Hastings. — Mac Carthy, Indian Mutiny. — Shakespeare, J. C.; —, Macbeth; —, Twelfth Night. — Stanhope, Prince Ch. Stuart. — Tennyson, Enoch Arden. — Yonge, The little Duke.

**Teubner.** Dickens, A Christmas Carol. — Goldsmith, Vicar. — Macaulay, Hist. of Engl.; —, Monmouth. — Scott, Lady of the Lake. — Shakespeare, J. C.; —, Macbeth; —, M. o. V.; —, R. II. — Sheridan, School for Scandal; —, The Rivals.

**Velhagen.** Anthology of E. Poetry. — Byron, Childe Harold; —, Prisoner of Chillon. — Collection of Poems. — Dickens, A Christmas Carol; —, Sketches; —, Cricket on the Hearth. — Edgeworth, Pop. Tales. — Freeman, Norman Conquest. — Goldsmith, Vicar. — Hist. of E. Lit. — Hume, Ch. I.; —, Elisabeth. — Irving, Abbotsford. — Macaulay, Warren Hastings. — — Mackamess, Amy's Kitchen; —, A Trap to Catch a Sunbeam; —, Old Joliffe. — Marryat, Peter Simple; —, The Children of the New Forest; —, The three Cutters; —, The Settlers in Canada. — Scott, Scotland; —, Tales of a Gr.; —, Lady of the Lake; —, Lay of the Last Minstrel; —, Waverley. — Skakespeare, Coriolanus; —, Macbeth; —, M. o. V.; —, R. II.; —, R. III.; —, Romeo and Juliet.

**Violet.** Macaulay, England 1685.

**Weidmann.** Baker, Hist. of the E. P. — Byron, Prisoner of Chillon. — Goldsmith, Traveller; —, Vicar. — Longfellow, Evangeline. — Macaulay, Hist. of England. — Parlamentsreden. — Scott, Marmion; —, Tales of a Grandfather. — Shakespeare, Coriolanus; —, H. V.; —, J. C.; —, K. L.

**Zwifsler.** Great Englishmen.

Die Herausgeber sind in vorstehender Aufzählung nicht erwähnt. Sie seien in folgender Liste verzeichnet. Die Ziffer hinter dem Namen deutet die Anzahl der als brauchbar erklärten Ausgaben an; F bezieht sich auf die französischen, E auf die englischen.

Ackermann 1 F, 1 E. — Ahn 8 E. — Aymeric 4 F. — Bahrs 1 E. — Bandow 4 F, 2 E. — Bauer 1 F. — Bender 2 E. — Benecke 3 F, 3 E. —

Digitized by Google

Bertram 1 E. — Berni 1 F. — Bischoff 1 E. — Böddeker 1 E. — Bohne 1 E. — Bönsel u. Fick 1 E. — Bretschneider 8 F. — Bülow 1 E. — Conrad 1 E. — Cosack 3 F. — Courvoisier 1 F. — Deutschbein 2 E. — Diekmann 4 E. — Dost 1 E. — Dubislaw u. Bock 1 E. — Ellinger 2 E. — Elsässer u. Mann 1 E. — Engbert 1 E. — Engwer 4 F. — Ey 1 F. — Feyerabend 2 E. — Fischer 2 E. — Foss 2 F. — Foth 1 F. — Franz 2 E. — Friedrich 3 E. — Fries 1 E. — Fritsche 2 F, 3 E. — Gelfus 1 F. — Gladbach 1 E. — Glauning 1 E. — Göbel 3 F. — Görlich 1 F. — Groth 1 E. — Grop 1 E. — Gropp u. Hausknecht 1 F, 1 E. — Grube 2 F, 2 E. — Gundlach 1 F. — Hallbauer 1 E. — Hamann 1 F, 6 E. — d'Hargues 2 F. — Hartmann 10 F. — Hauschild 1 F. — Hausknecht 1 F. — Hegener 2 E. — Heim 2 F. — Helmers 1 F. — Hemme 1 F. — Hengesbach 5 F, 2 E. — Heymann 1 E. — Hoche 1 F. — Hoennchen 1 F. — Hoffschulte 2 E. — Holtermann 1 F. — Hoppe 2 E. — Humbert 3 F. — Hummel 4 F. — Huot 2 F. — Ihne 3 E. — Isaac 2 E. — Josupeit 2 F. — Kabisch 1 F. — Kaphengst 1 F. — Kellner 1 E. — Kirschten 1 F. — Klapperich 2 E. — Klatt 1 E. — Klein 1 F. — Klingenhöffer u. Ludolf 1 F. — Klöpper 3 F, 3 E. — Knörich 1 F, 2 E. — Korell 1 F. — Krause 5 F. — Kreſsner 2 F, 2 E. — Krollick 1 E. — Kron 2 F, 2 E. — Lade 1 F. — Lahr 1 F. — Laun 6 F. — Laun-Knörich 3 F. — Leitritz 4 F. — Lengenick 4 F. — Lion 1 F, 3 E. — Löwe 2 E. — Mangold 5 F. — Mann 1 F. — Meffert 1 E. — K. Meier 1 F. — Meyer 1 E. — Mielck 1 F. — Mühlefeld 2 F. — Mühry 3 F, 1 E. — A. Müller 3 E. — H. Müller 2 F, 1 E. — H. G. Müller 1 F. — Münch 1 E. — Muyden u. Rudolf 1 F, 1 E. — Natorp 1 E. — Offermann 1 E. — Opitz 3 E. — Ottens 1 E. — Pabst 1 E. — Pariselle 2 F. — Pätsch 1 F, 5 E. — Penner 1 F, 5 E. — Péronne 1 F, 1 E. — Peschier 1 F. — Peter 1 F. — Pfundhalter 1 F, 1 E. — Plattner 1 F. — Pröscholdt 3 E. — Rahn 1 F. — Rauch 1 F. — Regel 5 E. — Reimann 1 E. — Riechelmann 5 E. — Rieken 1 F. — Rohde 1 F. — Rohr 1 F. — Rolfs 3 F. — Rose 1 F. — Ross 3 E. — Rost 1 E. — Röttgers 1 F, 2 E. — Sachs 3 F, 2 E. — Sarrazin 11 F. — Saure 3 E. — Scheffler 5 F. — Schenk u. Bahlsen 1 E. — Schlüter 1 F. — Schmager 2 F, 2 E. — A. Schmidt 3 E. — E. Schmidt 1 E. — Im. Schmidt 7 E. — J. Schmidt 2 E. — Schmitz 1 F. — Schneider 1 E. — Schulze 2 E. — Schwalbach 1 F, 1 E. — Seedorf 1 F. — Soltmann 1 F. — Speyer 1 F. — Stange 2 E. — Stern 1 F. — Strecker 1 E. — Strien 2 F. — Suhr 1 F. — Tanger 2 E. — Thiergen 5 E. — Thum 1 E. — Türkheim 2 E. — Waetzoldt 1 F. — Wagner 8 E. — Walther 1 F. — Weddigen 1 F. — Weeg u. Schmick 1 E. — Weisser 1 E. — G. Wendt 2 E. — Werner 1 F, 4 E. — Wershoven 6 F, 6 E. — Wiemann 1 E. — Wilcke 1 E. — Winkelmann 1 E. — Wimmer 1 E. — Wolff 2 F. — Wolpert 1 F, 5 E. — Wolter 2 F. — Wüllenweber 1 F. — Wychgram 2 F.

An der Herausgabe der bislang von den Vorstehern des Kanonausschusses als geeignet vermerkten Lektüre waren demnach beteiligt 21 Verlagsfirmen für das Französische und 36 für das Englische, von denen 203 französische und 221 englische Autoren ediert wurden. Die Bearbeitung hatten 161 Schulmänner übernommen, von denen 64 nur französische, 67 nur englische und 30 Werke sowohl englischer als auch französischer Herkunft bearbeiteten. In 9 Fällen liegt Lektüre vor, bei welcher 2 oder 3 Bearbeiter vereint thätig gewesen sind. 4 waren auf französischem und englischem, 2 auf französischem und 4 auf englischem Gebiete thätig. *Kasten.*

Digitized by Google

## Fremdsprachliche Recitationen.

(Mitteilungen Nr. 2 vom 30. Mai 1901.)

Auf die Ankündigung vom 10. April d. J. sind folgende Städte zur Anmeldung gelangt, darunter eine Reihe für zwei oder mehr Recitationen:

A) für die französischen Recitationen:

Coesfeld, Bremen, Oldenburg, Osnabrück, Minden, Bückeburg, Gütersloh, Schleswig, Schwerin, Seesen, Nordhausen, Oschersleben, Magdeburg, Eisleben, Erfurt, Halle, Saalfeld, Gera, Glauchau, Chemnitz, Leipzig, Freiberg, Meissen, Dresden, Cottbus, Frankfurt a. O., Thorn, Königsberg, Wehlau, Insterburg, Bunzlau, Breslau, Brieg, Beuthen, Kattowitz, Gleiwitz, Troppau, Bamberg, Nürnberg.

B) für die englischen Recitationen:

Schleswig, Königsberg, Breslau, Brieg, Gera, Heidelberg, Bückeburg.

Die unter A) genannten Städte werden aller Voraussicht nach insgesamt berücksichtigt werden können, während dies bei den Städten unter B) in Rücksicht auf die Schwierigkeiten der geographischen Lage zur Zeit noch nicht feststeht.

Die Einreihung anderer Plätze würde im jetzigen Stadium natürlich noch möglich sein, für die englische Recitation geradezu erwünscht, und es werden daher alle Freunde der neueren Sprachen gebeten, die Kollegen solcher bequem gelegenen Orte ihrer Gegend, die z. Z. noch nicht angemeldet sind, auf die günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen. Was die grofsen Städte anlangt, die schon jetzt auf der Liste stehen, so empfiehlt es sich den Aufenthalt des Recitators durch Gewinnung auch der noch nicht angemeldeten Schulen möglichst auszunutzen.

Soweit die Korrespondenten noch nicht hierher berichtet haben, welche Tage innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit aus ganz objektiven Gründen nicht angesetzt werden können, werden Sie hierdurch freundlich gebeten, dies möglichst bald thun zu wollen.

In Ergänzung des in Nr. 1 der „Mitteilungen“ über Prof. Jouffret Gesagten sei hier noch hinzugefügt, dafs die Poèmes idéalistes desselben von der französischen Academie in ihrer Sitzung vom 9. Mai durch Verleihung eines Preises ausgezeichnet worden sind.

Die Recitationshefte sind nicht bei dem Unterzeichneten zu bestellen, sondern nur direkt bei der Verlagbuchhandlung Dr. P. Stolte (Leipzig, Andreasstr. 2), nicht durch den Sortimentsbuchhandel.

Leipzig-Gohlis, Fechnerstr. 2. Prof. **M. Hartmann.**

Nach den am 24. Juni herausgegebenen Mitteilungen Nr. 3 könnten für M. Delbost zwischen Coesfeld i. W. und Minden für die Tage vom 23. bis 26. Juli Einschiebungen vorgenommen werden, desgl. 28. bis 30. Juli in der Nähe von Gütersloh. — 1. bis 3. August frei. — 5. Aug. Osnabrück. — 6. Aug. frei. — 7. Aug. Eisleben. — 8. Aug. frei. — 9. Aug. Halle a. d. S. — 10. Aug. Pforta. — 12. 13. Aug. frei. — 14. Aug. Gera. — 15. bis 17. Aug. frei. — 19. Aug. Erfurt. — 20. Aug. frei. — 21. Aug. Altenburg. — 22. Aug. Zwickau i. S. — 23. Aug. frei. — 24. Aug. Seesen. — M. D. ist auch später noch frei.

M. Jouffret befindet sich vom 15. bis 17. Aug. in Magdeburg. — 19. 20. Aug. frei. — 21. Aug. Meissen. — 22. 23. Aug. frei. — 24. Aug. Bunzlau. — 26. bis 31. Aug. Breslau und Brieg. — 3. bis 5. Sept. Gleiwitz, Beuthen und Kattowitz. — 6. 7. Sept. Thorn und event. Bromberg. — 9. bis 11. Sept. Königsberg und Insterburg. — 12. bis 14. Sept. Danzig. — 16. 17. Sept. Frankfurt a. O. — 18. Sept. Cottbus. — 19. Sept. Schwerin. — 20. Sept. Bückeburg. — 21. Sept. bis 1. Okt. frei. — 2. Okt. Nordhausen. — 3. 4. Okt. Bamberg. — 5. Okt. frei. — 7. Okt.

Digitized by Google

Nürnberg. — 8. 9. Okt. frei. — 10. bis 12. Okt. Dresden. — 14. Okt. Freiberg i. S. — 15. Okt. Chemnitz. — 16. 17. Okt. Leipzig und Glauchau. — 18. Okt. frei. — 19. Okt. Bremen und ev. Oldenburg. — 21. 22. Okt. frei. — 23. 24. Okt. Frankfurt a. M. — München. — Schluls Ende Oktober.

### Englische Vorträge.

Siehe Vereinsnachrichten (unter Bremen).

Betreffs der für Mr. Haslucks geplanten Rundreise werden von Professor M. Hartmann noch weitere Mitteilungen erfolgen.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Bremen.** Gegen Ende September wird Mr. J. A. Wyatt, M.A. von London und Cambridge, auf Einladung des Neuphilologischen Vereins hier zwei Vorträge über William Morris halten. Mr. Wyatt ist wissenschaftlichen Kreisen durch seine Beowulfausgabe und andere Arbeiten auf altenglischem Gebiete längst wohlbekannt. Mit dem Dichter-Künstler W. Morris verband ihn jahrelange Freundschaft sowie Mitarbeit an der englischen Übersetzung des Beowulf. Auf dem University Extension Meeting zu Cambridge im Jahre 1900 hielt Mr. Wyatt über den Dichter des „Earthly Paradise" einen Vortrag, der nach den vorliegenden Berichten einen solchen erfreulichen Erfolg hatte, dafs er Mr. Wyatt bewog, den Gegenstand wiederholt und ausführlicher zu behandeln. Der Vortragende wird zur Erläuterung auch eine Sammlung von Morrisschen Tapeten und Geweben sowie einige Exemplare von Buchschmuck der Kelmscott Press mitbringen, die man ja in Deutschland nur selten zu Gesicht bekommt. Bei der Eigenart von Morris' dichterischer Persönlichkeit und der Umwälzung des Geschmacks, die er auf dem Gebiete der dekorativen Kunst in England bewirkt hat, läfst sich erwarten, dafs Mr. Wyatt auch in Deutschland reges Interesse für seinen Gegenstand finden wird, zumal Buchschmuck und Dekoration bei uns ebenfalls in einer Umwälzung begriffen sind, auf welche das englische Vorbild nicht ohne Einflufs gewesen ist. *W.*

**Dresden.** (Gesellschaft für neuere Philologie.) In der Sitzung am 17. November 1899 sprach Oberlehrer B. Elle-Meifsen über die Ferienkurse der Alliance française im Jahre 1899. Die Alliance Française verfolgt den Zweck, die Kenntnis der französischen Sprache in den französischen Kolonien zu befestigen und zu erweitern, in zweiter Linie wendet sie sich aber auch an alle Freunde der französischen Sprache, um das Band, das Frankreich mit den anderen Nationen verbindet, enger zu knüpfen. Diesem Zwecke dienen auch die im Jahre 1894 gegründeten Ferienkurse für fremde Lehrer und Lehrerinnen. Die Zahl der Teilnehmer betrug im Jahre 1894 etwa 50, im Jahre 1898 aber bereits 507. Wie schon früher, zerfielen die Vorlesungen im Sommer 1899 in zwei Serien: die erste im Juli und die andere im August. Zu unterscheiden ist zwischen den eigentlichen Vorlesungen und den Conférences. Die ersteren lassen sich wieder in drei Abteilungen zerlegen: 1) Langue française, 2) Littérature, 3) Institutions et Arts de la France. Der Wert der Vorlesungen war nach der Meinung des Vortragenden nicht ganz gleich. Neben manchen, auch für ältere Lehrer höchst lehrreichen befanden sich auch solche, in denen recht elementare Dinge behandelt wurden. Freilich war auch das Publikum nach Alter, Vorbildung und Stellung recht verschieden, ein Umstand, den der Vortragende als hier und da störend betrachtete. Von den rein sprachlichen Vorlesungen waren

Digitized by Google

die des in Deutschland rühmlichst bekannten Abbé Rousselot, die er „Phonétique expérimentale appliquée à l'enseignement de la prononciation" betitelte, für Lehrer weitaus am wertvollsten. Unter den litterarischen Vorlesungen fand die „Littérature française du dix-neuvième siècle" von M. René Doumic allseitigen Beifall, der neben dem gediegenen Inhalt besonders auch der eleganten Form galt. In der dritten Abteilung waren besonders die „Visites artistiques", die unter Leitung des M. Carl in verschiedenen Museen und in der Kirche Notre-Dame stattfanden, von hohem Interesse. Der letztere Besuch war als Glanzpunkt aller zu bezeichnen. Unter Leitung desselben Herrn fand am 31. Juli ein Ausflug nach Rouen statt, an, dem etwa 30 Damen und Herren teilnahmen und der ebenfalls zu allseitiger Befriedigung verlief. Die phonetischen Vorlesungen des Abbé Rousselot wurden in ausgezeichneter Weise ergänzt durch die „Exercices pratiques de phonétique expérimentale" unter Leitung des Herrn Zundt-Burguet, chef du laboratoire de phonétique du Collège de France. Dem unermüdlichen Eifer dieses Herrn, der sich die gröfste Mühe gab, die Aussprache seiner Zuhörer zu verbessern, gebührt volle Anerkennung. Die „Exercices pratiques de conversation", die abends abgehalten wurden, scheinen noch der Verbesserung fähig zu sein. Als recht wünschenswert bezeichnete der Vortragende eine praktischere Anordnung des Stundenplanes, vor allem Vermeidung von Zwischenstunden. Für diejenigen Ausländer, die neben dem Besuche der Ferienkurse auch die Sehenswürdigkeiten von Paris besichtigen wollen, bietet der jetzige Stundenplan ziemliche Schwierigkeiten. Im allgemeinen ist aber die Einrichtung der Ferienkurse nur mit Dank zu begrüfsen. Sehr zu rühmen ist das liebenswürdige Entgegenkommen der Professoren und der Vorstandsmitglieder der „Alliance française". Ganz besonders kam dies bei dem grofsen Festmahle zum Ausdrucke, das am 1. August unter Vorsitz des Unterrichtsministers M. Leygues im Restaurant Ledoyen stattfand und das einen sehr fröhlichen Verlauf nahm. Bei dieser wie bei anderen Gelegenheiten zeigte sich übrigens, dafs eine etwas straffere Organisation der deutschen Teilnehmer recht wünschenswert wäre.

An die Debatte schlofs sich der erste Teil eines Vortrags des Herrn M. Achaume über das Thema: „Le vers libre."

In der Sitzung am 15. Dezember ergriff M. Achaume das Wort, um seinen Vortrag über den „vers libre" zu beenden. Um seine Eigenart rein zum Ausdrucke zu bringen, führte der Vortragende aus, brauchten die Dichter eine neue Form, die sich ihren Gedanken und Empfindungen eng anschmiegte. Diese neue Form ist der „vers libre". Man hat in Frankreich über den „vers libre" viel hin und her gestritten, hat ihn zuerst lächerlich gemacht und behauptet, dafs er dem Geist der französischen Sprache widerspreche und dafs es kein Heil gebe aufser dem Alexandriner — als aber Dichter wie Gustave Kahn, Viélé-Griffin, Henri de Régnier und Emile Verhaeren ihre ebenso machtvolle wie eigenartige Dichternatur in der neuen Form darstellten, da verstummte das Lachen; man lauschte und sah sich Meistern gegenüber; der französische Vers aber, der bis dahin, in unwürdigen Fesseln geschmachtet, erhob sich neu in farbenreicher Klarheit, all die unendlich mannigfaltigen Formen des Lebens widerspiegelnd. — Eine Theorie des „vers libre" erscheint fast als eine contradictio in adjecto, obwohl sie von hervorragenden Schriftstellern wie Mockel und Kahn versucht worden ist. Wenn es eine Theorie giebt, dann giebt es keinen „freien" Vers und umgekehrt; der Dichter wird sein eigenes Gesetz, und seine Werke sind reine Offenbarungen des Gedankens.

Darauf führte M. Achaume in die eigenartige Schönheit ein, die man bei den berufensten Vertretern dieser Dichtergruppe findet. Da ist vor allem

Digitized by Google

Gustave Kahn zu nennen, der Verfasser der „Domaine de Fées“, der den „Reiz, der über den Dingen schwebt“, mit vollendeter Kunst wiederzugeben versteht und der die dichterische Sprache von ihrem feierlichen Pathos befreit hat. In Viélé-Griffin sehen wir einen Dichter voll natürlicher Kraft und Leidenschaft, und doch durchzittert seine Verse oft ein leichter Hauch der Wehmut und Trauer. Henri de Régnier steht den Parnassiens noch am nächsten und seine Verse sind voll reiner Schönheit; er ist deshalb am bekanntesten von dieser Dichtergruppe. Ein Werk Régniers, das als eines der vollendetsten und ergreifendsten der neuen Schule gilt, wurde vom Vortragenden analysirt und teilweise vorgelesen. Es ist dies „L'Homme et la Sirène“, eine Dichtung, die 1895 erschien und in einer gröfseren Sammlung, „Aréthuse“ betitelt, enthalten ist. — „L'Homme et la Sirène“ ist eine neue Gestaltung des Mythus von der Sirene, die schön und harmlos ist, so lange sie der Mensch in ihrem glänzenden Naturzustande schaut, aber furchtbar, wenn er sie zwingen will, seine Gefährtin zu werden. So büfst auch hier der Verwegene seine That mit dem Tode.

Im zweiten Teile seines Vortrages sprach M. Achaume über den belgischen Dichter Emile Verhaeren. Dieser Dichter, führte er aus, kann auch in seiner Sprache den Norden, dem er entstammt, nicht verleugnen und im Gegensatze zu der glatten Sprache eines Lamartine zeigt die seine eine spröde, seltsam anmutende Schönheit. Zuerst bediente sich Verhaeren des Alexandriners: in diesem Versmafse verfafste er „Les Flamandes“ und „Les Moines“. Während sein Alexandriner in diesen Dichtungen noch von einer gewissen Schwere und Eintönigkeit ist, wird er in „Les Soirs“, der folgenden Sammlung, ungestümer; man fühlt, dafs der Dichter der Fesseln, die ihn einschnüren, müde ist, und dafs er sie zerreifsen wird. In seinen nächsten Werken „Les Apparus dans mes Chemins“, „Les Champagnes Hallucinées“ und „Les Villes Tentaculaires“ besitzt er volle Klarheit über seine poetischen Mittel und sein Vers verliert immer mehr an Regelmäfsigkeit, um an dichterischer Kraft zuzunehmen. In diesen neuen Schöpfungen seiner reichen Phantasie weifs er gerade mit dem „vers libre“ die feinsten Visionen seiner Seele darzustellen.

Man mag über die Dichtung Verhaerens verschiedener Ansicht sein, das eine wird man ihm aber nicht abstreiten können, dafs er in einer neuen Sprache neue Bilder dargestellt hat. Er hat allerdings durch die Gewalt seines Genies die Bande der französischen Sprache erschüttert, aber sie dafür durch die neugeschaffene Kraft des Anspruchs wesentlich bereichert.

Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine feinsinnigen Ausführungen, die er reichlich durch Proben aus den Werken der genannten Dichter belegte.

Hierauf sprach Herr Professor Dr. Wilhelm Scheffler über neue Anschauungsmittel zur Litteratur- und Kulturgeschichte, die im Verlage von A. Müller (Fröbelhaus) in Dresden erschienen sind. Es wurden zwei Modelle vorgeführt, von denen das eine ruelle (litterarischen Salon) im 17. Jahrhundert, das andere das Theater Molières (im Palais Royal) im Durchschnitt zeigte. Der Vortragende führte aus, wie er u. a. auf Grund der Werke von Racinet, Jacquemin, Le Pautre und Lacroix die Sachbogen zusammengestellt habe, besprach die verschiedenen Konstruktionen und Stellungen des Paradebetts, die die verschiedenen Stiche aufweisen, und erläuterte dann die Figuren, die im Kostüm des zweiten Drittels des 17. Jahrhunderts dargestellt sind und unter denen auch der Stutzer nicht fehlt. Diese Sachbogen sollen nicht nur der Erläuterung der Schriftstelle oder den Sprechübungen dienen, sondern auch der Anschauung zur Litteratur,

Digitized by Google

Kunst und Kulturgeschichte. Gleichzeitig sollen die Sachbogen als wissenschaftliche Modellirbogen reformirend auf die Modellirbogen überhaupt wirken.

Zum Schlusse berichtete Dr. Meier über drei verschiedene Bearbeitungen von Sandeaus „Mademoiselle de la Seiglière“ und ihr Verhältnis zum Originale. Die bei Velhagen & Klasing erschienene Ausgabe konnte er nicht empfehlen, da sie ganze Scenen wegläfst und nur ihren Inhalt mit wenigen Worten angiebt. Redner nannte dies ein litterarisches Denaturirungsverfahren, weil das Kunstwerk absichtlich verstümmelt werde, um es für andere Zwecke unbrauchbar zu machen. Die beiden anderen Ausgaben bieten einen fortlaufenden, verkürzten Text. An einer Reihe von Stellen wurde gezeigt, dafs die schwierige Aufgabe in der Rengerschen Ausgabe sehr mangelhaft gelöst ist. Durch Striche ist bisweilen der Zusammenhang zerrissen, nicht selten der Sinn entstellt, und die Feinheiten zerstört. Dagegen ist in der von Professor Hartmann bei Stolte erschienenen Ausgabe in ganz vorzüglicher Weise mit gröfster Sorglichkeit und feinem Gefühl für die Schönheiten und das Charakteristische im Stücke ein Text geboten, bei dem nur ein ganz genauer Kenner merkt, dafs er eine gekürzte Bearbeitung vor sich hat. Die Stoltesche Ausgabe bietet vollen Ersatz für den ungekürzten Text, ein Urteil, das von Herrn Dr. Apetz bestätigt wurde.

Am 15. Januar 1900 sprach Herr Universitätsprofessor a. D. Dr. Karl Vollmöller über das Thema: Kristian von Troyes' Werke in der neuen Ausgabe von Wendelin Förster und führte ungefähr folgendes aus: Im Jahre 1872 ermunterte der berühmte Universitätsprofessor Konrad Hofmann in München den jungen Wiener Gelehrten Dr. Wendelin Förster zu einer Ausgabe der Werke des gröfsten höfischen Dichters der altfranzösischen Zeit, Kristian von Troyes, der ja auch für die deutsche Litteratur des Mittelalters von hervorragender Bedeutung geworden ist. Die Aufgabe war grofs und schwer; aber Förster, der ein paar Jahre nachher als Nachfolger des Begründers der romanischen Philologie Fr. Diez nach Bonn berufen wurde und jetzt als der erste romanistische Textherausgeber der Gegenwart gilt, hat sie in glänzender und ruhmvoller Weise gelöst. Seine Ausgabe liegt heute, nach 28 Jahren, also nach fast einem vollen Menschenalter, glücklich vollendet vor (vier dicke Bände, Halle a. S, 1884—1899, dazu eine kleine Ausgabe in demselben Verlag für Vorlesungen und Übungen), allerdings mit Ausnahme des Perceval, den schon vor 20 Jahren ein anderer Herausgeber übernommen hat.

Über des Dichters Leben haben wir — so ist Försters Einleitung zu entnehmen —, wie so oft bei mittelalterlichen Schriftstellern, keine anderen Nachrichten, als die paar Anspielungen, die er selbst in seine Werke eingeflochten hat, obwohl er an den Höfen mächtiger Fürsten lebte und eine ganz neue Richtung der damaligen höfischen Kunstdichtung geschaffen hat. Von seinen Nachfolgern wird er viel gepriesen, nachgeahmt und ausgebeutet. Er stammte aus Troyes in der Champagne. Dafs er Waffenherold gewesen und Lieder verfafst habe, ist nicht zu erweisen. Seine Bearbeitungen ovidischer Stoffe sind verloren. Nur die Philomene-Geschichte ist unverändert in einer Kompilation wieder entdeckt worden. Verloren ist leider auch seine Bearbeitung der Tristansage. — Sein Erec, vor 1164 entstanden, ist der erste Artus-Roman und hat zum Grundgedanken das „Verliegen“ des Helden, eine Erfindung Kristians. Er hatte grofsen Erfolg und ist für uns Deutsche besonders wichtig durch die mittelhochdeutsche Bearbeitung Hartmanns von Aue. Aufserdem finden sich nordische und kymrische Bearbeitungen und im 15. Jahrhundert wurde er, wie Yvain und Cligés, in französische Prosa aufgelöst. Wie der Yvain wurde auch er in der altfranzösischen Litteratur viel nachgeahmt. — Zwischen 1152 und 1164 fällt der Cligés, eben-

Digitized by Google

falls Artus-Roman, eine rechte Familiengeschichte, eine sehr freie Bearbeitung des weitverzweigten, aus dem Orient stammenden Stoffes von Salomon und Markolf. Auch an Romeo und Julie erinnert der Stoff. Der Cligés hat zwei mittelhochdeutsche Bearbeitungen gefunden. — Der Karrenroman hat seinen Namen in echt moderner Weise nicht vom Hauptinhalte des Buches oder von seinem Helden Lancelot, sondern von einer Episode, die geschickt in den Anfang hineinverarbeitet ist. Interessant, charakteristisch und für den Dichter neu ist im Karrenroman die Auffassung der höfischen Liebe. Das Gedicht hat seinerzeit grofses Aufsehen erregt und ungewöhnliche Verbreitung gefunden. Es ist nicht vom Verfasser, aber mit seinem Einverständnis von einem Freunde desselben vollendet worden. — Der ebenfalls gegen 1170 entstandene Löwenritter ist des Dichters Meisterwerk, hatte grofsen Erfolg und wurde vielfach nachgeahmt. Um 1200 wurde er von Hartmann von Aue ebenfalls ins Deutsche übersetzt. Aufserdem sind nordische, kymrische, irische, mittelenglische Bearbeitungen vorhanden. Der Löwenritter ist der Höhepunkt der französischen Hofepik. Die Feinheit der psychologischen Schilderung, die wir hier haben, ist nie wieder von einem Altfranzosen erreicht, geschweige denn übertroffen worden. Auch hier wieder finden wir bekannte Stoffe (Witwe von Ephesus, Löwe des Androklus). — Einen ganz anderen Charakter hat Wilhelm von England. Es wurde früher an der Verfasserschaft unseres Dichters gezweifelt, doch Sprache, Ausdruck, Stil, besondere Eigenheiten des Dichters sind im Wilhelms-Leben dieselben, wie in den anderen Werken Kristians. Die Geschichte von dem frommen, gottergebenen König von England, den die Historiker nicht kennen, ist einer der beliebtesten Sagenstoffe des Mittelalters und in einer Reihe verschiedener Fassungen in verschiedenen Sprachen vorhanden. Unser Text ist die älteste Bearbeitung der spanisch, mittelhochdeutsch, englisch und lateinisch vorhandenen Geschichte. Der Stoff ist überaus volkstümlich und als Volksbuch viel verbreitet worden. — Das letzte Werk des Dichters, an dessen Vollendung ihn der Tod verhinderte, ist der schon genannte Perceval, womit Kristian wieder ein neues Gebiet betritt und die Graldichtung des Mittelalters eröffnet. — Seine Werke bleiben nun zwei Jahrhunderte lang die unerreichten, aber stets nachgeahmten Muster in seiner Heimat, in Deutschland, Skandinavien und England.

Der grofse Dichter hat das Glück gehabt, in unserer Zeit einen ebenso grofsen Herausgeber zu finden. Die Förstersche Ausgabe ist hervorragend erstens durch den vollendet kritischen Text, der mit Genialität hergestellt ist; zweitens durch den vorzüglichen Kommentar, der keinen Schwierigkeiten aus dem Wege geht; drittens durch die glänzende litterarhistorische Forschung des Herausgebers, die neue Gesichtspunkte von allgemeiner Bedeutung eröffnet. Zu beachten ist namentlich sein Frontmachen gegen die sogenannte anglo-normannische Hypothese Gaston Paris', der behauptet, die in Wales entstandene Artus-Sage sei zu den Anglo-Normannen (den Normannen in England) gekommen, die sie in einer endlosen Reihe gereimter Kunstromane verarbeitet hätten. Erst von da seien diese Romane nach dem Festlande gelangt, wo sie von Kristian von Troyes und anderen sklavisch nachgeahmt worden seien. Diese anglo-normannische Vorstufe ist aber nicht zu erweisen, vielmehr spricht alles für die Bretagne, den keltischen Teil des Festlandes, von wo aus die keltischen Sagenstoffe von den sprachlich romanisirten oder doppelsprachigen armorikanischen Bretonen zu den Kontinentalnormannen und Franzosen kamen. Die Figur des Artus als historische Person stammt zwar aus Wales, der Sagenkönig Artus aber ist eine Schöpfung der Bretagne; Armorika ist die Wiege der Artus-Sage, Nordfrankreich die Wiege der Artus-Romane.

Digitized by Google

In der Sitzung vom 12. Februar 1900 hielt Gymnasiallehrer Dr. K. Schladebach einen Vortrag über Alphonse Daudets „Notes sur la Vie“.

Der Litterarhistoriker, der einst Daudets Leben und Wirken schildern will, findet keine besonderen Schwierigkeiten; denn es ist viel autobiographisches Material in den Werken des Dichters selbst enthalten, besonders in den „Trente Ans de Paris“ und den „Souvenirs d'un Homme de Lettres“. An diese beiden Schriften schliefsen sich die „Notes sur la Vie“ eng an, die aus Daudets Nachlafs von seiner Gattin herausgegeben wurden.

Der erste Teil der „Notes sur la Vie“ enthält Gedanken und Beobachtungen des Schriftstellers, die er in Notizhefte eingetragen hatte, um sie für seine Werke zu verwenden. Sie haben einen sehr verschiedenartigen Inhalt, es sind Bemerkungen über sein eigenes Wesen, über fremde Menschenschicksale, Naturschilderungen, litterarische Pläne usw. Diesen eigentlichen Notes folgt ein Abschnitt, überschrieben „Rêves et Hallucinations“; in diesem skizzirt Daudet eine Reihe von Träumen aus seinen früheren Lebensjahren. Einen ganz verschiedenen Charakter zeigen die Reiseschilderungen „Londres“ und „Venise“. Jene ist einförmig und trocken, diese aber prächtig und stimmungsvoll. — Von dem geplanten Romane „La Caravane“ liegen nur Fragmente vor; diese lassen zwar die frühere Fülle und Kraft von Daudets Phantasie vermissen, aber das schliefst nicht aus, dafs er in dem Werke eine reiche Menschenerfahrung und edle Naturbetrachtung in künstlerischer Weise zum Ausdruck bringen konnte. — Den Schlufs des Buches bildet eine ergreifende Schilderung der letzten Lebenstage E. de Goncourts, die er in Daudets Villa zu Champrosay verbrachte.

Sind die „Notes sur la Vie“ auch kein einheitliches Kunstwerk und erreichen sie auch nicht die Bedeutung der „Trente Ans de Paris“ und der „Souvenirs“, so sind sie doch immerhin sehr wertvoll für die Kenntnis des Menschen und Dichters Daudet; denn wir lernen ihn da im Schofse seiner Familie kennen, folgen seinem innersten Denken und Fühlen und finden die Keime zu manchen seiner vollendeten und geplanten Werke. Darum müssen wir Frau Daudet für die Herausgabe des Buches dankbar sein, das sie mit feinem Verständnisse und Geschmack zusammengestellt hat.

Auf den Vortrag folgte eine kurze Besprechung, in welcher darauf hingewiesen wurde, dafs die „Notes sur la Vie“ eine schätzbare Ergänzung finden in den Erinnerungen, die des Romandichters Sohn Léon unter dem Titel „Alphonse Daudet“ veröffentlicht hat.

Hierauf berichtete Dr. A. Lüder über eine neu erschienene Biographie des englischen Romanschriftstellers Thackeray (The Life of William Makepeace Thackeray, by Lewis Melville, 2 Bände, London 1899): Die englische Litteratur ist bekanntlich reich an ausführlichen Werken über das Leben und Schaffen der grofsen nationalen Dichter und Schriftsteller. Eine abschliessende Biographie Thackerays, des Zeitgenossen und Nebenbuhlers von Charles Dickens, war aber bisher noch nicht vorhanden. Diese Lücke wird durch das Werk Melvilles in der glücklichsten Weise ausgefüllt. Zu den äufseren Vorzügen vornehmer Ausstattung und sehr bequemen Druckes gesellen sich zahlreiche Abbildungen, welche die Bedeutung Thackerays als Illustrator seiner Romane und Zeichner für den „Punch“ klar erkennen lassen. Eine sorgfältige chronologische Zusammenstellung aller Schriften Thackerays erhöht für den Kenner den Wert des gediegenen Werkes, in dem man freilich ein gröfseres Porträt des Dichters aus seiner besten Zeit ungern vermifst. Thackeray war vorwiegend Realist und Satiriker. Während Dickens durch die Kraft seiner Phantasie und die Fülle seines unvergleichlichen Humors die Leser unwiderstehlich fesselte und so eine Volkstümlichkeit erlangte

Digitized by Google

wie kein anderer Romanschriftsteller vor und nach ihm, zeigte Thackeray eine seltene Meisterschaft in der Zergliederung des Gefühlslebens, in der erschreckend wahren Darstellung menschlicher Schwächen und Leidenschaften. Darum hat man ihn oft kalt und herzlos gescholten. Aber vor den Verirrungen eines Swift, den er an satirischer Kraft sicher erreicht, schützte den Verfasser von Vanity Fair der Adel seiner Gesinnung, sein lebendiges, warmes Gefühl. Als Stilist ist der geschmackvolle und feinsinnige Thackeray dem oft formlosen Dickens weit überlegen, als Schilderer der höheren Kreise der englischen Gesellschaft ergänzt er Dickens, den genialen Darsteller des Lebens in den unteren und mittleren Volksklassen. Dabei hatte Thackeray vor seinem berühmten Zeitgenossen eine weit gröfsere historische und litterarische Bildung voraus, eine fast wunderbare Fähigkeit, sich „in den Geist der Zeiten zu versetzen“ und Personen und Ereignisse längst vergangener Tage vor dem Leser neu erstehen zu lassen. Thackeray ist ohne Zweifel ein „Klassiker“ der neueren englischen Prosa, seine Sprache ist musterhaft klar und künstlerisch durchgebildet; und darum verdienen besonders seine kulturgeschichtlichen Schilderungen weit höhere Beachtung als ihnen gewöhnlich zu teil wird. Das neue biographische Werk schildert in geschmackvoller Sprache und auf Grund sorgfältiger Prüfung aller Quellen den Lebensgang des Dichters, dessen grofse Romane nach ihrer Entstehungsgeschichte und ihrem künstlerischen Werte besonders eingehend behandelt werden. Eine warme Begeisterung für den seltenen Schriftsteller durchzieht die überall besonnen abwägende Darstellung. So wird Melvilles Buch zu einer Ehrenrettung des grofsen Romandichters. Die Vielseitigkeit Thackerays, der die Feder und den Zeichenstift mit gleicher Meisterschaft führte, der Macaulays grofses Geschichtswerk fortzusetzen berufen schien und der auch als Vorleser seiner historischen Skizzen in England und Amerika die hochgespannten Erwartungen eines erlesenen Publikums völlig befriedigte, wird von dem Biographen gebührend hervorgehoben. Auf manche bisher nicht genügend geklärte Ereignisse im Leben des Dichters wirft das neue Werk ein volles Licht. Eingehend verweilt Melville bei den Beziehungen Thackerays zu berühmten Zeitgenossen, wie Alfred Tennyson, Carlyle und Dickens. Hier erweitert sich das Lebensbild zu einer fesselnden Schilderung der litterarischen und künstlerischen Kreise Londons aus jener Zeit. Daneben bietet Melville eine Fülle anekdotenhafter Züge aus dem reich bewegten Leben Thackerays, in denen des Satirikers kaustischer Witz ebenso deutlich hervortritt wie seine vornehme Gesinnung, seine Wohlthätigkeit, seine Liebe zu Kindern. — Der Vortragende spendete den mannigfachen Vorzügen des Werkes warme Anerkennung und begründete seine Ausführungen durch die Wiedergabe zahlreicher Stellen des Textes. Er schlofs seinen Bericht mit dem Wunsche, dafs die treffliche Biographie, die von der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden dankenswerterweise alsbald angekauft worden ist, recht viele Freunde der englischen Litteratur zu erneuter Beschäftigung mit Thackeray anregen möchte.

Am 5. März 1900 sprach Oberlehrer Dr. Zschalig über „Unsere Volksmundart im Unterrichte“.

**Köln.** (Verband der Neuphilologen Rheinlands und benachbarter Bezirke.) Laut Beschlufs vom 20. Oktober v. J. fand die konstituierende Versammlung am Samstag, den 22. Juni d. J., in der Aula der neuen Handelsschule am Hansaring statt auf Einladung der Herren des provisorischen Ausschusses (Kaphengst-Elberfeld, Masberg-Düsseldorf, Mehlkopf-Duisburg, Heinr. Schmitz-Achen, Stein-Bonn und Vogels-Köln.) Die Tagesordnung enthielt: 1) Bericht über die Thätigkeit des in der Versammlung vom 20. Oktober v. J.



Digitized by Google

gewählten vorläufigen Ausschusses, von Direktor Vogels-Köln. 2) Feststellung der Satzungen und endgültige Wahl des Vorstandes für die nächsten drei Jahre. 3) Vortrag: „Der neusprachliche Unterricht in seinen Beziehungen zur Wissenschaft und zum praktischen Leben, von Dir. Masberg-Düsseldorf.“ 4) Vortrag: „Die Bedeutung der jüngsten Schulreform für den neusprachlichen Unterricht, von Direktor Vogels-Köln.

**Leipzig.** (Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften.) K. Brugmann legte nach Bd. LII, 1900, IX dar, dafs der Ausdruck „Wortzusammensetzung“ nicht richtig sei und erklärt „Worteinung“ für angemessener.

**Weimar.** (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.) Die 38. Generalversammlung wurde durch den Vorsitzenden, Geheimen Rat Dr. Wilhelm von Oechelhäuser, mit einer dem Andenken Seiner Königlichen Hoheit des Grofsherzogs Karl Alexander gewidmeten Rede eröffnet. Darauf erstattete der Schatzmeister, Geheime Hofrat, Oberbibliothekar von Bojanowski den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder ist bedeutend gewachsen, von 200 auf 365. Die Einnahmen betrugen 4846 ℳ, die Ausgaben 2896 ℳ, ein Überschufs 1950 ℳ. — Herr Dr. von Possart-München hielt den Festvortrag über das Thema: „Welches System der Scenerie ist am besten geeignet für die Darstellung der Shakespeare-Dramen?“ — Der Grofsfürst Constantin von Russland, der sich um die Shakespeare-Litteratur, besonders durch Übersetzung des „Hamlet“ und Herausgabe eines Kommentars verdient gemacht hat, ist zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt worden. — Des achtzigsten Geburtstages des Präsidenten, Geheimen Rats Dr. von Oechelhäuser, wurde gedacht und mitgeteilt, dafs ihm wegen seiner Verdienste eine Dankadresse überreicht worden sei.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Eggert, Bruno,** *Phonetische Studien in Paris.* Zur Praxis des neusprachlichen Unterrichts. Programm. (65 S.) Köthen, Friedrichs-Realschule.

Das vorliegende Programm bildet nur den ersten Teil einer bei Teubner erschienenen gröfseren Arbeit. Sie beschäftigt sich in der Einleitung mit der Notwendigkeit der Auslandsreisen, deren zweifelhafte Erfolge und deren Methodik. Es folgt sodann Ausspracheunterricht und Phonetik, welch letztere in Frankreich bislang noch wenig Anklang findet; die Aussprachekurse verfolgen Rücksichten ästhetischer Art. Der Verfasser bespricht die cours de diction et d'élocution, sowie die cours de phonétique. Erstere führen zur Unterscheidung von diction correcte, diction rhythmique und diction expressive. Für diction d'élocution werden Adressen von Privatlehrern angegeben; andere sind, wie bemerkt wird, auch bei Rofsmann und Harnisch zu finden. Paul Passys descriptive Phonetik und Rousselots Experimentalphonetik werden einander gegenübergestellt. Verfasser bringt bei dieser Gelegenheit Abbildungen des Registrierapparats, mit demselben gezeichnete Kurven etc. Der praktischen Nutzbarmachung soll Zünd-Burguet, Applications pratiques, und Rousselots Principes II (wird noch erscheinen)

Digitized by Google

dienen. Zur Übung wird auch auf den Cadran indicateur, das Kehlkopfsignal und den Zungenführer verwiesen. — Das zweite Kapitel bringt „Lautliche Beobachtungen und Hörübungen“. Hier wird nach Rousselot und anderen wiederholt, dafs die Pariser insofern schlecht für Phonetik begabt sind, als sie es nicht verstehen, feinere Nüancen der Vokalklänge mit dem Ohr zu erfassen usw. Auf weitere Fehler verweist Varnier, Petit traité de prononciation. Im 3. Kap., Die französische Aussprache des Deutschen, wird auf Bréals De l'enseignement des langues vivantes zurückgegriffen und die Ursache der stets französischen Färbung in einer besondern Art der Artikulation und der Expiration gefunden, die sich trotz jahrelangen Aufenthalts von Franzosen im Auslande nicht verliert. Die straffe Artikulation hat ihren Grund in der sparsamen Verwendung des Atems.

Obige Andeutungen mögen genügen, auch auf Eggerts gröfsere Arbeit*), die des Interessanten viel bietet, zu verweisen. *Kasten.*

**Rolfs,** *Plan pittoresque de la ville de Paris.* 132 × 176 cm, in fünf Farben coloriert. 6 Blätter in Mappe 14 Mk., aufgezogen 18 u. 20 Mk. Leipzig, Rengersche Buchhandlung.

—, dasselbe für die Hand des Schülers. 32×42 cm. 60 Pf.

Jeder Lehrer, dem es am Herzen lag, seine Schüler in das Getriebe der Hauptstadt von Frankreich einzuführen, wird es als einen Mangel empfunden haben, dafs ihm zumeist nur Karten, wie sie Bädeker etc. geben, zur Verfügung standen. Direktor Rolfs, der auch in mancher anderen Hinsicht seinen praktischen Griff bekundet hat, hat nun einen Plan entworfen, der zwar zu Messungen von Entfernungen keinen Anhalt bietet, nur in dem Hauptteile auf Genauigkeit in räumlicher Ausdehnung Anspruch machen kann, dafür aber ein überaus anschauliches Bild liefert. Der gewundene Lauf der bläulich gehaltenen Seine durchzieht mit seinen (29) Brücken die in Mattrot angedeuteten Quartiere der Stadt, in welcher die Alleen durch grüne Punktierung, die Anlagen, Kirchhöfe etc. durch grüne Flächen angedeutet sind. Von den Gebäuden ist entweder der Grundrifs in Schwarz gegeben oder eine perspektivische Andeutung (zumeist in Cavalierprojektion) mit ockerfarbiger Bemalung.

Zur Erläuterung sind von der Rengerschen Verlagshandlung treffliche Schulausgaben veröffentlicht. Ref. ist bei der Besprechung der Stadt Paris in gewisser Weise seinen eigenen Weg gegangen. Zuerst wurde das ansprechende Bild von Hölzel gezeigt, dasselbe an der Hand eigener Zusammenstellungen**) besprochen, wobei, wie gewöhnlich, durch Fragen, deren Wortlaut und skizzierte Beantwortung in einem Anhange sich befindet, das Gebotene eindringlicher eingeschärft wurde. Ein dem Büchlein beigegebener Plan leitet zur Benutzung der Karte über; derselbe ist dem gen. Bilde angepafst, doch nicht nach nördlicher Richtung orientiert. Die landschaftliche Darstellung trägt zur Belebung der Karte bei und wirkt in dieser Weise nachhaltig, wenn man zur Betrachtung des grofsen Planes übergeht. Kleine Abschnitte werden im Laufe des Semesters von Schülern selbst vorgetragen, die Baulichkeiten werden von ihnen gezeigt, kommen nicht verstandene Ausdrücke vor, so werden die Vortragenden unterbrochen und Erklärungen gegeben. Nach dem Vortrage werden die oben angedeuteten Fragen durchgenommen, woran sich gelegentlich auch wohl eine schriftliche Arbeit schliefst. Bei diesen Gelegenheiten ist Ref. aufgefallen, dafs auf dem Plane noch einige Eintragungen gemacht werden könnten, namentlich in der Cité, wo man die Conciergerie, die drei alten

*) Eggert, Phonetische und methodische Studien in Paris. Leipzig, Teubner.

**) Erläuterung etc., Hannover, C. Meyer (G. Prior). 60 Pf.



Digitized by Google

Türme, das Tribunal de Commerce vermifst. Die Kuppel des letzteren spielt als perspektivischer Abschlufs des Boulevard de Sebastopol eine verhältnismäfsig bedeutende Rolle. Noch kürzlich wurde erwähnt, dafs sie eine Nachahmung des Turmes von Desenanze sei, den Napoleon III. während der Schlacht bei Solferino zu seiner Seite hatte. Auch Kasernen liefsen sich in einem Neudruck einzeichnen, um die Mittel zur Niederhaltung der aufrührerischen Elemente in Frankreichs Metropole anzudeuten.

Doch genug der Ratschläge, die bei Einführung wichtiger Unterrichtsmittel stets in Menge gemacht werden, und zum Schlufs die Bemerkung, dafs Ref. stets gefunden hat, dafs an der Hand der Karte, wenn ab und zu, nicht andauernd, damit es nicht ermüdend wirkt, Paris besprochen wird, reichlicher Stoff zu französischer Conversation und zur Einführung in die Realien geboten wird. *Kasten.*

**Jacoby**, Oberlehrer Dr., *Spaziergänge durch Paris.* Stoff zu französischen Sprechübungen. Programm der Realschule. (38 S.) Kattowitz.

Der Verf. beginnt seinen Rundgang am Pont d'Austerlitz und erzählt ihn in schlichten, leicht zu übertragenden Sätzen in deutscher Sprache. Am Fufse der Seite werden die möglicherweise unbekannten Vokabeln gegeben, zumeist Substantive. Grammatische Hinweise fehlen, sind aber auch kaum in einer Schilderung erforderlich, die sich in der Gegenwart bewegt, und sich nur ab und zu mit historischen Berichten befafst. Im Laufe der Beschreibung werden auch zwei Gedichte gegeben, von denen das erste, „Jeanne, la bonne Lorraine", wie Verf. angiebt, nach der kriegerisch schmetternden Melodie „Wohl auf, Kameraden" gesungen werden kann, das zweite, „La nappe est blanche et nette" nach „Was blasen die Trompeten", beides Vorschläge, bei denen Text und Melodie wohl wenig harmonieren.

**Thierry, Augustin,** *Lettres sur l'histoire de France.* Zum Schulgebrauch herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Karl Beckmann, Oberlehrer. (XVI + 112 S.) Berlin, Gärtner.

Mit dem Herausgeber hält auch Ref. das vorliegende Buch für die Lektüre in der Prima von Vollanstalten für angebracht. Die Überschriften der sieben vorliegenden Briefe deuten schon auf den schwieriger zu behandelnden und zu erfassenden, mehr historisch-philosophischen Inhalt: I. Sur le caractère des Franks, des Burgundes et des Visigoths. II. Sur l'état des Gaulois après la conquête. III. Mission d'Arcadius. IV. Sur la véritable époque de l'établissement de la monarchie. V. Sur les prétendus partages de la monarchie. VI. Sur le démembrement de l'empire de Karl le Grand. VII. Sur l'expulsion de la seconde dynastie franke. In der Einleitung verbreitet sich der Herausgeber über Th.s Anschauungen, die er als bahnbrechend hinstellt, und die ihn als Begründer der modernen historischen Schule erscheinen lassen. Der Abdruck manches Aktenstücks, längeren Citats oder einer Erzählung unterbricht die Reihe der Betrachtungen, so dafs sie nicht ermüdend wirken. Die Anmerkungen sind sachlich erklärender Art. *Kasten.*

*Histoire de France.* Depuis l'avènement des Capétiens jusqu'à la fin des Valois (987—1589), für den Schulgebrauch bearbeitet und mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. **Hnr. Gade** (VIII + 111 S.) Berlin, Gärtner.

Dem für die Secunden wohl am geeignetsten zu erachtenden Buche liegen die „Récits et Biographies d'Histoire de France" von G. Bordier et Charlon zugrunde. Aus diesen beiden, in verschiedenem Stil geschriebenen Arbeiten ist vorliegendes entstanden. Und so kommt es, dafs in dem Gebotenen ungleiche

Digitized by Google

Schwierigkeiten bestehen. Mit dem ersten Kapitel zu beginnen, würde Ref. nicht raten, falls man nicht Schüler vor sich hätte, denen man schon etwas zumuten könnte. Der Lehrer kann aber leicht Auswahl treffen, ehe er zur Durchnahme in chronologischer Folge übergeht. So könnte er sich zuerst mit Jeanne d'Arc befassen, deren Geschichte etwa 6 $^1/_2$ Seiten füllt, oder den Kreuzzügen. Die Anm. geben auch Übersetzungen zur Erleichterung der Präparation, lassen aber Spielraum zu eingehenden grammatischen Erklärungen seitens des Lehrers. Den Schluſs bilden Stammbäume der Herrscherfamilien. *Kasten.*

**Lotsch**, Oberlehrer Dr. **Fr.**, *Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische* für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. (VI + 60 S.) 1,20 Mk. Renger, Leipzig.

Ref. hatte, als ihm vorliegendes Buch und „Exercice de style" gleichzeitig zur Besprechung übersandt wurden, zuerst nach letzterem als dem möglicherweise interessanteren gegriffen, und findet jetzt, daſs das Übungsbuch deutsche Übersetzungen der in „Exercices de style" gegebenen Proben bietet. Verf. will letztere bei Prüfungen und in der Klasse gebraucht wissen, welchen Zwecken sie durchaus entsprechen werden. Ref. fürchtet nur, daſs findige Schüler den Zusammenhang der „Exercices" und der „Übungen" herausbringen und entsprechend bei Anfertigung der Arbeiten verwerten.

**Lotsch**, Oberlehrer Dr. **Fr.**, *„Exercices de Style"*. (IV + 55 S.) 90 Pf. Leipzig, Renger.

Das Werkchen enthält 66 kurze der Geschichte, Sage und sonstigen Erzählungen entnommene Proben, 19 descriptives et réflexions, 8 auf littérature et science bezügliche Darstellungen. Unter den Verfassern befinden sich die Namen Rollin, Duruy, Belèze, Brachet, Demogeot, Renan, G. Paris, Barberet, Lavisse, Guizot, Lavallée, Michaud, Thierry, Fleury, Sismondi, Villemain, Voltaire. Letzterer mit l'homme au masque de fer, zu dem wohl die Ergebnisse neuester Forschungen hätten als Note beigefügt werden können, und Anekdoten aus Charles XII. etc. Vermutlich denkt sich der Verf. den Gebrauch des Buches so, daſs der Lehrer die kleinen Erzählungen vorliest oder vorerzählt und sie dann vom Schüler deutsch und französisch mündlich und schriftlich wiedergeben läſst. Ref. kann sich andernfalls den Titel des Buches nicht erklären, und derart benutzt möchte die Auswahl von Nutzen sein. — Druckfehler (S. 1, 11 dan sune; S. 8 le nom de grand) haben Stichproben sonst nicht ergeben. Als Noten sind Bemerkungen betreffs neuerer Orthographie beigefügt. *) *Kasten.*

**Schmidt**, Prof. **Gustav**, *Manuel de Conversation Scolaire.* Recueil de termes techniques pour l'enseignement du français. (VI + 67 S.) Berlin, Gärtner.

Der Verf. verweist darauf, daſs die Gebräuche, die Handhabung der Disciplin etc. in deutschen und französischen Schulen verschieden sind, und daſs somit viele der gegebenen Redewendungen nur Übersetzungen sein können. Das Buch ist in drei Teile geteilt: I. Locutions scolaires du maître; II. de l'élève; III. Grammaire. Das Ganze enthält nicht ein deutsches Wort; selbst die Nachschlagetabellen, deren es zwei giebt, eine für Teil I und II und eine für Teil III, enthalten nur französische Angaben. In dieser Hinsicht möchte sich Ref. den Vorschlag erlauben, bei einer Neuauflage, der man bei der Tüchtigkeit der Arbeit wohl entgegensehen darf, ein deutsches alphabetisches Register mit französischer Übersetzung beizu-

*) Siehe jedoch auch den Hinweis auf Lotsch, Übungsbuch.

Digitized by Google

fügen. Vermifst wird vom Ref. im Register brouillon. Die Grammatik am Schlufs steht unter dem Einflufs der ersten ministeriellen Verordnung, ist also betreffs des Part. passé und der Zusammenschreibung zusammengesetzter Substantive nicht ganz genau. *Kasten.*

**Helmbold,** Oberlehrer, *Die Sprache in den Werken Richelieus.* Beitrag zur Syntax der französischen Sprache des XVII. Jahrhunderts. Programm Nr. 754. (16 S.) Koburg 1900.

Es ist eine verdienstliche Arbeit, die Sprache des Gründers der Akademie, dessen Leben in die Übergangszeit der modernen französischen Sprache fällt, zum Ausgangspunkt syntaktischer Untersuchungen zu machen. Hierbei schliefst sich Verfasser an Haases französische Syntax des XVII. Jahrhunderts und stützt seine Untersuchungen auf Richelieus Mémoires; Lettres; Instruction du Chrestien; Perfection du Chrestien; Harangue de 1615. Beim Verbum wird vieles aus Haase angeführt; bei Richelieu scheint die Ausbeute gering zu sein, die mit dem heutigen Sprachgebrauch sehr übereinstimmt. Lors wird durch alors verdrängt; beaucoup = très; grandement; pas und point statt ne pas, ne point beim Verbum; au rencontre = á la rencontre; ce = cela; i celui, i celle nicht nur bei „Advokaten und Ärzten"; Weglassung des Artikels bei Abstrakten; attributives tout ohne Artikel; en l'Europe; qui auf Sachen bezogen; aucun = quelqu'un; Charles Cinque (Kaiser); en les = ès, sp. eu les; fors; devant de; que ce que nach Komparativen; pour ce que; auparavant que, joint que, dès aussitôt que; si = cependant; ains, von Malherbe getadelt, ist bei R. oft zu finden. Die Wiederholung von Artikel, Präpositionen und Pronomen ist noch nicht an feste Regeln gebunden. Den Beschlufs der interessanten Arbeit macht die Wortstellung, betreffs welcher nur geringe Abweichungen festgestellt werden, so die Inversion nach et.

**Gaul, Prof. Karl,** *Die neusprachliche Lektüre an den höheren Lehranstalten des Grofsherzogtums Hessen.* (27 S.) Darmstadt 1900, Realgymnasium.

Der genannten Arbeit liegt der Zweck zugrunde, den Kollegen im Grofsherzogtum Hessen einen Überblick über das zu geben, was in den letzten Jahren an den bezüglichen Anstalten gelesen ist, eine Sichtung vorzunehmen und dem Umhertasten bei der Auswahl einer passenden Klassenlektüre in etwas zu steuern. Verfasser nimmt an, dafs sich die Anzahl der Schulausgaben bereits auf 2000 beläuft, unter welcher Menge eine passende Auswahl zu treffen namentlich dem jüngeren Lehrer fast unmöglich ist. Es wird auf die Zusammenstellung von Krefsner und den Kanon des Verbandes verwiesen, der stets zum Vergleich bei der aufgestellten Liste herangezogen wird. Diese gründet sich auf die Programmangaben der 10 Gymnasien, 3 Realgymnasien und 11 Realschulen des Grofsherzogtums und zählt 137 Titel mit 560 Fällen, und zwar 332 bei Gymnasien, 80 bei Realgymnasien und 148 bei Realschulen. Für die englische Lektüre kommen nur I der Gymnasien, die Realgymnasien und Realschulen mit 80 Ausgaben in 107, 104 bezw. 89, zusammen 297 Fällen in Betracht. Wer je derartige Tabellen zusammengestellt hat, weifs, wieviel Arbeit sie kosten. Daraufhin aber einen Mehrheitsbeschlufs zu begründen und alles auszuscheiden, was nicht die Durchschnittszahl von Stimmen erreicht hat, möchte doch gewagt erscheinen. So kommt es denn, dafs der Verfasser sich am Ende zu Plänen herbeiläfst, die der Geschmacksrichtung des Unterzeichneten wenigstens nicht zusagen, es müfste denn sein, dafs eine Chrestomathie nebenbei geführt würde, welche die Eintönigkeit der vorwiegend historischen Auswahl paralysierte. Jedem neusprachlichen Lehrer mufs doch zugetraut werden, dafs er das Geschick zur Auswahl des für

Digitized by Google

seine mehr oder minder begabte Klasse geeigneten Schriftstellers besitzt. Es wären offenbare Mifsgriffe zu rügen gewesen, z. B. die Benutzung eines Buches gleichzeitig auf einer Ober- und Unterstufe, und die findet sich kaum. In O III der drei Realgymnasien ist überhaupt keine Einzellektüre betrieben, für O III der 11 Gymnasien findet sich in einem Falle das larmoyante Boissonas, Une famille pendant la guerre, das moralisierende Bruno, Tour de la France, in 11 Fällen, und Francinet, Halévy, L'Invasion, Lamy-Fleury, Histoire, Malot, Sans famille wiederum in je einem Falle, wodurch jedenfalls nicht gerechtfertigt wird, viel Aufhebens über Mifsgriffe zu machen. Die Realschüler der gleichen Stufe können schwierigere Kost verdauen, beschränken sich aber nur auf einige Werke. Die Klassifizierung von Prof. Müllers Kanon ist nur in 75 Fällen beigegeben, also im Französischen nur bei der Hälfte; gewifs ein Beweis, wie unvollständig derselbe noch ist. Im Englischen ist die Kanonbezeichnung häufiger (Scott, Wallace etc. wäre dort wohl unter Tales of a Grandfather zu bringen). Dafs in I und IIb das nämliche Buch gebraucht würde, kommt aber hier nur bei Collection of Tales vor (im Kanon als für II geeignet bezeichnet) und bei Marryat, Three Cutters (K. II). Die Übergriffe sind also trotz Freiheit keine bedenklichen. Am Ende wird eine Zusammenstellung geeigneter Werke gegeben, in denen sich z. B. die U II im Französischen auf 4 Werke historischen, 10 erzählenden Inhalts beschränken soll, darunter D'Hombre et Monod und verschiedene Choix. Da würde eine Chrestomathie dieselben Dienste leisten und mehr Abwechselung bieten.

Aus der vorliegenden, auf naturgemäfs geringfügiger Grundlage aufgebauten Betrachtung kann sich keine Lösung der Schriftstellerfrage ersehen lassen. Will man Fehlgriffe verhüten, so überlasse man nicht dem einzelnen Lehrer die Wahl, sondern bestimme sie in einer Konferenz der Fachgenossen an der betreffenden Anstalt. — In der Auswahl des Verfassers in der englischen Litteratur fällt, wie bereits bemerkt, Wallace unter Tales of a Grandfather; Hume ist veraltet; Franklin, Autobiography, für ein halbes Jahr zu langweilig Für U I und O I ist unter 8 Vorschlägen Macaulay 5 mal vertreten, von denen 3 unter den ersten Vorschlag fallen. Unter erzählenden Werken überwiegt Marryat mit 5 unter 8. Irving, Sketch Book, wird den Schülern langweilig, desgleichen Cricket on the Hearth, das als eins von 5 Dickenschen Werken unter 6 für I vorgeführt wird; das sechste, Last Days of Pompei, bringt durchaus keine englischen Realien, die in erster Linie zu berücksichtigen sind. — Es liegt somit wohl ein Versuch zur Lösung der Lektürefrage vor, der jedoch nur in geringem Mafse fördert. *Kasten.*

**Newie,** Prof. **Friedr.,** *Mademoiselle de la Seiglière par Jules Sandeau, appliquée à la conversation française.* Programm Nr. 153. (20 S.) Stargard 1900.

Unter der Devise: „Qui n'ose parler mal, ne parlera jamais bien" beginnt Verfasser mit seinen Schülern Zwiegespräche über Madame de la Seiglière, indem er an Aussprache und Etymologie des Titels anknüpft, das Leben des Dichters bespricht, seine übrigen Werke, den Fond historique de la comédie, und darauf in einem discours continu, résumé oder conte continu Inhaltsangabe der Szenen fordert. Die Dialoge schliefsen mit der Besprechung des fünften Auftritts. — Die Art der Behandlung ist durchaus anzuerkennen, und es ist dankenswert, dafs Verfasser eine Probe seiner Vorbereitungen zum Nutzen nacheifernder Kollegen veröffentlicht hat.

**Degenhardt,** Oberlehrer Dr. **Ernst,** *Die Metapher in den Dramen Viktor Hugos, II.* Programm Nr. 452. (47 S.) Wiesbaden 1900.

Degenhardt giebt zu Anfang eine Charakteristik Hugoscher Dramen, die von Le roi s'amuse ab der Romantik des Gräfslichen huldigen. Auch eine Statistik

Digitized by Google

der Wortbilder wird angedeutet. In genanntem Stück zählt Verfasser deren 354, von denen Triboulet allein 193 gebraucht. Diese Angaben, Zeichen gewissenhafter Arbeit, rufen zwar den Eindruck hervor, als hätten wir es mit einer trockenen Registrierung zu thun, dem ist aber durchaus nicht so, die ganze Arbeit liest sich vielmehr sehr glatt und weckt überall lebhaftes Interesse. Es folgen kürzer behandelt Lucrèce Borgia, darauf Marie Tudor, Angelo. Ruy Blas, der in Versen verfafst ist, giebt wieder gröfsere Ausbeute, ebenso Les Bourgraves und Torquémada.

**Hilgenfeld,** Oberlehrer **Bernhard,** *La correspondance entre Racine et Boileau. I.* Programm Nr. 224. (18 S.) Wohlau 1900.

Von vielen Seiten wird es als Mangel vaterländischer Gesinnung angesehen, wenn ein Deutscher sich einer Fremdsprache auch schriftlich, namentlich in Abhandlungen, bedient, und der Verfasser wird solches wohl in einigen Tageszeitungen zu hören bekommen. Referent dagegen ist der Meinung, dafs der Lehrer, welcher seine Schüler fremdsprachliche Aufsätze abfassen lassen mufs, sich auch nicht scheuen darf, einmal selbst mit eigenen Erzeugnissen in fremder Sprache hervorzutreten. Germanismen lassen sich nie ganz abstreifen, ebenso wie man die Lautfärbung im mündlichen Ausdruck immer nur näherungsweise erreicht. Trotzdem hätte Verfasser die Arbeit wohl einem Franzosen zur Durchsicht zustellen können; manche auffallende Unrichtigkeit wäre alsdann nicht durch Druckerschwärze dem Papier anvertraut. So faire une mention; dans les ans 1687—1698; de 1694 deux lettres, du septembre . . .; il est obligé de l'exhorter à forcer sa paresse; une surdite, etc.

**Schneermann,** Oberlehrer **K.,** *Zur Syntax des Garnier von Pont-Sainte-Maxence.* Programm Nr. 775. (86 S.) Lübeck 1900.

Ètienne hat in La vie Saint Thomas le Martir Garnier, einen der ausgezeichnetsten Schriftsteller des XII. Jahrhunderts, zumeist dem litterarischen Verständnis seiner Landsleute näher gebracht. Verfasser will seinen syntaktischen Eigentümlichkeiten gerecht werden. Unter den als benutzt angegebenen zahlreichen Vorarbeiten über altfranzösische Syntax finden sich auch Dissertationen über denselben Gegenstand von Lorenz (1881) und von Procop (1885). Schneermann betrachtet die Kasus, die Pronomina, unter welchem Kapitel auch der Gebrauch des bestimmten Artikels eine eingehende Behandlung erfährt, die Steigerung, das Zahlwort und den unbestimmten Artikel, das Verbum, bei welchem namentlich von den heutigen abweichende Bedeutungen berücksichtigt werden, aller und reflexive Verben mit avoir, Zeitfolge. Betreffs des Gebrauchs des Konjunktivs bestätigt Schneermann die Ansicht Étiennes, dafs Garnier hier eine Sonderstellung unter seinen Zeitgenossen einnimmt. Seine Ausdrucksweise zeigt „des nuances si délicates, si multipliées, que cette partie de la syntaxe de Garnier mérite un sérieux examen".

**Bourget, P.,** *Le fantôme.* 18. 3 fr. 50 c. Paris, Plon, Nourrit & Cie.

Die betr. Novelle ist s. Z. in der Revue des deux mondes erschienen und gleich nach Erscheinen besprochen worden.

**Margueritte, P.** et **V.,** *Les tronçons du glaive (1870/71).* 16. 3 fr. 50 c. Paris, Plon, Nourrit & Cie.

Die Gebr. M. veröffentlichen ihre Kriegserzählungen, durch welche recht häufig das auf ihre Weise ausgelegte deutsche Generalstabswerk blickt, seit Jahren stets zuerst in der Revue des deux mondes. Unter „Zeitschriftenschau" ist es im N. C. Ende v. J. kurz besprochen.

Digitized by Google

**Theuriet, A.,** *La petite dernière.* 18. 3 fr. 50 c. Paris, Libr. Nilsson.

Theuriets anmutige Novellen erscheinen zumeist zuerst in der Revue des deux mondes. In der Inhaltsangabe ist unter „Zeitschriftenschau" in dieser Zeitschrift darauf verwiesen.

**Sandeau,** *Madame de la Seiglière.*

1) Bei Velhagen & Klasing erschienene Ausgabe, 2) bei Renger, 3) bei Stolte. Vergl. den Dresdner Bericht (S. 222 dieser Nummer).

**Träger,** Oberlehrer Dr. **Ernst,** *The Paradise regained.* Programm Nr. 623. (53 S.)

Verfasser bietet auf den ersten 15 Seiten eine Inhaltsangabe unter Anführung der charakteristischsten Stellen. Sodann untersucht T., ob Inhalt und Titel sich decken, ferner die Vollständigkeit, die von Loebell angezweifelt wird. Die Entstehung führt Träger auf die Erzählung des Quäkers Ellwood zurück und die Zeit derselben auf das Jahr 1665. Betreffs der Vorbilder Miltons läfst sich Verfasser des Näheren auf Edmundson, Milton und Vondel ein, dem er vorwirft, dafs er zu weit gegangen ist, wenn er von Entlehnungen spricht. Miltons Quelle war die Bibel. „He stole from nobody but the muse who inspired him." Zur Bekräftigung dieser Behauptung werden die Erzählungen der Versuchung, wie sie die Evangelisten geben, herangezogen. Schliefslich wird die Frage aufgeworfen: Ist das P. R. ein Epos? Die Handlung ist zu dürftig, als dafs es als solches gelten könnte. Lange Reden mit Aufbietung grofser Gelehrsamkeit walten zu sehr vor.

**Schöningh,** Oberlehrer **Dan.,** *Die Göttergenealogien des Boccaccio.* Ein Beitrag zur Geschichte der wissenschaftlichen Forschung im XIV. Jahrhundert. I. Teil. Programm Nr. 174. (42 S.) Posen 1900.

In den Vorbemerkungen giebt S. Andeutungen über Boccaccios Werke, zieht u. a. Fiammetta dem Dekamerone vor und hebt B.s Thätigkeit als Gelehrter und seine Stellung zu Vorgängern und Zeitgenossen hervor. Dann folgt „Inhalt, Anlage und Überlieferung des Werkes". Eine eingehende Untersuchung der Quellen wird den Teil II einer hoffentlich bald folgenden Veröffentlichung bilden. Über die Abfassungszeit gehen die Ansichten stark auseinander. Verf. entscheidet sich für 1354 bis ca. 1367. Gegen B.s Willen erfolgte vorzeitig die Herausgabe, weshalb das Werk unfertig auf uns gekommen ist. Der erste Abschnitt vorliegender Arbeit schliefst ab mit „Litteraturgeschichtlichen Grundlagen des mythologischen Teiles". Der zweite behandelt „die Göttergenealogien als wissenschaftliche Leistung" in sieben Paragraphen und der dritte „die Göttergenealogie in ihrem Verhältnis zur Kulturgeschichte", deren letzter Paragraph „B.s Stellung zu den bildenden Künsten" behandelt. Schon diese Andeutungen geben eine Ahnung von der Fülle des Inhalts von Schöninghs Arbeit, die der Leserwelt den B. in einem ganz anderen Lichte erscheinen lassen.

**Niebuhr,** Oberlehrer Dr. **Karl,** *Leitfaden der deutschen Grammatik* für die unteren Klassen von Reformschulen. (80 S.) Hannover, Riemschneider.

Die Schrift ist dem Schulprogramm der Leibnizschule-Hannover beigegeben, welche den Frankfurter Lehrplan befolgt, und entspringt dem Bestreben, auch durch eingehenden grammatischen Betrieb der Muttersprache in den Sprachenbau einzuführen. Sie beginnt mit einer Lautlehre, der Einteilung der Buchstaben, die für die erste Stufe genügt. Dann kommen Andeutungen über Umlaut und Brechung, darauf II. die Formenlehre und III. die Satzlehre, alles in äufserst übersichtlicher,

Digitized by Google

wo irgend angängig, tabellarischer Weise geordnet. Es ist nicht zu verkennen, dafs dem Schüler der grammatische und syntaktische Aufbau unserer Sprache in der von N. vorgeführten, einfachen Weise besonders lebhaft vor Augen tritt, was dazu verhelfen wird, ihn zum geistigen Eigentum zu machen.

**Wunderlich**, Dr. **Hermann**, *Der deutsche Satzbau.* 2. vollst. umgearb. Auflage. I. Band. (XLII + 418 S.) Stuttgart 1901, Cotta.

In der Einleitung legt Verf. dar, dafs die Abfassung des Werkes vom Preufs. Kultusminister, dem es auch gewidmet ist, unterstützt sei. Zum Teil hat sich W. die von Svedelius in L'Analyse du Langage gemachten Ausführungen zunutze gemacht, der geschichtliche Hintergrund ist vertieft. Vergleiche mit verwandten Sprachen wurden aber unterlassen. Ries, Was ist Syntax? hat den Verf. nicht vermocht, sein den Anregungen Scherers folgendes System aufzugeben. Die Einleitung beschäftigt sich ferner mit dem Begriff Syntax, dem Satz, welch letzterer Terminus zuerst im Rechtsverkehr erscheint. Kern führte als eigentliches Kennzeichen das Verbum ein, Paul den Dualismus. Doch nach Verf. ist noch ein Drittes erforderlich, Ton und Tempo oder etwas aus dem Zusammenhang Ersichtliches. Als einfachste Form des Satzes gilt W. die Interjektion. Sodann wird der innere Ausbau des Satzes betrachtet etc.

Nach der Einleitung, welche mit den Stilformen der Sprache schliefst, gelangt das Verbum zur Behandlung: die Abgrenzung von Verbum und Nomen, das Verbum als Ausdrucksmittel für Zustände, Ergänzungsbedürftigkeit und Selbstgenügsamkeit der Verba. Das 2. Kapitel trägt die Überschrift „die Flexionsformen des Verbums", das Genus am Verbum, die Tempusformen, die Modi (Imperativ, [Umschreibungen, Konditionalform], Konjunktiv [formell ein Optativ, Konjunktiv Präsentis als Jussiv], Jussiv im Nebensatze, der komessive Konjunktiv [Formen der Parataxe, der Hypotaxe], Optativ, Potentialis, der Modus der Oratio obliqua). Das 3. Kapitel behandelt die Verbalnomina (Infinitiv, die Partizipien). Der erste Band schliefst mit der Wortstellung des Verbums. Dies ein kurzer Überblick über den Inhalt des überall gediegene und wohldurchdachte Ansichten zeigenden Werkes.

**O. Hecker**, *Il Piccolo Italiano.* Ein Handbuch zur Fortbildung in der italienischen Umgangssprache und zur Einführung in italienische Verhältnisse und Gebräuche. 164 S. kl. 8. 2,40 Mk. Karlsruhe 1900, Bielefeld.

**O. Hecker**, *Neues deutsch-italienisches Wörterbuch* aus der lebenden Sprache mit besonderer Berücksichtigung des täglichen Verkehrs zusammengestellt. Teil I. Italienisch-Deutsch. 436 S. 8. Braunschweig 1900, Westermann.

O. Hecker, der Lektor der italienischen Sprache an der Berliner Universität, dem wir bereits ein grofses Handbuch der italienischen Umgangssprache verdanken, hat auch durch die Herausgabe des „Piccolo Italiano" von neuem alle diejenigen verpflichtet, welche sich mit der schönen Sprache Dantes befassen. Nach dem Muster von Krons „Petit Parisien" und „Little Londoner" hat der Verfasser in 25 Kapiteln leicht fafsliche, den praktischen Gebrauch ganz ausschliefslich berücksichtigende Abhandlungen und Gespräche zusammengestellt, die so ziemlich alles enthalten, dessen man bei der Konversation bedarf, und zu gleicher Zeit höchst belehrend in italienische Verhältnisse und Gebräuche einführen. Und solches in elegantem, idiomatischem Italienisch, das die Umgangssprache vortrefflich widerspiegelt. Auch an Aussprachehilfen fehlt es nicht. Erschwert wird leider der Gebrauch des Buches für weniger Geübte dadurch, dafs sie oft, zu oft das

Digitized by Google

Wörterbuch werden befragen müssen, das, falls es eins der landläufigen ist, häufig die Antwort schuldig bleiben wird.

Aber auch da greift Hecker hilfreich ein dank Veröffentlichung seines deutsch-italienischen Wörterbuches, dessen erster Teil uns vorliegt. Es ist ein durchaus praktisches Werk, das in geschickter Anordnung, in übersichtlicher Gruppierung des Stoffes und in relativer Vollständigkeit auf so kleinem Raum seines Gleichen sucht. Was ihm aber besonderen Wert verleiht, das ist die sorgfältige Angabe der Aussprache der Vokale a e o, die bekanntlich dem Ausländer soviel Schwierigkeit bereitet. Das ist ein Fortschritt in der italienischen Lexikographie, der nicht lebhaft genug zu begrüfsen ist. Wir wünschen dem auch typographisch vorzüglich ausgestatteten Werke die weitgehendste Verbreitung.

*La Divina Commedia di Dante Allighieri.* Riveduta nel texto e commentata da **G. A. Scartazzini.** Volume I L'Inferno. 2ª edizione. 623 S. 8. Leipzig 1900, Brockhaus.

Der Name des im Februar d. J. zu Felerwangen in der Schweiz im Alter von 64 Jahren verstorbenen Pfarrers Scartazzini ist in der Geschichte der deutschen Dante-Forschung unvergänglich. Die Erforschung der Lebensverhältnisse, der geistigen Entwickelung und der Werke des grofsen Florentiners sah er als seine Lebensaufgabe an, und zahlreich sind seine dies unerschöpfliche Thema behandelnden Schriften. Es ist hier nicht der Ort, auf dieselben näher einzugehen; jedenfalls ist aber die herrlichste Frucht seiner Dante-Forschungen die vierbändige Ausgabe der Divina Commedia mit grofsem Kommentar, der nicht nur Eigenes zur Erklärung beibringt, nicht nur die Resultate der modernen Forschung verwertet, sondern auch die zahlreichen alten Kommentatoren zu Worte kommen läfst, so dafs sein Kommentar zugleich einen Überblick über die Arbeit des vergangenen Jahrhunderts giebt. Die erste Auflage hat soviel Lob geerntet, dafs wir uns füglich aller rühmenden Worte über die zweite enthalten können, an die der Verfasser die leise bessernde Hand gelegt hat. Hinzugefügt hat er seine „Concordanza della Divina Commedia", die jedem Leser des Riesenwerkes willkommen sein wird. Die Ausstattung ist eine durchaus würdige.

Kassel. *A. Krefsner.*

---

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Abhandlungen,** herausgeg. von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. VII. Suter, Die Zürcher Mundart in J. M. Usteris Dialektgedichten. gr. 8. (X, 139 S.) Zürich, Zürcher & Furrer. 3,20 *M.*

**Alexejew, W.,** Neues Lehrbuch der russischen Sprache. 2. Kurs. Schlüssel. Von G. Werkhaupt. gr. 8. (70 S.) Leipzig, Amelang. 1,50 *M.*

**Badstübner, Hub.,** Die Nomina agentis auf aere bei Wolfram und Gottfried. (Diss.) gr. 8. (82 S.) Leipzig, Fock. 1,20 *M.*

**Bechtle, J.,** Französische Sprachschule für die Unterstufe. Mit 1 Kärtchen und 7 Bildern. gr. 8. (VIII, 240 S.) Stuttgart, Neff. 2,40 *M.*

**Bischoff, E.,** Erläuterungen zu Goethes „Faust" 1. u. 2. Teil. 12. (91 u. 139 S.) Leipzig, Beyer. 1,20 *M.*

**Collection** of British authors. 3494. Philips, Eliza Clarke, Governess, and other stories. (278 S.) — 3495—3497. McCarthy, Justin, and Justin Huntly McCarthy, A history of the four Georges and of William IV. (In 5 vols.) Vol. 3—5. (303, 287 u. 278 S.) — 3499. Pemberton, Pro patria. (287 S.) — 3500. Ouida, Critical studies. (296 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Digitized by Google

**Fambri, Gabr.,** Psychophysische Methodik für den Unterricht fremder Sprachen. 8. (III, 54 S. mit 1 lith. Taf) Hermannstadt, Drotleff. 1,50 *M.*

**Fischer,** Lesestücke für Anfänger. (50 S.) Kommotau, Ob.-Gymnasium.

**Fornasari,** Italienisch. 7. Aufl. Wien, Hartleben.

**Forschungen,** anglistische. Herausgeg. von Hoops. 2. Hittle, Zur Geschichte der altenglischen Präpositionen 'mid' und 'wid'. (VII, 184 S.) 4,80 *M.* — 3. Schenck, Sir Samuel Garth und seine Stellung zum komischen Epos. (IV, 114 S.) 3 *M.* — 4. Feiler, Das Benediktiner-Offizium, ein altengl. Brevier aus dem 11. Jahrhundert. (VII, 81 S.) 2,40 *M.* gr. 8. Heidelberg, Winter.

**Gantier, Vict.,** La langue, les noms et le droit des anciens Germains. gr. 8. (282 S.) Berlin, Pätel. 7,50 *M.*

**Gebert, W.,** Précis historique de la littérature française. 2. éd. 8. (XI, 271 S.) Stuttgart, Hobbing & Büchte. 3 *M.*

**Heine, K.,** Einführung in die französische Konversation auf Grund der Anschauung. Ausg. A. Nach den Bildern von Strübing-Winckelmann. 2. Aufl. gr. 8. (VII, 59 S.) Hannover, C. Meyer (G. Prior). —,90 *M.*

**Hengesbach, J.,** Readings on Shakespeare. Ein Lesebuch. gr. 8. (X, 208 S.) Berlin, Gaertner. 2,40 *M.*

**Klassiker-Bibliothek,** französisch-englische. Herausgeg. von Bauer und Link. 34. Souvestre, Sous la tonnelle. Herausgeg. von Buchner. (7, 104 S.) —,80 *M.* München, Lindauer.

**Koehler,** Die Einheiten des Orts und der Zeit in den Trauerspielen Voltaires. (33 S.) Jena, Diss.

**Kosmopolit.** Der Deutsche in Frankreich. (86 S.) Leipzig, Jakobi & Zocher. 1 *M.*

**Lotsch,** Die neue französische Orthographie. 12. (8 S.) Potsdam, Stein. —,20 *M.*

**Neokosmos-Sprachbücher.** Serie Brd. Broschüren. 1. Domizio, Wie lernt man Sprachen? (16 S.) —,50 *M.* gr. 8. München, Neokosmos-Verlag.

**Oberosler, Gius.,** Nuovo dizionario tascabile tedesco-italiano. 16. (XXVIII, 424 und XIV, 380 S.) Milano. (Leipzig, Brockhaus.) 2 *M.*

**Prosateurs** français. 122. Daudet, Tartarin de Tarascon. Herausgeg. von Gafsmeyer. Ausg. B. (VIII, 95 u. 24 S.) —,90 *M.* 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

**Quellen** und **Forschungen** zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker. 88. Polzin, Studien zur Geschichte des Deminutivums im Deutschen. (VIII, 110 S.) 3 *M.* — 89. Koeppel, Spelling-Pronunciations: Bemerkungen über den Einfluſs des Schriftbildes auf den Laut im Englischen. (VI, 71 S.) 2 *M.* gr. 8. Strafsburg, Trübner.

**Rahn, Hans.** Héditha, für höhere Mädchenschulen. 3. Teil. gr. 8. (VII, 243 S.) Leipzig, Reisland. 2,10 *M.*

**Reinecke, O.,** Das Enjambement bei Wolfram von Eschenbach. Progr. gr. 8. (III, 83 S.) Rudolstadt.

**Saga-Bibliothek,** altnordische. 9. Friđþjófs saga ins froekna. Herausgeg. von Larsson. (TXIV, 56 S.) 2 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.

**Scartazzini, G. A.,** Concordanza delle divina commedia di Dante Alleghieri. (168 S.) Leipzig, Brockhaus. 3 *M.*

**Schaer, A.,** Die altdeutschen Fechter und Spielleute. Ein Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte. (207 S.) Strafsburg i. E. Diss.

**Schulbibliothek** französischer und englischer Prosaschriften. 38. Dave, Queen Victoria. Herausgeg. von Peter. Mit 16 Abbild. (VIII, 144 S. mit 1 Tab.) 1,50 *M.* Wörterbuch. Zusammengestellt von Peter und Assmann. (65 S.) —,50 *M.* gr. 8. Berlin, Gaertner.

**Schülerbibliothek,** englische. 1. Burnett, Sara Crewe. Herausgeg. von Mersmann. (63 S.) —,80 *M.* Anmerkungen. (19 S.) —,20 *M.* Wörterbuch. (23 S.) —,20 *M.* 8. Berlin-Carlshorst, Friedrich.

**Somborn, Carl,** Das venezianische Volkslied: Die Violatta. gr. 8. (172 S.) Heidelberg, Winter. 3,60 *M.*

**Texts,** old and middle English. II. Emare. Edited by Gough. (XI, 39 S.) 1,20 *M.* 8. Heidelberg, Winter.

Digitized by Google

**Trautmann, Mor.**, Kleine lautlehre. 1. hälfte. gr. 8. (80 S.) Bonn, Georgi. 2 *M.*

**Varnhagen, Herm.**, Zur Geschichte der Legende der Katharina von Alexandrien. gr. 8. (14 S.) Leipzig, Deichert. —,60 *M.*

**Wauer, G. A.**, Die Anfänge der Brüderkirche in England. Ein Kapitel vom geistigen Austausch Deutschlands und Englands. (152 S.) Leipzig, Diss.

**Werner, Jak.**, Notkers Sequenzen. Aus Handschriften gesammelt. gr. 8. (IV, 130 S.) Aarau, Sauerländer & Co. 2,50 *M.*

## B. In englisch redenden Ländern.

**Adeney, W. F.**, A century's progress in religious life and thought. London, Clarke. 8. 3 sh. 6 d.

**Apthorp, W. F.**, Opera past and present. London, Murray. 8. 5 sh.

**Allen**, Another woman's territory. London, Constable & Co. 8. 6 sh.

**Balley, H. C.**, My Lady of Orange. London, Longmans & Co. 8. 6 sh.

**Barr, A. E**, Maid of Maiden Lane. London, F. Unwin. 8. 6 sh.

**Barrett, A.**, Golden Lotus. London, Macqueen. 8. 6 sh.

**Barry, W.**, Wizard's knot. London, Unwin. 8 6 sh.

**Bell, R. S. W.**, Love the Laggard. London, Richards. 8. 6 sh.

**Benenden Letters**, London 1753—1821. Edited by Hardy. London, Dent & Co. 8. 15 sh.

**Berkeley, G.**, Works. In 4 vols. Annotations by Fraser. London, Frowde. 8. 24 sh.

**Besant, W.**, East London. London, Chatto & Windus. 8. 18 sh.

**Bickerton, A. W.**, Romance of the Heavens. London, Sonnenschein & Co. 8. 5 sh.

**Boldrewood, R.**, In bad company and other stories. London, Macmillan & Co. 8. 6 sh.

**Campbell, L.**, On nationalisation of Old English universities. London, Chapman & Hall. 8. 7 sh. 6 d.

**Canning, A. S.**, British power and thought. London, Smith, Elder & Co. 8. 6 sh.

**Cardella, G.**, For the life of others. London, Sonnenschein & Co. 8. 6 sh.

**Chappell, J.**, Too dearly bought. London, Parbritge & Co. 8. 2 sh.

**Cheyney, E. P.**, An introduction to industrial and social history of England. London, Macmillan & Co. 8. 6 sh.

**Childers, S.**, Life and correspondence of Childers, 1827—1896. 2 vols. London, Murray. 8. 28 sh.

**Cohen and Howell.** Trade union law and cases. London, Sweet & Maxwell. 8. 6 sh.

**Conder, A. R.**, Seal of silence. London, Smith, Elder & Co. 8. 6 sh.

**Cooper, E. H.**, The eternal choise. London. Pearson. 8. 6 sh.

**Courtney, L.**, Working constitutions of the United Kingdom. London, Dent & Co. 8. 7 sh. 6 d.

**Cowper**, Anthology, 1775—1800 a d. By Arbers. London, Frowde. 8. 2 sh. 6 d.

**Cross, V.**, Anna Lombard. London, Long. 8. 6 sh.

**Crockett, S. R.**, Silver skull. London, Smith, Elder & Co. 8. 6 sh.

**Crowley, A.**, Soul of Osiris. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 8. 5 sh.

**Cumberland, B.**, History of the Union Jack. London, Ward, Lock & Co. 8. 6 sh.

**Dawe, C.**, Claudia Pole. London, Hutchinson & Cr. 8. 6 sh.

**Dickson, H.**, Black Wolf's breed. London, Methuen & Co. 8. 6 sh.

**Dix, B. M.**, Making of Christopher Ferringham. London, Macmillan. 8. 6 sh.

**Dunbar**, Anthology, 1401—1508. By Arber (cf. Cowper.). 8. 2 sh. 6 d.

**Earle, J.**, The Alfred Jewel. Historical essay. London, Frowde. 4. 12 sh. 6 d.

**Egerton, G.**, Rosa Amorosa. London, Richards. 8. 6 sh.

**Everitt, N.**, Shots from a lawyer's gun. London, Everett. 8. 4 sh 6 d.

**Farquhar, A.**, Devil's plough. London, Bacqueen. 8. 6 sh.

**Fawcett, E.**, New-York. London, Sands & Co. 8. 6 sh.

**Fenn, G. M.**, Running Amok. London, Chatto & Windus. 8. 6 sh.

Digitized by Google

**Findlater, M. and J. H.,** Tales that are told. London, Methuen & Co. 8. 6 sh.
**Folkard, H. C.,** The Sailing boat. London, Stanford. 4. 42 sh.
**Fowler, E. T.,** Sirius and other stories. London, Hodder & Stoughton. 8. 6 sh.
**Francis, P.,** Letters. Edited by Francis and Keary. London, Hutchinson & Co. 8. 24 sh.
**Francke, K.,** History of German literature. London, Bell & Sons. 8. 10 sh.
**Garland, H.,** Her mountain lover. London, Heinemann. 8. 4 sh.
**Gerard, D.,** Sawdust. Ibid. 8. 6 sh.
**Gerard, D.,** Supreme crime. London, Methuen & Co. 8. 6 sh.
**Gerard, E.,** Extermination of love. Study in erotics. London, Blackwood & Sons. 8. 6 sh.
**Gerard, M.,** Queen's mate. London, Hodder & Stoughton. 8. 6 sh.
**Gervais, F. R.,** Shakespeare not Bacon. Arguments from Shakespeare copy of Florio's Montaigne in British Museum. London, Unicorn Press. 4. 7 sh. 6 d.
**Gissing, G.,** Our friend the charlatan. London, Chapmann & Hall. 8. 6 sh.
**Gower, J.,** Complete works. Edited by G. C. Macaulay. Vol. II and III. English works. London, Frowde. 8. 16 sh.
**Grand, S.,** Babs the impossible. London, Hutchinson. 8. 6 sh.
**Green, W. D.,** William Pitt. London, Putnam's Sons. 8. 5 sh.
**Grier. S. C.,** Warden of the Marches. London, Blackwood & Sons. 8. 6 sh.
**Haggard, H. R.,** Lysbeth. London, Longmans & Co. 8. 6 sh.
**Hare, C.,** Life story of Dinah Kellow. London, Ward, Lock & Co. 8. 6 sh.
**Harland, H.,** Gray rose. London, Lane. 8. 3 sh. 6 d.
**Harrison, A. J.,** An eventful life. London, Cassel & Co. 8. 6 sh.
**Harrod, Fr.,** Hidden model. London, Heinemann. 8. 6 sh.
**Harte, B.,** Under the Redwoods. London, Pearson. 8. 6 sh.
**Harte, Mrs. B.,** A daring spirit. London, Digby & Lang. 8. 6 sh.
**Heath, S.,** Stolen wooing. Ibid. 8. 6 sh.
**Hill, H.,** Sentence of the court. London, Pearson. 8. 6 sh.
**Hope, W. H. St. J.,** Stall plates of the knights of the order of the Garter, 1348—1485. London, Constable & Co. Part 1. 4. 12 sh. 6 d.
**Hope, G.,** A Cardinal and his conscience. London, Smith, Elder & Co. 8. 5 sh.
**Hopkins, T.,** Man in the iron mask. London. Hurst & Blackett. 8. 8 sh. 6 d.
**Howells, W. D.,** Literary friends and acquaintance. London, Harper & Brothers. 8. 10 sh. 6 d.
**Hume, M. A. S.,** Treason and plot. Struggles for catholic supremacy. London, Nisbet & Co. 8. 16 sh.
**Hutton, E.,** Frederic Uvedale. London, Blackwood & Sons. 8. 6 sh.
**Hutton, A.,** Sword and the centuries. London, Richards. 8. 15 sh.
**Ilbert, C.,** Legislative methods and forms. London, Frowde. 8. 16 sh.
**James, H. A.,** Oddland and other fairy tales. London, Newnes. 8. 3 sh. 6 d.
**James, M. R.,** Western MSS. in Trinity college, Cambridge. London, Clay & Sons. Vol. II. 8. 12 sh. 6 d.
**Jessop, A.,** Before the great pillage. London, Unwin. 8. 7 sh. 6 d.
**Jocelyn, Mrs. R.,** Sea of fortune. London, Digby & Lang. 8. 6 sh.
**Johnson, E.,** Fact and fable. London, Chapman & Hall. 4. 6 d.
**Keltie and Renwick.** Statesman's yearbook. London, Macmillan & Co. 8. 10 sh. 6 d.
**Layard, G. S.,** Mrs. Lynn Linton's life, letters and opinions. London, Methuen. 8. 12 sh. 6 d.
**Leighton, M. C., and R.,** In shadow of guilt. London, Richards. 8. 6 sh.
**Lennox, C.,** Henry Drummond. London, Melrose. 8. 2 sh. 6 d.
**Leyland,** Naval annual. London, Simpkin, Marshall & Co. 8. 15 sh.
**Lloyd, H. D.,** Newest England. London, Gay & Bird. 8. 10 sh.
**Lodge, R.,** Close of the middle ages, 1273—1494. London, Rivingtons. 8. 6 sh.
**Macpherson, J.,** History of the church in Scotland. London, Gardner. 8. 7 sh. 6 d.

Digitized by Google

**Maginnin, O. B.,** Bricklaying. London, Whittacker & Co. 8. 10 sh.
**Mathers, H.,** Cinders. London, Pearson. 8. 6 sh.
**Mathew, E. J.,** A history of English literature. Ibid. 8. 4 sh. 6 d.
**Mann, M. E.,** Among the syringas. London, Unwin. 8. 6 sh.
**Mc Ilwraith, J. N.,** Curious career of Roderick Campbell. London, Constable. 8. 6 sh.
**Meade, L. T.,** Secret of the dead. London, White & Co. 8. 6 sh.
**Meath,** Earl of, Our empire, past and present. London, Harrison & Sons. 8. 4 sh. 6 d.
**Murray, J. A. H.,** New English dictionary L—Lap. London, Frowde. 4. 2 sh. 6 d.
**Nietzsche** as critic, philosopher, poet and prophet. Compiled by Common. London, Richards. 8. 7 sh. 6 d.
**Paul, H.,** Men and letters. London, Lane. 8. 5 sh.
**Passon, G.,** Little memoirs of the eighteenth century. London, Richards. 8. 10 sh. 6 d.
**Paterson, W. B.,** Eternal Conflict. London, Heinemann. 8. 6 sh.
**Philipps, E. M.,** Pintoricchio. London, Bell & Sons. 8. 5 sh.
**Phipson, T. L.,** Researches of the past and present history of the earth's atmosphere. London, Griffin & Co. 8. 2 sh. 6 d.
**Poles, H.,** The Aristocrats. London, Lane. 8. 6 sh.
**Prescott, E. L.,** His familliar foe. London, Richards. 8. 6 sh.
**Prior, J.,** Forest-folks. London, Heinemann. 8. 6 sh.
**Prowse, R. O.,** Voysey. Ibid. 8. 6 sh.
**Randal, J.,** Pacifico. London, Smith, Elder & Co. 8. 6 ch.
**de Reul, P.,** The Language of Caxton's Reynard the Fox. London, Sonnenschein & Co. 8. 5 sh.
**Richard, K. and H.,** Karadac. Count of Gerzy. 8. 6 sh.
**Roberts, M.,** Taken by assault. London, Sands & Co. 8. 6 sh.
**Ropes, E. R.,** On Peters Island. London, Murray. 8. 6 sh.
**Schmidt and Miles,** Training of the body. London, Sonnenschein & Co. 8. 7 sh. 6 d.
**Schuyler, E.,** Italian influences. Ibid. 8. 10 sh. 6 d.
**Scully, V.,** Life of Venerable Thomas à Kempis. London, Washbourne. 8. 5 sh.
**Sergeant, A.,** Treasure of Captain Scarlett. London, Hutchinson & Co. 8. 6 sh.
**Sherard, R. H.,** Cry of the poor: a 3 months' tour. London, Digby & Lang. 8. 3 sh. 6 d.
**Shiel, M. P.,** Lord of the sea. London, Richards. 8. 6 sh.
**Sichel, W.,** Bolingbroke and his times. London, Nisbet & Co. 8. 12 sh. 6 d.
**Slattery, C. L.,** Brunot, 1820—1898. London, Longmans & Co. 8. 6 sh. 6 d.
**Stephens, J. E. R.,** Manual of naval law and court martial procedure. London, Stevens & Sons. 8. 15 sh.
**Sterne, P.,** Lugwell, his birth and upbringing. London, Blackwood & Sons. 8. 6 sh.
**Stillman, W. J.,** Autobiography of a journalist. London, Richards. 2 vols. 8. 24 sh.
**Stockton, F. R.,** Afield and afloat. London, Cassel & Co. 8. 6 sh.
**Sturgis, R.,** Dictionary of architecture and building. Vol. I. A—E. 4. 1 £ 5 sh.
**Van Sutphen, T.,** Cardinal's rose. London, Harper. 8. 6 sh.
**Taylor, H. O.,** Classical heritage of the middle ages. London, Macmillan & Co. 8. 7 sh. 6 d.
**Tennyson, A.,** In Memoriam. With rubricated initials from designs by Blanche Mc Manns. London, Unicorn Press. 8. 10 sh. 6 d.
**Theocritus,** Idylls. Edited with notes by R. F. Cholmeley. London, Bell. 8. 7 sh. 6 d.
**Trade** of the United Kingdom. Annual statement with foreign countries and British possessions, 1900. London, Eyre & Spottiswoode. Vol. I. 8. 5 sh. 10 d.
**de Villiers, J. E. R.,** History of legislation as to real and personal property in England during reign of Queen Victoria. London, Clay. 8. 3 sh. 6 d.
**Voynich, E. L.,** Jack Raymond. London, Heinemann. 8. 6 sh.
**Walker, A.,** Buchanan. London, Richards. 8. 6 sh.
**Warden, F.,** Once too often. London, Long. 8. 6 sh.

Digitized by Google

**Warren, C. R.,** Sixty years on the turf. (Hodgman, 1840—1900.) London, Richards. 8. 21 sh.

**Westall, W.,** Her Ladyship's secret. London, Chatto & Windus. 8. 6 sh.

**Whishaw, F.,** Forbidden Name. Ibid. 8. 6 sh.

**Wilkins, M. E.,** Understudies. London, Harpers Brothers. 8. 6 sh.

**Winter, J. S.,** Career of beauty. London, White & Co. 8. 6 sh.

**von Wolkenstein, O.,** A Memoir of the last Minnesinger of Tirol. By Sign. Linda Villari. London, Dent & Co. 8. 4 sh. 6 d.

**Wylwynne, R.,** Dream-woman. London, Unwin. 8. 6 sh.

**Zack,** The white cottage. London, Constable. 8. 6 sh.

## C. In französisch redenden Ländern.

**Ajalbert, J.,** La Tournée. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.

**Annuaire** du parlement 1900. 18. Paris, Roustan. 6 fr.

**Auboeuf, J.,** Français et Allemands. Etude démographique et militaire des populations actuelles. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 2 fr.

**Avenel, H.,** La Presse française au vingtième siècle. 8. Paris, Flammarion. 6 fr.

**d'Avenel, G.,** La Noblesse française sous Richelieu. 18. Paris, Libr. A. Colin. 3 fr. 50 c.

**de Barante,** Souvenirs (1782—1866). Tome VIII. (fin.) 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.

**Bataille, H.,** Têtes et pensées. 4. Paris, Ollendorff. 25 fr.

**Baudrillart, A.,** Philippe V et la cour de France. Tomes IV/V. Paris, Librairie de Paris. 8. à 10 fr.

**Bazaillas, A.,** La Crise de la croyance dans la philosophie contemporaine. Paris, Perrin & Co. 16. 3 fr. 50 c.

**Bénédite, L.,** Alphonse Legros. 4. Paris, Ollendorff. 10 fr.

**Bibliothèque** du congrès international de philosophie. Tome I. 8. Paris, Colin. 12 fr 50 c.

**Bonifas, Ch.,** Genève qui s'en va. 8. Genève, Eggismann & Cie. 8 fr.

**Bonnal,** Froeschwiller. 8. Paris, Chapelot & Cie. 12 fr.

**de Broc,** Le Style épistolaire. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.

**Bruant, A.,** L'argot au XX^e^ siècle. Dictionnaire français-argot. Paris, Flammarion. 8. 10 fr.

**Burani, P.,** Les Hétaïres. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**de Caraman,** Le Famille de la marquise de Pompadour. 4. Paris, Leclerc. 10 fr.

**Chareton, V.,** Les Corps francs dans la guerre moderne. 8. Paris, Charles. 4 fr.

**de Coubertin, P.,** Notes sur l'éducation publique. 16. Paris, Hachette & Co. 3 fr. 50 c.

**Courteline, G.,** Les Marionnettes de la vie. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Cresson, E.,** Cent jours du siège à la préfecture de police. 2 Nov. 1870—11 Février 1871. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

**Delaporte, L.,** Quelques-uns. I. 18. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

**Demolder, E.,** Les Patins de la reine de Hollande. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Dictionnaire** militaire. Tome I. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 37 fr. 50 c.

**Drumont, E.,** Les Héros et les pitres. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Dufeuille, E.,** Réflexions d'un monarchiste. 1789—1900. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.

**Eekhoud, G.,** La Faneuse d'amour. 12. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Fath, R.,** La Rançon du bonheur. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.

**Fazy, E.,** Monique et Valentine. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Fénelon,** Réponse inédite à Bossuet sur la question du quiétisme. 12. Paris, Librairie internationale.. 3 fr. 50 c.

**Fernand-Lafargue,** Ruth. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Feuillet, M^me^ O.,** La Jeunesse d'une marquise. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Fleury de Chaboulon,** Mémoires. 2 vols. 8. Paris, Rouveyre. 16 fr.

**de Fourcaud, L., J.-B.** Siméon Chardin. 4. Paris, Ollendorff. 8 fr.

Digitized by Google

**Franay, G.,** Comme dans un conte. 18. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.

**France, A.,** Monsieur Bergeret à Paris. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Franklin, A.,** La vie privée d'autrefois 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.

**Frémeaux, P.,** Napoléon prisonnier. Mémoires d'un médecin. 18. Paris, Flammarion 3 fr. 50 c.

**Gachot, E.,** La première campagne d'Italie 1795—98. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.

**Gautier, E.,** L'Année scientifique et industrielle 1900. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Goblot, E.,** Le Vocabulaire philosophique. 18. Paris, Colin. 5 fr.

**Goron,** Le Calvaire d'Eugénie Valort. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Grébauval, A.,** Le Flot qui passe. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Gréville, H.,** Le Cœur de Louise. 18. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.

**La Guerre** de la succession d'Autriche (1740—48). 8. Paris, Chapelot & Cie. 5 fr.

**Hanquet, K.,** Etude critique sur la chronique de Saint-Hubert, dite Cantatorium. 8. Bruxelles, Schepens & Co. 4 fr.

**Heuzey, J.-Ph.,** Fils d'Abraham. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Hugo, V.,** Eviradnus. 27 compositions de P. Ruty. 8. Paris, Société d'éditions d'art. 40 fr.

—, Lettres à la financée. 1820—1822. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Jarry, A.,** Messaline. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.

**Jaubert, E. et L.,** Golschmann, le Livre des bêtes. Contes. 8. Paris, Ollendorff.

**Jouffroy, Th.,** Correspondance. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Laubarède, E.,** Henri Lasserre. L'homme, l'écrivain, l'œuvre. 18. Paris, Libr. Dentu. 3 fr. 50 c.

**Lavisse, E.,** Histoire de France. Tome I, 2 et Tome II, 2. 8. Paris, Hachette & Cie. à 6 fr.

**Leblanc, M.,** L'Enthousiasme. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Leroux, G.,** Sur mon chemin. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Luchaire, A.,** Mélanges d'histoire du moyen-âge. 8. Paris, Alcan. 6 fr.

**Madelin, L.,** Fouché. 1759—1820. 2 vols. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 16 fr.

**Maeterlinck, M.,** La Vie des abeilles. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Maizeroy, R.,** Amie de cœur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Martinenche, E.,** La Comedia espagnole en France de Hardy à Racine. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.

**de Maulde la Clavière, R.,** L'art de la vie. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.

**Maudit** soit l'amour! 18. Paris, C.-Lévy. 3 fr 50 c.

**Mautouchet, P.,** Le conventionnel Philippeaux. 8. Paris, Soc. nouv. de libr. 7 fr. 50 c.

**Mérouvel, Ch.,** La Passerelle. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr.

**Méthode** et vocabulaire de la langue bleue. Bolak. Language international pratique. 8. Paris, La „Langue bleue". 5 fr.

**Monti, J.,** Quand j'étais bandit. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Monlaur, M.-R.,** Angélique Arnauld. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

**Paris-Parisien,** 1901; ce qu'il faut savoir; ce qu'il faut voir. Paris usages: Paris pratique. Paris, Ollendorff. 6 fr.

**Perret, P.,** Péché caché. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Philippe, Ch.-L.,** Bubu de Montparnasse. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.

**Pierron,** La Stratégie et la tactique allemande au début du XX^e^ siècle. 8. Paris, Charles-Laveurzelle. 6 fr.

**Prentout, H.,** L'Ile de France sous Decaen. 1803—10. 8. Paris, Hachette. 10 fr.

**Provins, M.,** Les Passionnettes. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Rebell, H.,** La Femme qui a connu l'empereur. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.

**Recueil** des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France depuis le traité de Westphalie jusqu'à la révolution française. XVI. Prusse. 8. Paris, Alcan. 28 fr.

**de Renesse, T.,** Dictionnaire des figures héraldiques. Tome VI. Fasc. 1. 8. Bruxelles, Schepens. 4 fr.

**Reynaud, P.,** La Civilisation païenne et la famille. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.



Digitized by Google

**Richet, Ch.,** Dictionnaire de physiologie. Tome V, 2e fasc. 8. Paris, Alcan. 8 fr. 50 c.

**Rigal, E.,** Le Théâtre français avant la période classique. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.

**Rosny, J.-H.,** Le Chemin d'amour. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Scholl, A.,** Poivre et sel. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Secretan, H.,** Qui était Vinet? 8. Lausanne, Bridel & Cie. 50 c.

**Silvestre, A.,** Images de femmes. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Skarzynski, L.,** Le Progrès social à la fin du XIXe siècle. 12. Paris, Alcan. 4 fr. 50 c.

**Le Soudier, H.,** Supplément à l'annuaire des journaux 1900. 8. Paris, Le Soudier. 1 fr.

**de Spoelberch de Lovenjoul,** Sainte-Beuve inconnu. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Tableaux** de l'année tragique. Anthologie de la guerre de 1870. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.

**Talmeyr, M.,** La Cité du sang. Tableaux du siècle passé. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Theuriet, A.,** Jours d'été. 18. Paris, Ollendorff. 2 fr.

**Tinayre, M.,** L'Oiseau d'orage. 18. Paris, C.-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Vallé, J., et P. Parfouru,** Mémoires de Charles Gouyon, Baron de la Moussaye 1553—1587. 8. Paris, Perrin & Cie. 8 fr.

**de Verzel, J.,** Tableaux d'histoire militaire. 4. Paris, Berger-Levrault & Cie 3 fr.

**Vignemal, H.,** Méprise tragique. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Willette, A.,** Œuvre choisies. 16. Paris, Simonis Empis. 3 fr. 50 c.

**Willy,** Claudine à Paris. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Zola, E.,** Le Travail. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

## D. In Italien.

**D'Arbia, C.,** Luce nera. 16. 2 vols. Torino, Streglio & Co. 5 l.

**Bartoli** e **Braun,** Grammatica storico-comparata della lingua italiana. (270 p.) Torino. Loescher.

**Boglino, L.,** I manoscritti della biblioteca comunale di Palermo indicati secondo le varie materie. Vol. IV. 8. Palermo, Reber. 8 l.

**Ferrari, V.,** Letteratura italiana moderna e contemporanea (1748—1901). 16. Milano, Hoepli. 3 l.

**Leopardi, G.,** Pensieri. Vol. VII. Firenze, Monnier. 3 l. 50 c.

**Marcotti, G.,** L'oltraggiata. Scene della vita nella Venezia Giulia. 16. Bologna, Zanichelli. 4 l. 50 c.

**Mencacci, P.,** La rivoluzione italiana. 6 vols. 8. Roma, Desclée, Lefebvre & Co. 12 l.

**Rinieri, J.,** Della vita e delle opere di Silvio Pellico. Ricordanza e tragedie inedite. Vol. III. 8. Torino, Streglio. 5 l.

**Soffredini, A.,** Le opere di Verdi. 8. Milano, Aliprandi. 5 l.

**Studi** glottologici italiani diretti da Giacomo de Gregorio. Vol. II. 8. Torino, Loescher. 12 l.

**Tabanelli, C.,** Il codice del teatro. 16. Ibid. 3 l.

**Torchi, L.,** La musica instrumentale in Italia nei secoli XVI, XVII—XVIII. 8. Torino, Frat. Bocca. 6 l.

## E. In Spanien.

**de Icaza, Fr. A.,** Las Novelas ejemplares de Cervantes; sus críticos, sus modeles vivos y su influencia en el arte. 8. Madrid, Sucesores de Rivadeneyra. 4 pes.

**Arigita y Lasa, M.,** Colección de documentos inéditos para la historia de Navarra. 4. Madrid, Murillo. 12 pes. 50 c.

**Tomillo, A.,** y **C. Pérez Pastor,** Proceso de Lope de Vega por los libelos contra unos cómicos, anotado. 4. Madrid, Fortanet. 10 pes.

Digitized by Google

## F. In Dänemark.

**Björnson, B.,** Laboremus. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 kr. 50 ö.

**Brynildsen, J.,** Engelsk-dansk-norsk ordbog. 11. Heft. Daselbst. 50 ö.

## G. In Schweden.

**Rohde, Emil,** Essays de philologie moderne. I. 'Les grammairiens et le français parlé. (180 p.) Lund, Oleerup.

---

## Übersetzungen aus dem Deutschen in die englische, französische, italienische und spanische Sprache.

(Nach Otto Mühlbrecht in „Nachrichten aus dem Buchhandel".)

**Bardenhewer, O.,** Patrologie. (Freiburg i. B., Herder.) — Les Pères de l'Église: leur vie et leurs œuvres. Édition française par P. Godet et C. Verschaffel. 3 vols. in-8. 320 p. Paris, lib. Bloud et Barral.

**Baumbach, R.,** Sommermärchen. (Stuttgart, J. G. Cotta Nachf.) — With introd. notes and vocabulary, by E. Meyer. New York, H. Holt & Co. 6+142 p. S. bds. 35 c.

**Brehm, A. E.,** Tierleben. (Leipzig, Bibliogr. Institut.) — La vita degli animali. Seconda edizione sulla terza tedesca, a cura del prof. M. Lessona. Disp. 88—93. Torino, Unione tipografico-editrice. 1899. 8. fig. p. 241—528, con tavole. 1 l. 20 c. la dispensa.

**Busch, W.,** Plisch und Plum. (München, Bassermann.) — Plish and Plum; from the German by C. F. Brooks. [New issue.] Boston, Little, Brown & Co. 67 p. il. sq. O. cl., 75 c.

**Dietrich, A.,** Brahms. (Leipzig, O. Wigand.) **Widmann, J. V.,** Brahms. (Berlin, Gebr. Paetel.) — Dietrich, A., and J. V. Widmann, Recollections of Johannes Brahms. Translated by Dora E. Hecht. 8vo, pp. 220. London, Seeley. 6 sh.

**Endemann, W.,** Handels-, See- und Wechselrecht. (Leipzig, Reisland.) — Manuale di diritto commerciale, marittimo, cambiario. Versione italiana dell' avv. C. Betocchi, coordinata dall' avv. A. Venditti, con annotazioni. Disp. 69—70. Napoli, Nicola Jovene e C. 8. p. 1—16. 1 l. la dispensa.

**Führer** zum Oberammergauer Passionsspiel. (München, Lit. Inst. von Dr. Huttler.) — Mystère, le, de la Passion à Ober-Ammergau, représenté dans les montagnes de la Bavière. (Texte officiel français.) In-18, XL-228 pages avec grav. Paris, libr. Lethielleux.

**Geiger, H.,** Lydia. (Regensburg, Verlagsanstalt.) Lydia: a tale of the second century; from the German. [New issue.] Philadelphia, J. J. McVey. 3—275 p. D. cl, 75 c.

**Glück, C. F. v.,** Pandekten. (Erlangen, Palm & Enke.) — Commentario alle Pandette, tradotto ed arricchito di copiose note e confronti col codice civile del regno d'Italia: direttori C. Fadda e P. Cogliolo. Disp. 287-305. Milano, Società editrice libraria. 8.

**Goethe,** Gleams from Goethe. New York, F. A. Stokes Co. por. 32. cl., 75 c.

— Hermann et Dorothée. Traduction française par B. Lévy, avec le texte en allemand et des notes. In-16, IV—187 p. Paris, Hachette et Cᵉ. 1 fr. 50 c.

— Hermann und Dorothea; with introd., footnotes, and vocabulary, by W. A. Hervey, New York, Hinds & Noble. c. 33+150 p. por. S. cl., 50 c.

— Poems; selected and ed., with introd. and notes, by C. Harris. Boston, D. C. Heath & Co. c. 17+286 p. por. D. cl., 90 c.

**Gottfried von Strafsburg,** The Story of Tristan and Iseult. Rendered into English from the German by Jessi L. Weston. With Designs by Caroline Watts. 2 vols. 16mo. London, D. Nutt. 4 sh.

**Gregorovius, F.,** Rom. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — History of the City of Rome in the Middle Ages. Trans. by Annie Hamilton. Vol. 7, 2 Parts. Cr. 8vo, pp. 416; 420. London, G. Bell. ea., 4 sh. 6 d.

**Grube, A. W.,** Leitfaden f. d. Rechnen. (Berlin, Schoetz.) — Manuale per l'insegnamento del calcolo nelle scuole elementari. Versione del prof. A. Ambrosini. Torino, G. B. Paravia e C. 8. p. XV, 240. 4 l.



Digitized by Google

**Grünwald, L.,** Naseneitergn. (München, J. F. Lehmann.) — A Treatise on Nasal Suppurations; or, Suppurative Diseases of the Nese and its Accessory Sinuses. Translated by W. Lamb. 8vo, pp. 348. London, Baillière, Tindal and Cox. 10 sh. 6 d.

**Haberlandt, M.,** Völkerkunde. (Leipzig, Göschen.) — Ethnology; by J. H. Lowe. New York, Macmillan, 1900. 8+169 p. il. cl., 40 c.

**Halm, F.,** Werke. (Wien, Gerold's Sohn.) — La figliuola d'animo (La suora di carità): scena drammatica. Versione di L. C. Pavissich. Udine, tip. Domenico Del Bianco. 16. p. 25.

**Handbuch** der Ernährungstherapie, hrsg. v. Leyden. (Leipzig, Thieme.) — Manuale di terapia alimentare e di dietetica, pubblicato a cura di E. von Leyden. Disp. 1—6. Torino, Unione tipografico-editrice. 8. p. 1—288. 1 l. la dispensa.

— der Gewerbehygiene, hrsg. v. Albrecht. (Berlin, Heymann.) — Trattato pratico di igiene industriale, diretto dal dott. H. Albrecht. Traduzione con note del dott. E. Terni. Fasc. 25—28. Milano, Vallardi. 8. p. 961—1097, vij. 1 l. il fascicolo.

— der Ingenieurwissenschaften. (Leipzig, Engelmann.) — Enciclopedia dell' ingegnere, in quattro volumi con atlante. Fasc. 306—310. Milano, Società editrice libraria. 8 fig. 1 l. 50 c. il fascicolo.

**Harnack, A.,** Dogmengeschichte. (Freiburg, J. C. B. Mohr.) — History of Dogma. Trans. by W. M'Gilchrist. Vol. 7. 8vo, pp. 340. London, Williams and Norgate. 10 sh. 6 d.

— History of dogma; by N. Buchanan. v. 7. Boston, Little, Brown & Co. 328 p. 8 cl., 2 $ 50 c.

**Hauff, W.,** Der Scheik von Alessandria und seine Sklaven. Edited, with Notes and Vocabulary, by W. Rippmann. Cr. 8vo, pp. 183. London, Cambridge University Press. 2 sh. 6 d.

**Hauptmann, G.,** Die versunkene Glocke. (Berlin, S. Fischer.) — The Sunken Bell: A Fairy Play in Five Acts. Freely rendered into English Verse, by Ch. H. Meltzer. Cr. 8vo, pp. 148. London, Heinemann. 4 sh.

**Heimburg, W.,** Romane. (Leipzig, Keils Nachf.) — Dalle memorie di una mia vecchi amica: romanzo. Firenze, Adriano Salani. 16. p. 244.

— Senza dote: romanzo. Prima versione autorizzata di N. Filergo. Firenze, Adriano Salani. 16. p. 211.

**Herchenbach, W.,** Nach Spitzbergen verschlagen. (Regensburg, Verlagsanstalt.) — Pas à pas, suivi de Dix ans dans les glaces éternelles, d'après H. par M. l'abbé Gobat. In-8, 269 p. avec grav. Paris, lib. Vic et Amat.

**Hertz, H.,** Mechanik. (Leipzig, J. A. Barth.) — The Principles of Mechanics. Presented in a new form, Translation by Jones and Wally. 8vo, pp. 304. London, Macmillan. 10 sh.

**Hesse-Wartegg, E. v.,** China und Japan. (Leipzig, J. J. Weber.) — Cina e Giappone. Milano, Ulrico Hoepli edit. 8. p. xij, 535, con sessantanove tavole e tre facsimili.

**Hirt, L.,** Nervenkrankheiten. (Wien, Urban & Schwarzenberg.) — The Diseases of the Nervous System. Translated by Hoch and Smith. 8vo, pp. 732. London, Kimpton. 21 sh.

**Höffding, H.,** Geschichte der Philosophie. (Leipzig, Reisland.) — A History of Modern Philosophy. Trans. by B. E. Meyer. 2 vols. 8vo, pp. 348; 610. London, Macmillan. 30 sh.

**Hofmann, E. v.,** Atlas der gerichtl. Medizin. (München, J. F. Lehmann.) — Atlante di medicina legale. Traduzione, del dott. C. Biondi. Milano, Società editrice libraria. 16. p. XV, (157).

— Atlas-Manuel de médecine légale. Edition française par Ch. Vibert, médecin-expert les tribunaux de la Seine. Introduction par P. Brouardel. In-16, VI—168 pages avec 56 pl. chromolith. et 193 fig. en similigrav. Paris, librairie J. B. Baillière et fils. 18 fr.

**Iffland,** La paterna autorità: dramma in cinque atti ridotto. — Il folletto verde: farsa ridotta da Zeta. Milano, ditta Serafino Majocchi edit. 24. p. 100. 50 c.

**Kant, I.,** Dreams of a spirit-seer; illustrated by dreams of metaphysics; tr. by E. F. Goerwitz; ed. with an introd. and notes by F. Sewall. New-York, Macmillan. 14+161 p. 12., cl., 90 c. (Stuttgart, Dietz Nachf.)

**Koch, J.,** röm. Geschichte. (Stuttgart, Göschen.) — Roman History. (Temple Primers.) Frontispiece. 16mo, pp. VIII—160. London, 1 sh.; New-York, Macmillan. 8+160 p. il. 16. cl. 50 c.

Digitized by Google

**Kocher, Th.,** Operationslehre. (Jena, Fischer.) — Manuale sulle operazioni chirurgiche. Traduzione del prof. P. Ferrari. Fasc. 9. Milano, Francesco Vallardi. 8. fig. p. 321—384, xvj. 1 l. il fascicolo.

**Kohl, H.,** Bismarks Gedanken. (Leipzig, Göschen.) — Bismark's „Reflections and Reminiscences". Translated by Clara Bell. Cr. 8vo, pp. 290. London, Dent. 4 sh. 6 d.

**Korschelt u. Heider,** wirbellose Tiere. (Jena, Fischer.) — Text-book of embryology of invertebrates: from the German, by Mathilda Bernard. New-York, The Macmillan Co. 12+441 p. 8., cl. 3 $ 25 c.

**Kraemer, H.,** das XIX. Jahrhundert. (Berlin, Verlagshaus Bong & Co.) — Il secolo XIX descritto e illustrato. Volume I, fasc. 15—26. Testo e atlante. Milano, Società editrice libraria. 8., fig. 1 l. il fascicolo.

**Krehl, L.,** Physiologie. (Leipzig, Vogel.) — Fisiologia pathologica. Traduzione (1898), fatta sotto la direzione del prof. B. Silva, Torino, Unione tipografico-editrice. 8. 1 l. la dispensa.

**Kunde,** Festungskriegsspiel. (Berlin, Mittler & Sohn.) — Le Jeu de la guerre approprié à l'étude de l'attaque et de la défense des places. Traduit du colonel Kunde, et analysé. In-8.. 50 p. avec 5 figures. Nancy, Berger-Levrault et Ci.

**Ladenburg, A.,** Vorträge über Chemie. (Braunschweig, Vieweg & Sohn.) — Lectures on the History of the Development of Chemistry since the Time of Lavoisier. Translated by Dobbin. Cr. 8., pp. 390. London, Simpkin. 6 sh. 6 d.

**Lessing, G. E.,** Emilia Galotti; introd. by E. M. Granger. New-York, Hinds & Noble. 9+132 p. por. S. cl., 50 c.

— Minna von Barnhelm; introd. by E. M. Granger. Ibid. 10+142 p. por. S. cl., 50 c.

— Nathan der Weise; introd. by E. M. Granger. Ibid. 9+160 p. por. S. cl., 50 c.

**Liszt, F.,** Chopin. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.) — Life of Chopin; tr. in full by J. Broadhouse. New-York, Scribner, (imported). 240 p. por. 12., cl., 2 $ 25 c.

**Lommel, E.,** Experimentalphysik. (Leipzig, Barth.) — Experimental Physics. Translated by Myers. With 430 Figures in the Text. 8., pp. 686. London, Paul, Trübner and Co. 15 sh.

**Luther, M.,** Selections from the tabletalk; tr. by H. Bell. New-York, Cassell & C. 172 p. T. pap., 10 c.

— Luther's explanatory notes on the gospels; comp. from his works by E. Mueller; tr. by P. Anstadt. York, Pa., P. Anstadt & Sons. c. 424 p. por. O. cl., 1 $ 50 c.

**Martens, A.,** Materialienkunde. (Berlin, Springer.) — Handbook of testing materials, for the constructor; translation by G. C. Henning. New-York, J. Wiley & Sons. 2 v., v. 1, 51+622 p.; v. 2, illustrations. 8., cl., 7 $ 50 c.

**Marxs, K.,** der Bürgerkrieg in Frankreich. (Berlin, Buchh. Vorwärts.) — The civil war in France; transl. by E. Belfort Bax. New-York, International Lib. Co. 80 p. S. pap., 25 c.

**Mau, A.,** Pompeji. (Berlin, Reimer.) — Pompeii: Its Life and Art. Translated into English by F. W. Kelsey. Ill. Roy. 8., pp. 532. London, Macmillan. 25 sh.

**Menger, A.,** Arbeitsertrag. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — Le Droit au produit intégral du travail (étude historique). Traduit par A. Bonnet. Avec une préface de Ch. Andler, maître de conférences à l'Ecole normale supérieure. In-18., XL-253 p. Paris, Giard et Brière. 3 fr. 50 c.

**Möller, W.,** Kirchengeschichte. (Freiburg, Mohr.) History of the Christian church, A. D. 1517—1648. v. 3, from the German by Freese. New-York, Macmillan. 11+476 p. 8., cl., 3 $ 75 c.

**Naumann, E.,** Musikgeschichte. (Stuttgart, Spemann.) — The History of Music. Trans. by Praeger. 2 vols. New ed. Roy. 8., pp. 770; 576. London, Cassell. 18 sh.

**Naumann, F.,** soz. Briefe an reiche Leute. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) — Lettres sociales aux riches. Traduit par J. Ph. de Barjeau. In-8., X-77 pages. Vals-les-Bains. Aberlen et Ce.

**Nietzsche, F.,** Werke. (Leipzig, Naumann.) — Aphorismes et Fragments choisis par Henri Lichtenberger. In-18. jesus, XXXII-190 pages. Paris, F. Alcan.

**Ostermann, W.,** Das Interesse. (Oldenburg, Schulze.) — Interest in its relation to pedagogy; tr. by E. R. Shaw. New-York, E. L. Kellog & Co. c. 99. 2+150 p. D. cl, 1 $.

**Philippson, M.,** Westeuropa. (Berlin, Histor. Verlag Baumgärtel.) — L'Europa occidentale. Disp. XI—XVIII. Milano, Società editrice libraria. 8. fig. p. 577—960. 1 l. il. fascicolo.

Digitized by Google

**Reinhard, W.,** Lenchen im Zuchthause. (Hamburg, Glogau.) — Nell in Bridewell (lenchen im Zuchthause). Englished by W. C. Costello and Allinson, M. A. In 8., xv—326 p. Paris, Society of british bibliophiles.

**Schilling, J.,** Spanische Grammatik. (Leipzig, Gloeckner.) — Spanish Grammar. Trans. and Edited by F. Zagel. Cr. 8. London, Hodgson. 3 sh. 6 d.

**Schopenhauer, A.,** Religion: A Dialogue and other Essays. Selected and trans. by T. B. Saunders. Cr. 8., pp. 144. London, Sonnenschein. 2 sh. 6 d.

— The Wisdom of Life: Being the First Part of „Aphorismen zur Lebensweisheit". Trans. by Saunders. Cr. 8., pp. 162. Ibid. 2 sh 6 d.

— The will in nature: an account of the corroborations received by the author's philosophy from the empirical sciences. New-York, P. Eckler. 177 p. D. pap. 25 c.

**Schreber, D. G. M.,** Zimmergymnastik. (Leipzig, Fleischer.) — Medical Indoor Gymnastics a System of Hygienic Exercises for Home. 8. London, Williams and Norgate. 3 sh.

**Spyri, J.,** Heidi. (Gotha, Perthes.) — Heidi: a story for children and those that love children; tr. by Helen B. Dole. Boston, Ginn & Co. c. 363 p. il. S. cl.; 75 c.

**Stirner, M.,** d. Einzige u. s. Eigentum. (Leipzig, Reclam.) — L'Unique et sa propriété. Traduction d'Henri Lasvignes. In-8., XXIX-474 p. Paris, Revue blanche.

**Strassmann, F.,** ger. Medizin. (Stuttgart, Enke.) — Manuale di medicina legale. Traduzione per il prof. M. Carara. Torino, Unione tipografico-editrice. 8. fig. p. 193—480. 1 l. la dispensa.

**Sudermann, H.,** Geschwister. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — Fratelli e sorelle: due novelle. Traduzione di E. Tafel e L. Cerracchini. Milano, fratelli Treves. 16. p. 310. 1 l.

— Jolanthes Hochzeit. (Ebd.) — Les Noces d'Yolanthe: Traduit par N. Valentin et M. Rémon. Cr. 8., sd, pp. 299. Paris, C. Cévy. 3 fr. 6 c.

— Der Katzensteg. (Ebd.) — Roman: abridged and ed. by B. W. Wells. Boston, D. C. Heath & Co. c. 6+203 p. D. cl., 40 c.

**Wagner, R.,** Briefe an Heckel. (Berlin, Fischer.) — Letters of Richard Wagner to Emil Heckel; tr. by W. A. Ellis. New-York, 154 p 16., cl. 2 $ 50 c.

— Ring der Nibelungen. (Mainz, Schott's Söhne.) — Wagner's Nibelungen Ring done into English Verse by R. Rankin. Vol. 1, Rhine Gold and Valkyrie. 12. London. Longmans. 4 sh. 6 d; New-York, Longmans, Green & Co. 2+140 p. 8. cl. 1 $ 50 c.

— Sigfrido: seconda giornata della trilogia, L'anello del Nibelungo. Versione ritmica di A. Zanardini. Milano, G. Ricordi e C. 8. 66 p. 1 l.

— Schriften. (Leipzig, Fritzsch.) — Historia de un músico en Paris; novela, traducción de José Lassalle. Madrid, Imprenta de Marzo. En 12, 96 páginas. 1 peset.

**Weingartner, F.,** Symphonie. (Berlin, Fischer.) — La Symphonie après Beethoven. Traduction de M^me^ Chevillard. In-18. jésus, 97. p. Paris, Durand et fils. 1 fr. 50 c.

**Windelband, W.,** Geschichte der alten Philosophie. (München, Beck.) — History of the Ancient Philosophy. Translation by H. E. Cushman. 8. London, Low. 10 sh. 6 d.

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen CVI, 1. 2.* Bolte, Bigorne und Chicheface. — R. M. Meyer, Zu Goethes Sprüchen. — Koeppel, Analogiewirkungen zwischen wurzelverwandten Zeit-, Haupt- und Beiwörtern der englischen Sprache. (§ 1. Verbum und Verbum [z. B. Ae. lengan „verlängern" und ae. langian (o) „länger werden" und langian (a) „verlangen" > ae. lengian „verlangen"; Verbum und Substantiv; Verbum und Adjektiv; Substantiv und Substantiv; Substantiv und Verbum etc.) — Fehr. Die Lieder des Fairfax Ms. (Add. 5465 Brit. Mus.). — Conrad, Vischer und Dorothea Tieck als Macbeth-Übersetzer (ersterer ist auch philologisch vollendet). — Mangold, Jugendgedichte Friedrichs des Grofsen aus der Rheinsberger Zeit (1736—38) nach Manuskripten der königlichen Archive zum erstenmal herausgegeben. II. (Schlufs). — Liebermann, Über die Leis Willelme. — Bolte, Zum Liederbuche Christophs von Schallenberg; —, Noch einmal Hiobs Weib. — Greg, An unknown edition of Heywood's Play of love. —

Digitized by Google

Nitzer, Die Quelle von Turbervilles "Tragical tales" Nr. 2. — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. — Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch (Leitzmann). — Pachaly, Die Variation im Heliand und in der altsächsischen Genesis (Spies). — Heilig und Lenz, Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten (Schatz). — Lessing, Minna von Barnhelm, edited by Wolstenholme (Berger). — Keller, Die litterarischen Bestrebungen von Worcester in angelsächsischer Zeit (Konrath). — Schleich, The Gast of Gy (Spies). — The seege of Troye edited by Wager (Brandl). — Brix, Über die mittelenglische Übersetzung des Speculum humanae salvationis (Förster). — Alden, The rise of formal satire in England under classical influence (Brandl). — The Faerie Queene by Edmund Spenser, edited by Kate M. Warren (Koeppel). — Z. Z., The world and a man; Ouida, The Massarenes; —, La Strega and other stories (Vollmer). Scripture, Researches in experimental phonetics. Observations on rhythmic action. (Die Verbindung amerikanischer Maschinentechnik mit der zur Physiologie neigenden Problemfassung der Neuphilologie mag wohl unserer ganzen Sprach- und Versforschung neue Wege erschliefsen, obwohl die Warnung von Sievers nicht zu überhören ist. Brandl). — Günther, A manual of English pronunciation grammar, for the use of Dutch students (als Ganzes vortrefflich und empfehlenswert. Penner). — Körting, Der Formenbau des französischen Nomens in seiner geschichtlichen Entwickelung (Ebeling). — Welter, Frederi Mistral, der Dichter der Provence (Appel). — Wiese, Die Sprache der Dialoge des Papstes Gregor. Mit Sermo de Sapientia und Moralium in Job fragmenta (Krause). — Brunetière, Manuel de l'histoire de la littérature française (schwerfällige Sätze; kenntnis- und ideenreich, Morf.) Wulff, La rythmicité de l'alexandrin français, esquisse (Tobler). — Vofsler, Poetische Theorien in der Frührenaissance (Wendriner). — Flammarion, Lectures choisies (Mangold); Conteurs contemporains (A. Theuriet, A. France, P. Loti, K. Sardou, E. Zola) (Mangold). Rofsmann, Ein Studienaufenthalt in Paris. Zweite Auflage (Engwer). — von Reinhardstöttner, Vocabolario sistematico e guida della conversazione italiana. Methodische Anleitung zum italienisch Sprechen, neu bearbeitet von Lovera; —, Scanferlato, Lezioni italiane (Hecker).

*Neuphilologische Blätter VIII, 8.* Programm für den vierten Kartelltag. — Gedanken über das Überbrettl und anderes. — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Studium und Unterricht.

*Anglia (Beiblatt) XII, 6. 7.* Dowden, Puritan und Anglican: Studies in Literature (Koeppel). — Allen, Notes on the Bacon-Shakespeare Question (gründlichste Widerlegung (Sarrazin). — Sieper, Les échecs amoureux. (Eine altfranzösische Nachahmung des Rosenromans und ihre englische Übersetzung. Ackermann). — Falconer, 'The Shipwreck', A poem by a Sailor (Heim). — Förster, Zn Johnson-Hecht's Dialog-Ausgabe. v. Westenholz, Nachträgliche Spähne zum Chaucer-Gedenktag. — Hartmann, Das Englische auf der Berliner Schulkonferenz vom Jahre 1900. (Auf Antrag beschlofs die Konferenz folgende Form der Antwort auf die ihr vom Ministerium vorgelegte Frage, und zwar mit allen gegen eine Stimme: „Es erscheint ausgeschlossen, an Stelle des Griechischen das Englische wahlfrei zuzulassen, weil es das Gymnasium zerstören würde." Trotz dieses Beschlusses kann man durchaus nicht sagen, dafs bei der Mehrheit der Konferenz eine dem Englischen feindliche Stimmung geherrscht hätte.) — Wershoven. Zusammenhängende Stücke zum Übersetzen ins Englische; —, Hauptregeln der englischen Syntax (Dorr). — Roeder, Die Familie bei den Angelsachsen. I. Mann und Frau (Pogatscher). — Stoffel, Intensives and Down-toners (Einenkel). — Phythian, The Story of Art in the British Isles (Max Förster). — Life and Letters of Thomas Henry Huxley. By his son Leonard Huxley (Schnabel). — Library of Contemporary Authors. (With Notes) by Grondhoud and Roorda; The Gruno Series: Burnett, Little Lord Fauntleroy. Annotated by Eykman and Voortman (Dorr). — Norman, English Grammar (Klapperich). — Kron, English Letter Writer; Cornford, English Composition; Hope, Young England, herausgeg. von Klapperich: Picturesque and Industrial England, herausgeg. von Klapperich (Ellinger).

*Englische Studien XXIX, 1.* Kempe, A Middle English Tale of Troy. — Bobertag, A. Popes Verhältnis zu der Aufklärung des 18. Jahrhunderts. — Jespersen, Fonetik (Logeman). — Osthoff, Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen (Streitberg). — Franz, Shakespeare-Grammatik (Stoffel). — Die ae. Waldere-Bruchstücke, neu herausgegeben von Holthausen (Förster). —, Buttenwieser, Studien über die Verfasserschaft des „Andreas"; Andreas: The Legend of St. Andrew translated from the Old English by Root (Binz). — Halfmann, Das auf der Bibliothèque Nationale zu Paris befindliche Ms. der 'Canterbury Tales' (ungenau); Chaucer's Prologue, The Knight's Tale, and the Nun's Priest's Tale, from Chaucer's Canterbury Tales edited by Mather (zur Einführung. Koch). Le Bone Florence of Rome, herausgeg. von Vietor. 2. Abt. Untersuchung des Denkmals

Digitized by Google

von Knobbe (Heuser). — Bierfreund, Shakespeare og hans kunst (liest sich angenehm) —, G. Duval, La vie véridique de William Shakespeare (ein biographischer Roman); —, Pages choisies des grands écrivains. Shakespeare. Traduction nouvelle et introduction par Legouis (wird in Frankreich hoffentlich wohlverdienten Beifall finden. Jantzen.) — Madden, The Diary of Master William Silence (one of the most delightful Shakespeare books. Boyle). — Cohen, Thomson's 'Castle of Indolence', eine Nachahmung von Spenser's 'Faerie Queene' (Read); Shelley's 'Epipsychidion' und 'Adonais', herausgeg. von Ackermann (Kroder). — Black, Robert Louis Stevenson (zeigt mehr Verständnis für Stephenson den Menschen (1850—1894) als für Stephenson den Schriftsteller); Cornford. R. L. Stevenson (gesucht geistreiche Sprache); The Stevenson Reader. Selected Passages from the Works of R. L. Stevenson edited by Osbourne (treffliche Stoffwahl aus der 28bändigen Edinburgh Edition durch Stevensons Schwiegersohn, Förster). — Mrs. Alexander, Through Fire to Fortune; Peard, Donna Teresa; Hichens, The Slave; Wells, The Plattner Story and others; White, Mr. Bailey-Martin (Meyerfeld). — Baumgartner, The International English Teacher (verdient, auch außerhalb der Schweiz dem Unterricht zugrunde gelegt zu werden. Ellinger). — Börner und Thiergen, Lehrbuch der englischen Sprache, C.; Thiergen, Grammatik der englischen Sprache, C. Bearbeitet von Schöpke (verdankt den Erfolg der vermittelnden Methode. Lautlehre ist schwächster Teil. Wagner). — van Dalen. Der kleine Toussaint-Langenscheidt. Englisch (Lion). — Dickbuth, Übungsstoff und Grammatik für den englischen Anfangsunterricht (Schulze.) — Gesenius-Regel, Engliche Sprachlehre, Ausg. B., Unterstufe; Oberstufe. (Recensent Barnstorff zählt irrtümliche Aussprachebezeichnungen auf, über die man verschiedener Meinung sein könnte. Die Ausgabe „bezeichnet einen gewaltigen Fortschritt." Barnstorff.) — Görlich, Grammatik der englischen Sprache. Zweite Aufl. (wird mit vielem Nutzen verwendet werden können, Wagner). — Hausknecht, The English Student. Lehrbuch zur Einführung in die englische Sprache und Landeskunde. 3. Aufl. (erzielt ausgezeichnete Erfolge. Glöde). — Dasselbe, 4. Aufl. (bestes englisches Lehrbuch, Förster). — Meier und Afsmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. Teil I: Englische Schulgrammatik von Meier; Teil II: Englisches Lese- und Übungsbuch; A. Unter- und Mittelstufe, von Meier und Afsmann (recht brauchbare Hilfsmittel. Wagner). — Norman, English Grammar (veraltet, Swoboda). — Thiergen, English Lessons. Kurze praktische Anleitung zum raschen und sicheren Erlernen der englischen Sprache (in der Transskription mangelhaft; sonst unbestreitbare Vorzüge zeigend. Schulze). — Wagner, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache, 3. Aufl. (Material für einen interessanten Unterricht, Franz). — Wershoven, Zusammenhängende Stücke zum Übersetzen ins Englische, 3. Aufl.; —, Hauptregeln der englischen Syntax, 2. Aufl. (klar und übersichtlich, Nader). — Kron, English Letter Writer (außerordentlich zweckdienlich, Klinghardt). — Ulrich, Der englische Familienbrief (für Lehrer zu gelegentlichem Gebrauch. Lion). — Koch, Immanuel Schmidt †. — Sheldon und Sprenger, Rosicrucian.

*Causeries françaises II, 8.* Causerie littéraire. Coppée (M. François Coppée est né à Paris en 1842. Il est de l'Académie depuis 1884. Une grave maladie l'a ramené à la foi chrétienne de son enfance; répudiant sa vie et ses opinions trop libres, il semble être passé subitement à la plus stricte dévotion. Il a raconté cette crise et professé ses convictions nouvelles dans „La bonne Souffrance", recueil de morceaux en prose [1898]. — Pages choisies des critiques français (Les débuts de F. Coppée). — Choix de lectures (L'Adoption, par F. Coppée.) — Silhouette de romancier populaire (Richebourg).

*Zeitschrift für romanische Philologie XXV, 2.* Michaelis de Vasconcellos. Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch. — Zeidler, Der Prosaroman Ysaÿe le Triste. — Toldo, Études sur la poésie burlesque française de la Renaissance. — Pellegrini, Il Piccinino. — Schuchardt, Franz. *caillou* > *coclaca*; — Über Laut- und Bedeutungswandel.

*Romanische Forschungen XI, 2. 3.* Schmitz, Über das altspanische Poema de José. — Lohmeyer, Ébrard von Béthune. — Huonder, Der Vokalismus der Mundart von Disentis. — Finamore, Proverbi abruzzesi II. — Decurtius, Rätoromanische Chresthomathie.

*Revue des langues romanes XLIII, 5. 6.* B , Acte de donation de la Seigneurie de Saint-Just (Hérault). — Stengel, Le Chansonnier de Bernart Amoros (Fortsetzung). — Vidal, Vieilles prières albigeoises. — Aubanel, La Cansoun di Felibre. — Arnavielle, Lou parage de Clapoli. — Artières, Relation du service funèbre célébré à Millau pour Charles VII. — Pélissier, Allocution à l'ouverture du Congrès. — Grammont, Le vers romantique. — Martinenche, Les sources espagnoles d'Horace et d'Héraclius. —

Digitized by Google

Chassary, Rapport sur les concours. — Grammont, Rapport sur le conçours au prix Boucherie. — Thérond, Contes languedociens: Dau pioch de Sant-Loup au pioch de Sant-Cla. — Teulie, Note sur la déformation des proverbes. — Vianey, Le modèle de Ronsard dans l'ode Pindarique. — Pélissier, La ieunesse d'un félibre Arlésien (Pichot 1818—1820). — Berthelé, Mormellicum = Monmel — Rigal, „Le Glaive" de Victor Hugo et sa source. — Schuchardt, Über die Klassifikation der romanischen Mundarten (Grammont). Suchier, Die Hss. der kastilianischen Übersetzung des Codi (W. S.). — Bourciez, Documents gascons de Bordeaux, de la Renaissance à la Révolution (Anglade). — Ott, Étude sur les couleurs en vieux français (Grammont). — Blanc, Le rappel du duc d'Anjou et l'ordonnance du 25 avril 1380 (Anglade). — Castets, I dodici canti.

*Lə mɛ:trə fənetik. XVI, 6.* fənetik sɛltik (P. P.). — trɑ̃skripsjɔ̃ fɑ̃:tɛ:zist (P. P.). — lɛtə frəm dʒəpæn (Edwards). — kɔ̃trɑ̃:dy: A. Ritschel, Pratique de la Grammaire (Pouillot). — kərɛspɔ̃:dɑ̃:s: pro'nansieifen əv ek'sɔtik wə:ɹdz (Phipson ; ɔpinjɔ̃ (Rambeau); das alfabet dəs mif (Kevitf).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXII, 5.* Kluges Zeitschrift für deutsche Wortforschung; Höfler, Deutsches Krankheitsnamenbuch (Behaghel). — Hagen, Der Gral (Panzer). — Schönbach, Gesammelte Aufsätze zur neueren Litteratur (Arnold). — Kahle, Ein Sommer auf Island (Gebhardt). — Napier, Old English Glosses (Pogatscher). — Lühr, Die drei Cambridger Spiele vom Parnass (Bang). — Stoffel, Intensives and Down-toners (Förster). — Meyer-Lübke, Die Betonung im Gallischen (Thurneysen). — Rohde, La nouvelle réforme de l'orthographe et de la syntaxe françaises (Ott). — Guerlin de Guer, Essai de dialectologie normande (Sütterlin). — Rigutini und Bulle, Italienisches Wörterbuch; Hecker, Italienisches Wörterbuch; Sabersky, Betonungswörterbuch der italienischen Sprache (Vofsler).

*The Bookseller.* Monthly Gazette of English Literature, containing a classified List of Publications issued during the Month.

*Litterarisches Centralblatt 20—23.* Mauthner, Sprache und Psychologie (Cotta, 12 ℳ) (Es scheint an der Zeit, dafs auch der Schriftsteller seine Beobachtungen neben Physiologen, Pathologen und Linguisten mitteilt. Referent ist enttäuscht.) — Fogazzaro, Piccolo mondo moderno. (Stil wie aus einem Gufs. Ein Buch, das der modernen italienischen Litteratur zur höchsten Ehre gereicht. Brunswick.) — De Thaün, Le bestiaire. Paris. (Zum Text und zu den Anmerkungen wäre mancherlei zu bemerken. -ltz-G.). — Mabie, W. Shakespeare (Macmillan. London, 21 sh.) (hat neben Lee sehr wohl das Recht der Existenz. R. W.) — Régnier, Macette publiée par Brunot, Bloumé, Fourniole, Peyre et Well (Paris, Bellais, 2,50 fr.) (reichliche Anmerkungen). — Wild, Mirabeaus geheime Sendung (Heidelberg, 4,80 ℳ). — Warnke, Marie de France, Lais, 2. Aufl. (-ltz-G.) — Lichtenberg, Briefe (Leipzig, Diederich, 12,50 ℳ).

*Deutsche Litteraturzeitung 21—23.* Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch (Winter, Heidelberg, 5 ℳ) (Ref. Zwierzian erhofft das Beste). — Wiese, Deutsche Sprach- und Stillehre (Teubner). — Sedgefield, King Alfred's Old English Version of Boethius De Consolatione (Clarendon Press) (Handschrift durch Brand beschädigt; glücklicherweise liegt Abschrift der alliterierenden Übersetzung von Junius aus dem 17. Jahrhundert zwecks Ergänzung vor. Tüchtige Leistung. Kaluza.) — Schuler, Dantes Göttliche Komödie in Wort und Bild (München) (Ref. Wiese kann in das hohe Lob der Ancoraillustrationen nicht einstimmen). — Müller, Regesten zu Schillers Leben und Werken (Leipzig, Voigtländer) (hat ein neues, bleibendes Verdienst erworben. Jonas). — Hügli, Die romanischen Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker (Zürich, 2,25 ℳ). — Faguet, Histoire de la littérature française jusqu'à la fin du XVIme siècle (Plon, Nourrit & Cie, 12 fr. (wäre besser ungeschrieben geblieben, Morf). — Mensendieck, Anschauungen des Verfassers von Piers the Plowman (Leipzig, Wohlleben, 1,50 ℳ). — G. Paris, François Villon (Hachette, 2 Fr.) (hübsch geschrieben und wissenschaftlich hochstehend. Söderhjelm).

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten XI, 8.* Lexis, Die neuen französischen Universitäten. — *Vermischtes.* Deutschland (Akademische Rundschau. — Aussichten der Neuphilologen in Bayern.) — Frauenstudium (die Zahl der an deutschen Universitäten studierenden Frauen).

*Pädagogisches Archiv XLIII, 5.* Sitzung des Allgemeinen deutschen Realschulmännervereins. (Die Rekrutierung des Lehrerstandes besteht schon jetzt zu einem Drittel aus

Digitized by Google

Realabiturienten. Die nachträgliche Erlernung des Griechischen durch Neuphilologen mit realistischer Vorbildung, die auch ohne allen äufseren Zwang nicht selten stattfand, giebt Zeugnis für den Lerneifer durch die eigene Einsicht und den eigenen Willen. Vorzüglich würden die grofsen Ferien sich dazu eignen. Schwalbe, Griechisches Elementarbuch; Flaschel, Unsere griechischen Fremdwörter. Für die ersten juristischen Semester sind romanistische Proseminare in Aussicht genommen. Wer irgendwo in der wissenschaftlichen Welt mitarbeitet, kann die Kenntnis des Englischen schlechthin nicht entbehren.)

*Gymnasium VI, 9. 10.* Desbeaux, Les trois petits mousquetaires (verdient alles Lob. Wirmer). — Wendt, Französisches Lese-, Lehr- und Übungsbuch. (Bei einer zweiten Auflage müfste die Lautlehre neu bearbeitet werden. Kauff). — Kron, Die Methode Gouin. — Hagenholtz, English Reader (wird sich viele Freunde erwerben. Hoffschulte).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LII, 1. 3.* Fetter und Alscher, Französische Schulgrammatik (Wien). (Regeln sind doppelsprachig gegeben. Induktiv. Gliederung durch den Druck. Eine tüchtige Leistung. Wávra.) — Bube, Englische Schulgrammatik (Stuttgart, Neff) (wird auch an Knabenschulen gute Dienste leisten); Boerner und Thiergen, Englische Grammatik, C. (Bearbeiter Schrepka hat Aussprachezeichen über den Wörtern eingeführt); Thiergen, Englische Grammatik, C. (Ein von demselben Bearbeiter herrührendes Werk); Crump, English as it is spoken. 12. Aufl.; Seelig, Englisches Vokabularium; Goerlich, Desgleichen (zu Hölzelbildern) (Ellinger). — Morf, Geschichte der neueren französischen Litteraturgeschichte (Verfasser hat mit einem schönen Buch die allgemeine Bildung und die Wissenschaft zugleich erheblich gefördert); Welter, Mistral (der Leser wird nicht nur einen wirklichen Genufs, sondern auch Belehrung finden. Friedwagner.)

*Zeitschrift für lateinlose Schulen XII, 6.* Humbert, Drei neue Bücher über Hamlet. (Humbert, Türcks Buch vom genialen Menschen und sein Urteil über Hamlet. Der Grund der Unthätigkeit Hamlets; Unwahrscheinlichkeit einer Krisis beim 30jährigen Hamlet; eine temporäre Verstimmung konnte nicht monatelang lahmlegen; Türck in Widerspruch mit sich und dem Dichter). — Preufsen hatte 1899 93365 Gymnasiasten, 23060 Realgymnasiasten und 43484 lateinlose Schüler mit 4610 Abiturienten und 100 Extraneern, 700 und 7 Extraneern, 313 und 1 Extraneer. — Suchier und Birch-Hirschfeld, Französische Litteratur (in jeder Hinsicht empfehlenswert, Holzmüller).

*Südwestdeutsche Schulblätter XVIII, 5.* Metzger, Über Sammlungen französischer und englischer Schulredensarten. (Nachdem erst gegen Ende des vergangenen Jahres Dr. A. Rückoldt französische und englische Schulredensarten veröffentlicht hat, erschienen in den letzten Wochen fast gleichzeitig zwei Arbeiten über denselben Gegenstand: ein Büchlein von Dr. K. Engelke und ein andres von unserm Heidelberger Kollegen Schmidt, auf das ich vor allem aufmerksam machen will.) — Kanzler, Ferienkurse in Grenoble. (Betreffs Unterrichts und Pension hat der Aufenthalt in Grenoble vor dem in Genf, Lausanne oder Neuchâtel nichts voraus. Angenehm unterscheidet sich aber Grenoble von Genf durch die Billigkeit der Kurse; man bezahlt für beliebige sechs Wochen 30 Franken bei täglich drei Stunden — der Samstag ist für gemeinsame Ausflüge vorbehalten — und nimmt damit, ohne jede Nachzahlung, an allen Veranstaltungen, auch der Korrektur von Arbeiten usw., teil. Ein ganz entschiedener Vorzug ist es aber, dafs man in wirklich französischer Umgebung, unter einer durch und durch französischen Bevölkerung lebt, die nicht wie in den Städten der französischen Schweiz durch den Fremdenverkehr einen internationaleu Anstrich bekommen hat. Wie wertvoll das gerade für einen der wichtigsten Zwecke des Aufenthalts im Auslande, die Beobachtung des fremden, speziell des französischen Volkslebens, französischer Sitten und Anschauungen ist, weifs jeder.) — Ehlers, Die neusprachlichen Ferienkurse in Neuchâtel. (Schon die prächtige und gesunde Lage der Stadt lockt den Fremden, dort eine zeitlang zu verweilen. Neuchâtel ist aber auch wegen der noch verhältnismäfsig geringen Zahl der Teilnehmer an diesem Ferienunterricht den gröfseren und besuchteren Städten Lausanne und Genf vorzuziehen, denn die Studierenden treten dort mit den Professoren und Bewohnern der Stadt eher in nähere Berührung.

*Blätter für höheres Schulwesen XVIII, 5.* Labahn, Allerlei Wünsche. (Die Menge von Unterrichtsgegenständen verwirrt, und da die Mehrzahl der Arbeit nicht gewachsen ist, zumal durch die Turn- und Gesangstunden noch ein gut Teil Zeit zum Arbeiten genommen wird, so mufs die Oberflächlichkeit sich einstellen, ohne dafs den Schülern deshalb ein allzu grofser Vorwurf gemacht werden kann.) — Reinthaler, Zur Schulreform. — Lorenz, Wehrkraft und Jugenderziehung. (Asmus). — Oberlehrer- und Richtergehalt. — Über Reformschulen. — Gemeinschaft und Individuum.

Digitized by Google

*Die Lehrmittel der deutschen Schule Nr. 2.* Mitteilungen, Ratschläge und Beurteilungen aus der Praxis der höheren Lehranstalten, Volks- und Fortbildungsschulen. (Bespricht u. a. die Fitzroy Pictures.) (Breslau, Priebatsch's Buchhandlung.)

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVIII, 4.* Basch, La poétique de Schiller. Deuxième partie. Examen de la théorie de Schiller. Chap. II. Le Naïf et la poésie naïve (suite et fin). — D., La Boucle de cheveux enlevée d'Alexandre Pope. Chants V. Traduction — Bastide, La sensation dans la poésie de Spenser. — Wolfromm, La leçon de grammaire au certificat d'aptitude secondaire pour l'allemand. — *Bibliographie.* Ducros, L'encyclopédie et les encyclopédistes. — Schoen, Le nouveau dictionnaire anglais-allemand et allemand-anglais de Muret-Sanders.

*Pädagogisches Wochenblatt X, 32—34.* Lachmund, Empfiehlt sich die Verwendung von Mittelschullehrern im höheren Schuldienst? (Die Lehrmittel der Volksschule rechnen mit dem Abschlusse ihres Erziehungswerks bei einem Lebensalter der Zöglinge, wo die höhere Schule eine weitaussehende Bildungsarbeit, eine tiefere Begründung und vielseitige Verknüpfung des Wissens erst einleitet. Beide Methoden sind miteinander zu gedeihlichem Zusammenwirken nicht zu vereinigen; sie würden sich gerade dort hemmend durchkreuzen, wo diese Störung am empfindlichsten ist, beim Übergang von der elementaren zur höheren Stufe.) — Zur Neuordnung der Entlassungsprüfungen an den sechsstufigen Anstalten. — Der neue „Kunze" und der Mangel an Oberlehrern. (2025 Professoren, 4071 Oberlehrer und 683 anstellungsfähige Kandidaten, zusammen 6789 Köpfe. Somit ist ein Manko von 100 Lehrern vorhanden.) — Stahlberg, Sprachunterricht und Sachunterricht vom naturwissenschaftlichen Standpunkte. — Kleine Mitteilungen. (Prof. Dr. Mühlefeld in Osterode a. H. hat in der diesjährigen Beilage zum Schulbericht von einer Anzahl französischer und englischer Gedichte schwieriger Art Übersetzungen gegeben, die als aufserordentlich gelungen bezeichnet werden müssen.) — Erklärung der Delegierten-Versammlung. (... Der Oberlehrerstand erstrebt materielle Aufbesserung und äufsere Ehren nicht zum wenigsten auch deswegen, um weit verbreitete Vorurteile zu zerstören. Denn er ist der Ansicht, dafs grofse Kreise unseres Volkes sich von ihm fernhalten, weil ihm immer noch die gebührende Stellung versagt geblieben ist, und dafs deshalb zum Schaden der Schule und der heranwachsenden Jugend ein fortdauernder Mangel eines ausreichenden Nachwuchses an Lehrkräften zu befürchten ist. ...) — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Vereinsbericht: Bremen. — Knape, Ein neuer Vorgesetzter? (Wenn, wie hier und dort verlautet, Direktoren der Vollanstalten zu Prüfungs-Kommissaren bei unvollständigen Anstalten ernannt werden sollten, so dürfte diese Neuerung sehr bedenklich sein.) — R. R., Die Programm-Abhandlungen. (Der Lehrer, welcher die Abhandlung anfertigt, soll während des Schuljahres, für dessen Programm sie bestimmt ist, wöchentlich mindestens zwei Unterrichtsstunden weniger zu geben haben, als durchschnittlich die mit ihm unter denselben Verhältnissen stehenden Lehrer seiner Schule wöchentlich geben, und darf nur in Ausnahmefällen zu Vertretungen herangezogen werden.) — Delegierten-Versammlung zu Hannover (Schlufs). — Personalnachrichten (Preufsen).

*Haus und Schule, pädagogisches Zeitblatt, XXXII, 23. 24.* Ein französisches Lied, übersetzt von Wespy:

Quand tout renaît à l'espérance
Et que l'hiver fuit loin de nous,
Sous le beau ciel de notre France
Quand le soleil revient plus doux
Quand la nature est reverdie,
Quand l'hirondelle est de retour,
J'aime à revoir ma Normandie:
C'est le pays qui m'a donné le jour.

Wenn neue Hoffnung uns belebet,
Verschwunden ist des Winters Spur;
Der Sonne Zauberschleier schwebet
Ob uns'rer teuren Heimatflur;
Wenn rings die Blumen wieder blühen,
Der Schwalbe Flug nach Norden geht:
Möcht' ich nach Deutschland wieder ziehen,
Wo meiner Kindheit Wiege steht.

— Über die Stellung des Lehrers äufsert sich Prof. Dr. Jäger in Köln: „Der Geistliche, der Arzt, der Richter, der Architekt hat überall dem sogenannten Publikum gegen-

Digitized by Google

über die Autorität des Sachverständigen, die Unabhängigkeit seines Berufes voraus. Wir Lehrer müssen uns von dem nächsten besten Laien, der die Sache nicht, oder was viel schlimmer ist, nur halb versteht, auf unserm eigenen Boden hofmeistern lassen. Hier gilt es, Persönlichkeit zu zeigen und Achtung zu erringen."

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes XVII, 2.* Bellermann, Schillers Entwurf eines Gedichtes zur Jahrhundertswende. — Porsch, Der altdeutsche Minnesang und die Göttinger Dichter, insbesondere G. A. Bürger. — Fränkel, Der romanische Jahresbericht und seine Bedeutung. — Koch, Neuere Goethe- und Schiller-Litteratur XXI.

*Revue des Deux Mondes, 15 mai et 1er juin.* Boissier, Comment Tacite est devenu historien? — Vandal, La conquête de Paris par Bonaparte (1799—1800). — Guérin, Poésies (Naturbetrachtungen). — Hanotaux, Impressions de France (la province et Paris. Paris vaut plus que la France. Mais la France vaut mieux que Paris. On ne sait plus, des deux, qui dirige et qui obéit. Le ménage, devant l'ennemi, se montre uni et solide, tel qu'il est au fond, tel qu'il doit être pour la défense commune du foyer). — Benoist, Romantisme politique et politique réaliste. — De Saporta, La grêle (certains grêlons dépassent le poids d'une livre et atteignent presque le kilogramme; *trombe internubaire,* nom donné par Rozet à la trombe descendante des *cirrus;* congrès *grandinifuges;* nuages *grandinigènes*; „*tore*" = projectile gazeux; formation *grandinifère.*) — Doumic, Revue dramatique. (Hervieu, La Course du flambeau [M. H. est un moraliste, un des plus âpres qui soient]). — Bellaigue, Revue musicale (Le roi de Paris, paroles de Rouchut, musique de Hüe; L'Ouragan, paroles de Zola, musique de Bruneau; Requiem de Fauré). — Bazin, Les Oberlé. (Der Titel schon mufs dem Leser sagen, dafs die elsafs-lothringische Frage abermals angeschnitten werden soll. B. führt uns nächtlicherweile durch die Vogesen, wobei er in seinen Naturbeschreibungen leise Anklänge an die Theuriets wachruft, der jedoch turmhoch über ihm steht. Onkel Ulrich ist bei dieser einsamen Wanderung unbemerkt Zuschauer von Grenzmanövern des redoutable adversaire, qui s'exerce de jour et nuit. Stunden später kehren die Soldaten heim und singen ein bekanntes Volkslied:

Entonnez d'une voix claire et haute,
Entonnez la chanson des chansons,
Afin que l'écho des vallées répète
L'ode sublime de la patrie. *)

Doch ehe dieses geschieht, hat der Leser die Bekanntschaft der Familie Oberlé gemacht: Aus Geschäftsrücksichten deutschfreundlicher Vater, sich dareinfügende Mutter, Schwester, wahrscheinlich Braut eines deutschen Offiziers, und Referendar Jean, den jahrelange Erziehung in Deutschland nicht die Ansicht hat nehmen können: Les Allemands nous sont inférieurs. Der Referendar verzichtet auf den Verfolg der Staatscarrière und tritt in seines Vaters und uralten Grofsvaters Holzindustrie ein. Reisen, die er mit Onkel Ulrich macht, führen ihn mehr nnd mehr in franzosenfreundliches Wesen. Odile, die Gespielin der Kindheit, liebt er. Sie aber, da er ihr in politischer Gesinnung verdächtig, sieht ihn nicht an. Mit Breite verweilt der Schriftsteller bei Jeans Eintritt in das von ihm heifs ersehnte Frankreich. Die Erziehung, welche ihm sein Vater hat angedeihen lassen, um ihn Frankreich zu entfremden, hat nichts genützt. Leider mufs Referent an die Unwahrscheinlichkeit derartiger Darstellung glauben, umsomehr, als dieselbe Nummer der Revue Thatsachen vom Gegenteil, von der nachhaltigen Wirkung deutscher Erziehung bringt. Da heifst es in des berühmten

---

*) Referent vermifst die Reime in der Übersetzung und jegliches Metrum, hat sich darum an die zur Melodie passende Umformung zweier Verse gemacht, die er, selbst auf die Gefahr hin, sich der Lächerlichkeit auszusetzen, beifügen möchte:

A haute voix, amis, chantons
L'hymne la plus chérie
L'écho redise aux vallons
Le chant de la patrie!

Des chœurs des bardes vieux berceau,
Ô terre de prouesse,
A toi dévouement à nouveau!
Ton chant jamais ne cesse!

Digitized by Google

Chemikers Gerhardt Biographie (S. 695): Charles Gerhardt, né de père étranger (Strasbourg, 1816), dut, plus tard, faire régulariser sa situation pour jouir de la nationalité française. L'éducation qu'il reçut au gymnase de Strasbourg était à peu près celle des lycées, mais les méthodes d'enseignement avaient conservé quelque chose de germanique; et, en tout cas, la langue allemande y était apprise à fond. A la fin de ces études, le jeune homme paracheva ses connaissances linguistiques par un séjour de trois années dans les écoles d'outre-Rhin. Après avoir passé deux années au Polytechnicum de Carlsruhe, il se rendit à Leipzig.... Il portait à la joue droite une mince balafre, une *Schmisse*.... G. se sépara de son père et entra au 13me régiment de chasseurs à cheval, à Hagenau. En moins d'un an, ce nouvel état lui était devenu insupportable: Liebig le racheta ... Au lendemain de sa libération, G. accourt à Giessen auprès de l'illustre savant.... En 1835, il arriva à Paris.... En 1841, il partit pour Montpellier. Le pays le choque par sa malpropreté.... Le 8 août 1855, au moment qu'il rentrait glorieusement dans sa ville natale, il fut brusquement emporté dans toute la force de l'âge et la vigueur d'un esprit qui promettait à la Chimie française de nobles et de fructueuses conquêtes. Wie ersichtlich, thut's die Wissenschaft in der Revue ohne Schlufsfanfare nun mal nicht. Wie stellt sich aber in der kurzen Lebensskizze die deutsche Erziehung, französisches Heerwesen und das Land selbst dar. Unter Brunetière wird die Revue zum Hetzblatt, das sich mit der Gegenwart nicht aussöhnen will und jegliche geschichtliche Berechtigung deutscherseits ignoriert. Lesefrüchte: Ils avaient donné l'aumône à une ancienne institutrice, privée du droit d'enseigner le français et réduite à la misère. — Si vous voulez de la vue, dit le brigadier, j'en ai une que le gouvernement m'offre pour compléter mon traitement). — De la Sizéranne, Les salons de 1901. — Bentzon, Un Américain représentatif. (Higginson [né 1824], works newly arranged, 7 vol.). — Piry, Le peuple chinois et la réforme. — De Vogüé, Un regard anglais sur la France (Bodley, La France). — Dastre, Un novateur en chimie (cf. s.)

*Concordia VII, 79.* Pour l'orphelin (souscription Concordia). — Groupements locaux: Leipzig — Paris. — La paix armée de l'Europe en 1900-1901. (Tableau synoptique). — Bemerkungen zur sogenannten Reform der französischen Orthographie. — Courrier Concordia. Demandes et réponses. — Languages in the British Isles, texte anglais et traduction française (I. C. 888). — Cinq mois en Crimée (Mme E. Makaroff). — Concordia (Ausflüge (Marie Morgenstern). — Correspondance internationale scolaire. — Assemblée générale de la S. E. I. C.

---

## Sächsischer Neuphilologen-Verband. (S. N.-V.)

### IV. Hauptversammlung

**Sonntag, den 7. Juli 1901, 11 Uhr vormittags,**

in der Aula der städtischen Realschule zu Leisnig.

**Tagesordnung:**

1. Eröffnung der Versammlung, Prof. Dr. Knauer.
2. Jahresbericht, Oberlehrer Dr. Gafsmeyer.
3. Oberlehrer Dr. Mann-Leipzig: „Zur Geschichte des neusprachlichen Unterrichts in Sachsen."
4. Anträge des Vorstandes.
5. Antrag Dr. Lüder: Stellungnahme des S. N.-V. zu Breuls Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London.

**Mittagsmahl im Hôtel „Belvedère" 2½ Uhr nachmittags.**

Leipzig, im Juni 1901.

**Der Vorstand des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes.**

Dr. **Otto Knauer.** Dr. **Ernst Leitsmann.** Dr. **Max Gafsmeyer.** Dr. **Arno Dunker.** **Johannes Mättig.** Dr. **Albrecht Lüder.** Dr. **Konrad Meier.** Dr. **Hermann Fehse.** Dr. **Paul Schmidt.**

---

Digitized by Google

## Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.

Das preufsische Ministerium der geistl., Unterrichts- und Mediz.-Angel. hat durch Verfügung vom 29. Mai die königl. Provinzial-Schulkollegien angewiesen, die höheren Lehranstalten auf das Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft aufmerksam zu machen. Diese Empfehlung des Shakespeare-Jahrbuchs, das über alle Fortschritte in der Erforschung und Darstellung Shakespeares sorgsam orientiert (Verlag Langenscheidt-Berlin, 10 ℳ), an die Bibliotheken der höheren Schulen dürfte der anregenden Erklärung des englischen Hauptklassikers vielfach zu statten kommen.

## Ferienkurse.

Die Ferienkurse in **Marburg** finden vom 8.—26. Juli und vom 4.—23. August statt. Vorlesungen halten Prof. Bonhoff, Direktor Knabe, Lic. Knopf, Prof. Kühnemann, Prof. Natorp, Prof. Viëtor, Recitator René Delbost, Prof. Doutrepont, Gallio-Paris, Knapp-Oxford, Fripp-Mansfield, Lektor Tilley.

**Göttingen.** Englischer Kursus vom 1.—13. August. Leiter: Prof. Dr. Morsbach, Prof. Dr. Tamson, Arthur Twentyman, B.A.

Es werden 3 Gruppen gebildet, von denen jede 7 Sitzungen halten wird. Die Leiter übernehmen von 2 zu 2 Stunden eine andere Gruppe. Übungszirkel: H. A. Jones, The Middleman (Macmillan & Co.). Vorträge täglich von 9—12 und 4—6 Uhr: Twentyman, Recitations; Tamson, Social life; Morsbach, Lautwissenschaft und Darstellung der heutigen englischen Aussprache; Tamson, Literature of the 19th century; Morsbach, Phonetische Übungen nach Sweet; Hospitieren in Kassel.

**Besançon.** 1. Ferienkurse vom 1. Juli bis Ende Oktober. 2. Kurse des Studienjahres vom 1. November bis Ende Juni. Weiteres beim Sekretariat der Universität.

## University College, Sheffield.

The Council intend to appoint a Professor of French and a Professor of German, to begin work in October.

## Vermischtes.

**Preisaufgabe.** Die Lamey-Stiftung der Universität Strafsburg i. E. hat folgende Aufgabe (Preis 2400 ℳ bis 1. Januar 1902) gestellt: „Die anakreontische Poesie des 18. Jahrhunderts in Deutschland in ihrem Verhältnis zur französischen Gesellschaftspoesie."

**Ein Shakespeare-Standbild** gegenüber dem Rietschlschen Schiller-Goethe-Denkmal in Weimar zu errichten, ist von der Shakespeare-Gesellschaft in Anregung gebracht worden.

**Bijoux.** Les hommes ne portent généralement pas de bijoux. Une épingle avec une perle ou un cabuchon est permise le jour. — **Chapeau rond.** A partir du 1er juillet au 1er octobre, chapeau rond toute la journée; chapeau de paille quand il fait trop chaud (Voir chapitre: Comment il faut s'habiller. Paris-Parisien, 6e année, Ollendorff, 6 frs.).

Digitized by Google

## Personalien.

Prof. Dr. Suchier-Halle ist zum Rektor der Universität gewählt.

Priv.-Doz. E. Wechssler übernahm die Vertretung von Prof. E. Koschwitz-Marburg.

P. Bastier-Jena wurde als Lektor zugelassen.

Kuno Fischers Vorlesungen über Faust wurden von 800 Hörern besucht.

Ord. Prof. O. Schade-Königsberg beging seinen 75. Geburtstag.

Hon.-Prof. Ihne-Heidelberg erhielt anläfslich seiner Pensionierung das Ritterkreuz.

Ord. Prof. Koschwitz-Marburg wird im Sommerhalbjahre in der Schweiz und in Süd-Frankreich verweilen.

Ord. Prof. Cornu-Prag (rom.) wurde nach Graz versetzt.

Ord. Prof. Friedwagner-Czernowitz wurde zum Vicepräsidenten der Prüfungskommission ernannt.

Priv.-Doz. Dr. Arnold Berger-Bonn ist zum ao. Professor für Deutsch ernannt.

Am 1. Juni † Eugène Manuel, Verf. von „Pages intimes", „Poèmes populaires" und „Les Ouvriers", von der Akademie gekrönte Werke, letzteres ein Einakter in Versen. Aufserdem veröffentlichte er Gedichtsammlungen: „En Voyage" und „Pendant la guerre" und die Einakter „L'Absent" und „Pour les blessés". M. war 1823 in Paris geboren, Lehrer der Rhetorik in Dijon, Grenoble, Tours und zuletzt in Paris. Im September 1870 Unterrichtsminister, war er später Mitglied des Oberschulrats.

Der Romanschriftsteller Sir Walter Besant † am 9. Juni. Er war am 14. August 1838 zu Portsmouth geboren, studierte seit 1859 in Cambridge, war sechs Jahre Professor am College Royal auf Mauritius und wandte sich dann dem Studium der älteren französischen Dichtung und der Schriftstellerei zu. Im Jahre 1871 verband er sich mit J. Rice zu gemeinsamer Arbeit, den „Besant-Rice novels". Für den „New Plutarch", den er mit herausgab, verfafste er „Coligny", „Richard Whittington", „Capitain Cook"; ferner schrieb er: „History of London" (2 Bde. 1893), „Westminster" (1895) und mit Palmer „History of Jerusalem" (neue Ausgabe 1888). Als Sekretär des „Palestine Exploration Fund" gab er dessen Bericht für 1865—1886 heraus. Besant wurde im Jahre 1895 zum Ritter erhoben und lebte in Hampstead Heath bei London.

Am 10. Juni † Robert Buchanan. Er war im Jahre 1841 in Warwickshire geboren, besuchte die Universität Glasgow und trat 1863 mit Gedichten („Undertones") hervor, denen im Jahre 1865 „Idyls and Legends of Inverburn" und 1866 „London poems" folgten. Der deutsch-französische Krieg begeisterte ihn zu einem dramatischen Versuch: „Drama of kings" (1871), zweiter Teil „Napoleon fallen: a lyrical drama". Der dritte Teil „The Teuton against Paris" hat Bismarck zum Helden. Auch auf dem Gebiete des Romans wurde Buchanan bekannt und erlangte Popularität als Dramatiker. Aufserdem lieferte er Artikelserien über soziale und litterarische Tagesfragen.

## Kataloge.

**Katalog Nr. 101 und 102** von Oswald Weigels Antiquarium in Leipzig, Königsstrafse 1. **Germanische Sprachen und Litteraturen. Romanische Sprachen und Litteraturen.**

**Sotheran's Price Current of Literature Nr. 606.** Catalogue of **Second-Hand Books in Literature, Science, and Art,** offered at their nett prices by Henry Sotheran & Co. 140, Strand, W.C. (near Waterloo Bridge), London.

## Briefkasten.

Prof. *S.* in *Z.* Herzlichen Dank; erscheint demnächst. — Prof. *W.* in *Br.* Für Ihre Zusage sehr verbunden.

**Ausgegeben am 3. Juli 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


## Englische Sprache.

**Mr. W. Frederick Pearce**
nimmt Herren in Kost und Wohnung, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Beste Referenzen. Mäfsige Preise. Adresse: **St Augustinés Boscombe, Bournemouth, England.** [13

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin SW. 46.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bei Einführung neuer Lehrbücher bitten wir um geneigte Berücksichtigung nachstehender. 14]

**Frei-Exemplar steht zur Prüfung zu Diensten.**

**Bleske, F.,** Dr., **Elementarbuch der lateinischen Sprache.** Formenlehre, Übungsbuch und Vokabularium. Für die unterste Stufe des Gymnasial-Unterrichts bearbeitet von Dr. Albert Müller. 11. nach den neuen Lehrplänen umgearbeitete Auflage. Geh. 1.40 *M.*

**Bleske, F.,** Dr., **Elementarbuch der lateinischen Sprache.** Zweiter Teil: Quinta, bearbeitet von Dr. Hans Müller. Geh. 1.80 *M.*

**Haupt, E.,** Dr., **Lateinisches Verbal-Verzeichnis** in alphabetischer und systematischer Anordnung. Für den Schulgebrauch zusammengestellt. Kart. 1 *M.*

**Müller, H.,** Dr., **De viris illustribus.** Lateinisches Lesebuch nach Nepos, Livius, Curtius. Für Quarta. 3. Doppel-Auflage. (In etwa 60 Anstalten eingeführt.) 1.80 *M.*

**Müller, H.,** Dr., **Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.** Im Anschluss an „De viris illustribus"; Lesebuch für Quarta. 1.80 *M.*

**Heine, K.,** Rektor und Schulinspektor, **Einführung in die französische Konversation** auf Grund der Anschauung. Ausgabe A. Nach den Bildern von Strübing-Winkelmann. Geb. 90 ₰ — Ausgabe B. 2. Auflage. Nach den Bildertafeln von Ed. Hölzel. Geb. 1.80 *M.*

**Heine, K.,** **Methodische Winke** für die Introduction à la conversation française à base d'intuition. Geh. 25 ₰

**Kasten, W.,** Professor Dr., **Erläuterung der Hölzelschen Bilder** „Die Wohnung" und „Vue de Paris" in französischer Sprache. 60 ₰

## J. C. Andrä's Geschichtliche Lehrbücher

1]

den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet

a) für Gymnasien und Realgymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
c) für Mädchenschulen.

In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von

**R. Voigtländer's Verlag**
in Leipzig.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

## Neuphilolog. Centralblatt

**Jahrgänge 1888 bis 1897**
geheftete, werden zum Preise von je 4 *M.* von allen Buchhandlungen geliefert.

Hierbei Beilagen von **R. Gaertners Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW., Klimatischer Kurort Frauensee in Thüringen** und **H. Welter in Paris.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olsscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, September 1901. **Nr. 9.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Einladung zur XLVI. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner** (S. 257). — **Die Lehrpläne und Lehraufgaben von 1892 und 1901 in Bezug auf das Französische und Englische** (S. 259). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Elberfeld-Barmen (Neuphilologischer Verein) (S. 263); Hersfeld (Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau) (S. 263); Paris (Congrès international de l'enseignement des langues vivantes) (S. 264); Verband deutscher Neuphilologen (S. 266). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Winter-Semester 1901/02): Basel, Berlin, Bern, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg i. B., Gieſsen, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, München, Neuchâtel, Rostock, Straſsburg, Tübingen, Würzburg (S. 267). — **Litteratur. Besprechungen**: Schmidt und Holzer, Zur französischen und englischen Unterrichtssprache [Wirtz] (S. 270). — **Neue Erscheinungen** (S. 271). — **Zeitschriftenschau** (S. 276). — **Fremdsprachliche Rezitationen** (S. 286). — **Die Verhandlungen des IX. allgemeinen deutschen Neuphilologenverbandes vom 4. bis 7. Juni 1900** (S. 286). — **Preisaufgaben** (S. 287). — **Personalien** (S. 287). — **Kataloge** (S. 287).

# Einladung

zur

## XLVI. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner

in **Straſsburg vom 1. bis 4. Oktober** in den Räumen des Allgemeinen Collegiengebäudes der Kaiser Wilhelms-Universität.

Von Vorträgen sind u. a. angemeldet:

Für die **allgemeine** Sitzung (Vorsitzende: Professor Dr. Schwartz, Straſsburg, Kochstaden 6; Direktor Francke, Straſsburg, Schloſsplatz 1):

Herr Louis Betz (Zürich): Das litterarische Vermittelungswerk des Elsafs.

Prof. Dr. Fabricius (Freiburg i. B.): Über die Ergebnisse der vom Deutschen Reich unternommenen Erforschung des Obergermanisch-Rätischen Limes.

Prof. Dr. Gneiſse (Straſsburg i. E.): Der Begriff des Kunstwerks in Goethes Aufsatz von deutscher Baukunst (1772) und in Schillers Ästhetik.



Digitized by Google

Dr. Jacob (Halle): Über orientalische Schattenspiele.
Dr. Kraeger (Berlin): Das Kind auf der Bühne.
Prof. Dr. C. F. Lehmann (Berlin): Tigranokerta.
Prof. Dr. H. Morf (Zürich): Das französische Volkslied.
Dir. Dr. Reinhardt (Frankfurt a. M.): Der altsprachliche Unterricht nach dem Frankfurter Lehrplan.
Prof. Dr. Schroeder (Marburg): Über deutsche und griechische Personennamen.

Für die **pädagogische** Sektion (Obmann: Oberschulrat Dr. Scherer, Strafsburg, Universitätsplatz 1):

Dr. Aloys Höfler (Wien): Kann und will unser Gymnasium das Lehrziel „Allgemeine Bildung" noch anstreben?
Prof. Dr. Hornemann (Hannover): Die Ahrenssche Methode des griechischen Elementarunterrichts.
Prof. Dr. Kannegiefser (Strafsburg): Über die Notwendigkeit der Vermehrung der deutschen Unterrichtsstunden.

Für die **germanistische** Sektion (Obmänner (Prof. Dr. Martin, Strafsburg, Ruprechtsauerallee 41; Prof. Dr. Henning, Strafsburg, Sternwartstrafse 16; Realschuldirektor Lienhart, Markirch):

Prof. Dr. Köster (Leipzig): Deutsche Daktylen.
Dr. Kraus (Wien): Metrik des h. Georg.
Prof. Dr. Ries (Kolmar): Über einige Grundfragen der germanischen Wortstellungslehre.
Oberlehrer Dr. Scheel (Steglitz): Johann Freiherr zu Schwarzenberg in seiner Bedeutung für Kultur und Litteratur des angehenden 16. Jahrhunderts.
Prof. Dr. Wrede (Marburg): Der Sprachatlas des Deutschen Reichs und die elsässische Dialektforschung.
Prof. Dr. Zwierzina (Freiburg i. Schw.): Strafsburger und Vorauer Alexander.

Für die **romanische** Sektion (Obmänner: Prof. Dr. Groeber, Strafsburg, Universitätsplatz 8; Prof. Dr. Horning, Strafsburg, Steinstrafse 34):

Prof. Dr. Horning (Strafsburg): Zur Behandlung der Proparoxytona in den Mundarten der Vogesen.
Prof. Dr. Pirson (Erlangen): Remarques sur le glossaire de Cassel.
Prof. Dr. Suchier (Halle): Über die akademische Vorbildung unserer fremdsprachlichen Lehrer, Hochschule oder Drillanstalt?
Dr. Urtel (Hamburg): Über einige Fragen aus dem Gebiet der lothringischen Dialekte.
Dr. Wechfsler (Marburg): Frauendienst und Vassalität.

Für die **englische** Sektion (Obmänner: Prof. Dr. Koeppel, Strafsburg, Wimpfelingstrasse 2; Dr. Horst, Strafsburg, Schiffleutgasse 25):

Prof. Dr. Hoops (Heidelberg): Die forstliche Flora Altenglands.
Prof. Dr. Koeppel (Strafsburg): Byron's Astarte.
Prof. Dr. Schröer (Freiburg i. Br.): Principien der Shakespearekritik.
Prof. Dr. Vetter (Zürich): Shakespeare in der Schweiz.

Für die **bibliothekarische** Sektion (Obmänner: Geheimrat Professor Dr. Dziatzko, Göttingen; Oberbibliothekar Dr. Meyer, Strafsburg, Manteuffelstrafse 45) u. a.:

Digitized by Google

Oberbibliothekar Prof. Dr. Haebler (Dresden): Über spanisches Buch- und Bibliothekswesen.

Ausserdem vor der Besichtigung unserer Bibliothek:

Bibliothekar Dr. Marckwald: Einleitender Vortrag über die Geschichte unserer Anstalt.

---

Am 30. September, 10 Uhr vormittags: Versammlung des Gymnasialvereins.

Am 30. September, abends 9 Uhr: Begrüfsungsabend im Bäckehiesel.

Am 1. Oktober, 9 Uhr vormittags: Eröffnungssitzung im Lichthof des Allgemeinen Collegiengebäudes.

Am 4. Oktober: Aufführung von Äschylos Orestie im Stadttheater.

Am 5. Oktober: Ausflug in die Vogesen.

Preis der Mitgliederkarte 10 Mark; der Preis für das Festessen ist nicht inbegriffen.

Der Wohnungsnachweis ist gütigst vom Verkehrsverein Strafsburg (Generalsekretär König, Bahnhofsplatz 8) übernommen.

---

## Die Lehrpläne und Lehraufgaben
### von 1892 und 1901 in Bezug auf das Französische und Englische.

### I. Vergleich der methodischen Bemerkungen
### zu den Lehrplänen und Lehraufgaben von 1901 mit denen von 1892.

Schon der erste Blick auf die „Methodischen Bemerkungen“ von 1901 zeigt, dafs darin gröfsere Klarheit herrscht. 1892: Rubrizierung unter drei Abteilungen (Grammatik, Lektüre und Übungen im mündlichen Gebrauch); 1901: acht Abteilungen, die sich genau an den Lehrgang schliefsen.

Betreffs der Unterweisung in der Aussprache wird kein Nachdruck mehr auf „Fernhaltung aller theoretischen Lautgesetze und der Lautschrift“ gelegt, das Chorlesen und das Chorsprechen der Schüler wird nicht mehr erwähnt, einer einheitlichen Aussprache an ein und derselben Anstalt wird das Wort geredet. Leider sind aber Lautauffassungen und -nachahmungen derartig von individueller Anlage abhängig, dafs nur die stark hervortretenden Unterschiede besonderer Vereinbarung vorbehalten bleiben können. „Ausbildung der Hör- und Sprechfähigkeit“ wird nicht weiter erwähnt.

Hinsichtlich der Sprechübungen wird neuerdings eine „planmäfsige Erweiterung des Stoffgebietes“ beansprucht, ferner auch die Benutzung inhaltlich wertvoller Anschauungsbilder, Landkarten und Kunstblätter. Dafs zu Monologen ausartende Inhaltsangaben zu verwerfen seien, war schon 1892 hervorgehoben. Die dort gemachte selbstverständliche Bemerkung, dafs volle Fertigkeit nur im Verkehr mit Franzosen und Engländern zu erlangen sei — und dies auch nur näherungsweise — ist gefallen.

Von den Sprechübungen wird auch die Ausdehnung des Wort- und Phrasenschatzes erhofft. Die Einprägung eines Vorrates gebräuchlicher, feststehender Phrasen wird durch die von früh auf geforderte Verwendung der Fremdsprache erfolgen. Wie 1892 wird abermals die Benutzung sachlich geordneter Vokabularien empfohlen. Auch Vergleichung sachlich und sprachlich verwandter Wörter und sprachgeschichtliche Belehrungen sind zu gleichem Zwecke vorzunehmen.

Die Anweisungen über Lektüre legten 1892 den Hauptnachdruck auf Bevorzugung der geschichtlichen Stoffe, die von 1901 heben die Förderung



Digitized by Google

der Kultur- und Volkskunde noch stärker hervor; ferner soll der zumeist den Realanstalten entwachsende Techniker ebenfalls mit dem sprachlichen Rüstzeug ausgestattet werden, das ihn in den Stand setzt, die Auseinandersetzungen fremdländischer Entdecker und Erfinder zu verstehen, ohne erst in unserer schnelllebigen Zeit die Übersetzung eines Nichtfachmannes abwarten zu müssen. Hier wäre auch der Anknüpfungspunkt gegeben, um die den klassischen Sprachen entnommenen technischen Bezeichnungen einer etymologischen Beleuchtung zu unterziehen und gruppierende Zusammenstellungen (nach Hemmes und Flaschels Vorbilde) vorzunehmen. Eine solche Belastung verträgt die technisch-naturwissenschaftliche Lektüre eher als die schöngeistige, deren Gesamteindruck durch sprachliche Einzelbetrachtungen Einbufse erleiden mufs. Zuletzt wird noch das Augenmerk auf passende Aufeinanderfolge der zu lesenden Schriftsteller gelenkt, die, falls nicht eine zweckmäfsige Verteilung in einer gröfseren Chrestomathie erfolgt, litterargeschichtlich von der Neuzeit rückwärtsschreitend den einzelnen Klassen zuzuteilen sein möchten, ohne jedoch dem auswählenden Lehrer allzuenge Schranken anzuweisen, die ein offizieller Kanon in knappster Form gezogen haben würde. Die neuesten Spracherzeugnisse müfsten den früheren gegenüber jedoch stets das Übergewicht haben. — Die neuen Lehrpläne verweisen ferner auf sorgfältiges Vortragen eingeprägter Gedichte und Prosastücke zwecks Erzielung wohlbetonten und fliefsenden Lesens, beanspruchen aber Übertragung in gutes Deutsch. Sie drücken sich zurückhaltend über Erläuterung des Textes in fremder Sprache aus, die von der Fähigkeit von Lehrer und Schülern abhängig zu machen ist. — Der Privatlektüre, welche leicht zu Sprechübungen zu benutzen wäre, geschieht keine Erwähnung.

Jetzt erst, nachdem dem Betrieb der Lektüre als vornehmstem Gebiet des Unterrichts genüge geschehen ist, wird der Grammatik gedacht, die früher, auch noch 1892, stets an die Spitze gestellt wurde. Sie darf aber deswegen nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Ein, wenn auch einfaches, System soll dem Schüler vor Augen stehen. Die neuerdings (z. B. von Konrad Meyer) gemachten Versuche, die bisher bestehende Reihenfolge der Teile der Formenlehre und Syntax auf logische Weise zu gruppieren und sinngemäfser zu verflechten, hat keine Beachtung gefunden, nur hinsichtlich des grammatischen Betriebs auf der Oberstufe wird des „Ergründens von Erscheinungen nach logisch-psychologischer Seite hin“ Erwähnung gethan, ebenso auch nur nebenbei der Ergebnisse der historischen Sprachforschung, die nach 1892 auch „nur mit Vorsicht“ heranzuziehen und den Oberrealschulen gänzlich versagt waren. „Vertiefung“ in sprachwissenschaftlicher Hinsicht soll nie der Sprachfertigkeit vorgezogen werden. Englisch und französisch geschriebene Grammatiken bleiben auch ferner ausgeschlossen. Die Vorschrift aber, der grammatischen Unterweisung die deutsche Sprache zugrunde legen zu müssen, ist nicht wiederholt worden. Auch die feste gedächtnismäfsige Einprägung von Regeln ist nicht erwähnt, deren Ableitung aus Musterbeispielen (eisernem Bestande) vorzuziehen sein möchte.

Die schriftlichen Übungen sollen den mündlichen gegenüber zurücktreten, doch ist bei Realanstalten wöchentlich mindestens eine Arbeit gefordert. Dieses wird sich jedoch nur auf den französischen, mit 6 Stunden beginnenden Anfangsunterricht der Realschulen und vielleicht auch auf den fünfstündigen der Realgymnasien beziehen. Das Gymnasium mit 4 Stunden wird nicht die der Durchnahme schriftlicher Arbeiten zu widmende Zeit entbehren können; noch viel weniger kann dieses die zweistündige Fort-

Digitized by Google

setzung des französischen Unterrichts in U. III. Auch für den dreistündigen Anfangsunterricht im Englischen am Realgymnasium würden wöchentliche schriftliche Arbeiten ein Zuviel bedeuten. Das Verhältnis von einer Arbeit auf 6 Stunden, wie es für Realanstalten durch oben erwähnte Anordnung festgestellt sein möchte, würde wohl als Zulässigstes anzusehen sein. — Den freieren Arbeiten ist in den Lehraufgaben von 1901 gröfserer Spielraum gelassen, doch sind die Übersetzungen in die Fremdsprache nicht ganz hintanzustellen. 1892 wird ihrer nur im Anschlufs an Rückübersetzungen gedacht, deren überhaupt 1901 keine Erwähnung mehr geschieht. Die meisten Prüfungsexercitien gründeten sich jedoch bisher, was den Lehrer betraf, auf Rückübersetzung. Die Prüflinge kannten den Originaltext jedoch zumeist nicht, errieten ihn zwar oft durch Analogieschlüsse, die sie bisweilen zum Auswendiglernen ungeheurer Mengen von Seiten verleiteten. — Schliefslich wird darauf verwiesen, die Aufsatzthemata mannigfaltiger zu gestalten und nicht lediglich dem welt- und kriegsgeschichtlichen Gebiete zu entnehmen. Bekanntlich lieferte bei Abiturientenprüfungen der siebenjährige Krieg in dieser Hinsicht eine reiche Ausbeute.

Die Schlufsbemerkungen über Unterrichtssprache und Konzentration führen nochmals Bemerkungen vor, die sich in den Lehrplänen zerstreut vorfinden. Sie verlangen die Fremdsprache von dem Lehrer, der sie zu beherrschen versteht; ist solches nicht der Fall, ist das Deutsche vorzuziehen. Zu wünschen wäre, dafs jedem Lehrenden hinreichende Gelegenheit gewährt würde, seine praktische Sprachfertigkeit zu ergänzen und dann und wann aufzufrischen; dadurch würde am besten für die lernende Jugend gesorgt, deren Kampf ums Dasein in einer Zeit liegen wird, wo die Entfernungen verschwunden und die Hauptsprachen Gemeingut geworden sein werden.

## II. Vergleich der Lehraufgaben am Realgymnasium.

### Französisch.

Leider hat die Stundenzahl abermals eine Einbufse zu Gunsten des Lateinischen erlitten. Während 1892 ein Rückgang um 2 Stunden am Gymnasium und um 3 am Realgymnasium zu verzeichnen war, ist abermals eine Herabminderung um 2 Stunden eingetreten. Der Anfangsunterricht im Gymnasium mufs sich mit 4 Stunden begnügen. Die Fortsetzung geschieht mit zwei. Und dabei wird doch noch bei Aufstellung der Pläne für das Realgymnasium auf die des Gymnasiums verwiesen!

Eingereiht ist den Lehrzielen die Forderung einiger Kenntnis der wichtigsten Abschnitte der Litteratur- und Kulturgeschichte des französischen Volkes.

Für IV. ist der Ausdruck „Erwerbung einer richtigen Aussprache“ mit „Einübung“ derselben vertauscht, was der Wirklichkeit wohl besser entspricht. Ferner ist „Erlernen“ durch „Einprägung“ ersetzt; dafür aber auch in den Bemerkungen zur Methodik der besondere Hinweis auf gedächtnismäfsige Aneignung gefallen. Ferner ist die Einprägung des Konjunktivs nicht mehr ausdrücklich ausgeschlossen. Statt der Übersetzungen sind auch von vornherein freiere Übungen (Umformungen, Nachahmungen usw.) zugelassen, die 1892 keine Erwähnung gefunden hatten.

In U. III. war früher besonders auf die Veränderlichkeit des Perfektparticips zu verweisen. Der Kampf um diesen Punkt, der letzthin in Frankreich zwischen Akademie und Unterrichtsministerium ausbrach, hat

Digitized by Google

das Ansehen dieser Verbalform derartig geschwächt, dafs sie sich mit einer Einprägung gelegentlich der zusammengesetzten Zeiten begnügen mufs.

Der O. III. ist gegen 1892 noch die Behandlung des Infinitivs, der Participien und des Gerundiums ausdrücklich zugewiesen. Weniger Stunden, vermehrtes grammatisches Pensum, eindringlicheres Betreiben der Lektüre, Sprechübungen nach einem für alle Klassen aufzustellenden Plane! Die dem Latein zugelegte, dem Französischen entzogene Stunde mag ja in sprachlich-logischer Beziehung fördern, kann aber nur da verschmerzt werden, wo der Latein dozierende Lehrer sich auch der Tochtersprachen annimmt und sie vergleichungsweise heranzieht.

Den Vorschriften für U. II. sind Bemerkungen über die zu behandelnden Arten der Lektüre beigefügt.

Für die Oberklassen wird nicht nur wie früher Einsicht in die Eigenart der französischen Litteratur, sondern auch die Erwerbung einiger Kenntnis der Kultur und des Volkstums gefordert. Tiefere Begründung der grammatischen Erscheinungen wird nicht mehr hervorgehoben, sondern nur Wiederholung und Ergänzung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik vorgeschrieben. Übersetzungen ins Französische, direkt nicht gefordert, lassen sich unter schriftliche und mündliche Übungen einbegreifen. Den Sprechübungen ist mehr Umfang eingeräumt. Von 1892 ab ist demnach ein noch weiteres Fortschreiten auf der Bahn der Reformer unverkennbar, ohne die früher als erprobt erkannten Grundlagen preiszugeben.

### Englisch.

Das Lehrziel ist das nämliche, auch die Stundenzahl unverändert geblieben. Der in den methodischen Bemerkungen eingestreute Hinweis auf „Überwachung und Schulung der Sprachorgane“ mufs darauf führen, dieselben in kurzen Umrissen kennen, und die von ihnen hervorgebrachten Laute unterscheiden zu lernen, so dafs der 1892 angeordnete Ausschlufs theoretischer Regeln über Lautbildung und Aussprache wohl als hinfällig zu erachten ist. Der Aufschub schriftlicher Übungen im ersten Anbeginn des Unterrichts findet keine Billigung; in U. III. sind vielmehr gleich Rechtschreibeübungen neben schriftlichen Übersetzungen vorzunehmen. Freierer Übungen wird ebenfalls Erwähnung gethan. Neu ist ferner die Aufstellung eines Planes für alle Klassen, nach welchem die Vorkommnisse des gewöhnlichen Lebens zu Sprechübungen zu verwenden sind. — Da in O. III. der Konjunktiv und die Tempora nicht mehr behandelt zu werden brauchen, läfst sich das grammatische Pensum auch für U. III. einschränken, und der Lektüre und den an sie geknüpften Übungen mehr Zeit einräumen. Der Abschlufs der Grammatik in grofsen Zügen findet in U. II. statt, deren Lehraufgabe somit vermehrt ist, woraus sich gegen früher ein verstärkterer Betrieb der Grammatik in den Oberklassen ergeben dürfte. In der Auswahl der Lektüre wird nach wie vor Gewicht auf die Kenntnis der Haupttypen der englischen Litteratur in den drei letzten Jahrhunderten gelegt, wozu die „methodischen Bemerkungen“ noch die Warnung vor Einseitigkeit des Stoffes fügen, welche der Zufall mit sich bringen kann, wenn der Unterricht alljährlich in andere Hände übergeht, oder falls der Lehrer eine besondere Vorliebe für einen gewissen Schriftsteller zeigt. Gute Übersetzung, die 1892 erwähnt wurde, wird nicht ausdrücklich gefordert. Sie ist oft zeitraubend und kann wohl dort als überflüssig erachtet werden, wo der idiomatische englische Ausdruck als dem Schüler bekannt vorausgesetzt werden

Digitized by Google

mufs. Schwierigere Stellen, die grammatische Auseinandersetzung und Analyse erfordern und sachliche Erklärungen erheischen, sind naturgemäfs in möglichst guten deutschen Ausdrücken wiederzugeben. Wie bereits gesagt, wird der Rückübersetzungen als Übergang zum freieren Ausdruck keine Erwähnung mehr gethan, und schon in mittleren Klassen kann der freieren Arbeit die Stelle der bisherigen Übersetzung wenigstens teilweise eingeräumt werden, die damit auch Eingang bei der Reifeprüfung finden möge, wenn auch nur in Form einer Wiedergabe von soeben Vorgelesenem.

(Schlufs folgt.)

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Elberfeld-Barmen.** (Neuphilologischer Verein.) In der Sitzung am 20. Mai 1901 in Elberfeld hielt Herr Oberlehrer Dr. Wirtz einen Vortrag über die Dissertationsschrift des Dr. Wimmer „Spracheigentümlichkeiten des modernsten Französisch, erwiesen an Erckmann-Chatrian", und knüpfte daran eigene Beobachtungen an. Mit Recht bemerkte der Herr Vortragende, dafs der Titel der Schrift im ersten Augenblicke frappieren könnte, da doch Erckmann-Chatrian nicht gerade zu den modernsten Schriftstellern zählt. Aber dennoch finden sich bei ihm vielfach Eigentümlichkeiten des modernsten Französisch, was sich daraus erklärt, dafs Erckmann-Chatrian in ebenso reichem Mafse wie ganz moderne Autoren aus dem Borne der Volkssprache geschöpft hat. Der Herr Vortragende zeigt dies an einer grofsen Anzahl von Beispielen. Weiterhin ergänzt er durch eigene Beobachtungen die Belege des Herrn Dr. Wimmer, weist aber zugleich darauf hin, dafs auch diese sprachliche Abhandlung nicht frei sei von einem Fehler, der an vielen derartigen Arbeiten zu beobachten sei, dafs nämlich die Sucht, Neues zu finden, die Verfasser oft zu weit treibe, dafs sie Dinge als dem Schriftsteller eigentümlich anführten, die allgemein verbreitet sind. An den interessanten Vortrag schlofs sich eine kurze Debatte an über einzelne stilistische Erscheinungen.

In der Sitzung am 18. Juli 1901 zu Barmen hielt zunächst der Vorsitzende, Herr Prof. Kaphengst, einen längeren Vortrag: „Über die Verwendbarkeit neusprachlicher Schulausgaben mit fremdsprachlichem Kommentare (Reformbibliothek)". Bei dem allgemeinem Interesse der behandelten Frage dürfte vielleicht eine genauere Wiedergabe des Vortrages am Platze sein.*)

Die anwesenden Mitglieder des Vereins pflichteten den Ausführungen des Herrn Vortragenden in allen Punkten bei. Darauf sprach Herr Oberlehrer Dr. Rudolph über „Die Auswahl der neusprachlichen Lektüre in den oberen Klassen, besonders des Realgymnasiums". Es wird in der nächsten Nummer dieser Vortrag kurz wiedergegeben werden. *Dr. Lotsch.*

**Hersfeld.** (Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau.) Die Hauptversammlung fand hier am 14. Mai 1901 statt. Ehe in die eigentliche Tagesordnung eingetreten wird, kommt folgender Antrag der Herren Direktoren Dörr und Walter zur Beratung und einstimmigen Annahme: „Der neuphilologische Provinzialverband soll das Kgl. Provinzial-Schulkollegium ersuchen, bei dem Herrn Unterrichtsminister dahin zu wirken, dafs die in den französischen Schulen eingeführte Vereinfachung der Orthographie und Grammatik auch für die preufsischen Schulen Geltung erlange."

Im Anschlufs an den Bericht des Schriftführers Dr. Diehl über Breuls Vorschlag bezüglich der Gründung eines deutschen Reichsinstituts für Lehrer des Eng-

*) Wird in der nächsten Nummer gebracht werden.

Digitized by Google

lischen in London entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Es wird beschlossen, für die Breslauer Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbandes folgende Anträge zu stellen: 1. Der Diskussion über Breuls Vorschlag möge stattgegeben werden; 2. es möge empfohlen werden, den Gesandtschaften in Paris und London je einen sachverständigen Neuphilologen beizugeben, der imstande ist, den das Ausland besuchenden deutschen Neuphilologen mit Rat und That zur Seite zu stehen; 3. es möge eine Sammelstelle für Erfahrungen über den Aufenthalt im Auslande geschaffen werden.

Prof. Gundlach-Weilburg berichtet dann über den gegenwärtigen Stand der Kanonfrage und regt die Mitglieder der Verbandes zur Mitwirkung bei diesem wichtigen Unternehmen an.

Der Vorstand für 1901/1902 besteht aus Dr. Rofsmann-Wiesbaden, 1. Vorsitzenden; Dr. Römer-Frankfurt, 2. Vorsitzenden; Dr. Diehl-Wiesbaden, Schriftführer; Baseler-Hanau, 2. Schriftführer; Prof. Dr. Gundlach-Weilburg, Kassirer; Prof. Dr. Krefsner-Kassel; Dr. Krüger-Kassel; Dr. Winnenberger-Frankfurt; Pohl-Marburg.

Die nächste Hauptversammlung wird am 6. Mai 1902 zu Geisenheim stattfinden.

Nach *Dr. Diehl* in den „Neueren Sprachen".

**Paris.** (Congrès international de l'enseignement des langues vivantes.) Über die in der Zeit vom 24. bis 28. Juli v. J. gelegentlich der grofsen Ausstellung in Paris stattgehabten Beratungen des internationalen Kongresses liegen Berichte im Auszug vor (Procès-verbaux sommaires par M. M. Deniker, Amyot, Herbert et Lemaire. Paris, Imprimerie nationale. MCMI), aus denen folgende kurze Übersicht gegeben sei.

Die ersten Seiten bringen eine Aufzählung der dem vorbereitenden Ausschufs und den offiziellen Vertretungen angehörenden Herren und Damen für Frankreich, Österreich, Bulgarien, Dänemark, Ver. Staaten, England, Ungarn, Mexiko, Norwegen, Rumänien, Rufsland und Siam. Es fand eine Eröffnungssitzung am 24. Juli, $9\frac{1}{2}$ Uhr morgens unter dem Vorsitz des Herrn Bossert, Inspecteur général de l'Instruction publique (Langues modernes) statt. Der Sekretär Deniker legte dar, dafs 650 Teilnehmer vorhanden seien, 200 Ausländer; 40 Denkschriften lagen vor und 150 Noten oder Anfragen. Derselbe schlägt die Bildung dreier Abteilungen vor: 1) für Methode, 2) technischer und Handelsunterricht, 3) ideelle Zwecke des Sprachunterrichts.

I. Die erste Abteilung hielt 7 Sitzungen und eine Sondersitzung ab, in deren zweiten M. Amyot einen Überblick über 32 Denkschriften gab, worauf beschlossen wurde, nur über Hauptpunkte zu debattieren, so Walter über die Aneignung des Wortschatzes, zu der sich noch Louvet-Gay und Kurff äufserten. Ferner besprach Laudenbach die Rolle des natürlichen Triebes und des Nachdenkens beim Betrieb der neueren Sprachen, und entschied sich für den weitaus gröfseren Wert der Nachahmung, die des weiteren in der Debatte über die „méthode maternelle" besprochen wurde. Hierbei wies Winkler auf das seitens des Schülers beim Schulunterricht fehlende Interesse hin, während Namecek, Bechtel, P. Passy sich zustimmend erklären. Cohn und Frau Gibbs verwerfen sie im vorgerückteren Alter. Bauer nimmt eine vermittelnde Stelle ein, Kovacevic verneint für die meisten Schüler den Nutzen des mündlichen Gebrauchs, den Schweitzer durch Ermutigung zu Reisen herbeiführen will. Die dritte Sitzung zog Aussprache und Lautschrift in den Bereich ihrer Betrachtungen. Die Anwendung der letzteren wird im Anfangsunterricht in mäfsigem Umfang von P. Passy, Klinghardt, Walter, Bechtel und Mlle Curtius angeregt, wobei Louvet-Gay Passys Verdienste hervorhebt und

Digitized by Google

Hönigsberg die Einsetzung eines Ausschusses zur Feststellung einer internationalen Lautschrift anregt. Abweichender Meinung sind Winkler und Mlle Borring. Darauf folgen Besprechungen über Konversationsübungen und Rechtschreibung, welch letztere nach Lay durch Abschreiben zu lehren wäre; das Diktat würde alsdann zur Kontrole dienen. Über den grammatischen Unterricht äufsern sich Ritschel, der an die Methode Gouin anknüpfen will, Wellhoff, der zuerst nach Berlitz lehrt. Walter hebt die Wichtigkeit des grammatischen Betriebs auch bei den Reformern hervor; Cohn erblickt darin mehr ein Mittel zu geistiger Zucht. Latour zieht Gouins Methode der direkten vor, dem P. Passy widerspricht. Zum Schlufs berichtet Amyot noch über einige zu der betr. Frage eingegangenen Arbeiten von Roos-Chambéry, Bernon-île-Maurice und Théodore. Letzterer hebt die Verdienste der Methode Claude Marcel hervor, die sich auf die Vergleichung zweier Sprachen stützt.

Die Sitzung der Unterabteilung unter Bossert beschäftigte sich mit einer Reihe von Fragen, die Sigwalt in einem Rundschreiben niedergelegt hat, und die sich mehr auf französische Verhältnisse beziehen und u. a. als Ziel den Betrieb der Sprache zu Zwecken der Praxis fordern, wobei der Unterricht mehrere Jahre hindurch möglichst in einer Hand verbleibt. Dem Lehrer ist betreffs der Methode freie Hand zu lassen.

Die fünfte Sitzung befafste sich mit dem Betriebe der Litteratur, anfänglich unter Anpassung an französische Schulverhältnisse, wobei sich Frau Landolphe auf Mädchenlyceen und -Gymnasien bezog. Allgemeinere Ansichten wurden durch P. Passy, Klinghardt und Wendt hineingetragen, der vom modernen Humanismus sprach. Die Einführung der neueren Sprachen in die Volksschulen interessierte besonders französische und amerikanische Kollegen.

Der London School Board hat das Erlernen einer Sprache für ersprieflich erkannt und besitzt einen staff of peripatetic teachers. Auch in Österreich ist das Französische nach Bechtel in die drei oberen Klassen der Volksschule eingeführt. — Walter brachte die Unterredung wieder auf die Fortbildung der Lehrer durch Ferienkurse etc., die nach Bechtel auch in Österreich sehr besucht sind. — In der siebenten Sitzung gelangten folgende Beschlüsse zur Annahme:

1) Es mufs das Bestreben der Lehrer sein, die neueren Sprachen sowohl sprechen, als lesen und schreiben zu lehren.
2) Die fremde Sprache mufs so bald als möglich als Unterrichtssprache benutzt werden.
3) Sehr gute Kenntnisse der Fremdsprache sowohl in Hinsicht auf Grammatik und Phonetik sind beim Lehrer erforderlich.
4) Der zu erlernende Wortschatz ist mit Rücksicht auf praktische Zwecke sorgfältigst auszuwählen.
5) Durch Erlernung der gesprochenen Sprache, prägt sich die Grammatik von selbst ein, deren Regeln an Beispielen abzuleiten sind.
6) Bei Einprägung der Rechtschreibung ist das betr. Wort zuerst dem Ohr einzuprägen, zu erklären und schliefslich an die Tafel zu schreiben und vom Schüler abzuschreiben.

Eine Entschliefsung über die Abschaffung der Exercitien erlangte nur eine geringe Mehrheit (39 gegen 36) und wurde zurückgezogen. Vor der Abstimmung über

7) Zur Belebung des Unterrichts sind je nach dem Alter der Schüler Gedichte und Lieder einzuprägen, wobei man später mit Hinblick auf Litteraturgeschichte vorgeht,

schlägt P. Passy Amendements betreffs Gebrauch der Lautschrift vor, die jedoch von Sigwalts Vorschlägen verdrängt werden:

Digitized by Google

In Anbetracht
daſs der Lehrer für seinen Unterricht verantwortlich ist,
daſs ihm deshalb Freiheit zu lassen ist,
mifsbilligt der Kongreſs jede Vorschrift betreffs der zu befolgenden Methode.
In Anbetracht
daſs keine der dem Kongreſs vorgelegten Methoden sich als empfehlenswerter als andere erwiesen hat,
enthält sich der Kongreſs jeglicher Empfehlung.

II. Die zweite Abteilung, die technisch-handelswissenschaftliche, tagte fünfmal unter Vorsitz von Mlle Malmanche. — Herr Herbert erstattet Bericht, der in den Comptes rendus noch veröffentlicht werden wird. Glauser referiert über Handelscorrespondenz in fremder Sprache, empfiehlt geographische Karten und das Skioptikon bei Sprechübungen und spricht sich gegen Exercitien aus. — Kegreisz diktiert Briefe und läſst sie nachahmen. Proust hat eine Abhandlung über sprachlichen Unterricht an Handelshochschulen eingesandt. — Zur Annahme gelangen mehrere Thesen betreffs Voraufgangs der Korrespondenz in der Muttersprache und Berücksichtigung der Handelsrealien. — Glauser regt ähnliche Entschlieſsungen über mündlichen Unterricht an, wie sie bereits in der ersten Abteilung erwähnt sind. Die Vorbildung der Handelslehrer ist auch in technischer Beziehung zu fördern, ebenso in Fragen des internationalen Rechts. Die weiteren Beratungen beziehen sich auf die Einwirkung von Reisestipendien und ähnlicher Einrichtungen, wie sie der neusprachliche Verein in Leipzig ins Leben gerufen hat. — Die letzte Sitzung, welcher de Senonges präsidierte, beschäftigte sich mit Unterrichtsdauer und internationalem Briefwechsel.

III. Die dritte Abteilung leitete Kémény in vier Sitzungen. Sie beriet über Mittel zur Beschaffung von Reisestipendien durch Regierungen, Städte, Handelskammern und Austausch der Stipendiaten unter den verschiedenen Staaten. — In der zweiten Sitzung dankt Hartmann dem M. Mieille für seine Bemühungen hinsichtlich des internationalen Briefwechsels, und legt die Grundsätze desselben dar, worauf der Kongreſs denselben als wichtiges Unterrichtsmittel anerkennt, dessen Förderung ins Auge faſst und die Übung des Briefstils empfiehlt. — Am folgenden Tage wurde über Einführung einer Weltsprache beraten, woran sich Chappelier, Gréard, Moch, Bohin, Varinot, Lemaire beteiligten. Man gelangte zu dem Beschluſs, die Angelegenheit den gelehrten Gesellschaften zu unterbreiten, die „Langue bleue“ und „Esperanto“ noch weiter zu prüfen und auf dem nächsten Kongreſs Bericht zu erstatten. — Zuletzt gelangte die Abteilung zu dem Beschluſs, einen internationalen Bund von Lehrern fremder Sprachen anzubahnen und Kongresse alle vier oder fünf Jahre wiederkehren zu lassen.

Die Schluſssitzung aller Abteilungen fand unter dem Vorsitze Bréals statt, der den Kongreſs betreffs seiner Arbeiten beglückwünscht und die Entschlieſsungen verlesen läſst, denen noch der Wunsch beigefügt wird, in Volksschulen fakultativen Sprachunterricht zu erteilen. Im übrigen wurden gegenseitig Komplimente ausgetauscht. — Am Mittwoch, den 25. Juli, fand eine praktische Unterweisung, am 26. Juli eine Soirée seitens der Société pour la propagation des langues étrangères, und am Sonnabend ein Bankett im Restaurant des Congrès statt.

**Verband deutscher Neuphilologen.** Dem soeben erschienenen Berichte über die Verhandlungen des Neuphilologentages im Jahre 1900 zufolge zählte der Verband 1185 Mitglieder gegen 645 im Jahre 1898, über deren Verteilung über das deutsche Reich etc. demnächst berichtet werden wird. Der Herausgabe der „Verhandlungen“ ist die neue Fassung der Satzungen des D. N.-V. beigefügt.

Digitized by Google

Der vom Kassenwart J. Mättig erstattete Kassenabschluſs giebt an Einnahmen ℳ 7132,59, an Ausgaben ℳ 6053,43. Von dem ℳ 1079,16 betragenden Kassenbestande sind noch Druck und Versand des letzten Berichtes zu decken.

---

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Winter-Semester 1901/02.

**Basel.** Soldan, Provenz.; l'Epopée franç. an M. Age; Shakespeare, Hamlet; Sem.: Romances del Cid; neufranzös. Stil- und Sprachübgn. — Meier, Geschichte der deutschen Litteratur von der Reformation bis zu Goethes Tod; Prosem.: frühneuhochd. Übgn.; Sem.: Faustsage und ihre Gestaltungen. — Socin, Altnordisch und Lekt. der Völsungasaga; deutsche Litt. 1830 bis 1848. — Hoffmann, Gesch. der deutsch. Sprache; Konvers. über die schweiz. Mundarten. — Bruckner, Gotisch; Mhd.

**Berlin.** Münch, Allgem. Erziehungslehre; pädagogische Übgn; Shakespeares Coriolanus. — v. Winterfeld, Latein. Litt. St. Gallens und der Reichenau; Sequenzen Notkers des Stammlers; mittelalterlich philol. Übgn. — Meyer, Deutsche Philol.; Herder; Übgn. — Rödiger, Deutsche Grammatik; Übgn. — Heusler, Altnord. Litt.; Phonetik; germ. Verskunst. — Weinhold, altd. Litt.; altd. Sem. — Herrmann, Deutsches Drama; gegenwärtige deutsche Litt.; Übgn. — Geiger, Deutsche Litteraturgeschichte im Reformationszeitalter; Berlins Litteratur- und Kulturgeschichte 1740—1840; deutsche Litteraturgeschichte von Goethes Tod bis 1848; französ. Litteraturgesch. im 16. Jahrhundert. — Schmidt, Goethe und Schiller; Faust; modernd. Sem. — Kräger, Deutscher Obercurs für Ausländer; Untercurs. — Brandl, Angelsächsisch; engl. Litt. von Milton bis Burns; Sem. — Harsley, Engl. Sprache; engl. Syntax; Wordsworth; Seminar. — Schultz-Gora, Laut- und Formenlehre des Französischen; Provenzalisch; französ. Romantiker; Sprechübgn. — Tobler, Histor. Syntax des Französischen; Crestien's Ritter mit dem Löwen; Seminar. — Hecker, Italien. Grammatik; Seminar. — Pariselle, Neufranzös.; Sprechübgn.; Seminar. — Zimmer, Altirische Grammatik; älterer irischer Sagentext; mittelkymrischer Text; Überblick über den keltischen Sprachstamm.

*Seminar für Orientalische Sprachen.* Arndt, Chinesisch; Geographie und Verwaltung Chinas. — Hüeh Shen, Chinesisch. — Lange, Japanisch; Religion der Jap. — Vacha, Hindustani; Guzerati; Persisch; Geschichte und Geographie Persiens. — Hartmann, Neuarabisch; Geogr. und neuere Geschichte Syriens. — Amni Maârbes, Neuarabisch. — Meissner, Neuarabisch; neuere Geschichte Aegyptens. — Lippert, Neuarabisch; Haussa; Ethnographie und Geschichte des westl. Sudan; Duala und Ephe; Landeskunde der deutscheu Westafrikanischen Kolonien. — Abderrahman-Zaghlul, Neuarabisch. — Sid Gilani Schirkawi, Neuarabisch. — Hassan Djelal-ed-din, Persisch; Türkisch. — Foy, Türkisch. — Velten, Suaheli; Geschichte und Verwaltung Ostafrikas; Otjiherero; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Mtoro bin Muenyi Bakari, Suaheli. — Muhammed Beschir, Haussa. — Eliaschewitsch, Russisch; Verwaltung und wirtschaftliche Verhältnisse Russlands. — Mitsotakis, Neugriechisch; Gesch. und Geographie Neugriechenlands. — de Mugica, Spanisch. — de Palacios, Spanisch. — Güssfeldt, Geogr.-astronom. Ortsbestimmungen. — Warburg, Trophische Nutzpflanzen. — Helfferich, Colonien und Colonialpolitik. — Köbner, Deutsches Colonial- und Consularrecht.

**Bern.** Müller-Hess, Hist. Grammatik der engl. Sprache; Shakespeares dram. Werke; Sem.: Altengl. nach Morris und Skeat; Neuenglisch; engl. Litteratur. — Vetter, Geschichte der deutschen Litteratur vom 13. Jahrhundert bis 1700; histor. Grammatik der deutschen Sprache; Mittelhochdeutsch; Sem.: Althochdeutsch oder Altsächsisch; die Volsungasaga; altnordische Grammatik; die hist. Volkslieder der alten Eidgenossen. — Walzel, Goethe, Schiller und ihre Zeitgenossen; deutsche Litteratur XIX. Jahrh.; Sem.: Romantik; neuere deutsche Litt. — Freymond, Formenlehre der roman. Sprachen; ital. Litteratur; ital. Lektüre; Sem.: altfranz. Übgn.; altital. Übgn. — Michaud, Cours de la langue française: Morphologie; Explicats. d'auteurs français; Rhétoriq. et versification; littérature française au 18e et 19e siècle; Séminaire: Exercs. et répétits. — Künzler, A Shakespearean Play; English Literature since Shakespeare; Neuengl. — Thormann, Altfranzös. — Niggli, Italien. Sprache; Ricordi d'Infanzia e di Scuola von De Amicis; italien. Syntax; Poeti viventi italiani. — Aufserdem Lehramtsschule.

Digitized by Google

**Bonn.** Bülbring, Mediæval English Literature; Literary Theory in England; Sem. — Cann, Englische Sprechübungen; Modern English Literature. — Drescher, Goethes Werke; deutsche Litteratur im 19. Jahrhundert; Wolframs Parzival. — Foerster, Französische Formenlehre; romanisches Seminar. — Franck, Germanistisches Seminar; Altsächsisch und Heliand. — Gaufinez, Roman. Seminar; J. J. Rousseau. — Spahn, Französ. Geschichte. — Steffens, Histor. Metrik des Französ. — Trautmann, Beowulf; phonet. Übungen. — Wilmanns, Germ. Proseminar; Geschichte der deutschen Sprache.

**Breslau.** Vogt, Germanistisches Sem: altdeutsche Alliterationspoesie, neuhochdeutsche Grammatik, Mittelhochdeutsch, „armer Heinrich" von Hartmann v. Aue. — Appel, Geschichte des französ. Theaters; roman. Sem.: Italienisch. — Koch, Germanist. Sem.: Goethes „Dichtung und Wahrheit"; deutsches Drama und Theater von seinen Anfängen bis Schiller; Faust. — Sarrazin, Sem.: Jugendgedichte Miltons; Geschichte der engl. Sprache. — Stein, Französ. Geschichte im 16. und 17. Jahrh. — Pillet, Geschichte des altfranz. Volksepos. — Pughe, Neuengl.; Seminar: English Poetry from Cowper to Tennyson. — Pillet, Neufranzös.; Seminar: Syntax; Ruy Blas von V. Hugo, Übersetz. von Chamissos „Peter Schlemihl" ins Französische.

**Erlangen.** Steinmeyer, Deutsche Litt. von Gottsched bis Goethe und Schiller. — Varnhagen, Engl. Litteratur im Zeitalter Shakespeares; Seminar: Neuengl.; Altengl. — Pirson, Histor. Grammatik des Französ.; Seminar: Altfranzös.; Neufranzös.; französ. Litt. im Mittelalter.

**Freiburg i. B.** Kluge, Deutsche Grammatik; Nibelungenlied; Seminar. — Thurneysen, Altirische Grammatik. — Baist, Altfranzös. Litteratur; altfranzös. Text; Seminar; Spanisch. — Schröer, Neuengl. Grammatik; Chaucer; Seminar: Shakespeares Poems (s. u. Lektor Ferrars). — Levy, Italien. Text; Bertran de Born. — Panzer, Gotisch; Mittelhochd.; Meier Helmbrecht. — Woerner, Goethe und Schiller; Hamburg. Dramaturgie. — Paufler, La litterature dramatique au 18e siècle; Zolas Le naturalisme au théâtre; Übersetzungen aus dem Deutschen; Krons Petit Parisien; Plattners ausführl. Schulgrammatik. — Ferrars, Engl. Landeskunde und Realien; Seminar.

**Gießen.** Behaghel, Deutsche Litt. bis Luther; Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit; Wortbildung; Seminar. — Behrens, Französ. Litt. bis zur Renaissance; älteste französ. Sprachdenkmäler; Altfranzösisch; Seminar; Prakt. Sem.: Französisch. — Behrens, Übersetzungsübgn. und phonet. Übungen. — Goetschy, Freier, schriftlicher und mündlicher Gebrauch der franz. Sprache; Voltaire. — Wetz, Engl. Grammatik, Litt. im Zeitalter der Elisabeth; Seminar: Mittelengl.; Englisch. — Wetz, Übersetzungsübungen. und phonet. Übgn. — Shawcross, Schriftlicher und mündlicher Gebrauch der engl. Sprache; Prosewriters of the XIXth Century (Carlyle, Ruskin etc.). — Collin, Moderner Roman in Deutschland mit Berücksichtigung des französischen. — Strack, Goethes Leben seit der italienischen Reise. — Helm, Althochdeutsch. — Horn, Die weltliche Dichtung der Angelsachsen.

**Göttingen.** Heyne, Neuhochd. Grammatik; Waffenwesen des deutsch. Mittelalters; Seminar; Proseminar. — Roethe, Deutsche Mythologie; Litteraturgeschichte des 17. Jahrhunderts; Seminar (Goethes Gedichte); Proseminar. — Meissner, Höfische Epik des Mittelalters, Iwein; Althochdeutsch. — Stimming, Provenzalisch; französ. Syntax; Altfranzös.; Seminar. — Morsbach, Engl. Litteraturgeschichte vom 16. Jahrhundert bis Milton; Beowulf; Sem.: Emare; Prosem.: Phonetik. — Tamson, Neuengl.; Shakespeare's King Lear.

**Greifswald.** Gercke, Geschichte der Philologie in der Neuzeit. — Reifferscheid, Deutsche Lyrik des 12. und des 13. Jahrhunderts; Walther von der Vogelweide; Prosem.: Luthers Markusevangelion; deutsche Volkslieder; Sem.: Nibelungenlied; deutsche Altertümer. — Siebs, Gothisch; Althoch- und Altniederdeutsch; Otfried und Heliand; Altnordisch. — Stengel, Geschichte der roman. Sprachen; Seminar. — Gillet, Le roman français au XIXe siècle. Du romantisme au naturalisme. 1830—1860. — Konrath, Altengl. Litteratur; altengl. Texte; Altengl.; Seminar: Shakespeares Heinr. IV. — Lovel, Victorian Literature; Englisch.

**Halle.** Suchier, Altfranzös. Dichtungen; Prosem. und Sem.; histor. Grammatik der französ. Sprache. — Burdach, Deutsches Sem.: Mittelhochdeutsch; altd. Litt. — Wagner, Seminar: Altengl.; histor. Grammatik der engl. Sprache; neuere engl. Metrik. — Strauch, Prosem.: Gothisch und Althochdeutsch; Wolfram von Eschenbach; der junge Goethe. — Bremer, Neuhochdeutsche Grammatik; deutsche Litteraturgeschichte des 17. Jahrh.; deutsche Übungen: Texte aus dem 17. Jahrh. — Heuckenkamp, Der französ. Prosaroman bis zum 18. Jahrh.; Französ. Aussprache-Übungen: A. Dumas Fils, Le Demi-Monde, in der zweiten Hälfte Verse; franz. Litteratur- und Kulturgeschichte. —

Digitized by Google

Wechssler, Neuere französische Litteraturgeschichte. — Saran, Neuere deutsche Litteraturgesch. — Wiese, Sem.: Boccaccios Decamerone; Italienisch; Dante. — Williams, Engl.; English Readings; Seminar. — de la Motte, La littérature française au XVII^e siècle; Cours; Seminar: Articles de critique sur des sujets d'histoire littéraire.

**Heidelberg.** Osthoff, German. Grammatik. — Braune, Deutsche Litt. des Mittelalters; deutsche Dichtungen des 16. und 17. Jahrh.; Sem.: Altdeutsch. — Neumann, Historische Formenlehre der französ. Sprache; altfranzös. Texte; Sem.: Altfranzös. und Provenz.; wissenschaftl. Arbeiten. — v. Waldberg, Deutsche Litteratur von Lessing bis Schillers Tod; Poetik; Sem.: das deutsche Volkslied („Herders Volkslieder" und „Des Knaben Wunderhorn"); wissenschaftliche Arbeiten. — Wunderlich, „Armer Heinrich" von Hartmann von Aue; Heinrich von Kleist. — Sütterlin, Gotisch; Ziele und Methode des neusprachl. Unterrichts. — Hensel, Herder und seine Zeit. — Kahle, Eddalieder; die german. Stämme und das Christentum; Atisländisch. — Schneegans, Französ. Litt. im 17. Jahrh.; J. J. Rousseau; Sem.: Neufranzösisch. — Arnsperger, (Beurlaubt). — Vossler, Dante; Sem.: Italien. — Strachan, English Letterwriters; Seminar.

**Jena.** Delbrück, Gotisch; Neuhochdeutsche Satzlehre. — Cloëtta, Französ. Drama; das Volkslatein und die romanischen Sprachen; Corneille's Cid im Seminar. — Michels, Deutsche Litt. seit Opitz; Mittelhochd. Grammatik; Prosem.: Minnegesangs Frühling; Sem. — Keller, Historische Grammatik der engl. Sprache; Neuengl.; Sem.: Cynewulfs Elene. — Schlösser, Schiller; litterarhistor. Übungen. — Stoy, Geschichte der französ. Revolution. — Bastier, Französ. Grammatik; Phonetik; Zola: Pages Choisies; Anatole France: Les Opinions de l'abbé Jérôme Coignard; französ. Prosa im XIX. Jahrh.; les Stylistes: Michelet, Renan.

**Kiel.** Gering, Runenschrift; Sem.: Althochdeutsch; Altdänisch. — Körting, Französ. Lautlehre; Molière; italien. Sprache; Seminar. — Kauffmann, Altdeutsche Metrik; histor. Grammatik der deutschen Sprache; Sem.: Nibelungenlied; Niederd. Societät. — Holthausen, Engl. Litt. von Chaucer bis Shakespeare; Tennysons „Idylls of the King"; Mittelengl.; Cynewulfs Elene. — Berger, Deutsche Litt. im Zeitalter Goethes und Schillers; Geschichte der neuhochd. Schriftsprache; Sem.: Balladendichter des 18. und 19. Jahrh. — Wolff, Die deutsche Litt. im 18. Jahrh. bis zu Lessings Tod; Litt. der Gegenwart; litteraturgeschichtl. und sprachl. Übgn.: Wilhelm Meister. — Stosch, Althochd. und altniederd. Litt.; althoch- und altniederd. Denkmäler. — Gough, Engl.; Byron and his Age. — Schenk, Französ. stylist. und Vortrags-Übgn; Übersetz. von Hauff; H. de Balzacs Cousin Pons; Französ. Kolloquium; La France et les Français.

**Königsberg.** Schade, Sem.: Wolframs Parzival, Klopstocks Oden; deutsche Grammatik; Gesch. der german Sprachen. — Kissner, Histor. Grammatik der französ. Sprache, älteste Denkmäler; Musset-Studien. — Baumgart, Antike und das moderne klass. Drama; Lessing. — Kaluza, Sem.; Beowulflied. — Uhl, Gotisch; Encyklopädie der german. Sprachwissensch. — Thurau, Französ. Lyrik bis Beginn der Renaissance. — Scharff, Parnassiens; neufranzös. Syntax; Victor Hugo's „Orientales". — Delmer, Englisch. Roman im 19. Jahrh.; Thackeray's Esmond; E. Brontë's Wuthering Heights.

**München.** Breymann, Französ. Litt. im Zeitalter der Renaissance; Altfranzös., Rolandlied (im Seminar). — Paul, Deutsche Litt. im Mittelalter; Gotisch; Minnesinger. — Schick, Engl. Litt. von Milton bis Pope; Geschichte der engl. Sprache; Sem.: Romeo und Julie. — Muncker, Deutsche Litt. von 1250 bis in das 17. Jahrh.; deutsches Drama in den letzten dreifsig Jahren: Lessings Entwürfe und Fragmente. — Hartmann, Franz. Litteraturgeschichte im 18. Jahrhundert; Boccaccios Decameron; Italien. — Borinski, Goethes Faust; pessimistische Litt. (von Pierre Bayle bis Byron, Leopardi und Schopenhauer). — Sieper, Beowulf; modern. engl. Romanlitt. — v. d. Leyen, Mittelhochd.; Althochd. Edda; der junge Goethe. — Simon, Syntax; Aussprache- uud Konversations-Übgn.; Stil- und Aufsatzübgn. — Blinkhorn, English Syntax; State of England in 1685 by T. B. Macaulay.

**Neuchâtel.** Godet, Littérature française: Le théâtre depuis 1789. — Guex. Conférence. — Piaget, Littérature française des XIV^me et XV^me siècles. — Jeanjaquet, Grammaire comparée des langues romanes: Morphologie. — Le Coultre, Phonétique, — Amici, Littérature italienne: Caratteri della letteratura del cinquecento; Ariosto, il Tasso e il Machiavelli. — Domeier, Littérature allemande: Goethe und seine Zeit, das deutsche Lied; Gottfried Keller; Conférence. — M^me Zebrowski, Rapports des littératures française et allemande au XVIII^me et XIX^me siècles. — Nippel, Littérature anglaise; to Elisabeth; Shakespeare's Macbeth. — Swallow, Chaucer.

*Séminaire de français moderne pour étrangers*: Directeur: M. P. Dessoulavy. — Professeurs: M. M. Dubied et Junod. 12 leçons par semaine (cours inférieur et supérieur).

Digitized by Google

**Rostock.** Golther, Histor. deutsche Grammatik; Parzival und der Gral; Sem.: Klopstocks Oden. — Lindner, Neuengl. Übgn.; Sheridan; Sem.: Mittelengl.: Havelok, ed. Holthausen. — Zenker, Histor. Grammatik der französ. Sprache; älteste französ. Sprachdenkmäler; Paläographische Übgn.; Italien. Kursus; Sem.: Lafontaines Fabeln. — Robert, Cours pratique; littérature française jusqu'à nos jours; Variations du language français depuis le 12ième siècle.

**Strafsburg.** Martin, Histor. Grammatik des Neuhochdeutschen; Gotisch; Althochdeutsch; deutsche Litt. im Zeitalter der Reformation. — Gröber, Historische Grammatik der französ. Sprache; französ. Syntax im Seminar. — Windelband, Gesch. des deutschen Geisteslebens von Leibniz bis Goethe. — Henning, Nibelungenlied; die Edda. — Koeppel, Sprache und Litteratur der Angelsachsen; Sem.: Neuengl. — Ludwig, Französ. Geschichte im 17. und 18. Jahrh. — Röhrig, Syntaxe des propositions simples et composées; Misanthrope; Littérature sous Napoléon; Hernani de V. Hugo; Correspondance entre Schiller et Goethe. — Robertson, Neuenglisch; Englische Landeskunde; Shakespeare's Merchant of Venice. — Savj-Lopez, Beziehungen der italien. Litt. zu den Litteraturen Spaniens und Frankreichs; Italien.; historische Grammatik der italien. Sprache.

**Tübingen.** Fischer, Deutsche Litteraturgesch. bis zur Reformation; Schiller; Sem.: Opitz, Deutsche Poeterey. — Voretzsch, Altfranzös. Litt.; Sem.: Provenz. — Bohnenberger, Indogerman. als Grundlage für Griechisch, Lateinisch und Deutsch; Neuhochd.; Sem.: Althochd.

**Würzburg.** Brenner, Altdeutsche Litt.; Sem. — Schneegans, Historische Grammatik der französ. Sprache; Sem.: Dante, Verdaud: Exercices de diction. — Förster, Engl. Litt. im 17. und 18. Jahrh.; Gotisch-altengl. Übgn.; Gedichte von John Keats; Neuengl. Sprechüb. (Realien). — Rötteken, Litteraturgeschichte der deutschen Romantik; deutsche Litteratur des 18. Jahrh. bis zur Sturm- und Drangperiode; Sem. — Petsch, Goethe bis 1794; Goethes Faust II; Schillers philosophische Gedichte.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Schmidt, G. u. Holzer, G.,** Professoren, *Zur französischen und englischen Unterrichtssprache.* Heidelberg, Programm der Oberrealschule.

Nach dem Erscheinen der Lehrpläne vom Jahre 1892 ist der Unterricht in der Lektüre im Französischen und Englischen wohl meist französisch und englisch erteilt worden; doch ist man dabei nicht stehen geblieben, und von einigen Reformern ist selbst die Forderung erhoben worden, auch beim Unterricht in der Grammatik nur so zu verfahren. „Kein Wort Deutsch", soll die Parole sein. Nun, diese Forderung ist nicht so leicht erfüllt wie gestellt, und bei der Realienerklärung wie bei der Erklärung schwieriger Synonyma und schwieriger Stellen der Grammatik wird der Erfolg wohl nicht immer den Anstrengungen von Lehrern und Schülern entsprechen.

Nicht leicht schon ist es, bei der Verschiedenheit der Lehrweise in den drei Kulturländern die in unsern Schulen gebräuchlichen Ausdrücke und Wendungen in der fremden Sprache wiederzugeben, schwieriger und mühevoller, die französische und englische Grammatik, ohne den Sprachen Gewalt anzuthun, der deutschen und der Terminologie anzupassen, an die unsere Schüler gewöhnt sind — wofern man nicht vorzieht, eine französisch oder englisch geschriebene Grammatik zu Grunde zu legen.

In den letzten Jahren nun hat man erfreulicherweise ernstlich daran gearbeitet, jenem oben erwähnten Bedürfnis abzuhelfen, und manche tüchtige Leistung

Digitized by Google

ist auf diesem kleineren, aber deshalb nicht weniger wichtigen Gebiete zu verzeichnen. Das letzte Jahr hat uns zwei Arbeiten gebracht, welche mit und vor andern besondere Beachtung verdienen, die bereits bekannten Büchlein franz. und engl. Redensarten von Rückoldt, Leipzig, Rossberg, welche je 584 Redewendungen mit Gegenüberstellung des Deutschen enthalten und die Arbeiten der Professoren G. Schmidt und G. Holzer, die sich in der Beilage zum Jahresbericht der O. R. zu Heidelberg zusammengestellt finden unter dem gemeinsamen Titel: Zur französischen und englischen Unterrichtssprache, Beiträge zu einer Phraseologie. Die besonderen Titel lauten: Recueil de termes techniques pour l'enseignement du français und English Class-Teaching in German Schools. Bietet die erstgenannte Sammlung Redensarten dar ohne besondere Berücksichtigung der Grammatik, so finden sich in dieser aufser den recht passend und entsprechend ausgewählten Ausdrücken und Wendungen (s. auch die notes marginales, die appréciations sowie die Angaben über Phonetics, Phonetical Drill, Phonetical Teaching) die wichtigsten deutsch-grammatischen Ausdrücke französisch und englisch wiedergegeben, im französischen Teil unter den Rubriken: 1) Les parties du discours et les membres de la proposition, 2) De la proposition simple, 3) De la proposition composée, 4) De la proposition subordonnée, im englischen Teil unter den Rudiments of Grammar: A. Words. Parts of Speech. Parsing (Analyzing), B. Inflection, C. Syntax. — Beide Teile dieser Sammlung verdienen auch von dem Gesichtspunkte aus Anerkennung, als sie dazu beitragen werden, die Einheitlichkeit im Unterricht nach der Reformmethode, an der es leider noch sehr fehlt, zu fördern.

Elberfeld. *Dr. E. Wirtz.*

---

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Amicis, E. de,** Ausgewählte Stücke aus „Cuore". Von Enrico Cadorin. 2. Aufl. gr. 8. (VIII, 143 S.) Lugano, Arnold. 2 *M.*

**Antoine, Ch.,** Résumés pratiques de littérature française (depuis les origines jusqu'à nos jours). Revus et édités par R. Eule. Leipzig, Wöpke. 2,40 *M.*

**Bechtel, A.,** Die Reform der französischen Syntax. (Aus: Zeitschrift für das Realschulwesen.) gr. 8. (19 S.) Wien, Hölder. 0,60 *M.*

**Bender, Georg,** Die deutsche Schreibung. gr. 8. (23 S.) München, Staegmeyr. 0,50 *M.*

**Berlitz, M. D.,** Les verbes appris par la conversation. Suivis des règles sur l'emploi des temps et des modes. Éd. européenne. 3me tirage. 8. (VIII, 156 S. m. 1 Tab.) Berlin, Cronbach. 2 *M.*

**Bierbaum, Jul.,** und **Bernh. Hubert,** Sammlung deutscher Übungsstücke zum Übersetzen ins Französische. 2. Aufl. 8. (VII, 79 S.) Leipzig, Rofsberg. 1 *M.*

**Bormann, E.,** Die Kunst des Pseudonyms. Leipzig, Bormann. 8 *M.*

**Brandes, Georg,** Die Hauptströmungen der Litteratur des 19. Jahrhunderts. Vorlesungen. Übersetst und eingeleitet von Adolf Strodtmann. 3. Bd.: Die Reaktion in Frankreich. gr. 8. (VI, 308 S.) Charlottenburg, Barsdorf. 4,50 *M.*

— Die Litteratur des 19. Jahrhunderts, in ihren Hauptströmungen dargestellt. 2. Bd.: Die deutsche romantische Schule. 2. Aufl. gr. 8. (V, 400 S.) Leipzig, Veit & Co. 7,50 *M.*

**Breitinger, H.,** Italienische Briefe. 2. Aufl. Rev. von G. Pizzo. gr. 8. (IV, 166 S.) Zürich, Schulthefs & Co. 2 *M.*

**Brüll, H.,** Die altenglische Latein-Grammatik des Aelfric. Berlin, Mayer & Müller. 1,60 *M.*

**Bülow, Georg,** Thomas Babington Macaulay. Sein Leben und seine Werke. Ein Gedenkblatt zur hundertjährigen Wiederkehr seines Geburtstages. gr. 8. (70 S.) Schweidnitz. Leipzig, Fock. 1,50 *M.*

Digitized by Google

**Collection** of British authors. 3501. Harte, Bret, Under the redwoods. (286 S.) — 3502. 3503. Haggard, H. Rider, Lysbeth. A Tale of the Dutch. 2 vols. (294 u. 288 S.) — 3504. Glyn, Elinor, The visits of Elizabeth. (270 S.) —, 3507. Norris, W. E., His own father. (287 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 ℳ.

**Chevelot, L.,** Wie hat Chateaubriand in seinen späteren Werken seine früheren benutzt? (116 S.) Heidelberg, Dissertation.

**Cox, F.,** De Z., Règles pour l'emploi du mode subjonctif, suivies de nombreux exemples. gr. 16. (15 S.) Hamburg, Meifsner. 0,40 ℳ.

**Dannheifser, E.,** Entwickelungsgeschichte der französischen Litteratur (bis 1901). Zweibrücken, Lehmann. 0,80 ℳ.

**Danschacher, H.,** Französische Ferien-Aufgaben für Schüler der bayerischen Mittelschulen. 1. Hft. Fürth, Rosenberg. 0,80 ℳ.

**Eckart, Rud.,** Stand und Beruf im Volksmund. Eine Sammlung von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten. 12. (252 S.) Göttingen, Wunder.

**Eichner, Max,** Warum lernen wir die alten Sprachen? gr. 8. (103 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1 ℳ.

**Englisch schnell!** 5. Aufl. gr. 16. (144 S.) Nürnberg. Korn. 1 ℳ.

**Erlafs** des französischen Ministers des öffentlichen Unterrichts. gr. 8. (12 S.) Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 0,20 ℳ.

**Börstemann, E.,** Altdeutsches Namenbuch. I. Bd. 2. Aufl. 6. u. 7. Lief. Bonn, Hanstein. 5 ℳ.

**Forschungen,** finnisch-ugrische. Zeitschrift für finnisch-ugrische Sprach- und Volkskunde nebst Anzeiger. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von E. N. Setälä und Kaarle Krohn. 1. Bd. 4 Hefte. gr. 8. (1. Hft. 146 S. Helsingfors. Leipzig. Harrassowitz. 8 ℳ.

**Gabelentz, von der,** Die Sprachwissenschaft, ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse. 2. Aufl. Herausgeg. von Albr. Graf von der Schulenburg. Lex.-8. (XXI, 520 S.) Leipzig, Tauchnitz. 15 ℳ.

**Gaebel, K.,** Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts. Marburg, Elwert. 1,60 ℳ.

**Gesenius, F. W.,** Kurzgefafste englische Sprachlehre. Bearb. von Prof. Dr. Regel. 2. Aufl. gr. 8. (IX, 250 S.) Halle, Gesenius. 2,20 ℳ.

**Grieb, Ch. F.,** Englisches Wörterbuch. 10. Aufl. 35. u. 36. Lief. Stuttgart, Neff. Jede Lief. 0,50 ℳ.

**Grimm, J. u. W.,** Deutsches Wörterbuch. 10. Bd. 6. Lief. Leipzig. Hirzel. 2 ℳ.

**Hasberg, Ludwig,** Praktische Phonetik im Klassenunterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Französischen. gr. 8. (70 S.) Leipzig, Renger. 1 ℳ.

**Hafner, Josef,** Die Nachahmung Schillers im Erstlingsdrama Grillparzers, Blanca von Castilien. (63 S.) Programm. Meran. O.-G.

**Hornemann, F.,** Zur Vereinfachung des französischen Elementarunterrichts auf Grund des Erlasses vom 26. Februar 1901. Hannover, Meyer. 0,30 ℳ.

**Jahrbuch** des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrgang 1900. XXVI. gr. 8. (III, 156 S.) Norden, Soltau. 4 ℳ.

**Jerome, Jerome K.,** Three men on the bummel. Von Kriete. (VIII, 70 u. 45 S.) Halle, Gesenius. 1,40 ℳ.

**Jacob, G.,** Türkische Volkslitteratur. Berlin, Mayer & Müller. 1,50 ℳ.

**Joyes** de mariage, les quinze. Texte de la première édition du XV^me^ siècle publié pour la première fois par F. Heuckenkamp. Halle, Niemeyer. 2,40 ℳ.

**Kohm, Jos.,** Schillers Braut von Messina und ihr Verhältnis zu Sophokles' Oidipus Tyrannos. gr. 8. (202 S.) Gotha, Perthes. 2,40 ℳ.

**Konarski, F.,** und **A. Inlender,** Polnisches Handwörterbuch. 21. Heft. Wien, Perles. 0,60 ℳ.

**Kautner, Hans,** George Lilies the Christian und dessen rival plays. (39 S.) Programm. München, Luitpold-Kreis-Realschule.

**Kupka, Paul,** Zur Chronologie und Genesis des Roman de la Rose. gr. 8. (28 S.) Gardelegen. (Leipzig, Fock.) 1,20 ℳ.

**Kurrle, W. H.,** Die wichtigsten Regeln der französischen Sprache mit ausgewählten Beispielen. gr. 8. (48 S.) Wilhelmsdorf, Ziegler. 0,60 ℳ.

Digitized by Google

**Lange, Paul,** Zur Reform unserer neusprachlichen Schulausgaben. gr. 8. (20 S.) Leipzig, Rofsberg. 0,25 *M.*

**Litteraturdenkmale,** deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts, herausgeg. von Aug. Sauer. Neue Folge. Nr. 41—54. Sauer, Die deutschen Säkulardichtungen an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. Herausgeg. v. S. (CLXXII, 654 S.) 8. Berlin, Behr. 8,40 *M.*

**Ludwig, Otto,** Shakespeare-Studien. 2. Aufl. 8. (LXXXV, 403 S.) Halle, Gesenius. 4,50 *M.*

**Marchot, Paul,** Petite phonétique du français prélittéraire (VI^me^—X^me^ siècle). gr. 8. (39 S.) Freiburg (Schweiz), Universitäts-Buchhandlung. 1,20 *M.*

**Mohl, Georg,** Les origines romanes. La première personne du pluriel en gallo-roman. (Aus: „Sitzungsberichte der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.") gr. 8. (154 S.) Prag, Rivnac. 2 *M.*

**Muret-Sanders,** Deutsch-englisches Wörterbuch. 21. u. 22. Lfg. Berlin, Langenscheid. Je 1,50 *M.*

**Neumann, A.,** Ein Studienaufenthalt in den französischen Universitätsstädten Nancy, Lille, Caen, Tours, Montpellier, Grenoble, Besançon. Marburg, Elwert. ca. 1,50 *M.*

**Nordau, Max,** Zeitgenössische Franzosen. Litteraturgeschichtliche Essays. gr. 8. (VIII, 357 S.) Berlin, Hofmann & Co. 5,60 *M.*

**Oettinger, Wilh.,** Das Komische bei Molière. Dissertation. Lex.-8. (72 S.) Strafsburg, Heitz. 2,50 *M.*

**Palaestra,** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Brandl und Schmidt. IX. Müller, Rud., Untersuchungen über die Namen des nordhumbrischen Liber Vitae. (XVI, 186 S.) 5,50 *M.* — XVI. Kraeger, Heinr., Conrad Ferdinand Meyer. Quellen und Wandlungen seiner Gedichte. (XXXI, 367 S.) 10 *M.* gr. 8. Berlin, Mayer & Müller.

**Pautsch, O.,** Grammatik der Mundart von Kieslingswalde. Ein Beitrag zur Kenntnis des glätzischen Dialekts. I. Lautlehre. (31 S.) Breslau, Dissertation.

**Pillet, A.,** Das Fableau von den trois bossus Ménestrels und verwandte Erzählungen. Ein Beitrag zur altfranzösischen und vergleichenden Litteraturgeschichte. I. (50 S.) Breslau, Habilitationsschrift.

— Das Fableau von den trois bossus Ménestrels und verwandte Erzählungen früherer und späterer Zeit. Halle, Niemeyer. 2,40 *M.*

**Quiggin, Ed.,** Die lautliche Geltung der vortonigen Wörter und Silben in der Book of Leicester Version der Täin bō Cualuge. (60 S.) Greifswald, Dissertation.

**Ranisch, W.,** Die Gautreksaga. Berlin, Mayer & Müller. 5,50 *M.*

**Real-Lexikon,** Französisches. 23. u. 24 Lfg. Leipzig, Renger. 2 *M.*

**Regel, Ernst,** Lesestücke und Übungen zur Einübung der Syntax, enthalten in Gesenius-Regel, englische Sprachlehre. gr. 8. (VI, 63 S.) Halle, Gesenius. 0,80 *M.*

**Sammlung** kurzer Lehrbücher der romanischen Sprachen und Litteraturen. I. Bd. Halle, Niemeyer. 5 *M.*

— romanischer Elementarbücher. Herausgeg. von W. Meyer-Lübke. I. Reihe: Grammatiken. I. Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft. gr. 8. (X, 224 S.) Heidelberg, Winter. 6 *M.*

**Saner, Franz,** Orthographie-Willkür und Orthographie-Reform, ein Schulkreuz des 19., eine Volkshoffnung des 20. Jahrhunderts. gr. 8. (VII, 235 S.) Bonn, Hanstein.

**Schauffler, Theodor,** Zeugnisse zur Germania des Tacitus aus der altnordischen und angelsächsischen Dichtung. Ulm, Programm des Realgymnasiums.

**Scheifers, B.,** On the "Sentiment for nature" in Milton's poetical works. Programm. gr. 4. (III, 44 S.) Eisleben, Kuhnt. 1,50 *M.*

**Schücking, L. L.,** Studien über die stofflichen Beziehungen der englischen Komödie zur italienischen bis Lilly. Halle, Niemeyer. 3 *M.*

**Schulz, Fritz Traug.,** Typisches der grofsen Heidelberger Liederhandschrift und verwandter Handschriften nach Wort und Bild. Eine germanistisch-antiquarische Untersuchung. (Neue [Titel-]Ausg.) gr. 8. (116 S.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 3,20 *M.*

**Seidel, A.,** Wörterbuch der nordchinesischen Umgangssprache. Deutsch-chinesisch. (In 3 Heften. 8. (1. Heft V u. S. 1—80). Berlin, Süsserott. 10 *M.*



Digitized by Google

**Collection** of British authors. 3501. Harte, Bret, Under the redwoods. (286 S.) — 3502. 3503. Haggard, H. Rider, Lysbeth. A Tale of the Dutch. 2 vols. (294 u. 288 S.) — 3504. Glyn, Elinor, The visits of Elizabeth. (270 S.) —. 3507. Norris, W. E., His own father. (287 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 *M.*

**Chevelot, L.,** Wie hat Chateaubriand in seinen späteren Werken seine früheren benutzt? (116 S.) Heidelberg, Dissertation.

**Cox, F.,** De Z., Règles pour l'emploi du mode subjonctif, suivies de nombreux exemples. gr. 16. (15 S.) Hamburg, Meifsner. 0,40 *M.*

**Dannheifser, E.,** Entwickelungsgeschichte der französischen Litteratur (bis 1901). Zweibrücken, Lehmann. 0,80 *M.*

**Danschacher, H.,** Französische Ferien-Aufgaben für Schüler der bayerischen Mittelschulen. 1. Hft. Fürth, Rosenberg. 0,80 *M.*

**Eckart, Rud.,** Stand und Beruf im Volksmund. Eine Sammlung von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten. 12. (252 S.) Göttingen, Wunder.

**Eichner, Max,** Warum lernen wir die alten Sprachen? gr. 8. (103 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1 *M.*

**Engliseh schnell!** 5. Aufl. gr. 16. (144 S.) Nürnberg. Korn. 1 *M.*

**Erlafs** des französischen Ministers des öffentlichen Unterrichts. gr. 8. (12 S.) Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 0,20 *M.*

**Börstemann, E.,** Altdeutsches Namenbuch. I. Bd. 2. Aufl. 6. u. 7. Lief. Bonn, Hanstein. 5 *M.*

**Forschungen,** finnisch-ugrische. Zeitschrift für finnisch-ugrische Sprach- und Volkskunde nebst Anzeiger. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von E. N. Setälä und Kaarle Krohn. 1. Bd. 4 Hefte. gr. 8. (1. Hft. 146 S. Helsingfors. Leipzig. Harrassowitz. 8 *M.*

**Gabelentz, von der,** Die Sprachwissenschaft, ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse. 2. Aufl. Herausgeg. von Albr. Graf von der Schulenburg. Lex.-8. (XXI, 520 S.) Leipzig, Tauchnitz. 15 *M.*

**Gaebel, K.,** Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts. Marburg, Elwert. 1,60 *M.*

**Gesenius, F. W.,** Kurzgefafste englische Sprachlehre. Bearb. von Prof. Dr. Regel. 2. Aufl. gr. 8. (IX, 250 S.) Halle, Gesenius. 2,20 *M.*

**Grieb, Ch. F.,** Englisches Wörterbuch. 10. Aufl. 35. u. 36. Lief. Stuttgart, Neff. Jede Lief. 0,50 *M.*

**Grimm, J. u. W.,** Deutsches Wörterbuch. 10. Bd. 6. Lief. Leipzig. Hirzel. 2 *M.*

**Hasberg, Ludwig,** Praktische Phonetik im Klassenunterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Französischen. gr. 8. (70 S.) Leipzig, Renger. 1 *M.*

**Hafner, Josef,** Die Nachahmung Schillers im Erstlingsdrama Grillparzers, Blanca von Castilien. (63 S.) Programm. Meran. O.-G.

**Hornemann, F.,** Zur Vereinfachung des französischen Elementarunterrichts auf Grund des Erlasses vom 26. Februar 1901. Hannover, Meyer. 0,30 *M.*

**Jahrbuch** des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrgang 1900. XXVI. gr. 8. (III, 156 S.) Norden, Soltau. 4 *M.*

**Jerome, Jerome K.,** Three men on the bummel. Von Kriete. (VIII, 70 u. 45 S.) Halle, Gesenius. 1,40 *M.*

**Jacob, G.,** Türkische Volkslitteratur. Berlin, Mayer & Müller. 1,50 *M.*

**Joyes** de mariage, les quinze. Texte de la première édition du XV^me^ siècle publié pour la première fois par F. Heuckenkamp. Halle, Niemeyer. 2,40 *M.*

**Kohm, Jos.,** Schillers Braut von Messina und ihr Verhältnis zu Sophokles' Oidipus Tyrannos. gr. 8. (202 S.) Gotha, Perthes. 2,40 *M.*

**Konarski, F.,** und **A. Inlender,** Polnisches Handwörterbuch. 21. Heft. Wien, Perles. 0,60 *M.*

**Kautner, Hans,** George Lilies the Christian und dessen rival plays. (39 S.) Programm. München, Luitpold-Kreis-Realschule.

**Kupka, Paul,** Zur Chronologie und Genesis des Roman de la Rose. gr. 8. (28 S.) Gardelegen. (Leipzig, Fock.) 1,20 *M.*

**Kurrle, W. H.,** Die wichtigsten Regeln der französischen Sprache mit ausgewählten Beispielen. gr. 8. (48 S.) Wilhelmsdorf, Ziegler. 0,60 *M.*

Digitized by Google

**Lange, Paul,** Zur Reform unserer neusprachlichen Schulausgaben. gr. 8. (20 S.) Leipzig, Rofsberg. 0,25 *M.*

**Litteraturdenkmale,** deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts, herausgeg. von Aug. Sauer. Neue Folge. Nr. 41—54. Sauer, Die deutschen Säkulardichtungen an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. Herausgeg. v. S. (CLXXII, 654 S.) 8. Berlin, Behr. 8,40 *M.*

**Ludwig, Otto,** Shakespeare-Studien. 2. Aufl. 8. (LXXXV, 403 S.) Halle, Gesenius. 4,50 *M.*

**Marchot, Paul,** Petite phonétique du français prélittéraire (VI^me—X^me siècle). gr. 8. (39 S.) Freiburg (Schweiz), Universitäts-Buchhandlung. 1,20 *M.*

**Mohl, Georg,** Les origines romanes. / La première personne du pluriel en gallo-roman. (Aus: „Sitzungsberichte der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.") gr. 8. (154 S.) Prag, Rivnac. 2 *M.*

**Muret-Sanders,** Deutsch-englisches Wörterbuch. 21. u. 22. Lfg. Berlin, Langenscheid. Je 1,50 *M.*

**Neumann, A.,** Ein Studienaufenthalt in den französischen Universitätsstädten Nancy, Lille, Caen, Tours, Montpellier, Grenoble, Besançon. Marburg, Elwert. ca. 1,50 *M.*

**Nordau, Max,** Zeitgenössische Franzosen. Litteraturgeschichtliche Essays. gr. 8. (VIII, 357 S.) Berlin, Hofmann & Co. 5,60 *M.*

**Oettinger, Wilh.,** Das Komische bei Molière. Dissertation. Lex.-8. (72 S.) Strafsburg, Heitz. 2,50 *M.*

**Palaestra,** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Brandl und Schmidt. IX. Müller, Rud., Untersuchungen über die Namen des nordhumbrischen Liber Vitae. (XVI, 186 S.) 5,50 *M.* — XVI. Kraeger, Heinr., Conrad Ferdinand Meyer. Quellen und Wandlungen seiner Gedichte. (XXXI, 367 S.) 10 *M.* gr. 8. Berlin, Mayer & Müller.

**Pautsch, O.,** Grammatik der Mundart von Kieslingswalde. Ein Beitrag zur Kenntnis des glätzischen Dialekts. I. Lautlehre. (31 S.) Breslau, Dissertation.

**Pillet, A.,** Das Fableau von den trois bossus Ménestrels und verwandte Erzählungen. Ein Beitrag zur altfranzösischen und vergleichenden Litteraturgeschichte. I. (50 S.) Breslau, Habilitationsschrift.

— Das Fableau von den trois bossus Ménestrels und verwandte Erzählungen früherer und späterer Zeit. Halle, Niemeyer. 2,40 *M.*

**Quiggin, Ed.,** Die lautliche Geltung der vortonigen Wörter und Silben in der Book of Leicester Version der Tāin bō Cualuge. (60 S.) Greifswald, Dissertation.

**Ranisch, W.,** Die Gautreksaga. Berlin, Mayer & Müller. 5,50 *M.*

**Real-Lexikon,** Französisches. 23. u. 24 Lfg. Leipzig, Renger. 2 *M.*

**Regel, Ernst,** Lesestücke und Übungen zur Einübung der Syntax, enthalten in Gesenius-Regel, englische Sprachlehre. gr. 8. (VI, 63 S.) Halle, Gesenius. 0,80 *M.*

**Sammlung kurzer** Lehrbücher der romanischen Sprachen und Litteraturen. I. Bd. Halle, Niemeyer. 5 *M.*

— romanischer Elementarbücher. Herausgeg. von W. Meyer-Lübke. I. Reihe: Grammatiken. I. Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft. gr. 8. (X, 224 S.) Heidelberg, Winter. 6 *M.*

**Sauer, Franz,** Orthographie-Willkür und Orthographie-Reform, ein Schulkreuz des 19., eine Volkshoffnung des 20. Jahrhunderts. gr. 8. (VII, 235 S.) Bonn, Hanstein.

**Schauffler, Theodor,** Zeugnisse zur Germania des Tacitus aus der altnordischen und angelsächsischen Dichtung. Ulm, Programm des Realgymnasiums.

**Scheifers, B.,** On the "Sentiment for nature" in Milton's poetical works. Programm. gr. 4. (III, 44 S.) Eisleben, Kuhnt. 1,50 *M.*

**Schücking, L. L.,** Studien über die stofflichen Beziehungen der englischen Komödie zur italienischen bis Lilly. Halle, Niemeyer. 3 *M.*

**Schulz, Fritz Traug.,** Typisches der grofsen Heidelberger Liederhandschrift und verwandter Handschriften nach Wort und Bild. Eine germanistisch-antiquarische Untersuchung. (Neue [Titel-]Ausg.) gr. 8. (116 S.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 3,20 *M.*

**Seidel, A.,** Wörterbuch der nordchinesischen Umgangssprache. Deutsch-chinesisch. (In 3 Heften. 8. (1. Heft V u. S. 1—80). Berlin, Süsserott. 10 *M.*



Digitized by Google

**Simplification** de l'enseignement de la syntaxe française. (Arrêté du 26 février 1901.) 12. (11 S.) Potsdam, Stein. 0,25 ℳ.

**Stier, Georg,** A Paris. Ein unentbehrliches Hilfsbuch. 2. Aufl. 8. (78 S.) Köthen, Schulze. 1 ℳ.

**Strotkötter, Gerh.,** La vie journalière oder Konversationsübungen über das tägliche Leben in französischer und deutscher Sprache. Lex.-8. (56 S.) Leipzig, Teubner. 1,20 ℳ.

**Studien,** Kieler, Zur englischen Philologie. Herausgeg. von F. Holthausen. 1. Diehn, Die Pronomina im Frühmittelenglischen. Laut- und Flexionslehre. (100 S.) 2,80 ℳ. — 2. Schütt, The life and death of Jack Straw. Ein Beitrag zur Geschichte des Elizabethan Dramas. (V, 160 S.) gr. 8. 4,40 ℳ. Heidelberg, Winter.

— zur vergleichenden Litteraturgeschichte. Herausgeg. von Max Koch. 1. Bd. 4 Hefte. gr. 8. (1. Heft 144 S.) Berlin, Duncker. 14 ℳ.

**Velten, C.,** Praktische Anleitung zur Erlernung der Schrift der Suaheli. gr. 8. (VI, 105 S.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 5 ℳ.

**Vobschall, Gertr.,** Wortfügung im Patois von Bournois (département du Doubs). (98 S.) Heidelberg, Dissertation.

**Voretzsch, K.,** Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache zum Selbstunterricht für den Anfänger. Halle, Niemeyer. 5 ℳ.

**Weddigen, Otto,** Lord Byrons Einfluſs auf die europäischen Litteraturen der Neuzeit. 2. Aufl. gr. 8. (XIII, 153 S.) Wald, Vossen & Söhne.

**Weyl, Max,** Das zweite Josephs-Gedicht von Narses. Nach zwei Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin. Dissertation. gr. 8. (24 u. 25 S.) Berlin, Poppelauer. 1,50 ℳ.

**Wild, Erich,** Mirabeaus geheime diplomatische Sendung nach Berlin. (202 S.) Heidelberg, Dissertation.

**Zeitschrift** für deutsche Philologie, begründet von Zacher, herausgeg. von Gering und Kauffmann. 33. Bd. 4 Hefte. gr. 8. (1. Heft 144 S.) Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 18 ℳ.

**Zupitza, J.,** und **G. Schleich,** Sir Isumbras. Eine englische Romanze des 14. Jahrhunderts. Berlin, Mayer & Müller. 4 ℳ.

## B. In englisch redenden Ländern.

**Achard, A.,** Golden fleece. 8. London, Macqueen. 6 sh.

**Armstrong, R. A.,** Makers of the nineteenth century. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.

**Badcock, N. B.,** By grey old gardens. 12. London, Grant Richards. 5 sh.

**Bates, M.,** Martin Brook. 8. New York, Harper & Brothers. 6 sh.

**Begbie, H.,** Fall of the curtain. 8. London, Richards. 6 sh.

**Benjamin, D. H.,** The Launderer. 8. London, Crosby Lockwood & Co. 12 sh.

**Brandes, G.,** Main currents in nineteenth century litterature. Vol. I. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Byron works,** Poetry. Vol. IV. New edition. Edited by E. H. Coleridge. 8. London, Murray. 6 sh.

**Carrel, F.,** Paul de Maistre. 8. London, Long. 6 sh.

**Cleeve, L.,** Mostly fools and a duchess. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Crane, S.,** Great battles of the world. 8. London, Chapmann & Hall. 6 sh.

**Findlay, J. T.,** A deal with the king. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Forbes, E.,** Red fate. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

**Forster, R. H.,** Down by the river. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 3 sh. 6 d.

**Gissing, G.,** Our friend the charlatan. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

**Hamilton, M.,** Poor Elizabeth. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**Hart, A. B.,** American history told by contemporaries. Vol. III. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

**Henry, A.,** Princess of Arcady. 8. London, Murray. 6 sh.

**Hoggard, A.,** Love rules the camp. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Hume, F.,** Millionaire mystery. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Digitized by Google

**Marcks, E.**, England and Germany, their relations in great crises of European history, 1500—1900. 8. London, Williams & Norgate. 1 sh.

**Mason, A. E. W.**, Ensign Knightley, other sketches. 8. London, Constable. 6 sh.

**Minchin, J. G. C.**, Our public schools. Influence on English history. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.

**Monro, A. B.**, A false position. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Moore, J. E. S.**, To the mountains of the moon. 8. London, Hurst & Blackett. 21 sh.

**Munro, N.**, Doom Castle. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

**Naylor, J. B.**, Ralph Marlowe. 8. London, The Werner Co. 6 sh.

**Nettleship, J. F.**, Robert Browning. Essays and thoughts. 8. London, Lane. 5 sh. 6 d.

**Nisbet, H.**, A crafty foe. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.

**Pancoast, H. S.**, An Introduction to English literature. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

**Payson, W. F.**, John Vital. 8. New York, Harper & Brothers. 6 sh.

**Peard, F. M.**, Number one and number two. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Poole, S. L.**, Sir Henry Parkes in China. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Pryce, G.**, John Jones, curate. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Rait, R. S.**, Outline of relations between England and Scotland. (500—1707). 8. London, Blackie & Son. 7 sh. 6 d.

**Russell**, Swallowfield and its owners. 4. London, Longmans & Co. 42 sh.

**Savage, R. H.**, Captain Landon. 8. London, Ward & Lock. 6 sh.

**Sharp, R. F.**, Architects of English literature. 8. London, Sonnenschein & Co. 5 sh.

**St. Aubyn, A.**, Maiden's creed. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Thomson, C.**, George Elliot. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh.

**Townshend, C. V. F.**, Military life of Field-Marshall George first Marquess Townshend, 1724—1807. 8. London, Murray. 16 sh.

**Toynbee, P.**, Dante Alighieri. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.

**von Hutten**, Marr'd in making. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Walker, W. S.**, Virgin gold. 8. London, J. Long. 6 sh.

**Washington, B. T.**, Up from slavery. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Wendell, B.**, Literary history of America. 8. London, Unwin. 16 sh.

**Yestere**, Romance of a life. By "Vartenie". 8. London, Unwin. 6 sh.

**Zimmermann, M.**, Lulu: Fairest of the Prynnes. 8. London, Freemantle. 6 sh.

## C. In französisch redenden Ländern.

**Aulard, A.**, Histoire politique de la révolution française. 8. Paris, Libr. A. Colin. 12 fr.

**Beaume, G.**, La Nuit de Maguelone. 18. Paris, Borel. 2 fr.

**Bossert, A.**, Histoire de la litterature allemande. 16. Paris, Hachette & Cie. 5 fr.

**Brulat, P.**, La Faiseuse de gloire. 18. Paris, Librairie des Mathurins. 3 fr. 50 c.

**Castanier, P.**, La Fille de Crésus. 18. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.

**d'Espinchal, H.**, Souvenirs militaires 1792—1814. 2 vols. 8. Paris, Ollendorff. 15 fr.

**Formont, M.**, Perversités. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Forthuny, P.**, Une Crise. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Foulon de Vaulx, A.**, Le Déclin. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Fournier, A., et V. Franck**, Les Vosges V. 4. Paris, Ollendorff. 12 fr.

**Gladès, A.**, Le stérile sacrifice. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Gorki, M.**, Thomas Gordeieff. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Henry, V.**, Le Dialecte alaman de Colmar en 1870. Grammaire et lexique. 8. 8 fr.

**Hepp, A.**, Ciel de Russie. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Honoré, M.**, Le Transsaharien et la pénétration française en Afrique. 8. Paris, Pedone. 4 fr.

**de Lasteyrie, Ch.**, L'Abbaye de Saint-Martial de Limoges. 8. Paris, Picard & Fils. 15 fr.

**Lesueur, D.**, Fiancée d'outre-mer. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Maindron, E.**, Marionettes et guignols. 4. Paris, Floury. 70 fr.



Digitized by Google

**Marni, J.,** Vieilles . . . 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Merson, O.,** La Peinture française au XVII^e siècle et au XVIII^e. 8. Paris, Société française d'éditions d'art. 3 fr. 50 c.

**Montégut, M.,** Les Chevauchées de Joconde. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Ohnet, G.,** Le Brasseur d'affaires. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Pelissier, G.,** Etudes de littérature contemporaine. II. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.

**Raisin, Ch.,** La Dépopulation de la France et le Code civil. 8. Paris, Pedone. 4 fr.

**Rameau, J.,** Le Champion de Cythère. 18. Paris, Libr. Nilsson. 3 fr. 50 c.

**Riotor, L.,** Les Arts et les lettres. 18. Paris, Lemerre. 5 fr.

**Rouaix, P.,** Histoire des Beaux-Arts. 2 vols. 8. Paris, Laurens. 15 fr.

**Silvestre, A.,** Contes nouveaux. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

—, La Luxure. 8. Paris, Bernard & Cie. 5 fr.

**Simon, J.,** Premières années. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Tschernoff, J.,** Le Parti républicain sous la monarchie de Juillet. 8. Paris, Pedone. 10 fr.

**Tolstoï, L.,** Les Rayons de l'aube. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen CVI. Bd., der neueren Serie VI. Bd., 3. u. 4. Heft.* Consentius, Zur Quellenfrage von Schillers Geschichte des 30jährigen Krieges. — Förster, Zur altenglischen Quintinus-Legende. — Fehr, Die Lieder der Hs. Add. 5665 (Ritson's Folio-Ms.). — Jantzen, Zu Lord Byrons 'Giaour'. — Tobler, Die Prosafassung der Legende vom heiligen Julian. I. — Schulze, Neue bibliographische Mitteilungen. — Förster, Zum altenglischen Boethius. — Holthausen, Zur Quelle der altenglischen Fata apostolorum. — Liebermann, Zu den angelsächsischen Annalen. — Holthausen, Die Gedichte in Ælfreds Übersetzung der Cura pastoralis; —, Zum Fragment von Worcester; —, Der æ. Spruch aus Winfrids Zeit. — M. Förster, Symbolformeln der älteren englischen Kirche. — Holthausen, Zu dem mittelenglischen Gedicht 'Cleanness'. — Hahn, Zu Pricke of Conscience V. 7651—7686; —, Einfluſs der Planeten; —, Generydes ed. Wright. — Liebermann, Zu Thomas Sackville. — Jantzen, Zu Chattertons 'Ælla'. — Herzfeld, Zur Geschichte von Bürgers Leonore in England. — Stanger, Zwei englische Faust-Übersetzer — Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache (Much). — Vogt, Die schlesischen Weihnachtsspiele (Weinhold). — Golz, Pfalzgräfin Genovefa in der deutschen Dichtung (Berger). — Waniek, Gottsched und die deutsche Litteratur seiner Zeit (Minde-Pouet). — Poppe, Friedrich Hebbel und sein Drama (Jantzen). — Pietsch, Schiller als Kritiker (Lehmann). — Richter, Ferdinand Freiligrath als Übersetzer (Meyer). — German lyrics and ballads, selected and arranged by Hatfield (Delmer). — Vollendete und Ringende. Dichter und Dichtungen der Neuzeit, geschildert von Werner (Prem). — Mott, The poet as teacher (Meyer). — Madert, Die Sprache der altenglischen Rätsel des Exeterbuches und die Cynewulffrage (Herzfeld). — Neilson, The origins and sources of the 'Court of Love'; —, Macmillan's library of English classics edited by Alfred W. Pollard (Brandl). — Franz, Shakespeare-Grammatik (auf streng wissenschaftlicher Grundlage mit ausgiebiger Benutzung aller neueren Einzelforschungen, Herrmann). — Reitterer, Leben und Werke Peter Pindars (Dr. John Wolcot) (Meyerfeld). — Pesta, George Crabbe (Herzfeld). — Bagot, A Roman mystery; Mrs. Alexander, Through fire to fortune; A. Conan Doyle, A duet; M. Hewlett, The forest lovers; Library of contemporary authors. Annotated by Grondhoud and Roorda. Bd. III: A tale of a lonely parish, by Crawford; IV: The fowler, by Harraden; The Gruno series I. Little Lord Fauntleroy. by Burnett. Annotated by Eykman and Voortman; English reader, historical and literary, by Hugenholtz (Herrmann). — Stevenson, Across the plains and An inland voyage, herausgeg. von Ellinger (glücklicher Gedanke, Krueger). — Three Christmas stories from Ch. Dickens 'Household words' and 'All the year round', herausgeg. von Conrad (fesselnd, leicht und fliefsend); Wright, The beginner. Ein Lehrbuch der englischen Sprache (für den Selbstunterricht); Wershofen, Stücke zum Übersetzen ins Englische (durchweg interessant); Breul, Betrachtungen und Vorschläge, betreffend die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London. (Auch in Paris wäre ein Reichs-

Digitized by Google

institut zu errichten. Herrmann.) — Warnke, Die Quellen des Esope der Marie de France (Cohn). — Giraud, Essai sur Taine; Harbottle and col. Dalbiac, Dictionary of quotations (french and italian); Alexandre, Les mots qui restent, supplément à la troisième édition du 'Musée de la conversation' (Tobler). — Zimmermann, Die Totenklage in den altfranzösischen Chansons de geste (Springer). — Zuberbühler, Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache; —, Sabersky, Betonungswörterbuch der italienischen Sprache (Hecker). — Mistral, Mirèio, publ. par Koschwitz. Avec un glossaire par Hennicke (Schneider).

*Die Neueren Sprachen IX (XV), 3. 4.* Klinghardt, Entwurf zu einem lehrplan für den französischen unterricht an realgymnasien. — Rohde, L'enseignement pratique du français et l'érudition pure. — Sieper, Studien zu Longfellows Évangéline. (II.) — Schmidt, Jahresbericht des Neuphilologischen vereins in Köln. — Ament, Die entwickelung von sprechen und denken beim kinde (Finck). — Lehmann, Erziehung und erzieher (Horn). — Taco de Beer und Leviticus, Der unterricht in der deutschen sprache; Vogel, Lehrplan für den deutschen unterricht in den lateinlosen unterklassen der Dreikönigsschule (realgymnasium Dresden-N.) (Bothe). — von Sallwürk, Fünf kapitel vom erlernen fremder sprachen (Eggert). — Wohlfeil, Der kampf um die neusprachliche unterrichtsmethode. (Der titel der broschüre ist irreführend: man erwartet eine allgemeine erörterung der im neusprachlichen unterricht angewendeten oder anzuwendenden methoden, und statt dessen erhält man eine streitschrift von rein örtlichem charakter. Klinghardt). — Hemme, Was mufs der gebildete vom griechischen wissen? (Nerrlich). — Groscurth, Das fremdwort in der lateinlosen schule (Viëtor). — *Vermischtes.* — Sieper, Studien zu Longfellows Évangéline. (III.) — Pappritz, Schiller und Victor Hugo. (P. will ausschliefslich die dramen Hugos berücksichtigen und nachzuweisen versuchen, dafs einige derselben eine gewisse verwandtschaft mit den werken Schillers haben, namentlich mit denen der ersten periode.) — Loev, Internationaler kongrefs für fremdsprachlichen unterricht zu Paris. 24. bis 28. Juli 1900. (I.) — Diehl, Neuphilologischer provinzialverband Hessen-Nassau. — Tappolet, Wustmann und die sprachwissenschaft (Bothe). — Zupitza, Die germanischen gutturale; Luick, Untersuchungen zur englischen lautgeschichte. (Das wichtige buch hat seit seinem erscheinen [1896] bereits wohlthätigen einflufs geübt. Jantzen.) — Melon, Étude comparée des langues vivantes d'origine germanique. (Verfasser will zeigen, dafs die neueren sprachen zur erzielung geistiger bildung ebenso brauchbar sind wie die alten. Finck.) — Lee, William Shakespeare, deutsch herausgegeben von R. Wülker; Kellner, Shakespeare; v. Schlegel und L. Tieck, Shakespeares dramatische werke, herausgeg. von A. Brandl (Kellner wendet sich noch mehr als Lee an das grofse Publikum. Viëtor). — *Vermischtes.* P. Passy, H vocalique. — Meier, Zentralstelle für schriftsteller-erklärung 13. — Wohlfeil, Drei antworten. — Caro, Zum hospitieren in französischen schulen. — Ferienkurse in Besançon.

*Neuphilologische Blätter VIII, 10.* Zum vierten Kartelltage. — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Hochschulnachrichten. — Studium und Unterricht.

*Modern Language Notes XVI, 6.* Scripture, Phonetic Notation. — McClumpha, Parallels between Shakespere's Sonnets and a Midsummer Night's Dream. — Walz, The American Revolution and German Literature. — Rennert, The 'Luzinda' of Lope de Vega's Sonnets. — *Reviews.* Herzfeld, An Old English Martyrology (Hulme). — Graef, Goethe über seine Dichtungen (Gerber). — Bradshaw, On Southern Poetry Prior to 1860 (Campbell). — Winkler, Schillers Wallenstein (Hohlfeld). — Larsen, Dansk-Norsk-Engelsk Ordbog (Flom). — Doumic, Études sur la littérature française (M. Doumic's book „Études sur la littérature française" [4. série] is a remarkable illustration of this invading spirit of Brunetièrism. Schinz). — *Correspondence.* Meyer, Grillparzer and Rostand. — Schröder, Repute of the Hessians in America.

*Bollettino di Filologia Moderna III, 5.* Heyse, Die Terne, nach Cesare Pascarella. — La simplification de l'enseignement de la syntaxe française. (Agli amici! Chiunque procurerà un nuovo abbonato riceverà in dono, a scelta, una delle 2 seguenti pubblicazioni del prof. Romeo Lovera: Fra lingue e letterature straniere; — Pessimismo moderno. Chiunque procurerà due nuovi abbonati le riceverà entrambe.) — Michele Coda, Prospetto d'un dizionario politropico della lingua italiana. (Guidati da tali cosiderazioni alcuni pazienti filologi fin dal 1868 si diedero alla compilazione di un lavoro che dovrà essere di gran giovamento a chiunque desideri spaziare per la immensa estensione del bello idioma tramandatoci dai nostri padri, e in tempo relativamente assai breve arrivare a comprenderne, per cosi dire, tutta la potenzialità . . . Infine a meglio chiarire il concetto del progettato dizionario basti qui recare ad esempio la serie dei modi e locuzioni, prese dalla

Digitized by Google

lingua viva parlata e scritta, che ci rappresentano per gradi e varietà in quasi tutta la sua estensione la idea di *Mangiare.*) — de Crescenzio, Pensiero. — Cappellano, Noi siamo sette. — Rassegna bibliografica — Esercizi di lingua tedesca — Esercizi di lingua francese — Ultime pubblicazioni — Fra riviste e giornali.

*Berliner philologische Wochenschrift XXII.* Weifsenfels, Kernfragen des höheren Unterrichts. (Feinsinnige Abhandlungen. Die Sprache ist das Werkzeug des Geistes wie die Hand die des Körpers. Gegner des „Gymnasialmonopols", Paulsen.)

*Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, 37. Bd.* Jahresbericht. — Dem Andenken Grofsherzogs Carl Alexander. — Possart, Festvortrag. — Keller, The Wars of Cyrus. Ein Drama aus Shakespeares Zeit. Zum erstenmale neugedruckt. — Meyer, Otto Ludwigs Shakespearestudium. — Friedlaender, Shakespeares Werke in der Musik. Versuch einer Zusammenstellung. — Fischer, Shakespeare und das Burgtheater. Eine Repertoirstudie. — Cserwinka, Regiebemerkungen zum Shakespeare. III. Die Apothekerszene in „Romeo und Julia". IV. Die Erscheinungen in „Richard III." — Bormann, Shakespeares szenische Technik und dramatische Kunst. — *Mitteilungen.* Garnett, A Stratford Tradition respecting Shakespeare. — Leitzmann, Shakespeare in Platens Tagebüchern. — Kralik, Shakespeares Böhmen im „Wintermärchen". — *Nekrolog.* Spies, Tycho Mommsen. — Conrad, Immanuel Schmidt. — *Bücherschau*: Besprechungen über: Hamilton Wright Mabie, William Shakespeare, Poet, Dramatist and Man. — Kellner, Shakespeare. — Brandes, Will. Shakespeare. — Lee, W. Shakespeare, sein Leben und seine Werke. — Vischer, Shakespeare-Vorträge, II. Bd. — Nutt, The Fairy Mythology of Shakespeare. — Friedrich, Hamlet und seine Gemütskrankheit. — Paulsen, Schopenhauer, Hamlet, Mephistopheles. — George B. Churchill, Richard the Third up to Shakespeare. — Kopplow, Shakespeares „King John" und seine Quelle. — Wagner, Shakespeares „Tempest" nach der Folio von 1623. — Lühr, Die drei Cambridge-Spiele vom Parnass (1598—1603) in ihren litterarischen Beziehungen. — Lauschke, John Websters Tragödie „Appius and Virginia". — Arber, British Anthologies. III. The Spenser Anthology 1548—1591. IV. The Shakespeare Anthology 1592—1616. V. The Jonson Anthology 1617—1637. — Wittmann, Bühnen-Shakespeare, 11. und 12. Band. — Zeitschriftenschau.

*Zeitschrift für romanische Philologie XXV, 3.* Toldo, Études sur la poésie burlesque française de la Renaissance (Forts.). — Michaelis de Vasconcellos, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch (Forts.). — Kalepky, Zur französischen Syntax. — Horning, Die betonten Hiatusvokale im Vulgärlatein. — Schuchardt, *ecclesia*; frz. *bouée* > mhd. *bouchen*; frz. *glaive*; frz. *bretelle bretellière*; frz. *plie* „Scholle"; frz. *turbot* > d. Dornbutt; *Ischl* > *Insula?*; frz. *permaine*. — Meyer-Lübke, ital. *saia, saio*, frz. *saie*; ital. *uscio*, frz. *huis*. — Teutsch und Popea, Lehrbuch der rumänischen Sprache (Weigand). — Runge, Die Lieder und Melodien der Geifsler des Jahres 1349 nebst Abhandlung über die italienischen Geifslerlieder von H. Schneegans; Voretzsch, Epische Studien I (Becker). — Zeitschriftenschau.

*Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie V. (1897. 1898), 1.* Stengel, Geschichte, Encyklopädie und Methodologie der romanischen Philologie. — Sütterlin, Die allgemeine und indogermanische Sprachwissenschaft. — Koschwitz, Phonetik. — Stern, Keltische Sprachen. — Seibold, Arabisch. — Skutsch, Lateinische Sprache. — Geyer, Bibel- und Kirchenlatein 1891—1896. — Kalb, Juristenlatein. — Meyer-Lübke, Vergleichende romanische Grammatik. — Gaster, Rumänische Sprache. — Hartmann, Rätoromanische Sprache. — Meyer-Lübke, Italienische Grammatik. — Salvioni, Dialetti italiani antichi; —, Dialetti dell' Alta Italia. — Parodi, Dialetti dell' Italia Centrale.

*Zeitschrift für deutsche Wortforschung II, 1.* Rollier, Berner Mattenenglisch.

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXIII, 4. 6.* Wulff, La rythmicité de l'alexandrin français. (Der Versbau des Cyrano hat das gröfste Mifsfallen Wulffs erregt. Die prinziplose Mischung klassischer Alexandriner (66) mit ganzen oder halben (3333, 336, 633) oder mit ganzen Zeilen des zweiten Typus (444) bezeichnet Wulff als eine Zerstörung jedes Rhythmus); Saran, Versuch über die Grundlagen der romanischen Rhythmik; —, Zur romanischen und deutschen Rhythmik (Stengel). — Söderhjelm. Das altfranzösische Martinsleben des Péan Gatineau aus Tours (sprachlich ebenso interessant als inhaltlich ungenieſsbar. Herzog). — Salmon, Philippe de Beaumanoir, Coutumes de Beauvaisis (digne d'éloges, Brandin). — Chartier, Le Curial, p. p. Heuckenkamp (die Entdeckung, dass Alain Ch. im Curial Übersetzer ist, ist wesentlich H. zuzuschreiben, Minckwitz). — Mathurin Régnier, Macette (Satire XIII), publiée par Brunot, Bloume, Fourniols, Peyré, Weil. (Der Zweck: mettre le lecteur du texte en état de le comprendre et de le juger darf als erreicht angesehen werden. Kiefsmann). — Bos, Les doubles

Digitized by Google

infinitifs en roman: ardoir, ardre; manoir, maindre; etc.; Ott, Étude sur les couleurs en vieux français (dankenswert); Romberg, L'idée de la durée par rapport aux verbes et aux substantifs verbaux en français moderne (mit grofsem Fleifs und Scharfsinn ausgeführt, Herzog). — Meder, Erläuterungen zur französischen Syntax (sucht sich über das Warum Rechenschaft zu geben, Ebeling). — Gilliéron et Edmont, Atlas linguistique de la France. (Au prospectus se trouvent jointes deux cartes spécimens, l'une pour les formes phonétiques du mot aiguille dans le Nord de la France et dans une petite partie de la Suisse occidentale; l'autre pour les variétés phonétiques et surtout lexicologiques du mot abeille dans les mêmes territoires. Brandin.) — Hock, Die Vampyrsagen und ihre Verwertung in der deutschen Litteratur (Dieterich); Paris, Poèmes et légendes du moyen âge, Le roman de Tristan et Iseut, traduit et restauré par Bédier (vereinigt ältere und jüngere Bestandteile. Golther). — Faguet, Histoire de la littérature française. Depuis le XVII^me siècle jusqu'à nos jours; Weifs, Molière; Preufsner, Étude sur les poésies diverses de Jean Racine; Warmuth, Das religiös-ethische Ideal Pascals; Ganser, Beiträge zur Beurteilung des Verhältnisses von Victor Hugo zu Chateaubriand. (Die sorgsame Studie lehrt uns wieder den Olympier Victor Hugo von seiner kleinlich-menschlichen und litterarisch-unselbständigen Seite kennen und reiht sich als wohlgelungene Ergänzung den Forschungen Birés, des eigentlichen Bahnbrechers der Hugo-Kritik, an); Nachgelassene Schriften des Grafen Gobineau, herausgeg. von Scheman. I. Alexandre le Macédonien. (Im Geiste des französischen Pseudo-Klassizismus gehalten, reich an Dialogen und Wortgefechten advokatischer Natur, arm an Handlung, schematisch in der Charakterzeichnung, auf den Stelzen des Alexandriners einherschreitend. Mahrenholtz.) — Ulrich, Charles de Villers (mit Sorgsamkeit und Liebe ausgeführte Darstellung. Süpfle). — Rigal, Victor Hugo, poète épique. (Rigal kann Ref. nicht beipflichten, wenn er sagt: „. . . . par un étrange prodige, Hugo est en plein XIX^me siècle de notre ère un épique du X^me siècle avant J.-C.; c'est un homéride, à moins qu'il ne soit un de ces poètes hindous, dont Vyasa a mis à profit les poèmes, et voilà pourquoi on doit accepter chez lui ce que l'on condamnerait chez tout autre" [p. XVII] (Haas.) — Wehrmann, Wider die Methodenkünstelei im neusprachlichen Unterricht (idealer Hauch der Schrift berührt angenehm); Baerwald, Neue und ebenere Bahnen im fremdsprachlichen Unterricht; —, Eignet sich der Unterricht im Sprechen und Schreiben fremder Sprachen für die Schule? (Lehrgebäude, das in der Schulpraxis nie wird zustande kommen können); Fetter, Lehrgang der französischen Sprache; Fetter und Alscher, Französische Schulgrammatik; Breymann, Französisches Lehr- und Übungsbuch (geschickt gewählter Stoff); Link, Grammaire de récapitulation (empfehlenswert); Bierbaum et Hubert, Abrégé systématique (sorgfältig); Herbert, Anecdotes (Fortsetzung des nach Hölzelschen Bildern begonnenen Unterrichts); Alge, Leitfaden für den ersten Unterricht im Französischen (Lehrerausgabe); —, Lectures et exercices (nach Hölzelschen Bildern); Kühn, Französisches Lesebuch für Anfänger; —, Französisches Lesebuch (Unterstufe); Diehl, Französisches Übungsbuch, I.; Kühn, Französisches Lesebuch, Mittel- und Oberstufe; Wendt, Französisches Lese-, Lehr- und Übungsbuch, I (offenbar aus Materialien, die bereits erprobt sind); Johannesson, Französisches Übungsbuch (vorzügliches Buch); Dannheifser, Küffner und Offenmüller, Französische Sprachlehre (recht brauchbar); Ohlert, Lese- und Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen, 4. Auflage; Weifs, Französische Grammatik für Mädchen, II, 3. Aufl.; Wingerath, Französisches Lesebuch (sehr ansprechend); v. Roden, Die Verwendung von Bildern zu Sprechübungen (schätzenswerte Übersicht); Herbert, L'Habitation (für gereiftere Schüler); Wilke-Dénervaud, Anschauungsunterricht im Französischen (mit geschickt gewählten Erzählungen); Kasten, Erläuterung der Hölzelschen Bilder „Die Wohnung" und „Vue de Paris" (andern Darstellungen gegenüber nüchtern gehalten); Goerlich, Französische Vokabularien, V. Bändchen (treffliche Vokabularien); Egli und Rossé, Kommentar zum 8. Heft von Füfslis Bildersaal für den Sprachenunterricht (bietet viel Gutes); Bechtel und Glauser, Sammlung französischer Aufsatzthemata, II (treffliches Buch); Rauschmaier, Französisches Vokabularium auf etymologischer Grundlage (geschickt zusammengestellt); Bretschneider, Lectures et exercices français (durchweht von Jugendlust und Frohsinn); Hille, System der logischen Beziehungen des französischen Verbs (Referent vermag sich vielseitigen Nutzen nicht zu versprechen. Leitsmann). — Schulbibliothek von Bahlsen und Hengesbach: Dorr, Contes (Auswahl verdient alles Lob); Hengesbach, Conteurs contemporains (Referent steht der Auswahl mit geteilten Gefühlen gegenüber); Flammarion, Lectures choisies, herausgeg. von Elsässer (populär wissenschaftlich); Pitt Press Series: Boileau, L'art poétique. Edited by Smith (erhebt den Anspruch, erste kritische, in England erschienene Ausgabe zu sein); Plan pittoresque de la ville de Paris. Hergestellt von Rohlfs (wertvolles Hilfsmittel); Französische und englische Schulbibliothek, herausgeg. von Dickmann: Scribe, Le verre d'eau (verdient keinen Platz im Kanon nach Ansicht des Referenten); Deschaumes,

Digitized by Google

Journal d'un lycéen (ist willkommen zu heifsen); Desèze, Défense de Louis XVI (sehr verdienstliche Ausgabe); Görlich, Géographie de la France (als Nachschlagewerk brauchbar); Französische Erzählungslitteratur in neuen Schulausgaben: Contes de Noël (Kühtmann) (vom Referenten nicht empfohlen); Contes et Nouvelles (Kühtmann) (Auswahl anzuerkennen); Coppée, Pariser Skizzen und Erzählungen (Velhagen & Klasing) (veränderte Auflage eines 1894 erschienenen Bändchens); —, Ausgewählte Erzählungen (Velhagen & Klasing) (Referent empfiehlt Streichungen in nächster Auflage); Sandeau, La Roche aux mouettes (Velhagen & Klasing) (eine der beliebtesten Erzählungen der französischen Jugendlitteratur); Souvestre, Au Bord du lac (Velhagen & Klasing) (kann in III nach Michaud gelesen werden); —, Au Coin du feu (Renger) teilweise empfohlen; Theuriet, Ausgewählte Erzählungen (Stolte) (nicht überall dem geistigen Standpunkt des Schülers entsprechend); Hébert-Brunnemann, Jours d'épreuve (Spindler) (Seitenstück zu Massey, In the Struggle of Life); Französisches Schulleben nach neuen Schulausgaben: Desbeaux, Les trois petits mousquetaires (Gärtner) (als gelungen zu bezeichnen); La Vie de collège en France (Gärtner) (weniger wohlwollend beurteilt); Deschaumes, Journal d'un lycéen de 14 ans pendant le siège de Paris (Renger) (Referent verweist auf frühere Besprechungen); Lavrie, Mémoires d'un collégien (Stolte) (Referent schlägt Auslassungen vor); Daudet, Le petit chose (Velhagen & Klasing, Kühtmann, Renger, Freytag) (geeignet zur Schullektüre); Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière (Ref. bespricht eine neue Velhagen & Klasingsche Ausgabe, die Hartmanns (bei Stolte) Verfahren einschlägt und als gelungener bezeichnet wird); Lanfrey, Histoire de Napoléon Ier, Campagne de 1806—1807 (Stolte) L. nimmt erste Stelle ein, um die Persönlichkeit Napoléons I. vorzuführen. Ref. zieht auch die bei Perthes und Renger erschienene Ausgabe zur Vergleichung herbei); Ségur, Moscou et le passage de la Bérézina (Velhagen & Klasing) (auch bei Weidmann, Renger, Friedberg & Mode erschienen. Heute herrschende Ansichten sind der Wahl Ségurs als Lektüre nicht gewogen. Sturmfels). — *Miszellen.* Mahrenholtz, Hermann Fritsche. — Stengel, Eine weitverbreitete Gedankeneinkleidung. — *Novitätenverzeichnis.*

*Causeries françaises II, 9. 10.* Causerie littéraire: Eugène Manuel. (Né à Paris en 1823, Eugène Manuel professa dans divers lycées. En septembre 1870, Jules Simon fit de lui son chef de cabinet. Il débuta dans les lettres en 1866, avec les *Pages intimes;* puis *Poèmes populaires* et *les Ouvriers*, un acte en vers, *En voyage*, poésies, *Pendant la guerre*, poésies, *l'Absent*, un acte en vers, et *Pour les blessés*, scène dramatique. Eugène Manuel est mort le 1er juin 1901.) Pages choisies des critiques français: Étude sur E. Mannel, par M. P. Desjardins — Choix de lecture: Poésies de Manuel. — Scène des *Ouvriers*, drame de Manuel. — Causerie grammaticale: La syntaxe française simplifiée (suite et fin). — Explication de quelques termes employés par M. Rostand. — Causerie littéraire: *Travail*, par M. Émile Zola. — Choix de lectures: Extraits de *Travail*. — Observation de M. Zola, par le docteur Toulouse. (Vous ne pouvez ignorer que, depuis trente ans, on fait de moi un malotru, un bœuf de labour, de cuir épais, de sens grossiers, accomplissant sa tâche lourdement, dans l'unique et vilain besoin du lucre. Grand Dieu, moi qui méprise l'argent, qui n'ai jamais marché dans la vie qu'à l'idéal de ma jeunesse!) — Explication de quelques termes employés par M. Rostand (suite et fin).

*lə mɛ:trə fɔnetik XVI, 7. 8.* kɔ̃trɑ̃:dy: Nobiling, Primeiro livro de Allemão (Calzia); Chafo, letrə də 3a:k (P. P.). — kɔrespɔ̃:dɑ̃:s: tsum ſtimhaftən h (Meyer); æŋglisaizd frenſ wə:rdz (Phipson); fremtvœrtər im dɔytſən (Vietor); ɑ̃sɛŋmɑ̃ fɔnetik (P. P.).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXII, 6. 7.* Andresen, Deutsche Volksetymologie. 6. Auflage (Behaghel). — Zehme, Die Kulturverhältnisse des deutschen Mittelalters (Schulte). — Minde-Pouet. Heinr. von Kleist. Seine Sprache und sein Stil (Schlösser). — Platens Werke. Herausgeg. von Wolff und Schweizer; Kettner, Schillers dramatische Entwürfe und Fragmente; Stickelberger, Parallelstellen bei Schiller (Woerner). — Plomp, De Middelnederl. Bewerking van het gedicht van de VII. Vroeden van binnen Rome (Botermans). — Herzfeld, An Old English Martyrology (Holthausen). — Schüler, Sir Th. Malorys „Le Morte d'Arthur" und die englische Arthurdichtung des 19. Jahrhunderts (Bang). — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur. (Die beiden Verfasser haben die Aufgabe, die sie sich stellten, ein möglichst vollständiges Bild von dem Inhalt und dem Umfang der französischen Litteratur zu geben, mit grofser Sachkenntnis gelöst.) — Boutroux, Pascal (Schneegans). — Quiehl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit. (Verfasser hält sich getreu an die Lehren Passys und Beyers; doch sucht er auch andern gerecht zu werden, so vor allem Koschwitz; aber auch Rousselots Untersuchungen erwähnt er. Sütterlin). — Zimmerli,

Digitized by Google

Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz. III. (Gauchat). — Partal, Lettres de change et quittances du XIV^me^ siècle en provençal (Koschwitz). — Knortz, Was ist Volkskunde (Voretzsch). — Schönbach, Die Anfänge des deutschen Minnesanges; —, Die älteren Minnesänger (Panzer). — Ammann, Volksschauspiele aus dem Böhmerwalde (Drescher). — Klenz, Die deutsche Druckersprache (sorgfältig); Arnold, Die deutschen Vornamen (Behaghel). — Tamm, Om avledningsändelser hos svenska adjektiv; —, Om ändelser hos adverb ... i svenskan (Gebhardt). — Vischer, Shakespeare-Vorträge. I. Hamlet (herrliche Gabe. Proescholdt). — De Lavallaz, Essai sur le Patois d'Hérémence (Valais) I (Urtel). — Welter, Fr. Mistral (geht in der Gesamtbeurteilung selten in die Irre); Bräutigam, Das franz. Bayreuth (ebenso begeisterte wie anschauliche Schilderung, Koschwitz). — Zur Dante-Litteratur XXI. (Ref. Krause bespricht Schriften von Perroni-Grande, Zachetti, Zingarelli, d'Ovidio, Terraca, Cion, Renier, de Chiara, Novati, Arezio, Biadego, Schiff, Poleto, Mirafiore, Bottagisio. — *Bibliographie. — Litterarische Mitteilungen. — Personalnachrichten etc.*

*Deutsche Litteraturzeitung 25—30.* Roloff, Browning. Programm. Potsdam. — Régnier, Macette, commentée (sorgfältiger Kommentar. Becker). — Baumgarten, Stilistische Untersuchungen zum deutschen Rolandsliede (Niemeyer, 2,40 ℳ) (vortreffliche kleine Schrift. Zwierzina). — General-Versammlung der Goethegesellschaft. — Arte, Scienza e Fede ai giorni di Dante (Hœpli, 6,50 l.) (bringen in erster Linie nur Gesichertes vor, Wiese). — Genther, Studien zum Liederbuch der Klara Hützlerin (Niemeyer, 3,50 ℳ). — Friedrich, Ludwig Jacobowski, ein modernes Dichterbild (dem Werke O. Reuters vorzuziehen. Tielo). — A. Franklin, La vie privée d'autrefois, variétés parisiennes (Plon, Nourrit & Cie.) (handelt von Strafsen etc. in Paris vom 12. bis 18. Jahrhundert. Mahrenholtz). — Tardel, Die Sage von Robert dem Teufel. In Forschungen der neueren Litteraturgeschichte (Duncker, 1,70 ℳ). — Schröder, Shakespeare-Bibliographie (Langenscheidt, 72 S.) (Franz). — Scherillo, I canti di Giacomo Leopardi (Hœpli, 2 l.) (ausgezeichnet, Wiese). — Hoffmann von Fallersleben, Unsere volkstümlichen Lieder. 4. Aufl. (Leipzig, Engelmann, 7 ℳ) (Prahls neuer Bearbeitung dürften günstigere Sterne leuchten, Kopp). — Drescher, Arigo, der Übersetzer des Decameron etc. (Trübner, 6 ℳ) (Dreschers Ergebnisse sind immerhin wichtig. Joachimsohn). — Geiger, Goethe-Jahrbuch (Goethe-Gesellschaft) (leise geht es bergab. Koster). — An English miscellany presented to Dr. Furnivall. Clarendon-Press. (Der Herausgeber, Prof. Napier, darf sich des Erfolges rühmen. Brandl.)

*Litterarisches Centralblatt 25—30.* Brochi, Le Ombre del Vespero (Catania) (behandelt darwinistische Vererbungstheorie); Capuana, Il Decameroncino (ebendas.) (von Boccaccio nur der Name); Verga, Una Peccatrice (ebendas.) (Liebesgeschichte); Sperani, Macchia d'oro (ebendas.) (Lebenslauf einer Frau); Camazzo, San Paolo (ebendas.) (Drama); Rapisardi, Giustizia (ebendas.) (sozial); Campanozzi, Fides (ebendas.) (desgl. in milderer Form, Brunswick). — Vischer, Shakespeare-Vorträge (immer anregend). — v. Hanstein, Das jüngste Deutschland, zwei Jahrzehnte miterlebter Litteraturgeschichte (Leipzig, 6,50 ℳ) (eine wirkliche Geschichte der jüngstdeutschen Litteratur. Hält sich von nichtssagenden Redensarten fern. mst.) — Hatzfeld et Darmesteter, Dictionnaire. Fasc. 28—32 (à 1 fr., Delagrave) (Ref. Kn. drückt seine Freude über die Beendigung des epochemachenden Werkes aus und bespricht den beigegebenen Traité de la formation de la langue française.) — Born, George Sands Sprache (Ehering, 3 ℳ, Berliner Beiträge) (füllt die von Caro offen gelassene Lücke aus. F. Fdch.). — Schröder, Shakespeare-Bibliographie 1900 (zuverlässig). — Thorndike, The influence of Beaumont and Fletcher on Shakespeare (Worcester, 1,50) untersucht die zwischen 1601 und 1611 aufgeführten Stücke. Bang). — Hornung, Peccavi (Darstellung des Lebens eines englischen Seelenhirten); —, The amateur cracksman (= Einbrecher); Lyall, Hope the hermit (Liebesgeschichte im 17. Jahrhundert); Montgomery, Prejudged (mit psychologischem Blick gezeichnet); Alexander, A missing hero (spielt in Südafrika); Ouida, Street dust and other stories (behandelt das Elend der Bergbewohner in Italien); Merrick, The wordlings (Verfasser zeichnet sich durch künstlerische Geschicklichkeit und ungewöhnliche Gewissenhaftigkeit aus); Philips, Eliza Clarke, Governess and other stories (13 pikante Novelletten); Philipotts, Sons of the morning (schildert Vorgänge in Devonshire (Evans). — Tarro, Amore d'artista (humoristische, tragisch verlaufende Theaterschichte); Sperani, In ballo del vento. (Soll ein Mädchen zeitlebens für einen Fehltritt leiden?); Marcotti, L'oltraggiata (kulturhistorisch; behandelt die Kämpfe an der Grenze Venetiens, Brunswick). — Biblioteca del Bibliofili. Lapi. (Veröffentlichung oft unedierter Opuscula, von denen bis jetzt drei vorliegen. Erwünschte Beigaben zu ferneren Studien. F. B.). — Gollanez, Hamlet in Ireland (Nutt, 15 sh.) (schon dadurch wertvoll, dafs das gesamte Hamletmaterial zum erstenmale vereint ist). — Schlösser, Rameaus Neffe (Duncker, 6 ℳ) (anziehend geschriebene Monographie

Digitized by Google

zur Goethe-Litteratur. M. K.). — Reicke, Der Gelehrte in der deutschen Vergangenheit (geht zurück zu den ersten Anfängen litterarischer Kultur. Mayne). — Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des Grofsen. 2. 2. (Bonn. 15 ℳ) (fleifsig und zuverlässig. R. W.). — Shakespeare's Tempest nach der Folio von 1623, mit den Varianten der andern Folios herausgeg. von Wagner (Felber, 5,20 ℳ). (Auf Seminarübungen zugeschnitten. L. Pr.)

*Courrier des Bibliothèques et des amateurs de livres. Bulletin mensuel de bibliothèconomie et de bibliographie internationales*, publié par la librairie française et étrangère, ancienne et moderne H. Welter, à Paris, 4, rue Bernard-Palissy, 4. *1ère année. Nos 3-4. Mars-avril 1901.* Publication mensuelle. 4 frs. par an.

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten 129.* W. Lexis, Die neuen französischen Universitäten. (Bericht aus Anlafs der Pariser Weltausstellung von 1900. [Fortsetzung]). — Berlin. (Orientalisches Seminar.) Die Anmeldung für die englischen und französischen Konversationscirkel mufste schon nach wenigen Tagen infolge des starken Andranges aus Mangel an Räumlichkeiten geschlossen werden.) — Die Errichtung eines abendländischen Seminars als Gegenstück zu dem bereits bestehenden orientalischen Seminar regt Prof. Münch in einer Denkschrift zwecks Hebung der neusprachlichen Studien an. In diesem Seminar sollen unter fachkundiger Oberleitung und mit Verwendung einer genügenden Anzahl von Lektoren Vorträge und Übungen aller Art das ganze Jahr hindurch stattfinden. Neben den ordentlichen Mitgliedern könnten auch aufserordentliche zugelassen, neben den Tageskursen auch Abendkurse eingerichtet werden. Die Anstalt soll auch Nichtstudierenden, insbesondere angehenden jungen Beamten verschiedener Zweige (Verwaltung, Bank, Post) und Offizieren dienstbar werden. Dabei könnte sie ein Mittelpunkt für planmäfsige Auslandsreisen werden.

*Lehrproben und Lehrgänge, 68. Heft.* Münch, Das Recht der Persönlichkeit im Schulamt und Schulleben.

*Pädagogisches Archiv XLIII, 6—8.* Grävell, Die neue Bildung. — Mafs, Einige Gedanken über Neugestaltung der Gymnasien (regt u. a. die Frage an, ob nicht Russisch zu lehren sei. Zuerst die Muttersprache, Latein nicht vor Quarta. Von III ab Einteilung der Schüler nach philologischer, mathematischer und naturwissenschaftlicher Veranlagung, Französisch, Englisch.) — Schubert, Betrachtungen über Haupterfordernisse in der Anlage französischer Schulgrammatiken (will die Hauptfehler von Ulbrichs Lehrbuch nachweisen). — Lentz, Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues. — Wermbter, Die höhere Schullaufbahn. — Offene Briefe Steinbarts an Vehlig und Kropatschek. — Bona, Soll der Schüler eine fremdsprachliche Stelle zuerst verlesen oder zuerst übersetzen? — Graevell, Was können wir aus französischen Schulbüchern lernen? (Das geistige Jena wird nicht ausbleiben, wenn nicht bald Selbsterkenntnis und Selbstzucht bei uns einkehrt.) — Frazer, Silent gods and sun-steeped lands (Ref. Grawell empfiehlt Frazers Novellen). — Orell-Füfsli, Bildersaal. (Der Anschauungs-Unterricht erscheint in auf die Spitze getriebener Form.) — Michaelis, En Terre Sainte (lehrreiches Reisewerk. Schneider). — Escott, Social transformations of the Victorian Age (sehr instruktiv. Freytag). — Regel, Eiserner Bestand (vortrefflich gewählte Beispiele. Schneider). — Lefèvre, Les quatre saisons d'après les „Strafsburger Bilder" (enthält reichen Gesprächsstoff. Warnatsch).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LV, 5. 6.* Viëtor, Wissenschaft und Praxis in der neueren Philologie (Ref. Koschwitz meint, dafs die angeführten Thesen — die unter den Tisch gefallenen werden mit Stillschweigen übergangen — in keinem Falle vorher Unausgesprochenes gebracht haben. Um dem Neueren zuzulenken, wurde 1879 von Körting und Koschwitz die Zeitschrift für neuere Sprachen und Litteratur gegründet. Die Forderungen hätten sich auch ohne Thesen und ohne Neuphilologentage durchgedrungen). — Morf, Geschichte der neueren französischen Litteratur (Trübner, 2,50 ℳ) (Ref. Koschwitz schliefst sich der anerkennenden Beurteilung durchaus an). — Ulbrich, Französisches Elementarbuch (Gärtner, 2 ℳ) (kommt den Hauptforderungen der neueren Methodik nach. Banner.) — Lorenz, Alphabetische Zusammenstellung der französischen Verben (Zwifsler, 1 ℳ) (fleifsige Arbeit); Génin et Schamaneck, L'Appartement (Hoelzel, 0,50 ℳ) (kann auf günstige Aufnahme rechnen); Rolfs, Plan pittoresque (Ref. Rohr findet ein Zuviel und vermifst auch). — Lanfrey, La campagne de 1806—1807 (Freytag, 1,70 ℳ) (gediegene Ausgabe, Funck).

*Gymnasium XIX, 11.* Breymann, Französisches Lehr- und Übungsbuch (München, Oldenbourg) (Frucht jahrelangen Fleifses, Hoffschulte). — Daudet, Le petit chose (Freytag,

Digitized by Google

1,50 ℳ). — Greater Britain (Gaertner, 1,50 ℳ) (leicht verständlich). — Dickhuth, Englische Grammatik. 2. Aufl. (Magdeburg, 1,40 ℳ); —, Kares, Englische Grammatik. I. 6. Aufl. (Ehlermann, 1,80 ℳ). — Goerlich, Desgleichen. 2. Aufl. (Schöningh, 2 ℳ) (deutliche Form der Regeln, belehrender Inhalt).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LII, 4.* Stengel, Das altfranzösische Rolandslied (Dietrich, 12 ℳ). (Hoffentlich erscheint bald der zweite Band, Meyer-Lübke.) — Rohde, La nouvelle réforme. Lund. (Auch in Wien sind die in erster Reihe interessierten Vereine der Sache näher getreten. Würzner.) — Novati, L'influsso del pensiero latino supra la civilità italiana del medio evo (Hoepli).

*Zeitschrift für lateinlose Schulen XII, 7.* Humbert, Drei neue Bücher über Hamlet (Schluſs). — Viëtor und Dörr, Englisches Lesebuch. 6. Aufl. (Teubner, 3 ℳ) (prächtig ausgestattet); Boerner und Pilz, Französisches Lesebuch. I. (Können Lehrerbildungsanstalten mit so schweren Stücken beginnen, so sind sie um die Fassungskraft ihrer Schüler zu beneiden. M.)

*Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen VI, 3.* Zagojannis, Entwickelung und gegenwärtiger Stand der griechischen Gymnasien. (Für Französisch gab es 1836 in drei Klassen 12 Stunden, 1855 bei Vermehrung des altgriechischen Unterrichts in nur zwei Klassen 4—6. 1897 folgte man — mutatis mutandis — der Vorschrift der preuſsischen Gymnasien.) — Bischoff, Der mittlere Unterricht in Belgien. — May, Frankreichs Schulen in ihrem organischen Bau und ihrer historischen Entwickelung mit Berücksichtigung der neuesten Reformen.

*Südwestdeutsche Schulblätter XVIII, 6. 7.* Herzog, Elfte Landesversammlung des württembergischen Gymnasiallehrervereins. — Sechzehnte Jahresversammlung des Vereins der akad. geb. Lehrer in Baden. (Höhere Anforderungen als bisher stellt an unsere künftigen Amtsgenossen auch unser Entwurf der Prüfungsordnung, der den Schluſs des Jahresberichts bildete. Ihm galt die Arbeit des Vorstandes, der achtmal im Laufe des Jahres zusammentrat. . . . Der am 6. Oktober in Offenburg zusammengesetzte Ausschuſs trat am 17. November zu seiner ersten Beratung gemeinsam mit dem Vorstande in Karlsruhe zusammen. Die Ergebnisse der Sitzung wurden alsbald gedruckt und an die Lehrerschaften des ganzen Landes zur Begutachtung versendet. Darauf erfolgte eine neue Beratung am 15. Dezember, in der sich die Notwendigkeit herausstellte, die Vorschläge für die neuere Philologie, für Deutsch und Geschichte, sowie für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer drei Sonderausschüssen zu erneuter Beratung zuzuweisen. Erst jetzt erfolgte die endgiltige Fassung und letzte Drucklegung.)

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVIII, 5.* Piquet, L'Apophonie et ses applications dans la conjugaison des verbes et la dérivation des mots en allemand. (On désigne sous le nom d'apophonie [Ablaut] un ensemble de modifications subies, dès l'époque indo-européenne, par la voyelle de la racine ou du suffixe d'un mot, et apparaissant dans des fonctions diverses de ce mot ou dans des dérivés issus d'une même racine.) — Bastide, La sensation dans la poésie de Spenser. — Tabourenx, P.B. Shelley's Dramas (suite). — *Revue des cours et conférences.* Agrégation d'allemand. Faculté des Lettres de Paris. Dissertation allemande. I. Über das naive und sentimentalische Heldentum bei Schiller. II. Der Schillersche und der historische Demetrius. Agrégation et Certificats d'aptitude secondaire (allemand et anglais). — Certificat d'aptitude primaire (allemand et anglais). Sujets et devoirs. — *Préparation par correspondance.*

*Blätter für höheres Schulwesen XVIII, 6. 7.* Erklärung der Delegierten. — Ritter, Zur Aufklärung und Abwehr. — Pfarrer Strauſs, Ein paar zeitgemäſse Bemerkungen über Idealismus. — Vogel, die Reifeprüfung an den sechsstufigen (unvollständigen) höheren Lehranstalten. — Vereinigung akademisch gebildeter Lehrer in Bremen. — Ritter, Zur Aufklärung und Abwehr. (Forts.) — Baumann, Die ministeriellen Erklärungen betreffs der höheren Schulen und der Lehrer. — Lohr, XXVI. Hauptversammlung des Provinzialvereins Hessen-Nassau-Waldeck in Hersfeld am 15. Mai 1901. (Duden, Über den Stand der orthographischen Frage. D. meinte zwar, das Thema sei trocken und spröde. Aber er verstand es, in so anziehender Weise uns mitzuteilen, mit welchen Hindernissen die Regelung der deutschen Rechtschreibung bisher zu kämpfen hatte, daſs wir alle ihm mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Mit heller Freude begrüſsten wir es, daſs er eine endliche Einigung in Deutschland, Österreich und der Schweiz bis zum Ende dieses Jahres in sichere Aussicht stellen konnte.) — Verband für Hochschulpädagogik. (Am 15. Juni hielt im Verband für Hochschulpädagogik Dr. Hans Schmidkunz einen Vortrag: „Zur Geschichte der pädagogischen Vorbildung der Lehramtskandidaten." Die Darstellung soll später vollständig veröffentlicht werden.) — Kleine Mitteilungen.

Digitized by Google

*Pädagogisches Wochenblatt X, 35—41.* Müller, Unberechtigte Forderungen? — Über Haftpflicht für Unglücksfälle beim Turnen. — Siegel, Zur Titelfrage der Kandidaten. Baumann, Die ministeriellen Erklärungen betreffs der höheren Schulen und deren Lehrer. — Vereinsbericht (Berlin). — Knape, Die Gleichberechtigung ist der Schulfriede. — Etwas über die Arreststrafe. — E. P., Die Schulausflüge in Gefahr. — Schlecht, Der Lehrerstand in Jugendschriften. — Generalversammlung: Brandenburg. — Erlafs betr. die Unterrichtspausen. — Groebe, Der Ausgleich. (Der jetzige Zustand, bei dem die Städte die Kandidaten mit den besten Zeugnissen, mit der festesten Gesundheit, mit dem jüngsten Lebensalter alljährlich dem Staate entziehen, ist m. E. an sich unhaltbar.) — Über Amtsunkosten. (Im preufsischen Einkommensteuergesetz findet sich der Passus: „Bei ... Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten ist der zur Bestreitung des Dienstaufwandes bestimmte Teil des Diensteinkommens aufser Ansatz zu lassen.") — Faust, Zur Pflege des Dialektischen auf höheren Schulen. — Pfarrer Straufs, Ein paar zeitgemäfse Bemerkungen über Idealismus. (Es ist heute dem, wenn ich so sagen darf, unpraktischen Idealismus schwerer als früher, sich Anerkennung zu schaffen; dazu rechnet unsere Zeit viel zu wenig mit vielleicht wunderlichen, aber starken Persönlichkeiten und viel zu sehr mit der Bedeutung von Geld und sozialer, gesellschaftlicher Stellung. Und wenn ich nicht sehr irre, dann ist auch unsere Jugend von dieser neuen Geistesrichtung stark beeinflufst; und der Lehrer wird für den Idealismus, der ihn erfüllt, nur dann einen Zugang zu den Herzen seiner Schüler finden, wenn er wirtschaftlich und gesellschaftlich durchaus den Gesellschaftsklassen gleichgestellt ist, aus denen die Schüler hervorgehen.) — Über Schulpausen, Nachmittagsunterricht und Schulferien stellt der Schulhygieniker Prof. Dr. Eulenburg folgende Forderungen auf: Im 7. bis 9. Lebensjahre darf eine Unterrichtsstunde nicht mehr als eine halbe Stunde, vom 10. bis 13. Lebensjahre unter keinen Umständen mehr als 45 Minuten betragen. Es müssen also Pausen von 30 bis 15 Minuten eintreten. In oberen Klassen sollen nach je 2 Stunden 20 Minuten Pause eintreten. Dr. Eulenburg warnt auch davor, die Turnstunden als Erholungsstunden anzusehen und sie an den Schlufs oder in die Mitte des Vormittagsunterrichts zu legen.) — Koch, Oberlehrergehälter. (Eine „mechanische Gleichstellung" würde unsre Verhältnisse bedeutend verbessern. Allerdings ist eine solche Gleichstellung nicht möglich, weil die Oberlehrer Altersstufen, die Richter Gehaltsklassen haben, weil die Oberlehrer von der Anstellung, respektive mehr oder weniger willkürlicher Festsetzung des Besoldungsdienstalters rechnen, die Richter von der Assessorenanciennetät an.) — Kinzel, Zur Schulreform. (Auf den Gedanken, klassische Philologie zu studieren, d. h. gerade die alten Sprachen zum Gegenstande ihrer Studien zu machen, werden die jungen Leute von der O.-Realschule ja wohl so leicht nicht kommen. Aber auch für das Studium der neueren Sprachen halten wir sie nicht für genügend vorbereitet. Sie haben zwar viel mehr Französisch und Englisch gelernt, als die Gymnasiasten, aber ihre sprachliche Durchbildung genügt nicht. Sie werden zwar einmal ganz tüchtige Sprachmeister werden, oder sagen wir lieber Sprechmeister, werden also, wenn sie die nötige Abrichtung in der Methode erfahren und die nötige Sprechübung durch Aufenthalt im Auslande erlangt haben, den Sprachunterricht an den Schulen ganz gut erteilen können, das aber, was man bisher von einem gründlich durchgebildeten Sprachkenner und Sprachforscher verlangte, können sie nicht leisten. Deshalb hat auch der Minister soeben eine dahin zielende Anordnung getroffen. Er verlangt, dafs die Neusprachler und Historiker beim philologischen Staatsexamen ein gewisses Mafs von Kenntnissen der alten Sprachen nachweisen. Es ist sehr wenig, was gefordert wird.... Man wird es einem Lehrer ohne gymnasiale Vorbildung nicht zumuten können, Gymnasiasten zu lehren; er würde zu leicht in die gröfste Verlegenheit kommen, wenn er nicht dieselbe Bildung genossen hätte wie die Schüler, die er unterrichtet. [Die natürliche Folgerung, die aus dieser einseitigen Auffassung zu ziehen wäre, scheint zu sein, dafs dann auch kein rein gymnasial vorgebildeter Lehrer an Realanstalten unterrichten dürfte. E. P.]) — General-Versammlung: Schleswig-Holstein. — Knape, Eine Bitte an den preufsischen Finanzminister. — Mahrenholtz, Die einfache Lösung. (Wie legen wir den Konfirmations-Unterricht, damit er weder den Schul-Lehrplan störend unterbricht, noch auch seinem nächstliegenden Zwecke untreu wird?) — General-Versammlung: Ost- und Westpreufsen. (In der Fachkonferenz für Französisch [Gegenstand: Vereinfachung der französischen Satzlehre] gab der Berichterstatter Rosbund-Danzig einen kurzen Überblick über das wesentliche und die Tragweite der Bewegung in Frankreich, die zu dem bekannten Februar-Erlafs der Unterrichts-Verwaltung geführt hat.... Auf Vorschlag des Dir. Dömpke einigte sich schliefslich die Versammlung der Fachsitzung in dem Beschlusse: Es ist wünschenswert, dafs die in den französischen Schulen eingeführten Änderungen der Satzlehre auch in unserem Unterrichte nutzbar gemacht werden.) — Kleine Mitteilungen. (Wir sind im Anfang unserer Lehrerlaufbahn sehr gesund und sinken allmählich zu dem Gesundheitszustand der allgemeinen männlichen Bevölkerung herab. Wir haben Aussicht, bis zum $57\frac{1}{2}$ Lebensjahre

Digitized by Google

im Amt zu bleiben und müssen mit der Thatsache rechnen, daſs, obwohl das Jahrfünft 94/98 bei der allgemeinen Bevölkerung sehr günstig war, bei uns in diesem Jahrfünft das Ausscheiden viel früher eingetreten ist als in den vorhergehenden Jahrfünften.) — Die neue amtliche Denkschrift. — Münch, Abmahnung. (Erfolgt die Abmahnung vor dem Oberlehrerberufe spontan und ist sie etwa an die Gesamtheit der abgehenden Zöglinge gerichtet, so tragen diese sicherlich ein Gefühl der Geringschätzung auch des abmahnenden Lehrers und der Lehrerschaft im ganzen davon; denn wer sich für enttäuscht, unzufrieden, verärgert, schlecht behandelt öffentlich erklärt, der mag bei den Wohlwollenden und Reifen ein gewisses Mitgefühl erwecken, aber bei den Unreifen und bei der Menge wird er sich „zum Schaden den Spott“ zuziehen.) — Hesselmoyer, Aus Württemberg. — Kleine Mitteilungen. (Die Lehrpläne haben sich anzupassen und unterzuordnen den Bedürfnissen und Anforderungen der Zeit, in der wir leben; die Schule ist nicht Selbstzweck, sondern nur die Vorbereitung für das praktische Leben.)

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Revue des Deux Mondes, 15 juin, 1er et 15 juillet.* Ollivier, Thiers et les élections de 1863. — Darcy, La défense de la légation de France à Pekin. — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (le théâtre, machinerie, décors et costumes. Bringt auſser vielen sachlichen Angaben auch manche Ausdrücke des Theater-Argots). — Goyau, Patriotisme et humanitarisme. — Du Bled, Les fleurs. (L'Allemagne ne reste pas en arrière du mouvement floral. En Angleterre, l'horticulture se développe librement. Le savant Albert le Grand donne des détaifs significatifs sur l'horticulture de son temps. L'auteur du Roman de la Rose décrit aussi un jardin. L'École nationale d'horticulture est établie au Potager du Roi, organisé de 1679 à 1683 par La Quintinie. Comme la musique, les parfums agissent sur le cerveau, et l'on a même construit une gamme des odeurs.) — Doumic, Trois précurseurs du féminisme (Chabaud, Mme de Maintenon, de Genlis, Campan; Lacour, Les origines du féminisme; Gréard, L'éducation des femmes; DAdhémar, Nouvelle éducation). — De Wyzewa, Quelques épisodes de la vie de Kant. — Olivier, La loi des coalitions. — D'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde sous Louis XIV. — Lévy, Anvers, Gênes, Hambourg. (La marine marchande n'est pas une cause; elle est un effet; elle doit revivre et grandir si les habitants et le gouvernement, responsable de la chose publique, savent apporter aux maux constatés les remèdes énergiques qui, seuls, pourront nous maintenir au rang qui doit être le nôtre, et mettre Marseille, Bordeaux, le Havre, en état de lutter avec Anvers, Gênes, Hambourg.) — De la Sizeranne, L'esthétique de l'enfance au Petit Palais. (Au milieu des ruines de tous les autres palais de l'Exposition, de hardis constructeurs d'avenir édifient tant d'œuvres appliquées à un solide dessin). — Dastre, La lèpre. (Les essais de sérothéraphie qui ont été tentés de divers côtés, à Alger, et surtout à l'Institut Pasteur d'Hanoï, autorisent les plus grandes espérances.) — Rod, Le Nèron de M. Boïto. (Il est apparu, voilà près d'un siècle, avec un *Méphistophélès*. On crut à l'aurore d'un Wagner milanais. Pour le moment, comme la partition manque encore, *Néron* n'est qu'une tragédie). — Boissier, La conception de l'histoire dans Tacite. (Ce que je puis affirmer, c'est que le jour où l'histoire ancienne aura disparu de nos écoles, il y manquera quelque chose). — Ollivier, Napoléon III et Bismarck en Pologne. — De Navenne, Le *Palio* de Sienne. — Fouillée, La morale socialiste. — Lenthéric, Côtes et ports français de la Manche. — Coppée, La cloche du faubourg (poésie). — Doumic, Les derniers travaux de la psychologie collective (Tarde, L'opinion et la foule; Sighele, La foule criminelle; Le Bon, Psychologie des foules). — Bazin, Les Oberlé. (Während der nach Frankreich neigende Jean Oberlé eine Elsässerin liebt, deren Familie aber unversöhnlich gegen alles Deutsche ist, hat ein preuſsischer Leutnant seiner Schwester Herz gewonnen. Verfasser kann nicht umhin, ihn als brutal darzustellen, indem er ihn auf offener Straſse einen Soldaten ohrfeigen läſst. Wie mit der Geschichte umgesprungen wird, möge folgendes zeigen: A l'entrée de la rue de Zurich à Strasbourg, se lit cette inscription: Jean, dit Carolis, Weinstube. L'endroit est historique. Les habitants de Zurich y abordèrent en 1576, pour prendre part au grand concours de tir auquel Strasbourg avait convoqué l'Empire et les États confédérés. Ils apportaient avec eux une marmite de bouillie de millet. Et, à peine furent-ils descendus de leur bateau, qu'ils firent constater que la boullie était encore chaude. „Nous pourrons donc aisément vous porter secours“, dirent-ils. La parole donnée en 1576 fut tenue en 1870. Au moment où Straſsburg assiégée était dans la plus pénible situation, les Zurichois intervinrent et obtinrent, du général de Werder, la permission de faire sortir de la ville les femmes, les vieillards et les enfants. So wird das gegen Frankreich gerichtete Versprechen, Hülfe zu leisten, von Bazin ausgelegt. Auch

Digitized by Google

unsere deutsche Sprache versucht B. mit Kraftausdrücken zu bereichern: Franzosenkopfig. Der vierte Teil bringt eine Gesellschaft beim conseiller intime Brausig. Celui-ci avait chez lui, autour de lui, et il les dominait de sa tête fade et triste, des protégés, des recommandés ou des amis qui arrivaient de divers points de l'empire, deux privat-docent etc. Ils furent polis pour la mère, qu'on savait ne fréquenter le monde officiel que par contrainte. Die Unterhaltung wendet sich bald dem politischen Gebiet zu und Jean findet Gelegenheit, seine Gefühle für Frankreich darzulegen. Andere bezeugen Eroberungsgelüste. Si nous avions la France à nous, elle serait rapidement un grand pays: nous saurions la mettre en valeur. Ein anwesender elsässischer Künstler verlangt unabhängige Stellung: Alsaciens en Alsace, comme les Bavarois sont Bavarois en Bavière. Der préfet de Strasbourg, Graf von Kassewitz, will selbst um Luciennes Hand für von Farnow anhalten. Als er in Alsheim anlangt, begrüfst ihn niemand, selbst die Diener vernachlässigen es, ihm die Hausthür zu öffnen. Drinnen wird ihm vom alten Oberlé eine Tafel überreicht mit der Aufschrift: Je suis ici chez moi. Jean wird angewiesen: va t'en. Er beschliefst, sich zwar zur Stellung als Husar zu melden, dann aber sofort mit Onkel Ulrichs Hülfe nach Frankreich zu entfliehen. Inzwischen trifft Farnow selbst ein, um um Lucienne zu werben. L'Allemand disait: „Vous êtes une conquête glorieuse. Vous serez reine parmi les officiers de mon régiment. . . . Il y a déjà une femme d'origine française, mais née en Autriche etc. Vous avez en vous seule la culture allemande et la spontanéité française. Der Verfasser hat Kenntnis von deutschem Wesen, das er wahrscheinlich an der Quelle sich mit der Absicht angesehen hat, möglichst viel Unangenehmes daran wahrzunehmen oder hineinlegen zu können, doch läuft ihm manche falsche Auffassung unter. *Herr Sergeant*, dit Jean, en abordant le sous-officier (de cavalerie). L'ordre affectait chacun d'eux à telle compagnie de tel escadron. Le *Kammer-Sergeant*. Farnow erfährt Jeans Desertion und glaubt ihn in Alsheim, wo er Lucienne ankündigt, dafs er nicht der Schwager eines Deserteurs werden kann. Jean erreicht, durch die Schulter geschossen, Frankreich. Il retombe, les yeux clos, en attandant l'aube.)

*Velhagen und Klasings Monatshefte XV, 3.* Holzbock, Das französische Bayreuth. (Der geheimnisvolle Zauber, der von dem Théâtre antique in Orange ausgeht, mufs erlebt werden, damit man ihn versteht und empfindet, aber er geht von einem interessanten, antiken Schaustück aus und nicht von einer grofsen, jungen Kunst.)

*Concordia VIII, 80.* The States and Canada. — An die deutschen Freunde. — Kroniko pri la paciga Movado, texte espéranto et traduction française (Gabriel Chavet). — Object Lessons of the Paris Exhibition (Louis Windmuller.) — Le ballon Contour. — La Société d'études et de correspondance internationales: Uttalande af Henri Dunant, Uttalande af Frédéric Passy. Vordeel van Henri Dunant, Vordeel van Frédéric Passy. — Die Passion in Oberammergau, texte allemand et traduction française (Walther M.). — Causerie dramatique (Jules Gondoin). — Mutual Assurance, texte français et traduction anglaise (E. Montet). — En Oriente (Pedro Ll.). — *Symposium*. Concordia-Ausflug (M. M.). Volontariat commercial. — Mariage d'un vieux Croyant russe (Xavérine Bureau). — Chronique bibliographique (Jean Pellerat, Eugène Prieur).

## Fremdsprachliche Rezitationen.

Nach einer Mitteilung Prof. M. Hartmanns in Leipzig wird der bekannte englische Rezitator Mr. Hasluck im September in folgenden Städten auftreten:

13. Sept. Gera (Zabelsche höhere Töchterschule und Realgymnasium),
14. Sept. Döbeln (Realgymnasium),
16. Sept. Königsberg (Höhere Privatmädchenschule von Frl. Cochius),
18. Sept. Lippstadt i. W. (Realgymnasium),
20. Sept. Hadersleben (Gymnasium).

## Die Verhandlungen

des

**IX. allgemeinen deutschen Neuphilologenverbandes vom 4. bis 7. Juni 1900,**

herausgegeben vom Vorstande des Verbandes, sind von der Verlagsbuchhandlung C. Meyer (G. Prior) in Hannover Mitte Juli d. J. den Mitgliedern des Verbandes zugestellt worden.

Digitized by Google

## Preisaufgaben.

Die Universität Berlin hat für 1901/1902 das Thema gestellt: Entstehungsgeschichte von Goldsmith's Vicar of Wakefield. — Göttingen (Beneke-Stiftung) für 1904: Die neulateinische Lyrik Deutschlands während des 16. und 17. Jahrhunderts.

## Personalien.

Hofrat Prof. Dr. J. Schipper-Wien (Engl. Philol.) ist zum Rektor pro 1901/02 gewählt.

Honorarprofessor Dr. A. Schröer-Freiburg i. B. ist zum ord. Prof. der Anglistik ernannt.

Für den ao. Prof. Joh. Hoops-Heidelberg soll dortselbst ein Ordinariat für Anglistik geschaffen werden.

Dr. phil. Georg Steffens-Magdeburg hat sich als Privatdozent für romanische Philologie in Bonn habilitiert.

Ao. Prof. Max Förster-Würzburg ist zum ord. Prof. ernannt.

Lektor Dr. Francis Curtis-Wien hat die Berufung auf den Lehrstuhl für englische Sprache an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. angenommen. — Ebendahin wurde Prof. Morf-Zürich berufen.

Prof. Schröer-Freiburg i. B. hat einen Ruf an die Handelsakademie in Köln angenommen.

Dr. Wilh. Horn-Gießen hat sich für englische Philologie habilitiert.

Lektor Strachan-Heidelberg wurde mit der Abhaltung neuengl. Litteraturkurse beauftragt.

Prof. Cloëtta-Jena wurde zum Dekan der philosophischen Fakultät erwählt.

Der Humorist Wilh. Raabe-Braunschweig begeht am 8. September seinen 70. Geburtstag.

Am 21. Mai † Hermann Fritsche, zuletzt Direktor des Realgymnasiums in Stettin, Verfasser des Namenbuchs zu Molières Werken, Herausgeber von Ausgaben Molières und Shakespeares.

Am 19. Juni † Klement Albert, Lektor der franz. Spr. am Polytechnikum Graz.

Im Juli † in Paris der Schriftsteller Parodi. 1840 auf Kandia geboren, lebte er in Smyrna, Italien und schließlich in Paris. 1865 erschienen „Passions et idées" in Versen, 1870 das Drama „Ulon le Parricide", 1872 „Rome vaincue", 1877 „Séphora", 1884 „La jeunesse de François Ier" und „L'inflexible". Außerdem „Le triomphe de la paix", „Cris de la chair et de l'âme", 1885 „Le théâtre en France".

Paul Alexis, ein Schüler Zolas, † am 28. Juli in Levallois. Am 10. Juni 1847 in Aix geboren, kam Alexis 1867 nach Paris. Werke: „Celle qu'on n'épouse pas" (1879), „La Fin de Lucie Pellegrin" (1880). Zwei Jahre später beteiligte sich Alexis mit Zola, Maupassant, Céard, Huysmans und Hennique an dem Novellenband der „Soirées de Médan" und veröffentlichte eine Biographie Zolas. „Monsieur Betzy" (1890), „Madame Meuriot", „Vallobra", ein Drama. Am populärsten wurde Alexis unter dem Pseudonym Troublot durch humoristische Artikel im Pariser Argot.

† Oberlehrer a. D. Röhrig-Straßburg, Lektor der franz. Sprache an der Universität.

## Kataloge.

**Antiquariats-Katalog Nr. 169** von Wilh. Jacobsohn & Co., Breslau V., Tauentzienstraße 5. **Deutsche Belletristik. Goethe-Litteratur. Faust. Goethes Faust. Moderne Sprachen.**

**Katalog Nr. 127** von v. Zahn & Jaensch, Dresden, Waisenhausstrasse 10. **Neuere Philologie.**

**Ausgegeben am 29. August 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in Hannover und Berlin SW. 46.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien:

## Englische Poesie,

**2 Teile,**

herausgegeben von

Direktor Prof. Dr. **R. Dammholz**
in Halle a. d. S.

**I. Teil:** Preis brosch. *M* —,75, geb. *M* 1,—,
**II. Teil:** Preis brosch. *M* 1,—, geb. *M* 1,25.

---

## Dr. O. Lehmann und K. Dorenwell,

**Deutsches Sprach- u. Übungsbuch**
für die unteren und mittleren Klassen höherer Schulen. In vier Heften.

1. Heft: Für **Sexta.** Preis geh. 50 Pfg.
2. Heft: Für **Quinta.** Preis geh. 50 Pfg.
3. Heft: Für **Quarta.** Preis geh. 70 Pfg.
4. Heft: Für **Untertertia.** Preis geh. 1,10 *M*

**Probe-Exemplar zu geneigter Prüfung und ev. Einführung steht gratis zu Diensten**
**von der Verlagsbuchhandlung.**

---

## Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

Von

**K. Dorenwell.**

**I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,50 *M*, geb. 4 *M*.
**II. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,60 *M*, geb. 4,20 *M*.
**III. Teil.** 1. Auflage. Preis brosch. 4 *M*, geb. 4,50 *M*.

## J. C. Andrä's Geschichtliche Lehrbücher

**den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet**

a) für Gymnasien und Realgymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
c) für Mädchenschulen.

**In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.**

Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von

**R. Voigtländer's Verlag**
in Leipzig.

---

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in Hannover und Berlin.

## Neuphilolog. Centralblatt

**Jahrgänge 1888 bis 1897**

geheftete, werden zum Preise von je 4 *M* von allen Buchhandlungen geliefert.

Hierbei eine Beilage der Verlagsbuchhandlung von **H. Gesenius** in **Halle a. d. S.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olssecha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipe, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, Oktober 1901. **Nr. 10.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Die Lehrpläne und Lehraufgaben von 1892 und 1901 in Bezug auf das Französische und Englische** (Lektüre) (Fortsetzung) (S. 289). — **Kaphengst und Lotsch, Über die Verwendbarkeit neusprachlicher Schulausgaben mit fremdländischem Kommentar (Reformbibliothek)** (S. 294). — **With Shakespeare through four centuries of mediæval English history** (S. 297). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Göttingen (Wissenschaftliche Preisaufgabe) (S. 302); Köln (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins) (S. 302). — **Litteratur. Besprechungen**: Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch [Kasten] (S. 306); Diederich, Alphonse Daudet [Philippsthal] (S. 304); Stier, Causeries [Wegner] (S. 306). — **Neue Erscheinungen** (S. 307). — **Zeitschriftenschau** (S. 312). — **Personalien** (S. 319).

## Die Lehrpläne und Lehraufgaben
### von 1892 und 1901 in Bezug auf das Französische und Englische.

(Fortsetzung.)

**Zum Betriebe der neusprachlichen Lektüre.**

Es ist bereits in voriger Nummer dieser Zeitschrift erwähnt, dafs sich die Lehrpläne von 1901 der Lektüre in weit fesselnderer Ausdrucksweise annehmen, als es 1892 geschah. Eine Nebeneinanderstellung der in beiden betreffs der Lektüre erschienenen methodischen Bemerkungen wird solches bestätigen:

**1901.**

Lektüre. Die Lektüre soll das vornehmste Gebiet des Unterrichts bilden und wenigstens in der zweiten Hälfte der gesamten Unterrichtszeit wertvollen Inhalt in edler Form darbieten. Bei der Auswahl ist vornehmlich dasjenige Gebiet zu berück-

**1892.**

Lektüre. Auf allen Stufen ist in beiden Sprachen die prosaische Lektüre vor der dichterischen, die geschichtliche und beschreibende vor den übrigen Gattungen zu bevorzugen, der Prosaiker aber thunlichst nicht neben dem Dichter zu lesen. In den



Digitized by Google

sichtigen, welches in die Kultur- und Volkskunde einführt; bei Realanstalten darf auch die technisch-wissenschaftliche Lektüre nicht fehlen. Die in manchen Schulausgaben gebotenen Lesestoffe bedürfen sorgfältiger Sichtung, auch ist darauf zu achten, dafs der einzelne Schülerjahrgang vor schädlicher Einseitigkeit des Lesestoffes bewahrt bleibt. Wenn auch mancherlei sprachliche Übungen sowie grammatische und sonstige Belehrungen an die Lektüre anzuschliefsen sind, so mufs diese doch — namentlich in den höheren Klassen — vor einer dienenden Rolle bewahrt werden. Auf allen Stufen und mit steigenden Ansprüchen ist fliefsendes, lebendiges, wohlbetontes Lesen französischer und englischer Texte ernstlich zu betreiben. oberen Klassen, zumal an Realanstalten, sind auch die übrigen Gattungen zu berücksichtigen. Hier gilt es, die Bekanntschaft mit dem Leben, den Sitten, Gebräuchen, den wichtigsten Geistesbestrebungen beider Nationen zu vermitteln und zu dem Zweck besonders moderne Schriftwerke ins Auge zu fassen. — Die für die alten Sprachen geforderte Verwertung der geschichtlichen Lektüre für den Geschichtsunterricht trifft auch hier zu.

Die im Obigen empfohlene „Sichtung", die Bewahrung vor „schädlicher Einseitigkeit" lassen mehr als je den Wunsch nach übersichtlicher Gruppierung des Lesestoffes rege werden. Bekanntlich hat sich schon seit langem der Ruf nach einem Kanon für die Lektüre erhoben und Neuphilologentage sind ihm gefolgt, indem sie Kanonausschüsse bildeten, deren Ergebnisse in den „Neueren Sprachen" und auch gesondert bei Elwert (Marburg) bislang erschienen sind. Von anderen Seiten wird versucht, in mehr statistischer Weise zu einer Auswahl zu gelangen, Versuche, die sich häufiger in Schulprogrammen vorfinden. Auch im „Zentralblatt für das gesamte Unterrichtswesen" (1897) findet sich eine Liste der vom Schulkollegium der Rheinlande für unbedingt zulässig erklärten Autoren. Verschiedene dieser Aufstellungen sind in folgenden Listen mit verwandt, deren Notwendigkeit sich durch die obigen Hinweise der Lehrpläne dringlicher als je erweisen möchte. Sie entspringen einem rein persönlichen Bedürfnisse, möchten aber auch andern Kollegen nicht unwillkommen sein. Die Einteilung ist die im „Zentralblatt für das gesamte Unterrichtswesen" (1897) beobachtete, die jedoch auch dort für das Französische und Englische nicht völlig gleichmäfsig durchgeführt ist.

Die mit II/I in dem ersten Teile des Kanons bezeichneten Schriftsteller sind zumeist unter O II angegeben, die für O III kommen auch unter II B vor. Im ganzen und grofsen zeigt sich nur eine Gruppierung nach II und I. Die mit O II bezeichneten Werke werden sich auch in I verwerten lassen. Betreffs der Preise wird auf die bei Elwert in Marburg erschienene Liste verwiesen; ebenso in den Fällen, wo kein Verleger angegeben ist, was geschehen ist, wenn deren mehrere angegeben waren. Ferner sind Ergänzungen seitens hiesiger Kollegen etc., auch Angaben aus dem „Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung" (1897) beigefügt. Es ist wohl unnötig zu bemerken, dafs auf mehrere der im Folgenden angegebenen Werke die „Bemerkungen" von 1901 nicht zutreffen.

Digitized by Google

# Französische Lektüre.

## Tertia.

### Geschichtliches.

**Barante**, Jeanne d'Arc.
**D'Hombres et Monod**, Biographies hist.
**Duruy**, Biographies d'hommes cél. (Renger).
**Frankreich**, Gesch., Land u. Leute (Gaertner).
**Lamé-Fleury**, Découverts de l'Amérique (Renger).
**Lavisse**, Histoire de France jusqu'à 1328 (Zwifsler).
**Michaud**, Ie croisade; —, IIIe croisade.
**Monod**, Allemand et Français (Renger).

### Erzählungen.

**Bruno**, De Phalsbourg à Marseille.
Choix de nouvelles mod. (Velh. & Klasing).
**Coppée**, Ausgewählte Erzählungen (Perthes).
**Erckmann-Chatrian**, Histoire d'un conscrit.
**Laurie**, Mémoires d'un collégien (Stolte).
**Maistre**, Les prisonniers de Caucase; —, Sibérienne.
**Malot**, En famille; —, Sans famille.
**Souvestre**, Au coin du feu; —, Confessions; —, Sous la tonnelle.

### Naturwissenschaftliches.

**Maigne**, Princ. inventions (Gaertner).

### Biographisches.

**Verne**, Colomb (Renger).

### Poetisches.

**Lafontaine**, Fables.

## Unter-Sekunda.

### Geschichtsschreibung.

**Barante**, Jeanne d'Arc.
**Bazancourt**, L'expedition de Crimée.
**Duruy**, Hist. de France 1560—1643 (Renger); —, desgl. (1661—1715); —, desgl. (1789—95).
**Lamartine**, Captivité de Louis XVI (Renger).
**Lamé-Fleury**, Hist. de France (408—1328); —, (1328—1860) (Renger).
**Lavisse**, Récits sur l'hist. jusqu'à 1328 (Zwifsler).
**Michaud**, Ie crois.; —, IIIe crois. (Renger).
**Ségur**, Napoléon à Moscou.
**Thierry**, Attila (Renger).
**Voltaire**, Charles XII.; —, Louis XIV.

### 1870.

**Boissonas**, Une famille pendant la guerre (Gaertner).
**Deschaumes**, Journal d'un Lycien.
**Halévy**, L'invasion (Renger).
**Monod**, Allemand et Français (Renger).

### Erzählungen.

**Bruno**, Francinet; —, Les enfants de Marcel (Freytag).
**Mme Carraud**, Contes (Renger).
**Coppée**, Erzählungen.
**Daudet**, desgl.; —, Le petit chose; —, Tartarin (Renger).
**Erckmann-Chatrian**, Mayence; —, 1813; —, Contes des bords du Rhin.
Erzählungen von **Courier** etc. (Renger).
**Feuillet**, Roman d'un jeune homme.
**Laurie**, Mémoires d'un collégien (Stolte).
**Maistre**, Les prisonniers (Velh. & Klasing)
Maîtres conteurs (Gaertner).
**Malot**, En famille; —, Sans famille.
**Saintine**, Picciola.
**Souvestre**, Au coin du feu (Stolte); —, Chevrier de Lorraine (Freytag); —, Choix des contes; —, Sous la tonnelle (V. & Kl.).
**Theuriet**, Enchantement (Renger); —, La princesse verte (Renger).
**Toepfer**, Nouvelles (Velh. & Klasing).
Trois ouvriers (Kühtmann).
**de Vigny** Cinq Mars.

### Biographisches, Schilderndes, Betrachtendes.

**Arago**, Histoire de ma jeunesse (Renger).
**D'Hombres et Monod**, Biographies hist.
**Mignet**, Franklin.
**Passy**, Stephenson (Renger).
**Verne**, Colomb (Renger).
Voyageurs et inventeurs (Gaertner).

### Tragödien, Lustspiele.

**Girardin**, La joie fait peur.
**Mélesville et Hestienne**, La berline (Weidmann).
**Ponsard**, Charlotte Corday.
**Racine**, Athalie; —, Iphigénie; —, Les plaideurs (Velh. & Klasing).
**Scribe**, Bertran et Raton; —, Avant, pendant et après.
Théâtre moderne (Gaertner).

### Kulturgeschichtliches, Litteraturgeschichtliches, Volkswirtschaftliches.

**Simon**, Le livre du petit citoyen (Hachette).

### Geographisches.

**Aymeric**, De Leipzic à Constantinople (Renger).
**Barrau**, La patrie (Hachette).
**Bruno**, De Phalsbourg à Marseille.
**Coppée**, Pariser Skizzen (Velh. & Klasing).
Excursions et voyages (Gaertner).
France, anthologie (Renger).
Frankreich (Gaertner).
**Saussure**, Montblanc (Gaertner).
**Schuré**, Sites etc. (Gaertner).

### Reden.

Éloquence française (Kühtmann).

### Briefe.

**Carraud**, Lettres de famille (Zwifsler).
Lettres (Gaertner).
**Sévigné**, Lettres (Velhagen & Klasing).

### Naturwissenschaftliches.

**Figuier**, Inventions (Gaertner).
Siehe auch Biographisches.

### Poetisches.

**Lafontaine**, Fables.



Digitized by Google

## Ober-Sekunda.

### Geschichtsschreibung.

**Duruy**, Louis XIV. (Renger).
**Lanfrey**, 1806/7; —, 1809; —, Expédition d'Égypte (Velhagen & Klasing).
**Mignet**, La Terreur (Renger).
**Thiers**, Expedition d'Égypte.

### 1870.

**Jaeglé**, La guerre de 1870 (Meyer [Prior]) (Kadettenschulen).
**Rousset**, La guerre franco-allem. (Gaertner).

### Biographisches.

**Arago**, James Watt (Weidmann); —, Carnot (Schulthefs).

### Erzählungen.

**Claretie**, Pierille (Freytag).
Conteurs mod. (Renger).
**Coppée**, Erzählungen (Renger).
**Daudet**, Lettres de mon moulin (Stolte); —, Contes du lundi.
**Erckmann-Chatrian**, 1813; —, 1815.
**Ferry**, Contes choisies (Gaertner).
**Loti**, Pêcheur d'Islande (Kühtmann).
Récits d'auteurs mod. (Zwifsler).
**de Vigny**, Canne de Jonc (aus Grandeurs etc. mil.) (Renger).

### Tragödien, Lustspiele.

**Augier et Sandeau**, Le gendre de M. Poirier (Renger).
**Corneille**, Le Cid; —, Horace; —, Cinna.
**Feuillet**, Le village.
**Molière**, L'avare; —, Le bourgeois gentilh.; —, Le misanthrope.
**Ponsard**, Ch. Corday.
**Racine**, Athalie; —, Iphigénie; —, Les Plaideurs.
**Scribe**, Le verre d'eau; —, Mon étoile (Velhagen & Klasing).
— et **Legouvé**, Bataille de dames (V. & Kl.).

### Kulturgeschichtliches, Litteraturgeschichtliches, Volkswirtschaftliches.

**Barrau**, Scènes de la rév. franç. (Renger).
**Michaud**, Influences et résultats des croisades (Renger); —, Mœurs et cout. des crois. (Renger).
**Montesquieu**, Considérations.

### Geographisches.

**Loti**, Aus fernen Ländern (Gaertner).

### Naturwissenschaftliches.

**Figuier**, Scènes et tableaux.
Simples lectures (Gaertner).
Naturwissenschaftliche Abhandl. (Gaertner).

## Prima.

### 1870.

**d'Hérisson**, Journal d'un officier d'ord.
**Sarcey**, Siège de Paris.
**Zola**, La catastrophe de Sedan (Kühtmann).

### Biographisches.

**Guizot**, Étude sur Washington.

### Erzählungen.

**Mérimée**, Colomba (?).
Nouvelles choisies (**Cladel** etc.) (Renger).

### Tragödien, Lustspiele.

**Beaumarchais**, Le Barbier de Séville (Stolte).
**Corneille**, Le Cid; —, Polyeucte.
**Delavigne**, Louis XI.
**Molière**, Don Juan (?); —, George Dandin; —, Les femmes sav.; —, Le misanthrope (O. I).
**Reynard**, Le joueur (O. I) (Renger).
**Sandeau**, Mlle de la Seiglière.

### Reden.

**Desèze**, Verteidigungsrede für Louis XVI.
**Mirabeau**, Reden.
Orateurs franç. (Gaertner).
**Napoléon**, Proclamations (Lindener).

### Kulturgeschichtliches, Litteraturgeschichtliches, Volkswirtschaftliches.

**Guizot**, Histoire de la civilisation.
**La Valette**, Mémoires et souvenirs (Niemeyer).
**Mignet**, Essai sur la formation de la France (Renger).
**Pigonneau**, Histoire du Commerce.
**Staël**, De la littér. all. (Velh. & Klasing).
**Taine**, L'ancien régime (Stolte); —, Les origines de la France.

### Geographisches.

**Du Camp**, Paris.
**Michelet**, Tableau de la France (Stolte).
Paris et ses environs (Renger).
A Travers Paris (Renger).

### Poetisches.

**Coppée**, Ausgewählte Gedichte (Velh. & Kl.).

# Englische Lektüre.

## Unter-Sekunda.

### Geschichtliches.

**Baker**, History of the English people (Weidmann) (auch III).
**Chambers**, Engl. hist. (Gärtner) (auch III).
English histor. (Renger) (auch III).
**Henty**, On the Irawaddy (Burmese War) (Freytag) (auch III).
**Massey**, "God save the Queen" (Spindler).
**Scott**, Hist. of Scotland (V. u. Kl.) (auch III); —, Tales of a grandfather (für III).
Stories from English hist. (Freytag) (auch III).

Digitized by Google

### Biographisches.

**Brewster**, Newton (Gaertner).
Celebrated men (Kühtmann) (auch III).
**Day**, Hist. of Little Jack.
**Gaskell**, Cranford (für III).
Great Englishmen (Zwißler) (auch III).
Great Explorers and Inventors (Gaertner) (auch III).
**Macaulay**, Warren Hastings.
**Gardiner**, Historical biographies (Renger).

### Erzählungen.

**Brassey**, A voyage in the Sunbeam (Freytag).
**Burnett**, Little Lord Fauntleroy (auch III).
**Corbet-Seymour**, Only a shilling (Renger).
**Craik**, Cola Monti; —, A hero (Tauchnitz) (auch III).
English Fairy Tales (Freytag).
**Goldsmith**, Vicar of Wakefield.
**Longfellow**, The courtship of Miles Standish (Gesenius).
**Mackarness**, A trap to catch a sunbeam (Velh. & Kl.); —, Old Joliffe (Velh. & Kl.).
**Marryat**, Masterman Ready (auch III); —, Peter Simple; —, The children of the New Forest (auch III); —, The three cutters; —, The settlers in Canada.
Robin Hood (Renger) (für III).
Stories for the school-room (Freytag) (auch III); —, More stories.
**Swift**, Gulliver's Travels.

### Geographisches, Beschreibendes.

**Barker**, Station life in New Zealand (Gaertner).
**Irving**, Abbotsford (Renger); —, Christmas; —, The sketchbook.
South-Africa (Gaertner) (III—I).
**Traill**, In the forest (of Canada) (Renger).

### Naturwissenschaftliches.

Useful Knowledge (Gärtner).

### Poetisches.

**Longfellow**, Evangeline.

## Ober-Sekunda.

### Geschichtliches.

**Creasy**, Decisive battles (Stolte); —, Waterloo (Friedrich).
**Forbes**, War between France and Germany.
**Freeman**, Norman Conquest.
**Green**, House of Hanover (Freytag); —, England in the 18th century (Perthes); —, Modern England (Gaertner).
**Hume**, Ch. I. (Velh. & Kl.); —, Elizabeth.
**Macaulay**, Monmouth; —, Hist. of Fngland.
**Mac Carthy**, The Indian Mutiny.

### Kulturgeschichtliches, Litteraturgeschichtliches, Volkswirtschaftliches.

**Fife**, Hist. of commerce (Gaertner); —, The world's progress.
History of English Literature (Velh. & Kl.).
**Hume**, The foundation of English Liberty (Renger).
**Macaulay**, England in 1685 (Lindauer).

### Biographisches.

**Cornish**, Cromwell (Renger).
**Smiles**, Industrial biography.

### Geographisches.

Rambles through London Streets.
**Smith**, A Trip to Fngland (Gaertner).

### Erzählungen.

**Ewing**, Jackanapes.
**Hughes**, Tom Brown's schooldays (Tauchnitz).
**Massey**, In the struggle of life (Spindler).
**Scott**, Ivanhoe; —, Kenilworth; —, Marmion; —, Scenes from "The Maid of Perth"; —, Quentin Durward; —, Waverley.
**Seamer**, Shakespeare stories (Herbig).
**Trollope**, Erzählungen (Freytag).

### Naturwissenschaftliches.

**Tyndall**, Fragments (Gaertner).

### Tragödien, Lustspiele.

**Shakespeare**, J. Caesar; —, Lear; —, Macbeth; —, Measure for measure.

### Poetisches.

**Scott**, The Lay of the last minstrel (V. & Kl.).
**Tennyson**, Gedichte.

### Reden.

British Eloquence (Kühtmann).

### Briefe.

English Letters (Gaertner).

### Sprechübungen.

**Kron**, Little Londoner.

## Prima.

### Geschichtliches.

**Macaulay**, Restoration; —, Ch. II.

### Erzählendes.

**Dickens**, Christmas Carol; —, Sketches; —, Chimes; —, Cricket on the hearth.
**Edgeworth**, Popular tales.
**Thackeray**, Selection (Fleischer).

### Philosophisches.

**Mill**, On liberty (Gaertner).

### Reden.

**Macaulay**, Aus M. ausgewählt (Renger).
**Hume**, Fünf Reden (Gaertner).
Parlamentreden (Weidmann).

Digitized by Google

**Geographisches.**

**Besant**, London (Gaertner).
Travels and explorations (Gaertner).

**Kulturgeschichtliches, Litteraturgeschichtliches.**

**Creighton**, Social hist. (Kühtmann).
**Conrad**, On English Life.
**Draper**, Intellectual Development of Europe.
**Escott**, England, its people, polity and pursuits (Gaertner); —, Social transformat. (ibid.).
**Seeley**, Expansion of England (Kühtmann).
The heroes of Engl. Life (Gaertner).

**Tragödien, Lustspiele.**

**Shakespeare**, A Midsummer Night's Dream; —, As you like it; —, Coriolanus; —, Hamlet; —, Henry V; —, Merchant of Venice; —, Merry Wives; —, Rich. II.; —, Rich. III.; —, Tempest; —, Twelfth Night; —, Gentleman of Verona.
**Sheridan**, Rivals; —, School for Scandal.

**Poetisches.**

**Browning**, Selection (Fleischer).
**Byron**, Childe Harold; ··, Prisoner of Chillon.
**Goldsmith**, Traveller, Des. Village (Weidmann).
**Longfellow**, Selection.
**Milton**, Paradise Lost (Klingenstein).
**Scott**, Lady of the Lake.
**Tennyson**, Enoch Arden; —, Idyls.

---

# Über die Verwendbarkeit neusprachlicher Schulausgaben mit fremdsprachlichem Kommentare (Reformbibliothek).*)

Herr Prof. Dr. Kaphengst ging bei seinen Ausführungen von der unlängst erschienenen Broschüre aus: „Zur Reform unserer neusprachlichen Schulausgaben, von Dr. Paul Lange“ (Leipzig, Rossbergsche Hofbuchhandlung) und zeigte daran, wie sich die Herausgeber die fremdsprachlichen Erklärungen denken. In den neuen Ausgaben müssen, so führt die Broschüre aus, vor allem die sprachlichen Erklärungen in den Vordergrund treten (S. 15—19). Der Lehrer präpariert mit der Klasse. Der Schüler soll sich der gründlichen Aneignung des in der Stunde Erarbeiteten auf Grund seines Kommentars widmen. Er wird daran gewöhnt, den Sinn des zu erklärenden Wortes durch Umschreibungen wiederzugeben. Hierin liegt nach P. Lange der Schlüssel zu geläufigem Sprechen und zu selbständiger Bethätigung des neuen Idioms, die doch das ideale Ziel des Betriebes einer lebenden Sprache sein soll. Damit sind wir, bemerkt Herr Prof. Dr. Kaphengst, bei dem Kardinalpunkt angelangt, von dem wir diese neue litterarische Erscheinung beurteilen müssen. Erkennen wir dieses Ziel als das einzig richtige, als das ideale an, so können wir getrost die Vorschläge annehmen.

Doch sprechen wir es von vornherein aus. Dies kann nie und nimmer das einzige Ziel des fremdsprachlichen Unterrichts sein, selbst wenn wir den Begriff „Behandlung des fremden Idioms“ (d. h. Sprechen) nicht eng fassen und auf die Gewandtheit und Klarheit im Ausdruck tiefer Gedanken den Nachdruck legen wollen. Die Beschäftigung mit den Geisteswerken fremder Völker soll nicht blos unsere Kenntnis sprachlicher Formen und die Gewandtheit in der Handhabung derselben vermehren, nicht blos die Bekanntschaft mit den Kulturerscheinungen der Nationen vermitteln, sondern vor allem in intellektueller, ethischer und ästhetischer Beziehung den Gesichtskreis der Jugend erweitern. Sie mufs ein Mittel werden, die Schärfe seiner Denkkraft zu üben, denn nur dann kann der Ausdruck selbst klar und gewandt sein; sie mufs aber auch dazu dienen, sein Gefühl für das Gute und Edle zu vertiefen, sein Empfinden zu veredlen und in ihm Geschmack und Freude am Schönen erwecken.

Die Reform wird hier einwenden: „Dies letztere kommt ganz von selbst, wenn wir die Werke lesen; der sprachliche Ausdruck ist das nächstliegende, das

*) Referat über einen im neusprachlichen Verein Barmen-Elberfeld gehaltenen Vortrag

Digitized by Google

übrige wird sich dann schon als Nebengewinn ergeben". Doch stellt sich uns dann sofort die Frage entgegen: „Ist das alles mit Einführung der neuen Lektüreart möglich?"

Wir wollen sie nicht sofort beantworten, sondern das, was die neue Reformlektüre bietet, in allen einzelnen Punkten kritisch zu beleuchten versuchen.

Was nun den Stoff an sich anbetrifft, so liefse sich dagegen nichts einwenden, wenn der nötige Nachdruck auf „die geistige Kultur" gelegt, der Ausdruck „Leben und Sitten" nicht blofs äufserlich gefafst wird und durch Aufstellung eines Lektüreplanes für eine ganze Schülergeneration jedesmal dafür gesorgt ist, dafs dem Abgehenden möglichst alle Seiten der Kulturformen eines Volkes erschlossen werden. Es ist ja selbstverständlich, dafs sich hierüber jetzt noch nicht ein Urteil bilden läfst, da das Unternehmen noch in den Anfängen steht.

Inbezug auf die Behandlung des Stoffes durch den fremdsprachlichen Kommentar heifst es, dafs alles Sachliche in weiser Beschränkung erläutert und das Bild zur Verdeutlichung herangezogen werden soll.

Ich glaube nun, dafs gegen das Prinzip einer solchen Sacherklärung im allgemeinen nichts einzuwenden ist, wenn unsere Schüler auf allen Stufen (Mittel- und Oberstufen) immer imstande wären, den Kommentar ohne einen neuen Kommentar zu verstehen.

Für die mittleren Jahrgänge scheint mir das aber ausgeschlossen. Der Schüler ist mit seinem eigenen Wissen allein nicht imstande, sich selbst über das Wesen des zu erklärenden Gegenstandes ein klares Bild zu machen, und wer die Art der arbeitenden Schuljugend kennt, weifs, dafs sie sehr bald dann ganz darauf verzichtet, sich den Kommentar anzusehen. Das geschieht ja jetzt schon häufig genug mit der deutschen Sacherklärung selbst in den oberen Klassen. Es bliebe also auch hier der Präparation in der Schule vorbehalten, den Kommentar vorher durchzunehmen, wodurch natürlich gerade der Zweck derselben, Lehrern und Schülern die Arbeit allmählich zu erleichtern und Zeit zu gewinnen, vereitelt wird. Diese Präparation in der Schule würde in den mittleren Klassen nie aufhören können.

Leichter wird die Sache für die Oberstufe. Aber auch hier mufs der Kommentar mit Geschick und grofser Vorsicht angefertigt werden. Vor allem mufs der Ausdruck schlicht und klar sein. Die Erklärungen müssen auf das äufserste Mafs beschränkt sein und nicht zu wissenschaftlich-philosophisch-litterarischen Abhandlungen ausarten. Eine wörtliche Übernahme der Erklärungen aus den von Franzosen für Franzosen geschriebenen encyklopädischen und anderen Wörterbüchern in den Text würde neue Schwierigkeiten im Gefolge haben; es wird ohnedies noch häufig genug vorkommen, dafs der Lehrer helfend und erklärend bei einzelnen Erklärungen eingreifen und ev. zu einem erlösenden Worte der Muttersprache seine Zuflucht nehmen mufs. (Auch Lange hat das empfunden.) Denn wir alle wissen ja, wie mangelhaft die Vokabelkenntnis der Schüler ist, wie oft wir erstaunt sind, dafs sie ein ganz gebräuchliches Wort nicht kennen, und zwar z. T. wohl, weil sie es zufällig in der Lektüre nur einmal oder zweimal gehabt haben, z. T. auch weil das Vokabellernen jetzt — und zwar im grofsen Ganzen wohl mit Recht — verpönt ist.

Nachdem der Herr Vortragende einige in dem Buche von Meyer-Assmann vorkommende, besondere Schwierigkeiten bietende Sacherklärungen angeführt hat, kommt er zu folgendem Ergebnis:

Gleichwohl bin ich der Meinung, dafs die fremdsprachlichen Erläuterungen, wenn sie mit Geschick angefertigt sind, Lehrern und Schülern für die oberen Klassen wertvolle Dienste leisten. Für die Unter- und Mittelstufe möchte ich

Digitized by Google

sie abweisen, da ich die Schüler, wie sie jetzt nach den vorhandenen Lehrbüchern vorgebildet sind, wenigstens vorlaufig nicht (und vielleicht auch noch lange Zeit hinaus) nicht für fähig halte, derartige Bücher mit Erfolg zu benutzen. Diese würden dem Lehrer eine nicht zu unterschätzende Arbeitslast aufbürden und doch nur der Oberflächlichkeit, wozu die heutige Methode schon ohnedies bedenklich neigt, Thür und Thor öffnen.

Nachdem der Vortragende noch eingehend über den grofsen Nutzen gesprochen, den die einfach und klar gehaltenen fremdsprachlichen Sacherklärungen dem Unterrichte bringen können, geht er zu den sprachlichen Erklärungen über:

Charakteristisch für die neuen Ausgaben, so fährt er fort, sind die sprachlichen Erklärungen. Sie sollen, wie ausdrücklich betont wird, in den Vordergrund treten, selbst in den mittleren Klassen Verwendung finden und nur in der fremden Sprache abgefafst sein. Zunächst kann ich meine ernsten Bedenken gegen Benutzung derartiger Bücher in den mittleren Klassen nicht verhehlen. Was von der sachlichen Erklärung vorhin gesagt worden ist, gilt in viel höherem Mafse von der sprachlichen. Wenn z. B. in diesen sprachlichen Erklärungen, d. h. in dem fremdsprachlichen Speziallexikon *confus de* durch *en embarras honteux; ennui* durch *sorte de vide qui se fait sentir; rassurer* durch *consoler* erklärt wird, so haben wir nicht die geringste Sicherheit dafür, dafs die erklärenden Wörter dem Schüler mittlerer Klassen bekannt sind, d. h. geradezu den Teufel durch Beelzebub austreiben. Dasselbe gilt, wenn der neue Begriff durch blofse Angabe dss Gegenteils gewonnen werden soll, wie z. B. *amer* als *contraire de doux, refuser* als *contraire d'accepter,* oder durch Umschreibung: *reconnaissant* = *qui avoue lés bons services qu'il a reçus,* oder durch Zurückführung auf bestimmte Beispiele.

Das setzt voraus, dafs der Lehrer ganz genau weifs, welche Worte dem Schüler bekannt sind. Und wenn dies nur annähernd möglich sein soll, so müssen für alle Schulen alle Lehrbücher dieselben sein, d. h. also die Grammatiken der unteren und mittleren Klassen, und ferner mufs das zweite Lektürebuch ganz genau und systematisch auf dem ersten aufgebaut sein. Eine Forderung, die sich wohl schwerlich für unsere Schulen durchführen läfst. Dazu kommt, dafs der Lehrer ungemein gewissenhaft präparieren mufs. Er mufs ganz genau wissen, welcher Wendungen sich das Spezialwörterbuch bedient, um nicht Verwirrung in den Gedankengang des Schülers zu bringen. Er wird der Sklave seines Buches.

Gegen die Erklärung der Begriffe durch sinnverwandte Wörter würde ich im Prinzip nicht viel einzuwenden haben; denn auf dieser Mittelstufe vom Schüler schon derartige scharfe Begriffsunterscheidungen vorauszusetzen, hiefse ihm zuviel zumuten. Auf die abstrakte Unterscheidung synonymer Begriffe dürfen wir nicht zu früh dringen.

Will der Lehrer hier überhaupt nur daran denken, mit vieler Mühe Erfolg zu erzielen, so kann er nur mit der Klasse präparieren. Die häuslichen Arbeiten würden nur zur Repetition und Erweiterung des Stoffes, zu Inhaltsangaben etc. dienen. Auf eigenen Füssen lernten die Schüler sobald nicht stehen.

Voraussetzung ist bei dem für die mittleren Klassen Gesagten, dafs ins Deutsche übersetzt wird, und dafs für die Erklärung schwieriger Wendungen, für das Auffinden der konstruktiven Verhältnisse die Muttersprache helfend eingreifen mufs.

In den oberen Klassen steht die Sache etwas anders. Die Worterklärung des fremdsprachlichen Speziallexikons liefse ich mir gefallen. Doch liefse sich diese Erklärung insofern nicht vollkommen durchführen, als der Schüler in dem Falle, wo das betreffende Wort im Speziallexikon nicht erklärt ist, doch zu seinem deutschen Wörterbuche greifen mufs. Ihm ein gröfseres fremdsprachliches Werk

Digitized by Google

in die Hand zu geben, halte ich aus praktischen Gründen vorläufig für unzweckmäfsig; bedürfen doch gerade die dortigen Erklärungen (wie Littré) für den Anfänger oft wieder der Erklärung. Aber selbst bei den ad hoc gemachten Worterklärungen ist man noch keineswegs sicher, dafs der Schüler alles verstanden hat. (Redner führt aus seiner Praxis einige Beispiele an.)

Aber auch die umschreibende fremdsprachliche Erklärung, die oft nur annähernd dem Schüler den Sinn nahe bringen kann, genügt häufig durchaus nicht bei schwereren Schriftstellern. Die Nüance des Wortes ist da für die betreffende Stelle oft recht wesentlich. Hier mufs durch deutsche Vermittlung das volle Erfassen der Eigenart des Autors ermöglicht werden.

Wie aber steht es mit der Satzerklärung? Mit dem Auffinden der Konstruktion? Einer fremdsprachlichen, untenstehenden Umschreibung möchte ich niemals das Wort reden. Erstens giebt sie immer nur annähernd den Sinn und ist im Grunde doch nur eine Eselsbrücke. Zweitens halte ich das selbstständige, ev. mit Hülfe des Lehrers in der Klasse stattfindende Ermitteln der konstruktiven Verhältnisse für nötig.

In dem Auffinden der Konstruktion liegt wie bei den mathematischen Arbeiten auch eine Stählung der Kraft, eine Bethätigung der Energie des Schülers, auf die nicht verzichtet werden sollte, ich verweise hierfür auf die Ausführungen von Münch. Ferner geht auch hier grade wieder durch die plumpe Umschreibung, eventuell Erklärung, die Freiheit des Ausdrucks verloren.

Also häufig ist das Deutsche nicht blos wünschenswert, sondern gradezu nötig. Es wird um so nötiger, je tiefer und gehaltvoller das Werk ist. Verlangt doch die Gedankentiefe und die schöne edle Form eines deutschen Werkes selbst von deutschen Schülern schon oft ganz energische Arbeit, und die Lektüre derartiger französischer und englischer Werke wollen wir uns nicht schmälern lassen. Sie stehen zu hoch, als dafs wir an ihnen mit allerlei fremdsprachlichen Hilfsmitteln, Umschreibungen und Eselsbrücken herumarbeiten sollten. Denn durch das Medium der französischen Sprache allein werden wir den Schülern die Tiefe und Feinheit der Gedanken, die Schönheit der Form nie voll erschliefsen. Dazu ist der jugendliche Geist nicht weit genug vorgeschritten.

Weiter führt der Herr Vortragende aus, dafs erst dann, wenn das Werk mit Hülfe des Deutschen verstanden ist, die fremde Sprache in ihr Recht eintreten soll, d. h. dafs sie dann dem gefundenen Gedanken schlichten Ausdruck verleihen soll. Redner schliefst mit den Worten:

Aus diesem Grunde also werde ich für die oberen Klassen praktische Sacherklärung, einfache und geschickte Worterklärung durch das fremdsprachliche Idiom für zweckmäfsig halten, nicht aber Satz- und Konstruktionserklärung. Für die mittleren Klassen aber halte ich die Benutzung der fremden Sprache für verfrüht.

Barmen-Elberfeld. *Dr. Lotsch.*

## WITH SHAKESPEARE THROUGH FOUR CENTURIES OF MEDIÆVAL ENGLISH HISTORY.*)

Shakespeare has probably done more to diffuse a knowledge of English history than all the historians put together; our liveliest and best impressions of 'merry England in the olden time' being generally drawn from his pages. Even when he makes free with chronology, and varies from the actual order of things, it is commonly in quest of something higher and better than chronological accuracy;

*) Compiled from different authors.

Digitized by Google

and the result is in most cases favourable to right conceptions. Kings and princes and the heads of the State, it is true, figure prominently in his scenes; but this is done in such a way as to set us face to face with the real spirit and sense of the people. Where he deviates most from all the authorities known to have been consulted by him, there is a large, wise propriety in his deviations, such as might well prompt the conjecture of his having written from some traditionary matter which the historians had failed to chronicle. Thus he makes the Historical Drama what it should be a 'concentration of history'; setting our thoughts at the point where the several lines of truth converge, and from whence we may survey the field of his subject both in its unity and its variety. He studied English History in the light of a patriotism which boldly seeks and faces the truth. His English History plays have been often spoken of as fragments of a national epic, as detached books of an English 'Iliad.' But they embody no epic or heroic glorification of the nation. Excepting *Henry V.* the history plays are tragedies. They 'tell sad stories of the death of kings' (*Henry VIII.* stands apart). The political conditions, the physical conditions of the country have altered, since Shakespeare lived and England has ceased to be an island-power. But the essential verity of his teaching has undergone no change.

## KING JOHN.

Contemporary Princes:

| *Emperors of Germany* | *Kings of France* | *Kings of Scotland* | *Popes* |
|---|---|---|---|
| Philip 1208 | Philip Augustus | William 1214 | Innocent III 1216 |
| Otto IV | | Alexander II | Honorius III |

Of the poet's dramas in English history, ten in number, King John comes first in the historical order of time. As a work of art, it has indeed considerable merit, but as a piece of historical portraiture its claims may easily be overstated. Chiefly in the beginning Shakespeare's play swarms with recollections of John's predecessor Richard the Lionhearted,

> Against whose fury and unmatched force
> The awless lion could not wage the fight.

And even the Duke of Austria, Richard's mortal enemy is fictitiously introduced as John's antagonist. He promises to support Arthur, the English King's nephew and pretender to the crown, when meeting him in France, pronouncing at the same time England's praise in words never to be eclipsed:

> Upon thy check lay I this zealous kiss,
> As seal to this indenture of my love,
> That to my home I will no more return
> Till Augiers, and the right thou hast in France,
> Together with that pale, that white-fac'd shore,
> Whose foot spurns back the ocean's roaring tides,
> And coops from other lands her islanders,
> Even till that England, hedg'd in with the main,
> The water-walled bulwark, still secure
> And confident from foreign purposes,
> Even till that utmost corner of the west
> Salute thee for her king.

No further mention of John's predecessors is made in the play.

In England not only the form, but much of the spirit, of an elective monarchy had been hitherto retained. Since the Norman conquest in 1066 five kings had ascended the throne; and four of those rested their principal title on the choice of the people.

Digitized by Google

Henry the Second, the first of the Plantagenet kings, had four sons, Henry, Richard, Geoffrey, and John. Eleanor, his queen, was first married to Louis the Seventh of France, and some sixteen years after the marriage was divorced on suspicion of conjugal infidelity. Within six weeks after the divorce, she was married to Henry, then Earl of Anjou, and much younger than herself. In 1189, after a reign of thirty-five years, Henry died, invoking the vengeance of Heaven on the ingratitude of his children, and was succeeded by Richard; Henry and Geoffrey having died before him, Geoffrey, Duke of Bretagne in right of Constance, his wife, left one son, Arthur. In 1190, when Arthur was a mere child, Richard contracted him in marriage with the daughter of Tancred, King of Sicily, at the same time owning him as 'our most dear nephew, and heir, if by chance we should die without issue'. At Richard's death, however, in 1199, John produced a testament of his brother's, giving him the crown. Anjou, Touraine, and Maine were the proper patrimony of the Plantagenets, and therefore devolved to Arthur as the acknowledged representative of that House, the rule of lineal succession being there fully established. To the ducal chair of Bretagne Arthur was the proper heir in right of his mother, who was then Duchess-regnant of that province. John claimed the dukedom of Normandy, as the proper inheritance from his ancestor, William the Conqueror, and his claim was there admitted. Poitou, Guienne, and five other French provinces were the inheritance of Eleanor his mother; but she made over her title to him; and there also his claim was recognized. The English crown he claimed in virtue of his brother's will, but took care to strengthen that claim by a parliamentary election.

As Duke of Bretagne, Arthur was a vassal of France, and therefore bound to homage. Constance, feeling his need of a protector, engaged to Philip Augustus, King of France, that he should do homage also for the other provinces belonging to the English Crown. Philip met him at Mans, received his oath, gave him knighthood, and took him to Paris. In less than two years, however, the peace was broken. John, though his former wife was still living, having seized and married Isabelle of Angouleme, already betrothed to the Count de la Marche, the Count headed an insurrection, and Philip joining him brought Arthur again upon the scene. For some time Philip was carrying all before him, till at length Arthur was sent with a small force against the town of Mirabeau.

Thus, in the year 1200, Philip was at war with John in pretended maintenance of Arthur's rights.

This is the moment when Shakespeare's play sets in:

*King John.* Now, say, Chatillon*), what would France with me?
*Chatillon.* Thus, after greeting, speaks the king of France,
In my behaviour, to the majesty,
The borrow'd majesty of England here, ...
Desiring thee to lay aside the sword
Which sways usurpingly those several titles**)
And put the same into young Arthur's hand,
Thy nephew and right royal sovereign.

Before the end of the year the war ended in a peace by the terms of which John was to give his niece, Blanche of Castile, in marriage to Louis the Dauphin, with a dowry of several valuable fiefs:

*King John.* If that the Dauphin there, thy princely son,
Can in this book of beauty read, I love,
Her dowry shall weigh equal with a queen:

*) Ambassador of France.
**) Claims to England, Ireland, Poitiers, etc.

Digitized by Google

For Anjou, and fair Touraine, Maine, Poitiers,
And all that we upon this side the sea
Find liable to our crown and dignity,
Shall ... make her rich
In titles, honours and promotions,
As she in beauty, education, blood,
Holds hand with any princess of the world.

At Mirabeau, Arthur fell into John's hands, and was conveyed to the castle of Falaise.

According to Shakespeare a new war broke out, because Arthur's rights were damaged by Blanche's marrying the Dauphin. Arthur is not a young man, as history reports him, but a mere boy, of whom his mother Constance says:

Thou art fair; and at thy birth, dear boy,
Nature and fortune joined to make thee great:
Of nature's gifts thou may'st with lilies boast
And with the half blown rose. But fortune, o!
She is corrupted, changed and won from thee.

In Shakespeare's tragedy all the parts centre and converge in the fate of Arthur. This is the heart, whose pulsations are felt throughout the entire structure. The alleged right of Arthur to the throne draws on the wars between Philip and John, and finally the loss from the English crown of the provinces in France. So far the drama is strictly true to historical fact. But, besides these disasters, the real or reputed murder of Arthur by John is set forth as the main cause of the troubles which distracted the latter part of John's reign, and ended only with his life. Which was by no means the case. For though, by the treatment of his nephew, John did greatly outrage the loyalty and humanity of the nation, still that was but one act in a life-long course of cruelty, cowardice, lust, and perfidy, which stamped him all over with baseness, and finally drew upon him the general hatred and execration of his subjects.

According to history John visited his captive and exhorted him to desist from his pretensions. To this admonition the high-spirited youth answered that he would resign his claim only with his breath. John retired pensive and morose. Arthur was transferred to the castle of Rouen. Within a few weeks he had disappeared. If the manner of his death could have borne investigation, John in his own honour would have made it public. Report ascribed his fate to the dagger of his uncle; but the King of England could surely have hired an assassin without actually dipping his hands in the blood of a nephew. Shakespeare keeps the character of English kings aloof from committing murders themselves. In the play there is no secret interview between John and Arthur. The latter is brought before him as a captive and sent to England.

There the King transmits him to the charge of Hubert de Burgh, his chamberlain:

Hubert, keep this boy.

And in another scene, John tries to console his nephew in a hypocritical manner:

Cousin, look not sad;
Thy grandam loves thee, and thy uncle will
As dear be to thee as thy father was.

Then John takes Hubert aside wishing to inspire him with his murderous purpose rather like some vague influence than like a personal will:

Hubert, throw thine eye
On yon young boy. I'll tell thee what, my friend,
He is a very serpent in my way;
And wheresoe'er this foot of mine doth tread,

Digitized by Google

He lies before me. Dost thou understand me?
Thou art his keeper.
*Hubert.* But I'll keep him so,
That he shall not offend your majesty.

According to public opinion

it cannot be,
That whiles warm life plays in that infant's veins,
The mis-plac'd John should entertain an hour,
One minute, nay, one quiet breath of rest.

Arthur in the play is not killed by assassins; but terrified to the utmost, he endeavours to escape from Northampton Castle:

The wall is high and yet will I leap down. —
Good ground be pitiful and hurt me not!
I am afraid; and yet I'll venture it.
If I get down, and do not break my limbs,
I'll find a thousand shifts to get away:
As good to die and go, as die and stay.
O me! my uncle's spirit is in these stones. —
Heaven take my soul, and England keep my bones!

The consequence of Arthur's death is the desertion of a great many nobles.

*Salisbury.* The king hath dispossess'd himself of us
We will not line his thin bestained cloak
With our pure honour, nor attend the foot
That leaves the print of blood where-e'er it walks.

Sensible of his weakness, John tries to strengthen his position by outward appearances. He celebrates a second coronation and submits to the degradation demanded of him by the legate of the Pope.

*King John.* Thus have I yielded up into your hand
The circle of my glory.
*Pandulfo.* Take again
From this my hand, as holding of the pope,
Your sovereign greatness and authority.

Arthur's death took place in 1202. The quarrel of John with Pope Innocent did not break out till 1207. It was about the election of Cardinal Langton to the See of Canterbury.

*King John.* No Italian priest
Shall title or toll in our dominions;
But as we under heaven are supreme head,
So, under him, that great supremacy,
Where we do reign, we will alone uphold,
Without the assistance of a mortal hand.
*Pandulfo.* Then, by the lawful power that I have,
Thou shalt stand curs'd, and excommunicate.
And blessed shall he be that doth revolt
From his allegiance of an heretic;
And meritorious shall that hand be call'd,
Canonized, and worshipp'd as a saint,
That takes away by any secret curse
Thy hateful life.
Philip of France, on peril of a curse,
Let go the hand of that arch-heretic,
And raise the power of France upon his head,
Unless he do submit himself to Rome.

In 1214 John was desperately involved in the famous contest with his barons, which resulted in the establishment of the *Great Charter*. Of this great movement, so decisive for the liberties of England, Langton was the life and soul. As Primate he had been forced upon the King by the Pope; but he now stood by his

Digitized by Google

country against both Pope and King. No sooner had John confirmed the Charter than this tyranny and perfidy broke out afresh; whereupon the barons, finding that no laws nor oaths could curb the faithless and cruel devil within him, offered the crown, to Louis the Dauphin on condition of his helping them to put down the hated tyrant. John died in 1216.

The departures from fact in the play are manifold, but the laws of dramatic effect require that the force and import of divers actual events be condensed and massed together. To disperse the interest over many details of action involves a weakening of the total effect. Thus the poet also concentrates the national feeling in the person of Falconbridge. Whatever John may be as a man, as a King patriotism has no way but to stand by him at all hazards.

> This England never did, nor never shall,
> Lie at the proud foot of a conqueror.
> Now these her princes are come back again,
> Come the three corners of the world in arms,
> And we shall shock them: Nought shall make us rue,
> If England to herself do rest but true.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Göttingen.** (Wissenschaftliche Preisaufgabe.) Von der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen ist zur Beneke-Preisstiftung für das Jahr 1904 folgende Preisaufgabe gestellt worden: „Die Fakultät wünscht eine historische und beschreibende Darstellung der neulateinischen Lyrik Deutschlands während des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts und im Anschluſs daran eine Untersuchung des Einflusses, den diese Lyrik auf die in deutscher Sprache verfaſste Dichtung des siebzehnten Jahrhunderts ausgeübt hat. Die aufserdeutschen Neulateiner, insbesondere der Niederlande, werden dabei ausgiebig berücksichtigt werden müssen". Bewerbungsschriften sind bis 31. August 1903 an die Fakultät einzusenden. Der erste Preis beträgt 3400 ℳ, der zweite 680 ℳ.

**Köln.** (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins.) Wies das Vereinsjahr 1900/1901 auch nur sechs ordentliche Sitzungen auf, so war es doch in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht aufsergewöhnlich reich an Belehrung und Anregung. Den Bemühungen des Vereinsvorsitzenden gelang es, den Experimental-Phonetiker Zünd-Burguet aus Paris für die Zeit vom 8. bis 20. Oktober 1900 zu einer Reihe von Vorträge über die Aussprache des Französischen mit anschlieſsenden Übungen zu gewinnen. Am 20. Oktober wurde in der Aula des Marzellen-Gymnasiums die Ausstellung französischer Lehrmittel eröffnet, die der Vorstand des D. N.-V. in Leipzig zur Verfügung gestellt hatte. An demselben und einem folgenden Tage fanden für die Schüler und Schülerinnen der Stadt französische Rezitationen durch Dr. Bornecque aus Lille statt. Das wichtigste Ereignis war der vom Verein schon länger geplante Zusammenschluſs der rheinischen Neuphilologen zu einem Provinzialverband. Nach kurzer Beratung wurde von der Versammlung einstimmig die Gründung beschlossen.

Die Vereinssitzungen boten folgende Vorträge bezw. Berichte: 19. 5. 1900 Oberl. Schmidt: Über Sweets 'Practical Study of Languages' (1899); 28. 6. Oberl. Haack: Der Leipziger Neuphilologentag; 22. 9. Oberl. Luft: Die amtlichen Bestimmungen zur Reform der französischen Orthographie und Syntax; 20. 11. Oberl. Haack: Rückblick auf die Oktober-Veranstaltungen; 1. 2. 1901 Oberl. Dr. Philips: Referat über das neueste Shakespeare-Jahrbuch.

Digitized by Google

Durch Beschluſs vom 20. 11. wurden die bisher gehaltenen Zeitschriften, zumal sie in den verschiedenen hiesigen Anstalten zugänglich sind, mit dem laufenden Jahrgang abgeschafft. Neu zu halten beschloſs der Verein das „Neuphilologische Centralblatt".

Zu Beginn des Jahres zählte der Verein 39 Mitglieder. Es schieden aus infolge Versetzung die Oberl. Leimbach und Seemann; neu traten ein die Oberl. Prof. Dr. Ricken aus Ruhrort, Dr. Jungbluth, Dr. Gottschalk und Dr. Hölper aus Köln. Somit beträgt die Zahl der Mitglieder jetzt 41.

Den Vorstand bildeten die Oberl. Haack, Schmidt, Dr. Philips und Luft. In der Schluſssitzung am 9. März wurden für 1901/2 neu gewählt Dr. Vogels, Direktor der Handelsschule (Gilbachstr. 15, Vorsitzender), die Oberl. Dr. Jungbluth (Magnusstr. 14, Schriftführer), Dr. Reimboldt (Kassirer) und Rektor Dr. Dahmen (Bücherwart). *O. F. Schmidt* (nach den „N. Spr.").

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Körting, Gustav,** *Lateinisch-Romanisches Wörterbuch.* Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. (VIII + 1251 S.) 22 ℳ. Paderborn 1901, F. Schöningh.

Der eifrige Forscher in Kiel hat im Vorliegenden abermals Kunde gegeben, wie er unermüdlich bemüht ist, selbst zu suchen und die Ergebnisse anderer der neusprachlichen Jüngerschaar leicht zugänglich zu machen. Die erste Ausgabe zählte 8954 Artikel, die jetzige 10469. Die in der Romania, der Zeitschrift für roman. Philologie, den romanischen Studien, roman. Forschungen, Revue des langues romanes, Rivista di filologia romanza, Giornale d. f. r., Studii d. f. r., Archivio glottologico, Archiv f. lat. Lexikographie etc. sowie in Diez, Schelers, Michaelis, Caix, Thurneysens, Mackels, Salvionis, Lammens, Eguilaz y Yanguaz, sowie Bergers Arbeiten vorzufindenden Materialien, soweit sie 1899 erschienen waren, sind sorgfältig alphabetisch geordnet und — was zuerst seltsam erscheint — auch numeriert. Ein 80 — 90000 Worte haltendes Register verweist den Suchenden auf die betr. Nummer, unter welcher die gewünschte Erklärung gegeben wird. Nicht immer sind es lateinische Grundbestandteile, von denen die Ableitung ausgeht, sondern auch deutsche. So finden wir Eidgenossen zwischen εἰκών und ējĕcto; ējulo und *ēlăquo folgen. Allenthalben ist die Quantität der Silben angegeben; nicht im Schriftlatein zu belegende oder konstruktierte Worte sind mit einem Sternchen versehen. Auch Polemik wird getrieben. So finden wir z. B. unter *ec-rāso Rönsch' Ableitung von écraser verzeichnet, das auf altn. kras(s)a mit Diez verwiesen wird. Unter kras(s)a findet sich das Ganze wiederholt, stattdessen konnte ein Hinweis genügen. Es wird wohl zumeist in der Praxis zu dem Buche gegriffen, um über den Ursprung eines Wortes Näheres zu erfahren, weniger wohl um die Umwandlungen eines Wortes historisch zu verfolgen. Bei sonstigen mit doppeltem Hinweis versehenen Worten, die vielleicht im Register im Verhältnis von 1 : 20 vorkommen, hat es gewöhnlich mit einem einfachen, kaum halbzeiligen Hinweis sein Bewenden. Sie kommen zumeist da vor, wo noch nicht vollständige Sicherheit betreffs der Etymologie herrscht.

Digitized by Google

Noch einige Stichproben sei gestattet, dem Werke zu entnehmen. Bei a, ab, abs werden eine Reihe Notizen betreffs deren Vorkommen und Bedeutungswandel im Lateinischen der voraugusteischen etc. Zeit gegeben, um daran die Ableitung von avec = ab + hoc zu schliefsen und zu rechtfertigen. — Wegen der Qualität des o wird encore von hanc ad horam abgeleitet. — Arab.-pers. al-fil Elephant giebt Gelegenheit, um interessante Mitteilungen über den Wandel in den Benennungen der Schachfiguren zu geben, um endlich auf afrz. aufin (nfrz. fou) zu kommen. — Bî Gott nimmt über eine Spalte ein voll interessanter Bemerkungen, wird aber als Etymon für nfr. bigot stark angezweifelt, desgl. visi gothus etc. — Der Buchstabe g enthält namentlich viele andere nicht der lateinischen Sprache entnommene Wörter: Arab. ganîmah als Etymon für altspan. galima Beute; deutsch gans; corn. gar (jarret); arab. garâmaḥ für span. ptg. garrama, Abgabe; busk, garan-illa; deutsch gar aus! vermutlich für frz. la(r)rousse; ahd. garawi; germ. garb., grb., grab, auf welche Wurzel C. Michaelis eine grofse Schaar roman. Worte zurückführt, wogegen Verf. Verwahrung einlegt; ahd. garbà, bask. garba; onomatopoietische Lautverbindung garg, gorg; arab. garî; kelt. garmen; arab. garrah (frz. jarre) etc.

Es ist eine Freude, sich in das Buch zu versenken, noch dazu in jetziger Zeit, wo dem Lehrerstande so viel Aberkennung zu Teil wird. Äufseren Ehren und schnödem Lohn sollen sie bekanntlich, wie das Schlagwort besagt, nicht nachjagen, dafür aber in Beschaulichkeit und Studium sich schadlos halten. Dank dem Meister in Kiel, dafs er durch sein selbstloses Wirken einen stillen Freudenquell der neusprachlichen Jüngerschaar eröffnet hat! Möge der Lohn nicht fehlen, und zahlreich die Auflagen folgen!

Hannover, im März 1901. *Kasten.*

**Diederich**, Dr. **Benno**, *Alphonse Daudet.* Sein Leben und seine Werke. 427 S. Berlin 1900. C. A. Schwetschke und Sohn. 5 ℳ. — 6 ℳ. geb.

Es war eine verlockende Aufgabe, das Leben und die Werke Alph. Daudets ausführlich zu schildern; denn kaum ein anderer französischer Romanschreiber hat die deutschen Leser so dauernd gefesselt und stark bewegt wie er. Dazu kommt, dafs, soweit das Leben Daudets in Betracht steht, gute und ziemlich ausreichende Angaben in den Büchern vorliegen, die Alphonse Daudet selbst, sein Bruder Ernest und sein ältester Sohn Léon darüber verfafst haben. Aber so verläfslich sie für das rein Biographische sind, so bilden sie doch nur einen Ausgangspunkt für die weitere Forschung, die die Werke aus dem Leben und der Geistesart ihres Urhebers ableiten möchte, dagegen nicht die unerschütterliche Grundlage, von der aus man den rechten Überblick über Daudets Werke gewinnen könnte. Über Daudets Jugend- und Bildungsjahre erhalten wir aus ihnen genügenden Aufschlufs; über die reiferen Jahre und besonders die letzten Jahrzehnte teilen sie dagegen nicht so viel mit, dafs die berechtigten Ansprüche tiefer dringender Forscher befriedigt würden. Noch unergiebiger ist die litterarische Durchforschung und Darstellung der Daudetschen Werke. Ihre Beziehungen und ihre Stellung zur seitgenössischen Litteratur, der Einfluſs, den grofse und kleine Geister seiner Zeit, seines Volkes auf den Schriftsteller ausgeübt haben, wie er ihren Spuren gefolgt, wie er davon abgewichen ist, alles das und anderes mehr ist doch nicht nur zur Beurteilung der Werke, sondern vielleicht noch mehr zur Charakterisierung seiner Persönlichkeit wichtig. Da es bei Abfassung der Biographie eines Schriftstellers doch sehr auf scharfe Charakteristik seiner geistigen Eigentümlichkeit ankommt, so ist dieser Gesichtspunkt nicht aufser Acht zu lassen, wenn auch genügende Vorarbeiten dazu fehlen. Ein Werk, wie das oben genannte

Digitized by Google

von Benno Diederich, das das ganze Leben und Wirken Daudets umspannt, konnte nur dann allen Ansprüchen genügen, wenn sich sein Verfasser auf einen höheren litterarischen Standpunkt gestellt hätte. Zum mindesten konnte Diederich aus dem Journal der Goncourt, in dem aufserordentlich oft über Daudet gesprochen wird, den Einfluſs Goncourts feststellen. Ohne Zweifel wäre er von da aus auf die Spuren anderer Einflüsse gekommen. Durch derartige Untersuchungen hätte sein Buch ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der französischen Litteratur des 19. Jahrhunderts werden können. Aber Diederich hat diese Arbeit ausdrücklich abgelehnt. Damit hat er sich des Vorteils beraubt, seinem Helden den rechten Hintergrund zu geben, obwohl Daudet als Schriftsteller so bedeutend war, daſs ein kritischer Vergleich seiner Arbeiten mit denen der Zeitgenossen von groſsem Vorteile für ihn gewesen wäre. Wie sehr ihn dieser Vergleich gehoben hätte, zeigt nichts besser als Diederichs Buch, aus dem die vielseitige, begeisterte, geistsprühende Persönlichkeit Daudets überall verständlich und anziehend hervorblickt. Was sich Diederich als Ziel genommen, ein genaues Bild von Daudets Persönlichkeit und Werken zu zeichnen, war an und für sich ein würdiges, und er hat es erreicht, indem er aus den wichtigsten Quellen schöpfte und das Gewonnene behutsam verwertete. So hat er ein dem Gegenstande würdiges Buch verfaſst, das in flieſsendem, leicht lesbarem Stil gehalten, dem Dichter neue Freunde gewinnen wird, obwohl die Schwächen der Daudetschen Werke nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Die Anlage des Buches ist im allgemeinen zweckmäſsig. Die Erzählung des Lebensganges ist mit Recht nicht von den Berichten über seine Werke getrennt, die in gesonderten Kapiteln zergliedert und gewürdigt werden. Nur das 10. Kapitel, das eine allgemeine Kennzeichnung der Kunst Daudets enthält, unterbricht den Zusammenhang des Ganzen und bringt einiges zur Sprache, was erst durch spätere Kapitel genügend verständlich wird. Da sich eine derartige zusammenfassende Würdigung der Kunst eines Schriftstellers nicht auf die reifsten Werke zu beschränken hat, so wäre es, obwohl es in diesem Buche der Abwechselung wegen eingeschoben zu sein scheint, besser als eine Krönung des ganzen Werkes an den Schluſs gesetzt. In diesem Falle würde es dem Leser die ebenso nützliche als notwendige vollständige Übersicht über die Bedeutung sämtlicher Werke des Dichters und ihr Verhältnis zu einander bieten. Denn auch die Werke der letzten Periode, die freilich nicht mehr die ungebrochene Kraft des Schriftstellers erzeugte, sind nicht unbedeutend und behandeln wie „Rose et Ninette“ und „La petite paroisse“ viel erörterte, für Frankreich wichtige sittliche Zeitfragen. An solche sittliche, in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gestellte Fragen knüpfte Daudet gern an. Leider hat Diederich in seiner sonst so gründlichen Charakteristik diese Vorliebe Daudets zu wenig betont. Und doch war Daudet vor allem anderen ein Moralist. Alle seine groſsen Werke beschäftigen sich mit sittlichen Fragen. Hat er es doch unternommen, die sittlichen Gebrechen aller Schichten des französischen Volkes, von den niederen Arbeitern bis zu den in Paris lebenden Exkönigen, darzustellen; es giebt kaum einen Stand, dessen sittliche Gebrechen von ihm geschont wären. Er geiſselte sie mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seiner Kunst, indem er dabei nach Totalität der Darstellung strebte. Durch die Schärfe und die Genauigkeit, mit der er die sittlichen Fragen durchdachte und beleuchtete, erhalten seine Romane etwas Erkünsteltes und Schematisches, was sich ganz besonders in dem von Diederich unterschätzten Romane „L'évangeliste“ zeigt, der von tiefem sittlichen Gehalte ist, aber auch in dem viel einfacher und darum harmonischer componierten Werke Sappho ausprägt. Sein Streben, die aufgegriffene Frage gründlich in der Handlung eines Romans zu lösen, hat Daudet dazu geführt, eine ungemein groſse



Digitized by Google

Zahl Personen daran zu beteiligen und viele erläuternde Episoden damit zu verflechten. Dafs dadurch ein Werk leicht unübersichtlich wird, ist einzusehen; aber im ganzen sind doch seine Romane gut gegliedert; denn das zu Grunde liegende Thema bleibt stets der Kern der Handlung, und die aus dem Grundgedanken entsprungene Geschichte gelangt zum Abschlufs. Es ist der schöne Vorteil des epischen Stils, vor allem der des Romans, in die Erzählung aufzunehmen, was dem Ganzen gegenüber eine gewisse Selbständigkeit beansprucht, ja mit ihm nur wenig zusammenzuhängen scheint. Warum sollte Daudet sich nicht dieses Vorteils bewufst bedient haben? Deshalb darf man ihm noch nicht mit Diederich und anderen vorwerfen, er habe seine Romane nicht gut componiert. Daudet war aber ein ganz aufsergewöhnlich genialer Erzähler, dem die Lust des Fabulierens zwar mitunter geschwätzig machte, den sein man möchte sagen angeborenes Formgefühl aber zur Beherrschung und Zügelung dieser Neigung anhielt und der es wohl verstand, alles dichterische Beiwerk dem Grundgedanken unterzuordnen. Wer aus den Ereignissen des Tages, wie aus denen des deutsch-französischen Krieges, so meisterhafte kleine Erzählungen wie „Le siège de Berlin", „La dernière classe", zu schaffen verstand, dem darf man nicht mangelhafte Technik vorwerfen. Unter den Mitteln seiner Technik hätte Diederich auch auf den reichlichen Gebrauch von Contrastfiguren und Contrasthandlungen hinweisen sollen. Im übrigen hat er dieses so wichtige Capitel wohl durchdacht. Es trägt zum Verständnis von Daudets Werken sicherlich bei und erhöht den Wert des ganzen Buches, das entschieden das eingehendste und beste, bis jetzt über Daudet geschriebene ist. Es ist wohl geeignet, das schon 1883 erschienene zweibändige Werk von A. Gerstmann zu ersetzen.

Hannover. *R. Philippsthal.*

**Georg Stier,** *Causeries françaises.* Ein Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Umgangssprache für sämtliche höhere Lehranstalten, Fortbildungsschulen, Pensionate, sowie zum Selbststudium. 2. Auflage. 256 S. u. XXX. Geb. 2,80 ℳ. Cöthen 1901, Otto Schulze.

Nach einem Vorwort, dem sich eine vortreffliche Einleitung: Wie sind die Causeries françaises zu gebrauchen? anschliefst, folgt die Verteilung des umfangreichen Stoffes auf 25 Kapitel. Am Schlusse findet sich ein Wörterbuch nach denselben geordnet.

Der Verfasser nennt sein Buch mit Recht „causeries"; denn der Text ist in einem anmutigen Plaudertone gegeben, dem nicht nur Vokabeln, sondern auch zahlreiche Wendungen und Gallicismen auf recht geschickte Weise eingeflochten sind. Die Darstellung ist so anziehend und interessant, dafs man das Buch nicht wieder aus der Hand legen möchte. Ich wage wohl nicht mit Unrecht zu behaupten, dafs man kein Buch mit der „causeries" vergleichen kann, da es in seiner Art einzig dasteht sowohl in Anbetracht des Reichtums der Vokabeln, als auch in Berücksichtigung der neuesten Ereignisse; denn man findet darin erwähnt „die im Transvaalkriege oft genannten Panzerzüge, das Zeppelinsche Luftschiff, der Weihnachtsbaum in Paris, der Telephonverkehr zwischen Deutschland und Frankreich, die Advokatinnen in Paris, die Ergänzung der Adressen auf Briefen durch Hinzufügung des betreffenden arondissement, die Briefmarken-Automaten mit Briefwage, die véloce-chasseurs, die Eisenbahnzeiten der verschiedenen Länder usw." Einzelne Kapitel, wie über Photographie, Einrichtung des französischen Schulwesens usw., dürften sich in dieser Vollständigkeit in keinem Buche wieder finden. Dafs ein gutes Französisch geboten wird, auf das man sich verlassen kann, dafür bürgt nicht allein der Verfasser, sondern auch die Unterstützung von hochgebildeten Franzosen, deren Namen in der Einleitung genannt sind.

Digitized by Google

Wie das vorliegende Werk und die andern vom Verfasser herausgegebenen Bücher den gründlichen Kenner der französischen Sprache dokumentieren, so zeigt dieses im besonderen, dafs er auch die französische Umgangssprache vortrefflich beherrscht, und die gegebene Anleitung, Anlage und Ausführung der einzelnen Kapitel beweisen, dafs er ein methodisch geschulter, erfahrener Lehrer ist. Wer das Buch nach dieser Anleitung gebraucht, wird ohne Zweifel gute Resultate erzielen.

Das vorzügliche, praktische Werkchen kann ich aus den angeführten Gründen nur auf das wärmste empfehlen und ihm die weiteste Verbreitung wünschen.

Berlin. *F. Wegner*, Rektor.

---

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Ackermann, Rich.,** Lord Byron. Sein Leben, seine Werke, sein Einfluſs auf die deutsche Litteratur. gr. 8. (XX, 188 S. mit 1 Bildnis.) Heidelberg, Winter. 2 *M.*

**Adams, H. C.,** The cherrystones. Partly from the Mss. of the Rev. W. Adams. Herausgegeben von Ullrich. 8. (VIII, 102 S. mit 1 Abbild.) Leipzig, Freytag. 1,20 *M.*

**Alge, S.,** Le petit Français. Manuel de conversation. 12. (VIII, 108 S.) St. Gallen, Feltr. 1,40 *M.*

**Authors,** modern English. Edited by Heinr. Saure. XI. Dickens, The cricket on the hearth and a christmas carol. Wordsworth, The highland girl, Lucy, she was a phantom of delight, and Yarrow visited. (VIII, 99 S.) 1,40 *M.* — XII. Irving, The Alhambra. Lord Lytton, The last days of Pompeii. Poe, The bells, the raven, Annabel Lee, and the one in paradise. (VIII, 104 S.) 1,40 *M.* — Vocabularies. Vol. VII—XII. à —,20 *M.* 8. Berlin, Herbig.

**Brösel, K.,** Die betonten Vokale der Sprache des Kanton Tessin südlich vom Monte Cenere (Mendrisio-Lugano). Mit Wörterbuch. (97 S.) Halle-Wittenberg, Diss.

**Collection** of British authors. 3505. 3506. Grand, Babs, the impossible. 3 vols. (286 u. 279 S.) — 3511. Phillpotts, The good red earth. (271 S.) — 3512. 3513. Besant, The Lady of Lynn. 2 vols. (294 u. 272 S.) — 3514. Aristocrats, the. Being the impressions of the Lady Helen Pole during her sojourn in the great north woods as spontaneously recorded in her letters to her friend in North Britain, the Countess of Edge and Ross. (287 S.) — 3515. 3516. Gerard (Emily de Laszowska), The extermination of love. A fragmentary study in erotics. 2 vols. (263 u. 254 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. à 1,60 *M.*

**Dannheifser, Ernst,** Die Entwicklungsgeschichte der französischen Litteratur (bis 1901). (Lehmanns Volkshochschule.) Mit einer Zeittafel. 12. (IV, 216 S.) —,80 *M.* Zeittafel (13 S.) —,30 *M.* Zweibrücken, Lehmann.

**Danschacher, H.,** Lösungen und Anmerkungen zu den französischen Ferienaufgaben. 1. Heft. 12. (27 S.) Fürth, Rosenberg. —,50 *M.*

**Delbrück, B.,** Grundfragen der Sprachforschung. Mit Rücksicht auf W. Wundts Sprachpsychologie erörtert. gr. 8. (VII, 180 S.) Strafsburg, Trübner. 4 *M.*

**Emerson, William,** A perfect German self-instructor. A manual for English travellers and students. 2. ed. 12. (128 S.) Berlin, Steinitz. 1 *M.*

**Goethe-Jahrbuch.** Herausgegeben von Ludw. Geiger. 22. Bd. Mit dem 16. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft. gr. 8. (VIII, VII, 312, 26 u. 73 S. mit 1 Bildnis.) Frankfurt a. M., Literar. Anstalt. 10 *M.*

**Haeusser, E.,** Selbstunterrichtsbriefe zur Erlernung der englischen Sprache. Englisch. Verf. von H. und R. Kron, unter Mitwirkung von Christopher Darling, B. A. Neubearbeitung. 27 Briefe. gr. 8. (434 u. 51 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 20 *M.*

—, dasselbe. Französisch. Verf. von H. und R. Kron. Neubearbeitung. 32 Briefe und 2 Supplemente. gr. 8. (514 u. 48 S.) Ebend. 25 *M.*

—, dasselbe. Italienisch. Bearb. unter Mitwirkung von C. V. Giusti. 3. Aufl. 24 Briefe. (392 S.) Ebend. 18 *M.*

**Harnack, Otto,** Goethe in der Epoche seiner Vollendung. 1805—1832. 2. Aufl. gr. 8. (XII. 316 S.) Leipzig, Hinrichs. 5 *M.*



Digitized by Google

**Henty, G. A.,** Both sides the border. Herausgeg. von Münster. 8. (VI, 146 S.) 1,50 *M.* Wörterbuch (51 S.) —,50 *M.* Leipzig, Freytag.

**Karaus, Arth.,** Die Sprache der Gesetze des Königs Aethelred. Diss. gr. 8. (73 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,60 *M.*

**Karg, R.,** Die nordfranzösischen Elemente im Altprovenzalischen. (87 S.) Heidelberg, Diss.

**Kaluza, Max,** Historische Grammatik der englischen Sprache. 2. Teil. Laut- und Formenlehre des Mittel- und Neuenglischen. gr. 8. (XVI, 379 S.) Berlin, Felber. 7 *M.*

**Kippenberg, Ant.,** Die Sage vom Herzog von Luxemburg und die historische Persönlichkeit ihres Trägers. Mit 2 Vollbildern und 11 Abbild. im Text. gr. 8. (VIII, 208 S. mit 1 Taf.) Leipzig, Engelmann. 7 *M.*

**Klassiker-Bibliothek,** französisch-englische. Herausgeg. von Bauer und Link. 35. Prescott, History of the conquest of Mexico. Herausgeg. von Stoll. (IV, 89 S.) —,80 *M.* — 36. Taine, Les origines de la France contemporaine. Herausgeg. von Gafsner. (VIII, 109 S.) 1 *M.* 8. München, Lindauer.

**Koegel, Rud., u. Wilh. Bruckner,** Geschichte der althoch- und altniederdeutschen Litteratur. 2. Aufl. (Aus „Pauls Grundrifs der germ. Philologie", 2. Aufl.) Lex.-8. (IV, 132 S.) Strafsburg, Trübner. 3 *M.*

**Levy, Emil,** Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique roman. 12. Heft. gr. 8. (3. Bd. S. 385—512.) Leipzig, Reisland. 4 *M.*

**Livre,** premier, de lecture française et de traduction pour les enfants sachant lire l'allemand. 2. Aufl. 8. (62 S.) Gebweiler, Boltze. —,60 *M.*

**Muller, Eugène,** La jeunesse des hommes célèbres. Herausgeg. von Mühlan. 8. 1 *M.* Wörterbuch —,40 *M.* Leipzig, Freytag.

**Naurouze, Jacques,** Les Bardeur-Carbansane. Histoire d'une famille pendant cent ans. 2. partie. Frères d'armes. Herausgeg. von Roller. Mit einer Übersichtskarte des Kampfgebietes um Philadelphia (1777/78). 8. (VI, 144 S.) Leipzig, Freytag. 1,20 *M.*

**Nissen, P.,** James Shirley. Ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte. Progr. gr. 8. (26 S.) Hamburg, Herold. 2 *M.*

**Oberländer, Sigm., Adolf Reiniger** und **Alex Werner,** Lehrbuch der französ. Sprache. II. u. III. Teil. gr. 8. II., 1. Abt: Texte, Grammatik, Übersetzungsstücke. 2. Abt.: Präparationen und Wörterverzeichnis. (IV, 142 S.) 2,10 *M.* III. Mit 1 Karte von Frankreich. (IV, 158 S.) 2. 0 *M.* 6. Wien u. Prag, Tempsky.

**Pound, L.,** The comparison of adjectives in English in the XV. and XVI. century. Heidelberg, Diss.

**Sánchez y R., H.,** Konversationsunterricht im Spanischen. 1. Bd.: Die vier Jahreszeiten, für die span. Konversationsstunde nach Hölzels Bildertafeln bearbeitet. — Las cuatro estaciones. Lecciones de conversation española según los cuadros de Hölzel. 3. u. 4. gr. 8. 3. Der Herbst (El otoño). (32 S. mit 1 Abbild.) 4. Der Winter (El invierno). (32 S. mit 1 Abbild.) Giefsen, Roth.

**Schriftsteller,** englische und französische, der neueren Zeit. Herausgeg. von Klapperich. 1. Klapperich, Stories for the young by various authors. (VII, 89 S.) — 2. Daudet, Contes choisis. Bearb. von K. Sachs. (VII, 71 S.) — 3. Hope, Sister Mary; or, a year of my boyhood. Erläutert von Klapperich. (VII, 95 S.) gr. 8. Glogau, Flemming. à 1,20 *M.*

**Sprater, Th.,** Das Problem einer internationalen Orthographie-Reform. gr. 8. (VII, 85 S.) Neustadt a. d. H., Otto. 1,50 *M.*

**Strafsberger, A.,** Französische Sprachschule. Schlüssel. gr. 8. (59 S.) Frankenberg, Rofsberg. 1,20 *M.*

**Valentin, Veit,** Die klassische Walpurgisnacht. Eine litterarhistorisch-ästhetische Untersuchung. Mit des Verfassers Leben von J. Ziehen. gr. 8. (XXXII, 172 S.) Leipzig, Dürr. 5,40 *M.*

**Verhandlungen** des IX. allgemeinen deutschen Neuphilologentages vom 4.—7. Juni 1900 zu Leipzig. Herausgeg. vom Vorstande der Versammlung. gr. 8. (IV, 191 S.) Hannover, C. Meyer (G. Prior). 2,40 *M.*

**Voltairiana** inedita, aus den königl. Archiven zu Berlin herausgeg. von Wilh. Mangold. 8. (VI, 91 S.) Berlin, Wiegandt & Grieben. 5 *M.*

**Wohlrab, Mart.,** Ästhetische Erklärung Shakespearischer Dramen. 1. Bd.: Hamlet, Prinz von Dänemark. 8. (VII, 98 S.) Dresden, Ehlermann. 1,50 *M.*

Digitized by Google

**Zur** Vereinfachung des französischen Elementarunterrichts auf Grund des Erlasses vom 26. Februar 1901. Vorschläge des Vereins für neuere Sprachen in Hannover, nebst einem Begleitwort von Fr. Hornemann. gr. 8. (9 S.) Hannover, C. Meyer (G. Prior). —,30 *M*.

## B. In englisch redenden Ländern.

**Adams, D. C. O.,** Saints and missionaries of the Anglon-Saxon Era. 1st and 2d series. 8. London, Mowbray & Co. à 5 sh.

**Austin, A.,** Victoria the wise. 4. London, Eyre & Spottiswoode. 6 sh.

**Bain, J.,** The Edwards in Scotland, A. D. 1296—1377. 8. Edinburgh, Douglas. 5 sh.

**Bardsley, C. W.,** Dictionary of Engl. and Welsh surnames. 4. London, Frowde. 21 sh.

**Bates, M.,** Martin Brook. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

**Beavan, A. H.,** Imperial London. 8. London, Dent & Co. 12 sh. 6 d.

**Begbie, H. and F. C. Gould,** Great men. 4. London, Richards. 3 sh. 6 d.

**Besant, W.,** Lady of Lynn. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Boothby, G.,** Millionaire's love story. 8. London, White & Co. 5 sh.

**Bradley, A. C.,** Commentary on Tennyson's "In memoriam". 8. London, Macmillan & Co. 4 sh. 6 d.

**Brown, A.,** King's end. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Campbell, F.,** Love, the atonement. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Cassell's** History of the Boer war, 1899—1901. 8. London, Cassell & Co. 7 sh. 6 d.

**Castle, E.,** La Bella, and others. 8. London, Macmillan & Co. 3 sh. 6 d.

**Chesney, W.,** John Topp, pirate. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Clark, J.,** Domine's garden: story of old New York. 8. London, Murray. 6 sh.

**Clarke, C.,** On uncongenial marriage. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Cobb, T.,** Severance. 8. London, Lane. 6 sh.

**Conrad, J.,** and **F. M. Hueffer,** Inheritors. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Constable, F. C.,** Marrables' magnificent idea. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

**Cook, E. T.,** Rights and wrongs of Transvaal war. 8. London, Arnold. 12 sh. 6 d.

**Culley, Mrs. J. D. Leather.** On the war path. A Lady's letters from the front. 8. London, Long. 3 sh. 6 d.

**Danes, R.,** History of the Boer war 1899—1901. 8. London, Cassell & Co. 7 d. 6 d.

**Daniels, H. K.,** Dol Shackfield. London, White & Co. 6 sh.

**Dowie, M. M.,** Love and his mask. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Drummond, H.,** The seven houses. 8. London, Wark & Lock. 6 sh.

**Eastwick, Mrs. E.,** Beyond the voices. 8. London, Burns & Oates. 5 sh.

**Fenn, C. R.,** For alle time. 8. London, Dighy & Lang. 6 sh.

**Franklin, M.,** My brilliant career. 8. London, Blackwood. 6 sh.

**Funk, J. K.,** and **F. A. March,** Standard dictionary of the English language. 2 vols. 4. 5 £.

**Gould, S., Baring-,** Book of Brittany. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Gray, M.,** Four-leaved clover. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Greenidge, A. H. J.,** Roman public life. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.

**Hancock, A. E.,** Henry Bourland: Passing of the cavalier. 8. Ibid. 6 sh.

**Hays, W.,** Reminiscences, 1808—1815, under Wellington. Edited by his daughter Mrs. S. C. J. Wood. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

**Hazelton, G. C.,** Mistress Nell. 8. London, Murray. 5 sh.

**Hill, M.,** Liberty documents. Contemporary exposition and critical comments drawn from various writers. Edited by Hart. 8. London, Longmans. 7 sh. 6 d.

**Hobbes, J. O.,** The serious wooing. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Hope, A.,** Tristam of Blent. 8. London, Murray. 6 sh.

**Hopkinson, J.,** Original papers. Edited by B. Hopkinson. Vol. I. Technical. Vol. II. Scientific. 8. London, Clay & Sons. à 10 sh. 6 d.

Digitized by Google

**Jane, F. T.,** All the world's fighting ships 1901. Fol. London, Low & Co. 15 sh.

**Jefferson, R. L.,** The Coward. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

**Johnson, O.,** Arrows of the Almighty. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Kernahan, Mrs. C.,** No vindication. 8. London, Long. 6 sh.

**Lawson, H.,** The country I came from. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

**Lees, R. J.,** The Heretic. 8. London, Long. 6 sh.

**Livesay, J. E.,** Little tin gods. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**Lloyd, W.,** Bergen Worth. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Lucas, C. P.,** A historical geography of the British colonies. Vol. V. Canada. Part 1. 8. London, Frowde. 6 sh.

**Luce, M.,** Tennyson. 12. London, Dont & Co. 1 sh.

**Marlowe, G.,** Jesse: a realistic fairy tale. 8. London, Digby. 6 sh.

**Mark, H. T.,** Individuality and the moral aim in American education. 8. London. Longmans & Co. 6 sh.

**Marsh, R.,** Both sides of the veil. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Menasseh Ben Israel's** Missiou to Oliver Cromwell. Edited by L. Wolf. A reprint. 4. London, Macmillan. 21 sh.

**Middlemass, J.,** His lawful wife. 8. Ibid. 6 sh.

**Moon, G. W.,** Oldest type-printed book in existence. 4. London, Tregaskiss. 10 sh. 6 d.

**Moore, G.,** Sister Teresa. 8. London. Unwin. 6 sh.

**Murray, C. A.,** Hassan, or the child of the Pyramid. 8. London, Blackwood. 15 sh.

**Murray, J. A. H.,** New English dictionary on historical principles. Jew—Kairine. 4. London, Frowde. 2 sh. 6 d.

**Osborne, D.,** The Lion's brood. 12. London, Heinemann. 6 sh.

**Pigou, A. C.,** Robert Browning as a religious teacher. 8. London, Clay. 2 sh. 6 d.

**Rhys, G.,** Wooing of Sheila. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Savage, R. H.,** The King's secret. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Scott, G. F.,** Britain's Austral empire: portraits of statesmen and officials concerned in work of etablishing commonwealth of Australia. Fol. London, Low. 4 £ 4 sh.

**Sergeant, A.,** A great lady. 8. London, Mettmen. 6 sh.

**Smith, H. A.,** Thirteen colonies. 2 vols. 8. London, Putnams' Sons. 12 sh.

**Stuart, E.,** Nobler than revenge. 8. London, Long. 7 sh. 6 d.

**Suffling, E. R.,** Innocents on the broads. 8. London, Jarrold & Sons. 3 sh. 6 d.

**Thompson, A. H.,** History of English literature and of chief english writers. 8. London. Murray. 7 sh. 6 d.

**Tollemache, S.,** British Trees. 8. London, Low. 14 sh.

**Tozer, H. F.,** An English commentary on Dante's Divina Commedia. 8. London, Frowde. 8 sh. 6 d.

**Tweedale, V.,** Her Grace's secret. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Tytler, S.,** Women must weep. 8. London, Long. 6 sh.

**Warder, F.,** A house with a history. 8. London, White & Co. 6 sh.

**White, P.,** Grip of the bookmaker. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

## C. In französisch redenden Ländern.

**Annuaire** de la presse française et du monde politique. 1901. Paris, Avenel. 15 fr.

**Aubert, Ch.,** l'Art mimique. 8. Paris, Meuriot. 5 fr.

**Cabanes,** Les Morts mystérieuses de l'histoire. 8. Paris, Maloine. 6 fr.

**Carte** de la répartition et de l'emplacement des troupes de l'armée française 1901. 18. Paris, Soudier. 1 fr. 50 c.

**Champier, V., et G.-R. Sandoz,** Le Palais-Royal. 2 vols. 4. Paris, Lahure. 50 fr.

**Charpentier, A.,** Les treize jours d'Annette. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Chevrillon, A.,** Etudes anglaises. 16. Paris, Hachette & Co. 3 fr. 50 c,

**Clédat, L.,** Simplification de la syntaxe. 8. Paris, Soudier. 1 fr.

Digitized by Google

**Courtenay-Bodley, J. E.,** La France. Etude historique et critique sur les instutions politiques de la France. Un siècle après la révolution. 8. Paris, Guillaumin & Cie. 8 fr.

**Crouslé, M.,** Bossuet et le protestantisme. Etude historique. 8. Paris, Champion. 7 fr. 50 c.

**Couvreur, A.,** La Source fatale. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Cultru, P.,** Dupleix. Ses plans politiques; sa disgrâce. 8. Paris, Hachette & Co. 7 fr. 50 c.

**Desbrière, E.,** Projets et tentatives de débarquement aux îles britaniques 1793—1805. T. I/II. 8. Paris, Chapelot & Cie. à 10 fr.

**Deschamps, Ph.,** L'Univers. 4. Paris, Guillaumin. 25 fr.

**Derys, G.,** L'Amant des vierges. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Dhanys, M.,** Sur les marches du trône. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Dimier, L.,** La Souricière. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Duret, Th.,** Histoire de France de 1870 à 1873. 18. Paris, Revue blanche. 3 fr. 50 c.

**D'Esparbès, G.,** La Légion étrangère. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**de Ferrières, J.,** Une âme obsure. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Fournié, V.,** Introduction à l'histoire ancienne. 18. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

**Gautereau,** Les Défenseurs du Fort d'Issy et le bombardement de Paris (1870/71). 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 7 fr. 50 c.

**De la Gorce, P.,** Histoire ou second empire. Tome V. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.

**Grave, J.,** Les Aventures de Nono. 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**Hartenberg, P.,** L'Attente. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Josz, V.,** Fragonard. Mœurs de XVIII[e] siècle. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Junka, P.,** De l'Ignorance à l'amour. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**de Lano, P.,** La Part des sens. 18. Paris, Librairie des Mathurins. 3 fr. 50 c.

**Lavisse, E.,** Histoire de France. Tome III. 1/2 8. Paris, Hachette & Cie. à 6 fr.

—, et **A. Rambaud,** Histoire générale du IV[e] siècle à nos jours. Tome XII. Paris, Libr. Colin. 16 fr.

**Lombard, J.,** L'Agonie. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

—, Byzance. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Lorrain, J. M.,** De Phocas. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Un Lycée** de jeunes filles. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Manggha, F.,** Promenade à travers le monde, l'art et les idées. 8. Paris, Vieweg. 5 fr.

**Marival, R.,** Chairs d'ambre. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

**Marcelin, F.,** Thémistocle-Epaminondas Labasterre. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Marsillac,** Les vraies origines de la langue française. Ses rapports avec l'anthropologie et la physique du globe. 8. Paris, Schleicher frères. 3 fr. 50 c.

**Martinenche, E.,** La comédie espagnole en France, de Hardy à Racine: Thèse. 8. (XI, 437 S.) Paris, Hachette & Cie.

**Minande, P.,** La Galerie d'un sous-préfet. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Mourey, G.,** Jeux passionnés. 18. Paris, Ollendorff. 6 fr, 50 c.

**de Nion, F.,** La Morte irritée. 18. Paris, Revue Blanche. 3 fr. 50 c.

**Olivier, L.,** Le Général La Fayette en Seine-et-Marne. 8. Paris, Leclerc. 3 fr. 50 c.

**O'Rell, M.,** Sa Majesté l'amour. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Pierret, E.,** Un Ménage moderne. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Pingaud, L.,** Bernadotte, Napoléon et les Bourbons (1797—1844. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

**Prévost, M.,** Le Domino jaune. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Rameau, J.,** La Vierge dorée. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Reepmaaker, M.,** Carlo Lano. 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**de Regnier, H.,** Figures et caractères. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

**Roger,** Science et amour. 18. Paris, Société d'Editions scientifiques. 3 fr. 50 c.

**Rosny, J.-H.,** Le Chemin d'amour. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Salomon, M.,** Art et littérature. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Du Saussay, V.,** Culottes héroïques. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

**Seligmann, E.,** La Justice en France pendant la révolution (1789—1792). 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.

**Sepet, M.,** Origines catholiques du théâtre moderne. 8. Paris, Lethielleux. 8 fr.

**Stapfer, P.,** Victor Hugo et la grande satirique en France. 8. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Vannoz, L.,** Le Triomphe de l'harmonie. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.

### D. Italienisch.

**Bertani, C.,** Pietro Aretino e le sue opere secondo nuove indagini. 8. Sondrio, Quadrio. 6 l.

**Gabrielli, A.,** Scritti letterari. 16. Città di Castello, Lapi. 2 l. 50 c.

**Grandi, O.,** Silvano. 16. Milano, Frat. Treves. 3 l.

**De Marchi, E.,** Col fuoco non si scherza. 16. Milano, Aliprandi. 3 l. 50 c.

**Marinelli, D.,** I giornali di Diomede Marinelli pubblicati per cura di A. Fiordelisi. I. (1794—1800.) 8. Napoli, Marghieri. 10 l.

**Mestica, G.,** Studi Leopardiani. 16. Firenze, Succ. Le Monnier. 4 l.

### E. Spanisch.

**Apraiz, J.,** Estudio histórico crítico sobre las Novelas ejamplares de Cervantes. 8. Madrid, Murillo. 3 pes.

**de Echegarey, C.,** De mi país. Miscelánea histórica y literaria. 8. San Sebastián, Jornet. 3 pes.

**Gómez Nuñez, S.,** La guerra hispano-americana. Santiago de Cuba. 8. Madrid, Impr. del Cuerpo de Artillería. 5 pes.

### F. Skandinavisch.

**Halvorsen, J. B.,** Bibliografiske Oplysninger til Henrik Ibsens samlede Vaerker. Kopenhagen, Gyldendal'sche Bh. 2 Kr. 50 ö.

**Lexikon,** dansk biografisk, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. Udgivet af C. F. Bricka. 116. Heft. 8. Ibid. 1 Kr.

**Pettersen, H.,** Bibliotheca norwegia. I. Norsk boglexikon 1643—1813. 2. Heft. Christiania, Cammermeyer. 20 Kr.

**Wistén, L.,** Études sur le style et la syntaxe de Cervantes. I. 8. Lund, Lindstedt. 2 Kr.

---

## Zeitschriftenschau.

### A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen CVII, 1. 2.* Kopp, Jörg Grünwald, ein dichtender Handwerksgenosse des Hans Sachs. — Elster, Weltlitteratur und Litteraturvergleichung. — Fehr, Weitere Beiträge zur englischen Lyrik des 15. und 16. Jahrhunderts. — Herzfeld, George Borrow. (Knapp, Life, writings and correspondence of G. B., Murray, 1899. Von den angesehensten Kritikern zu den bedeutendsten Prosaikern des Jahrhunderts gerechnet.) — R. Tobler, Die Prosafassung der Legende vom heiligen Julian. II. (Schluſs). — *Kleine Mitteilungen.* Chrousts Fund einer der ältesten ags. Aufzeichnungen. (Prof. A. Chroust in Würzburg veröffentlicht am 1. August in den „Monumenta palaeographica" V. eine Beschreibung der Hs. Theol. Qu. 2 auf der Würzburger Universitätsbibliothek, enthaltend: Des Hieronymus Kommentar zum Buch Ecclesiastes. Mit Faksimile des ersten Blattes. A. B.) — Zum Archiv CI, S. 313 (Napier). — Englische Schaustellungen um 1115; Chevalier au cygne in England; Guy of Warwicks Einfluſs (Liebermann). — Zu Havelok V. 2461 (Förster). — Mittelenglische Handschriften in Dublin; Das Osterspiel zu Leicester; Zum kaufmännischen Englisch um 1480 (Liebermann). — Zu Shakespeares Richard III. 1, 2, 55 ff. (Holthausen). — Zur Patient Grissill (Bang). — Zur Etymologie von ne. *shanty* (Förster). — Zu der Ausgabe des Sone von Nausay (A. Tobler). — Ein bisher unbekannter Druck des 5. Buches von Rabelais aus dem Jahre 1549 (Buchner). — Quellengeschichtliches zu Aimeri de Narbonne (Weiske). — Zu den Leis Willelme (Liebermann). — *Beurteilungen.* Schönbach, Gesammelte Aufsätze zur neueren Litteratur in Deutschland — Österreich — Amerika (Meyer). — Nolte, Der

Digitized by Google

Eingang des Parzival (Boetticher). — Dichter und Darsteller (I. Witkowski, Goethe) (Lehmann). — Neue Litteratur zur Volkskunde (Petsch). — The Christ of Cynewulf, translated of Whitman (Spiefs). — Old English glosses edited by Napier (Herzfeld). — Bonner Beiträge zur Anglistik, herausgegeben von Trautmann. V. (Herrmann). — Jacob's well. Edited from the unique ms about 1440 a. d. in Salisbury Cathedral by Brandeis. I. (Dibelius). — Creighton, The age of Elizabeth. Herausgeg. von Aronstein (ein guter Gedanke, dieses Werk zu bearbeiten. Spiefs). — Shakespeare's Tempest nach der Folio von 1623 herausgeg. von Wagner (Anders). — Education in the nineteenth century. Edited by Roberts (Vorträge, die sich im Ganzen in befriedigender Weise zusammenfügen. Münch). — Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des englischen Romans (Moore, Nell Gwyn — Comedian. Kinross, An opera and Lady Grasmere. Pemperton, The footsteps of a throne. Anstey, The brass bottle. Wells, Tales of a space and time; Love and Mr. Lewisham) (Fischer). — Kipling, Captains courageous (Brandeis). — Thomas, The naval wordbook (Krueger). — Genelin, Germanische Bestandteile des rätoromanischen (surselvischen) Wortschatzes (Mackel). — Toinet, Quelques recherches autour des poèmes héroïques-épiques français du dix-septième siècle (sehr willkommenes Buch. Morf). — Boylesve, La Becquée, roman. — Sammlung französischer Gedichte, zusammengestellt von Kriete (soll ein Seitenstück zu Gesenius. Book of English poetry bilden); Ulbrich, Elementarbuch der französischen Sprache. B. (wird sich bald einen Platz neben dem weiterbestehenden Elementarbuch erwerben. Engwer). — Französische Volkslieder, erklärt von Ulrich (verdienstvolle Arbeit); Bärwald, 1) Neue und ebnere Bahnen; 2) Eignet sich der Unterricht im Sprechen und Schreiben fremder Sprachen für die Schule? (die bei manchen Mängeln ernst gemeinten Untersuchungen werden die Methodiker interessieren. Carel). — Sammlung ausgewählter Briefe an Michelagnioli Buonarroti, herausgeg. von Frey (Cloëtta). — Dantes Heilige Reise. Freie Nachdichtung der Divina Commedia von Kohler (Arnheim). — Koch, Catalogue of the Dante Collection presented by Fiske (A. Tobler). — Hecker, Il piccolo Italiano (Wiese). — de Negueruela, Farsa llamada Ardamisa; Coleccion de Autos, Farsas y Coloquios del siglo XVI publiés par Rouanet. I. (A. Tobler). — Manliu, Exercitii gradate de gramatica si compositiune (zehn sprachliche Werke des verdienten rumänischen Schulmannes, von denen die Gramatica istorica für einen ausgewähltern Leserkreis bestimmt. Hristu).

*Die Neueren Sprachen IX, 5.* Haag, Verkehrs- und schriftsprache auf dem boden der örtlichen mundart. — Sieper, Studien zu Longfellows Evangeline. — *Berichte.* v. Loev. Internationaler kongrefs für fremdsprachlichen unterricht zu Paris. 24. bis 28. juli 1900. II. — *Besprechungen.* Benecke, Hernani par Victor Hugo; Beckmann, Bonaparte in Ägypten und Syrien; (ne mérite que des éloges); Krause, Journal d'un officier d'ordonnance par le Comte d'Hérisson (M. d'Hérisson a de la vivacité, parfois de l'esprit); Krollick, Contes modernes (le choix est bon, Charléty.) — Reuter, Zusammenhängende stücke zur einübung französischer sprachregeln (erfüllen gut ihren zweck); Breymann, Französisches lehr- und übungsbuch für gymnasien (anhänger einer gemäfsigten reform); Link. Französische repetitionsgrammatik für mittelschulen (im anschlufs an Breymanns lehrbuch, Baumann). — Grasé, Oefeningen in de Engelsche Taal, I. The first three months, II. The first year (aus reichster kenntnis geschöpfter mannigfacher inhalt, Nohl). — Bardey, Lehr- und übungsbuch der deutschen sprache (sehr übersichtlich, Bothe). — *Vermischtes.* Bibliotheksordnung für die neuphilologische zentralbibliothek zu Leipzig. (§ 9. Die bibliothek befindet sich zur zeit im realgymnasium — Sidonienstr. no. 50 — Leipzig. Zur zeit ist sie geöffnet mittwochs von 11—1 uhr. Bestellungen von büchern müssen spätestens am tage zuvor bei der bibliotheksverwaltung eingehen. Bei jeder bestellung ist die genaue bezeichnung des werkes möglichst nach dem bibliothekskatalog unter angabe von abteilung, nummer und titel erforderlich. Während der schulferien in Leipzig, sowie an schulfreien tagen wird die bibliothek nicht geöffnet und werden bücher nicht ausgegeben oder zurückgenommen.) — Viëtor, Die neuen preufsischen lehrpläne: ein neuer sieg der „reform". — Erklärung (betrifft den internationalen briefwechsel).

*Neuphilologische Blätter VIII, 11.* Videant consules. — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Hochschulnachrichten. — Studium und Unterricht. — Bücher- und Zeitschriftenschau. — Ferienzusammenkünfte.

*Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich V. u. VI* (Zürich, Zürcher & Furrer.) Singer, Die mittelhochdeutsche Schriftsprache. Vortrag, gehalten in der Gesellschaft am 3. November 1899. — Tappolet, Über den Stand der Mundarten in der deutschen und französischen Schweiz. (Morf, Deutsche und Romanen in der Schweiz [Zürich, Fäsi & Beer, 1900]; Otto von Greyerz, Über den Dialekt im Deutschunterricht, hat bereits seine praktische Gestaltung in dem originellen Lehrbuch: Deutsche Sprachschule für Berner [Bern 1900] gefunden).

Digitized by Google

*Zeitschrift für deutsche Philologie XXXIII, 1.* Kauffmann, ΓΕΝΣΗΡΙΚΟΣ gotice; —, Muspili. — Koppitz, Gotische Wortstellung. — Friedrich, Die Flexion des Hauptwortes in den heutigen deutschen Mundarten. — Holthausen, Die ae. Waldere-Bruchstücke (Gering). — Gering, Zum Clermonter Runenkästchen (Frank's casket. Nach Erscheinen von Wadstein, The Cl. r. c. [Upsala]; Napier, The F. c. [Oxford] und Viëtor, Das ags. Runenkästchen [Marburg] verweist Gering auf eine schlagende Ähnlichkeit des Deckelbildes mit einer bekannten Episode der Njáls Saga).

*Anglia, Supplement zu Bd. XXI (Jahrgang 1898/99).* Übersicht über die im Jahre 1896 auf dem Gebiete der englischen Philologie erschienenen Bücher, Schriften und Aufsätze, zusammengestellt von Albert Petri.

*Anglia XII, 3.* Dibelius, John Capgrave und die englische Schriftsprache. (Schlufsübersicht. Entwickelung während des 15. Jahrhunderts in der südlichen Hälfte des Landes). — Kluge, Zur englischen Wortgeschichte (bidéne [adv. aus mutmafslichen midaéne; gear; me. glaive). — Leonhardt, Die Textvarianten von Beaumont und Fletchers „Philaster, or Love Lies A-Bleeding, etc. V. Rule a Wife and Have a Wife. — Wilson, Collectives and Indefinites again. — Einenkel, Das indefinitum. VIII. — Ward, Mistake of German and French Critics, as to the Chaplaincy of Geoffrey of Monmouth. — Ward, Postcript to the article upon Geoffrey in the Catalogue of Romances, vol. I. (1883). — Hempl, O. E. Ræsn, ren, ærn, hærn, hœrn (Ettmüller's suggestion seems to have been lost sight of, though to be found in Fick and Skeat [under *ransack*]). — Fränkel, Zwei eben verstorbene anglikanische Bischöfe und Historiker (Mandell Creighton [geb. 5. Juli 1843 zu Carlisle, gest. 14. Januar 1901 als Bischof von London]. Creighton hielt im Jahre 288 Predigten und beantwortete 20000 Briefe. Seine Diöcese zählte $5^1/_2$ Millionen Seelen. 1886 English Hist. Review. Glanz eines Macaulay, Begeisterung eines Carlyle, der pragmatische Blick eines Froude, urkundengemäfse Treue eines Acton gehen ihm zwar ab. Primes of Roman history (1875); The age of Elizabeth; Simon de Montfort; The Tudors and the Reformation [1876]; Primes of English history [1877]; Papacy during the Reformation [1882—1884]; Wolsey [1888]; Carlisle [1889] aus „Historic towns". Mitarbeiter an Hist. biographies. — William Stubbs (geb. 21. Juni 1825, gest. 22. April als Bischof von Oxford. Mit Freemann hat Stubbs der historischen Kritik in England Bahn gebrochen. Registrum Saezum Anglicum [1858], The Chronicles and Memorials of Richard I [1864]; Select Charters [1870], Constit. Hist. of England [1874—1878], Lectures on the Study of mediæval and modern history [1886]).

*Anglia (Beiblatt) XII, 8.* Saintsbury, A History of Criticism and Literary Taste in Europe from the Earliest Texts to the Present Day (Koeppel). — The Misfortunes of Arthur by Thomas Hughes and Others. Edited by Grumbine; Morte Arthure. An alliterative Poem of the 14th Century from the Lincoln MS. Written by Robert of Thornton. Edited by Mary Macleod Banks; Chaucers Sprache und Verskunst dargestellt von Bernhard ten Brink. Zweite Auflage. Herausgeg. von Kluge (Holthausen). — Kron, Die Methode Gouin (Nohl). — Hugenholtz, English Reader (Dorr). — The English World. A Monthly Review. Number 1 (Heim). — *Mitteilungen.* Klapperich, The Derby Ram. — Zur Nachricht. — The Influence of Beaumont and Fletcher on Shakspere. — Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.

*Englische Studien XXIX, 2.* Sarrazin, Der Ursprung der neuenglischen ai-, au-Diphthonge. — Elise Richter, Eine altportugiesische Version der König Lear-Sage. — Kraeger, The German Spy (1738). — Michelsohn, Gehirn und Sprache. (1. Die Urlaute des Kindes sind der Ausdruck der Funktion ererbter reflektorischer Nervenbahnen. 2. Die Neugebornen sind mindestens harthörig. Das Cortische Organ beginnt sich auszubilden. 3. Es beginnen sich Centren im Gehirn auszubilden: Ein Perceptionscentrum für den Wortklang und ein Bewegungscentrum für die Erinnerungsbilder der Wortbewegung. Die grauen Massen der Hirnwindungen sind schmal und dünn. Die ungeheure Veränderlichkeit der Natursprache beweist, dafs es vergebliches Bemühen ist, eine Ursprache aus den bekannten Sprachen herauskonstruieren zu wollen. Die Gehirnzellenverbindung entwickelt sich allmählich. Die Sprachfunktionen sind bei den meisten Menschen an die linke Gehirnhälfte gebunden. Das Centrum für Schreibbewegungsvorstellungen verlegt man in die zweite linke Stirnwindung. Welches Bild wird in dem Wechsel jahrtausendlanger Zeiträume die nicht ruhende Ausgestaltung des heutigen Menschen darbieten?) — Alphonso Smith, Interpretative Syntax (Ries). — Padelford, Old English Musical Terms (Swaen). — Morgan, A Study in the Warwickshire Dialect (Franz). — Dialect Notes. Vol. II, part I: College Words and Phrases by Babbitt (Read). — Beowulf. Herausgeg. von Holder. II[a]. Berichtigter Text mit Wörterbuch. 2. Aufl. (Wülfing). — Old English Idyls. By Hall (Warren). — Legenda Aurea. By Butler; Cox, The arte or crafte of rhetoryke. By Carpenter (Spiefs). — Koppel, Verbesserungsvorschläge zu „Lear" (Bang).

Digitized by Google

— Small, The Stage-Quarrel between Ben Jonson and the so-called Poetasters (Boyle). — Sakmann, Bernhard de Mandeville und die Bienenfabel-Kontroverse (Aronstein). — Roloff, Robert Brownings Leben nebst Übertragungen einiger Gedichte desselben (Ruete). — Hornung, The Belle of Toorak; Hope, Quisanté; Montgomery, Prejudged; Braddon, The Infidel; Morrison, Cunning Murrell (Kroder). — Steffen, England als Weltmacht und Kulturstaat. Aus dem Schwedischen von Reyher (Klinghardt). — Gesenius, A Book of English Poetry (wird sich neue Freunde erwerben. Nader). — Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte. 7. Aufl. (ein ausführlicher Kommentar bietet Stoff zu gründlicher Erklärung. Lion). — Speight, The Temple Reader. A selection from English poems and ballads: Spenser to Swinburne. (Anmerkungen erwünscht. Wagner.) — Bierbaum, History of the English Language and Literature. Fourth edition (im ganzen wohl geeignet); Brandt, Outline of English Literature (könnte mehr Thatsächliches bieten); Döhler, An historical Sketch of English Literature. 4. Aufl. (bietet hübsche, kurze Inhaltsangaben. Jantzen). — Bube, The Story of English Literature (zu gelegentlicher Benutzung zu empfehlen. Lion.) — Lion und Hornemann, Lese- und Lehrbuch der englischen Sprache. III. Untersekunda; —, Englisches Lesebuch zur Geschichte und Landeskunde Grofsbritanniens für die Oberstufe des Gymnasiums (mit grofser Sorgfalt ausgeführt); Sauer, Englisches Lesebuch für Handelslehranstalten (bestens zu empfehlen. Ellinger.) — Quiehl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit. 3. Aufl. (Weitzenböck).

*Zeitschrift für romanische Philologie XXV, 4.* Toldo, Études sur la poésie burlesque française de la Renaissance (Forts.). — Rennert, Über Lope de Vegas El Castigo sin Venganza. — Richter, Zur Syntax des rumänischen Possessiv-Pronomens III. Person. — Wechßler, Bemerkungen zu einer Geschichte der französischen Heldensage. — Zeidler, Der Prosaroman Ysaÿe le Triste (Forts.). — Schuchardt, Lat. torta, tartarum (zu Zs. XXIV, 2507); κάλυμμα, κολυμβᾶν (?) κάλως im Rumänischen; franz. *guideau*; franz. *bœuf, vache* (Fischerspr.); ostit. *togna*, ital. *volantino* (Fischerspr.); span. *cazarete*, port. *caçarete* (Fischerspr.). — Horning, Franz. *glaise*, voges. *bressey*. — Ulrich, *andare, aller;* A. engad. *cupite;* Engad. *padimêr*.

*Philologus LX, 2.* Kretschmer, Spätlateinisches gamba (franz. jambe. Man findet fast noch durchweg irrige Ansichten, obwohl das Richtige längst ausgesprochen. Diez' Wörterbuch 154).

*Ib mɛ:trə fɔnetik XVI, 7. 8.* Nobiling, Primeiro livro de Allemão (Calzia); Chafo, letrə də 3a:k (P. P.). — kɔrespõ:dã:s: tsum ʃtimhaftən h (Meyer); æŋglisaizd frenʃ wə:ɹdz (Phipson); framtvœrtər im dɔytʃən (Vietor); ãsɛŋmã fɔnetik (P. P.)

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXII, 8. 9.* Kraus, Das sogen. zweite Büchlein und Hartmanns Werke; Seemüller, Studien zu den Ursprüngen der altdeutschen Historiographie (Panzer). — Schöps, Zur Geschichte der Lutherischen Bibelsprache; Scheil, Die Tierwelt in Luthers Bildersprache in seinen reform-historischen und polemischen Schriften (Pietsch). — Heinrich von Kleist, Zwei Jugendlustspiele. Herausgeg. von E. Wolff (Schlösser). — Hebbel, Sämtliche Werke. Histor.-kritische Ausgabe, besorgt von R. M. Werner; Fr. Hebbels Briefe. Von R. M. Werner herausgegebene Nachlese (Petsch). — Heeger, Die germanische Besiedelung der Vorderpfalz an der Hand der Ortsnamen (Heilig). — Logeman, Faustus Notes; The English Faust-Book of 1592 ed. by H. Logeman (Petsch). — Sauerstein, Charles d'Orléans und die englische Übersetzung seiner Dichtungen (Glöde). — Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache (Vofsler). — Lené, Les substantifs postverbaux dans la langue française (Staaff). — Mirèio, provenzalische Dichtung von Fred. Mistral. Deutsch von Bertuch. 3. Aufl. (Hennicke). — Meyer-Lübke, Grammatica storico-comparata della lingua italiana e dei dialetti toscani. Riduzione e traduzione per cura di M. Bartoli e Giac. Braun (Vofsler). — Ford, The Old Spanish Sibilants; Densusianu, Histoire de la langue roumaine I. (Ein mutiges Buch — denn Mut braucht es fürwahr, wenn ein Rumäne sich als entschiedener Anhänger der Röslerschen Theorie vom Ursprung der Rumänen, also ihrer Einwanderung in die heutigen Wohnsitze auftritt. Aber auch sonst eine tüchtige Leistung. Meyer-Lübke.) — Wundt, Völkerpsychologie. Eine Untersuchung der Entwickelungsgesetze von Sprache, Mythos und Sitte (Borsdorf).

*Börsenblatt für den deutschen Buchhandel.* Lutz, Amerika und die Litteratur. (Seit einigen Jahren ist eine vollständige Emanzipation der Amerikaner von der englischen Romanlitteratur eingetreten, wozu die Einführung des amerikanisch-englischen Litteraturvertrages das ihrige beigetragen hat. Es ist ein wahrer Heifshunger entstanden nach Romanen, die das spezifisch Nationale in Gegenwart und Vergangenheit der Nation be-

Digitized by Google

handeln. Der Preis der meisten Romane in Amerika ist 1½ Dollar.) — Bibliografía Española. (Neben dem seit 1874 erscheinenden Boletin de la librería erscheint seit dem 1. Mai d. J. das Organ der neu gegründeten Asociación de la Librería: Bibliografía Española, Revista general de la librería, de la imprenta y de las industrias que concurren à la fabricación del libro, monatlich zweimal in Madrid, Calle de Don Manuel Fernández y González, 15. 12 Franken.) — Ein neuer Inkunabelnkatalog? — Eine deutsche Volkssage mit französischem Stoff. (Nur drei grofse Sagen, deren Verbreitung nicht auf bestimmte Gegenden beschränkt geblieben ist, sondern die einen allgemeinen, tiefen Eindruck auf die Volksseele ausgeübt haben, hat das deutsche Volk seit Luther hervorgebracht: die Sage vom Doktor Faust, vom Herzog von Luxemburg und vom ewigen Juden. Aber während die erst- und letztgenannte Sage, besonders infolge ihrer häufigen dichterischen Verwertung, heute noch jedem geläufig sind, kann dasselbe von der dritten nicht behauptet werden. Einer eingehenden Darstellung ihrer Entstehung, Wanderung und Ausbildung hat sich kürzlich Herr Dr. Anton Kippenberg unterzogen. [Engelmann, 7 *M.*])

*Litterarisches Centralblatt 13—34.* Marescotti, I menelossi (zeigt starkes Können); Becchi, La fuga dell' amore (eine gesellschaftliche Studie); Serno, Suor Giovanna della Croce (seinerzeit in der *Revue des Deux Mondes* erschienen); Mullana, Spera! (für ruhselige Wesen ein reines Manna. Brunswick. — Weitbrecht, Deutsche Litteraturgeschichte des 19. Jahrhunderts (eine Fülle treffender Urteile. M. K.) — Braddon, In high places (historischer Roman aus dem 17. Jahrhundert, wie sie augenblicklich in England und Amerika Mode sind); Haggard, Lysbeth (eine auffällige Mifsgeburt derselben Art); Atherton, The Doomswoman (Schauplatz: Californien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts); —, Senator North (lebendiges, aber wenig erfreuliches Bild der gesellschaftlichen Zustände in den Vereinigten Staaten); Bret Harte, Under the redwoods (10 kurze, aus dem Leben gegriffene Erzählungen); Pemberton, Pro Patria (wunderliche Schöpfung der Phantasie); Hornung, Young Blood (mit grofsem Geschick ausgeführt); Gerard, The Supreme Crime (Erlebnisse einer Gouvernante in Ost-Galizien. Evans). — Rigal, Le théâtre français (Hachette, 3 fr. 50 c.) (bietet kaum irgend etwas Neues. Der Wert liegt in der grofsen Vollständigkeit. F. Fdch.). — Herzfeld, An old English martyrology (Paul, Trench, Trübner, 10 sh.) (eine recht gute Ausgabe). — Golther, Deutsche Liederdichter (4. Auflage der brauchbaren Auswahl Bartschs).

*Deutsche Litteraturzeitung 31—34.* Vordieck, Parallelismus zwischen Shakespeares Macbeth und seiner epischen Dichtung Lucrece. Progr. Neifse. — Mistral, Mirèio (Elwert) (ein glückliches Zeichen. Glossar sorgfältig. Appel). — *Notiz*: Lange, Zur Echtheitsfrage von Lydgates 'Advise to an old gentleman who wished for a young wife.' — Schmeding, G., Die eigene Weiterbildung im Französischen (Dresden). — Kriebitsch, Beiträge zur deutschen Etymologie (Spandau, Hopf. 53 S.). — Pesta, George Crabbe (Braumüller) (klar und gut durchgeführt. Marie Gothein). — Tardel, Das englische Fremdwort in der modernen französischen Sprache (Bremen, Winter. 60 S.).

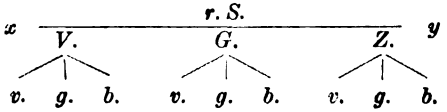
## C. Pädagogische.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LV, Juli.* Hartmanns Schulausgaben: Theuriet, Erzählungen (Herausgeber Franz wird seiner nicht leichten Aufgabe gerecht); Lanrie, Mémoires d'un collégien (Herausgeber K. Meyer beherrscht den Gegenstand vollständig); Michelet, Tableau de la France (geniale Darstellung); Bruno, Francinet (klar und geschmackvoll); Lanfrey, Campagne (knapp, aber wohlabgerundet); V. Hugo, Gedichte (stellen sehr hohe Anforderungen an die Kraft der Schüler); Daudet, Tartarin de Tarascon (Ref. kann sich mit der Behandlung des Textes nicht befreunden. Krause).

*Gymnasium XIX, 13, 14.* Bone, Die Veranschaulichung zeitlicher Verhältnisse im Sprachunterricht. Fatal ist für das Verständnis der Tempora die Vermischung der beiden Bezeichnungsreihen: Vergangenheit (*V.*), Gegenwart (*G.*), Zukunft (*Z.*) und Voraufgegangensein (*v.*), Gleichzeitigkeit (*g.*), Bevorstehen (*b.*). Es ist klar, dafs die erste Reihe sich auf das redende Subjekt (*r. S.*) bezieht:

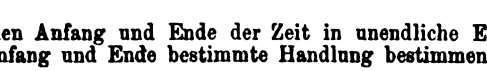
$$x \quad \overset{r.\,S.}{\overline{V.\quad G.\quad Z.}} \quad y$$

die zweite aber auf einen Punkt, der durch irgend eine Handlung in der *V.*, *G.* oder *Z.* näher bestimmt ist:




Digitized by Google

$x$ und $y$ rücken Anfang und Ende der Zeit in unendliche Entfernung, während $a$——$b$ eine durch Anfang und Ende bestimmte Handlung bestimmen könnte:




Das redende Subjekt ist nicht gezwungen Anfang, Verlauf und Ende einer Handlung ins Auge zu fassen, oder alle drei Teile der Handlung fliefsen in einen Punkt, in der Auffassung zusammen. (Von diesen Anschauungsweisen hängt die Wahl von régnait und régna, I shall have been writing und I shall have written ab.) Die regelmäfsig wiederkehrende Handlung stellt B. durch $x$ ..... $y$ dar. Verwickeltere Verhältnisse führen zu Winkelstellungen in graphischer Darstellung. Wer durch die Veranschaulichung nicht Zeit gewinnen kann, der sehe zu, dafs er nicht durch falsche Anschauung Zeit damit verliere. — Penner, History of English Literature (Renger, 2 ℳ) (Verf. ist seiner Aufgabe gewachsen. Hoffschulte). — Loti, Matelot (Freytag) (Ref. Hoffschulte hat das Gefühl, als wenn sich die Erzählung zur Klassenlektüre nicht recht eignete). — Michaud, Première croisade (Gotha). (Wer für derartige Lesestoffe noch schwärmen sollte, wird Aschenbergs Bearbeitung ebenso brauchbar finden, wie die seiner Vorarbeiter.)

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XII, 8. 10.* Holzmüller, Berliner Junikonferenz von 1900 (Referat über den 217 S. umfassenden Bericht.) — Rübner, Gedanken über das Vokabellernen. (Der Schüler, der bei seinem Abgange nicht einen gröfsern Wortvorrat als geistiges Eigentum mitnimmt, läuft Gefahr, die Sprache ganz und gar zu vergessen und damit zugleich seine grammatischen Kenntnisse. Abfragen in festgefügten Verbindungen. Das planlose Durcheinander in den Köpfen der Schüler ist zu ordnen. Der Schüler mufs sein vocabulaire systématique selbst zusammenstellen, dem naturgemäfsen Vorstellungsverlaufe entsprechend. Losmachen von deutschen Namen durch den Gebrauch von Bildern. Aufschreiben der Wörter. Das Studium des Wortschatzes mufs auf das psychologische Gesetz der Reihenbildung gegründet sein.) — Banner, Das französische Theater der Gegenwart (fünf Vorträge im Hochstift gehalten über selbst geschaute Vorstellungen. Bahlsen). — Holzmüller, Lehrpläne und Lehraufgaben (1901). — Heinig, Der Unterricht in der Muttersprache in englischen höheren Schulen (folgt dem Examinator der Universitäten. Macmillan konnte sich nicht entschliefsen, vor einigen Jahren ein Lesebuch herauszugeben. Analysis und Parsing bilden das Denken, geben jedoch geringe Resultate. Zu Gunsten der Sprachgeschichte wird nicht etwa, wie Hildebrand wünscht, die Grammatik beschränkt, sondern Aufsatz und Litteraturkunde). — Zuberbühler, Lehrbuch der italienischen Sprache (Zürich, 1,90 fr.) (praktisch); Lotsch, Hist. de la litt. franç. (Renger, 2 ℳ) (hat 24 Quellen benutzt; recht zweckmäfsig); Kriete, Sammlung französischer Gedichte (Gesenius, 1,80 ℳ) (entspricht bewährten Grundsätzen); Gaspey und Runge, Englische Konversationsgrammatik, 22. Aufl.; Reinhardstöttner und Lovera, Vocabulario sistematico (Herzog, 2,60 ℳ) (empfohlen); Penner, History of Engl. Litt. (Renger, 2 ℳ) (zuverlässig. Dr. M.). — Pinloche, L'enseignement secondaire en Allemagne (wahrscheinlich im Hinblick auf die in Frankreich geplante Reform geschrieben. Holzmüller). — Mey, Frankreichs Schulen (Teubner, 4,80 ℳ, 2. Aufl.) (überraschende Sachkenntnis. Ders.).

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht, 15. 17.* Besler, Die Forbacher Mundart und ihre französischen Bestandteile.

*Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen VI, 4.* Gernhard, Die deutschen Schulen in Brasilien. — Heinig, Der Elementarunterricht in England.

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVIII, 6.* Piquet, L'Apophonie et ses applications dans la conjugaison des verbs forts et la dérivation des mots en allemand (suite). — De la Quesnerie, Vocabulaire anglais. Éléments latins et français. Verbes. Groupe du nom. — Marcel Kremer, Hebbels Heldinnentriptychon. Judith. Mariamne. Brunhild. — Timmermanns, Excursions étymologiques, La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kamisol. — Les langues vivantes devant la Commission d'enquête sur l'enseignement secondaire (suite). — *Varia.* Appel à tous les membres de l'enseignement secondaire. — *Bibliographie.* Les vraies origines de la langue française, par Mareillac (très hardi. Deparis). — L'homme invisible, par Wells, traduction par Achille Laurent (roman. Xavier). — The new function of Modern Language Teaching by R. Price. (En optimiste qu'il est, M. Price ne voit aucun obstacle à une connaissance parfaite chez ses compatriotes cultivés, non seulement de l'allemand et du français, mais

Digitized by Google

aussi de l'italien, et de la fréquentation des plus grands parmi les modernes, il s'attend dans le Nouveau-Monde à l'éclosion de nouveaux chefs-d'œuvre. Ch. B.)

*Blätter für höheres Schulwesen XVIII, 8.* Ritter, Staatsminister Dr. R. Bosse (für das materielle Wohl der Lehrerstände ist er stets energisch eingetreten, und die Dankbarkeit dieser ist ihm bis an sein Ende verblieben); —, Zur Aufklärung und Abwehr (nach kläglichen Verhältnissen, unter denen die Gymnasiallehrer mit ihren Familien bei 400 Thaler Einkommen gehungert haben, hat sich eben das Vorurteil gebildet, dafs die Oberlehrer zurückgesetzt werden müssen, und dafs sie es eben nicht anders verdienen, während doch die Sache geschichtlich so lag, dafs die Oberlehrer dann erst auftraten, als das Erbe überall verteilt war). — Denkschrift über die Sterblichkeitsverhältnisse des höheren Lehrerstandes. (Unsere Arbeit um die Gleichstellung mit den Richtern ist doch kein Streit mit der Regierung. Das mag dem Unbeteiligten so vorkommen! Verf. würde gethane Arbeit thun, wenn ich diesen Satz weiter ausführen wollte, denn Herr Dr. Schröder hat diese Arbeit schon gethan.) — Schröder, Paulsen und der höhere Lehrerstand.

*Pädagogisches Wochenblatt X, 42—44.* Excellenz Bosse †. — E. P., Nochmals die Denkschrift. — Mackel, Der Betrieb der neueren Sprachen seit 1890 (verweist auf Münchs Denkschrift). — Ist es recht, dafs wir unseren Schülern die vollen Hefte abnehmen? (Auch wenn die Materialien nicht für mehrere Jahre reichen, so ist es doch kein Unglück, wenn ein Übungsbuch, nachdem es von einer Schülergeneration benutzt ist, einem andern Platz macht. Für den Lehrer ist es sogar ein Vorteil, wenn die Übungsbücher wechseln.) — Fliegende Hilfslehrer. — Knape, Zeichenlehrer und Oberlehrer. — Stephan, Kurze Ausarbeitungen in der Klasse. (Es wird vielfach anerkannt, dafs die Ausarbeitungen eine vortreffliche methodische Übung bilden können, um die Schüler in den Stand zu setzen, sich logisch und sprachlich richtig auszudrücken.) — Schlecht, Sammelwut und Naturfreude. — Flaschel, Vergleich zwischen französischen und deutschen Oberlehrern. (In der Juni- und Julinummer der Revue Universitaire hat Herr Henry Bornecque einen für uns recht interessanten Aufsatz: La situation matérielle et morale des professeurs dans l'enseignement secondaire allemand veröffentlicht. Herr B. schliefst seine Betrachtungen mit dem Gedanken, es wäre für Lehrer wohl das Ideal, Ordinarius in einem — leider nicht vorhandenen — Lande zu sein, wo man wie in Preufsen bezahlt würde, wo der Unterricht ähnlich wie bei uns organisiert sei, wo man aber sein Staatsexamen nach französischem Muster mache und nicht mehr Stunden zu geben habe als in Frankreich.)

*Haus und Schule XXXII, 32—35.* Zechlin, Die französische Politik in den Jahren 1866—1870. — Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Direktoren und Oberlehrer in Preufsen. — Gutsche, Zwei pädagogische Erzählungen Gottfried Kellers. — Rattke, Wie benennen wir unsere Pflanzen? (Söhns, „Unsere Pflanzen"; Teubner, ein Werkchen, das aufs wärmste empfohlen. Die Identifizierung des Donar mit dem Teufel finden wir in dem deutschen Namen „Teufelsabbifs" für Scabiosa succisa, eine Pflanze, die gleichfalls dem Donnergotte geweiht war. Aus Hollun, der schwachen Genitivform von Holla, und tar ist Holluntar [Hollunder], der Baum der Holla geworden. An die Stelle der Freya trat nämlich im Christentum die Mutter Maria, und die Pflanzen, welche der heidnischen Göttin heilig waren, galten später beim Volke der heiligen Maria geweiht. Rosmarin [entstanden aus ros marinus] war gleichfalls der Holla gewidmet. Aus der Herba centaurea ist das Tausendgüldenkraut entstanden, und doch hat der latein. Name weder mit hundert noch mit tausend Gulden etwas zu thun, sondern die Pflanze trägt ihren Namen zu Ehren des Centauren Chiron, des Kroniden, der besonders in der Arznei- [Kräuter]-Kunde wohl erfahren war. Aus bîbôz ist der Name Beifufs entstanden.)

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Revue des Deux Mondes. 15 août.* Barine, La Grande Mademoiselle (la Fronde). — Filon, La caricature en Angleterre (Gillray et Rowlandson). — Vanlair, Le mystère de la douleur. (Question à laquelle personne n'aura l'idée de dénier une haute signification doctrinale, quand on saura qu'elle se rattache directement à la grande théorie de la *spécificité* des nerfs: Une pression un peu vive illumine de phosphèmes fugitives le cercle obscur de la vision ... Ouvrez un traité de médecine, — vieux ou nouveau, — consacré à l'étude des accidents morbides. Sous vos yeux vous verrez défiler la longue et lamentable théorie des souffrances humaines: depuis l'étreinte *poignante* dont le seul souvenir aux sternalgiques une terreur indicible, depuis les affolantes *fulgurances* de l'ataxie, depuis l'inoubliable horreur des *élancements* néoralgiques jusqu'au *point* cruellement aigu de la pleuro-pneumonie, jusqu'à la *cuisson* persistante de l'érysipèle, jusqu'à l'excruciante *courbature* de l'influenza. Sans compter les *tiraillements* de la faim, l'*ardeur* inextinguible

Digitized by Google

de la soif et les poussées *conquassantes* de la parturition, qui, pour étrangers qu'ils soient au domaine de la morbidité, n'en constituent pas moins des phénomènes douloureux.) — Maindron, Trois contes d'Orient. — Labor, Poésies. (Vieille histoire. Les arbres. Hymne au soleil. La coquille dans l'Océan. Ombre d'un rêve. Requiem æternam dona eis, domina. 'Αγνώστῳ Θεῷ). — Doumic, Revue littéraire (H. Hugo et ses récents critiques: Renouvier, V. Hugo, le philosophe [Collin]; Rigal, V. H., poète épique [Locène et Oudin]; Stapfer, V. H. et la grande poésie satirique en France [Ollendorff]). — Bertheroy, Le mirage (Hélène Delannay kehrt aus klösterlicher Erziehung zurück und ist begierig, Eroberungen zu machen. Sie ergattert den Norbert Fradier, einen jungen, aufstrebenden Ingenieur, den sie aber von sich stöfst, sobald sie in die Kreise des Barons de Sulbiac gerät, dessen Hochzeit sie beiwohnt. Sie schwärmt nur für Pierre d'Armeuilles, der mit allen Damen jeder Art keck verkehrt. Ihr Vater, beeidigter Taxator, Besitzer einer Gemäldegalerie und einer gefallsüchtigen Frau, errät sie, und ist erfreut, einen solchen Schwiegersohn zu erhalten, zweifelt aber, da nur 300000 Franken Mitgift wenig ziehen werden. Die Worte: „Laissez-moi! Vous m'offensez! Vous me faites horreur! Je ne serai jamais votre femme" und die Entgegnung: „Non! Mais où avez-vous pris que j'aie pu avoir l'idée de vous épouser?" reifsen sie aus allen ihren Träumen. Mittlerweile ist aber Norbert, dem das Glück in Spanien hold war, begütert heimgekehrt. Er nimmt sie, trotzdem sie ihn einen Blick in ihr enttäuschtes Gemütsleben thun läfst. Sie kommt in andere Gesellschaftskreise, aber auch zu ihren früheren Bekannten weifs die Mutter sie wieder herüberzuziehen, wo sie abermals d'Armeuilles trifft. Schliefslich aber überwältigt die schwankende kleine Frau alle Sehnsucht nach flatterhaftem Leben. Die Personen des Romans sind in ihren Fehlern und Tugenden mit einer Consequenz gezeichnet, die einem Richardson s. Z. zur Ehre gereicht haben würde. Grammatisches etc.: Il appuya sur ce mot de maman, qu'il prononçait man-man à la façon des nourrices. — M. Danteuil, si absorbé qu'il fût par ailleurs. — En qui allait-elle réfugier son cœur brisé. — Si je n'avais pas eu confiance, je ne vous eusse pas épousé. — En voilà un qui n'a pas besoin de faire l'âne pour avoir du son.

*Cornhill Magazine, May 1901.* Sidney Lee, Shakespeare and Patriotism. (Broadly speaking, the Shakespearean drama powerfully enforces the principle that an active instinct of patriotisme is essential to the proper conduct of life. This principle lies at the root of Shakespeare's treatment of history and political action, both English and Roman. But it is seen in more shapes than one).

## Personalien.

Lektor Gaufinez-Bonn ist zum ao. Professor ernannt.

Der aord. Professor Schultz-Gora in Berlin hat einen Ruf nach Greifswald abgelehnt.

Professor E. Sievers-Leipzig (deutsche Sprache) ist zum Rektor für 1901/1902 erwählt.

Der ao. Professor Dr. J. Ulrich-Zürich (roman. Sprachen) und ao. Prof. Dr. Th. Vetter-Zürich (engl. Sprache) wurden zu ord. Professoren ernannt.

Privat-Dozent E. Rovet-Rom wurde zum ord. Professor für roman. Sprachen in Zürich ernannt.

Privat-Dozent Dr. Heuckenkamp-Halle (roman. Sprachen) wurde als ao. Professor nach Greifswald berufen.

Edmond Rostand trug über Masson und Liégeard in der französischen Akademie den Sieg als Nachfolger Henri de Borniers davon. Der Marquis De Vogüé folgte dem Duc de Broglie.

Professor L. Saineanu-Bukarest hat unter sechs Bewerbern den vom Fürsten Bibesco gestifteten Preis für das beste Werk zur Geschichte der romanischen Sprachen auf Influences orientales sur la langue et la civilisation roumaines von der Société de linguistique in Paris erhalten.

† am 19. August Professor der deutschen Sprache und Litteratur Weinhold-Berlin.

† in Garzilesse die französische Dichterin Simone Arnaud.

† in Bern der frühere Professor Sutermeister, 69 Jahre alt.

**Ausgegeben am 30. September 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Wilhelm Violet** in Dresden.

Zu beziehe durch jede Buchhandlung:

## Praktische Lehrbücher zum Selbstunterricht in den neueren Sprachen.

**Busch u. Skelton,** Handbuch der **englischen Umgangssprache.** 5. Aufl. Eleg. geb. 3 ℳ.

**The English Echo,** Praktische Anleitung zum **Englisch-Sprechen.** 22. Aufl. geb. 1 ℳ 50 ₰.

**Fiedler u. Sachs,** Wissenschaftl. Grammatik der **englischen Sprache.** I. Bd. 2. Aufl. 6 ℳ — II. Bd. 6 ℳ.

**Freund,** Tafel der englischen Litteraturgeschichte. 2. Aufl. 50 ₰.

**Jonson, Ben,** Sejanus, herausgeg. u. erklärt von Dr. C. Sachs. 1 ℳ.

**Macaulay,** A Description of England in 1685, to which are added notes by Prof. Dr. C. Sachs. 2. ed. 1 ℳ 50 ₰.

**Nickels, Englischer** Selbst- und Schnell-Lehrer. 75 ₰.

**Samostz, Englisches** Lesebuch für höhere Lehranstalten. Geh. 3 ℳ.

**Barbauld,** Leçons pour les enfants de 5 à 10 ans. 9e édition. Avec vocab. 1 ℳ 50 ₰.

**Echo français,** Praktische Anleitung zum **Französisch-Sprechen.** 10. Aufl. Geb. 1 ℳ 50 ₰.

**Fiedler,** Das Verhältnis der **französ.** Sprache zur lateinischen. 3. Aufl. 75 ₰.

**Frédéric le Grand,** Œuvres historiques choisies.

15] Tome I: Mémoires pour servir à l'histoire de Brandebourg. Nouvelle édition, revue et corrigée. 3 ℳ.
Tome II: Histoire de mon temps. 1re partie. 2 ℳ.
Tome III: Histoire de mon temps. 2me partie. 1 ℳ 50 ₰.

**Freund,** Tafel der französischen Litteraturgeschichte. 2. Aufl. 50 ₰.

**Le Bourgeois,** Deutsche und französ. sprichwörtliche Redensarten. 75 ₰.

**Wörter,** Die **gleichlautenden,** der französischen Sprache in lexikal. Ordnung. 75 ₰.

**L'Eco italiana,** Praktische Anleitung zum **Italienisch-Sprechen.** 9. Aufl. Geb. 2 ℳ.

**Freund,** Tafel der italienischen Litteraturgeschichte. 50 ₰.

**Eco de Madrid,** Praktische Anleitung zum **Spanisch-Sprechen.** 7. Aufl. 3 ℳ. — Geb. 3 ℳ 50 ₰.

**Franke,** Diccionario mercantil en español y aleman. Spanisch-Deutsches mercantilisches Wörterbuch. 2 ℳ.

**Russisches Echo,** Praktische Anleitung zum **Russisch-Sprechen.** 4 ℳ. — Geb. 4 ℳ 50 ₰.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin SW. 46.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien:

## Englische Poesie,

**2 Teile,**

herausgegeben von

Direktor Prof. Dr. **R. Dammholz** in Halle a. d. S.

**I. Teil:** Preis brosch. ℳ —,75, geb. ℳ 1,—,
**II. Teil:** Preis brosch. ℳ 1,—, geb. ℳ 1,25.

Verlag von **Moritz Diesterweg** in **Frankfurt a. M.**

Soeben erschien:

## Die didaktischen Normalformen.

14] Von

**Dr. E. von Sallwürk.**

**IV und 160 Seiten. Grofs 8°. Preis geheftet Mk. 2; in Originaleinband gebunden Mk. 2.60.**

**Inhalt: 1. Teil: Die didaktischen Normalformen in der Praxis des Unterrichts und in der Geschichte der Pädagogik. — 2. Teil: Die Theorie der didaktischen Normalformen. — 3. Teil: Die Theorie zu den didaktischen Normalformen.**

Der in der pädagogischen Welt rühmlichst bekannte Verfasser behandelt in diesem Werke die Frage der sogenannten Formalstufen. Die „didaktischen Normalformen", wie er erstere nennt, bilden den Mittelpunkt der ganzen Didaktik, sind daher von besonderer Wichtigkeit. Eine Behandlung dieses Teils nach streng erkenntnistheoretischen Grundsätzen lag bis jetzt nicht vor.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt von der Verlagsbuchhandlung von **Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, November 1901. **Nr. 11.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraíse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Neuphilologische Stipendien-Statistik** (S. 321). — **Verhandlungen der romanischen Sektion des 46. Philologen- und Schulmännertages betr. der franz. Orthographiereform** (S. 327). — **Verzeichnis Neuphilologischer Vereine in Deutschland** (S. 328). — **Die Lehrpläne und Lehraufgaben von 1892 und 1901 in Bezug auf das Französische und Englische** (Schluís) (S. 329). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Gaísmeyer, Collège Chaptal in Paris; Meier, Michel Jouffret; Schumann, Bilder in der Schule (S. 331); Hannover (Verein für neuere Sprachen): Gauthey des Gouttes, La femme de Molière; Ulrich, Leisewitz; Kasten, Einfluís deutscher Musik in Frankreich (S. 336); Kassel (Verein für neuere Sprachen): Jahresbericht (S. 337). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Winter-Sem. 1901/1902) (S. 339). — **Litteratur. Besprechungen**: Schmidt, Manuel [Scherffig] (S. 341); Bretschneider, Vie d'Oberlin [Schmid] (S. 342); Wagner, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache (S. 343), Kellner, Ein Jahr in England (S. 343); Stretton, Alone in London (S. 344) [Nagel]; Klapperich, Stories for the young; —, Hope, Sister Mary, or A year of my Boyhood [Würffel] (S. 344); Thieme-Preuíser, Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache [Kreísner] (S. 344). — **Neue Erscheinungen** (S. 345). — **Zeitschriftenschau** (S. 346). — **Vermischtes** (S. 351).

## Neuphilologische Stipendien-Statistik

(enthaltend die Eingänge bis 1. Oktober 1901).

Auf eine Anregung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes versandte der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes im Februar 1901 an sämtliche dem Verbande angehörende Vereine und Verbände ein Rundschreiben, in welchem dieselben gebeten wurden, bei der beabsichtigten Sammlung des vorhandenen authentischen Materials neusprachlicher Reisestipendien mitwirken und die erforderlichen Erhebungen veranstalten zu wollen. Beigefügt waren dem Rundschreiben drei Exemplare des aufgestellten Fragebogens; derselbe gelangte späterhin noch einmal zum Abdruck in den *Neueren Sprachen* und dem *Neuphilologischen Centralblatt*, um auch in weiteren Kreisen das Interesse für das der Allgemeinheit dienende Unternehmen zu wecken.

Wie dringend wünschenswert und notwendig eine solche Zusammenstellung gerade zur Zeit ist, bewiesen die wiederholten Gesuche um Zusendung des infolge des langsamen Eingehens zum Teil noch ganz unvollständigen Materials. Dasselbe



Digitized by Google

hat in dieser Form bereits zur Begründung von Gesuchen gedient, welche der Neuphilologische Provinzial-Verband Hessen-Nassau, der Bayrische Neuphilologen-Verband und die Direktoren der höheren Knabenschulen von Elberfeld behufs Gewährung von neuphilologischen Reisestipendien an die in Frage kommenden Behörden zu richten sich entschlossen haben. Zum gleichen Zwecke wollen auch der Rheinische Provinzial-Verband und der Württembergische Verein für neuere Sprachen demnächst an die Verwaltungen der gröfseren Städte herangehen.

Auch die folgende Statistik ist noch durchaus lückenhaft und kann nur als ein Versuch der Lösung der gestellten Aufgabe angesehen werden. Doch glaubte der Vorstand, vielfach an ihn gerichteten Wünschen entsprechen und die Veröffentlichung nicht länger aufschieben zu sollen. Vielleicht ist gerade dieser Weg ein geeignetes Mittel, um die **unumgänglich erforderliche Ergänzung, Vervollständigung und Berichtigung** zu erreichen. — Die Veröffentlichung der wenigen auf Frage VIII des Schemas eingegangenen Antworten kann nicht erfolgen.

Der Vorstand richtet daher an alle Vereins- und Verbandsvorstände, sowie an **alle Fachgenossen an Universität und Schule** die dringende Bitte, das vorliegende Material einer eingehenden Prüfung unterziehen und ergänzende und berichtigende Mitteilungen dem Unterzeichneten übersenden zu wollen.

Die Statistik ist alphabetisch nach Ländern geordnet; die Städte sind in derselben Weise unter den betreffenden Ländernamen aufgeführt.

| I. Angabe der in einem Land, einer Provinz, Stadt für Reise-Stipendien aus Staats- oder städt. Mitteln alljährlich budgetmäfsig aufgewendeten Summen | II. Wissenschaftliche Vorbedingungen für die Erlangung des Stipendiums | III. Ist die wiederholte Verleihung an denselben Stipendiaten zulässig? | IV. Verpflichtungen, welche dem Stipendiaten auferlegt werden | V. Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 1. **Bayern**, Königreich: 3800 ℳ | Lehr-Befähigung für alle Klassen im Französisch. und Englischen. | Ja, doch Ausnahme. | Reisebericht. Eventuelle Vertretungskosten würden dem Stipendiaten zufallen. | Die Summe wird verteilt in 2 Stipendien à 900 ℳ und 4 Stipendien à 500 ℳ Bis jetzt wurden mit einer Ausnahme nur die Ferien zum Auslandsaufenthalt benutzt. |
| 2. **München**, Stadt. | — | — | — | Für Neusprachler an städtischen Handels- und Töchterschulen Stipendien à 500 ℳ |
| 3. **Nürnberg**, Stadt. | — | — | — | Für Neusprachler an städtischen Handels- und Töchterschulen Stipendien à 300 ℳ |
| 4. **Braunschweig**, Herzogtum. | — | — | — | Reisestipendien im Betrage von 300—400 ℳ sind bereits wiederholt verliehen worden, doch ist keine bestimmte Summe budgetmäfsig in den Etat eingestellt. |
| 5. **Braunschweig**, Stadt. | | | | |

Digitized by Google

| I. Angabe der in einem Land, einer Provinz, Stadt für Reise-Stipendien aus Staats- oder städt. Mitteln alljährlich budgetmäfsig aufgewendeten Summen | II. Wissenschaftliche Vorbedingungen für die Erlangung des Stipendiums | III. Ist die wiederholte Verleihung an denselben Stipendiaten zulässig? | IV. Verpflichtungen, welche dem Stipendiaten auferlegt werden | V. Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 6. **Wolfenbüttel,** Stadt. Im Etat der städt. Realschule 200 ℳ für Weiterbildung der Lehrer. | Lehrer der neueren Spr. ohne Rücksicht auf Vorbildung. | Zulässig. | Keine. | Im Falle der Verwendung für einen Auslandsaufenthalt wird der Betrag von zwei Jahren = 400 ℳ auf einmal gegeben. Bisher zweimal = 800 ℳ für England bezw. Frankreich gebraucht. |
| 7. **Bremen.** | — | — | Keine. | Der Senat gewährt nach freiem Ermessen Zuschüsse aus einem allgemeinen Dispositionsfonds; also keine budgetmäfsigen Reisestipendien vorhanden. Bisher sind fünfmal Unterstützungen im Betrage von 100 bis 300 ℳ auf fünf Wochen nach Frankreich und England bewilligt worden. |
| 8. **Hamburg:** 3000 ℳ | Nur an neuphilol. Oberlehrer mit fester Anstellung. | Gesetzlich nicht ausgeschlossen. | Keine Vertretungskosten. Reisebericht. | Seit 1899. Die Summe ist bis jetzt dreimal à 1500 ℳ für Spanien, zweimal à 750 ℳ an Kollegen mit halber Fakultas für Frankreich zur Auszahlung gelangt. |
| 9. **Mähren:** Reise-Stip. des Landes-Ausschusses. | — | — | — | Zahl und Höhe der Stipendien unbestimmt. |
| 10. **Österreich:** 20000 Kronen (Reise-Fonds des K.K. Ministeriums für Kultus und Unterricht). | Zur Bewerbung werden zugelassen: ord. Hörer der phil. Fakultät, Lehrer mit Lehrbefähigungszeugnis. | Ja, doch nicht die Regel. | Vertretungs-Kosten werden nicht eingehoben. Reisebericht, eventuell in Fremdsprache. Allgemeine Anweisungen im Verleihungs-Dekret, besondere Instruktionen für Aufenthalt in Genf. | Dauer des Aufenthaltes für Studierende $^1/_2$—1 Jahr, für Lehrer die Ferienzeit. |
| 11. **Preufsen,** Königreich: 21600 ℳ (Kp. 120, Tit. 10 des Etats des Ministeriums der geistl. etc. Angelegenheiten.) | Prüfung für das höhere Lehramt in Preufsen. | — | Reisebericht. 6000 ℳ zu Vertretungskosten. (Kap. 120, Tit. 6, Bemerkung). | Zu Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen bis zum Höchstbetrage von 1500 ℳ für jeden einzelnen Empfänger. Reste aus beiden Titeln übertragbar auf das folgende Jahr. |



Digitized by Google

| I. Angabe der in einem Land, einer Provinz, Stadt für Reise-Stipendien aus Staats- oder städt. Mitteln alljährlich budgetmäßig aufgewendeten Summen | II. Wissenschaftliche Vorbedingungen für die Erlangung des Stipendiums | III. Ist die wiederholte Verleihung an denselben Stipendiaten zulässig? | IV. Verpflichtungen, welche dem Stipendiaten auferlegt werden. | V. Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 12. **Breslau:** 4000 ℳ. | Für an städtischen Anstalten angestellte Lehrer und Lehrerinnen der neueren Spr. mit voller Lehr-Befähigung. | Zulässig. | Reisebericht. | Während 1900 die Stipendiaten die Vertretungskosten selbst zu tragen hatten, hat 1901 der Magistrat dieselben übernommen.<br>1900: 3 Stipendien à 1000 ℳ für 8—12 Wochen inkl. Vertretungskosten.<br>1901: 1 Stipendium à 800 ℳ auf acht Wochen inkl. Vertretungskosten;<br>1 Stipendium à 1200 ℳ für ein halbes Jahr exkl. Vertretungskosten.<br>1 Stipendium à 600 ℳ für eine Lehrerin. |
| 13. **Frankfurt am Main:** 1000 ℳ (ein Stipendium). | Staatsexamen. | Nein, das Stip. wandert von einer Anstalt zur andern. | Vertretung von der Stadt besonders bezahlt.<br>Reisebericht.<br>Stipendiat verpflichtet sich, falls er vor Ablauf von 10 Jahren aus dem städtischen Dienst scheidet, für jedes an den 10 Jahren fehlende Jahr je 100 ℳ zurückzuzahlen. | Urlaub ein halbes Jahr. Außerdem: 1000 ℳ für ca. 10 jeden Winter von Franzosen und Engländern abzuhaltende Vorlesungen und für französische Konversationszirkel (besonders von Damen besucht).<br>Seit 1900: 6000 ℳ zur Ermöglichung der Teilnahme höherer und Elementarlehrer an Fortbildungskursen und Studienreisen (daher auch in kleineren Beträgen den Neuphilologen zugänglich). |
| 14. **Kassel:** 1000 ℳ. | — | — | — | Nähere Angaben fehlen. |
| 15. **Köln:** im Etat jeder städt. höheren Lehranstalt 250 ℳ zur Teilnahme der Lehrer an Fortbildungskursen. | Lehrer der städtischen Anstalten. | Wird abgewechselt, sonst nicht ausgeschl. | Keine. | Aus dieser Summe werden auch Lehrer der neueren Sprachen bei Auslandsreisen unterstützt. |
| 16. **Sachsen,** Königreich: 3000 ℳ. | — | — | — | Zu Reisebeihilfen an Neuphilologen. |

Digitized by Google

| I. Angabe der in einem Land, einer Provinz, Stadt für Reise-Stipendien aus Staats- oder städt. Mitteln alljährlich budgetmäfsig aufgewendeten Summen | II. Wissenschaftliche Vorbedingungen für die Erlangung des Stipendiums | III. Ist die wiederholte Verleihung an denselben Stipendiaten zulässig? | IV. Verpflichtungen, welche dem Stipendiaten auferlegt werden | V. Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 17. **Aue** i. Erzgeb.: 300 ℳ | Für Lehrer an Realsch. und Progymnasium. | — | Keine. | Zu Reisebeihilfen, nicht ausschliefslich für Neuphilologen, doch ist an diese in erster Linie gedacht. |
| 18. **Auerbach**: 200 ℳ | — | — | Keine. | Für Lehrer aller Fakultäten zu Reise-Unterstützungen mit wissenschaftlichem Zwecke. |
| 19. **Chemnitz**: 300 ℳ | Für je einen Lehrer der neueren Spr. am städtischen Realgymnasium und an der städtischen Realschule. | — | Keine. | Von 1901 ab.<br>1900 wurden bewilligt: 150 ℳ für Paris, 200 ℳ für London. |
| 20. **Dresden**: 1000 ℳ | Oberl.-Zeugn. Erfolgreiche Thätigkeit im städtisch. Dienst. | Zulässig, doch bisher noch nicht vorgekommen. | Aus städtischen Mitteln zur Vertretung 750 ℳ (= 2 × 375 ℳ).<br>Ausführlicher Reisebericht.<br>Schriftliche Verpflichtung, nach Genufs des Stipendiums mindestens noch fünf Jahre im städtischen Schuldienst zu bleiben oder aber das erhaltene Stipendium zurückzuzahlen. | In der Regel als zwei Stipendien zu 500 ℳ gegeben. Seit 1896. Dauer des Urlaubs in der Regel drei Monate. In Betracht kommen sämtliche neuphilologische Lehrer und Lehrerinnen der 10 städtischen höheren Lehranstalten. |
| 21. **Dresden**, Handelslehr-Anst.: 200 ℳ | — | — | Keine. | Für den Stipendiaten Zuschufs vom Königl. Ministerium des Innern. |
| 22. **Frankenberg**: 200 ℳ | — | — | Keine. | Nur für Neuphilologen. |
| 23. **Leipzig**: 3000 ℳ | Akadem. Studium, Anstellung an städt. höherer Schule. | Ja. | Reisebericht. | — |
| 24. **Leisnig**: 100 ℳ | — | — | Keine. | Bisher dreimal verliehen; ob budgetmäfsig, nicht ersichtlich. |
| 25. **Ölsnitz**: 150 ℳ | — | — | Keine. | Vom nächsten Stadt-Haushaltsetat ab. |

Digitized by Google

| I. Angabe der in einem Land, einer Provinz, Stadt für Reise-Stipendien aus Staats- oder städt. Mitteln alljährlich budgetmäfsig aufgewendeten Summen | II. Wissenschaftliche Vorbedingungen für die Erlangung des Stipendiums | III. Ist die wiederholte Verleihung an denselben Stipendiaten zulässig? | IV. Verpflichtungen, welche dem Stipendiaten auferlegt werden. | V. Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| 26. **Oschatz**: aus einem Etat von 400 ℳ für Unvorhergesehenes können Reisebeihilfen gewährt werden. | — | — | Keine. | Zwei solche Stipendien zu 300 ℳ und zu 250 ℳ sind bewilligt worden. |
| 27. **Pirna**: 200 ℳ | — | — | Keine. | Nicht budgetmäfsig. |
| 28. **Plauen**: für ‚Instruktionsreisen' *a.* dem Realg. 150 ℳ, *b.* den Bürgerschulen 400 ℳ | — | — | Keine. | Die 150 ℳ erhält jeder Kollege der Reihe nach, wenn er nicht verzichtet. |
| 29. **Stollberg**: 200 ℳ | — | — | Keine. | An ständige Realschullehrer. |
| 30. **Württemberg**, Königreich: | Jeder Lehrer der neueren Sprachen an Mittelschulen (Gymnasien, Realgymnasien, Realschul., Lyceen, höheren Töchterschulen). | Ja, doch nicht die Regel. | Vertretungs-Kosten hat Stipendiat selbst zu tragen. Reisebericht. | – |
| 1895/96: 2400 ℳ | | | | 15 Unterstützungen zu 120, 150, 200 ℳ, eine zu 500 ℳ |
| 1896/97: 2450 ℳ | | | | 17 Unterstützungen zu 120, 150, 200 ℳ |
| 1897/98: 2340 ℳ | | | | 16 Unterstützungen zu 120, 150, 200 ℳ |
| | | | | Diese Beihilfen werden gezahlt aus dem Fonds zur Heran- und Fortbildung humanistischer und realistischer Lehrer. Derselbe betrug: 1900/1901: 2000 ℳ bezw. 7530 ℳ 1901/1902: 2600 ℳ bezw. 9500 ℳ (Das Mehr von 2570 ℳ wird grofsenteils für Reise-Stipendien verwandt werden.) Im Etat für 1902/1903 soll die Position nochmals erhöht werden. |

Von Stiftungen (vergl. Frage VII des Schemas), die für die Zwecke der Neuphilologen in Frage kommen oder kommen können, wurden folgende genannt:

I. **Freiberg in Sachsen** (Handelsschule): Seit 1900 Stiftung von 3000 ℳ (Bankier Rohland und Kommerzienrat Koethen), deren Erträgnisse zu Reiseunterstützungen für die Lehrer der Anstalt bestimmt sind (berufliche Weiterbildung bezw. Erholung). Kein Reisebericht.

Digitized by Google

II. **Hamburg**: Einige Stiftungen können für Auslandsstipendien Gelder bewilligen. Es ist wiederholt geschehen — in verschiedener Höhe — bis zu etwa 500 ℳ.

III. **Nürnberg**: Stiftung des Kommerzienrats Hopf, aus welcher absolvierte Neuphilologen zur Fortsetzung ihrer Studien im Auslande Unterstützungen erlangen können. Vorzugsberechtigt sind in Nürnberg beheimatete Kandidaten ohne Unterschied der Konfession und in erster Linie Bewerber aus der Nachkommenschaft des Stifters.

IV. **Schönhauser Stiftung** (Stiftung für den höheren Lehrerstand im Deutschen Reiche). Das Gründungskapital beträgt 1 200 000 ℳ. Auszug aus § 8. Die Unterstützungen werden an Kandidaten des höheren Lehramts in der Regel im Betrage von 1000 ℳ jährlich nach erfolgter Ablegung der zu einer Anstellung als Lehrer des höheren Lehrfachs berechtigenden Staatsprüfung bis zu dem Zeitpunkte, an welchem der Empfänger eine besoldete Anstellung als Lehrer erhält, jedoch auf nicht länger als auf die Dauer von im ganzen höchstens sechs Jahren gewährt.

Ingleichen soll der Vorsteher der Stiftung berechtigt sein, solchen Lehrern, welche die Staatsprüfung für das höhere Lehrfach abgelegt haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich bereits in dem Genuſs einer besoldeten Stelle befinden oder nicht, aus den Einkünften der Stiftung Stipendien zum Studium im Auslande oder in Deutschland auſserhalb der Heimat zu gewähren.

Die Verleihung erfolgt alljährlich am 1. Oktober. Meldungen sind spätestens bis zum vorausgehenden 1. Juli an den Stiftungs-Sekretär in Schönhausen zu richten.

**Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.**

Dr. **Georg Reichel**, I. Schriftführer.

Breslau VIII, Vorwerksstr. 17 II.

**Anm.** Daſs obige Liste noch der Vervollständigung bedarf, ist der Schriftleitung des *N. C.* schon daraus ersichtlich, daſs u. a. die Stadt Hannover darin noch nachzutragen ist, deren Magistrat einen namhaften Betrag alljährlich in den Etat einstellt.

---

## Verhandlungen der romanischen Sektion des 46. Philologen- und Schulmännertages betr. der französischen Orthographiereform.

Vor Schluſs der letzten Sitzung der romanischen Sektion trug Prof. Gröber die folgende, von Dr. Ehrismann eingereichte Resolution vor:

„Die romanistische Sektion der 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Straſsburg i. E., in Anbetracht der internationalen Wichtigkeit des vom französischen Ministerium verfügten Erlasses vom 26. Februar 1901 betreffend die neue französische Rechtschreibung und Vereinfachung der Satzlehre und überzeugt von der Nützlichkeit der im Erlasse enthaltenen Reformen und der Zweckmäſsigkeit und Notwendigkeit einer gleichmäſsigen Einführung derselben auf allen Schulen Deutschlands, beschlieſst den Vorstand der Sektion zu beauftragen, in einer Eingabe an sämtliche Bundesregierungen sowie an das Ministerium für Elsaſs-Lothringen die Einführung der im französischen Ministerial-Erlaſs vom 26. Februar 1901 verfügten Reformen zu beantragen und zu befürworten.“

Die Resolution wird diskutiert von Prof. Sütterlin, Dr. This, Prof. Baist und Prof. Gröber, und wird schlieſslich vertagt aus den folgenden Gründen:

1) die deutschen Unterrichtsministerien haben bereits begonnen, den französischen Erlaſs in Erwägung zu ziehen;

2) in Frankreich selbst scheint die Reform der Rechtschreibung und Satzlehre noch zu keinem bestimmten Abschluſs und noch nicht zu rigoroser Durchführung gediehen zu sein. *Dr. Vossler*-Heidelberg.*)

*) Ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.

---

Digitized by Google

## Verzeichnis Neuphilologischer Vereine in Deutschland.

a. Dem Deutschen Neuphilologen-Verbande angehörende Vereine:

1) Dresdener Gesellschaft für neuere Philologie. Vorsitzender: Dr. A. Lüder, Dresden-N., Jägerstr. 16.
2) Verein für neuere Philologie zu Leipzig. Vors.: Prof. Dr. Knauer, Leipzig, Elsterstr. 21.
3) Neuphilologischer Verein Elberfeld-Barmen. Vors.: Prof. Dr. Kaphengst, Elberfeld, Jülicherstr. 12.
4) Verein für das Studium der neueren Sprachen in Hamburg-Altona. Vors.: Prof. Dr. G. Wendt, Hamburg, Wrangelstr. 9.
5) Neuphilologischer Verein zu Köln. Vors.: Direktor Dr. Vogels, Köln, Gilbachstr. 15.
6) Verein für neuere Philologie zu Chemnitz. Vors.: Prof. Dr. Fehse, Kafsbergstr. 11.
7) Neuphilologischer Verein zu Braunschweig. Vors.: Prof. Dr. Lüttge, Campestr. 38.
8) Verein für neuere Sprachen zu Hannover. Vors.: Prof. Hornemann, Brühlstr. 8.
9) Freiberger Ortsgruppe, Freiberg in Sachsen. Vors.: Oberl. Ed. Gündel.
10) Neuphilologischer Verein zu Kassel. Vors.: Prof. Dr. Krefsner, Kassel-W., Lessingstr. 20.
11) Neuphilologischer Verein zu Wien. Schriftführer: Dr. R. Brotanek. Näheres unbekannt.
12) Neuphilologischer Verein zu Bremen. Vors.: Prof. Dr. Wilkens, Besselstr. 48.
13) Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen zu Breslau. Vors.: Prof. Dr. Gärtner, Monhauptstr. 16.

b. Verbände:

14) Bayerischer Neuphilologen-Verband. Vors.: Realschullehrer Werr, München, Dianastr. 4.
15) Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau. Vors.: Dr. Rofsmann, Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 108.
16) Rheinischer Provinzialverein. Vors.: Dir. Dr. Vogels, Köln, Gilbachstr. 15.
17) Sächsischer Neuphilologen-Verband. Vors.: Prof. Dr. Knauer, Leipzig, Elsterstr. 21.
18) Württembergischer Verein für neuere Sprachen. Vors.: Prof. Dr. Wagner, Danneckerstr. 9.

Dem Deutschen Neuphilologen-Verband gehören nicht an:

1) Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. Vors. (?): Prof. Dr. Müller, Berlin SW., Hornstr. 12.
2) Danziger Verein für neuere Sprachen. Vors. (?): Oberl. Ibarth.
3) Hildesheimer Verein für neuere Sprachen. Vors.: Prof. Dr. Timme.

Aufserdem sind neuerdings zwei Vereine in Magdeburg (Vors.: Prof. Dr. Wenzel, Pappelallee 12) und in Bamberg (Vors.: Prof. Ackermann) gegründet worden.

Nach Mitteilungen des Herrn Dr. *Georg Reichel*,
Schriftführer des D. N.-V., Breslau VIII, Vorwerksstrafse 17.

Digitized by Google

# Die Lehrpläne und Lehraufgaben
## von 1892 und 1901 in Bezug auf das Französische und Englische.

(Schluſs.)

### Vergleich der Lehraufgaben an der Oberrealschule und der Realschule.

#### A. Das Französische.

In beiden Schulen behält das Französische selbstverständlich seine bisherige Stellung als sprachlich leitendes Fach. Obwohl die Oberrealschule wie das alte Gymnasium nur zwei fremde Sprachen lehrt, so stehen doch der Hauptsprache, dem Französischen, nur 47 Stunden oder 19,6 % aller wissenschaftlichen Stunden zur Verfügung, während auf dem Gymnasium der lateinische Unterricht mit 68 Stunden oder 27,6 % bedacht ist. Dagegen stimmt die ihm eingeräumte Stundenzahl prozentual fast ganz mit der Stundenzahl des lateinischen Unterrichts auf dem Realgymnasium überein, obwohl sich auch hier das Lateinische noch eines Überschusses von zwei Stunden erfreut. Trotzdem ist weder die Stundenzahl noch das Ziel des französischen Unterrichts der Oberrealschule geändert. Nach wie vor gleicht dieses Ziel fast ganz dem dem Realgymnasium gesteckten. Nur der Zusatz „Einsicht in das grammatische System der Sprache“, an dessen Stelle es 1892 weniger klar „sprachlich-logische Schulung“ hieſs, spricht von der gröſseren Bedeutung dieses Unterrichts an der Oberrealschule. Die Änderungen in der Methodik des Unterrichts treffen alle Schularten gleichmäſsig und sind schon früher besprochen. Doch muſs hier noch einmal darauf hingewiesen werden, daſs jetzt noch entschiedener als früher auf die eigentümliche Stellung des französischen Unterrichts im Lehrplane der Realschule und der Oberrealschule Rücksicht genommen wird, indem bei der Auswahl der Lektüre auch das Lesen technisch-wissenschaftlicher Werke, bei der Grammatik die Aneignung eines vollständigen Systems und regelmäſsige, in den unteren und den mittleren Klassen sogar wöchentliche schriftliche Arbeiten verlangt werden.

Die Vorbemerkung über die Lehraufgaben stimmt nach Form und Inhalt fast ganz mit der von 1892 überein. Wenn es aber früher im Anfang hieſs: „An den lateinlosen Schulen hat das Französische bezüglich der sprachlich-logischen Schulung dieselbe Aufgabe zu lösen, wie an lateinlehrenden das Lateinische“, so sind die Worte „sprachlich-logische Schulung“ durch die mehr realistische Wendung „grammatische Schulung“ ersetzt, und weiterhin ist der überflüssige Zusatz „auch sind die Einzelheiten weniger dem Zufall zu überlassen“ gestrichen.

Die Verteilung der grammatischen Aufgaben auf die einzelnen Klassen ist eine andere geworden. Die schon früher groſse Aufgabe der Sexta ist noch vermehrt. Zur Einübung der Konjugationen und der Formenlehre des Substantivs und der Zeitwörter treten jetzt noch die Fürwörter und der Artikel, während der Quinta nur eine Erweiterung dieser Aufgabe zugewiesen wird. Diese Anordnung entspringt wohl dem Wunsche, den Anfänger so schnell wie möglich mit allen wichtigen regelmäſsigen, sich überall einstellenden elementaren sprachlichen Erscheinungen vertraut zu machen, um ihm desto sicherer und schneller das Verständnis der Lesebuchstücke zu erschlieſsen. Wenn für die Quinta im Gegensatz zu den früheren Forderungen das Lernen der wichtigsten unregelmäſsigen Verbalformen nicht ausdrücklich verlangt wird, so wird thatsächlich hierin nichts geändert

Digitized by Google

werden, da sie wegen ihres häufigen Vorkommens in den Leseübungen doch als Vokabeln gelernt werden. Die Aufgabe der Quarta ist vereinfacht; sie beschränkt sich jetzt auf die Wiederholung und die Ergänzung der Formenlehre und verlangt insbesondere „fortgesetzte Einübung der Fürwörter in Verbindung mit fragenden und verneinenden Formen des Zeitwortes sowie die unregelmäfsigen Zeitwörter in einer ihrer Formenbildung entsprechenden Gruppierung". Früher wurde aufserdem verlangt, die Bildung und die Steigerung des jetzt heimatlosen Adverbs und die Konjunktionen nach ihrer Bedeutung für die Satzarten sowie die Präpositionen *de* und *à* hier zu lehren. Auch die Untertertia ist entlastet worden. Wie früher ist ihr die Einübung des Gebrauchs von *avoir* und *être* und der Zeiten und Modi des Verbs überwiesen, während dagegen die früher in dieser Klasse gelehrten Gesetze über den Infinitiv und das Partizip nach Obertertia gesetzt sind, wo dazu wie früher die Syntax des Artikels und des Substantivs zu lernen ist. Dagegen scheidet jetzt von hier das Fürwort ganz und gar, um nach Untersekunda überzugehen, wo es sich mit den schon früher hier gelehrten syntaktischen Regeln über das Adverb, die Pronomina und die Präpositionen verbindet. Gleich früher schliefst das Studium hier mit einer Wiederholung der Hauptgesetze der französischen Syntax. Für Obersekunda, Unter- und Oberprima wird nicht mehr wie 1892 auf den Lehrplan des Realgymnasiums verwiesen, sondern ihnen die Aufgabe gestellt, die Syntax zu wiederholen und zu ergänzen und die grammatischen Erscheinungen „unter grundsätzlicher Hervorhebung der Forderung logischer Klarheit" zu begründen. Dies letztere geht wohl über das hinaus, was auf dem Realgymnasium gelehrt wird, und zeigt, dafs auf der Oberrealschule bis auf die oberste Stufe grammatische Studien zu treiben sind, damit der Schüler aufser Gewandtheit in dem mündlichen und schriftlichen Ausdruck und aufser umfassenden litterarischen und kulturellen Kenntnissen auch eine tiefe Einsicht in die fremde Sprache erhält. Der Lehrplan der Realschule entspricht dem von Sexta bis Untersekunda der Oberrealschule, während früher von Tertia an Abweichungen vorhanden waren. Dafs diese Neuordnung zweckmäfsig ist, liegt auf der Hand. Sie war um so mehr geboten, als es sich seit 1892 gezeigt hat, dafs die Realschulen für einen erheblichen Teil der Schüler Vorbildungsstätten zum Besuch der drei höchsten Klassen der Oberrealschule sind.

Als Grundzug der Reform zeigt sich eine Vereinfachung des Lehrplans für die gröfsere Zahl der Klassen, was deshalb gut zu heifsen ist, weil so Zeit zu mannigfachen praktischen Übungen gewonnen und immer mehr der Schwerpunkt auf die Lektüre gelegt werden kann, die jetzt nun in der That die Angel des Unterrichts werden wird.

### B. Das Englische.

Die neuen Lehrpläne weichen von den bestehenden nur wenig ab. Weder in der Zahl der Stunden, noch im Ziele des Unterrichts zeigt sich eine Änderung. Für den Anfangsunterricht wird ausdrücklich auf die Berücksichtigung der syntaktischen Gesetze bei der ersten Durchnahme der regelmäfsigen und der unregelmäfsigen Formenlehre hingewiesen, was bei einer so formenarmen Sprache, wie die englische, in der die Wortverbindung so häufig für die fehlenden Wortformen zur Differenzierung durchaus zweckmäfsig, ja unumgänglich ist. Ganz zweckmäfsig ist auch die Verlegung der Durchnahme des Artikels von Obertertia nach Untersekunda, so dafs

Digitized by Google

nun in Obertertia nur die Syntax des Verbs und in Untersekunda die des Substantivs durchzunehmen ist.

Die Lehraufgaben der Realschule stimmten schon früher mit denen von Untertertia bis Untersekunda der Oberrealschule überein.

Hannover. *Dr. R. Philippsthal.*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Dresden.** (Gesellschaft für neuere Philologie.) In der Sitzung vom 5. Oktober 1900 fand zunächst die Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt: Oberlehrer Dr. Lüder als erster, Oberlehrer Dr. Reum als zweiter Vorsitzender; Gymnasiallehrer Dr. Schladebach II als erster, Oberlehrer Dr. Afsmann als zweiter Schriftführer; Oberlehrer Dr. Besser als Kassenwart.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden ergriff Herr Dr. Henri Bornecque, Maître de Conférences an der Universität zu Lille, das Wort zu einem französischen Vortrage über „Cyrano de Bergerac".

Die November-Sitzung des Vereins war ausschliefslich einer nochmaligen Besprechung des bekannten Erlasses des französischen Kultusministers über Vereinfachungen beim Unterrichte in der französischen Orthographie und Syntax gewidmet.

In der Versammlung vom 10. Dezember 1900 ward Herrn Dr. Gafsmeyer-Leipzig das Wort zu einem Vortrage über das „Collège Chaptal in Paris" erteilt. Als Eingang schickte er Bemerkungen über seine auf dem Pariser Congrès international des Langues vivantes gemachten Beobachtungen voraus und verweilte des längeren bei dem Besuche der Sorbonne, der École de droit und der École normale supérieure, die er Gelegenheit hatte, als Mitglied des Congrès de l'Enseignement secondaire kennen zu lernen. Auch den Staatsgymnasien und Realschulen widmete er unter sachkundiger Führung einen Teil seines Aufenthalts. Die Erinnerung an diese Zeit angenehmer Belehrung veranlafste den Vortragenden, das Collège Chaptal, das die Mutterschule aller Écoles professionelles (Realschulen) in Frankreich ist, zum Hauptgegenstande seines Vortrages zu machen. Ausgehend von den Worten, die über dem Eingangsthore des majestätischen Gebäudes (45, Boulevard des Batignolles) stehen, schilderte Redner den edlen Gründer der Schule, Prosper Goubaux, und sein an Entbehrungen und schweren Schicksalsschlägen, aber auch an schönen Erfolgen reiches Leben. Goubaux hatte erkannt, dafs neben dem humanistischen Gymnasium das französische Volk einer höheren Schule bedurfte, welche durch gründliche Pflege der realistischen Wissensgebiete ihren Zöglingen ein reichliches Mafs moderner und nationaler Bildungselemente zuführt. Obwohl ein Villemain und mit ihm eine grofse Menge bedeutender Geister die Ansicht vertraten: „Un collège français en France? Jamais!", so wagte der arme, mit Schulden überlastete Goubaux, der damals Inhaber der Pension St. Victor war, nach dem Muster der deutschen Realschule die erste École professionelle in Frankreich zu gründen. Redner zeigte weiter, wie es Goubaux im Laufe der Zeiten glückte, die Stadt Paris für seine Ideen zu erwärmen und zu gewinnen, so dafs diese sogar das Patronat über die Schule und schliefslich die ganze Verwaltung der Schule übernahm. Seit 1891 hat die ursprüngliche Pension St. Victor, die nach und nach die Namen École François I, Collège Chaptal, Collège municipal Chaptal führte, das sogenannte Enseignement moderne eingeführt, das zwei fremde Sprachen — deutsch und englisch — als obligatorische Fächer verlangt. Das Collège Chaptal ist also jetzt eine Schule, die dem deutschen Realgymnasium eng verwandt ist, und sie bereitet ihre Zöglinge für die grofsen Staatsschulen Frank-

Digitized by Google

reichs, wie für die École normale supérieure, die École de St. Cyr, die École Polytechnique, École centrale usw. vor. Infolge davon sind die Chaptaliens seit 1894 zu dem Concours général zugelassen, und jedes Jahr erringen sie sich hohe Preise. Zuletzt ging Vortragender auf die inneren Einrichtungen in der Schule über. Hier seien nur die hervorgehoben, durch die sich das Collège Chaptal von den anderen französischen Gymnasien unterscheidet. Es hat für Physik und Chemie Spezialprofessoren, während in den Lycées und den Collèges (den staatlichen und städtischen Gymnasien) beide Fächer in einer Hand liegen. Ferner führen die Sprachprofessoren, die in ihrer Methode vollständige Freiheit haben, ihre Zöglinge durch die ganze Anstalt hindurch, so dafs die Schüler nicht alljährlich mit dem Lehrer die Methode zu wechseln gezwungen sind. Sehr grofsen Wert legt man auf eine väterliche Zucht. Man will die Zöglinge nicht zum Lernen zwingen, sondern dazu überreden. Helfen jedoch alle Ermahnungen nichts, so scheint das Collège Chaptal die Schüler viel häufiger sitzen bleiben zu lassen, als dies in den anderen höheren Schulen zu geschehen pflegt. Als besondere Belohnungen für gute Wochenleistungen giebt es Freibillets zu den Donnerstags-Matineen des Théâtre Français. Um das familiäre Verhältnis zwischen Lehrern, Beamten und Schülern zu fördern, hat man die Gepflogenheit, bei Neubesetzung von Stellen frühere Chaptaliens zu bevorzugen.

Am 12. Januar 1901 beging die im Jahre 1878 begründete Gesellschaft die Feier ihres 23 jährigen Bestehens durch einen englischen Dichterabend.

In der unter dem Vorsitz des Oberlehrers Dr. Lüder abgehaltenen Versammlung am 11. Februar 1901 erhielt Oberlehrer Dr. Konrad Meier das Wort zu seinem Vortrage über die Poèmes idéalistes von Michel Jouffret, Professor der Philosophie am Staatsgymnasium zu Marseille. Die Mehrzahl der veröffentlichten Gedichte ist philosophischen Inhalts und zwar vertritt der Verfasser den Kantschen Idealismus, demzufolge wir die Dinge nicht erkennen, wie sie „an sich“ sind. Der grofse Königsberger Denker wird auch in einem Sonett besonders gefeiert als der Führer zur Höhe mit weitem Ausblick.

Das erste Gedicht „Fiat Lux“ erinnert allerdings an Fichtes extremen Subjektivimus (O, soleil, ne sois pas si fier de ta lumière, Elle n'existe plus, si je ferme les yeux), in den folgenden (Atlas, La Fleur, Humanum Caput, A la mort) hingegen kommt entschieden der Kantsche Standpunkt zum Ausdruck. Das unerreichbare Ideal feiert der Dichter in dem Gedichte Le Château intérieur; dafs alles Vergängliche für den Menschen ein Gleichnis ist, führt er aus in „Symbolisme“. Neben Kant scheint sich der Verfasser besonders noch mit Schopenhauer befafst zu haben, was aus der Abteilung „Pessimisme“ und dem Gedichte „L'éternel Midi“ hervorgeht. In einigen Nummern schlägt der Dichter leichtere Töne an, wie in „Baci e bacilli“, worin er sich über die übertriebene Bacillenfurcht lustig macht:

Le bacille gît sous la lèvre
Comme le serpent sous la fleur,
Gare au baiser ensorceleur,
Car le baiser donne la fièvre.

Tant pis, je veux être un héros.
Faut-il donc qne je stérilise
La lèvre vermeille de Lise?
Foin des savants et vive Eros.

Die Fülle eigenartiger Gedanken, die vollendete Form des sprachlichen Ausdruckes, die meisterhafte Behandlung des Verses machen die Lektüre dieser Gedichte aufserordentlich anregend und genufsreich, und die vorgetragenen Proben verfehlten nicht, auf die Anwesenden grofsen Eindruck zu machen.

Nachdem der Vorsitzende dem Redner herzlich gedankt hatte, erteilte er das Wort Herrn Dr. Karl Reuschel zu seinen Vortrage über „bretonische Volkskunde“. Er gedachte im Eingange des von Professor Scheffler verfafsten

Digitized by Google

Werkes: Die französische Volksdichtung und Sage, namentlich des zweiten Kapitels, wo sich eine Geschichte der Entwickelung der volkskundlichen Wissenschaft in Frankreich findet. In dieser Geschichte vermifst Vortragender eine ausführlichere Angabe über die volkskundlichen Bestrebungen von Emile Souvestre. Um diese kleine Lücke auszufüllen, hat er das genannte Thema gewählt. Von Werken Souvestres, die sich mit bretonischer Volkskunde befassen, kommt vor allem die zweibändige, 1836 erschienene Schrift: Les derniers Bretons in Betracht; aufserdem Au Foyer Breton und En Bretagne. Der Redner verglich die Darstellung der bretonischen Weihnachtsgebräuche bei Souvestre mit ähnlichen Ausführungen bei Luzel, in den Légendes chrétiennes de la Basse-Bretagne, Paris 1882, um nachzuweisen, wie genau Souvestre beobachtet hat. Durch diese treue Wiedergabe des Erschauten und Erlebten zeichnet er sich vorteilhaft vor dem Marquis de la Villemarqué aus, dessen 1840 erschienenes Werk: Barzas-Breiz (Chansons populaires), wie Professsor Loth nachgewiesen hat, durchaus nicht treu wiedergegebene Volkspoesie enthalten. Auch für die Gegenwart besitzt die Darstellung Souvestres noch Wert, obgleich sich die Verhältnisse seit jener Zeit natürlich geändert haben.

Des weiteren erwähnte der Vortragende die trefflichen volkskundlichen Bemerkungen, die sich im 1. Kapitel der Selbstbiographie Ernest Renans (Souvenirs d'enfance et de jeunesse) finden, und ging dann auf die neueren Erforscher des bretonischen Volkstums und ihre Werke ein. Aufser dem schon erwähnten Luzel nannte er Paul Sébillot, der allerdings nur für das Pays gallo (die französirte Bretagne) in Betracht kommt, dann. Anatole le Bray, und schlofs mit einem Hinweise auf drei Dichtungen von Robert Prutz, Eichendorff und Chamisso, die ihren Stoff den Derniers Bretons entnommen haben. (Zeitschrift für den deutschen Unterricht 1900, 4. Heft.) Im Verlaufe des Vortrages wurden verschiedene volkskundliche Fragen von gröfserer Tragweite berührt, so die über Volks- und Kunstpoesie und über die Heimat der internationalen Erzählungsstoffe. Redner stellte sich auf die Seite der Forscher, die einen Wesensunterschied zwischen Volks- und Kunstdichtung leugnen und teilte in bezug auf die andere Frage im wesentlichen die Ansicht J. Bédiers (Les Fabliaux, Paris 1893).

Schliefslich verwies Professor Dr. Schumann auf Bilder in der Schule. Er legte dar, welch grofsen Wert es habe, in den Schulzimmern Bilder aufzuhängen und wies darauf hin, dafs der Kunstwartverlag unter dem Titel „Meisterbilder des Kunstwarts" Nachbildungen künstlerisch hervorragender Kupferstiche, Holzschnitte und Radirungen zu veröffentlichen begonnen habe mit dem ausgesprochenen Zwecke, wirklich wertvolle Kunstwerke zu ganz billigem Preise in die weitesten Kreise zu bringen. Dieser Zweck wird in erfreulicher Weise erreicht, denn von den ersten sechs Blättern, die jedem anwesenden Mitgliede zur Verwertung in der Schule überreicht wurden, sind bereits über 50 000 Stück verkauft worden. Jedes Stück kostet nur 25 Pf. Die sechs Blätter sind: Der Tod als Freund und der Tod als Würger von Alfred Rethel, das Hundertguldenblatt von Rembrandt, die Melancholie, der heilige Hironymus im Gehäus und Ritter Tod und Teufel von Albrecht Dürer. In diesen Tagen erscheinen sechs neue Blätter. Der Einwand, dafs Bilder in den Unterrichtszimmern die Aufmerksamkeit der Schüler stören würden, beantwortete Schumann dahin, dafs sei erfahrungsgemäfs in keiner Weise der Fall, unaufmerksam seien die Schüler nur, wenn der Lehrer seinen Stoff nicht beherrsche oder nicht anregend behandele, wenn die Rücksicht auf Schwächere den Lehrer nötige, alle Geschichten immer von neuem durchzunehmen, wenn die Schüler überbürdet oder ermüdet seien, wenn einem der betreffende Lehrgegenstand infolge anders gearteter Begabung zuwider sei usw. Für den

Digitized by Google

Fall einer gerechtfertigten Unaufmerksamkeit, für die der Lehrer nicht rasch mit Strafen bei der Hand sein sollte, dürfte das Betrachten eines guten Bildes manchmal sogar von Wert sein.

**Hannover.** (Verein für neuere Sprachen.) Bericht über die Vereinsthätigkeit in der Zeit von Januar 1899 bis Ostern 1901. Den ersten Vortrag im Jahre 1899, am 13. Januar, hielt Prof. Ey über Paris und seine Poesie. — Am 11. Febr. ward das Stiftungsfest im Ratskeller begangen. Vorher fand Mitgliederversammlung statt, in welcher, da Dir. Dr. Lohmann eine Wiederwahl ablehnte, Prof. Hornemann zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Die übrigen Vorstandsmitglieder verblieben auf ihren Posten. Am 11. März redete Herr Gauthey des Gouttes über „La femme de Molière". Die Ehe mit der 19jährigen Schauspielerin Armande Béjart, die der 40jährige Dichter im Jahre 1662 schlofs, ist für sein Leben verhängnisvoll geworden. Armande hat ihrem Mann übel mitgespielt und ihm jahrelang die Freude am Leben und Dichten vergällt. Mag in den gegen sie gerichteten Schmähschriften auch viel Klatsch mit untergelaufen sein, soviel steht fest, sie war eine herzlose Kokette und hat ihrem Manne verschiedentlich die Treue gebrochen. Dafs Molière trotzdem nicht von ihr lassen konnte, ist einer der rätselhaften Widersprüche seines Charakters, die er in verschiedenen seiner Stücke in so ergreifender Weise dargestellt hat. Nach Molières Tode (1673) heiratete Armande einen Schauspieler Guérin, einen Menschen von rohem Charakter, der die alternde Kokette behandelte, wie sie es verdiente. Ihre Kunst blieb ihr auch jetzt treu; namentlich in den Stücken ihres ersten Mannes glänzte sie bis zuletzt. Sie starb lange nach Molière, am 30. November 1700. Die in französischer Sprache gegebenen Ausführungen, die durch längere Rezitationen aus G. Sands „Molière" und einigen Stücken Molières belebt waren, wurden von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit Beifall aufgenommen.

In der Mitgliederversammlung vom 21. Oktober gelangte der Antrag zur Annahme, auch Damen als Mitglieder zuzulassen, ferner den Beitrag, der ursprünglich 10 ℳ betragen hatte, auf 3 ℳ zu ermäfsigen, wovon noch die Beiträge von 1 ℳ pro Jahr für jedes Mitglied an den Verband abzuführen sind, die Stadtbibliothek wird in Zukunft die Kosten der vereinsseitig gehaltenen Revue des deux mondes übernehmen. Die am Lesezirkel Beteiligten haben aufserdem 5 ℳ zu entrichten. Der Verein wird zur Eintragung beim Amtsgericht angemeldet. Die Vorträge finden im Kestnermuseum statt.

Am 17. November hielt Dir. Dr. Rosenthal einen Vortrag über Londoner Reiseeindrücke.

Am 8. Dez. redete Herr Dr. Behne über den Entwicklungsgang in der Kritik des 17. und 18. Jahrhunderts (vergl. Neuphil. Centralblatt XIV, S. 45).

Am 12. Jan. 1900 sprach Herr Oberlehrer Ulrich über den Dichter Johann Anton Leisewitz. — Der Vorsitzende teilt vor dem Beginn des Vortrages mit, es sei das erste Mal, dafs die Kartellvereine zusammen tagten, aber er hoffe, dafs weitere Vorträge die Veranlassung zu ähnlichem Zusammengehen geben würden. Der Verein für neuere Sprachen werde im Laufe des Winters noch zwei Vorträge folgen lassen. — Dann sprach Lehrer Ulrich über Leisewitz. Der Dichter des „Julius von Tarent", eines Dramas, das sich über 50 Jahre auf den deutschen Bühnen gehalten hat, ist, so führte Herr Ulrich aus, nur wenigen bekannt, und selbst in Hannover, seiner Heimatstadt, kennt man den sympathischen Dichter zumeist nur dem Namen nach, weniger seine Dichtungen. Johann Anton Leisewitz wurde am 9. Mai 1752 in Hannover geboren. Sein Geburtshaus ist

Digitized by Google

das Haus Calenbergerstrafse 22, wo sich heute das Papiergeschäft von Gewecke befindet. Er besuchte hier die hohe Schule, das spätere Lyceum, und es sind aus jener Zeit noch zwei Schulschriften vorhanden, die den Namen Leisewitz nennen. Die eine dieser Schriften, die vor kurzem in der hiesigen Königlichen Bibliothek aufgefunden wurden, ist ein Gedicht auf den Tod eines Primaners, Leisewitz wird als der Verfasser des Gedichtes genannt. Sein Lehrer Ballhorn, ein ausgezeichneter Schulmann, urteilt über den jungen Leisewitz: „Ein Jüngling von ganz hervorragendem Geiste, der zu Grofsem berechtigt". Im Jahre 1770 bezog er die Hochschule in Göttingen, um die Rechte zu studieren. Er lernte fleifsig und studierte mancherlei, besonders Geschichte. Seine Freundschaft für die Mitglieder des Göttinger Hainbundes veranlafste ihn, am fünfzigsten Geburtstage Klopstocks, am 2. Juli 1774, in den Bund einzutreten, obgleich dieser bereits in der Auflösung begriffen war. Der Göttinger Musenalmanach vom Jahre 1775 bringt zwei dramatische Skizzen von Leisewitz. „Die Pfändung" und „Der Besuch um Mitternacht". Am 24. Juli 1774 begann Leisewitz seinen „Julius von Tarent" zu schreiben, den er bereits am 23. September 1774 vollendete. Die Arbeitsweise des hannoverschen Dichters, die Einteilung der Akte und Szenen, erinnert an Lessing, den er sich zum Vorbild genommen hatte. Das Stück ist bemerkenswert, weil es uns die Verbindung des „Sturms und Drangs" mit der von Lessing festgestellten dramatischen Technik zeigt. In der Art der Sprache wie in dem klaren Aufbau des Stoffes und in der schärferen Charakterzeichnung zeigt sich der Einfluls des Vorbildes ganz unverkennbar, so oft er sich auch mit dem Shakespeares mischt. Der Stoff und die Empfindung in den Hauptgestalten reihen das Drama aber den Werken eines Klinger an. Leisewitz zeigt sich als Kind der Zeit. Nicht nur in den Anklängen an Shakespeare — auf Julius und Blanka, die Hauptpersonen des Dramas, haben Hamlet und Ophelia unzweifelhaft eingewirkt —, sondern vornehmlich in dem Mangel an vertiefter Seelenkenntnis und in den vielen Ausfällen gegen die in Staat, Gesellschaft und Kirche herrschenden Einrichtungen. Da das Drama zuerst ohne den Namen seines Verfassers erschien, hielt Lessing Goethe für den Verfasser. Die litterarische Jugend Deutschlands war begeistert von dem Stück und der Erfolg ein bedeutender. Schiller wufste das ganze Drama fast auswendig, und in den „Räubern" merkt man den Einfluls, den es auf ihn geübt, deutlich. Lessing schrieb damals, nachdem er den Namen des Verfassers des „Julius von Tarent" wufste: „Ich glaube nicht, dafs viele erste Stücke jemals besser gewesen sind." Im Jahre 1775 machte Leisewitz sein Advokatenexamen, reiste nach Celle, wo er sich seine Advokatur holte, und liefs sich dann in Hannover als Advokat nieder. Für seinen Beruf scheint er hier wenig Neigung gehabt zu haben. Im Winter desselben Jahres spielte die bekannte Ackermannsche Schauspielergesellschaft in Hamburg, und der berühmte Schröder hat auf Veranlassung anderer einen Preis von 20 Louisdor für ein Originalschauspiel ausgeschrieben. Er hatte bestimmt: das Stück dürfte nichts Unsittliches enthalten, keinen grofsen szenischen Aufwand veranlassen, müsse in Prosa geschrieben sein und für die halbjährige Schauspielzeit alleiniges Eigentum seiner Bühne bleiben. Die Wahl des Stoffes war Sache der Dichter. Seltsamerweise wollte es der Zufall, dafs die drei eingesandten Stücke den Stoff der feindlichen Brüder behandelten, unter ihnen „Die Zwillinge" von Klinger und „Julius von Tarent" von Leisewitz. Die Preisrichter gaben dem Klingerschen Stücke den Vorzug, obwohl das öffentliche Urteil sich auf die Seite des Leisewitzschen Dramas stellte und Lessing dies öffentlich kundgab. „Julius von Tarent" wurde 1776 in Berlin viermal gegeben, ferner in Wien, Bonn, Mannheim und an anderen Bühnen. In Hannover wurde es im Jahre 1777

Digitized by Google

dreimal aufgeführt, am 20. und 21. Februar und am 7. März, jedesmal mit grofsem Erfolge. Leisewitz war kein Dichter, der aus dem Vollen herausgreifen konnte; nach seinem „Julius von Tarent“ hatte er nichts mehr zu sagen. Man sagt, das ihn das Hamburger Urteil mürbe gemacht habe, doch ist das ziemlich unglaubhaft, da dem Stücke der Erfolg blieb. Er entwarf noch viele Pläne, stellte aber nichts fertig. Ein fast vollendetes Lustspiel verbrannte seine Witwe gleich nach seinem Tode. Er starb als Geheimrat im Jahre 1806. Ein Bild seiner Persönlichkeit giebt sein Briefwechsel mit seiner Braut. — Nach Beendigung des Vortrages teilte Pastor Nutzhorn-Bissendorf mit, dafs in Höltys Nachlafs ein Brief von Vofs an Hölty sich befinde, der über die Hamburger Dramenprämiierung Aufschlufs gebe. Vofs, der mit der Ackermannschen Truppe sehr vertraut war, schrieb am 14. November 1775 an Hölty: „Grüfse Leisewitz. Sein Trauerspiel ist mir zurückgegeben, weil die Gesellschaft Klingers „Zwillinge“ schon vorher zur Aufführung angenommen hatte.“

In der Mitgliederversammlung am 10. Februar wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Es schlofs sich daran das 20. Stiftungsfest (vergl. Neuphil. Centralblatt XIV, S. 172).

Am 20. Februar war Vortragsabend im Kestnermuseum: Herr Prof. Hornemann, H. Ibsens dramatischer Epilog „Wenn wir Toten erwachen“ (vergl. Neuphil. Centralblatt XIV, S. 108).

Am 16. März redete Oberlehrer Dr. Röver über „Unsere Fremdwörter vom französischen Unterricht aus betrachtet“.

Am 22. Juni erstattete Prof. Dr. Kasten Bericht über den IX. Neuphilologentag. Ferner wurden in einer Mitgliederversammlung Referate über neuere Erscheinungen im Anschlufs an die Vortragsabende in Anregung gebracht, wozu sich die Herren Oberlehrer Borbein, Philippsthal, Nagel und Ulrich bereit erklärten.

Am 17. und 18. September hielt Dr. Charléty-Lyon in der Aula der höheren Schulen verschiedene Recitationen, die sich eines sehr guten Besuchs erfreuten. Die betr. Abende wurden in Gesellschaft der liebenswürdigen französischen Gäste — Frau Dr. Charléty begleitete ihren Gemahl auf seiner Rundreise — zugebracht.

Am 2. November recitierte Dr. Nagel eine grofse Anzahl schottischer Lieder in entsprechender, genau metrischer Übertragung. Redner berücksichtigte dabei namentlich Hermann Kestners Volksliedersammlung, die von Herrn Dr. Jürgens aus der Stadtbibliothek im Kestnermuseum zur Ansicht ausgelegt war.

Am 16. November redete Prof. Dr. Kasten über „Einfluſs deutscher Musik in Frankreich“. Der Vortragende wies darauf hin, dafs von einseitiger Einwirkung durchaus keine Rede sein könne, sondern dafs auch hier Wirkung und Gegenwirkung zu konstatieren sei. Beim Aufblühen der Ritterorden seien die fahrenden Sänger von Frankreich ausgegangen, zur Zeit der Reformation dagegen sei das geistliche Lied von Deutschland gekommen. Der Aufbau der verschiedenen Arten der Oper sei in Frankreich erfolgt, wohingegen die einfachere Instrumentalmusik wohl dort, sowohl was Composition wie Instrumentenbau anlange, die erste Anregung gefunden, aber in Deutschland sei sie zur Blüte gebracht. Eingehender wurde das Musikleben unter Ludwig XIV. geschildert: Lullys, Rameaus Thätigkeit zur Gründung der Grofsen Oper, das Auftreten der Opera Buffa im folgenden Jahrhundert und das Erscheinen Glucks, der gestaltend auf Méhul, Cherubini u. a. einwirkte. Mozart nahm zu seinen Opern französische Stoffe und eignete sich französische Rhythmik neben italienischem Melodieenreichtum und deutschem Fühlen an. Die dreifsiger Jahre des neunzehnten Jahr-

Digitized by Google

hunderts gehörten zu den glänzendsten des französischen Musiklebens: Beethoven begann bekannt zu werden, ebenfalls Auber, Herold, Bellini. Meyerbeer, unter Werbers Einfluſs, verlieſs die italienische Compositionsweise. Rossinis letztes Werk, „Tell“, erschien. Die Akademie gab glänzende Konzerte. Berlioz machte sich bemerkbar. In diese Zeit fällt Richard Wagners Erscheinen in Paris, zwar unter dürftigen Umständen, doch fruchtbringend für seine Zukunft. Erst 1861 lieſs er seinen „Tannhäuser“ auf der Bühne des zweiten Kaiserreichs erscheinen, von der in jener Zeit jeder Künstler die Bestätigung seines Ruhmes erhoffte. Sie sollte ihm nicht werden. Erst nach und nach, wie Berlioz, brach er sich Bahn; doch gehen jetzt die Wogen der Begeisterung für ihn so hoch, daſs die Franzosen das gröſste Kontingent nach Bayreuth stellen. 1898 gelangten die „Meistersinger“ in Paris zur Aufführung, und, was er vorhersagte, die Märchenoper verschaffte sich Eingang. Frank, Massenet, St. Saëns, die bedeutendsten Musiker der Jetzzeit, und noch viele andere namhafte Künstler stehen unter Wagners Einfluſs. Humperdinks „Hänsel und Gretel“ ist zum Liebling der Franzosen geworden. „Hoffen wir“, so schloſs der Redner, „daſs gleiches Fühlen in musikalischer und intellektueller Beziehung zur Anbahnung friedlichen Sinnes zwischen den beiden Nationen führen wird.“ — Nach dem Vortrage besprach Prof. Hornemann ein neues Werk der Waltherlitteratur: K. Burdach, Walther v. d. Vogelweide, Teil I. (Schluſs folgt.)

**Kassel.** Verein für neuere Sprachen. (Bericht über das 15. Vereinsjahr 1900/1901.) 1900. Oktober-Sitzung: Der Vorsitzende, Prof. Dr. Kreſsner, erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahre. Es haben acht Sitzungen stattgefunden, in denen Vorträge gehalten wurden aus dem Gebiete des Französischen, Englischen, Spanischen, Italienischen; auch das Deutsche ist einmal kurz berührt worden. Das pädagogische Gebiet wurde mehrfach gestreift; endlich wurde ein Vortrag über französische Gotik geboten. — Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Prof. Dr. Kreſsner, stellvertretender Vorsitzender Realschuldirektor Dr. Harnisch, Schriftführer Oberlehrer Boekholt, stellvertretender Schriftführer Oberlehrer Theisen, Schatzmeister Bankner Fiorino. — Hiernach berichtete Direktor Dr. Quiehl über seine Reise nach Paris; er besprach im besondern die Theateraufführungen. Die meisten Theater haben in der Zeit der Ausstellung ein Stück aufgeführt, mit Ausnahme der Comédie Française. Verschiedene an den verschiedensten Theatern gespielte Stücke wurden besprochen; eingehender verweilte der Vortragende bei L'Aiglon von Rostand, einem Stück, in dem Sarah Bernhardt die Hauptrolle spielt.

November-Sitzung: Oberlehrer Theisen berichtete eingehend über den neuesten Roman von Jerome-Jerome "Three Men on a Bummel", der deshalb von besonderem Interesse ist, weil deutsche Verhältnisse in englischer Beleuchtung vorgeführt werden. — Der Vorsitzende erinnerte an den 70. Geburtstag des bedeutendsten unter den neuprovenzalischen Dichtern, Frederi Mistral, und legte die von Koschwitz veranstaltete Neuausgabe seines Hauptwerkes, Mirèio, vor; dieselbe ist für den Gebrauch bei Vorlesungen bestimmt, mit französischen sachlichen Anmerkungen versehen und weist ein ausführliches Glossar auf; in der Einleitung findet sich ein Abriſs der neuprovenzalischen Litteratur. Auch das Buch von Welter über Mistral, sowie die in dritter Auflage erschienene Übersetzung der Mirèio von Bertuch wurden gewürdigt. — Oberlehrer Dr. Kugel sprach über mehrere Aufsätze grammatischen und litterarhistorischen Inhalts in der Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur, woran der Vorsitzende Bemerkungen über Dührens Werk über den Marquis de Sade und über den Begriff des Sadis-



Digitized by Google

mus knüpfte. — Der Vorsitzende sprach über den spanischen Jesuiten und Romanschriftsteller Coloma, dessen Lebensgang und Hauptwerke kurz skizziert wurden, worauf der bedeutendste Roman desselben, Pequeñeces, eine eingehende Besprechung erfuhr.

Dezember-Sitzung: Im kleinen Saal des evangelischen Vereinshauses fand ein Vortrag des Lektors Gauthey des Gouttes über Rostands Cyrano de Bergerac statt. Der Besuch war ein sehr zufriedenstellender.

1901. Januar-Sitzung: Oberlehrer Dr. Kugel besprach zwei neuere Molière-Arbeiten in der Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur, nämlich Bethge, Zur Technik Molières, und Young, Molières Stegreifkomödien. — Direktor Dr. Krummacher berichtete in englischer Sprache über die letzten Bände der englischen Schriftsteller-Ausgaben der Freytagschen Sammlung und beleuchtete deren Inhalt, deren Brauchbarkeit für die Schule und die Thätigkeit der Herausgeber.

Februar-Sitzung: Dr. Henkel teilte Proben aus seiner Übersetzung von Ratzel, Das Meer, mit und gewährte durch die Besprechung von Zweifeln, die ihm bei seiner Thätigkeit als Übersetzer aufgestiegen sind, einen Einblick in die schwierige Kunst des Übertragens. — Der Vorsitzende teilte mit, dafs der Breslauer Verein am 1. Januar 1901 den Vorsitz im Deutschen Neuphilologen-Verbande übernommen hat und eine allgemeine Meinungsäufserung über die Breulsche Schrift über die Errichtung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London für erwünscht hält, damit die Frage auf dem Breslauer Tage verhandelt werden kann. — Der Neuphilologische Verband für Hessen-Nassau will beim Unterrichtsminister beantragen, dafs die Stundenzahl für das Englische in Tertia der Realgymnasien wieder auf vier Wochenstunden erhöht wird. Der Kasseler Verein stimmte diesem Antrage bei.

März-Sitzung: Der Vorsitzende berichtete über Breul, Betrachtungen und Vorschläge betr. Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London, woran sich eine lebhafte Besprechung durch die Mitglieder schlofs. — Oberlehrer Dr. Krüger besprach einen Aufsatz in der Kölnischen Zeitung (vom 17. März, Nr. 210) über die Reform der französischen Rechtschreibung. Es wurde für wünschenswert erklärt, dafs der Neuphilologentag sich dieser Frage annähme. Von anderer Seite wurde betont, dafs die aus dem Material angeführten Beispiele unlogisch seien, und der Verein war der Ansicht, dafs in der Schule vorläufig keine Rücksicht auf die Reform genommen werden könne, zumal eine Änderung der Schulbücher dadurch bedingt werde. — Dr. Henkel legte ein Buch vor, das in England besonders seit dem Bekanntwerden des Namens der Verfasserin Aufsehen erregt hat: Elizabeth and her German Garden, by Princess Henry of Pless (London 1900). — Der Vorsitzende besprach Reinhardstöttner, Vocabolario Sistematico, 2. Auflage, bearbeitet von Lovera (1900, Berlin, Herbig) und Hecker, Il piccolo Italiano (1900, Karlsruhe, Bielefeld); beide Bücher, besonders das letzte, das italienische Gegenstück zu den Kronschen bekannten Lehrmitteln, fanden warme Empfehlung.

Im April fand keine Sitzung statt.

Mai-Sitzung: Der Vorsitzende teilte mit, dafs auf eine Eingabe seitens des Vereins die Stadt Kassel 1000 Mark für Auslandsreisen von Oberlehrern an den städtischen höheren Lehranstalten bewilligt habe. (Die Summe wurde im Laufe des Juli an drei Herren verteilt, von denen zwei nach Frankreich, einer nach England gingen). — Der Vorsitzende besprach das wertvolle Werk von Ashbee, An Iconography of Don Quijote, und Direktor Dr. Krummacher die Übersetzung der Lady of the Lake durch Dobbert (Halle, Händel).

Im Juni, Juli und August fanden keine Sitzungen statt.

Digitized by Google

September-Sitzung: Oberlehrer Boekholt sprach über seinen Ferienaufenthalt in Paris und zeigte, wie man selbst eine so kurze Zeit wie die Sommerferien ersprieſslich ausnützen kann. — Der Vorsitzende legte die Thesen des Hannoverschen Vereins über die Reform der Rechtschreibung vor, woran sich eine lebhafte Erörterung schloſs. *Kr.*

---

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Winter-Semester 1901/1902.

**Czernowitz.** Zingerle von Summersberg, Deutsche Litt. des 17. Jahrh.; Sem. — Wolkan, Litt. in der Gegenwart (seit 1850). — Friedwagner, Vergleichende Syntax der roman. Sprachen; Molières Misanthrope. — Sbiera, Geschichte der romän. Sprache und Litt. im 18. und 19. Jahrh.; Sem.: rumän. Texte aus dem 17. Jahrh.; Volkslitt. — Romanowsky, Englische Übungen.

**Genf.** Bouvier, Littérature française; hist. du roman moderne; composition et style; auteurs français de la licence; Sem. — Ritter, Hist. de la langue française; le moyen-âge et la renaissance; anciens textes français; conférence. — Muret, Gramm. histor. des langues romanes; litt. italienne; conférence (espagnole); conférence (italienne). — Redard, Litt. du Nord; Conférences: Shakespeare; Shelley; Goethe. — Roget, La dramaturgie Shakespearienne. — Schnéegans, Diction française; auteurs français. — Thudichum, Prononciation et articulation; lecture expressive; séminaire.

Un *Séminaire de français moderne* est dirigé par une commission spéciale, présidée par le Doyen de la Faculté. Ce Séminaire a été institué surtout en vue des étrangers qui se destinent à l'enseignement de la langue et de la littérature françaises.

*Les Cours de vacances* auront lieu en 1902, du 16 juillet au 28 août. — Onze leçons par semaine.

**Graz.** Schönbach, Altdeutsche Litt.; Althochdeutsch; Sem. — Seuffert, Die klassische Zeit der deutschen Litt.; Sem. — Luick, Beowulf und die kleineren Denkmäler der altenglischen Heldendichtung; histor. Gramm. der englischen Sprache; Sem. — Streckelj, Altkirchenslavische Sprachdenkmale; historična gramatika slovenskega jezika. — Cornu, Histor. Gramm. der französ. Sprache; Vulgärlatein; Sem. — Ive, Histor. Gramm. der italien. Sprache; Paradiso di Dante. — Morich, M. Thackeray's „The four Georges"; engl. Übungen.

**Innsbruck.** Zingerle, Esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani. — Gartner, Die fremden Bestandteile der roman. Sprachen; die Erforschung lebender Mundarten; Alexiuslied. — Farinelli, Francesco Petrarca e i primardi dell'umanisimo in Italia; La „vita" del Cellini ed il „Cortegiano" del Castiglione; Letture ed esercizi sul Cinquecento. — Genelin, Formenlehre des Neufranzösischen; französische Syntax. — Wackernell, Litteraturgesch. des 16. Jahrhunderts; Goethe; Sem. — Seemüller, Histor. Gramm.; Altnordisch; Hebbel; Sem. — Fischer, Beowulf; altengl. Litteraturgesch.; Sem ; neuere Lyriker; Ennoch-Arden.

**Lausanne.** Warnery, Littérature française; le XVI^me^ siècle; conférences. — Bonnard, Gramm. comparée des langues romanes; phonétique; gramm. historique de la langue française; histoire de la littérature française au moyen âge; chanson de geste; histoire de la littérature italienne au XV^me^ siècle; histoire de la littérature provençale; poésie lyrique; lecture de textes vieux-français; lecture de textes italiens; lecture de textes provençaux. — Muret, Littérature espagnole; le XVI^me^ siècle; conférences; explication de l'Alcade de Zalamea de Calderon. — Maurer, Littérature allemande de Lessing aux Romantiques; deutsche Übungen; gotische und althochdeutsche Texte; conférences anglaises; textes anglo-saxons; ethnopsych. linguistique; étude comparative des langues française et allemande. — Taverney, Phonétique historique de la langue roumaine. — Neilson, Lecture; Coleridge; langue anglaise; trav. prat. — André, Exercices de diction (pour les étudiants de langue française).

**Leipzig.** Birch-Hirschfeld, Gesch. der französ. Litt. im 18. und 19. Jahrhundert; französ. Syntax II; Sem. — Wülker, Histor. Syntax der engl. Sprache; kursor. Lesen des Beowulfliedes; Sem.; Prosem. — Sievers, Deutsche Metrik; Althochdeutsch; Sem.; Prosem. — Marx, Gramm. der vulgärlateinischen Sprache. — von Bahder,



Digitized by Google

Gesch. und Gramm. der neuhochdeutschen Sprache; Prosem. — Settegast, Provenzalisch. — Elster, Litt. des 18. Jahrhunderts; Heinrich von Kleist; Prosem. — Mogk, Prosem. — Witkowski, Litt. von der Reformation bis auf Schillers Tod; Goethe 1805 bis 1832; Übungen; litterar-histor. Zirkel. — Holz, Litt. im 13. Jahrhundert; Mittelhochdeutsch; Übungen; älteste german. Kultur. — Weigand, Altfranzös. Gramm. II; histor. Gramm. des Rumänischen II; Institut für rumän. Sprache. — Duchesne, Lamartine; exercices pratiques. — Lake, Tennyson; Praktikum. — Seidel, Stimmbildung und Vortragskunst für angehende Redner und Lehrer; Vortragen deutscher Poesie und Prosa; deutsche Rede.

**Marburg.** Koschwitz, Roman. Sem.: neufranzös. Übungen (Phonetik und Rhythmik); französ. Litt. im 16. und 17. Jahrhundert; altfranzös. Übungen. — Schröder, Deutsche Litt. im Mittelalter; Goethe bis zur Reise nach Italien; Sem.: Heliand und Otfrid; Luther und Hans Sachs. — Viëtor, Altengl. (angelsächs. Gramm.); mittelengl. Litteraturgesch.; Sem.: The oldest English texts, Ruskin's „Unto this Last"; Prosem.: Kipling's „Stalky & Co". — Elster, Goethe; Sem.: Hans Sachs. — Kühnemann, Schillers Weltanschauung. — Wrede, Mittelhochdeutsche Gramm. und Metrik. — Tilley, Elementary Course in English; English Life and Ways; Sem.: Composition; Prosem.: Phonetic exercises. — Ein französischer Lektor ist zur Zeit noch nicht ernannt.

**Münster.** Storck, Deutsche Metrik und Poetik; Sem. — Andresen, Französ. Formenlehre; Epos von Auberi dem Burgunden; provenzal. und französ. Übungen. — Jostes, Deutsche Litt.; Altdeutsch. — Jiriczek, Engl. Litteraturgesch. (1500—1832); Sem.: Tennyson.

**Prag.** Sauer, Litt. im Zeitalter der Aufklärung; Litt. in Österreich seit 1804; Sem. — Detter, Ältere deutsche Litt.; Eddalieder; Sem. — Hauffen, Goethes Faust: Stillehre; moderne Dramen. — Lambel, Deutsche Mundarten und Schriftsprache. — Rolin, Molière und seine Zeit; allgemeine Phonetik; Dantes „Divina Commedia"; Sem. — Herzog, Grundrifs der französ. Lautgesch. — Pogatscher, Histor. Gramm. des Englischen; Wortbildung; Sem. — Vielmetti, Italien. Gramm.; I Poeti Italiani da Parini.

**Wien.** Heinzel, Histor. Gramm. der deutschen Sprache; Hartmanns Gregorius; Sem.; Gotisch. — Minor, Romantik in Deutschland; Drama von Kotzebue bis H. von Kleist; Sem. — Jellinek, Das höfische Epos; Frühneuhochdeutsch. — Weil R. v. Weilen, Deutsche Stilistik. — Nagl, Wortgruppen der deutschen Sprache. — Much, Eddalieder; german. Mythologie. — Kraus, Litt. des 11. und 12. Jahrhunderts. — Arnold, Hebbel und Ludwig. — Meyer-Lübke, Französ. Litt.; Sem.: Neuprovenzalisch. — Schipper, Shakspere und seine Zeitgenossen; Pope; Sem.: angelsächs. Texte; philolog. Arbeiten. — Kellner, Neuengl. Gramm.; Laut- und Formenlehre. — Bagster, Engl. Sprache. — Rey, Französ. Sprache; Théâtre d'Émile Augier; les Fourchambault. — Zomarides, Neugriechische Gramm. mit Übersetzungen; Lektüre neugriechischer Autoren nebst Übersetzung deutscher Texte ins Neugriechische. — Curtis, Engl. Sprache (Prosem.): I. Unterer Curs: Lese-, Sprech- und Diktierübungen im Anschlufs an Plates Lehrgang; II. Oberer Curs. — Mathieu, Französ. Abteil. — Maddalena, Italien. Abteil.: Vita di Benvenuto Cellini (Interpretation). — Beer, Comedia des Juan Ruiz de Alarcon: La verdad sospechosa; span. Formenlehre.

**Zürich.** Morf, Franc. Petrarca und Giov. Boccaccio; französ. Litteraturgesch. des 18. Jahrhunderts; Phonetik und methodol. Übungen im Neufranzösischen; explication et interprétation de français moderne; sprachgeschichtl. Übungen. — Frey, Dramatiker des 19. Jahrhunderts; die Romantiker; kritischer Kurs an deutschen Gedichten; litteratur-histor. Übungen; deutsch-pädag. Übungen. — Bachmann, Althochdeutsch mit Übungen; altisländ. Lektüre; histor. Gramm. des Neuhochdeutschen, insbesondere für Lehramtskandidaten II; got. Übungen; Übungen in deutscher Gramm. — Ulrich, Vergleichende Lautlehre der roman. Sprachen; vergleichende Lexikologie der roman. Sprachen, II; Volksbücher der roman. Völker; Engadinisch; italien. Volksromanzen; sprach- und litterar-histor. Übungen an der katalonischen Version der sieben weisen Meister. — Stiefel, Ästhetik; Lessing, Goethe, Schiller als Dramatiker; deutsche Litt. von 1850—1870 ästhetisch betrachtet; Redeübungen. — Vetter, Engl. Litteraturgesch. von der englischen bis zur französischen Revolution; modernste engl. Litt.; Angelsächsisch; Mittelenglisch; Neuenglisch. — Morel, Histoire générale de la poésie dramatique au XVII^me^ siècle en France. — Betz, Das deutsche Theater in seinen Beziehungen zum Auslande. 18. und 19. Jahrhundert; litterar.-vergleichende Übungen (Goethe). — Donati, Studi e interpretat. di scrittori ital. del sec. 19.

Digitized by Google

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Gustav Schmidt,** *Manuel de Conversation scolaire.* Recueil de termes techniques pour l'enseignement du français. IV. 67. Berlin 1901. Gaertners Verlagsbuchhandlung (Hermann Heyfelder).

Nachdem man sich der bei dem Betrieb einer lebenden Sprache von der Vernunft gebotenen Forderung, regelmäfsige Sprechübungen im Unterrichte zu pflegen, nicht länger hatte verschliefsen können, suchte man wenigstens der Behandlung der Grammatik den Gebrauch der Muttersprache zu wahren und hielt an letzterer auch im Verkehr zwischen Lehrer und Schüler während der Unterrichtsstunde fest. Gegen die Verwendung des fremden Idioms in diesen beiden Fällen führte man allerlei Gründe ins Feld, wie zu befürchtende Unsicherheit des Schülers im grammatischen Regelwerk oder gar Geringschätzung der Grammatik, Wertlosigkeit der „paar Kommandowörter", die „die Sache des Parlierens" auch nicht zu retten vermöchten u. a. m.

Nun, ein Blick in das wenn auch nicht allzu umfangreiche Buch von S. genügt, um zu zeigen, welche Fülle von Redensarten das Schulleben an sich nach seinen verschiedenen Seiten hin (Verhalten, Fleifs, Aufmerksamkeit des Schülers, Strafen, Haltung in der Stunde, Führung der Hefte, Schrift, Aussprache, Texterklärung, Aufgaben, Beurteilung derselben, Prüfung u. s. f.) doch mit sich bringt. Wir finden in dem Manuel ein durchaus nicht zu verachtendes Heer von spezifischen Wendungen und Ausdrücken, weit stattlicher als mancher ahnt, der vielleicht nach den beiden Rückoldtschen Schriftchen („Französische [bez. Englische] Schulredensarten") oder nach dem — in seiner Art nicht unverdienstlichen — Goerlichschen Vokabular (Nr. 1 „Die Schule") urteilt*).

In seinem letzten Teile sucht aber das Werkchen von S. auch die Ansicht zu widerlegen, dafs die Grammatik nicht ohne Schaden für das Verständnis in der fremden Sprache behandelt werden könne. Dieser Abschnitt enthält sozusagen das Skelett (charpente) der Grammatik, indem er das Handwerkszeug des grammatischen Unterrichts, die bei demselben benötigten technischen Ausdrücke giebt. Wer sich einmal zu dem Versuche entschliefst, den grammatischen Unterricht möglichst in der fremden Sprache zu erteilen, wird, gleich dem Ref. selbst, die überraschende Entdeckung machen, dafs dieser Versuch, namentlich in den Mittelklassen, sich viel leichter gestaltet, als man vorher glaubt. Dafs in den Oberklassen manche schwierige grammatische Erscheinung besser in der Muttersprache erledigt wird, ist kein Grund, dafs besonders die gedächtnifsmäfsig anzueignenden Partien der Grammatik nicht auch in der fremden Sprache erläutert werden könnten.

Dafs bei dem Bestreben, auf möglichst geringem Raume die grammatischen Termini thunlichst vollständig zu bringen, die Klarheit, zuweilen auch die Korrektheit in der Darstellung des grammatischen Sachverhalts gelitten hat, war schwer zu vermeiden und thut dem Hauptzweck des Buches keinen Eintrag. Doch liefsen sich bei einer Neuauflage wohl folgende Punkte abändern: S. 50, Z. 17. Die Regel über den Gebrauch von qui und que ist unklar, da einerseits qui für

*) Auch der auf das lycée bezüglichen Kapitel im 2. Teile von Wolters trefflichem „Frankreich" sei hier anerkennend gedacht.

Digitized by Google

Personen und Sachen, andrerseits qui als Relativ und Interrogativ durcheinander geworfen sind. Vgl. Scherffig, Franz. Antibarbarus, S. 24. — S. 52, Z. 9. Es wäre interessant, Verben mit stummem e in der letzten Stammsilbe kennen zu lernen. Ebenso mufs es in der Anmerkung (Zeile 1 von unten) heifsen: e sourd (st. muet). — S. 57, Z. 6. Widerspruchsvoll erscheint die Fassung folgender Regel: L'infinitif sans préposition est employé après les prépositions sans, pour, etc. — S. 61, Z. 3. Nach dem unter b) Gesagten soll bei den Nominativen des Interrogativs qui usw. Inversion möglich sein. Übrigens müfste es les statt des (pronoms) heifsen. — S. 61, Z. 5. Die Fassung von 2° ist ungenau; nicht in allen, sondern nur in gewissen Wunschsätzen steht einfache Inversion. — S. 61, Z. 13. Nach ainsi und tel soll die sogenannte zusammengesetzte Fragekonstruktion (inversion complexe) stehen können. — S. 61, Z. 22. Statt des propositions optatives lies les pr. o.

Was die Übersetzung von „Prädikat" (S. 54, Fufsnote: Il est difficile de trouver un terme traduisant l'allemand „Prädikat") betrifft, so ist attribut doch wohl nicht zu vergessen. Vgl. z. B. Michel Bréal, De l'Enseignement des langues vivantes, p. 68: On sait que dans la langue [allemande] moderne l'adjectif, quand il est attribut, reste toujours invariable: *Diese Gegend ist fruchtbar.*

An Druckfehlern ist nur wenig zu berichtigen: S. 48, Z. 4 v. u. mufs es heifsen le (st. la) redoublement. S. 54, Z. 11 v. u. ist question unrichtig abgeteilt. S. 4, Z. 6 v. u. fehlt nach comment das Komma, wie stets vor etc. (so S. 26, 12; 48, 11. 16; 49, 5 ff; 53, 6 ff u: passim). S. 19, Z. 2 mufs nach enfantillage statt des Fragezeichens ein Ausrufungszeichen stehen.

Im übrigen sind die neuen die französische Orthographie und Vereinfachung der Grammatik betreffenden Bestimmungen schon berücksichtigt worden, wie beim Zahlwort, Teilungsartikel u. dergl. —

Manchen Lehrer hält wohl die Schwierigkeit, stets den treffenden Ausdruck zu finden, vom Gebrauche der fremden Sprache im Unterricht ab. Für diese ist der Manuel ein Berater, der fast nie im Stiche läfst. Was bisher der Lehrer sich mehr oder weniger mühsam selbst zusammenstellen mufste, findet sich hier bequem und übersichtlich geordnet vereint, und zwar in mustergültiger Sprache selbst da, wo es sich um rein deutsche Schulverhältnisse handelt. So möge denn das Büchlein von S. dazu beitragen, das „französische Parlieren" unsrer Schüler, die sonst in ihrem Drange, sich im Umgang unter einander einer fremden Sprache zu bedienen, nicht selten aus Verzweiflung zu dem länger geübten Latein (!) greifen, zu fördern als eine Ergänzung des so nutzbringend wirkenden internationalen Schülerbriefwechsels.

Zittau. Prof. Dr. *Scherffig.*

*Vie d'Oberlin.* Bearbeitet nach F. Bernard und D. E. Stöber von **H. Bretschneider.** Dresden, Gerhard Kühtmann.

Dieses Bändchen der im Kühtmannschen Verlage erschienenen Sammlung von Schulausgaben bietet eine treffliche Bereicherung der Lektüre für höhere Schulen. Schon der Stoff — das Leben Oberlins — ist in hohem Grade würdig, im Unterricht behandelt zu werden. Biographien bedeutender Persönlichkeiten sind stets als Lektüre für die Jugend empfehlenswert, und besonders die eines so edeln, so originellen, so vielseitigen Mannes wie Oberlin. Reich an fesselnden Einzelzügen, bewegt sich sein Leben durchaus nicht blos auf kirchlichem Gebiete, sondern eine unermüdliche Thätigkeit entfaltet er auch auf dem der Volkswirtschaft. Einführung und Hebung von Ackerbau und Industrie, Einrichtung von Schulen und Erziehungsanstalten verschiedener Art, das alles und mehr zieht in

Digitized by Google

diesem gedrängten Lebensbilde an uns vorüber, z. B. auch seine interessanten Beziehungen zu den Gewalthabern der Revolution und zu andern bemerkenswerten Zeitgenossen. — Eine kleine Karte ist beigefügt, auf der die Lage der verschiedenen Orte des „Steinthals“ und die nähere Umgegend ausreichend deutlich gemacht ist. — In je einem besonderen Hefte wird ein Wörterverzeichnis gegeben und „Anmerkungen für den Lehrer“. Das erstere ist darum zu rascherer Vorbereitung dienlich, weil es die mancherlei schwierigen oder seltenen Wörter des Textes erklärt, wie *civisme, charron, gérant, greffer, encan, marne, ouaille* etc. Das Zeichen für aspiriertes *h* ist seltsamer Weise ’, statt des mit Recht sonst üblichen spiritus asper ‘.

Die „Anmerkungen“ sind rein sachlich, und berühren mit Sorgfalt und in knapper Form alle Namen oder Ausdrücke des Textes, bei denen eine Erläuterung am Platze ist. Wenn es (zu S. 43, Z. 14) heifst, die Assignaten seien Anweisungen auf die eingezogenen Kirchengüter gewesen, so ist dies etwas zu eng gefafst, da auch Anweisungen auf königliche und Emigranten-Güter dazu kamen. Ebenfalls zu eng gefafst scheint (zu S. 38, Z. 6) betreffs Lavaters „Physiognomischer Fragmente“ der Ausdruck „Menschenprofil“. — Ein Druckfehler ist die Bemerkung (zu S. 31, Z. 13), dafs „30“ (statt 13) Kolonien Nordamerikas sich unabhängig machten.

Man möchte aber fragen, warum diese Anmerkungen, wie auf deren Titel gesagt ist, nur „für den Lehrer“ bestimmt sind? Meines Erachtens sollten sie auch den Exemplaren für die Schüler beigelegt werden, wie dies in anderen Ausgaben geschieht. Zu hoch sind sie für den Schüler nicht. — Der Umfang des Bändchens ist mäfsig und gewährt so den Vorteil, dafs es in einem Semester leicht bewältigt werden kann.

So ist denn diese Gabe des auch sonst auf schulschriftstellerischem Gebiete wohl anerkannten Herausgebers in jeder Hinsicht zum Gebrauch zu empfehlen.

Grimma. *Paul Schmid.*

**Wagner, Ph.,** *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache.* Für den Schul- und Privatunterricht. Stuttgart 1901. Dritte verbesserte Auflage der Elementargrammatik des Verfassers.

Das Buch ist in württembergischen Schulen eingeführt. Der Stoff ist auf vier Jahre berechnet, der eigentliche grammatische Vorkursus auf zwei. Die Stoffe bestehen zunächst aus einzelnen Sätzen. Erst im dritten Jahre treten zusammenhängende Lesestücke auf. Durch interlineare Angabe der Aussprache in phonetischer Schrift wird die Einführung in die Sprache erleichtert. Es ist dabei das Lautzeichensystem der Association Phonétique Internationale zugrunde gelegt. Die Stoffe behandeln vorwiegend englisches Leben, daneben finden sich anschauliche Stoffe aus dem Tierleben und gut ausgewählte kleinere Gedichte. Der Druck ist sehr deutlich und fehlerfrei. Sehr geschickt sind auch die mannigfachen Anleitungen zu Übungen. Der grammatische Stoff ist sehr übersichtlich geordnet und auf das Notwendigste beschränkt. *Dr. Nagel.*

**Kellner, L., Prof. Dr.,** *Ein Jahr in England 1898—1899.* Stuttgart 1900. J. G. Cotta’sche Buchhandlung Nachfolger. Preis 4,50 *M.*

Das Werk ist die Frucht von Studien, die der Verfasser gelegentlich einer Urlaubszeit in London gemacht hat. Es sind Schilderungen, die in Einzelbildern einen interessanten Einblick in die verschiedensten Gebiete englischen, besonders Londoner Lebens bieten. Familienleben, Schulverhältnisse, soziale Einrichtungen werden in buntem Wechsel geschildert. Besonders interessant sind die Urteile

Digitized by Google

über Theater und über Indiens Verhältnis zu England. In anmutigem leichtflüssigem Stil geschrieben, liest das Buch sich sehr angenehm und bietet dem Leser eine Fülle von Stoff zum Nachdenken, ganz besonders wenn er englisches Leben aus eigener Anschauung kennt. *Dr. Nagel.*

**Stretton, Hesba,** *Alone in London.* Für den Schulgebrauch mit Anmerkungen und einem Wörterbuch herausgegeben von Dr. Hans Nehry. Wolfenbüttel 1900, Julius Zwissler. Preis 1 ℳ.

Dieses Werk bildet den I. Band einer neuen Sammlung „Modern English Writers". Die kleine Novelle ist als erster zusammenhängender Lektürestoff wohl geeignet. Die Anmerkungen und das Wörterbuch sind genügend, aber für eine „Zweite durchgesehene Auflage" enthält das Buch doch zu viel Druckfehler. Bei flüchtiger Durchlesung habe ich die folgenden gefunden: S. 7, 28 spare; 9, 26 which; 11, 7 head; 12, 12 complacently; 16, 6 said; 48, 11 dragging; 48, 29 the; 50, 15 before; 55, 15 Stratford; 55, 22 a; 56, 4 none; 23 the; 26 stopping; 57, 2 thronged; 58, 1 he; 59, 10 off; 61, 17 turned; 26 corner; 72, 6 who; 16 come; 74, 24 a while; 79, 14 bed; 88, 21 sent; 91, 18 premises. Das ist doch für ein Schulbuch von 96 Seiten etwas viel. *Dr. Nagel.*

*Stories for the young.* By various authors. Ausgewählt und bearbeitet von J. Klapperich. Glogau, Flemming.

*Sister Mary, or, A year of my Boyhood.* By **Ascott R. Hope.** Für den Schulgebrauch erläutert von Dr. J. Klapperich. Ebd.

Die beiden Bändchen bilden Nummer I und III einer neuen Sammlung von englischen und französischen Schriftstellern für Schule und Haus, die Dr. Klapperich bei Flemming, Glogau, erscheinen läfst.

Die vier „Stories" der Jugendschriftstellerinnen Sherwood, Edgeworth, Ingelow und Ewing sind für die Lektüre des zweiten Unterrichtsjahres berechnet, für das sie hinsichtlich der Sprache auch recht wohl passen; inhaltlich scheint mir die erste Erzählung, „Master Bernard Low", denn doch zu kindlich und zu wenig interessant. Sehr hübsch erzählt ist die letzte, „Old Father Christmas", die zeigt, welchen Zauber der Weihnachtsmann auch auf englische Kinderherzen auszuüben vermag.

„Sister Mary" ist etwa für das dritte Unterrichtsjahr geeignet. Bis auf den Titel, der nur auf einen Teil der Erzählung pafst, habe ich an dieser nichts auszusetzen. Sie führt trefflich in englisches Schul- und Familienleben ein, ohne dafs die Absicht irgendwie zu Tage träte. Die Darstellung ist frisch, die Sprache edel, das Ganze von der Sonne jugendlicher Lebenslust durchleuchtet. Ich glaube, der Schüler wird das Buch nur gern zur Hand nehmen.

Beiden Bändchen sind Anmerkungen beigegeben, die sich mit Recht auf die Erklärung schwierigerer Ausdrücke und auf sachliche Erläuterungen beschränken. Die Ausstattung ist tadellos.

Chemnitz. *Dr. Würffel.*

**Thieme-Preufser,** *Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache.* Jubiläums-Ausgabe, bearbeitet von Dr. E. Wessely. Kleine Ausgabe. 2 Teile. Hamburg, Händcke & Lehmkuhl.

Es ist nun fast ein Menschenalter her, dafs Ref. den Thieme-Preufser bei seinen englischen Studien benutzt, und mit Freude hat er beobachtet, wie das nützliche Werk immer neue Freunde gewann und wie eine Auflage auf die andere folgte. Nun liegt die Jubiläums-Ausgabe vor, die das alte Buch in neuer Gestalt

Digitized by Google

bietet, neu in der ansprechenden äufseren Form und seiner splendiden Ausstattung, neu aber auch dem Inhalte nach. Der alte Grundstock ist selbstverständlich geblieben, aber der jetzige Herausgeber hat, um das Wörterbuch immer mehr zu einem Schulwörterbuch zu machen, alle Schuldisziplinen bis auf das Turnen herab herangezogen und die betreffenden technischen Ausdrücke angegeben, Ausdrücke, die man in andern derartigen Werken vergeblich suchen dürfte. Sehr ansprechend ist die Verdeutschung von Stellen aus englischen Klassikern, wie anderseits im zweiten Teile die sprichwörtlich gewordenen Stellen deutscher Dichter und Schriftsteller ihr passendes englisches Gewand erhalten. Die Aussprache-Bezeichnung ist einfach, aber hinreichend. Vorausgeschickt hat Wessely eine grammatisch-stilistische Einleitung über einige Kapitel der englischen Syntax, die in ihrer praktischen und eingehenden Form einen willkommenen Zusatz zu jeder englischen Schulgrammatik bildet. In seiner neuen Gestalt wird das Werk immer mehr dazu beitragen, die Kenntnis der englischen Sprache zu verbreiten und das Eindringen in das Verständnis der englischen Schriftsteller zu fördern. Wir stehen nicht an, ihm unter den englischen Schulwörterbüchern eine der ersten Stellen, wenn nicht die erste, zuzuerkennen. *Krefsner.*

## Neue Erscheinungen.

### In deutsch redenden Ländern.

**Altgelt, M.,** Kleine französische Erzählungen, anschliefsend an die Bilder der Hey-Speckterschen Fabeln. 12. (60 S.) Berlin, Fussinger. —,80 ℳ Wörterbuch. (30 S.) —,20 ℳ

**Barsegapè, Pietro da,** Reimpredigt. Kritischer Text mit Einleitung, Grammatik und Glossar herausgeg. von Keller. gr. 4 (VIII, 96 S. mit 1 farb. Tafel.) Frauenfeld, Huber. 3 ℳ

**Beiträge, Münchener,** zur romanischen und englischen Philologie. Herausgeg. von Breymann und Schick. XXII. Buchelmann: O. Cap., Jean de Rotrous Antigone und ihre Quellen. Ein Beitrag zur Geschichte des antiken Einflusses auf die französische Tragödie des XVII. Jahrh. (XVI, 268 S.) 6,60 ℳ 8. Leipzig, Deichert Nachf.

**Berg, Leo,** Henrik Ibsen. Studien. 8. (VII, 127 S.) Köln, Ahn. 2 ℳ

**Brandes, Wilh.,** Wilhelm Raabe. Sieben Kapitel zum Verständnis und zur Würdigung des Dichters. 8. (VIII, 109 S.) Wolfenbüttel, Zwifsler. 2 ℳ

**Collection of British authors.** 3517. Hobbes, The serious wooing. A heart's history. (269 S.) — 3518. Woodroffe, Tangled trinities. (285 S.) — 3519. 3520. Savage, In the house of his friends. A novel. 2 vols. (279 u. 247 S.) — 3521. Wiggin, Penelope's Irish experiences. (280 S.) — 3522. Swinburne, Atlanta in Calydon: and Lyrical poems. Selected, with an introduction by William Sharp. (304 S.) — 3525. Clifford, A woman alone. Three stories. (272 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 ℳ

**Coppée, François.** Auswahl. Herausgeg. von Gerh. Franz. I. Teil: Einleitung und Text. II. Teil: Anmerkungen. 8. (X, 145 S.) Leipzig, Freytag. 1,50 ℳ Wörterbuch. (62 S.) —,50 ℳ

**Dammholz, R.,** Englische Poesie. (G. Ebeners englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.) I. Teil: Für die Unter- u. Mittelstufe. Mit Wörterbuch herausgeg. (VIII, 81 S.) —,75 ℳ II. Teil: Für die Oberstufe, Seminarien und Fortbildungsanstalten. Mit erläuternden Einleitungen und Noten herausgeg. (VIII, 114 S.) 1 ℳ gr. 8. Hannover, C. Meyer (G. Prior). 1,75 ℳ.

**Dreesbach, E.,** Der Orient in der afz. Kreuzzugslitteratur. (96 S.) Breslau, Diss.

**Enneccerus, M.,** Versbau und gesanglicher Vortrag des ältesten französischen Liedes. Ein Beitrag zur Lehre vom rhytmischen Verse. Lex.-8. (121 S. mit 5 Lichtdr.-Taf.) Frankfurt a. M., Enneccerus. 3,60 ℳ

**Goerlich, Ew.,** The British empire. Its geography, history and literature. Ein Hilfsbuch für den englischen Unterricht in den oberen Klassen. gr. 8. (157 S.) Paderborn, Schöningh. 1,40 ℳ

Digitized by Google

**Goerlich, Ew.,** Englisches Lesebuch. 2. Aufl. gr. 8. (VIII, 315 S.) Ebend. 2,80 *M*.

—, Englisches Übungsbuch. 2. Aufl. gr. 8. (VIII, 202 S.) Ebend. 2 *M*.

**Handbuch** der russischen Deklinationen und Konjugationen und einige darauf bezügliche Worttabellen. Lex.-8. (VIII, 48 u. 4 S.) Leipzig, Gerhard. 1 *M*.

**Hollstein, E.,** Verhältnis von Ben Jonsons „The devil in an ass" und John Wilsons „Belphegor, or the marriage of the devil" zu Machiavellis Novelle von Belfagor. (52 S.) Halle, Diss.

**Hunzinger, A. W.,** Über unsere Kraft. Vortrag. gr. 8. (30 S.) Schwerin, Bahn. —,50 *M*.

**Horn, W.,** Beiträge zur Geschichte der englischen Gutturallaute. gr. 8. (VIII, 98 S.) Diss. Berlin, Gronau. 2,80 *M*.

**Jahresbericht** über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie, herausgeg. von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 22. Jahrg. 1900. 2 Abteil. gr. 8. (1. Abteil. 160 S.) Leipzig, Reisland. 9 *M*.

**Jünemann, Guillermo,** Historia de la litteratura. 2. ed., cuidadosamente revisada. 8. (X, 303 S. mit 50 Bildnissen und 1 Taf.) Freiburg i. B., Herder. 2,40 *M*.

**Krause, Frdr.,** Sprachwissenschaftliche Abhandlungen. Aus dem handschriftlichen Nachlasse herausgeg. von Hohlfeld und Wünsche. gr. 8. (VI, 155 S.) Leipzig, Dieterich. 1 *M*.

**Krüger, Rich.,** und **Alb. Trettin,** Lehrbuch der englischen Sprache. Bearb. für Fortbildungs-, Handels- und Mittelschulen. gr. 8. (XV, 296 S. mit 10 Abbild.) Leipzig, Teubner. 2,60 *M*.

**Meisterwerke,** russische, mit Accenten. Ausg. II mit Kommentar. 17. 18. Reisebeschreibungen, russische. Für den Unterricht bearbeitet und mit Accenten versehen von L. v. Marnitz. 1. u. 2. Teil. (64 S.) — 19. Dasselbe. 3. Teil. Kommentar. (26 S.) 8. Leipzig, Gerhard. Jeder Teil —,60 *M*.

**Moell, O.,** Beiträge zur Geschichte der Entstehung der „Orientales" von V. Hugo. (105 S.) Heidelberg, Diss.

**Müller, Osk.,** Die Technik des romantischen Verses. gr. 8. (95 S.) Berlin, Ebering. 2,40 *M*.

**Nissen, P.,** James Shirley. Ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte. Rsch. zu Eimsbüttel. (26 S.) Hamburg.

**Schlachter, Frdr.,** Spottlieder in französischer Sprache aus dem Beginne des siebenjährigen Krieges. Diss. gr. 8. (XV, 37 S.) Erlangen, Junge. 1 *M*.

**Schröer, Arnold,** Modernenglische Elementargrammatik (Laut- und Formenlehre). [Aus „Grieb-Schröer, Wörterbuch."] Lex.-8. (20 S.) Stuttgart, Neff. —,30 *M*.

**Verdeutschungsbücher** des allgemeinen deutschen Sprachvereins. IV, V u. VIII. 8. Berlin, Verlag des allgemeinen deutschen Sprachvereins. 1,90 *M*.

**Wagner, H. F.,** Mittelalterliche Hofpoesie in Salzburg. [Aus „Mitth. der Gesellsch. für Salzburger Landeskunde."] gr. 8. (30 S. mit 1 Stammtaf.) Salzburg, Dieter. —,50 *M*.

**Weichberger, Konrad,** Untersuchungen zu Eichendorffs Roman „Ahnung und Gegenwart". (44 S.) Jena, Diss.

**Wendt, G.,** Das Vokabellernen im französischen Anfangsunterricht. Ein Beitrag zur neusprachlichen Methodik. gr. 8. (38 S.) Leipzig, Teubner. —,60 *M*.

**Weber, Frz.,** Lacys „Sauny the Scot" und Garricks „Catharine and Petruchio" im Verhältnis zu ihren Quellen. Diss. gr. 8. (85 S.) Rostock, Warkentien. 1,40 *M*.

☛ **Die englischen und französischen Erscheinungen konnten wegen mangelnden Raumes in dieser Nummer nicht berücksichtigt werden.**

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Neuphilologische Blätter VIII, 12.* Zum Aufsatz „Videant consules". — Der diesjährige Ferienkurs in Genf. (Der diesjährige Ferienkurs war überaus zahlreich besucht; mehr als 200 Herren und Damen hatten sich als Teilnehmer eingeschrieben. Das deutsche Element überwog zwar noch bei weitem; aber auch die andern Nationen waren dieses

Digitized by Google

Mal viel zahlreicher vertreten als früher.) — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur bis zur Gegenwart (die Wiedergabe der Bilder aus alten Handschriften ist vortrefflich gelungen). — Lacomblé, Histoire de la littérature française (für deutsche Schüler zu umfangreich, für Studenten zu dürftig). — Ramzhorn und del Pino, Handbuch der spanischen Umgangssprache (setzt gar keine Vorkenntnisse voraus). — Oberosler, Nuovo Dizionario (bequemes Format). — Velhagen und Klasings Sammlung französischer Schulausgaben. — Swaen, A Short History of English Literature (aus einem Gusse). — Breymann, Die neusprachliche Reformlitteratur (Fortsetzung einer 1895 erschienenen gleichlautenden Schrift.

*Zeitschrift für deutsche Philologie XXXIII, 2.* Tille, Yule and Christmas (Nutt) (richtet sich gegen Weinhold und zeigt, dafs modernes Folklore nicht für altes auszugeben ist. Von den Ergebnissen ist jedoch wenig Aufhebens zu machen. Kaufmann). — Hatfield, The earliest poems of Wilhelm Müller. Baltimore).

*Causeries françaises II, 11.* Causerie littéraire: M. Émile Zola (saite et fin). — Toulouse, Observation de M. Zola (suite et fin). (Le mot a une grande valeur pour M. Zola, qui aime à rappeler qu'il tient de Flaubert ce besoin d'une écriture raffinée. Mais cette recherche est tempérée par un grand désir de clarté, qualité à laquelle il sacrifie tout le reste. Cependant, il croit à la nécessité d'un minimum de soins qu'exige l'apprêt d'une phrase littéraire; et toujours — en ouvrier consciencieux — il a mis dans chacune de ses pages le même souci de bien faire. — Notes biographiques; M. Émile Zola. — Correspondance.

*le metre fonetik XVI, 9.* l ynite fonetist (P. P.). — köträ:dy: Spiers, First French book (Tuttle); Brekke-Western, Udvalg af Engelske Forfattere (Nader). — kɔrespɔ:dä:s: fræmtvœrtər im dɔytʃən (Kevitʃ); kɔnzo'nantndaoer ?im dɔytʃn (Meyer).

## B. Litterarische.

*Litterarisches Centralblatt 35—36.* The Surrey and Wyatt anthology. Ed. by Arber. (Frowde) 2 sh. 6 d.) (1509—1547 A. D. Eine auf 10 Bände angelegte Sammlung). — Pomezny, Grazie und Grazien in der deutschen Litteratur. — Neguermela, Farsa llamada Ardamisa (Madrid). — Wunderlich, Der deutsche Satzbau (Stuttgart). — Waser, Ulrich Hegner (Niemeyer). (In dem ganzen Buche zeigt sich Bächtolds treffliche Schulung. M. K.). — Dante Alighieri, La div. com. riv. da Scartazzini. Brockhaus. — Hengesbach, Readings from Shakespeare (Gaertner, 2,40 ℳ). (Dem Herausgeber ist zu danken. Ldw. Pr.).

*Deutsche Litteraturzeitung 35—38.* Born, George Sands Sprache in Les Maîtres Sonneurs. (Die grofse Schwierigkeit besteht darin, das der Sprache des Werkes Eigentümliche vom Gebräuchlichen zu trennen. Engwer). — Diehn, Die Pronomina im Frühmittelenglischen. Kieler Studien. (Materialsammlung von redlichem Fleifs. Kluge.) — Brown, The Wallace and the Bruce restudied. Bonner Beiträge (giebt mehr, als sein Titel vermuten läfst). — Panzer, Hilde-Gudrun (Niemeyer) (sehr tüchtige Arbeit. Martin). Hughes and Others, The misfortunes of Arthur, ed. by Grumbine (Felber, 7 ℳ) folgt genau der Ausgabe von 1587. Gothein). — Zeiger, Beiträge zur Geschichte der deutschenglischen Litteraturbeziehungen (Duncker) beschäftigt sich mit Wordworths, Southeys und Shelleys Stellung zur deutschen Litteratur). — Bédier, Le roman de Tristan et Iseut-Piazza. — The Surrey and Wyatt anthology, ed. by Arber (Frowde, 2 sh. 6 d.). — Fehse, Englisches Lehrbuch (Renger). — Schöningh, Die Göttergenealogien des Boccaccio. Progr., Posen. — Preufsner, Poésies diverses de J. Racine. Progr., Stolp.

*The Bookseller, Monthly Gazette of English Literature, containing a classified List of Publications issued during the Month of July, 1901.*

## C. Pädagogische.

*Gymnasium 17.* Diederich, A. Daudet (Schwetzschke) (besonders empfohlen von Hoffschulte).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LII, 5. 6. 7.* Schumann, Verordnung des französischen Unterrichtsministeriums über die Grammatik (die Regel für das participe passé stammt in jetziger Formulierung von Vaugellas, 1705. Duchinsky). — Walter, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan. (Ref. Würzner hofft, dafs die Fachkollegen nicht zögern werden, sich selbst damit bekannt zu machen). — Stending, Goethes Faust. — Klöpper, Französisches Reallexikon (ein achtunggebietendes Werk); Wendt, Französische Briefschule (verdient, was die methodische Seite anbelangt, alles Lob); Ellinger, Ein Wort zur schriftlichen Einübung und Befestigung der französischen

Digitized by Google

Formenlehre. Progr., Wien, U.-Realschule (wohldurchdacht, Wawra). — Koschwitz, Anleitung zum Studium der französischen Philologie (Elwert) (sehr nützlich und verdienstlich); Eggert, Phonetik und methodische Studien in Paris (Teubner) (durch Gründlichkeit ausgezeichnet); Breul, Betrachtungen und Vorschläge (Stolte) (könnte bedingungsweise auch Österreichern zugute kommen. Würzner). — Görlich, Englische Grammatik, 2. Aufl. (hat die einschlägigen Arbeiten benutzt); Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. B. (trefflich); Swaen, A short history of English literature (zum Schulgebrauch wie geschaffen. Ellinger). — Kron, Die Methode Gouin (Elwert). — Hamanns englische Schulausgaben (Stolte) (will Anmerkungen, Verdeutschungen seltener Wörter und Wendungen, Erklärungen schwieriger Stellen und sachliche Erläuterungen bringen, aber keine Erklärungen grammatischer Art); Freytags Sammlung (Alcott, Little men, schon im zweiten Jahre zu empfehlen); The Gruno Series (Groningen) (Little Lord Fauntleroy, ein glücklicher Griff, Ellinger).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LV, 8.* Aly, Idealismus und Realismus. — Vischer, Shakespeare-Vorträge (Zürn). — Sandeau, M^lle^ de la Seiglière; Scribe et Legouvé, Les doigts de fée, herausgeg. von Krause (Schmidt). — Lotsch, Übungsbuch zum Übersetzen ins Französische (Wortstellung mehr französisch wie deutsch. Kirchruth).

*Pädagogisches Archiv XLIII, 9.* Juristerei und Berechtigungswesen. — Lortzing, Zur Gleichstellung. — Eickhoff, Die Vorbildung unserer höheren Beamten; —, Ein Wort für die O.-Realschule. — Wollemann. Educación común en la capital, provincias y territorios nacionales. — Geist, Faustproblem (Ziehen). — Bretschneider, Lectures et exercices français (aus französischen Jugendschriften und Schulbüchern). — Lion und Hornemann, Englische Lehrbücher (Goebel) (befolgt die Hauptgedanken der Reformbewegung. Barth).

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht XL, 8.* Boll, Über bedenkliche und erfreuliche Erscheinungen in der deutschen Sprache der Gegenwart. — Kenner, Der Faustgedanke im Altertum. (Die Sage. Im alten Testament. Bei den Indern [Büfsungen des Bisnavitra]. Die Perser [Dschemschid]. Die Griechen [Prometheus]. Die Römer [Virgil].)

*Südwestdeutsche Schulblätter XVIII, 9.* Mauthner, Beiträge zu einer Kritik der Sprache. Erster Band: Sprache und Psychologie. (X u. 657 S.) 8. Stuttgart 1901, Cotta. 12 *M.* (Mauthners „Beiträge" sind auf vier Bände berechnet, wovon auch der zweite und dritte bereits abgeschlossen sind und binnen Jahresfrist folgen sollen. Martens.)

*Blätter für höheres Schulwesen XVIII, 9.* Wermbter, Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Direktoren und Oberlehrer in Preufsen. — Dr. Schröder über die Denkschrift. (Zu Anfang ist die Lebenskraft der Oberlehrer erheblich gröfser als die der Gesamtbevölkerung; sie nimmt aber unter dem Einflufs des aufreibenden Dienstes immer mehr ab, um schliefslich sogar geringer zu werden als die der Gesamtbevölkerung. . . . Nach der vorjährigen Denkschrift waren die Sterblichkeitsverhältnisse der Oberlehrer zu Anfang ihrer Dienstzeit ganz erschreckend, mehr denn dreimal so ungünstig als die der Gesamtbevölkerung, nach Annahme der Denkschrift wegen der dürftigen Ernährung mancher Oberlehrer während ihrer Jugendjahre. Aber im Amte erholten sich die Oberlehrer dann erstaunlich schnell von den Hungerjahren ihrer Jugend, um zu im ganzen doch noch normalen Sterblichkeitsverhältnissen zu gelangen. Das Resultat der diesjährigen Denkschrift ist genau das entgegengesetzte.) — Kötz, Die 16. Generalversammlung des Provinzialvereins für Ost- und Westpreufsen. — Stanticus, Die Pflege der Sinne.

*Pädagogisches Wochenblatt X, 45 — XI, 2.* Mellmann, Die neue Denkschrift und die Schröderschen Zahlen. — Möller, Neuordnung der Gehälter in Hamburg. — Aus Baden. (Hinsichtlich der Anstellung sind die Neusprachler immer noch am günstigsten gestellt; der Durchschnitt der Wartezeit beträgt bei ihnen 6—7 Jahre.) — Generalversammlung: Hessen (Fortsetzung des Jahresberichts). — Knape, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung. — Müller, Die Übersetzungen in das Griechische nach den neuen Lehrplänen. (Das erste Edikt vom 23. Dezember 1788 war allgemeiner Natur, über Art und Mafs der geforderten Kenntnisse war nichts bestimmt. Erst die Instruktion für die Entlassungsprüfungen, datiert vom 25. Juni 1812, verlangte zwei griechische Arbeiten. Aber schon 16 Jahre später waren die Klagen über Überbürdung der Schüler so laut geworden, dafs der Minister Veranlassung nahm zu bemerken (C.-Vf. vom 11. Dezember 1828), dafs die Direktoren mancher Gymnasien auch die Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische weiter zu führen schienen, als es für die Zwecke des Gymnasiums rätlich sei.) — Perlewitz, Einteilung des Schuljahrs und Ferienordnung. — R. R., Die schriftlichen Klassenarbeiten. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Knape, Wünsche und Hoffnungen des höheren Lehrerstandes. — Die Schröderspende des deutschen höheren Lehrerstandes. — Vertrauensmännerversammlung zu Berlin. — Duden, Der gegenwärtige

Digitized by Google

Stand der orthographischen Frage. (Von November v. J. an wurde im Auftrage des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die neue Bearbeitung des Regelbuchs und des Wörter-Verzeichnisses vorgenommen und als „Entwurf" gedruckt dem Herrn Minister übergeben. Da die von Preußen gelieferte Vorlage schon darauf Bedacht genommen hat, die kleinen Verschiedenheiten, die zwischen den Rechtschreibungen der deutschen Bundesstaaten noch vorhanden waren, zu beseitigen, — so ist zu hoffen, das Büchlein, welches als Regelbuch für die preußischen Schulen in die Kommission hineingeht, werde, wenig verändert, als Regelbuch für alle deutschen Schulen herauskommen und zugleich als Grundlage für die Rechtschreibung bei allen deutschen Behörden angenommen werden.)

*Haus und Schule 36—41.* Rattke, Wie benennen wir unsere Pflanzen? Können wir aus dem Namen einer Pflanze Schlüsse über ihre Herkunft ziehen? Allerdings war dies nur mit Hilfe der vergleichenden Sprachforschung möglich. In manchen Fällen liegt die Beziehung zwischen dem Namen und der Heimat der Pflanze aber so offen zu Tage, daß auch der Laie sie sogleich zu erkennen vermag, so wie Pfirsich (Pfersich), lat. Persica, auf die persische Heimat dieses Baumes schließt. . . . Entsprechen die deutschen Pflanzennamen den an sie zu stellenden Anforderungen? Man hat sich bemüht, undeutsche Benennungen durch andere, der Volkssprache näher liegende zu ersetzen. So hat Wünsche in seiner Schul-Flora von Deutschland die von Grofsmann (Deutsche Pflanzennamen. Stettin 1870) vorgeschlagenen Namen angewandt. Aber was ist damit gewonnen, wenn Jasione durch Monke, Kalaminthe durch Kölme ersetzt wird? Monke und Kölme klingen zwar nicht so fremdartig wie Jasione und Kalaminthe, aber man kann sich nichts dabei denken, es sind Klänge ohne Inhalt. . . . Ein Blick auf die im Volksmunde sehr gebräuchlichen Namen Butterblume, Hundeblume und Kuhblume giebt ein Beispiel sowohl von der Mehrdeutigkeit mancher Namen als auch von der Vielnamigkeit mancher Pflanzen.

| Butterblume: | Hundeblume: |
|---|---|
| Taraxacum officinale, | Taraxacum officinale. |
| Caltha palustris, | Leucanthemum vulgare, |
| Ranunculus-Arten, | Anthemis Cotula, |
| Trollius europaeus, | Chrysanthemum segetum, |
| Calendula officinalis, | Aethusa Cynapium. |
| Potentilla Anserina, | |
| Chrysosplinium alternifolium. | |

Kuhblume:

Taraxacum officinale, Caltha palustris, Anthemis Cotula.

Der Wunsch des Professors Meigen, daß das von ihm aufgestellte Namenverzeichnis Grundlage und Anknüpfungspunkte für das Bemühen nach einheitlicher Namengebung liefern möchte, hat sich sehr bald insofern erfüllt, als Dr. K. G. Lutz in Stuttgart, der Herausgeber der naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Aus der Heimat", bei Herausgabe der zweiten Auflage von J. Sturms Flora von Deutschland inbetreff der deutschen Pflanzennamen sich eng an die Vorschläge von Meigen anschließt.) — W. S.. Die neue Ordnung der Prüfung der Lehrer an Mittelschulen und der Prüfung der Rektoren vom 1. Juli 1901. (Als Prüfungsgegenstände sind außer Pädagogik bezeichnet: 1) Religion, 2) Deutsch, 3) Französisch, 4) Englisch, 5) Geschichte, 6) Erdkunde, 7) Mathematik, 8) Botanik und Zoologie, 9) Physik und Chemie nebst Mineralogie. Im unterrichtlichen Interesse sind besonders folgende Verbindungen zu berücksichtigen: Religion mit Deutsch, Religion mit Geschichte, Französisch mit Englisch, eine dieser beiden fremden Sprachen mit Deutsch, Deutsch mit Geschichte, etc. . . . Französische und englische Sprache: Richtige Aussprache und Bekanntschaft mit den Elementen der Phonetik und der Aussprachelehre; Kenntnis der Formenlehre und der Syntax; Fertigkeit, einen prosaischen und einen leichteren poetischen Abschnitt aus der fremden Sprache ins Deutsche vom Blatte richtig zu übersetzen und sprachlich zu erklären; Übung im mündlichen Gebrauche der Sprcche; allgemeine Kenntnis der Geschichte der französischen und der englischen Litteratur; nähere Bekanntschaft mit einigen Hauptwerken der bedeutendsten Schriftsteller auf Grund eigener Lektüre; Kenntnis der neueren Geschichte Frankreichs und Englands; Methode. — Will man die Befähigung für die Leitung einor Anstalt mit fremdsprachlichem Unterrichte erlangen, ohne die Prüfung in den Sprachen schon abgelegt zu haben, muß sich die Prüfung neben der Methodik auch auf die Sprachkenntnisse erstrecken. — Wer zu der Befähigung für Leitung von Schulen ohne fremdsprachlichen Unterricht nachträglich noch die Leitungsbefugnis für Schulen mit fremdsprachlichem Unterrichte erwerben will, hat sich einer Erweiterungsprüfung zu unterwerfen. Diese nur mündlich abzuhaltende Prüfung erstreckt sich unter Berücksichtigung der Schulart, für welche ein Zeugnis gewünscht wird, auf die spezielle Methodik, namentlich auch des fremdsprachlichen Unterrichts, und, falls

Digitized by Google

der Bewerber eine Prüfung in fremden Sprachen noch nicht abgelegt hat, auch auf die Sprachkenntnisse.) — Nachtrag zu den Lehrplänen und Prüfungsordnungen. (Für Lehrerseminare: Als neues Prüfungsfach kommt die fremde Sprache hinzu. In der schriftlichen Prüfung haben die Bewerber eine kurze Übersetzung aus dem Deutschen in die fremde Sprache zu fertigen. Die mündliche Prüfung erstreckt sich bei Zöglingen des Seminars auf die positiven Kenntnisse in Pädagogik, Religion, Deutsch, Geschichte und in der fremden Sprache. — Leimbach, Die Haftbarkeit des Lehrers bei Ausübung seines Berufes.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Gegenwart 28.* Wahle, Ideen zur Organisation der Erziehung. (Um eine Sprache rasch sprechen zu können, mufs man in sie wie Kinder eingeführt werden. Die Grammatik macht zum Sprechen ängstlich, zaghaft, langsam, pedantisch. Die Grammatik als Selbstzweck ist für reife Geister Kanon einer Kunst und erzeugt Richtung auf Kunst. Die Trennung von Real- und Gymnasialschulen falle! Wir wollen die drei Stufen als die kommune, urbane und humanistische bezeichnen. Zweite Stufe. Urbane Stufe. 11. und 12. Lebensjahr: Englisch nach der Bonnen Methode. 13. und 14. Lebensjahr: Französisch desgleichen. 15. und 16. Lebensjahr: Selbstauffindung des Systems der Muttersprache. Hierauf Lateinisch, grammatikalisch. Als Princip gilt: Jeder Gegenstand erscheine in den sechs Jahren ununterbrochen. Dritte (humanistische Stufe) Griechisch.

*Preufsische Jahrbücher CIII, 1.* Wolfstieg, König Jérôme. — Schwarzbach, Eine Vereinfachung der griechischen Accentlehre (Glaukos von Samos brachte es bis auf sechs Accente. Wir geben uns nicht die leiseste Mühe, die Sprachmusik der Alten zu beleben, sondern wenden ein durchaus verschiedenes Betonungsprinzip auf sie an: das Prinzip des modernen Iktusaccents. Schwarzbach spricht für Abschaffung der Accente beim Unterricht und Übertragung der lateinischen Betonungsregel auf das Griechische.)

*Revue des Deux Mondes, 1er sept.— 1er octobre.* ***, Les tendances nouvelles de l'armée allemande. — Bertheroy, Le mirage (dernière partie). — Fouillée, La morale aristocratique du Surhomme. — De Navenne, Viterbe. — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (le théâtre; la mise en scènes et les artistes). — Lenthéric, Les ports français. — Bellaigue, Un poète musicien (Grillparzer). — De Vogüé, Une charretée révolutionnaire (De Marolles, Les lettres d'une mère). — Gaston Paris, Un nouveau dictionnaire de la langue française (Hatzfeld, Darmesteter et Thomas. Dès le XIVme siècle on composa des *dictionaria*. Le premier dictionnaire français-latin qui ne se rattache pas à la tradition du moyen âge est celui de Robert Estienne [1539]. Son dictionnaire a servi de base à ceux de Thierry et Nicot, au XVIme siècle; de Monet et de Pomey, au XVIIme. Au XVIme siècle encore commencent les dictionnaires français avec traduction en langue étrangère. Dès le début du XVIIme siècle, on commença à croire que la langue française ponvait être „fixée". C'est ce que Richelieu voulait réaliser en fondant l'Aeadémie. Une ère nouvelle a été ouverte par le dictionnaire de Littré (depuis 1863), dont la partie étymologique est aujourd'hui surannée. L'œuvre de Littré est doublement imposante par la masse des matériaux qu'il a réunis et par la façon toute personnelle dont il les a disposés etc.) — Goyau, Patriotisme et humanitarisme (essai d'histoire comtemporaine; l'évolution républicaine [1882—1900].) — Rod, De Wildenbruch, Les drames brandebourgeois (die Quitzows, der Generalfeldoberst, der neue Herr, der Junge von Hennersdorf, Jungfer Immergrün, Väter und Söhne. Lieder und Balladen. Bossert, Histoire de la littérature allemande). — Juarès, En Cornouailles. — Des Noyers, Le pouvoir exécutif aux États-Unis. — Depont, La glèbe (poésie). — Dastre, Questions scientifiques (les agens impondérables et l'éther). — De Vogüé, Une visite à Solesmes. — Bellaigue, Revue musicale (un opéra national espagnol [Balaguer, los Pirineos, música de Pedrell].) — E. Daudet, La princesse de Liéven. — Rouire, Les colons de l'Algérie (I. la phase héroïque). — Filon, La caricature en Angleterre (la société sous George III). — Juarès, En Cornouailles. — De Régnier, Poésie (Marsyas; L'automne; La lune jaune; L'ombre nue; stances; Le bonheur; Le vœu; L'image; Épigramme; Élégie; Le passé; La fleur du soir; Le sommeil; L'homme et les dieux). — Doumic, Le décor de la tragédie de Racine. (Les historiens, les philosophes, et aussi „les ennemis du despotisme" ont contribué à amonceler les nuages autour de cette œuvre de clarté: les critiques dramatiques ne les ont pas dissipés. Georges Le Bidois, De l'action dans la tragédie de Racine, Poussielgue). — De Wyzewa, Le schisme du chanoine Doellinger (Friedrich, Ignaz v. D, Bock. München, 1901). — Paléologue, La cravache. (Der Erzähler führt uns zum Dr. Mordac, der unter seinen Patienten einen russischen Grafen Sergatsch zählt, den seine junge Gattin, die er einst gezüchtigt hat, ins Jenseits wünscht. Es ist dieses durch eine Morphiumeinspritzung, die bei endocardite avec artério-sclérose consécutive du rein tötlich wirkt, zu

Digitized by Google

erreichen. Die Gräfin weifs den Arzt, trotz Widerstrebens, dazu zu veranlassen, und die Novelette schliefst mit zwei Todesanzeigen, der des Grafen und des docteur Mordac, professeur à la Faculté, membre de l'Académie de médecine etc., qui a été trouvé mort, une fiole de cyanure de potassium auprès de lui. Die Erzählung ist äufserst spannend geschrieben und die Schilderung seelischer Zustände, ihre Entwickelung zur Katastrophe fesselnd geschildert. — Grammatisches etc.: Il n'y a pas de jour, presque pas d'heure, où je ne sente pas la haine en moi.)

## Vermischtes.

**Victor Hugo-Museum in Paris.** In seiner Sitzung vom 21. Juni hat der Pariser Stadtrat mit Einmütigkeit beschlossen, die von Paul Meurice, dem über 80 Jahre alten Testamentsvollstrecker und langjährigen Freunde Hugos, und dessen Enkelkindern angebotenen Sammlungen anzunehmen und ein Victor Hugo-Haus zu gründen. Das Gebäude, 6 Place des Vosges, früher Place Royale, ist übrigens schon in Stadtbesitz, und es handelt sich nur darum, für die gegenwärtig darin befindliche Schule ein anderweites Unterkommen zu finden. Für die Einrichtung der künftigen Sammlungen hat Meurice der Stadt 50000 Frcs. zur Verfügung gestellt. Was dem Museum einen besonders originellen Charakter verleihen wird, ist, dafs mehr als 500 Gemälde, Aquarelle, Sepia- und andere Zeichnungen Aufnahme finden sollen, die von der Hand Hugos selbst herrühren, und dafs ein Saal seine Ausstattung, von den Möbeln aller Art, dem geschnitzten Kamin, den Wandverzierungen usw. an bis zum Plafond, ausschliefslich der Kunstfertigkeit des Dichters verdanken wird, der Feder, Pinsel, Stichel und Meifsel gleichzeitig handhabte. Victor Hugo bewohnte es von 1833 bis zum Oktober 1848. Seit dieser Zeit ist die Wohnung fast unverändert geblieben, nur dafs sie Meurice mit allen auf den Dichter bezüglichen Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen ausschmückte. Von David d'Angers bis zu Rodin, von Raffet bis zu Willette finden sich alle bildenden Künste vereinigt, die seinen Ruhm zu verherrlichen bemüht waren. — Meurice hat bereits eine Sammlung zu stande gebracht, die alles auf Victor Hugo Bezügliche und in bibliographischer Hinsicht Interessante enthält, also namentlich Hugos Werke in allen Ausgaben, insonderheit in den ersten Ausgaben mit den Dedikationen, Vignetten und Varianten etc., zahlreiche Manuskripte, die Druckbogen von 31 seiner Werke mit Korrekturen, Zusätzen und Druckgenehmigungen von seiner Hand, die Übersetzungen in allen Sprachen, die kritischen und bibliographischen Werke über ihn usw. Die Sammlung der zu Hugos Werken gelieferten oder auf ihn bezüglichen Illustrationen beträgt bereits nicht weniger als 5000 Nummern, darunter 900 Porträts, von den Karikaturen und Photographien abgesehen. — Auch das Zimmer, in dem er in der Avenue d'Eylau am 22. Mai 1885 starb, soll in dem Museum getreu wiedergegeben werden, samt dem Sterbebett, dem Stehpult, dem Schreibtisch und dem übrigen Zubehör. — Victor Hugo hat beinahe 20 Jahre auf ein Denkmal warten müssen. Das nächste Jahr wäre für die Einweihung des Museums sehr geeignet, da man am 26. Februar 1902 die Jahrhundertfeier der Geburt des Dichters begehen wird.

**Ein Faksimiledruck der ersten Folioausgabe von Shakespeares Werken** (1623) nach dem Chatsworth-Exemplar der Bodleian Libr. wird 1902 im Verlage von Frowde, London, erscheinen. Subskriptionspreis 5 £ 5 sh.

**Ausgegeben am 29. Oktober 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Digitized by Google

# Anzeigen.


## Rheinische Blätter 75. Jahrgang

**Jährlich 12 Hefte, Preis 8 M.**

16] Heft VIII—IX. (Doppelheft.) August-September 1901.

**Inhalt:**

**Schiller,** Prof. Dr. **Herman,** Die Idee der allgemeinen Volksschule und die Wirklichkeit.
**Laafs,** Rektor, Die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit.
**Köhler, Richard,** Deutsche und englische Pädagogik.
**Werkmeister, F.,** Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung.
**Bartels,** Direktor, Dr. F., Dr. Bosses Heimgang.
**Klemenz, Bruno,** Die deutsche Schule der Zukunft.
**Rundschau. Rezensionen.**

**Moritz Diesterweg in Frankfurt am Main.**

**Das grösste Wörterbuch**
der
**englischen und deutschen Sprache**
von
**Muret-Sanders**
**jetzt vollständig.**

Umfasst nahezu
**5000 Seiten gr. Lex.-Form.**
**4 Bde. à 21 M.**

Prospekt und Probeseiten versendet jede Buchhandlung und die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhdlg.
(Prof. G. Langenscheidt)
**Berlin SW. 46.** [17

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin** SW. 46.

**Homers Odyssee** übersetzt von Professor Dr. **Johannes Ehlers.**
Preis geb. 1 ℳ 25 ₰

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

Hierbei eine Beilage von **Bernhard Teichmann** in **Erfurt.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Djekmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel, Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Fünfzehnter Jahrgang.** Hannover, Dezember 1901. **Nr. 12.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

**Inhalt: 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Strafsburg** (Scheel, Johann Frhr. von Schwarzenberg; Schröer, Prinzipien der Shakespearekritik; Wechssler, Frauendienst und Vassalität; Pirson, Bemerkungen zu dem Glossar von Kassel; Suchier, Über die akademische Vorbildung unserer fremdsprachlichen Lehrer) (S. 353). — **Neusprachliche Recitationen** (S. 360). — **Deutsche Centralstelle für internationalen Briefwechsel** (S. 361). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Hannover (Verein für neuere Sprachen) (Schlufs): Borbein, François Gouin; Lohmann, Vereinfachung der Syntax; Philippsthal, Neuere Darstellungen der französischen Litteraturgeschichte; Hornemann, Tolstois »Macht der Finsternis«; Satzungen des Vereins (S. 362); Ithaka N. Y. (Dante-Bibliothek) (S. 366); Leipzig (Deutsche Schillerstiftung) (S. 367); Strafsburg (Allgemeiner deutscher Sprachverein) (S. 367). — **Litteratur. Besprechungen**: Kipling, Three Tales (S. 368); Corbet-Seymour, Romantic Tales (S. 369) [Truelsen]; Jansen und Bitterling, Franz. Lehrbuch für Handelsschulen (S. 369); Victor Hugos Gedichte (S. 370); Daudet, Tartarin de Tarascon (S. 371); Michelet, Tableau de la France (S. 371); Lanfrey, Campagne de 1806 et 1807 (S. 371); Bruno, Francinet (S. 372); Regel, Eiserner Bestand (S. 372) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 373). — **Zeitschriftenschau** (S. 377). — **Vermischtes** (S. 383). — **Personalien** (S. 383). — **Kataloge etc.** (S. 383).

## 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

### Strafsburg, vom 29. September bis 4. Oktober.

### A. Allgemeine Sitzungen.

Am Vorabend, dem 30. September, sprach bereits Prof. Dr. Schwartz in herzlichen Begrüfsungsworten die freudige Genugthuung aus, dafs der Einladung Strafsburgs zahlreich Folge geleistet war.

Bei der Eröffnung hatte sich die Mitgliederzahl auf etwa 700 Mann gehoben. Zur Begrüfsung der Gäste, unter denen sich die Träger bekannter und hochgeachteter wissenschaftlicher Namen befanden, hatten sich von den Regierungs- und Verwaltungsbehörden unter anderen Staatssekretär v. Köller, die Unterstaatssekretäre v. Schraut und Dr. Petri, Bürgermeister Back, die Ministerialräte Hamm und Albrecht, General v. Schubka, sowie eine grofse Anzahl Strafsburger Universitätsprofessoren eingefunden.



Digitized by Google

Vor erheblich gelichteter Zuhörerschaft folgten dann die drei Vorträge der ersten Hauptversammlung: Prof. Dr. Wendland-Berlin über Hellenismus und Christentum, Prof. Dr. Gneisse-Strafsburg über den Begriff des Kunstwerks in Goethes Aufsatz von deutscher Baukunst (1772) und Schillers Ästhetik und Direktor Dr. Reinhardt-Frankfurt a. M. über den altsprachlichen Unterricht nach dem Frankfurter Lehrplan.

Letzterer verwahrte sich zunächst entschieden gegen den Verdacht, als ob seine Reformbestrebungen irgendwie als Angriff auf die bestehenden Gymnasien oder gar auf die humanistische, altsprachliche Bildung aufzufassen seien. Er bezwecke nur auf anderem, kürzerem Wege zu demselben Ziele zu gelangen, das auch jene sich gesteckt hätten. Der Erfolg seiner Anstalt zeige bisher, dafs der Versuch geglückt sei, und dafs von einer Herabminderung der wissenschaftlichen Leistungen seiner Schüler gar keine Rede sein könne.

Während sich bei den übrigen Vorträgen kein Bedürfnis nach einer Diskussion gezeigt hatte, schien nach Beendigung desjenigen des Direktors Reinhardt, dem neben starkem Beifall auch manches Wort entschiedenen Widerspruchs gegolten hatte, eine solche in schärfster Form bevorzustehen, als der durch die späte Stunde nur zu sehr gerechtfertigte Schlufsantrag des Präsidiums allen Erörterungen ein Ziel setzte.

Der Vormittag des 2. Oktober war ausschliefslich der wissenschaftlichen Arbeit gewidmet. Nach Beendigung der Vorträge am Vortage waren die einzelnen Sektionen zusammengetreten, von denen die gröfsere Zahl ihre Arbeit von 8—10½ Uhr aufnahmen, während um 10½ Uhr die zweite allgemeine Sitzung angesetzt war. Auf die einzelnen Vorträge und Festlichkeiten einzugehen, ist hier nicht der Ort. Es sei noch erwähnt, dafs schliefslich der derzeitige Rektor der Universität Halle, Professor Dr. Suchier, im Namen der Universität und als Beauftragter des Magistrats der Stadt Halle die Versammlung einlud, ihre nächste Tagung 1903 in der Saalestadt abzuhalten, und demgemäfs beschlossen wurde, worauf Direktor Francke am 4. Oktober, nachmittags 1 Uhr, die 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner schlofs.

## B. Verhandlungen der pädagogischen Sektion.

In der unter Vorsitz des Geheimrats Prof. Jäger-Bonn stehenden Pädagogischen Sektion sprach Prof. Dr. Kannegiefser-Strafsburg über die Notwendigkeit der Vermehrung der deutschen Unterrichtsstunden. — An den Vortrag knüpfte sich eine ziemlich ausgedehnte Debatte, an der sich beteiligten Direktor Dr. Hüttemann-Schlettstadt, Dr. Rausch-Halle, Prof. Hornemann-Hannover, Geh. Hofrat Uhlig-Heidelberg, Geheimrat Prof. Jäger, Prof. Dr. Gneisse-Strafsburg und Prof. Hirzel-Ulm. — Während mit Ausnahme des letzteren die einzelnen Redner samt und sonders den Wunsch nach einer Vermehrung des deutschen Unterrichts zu hegen schienen, machte sich bezüglich des „Wie?“ eine recht erhebliche Meinungsverschiedenheit geltend. Vor allem waren die meisten bestimmt gegen eine Beseitigung des mittelhochdeutschen Unterrichts und wollten lieber die philosophische Propaedeutik opfern. Andere schlugen vor, der Philosophie in Unter- oder Oberprima eine besondere vom Deutschen getrennte Stunde zu widmen. Auch betreffs der Einführung in die neueste Litteratur war man geteilter Ansicht. Geheimrat Jäger wies darauf hin, dafs man gar nicht an System- und Lehrplanänderungen im allgemeinen

Digitized by Google

zu denken brauche, da die Lehrordnung von 1890 eine magna carta libertatum vorstelle, von der man im einzelnen Falle nur entsprechend Gebrauch machen könne. Man müsse nur den Mut haben, eine innerlich begründete Überzeugung auch den vorgesetzten Behörden gegenüber zu vertreten, die im deutschen Reiche doch im allgemeinen mit sich reden lassen. Im Schlufswort wandte sich Prof. Dr. Kannegiefser nur noch kurz gegen die Auffassung, dafs eine Vermehrung des deutschen Unterrichts nicht nötig sei, weil schliefslich alle Unterrichtsgegenstände dem deutschen Unterricht dienten. Das sei zutreffend hinsichtlich des Lehrzieles, aber nicht hinsichtlich des Lehrgegenstandes.

Besonders lebhaft ging es zu, als Direktor Dr. Schäffer-Bischweiler über den Anteil der ästhetischen Bildung an der Willenserziehung und Prof. Altendorf-Offenbach über Lateinisch und Griechisch als Gegenstände des heutigen höheren Unterrichts sprachen. Letzterer forderte nicht mehr und nicht weniger als Abschaffung des Griechischen als obligatorischen Unterrichtsgegenstandes, seine fakultative Weiterführung und die Verlegung des Unterrichtsbeginns im Lateinischen auf Quarta. Ferner soll der Schüler zwischen Griechisch und Englisch zu wählen haben; das Französische soll früher beginnen. Dann solle statt der doch nur mit mangelhaftem Verständnis seitens des Schülers ausgeübten Lektüre im griechischen Originaltext die Benutzung guter Übersetzungen eingeführt werden. Mit Mühe und Not würde durch den griechischen Unterricht ein Besitztum erworben, das nach Abschluss der Schulzeit doch nur wieder preisgegeben werde. Denn wer betreibe nach Bestehung seiner Abiturientenprüfung noch Griechisch? Dagegen könne man von denjenigen Schülern, die sich freiwillig für das Griechische entscheiden, erwarten, dafs sie darin Ausgezeichnetes leisten und das Erworbene auch für ihr Leben heilig halten würden. Man könne ja sagen, durch die sicher bald eintretende völlige Gleichstellung der Realgymnasien mit den Gymnasien seien all diese Fragen zur Zufriedenheit gelöst, denn es brauche dann der Einzelne sich nur für die ihm besonders zusagende Schulform zu entscheiden. Das sei aber ein Trugschluss, da die Frage der Überbürdung der Schüler auf den Gymnasien damit keineswegs befriedigend gelöst werde. Auch müsse dann konsequenter Weise an jedem Ort, der ein Gymnasium besitze, auch ein Realgymnasium stehen. Für die Verkürzung des lateinischen Unterrichts spreche der Umstand, dafs die lateinische Lektüre sehr wenig enthalte, was für die heutige allgemeine Bildung unentbehrlich wäre. — In der Diskussion wurden die entsprechenden Entgegnungen mit grofser Schärfe zum Ausdruck gebracht. Freunde der Reformvorschläge kamen nicht zum Wort.

### C. Verhandlungen der neusprachlichen Sektionen.

Die erste Sitzung der germanistischen Sektion (Obmänner Prof. Dr. Martin-Strafsburg, Henning-Strafsburg, Direktor Lienhardt-Marburg) wurde um 8¼ Uhr von Prof. Martin eröffnet. Es fanden zwei Vorträge statt; zuerst sprach Prof. Köster-Leipzig über die deutschen Daktylen, sodann Prof. Wrede-Marburg über den Sprachatlas des deutschen Reichs und die elsässische Dialektforschung. Derselbe gab einleitend eine Übersicht über die Geschichte des Sprachatlasses, an dem nunmehr seit 25 Jahren gearbeitet wird, und bezeichnete kurz den Zweck dieser eminenten Arbeit mit Hinweis auf die Resultate, die bisher erzielt wurden. Sodann wandte er sich zu seinem eigentlichen Thema, das



Digitized by Google

das Zusammenarbeiten der Dialekt-Untersuchung mit der geschichtlichen Forschung zum Gegenstand hatte. Der Vortragende erläuterte mit Hilfe einer übersichtlichen kartographischen Darstellung seine in der Dialektforschung neuen Gesichtspunkte an den mundartlichen Verhältnissen des Elsafs, besonders des nördlichen Sprachgebiets, er zeigte, wie Landes- und Ortsgeschichte oft die Erklärung der Laut- und Wortgeschichte ermöglichen, und wie umgekehrt die neuen Sprachkarten den Historikern ein wertvolles Material bieten. Den Dialektforscher lehrt dieser historische Gesichtspunkt, dafs dieselben dialektischen Erscheinungen an dem einen Ort oft ganz anders zu erklären sind als am anderen. Instruktive Beispiele hierfür bietet besonders das Elsafs, seine Einheit nicht nur in geographischer, sondern auch in sprachlicher Hinsicht ist bereits von Schöpflin behauptet, in neuester Zeit von der im Elsafs in vollster Blüte stehenden Dialektforschung unwiderleglich dargethan worden. So ist die elsässische Mundart nicht nur ein Stück der deutschen Sprache, sie ist durch die ihr zuteil gewordene gründliche Erforschung ein Stück der deutschen Geschichte geworden. — In diesem Schlufssatz gipfelte der Vortrag, der, wie Professor Wrede ausdrücklich bemerkte, nicht eine Sprachgeschichte des Elsafs geben, sondern lediglich ein Programm der wissenschaftlichen Forschung darstellen sollte.

Die zweite Sitzung der germanistischen Sektion eröffnete der Vortrag des Professors Kraus-Wien über die Metrik des „Heiligen Georg“. Seine Untersuchung, anschliefsend an das mittelhochdeutsche Gedicht vom heiligen Georg, gab Professor Kraus neue Gesichtspunkte für die metrische Interpretation mittelhochdeutscher Poesie. In detaillierter Darstellung entwickelte er die Resultate seiner eingehenden Untersuchung, die, ein Muster wissenschaftlicher Genauigkeit, in ihrem Ausgangspunkt unbedingt Beachtung verdient; es ist der Hinweis darauf — was auch schon Prof. Köster in seinem Vortrage betont hatte —, dafs erst das gründliche Verständnis der metrischen Form den Geist eines Gedichtes im vollen Umfange erkennen läfst. Erst durch diese Erkenntnis tritt uns klar vor die Augen, wie die Grofsen jener Blütezeit deutscher Dichtung alle ihren eigenen Weg gingen, wie ein jeder die eigene Individualität seinen dichterischen Schöpfungen aufprägte, wie Wolframs Verse voll leidenschaftlicher Kraft, Gottfrieds Rhythmen voll musikalischen Wohllauts dahinfliefsen; erst jetzt durchschaut man klar die Entwickelung, die einen Dichter wie Hartmann von seinem Jugendgedichte Erek bis zum Iwein, dem Werk des fertigen Mannes, reifen liefs. — Der Vortrag wurde mit ungeteiltem Beifall aufgenommen; mit dem Vorschlag des Professors Köster — der anerkannten Autorität in metrischen Fragen —, die metrische Nomenclatur in einem unwesentlichen Punkte zu vertiefen, erklärte sich Prof. Kraus einverstanden. — Hierauf bestieg Prof. Dr. Ries-Kolmar das Katheder, um „Über einige Grundfragen der germanischen Wortstellungslehre“ die Ergebnisse eigener Untersuchungen mitzuteilen.

Nach einer kurzen Pause begann der dritte Vortrag, der des Professors Zwierzina-Freiburg in der Schweiz über den Strafsburger und Vorauer Alexander. Es schlossen sich hieran lebhafte Erörterungen unter Leitung des Direktors Dr. Lienhart-Markirch. Hervorzuheben ist der Vorschlag des Prof. Schröder-Marburg, der den gesamten Strafsburger Alexander als Überarbeitung eines zweiteiligen Werkes ansehen will.

Digitized by Google

Dr. Scheel widmete seinen fesselnden Vortrag der Gestalt Johann Freiherrn von Schwarzenbergs, geboren auf seinem Stammschlofs zwischen Bamberg und Würzburg 1468, gestorben zu Nürnberg 1538. Er war in seiner äufseren Lebensstellung ein einflufsreicher Beamter und Diplomat an verschiedenen Höfen. Der eminente Wert seiner Persönlichkeit wurde nach zwei Seiten hin eingehend beleuchtet: einmal seine Wichtigkeit für die Entwickelung der neuhochdeutschen Schriftsprache, sodann sein Einfluſs auf die Gestaltung des Rechts in Deutschland. Für die Herausbildung der neuhochdeutschen Schriftsprache darf Martin Luther keineswegs das alleinige Verdienst in Anspruch nehmen; es war in Franken Hans von Schwarzenberg, der mindestens in gleichem Mafse unserer Sprache die neue Gestaltung gab, vermöge der grofsen Bedeutung, die er als litterarische Persönlichkeit für das ganze Deutschland hatte. — Als Dr. Scheel geendet hatte, wurden seinem Vortrage die lobendsten Besprechungen zu teil, insbesondere hob Prof. van Calker als Kriminalist hervor, dafs Johann von Schwarzenberg nicht nur in der Vergangenheit seine Bedeutung gehabt habe, er werde auch in der Zukunft ein Lehrmeister bei der Neugestaltung des deutschen Strafrechts sein.

In der englischen Sektion (Obmänner Prof. Dr. Koeppel-Strafsburg und Dr. Horst-Strafsburg) sprach Prof. Schröer-Freiburg i. B. über die Prinzipien der Shakespearekritik.

Zwei verschiedene Prinzipien müsse man in der Shakespeareforschung vor allem unterscheiden: die dogmatische des 18. und die historische des 19. Jahrhunderts. Die Aufgabe der philologischen Kritik ist in erster Linie, den Text der Werke so zu liefern, wie er nach relativ objektivem Urteil seitens Shakespeares geschaffen wurde, und nicht so, wie er nach der Meinung besonders kluger Forscher von Shakespeare hätte hergestellt werden müssen. Nach der letzteren Richtung hin wird das Shakespeareverständnis unter anderem dadurch ungünstig beeinflufst, dafs das englische Volk, das Shakespeare noch als einen integrierenden Bestandteil seiner Bildung betrachtet, leicht das, was ihm bei Shakespeare befremdlich vorkommt, für Druckfehler und Versehen hält und den Text modernen Anschauungen anpafst. Diesen der dogmatischen Forschung entwachsenen Übelständen gegenüber hat die historische Kritik einzusetzen, um nachzuweisen, welche Bedeutung das einzelne Wort, die Wendung zu ihrer Zeit hatten, wobei eine kritische Feststellung der Spracheigentümlichkeiten der einzelnen Perioden (1540, 1580, 1600) stattzufinden hat. Ein anderer Weg führt nicht zu einer objektiven Kenntnis dessen, was der Dichter uns wirklich sagen wollte, und doch sind wir auf diesem Wege erst ein kurzes Stück vorgeschritten. Hat der Philologe aber durch Herstellung und Erklärung des Textes den Handlungsinhalt festgelegt, sodafs ihn der Laie hinnehmen und geniefsen kann, dann hat ersterer seine Schuldigkeit gethan. Die Litteraturkritik des 18. Jahrhunderts wollte dafür sorgen, dafs die litterarischen Schätze der Vergangenheit der Produktion der Mitzeit nutzbar gemacht wurden; das dogmatische Vorurteil legte sich die Bedeutung der litterarischen Gröfsen nach den eigenen Bedürfnissen zurecht. Demgegenüber begiebt sich die historische Kritik des 19. Jahrhunderts jedes Wortурteils, dagegen beschäftigt sie sich mit den Fragen: Welche Dramen stammen unwiderleglich von Shakespeare, wann sind sie entstanden, auf welche Quellen sind sie zurückzuführen, welchen Veranlassungen verdanken sie ihre Ent-

Digitized by Google

stehung? Eine produktive Wirkung kann man der historischen Litteraturkritik des 19. Jahrhunderts nicht zusprechen. Man kann zur Erklärung dieser Erscheinung sagen: Die reine Wissenschaft hat nichts zu thun mit den litterarischen Neigungen des Volkes. Demgegenüber mufs aber darauf hingewiesen werden, dafs die Kunst- und Musikkritik des 19. Jahrhunderts mit einem starken konstruktiven Einflufs verbunden gewesen ist. Es mufs daher die Frage aufgeworfen werden, ob die historische Litteraturkritik das richtige wissenschaftliche Vorgehen ist. Wir können den Grundsatz aufstellen, dafs jede Kritik zugleich konstruktiv und daher bis zu einem gewissen Grade dogmatisch sein mufs. Die reine historische Kritik ist daher nicht ganz befriedigend gewesen, weil ihr dieser Beisatz von dogmatischer Forschung, also das konstruktive Element, gefehlt hat. Die historische Kritik mufs daher sich auch mit der dogmatisch-konstruktiven Erforschung der Totalität der dichterischen Persönlichkeit, wie sie aus den Charakteren ihrer Werke und deren typischen Gestalten sich ergiebt, vereinigen. An Beispielen aus „Hamlet", „Othello", „Wie es Euch gefällt" und anderen belegt der Vortragende seine Forderungen und Darlegungen, und weist besonders nach, wie der innere Zusammenhang zwischen den Charakteren der verschiedenen Werke des Dichters, soweit sie seiner eigensten Konzeption entstammen, die vornehmste und positivste Quelle für die Beurteilung der ästhetischen und ethischen Weltanschauung des Dichters ist, aus der dessen Schöpfungen herausgewachsen sind. Die Herausschälung einer Reihe unzusammenhängender Einzelheiten ist somit nicht die notwendige aufbauende historische Kritik; aber man braucht sich nicht einschüchtern zu lassen. Die Charakteranalyse, die dank des subjektiven Vorgehens vieler Shakespeareforscher arg in Mifskredit geraten ist, kann uns dabei gute Dienste leisten, wenn wir uns bemühen, eine relative Objektivität zu erreichen. Die litterarhistorische Kritik des 20. Jahrhunderts wird also gut thun, immer wieder neben der historischen auch die dogmatische Kritik zu wagen. Sie kann das thun, da sie sich stets auf die rein historische Kritik des 19. Jahrhunderts stützen kann. — Eine Diskussion konnte sich an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag nicht knüpfen, da Prof. Schröer gezwungen war, sofort nach Beendigung seines Referates abzureisen. *(Strafsburger Post.)*

An sonstigen Vorträgen waren angemeldet: Prof. Dr. Hoops-Heidelberg: Die forstliche Flora Altenglands, Prof. Dr. Koeppel-Strafsburg: Byron's Astarte, und Prof. Dr. Vetter-Zürich: Shakespeare in der Schweiz.

In der romanischen Sektion wurden am Dienstag, 1. Oktober, in der konstituierenden Sektionsversammlung als Vorsitzende Prof. Gröber-Strafsburg und Prof. Horning-Strafsburg, als Schriftführer Dr. Vofsler-Heidelberg und Dr. Urtel-Hamburg gewählt.

Mittwoch, 2. Oktober, wird auf Antrag des Prof. Suchier-Halle die Sektionsversammlung vertagt, um den Vorträgen in der indogermanischen Sektion beiwohnen zu können.

Donnerstag, 3. Oktober, $9^1/_4$—$9^3/_4$ Uhr, Vortrag des Dr. Urtel-Hamburg „Über einige Fragen aus dem Gebiete der Lothringischen Dialekte".

Der Vortragende spricht zuerst an der Hand einer Karte über die Verteilung von Diphthong und Monophthong in gewissen Typen, wie sie durch die Vorarbeiten Prof. Hornings festgestellt ist. Nach diesem Gesichts-

Digitized by Google

punkt werden die Merkmale zweier Dialektgruppen, die durch die Orte Markirch und Schmierlach vertreten sind, erörtert und über den Verlauf der Dialektgrenze nach Frankreich hinein berichtet. Im weiteren kommt Urtel auf die eigentümliche Stellung des Adjektivs im Lothringischen zu sprechen und sucht den Einfluſs des Deutschen abzuweisen. Zum Schluſs Erörterung einiger lothringischer Pflanzennamen, deren Bezeichnung je nach der Gegend wechselt.

Die Diskussion dreht sich hauptsächlich um die Methode Dialekte aufzunehmen und um die affektische Adjektivstellung.

9—9 Uhr 50 Min. Vortrag des Dr. Wechssler-Halle „Frauendienst und Vassalität".

Wechssler führt aus: Rechtliche Anschauungen aus dem Lehenswesen werden zum erstenmal bei den Troubadours in die Liebeslyrik hereingetragen; definiert die Vassalität auf Grund mittelalterlicher Rechtsquellen: Philipp von Novara und Jean D'Ibelin; illustriert die Übertragung dieser rechtlichen Anschauungen auf die Liebe als Frauendienst in der provenzalischen Lyrik in ihren Hauptpunkten; streift die Frage nach dem realen Hintergrund dieser Liebesdichtung und schlieſst mit einer kurzen Charakteristik der Weiterentwickelung und Modificierung der Anschauungen über Frauendienst in den benachbarten Litteraturen Deutschlands, Nordfrankreichs und Italiens.

10—11 Uhr Vortrag des Prof. Pirson-Erlangen: „Bemerkungen zu dem Glossar von Kassel."

Pirson zieht aus der Vergleichung des Kasseler Glossars mit den griechisch-lateinischen und lateinischen Glossaren wie mit den althochdeutschen Glossen Schlüsse auf die Entstehung des Werkes, die Form und Bedeutung einzelner Glossen, den Wert der Orthographie, und sieht in dem Kasseler Glossar ein mittellateinisches Sprachdenkmal, in dem das Romanische hie und da durchschimmert.

Freitag, 4. Oktober, 8 Uhr 15 Min. bis 8 Uhr 35 Min. Vortrag des Prof. Suchier-Halle „Über die akademische Vorbildung unserer fremdsprachlichen Lehrer".

Die bisher geltend gemachten Wünsche nach Reform werden vorgeführt und nach ihrer Berechtigung und Ausführbarkeit kritisiert. Die wichtigste und nächstliegende Frage: welche Vorlesungen sind für den Studierenden der neuen Philologie nötig? muſs, wie Suchier ausführt, zunächst ins Auge gefaſst werden. Wünschenswert scheint ihm auſser dem Ordinariat für romanische Philologie und auſser dem Lektorat noch ein Extraordinariat für das ganze Gebiet der romanischen Philologie. Ein Zurücktreten der historischen Seite des Studiums zu Gunsten der Neuzeit hätte ein Sinken des Lehrerstandes zur Folge, ganz abgesehen davon, daſs das Verständnis der Neuzeit doch nur auf historischem Wege erschlossen werden kann. Lateinlose Studenten aber, deren Zulassung durch eine Resolution des Leipziger Neuphilologentages befürwortet wurde, sind zu historischen Studien unbefähigt.

Die lange und lebhafte Diskussion bewegt sich fast ausnahmslos zustimmend zu Suchiers Programm und dreht sich hauptsächlich um die Notwendigkeit des Lateins.

Schlieſslich kommt folgende von Prof. Hoops-Heidelberg verfaſste Resolution zustande, die einstimmig angenommen wird und an die einzelnen Bundesregierungen adressiert werden soll:

Digitized by Google

„Die vereinigte romanische und englische Sektion der 46. Philologen-Versammlung zu Strafsburg erachtet die Beibehaltung des Lateins als Vorbedingung für das akademische Studium der neueren Sprachen für unerläfslich und sie hält es für nötig, dafs die Kenntnis der lateinischen Sprache im Umfange der Anforderungen des Gymnasiums oder des Realgymnasiums schon auf der Schule erworben wird."

Die Zahl der Anwesenden wird auf ca. 60 festgestellt.

10 Uhr bis 10 Uhr 50 Min. Vortrag des Prof. Horning-Strafsburg: „Zur Behandlung der Proparoxytona in den Mundarten der Vogesen".

Handelt von der Gestaltung der Typen: *tepidus, cubitum, malehabitum, manicum, pertica, emputare* und *cámbita* (franz. *jante*), über ihre Gestaltung in den Dialekten der Vogesen und über ihre Erklärung.

Zum Schluſs gelangte die Resolution betr. Stellungnahme zu der Reform der französischen Orthographie zur Besprechung (vergl. die vorige Nummer des Neuph. Centralbl.).

*(Nach Angaben des Herrn Dr. Vofsler in Heidelberg.)*

Bei dem **Fest in der Orangerie** gab der Schauspieler Borrée vom Strafsburger Stadttheater eine von ihm gedichtete „Festkantate" zum Besten, aus welcher auch Neusprachliches stark durchblickt, namentlich in folgender Stelle:

Nicht mehr beginnet des Schülers Haupt
Vor Wissenswust anzuschwellen,
Die „Konzentration des Unterrichts"
Schlägt ganz bedeutende Wellen.
Die Anschauung statt der Theorie
Treibt ihr erläuterndes Wesen,
Und die Grammatik von ehedem
Verwandelt sich heute ins Lesen!
Der kleine Plötz ist jetzt nicht mehr
Das wichtigste Buch im Leben,
Und hat doch uns, dem ältern Geschlecht,
So viel seiner Weisheit gegeben:
La plume de mon oncle est plus grande
Que la maison de ton père —
Woher denn wufsten wir Französisch
Wenn der kleine Plötz nicht wäre ...
So machte er uns, wie man hier sieht,
Ganz „plötzlich" zu grofsen Weisen
Und wufste doch nichts von des Unterrichts
Modernen konzentrischen Kreisen!

Wir mufsten die Regeln des Partizips
Noch im Französischen lernen,
Jetzt, wo wir sie können — will man sie
Aus der Grammatik entfernen!
Wir kriegten früher vom Lehrer noch
Den Buckel vollgehauen,
Ach, so 'ne Tracht Prügel konnte doch
Das Herze wirklich erbauen.
Heute plätschert man in Humanität
Wie in dem Bach die Forelle —
Wozu hat der Schüler die von der Natur
Zur Sühne bestimmte Stelle?
In lächelnder Unantastbarkeit
Genieſsen die fröhlichen Knaben,
Beklemmerten Auges der Menschlichkeit
Loyale Gesetze und Gaben.
Sie wissen genau, es geschieht ihnen nix,
Und bringt sie ein Unfug zu Schaden,
Dann wird der Magister freundlichen Blicks
Zur Haftpflicht eingeladen!! ...

## Neusprachliche Recitationen.

Die Centralstelle für fremdsprachliche Recitationen (Prof. Dr. M. Hartmann, Leipzig-Gohlis) versendet einen 22 Seiten starken Bericht, dem folgende Bemerkungen entnommen sind:

Über die Sommer- und Herbstrecitationen dieses Jahres ist zu berichten: Angemeldet hatten sich anfangs im ganzen 44 Städte: 5 für die englischen Recitationen, 39 für die französischen, wozu später noch einige andere kamen und ferner eine Anzahl kleinerer Orte, die sich für die Gelegenheit an benachbarte anschlossen: Leisnig an Döbeln, Oeynhausen an Minden, Naumburg

Digitized by Google

an Pforta, Werdau an Zwickau, Gandersheim an Seesen, Gnadenberg an Bunzlau, Königshütte und Myslowitz an Kattowitz, Forst an Cottbus, Callnberg an Glauchau, Paderborn an Lippstadt, Biebrich an Wiesbaden. Im ganzen beteiligten sich 59 Städte an den von Juli bis Oktober abgehaltenen Recitationen.

Mr. Hasluck erklärte sich trotz der geringen Zahl und der sehr ungünstigen Lage der in betracht kommenden Orte bereit, die Reise zu unternehmen, und verdient daher um so mehr mit Dank erwähnt zu werden.

M. Delbost hielt vom 8. bis 17. Juli einen Cyklus von Vorträgen im Marburger Ferienkursus ab und reiste dann bis zum 24. August.

M. Jouffret war vom 15. August bis 22. Oktober thätig.

Die überaus freundliche Haltung der deutschen Neuphilologenschaft läfst das weitere Schicksal der Recitationen für Deutschland nur in hoffnungsvollem Lichte erscheinen.

Über die Aufbringung der für eine Recitation erforderlichen Kosten wird bemerkt, dafs an und für sich der Betrag von 25 Pf. für die Recitation und 25 Pf. für das Textbuch, wenigstens wenn es sich um eine einmalige jährliche Ausgabe handelt, nicht als eine übertriebene Zumutung an die Schüler betrachtet werden kann.

Wertvoll ist es natürlich, wenn wenigstens ein Zuschufs aus amtlicher Kasse für die Recitation vorhanden ist, wie das z. B. in Zwickau, Brieg, Eschwege, Lippstadt etc. der Fall gewesen ist.

Der Bericht schliefst mit einer Litteratur zur Frage der fremdsprachlichen Recitationen: Jouffret, Une Expérience pédagogique en Allemagne; Gündel, Die Recitationen Jouffrets, in den Neueren Sprachen; Bornecque, Un Voyage de récitations en Allemagne; Rosenbauer, Ein neuer Versuch zur Förderung des modern-sprachlichen Unterrichts; Mieille, Les Récitations françaises en Allemagne; Dr. H. Schmidt, Fremdsprachliche Recitationen in Deutschland; Dr. Paul Lange, Fremdsprachliche Recitationen an deutschen höheren Schulen; R. Delbost, Les Tournées de récitations françaises en Allemagne.

---

## Deutsche Centralstelle für internationalen Briefwechsel.

Das abgelaufene 4. Jahr stellt insofern erhöhte Anforderungen an die Centralstelle, als das Interesse an der Einrichtung eine kräftige Steigerung erfuhr, wie sich deutlich in der bisher noch nicht erreichten Zahl von 2187 Anmeldungen deutscherseits ausdrückt, gegen 1382 im vorausgehenden Jahre, sowie in der Thatsache, dafs im Berichtsjahre 2087 ausländische Adressen an deutsche Gesuchsteller verteilt werden konnten, die höchste bis jetzt überhaupt erreichte Zahl. Die Gesamtzahl der deutscherseits seit Gründung der Centralstelle im März 1897 bis Ende Juni dieses Jahres erfolgten Anmeldungen beträgt 8828. Im ganzen liefen während des Berichtsjahres von 131 höheren Schulen Deutschlands Anmeldungen ein.

Was die Nachfrage nach englischer Korrespondenz anlangt, so konnte sie nur zum kleinen Teile durch Altengland gedeckt werden, dessen Lehrerschaft den Wert der Einrichtung bis jetzt leider nur wenig gewürdigt hat. Der gröfste Teil der Nachfrage nach englischer Korrespondenz wurde durch Nordamerika gedeckt.

Nach einer kürzlich eingegangenen Nachricht sollen auch nächste Ostern wieder Bücherpreise zur Verteilung gelangen; ebenso beabsichtigt Mr. Stead zu dieser Zeit einen zweiten Band des „Jahrbuchs für internationalen Schülerbriefwechsel“ erscheinen zu lassen. *(Aus „Mitteilungen“.)*

---

Digitized by Google

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Hannover.** (Verein für neuere Sprachen.) (Schluſs.) Am 14. Dezember Vortrag des Oberl. Dr. Borbein: François Gouin, der Reformator des Unterrichts in den fremden Sprachen. Nach der Meinung des Redners ist der im Jahre 1896 verstorbene Franzose der bedeutendste von den vielen hervorragenden Männern, welche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf den höheren Schulen eingetreten sind. Wie bei so vielen Reformatoren alter und neuer Zeit, haftet auch seinem Leben und Wirken etwas Tragisches an. Sein eigenes Vaterland hat ihn verkannt; in England und Amerika hat seine Lehre, besonders begünstigt durch das Eintreten des bekannten Politikers Stead, einen Triumphzug begonnen, von dem Gouin selbst nur noch die Anfänge erlebt hat; das sonst zur Anerkennung aller wahren Gröſse, auch des Auslandes, so bereite Deutschland ist ihm bisher nicht in vollem Maſse gerecht geworden. Erst die Geschichte der Jugendbildung wird ihm den Ehrenkranz spenden, der ihm gebührt. Auch zeitlich kann Gouin die Priorität vor allen modernen Reformern beanspruchen: er fand sein System schon in den fünfziger Jahren, sein grundlegendes Werk erschien 1880. Auch nur den Hauptinhalt dieses tiefgründigen Werkes wiederzugeben, verbietet der hier zur Verfügung stehende Raum. Nur soviel sei gesagt, daſs Gouin mit seiner Lehrkunst genau den Weg nachahmen will, den das Kind unbewuſst beim Erlernen der Muttersprache einschlägt. Der Redner wies mehrfach auf das soeben in 2. Auflage erschienene Buch von Kron über Gouin hin. An den Vortrag schloſs sich eine lebhafte Debatte an; in dieser lieſs sich auch Herr Gauthey des Gouttes, Lehrer des Französischen in hiesiger Stadt, vernehmen. Derselbe unterrichtet mit sehr gutem Erfolge nach der Methode Gouins.

Am 11. Januar 1901 sprach Direktor Dr. Lohmann über den Erlaſs des französischen Unterrichtsministers, die Vereinfachung der Syntax betreffend, und die Stellung der deutschen Schule in der Sache. Der Vortragende erinnerte zunächst an das Schicksal der zu Beginn der neunziger Jahre von dem Professor Havet und der Philologischen Gesellschaft an die Académie française gerichteten Petition, die eine Reform der Orthographie auf phonetischer Grundlage erstrebt habe, die aber, da sie eine zu umfangreiche Umgestaltung der Rechtschreibung verlangt habe, gescheitert sei. Auch der Ministerialerlaſs vom 31. Mai 1900, der vor allem eine Reihe von Freiheiten in dem Gebrauch grammatischer Regeln erstrebe, greife zu viel auf einmal an und werde deshalb vermutlich auch ziemlich resultatlos verlaufen. Obwohl der Minister ausdrücklich habe erklären lassen, er wolle keine neue Regeln aufstellen, es brauche sich auch niemand, abgesehen von den Examinatoren und den Lehrern, um den Erlaſs zu kümmern, so würden doch die „Freiheiten“ schon bei der nächsten Generation festen Regeln weichen müssen. Der Erlaſs sei also kein „Toleranzedikt“, wie es scheine; er sei aber auch kein Ukas, sondern ein wohlüberlegter, wenn auch in Einzelheiten Anstoſs erregender Versuch, der französischen Jugend und den Ausländern das Französische zu erleichtern. Die deutsche Schule brauche zu dem Erlaſs keine Stellung zu nehmen, da die Académie française nur einen geringen Teil der Reformen gebilligt habe, deren Ansehen in diesen Fragen der Vortragende hervorhob. Darnach trat derselbe dafür ein, die in dem Erlaſs emfohlenen Freiheiten so weit zu berücksichtigen, daſs man bei den schriftlichen Arbeiten der Schüler in Zukunft auf die Regeln, die die Franzosen selbst nur gering achteten, weniger Nachdruck lege, dafür aber lautrichtiges Sprechen und das Erkennen der Sprachgesetze und das Eindringen in die Schriftsteller mehr fördere. — In der lebhaften

Digitized by Google

Debatte, die sich an den Vortrag anschlofs, wurde von mehreren Seiten die Schwierigkeit betont, Freiheiten im sprachlichen Unterricht zuzulassen, es könnten daraus Konflikte zwischen Schule und Haus, ja, zwischen den Mitgliedern der Lehrerkollegien entstehen. Dagegen wurde geltend gemacht, dafs es wohl mit Hülfe eines auf das Altfranzösische zurückgehenden Studiums möglich sei, nach und nach festzustellen, wo es sich um Verstöfse gegen Willkürlichkeiten handle, oder um solche gegen die die Sprache beherrschenden Gesetze. Jedenfalls müsse die deutsche Schule erst abwarten, bis das vom Minister den Examinatoren und Lehrern Vorgeschriebene wirklich anerkannter Sprach- und Schreibgebrauch geworden sei.

In der Mitgliederversammlung am 16. Februar fand eine Besprechung über Breuls Anregung zur Gründung eines Reichsinstituts in London statt (vergl. Neuphil. Centralblatt XV S. 135), ferner wurde Prof. Hornemann ermächtigt, sich mit anderen Körperschaften zwecks Anbahnung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung in Verbindung zu setzen. Die Bewegung führte zu einer Eingabe an den Reichstag. (Vergl. N. C. XV, Juniheft.)

Das mit der Vorstandswahl am 11. Februar 1901 verbundene Stiftungsfest in den „Vier Jahreszeiten", bei welchem der Verein das Jahr seiner „Mündigkeit", das einundzwanzigste, erreichte, war sehr rege besucht. Auch unsere Mitgliederinnen nahmen am Festmahle teil. Die Kartellvereine, welche auch u. a. mit dem neusprachlichen Vereine an der Herausgabe der „Hannoverschen Geschichtsblätter" beteiligt sind, hatten Vertreter gesandt.

Am 15. Februar besprach Oberlehrer Dr. R. Philippsthal neuere Darstellungen der französischen Litteraturgeschichte. Der Vortragende, der sich auf eine Besprechung französischer Werke beschränkte, führte aus, dafs die Franzosen am Ende des Jahrhunderts das Bedürfnis empfanden, eine genaue Übersicht über die tausendjährige Geschichte ihrer Litteratur zu gewinnen. Daraus entsprang eine Reihe neuer Litteraturgeschichten, von denen jede in besonderer Weise die gesamte französische Litteratur darzustellen sucht. Um ein möglichst treues und objektives Bild zu zeichnen, scharten sich um Petit de Julleville 48 Gelehrte und Schriftsteller und verfafsten die „Histoire de la langue et de la littérature française" in acht starken Bänden. Da jeder Mitarbeiter ein Gebiet behandelte, dessen bester Kenner er war, so gebührt diesem Werke zur Orientierung über Einzelfragen grofse Beachtung. Dagegen ist es als Ganzes mifsglückt, da ihm die für eine Geschichtsdarstellung notwendige innere Einheit fehlt. Ebensowenig findet man diese in der zweibändigen Histoire de la littérature française von Faguet, einer wertlosen Compilation, die der hohen litterarischen Stellung ihres Verfassers unwürdig ist. Selbständigen, hervorragenden Wert haben dagegen Lansons und Brunetières Werke. Des ersteren „Histoire de la littérature française" ist gediegen und inhaltreich und beruht auf eingehendem Studium und selbständigem Urteil. Was erörtert wird, wird auch erschöpft und rein sachlich, nüchtern, mitunter geradezu trocken dargestellt. Mit gröfserem Schwung behandelt Brunetière den Gegenstand in seinem „Manuel de l'histoire de la littérature française", das schon in seiner Anordnung originell ist, indem jede Seite in ihrem oberen Teil einen durch das ganze Buch laufenden Essai über die Entwickelung der französischen Litteratur, in ihrem unteren Teile dagegen inhaltreiche, wortkarge Notizen über die wichtigsten Erscheinungen und die sie betreffende Litteratur enthält. Da Brunetière ein tiefer, aber einseitiger Denker ist, so ist seine geistreiche Darstellung wohl lesenswert, aber auch anfechtbar.

Am 15. März beschlofs Prof. Hornemann die Vorträge des Wintersemesters mit Tolstoi's „Macht der Finsternis". Redner erklärte das Werk als eine Spiege-

Digitized by Google

lung der Natur des Dichters, in der sowohl die sittliche, wie die künstlerische Persönlichkeit desselben deutlich zu erkennen sind. Drei Hauptzüge hat das ethische Ideal, das sich Tolstoi in schweren inneren Kämpfen erstritten hat: Wahrheit, Einfalt und Güte; und dieselben drei Eigenschaften fordert er auch von dem Künstler. So ist auch die „Macht der Finsternis" ausgezeichnet durch unerbittliche, ja grausame Wahrhaftigkeit, sowie durch künstlerische Einfalt, die ohne Symbolismus und Allegorismus, ohne Phantasterei und moralische Tendenzmacherei schlicht und anspruchslos nur die Sache darstellt; und doch ist die Seele des Ganzen die begeisterte Liebe des Dichters zu seinem ethischen Ideal, das er in rührender Einfachheit in dem Vater des Helden, Akim, verkörpert hat. Die Handlung zeigt den Kampf zwischen der Macht der Finsternis und dem Lichte idealer Sittlichkeit in einem ursprünglich nicht schlechten, aber leicht verführbaren Manne, dem Bauern Nikita. Die Macht der Finsternis treibt den Unseligen von Sünde zu Sünde bis zum Entsetzlichsten, wozu ein menschliches Herz herabsinken kann; aber sie beweist sich eben dadurch als einen Teil des Geistes, der stets das Böse will und stets das Gute schafft: in dem Grauen der gräfslichsten Unthat erwacht das Gewissen des Frevlers: er bekennt in Demut und Selbstvergessenheit all sein Unrecht, ja, er nimmt weit mehr auf sich, als er verschuldet hat, und rettet seine Seele, während er sich dem irdischen Henker überliefert. Sein frommer Vater, der sich von ihm losgesagt hatte, als er in seiner Sünden Maienblüte stand, schliefst den Reuigen voll tiefer Rührung in die Arme. Ist so die Idee des Dramas schön und edel, so wenden wir uns doch mit Grauen von demselben ab. Der Dichter hat soviel des Abscheulichen und Gräfslichen darin gehäuft, dafs die reine tragische Rührung gerade in einer wirklich guten Aufführung von dem Gefühl des Unwillens erstickt oder doch gehemmt werden mufs. Freilich ist es ihm wieder nur dadurch möglich geworden, der Gestalt des Akim durch den Gegensatz so viel Licht und Gröfse zu verleihen, dafs sie dem Ideal gegenüber, dessen Gefäfs sie ist, nicht zu gering erscheint.

Lesekränzchen bestehen für Mittelhochdeutsch und Französisch. Die Errichtung eines altenglischen ist in Aussicht genommen. Die Leseabende fanden abwechselnd in den Wohnungen der Beteiligten statt.

Der Lesezirkel (Extrabeitrag 5 Mark, vierzehntägiges Wechseln) umfafste die Revue des deux mondes, Modern Language Notes, Anglia (Beiblatt), Bericht des freien deutschen Hochstifts, Blätter für höheres Schulwesen, Concordia, Haus und Schule, Causeries françaises, Hochschulnachricten, lə mε:tr fonetic, Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie, Die Neueren Sprachen, Neuphilologisches Centralblatt, Neuphilologische Blätter, Pädogogisches Wochenblatt, Südwestdeutsche Schulblätter, Zeitschrift für französische Sprachen und Litteratur u. a. — Aufserdem besteht ein von den verschiedenen höheren Schulen gehaltener Lesezirkel mit wöchentlichem Wechsel, der eine grofse Anzahl neusprachliche Mitteilungen bringender Zeitschriften enthält. — Die Bibliothek des Vereins ist in das Kestnermuseum überführt und steht unter der Aufsicht der Stadtbibliothekare.

**Ehrenmitglieder.**

Sachs, Prof., Dr., Brandenburg.
Schuster, Dr., Dir. a. D., Hannover.
Stengel, Dr., Universitätsprofessor, Greifswald.

**Vorstand für 1901.**

Ey, A., Prof., Ehrenvorsitzender,
Hornemann, Prof., Vorsitzender.

Digitized by Google

Kasten, Dr., Prof., stellvertr. Vorsitzender.
Behne, Dr., } Schriftführer.
Ulrich, Dr., }
Ey, L., Buchhändler, Rechnungsführer.
Philippsthal, Dr., Oberlehrer, Bücherwart.
Lohmann, Dr., Direktor.

**Mitglieder.**

1) Barth, Dr., Gildemeisters Institut.
2) Behne, Oberlehrer Dr.
3) Borbein, Oberlehrer, Leibnizschule.
4) Budde, Oberlehrer, Lyceum I.
5) Drees, Frl., Oberlehrerin, Höh. Töchterschule II.
6) Ewert, Oberl. Dr., Höh. Töchterschule I.
7) Ey, Adolf, Professor.
8) Ey, Ludwig, Buchhändler.
9) Ey, Hans, Oberlehrer, Sophienschule.
10) Grote, Oberlehrer Dr., Ober-Realschule.
11) Harder, Fräulein, Oberlehrerin, Höhere Töchterschule II.
12) Harling, Prof., Höh. Töchterschule I.
13) Heiligbrodt, Oberl Dr., Realschule I.
14) Hornemann, Prof., Lyceum I.
15) Hunold, Oberlehrer, Ober-Realschule.
16) Jürgens, Dr., Archivar.
17) Kasten, Prof. Dr., Realgymnasium I.
18) Koken, Oberlehrer Dr., Realschule III.
19) Kraus, Oberlehrer Dr., Stadttöchterschule II.
20) Lohmann, Direktor Dr., Höh. Töchterschule II.
21) Meyer, Prof. Dr., Höh. Töchterschule I.
22) Müller, Gustav, Lehrer a. D.
23) Nagel, Oberlehrer Dr., Stadttöchterschule III.
24) Oehlmann, Prof. Dr., Kaiserin Augusta-Viktoria-Gymnasium, Linden.
25) Philippsthal, Oberlehrer Dr., Realschule I.
26) Rönnberg, Oberl., Realschule, Linden.
27) Rosenthal, Direktor Dr., Realschule I.
28) Röver, Oberlehr. Dr., Realgymnasium I.
29) Schimmeyer, Prof. Dr., Realschule I.
30) Ulrich, Oberl., Stadttöchterschule III.
31) Ziel, Referendar.

## Satzungen des Vereins für neuere Sprachen.

(Deutsch, Englisch und Französisch.)

Gegründet den 10. Februar 1880.

### I. Zweck und Aufgabe des Vereins.

§ 1. Der Verein für neuere Sprachen, welcher seinen Sitz in der Stadt Hannover hat und in das Vereinsregister des Königlichen Amtsgerichts Hannover eingetragen ist, hat den Zweck, das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen, insbesondere der deutschen, englischen und französischen, zu fördern und in weiten Kreisen dafür Teilnahme zu erwecken.

§ 2. Dieser Zweck wird erstrebt

a. durch monatlich einmalige Zusammenkünfte im Winterhalbjahre, in denen Vorträge, kürzere Referate und Diskussionen über wissenschaftliche Gegenstände, welche zum Gebiete des Vereins gehören, stattfinden;
b. durch wissenschaftliche Abende;
c. durch einen Lesezirkel für diejenigen Mitglieder, welche die Teilnahme daran wünschen.

### II. Mitgliedschaft.

§ 3. Mitglied des Vereins kann jede grofsjährige Person werden, die verfügungsfähig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

§ 4. Die Anmeldung erfolgt bei einem Vorstandsmitgliede. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Der Austritt aus dem Vereine kann jederzeit durch schriftliche Anzeige an den Vorstand erfolgen. Durch den Austritt verliert das Mitglied jeden Anspruch an das Vereinsvermögen.

§ 5. Der Vereinsbeitrag beträgt jährlich 3 ℳ und wird zu Beginn des Geschäftsjahres eingezogen. Wer im Laufe des Geschäftsjahres eintritt, hat den Beitrag sogleich bei der Aufnahme zu entrichten. Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Januar und schliefst mit dem 31. Dezember des Kalenderjahres.

Digitized by Google

§ 6. Die Mitgliederversammlung hat das Recht, Ehrenmitglieder des Vereins zu ernennen. Diese haben die Mitgliederrechte, zahlen aber keinen Vereinsbeitrag.

### III. Organe des Vereins.

§ 7. Organe des Vereins sind: a. die Mitgliederversammlung, b. der Vorstand.

§ 8. Die Mitgliederversammlung tritt regelmäfsig im Februar und September zusammen; aufserdem mufs sie berufen werden auf schriftlichen, begründeten Antrag von mindestens 5 Mitgliedern.

§ 9. Ort, Zeit und Tagesordnung der Mitgliederversammlung stellt der Vorstand fest. Er hat die Mitglieder mindestens 3 Tage vorher durch die Presse unter Bezeichnung der Gegenstände der Beratung einzuladen.

§ 10. Die Mitgliederversammlung stellt die Satzungen fest, wählt im Februar eines jeden Jahres den Vorstand, der nach Bedürfnis Mitglieder zuwählen kann, prüft die Vereinsrechnung und entscheidet über alle wichtigen den Verein berührenden Fragen (vergl. auch § 6).

§ 11. Anträge auf Abänderung der Satzungen oder Auflösung des Vereins müssen mindestens 14 Tage vor der Mitgliederversammlung unter Angabe der Gründe schriftlich beim Vorstande eingereicht werden; die Beschlufsfassung kann nur mit einer Mehrheit von $^3/_4$ der anwesenden Mitglieder in einer Mitgliederversammlung erfolgen.

Für alle andern Beschlüsse und für alle Wahlen genügt einfache Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

§ 12. Über die Beschlüsse wird ein Protokoll aufgenommen, das von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer, bezw. deren Vertretern zu unterschreiben ist.

§ 13. Die laufenden Geschäfte des Vereins besorgt der Vorstand. Derselbe besteht aus 7 Mitgliedern und wählt unter sich a. den Vorsitzenden, b. den Stellvertreter des Vorsitzenden, c. den Schriftführer, d. den Stellvertreter des Schriftführers, e. den Kassenmeister, f. den Bücherwart.

§ 14. Der Vorstand fafst seine Beschlüsse nach Stimmenmehrheit; bei Gleichheit der Stimmenzahl entscheidet der Vorsitzende.

### IV. Einführung von Fremden.

§ 15. Fremde können durch ein Mitglied des Vorstandes in die Mitgliederversammlung eingeführt werden. An den in § 2 a. genannten Zusammenkünften können Gäste ohne besondere Einführung teilnehmen.

### V. Auflösung des Vereins.

§ 16. Im Falle der Auflösung des Vereins entscheidet die Mitgliederversammlung über das Vereinsvermögen. Liquidatoren sind die Vorstandsmitglieder mit den in §§ 48—53 des Bürgerlichen Gesetzbuches angeführten Rechten und Pflichten.

### VI. Inkrafttreten der Satzungen.

§ 17. Diese Satzungen treten an Stelle der bisher gültigen Grundgesetze des Vereins am 1. Januar 1900 in Kraft.

Hannover, den 24. November 1899.

**Ithaka. N. Y.** (Dante-Bibliothek.) Einem reichen Gönner Willard Fiske hat die Cornill-Universität den Besitz einer der gröfsten Sammlungen der Ausgaben der Werke Dantes zu danken, und dieser reiht sich eine Sammlung von Werken und Zeitschrift-Aufsätzen über Dante an. Vor kurzem ist ein Katalog erschienen: Catalogue of the Dante Collection presented by Willard Fiske, compiled by Theodor Wesley Koch, Ithaca (New York) 1898—1900 (2 Bände). Es ist Fiske

Digitized by Google

gelungen, für seine Sammlung das älteste Dante-Buch aufzutreiben, das der maestro Johanni Numeister im Jahre 1472 zu Foligno druckte. In dem Buche ist das letzte Blatt handschriftlich ergänzt. Dann erwarb Fiske den ältesten Druck von Boccaccios Vita di Dante mit dem Inferno (Venedig, de spiera Vendelin 1477) und die erste Ausgabe der Erklärung von Christophoro Landini (Florenz 1481). Alle neun sind nur in der Trivulziana, Mailand, vereinigt. Der Index of subjects (S. 521—560) giebt unter einer Fülle von Stichwörtern einen Überblick über die Personen aus Dantes Werken und über die ganze Dante-Litteratur überhaupt. Der Index of passages of the divina commedia führt bei jedem einzelnen Dante-Verse die Verfasser an, die darüber geschrieben haben. In einem Anhang wird dann eine vollständige Aufzählung aller Dante-Bilder geliefert und weiter eine Liste der bildlichen Darstellungen, die sich auf die Göttliche Komödie beziehen.

**Leipzig.** (Deutsche Schillerstiftung.) „Am 9. Mai 1905 wird ein Jahrhundert sich vollenden, seit Friedrich Schiller in voller Schaffenskraft dahingegangen ist. Wie sein hundertjähriger Geburtstag 1859 zum nationalen Festtag für das ganze deutsche Volk geworden ist, so soll auch sein hundertjähriger Todestag zum denkwürdigen Weihetag sich gestalten.

„Deutsche Frauen! Dem Dichter, der die höchsten Ideale sittlicher Kraft in seinen Frauengestalten verkörpert hat, wollen wir Frauen ein Denkmal errichten.

„Ein Denkmal nicht aus Marmor und Erz, ein Liebeswerk ist es, zu dem wir Sie einladen. Seit am 10. Nov. 1859 von Major Serre durch die Schiller-Lotterie der grofse Fonds der Schillerstiftung geschaffen wurde, haben sich die Ansprüche an denselben von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gesteigert. Die ungeheure Entwickelung der Presse hat bei dem Aufschwung unseres nationalen Lebens Heerschaaren geistiger Arbeiter gefordert, und die Schillerstiftung kann die Fürsorge für die bei aufreibender geistiger Arbeit invalid gewordenen Schriftsteller und Schriftstellerinnen und deren Hinterbliebenen nicht mehr allein bewältigen.

„Und so ergeht denn die Bitte an alle deutschen Frauen, sich zu einem grofsen Verbande zusammenzuschliefsen, dessen Einzelglieder an allen Orten, wohin unser Aufruf gelangt, Ortsgruppen des Schiller-Verbandes bilden sollen.

„Der Schiller-Verband deutscher Frauen widmet sich der Aufgabe, bis zum 9. Mai 1905, dem hundertjährigen Todestage unseres grofsen nationalen Dichters, durch Veranstaltungen, Aufführungen, Sammlungen, Preisausschreiben und freiwillige Gaben der Schillerstiftung neue Mittel zuzuführen.

„Friedrich Schillers Weck- und Mahnruf glauben wir zu vernehmen, wenn wir Sie auffordern, denen hilfreiche Hand zu leihen, die in seinem Geiste sich mühen, damit „das Gute wirke, wachse, fromme“. Lassen Sie uns seinem Weck- und Mahnruf folgen, um den geistigen Arbeitern im Sinne unserer Zeit sagen zu können: Werft die Angst des Irdischen von Euch! Der Central-Vorstand Leipzig.“

**Strafsburg.** (Allgemeiner Deutscher Sprachverein.) Vom 3.—5. August tagte die zwölfte Hauptversammlung. Der Vorsitzende berichtete u. a. von der Aufstellung eines Denkmals auf dem Grabe des Begründers des Vereins, Hermann Riegel in Braunschweig. Ferner gab er eine Übersicht über die Fortschritte des Vereins. Die Zahl der Zweigvereine beträgt 219 mit rund 16000 Mitgliedern, dazu kommen nahezu 2000 unmittelbare Mitglieder. Erfreulich war die Mitteilung, dafs ein erschöpfendes Inhaltsverzeichnis zu der Zeitschrift, den wissenschaftlichen Beiheften und den auf Anregung des Vereins herausgegebenen Büchern in Vorbereitung ist, das im Laufe des Jahres fertig werden soll. Die wichtigste sachliche Änderung der Satzungen ist die, dafs die Fragen der Rechtschreibung

Digitized by Google

und der Schriftgattung künftig nicht von der Behandlung ausgeschlossen sein sollen. — Das Preisausschreiben des Vereins: Die deutsche Seemannssprache hatte folgendes Ergebnis. Fünf Arbeiten waren eingegangen, davon schieden drei aus verschiedenen Gründen aus. Die vierte (Verfasser Ernst Schemel in Krone a. d. Brahe) wird mit einer Ehrengabe von 200 ℳ ausgezeichnet, die fünfte (Marine-Oberpfarrer Goedel in Wilhelmshaven) mit einer Ehrengabe von 1000 ℳ. — Am 5. August vormittags wurden die geschäftlichen Beratungen beendet. Es wurde noch ein Antrag des Zweigvereins Reichenberg angenommen, der besagt: „Der Gesamtvorstand hat die Frage, ob eine deutsche Sprachakademie zu errichten ist, zu beraten und auf der nächsten Hauptversammlung darüber zu berichten oder einen Antrag zu stellen." Der Entwurf der Satzungen wurde in Bausch und Bogen mit 221 gegen 40 Stimmen angenommen. Die nächste Hauptversammlung findet im Jahre 1903 statt. Über den Ort ist keine Bestimmung getroffen.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Perthes Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller.** Nr. 26: *Three Tales from the Jungle Book and the Second Jungle Book.* By **Rudyard Kipling.** Für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. A. Herting. Gotha 1900. Geb. ℳ. 0,80. Wörterbuch dazu ℳ. 0,20.

Durch die Herausgabe dieser drei Erzählungen aus Rudyard Kiplings Indischen Geschichten hat Dr. Herting den Bestand unserer englischen Lektüre für die Sekunda des Realgymnasiums und die entsprechenden Klassen der Realschule, der höheren Mädchenschule und ähnlicher Anstalten um ein brauchbares, empfehlenswertes Buch vermehrt. Vielleicht ist die Zahl der für Schulausgaben geeigneten Schriften Kiplings, des glänzenden Verfechters des britischen Imperialismus, nicht grofs; gegen den Inhalt der drei Tales, die Herting uns bietet, läfst sich indessen in pädagogischer Hinsicht nichts einwenden. Diese Probe aus den Indischen Geschichten zeigt uns, dafs Rudyard Kipling über eine glänzende Erfindungsgabe, eine scharfe Beobachtung und eine schlichte, durchsichtige Sprache verfügt. — Die Titel der drei Tales sind: „Mowgli's Brothers", „Tiger—Tiger" und „The Miracle of Purun Bhagat". In den beiden ersten Tales, die inhaltlich zusammenhängen, treten die wilden Tiere des indischen Dschungels redend und handelnd auf. Die Schicksale des Knaben Mowgli, der den Tatzen des Tigers Shere Khan entgeht und in der Höhle einer Wolfsfamilie schützende Unterkunft findet, die Schilderung der Lebensweise und des Charakters der verschiedenen Tiere, das bildet den Hauptinhalt der beiden ersten Tales. Die Ähnlichkeit der Beweggründe für die Reden und Handlungen der Tiere mit den Beweggründen der Menschen für ihr Reden und Thun fällt dem Schüler bei dieser Lektüre unwillkürlich auf und regt ihn, wie ich in meiner Sekunda beobachtet habe, zum Nachdenken an. — Auch die dritte Erzählung, die uns das eigenartige Leben eines indischen Einsiedlers im Bergwalde des Himalaya schildert, scheint mir nach Inhalt und Darstellung zur Schullektüre wohlgeeignet. — Die der Sammlung beigefügten sachlichen „Anmerkungen" sind genau und ausreichend. Das „Wörter-

Digitized by Google

buch" ist sehr sorgfältig bearbeitet. Für die Aussprachebezeichnung im Wörterbuch ist das Verfahren der Sprachlehre von Gesenius-Regel maßgebend gewesen; es wäre zu wünschen, scheint mir, daß die Herausgeber unserer englischen und französischen Schullektüre sich in Zukunft auf die Benutzung der Vietor-Passyschen Lautbezeichnung einigen möchten. Uebrigens ist die von Herting benutzte Umschrift gut durchgeführt und verständigerweise nur bei schwierigeren Wörtern angewandt.

Luckenwalde. *Truelsen.*

**Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit.** Herausgegeben von L. Bahlsen und J. Hengesbach. 18. Bändchen: *Romantic Tales of Olden Times.* By Mrs. **Corbet-Seymour.** Herausgegeben von Dr. Clemens Klöpper. Berlin. Geb. —,90 ℳ. Wörterbuch dazu —,30 ℳ.

Neun kurze Sagen und Erzählungen im Märchenton sind unter dem Titel „Romantic Tales of Olden Times" von Dr. Klöpper als Lesestoff für die mittleren Klassen von höheren Knaben- und Mädchenschulen in einem Bändchen zusammengestellt. Nachdem ich diese Sammlung, die mir erst kürzlich zur Hand gekommen ist, auf ihre Brauchbarkeit hin durchgesehen habe, kann ich sie wohl als eine für das zweite oder dritte Jahr des englischen Unterrichts geeignete Lektüre empfehlen, und zwar dürften sich diese Tales ihrem Inhalte nach an erster Stelle für Mädchenschulen eignen. Sie behandeln Stoffe, die zum Teil auch in deutscher Bearbeitung bekannt sind, wie die folgenden Titel zeigen: The Phantom Ship (Das Gespensterschiff), Death's Messengers (Die Boten des Todes, bei Grimm), Griselda. Für die Form und den Inhalt der Tales bürgt schon der Name der durch ihre „Stories from Shakespeare" bekannten englischen Jugendschriftstellerin Mrs. Corbet-Seymour, die dem Herausgeber bei der Auswahl und Bearbeitung der Tales behülflich gewesen ist und eine Selbstbiographie als Einleitung geschrieben hat. Es ist auffallend, daß keine der Tales auf englische Geschichte oder englisches Alltagsleben Bezug nimmt. Vielleicht könnte der Herausgeber bei einer Neuauflage ein paar Erzählungen dieser Art aus der Feder der Mrs. Seymour hinzufügen oder statt der Story of Ben Levi einschieben. — Ein beigegebenes Wörterbuch, sachliche Anmerkungen und einige zum Teil entbehrliche sprachliche Fußnoten sind ausreichende Hilfen für die Präparation. Im Wörterbuch wäre u. a. hinzuzufügen: hold als sub. (Text pg. 7); horizon (Text pg. 9), auch der Aussprache wegen; pair (Text pg. 23); — bei to leave wäre als Bedeutung „weggehen" (Text pg. 29) und bei to take noch „mitnehmen", „bringen" hinzuzufügen.

Luckenwalde. *Truelsen.*

**Jansen und Bitterling,** *Lehrbuch zur Einführung in die französische Sprache für Handelsschulen.* 75 S. Leipzig und Berlin 1901, Teubner.

Die Verfasser sind praktisch im kaufmännischen Berufe thätig gewesen und haben dort erkannt, daß es in größeren Geschäften besonders darauf ankommt, geschriebenes oder gedrucktes Französisch, wie es in Anerbietungen, Wechseln, Bestellungen etc. vorkommt, zu verstehen. Dieses Ziel schwebt ihnen für die Mehrzahl der Handelsschüler, die meistens nur Volksschulbildung besitzen, vor. Sie beginnen mit Leseübungen von Einzelwörtern, wobei sie die Anweisungen dem Lehrer überlassen, dem wir raten möchten, beim Unterricht an der Tafel, namentlich zur Bezeichnung der Konsonanten, sich einer Lautschrift zu bedienen, die bei geringer Stundenzahl den Schülern zur Unterstützung des Gedächtnisses eine nicht zu unterschätzende Beihülfe bietet. In den ersten sieben leçons folgen



Digitized by Google

avoir und être, zu deren Einprägung Paradigmen wohl am Platze sein würden. Ref. kennt gar zu gut die Flüchtigkeit und Achtlosigkeit einer grofsen Menge Schüler, um auch hier lediglich auf die Tafel zu verweisen. Übrigens brauchte nur das Präsens gegeben zu werden, und die Übungen könnten sich vorerst darauf beschränken, denn Handelsbriefe einfachster Art verfallen selten in ein anderes Tempus. Das Perfektum ist davon leicht gebildet, später das Futurum, das Imperfektum und das Conditionnel, zumeist der dritten Person. Ebenso gut müfste auch dem participe présens eine Lektion gewidmet werden. Der Lehrer soll nach Ansicht der Verfasser durch derartige Aufstellungen nicht verleitet werden, Grammatik zu betreiben, sondern sein Hauptaugenmerk auf die Entwickelung des Sprachgefühls lenken. Ja, was heifst Sprachgefühl in den Anfangsgründen? Da müfste man schon an Sprachinstinkt glauben, und der ist bei jungen Leuten wohl kaum anzunehmen, von denen einige bei einem Alter von 14 Jahren nach des Ref. Erfahrung es dahin gebracht haben, noch 40 Fehler auf einer Seite deutschen Diktats zu verüben. Der strebsame Handelsbeflissene mufs in den Stand gesetzt werden, wichtigere Sprachen, wie z. B. das Spanische, erlernen zu können, und das vermag er nur, wenn er einen Einblick in den inneren Bau einer Sprache, wenigstens einmal gethan hat, und deshalb ist etwas Betrieb von Grammatik gar nicht von Übel. — Von der 20. Lektion (S. 11) ab werden Mandat de poste und Gespräche geboten, die wohl zum Auswendiglernen bestimmt sind, sonst würde nichts haften bleiben. Das Wörterbuch ist ausreichend. Einige Angaben könnten durch ein zweites Wort genauer festgelegt werden, so absolument vollkommen, allée f. Allee, allure f. Gang, août August, s'attendre erwarten, l'Autriche st. Autriche, auquel Verweis auf lequel, avant vorwärts, la Belgique st. Belgique, certainement brauchte neben certain nicht aufgeführt zu werden, wenn ein kurzer Hinweis auf einen Parapraphen grammatischer Bemerkungen gegeben werden konnte. Bei ceux wäre auf celui zu verweisen etc. Man sieht, das Wörterbuch mufs die grammatischen Bemerkungen ersetzen, die dadurch aus dem Zusammenhang gerissen werden, und deren Hinzufügung einer Neuauflage nur anzuraten wäre. *Kasten.*

**Victor Hugos** *Gedichte* (Auswahl) in zeitlicher Anordnung herausgegeben von Martin Hartmann. 1,40 ℳ. Stolte, Leipzig. (Hartmanns Schulausgaben.)

Der Herausgeber ist als gründlicher unermüdlicher Arbeiter bekannt. Dieses Mal hat er sich vorgenommen, Victor Hugo „der in Deutschland bei weitem noch nicht so gewürdigt wird, wie er es verdient, der Schülerwelt näher zu bringen". Wie es ihm gelungen ist, seine Schüler für Victor Hugo zu begeistern, legt er in dem Vorworte dar, beansprucht aber „wenigstens ein Semester hindurch fortgesetzte Lektüre, ein wirkliches Studium". Wo soll man dazu die Zeit finden? In den obersten Klassen? Wie soll man — und die Prüfungsvorschriften verlangen doch auch Beachtung — französische Prosa treiben und Aufsatzübungen machen lassen? Doch nicht am Ende auf die so viel beliebte Weise, dafs man nun auch Hugos Gedichte zu Fundgruben der Aufsatzthemata macht, wie solches bei unseren deutschen Geistesheroen der Fall. — Den Anmerkungen liegen Vorstudien zugrunde, die der Herausgeber schon seit 1884 gemacht hat. Gleich die erste über die Sitte der Mottos ist belehrend und fesselnd. An einer anderen Stelle wird in Napoléon II. des Dichters Stellung zu den Napoleoniden in seiner Jugendzeit charakterisiert, dort giebt er einen Brief Hugos an Josephe Bonaparte: „le peu que je puis, je le ferai pour l'héritier du plus grand nom qui soit au monde". Die Erklärungen zu „L'Expiation" füllen 9 Seiten. Eine dichterische Übertragung erschien von Hartmann in Herrigs Archiv, Band 75. — Möge es dem Herausgeber

Digitized by Google

gelingen, dem Dichter weitere Freunde zu werben, der uns Deutschen oft scheinbar, namentlich angesichts der Jahrhundertfeier, durch hohles Pathos fern steht, in welchem das französische Ohr jedoch Harmonie des Verses vernimmt. *Kasten.*

**Daudet, A.,** *Tartarin de Tarascon.* Herausgegeben von Joh. Hertel. Autorisierte Ausgabe. Stolte, Leipzig. 1,20 ℳ, Wörterb. 20 ₰. (Hartmanns Schulausgaben 24.)

In vorliegendem Exemplare erscheinen Hartmanns beliebte Ausgaben in neuem Gewande: Statt grünen Pappdeckels bräunlicher Zeugeinband. Daneben zwei Hefte, Wörterbuch und Anmerkungen. Auch „Tartarin de Tarascon" ist in anderen Ausgaben erschienen, wie solches mit Daudet überhaupt der Fall. Der Herausgeber bestimmt ihn für die Oberklassen von Vollanstalten, wo er flott zu lesen ist, um Genufs zu bereiten. Streichungen sind mit grofser Vorsicht vorvorgenommen. Sacherklärungen sind in knapper Fassung gegeben. Nur ab und an schweift der Herausgeber von diesem Grundsatz ab (bei nichée, coup d'œil, doublé de Salomon etc.). *Kasten.*

**Michelet, Jules,** *Tableau de la France.* Herausgegeben von M. Hartmann. (Hartmanns Schulausgaben 20.) 1,20 ℳ. Stolte, Leipzig.

Wie Ref. aus Erfahrung weifs, giebt das vorliegende Werk einen packenden Lektürestoff für Prima. Es regt zum Nachdenken an und bringt Realien in Fülle, die, den verschiedensten Epochen und Wissenschaften entnommen, nur von der Meisterhand Michelets mit den Beschreibungen der Erdkunde in solcher Gestalt verwoben werden konnten. Der Herausgeber hat teils Michelets Noten hinzugefügt, teils Corréards und Seignobos' und die der Frau M. Daneben hat er aber auch mit M.'s Werk zur Hand die beschriebenen Landstriche selbst bereist. Die Anmerkungen bieten Gelegenheit in Menge zur Unterhaltung oder auch zur Übersetzung ins Französische; leicht lassen sich mehrere Kapitel verknüpfen, um Wanderungen quer durchs Land, geschichtliche oder naturwissenschaftliche Betrachtungen zu Aufsätzen zu verwerten, die ihr Vokabularium den verschiedensten Gebieten entlehnen. *Kasten.*

**Lanfrey, P.,** *Campagne de 1806 et 1807.* Herausgegeben von Paul Apetz mit 2 Karten und 4 Plänen. (Hartmanns Schulausgaben 22.) Stolte, Leipzig. 1,40 ℳ.

Dem Schriftsteller wird Ernst, Tiefe und Gründlichkeit nachgerühmt. Das in vorliegender Ausgabe Gegebene ist dem Lanfreyschen 3. und 4. Bande entnommen. In welchem Geiste die Betrachtungen gehalten sind, geht u. a. aus folgendem hervor: Les hommes contemplent avec un effroi superstitieux le sinistre éclat du météore. Ils sont prêts à diviniser ce mortel privilégié, invulnérable, dont aucune folie, aucun crime ne peuvent compromettre l'étonnante fortune. Und weiter: Il (Napoléon) ne perdait pas une occasion de déchirer la reine, à l'influence de laquelle il attribuait l'énergie inattendue qu'avait montrée le roi en nous déclarant la guerre . . . On ferait un volume avec tout ce qu'il écrit contre elle. Dann in Tilsit: Ce malheureux roi, victime de sa propre honnêteté . . . était un embarras pour tout le monde; il rappelait à Alexandre des promesses et des engagements fidèles à tenir, à Napoléon d'odieuses violations du droit des gens. — Vorliegendes bietet nicht, wie die so weit verbreitete Lektüre betr. des Krieges 1870, einen das deutsche Nationalgefühl schmeichelnden Zug durch fremdes Land, das der Schüler nebenbei kennen lernt, sondern einen raschen Rückflug durch die Heimat voll herber Bitterkeit, jedoch ohne Demütigung. — Die Noten sind fast sämtlich sachlicher Art und stützen sich auf Häussers, Höpfners und



Digitized by Google

Lettow-Vorbecks Geschichtswerke sowie auf Lanfreys eigene Anmerkungen. Da keine grofsen Schwierigkeiten vorhanden sind, möchte sich das Buch zur Lektüre bereits in II b eignen, nicht blos, wie angegeben, für II a. *Kasten.*

**Bruno, G.** (M^me^ Fouillée), *Francinet.* Herausgegeben von Mühlen (Hartmanns Schulausgaben 21). Stolte, Leipzig. 1 ℳ.

Dasselbe herausgegeben v. Wüllenweber (Prosateurs français 107). Velhagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig. 1,10 ℳ.

Die Einleitungen beider Ausgaben geben den Faden der Erzählung des in 86. Auflage (1892) in Frankreich erschienenen Buches der M^me^ Fouillée, das, auch aus Frankreich vollständig bezogen, billig ist und aufserdem noch allerlei Bildchen bringt, die zu Sprechübungen Anlafs bieten können. Umständlich ist dann zwar die Auswahl, und unangenehm der Eindruck auf die Schüler, den das fortwährende Springen hervorruft. Mühlen hält das Buch für II b geeignet; III a dürfte auch keine grofse Schwierigkeit finden.

Was die beiden Ausgaben unterscheidet, ist, dafs, wie in Hartmanns Bibliothek üblich, jedes Kapitel eine Überschrift trägt, die es dem Lehrer ermöglicht, selbst noch rasch eine weitere Auswahl zu treffen, wobei er nicht gezwungen ist, all das Moralisieren der Schriftstellerin mit durchzumachen. Dafs der Held als 9 jähriger Knabe bereits in der Fabrik arbeiten mufs, verstöfst gegen unsere Rechtsauffassung. Auch Frau Bruno hat hierin wohl übertrieben. Francinet n'avait pas été habitué à travailler longtemps de suite, car sa mère n'avait jamais le temps de le surveiller. On comprend combien un travail assidu devait être difficile à Francinet. Der Junge wird dann auch mifsgünstig gegen Aimée, die Grofstochter seines Chefs, und sucht sie in ihren Spielen zu stören. Sie, obwohl zuerst kindisch stolz, hegt die Absicht, sich mit ihm zu versöhnen. Da hat nun Mühlen eine hübsche Scene stehen lassen, wo die Beeinflussung des Kindes durch die Natur ringsum zur Darstellung kommt, während Wüllenweber den Sang des Elends ohne viel Vorbereitung bringt. Es folgen viele Zwiegespräche, die W. nach französischer Weise durch Gedankenstrich (—), M. nach deutscher Weise durch Gänsefüfschen („ “) anführt. Schliefslich nähern sich die Kinder, sodafs es zu gemeinsamem Unterrichte kommt (Wüllenweber, Kap. XVIII, Mühlen, Kap. 21). Kap. 23, XIX knüpfen moralische Betrachtungen an den Sagobaum. W. XX beschäftigt sich mit Stephenson, Pottes, Lesseps, allgemeinen Wissenschaften, während M. kurze Gespräche mehr national-ökonomischen Inhalts bringt, welche sich zumeist auf französische Verhältnisse beziehen. Die Anmerkungen sind in beiden Ausgaben, wie es der betr. Stufe erforderlich, reichlich bemessen.

*Kasten.*

**Regel, Ernst,** Prof. Dr. phil., *Eiserner Bestand.* Das Notwendigste aus der französischen Syntax in Beispielen zur Repetition an höheren Schulen und militärischen Vorbereitungs-Anstalten. Zweite, verbesserte Auflage. 80 Pf. Leipzig, Langkammer.

Das kleine Büchelchen, dem auch ein englischer Kamerad zur Seite steht, giebt in grammatischer Anordnung sogen. Merksätze zu den Hauptregeln. Ref. hat sie zu allen möglichen Übungen bereits verwandt: zu mündlicher Entwickelung der Regeln, zu schriftlicher Übung in Form von kleinen Arbeiten, zu Diktaten und Extemporalien, da es nun mal nicht angeht, bei grammatischen Wiederholungen die Einzelsätze zu entbehren, und kann die Werkchen, sowohl das französische als auch das englische, als billig und praktisch Lehrern wie Schülern empfehlen.

*Kasten.*

Digitized by Google

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Agjahardus, W.,** Deutsche Worte aus zwei Jahrtausenden. gr. 8. (95 S.) Prag, Neugebauer. 1,80 *M.*

**Arnold, Wilh.,** Edmond Rostands „Princesse Lointaine" und „Samaritaine". Diss. gr. 8. Arnstadt. (Leipzig, Fock.) 1,50 *M.*

**Baurman, Ulr.,** Erläuterungen und Aufsätze zur Einführung in Goethes Faust für Lehrer und den Gebildeten. 12. (XI, 115 S.) Leipzig, Renger. 1,50 *M.*

**Böhm, Joh.,** Die dramatischen Theorien Pierre Corneilles. Diss. gr. 8. (VIII, 152 S.) Berlin, Meyer & Müller. 4 *M.*

**Brandes, G.,** Les grands courants littéraires au XIX^e siècle. L'école romantique en France, traduit par Prof. A. Topin. gr. 8. (XXIV, 394 S.) Berlin, Barsdorf. 5 *M.*

**Collection** of British authors. 3526. Wells, The wheels of chance. A holiday adventure. (280 S.) — 3527. Kipling, Kim. (366 S.) — 3528. Letters, the, of her mother to Elizabeth. (255 S.) — 3529. 3530. Carey, Herb of grace. 2 vols. (294 u. 279 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 *M.*

**Fehse, Herm.,** Englisches Lesebuch nach der dtrekten Methode für höhere Schulen. Verkürzte Ausgabe. Mit 1 Münztafel, 1 Karte von Grofsbritannien, 1 Plan von London und 7 Skizzen im Text. gr. 8. (VIII, 206 S.) Leipzig, Renger. 2 *M.*

**Fleischer, Ida,** Die Wortbildung bei Notker und in den verwandten Werken, eine Untersuchung der Sprache Notkers mit besonderer Rücksicht auf die Neubildungen. Diss. gr. 8. (80 S.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 2 *M.*

**Forschungen,** litterarhistorische. Herausgeg. von Schick und v. Waldberg. XVII. Brand, (Johann Gottwerth) Müller von Itzehoe. Sein Lehen und seiue Werke. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Romans im 18. Jahrh. (VII, 99 S.) 2,40 *M.* — XVIII. Oeftering, Heliodor und seine Bedeutung für die Litteratur. (XII, 176 S.) 4 *M.* — XIX. Kyd's Spanish tragedy. Herausgeg. von Schick. I. Kritischer Text und Apparat. Mit 4 Fksm. aus alten Quartos. (CIII, 139 S.) 7 *M.* — XX Boucke, Wort und Bedeutung in Goethes Sprache. (XV, 338 S.) 5 *M.* Berlin, Felber.

**Gaebel, K.,** Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts. (71 S.) Marburg, Diss.

**Jahresberichte** für neuere deutsche Litteraturgeschichte. Mit besonderer Unterstützung von Erich Schmidt herausgeg. von Jul. Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, C. Alt. 9. Bd. (J. 1898.) 2. Abteil. Lex.-8. (140 S.) Berlin. Behr. 6,40 *M.*

**de Jongk, K.,** Die Relativ- und Interrogativpronomina *qui* und *qualis* im Afz. (116 S.) Marburg, Diss.

**Jürgens, G.,** Die „Epistolae Ho-Elianae". Ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte. (87 S.) Marburg, Diss.

**Kennedy, Walt.,** The poems. Edited with introductions, various readings, and notes by Schipper. (Aus „Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.") gr. 8. (94 S.) Wien, Gerolds Sohn. 5,50 *M.*

**Klaiber, Theod., und Otto Lyon,** Die Meister des deutschen Briefes. gr. 8. (VIII, 529 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 5 *M.*

**Knoth, E.,** Ubertino von Casale. Ein Beitrag zur rel. Litteratur des Franziskanerordens. (50 S.) Marburg, Diss.

**Kötteritz, J.,** Sprachliche und textkritische Studien zur anglonormannischen Reimchronik vom schwarzen Prinzen. (63 S.) Greifswald, Diss.

**Kunst,** die, der Polyglottie. (Bibliothek der Sprachenkunde.) 70. Marré, Die Sprache der Hausa. Gramm., Übgn. u. Chrestomathie, sowie hausanisch-deutsches u. deutsch-hausanisches Wörterverzeichnis. (X, 176 S.) — 71. Rosenberg, Lehrbuch der samaritanischen Sprache und Litteratur. (VIII, 182 S.) 12. Wien, Hartleben. Jeder Teil 2 *M.*

**Litteraturdenkmale,** deutsche, des 18. und 19. Jahrh., herausgeg. von Sauer. Neue Folge. 105—107. Brentano, Valeria oder Vaterlist. Lustspiel. (Die Bühnenbearbeitung des „Ponce de Leon". Herausgeg. von Steig. (XXXIII, 86 S.) 2,60 *M.* 8. Berlin, Behr.

**Litteraturen,** die, des Ostens in Einzeldarstellungen. Bearb. von G. Alexi, C. Brockelmann, A. Brückner etc. 1. Brückner, Geschichte der polnischen Litteratur. (VII,

Digitized by Google

628 S.) — 6. Horn, Geschichte der persischen Litteratur. — Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur. (XI, 228 u. VI, 255 S.) gr. 8. Leipzig, Amelung. Jeder Band 8,50 ℳ

**Madert, A.,** Die Sprache der ae. Rätsel des Exeterbuches und die Cynewulffrage. Marburg, Diss.

**Meisterwerke,** russische, mit Accenten. Ausg. I, ohne Kommentar. 11. 12. Reisebeschreibungen, russische. Bearb. von v. Marnitz. 1. u. 2. Teil. (64 S.) 8. Leipzig, Gerhard. —,60 ℳ

—, Dasselbe. 7. Reisebeschreibungen, russische. Bearb. und mit Accenten versehen. (IV, 64 S.) Ebd. 1 ℳ

—, Dasselbe. Ausg. II, mit Kommentar. 6. Reisebeschreibungen, russische. Bearb. und kommentiert. (IV, 64 u. 26 S.) Ebd. 1,50 ℳ

**Mitteilungen** des Seminars für orientalische Sprachen an der königl. Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin. Herausgeg von Ed. Sachau. 4. Jahrg. 3 Abteilgn. 1. Ostasiatische Studien. Red. von C. Arendt und R. Lange. (VI, III, 260 S.) — 2. Westasiatische Studien. Red. von K. Foy, C. Brockelmann und B. Meifsner. (III, 277 S) — 3. Afrikanische Studien. Red. von C. Velten und J. Lippert. (III, 290 S.) Lex.-8. Berlin, Spemann. 15 ℳ.

**Mühe, Theod.,** Über den im Ms. Cotton Titus D. XVIII (British Museum London) enthaltenen Text der Ancren Riwle. Diss. gr. 8. (163 S.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 4 ℳ

**Palaestra.** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischon Philologie. Herausgeg. von Aloys Brandl und Erich Schmidt. XX. Ritter, Quellenstudien zu Robert Burns 1773—1791. (VIII, 260 S.) gr. 8. Berlin, Meyer & Müller. 7,50 ℳ

**Rolfs, Ludw. E., und Theod. van Haag,** Paris. Kommentar zu Rolfs' Plan pittoresque und Plan monumental de la ville de Paris. Mit 1 farb. Plan von Paris. 8. (IV, 180 S.) Leipzig, Renger. 3,70 ℳ.

**Schlüter, Fr.,** Studien über die Reimtechnik Wielands. (65 S.) Marburg, Diss.

**Schneider, Ferd. Jos.,** Jean Pauls Altersdichtung Fibel und Komet. gr. 8. (XII, 258 S.) Berlin, Behr. 6 ℳ

**Schoof, J.,** Die deutschen Verwandtschaftsnamen. (76 S.) Marburg, Diss.

**Schriftsteller,** englische und französische, der neueren Zeit. Herausgeg. von J. Klapperich. 4. Ballantyne, The coral island. A tale of the Pacific Ocean. Erläutert von Klapperich. (VII, 134 S.) 8. Glogau, Flemming. 1,50 ℳ.

**Schulbibliothek,** französische und englische. Herausgeg. von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. 129. Goerlich, Geography of the British Empire. (VIII, 102 S.) 8. Leipzig, Renger. 1,10 ℳ.

—, Dasselbe. Reihe C. (Für Mädchenschulen.) Prosa und Poesie. 34. Wershoven, Erzählungen aus dem französischen Schulleben. Für Mädchenschulen bearb. (VII, 143 S.) 1,20 ℳ — 35. Lotsch, Livre de lecture pour les enfants de 10 à 12 ans. D'après la nouvelle orthographe française du 26 II. 1901. (VII, 59 S.) —,70 ℳ Ebd.

**Sundermann, Heinr.,** Friesische und niedersächsische bestandteile in den ortsnamen Ostfrieslands. Lex.-8. (X, 48 S.) Emden, Haynel. 2 ℳ

**Ullmann, K. G.,** Die Stellung des Relativpronomens zu seinem Beziehungsworte in den ältesten franz. Sprachdenkmälern. (40 S.) Greifswuld, Diss.

## B. In englisch redenden Ländern.

**Adams, D. C. O.,** The Saints and missionaries of the Anglo-Saxon era. 8. London, Mowbray. à 5 sh.

**Aldé, H.,** Snares of the world. 8. London, Murray. 6 sh.

**Archer, W.,** Poets of the younger generation. 8. London, Lane. 21 sh.

**Bagot, R.,** The just and the unjust. 8. Ibid. 6 sh.

**Baker, J.,** A double choice. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Barlow, J.,** From the land of the shamrock. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Becke, L.,** Yorke the adventurer and other stories. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Bigelow, Mrs. P.,** While Charley was away. 8. London, Heinemann. 2 sh. 6 d.

**Boothby, G.,** Farewell, Nikola. 8. London, Ward, Lock & Co. 5 sh.

Digitized by Google

**Boswell, J.**, Life of Samuel Johnson, L. L. D. Edited by A. Birrel. 2 vols. Vol. I. London, Constable & Co. 6 sh

**Bowles, M.**, Gillette's marriage. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Bradley, A. G.**, Owen Glyndwr and the last struggle for Welsh independance. 8. London, Putnam's Son. 5 sh.

**Burton, J. B.**, The year one. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Caine, Hall**, The eternal city. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Cambridge, Ada**, The Devasteurs. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Cameron, Mrs. L.**, An ill wind. 8. London, Long. 6 sh.

**Carey, R. N.**, Herb of Grace. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Castle, A. E.**, Secret orchard. 8. Ibid. 6 sh.

**Chambers'** twentieth century dictionary of the English language. Edited by Davidson. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.

**Comrie, M. S.**, Key to the riddle. 8. London, Nisbet & Co. 5 sh.

**Cowan, S.**, Mary Queen of Scots and who wrote the Casket letters? 2 vols. 8. London, Low & Co. 28 sh.

**Croker, B. M.**, Angel: a sketch in Indian ink. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Danvers, C.**, A stolen opera. 8. London, Pearson. 6 sh.

**Dawe, C.**, Straws in the wind. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**Dictionary** of national biography. Edited by S. Lee. Supplement. Vol. 1 and 2. 8. London, Smith, Elder & Co. 15 sh.

**Fenn, G. M.**, Canker worm: being episodes of a woman's life. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Festing, G.**, Unstoried in history: Portraits of some famous women of the 16th, 17th and 18th centuries. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.

**Fletcher, E.**, Conversations of James Northcote. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Fraser, J.**, Death the showman. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Gallon, T.**, Rickerby's folly. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Gerard, D.**, The Million. 8. Ibid. 6 sh.

**Gould, S. Baring-**, Royal Georgie. 8. Ibid. 6 sh.

**Green, J. R.**, Short history of the English people. Illustrated edition. 8. London, Finch. 2 £ 12 sh. 6 d.

**Griffiths, A.**, A set of flats. 8. London, Milne. 3 sh. 6 d.

**Haggard, H. R.**, A winter pilgrimage. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.

**Harris, W. T.**, Spiritual sense of Dante's Divina Commedia. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 5 sh.

**Healy, C.**, Work of his hands. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Henshaw, J. W.**, Why not sweetheart? 8. London, Unwin. 6 sh.

**Hewlett, M.**, New Canterbury tales. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Hodder, F.**, Life of a century, 1800—1900. 8. London, Newnes. 10 sh. 6 d.

**Hughes, T.**, Alfred the Great. 8. London, Macmillan & Co. 3 sh. 6 d.

**Irving, T.**, Half way to Hades. 8. London, Milne. 5 sh.

**Jacobs, W. W.**, Light freight. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

**Joachim, H. N.**, Study of the ethics of Spinoza. 8. London, Frowde. 10 sh. 6 d.

**Jones, H. P.**, New dictionary of foreign phrases and classical quotations. 8. London, Deacon & Co. 7 sh. 6 d.

**Jose, A. W.**, Growth of the empire: Handbook to history of Great Britain. London, Murray.

**Kipling, R.**, Kim. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Knowlson, T. S.**, How to study English literature. 8. London, Richards. 3 sh. 6 d.

**Lord, W. F.**, England and France in the Mediterranean, 1660—1830. London, Low & Co. 8 sh. 6 d.

**Marsh, S.**, The Joss. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Marshall, C.**, Real Life. 8. London, Drane. 6 sh.

Digitized by Google

**Mason, F.**, 'Mad Lorimer'. 8. London, Treherne. 6 sh.
**Mitford, B.**, Triumph of Hilary Blackland. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Murray, D. C.**, Despair's last journey. 8. Ibid. 6 sh.
**Nesbit, F.**, The woodbegoods. Further adventures of the treasure seekers. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Nisbet, H.**, A losing game. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Normyx.** Unprofessional tales. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Oppenheim, E. P.**, Master of men. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Panter, C. R.**, Granuaile: A Queen of the West. 8. London, Jarrold & Sons. 5 sh.
**Passmore, T. H.**, Leisurable studies. 8. London, Longmans & Co. 4 sh.
**Peake, E. E.**, The Darlingtons. 8. London, Heinemann. 4 sh.
**Pearce, J. H.**, Youth goes a-marketing. 8. London, Allen. 6 sh.
**Pemberton, M.**, Giants Gate. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
**Phillpotts, E.**, The striking hours. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Pinkerton, T.**, Blue bonnets up. 8. London, Long. 6 sh.
**Raymond, W.**, Fortune's darling. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
—, Idler out of doors. 8. London, Richards. 6 sh.
**Schiller,** Poems. Translated into English by E. P. Arnold-Forster. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Seeley, H. G.**, Dragons of the air. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Shiel, M. P.**, The purple cloud. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Skrine, M. J. H.**, The world's delight. 8. London, Lane. 6 sh.
**Smith, C. J.**, Synonymus discriminated. Etidet by H. P. Smith. 8. London, Bell & Sons. 6 sh.
**Smith, G. B.**, Heroes of the 19th century: Gladstone, Havelock, Bismarck, Lincoln. 8. London, Pearson. 5 sh.
**Snell, F. J.**, Age of Chaucer, 1346—1400. 8. London, Bell & Sons. 3 sh. 6 d.
**Stacpoole, H. de V.**, The Bourgeois. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Stone, J. M.**, History of Mary I, Queen of England. 8. London, Sands & Co. 12 sh. 6 d.
**Stephens, R.**, Wooing of Grey Eyes, and other stories. 8. London, Murray. 6 sh.
**Mc Taggert, J. M. E.**, Studies in Hegelian cosmology. 8. London, Clay & Sons. 8 sh.
**Tanqueray, Mrs. B.**, The Call of the future. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
**Thomas, A.**, The Diva. 8. London, Long. 6 sh.
**Walker, W. S.**, In the blood. 8. Ibid. 6 sh.
**Warden, F.**, Lovely Mrs. Pemberton. 8. Ibid. 6 sh.
—, A fight to a finish. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Welch, A. C.**, Anselm and his work. 8. Edinburgh. Clark. 3 sh.
**Wilson, T. W.**, T 'Bacca Queen. 8. Londvn, Arnold. 6 sh.
**Williamson, Mrs. C. N.**, Queen Sweetheart. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Windle, B. C. A.**, Wessex of Thomas Hardy. 8. London, Lane. 21 sh.
**Winter, J. S.**, The Man I loved. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Wynne,** The Dau, a maid of Cymru. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

## C. In Italien.

**Caselli, A.**, Studio comparativo tra la lingua italiana e la francese. Parte 1. 8. Messina, Trimarchi. 2 l.
**D'Ovidio, F.**, Studi sulla Divina Commedia. 8. Palermo, Sandron. 5 l.
**Sarappa, F.**, La critica di Dante nel secolo XVIII. 8. Nola, Tip. sociale S. Felice. 2 l.

Digitized by Google

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen IX (XV), 6.* Haag, Verkehrs- und schriftsprache auf dem boden der örtlichen mundart. — Brunnemann, Zolas innere wandlungen. — *Berichte.* v. Loev, Internationaler kongrefs für fremdsprachlichen unterricht zu Paris. 24. bis 28. juli 1900. III. (Schlufs.) — Gafsmeyer, 4. hauptversammlung des sächsischen neuphilologenverbandes. I. — *Besprechungen.* Lang, Elemente der phonetik (Eggert). — Böttticher, Übungen zur deutschen grammatik; Michaelis, Neuhochdeutsche grammatik; Wolff und Ziehen, Deutsches lesebuch (Bothe). — *Vermischtes.* Hartmann, Zur textgestaltung der schulausgabe des lustspiel Mlle de la Seiglière. (Nach alledem gibt sich A. Sturmfels einer grofsen täuschung hin, wenn er meint, mit seinen aufstellungen die ausgabe Hartmanns des lustspiels Mlle de la Seiglière als minderwertig bei seite schieben zu können. Das meiste von dem, was er vorbringt, ist durchaus nicht stichhaltig, und was dann noch übrig bleibt, bedeutet im grunde herzlich wenig.) — Antwort. Von dr. Johannes Hertel in Zwickau. — Erklärung. Von dr. Paul Wohlfeil in Frankfurt a. M. — Walter, Zu K. E. Palmgrens jubiläum.

*Neuphilologische Blätter IX, 1.* Zum Austritt der Neuphilologischen Vereine zu Göttingen und Königsberg. — 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Strafsburg i. Elsafs. — Nachrichten aus dem Cartell-Verbande. Bestand des Cartell-Verbandes Neuphilologischen Vereine Deutscher Hochschulen am Schlufs des S.-S. 1901: Die Gesamtzahl der Mitglieder stellt sich auf 1291. Bemerkenswert für den Aufschwung, den das Studium der neueren Sprachen und damit auch die Zahl der Mitglieder unserer Vereine genommen hat, ist, dafs sich trotz des Austritts der Vereine zu Göttingen und Königsberg die Zahl der ordentlichen Mitglieder seit Schlufs des W.-S. 1900/1901 um 6 vermehrt hat.

*Bollettino di Filologia Moderna III, 8.* Lovera, Il metodo grammaticale traduttivo e il metodo intuitivo. — Un concorso letterario. — Coda, Prospetto d'un dizionario politropico della lingua italiano. — Lovera, „Laboremus" di Björnson. — *Varietà.* Failure of the classical method. Under the system now followed in schools we learn little or nothing of the living language and therefore never venture to open our months in presence of natives of the country. How many scholars are familiar with such expressions as *Je me le demande*; or know that „it is kind of you" is *c'est aimable à vous*, net *de vous*; or that „more soup" is *encore du potage*, while *plus de potage* means „no more soup?" The majority would translate „it is smoking here" by *il fume ici*, Frenchmen say *ça fume*, „it smokes", *il fume* „he smokes"; and so on. — *Rassegna bibliografica.* Meli, Grundrifs der italienischen Grammatik. (Die Grammatik selbst ist nach der alten Schablone zurecht gemacht, hat viele Übungen und Übersetzungen mit Sätzen à la Ollendorf. Lovera.)

*Anglia (Beiblatt) XII, 9 u. 10.* Voretzsch, Epische Studien. I. Die Composition des Huon von Bordeaux (Jiriczek). — Fischer, Zu den Kunstformen des mittelalterlichen Epos, Hartmanns „Iwein", Das Nibelungenlied, Boccaccios „Filostrato" und Chaucers „Troilus and Cressida"; Reiterer, Leben und Werke Peter Pindars (Dr. John Walcot); Richter, Thomas Chatterton (Schröer). — Mätzner und Bieling, Altenglische Sprachproben (Holthausen). — Knowles, A Kipling Primer (Ellinger). — Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des Grofsen (Förster). — Skeat, The Chaucer Canon, with a discussion of the works associated with the name of Geoffrey Chaucer (Schröer). — Mensendieck, Charakterentwicklung und ethisch-theologische Anschauungen des Verfassers von Piers the Plowman; Small, The Stage-Quarrel between Ben Jonson and the so-called Poetasters; Stangen, Der Einfluls Ben Jonsons auf Ludwig Tieck (Aronstein). — Krüger, Zusätze und Berichtigungen zu Murets Wörterbuch. I. Zum Englisch-deutschen Teile. — Löwisch, Gefahren bei der neuen Methode. I. (Die neue Methode hat das, was bei dem Betrieb einer lebenden fremden Sprache die Hauptsache ist und bleiben mufs, im Unterricht zur Hauptsache gemacht, und die Nebenarbeit, die sich ungebührlich weit vorgedrängt hatte, in die gebührende Schranke zurückgewiesen. ... Man thut ihr aber unrecht, wenn man alles, was sie geübt und erfunden hat, verwirft, blofs, weil es eben zur alten Methode gehört. ... Die Grammatik mufs beschränkt werden, aber sie darf deshalb in ihren lebendigen elementaren Formen und Wendungen nicht auch unsicher werden, der Wortschatz soll nicht nur gröfser und vielseitiger sein — erweitert nach der Seite des täglichen Lebens — er mufs auch so sicher bleiben wie früher. Das Sprechen soll die Hauptsache sein, darüber aber wird man selbstverständlich das Lesen und Schreiben nicht vernachlässigen. ... Es giebt zweifelsohne einzelne Gebiete der sprachlichen Arbeit, wo trotz aller

Digitized by Google

Vorzüge der neuen Methode die alte ihr über ist. ... Ein wirkliches Lernen der Sprache ist nur von einer planmäfsigen und — relativ, ihrer Bedeutung entsprechend — gleichmäfsigen Behandlung aller Arbeitsgebiete zu erwarten. ... Gefahr liegt, um es einleitend kurz zusammenzufassen, einmal in der Einseitigkeit der Theorie, die auch durch Mifserfolge der Praxis sich nicht korrigieren und bekehren läfst, weil sie von einem sanguinischen Optimismus beseelt ist, der die Arbeit zu leicht, die Schwierigkeiten der Spracherlernung zu gering und die Schüler zu hoch taxiert.)

*Englische Studien XXIX, 3.* Blöte, Der Ursprung der Schwanrittertradition in englischen Adelsfamilien. — Morsbach, Bemerkungen zum Havelock. — Wülfing, Das Laud-Troybook. — Lange, Lydgate und Fragment B des Romaunt of the Rose. — Luick, Der Ursprung der neuenglischen *ai-, au*-Diphthonge. — Hempl, English *beach, beck, pepple.* — Fränkel, Romanische, insbesondere italienische Wechselbeziehungen zur englischen Litteratur (Koeppel). — Erla Hittle, Zur Geschichte der englischen Präpositionen *mid* und *wið*, mit besonderer Berücksichtigung ihrer beiderseitigen Beziehungen (Franz). — Brynildsen og Magnussen, Engelsk-Danks-Norsk Ordbog. Udtalebetegnelsen af Otto Jespersen (Jantzen). — Keller, Die litterarischen Bestrebungen von Worcester in angelsächsischer Zeit (Wülfing). — Brix, Über die englische Übersetzung des Speculum humanae salvationis (Heuser). — Cushman, The Devil and the Vice in the English dramatic Literature before Shakespeare (Logeman). — The English Faust-Book of 1592, edited by H. Logeman (Bang). — Gilbert, Robert Greene's Selimus. Eine litterar-historische Untersuchung (Boyle). — Lühr, Die drei Cambridger Spiele vom Parnafs (1598—1603) in ihren litterarischen Beziehungen (Jantzen). — Vollhardt, Die Beziehungen des Sommernachtstraums zum italienischen Schäferdrama (Glade). — Shakespeare's Tempest, herausgegeben von Wagner (Franz). — Greenslet, Glanvill. A study in English thought and letters of the seventeenth century (Herford). — Schenk, Sir Samuel Garth und seine Stellung zum komischen Epos (Bobertag). — Unpublished Letters of Dean Swift, edited by Hill (Aronstein). — Fielding's Tom Thumb, herausgegeben von Lindner (Bobertag). — Peard, Number One and Number Two; Yonge, Modern Broods, or, Developments unlooked for; Alexander, A Missing Hero; Philips, Eliza Clarke, Governess, and other Stories; Hewlett, The Life and Death of Richard Yea-and-Nay (Kroder). — Besant, The fourth generation; Norris, The Flower of the Flock; Corelli, The Master-Christian (Meyerfeld). — Breul, Betrachtungen und Vorschläge betr. die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London (Zweifel an der Ausführbarkeit. Aronstein). — Hoffmann, Zu Byrons Giaur.

*Romania XXX, 118, 119, Avril—Juillet.* Roques et Paris, L'élément historique dans Fierabras et dans la branche II du Coronoment Loois. — Weeks, Études sur Aliscans. — Longnon, La Procession du bon abbé Ponce, chanson historique du XIII$^{e}$ siècle. — Philipon, Morphologie du dialecte lyonnais aux XIII$^{e}$ et XIV$^{e}$ siècles. — Piaget, La Belle Dame sans merci et ses imitations (Forts.). — Paris et Schwob, Villoniana. — P. M., *C* et *g* suivis d'*a* en provençal. — Thomas, Le suffixe -esimus en français. — E. M., Brov. *nadiu.* — Delboulle, Davoisne; —, Un proverbe altéré. — Ritter, Romancium et gallicum. — G. P., Mayence et Nimègue dans le chevalier au Cygne. — Muret, Un fragment de Marco Polo. — G. P., Densusianu, Histoire de la langue roumaine, fasc. I. — Meyer-Lübke, Die Betonung des Gallischen (Thomas). — Noack, Der Strophenausgang in der refrainhaltigen altfranzösischen Lyrik (Jeanroy). — La Vie de sainte Catherine d'Alexandrie, publ. by Todd; Nyrop, Observations sur quelques vers de Pathelin (G. P.). — Ruiz, Libro de Buen Amor, p p. Ducamin (Pidal). — de Vasconcellos, Estudos de philologia mirandesa (Dauzat).

*Revue des langues romanes, T. XLIV, 3—8.* Grammont, Onomatopées et Mots Expressifs. — Bertoni, Restitution d'une chanson de Peire d'Auvernhe. — Fabrège, Histoire de Maguelone (Castets). — Schuchardt, Roman. Etymologien. II; Paris, Ficatum en roman (Grammont). — Sepet, Origines catholiques du Théâtre Moderne (Rigal). — Gasté, Voltaire et l'abbé Asselin. Une première celèbre au collège d'Harcourt: La Mort de César (11 août 1755). — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amoros (Forts.) — Castets, I dodici canti. Epopée romanesque du XVI$^{e}$ siècle: chant IX (Forts.). — Thèrond, Contes populaires languedociens (Forts.). — Pfeiffer, Outil. Ein Problem der roman. Wortforschung (Grammont). — Wilmotte, La naissance de l'élément comique dans le théâtre religieux (Rigal). — Rohnström, Jean Bodel (Wallensköld). — Jourdanne, Carcassonne (L. G. P.). — Nigra, Uno degli Edoardi in Italia. Favola o storia?: Jourdanne, Folk-lore de l'Aude (Péllissier). — Mistral, La Crido de Biarn. — Véran, La Femme dans l'œuvre d'Aubanel. — Delacrau, Relation du siège de Beaucaire en 1632. — Pièces justificatives du texte de Gahory IV: Relations de Maximilien et de L. Sforza (Pélissier). — Abeille, Idioma nacional de los Argentinos; Nigra, Il dialetto

Digitized by Google

di Viverone (Grammont). — Les œuvres de l'abbé Favre; Lou Libre Nouvial de Madoumaiselo Roso Laforgo e dal Viscomte Bernat d'Armagnac (Anglade).

*Revue de philologie française et de littérature XV, 2.* Clédat, La préposition et l'article partitif; —, Sur une forme elliptique de la proposition participe. — Rodhe, La réforme de l'orthographe et de la syntaxe françaises. — Comptes rendus: Cuers, Franz. Infinitiv beim Übergang aus dem Latein. — Koerting, Latein.-romanisches Wörterbuch, 2. Aufl. — Morel, Goethe et les Français de passage en Allemagne. — Lavisse, Histoire de France I.

*Berliner philologische Wochenschrift XXI, 38.* Koerting, Latein.-roman. Wörterbuch (Meyer-Lübke beurteilt vom Standpunkte des Latinisten).

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXIII, 5—8.* Morgenroth, Zum Bedeutungswandel im Französischen. III. — Peigirsky, Über die Aussetzung des Personalpronomens als Subjekt in der französischen historischen Prosa des XIII Jahrh. — Stengel, Die Befreiung Narbonnes durch Gerbert de Mès, Episode aus dem Schlufsteil der Chanson de Gerbert de Mès. — Herzog, Zur Entwickelung von -ílio, -ília in Frankreich. — Über einige Prosaschriften Florians. — Thesaurus linguae latinae (seit 1884 war Wölfflin in seinem Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik unermüdlich thätig, einem Thesaurus linguae latinae zum Leben zu helfen. Endlich gelang es, die fünf deutschen Akademien zu Berlin, Göttingen, Leipzig, München, Wien zu vereinigen zur Ausführung des Werkes nach einem Plane, den Bücheler und Wölfflin entworfen hatten); Thesaurus glossarum emendatarum confecit Goetz (nach mühevoller Arbeit, die über drei Jahrzehnte in Anspruch genommen hat, ist nun die Frucht so ziemlich eingebracht, die auf dem weiten Felde der lateinischen Glossographie zu ernten war); Heraeus, Die Sprache des Petronius und die Glossen; Die Appendix Probi. Herausgegeben von Heraeus (Gundermann). — Lois de Guillaume le Conquérant en français et en latin, p. p. Matzke, avec une préface historique par Bémont (Herzog). — Haigneré, Le patois boulonnais comparé avec les patois du nord de la France (Behrens). — Mangold, Voltairiana inedita; Langer, Edmond Rostand (Mahrenholtz). — Paris-Parisien, 6e année 1901 (Sachs). — Antoine et Eule, Résumés pratiques de Littérature française (Ref. Kiefsmann will das Buch nicht empfehlen). — Lotsch, Histoire de la Littérature française (für Lehrerinnenseminare empfohlen. Sturmfels); Breymann, Die neusprachliche Reform-Litteratur von 1894 bis 1899; Molière et le Théâtre en France. Herausgeg. von Wershoven; Scribe et Legouvé, Les Doigts de Fée. Herausgeg. von Krause; Loti, Pêcheur d'Islande. Herausgeg. von Reuschel; Kron, En France; Michelet, Tableau de la France. Herausgeg. von Hartmann; Paul, En Terre Sainte. Bearb. von Michaelis; Pitt Press Series; Neue Lesebücher (Wolter, Frankreich; Gafsner und Werr, Französ. Lesebuch; Börner, La France) (Sturmfels). — Selge, Was soll im französischen Unterricht auf Realschulen gelesen werden? (Wir erhalten auf Grund der Erörterungen folgenden Kanon von Prosawerken für die Klassen IIIB, IIIA und IIB: IIIB: A. Daudet: Le Petit Chose. IIIA: G. Sand: La Mare au diable. IIB: Ségur: Histoire de Napoléon et de la grande armée en 1812. Daneben wäre noch eine Anzahl von Gedichten zur Einführung in die Dichter zu lesen, einige zu lernen. Ein Aufsatz darüber, betitelt: „Über das Lesen und Lernen französischer Gedichte" ist bereits im Aprilheft der „Lehrproben und Lehrgänge", herausgegeben von Fries und Menge, erschienen.)

*Causeries françaises III, 1,* Causerie littéraire: Le théâtre naturaliste; la comédie rosse. (Théâtre né en France il y a une vingtaine d'années, et qui, s'inspirant à la fois des principes naturalistes, des littératures dramatiques étrangères et du désir d'innover, a voulu intéresser le public par des pièces réalistes, sans intrigue savante ni péripéties, le plus souvent sans dénouement, dont les plus brutales furent celles que leurs auteurs intitulaient *études* ou *tranches de vie,* et que le public baptisa *comédies rosses.*) — Choix de lectures: La Poigne, par Jean Jullien. — Causerie grammaticale: Parlons français.

*lə mɛ:trə fɔnetik XVI, 10, 11.* nɔt syr lə kastijã (Rambeau). — kɔ̃ferã:s də fɔnetik (E. Simonsen). — kɔ̃trã:dy: Wulff, Rythmicité de l'alexandrin (Ballu).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXII, 10.* Baege, Deutsche Sprache im Spiegel deutscher Volksart; Gantier, La langue, les noms et le droit des anciens Germains (Behaghel). — Gottschick, Boner und seine lateinischen Vorlagen (Waas). — Bruckner, Charakteristik der germ. Elemente im Italienischen (Horn). — Heimskringla, udg, ved Finnur Jónsson (Golther). — Scherer, The Pleasant Comedie of old Fortunatus by Thomas Dekker (Bang). — Östberg, Les voyelles vélaires accentuées ... dans quelques noms de lieux de la France du Nord (Herzog). — Hertz,

Digitized by Google

Spielmannsbuch. 2. Aufl. (Wechssler). — Suchier, Die gekürzte Fassung von Ludwigs Krönung (Becker). — Paris, Fr. Villon (Schneegans). — Köhler, Alliteration bei Ronsard (Becker). — Rigal, Le théâtre français avant la periode classique (Dannheifser).

*Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 245.* Jellinek, Bibliographie der neuen Erscheinungen auf dem Gebiete des Buchwesens. 1901.

*Litterarisches Centralblatt 39—44.* Vietor und Dörr, Englisches Lesebuch (in 13 Jahren 6 starke Auflagen. Ldw. Pr.). — Sauer, Die deutschen Säkulardichtungen (reichhaltiges Material). — Festgabe zur Enthüllung des Wiener Goethe-Denkmals. — Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft. Winter, 5 ℳ (Stengel). — Benecke, Briefe aus der Frühzeit der deutschen Philologie von Baler. Dietrich. 3,60 ℳ — Minor, Goethes Faust (leistet Vorzügliches auf dem Boden des Thatsächlichen. Türck). — Harbottle and Dabliac, Dict. of quotations. London. Sonnenschein (ausgedehnte Belesenheit. L. Fr.). — Breul, Betrachtungen und Vorschläge (beachtenswert). — Holthausen, Havelock. Winter, 2,40 ℳ — Fogozarro, Sonatine bizarre (teils heitere, teils ernste Poesie); Capuassa, Il marchesa di Roccaverdina (verwertet spiritistische Tendenzen); Panzini, Piecole storie del mondo grande (zehn kleine Erzählungen); d'Arbico, Luce nera (allgemeine Situation aus der Geschichte mit phantastischen Personen); Agresti, Suggestione (kleine psych. Abhandlung); Rasi, La Duse (teilt Empfindungen über deren Spiel mit); Boito, Nero (soll auf die spätere Oper aufmerksam machen) (Brunswick). — Hemme, Kleines Verzeichnis griechisch-deutscher Fremd- und Lehnwörter. Avenarius, 1 ℳ (ein wohlgeeignetes Hilfsbüchlein). — Pellico, Opere. Turin, 4 l. — Poestion, Isländische Dichter der Neuzeit. Leipzig, 20 ℳ (ungemein reiche Litteratur. Gebhardt). — Türck, Eine neue Faust-Erklärung. (Nach einer Stelle in der Mummenschanz-Scene sind Furcht und Hoffnung „die zwei gröfsten Menschenfeinde. Auf der Freiheit von beiden beruht das Schöpferische. Die Sorge ist die Schwester des Todes, des Verschwindens der Schaffenskraft." Geistreich und tief eindringend.) — Maddalena, Lettere inedite del Goldoni (willkommen. W-e.). — Elster, Deutsche Interpunktionslehre. Magdeburg, 80 ₰ (methodisch-wissenschaftlich. W.). — Besant, The Lady of Lynn (Verwicklungen und Motive meist glücklich erfunden); Norris, His Own Father; Foulke, Maya, a story of Yucatan; Gerard, The Extermination of Love (Suche nach dem Bacillus amoris); Philipott, The Good Red Earth (Devonshire); Woodroffe, Tangled Trinities (phantastisch, forcierter Titel); Kiesow, Margaret Heatherton (schale Prosadichtung); Barr, Souls of Passage (mit vielem Fleifs ausgearbeitet); Fraser, Death the Showman (vorzüglich) (Evans). — Koschwitz, Anleitung zum Studium der französischen Philologie. Elwert, 3 ℳ (berücksichtigt auch diejenigen, welche eine beschränktere Unterrichtsbefähigung anstreben). — Giraud, Essay sur Taine (Fülle wertvollen Materials. H.). — Skeat, Notes on English Etymology. Clarendon Press, 8 sh. 6 d. (Nachträge zum Wörterbuch. Ldw. Pr.).

*Deutsche Litteraturzeitung 39—41.* Planer und Reifsmann, Seume. Göschen, 12 ℳ (Sauer). — Fielding's Tom Thumb. Felber, 1,60 ℳ. — Tennyson, Poetical works Macmillan, 3 sh. 6 d. — Nyrop, Gramm. hist. de la langue franç. (wirklich hervorragende Leistung. Cloëtta). — Altdeutsch-latein. Spielmannsgedicht aus dem 10. Jahrh., übertragen von Moritz Heyne. Wunder, Göttingen (eine Übertragung ins Französische würde besser lohnen. v. d. Leyen). — Brandes, W. Shakespeare. Langen, 20 ℳ — Kopplow, Shakespeare's King John. Kiel, Diss. — Thomas, Sénèque et Rousseau. Brüssel, Heyen (eleganter Vortrag. Becker). — Neckel, Über die altgermanischen Relativsätze. Berlin, Meyer & Müller. 2,60 ℳ (ein Fortschritt in der Theorie. Seemüller). — Herzfeld, An Old English Martyrologie. Paul, Treusch, Trübner (darf freundlicher Aufnahme sicher sein. Kaluza). — Eckermann, Goethes Faust am Hofe des Kaisers. Reimer, 2,40 ℳ, herausg. von Tewes (hätte sich auf ein paar Seiten entwickeln lassen. Witkowski). — Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. Bielefeld, 4,80 ℳ (für Studienzwecke); Monnier, Le Quattrocento, essai sur l'hist. litt. du XV^e siècle (für weitere Kreise geschrieben). — Hornemann, Die neueste Wendung im preufsischen Schulstreite und das Gymnasium. Berlin, 1,60 ℳ (Wer der Schule dienen will, mufs die ungerechtfertigten Prätensionen des Zeitgeistes zurückweisen. Weifsenfels). — Sagemeyer, Das Menschheitsideal in Goethes „Faust" und Hauptmanns „Versunkener Glocke". — Callaway, The appositive participle im Ags. — Gilbert, Greene's Selimus. Kiel, Diss. — Hartmann, Thackeray's Steele. Berlin, Progr. — Mangold, Voltairiana inedita. Wiegandt & Grieben, 5 ℳ — Levy, Dialetto di Chioggia.

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten 133.* Duquesne, Das Studium der deutschen Juristen an der Universität Grenoble.

Digitized by Google

*Pädagogisches Archiv XLIII, 10.* Walter, Die Reform des neusprachlichen Unterrichts (Reichel). — First French Book (Ziehen). — Shakespeare's Macbeth, übersetzt von Vischer, herausgeg. von Conrad. Cotta (mit zu grofser Ausführlichkeit behandelt); Vischer, Shakespeare-Vorträge (V. bleibt seinen Prinzipien nicht immer treu. Nerrlich). — Penner, English Literature (viel Altenglisch und Mittelenglisch gehört nicht in die Schule. Heibey). — Eggert, Phonetische und methodische Studien (reichhaltig an neuen Beobachtungen. Eggert).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LV, 9.* Baumann, Reform und Antireform im neusprachlichen Unterricht. (Wer die neueren Schriften [von Walter und Klinghardt] ohne Vorurteil liest, mufs zu der Überzeugung kommen, dafs die reformerischen Bestrebungen gegenwärtig über die Grenze des Erreichbaren und Wünschenswerten hinausgehen.) — Böddecker und Leitritz, Frankreich in Geschichte und Gegenwart (jeder Sprachunterricht mufs auch Sachunterricht sein. Meyer).

*Gymnasium XIX, 18—20.* Lotsch, Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern. Stein (enthält teils Neubildungen, teils aus dem Argot eingedrungene Wörter); —, Histoire de la litt. franç. Renger (enthält für Knabenschulen zu viel Stoff) (Huendgen). — Schneemann, Zur Syntax des Garnier von Maxenta. Lübeck (fleifsig und gewissenhaft). — Pfeffer, Afr. Volksleben. Karlsruhe (handelt vom höfischen Liebesideal, die Fabliaux über die Frauen, vom Schönheitsideal etc. Barth). — Günther, Die Quellen der Fabeln Florians (Iriarte, Gay, deutsche Fabeldichter, Bidpai, Äsop) (Meyer). — Besler, Die Forbacher Mundart und ihre französischen Bestandteile (überaus reichhaltiges Material); Eggert, Phonetische Studien (Fülle trefflicher Anregungen); Newie, „Mlle de la Seiglière" appliquée à la conv. franç. (mit Glück durchgeführt); Sauvage, Reise nach Paris (in behaglicher Breite); Jacoby, Spaziergänge durch Paris (enthält zumeist Stoff zum Übersetzen ins Französische (Kron). — Roloff, Browning. Potsdam, Rg.; Trüper, Milton's Paradise Regained. Werdau, Rsch.; Franke, Swinburne als Dramatiker. Bitterfeld, Rsch.; Hartmann, Steele. Bezlin, III. Rsch.; Herrmanns, The Forrage of Gadderis. The Vowis-Buik of King Alexander (die beiden Erzählungen umfassen ca. 2500 Verse. Mit geeigneten Fufsnoten); Bartels, Pflanzen in der englischen Folkslore. Hamburg-Uhlenhorst, Rsch. (Huendgen).

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 10.* Matthias, Zur Geschichte unserer Wochentage (Kluge hat darüber Aufschlüsse erhalten: für Babylon und Ninive von Jansen, für die Semiten von Nöldeke, für die Griechen und Albanesen von Thumb, für die Römer von Gundermann. für die Kelten von Thurneysen, für die Romanen von Meyer-Lüpke. Dienstag aus Mars Thingsus = Dingstag, wie ein 1883 aufgefundener von Friesen um 230 n. Chr. herrührender Altar andeutet. Für die Reihenfolge der Tage wird eine kosmisch-astronomische Erklärung unter Anlehnung an die Harmonie der Sphären unter Zugrundelegung des Tetrachords gegeben oder eine astrologische.) — Boll, Verwendung der Mundarten beim Unterricht. — Prahl, Das Volkslied.

*Revue de l'enseignement des Langues Vivantes XVIII, 7 et 8.* Parmentier, Le Mystère de la Papesse Jeanne en Allemagne. — de la Quesnerie, Vocabulaire anglais. Eléments latins et français. Verbes. Groupe du Nom. — Piquet, L'Apophonie et ses applications dans la conjugaison des verbes forts et la dérivation des mots en allemand (suite). — Timmermanns, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kamisol.

*Blätter für höheres Schulwesen XVIII, 10.* Danksagung. (Allen Kollegen, die an der durch Herrn Prof. Knöpfel mir überreichten Spende sich beteiligt haben, sage ich, zugleich im Namen meiner Familie, unsern allerwärmsten Dank. Nicht nur die alle Erwartung übertreffende Höhe der Spende, sondern auch die Beteiligung aus allen Kreisen des höheren Lehrerstandes, aus allen Staaten des Reiches hat mich mit unaussprechlicher Freude, mit nie erlöschender Dankbarkeit erfüllt. Schröder.) — Eine Dankesthat des deutschen höheren Lehrerstandes. — Staatsminister Dr. J. v. Miquel. — Einer, der abgerückt ist. — Knape, Zur Titelfrage. (Ich würde „Oberlehrer" durch einen anderen ersetzen, nämlich durch den Titel „Magister".) — Ulbrich, Elementarbuch der französischen Sprache (Lämmerhirt).

*Pädagogisches Wochenblatt X, 3—6.* Stahlberg, Seeluft in der Schule. — IV. Hauptversammlung des Vereins von Lehrern höherer Anstalten in der Provinz Posen. — Koch, Die wissenschaftlichen Hilfslehrer. — Über Stiftungen, die unseren Stand betreffen. — Schesinger, Die neue Schreibstunde. — Faust, Programme und Programmabhandlungen. — Knörk, Ein höherer Offizier über Schulverhältnisse. (Nur für Theologen und Philologen hat das Griechische einen Wert. Die Erlernung des bisher fakultativen Englisch, dieses auf der Welt am weitverbreitetsten Idioms, wäre unendlich wichtiger und nützlicher.)

Digitized by Google

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Concordia 81—84.* Kroniko pri la paciga Movado, texte espéranto et traduction française (Gabriel Chavet). — Appeal to the Women of all Nations (Alliance universelle des Femmes pour la Paix). — Les Anglo-Saxons, les Allemands et l'Espéranto (Le de Beaufront). — Das Prinzregenten-Theater in München (Gertraud Rau). — Frédéric Chopin (Conférence faite par M. X. à la „Concordia" de Moscou). — Lingua Gentium Latina (Lommatzsch). — A propos d'une Langue internationale. — Cinq mois en Crimée (Mme E. Makaroff). — Nature et Origine du Language (Chavet). — La Anglo-Saxonoj kaj la Germanoj (Oppenheim). — Le Latin simplifié (Tasset). — Die studierenden Frauen. — Le Pangermanisme et la Paix (Duméril). — A contemporary Russian Writer (Mackenzie). — *Chronique bibliographique.* Tierens-Gevaert, Psychologie d'une ville. — Dubois, Entr'actes et monologues. — Hanotaux, La Seine et les quais. — Lavisse, Histoire de France. — Novicow, La Fédération de l'Europe (Prieur). — Pansténographie, par Dirr. — *Causerie dramatique.* Temesváry, A. Vegzettek Folyasza Ellenèbe (à contre-fil) (Gondoin).

*Revue des Deux Mondes, 15 octobre et 1er novembre.* Benzon, L'autobiographie d'un nègre. — Paris, Un nouveau dictionnaire de la langue française (Hatzfeld, Darmesteter und Thomas). — Seillière, Le paysan poète en Souabe (la métempsychose en Allemagne). — Rouire, Les colons de l'Algérie. — Filon, La caricature en Angleterre. — Doumic, Revue dramatique (Theuriet et Loiseau, Les Mangars; Jullien, L'Ecolière; Marni, Manoune). — de Wyzewa, Revues étrangères (un nouveau roman de Kipling). — Portugael, Les proclamations africaines. — de Wyzewa, Le fils de la veuve de Naïm (conte pour le jour des morts). — Benoist, Le travail, le nombre et l'Etat (III. les lois). — Brunetière, L'évolution d'un genre. (La tragédie. Article *Tragédie* de la *Grande Encyclopédie.* Gustave Michaut, dans un excellent livre sur le *Génie* latin (Paris 1900), s'est efforcé de prouver, non seulement qu'il y avait eu „une tragédie romaine", mais encore que cette tragédie — dont il ne nous reste que des fragments et des titres de pièces, — si peut-être, si certainement elle n'avait pas égalé la tragédie grecque, n'était pas indigne d'être mise au moins en comparaison avec la comédie de Plaute et de Térence. La langue seule de leurs pièces est latine, tout le reste en était grec... On peut diviser la tragédie française en trois époques dont la première de la *Cléopâtre* de Jodélle (1532) jusqu'à l'apparition du *Cid* (1636 on 1637); la seconde jusqu'à la *Phèdre* (1677); la troisième jusqu'au drame romantique (entre 1627 et 1830)... Le monde n'a connu que deux formes de tragédie: la grecque et la française, de même qu'il n'a connu que deux formes du drame: l'anglais et l'espagnol, dont le drame allemand, comme notre drame romantique, ne sont proprement que des transcriptions, dans leurs meilleurs œuvres, et, dans les autres, des défigurations.) — XXX, L'escadre du Nord. — de Vogüé, L'histoire à Versailles. — Doumic, Revue dramatique (Schéfer, Le Roi; Fabre, La Vie publique; Berton, Yvette). — Dastre, Revue scientifique (Les sporozoaires. Leuckart [1879]. Bulbiani (les divisent en cinq sous-classes: les Grégarines, les Coccidies, les Sarcosporodies, les Myxosporidies et les Microsporidies. Les sarcosporidies déciment les bergeries et les basses-cours. Les coccidies font périr les lapins, les myxosporidies détruisent les poissons. Les microsporidies envahissent les magnaneries. La fièvre malarique a pour agent pathologique une coccidie). — Theuriet, Le manuscrit du chanoine. (Eine vergnügte Gesellschaft, die „Compagnons du Cyclamen", der Paläograph Colombier, le Savant, zweitens Claude Lézian, le Poète, ferner die Sängerin Sylvie Alassio nebst Schwester, die noch den Dr. med. César Lettraz gewinnen, machen eine Gebirgspartie von Aix aus, wo sie am See von Annecy in der Abtei von Talloires, jetzt einem Wirtshause, einkehren. Dort entdeckt Colombier im Refektorium die ersten Seiten eines Manuscripts, dessen übrige Teile zu finden nun Aufgabe der Gesellschaft wird, und die sie zu Ausflügen nach allen Richtungen verleitet, in deren Beschreibung sich abermals Theuriets Meisterhand zeigt. Die Reise der „Cyclamen-Bündler" gestaltet sich zu einem Hinundher um den See von Annecy, mit Seitenblicken auf litterarisch Bemerkenswertes, so auf die Volksdichtung in Savoyen, auf Eugène Sue als Verbannten, Mme de Warens [mit Quellenangaben], Jean-Jacques Rousseaus Verhältnis zu Mlle Galley und de Graffenried. Überall aufserdem Suche nach alten Möbeln und Verstecken einer Handschrift. Grammatisches etc.: Après le café, chacun se dispersa selon son caprice. — Dans une anfractuosité un héron guette le passage de quelque couleuvre. — C'est ainsi que l'intérêt se corse! — L'illustre Taine lui-même m'aurait adressé pareille requête, que j'aurais eu la douleur de lui refuser communication du manuscrit. — Nous avons l'estomac dans les talons.)

*Revue de Paris, 15 septembre.* Gaston Paris, Über das Thal von Roncevalles als Schlachtort. (Was die Fichte angeht, ein Baum, der sich nach Gaston Deschamp in R. nicht mehr findet, so hat sich die Vegetation nachweislich verändert. Die Fichte ist Zuthat, wie der weifse Bart beim 37jährigen Karl.)

Digitized by Google

## Vermischtes.

**Unterbrochene Romane.** Wie 'The Literature' berichtet, giebt Pearson seit dem 1. Januar eine Monatsschrift 'The Lady's Magazine' heraus und hatte dafür von Hall Caine den Roman 'The Eternal City' für 3000 £ erworben. Statt der Fortsetzung im Juni-Heft trug die Zeitschrift an ihrer Spitze folgende Mitteilung: „Die Eigentümer des Magazins müssen zu ihrem Bedauern kundgeben, dafs sie sich gezwungen sahen, mit der Fortsetzung von 'The Eternal City' einzuhalten. Sie halten es nicht für richtig, sich jetzt hier über Dinge, die den Gerichten unterbreitet werden sollen, auszusprechen; aber sind der Überzeugung, dafs ihre Handlungsweise sie den Lesern des Magazins nur empfehlen kann." Der Verleger klagt auf Herauszahlung von 2000 £ schon bezahlten Honorars, der Dichter auf seine restlichen 1000 £. Inzwischen hat eine andere Verlagsfirma Hall Caines Roman genommen, und er erscheint demnächst in Buchform. 'The Literature' giebt bei dieser Gelegenheit Beispiele von ähnlichen Unterbrechungen von Serienromanen. Zolas 'Le vœu d'une morte' konnte im 'Évènement' nur zur Hälfte erscheinen, weil die Abonnenten zu streiken drohten. Und auch dem 'Assommoir' ist es begegnet, dafs Zola ihn bei einer Zeitung zurückziehen mufste.

**Shakespeare-Tag.** In England und Amerika hat sich eine Gesellschaft gebildet, die den Namen 'The Shakespeare Day League' führt und eine Bewegung ins Leben rufen will, mit dem Ziel, den 23. April, den Geburtstag des grofsen Dichters, zu einem allgemeinen Festtage zu machen. Der 23. April soll in allen Kulturcentren durch Veranstaltungen verschiedener Art, namentlich von Theatervorstellungen und historischen Aufzügen, gefeiert werden.

## Personalien.

Prof. Dr. Kifsner-Königsberg (roman. Philologie) wurde nach Marburg, Prof. Dr. Koschwitz-Marburg nach Königsberg berufen.

Der ao. Prof. Dr. Hoops-Heidelberg wurde zum ord. Prof. ernannt.

Desgl. Dr. Jeanjaquet-Neuenburg zum Prof. für romanische Sprachen.

Der Lektor Pughe ist von Breslau nach Wien übergesiedelt.

Prof. Morf-Frankfurt a. M. wurde zum Rektor der Akademie für Social- und Handelswissenschaften erwählt.

## Kataloge etc.

**Die Dissertationen und Programm-Abhandlungen der deutschen Universitäten und höheren Lehranstalten. — Zeitschriften und Gelehrtenbibliotheken.** Leipzig, Buchhandlung **Gustav Fock**, G. m. b. H., 1901.

**Bibliographischer Monatsbericht** über neu erschienene Schul- und Universitätsschriften (Dissertationen — Programm-Abhandlungen — Habilitationsschriften etc.), herausgegeben von der Zentralstelle für Dissertationen und Programme der Buchhandlung **Gustav Fock**, G. m. b. H. in Leipzig. XIII. Jahrg. Nr. 1. Klassische Philologie und Altertumswissenschaften 226 Abhandlungen, insgesamt 3802 Abhandlungen.

**Katalog 65 von J. Musotter**, Antiquariat in Munderkingen, Württemberg. — Dante Alighieris Gesamtwerke — die Göttliche Komödie in polyglotten Ausgaben, — dann italienische Texte derselben in chronologischer Reihenfolge — deutsche und andere Übersetzungen. — Dantes kleinere Schriften. — Erklärungen etc.

**Ausgegeben am 3. Dezember 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

**Mit dieser Nummer wird Titel und Inhalt des XV. Jahrgangs 1901 ausgegeben.**

Digitized by Google

# Anzeigen.


Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in Hannover und Berlin SW. 46.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien:

## Englische Poesie,

2 Teile,

herausgegeben von

Direktor Prof. Dr. **R. Dammholz**
in Halle a. d. S.

**I. Teil:** Preis brosch. ℳ —,75, geb. ℳ 1,—,
**II. Teil:** Preis brosch. ℳ 1,—, geb. ℳ 1,25.

---

**Dr. O. Lehmann** und **K. Dorenwell,**

**Deutsches Sprach- u. Übungsbuch**
für die unteren und mittleren Klassen höherer Schulen. In vier Heften.

1. Heft: Für **Sexta.** Preis geh. 50 Pfg.
2. Heft: Für **Quinta.** Preis geh. 50 Pfg.
3. Heft: Für **Quarta.** Preis geh. 70 Pfg.
4. Heft: Für **Untertertia.** Preis geh. 1,10 ℳ

**Probe-Exemplar zu geneigter Prüfung und ev. Einführung steht gratis zu Diensten**
**von der Verlagsbuchhandlung.**

---

## Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

Von

**K. Dorenwell.**

**I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,50 ℳ, geb. 4 ℳ.
**II. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,60 ℳ, geb. 4,20 ℳ.
**III. Teil.** 1. Auflage. Preis brosch. 4 ℳ, geb. 4,50 ℳ.

---

**J. C. Andrä's**
**Geschichtliche Lehrbücher**

den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet

a) für Gymnasien und Realgymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
c) für Mädchenschulen.

In allen deutschen Staaten verbreitet. — Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. — Beigaben: Geschichtskarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von
**K. Voigtländer's Verlag**
in Leipzig.

---

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in Hannover und Berlin.

## Neuphilolog. Centralblatt

**Jahrgänge 1888 bis 1897**

geheftete, werden zum Preise von je 4 ℳ von allen Buchhandlungen geliefert.

---

☛ Hierbei Beilagen der Verlagsbuchhandlungen von **J. Neumann** in **Neudamm** und **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ
der
## Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Professor Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Direktor Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberlehrer Dorr-Elberfeld, Prof. Ey-Hannover, Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Oberl. Hauschild-Frankfurt a. M., Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Oberl. Dr. Köcher-Altenburg, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberlehrer Ohlert-Königsberg i. P., Dr. Olzscha-Annaberg, Oberlehrer Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof Truelsen-Luckenwalde, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Böhm.-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Oberl Dr. Wirtz-Elberfeld, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben

von

**Dr. W. Kasten,**
Professor am Realgymnasium I,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

**Sechszehnter Jahrgang.**

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1903.

**Athen.**
Carl Beck,
Internat. Buchhandl.

**Brüssel.**
C. Muquardt's
Hofbuchhandlung.

**Kopenhagen.**
H. Hagerup,
Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

**New-York.**
Edgar S. Werner,
48 University Place.

**Paris.**
H. Welter,
59 Rue Bonaparte.

**Rom.**
Loescher & Co.,
Via del Corso 307.

**Wien.**
Beck'sche k. k. Hof-
u. Univers.-Buchhandlung.

**Zürich.**
Meyer & Zeller,
Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ

der

## Vereine für neuere Sprachen

in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Professor Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Direktor Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberlehrer Dorr-Elberfeld, Prof. Ey-Hannover, Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Oberl. Hauschild-Frankfurt a. M., Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Oberl. Dr. Köcher-Altenburg, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. P., Dr. Olzscha-Annaberg, Oberlehrer Dr. Philippsthal-Hannover, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Direktor Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Böhm.-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Oberl Dr. Wirtz-Elberfeld, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben

von

**Dr. W. Kastner,**

Professor am Realgymnasium I,

Docent an der Technischen Hochschule, Hannover.

**Sechszehnter Jahrgang.**

Hannover.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).

1903.

| Athen. | Brüssel. | Kopenhagen. | New-York. |
|---|---|---|---|
| Carl Beck, Internat. Buchhandl. | C. Muquardt's Hofbuchhandlung. | H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl. | Edgar S. Werner, 48 University Place. |
| **Paris.** | **Rom.** | **Wien.** | **Zürich.** |
| H. Welter, 59 Rue Bonaparte. | Loescher & Co., Via del Corso 307. | Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung. | Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl. |

Digitized by Google

Herausgeber und Verlagshandlung verfehlen nicht, abermals den **neusprachlichen Vereinen,** namentlich den Vorsitzenden und Schriftführern derselben, sowie ihren **geschätzten Mitarbeitern** ihren Dank für bisherige Unterstützung zu sagen, und bitten auch fernerhin um weitere Beiträge: Abhandlungen, Berichte über Vereinsleben, pädagogische Erfahrungen, sowie alles das neusprachliche Studium Betreffende. Zusendungen werden auf buchhändlerischem Wege an die Verlagsbuchhandlung [**Carl Meyer** (**Gustav Prior**) in Hannover], briefliche Mitteilungen an die Schriftleitung [Prof. Dr. **Kasten,** Lavesstr. 63, Hannover] erbeten.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Inhalt.


Seite

**Angelegenheiten des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes und gröfserer Vereinigungen.**

Einladungen zur X. Hauptversammlung des Deutschen Neuphilologenverbandes in Breslau vom 20. bis 24. Mai 1902 . . . . . 1, 129
Bericht über die Sitzungen des X. Deutschen Neuphilologentages: Teilnehmerliste 193; Vorversammlung 195; Begrüfsung 197; Erste Sitzung 197; Zweite Sitzung 201; Festessen 205; Dritte Sitzung 206; Vierte Sitzung 210; Kommers 211; Fünfte Sitzung 214; Ausstellung 218; Kartellzusammenkunft 219; Festschrift 219
Erhöhung der Beiträge . . . . . 215
Reisestipendien (Erlafs) . . . . . 104
Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London . . . . . 205
Kanon-Ausschufs . . . . . 33, 202, 203, 383
Schema für Beurteilungen . . . . . 219
Neuphilologische Zentralbibliothek zu Leipzig . . . . . 215
Fremdsprachliche Rezitationen . . . . . 13, 162, 228, 331
Pensionsnachweis . . . . . 63

**Landes- und Provinzial-Verbände:**

Bayrischer Neuphilologenverband . . . . . 232
Verband Hessen-Nassau . . . . . 201
Rheinischer Neuphilologentag . . . . . 338
Sächsischer Neuphilologenverband . . . . . 63
Schwend, Jahresbericht des Württembergischen Vereins . . . . . 81, 107

**Deutsche und österreichische Orts-Vereine:**

Verzeichnis derselben . . . . . 14
Berlin 258. — Braunschweig 271. — Bremen 75, 164, 337. — Chemnitz 77. — Dresden 363. — Elberfeld-Barmen 77, 165. — Frankfurt 42, 166. — Hannover 14, 106, 169. — Kassel 333. — Köln 258. — Leipzig 113, 334. — Nürnberg 232. — Weimar 273.

**Aufserdeutsche Vereinigungen:**

Bruxelles (Congrès international de l'Enseignement des Langues vivantes) 252. — Cambridge Mass. (XIX. Annual Meeting of the Modern Language Association of America) 106, 272. 361. — Paris (Congrès international de l'Enseignement des Langues vivantes) 80. — Torino (Circolo filologico) 272.

**Sonstige Vereinigungen:**

Commission d'enquête (R. d. l'E.) . . . . . 30, 125
Deutsche Shakespeare-Gesellschaft . . . . . 273
Gesellschaft für romanische Litteratur . . . . . 272
Niederösterreichische Mittelschuldirektoren-Konferenz . . . . . 29

**Fragen des Unterrichts und der Fortbildung:**

Thesen: Breul 206. — Thiergen 207. — Wendt 208. — Münch 209. — Meyer 169. — Eidam 233. — Rosenbauer 210. — Pfeffer (S. S.) 252. — Dietz 75.

**Victor Hugo-Feiern** . . . . . 99, 106

**Abhandlungen, Nachweise usw.:**

Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (V. Marlowe) . . . . . 65, 100
—, Sully Prudhomme . . . . . 105
—, Ein Kapitel aus der Metrik . . . . . 229


Digitized by Google

Seite

Grämer, Die Bildbenutzung in einem Anfangsunterricht im Französischen . . . . . 257
Hartmann, Über den Gebrauch der fremden Sprache im neusprachlichen Unterrichte des Gymnasiums . . . . . 132, 220
Kasten, Neue Hölzelbilder (XIV. Der Hafen) . . . . . 266
—, Neue Hölzelbilder (XV. Der Hausbau) 292. (XVa. Der Bergbau) . . . . . 359
—, Versuch einer numerischen Schätzung der dem französischen und englischen Unterricht gewidmeten Lektüre . . . . . 158
Lotsch, Eine stylistische Eigentümlichkeit Zolas . . . . . 6, 37
Medicus, Dantes Göttliche Komödie . . . . . 289
Meyer, Über das „Dictionnaire général de la langue française, par MM. Ad. Hatzfeld et Ars. Darmesteter, avec le concours de M. Ant. Thomas“ . . . . . 139
Merwart, Ein Gedicht Sully Prudhommes . . . . . 72, 161
Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache . . . . . 321, 353
Scheibert, Wie liefse sich eine moderne Sprache in Übereinstimmung mit den psychologischen Vorgängen im Geistesleben behandeln? . . . . . 3, 35
Stier, Un oder une automobile? . . . . . 11
Weitnauer, Über fremdsprachliche Lektüre . . . . . 296

**Vorträge** (im Auszuge):

Aronstein, Dante Gabriel Rossetti und der Präraphaelismus . . . . . 215
Baldwin, Influence of Sterne in France . . . . . 363
Bauderet, Les poètes décadents . . . . . 107
Bock, Die jetzige Instruktion für den neusprachlichen Unterricht an bayrischen Mittelschulen . . . . . 283
Bohm, Breuls Broschüre, betr. Gründung eines Reichsinstituts . . . . . 76
Bornecque, Klassisches und romantisches Theater . . . . . 81
Breul, Mittel und Wege zur Beförderung der praktischen Ausbildung unserer neusprachlichen Lehrer . . . . . 206
—, Birmingham als Auslandsaufenthalt . . . . . 316
Dietz, Vorbildung der Neuphilologen . . . . . 75
Eidam, Das Französische am humanistischen Gymnasium . . . . . 233
Faust, Über Sully Prudhomme . . . . . 317
Fränkel, Italienisches Geistesleben im achtzehnten Jahrhundert und sein Historiker 166
—, Der Romanische Jahresbericht und seine Bedeutung . . . . . 42
von Freydorf, Ursprung des Wortes Sau in den schwäbischen Ausdrücken saumälsig, Sauglocke . . . . . 107
Gundlach, Vorschriften über die schriftlichen Arbeiten . . . . . 201
Hennicke, Nach dem südöstlichen Frankreich unternommene Reise . . . . . 75
Jouffret, Philosophie V. Hugos . . . . . 364
Mann, Zur Geschichte des neusprachlichen Unterrichts in Sachsen . . . . . 173
—, Entwickelung der englischen Lexikographie . . . . . 335
Meier, K., Über das System der Syntax und die Verwendung von Satzformeln im neusprachlichen Unterricht 335; Nancy . . . . . 365
Merwart, Zu Sully Prudhomme . . . . . 316
Osgood, Classical Mythology in Dante . . . . . 363
Rudolph, Die Auswahl der neusprachlichen Lektüre in den oberen Klassen . . . . . 77
Schinz, Conflicting Standards in French Literature . . . . . 363
Schwend, Schillers Shakespearebearbeitungen . . . . . 108
Seydel, Das kirchliche Leben Englands in Mrs. Humphry Wards Roman „David Grieve“ 334
Sheldon, Practical Philology . . . . . 362
Suchier, Akademische Vorbildung . . . . . 365
Vofsler, Wie erklärt sich der späte Beginn der Vulgär-Litteratur in Italien? . . . . 214
Walz, The Swabian Journalists and the American Revolution . . . . . 362
Weinmann, Über Tolstoi . . . . . 82
v. Westenholz, Über Chaucer . . . . . 82
Wilkens, Schulausgaben mit fremdsprachlichen Anmerkungen . . . . . 75

**Besprechungen:**

Bähre, Die University Extension Summer Meetings . . . . . 21
Barth, Der französische Unterricht in der sechsten Klasse . . . . . 17
Bentzon, Jalouse (R. d. d. m.) . . . . . 94
Bode, Die Entwickelung des lateinlosen höheren Schulwesens in Frankfurt a. M. . . . 18
Bourget, L'étape (R. d. d. m.) . . . . . 125, 189, 253
Bremer, Paris und die Weltausstellung von 1900 . . . . . 48

Digitized by Google

Seite

Bülow, Thomas Babington Macaulay . . . . . 20
Castle, Nikolaus Lenau. Zur Jahrhundertfeier seiner Geburt . . . . . 276
Ferval, L'autre amour (R. d. d. m.) . . . . . 31, 62
Geiger, Goethes Leben und Werke . . . . . 112
Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Unterstufe (Nagel) . . . . . 14
Goerlich, Französische und englische Vokabularien (Nagel) . . . . . 238
—, Englisches Übungsbuch (Nagel) . . . . . 276
Hartmann, Gedichte V. Hugos (Röver) . . . . . 178
Hasberg, Praktische Phonetik im Klassenunterricht (Lotsch) . . . . . 15
Hilgenfeld, La Correspondance entre Racine et Boileau . . . . . 51
Hoyer, Das Auftreten der Geste Garin de Monglane . . . . . 49
Kainz, Praktische Grammatik der chinesischen Sprache . . . . . 84
Kant, Die Sprache in Sedaines Recueil de Poésies . . . . . 51
Kesselring, Die Beziehungen der Chronique gargantuine zu Rabelais' Gargantua . . 50
Kiefsmann, Bedeutung Eleonorens von Poitou für die Litteratur ihrer Zeit . . . . . 49
Klapperich, Picturesque and Industrial England (Nagel) . . . . . 276
Kirkman, The Growth of Greater Britain (Micha) . . . . . 177
Klinger, Über die Tragödien Casimir Delavignes . . . . . 51
Knörich, Französisches Lern- und Lesebuch. I. . . . . 367
Kupka, Zur Chronologie und Genesis des Roman de la Rose . . . . . 50
Krause, Reiseeindrücke aus Süd-England . . . . . 48
Laurie, Mémoires d'un collégien . . . . . 47
Lee, William Shakespeare . . . . . 46
Liese, Der altfranzösische Roman „Athis et Prophilias" . . . . . 49
Margueritte, P. et V, Les deux vies (R. d. d. m.) . . . . . 316, 351
Marheineke, La classe en français . . . . . 301
Marré, Die Sprache der Hausa . . . . . 277
Mersmann, Sara Crewe by Frances Hodgson Burnett (Nagel) . . . . . 276
Müller, H., Fort mit den Schulprogrammen . . . . . 52
Nissen James Shirley, ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte . . . . . 19
Nonnenmacher, Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache . . . . . 112
Pfuhl, Unterrichtliche Behandlung der französischen Syntax . . . . . 18
Piper, Vierzehntägiger Aufenthalt in Paris während der Weltausstellung . . . . . 48
Plathner, Paris et autour de Paris. IIe partie . . . . . 48
Pünjer und Hodgkinson, Englisches Lern- und Lesebuch . . . . . 367
Rahn, Das französische Genrebild im neusprachlichen Unterricht . . . . . 84
Rentsch, Tálks about English Life (Sternberg) . . . . . 339
Rousselot, Principes de phonétique expérimentale (Kasten) . . . . . 235
von Sallwürk, Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen . . . . . 111
Sander, Aus Schottlands Schulen . . . . . 84
Schleifers, On the „Sentiment for Nature" in Milton's Poetical Works . . . . . 20
Schlenner, Gebrauch des Artikels im Neufranzösischen . . . . . 16
Schwarz, Welchen Nutzen kann der englische Unterricht auf dem Gymnasium anderen Lehrfächern bringen? . . . . . 19
Seidel, Neugriechische Chrestomathie . . . . . 84
—, Grammatik der japanischen Umgangssprache . . . . . 277
Sprenger, Über die Quelle von W. Irvings „Rip van Winkle" . . . . . 21
Strotkötter, La vie journalière . . . . . 17
Towers-Clark, Die vier Jahreszeiten für die englische Konversationsstunde (Nagel) 178
Treis, Die ausgeführten Vergleichungen in Bossuets Predigten . . . . . 51
Vick, L'Art poétique de Boileau . . . . . 50
Viëtor, Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts . . . . . 339
Vogel, Der französische Unterricht . . . . . 368
Waechter, Les sources du Tartuffe de Molière . . . . . 59
Welpmann, Eine Reise im südöstlichen Frankreich . . . . . 48
Wendt, Das Vokabellernen im französischen Anfangsunterricht . . . . . 16
Werner, Richard Wagners dramatische Dichtungen in französischer Übersetzung I. . 52
Wershoven, Conversations françaises . . . . . 303, 340, 368
Wingerath, A short English Vocabulary (Nagel) . . . . . 276

**Gedichte:**

Kommerslieder des X. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentages . . . . . 211 ff.
Ey, Victor Hugo . . . . . 97

Digitized by Google

Seite
Ey, Der Schmiede Streik . . . . . 155
Merwart, Übersetzung von „Si j'étais Dieu" . . . . . 72
Faust, Dasselbe . . . . . 105

**Tagesfragen, Miscellen usw.:**

Abiturienten-Examen (P. A.) S. 123. — American revolution and German Literature (M. L. N.) S. 58. — Arbeiten, schriftliche (N. S.) S. 88. — Ausbildung, praktische, der Neuphilologen, S. 206 ff. — Bacon-Shakespeare-Mythus (A.) S. 27. — Bergmannssprache (Z. f. d. W.) S. 377. — Beschränkung des Französischen (S. S.) S. 189. — Bodleian Library S. 352. — Byron, Lady (P. J.) S. 351. — Café-Concerts (R. d. d. M.) S. 286. — Chaucers Einfluſs (A.) S. 90. — Chateaubriand und Schleiermacher (P. J.) S. 351. — Dante-Litteratur (L. f. g. u. n. Ph.) S. 350. — Denken in der Fremdsprache (R. d. l'E.) S. 381. — Eigennamen (P. W.) S. 94. — Enseignement des langues modernes (R. de l'E.) S. 30. — Extemporalien (P. W.) S. 125. — Ferienkurse (N. S.) S. 58. 126. 191. (H. N.) S. 284. 365. — Folios of Shakespeare (E. S.) S. 89. — Französisch am Gymnasium S. 233. — Germanische Bestandteile des Rätoromanischen S. 29. — Glasbilder S. 364. — Hamel, Zwei Meister (N. B.) S 58. — Kind, Sort (M. L. N.) S. 58. — Korrekturen (S. S.) S 189. — Konversationskurse (M. f. N. S.) S 380. — Lehrprogramm in Bayern (N. S.) S. 27; (P. A.) S. 123. — Leygues' Erlaſs S. 83. — Lyrik der französischen Schweiz (N. B.) S. 58. — Medizinisches Studium (H. N.) S. 61. — Mercier (Z. f. f. S.) S. 349. — Methode, neue (A.) S. 58; (B. d. F. M.) S. 120; (R. d. l'E.) S. 189; (P. A.) S. 251; (R. d. l'E.) S. 253; (M. f. N. S.) S. 285. 314; (S. S.) S. 285; (N. B.) S. 348; (R. d. l'E.) S. 381. — Mittelschulwesen in Frankreich (P. A.). S. 188. — Mont Pelée (Sachs) S. 351. — Nationalbibliothek in Paris S. 32. — Neusprachliches Studium (H. N.) S. 251. — Obligater Unterricht einer modernen Weltsprache im Gymnasium (Z. f. ö. G.) S. 29. — Pädagogik und Völkerpsychologie (P. A.) S. 124. — Pensions-Nachweis, internationaler, S. 190. — Programmabhandlungen (P. W.) S. 30. 314. — Prüfungsordnung, badische (S. S.) S. 61. — Que vor dem logischen Subjekt im Neufranzösischen (S. S.) S. 188. — Realabiturienten (H. N.) S. 250. — Realgymnasien, sächsische (P. W.) S. 315. — Rechtschreibung, deutsche (H. u. S.) S. 93; desgl. französische S. 83. — Reform des neusprachlichen Unterrichts (Z. f. f. u. e. U.) S. 250; (S. S.) S. 380; (R. d. l'E.) S. 380 (s. a. Methode). — Reformschulen im Osten (H. u. S.) S. 285. — Reisestipendien S. 104; 254; (Paris. H. N.) S. 284. — Schülerzensuren (P. A.) S. 123. — Shakespeare-Denkmal in Weimar S. 316; -Bibliographie (L. Ph.) S. 349. — Sprachstudium und geistige Bildung (Affaire Engel) (Z. f. l. S.) S. 29; (P. W.) S. 189. — Sprichwörtersammlung, altfranzösische (Z. f. f. S.) S. 59. — Überlastung der Neuphilologen (P. W.) S. 125. — Unterricht, neusprachlicher — ein „Geflunker" (P. W.) S. 93; (s. a. Utilitarismus [1. Warum?]). — Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten S. 40. — Versteigerung eines Bandes der ersten Folioausgabe Shakespeares S. 95. — Vokabelnlernen (R. d. l'E.) S. 62. — Vocabulaire anglais (R. d. l'E.) S. 30. Vorbildung zum Studium S. 365. — Vorverhandlungen über die Breslauer Thesen S. 169. — Warum nicht auf „Nützlichkeit" hinweisen (B. f. N. S.) S. 30.

**Neue Erscheinungen** . . . . . von S. 22 ab in jeder Nummer.

Seite
**Programmabhandlungen zu Ostern 1902** (Heiligbrodt) . . . . . 112

**Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** . . . . . 109, 174, 259, 273

**Bibliographie der neuen Erscheinungen** (nach Jellinek) . . . . . 26

**Zeitschriftenschau.** (Betr. des Preises etc. s. u. Lesezirkel XIV, S. 381.

Allgemeine Zeitung 40. 126.
Anglia XXIV, 4 (S. 27) etc.
Anglia (Beiblatt) XII. 11 (S. 28) etc.
Archäologischer Anzeiger 1902, 2 (S. 315).
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 107. 3 (S. 57) etc.
Berliner philologische Wochenschrift 21. 48 (S. 58) etc.
Berichte des Freien Deutschen Hochstifts XVII, 3 (S. 31) etc.
Blätter für höheres Schulwesen XVIII, 11 (S. 30) etc.

Digitized by Google

Bollettino di Filologia Moderna (S. 120) etc.
Bulletin du Musée belge VI. 2 (S. 126).
Bulletin of the University of Wisconsin 54 (S. 312).
Causeries françaises III, 2 (S. 25) etc.
Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung 1901, December (S. 60).
Le Commentaire I, 4 (S, 59).
Concordia 86 (S. 95).
The Decennial Publications (S. 282).
Deutsche Litteraturzeitung 1901, 45 (S. 28) etc.
L'Écho littéraire XXII, 7 (S. 187) etc.
Englische Studien XXX, 1 (S. 89) etc.
Gymnasium XX, 21 (S. 29) etc.
Harper's Magazine 1901, 8 (S. 95).
Haus und Schule XXXII. 47 (S. 30) etc.
Hochschul-Nachrichten XII, 3 (S. 60) etc.
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft (S. 38) (S. 377).
Jahresbericht für die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft (S. 283.)
Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie V, 2 (S. 121).
le maɪtr fonetic (s. Maître phonétique).
Litterarisches Centralblatt 1901, 45 (S. 28) etc.
The Literary Echo V, 7 (S. 189) etc.
Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXII, 11 (S. 28) etc.
Maître phonétique XVI, 12 (S. 28) etc.
Modern Language Notes XVI, 7. (S. 27) etc.
Monatsblatt für höhere Schulen I, 1 (S. 92) etc.
The Modern Language Quarterly V, 1 (S. 311).
Die Neueren Sprachen XV (XI), 7 (S. 27) etc.
Neue Jahrbücher für das klassische Altertum X, 2 (S. 248).
Neuphilologische Blätter IX, 11 (S. 27) etc.
Pädagogisches Archiv XLIII, 11 (S. 29) etc.
Pädagogisches Wochenblatt XI, 5 (S. 30) etc.
Preußische Jahrbücher CV, 1 (S. 126) etc.
Les Quatre Langues II, 10 (S. 187).
Revue des Deux Mondes, 15 novembre 1901 (S. 31) etc.
Revue de l'enseignement des langues vivantes XVIII, 9, 10 (S. 30) etc.
Revue des langues romanes XLIV, 9 (S. 91) etc.
Revue de philologie française XV, 4 (S. 121).
Romania 120 (S. 59) etc.
Romanische Forschungen XIII, 1 (S. 59) etc.
Studi di filologia romanza (S. 91).
Südwestdeutsche Schulblätter XVIII, 10 (S. 29) etc.
Westermanns Monatshefte 46, 5 (S. 190).
Zeitschrift für deutsche Philologie XXXIV, 2. (S. 377).
Zeitschrift für deutsche Wortforschung III, 1 (S. 111).
Zeitschrift für den deutschen Unterricht XV, 12 (S. 93).
Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXIV, 1 (S. 59) etc.
Zeitschrift für das Gymnasialwesen LV, 10 (S. 29) etc.
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LII, 8 (S. 29) etc.
Zeitschrift für romanische Philologie XXV, 5 (S. 28) etc.
Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen XIII, 1 (S. 29) etc.
Zukunft IX, 45 (S. 31).

**Kataloge:** S. 127 etc.

**Offene Stellen:** S. 352 etc.

Seite

**Entgegnungen, Berichtigungen** . . . . . 161, 316, 317, 340, 352, 368

**Illustration:** Gallée & Zwaardemakers Registrierapparat . . . . . 199

**Personalien, biographische Bemerkungen:**

**Aphra** (A.) (S. 90). — Aretino (L. C.) (S. 123). — Bailey (S. 352). — Baist (S. 191). — Belli (R. d. d. m.) (S. 190). — Berger (S. 382). — Betz (S. 127). — Bjarnason (S. 127). — Bodley (S. 382). — Böhling (S. 32). — Bovet (S. 254). — Bret Harte (S. 254). — Breymann (S. 287). — Brotanek (S. 191). — Brunot (S. 191). — Butler (S. 287). —

Digitized by Google

de Calonne (S. 95). — Desdouits (S. 316). — M. Deutschbein (S. 191). — Dibelius (S. 63). — Delius (S. 191). — Eckehard (S. 382). — Eggeling (S. 191). — Evans (S. 32). — Fischer (S. 191). — R. Fischer (S. 254). — Franz (S. 363). — Freymond (S. 95). — Garlipp (S. 191). — Gauchat (S. 95). — Gréville (S. 287). — Guerrey (S. 127). — Harancourt (C. f.) (S. 187). — Hertz (S. 127). — Hervieu (C. f.) (S. 283). — Hewlet (W. M.) (S. 190). — Holthausen (S. 254). — Horn (S. 254). — Huguenin (S. 32), (H. N.) (S. 60). — Jostes (S. 382). — Jullien (Caus.) (S. 28). — Kaluza (S. 191, 287). — Kluge (S. 191). — Krüger (S. 127). — Krueger (S 254). — Lotheisen (S. 32). — Loti (C. f.) (S. 248). — P. et V. Margueritte (C. f.) (S. 91). — Mark Twain (S. 287). — P. Meyer (S. 191). — de Montépin (S. 191). — Morel (S. 127). — H. Müller (S. 383). — Neumann (S. 191). Oechelhäuser (S. 352). — Palander (S. 127). — G. Paris (S. 191, 316). — Passy (S. 191). — Pfeiffer (S. 63) — Pröscholdt (S. 287). — Reinhardstöttner (S. 316). — Reinle (S. 63). — Roethe (S. 63). — Roques (S. 191). — Rousselot (S. 191). — H. Schiller (S. 254). — Schipper (S. 382). — Schuchard (S. 287). — Schwend (S. 127). — Schwering (S. 382). — Sievers (S. 287). — Spies (S. 382.) — Stimming (S. 63). — Suchier (S. 382). — Sully-Prudhomme (S. 32), (C. f.) (S. 122). Thomas (S. 191). — Varnhagen (S. 32). — Vaugelas (R. d. d. m.) (S. 31). — de Vere (S. 95). — Vofsler (S. 382). — Waetzoldt (S. 382). — Walter (S. 32). — Warnery (S. 352). — Wetz (S. 127). — Whittington (H. M.) (S. 95). — Wrede (S. 382.) — Wülker (S. 287). — Zola (S. 316).

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dr. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olsscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, Januar 1902. **Nr. 1.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraíse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Deutscher Neuphilologen-Verband** (S. 1). — **Scheibert, Wie liefse sich eine moderne Sprache in Übereinstimmung mit den psychologischen Vorgängen im Geistesleben behandeln?** (S. 3). — **Lotsch, Eine stilistische Eigentümlichkeit Zolas** (S. 6). — **Stier, Un oder une automobile?** (S. 11). — **Mitteilungen der Deutschen Centralstelle für fremdsprachliche Recitationen** (S. 13). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen** (S. 14). — **Litteratur. Besprechungen**: Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre [Nagel] (S. 14); Hasberg, Praktische Phonetik im Klassenunterricht [Lotsch] (S. 15). **Programm-Abhandlungen**: Polentz, Die Funktionen des französischen Relativpronomens lequel (S. 16); Schlenner, Beobachtungen über den Gebrauch des Artikels im Neufranzösischen (S. 16); Wendt, Das Vokabellernen im französischen Anfangsunterricht (S. 16); Strottkötter, La vie journalière oder Konversationsübungen über das tägliche Leben (S. 17); Barth, Der französische Unterricht in der sechsten Klasse (S. 17); Bode, Die Entwicklung des lateinlosen höheren Schulwesens in Frankfurt a. M. (S. 18); Pfuhl, Beiträge zur unterrichtlichen Behandlung der französischen Syntax (S. 18); Schwarz, Der englische Unterricht auf dem Gymnasium (S. 19); Nissen, James Shirley (S. 19); Schleifers, On the »Sentiment for Nature« in Milton's Poetical Works (S, 20); Bülow, Thomas Babington Macaulay (S. 20); Sprenger, Über die Quelle von W. Irvings »Rip van Winkle« (S. 21); Bähre, Die University Extension Summer Meetings (S. 21) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 22). — **Zeitschriftenschau** (S. 27). — **Miscelle** (S. 32). — **Personalien** (S. 32). — **Kataloge** (S. 32).

## Deutscher Neuphilologen-Verband.

Der Vorstand des D. N.-V. erinnert daran, dafs nach dem Beschlusse des IX. Leipziger Neuphilologentages die **X. Hauptversammlung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes Pfingsten 1902 in Breslau** stattfinden wird.

Wenn auch naturgemäfs eine Tagesordnung zur Zeit noch nicht feststeht, so dürfte die Beratung über die Breulschen Vorschläge betr. Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer der neueren Sprachen in London sowie über eine wirksame Organisation der neuphilologischen Studien im Ausland einen wichtigen Teil der Verhandlungen bilden. Zu dem Gegenstande liegen bereits eine erhebliche Anzahl von



Digitized by Google

Äufserungen in Fachzeitschriften und mehrere Anträge von Vereinen und Verbänden vor. Aufserdem wird die in Nr. 11, Jahrgang 1901 des Neuphilologischen Centralblattes und in Nr. 8, Jahrgang 1901 der Neueren Sprachen veröffentlichte Neuphilologische Stipendienstatistik die notwendige Unterlage für eine ersprieſsliche Behandlung der Frage abgeben.

Dürfte dieser Punkt an sich schon genügen, dem X. Neuphilologentage die Anwesenheit und thätige Mitwirkung zahlreicher Mitglieder zu sichern, so wird es gewifs an anderen Anregungen aus den Kreisen der Fachgenossen an Universität und Schule und wichtigen Gegenständen für die Verhandlungen nicht fehlen.

Nach § 7, Absatz 2, der Verbandssatzungen sind Anmeldungen von Vorträgen für die Hauptversammlung spätestens bis zum 1. Februar 1902 einzusenden. Der Vorstand schliefst die dringende Bitte an, diesen Termin freundlichst genau beachten zu wollen, damit eine Übersicht über den zu verteilenden Stoff nicht erst in letzter Stunde ermöglicht wird.

Die Herren Mitglieder des D. N.-V. werden gebeten, die Beiträge an die Verbandskasse für die Geschäftsperiode 1901 und 1902, soweit es noch nicht geschehen, baldmöglichst einzusenden. Vgl. § 3 der Satzungen: „Mitglied des Verbandes wird jeder Neuphilologe ... gegen Entrichtung eines jährlichen Beitrags von 1 Mark (bei Postanweisung unter Hinzufügung des Bestellgeldes), der zwischen dem 1. Januar des Jahres des Deutschen Neuphilologentages und dem Tage zu entrichten ist, an dem dieser beginnt. Rückständige Beiträge werden durch Postauftrag eingezogen. Berichtigungen und Ergänzungen des Mitgliederverzeichnisses (S. 1—22 der Leipziger Verhandlungen) sind gleichfalls an die Adresse des mitunterzeichneten Kassenwarts zu senden.

An die Herren Kassenführer der Verbände und Vereine, die gemeinsam Mitgliederbeiträge einzahlen, ergeht die Bitte, eine vollständige Liste der Mitglieder nach folgendem Schema beizulegen:

Neusprachlicher Verein zu X.

Beiträge für den D. N.-V. 1901 und 1902.

1. Reck, Fritz, Dr. Oberl. Prof. an ..., Angabe der Wohnung, neu.*)

Ausgetretene bezw. verstorbene Mitglieder sind besonders anzuführen.

Diese Listen würden erheblich zur Erleichterung der Kassenführung, der Kontrolle des Mitgliederverzeichnisses sowie der Versendung der Druckschriften des Verbandes an die einzelnen Mitglieder beitragen.

**Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.**

Prof. Dr. **C. Appel**,
I. Vorsitzender.

Dr. **Georg Reichel**, I. Schriftführer,
Breslau VIII, Vorwerksstr. 17 II.

Dr. **Kulcke**, Kassenwart,
Breslau IX, Dickhuthstr. 4 II.

*) Nach dem 1. Januar 1901 dem D. N.-V. beigetreten.

Digitized by Google

# Wie liefse sich eine moderne Sprache in Übereinstimmung mit den psychologischen Vorgängen im Geistesleben behandeln?*)

Von L. Scheibert-Tilsit.

Auf keinem andern Gebiete, wie auf dem der neueren Sprachen hat sich besonders seit dem letzten Jahrzehnt eine solche Hochflut von Grammatiken und Lesebüchern über die Schule ergossen, dafs man sich derselben mit ihren Anpreisungen kaum noch erwehren kann. Der Grund hierfür ist sehr einleuchtend: die Fundamentalauffassung von der Behandlung einer Sprache ist eben eine andere geworden; mit einem Worte: die Methode hat sich geändert, die grammatisierende ist fast überall hinter die direkte induktive Methode zurückgetreten. Ein System, das sich nach Wortarten aufbaut, ist wohl in allen Grammatiken bisher zu finden.

Mit dieser Arbeit soll nun der Versuch gemacht werden, ohne Rücksicht auf dieses grammatische System eine Reihe von Spracherscheinungen als Probe so zu ordnen und zu verknüpfen, wie sie den psychologischen Funktionen des jugendlichen Geistes entsprechen. Daneben soll hier noch der Zweck verfolgt werden, eine ganze Reihe von unerläfslichen Forderungen in der Anlage fremdsprachlicher Grammatiken an dem Ulbrichschen franz. Elementarbuch als fehlend nachzuweisen, sowie dessen Hauptmängel und positiven Fehler zur Kenntnis und den wenigen Verteidigern dieses Lehrbuches in Erinnerung zu bringen. Es kann nicht im Rahmen dieser Arbeit liegen, ganze Übersetzungsstücke behufs Einprägung gewisser Spracherscheinungen vorzuschlagen; wohl aber will ich versuchen, einige Haupterfordernisse in der Gruppierung der Formenlehre und deren Einübung durch Einzelsätze zum Ausdruck zu bringen.

Hierbei ist vor allem zu betonen, dafs sämtlichen Sprachregeln und -gesetzen das der Anschauung dienende Material vorauszuschicken ist: eine schon seit einem Jahrzehnt von der Unterrichtsverwaltung anerkannte Forderung, welche indes Ulbrich in der Formenlehre seines Elementarbuches nirgends befolgt. Welchen Nutzen aber solch eine deduktive Methode, wie Ulbrich sie durchweg befolgt, besonders für Schüler, die das Französische schon in Sexta beginnen, haben kann, das zu beurteilen kann ich mit gutem Gewissen den Fachmännern überlassen, welche mit der Reformbewegung vor und nach 92 mitgegangen sind. Mit welchem Rechte sollte gerade in der Sprache die Anschauung und Gehörswahrnehmung hintenangestellt und sie den Sprachgesetzen dienstbar gemacht werden? Jeder Anfänger hat das Bestreben, das Neue zu sehen und zu hören; erst dann stellen sich die Reflexionen und Schlufsfolgerungen auf natürlichem Wege ein, d. h. man zieht aus der Fülle gleichartiger und verwandter Spracherscheinungen seine Schlüsse, die wir in der Sprache Regeln zu nennen gewohnt sind. Wie genau der umgekehrte Weg, den Ulbrich einschlägt, befolgt werden mufs, mag an ein paar Beispielen gezeigt werden. Es sei die Behandlung des Artikels und Substantivs nach Ulbrich Kap. 1 und die des Geschlechts der Adjektiva (Kap. 20) herausgehoben, so wenig auch nebenbei bemerkt diese altehrwürdige Art, den Artikel statt des Verbs als Träger jedes Geschehens an die Spitze zu stellen, gebilligt sei. Das Schema für die Behandlung dieses Kapitels ist im Gegensatze zu Ulbrich folgendes:

*) Nebst einer Kritik der Anlage des Ulbrichschen Elementarbuches der französischen Sprache für höhere Lehranstalten. II. Auflage. Berlin 1888 (15. Aufl. 1899).



Digitized by Google

| | | | |
|---|---|---|---|
| I. *La mère* | *les mères* | ebenso: *la porte, la table, la fenêtre.* | |
| *de la mère* | *des mères* | | |
| *à la mère* | *aux mères* | | |
| *la mère* | *les mères* | | |
| II. 1) *l'ami* | *les amis* | 2) *l'homme* | Dekliniere: *l'arbre, l'habit.* |
| *de l'ami* | *des amis* | *de l'homme* | |
| *à l'ami* | *aux amis* | *à l'homme* | |
| *l'ami* | *les amis* | *l'homme* | |

3) *l'image* f. *de l'image* etc. ebenso: *l'amie, l'ombrelle.* 4) *l'herbe* f. *de l'herbe* etc.

Welche Regeln können aus diesen Beispielen abstrahiert werden? Der Genitiv und Dativ jedes weiblichen Substantivs, ebenso wie des männlichen Substantivs aber mit apostrophiertem Artikel wird durch Vorsatz von *de* und *à* im Singular und Plural gebildet.

| | | | |
|---|---|---|---|
| III. *Le père* | *les pères* | ebenso: *le frère, le cousin, le magasin* etc. | |
| *du père* | *des pères* | | |
| *au père* | *aux pères* | | |
| *le père* | *les pères* | | |

Bleibt hier dasselbe Gesetz bestehen? In der That, aber aus Wohlklangsrücksichten in etwas anderer Form, indem aus dem leichten *de le, à le* die schwereren, verschmolzenen Formen *du* und *au* geworden sind. Dasselbe Verschmelzungsgesetz gilt für sämtliche Formen des Artikels des männlichen wie des weiblichen, im Plural; also für *de les = des, à les = aux.* Der Plural erfolgt also meistens durch Anhängung eines *s.*

Zu diesem Kapitel gehört naturgemäfs die Deklination des mit dem Substantiv verbundenen Attributs, also in zwei Hauptformen:

I. *le jeune ami, le sevère professeur.*

II. *la brave mère, l'habile marin;*

auch *un brave ami, une jeune sœur, ma jeune sœur, ce petit frère* etc. können hier eingeübt werden (die Pluralbildung zu un und une bleibt hier noch unberücksichtigt). Diese ganze Gruppierung der Substantiva nach ihren verschiedenen Formen des Artikels, sowie die Verknüpfung des Attributs mit dem Substantivum fehlt bei Ulbrich vollständig. Aufser dem Mangel an veranschaulichenden Beispielen zur Einübung der Formenlehre läfst aber auch die Disponierung in der Behandlung der einzelnen Redeteile viel zu wünschen übrig. Betrachten wir zur Auswahl die Anordnung des grammatischen Stoffes nach Ulbrich im Kap. 20 (Plural- und Femininbildung der Adjektiva), so finden wir weder etwas von der allen Grammatikern geläufigen Zweiteilung der Adjektiva in Adjektiva einer und zweier Endungen, noch etwas von einer systematischen Gliederung der letzteren Kategorie. Man wird mir hier nicht den Vorwurf machen können, dafs ich im folgenden der systematischen Behandlung in extenso das Wort rede, da, wie ich hoffe, diese Übersicht gerade das Behalten der Veränderungsgesetze erleichtern wird, wobei natürlich von einem strikten Memorieren dieses Schemas abzusehen ist. Der Wert liegt meines Erachtens in der allem Disponieren zu Grunde liegenden Denkarbeit. Demnach sei hier folgende systematische Übersicht für die Femininbildung der Adjektiva vorgeschlagen:

Digitized by Google

A. Adjektiva einer Endung: *jeune, brave, sevère, facile, difficile* etc.

B. Adjektiva zweier Endungen

1) Vokalischer Ausgang: *poli, e, joli, e, gai, e,* Ausnahme *favori, favorite*

2) Konsonantischer Ausgang

a. *grand, grande, petit, petite*

b. *bon, bonne; cruel, cruelle; bas, basse; muet, muette;* Ausnahmen: *secret, secrète; inquiet, inquiète; complet, complète*

c. *vif, vive; heureux, heureuse; long, longue* (Hinweis auf das betr. Lautgesetz);

d. Adjektive, welche auf *c* endigen

α. *blanc, blanche; sec, sèche*

β. *public, publique; turc, turque; franc, franque;* Ausnahme: *grec, grecque*

e. diejenigen auf *r*: *premier, première; cher, chère; étranger, étrangère*

f. diejenigen auf *s*: *frais, fraîche*

g. auf *x*: *heureux, heureuse;* Ausnahme: *doux, douce (dulcis); faux, fausse; roux, rousse*

h. diejenigen Adj., welche im Maskulinum vor Vokal und stummen h Nebenformen haben *beau, bel; nouveau, nouvel; fou, fol* etc.

i. diejenigen, welche auf ***teur*** einerseits ***teuse*** andrerseits ***trice*** haben: *flatteur, flatteuse; créateur, créatrice.*

Dafs bei der Behandlung des Eigenschaftsworts (Ulbrich Kap. 3) seine Übereinstimmung mit dem Substantiv sowohl in attributiver als prädikativer Stellung durch eine entsprechende Zahl von kleinen Beispielsätzen klar zu machen ist, das dünkt uns wohl selbstverständlich, wenn wir hier auch Ulbrich eine Ausnahme machen sehen. Nicht allein, dafs besagtes Elementarbuch dieses Übereinstimmungsgesetz überhaupt verschweigt, es trennt auch diese ihrer Natur nach zusammenhängenden Regeln von der Femininbildung in zwei Kapitel (Kap. 3 und 20) und hat sich dabei die Mühe zu machen eine ganze Reihe von Regeln über Femininbildung: *cruel, cruelle; mortel, mortelle; grand, grande* doppelt zu bringen.

Auf ein sehr wichtiges Erleichterungsmittel für die Einprägung des Wortschatzes, sowie der einschlägigen Sprachregeln kann ich nicht unterlassen hinzuweisen, das ich in den Anschauungsstücken mir bekannter fremdsprachlicher Lehrbücher noch nicht vorgefunden habe: Ich meine die Anlage, der zur grammatischen Einübung dienenden französischen und deutschen Beispielsätze, in denen beim Verbum, Substantivum und Adjektivum sich thunlichst stetig die Gegensätze, die ähnlichen und verwandten Begriffe einander abzuwechseln und zu ergänzen haben. Permutationen dieser Art werden besonders für die Einübung aller Verbalformen von Nutzen sein.

Einige Beispiele mögen hier zur Illustrierung gegeben werden: *Notre chambre est petite; cette salle est grande; votre couloir est court; la rue est longue; nous avions ici beaucoup de rues étroites. — Nous admirons la vertu de cet homme; nous admirâmes, nous avons admiré* etc. *les bonnes qualités de ces chevaux. — Il hait les vices de ces garçons. — La paresse est un défaut, beaucoup d'élèves sont (étaient, furent* etc.) *paresseux, voilà pourquoi ils sont punis par le maître. Le professeur loue (louait* etc.) *les élèves appliqués, les filles sont très modestes. La modestie de ces enfants est louée par nous.*

Digitized by Google

Hiermit haben wir bereits die Anlage der Vokabularien gestreift, bei denen, wie bereits ersichtlich, neben der Gruppierung nach Wortstämmen auch auf die Anordnung des Gegensatzes und sachlich Zusammenhängenden zu achten ist. Unser Vorstellungsvermögen vollzieht sich nach den Gesetzen der Ideenassociation; so weckt z. B. die Vorstellung eines Kanonenschusses diejenige einer Schlacht, einer Verwundung, eines Sieges etc.; so werden auch in der Sprache Ausdrücke wie *charger, attaquer, blesser, blessure, défaite, victoire* psychologisch zusammengehören. Warum sollte auch hierbei ein so durchgreifender Unterschied von der Behandlung sämtlicher Realien gemacht werden, wo gerade durch das Eingehen auf Naheliegendes und im Kausalnexus Stehendes die Receptivität gehoben und durch die vertiefte Darstellung das Wissen ein abgerundeteres wird? Es bleibt also das recht schwierig zu lösende Problem bestehen, das Verbum mit dem Ergänzungsnomen auf natürlichstem und brauchbarstem Wege zu verknüpfen, die Derivata wiederum möglichst in Sätzen zu verwerten und von einem Vorstellungs- und Sprachcyklus (der natürlich für Unterklassen noch klein sein wird) zum Nächstfolgenden nach dem Prinzip des sachlich Verwandten und Entgegengesetzten überzugehen. So könnte wohl nach diesem Grundsatze die ganze Sprache derart erlernt werden, dafs man selbst für die sachlich heterogensten Dinge eine kontinuirliche Überbrückung schafft. Die oben angedeuteten Einzelsätze, in denen wesentlich *avoir* und *être* und die vier regelmäfsigen Konjugationen mit entsprechendem Nomen verknüpft werden, können für das ganze erste Unterrichtsjahr verwertet werden.

Auch einzelne Beispiele für die Anlage eines Vokubulariums seien hier angeführt: *flatter, flatteur, flatterie*; *louer, louange, loueur; blâmer, blâme; élever, élève; écolier, école, maison d'école; maître, professeur; appliquer, appliqué, application*; *employer, employé, emploi; paresse, paresseux; punir, punition* etc., wobei das Gebiet der Synonymik auf der Unterstufe nur seltener zu streifen ist.

Diese Gruppierung der Vokabeln halte ich für eine durchaus psychologisch begründete, da sich bei der Aperception die Vorstellungen je nach dem Grade ihrer Verwandtschaft mehr oder weniger stark anziehen; es werden sich also eben vermöge dieser Attraktion die abgeleiteten Wörter an die recht fest einzuprägenden sogenannten Grundwörter ohne grofse Mühe anschliefsen, mindestens aber sehr viel leichter, als wenn dem Anfänger blindlings aus dem unendlichen Chaos des Sprachschatzes Wörter ohne gesetzmäfsige Auswahl vorgeführt werden. Diese Gruppierung der Vokabularien ist auch von Ohlert (der Unterricht im Franz.) bereits 1892 verfochten worden, hat aber meines Wissens in Lehrbüchern noch viel zu wenig Aufnahme gefunden. Erklärt sich nicht aus diesen unvermittelt springenden Vorstellungen die grofse Unsicherheit in der Vokabelkenntnis so vieler Anfänger? (Schlufs folgt.)

## Eine stilistische Eigentümlichkeit Zolas.

Von Oberlehrer Dr. **F. Lotsch**, Elberfeld.

### Die Wiederholungen.

Bereits in meiner Dissertationsschrift: „Über den Sprachgebrauch Zolas“ (Greifswald 1895) habe ich die zu künstlerischen Zwecken in den Romanen Zolas angewandten Wiederholungen kurz besprochen; an dieser

Digitized by Google

Stelle will ich etwas eingehender diese überaus interessante stilistische Eigenart des grofsen Schriftstellers behandeln. Ich machte den Zusatz „zu künstlerischen Zwecken", weil sich in den Werken Zolas nicht selten auch unbeabsichtigte Wiederholungen finden, die eine unsorgfältige Durcharbeitung derselben von seiten des Schriftstellers verraten. Auf diese stilistischen Mängel, soweit sie sich in Lourdes und Pascal finden, ist im *Magasin littéraire, Revue illustrée,* Nr. 9, Sept. 1894, S. 244, für Pascal auch von Eugène Gaufinez in „Études syntaxiques sur la langue de Zola dans Le Docteur Pascal (Bonn 1884)", S. 68, hingewiesen worden.

Die vom Schriftsteller beabsichtigten, auf künstlerischen Motiven beruhenden Wiederholungen lassen sich in Wort- und Satzwiederholungen einteilen.

## I. Die Wortwiederholungen.

Wir könnten die Wortwiederholungen wiederum in substantivische, adjektivische und verbale zerlegen, sehen aber der Einfachheit halber davon ab und gruppieren sie nach ihren Zwecken.

Sie werden von Zola angewendet:

*a*) um durch die wiederholte Hervorhebung eines besonders charakteristischen Wortes einen um so tieferen Eindruck auf das Gemüt zu machen, den Leser tiefinnerlich zu ergreifen. Diese Art der Wiederholung findet sich besonders bei Rednern.

*C'était* **Eylau,** *l'abominable* **Eylau,** *la plus sanglante, la boucherie entassant les corps hideusement défigurés,* **Eylau,** *rouge de sang sous la tempête de neige, avec son morne et héroïque cimetière,* **Eylau** *encore tout retentissant de la foudroyante charge des quatre-vingts escadrons de Murat, qui traversèrent, de part en part, l'armée russe, jonchant le sol d'une telle épaisseur de cadavres, que Napoléon lui-même en pleura.* La Débâcle p. 59.

*Et* **Paris** *sans gaz, éclairé par de rares lampes à pétrole,* **Paris** *grelottant sous son manteau de gaze,* **Paris** *à qui on rationnait son pain et sa viande de cheval, espérait quand même, parlait de Faidherbe au Nord, de Chanzy sur la Loire . . .* La Débâcle p. 575.

Wie ein Zimmermann einen Nagel mit jedem wuchtigen Hammerschlage tiefer in das Holz treibt, bis er unbeweglich haftet, so prägt hier der Stilist mit jeder Wiederholung das charakteristische Wort dem Gemüte des Lesers tiefer ein.

*b*) um die Sinne zu fesseln, das Auge und das Ohr. Hier dienen die Wiederholungen dem Schriftsteller zur Ausmalung von Eigenschaften und Zuständen.

### α. Eigenschaften.

Besonders häufig tritt diese Art der Wiederholung in dem Roman „Au Bonheur des Dames" auf, und infolge derselben (blanc) erscheint die ganze Erzählung in einem besonderen Lichteffekte.

*Ensuite, les galeries s'enfonçaient dans une* **blancheur** *éclatante, une échappée boréale, toute une contrée de neige déroulant l'infini des steppes tendues d'hermines, l'entassement des glaciers allumés sous le soleil. On retrouvait le* **blanc** *des vitrines du dehors, mais avivé, colossal, brûlant d'un bout à l'autre de l'énorme vaisseau, avec la flambée* **blanche** *d'un incendie en plein feu. Rien que du* **blanc,** *tous les articles* **blancs** *de chaque rayon, une débauche de* **blanc,** *un astre* **blanc** *dont le rayonnement fixe aveuglait d'abord, sans qu'on pût distinguer les détails, au milieu de cette* **blancheur** *unique. Bientôt les yeux*

Digitized by Google

*s'accoutumaient: à gauche, la galerie Monsigny allongeait les promontoires* **blancs** *des toiles et des calicots, les roches* **blanches** *des draps de lit, des serviettes, des mouchoirs; tandis que la galerie Michodière, à droite, occupée par la mercerie, la bonneterie et les lainages, exposait des constructions* **blanches** *en boutons de nacre, un grand décor bâti avec des chaussettes* **blanches**, *toute une salle recouverte de molleton* **blanc**, *éclairée par loin d'un coup de lumière. Mais le foyer de clarté rayonnait surtout de la galerie centrale, aux rubans et aux fichus, à la ganterie et à la soie. Les comptoirs disparaissaient sous le* **blanc** *des soies et des rubans, des gants et des fichus. Autour des colonnettes de fer s'élevaient des bouillonnés de mousseline* **blanche**, *noués de place en place par des foulards* **blancs**. *Les escaliers étaient garnis de draperies* **blanches**, *de draperies de piqué et de basin alternées, qui filaient le long des rampes, entouraient les halles jusqu'au second étage, et cette montée du* **blanc** *prenait des ailes, se pressait et se perdait, comme une envolée de cygnes. Puis, le* **blanc** *retombait des voûtes, une tombée de duvet, une nappe neigeuse en larges flocons: des couvertures* **blanches**, *des couvre-pieds* **blancs**, *battaient l'air, accrochés, pareils à des bannières d'église; de longs jets de guipure traversaient, semblaient suspendre des essaims de papillons* **blancs**, *au bourdonnement immobile; des dentelles frissonnaient de toutes parts, flottaient comme des fils de la Vierge par un ciel d'été, emplissaient l'air de leur haleine* **blanche**. Au Bonheur des Dames p. 478 s.

Mit der Kunst eines Malers versteht es hier der Schrifteller, dem Auge die Pracht des Bazars in seinem blendenden Weifs vorzuführen.

Denselben Zweck verfolgt Zola in demselben Roman S. 480, wo sich zwölfmal, S. 487, wo sich in sechs Zeilen sechsmal, S. 514, in achtzehn Zeilen dreizehnmal die Wiederholung von blanc resp. blanche findet.

Wir führen noch ein anderes Beispiel aus dem Docteur Pascal an, S. 199:

*Elle était comme une idole, le dos contre l'oreiller, assise sur son séant, chargée d'or, avec un bandeau d'***or** *dans ses cheveux, de l'***or** *à ses bras* **nus**, *de l'***or** *à sa gorge* **nue**, *toute* **nue** *et divine, ruisselante d'***or** *et de pierreries.*

Durch die Wiederholung treten die beiden Eigenschaften, das „**or**“ und „**nu**“, welche das „idole“ kennzeichnen, besonders hervor.

### β. Zustände.

*Des pétitions arrivaient quotidiennement,* **et il se taisait.** *Des évêques venaient l'entretenir, de grands personnages, de grandes dames de son entourage le guettaient, l'emmenaient à l'écart;* **et il se taisait.** *Tout un combat sans trêve se livrait autour de sa volonté, d'une part les croyants, ou simplement les têtes chimériques que passionnait le mystère, de l'autre les incrédules, les hommes de gouvernement, qui se défient des troubles de l'imagination;* **et il se taisait.** *Brusquement, dans sa décision de timide, il parla.* Lourdes p. 227.

Hier wird durch das dreimal wiederholte „et il se taisait“ einerseits das Schweigen meisterhaft ausgemalt, anderseits die Wirkung des „brusquement il parla“ bedeutend gesteigert.

Ein anderes Beispiel aus demselben Roman:

*Il (le curé Peyramale) prenait une grandeur farouche, tout seul dans son riche tombeau de marbre, au milieu des gravats, au fond des ruines croulantes de son église. Il en était le gardien solitaire, le mort endormi et rêveur qui en gardait les espaces vides, ouverts à tous les oiseaux de nuit. Il y était*

Digitized by Google

*la protestation muette, obstinée, éternelle, et* **il *y* était l'attente.** *Couché dans sa bière, ayant l'éternité pour prendre patience,* **il *y* attendait** *sans lassitude les ouvriers qui reviendraient peut-être, par un beau matin d'avril. S'ils mettaient dix ans, il serait là, et s'ils mettaient un siècle, il serait là encore.* **Il attendait** *que les échafaudages pourris, là-haut, parmi l'herbe de la nef, fussent ressuscités ainsi que des morts, dans un prodige, de nouveau debout le long des murs.* **Il attendait** *que la locomobile, sous la mousse, tout d'un coup brûlante, retrouvât son haleine, pour monter les charpentes de la toiture. Son œuvre aimée, la géante construction croulait sur sa tête, et les mains jointes, les yeux clos, il en gardait les décombres,* **il attendait.** Lourdes p. 459.

Hier wird der Hauptcharakterzug des ehrwürdigen Geistlichen durch die Wiederholung gekennzeichnet, das ergebungsvolle Warten auf die Wiederherstellung seiner verfallenden Wirkungsstätte, ein Warten und Hoffen, das vielleicht nie in Erfüllung geht.

Sehr oft wendet der Schriftsteller die Wiederholung an, um einen Gemütszustand zu malen. So wird besonders ein immer wiederkehrender Gedanke, eine fixe Idee, veranschaulicht. Nehmen wir als Beispiel die „détraquée" aus La Curée:

*Qui* **l'avait mise nue?** *que faisait-elle dans ce débraillé de fille qui se découvre jusqu'au ventre? . . .*

*Alors, cherchant, avec l'idée fixe d'une intelligence, qui se noie, ce qu'elle faisait là, toute nue, devant cette glace, elle remonta d'un saut brusque à son enfance . . .*

*Etait-ce ce jour-là qu'elle avait commencé à* **se mettre nue?**

*Sa vie déroulait devant elle . . . Elle qui avait toujours tremblé à la pensée de l'enfer, elle aurait dû vivre au fond de la sévérité de l'hôtel Béraud. Qui donc* **l'avait mise nue?** . . .

*Elle savait maintenant. C'étaient ces gens qui* **l'avaient mise nue.** . . .
**Ils l'avaient mise nue.** La Curée p. 350—353.

Ähnlich ist es in folgendem Beispiele:

. . . *Ses yeux (les yeux de Mouret) se troublaient, ce départ colossal* ***n'avait plus*** *d'importance, il ne lui restait qu'une idée, l'idée de s'en aller dans les pays lointains, de tout abandonner, si elle s'obstinait* **à dire non** . . . .

. . . *Les commandes de l'Europe entière affluaient, il fallait une voiture de postes spéciales pour apporter la correspondance; et* **elle disait non, toujours non** . . .

. . . *Il revenait à la caisse centrale, s'irritait à la vue des coffres-forts, marchait au milieu de ces millions, dont l'inutilité le rendait fou.* **Elle disait non, toujours non.**

**Non toujours,** *dans tous les comptoirs, dans les galeries de vente, dans les salles, dans les magasins entiers! . . .*

. . . *La maison s'était agrandie démesurément, il avait créé ce rayon, cet* ***autre*** *encore, il gouvernait ce nouveau domaine, il étendait son empire jusqu'à* ***cette*** *industrie, la dernière conquise; et* **c'était non, toujours non,** *quand* ***même*** . . .

. . . *Il rêvait de les (les soixante-deux voitures) lancer plus loin dans les* ***départements*** *voisins, il aurait voulu les entendre rouler sur toutes les routes* ***de*** *France, d'une frontière à l'autre. Mais il ne descendait même plus visiter* ***ses*** *chevaux, qu'il adorait. A quoi bon cette conquête du monde, puisque* **c'était non, toujours non!** Au Bonheur des Dames p. 405—407.

Digitized by Google

Man kann hier das Ganze gleichsam als einen Sang auffassen, in dem die Verzweiflung und Unruhe Mourets zum Ausdruck gebracht wird, und kann ihn in zwei Teile zerlegen: eine Einleitungsstrophe, in der es am Schlufs heifst, dafs Mouret alles verlassen und aufgeben möchte, „*si elle s'obstinait à dire non*“, und vier Strophen, in denen dieses allgemein Angedeutete näher ausgeführt wird. Die beiden ersten haben den Refrain: *elle disait non, toujours non,* die beiden letzten: *c'était non, toujours non.* Zu Anfang der vorletzten Strophe findet sich das „*toujours non*“ chiastisch aufgenommen in „*non toujours*“, so dafs wir hier, um einen provenzalischen Versausdruck zu gebrauchen, eine „cobla capfinida“ haben.

Noch ein Beispiel von dieser Art der Wiederholung aus L'Œuvre, p. 308 und 309:

*A toutes les heures, par tous les temps, la Cité se levait devant lui, entre les deux trouées du fleuve. . Sous une tombée de neige tardive,* **il** *(le peintre Claude)* **la vit** *fourrée d'hermine, au-dessus de l'eau, couleur de boue, se détachant sur un ciel d'ardoise claire.* **Il la vit,** *aux premiers soleils, s'essuyer de l'hiver, retrouver une enfance, avec les pousses vertes des grands arbres du terre-plein.* **Il la vit,** *un jour de fin brouillard, se reculer, s'évaporer, légère et tremblante comme un palais de songes. Puis, ce furent des pluies battantes qui la submergeaient, la cachaient derrière l'immense rideau tiré du ciel à la terre. . . .* **Il voulut la voir** *sous le soleil levant, se dégageant des brumes matinales, lorsque le quai de l'Horloge rougeoie et que le quai des Orfèvres reste appesanti de ténèbres, toute vivante déjà dans le ciel rose par le réveil éclatant de ses tours et de ses flèches, tandis que, lentement, la nuit descend des édifices, ainsi qu'un manteau qui tombe.* **Il voulut la voir** *à midi, sous le soleil frappant d'aplomb, mangée de clarté crue, décoloré et muette comme une ville morte, n'ayant plus que la vie de la chaleur, le frisson dont remuaient les toitures lointaines.* **Il voulut la voir** *sous le soleil à son déclin, se laissant reprendre par la nuit montée peu à peu de la rivière, gardant aux arêtes des monuments les franges de braise d'un charbon près de s'éteindre, avec de derniers incendies qui se rallumaient dans des fenêtres, de brusques flambées de vitres qui lançaient des flammèches et trouaient les façades.*

Hier veranschaulicht die Wiederholung die Unruhe des jungen Malers, der die Cité malt und den besten Lichteffekt sucht. „*L'idée qu'il n'avait peut-être pas choisie, là-bas, sur nature, le meilleur éclairage, le tourmentait. Peut-être un effet de matin aurait-il mieux valu? peut-être aurait-il dû choisir un temps gris? Il retourna au pont des Saints-Pères, il y vécut trois mois encore.*“ Cf. L'Œuvre p. 367.

Ist Zola auch nicht der einzige Schriftsteller, der diese stilistische Kunst der Wortwiederholungen besitzt, so kann man doch sagen, dafs er sich ihrer mit einer Meisterschaft bedient wie kein anderer. Sie bieten ihm ein Hauptmittel, um das Gemüt zu bewegen oder die Sinne einzunehmen. Sehr viel kommt darauf an, dafs die Wiederholungen nicht zu oft gebraucht werden, sie würden sonst ermüden oder den Stil schwülstig machen. Nicht zu häufig und an richtiger Stelle angewendet, wie es in den Romanen Zolas der Fall ist, sind sie von gewaltiger Wirkung.

(Schlufs folgt.)

Digitized by Google

# Un oder une automobile?

Soll man un automobile oder une automobile sagen?

Die Franzosen sind hierüber selbst noch nicht einig.

Die Académie hat sich zwar im Juli v. J. für das weibliche Geschlecht ausgesprochen, aber nicht einstimmig.

Der „Figaro" veröffentlichte im Laufe des Monats Oktober die ihm auf seine Anfrage von einigen Akademikern zugegangenen Briefe, und es dürfte nicht ohne Interesse sein, dieselben hier wiederzugeben.

Für un automobil sind folgende Herren:

1. **Henry Houssaye.** Er schreibt:

Monsieur,

Les grammairiens nous disent que *automobile* étant un adjectif et non un *substantif*, il prend le genre du mot qu'il accompagne: *une* voiture automobile, *un* omnibus automobile.

Mais cela ne répond pas à votre question; quel est le genre du mot *automobile* pris substantivement?

Pour moi, *automobile* doit être masculin (comme d'ailleurs locomobile), parce que je ne saurais admettre qu'un mot composé où se trouve le mot *mobile* puisse jamais être féminin.

Recevez, monsieur, l'assurance de mes sentiments très distingués.

Henry Houssaye.

2. **Jules Lemaître:**

Monsieur,

On peut dire „*un* automobile" comme on dit „un mobile". On peut dire „*une* automobile", en sous-entendant „voiture".

L'Académie, je crois, s'est prononcée pour le féminin; mais du diable si je sais pourquoi? Tout le monde ici a raison. Moi je pencherais pour le masculin.

Mes meilleurs sentiments. Jules Lemaître.

3. **Paul Hervieu:**

Monsieur,

Un instinct — que je ne sais m'expliquer — m'a toujours fait dire *un automobile*. Je me reprenais aussitôt, ayant entendu dire que c'était une faute. De sorte que, le jour où l'Académie s'est prononcée en la matière, j'ai été agréablement surpris de me trouver d'accord avec l'enquête que communiquait l'Automobile-Club, et je me suis empressé — en votant pour le masculin — de transformer ma faute instinctive en langage correct.

Agréez, monsieur, etc.... Paul Hervieu.

4. **Alfred Mézières:**

Mon cher confrère,

La question est douteuse. On peut donner des raisons pour et des raisons contre. Mais il me semble que l'usage a prévalu chez les professionels de mettre le masculin, et je m'en rapporterais volontiers à leur instinct.

Bien à vous, A. Mézières.

5. **Emile Ollivier:**

L'Académie a dit qu'il fallait écrire
„une automobile".
Je crois qu'elle a eu tort.
Je tiens pour
„un automobile".

Cordialement. Emile Ollivier.

Für une automobile stimmen:

1. **Jules Clarétie:**

Mon cher confrère,

Je crois que l'usage féminisera l'automobile. Le peuple dit parfois à tort: *la prochaine* en parlant de l'omnibus. C'est qu'on disait en effet jadis: *une voiture omnibus*. L'omnibus n'en est pas moins devenu masculin.

Digitized by Google

Il en sera tout du contraire de l'automobile, et la *voiture automobile* deviendra et restera *une automobile*.

Avec tout mes compliments. **Jules Clarétie.**

2. **Emile Faguet:**

Je suis pour „une automobile", m'étant impossible de sous-entendre *char, charriot, camion* ou véhicule et s'imposant à moi de sous-entendre *voiture* ou *machine*. Seulement, très respectueux de la sentence, vénérable quoique provisoire, de l'Académie, j'écris toujours „une voiture automobile". Comme cela, je suis à couvert. Plût à Dieu que les piétons le fussent relativement à la chose comme je le suis à l'endroit du mot.

**Emile Faguet.**

3. **Gabriel Hanotaux:**

Monsieur,

La question que vous me posez a été discutée à l'Académie. Les avis divers se sont produits. Je ne puis que vous répéter les raisons pour le genre féminin:

1° *Automobile* est originairement un adjectif. Les substantifs sous-entendus me paraissent ne pouvoir être que *voiture* ou machine;

2° L'analogie nous conduit à la même conclusion. En effet, nous avons en français plusieurs mots qui par leur origine et leur signification sont très voisins du mot *automobile*, par exemple: *locomotive* et *locomobile*.

Or ces mots sont du féminin. Ceci dit, il faudra nous incliner devant l'usage. Et l'usage il vous appartient de le déterminer à vous tous qui faites, achetez, employez, brisez et réparez les automobiles — sans compter vous qui les chantez.

Croyez, monsieur, etc. **G. Hanotaux.**

4. **Gaston Paris:**

J'ai déjà, m'écrit-il, donné à un ou deux journaux, je crois, mon opinion sur le point en litige. Je dis *une automobile* parce qu'à mon sens c'est *voiture* qui est sous-entendue, et aussi à cause de l'analogie *locomobile*, et je continuerai à le dire, à moins que l'usage ne se prononce décidément pour le masculin. **G. Paris.**

Man vergleiche hierzu die Äufserung von Houssaye.

5. **Melchior de Vogüé:**

Monsieur,

Je me range sous l'autorité de mon confrère Gaston Paris et penche avec lui pour l'attribution d'*automobile* au genre féminin. Il semble bien que le substantif voiture soit toujours sous-entendu; et le féminin a prévalu pour un terme de formation identique, *locomobile*. L'usage décidera; en ces matières, les grammairiens ne peuvent que le suivre et l'enregistrer.

Il faudrait souhaiter d'ailleurs que l'usage abandonnât ce vocable artificiel et savant, très mal fait, comme tous les mots où l'on juxtapose arbitrairement du grec et du latin; il faudrait souhaiter que la force du parler populaire fît triompher *teuf-teuf*, création spontanée, imagée, mot qui peint une sensation, comme tous les mots vivants.

*Teuf-teuf* se fût sans doute imposé aux époques où notre langue avait plus de sève et de vitalité. Comme nous sommes dans une démocratie, où tout est censé venir du peuple, le vocabulaire administratif se fermera dédaigneusement devant ce rustre, le Conseil d'Etat et les bureaux lui feront faire antichambre; mais pour tous les philologues, pour tous ceux qui ont le sens et le goût de la vie organique dans le développement du langage, *teuf-teuf* serait une acquisition aussi désirable qu'*automobile* l'est peu.

Agréez, Monsieur etc.... **E. M. de Vogüé.**

Mit un, sowie mit une einverstanden ist

**F. Brunetière:**

Monsieur,

La question est toujours pendante et c'est l'usage qui en décidera... d'ici quelques années. Les uns veulent qu'on sous-entende le mot „voiture" quand on parle d'*automobile*; ils font donc *automobile* du féminin comme locomobile.

Mais il y en a qui sous-entendent *fiacre*, ou *char* quand ils parlent un peu plus pompeusement: ils disent donc *un automobile* à peu près comme on dit *un omnibus*, par exemple. Ils font observer là-dessus qu'on dit aussi *un automate*, où c'est pourtant et à n'en pas douter le mot de *machine* qu'on sous-entend.

On dit encore *un autographe*, mais le cas est plus douteux: *un autographe* étant un écrit autographe, mais pouvant être une ligne, une page, une lettre autographe.

Digitized by Google

Il y a donc, vous le voyez, des raisons pour le féminin, mais il y en a aussi pour le masculin, et c'est pourquoi l'usage seul en décidera, selon ses convenances toujours un peu mystérieuses.

En vérité, c'est *une énigme*, et notez, pour compliquer encore un peu plus la question, que nos pères disaient *un énigme*.

Croyez, monsieur, etc. **F. Brunetière.**

Keine eigentliche Meinung hat

**Albert Sorel:**

Je suis d'avis, écrit-il, de laisser l'enfant dans l'entre-deux et d'attendre que la nature se déclare. La nature, ici, c'est l'usage. *Ils* ou *elles* n'en continueront pas moins à chauffer. Et voyez comme je suis dans le vrai. Si c'est un petit garçon, on dit:

„L'automobile a écrasé un petit garçon."

Si c'est une petite fille, on dit:

„L'automobile a écrasé ..."

Ecraseur ou écraseuse, je fais comme l'automobile, je ne m'y arrête pas.

**Albert Sorel.**

Aus dem bisher Gesagten ergiebt sich, dafs abzuwarten ist, für welches Geschlecht sich die öffentliche Meinung erklären wird, und dem mufs sich dann, wohl oder übel, die Académie fügen: Vox populi, vox Academiæ.

Friedenau-Berlin, November 1901. *Georg Stier.*

---

## Mitteilungen der Deutschen Centralstelle für fremdsprachliche Recitationen. Leipzig-Gohlis.

Herr Delbost gedenkt nach folgendem Plane zu reisen. In Klammern stehen die Namen der Korrespondenten:

**Januar.** 8. Solingen (Dir. M. Friedrich). — 9. Essen (Oberl. Dr. Weber, Schäferstr. 6). — 10. Burgsteinfurt (Prof. Daecke). — 11. Rheine i. W. (Oberl. Dr. Fischer). — 13.—15. Hannover (Oberl. Dr. Philipsen, Hermannstr. 23) und Gandersheim (Frl. V. Knorr, Schulvorst.) — 16. u. 17. Lübeck (Oberl. Schneermann, Körnerstr. 22). — 18. Güstrow (Prof. Erzgraeber). — 20. Stralsund (Dir. Prof. Dr. Roese). — 21. Greifswald (Prof. M. Schmidt, Stralsunderstr. 45). — 22. Berlin. — 23. Stendal (Prof. Dr. Salzmann). — 24. Quedlinburg (Oberl. Dr. Tappert, Kaiserstr. 28). — 25. Mühlhausen i. Th. (Dir. Leschke). — 26., 27., 28. frei. — 29. Eisenach (Prof. Paetgen). — 30. Schmalkalden (Oberl. Dr. Elschner). — 31. Jena (Frl. A. Ludewig, Schulvorst.).

**Februar.** 1. Leipzig (Prof. M. Hartmann). — 3. Bautzen (Oberl. Dr. Ulrich Meyer, Wettinstr. 6). — 4. Sorau (Dr. Lowinsky). — 5. Friedeberg i. N. (Oberl. Mügge). — 6. Event. Dirschau (Dir. Günther). — 7. Elbing (Dir. Horn). — 8.—14. Königsberg (Oberl. Dr. Portzehl, Hinter Tragheim 14). — 15. Tilsit (Frl. M. Poehlmann, Schulvorst.). — 17. Gumbinnen (Dir. Bartezky). — 18., 19., 20. frei. — 21. Troppau (Prof. Tr. Baecker). — 22. Leitmeritz (Prof. Jos. Klein). — 24. u. 25. Prag (Prof. Friedr. Wenk). — 26. frei. — 27. Linz (Prof. O. Langer). — 28. Salzburg (Prof. Jos. Adametz).

**März.** 1.—5. München (Dr. Rosenbauer, Neureutherstr. 23). —6. u. 7. Regensburg (Prof. Dr. Waldmann). — 8., 9., 10. frei. — 11. Augsburg (Rektor Dr. Schott). — 12. Ulm (Prof. Weisser). — 13. Ludwigsburg (Oberreallehrer Sceger). — 14. Tauberbischofsheim (Prof. Kanzler).

Alle Beteiligten werden gebeten, Kollegen benachbarter oder an der Reiselinie gelegener Orte auf die günstige Gelegenheit, einen so hervorragenden Vortragsmeister wie Herrn Delbost zu hören, nach Kräften aufmerksam machen zu

Digitized by Google

wollen. Die Drucksachen der Centralstelle werden umgehend an die Adressen versandt, die man hierher mitteilt.

Besonders mögen hier noch die Punkte 10, a und b, 12 und 20 der „Grundsätze“ in Erinnerung gebracht werden, sofern die betreffenden Mitteilungen noch nicht hier eingegangen sein sollten. Man wolle auch baldigst melden, über welche der bezeichneten Themata man etwa Vorträge von Herrn Delbost zu hören wünscht.

Leipzig, Fechnerstr. 2, 16. Dezember 1901. Prof. M. Hartmann.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Neusprachliche Vereinigungen** bestehen nach gütigst zugestellten Angaben des Verband-Schriftführers Dr. Reichel-Breslau (N. C. XV, S. 328) in Bamberg, Berlin, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Dresden, Elberfeld-Barmen, Freiberg i. S., Hamburg-Altona, Hannover, Hildesheim, Kassel, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien, Wiesbaden. Von diesen hatten verschiedene die Freundlichkeit, direkt schriftliche Mitteilungen zugehen zu lassen, andere übersandten Zeitungsausschnitte, über manche wurden Nachrichten im Auszuge Fachzeitschriften entnommen. Über einige jedoch hat nichts hinsichtlich ihres Wirkens, ihrer Mitglieder usw. in Erfahrung gebracht werden können. Sie werden im Interesse der Sache um Zusendungen angedeuteter Art höflichst gebeten.

**Frankfurt.** (Freies Deutsches Hochstift, Sektion für Neuere Sprachen.) Es sprachen am 30. Januar 1901 Oberlehrer Dr. Max Banner über „Neuphilologische Glossen zu den neuesten sprachlichen Lehrplänen“ und am 26. März Reallehrer Dr. Ludwig Fränkel (Aschaffenburg) über „Italienisches Geistesleben im achtzehnten Jahrhundert und sein Historiker“ und erstattete darauf einen „Bericht über die augenblickliche Bewegung im neusprachlichen Unterrichte Bayerns“.

**Hannover.** (Viktor Hugo-Feier.) Zur Begehung der Centennar-Feier Viktor Hugos beabsichtigt der hiesige Verein für neuere Sprachen sein Stiftungsfest auf den 26. Februar 1902 zu verlegen und der dabei üblichen Tafel eine Feierlichkeit voraufgehen zu lassen, der etwa folgendes Programm zugrunde liegen wird: Ouverture zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn, Prolog von Prof. Adolf Ey, Festrede von Oberlehrer Dr. Röver, Deklamationen von Herrn Gauthey des Gouttes.

## LITTERATUR.

### Besprechungen.

**Gesenius-Regel,** *Englische Sprachlehre.* Ausgabe B. In Lwd. geb. 1,80 ℳ. Halle 1900, Hermann Gesenius. Unterstufe.

Es ist eine verkürzte Bearbeitung des bisherigen Werkes F. W. Gesenius Englische Sprachlehre und darf wohl als eines unserer besten englischen Lehrbücher angesehen werden. Die Lautlehre ist auf ein Minimum verkürzt. Text, Regeln und Vokabeln sind von einander getrennt, wie das ja jetzt meistens ge-

Digitized by Google

schieht. Als Anschauungsmittel sind die vier Jahreszeitenbilder von Hölzel verwendet, die sich in verkleinertem Maſsstabe im Buche vorfinden.

Der zweite Teil, Oberstufe 1901, führt in englische Realien ein, und ein Plan von London gestattet gröſsere Vertiefung. Die Übungsstücke sind besonders für das Buch geschrieben und behandeln englische Geschichte, Schul- und Hochschulwesen, Frauenbildung in England, Tennis und ähnliches. Die Vokabeln sind hier nur im alphabetischen Wörterbuch enthalten, das fast die Hälfte des Buches ausmacht. Während die Unterstufe die Formenlehre vorwiegend behandelt, wird in der Oberstufe die Syntax ergänzt und vollendet.

Die Ausstattung und der Druck beider Bücher, jedes 1,80 ℳ in Leinwandband, ist vorzüglich. *Dr. Nagel.*

**Hasberg**, Dr. **Ludwig**, *Praktische Phonetik im Klassenunterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Französischen. Kurze Anleitung zur Erzielung einer reinen französischen Aussprache.* Leipzig, Renger. 1,25 ℳ.

Bereits im vierten Heft des „Unterrichts“ (Zeitschrift für die Methode des Unterrichts an höheren und mitleren Lehranstalten, April 1901) habe ich darauf gedrungen, daſs in den Lehrerinnen-Seminaren die Grundzüge der Phonetik gelehrt, daſs die jungen Mädchen unbedingt mit denjenigen phonetischen Hülfsmitteln bekannt gemacht und ausgerüstet werden müssen, die später im Unterrichte praktisch verwendbar sind. Am Schlusse des betreffenden Artikels machte ich auf eine Programmschrift des obengenannten Verfassers aufmerksam, die in praktischer Weise das Notwendigste bietet. Das vorliegende Büchlein nun ist eine Umarbeitung und Erweiterung dieser Programmabhandlung.

Es giebt ja bereits eine groſse Anzahl Bücher, die sich mit Phonetik, besonders auch mit der französischen Phonetik beschäftigen, doch sind dieselben teils zu umfangreich, teils zu theoretisch und oft auch zu trocken, um sich unter den nicht auf der Universität vorgebildeten Unterrichtenden einen gröſsern Leserkreis zu sichern. Eine Ausnahme dürfte jedoch das bekannte Buch von Quiehl, „Französische Aussprache und Sprachfertigkeit“, machen, das bereits 1899 seine dritte Auflage erlebte. Aber auch dieses geradezu vorzügliche Buch schreckt durch seinen gröſseren Umfang noch manchen ab. Da hat es nun Hasberg unternommen, eine kleine, durchaus praktische, oft sich an Quiehl anschlieſsende, aber im Grunde doch vollständig selbständige Einführung in die Phonetik zu schreiben, in übersichtlicher Weise alles lautlich Wichtigste, das jeder Unterrichtende unbedingt wissen muſs, klar und für jedermann verständlich darzustellen.

Daſs dieses Büchlein seine Berechtigung hat, einem Bedürfnis entspricht, geht schon daraus hervor, daſs schon nach einem halben Jahre eine zweite Auflage notwendig wird, eine Verbreitung, zu der nicht unwesentlich die schwungvolle und fesselnde Art der Darstellung beigetragen haben dürfte. Der Verfasser bietet sein kleines Werk gewissermaſsen als Lockspeise, als Kosthappen dar, um die Spröden zur Beschäftigung mit der Phonetik anzuregen; er will ihnen vor allen Dingen zeigen, wie man das Wissen in der Lautlehre — das viele als graue Theorie verachten — in das Können umsetzt, wie die Lehren der Phonetik praktisch in ganz einfacher Weise im Klassenunterrichte verwertet werden können. Ich bin überzeugt, daſs jeder, der das Buch gelesen hat, Anregung zu weiterer Beschäftigung mit der Phonetik erhalten, Reiz an einem Stoffe gefunden haben wird, der ihm früher aus der Ferne so trocken erschien. Darum sei das Büchlein den Seminaren, allen jungen Lehrern und Lehrerinnen, ja auch manchem akademisch gebildeten Kollegen warm empfohlen, zumal auch der Preis äuſserst billig ist.

Elberfeld. *Dr. Lotsch.*

Digitized by Google

## Programm-Abhandlungen.

**Polentz, Emil,** *Die Funktionen des französischen Relativpronomens lequel.* I. Teil. 43 S. Programm Nr. 99. Berlin, Andreas-Rg.

Erst mit dem Ende des 13. Jahrh. fing lequel an üblicher zu werden. Il n'est rien peut-être qui ait autant rapproché le style du XV^e^ et du XVI^e^ siècle des modèles latins que ce lequel (Brunot). Mit dem 17. Jahrh. beginnt die Reaktion. Eifriger als die Prosaiker reagierten die Dichter gegen die künstliche Satzverbindung und das unbequeme Pronomen. Vaugelas erklärte es im Nominativ für „rude". Verf. bespricht im weiteren Verlauf seiner Untersuchungen lequel nach Präpositionen mit persönlichem Antecedenz bei V. Hugo, S^te^-Beuve, A. Dumas etc. bis Zola mit statistischen Belegen. Letzterer gebraucht qui und lequel im Nom. annähernd gleich häufig. Augenblicklich ist das schwerfällige Pronomen wieder auf dem Wege, sich eine Position zu erringen. Dem adjektivischen und darauf dem substantivischen lequel wird dann geschichtlich nachgegangen und der Gebrauch der Neuzeit mit zahlreichen Beispielen belegt. In der heutigen Sprache hat sich der Gebrauch in dem von Vaugelas noch zugelassenen Sinne im Kanzleistil erhalten: lequel = et ce + Subst.; lequel = car celui-ci; lequel = mais celui-ci. Ein konsekutives Verhältnis sieht Verf. in Bernard excommunie les mouches, lesquelles tombent mortes. Die in Betracht kommenden Fälle werden ins einzelnste beleuchtet. Eine Fortsetzung wird lequel nach Genitivbestimmungen und in von Relativsätzen abhängigen Relativsätzen bringen.

**Schlenner, Robert,** Oberl. Dr., *Beobachtungen über den Gebrauch des Artikels im Neufranzösischen.* 26 S. Programm Nr. 116. Berlin, Luisenstädtische ORsch.

Verf. diskutiert den § 251 von Ulbrichs Grammatik. Ein durch de an ein Substantiv angeknüpftes Abstraktum verliert durchaus nicht immer den Artikel. Plattner geht im § 297 seiner Ausführlichen Grammatik zu weit. Es werden die verschiedensten Beeinflussungen durch das vorhergehende Substantiv mit und ohne nähere Bestimmungen untersucht, wie folgende aus der Fülle des Materials herausgerissene Beispiele andeuten mögen: cette furie de construction; la passion du jeu; son désir de paix; des siècles de paresse encouragée. Faire le signe de la croix; faire un signe de croix; la grosse de province; une passivité de troupeau; le brouhaha grandissant de foule; cette besogne de servante; des pauvres bras de mère; sa confiance d'épouse aimée; sa laideur de pauvre clef lamentable. Oft wird ein Relativsatz zu näherer Bestimmung verwandt und trotzdem der Artikel nicht gesetzt: avec un petit frisson de chatte soigneuse qui craint de se salir. Diese Relativsätze nehmen oft dann dasjenige Tempus an, in welchem die ganze Darstellung geschieht: un geste de héros qui défiait les siècles futurs. In der dritten Abteilung werden Fälle wie pot à eau und pot à l'eau behandelt.

**Wendt, G.,** Dr. Prof., *Das Vokabellernen im französischen Anfangsunterricht.* Ein Beitrag zur neusprachlichen Methode. 38 S. Programm Nr. 801. Hamburg, ORsch. u. Rsch. am Holstenthor.

Verf. verweist auf die Hamburger Bestimmungen und die Preussischen von 1892 und kommt zu dem Schlufs, dafs noch bislang die Vorschrift wenig beachtet ist, den im täglichen Leben zu verwendenden Wort- und Phrasenschatz in der Schule anzueignen. In vorliegendem Programm wird ein kurzer Überblick über die Reform und ihr Wesen gegeben, sodann die Methode einer Unterweisung im Sprechen einer fremden Sprache vorgeführt: Man bleibe im Gedankenbereich des

Digitized by Google

Knaben. Die Hauptsache ist, dafs er überhaupt spricht, nicht, wie er spricht. Diese Auffassungen sind für das Mafs des grammatischen Stoffes wesentlich. Das Klassenzimmer mit seinem lebenden und toten Material wird fremdsprachlich benannt und eingeprägt; nach etwa sechs Wochen geht man zur Niederschrift der dem Ohr bekannten Worte über. Die systematische Erweiterung des Vokabelschatzes erfolgt mit Zuhilfenahme von Bildern usw. Die Lektüre soll nicht vor Beginn des zweiten Vierteljahres einsetzen. Die Vorbereitung geschieht unter möglichster Vermeidung des Deutschen. Die Übersetzung kommt erst an die Reihe, wenn der Text geistiges Eigentum geworden ist, zu welchem Zwecke auch Diktate mitwirken müssen. In Quinta schon lassen sich Abteilungsreihen zwischen Verben, Adjektiven und Substantiven herstellen. Für die Unterstufe ist der Unterricht alles. Zu häuslicher Thätigkeit kommt es früh genug. Um keinen Preis Vielschreiberei! Die Vokabeln sind, was die Kohlen für die Industrie. Systematisches Vorgehen erhöht die Aufnahmefähigkeit und -freudigkeit. Verf. glaubt, dafs sich dieses Ziel durch die vermittelnde Methode nicht erreichen läfst, die, wie Plattner, nur auf das thème hinarbeitet. Am Ende der Arbeit wird ein petit vocabulaire gegeben, welches corps humain, habillement, classe, chambre, maison, ville, nature, jardin, aliments, animaux, famille, professions, temps, adjectifs, adverbes, verbes, termes abstraits, pays, termes de grammaire betrifft.

**Strotkötter, Gerhard,** Oberlehrer, *La vie journalière oder Konversationsübungen über das tägliche Leben in französischer und deutscher Sprache.* 56 S. Programm Nr. 374. Arnsberg, Gymnasium. (Auch getrennt bei Teubner, Leipzig, erschienen.)

Der der französischen Unterhaltung zugrunde gelegte Stoff wird in vorliegender Arbeit zumeist in Form von Frage und Antwort näher gebracht. Dem Schüler liegt es ob, von Stunde zu Stunde etwa eine halbe Seite zu lernen. Die verschiedenen Abteilungen sind betitelt: Que faites-vous dans la journée? L'école (mit Einführung in das gesammte Unterrichtswesen), une leçon, la ville, chez le relieur, chez le chemisier, chez le tailleur, chez le cordonnier, chez l'horloger, visite, à table d'hôte, à la campagne. In welcher Reihenfolge gelernt werden soll, ist nicht angegeben. Manches möchte auch für die Schule als zu weitgehend erachtet werden. Was ist einer Unterhaltung beim Schuhmacher an Interesse abzugewinnen? Derlei Fragen und Antworten drängen sich doch nur in der Ferne auf und sind dort rasch durch Durchlesen eines passenden Guide anzueignen. Am geeignetsten und am meisten gelungen scheint die leçon und la ville zu sein.

**Barth, Paul,** *Der französische Unterricht in der sechsten Klasse der sächsischen Realschulen.* 34 S. Programm Nr. 627. Oschatz, Rsch. u. Progymn.

Nach statistischen Bemerkungen über den Umfang der Reformlitteratur und geschichtlichen Hinweisen auf die Entwicklung des Realschulwesens, auf die Debatten betreffs Anfang des fremdsprachlichen Unterrichts, erklärt sich Verf. für Beginn desselben in Sexta. Bei einem dreistündigen propädeutischen Lehrverfahren lagen 18 Lektionen aus Boerners Lehrbuch IC zugrunde, daneben wurde das Frühlingsbild nach Rofsmann und Schmidt benutzt. Die Vermittlung des Stoffes erfolgte ohne Buch. Le livre trop tôt employé est un obstacle à la gymnastique des organes; la vue du mot et son orthographe souvent arbitraire sont un danger pour la bonne prononciation (Rev. univ.). Nach Beyer sind die Verkehrssprachen nicht als Papiersprachen, sondern als Laut- und Sprechsprachen zu erlernen. Keine deaf-and-dumb method of studying foreign languages! L'oreille est le premier ministre de l'intelligence (Gouin). Vorsprechen, Frage und Antwort, Chor-



Digitized by Google

sprechen sind die Hauptmechanismen des Anfangsunterrichts. Der Lautlehre liegt nur die Praxis zugrunde. Auf Ausspracheregeln wird vorläufig verzichtet, später dienen sie zur Einprägung der Rechtschreibung. L'enseignement grammatical sera la conclusion et non base de l'étude linguistique (Melon). — Verf. vertritt daher die „Bonnenmethode", wie sie von Leuten genannt wird, die eine Fremdsprache nie praktisch versucht haben. — Den Beschluſs der sehr geschickten Darlegung bilden Übungssätze, wie sie der Unterricht erst mündlich, dann schriftlich mit sich gebracht hat, auch unter Hervorhebung des Grammatischen. Ganz zuletzt folgen kleine Lesestücke.

**Bode, P.,** Dr. Dir., *Die Entwicklung des lateinlosen höheren Schulwesens in Frankfurt a. M.* 38 S. Programm Nr. 448. Frankfurt a. M., Adlerflychtschule.

Aus der interessanten Arbeit seien einige Zusammenstellungen entnommen:

| | | Stundenzahlen des sprachlichen Unterrichts an höheren Lehranstalten | |
|---|---|---|---|
| | | ORsch. | Rg. |
| Deutsch | 1859 | — | 29 |
| | 1882 | 30 | 27 |
| | 1892 | 34 | 28 |
| | 1901 | 34 | 28 |
| Lateinisch | 1859 | — | 44 |
| | 1882 | — | 54 |
| | 1892 | — | 43 |
| | 1901 | — | 49 |
| Französisch | 1859 | — | 34 |
| | 1882 | 56 | 34 |
| | 1892 | 47 | 31 |
| | 1901 | 47 | 29 |
| Englisch | 1859 | — | 20 |
| | 1882 | 26 | 26 |
| | 1892 | 25 | 18 |
| | 1901 | 25 | 18 |

Die Summen der wöchentlichen Lehrstunden betrugen in der ORsch. 1882 276 (18), 1892 258 (10), 1901 Angabe fehlt, im Rg. 1859 285, 1882 280, 1892 259, 1901 262 (8).

Frequenzen an den höheren Schulen Preufsens:

| | Gesamt- | auf 1000 | | | | Prozente | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S W. | zahl | Einw. | G. | Rg. | Rsch. | G. | Rg. | Rsch. |
| 1882/83 | 127519 | 4,59 | 80304 | 34596 | 12629 | 62,7 | 26,9 | 10,5 |
| 1899/00 | 156630 | 4,72 | 91644 | 22614 | 42372 | 58,5 | 14,4 | 27,1 |

Frequenzen an den höheren Schulen Frankfurts:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1881 | 2796 | 20,3 | 527 | 746 | 1523 | 18,8 | 26,7 | 54,5 |
| 1901 | 3516 | 12,1 | 1052 | 633 | 1831 | 29,9 | 18,0 | 51,1 |

**Pfuhl, Heinr.,** Dr. Oberlehrer, *Beiträge zur unterrichtlichen Behandlung der französischen Syntax.* 30 S. Programm Nr. 121. Berlin, Rsch. V.

Verf. bezweifelt, dafs bei der Mannigfaltigkeit des Unterrichts und der verhältnismäfsig geringen Stundenzahl des Französischen es möglich ist, das Sprachgefühl der Schüler derartig zu entwickeln, dafs die syntaktischen Feinheiten auch ohne besondere grammatische Unterweisung in Fleisch und Blut übergehen. Aus

Digitized by Google

seinen Präparationen für die 4. Klasse macht Verf. dann Mitteilungen über die Einprägung der Regeln über das participe passé, die den Standpunkt vor Erlafs der Simplification des französischen Unterrichtsministers einnehmen, sich aber dennoch durch Einfachheit und Klarheit hervorthun. — Im zweiten Teile wird der Gebrauch des Präterits und Imperfekts abgehandelt, eine Unterscheidung, die schon frühzeitig beachtet werden soll namentlich unter Zugrundelegung der Regel, dafs das Imperfekt überall in wirklich abhängigen Nebensätzen zu gebrauchen ist. — Drittens gelangt, immer unter Bezugnahme auf Ulbrichs Lehrbücher, die Verwendung von dont, duquel und de laquelle zur Behandlung; viertens de (vor Subst.) nach den Adv. und Subst. der Quantität und Negation, wo auf scharfe Einprägung und Auswendiglernen gedrungen wird.

**Schwarz, Paul,** Dr. Prof., *Welchen Nutzen kann der englische Unterricht auf dem Gymnasium anderen Lehrfächern bringen?* 22 S. Programm Nr. 265. Quedlinburg, Gymn.

Die Abhandlung führt auch noch die Bezeichnung „Beitrag zur Methode des englischen Gymnasialunterrichts und Versuch zu einer Apologie desselben". Die Einleitung ist daher der Stellung des wahlfreien Englisch mit seinen $3 \times 80$ Stunden gewidmet. Es folgt ein Überblick über die Geschichte der englischen Sprache, die an Thatsachen anknüpft, die dem Schüler bereits bekannt sein müssen. Kulturelle Bemerkungen lassen sich an die Aneignung des Wortschatzes anknüpfen, ebenso sprachwissenschaftliche Vergleichungen, Betrachtungen über phonetische und historische Rechtschreibung. Auch bei Behandlung der Syntax werden die bereits aus den übrigen Sprachen bekannten Erscheinungen herbeigezogen. In der Lektüre ist alles zum genre ennuyeux zu Rechnende unberücksichtigt zu lassen. So gestaltet sich nach Verfassers Ansicht der Lehrplan dann folgendermafsen: In O. II. Lesebuch mit Stoffen, welche grammatische Zerpflückung unbeschadet vertragen; in U. I. prosaische Erzählungen; in O. I. Schilderungen, Gedichte, ferner ein Shakespearesches Stück. Auch ein Kanon von etwa zehn Werken wird beigefügt. Vergleiche mit deutschen Stoffen sollen auf den Nutzen verweisen, den unsere Muttersprache und das Gemütsleben erzielt. Am Schlufs verwahrt sich Verf. gegen den Vorwurf, dafs auf die von ihm dargelegte Weise alles andere mehr als Englisch getrieben würde. Als erreichbares Ziel wird hingestellt: „dem Schüler Interesse und Verständnis für englische Sprache und Litteratur einzuflöfsen, dafs er mit Hilfe eines guten Wörterbuches Erzeugnisse der englischen Litteratur, sowohl der allgemeinen wie der Fachlitteratur, verstehen kann". Von dem Einflufs Wendtscher Thesen ist demnach nichts zu merken.

**Nissen, P.,** Dr., Oberlehrer, *James Shirley, ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte.* 26 S. Programm Nr. 804. Hamburg, Rsch. zu Eilbeck.

Shirley beherrschte die Londoner Bühne in den vierziger Jahren nach der Elisabethanischen Litteraturepoche. Er steht Beaumont und Fletcher näher als Ben Jonson. Verfasser führt die dem Dichter von Zeitgenossen gespendeten Lobeserhebungen an, die dem Lustspiele „The Wedding" (1629), dem Trauerspiele „The Traitor" (1635), dem „The Cardinal" (1652) usw. gewidmeten. Dafs Shirley der Vergessenheit anheimfiel, während Shakespeare und seine Genossen nach der Restauration wieder auferstanden, liegt an der Harmlosigkeit seiner Dramen und Drydens, Oldhams und Goulds satirischer Haltung. Die spärlichen Nachrichten über des Dichters Leben stützen sich auf Antony Wood, Athenae Oxonienses und auf Aussprüche seiner Zeitgenossen, wobei Verf. einen fesselnden Einblick in die litterarischen Verhältnisse unter Karl I. und Cromwell werfen läfst.



Digitized by Google

Nach dem am 7. September 1642 erlassenen Verbot aller Schauspiele schlofs sich auch Shirley den Königlichen an. Er starb 1666 als einer von denen, die darunter zu leiden hatten, dafs Karl II. zu genau des Herzogs von Lawderdales Grundsatz befolgte, den of making friends of his enemies, and suffering his friends to shift for themselves.

**Schleifers, B.,** Prof. Dr., *On the „Sentiment for Nature". in Milton's Poetical Works.* 44 S. Programm Nr. 283. Eisleben, Rsch.

Wie schon der Titel andeutet, ist die Abhandlung englisch geschrieben. Verf. wendet sich gegen Alexander v. Humboldt, welcher von des Dichters Naturschilderungen als unbestimmt ausgeführt redet und sie mit Thomson's „Seasons" auf eine Stufe stellt. Biese thut Miltons keine Erwähnung. An der Hand der Lebensbeschreibung wird dargethan, wie schon frühzeitig Milton den Naturwissenschaften zugeneigt, und demnach der scholastischen Philosophie abhold war. Schon Addison bespricht die Naturwahrheit der Miltonschen Gleichnisse im „Paradise Lost", die der Dichter jedoch verläfst, um sich zu Höherem zu erheben. Verf. führt eine grofse Reihe von Vergleichungen an, die aufser den von Addison betrachteten, des Dichters Zwecken dienen: so die dem Firmament und meteorologischen Erscheinungen, den Gestaltungen der Erde, der Pflanzen- und Tierwelt entnommenen. An Metaphern erwähnt Addison ihrer drei, und bemerkt, dafs sie im übrigen wenig zahlreich sind. Verf. hat deren so viele gefunden, dafs ihm eine Auswahl schwer fällt, bei deren Besprechung er mit Heightley polemisiert, welcher dem Bücherstudien liebenden Dichter genaue Beobachtung der Naturvorgänge abspricht. Die in Epitaphien vorkommende pastorale Allegorie wird sodann besprochen. — Verweisen wir noch schliefslich auf Miltons mythische Art der Naturbetrachtung, in welcher Hinsicht von Biese nur Goethe und Byron herangezogen werden, so haben wir etwa die Hälfte des Inhalts der von äufserstem Fleifse und gründlicher Belesenheit zeugenden Arbeit angedeutet, als deren Ergebnis dargethan werden soll, dafs Milton, wie es der christliche Sinn dem Dichter vorschrieb, die Mitte zwischen der farblosen Naturschilderung der klassischen Schule nnd dem ausschweifenden Realismus hält.

**Bülow, Georg,** Dr., Oberlehrer, *Thomas Babington Macaulay.* Sein Leben und seine Werke. Ein Gedenkblatt zur hundertjährigen Wiederkehr seines Geburtstages. 70 S. Programm Nr. 221. Schweidnitz, G.

Zu Anfang seiner Abhandlung beschäftigt sich Verf. mit der Frage, ob der am 25. Oktober 1800 geborene Macaulay dem 18. oder 19. Jahrh. zuzurechnen sei und schliefst sich unter Annahme des letzteren betreffs des Jahrhundertbeginns der Ansicht mathematisch-astronomischer Kreise und der des Kaisers und Papstes an. Die ersten 48 Seiten der Abhandlung zeichnen Macaulay den Menschen, der übrige Teil gilt dem Schriftsteller mit seiner vorzüglichen Formvollendung. Zur Darlegung, dafs Macaulay in der Verwendung „romanischer Ausdrücke" zeitgenössige Schriftsteller übertrifft, werden Spalten aus Macaulay's History, Scott's Ivanhoe und Dickens' Christmas Carol nebeneinander gestellt, was zwar des Verfassers Behauptung augenscheinlich darlegt, aber doch den Einwurf hervorruft, dafs der heterogene Inhalt der betr. Stellen doch auch die Wahl der Ausdrücke beeinflussen mufste. Des weiteren erfolgt eine Auseinandersetzung mit Thum, der dem Historiker vorwirft, dafs er durch seine Vorliebe für Synonyma oft die Genauigkeit des Ausdrucks opfert. Verf. vergleicht Macaulays Schreibweise mit einem prächtigen Mosaikbilde, das den Beschauer sowohl im einzelnen wie in seiner Gesammtheit fesselt. Macaulays Interesselosigkeit gegenüber der Metaphysik und

Digitized by Google

spekulativen Philosophie erklärt er aus dem Sinn fürs Praktische, den er mit den meisten seiner Landsleute gemeinsam besitzt. Den Schluſs bilden Betrachtungen über das Essay; Lays of Ancient Rome und die Geschichte Englands. Besonders ist die groſse Zahl der Quellen hervorzuheben, auf welche Verf. seine Darlegungen begründet.

**Sprenger,** Dr. Prof., *Über die Quelle von W. Irvings „Rip van Winkle“.* 14 S. Programm Nr. 344. Northeim, Pg.

Verf. zeigt durch Nebeneinanderstellung, daſs ganze Partien der Irvingschen Erzählung auf einer in Olmars Volkssagen aus dem Harze (Bremen 1800) befindlichen Geschichte von Peter Klaus, einem Ziegenhirten aus Sittendorf am Kyffhäuser, beruhen. Andere Sagen ähnlicher Art sind die vom „Kegelspiel auf dem Hohensteine“ und „Kegelspiel auf der Schönburg“. Sagen von Menschen, die erst nach langen Jahren in die Heimat zurückkehrten, während sie nur kurze Zeit entfernt gewesen zu sein glaubten, finden sich öfter. — Irvings Novelette kann aber trotz Anlehnungen als eine Originalarbeit angesehen werden. Er bringt geschichtliche Erinnerungen und ein eigentümliches Lokalkolorit hinein. Die Ritter des Kyffhäusers werden zu „a company of odd-looking personages“. Hendrick Hudson entstammt der „History of New-York“. — Erst 1832, zwölf Jahre nach dem Erscheinen der Erzählung, besuchte Irving die von ihm beschriebene Gegend, in welcher sich die von ihm erfundene Fiktion bereits eingelebt hatte. Sein Zweck ist, den Reiz der Sage auch über Amerika zu ergieſsen, binding the heart of the native inhabitant to his home. — Den Beschluſs der interessanten Vergleichung bildet „Zu Irvings Tales of the Alhambra“, wo auf die Ähnlichkeit des Berichts von dem Fortleben Boabdils im Schlosse zu Granada mit der Kyffhäusersage in mehrfacher Beziehung verwiesen wird.

**Bähre, A.,** *Die University Extension Summer Meetings als Mittel zur Erweiterung und Vertiefung englischer Sprache und englischen Lebens.* 30 S. Programm Nr. 544. Kreuznach, Rsch.

In einleitenden Worten wird auf den Wert der Kenntnis der neueren Spruchen verwiesen, darauf die Entwicklung der University Extension seit den siebenziger Jahren verfolgt. Sodann bespricht Verf. die Bedingungen, unter denen ein Besuch ersprieſslich wirkt. In sprachlicher Beziehung ist erforderlich: „Verstehen des idiomatisch Gesprochenen und die Fähigkeit, einfache Dinge und Vorgänge zum Ausdruck zu bringen.“ In der Veranstaltung wechseln Oxford und Cambridge mit einander ab. Letzteres wird im einzelnen beschrieben. Auſser den Sälen der Universität wurden auch Räume der Freimaurerloge benutzt. Besonders für Ausländer eingerichtete Vorlesungen bezogen sich auf englische Litteratur und phonetische Untersuchungen. Auch schriftliche Arbeiten wurden gestellt und mit Korrektur versehen zurückgegeben. Ausflüge wurden veranstaltet, nachdem sie durch Vorträge mit Lichtbildern vorbereitet waren. Die Wohnungsverhältnisse waren angenehmer Natur; im College wurde strenge Innehaltung der Hausordnung verlangt; Aufstehen um 7, Thorschluſs um 10, Rauchen verboten. Newnham College war den weiblichen Teilnehmern geöffnet, Sport und Bewegungsspiele blieben leider unberücksichtigt. Empfohlen wird für Norddeutschland die Dampferlinie Bremen-London (40 St., 57,50 ℳ Rückfahrtkarte). Verpflegung kostet 25 ℳ pro Woche, Teilnehmerkarten 30 bis 40 ℳ; Überschlag 250 bis 300 ℳ. — Dem Verf. gebührt aufrichtiger Dank für seine vielseitigen Darlegungen.

*Kasten.*

Digitized by Google

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Beiträge,** Bonner, zur Anglistik. Herausgeg. von Prof. Dr. M. Trautmann. Sammelheft 11. Fischer, Jos., Die Stabende Langzeile in den Werken des Gawaindichters. — Bourauel, John, Zur Quellen- und Verfasserfrage von Andreas, Crist und Fata. — Trautmann, Mor., Zum zweiten Waldhere-Bruckstück. — Fischer, Jos., und F. Mennicken, Zur mittelenglischen Stabzeile. (154 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein.

— Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Emil Ebering. (XXII.) Germanische Abteilung. Nr. 10. Fries, Alb., Goethes Achilleis. I. (VII, 61 u. XVIII S.) gr. 8. Berlin, Ebering.

**Bibliothek** indogermanischer Grammatiken. 1. Sievers, Ed., Grundzüge der Phonetik zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen. 5. Aufl. (XVI, 328 S.) gr. 8. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 5 ℳ

**Bibliothèque** française. 71. 72. Rahn. Contes et nouvelles. II u. III. Mit Anmerkungen, Questionnaire und Wörterbuch. (VI, 112, 32, 32 u. VI, 137, 34 u. 36 S.) 12. Dresden, Kühtmann. 1,20 ℳ

**Boerner, Otto,** Lehrbuch der französischen Sprache. Vereinfachte Bearbeitung der Ausg. B., für höhere Mädchenschulen. 3. Tl. Stoff für das dritte Unterrichtsjahr. Mit einem Vollbilde: Der Herbst. Hierzu ein grammatischer Anhang. (VI, 132 S. u. 76 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 2 ℳ

**Bruns, Karl,** Volkswörter der Provinz Sachsen (Ostteil), nebst vielen geschichtlich merkwürdigen Ausdrücken der sächsischen Vorzeit. gr. 8. (31 S.) Torgau, Jacobs. 0,40 ℳ

**Collection** of British authors. 3532. Philips, F. C., Marriage and other sketches. (239 S.) — 3533. Crockett, S. R., Love Idylls. (272 S.) — 3534. Howells, William A., A pair of patient lovers. (286 S.) — 3535. 3536. Moore, George, Sister Teresa. 2 vols. (271 u. 255 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 ℳ

**Creizenach, Wilh.,** Geschichte des neueren Dramas. II. Bd. Renaissance und Reformation. 1. Tl. gr. 8. (XIV. 532 S.) Halle, Niemeyer. 14 ℳ

**Dietrich, Carl,** Grundlagen der Völkerverkehrssprache. Entwürfe für den Auf- und Ausbau einer denkrichtigen, neutralen Kunstsprache als zukünftige Schriftsprache eventuell auch Sprechsprache für den internationalen Verkehr. gr. 8. (70 S.) Dresden, Kühtmann. 3 ℳ

**Eyssenhardt, F.,** Die italienischen Handschriften der Stadtbibliothek. I. (Aus: „Jahrb. der hamburg. wiss. Anst.") Lex.-8. (82 S.) Hamburg, Gräfe & Sillem. 2 ℳ

**Feldpausch, Eberh.,** Die Konkordanzgesetze der französischen Sprechsprache und ihre Entwickelung. (Dissertation.) gr. 8. (80 S.) Marburg. Elwert. 1,50 ℳ

**Festschrift,** Strafsburger, zur XLVI. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, herausgeg. von der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität. Lex.-8. (III, 332 S. mit 8 Abbildgn. u. 1 Taf.) Strafsburg, Trübner. 10 ℳ

**Finck, Franz Nik.,** Die Klassifikation der Sprachen. gr. 8. (26 S. m. 1 Tab.) Marburg, Elwert. 0,60 ℳ

**Flaschel, Herm.,** Unsere griechischen Fremdwörter. gr. 8. (79 S.) Leipzig, Teubner. 1,60 ℳ

**Forschungen** zur englischen Sprache und Litteratur, begründet von Eugen Kölbing. 2. Weyrauch, Max, Die mittelenglischeu Fassungen der Sage von Guy of Warwick und ihre altfranzösische Vorlage. (V, 96 S.) gr. 8. Breslau, M. und H. Mareus. 3,20 ℳ

**Frageschule.** Anleitung zur Verarbeitung des Inhalts von Kron, Le petit Parisien, Kron, En France, Hecker, Il piccolo italiano, Kron, Little Londoner, Kron, English daily life. 12. (14 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 0,10 ℳ

**Gebhardt, A.,** Grammatik der Nürnberger Mundart. (47 S.) Erlangen, Dissertation.

**Gräf, Hans Gerh.,** Goethe über seine Dichtungen. Versuch einer Sammlung aller Äufserungen des Dichters über seine poetischen Werke. 1. Tl.: Die epischen Dichtungen. 2. Bd. gr. 8. (III u. S. 493—1189.) Frankfurt a. M., Litterarische Anstalt. 9 ℳ

**Gröber,** Altfranzösische Glossen. (Aus: „Festschrift zur 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.") gr. 8. (S. 39—48.) Strafsburg, Trübner. 0.50 ℳ

**Handbibliothek,** germanistische. Begründet von Jul. Zacher. VII, 2. Lieder, die der Edda. Herausgeg. von B. Sijmons und H. Gering. 1. Bd.: Text. 2. Tl.: Helden-

Digitized by Google

lieder. (S. 223—497). 5.60 M. — VII. 4. Gering, Hugo, Vollständiges Wörterbuch zu den Liedern der Edda. 1. Abteil. (592 Sp.). 9 M. gr. 8. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses.

**Handbibliothek,** germanistische. II. Kudrun. Herausgeg. und erklärt von Ernst Martin. 2. Aufl. (LX, 372 S.) gr. 8. Ebendaselbst. 7 M.

**Hartmanns, Martin,** Schulausgaben französischer Schriftsteller. 25. Souvenirs d'une bleue, élève de Saint-Cyr. Marguerite-Victoire de la Maisonfort à Geneviève de Colombe (octobre 1688—février 1691). Herausgeg. von Konr. Meier. (XVIII, 91 S.) 1,20 M. Wörterbuch. (37 S.) 12. 0.20 M. Leipzig, Stolte.

**Heidrich, Oskar,** Nicholas Breton. Sein Leben und seine Gedichte. Dissertation. gr. 8. (99 S.) gr. 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 M.

**Hecker, Oskar,** Boccaccio-Funde. Stücke aus der bislang verschollenen Bibliothek des Dichters. Lex.-8. (XV, 320 S. m. 2½ Taf.) Braunschweig, Westermann. 20 M.

**Kalucniacki, Emil,** Aus der panegyrischen Litteratur der Südslaven. gr. 8. (132 S.) Wien, Gerolds Sohn. 2,80 M.

**Klassiker-Bibliothek,** französisch-englische. Herausgeg. von J. Bauer und Th. Link. 37. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit de 1813 von Wimmer. (VII, 87 S.) 8. München, Lindauer. 0,80 M.

**Klöpper, Klem.,** Shakespeare-Realien. Alt-Englands Kulturleben im Spiegel von Shakespeares Dichtungen. 8. (VI, 182 S.) Dresden, Kühtmann. 4 M.

**Kurth,** Übungsstoffe zu französischen Sprechübungen für Gymnasien. Nach Klassenstufen den Forderungen der neuesten preufsischen Lehrpläne gemäfs bearbeitet. 8. (54 S.) Leipzig, Renger. 0,60 M.

**Library,** English. 35. Cummins, Miss, The lamplighter, herausgeg. von Lion. (VIII, 287, 38 u. 126 S.) 1,80 M. — 36. Cooke, Frances E., History of England, von Elisabeth Taubenspeck. (X, 156, 27 u. 54 S.) 1,20 M. 12. Dresden, Kühtmann.

**La Marche, Ollivier de,** Le triomphe des Dames. Ausg. nach den Handschriften von Julia Kalbfleisch, geb. Benas. Dissertation. gr. 8. (XXVIII, 119 S.) Rostock, Warkentien. 4 M.

**Margraf, E.,** Einfluss der deutschen Litteratur auf die englische. (83 S.) Leipzig, Seele. 1,50 M.

**Meierowitsch, Charlampi,** Sprechen Sie russisch? (VII, 241 S.) 12. Mülheim a. R., Bagel. 2,50 M.

**Mennung, Alb.,** Jean François Sarasins Leben und Werke, seine Zeit und Gesellschaft. Kritischer Beitrag zur französischen Litteratur- und Kulturgeschichte des XVII. Jahrhunderts. 1. Bd. Mit einer Heliogravure Sarasins. (XXXI, 435 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 12 M.

**Neudrucke** deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts. 177—181. Silesius, Angelus, Heilige Seelenlust oder geistliche Hirtenlieder der in ihren Jesum verliebten Psyche. 1657. (1668.) Herausgeg. von Ellinger. (XXXVII, 312 S.) — 182. Fischart, Johs., Das glückhafte Schiff von Zürich. (1577.) Herausgeg. von Baesecke. (XXV, 60 S.) 8. Halle, Niemeyer. 0,60 M.

**Ostheff, Herm.,** Etymologische Parerga. 1. Tl. gr. 8. (VIII, 378 S.) Leipzig, Hirzel. 9 M.

**Pfeffer, Pet.,** Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens, meist auf Grund der Fabliaux. Programm. 3. Teil. (45 S.) 4. Karlsruhe, Fock. 1,20 M.

**Podlaha, Ant.,** Ein deutsches Theaterspiel aus dem Jahre 1662. (Aus: „Sitzungsberichte der böhmischen Gesellsch. der Wissensch") gr. 8. (23 S.) Prag, Rivnáč. 0,36 M.

**Preime, Aug.,** Die Frau in den altfranzösischen Schwänken. gr. 8. (III, 171 S.) Kassel, Fischer & Co. 2 M.

**Reformbibliothek,** neusprachliche. Herausgeg. von Hubert und Mann. 1. Graham, P. Anderson, The Victorian era. By Dr. Rich. Kron. (VII, 89 u. 84 S. m. 1 Bildnis.) 8. Leipzig, Rofsberg.

**Sammlung** germanischer Elementarbücher. Herausgeg. von Streitberg. I. Reihe: Grammatiken. 4. Bülbring, Karl D., Altenglisches Elementarbuch. I. Tl. Lautlehre. (XVIII, 260 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 4,80 M.

— kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Herausgeg. von Braune. VIII. Noreen, Adolf, Altnordische Grammatik. II. Altschwedische Grammatik mit Einschlufs des Altgutnischen. 3. Lfg. Nomen, Adverbium, Zahlwort. (S. 280—387.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 2 M.

Digitized by Google

**Sammlung** italienischer Autoren. Castelnuovo, Raconti, herausgeg. von Ungemach. Bamberg, Buchner. 1 ℳ.

**Sievers, Ed.,** Über Sprachmelodisches in der deutschen Dichtung. Programm. (S. 17—39.) gr. 4. Leipzig, Edelmann. 1,20 ℳ.

**Textbibliothek,** altdeutsche, herausgeg. von H. Paul. Nr. 11. Wernher der Gartenaere, Meier Helmbrecht, herausgeg. von Frdr. Panzer. XVII, 64 S.) 8. Halle, Niemeyer. 0,80 ℳ.

**Varnhagen, H.,** Editio fabulae romanensis exeunte sæculo decimo sexto sermone anglico compositae quae inscripta est: Piers Plainnes seaven yeres prentiship. (37 S.) Erlangen, Festschrift.

**Volkelt, Johs.,** Die Kunst des Individualisierens in den Dichtungen Jean Pauls. (64 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer.

**Werkhaupt, G.,** Russische Chresthomathie. Accentuierte Texte mit Wörterbuch. 8. (V, 163 S.) Leipzig, Amelang. 3 ℳ.

**Zapp, Arth.,** The natural method for teaching foreign languages according to the theories of G. Heness. English. 1. book. gr. 8. (VIII, 98 S.) Berlin, Steinitz. 2 ℳ.

— Méthode naturelle pour l'enseignement des langues étrangères d'après les théories de G. Heness. Français. 1er livre. gr. 8. (VIII, 132 S.) Ebendaselbst. 2,50 ℳ.

## B. In französisch redenden Ländern.

**Almanach** Hachette pour 1902. 12. Paris, Hachette & Cie. 1 fr. 50 c.

**Annuaire** de législation française 1900. 8. Paris, Libr. Cotillon. 5 fr.

— de la libraire française pour 1901—1902. 8. Paris, Le Soudier. 5 fr.

**Ardel, H.,** Seule. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Bac, F.,** Des Images. 16. Paris, Simonis-Empis. 3 fr. 50 c.

**Barberot, E.,** Le Chemin de Dumas. 8. Paris, Rousseau. 2 fr.

**Bazin, R.,** Les Oberlés. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Beaume, G.,** Les Robinsons de Paris. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Bernard,** Conférences dramatiques. Paris, Soc. frç. d'impr. 3 fr. 50 c.

**Berthelot, M.,** Science et éducation. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Bertnay, P.,** Musique de chambre. 18. Paris, Libr. Dentu. 3 fr. 50 c.

**Bertol-Graivil,** Le Monsieur de madame. 18. Paris, Simonis-Empis. 3 fr. 50 c.

**Blochet, E.,** Les sources orientales de la Divine Comédie. 8. Paris, Maisonneuve. 5 fr.

**Blondel, G.,** La France et le marché du monde. 12. Paris, Larose. 2 fr. 50 c.

**de Bovet, M.-A.,** Maîtresse royale. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Boyer, P.,** Souvenirs d'une doctoresse. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Brieux et M. Luguet,** Les remplaçantes. 18. Paris, Rueff. 3 fr. 50 c.

**de Broglie, E.,** Catinat. L'homme et la vie. 1637—1712. 12. Paris, Lecoffre. 3 fr.

**Brouard, E.,** Essai d'histoire critique de l'instruction primaire en France, de 1789 jusqu'à nos jours. 8. Paris, Hachette & Cie. 5 fr.

**Brulat, F.,** Le nouveau candide. 18. Paris, Libr. des Mathurins. 3 fr. 50 c.

**Castanier, P.,** L'orgie romaine. 8. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.

**Champion, L.,** Jeanne d'Arc écuyère. Paris, Berger-Levrault. 6 fr.

**Comère, J.,** Les desmidiées de la France. 8. Paris, Klincksieck. 20 fr.

**Danrit,** La Guerre fatale. Fasc. 1. 8. Paris, Flammarion. 5 fr.

**Daudet, E.,** La conjuration de Pichegru et les complots royalistes du midi et de l'est. 1795—1797. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

**Delacour, A.,** Le pape rouge. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Descaves, L.,** La Colonne. 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**Dubut de Laforest,** La Tournée des grands-ducs. 18. Mœurs parisiennes. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Floran, M.,** Héritier? 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Formentin, Ch.,** E. Meissonnier. Sa vie — son œuvre. 4. Paris, Soccard. 50 fr.

**Foulon de Vaulx, A.,** Jeunesse blonde. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**France, L.,** Les Ephémères. M'as-tu vu? 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Funck-Brentano,** La mort de la reine. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 .
**Gaston-Routier,** Un point d'histoire contemporaine. 18. Paris, Daragon. 3 fr. 50 c.
**Gautier, V.,** La langue, les noms et le droit des anciens Germains. Paris, Libr. Fischbacher. 9 fr. 50 c.
**Giraud, V.,** Essai sur Taine. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
**Glasson, E.,** Le Parlament de Paris. Son rôle politique depuis le règne de Charles VII. 2 vols. 8. Ibid. 15 fr.
**Gorki, M.,** Dans la steppe. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Goyau, Pératé, Fabre,** Le Vatican. 2 vols. 18. Librairie de Paris. à 4 fr.
**Guédy, G.,** Dictionnaire d'architecture. 8. Ill. Paris, Bêranger. 12 fr. 50 c.
**—, P.,** Le dernier amant. 18. Paris, Libr. Nilsson. 3 fr. 50 c.
**Gyp,** Jacquette et Zouzou. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**de la Hire, J.,** Incestueuse. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.
**Huysmans, J.-K.,** De tout. 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
**La Jeunesse, E.,** Cinq ans chez les sauvages. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Jordell, D.,** Répertoire bibliographique des principales revues françaises pour 1899. 8. Paris, Libr. Nilsson. 20 fr.
**Kistemaeckers, H.,** La Dame et le Demi-monsieur. Ill. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**de Lano, P.,** La Piaffe. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**de Larmandie, L.,** Vengée. Ill. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.
**Lavallée, Th.,** Histoire des Français. 7 vols. 18. Paris, Fasquelle. à 3 fr. 50 c.
**Lefèvre, J.,** Foyer détruit. 15. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Ludana,** Savinien. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Margueritte, P. et V.,** Les braves gens. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Marty-Laveaux,** Etudes de langue française. XVI^e^ et XVII^e^ siècles. 8. Paris, Lemerre. 7 fr. 50 c.
**Maurras, Ch.,** Anthinea. D'Athènes à Florence. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Maze-Sencier, G.,** Les Vies closes. Etudes d'âmes. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**de Michels,** Souvenirs de Carrière. 8. Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**de Molinari, G.,** Les problèmes du XX^e^ siècle. 2 vols. 18. Paris, Guillaumin & Cie. 3 fr. 50 c.
**O'Monroy, R.,** C'est ça l'amour! 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Morvan, J.,** Les Chouans de la Mayenne. 1792—1796. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.
**de Nion, F.,** Les maîtresses d'une heure. 18. Paris, Revue blanche. 3 fr. 50 c.
**Odobesco, A.,** Le trésor de Pétrosse. Fol. Ill. Paris, Rothschild. 200 fr.
**Poiré, P., E. et R. Perrier,** et **A. Joannis,** Nouveau dictionnaire des sciences et de leurs applications. Tome I. 8. Paris, Delgrave. 25 fr.
**Quentin-Bauchart,** Etudes sur la deuxième république et le second empire (1848—1870). I. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**de Regnier. H.,** Les amants singuliers. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.
**de Reinach, L.,** Le Laos. 2 vols. 4. Paris, Charles. 40 fr.
**Reschal, A.,** Désirs pervers. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.
**Revel, J.,** Contes normands. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Rouaix, P.,** Dictionnaire des arts décoratifs. 2 vols. 8. Paris, Libr. illustrée. 10 fr.
**Salvator, L.,** Bizerte. 4. Ill. Paris, Rothschild. 30 fr.
**de Semant, P.,** Petites femmes ... de régiment. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Sienkiewicz, H.,** Le déluge. 18. Paris, Revue blanche. 3 fr. 50 c.
**Simon, J.,** Le soir de ma journée. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Sorel, A.,** Etudes de littérature et d'histoire. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Theuriet, A.,** Mariannic. 16. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.
**Tolstoï, L.,** La vraie vie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Tonelli, Ph.,** Les Joies féroces. 18. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.

**Trochon, M.,** Souvenirs d'un franc-tireur en 1870/71. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Turquan, J.,** Duchesse d'Abrantès. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 tr. 50 c.

**de La Vaudère, J.,** Le Mystère de Kama. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Vignola, A.,** Les Maîtres du No. I. Fol. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

**Vitry, P.,** Michel Colombe et la sculpture française de son temps. 8. Ill. Paris, Libr. centrale des Beaux-arts. 25 fr.

**Yriarte, Ch.,** Mategna. Son œuvre. 4. Ill. Paris, Rothschild. 50 fr.

**Die neuen Erscheinungen in England folgen in nächster Nummer.**

---

## Bibliographie der neuen Erscheinungen nach Jellinek.

**Annual American catalogue, 1900.** New York, Office of *The Publishers' Weekly.* 1901. 8. (XXX, 260, 302, 265 S.) $ 5.

**Capet,** Congrès international de bibliographie, tenu à Paris du 16 au 18 août 1900. Paris, Impr. nationale. 1901. 8. (30 S.)

**Fay, Oscar,** Dictionary of American authors. 4th ed. Boston, Houghton, Mifflin & Co. 1901. (VIII, 522 S.) $ 3.50.

**Jordell, D.,** Répertoire bibliographique des principales revues françaises pour l'année 1899, 3me année. Paris, Librairie Nilsson. 1901. Lex.-8. (XII, 357, 6 S.)

**Who's who.** 1901: an annual biographical dictionary. 53. year. New York, Macmillan. 1901. 12. (XX, 1234 S.) $ 1.75.

## Fachbibliographie.

**Dante:** Parserini, G. L., Bibliografia Dantesca. — Giornale Dantesco. 1901. (IX, (S. 17—29.)

**Dissertationen:** Mourier, Delton, Catalogue et analyse des thèses latines et françaises admises par les facultés des lettres avec index et table alphabétique des docteurs. Année scolaire 1899—1900. Paris, Delalain. 1901. 8. (68 S.)

**Englische Geschichte und Sprache:** Gross, Charles, The sources and literature of English history to about 1485. New York, Longmans, Green & Co. 1901. 8. (618 S.) 5 $.

Keogh, Andrew, Some general biographical works of value to the students of English. New Haven, Yale University. 1901. 8. (28 S.)

Kiplingiana, Biographical und Bibliographical Notes about Rudyard Kipling. With Portrait. New Tork. 1901. 8.

Nourse, H. L., Lancastriana. II. A bibliography compiled for the Public. Library. Lancaster. 1901. 8. (46 S.)

Shakespeare: Elson, L. C., Shakespeare in music. Boston, L. C. Page & Co. 1901. 12. (II, 354 S.) 5 $.

Verzeichnis der an der Universität Leipzig erschienenen Dissertationen auf englischem Gebiet. Leipzig, Dr. Seele & Co. 1901. gr. 8. (7 S.) 0,50 ℳ

**Französische Litteratur und Sprache:** Lachèvre, F., Bibliographie des recueils collectifs de poésies publiées de 1597 à 1700. T. 1er (1597—1635): Recueils des Du Petit Val, des Bonfons, des Du Breuil, de Mathieu Guillemot, de Toussainct du Bray, etc., et Pièces non relevées par les éditeurs de Bertaut, de Brach, Agrippa d'Aubigné, Desportes, Des Yveteaux, Du Perron, Maynard, Racan, N. Rapin, Saint-Gelais, Théophile. Paris, libr. Leclerc. 1901. 4. (XII, 414 S.)

Braunholz, E. G. W., Books of reference for students and teachers of French; a critical survey. London, Wohlleben. 1901. 8. (80 S.)

Giraud, Vict., Essai sur Taine. Nouvelle série, fasc. 1. Freiburg (Schweiz), Univers.-Buchhandlung. 1901. gr. 8. (XXIV, 322 S.) 8 ℳ

Joannides, A., La comédie française de 1680 à 1900. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 1901. 8. 50 fr.

Digitized by Google

**Italienisch:** Bibliotheca bibliographica Italica, compilato dei bibliotecari G. Ottino e G. Fumagalli. Terzo Supplemento 1896—1899 per cura di Emilio Calvi. Roma, tip. F. Setth. 1901. gr. 8. (VIII, 44 S.) 1 l. 60 c.

Catalogo delle produzioni teatrali publicato dalla società italiana degli autori in Milano 1901. Milano, Rebeschino. 1901. 8. (20 S.)

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen IX (XV), 7.* Finck, Die französischen laute des XIII. jahrhunderts nach dem zeugnis mittelarmenischer transskriptionen. (Die mittelarmenischen transskriptionen altfranzösischer laute verdienen in doppelter hinsicht beachtung von seiten der romanisten: sie weisen einerseits auf einen dialekt, der eine charakteristische mundartliche eigentümlichkeit mit dem französischen und zwei mit dem normannischen teilt; sie weisen anderseits mehrfach laute auf, die ursprünglicher sind als diejenigen, die man jener zeit im allgemeinen zuschreibt.) — Rohde, Les différences de ton dans le vocabulaire français. — *Berichte.* Gafsmeyer, Vierte hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes. (Schlufs). — Herberich, Das neue lehrprogramm für den unterricht in den neueren sprachen an den höheren schulen Bayerns. (An den gymnasien beginnt der französische unterricht erst in der 6. klasse (U II) und umfafst von da an 3 + 3 + 2 + 2 wochenstunden; an den realgymnasien beginnt er in der 4. klasse (U III) und umfafst 4 + 4 + 3 + 3 + 3 + 3 wochenstunden; an den realschulen (oberrealschulen bestehen in Bayern nicht) beginnt er in der 1. klasse (VI) und umfafst 6 + 6 + 5 + 4 + 3 + 3 wochenstunden. Englischer unterricht wird an den gymnasien nur fakultativ erteilt. An den realgymnasien beginnt er in der 6. klasse (U II) und umfafst 4 + 3 + 3 + 3 wochenstunden; an den realschulen beginnt er in der 5. klasse (O III) und umfafst 5 + 5 wochenstunden.) — *Besprechungen.* Rückoldt, Französische schulredensarten (un livre écrit par quelqu'un qui ne connaît pas la conversation française); Wendt, Französische briefschule (traduction bien souvent littérale); Laurie, Mémoires d'un collégien (sujet bien choisi); Deschamps, Journal d'un lycéen. (Les remarques ne s'adressent pas assez à la grammaire); Bruno, Francinet (excellent choix); Naurouze, L'Otage (on aurait pu choisir quelqu'un d'un peu plus connu. Pâris). — Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache (Französisch einwandfrei (Harder). — Rückoldt, Englische schulredensarten (empfohlen); Kron, English Daily Life (vorzügliches werkchen); Rippmann, Dent's Modern Language Series (sehr hübsche Kindergeschichte); Harris, The Nephew as Uncle (sehr gute Übersetzung, Würzner). — Brüggemann, Lesebuch für das erste Schuljahr (enthält guten Kern); Missalek, Rechtschreiblesefibel nach phonetischen grundsätzen (Fries). — *Vermischtes.*

*Neuphilologische Blätter IX, 11.* Wendelin Foersters Professorjubiläum. — Rigorosum oder Staatsexamen. — 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Strafsburg im Elsafs (Fortsetzung). — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Studium und Unterricht.

*Modern Language Notes XVI, 7.* Baldwin, Ben Jonson's Indebtedness to the Greek Character-Sketch. — Thieme, Joseph Texte. — Ceok, Paradise Lost VII. 364-366. Walz, The American Revolution and German Literature. I (Continued). — Scripture, Current Notes in Phonetics. — Holbrook, Mistranslation of Dante. — Mead, Commendry. (*Cummin* was very generally used as a spice in Europe in the Middle Ages, and when employed medicinally it was ground and put into water or wine. Hence, possibly, the mention in this case that it was used *dry*). — Hooper, Skelton's 'Magnyfycence' and Cardinal Wolsey. — *Reviews.* Geddes and Josselyn, Historia de Gil Blas de Santillana por Lesage (Grandgent). — Toller, Outlines of the History of the English Language (Chase). — Lazare, Premières Lectures en prose et en verse (Symington). — Brittain, Historical Primer of French Phonetics and Inflection (Brush). — *Correspondence.* Haney, Northanger Abbey. — Schlutter, Cognates of German *dreck*. — Cook, Two Suggestions from Boccaccio's Vita di Dante.

*Anglia XXIV, 4.* Meurer, Noch Einiges zum Bacon-Shakespeare-Mythus (fufst auf der von Canter 1897 bei Niemeyer herausgegebenen Sammlung von 32 Gedichten, zusammengestellt von Rawley (1626), die von Edw. Bormann benutzt ist. Weder der Grabstein Bacons, noch Rawleys, seines Sekretärs, sonstige Schriften thun seiner etwaigen dramatischen Thätigkeit Erwähnung). — Manitius, Angelsächsische Glossen in Dresdener

Digitized by Google

Hschr. — Flügel, Shelleys Sophokles; —, Gower's Mirour de L'Omme und Chaucers Prolog. — Peacock, The Wakefield Mysteries.

*Anglia (Beiblatt) XII, 11.* Kaluza, Historische Grammatik der englischen Sprache. I. (Felber) (genügt nicht allen Anforderungen Luick). — Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des Grofsen (tüchtiges Werk, Einenkel). — Fehr, Die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen. I; Ysambras, herausgeg. von J. Zupitza und G. Schleich Palaestra Bd. XV (Heuser). — Die Epistolae Ho-Elianae. Ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte von Jürgens (Aronstein). — Holthausen, Zum Physiologus. — Lõwisch, Gefahren bei der neuen Methode; History of the English Language and Literature by Bierbaum (Rofsberg) (bis auf Einzelheiten zuverlässig. Krüger).

*Zeitschrift für romanische Philologie XXV, 5.* Toldo, Études sur la poésie burlesque française de la Renaissance (Schlufs). — Carolina Michaëlis de Vasconcellos. Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch (Forts.). — Jaberg, Pejorative Bedeutungsentwicklung im Französischen. Mit Berücksichtigung allgemeiner Fragen der Semasiologie. Meyer-Lübke, Oskisch *dat*, ital. *da*, sard. *dae*; —, Franzõs. *scieur de long*. — Horning, Voges. *lur*, burgund. *lõvre*; —, Altfranzõs *heuce*, neufranz. *esse*. — Schuchardt, *Ficātum, fecātum* > *ficõtum* + *hepāte*? — Genelin, Germanische Bestandteile des rätoromanischen (surselvischen) Wortschatzes; Huonder, Der Vokalismus der Mundart von Disentis; Candrian, Der Dialekt von Bivio-Stalla (Gartner). — Herzog, Materialien zu einer neuprovenzalischen Syntax (Koschwitz). — Ott, Étude sur les couleurs en vieux français (Walberg). — Studi glottologici italiani diretti de Giacomo de Gregorio (Schneegans).

*Causeries françaises III, 2.* Deux lettres. — Causerie littéraire: La Poigne, comédie de M. Jean Jullien. — Notes biographiques: Jean Jullien. (Jean Jullien est né à Lyon en 1854. A partir de 1881, il abandonna une position lucrative pour se vouer entièrement à la littérature. Il collabora aux principaux journaux de Paris comme feuilletonniste, conteur et chroniqueur, dirigea pendant deux ans la revue hebdomadaire *Art et Critique* et, entre temps, composa des pièces de théâtre.) — Choix de lectures: La Poigne (inédit), par Jean Jullien (suite et fin du 1er acte). — La Peur, par André Theuriet. — Causerie grammaticale: Parlons français (suite et fin).

*lə mɛ:trə fənetik XVI, 12.* mikst vauəlz (H. Sweet). — lə mõ:d marf. — kõtrā:dy: Rofsmann, Studienaufenthalt in Paris.

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXII, 11.* Kraus, Heinr. v. Veldeke und die mittelhochdeutsche Dichtersprache. — Roethe, Die Reimvorreden des Sachsenspiegels; Singer, Die mittelhochdeutsche Schriftsprache (Panzer). — Wossidlo, Mecklenburgische Volksüberlieferungen (Hoffmann-Krayer). — Zaccaria, L'elemento germanico nella lingua italiana (Bruckner). — Müller, The Monikins von J. F. Cooper in ihrem Verhältnis zu Gulliver's Travels von Swift (Glöde). — Le Roman de Tristan et Iseut trad. et restauré par Jos. Bédier (Schneegans). — Freymond, Artus' Kampf mit dem Katzenungetüm (Wechfsler). — Ganser, Beitrag zur Beurteilung des Verhältnisses von Victor Hugo zu Chateaubriand. (Die sorgsame, lehrreiche Studie lehrt uns wieder einmal den Halbgott Viktor Hugo von seiner kleinlichmenschlichen und literarisch unselbständigen Seite kennen und ist ein verdienstvoller Beitrag zur Hugo-Kritik. Mahrenholtz.) — Neue provenzalische Veröffentlichungen (Sachs). — Segarizzi, La Catinia, le orazioni e le epistole di Sicco Polenton; Luzio, Un pronostico satirico di P. Aretino (Wiese). — Wiener, The history of Yiddish literature in the 19th century (Fränkel).

*Litterarisches Centralblatt 45—47.* Brown, The Round Table before Wace. Harvard studies VII; Ford, The Old Spanish Sibilants. Ibid. (P. F.). — Hensel, Th. Carlyle höchst interessant). — Krause, Sprachwissenschaftliche Abhandlungen (Dieterich, (3 ℳ) (stammen aus der Zeit, ehe J. Grimms geschichtliche Sprachforschung neues Leben in das Studium der Muttersprache brachte. Kl.) — Reichel, Gottsched der Deutsche (Berlin, 12 ℳ) (zeugt von opferfreudiger Hingabe. M. K.). — Osthoff, Etymologische Parerga (soll den ersten Beweis einer gröfseren Reihe darstellen. Was ist eigentlich das Ergon? -r-). — Gubernatis, Su le orme di Dante (Rom) (hinter der eleganten Form steckt ein eingehendes Studium). — Brown, The Wallace and the Bruce restudied (bringt vielerlei Neues vor. — Laforte-Randi, Nelle letterature straniere (Palermo) (Umoristi. Die Essays setzen Bekanntschaft mit den behandelten Autoren voraus). — Haber, John Heywood's "The spider and the flies" (Felber) (F-l).

*Deutsche Litteraturzeitung 45—47.* Waldo, Die germanischen Auslautgesetze (Niemeyer, 1,40 ℳ) (bietet keine systematische Darstellung, sondern einzelne Studien.

Digitized by Google

Am ergebnisreichsten über die nordische Auslautlehre. Wrede.) — Bülow, Macaulay (Schweidnitz, Progr.) (will ein auf bekannten Quellen beruhendes Gedächtnisblatt liefern.) — Le Bidois (la vie dans la tragédie de Racine (Poussielgue, 3,50 frcs.) — Icaza, Las novelas ejemplares de Cervantes (Madrid, 4 pes.). — Hatfield, The earliest poems of W. Müller (Baltimore). — Hittle, Zur Geschichte der englischen Prä ositionen mid und wid (Winter). — Jacob's well by Brandeis (E. E. T. S. 115). — Matzke, Lois de Guillaume le Conquérant (Picard). — Busch, Bulwers Jugendliebe. II. (Dresden, Realschule I). — Zenker, Die Lieder Peins von Auvergne (Erlangen) (erweist der provenzalischen Wissenschaft einen Dienst. Appel.)

## C. Pädagogische.

*Pädagogisches Archiv LIII, 11.* Schmeding, Die Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts vom 6. bis 8. Juni 1900 vom Standpunkte eines alten Reformfreundes. — Kapff, Weltpolitik und höheres Schulwesen. — Die neuen Lehrpläne.

*Gymnasium 21. 22.* Vofsler, Geschichte der italienischen Litteratur (Göschen, 80 ₰) (hebt die grofsen Richtungen heraus, P. Meyer). — Semler, Shakespeare, Viel Lärm um nichts (möchte weitere Kreise gewinnen); Scartazzini, Dante Alighieri (Verfasser inzwischen gestorben. Mafsgebend); Sabersky, Italienisches Betonungswörterbuch (sehr ernste wissenschaftliche Arbeit. P Meyer).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LV, 10. 11.* Schmitt, Shakespeares Julius Cæsar (Schöningh, 1,35 ℳ) (Anmerkungen anzuerkennen. Text Verbesserung des Schlegelschen. Noerlich). — Diehl, Französisches Übungsbuch (Bielefeld, 1,80 ℳ) (nach Schwierigkeit geordnet. Josupeit). — Hamanns englische Schulausgaben: Tennyson, Idylls (1 ℳ); Ewing, Jackanapes (1 ℳ) (für O. III oder U. II); Creasy, Decisive battles (geeignet für O II); Shakespeare (Tempest, auch für Mädchenschulen brauchbar, Dorr) (je 1 ℳ bezw. 1,20 ℳ, Dr. Stolte).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LII, 8. 9.* Müller-Basel, Altgriechische und altgermanische Gastfreundschaft. — Genelin, Germanische Bestandteile des rätoromanischen (surselvischen) Wortschatzes (Innsbruck, O.-Rsch.). (Das Wörterbuch enthält etwa 700 germanische Lehnwörter, von denen etwa 100 erst in neuerer Zeit eingedrungen sind. Mlahi). — Zelak, Tieck und Shakespeare (Tarnapol, Rsch.) (wenig Neues); Frick, Popes Einfluſs auf Hagedorn (Wien XVI. Realsch.) (Ergebnis wertvoll); Wyptel, Geschichte des Räubers Louis Mandrin als Quelle der „Ahnfrau" (Wien XV, O.-Realsch.) (belauscht das Wirken der dichterischen Gestaltungskraft. Duschinsky). — Erste niederösterreichische Mittelschuldirektoren-Konferenz (Okt. 1900): Werniek, Ist die Einführung des obligaten Unterrichts in einer modernen Weltsprache am Gymnasium wünschenswert? Sammelkurse aller Wiener Gymnasien erfreuten sich nur geringer Frequenz: 1899 an zwei französischen Kursen 32, an zwei englischen 45. Das Bedürfnis ist also nicht eben dringend, oder man scheut den Zeitaufwand; die norddeutsche Jugend besitzt zähere Widerstandskraft als die süddeutsche. Mit grofser Majorität wurde die Frage bejaht und die Möglichkeit zugegeben, die Einführung ohne Änderung der Grundlagen des Gymnasiums zu bewerkstelligen). — Sokoll, Angelsächsisches Lehrbuch (Hartleben, 2 ℳ) (treffliche Vorbereitung). — Thiergen, Oberstufe des Englischen (keine phonetische Umschrift, diakritische Zeichen): Vietor und Dörr, Englische Unterstufe. 6. Auflage (mit schönen Abbildungen); —, Lesebuch. Unterstufe (mit phonetischer Umschrift von Edwards); Hangen, Wilhelm Tell zur englischen Übersetzung; —, Lustspiel; —, Dr. Wespe (Ehlermann, je 1,20 ℳ). (Trotz Übersetzungshülfen ist die kontrollierende Thätigkeit des Lehrers nicht überflüssig); Hoops, Englische Textausgaben: Fielding's Tom Thumb; Shelleys Epipsychidion und Adonais zu Shakespeares Tempest (Felber, je 1,60 bezw. 2 ℳ) (Inhaltsangaben); Library, 3 und 4, Grondhoud and Bowde (fliefsend, korrekt, interessant (Ellinger).

*Zeitschrift für lateinlose Schulen XII, 1. 2; XIII, 1.* Gerhardi, Dr. med., Psychologie in Bezug auf Pädagogik und Schulgesundheitspflege. (Mit Illustrationen. Die Behauptung, die lateinische Sprache sei das beste, ein unersetzliches Mittel zur Dressur des Verstandes, ist ein gänzlich unbewiesenes und unbeweisbares Dogma.) — Fahrenbruch, Auf dem Holzwege. — Ohlert, Das Studium der Sprache und die geistige Bildung. (Die Aneignung des positiven Wissens durch die Anschauung bedeutet keine Verflachung, sondern Gewinnung von Kraft und Zeit. Die erschreckende Verständnislosigkeit in Sachen der bildenden Künste ist darauf zurückzuführen, dafs die Fähigkeit des Sehens und Schauens zu wenig geübt wird. Une œuvre d'art est un coin de la création vu à travers un tempérament (Zola). In der beneidenswerten Schule der Zukunft werden die Anschauung als Methode, und die Muttersprache und Naturwissenschaften als hauptsächlichste Mittel zur

Digitized by Google

Ausbildung des Geistes die Herrschaft antreten). — Der neue Herausgeber Schmitz-Mancy, Zur Einführung. (Es giebt ein Feld, auf dem der lateinlose Fremdsprachler dem andern sogar vorangehen könnte: es ist das Lexikon der heutigen Sprache in der Begriffswiedergabe. Alle unsere Lexikographen sind etymologisch befangen und fälschen die heutige Bedeutung zu Gunsten der historischen.) — Wehrmann, Ober-Realschule und humanistische Bildung.

*Südwestdeutsche Schulblätter XVIII, 10. 11.* Haas, Über den Ausdruck der bedingten Kausalität im Französischen. — Freytags Sammlung französischer Schriftsteller. (Mehr wie jede andere Sammlung französischer Schulausgaben hat sich die Freytagsche das Ziel gesetzt, möglichst neue Lesestoffe zu bieten.) — Hausrath, Die 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

*Blätter für höheres Schulwesen XVIII, 11.* Berliner Gymnasiallehrerverein. — Ritter, Einer, der abgerückt ist (Forts.). — Cherubin, Wie betiteln wir unsere Kandidaten des höheren Schulamts? — Die Schulfrage vom Büchertisch. (Warum soll die Jugend nicht auf die „Nützlichkeit" hingewiesen werden? Etwa weil Nützlichkeit dem Idealismus entgegensteht? Das ist doch wohl ein Vorurteil, das durch unsere deutsche Bildung überwunden ist, denn diese, so meine ich, fordert die Übereinstimmung des Idealismus und der Nützlichkeit mit einander. . . . Luther hat gesagt, dafs die Magd, die die Strafse kehre, Gottesdienst thue, wenn sie es im rechten Sinne thue.)

*Pädagogisches Wochenblatt XI, 5, 7—11.* Knabe, Ein deutscher Oberlehrertag. Wermbter, Zur Neuregelung der Gehaltsstufen der Oberlehrer. — Keesebiter, Zwei Fälle von Überbürdung unserer Schüler. — Weise, Eine Ehrenschuld Preufsens (Schwarz, Dr. H. Schröder und die preufsische Oberlehrerfrage: eine Ehrenschuld Preufsens.) — -l -n, Zur Herabsetzung des Dienstalters. — 28. Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns. — 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Strafsburg i. E. — R. R., Schlecht gelohnte Arbeit. — Rekrutierung durch altes oder durch frisches Blut? — Sitzung des Berliner Gymnasiallehrervereins. — Höherer Lehrerverein Pommerns. (Der Zwang zum Schreiben einer Programmabhandlung wurde eingehend erwogen. Univ.-Prof. Seeck: Die Wissenschaft wird nichts verlieren, wenn der Zwang aufgehoben wird. Diese verzettelte Kleinschreiberei ist vielfach mehr ein Hindernis für die wissenschaftliche Produktion als ein Vorteil. Was beim Zwang herauskommt, mufs kläglich sein. Der Zwang ist der Wissenschaft nur schädlich. Wer tüchtig ist als Lehrer, braucht durchaus noch nicht wissenschaftlich tüchtig zu sein. Ähnlich sprachen sich Univ.-Prof. Stengel und andere Redner aus. Bei der Abstimmung wurde der Antrag: ein Zwang zum Schreiben einer Programmabhandlung darf nicht wieder eingeführt werden, einstimmig angenommen,) — Ein zeitgemäfser Vergleich. — Koch, Die Unterschiede in den Aussichten der Hilfslehrer. — Provinzial-Verein Sachsen. — Stephan, Die neuen Lehrpläne und die sechsstufigen Anstalten. — Stecher, Schülersammlungen. — Die Sterblichkeit in den höheren Berufsständen.

*Haus und Schule XXXII, 47.* Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten.

*Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XVIII, 9. 10.* Parmentier, Le mystère de la Papesse Jeanne en Allemagne (suite). — De la Quesnerie, Vocabulaire anglais. Éléments latins et français. Verbes. Groupe du nom (suite). (C'est à la présence de la syllabe *-iss* dans la conjugaison du verbe français, que l'anglais est redevable de la terminaison *ish*. Les verbes to vanquish, to relinquish, to replenish répondent à vainqu*is*, à relinqu*is* et replen*is*, formes des verbes du vieux français vainquir (vaincre), relinquir et replenir [L. relinquere, plenire (hypothétique)]. Cependant cette désinence en -ish entre dans des combinaisons inconnues à notre langue. C'est ce que nous voyons dans to astonish (étonner), to diminish (diminuer), to distinguish (distinguer), to extinguish [L. extinguere, (éteindre), to chastise (châtier), to publish (publier)]. Ces verbes ont été créés par analogie avec nos verbes inchoatifs. A la place de la terminaison -ish on rencontre souvent les désinences *-ise*, *-ize* et rarement *ice*. C'est une déformation de la syllabe -is.) — Piquet, L'Apophonie et ses applications dans la conjugaison des verbes forts et la dérivation des mots en allemand (suite). — *Excursions etymologiques.* Timmermanns, La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite): Kammer, Kammertuch, Kamp. — *Tribune libre.* J. D., La question des Langues vivantes. — *Bibliographie.* Stryienski, La formation du style par l'assimilation des auteurs de A. Alballat — A. D., La Revue du Bien. — Périodiques. — Les langues vivantes devant la Commission d'enquête sur l'enseignement secondaire (suite). (Beaulieu: Je ne crois pas que l'enseignement des langues modernes, et je suis ici de l'avis de M. Perrot, ait la vertu éducative des langues mortes. Les littératures anciennes expriment des idées, des sentiments plus généraux, plus simples,

Digitized by Google

sous une forme plus accessible et plus pure. Au contraire, les littératures modernes exposent des sentiments beaucoup plus complexes, et l'esprit de l'enfant ou de l'adolescent est bien plus intéressé et développé par des ouvrages de l'antiquité.) — *Varia.* Questionnaire relatif à l'étude des langues vivantes dans les lycées et collèges de l'Académie de Montpellier. — Circulaire de M. le recteur de l'Académie de Montpellier. — Lycée de Montpellier. — Bourse de voyage. — Université de Nancy. — Séminaire germanique. — Sully-Prudhomme, Un Songe. — Noelle, Ein Traum. — *Bibliographie.* Dictionnaire de Sachs-Villatte. Nouvelle édition.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Die Zukunft IX, 45.* Lehmann, Schulreform. — Wetz, Schlegel-Tieck. (Auf den Schultern Schlegels etc. stehende heutige Übersetzer werden uns einen bessern Shakespeare zu bieten vermögen.)

*Revue des Deux Mondes, 15 novembre et 1er décembre.* Theuriet, Le manuscrit du chanoine. — Brunetière, Voulons-nous une église nationale? — Seillière, Le paysan poète de la Souabe (Christian Wagner et sa foi nouvelle.) — Collignon, Les fouilles de Priène. — Pingaud, Fouché et Napoléon. — Bellessort, Voyage au Japon (la femme et l'amour.) — Ebray, Une réconciliation (l'Espagne et l'Amérique latine). — Doumic, Revue dramatique (Hervieu, L'Énigme [fait jaillir son dessein dans tout son relief]; Donnay, La Bascule [un ouvrage des plus agréables]; Bellaigue, Les Barbares, paroles de Sardou et Gheusi, musique de Saint-Saëns [prologue magnifique; rien de plus antique, de plus simple et de plus exquis. Il n'y a pas de musique aujourd'hui qui nous donne au même degré que la musique de M. S.-S. l'impression d'un jeu supérieur et comme divin.]) — Boissier, Le jugement de Tacite sur les Césars. — Brunetière, Vaugelas (nous n'avons de lui qu'un livre de Remarques sur la langue française et une traduction de Quinte-Curce; on ne les lit ni l'un ni l'autre; et cependant il n'y a guère, dans toute notre histoire littéraire, de nom plus connu que le sien. On parle., et avec raison, de l'influence de Malherbe, et de celle de Balzac: l'influence de Vaugelas n'a pas été moins active, et, comme écrivains, ni Pascal, ni Bossuet, ni Molière, ni Racine ne seraient sans lui tout ce qu'ils sont.) — Picot, les forces perdues (étude de politique contemporaine). — Müntz et Rousseaux, L'avenir agricole de Madagascar. — Benoist, Don Juan Prim. — De Vogüé, L'histoire à Versailles (la tragédie. Les Parisiens emmenèrent deux prisonniers. Désormais, c'est au balcon des Tuileries que se fera l'ecce homo, chaque fois plus sinistre). — Dastre, Rayons cathodiques et rayons Röntgen. — Bellaigue, Revue musicale (Massenet, Griseldis [occupe dans le théâtre une place moyenne; au-dessous de Manon et de Werther, mais au-dessus de Sapho et peut-être aussi de Cendrillon.) — Claude Ferval, L'autre amour. I. (Ein Ich-Roman, dessen Heldin endlich der schützenden Pension entrinnt, und die, um nicht wieder eingekerkert zu werden, auch darauf verzichtet, als Hilfslehrerin in dem Maison d'éducation de la Légion d'honneur eine Unterkunft zu finden. Sie besucht ihre Tante an der See und verliebt sich in ihren Vetter Daniel, der ihr aber entschlüpft, um sich Sport und Vergnügungen hinzugeben. Sie nimmt eine Stelle als Erzieherin in Poitou bei einem Grafen de Bernage an, und lernt dort den Vicomte desselben Namens kennen. Die verschiedenen Personen, die ungelenke Gräfin, die zwei von einander durchaus verschiedenen Schülerinnen, die schnippische, Untergebene scheinbar höflich, aber kränkend behandelnde Gesellschaft, die Umgebung, alles wird frisch und lebenswarm beschrieben und verspricht interessante Fortsetzungen. Zuweilen nur läfst die Charakteristik eine männliche Feder erraten.)

*Berichte des Freien deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M. XVII, 3. 4.* Harnack, Wandlungen des Urteils über Goethe. (Thatsache ist und bleibt es, dafs Goethe heute als ein Vorkämpfer goistiger Freiheit und des Fortschritts gefeiert wird, während man vor zwei Menschenaltern in ihm den Freund des Stillstands, der Knechtung des Geistes sah.) — Fried, Wo schlug Cäsar den Ariovist (AS). — Fränkel, Italienisches Geistesleben im 18. Jahrhundert und sein Historiker (NS). — Becker, Die Nahrungsmittel-Industrie auf der Pariser Weltausstellung (V). — Epstein, Die industrielle Entwickelung auf der Pariser Weltausstellung (V). — Back, Der gewerblich-technische Unterricht auf der Weltausstellung zu Paris 1900 (V) — Müller, Franz Melde. Abrifs seines Lebens und Wirkens (N). — Koch, Neuere Goethe- und Schillerlitteratur YXII.

Digitized by Google

## Miscelle.

**Die Nationalbibliothek in Paris** befindet sich in teilweisem Umzug, die Manuskripte werden an einen anderen Ort gebracht, 50 Angestellte sind mit dem Umtragen der 60000 Packete oder Kartons beschäftigt. Man schaudert bei dem Gedanken, dafs dasselbe mit den gedruckten Werken notwendig werden könnte, die heute schon nicht weniger als 4 Millionen Bände ausmachen und sich jährlich um etwa 80000 vermehren. Vom Katalog der französischen Nationalbibliothek, dessen Herausgabe durch den jährlichen grofsen Zuwachs der Bibliothek auch verzögert wird, ist jetzt erst der mit dem Worte Bancroft endigende 6. Band (seit 1897) erschienen; wenn die Fortsetzungen in demselben Tempo vor sich gehen, dürfte der Schlufsband erst in etwa 60 Jahren erscheinen! 1848 stiefs Renan einen Alarmruf aus: „Wenn die Nationalbibliothek fortfährt, sich mit allen neuen Erzeugnissen zu bereichern, wird sie in hundert Jahren absolut unbrauchbar sein; der Reichtum selbst wird ihren Wert aufheben. Es giebt eine Grenze, an welcher der Reichtum einer Bibliothek ein Hindernis und eine wirkliche Verarmung wird, weil es unmöglich wird, sich darin zurechtzufinden.“ Anderseits erhebt sich angesichts der unaufhörlichen Zunahme der Bücherproduktion, vor den ungeheuren Bücherhaufen, die fast in geometrischer Progression anwachsen, die Schwierigkeit, die Bücher unterzubringen; man sieht schon den Augenblick, wo es thatsächlich unmöglich wird, all dieses Papier mit Druckerschwärze aufzubewahren. Was giebt es aber für ein Heilmittel für diese drohende Überproduktion? Langlois sieht nur eines: den allzu fruchtbaren Schriftstellern Enthaltsamkeit zu predigen, also litterarischen Malthusianismus.

## Personalien.

Dem Realgymnasial-Direktor Walter-Frankfurt ist der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Dem ordentlichen Professor Varnhagen-Erlangen (neuere Sprachen) wurde statt bisheriger Lehraufgabe die englische Philologie als Nominalfach übertragen.

Dozent G. Böhling-Hannover (Technische Hochschule) wurde mit Vorlesungen über russische Sprache beauftragt.

Der Licencié-ès-lettres, Chargé de cours F. E. Huguenin-Nancy ist zum aufserordentlichen Professor für französische Sprache in Berlin ernannt.

Ein Reliefportrait des 1887 verstorbenen Professors Lotheissen wurde im Arkadengange der Universität Wien angebracht.

Rev. Silvan Evans, 83 Jahre alt, ist wegen seiner seit 60 Jahren betriebenen wallisischen Studien zum ersten D. Litt. der University of Wales, Aberystwyth, ernannt worden.

Den Dichterpreis von 200000 Franken der Nobel-Stiftung empfing René François Armand Sully-Prudhomme. Von seinen Werken seien genannt: Stances et poèmes, Les épreuves, Lrs écuries d'Augias, Croquis italiens, Les solitudes, Impressions de la guerre, Les destins, La France, La révolte des fleurs, Les vaines tendresses, La justice, Le bonheur, L'expression dans les beaux-arts, Réflexions sur l'art des vers, Que sais-je? examen de conscience, sur l'origine de la vie terrestre.

**Antiquariats-Katalog Nr. 40 von Ricker, Giefsen (Pädagogik)**
enthält die Bibliotheken des Wirkl. Geh. Rats Dr. L. Wiese, Schulrats Dr. Schumann und des Geh. Rats Prof. Dr. Jürgen Bona-Meyer.

Der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt**, betreffend das **Muret-Sanders'sche encyklopädische Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache** bei, worauf die verehrl. Leser hiermit aufmerksam gemacht werden.

**Ausgegeben am 31. Dezember 1901.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Hierbei eine Anzeigen-Anlage.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Kressner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Oblert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, Februar 1902. **Nr. 2.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraíse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

**Inhalt: Aufruf an die Mitglieder des neusprachlichen Kanon-Ausschusses** (S. 33). — **Scheibert, Wie liefse sich eine moderne Sprache in Übereinstimmung mit den psychologischen Vorgängen im Geistesleben behandeln?** (Schluís) (S. 34). — **Lotsch, Eine stilistische Eigentümlichkeit Zolas** (Schluís) (S. 37). — **Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten** (S. 40). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Frankfurt (Freies Deutsches Hochstift): Fränkel, Der romanische Jahresbericht und seine Bedeutung (S. 42). — **Litteratur. Besprechungen:** Lee, Sidney, William Shakespeare (S. 46); Laurie, Mémoires d'un collégien (S. 47) [Kasten]. — **Programm-Abhandlungen:** Krause, Reiseeindrücke aus Süd-England (S. 48); Plathner, Paris et autour de Paris (S. 48); Bremer, Paris und die Weltausstellung von 1900 (S. 48); Piper, Bericht über einen vierzehntägigen Aufenthalt in Paris während der Weltausstellung (S. 48); Welpmann, Eine Reise im südöstlichen Frankreich (S. 48); Hoyer, Geste Garin de Monglane (S. 49); Liese, Athis et Prophilias (S. 49); Kiefsmann, Eleonore von Poitou (S. 49); Kupka, Roman de la Rose (S. 50); Kesselring, Die Beziehungen der Chronique gargantuine zu Rabelais' Gargantua (S. 50); Waechter, Les sources du Tartuffe de Molière (S. 50); Vick, Etude sur l'art poétique de Boileau (S. 50); Hilgenfeld, La Correspondance entre Racine et Boileau (S. 51); Treis, Die ausgeführten Vergleichungen in Bossuets Predigten (S. 51); Kant, Sedaines Recueil de Poésies (S. 51); Klinger, Tragödien Casimir Delavignes (Schluís) (S. 51); Werner, Richard Wagners dram. Dichtungen in französ. Übersetzung (S 52). — Müller, Fort mit den Schulprogrammen! (S. 52). — **Neue Erscheinungen** (S. 53). — **Zeitschriftenschau** (S. 57). — **Internat. Pensions-Nachweis** (S. 63). — **Aufruf zur Beteiligung an der Errichtung eines Shakespeare-Denkmals in Weimar** (S. 63). — **Personalien** (S. 63).

## Aufruf

an

## die Mitglieder des neusprachlichen Kanon-Ausschusses*)

des

## Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbandes.

Im Jannar 1900 versandte der Vorstand des Kanon-Ausschusses an sämtliche 86 Herren, die bis dahin ihre Mitarbeit an dem wichtigen Unternehmen des Sichtens unserer französischen und englischen Schulausgaben ausdrücklich oder stillschweigend (durch Nichtablehnung) zugesagt hatten, ein Rundschreiben mit den als nötig und hinreichend erscheinenden Wei-

*) Neuphil. Centralblatt XIV, S. 215.



Digitized by Google

sungen für den gemeinsamen Arbeitsplan. Zu Pfingsten 1900 konnte dann eine „Erste Liste“ von 230 als zweifellos brauchbar erkannten englischen Schulausgaben vorgelegt werden.

Seitdem liefen für die **französische** Abteilung 3 + 10 + 25 + 12, zusammen also 50 Gutachten, und zwar 3 bezw. 10 von je einem Herrn des Ausschusses, 25 bezw. 12 von zwei neuphilologischen Ortsvereinen ein. Fürs **Englische** war das Ergebnis der letzten beiden Jahre noch betrübender!

Die meisten Mitglieder werden im Laufe ihrer Praxis ein oder mehrere Dutzend Ausgaben selbst haben lesen lassen, daher mit den Eigenschaften — guten wie schlechten — der betreffenden Bändchen so gründlich vertraut sein, dafs die Niederschrift eines Gutachtens im Sinne der Sichtungsgrundsätze*) nur wenige Minuten erfordern dürfte.

Abzufassen sind die Gutachten in kurzer unzweideutiger Form, und zwar unter gefälligst **genauem** Anschlufs an die einzelnen Rubriken des bekannten **Musterschemas.****)

Das Einordnen und Zusammenfassen der Gutachten nimmt geraume Zeit in Anspruch, drum bitten wir alle Beteiligten, ihre Beiträge **spätestens zum 15. März 1902** einsenden zu wollen. (Gekürzt.)

**Heidelberg** und **Kiel**, Januar 1902.

Der Vorstand des neusprachlichen Kanon-Ausschusses:

Für die **englische** Abteilung:
Prof. Dr. **Herm. Müller,**
Heidelberg, Anlage 34.

Für die **französische** Abteilung:
Oberlehrer Dr. **R. Kron,**
Kiel, Hohenbergstrafse 1.

## Wie liefse sich eine moderne Sprache in Übereinstimmung mit den psychologischen Vorgängen im Geistesleben behandeln?

Von **L. Scheibert-Tilsit.**

(Schlufs.)

Wenden wir uns nun der Betrachtung des Ulbrichschen Elementarbuches zu. Schon auf den ersten Blick sehen wir, dafs keiner der oben angedeuteten Gesichtspunkte befolgt ist. Französische Einzelsätze, welche geeignet sind die Elemente der Formenlehre einzuprägen, fehlen überhaupt. Was die Anlage der Ulbrichschen franz. Übungsstücke betrifft, die ja den Vorzug besitzen, in zusammenhängender Darstellung recht interessante Erzählungen zu bringen, so wird jeder vorurteilsfreie Fachmann einräumen, dafs sie für den Anfänger (denn wir müssen auch mit solchen rechnen, die bisher überhaupt noch keine fremde Sprache getrieben haben) viel zu schwierig sind, und dafs sie des Neuen aus allen Redeteilen soviel auf einmal bringen, dafs sie jeden Anfänger mit Durchschnittsbegabung verwirren müssen. Meines Erachtens sind mindestens für

*) Verhandlungen VII, 30—32; Neuphil. Centralblatt X, S. 204 ff.; XII, S. 204; XIII, S. 42; XIV, S. 34.

**)

| Verfasser und Werk | Verlag, Preis, Bearbeiter | Klassenstufe | Brauchbar, unbrauchbar, bedingt brauchbar | Das Werk, die Ausgabe | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|

Digitized by Google

das erste halbe Jahr franz. Einzelsätze, die frei von jeder phraseologischen Schwierigkeit sind, unerläfslich. Im zweiten halben Jahr können dann zusammenhängende Stücke mit einfacherem Periodenbau gebracht werden, wobei man aber immer noch mit dem wortgetreuen Übersetzen ein gutes Deutsch erzielen mufs. Folglich sind auch die poetischen Lesestücke für das erste Jahr nur soweit zulässig, als in ihnen die erlernten Regeln über Wortstellung genau befolgt sind und in ihnen weder direkt unübersetzbare Worte noch veraltete Ausdrücke oder grammatische Abweichungen vom Prosagebrauch sich vorfinden. Dergleichen Abweichungen von solchen elementaren Sprachregeln finden sich aber bereits bei Ulbrich im ersten Lehrjahr in Kap. 12 *les prés de fleurs sont pavés* und in Kap. 17: „*Parole de Socrate* (nach La Fontaine)... *Plût au ciel que de vrais amis. Telle qu'elle est, dit-il, elle pût être pleine.* In Kap. 24 findet sich das der Juristensprache angehörige, sonst veraltete Wort: *(Pour nous la bonne) aubaine.* Ferner in Kap. 40: „*Le renard et le bouc*" soll folgende Stelle von Schülern nach $1\frac{1}{2}$ jährigem Unterricht übersetzt werden. „*Ce n'est pas tout de boire, il faut sortir d'ici*" und ebendaselbst „*Si le ciel eût donné par excellence autant de jugement.* Werden nicht La Fontainesche Fabeln von ähnlicher Schwierigkeit Neuphilologen im Examen vorgelegt?

Aber auch die Prosastücke sind nicht frei von sogenannten Anomalieen, so in Kap. 10: *Louis douze . . . était . . . un des meilleurs rois qu'ait eus la France* (statt *que la France ait eus)* und Kap. 25: . . . *le plus formidable armement qu'eût jamais vu la chrétienté.* Die mühsam erlernten und noch nicht einmal befestigten Regeln über die Wortstellung, sowie das wichtige Gesetz der Abhängigkeit werden gleich im Anfang durch solche Beispiele ins Wanken gebracht bezw. für schwächere Schüler umgestofsen.

Es seien hier auch, ohne den Anspruch zu machen erschöpfend zu sein, einzelne Stellen aus Prosastücken herausgehoben, die dem Anfänger, sowie dem Lehrer für die Übermittelung erhebliche Schwierigkeiten machen. Die Konstruktion in Kap. 13: *Cornélie, fille de Scipion, . . . se trouvant dans une réunion de dames qui montraient . . . , on lui demanda de faire voir les siennes* ist mindestens für Realschüler von ganz erheblicher Schwierigkeit.

In Kap. 15 findet sich bereits der Konjunktiv im Relativsatz: *Bonaparte demanda quelqu'un qui eût une belle écriture* und in Kap. 22 gar der Konjunktiv nach affektvollen Urteilen (cf. Lücking: frz. Grammatik für den Schulgebrauch. II. Auflage. Berlin 1889. S. 166. 2a.): . . . „*ce n'est pas un prodige que les rats aient rongé vos souliers . . .*" Man bedenke, dafs dergleichen Schwierigkeiten schon im ersten Unterrichtsjahr zu überwinden sind! Ähnliche Spracheigentümlichkeiten bringen Kap. 18: . . . „*Dieu envoya dans leurs temps la rosée* etc. . ." und in Kap. 21: . . . *Il a du temps devant lui . . .*", wo durch die bereits geübte Redewendung *j'ai le temps*, und *je n'ai pas le temps* sofort Konfusion entstehen mufs. In Kap. 47 wurde die Stelle: „. . . *il faut que tu sois bien économe pour avoir pu acheter une montre . . .*" auch nicht von dem Besten der Untertertia ohne erhebliche Nachhülfe übersetzt. Dergleichen Beispiele liefsen sich bei eingehenderer Prüfung noch vermehren. —

Wir fassen in folgendem die Anlage des grammatischen Teils seines Elementarbuches etwas näher ins Auge, indem wir auf die bereits gemachten allgemeinen Ausstellungen verweisen können. Weshalb er unter Kap. 2



Digitized by Google

und ebenso unter Kap. 19 „der Teilungsartikel“ setzt, ist nicht recht ersichtlich. Desgleichen nicht, warum er die Regeln vom Article partitif gleich im zweiten Kapitel vorbringt. Ulbrich befolgt überhaupt jenen allgemeinen pädagogischen Grundsatz keineswegs, dafs der Schüler vom Leichteren zum Schwereren durch eine ununterbrochene Stufenfolge geleitet wird. Er vermischt vielmehr ständig die Formenlehre mit schwierigern syntaktischen Regeln, wozu man doch den Gebrauch von *duquel* etc. zum Unterschiede von *dont*, den Gebrauch von *ce, de quoi* als Relativpronomen (Kap. 5), sowie die Anwendung der Akkusative *me, te, se* etc. in Verbindung mit den Dativen des pronom absolu und Fälle von Inversion zählen mufs. Er bringt, unbekümmert um die gröfsere Sprachschwierigkeit die Pronoms personnels, sowohl conjoints wie absolus (Kap. 11) ohne Skrupel vor dem démonstratifs, possessifs, relatifs, interrogatifs und indéfinis, während doch erfahrungsmäfsig der richtige Gebrauch des Pronom personnel in allen Anwendungsformen dem Tertianer von Realanstalten beträchtliche Schwierigkeiten macht. Nach Ulbrich soll der Anfänger diese Klippe schon nach einem halben Jahre überwinden können.

Eine Verbindung der Formenlehre dagegen mit leichteren syntaktischen Regeln halte ich für durchaus erforderlich, welche indes Ulbrich andrerseits verschweigt. In Kap. 35 ist bei *mettre* die Wendung *mettre un habit* nicht angegeben (Gegensatz *ôter*); bei *prendre* fehlt der Zusatz: trinken von warmen Getränken zum Unterschiede von *boire*. Bei *croire* und *servir, secourir* fehlt der Akkusativ der Ergänzung; bei *partir* der Zusatz *pour* (Kap. 37 und 40). Bei *craindre* (Kap. 32) vermissen wir die Angabe des Konjunktivs und *ne* in gewissen Fällen.

Die regelmäfsigen Verben auf *(ev)oir* erwähnt er nirgends. Verben wie *apercevoir, concevoir, recevoir*, die für Sprachübungen schon im ersten Unterrichtsjahre unerläfslich sind, verweist er fast ans Ende der unregelmäfsigen Verben in das Kap. 45.

Der grammatische Stoff überhaupt ist rein äufserlich auf zwei Jahre verteilt (Kap. 1—24; Kap. 25—50). Denn auf das zweite Unterrichtsjahr kommen, abgesehen von den Grund- und Ordnungszahlen, die überdies nach den Lehrplänen ins erste Unterrichtsjahr gehören, und dem Gebrauche der Hilfsverben ausschliefslich die unregelmäfsigen Verben, welche man bei schematischer Gruppierung in einem halben Jahre zumal bei fünfstündigem wöchentlichen Unterricht erledigen könnte.

Was die Auswahl der Vokabeln betrifft, so bringt er drei Synonyma für das deutsche Schrecken: *peur, frayeur, terreur* (Kap. 3). Für Wurfspeer zwei, *le javelot* (Kap. 7), *la javeline* (Kap. 48) und fünf Wörter für das deutsche Geschmeide, Juwel *bijou, joyau, pierrerie, ornement, parure* (Kap. 13); während die Lehrpläne die Berücksichtigung der Synonymik in die Oberklassen verweisen. Damit soll nicht gesagt sein, dafs er an Vokabeln zu viel bringt; im Gegenteil werden ganz naheliegende Wörter, wie *sœur, guérir, en vain, s'efforcer, obéir, appliqué, répliquer, succomber, défaire, débarquer* und andere ganz gewöhnliche Ausdrücke aus dem Kriegswesen garnicht, bezw. sehr spät erwähnt, so in Kap. 28B *le frère* und in Kap. 50B *médecin*. Hingegen werden dem Anfänger schon in Kap. 12 Ausdrücke wie *tournoyer, rayonner, bourdonner* geboten.

Folgende Mängel in der Fassung grammatischer Regeln sind mir in der Unterrichtspraxis besonders aufgefallen: Kap. 25, § 75, 5: Das deutsche im Jahre ist nur durch *en* zu übersetzen; der Gebrauch von

Digitized by Google

*l'an*, desgleichen der Wegfall des *en* nach Monatsdaten werden ganz verschwiegen. Kap. 28, § 86, 2 wird zwar *elle s'est approchée* angeführt, jedoch nirgends eine Regel über Veränderlichkeit des Participe passé bei Verbes pronominaux angeführt, auch die Beispiele zum Dativobjekt zur Veranschaulichung der Unveränderlichkeit fehlen ganz. Kap. 40, § 109 fehlt beim Kapitel *servir* etc. der Unterschied in der Konjugation zwischen *repartir* und *répartir*, *asservir*, während er doch *se rendormir* anführt, das an Häufigkeit des Gebrauchs den vorigen nicht voranstehen dürfte. Kap. 43, § 114 fehlen von Compositis von *venir* und *tenir*: *subvenir*, *convenir*, *entretenir*, *soutenir*, während er andrerseits *contenir* etc. anführt.

Für sehr bedenklich halte ich aus dem Gebiete der Aussprache die Bemerkung, dafs in Verbalformen wie „*portez-vous*“ *vous* den Hauptton trägt desgleichen in „*portera-t-il*“ das *il* (Kap. 7, § 17) und das *porté-je*? = *portège* gesprochen werden soll. Ferner in Kap. 8 *ne-guère* hätte er nicht „nicht viel, wenig“ sagen müssen, um Verwechselungen vorzubeugen, sondern: „nicht recht, kaum, nicht sehr“. — In Kap. 16: *(Frédéric deux malade)* findet sich die Stelle *je ne saurais dormir* statt *je ne puis dormir*, da es sich hier um keine höfliche Widerlegung oder Abwehr irgend einer Art, sondern um das imstande oder in der Lage sein handelt. In Kap. 46 *(Frédéric deux et le jeune page)* dankt die Mutter des Pagen für die erhaltene Unterstützung: *elle le remerciait des secours qu'il lui envoyait* (statt: *qu'il lui avait envoyés*, da aus dem Zusammenhang nirgends sich wiederholende oder gewohnheitsmäfsige Sendungen ersichtlich sind. Die Schreibung von *guerre de Sept-Ans* ist doch mindestens ungewöhnlich statt *guerre de Sept ans*, *Trente ans* (Kap. 9).

Mit dieser kritischen Beleuchtung der Eigenarten des Ulbrichschen Elementarbuches im zweiten Teile meiner Abhandlung hoffe ich wenigstens eine genauere Prüfung dieses Lehrbuches und möglicherweise auch polemisirende Erwiderungen auf meine Ausführungen hervorzurufen.

---

## Eine stilistische Eigentümlichkeit Zolas.

Von Oberlehrer Dr. **F. Lotsch**, Elberfeld.

(Schlufs.)

### II. Die Satzwiederholungen.

Sie sind dem Stile Zolas besonders eigen, sind ein von ihm selbst erdachtes künstlerisches Mittel. Man hat bei diesen Satzwiederholungen nicht etwa an homerische Wiederholungen, auch nicht an solche, wie sie in altfranzösischen Epen vorkommen, zu denken, vielmehr hat man nach einer Mitteilung Brunetières an Professor Koschwitz, die wohl auf eine Äufserung des Schriftstellers selbst zurückgeht, eine Analogie auf sprachlichem Gebiete zu dem Wagnerschen Leitmotiv auf musikalischem zu suchen. Dafs die Wagnersche Musik dem Schriftsteller wohl bekannt ist, läfst sich aus mehr als einer Stelle seiner Romane ersehen, so z. B. L'Œuvre S. 453, wo er einen Enthusiasten ausrufen läfst:

*Wagner, ah! Wagner, l'ouverture du Vaisseau fantôme, vous l'aimez, dites que vous l'aimez! Moi, ça m'écrase. Il n'y a plus rien, plus rien, on meurt...*

Digitized by Google

Demnach haben diese Wiederholungen den Zweck, eine schon dagewesene Stimmung in dem Leser wieder wachzurufen. So findet sich die Vergleichung Pascals und Clotildes mit dem alten Könige David und der jugendlichen Sunamitin Abisaïg zweimal, S. 208 und 375:

*Le vieux roi, vêtu somptueusement d'une robe toute droite, lourde de pierreries, portait le bandeau royal sur ses cheveux de neige; et elle était plus somptueuse encore, rien qu'avec la soie liliale de sa peau, sa taille mince et allongée, sa gorge ronde et menue, ses bras souples, d'une grâce divine.* Pascal p. 375.

Hier dient die Wiederholung als Ruhepunkt. Noch einmal sieht der Leser das stimmungsvolle Bild der beiden Liebenden vor sich, bevor sie sich trennen müssen.

Eine weitere derartige Wiederholung, von noch gröfserer Wirkung, findet sich in „Lourdes", S. 377, die fast völlig mit S. 159 und 160 übereinstimmt. Wir kennzeichnen im Folgenden die Übereinstimmung durch fetteren Druck.

*Et toutes les malades y étaient, l'affreux défilé qui, deux fois par jour, sortait des hôpitaux pour traverser Lourdes épouvanté.* **Des têtes mangées par l'eczéma, des fronts couronnés de roséole, des nez et des bouches dont l'éléphantiasis avait fait des groins informes.** *Puis, des hydropiques, gonflées comme des outres, des rhumatisantes aux mains tordues, aux pieds enflés, pareils à des sacs bourrés de chiffons, une hydrocéphale dont le crâne énorme, trop lourd, se renversait en arrière. . . .* **Puis, les difformités des contractures, les tailles déjetées, les bras retournés, les cous plantés de travers, les pauvres êtres cassés et broyés, immobilisés en des postures de pantins tragiques. Puis, de tristes filles rachitiques étalant leur teint de cire, leur nuque frêle, rongée d'humeurs froides; des femmes jaunes, hébétées, dans la stupeur douloureuse des misérables que le cancer dévore: . . . Et il y avait encore la folle, frappée d'imbécillité, le nez emporté par quelque chancre,** *qui riait d'un rire terrifiant . . .*

Auch hier wird in dem Leser die Stimmung, die ihn zu Anfang erfafste, wieder wachgerufen. Die Wiederholungen bilden gleichsam den dunkeln Rahmen, welcher das ganze Sittengemälde umschliefst, und sind als solcher von bedeutender Mitwirkung. Durch die abermalige Aufzählung all der Krankheiten und Leiden, von denen die Besucher Lourdes gequält werden, wird das Mitleid mit dieser Menschheit, mit dieser „chair à souffrances" erregt; ein düsterer Pessimismus oder Schopenhauerianismus, dessen Hauptvertreter die Gestalt des Commandeur ist, bemächtigt sich der Seele des Lesers.

Ein anderes Beispiel:

*En songeant à ces choses, désespéré et frémissant,* **Maurice** *suivait l'ombre, sur la mousseline légère de la bonne madame Desroches, l'ombre fiévreuse, piétinante, que semblait pousser l'impitoyable voix, venue de* **Paris.** *Cette nuit-là, l'impératrice n'avait-elle pas souhaité la mort du père, pour que le fils régnât!* **Marche, marche! sans regarder en arrière, sous la pluie, dans la boue, à l'extermination,** *afin que cette partie suprême de l'empire à l'agonie soit jouée jusqu'à la dernière carte.* **Marche! marche! meurs en héros sur les cadavres entassés de ton peuple, frappe le monde entier d'une admiration émue,** *si tu veux qu'il pardonne à ta descendance!* **La Débâcle p. 121.**

*. . . Maurice revit l'ombre de l'empereur, allant et revenant d'un train morne, sur les petits rideaux, de la vieille madame Desroches. Ah! cette armée*

Digitized by Google

*de la désespérance, cette armée en perdition qu'on envoyait à un écrasement certain, pour le salut d'une dynastie!* **Marche! marche! sans regarder en arrière, sous la pluie, dans la boue, à l'extermination!** La Débâcle p. 126.

*Sans doute, il entendait derrière lui la voix implacable qui le jetait en avant, la voix criant de Paris:* **Marche! marche! meurs en héros sur les cadavres entassés de ton peuple, frappe le monde entier d'une admiration émue,** *pour que ton fils règne.* La Débâcle p. 220.

Es kehrt hier die Stimmung des Kaisers wieder, die Unruhe und Verzweiflung, *„l'impitoyable voix, venue de Paris"*, die ihn zum Kriege getrieben hat und ihn immer weiter ins Verderben treibt, dem er nicht mehr entrinnen kann. Nur Eins giebt es noch für ihn: *meurs en héros, pour que ton fils règne!*

Eine andere recht wirkungsvolle Wiederholung finden wir in La Débâcle, S. 325:

*... et, comme il courait à un ruisseau voisin, voulant lui laver la figure,* **il fut très surpris de revoir,** *à sa droite,* **au fond du vallon écarté, protégé par des pentes rudes, le** *paysan qu'il avait vu le matin et* **qui continuait á labourer sans hâte, poussant sa charrue attelée d'un grand cheval blanc. Pourquoi perdre un jour? Ce n'était pas parce qu'on se battait, que le blé cesserait de croître et le monde de vivre.**

Mit geringer Abweichung stimmen diese Zeilen mit den auf S. 242 zu findenden überein:

*Et comme il tournait la tête, il fut trés surpris d'apercevoir au fond d'un vallon écarté, protégé par des pentes rudes, un paysan qui labourait sans hâte, poussant sa charrue attelée d'un grand cheval blanc. Pourquoi perdre un jour? Ce n'était pas parce qu'on se battait que le blé cesserait de croître et le monde de vivre.*

Hier bildet die Wiederholung einen recht drastischen Gegensatz: droben tobt der Krieg und verwüstet alles, drunten, im abgeschiedenen Thale, ein Landmann mit der Bestellung des Ackers beschäftigt, das Bild des stillen, schaffenden Friedens!

Zum Schlusse noch ein Beispiel aus „Fécondité". Im vierten Buche dieses Werkes finden wir S. 370, 399, 425, 456 und 479 wörtlich die folgenden Zeilen:

*A Chantebled, Mathieu et Marianne fondaient, créaient, enfantaient. Et, pendant les deux années qui se passèrent, ils furent de nouveau victorieux dans l'éternel combat de la vie contre la mort, par cet accroissement continu de famille et de terre fertile, qui était comme leur existence même, leur joie et leur force. Le désir passait en coups de flamme, le divin désir les fécondait, grâce à leur puissance d'aimer, d'être bons, d'être sains; et leur énergie faisait le reste, la volonté de l'action, la tranquille bravoure au travail nécessaire, fabricateur et régulateur du monde. Mais durant ces deux années, ce ne fut pas sans une lutte constante que la victoire leur resta.*

Wie ein roter Faden zieht sich diese Wiederholung durch das vierte Buch und führt dem Leser immer wieder die Thatsache vor Augen, dafs die Arbeit und die Fruchtbarkeit Hand in Hand gehen, dafs nur aus dem Kampfe mit dem Dasein das neue Leben entspringt. Doch dürfte nach meinem Empfinden die oftmalige wörtliche Wiederholung desselben Gedankens an dieser Stelle weniger wirkungsvoll sein als es in anderen Werken der Fall ist; der Leser wird schliefslich ermüdet, zumal auch sonst der

Digitized by Google

Gang der Handlung im Roman etwas schleppend ist. (Weitere Wiederholungen s. ib., S. 402 u. 428.)

Vielfach ist diese Art der Wiederholung nicht vollständig ausgeführt, sondern nur angedeutet durch einige charakteristische Worte, so im Germinal das Geldmotiv.

*„Hein? à qui tout ça? ... On n'en sait rien. A des gens.*

*Et de la main, il désignait dans l'ombre un point vague, un lieu ignoré et reculé, peuplé de ces gens, pour qui les Maheu tapaient à la veine plus d'un siècle. Sa voix avait pris une sorte de peur religieuse, c'était comme s'il eût parlé d'un tabernacle inaccessible, où se cachait le dieu repu et accroupi, auquel ils donnaient tous leur chair, et qu'ils n'avaient jamais vu.* Germ. p. 12.

*Oui! le travail demanderait des comptes au capital, à ce dieu impersonnel inconnu de l'ouvrier, accroupi quelque part, dans le mystère de son tabernacle, d'où il suçait la vie des meurt-de-faim qui le nourrissaient.* Germ. 326.

*Et il (M. Deneulin) les menaçait du lendemain, quel beau résultat pour eux, s'ils l'obligeaient à vendre, de passer sous le joug terrible de la Régie! Lui, ne trônait pas au loin, dans un tabernacle ignoré.* Germ. p. 336.

*Alors devant ces coups répétés, l'espoir renaissait chez Etienne, il finissait par croire qu'un troisième mois de résistance achèverait le monstre, la bête lasse et repue, accroupie la-bas comme une idole, dans l'inconnu de son tabernacle.* Germ. p. 427.

*Ah! quel réveil de vérité et de justice! Le dieu repu et accroupi en crèverait sur l'heure, l'idole monstrueuse, cachée au fond de son tabernacle, dans cet inconnu lointain où les misérables la nourrissaient de leur chair, sans l'avoir jamais vue.* Germ. p. 690.

Endlich wird die Wiederholung ganzer Sätze im Märchenstil angewendet, um die Darstellung gemütlich und einfach zu machen, eine Eigentümlichkeit dieser Dichtungsart überhaupt.

*Puis elle le recouvrit de ses ailes si bien que le comte, qui expliquait comme quoi le géant Buch Tête-de-fer fut occis par un terrible coup de Giralda la lourde épée, ne vit pas Loïs déposant son premier baiser sur le front d'Olette frissonnante.* — Contes à Ninon, La fée amoureuse, p. 84. — *Quant au comte Enguerrand, il se consola, dit-on, en contant chaque soir* **comme quoi le géant Buch Tête-de-fer fut occis par un terrible coup de Giralda la lourde épée.** Ib. p. 88.

---

## Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten.

§ 1. Die Unterlagen für die Versetzung bilden die im Laufe des Schuljahres abgegebenen Urteile und Zeugnisse der Lehrer, insbesondere aber das Zeugnis am Schlusse des Schuljahres.

§ 2. Dem Direktor bleibt es unbenommen, die Unterlagen noch durch mündliche Befragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen. Diese Ergänzung der Unterlagen bildet bei der Versetzung nach Obersekunda die Regel, von der nur in ganz zweifellosen Fällen abgesehen werden darf.

§ 3. In den Zeugnissen ist es zulässig, zwischen den einzelnen Zweigen eines Faches (z. B. Grammatik und Lektüre sowie mündlichen und schriftlichen Leistungen) zu unterscheiden; zum Schlusse mufs aber das Urteil für jedes Fach

Digitized by Google

in eines der Prädikate: 1) Sehr gut, 2) Gut, 3) Genügend, 4) Mangelhaft, 5) Ungenügend, zusammengefafst werden.

§ 4. Im allgemeinen ist die Censur „Genügend" in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Versetzung anzusehen.

Über mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtreife, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den verbindlichen nichtwissenschaftlichen Unterrichtsfächern entsprechende Rücksicht genommen werden darf, gewährleistet, und wenn angenommen werden darf, dafs der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Indes ist die Versetzung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „Ungenügend" erhalten hat und diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut" in einem anderen Hauptfache ausgleicht.

Als Hauptfächer sind anzusehen:

a. für das Gymnasium:
   Deutsch, Lateinisch, Griechisch und Mathematik (Rechnen).
b. für das Realgymnasium:
   Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Mathematik.
c. für die Real- und Oberrealschule:
   Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und in den oberen Klassen Naturwissenschaften.

§ 5. Unzulässig ist es, Schüler unter der Bedingung zu versetzen, dafs sie am Anfange des neuen Schuljahres eine Nachprüfung bestehen. Dagegen ist es statthaft, bei Schülern, die versetzt werden, obwohl ihre Leistungen in einzelnen Fächern zu wünschen übrig liefsen, in das Zeugnis den Vermerk aufzunehmen, dafs sie sich ernstlich zu bemühen haben, die Lücken in diesen Fächern im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen, widrigenfalls ihre Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne.

§ 6. Inwiefern auf aufsergewöhnliche Verhältnisse, die sich hemmend bei der Entwickelung eines Schülers geltend machen, z. B. längere Krankheit und Anstaltswechsel innerhalb des Schuljahres, bei der Versetzung Rücksicht zu nehmen ist, bleibt dem pflichtmäfsigen Ermessen des Direktors und der Lehrer überlassen.

§ 7. Zu den Beratungen über die Versetzungen der Schüler treten die Lehrer klassenweise unter dem Vorsitz des Direktors zusammen. Der Ordinarius schlägt vor, welche Schüler zu versetzen, welche zurückzuhalten sind; die übrigen Lehrer der Klasse geben ihr Urteil ab, für welches jedoch immer die Gesamtheit der Unterlagen mafsgebend sein mufs. Ergiebt sich über die Frage der Versetzung oder Nichtversetzung eine Meinungsverschiedenheit unter den an der Konferenz teilnehmenden Lehrern, so bleibt es dem Direktor überlassen, nach der Lage des Falles entweder selbst zu entscheiden oder die Sache dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Entscheidung vorzutragen.

§ 8. Solche Schüler, denen auch nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht hat zugestanden werden können, haben die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urteil ihrer Lehrer und des Direktors ein längeres Verweilen auf ihr nutzlos sein würde. Doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Mafsnahme erforderlich, dafs den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist.

§ 9. Solche Schüler, welche, ohne in die nächsthöhere Klasse versetzt zu sein, die Schule verlassen haben, dürfen vor Ablauf eines Semesters in eine höhere

Digitized by Google

Klasse nicht aufgenommen werden, als das beizubringende Abgangszeugnis ausspricht. Bei der Aufnahmeprüfung ist alsdann nicht nur der anfängliche Standpunkt der neuen Klasse, sondern auch das zur Zeit der Prüfung bereits erledigte Pensum derselben maſsgebend. Erfolgt die erneute Anmeldung bei derselben Anstalt, welche der Schüler verlassen hatte, so ist vor der Aufnahmeprüfung unter Darlegung der besonderen Verhältnisse die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums einzuholen.

§ 10. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1902 in Kraft. Mit demselben Tage verlieren alle Anordnungen, nach welchen bis dahin bei der Versetzung in den verschiedenen Provinzen zu verfahren war, ihre Geltung.

Berlin, den 25. Oktober 1901.

**Der Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten.**
**Studt.**

---

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Frankfurt.** (Freies Deutsches Hochstift, Sektion für Neuere Sprachen.) Es sprach am 31. Oktober 1900 Herr Professor Hauschild über „Goethe als Übersetzer neusprachlicher Dichtungen“, am 30. Mai 1900 Dr. Ludwig Fränkel, kgl. Reallehrer (Aschaffenburg) über „Der Romanische Jahresbericht und seine Bedeutung“.

Um das Verhältnis der „Zeitschrift für romanische Philologie“ zum jüngsten und bei weitem grofsartigsten allgemeinen Hilfswerke der betroffenen Sonderdisziplin, zum „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie“, hat sich eine Polemik Alfred Schulzes, „Centralblatt für Bibliothekswesen“ XIV 517, mit dem Herausgeber des „Kritischen Jahresberichts usw.“, Karl Vollmöller, in dessen „Romanischen Forschungen“ X 580—582, gedreht. Den Ruhmestitel grofsartiger, erstaunlicher Vollständigkeit darf sich Vollmöller ohne jede Anmafsung zuschreiben; denn sein eiserner Fleifs, seine uneigennützige Thatkraft und Hingabe stehen in der heutigen Wissenschaft wohl beispiellos da und würden sogar ein starkes Selbstlob erlauben, was aber seiner Art ganz und gar nicht entspricht.

Karl Gustav Vollmöller, ein Württemberger, am 16. Oktober 1848 zu Ilsfeld geboren, hat sich in langjähriger Amtierung als Universitätsprofessor und offizieller Vertreter der romanischen Philologie an den Hochschulen zu Erlangen und (seit 1881) Göttingen, bis er 1891 aufser Dienst trat und sich in Dresden niederliefs, ebenso bewährt wie als vielseitiger und sorgsamer Forscher. 1890 gründete Vollmöller wohlausgerüstet den „Kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie“, der nun schon längst in der wissenschaftlichen Welt den abgekürzten Taufnamen „Romanischer Jahresbericht“ mit Ehren trägt. In der Redaktion stand dem kühnen Schöpfer und Herausgeber anfangs ein gelehrter jüngerer Fachgenosse, Dr. Richard Otto, zur Seite, den jedoch nach dem Erscheinen von Heft 1 des ersten Bandes seine tagespublizistische Funktion der weiteren direkten Teilnahme entzog.

Mehr und mehr empfand die romanische Philologie ein dringendes Bedürfnis nach einer periodischen, kritisch zusammenfassenden Darstellung ihrer gesamten Forschungsresultate, wo durchaus kompetente Federn die an verschiedenartigen Orten niedergelegten Veröffentlichungen sämtlicher an dieser Arbeit teilnehmenden Nationen streng kritisch sichten und zusammenfassend würdigen, um nicht allein

Digitized by Google

dem Erforscher gröfserer Gebiete, sondern ebenso auch dem Einzelforscher stets die nötige schnelle und sichere Auskunft über die Leistungen jeder romanistischen Rubrik zu gewähren; und zwar dies wie bei den zerstreuten Ergebnissen der Forschung, auch bezüglich der frischen Materialien, als da sind Vokabularien und Texte, aufgedeckte Inschriften, Dokumente, Handschriften, Druckwerke nebst den neuen Katalogen über letztere zwei Gattungen. Auch die Resultate der Grenzwissenschaften zieht der JBRPh. in sein Bereich; denn die Romanistik berücksichtigt heutzutage allerlei früher der Theologie, den historischen Disziplinen, der Rechtswissenschaft zugehöriges Material, hält mit ihren Schwestern, nämlich der lateinischen, der germanischen, der keltischen, daneben der slavischen und semitischen Philologie feste Fühlung und entlehnt von den obengenannten andern Fakultätsfächern bisher vernachlässigte konkrete Bausteine. Indem nun der JBRPh. für solch unerläfsliche Anleihen sachkundige Referate mit dem wünschenswerten Accent auf den romanistisch verwendbaren Momenten bringt, soll er den Fachgenossen vor Übersehen oder müheseligem Suchen behüten, die Romanistik der Vertiefung und Abrundung nähern, den betreffenden Nachbarwissenschaften romanistische Ausbeute verschaffen. Auch den besonderen Bedürfnissen des Schulmanns will der JBRPh. dienen. Wie die romanische Philologie ihren neueren Aufschwung vornehmlich den Anforderungen der Schule verdanke und den Sprach- und Litteraturunterricht zu durchgeistigen, rationeller, bildender zu gestalten strebe, so beleuchtet der JBRPh. die direkt die Schule angehenden grammatischen und litteraturgeschichtlichen Arbeiten, die Textausgaben für die Lektüre, die einschlägigen pädagogischen Fragen, die öffentlich erörtert wurden. Mit dieser starken Rücksichtnahme auf die Schule sowie der Thatsache, dafs doch die meisten Interessenten in der pädagogischen Praxis stecken, reimt sich der Nachdruck, der im JBRPh. auf dem Französischen ruht, gut zusammen.

Wie nun die allgemeine Stoffverteilung in einzelne Rubriken geschieht, vergegenwärtigt augenfällig die schon beim Beginne vorschwebende genau spaltende Disposition, die nach reiflicher Erwägung und vielfältigem Gedankenaustausche mit den Mitarbeitern folgende anschauliche Gestalt annahm:

## I.
## Einleitung.

Encyklopädie und Methodologie. Geschichte der romanischen Philologie (dieser Abschnitt bringt auch Nekrologe in knappster Form).

## Erster Teil.
## Sprachwissenschaft.

### A. Sprachwissenschaft im allgemeinen.

1) Sprachphilosophie; allgemeine und indogermanische Sprachwissenschaft. Anhang: Indogermanische Kultur- und Verwandschaftsverhältnisse. — 2) Allgem. Phonetik.

### B. Vorromanische Sprachen mit Ausnahme des Lateinischen.

1) Keltisch. — 2) Germanisch. — 3) Iberisch und Baskisch. — 4) Arabisch; arabische Grundlage des Maltesischen. — 5) Slavisch (für Rumänisch und Namenkunde). — 6) Griechisch.

### C. Latein.

1) Indogermanische, altitalische und vorhistorische lateinische Forschung (Altitalische Dialekte). — 2) Vergleichende lateinische Grammatik, Wortbildung,

Digitized by Google

Etymologie. — 3) Historische lateinische Sprachforschung. a) Altlateinische und lateinische Metrik. b) Volkslatein. c) Idiomatisches und technisches Schriftlatein (Kirchenlatein, Juristenlatein usw.). d) Die lateinische Sprache im Mittelalter.

### D. Die romanischen Sprachen.

Einleitung: Theorien über ihre Entstehung. Topographie. Ortsnamenkunde. — I) Romanische Sprachen im allgemeinen (Laut- und Formenlehre, Wortbildung, Etymologie, Syntax, Semasiologie, Synonymik, Lexikographie). — II) Romanische Sprachen im besonderen. 1) Rumänisch. Sprache, Dialekte, Textausgaben. 2) Rätoromanisch. Sprache, Dialekte, Textausgaben. 3) Italienisch. a) Historische italienische Grammatik. b) Neuitalienische Grammatik. Schriftsprache. c) Lexikographie. d) Italienische Textausgaben. Interpretation einzelner Stellen. e) Altitalienische Mundarten. f) Neuitalienische Mundarten. — 4) Französisch. a) Geschichte der französischen Sprache. Historische französische Grammatik, altfranzösische Grammatik: Laut- und Formenlehre, Wortbildung, Etymologie, Volksetymologie, Syntax, Semasiologie, Synonymik, Ortsnamenkunde. b) Wissenschaftliche Grammatik des Neufranzösischen: Französische Phonetik, Orthographie-Reform, Formenbau und Syntax der gesprochenen Sprache, Technische Sprache einschliefslich Militärtechnik. c) Altfranzösische Lexikographie. d) Neufranzösische Lexikographie. e) Altfranzösische Textausgaben und Interpretation einzelner Stellen. f) Neufranzösische Textausgaben von 1500 ab. g) Altfranzösische Mundarten einschliefslich Anglonormannisch. h) Französische frankoprovenzalische Patois (vgl. 5e). i) Geschichte der französischen Grammatik. — 5) Provenzalisch. a) Altprovenzalische Grammatik und Lexikographie. b) Neuprovenzalische Grammatik und Lexikographie. Sprache der Felibres. c) Altprovenzalische Texte. Interpretation einzelner Stellen. d) Neuprovenzalische Texte. e) Provenzalische Patois. — 6) Katalanisch. Sprache und Textausgaben. — 7) Spanisch. Sprache, Dialekte, Textausgaben. — 8) Portugiesisch. Sprache, Dialekte, Textausgaben. — 9) Die lateinischen Elemente im Albanesischen. — 10) Romanische Sprachen aufserhalb Europas. a) Kreolisch. b) Das Französische in Afrika und Amerika. c) Das Spanische in Amerika, Asien (Philippinen) und Afrika. d) Das Portugiesische in Amerika (Brasilien), Afrika und Ostindien (Goa). e) Das Italienische in der Levante. — 11) Einwirkungen a) fremder Sprachen auf die romanischen: α) im allgemeinen, β) in den Lauten, γ) in den Formen, δ) im Satzbau, ε) im Wortschatz. b) der romanischen Sprachen auf andere. Romanische Fremdwörter. Das Mittel- und Neugriechische. Romanische Elemente in nichtromanischen Sprachen: Deutsch, Slavisch, Ungarisch, Türkisch usw. — III) Romanische Metrik, Stilistik, Rhetorik.

## II.

## Zweiter Teil.

## Litteraturwissenschaft.

Einleitung: 1) Bibliographie und Handschriftenkunde im allgemeinen. 2) Litteraturwissenschaft und Poetik. 3) Internationale und vergleichende Litteraturgeschichte. Stoffgeschichte.

### A. Vorbereitende Litteraturen (ausschliefslich Latein).

1) Orientalische. 2) Griechische. 3) Germanische. 4) Keltische. 5) Slavische.

### B. Lateinische Litteratur.

1) Volkslateinische. 2) im Mittelalter. 3) Renaissancelitteratur.

Digitized by Google

C. Romanische Litteratur.

1) Französische Litteratur (Dialektgebiete inbegriffen). Einleitung: Französische Bibliographie und Handschriftenkunde. a) Mittelalter. b) Neuzeit. Französische Litteratur im allgemeinen. a) Altfranzösische Litteratur. b) Französische Litteratur 1500—1630. c) Französische Litteratur im 17. und 18. Jahrhundert. d) Französische Litteratur von 1800—1889, [1890—93,] 1894, 1895 ff. e) Zeitgenössische Litteratur (jeweils das laufende Jahr). — 2) Provenzalische Litteratur. Einleitung wie bei 1. a) Altprovenzalische. b) Neuprovenzalische. 3) Katalanische Litteratur. Einleitung wie bei 1. a) Altkatalanische. b) Neukatalanische. — 4) Spanische Litteratur. Einleitung wie bei 1. a) Altspanische. b) Neuspanische. — 5) Portugiesische Litteratur. Einleitung wie bei 1. a) Altportugiesische. b) Neuportugiesische. — 6) Italienische Litteratur. Einleitung: Italienische Bibliographie und Handschriftenkunde. Italienische Litteraturgeschichte im allgemeinen. a) Altitalienische Poesie. b) Altitalienische Prosa. c) Dante. d) Petrarca. e) Boccaccio. f) Poesia cavalleresca. g) Italienische Litteratur 1400—1540. h) 1540—1690. i) im 18. Jahrhundert. k) Italienisches Theater im 16., 17. und 18. Jahrhundert. l) Italienische Litteratur im 19. Jahrhundert. — 7) Rätoromanische Litteratur. Einleitung wie bei 1. γ. — 8) Rumänische Litteratur. Einleitung wie bei 1. — 9) Romanische Litteraturen aufserhalb Europas. a) Kreolische Litteratur. b) Französische Litteratur in Afrika und Amerika. c) Spanische Litteratur in Amerika, Asien und Afrika. d) Portugiesische Litteratur in Amerika (Brasilianische Litteratur) und Afrika. — 10) Romanische Einflüsse auf die fremden Litteraturen. Auf: a) die deutsche Litteratur. b) die nordische und englische des Mittelalters. c) die slavische Litteratur. d) die mittelgriechische Litteratur. — 11) Umgekehrt: Germanische, slavische und griechische Einflüsse auf die romanischen Litteraturen.

III.

## Dritter Teil.

## Grenzwissenschaften.

1) Volkskunde. a) Im allgemeinen. b) Französisch und Provenzalisch. c) Italienisch. d) Spanisch. e) Portugiesisch. f) Rätoromanisch. g) Rumänisch. h) Aufserhalb Europas. — 2) Historische Geographie und Ethnographie: a—h wie oben (bei 1). — 3) Geschichte der romanischen Völker (Geschichtsquellen und Memoiren inbegriffen). — 4) Kulturgeschichte. Reste romanischer Kultur auf germanischem Boden und umgekehrt. — 5) Kunstgeschichte: a) Bildende Künste. b) Musikgeschichte. — 6) Patristik, Liturgik, Kirchengeschichte. — 7) Rechtsgeschichte und Rechtsquellen. — 8) Geschichte der Philosophie. — 9) Bibliothekswissenschaft. — 10) Paläographie und Diplomatik.

IV.

## Vierter Teil.

## Unterricht in den romanischen Sprachen.

### A. An Universitäten. — B. An Technischen Hochschulen. — C. An höheren Lehranstalten (einschliefslich Selbstunterricht).

### I. Unterricht in der französischen Sprache.

#### 1. Allgemeines.

a) die neuen Lehrpläne von 1892 (u. s. f.) nach Wort und Inhalt. — b) Die Entwickelung des französischen Unterrichts vom Standpunkt der Reform. —

Digitized by Google

c) Stand des Unterrichts im Französischen an den höheren Lehranstalten der deutschen Grofsstaaten und Österreichs: 1) Preufsen. 2) Bayern. 3) Sachsen. 4) Württemberg. 5) Baden. 6) Hessen. 7) Österreich.

**2. Lehrweise.**

a) Von den Bestrebungen, das Französische durch Selbstunterricht zu lehren. b) Über den Anschauungsunterricht im Französischen.

**3. Hilfsmittel für den französischen Unterricht.**

a) Grammatisches. 1) Die Geschichte der methodischen Bewegung im französischen Anfangsunterricht seit 1892 nebst den dieselbe vorbereitenden Erscheinungen. 2) Französische Schulgrammatik und zugehörige Übungsbücher. — b) Lektüre. 1) Schriftstellerausgaben. 2) Lesebücher. 3) Synonymik und Verslehre. 4) Wörterbücher. 5) Litteraturgeschichte.

Anhang: Der französische Unterricht in Dänemark, Norwegen und Schweden.

Der besorgte Stratege umgab sich mit einem so personenreichen Stabe ständiger Mitarbeiter, dafs er wahrlich nie um einen kompetenten Spezialisten in Verlegenheit kam, zumal sich darunter unangefochtene, teilweise einzige Autoritäten genug befinden.

Der 1. Band, stofflich mit 1890 abschliefsend, fand in Band II und III, die die Jahre 1891—94 umfafsten, innerlich und äufserlich stärkere Nachfolger, und nun (1898—1900) hat auch der imposante vierteilige Doppelband IV die Erscheinungen von 1895—96 nebst manchen Nachträgen erledigt, während der V., über 1897—98, gröfstenteils im Manuskripte, teilweise schon im Drucksatze fertig liegt. Ein solches Unternehmen, vom Standpunkte der Wissenschaft wie von dem der Praxis aus wahrhaft gemeinnützig zu nennen, sollte überall der lebhaftesten Unterstützung begegnen: durch Hinweis und Empfehlung, durch Ankauf, durch Übermittelung aller neuen einschlägigen Publikationen, vornehmlich auch der schwer erhältlichen, die nicht im Buchhandel sind, so der Dissertationen, Programme, Gelegenheitsschriften, Journalaufsätze und -Notizen.

*(Nach Ber. des Fr. D. Hochstifts.)*

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Lee, Sidney,** *William Shakespeare.* Sein Leben und seine Werke. Rechtmäfsige deutsche Übersetzung. Durchgesehen und eingeleitet von Prof. Dr. Richard Wülker. 469 S. 7 *M.* Leipzig 1901, Wigand.

Der Name Wülkers bürgt genügend dafür, dafs in vorliegendem Werke eine Musterleistung geboten wird. Die Originalausgabe erschien 1898. Elzes Leben Sh.'s ist veraltet; Brandes bemüht sich, gefällig zu gestalten, während Lee auf lediglich wissenschaftlich festgestellten Thatsachen fufst. Die Übersetzung rührt von Frl. Marie Schwabe. An Bildern sind Abbildung des Grabdenkmals, das Bild aus der ersten Folio und das Droeshout-Porträt nach Originalphotographien vorhanden, ferner die Nachahmung der drei Unterschriften aus dem Testament. Das Werk selbst ist einem Beitrage Lees zum Dictionary of National Biography entwachsen, lehnt es jedoch ab, ästhetische Abhandlungen zu bringen, die im Über-

Digitized by Google

flufs vorhanden seien. Betreffs der Behandlung der Sonette ist Lee seinen eigenen Weg gegangen. Arnolds Anregung gemäfs hat L. Forschungen angestellt, die zu dem Resultat geführt haben, dafs die Sonettsammlung keinen Anspruch erheben darf, als Autobiographie irgend eines Lebensalters angesehen zu werden. — Das Buch beginnt mit des Dichters Abstammung und Geburt, worin alles zusammengetragen ist, was über Verbreitung des Namens zu sagen ist; dabei wird alles nicht ausdrücklich Verbürgte mit Zurückhaltung vorgetragen. So wird von einem 1560 gestorbenen Richard Sh. gesagt, dafs er „wahrscheinlich des Dichters Grofsvater" war. „Johann, welcher des Vaters Besitz verwaltete, war aller Wahrscheinlichkeit nach des Dichters Vater." „Ein Keller unter der Geburtsstätte ist der einzige Raum, der seit der Geburt des Dichters unverändert geblieben ist." Der Verfasser verfolgt dann des Dichters fernere Lebenswege. „Zu den ihren Beruf leicht nehmenden Geistlichen gehörte jedenfalls derjenige, welcher Sh. und Anna Hathaway ehelich verband". Unter „Abschied von Stratford" wird der unberechtigten Zweifel an der Wilderei Erwähnung gethan. Dann folgt „Am Londoner Theater", „Erste dramatische Versuche", „Der erste Appell an das lesende Publikum", „Die Sonette und ihre litterarische Geschichte", „Die entlehnten Gedanken in den Sonetten", „Patronat des Grafen von Southampton", „Die angebliche Liebesangelegenheit in den Sonetten", „Die Entwicklung der dramatischen Kraft", „Angelegenheiten des praktischen Lebens", „Dichterische Reife", „Höchste Leistungen im Trauerspiel", „Die letzten Dramen", „Lebensende", „Hinterbliebene", „Autographen" etc., „Bibliographisches", „Nachruhm", „Allgemeine Wertschätzung". Ein Register beschliefst das namentlich den deutschen Freunden Sh.'s unentbehrliche Buch. *Kasten.*

**Laurie, A.,** *Mémoires d'un collégien.* 2. Aufl. Herausgegeben von Konrad Meyer. Leipzig, Stolte.

Wie schon das binnen kurzem erfolgte Erscheinen einer zweiten Auflage andeutet, haben wir es mit einem brauchbaren und zwar gerade in den besuchtesten Klassen, den mittleren, verbreiteten Buche zu thun.

Als Einleitung finden wir 9 Seiten Bemerkungen über das französische Unterrichtswesen, mit denen hoffentlich der Herausgeber nicht beabsichtigt, von Anfang an die Schüler bekannt zu machen. Dieselben werden vielmehr für den Geschichtliches mehr in Berücksichtigung ziehenden Lehrer sein. Für den Schüler ist das muntere Treiben innerhalb oder aufserhalb der gesetzlichen Schranken; von wem sie gezogen sind, und seit wann sie bestehen, wird ihn wohl ziemlich kalt lassen. Die Darlegungen sind in Form einer Ich-Erzählung gegeben. Der Verfasser beginnt mit Premiers pas autour du monde, dann Mes débuts au lycée, darauf folgen mit Unterbrechungen Charakteristiken der Personen, welche er antrifft: Monsieur le proviseur, Mes voisins au quartier, Le tambour Garelou, Mon camarade Baudouin, Le capitaine Biradent etc. Dazwischen Schilderungen im Verkehr mit Mitschülern über die Einrichtungen der Anstalt. Nirgend werden die Vorgesetzten in spöttischem Lichte gezeichnet; der Übermut bringt den Erzähler in mifsliche Lagen, die gerecht verhängt erscheinen müssen, Mitgefühl erregen, aber immer wieder gesunden urwüchsigen Schülerhumor durchbrechen lassen. Das Buch führt in Realien ein, die das Schulleben angehen, geschichtliche Ereignisse um 1855 und vordem werden nur gestreift. — Ref. glaubt, das Buch für O III oder U II empfehlen zu dürfen, namentlich dann, wenn es der Lehrer müde geworden ist, auf dem Hintergrunde von 1870 ge- oder verzeichnete Erzählungen den Schülern vorzulegen. *Kasten.*

Digitized by Google

## Programm-Abhandlungen.

**Krause, Hugo,** *Reiseeindrücke aus Süd-England.* 22 S. Programm Nr. 118. Berlin, Rsch. II.

Verf. benutzte zum Besuch Englands die „Deutschland", welche zum ersten Male die Reise nach Amerika machte und ihn über Cherbourg nach Plymouth beförderte. Von dort führt er den Leser nach Tourquay, der Riviera des Nordens, darauf nach Anstey's Cove, Cockington, Dartmouth, Totnes, Exeter, Salisbury, Winchester, zurück über London. „Wie weit liegt die Zeit zurück, wo die beiden Städte Rivalen waren!" — Die anmutigen Darstellungen des Selbsterschauten, Selbsterlebten werden manchen veranlassen, die Ferien in abgeschiedeneren Orten zu verbringen, fern von dem brausenden Tosen der grofsen Städte, um so Angenehmes mit Nützlichem zu verbinden, Erholung mit Fortbildung der Sprachkenntnisse.

**Plathner, Ph.,** Direktor, *Paris et autour de Paris.* II^e^ partie. 32 S. Programm Nr. 120. Berlin, Rsch. IV.

Die vorliegende Zusammenstellung enthält viele bemerkenswerte Notizen in kurzen Sätzen; zuweilen findet sich unter einer Überschrift deren nur einer, der aber inhaltlich immer sich als schwerwiegend erweist. Längere Betrachtungen finden sich in folgenden Kapiteln: Montmorency, Enghien, St. Gratien; Argenteuil; le Visinet; la Malmaison; Sèvres; Meudon, Bellevue. Die Notes, welche darauf auf S. 8 folgen, beziehen sich auf Wasser- und Verkehrsverhältnisse der Seine, l'eau à Paris mit Bemerkungen über artesische Brunnen, les canaux, l'enceinte, fortifications, quartiers, Kirchen, Louvre, Palais Royal, l'administration, Champs-Élysées, le Luxembourg, Boulevards, grandes places, ponts, théâtres, Bourse, Halles, petits métiers, cris de Paris, Hôtel des Invalides, gobelins, Jardin des Plantes, l'enseignement, la Cour des Miracles, le Père-Lachaise, nos oublis, le Bois de Boulogne etc. Allenthalben finden sich interessante Bemerkungen, so namentlich unter nos oublis, über Verkehr, Post und Wirtshausleben, die dem Paris Besuchenden manchen nützlichen Fingerzeig geben.

**Bremer,** Oberlehrer Dr., *Paris und die Weltausstellung von 1900.* Reisestudien. 46 S. Programm Nr. 714. Parchim, G. u. Rpg.

Verf. widmet die drei ersten Abteilungen seiner Schrift der Ausstellung, führt in der vierten durch die bedeutendsten Kunsttempel der französischen Hauptstadt und kehrt in der fünften zur Ausstellung zurück, die er flott und begeistert zur Darstellung bringt.

**Piper,** Oberlehrer Dr., *Bericht über einen vierzehntägigen Aufenthalt in Paris während der Weltausstellung.* 19 S. Programm Nr. 724. Schwerin, Rg.

Die Beschreibungen beziehen sich zumeist auf das Maschinenwesen, die Textilindustrie, das Ingenieurwesen, Präzisionswagen, astronomische Objektive, Graviometer, registrierende Mefsapparate, Photometer, Präzisionstechnik, Unterrichtsmittel, photomechanische Verfahren etc. Das Ganze ist vom Standpunkte des Technikers und Naturwissenschaftlers dargestellt. Der Neusprachler findet darin für sein Fach nur äufserst wenig.

**Welpmann, Karl,** Professor, *Eine Reise im südöstlichen Frankreich.* 33 S. Programm Nr. 402. Hagen i. W., Rg. u. G.

Die Schrift schildert eine etwa sechswöchentliche Reise, zu der an der Grenzstation Fahrkarten (voyages circulaires à itinéraires facultatifs) gelöst wurden. Der Reisende mufs mit dem Klima rechnen. Der September selbst ist nur in

Digitized by Google

der Nähe der Gebirge erträglich. Der Mistral (bise am Genfer See) weht besonders im Frühling; gegen ihn werden Kulturpflanzen durch Cypressenreihen geschützt. Verf. schildert dann das Rhonethal, immer mit Rücksicht auf Boden- und Temperaturverhältnisse. Der südfranzösische Bauer ist ungemein thätig, dabei äufserst zuvorkommend. Die zweite Abteilung trägt das Motto: Le Français a, parmi les hommes, la vertu spéciale de la sociabilité; die dritte: En Europe, le "parler de la douce France" semble devoir rester longtemps encore la langue la plus aimée, in welcher die Verteilung der Sprachen in den Grenzbezirken dargelegt wird. Unter allen Städten hat dem Verf. Grenoble am besten gefallen, das er dem deutschen Neuphilologen ganz besonders empfiehlt. Der letzte Teil ist der Provence gewidmet:

O myrtes verts, doux orangers,
Coteaux chéris des étrangers,
Vallons, jardins, forêts, vergers,
Moisson toujours nouvelle!
La France est belle!

**Hoyer, Richard,** Dr., *Das Auftreten der Geste Garin de Monglane in den Chansons der anderen Gesten.* 42 S. Programm Nr. 288. Halle a. S., ORsch.

Der Abhandlung liegen sämtliche afz. Epen zu Grunde. Eine Liste derselben geht voraus, in welcher aufgeführt sind: A. Epen, in welchen Helden der G. G. d. M. nicht erwähnt werden (21 u. 10), B. Epen, in denen Helden der G. G. d. M. auftreten (37 u. 2), C. die in Ausgaben benutzten Epen der G. d. M. (17). Die meisten Volksepen der nfz. Litteratur lassen sich nach den Stammwörtern Pipin, Doon de Mayence und G. d. M. (Guillaume d'Orange) in drei Gruppen bringen. Mit Wilhelm von Gellone (gest. 812) vermischt sich ein Wilhelm, Graf von der Provence, ferner Wilhelm Langschwert und Wilhelm Flachskopf. Um den Helden gruppieren sich Paladine des grofsen Karl. Verf. giebt sodann in seinen Ausführungen eine Liste von 27 Helden, die den Chansons der übrigen Gesten unbekannt sind. Das Auftreten des grofsen Wilhelm wird des näheren in der vom emsigsten Fleifs zeugenden Abhandlung verfolgt in Anseïs de Cartage, Enfances Ogier, Floovant, Chevalier au Cygne, Élie de Saint Gille, Clarisse et Florent, Huon Capet, Girart de Roussillon, Maugis d'Aigremont, Simon de Pouille, Sibille. Das Geschlecht Girart de Viane tritt hervor in Doon de Mayence, Gaufrey, les quatre fils Aymon, Ogier de Danemarche, Anseïs de Cartage, la destruction de Rome et Fierabras, Gui de Bourgogne, Otinel, Daurel et Beton, Entrée d'Espagne, la prise de Pampelune. Die Schlufsabteilung handelt von dem Zweck der Herübernahme der Helden der G. G. d. M. in andere Epen etc.

**Liese,** Oberlehrer Dr., *Der afz. Roman "Athis et Prophilias" verglichen mit einer Erzählung von Boccaccio (X, 8).* 19 S. Programm Nr. 248. Görlitz, Rsch. mit Rg.

Der Roman, wie die Vorbemerkung darlegt, betrifft die Sage von der unwandelbaren Treue zweier Freunde. Verf. giebt genaue Inhaltsangabe und Charakteristik des Romans und geht dann zur Vergleichung über, aus welcher hervorgeht, dafs zwischen B. und dem afz. Romane eine weitgehende Übereinstimmung besteht. Dem B. hat daneben aber noch die arabische Fassung vorgelegen.

**Kiefsmann, Rudolf,** Oberlehrer Dr., *Untersuchung über die Bedeutung Eleonorens von Poitou für die Litteratur ihrer Zeit.* I. 26 S. Programm Nr. 743. Bernburg, G.

E. v. P. wurde 1122 geboren, in ihr wirkte die Erinnerung an Wilhelm IX., ihren Grofsvater, den Gönner der Troubadours, mächtig nach. Sie steht ver-



Digitized by Google

mittelnd zwischen der volkstümlichen und kunstmäfsigen Dichtung und verleugnete selbst als Gattin Ludwigs VII. ihre Heimatsprache nicht. Besondere Kapitel behandeln: Eleonore und Jaufre Rudel (?), Récits d'un Ménestrel de Reims, Eleonore und Bernhard von Ventadour, Diu chünegin von Engellant und die Carmina Burana, Eleonore und des Andreas Capellmus Werk "De amore", Die Königin Eleonore in den englischen Balladen. Der zweite Teil der Untersuchungen wird sich mit dem litterarischen Leben am Hof Heinrichs II. befassen, bekanntlich dem zweiten Gemahl Eleonorens, dem sie sich vermählte, nachdem das Konzil zu Beaugency angeblich wegen Blutsverwandtschaft die Ehe mit dem ihr wenig zusagenden Ludwig VII. getrennt hatte. Sie starb 1204.

**Kupka, Paul,** Oberlehrer Dr., *Zur Chronologie und Genesis des Roman de la Rose.* 28 S. Programm Nr. 285. Gardelegen, Rsch.

Die Schrift, welche auf Anregung von Prof. Dr. Suchier entstanden ist, giebt auf drei Seiten Litteratur, verweist dann kurz auf die Lebensschicksale Jehan de Meungs und will nachprüfen und die Widersprüche zu vereinigen suchen. Verf. glaubt, dafs der Dichter schon 1254 an seinem Werke arbeitete, und dafs er sehr lange daran thätig war. Der Paris-Langlois'schen Hypothese, dafs der Roman 1277 vorgelegen habe, pflichtet Verf. nicht bei. Die bisherige Datenbestimmung gründete sich auf Nichterwähnung geschichtlicher Ereignisse. K. ist für 1256 bis 1285, wodurch sich ohne weiteres die Verworrenheit in der Anlage des Gedichtes erklärt.

**Kesselring, M.,** Oberlehrer Dr., *Die Beziehungen der Chronique gargantuine zu Rabelais' Gargantua.* 12 S. Programm Nr. 293. Oschersleben, Rsch.

Verf. giebt nach Marty-Laveaux Bemerkungen über den Ursprung des Gargantua-Mythus. Eloi Johanneau identifiziert G. mit dem Hercules Pamphagos, Jac. Grimm leitet auf keltischen Ursprung zurück. In der Volkspoesie spielte Gargantua eine ähnliche Rolle wie die vier Haimonskinder. Die Chronik ist in drei Ex. überkommen (erschienen um 1532). Im weiteren Verlaufe wird auf die Arbeiten Gebhardts, Beaudrys, Stapfers, Brunets, Erichs', Regis', Gaston Paris', Birch-Hirschfelds, Bourdignés etc. Bezug genommen. Nach Kesselrings Ansicht ist der Verfasser der Chronik ebenso schwierig festzustellen wie der Ursprung der Sage. Rabelais nahm die Person des G., weil sie ihm Anknüpfungspunkte gewährte, um seine Zeitgenossen zu erheitern und durch Satire bessernd und belehrend einzuwirken.

**Waechter, Albrecht,** Oberlehrer Dr., *Les sources du Tartuffe de Molière.* 16 S. Programm Nr. 284. Erfurt, Rsch.

Die Schrift bespricht zuerst die Sources italiennes, die zahlreichsten: Machiavelli (1524), Mandragora; Pietro Aretino, L'Hipocrito; Tansillo, Il Finto; Grazzini, La Pinzochera etc., sodann die spanischen Quellen: Lope de Vega, El Pierro del Hortelano; Tellez (Tirso de Molina), Marta la Piedosa etc., darauf französische Quellen: Rustebuef, Frere Denise; De Lorris, Papelardie; Jean de Meung, Rabelais, Ronsard, Scarron; Sorel, Polyandre; Caussin, La Cour sainte; Rotrou, Clarice. In Sources latines et grecques findet sich ein kurzer Hinweis auf Mangold. Schliefslich verweist Verf. auf Molières Beobachtungsgabe, die ihn hinreichend Stoff im Leben seiner Zeit finden liefs.

**Vick, Emil,** Oberlehrer, *Etude sur l'Art poétique de Boileau.* 26 S. Programm Nr. 713. Güstrow.

Das Programm ist frz. geschrieben. Verf. verweist auf die Notwendigkeit, dafs endlich ein Gesetzgeber für die frz. Verskunst nach Ronsards, Pelletiers,

Digitized by Google

Vauquelins und La Fresnayes Bestrebungen erforderlich war. Die verschiedenen Dichter jenes Zeitalters und Dichtungsgattungen, deren Erwähnung durch Boileau geschieht, werden besprochen, wobei betreffs Lafontaines angegeben wird, dafs nach Birch-Hirschfeld seine Nichterwähnung darauf zurückzuführen ist, dafs auch nach Patru die Fabel in das Gebiet der Philosophie (der praktischen Sittenlehre) gehöre. — Ref. ist weit davon entfernt, den Gebrauch der Fremdsprache in vorliegender Darstellung zu tadeln, möchte jedoch erwähnen, dafs oftmals die Sätze zu lang geraten sind und durch Zerlegung in mehrere an Klarheit und Abstreifung deutschen Einflusses gewonnen haben würden.

**Hilgenfeld, Bernhard,** Oberlehrer, *La Correspondance entre Racine et Boileau.* II. 19 S. Programm Nr. 227. Wohlau, G.

Die Schrift ist ebenfalls frz. geschrieben. Teil I bezog sich auf die durch den Briefwechsel gebotenen Thatsachen über Leben und Character der beiden Dichter. Teil II verbreitet sich über litterarische Beziehungen. Beide traten in Korrespondenz miteinander, als ihr dichterischer Ruhm bereits seinen Zenith erreicht hatte. Racine als Historiograph widmet sich militärischen Schilderungen, Boileau der petite Académie, der späteren Académie des Inscriptions. Von Racine sagt Boileau 1693: Il arrivait quelquefois que Racine me faisait sur des endroits de mes ouvrages des observations un peu trop subtiles. Lafontaine wird nie erwähnt, ebenfalls Molière und seine Schauspieler nicht.

**Treis, Karl,** Dr., *Die ausgeführten Vergleichungen in Bossuets Predigten.* 32 S. Programm Nr. 129. Charlottenburg, ORsch.

Abschnitt I bringt eine Übersicht über die Vergleichungen nach den Gebieten, denen sie entstammen: I. Dem Bereich der Natur, A. der leblosen (Feuer, Wasser, Naturerscheinungen, Himmelskörper), B. der belebten Natur; II. Dem menschlichen Leben, A. dem menschlichen Körper, B. dem häuslichen Leben, C. dem öffentlichen Leben. Abschnitt II behandelt die Kennzeichen der Vergleichungen: Anwendung korrelativer Ausdrücke. Oft jedoch fehlt eines der bindenden Glieder, oft wird die Ähnlichkeit gar nicht zum Ausdruck gebracht. Im weiteren Verlaufe beschäftigt sich Verf. mit den Mitteln zur Steigerung der Anschaulichkeit, der Stellung von Bild und Gegenstand, den zusammengesetzten Bildern, der Häufigkeit der Vergleichungen und der Häufung derselben. Alle Beispiele, 193 an der Zahl, sind deutsch angeführt, nur bei Darlegungen grammatischer und rhetorischer Art werden Sätze französisch zitiert.

**Kant, Theodor,** Oberlehrer, *Die Sprache in Sedaines Recueil de Poésies, ein Beitrag zur Grammatik des 18. Jahrhunderts.* 29 S. Programm Nr. 805. Hamburg, Rsch. in St. Pauli.

Sedaine (1719—1897), nach Sarcey der Begründer der komischen Oper, Verfasser zweier Dramen, hat auch eine Gedichtsammlung hinterlassen, welche der sprachlichen Untersuchung Kants zu Grunde liegen. Nachdem die einzelnen Redeteile, wie sie bei S. vorkommen, durchgesprochen sind, kommt Verf. zu der Ansicht, dafs S. die Syntax des 17. Jahrhunderts befolgt in Anlehnung an Voltaire, der in der Sprache jenes Jahrhunderts das Französische in höchster Vollendung erblickte. Die groben Verstöfse des Dichters gegen die Elementargrammatik erklärt Verf. dadurch, dafs es dem Dichter an Zeit fehlte, die Feile anzulegen.

**Klinger, Ludwig,** Oberlehrer Dr., *Über die Tragödien Casimir Delavignes.* III (Schlufs). 20 S. Programm Nr. 226. Waldenburg i. Schl., G.

Klinger wendet sich bei der Besprechung der dem Louis XI. zu Grunde liegenden Idee gegen Planche und J. Schmidt, giebt aber zu, dafs die Neben-



Digitized by Google

personen nicht scharf und deutlich gezeichnet sind und so nachteilig auf das folgerichtige Handeln des Helden wirken. — Auch Les Enfants d'Edouard (1833) wird von Planche wenig günstig beurteilt, ihm gesellt sich betreffs des Aufbaues der Handlung Janin zu. Verf. kommt zu dem Schlufs, dafs D. gerade da, wo seine eigene schöpferische Kraft in Frage kommt, manchen Fehler begeht. Der Versuch, die in Shakespeare enthaltene Episode zu einem Drama auszubauen, ist nicht geglückt. — Une Famille au temps de Luther (1836) in einem Akt mit 28 Szenen wird von sämtlichen Kritikern verurteilt. Von einer Handlung ist darin keine Rede, ein Mord hinter der Szene entbehrt der Begründung. — La Fille du Cid (1839) zeigt den Cid, wie er dem Tode nahe ist, und entspricht demnach nicht dem Wesen des Dramas, das den Helden im Niedergang nicht zur Darstellung bringen darf, und hat hierin Ähnlichkeit mit Louis XI, steht aber hinter diesem weit zurück. — In der VI. Abteilung beschäftigt sich Verf. in seinen interessanten, durch viele Noten belegten Ausführungen mit Sprache und Vers in Delavignes Tragödien, deren Vortrefflichkeit fast einstimmig anerkannt wird.

**Werner, Richard,** Oberlehrer Dr., *Richard Wagners dramatische Dichtungen in französischer Übersetzung.* I. 26 S. Programm Nr. 104. Berlin, Luisenstädt. Rg.

Traduire c'est trahir. Die französische Wagner-Litteratur kann sich selbst neben der deutschen sehen lassen. Charles Nuitter hat Rienzi, den fliegenden Holländer, Tannhäuser und Lohengrin übertragen. Diese leichter zu übersetzenden Werke zeigen jedoch schon manche Stellen, bei denen man nicht begreift, wie der Text den Noten angepafst werden kann. Als eine der gelungensten Stellen wird der Brautchor aus Lohengrin bezeichnet:

Par nous conduits, couple charmant,
Dans cet asile l'amour vous attend.
Par la valeur et par l'amour
Votre destin s'accomplit en ce jour.
Toi, la plus belle, entre avec nous,
Toi, le plus brave, entre avec nous!
Paix et silence aux bruits de fête.
Pour les époux
Quel charme s'apprête:
Ombre discrète
Ecarte le jour
De la retraite
Où règne l'amour.

**Müller, Heinrich,** Oberlehrer Dr., *Fort mit den Schulprogrammen!* 32 S. Leipzig, Gerhardt. 50 ₰.

Nach einer Schätzung in den „Grenzboten" soll der jährliche Aufwand für Schulprogramme 300000 ℳ betragen. Verf. fragt, ob eine solche Ausgabe durch ein dringendes Bedürfnis gerechtfertigt wird. Es handelt sich dabei nicht nur um die Programmabhandlungen, gegen die man schon längst zu Felde gegangen ist, sondern auch um die Schulnachrichten, deren Nutzlosigkeit dargelegt werden soll. „Es ist selbstverständlich, dafs, wenn erst die Schulnachrichten als unnötig und nicht mehr zeitgemäfs abgeschafft sind, die Unterhaltungspflichtigen nicht daran denken werden, auf ihre Kosten wissenschaftliche Abhandlungen in die Welt gehen zu lassen, denen in den allerseltensten Fällen auch nur ein allgemeines Interesse entgegenkommt" (S. 16). Mit dem ersparten Gelde schlägt Verf. vor, die Anschauung zu üben, Studienreisen zu unternehmen, über die ein streng sachlicher Bericht zu geben ist, „der von dem Direktor den Fachgenossen, vielleicht

Digitized by Google

auch einmal dem Gesamtkollegium zugänglich zu machen und einer Besprechung zu Grunde zu legen wäre". „Die Berichte wären dann mit dem Verwaltungsbericht dem Provinzial-Schulkollegium einzureichen." — Das Für und Wider kommt im vorliegenden Schriftchen zu lebendiger Erörterung, und es wird dazu beitragen, eine alte Einrichtung ins Wanken zu bringen. Ob ihr vollständiges Verschwinden wünschenswert ist, möchte manchem noch zweifelhaft erscheinen.

---

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Beiträge,** Bonner, zur Anglistik. Herausgeg. von Trautmann. 9. Steffens, Versbau und Sprache des mittelenglischen stabreimenden Gedichtes „The wars of Alexander". — Lindelöf, Wörterbuch zur Interlinearglosse des Rituale Ecclesiae Dunelmensis. gr. 8. (220 S.) 7 *M.* — 10. Lindelöf, Die südnorthumbrische Mundart des 10. Jahrhunderts. Die Sprache der sog. Glosse Rushworth. gr. 8. (VII, 152 S.) 5 *M.* — XIV. Meindl, Sir George Etheredge, sein Leben, seine Zeit und seine Dramen. gr. 8. (VII, 278 S.) 7 *M.* — XV. Brotanek, Die englischen Maskenspiele. gr. 8. (XV, 371 S.) 12 *M.* Bonn, Hanstein.

**Bergan, F.,** Untersuchungen über Quelle und Verfasser des mittelenglischen Reimgedichtes: The Vengeaunce of Goddes Deth (The Bataile of Jerusalem). 123 S. Königsberg, Dissertation.

**Bode, Wilh.,** Goethes Ästhetik. Mit einem Bilde Goethes. 8. (III, 341 S.) Berlin, Mittler & Sohn. 3,50 *M.*

**Capesius, J.,** Das Religiöse in Goethes Faust. Ein Vortrag. 8. (27 S.) Hermannstadt, Krafft. 0,25 *M.*

**Collection** of British authors. 3538—3540. Malet, The history of Sir Richard Calmady. A romance. 3 vols. (327, 334 u. 311 S.) — 3542. 3543. Norris, The Octopus. (The epic of the wheat.) A story of California. 2 vols. (335 u. 343 S.) — 3544. Jacobs, Light freights. (286 S.) — 3547. 3548. Weyman, Count Hannibal. A romance of the court of France. 2 vols. (278 u. 271 S.) Je 1,60 *M.* Leipzig, Tauchnitz.

**Dreyer, Paul,** Zur Clermonter Passion. (Aus: „Romanische Forschungen.") (S. 385—360). gr. 8. Erlangen, Junge. 2,40 *M.*

**Fehse, Herm.,** Englisches Lehrbuch nach der direkten Methode für höhere Schulen. (1. Tl.) 3. Aufl. gr. 8. (X, 306 S.) Leipzig, Renger. 3 *M.*

**Forschungen,** anglistische. Herausgeg. von Johs. Hoops. 5. Berberich, Das Herbarium Apulei, nach einer früh-mittelenglischen Fassung herausgegeben. (III, 140 S.) 3,60 *M.* 6. Liebau, König Eduard III. von England im Lichte europäischer Poesie. (VIII, 100 S.) 2,80 *M.* — Pound, Louise, The comparison of adjectives in English in the XV and the XVI century. (X, 82 S.) 2,40 *M.* Heidelberg, Winter.

**Gesenius, F. W.,** und **Ernst Regel,** Englische Sprachlehre. Ausg. B. Oberstufe. Kap. I, IV, VI und VII in anderer Fassung, enthaltend die Besprechung der Hölzelschen Bilder: Wald, Gutshof, Gebirge und Stadt. Bearbeitet von Ernst Regel. gr. 8. (III, 41 S. m. Abbildungen.) Halle, Gesenius. 0,40 *M.*

**Hengesbach, J.,** Readings on Shckespeare. Wörterbuch. Bearb. vom Verfasser. gr. 8. (88 S.) Berlin, Gaertner. 0,90 *M.*

**Höft, Gust.,** Englische Serien. Schnelle und natürliche Einführung in die englische Sprache. II. Tl. Englischer Sprachstoff nach den Grundsätzen Fr. Gouins. (VII, 206 S.) gr. 8. Hamburg, Meißner. 2,40 *M.*

**Holder, Alfr.,** Alt-celtischer Sprachschatz. 14. Lfg. gr. 8. (Sp. 1281—1536.) Leipzig, Teubner. 8 *M.*

**Kaufmann, Max,** Heines Charakter und die moderne Seele. Eine Studie, mit neuen Briefen und dem bisher verschollenen Jugendgedicht „Deutschland 1815". (VIII, 110 S.) gr. 8. Zürich, Müller. 2 *M.*

**Kron, R.,** Stoffe zu französischen Sprechübungen. Im Sinne der amtlichen Lehrpläne von 1901. (95 S.) 12. Karlsruhe, Bielefeld. 1,20 *M.*

— Petit vocabulaire explicatif des mots et locutions contenus dans Le petit Parisien et dans En France. (78 S.) 12. Ebendaselbst. 1 *M.*

Digitized by Google

**Libro**, nuovo, di letture italiane per le classi inferiori. Parte III. gr. 8. (328 u. LXVI S). Triest, Schimpff. 3,60 M

**Meier, Konr., und Bruno Aßmann**, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. Ausgabe für Anstalten mit dreijährigem Kursus. 1. Tl. Englischer Lehrgang. gr. 8. (299 u. 7 S.) Leipzig, Dr. Seele & Co. 2,60 M

**Müller, Frdr. v.**, Goethes Persönlichkeit. 3 Reden, herausgegeben und eingeleitet von Wilh. Bode. Mit einem Bilde Goethes. 8. (III, 91 S.) Berlin, Mittler & Sohn. 1,25 M

**Nader, E., und A. Würzner**, Lehrauch der englischen Sprache. I. Tl. Elementarbuch gr. 8. (VIII, 152 S.) Wien, Hölder. 2.10 M

**Nagl, J. W., und J. Zeidler**, Deutsch-österreichische Litteraturgeschichte. 19. Lieferung. Wien, Fromme. 1 M

**Otto, Aug.**, Bilder aus der neueren Litteratur. 4. Heft: Wilhelm Heinrich Riehl. (72 S.) gr. 8. Minden, Marowsky. 1,20 M

— **Ernst**, Typische Motive in dem weltlichen Epos der Angelsachsen. gr. 8. (VIII, 99 S.) Berlin, Mayer und Müller. 2,40 M

**Prosateurs français.** Ausg. A. mit Anmerkungen unter dem Text. Ausg. B. mit Anmerkungen in einem Anhang. 123. Choix de nouvelles modernes. 4. Bdchen. Herausgegeben von Breest. Ausg. B. (IV, 133 u. 33 S.) 1 M

**Quayzin, H.**, Au seuil de la littérature et de la vie littéraire. gr. 8. XVI, 256 S.) Stuttgart, Bonz & Co. 2,70 M

**Ségur-Cabanac, Vikt. Graf von**, Style de conversation mederne. Les métiers par S.-C. (IX, 144 S.) 8. Würzburg, Ballhorn & Cramer. 2 M

**Varnhagen, Herm.**, Zur Geschichte der Legende der Katharina von Alexandrien. (14 S.) Sonderabdruck aus: Festschrift der Universität Erlangen. 0,60 M

**Wasserzieher, Ernst**, Leben und Weben der Sprache. 8. (III, 167 S.) Arnsberg, Becker. 1,50 M

**Weiser, C., und F. H. Hedley**, Grammatik der englischen Sprache. Ausgabe für Mädchen-Lyceen. gr. 8. (VII, 295 S.) Wien, Manz. 3,30 M

**Welter, Nik.**, Theodor Aubanel, ein provenzalischer Sänger der Schönheit. Mit Aubanels Bildnis. 8. (III, 223 S.) Marburg, Elwert. 3 M

**Wendt, Otto**, Steeles litterarische Kritik über Shakespeare im Tatler and Spectator. gr. 8. (43 S.) Rostock, Dissertation. 0,80 M

**Wohlrab, Martin**, Ästhetische Erklärung Shakespearescher Dramen. 2. Bd.: Coriolan. 8. (VI, 96 S.) Dresden, Ehlermann. 1,50 M

**Wundt, Wilh.**, Sprachgeschichte und Sprachpsychologie. Mit Rücksicht auf B. Delbrücks „Grundfragen der Sprachforschung". gr. 8. (110 S.) Leipzig, Engelmann. 2 M

**Zupitza, Jul.**, Alt- und mittelenglisches Übungsbuch zum Gebrauche bei Universitäts-Vorlesungen und Seminar-Übungen mit einem Wörterbuche. 6. Aufl., bearbeitet von Schipper. gr. 8. (X, 337 S.) Wien, Braumüller. 6,80 M

## B. In englisch redenden Ländern.

**Adams, G. B.**, Select documents of English constitutional history. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh.

**Addis, M. E. L.**, Scottish cathedrals and abbeys, their history and associations. 8. London, Blackwood & Sons. 8 sh. 6 d.

**Albanesi, E. M.**, Peter, a parasite. 8. London, Sands & Co. 6 sh.

**Andrews, T. R.**, Stephen Kyrle. 8. London, Fisher Unwin. 6 sh.

**Bagot, Mrs. C.**, Links with the past. 8. London, E. Arnold. 16 sh.

**Baker, G. H.**, Penholm drawings. 4. London, R. B. Johnson. 10 sh. 6 d.

**Balfour, G.**, Life of Robert Louis Stevenson. 2 vols. 8. London, Methuen & Co. 25 sh.

**Bancroft, A.**, Royal Rogues. 8. London, G. P. Putnams' Sons. 5 sh.

**Bateman, M.**, The glowworm. 8. London, W. Heinemann. 6 sh.

**Bell, Mrs. Hugh**, The Arbiter. 8. London, E. Arnold. 6 sh.

**Benham, W., and C. Welch**, Mediæval London. 8. London, Seeley & Co. 7 sh.

**Bennett, A.**, Grand Babylon Hotel. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Boyle, C.**, Mary Boyle, her book. 8. London, J. Murray. 10 sh. 6 d.

Digitized by Google

**Broadbent, R. J.,** A history of Pantomime. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 3 sh. 6 d.

**Buchanan, R.,** Complete poetical works. 8. London, Chatto & Windus. 12 sh.

**Burke, B.,** Genealogical and heraldic dictionary of peerage and baronetage, privy council, knightage and companionage, 1902. 8. London, Harrison & Sons. 42 sh.

**Cable, G. W.,** The cavalier. 8. London, J. Murray. 6 sh.

**Capes, B.,** Love like a gipsy. 8. London, A. Constable & Son. 6 sh.

**Carmen Sylva,** Queen of Roumania, a real queen's fairy book. 8. London, G. Newnes. 6 sh.

**Catalogue,** English, of books. Vol. VI. Jan. 1898 to Dec. 1900. 8. London, S. Low & Co. 1 £ 10 sh.

**Clarke, T. K.,** Men versus devils. 8. London. Sands & Co. 6 sh.

**Clement, C. E.,** The eternal city. 2 vols. 8. London, Gay & Bird. 25 sh.

**Cobban, J. Mac L.,** The green turbans. 8. London, J. Long. 6 sh.

**Coleridge, C.,** Winds of a cathrigg. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

**Coleridge, M. E.,** Fiery dawn. 8. London, E. Arnold. 6 sh.

**Cook, Mrs. E. T.,** The bride's book. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

**Cooper, E. H.,** A fool's year. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Coulton, G. G.,** Public schools and the public needs. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 5 sh.

**Cripps, W. J.,** Old English plate. 8. London, J. Murray. 2 £ 2 sh.

**Croly, G.,** Tarry thou till I come, or Salathiel, the wandering Jew. 8. London, Funk & Wagnalls Co. 6 sh.

**Crommelin, M.,** A daughter of England. 8. London, Long. 6 sh.

**Cruttwell, M.,** Andrea Mantegna. 8. London, G. Bell & Sons. 5 sh.

**Cutts, E. L.,** Scenes and characters of the middle ages. 8. London, Virtue & Co. 7 sh 6 d.

**Davidson, T.,** Tweentieth century dictionary. 8. London, W. & R. Chambers. 3 sh 6 d.

**Davis, W. S.,** God wills it. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Debrett's** Baronetage, Knightage, and Companionage, 1902. 8. London, Dean & Son. 16 sh. 6 d. —, 31 sh. 6 d.

**Ditchfield, P. H.,** Old English customs extant to present time. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

—, Memorials of old Buckinghamshire. 8. London, Bemrose & Co. 12 sh. 6 d.

**Dudeney, Mrs. H.,** Spindle and plough. 8. London, W. Heinemann. 6 sh.

**Duff, M. E. G.,** Victorian anthology. 8. London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.

**Dyson, E.,** Gold stealers. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

**Edwards, O. M.,** Wales. 8. London, F. Unwin. 5 sh.

**Evered, P.,** Staghunting with the 'Devon and Somerset' 1887—1901. 8. London, Chatto & Windus. 16 sh.

**Fetherstonhaugh, V.,** A younger son. 8. London, Downey & Co. 6 sh.

**Fleming, J. S.,** Ancient castles and mansions of stirling nobility. 4. London, A. Gardner. 21 sh.

**Ford, S.,** The art of folly. 8. London, G. P. Putnams' Sons. 12 sh 6 d.

**Gallon, T.,** The man who knew better. 8. London, A. Constable & Son. 6 sh.

**Gibbs, G.,** In search of Mademoiselle. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Gilliat, E.,** God save King Alfred. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Gissing, A.,** Wealth of Mallerstang. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Glover, T. R.,** Life and letters in the 4th century. 8. London, C. J. Clay & Sons. 10 sh.

**Graham, W.,** A social pretender. 8. London, J. Long. 6 sh.

**Graham, H. G.,** Scottish men of letters in the 18th century. 8. London, A. & C. Black. 18 sh.

**Gregory, J. W.,** The Foundation of British East Africa. 8. London, H. Marshall & Sons. 6 sh.

**Griffith, C.,** In an unknown prison land. 8. London, Hutchinson & Co. 12 sh.

Digitized by Google

**Griffiths, A.,** A bid for empire. 8. London, Digby & Lang. 6 sh

**Griffiths, D. R.,** Elgiva, daughter of the Thegn. 8. London, F. Unwin. 6 sh.

**Gummere, F. B.,** Beginnings of Poetry. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh. 6 d.

**Gwynn, S.,** The old knowledge. 8. Ibid. 6 sh.

**Harrison, F.,** George Washington and other American dresses. 8. Ibid. 7 sh. 6 d.

**Harrison, J. A.,** New glimpses of Poe. 8. London, De La More Press. 3 sh. 6 d.

**Hill, H.,** Peril of the prince. 8. London, C. A. Pearson. 6 sh.

**Hole,** Then and now. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.

**Holmes, E.,** Walt Whitman's poetry. Study and selection. 16. London, J. Lane. 3 sh. 6 d.

**Howard, M.,** The failure of success. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

**Hufford, L. G.,** Shakespeare in tale and verse. 8. London, Macmillan & Co. 4 sh. 6 d.

**Hughes, R. E.,** Schools at home and abroad. 8. London, S. Sonnenschein. 4 sh. 6 d.

**Hunt, J. H. L.,** Old court suburbs, or memorials of Kensington. 2 vols. 8. London, Freemantle. 2 £ 2 sh.

**Hutton, R. E.,** Soul in the unseen world. 8. London, Rivingtons. 6 sh.

**Johnson, C.,** Isle of the Shamrock. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

**Keane, A. H.,** Gold of Ophir. 8. London, E. Stanford. 5 sh.

**Legg, L. G. W.,** English coronation records. 8. London, A. Constable & Co. 31 sh. 6 d.

**Lennox, Lady S.,** Life and letters; 1748—1826. 2 vols. 8. London, J. Murray. 32 sh.

**Locke, W. F.,** The usurper. 8. London, J. Lane. 6 sh.

**Lorne, Marquis of,** V. R. I.: Queen Victoria, her life and empire. 8. London, Harper & Brothers. 2 sh.

**Lyall, D.,** Redemption of Neil Maclean. 8. London, Hodder. 6 sh.

**Macmillan, H.,** Corn of Heaven. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Mackinder, H. J.,** Britain and British seas. 8. London. W. Heinemann. 7 sh. 6 d.

**Madison, J.,** Writings. Vol. I. 1769—1783. Edited by G. Hunt. 8. London, G. Putnams Sons. 21 sh.

**Malan, A. H.,** More famous Homes of Great Britain. 4. Ibid. 21 sh.

**Marshall, Mrs. C.,** A parish Scandal. 8. London, A. & C. Black. 6 sh.

**Mathers, H.,** Venus Victrix, and other stories. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Merriman, H. S.,** Velvet Glove. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Miller, W. R.,** Hausa notes. 8. London, H. Frowde. 3 sh. 6 d.

**Morris, M.,** Tales of the Spanish Main. 8. London, Macmillan & Co 6 sh.

**Murray, A. H.,** New English dictionary on historical principles. Vol. VI, Lap—Leisurely. 4. London, H. Frowde. 5 sh.

**Norris, W. E.,** Embarrassing orphan. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Nova** legendae angliae. As collected by John of Tynemouth. Now re-edited by C. Horstmann, 2 vols. 8. London, H. Frowde. 36 sh.

**Pallander, E.,** Log of an island wanderer. 8. London, C. A. Pearson. 6 sh.

**Parker, E. H.,** John Chinaman. 8. London, J, Murray. 8 sh.

**Paul, H. W.,** Life of William Ewart Gladstone. 8. London, Smith, Elder & Co. 7 sh. 6 d.

**Perkins, F. M.,** Giotto. 8. London, Paul, Trench, Trübner. 5 sh.

**Pierson, A. T.,** Forward movements of last half century. 8. London, Funk & Wagnalls Co. 6 sh.

**Phillips, W. A.,** History of modern Europe 1814—48. 8. London. Rivingtons. 3 sh. 6 d.

**Quiller, H.,** What's what. 1902. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.

**Reaney, Mrs. G. S.,** The romance of an Emergency. 8. London, H. J. Drane. 6 sh.

**Riis, J. A.,** Making of an American. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

**Rose, J. H.,** Life of Napoleon I., including new Materials from British officical records. 2 vols. 8. London, G. Bell & Sons. 18 sh.

**Rutland, Duchess of,** Collected writings. 2 vols. London, Blackwood & Sons. 15 sh.

**Sillard, R. M.,** Harry Sullivan and his contemporaries. 2 vols. 8. London, F. Unwin. 21 sh.

Digitized by Google

**Sheehan, P. A.,** Luke Delmege. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
**Sheldon, H. D.,** Student life and customs. 8. London, E. Arnold. 6 sh.
**Sinjohn, J.,** A man of Devon. 8. London. 6 sh.
**Sorabji, C.,** Love and Life behind the Purda. 8. London, Freemantle. 6 sh.
**Stewart, G.,** Haud Immemor, 8. London, Blackwood & Sons. 7 sh. 6 d.
**Symons, A.,** Poems. 2 vols. 8. London, W. Heinemann. 10 sh.
**Thorpe, C.,** Children's London. 8. London, Leadenhall Press. 10 sh. 6 d.
**Wale, W.,** What great men have said of great men. 8 London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.
**Wallace, H.,** Greatest of these. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
**Waller, A. R., and G. H. S. Burrow,** Cardinal Newman. 8. London, Paul, Trench, Trübner. 2 sh.
**Wilson, D. M.,** Behind the scenes in the Transvaal. 8. London, Cassell & Co. 7 sh. 6 d.
**Wilkins, W. H.,** Caroline the illustrious. Queen consort of George II., and sometime Queen regent. 2 vols. 8. London, Longmans & Co. 36 sh.
**Wood, W.,** With the flag at sea. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
**Woods, M. L.,** Sons of the sword. 8. London, W. Heinemann. 6 sh.
**Yeats, S. L.,** The traitor's way. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
**Zack,** Tales of Dunstable Weir. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen CVII, 3. 4.* Schmidt, Danteskes im 'Faust'. — Walzel, Romantik, Neuromantik, Frauenfrage (auf Grund von Ricardo Huch, Blütezeit der Romantik. Leipzig, Haessel). — Steig, Zur Entstehungsgeschichte der Märchen und Sagen der Gebrüder Grimm. — Förster, Zum altenglischen Nicodemus-Evangelium. — Luick, Zur Geschichte der altnordischen Diphthonge im Englischen. — Conrad, Die eingeschobenen Sätze im heutigen Englisch. I. — Appel, Wiederum zu Jaufre Rudel. — Krueger, Die Auslassung oder Ellipse. I. — *Kleine Mitteilungen.* Björkman, Drei deutsche Pflanzennamen. — Holthausen, Etymologien. I. (*girl*, got. *bi-mampjan* verhöhnen, got. *dis-skreitan* zerreifsen, ae. *hrūtan* schnarchen, ne. *mort* Schaffell, ae. *nīzon*, ahd. *jugend*, got. *unte* bis). — Barnouw, Die Runenstelle der Himmelfahrt. — Liebermann, Alt- und mittelenglische Handschriften; —, Reimer von Worcester. — Holthausen, Zur me. Genesis. — Koeppel, Eine historische Anspielung in 'Romance of Otuel'; —, Spensers Florimell und die Britomartis-Sage des Antonius Liberalis. — Ritter, Thomson und Euripides; —, Dr. Wolcot und G. A. Bürger; —, Dr. Wolcot (Peter Pindar) in Deutschland. — Delmer, Zu Walter Scotts Korrespondenz. — *Beurteilungen und kurze Anzeigen.* Wolframs von Eschenbach Parzival und Titurel, herausgegeben von Martin. I.; Die Carolina und ihre Vorgängerinnen, herausgegeben von Kohler. I. Constitutio criminalis Carolina, herausgegeben von Kohler und Scheel; Euling, Studien über Kaufringer (Schatz). — Prem, Goethe. 3. Aufl. (Steig). — Hebbels Briefe. Unter Mitwirkung Lemmermayers von Werner herausgegeben (M. Meyer). — Hoffmann, Die schlesische Mundart (Vogt). — Petsch, Formelhafte Schlüsse im Volksmärchen (Schultz). — Müller, Untersuchungen über die Namen des nordhumbrischen Liber vitae (Füchsel). — Björkman, Scandinavian loan-words in Middle English. I (Luick). — Brown, The Wallace and the Bruce restudied (Herrmann). — The misfortunes of Arthur by Hughes and others. Edited by Grumbine (Sarrazin). — Carlyle, Sartor resartus, edited by McMechan. I. (Kraeger). — Englische Romane: Hewlett, The life and death of Richard Yea-and-Nay; Hopkins, The man in the iron mask; Grand, Babs the impossible; Glyn, The visits of Elizabeth (Fischer). — Sander, Aus Schottlands Schulen (die Darstellung macht einen guten Eindruck, gewinnend. Münch). — Gaspey, Englisches Konversations-Lesebuch, bearbeitet von Runge. 6. Aufl. (Herrmann). — Rigal, Le théâtre français avant la période classique (Morf). — Söhring, Werke bildender Kunst in altfranzösischen Epen (Freymond). — Körting, Lateinisch-romanisches Wörterbuch. Zweite Ausgabe (als ein irgend vollständiger Index wird das Wörterbuch nicht gelten dürfen); Rohde, Essais de philologie moderne. I. Les grammairiens et le français parlé

Digitized by Google

(Tobler). — Antoine, Résumés pratiques de Littérature française. Revus par Eule (Herrmann). — Koschwitz, Anleitung zum Studium der französischen Philologie. Zweite Auflage (Braunholtz). — Braunholtz, Books of reference (Schulze). — Lotsch, Übungsbuch zum Übersetzen in das Französische etc. (Krueger). — De Gregorio, Studi glottologici italiani (Niedermann). — Kleinpaul, Italienischer Sprachführer, bearbeitet von Wiese; Italienische Briefe, bearbeitet von Breitinger, revidiert von Pizzo (Hecker).

*Die Neueren Sprachen IX (XV), 8.* Anna Brunnemann, George Sand. — Sieper, Studien zu Longfellows Evangeline (schluss). — *Berichte.* Dietrich, Ferienkurse in Besançon 1901. (Nicht alles, was geboten wurde, befriedigte die zuhörer. Vor allem machten die kurse zu sehr den eindruck des improvisirten. . . . Es hat seither familienpensionen überhaupt nicht oder kaum gegeben. . . . Für die bedürfnisse derer, die nicht allzu hohe ansprüche stellen, ist hinreichend gesorgt, und da Besançon von Deutschland aus leicht zu erreichen ist, so wird der besuch seiner ferienkurse in künftigen jahren erheblich zunehmen.) — Reichel, Bericht des vereins in Breslau. — Konrad Meier, Neuphilologische sektionen auf der 46. versammlung deutscher philologen und schulmänner. I. — *Vermischtes.* Reichel, Neuphilologische stipendienstatistik. — W. V., Die „neue methode" in Frankreich; —, Die neue preufsische prüfungsordnung. — Scharff und Van Herp, Zum brüsseler kongrefs. — W. V., Die „alte" und die „neue" methode; —, Die übersetzungsmethode. — Krueger, Zur aussprache von oats.

*Neuphilologische Blätter IX, 3.* 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. (Schluss.) — Neue Anthologieen deutscher und französischer Lyrik des neunzehnten Jahrhunderts. (Wie uns in dem Sosnosky'schen Buche mit Absicht immer wieder die Österreicher vorgeführt werden, bis man ziemlich verstimmt und des Lesens überdrüssig wird, so ergeht es uns ganz ähnlich bei einem Buche, das erst jüngst bei Eugen Salzer, Heilbronn, erschienen ist. Es betitelt sich: „Les Poètes français du XIX^me^ siècle, Anthologie pour l'école et la famille, publiée par Aug. Reitzel, professeur à Lausanne. Was bei Sosnosky Oesterreich ist, das ist bei Reitzel die französische Schweiz.) — Hamel, Zwei Meister. (Hamel hat auch sonst alle Broschüren und Reden über die Oberlehrerfrage mit Nutzen studiert. Miquels berü—hmte Rede von den Hoheitsrechten der Richter findet ebenso seine Stelle wie der böse Kalauer, dafs die Lehrer schon aus dem Grunde unter den Richtern stehen müssten, da sie ja nur „Unterrichter" seien, ein Beweis übrigens dafür, dass Hamels Komödie, wenn sie auch schon vor langer Zeit entstanden sein mag, doch im laufenden Jahre stark überarbeitet worden ist.)

*Modern Language Notes XVI, 8.* Walz, The American Revolution and German Literature. II. (No expression of disapproval regarding the soldier-traffic; on the contrary, Dohm expresses confidence in the bravery of the German troops, and satisfaction at their success Schubart, too, in his *Teutsche Chronik*, is gratified at the news of Hessian bravery and success in America, though his poems clearly show his sympathy for America and his contempt for the soldier-traffic.) — Harrison, Remarks on the Criteria of Usage, with Especial Reference to Kind of (a), Sort of (a). (Kind of [a] seems to be older than sort of [a], sort of being apparently still only or chiefly used with plurals long after kind of [a] had emerged, the whole class being later than the reciprocal form, men of all kinds or sorts.). — Rice, Etymological Notes on Old Spanish Consograr, Consagrar, Consangrar. — Eastman, Isidor 17, 7. — Browne, Pewter. — Roberts, Did Hrotswitha imitate Terence? — *Reviews.* Cloran, The Dialogues of Gregory the Great translated by Angier. (Sheldon). — Young, Molières Stegreifkomödien; Neff. La Satire des femmes dans la Poésie lyrique française du moyen âge (Warren). — Cooke, The Development of the Nature-Sense in the German Lyric (Batt). — Platt, Labiche's La Grammaire et le Baron de Fourchevif; McKenzie, Trois Comédies d'Alfred de Musset; Wright, Extraits d'histoire de France de Jules Michelet; Williams, Le dix-septième siècle en France; Fontaine, Jules Verne's Une ville flottante (François). — Kuhns, The German and Swiss Settlements of Colonial Pennsylvania (Learned). — *Correspondence.* Grummann, Mimir-Nickelmann. — Schlutter, English easle 'ashes'. — Josselyn, Jr., Freeman, M., Notes on Spanish Accentuation.

*Berliner philologische Wochenschrift XXI, 48.* Delbrück, Grundfragen der Sprachforschung, mit Rücksicht auf Wendts Sprachpsychologie erörtert. (Teubner, VII u. 180 S.) (Bei Delbrück und bei Wendt hat man zu sehr das Gefühl, dafs die Sprache eine geschriebene sei. Meyer-Lübke).

*Anglia (Beiblatt) XII, 12 u. XIII, 1.* Kenyon, Facsimiles of Biblical Manuscripts in the British Museum (Förster). — An Old English Martyrology. By Herzfeld (Binz). — Löwisch, Gefahren bei der neuen methode. III. (Es ist mode geworden, über die schriftlichen leistungen gering zu denken — eine verständliche reaktion gegen die frühere

Digitized by Google

praxis, die das extemporale zur alleinigen grundlage für die beurteilung des schülers machte — aber man wird auch hierin nicht zu weit gehen dürfen, wenn man nicht will, dass eine überschätzung des sprechens zu einer unterschätzung fast aller anderen zweige der sprachlichen arbeit führt. . . . Der lehrer der nächsten klasse kann jetzt nicht so bis ins einzelne genau verfolgen, was in der vorhergehenden klasse durchgenommen ist. und was nicht.) — Koch, Praktisches lehrbuch zur erlernung der englischen sprache; Pünjer und Hodgkinson, Lehr- und lesebuch der englischen sprache; Edgworth, Drei erzählungen. Herausgeg. von Emil Grube. — Neue bücher. — An English Miscellany (Keller). — Arthurian Romances. Nr. III: Guingamor, Lanval, Tyolet, Bisclaveret. Four lais rendered into English prose from the French of Marie de France and others by Weston (Binz). — Schütt, The Life and Death of Jack Straw (Aronstein). — Ludwig, Shakespeare-Studien. Herausgeg. von Heydrich (v. Westenholz). — Pogatscher, Etymologisches (1. neuengl *brine* 'salzwasser, ocean'; 2. altengl. *edisc* 'eingefriedetes laud, park'; 3. altengl. *ȝoldfell* 'bractea'; 4. altengl. *sunȝihte* 'solstice'; 5. altengl. *wilmod* 'colus'). — Holthausen, *Wel* und *well* im Ormulum. — Mann, Zur bibliographie des Physiologus. III. — Walter, Die reform des neusprachlichen unterrichts auf schule und universität (Aronstein). — Vietor und Dörr, Englisches lesebuch, unterstufe (Glauning). — Alcott, Good Wives. Für den schulgebrauch von Müller; Marryat, The Three Cutters. Herausgegeben von Reginald Müller (Tappert).

*Romanische Forschungen XIII, 1.* Valentin, Die Quellen der Conquestes de Charlemaine. — Franc, Textes écrits en langue d'oc depuis ces dernières années. Le centenaire de Jasmin. La mort de Roumanille et de Bigot. Questions de grammaire et de métrique. — Baist, *spissia;* —, *melma.* — Stadler, Dioscorides Longobardus.

*Romania Nr. 120.* Lot, Date de la chute des dentales intervocales en français. — Meyer, Fragment d'un ms. d'Aie d'Avignon. — La Vida de sancto Amaro, texte portugais du XIV^me^ siècle. p. p. O. Klob. — Suchier, La Fille sans mains. I. La istoria de la filla del emperador Contasti, texte catalan du XIV^me^ siècle. — Sainéan, Les éléments orientaux en roumain. — Miscellanea linguistica in onore di G. Ascoli (Paris). — Mohl, La première personne du pluriel en gallo-roman. — Das altfranzösische Rolandslied, besorgt von Stengel (Brandin). — Raccolta di Studii critici dedicati ad Alessandro d'Ancona; Bonvesin da la Riva, *Carmina de Mensibus,* a cura di L. Biadene (Paris).

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXIV, 1. 3.* Ulrich, Die altfranzösische Sprichwörtersammlung. Proverbes ruraux et vulgaux. (C'est une suite d'environ six cents proverbes encore en usage aujourd'hui. Malgré le temps qui s'est écoulé depuis le milieu du XIII^me^ siècle, époque à laquelle remontent ces proverbes, malgré les changements qui se sont opérés dans nos mœurs, dans nos habitudes, dans nos croyances. dans notre langage, depuis cette époque, ces sentences empruntées aux laboureurs et au vulgaire sont encore à present dans toutes les bouches.) — Haas. J., Restif de la Bretonne. —, Über Diderots Religieuse. — Nehb, Die Formen des Artikels in den französischen Mundarten. — Wechssler, Eduard, Frauendienst und Vassallität.

*Le Commentaire I, 4.* Französische Zeitung für deutsche Leser. Düsseldorf. (Erscheint am 5., 15. und 25. jedes Monats. Abonnement vierteljährlich 1,80 ℳ) La politique: Entre deux feux. La guerre au Transvaal. — Causerie: Un danger: la carte postale illustrée. — A travers Paris: Moins cher qu'au bureau. Un inconvénient. — Étymologies curieuses. — La nouvelle orthographe. — L'argot. — Anschauungsunterricht. — Lied: Cadet Rousselle (mit Noten).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXII, 12.* Weise, Syntax der Altenburger Mundart (Behaghel). — Te Winkel, De Noordnederlandsche Tongvallen (Horn). — Botermans, Die hystorie van die seuen wijse mannen van Romen: herdruk naar het eenig bekende ex der ed. 1479; —, Die hystorie van die seuen wijse mannen van Romen: Acad. proefschrift; Akerblom, Nord. fornkväden öfversatta (Golther). — Brotanek, Untersuchungen über das Leben und die Dichtungen A. Montgomeries; Gattinger, Die Lyrik Lydgates (Kaluza). — Riese, Untersuchungen über die Überlieferung der Enfances Vivien (Cloëtta). — Chevolot, Wie hat Chateaubriand in seinen späteren Werken seine früheren benutzt? (Den Hauptergebnissen der Schrift wird man sich gern anschliefsen, wenn man auch in den Selbstplagiaten Ch.'s nicht gerade Zeugnisse von geistiger Einseitigkeit und stilistischer Armut sehen möchte. Mahrenholtz.) — Pappritz, Wanderungen durch Frankreich. (Verfasser hat das französische Land im wesentlichen als „künstlerischer Feinschmecker" durchreist. Archäologische Denkmäler, Kunstbauten und

Digitized by Google

Museen interessieren ihn in erster Linie. Voretzsch.) — Appel, Die Triumphe Petrarcas; Cian, Un medaglione del rinascimento; —, Per la lettura (Wiese).

*Deutsche Litteraturzeitung XXII, 48—52, XXIII, 1. 2.* Prothero, The works of Lord Byron (Murray, 6 sh.) (löst zwar nicht alle Rätsel); Ackermann, Lord Byron (hat über Elzes Buch hinaus Fortschritte gemacht. Brandl.) — Morel-Fatio, Fernán Caballero (Tobler). — v. Gottschall, Zur Kritik des modernen Dramas (Berlin, 5 ℳ) (gescheit ohne Tiefe, höflich ohne Wohlwollen. R. M. Meyer). — Mabie, Shakespeare (Macmillan, 21 sh.). — Meyer-Lüpke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft (Winter, 5 ℳ). (Vorzügliches Buch. Bedauerlich, dafs die Syntax unberücksichtigt bleibt. Weigand.) — Rigal, Le théâtre français avant la période classique (Hachette, 3,50 fr.). (Hervorragende Leistung. Schneegans.) — Rofsmann, Ein Studienaufenthalt in Paris (Elwert) (sucht mit dem Referenten Koschwitz an Vollständigkeit in der zweiten Auflage zu wetteifern.) — Suhr, Das deutsche Volkslied (Göschen, 80 ₰) (preiswerte Chrestomathie, Uhl.) — Ruel, Du sentiment artistique dans la morale de Montaigne (zur Sammlung ladende Lektüre. Becker) — Schaer, Die altdeutschen Fechter und Spielleute (Dissertation, Trübner) (dankbare Aufgabe. Jantzen). — Geiger, Therese Huber (1764—1829) (Cotta, 7,50 ℳ) (genaue Kenntnis des Materials. Schlösser). — Firmery, Notes critiques sur quelques traductions allemandes de poèmes français au moyen-âge (Fontemoing) (will beweisen, dafs die deutschen Minnesänger sich nicht, wie Mafsmann will, eines hohen Grades von Originalität rühmen können.) — Goebel, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts (Elwert, 1,60 ℳ).

*Litterarisches Centralblatt LII, 48—52, LIII, 11. 12.* Paléologue, Le Cilice (sorgfältige Schilderung der seelischen Vorgänge); Morian, Eva (behandelt das Problem des Ehebruchs mit sittlichem Ernst. W.). — Breymann, Die neusprachliche Reform-Litteratur (Deichert, 2,25 ℳ (Kn.). — Pillet, Das Fableau von den Trois Bossus Ménestrels (Niemeyer, 2,80 ℳ) (Umsicht und Scharfsinn). — Keller, Die litt. Bestr. von Worcester (Trübner, 2,50 ℳ). (Gediegene Arbeit; jedoch ist Worcester kein St. Gallen. Ldw. Pr.) — Bertheroy, Chénier (Colin, Paris) (elegant geschrieben). — Gräf, Goethe über seine Dichtungen (Frankfurt a. M., 9 ℳ) (unentbehrliches Hilfsbuch). — Œuvres de Molière, XII, XIII, par Despois et Mesnard. Lexique. (Hachette). (Mit Introduction grammaticale. Livets Lexique de Molière vergleicht mit Schriftstellern seiner Zeit. Beide zusammen machen einen bedeutenden Fortschritt aus. Kn.) — Morgan, A study in the Warwickshire dialect (London) (sucht zu beweisen, dafs selbst die lyrisch-epischen Dichtungen Sh.'s von diesem nicht herrühren. Unwissenschaftlich. Ldw. Pr.) — Hughes, Thomas and others, The misfortunes of Arthur (Felber, 7 ℳ) (sorgsame Ausgabe vorshakespearescher Litteratur). — Churchill, Richard III up to Sh. (Meyer n. Müller, 10 ℳ) (Inhalt nicht im Verhältnis zum Umfange. Ldw. Pr.) — Osthoff, Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen (Heidelberg, ak. Rede). (Unter dem neugeprägten Begriff versteht Verfasser jene Spracherscheinung, dafs Wortformen verschiedener Stämme zu einem grammatischen System [Flexion, Komparation, Motion des Genus] koordiniert werden [gut—besser, ich—mir, Sohn—Tochter], wofür man bisher den Ausdruck „Defektivsystem" gebraucht hat A. Th.) — Hall, Beowulf and the fight at Finnsburg. A translation into modern English prose (Sonnenschein) (zu empfehlen. R. W.). — Bourget, Œuvres complètes (Plon-Nourrit, 8 frs.) (unter Taines Einflufs zur Meisterschaft gelangte psychologische Analyse. Wychgram). — Jürgens, Die Epistolae Ho-Elianae (Elwert, 2 ℳ) (von Howell, 1593—1666, verfafst. In 11 Aufl. von 1645 bis 1754 erschienen. R. W. wünscht Herausgabe einer Sammlung in Deutschland.) — Grigoronitza, Sibussa in der deutschen Litteratur. (M. K.)

## C. Pädagogische.

*Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preufsen, Dezember 1901.* Zulassung von Realgymnasialabiturienten zu den ärztlichen Prüfungen nach den bisherigen Vorschriften. — Zulassung der Realgymnasialabiturienten zum Studium der Medizin. — Zulassung Studierender zur Prüfung angehender Turnlehrer schon nach vollendetem dritten Semester. — Ordnung der Reifeprüfung an den neunstufigen höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen). — Bestimmungen über die Schlufsprüfung an den sechsstufigen höheren Schulen (Progymnasien, Realprogymnasien und Realschulen). — Gewinnung tüchtiger Lehrer für die ausländischen deutschen Schulen.

*Hochschul-Nachrichten XII, 3.* Die „technische" Antwort von Geheimrat A. Rieder, Prof. an der Technischen Hochschule zu Berlin, an den Univ.-Prof. Dr. Rob. Pöhlmann-München auf dessen Zeitungsartikel: Das „technische" Jahrhundert. — Die Berufung des Prof. Haguenin als Extraordinarius für französische Sprache und Litteratur mit franzö-

Digitized by Google

sischem Vortrag hat der Unterrichtsverwaltung speziell von liberaler Seite und zwar auf Grund eines angeblichen Interviews von Prof. Mommsen durch einen Mitarbeiter des „Temps" auf ganz eigenartige Weise abermals den Vorwurf einer willkürlichen Gesetzesverletzung eingetragen. Prof. Haguenin wurde zunächst nur auf drei Jahre ernannt. In diesem Umstande soll Mommsen einen „précédent fâcheux" erblickt haben. Richtig ist, dass der Lehrauftrag Prof. Haguenin nur auf drei Jahre erteilt worden ist. Dies entspricht dem ausdrücklichen Wunsche des Berufenen, der sich den eventuellen Rückweg in seine akademische Karriere in Frankreich offen halten wollte. — Realabiturienten und juristisches Studium. — Realgymnasial-Abiturienten und medizinisches Studium. — Die internationale Bewegung der Völker, sich gegenseitig kennen und verstehen zu lernen, besonders durch Eindringen in die fremden Sprachen und Litteraturen, schlägt neue Wellen. An der neuen Universität in Brüssel liest seit neuem Pd. S. Mayer in deutscher Sprache über Goethe, Kleist, Hebbel, Heine und Nietzsche, wobei ihm auch von belgischen Kreisen starkes Interesse entgegengebracht wird; ein neuer und hervorragender Faktor aber ist zu diesen Bestrebungen hinzugetreten durch Errichtung einer russischen Hochschule in Paris. Ein Lehrstuhl für deutsche Sprache und Litteratur soll in Dundee errichtet werden.

*Gymnasium XIX, 23. 29.* Hengesbach, Readings on Sh. (Gärtner, 2,40 ℳ) (vor der Lektüre sind die betreffenden Stücke in Übersetzungen zu lesen. Kron.) — Ritschel, La pratique de la grammaire selon la méthode psychologique. Plan, Realsch. (beruht auf Gouins Methode. Golling). — Münch, Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele (Gärtner, 6 ℳ) (mit liebevollem Verständnis); —, Über Menschenart und Jugendbildung (ebendaselbst, 6 ℳ) (erörtert ebenfalls das Verhältnis der alten und neueren Sprachen im Unterrichte); Matthias, Aus Schule, Unterricht und Erziehung (Leck, 8 ℳ] (28 Aufsätze enthaltend, dem Münchschen gleichwertig. Haehnel.)

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LII, 10.* Meyer-Lüpke, Grammatica storico-comparata della lingua italiana (Löscher) (aufs wärmste empfohlen. Beer). — Heim, Reform der französischen Syntax (Elwert, 1 ℳ) (recht unbedeutende Erleichterungen); Rhode, Essais (Lund) (reich in geistvollen Bemerkungen); Lotsch, Wörterbuch (Stein) (will Sachs ergänzen); Rauschmaier-Buchner, Französisches Vokabularium (Oldenburg) (gediegene Arbeit); La France, Revue mensuelle (Teubner, halbjährlich 3 ℳ) (stellt sich die Aufgabe, ein objektives Gesamtbild zu geben. Alscher).

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIII, 2.* Shakespeare, Macbeth (nach Oechelhäuser (beansprucht Beifall). — Reboyoli, Lehrbuch der italienischen Sprache. II. (Ackermann, 5 ℳ) (mutet keine geringe Arbeitsleistung zu. A.).

*Pädagogisches Archiv XLIII, 12, XLIV, 1.* Schmeding, Die Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts (6. bis 8. Juni 1900). — Wernicke, Die Fremdwörter und Lehnwörter aus dem Griechischen. — Presler, Bericht über die Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens — Waddington, La campagne française de 1757 (Perthes) (für U II. Fass).

*Südwestdeutsche Schulblätter XVIII, 12.* Keim, Zur neuen badischen Prüfungsordnung. (Im schriftlichen Examen sollen nur noch zwei Hausarbeiten geliefert werden, eine aus dem Gebiete der Philosophie oder dem vom Kandidaten gewählten Fache der allgemeinen Prüfung oder auch — dies kommt als neu hinzu — aus der Geschichte der Spezialwissenschaft des Kandidaten; die zweite, fachwissenschaftliche, aber soll von Altphilologen in lateinischer, von Kandidaten, deren Hauptfach Französisch oder Englisch ist, in französischer oder englischer Sprache geschrieben sein. Für sprachlich zu prüfende Kandidaten sollen auch Klausurarbeiten verlangt werden; sie sind aber zu beschränken auf schriftliche Übertragungen deutscher Texte in die Fremdsprachen. In französischer und englischer Philologie wird Kenntnis der Litteratur verlangt mit besonderer Betonung der Schöpfungen der klassischen Zeit und der Schriftsteller der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach der sprachlichen Seite wird neben geläufiger und lautrichtiger Handhabung der Fremdsprache die genügende Beherrschung der Formenlehre und Syntax, sowie der Stilistik und des Wortschatzes hervorgehoben. Auch soll für Haupt- wie Nebenfach eine mündliche Übersetzung ins Deutsche gefordert werden. In deutscher Philologie soll Kenntnis des Gotischen nicht zugemutet werden, dagegen die mündliche Übersetzung auch eines althochdeutschen Textes. Der mit Rücksicht auf den deutschen Unterricht in Ober-Prima gemachte Zusatz, durch eine Prüfung in Philosophie solle die eingehendere Kenntnis der Sprachgeschichte ersetzt werden können, wurde verworfen.) — Jahrbuch für internationalen Schülerbriefwechsel. — Linde, Kunst und Erziehung (Brandstetter). (Das ganze Buch zeigt, welch schöne Früchte für den Pädagogen aus der Beschäftigung mit der Kunst erwachsen können. von Sallwürk.) — Kron, Die Methode Gouin (Elwert, 2,80 ℳ)

Digitized by Google

(wertvoll und fruchtbar); Rolfs und van Haag, Paris (Renger, 3,70 ℳ). (Schwer zu verstehen ist, dafs es für die Hand der Schüler brauchbar sei. Kanzler).

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVIII. 11.* Parmentier, Le mystère de la Papesse Jeanne en Allemagne (suite). — De la Quesnerie, Fonctions des verbes d'origine française et latine dans la langue anglaise. — Saroïhandy, Syllabe perdue dans l'ancienne versification castillane. — Riemer, Le vocabulaire dans les classes élémentaires en Allemagne. (M. Wendt, un des défenseurs les plus ardents de la méthode directe en Allemagne, considère en effet l'étude systématique du vocabulaire comme fondement même de sa méthode. Mais il se propose de démontrer que ces prescriptions, restées d'ailleurs lettres mortes jusqu'ici, sont inconciliables avec la culture formelle (die sprachlich-logische Bildung), but officiellement assigné aux langues vivantes, avec, pour unique instrument le thème et la version à tous les degrés de l'enseignement. Selon lui, la méthode directe seule peut assurer l'acquisition d'un vocabulaire solide et méthodique.) — Timmermanns, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kampfer, Kanel, Kaninchen, Kanker I. — Les langues vivantes devant la Commission d'enquête sur l'enseignement secondaire (suite).

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Revue des Deux Mondes, 15 décembre 1901 et 1er janvier 1902.* D'Haussonville, Madame de Maintenon d'après les souvenirs inédits d'une de ses secrétaires. — Page, L'associé de Santa Claus (conte de Noël). — Seillière, Le paysan poète de la Souabe (les excès du Néo-Boudhisme). — Lebon, Le travail dans les mines à la conférence internationale de Berlin. — Bellaigue, Les époques de la musique (l'opéra mélodique, Mozart). — Doumic, Les rapports de la science et de la littérature au XIXme siècle. — De Wyzewa, Le mystère de Marie Stuart (de M. Andrew Lang). — Bertrand, Les livres d'étrennes (Mme Star, Ames de chefs-d'œuvre; Gusman, Venise; Vauthier, Les portraits de l'enfant; Lafond, Goya; Dacier, Alexandre Lunois; Bénédite, J.-C. Cazin; Marx, La décoration et les industries d'art; Masson, Marie-Louise; Fleury, Saint-Cloud; Beauregard, La France chevaleresque; Montorgueil, La tour d'Auvergne; Êric, La mort de l'aigle; Barrès, Coppée, Houssaye, etc., La vieille Garde impériale; Dagot, L'invasion; —, La Révolution et le Premier Empire; —, Le Second Empire; Historiens, Les évasions célèbres; Dubois, L'empire colonial de la France; Krafft, Le Turkestan russe; Reclus, La Chine; Saint-Yves, A l'assaut de l'Asie; Suau, L'Inde tamoule; Brossard, La France de l'Est; Jousset, L'Allemagne contemporaine; Bentel et Muller, Les grands souv. hist.; le tour du monde; Gerlache, Dans l'antarctique; D'Ivoi, Cigale en Chine; Roussenard, Casse-Cou; Laurie, Colette en Rhodesia; De Brisay, Théâtre bleu; Sergius, Messieurs les Anglais; Beaunier, Bonshommes de Paris etc.) — Hanotaux, La crise de 1621 (le problème protestant, les affaires de la Valteline). — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (le théâtre; auteurs, public et les directeurs). — Leroy-Beaulieu, Les États-Unis, puissance coloniale. — Faguet, Les formes littéraires de la pensée grecque. — Noblemaire, Les conditions du travail dans les chemins de fer. — De Vogüé, Littérature russe (Anton Tchekhof). — Dastre, Revue scientifique (la radio-activité de la matière, les rayons de Becquerel. Il a de grandes analogies avec le rayonnement de Röntgen. Mais il s'en distingue par un trait capital. C'est que son émission n'est point provoquée par l'électricité appliquée à un gaz raréfié; elle ne l'est pas davantage par la lumière; elle ne l'est par rien de connu. Ses composés d'uranium émettent, d'eux-mêmes, des radiations invisibles, traversant le corps et possédant, entre autres propriétés, celle d'agir photogéniquement.) — Ferval, L'autre amour II. (Die Krankheit des Vaters und sein Tod rufen Christiane aus ihrer Stellung. Sie bemüht sich durch Stundengeben, sich und ihrer Mutter eine Existenz zu schaffen. Dem Vicomte de Bernage schreibt sie einen Abschiedsbrief. Dieser jedoch weifs sie zu finden und erhält mit Hilfe der Mutter ihr Jawort. Vorher hat er ihr das Geheimnis seiner verkrüppelten Hand mitgeteilt: Unglückliche Liebe, Selbstmordversuch, Platzen des Revolvers. Ihr graut vor dieser Verstümmelung, und nur mit Widerwillen ergiebt sie sich ihrem Gemahl, obwohl sie höchste Achtung vor seinem Charakter hegt. Anderenteils werden die Vorbereitungen zur Hochzeit zwischen Hélène de Bernage und dem Baron d'Orffay geschildert, wobei interessante Seitenblicke in die verknöcherten Ansichten betreffs sozialer Verhältnisse unter dem französischen Adel geworfen werden. — Grammatisches etc.: Je pris son bras pour ne presque plus le quitter de toute la soirée. — J'étais bien jeune pour recevoir une confession, mais les femmes sont toujours contemporaines des histoires d'amour. — Votre oncle l'avait tenté avant même que vous l'en ayez prié. — Des lapins, rassurés par le silence ouaté de la neige. — Tu vas te tuer de travail. — Je connus l'écœurement fasti-

Digitized by Google

dieux des leçons enfoncées de force dans des cerveaux obtus. — Sa figure de blonde aux traits réguliers. — grand propriétaire terrien. — Un évêque devait le bénir, et trois duchesses en rehausser de leur présence l'éclat.)

*The Literary Echo V, 1.* Jährlich 4 *M*, halbjährlich 2 *M*. Heilbronn a. N., Verlag von Salzer. Dick Spindler's Family Christmas, by Bret Harte. — An Interview with Mark Twain, by Kipling. — Shelley, Life; Summer and Winter. — Chamberlain, 1. Character Sketch; 2. A speech of his. — *Variety.* An Advertisement. — Grammar and Exercises. — Signs used in Respelling.

## Internationaler Pensions-Nachweis.

(Sächsischer Neuphilologen-Verband [S. N.-V.].)

Die 13. Liste des Internationalen Pensions-Nachweises (I. P.-N.) soll am 1. Februar d. J. veröffentlicht werden; um Förderung durch Zusendung von Adressen und durch Abonnement auf die Listen ersucht Dr. **M. Gaismeyer**, Leipzig, Äufsere Hallesche Strafse 18, I.

## Aufruf zur Beteiligung an der Errichtung eines Shakespeare-Denkmals in Weimar.

Nachdem der Denkmalsgedanke die volle Billigung Seiner Königlichen Hoheit des Grofsherzogs von Sachsen gefunden und höchstderselbe das Protektorat über dessen Durchführung gnädigst übernommen hat, nachdem der Gedanke in weiten Kreisen und in der Presse lauten Widerhall gefunden, haben die Teilnehmer einer Besprechung auf der Wartburg zum 30. Mai d. J. eine Versammlung nach Weimar berufen, welche zur Niedersetzung eines Komitees behufs Durchführung des Unternehmens geführt hat.

Dasselbe hat sich sofort konstituiert und für die spezielle Geschäftsleitung einen geschäftsführenden Ausschufs und aus dessen Mitte einen Finanz- und Kunstausschufs gewählt.

Sie richten nun an die zahlreichen Freunde und Verehrer des grofsen britischen Dichters das Ersuchen, durch Zeichnung reichlicher Beiträge die Durchführung des Unternehmens, wofür 50000 Mark in Aussicht genommen sind, zu ermöglichen.

Die gezeichneten Betrage werden s. Z. durch den Vorsitzenden des Finanzausschusses, Herrn Kommerzienrat Dr. Moritz in Weimar, eingefordert werden.

## Personalien.

Prof. Roethe-Göttingen folgt einem Rufe nach Berlin als Nachfolger Weinholds.

Dem Prof. Dr. Stimming-Göttingen ist der rote Adlerorden IV. Kl. verliehen worden.

Dr. Dibelius-Berlin habilitierte sich für englische Litteraturgeschichte.

Dr. E. Reinle-Basel ist zum Lektor der englischen Sprache ernannt.

Gest. der Dozent der französischen Sprachgeschichte an der Technischen Hochschule in Stuttgart Dr. Gustav Pfeiffer.

**Ausgegeben am 6. Februar 1902.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Ich suche für **Ostern** einen

**Neuphilologen als Hauslehrer**

für zwei Jungen im Alter von 8 u. 9 Jahren aufs Land.

**E. von Schickfus.**
Rankau (Post), Schlesien.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

**Merkbuch für Wetterbeobachter.**

Herausgegeben von
**K. H. L. Magnus.**
**Preis gebunden 80 Pfennige.**

**Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover, Hinüberstr. 18, und Berlin SW. 46.**

***Ebener-Dammholz,** **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen von Professor Dr. **Dammholz**, Direktor der Höheren ev. Mädchenschule in den Franckeschen Stiftungen in Halle a. d. S. **Ausgabe B.** I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.** 2. vermehrte Auflage.
Preis geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.50.

***Ebener-Dammholz,** **Schlüssel** zum Englischen Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. **Ausgabe B.** I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.** Preis geh. ℳ 1.20.

***Ebener-Dammholz,** **Deutscher Übungsstoff** zum **Ersten Teil** des Englischen Lehr- und Lesebuches für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen **Ausgabe B.** Preis kart. 50 ₰.

***Ebener-Dammholz,** **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. **Ausgabe B.** II. Teil: **Oberstufe.** Band I: **Grammatik.**
Preis geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.40.

***Ebener-Dammholz,** **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen. **Ausgabe B.** II. Teil: Band II$^a$: **Englisches Lesebuch für Klasse II.** Preis geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.40.
Hierzu **Wörterbuch.** Preis kart. ℳ 1.—

**Ebener-Dammholz,** **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen. **Ausgabe B.** II. Teil: **Oberstufe.** Band II$^b$: **Lesebuch für Oberklassen und Fortbildungsschulen.** Mit Abbildungen im Texte, Karte von England und Plan von London. Preis geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.50.

***Ebener-Knörich,** **Französisches Lese- und Lehrbuch,** bearbeitet von Dr. **W. Knörich**, Direktor der höheren Töchterschule in Dortmund. **Ausgabe B.** I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.** Preis geh. ℳ 1.—, geb. ℳ 1.25.

***Ebener-Knörich,** **Französisches Lese- und Lehrbuch. Ausgabe B.** II. Teil: **Zweites und drittes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. ℳ 2.50, geb. ℳ 3.—.

**In Vorbereitung befindet sich:**

**Ebener-Knörich,** **Schulgrammatik der französischen Sprache. Ausgabe B.**

* Prüfungsexemplar steht zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung.

Hierzu Beilagen von **Dr. Seele & Co., Leipzig,** und **Herm. Gesenius Verlag, Halle a. d. S.**



Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.



Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Otrlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, März 1902. **Nr. 3.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **R. Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.** (Forts.) (S. 65). — **Merwart, Ein Gedicht Sully Prudhommes** (S. 72). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Bremen (Neuphilologischer Verein): Wilkens, Schulausgaben mit fremdsprachlichen Anmerkungen; Hennicke, Reise in Südostfrankreich; Dietz, Vorbildung der Neuphilologen; Bohm, Breuls Broschüre (S. 75) (Bohm). Chemnitz (Verein für neuere Philologie) (S. 77). Elberfeld-Barmen (Neuphilologischer Verein): Kaphengst, Neusprachliche Lektüre; Rudolph, Die Auswahl der neusprachlichen Lektüre (S. 77) (Lotsch). Paris (Congrès international de l'enseignement des langues vivantes) (S. 80). — **Schwend, Jahresbericht des Württembergischen Vereins für neuere Sprachen 1900/1901**: Bornecque, Klassisches und romanisches Theater; Weinmann, Über Tolstoi; von Westenholz, Über Geoffrey Chaucer; Erlafs des französischen Unterrichtsministers (S. 81). — **Litteratur. Besprechungen**: Rahn, Die Einführung des französischen Genrebildes in den neusprachlichen Unterricht; Sander, Aus Schottlands Schulen; Seidel, Neugriechische Chrestomathie; Kainz, Praktische Grammatik der chinesischen Sprache für den Selbstunterricht (S. 84). — **Neue Erscheinungen** (S. 85). — **Zeitschriftenschau** (S. 88). — **Miscelle** (S. 95). — **Personalien** (S. 95).

## Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. **R. Faust** in Dresden.

### V. Christopher Marlowe (nebst Peele und Nash).

Christopher Marlowe (Marlow, Marlo, auch Marlye), geb. zu Canterbury im Jahre 1563 oder 64, war nach einer allerdings sehr unzuverlässigen Angabe der Sohn eines Schuhmachers. Er besuchte in seiner Vaterstadt die King's School, studierte dann zu Cambridge und erwarb sich daselbst in den Jahren 1583 und 87 die üblichen akademischen Grade. Nach dem Zeugnisse seiner Studienfreunde Thomas Nash und Robert Greene und andrer Zeitgenossen führte er ein ausschweifendes Leben und war überdies Freigeist. Bereits 1593 endete er, und zwar auf gewaltsame Weise, in einem Streite, den ihm ein Liebeshandel zugezogen haben soll. Erwähnt sei noch, dafs er nach einer Angabe Robert Greenes, der aber eine andre des Thomas Nash widerspricht, zwischen 1583 und 87 Italien und Spanien bereist hat.



Digitized by Google

Marlowe ist der bedeutendste Dramatiker vor Shakespeare. Dies giebt uns Anlafs, auf des gröfsten englischen Dichters Vorläufer überhaupt einen Blick zu werfen.

Wir haben den Anfang des englischen Dramas kennen gelernt. Doch waren die Mirakel und Moralitäten mit diesem Fortschritte nicht aus der Welt geschafft, sondern wurden noch lange nach wie vor der schaulustigen Menge vorgeführt (vergl. die Abhandlungen im XI. bis XV. Jahrg. des *N. C.*).

In der neuen Dramenpoesie machte sich bald eine entschieden antikisierende Richtung geltend, und zwar besonders hinsichtlich der Wahl der Stoffe. Es waren in den Jahren 1559—66 Jasper Heywoods Übersetzungen der Tragödien Senecas erschienen, und diese ohne Zweifel gaben, wenigstens für die nächstfolgende Zeit, den vornehmsten Anstofs, dafs man die dramatischen Stoffe überwiegend der alten Geschichte entlehnte. [1]) In der That folgte fast unmittelbar auf die erwähnte erste Tragödie (Ferrex and Porrex) das Werk eines unbekannten Autors, das den vielversprechenden Titel Julius Caesar trägt; und auch Prestons Cambyses und ein Interludium Appius and Virginia (der Verfasser nennt sich R. B.) scheinen um diese Zeit abgefafst zu sein. Die Dramen des Dichters Richard Edwards gehören gleichfalls hierher. — Ein wesentlicher Fortschritt der dramatischen Kunst läfst sich freilich in keinem der genannten Stücke wahrnehmen. In der Form ähneln sie noch allzusehr den Moralitäten. Was sie von diesen unterscheidet, ist die Einteilung in Akte und Scenen und eine übermäfsige Anhäufung geschichtlicher Ereignisse; dagegen vermifst man in ihnen jene Zeichnung der Charaktere, die das notwendigste Merkmal eines guten Dramas sind. Die Personen dieser Stücke sind entweder Muster von Tugend oder aber Ausgeburten der Hölle; und der Dichter bedarf eben keiner grofsen Kunst, um beide Arten leidlich zu treffen, zumal sie im Grunde nur als schablonenmäfsig zugeschnittene Marionetten gelten können. — Der tiefe Stand des englischen Dramas um diese Zeit darf nicht auffallen. Hatten doch auch in England, wie in so vielen andren Ländern Europas, Bürgerkriege und religiöse Streitigkeiten noch bis vor kurzem gewütet. Inmitten solcher Unruhen konnten Kunst und Wissenschaft schwerlich gedeihen; unter den Waffen schweigen nicht nur die Gesetze, sondern häufig genug auch die Musen. Elisabeths Regierung änderte viel und wandte manches zum Bessern: die Hofkirche ward gegründet, und die katholischen Parteigänger, die bisher die hauptsächliche Veranlassung zur Uneinigkeit und Intoleranz gewesen, wurden verbannt. In gleicher Weise verfuhr man mit den Puritanern, und somit waren die hervorragendsten Friedensstörer zum Schweigen gebracht. Wenn nun zugegeben werden mufs, dafs die jungfräuliche Königin bei Staatsgeschäften dieser Art oft mit grofser Willkür und selbst Grausamkeit zu Werke ging, so wird andrerseits unvergessen sein, wie ungemein wichtig gerade ihre Regierungszeit für den Nationalwohlstand der Engländer geworden ist. Schiffahrt und Handel erreichten eine nie geahnte Höhe und zeitigten in der 1660 erfolgten Gründung der Ostindischen Kompagnie ihre schönste Frucht. Die allgemeine Hebung des Volkswohlstandes konnte nicht ohne die günstigsten Wirkungen auf die dichtende Kunst bleiben; das Drama vor allem hat ihr viel zu danken.

[1]) Collier, Hist. of English Dramatic Poetry, II, 485. Vergl. auch Gervinus, Shakespeare, Bd. I, S. 99 ff.

Digitized by Google

Die bei Hofe abgehaltenen Festlichkeiten, die grofsen Galatage erhielten höheren Glanz durch dramatische Aufführungen, und wie beliebt diese Gattung edleren Vergnügens bei den Grofsen des Reiches überhaupt war, mag aus den Schauspiellisten ersehen werden, wie Collier sie in seiner Geschichte des englischen Dramas mitteilt.[2]) Die elisabethanische Zeit sicherte dem Drama für alle Zeiten den ersten Rang unter den Dichtungen, indem sie die inneren und äufseren Vorbedingungen zu seinem Gedeihen schuf.[3]) Dazu kam, dafs nunmehr Männer auftraten, die es ungleich besser als ihre Vorgänger verstanden, dem Drama zu geben, was ihm nur zu sehr gefehlt hatte: Stärke in der Charakteristik, wenngleich zunächst noch nicht volle Einheit der Handlung. Diese finden wir erst, und zwar in hoher Vollendung, bei Shakespeare, der, ob er zwar der nämlichen Periode angehört, doch nicht an deren Eingange steht. Hier wollen wir von seinen unmittelbaren Vorgängern reden, insofern ihr Einfluſs auf ihre Schöpfungen unverkennbar ist. Es sind dies aufser Marlowe Lilly und Greene. John Lilly (auch Lyly; wie denn überhaupt die Schreibung der Eigennamen in jener Zeit sehr schwankt) lebte von 1554 bis 1606. Er kommt hier weniger in Betracht wegen seiner dramatischen Leistungen, als vielmehr wegen seines Romans: „Euphues. The Anatomy of Wit", dessen Haupteigentümlichkeit in einer Fülle von Subtilitäten und wichtiger Antithesen besteht, wie sie so ganz dem Geschmacke des Zeitalters entsprachen.[4]) Seinem Einflusse besonders ist es zuzuschreiben, wenn man bei Shakespeare so häufig geistreichen oder besser raffinierten Wortspielen begegnet, und zwar in den Reden derer, von denen wir sonst dergleichen nicht vermuten würden, im Munde der Bauern, Totengräber und andrer den unteren Bildungsstufen angehörigen Leute. Einen solchen Gesellen zeichnet Hamlet treffend mit den Worten: „Wie spitzfindig der Bursch ist! Wir müssen nach der Schnur sprechen, oder er sticht uns mit Silben zu Tode. Wahrhaftig, Horatio, ich habe seit diesen drei Jahren darauf geachtet: das Zeitalter ist so spitzfindig geworden, dafs des Bauern Zehe der Ferse des Höflings die Frostbeulen wund tritt". Hier zeigt sich also deutlich der Einfluſs Lillys.[4b]) — Auch Greene, dessen Lustspiele sich trotz der Überladung mit Anspielungen aus dem klassischen Altertume durch eine gewisse Anmut und wirksame Beredsamkeit auszeichnen, desgleichen Lodge war dem Stratforder Heroen nicht unbekannt. Doch war der Einfluſs, den Lilly, Greene oder auch Peele auf ihn ausübte, nur für das Lustspiel mafsgebend; auf seine tragischen Erzeugnisse sind sie ohne Wirkung geblieben. Um eine solche Einwirkung nachzuweisen, hat die Untersuchung auf Marlowes Genius einzugehen. Zuvörderst mögen aber hier einige Proben aus Peele ihre Stelle finden.

---

[2]) Collier, a. a. O., Bd. II. III.

[3]) William Hazlitt (1780—1830), der hervorragende englische Litterarhistoriker, charakterisiert die gesamte Litteratur unter Elisabeth dahin, dafs sie bestimmt worden sei durch das Christentum, die Reformation (den Protestantismus) und durch die Entdeckung der neuen Welt (Reisebeschreibungen).

[4]) Dieser Geschmack wieder erklärt sich aus dem Gepräge der Mirakel und Moralitäten dieses Jahrhunderts, die mehr als blofs humoristisch geworden waren und von tollen Späfsen übertroffen. Vgl. hierüber Gervinus, a. a. O., I, 88 ff.

[4b]) Übrigens wird neuerdings, und wohl mit Recht, behauptet, dafs der Einfluſs der Dramen Lillys auf Shakespeare gröfser gewesen sei, als derjenige der Euphues, namentlich in Hinsicht auf den Stil im allgemeinen.



Digitized by Google

## George Peele.

### David and Bethsabe. Biblisches Schauspiel. (1599.)

Nathan. David.*)

**Nath.** So spricht Nathan zu seinem Herrn dem König:
Zwei Männer wohnten einst in einer Stadt,
Der eine voller Macht und reich an Habe
In Rindern, Schafen und dem Vieh des Feldes,
Der andre arm; nicht nannt' er sein viel Vieh,
Nicht Ochs, nicht Kalb — ein einzig Lämmchen nur,
Das er gekauft, das zog er bei sich auf;
Es nährte sich bei ihm und bei den Seinen,
Es afs und trank, wie er und sie gewohnt;
Es schlief an seinem Busen, und er hielt es
Wie seine Tochter, wie sein liebstes Kind. —
Nun kam ein Gast einst zu dem reichen Mann;
Der scheute sich, zu nehmen von dem seinen,
Um seinem Gast die Mahlzeit anzurichten;
Er nimmt dem armen Mann das einz'ge Lamm
Und richtet's für den Gast im Hause zu.
Was, sage mir, soll ihm dafür geschehn?

**David.** So wahr der Herr lebt, der Verruchte ist
Ein Kind des Todes. Und dazu soll er
Vierfach dem Armen den Verlust ersetzen,
Er, der ohn' Gnade ihm das Lamm geraubt.

**Nath.** Du bist der Mann und hast dich selbst gerichtet.
David, so spricht der Herr dein Gott durch mich:
Zum König salbt' ich dich in Israel
Und rettete dich aus den Händen Sauls,
Gab deines Herren Haus dir zum Besitze
Und Juda und Jerusalem dazu,
Und hätte dir, wenn dies zu wenig war,
Noch mehr gegeben.
Wie hast du dich nun so gar sehr verirrt
Und hast gesündiget vor meinen Augen?
Du schlugst Urias mit des Schwertes Schärfe,
Ja, schlugst ihn mit dem Schwert der Ammoniter.
Zum Weibe nahmst du des Hethiters Weib;
Drum soll in deinem Haus, spricht Jakobs Gott,
Sich gegen dich dein Fleisch und Blut erheben.
Die Weiber nehm' ich dir vor deinen Augen
Und geb' sie deinem Nachbar zum Besitz.
Und das soll dir gescheh'n am offnen Tage,
Dafs alles Volk soll deine Schande seh'n.

**David.** Nathan, ich habe wider meinen Herrn
Gesündigt in höchst schnöder Missethat.
Sich selbst stürzt David von des Himmels Thron
Und stöhnt und kriecht zum Höllenthor hinab.

**Nath.** David, steh' auf; so sagt der Herr durch mich:
„David soll leben", denn er hat erkannt
Den wahren Reuekummer deines Herzens.
Doch weil du so durch deine Missethat
Die Feinde Israels erreget hast,
Dafs nun sie triumphieren und den Herrn
Der Herrscher lästern, da sie also sprechen:
„Welch bösen Mann hat er zum Herrn gesetzt
Über sein teures Volk und seine Stämme" —
So stirbt der Sohn, der jüngst dir ward geboren.

**David.** O wie gerecht in allen seinen Werken
Ist Jakobs Gott! Doch mufs das Kindlein sterben,
Das David also liebt? O warum will
Der Mächtige in Israel den Spruch

*) 2. Samuelis 12.

Digitized by Google

Nicht ändern, der da sagt: Das Kindlein stirbt?
Klag', Israel, und schrei' in Zions Thoren;
Verdorret, Zedern ihr des Libanon;
Ihr sprossenden Mandelbäume, deren Wipfel
Im Winde wogen, welkt und senket euch
Hinab in Hebrons fürchterliche Ströme:
Der Knabe stirbt, der David ward geboren!

## The Arraignement of Paris. Dramatisches Hirtengedicht. (1584.)

Paris. Önone.

**Paris.** Da wir ein Weilchen jetzt beisammen bleiben,
So sag', womit wir uns die Zeit vertreiben.
Du bist ja reich an lieblichen Geschichten;
So schön wie du kann keine sie berichten,
Und wenn du sie erzählst, fließt Anmut licht
Dir um dein süss verlockendes Gesicht.
Drum, willst du deinen Paris seh'n erfreut,
Gieb mir ein Märchen, wie der Witz dir's beut.

**Önone.** Paris, mein Liebling du, du meine Seele,
Blas' du die Flöte, während ich erzähle.
Erfüllung wird so deinem Wunsch, die Zeit
Wird gut verbracht, und wir erfreu'n uns beid'.

**Paris.** Gut, schöne Nymphe. Doch du hältst zuviel
Von meinem ungeschickten Flötenspiel.
Indes, du bittest; nicht kann ich's versagen,
Wenn schüchtern auch, ein kleines Lied zu wagen.

(Sie setzen sich mit einander unter einen Baum.)

**Önone.** Doch wovon soll mein Märchen handeln, sprich?
Denn kund ist dir schon alles, sicherlich.
Wie Kronos einst sein Königreich geteilt
An Zeus, Neptun und ihn, der unten weilt?
Wie die Titanen frevelhaft gekriegt
Wider die Götter, und wie Zeus gesiegt?
Wie Pluto Ceres' Tochter hat entführt,
Und was sich sonst mit diesem Raub berührt?
Wie Daphne einst, die edle Jungfrau zart,
Der Tugend Spiegel, zum Lorbeer ward?
Von des Ixion Rad, des Tantal Weh,
Der Qual Prometheus' auf des Felsens Höh'?
Wie endlos Werk die Danaiden foltert,
Der Stein des Sisyphos stets abwärts poltert?
Die Sagen sind ja alle alt, doch willst du hören eine,
So wähle sie aus diesen da; sonst hat Önone keine.

(Paris macht den Vorschlag, sie möge ein Lied singen, zu dem er sie besser auf der Flöte begleiten könne. Sie singt.)

**Önone.** Schön und schön, zweimal so schön,
Als irgend wer mag sein;
Zu schämen brauchte sich keine Dam'
Des Schäfers auf unserm Rain.

**Paris.** Schön und schön, zweimal so schön,
Als irgend wer mag sein:
Dein Schatz gehöret keiner Dam'
Als dir nur ganz allein.

**Önone.** Schön ist mein Geliebter und froh dabei
Und frisch gleich wie die Blume im Mai.
Und nun mein Liedchen ich schließe frei
Mit dem Fluche Cupidos, des frommen:
Wer alte Liebe tauschet für neu',
Dem müss' es übel bekommen.

Digitized by Google

Den biographischen Notizen, die wir oben von Marlowe gaben, wäre, wenn man einer Ballade „The Atheist's Tragedy", die auf einen gewissen Wormall[5]) geht, glauben will, hinzuzufügen, dafs Marlowe, wenigstens eine Zeit lang, Schauspieler auf dem Curtain-Theater gewesen ist. Übrigens wird in dieser Ballade neben seinem ausschweifenden Leben auch besonders seine Freigeisterei hervorgehoben; daher der Titel. Andere Zeugnisse über ihn lauten womöglich noch ungünstiger. Sie übertreiben wohl aber sämtlich; und was inbesondere das angebliche Lästern Gottes, das Schwören bei Tag und Nacht anlangt, so scheint Warton das Richtige getroffen zu haben, wenn er es auf einen gewissen Skepticismus beschränkt wissen will; die Übertreibungen führt er auf verleumderische Schmähung zurück, welch letztere denn vorwiegend von den Puritanern ausgegangen sein mag. Skeptisch war er allerdings in hohem Grade, und wir müssen das hier noch besonders hervorheben, weil seine Freigeisterei ebenso wenig wie sein ausschweifender Lebenswandel ohne Einfluſs auf sein dichterisches Wirken geblieben sind. Seine Tragödien verraten viel Wärme des Gefühls, die an vielen Stellen zum hellen Feuer entflammt; aber sie leiden nur zu häufig an unkünstlerischer Überschwenglichkeit und übertreffen in der Darstellung unmenschlicher Grausamkeit alles, was die Phantasie eines modernen Dramenschreibers dem Publikum zu bieten sich erkühnen würde. In dieser Hinsicht erinnert er an einen gleichzeitigen oder nur wenig älteren Dramatiker, Thomas Kyd, dessen Stücke, unter denen „The Spanish Tragedy, or Hieronymo is mad again" die bekannteste ist, wahre Schauerdramen genannt werden müssen.

Schlimm wäre es für Marlowe, wüſste man an seinen Werken nur die Fehler der Vorgänger und Zeitgenossen zu entdecken. Indessen es bleibt noch des Lobes genug übrig. Ein groſses Verdienst um das Drama hat er sich schon dadurch erworden, dafs er den blank verse, d. i. den reimlosen iambischen Fünffüſsler, auf die öffentliche Bühne brachte. Denn wenn wir oben sehen, dafs Sackville und Norton sich dieses Maſses für dramatische Zwecke bedienten[6]), so war doch ihr Stück wie die ihm folgenden nur auf Privattheatern zur Aufführung gelangt; erst Marlowe in seinem „Tamburlaine the Great" (1587) eroberte diesem Verse die Volksbühne. Gröſser aber als solches Verdienst um die Form ist das, welches er sich um den Geist des Schauspiels erworben hat. Wenn die Personen der früheren Dramen meist lediglich als Marionetten gelten können, so zeigen die Marloweschen Helden, dafs sie Fleisch und Bein haben. Dazu kommt die gewaltige tragische Kraft, die ihn vor allen andren Dichtern des Jahrhunderts würdig macht, mit Shakespeare verglichen zu werden; rühmt doch Ben Jonson mit Recht „Marlowe's mighty line". Sein früher Tod ist unstreitig ein bedauerliches Miſsgeschick für die englische wie für die Bühne Europas. Dieser Meinung ist im Grunde auch Cunnigham, einer der Herausgeber der Gesamtwerke des Dichters, wenn er sich in der Einleitung (S. VII) über diesen Punkt folgendermaſsen ausspricht: „Es ist müſsig, sich in Vermutungen darüber zu ergehen, was M. noch geschaffen haben würde, wenn der engen Spanne seiner Schaffenszeit dreiundzwanzig Jahre hinzugefügt worden wären; aber es ist ganz sicher, dafs, wenn Shakespeare im Jahre 1593 gestorben wäre, der Name, welcher jetzt die ganze weite

[5]) Ungenaues Anagramm von Marlowe.

[6]) „Über die Anfänge des Blankverses in England" von A. Schröer. Anglia, Bd. IV, 1 ff.

Digitized by Google

Welt mit seinem Ruhme erfüllt, sich in der Geschichte des englischen Dramas mit einigen bescheidenen Zeilen begnügen müfste."

Hier ist der geeignete Ort für die Betrachtung des Verhältnisses, in welchem die beiden Männer zu einander im Leben und in der Litteratur standen. Marlowe, obwohl nur um ein weniges älter als Shakespeare, gelangte doch weit früher zu bedeutendem Rufe als dramatischer Dichter, wie er denn auch eine geraume Zeit der unerreichbare Meister der scenischen Poesie zu sein schien. Nachdem aber Shakespeare seine schriftstellerische Laufbahn begonnen hatte, griff unzweifelhaft eine gewisse Eifersucht zwischen beiden Platz, eine Eifersucht, die durch die Ungleichheit der Lebensumstände noch vergröfsert worden sein mag. Marlowe, der gelehrte Master of Arts, der als solcher eine gründliche Kenntnis des klassischen Altertums besafs, verachtete, so scheint es, die Schar ungelehrter dramatischer Autoren und Schauspieler, zu denen Shakespeare gehörte; ist es doch nicht unbekannt, wie es um dessen Wissen im Griechischen und Lateinischen stand. Dafs sie Mitglieder verschiedener Theater waren, konnte ihre Eifersucht nur vermehren. Auch darin unterscheiden sie sich, dafs Marlowe, der ein starkes Unabhängigkeitsgefühl besafs, beständig arm blieb, während Shakespeare, dem mächtige und freigebige Gönner zur Seite standen, zu behaglichem Wohlstande gelangte.[7]) — Soviel über das Verhältnis der beiden als Menschen. Wie standen sie nun als Dichter zu einander?

Shakespeare war mit Erzeugnissen der Marloweschen Muse bekannt. Das darf niemand wunder nehmen und würde selbst dann aufser Zweifel sein, wenn uns etwas Näheres darüber nicht erhalten wäre. Bekanntlich begann der gröfste englische Dramatiker seine dichterische Thätigkeit damit, dafs er ältere Stücke umarbeitete und bühnengerecht machte. Dazu bedurfte er einer ausgebreiteten Kenntnis der Bühnenlitteratur, und wie hätten da die Leistungen eines Dichters wie Marlowe sich seinen Blicken entziehen können? Indessen brauchen wir uns nicht auf Mutmafsungen zu beschränken; wir haben für unsere Behauptung unwiderlegliche Beweise. Mommsen[8]) u. a. haben gezeigt, dafs die Verse, die in den „Merry Wives of Windsor" dem Sir Hugh Evans in den Mund gelegt worden (III, 1), nichts andres sind, als eine an Parodie erinnernde Wiedergabe einiger Zeilen des schönen Marloweschen Liedes: „The passionate Shepherd to his Love" (Strophe 2 u. 3), und eben dieser Umstand ist für Mommsen ein Grund zu der Annahme, dafs zwischen den Dichtern eine gewisse Spannung bestanden habe. Ein weiterer Einfluſs Marlowes zeigt sich in der Anwendung des iambischen Quinars bei Shakespeare; doch erscheint hier der Vers bedeutend vervollkommnet, indem neben dem Zehn- nunmehr auch dem Elfsilbler eine gebührende Stelle im Drama angewiesen wird. Vor allem aber sind hier zwei Stücke des älteren Dichters zu nennen, die eine unverkennbare Verwandtschaft mit zwei Erzeugnissen des andren aufweisen: Marlowes Edward II. wird nicht nur von allen Kritikern als das vorzüglichste englische historische Drama vor Shakespeare anerkannt, sondern es läfst sich auch deutlich nachweisen, dafs es diesem bei der Schöpfung seines

[7]) Vgl. Tycho Mommsen über Marlowe. Eisenacher Realgymnasialprogramm 1853, S. II ff. — Ein einziges Mal, als Student, ist M. einigermafsen von einem reichen Patron unterstützt worden. Dagegen erhielt Shakespeare vom Grafen von Southampton einst die Summe von 1000 Pfund, und dieses Geschenk steht keineswegs vereinzelt da. Gervinus, a. a. O., II, 36.

[8]) A. a. O., 17. — Vgl. auch Warton, History of English Poetry, London 1840. III, 354.

Digitized by Google

Richard II. vor Augen geschwebt hat. Das andre hier in Frage kommende Stück ist Marlowes „Jew of Malta“. Dieses in der Anlage ungeheuerliche, in der Ausführung ziemlich ungleichmäfsige Werk ist dem „Merchant of Venice“, welches Stück hervorragende Handlungen harmonisch in sich vereinigt und auch nach Seite der Form hin als Meisterwerk dasteht, verwandt durch den Grundgedanken des Gegensatzes von Jude und Christ, wie dieser Gegensatz sich besonders in den Köpfen der Abendländer zur Zeit des Mittelalters ausgebildet hatte, verwandt demnach auch in den Charakterzügen der Hauptpersonen, wie auch endlich in manchen Äufserlichkeiten.[9])

Aufser den genannten zwei Tragödien Marlowes ist auch dessen Faust (Tragical History of Doctor Faustus) bereits ins Deutsche übersetzt worden; von den übrigen Stücken (Tamerlan der Grofse, die Pariser Bluthochzeit und Dido) finden sich (bei Bodenstedt) nur wenige Verse übertragen. Und doch sind auch diese Dramen wert, genauer gekannt zu werden.

Tamburlaine the Great, kaum ein historisches Drama, obwohl der Held eine geschichtliche Persönlichkeit ist, zeichnet sich durch die übertriebene, oft ins Ungeheuerliche gehende Art des Ausdrucks aus. Die „donnernde Sprache“, die Ruhmredigkeit, der Pomp der Könige, aufserordentliche Leidenschaft kennzeichnen das Stück. Daneben finden sich Züge von wahrer Gemütswärme, aber sie sind selten. Tamerlan ist der grofse Eroberer, der zahllose Könige unterworfen hat, dessen Triumphwagen von den Königen von Trapezunt und Syrien gezogen wird.[10]) Auf eine Inhaltsangabe des Stückes verzichten wir und bemerken nur noch, dafs es in zwei Teile, zwei fünfaktige Dramen, zerfällt. Aus dem ersten Teile geben wir zunächst eine kurze Scene, die den furchtbaren Tamerlan in seinem Stolze, aber zugleich von der Seite des Humors zeigt, wie andrerseits uns die Erbärmlichkeit mancher gegnerischer Könige entgegentritt. Die beiden andren von uns übersetzten Scenen sind gewissermafsen Gegenstücke, insofern in der einen die schonungslose Grausamkeit Tamerlans auch gegen das schwächere Geschlecht, sodann aber in der andren seine Liebe zu Zenokrate zur Erscheinung gelangt.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Gedicht Sully Prudhommes.

Der mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Lyriker Prudhomme hat begreiflicherweise die Aufmerksamkeit aller Gebildeten auf sich gelenkt. Ein viel gelesenes Wiener Blatt, das auch in Deutschland und anderen Ländern sehr verbreitet ist, brachte am 20. Dezember 1901 folgende Übersetzung „eines der populärsten Gedichte“ des preisgekrönten Dichters:

### Wär' ich ein Gott!

Wär' ich ein Gott, ich nähm' dem Tod die Beute,
Es gäbe keinen Abschied, kein Schaffot,
Es gäbe lauter gute, brave Leute,
Wär' ich ein Gott!

[9]) Ward I, 200 weist auch in der Tragödie Dido Anklänge an Shakespeare nach.

[10]) Den Türkenkaiser Bajazet läfst er in einen eisernen Käfig sperren, in welchem dieser sich den Kopf an den Eisenstäben zerschmettert.

Digitized by Google

Wär' ich ein Gott, gäb's keine sauern Trauben,
Nicht harte Frone und nicht herben Spott,
Die Arbeit wär' nur Spiel, ihr könnt mir's glauben,
Wär' ich ein Gott!

Es müfste alles, alles besser werden,
Der Himmel selbst, wie ihn schuf Zebaoth.
Nur dich liefs ich, so wie du bist, auf Erden,
Wär' ich ein Gott!

Das erwähnte Blatt bezeichnet diese Verse als eine, „das Original treu wiedergebende Übersetzung".

Das Original lautet:

**Si j'étais Dieu.**

Si j'étais Dieu, la mort serait sans proie,
Les hommes séraient bons, j'abolirais l'adieu,
Et nous ne verserions que des larmes de joie,
Si j'étais Dieu.

Si j'étais Dieu, de beaux fruits sans écorces
Mûriraient; le travail ne serait plus qu'un jeu,
Car nous n'agirions plus que pour sentir nos forces,
Si j'étais Dieu.

Si j'étais Dieu, pour toi, celle que j'aime,
Je déploîrais un ciel toujours frais, toujours bleu,
Mais je te laisserais, ô mon ange, la même,
Si j'étais Dieu.

Wenn man das französische Gedicht mit der zitierten Übersetzung genau vergleicht, sieht man bald, dafs letztere nichts weniger als treu genannt werden darf; sie ist im Gegenteil ziemlich frei. Ich will nicht mit der berufsmäfsigen doppelten Pedanterie eines Philologen und Schulmeisters jede Ungenauigkeit der Übersetzung hervorheben, sondern mich nur darauf beschränken, die gröfseren „Freiheiten" derselben anzuführen.

Des zweiten Verses zweiter Halbvers j'abolirais l'adieu wird „Es gäbe keinen Abschied, kein Schaffot" übersetzt. Das Blutgerüst wurde willkürlich in die Übersetzung hineingebracht; es erweckt beim Leser ein rohes, grauenvolles, abstofsendes Bild, das dem französischen eleganten, sentimentalen, mit überaus zarten Nerven ausgestatteten Dichter sicherlich nicht vorgeschwebt hat. —

Der dritte Vers der ersten Strophe:

Et nous ne verserions que des larmes de joie fehlt in der Übersetzung gänzlich. — Die Worte der zweiten Strophe de beaux fruits sans écorces mûriraient werden wiedergegeben durch „gäb's keine sauern Trauben", an welche sich der Vers „Nicht harte Frone und nicht herben Spott" anschliefst. Diesen Vers hat der Übersetzer willkürlich eingeschoben, ebenso „ihr könnt mir's glauben", wovon man im Original nicht die geringste Spur findet. — Die ersten zwei Verse der dritten Strophe sind mit Weglassung des den symetrischen Bau des Gedichtes charakterisierenden, jede Strophe einleitenden Halbverses: Wär' ich ein Gott! wieder ganz frei übersetzt und der Name „Zebaoth" willkürlich hineingezwängt worden. — Aus diesem Vergleich der Übersetzung mit dem Original ergibt sich, dafs die erstere beim Leser, der das Original nicht kennt, eine mangelhafte, ja stellenweise eine ganz unrichtige Vorstellung von dem schönen

Digitized by Google

Gedichte Sully Prudhommes erwecken mufs. Dieser Umstand hat mich bewogen, den Versuch zu machen, die reizenden Verse des gröfsten französischen Dichters der Gegenwart möglichst treu zu übersetzen, ohne vor Alexandrinern und unreinen Reimen zurückzuschrecken. — Meine Übersetzung lautet:

**Wenn ich der Herrgott wär'.**

Wenn ich der Herrgott wär', der Tod wär' ohne Beute,
Die Menschen wären gut, es gäb' kein Scheiden mehr,
Und Tränen flössen nur aus übergrofser Freude,
Wenn ich der Herrgott wär'.

Wenn ich der Herrgott wär', die Früchte, schön, voll Saft,
Sie reiften schalenlos, nur Spiel die Arbeit wär',
Zum Handeln trieb' nur Lust zu fühlen unsre Kraft,
Wenn ich der Herrgott wär'.

Wenn ich der Herrgott wär', ich würde dir entfalten
Den Himmel immer licht und blau und wolkenleer,
Doch würd' ich, Engel, dich, so wie du bist erhalten,
Wenn ich der Herrgott wär'!

Ich bin mir der Schwächen meiner Übersetzung bewufst. Feinde des Alexandriners werden das Versmafs tadeln. Ich möchte mir erlauben, diese Kritiker darauf aufmerksam zu machen, dafs ich beim Übersetzen absichtlich das Metrum des Originals genau beibehalten habe. Ich habe um so weniger gezaudert, den Alexandriner anzuwenden, als ja das Gedicht sehr kurz ist und der Alexandriner nur in längeren Dichtungen den Leser ermüdet. — Dafs in der zweiten Strophe wär' mit sich selbst reimt, das dürfte von den Verehrern der Form als grober Fehler bemängelt werden, wiewohl solche Reime bei Bürger und anderen Dichtern, selbst den modernsten*) ziemlich häufig vorkommen. Ich hätte mir übrigens leicht helfen können; ich hätte nur statt „nur Spiel die Arbeit wär'" zu schreiben brauchen: „die Arbeit wär' nicht schwer", und der Selbstreim wäre vermieden, doch wäre die Stelle nicht ganz wortgetreu übersetzt, und mir war es weniger darum zu tun, eine formvollendete, als vielmehr darum, eine treue Übersetzung zu bieten, uud zwar nicht nur eine sinngetreue, sondern auch eine möglichst wortgetreue, damit der Leser eine richtige Vorstellung vom Original gewinnt. Allerdings ist auch meine Übersetzung nicht ganz wortgetreu. So könnte zum Beispiel der Vers:

Car nous n'agirions plus que pour sentir nos forces „Wir wären tätig nur ..." oder „Wir würden handeln nur, zu fühlen unsre Kräfte" (mit entsprechender Änderung des Reimes Saft in Säfte) übersetzt werden, und nur die Befürchtung, es wäre der Vers in dieser Fassung unklar, hat mich gezwungen, ihn anders zu stilisieren. —

Ob es mir gelungen ist, das Ziel, das ich mir bei der Übersetzung gesteckt hatte, nämlich die möglichste Treue, zu erreichen, möge der unbefangene Leser entscheiden. Er wird, hoffe ich, wenn er meine Übersetzung mit derjenigen des ungenannten Dichters verglichen hat, zugeben müssen, dafs die letztere besser gereimt, aber freier, die meinige dagegen schlechter gereimt, aber treuer ist. — Vollkommen ist keine von beiden. — Vollkommen wäre nur eine ganz wortgetreue

*) Vergl. das im „Wiener Almanach 1902", S. 8, veröffentlichte Gedicht von Stephan Milow, der „Herz" mit „Herz" reimt, was jedenfalls nicht so gewöhnlich ist wie der Reim „Herz-Schmerz".

Digitized by Google

und dabei formvollendete, in Versmafse der Originals verfafste Übersetzung. Wer eine solche zustande brächte, der stände fast ebenso hoch wie der Dichter des Originals. Ein solcher Meister der schwierigen Übersetzungskunst dürfte auch mit Recht einen Teil des dem Dichter des Originals zuerkannten Preises für sich selbst beanspruchen.

Wien. Dr *Karl Merwart.*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Bremen.** Neuphilologischer Verein. 1901. Sitzung am 9. Oktober: Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Oberlehrer Dr. A. Beyer, stellvertretender Vorsitzender Oberlehrer Dr. C. Dietz, Schriftführer Oberlehrer Dr. W. Bohm, Kassenwart Oberlehrer Th. Seiferth.

Sitzung am 6. November: Professor Wilkens sprach über Schulausgaben mit fremdsprachlichen Anmerkungen. Da praktische Proben noch nicht vorlagen, so wurde der Plan der beabsichtigten Ausgaben einer Besprechung unterzogen. Nach Ansicht des Vortragenden wird die völlige Erschliefsung des Gedankeninhalts der Schriftsteller ohne Zuhülfenahme der deutschen Sprache nicht in allen Fällen erreicht werden können. Die sich anschliefsende Diskussion stimmte den Ausführungen im wesentlichen zu. — Hierauf sprach der Vorsitzende Dr. Beyer über das letzte Summer Meeting in Oxford, Dr. Bohm über den Verlauf der XLVI. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Strafsburg.

Sitzung am 4. Dezember: Professor Dr. Hennicke berichtete in französischer Sprache über eine im Frühjahre 1901 nach dem südöstlichen Frankreich unternommene Reise; Redner verweilte in Lyon, Vienne, Orange, Avignon, im Languedoc, in Arles, Aix-en-Provence und Marseille. Die Sehenswürdigkeiten der Städte und der landschaftliche Charakter des bereisten Gebietes wurden geschildert und durch zahlreiche Photographieen veranschaulicht. Sprachliche und Volkseigenarten traten gebührend hervor, und besonders eingehend wurde ein Besuch bei dem Dichter Mistral geschildert. — Auf allgemeinen Wunsch erklärte sich der Vortragende bereit, demnächst über den zweiten Teil seiner Reise zu berichten, der ihn an der französischen Küste weiter- und durch die Alpen nach Deutschland zurückführte.

1902. Sitzung am 8. Januar. Oberlehrer Dr. Dietz hielt einen Vortrag über die „Vorbildung der Neuphilologen". Er berichtete eingehend über die Vorschläge, die Walter in der Schrift „Die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität" gemacht hat, und über die Erörterung derselben durch Stimming, Klinghardt und Vietor in den Neueren Sprachen und Baumann in der Zeitschr. f. d. Gymn. Darauf trug er seine eigene Ansicht über den Gegenstand vor, die aus den unten mitgeteilten Leitsätzen sich ergibt. Denn da die Zeit schon weit vorgerückt war, wurde von einer Besprechung des Vortrags an dem Abend abgesehen, der Vortragende aber beauftragt, seine Ausführungen in bestimmten Thesen zusammenzufassen, die in der Februarsitzung eingehend erörtert wnrden. Der Verein stimmte den meisten Thesen fast einstimmig zu. In These 2 wurde das in Klammern stehende hinzugefügt, in These 8 der letzte Satz gestrichen; These 7 wurde, wenn auch mit geringer Majorität, abgelehnt, obwohl der Vortragende gerade auf sie grofsen Wert gelegt hatte.

Die Leitsätze des Vortrags lauten:

1. Zum Studium der neueren Sprachen sind diejenigen Gymnasiasten am besten vorbereitet, die während ihrer letzten Schuljahre ihre Kenntnis der eng-

Digitized by Google

lischen und französischen Sprache und Litteratur erweitert, oder diejenigen Realgymnasiasten, die ihre lateinischen Kenntnisse erweitert und einen Einblick in die griechische Sprache gewonnen haben.

2. Auf der Universität soll das Studium der neueren Sprachen ein historisch-philologisches sein, bei dem [allerdings die neuere Zeit zu ihrem Rechte kommen mufs, aber] die ältere Zeit naturgemäfs nicht zu kurz kommen darf. Ein bestimmter Studienplan ist notwendig. Es ist wünschenswert, dafs sich der Student nicht zu sehr in Specialstudien einläfst, von denen er vielleicht weder für seine wissenschaftliche Ausbildung, noch für seine spätere praktische Thätigkeit entsprechenden Nutzen hat.

3. Um den Studenten in der Beherrschung der gesprochenen Sprache zu fördern, sollten wissenschaftlich gebildete Ausländer, womöglich mit pädagogischer Erfahrung, oder Inländer, die durch langen Aufenthaft im Auslande sich die nötigen Sprach- und Sachkenntnisse erworben haben, als aufserordentliche Professoren oder Lektoren mit auskömmlichem Gehalt angestellt werden.

4. Daneben sollte der Student durch Privatstunden bei Ausländern, Stundentausch mit solchen und Leseabende mit Kommilitonen sich selbst zu fördern suchen.

5. Jeder Lehrer der neueren Sprachen soll wenigstens ein halbes Jahr in England oder in Frankreich gewesen sein. Der Aufenthalt erfolgt am besten nach dem Studium, womöglich erst, wenn der angehende Lehrer die praktischen Anforderungen seines Amtes kennen gelernt hat. Die Mittel für diesen Aufenthalt hat der Staat oder die Gemeinde bereit zu stellen.

6. Damit einerseits eine auf genügend breiter Grundlage aufgebaute wissenschaftliche Ausbildung und andererseits eine ausreichende Beherrschung der modernen Sprache erreicht wird, ist die Beseitigung der von den Lehrplänen von 1898 noch verlangten Verbindung von Französisch und Englisch anzustreben, auch in der Form, dafs Französisch 1. Stufe mit Englisch 2. Stufe (oder umgekehrt) verbunden werden mufs. Denn da in Zukunft noch mehr als bisher eine — wenn auch beschränkte — Beherrschung der lebenden Sprache das Ziel des Schulunterrichts sein wird, so darf von einem Lehrer in den Mittelklassen kein wesentlich geringeres Mafs der Beherrschung der modernen Sprache verlangt werden, als von dem für obere Klassen, wenn er überhaupt verwendbar sein soll. Mit Französisch I verbindet sich (nach Körtings Vorschlag) am besten Latein II und Deutsch II, mit Englisch I Deutsch I und Geschichte II.

7. Die Bemerkung der preufsischen Prüfungsordnung von 1898: „Für minder eingehende Kenntnisse auf dem Gebiet der geschichtlichen Entwickelung der Sprache kann eine besonders tüchtige Kenntnis der neueren Litteratur nebst hervorragender Beherrschung der gegenwärtigen Sprache ausgleichend eintreten“ ist zu bedauern.

8. Sehr viel kann für die Ausbildung der Neuphilologen geschehen, wenn auch dem neuphilologischen Oberlehrer Zeit und Mittel in ausreichenderem Mafse als bisher geboten werden, sich durch die Lektüre guter neuer Bücher, Zeitungen und Zeitschriften auf dem Laufenden zu erhalten. [Es ersetzt das bis zu einem gewissen Grade eine — sonst öfters zu wiederholende — Reise ins Ausland.]

Sitzung am 5. Februar: Ehe in die Diskussion der von Dr. Dietz aufgestellten Thesen eingetreten wurde, referierte Dr. Bohm über Breuls Broschüre, betr. Gründung eines Reichsinstituts. Der Referent gab zunächst eine kurze Zusammenstellung der schon vorhandenen Mittel zur praktischen Durch- und Weiterbildung der Neuphilologen im Auslande, erörterte dann Breuls Vorschläge und nahm im Anschlufse Stellung dazu. Die Thatsache, dafs durch Breuls Schrift die Aufmerksamkeit der Neuphilologen wiederum auf die so wichtige vorliegende

Digitized by Google

Frage gerichtet worden ist, wird freudig begrüfst und daran die Hoffnung geknüpft, die Verhandlungen des X. Neuphilologentages möchten zu greifbaren Resultaten führen. In der Durchführung der Breulschen Vorschläge würde freilich nach Ansicht des Referenten keine Idealanstalt geschaffen, ganz abgesehen von der nicht wünschenswerten Zentralisation der Neuphilologen im Auslande und den zu grofsen Kosten der Einrichtung. Unbegründet erscheint ferner die Beschränkung auf das englische Sprachgebiet. Es würde nach Ansicht des Referenten nicht dahin zu streben sein, neue Lehrinstitute für Frankreich und England zu gründen, sondern die reichen Bildungsmittel des Auslandes den Neuphilologen durch orientierende und vermittelnde Zentralstellen in Paris und London allgemein zugänglich zu machen, mit denen möglichst Pensionsnachweise zu verbinden wären. Es würde die Wirksamkeit der Institute erhöhen, wenn sie von der deutschen Reichsregierung geschaffen und den betreffenden Botschaften angegliedert würden. Die Diskussion ist im wesentlichen zustimmend und führt zur Annahme der vom Referenten vorgeschlagenen These: Der Neuphilologische Verein zu Bremen hat von Breuls Schrift: „Betrachtungen und Vorschläge, betr. Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London“ mit Dank für die darin enthaltenen Anregungen Kenntnis genommen. Er ist jedoch der Ansicht, dafs die zu erstrebende planmäfsigere Ausnutzung des Studienaufenthalts deutscher Neuphilologen in Frankreich und England mehr und mit geringerem Kostenaufwande durch je eine in London und Paris einzurichtende orientierende und vermittelnde Reichs-Zentralstelle gefördert werde. *Bohm.*

**Chemnitz.** (Verein für neuere Philologie.) Im dritten Vereinsjahre 1900/1901 fanden sechs Sitzungen statt. In denselben sprachen Dr. Steinbach über „Die amtliche Verordnung des französischen Unterrichtsministers vom 31. Juli 1900“, Prof. Dr. Fehse über „Sprachliche Ergebnisse seines Ferienaufenthaltes in England“, Vizekonsul Felkin über „Impressions of a trip to the States“, Dr. Rucktäschel über seine „Eindrücke auf dem internationalen Neuphilologenkongrefs zu Paris und die Frage eines ausländischen Lektors an höheren Schulen“, Fräulein Murray über „Robert Burns“. In einer Sitzung wurden von Dr. Diebler „Die Strafsburger Eidesformeln und das Eulalialied“, von Prof. Dr. Fehse ein Stück aus dem „Avoccat Patelin“ interpretiert. Zweimal hatte der Verein Rezitationsabende mit sich anschliefsenden Vorträgen veranstaltet. Am 30. August 1900 sprach Dr. Bornecque, am 12. Januar 1901 Herr Hasluck. Einer Aufforderung seitens des Vorstandes des D. N.-V. zur Mitwirkung an den Arbeiten des Kanonausschusses wurde dadurch entsprochen, dafs man sich erbot, Erscheinungen der Verlagsfirmen Velhagen & Klasing-Bielefeld und J. Zwifsler-Wolfenbüttel durch die Mitglieder rezensieren zu lassen. Nur die erstgenannte der beiden Firmen entsprach der Bitte des Vorsitzenden um Zusendung von Büchern. Zur Förderung der Schüler- resp. Schülerinnenkorrespondenz und leichteren Beobachtung ihrer Resultate wurde ein besonderer Ausschufs unter Leitung des Herrn Dr. Steinbach niedergesetzt. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 43, von denen neun dem S. N.-V. angehören.

Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt: Prof. Dr. Fehse als Vorsitzender, Dr. Gäbler als dessen Stellvertreter und Kassirer, Dr. Rucktäschel als Schriftführer.

**Elberfeld-Barmen.** (Neuphilologischer Verein.) In der Sitzung am 18. Juli sprach im Anschlufs an Herrn Professor Dr. Kaphengst, dessen Vortrag wir Bd. XV, 10 wiedergegeben haben, Herr Oberlehrer Dr. Rudolph (Barmen) über „die Auswahl der neusprachlichen Lektüre in den oberen Klassen,

Digitized by Google

besonders des Realgymnasiums". Er führte etwa Folgendes aus: Dafs die Frage der richtigen Auswahl der neusprachlichen Lektüre, besonders in den oberen Klassen berechtigt ist, wird niemand bestreiten. Dafs sie schwierig zu entscheiden ist, beweist die grofse Anzahl von Programmen und Berichten von Direktorenkonferenzen mit ihren ganz verschiedenen Resultaten; das beweist die eingehende Erörterung, die sie auf allen Neuphilologentagen, auch auf dem letzten in Leipzig, gefunden hat. Auf dem Wiener Neuphilologentage wurde bekanntlich auf Grund der Müllerschen Thesen eine Siebzehnerkommission zur Festsetzung eines Kanons empfehlenswerter Schulausgaben eingesetzt. Sie hat ihre mit unsäglichen Schwierigkeiten verbundene zeitraubende Tätigkeit mit der Veröffentlichung einer Liste der als bedingungslos anerkannten Schulausgaben zu einem vorläufigen Abschlufs gebracht. Weiter bieten sehr Wertvolles darüber die beiden Aufsätze von Reichel über die neusprachliche Lektüre an den höheren Lehranstalten Preufsens, abgedruckt in den Neueren Sprachen, Bd. VI. Aus diesen Veröffentlichungen ergibt sich ein betrübendes Bild von der Zerfahrenheit, die in Bezug auf die Auswahl der Lektüre herrscht.

Der neusprachliche Lehrer ist hier in grofser Verlegenheit, und seine Not wird jährlich gröfser. Welche Unmengen von fremdsprachlicher Lektüre werden in allen möglichen bestechenden, an Bequemlichkeit nicht zu wünschen übrig lassenden Ausgaben jährlich auf den Markt geschleudert! Nach Kreisners „Führer durch die franz. und engl. Schullitteratur" von 1892 waren bei 13 Verlagsfirmen, an deren Spitze Velhagen & Klasing steht, 1125 Bände erschienen. Das war im Jahre 1892; heute ist die Zahl 2000 sicher überschritten. Wie bescheiden ist dagegen die Zahl der Werke unserer deutschen Litteratur, mit denen sich unsere eigenen Schüler zu beschäftigen haben, und mit denen man sich auch in Frankreich und England begnügt! Natürlich mufs die stets Neues schaffende moderne Litteratur auch in unseren Schulen berücksichtigt werden; Stabilität wie bei der alten ist hier ausgeschlossen. Aber wäre nicht manches dieser braunen, blauen, grünen usw. Bändchen besser ungedruckt geblieben? Würde nicht eine gute, nicht alle Schwierigkeiten wegräumende und dem Schüler wie dem Lehrer noch Gelegenheit zu ersprieslicher Betätigung bietende Ausgabe 4 oder 5 andere, die von gewinnsüchtigen Buchhändlern jährlich hinausgeschleudert werden, sehr wohl ersetzen können? Münch sagt über diese Überproduktion in seiner Didaktik und Methode des franz. Unterrichts (in Baumeisters Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre vom J. 1895): „Leider gesellen sich zu der berechtigten Vorliebe für gewisse Schriftsteller in vielen Fällen unverkennbar auch wirklich untergeordnete Beweggründe für die nie rastende Neueinführung. Neben pädagogischem Unverstand glaubt man merkantile Bestrebungen mit Händen zu greifen. Es ist nicht angenehm, die pädagogischen Gedanken (um nicht zu sagen: das pädagogische Gewissen) im Solde buchhändlerischen Unternehmungsgeistes zu sehen". Und ähnlich Tobler: „Ich wünschte, ein tüchtiges Lesebuch schlüge all den kleinen Kram, mit dem wir zur Zeit überschwemmt sind, in die Flucht. Aber freilich, was würde dann aus der blühenden Schulabdruck-Industrie, die weniger zur Ehre des Lehrerstandes oder zum Heile der Schule als zu leichter Befriedigung der Eitelkeit und um eines beinahe nicht mehr ehrlichen Erwerbes willen so viel Pressen in Tätigkeit erhält?"

Gewifs wäre die Schule reicher, wenn sie ärmer an Schriftstellerausgaben wäre, wenn sie von diesem embarras de richesse nicht geradezu erdrückt würde. Aber die Frage der Auswahl wäre noch ebenso brennend. Es wird wenig Anstalten geben, die in den oberen Klassen die Lektürestoffe nach wohl erwogenen Rücksichten aufeinander folgen lassen. Der Schüler der oberen Klasse kann

Digitized by Google

schon von Glück sagen, wenn sein fremdsprachlicher Unterricht 3 Jahre in derselben Hand bleibt. Ein gewissenhafter und verständiger Lehrer wird ihm wohl die charakteristischen und gleichzeitig geistbildendsten litterarischen Erscheinungen der letzten drei Jahrhunderte vorführen, aber selbst er wird sich, wenn er nicht durch einen Kanon gebunden ist, mehr durch eine Liebhaberei als durch Rücksicht auf den Schüler leiten lassen. Seine Lektüre den in anderen Disziplinen behandelten Stoffen, vor allen den der Geschichte und des Deutschen, anzupassen, wird erst recht keinem einfallen. Schlimmer ist es noch, wenn der neusprachliche Unterricht aus einer Hand in die andere übergeht. Von einer planvoll fortschreitenden Auswahl der Lektüre kann dann gar nicht mehr die Rede sein. Allerdings hat uns das Provinzial-Schulkollegium einen grofsen Kanon überwiesen; aber es kommt weniger darauf an, was alles gelesen werden kann, als was der jeweiligen Schülergeneration in planvoll fortschreitender Reihenfolge geboten werden mufs, damit das Ziel: Verständnis der wichtigeren Schriftwerke der letzten 3 Jahrhunderte, Kenntnis der wichtigsten Abschnitte der Litteratur- und Kulturgeschichte des fremden Volkes auch wirklich erreicht wird. Während die neuesten Lehrpläne und Lehraufgaben über den deutschen Lektürestoff genaue Anweisungen geben über das, was gelesen werden mufs, sind die Anweisungen über die französische Lektüre in den oberen Klassen auf vier Zeilen zusammengedrängt und enthalten nur einen einzigen Namen: Molière! Mit solchen knappen Bemerkungen läfst sich gar nichts anfangen, für die Entscheidung der Frage nach der Auswahl der Lektüre bieten die neuen Lehrpläne nicht die geringste Hilfe.

Nach welchen Gesichtspunkten ist nun die Lektüre besonders der oberen Klassen auszuwählen. Nach Münch ist der für die Schule in Betracht kommende Wert oder Unwert des Inhalts vor allen Dingen nach der geistig-erziehlichen Bedeutung zu beurteilen. In einem sehr lesenswerten Programm der Fürstenschule in Rofsleben hat dann Jenserich die einzelnen Gesichtspunkte genauer präzisiert, er sagt:

1) Der Inhalt der Lektüre mufs einen belehrenden und bildenden Einblick in die Geschichte und Kultur des öffentlichen und privaten Lebens, in die unterscheidende Eigenart an Begabung und Sitte des betreffenden Volkes geben.

2) Mufs er die Schüler in das Verständnis der hervorragendsten Geister des Volkes einführen, er mufs sie bekannt machen mit dem Besten und Edelsten, was dieses Volk in Litteratur, Kunst, Industrie usw. hervorgebracht hat, sofern diese Schöpfungen nicht die Verständniskraft der Schüler übersteigen oder sonstwie für die Schule ungeeignet sind.

3) Er darf nichts bieten, was nicht auch jetzt noch in der Hauptsache sprachlich mustergültig ist. Über die Klassiker des 17. Jahrhunderts hinaus darf nicht zurückgegangen werden.

Redner erklärt sich mit dieser Aufstellung einverstanden, möchte aber noch hinzufügen:

4) Der Inhalt mufs in natürlicher Weise in Beziehung treten zu den übrigen in derselben Klasse, oder annähernd in derselben Schulperiode, betriebenen Lehrgegenständen.

5) Die fremdsprachliche Lektüre ist ebenso wie die deutsche nach historischen Gesichtspunkten auszuwählen.

Auf die beiden letzten Punkte geht Redner näher ein. Zunächst ist es durchaus nicht gleichgültig, in welcher Reihenfolge dem Schüler der oberen Klassen die Lektüre geboten wird, ob er in OII z. B. den Cid, in UI ein Drama aus dem 18. Jahrh., in OI Mademoiselle de la Seiglière oder sonst etwas Modernes oder ob er dies in anderer Aufeinanderfolge liest, sondern, wie die

Digitized by Google

Lehrpläne dem deutschen Unterricht ausdrücklich vorschreiben, von der ersten Blütezeit unserer Litteratur, dem Nibelungen-, Gudrunliede, Walter von der Vogelweide auszugehen und unter Vorführung charakteristischer Proben über das 16. und 17. Jahrh. die Verbindung mit der zweiten Blüteperiode zu gewinnen zu suchen, die dann natürlich den gröfsten Teil der Zeit und des Interesses für sich beansprucht, dann auf die Romantik und das 19. Jahrh. einzugehen, ebenso müfsten auch im fremdsprachlichen Unterrichte, im französischen vom 17. Jahrh., im englischen von Shakespeare an, die führenden Geister, die einen möglichst vollständig, die anderen in verständiger Auswahl, nicht nur nach ihrer allgemeinen Bedeutung, sondern auch nach ihrer Wichtigkeit für die deutsche Litteratur vorgeführt werden. Nicht das einzelne Litteraturwerk ist für sich zu betrachten, es hat nicht für einige Zeit aufzutauchen, um dann, ohne Spuren zu hinterlassen, wieder zu verschwinden, sondern ein jedes hat sich einem Ganzen einzufügen, dessen Glied es bildet. Es sind bestimmte Zentren zu gewinnen, etwa für das 17. Jahrh. Corneille und Molière, für die Aufklärungszeit Voltaire, für das 19. Jahrh. Viktor Hugo. Sie sind dem Schüler in den drei letzten Schuljahren nacheinander auf breiter Grundlage, womöglich durch die Lektüre eines ganzen Werkes vorzuführen. Die Verbindung zwischen diesen Höhepunkten der einzelnen Jahrhunderte ist zu gewinnen durch die Vorführung einiger weniger, aber doch charakteristischer Abschnitte an der Hand einer Chrestomathie. Eine solche Chrestomathie, die allen Anforderungen gerecht würde, d. h. die viel Charakteristisches von wenigen Schriftstellern, nicht vielerlei in bunter Reihenfolge bringt, mufs allerdings noch geschrieben werden.

Zum Schlusse führt Redner die Stoffverteilung nach den oben bezeichneten Gesichtspunkten für die 3 oberen Klassen noch näher aus.

Die Anwesenden stimmten den recht eingehenden und das Thema erschöpfenden Ausführungen des Vortragenden ohne Ausnahme bei. *Dr. Lotsch.*

**Paris.** (Congrès international de l'enseignement des langues vivantes, 1900.) Über den Kongrefs ist nach einem im vorigen Jahre veröffentlichten Protokoll eine kurze Übersicht gegeben. Jetzt sind in einem zweiten Hefte von 224 Seiten Rapports, Mémoires, Liste des Membres von Deniker, Secrétaire général du Congrès erschienen*), das folgenden Inhalt bietet: Commission d'organisation; Comité de Patronage; Délégués officiels; Liste des Membres; Deniker, Note statistique; Ordre du jour des séances. — *Rapports.* Amiot, Rapport à la 1re section; Fer. Herbert, Rapport à la 2e section; G. Lemaire, Rapport à la 3e section. — *Mémoires de la 1re section.* P. Mieille, Des méthodes d'enseignement; Malaure, Sur les méthodes d'enseignement; L. Fieux, Résumé de deux communications; A. Thouaille, Sur une méthode psychologique d'enseignement des langues; H. Laudenbach, Du rôle de l'instinct et de la réflexion dans l'étude des langues; Lelong, De l'enseignement de l'Allemand dans les Lycées; Schoenlaub, Notre méthode; B. Collonge, Notes sur l'enseignement des langues et la méthode Berlitz; Lay, Application de l'expérimentation psychologique à l'enseignement des langues; Strong, L'enseignement des langues vivantes en Écosse. — *Mémoires de la 2e section.* Ch. Glauser, L'enseignement de la correspondance commerciale; A. Kegreisz, Enseignement commercial et technique; Proust et Contamine de la Tour, Enseignement des langues vivantes à l'École des hautes études commerciales; Mory, De l'en-

*) Paris, au Siège de la Société pour la propagation des langues étrangères en France, 28, Rue Serpente.

Digitized by Google

seignement des langues vivantes aux adultes; Varnotte, L'enseignement des langues vivantes dans les cours d'adultes. — *Mémoires de la 3e section.* Duhamel, Organisation des cercles polyglottes; P. Mieille, Les échanges d'enfants; P. Mieille, Mémoire sur la correspondance universelle; Bazin, Société littéraire de Liverpool; Barot et G. Lemaire, La société pour la propagation des langues étrangères en France; Beaufront, La langue internationale auxiliaire et amie des langues vivantes; Bollack, Établissement d'un langage international; Chappelier, Un projet de langue internationale.

## Jahresbericht des Württembergischen Vereins für neuere Sprachen 1900/1901

von Prof.-Verw. Dr. Schwend-Stuttgart.

Im Vereinsjahr 1900/1901 fanden 7 Versammlungen statt, 3 Hauptversammlungen in Plochingen und Stuttgart und 4 Versammlungen in Stuttgart.

Montag, den 15. Oktober 1900, hielt Dr. Bornecque, a. o. Professor an der Universität Lille im Festsaal der Friedrich Eugens-Realschule einen Vortrag über „klassisches und romantisches Theater", zu dem sich aufser den Mitgliedern des Vereins zahlreiche Freunde der französischen Sprache und Litteratur eingefunden hatten. — Die französische romantische Schule hat ihre Haupttätigkeit dem Theater zugewendet. Diese Burg des klassischen Geistes sollte erobert, vom Theater aus sollten die neuen Kunstlehren verbreitet werden. Der klassische Geist, den sie bekämpfen, kennzeichnet sich negativ durch den Mangel an Enthusiamus und Lyrik, positiv durch das Vorherrschen der Vernunft, die an jede Dichtung die Forderungen der Klarheit und Ordnung, der inneren Logik, der raschen Bewegung stellt. Die aus dem griechischen Theater hervorgegangene französische klassische Tragödie genügt allen diesen Anforderungen. Sie kennt nur eine einfache rasch verlaufende Handlung. Die Personen werden nur insoweit geschildert, als sie für diese Handlung in Betracht kommen. Die Geschichte ist nicht Gegenstand des Dramas; sie liefert nur interessante Situationen und psychologische Probleme. Dieses System enthält zwar viel Enges, aber die äufserliche Beschränkung nötigt zu innerer Vertiefung. Die Romantiker, denen die schwächste Vertretung der klassischen Tragödienform, die Tragödie der napoleonischen Zeit, entgegentrat, sahen nur die Fehler und stellten ihr eine andere entgegen. Zweck des Theaters wird Darstellung historischer Bilder. Von den 3 Einheiten des Orts, der Zeit und der Handlung wird nur die der Handlung beibehalten. Komische Elemente werden in die Tragödie aufgenommen. In ihren Schöpfungen haben die Romantiker nicht gehalten, was sie versprochen hatten. Grund wie Mittel der Handlung sind unwahrscheinlich. Die Handlung selbst fliefst nicht mehr aus dem Character der Personen, sondern aus rein zufälligen Ursachen. Die Lokalfarbe ist nur äufserlich angebracht, häufig unwahrscheinlich oder falsch; für die Handlung unnütz, dient sie oft nur dazu, das Unwahrscheinliche annehmbar zu machen. Der Grund dieses Widerspruches zwischen Theorie und Praxis liegt im Aufkommen eines neuen Publikums, dem die Romantiker schmeicheln mussten. Seit der Revolution wendet sich der Dichter nicht mehr an eine Auswahl Gebildeter, sondern an die Masse des Volks. Dieses aber hat nur Interesse für die äufsere Handlung, nicht für die Zeichnung der Charaktere. Das Volk liebt starke Wirkungen auf die Nerven. Der Hauptgrund aber, der die Romantiker abhielt, ihre Theorie auszuführen, liegt darin, dafs der klassische Geist, den sie bekämpften, nichts ist als der französische Geist selbst. Übrigens darf man die Romantiker nicht nur nach ihrem Theater beurteilen. Ihre Haupt-



Digitized by Google

leistungen liegen anderswo, auf dem Gebiet der Lyrik. Immerhin haben sie auch um das Theater ein Verdienst: sie haben die dramatische Form geschmeidiger gemacht und das Theater eines Dumas, Augier, Rostand ermöglicht. —

Am 18. November fand die erste Landesversammlung des neuen Vereinsjahres statt. Oberreallehrer Weinmann-Nagold, der während eines mehrjährigen Aufenthalts in Rufsland und Polen Sprachen und Litteraturen der slavischen Völker zu studieren Gelegenheit hatte, hielt einen Vortrag über Tolstoi. 1828 im Gouvernement Tula geboren, verbrachte Tolstoi seine Jugend teils in Kasan, teils in seinem Geburtsdorf; dann betrat er die militärische Laufbahn. Ein Aufenthalt im Kaukasus, wo Tolstoi das freie Leben der Kosaken und die wilde Natur gleichermafsen anzogen, regte ihn zu seinen ersten Dichtungen an. Nachdem er bei Sebastopol mitgekämpft hatte, nahm er seinen Abschied und studierte auf Reisen im Ausland die sozialen Verhältnisse, besonders das Unterrichtswesen der Kulturvölker. Unbefriedigt kehrte er zurück, entsetzt über den Egoismus, den die Zivilisation grofszieht. Von nun an konzentrierte er seine Tätigkeit auf einen engeren Kreis, er begann an der Hebung des Bauernstandes zu arbeiten. Zu diesem Zweck gründete er eine freie Schule und schrieb Fibeln, Lesebücher und populäre Erzählungen. Aus jener Zeit stammen auch seine zwei grofsen Werke „Krieg und Frieden“ und „Anna Karenina“. Wenn schon in diesen Dichtungen ethische und religiöse Fragen in den Vordergrund treten, so verdrängt in den folgenden Werken der Moralist und Philosoph den Dichter nahezu vollständig. Die Lösung aller Zweifel und Rätsel des Lebens findet Tolstoi aber in der christlichen Lehre der Evangelien. Seitdem hat Tolstoi mit Ausnahme seines neuesten Romans kein gröfseres Werk mehr geschrieben. In seiner schriftstellerischen Produktion schöpft Tolstoi nur aus sich selbst und dem rufsischen Volkstum. Die Liebe zu seinem Volk ist seine Triebfeder und seine ganze Thätigkeit hat den einen Zweck, sein Volk, namentlich den Bauernstand, sittlich und materiell zu heben. Bewunderungswürdig ist Tolstois Menschenkenntnis und die Wahrheit seiner Schilderungen; jedoch war er nie Naturalist aus künstlerischem Prinzip. Von den französischen Naturalisten unterscheidet ihn die lichte Reinheit seiner Fantasie. Der Redner gab eingehende Analysen der Hauptwerke Tolstois, besonders seines neuesten „Auferstehung“, das die Lösung eines psychologisch-ethischen Problems mit der Schilderung des rufsischen Gefängnis- und Gerichtswesens verbindet und in vieler Hinsicht geeignet ist, uns Stil und Gedankenwelt Tolstois kennen zu lehren. An Stelle des abtretenden Vorstands, Professor Güntter, wurde Professor Wagner-Stuttgart zum Vorstand gewählt; Kassier wurde Professor Silcher-Reutlingen; Schriftführer blieb Prof.-Verw. Dr. Schwend.

Am 17. Dezember sprach in einer Stuttgarter Versammlung Freiherr Dr. von Westenholz, Privatdocent an der technischen Hochschule über Geoffrey Chaucer. Der 25. Oktober, bekannt als der Tag der Schlacht bei Azincourt, hat auch für das geistige Leben Englands eine Bedeutung, er ist der Todestag des gröfsten Dichters des alten England, Chaucers. Als Chaucer auftrat, hatte zwar das Englische über das Anglonormannische gesiegt, aber es fehlte noch eine einheitliche englische Schriftsprache. Neben der Bibelübersetzung Wicliffes haben die Werke Chaucers durch ihre grofse Verbreitung hauptsächlich dazu beigetragen, diese englische Schriftsprache zu bilden. Die Lebensschicksale des Dichters, dessen Geburtsjahr nicht genau bekannt ist, waren äufsert wechselreich. Er erfreute sich der Gunst des Hofes, wurde zu politischen Sendungen nach Frankreich und Italien verwendet und erhielt ein Amt in London. In die inneren Streitigkeiten unter Richard II. gezogen, verlor er zweimal seine Stellung. Doch schien ihm gegen Ende seines Lebens wieder die Sonne königlicher Gunst; be-

Digitized by Google

sondern der 1399 zum Thron gelangte Heinrich IV. war ihm wohlgesinnt. Chaucer ist der erste Dichter, der in der Abtei zu Westminister begraben wurde. Seine Bildung umfaſste nicht nur die französische und italienische, sondern auch die gelehrte mittelalterliche und die klassische Litteratur. In seinem Schaffen sind drei Perioden zu unterscheiden. In der ersten steht er unter französischem, in der zweiten unter italienischem Einfluſs und in der letzten zeigt er sich unabhängig von fremden Vorbildern. So gehören seine ersten Werke noch ganz dem mittelalterlichen Formen- und Gedankenkreis an. Seit seiner italienischen Reise 1372 sind Dante, Petrarca, Boccaccio seine Vorbilder. Offen tritt seine Eigenart entgegen in seinem gröſsten und zugleich selbständigsten Werk, den „Canterbury-Geschichten". Die Form erinnert wieder an Boccaccio. Es ist eine Rahmenerzählung. Die Art aber, wie der Dichter die Form handhabt, läſst sein Werk als durchaus originale Schöpfung erkennen. Chaucer eignet besonders die plastische Charakterzeichnung der auftretenden Personen und die Geschicklichkeit in der Wahl der Erzählungen. In der Form ist Chaucer noch mittelalterlicher Dichter, dem geistigen Gehalt seiner Dichtung nach ist er ein Mann der Renaissance. Seine Gröſse ist in der Tiefe seines Gemüts begründet, dort ist auch die Quelle seines warmen Humors. Denn Chaucer ist der erste Humorist der Weltlitteratur.

Auf Sonntag, den 27. Januar hatte der Verein nicht nur seine Mitglieder, sondern auch die Vorstände der höheren Lehranstalten und Töchterschulen und die daselbst wirkenden Lehrer der französischen Sprache zu einer Versammlung nach Plochingen eingeladen, um zu dem im Juli 1900 ergangenen Erlaſs des französischen Unterrichtsministers Leygues über die Vereinfachung der französischen Rechtschreibung und Syntax Stellung zu nehmen. Professor Schiele hatte das Referat übernommen. Von geschichtlicher Grundlage ausgehend und gelegentlich Vergleichungen mit den übrigen romanischen Sprachen anstellend, besprach Redner die einzelnen Erleichterungen, die freilich, obwohl vom obersten Schulrat unter Beteiligung von Akademikern wie Gaston Paris beschlossen, mit den Gesetzen der Logik nicht immer im Einklang stehen. Die Hüterin der französischen Sprache aber, die Akademie, nahm die neuen Verfügungen nicht ohne Weiteres an, sondern beauftragte im September einen Ausschuſs mit der Untersuchung des Erlasses, und dieser erklärte sich zwar mit einem Teil der Neuerungen (z. B. Wegfall des Bindestriches) einverstanden, verwahrte sich aber gegen andere, insbesondere gegen die einschneidendste Änderung, nämlich die Abschaffung der Veränderlichkeit des mit avoir konjugierten Partizipe passé, weil, wie mit Recht geltend gemacht wurde, der Wohlklang und Rhythmus der die Silben zählenden französischen Dichtung damit vernichtet wäre. Im Januar 1901 nahm die Akademie diesen Protest einstimmig an, der oberste Schulrat fügte sich und der Unterrichtsminister sah sich genötigt, seinen Erlaſs teilweise wieder aufheben zu müssen. Dieser Sachlage gegenüber konnte die Versammlung mit voller Überzeugung dem vom Redner in einigen Leitsätzen eingenommenen Standpunkt beitreten: Ehe sich in Frankreich Unterrichtsministerium und Akademie geeinigt haben, können sich die Württembergischen Lehrer nur abwartend verhalten. Sie werden einstweilen bei den alten Regeln bleiben, aber so, daſs sie sich in Zukunft vollends jeder Spitzfindigkeit bei Prüfungen enthalten, vielmehr möglichst duldsam dabei vorgehen. Der Zeitpunkt etwaiger später bei uns einzuführender Neuerungen müsste von der Schulbehörde bestimmt werden. (Professor Schieles-Vortrag ist im Korrespondenzblatt für Gelehrten- und Realschulen und als Sonderdruck im Buchhandel erschienen.) (Schluſs folgt.)



Digitized by Google

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Rahn,** *Die Einführuug des französischen Genrebildes in den neusprachlichen Unterricht.* (25 S. und 2 Bilder.) Dresden, Schönfeld.

Rahn schlägt vor, mit einem Lesestoff zu beginnen, der frei ist von Anticipationen, die induktiv zu gewinnenden Formen in genügender Menge enthält und nicht langweilt. Die freie, von jeder sprachlichen Unterlage losgelöste Konversation läfst sich durch Benutzung von Bildern erreichen. Den Lesestoff durch Fragen zu zerpflücken, ist nicht angängig. Doch hat der neusprachliche Unterricht keine für ihn eigens zusammengestellte Bilder. Den reiferen Schüler interessiert nicht die Darstellung von Einzeldingen; er will eine Idee erfassen, er soll in fremdes Leben eingeführt werden. Um diese Aufgabe zu lösen, hat Rahn bei Velhagen und Klasing einen Bilderatlas für französische Konversation erscheinen lassen. In einem zweiten Teile der kleinen Schrift führt der Verfasser sein Verfahren an den beigefügten Bildern „Tramway des Champs Élysées" und „L'École des Forains" vor und skizziert in einem dritten den Inhalt der übrigen Bilder, die auch Themata zu Aufsätzen abgeben sollen. Sie sind betitelt: Premier soleil au jardin de Luxemburg, Le seau improvisé, L'Asile Léo Delibes, Le petit Noël, Les récentes chaleurs, Le serpent échappé, Le musulman de la chambre, Une famille malheureuse, Manœuvres des secouristes de guerre, Le marché aux fleurs, Collision en Seine, La Soupe aux Halles, Le cortège de la Mi-carême, Le pari des coltineurs, Le théâtre chez les Alpins, Le vaguemestre, Naufrage du Labourdonnais, Le pardon des Islandais à Paimpol, Sur la Terrasse, Marie-Antoinette au Petit-Trianon, Retour de l'île d'Elbe, Les dragons de Gravelotte, La défense de Rambervilliers, Les soldats à la Canée.

**Sander, G. H.,** *Aus Schottlands Schulen.* (36 S.) Kassel, Klauing.

Der Verf. hat seine Erfahrungen in einer kleinen beachtenswerten Schrift dargelegt, welche namentlich beweist, in wie hohem Mafse den körperlichen Übungen sowohl in der Volksschule als auch auf den höheren Schulen Beachtung geschenkt wird. Über die ersteren berichtet Verf. in Rücksicht auf die Halle, Musical drill, Baden und Schwimmen, Verhältnis von Lehrern und Schülern, Bewegungsspiele und Turnen, Strafen und Disziplin, Haushaltungsstunden, Schreiner-, Formerstunden. Seine Andeutungen zeigen aufserdem, wie sehr der Schotte die Erfordernisse des praktischen Lebens ins Auge fafst. Hinsichtlich der höheren Schulen bespricht S. Einrichtungen, die von den unseren ganz besonders abweichen. Diese deutet er in einer Besprechung der Verwaltungsschäden, des Unterrichts, Leaving certificate, Preisverteilung, Schülervereinigungen, -Zeitungen, Loretto (ein dem englischen ähnliches Internat) an. Er schliefst mit Wieses Worten: „Das Wissen ist gröfser in Deutschland, die wirkliche Erziehung besser in England". Ob seit Wiese nicht Wandel geschaffen, wird sich bei dem steten Wechsel der Systeme schwer feststellen lassen.

*Neugriechische Chrestomathie,* ausgewählt und mit einem Wörterbuche, sowie erklärenden Anmerkungen versehen von **A. Seidel.** 13 Bogen. 8. 2 ℳ. (Bibl. der Sprachenkunde. 50. Teil.) Wien, Pest und Leipzig, Hartlebens Verlag.

Vorliegendes bietet eine Sammlung neugriechischer Texte, die weniger die Einführung in die neugriechische Litteratur beabsichtigt, sondern den Zweck hat,

Digitized by Google

demjenigen, der sich die grammatikalischen Regeln des Neugriechischen eingeprägt und einen kleinen Wortschatz angeeignet hat, Materialien zur Erweiterung und Vertiefung, sowie zur Übung und Befestigung seiner Kenntnisse zu bieten. Aufser einer Auswahl von Sprichwörtern enthält es in seinem prosaischen Teile vier Erzählungen, einen vollständigen Einakter von Vlachos, den fünften Akt der Galatia von Massiliadis, zwei Briefe des Korais und eine Lebensbeschreibung desselben. Der poetische Teil enthält Volkslieder, Gedichte von Valavritis, Zalakostas, Tantalidis, Solomos, Rhangabis, Kokkinakis, Henos und Drosinis, sowie endlich Teile der neugriechischen Übersetzung des Lessingschen Nathan von Aphentulis. Bei der Auswahl ist, dem Zwecke des Buches entsprechend, weniger Wert darauf gelegt worden, dafs die gesamten Litteraturgattungen der Neuhellenen zur Darstellung kämen, als vielmehr darauf, dafs die verschiedenen Stilarten des Neugriechischen vorgeführt würden. Ein Special-Wörterbuch nebst Anmerkungen machen den Schlufs. Die Ausstattung ist vorzüglich, der griechische Druck klar und scharf.

**Kainz, E.,** *Praktische Grammatik der chinesischen Sprache für den Selbstunterricht.* Mit Lesestücken, einem chinesisch-deutschen und deutsch-chinesischen Wörterbuche und 10 commentirten Schrifttafeln. Zweite Aufl. 13 Bog. Octav. 2 ℳ. (Bibliothek der Sprachenkunde. 29. Teil.) Wien, Pest und Leipzig, A. Hartleben.

Die zweite Auflage der von A. Hartleben's Verlag herausgegebenen Grammatik des gesprochenen Chinesisch hält sich unter Vermehrung der erläuternden Anmerkungen an die erste Auflage. Sie gibt den sogenannten Madarinendialekt in leichtfafslicher Weise, indem der ganze Lehrgang in Transkription durchgeführt wird, worin alle bisherigen Versuche dieser Art mifsglückten. Durch diese ist der Lernende gezwungen, den wichtigen Betonungen der einzelnen Wörter volle Aufmerksamkeit zu schenken. Eine umfassende Kenntnis der Hauptdialekte des Chinesischen, sowie ein eingehendes Quellenstudium der altchinesischen Sprache haben den Verf. in die Lage versetzt, die jetzt verstummten Auslaute des Madarinendialekts den einzelnen Wörtern beizufügen, wodurch dem Lernenden eine gediegene Grundlage für das Studium der übrigen Dialekte gesichert ist. Das Werk kann daher auch für das wissenschaftliche Studium der chinesischen Umgangssprache bestens empfohlen werden. Die von dem Autor hergestellten und auf zinkophotographischem Wege vervielfältigten Schrifttafeln sind ein Meisterstück der Kalligraphie. Das Wörterbuch ist ein willkommener Behelf zum Studium dieses Idiomes. Die erste Auflage wurde auch von Missionären stark benutzt und hat deren Zufriedenheit gefunden.

## Neue Erscheinungen.

### A. In deutsch redenden Ländern.

**Amman, J. J.,** Das Verhältnis von Strickers Karl zum Rolandslied des Pfaffen Konrad mit Berücksichtigung der Chanson de Roland. (III, 382 S.) Lex.-8. Wien, Pichler. 15 ℳ.

**Bartal, Ant.,** Glossarium mediae et infimae latinitatis regi Hungariae. (XXVIII, 723 S.) gr. 4. Leipzig, Teubner. 50 ℳ.

**Book, Joh.,** Sprachästhetik. Grundlegung, Methodik und Technik für die Behandlung der Formenschönheit im deutschen Unterricht. (VIII, 228 S.) gr. 8. Berlin, Gaertner. 4 ℳ.

**Collection** of British authors. 3549. Levett-Yeats, S., The traitor's way. A story. (287 S.) — 3550. Merriman, Henry Seton, The velvet glove. (286 S.) — 3551. Hopkins,

Digitized by Google

The dungeons of old Paris. Being the story and romance of the most celebrated prisons of the monarchy and the revolution. (271 S.) — 3552. Hornung, Ernest William, The black mask. (272 S.) Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 ℳ

**Conrad, Mich. Geo.,** Von Emile Zola bis Gerhart Hauptmann. (154 S.) gr. 8. Leipzig, Seemann. 2,50 ℳ

**Cushmann, A. W.,** Die Figuren des Teufels und des Vice in dem ersten englischen Drama bis auf Shakespeare. (56 S.) Göttingen, Diss.

**Deutsch,** Bukowiner. Fehler und Eigentümlichkeiten in der deutschen Verkehrs- und Schriftsprache der Bukowina. (VIII, 52 S.) gr. 8. Wien I, Schwarzenbergstr. 5, Schulbücher-Verlag. 0,27 ℳ

**Fleischer,** Die Wortbildung bei Notker und in den verwandten Werken. (80 S.) Göttingen, Diss.

**Hartmann's, K. & Mart.,** Schulausgaben französischer Schriftsteller. 25. Souvenirs d'une Bleue, élève de Saint-Cyr. Herausgegeben von Konr. Meier. (27 S.) Wörterverzeichnis. 12. Leipzig, Stolte. 0,20 ℳ

**Jacobsen, Rud.,** Darstellung der syndaktischen Erscheinungen im angelsächsischen Gedichte vom „Wanderer". Diss. (98 S.) gr. 8. Rostock, Warkentien. 1,50 ℳ

**Jahrbuch,** 3., der Kölner Blumenspiele. 1901. Herausg. von der Litterar. Gesellschaft in Köln. (324 S. mit 4 Tafeln und Musikbeilagen 7, 8 und 2 S.) Lex. 8. Köln, Schmitz. 6 ℳ

**Kron,** Dr. **R.,** Stoffe zu englischen Sprechübungen über die Vorgänge und Verhältnisse des wirklichen Lebens. Nebst einem Wörterverzeichnis. (95 S.) 12. Karlsruhe, Bielefeld. 1,20 ℳ

**Kühne, W.,** Venus, Amor und Bacchus in Shakespeares Dramen. Eine medicinisch-poet. Studie. (74 S.) gr. 8. Braunschweig, Appelhans & Co. 1,20 ℳ

**Library,** the English. 209. Parker, Gilbert, The right of way. Being the story of Charly Steele and another. (XII, 368 S.) 12. Leipzig, Heinemann & Balestier. 1,60 ℳ

**Litteraturdenkmale,** deutsche, des 18. und 19. Jahrh., herausg. von A. Sauer. 108—120. Schnabel, Joh. Gfr., Die Insel Felsenburg. 1. Teil. (1731.) Herausg. von Herm. Ullrich. (LIV, 10, 467 S. mit 1 Karte.) 8. Berlin, Behr. 7,80 ℳ

**Meyer,** Prof. **Rich. M.,** Grundriſs der neuern deutschen Litteraturgeschichte. (XV, 258 S.) gr. 8. Berlin, Bondi. 6 ℳ

**Meyer-Lübke,** Prof. **Wilh.,** Grammatik der romanischen Sprachen. 4 Bd. Register zur roman. Grammatik. (VI, 340 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 10 ℳ

**Mitteilungen** der litauischen litterarischen Gesellschaft. 26. Heft. (V, 2.) (117—230 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 3 ℳ

**Müller, E.,** Die Vergleichungssätze im Französischen. (130 S.) Göttingen, Diss.

**Müller, O.,** Die Substantivierung anderer Redeteile im Französischen. (125 S.) Göttingen, Diss.

**Polzig, A.,** Studien zur Geschichte des Diminutivums im Deutschen. (38 S.) Göttingen, Diss.

**Schiller, Frdr.,** Bilder aus Grillparzer. (37 S.) schmal gr. 8. Wien, Eisenstein & Co. 1 ℳ

**Schmidt, F.,** Zur Heimatsbestimmung des Havelok. (94 S.) Göttingen, Diss.

**Schriftsteller,** englische und französische, der neueren Zeit. Herausg. von Klapperich. 5. Bd. Ausg. A und B und 6. Bd. 5, A Chambers' history of the Victorian era. (VII, 128 S.) mit 1 eingedr. Karte) 1,60 ℳ — 5. B. Dasselbe. (Ausg. B. Mit engl. Einleitung u. engl. Anmerkung.) (VII. 128 S. mit 1 eingedr. Karte.) 1,60 ℳ — 6. Kirkman, The growth of Greater Britain. (Mit 1 Karte von Süd-Afrika.) (VIII, 138 S.) 1,60 ℳ gr. 8. Glogau, Flemming.

**Schücking, L. L.,** Studien über die stofflichen Bez. der engl. Komödie zur italienischen bis Lilly. (35 S.) Göttingen, Diss.

**Studien** zur vergleichenden Litteraturgeschichte. Herausg. v. **Max Koch.** 2 Bd., 4 Hefte. (1. Heft 128 S.) gr. 8, Berlin, Dunker. 14 ℳ.

**Wahlund, Carl,** Die altfranzösische Prosaübersetzung von Brendans Meerfahrt, nach der Pariser Hdschr. Nat.-Bibl. fr. 1553 v. neuem m. Einleitung, lat. u. altfrz. Parallel-Texten, Anmerkg. und Glossar herausg. (XC, 335 S.) gr. 8. Leipzig, Harrassowitz. 8,50 ℳ.

**Wieckie, Ernst v.,** Julius Wolffs neuere Dichtungen. Kritische Essays. (V, 58 S.) gr. 8. Königsberg, Gräfe & Unzer. 1 ℳ

Digitized by Google

## B. In englisch redenden Ländern.

**Browning, E. B.,** Sonnets from the Portuguese. 4. Edinburgh, Schulze & Co. 10 sh. 6 d.
**Bute, Marquess of,** Essays on foreign subjects. 8. London, Gardner. 10 sh. 6 d.
**Caractams,** Autobiograpy of a poacher. 8. London, Macqueen. 6 sh.
**Charleson, J. M. M.,** Eain Macarthen; Agonistes. 8. London, Stock. 6 sh.
**Cobb, F.,** Lady Gwendoline. 8. London, Richards. 6 sh.
**Croker, F. M.,** Cat's paw. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Evans, J.,** popular history of ancient Britons or Welsh people. 8. London, Stock. 10 sh 6 d.
**Falkner, C. L.,** Studies in Irish History and Biography. 8. London. Longmans & Co. 12 sh 6 d.
**France, A.,** Thais. 8. London, Carrington. 6 sh.
**Gray, M.,** Ardnarigh. 8. London, Drane. 6 sh.
**Hapgood, N.,** George Washington. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
**Hassall, A.,** the French people. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Howells, W. D.,** Heroines of fiction. 2 vols. 8. London, Harper & Brothers. 15 sh.
**Kennedy, B.,** a sailor tramp. 8. London, Richards. 6 sh.
**Kennedy, R. M.,** the woman he chose. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
**Kingsford, C. L.,** Henry V: typical mediæval hero. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.
**Laffan, Mrs. de Courcy,** what Hector had to say. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
**Lang, A.,** Mystery of Mary Stuart. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
**Lee, A.,** King Stork of the Netherlands. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.
**Lindsay, H.,** Judah Pyecroft, puritan. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Little, M. A.,** Land of the blue gown. 8. London, Unwin. 21 sh.
**London, J.,** God of his fathers. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
**Macdonell, A.,** Story of Teresa. 8. London, Methuen. 6 sh.
**Machray, R.,** a blow over the heart. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Malm, P.,** brytningstiders. En historia från Finland. 8. London, Wahlström & Wildstrand. 3 kr.
**Mann, H. K.,** Lives of the popes in the early middle ages. Vol. I, part 1. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 12 sh.
**Maxwell, H.,** history of the house of Douglas. 8. London, Freemantle. 2 £ 2 sh.
**Meade, L. T.,** a stumble by the way. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Miller, E.,** a prophet of the real. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Naylor, J. B.,** Sign of the prophet. 8. London, Treherne. 6 sh.
**Phyfe, W. H. P.,** 5000 facts and fancies. 8. London, Putnam's Sons. 21 sh.
**Praed, Mrs. C.,** the insane root. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Schmidt, M.,** Happy-go-Land. England through German glasses. 8. Ibid. 1 sh.
**Seebohm, F.,** Tribal custom in Anglo-Saxon laws. 8. London, Longmans & Co. 16 sh.
**Sheehan, P. A.,** Luke Delmage. 8. London, Art & Book. 6 sh.
**Silberrad, U. L.,** Princess Tuck. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
**Sinclair, U.,** King Midas. 8. New-York, Funk & Wagnalls Co. 6 sh.
**Sturgis, R.,** Dictionary of Architecture and building. Vol. III. O—Z. 4. London, Macmillan & Co. 25 sh.
**Sutcliffe, C.,** our lady of the ice. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
**Trial** of man: an allegorical romance. 8. London, Murray. 6 sh.
**Walford, L. B.,** Charlotte. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
**Warden, F.,** Lady Joan's companion. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
**Warden, G.,** Scoundrel or saint? 8. Ibid. 6 sh.
**Waston, H. B. M.,** House divided. 8. London, Harper & Brothers. 2 sh.
**Waston, J.,** Life of the Master. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Digitized by Google

**White, F. M.,** Tregarthen's wife. 8. London, Newnes. 6 sh.
**Wilkins, M. E.,** Portion of labour. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
**Wilkinson, F.,** Strength of the hills. 8. Ibid. 6 sh.
**Winter, J. S.,** a matter of sentiment. 8. London, White & Co.

### C. Spanisch.

**de Béthencourt, F.,** Historia genealógica y heráldica de la monarquía española, casa real y grandes de España. Fol. Madrid, Teodero. 30 pes.
**Cotarello y Mori, E.,** Estudios de historia literaria de España. 8. Madrid, Revista española. 6 pes.
**Vega, L. de,** Obras. Tomo XII. 6 sección. Fol. Madrid, Murillo. 20 pes.

### D. In Italien.

**Boccardi, Alb.,** Il decalogo del Manzoni. 8. Milano, Hoepli. 5 l.
**Comandini, A.,** l'Italia nei cento anni del secolo XIX. Vol. 16. Milano, Vallardi. 12 l.
**Comba, E.,** Histoire des Vaudois. Ire partie. 16. Florence, Tipogr. Claudiana. 5 l.
**Giurdanella Tusci, G.,** Babrio, le sue favole e il loro raporto con le esopiane e con quelle di Fedro e di Aviano. 8. Modica, Papa. 10 l.
**Guidi, T.,** l'amore dei quarant' anni. 16. Palermo, Sandron. 3 l.
**Jolanda,** alle soglie d'eternità. 16. Ibid. 3 l.
**Leonardo da Vinci.** Il Codice atlantico nella Biblioteca Ambrosiana di Milano. Fasc. 24. 4. Milano, Hoepli. 37 l. 50 c.
**Parducci, A.,** la tragedia classica del secolo XVIII; anteriore all' Alfieri. 16. Rocca S. Casciano, Cappelli. 5 l.
**Premoli, P.,** l'Italia geografica illustrata. Vol. I. 4. Milano, Soc. editr Sonzogno. 10 l.

### E. Skandinavisch.

**Gödel, V.,** Fornnorsk-islandsk litteratur i Sverige. I. 8. Stockholm, Gödel. 4 kr.
**Wiklund, K. B.,** Lärobok i lapska språket. 8. Upsala, Lundequist. 4 kr.
**Wistén, L.,** Etudes sur le style et la syntaxe de Cervantes. I. 8. Lund, Lindstedt. 2 kr.

---

## Zeitschriftenschau.

### A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen IX (XV), 9.* Haguenin, Discours d'ouverture. — Meier, 46. versammlung deutscher philologen und schulmänner. (Schluſs.) — Beyer, Berieht des neuphilologischen vereins zu Bremen. — Mensch, Characters of Englisch Literature; Bube, The Story of English Literature; Swan, A Short History of English Literature; Freytags Sammlung: Alcott, Little Men; M. Twain, The Adventures of Tom Sawyer; Ewing, The Story of a Short Life; Stevenson, Across the Plains and An Inland Voyage; Besant nnd Rice, 'Twas in Trafalgar's Bay; Braddon, The Christmas Hirelings; Dickens, Three Christmas Stories. The Fowler by B. Harraden (Krummacher). — Wagner, Die sprachlaute des englischen; Görlich, Grammatik der englischen sprache; Meier und Afsmann, Hilfsbücher für den unterricht in der englischen sprache; Bierbaum, Lehr- und lesebuch der englischen sprache; Tendering, Lehrbuch der englischen sprache (Nader). — Hartog, Cours de grammaire française élémentaire; Mackay and Curtis, First French Book; Eggert, Phonetische und methodische studien (Haack). — Lagarde, La clef de la conversation française (Schmidt). — Böckelmann, Die schriftlichen arbeiten im französischen und die diktatübersetzung. Es würde sich für das gymnasium etwa folgender arbeitsplan ergeben:

Digitized by Google

| Klasse | Extemporalia. | Diktat-übersetzungen | Umformungen und freiere arbeiten | Summa im jahr |
|---|---|---|---|---|
| IV | 10 | 5 | 5 | 20 |
| IIIb/IIIa | 5 | 2 | 3 | 10 |
| IIb | 6 | 3 | 3 | 12 |
| IIa—Ia | — | 8 | 4 | 12 |

Meyer, Zur französischen Grammatik. — Wirtz, Sprachliches aus französischen Zeitungen. — W. V., Ein englisches roman-plebiszit.

*Modern Language Notes XVII, 1. 2.* Bradley, Is "We" the Plural of "I"? — Wood, Etymological Notes (NHG. *eilen*; OE. *ādl*; OE. *yfel*; *worse*, OE. *wyrsa*; the root *yei* 'turn, bend, twist'; MHG. *geweide*; OHG. *slingen* 'winden, flechten'; Lat. *viescō* 'shrivel, wither'; Lat. *vitrum* OHG. *weit*, OE. *wād* 'woad'; OHG. *wisc*; OHG. *mistil*; ON. *knot*; Goth. *gistjan*; Lith. *gendù*; Goth. *giþus*; Goth. *nati*; Goth. *ga-rēdan*; E. *rove*; E. *smirk*; E. *swig*; OHG. *swein* 'knecht'; ON., OE. *tōl* 'tool'). — Pound, Another Version of the Ballad of Lord Randal. — Cook, An unsuspected Bit of Old English Verse. — Reeves, Shakespeare's Queen Mab. — Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe (Heller). — Ramsey. Lo escencial del lenguaje Castellano (Burnet). — Scudder, Introduction to the Study of English Literature (Osgood). — Polaccio, Tavole schematiche della Divina Commedia di Dante Alighieri (Fay). — Douay. An Elementary French Reader (Super). — Fraser-Squair, A French Grammar for Schools and Colleges (Curdy). — Rodriguez, Crónica Troyana; Cornu, Estoria Troyāna (Rennert). — Weber, Selections from Southern Poets (Smith). — Armstrong, Le Chevalier à l'épée (Jenkins). — Braunholtz, Books of Reference for Students and Teachers of French (Keidel). — Wyatt, An Elementary Old English Reader (Klaeber). — Tupper, A Note on Lear. — Lyman, On the Pronunciation of the German *ch*. — Brownell, Spanish Literature. — Flom, The Etymology of *Big-bug*. — Allen, Lewis and Zschokke. — Reeves, The Gardens of Adonis. — Dabney, The Musical Basis of Verse: A Scientific Study of the Principles of Poetic Composition. — Greenough-Kittredge, Words and their ways in English Speech. — Hammond, The Use of Episode in the Teaching of Fiction. — Thieme, The Development of Taine Criticism since 1893. I. — Roberts, The Sources of Romeo and Juliet. — Cross, An Earlier Waverley. — Winkler, Schillers Wallenstein; Carruth, Wallenstein, Ein dramatisches Gedicht von Schiller (Hohlfeld). — White, Huit contes choisis par Guy de Maupassant; Potter, Dix contes modernes des meilleurs auteurs du jour (Bowen). — Bonafous, Henri de Kleist. Sa vie et ses œuvres (Becker). — Goodell, L'enfant espíon and other stories; Colin. Mon oncle et mon curé; Olmsted, A Selection from the Comedies of Marivaux; Walter, Die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität (Brush). — Jakobson, Det Norröne sprog på Shetland (Flom). — Brougham, English Poetry. — Flom, Scotch *tyne*. — Tuttle, English and German Pronunciation. — Schlutter, Anglo-Saxon Glosses. — Brandon. Summer Session of the University of Grenoble. — Gay, I and we. — Catalogue of the Dante-Collection presented by Willard Fiske. — Koeppel, Spelling-Pronunciations. — Bridges, Milton's Prosody. — Stone, Classical Metres in English Verse.

*Berliner philologische Wochenschrift XXI, 50 — XXII, 3.* v. d. Gabelentz, Die Sprachwissenschaft, 2. Auflage (Tauchnitz, 15 ℳ) (nicht zahlreiche Zusätze, Bruckmann). — Paulsen, Die höheren Schulen und das Universitätsstudium im 20. Jahrhundert (Vieweg, 0,80 ℳ) (erweiterter Vortrag, Weifsenfels). — Wundt, Völkerpsychologie (Engelmann, 29 ℳ (Bruchmann).

*Englische Studien XXX, 1.* C. A. Smith, The chief difference between the First and Second Folios of Shakespeare. (The First Folio is to the Second as spoken language is to written language. The syntactical differences between the Second Folio and the Third, between the Third and the Fourth, and even between the Second and the Fourth are far fewer than the syntactical differences between the first two Folios; but they mark no essential change of editorial purpose.) — Boyle, Troilus and Cressida. — Meifsner, Lieutenant Cassio und Fähnrich Jago. — Fornow, Zu Shakespeare's Tempest I 2, 387—394. — Luckwaldt, Zum Ursprung des Burenkrieges. (Farrelly, The settlement after the war in South Africa; Doyle, The Great Boer war. 2 vol.; Steevens, From Capetown to Ladysmith. Tauchnitz.) — Murray, The Evolution of English Lexicography (Ellinger). — Koeppel, Spelling-Pronunciations (Horn). — Stanger, Der Einfluss Ben Jonson's auf Ludwig Tieck (Frey). — Pesta, George Grabbe (Meyerfeld). — Fitzgerald, Miscellanies

Digitized by Google

(Todhunter). — Doyle, The Green Flag and other Stories; Anstey, The Brass Bottle; Jacobs, A Master of Craft; Broughton, Foes in Law; Pemberton, The Footsteps of a Throne; Hornung, Peccavi; Bret Harte, Under the Redwoods (Meyerfeld). — Palander, Die althochdeutschen Tiernamen (Muck). — Jiriczek, Deutsche Heldensagen (Jantzen). — Zimmermann, Die Totenklage in den altfranzösischen chansons de geste (Zenker). — 1. Freytag's Sammlung englischer Schriftsteller: Besant and Rice, 'T was in Trafalgar's Bay (in hohem Grade geeignet, die Aufmerksamkeit zu fesseln); Braddon, The Christmas Hirelings (mehr für Töchter- als Knabenschulen geeignet. Schulze); Brassey, A Voyage in the Sunbeam (empfiehlt sich durch Auswahl des Stoffes); Dickens, The Cricket on the Hearth (nach Hoppes mustergültiger Leistung nicht missglückt, Türkheim); Three Christmas Stories from Ch. Dickens (bestens empfohlen, Glöde); Ewing, The Story of a short Life (lebenswahr, lehrreich und fesselnd, Barnstorff); Green, England's First Century under the House of Hanover (1714—1783) (mit der Wahl auch in stylistischer Beziehung einverstanden, Türkheim); —, II (1783—1815) (anregend und erfrischend, Lion); Hope, Young England (liebenswürdiger Humor, Schulze); Irving, Vier Erzählungen (für II geeignet, Wagner); Stevenson, Across the Plains and An Inland Voyage (Ergebnis fleifsiger Arbeit, Metzger); Mark Twain, The Adventures of Tom Sawyer (verdient altes Lob, Wagner). — 2. Velhagen & Klasing's Sammlung: Fairy and other Tales (für die erste Stufe); Englische Parlementsreden (für OII und I); Simple Stories for Young Folks from Various Authors (die Ziffernbezeichnung ist aufgegeben, Lion). — 3. Schmager'sche Textausgaben: Montgomery, Misunderstood (Questions u. Anm. in bes. Bändchen verwiesen, Sprenger); Celebrated men of England and Scottland, herausgegeben von O. Schulze (für OIII, Werner); J. R. Seeley, The Expansion of England, in gekürzter Fassung herausgegegeben von G. Opitz (vortrefflich für I); British Eloquence, Englische Reden (1775—1893), herausgegeben und erklärt von F. J. Wershofen (vielseitig Interesse erregend, Lion). — 4. Dickmann's Schulbibliothek: London and its Environs (interessant für Oberklassen, Aronstein). — Andere Sammlungen): Stretton, Alone in London (Zwifsler. Wird auf das Gemüt heilsam wirken); Adventures by Sea and Land (Dieterich. Spannend, realistisch); Benedix, Ein Lustspiel; —, Doktor Wespe (Ehlermann. Slang-Ausdrücke treffen oft den Nagel auf den Kopf, Glöde); Harcourt, German for Beginners (Ellinger); Springer, Generalregister zum Archiv f. d. St. d. n. Spr. (zuverlässig, Hoops).

*Anglia XIII, 1.* Otto Ballmann, Chaucers einflufs auf das englische Drama im zeitalter der königin Elisabeth und der beiden ersten Stuartkönige. (Die früheste nachricht von der dramatisierung einer Chaucer-erzählung gibt uns John Bale; nach ihm soll Nicolas Grimoald (1519—1562) eine komödie Troilus ex Chaucero geschrieben haben. . . . A new Tragicall Comedie of Apius and Virginia (gedruckt 1575) ist das erste erhaltene drama aus jener zeit, als dessen quelle eine Chaucer-erzählung nachgewiesen ist. . . . Shakespeares verhältnis zu Chaucer ist in zusammenfassender weise bis jetzt noch nicht behandelt worden.) — P. Siegel, Aphra Behns gedichte und prosawerke. (Dafs Aphra Behn grössere bedeutung auf dem gebiete der erzählenden als auf demjenigen der dramatischen litteratur besitzt, darauf weist Wülker in seiner englischen litteraturgeschichte hin. . . . E. Gosse nimmt an, dass Aphra im jahre 1640 in dem orte Wye in Kent geboren sei. . . . Die gedichte Aphra Behns ragen zwar nicht über diejenigen der zeitgenossen hervor, allein sie bilden doch einen charakteristischen teil des poetischen schaffens der schriftstellerin, sodass es geboten erscheint, dieselben in den kreis un erer betrachtung zu ziehen.)

*Anglia (Beiblatt) XIII, 2.* Skeat, Notes on English Etymology chiefly reprinted from the Transactions of the Philological Society (Holthausen). — Griebs Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch, neu bearbeitet und vermehrt von Dr. Arnold Schröer (Ellinger). — Haber, John Heywood's "The Spider and the Flie" (Ackermann). — Molenaar, Robert Burns' Beziehungen zur Litteratur; Sänger, John Ruskin. Sein Leben und Lebenswerk (Aronstein). — Burton-Forman, The Complete Works of John Keats (Schnabel). — Holthausen, Zu me. *bidene* und *glaive*; —, Zu Emare v. 49 ff. — Andrae, Zu Longfellow's and Chaucer's Tales. — Meier und Afsmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache (Gündel). — Holthausen, Zu Mrs. Mary M. Banks Ausgabe des Morte Arthuro; —, Zur Nachricht.

*Zeitschrift für romanische Philologie XXV, 6.* Zeidler, Der Prosaroman Ysaÿ le Triste (Schlufs). — Carolina Michaëlis de Vasconcellos, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch (Forts.). — Pellegrini, Il Piccinino (Forts.). — Walberg, Deux détails du Bestiaire de Philippe de Thaun. — Herzog, Zusammanfassendes *lo* im Spanischen. — Keidel, Notes on Æsopic Fable Literature in Spain and Portugal during the

Digitized by Google

Middle Ages. — *Vermischtes.* Zimmermann, Zum Übergang von intervokalischem *t* zu *d* im Vulgärlatein; —, Über *i*-Epenthese im Italischen bezw. im Vulgärlatein; — Lesefrüchte aus dem Bereiche der römischen Inschriften, den Romanisten zur Beurteilung vorgelegt. — Horning, Zur Behandlung von *Ci* und *Ti*; —, Span. *lelo*; Sp. *emperador*; Sp. pg. *rozar*; Provenz. *desco*; poitevin. *daiche*; Rätorom. *magliar*; *Faluppa* im Romanischen (Nachtrag zu Zeitschr. 21, 192 ffg.); Span. *marcia*; It. *indugia*. — Giacomo De Gregorio, It. *olta*; Sic. *mattanza*; It. *bazza*, sp. *baza*, cat. *basa*; Siz. *bazzariotu*. — *Besprechungen.* Dilignières, Nouvelles Recherches sur le lieu d'origine de Raoul de Houdenc (Friedwagner). — Wiese, Die Sprache der Dialoge des Papstes Gregor (Herzog). — Publications of the Modern Language Association of America Vol. VII—XV edited by Bright (Behrens).

*Revue des Langues romanes XLIV, 9. 10.* Chassary, Brinde prononcé au banquet de la Santo-Estello, à Pau; 'Au siècle segenc.' — Victor Hugo et ses sources: Aymerillot (Viancy). — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amoros (Forts.). — Castets, I dodici canti. Épopée romanesque du XVI^me^ siècle: chant X (Forts.). — Thérond, Contes populaires languedociens (Forts.). — Une édition classique de 'Mireille'. Fr. Mistral: Mirèio, poème provençal. Édition par Koschwitz et Hennicke (De Berluc-Perussis). — *Nov.-Dec. 1901.* Vidal, Costumas del Pont de Tarn d'Albi. — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amoros (Forts.). — Ulrich, La traduction des Actes des apôtres en haut engadinois (Forts.). — Castets, I Dodici Canti. Épopée romanesque du XVI^me^ siècle: chant X (Forts.). — Thérond, Contes populaires languedociens (Forts.). — Anglade, Le provençal en Souabe.

*Studi di filologia romanza* pubblicati da E. Monaci et C. De Lollis. Biadene, 'Carmina de Mensibus' di Bonvesin da la Riva. — Cesareo, La sirventesca d'un giullare toscano. — Marchot, Dans quel sens en France et en Italie le boucher est-il le tueur de 'Boucs'?

*Causeries françaises III, 3. 4.* Causerie littéraire: Les braves gens, par Paul et Victor Margueritte. (Il est intéressant de comparer cette œuvre à *La Débâcle*, de M. Zola. Celui-ci a stigmatisé comme il convenait l'incurie de l'administration, l'incapacité de certains chefs, la lâcheté de certains soldats, ou leur cruauté. Ce faisant, il se bornait à signaler des faits connus ou pressentis de chacun. Les frères Margueritte n'ont pas été moins sévères que lui. Encore une fois, pourquoi ne leur en a-t-on point fait un grief, comme à Zola?) — Pages choisies des critiques français: P. et V. Margueritte, par Gaston Deschamps. — Choix de lectures: Mort du général Margueritte et dernière charge de sa cavalerie, par Paul et Victor Margueritte. — Causerie grammaticale: L'usage est-il le maître des langues? — Causerie littéraire: Bazin, Les Oberle. — Choix de lectures: Paul et Victor Margueritte, Dernière charge de la division Margueritte. — Bazin, La désertion de Jean Oberlé. — Explication de quelqes termes employés par P. et V. Margueritte. — Causerie grammaticale: L'usage est-il le maître des langues?

*lə mɛ:trə fɔnetik XVII, 1.* parti dez elɛv: frã:sɛ: istwa:r də frã:s (Halter).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXIII, 1. 2.* Uhl, Die deutsche Priamel, ihre Entstehung und Ausbildung (Lambel). — Euling, Studien über Heinr. Kaufringer (Helm). — Runge, Die Lieder und Melodien der Geifsler des Jahres 1349 (Nagel). — Petsch, Formelhafte Schlüsse im Volksmärchen (Helm). — Hoffmann, Die schlesische Mundart (Horn). — Kofsmann, Holland und Deutschland; Meyer, Die Sprache der Buren (Martin). — Havelok, ed. by F. Holthausen (Binz). — Sir Ysumbras, im Anschluss an die Vorarbeiten Zupitzas herausgeg. von Schleich (Holthausen). — Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik III (Ebeling). — Kawczynski, Parténopeus de Blois (Foerster). — Zur altfranzösischen Fabellitteratur (Keidel). — Oettinger, Das Komische bei Molière (Mahrenholtz). — Herzog, Materialien zu einer neuprovenzalischen Syntax (Koschwitz). — Somborn, Das venezianische Volkslied (Wiese). — Betz, La littérature comparée (Minckwitz). — Osthoff, Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen (Bartholomae). — Dieter, Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte II (Behaghel). — Hillscher, Die Verfasserfrage im althochdeutschen Tatian (Dietz). — Henry, Le dialecte de Colmar (Horn). — Pomezny, Grazie und Grazien in der deutschen Dichtung des 18. Jahrhunderts (Harnack). — Leviticus, Laut- und Flexionslehre der Sprache der Servatiuslegende Heinrichs v. Veldeke (Ehrismann). — Katalog over de oldnorsk-islandske handskrifter usw. (Golther). — Förster, Beowulf-Materialien (Behaghel). — Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des Gr. II, 2 (Holthausen). — Dannheifser, Entwickelungsgeschichte der französischen Litteratur; Schneegans,

Digitized by Google

Molière (Becker). — Girardin, Le vocalisme du fribourgeois (Gauchat). — Zenker, Die Lieder Peires v. Auvergne. (Schultz-Gora.) — Crescini, 1) Per il vers del 'lavador'; 2) Testo critico d'uno de' più solenni canti di Marcabruno; 3) Il Contrasto billingue di Raimbaut de Vaqueiras; 4) Raimbaut de Vaqueiras et le marquis Boniface I de Monferrat (Appel).

*Litterarisches Centralblatt 4—6.* Gummere, The beginnings of poetry (Macmillan). (Sorgfältige Untersuchung der wirkenden Momente. C. D. P.). — Morel-Fatio, Ambrosio de Salazar (Picard, 4 fr.) (spanischer Sprachlehrer unter Louis XIII. in Rouen. P. F.). — Falconer, The Shipwreck (Braumüller, 2 ℳ). (Nachahmer Thomsons.) — The Letters of her mother to Elizabeth (Tauchnitz) (hoffentlich stark übertriebene Darstellung); Carey, Herb of Grace (mit vielem Fleifs ausgearbeitet); Jacob, Light Freights (16 kurzweilige Geschichten); Clifford, A Woman alone (mit poetischem Sinn gezeichnet); Moore, Sister Teresa (Verfasser verspottet das moderne Klosterleben); Wells, The wheels of Chance (zügellose Phantasie); Philips, Marriage and other Sketches (hechelt das moderne Eheleben); Kipling, From Sea to Sea (England hätte China schon längst einverleiben sollen; der Erzjingo ist überzeugt, dafs in dieser Hinsicht ein grofser Fehler begangen ist): —, The City of Dreadful Night (Calcutta); Maartens, Some Women I have known (Verfasser hat sich eine Stelle in der vordersten Reihe englischer Prosadichter erworben. Evans) — Sully-Prudhomme ist eine Art französischer Geibel mit mehr Philosophie und weniger Lyrik (Hauser). — Pellissier, Le mouvement littéraire contemporain (Hachette, 3,50 fr.) (bespricht die Grundsätze der Kritik von Taine, Brunetière und Faguet, denen Anatole France und Lemaître als unzünftige Kritiker zur Seite stehen. M. K.). — Zaccaria, L'elemento germanico nella lingua Italiana (Trewes, 6 l.) (ohne scharfe Abgrenzung eines eigenen Standpunktes). — Vičtor, Das angelsächsische Runenkästchen (Elwert, 6 ℳ) (dankenswert. R. W.). — Trautmann, Kleine Lautlehre des deutschen (Georgi, 2 ℳ) (verkürzte Ausgabe von „Die Sprachlaute" [1884—1886]. Ref. W. V. wünscht wohlverdienten Erfolg.) — van Dam, W. Shakespeare (Leyden) (verrät ebensoviel Kenntnis als Fleifs. Ldw, Pr.)

*Deutsche Litteraturzeitung 4—6.* Hecker, Boccaccio-Funde (Westermann, 10 ℳ) (der Grund war durch Hortis 1879 schon lange gelegt. Vofsler). — Ruskin, Ausgewählte Werke. Übersetzt von Hedwig Jahn und Anna Henschke (6 ℳ, Diederichs). (Ruskin hatte in sich gewifs etwas von einem Heiligen und grofsen Dichter, aber auch etwas von Don Quixote und Polonius. Dolmer). — Untersuchungen über die Proverbios morales von Santole de Carrion (Meyer und Müller, 3 ℳ). (Der Mangel an gründlichen Ausgaben der spanischen Sprach- und Litteraturdenkmäler ist allenthalben fühlbar. Farinelli.) — Cushman, The Devil and the Vice. — Krüger, Schwierigkeiten des Englischen. — Marchot, Petite phonétique (Freiburg i. d. S.). — Ducros, Les Encyclopédistes (Plon, Nourrit).

## C. Pädagogische.

*Monatsschrift für höhere Schulen I, 1.* Matthias, Zur Einführung. — Geyer, Die Gleichwertigkeit der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen auf dem Gebiete der ethisch bedeutsamsten Lehrfächer. — Heubaum, Die Geschichte des ersten preufsischen Schulgesetzentwurfes. — Münch, Zum Urteil. — Caro, Die Frage der Gymnasial- und Realschulbildung in Frankreich.

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LV, 12.* Asmus, Cours abrégé de la littérature française (Brockhaus, 1,80 ℳ) (verständig und praktisch angelegt, Krause). — Müller, La jeunesse des hommes célèbres (Freytag, 1 ℳ). (Leider bemerkt man bei uns auch mitunter den Zug unserer westlichen Nachbarn, in überschwänglichen Lobeserhebungen Männer zu feiern, die ohne Mittel, allein durch ihr Streben Bedeutung erlangt haben); Engelke, La classe en français (Perthes, 0,80 ℳ) (sorgfältig geordnet, Franke). — Muret-Sanders, Deutsch-englisches Wörterhuch. (Dem kleinen Muret-Sanders gebührt unter den vorhandenen Schulwörterbüchern wohl der erste Platz. Goerlich.)

*Gymnasium XIX, 24. u. XX, 1.* Breul, Cambridge University Reader in Germanic, Betrachtungen etc. (Wenn derartige Projekte nur nicht soviel Geld kosteten!); Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre B. (Gesenius, 1,80 ℳ) (ausgewähltere Lese- und Übungsstoffe; Scholtz, English-German Conversation (Kühtmann, 1,20 ℳ) (für Engländer und Deutsche bestimmt); Swaen, English Literature (Groningen, 0,80 ℳ) (recht brauchbare Unterlage); Library of contemporary authors (Groningen, 2,50 ℳ). (Die Sammlung wird zahlreiche Freunde finden); The Gruno-Series (gleiches Streben). — Fierlinger, Shakespeare in Frankreich (Programm, Olmütz); Herzog, Materialien zu einer neuprovenzalischen Syntax (Wien, Realsch. V); Krafsnig, Fletcher's Sea-Voyage and Shakespeare's Tempest (Marburg, Staats-Realsch.); Ritschel, La pratique de la grammaire selon la

Digitized by Google

méthode psychologique (Plau, St. Realsch.); Ellinger, Ein Wort zur schriftlichen Einübung und Befestigung der französischen Formenlehre (Wien, Realsch. III); Fischer, Französische Lesestücke (Komotau, Gymnasium) (Klein).

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIII, 3. 4.* Englert, Anthologie des poètes français modernes (Beck, 1,80 ℳ) (für Schulen und auch für Studierende geeignet): Wendt, Das Vokabellernen (Teubner) (lehrreiche Schrift, J.). — Wesermann, Die Schulreform und die lateinlose höhere Schule. — Rosenbauer, Zur Revision des neusprachlichen Lehrplans in den bayerischen Realschulen (1894. Der revidierte Lehrplan bedeutet nichts weniger als die offizielle Anerkennung der von den gemäfsigten Reformern seit Jahren bereits erprobten Grundsätze). — Wunderlich, Der deutsche Satzbau (Cotta, 9 ℳ) (bedeutsames Werk, Schmitz). — Klausing, Die Schicksale der lateinischen Proparoxytona im Französischen (unter Lautregeln gruppierte Materialsammlung); Schenk, Études sur la Rime dans „Cyrano de Bergerac" de M. Rostand. (Da der französische Reim einer starken Krisis unterworfen ist, aus der er freier und natürlicher hervorgehen dürfte, so sind diese Untersuchungen mit Freuden zu begrüfsen. Wetzel.) — Lagarde, La clef de la conversation française (Gärtner) (verdienstliches Werk).

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht XV, 12 u. XVI, 1.* Warneke, Sprachreform und Doppelwörter (Mülheim [Ruhr], G.). (Bei einer Verbesserung unserer Sprache darf nisht die einseitige Ausrottung der Fremdwörter in Betracht kommen. Bei der Schaffung von Wörtern kommen in Frage: Kürze, Originalität [Einheit und Frappanz des Lautes] und Wohllaut. Überlieferte fremdsprachliche Termini sind nicht zu entbehren. Glöde). — Lee, Shakespeare, Wigand (höchst gediegene Arbeit. Löschhorn.)

*Südwestdeutsche Schulblätter XIX, 1.* Larive et Fleury, Dictionnaire français encyclopédique (Chamerot, 5 frs.) (grofser Fortschritt). — Hubert und Mann, Die neusprachliche Reformbibliothek (Rofsberg, 1,80 ℳ). (Wir müssen das Erscheinen dieser Bibliothek nach den gegebenen Grundsätzen mit Freuden begrüfsen. Ehlers). — Lotsch, Übungsbuch; —, Exercices de style; —, Zusammenhängende Stücke; Schenk, Paris pédagogique (interessant, Kanzler.)

*Blätter für höheres Schulwesen XIX, 1.* Ritter, Zur Lage. — Paulsen, Oberlehrer und Wissenschaft. — Lozi, Oberlehrer und Richter in Preufsen. — Ritter, Einer, der abgerückt ist (Schlufs). — Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der akademisch gebildeten Beamten. — Nachtrag zu der Denkschrift „Die Lage der akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen in Elsafs-Lothringen."

*Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XVIII, 12.* Parmentier, Le mystère de la Papesse Jeanne en Allemagne (fin). — G. Q. et Ch. B., Vocabulaire anglais. Fonctions des verbes d'origine française et latine dans la langue anglaise. — Rapport sur le conconrs pour le certificat d'aptitude à l'enseignement de l'allemand dans les lycées et collèges en 1901. — Uhland, Anzengruber als Erzähler und Dramatiker. — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kanker, Kanne. — Les langues vivantes devant la Commission d'enquête sur l'enseignement secondaire (suite). (Si l'on fait une version latine, il en sort une phrase française d'une clarté, d'une netteté, d'une fermeté, d'une simplicité extraordinaires. Ce n'est pas étonnant: le latin, c'est le père du français, il y a là de l'hérédité: aussi la langue latine est-elle nécessaire, même pour l'étude du français, pour former la langue française et développer sa précision.) — *Varia.* Guadalupe, A la Memoria de Victor Hugo. Traduction libre par l'auteur. — *Notices bibliographiques.* Waterloo. Le Blocus by Erckmann-Chatrian. — Les enfants d'Édouard by C. Delavigne. — Die Journalisten by G. Freitag. — Der Scheik von Alexandria by Haupt. — Le chien du capitaine by L. Enault. — University Press. — Führer durch die Städte Nancy, Lille, Caen, Tours, etc., von Neumann. — Anleitung zum Studium der französischen Philologie von Koschwitz. — Französische Aussprache und Sprachfertigkeit von Quiehl. — — Essais de Philologie moderne de Rohde. — Marquis, Bouquiniana, de Gausseron. — A. W., La mère des trois derniers Bourbons, de Stryienski.

*Haus und Schule XXXIII, 7.* Bojunga, Die neue deutsche Rechtschreibung. (Äufserlich wird das neue graue Heft sich von dem alten wenig unterscheiden. Um zwölf Seiten hat es zwar zugenommen, aber von dem Zuwachs kommen allein elf Seiten auf die Erweiterung des angehängten Wörterverzeichnisses, sodafs das eigentliche Regelbuch seinen alten Umfang fast ganz beibehalten hat. Und ebenso ist seine Anordnung, wenn auch in Einzelheiten verbessert, doch im grofsen Umrifs beibehalten.)

*Pädagogisches Wochenblatt XI, 11—19.* Huckert, Zur Beurteilung der Resultate der neuen Denkschrift. — Nuck, Der neusprachliche Unterricht — ein „Geflunker"! (Dr. Eduard Engel, Schriftsteller und Reichstagsbeamter, hat auf Grund seiner „gerade für dieses Gebiet

Digitized by Google

zufällig sehr reichen, lebendigen Erfahrung" ein vernichtendes Urteil über die deutschen Neuphilologen und die Früchte ihrer Tätigkeit gefällt. Er kommt zu folgendem Endergebnis seiner Betrachtungen: Die „Frucht" aller Unterrichts- und häuslichen Arbeitsstunden ist diese: Aussprache — unmöglich; Wörterschatz — dürftig; Sprachbeherrschung — Null. Die Kenntnisse eines Gymnasiasten oder eines Realschülers gelten ihm als fast gleich, denn „es bestehen nur sehr geringe Gradunterschiede der Unwissenheit je nach den Schularten!") — Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens. (Gaebel-Bielefeld: „Die deutschen Lesebücher an Realschulen." Als durchweg gut gearbeitete und empfehlenswerte Lesebücher werden empfohlen: Hellwig-Hirt-Zernial, Kohts-Schuster, Paldamus, Walz-Evers, Puls). — Hesselmeyer, Aus Württemberg. (Es gaben aus für ihr Gelehrten- und Realschulwesen schon im Jahre 1890/91 pro Kopf der Bevölkerung: Preufsen 27 Pfg., (Österreich 31 Pfg.), Bayern 50 Pfg., Sachsen 63 Pfg., Hessen 66 Pfg., Elsafs-Lothringen 70 Pfg,; Württemberg aber 92 Pfg.!) — Abschlufs der Schröderspende. — Bericht über die 7. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens. (Forts.) — Penner, An die Leser des Pädag. Wochenblattes (übergibt die Schriftleitung an Oberlehrer K. Hoerenz); —, Nochmals Herr Dr. Engel. — Landrichter Bozi, Oberlehrer und Richter in Preufsen. — Knape, Die Gehaltstafel für die Beamten in der Preufsischen Staatsverwaltung. — K. H., Der Angriff des Herrn Dr. Engel auf unsere vorgesetzte Behörde. — Koppe, Schreibung von Eigennamen. (Vortrag über „berechtigte und unberechtigte Eigentümlichkeiten in der Schreibung von Eigennamen: Die Eigennamen sind nach naiver Anschauung stereotyp und jeder Regel enthoben: eine ungenaue Induktion aus modernen Formen wie Lauff, Reinhardt, Schultze, selbst Schullze, Wolff, Württemberg. Hier werden pietätvoll die Überbleibsel barbarischer Wortschreibung aus der Zeit des Niederganges bewahrt. Früher schwankten u und v; heute könnte sich Luther nicht mehr Lvther drucken lassen. . . . Das spätere Grimmsche Zeichen sz, mehr polnisch als deutsch, war ein Mifsgriff. . . . Die Umlaute ä, ö, ü drückte man früher in lateinischer Schrift durch ae, oe, ue aus, obwohl lateinisch ue mit dem Laute ü nicht vorkommt.) — K. H., Sind die Schulprogramme ein alter Zopf? — R. R., Programm-Abhandlungen. — Bräutigam, Eine neue Schulkomödie. — Scheibert, Aus welchen Gründen würde eine gröfsere Freiheit in Erziehungsfragen den höheren Schulen von Nutzen sein? — Hesse, Die Gehaltsstufen der preufsischen Richter. — Laudien, Berichtigung der in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses vom 8. und 9. März 1901 geäufserten Irrtümer über Verhältnisse des höheren Lehrerstandes. — K. H., Die Schlufsprüfung an den sechsstufigen höheren Schulen. — Kommunal- und Staatsdienst müssen bei allen Beamtenkategorien oder bei keiner Klasse unterschieden werden. — R. R., Vertretung. — Die Programmfrage im Königreiche Sachsen. — Knape, Zurückweisung unbescheidener Ansprüche. — Franz, Die Bemessung der Lehrerarbeit. — Faust, Realschüler und Volksschullehrer. — R. R., Die Pflichtstunden. (Gemäfs Erlafs des Kultusministers tritt von Ostern 1902 ab folgende neue Regelung der wöchentlichen Pflichtstunden ein: Bis zum vollendeten 12. Dienstjahre seines Besoldungsalters hat jeder Lehrer der höheren Lehranstalten 24 Unterrichtsstunden, bis zum vollendeten 24. Besoldungsjahre 22 und von da ab 20 Stunden die Woche zu geben.) — Scheibert, Zur Aufklärung.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Revue des Deux Mondes 15 janvier et Ier février.* Lafenestre, L'art français au XVme siècle (Jehan Fouquet). — Benoist, Les deux parlamentarismes (la cour suprême des États-Unis). — Pinon, Les marches sahariennes (autour de Figuig, Igli, le Touat). — ***, Poésies (Venise et Vérone). — Calmettes, Une correspondance inédite de Choiseul et de Voltaire. — Doumic, Alexandre Dumas père. — Bellaigue, Siegfried de Richard Wagner, au Théâtre de l'Opéra. — Hanotaux, La crise européenne de 1621 (Luynes et le parti protestant). — Bentzon, Jalousie. — Mange, Les voies navigables de l'Allemagne. (L'exemple du canal de Dortmund permet de prévoir ce qui arrivera: la rénumération des dépenses ne sera pas plus assurée que l'augmentation du trafic). — Une correspondance inédite du P. Didon. — Guiraud, L'évolution du travail dans la Grèce ancienne. — Boz, L'idéalisme américain (Emerson †, né 1803. La pensée d'Emerson perd beaucoup de son prestige à passer l'Atlantique). — Dastre, Questions scientifiques (l'hématozoaire du paludisme. Les fièvres des marais. L'hématozoaire se confine dans les vaisseaux sanguins). — Lapanze, Le droit d'entrée dans les musées. — Bentzons Novellette Jalouse spielt in Port-Louis in der Bretagne, zeichnet in bekannter Weise die dort herrschende Engherzigkeit in Hinsicht auf religiöse, politische und gesellschaftliche Vorgänge und bringt auf solchem Hintergrunde die in diesem Betreff noch rigorosere Mlle Magorrec zur Darstellung. Sie nähert sich den Vierzigern, hält ihrem Bruder, einem Schiffskapitän, der nur selten auf Wochen daheim ist, Haus, sucht ihn zwar zu verheiraten, freut sich aber,

Digitized by Google

daſs ihre Vermittelungsversuche an seiner Abneigung scheitern. Doch der Bruder wählt selbst, eine jugendliche, gesellschaftlich durchgebildete, aber arme Dame führt er ihr zu. Es entsteht Spannung und daraus Feindschaft; daher Jalouse. Als aber die Mme Magorrec einem früheren Liebhaber Lovell während langer Seereisen des Kapitäns zum Opfer fällt, gibt die Schwester das Kind als ihr eigenes aus, um ihrem Bruder Kummer zu ersparen. Um keinen Preis will sie die Eheleute besuchen: Toujours accapareuse, toujours jalouse, wie ihr Bruder sagt. — Ferval, L'autre amour. (Christiane lernt am Schluſs der frisch aus dem Leben schöpfenden Novelle ebenfalls die Täuschung kennen. Ein Selbstmordversuch ist die Folge. Die Geburt einer Tochter bringt aber die Gatten wieder einander näher. Même la présence de mon mari ne ranimait rien du passée; nous étions des êtres nouveaux. Je pouvais regarder Daniel sans horreur ni désespoir. Il était vraiment un autre homme, ou plutôt c'est moi que la maternité transfigurait comme si elle m'eût purifiée de toute amertume en même temps que du poison de la volupté. C'est en devenant mère que j'allais apprendre ce qu'est une véritable épouse. Daher der Titel, l'autre amour, die gemeinsame Liebe zum Kinde.)

*Concordia Nr. 86.* Croupements locaux: Moscou, Paris, Provinces rhénanes, Stockholm. — Assurance Mutuelle Internationale: Art. V modifié. — La Société d'Etudes et de Correspondances internationale jugée par Henri Dunant et Frédéric Passy. — A Contemporary Russian Writer (Miss Jessie Mackenzie). — Mme Makaroff, Cinq mois en Crimée. — Die Vierhundertjahrfeier der kroatischen Dichtkunst. — Nippa, Pri nia Lingvo. — Mme Bureau, A Gem fallen from Dostoewsky's Pen. — La censure dramatique (enquête Concordia). — Frank, Ferienkurse. — Tardivel, La langue française au Canada. (Fait curieux, les paysans, en dépit de leurs archaïsmes, parlent généralement mieux que les citadins instruits, car ces derniers altèrent leurs propos en y mêlant ces anglicismes qui consistent à exprimer avec des mots français certaines tournures purement britanniques.)

*Harpers Magazine, August 1901.* Richard Whittington was born in or about the year 1358. He was a younger son of Sir William Whittington of Pauntley, Gloucestershire. From the neighbourhood had come Sir John Fitzwarren, then a great merchant in London. To him, as a friend of the family, Richard was sent as a prentice: 'His college', says Mr. Besant, 'is swept away. His church is burned down, and his splendid tomb is reduced to ashes. His house is pulled down. His almshouses have been taken away from the City. The library which he built for a monastery has fitly become the hall of London's most famous school. The hospital which Rohere founded and Whittington restored is a school of medicine.' Buying and selling was then called *achat*, which was written *acat*. To acat Whittington was indebted for his wealth. Pictures: Whittington's Palace, his potrait, stone dug up in Gloucestershire. Whittington on his death-bed. *Acatum* occurs in a twelfth century charter.

## Miscelle.

**Die Versteigerung eines Bandes der ersten Folioausgabe Shakespeares** fand kürzlich bei Christies, London, statt. Der Band mifst $12^5/_8 \times 8^1/_4$ Zoll und ist vollständig erhalten, die Ecken sind bei vier Blättern ausgebessert. Das Bildnis Shakespeares nach Droeshout ist ebenfalls gut erhalten. Quaritch zahlte 1720 Pfund. 1864, zur Zeit der Dreijahrhundertfeier, zahlte Lady Burdett-Coutts für ihren Folianten 716 Pfund — es war George Daniels Exemplar. Im Jahre 1899 wurden 1700 Pfund gezahlt.

## Personalien.

Dr. L. Gauchat in Zürich ist zum Professor der romanischen Sprachen in Bern ernannt.

Prof. E. Freymond in Bern (romanische Sprachen) ist nach Prag berufen.

† am 15. Januar in Paris der Schriftsteller Graf Alphonse de Calonne, 84 Jahre alt.

† am 20. Januar in Limerick Aubrey Thomas de Vere, geb. 1814, Verfasser von 'The Waldenses' (1842), ein Gedicht, aufserdem Essay on Poetry und Essays chiefly Literary and Ethical.

**Ausgegeben am 4. März 1902.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

# Anzeigen.


Ich suche für Ostern einen

**Neuphilologen als Hauslehrer**

für zwei Jungen im Alter von 8 u. 9 Jahren aufs Land.

**E. von Schickfus.**
Rankau (Post), Schlesien.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

**Merkbuch für Wetterbeobachter.**

Herausgegeben von
**K. H. L. Magnus.**
**Preis gebunden 80 Pfennige.**

**Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover, Hinüberstr. 18, und Berlin SW. 46.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Wendt, Otto,** Encyklopädie des englischen Unterrichts. Methodik und Hilfsmittel für Studierende und Lehrer der englischen Sprache mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis bearbeitet. Preis geh. ℳ 4.00, geb. ℳ 4.50.

*Südwestdeutsche Schulblätter.* Encyklopädien der englischen Philologie besitzen wir von Joh. Storm, G. Körting, Elze, Vietor aber keine, welche die Bedürfnisse der Praxis hinlänglich berücksichtigt, namentlich in Bezug auf die Unterrichtsreform. Dies thut das vorliegende, sorgfältig gearbeitete Werk von O. Wendt, dem man ein Parallelwerk zum französischen Unterricht verdankt. Da das neue Werk sich an das letztgenannte in Anlage und Ausführung anschliefst, und dieses schon vielfach besprochen worden ist, so genügt hier ein empfehlender Hinweis. Ref. hat aus dem ihm zugesandten Buche vieles gelernt und hofft, dafs auch andere Fachgenossen es mit Nutzen studieren werden.

**Wendt, Otto,** Englische Briefschule. Systematische Anleitung zur selbstständigen Abfassung englischer Briefe. Für den Unterrichtsgebrauch herausgegeben. Preis geh. ℳ 1.50, geb. ℳ 1.80.

*Repertorium der Pädagogik,* 45. Jahrg., Heft 6. Vorliegende „Englische Briefschule" ist ein sehr empfehlenswertes Werkchen, welches den bisher üblichen Briefstellern an Brauchbarkeit für den Unterricht weit überlegen ist, indem es seinen Stoff in schulmäfsiger, vom Leichten zum Schwereren fortschreitender Stufenfolge behandelt.

*Zeitschrift für die weibliche Bildung.* Es enthält Aufgaben in reicher Fülle. Endlich sind den Briefen auch Anweisungen über Billette, Anzeigen, Quittungen, Schuldscheine, Wechsel und Vollmachten beigefügt, welche das Werkchen besonders den Fortbildungsschulen empfehlen werden.

**Wendt, Otto,** Encyklopädie des französischen Unterrichts. Methodik und Hilfsmittel für Studierende und Lehrer der französischen Sprache mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis bearbeitet. Zweite sehr vermehrte Auflage.

Preis geh. ℳ 5.00, geb. ℳ 5.50.

*Blätter für das bayrische Gymnasialschulwesen,* 1898, Heft 3/4. Hatte Wendts mit überaus grofsem Fleifs und Geschick bearbeitete Encyklopädie schon bei ihrem ersten Erscheinen vielseitigen Beifall gefunden, so verdient ihn diese neue, wesentlich erweiterte Auflage in erhöhtem Grade, da der Verfasser sich in derselben bemüht hat, auf alle Arten von Anstalten, in denen Französisch gelehrt wird, in gleicher Weise Rücksicht zu nehmen und den Kreis der von ihm besprochenen Unterrichtsmittel nach Möglichkeit zu erweitern. Er hat so ein für jeden Fachmann sehr wertvolles Nachschlagebuch zu stande gebracht, dessen Gebrauch durch ein sorgfältig zusammengestelltes Register, sowie durch ein übersichtlich gehaltenes Inhaltsverzeichnis wesentlich erleichtert wird. Allein der Wert des Buches beruht nicht nur hierauf; Wendt verstand es vielmehr auch in den einzelnen Abschnitten, von denen vor allem der II., „Geschichtliche Entwickelung der Methodik der französischen Sprache" hervorgehoben werden soll, den Leser durch klare Darstellung und verständiges Urteil für sich einzunehmen.


Hierzu Beilagen von **Eduard Hölzels Verlag, Wien IV 2,** und **Dr. P. Stolte, Leipzig.**


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.



Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, April 1902. **Nr. 4.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraíse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Ey, Victor Hugo. 1802—1902** (S. 97). — **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen** (Forts.) (S. 100). — **Gewährung von Beihilfen an Lehrer und Lehrerinnen öffentlicher höherer Mädchenschulen zum Zwecke der Ausführung von Studienreisen** (S. 104). — **Faust, Sully Prudhomme** (S. 105). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Cambridge, Mass. (Modern Language Association of America) (S. 106); Hannover (Verein für neuere Sprachen) (S. 106). — **Schwend, Jahresbericht des Württembergischen Vereins für neuere Sprachen 1900/1901** (Schluís): von Freydorf, Ursprung des Wortes Sau; Banderet, Les poètes décadents; Schwend, Schillers Shakespeare-Bearbeitungen (S. 107). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Sommer-Semester 1902) (S. 109). — **Litteratur. Besprechungen:** von Sallwürk, Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen [Kasten] (S. 111); Geiger, Goethes Leben und Werke (S. 112); Nonnenmacher, Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache (S. 112). — **Heiligbrodt, Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme** (S. 112). — **Neue Erscheinungen** (S. 115). — **Zeitschriftenschau** (S. 119). — **Université de Lausanne** (Programme des Cours de Vacances) (S. 126). — **Personalien** (S. 127). — **Kataloge etc.** (S. 112).

## Victor Hugo.*)

### 1802—1902.

's ist Mitternacht vor Victor Hugos Tage.
Da hebt sich langsam aus dem Sarkophage
Im Pantheon, das Haupthaar voll und weifs,
Das Auge hell wie einst, der Dichtergreis.
Ihn rief es, dafs er einmal noch erwache,
Und um ihn lebt es in dem Grabgemache,
Schwebt von den Stufen um die Pfeiler her
An ihm vorbei, wie wenn er König wär',
Wie wenn ein Volk erschien', um mit der schuld'gen
Verehrung seinem Vater treu zu huld'gen.

*) Nachdruck ohne Einwilligung des „Hannov. Cour." verboten.



Digitized by Google

Er ist ihr Vater; aus dem Nichts erschuf
Er alle einst durch seinen Zauberruf.
Wie Mose Wasser schlug aus Steingerölle,
Rief er sie her aus Himmel, Erd' und Hölle
Und hüllte sie mit starker Künstlerhand
In seines Geistes eigenstes Gewand.
Wie er sie nun erblickt, fragt er mit Beben:
Durch wen von Euch werd' ich unsterblich leben?

Da treten vor ihn hin voll Schönheitsglanz
Wie Führerinnen in dem Reigentanz,
Blutrote Rosen um die niedern Stirnen,
Die adeln er gewollt, die beiden Dirnen,
Marion Delorm und Lucrèce Borgia.
Doch mit dem Auge, das die Wahrheit sah
Im Tod, sieht er die Formen und Geberden
Der beiden Frauen blafs und blässer werden.
Und andre nah'n und schwinden, bis erscheint,
Auf die er Stolz und Liebe ganz vereint,
Die er durchtränkt mit seinem besten Wesen,
Als seines Geistes Träger auserlesen,
Er wie die Ehre selbst, die Liebe sie,
Mit Doña Sol im Brautschmuck Hernani.
Wenn auch der Hornruf noch die Nacht durchzittert,
Nicht mehr wie vordem lauscht die Welt erschüttert.

Der Dichter seufzt: An Euch hatt' ich geglaubt,
Die Blätter fallen, bald steh' ich entlaubt.
Was hab' ich denn für alle Welt geschaffen?

Da drängt herein ein Volk von Bürgern, Pfaffen,
Zigeunern, Rittern, toller Schüler Schar;
Vor seiner Galgenleiter zittert Gringoire,
Doch Esmeralda, schön wie Ros' im Maien
Naht, der Poeten Ärmsten zu befreien,
Und horch! als Fürst der Häfslichsten gekrönt,
Zieht Quasimodo, dafs es mächtig dröhnt
Bis in die Gruft, stark, wie beim ersten Male,
Das Glockenseil der alten Kathedrale.

Der Dichter aber fragt sich bange: Liebt noch heut'
Die Welt wie einst der Notre-Dame Geläut?

Und andre nah'n und schwinden. Düster funkeln
Des Torquemada Augen aus dem Dunkeln.
Valjean zeigt seinem Meister eingebrannt
Das Bagnozeichen von des Henkers Hand,
Und mit Gavroche, dem braven Strafsenjungen,
Kommt die Cosette durch das Gewühl gesprungen.

Sie nah'n und schwinden. Doch wer ist der Gast?
Mehr als den Tod hat er den Mann gehafst,
Den einst von Gott gewann auf eine Karte
Mit Maffëi der Teufel, Bonaparte.
Wird der Tyrann nicht, wie er ihn geseh'n
Und ihn gezeichnet, vor der Nachwelt steh'n?

Digitized by Google

War all sein Zorn vergebens, ihn zu zücht'gen?
Er sieht ihn an und fühlt, wie sich verflücht'gen
Gleich Tropfen vor der Wahrheit Sonnenlicht
Sein Zorn und Hafs. Das wahre Bild war's nicht.

Und weiter wogt der bunte Geisterreigen,
Nicht sieht er mehr, wie sie sich tief verneigen.
Er flüstert nur: Mein Lebenswerk zerstiebt.
Nicht Ruhm verlang' ich. Würd' ich nur geliebt!

Da duftet's in dem Grabgewölb wie Rosen,
Wie gold'ne Sterne blinkt's, und gleich den losen
Libellen webt und schwebt es überall.
Die Lerche singt, es schlägt die Nachtigall,
Dazwischen klingt es wie zerbroch'ne Speere.
Gott, Lenz und Liebe, Vaterland und Ehre,
Der Menschheit höchste Lust und tiefstes Leid,
Hier will es rauschend in des Liedes Tönen
Den Dichter mit dem ew'gen Lorbeer krönen.
Das jauchzt und schluchzt wie des Gebirges Quell,
Das schmettert wie Trompeten scharf und hell,
Das braust wie Orgelton in heil'gem Grimme,
Und doch, und doch! Noch fehlt ihm eine Stimme.
Er mufs Sie hören! Horch! Er zittert, lacht,
Und weint! O meine Kinder, sachte, sacht!
Kommt nur! Könnt alles, was ich schrieb, bekritzeln.
Da nehmt es hin! Zerreifst es nur zu Schnitzeln!
Zusammen wollen wir — macht's Euch bequem! —
Besehn die alte Bibel ganz wie ehedem.
Nicht wieder, wie an jenem dummen Tage,
Glaubt mir, dafs ich Euch, Vögelchen, verjage!
Es war nicht recht! Einseh' ich mein Vergeh'n.
Die Hand aufs Herz! Nie wieder soll's gescheh'n!
Habt nur Erbarmen mit dem armen Sünder!

Und da — o Gott! die Kinder meiner Kinder!
Wie das so klein ist! Wie Herzblättchen schwankt!
Lafs nur! Hat Dich Mama auch ausgezankt
Und eingesperrt ins Dunkle ohne Gnade,
Der Grofspapa, der bringt Dir Chokolade.
Nur weine nicht! Wie kann man solch ein Kind
Nur weinen machen! Nimm es nur geschwind!
Und nachher hol' ich, zittern auch die Füfse,
Mit einem Stuhl vom Schrank herab das Süfse,
Die Büchsen alle, schilt das ganze Haus
Mich auch als Übelthäter wieder aus.

Er weint und lacht: O Gott, ich hab' geschrieben
Doch eins, weshalb mich alle Menschen lieben?

Da tönt vom Turm ein Glockenschlag herab.
Streut Veilchen heut' auf Victor Hugos Grab!

Waldhausen. Ad. Ey.



Digitized by Google

# Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. R. Faust in Dresden.

(Fortsetzung.)

## V. Christopher Marlowe.

### Tamburlaine the Great.

#### Erster Teil.

##### Akt II, Scene 4.

Mycetes, der König von Persien, mit der Krone in der Hand; Tamerlan.

**Tam.** Was, feiger Schurke, du verläfst dein Lager,
Wenn selbst die Könige zu Feld mit ziehn?
**Myc.** Du lügst.
**Tam.** Du Niederträcht'ger nennst mich einen Lügner?
**Myc.** Der König bin ich. Weg, rühr' mich nicht an.
Du brichst das Kriegsrecht, knieest du nicht nieder
Und rufst: „Um Gnade fleh' ich, edler König!"
**Tam.** Bist du von Persien der witz'ge König?
**Myc.** Gewifs, ich bin's. Hast du ein Anliegen?
**Tam.** Ich bitte dich, sprich nur drei kluge Worte.
**Myc.** Das kann ich, wenn mir's pafst.
**Tam.** Das deine Krone?
**Myc.** Ja; sahst du jemals eine schönere?
**Tam.** (nimmt sie ihm aus der Hand).
Willst du sie nicht verkaufen?
**Myc.** Sag's noch einmal,
Und du wirst hingerichtet. Gieb sie mir!
**Tam.** Ich habe sie erbeutet.
**Myc.** Falsch; ich gab sie.
**Tam.** Dann ist sie mein.
**Myc.** Ich leihe sie dir nur.
**Tam.** Ich denke doch, du sollst sie wieder haben.
Nimm sie für kurze Zeit; dir leih' ich sie,
Bis ich dich schau im Kreis' Gewappneter;
Dann werd' ich sie dir von dem Haupte schlagen.
Du bist kein Bundsgenofs für Tamerlan. (Ab.)
**Myc.** O Götter! War das Tamerlan, der Räuber?
Mich wundert, dafs er sie mir nicht gestohlen.
(Die Trompeten blasen zur Schlacht; Mycetes läuft davon.)

##### Akt V, Scene 2.

Es treten auf Tamerlan, ganz in Schwarz und sehr düster, nebst seinen Offizieren Techelles, Theridamas, Usumcasane und anderen. Ihnen nahen die Jungfrauen von Damaskus.

**Tam.** Wie, sind die Tauben aus dem Nest gescheucht?
Ach, Närrchen, ihr erfahrt an euch zuerst
Damaskus' festbeschlossene Zerstörung!
Sie kannten meinen Brauch; was haben sie
Euch nicht gesandt, als meine weifsen Fahnen,
Durch die der milden Gnade Strahlen schienen,
Sich spiegelten in euren stolzen Augen?
Nun kommt ihr, da der wutentbrannte Hafs
Aus meinen schwarzen Zelten Schrecken schleudert
Und spricht: Die Unterwerfung kommt zu spät!
**Erste Jungfrau.** Glücklichster König, Kaiser du der Erde,
Du Bild der Ehre und des Edelsinns,
Für den der Himmel einst die Welt geschaffen,
An dessen Thron die heil'gen Grazien sitzen,
Des liebliche Person die Summ' umfafst
Himmlischer Majestät und ird'scher Klugheit:
Schone das Alter, dessen Silberhaar
Mit Ehre man und Achtung stets geschmückt.

Digitized by Google

Schone die Geiseln! O verschon' Damaskus!
Verschone sie und uns, unsre Geschwister
Und alle, die zu unsrem Volk gehören,
Die nie sich gegen deinen Willen wandten.
Erbarmen, o Erbarmen, hoher Kaiser;
Lafs unsre Kniebeugung dir wohlgefallen
Und nimm' zum Zeichen den vergoldeten Kranz;
Die würd'gen Männer alle wünschen es;
Sie wollen deine königlichen Brauen
Mit dem ägypt'schen Diademe schmücken.

**Tam.** Vergebens, Jungfrau'n, seid ihr doch bemüht,
Zu hindern, was, ich schwör' es, wird vollzogen.
Schau hier mein Schwert; was siehst du an der Spitze?

**Erste Jungfrau.** Nichts aufser Furcht und tödlichem Stahl, o Herr.

**Tam.** Dann macht die Furcht den Sinn dir dumpf und trüb.
Der Tod sitzt da; da sitzt der Herrscher Tod,
Die scharfe Schneide hier ist sein Bezirk.
Doch mir beliebt's, dafs ihr ihn da nicht schaut.
Nun dann, er weilet auf der Reiter Speeren
Und nährt sein dürr' Geripp' auf deren Spitze.
Techelles, gleich beord're einige Reiter,
Die Damen zu ergreifen und den Tod
Sie seh'n zu lassen, meinen Diener, der
Auf ihren Speeren scharlachfarben thront.

**Alle.** Erbarmen, hoher Kaiser, habt Erbarmen!

**Tam.** Hinweg mit ihnen, lafst den Tod sie schau'n.

(Die Jungfrauen werden abgeführt.)

## Zweiter Teil.

### Akt II, Scene 4.

Zenokrate in ihrem Staatsbette; Tamerlan sitzt dabei. Drei Ärzte bereiten Tränke. Theridamas, Techelles, Usumcasane und die drei Söhne.

**Tam.** Schwarz ist die Schönheit dieses heitren Tages.
Des goldnen Himmelsballes ew'gem Feuer,
Das auf den Silberwellen glänzend tanzte,
Gebricht's an Stoff, der seine Strahlen nährte.
Aus Schwäche oder Unmut bindet er
Sich um die Schläfe eine düstre Wolke,
Die in endloser Nacht die Erd' umfängt.
Zenokrate, die ihm gab Licht und Leben,
Feurige Strahlen mit den Augen werfend
Aus ihrer Hüll' von Elfenbein, den Brauen,
Alles beherrschend mit lebend'ger Glut,
Zenokrate liegt in den letzten Zügen.
Das ist die Bosheit eines neid'schen Himmels,
Der die Genossin neben sich nicht duldet.
Schon decken ihre Augen Todesschatten.
Nun schreiten Engel auf des Himmels Mauern,
Als Schildwach' den Unsterblichen zu künden,
Wenn Zeit es ist, die Hohe zu empfangen.
Apollo, Cynthia und die ewigen Leuchten,
Die milde blickten auf die schale Erde,
Sie scheinen nicht, sie schmücken jetzt den Himmel,
Zenokrate recht würdig zu ergötzen.
Krystall'ne Quellen, deren klares Wasser,
Wenn es gekostet wird, die feineren Augen
Mit ew'gem Licht erfüllt, so hell wie Silber
Fliefsen sie munter durch das Paradies,
Zenokrate Vergnügen zu bereiten.
Die heil'gen Cherubim und Seraphim
Die vor dem Könige der Kön'ge singen,
Sie stimmen ihre Instrument' und Kehlen,
Auf dafs ihr Spiel Zenokrate erfreue.

Digitized by Google

Und in der wundersamen Harmonie
Erhebt die Hand in hoher Majestät
Der uns die Töne läfst erklingen, Gott,
Damit Zenokrate er wohl empfange.
In heiliger Verzückung lafst mich schweifen
Auf zum Palaste des krystall'nen Himmels,
Damit mein Leben mir so kurz erscheine,
Wie es das Leben war Zenokrates. —
Kann keine Arzenei sie retten, Ärzte?

**Ein Arzt.** Herr, Eure Majestät soll's bald gewahren,
Wenn sie den Anfall übersteht, hat sie
Das Schlimmste hinter sich. — — —

**Tam.** (nach einer Pause). Wie geht's ihr jetzt?

**Zen.** Wie andren Kaiserinnen, hoher Herr;
Wenn dieses schwache, unbeständ'ge Fleisch
Das Mafs der Lebensluft hat eingesogen,
Soviel ihm zum Gedeihen war bestimmt,
Dann welkt es und vergeht es mit Gewalt.

**Tam.** Nicht treff' ein solcher Wechsel meine Traute,
An deren Liebreiz meine Seele hangt;
Ist sie nicht mehr, dann dunkelt Sonn' und Mond.
Leb', Liebe, und erhalte mir das Leben;
Wo nicht, so bist du meines Todes Grund.

**Zen.** O lebe, Herr! Lafs meinen Herrscher leben!
Ja, eher möge Euer Königreich
In Feuer aufgehn und zum Himmel steigen,
Eh' Eure Majestät die Erde berge.
Denn glaubt' ich, wenn ich sterbe, stürbet Ihr,
So würde meiner künft'gen Hoffnung Trost,
Der Hoffnung, Euch im Himmel einst zu treffen,
Sich in Verzweiflung wandeln; meine Brust,
Zerspringen würde sie vor Schmerz, und Wut
Erfafste mich in dieser letzten Stunde.
Doch. Lieber, lafs mich sterben, lafs mich sterben,
Mit Liebe und Geduld sieh mich verscheiden.
Dein Kummer trübet mir mein zweites Leben.
Doch lafs mich küssen dich, bevor ich sterbe,
Und lafs mich unter Küssen sterben, Herr.
Mein Leben zögert wohl noch eine Weile;
Noch nehm' ich Abschied von den lieben Söhnen,
Den meinen und den deinen, Herr. Sie haben
Durch ihren edlen Sinn es wohl verdient.
Lebt, liebe Söhne, wohl. Mir gleicht im Tode,
Dem hohen Vater während eures Lebens.
Musik — mein Anfall wird vorübergeh'n.
(Sie rufen nach Musik.)

**Tam.** Schrecklicher Anfall du, unleidlicher,
Der meiner Lieben Körper quälen darf
Und geifseln mich, der ich die Götter geifs'le.
Nun sind die Wangen, da Cupido thronte,
Die eine Welt verwundeten durch Liebe
Und staunendes Entzücken, mit dem Tode
Bleich und gespenstisch trauervoll umzogen,
Des Pfeile mir das Innerste durchbohren.
Entzückt hat Götter ihre hohe Schönheit,
Und lebte sie zur Zeit des Kampfs um Troja,
Nie hätte in der Ilias Homer
Die Helena genannt — sie, deren Schönheit
Ganz Griechenland unter die Waffen rief
Und tausend Schiffe zog nach Tenedos.
Ihr Name hätt' in jedem Vers gestauden.
Und wenn nun jene üppigen Poeten,
Auf die Rom stolz war, flüchtig sie geschaut,
Nicht hätten sie die Lesbia besungen,

Digitized by Google

Noch die Corinna: nur Zenokrate
Erwähnte Epigramm und Elegie.

(Musik ertönt. — Zenokrate stirbt.)

Wie, ist sie tot? Techelles, zieh dein Schwert
Und straf' die Erde, daſs entzwei sie berste,
Und laſs uns steigen in der Hölle Haus,
Die Schicksalsschwestern bei den Haaren fassen
Und sie in den dreifachen Graben werfen,
Da sie Zenokrate mir weggerafft.
Kasane und Theridamas, zu den Waffen!
Erhebt euch, Ritter, über jene Wolken,
Und mit Kanonen brecht des Himmels Bau.
Der Sonne glänzenden Palast zertrümmert,
Zermalmt das ganze Sternenfirmament,
Denn der verliebte Zeus hat meine Liebe
Mir weggeraubt und will die Herrliche
Zu seiner Himmelskönigin ernennen.
Doch, welch ein Gott dich hält in seinen Armen
Und dir Ambrosia und Nektar reicht,
So sieh, o, göttliche Zenokrate,
Herab zu mir, der, rasend, ungeduldig,
Verzweifelt, toll, ich meinen Speer zerbreche,
Mit den des Janustempels morsche Balken
Ich eingestoſsen, um herauszulassen
Den Tod und unheilvolle Kriegeswut,
Daſs unter einer Fahne wir marschierten.
Hab' Mitleid mit dem groſsen Tamerlan,
Vom Himmel steig' und leb' mit mir aufs neue.

**Ther.** Ach, guter Herr, kommt zu Euch! Sie ist tot,
Und all dies Wüten macht sie nicht lebendig.
Wenn Worte hülfen — unsre Stimm' hat schon
Die Luft gespalten; wenn die Thränen nützten —
Die ganze Erde netzten unsre Augen;
Wenn Kummer — unsre abgehärmten Herzen
Verspritzten Blut. Doch nichts will helfen, gar nichts,
Denn sie ist tot, o Herr!

**Tam.** Denn sie ist tot!
Wie dieses Wort die Seele mir durchbohrt!
Ach, sprich's nicht wieder aus, Theridamas
Ob sie gleich tot, laſs glauben mich, sie lebe,
Das nährt den Geist mir, der sonst Mangels stirbt.
(Zum Leichnam.) Wo auch die Seele sei, du bleibst bei mir,
Einbalsamiert in Cassia, Ambra, Myrrhen,
Nicht eingesargt in Blei: in goldner Decke
Wirst du geborgen; nicht bestattet wirst du,
Bis selbst ich sterbe. Dann werd ich mit dir
In einem Grabe, das so prächtig ist,
Wie es Mausolus' Grabmal war, bestattet,
Und unsre Grabschrift soll geschrieben sein
In soviel Sprachen, als ich Königreiche
Mit meinem Schwert eroberte. Die Stadt hier
Will ich mit Feuer von dem Boden tilgen,
Denn der verfluchte Ort nahm mir mein Weib.
Rauchende Häuser sollen Zeuge sein,
Daſs Totentrauer ziemet dieser Stätte,
Und eine Statue richte ich hier auf
Meiner Zenokrate, und um die Säule
Zieh' trauernd mit dem ganzen Lager ich,
In Harm und Sehnsucht meiner Lieb' gedenkend.

Digitized by Google

## Gewährung von Beihilfen an Lehrer und Lehrerinnen öffentlicher höherer Mädchenschulen zum Zwecke der Ausführung von Studienreisen.

Berlin, den 27. Dezember 1901.

Durch den Staatshaushalts-Etat für 1901 sind zur Gewährung von Beihilfen an Lehrer und Lehrerinnen öffentlicher höherer Mädchenschulen zum Zwecke der Ausführung von Studienreisen unter Kap. 121 Tit. 43 jährlich 6000 ℳ bereitgestellt worden.

Die aus diesem Fonds bewilligten Beihilfen im Höchstbetrage von 1200 ℳ sind dazu bestimmt, tüchtigen Lehrern und Lehrerinnen des Französischen und Englischen an den vorgenannten Anstalten den Aufenthalt in Ländern französischer Zunge oder in England zum Zwecke ihrer Vervollkommnung in dem praktischen Gebrauche der betreffenden Fremdsprache zu erleichtern. Für diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, welche Beihilfen aus dem erwähnten Fonds von hieraus erhalten haben, ist die beigefügte Anweisung maßgebend.

Die eingehenden Anträge auf Bewilligung von Beihilfen aus dem in Rede stehenden Fonds sind mir mit einem Begleitberichte vorzulegen. In demselben ist auch zu erörtern, wie die Leistungen des Lehrers (der Lehrerin) im fremdsprachlichen Unterrichte sind, wann die Reise ausgeführt werden soll, ob der erforderliche Urlaub bereits erteilt worden ist, welches Diensteinkommen der Lehrer (die Lehrerin) bezieht, ob dem betreffenden Lehrer (der Lehrerin) während der Dauer der Studienreise das Gehalt unverkürzt oder zu einem Teile weiter gezahlt oder für die Vertretung beansprucht wird.

Der Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten.

### Anweisung

für Lehrer und Lehrerinnen des Französischen und Englischen zur Benutzung ihres mit staatlicher Beihilfe geförderten Aufenthalts in Ländern französischer Zunge oder in England.

1. Die neusprachlichen Stipendien sind dazu bestimmt, Lehrern und Lehrerinnen des Französischen und Englischen an öffentlichen höheren Mädchenschulen den Aufenthalt in Ländern französischer Zunge oder in England zum Zwecke ihrer Vervollkommnung in dem praktischen Gebrauche der Fremdsprache zu erleichtern.

2. Dieser Aufenthalt im Auslande soll insbesondere dazu dienen, den Stipendiaten auf Grund vorher erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten, zum leichten und natürlichen Gebrauch der französischen und englischen Sprache zu verhelfen, sie Land und Volk kennen zu lehren, ihnen eine Anschauung von den geistigen und materiellen Hilfsmitteln der fremden Nation zu gewähren und sie so zu befähigen, die erworbenen Kenntnisse und die erlangte Fertigkeit im Dienste der Schule praktisch zu verwerten.

3. Bei gewissenhafter Beschränkung auf den eigentlichen Zweck des Anfenthaltes und sorgfältiger Benutzung der gebotenen Bildungsmittel wird im allgemeinen ein Aufenthalt von 6 Monaten genügen.

4. Die Stipendiaten sollen ihre Zeit nicht zu philologischen Arbeiten und Beobachtungen oder zum Studium der Bibliotheken verwenden, sondern vor allem den Umgang mit gebildeten Franzosen und Engländern suchen, womöglich durch Anschluß an gut empfohlene Familien. Sie werden

Digitized by Google

sich des Verkehrs mit Landsleuten und des Gebrauchs der Muttersprache zu enthalten haben und sich in der ihnen zu Gebote stehenden Zeit ausschliefslich den Erwerb praktischer Sprech- und Schreibfertigkeit und der dieselbe fördernden Kenntnisse angelegen sein lassen. Nicht durch abstraktes Studium allein, sondern vor allem durch verständnisvolles und vielseitiges Mitleben kann es gelingen, in ein fremdes Volkstnm einzudringen und sich seine Ausdrucksmittel anzueignen.

5. Die nächste und unablässige Sorge der Stipendiaten wird auf die Vervollkommnung ihrer Aussprache durch tägliche Übung des Ohrs und der Zunge und auf die Gewinnung derjenigen Fülle von Anschauungen und Bezeichnungen aus allen Gebieten des Lebens gerichtet sein, die es ihnen ermöglicht, schnell und ungezwungen sich auszudrücken.

Den Lehrern namentlich wird der Besuch von öffentlichen Vorlesungen, guten Theater-Vorstellungen, von Gerichts-Verhandlungen, Sitzungen politischer Körperschaften, Predigten und Versammlungen wissenschaftlicher oder gemeinnütziger Natur dringend anempfohlen. Dadurch und durch unbefangene Beobachtung des gesellschaftlichen, politischen und künstlerischen Lebens wird eine für den Unterricht wertvolle, auf eigene Anschauung gegründete Kenntnis des fremden Volkes und seiner Einrichtungen erworben werden können.

6. Behufs praktischer Erlernung der französischen Sprache empfiehlt sich in erster Linie der Aufenthalt in Frankreich selbst, namentlich in Paris.

Für das Englische ist vor allem London und seine weitere Umgebung ins Auge zu fassen. Daneben Manchester, Oxford, Cambridge.

Als Besuchszeit empfiehlt sich in den französisch redenden Landen im allgemeinen die Zeit vom Oktober bis April, in England die von April bis Oktober.

Es ist geraten, einen Teil der verfügbaren Zeit in Frankreich zum Aufenthalte in einer gröfseren Provinzstadt, in England zum Aufenthalte in einer Familie auf dem Lande oder an der See zu benutzen.

Die Erteilung deutschen Unterrichts während des Auslandsaufenthalts ist den Stipendiaten untersagt.

7. Nach der Rückkehr haben die Stipendiaten dem Unterrichtsminister in französischer bezw. englischer Sprache einen kurzen Bericht über die von ihnen zur Erreichung ihres Zweckes angewandten Mittel, über etwaige Schwierigkeiten, die sie gefunden, sowie über sonstige mitteilenswerte Wahrnehmungen auf dem Dienstwege einzureichen.

---

## Sully Prudhomme.

(Vergl. Neuphil. Centralbl. XVI, 3, S. 72 ff.)

Herr Dr. Merwart-Wien behauptet, dafs er beim Übersetzen absichtlich das Metrum des Originals genau beibehalten habe". Er irrt, denn er hat verkannt, dafs im Original der erste und der dritte Vers jeder Strophe weiblich ausgeht, und demzufolge zeigt seine zweite Strophe eine Abweichung.*)

Zu meiner, hier folgenden Übersetzung bemerke ich, dafs ich in der Anwendung des Verbums „alten" Rückert gefolgt bin, der es in genau demselben

*) Zudem ist der erste Vers einer jeden Strophe des Originals ein Quinar, aber kein Alexandriner!

Digitized by Google

Sinne gebraucht. (Makamen, Hariris Vorwort: „Denn Du bist der Allwaltende, — Uralte, niemals Altende.“)

Dresden. *Dr. R. Faust.*

**Wenn ich Gott wäre.**

Wenn Gott ich wär': dem Tod entging' die Beute,
Die Menschen wären gut, kein Scheiden gäb' es mehr;
Vergossen würden nur die Thränen noch der Freude;
Wenn Gott ich wär'.

Wenn Gott ich wär': es reifte ohne Hülle
Die Frucht; Arbeit wär' Spiel und brächte nicht Beschwer;
Der Thätige erprobt' nur seiner Kräfte Fülle,
Wenn Gott ich wär'.

Wenn Gott ich wär': für dich liefs' ich entfalten,
Geliebte, immer blau den Himmel sich und behr;
Doch dich, mein Engel, liefs' ich nimmer alten,
Wenn Gott ich wär'.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Cambridge, Mass.** (Modern Language Association of America.) Die 19. Jahresversammlung fand vom 26.—28. Dezember v. J. statt. Zum Vortrag gelangten: S. Cook, Notes on the "Ruthwell Cross"; Rambeau, Augier's L'Aventurière; Walz, Three Swabian Journalists and the American Revolution; Jonas, A discrepancy in several of Schiller's Letters; Mead, Report of the Pedagogical Section; Bouche, Goethe's Idea of Polarity; Sheldon, Practical Philology; Hooker, The Relation of Sh. to Montaigne (die Anklänge beginnen in "Much Ado about Nothing"); Osgood, Classical Mythology as an Element in the Art of Dante; Thomas, The Amelioration of our Spelling; Schofield, The Home of King Horn and of Sir Tristrem; Hoyl, The Legend of Horn and of Beves; Wood, Lit. Adaptations in the "Versunkene Glocke"; Haas, Lessing's Attitude in the Sources of his Dramas; Schinz, French Lit. at the Opening of the 20. cent.; Baldwin, The Lit. Infl. of Sterne in France; Emerson, The Work of the Am. Dial. Soc.; Hulme, Chaucer and Milton; Scott, A List of Hated Words; Schwill, The Comedias of Diego Ximenes de Enciso; Coar, Hebbel and Problem of "Inner Form". Die nächste Jahresversammlung findet in der John Hopkins University (Balt.) statt.

**Hannover.** (Verein für neuere Sprachen.) Am 26. Februar fand zur Feier der hundertsten Wiederkehr von Victor Hugos Geburtstag eine Festsitzung mit gröfserem Programm als gewöhnlich statt. Professor Adolf Ey hatte einen Prolog verfafst (abgedruckt zu Anfang dieser Nummer), Oberlehrer Dr. Röver entrollte ein Lebensbild des Dichters und Gauthey des Gouttes trug im Anschlufs daran Dichtungen des Gefeierten vor. Das nach Hunderten zählende, im Saale des Kestnermuseums versammelte Publikum zollte dem Redner und den Deklamatoren lebhaftesten Beifall. — In einer Ausschufssitzung gelangten am 19. März die vom Verbande vorgelegten Anträge zur Erörterung: Erhöhung des Verbandsbeitrages auf 1,50 ℳ und Zuschufs zu der in Leipzig befindlichen Verbandsbibliothek.

Digitized by Google

# Jahresbericht des Württembergischen Vereins für neuere Sprachen 1900/1901

von Prof.-Verw. Dr. Schwend-Stuttgart.

(Schluſs.)

Am 9. März hielt Amtsrichter Dr. von Freydorf aus Lörrach einen Vortrag über den Ursprung des Wortes Sau in den schwäbischen Ausdrücken „saumäſsig", „Sauglocke" usw. Der Redner ging aus von der eigentümlichen Rolle, die ein anderes Tier, der Hund, in verschiedenen Sagen spielt. Er tritt oft in Ausführung obrigkeitlicher Funktionen auf. Die Erklärung dafür liegt in einem sprachlichen Miſsverständnis des Volkes, welches das alte Wort huno, das den Vorsteher der Hundertschaft bezeichnete, später volksetymologisch als Hund deutete. Der Ausdruck „auf den Hund kommen", der aus dem Kartenspiel stammt, bedeutete ursprünglich nichts als „auf 100 kommen". Ähnlich steckt auch nach Ansicht des Redners in dem Wort Sau, sofern es als Ausdruck der Steigerung benutzt wird, nicht die Bezeichnung für das Tier, sondern der erste Teil des gotischen Wortes für 1000 thusandi, thus, der einem Sanscritwort tavas entsprechend „viel, groſs" bedeutet. Die Verwandlung von thus in Sau macht allerdings lautliche Schwierigkeiten. Es müsste eine volksetymologische Anlehnung an das Wort Sau angenommen werden. Das Kartenspiel mit dem Worte Daus = Sau bietet einen erklärenden Übergang. Das sau in saumäſsig würde also nur groſs bedeuten, die Sauglocke wäre die groſse Glocke. Redner führte noch aus, wie manche der mit Sau gebildeten Redensarten oder an die Sau sich knüpfenden Sagen durch die von ihm vorgeschlagene Theorie eine ungezwungene Erklärung finden.

Sonntag, den 21. April, hielt Professor Banderet-Stuttgart in französicher Sprache einen Vortrag über Les poètes décadents. Einleitend gab der Redner eine Übersicht über die litterarische Entwickelung in Frankreich im Laufe des vergangenen Jahrhunderts. Auf die Romantik folgte der Naturalismus Balzac-Flauberts, der seinerseits wieder von der Schule der kalten formenstrengen Parnassiens abgelöst wurde. Im Gegensatz zu ihnen entstand in den 80er Jahren eine neue Richtung, die sich als École symboliste bezeichnete. Durch ihre Art zu leben und zu dichten zogen sich einige den Namen Décadents zu. Ähnlich wie einst die Geusen griffen sie diesen Namen auf und wandten ihn selbst von ihrer Richtung an, so daſs die Schule jetzt mit beiden Namen ohne Unterschied bezeichnet wird. Ihre Hauptvertreter, meist Ausländer von Geburt, vereinten sich 1883 zum erstenmal zu einer Gruppe. Die wichtigsten sind Moreas, Vilié-Griffin, Régnier, Rodenbach und namentlich Mallarmé und Verlaine. Seit 1886 beschäftigten sich die Zeitungen und Zeitschriften mit ihnen; doch nahm das Publikum eine abwartende Haltung ein. Man hoffte auf ein Meisterwerk; es blieb aus. Und doch versprach die Schule Groſses ins Werk zu setzen. Sie wollte der französischen Poesie das geben, was ihr bisher versagt zu sein schien, das Geheimnisvolle, Andeutungsvolle, den poetischen Duft, der in der deutschen Litteratur oft die Dichtungen umschwebt, ihre klaren Linien oft verschleiert, aber das Gemüt in eine träumerische Stimmung versetzt und die Fantasie zu bildender Tätigkeit anregt. Goethes Heideröslein kann als Beispiel dessen dienen, was die Décadents in die französische Dichtung einzuführen suchten. So berechtigt dieses Bestreben an sich war, gingen die Décadents in der Durchführung ihrer Theorie doch zu weit, indem sie das, was nur ein Mittel dichterischer Darstellung unter anderen ist, zum ausschlieſslichen Mittel machten, und da ihnen mehr daran lag den Leser durch Vorführung symbolischer Bilder zu eigenem poetischen Denken

Digitized by Google

anzuregen, als ihm fertige Dichtungen zu geben, verfielen sie oft ins Rätselhafte, Rebusartige, so dafs viele ihrer Dichtungen für den gemeinen Menschenverstand schlechterdings unverständlich sind. Neues Dauerndes haben sie in der Form hervorgebracht, indem sie die französische Dichtung von einer Masse unnötigen Regelnballastes befreiten, so z. B. vom Gesetz des Wechsels männlicher und weiblicher Reime. Doch auch auf diesem Gebiet haben sie des Guten zuviel getan; ihre freien Verse sind häufig nichts als in Versform geschriebene Prosa. Weitaus der Bedeutendste unter ihnen war Verlaine. In einem frommen Hause aufgewachsen, verdarb er sich später durch ausschweifendes Leben, namentlich durch übermäfsigen Absinthgenufs sein Dasein und sein Dichten. Doch hat er in einer Reihe von Liedern und Sonnetten das Ideal der symbolistischen Schule am besten verwirklicht. Besonders manche seiner religiösen Gedichte sind reich an poetischer Stimmung. Die französische Lyrik hat ihm eine dauernde Bereicherung ihres Gebiets und Vertiefung ihres Inhalts zu verdanken.

Die letzte Versammlung des Vereinsjahrs fand Montag, den 17. Juni, in Stuttgart statt. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag von Professoratsverweser Dr. Schwend-Stuttgart über Schillers Shakespearebearbeitungen. Einleitend gab der Redner eine Übersicht über die Geschichte der Macbeth- und Othellobearbeitung Schillers. Bei der Macbethbearbeitung zog Schiller wohl gelegentlich die Bürgersche und Wagnersche Übersetzung zu Rate; aber als seine eigentliche Vorlage sind die Übersetzung von Eschenburg und die von Wieland zu betrachten. Den englischen Text benutzte er da, wo seine Vorlagen falsch oder schlecht übersetzten. Interessant ist das Studium der zahlreichen kleinen und gröfseren Veränderungen, die Schiller angebracht hat. Der rhetorische Charakter des Schillerschen Stils zeigt sich in häufiger Steigerung des Ausdrucks und Anwendung rednerischer Figuren. Zahlreich sind die Änderungen logischer Art, die teils aus einer gewifsen Neigung Schillers zu abstrakter Diktion, teils aus dem Streben nach möglichst scharfer Fassung, symmetrischer Gestaltung oder Kontrastierung der Gedanken hervorgehen. Dabei drängt die überall arbeitende Tätigkeit des Verstandes oft das freie Schaffen der Fantasie zurück und ruft Mangel an Anschaulichkeit hervor. Von besonderem Interesse ist es zu beobachten, wie sich der gröfste englische und der gröfste deutsche Dramatiker in den Fragen zu einander verhalten, die das Technische ihrer Dichtungsart betreffen. Auffallenderweise zeigt Schillers Übersetzung in Einzelheiten eine stärkere Ausprägung des dialogischen Charakters der Rede. Schillers Shakespearebearbeitungen lassen uns endlich Einblicke in seine Weltanschauung und Kunsttheorie tun. Überall tritt das Streben hervor, über den einzelnen Fall hinauszugehen und die Gedanken in einen allgemeinen Zusammenhang zu stellen, und die Neigung, aus psychologischen Kategorien in die des Willens und der Moral überzugehen. Die Art der Behandlung der Hexenrollen ist besonders lehrreich. Aus wilden Unholdinnen sind die Hexen zu klassischen Schicksalsgöttinnen geworden. Bei einer Beurteilung der Shakespearebearbeitungen Schillers mufs man berücksichtigen, dafs Schiller keine eigentliche Übersetzung, sondern eine Bearbeitung geben wollte. Er hatte deshalb nicht auf Treue im einzelnen zu sehen. Schlimmer ist, dafs, indem Schiller den Stil der Shakespearischen Rede auf ein höheres Durchschnittsniveau brachte, ein Gegensatz zwischen Charakter und Sprechweise der Personen entstand, der ihn veranlafste, gewisse Rollen ganz zu streichen und durch andere zu ersetzen. Bei den Hauptcharakteren war ein solches Eingreifen natürlich nicht möglich und der Widerspruch mufste bestehen bleiben. Dichtungen vergangener Zeiten lassen sich eben nicht bearbeiten, sondern nur übersetzen.

Der Verein zählte am Ende des Vereinsjahrs 1900/1901 82 Mitglieder.

Digitized by Google

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Sommer-Semester 1902.

**Bern.** Müller-Hess: Engl. Litt. im 13.—16. Jahrh.; Altengl. nach Morris und Skeat; Neuengl.; engl. Litteraturgesch. — Vetter: Deutsche Litt. bis ins 18. Jahrh.; Heliand; Sem.: Otfrid; Histor. Gramm.; Mittelhochdeutsch; Goethes Faust. — Singer: Das deutsche Volkslied; Hartmanns Iwein; Sem.: Ekkehards Waltharius; Schweiz.-volkskdl. Übgn. — Walzel: Deutsche Litt. im Zeitalter der Reform.; deutsche Litt. im 18. Jahrh.; deutsche Lyriker des 19. Jahrh.; Sem.: litt. Kritik; die Vorläuf. d. Romantik. — Künzler: Einführung in die engl. Sprache; engl. Syntax; mod. engl. Schriftsteller. — Gauchat: Einführung in die roman. Philol.; ital. Litt. bis zur Renaissance; prose mod.; Sem.: Vieux-franç.; litterar-hist. Übgn.; ital. Elem.-Kurs. — Thormann: Franz. Litt. d. Mittelalters. — Michaud: Cours de langue franç.; Syntaxe et gallicismes; Explic. d'auteurs franç.; Rhétor. et versific.; Litt. franç. au XVII$^{e}$ siècle; Sem. — Niggli: Formenlehre der ital. Sprache; „La quaderna di Nanni“ von Carrera; I canti di G. Leopardi.

**Breslau.** Vogt: Germanistisches Sem.: mittelhochdeutsche Lyrik; deutsche Metrik. — Appel: Altfranz. Text; spanische Gramm.; rom. Sem.: neufranz. Übgn. — Koch: Germanistisches Sem. (Lessings Hamburgische Dramaturgie); deutsche Litt. von Opitz bis Gottsched. — Sarrazin: Sem. für roman.-engl. Philol.: engl. Präpositionen; Beowulf; Litt. im Zeitalter der Victoria. — Hoffmann: Indo-germanische Sprachwissenschaft; Altnordisch; ältere Edda (Sigurd-Lieder); litauische Grammatik. — Bobertag: Litterarhistor. Übgn. — Pillet: Franz. Litt. im 18. Jahrh.; rom. Sem.: franz. Syntax; „Ruy Blas“ von V. Hugo; Übersetzung ins Französische. — Watkin: „Friends in Council“ von Sir A. Helps; Sem.: Grammar of English Now in Use; The Romantic Movement in Modern English Literature.

**Erlangen.** Varnhagen: Geschichtliche englische Lautlehre; Neuenglisch; Altenglisch. — Geiger: Indogermanische Sprachwissenschaft. — Pirson: Grammatik, II; franz. Litteratur in der ersten Hälfte des 19. Jahrh.; Altfranzösisch; Neufranzösisch. — Gebhardt: Deutsche Grammatik; Fabeln und Schwänke von Hans Sachs.

**Freiburg i. B.** Kluge: Deutsche Litteraturgesch.; Althochdeutsch; Minnesinger; Hebels alemann. Gedichte. — Thurneysen: Elemente der Sprachwissenschaft; Altirisch. — Baist: Altfranz. Litteraturgesch.; Clément Marot; roman. Sem. — Wetz: Engl. Litteratur im Zeitalter Shakespeares; Angelsächsisch; Sem., engl. Abteil. — Levy: Provenz. Gramm.; Frédéric Mistral und der Felibrige. — Panzer: Volsungasaga; Gudrun. — Woerner: Deutsches Drama bis auf die Gegenwart; (insbes. moderne) Dramen. — Paufler: Le drame romantique; E. Rostands Cyrano de Bergerac; Zola's Le naturalisme au théâtre. — Lektor Ferrars: Englische Landeskunde, in englischer Sprache, erläutert durch Projektionsbilder; Elementarkurs; Sem.

**Gießen.** Behaghel: Deutsche Syntax; Nibelungenlied; Lessings Hamburgische Dramaturgie; german.-roman. Sem. — Behrens: Franz. Drama; die franz. Mundarten; Italienisch; Sem. — Goetschy: Franz. Übgn.; Histoire du romantisme français. — Wetz: Engl. Litteratur zur Zeit Shakespeares; Byron und Shelley; engl. Sem. — Shawcross: Engl. Übgn.; neueste Litteraturgesch. — Horn: Altenglisch. — Collin: Deutsches Drama im 19. Jahrh. — Strack: Das deutsche Volkslied. — Helm: Deutsche geistliche Dichtung des ausgehenden Mittelalters; die friesische Sprache.

**Göttingen.** Heyne: Sturm- und Drangperiode; Stücke der städt. Altertumssammlung; Sem.; Prosem. — Roethe: Deutsche Metrik; Goethes Faust; Sem. (Wolfram von Eschenbach); Prosem. (Fischart) — Meissner: Althochdeutsche Gramm.; althochdeutsche Denkmäler. — Stimming: Histor. Gramm. des Italienischen; Gesch. der franz. Sprache; Provenzalisch im Sem. — Morsbach: Chaucer; phonetische Übgn.; Sem.: Marlowe's Faustus; Prosem.: Angelsächsisch. — Tamson: English Poets of the Early Nineteenth Century; Übgn. — Couchoud: L'évolution de la poésie en France depuis 1870 etc.; Exercises.

**Greifswald.** Reifferscheid: Deutsche Gramm.; Prosem.: Gotisch und Althochdeutsch; deutsche Litteratur um die Wende des 18. u. 19. Jahrh.; Sem.: altdeutsche Metrik; Minnelieder des 12. u. 13. Jahrh. — Siebs: Deutsche Syntax; Phonetik; germanistische Gesellschaft: Interpretationen, Mundartenforschung; Friesisch. — Stengel: Histor. Gramm. der franz. Sprache; Sem.: Paläographische Übgn. für Romanisten. — Heuckenkamp: J. J. Rousseau; franz. Philologie; Sem. — Guerrey: Poèsies de Victor

Digitized by Google

Hugo et de Racine; Übgn. — Konrath: Mittelengl. Litteratur; phonetische Übgn. zusammen mit Lektor Lovel; Sem.: Mittelenglisch. — Lovel: Englisch; phonetische Übgn.; Some Eighteenth Century Characters.

**Heidelberg.** Braune: Nibelungenlied; Gotisch; Sem.: Altdeutsch. — Neumann: Histor. Gramm. der neufranz. Schriftsprache; Altfranzösisch; Sem.: altfranz. und provenzal. Texte. — Hoops: Altenglisch (Lyrik und Heldensage); Litteratur bis Chaucer; Laurence Minots histor.-politische Lieder; Sem.: John Lyly and Euphuism. — v. Waldberg: Litteratur von den Romantikern bis zur Gegenwart; Sturm- und Drangperiode; Sem.: Technik des Dramas. — Wunderlich: Deutsche Syntax; Drama im Zeitalter der Reformation. — Sütterlin: Urheimat, Verwandschaftsverhältnisse und älteste Kultur der indogermanischen Völker. — C. Neumann: Deutsche Kultur im Mittelalter. — Kahle: Henrik Ibsen; Island bis zum Untergang des Freistaats; Altisländisch. — Schneegans: Franz. Litteratur des 15. Jahrh.; Diderot; franz. Syntax. — Ehrismann: Althochdeutsche Texte; Meier Helmbrecht; Mittelhochdeutsch. — Vossler: Grammatik des Italienischen mit Berücksichtigung der Schriftsprache; italienische Litteratur vom 13. bis 16. Jahrh.; Seminarübungen. — Strachan: The Lake School; Sem.: engl. Übgn.

**Jena.** Cloëtta: Histor. Gramm. des Französischen; Altfranzösisch; Chanson de Roland; Sem.: Textkritische Übgn. — Michels: Deutsche Litteratur im Zeitalter der Klassiker; Sem.: Hildebrandslied; Prosem.: Neuhochdeutsch. — Leitzmann: Althochdeutsche Grammatik; Meier Helmbrecht. — Keller: Histor. Gramm. II.; Neuenglisch; Shakespeares Richard II. — Schlösser: Jean Paul; Grillparzer; Dichtungen Lenaus. — Dinger: Ästhetische Erziehung; das moderne Drama in Deutschland. — Bastier: Le théâtre français au XIX$^{e}$ siècle; Exercises; Amphitryon de Molière.

**Lausanne.** Warnery: Littérat. franç. le XVI$^{me}$ siècle; les orig. du théâtre class.; la Défense et illustrat. de la lang. franç.; Confér. — Bonnard: Gramm. comp. des lang. roman.-morpholog.; histoire de lang. franç.; littér. franç. au m.-âge; littér. ital.; l'Arioste; littér. provenç.; vieux-franç.; textes ital.; text. provenç. — Muret: Littér. espagn.; le théât. avant Lope de Vega; l'Hymne sur Lépante de Fernando de Herrara. — Maurer: Littér. allem.; des Romantiq. à la Jeune Allem.; Hauptmann's Werke; confér. angl.; Chaucer, Canterbury tales, prolog; confér. russ.; Ethnopsychie littér.; l'idéal moral dans la littér. allem. contempor.; Ethnopsychie linguist.: étude comparat. des lang. franç. et allem. — Parander: Lang. ital.; la littér. ital. du XIX$^{e}$ siècle. — Neilson: Littér. angl.; Keats; Lang. angl.: trav. prat. — André: Exerc. de diction pour les étud. de lang. franç. — *Ecole spéciale pour l'enseignement du français moderne:* Warnery: Littér. franç.: le XVI$^{e}$ siècle.

**Marburg.** Kissner: Histor. Gramm. der franz. Sprache, Formenlehre; Altfranzösisch; Sem.: Satiren des Mat. Régnier. — Schröder: Deutsche Litteratur im Ausgang des Mittelalters; die Germanen, ihre Sprachen und Sprachquellen; Sem. — Viëtor: Engl. Litteratur im 16. Jahrh.; mittelengl. Gramm.; Sem.: Asham, The Scholemaster; Prosem.: König Alfreds Orosius (Sweet). — Elster: Neuhochdeutsche Stilistik; deutsche Litteratur von Opitz bis Gottsched; Heinrich von Kleist; Sem.: Schillers „Don Carlos". — Wrede: Hildebrandslied; Muspilli; Ludwigslied u. a.; Altnordisch.

**Münster.** Storck: Mittelhochdeutsche Gramm.; Sem. — Andresen: Franz. Poesie des 15. und 16. Jahrh.; altfranz. Epos Jourdains de Blaivies; Französich und Provenzalisch im Sem. — Einenkel ist beurlaubt. — Streitberg: Gotische Gramm.. — Jostes: Deutsche Litteratur, II.; Altdeutsch. — Jiriczek: Altenglische Laut- und Formenlehre; Phonetik; Sem.: Grammatische und metrische altenglische Übungen. — Schwering: Goethe und Schiller.

**Neuchâtel.** Guex: Littér. franç.: le théâtre romant.; confér. — Piaget: Littér. franc. du moyen âge: XV$^{me}$ siècle. — Jeanjaquet: Morphologie des langues romanes avec explication de la Chanson de Roland. — Le Coultre: Morphologie de la langue française. — Amici: Littér. italienne: Il secolo XIX. I classici e i romantici; Scuola Manzoniana; I contemporanei; Tasso, la Gerusalemme liberata. — Domeier: Schiller und seine Zeit; Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen; moderne Dichterporträts aus der deutschen Schweiz. — M$^{me}$ Zebrowski: Langue allemande: Exercices de composition et d'élocution. — Nippel: Elisabethan Literature; Shakespeare's Macbeth. — Swallow: Longfellow and Other American Writers (c. l.).

*Séminaire de français moderne pour étrangers.* Directeur: M. P. Dessoulavy. — Professeurs: MM. Dubied et Junod. 12 leçons par semaine (cours inférieur et supérieur).

**Rostock.** Golther: Walther von der Vogelweide; Schiller; Sem.: Altsächsische Genesis. — Lindner: Chaucer; Béowulf; Sem.: Havelok. — Zenker: Franz. Litteratur

Digitized by Google

im Mittelalter; Provenzalisch; Italienisch; Sem.: Chrétiens Erec; neufranz. Syntax. — Robert: Cours pratique de français; littér. française; variations du language français depuis 12ième siècle; cours français de 4 semaines pendant les vacances.

**Strafsburg.** Martin: Deutsche Metrik und Walther von der Vogelweide; Heliand und Otfrids Evangelienbuch. — Gröber: Chanson de Roland. — Henning: Deutsche Lyrik; Lessing; Altnordisch. — Koeppel: Engl. Litteratur im Mittelalter; Chaucer, Prolog der „Canterbury Tales"; Sem.: Beowulf. — Savj-Lopez: Altprovenzalisch; Dante e la Divina Commedia; Italienisch. — Robertson: Neuenglisch; engl. Drama; Landeskunde. — Gillot: La Poésie lyrique en France dans la deuxième moitié du XIXe siècle; Sem.

**Tübingen.** Voretzsch: Histor. Grammatik des Französischen (Einleitung und Lautlehre); Mistral's Mirèio; Sem.: Gormont und Isembart. — Franz: Byron und Shelley; Sem. — Pfau: Edmond Rostand, „Cyrano de Bergerac"; Sem.

**Würzburg.** Brenner: Althochdeutsch; ältere deutsche Litteraturgeschichte; Sem. — Schneegans: Franz. Metrik; la littérature française du 19e siècle à partir du Romantisme; Sem. — Übungen des Lektors Abbé Saulze, licencié ès lettres. — Förster: Heutiges Englisch; allgemeine Phonetik mit besonderer Berücksichtigung des Deutschen, Englischen und Französischen; Oral and Written Exercises based on Shakespeare's Hamlet. — Rötteken: Deutsche Litteratur von der Renaissance bis zum Ende des 18. Jahrh.; Sem.: Goethes Tasso.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**von Sallwürk, E.,** *Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen.* (85 S.) Berlin, Gaertner.

Der in neusprachlichen Kreisen rühmlichst bekannte Verf. legt in vorliegender Schrift das theoretische Ergebnis eines methodischen Kurses dar. Im ersten Teile spricht derselbe davon, „Was eine Sprache meint". Wer blofs Wörter lernt, wird die Sprache, der sie angehören, nie verstehen. Jede fremde Sprache baut sich auf die Muttersprache auf, selbst da, wo ein Bild vorgeführt wird. Dazu kommt, dafs sich die inneren Wortformen nicht decken. Die Sprache meint, was die ihr eigene sprachliche Anschauung meint, nicht was das Wort sagt. Die fremde Sprache ist also dem Schüler vertraut zu machen. — Das zweite Kapitel ist betitelt: „Wie die Sprache ihre Welt aufbaut." Hier sind folgende Leitsätze hervorgehoben: „Die sprachlichen Begriffe sind in den verschiedenen Sprachen verschieden abgegrenzt." „Die Dinge werden nicht blofs anders in den verschiedenen Sprachen benannt, sondern auch anders qualifiziert." Ferner werden Abweichungen auf dem Gebiete der Metapher, Ellipsen und Kürzungen betrachtet. Verlassen und hülflos ist derjenige, welcher in ein fremdes Land geht, dessen Sprache er nur durch Wörterverzeichnisse und durch die Grammatik kennt. Nur wer eine Sprache sprechen kann, versteht sie vollständig. Eine jede Sprache baut ihre eigene Welt auf. Wie kann sie im Geiste des Schülers fortgebildet werden? Davon handelt S. in dem Kapitel „Von der sachlichen Grundlage, die dem Sprachunterricht gegeben werden mufs." Verf. bespricht bei dieser Gelegenheit Gouins Methode, ferner die Anschauungsmethode und will die Grundlage des Unterrichts in der Beziehung des Menschen zur Heimat finden. Um hierüber Schilderungen und Erzählungen liefern zu können, ist das nötige Rüstzeug zu beschaffen: „Wie soll man das Grammatische lehren?" und schliefslich „Wie soll sich das Lesen zum Sprechen verhalten?"

*Kasten.*

Digitized by Google

**Geiger, Ludwig,** *Goethes Leben und Werke.* (Einzeldruck aus: Goethes sämtliche Werke. Vollständige Ausgabe in 44 Bänden. Mit Einleitung von Ludwig Geiger. Mit zwei Bildnissen Goethes, einem Gedicht in Faksimile und einem Registerband.) 8. (207 S.) Leipzig, Max Hesses Verlag. 3 *M.*

Die Schrift enthält folgende 9 Abschnitte: 1) Leben. 2) Politik. 3) Religion. 4) Lyrik. 5) Kunst. 6) Dramen. 7) Episches, Erzählendes. 8) Geschichte. 9) Briefe, Gespräche, Tagebücher, und bildet die Einleitung zu einer neuen, demnächst in der Reihe von „Max Hesses Neuen Leipziger Klassiker-Ausgaben" erscheinenden Goethe-Gesamt-Ausgabe; dieselbe wird unter Benutzung der Weimarer Ausgabe eine ganze Reihe dort zuerst veröffentlichter Goethe-Schriften mit aufnehmen nnd darf vermöge der hierdurch erreichten Vollständigkeit und wegen der beigegebenen fünf Register der Beachtung aller Litteraturfreunde sicher sein.

**Nonnenmacher,** Dr. **E.,** *Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache.* Mit Bruchstücken altfranzösischer Texte, Anmerkungen dazu und einem Glossar. (Bibliothek der Sprachenkunde. 61. Teil.) 13 Bogen. Wien, Pest und Leipzig, Hartlebens Verlag. 2 *M.*

Das vorliegende Werk will über die ersten Schwierigkeiten am Beginne des Studiums hinweghelfen. Ein in diesem Sinne abgefafstes elementares Lehrbuch kann keine neuen Hypothesen bringen; alles Zweifelhafte und den Anfänger nur Verwirrende ist von vornherein ausgeschlossen; die Thatsachen werden ohne Entscheidung zu gunsten dieses oder jenes Erklärungsversuches angeführt. Blofs das Centralfranzösische ist behandelt und von der Heranziehung der übrigen Dialekte wird abgesehen. Die beigegebenen Bruchstücke aus Alexius, Roland und Löwenritter sind nicht das Produkt eigener Textkritik, sondern haben Ausgaben von Förster, Koschwitz, G. Paris, Stengel und Gautier zur Grundlage.

---

## Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme,

welche im Jahre 1902 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.*)

(Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, Pg. = Progymnasium. Rsch. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

**Richter,** Die nationale Bewegung und das Problem der Nationalerziehung. Greiz, G. 794.

**Goldscheider,** Die Grundzüge der neuen Lehrpläne. Dargestellt für den Kreis der allgemeinen Bildung. Mülheim am Rhein, G. 510.

**Kanon** für den deutschen Unterricht nach den Lehrplänen von 1901. Löbau, Pg. 34.

**Hellwig,** Die Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen in der ersten Klasse der Realschule. Cöthen, Rsch. 761.

**Krah,** Deutsche Aufsätze in Unter-Sekunda. Pr. Stargard, G. 40.

**Seidel,** Zur Geschichte des deutschen Aufsatzes bei der Reifeprüfung in den höheren Lehranstalten Preufsens. II. Teil. Sagan, G. 228.

**Pulvermacher,** Berliner Vornamen. Berlin, Lessing-G. 63.

**Krauth,** Ursprung des Namens Erfurt. Erfurt, Rg. 283.

**Bronisch,** Die slavischen Ortsnamen in Holstein und im Fürstentume Lübeck. II. Teil. Sonderburg, Rsch. 330.

**Elschner,** Zur Erklärung des Namens Magdeburg. Schmalkalden, Rsch. 470.

**Beese,** Das Eindringen der neuhochdeutschen Schriftsprache in Hamburg während des 16. Jahrhunderts. Kiel, Rsch. 325.

---

*) Die Zusammenstellung beruht auf dem „Verzeichnis der Programme, welche im Jahre 1902 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden. Leipzig, B. G. Teubner."

Digitized by Google

Aus den **Lehrplänen** der Anstalt: Die Lehraufgabe in der deutschen Grammatik. Lissa, G. 177.

**Trittel,** Beiträge zum grammatischen Unterricht im Deutschen an Realschulen. Oschersleben, Rsch. 300.

**Wessel,** Die Verteilung der Grammatik auf den lateinischen und den deutschen Unterricht (im Anschluſs an das lateinische Übungsbuch von Ostermann-Müller). Wittstock, G. 101.

**Lorenz,** Bemerkungen zu dem Schriftdeutsch der öffentlichen Blätter. Reichenbach, Rg. 242.

**Weise,** Musterbeispiele zur deutschen Stillehre. Ein Handbüchlein für Schüler. Eisenberg, G. 767.

**v. Dadelsen,** Über die Wortstellung im Deutschen. Gebweiler, G. 570.

**Säxler,** Unterricht und Sprachreinigung. Hall, Realanstalt. 668.

**Krause,** Entstehung der Konjugation in den flektierenden Sprachen. II. Teil. Gleiwitz, G. 205.

**Herthum,** Die germanischen Lehnwörter im Altitalienischen, vor allem in Dantes Divina Commedia. II. Teil. Arnstadt, Rsch. 801.

**Berger,** Lateinische Wörter aus deutschen Lehn- und Fremdwörtern. Freiberg, Rg. 615.

**Ebeling,** Der syntaktische Gebrauch der Participia in der Kudrun. Ein Beitrag zur mittelhochdeutschen Grammatik. Halle a. d. S., Städtische O.-R. 294.

**Jansen,** Über die Verwertung niederdeutscher Mundarten für den englischen Unterricht auf höheren Schulen. Kalk b. Köln, Pg. 497.

**Schlandt,** Der menschliche Leib. Eine deutsch-magyarische Lexikalstudie. Kronstadt, G. Augsburgischen Bekenntnisses.

**Fröhlich,** Beiträge zur Volkskunde Litauens. Insterburg, G. 5.

**Kurschat,** Schierkopps litauische Elementar-Grammatik. II. Teil. Satzlehre.

**Frey,** Nordische Mythologie auf höheren Schulen. Berlin, Luisenstädtische O.-R. 122.

**Nover,** Der Mythus von der Götterdämmerung, seine ethische und pädagogische Bedeutung. 711.

**Drechsler,** Mythische Erscheinungen im schlesischen Volksglauben. Zabrze, Pg. 236.

**Ganglin,** Zauberformeln, ein Beitrag zur Kenntnis des sächsischen Volksglaubens. Bitterfeld, Rsch. 288.

**Gafsner,** Aus Sitte und Brauch der Wettersdorfer. Ein Beitrag zur siebenbürgisch-sächsischen Volkskunde. Bistritz, G. Augsburgischen Bekenntnisses.

**Freund,** Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts. Urkundliche Beiträge. Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-G. 70.

**Warneke,** Zum ältesten deutschen Minnegesange. Schrimm, G. 187.

**Gudopp,** Dramatische Aufführungen auf Berliner Gymnasien im 17. Jahrhundert. II. Teil. Berlin, Leibniz-G. 62.

**Schönemark,** Die tragischen Affekte bei Aristoteles. II. Teil. Liegnitz, Ritter-Akademie. 217.

**Spreer,** Über die Verwertung von Aristoteles' Poetik im Unterricht. Merseburg, G. 267.

**Heynacher,** Wie spiegelt sich die menschliche Seele in Goethes Faust? Hildesheim, G. Andreanum. 341.

**Pick,** „Faust in Erfurt". Meseritz, G. 178.

**Rosler,** Die ästhetische Intention Goethes in der klassischen Walpurgisnacht mit Bezug auf die dazu gehörigen Paralipomena. Mühlbach, G. Augsburgischen Bekenntnisses.

**Biese,** Goethes epische Kunst und Lebensweisheit in „Hermann und Dorothea". Neuwied, G. 515.

**Neide,** Der Apotheker in Goethes Hermann und Dorothea. Landsberg a. W. 87.

**Koch,** Über den Versbau in Goethes Tasso und Natürlicher Tochter. Stettin, Friedrich-Wilhelms-Rg. 167.

**Wendling,** Goethes Bearbeitung von Shakespeares Romeo und Julie. Diedenhofen, G. 569.

**Tüngerthal,** Die Komposition des Simplicissisimus von Grimmelshausen. Bielefeld, Rsch. 420.

**Jöris,** Über Homerübertragung mit Proben einer neuen. Limburg a. L., Pg. und Rpg. 442.

**Becker,** Die Vorgeschichte der Ilias. Neustrelitz, G. 743.

**Michael,** Das homerische und das heutige Ithaka. Jauer, G. 210.



Digitized by Google

**Strecker,** Hrothwiths Maria und Pseudomatthaeus. Dortmund, G. 390.

**Dippe,** Hugdietrich, die Hugenlieder und der Wodanmythus. Wandsbek, G. 318.

**Holzgraefe,** Schillersche Einflüsse bei Heinrich von Kleist. Cuxhaven, Rsch. 813.

**Köhler,** Die Bedeutung Fritz Lienhards für die deutsche Dichtung der Gegenwart. Gedanken zu einer Würdigung des Dichters. Metz, O.-Rsch. 587.

**Löser,** Wilhelm Raabe als nationaler Dichter. Wolfenbüttel, G. 779.

**Müller,** Zur Sprache und Poetik Fritz Reuters. Kiel, G. 311.

**Linsenbarth,** Schiller und Karl August. II. Teil. Kreuznach, G. 506.

**Schneider,** Schillers Entwicklungsgang und die Bedeutung der Kenntnis desselben für das Verständnis seiner Werke. II. Teil: Mannesjahre und „Die Braut von Messina". Friedeberg N.-M., G. 77.

**Bücking,** Schiller als Herausgeber der Memoirensammlung. II: Berlin, III. Rsch. 125.

**Holzgraefe,** Schillersche Einflüsse bei Heinrich von Kleist. Cuxhaven, Rsch. 813.

**Heine,** Entwicklung allgemeiner Begriffe im Anschluſs an Schillersche Gedichte. Ein Beitrag zur philologischen Propädeutik. Bernburg, G. 758.

**Hoenicke,** Über Schillers Gedicht: Das Ideal und das Leben. Dramburg, G. 149.

**Wagner,** Versuch einer stilgerechten Übertragung der Sophokleischen Antigone. Dazu im Anhang: Verzeichnis der deutschen Antigone-Übersetzungen. Eſslingen, G. 654.

**Werner,** Richard Wagners Bühnendichtungen in französischer Übersetzung. II. Teil. Berlin, Luisenstädtisches Rg. 110.

**Elwet,** Johann Georg Zetter (Friedrich Otte). Sein Leben und seine Werke. Mühlhausen, Oberreal-(Gewerbe-)Schule. 588.

**Sachs,** Über Konzentration des neusprachlich-grammatischen Unterrichts. Eine Ergänzung zu den Lehrplänen der Kgl. Berger-O.-Rsch. zu Posen. Posen, Berger-G. 183.

**Gutersohn,** Zur Methodik des französischen Unterrichts. Lörrach, G. 684.

**Höflin,** Der französische Unterricht im Reformgymnasium. Karlsruhe, Rg. 695.

**Vogel,** Lehrgang und Lehrverfahren in der französischen Sprache am Realgymnasium. Aachen, Rg. 532.

**Loewe,** Welches Mindestmaſs von Kenntnissen in der französischen Syntax ist von den Abiturienten eines Gymnasiums nachzuweisen? Zerbst, G. 764.

**Reimann,** Mitteilung aus dem Lehrplan des Französischen für die Klassen Sexta, Quinta und Quarta. Danzig, Städt. O.-Rsch. zu St. Petri. 45.

**Borchardt,** Französische Lektüre und Grammatik in den drei untersten Klassen der Reformschule im Anschluſs an Kühns Lesebücher. Danzig, Städt. G. 28.

**Lebierre,** Mouvement reformiste, syntaxe et orthographe des trente dernières années, état actuel de la langue française. Mülhausen, G. 573.

**Kanon** für den französischen Unterricht. Löbau, Pg. 34.

**Maychrzak,** Französische Sprechübungen an Realanstalten. Beuthen, Rsch. 244.

**Löwisch,** Können und Sachunterricht im Französischen. Eisenach, G. 754.

**Herold,** Eindrücke und Beobachtungen beim Besuche höherer Schulen in Paris. Bedburg, Ritter-Akademie. 476.

**Piper,** Über eine vierzehntägige Reise nach Paris während der Weltausstellung. Schwerin, Rg. 740.

**Plattner,** Paris et autour de Paris. Berlin, IV. Rsch. 126.

**Fries,** Eine Abhandlung über das Geschlecht der französischen Substantiva und das Verb. Nauen, Rpg. 115.

**Mayen,** Über die Entwicklung der französischen Konjunktion *que* und des deutschen Accusativus cum infinitivo aus dem Lateinischen. Konitz, G. 33.

**Polentz,** Die Funktionen des französischen Relativpronomens „*lequel*". II. Teil. Berlin, Andreas-Rg. 105.

**Haase,** Französische Gedichte metrisch übersetzt. Rixdorf, Pg. mit Rsch. 93.

**Richter,** Grammatische Untersuchungen über das französische Volkslied. Gnesen, G. 173.

**Burger,** Eine französische Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek. II. Teil. Breslau, Rg. am Zwinger. 237.

Digitized by Google

**Mettlich,** Ein Kapitel über Erziehung aus einer altfranzösischen Handschrift des 14. Jahrhunderts. Münster, G. 400.

**Jellinek,** Verirrte französische Briefe aus dem deutsch-französischen Kriege 1870—71. Breslau, Maria-Magdalenen-G. 196.

**Ehlen,** Corneille et la Comédie espagnole. Hechingen, Rsch. 554.

**Baumann,** Victor Hugo et Pierre Gringoire. Torgau, G. 279.

**Broese,** Nivelle de la Chaussée, l'école des amis. Comédie en cinq actes. Übersetzung. Naumburg a. d. S., Rsch. 299.

**Heincke,** Über den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infinitivs bei Mathurin Regnier. Hamburg, Rsch. vor dem Lübecker Thore. 818.

**Hartwig,** Beiträge zur Ronsardphilologie. Bielefeld, G. mit Rg. 884.

**Werner,** Richard Wagners Bühnendichtungen in französischer Übersetzung. II. Teil. Berlin, Luisenstädtisches Rg. 110.

**Heintzeler,** English schoolidioms and technicalities. Stuttgart, Karls-G. 662.

**Luley,** Welchen Wert hatte das Summermeeting 1901 für die deutschen Lehrer des Englischen? Gießen, Rg. und Rsch. 721.

**Reusch,** Ein Studienaufenthalt in England. Lübeck, Rsch. 805.

**Jansen,** Über die Verwertung niederdeutscher Mundarten für den englischen Unterricht auf höheren Schulen. Kalk bei Köln, Pg. 497.

**Rau,** Etymologisches im englischen Unterricht. Zwickau, Rg. 619.

**Herrmann,** A grammatical inquiry into the language of Lord Byron. Berlin, XII. Rsch. 134.

**Höhne,** Henry Fieldings humoristischer Roman „Joseph Andreas". Greifswald, G. 151.

**Oschinsky,** Gesellschaftliche Zustände Englands gegen die Mitte des XVIII. Jahrhunderts im Spiegel Fieldingscher Satire. Berlin, Friedrichs-Rg. 108.

**Wenzel,** Felicia Hemans, ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Magdeburg, Rg. 286.

**Sprenger,** Über die Quelle von W. Irwings Rep van Winkle. Northeim, Pg. mit Rsch. 351.

**Gloede,** Shakespeare in der englischen Litteratur des 17. und 18. Jahrh. Doberan, G. 728.

**Bargatzky,** Shakespeares Widerspenstige und Ariosts Suppositi. Baden, O.-Rsch. 691.

**Wendling,** Goethes Bearbeitung von Shakespeares Romeo und Julie. Diedenhofen, G. 569.

**Drewes,** Reiseeindrücke von Kunst und Leben in Italien. II. Teil. Helmstedt, G. 776.

**Bargatzky,** Shakespeares Widerspenstige und Ariosts Suppositi. Baden, O.-Rsch. 691.

**Herthum,** Die germanischen Lehnwörter im Altitalienischen, vor allem in Dantes Divina Commedia. II. Teil. Arnstadt, Rsch. 801.

**Friedersdorff,** Übersetzungsprobe aus Franc. Petrarcas poetischen Briefen. Halle a. d. S., Stadt-G. 262.

**Jungfer,** Über Personennamen in den Ortsnamen Spaniens und Portugals. Berlin, Friedrichs-G. 55.

**Schlandt,** Der menschliche Leib. Eine deutsch-magyarische Lexikalstudie. Kronstadt, G. Augsburgischen Bekenntnisses.

Hannover. *Dr. R. Heiligbrodt.*

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Ankermann, Bruno,** Goethes Stellung zum Christentum. Vortrag. (25 S.) gr. 8. Königsberg, Beyer. 0,50 *M.*

**Bast, Carl,** Was muß man von der deutschen Sprachlehre wissen? (88 S.) gr. 8. Berlin, Steinitz. 1,50 *M.*

**Birch-Hirschfeld, Adf.,** Das fünfte Buch des Pantagruel und sein Verhältnis zu den authentischen Büchern des Romans. Progr. (35 S.) gr. 4. Leipzig, Edelmann. 1,20 *M.*

**Boysen, Adb.,** Sammlung neugriechischer Gedichte und Studie über den Hellenismus. (64 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 2 *M.*



Digitized by Google

**Burggraf, Jul.,** Goethe und Schiller. Im Werden der Kraft. (1.—5. Taus.) (VIII, 468 S.) gr. 8. Stuttgart, Krabbe. 5 *M.*

**Campostrini, Annette,** Praktisches Lehr- und Übungsbuch der italienischen Sprache. Schlüssel. (IV, 141 S.) gr. 8. Innsbruck, Vereins-Buchhandlung. 2 *M.*

**Collection** of British Authors. 3553. 3554. Benefactress, the. By the author of „Elizabeth and her German garden". 2 vols. (277 u. 255 S.) — 3555. Holdsworth, Annie E. (Mrs. Lee-Hamilton), Great Lowlands. (287 S.) — Haggard, H. Rider, A winter pilgrimage. Being an account of travels through Palestine, Italy, and the Island of Cyprus, accomplished in the year 1900. 2 vols. (270 u. 271 S.) — 3558. Wells, H. G., Anticipations of the reaction of mechanical and scientific progress upon human life and thought. (286 S.) — 3559—3561. Caine, Hall, The eternal city. 3 vols. (302, 311 u. 302 S.) — 3562. Alexandre, Mrs., The yellow fiend. (318 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

**Cooper, Lane,** The prose poetry of Thomas de Quincey. Diss. (85 S.) gr. 8. Leipzig, Dr. Seele & Co. 1,50 *M.*

**Fick, Aug.,** Das alte Lied vom Zorne Achills (Urmenis) aus der Ilias ausgeschieden und metrisch übers. (VIII, 130 S.) gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 3 *M.*

**Forschungen,** litterarhistorische. Herausgeg. von Jos. Schick und M. Frh. v. Waldberg. XXI. Deetjen, Wern., Immermanns „Kaiser Friedrich der Zweite". Ein Beitrag zur Geschichte der Hohenstaufendramen. (VIII, 216 S.) 3,50 *M.* — XXIII. Thurau, Gust., Der Refrain in der französischen Chanson. Beiträge zur Geschichte und Charakteristik des französ. Kehrreims. (XXV, 494 S.) 10,60 *M.* gr. 8. Berlin, Felber.

**Gerzon, Jac.,** Die jüdisch-deutsche Sprache. Eine grammatisch-lexikalische Untersuchung ihres deutschen Grundbestandes. (133 S.) gr. 8. Frankfurt a. M., Kauffmann. 2,50 *M.*

**Hähnel, Franziskus,** Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache zum Gebrauche an technischen Lehranstalten. 2. Aufl. (XVI, 355 S.) gr. 8. Bremen, Winter. 6 *M.*

**Jahresbericht,** achter, des Instituts für rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Herausgeg. von dem Leiter des Instituts Gust. Weigand. (VIII, 324 S.) gr. 8. Leipzig, Barth. 8 *M.*

**Jellinghaus, Herm.,** Geschichte der mittelniederdeutschen Litteratur. 2. Aufl. (III, 56 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 1,50 *M.*

**Kern, A.,** George Chapmans Tragödie „Cæsar and Pompey" und ihre Quellen. (44 S.) Halle-Wittenberg, Diss

**Levy, Emil,** Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique roman. 13. Heft. (III. Bd. VIII u. S. 513—623.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 4 *M.*

**Library,** the English. 210. Douglas, George, The house with the green shutters. (329 S.) 12. Leipzig, Heinemann & Balestier. 1,60 *M.*

**Litteraturbilder** der Gegenwart. Herausgeg. von Ant. Breitner. 1. Rabenlechner, Mich. Maria, Hamerling. (VIII, 160 S. mit 1 Fksm.) 12. Dresden, Pierson. 2 *M.*

**Murko, M.,** Vastrolav Oblak. Ein Beitrag zur Geschichte der neuesten Slavistik. (62 S.) gr. 8. Wien, Hölder. 1,20 *M.*

**Neujahrs-Blatt** der litterarischen Gesellschaft Bern auf das Jahr 1902. Dübi, Heinr., Der Alpensinn in der Litteratur und Kunst der Berner von 1537—1839. Eine Studie. (63 S. mit 2 Taf.) gr. 4. Bern, Wyss. 2 *M.*

**Opitz, Herm.,** William Shakespeare als Charakter-Dichter. I. Hamlet, Prinz von Dänemark. II. König Lear. III. Othello. (74 S.) gr. 8. Dresden, Böhmert. 1,50 *M.*

**Palaestra.** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Alois Brandel und Erich Schmidt. XII. Schultz, Frz., Joseph Görres als Herausgeber, Litterarhistoriker, Kritiker, im Zusammenhange mit der jüngeren Romantik dargestellt. Gekrönte Preisschrift der Grimm-Stiftung. Mit einem Briefanhange. (X, 248 S.) 7 *M.* — XXII. Lohre, Heinr., Von Percy zum Wunderhorn. Beiträge zur Geschichte der Volksliederforschung in Deutschland. (XII, 136 S.) 4 *M.* — XXIII. Gough, A. B., The Constance saga. (V, 84 S.) 2,50 *M.* gr. 8. Berlin, Mayer & Müller.

**Reichel, Eug.,** Kleines Gottsched-Wörterbuch. (XIII, 94 S.) gr. 8. Berlin, Gottsched-Verlag. 5 *M.*

**Schaub, E.,** Thackerays Entwicklung zum Schriftsteller. (125 S.) Basel, Diss.

Digitized by Google

**Schenk, Alb.,** Vive le rire! Recueil de jeux de mots, d'épigrammes, d'amusettes, de rébus et d'attrapes. (IV, 128 S.) 8. Kiel, Cordes. 2 *M.*

**Schmeding, G.,** Matières grammaticales pour servir à l'enseignement des classes supérieures. (48 S.) Dresden, Koch. 1,20 *M.*

**Schmidt, Bertha,** Précis de la littérature française. (165 S.) gr. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 2 *M.*

**Schriftsteller,** englische und französische, der neueren Zeit. Herausgeg. von J. Klapperich. 8. Biographies historiques von Dhombres, Monod, Duruy, Cons, Roche, Wirth, Ferry, Bourdon, herausgeg. von F. J. Wershoven. (VII, 96 S.) gr. 8. Glogau, Flemming. 1,20 *M.*

**Steinbach, Erwin,** u. **Herm. Grösser,** Wörterbuch der Marshall-Sprache. 1. Teil: Marshall-Deutsch. 2. Teil: Deutsch-Marshall. (IX, 124 S.) 8. Hamburg, Friedrichsen & Co. 4 *M.*

**Stimmen** der Gegenwart. Monatsschrift für moderne Litteratur und Kritik. Begründet von Max Beyer. 3. Bd. 1902. 12 Nummern. (Nr. 1 28 S.) gr. 8. Eberswalde, Dyck. Vierteljährlich 1,50 *M.*

**Studien,** Kieler, zur englischen Philologie. Herausgeg. von F. Holthausen. 3. Holleck-Weithmann, Fritz, Zur Quellenfrage von Shakespeares Lustspiel „Much ado about nothing". (III, 92 S.) 2,40 *M.* — 4. Hartenstein, Otto, Studien zur Hornsage. Mit besond. Berücksichtigung der anglonorm. Dichtung vom wackern Ritter Horn und einer Hornbibliographie versehen. Ein Beitrag zur Litteraturgeschichte des Mittelalters. (III, 152 S.) 4 *M.* gr. 8. Heidelberg, Winter.

**Tobler, A.,** Etymologisches. (Aus „Sitzungsber. d. preufs. Akad. d. Wiss.") (12 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. —,50 *M.*

**Ulrich, J.,** Die rumänische Ballade. Vortrag. (39 S.) Zürich, Raustein. —,80 *M.*

**Vogt, Frdr.,** Geschichte der mittelhochdeutschen Litteratur. 2. Aufl. (III, 202 S.) gr. 8. Strafsburg, Trübner. 4,50 *M.*

**Weigand, Gust.,** Die Dialekte der grofsen Wallachei. (III, 91 S.) gr. 8. Leipzig, Barth. 2 *M.*

—, Linguistischer Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes. 1 : 600 000. 3. Lief. 8 Blatt je 52.5 × 49 cm. Lith. und kolor. Ebend. 4 *M.*

**Winkel, Jan te,** Geschichte der niederländischen Litteratur. 3. Aufl. (III, 102 S.) gr. 8. Strafsburg, Trübner. 2,50 *M.*

**Wolbe, Eug.,** Quellenstudien zu John Homes „Douglas". Diss. (IV, 48 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M.*

## B. In französisch redenden Ländern.

**Adam, P.,** L'enfant d'Austerlitz. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 30 c.

**Avèze, A ,** Un séducteur. 16. Ill. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

**André, P.,** L'éducation amoureuse. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**L'Allemagne** contemporaine illustrée. 4. Paris, Libr. Larousse. 15 fr.

**Bapst, G.,** Le Maréchal Canrobert. Souvenirs d'un siècle. Tome II. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

**Barrès, M.,** Leurs figures. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

**de La Bédoyere,** Le Maréchal Ney. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.

**de Bercy, L.,** Montmartre et ses chansons. Poètes et chansonniers. 8. Paris, Daragon. 10 fr.

**Bliard, P.,** Dubois. Cardinal et premier ministre. 2 vols. 8. Paris, Lethielleux. 12 fr.

**Du Bois,** L'amant légal. Ill. 18. Paris, Borel. 2 fr.

**Bois, G.,** Précoce. Ill. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Brisson, H.,** La congrégation. 18. Paris, Cornély. 3 fr. 50 c.

**Brun, E.,** La vieille marcheuse. 18. Paris, Offenstadt fréres. 3 fr. 50 c.

**de La Brunetière, A.,** La Souveraineté du peuple en France. 8. Paris, Lethielleux. 5 fr.

**Capon, G.,** Les petites maisons galantes de Paris au XVIII^e^ siècle. 8. Paris, Daragon. 10 fr.

**Capus, A.,** Faux départ. 18. Paris, „La Revue blanche". 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Casanova, N.,** Messaline. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**de Chambrier, J.,** La cour et la société du second empire. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Chuquet, A.,** Stendhal-Beyle. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.

**Cipriani, C. J.,** Étude sur quelques noms propres d'origine germanique en français en italien. Angers. Thèse. (111 p.) 8.

**Colin, J.,** Campagne de 1793 en Alsace et dans le Palatinat. Tome I. 8. Paris, Chapelot & Cie. 12 fr.

**Les colonies** françaises. Tome I. 8. Paris, Challamel. 10 fr.

**Coquelle, P.,** L'Alliance franco-hollandaise contre l'Angleterre. 1735—1788. 8. Paris, Plon-Nouritt. 7 fr. 50 c.

**Daudet, E.,** De la haine à l'amour. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

**Daurit,** La guerre fatale. II. 8. Ill. Paris, Flammarion. 5 fr.

**Daxhelet, A.,** Manuel de littérature française. 8. Bruxelles, Lebègue & Cie. 4 fr.

**Dayot, A.,** L'invasion, le siège, la commune. 4. Paris, Flammarion. 15 fr.

**Delaunay,** Souvenirs. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Dide, A.,** La fin des religions. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Dumolin, M.,** Précis d'histoire militaire. Révolution et empire. Fasc. 1. 8. Subskr. p. facs. Paris, Barrère. 3 fr.

**Dumont, L., La chimère.** 18. Paris, Libr. de „La Plume". 3 fr. 50.

**Doucet, J.,** Danses. 16. Ill. Paris, Ollendorf. 3 fr. 50 c.

**Fournier-Sarlovèze,** Artistes oubliés. 4. Ibid. 20 fr.

**France, H.,** Au pays de Cocagne. Principauté de Monaco. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Gaubert, E.,** Les petites passionnées. 8. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.

**Girault, Ph.-E.,** Les campagnes d'un musicien d'état-mayor pendant la république et l'empire (1791—1810). 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.

**Goron,** Le crime de la rue de Javel. 18. Paris, Libr. Nilsson. 3 fr. 50 c.

**Goyau, G.,** L'idée de patrie et l'humanitarisme. 1866—1901. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Guerlin de Guer,** Le parler populaire dans la commune de Thaon (Calvados). Thèse. (XVIII. 420 pages et carte.) 8. Paris, Bouillon.

**Guilbert, Y.,** La vedette. 18. Paris, Empis. 3 fr. 50 c.

**Guilhiermoz, P.,** Essai sur l'origine de la noblesse en France au moyen-âge. 8. Paris, Picard & fils. 8 fr.

**Guillaume, A.,** Madame veut rire. 18. Paris, Empis. 3 fr. 50 c.

**De la Hire, J.,** La Torera. 18. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.

**Van Huylen,** Une martyre. 18. Paris, Tillié. 3 fr. 50 c.

**Japhet,** En scène pour la revue. 8. Paris, Bernard & Cie. 5 fr.

**Jacquinet, M.,** Quelques considérations sur notre temps. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**Josz, V.,** Clavel d'Haurimonts. 18. Paris, Daragon. 3 fr.

**Kahn, G.,** L'adultère sentimental. 18. Paris, „La Revue blanche". 3 fr. 50 c.

**Kropotkine, P.,** Autour d'une vie. 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**L'amante** de faune. 8. Ill. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Lanson, G.,** L'université et la société moderne. 18. Paris, Colin. 1 fr. 50 c.

**Lavisse, E.,** Histoire de France depuis les origines jusqu'à la révolution. Tome IV, 1. 8. Paris, Hachette & Cie. 6 fr.

**Lemonnier, C.,** Les deux consciences. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Leneveu, G.,** Ibsen et Mæterlinck. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Lorrain, J.,** Poussières de Paris. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

—, Sensualité amoureuse. 18. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.

**de Machiels, R.,** L'irrémédiable. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Maël, P.,** Le Roman de Rose. I., II. 18. Paris, Flammarion. à 3 fr. 50 c.

**Marcaggi, J.-B.,** La Genèse de Napoléon. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Martin, J.,** Nos artistes. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Mathiex, P.,** Le bonheur d'être deux. 18. Paris, Chamuel & Cie. 3 fr. 50 c.
**Masson-Forestier,** A même la vie. Difficile devoir. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Merejkowsky, D.,** La résurrection des dieux. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Montégut, M.,** Les archives de Guibray. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**de Montesquiou, L.,** Le salut public. 16, Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr.
**Moreau-Nélaton, E.,** Les Le Mannier. Peintres officiels de la cour de Valois au XVI[e] s. 8. Paris. 20 fr.
**Perret, P.,** Casa maris. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Petit Larive et Fleury,** Dictionnaire encyclopédique illustré. 18. Paris, Chamerot. 5 fr.
**Pol, St,** La Jeunesse de Napoléon III. 8. Ill. Paris, Juven. 7 fr. 50 c.
**Pouzol, A.,** La recherche de la paternité. 8. Paris, Giard & Brière. 10 fr.
**Presbert, H.,** Almodis en l'an mil. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Quentin-Bauchart, M.,** Fils d'empereur. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Rameau, J.,** La blonde Lilian. 18. Paris. Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Ramiro, E., et L. Legrand,** Faune parisienne. 4. Paris, Pellet. 500 fr.
**Richepin, J.,** Contes espagnols. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Rod, E.,** L'Eau courante. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Rosny, J.-H.,** Thérèse Degaudy. 18. Paris, „La Revue blanche". 3 fr. 50 c.
**Rouhet, G.,** De l'entrainement complet et expérimental de l'homme avec étude sur la voix articulée. 8. Ill. Paris, Libraires associés. 10 fr.
**Segard,** L'envie. 8. Paris, Bernard. 5 fr.
**Séché, L.,** Alfred de Vigny et son temps. 8. Ill. Paris, Juven. 7 fr. 50 c.
**Sergius, J.,** Messieurs les Anglais. 4. Paris, Delagrave. 12 fr.
**Seylor, O.,** Les Maritimes. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Stapfer, P.,** Des réputations littéraires. Essais de morale et d'histoire. I., II. 16. Paris, Fischbacher. à 3 fr. 50 c.
**Star, M.,** Ames de chefs-d'œuvre. 4. Paris, Delagrave. 100 fr.
**Sylvabel, A.,** Le roi Satan. 18. Paris, Chamuel & Cie. 3 fr. 50 c.
**Tella de Gama, M.,** Le Comte amiral Vasco de Gama. 4. Paris, Roger & Chernoviz. 25 fr.
**de Téramond, G.,** L'art de l'adultère. 18. Paris, Chamuel & Cie. 3 fr. 50 c.
**Theuriet, A.,** L'amie de Noël Trémont. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
—, Contes de la Marjolaine 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Thomas, A.,** Mélanges d'étymologie française. 8. Paris, Alcan. 7 fr.
**Turgeon, Ch.,** Le féminisme français. 2 vols. 8. Paris, Larose. 8 fr.
**Vacandard,** Vie de Saint Ouen. 8. Paris, Lecoffre. 6 fr.
**de Vareilles-Sommières,** Les Personnes morales. 8. Paris, Libr. Cotillon. 10 fr.
**Vigné d'Octon, P.,** Les petites dames. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**de Vlamink, M., et F. Sernado,** D'un lit dans l'autre. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.

☛ **Die englischen Erscheinungen konnten wegen mangelnden Raumes in dieser Nummer nicht berücksichtigt werden.**

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen IX (XV), 10.* Kester, Deutsch-amerikanisch. (Eine Sprachstudie.) — Lotsch, Die Reduplikation in der französischen Wortbildung. — Melon, L'enseignement des langues vivantes en Belgique et le mouvement réformateur. — *Besprechungen.* Bazin. Souvenirs d'enfant, herausgeg. von Ina Bach (ne mettre ce livre qu'entre les mains des élèves des classes supérieures); Loti, Le Matelot, von Gaſsner; —, Pêcheur d'Islande par Reuschel (Freytag) (les Oberprimaner sont-ils en état de comprendre les œuvres de

Digitized by Google

P. L.?); Theuriet, Ausgewählte Erzählungen par Franz (Hartmann) (le commentateur a su choisir parmi les plus intéressantes nouvelles de Theuriet); Anatole France, Le livre de mon ami par Rohde (Ferienbibliothek) (répond aux exigences des partisans de la méthode directe); Daudet, Tartarin de Tarascon par Hertel (Hartmann) (coupures bien faites; à partir de la U. II); Bierbaum et Hubert, Abrégé systématique de la grammaire française (en bon français, Cointot). — Junker, La France, Revue mensuelle, und The English World, A Monthly Review (Schmidt). — *Vermischtes.* Meier, Alphonse Daudets Petit Chose als Einführung in französisches Schulleben. — Klinghardt, Nouvelle organisation de l'enseignement secondaire en France.

*Neuphilologische Blätter IX, 5.* Die Ferienkurse in Grenoble. — Aufführungszahlen französischer Dramen an der Comédie-Française. — Les Noces Corinthiennes. (Was Goethe in eigenartiger, wunderbarer Weise mit einigen Strichen hingeworfen hat, hier finden wir es in der ganzen tragischen Poesie, die es in sich birgt, vor uns ausgebreitet. Den Seelenkampf der unglücklichen Liebenden hat A. France mit meisterhaften Zügen gezeichnet, und er läfst seine Personen eine Sprache reden, deren vollendete Poesie einstimmig gelobt wird.)

*Modern Language Notes XVII, 3.* Hoyt, The Nineteenth Annual Meeting of the Modern Language Association of America. — Thieme, The Development of Taine Criticism since 1893. II (Conclusion). — Shumway, Notes on the Life of Margaretha Pfeffer. — Batt, Contributions to the History of English Opinion of German. I. — Gillies and the Foreign Quarterly Review. — Napier, Notes on Sir Gawayne and the Green Knight. — *Reviews.* Davidson, Über den Ursprung und die Geschichte der französischen Ballade (Schinz). — Fitzmaurice-Kelly, Historia de la Literatura española desde los orígenes hasta el año 1900; —, The Complete Works of Miguel de Cervantes Saavedra (Rennert). — Jaeger, Henrik Ibsen, a Critical Biography (Dodge). — *Brief Mention.* Horstman, Nova Legenda Anglie. — Mayor, Chapters on English Metre. — Kluge, The Language and Metre of Chaucer as set forth by Bernard Ten Brink.

*Bollettino di Filologia Moderna IV, 2.* Numero commemorativo di Victor Hugo. — Lo Forte Randi, Victor Hugo. — Lovera, Extase (von V. Hugo). — Il nostro concorso letterario. — Lovera, Les Contemplations. — Sangiorgi, A Victor Hugo (de Carducci.) — Lovera, Les Misérables. — Vacaresco, Chanson roumaine. — Ambrosoli, Un poeta islandese moderno. — Hübscher, De l'enseignement des langues vivantes. (1. L'enseignement des langues vivantes commencera par des exercices oraux reproduits par l'élève et continués pendant plusieurs années, au moyen des tableaux de Hölzel. 2. La grammaire joue un rôle secondaire et s'apprendra d'abord par la pratique. 3. Les exercices écrits, soit traductions d'une langue dans l'autre, sont exclues les premières années et plus tard réduits à un minimum. 4. La lecture proprement dite ne commencera qu'après les exercices indiqués au numéro 1 et portera dès lors sur les classiques et les modernes. Il est à souhaiter qu'un livre de lectures allemandes soit rédigé pour nos écoles, les manuels existants ne suffisant pas. 5. *a.* La prononciation sera dès le début l'objet de l'attention la plus minutieuse. *b.* Il est désirable que le maître enseignant langues vivantes soit familier avec les principes de la phonétique.) — Gafforelli, La pagina di lettura amena: A foreigner's impressions of football. Varieta. Rassegna bibliografica. Fra riviste e giornali. Esercizi di francese. Ultime pubblicazioni. Piccola posta.

*Anglia (Beiblatt) XIII, 3.* Kaluza, Historische Grammatik der englischen Sprache. Zweiter Teil: Laut- und Formenlehre des Mittel- und Neuenglischen. (Ref. Luick bemerkt: Ich bereite schon seit einiger Zeit eine umfängliche historische Grammatik des Englischen vor. Da ich sie mir wesentlich anders denke als das vorliegende Buch, glaube ich, von meinem Vorhaben nicht abstehen zu sollen.) — Gaebel, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts (Heim). — Rawnsley, Ruskin and the English Lakes. — Holthausen, Zu Béowulf v. 2577. — Einenkel, Zu me. *bidene.* — Becker, Aus englischen Schulen (Schlufs.) — Bahre, Die University Extension Summer Meetings (Kreuser). — Burnett, Little Lord Fauntleroy. Erklärt von Störiko (Heim).

*Englische Studien XXX, 2.* Koeppel, Lord Byrons Astarte. — Kölbing, Zur Entstehungsgeschichte von Byrons Childe Harold. I. II. — Bernthsen, Über den Einfluſs des Plinius in Shelleys Jugendwerken. — Richter, Zu Shelleys philosophischer Weltanschauung. — *Besprechungen.* Studies from the Yale Physiological Laboratory, edited by Scripture. Vol. VII (Logeman). — Bonner Beiträge zur Anglistik: Untersuchungen zur altenglischen Genesisdichtung von Jovy. Versbau und Sprache in Huchowns Morte Arthure von Mennicken. The Author of Ratis Raving by Brown. Zur Erklärung der Waldhere-Bruchstücke von Trautmann (Holthausen). — König Alfreds Übersetzung von Bedas Kirchengeschichte, herausgegeben von Schipper (Binz). — Feiler, Das Benedik-

Digitized by Google

tiner-Offizium, ein altenglisches Brevier aus dem 11. Jahrh. Ein Beitrag zur Wulfstanfrage (Liebermann). — Neilson, John Barbour; Brown, The Wallace and The Bruce restudied (Henderson). — Emare, edited by Gough (Heuser). — The Misfortunes of Arthur by Hughes and others. Edited by Grumbine (Wülker). — The Faery Queen. By Spenser. Edited by Warren. 6 vols. (Hoops). — Ludwig, Shakespeare-Studien (Jantzen). — The Works of Lord Byron; Dasselbe: Letters and Journals. Edited by Prothero; Carpenter, Selections from Lord Byron (Ackermann). — Blümel, Die Unterhaltungen Lord Byrons mit der Gräfin Blessington (Weyrauch). — Wollaeger, Studien über Swinburnes poetischen Stil (Hellmers). — Franke, Swinburne als Dramatiker (Glöde). — Bagot, Casting of Nets; Atherton, The Aristocrats; Gerard (Emily de Laszowska), The Extermination of Love; Hobbes, The Serious Wooing; Savage, In the House of his Friends (Meyerfeld). — Walter, Die Reform des neusprachlichen Unterrichts; Wohlfeil, Der Kampf um die neusprachliche Unterrichtsmethode (von Sallwürk). — Cornford, English Composition (Lion). — Loewe, Deutsch-englische Phraseologie (Fränkel). — Rückoldt, Englische Schulredensarten (Schulze). — *Miscellen.* Einige Nachträge zu den altenglischen Wörterbüchern. Von Wülfing. — Beowulf I. 1363 (ofer *þæm* hongiað hrinde bearwas). By Wright. — Zum Havelok. Von Holthausen. — A 14th Century Version of the Ancren Riwle. By Paues. — Zur Verfasserschaft des Advice. Von Lange. — Old Fortunatus. By Swaen. — Zu Mandevilles Bienenfabel. Von Krueger. — Noch einmal die Stellung des Adverbs zwischen einem Substantiv und dem davon abhängigen Genitiv. Von Ellinger.

*Romania 121 (XXXI, 1).* Thomas, Problèmes philologiques (caillou; trouver). — Grandgent, Dante and St. Paul. — Rajna, L'episodio delle Questioni d'amore nel Filocolo di Boccaccio. — Sainéan, Les éléments orientaux en roumain (Forts.). — Paris, Une fable à retrouver. — Mussafia, Per un passo del romanzo Flamenca. — Meyer, Fragment d'un mystère français. — Delboulle, Surquier; —, Loincel. — Joret, Huterel. — Densusianu, roum. *datina, îndatina.* — Gregorio, it. *a bizzeffe.* — Rolland, Dérivés parisiens de *mome.* — Paris, Sur Sone de Nansai. — Cipriani, Zeccaria, Gli elementi germanici nell' italiano. — Paris, Pillet, Das Fableau von den Trois bossus ménestrels. — Meyer, Registres consulaires de Saint-Flour, p. p. M. Boudet.

*Zeitschrift für romanische Philologie XXVI, 1.* Aldo Franc. Massèra, Su la genesi della raccolta Bartoliniana. — Gignoux, La terminologie du vigneron dans les patois de la Suisse romande. — De Vasconcellos, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch (Forts.). — Andresen, Bruchstück eines altfranzösischen Mystère. — Baist, Die Kasseler Glossen. — Jarnik, Rum. *-eţe* < lat. *-itie.* — Behrens, Altfranz. *grenotes;* ostfranz. *guèguelle; jaumière;* Voges. *lur,* burg. *lorre; tendelin.* — Ulrich, Franz. *bafouer.* Schuchardt, ital. span. *daga* } lat. *dacca;* franz. *daille* usw. } lat. **dacula;* ital. *Isca* } lat. *insula.* — Schultz-Gora, Phil. von Beaumanoir, Coutumes de Beauvaisis, Texte critique p. p. Salmon. — Vofsler, Canevari. Lo stile del Marino nell' Adone, ossia Analisi del secentismo. — Kempe, Die Ortsnamen des Philomena (Schneegans). — Anelli, Vocabolario Vastese; Cian, I Contatti litter. italo-provenzali e la prima rivoluzione poetica della letteratura ital. (Savj-Lopez).

*Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie V, 2.* Parodi, Dialetti dell' Italia Centrale 1895—98 (Schluſs). — Schneegans, Süditalienische Dialekte 1897. 1898. — Koschwitz, Französische Phonetik, Orthoepie und Orthographie. — Ebeling, Historische französische Syntax. — Sachs, Französische Lexikographie 1897. — Stengel, Altfranzösische Textausgaben 1897. 1898. — Levy, Altprovenzalische Texte 1897. 1898. — Franc, Neuprovenzalische Grammatik und Metrik 1891—98. — Zünd-Burguet, Dialectologie gallo-romane 1896—99. — Doutrepont, Le Wallon en 1897. 1898. — Bethune, Le Lorrain en 1897. 1898. — Vising, Anglonormannisch 1897. — Pedersen, Albanesisch 1897. 1898. — Geddes, Canadian French 1890—99.

*Revue des Langues romanes XLV, 1.* Chabaneau, Une nouvelle édition du Roman de Flamenca. — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amoros (Forts.). — Castets, I Dodici Canti. Épopée romanesque du XVIme siècle: chant XI (Forts.). — Pelissier, Pièces justificatives du texte de Gahory IV. Relations de Maximilien et de L. Sforza. — Anglade, La Société des Langues romanes à Bonn. — Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft; Marchot, Petite phonétique du français prélittéraire; Bartoli, Erforschung des altröm. Dalmatien (Grammont).

*Revue de philologie française XV, 4.* Clédat, La place de l'acjectif en français. — Guerlin de Guer, Des perturbateurs linguistiques. — Yvon, Sur l'emploi du mot „indéfini" en grammaire française. — Clédat, C'est son père tout craché; Sur la réduction de l'initial + y à y. — Comptes rendus: Bolte, Veterator und Advocatus (Fabia). —

Digitized by Google

Friedwagner, Frau von Staëls Anteil an der romantischen Bewegung (Baldensperger). — Michaut, Aucassin et Nicolette (Clédat).

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXIV. 2. u. 4. Referate und Rezensionen.* Forschungen zur romanischen Philologie (Schultz-Gora). — Kristian von Troyes Cligés, herausgeg. von Foerster (Golther). — Die Lais der Marie de France, herausgeg. von Warnke (Cohn). — Cuers, Bildung und Bedeutungswandel französischer Infinitive beim Übergang aus dem Lateinischen (Herzog). — Simon, Grammaire du patois wallon du canton de la Poutroye (Schnierlach) Haute-Alsace; Grammont, Le patois de la Franche-Montagne et en particulier de Damprichard (Franche-Comté) (Behrens). — Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz. III. Teil: Die Sprachgrenze im Wallis; Morf, Deutsche und Romanen in der Schweiz; Glossaire des patois de la Suisse romande. Premier rapport 1899; Böddeker, Die wichtigsten Erscheinungen der französischen Grammatik (This). — Drei Sammlungen französischer Klassenredensarten (Rückoldt, Französische Schulredensarten für den Sprachunterricht; Schmidt, Manuel de Conversation scolaire; Engelke, La Classe en Français); Zwei neue Sammlungen von Gedichten (Gedichte Victor Hugos, herausgeg. von Hartmann; Coppée, Auswahl von 40 Gedichten, herausgeg. von Rose); Daudet, Tartarin de Tarascon, herausgeg. von Hertel; Bruno, Francinet; herausgeg. von Mühlan; Der deutsch-französische Krieg (Halévy, L'Invasion, herausgeg. von Tournier; Guerre de 1870—71; Paris sous la Commune; d'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance, herausgeg. von Krause; La Guerre 1870—71, herausgeg. von Hengesbach); Schulbibliothek von Bahlsen und Hengesbach (Thierry, Lettres sur l'histoire de France, herausgeg. von Beckmann; Histoire de France [987—1589], herausgeg. von Gade); Lorenz, Verben, die mit dem Infinitiv mit de und à verbunden werden; Erlernung der französischen Umgangssprache (Peschier, Causeries parisiennes; Stier, Causeries françaises; Strotkötter, La vie journalière; Paris, Les Français chez eux et entre eux); Lesebücher [Ricken, La France, le pays et son peuple; —, Le Tour de la France en cinq mois; Lüdeking, II. Teil; Quayzin, Premiers Essais; Englert, Anthologie des poètes français modernes); Gerhards Schulausgaben (Gréville, Perdue; Gagnebin, Une trouvaille, herausgeg. von M. von Metzsch); Velhagen & Klasings Prosateurs (Good, La science amusante, herausgeg. von Ramme; Bruno, Livre de lecture et d'instruction pour l'adolescent, herausgeg. von Auler; A travers Paris, herausgeg. von Krause); Pitt Press Series (Enault, Le Chien du Capitaine. Edited by M. de G. Verrall; Erckmann-Chatrian, Le Blocus; —, Waterloo. Edited by R. A. Ropes (Sturmfels)]. — *Miszellen.* Geiger, Der abbé Gregoire und Weimar. — This, Bericht über die romanische Sektion der 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

*Causeries françaises III, 5.* Sully Prudhomme, Analyse et extraits de son poème Le bonheur. — Prudhomme, par Brunetière. — *Notes biographiques.* Sully Prudhomme est né à Paris en 1839. A sa sortie du lycée, il devait entrer à l'École polytechnique, mais sa famille le plaça dans les usines du Creusot. Il n'y resta pas longtemps et revint à Paris où, tout en étudiant le droit, il cultiva la poésie. Entré en possession d'une fortune qui le dispensait de gagner sa vie, il se voua bientôt complètement à l'art de Polymnie. Il est de l'Académie française depuis 1881. — *Variété.* Da la valeur morale des mots, par Boisse.

*Lə mɛ:trə fɔnetik X, 2.* l ynite fɔnetist (P. P.). — la refɔrm ā frā:s. — mədəɹn læŋgwidʒ əsouſieiſen. — kɔ̄trā:dy: Mackay-Curtis, First French book (Hugh). — kɔrespɔ̄:dā:s: geilik vauəlz. (J. H. Staples); ās$^{ɛ}$ɔ$^{ɔ}$mā fɔnetik də la lɛkty:r (A. Rambeau.)

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXIII, 3. 4.* Nyrop, Ordenes liv (Schuchardt). — Benecke, Wörterbuch zu Iwein 3. Ausg. (Behaghel). — Drescher, Arigo (v. Bahder). — Kohler und Scheel, Die Carolina und ihre Vorgängerinnen (Ehrismann). — Cohrs, Die evangelischen Katechismusversuche vor Luther (Kück). — Thiele, Luthers Sprichwörtersammlung (Köhler). — Hebbel, Werke. Herausgeg. von Werner (Petsch). — Borgeld, De oudoostnederfrk. Psalmen (Ehrismann). — Pound, The Compar. of Adj. in English (Förster). — Boas, The Works of Th. Kyd; Schick, Kyd's Span. Tragedy (Bang). — Meyer-Lübke, Einführung in die romanische Sprachwissenschaft (Herzog); —, Romanische Syntax (Ebeling). — Thurau, Der Refrain in der französischen Chanson; Noack, Der Strophenausgang in seinem Verhältnis zum Refrain etc. (Becker). — Diederich, A. Daudet (Mahrenholtz). — Athénée de Forcalquier (Koschwitz). — Flamini, Storia della letteratura italiana (Vofsler).

*Deutsche Litteraturzeitung 7—11.* Firmery, Notes critiques sur quelques traductions allemandes de poèmes français au moyen-âge, Fontemoing. (Trotz mancher

Digitized by Google

Versehen zur Schärfung des kritisch-ästhetischen Gewissens zu empfehlen, Martin). — Koeppel, Zur Semasiologie des Englischen (Trübner). — Sh., J. Cäsar (Schöningh, 1,65 ℳ). — Schneegans, Molière (Hofmann, 2,40 ℳ) (M. war Bourgeois mit all der soliden, praktischen Klugkeit und zugleich mit den Engen und Vorurteilen seines Standes. Ransahoff.) — Pellissier, Études de littérature contemporaine (Didier). — Bossert, Histoire de la littérature allemande (Hachette) (giebt gut das Wesentliche, M. K.). — Nausester, Denken, Sprechen und Lehren (Weidmann, 4 ℳ) (con amore geschrieben. O. W.). — Albalat, La formation du style (Colin, 3,50 fr.) (praktische Behandlung ohne viel Vorschriften). — Heinemann, Die Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel (Zwifsler, 20 ℳ); Priebsch, Deutsche Handschriften in England (Junge, 16 ℳ). — Fath, L'influence de la science sur la littérature française (118 S., Payot) (kann regsten Interesses gewifs sein. C. S.). — Wohlrab, Ästhetische Erklärung zu Hamlet (Ref. Türck vermag dem Verfasser nicht zu folgen). — Waerner, Gerhart Hauptmann (Duncker, 2 ℳ). — Brunhes, Ruskin et la Bible (Perrin) (verrät gute Litteraturkenntnis. Saenger). — Hartmann, Sheridan's School for Scandal (Programm, Königsberg). — Träger, Milton's Paradise Regained (Werdau, Realschule). — Bühring, Werke bildender Kunst in altfranzösischen Epen (Dissertation, Berlin). — Morel-Fatio, Ambrosio de Salazar. — Litzmann, Ibsens Dramen (Hamburg, 3,50 ℳ) (Lichtenberger). — Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des Grofsen. II. (Hanstein). — Wollaeger, Studien über Swinburnes poetischen Stil (Heidelberg, Dissertation). — Rouanet, Colecion de Autos, Farsas, y Coloquios del siglo XVI. 3 B. (Murillo, 45 pes.) (mit Dank zu begrüfsen. Farinelli). — Weyrauch, Die mittelenglischen Fassungen der Sage von Guy von Warwick und ihre altfranzösische Vorlage (Markus, 3,20 ℳ) (die fernere Forschung wird auf Warwicks Arbeit erfolgreich weiter bauen können. Holthausen.)

*Litterarisches Centralblatt 7—11.* Bretani, Pietro Aretino et le sue opere (Sondrio, L. 6) (eigentlich nur bekannt als der unverschämteste Pamphletist, der seine Feder dem Meistbietenden verkaufte. Nach der Reformation erschienen noch viele Auflagen unter dem Anagramm Partenio Etiro. Das Verdienst Bretanis ist, gegenüber den vielen Schatten früherer Biographen, die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen zu haben. F. B.) — Sokoll, Lehrbuch der angelsächsischen Sprache (Hartleben, 2 ℳ) (verwertet überall die neuesten Ergebnisse). — Legerlotz, Der deutsche Aufsatz auf der Oberstufe (Weidmann, 3 ℳ) (stellt am Schlufs 85 Unterrichtsregeln und -Gesichtspunkte auf. — Fulda, Molière's Meisterwerke in deutscher Übertragung (Cotta, 6,50 ℳ) (F. Fdch.). — Behaghel, Die deutsche Sprache (Freytag, 3,60 ℳ). (Mit Ungeduld erwartet, vielfach umgearbeitet. Gebhardt.)

## C. Pädagogische.

*Pädagogisches Archiv XLII, 2. 3.* Mafs, Der Rabe und der Fuchs in der Bearbeitung von Krilóff, Lafontaine und Phädrus. — Hebersch, Das neue Lehrprogramm für den neusprachlichen Unterricht an den höheren Schulen Bayerns. (Die Aufgaben werden vom Minister gegeben und im ganzen Lande am gleichen Tage und zu gleicher Stunde bearbeitet. Die Alleinherrschaft der deutsch-fremdsprachlichen Übersetzung ist gebrochen.) — Graewell, Zur Reform des Abiturienten-Examens. (Der Abiturient soll seine sittliche Reife zeigen; er soll zeigen, dafs er gelernt hat zu denken. Heute dominiert der Ochser. Des weiteren wird auf die Schrift „die neue Bildung" verwiesen betreffs Ausbaues des Zukunftsgymnasiums [dem in der Prüfung die Mathematik gänzlich fehlt. Die wäre also nur für die „Ochser"].) — La guerre franco-allemande (Kühtmann) (geschickt ausgewählt); Episodes de la guerre franco-allemande (Zwifsler) (Ergänzung des vorigen, Kunz). — Seamer, Shakespeare-Stories (Herbig) (Nölle). — Shakespeare, The Tempest (Stolte) (mit kleinen Änderungen auch für Mädchenschulen); Wagner, Die Sprachlaute des Englischen (Ref. fragt, ob das Buch, wenn auch in zweiter Auflage erschienen, für die Schule verwendbar ist); The English World (Teubner) (12 Hefte zu je 3 Bogen); Bruno, Francinet (Stolte) (hat längst Bürgerrecht unter der Schullektüre); Desbeaux, Les trois mousquetaires (Gaertner) (die Sprache ist mustergültig); Contes et nouvelles modernes (Gaertner) (Erzählungen von Aicard, de Bornier, Febvre, Harel, Rumann und Richebourg. Nölle). — Schmidkunz, Zur Lehrfreiheit (verweist auf die Tätigkeit des Verbandes für Hochschulpädagogik). — Kleinpeter, Zur Frage der Vorbildung der Lehrer an den höheren Schulen (tritt für Prüfung in allgemeinen Fächern nach dem ersten Jahre des Universitätsstudiums ein; das vierte Jahr wäre ganz der praktischen Ausbildung gewidmet). Gutersohn, Pädagogische Zeit- und Streitfragen. (Über Schülerzensuren sind die Darlegungen des Dr. E. Engel beachtenswert, doch nicht in allen Punkten zu billigen. Lust am Lernen sonst und früher. Die Lernlust ist jetzt gewifs vielfach geringer, weil der Lehrstoff häufig für die betreffende Altersstufe zu schwierig, die Behandlung oft verfrüht streng wissenschaftlich und endlich das Lehrbuch nicht fafslich und verständlich genug

Digitized by Google

ist.) — Hämerlein, Schule und Eltern. Bearbeitet von Dahn. (Das Beste wäre, wenn vorerst in den höheren Schulen den Eltern das Recht eingeräumt würde, jedwedem Unterricht still beiwohnen zu können. Träger, Bornemann, die Vorkämpfer der Elternrechte, sind Privatschulvorsteher. Fortschritt bedarf der Unabhängigkeit. Wie mancher Beamte, der das Bestehende reformieren wollte, hat seinen Eifer teuer bezahlen müssen.) — Graewell, Pädagogik und Völkerpsychologie (für den Franzosen ist die Poesie etwas Konventionelles. Graewell verweist auf die Airs béarnais, u. a. gesungen von Jean d'Albret bei der Geburt Heinrichs IV., worüber André Favyn berichtet: Les douleurs pour enfonter la prirent entre la minuit et une heure . . . Le Roi adverty par Cotin descend tout aussitost, la Princesse l'oyant entrer dedans sa chambre commencea de chanter en musique ce motet en langue Béarnèse:

| | |
|---|---|
| Nouste-Damo deou cap deou poun, | Gottesmutter von der Brück, |
| Adyudatz me à d'aquesto hòro; | Helfet mir zu dieser Stunde! |
| Pregatz aou Diou deou céou; | Flehet zu dem Herrn der Welt, |
| Que'm bouillo bie delioura léou; | Dafs das Los mir glücklich fällt! |
| D'u magnat que'm hassie lou doun: | Einen Sohn! Das wär' mein Glück, |
| Tout dinqu'aou haout deous mounts l'implóro! | Dessen Ruhm kling' in die Runde! |
| Nouste-Damo deou cap deou poun, | Gottesmutter von der Brücke, |
| Adyudatz me à d'aquesto hòro. | Helfet mir zu dieser Stunde! |

Bisher war unsere Schulbildung eine durchaus einseitige. Man vernachlässigte die Ausbildung des Gemüts und des ästhetischen Sinnes. Die alten Ideale schwinden dahin und machen neuen Platz.) — Hermann, Die deutsche Schule im Zeitalter der Reformation. — Ehrung des Geheimrats Prof. Dr. Körting-Kiel zum 25-jährigen Amtsjubiläum. — Buchenau, Englische Gedichte (Elwert) (geschickt zusammengestellt. Wollemann).

*Monatsschrift für höhere Schulen I, 2.* Paetzolt, Das Gymnasium und der neusprachliche Unterricht (möehte die praktischen Übungen, die von Anfang an mafsvoll anzustellen sind, in den Tertien auf ein Mindestmafs eingeschränkt und von U.-II. an zwar umfangreicher betrieben, unter allen Umständen aber hinter Grammatik und Lektüre zurückgestellt wissen). — Goerlich, The British' Empire (Paderborn, 1,40 ℳ) (durchaus zu billigen. Leitsitz.)

*Gymnasium XX, 4.* Schulausgaben von Bahlsen und Hengesbach: Dawe, Victoria (glückliche Wahl); Ruskin, Chapters on Art (für O.-I); Thierry, Lettres sur l'histoire de France; —, Histoire de France (beide könnten sich auf ein Bändchen beschränken); La guerre 1870 (besonders für militärische Fachschulen. Hoffschulte).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIII, 1.* Lange, Die Konzentration des Unterrichts und ihre Grenzen. (Es ist besser, die schädlichen Wirkungen des Unterrichts eines nicht bewährten Lehrers auf möglichst viele Klassen zu verteilen.) — Johannessen, Französisches Übungsbuch I und II (Mittler, 1,15 ℳ) (übersichtlicher als viele andere Formenlehren, Banner). — Schmidt, Manuel de conversation française (Gaertner, 1,20 ℳ) (willkommene Gabe, Meyer). — Coppée, Auswahl (Freytag, 1,50 ℳ) (umsichtig); Naurowze, Frères d'armes (thut der Geschichte Gewalt an. Schwieger).

*Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht* wird unter Leitung von Kaluza, Koschwitz und Thurau vom 1. April ab in vier Heften erscheinen.

*Zeitschrift für das österreichische Gymnasium LII, 11. 12.* Arnold, Ein neues lexikologisches Verfahren (stützt sich auf Meyer, vierhundert Schlagwörter [Teubner], bemängelt aber die Angaben über aufgeregt, zerrissen, Zeitgeist, Weltansicht, Zustände, Mystifikation usw.) — Ellinger, Englische Hilfsmittel zum Studium des Deutschen und Französischen. — Lavisse, Histoire de France (Hachette) (versucht die Resultate der Einzelstudien in zusammenfassender Darstellung vorzulegen). — Kappelmacher, Goethe als Homerübersetzer und Homerinterpret. — Walde, Die germanischen Auslautgesetze (Jellinek). — Vofsler, Italienische Litteraturgeschichte (Göschen) (Beer). — Matthias, Aus Schule, Unterricht und Erziehung.

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIII, 5.* Hörnig, Einiges über das höhere Schulwesen Sachsens (17 Gymnasien, 11 Realgymnasien, — OR., 30 Realschulen). — Schmitz-Mancy, Etwas über lateinlose Schulen bei uns und im Auslande.

*Blätter für höheres Schulwesen XIX, 2.* Bozi, Oberlehrer und Richter. (Es gibt nur eine Lösung: Die Gleichstellung aller höheren Beamtenklassen in Gehalt und Rang.) — Ritter, Die Schulfrage vom Büchertisch. — Gedanken zur Schulreform.

Digitized by Google

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XIX, 1.* Van der Smissen, Ein Monat in Oberprima. — L. M., History of the English Sonnet. — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kante. — Les langues vivantes devant la Commission d'enquête sur l'enseignement secondaire (suite). (Ce n'est pas le ministère de l'instruction publique qui peut savoir nos affaires ni les besoins variables de chaque région. En Bretagne, ce sera l'anglais ou même l'espagnol ou le portugais: les gens de Plougastel vendent leurs fraises en Angleterre et achètent leurs thons ou leurs homards en Espagne ou en Portugal. Il n'y a que les indigènes de chaque région qui puissent donner ces renseignements. Je ne crois pas qu'on puisse obtenir un résultat si on ne s'adresse pas aux gens qui ont intérêt à faire l'éducation des enfants.) — *Bibliographie.* Schöninghs Ausgaben deutscher Klassiker mit Kommentar (F. M.). — Pérot, L'accent tonique dans la langue russe (Monet).

*Pädagogisches Wochenblatt XI, 20.* Hoofe, Durchschnittsgehalt. — Franz, Die Bemessung der Lehrerarbeit (Schluſs). — R. R., Die Überlastung der Neuphilologen. (Schon von Staats wegen müſste verhindert werden, daſs körperlich Schwächere, die geistig ja hervorragende Menschen sein können, gerade der neuern Philologie sich zuwenden. Rechtzeitige Warnung und jedenfalls die Ausschlieſsung von der praktischen Schullaufbahn sind hier die einzigen Mittel. Sonst wird sich immer häufiger wiederholen, was der erfahrene Münch seinerzeit auf dem Hamburger Neuphilologentage über Erkrankungen und vorzeitige Abnutzung der Fachgenossen mitteilte: Bald ist dieser, bald jener zusammengebrochen) — Louis, Zum fünften Nachtrag für den Normaletat vom 4. Mai 1892. — Hammer, Über Schülerverbindungen. — Mehr Individualisierung bei den Extemporalien. (Gewöhnlich wird den Schülern, bevor die Arbeit beginnt, mitgeteilt, wie weit das Minimum der Anforderungen für das Genügend reicht. Das wirkt auf ängstliche Gemüter beruhigend und steigert den Durchschnittserfolg.) — Verlangt der Stand der Oberlehrer eine mechanische Gleichstellung mit dem Stande der Richter? — K. H., Das Lateinische als Hauptfach im Realgymnasium. — Rangordnung der Schüler. — Die Kadetten-Anstalten im Reichstage.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Revue des Deux Mondes, 15 février et 1er mars.* Pinon, Le Maroc et les puissances européennes. — Hanotaux, La genèse des idées politiques de Richelieu. — Didon, Correspondance inédite. — Le Breton, La pitié sociale dans le roman (l'auteur des „Misérables" et l'auteur de „Résurrection"). — De Coubertin, La force nétionale et le sport. — Doumic, Revue dramatique (Lavedan, Le Marquis de Priola, comédie en trois actes [comédie vigoureuse et incomplète, brillante et dure, dont on ne peut contester le mérite]; Bernstein, Le détour, comédie en trois actes [jolie comédie dans un genre aimablement vieillot]; Gresac et De Croisset, La passerelle [comédie ingénueuse et leste]). — De Wyzewa, La médecine jugée par un médecin [Zapiski Vratcha, par Veresaïef.) — Grosclaude, Le nouveau pacte colonial. — Hanotaux, Richelieu, cardinal et premier ministre. — Mlle Lucie Félix-Faure, Autour de la comédie dantesque. — Bellessort, Voyage au Japon. — Brunetière, L'évolution de Victor Hugo. (D'autres l'ont précédé dans la plupart de ses voies. En littérature comme en art, les idées n'appartiennent pas à celui qui les a „trouvées" ou „inventées", mais à celui qui en a fixé l'expression décisive, adéquate et définitive.) — Dastre, Le rôle des moustiques dans la propagation des maladies. — Bourget, L'Étape. (Der Verfasser führt uns à la Romeo und Julia in zwei Familien, die durch religiöse und politische Ansichten, wenn auch nicht kraſs feindlich, wie das in neuerer Zeit ja auch kaum denkbar, doch beobachtend einander gegenüber stehen. Jean Monneron liebt Brigitte Ferrand. Er soll ihre Hand haben, wenn er zum Katholizismus übertritt und, den jakobinischen Standpunkt seines Vaters aufgebend, sich taufen läſst. Die Charaktere beider Professorenfamilien werden ins einzelne trefflich entwickelt und geschildert, die Monnerons, denen man die bäuerliche Herkunft anmerkt, und die Ferrands, Vater und Tochter, die sich in die bestehenden religiösen und gesellschaftlichen Verhältnisse vollständig eingelebt haben. Jean, einige junge Studierte und einige Arbeiter haben die U. T. (Union Tolstoï) gegründet, um von dort aus eine Umwandlung der menschlichen Gesellschaft sich vollziehen zu lassen. Der Verfasser läſst den Leser einer Sitzung im U. T. beiwohnen, wo über Zulassung eines katholischen Priesters zu einer Diskussion debattiert wird. Bei der nämlichen Gelegenheit erhält Jean über das Treiben seines Bruders und seiner Schwester Aufschluſs, der ihm von einem Mitgliede gegeben wird, um ihn, der im Debattieren überlegen ist, moralisch niederzudrücken. Die Grundsätze des U. T. möchten aus folgender Tirade hervorgehen: Il s'agit de savoir si notre groupe est de ceux qui s'attarderont, stagnants et hémiplégiques, dans la pourriture

Digitized by Google

d'un passivisme de dilettantes et dans une veulerie léthifère d'indifférentistes amusés, qui ravalerait nos mentalités socialistes au rang des encéphales des crapulards de la Haute, saturés d'hydrargyre ... Grammatisches etc.: Je ne vous fais aucun reproche de la condition que vous m'avez imposée. Vous ne seriez pas là, que Mlle Brigitte me l'imposerait aussi. — On était au 1er novembre, qui, dans cette année, tombait un jeudi. — Que ce fût „oui", et les jeunes gens étaient fiancés. — Tout en se défendant d'exercer sur elles (certaines âmes d'incrédules) aucune pression, il faut qu'ils s'essaient à se les attirer. — Voulez-vous me laisser vous parler comme je vous parlerais? — Vous êtes un Français, c'est-à-dire l'héritier d'une longue lignée d'hommes qui, pendant des siècles, ont été des catholiques. — La distance n'est pas grande. Que Jean l'avait franchie souvent d'un pas rapide. — Ils ne pardonnaient au débonnaire Napoléon III le serment prêté pour conserver leur chaire. — Anna était une nature honnête, élevée dans l'à peu près, par une mère indolente.

*Bulletin du Musée belge VI, 2.* Bennet, Critique of some recent subjunctive theories (Sondervorst). — Ferrari, Lett. mod. e contemp.; Le Breton, Le roman français au XIXme siècle (Doutrepont). — Marlon, Histoire de l'Europe et de la France (Demeuldre).

*Allgemeine Zeitung 40.* Molinier, Les sources de l'histoire de France (Vigener).

*Preufsische Jahrbücher CV, 1.* Conrad, Neueste Shakespeare-Litteratur (Mabie, Shakespeare als Dichter, Dramatiker und Mensch [ein Lesebuch für Gebildete, Lees Werk ein Kompendium); Das Jahrbuch der Shakespeare-Gesellschaft (umfassend ist die Bücher- und Zeitschriftenschau); Stopes, Shakespeares Familie (der Beweis, das die Familie aus Smittersfield stammt, ist nicht erbracht); Vischer, Shakespeare-Vorträge; Koppel, Shakespeare-Studien (umfangreiches Sprachwissen).

*Concordia 87. u. 88.* Janson, Un homme tomba! — Opinions sur la S. E. I. C. — Burchardi, J. O. G. F. La plus grande Société internationale du monde. — Lérot, Selbsterlebnisse. — Mme E. Makaroff, Cinq mois en Crimée. — Poet's Corner: Tasset, Divi Sinarum. — Le 22 février aux États-Unis (I. C. 205). — Hartmann, Die theosophische Verbrüderung. — Symposium: Rusa kuracilo kontrau Holero de kokinoj (Nippa). — Notre internationalisme (Concordia). — Honour to the Conscript Grasselin (Hodgson Pratt). — Why not revive the Holy Roman Empire (J. C. 1111). — Mme M. de Skariatine, Bibi-Fatima, épisodes de la vie des Tartares en Russie. — Mme Makaroff, Cinq mois en Crimée. — Chronique bibliographique. — Ça et Là. — I. C., Suite des inscriptions. — Tablettes icistes.

---

## Université de Lausanne.

### Programme des Cours de Vacances 1902.

Vallette, Vue d'ensemble de la littérature française du commencement du XVIIe siècle au commencement du XIXe siècle. — Bonnard, Histoire de la langue française. — Maurer, Etude comparative des langues française et allemande; traductions d'allemand en français; les nouvelles méthodes appliquées à l'étude des langues vivantes. — Rossier, Questions de politique comtemporaine (études et discussions). — Millioud, Etudes de style sur les grands écrivains français. — Taverney, Phonétique du français moderne (étude théorique et pratique). — André, Diction et prononciation (théorie et exercises); le théâtre français contemporain.

Les participants verseront la somme de 40 francs entre les mains du secrétaire de l'Université, du 22 au 31 juillet. Il sera délivré un certificat aux auditeurs réguliers qui en feront la demande.

Le programme des cours de vacances de 1902 compte le même nombre d'heures (16) que celui de l'année précédente. Plusieurs leçons seront, comme d'habitude, consacrées à des exercices ou à des discussions. Les auditeurs qui

Digitized by Google

désirent faire plus de travaux personnels que n'en comporte le programme, auront la faculté de prendre des inscriptions spéciales pour des conférences pratiques. Il se formera ainsi des classes supplémentaires de diction, de traduction, de phonétique, d'étymologie, etc., que dirigeront les professeurs chargés de ces divers enseignements. Afin de multiplier les moyens d'instruction offerts aux étrangers, un professeur de l'Université donnera chaque semaine une conférence gratuite sur un sujet scientifique ou littéraire.

Une promenade en commun sera organisée, chaque semaine, entre auditeurs et professeurs. Elle sera remplacée, une fois, par une course en bateau sur le lac Léman, offerte aux participants.

*Le recteur de l'Université, directeur des cours de vacances,*

**J. Bonnard,**

4, Avenue Davel.

---

## Personalien.

Oberl. Dr. Krüger-Berlin ist zum Dozenten für engl. Sprache an der Technischen Hochschule daselbst ernannt.

Privatdozent Dr. Betz-Zürich wurde zum ao. Professor ernannt.

Reallehrer Schwend-Stuttgart hat einen Lehrauftrag für Geschichte der franz. Sprache und Litteratur an der Technischen Hochschule erhalten.

Der ao. Prof. Wetz-Giefsen (engl. Phil.) wurde als o. Prof. nach Freiburg i. B. berufen.

Dr. Hugo Palander-Helsingfors ist zum Doz. für germ. Phil. ernannt worden.

Dr. Adeline Bjarnason-Rittershaus in Zürich habilitierte sich für isländ. Sprache und Litteratur.

Dr. E. Reinle-Basel wurde zum Lektor der engl. Sprache ernannt.

Guerrey-Paris wurde zum Lektor der franz. Sprache in Greifswald ernannt.

Prof. W. v. Hertz an der Technischen Hochschule in München, Übersetzer älterer franz. Gedichte, ist am 7. Januar, 67 Jahr alt, gestorben.

Ende Februar starb in Genf 65 Jahr alt Dr. K. Morel, vormals Prof. der rom. Phil.

---

## Kataloge etc.

**188. Bücherverzeichnis** von Mayer & Müller in Berlin NW. (Zeitschriften. Schriften gelehrter Gesellschaften; allgemeine u. vergleich. Litteraturgeschichte u. Grammatik; Wörterbücher; angelsächs. u. engl. Litteratur; angelsächs. u. engl. Grammatik u. Litteraturgesch., Altertümer etc.; franz. u. provenz. Grammatik u. Litteraturgesch. etc.; Italienisch; Spanisch u. Portugiesisch; Rhätoromanisch; Rumänisch.)

**Antiquariats-Katalog Nr. 84** von Friedrich Meyers Buchhandlung in Leipzig, enthaltend unter anderen die Doubletten der Bibliothek eines bekannten deutschen Professors der vergleichenden Sprachwissenschaft.

---

**Ausgegeben am 8. April 1902.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

**Vockeradt, Dr. H., Gymnas.-Dir., Ein letztes Wort in der Abschiedsstunde.** Zwölf Schulreden, bei der Entlassung der Abiturienten gehalten. 112 S. 8. br. ℳ 1,20.

Der auf deutsch-sprachlichem Gebiete vorteilhaft bekannte Verfasser bietet hier Musterreden, die wohl nicht unwillkommen geheißen werden dürften.

Paderborn. Ferdinand Schöningh.

**Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover, Hinüberstr. 18, und Berlin SW. 46.**

*Ebener-Dammholz, **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen von Professor Dr. **Dammholz**, Direktor der Höheren ev. Mädchenschule in den Franckeschen Stiftungen in Halle a. d. S. **Ausgabe B.** I. Teil: Erstes Unterrichtsjahr. 2. vermehrte Auflage. Preis geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.50.

*Ebener-Dammholz, **Schlüssel** zum Englischen Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. **Ausgabe B.** I. Teil: Erstes Unterrichtsjahr. Preis geh. ℳ 1.20.

*Ebener-Dammholz, **Deutscher Übungsstoff** zum **Ersten Teil** des Englischen Lehr- und Lesebuches für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. **Ausgabe B.** Preis kart. 50 ₰.

*Ebener-Dammholz, **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. **Ausgabe B.** II. Teil: Oberstufe. Band I: Grammatik. Preis geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.40.

*Ebener-Dammholz, **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen. **Ausgabe B.** II. Teil: Band II[a]: Englisches Lesebuch für Klasse II. Preis geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.40. Hierzu **Wörterbuch.** Preis kart. ℳ 1.—

Ebener-Dammholz, **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen. **Ausgabe B.** II. Teil: Oberstufe. Band II[b]: Lesebuch für Oberklassen und Fortbildungsschulen. Mit Abbildungen im Texte, Karte von England und Plan von London. Preis geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.50.

*Ebener-Knörich, **Französisches Lese- und Lehrbuch**, bearbeitet von Dr. W. **Knörich**, Direktor der höheren Töchterschule in Dortmund. **Ausgabe B.** I. Teil: Erstes Unterrichtsjahr. Preis geh. ℳ 1.—, geb. ℳ 1.25.

*Ebener-Knörich, **Französisches Lese- und Lehrbuch. Ausgabe B.** II. Teil: Zweites und drittes Unterrichtsjahr. Preis geh. ℳ 2.50, geb. ℳ 3.—.

In Vorbereitung befindet sich:

Ebener-Knörich, **Schulgrammatik der französischen Sprache. Ausgabe B.**

* Prüfungsexemplar steht zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung.

Hierbei eine Beilage von **Marcel Reymond in Grenoble.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, Mai/Juni 1902. **Nr. 5 u. 6.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

**Inhalt:** X. Hauptversammlung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes (Tagesordnung) (S. 129). — Hartmann, Gebrauch der fremden Sprache im neusprachlichen Unterrichte des Gymnasiums (S. 132). — Meyer, Hatzfeld-Darmesteter und Thomas, Dictionnaire (S. 139). — Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (Forts.) (S. 146). — Ey, Der Schmiede Streik (S. 155). — Kasten, Statistik der dem französischen und englischen Unterricht gewidmeten Lektüre (S. 159). — Merwart, Noch einmal Sully Prudhomme (S. 161). — Fremdsprachliche Rezitationen (S. 162). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Breslau (Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen) (S. 164); Elberfeld-Barmen (Neuphilologischer Verein): Klapperich, Sammlung englischer und französischer Schriftsteller (S. 165); Frankfurt (Freies Deutsches Hochstift): Fränkel, Italienisches Geistesleben im 18. Jahrh. (S. 166); Hannover (Verein für neuere Sprachen): Breslauer Thesen (S. 169); Leisnig (Vierte Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes): Mann, Zur Geschichte des neusprachlichen Unterrichts in Sachsen; Lüder, Breuls Thesen (S. 173). — Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer (Sommer-Semester 1902) (Schlufs) (S. 174). — Litteratur. Besprechungen: Kirkman, The Growth of Greater Britain [Micha] (S. 177); Towers-Clark, Die vier Jahreszeiten für die engl. Konversationsstunde [Nagel] (S. 178); Hartmann, Gedichte Victor Hugos [Röver] (S. 178). — Neue Erscheinungen (S. 179). — Zeitschriftenschau (S. 186). — Ferienkurse: Cambridge, Greifswald. — Personalien (S. 191).

## Deutscher Neuphilologen-Verband.

# Einladung

zur

## X. Hauptversammlung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes in Breslau

vom 20. bis 24. Mai 1902.

### Vorläufige Tagesordnung.

**Dienstag, den 20. Mai,** nachmittags 4 Uhr in der Universität: Vorversammlung. (Vergl. § 6 der Satzungen.)

Abends 8 Uhr c. t. im grofsen Saale des Palast-Restaurant, Neue Schweidnitzerstrafse 16: Begrüfsungsabend.



Digitized by Google

**Mittwoch, den 21. Mai,** vormittags 9 Uhr s. t. in der Aula Leopoldina der Universität: Eröffnung durch den Vorsitzenden, Universitätsprof. Dr. C. Appel.

**Erste allgemeine Sitzung. Vorträge*):**

1. Universitätsprof. Dr. Otto Hoffmann-Breslau: Die Bestimmung der Sprachlaute durch das Ohr und das Experiment.
2. Oberlehrer Dr. Klincksieck-Halle a. S.: Die praktische Vorbildung der Lehrer der neueren Sprachen auf den preufsischen Universitäten.

   **Thesen;** 1. Der praktische Lehrer einer neueren Sprache an einer preufsischen Universität mufs in Frankreich oder England erzogen sein und seine akademischen Studien in seinem Heimatland soweit absolviert haben, dafs er in seiner Heimat oder in Deutschland die Stellung eines Lehrers an einer höheren Schule bekleiden kann. — 2. Er ist nach einer Probezeit von einigen Semestern auf Lebenszeit mit einem Gehalte anzustellen, dafs dem eines preufsischen Oberlehrers, auch in bezug auf Pensionsverhältnisse, entspricht. — 3. Es ist ihm einige Jahre nach seiner Anstellung durch Verleihung des Titels Professor die soziale Stellung einzuräumen, die ihm gebührt. — 4. Es ist dringend wünschenswert, dafs der praktische Lehrer einer neueren Sprache an einer Universität Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission sei.

Nachmittags 3 Uhr: **Zweite allgemeine Sitzung.**

1. Prof. Dr. K. Sachs-Brandenburg a. H.: Der Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.
2. **Der Lektüre-Kanon:**

   a. Berichterstattung über die bisherige Tätigkeit des Kanon-Ausschusses. — b. Beschlufsfassung über die Anträge der derzeitigen Vorsitzenden desselben. — c. Neuwahl der Ausschufsmitglieder. (Die Anträge sowie Vorschlagslisten werden eingehändigt werden.)
3. Antrag des Vereins zu Breslau betreffend die Aufstellung eines Lektüreplanes. Referent Direktor Unruh-Breslau. (Thesen werden vorgelegt werden.)

Abends $7^1/_2$ Uhr im grofsen Saale des Palast-Restaurant: Festessen.

**Donnerstag, den 22. Mai,** vormittags 9 Uhr: **Dritte allgemeine Sitzung.**

**Praktische Ausbildung der Neuphilologen im Auslande.**

1. Dr. Karl Breul-Cambridge University: Mittel und Wege zur Beförderung der praktischen Ausbildung unserer neusprachlichen Lehrer (mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse deutscher Lehrer des Englischen).

   **Leitsätze:** 1. Es ist von grofser Wichtigkeit, dafs jeder künftige Lehrer der neueren Sprachen an einer höheren Schule sich mindestens sechs Monate in dem Lande aufhalte, dessen Sprache er in erster Linie zu lehren wünscht. — 2. Dieser Auslandsaufenthalt fällt im allgemeinen am besten in die Zeit nach beendetem Universitätsstudium und vor die endgültige Anstellung. — 3. Es ist dringend erforderlich, dafs angehenden Lehrern der englischen und französischen Sprache von Staaten und Kommunen unter gewissen Bedingungen ausreichende Reisestipendien behufs längeren Verweilens im Auslande gewährt werden. Die bisher zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Mittel reichen nicht entfernt aus. — 4. Es ist wünschenswert, dafs in enger Verbindung mit den Reisestipendien je eine Zentrale in London und in einer grofsen Stadt französischer Zunge ins Leben gerufen werde, und zwar die in London im grofsen und ganzen in der von Breul vorgeschlagenen Gestaltung, jedoch für eine geringere Anzahl von Stipendiaten. — 5. Die Zentrale ist in erster Linie für die Förderung solcher

*) Die Herren Redner werden dringend gebeten, die Zeit von 30 Minuten nicht zu überschreiten.

Digitized by Google

jüngerer Lehrer bestimmt, die mit einem Reisestipendium ins Ausland kommen; doch können unter gewissen festzusetzenden Bedingungen auch geeignete andere Personen Zutritt erhalten. — 6. Der X. Deutsche Philologentag möge beschliefsen: a. Es wird ein Ausschufs eingesetzt behufs Ausarbeitung näherer Bestimmungen auf Grund obiger Leitsätze und unter Berücksichtigung neuer sich aus der Diskussion ergebender Gesichtspunkte. b. Die Vorschläge des Ausschusses sind in endgültiger Fassung (sowie kurzer Begründung falls wünschenswert) längere Zeit vor dem Zusammentreten des nächsten Neuphilologentages zu veröffentlichen. c. Deputationen sind zur näheren Begründung der Wünsche der neuphilologischen Lehrerschaft mit der Bitte um baldige tatkräftige Unterstützung an die Unterrichtsminister von Preufsen und anderer Staaten tunlichst bald zu entsenden.

2. Prof. Dr. Thiergen-Dresden: Ein wichtiger Schritt zur vollkommenen Ausbildung der Neuphilologen.

**Thesen:** 1. Der Universität fällt die Hauptaufgabe bei der Vorbildung der Neuphilologen, die philologisch-historische Schulung, zu. — 2. Das praktische Können, wie es die vermittelnde und die Reformmethode fordern, läfst sich nur durch einen längeren Aufenthalt im Auslande erreichen. — 3 Die bisher für staatliche wie städtische Schulen vorhandenen Mittel zur Erreichung des praktischen Zieles (Stipendien für Auslandsreisen) sind durchweg unzureichend. — 4. Die Staatsregierungen mögen ersucht werden, neuphilologischen Lehrern Gelegenheit zu längerem nutzbringenden Aufenthalte im Auslande dadurch zu verschaffen, dafs alljährlich ein Austausch zwischen ihnen und Lehrern des Deutschen aus den französischen und englischen Sprachgebieten (Frankreich, Schweiz, Belgien, England, Amerika) stattfindet, dergestalt, dafs der deutsche Lehrer die deutschen Stunden des französischen bezw. englischen Kollegen, dieser die französischen bezw. englischen Stunden des deutschen Kollegen an den betreffenden Schulen übernimmt.

3. Prof. Dr. G. Wendt-Hamburg:

**Antrag:** a. Der Neuphilologentag erklärt es für wünschenswert, dafs die Studenten der neueren Philologie nach Absolvierung von mindestens drei Semestern auf deutschen Universitäten zwei Semester lang ihre Studien auf einer englischen oder französischen Universität fortsetzen. — b. Der Vorstand veranlafst im Falle der Annahme obigen Antrags die Ausarbeitung einer Denkschrift, welche die Vorteile eines so eingerichteten Studiums darlegt und wegen der staatlichen Anerkennung positive Vorschläge macht. — c. Diese Denkschrift ist durch (von der Versammlung bestimmte) Delegierte den Unterrichtsministerien der gröfseren deutschen Staaten persönlich zu überreichen.

**Nachmittag 3 Uhr: Vierte allgemeine Sitzung.**

1. Oberl. Dr. Ph. Aronstein-Myslowitz: Dante Gabriel Rossetti und der Praeraphaelismus.
2. Universitätsprof. Dr. Edmund Stengel-Greifswald: Zwanglose Bemerkungen über die Bedeutung des Lothringer Epos.

**Abends** 8 Uhr c. t.: Kommers in Böttchers Festsälen, Neue Gasse.

**Freitag, den 23. Mai,** vormittags 9 Uhr: **Fünfte allgemeine Sitzung.**

1. Privatdocent Dr. Alfred Pillet-Breslau: Über den gegenwärtigen Stand der Fableaux-Forschung.
2. Privatdocent Dr. Karl Vossler-Heidelberg: Wie erklärt sich der späte Beginn der Vulgär-Litteratur in Italien?

Geschäftliches.

**Nachmittags** 4½ Uhr im Physiologischen Institut der Universität, Maxstrafse: Vorführung von Projektionsbildern aus Frankreich und England als Anschauungsmittel.

**Nachher:** Zwangloses Zusammensein im Scheitniger Park.

**Sonnabend, den 24. Mai:** Ausflug nach Fürstenstein bei genügender Beteiligung.



Digitized by Google

## Mitteilungen.

1. Während der Dauer des X. Neuphilologentages findet in den Räumen der Universität eine **Ausstellung französischer und englischer Zeitschriften** statt. — 2. Am Donnerstag, den 22. Mai, von 3—6 Uhr werden in der Breslauer Stadtbibliothek, Roſsmarkt 7, Handschriften (z. B. die berühmte **Miniaturenhandschrift des Froissard**) und Drucke zugänglich gemacht werden. — 3. Die Unterrichtsbehörden der deutschen Staaten und Deutsch-Österreichs haben fast ausnahmslos Gewährung des etwa notwendigen Urlaubs zugesagt. — 4. Für die Teilnahme ist eine **Festkarte** zu lösen, deren Preis 6 Mark beträgt; in derselben ist der Preis für das Festmahl ohne Wein eingeschlossen. Für Damen beträgt der Preis einer **Festkarte** 4 Mark. Es wird gebeten, die Festkarten bis **spätestens 10. Mai** bei dem Verbandskassenwart, Oberl. Dr. Kulcke, Breslau IX, Dickhutstr. 4, zu lösen. Gleichzeitig wollen diejenigen Verbandsmitglieder, welche mit ihren Verbandsbeiträgen noch im Rückstande sind, ihre Beiträge einsenden. — 5. Die Besucher des Neuphilologentages werden gebeten, sich möglichst gleich nach Ankunft in der **Geschäftsstelle** (Universität) anzumelden.

Breslau, April 1902.

**Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.**

Universitätsprofessor Dr. **C. Appel.** Professor Dr. **G. Gärtner.** Professor Dr. **Wolff.**
Oberlehrer Dr. **Georg Reichel.** Oberlehrer Dr. **Steinhäuser.**
Oberlehrer Dr. **Gröhler.** Oberlehrer Dr. **Kulcke.**

---

# Über den Gebrauch der fremden Sprache im neusprachlichen Unterrichte des Gymnasiums.*)

Von Prof. Dr. **K. A. Martin Hartmann.**

Eine nicht leicht zu beantwortende Frage ist die nach dem Stande eines bestimmten Unterrichtsfaches in den Schulen eines gröſseren Gebietes. Man hat ja wiederholt Versuche gemacht, — und solche Versuche, wenn sie gewissenhaft und umsichtig angestellt werden, sind gewiſs sehr lehrreich, — sei es auf Grund gedruckten Materials, sei es auf Grund von persönlicher Kenntnisnahme der Leistungen der Schulen, oder auf Grund einer Verbindung beider Verfahren, — immer aber wird der Beurteiler sich dabei einer gewissen Zurückhaltung befleiſsigen müssen, wenn er nicht Gefahr laufen will, ungerecht zu sein. Ein lediglich auf gedrucktem Materiale beruhendes Urteil muſs notwendigerweise etwas Einseitiges an sich haben, persönliches Hospitieren, selbst wenn der Besuchende sich in der günstigsten amtlichen Stellung befindet, kann doch kaum so ausgeführt werden, daſs man dabei alles wirklich Beachtenswerte sieht; wollte man aber gar von Beobachtungen, die man an früheren Schülern der oder jener Anstalt gemacht hat, rückwärts schlieſsen auf den Unterricht in diesen Anstalten, so ist man da natürlich erst recht der Gefahr des Irrtums ausgesetzt. Das sagt man sich wohl ohne weiteres, wenn man über die Sache nur einigermaſsen nachdenkt. Gleichwohl gibt es Leute, die sich von Skrupeln nicht weiter plagen lassen, und frischweg urteilen, mag es mit ihrer Unterlage auch

*) Vortrag gehalten am 24. März 1902 in der neusprachlichen Abteilung der Jahresversammlung des Sächsischen Gymnasiallehrer-Vereins zu Grimma.

Digitized by Google

noch so mangelhaft bestellt sein. Zu dieser Klasse von Leuten gehört Eduard Engel, der in einem längeren Aufsatz: Die lebenden Fremdsprachen an unseren höheren Knabenschulen (Beiblatt zum Berliner Tageblatt vom 25. November 1901) über den neusprachlichen Unterricht aller Arten von höheren Schulen einfach den Stab bricht: Die Kenntnisse der Schüler seien erbärmlich, die Aussprache meist unanhörbar, unmöglich, der Unterrichtsbetrieb verfehlt, die Methode keinen Schufs Pulver wert, und — last not least, — die Lehrer verstünden selbst nicht, was sie lehren sollten.

Schärfer kann man sich wohl nicht gut ausdrücken, und wenn Ed. Engel Recht hätte, so müfsten wir samt und sonders in Sack und Asche trauern. Ein schlechter Trost wäre es für uns, zu sagen: Ed. Engel spricht von den preufsischen Schulen, nicht von den sächsischen. Denn wenn beispielsweise die 760 Stunden Französisch des bisherigen preufsischen Gymnasiallehrplans nicht zu einem anderen Ergebnis führen, so ist wohl von vornherein nicht viel Aussicht vorhanden, dafs wir in unsern 720 französischen Stunden am sächsischen Gymnasium mehr erreichen, zumal man doch nicht sagen kann, dafs die sächsische Abart des Genus homo wesentlich höher steht als die preufsische.

Inzwischen erübrigt sich wohl eine ausführliche Widerlegung des Engel'schen Urteils aus dem einfachen Grunde, weil der Verfasser im Grunde blofs Behauptungen aufstellt, die einer soliden Grundlage durchaus entbehren. Allgemeines Reden von „zahllosen Erfahrungen", die er gemacht haben will, beweist hier gar nichts. *) Wenn ein Mann nicht durch seine ganze Lebensstellung und Tätigkeit zur Abgabe eines allgemeinen Urteils berufen erscheint, so kann er wirklich nicht erwarten, dafs man seine Äufserungen für bare Münze nimmt. Es wäre ja auch gar nicht schwer, dem obigen Urteile andere Urteile gegenüber zu stellen, die wesentlich anders lauten, so z. B. das von Mifs M. Brebner, die sich jedenfalls etwas mehr Mühe genommen, die wirklichen Verhältnisse des neusprachlichen Unterrichts in Deutschland kennen zu lernen, und die in ihrem Reiseberichte zusammenfassend sagt: Not only are the Germans excellent linguists, but they have recently passed triumphantly through their period of transition. The system of modern language teaching which they have worked out, within the last twenty years, has been fully tested, and produces results that ave positively brilliant."

Meine persönliche Meinung geht dahin, dafs die Wahrheit wohl mehr in der Mitte liegt, und dafs unser Unterricht als Ganzes weder das Engelsche Verdammungsurteil verdient, noch den englischen Lobeshymnus,

*) In einem zweiten Aufsatze: „Unser neusprachlicher Unterricht" (in der Illustrierten Unterhaltungsbeilage zum „Tag", 5. April 1902) beliebt Ed. Engel sein Verdammungsurteil nochmals auszusprechen, und tut sich dabei etwas darauf zu gute, sein Urteil „streng wissenschaftlich, nämlich durch den Versuch", gewonnen zu haben, obwohl er an einer anderen Stelle ausdrücklich eingesteht, dafs er den heutigen Schulbetrieb nicht hinreichend kennt. Er habe in einer grofsen Versammlung eines wissenschaftlichen Studentenvereins in Berlin auf Wunsch einen Vortrag über den Gegenstand gehalten, sein Urteil dabei freimütig ausgesprochen, und alle Studenten der verschiedensten Fakultäten hätten es einer nach dem andern als richtig anerkannt! Man traut seinen Augen kaum, wenn man sieht, dafs Ed. Engel wirklich glaubt, auf solcher Grundlage über den neusprachlichen Unterricht der etwa 600 höheren Knabenschulen Preufsens den Stab brechen zu können, und dafs er dies noch für ein „wissenschaftliches Verfahren" erklärt. Wer solche Schlüsse zieht, mit dem ist überhaupt nicht zu rechten.

Digitized by Google

„ni cet excès d'honneur, ni cette indignité“. Gewifs ist in den letzten 20 Jahren sehr viel geschehen zur Hebung unseres Faches, aber viel bleibt doch auch noch zu tun übrig, und wir vom Gymnasium sind wohl am allerwenigsten geneigt, uns in dem Gefühle zu sonnen, dafs wir es so herrlich weit gebracht hätten, und wenn wir einmal, wie heute, mit einander zusammenkommen, so denken wir wohl am besten über die Mittel und Wege nach, wie wir unseren Unterricht noch ersprieſslicher gestalten können.

Dafs der äufsere Rahmen, in dem wir uns bewegen, seine engen Grenzen hat, empfinden wir alle, obwohl das Klagen darüber nicht so fruchtbar ist, wie das zähe und beharrliche Ausnutzen der verfügbaren Zeit bis auf die Minute, z. B. durch pünktlichen Anfang jeder Stunde oder durch eine sorgfältige, jeden Zeitverlust innerhalb der Stunde möglichst ausschliefsende Vorbereitung.*) Auf einen anderen Übelstand aber, an dem unser neusprachlicher Unterricht in Sachsen seit 1893 krankt, möge doch auch einmal nachdrücklich hingewiesen werden, auf den Umstand nämlich, dafs schon im zweiten Jahre dem Französischen ein die Arbeitskraft der Schüler so stark in Anspruch nehmende Sprache wie das Griechische zur Seite tritt und ihm eine gedeihliche Weiterentwickelung auf der in Quarta gewonnenen Grundlage ungeheuer erschwert, zumal wenn das Französische in Tertia in der Hand eines Nichtfachmanns liegt. Unter dem alten Lehrplan von 1882 wurde das Lateinische in ähnlicher Weise durch das Französische benachteiligt, aber der Fehler, der darin liegt, dafs man der einen Fremdsprache nicht Zeit genug läfst, sich fest zu legen im Geiste des Schülers, ehe eine neue auftritt, ist 1893 leider nicht beseitigt, sondern lediglich an eine andere Stelle des Planes verschoben worden, und das Französische hat die Kosten dieser Verschiebung zu tragen. Wenn manche Kollegen, trotz des hoffnungsvollen Anfanges, der in Quarta gemacht wird, mit den Ergebnissen nach oben wenig zufrieden sind, so hängt das sehr wesentlich mit dem hier berührten Fehler im Gesamtplan des Unterrichts zusammen, für den wir natürlich nicht verantwortlich sind.

Gerade aber diese Unvollkommenheiten legen uns die Verpflichtung auf, unter allen Umständen darauf bedacht zu sein, dafs wir die bescheidene Zeit, die uns zur Verfügung steht, auch möglichst intensiv zur Erreichung des Endzwecks ausnutzen, die Schüler so in die Sprachen einzuführen, dafs sie mit dem erworbenen Kapitale im späteren Leben auch wirklich arbeiten können.

Ein ganz wesentliches Mittel hierbei ist nun nach meiner Überzeugung die möglichst ausgedehnte Verwendung der fremden Sprache im Unterrichte selbst, von der Elementarstufe an, sowohl im Französischen als auch im Englischen. Ich bin gewifs nicht so unduldsam, dafs ich dies für die einzige überhaupt denkbare Form des Unterrichts erkläre. Ich will nicht bestreiten, dafs man am Gymnasium auch bei Vorherrschen des Deutschen im Unterrichte seinen Schülern zu einer anerkennenswerten Kenntnis der

*) Vor kurzem war ein nationalökonomischer Schriftsteller bei mir, der eine Monographie über die Lebensbedingungen des höheren Lehrerstandes vorbereitet, und mir in diesem Zusammenhange eine Reihe Fragen vorlegte. Als er mich dabei unter anderem fragte, ob ich mich auf jede meiner Stunden vorbereite, erwiderte ich ihm: „Ja, natürlich! Eine vorbereitete Stunde ist stets besser als eine unvorbereitete!“ Als der Mann mich weiter fragte: Bereiten sich alle Lehrer auf ihre Stunden vor? antwortete ich ihm: „Ich weifs es nicht, aber ich will es hoffen.“

Digitized by Google

fremden Sprache verhelfen kann. Die Methode ist etwas, aber sie ist nicht alles, und eine achtunggebietende Lehrer-Persönlichkeit, die das Geheimnis kennt, Interesse für den Stoff zu erwecken, wird gewifs Ergebnisse erzielen können. Ich mufs doch selber bekennen, dafs ich lange Jahre hindurch, unter dem Banne der alten sächsischen Lehrordnung von 1876, das Französische nur in den zwei Primen als Unterrichtssprache verwandt habe, bis etwa Mitte der 90er Jahre, und was das Englische anlangt, so habe ich etwa bis zu derselben Zeit überhaupt gar keinen Versuch zu einer Verwendung der Sprache im Unterricht gemacht, weil ich das damals gar nicht für denkbar hielt. Nicht etwa, dass ich das selbst nicht hätte leisten können. Ich darf sagen, dafs mir das Englische am Anfange meiner Lehrerlaufbahn sehr geläufig war, in weit höherem Grade als das Französiche, — ich hatte nämlich ein Jahr lang als Student in Edinburgh unter sehr günstigen Verhältnissen in einer englischen Familie gelebt. Mir selbst also würde die Verwendung des Englischen als Unterrichtssprache gar nicht weiter schwer geworden sein, und doch konnte ich mich zunächst nicht dazu entschliefsen, selbst dann nicht, als einmal ein Schüler der Prima,*) mit der ich Shakespeare las, — es war im Jahre 1886, — zu mir kam und mich im Auftrage seiner Klassengenossen fragte, ob ich nicht die Erklärung in englischer Sprache geben wollte, so dafs sie dabei Gelegenheit hätten, noch mehr von der Sprache zu lernen. Ich ging damals auf diesen Wunsch nicht ein, weil ich mir die Sache noch nicht als ein wirklich ersprieſsliches Verfahren denken konnte, weil mir die richtige Voraussetzung dafür bei den Schülern zu fehlen schien. Ich füge hinzu, dafs ich als englisches Lehrbuch damals in Sekunda das von Petersen verwandte, das ja allerdings in keiner Weise dafür eingerichtet ist, den lebendigen Gebrauch der englischen Sprache herbeizuführen.

Von gröfster Bedeutung für die Möglichkeit des vorherrschenden Gebrauches der fremden Sprache ist ohne Frage das Lehrbuch, das man auf der Elementarstufe verwendet. Hat man da ein solches, das wesentlich auf das Übersetzungsverfahren berechnet ist, so wird es von vornherein schwer möglich sein, die Schüler nach der Seite der lebendigen Sprache kräftig anzuregen. Denn das Übersetzen am Anfange unterstützt nicht den Fortschritt des Schülers, es hemmt ihn. Benutzt man aber schon auf der unteren Stufe ein zum Sprechen hinführendes Buch, so gewinnt man damit auch die ganz natürliche Grundlage für eine weiter und weiter ausgedehnte Verwendung der fremden Sprache im Unterrichte. Ich erinnere mich noch heute lebhaft an die Empfindung, die ich hatte, als ich 1893 in Quarta von Ploetz zu Boerner überging. Ich fühlte mich damals wie befreit, als ich inne wurde, dafs schon in Quarta das Französische in weitgehendem Mafse anwendbar ist, und dafs der Anfang dazu gleich in den ersten Stunden gemacht werden kann. Diese Erkenntnis verstärkte sich bei mir noch wesentlich in dem darauf folgenden Jahre, wo ich zum erstenmale in Quarta die Hölzelschen Anschauungsbilder benutzte. Das Fortschreiten auf der einmal betretenen Bahn wurde mir dadurch bedeutend erleichtert. Ich hatte von da an unstreitig mehr Erfolg und demgemäfs auch mehr Freude am Unterricht, und ich darf sagen, dafs seit jener Zeit meine Quartaner einen Eifer, ein Interesse, eine Freude am

*) Der damalige Schüler befand sich als Kollege mit unter den Zuhörern des Vortrages.

Digitized by Google

Unterricht gezeigt haben, wie ich ihn früher im Zeichen des Ploetz nicht erlebt hatte.

Sie müssen das freilich auf Treu und Glauben hinnehmen, wenn ich es Ihnen sage, aber Sie wissen ja doch, dafs ich nicht mehr in dem Lebensalter stehe, wo man geneigt ist, sich mit Illusionen zufrieden zu geben. Schade, dafs es dem Lehrer in der Regel gar nicht möglich ist, die Empfindungen der lernenden Jugend gegenüber dem Unterrichte mit urkundlicher Treue einwandsfrei festzulegen. Wenn das möglich wäre, würde die Beurteilung eines Unterrichtsverfahrens auch für Aufsenstehende erheblich erleichtert sein. Mit Rücksicht darauf, dafs es so sehr schwierig ist, urkundlich sichere Zeugnisse von Schülern über den Unterricht, den sie erhalten, zu erlangen, möchte ich die Gelegenheit hier benutzen, um die Niederschrift eines Gymnasiasten über seinen französischen Unterricht mitzuteilen, in deren Besitz ich durch ein glückliches Zusammentreffen gelangt bin.

Der Schüler hat mir nämlich das Manuskript als Beitrag zum 2. Bande des Jahrbuchs für internationalen Schülerbriefwechsel eingeschickt. Für diesen Zweck eignet es sich nun allerdings gar nicht, wie Sie sofort sehen werden, weder nach der Form noch nach dem Tone, aber für uns Lehrer ist die Auslassung doch in besonderem Mafse wertvoll, weil sie uns einen Einblick tun läfst in die Wirkung, die der Unterricht auf die Schüler hervorbringt, und weil dabei gerade die Seite mit hereinspielt, die uns hier besonders interessiert. Die Stelle heifst wörtlich:

„Der französische Unterricht beginnt auf dem Gymnasium in Quarta, langstielig wie wohl jeder Sprachunterricht im Anfang. Ich mufs gestehen, dafs auch ich damals herzlich wenig Interesse für die französische Sprache hegte, zumal sie uns derartig beigebracht wurde, dafs ich heute noch mit Schaudern an die vier Stunden wöchentlich denke. Die französische Grammatik fiel uns allgemein leichter als die Aussprache. Besonders gefürchtet waren die Diktate. Wehe dem, der da nicht sattelfest in den französischen Lektionen war! Hierbei fällt mir ein Vorfall ein. Es wurde der Satz diktiert: „Les parents n'ont pas quitté la ville“. Mit der unschuldigsten Miene stand nun einer auf und bat um Aufklärung in Betreff des Wortes „pacciter“, das in den bisher gelernten Lektionen noch nicht vorgekommen sei.“ In Untertertia wurde der französische Unterricht schon interessanter, indem aufser Grammatik auch französische Unterhaltung gepflogen wurde, die sich an vorgezeigte Bilder anknüpfte. Von Obertertia an lasen wir kleinere französische Schriften. In Obersekunda hörte dann der grammatische Unterricht auf. Neben der Lektüre wurde aber dafür die französische Unterhaltung um so eifriger betrieben.“ *)

Man sieht aus diesem Selbstbekenntnisse, dafs die praktische Anwendung der fremden Sprache im Unterrichte das Interesse der Schüler lebhaft anregt und ihnen Lust und Liebe für die zu lernenden Sprachen einflöfst, aus dem einfachen Grunde, weil sie sich freuen, das, was sie gelernt haben, auch praktisch zu verwerten, weil sie dabei Gelegenheit haben, Wissen in Können umzusetzen, was stets ein Lustgefühl auslöst. Gerade deshalb aber ist es ein Fehler, die Anfänge zum Sprechen nicht schon in Quarta zu machen, die Benutzung der Anschauungsbilder, die ein so überaus wertvolles Hilfsmittel für den Sprechunterricht bilden, bis

*) Das Originalmanuskript wurde den Mitgliedern der Abteilung zur Einsicht vorgelegt.

Digitized by Google

auf Untertertia zu verschieben, anstatt schon in Quarta damit zu beginnen. Meine Erfahrung war diese: je mehr ich mich mit der Anschauungsmethode vertraut machte und mich praktisch in ihr Wesen vertiefte, um so mehr wurde mir klar, dafs das Verständnis der gesprochenen Sprache beim Lernenden kindlichen Alters in Anlehnung an gleichzeitige Anschauung viel rascher herbeigeführt wird, als bei anderen Verfahren. Was ich früher nicht für denkbar gehalten hätte, das habe ich auf dieser Grundlage allerdings erreicht, nämlich die Benutzung der fremden Sprache als wesentliches Verkehrsmittel zwischen Lehrer und Schüler schon nach dreiviertelj ährigem Unterricht, nachdem die dialogischen Sprechübungen schon in der ersten Stunde begonnen hatten, und von da an das Festhalten dieses Verfahrens durch alle Klassen bis auf die oberste Stufe.

Gewifs lernen die Gymnasiasten auch hierbei nicht perfekt sprechen, dazu müfste die verfügbare Zeit viel grösser sein, um jedem einzelnen ein hinreichendes Mafs von Übung bieten zu können, aber sie lernen doch auf einfache Fragen Red' und Antwort stehen, und sich über Gegenstände bekannter Natur in einfachen Sätzen auszudrücken, begabtere Schüler natürlich in höherem Mafse. Vor allem aber lernen die Schüler dabei die Kunst des Hörens, die die Grundlage für das Sprechen bildet, und die gerade in einer Sprache wie das Französische mit ihrer erheblichen Abweichung zwischen Laut und Schrift gar nicht leicht ist. So wie auch im ersten Kindesalter die Sprache in allererster Linie auf dem Wege des Gehörs vermittelt wird, mit gleichzeitiger Unterstützung durch den Gesichtssinn, so erweisen wir auch im fremdsprachlichen Unterrichte den Schülern einen wirklichen Dienst, wenn wir vor allem an das Gehör appellieren und dabei als Bundesgenossen den Gesichtssinn heranziehen. Mit Recht hat François Gouin gesagt: „L'oreille est le premier ministre de l'intelligence", und die Fortschritte im Unterrichte werden um so gröfser sein, je mehr man ihn tatsächlich in Einklang mit diesem Satze bringt. Man führt die Schüler auf diesem Wege nachhaltiger und tiefer in die Sprache ein, als wenn man sie mit Übersetzungsaufgaben beschäftigt, die mit Notwendigkeit zu Fehlern führen müssen, weil dabei die eine Sprache zu stark unter dem Einflusse der andern steht. Man läfst die Sprache im Bewufstsein der Schüler auch wirklich Leben gewinnen, wenn man sie mit ihnen spricht, man läfst sie dadurch zu wirklichem Gefühl für das Richtige in der Sprache sowie für ihre feineren Schattierungen gelangen, und das mufs später zweifellos auch dem Studium der Litteratur zu gute kommen. So manche Worte und Wendungen der fremden Sprache mufs man mit der richtigen Intonation gehört haben, um sie überhaupt richtig zu verstehen. So steht der Sprechunterricht keineswegs unter dem Zeichen einer blofsen Nützlichkeitsbestrebung, sondern bildet zugleich die Grundlage für ein tieferes Erfassen der Sprache und der Litteratur, besonders auch der Dichtung. Die Recitationen durch ausländische Vortragsmeister, die ich seit einiger Zeit versuche in unseren höheren Schulen einzubürgern, wollen auch unter diesem Gesichtspunkte beurteilt sein.

Wenn von manchen Seiten die Knappheit der am Gymnasium zur Verfügung stehenden Zeit gegen eine reichliche Verwendung der fremden Sprache ins Feld geführt wird, so möchte ich im Gegenteil das Verhältnis umkehren und sagen: Gerade weil wir so wenig Zeit haben, müssen wir bestrebt sein, die Stunden um so intensiver auszunutzen, um aus Wenigem viel zu schaffen. Das geschieht aber zweifellos durch Einführung der

Digitized by Google

fremden Sprache als Unterrichtssprache: aus dem Munde des Lehrers möglichst oft die reinen Laute, die richtigen Formen, die idiomatischen Wendungen der fremden Sprache zu hören, das ist für alle Schüler, die eine solche Gelegenheit benutzen wollen, eine grofse Erleichterung für das Erlernen der Sprache, das bietet ihnen eine beständige immanente Repetition der Formenlehre und Syntax, und wer darauf verzichtet, seinen Schülern eine solche Gelegenheit zu bieten, verzichtet doch auf etwas Wertvolles.

Beim Französischen ist das hier vorgeschlagene Verfahren durch den breiten Stundenansatz im Elementarunterricht entschieden erleichtert und findet daher vielleicht viel eher Anklang als beim Englischen. Allerdings stehen hier in Obersekunda nur zwei Wochenstunden zur Verfügung, und auch sonst leidet der Unterricht dieser Sprache am Gymnasium unter Übelständen, aber die Erfahrung hat mir doch gezeigt, dafs es auch hier möglich ist, das Englische im Verkehr mit der Klasse zu verwenden, und seit dem Schuljahr 1898/99 sind wir am König Albert-Gymnasium nach Ausweis unserer Programme soweit gekommen, dafs wir schon von Michaelis ab im wesentlichen das Englische als Unterrichtssprache benutzt haben. Allerdings werden wir dabei in ausgezeichneter Weise durch Hausknechts English Student unterstützt, den wir seit Ostern 1895 eingeführt haben. Das ist sicher eines der allerbesten Lehrbücher, das wir in Deutschland zur Zeit besitzen. In ganz meisterhafter Weise wird hier der Sprachstoff in lebendige Bewegung gesetzt und das Interesse des Schülers dafür wachgerufen. Nach siebenjährigem Gebrauche des Buches bin ich heute noch genau so begeistert dafür, wie ich es bei der ersten Einführung war, und ich kann es den Herren Kollegen nicht warm genug empfehlen. Der Lehrer selbst wird durch die Arbeit mit diesem Buche sozusagen vorwärts getrieben, er selbst lernt dabei, wenn er zunächst noch nicht ganz sicher sein sollte, ausserordentlich viel in der praktischen Handhabung der Sprache. Wie sehr wir Lehrer selbst am König Albert-Gymnasium nach dieser Seite an der Hand dieses Buches fortgeschritten sind, erhellt deutlich genug aus der allmählichen Verschiebung des Zeitpunktes, zu dem wir in Obersekunda das Englische als vorherrschende Unterrichtssprache eingeführt haben: in den ersten Jahren geschah dies etwa seit Weihnachten, von 1898 an aber schon zu Michaelis. Engländer und Amerikaner, die bei uns hospitiert haben, sind überrascht gewesen von den mit dem Buche erzielten praktischen Ergebnissen, und ein erfahrener englischer Lehrer, der letzten November bei uns den englischen Unterricht in Obersekunda besuchte, bezeichnete nach der Stunde die Ergebnisse als „really astounding“. Nicht auf das Konto des Lehrers möchte ich das Hauptverdienst eines solchen Erfolges setzen, sondern vielmehr wesentlich auf das Konto des English Student, denn ganz der nämliche Lehrer ist mit anderen Büchern, deren er früher verschiedene probiert hat, niemals so weit gekommen. Die Lehrbuchfrage ist eben im neusprachlichen Unterrichte von gröfster Bedeutung. Der idealen Theorie nach müfsten Lehrer und Lehrbuch auf der Höhe stehen. Auch ein tüchtiger Lehrer kann das, wenn er aufrichtig sein will, nicht immer von sich sagen; er hat gewifs glückliche Stunden, zumal wenn er sich durch günstige äufsere Verhältnisse gehoben fühlt, aber es kommen doch auch Stunden, wo er seinen eigenen Ansprüchen weniger genügt oder auch gar nicht genügt. Ein Lehrbuch bleibt dagegen unter allen Umständen so, wie es sich nun einmal in den Händen des Schülers befindet, und wirkt in dem einen oder dem anderen Sinne. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

# Über das „Dictionnaire général de la langue française, par MM. Ad. Hatzfeld et Ars. Darmesteter, avec le concours de M. Ant. Thomas“ (Paris, Delagrave).

Mitteilung im „Verein für neuere Sprachen“ zu Hannover von Prof. Dr. R. Meyer. *)

Sehr geehrte Anwesende,

Der Gegenstand meiner heutigen Mitteilungen ist das *Dictionnaire général de la langue française depuis le commencement du XVII^e siècle jusqu'à nos jours* von Adolphe Hatzfeld und Arsène Darmesteter, an dessen Stelle nach seinem beklagenswert frühen Tode sein Schüler Antoine Thomas getreten ist. Ich bemerke aber von vornherein, dafs ich eine allseitige selbständige Beurteilung des reichen Inhalts nicht versuchen will und nicht versuchen darf. Eine solche mufs vielmehr den Meistern der französischen Philologie überlassen bleiben, und sie ist von berufenster Seite gegeben worden: von Gaston Paris in der *„Revue des Deux Mondes“* vom 15. Oktober 1901, mit durchdringendem Scharfsinn und einer aus voller Beherrschung des weitschichtigen Stoffes schöpfenden Gründlichkeit, und zugleich in einer klaren und edlen Form, welche neben der Belehrung auch Genufs in dem Lesen seiner Darlegungen finden läfst. Ich werde Veranlassung haben, aus dem Aufsatze von G. Paris einzelne Stellen anzuführen, und ich würde mich freuen, wenn ich den einen und den andern von Ihnen zum Studium desselben anregen könnte, gleichwie ich selbst auf sein Erscheinen freundlich aufmerksam gemacht worden bin. Die Mitteilung aber, die ich meinerseits biete, will 1. denjenigen unter Ihnen, welche das Wörterbuch von Hatzfeld und Darmesteter noch nicht kennen sollten, in Anschlufs an die lehrreiche *Préface* eine Vorstellung von seiner Eigenart geben, 2. die Meinung zum Ausdruck bringen, welche ich in zehnjähriger Benutzung der Lieferungen, wie sie erschienen, über den Wert des Werkes gewonnen habe, und welche die besonderen Bedürfnisse des nach neuerer Methode unterrichtenden Lehrers mit in Betracht zieht.

Jeder Artikel beginnt mit einer einfachen Bezeichnung der Aussprache (oder der unter verschiedenen Bedingungen stattfindenden verschiedenen Aussprachen) und einer Angabe der Wortart. Darauf folgt die *étymologie: „Toutes les formes“*, sagt die *Préface*, *„que le mot a revêtues par des changements successifs de la prononciation depuis l'époque primitive, les procédés de dérivation, de composition populaire ou savante auxquels il doit naissance; s'il est d'origine étrangère, les circonstances historiques qui ont amené son importation: en un mot, tous les faits qui constituent les divers moments de son existence sont donnés en détail à chaque article du Dictionnaire.“* Ist das Wort nicht ererbt, sondern erst innerhalb der französischen Periode der Sprache entstanden, sei es durch volkstümliche oder gelehrte Ableitung oder Zusammensetzung, sei es durch Entlehnung aus dem Altlateinischen, Mittellateinischen, Griechischen oder einer modernen Sprache, so gibt die étymologie an, wo es nach dem Wissen der Verfasser zuerst begegnet, oder bezeichnet es als Neologismus, d. h. erst im 19. Jahrhundert aufgekommen.

Im Innern der Artikel treffen wir auf die beiden eigentümlichsten Vorzüge des Werkes. Der eine ist die sorgfältige, scharfe Fassung der

*) Veröffentlicht auf Anregung des Vorstands.

Digitized by Google

Begriffsbestimmungen. *„Une définition exacte doit s'appliquer au mot défini, à l'exclusion de tous les autres, et rendre raison de toutes ses acceptions“*, heifst es in der *Préface*, und die Verfasser haben nach diesem Grundsatz verfahren. Ferner: *„Du rapprochement de définitions exactes doit sortir sans effort la distinction des termes synonymes.“* Damit kommen alle synonymischen Bemerkungen als gegenstandslos in Wegfall und wird allen vorhandenen synonymischen Werken die Berechtigung abgesprochen.

Mit dieser Strenge der Bedeutungsangabe verbindet sich, wenn ein Wort mehrere Bedeutungen aufweist, eine scharfsinnig erdachte und durchdachte Neuerung in der Anordnung derselben. An Stelle des von der Académie beobachteten Verfahrens, die üblichste Verwendung eines Wortes in den Anfang zu setzen und die übrigen, wie es dann nicht anders sein konnte, in einer mehr oder weniger durch den Zufall bestimmten Reihenfolge aufzuführen, finden wir schon bei Littré eine wissenschaftlichere Anordnung: er wollte, wie er in seiner *Préface* sagt, *soumettre la classification à un arrangement rationnel ... et ... disposer les significations d'un même mot en une telle série, que l'on comprît, en les suivant, par quels degrés et par quelles vues l'esprit avait passé de l'une à l'autre;* er wollte also durch seine Anordnung, in Verbindung mit der in der étymologie gegebenen ursprünglichen Bedeutung und den im historique enthaltenen Belegen des früheren Gebrauchs, eine Geschichte der auf- und auseinander folgenden Bedeutungen liefern. Da aber ein Artikel von Littré nur eine Reihe von so oder so viel Nummern hat, so kann seine Absicht nur in denjenigen Fällen verwirklicht sein, wo die Bedeutungsentwickelung gleichfalls in einer Reihe verlaufen, also aus der ersten Bedeutung die zweite, aus dieser die dritte u. s. w. hervorgegangen ist. In der weitaus gröfseren Zahl der Fälle ist die Geschichte der Bedeutungen nicht so einfach: einer Gruppe von derart auseinander entwickelten Gebrauchsweisen steht eine zweite, vielleicht eine dritte gegenüber, und diese verschiedenen Gruppen gehören häufig wieder andern gegenüber logisch und historisch zusammen. Hatzfeld und Darmesteter haben nun das grofse Verdienst, dieses Verhältnis nicht nur klar und in seiner ganzen Bedeutung erkannt, sondern auch eine entsprechende Anordnung in ihren Artikeln unternommen und ungeachtet der grofsen Schwierigkeiten durchgeführt zu haben: *„Nous distinguons ces différents groupes de sens en traçant dans chaque article, au lieu d'une série de subdivisions de même degré, de grandes divisions séparées les unes des autres par un alinéa et marquées par des chiffres romains; chacune de ces grandes divisions contient à son tour des divisions secondaires, précédées d'un double trait et marquées par des numéros, et chacune de ces divisions contient, s'il y a lieu, des subdivisions précédées d'un seul trait et marquées par de simples chiffres“*.

Den Anfang bildet die — einfache oder mehrfache — Bedeutung, mit welcher ein Wort in den französischen Sprachgebrauch eingetreten ist. Häufig aber ist eine unmittelbare Beziehung zwischen der frühesten modernen Bedeutung und dem etymologischen Sinne nicht vorhanden: dann beginnt das *Dict. général* mit dem Nachweis einer altfranzösischen Bedeutung, welche den geschichtlichen Zusammenhang herstellt; mangelt ein altfranzösischer Beleg dafür, so „werden das Mittellatein, die Mundarten und die andern romanischen Sprachen zum Zeugnis herangezogen“. Auf diese Weise finden die modernen Bedeutungen ihre Erklärung; zugleich

Digitized by Google

aber eine Menge alleinstehender Verbindungen, in denen ein sonst abgestorbener Wortsinn bis zum heutigen Tage aufbewahrt erscheint.

Um das besprochene Verfahren in der Bedeutungsentwickelung zu veranschaulichen, wähle ich eines der einfacheren unter den Beispielen, welche die *Préface* behandelt. *Araignée* wird abgeleitet von *aragne* oder *araigne*, der altfranzösischen Benennung der Spinne, = lat. *aranea*, und aus dem 12. Jahrhundert belegt. Während nun die früheren Wörterbücher mit der Bedeutung „Spinne" anfangen und, dieser und einander beigeordnet, eine Reihe von gegenwärtigen bildlichen Verwendungen des Wortes folgen lassen, von denen einige die Bedeutung „Spinnengewebe" voraussetzen, zeigt das *Dict. général* zwei grofse Gruppen von Bedeutungen: unter I die alte Bedeutung *„toile d'araignée"* mit einem Beispiel aus Villon, aber auch noch je einem aus Malherbe und La Fontaine, und, unmittelbar angeschlossen, durch Doppelstrich von dem Vorhergehenden, durch einfachen Strich von einander geschieden, fünf zugehörige übertragene Bedeutungen; unter II die seit dem 15. Jahrhundert bestehende Bedeutung *„arachnide qui file une toile destinée à prendre les insectes dont elle fait sa proie"*, und darnach wiederum die hieraus hervorgegangenen bildlichen Verwendungen, durch welche einesteils zwei andere Tierarten bezeichnet werden, andernteils vier Arten von Sachen, deren Form an die der Spinne erinnert.

So löst sich der Widerspruch zwischen den bildlichen Bedeutungen dieses Wortes, findet der vereinzelte Gebrauch bei La Fontaine und Malherbe seine Erklärung und fällt auf die Geschichte von *araignée* ein helles Licht, wie es demjenigen not tut, der sich ein ernstes Studium der französischen Sprache zur Aufgabe gemacht hat. Ein solcher Aufbau der Bedeutungen erscheint, nun er vorliegt, als eine einfache und natürliche Sache, selbst wo er zu einem mehr zusammengesetzten Gebilde führt, als in dem angeführten Beispiel, und er erscheint so gerade deshalb, weil der Stoff diese Gliederung in sich trägt und nur in dieser sich einer klaren und mühelosen Auffassung darbietet.

Endlich die Beispiele, welche den Wortbedeutungen zur Bestätigung dienen. Sie sind gröfstenteils den klassischen Schriftstellern entnommen. Das war in vielen Fällen deshalb notwendig, weil abgestorbene Wörter oder Bedeutungen belegt werden mufsten.

So ist das Wörterbuch selbst eingerichtet. Aber neben ihm steht erklärend und ergänzend ein *Traité de la formation de la langue*, entworfen und zum Teil ausgeführt von Darmesteter, überarbeitet und vollendet von seinem Schüler Léopold Sudre, der auch den zweiten, dritten und vierten Teil von Darmesteter's *Cours de grammaire historique de la langue française* herausgegeben hat. Wenn die Verfasser des *Dict. général*, soweit sie dies mit Sicherheit glaubten tun zu können, den Ursprung der einzelnen Wörter angeben und die Veränderungen verzeichnen, durch welche das Ursprungswort zu seiner gegenwärtigen Form gelangt ist, wenn hier und da Überreste der früheren Abwandlung der Wortform als solche gekennzeichnet und Ausdrucksweisen erwähnt werden, die sich nur aus der früheren Satzbildung erklären, so kann dagegen das *Dict.* selbst nicht die Gesetze enthalten, welche in all jenen einzelnen Tatsachen wirksam sind, und deren Zusammenstellung nach der Ansicht der Verfasser zur sicheren Begründung ihres Werkes erforderlich war; diese bilden den Inhalt des *Traité*. In vier Büchern behandelt er die Herkunft des

Digitized by Google

französischen Wortvorrats, die lautlichen Veränderungen, welche er von seinen volkslateinischen Anfängen an erfahren hat, die Geschichte der grammatischen Formen und, soweit es den Verfassern für ihren Zweck erforderlich schien, die Wandlungen innerhalb der Satzbildung.

Auf die einschlägigen Paragraphen der zwei ersten Bücher des *Traité* ist im *Dict.* bei den einzelnen in der *étymologie* angegebenen Tatsachen regelmäfsig verwiesen, so dafs der Leser in der Lage ist, über jeden Fall sich schnell die etwa wünschenswerte Aufklärung zu verschaffen.

Was die Verf. des *Dict. général* haben leisten wollen, und wie sie ihr Werk angelegt haben, das mag durch das Gesagte einigermafsen deutlich geworden sein. Es stellt sich nun die Frage: Bis zu welchem Grade ist es ihnen gelungen, das hohe Ziel, das sie sich gesteckt hatten, zu erreichen, und welchen Wert hat das *Dict. général* hiernach im besonderen für den Lehrer, der den Grundsätzen einer durchgreifenden Neugestaltung des fremdsprachlichen Unterrichts folgt? Bei der Beantwortung des ersten Teiles dieser Frage werde ich, meiner Ankündigung entsprechend, mich zum guten Teil darauf beschränken, das erwähnte fremde Urteil wiederzugeben, und ich brauche das nicht mehr zu rechtfertigen.

Hinsichtlich der Ausdehnung der Nomenclatur haben Hatzfeld und Darmesteter sich Grenzen gezogen nach Grundsätzen, die sie in der *Préface* darlegen: was sie aufnehmen wollen, ist, kurz gesagt, die Gemeinsprache, diese aber möglichst vollständig. G. Paris findet, dafs jene Grundsätze nicht bis zu Ende ganz befolgt worden sind: „*La nomenclature . . . promettait, d'après la préface, d'être plus riche qu'elle ne l'est en effet . . . Le vocabulaire, dans le „Dictionnaire général", devient de plus en plus „choisi" à mesure qu'on approche de la fin: les proportions originairement adoptées menaçaient d'être notablement dépassées, et l'éditeur insistait pour qu'elles le fussent le moins possible, si bien que les dernières lettres se virent sensiblement élaguées*". Und in der Tat zeigen sich manche Lücken, die nicht durch die gewollte Beschränkung sich erklären: über populäre Wörter z. B. wie *foutre (La Débâcle)* und *guignol* mehr oder weniger gelehrte wie *arbre des banians* oder *a. banian* (Littré, *Suppl.; figuier de(s) b.* in *La Chaum. ind.), évocateur* (Darmesteter, *Mots nouveaux;* adj. bei Littré, *Suppl.), simplisme* und *simpliste* (Littré, *Le Temps),* ein technisches Wort wie *parfait* (Littré, *Suppl.; From. et Risler; Le XIX^e Siècle)* erwartet man mit Recht Aufschlufs. Indessen wenn sich aus inneren und, wie es scheint, mehr noch aus äufseren Gründen Plan und Ausführung der Nomenclatur nicht völlig decken, so wird man doch den Mangel nicht zu hoch veranschlagen dürfen: „*Neanmoins*", fügt G. Paris seiner soeben angeführten Bemerkung hinzu, „*on trouve dans le „Dictionnaire général" un nombre encore considérable de mots qui ne figuraient dans aucun dictionnaire antérieur; on doit surtout être reconnaissant aux auteurs de ceux qu'ils ont relevés dans les livres du XVII^e et du XVIII^e siècle non dépouillés par leurs prédécesseurs.*"

Hinsichtlich der Aussprache werden im einzelnen sich immer Meinungsverschiedenheiten ergeben. Im grofsen und ganzen findet man, soviel ich gesehen habe, bei Hatzfeld und Darmesteter zuverlässige Auskunft über die Pariser Aussprache der Gegenwart; dafür bürgen übrigens schon die Namen der Verfasser, und dafür bürgt das Zeugnis von G. Paris. Bemerkenswerte, wenn auch nicht durchweg einwandfreie Angaben sind u. a.:*)

*) ˋ bezeichnet immer offenen, ˊ geschlossenen Laut. Das Verzeichnis ist übrigens für den Druck etwas verändert worden.

Digitized by Google

*Avril* = *à-vril;* Acad. 1835, *à-vrīy'*; au XVII^e s. *à-vri.* *Babil* = *bà-bil*; Acad. 1835, *bà-bīy'.* *Cep* = *sèp*; vieilli, *sè.* *Cerf* = *serf'* et, vieilli, *sèr.* *Cil* = *sil*; vieilli, *sīy'.* *Distinct* = *dĭs'-tĭnkt'*; vieilli, *dĭs'-tin.* *District* = *dĭs'-trĭkt'*; vieilli, *dĭs'-tri.* *Doge* = *dòj'.* *Échecs* = *é-chèk'*; vieilli, *é-chè.* *Étable* = *é-tàbl'.* *Fenil* = *fe-nīy'* et, mieux, *fe-ni.* *Gisant* = *ji-zan.* *Gril* = *gri.* *Hennir* = *hà-nīr.* *Hôpital* = *ó-pi-tàl.* *Hôtel* = *ó-tèl.* *Joug* = *jou*; selon qqns, *joug'.* *Judas (judas)* = *ju-dá.* *Legs* = *lè.* *Os,* sing. = *ŏs'.* *Pathos* = *pa-tŏs'.* *Pelote, peloton, pelouse* = *pe-lŏt'* et *plŏt'*, *pe-lò-ton* et *plò-ton*, *pe-lōuz'* et *plōuz'.* *Poète* = *pò-èt'*; vieilli *pwèt'.* *Poigne* und die verwandten Wörter = *poñ'* usw. *Porc* = *pòrk;* vieilli, *pŏr.* *Rail* = *rày'*; selon d'autres, *rèl.* *Respect* = *rès'-pèk'*; vieilli, *rès'-pè* (dagegen *aspect* = *ăs-pè*). *Rôti* = *ro-ti.* *Sens* = *san.* *Square* = *skwèr*; pop. *skwăr.* *Subit* = *su-bi.* *Succinct* = *sŭk'-sĭnkt'.* *Table* = *tàbl'.* *Tome* = *tòm'.*

Die *étymologie* gibt G. Paris Veranlassung zu einigen tiefeindringenden Ausstellungen. Gleichwohl urteilt er: *„Ces légères réserves n'empêchent pas qu'elle (la partie étymologique) soit excellente; on peut la recommander, comme donnant le dernier état de la science“*, etc. Erwähnt soll noch werden, daſs Prof. Behrens in der „Zeitschr. f. franz. Spr. u. Litt.“, B. XXIII, H. 2, für eine groſse Anzahl von Wörtern aus älteren Wörterbüchern des Französischen von deutscher Herkunft ein früheres Dasein nachweist, als die Verfasser des *Dictionnaire générale*, und bei der Gelegenheit über den Ursprung mehrerer Wörter teils berichtigende, teils ergänzende Bemerkungen macht.

Gleiche Anerkennung, wie der etymologische Teil, verdient der Hauptteil des Werkes: die Angabe der Bedeutungen und deren Anordnung. In der letzteren Beziehung möchte ich nur auf die Würdigung hinweisen, welche die mehrfach angeführte Autorität sowohl den im Gegenstande liegenden groſsen Schwierigkeiten, die manche Mängel hervorrufen muſsten, wie der vorliegenden bahnbrechenden Leistung auf dem Gebiete der Bedeutungsgeschichte zu teil werden läſst.

An die Definition stellen die Verfasser, wie erwähnt, eine hohe Anforderung. Aber diese ist durchaus berechtigt und notwendig; deshalb ist zu wünschen, daſs in einer neuen Auflage ihre Absicht völlig verwirklicht werde. In der gegenwärtigen ist es, so freudig der Fortschritt begrüſst werden muſs, noch nicht überall geschehen. Ich erwähne nur eines. Will man einen Begriff klar machen, so darf man nicht ein Wort a durch ein Wort b und b durch a erklären wollen. Entweder sind die beiden Begriffe gleich: dann kann man die Gleichheit aussprechen, muſs aber das eine Wort ohne Benutzung des andern definieren; oder sie sind nur verwandt — und dies allein lassen ja die Verfasser gelten —: dann müssen beide Wörter definiert werden, und nur zur Definition des einen kann unter Umständen das nahstehende verwandt werden — Beispiel im *Dict. général*: *saisir* = *prendre vivement, prendre* = *mettre dans sa main, de*

Digitized by Google

*manière à tenir*. Hatzfeld und Darmesteter rügen in der *Préface* den Fehler, z. B. *digne* durch *qui mérite* und *mériter* durch *être digne* zu erklären; aber sie begehen ihn selbst, etwas weniger leicht ersichtlich, wenn sie *brancard* = *civière à brancards* und *civière* = *sorte de brancard pour transporter à bras des fardeaux* setzen, *magnifique* = *qui a une somptuosité pleine de grandeur* und *somptuosité* = *magnificence très riche* und ähnlich noch in einigen anderen Fällen verfahren. — Haben sie aber Recht, das gleichzeitige Bestehen wirklich gleichbedeutender Wörter in Abrede zu stellen und demgemäfs synonymische Bemerkungen zu unterlassen? In der Hauptsache gewifs, und es ist gut, dies zu betonen; aber eine Einschränkung, die G. Paris hierbei macht, ist wohl zu beachten: „*Il existe cependant dans toutes les langues des mots qui ont exactement le même sens, et qui ne doivent leur coexistence qu'à ce qu'ils sont de provenance diverse et s'emploient dans des conditions et des milieux différens.*" Er führt zwei Fälle der Art an: 1. *couchant, ouest, occident* und *ponant* — das letzgenannte Wort ist allerdings veraltet —, 2. *airain* und *bronze*, und erklärt kurze Bemerkungen über den verschiedenen Gebrauch solcher gleichbedeutenden Wörter für wünschenswert. In der Tat ist es eine Folgerung aus der strengen Auffassung der Verfasser von der Definition, dafs, wo sie notwendigerweise wesentlich gleich ausfällt, ein äufseres Merkmal hinzugefügt werden mufs, welches trotzdem den Gebrauch des einen Ausdrucks an Stelle des andern oder der andern ausschliefst: die Beschränkung seiner Verwendung durch eine bestimmte Bedingung, wie sie z. B. litterarischer Gebrauch bildet. Ausschliefslich populärer oder familiärer Gebrauch, der ebenfalls hierher gehört, ist natürlich bemerkt.

Es wird noch eine Äufserung über den Wert des *Traité* erwünscht sein, der das Wörterbuch ergänzt. Meine eigene Kenntnis von demselben ist aber noch so mangelhaft, dafs ich mich mit einem Hinweis auf das sehr anerkennende Urteil von G. Paris begnügen mufs.

So schätzenswert auch und innerhalb des Planes der Verfasser notwendig dieser synthetische Teil ist, für den Lehrer des Französischen ist das *Dictionnaire* selbst die wertvollere Gabe. Und sie kommt namentlich dem reformfreundlichen Lehrer zu statten. Hierüber noch einige Worte.

Zunächst ist es ein nicht zu unterschätzender Vorteil, ein Wörterbuch zum täglichen Gebrauch zu haben, welches das *Dictionnaire* der Académie und für manche Fälle das von Littré nicht entbehrlich macht, aber vor dem ersteren Allseitigkeit und Wissenschaftlichkeit der Belehrung, vor dem letzteren, aufser anderem, verhältnismäfsige Handlichkeit und Übersichtlichkeit voraus hat und dabei den Leser in der französischen Sprache festhält; denn der Übung in dieser, der Gewöhnung an sie kann er nie genug haben.

Anderseits halte ich für höchst wünschenswert, dafs er sich durch ein definierendes, nicht durch ein übersetzendes Wörterbuch Klarheit über die Wortbedeutungen zu verschaffen suche: die Wörter der Muttersprache bezeichnen bekanntlich nur zu einem Teil genau dasselbe, wie die nächststehenden der fremden Sprache; ihre Gegenüberstellung ist folglich kein geeignetes Mittel, richtige Begriffe mit den fremden Lautbildern zu verbinden, und doch bedarf der Lehrer deren unbedingt, um unverfälschtes Französisch lehren zu können. Das *Dict. général* aber bietet ihm im grofsen und ganzen musterhafte Definitionen.

Digitized by Google

Diese mögen ihm auch nach Bedarf als Grundlage oder Anhalt, hier und da geradezu als Quelle für die Worterklärungen dienen, die er im Unterrichte vornimmt. Denn allerdings soll m. E. auch der Schüler, soviel immer möglich, bei der ersten Bekanntschaft, die er mit den französischen Sinnbildern macht, sogleich unmittelbar erfahren, was sie bedeuten, nicht welche deutschen Wörter ihnen am besten entsprechen. Gleich sind, wie gesagt, die sprachlichen Begriffe auf beiden Seiten nur teilweise, nach Gröber im „Grundrifs der roman. Philol." sogar selten; ohne das aber können die deutschen Wörter nur ungenaue, oft sehr ungenaue Begriffe mit den französischen Lautreihen verknüpfen, und die fremde Sprache wird von vornherein mangelhaft erlernt. Hat anderseits wirklich das Deutsche ein deckendes Wort, und ist auch, was oft genug fehlt, mit dessen Lauten bei dem Schüler eine deutliche und richtige Vorstellung verbunden, so wird doch deren unmittelbare Verbindung mit dem französischen Lautbilde durch das anfangs vermittelnde deutsche Wort zwar nicht gerade verhindert, aber sehr erschwert, also die Aneignung der fremden Sprache selbst in diesem günstigeren Falle geschädigt: ein Punkt, den, nun schon vor langer Zeit, F. Franke in seiner sehr lesenswerten kleinen Schrift „Die praktische Spracherlernung auf Grund der Psychologie und der Physiologie der Sprache" mit vorzüglicher Klarheit behandelt hat.

Also erklären, z. T. durch Anschauung, nicht Übersetzen ist geeignet, ein richtiges Verständnis französischer Rede und Schrift und einen richtigen und einigermafsen leichten Gebrauch der bekannt gewordenen französischen Wörter zu bewirken. Damit ist das vielangefochtene zusammenhängende Übersetzen gelesener Stücke, als Mittel, das bewirkte Verständnis zu bekunden und zu sichern, an sich nicht ausgeschlossen; diese Frage lasse ich hier füglich ganz beiseite. Es soll auch zugegeben werden, dafs im Anfangsunterricht ganz geläufige Begriffe z. T. ohne Nachteil auf dem kürzeren Wege der Übersetzung angeknüpft werden können und vielleicht müssen. Aber je bälder und je vollständiger auch diese Brücken wegbleiben und durch Erklärung, nach Möglichkeit in französischer Sprache, ersetzt werden, um so besser ist es. Die Erklärung kann übrigens, soweit die Begriffsbestimmung in der fremden Sprache schwer verständlich sein würde, sich anderer Mittel bedienen, worüber unlängst Dr. P. Lange („Zur Reform unserer neusprachlichen Schulausgaben") beachtenswerte Mitteilungen gemacht hat. Immer aber mufs sie möglichste Schlichtheit der Form mit Richtigkeit des Inhalts verbinden. Dem Lehrer erwächst da viel Arbeit, selbst wenn künftig, was mir wünschenswert scheint, dem Lesebuch wie den Schulausgaben derartige fremdsprachliche Erklärungen beigegeben sein sollten. Um so mehr wird er die Hilfe des *Dict. général* zu schätzen wissen.

Ich fasse meine Ansicht über das Wörterbuch von Hatzfeld-Darmesteter-Thomas zusammen: es ist im einzelnen, was unvermeidlich war, verbesserungsfähig, im ganzen aber warm zu empfehlen als ein vorzügliches und dabei verhältnismäfsig billiges Mittel, den französischen Wortgebrauch der drei letzten Jahrhunderte und dessen Quellen gründlich kennen zu lernen; ein hervorragendes Werk unermüdlicher wissenschaftlicher Arbeit, aber bestimmt und verständlich für weitere Kreise des In- und Auslands, denn, um mit seinen Verfassern ein Wort Littré's zu wiederholen, *„l'érudition est ici, non l'objet, mais l'instrument"*.



Digitized by Google

# Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. R. Faust in Dresden.

(Fortsetzung.)

## V. Christopher Marlowe.

The Massacre at Paris ist um 1590 verfaſst, und die darin vorgeführten Ereignisse reichen bis zum Jahre 1589; Marlowe schrieb also im frischen Eindruck des Geschehenen, natürlich von seinem protestantischen Standpunkte aus. Rapp sagt: „Es ist eine lebendige Folge bewegter Scenen, aber ohne eine [andre] dramatische Verwickelung als die in der Geschichte selbst liegt. Wir sehen die Vorbereitungen zur Bluthochzeit, dann diese, dann ihre Folgen, dann die Katastrophe der Herzogin von Guise mit Saint-Mégrin, dann die Ermordung des Guise und seines Bruders, des Kardinals, dann die des Königs Heinrichs III., der Heinrich IV. den Thron hinterläſst. Soweit war die Geschichte zur Freude der Protestanten gediehen.“ In der Form und auch in der Zeichnung der Charaktere ist das Werk sehr flüchtig; aber es als gänzlich unbedeutend hinzustellen, wie man wohl versucht hat, geht nicht an. Ward[11]) bemerkt sogar, daſs die Art, wie Marlowe den Stoff aufgefaſst, bei sorgfältigerer Arbeit hätte ein Werk entstehen lassen können, das an dramatischer Wirkung den Vergleich mit einer Äschyleischen Trilogie nicht zu scheuen brauchte.

Zur Kennzeichnung des Ganzen und einiger Einzelheiten führen wir noch folgende Stellen aus Ward an.

„Die Geschichtsschreiber, wenn sie mit Sauberkeit und Genauigkeit urteilen, gelangen wahrscheinlich über Katharina von Medici zu einer andren Ansicht, als die ist, welche Marlowe verrät; wie sie denn auch weniger Teilnahme an dem Schicksale Heinrichs III. äuſsern dürften, der vielleicht das elendste Glied eines elenden Stammes war, aber der, wie nicht vergessen werden darf, Elisabeths Freiersmann gewesen ist. (Marlowe läſst ihn demgemäſs seine letzten Grüſse an Englands Königin senden.)“

„Die Hauptgestalt des Stückes ist Guise, der aber mit der Königin-Mutter im Hintergrunde steht; und da Marlowe gern Schwarz in Schwarz malte, so lieſs er sich selbstverständlich die Gelegenheit nicht entgehen, auf der englischen Bühne ein Ungeheuer von dunkelster Farbe darzustellen.“

### The Massacre at Paris. (Die Pariser Bluthochzeit.)

#### Erster Akt.

Erste Scene.

Karl, König von Frankreich. Die Königin-Mutter. Der König von Navarra. Margarete von Valois. Der Prinz von Condé. Der Grossadmiral. Die alte Königin von Navarra u. a.

**Karl.** Fürst von Navarra, ehrenwerter Bruder,
Prinz Condé und mein guter Admiral,
Mag das geweihte Bündnis dieser Hände,
Die Priesters Wort heut' in einander legte,
Nicht lösen sich, eh' unser Leben endet.
Mag der verwandschaftlichen Liebe Funken,
Der uns zu diesem Bündnis angefacht,
Noch weiter glimmen unter unsern Kindern.

---

[11]) A. a. O., I, 192. Allerdings hält auch er es für das schwächste unter den Stücken dieses Dichters.

Digitized by Google

**Nav.** Die mannigfache Gunst, die Ihr mir oft,
Vor allem doch in dieser Heirat zeigtet,
Bindet für immer mich an Euren Willen,
Sowie an den der Kön'gin, Eurer Mutter.
**Kön.-M.** Dank, Sohn Navarr', Ihr seht, wir lieben Euch,
Die wir zur Eh' Euch unsre Tochter gaben.
Und da Ihr wißt, daſs Eurer Liebe Glück
Durch die Verschiedenheit der Religion — —
**Karl.** Laſst das beiseite, Mutter.
Ihr Herren, da die Trauung nun vorüber,
So halten wir's für gut, den Rest der Zeit
Zum Hören einer Messe zu verwenden.
Du wirst uns doch Gesellschaft leisten, Schwester?
**Marg.** Gern, lieber Herr und Bruder.
**Karl.** Wer nicht mit will von Euch, Ihr Herrn, mag bleiben.
Kommt, Mutter, feiern wir den heil'gen Bund.
**Kön.-M.** (beiseite) Den ich mit Blut und Greueln lösen will.
(Alle ab aufser Navarra, Condé und dem Grofsadmiral.)
**Nav.** Prinz Condé und mein guter Admiral,
Mag Guise nun wüten, schaden kann er nicht.
Die Königin-Mutter, die auf unsrer Seite,
Wird Halt gebieten seinem bösen Sinn,
Der alle Protestanten morden will.
Hörtet Ihr nicht, wie neulich er verfügte —
Wenn nur der König eingewilligt hätte —
Daſs alle Protestanten in Paris
Die nächste Nacht den Tod erleiden sollten?
**Admir.** Mich wundert, Herr, daſs der verweg'ne Guise
Nur wagen darf, wider des Königs Willen
Solch arge Fährlichkeiten anzuzetteln.
**Condé.** Nicht wundern darf Euch das, mein wackrer Freund,
Denn was der thut, das ist dem Papste recht,
Sei's Mord, sei's Tyrannei; sei's andres Unheil.
**Nav.** Doch er, der auf den Wolken thronend herrscht,
Der hört und sieht die Bitten der Gerechten
Und rächen wird er der Schuldlosen Blut,
Die Guise, voll Verrats im Herzensgrunde,
Durch Mordthat zum unzeit'gen Ende führte.
**Admir.** Doch hörtet Ihr, wie sehr der Kardinal,
Der Bruder Guises, und Herzog Dumaine
Geeifert haben gegen Eure Heirat,
Weil nun das Haus Bourbon hervor sich hebt
Und Ihr der Krone Frankreichs näher tretet?
**Nav.** Das ist der Grund, daſs Guise, so finster blickend,
Sinnt, wie er uns in seiner Falle fange,
Die er mit tödlich-ems'ger Müh' gestellt.
Ihr Herren, kommt, wir woll'n zur Kirch' und beten,
Daſs Gott auch ferner schütze Frankreichs Recht,
Und daſs sein heilig' Wort hier triumphiere.

## Zweite Scene.

Guise tritt auf.

**Guise.** Wenn Hymen jemals einer Hochzeit zürnte,
Mit düst'ren Lichtern schmückend den Altar;
Wenn je den Himmel blut'ge Wolken fleckten,
Daſs wie ein Schrecknis er zur Erd' herabsah,
Wenn je der Tag sich kehrt' in grause Nacht,
Wenn je 'ne Nacht der Hölle Farbe zeigte:
Der Tag, die Stunde, diese Todesnacht
Soll völlig ihre alten Schrecken zeigen. —
Apotheker!

Apotheker tritt auf.

**Apoth.** Gnädigster Herr!



Digitized by Google

**Guise.** Nun werd' ich prüfen und gebührend lohnen
Die Liebe, die du trägst zum Hause Guise,
Wo sind die Handschuh', die ich dir gesandt,
Um sie mit Gift zu tränken? Ist's gethan?
Wird jeder Duft 'ne Todespein erzeugen?
**Apoth.** Schaut, Herr, da sind sie, und wer nur d'ran riecht,
Muſs sterben.
**Guise.** Und du bleibst bei dem Entschlusse?
**Apoth.** Zu allem, was Eur' Hoheit mir befiehlt,
So lang' ich lebe, bin ich fest entschlossen.
**Guise.** Dank, Freund, ich will dir deine Lieb' vergelten.
Die Handschuh' bring Navarras Königin,
Denn sie, so mein' ich, ist der groſse Schandfleck,
Durch den die Ketzerei'n im Land entstehn.
Nur hurtig, Freund, bring sie sogleich ihr hin. (Apoth. ab.)
Soldat, he!

Ein Soldat tritt auf.

**Sold.** Gnädigster Herr!
**Guise.** Nun komm du her und spiele deine Rolle.
Du stellst dich an ein Fenster nach der Straſse,
Und wenn den Admiral du reiten siehst,
So schieſse zu und bring ihn mir zu Tode.
Du sollst 'nen Haufen Kronen dafür haben.
**Sold.** Ich will's vollbringen, gnäd'ger Herr. (Ab.)
**Guise.** Nun stürzt, ihr dunklen Herzenspläne, euch
Auf jene Flammen, die nicht sterben wollen.
Das Blut allein vermag sie auszulöschen.
Oft schwankt' ich wohl, doch hab' zuletzt gelernt,
Daſs die Gefahr der einz'ge Weg zum Glück,
Entschlossenheit der Ehre schönstes Ziel ist.
Was liegt für Ruhm in dem gemeinen Gut,
Das jeder Bauersmann erlangen kann?
Was unerreichbar mir, schätz' ich am höchsten,
Und sollt' erklettern ich die Pyramiden,
So setzt nur Frankreichs Diadem als Preis;
Den Stein zermalmen mit den Nägeln will ich
Oder im Wunschesflug' die Spitz' ersteigen,
Wär auch Gefahr, zur Höll' hinabzufallen.
Darum wach' ich, wenn ihr mich schlafend wähnt,
Darum wart' ich, der sonst das Warten haſst,
Darum hat oft mein ungelöschter Durst
Dem Kön'ge vetterliche Lieb' geheuchelt;
Drum hat dies Haupt, dies Herz, die Hand, dies Schwert
Versucht, gedacht und völlig ausgeführt
Manch' nicht'ge That, nach der gar mancher strebte,
Zu der's ihm aber an Verstand gebrach.
Drum hat der Himmel mich aus Staub erschaffen,
Darum trägt meines Leibes Last die Erde;
Ich balancier' mit dieser Last die Krone,
Wenn nicht, soll alle Welt Empörung sehn.
Drum schickt der stolze Katholik aus Spanien
Mir ind'sches Geld, woraus ich Thaler präge;
Darum erhielt ich ein Geschenk vom Papste,
'ne Pension und obendrein Dispens;
Und durch dies Privilegium der Empörung
Schützt meine Freiheit vor die Religion.
Religion! O Diabole!
Wie schäm' ich mich, daſs ich mich stellen muſs,
Zu glauben, daſs ein Wort so dummen Klanges
Solle der Grund sein von so groſser That.
Den hübschen König, dessen Wollust ihn
Sicher zerrüttet und sein Reich zerstört,
Wenn ich nicht bess're, was er hat verdorben —

Digitized by Google

Täglich, wie'n Kind, gewinn ich ihn mit Worten,
So dafs er lediglich den Titel trägt.
Ich führ' es aus, der Tadel fällt auf ihn.
Die Königin-Mutter steht mir mächtig bei,
Begrabend Frankreichs Hoffnung mir zu Liebe.
Sie tut manch tücht'gen Griff in ihren Schatz,
Um, was mir not ist, willig zu gewähren.
Gar manche Anstalt hat Paris; fünfhundert
Sind's, schlecht gerechnet, Klöster, Prioreien,
Abteien, hohe Schulen; darin sind
Wohl dreifsigtausend waffenfähige Männer,
Daneben tausend jugendkräft'ge, rasche
Studenten und auch mehr; — in einem Kloster,
Soviel ich hörte, wohnen an fünfhundert
Sehr wohlgenährte Franziskanermönche.
All' diese Macht — wir könnten mehr noch haben —
Soll unsre Wünsche zur Erfüllung bringen.
Dann, Guise, da du die Karten alle hast
In deiner Hand, so misch' und hebe ab.
Das aber nimm dir vor als Sicherstes:
Recht oder unrecht sei's — du wirst der König! —
Ach, doch Navarra — 'n Winkel blofs von Frankreich,
Genügend freilich für solch dürft'gen König,
Der trotzdem mit 'nem Auflauf seiner Ketzer
Europas Augen blendet und den Staat
Uns aufregt — — doch den wollen wir . . . (Zeigt auf sein Schwert.)
Doch erst will ich nach denen sehn in Frankreich,
Die mich in dem Besitz der Krone hindern.
Ich sprech', wie Cäsar sprach zu seinen Kriegern:
Den, so mich hafst, will ich verachten lernen.
Gib mir 'nen Blick, dafs, wenn die Brau'n ich senke,
Der bleiche Tod soll mein Gesicht durchfurchen;
'ne Hand, mit einem Griff die Welt zu packen;
Ein Ohr, zu hören, was die Neider sagen;
'nen Königssitz, ein Scepter, eine Krone,
Dafs die, die danach blicken, Leuten gleichen,
Die in die Sonne schaun. Der Plan ist fertig,
Und wahrlich, Dinge stehen nun bevor,
Bei denen fester Wille Sieg verleiht. (Ab.)

## Dritte Scene.

Der König von Navarra, Margarete von Valois, die alte Königin von Navarra, der Prinz von Condé und der Admiral. Dann der Apotheker mit den vergifteten Handschuhen, die er der alten Königin reicht.

**Apoth.** Gnädigste Frau,
Ich bitt' Euch, nehmt die schlichte Gabe an.
**Alte Königin.** Dank, guter Freund. Halt, nimm hier das dafür!
**Apoth.** Dank' unterthänigst, Eu're Majestät. (Ab.)
**A. Kön.** Mich dünkt, die Handschuh' riechen allzu stark,
Und der Geruch macht Schmerzen mir im Haupte.
**Nav.** Kennt Ihr den Mann nicht, der sie Euch gegeben?
**A. Kön.** Nicht näher, doch ich hab' ihn schon gesehen.
**Adm.** Eu'r Gnaden thaten übel, sie zu nehmen,
In Anbetracht der unheilschwangren Zeit.
**A. Kön.** Hilf, Sohn Navarra, hilf, ich bin vergiftet!
**Marg.** Behüt' der Himmel Euch vor solchem Unglück!
**Nav.** Der Argwohn neulich gegen Herzog Guise
Hätt' Eure Hoheit wohl bewegen sollen,
Solch ein verdächtiges Geschenk zu scheuen.
**Marg.** Ist wahr das Schlimme, dann ist es zu spät,
Zu tadeln Ihre Majestät; doch hoff' ich,
Die Krankheit ist gewöhnlicher Natur.
**A. Kön.** O nein, lieb' Kind; das Gift, das tödliche,
Zum Herzen tritt's; der Kopf will mir zerspringen,
Das Herz versagt. Ich sterbe! (Stirbt.)

Digitized by Google

**Nav.** Vergiftet meine Mutter! Hier, vor mir!
O gnäd'ger Gott, was, was sind das für Zeiten!
Lafs, Gott, mein Leben mit dem ihren enden,
Mit ihr mich sterben und aufs neue leben!
**Marg.** Lafs nicht den schweren Schlag, mein teurer Herr,
Der mir fast selbst die Seele hat zermalmt,
Die Brust mit neuem Schmerze Euch beschweren.
Das würde unser Unglück gröfser machen.
**Adm.** Kommt, Herren, tragen wir den Leichnam fort,
Und ehren wir ihn mit geziemender Feier.
(Als sie gehen wollen, feuert der Soldat auf den Admiral.)
**Condé.** Seid Ihr verletzt, mein teurer Admiral?
**Adm.** Nur durch den Arm geschossen, guter Prinz.
**Nav.** Wir sind verraten! Kommt, ihr Herrn, und lafst uns
Dem Könige die Trauermär verkünden.
**Adm.** Die Guisen, die verruchten, trachteten
Uns nach dem Leben. Unheilvolle Hochzeit!
(Man trägt den Leichnam der Königin hinweg. Alle ab.)

## Vierte Scene.

König Karl. Die Königin-Mutter. Guise, Anjou, Dumaine.

**Kön.-M.** Mein edler Sohn und Ihr, Herzog von Guise,
Nun haben wir das üble, schweifende Wild
Gebracht in den Bezirk der Todesqual;
Nun lafst uns thun, was neulich wir beschlossen.
**Karl.** Mutter, gar bald wird durch die Welt bekannt
Die blutige, die schauderhafte That,
Zumal wir uns mit unserm Wort verbürgt
Für ihre Sicherheit. Sie fleh'n deshalb
Um unsren Schutz mit Recht. Mir schmilzt das Herz,
Dafs Menschen, die nur fehlten in dem Punkte
Der Religion, dafs Damen, Ritter, Herren
Von ehrenhaftem Sinn, solch kläglich Ende
Um das, was ihr Gewissen angeht, finden.
**Anjou.** Den Edlen jammert wohl des Nächsten Not,
Doch darf der Weise nicht sich selbst vergessen.
Drum sucht er eher, seinen Feind zu geifseln,
Als sich zu ihrer Streiche Ziel zu machen.
**Guise.** Mich däucht, Anjous Gesichtspunkt sei der einz'ge,
Von dem aus Ihr die Dinge müfst betrachten.
Sucht lieber Eures Landes wahres Wohl,
Als dafs Ihr trauert um die stolzen Ketzer.
**Kön.-M.** Erwäget wohl, mein königlicher Sohn,
Ihr müfst vor Euren Feinden auf der Hut sein.
**Karl.** Gut, Mutter, Euch und meinem Vetter hier,
Dem Herzog Guise, sei alles überlassen;
Was ihr beschliefst, ich will's genehmigen.
**Kön.-M.** Dank, königlicher Sohn. So sagt mir, Guise,
Habt Ihr schon ein Programm für das Gemetzel?
**Guise.** Ich denke, Majestät, wir machen's so:
Wer teilnimmt an dem Kampf für unsre Sache,
Soll auf dem Helm ein weifses Kreuze tragen
Und um den Arm 'nen weifsen Leinenstreifen.
Wem dies gebricht, und ist er sonst verdächtig
Der Ketzerei, soll sterben, und wenn er
Ein König wäre oder Kaiser. Nun
Giebt man vom Schlosse 'ne Kanonensalve,
Worauf die Unsern ihre Wohnungen
Verlassen und die Strafsen all' besetzen,
Und dann —
Wenn Losung ist und Feldgeschrei gegeben,
Ertönt die Glocke, und auf dieses Zeichen
Beginnt das Niedermachen, und es soll

Digitized by Google

Nicht enden, bis die Glocke ist verstummt.
Dann eine Weil' Erholung von der Arbeit.

Der Diener des Admirals tritt auf.

**Karl.** Nun, Bursche, sprich, was giebt's für Neuigkeiten?
**Diener.** Gefall' es Eurer Majestät zu hören:
Als heut' der Admiral geritten ist
Durch eine Strafse, ward nach ihm geschossen.
Krank, liegt er nun im Bett, und unterthänigst
Fleht Eure Hoheit er, ihn zu besuchen.
**Karl.** Sag', Bote, ihm, gleich würd' ich bei ihm sein. (Diener ab.)
Was machen wir nun mit dem Admiral?
**Kön.-M.** Am besten ist's, du gehest hin zu ihm
Und stellest dich, als wüfstest du von nichts.
**Karl.** So sei's; ich gehe zu dem Admiral.
**Guise.** Und ich will mich mit seinem Tod beschäft'gen. (Alle ab.)

## Fünfte Scene.

Der Admiral im Bette. Der König und andere.

**Karl.** Wie geht es meinem lieben Admiral?
Ward er verletzt von Schurken auf der Strafse?
Ich schwör's, so wahr ich König bin von Frankreich,
Den Mann zu finden, ihm mit Tod zu lohnen,
Langsamem Tod und unerhörten Qualen,
Der wagen durfte, schnöden Lohn erhoffend,
Den Mann zu schäd'gen, den sein Herrscher liebt.
**Adm.** Ach, teurer Herr, das sind die Guisischen,
Die unser schuldlos Leben morden wollen.
**Karl.** Versichert seid, mein guter Admiral,
Tief schmerzt mich die verräterische That,
Und um mein Leben sorg' ich nicht so sehr,
Als darum, dafs Ihr Eueres behaltet.
Vetter, nehmt zwanzig unsrer stärksten Leute
Und seht, dafs unter Eurer Leitung sie
Von unsrem Freund fern halten den Verrat;
Jeder Versuch sei mit dem Tod gerochen
An den verfluchten Friedensbrechern. — So
Seid denn gefafst, mein guter Admiral,
Und jede Stunde will ich Euch besuchen.
**Adm.** Mein unterthän'ger Dank, Eur' Majestät. (König und Gefolge ab.)

## Sechste Scene.

Guise, Anjou. Dumaine, Gonzago,*) Retz,**) Montsorrel und Soldaten.

**Guise.** Anjou, Dumaine, Gonzago, Retz, nun schwört
Beim Silberkreuz auf Eurem Helm, dafs Ihr,
Die Ihr für Ketzer haltet, alle tötet.
**Dum.** Ich schwöre hier, keinem Pardon zu geben.
**Anjou.** Verkleidet bin ich, niemand kennt mich so,
Drum will ich alle töten, die ich treffe.
**Gonz.** Das will auch ich.
**Retz.** Und ich desgleichen.
**Guise.** Fort denn, dringt in das Haus des Admirals!
**Retz.** Ja, fert'gen wir den Admiral zuerst ab!
**Guise.** Der Admiral,
Der Lutheraner erster Fahnenträger,
Soll gleich am Anfang dieser Metzelei
Im Bett ermordet werden.
Gonzago, führ' sie hin, und dann besetze
Sein Haus, dafs niemand dort am Leben bleibe.

*) Lodovico Gonzaga, Herzog von Nevers. — **) Albert Gondi, Herzog von Retz.

Digitized by Google

**Anjou.** Das ist mein Amt. Besetzt die Straſsen, Schweizer,
Und an die Ecken stell' ich Leibgardisten.
**Gonz.** Kommt, Leute, folgt mir. (Gonzago mit andren ab.)
**Anjou.** Der Hauptmann von der Wach' des Admirals,
Die ihm mein Bruder*) gab, er ist bestochen.
Dann, Guise, triumphieren die Kathol'schen.
Ist's Haupt erst ab, müssen die Glieder sinken.
**Retz.** Horcht! Es geht etwas vor beim Admiral.

(Sie treten in das Haus des Admirals.)

## Siebente Scene.

Es treten Guise, Anjou, Dumaine, Gonzago, Retz, Montsorrel u. a. beim Admiral ein, der im Bette liegt.

**Anjou.** Zur guten Stunde! Kommt, besetzt die Gasse,
Erschlagt die Diener, die zu fliehen wagen.
**Gonz.** Wo ist der Admiral?
**Adm.** O, laſst mich beten, bevor ich sterbe.
**Gonz.** Dann bet' zur Jungfrau! Küsse dieses Kreuz! (Ersticht ihn.)
**Adm.** O Gott, vergib mir meine Sünden!
**Guise.** Nun, ist er tot, Gonzago?
**Gonz.** Ja, hoher Herr.
**Guise.** Werft ihn hinab.
**Anjou.** Betrachtet ihn genau.
Ein andrer ist's vielleicht, und er entwischt.
**Guise.** Vetter, er ist's, sein Aussehn lehrt es uns.
Da, sieh, schoſs mein Soldat ihn durch den Arm,
Er fehlt' ihn fast, doch wir, wir trafen ihn.
Verruchter Chatillon**), entarteter,
Hauptbannerträger du der Lutheraner,
So stampft, verachtend deine Religion,
Der Herzog Guise die ihm verhaſste Leiche.
**Anjou.** Weg mit ihm; Kopf und Hände sehneidet ab
Und sendet sie dem Papste zum Geschenke.
Und wenn wir mit dem Blutbad fertig sind,
Schleift diesen Leichnam da nach Montfaucon,
Und er, der, lebend, so das Kreuz gehaſst,
Tot, werd' er dort in Ketten aufgehängt.
**Guise.** Anjou, Gonzago, Retz, seid ihr entschlossen,
Ihr drei, wie ich es bin und wie Dumaine,
Dann ist es mit der Ketzerei vorbei.
**Anjou.** Ich schwör's beim Kreuz: Parteiisch sind wir nicht,
Wer uns zu nahe kommt, wird totgeschlagen.
**Guise.** Montsorrel, feure die Kanonen ab,
Daſs unsre Leute, die die Straſs' besetzten,
Ihr Stichwort kennen; laſs die Glock' erschallen,
Und dann drauf los zum Blutbad.
**Montsorrel.** Gleich geschieht's. (Ab.)
**Guise.** Und nun, Herr Vetter, frisch an das Geschäft.
**Anjou.** Anjou folgt Euch.
**Dum.** Dumaine bleibt nicht zurück.

(Kanonendonner, Läuten der Glocken.)

**Guise.** Kommt denn, zum Werk. (Alle ab.)

## Achte Scene.

Guise mit den vorigen. Sie halten das Schwert in der Hand und treiben die Protestanten vor sich her.

**Guise.** Tuez, tuez, tuez!
Laſst keinen durch! Tötet die Hugenotten!
**Anjou.** Schlagt sie tot! Schlagt sie tot!

---

*) Der König.
**) Gaspard von Coligny, sieur de Chatillon, Admiral von Frankreich, 1517—1572.

Digitized by Google

Lorain in vollem Laufe, Guise und die übrigen verfolgen ihn.

**Guise.** Lorain! Lorain! Verfolgt Lorain! — He, Bursche,
Bist du Apostel dieser Ketzerei'n?
**Lor.** Ich bin ein Prediger des Wortes Gottes,
Verräter du an ihm und deiner Seele.
**Guise.** „Hochteurer und vielgeliebter Bruder" — so steht's geschrieben.
(Ersticht ihn.)
**Anjou.** Wartet, Vetter, laſst mich den Psalm anstimmen.
**Guise.** Schleift ihn hinweg und werft ihn in den Graben.

Montsorrel tritt auf und klopft an Serons Thür.

**Serons Gattin** (innen). Wer klopft da?
**Monts.** Montsorrel, vom Herzog von Guise gesandt.
**Ser. Gatt.** Mann, komm herunter; hier ist einer vom Herzog von Guise und will dich sprechen.

Seron tritt auf.

**Ser.** Mit mir sprechen? Einer von dem?
**Monts.** Ja, ja, deshalb, Seron. (Zeigt ihm den Dolch.) Und
Du sollst ihn kriegen. (Will zustoſsen.)
**Ser.** O, laſst mich beten, ehe denn ich sterbe.
**Monts.** Dann mach geschwind!
**Ser.** O Christus, mein Erlöser!
**Monts.** Christus, du Schurke!
Wie darfst du wagen, Christum anzurufen,
Die Fürsprach eines Heiligen verschmähend?
Mein Heil'ger ist Jakobus; zu ihm bete.
**Ser.** O laſst zu meinem Gott mich beten!
**Monts.** Dann nimm dies! (Ersticht ihn. Ab.)

Ramus, von seinem Studierzimmer aus.

**Ramus.** Welch fürchterlich Geschrei schallt von der Seine,
Das über meinen Büchern mich erschreckt?
Die Guisen, fürcht' ich, sind herüberkommen.
Um mich noch einmal zu bedrohen.

Taläus neben ihm.

**Tal.** Flieh, Ramus, flieh, wenn dir dein Leben lieb!
**Ram.** Sag mir, Taläus, warum sollt' ich fliehen?
**Tal.** Die Guisischen sind
Schon hart am Thor und wollen uns ermorden.
Schon kommen sie! Ich springe aus dem Fenster.
**Ram.** (will ihn zurückhalten) Lieber Taläus, bleib.

Gonzago und Retz.

**Gonz.** Wer läuft da?
**Retz.** Taläus ist's, des Ramus Stubennachbar.
**Gonz.** (zu Taläus). Was bist du?
**Tal.** Ich bin, wie Ramus auch, ein guter Christ. (Gibt ihm Gold.)
**Retz.** O laſst ihn gehn, er ist ein Katholik. (Taläus ab.)
**Gonz.** Schnell, Ramus, Gold her, oder hier den Dolch!
**Ram.** Ich, ein Gelehrter, wie käm' ich zu Gold?
Mein nenn' ich nur vom König die Besoldung,
Die schon verthan, eh' ich sie recht erhalten.

Guise, Anjou und die übrigen.

**Anj.** Wen habt Ihr da?
**Retz.** 's ist Ramus, des Königs Professor der Logik.
**Guise.** Stoſst ihn nieder!
**Ram.** O mein guter Herr!
Worin hat Ramus Euch so sehr beleidigt?
**Guise.** Ei, Herr, die Nase steckt Ihr ja in alles
Und geht der Sache niemals auf den Grund.

Digitized by Google

Warst du's nicht, der das Organon*) verspottet
Und es 'nen Wust von Eitelkeit genannt?
Wer analytisch seicht zu Werke geht
Und nur in Auszügen**) sich grofs mag zeigen,
Der heifst bei Euch ein hochgelehrter Mann.
Der mufs nach Deutschland gehn und dorten pred'gen,
Der mufs viel den Doktoren opponieren
Mit Ipse dixi und der Quiddität:
Argumentum testimonii est inartificiale.
Ich mach' den Einwand mit: „Ramus mufs sterben!"
Wie widerlegst du den? „Nego argumentum"
Hilft dir hier nichts. Auf, tötet ihn geschwind.

**Ram.** Mein guter Herr, lafst mich ein Wort nur sprechen.

**Anj.** Gut, sprich.

**Ram.** Nicht für mein Leben wünsch' ich diesen Aufschub,
Nur um, was ich geschrieben, zu verteid'gen
In letzter Stunde. Scheckius nimmt mir's übel,
Dafs meine loci, deren drei nur sind,
Alles enthalten, was er vorgebracht.
Das Organon, so sah ich, war verwirrt;
Ich hab' in bess're Formen es gebracht.
Und das sag' ich für Aristoteles:
Wer ihn verachtet, der ist nimmermehr
Stark in der Logik und Philosophie;
Weshalb denn auch die tölp'schen Sorbonnisten
Den eig'nen Werken soviel Wert beilegen,
Als der Verehrung des allmächt'gen Gottes.

**Guise.** Was lafst Ihr diesen Lümmel disputieren?
Stofst zu, schickt ihn zur Höll' zu seiner Sippe.

**Anj.** Nie war 'nes Köhlers Sohn so voller Stolz. (Ersticht ihn.)

**Guise.** Seht, Anjou, dort die hundert Protestanten,
Die in der Seine Wasser wir gejagt:
Durch Schwimmen wollen sie ihr Leben retten;
Was soll'n wir thun? Ich fürcht', sie kommen durch.

**Dumaine.** So geht, stellt ein'ge Leute auf die Brücke?
Mit Pfeil und Bogen, die nach ihnen schiefsen,
Sodafs im Wasser sie versinken müssen.

**Guise.** Der Rat ist gut; geht, lafst es gleich geschehn. (Dum. ab.)
Inzwischen, Anjou, überlegen wir,
Wie dem Navarrer die Pedanten wir,
Seine Erzieher, und den Prinzen Condé
Beiseite schaffen.

**Anj.** Lafst mich machen, Vetter.
Ich geh hinein, und gleich darauf folgt Ihr.

(Er klopft an das Thor. Der König von Navarra und der Prinz von Condé mit ihren Lehrern.)

Ei nun, ihr Herrn, wie geht's euch?

**Nav.** Herr, man sagt,
Die Protestanten seien all' erschlagen.

**Anj.** Das sind sie, ja; indessen, läfst sich's ändern?
Ich that, was ich gekonnt, den Mord zu hemmen.

**Nav.** Und doch geht das Gerücht, Ihr wäret einer
Von denen, die das Blutbad angestiftet.

**Anj.** Wer? Ich? Man täuscht Euch. Eben stand ich auf.

(Guise u. a. treten heran.)

**Guise.** Den Hugenotten Tod! Weg die Pedanten!

**Nav.** Guise, du Verräter! Weg die blut'gen Hände!

**Condé.** Kommt, wir melden's dem Könige. (Ab mit Navarra.)

**Guise.** Kommt her, ihr Herrn: ich will euch zu Tode peitschen mit meines Dolches Spitze! (Ersticht die Schulmeister.)

**Anj.** Weg mit den beiden. (Anjou und die Soldaten ab mit den Leichen.)

---

*) Die Logik des Aristoteles, dessen Gegner Ramus war.
**) Ramus interpretierte stets nur eine Seite eines Autors.

Digitized by Google

**Guise.** Und nun für heute Abend ist's genug.
Doch enden wir das Blutbad noch mit nichten.
Gonzago, du wirfst dich nach Orleans,
Retz nach Dieppe, Montsorrel nach Rouen;
Schont keinen, wenn ihr meint, er sei ein Ketzer.
Nun laſst die Glocke ruhn,
Die zu des Teufels mächt'ger Mess' erklingt.
Ein jeder nehme seinen Helm nun ab
Und suche unverweilt das Lager auf. (Alle ab.)
(Ende des ersten Aktes.)

---

## Der Schmiede Streik.

Von **François Coppée.** Deutsch von **Adolf Ey,** Waldhausen.

Nur kurz, Ihr Herrn, wird meine Sache sein. —
Die Schmiede stellten ihre Arbeit ein.
's war recht. Der Winter war so hart. Ihr Magen
Hatt's endlich satt, den Hunger zu ertragen.
Am Samstag, wo die Wochenlöhnung ist,
Da führten sie am Arm mich, halb mit List,
Ins Wirtshaus, und die ältsten Kameraden —
Ich nenn sie nicht und wär es auch mein Schaden —
Die sagten: „Vater Heinz, uns fehlts an Mut.
Man saugt uns grausam aus bis auf das Blut,
Und darum hört! Dies ist das End vom Liede:
Mehr Lohn, sonst keinen Schlag mehr in der Schmiede!
Wir haben Dich, den Ältsten, ausersehn.
Geh hin zum Herrn und gib ihm zu verstehn,
Daſs, wollt er unsre Fordrung nicht beachten,
Wir alle Tage blauen Montag machten.
Nimmst Du es auf Dich, Heinz?" — Von Herzen gern!
Da's Euch von Nutzen, geh ich hin zum Herrn.
Herr Präsident, ich bin, soviel ich wüſste,
Kein Revolutionär, kein Anarchiste;
Ich bin ein stiller alter Mann, allein
Den Kameraden muſst ich dienstbar sein.
So sau'r es war, ich geh zum Herrn und finde
Ihn grad bei Tische. Einer vom Gesinde
Führt mich hinein. Ich sag ihm unsre Not,
Sprech von der Miete und vom teuren Brot
Und daſs wir's länger nicht ertragen können
Und ihn ersuchten, uns mehr Lohn zu gönnen,
Was, — meine Herrn, ich rechnet' es ihm her
In aller Höflichkeit — sein Schad nicht wär.
Er hörte 's Nüsse knackend ruhig an,
Dann sprach er: „Heinz, Ihr seid ein braver Mann,
Rechtschaffen, fleiſsig, und, die es geraten,
Euch herzuschicken, wuſsten, was sie thaten.
Für Euch hab ich stets Arbeit, Lohn und Brot;
Doch, was die andern fordern, macht mich tot.
Ich schlieſse morgen. Eure Streikehelden
Sind faul; das laſs ch ihnen melden."

Digitized by Google

„Gut“, sag ich, „Herr“, und mit betrübtem Blick
Kehr zu den Kameraden ich zurück
Und bring die Antwort, wie ich es versprochen.
Da ist der Lärm denn mächtig losgebrochen.
Man schwört, dafs keiner mehr die Schmied' betritt,
Und Donnerwetter! ich, ich schwör es mit.

An jenem Abend hats, ach! mehr als einen,
Als er sein Geld gelegt hat vor die Seinen,
Ich steh Euch für, nicht frohen Sinns gemacht
Und um den Schlaf die ganze Nacht gebracht.
Wie lang sollts gehn, so war kein Geld im Kasten,
Und nichts blieb uns dann übrig als zu fasten.

Für mich wars hart, ich war ja nicht allein
Und nicht mehr jung. Doch — nun, es mufste sein.
Ich bin nach Haus gekommen, weifs nicht, wie;
Dort setzt ich beide Enkel mir aufs Knie —
Mein Schwiegersohn war schlecht und ist verdorben,
Und in den Wochen ist mein Kind gestorben —
Ich sah die Mäulchen, die das Hungern bald
Erlernen sollten, an und mir ward kalt,
Dafs ich geschworn, der Arbeit zu entsagen.
Doch auch die andern waren zu beklagen,
Und da bei uns man keinen Eidschwur bricht,
Beschlofs ich treu zu thun, was meine Pflicht.

Da kam, von nasser Wäsche krummgebogen,
Mühselig meine Alte heimgezogen,
Und ich, ich sagte ihrs, Angst in der Brust.
Zum Schelten hatte sie nicht Mut noch Lust.
Sie stand da wie mit angehaltnem Odem
Und schaute starren Blicks lang auf den Boden,
Dann sprach sie: „Mann, Du weifst, ich halt gut Haus;
Doch mit dem Brot ists in zwei Wochen aus.“
„Bis dahin“, sagt ich, „ist der Streik zu Ende
Vielleicht.“ — Gebunden waren mir die Hände.
Nichts konnt ich machen, hätt ichs auch gedacht;
Die Unzufriednen hielten stramme Wacht
Und straften jeden, der nachgeben wollte,
Damit der Streik recht lange dauern sollte.

Das Elend kam. — O meine Herrn, gewifs
Auch in des Jammers tiefster Finsternis
Wär ich doch nimmermehr zum Dieb geworden.
Schon der Gedanke dran könnt mich ermorden.
Auch will ich nicht, dafs man den Armen schätzt,
Der Tag und Nacht dem Elend ausgesetzt
Und dem doch nie die Lust zum Raub gekommen.
Ja, wenn im Winterfroste ganz verklommen
Die beiden Kleinen und mein altes Weib
Ich vor mir zittern sah am ganzen Leib
Beim toten Herde ohne Flamm' und Feuer —
Vor ihrem Weinen, die mir doch so teuer,

Digitized by Google

Vor dieser Gruppe, schrecklich, frosterstarrt,
Niemals — ich schwörs in Gottes Gegenwart —
Nie trieb es mich, gemein, voll Gier und Schrecken
Nach fremdem Gut die Finger auszustrecken.

Ach, wenn mein Mannesmut mir jetzt zerreifst,
Wenn ich jetzt wein', so ists, weil ich im Geist
Die wiederseh, von denen ich gesprochen,
Um die ich das gethan, was ich verbrochen.

Es ging, wies ging. Man kaute trocken Brot
Und trug ins Leihhaus. Ich litt schwere Not.
Für uns ist ja ein Käfig und noch schlimmer
Das Stillesitzen und das enge Zimmer.
Ich weifs seitdem, wies im Prison aussieht,
Und finde keinen grofsen Unterschied,
Und dann nicht schaffen dürfen — welch ein Jammer! —
Man glaubts nicht, ja, man sehnt sich nach dem Hammer;
Feilspäne, Kohlenbrand, der Werkstatt Duft
Dünkt unsereinen einzge Lebensluft.

Nach vierzehn Tagen nichts, um was zu kaufen. —
Wie ein Verrückter war ich rumgelaufen
Grad vor mich hin, in dem Gedräng allein;
Stadtlärm berauscht und schläfert besser ein
Als Schnaps, und man vergifst das Hungern.

Da eines Tags, als ich von meinem Lungern
Heimkam — Dezember war es, kalt und grau —
Sah ich, wie in dem Winkel meine Frau
Und die zwei Kleinen enggekauert safsen,
Da dacht ich: Du, Du bringst sie untern Rasen!
Und als die Alte fast verlegen, still
Mir sagte: „Lieber Mann, das Leihhaus will
Für unser letztes Bettstück nichts mehr geben;
Es sei zu schlecht. Was hast Du nun zum Leben?"
Da rief ich: „Wart!" Entschlossen kurz und gut
Nahm ich in beide Hände meinen Mut,
Und wufst ich sicher auch, dafs man mir grollte,
Wenn ich mich an die Arbeit machen wollte,
Ich ging und zwar zuerst, wo allemal
Der Ausschufs sich befand, ins Schänklokal.

Als ich hineinkam, ja, was soll ich sagen?
Indessen wir am Hungertuche nagen,
Hier zechte man. O die, um unsre Pein
Noch zu verlängern, zahlten für den Wein,
Ich wollt, es kläng bis zu des Kirchhofs Thoren
Des alten Mannes Fluch in ihren Ohren!
Als mich die wüsten Brüder ihnen nahn,
Mein bleich Gesicht, die roten Augen sahn,
Begriffen sie, weshalb ich sei gekommen,
Und finstren Blickes ward ich aufgenommen.
Ich aber sprach: „Ihr wifst, dafs meine Frau
Und ich sind über sechzig, alt und grau,

Digitized by Google

Daſs wir zwei Enkel haben zu ernähren,
Und daſs — denn aller Hausrat ist versetzt — im leeren
Dachzimmer nichts ist, nicht ein Bissen Brot.
Mir das Spital, mein Leib, bin ich erst tot,
Verfällt dem anatomschen Institute;
Doch das ist nichts für meine Alte, Gute
Und die zwei Kleinen; darum bitt ich schön:
Laſst mich allein zur Arbeit wieder gehn!
Ich sags, daſs man mich hinterrücks nicht schände.
Seht dieses weiſse Haar, die schwarzen Hände,
Steh vierzig Jahre an der Esse schon.
Laſst mich zurück alleine zum Patron!
Hab betteln wollen, konnts nicht. Bei den Jahren
Lernt mans nicht mehr. Ich muſste es erfahren;
Die Arbeit lasen sie mir vom Gesicht
Und einer solchen Faust, der gibt man nicht.
Mit beiden Händen bitt ich, zu gewähren
Dem Ältesten, zuerst zurückzukehren!
Verdroſs es Euch, macht Eurem Herzen Luft!"

Trat einer vor und sagte zu mir: „Schuft!"
Kalt überliefs mich, und Blutwellen machten
Mich beinah blind, dann muſst ich ihn betrachten,
Der das gesagt; groſs war der Kerl und fahl,
Beim Tanz bekannt in jedem Wirtshaussaal,
Schmachtlocken trug er zwei wie eine Dirne
Und sah mich höhnisch an mit frecher Stirne.
Die andern schwiegen, kaum ein Atemzug,
So still; ich hörte, wie das Herz mir schlug.

Plötzlich drückt ich die Stirn in beide Hände:
„Mit meiner Frau, den Kleinen gehts zu Ende,
Es sei! Ich arbeit nicht; doch schwör ich Dir:
Du stehst mir ein für diese Ungebühr!
Wir werden wie die feinen Herrn uns schlagen.
Die Stunde? Jetzt, und ich hab auch zu sagen
Mit welcher Waffe. Keine soll es sein
Als unser Schmiedehammer ganz allein.
Ihr, Kameraden, sollt die Zeugen machen.
Schlieſst einen Kreis, und von den Eisensachen
Da in der Ecke sucht zwei Hämmer her!
Du aber, Du, Abschneider meiner Ehr,
Die Jacke und das Hemde ausgezogen!"

Wild brach ich Bahn mir mit den Ellenbogen
Bis zu dem Winkel, wo ich wie im Lauf
Vom alten Eisen nahm zwei Hämmer auf.
Ein Blick! Ich warf, damit er sich verteidigt,
Den bessern dem zu, der mich so beleidigt.
Er grinste noch, doch nahm er seinen Stand
Auf jeden Fall, die Waffe in der Hand,
Und rief: „Nu, Alter, mach doch keine Dinge!"

Digitized by Google

Ich rücke auf den Menschen los und schwinge —
Mein ehrlich Auge spricht, mein Mund ist stumm —
Den Hammer wirbelnd um den Kopf herum.
Nie hat ein Hund, der unterm Hieb sich duckte,
Um Gnade winselnd, nach dem Herren guckte,
Gemeiner, feiger, schielender geblickt,
Als dieser Kerl, der, in die Eck gedrückt,
Nicht weiter konnte, stehn mufst an der Mauer,
Und da — es war zu spät — ein heifser Schauer,
Ein blutig Nebeltuch sank zwischen mich
Und ihn, der schon vor Schreck dem Tode glich,
Mit Einem Hieb hab ich sein Hirn zerspalten!

Ein Totschlag ists, und das Gericht mufs walten.
Auch möcht ich nicht, dafs einer mit dem Wort
Zweikampf belegte, was einfacher Mord.
Da lag er vor mir tot, den Kopf zertrümmert,
Und wie ein Mensch, vor dem, ein Blitz, aufschimmert
Des Kain ganze unermessne Reu,
Schlug ich die Hände vor die Augen scheu
Und blieb, bis sich die andern, noch voll Bangen,
Mir nahten, mich zu greifen und zu fangen.
Ich schob sie sacht zurück: „Bemüht Euch nicht!
Ich geh und stell mich selber vor Gericht!“

Drauf zog ich meine Mütze wie beim Sammeln,
Und sie verstanden gleich mein bittend Stammeln:
Für Frau und Kinder! Zehn Mark hats gemacht.
Ein Alter hat es ihnen hingebracht.
Dann stellte ich mich selber dem Gerichte.

Nun haben Sie ausführlich die Geschichte,
Und dafs die Herrn Anwälte Ihnen mehr
Noch sagen könnten, das verständ ich schwer.
Ich hab auch nur genannt die Einzelheiten,
Damit Sie sehn, wie solche That zu Zeiten
Notwendig aus dem Schicksal wächst heraus.
Die Kinder sind jetzt in dem Krankenhaus,
Wo meine Frau schon ausgeweint ihr Leben.
Nun, mir ists gleich, ob Sie mir Zuchthaus geben,
Ob Sie mich laufen lassen frei und frank,
Und, gehts auf das Schaffot, Ihr Herren, Dank!

---

## Versuch einer numerischen Schätzung der dem französischen und englischen Unterricht gewidmeten Lektüre.

Infolge einer 1901 versandten abermaligen Aufforderung zur Mitarbeit am Lektüre-Kanon hielt es Verfasser dieses nach einer im Verein für neuere Sprachen in Hannover gewordenen Anregung für erforderlich, eine Übersicht über die geleistete und noch zu leistende Arbeit zu gewinnen. In XV, 7 u. 8 dieser Zeitschrift sind daher einmal die Schriftsteller nach Verlagsfirmen aufgeführt, welche in den bisher vom Kanon-Ausschufs veröffentlichten Listen erwähnt sind, ferner

Digitized by Google

wurde im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ um Einsendung von Verzeichnissen oder von Angaben hinsichtlich bereits veröffentlichter Schriftwerke gebeten, worauf folgende Firmen geantwortet haben:

Aus dem Verzeichnisse von Bielefeld, Karlsruhe, geht hervor, dafs der Verlag bislang 4 französische und 3 englische Werke veröffentlicht hat, die zumeist den Sprechübungen gewidmet sind. Der Verlagsbericht von L. Ehlermann, Dresden, führt 22 französische von Fiebig, Leportier und Reschier herausgegebene Schriftsteller aufser sonstigen Übungsbibliotheken an. Unter Klapperichs Leitung sind bei Flemming, Glogau, etwa 12 Bände französischer und englischer Lektüre erschienen. Friedberg u. Mode zeigten an, dafs bei ihnen 200 derartige Ausgaben erschienen sind. Auch bei Hans Friedrich, Karlshorst-Berlin, sind mehrere Serien von 31 Stück herausgegeben. Dazu kommen noch 42 Stück von Delius' Shakespearedramen und Pseudo-Shakespearedramen. Orell Füssli, Zürich, zählt unter seinen Sprachbüchern und Grammatiken auch einige Lektüre betreffende Bücher. Bei Raimund Gerhard, Leipzig, waren 5 französische Schriftsteller erschienen. Die Bibliothek von Bahlsen und Hengesbach bei Gaertner, Berlin, umfafste 43 französische und 38 englische Bände. In dem Katalog von Gesenius, Halle, sind ca. 3 französische und 12 englische zur Lektüre geeignete Werke verzeichnet. Herbig, Berlin, teilt mit, dafs in seinem Verlage 9 div. Bände für französische und 24 für englische Schullektüre veröffentlicht sind. Jügel, Frankfurt a. M., gibt Ziehens kaufmännische Reallehrbücher heraus. Bei C. Meyer (G. Prior), Hannover, erschienen zahlreiche französische und englische Lehrbücher, ferner 12 Ausgaben von Schriftstellern. Aug. Neumanns Verlag (Lucas), Leipzig, enthält 3 französische und 1 englische Ausgabe. Bei F. A. Perthes, Gotha, erschienen 26 französische und 6 englische Schriften zur Lektüre. Die Rofsbergsche neusprachliche Reformbibliothek hat es schon auf 3 französische und 5 englische Bändchen gebracht. Paul Spindler, Leipzig, hat für Schulzwecke 2 französische und 2 englische Erzählungen zur Realienkenntnis herstellen lassen. Die Tauchnitz-Edition liefs 39 Schulausgaben veröffentlichen; Theissing, Münster, 63 französische. Von den jetzigen Herausgebern der Velhagen u. Klasingschen Sammlung, Prof. Dr. Wychgram und Oberl. Dr. Engwer, teilt letzterer mit: „Die Bibliothek enthält Prosateurs Frç. 127 Bände, Théâtre Frç. 68 Bände, Poètes Frç. 5 Bände, Engl. Authors 79 Bände. Die neue Leitung steht grundsätzlich, vorbehaltlich natürlich der den Herausgebern zu lassenden Freiheit, auf dem Boden der Kanon-Grundsätze. Sie hat daher Bände, die von der Kanon-Kommission wegen nicht entsprechender Kommentierung nicht empfohlen wurden, z. T. schon neu bearbeiten lassen, z. B. Sandeau »M$^{lle}$ de la Seiglière«, Scribe »Doigts de Fée«. Andere Bände werden folgen, u. a.: Bruno »Tour de la France«. Auch für andere Bände, die, wie Voltaire »Charles XII« des Stoffes wegen abgelehnt wurden, obwohl derselbe Stoff in anderen Ausgaben aufgenommen worden ist, würden wir für eine erneute Durchsicht dankbar sein.“ Kühtmanns Verlag zählte 35 Textausgaben, 72 Bändchen der Bibliothèque française, 36 der English Library; zusammen 143. Die Rengersche Verlagshandlung hatte bis vor kurzem 134 Bände der Französischen und Englischen Schulbibliothek. Im Ganzen waren bei ihr (Textausgaben, Ausgaben für Mädchenschulen einbegriffen) 211 Auszüge aus Schriftstellern erschienen. Von der bei Lindauer erscheinenden französisch-englischen Klassikerbibliothek liegen 36 Bändchen vor. Hartmanns Schulausgaben bei Dr. Stolte zählten bislang 25 Bände; Hamanns Schriftsteller in demselben Verlag deren 4. Die Weidmannsche, jetzt von Dir. Hausknecht herausgegebene Sammlung zählt 141 französische und 53 englische Bände. Haude u. Spener haben aufser englischen Grammatiken auch ein englisches Lesebuch ver-

Digitized by Google

öffentlicht. O. Schulze, Cöthen, verlegte aufser grammatischen, litteraturgeschichtlichen englischen sowie französischen Lehrbüchern, Causeries etc. auch etwa 6 in dieser Aufzählung zu berücksichtigende Einzelwerke. Die besonders auf lexikalischem Gebiete berühmte Langenscheidtsche Buchhandlung gehört hierher mit etwa 3 Autoren aufser mehreren Chrestomathien. Bei Niemeyer, Halle, sind etwa 10 für neuenglische Seminare bestimmte Werke herausgegeben, bei Zwifsler 17 französische und 3 englische Schriftsteller.

In den vom Kanon-Ausschufs veröffentlichten Listen figurieren aufserdem noch ca. 20 Firmen, von denen weder durch öffentliche Bekanntmachung noch durch buchhändlerische Verwendung des Herrn Ludwig Ey, Mitglieds unseres hannoverschen neusprachlichen Vereins, Verzeichnisse ihres Verlags zu erlangen waren.

Obige Aufzählungen ergeben ca. 1550 Ausgaben von Schriftstellern für den Schulgebrauch. 433 Autoren haben in den beiden bisher veröffentlichten Listen des Kanon-Ausschusses Berücksichtigung gefunden; eine grofse Anzahl derselben ist jedoch unter letztgenannter Summe nicht einbegriffen. *W. Kasten.*

---

## Noch einmal Sully Prudhomme.

(Vergl. Neuphil. Centralbl. XVI, 3, S. 72 ff. und 4, S. 105 u. 106.)

Die Aprilnummer des Neuphil. Centralbl. ist mir leider erst am 28. April zugekommen, an welchem Tage ich die folgenden Zeilen schreibe. —

„Dafs im Original der erste und der dritte Vers jeder Strophe weiblich ausgeht", habe ich nicht „verkannt". Siebenundzwanzig Jahre lehre ich die französische Metrik und weifs weibliche Reime zu erkennen. Auch weifs ich einen Quinar von einem Alexandriner zu unterscheiden. Der „Irrtum", den mir Herr Dr. Faust vorwirft, erklärt sich folgendermafsen. Ich hatte in meiner ersten Übersetzung das Metrum des Originals ganz genau beibehalten. Der erste Vers einer jeden Strophe fing mit den Worten Wenn ich Gott wär' an und war ein Quinar. Der erste und dritte Vers der zweiten Strophe waren weiblich, sie klangen in die Worte Säfte Kräfte aus. Diese erste Übersetzung unterzog ich einer Korrektur. Ich entschlofs mich, die ganz genaue Wiedergabe der Form der möglichsten Treue des Inhalts sowie dem Geiste der deutschen Sprache und ästhetischen Gründen zu opfern und änderte unter anderen Säfte Kräfte in Saft Kraft, erwähnte jedoch in meinem Kommentar die erste Fassung (Säfte Kräfte) als Variante. Wenige Augenblicke vor dem Absenden meines Manuskriptes änderte ich die Worte Wenn ich Gott wär' dem deutschen Metrum zu lieb in Wenn ich der Herrgott wär'. — Nachdem ich diese Verbesserungen vorgenommen hatte, vergafs ich leider in meiner berufsmäfsigen Zerstreutheit die Bemerkung, aus welcher Herr Dr. Faust eine Waffe gegen mich schmieden konnte, entsprechend zu korrigieren. Dafs ich wirklich nicht der Überzeugung war, das Metrum des Originals ganz genau beibehalten zu haben ist deutlich aus den letzten Zeilen meines Kommentars zu entnehmen. Nachdem ich meine Übersetzung mit der, welche die „Neue Freie Presse" gebracht, verglichen hatte, schrieb ich Folgendes: „Vollkommen ist keine von beiden. Vollkommen wäre nur eine ganz wortgetreue und dabei formvollendete, im Versmafse des Originals verfafste Übersetzung." Diese Worte können nicht anders verstanden werden, als dafs ich mein Gedicht weder für eine ganz wortgetreue, noch für eine formvollendete, noch für eine im Versmafse des Originals verfafste Übersetzung halte. Durch diese Worte wird die vom Herrn Dr. Faust citierte Stelle widerrufen und mein Gedicht als



Digitized by Google

eine unvollkommene Übersetzung hingestellt. — Was die Übersetzung des Herrn Dr. Faust anbelangt, so will ich keine Kritik an ihr üben und auch nicht untersuchen, in welchem Mafse meine Übersetzung samt den Varianten die seinige beeinflufst haben mag, doch kann ich nicht umhin zu bemerken, dafs der zweite Vers seiner zweiten Strophe hinkt und der dritte Vers seiner dritten Strophe gar einen Fufs verloren hat.

Wien, am 28. April 1902. *Prof. Dr. Karl Merwart.*

---

## Fremdsprachliche Rezitationen.

Mitteilungen der deutschen Zentralstelle Nr. 6.*)

Die diesjährige Winterreise des Herrn René Delbost umfafste im ganzen 38 Städte, in denen er 52 Rezitationen und 5 litterarische Vorträge hielt. Aufser Deutschland beteiligte sich dieses Jahr auch Deutsch-Österreich zum erstenmale in gröfserem Umfange.

Eine autoritative Beurteilung der Rezitationen von berufenster Seite ist in dem Rundschreiben enthalten, das der Breslauer Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes im November 1901 an alle höheren Schulen versandte, und das folgenden Wortlaut hatte:

### Deutscher Neuphilologen-Verband.

#### Die fremdsprachlichen Rezitationen.

Herr Prof. Dr. Hartmann-Leipzig hat seit 1899 in der Vortragskunst erfahrene, gebildete Franzosen und Engländer zu Rezitationen vor Schülern und Schülerinnen deutscher höherer Lehranstalten gewonnen. Die Texte waren vom Fachlehrer vorher in der Klasse durchgenommen. Vielfach hat sich der Rezitation eine Vorlesung oder ein Vortrag für weitere Kreise oder nur für Fachlehrer angeschlossen. Da diese Rezitationen überall grofsen Anklang gefunden haben, so hat Herr Prof. Hartmann Wiederholungen veranlafst, und es haben bisher auf 8 Rundreisen in 119 deutschen Städten 49200 Schüler und Schülerinnen den Genufs eines Vortrags aus dem Munde eines geschulten Ausländers gehabt.

Gegen die fremdsprachlichen Rezitationen könnte wohl nur der eine Einwand erhoben werden, dafs der lehrplanmäfsige Unterricht in einigen Stunden durch die Besprechung der Texte unterbrochen wird. Dieser Umstand fällt indessen nur wenig ins Gewicht gegenüber den Vorteilen, welche diese Vorträge nach den Erfahrungen dreier Jahre für Lehrer und Schüler bieten. Die Schüler geraten in eine gewisse freudige Erregung bei dem Gedanken, mit einem hochgebildeten Vertreter des fremden Volkstums in persönliche Berührung zu kommen; sie beobachten ihn während des Vortrags und achten gespannt auf seine Aussprache, um dieselbe mit der eigenen und der des Fachlehrers zu vergleichen. Lehrer und Schüler erfreuen sich gemeinsam an der mustergiltigen Deklamation von Proben englischer und französischer Dichtung und üben ihr Ohr in dem Erfassen edler Prosa oder der Umgangssprache.

Sieht der Fachlehrer in dem Vortrage an und für sich ein Ideal, dem er bei dem Lesen der fremden Schriftsteller nachstreben mufs, so benutzt er ihn zugleich zur Kontrolle der eigenen Aussprache, zur Vertiefung seiner phonetischen Studien, und hat im persönlichen Verkehr mit dem Ausländer Gelegenheit zur Übung in der Umgangssprache.

*) Gekürzt.

Digitized by Google

Durch die Vorträge vor Erwachsenen endlich wird das Interesse für die fremde Spraahe im allgemeinen vermehrt und in einem gewissen Sinne eine Annäherung zwischen den Gebildeten zweier Völker herbeigeführt.

Es dient zur Förderung des neusprachlichen Unterrichts, wenn die Rezitationen, über deren Einrichtung Herr Prof. Hartmann gern Auskunft gibt, in jeder Stadt jährlich einmal stattfinden und so zur ständigen Einrichtung werden.

Somit glaubt der unterzeichnete Vorstand, die fremdsprachlichen Rezitationen aufs wärmste empfehlen zu sollen.

Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.

Auch unter den Verhandlungen der diesjährigen Hauptversammlung des Bayrischen Neuphilologen-Verbandes, die vom 3. bis 5. April in Nürnberg stattfand, hatten die Rezitationen eine Stelle, und zwar gelangte dabei folgende von Gymnasiallehrer Dr. Bock-Nürnberg aufgestellte These nach lebhafter Debatte zur Annahme: Regelmäfsig wiederkehrende fremdsprachliche Rezitationen für die Schüler mit anschliefsenden Conférences für die Lehrer sind als schätzenswerte Anregung und Belebung des neusprachlichen Unterrichts zu begrüfsen.

Mit Rücksicht darauf, dafs die Einrichtung eine mehr und mehr steigende Zahl von Freunden unter den deutschen Neuphilologen findet, und dafs andererseits, wie begreiflich, die verschiedenen Schulen sehr verschiedene Wünsche in bezug auf die passendste Zeit für die Veranstaltung haben, soll diesmal der Versuch gemacht werden, schon im Monat Mai für die ganze Zeit vom Monat August 1902 bis März 1903 Rezitationen in den verschiedenen Teilen Deutschlands und Deutsch-Österreichs zu organisieren. Die Fachgenossen werden daher schon jetzt gebeten, sich über die Wahl eines ihnen genehmen Zeitpunktes für die Rezitation innerhalb der angegebenen Zeit schlüssig zu machen und bei der Anmeldung diejenigen zwei oder drei Monate, zwischen August 1902 und März 1903, anzugeben, in denen sie die Veranstaltung am liebsten sehen würden. Da die Angabe nur eines einzigen Monats die Aufstellung des Reiseplans voraussichtlich sehr erschweren würde, so wolle man der Centralstelle freundlichst einen etwas breiteren Zeitraum zur Verfügung stellen.

Auch diesmal soll wieder Gelegenheit zu englischen Rezitationen geboten werden, und zwar hat sich Mr. Hasluck für die Zeit zwischen dem 12. Juli und dem 27. September zu einer Rundreise bereit erklärt, vorausgesetzt natürlich, dafs eine angemessene Zahl von Städten angemeldet werde.

Für das Französische wird M. Delbost in der Zeit von Oktober 1902 bis März 1903 zu rezitieren bereit sein.

Ferner hat sich der Centralstelle M. Emile Villemin aus Paris für Rezitationen und Vorträge in den Monaten August und September d. J. zur Verfügung gestellt.

Endlich steht im Monate März 1903 Herr Professor Alphonse Scheler aus Lausanne zur Verfügung.

Alles, was für die zweckmäfsige Einrichtung der Rezitationen und Vorträge von Belang ist, wolle man aus den „Satzungen der Deutschen Centralstelle für fremdsprachliche Rezitationen“ ersehen, deren Bestimmungen im Interesse der Sache von allen Beteiligten als verbindlich zu betrachten sind.

Alle Anmeldungen beliebe man bis Sonnabend, den 31. Mai d. J., unter Beobachtung von § 10 der Satzungen (in welcher Sprache, Anzahl der Rezitationen, welche und wie viele Tage?) an den Unterzeichneten einzusenden.

Leipzig, Fechnerstr. 2, April 1902. Prof. Dr. **Martin Hartmann.**



Digitized by Google

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Breslau.** (Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen.) 3. Vereinsjahr (April 1900 bis März 1901). Die Mitgliederzahl, welche Ende März 1900 48 betrug, stieg auf 53. Es traten aus drei Herren; aufgenommen wurden: Universitätsprof. Dr. Sarrazin, Oberl. Arnold Schwarz, Prof. Dr. Wershofen, Provinzialschulrat Prof. Dr. Holfeld, Oberl. Lindenau, Oberl. Dr. Mühlan (Glatz), Kand. des höh. Schulamts Gallus, Wiss. Hilfslehrer Dr. Stecher.

Folgende Vorträge und Referate wurden geboten:

1) 25. Juni 1900. Oberl. Dr. Georg Reichel: Der IX. Neuphilologentag in Leipzig.

2) 15. Sept. 1900. Dr. Bornecque: L'Œuvre d'Edmond Rostand.

3) 14. Novbr. 1900. Oberl. Dr. Kopka: Referat über den Rapport de M. P. Clairin und die Simplification de l'enseignement de la syntaxe française.

4) 14. Novbr. 1900. Oberl. Dr. Georg Reichel: Die Aufnahme des Julierlasses in Frankreich.

5) 11. Dezbr. 1900. Wiss. Hilfslehrer Petschke: Hospitieren an englischen Schulen.

6) 11. Dezbr. 1900. Rektor Dr. Schneider: Ferienaufenthalt und Ferienkurse in Grenoble.

7) 16. Jan. 1901. Mr. Hasluck: The nature and right formation of English speech-sounds.

8) 21. Jan. 1901. Universitätsprof. Dr. K. Appel: Das Urbild für Rostands „Cyrano de Bergerac".

9) 18. Febr. 1901. Oberl. Dr. Steinhäuser: Der Vortrag des Alexandriners im Théâtre-Français.

10) 14. März 1901. Prof. Dr. Beschnidt: Empfehlenswerte Schullektüre im Englischen.

In der Versammlung vom 12. Mai 1901 entschlofs sich der Verein auf eine Anfrage des Leipziger Verbandsvorstandes, den X. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentag nach Breslau einzuladen. Der Verein versandte im November 1900 ein Rundschreiben an sämtliche höhere Lehranstalten von Ostpreufsen, Westpreufsen, Posen, Pommern, Schlesien und Schleswig-Holstein und fügte demselben den Jahresbericht über die Tätigkeit in den ersten beiden Vereinsjahren 1898/99 und 1899/1900 bei. Zu demselben Zwecke der Orientierung der Fachgenossen wurde ein Prefsausschufs von drei Mitgliedern (Oberl. Dr. Steinhäuser, Prof. Dr. Beschnidt, Oberl. Dr. Panzer) gewählt, und auf der Osterversammlung des schlesischen Provinzial-Vereins von Oberl. Dr. Kopka ein längerer Vortrag über die Tätigkeit des Breslauer Vereins, die Bedeutung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes und die bevorstehende Hauptversammlung in unserer Stadt gehalten. Ebenfalls fand eine eingehende Beratung der Wendtschen Thesen statt.

Aus der vom Magistrat bewilligten Summe von 4000 Mark für neuphilologische Reisestipendien erhielten im laufenden Vereinsjahre drei Mitglieder erhebliche Unterstützungen für einen Studienaufenthalt in Frankreich.

Die zur Prüfung zum Zwecke der Einführung der Kühnschen Lehr- und Lesebücher an einigen Breslauer höheren Lehranstalten ernannte Kommission hat ihre Tätigkeit eingestellt, nachdem bekannt geworden war, dafs der Verfasser eine Neubearbeitung seines Werkes für Real- und Reformschulen plane, zu welcher Walter und Dörr ein Übungsbuch abzufassen beabsichtigen.

Digitized by Google

An der vom Verbandsvorstande angeregten Mitarbeit am neusprachlichen Lektürekanon beteiligte sich der Verein durch Begutachtung der bei Gaertner (H. Heyfelder), Berlin, erschienenen Schulausgaben.

Im September 1900 besuchte Dr. Bornecque Breslau und hielt sieben Rezitationen ab. In einem öffentlichen Vortrage sprach derselbe vor ungefähr 100 Teilnehmern über L'œuvre d'Edmond Rostand; in der drauffolgenden Vereinssitzung las er Daudet, Le Sous-préfet. Im Januar 1901 folgte der Besuch des Mr. Hasluck aus London.

Die in den Räumen der Breslauer Stadtbibliothek untergebrachte Vereinsbibliothek konnte durch die Zuwendungen der Verlagsbuchhandlungen in erfreulicher Weise vermehrt werden; neu hinzu kam der gesamte neusprachliche Verlag von Dr. Stolte, Leipzig.

Von besonderer Bedeutung für das Vereinsleben waren die von Neujahr 1901 ab veranstalteten französischen und englischen Leseabende sowie vor allem die von Herrn Prof. Dr. Wolff gehaltenen phonetischen Vorträge. Im Französischen wurde gelesen Rostand, La Princesse lointaine (11 Teilnehmer), im Englischen Jerome K. Jerome, Three Men on the Bummel (13 Teilnehmer); für die englischen Leseabende wurde eine Engländerin, Miss Wilson, gewonnen. An den neun $1\frac{1}{2}$ stündigen phonetischen Vorträgen beteiligten sich 23 Vereinsmitglieder. — Alle diese Veranstaltungen fanden in den Räumen des Realgymnasiums am Zwinger statt, welche der Magistrat dem Verein in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt hatte.

In der Hauptversammlung vom 14. März 1901 wurde dem § 3, Absatz 1 der Satzungen folgende Fassung gegeben: „Mitglied des Vereins kann jeder akademisch Gebildete werden, der den neueren Sprachen Interesse entgegenbringt.“ Der Vorstand wurde ermächtigt, die durch das Bürgerliche Gesetzbuch notwendig gewordenen Zusatzparagraphen nach erfolgter Prüfung durch einen Sachverständigen den Satzungen anzufügen. Bei den Vorstandswahlen wurden der Vorsitzende Prof. Dr. Gärtner und der Kassenwart Oberl. Dr. Kulcke wiedergewählt; für den Schriftführer, der infolge seiner Tätigkeit im Verbandsvorstande auf eine Wiederwahl verzichten mufste, trat Oberl. Dr. Kopka ein; als Beisitzer kooptierte der neue Vorstand Oberl. Dr. Steinhäuser und Oberl. Dr. Georg Reichel.

Mit Beginn des neuen Vereinsjahrs wird ein regelmäfsiger Zeitschriftentausch durch Boten eingerichtet werden. Der Verein hält folgende Zeitschriften: Les Annales Politiques et Littéraires, Revue Universitaire, La France, The Times (weekly edition), The English World, Pädagogisches Archiv, Neuphilologisches Centralblatt, Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. (Gekürzt.)

Breslau. *Georg Reichel.*

**Elberfeld-Barmen.** (Neuphilologischer Verein.) In der Sitzung vom 18. Dezember 1901 sprach Herr Professor Dr. Klapperich über seine bei Carl Flemming (Glogau) erscheinende „Sammlung englischer und französischer Schriftsteller der neueren Zeit für Schule und Haus“ und gab die Ziele an, welche diese neue Sammlung verfolgt. Er betonte, dafs sie sich am meisten in den folgenden Punkten von den bereits vorhandenen ähnlichen Schulbuchsammlungen unterscheide: 1. Die Anmerkungen beschränken sich auf die zur Erleichternng und Vertiefung des Verständnisses notwendigen Erklärungen und reihen sich nach den Unterrichtsstufen, für welche die einzelnen Bände bestimmt sind; es sind nur sachliche Anmerkungen zugelassen, abgesehen von denjenigen zu Schriftstellern des 17. und 18. Jahrhunderts, bei denen auch sprachliche Erscheinungen berücksichtigt werden müssen. 2. Für die Oberklassen werden auch solche Ausgaben ver-

Digitized by Google

anstaltet, die ganz in der fremden Sprache gehalten und erklärt sind. 3. Es werden vorzugsweise neue Stoffe des 19. Jahrhunderts aufgenommen, und zwar nur solche, die in sprachlicher und stilistischer Hinsicht mustergültig und von erziehlichem Werte sind. Zu diesem Zwecke hat sich der Herr Vortragende mit den besten englischen Jugendschriftstellern in Verbindung gesetzt, und der bekannte Schriftsteller Ascott R. Hope hat für die Sammlung eine Erzählung eigens verfafst: Sister Mary, or a year of my boyhood. Der Herr Redner reichte sodann eine Anzahl bereits veröffentlichter Bändchen herum: Ascott Hope, Sister Mary; Chambers's History of the Victorian Era; Robert Michael Ballantyne, The Coral Island; Kirkman, The Growth of Greater Britain, (sämtlich von Professor Dr. Klapperich bearbeitet). Die Ausgaben fanden sowohl in bezug auf den ausgewählten Stoff wie auch auf die Ausstattung, Papier und Druck, den ungeteilten Beifall der Anwesenden. *) Auch teilte der Herr Vortragende mit, dafs die bisher erschienenen Bände in den weitesten Kreisen Anklang und an einer gröfseren Anzahl Schulen bereits Eingang gefunden hätten.

Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl der Zeitschriften für das kommende Jahr. Die Versammlung beschlofs, statt der bisher gehaltenen Annales politiques et littéraires die englischen Studien zu halten. So hält denn der Verein im Jahre 1902: 1. Revue hebdomadaire. 2. Neuphilologisches Centralblatt. 3. Englische Studien. 4. Türmer. Aufserdem gelangen noch die von den einzelnen Lehranstalten gehaltenen neusprachlichen Zeitschriften zur Zirkulation unter den Vereinsmitgliedern, so dafs dieselben sich über Mangel an Lektürestoff nicht beklagen können.

Hierauf folgte die Rechnungsablegung und Entlastung des Kassenwarts.

Endlich mufste zur Neuwahl des Vorstandes geschritten werden. Herr Professor Dr. Kaphengst wurde wieder zum Vorsitzenden gewählt und nahm die Wahl nach einigem Sträuben an. Herr Oberlehrer Dr. Rudolph und Dr. Lotsch lehnten die Wiederwahl ab. Für den ersteren wurde Herr Oberlehrer Dr. Krebs (als Leiter des Lesezirkels in Barmen und Kassenwart daselbst) gewählt; die Wahl des dritten Vorstandsmitgliedes mufste vertagt werden, da sich keiner der Anwesenden bereit fand, das ziemlich zeitraubende Amt eines Leiters des gesamten Lesezirkels und Kassen- und Schriftwartes in Elberfeld zu übernehmen.

In der nächsten Sitzung am 4. Februar 1902 erklärte sich schliefslich Herr Oberlehrer Grosch zur Übernahme der Leitung des gesamten Lesezirkels bereit, worauf auch der Unterzeichnete einwilligte, weiterhin als Kassenwart und Schriftführer zu fungieren. So besteht also der Vorstand des Vereins für das Jahr 1902 aus folgenden Herren: Professor Dr. Kaphengst (Vorsitzender), Oberlehrer Dr. Krebs (Leiter des Lesezirkels in Barmen und Kassenwart daselbst), Oberlehrer Grosch (Leiter des gesamten Lesezirkels), Oberlehrer Dr. Lotsch (Kassenwart und Schriftführer des gesamten Vereins).

Über den in dieser Sitzung gehaltenen Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Mentz „Über Besonderheiten der französischen Umgangssprache“ wird später berichtet werden. *Dr. Lotsch.*

**Frankfurt.** (Freies Deutsches Hochstift, Sektion für Neuere Sprachen.) Am 26. März v. J. redete Königl. Reallehrer Dr. Ludwig Fränkel (Aschaffenburg) über „Italienisches Geistesleben im achtzehnten Jahrhundert und sein Historiker“.

Markus Landau (Geschichte der italienischen Litteratur im achtzehnten Jahrhundert. Berlin 1899, Felber. X und 709 S. Gr. 8. 12 ℳ) macht sich kein

*) Eine eingehendere Besprechung einzelner Ausgaben wird folgen. Dr. Lotsch.

Digitized by Google

Hehl aus dem Fehlen guter Monographien über einzelne bedeutende Schriftsteller, sowie vollständiger kritischer Ausgaben, aber er sieht darin kein Hindernis seines scharf umrissenen Vorhabens. Bescheiden legt er der Zukunft nahe, ihn zu übertreffen durch neue Zusammenfassung des nachherigen Wissensumfangs, der mit Forschungsergebnissen im einzelnen sein Gemälde berichtige. Sein Werk „soll vorzüglich darstellen, wie der Geist jener Zeit und der Volkscharakter in ihrer gegenseitigen Wirkung in der Litteratur zum Ausdruck kamen. Aber auch die Physiognomien der einzelnen Schriftsteller sollen klar hervortreten, ihre Werke und ihre Schicksale je nach ihrer Bedeutung mehr oder weniger ausführlich, jedoch ohne pedantische Miniaturmalerei geschildert werden". Man kennt Landaus aufserordentliche Beschlagenheit in früherer und neuerer italienischer Litteratur. Die Kritik hat sich über gelieferte Leistungen ebenso günstig geäufsert wie bis jetzt über diese „Geschichte der italienischen Litteratur im achtzehnten Jahrhundert". Mit Ausnahme Rud. Beers, der breitere Auslassungen an die Besprechung des Landauschen Bandes anlehnt, referieren die Rezensenten mehr, als dafs sie rezensieren; das Material zur Kontrolle liegt ihnen eben nicht so bei der Hand, um in beliebter Manier Irrtümer aufzudecken, oder, stolz auf aufgestocherte Bagatellen, mit ihrem eigenen minutiösen Spezialistentum zu paradieren. Wie sein biographisches und sein quellensammelndes Buch über Boccaccio Landau in der mittelalterlichen Litteratur Italiens vorzüglich zu Hause zeigten, dabei über ein reichliches Vergleichsmaterial, wie es bei der Betrachtung mittelalterlicher Stoffe unumgänglich ist, souverän verfügend, so trat er mit seinen viel zu wenig gewürdigten „Beiträgen zur Geschichte der italienischen Novelle" stattlich gerüstet vor über einem Vierteljahrhundert daher, und zwar bekundet er da schon nicht nur für die betreffenden Litteraturen des achtzehnten Jahrhunderts, die beiden Gozzi, Argelati, Casti, gute Kenntnis, sondern vorher neben den durchgängigen bibliographischen Fufsnoten, eine solche der Studienmittel, die fast sämtlich ins 18. Jahrhundert zurückweisen.

Im vorliegenden Werke müssen wir uns ganz seiner Hand anvertrauen, denn der auswärts so zitaten- und quellenfreudige Mann deckt diesmal dauernd den Brunnen zu, aus dem seine Belehrung fliefst: Anmerkungen, Nachweise, Berufung auf Autoritäten fehlen, und nur selten, wo er einem alten Monographen etwas besonderes am Zeuge zu flicken hat, oder wo seine Angabe strikt einer neuesten Mitteilung beistimmt bezw. widerspricht, hört man einfach den Namen desjenigen, den er rektifiziert. Diese Art darf sich eben nur ein anerkannter Berichterstatter, wie eben Landau, erlauben, insbesondere wenn er den Gebildeten, dem Litteraturfreunde sein Buch zugänglich halten will. Seit der stattlichen (159 S.) Dissertation über „die Quellen des Decamerone", die 1869 dem Kaufmanne und litterarhistorischen Autodidakten den Doktorhut eintrug und 1883 völlig erneuert diejenigen Forscher und Liebhaber der Renaissancelitteratur ansprach, welche inzwischen seine oben schon genannten „Beiträge zur Geschichte der italienischen Novelle" (1875), das Buch über Giovanni Boccaccio (1877), das über „die italienische Litteratur am österreichischen Hofe" (1879) schätzen gelernt hatten, entpuppte sich der jeder gelehrten Gemeinschaft oder, sei es akademischen, sei es journalistischen „Clique" fernstehende Privatgelehrte immer mehr als ein aufserordentlich gründlicher, feiner Kenner des Schrifttums der von ihm wiederholt bereisten Apenninenhalbinsel.

Wie der Vater der italienischen Litteraturgeschichte, Girolamo Tiraboschi, in der grofsangelegten Storia della letteratura italiana das wissenschaftliche und künstlerische Schaffen mit einbezieht, eine Geschichte der italienischen Kultur von den ältesten Zeiten bis zum achtzehnten Jahrhundert gibt, so hatte schon vor

Digitized by Google

längerem Antonio Lombardis „Storia della letteratura Italiana nel secolo XVIII“ die wissenschaftliche Produktion eingehend berücksichtigt. Bei Landau nun nimmt das wissenschaftliche Forschen einen breiteren Raum ein. Er rückt, mit andern von der vielverfochtenen Grenze um die Mitte des Säkulums abweichend, die Anfänge der Wiedergeburt — um das abgebrauchte und hier mifsverständliche „Renaissance“ (rinascimento) zu vermeiden — in die Anfangsjahrzehnte. Philosophen, Theologen, Naturforscher, Geschichtschreiber, Nationalökonomen, Juristen, Ästhetiker haben in jener Zeit Steine zum Neubau Italiens herbeigeschafft, und unser Autor gibt, allerdings weniger die Gesamtbewegung als die einzelnen Träger derselben ins Auge fassend, ein überaus detailliertes Bild jener fruchtbaren Arbeit. Wie vor unseren Augen bei Landau in Vico, „diesem durchaus nationalen Denker“, eine Persönlichkeit origineller Geschichtsauffassung und namentlich auch der erste Soziologe erwächst, so in Muratoris Figur ein gewaltiger Polyhistor, der „neben Alfieri auf sein Volk die gröfste geistige Wirkung ausgeübt hat und zum Teil noch ausübt“. Neben solchen Koryphäen war der alte Conte Giovanni Maria Mazzuchelli nicht zu vergessen, dessen in richtiger Benediktinerarbeit in Angriff genommenes bio- und bibliographisches Riesenwerk „Gli scrittori d'Italia“ mit den sechs Foliobänden von A und B (1753—63) stecken blieb, bis heute ein Torso und ohne Seitenstück. Im Vordergrunde des dichterischen Schaffens, das seine verschiedenen Formen in der zweiten Hälfte der ganzen Epoche ausprägt, wenn schon mit Vorzug der dramatischen (und zwar neben Lust-, Schau- und Trauerspiel, des Musikdramas), stehen mit Recht Goldoni, Alfieri, Metastasio.

Auffällig und bis dato wenig beachtet ist das Interesse italienischer Litteraturfreunde für die englische Dichtkunst, wenn auch die Urteile über Shakespeare, die Landau aufdeckt, selbst wo sie von mafsgeblichen Lippen kommen, oft höchst absurd lauten. Das italienische Theater im achtzehnten Jahrhundert in erster Linie beansprucht kosmopolitische Aufmerksamkeit und Würdigung. Das Ringen klassizistischer, nach französischem Vorbilde die Tragödie blockierender und streng aristotelisch die „Einheiten“ und die „Reinigung“ festhaltender Richtung, mit der populären, welche die altvertrauten Puppen der commedia dell' arte weiter nährt, legten schliefslich neue Regungen auf. Das Lustspiel stieg von den teils ältere Art fortpflanzenden, teils leichte Lokalpossen schaffenden Fagiuli, Gigli, Nelli in Toskana und den Neapolitanern Amenta und Liveri bis zu Goldoni, seinem gefährlichen Rivalen Chicri und dem aus Eifersucht auf sie das Märchendrama poussierenden Gozzi, der schon den Verfall bezeichnet. Das Musikdrama, am typischsten und glänzendsten durch Metastasio repräsentiert, söhnt beide genannte Richtungen, die antikisierende und die populär-nationale, aus, raubt aber dem Texte immer mehr den Vorrang vor der Begleitmusik, bis er zu deren Folie sinkt: dies, so stellt Landau fest, zeigen zuerst entschieden Calsabigis Libretti zu Glucks „Orpheus und Eurydice“ und „Alceste“. Lyrik und Epik stehen unter ungünstigen Sternen, lange allein unter denen der „Arcadia“, deren Verirrungen Landau weidlich bespöttelt; allenfalls Filicaja, Rolli, Savioli, Bondi ziehen modernen Geschmack einigermafsen an. Satiriker dagegen, die tieferer Achtsamkeit wert sind, brachten die mannigfach unleidlichen sozialen Zustände hervor: Forteguerrif „Ricciardetto“, Parinis „Giorno“, d'Elci, endlich Casti, der unerbittliche Verfasser der politisch herben „Animali parlanti“, gehören hierher. Ausschliefsliche Prosadichter spielen in dem begrenzten Gebiete keine Rolle.

Es ist Landaus unbestreitbares Verdienst, den stoffübervollen, ideenbeladenen und als Säkulum des Umschwungs zum Zeitalter des Dampfes überaus bedeutsamen Abschnitt in der Entwickelung der italienischen Nation, Sprache, Litteratur und Civilisation möglichst allseitig erfafst und materiell ganz zur darstellenden

Digitized by Google

Reproduktion gebracht zu haben. Es entrollt sich ein buntes Gemälde der gesamten Kultur Italiens, die mit der Linie Gottsched—Lessing—Goethe (bis zum alten, der 1831 „Faust II." einsiegelt) chronologisch und ideell parallel läuft. Und so versetzt uns der tiefgründige imposante Band Markus Landaus in Verbindung mit seinen Rezensenten in die Lage, das volle italienische Geistesleben im achtzehnten Jahrhunderte begleitend zu überschauen.

*Nach „Berichten des Freien Deutschen Hochstifts".*

**Hannover.** (Verein für neuere Sprachen.) In den Sitzungen vom 15. und 29. April wurden die für den Neuphilologentag in Breslau seitens der dort Vortragenden aufgestellten Leitsätze einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die Debatte leitete der Vorsitzende des Vereins, Professor Hornemann. Allgemein kam man nach Verlesung des Breslauer Programms zu der Ansicht, dafs die Angelegenheit der Vorbildung neusprachlicher Lehrer in der vorgeschlagenen Reihenfolge wohl kaum zur Besprechung gestellt werden könne, sondern dafs zuerst die allgemein zu erstrebenden Ziele, wie sie in den Vorschlägen von Thiergen und Wendt zum Ausdruck kämen, alsdann die Mittel zur Erreichung derselben, wie sie Klincksieck und Breul ins Auge fassen, zur Debatte verstellt werden müfsten. Auf Grund dieser Annahme schlug dann Prof. Kasten folgende sich auf die Ansichten der vier Redner beziehende Thesen vor, die zum Teil sich den zugesandten Leitsätzen anschliefsen, zum Teil einen anderen Standpnnkt einnehmen:

1) Der Universität fällt die Hauptaufgabe hinsichtlich der Vorbildung der Neuphilologen, die philologisch-historische Schulung, zu.*) Jedoch ist universitätsseitig die Heranbildung der in der Prüfung darzulegenden Sprechfertigkeit nicht aufser Augen zu lassen.
2) **) Zu letzterem Zwecke sind an den Universitäten Lektoren anzustellen, betreffs welcher folgende Grundsätze gelten:
   a. Die Universitätslektoren der neueren Sprachen müssen in ihrem Heimatlande die für den Unterricht in ihrer Muttersprache an höheren Schulen erforderliche Prüfung bestanden oder doch einen höheren akademischen Grad erworben haben.
   b. Die Besoldung und Pensionierung ist denen der Oberlehrer entsprechend zu regeln; dasselbe gilt betreffs der Titel.
   c. Der Lektor hat beratende Stimme in der Prüfungskommission.
3) In der Prüfung pro fac. doc. haben die Kandidaten, neben ihrer wissenschaftlichen Durchbildung wie bisher, die mündliche Beherrschung der betr. neueren Sprache und Kenntnis von Land und Leuten des betr. Volkes nachzuweisen. Beides kann am besten durch einen mindestens sechsmonatlichen Aufenthalt in England oder Frankreich erworben werden.***)
4) Zur Bestreitung der hierdurch vergröfserten Studienkosten ist es wünschenswert, dafs Regierungen und Gemeinden Auslandsstipendien zur Verfügung stellen oder bereits bestehende inländische Universitätsstipendien zur Verwendung im Ausland zulassen.
5) Es ist wünschenswert, dafs zwecks Leitung der Studien im Auslande den Gesandtschaften entsprechende Kräfte angegliedert werden, die sich allen Auskunftsuchenden, gleichviel ob mit oder ohne Stipendien, Studierenden oder Lehrern, zur Verfügung stellen.

*) Thiergens These 1. — **) Bezieht sich auf Klincksieks Thesen. — ***) Vorschlag nach Wendts Antrag a.

Digitized by Google

6) Die Vorstände des X. und XI. Neuphilologentages unter Zuziehung geeigneter Fachgenossen werden mit der Einleitung der erforderlichen Schritte bei Ministerien und Behörden beauftragt.
7) Betreffs Erhaltung oder Fortentwickelung der gewonnenen Sprachgewandtheit ist oftmaliger Aufenthalt im Auslande erwünscht, um dessen Erleichterung durch Reisestipendien Regierungen und Gemeindebehörden in ausgedehnterem Maſse als bisher zu ersuchen sind. Ein Austausch amtierender Lehrer verschiedener Nationalität ist wegen mannigfacher Schwierigkeiten, unter denen die disziplinarischen den Schülern gegenüber nicht die mindesten sein dürften, nicht anzuraten.

Herr Prof. Dr. Robert Meyer schlug dagegen folgende Leitsätze vor:

1) Der Universitätsunterricht in den neueren Fremdsprachen hat vornehmlich zur Aufgabe:
   a. einerseits die Entstehung einer jeden Sprache und ihre Entwickelung bis zu ihrem gegenwärtigen Stande in den Hauptzügen kennen zu lehren, anderseits zu einem ausgedehnten wissenschaftlichen Studium der jetzigen Sprache den Grund zu legen, das häufig auf frühere Sprachstufen zurückgeht, und, möglichst in Zusammenhang damit, die Studierenden im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache auszubilden,
   b. in die ältere und neuere Litteratur des betr. Volkes und in deren Geschichte einzuführen.
2) Die Anleitung zum besondern wissenschaftlichen Studium der lebenden Sprache, die Ausbildung im Gebrauche derselben und ein Teil des Litteraturunterrichts sind für jede Sprache, unter Fortfall der Lektorate, einem zweiten ordentlichen Professor, oder, soweit die Verhältnisse dies nicht zulassen, einem auskömmlich besoldeten aufserordentlichen Professor zu übertragen, der gründliche sprachgeschichtliche Kenntnisse mit einer hervorragenden Beherrschung der lebenden Sprache verbindet.
3) Beide Professoren müssen Mitglieder der wissenschaftlichen Prüfungskommission sein.
4) Sie müssen befähigt sein, vorübergehend einander zu vertreten.

   An Stelle der oben angeführten Thesen 3—6 ist der Antrag von Wendt zu unterstützen. Dieser würde event. an die vorhergehenden Sätze enger anzuschliefsen sein (etwa so: „Als bestes Mittel zum tieferen Eindringen in den lebendigen Sprachgebrauch und das fremde Volkstum und zur Erhöhung der Sprachgewandtheit erklärt der Neuphilologentag für wünschenswert, ...“), ferner a dahin abzuändern sein, dafs die Absolvierung von mindestens vier (statt drei) Semestern auf deutschen Universitäten zur Vorbedingung gemacht würde.

   NB. Für diesen in die Studienjahre fallenden Aufenthalt sind keine Stipendien zu wünschen, abgesehen von solchen, die auch für den Aufenthalt auf deutschen Universitäten gewährt werden.
5) Damit das gewonnene sprachliche Kennen und Können erhalten und fortentwickelt werde, ist auch nach der Anstellung ein öfter wiederholter mehrmonatlicher Aufenthalt in dem betr. Lande notwendig, und Regierungen und Gemeindebehörden sind zu ersuchen, dafs sie solchen Aufenthalt in bedeutend ausgedehnterem Maſse, als bisher, durch Urlaub und Übernahme der Vertretungskosten ermöglichen und durch Stipendien erleichtern.

Digitized by Google

Zur Begründung von These 1—4:

„Die fachliche Ausbildung selbst mufs entsprechend den neugestalteten Zielen des Schulunterrichts, deren Wesen das Gleichgewicht von Wissen und Können ist, auch ihrerseits eine gleichmäfsige Entwickelung von Wissen und Können, von Spracherkenntnis und Sprachbeherrschung zum Gegenstand haben.

Verzicht auf wissenschaftlich-philologische Durchbildung der Studierenden würde mit den höheren Interessen der Schulerziehung sowie der neusprachlichen Lehrerschaft selbst unvereinbar sein. Es mufs aber erwartet werden, dafs das wissenschaftliche Studiengebiet sich mehr und mehr von einseitiger Beschränkung löse und sich in gleichmäfsigerer Weise über die gesamte Entwickelung der Sprachen und der Litteraturen erstrecke. Dabei ist auch die stärkere Aufnahme ästhetisch-litterarischer Studien wünschenswert." (Aus den von Geheimrat Münch zu Hamburg 1896 vorgelegten Thesen.)

Das, meine ich, ist es, worauf es ankommt: den Zusammenhang herzustellen oder zu sichern und zu vermehren zwischen dem philologischen Studium der fernen Vergangenheit und dem Wissen und Können, das die Sprache der Gegenwart zum Gegenstande hat und zu gröfserem oder kleinerem Teil den Schülern übermittelt werden soll; es soll nicht mehr, was bis jetzt nur zu oft sich einstellt, dem fleifsig und mit Erfolg betriebenen Studium der mittelalterlichen Sprache und Litteratur jenseits einer Kluft ein Bemühen um die unmittelbar von der Lehrtätigkeit erforderten Kenntnisse und Fertigkeiten gegenübertreten, das in späteren Jahren oft allein übrig bleibt, sondern es soll das wissenschaftliche Studium, nach Bedürfnis sich ausbreitend, die älteste und die jüngste Zeit verknüpfen, hierauf aber eine ausgedehnte und in das Wesen der Erscheinungen eindringende Beschäftigung mit der neueren Litteratur und der lebenden Sprache aufgebaut werden, welche für die mancherlei Reste früheren Sprachgebrauchs in dem historischen Studium die Erklärung sucht und findet, und dieses wissenschaftliche Studium der Gegenstände des Schulunterrichts, soweit es sich in Unterricht und gemeinschaftlichen Übungen vollzieht, wird zum Hören, Sprechen und Schreiben der fremden Sprache viele Gelegenheiten bieten, die nötigenfalls durch besondere Übungen vermehrt werden können.

Was da an Unterricht und Leitung sich ergibt, das kann der eine Professor bei weitem nicht leisten, zumal ihm zu eigner wissenschaftlicher Arbeit genügende Zeit bleiben mufs. Von einem gering besoldeten und der wirklichen sprachwissenschaftlichen und sprachgeschichtlichen Bildung in der Regel entbehrenden „Lektor" würde man die gedachte umfangreiche und wissenschaftliche Wirksamkeit nicht erwarten dürfen. Wenn man nun, Klincksiecks Thesen folgend, als „praktischen Lehrer einer neueren Sprache" einen in Frankreich oder England Erzogenen und nach heimatlichen akademischen Studien zum Unterricht an einer höheren Schule seines Heimatlandes oder Deutschlands Berechtigten anstellen wollte, so würde damit noch nicht viel gebessert sein, auch wenn ihm der Professortitel, Oberlehrergehalt und Sitz in der Prüfungskommission bewilligt würden; denn man müfste eben eine ganz bestimmte Vorbildung fordern, und Persönlichkeiten dieser Art würden höchstens aus besondern Gründen für einige Jahre ihr Vaterland verlassen, also nicht Zeit haben, sich in ihre Tätigkeit an einer deutschen Universität einzuarbeiten, auch kaum Mitglieder einer staatlichen Prüfungskommission sein können.

So bleibt nur übrig, im Sinne eines auf mehreren Versammlungen gestellten Verlangens, einen tüchtigen Philologen von deutscher Erziehung, der hinsichtlich der Beherrschung des lebenden Französisch oder Englisch, auch der wissenschaftlichen Beherrschung, die nötige Bürgschaft bietet, dem bisherigen wissenschaft-

Digitized by Google

lichen Vertreter des Faches als ordentlichen oder als aufserordentlichen, aber ausreichend besoldeten und gleichberechtigten Professor und Examinator zur Seite zu stellen. Prof. Vietor hat auf dem Neuphilologentage zu Leipzig die im preufsischen Abgeordnetenhause erhobene Forderung eines Extraordinarius für Neufranzösisch und französische Litteratur in Betracht gezogen und, wenn er als praktischer Lehrer der modernen Sprache genügen solle, für ihn die Eigenschaft eines geborenen Franzosen oder Engländers verlangt, weil ein solcher allein die fremde Sprache völlig und dauernd beherrsche. Dafs einem Professor von deutscher Herkunft und Erziehung an der vollen Beherrschung des Französischen oder Englischen immer etwas fehlen wird, gebe ich zu; aber ebenso gewifs ist, dafs oft auch dem geborenen Franzosen oder Engländer, auch dem wohlerzogenen und durch akademische Studien gebildeten, Erhebliches zu einer musterhaften Handhabung seiner Sprache fehlt, dafs man allzu wählerisch schwerlich sein dürfte, und dafs im günstigsten Falle dauernder Aufenthalt aufserhalb des französischen oder englischen Vaterlandes, wie er doch nötig wäre, den Wert der französischen oder englischen Herkunft bald beeinträchtigen würde. Man sei doch hierin nicht gar so ängstlich: das Wesentliche ist ja, dafs dieser Teil des Unterrichts in der Hand eines gründlichen Kenners der lebenden Sprache und zugleich eines Mannes von grofser Sprachgewandtheit liege, dafs der Lehrer imstande sei, das Studium des jetzigen Französisch oder Englisch mit wissenschaftlichem Interesse zu erfüllen, es an das historische Studium anzuknüpfen und aus demselben zu bereichern, endlich die Übungen im Gebrauch der fremden Sprache mit dem eindringenden Studium derselben in engen Zusammenhang zu setzen. Einem auf diese Weise vorbereiteten Studierenden wird der unerläfsliche Aufenthalt im Auslande vollends geben, was er an Sprachbeherrschung für seinen Beruf unbedingt nötig hat. Mangelhaft genug wird auch dann noch sein Können bleiben; aber das Fehlen eines Franzosen oder Engländers im Universitätsunterricht wird wahrlich nicht die Schuld daran tragen, der Mangel liegt in der Natur der Sache begründet. Dagegen wird der Geprüfte und Angestellte mehr als bisher befähigt sein, in den sprachlichen und litterarischen Erscheinungen, die seine Lehraufgabe bilden, das Wesen selbständig zu suchen und zu erfassen, um es darnach in geeigneter Form und in geeignetem Mafs an seine Schüler weiterzugeben, und da er ein wahrer Jünger der Wissenschaft, der Wahrheit ist, so wird er, gleichwie sein Wissen, auch sein Können im Laufe seines Lebens unablässig zu heben suchen, sich zur Befriedigung, der Bildung seiner Schüler zum Segen.

Die Besprechung gelangte zu folgendem Ergebnis, das dem D. N. T. unterbreitet werden soll:

Thesen.

1) Die vom Prof. Meyer unter 1) vorgeschlagene (s. o. S. 170).
2) Für diesen Zweck hält der D. N. T. zwei Wege für gangbar:
   a. Ein zweiter ordentlicher (bezw. aufserordentlicher) Professor ist für jede Sprache anzustellen, der gründliche sprachgeschichtliche Kenntnisse mit einer hervorragenden Beherrschung der lebenden Sprache verbindet, und dessen Lehraufgabe hauptsächlich die moderne Sprache und Litteratur ist.
   b. Die Einrichtung der Lektorate ist durch gröfsere Anforderung an die Befähigung der Lektoren als Lehrer ihrer Muttersprache für Ausländer und durch Erhöhung ihrer Besoldung (bezw. Pensionierung), ihres Ranges und ihrer Stellung an der Universität, der sie angehören, soweit wie möglich zu verbessern.

Digitized by Google

3) Antrag Wendt a. (S. 131 d. Ztschr.).
4) Prof. Meyers These 5) (s. o. S. 170) mit dem Zusatz: Ein Austausch amtierender Lehrer verschiedener Nationalität ist nicht anzuraten.

**Leisnig.** (Vierte Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes am 7. Juli 1901.) Aus 12 Orten waren 39 Verbandsmitglieder erschienen, und zwar aus Leipzig 13, Dresden 9, Freiberg und Leisnig je 3, aus Döbeln, Grimma und Meifsen je 2, während aus Aue, Chemnitz, Oschatz, Rochlitz und Wurzen je 1 Mitglied erschienen war.

Um 11¼ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dr. Knauer, die Versammlung mit einer Begrüfsungsansprache; nach dieser erhob sich der Direktor der Leisniger Realschule, Prof. Dr. Scheibner, um seine Gäste willkommen zu heifsen. Darauf schritt der 1. Schriftführer, Dr. Gassmeyer, zur Verlesung des Geschäftsberichtes. Prof. Dr. Hartmann berichtete über die Zentralstelle für internationalen Briefwechsel. — Über die Zentralstelle für Schriftstellererklärung (Z. S.-E.) referierte Dr. Konrad Meyer-Dresden. — Dr. Gafsmeyers Bericht über seine Tätigkeit als Verwalter des Neuphilologischen Stellennachweises gestaltete sich diesmal ziemlich kurz. Wenn von den eingeschriebenen 114 Bewerbern nur 14 untergebracht werden konnten, so stehen die Opfer an Zeit, Geld und Mühe zum Erfolg in keinem gesunden Verhältnis. Deshalb hat sich der Vorstand einmütig dafür erklärt, den St.-N. aufzulösen und durch die heutige Hauptversammlung den § 3 der Verbandsstatuten dementsprechend ändern zu lassen. — Die vom Vorstand des S. N.-V. für den Deutschen Neuphilologenverband angestellte Erhebung über Reisestipendien für Neuphilologen hat ganz Interessantes zu tage gefördert. — Nach Verlesung des Jahresberichtes erhielt Dr. Max Mann-Leipzig das Wort zu dem von ihm freundlich übernommenen Festvortrag über das Thema: „Zur Geschichte des neusprachlichen Unterrichts in Sachsen". Der Vortragende führte aus, dafs unser deutsches Schulwesen von den Anfängen unserer nationalen Kultur bis auf den heutigen Tag unter dem mafsgebenden Einflufs des klassischen Altertums gestanden hat, und schilderte die verschiedenen Entwickelungstufen dieses Einflusses. Allmählich erwächst aber mit dem Emporblühen der modernen Wissenschaften eine Reaktion gegen den Klassizismus, die auf Leibnizens Betreiben zur Gründung von Ritterakademien führt. War das Bildungsideal der Lateinschulen der Gelehrte, so ist das der Ritterakademien der feine Weltmann, der vor allem französisch spricht. Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts wird es auch von den inzwischen zu Gymnasien erhobenen Gelehrtenschulen als obligatorisches Fach übernommen und erhält um die Mitte des Jahrhunderts mit der Einführung des Englischen eine Stärkung seiner Stellung. Inzwischen war aber die Bedeutung der neueren Sprachen als Unterrichtsfächer mächtig gestiegen durch die Gründung der Realschulen. Die Rückwirkung des neusprachlichen Unterrichts auf die Universität führte dazu, dafs schon im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts neusprachliche Vorlesungen an der Landesuniversität gehalten wurden und Lektoren für Französisch und Englisch die Erlaubnis erhielten, Übungen abzuhalten. — Ferner erhielt Oberlehrer Dr. Lüder-Dresden das Wort zur Stellungnahme des S. N.-V. zu der Schrift von Karl Breul: „Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London". Zweifellos habe Breul das Verdienst, die wichtige Frage der bestmöglichen Ausnützung der Studienzeit, die deutsche Neuphilologen im Auslande verbringen, in neue Beleuchtung gerückt zu haben. Zum Schlufs bat Redner um Annahme folgenden Antrages: „Der S. N.-V. erkennt in der Schrift von Karl Breul: Betrachtungen usw. eine zeitgemäfse und dankenswerte Anregung. Er bezeichnet es als dringend wünschenswert, dafs durch Begründung neuphilologischer

Digitized by Google

Institute in Paris und London den Fachgenossen (Studenten und Lehrern) Gelegenheit geboten werde, ihren Studienaufenthalt im Auslande planmäfsig auszunutzen. Der S. N.-V. lehnt es ab, in bezug auf die Einrichtung dieser Institute und die dafür erforderlichen Geldmittel schon jetzt besondere Ansichten und Wünsche auszusprechen." — Prof. M. Hartmann begründet seine entgegengesetzte Ansicht: „Es ist vor allem wünschenswert, zunächst für Paris und London wissenschaftlich gebildete', ortsansässige Nationale zu gewinnen, deren besondere Aufgabe es sein würde, die praktische sprachliche Ausbildung der Stipendiaten nach jeder Richtung mit Rat und Tat zu unterstützen." — Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker tritt für den Antrag Hartmann ein. Der Gedanke von Breul sei nichts Neues; bereits Ende der 70er Jahre habe G. Körtling fast denselben Gedanken ausgesprochen, damals habe er ihn freudig begrüfst, später aber sei er davon zurückgekommen und empfehle jetzt den Antrag Hartmann. Nur erscheine es ihm bedenklich, wenn man sich von vornherein für Paris und London entscheiden wolle, eine allgemeinere Fassung sei vorzuziehen. — Dr. Meier empfiehlt den Antrag Lüder zur Annahme. — Prof. Dr. Scheffler ist in bezug auf die Ähnlichkeit der beiden Anträge derselben Meinung wie Dr. Meier. Das Institut verdiene den Vorzug, weil es eine gröfsere Autorität besäfse als ein Einzelner. — Dr. Lüder macht darauf aufmerksam, dafs man auch in Österreich die Gründung eines derartigen Institutes anstrebe. — Prof. Dr. Hartmann bemerkt, dafs sich auch der Verein in Hannover gegen das Breulsche Projekt ausgesprochen habe. — Dr. Gafsmeyer wendet sich gegen den Antrag Hartmann, indem er ausführt, dafs es in fast allen französischen Universitätsstädten bereits comités de patronage gäbe. Man solle sich erst einmal mit diesen in Verbindung setzen. — Folgender Vermittelungsantrag wird mit 30 gegen 6 Stimmen angenommen: „Der S. N.-V. erkennt in der Schrift von Karl Breul: Betrachtungen usw. eine zeitgemäfse und dankenswerte Anregung. Er bezeichnet es als dringend wünschenswert, Einrichtungen zu treffen, die eine vollere Erreichung des durch die Auslandstipendien angestrebten Zweckes gewährleisten."

Der vom S. N.-V. versandte „Bericht" schliefst mit einem Verzeichnis der Teilnehmer, einem Abdrucke der Satzungen, einer Mitgliederliste und Nekrologen (Prof. Brenthel-Döbeln, geb. 19. Nov. 1844 in Limbach, gest. 27. Nov. 1900; Prof. Dr. Franz-Dresden, geb. 5. Juni 1851 in Meifsen, gest. 10. Juli 1900).

---

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Sommer-Semester 1902.

(Schlufs.)

**Basel.** G. Soldan: Ital. Gramm.; litt. franç. au 17e siècle; franz. Metrik; Shakespeare: J. Cæsar; Sem.: ital. Lekt.; nfrz. Stil- u. Sprechüb. — J. Meier: Geschichte der mhd. Litt.: klass. Zeit und Epigonentum; Sem.: Wolfr. v. Eschenbachs Parzival; Prosem.: Gotisch. — Socin: Kudrun. — Hoffmann: Gesch. der dtschn. Sprache: Formenlehre; J. P. Hebel. — Binz: Mittelengl.; Sem.: Marlowe's Faustus. — Bruckner: Ahd. — Reinle: Neuengl.; Rider Haggard.

**Berlin.** Zimmer: Mittelkymrische Gramm.; Mabinogion; irische Sagentexte; altirische Übgn. — W. Schulze: Vergleichende Gramm. des Gotischen. — Herrmann: Mittelhochdeutsch; Naturalismus in der deutschen Litt; Litt.-Denkmäler der Reformationszeit; deutsche Litteratur- und Kulturgesch. der Reformationszeit; litterarhist. Übgn. — Kräger: Deutsche Grammatik für Ausländer; Unterkurs. — Heusler: Altnordische Litteratur; Eddaübgn.; Übgn. an Saxo-Grammaticus. — R. M. Meyer: Altgerman. Litte-

Digitized by Google

raturgesch.; Fr. Nietzsche; altgerman. Übgn. — Rödiger: Nibelungen und Nibelungenlied; deutsche Gramm. — Geiger: Goethe; Schiller; Roman im 19. Jahrh.; J. J. Rousseau. — Schmidt: Deutsche Litt. von der romantischen Schule bis Heine; Volkslied; Sem. — Dibelius: Hist. Lautlehre des Engl.; altengl. — Brandl: Mittelengl.; Byron; Sem. — Delmer: Engl. Syntax; engl. Kolonialreich; Sem. und Prosem.: Gramm.; Thackeray's „English Humorists". — Harsley: Tennyson's „In Memoriam"; Tennyson; Sprechübgn. — Tobler: Syntax des Franz.; Dante; Sem. — Schultz-Gora: Altfranz.; Phonetik des Neufranz.; Sprechübgn. — Haguenin: Franz. Komödien des 17. Jahrh.; lyrische Poesie seit 1850; litterarhist. Themata. — Pariselle: Der franz. Roman im 19. Jahrh.; Sem.: Sprechübgn. — Hecker: Ital. Gramm.; Sem. — *Seminar für Orientalische Sprachen.*

**Bonn.** Bülbring: English Dramatic Literature; Byron; Sem. — Cann: Engl. Umgangssprache. — Drescher: Deutsche Metrik; Kultur der alten Germanen. — Foerster: Hist. franz. Syntax II (Verbum); franz. Artikulations-Phonetik; Cid. — Franck: Mittelhochdeutsch; Mundartenkunde; Prosem. — Gaufinez: Rabelais et Montaigne; Arbeiten; Molières Bourgeois gentilhomme; Stilübgn. — Litzmann: Deutscher Roman seit Ausgang des 16. Jahrh.; Sem.; Litterar-hist. Gesellschaft, Technik des modernen Romans. — Steffens: Roman. Philologie; Altfranz.; Cligés von Christian von Troies. — Trautmann: Ethymolog. Übgn. im Auschluſs an einen neuengl. Text; Geschichtl. Gramm. — Wilmanns: Althochdeutsch; Sem. — Die Vorträge des Lektors für franz. Sprache werden noch bekannt gegeben.

**Czernowitz.** Zingerle von Summersberg: Gotisch; Goethe; Sem. — Friedwagner: Syntax der roman. Sprachen; neufranz.; ital. — Sbiera: Romänische Sprache und Litteratur im 19. Jahrh.

**Genève.** Bouvier: Le roman français au XIX^me^ siècle; composition et style; Sém. — Ritter: Histoire de la langue française; anciens textes français. — Muret: Grammaire historique des langues romanes; littérature; origines du théâtre moderne; Odes barbares de G. Carducci; noms de lieux du canton de Genève. — Redard: La littérature en Angleterre et en Allemagne pendant la première moitié du XIX^me^ siècle; Shakespeare, King Lear; Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. — Wertheimer: La philologie au XIX^e^ siècle; études de mythologie comparée. — Duproix: Victor Hugo. — Schnéegans: Accents étrangers; auteurs français. — Thudichum: Exercises de prononciation et d'articulation; Sém.

*Séminaire de Français moderne.* Seitz: Mœurs et institutions en pays de langue française. — Zbinden: Critique de manuels; leçons sur des questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition. — Bouvier: Auteurs français modernes; discussions littéraires. — de Saussure: Versification française. — Bally: Stylistique. — Dufour: Stylistique. — Mercier: Gallicismes. — Thudichum: Prononciation et diction.

*Cours de Vacances.* Des cours de langue et de littérature françaises, sont faits par des professeurs de l'Université, des privatdocents et des maîtres auxiliaires, et auront lieu en 1902, du 16 juillet au 28 août. — Onze leçons par semaine. Des groupes de conversation se réunissent deux fois par semaine. Des cours spéciaux sont en outre offerts aux participants. Voir le programme détaillé. — Pour pensions et logements, s'adresser au Bureau officiel et gratuit de renseignements, place des Bergues, 3.

**Graz.** Schönbach: Mittelhochdeutsch; Neuhochdeutsch; Sem. — Seuffert: Deutsche Litteratur in der Zeit des Classicismus; Litteratur des 16. Jahrh.; Sem. — Luick: Chaucer; engl. Drama; Sem. — Cornu: Hist. Gramm. der franz. Sprache; älteste Sprachdenkmäler; Sem. — Ive: Hist. Gramm. der ital. Sprache; Vita Nuova di Dante.

**Halle-Wittenberg.** Suchier: Sem.: franz. Litteratur bis zur Revolution. — Burdach: Deutsches Prosem.: Engelhard von Konrad von Würzburg; deutsche Bildung im Zeitalter der Reformation. — Wagner: Sem.: Chaucer; Byron's Childe Harold. — Strauch: Sem.: Mittelhochdeutsch; Gramm.: Gotisch, althochdeutsch, mittelhochdeutsch, neuhochdeutsch; mittelhochdeutsche Lyriker. — Bremer: Deutsche Philologie; Litteraturgesch. des 18. Jahrh. bis zum Auftreten Lessings; neuhochdeutsche Metrik; gute und die sogenannte richtige Aussprache des Deutschen. — Schultze: Der Geist der Zeit in der modernen Litt. und Kunst, II.; Litt. vom Sturm und Drang bis Goethes Tod. — Maurenbrecher: Lateinschreiben und Lateinsprechen, sowie kursorische Lektüre; griech. Elementarkursus für Anfänger. — Wechssler: Prosem.: Provenzalisch; Aucassin und Nicolette. — Saran: Klopstock; althochdeutsch. — Wiese: Ital.; Sem.: Tassos Aminta. — Williams: Engl.; oral and reading exercises; Sem.

**Innsbruck.** A. Zingerle: Pratici di lingua tedesca per gli Italiani. — Gartner: Altfranz.; neuprovenzalisch; der lautliche Bau der fünf romanischen Hauptsprachen. —

Digitized by Google

W. v. Zingerle: Altfranz. — Farinelli: La Novella in Italia nel Medio Evo e nel Rinascimento; il „Principe“ di Nicolo Macchiavelli; „Rene“ et les descendants de „Werther“ en France. — Genelin: Neufranz. — Wackernell: Goethes Leben und Lyrik; neuhochdeutsche Metrik; Goethe's Hermann und Dorothea; Sem. — Seemüller, Altsächsisch; Sem. — Schatz: Gregorius von Hartmann von Aue. — Fischer: Beowulf; mittelenglisch; Sem.

**Kiel.** Gering (derz. Rektor): Ludw. Holberg, nebst Lustspiel: Jeppe paa Bjerget; Sem.: Runeninschriften; mittelhochdeutsch (Meier Helmbrecht). — Körting: Franz. Litt. im Mittelalter; Viktor Hugo; Geschichte Frankreichs im Mittelalter; alt- und neufranz., sowie latein. Übgn. im Sem. — Schöne: Lessing und sein Verhältnis zur Altertumswissenschaft. — Kauffmann: Litt. bis zur Renaissance; Sem.: Althochdeutsch; niederdeutsche Sozietät: Mittelniederdeutsch. — Holthausen: Shakespeare mit Erklär. d. Merchant of Venice; Geschichte der engl. Flexionen; Elemente der Phonetik; Sem.: Percy's Reliques. — Berger: Neuhochdeutsche Metrik und Rhytmik; Goethe's Faust; Sem.: M. Opitz. — Wolff: Deutsche Litteratur im 16. und 17. Jahrh.; Goethe's Weltanschauung; Goethe's „Iphigenie“ und „Tasso“. — Stosch: Althochdeutsch; deutsche Dichtung im 11. und 12. Jahrh. — Gough: Englisch; Land und Leute in England; Konversationsübgn.; engl. Litteratur der letzten 30 Jahre. — Schenk: Conversation et discussion; exercices de style et comptes-rendus oraux: Rückübersetz. v. E. Souvestres „Der Fabrikant“; H. de Bornier: „France d'abord!“ Paris et les Parisiens.

**Königsberg.** Schade: Wolfram v. Eschenbach's Parzival; Klopstocks Oden; altdeutsche Metrik; Heliand. — Koschwitz: Molière's „Précieuses ridicules“; historische Gramm.; älteste Sprachdenkmäler. — Baumgart: Goethesche Gedichte; Schiller; Schiller's philosophisch-ästhetische Abhandlungen und Gedichte. — Kaluza: Sem.: Das Sonett in der engl. Litt.; engl. Philologie; mittelengl. Texte. — Uhl: Althochdeutsche Übungen; deutsche Syntax. — Thurau: Franz. Litt. des 18. Jahrh.; Altfranz. Übgn. — Scharff: Gustave Flaubert; Syntax des franz. Verbums; Bossuet's 'Oraisons funèbres'.

**Leipzig.** Wülker: Hist. Gramm. der engl. Sprache, I.; Spakespeare; Sem. — Birch-Hirschfeld: Franz. Litt. im Mittelalter; Sem.: I. Abt., II. Abt.: Leitung des Dr. Duchesne. — Sievers: Wolfram von Eschenbach nebst Parzival; Phonetik; Sem.; Prosem. — Köster: Schiller; neuhochdeutsche Metrik; Sem.; Prosem. — von Bahder: Syntax; Gottfrieds von Strassburg Tristan; Prosem. — Settegast: Dante's „Divina Commedia“. — Mogk: Altnordische Gramm.; Dänisch, Gramm. und Lektüre; Prosem. — Witkowski: Deutsches Drama seit Lessing. — Holz: Althochdeutsch; Litteratur bis ins 11. Jahrh.; Nibelungen. — Hirt: Latein. Laut- und Formenlehre; Griechisch (für Realgymnasiasten); deutsche Etymologie. — Weigand: Neufranz. Syntax mit Rücksicht auf die Schulpraxis; Institut für rumänische Sprache. — Schmitt: Ital.; aus der ital. Litt. des 19. Jahrh.; Neugriechisch. — Duchesne: Honoré de Balzac; Exercices pratiques. — Lake: Engl. Dichtung im Zeitalter der Victoria; Praktikum.

**München.** Breymann: Encyklop. Einführung in das Studium der roman. Philologie; Interpretation eines Stückes von R. Garnier (im Sem.). — Paul: Nibelungenlied; Althochdeutsch; Sem. für deutsche Philologie: Minnesinger. — Schick: Engl. Litt. von Pope bis Byron; alt- und mittelengl. Übgn.; die Lehnwörter des Engl.; rom. Sem.: Chaucer-Übgn. — Muncker: Litteratur von Opitz bis zu Klopstock und Lessing; Sem.: Schillers lyrische Gedichte. — Hartmann: Dante; Divina Commedia; ital. Konversationsübungen. — Doeberl: Das Zeitalter Ludwig XIV. mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgesch. — v. d. Leyen: Walther von der Vogelweide; altnordisch; das Märchen. — Simon: Franz. Aussprache- und Übersetzungsübgn. (Anfänger); Gramm.; Aufsätze über litt. Themata. — Blinkhorn: Engl. Übgn., Gespräch, Gramm.; „Lehrbuch der englisch. Sprache“ von Glauning, I. u. II.; „Konversationsschule“ von Deutschbein; „Scenes from Old Scottish Life“ by Scott; „English Syntax“ von Gesenius; Gedichte von Gropp und Hausknecht; „Readings on Shakespeare“ von Hengesbach.

**Prag.** Sauer: Deutsche Litt. in Sturm und Drang; Stilübgn.; Sem. — Detter: Ältere deutsche Litt.; altdeutsche Dichtungen; Sem. — Hauffen: Deutsche Litt. in der klass. Periode; neuhochdeutsche Syntax. — Lambel: Mitttelhochdeutsehe Metrik. — Freymond: Franz. Litt. im 16. Jahrh.; leichtere altprovenzalische Texte; Sem. — Rolin: Franz. Stillehre; Sem. — Herzog, Eugen: Mittelfranz. — Pogatscher: Altengl. Gramm.; Shakespeare; Sem. — Gatty: Engl. Sem. — Vielmetti: Ital. Gramm.; Francesca da Rimini di Silvio Pellico e „Onore“ di Edmondo de Amicis.

**Wien.** Heinzel: Hist. Gramm. der deutschen Sprache; Gottfried's Tristan; Sem.: Althochdeutsch. — Minor: Deutsche Litt. im 19. Jahrh.; Heine; neuere Litt. im Sem. — Jellinek: Texte des 17. Jahrh.; Mittelhochdeutsch. — v. Weilen: Lessing. —

Digitized by Google

Nagl: Hoch- und niederdeutsche Dialektproben. — Much: Altnordisch (Snorra-Edda); Cymrisch; german. Altertümer. — Kraus: Mittelhochdeutsch. — v. Grienberger: Die german. Personennamen. — Arnold: Ubgn. an Friedrich Hebbel's Dramen. — Mussafia: Provenzalisch; Sem.: Parinis Gedichte. — Meyer-Lübke: Neufranz. Schriftsprache: Calderons Alcalde de Zalamea; Sem.: neue wissenschaftl. Bücher. — Schipper: Engl. Drama seit Shakespeare bis zum Schlufs der Theater; Jugenddichtungen Miltons; Sem.: mittelengl. Texte. — Bagster: Englisch. — Zomarides: Neugriechisch. — Tomecsek: Ungarisch. — Pughe: Engl. Sprache, Prosem. — Mathieu: Franz. — Maddalena: Ital.; Poliziano, Le rime volgari. — Beer: Francisco de Quevedo, Tacano Pablo de Segovia; Cervantes, la señora Cornelia.

**Zürich.** Frey: Deutsche Litteraturgesch. des 18. Jahrh.; Lessing; litt.-hist. Übgn.; Deutsch-päd. Übgn. — Bachmann: Heliand; Walther von der Vogelweide; Neuhochdeutsch; Althochdeutsch (Otfrid); Sprachgesch. — Ulrich: Wortbildg. der rom. Sprachen; vergl. Lexikol. der rom. Sprachen; Studentenpoesie; Calderon's Richter von Zalamea; Provenzalisch. — Vetter: Engl. Litt., Schlufs des 18. und Anf. des 19. Jahrh.; The early English drama; Shakespearsches Drama; Hist. Gramm.; Angelsächsisch; Neuenglisch. — Bovet: Dantes Sprache; ital. Litt. des 16. Jahrh.; théâtre en France; frç. mod.; altfranz.; Phon. du frç. mod. — Stiefel, Shakespeare als Tragiker und Humorist; Goethes Faust; G. Keller und K. F. Meyer; Redeübgn. — Morel: Diderot. — Donati: Drammi ital. mod.; Corso di ling. ital. — Rittershaus: Eddalieder; altisländische Litt.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Kirkman, F. B.,** *The Growth of Greater Britain*, herausgegeben von J. Klapperich. Glogau 1901.

Das Buch behandelt denselben Stoff wie Seeley, Expansion of England (Dresden 1897). Aber während letzterer die Tatsachen als bekannt voraussetzt und nur die Gründe für das notwendige Eintreten derselben aufzuzeigen sowie aus denselben allgemeine historische und politische Gesichtspunkte zu gewinnen sucht, gibt Kirkman eine Darstellung des Wachstums selbst in einfacher Sprache, ohne andere als die nächstliegenden Reflexionen daran anzuknüpfen. Sein Buch ist bestimmt für die Hand des englischen Schülers. Daher stehen statt leitender Ideen überall die leitenden Persönlichkeiten im Mittelpunkte und statt der bewegenden Kräfte lernen wir eine Fülle von Einzelheiten kennen. — Obwohl dabei auf eine besonders anziehende Form der Darstellung nirgends hingearbeitet ist, ist doch der Stoff an sich, zumal gegenwärtig, anziehend genug: das durch drei Jahrhunderte sich hinziehende beharrliche Ringen der englischen Nationalität um die Suprematie in vier Kontinenten ist gleichzeitig ein gut Stück Weltgeschichte; es vermag Verständnis und Interesse zu wecken für fremde Art, seien es Vorzüge oder Fehler, und es gestattet interessante Ausblicke in die gegenwärtige politische Lage. — Die Darstellung der momentanen Verhältnisse in den Kolonieen, eine etwas eingehendere Charakterisierung der Eigenart und des besonderen Wertes der einzelnen von und für England gewonnenen Gebiete würde als Abschluss des betrachteten Entwickelungsganges sehr erwünscht gewesen sein. — Der Verfasser hat sich offenbar bemüht objektiv zu bleiben. An nicht wenigen Stellen werden englische Mifsgriffe, Grausamkeiten, selbstsüchtige und gewissenlose Handlungsweisen als solche offen anerkannt. Dafs er dabei doch seinen Patriotismus nicht verleugnet ebensowenig wie seinen Glauben an die noch gröfsere Zukunft von Greater Britain, kann ihm niemand zum Vorwurf machen.



Digitized by Google

Auf der Schule würde das Buch etwa für die Unter-Sekunda passen. Für eine höhere Stufe ist es zu rein stofflich gehalten; wohl aber wäre es bis in die obersten Klassen hinein verwendbar, um den Schülern daraus auf Grund privater Lektüre Themata für freie Vorträge zu stellen. Ein nicht zu langsames Durcharbeiten der einzelnen Abschnitte kann dem Interesse am Ganzen nur förderlich sein.

Die angehängten Noten könnten bei der Einfachheit der Darstellung auf ein Minimum beschränkt werden, wenn eine chronologische Übersicht der in Frage kommenden Daten der englischen und Weltgeschichte beigegeben und wenn noch ein paar Kartenskizzen hinzugefügt würden, die hauptsächlich nur die angezogenen geographischen Namen enthalten. Ein Speziallexikon würde die Brauchbarkeit für die Schule wesentlich erhöhen.

Die Ausstattung ist in jeder Hinsicht vorzüglich. (Druckfehler $37_{24}$ equa*ll*.)

Hannover. *Micha.*

**Towers-Clark, E.,** *Die vier Jahreszeiten für die englische Konversationsstunde* nach Hölzels Bildertafeln bearbeitet. 3. Auflage. Emil Roth in Giessen.

Dieses Werk, das in handlichen Heften zu 40 Pfennig das Stück die Hölzelschen Bilder behandelt, dürfte wohl allgemein bekannt sein und zur Einführung in die englische Konversation oft benutzt werden. Es ist den entsprechenden Heften in deutscher, französischer und italienischer Sprache parallel gearbeitet, was für Schulen mit mehreren fremden Sprachen manche Vorteile bietet. Vor ähnlichen Werken hat es ausserdem den Vorzug der möglichsten Kürze in den einzelnen Fragen und Antworten voraus.

Hannover. *Dr. Nagel.*

*Gedichte Victor Hugos* in zeitlicher Anordnung mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von K. A. Martin Hartmann. Leipzig 1899. Dr. Stolte, Verlagsbuchhandlung.

Die vorliegende Sammlung von Professor Hartmann ist hervorgegangen aus einer Auswahl von Gedichten V. Hugos, die von demselben Verfasser in 3 Bändchen im Jahre 1884 erschienen waren. Die Anordnung in einem Bande erhöht die Brauchbarkeit der Sammlung. Sie ist, wie aus der Vorrede hervorgeht, vornehmlich für die Schule bestimmt. Denn der Gedanke, welcher Professor Hartmann bei der Zusammenstellung geleitet hat, ist der, dafs es nicht genüge, in einer Chrestomathie einige Gedichte von V. Hugo kennen zu lernen, sondern dafs man vielmehr dem Dichter in der Schule eine zusammenhängende, fortgesetzte Lektüre widmen müsse. Ein Semester hindurch sollten französisch lernende Schüler (natürlich nur der oberen Klassen) auf V. Hugo nachdrücklich aufmerksam gemacht werden.

Was zunächst die Sammlung selber anbetrifft, so mufs mit Recht hervorgehoben werden, dass die vorliegende Auswahl der Gedichte mit Geschmack und Geschick getroffen ist. Die Einleitung über Hugos Leben in grofsen Zügen entspricht vollständig — wie es auch bei der genauen Bekanntschaft des Verfassers mit dem Leben V. Hugos nicht anders zu erwarten war, — dem Stande der heutigen Forschung. Die Gedichte, es sind deren 46, sind geordnet nach ihrer Entstehungszeit und erstrecken sich über einen Zeitraum von etwa 50 Jahren (1823—1877); sie sind sämtlich ihrem Inhalte nach für die Schule geeignet und umfassen in dieser Anordnung das Gebiet der überaus reichen Dichtkunst eines Mannes, bei dessen Poesie die Liebe zu seiner Familie und zu den wechselnden Schicksalen seines Vaterlandes so nachdrücklich zur Darstellung kommt wie bei keinem zweiten Dichter Frankreichs.

Digitized by Google

Darin liegt aber zugleich auch die Schwierigkeit, V. Hugo zu verstehen. Erleichtert wird das Verständnis der Gedichte durch ein Heft Anmerkungen mit reichlichen Citaten und mit sorgfältiger Quellenangabe. Es ist dieses Heft besonders eine sehr fleifsige Arbeit, die für das Studium des Dichters von grofsem Werte ist. Eine kurze Verslehre, besonders auf Hugo zugeschnitten, würde aber den Wert der ganzen Sammlung erhöhen. Es mag dies als Desideratum hinzugefügt werden, da ja an und für sich die Behandlung der Poesie im französischen Unterricht keine leichte Sache ist; man denke nur an das Lesen der Verse. Zum Privatstudium eignet sich die Ausgabe vortrefflich; sie kann mit gutem Gewissen empfohlen werden. Nicht in demselben Masse unsers Erachtens für den Klassenunterricht. Es ist nicht einzusehen, wie Hartmann es empfiehlt, dass gerade V. Hugo einen so breiten Raum in der Lektüre einnehmen soll. Dafs auch andere Dichter zu ihrem Recht kommen, ist durchaus wünschenswert.

Hannover. *Röver.*

---

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Anglia.** Jahrg. 1898—99. Suppl.-Heft. Petri, Alb., Übersicht über die im Jahre 1896 auf dem Gebiete der englischen Philologie erschienenen Bücher, Schriften und Aufsätze. gr. 8. (III, 175 S.) Halle, M. Niemeyer. 4 *M.*

**Archiv** für keltische Lexikogr. 2. Bd. 1. Heft. Ebend. 6 *M.*

**Authors, English.** 80. Green, J. R., England under the reign of George III. Herausgeg. von Otto Hallbauer. Ausg. B. (XII, 122 u. 76 S.) 1,40 *M.* Wörterbuch. (45 S.) 20 *₰.* — 81. Kipling, Rudyard, Stories from the jungle book. Herausgeg. von Emil Döhler. Ausg. B. (X. 88 u. 20 S.) 1 *M.* 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

**Backhaus, J. C. N.,** Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache. B II. Anh. gr. 8. (8 S.) Hannover, C. Meyer (G. Prior). 10 *₰.*

**Behaghel, Otto,** Der Heliand und die altsächsische Genesis. gr. 8. (48 S.) Gieſsen, J. Ricker. 1,50 *M.*

**Bibliothek** spanischer Schriftsteller. 4. Cervantes Saavedra, Miguel de, El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha. 1. parte. 1. Bdch. Herausgeg. von Adolf Kressner. 2. Aufl. gr. 8. (XI, 98 S.) Leipzig, Renger. 1,60 *M.*

**Brugmann, Karl,** Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. Auf Grund des 5 bänd. „Grundriſs der vergleich. Grammatik der indogerman. Sprachen von K. Brugmann und B. Delbrück" verf. 1. Lfg. Einleitung und Lautlehre. gr. 8. (V, 280 S.) Strafsburg, K. J. Trübner. 7 *M.*

**Collection** of British authors. 3563. 3564. Lyall, Edna, In spite of all. A novel. 2 vols. (294 u. 286 S.) — 3565. Doyle, A. Conan, The war in South Africa, its cause and conduct. (271 S.) — 3566. 3567. Pemberton, Max, The giant's gate. A story of a great adventure. 2 vols. (272 u. 263 S.) — 3568. Malet, Ambassador Right Honourable Sir Edward, G. C. B., G. C. M. G., Shifting scenes or memories of many men in many lands. (278 S.) 12. Leipzig, B. Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

**Dickens, Charles,** From the Pickwick papers. Ausgewählt von Fritz Kriete. 8. (VIII, 135 u. 80 S.) Halle, H. Gesenius. 2 *M.*

**Erbe, K.,** Die neue deutsche Rechtschreibung und ihr Verhältnis zu den bisher gültigen Vorschriften. Nebst einem Wörterverzeichnisse. 8. (56 S.) Stuttgart, Union. 50 *₰.*

**Feist, S.,** Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache. 3 Teile. 2., unveränderte Aufl. 8. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 4,80 *M.*

**Fischer, W.,** Goldsmith's Vicar of Wakefield. (33 S.) Halle, Diss.

**Gerhard's** französische Schulausgaben. 8. Wasserzieher, Ernst, Sammlung französischer Gedichte. 2 Teile. Text. (VI, 65 S.) 80 *₰.* — Biographien, Anmerkungen, Wörterbuch. (65 S.) 40 *₰.* 12. Leipzig, Gerhard.

**Grimm, J. u. W.,** Deutsches Wörterbuch. 13. Bd. 1. Lfg. Leipzig, Hirzel. 2 *M.*



Digitized by Google

**Kanzler, A.,** Hilfsbüchlein für den Gebrauch des Französischen als Unterrichtssprache. 8. (VI, 41 S.) Karlsruhe, J. Lang. 60 ₰.

**Kopp, H.,** Die Bühnenleitung Aug. Klingermanns in Braunschweig. (105 S.) Heidelberg, Diss.

**Köppe, K.,** Das Verhältnis von Cibber's „Papal Tyranny in the reign of King John" zu Shakespeare's „King John". (100 S.) Halle, Diss.

**Kunst,** die, der Polyglottie. (Bibliothek der Sprachenkunde.) 33. Fick, Dr. Rich., Praktische Grammatik der Sanskrit-Sprache für den Selbstunterricht. Mit Übungsbeispielen, Lesestücken und Glossaren. 2. Aufl. (XII, 183 S.) 12. Wien, A. Hartleben. 2 ℳ

**Kübler, A.,** Berg- und Flurnamen der Gemeinde Chamounix. 8. (55 S.) Männerstadt, Gymn.

**Kürschner, Friedrich,** Einführung in die englische Umgangs- und Geschäftssprache. (Ludwig Huberti's moderne kaufmännische Bibliothek.) gr. 8. (XVI, 144 S.) Leipzig, L. Huberti. 2,75 ℳ.

**Lepzien, A.,** Methodische Winke zur Handhabung des englischen Unterrichts in den hamburgischen Volksschulen. 8. (45 S.) Hamburg, C. Boysen. 60 ₰.

**Lotsch, Fr.,** Grammaire française à l'usage des écoles supérieures allemandes. Cours supérieur complémentaire. gr. 8. (VIII, 170 S.) Leipzig, Renger. 2,20 ℳ

**Moeller-Bruck, Arth.,** Die moderne Litteratur in Gruppen- und Einzeldarstellungen. 9. Stilismus. (74 S.) 50 ₰. 8. Berlin, Schuster & Loeffler.

**Naurouze, Jacques,** Les Bardeur-Carbansane. Histoire d'une famille pendant cent ans. 5. partie. Séverine 1814—1815. Herausgeg. von Aug. Müller. 8. (III, 112 S.) 1,25 ℳ, Wörterbuch. (55 S.) 60 ₰. Leipzig, G. Freytag.

**Pacius, A.,** Beitrag zum Anfangsunterricht in der französischen Sprache. (115 S.) Konstanz, Gymn.

**Pallioppi, Emil,** Wörterbuch der romanischen Mundarten des Ober- und Unterengadins, des Münstertals, von Bergün und Filisur, mit besonderer Berücksichtigung der oberengadinischen Mundart. Deutsch-Romanisch. 4. (Schluſs-) Lfg. gr. 8. (V, S. 721—986.) Samaden. (Basel, A. Ceering). 5 ℳ

**Parisien,** le. Revue instructif. Chefred.: Vict. Graf von Ségur-Cabanac. 4. Jahrg. 1902. 24 Nrn. gr. 8. (Nr. 1—7, 116 S.) Würzburg, O. Tzschaschel. Vierteljährlich 2 ℳ

**Ploetz, Gust., u Otto Kares,** Kurzer Lehrgang der französischen Sprache. Elementarbuch. Verfaſst von Dr. Gust. Ploetz. Ausg. E, für Gymnasien. gr. 8. (XVI, 235 S.) Berlin, F. A. Herbig. 1,80 ℳ

**Prosateurs français.** 125. Choix de nouvelles modernes. Herausgegeben von Grube, VI. Bändchen. Mérimée, Prosper: La Vicomtesse du Peloux. Ausgabe B. (VII. 76 u. 20 S.) —,75 ℳ. — 126. Keutel, Gfr.: Choix de récits bibliques. Ausgabe B. (IX, 95 u. 16 S.) —,80 ℳ — 127. Dumas (Père), Alex.: La tulipe noire. Herausgegeben von E. Wentscher. Ausgabe B. (IV, 116 u. 22 S.) —,90 ℳ — 128. Chaillet-Bert, Jos.: Pierre, le jeune commerçant. Herausgegeben von J. Kammerer. Ausgabe B. (VI, 100 u. 36 S.) —,90 ℳ — 129. Gréville, Henry: Dosia, herausgeg. von Léon Wespy. Ausg. B. (VII, 146 u. 24 S. m. Bildnis.) 1,60 ℳ — 130. Gréville, Henry: Aline, herausgeg. von F. Erler. Ausg. B. (VIII, 112 u. 14 S. m. Bildnis.) 1,20 ℳ — 131. Theuriet, André: Raymonde, herausgeg. von Karl Schmidt. Ausg. B. (VI, 144 u. 24 S.) 1,10 ℳ — 132. Theuriet, André: Ausgewählte Erzählungen, herausgeg. von K. Falck. Ausg. B. (VI, 91 u. 39 S.) —,90 ℳ — 133. Fénelon, Le traité de l'éducation des filles, bearb. von R, Weniger. Ausg. B. (XII. 88 u. 35 S.) 1 ℳ — 134. Recueil de contes et récits pour la jeunesse. V. Bdchn. Maryan, Mme,: Un plan matrimonial. — Une soirée. — Lavergne, Mme. Julie: Fantaisie tourangelle. — Pauvre Jacques, herausgeg. von Bertha Schmidt. Ausg. B. (IV, 88 u. 30 S.) —,75 ℳ — 137. Mühlan, A.: La Bretagne et les Bretons. Mit 6 Abbildungen und 1 Übersichtskärtchen. Ausg. B. (X, 108 u. 32 S.) 1,10 ℳ — 138. Voltaire, Diderot, Rousseau. Morceaux choisis, herausgeg. von Paul Voelkel. Ausg. B. (IV, 148 u. 40 S.) 1,20 ℳ 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

**Rachel, K.,** Massingers Drama „The Maid of Honour" in seinem Verhältnis zu Pointers „Palace of Pleasure". Tome II. Nov. 32. (65 S.) Halle, Diss.

**Real-Lexikon,** Französisches. (Schluſs.) Leipzig, Renger. 2 ℳ

**Savj-Lopez, Paola,** Dantes Einfluſs auf spanische Dichter des XV. Jahrhunderts. Ein Vortrag. gr. 8. (12 S.) Neapel. (Straſsburg, E. d'Oleire.) —,80 ℳ

Digitized by Google

**Schriftsteller,** Englische und französische, der neueren Zeit. Für Schule und Haus herausgegeben von J. Klapperich. 7. Gassiot, H. (Mrs. Alfr. Barton): Stories from Waverley, erläutert von J. Klapperich. (VIII, 103 S.) 1,50 ℳ. — 9. Wershoven, F. J.: Paris, illustré de 13 gravures, 1 carte et 1 plan. Ausg. B. Einleitung und Anmerkungen in französischer Sprache. (VIII, 129 S.) 1,80 ℳ — 10. Sachs, K.: Scènes et esquisses de la vie de Paris. I. Ausg. A. Einleitung und Anmerkungen in deutscher Sprache. (VII, 75 S.) 1,20 ℳ. — 11. Wershoven, F. J.: Femmes célèbres de France. (VII, 84 S.) 1,20 ℳ. Glogau, Flemming.

**Schulausgaben** englischer und französischer Schriftsteller. 2. Byron, Lord, The prisoner of Chillon. — Moore, Thom., Paradise and the Peri. Herausgeg. von A. Bremer. 2. Aufl. (36 S.) 60 ₰. 8. Bremen, G. Winter.

**Schulbibliothek.** Herausgeg. von L Bahlsen und J. Hengesbach. I.: 44. Gade, Heinr., Histoire de France. II. (1589—1871). (VIII, 127 S.) 1,20 ℳ Wörterbuch. (42 S.) 40 ₰. — II.: 39 Mohrbutter, Alfred, Modern English novels. (VII, 140 S.) 1,40 ℳ Wörterbuch. (46 S.) 40 ₰. — 40. Kipling, R., G. Boothby and F. A. Steel, In the far east. Herausgeg. von Feyerabend. (V, 153 S.) 1,40 ℳ Wörterbuch. (42 S.) 40 ₰. gr. 8. Berlin, R. Gaertner.

**Schulbibliothek,** französische und englische. Herausgegeben von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. 130. Michaud, Histoire de la troisième croisade. Erklärt von Otto Klein. Mit 2 Karten und 1 Plan. (X, 111 S.) 1,30 ℳ Wörterbuch. (28 S.) 30 ₰. — 131. Wershoven, F. J., Ascensions, voyages aériens, évasions. Erklärt. Mit 6 Abbildungen. (VI, 114 S.) 1,30 ℳ — 132. Chambers's English history. Mit 5 Kartenskizzen im Text und 1 Grafschaftskarte von England. (VII, 102 S.) 1,30 ℳ — 133. Wershoven, F. J., English school Life. Mit 7 Abbildungen. (VII, 97 u. 20 S.) 1,30 ℳ. Wörterbuch. (40 S.) 40 ₰. — 134. Dickmann, Otto E. A., u. Jos. Heuschen, Franz. Lesebuch für die mittleren Klassen. (VIII, 222 S.) 1,80 ℳ. — 135. Daudet, Alphonse, Lettres de mon moulin. Erklärt von Johs. Hertel. (XIV, 109 S.) 1,30 ℳ — 136. Porchat, Jean-Jacques, Le berger et le proscrit. Erklärt von Jos. Heuschen. (VIII, 90 S.) 1 ℳ Wörterbnch. (38 S.) 30 ₰. — 74. Wörterbuch zu De Vigny, La canne de jonc et le cachet rouge. 8. Leipzig, Renger.

—, Dasselbe. Reihe C. (Für Mädchenschulen.) Prosa und Poesie. 36. Edgeworth, Miss, Lazy Lawrence. — The false key. Herausgeg. von Fr. Lotsch. (134 S.) 1,10 ℳ 8. Ebend.

**Tavernier, W.,** Über Roland im Rolandslied. I. (35 S.) Halle, Diss.

**Teuber, V.,** Mittelhochdeutsche Predigten. (44 S.) 8. Komotau, O.-Gymn.

**Thamm, Al.,** First steps to English conversation. (VI, 60 S.) Gotha, Perthes.

**Bechtel, Adolf,** Französisches Sprech- und Lesebuch. Mittelstufe. (X, 278 S. mit 8 Abbildungen.) gr. 8. Wien, Manz. 3,10 ℳ

**Verdeutschungsbücher** des allgemeinen deutschen Sprachvereins. II. Magnus, Karl, Der Handel, Geldverkehr, Buchhaltung, Briefwechsel, Warenverkehr und Versicherungswesen. Verdeutschung der entbehrl. Fremdwörter der Handelssprache nebst 4 Vorlagen für deutsche Wechselvordrucke. 3. verbesserte Aufl. (87 S.) 60 ₰. 8. Berlin, Verlag des allgemeinen deutschen Sprachvereins.

**Vokabularien,** franz. und engl., zur Benutzung bei den Sprechübungen. 6. Wallenfels, Herm., Der Sommer. (26 S.) — 6. Derselbe, Die Schule. (28 S.) Je 40 ₰. 12. Leipzig, Renger.

**Weyde, Joh.,** Wörterbuch für die neue deutsche Rechtschreibung. gr. 8. (271 S.) Leipzig, G. Freytag. 1,50 ℳ

## B. In englisch redenden Ländern.

**Adams, F. U.,** Kid-napped millionaires. 8. London, Richards. 6 sh.

**Airy, R.,** Westminster. 8. London, Bell & Sons. 3 sh. 6 d.

**Alexander, M.,** The yellow fiend. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Amber, M.,** Wistons. 8. Ibid. 6 sh.

**Avebury, Lord,** Scenery of England and causes to which it is due. 8. London, Macmillan & Co. 15 sh.

**Baddeley, M. J. B.,** Bath and Bristol, and 49 miles round. 12. London, Dulau & Co. 5 sh.

**Balfour, A.,** Cashiered, and other war tales. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.

Digitized by Google

**Barr, R.,** The visitors. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Beers, H. A.,** A history of English Romanticism in the 19th century. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 9 sh.

**Bell, L.,** Expatriates. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Benson, E. T.,** Scarlet and Hyssop. 8. London, Heinemann. 6 sh.

**Boise, O. B.,** Music and its masters. 8. London, Lippincott Co. 7 sh. 6 d.

**Bompas, G. C.,** Problem of the Shakespeare plays. 8. London, Low & Co. 3 sh. 6 d.

**Boothley, G.,** My strangest case. 8. London, Ward & Lock. 5 sh.

**Bute, Marquess of,** Scottish coronations. 8. London, Gardner. 7 sh. 6 d.

**Byron works.** Revised and enlarged edition. Poetry. Vol. V. Edited by E. H. Coleridge. 8. London, Murray. 6 sh.

**Calvert, A. F.,** Bacon and Shakespeare. 8. London, Dean & Son. 5 sh.

**Capron, F. H.,** Conflict of truth. 8. London, Hodder & Stoughton. 10 sh. 6 d.

**Cleeve, L.,** Women and Moses. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**Clodd, E.,** Thomas Henry Huxley. 8. London, Blackwood & Sons. 2 sh. 6 d.

**Grosby, E.,** Captain Jinks, Hero. 8. London, Funk & Wagnall Co. 6 sh.

**Cust, A. M.,** Ivory workers of the middle ages. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

**Davidson, L. C.,** Theft of a heart. 8. London, Pearson, 6 sh.

**Doyle, A. C.,** Hound of the Baskervilles. 8. London, Newnes. 6 sh.

**Edgren, H., and P. B. Burnett,** The French and English word books. 8. London, Heinemann. 12 sh.

**English catalogue** of books for 1901. 8. London, Low & Co. 6 sh.

**Finnemore, J.,** Lover fugitives. 8. London, Pearson. 6 sh.

**Firth, C. H.,** Cromwell's army. 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.

**Fischer, T. A.,** Scots in Germany. 8. Edinburgh, Schulze. 12 sh. 6 d.

**Fitzgerald, G. B.,** Dear Paul. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Fletcher, J. S.,** Investigators. 8. London, Long. 6 sh.

—, Bonds of Steel. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Galbraith, A. M.,** Four Epochs of woman's life. 8. London, Saunders. 5 sh.

**Gallup, E. W.,** Bi-literal cypher of Sir Francis Bacon. 8. London, Gay & Bird. 10 sh. 6 d.

**Gerard, M.,** For England. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

**Gilchrist, R. M.,** The Labyrinth. 8. London, Richards. 6 sh.

**Gower, R. S.,** Tower of London. Vol. II. 8. London, Bell & Sons. 21 sh.

**Graham, J. E.,** Manual of the acts relating to education in Scotland. 8. London, Blackwood & Sons. 18 sh.

**Greenough, J. B., and G. L. Kittredge,** Words and their ways in English speech. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.

**Griffith, G.,** The Missionary. 8. London, White & Co. 6 sh.

**Hazlitt, W. C.,** Shakespeare. 8. London, Quaritch. 7 sh. 6 d.

**Henderson, W. J.,** Richard Wagner, his life and his dramas. 8. London, Putnams' Sons. 6 sh.

**Hertz, G. B.,** English public opinion after the restoration. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.

**Hogarth, D. G.,** Nearer East. 8. London, Heinemann. 7 sh. 6 d.

**Holmes, E.,** To-day and to-morrow. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Hornung, E. W.,** Shadow of the rope. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Hume, F.,** Women, the sphinx. 8. London, Long. 6 sh.

**James, J. B.,** City of shadows, and other stories. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Jenks, E.,** Edward Plantagenet (Edward I), the English Justinian, or the making of the common law. 8. London, Putnams' Sons. 5 sh.

**Johnston, M.,** Audrey. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Kenealy, A.,** Love of Richard Herrick. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Kennard, Mrs. E.,** Golf lunatic and his cycling wife. 8. Ibid. 6 sh.

Digitized by Google

**Legge, A. E. J.**, Masque of shadows. 8. London, Nutt. 3 sh. 6 d.
**Lewis, T. A.**, Last infirmity. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Mackinder, H. J.**, Britain and the British seas. 8. London, Heinemann. 7 sh. 6 d.
**Maitland, J. A. F.**, English music in the 19th century. 8. London, Richards. 5 sh.
**Marchmont, A. W.**, Sarita, the Carlist. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Mathew**, Practice of the commercial court. 8. London, Butterworth & Co. 5 sh.
**McCall, S.**, Truth Dexter. 8. London, Pearson. 6 sh.
**Meade, L. T.**, Drift. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Meakin, N. M.**, Assassins. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Melville, L.**, In the world of mimes. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
**Merrick, L.**, When love flies out of the window. 8. London, Pearson. 6 sh.
**Mitchell, J. A.**, Pines of Lory. 8. London, Henderson. 6 sh.
**Mitford, C. G.**, His dainty whim. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Moore, F. F. A.**, Damsel of two. 8. Ibid. 6 sh.
**Murray, A. H.**, New English dictionary on historical principles. Vol. VI. Leisureness—Lief. 4. London, Frowde. 2 sh. 6 d.
**Neilson, G.**, Huchown of the Awle Ryale: Alliterative poet. 4. London, Mc Lehose. 6 sh.
**Newcomb, S.**, The Stars. 8. London, Murray. 6 sh.
**Pedrick, G.**, Monastic seals of the 13th century. Selected, introduced and described. 4. London, De La More. 21 sh.
**Pemberton, T. E.**, Ellen Terry and her sisters. 8. London, Pearson. 16 sh.
—, **M.**, I crown the King. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Rait, R. S.**, Five Stuart princesses. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
**Raine, A.**, A Welsh witch. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Richards, E. C.**, Felicia Skene of Oxford. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.
**Rickert, E.**, Out of the cypress swamp. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Roosevelt, T.**, Strenuous life. 8. London, Richards. 6 sh.
**Simpson, C.**, Love never faileth. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.
**Singleton, E.**, Furniture of our forefathers. 2 vols. 4. London, Batsford. 3 £ 15 sh.
**Smyth, N.**, Through science to faith. 8. London, Clarke & Co. 6 sh.
**Spink, H. H. jun.**, Gunpowder plot and Lord Mounteagle's letter. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 10 sh. 6 d.
**Sutcliffe, H.**, Mistress Barbara Cunliffe. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Swan, A. S.**, Love grown cold. 8. London, Methuen & Co. 5 sh.
**Toynbee, P.**, Dante studies and researches. 8. Ibid. 10 sh. 6 d.
**Tytler, S.**, Atonement by Proxy. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
**Webster's** international dictionary of English language. New ed. 4. London, Bell & Sons. 30 sh.
**Westlake, N. H.**, Outlines of history of design in mural painting principally during christian era. 4 vols. 4. London, Parker. à 1 £ 12 sh.
**Wilkinson, D.**, A wasted life. 8. London, Richards. 5 sh.
**Will, G.**, The aspirate; or the use of the letter 'H' in English, Latin, Greek and Gaelic. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
**Williamson, C. N.**, Silent battle. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
**Wilson, R. R.**, Washington, the Capitol city and its part in the history of the nation. 2 vols. 8. London, Lippincott. 18 sh.
**Young, F.**, Mastersingers. Appreciations of music and musians. 8. London, Reeves. 5 sh.

## C. In französisch redenden Ländern.

**Ajalbert, J.**, En amour. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.
**d'Albigny, G.**, Les Martingales modernes. 16. Paris, Libr. des Mathurins. 20 fr.
**Alombert, P.-C.**, et **J. Colin**, La campagne de 1805 en Allemagne. Tome I. 2 vols. 8. Paris, Chapelot & Co. 20 fr.

Digitized by Google

**Barrès, M.,** Leurs figures. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

**Beaunier, A.,** La Poésie nouvelle. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Bezançon, H.,** Qui m'aime me suive. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Bordeaux, H.,** La voie sans retour. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Borys,** La soif d'aimer. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Bossert, A.,** La légende chevaleresque de Tristan et Iseult. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Bourdeau,** Le grand Frédéric. Tome II. 8. Paris, Chapelot & Co. 5 fr.

**Brisson, A.,** Florise Bonheur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Brunetière, F.,** Victor Hugo. 2 vols. 16. Paris, Hachette & Cie. 7 fr.

**Cain, G.,** Paris. Les anciens quartiers. I. 16. Paris, Le Deley. 8 fr. 50 c.

**Calmettes, P.,** Choiseul et Voltaire. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Cerfberr, T.,** Essai sur le mouvement social et intellectuel en France depuis 1789. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Champsaur, F.,** Le Semeur d'amour. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

—, Nuit de fête. 8. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Chuquet, A.,** Stendhal-Beyle. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.

**Claretie, J.,** Victor Hugo. Souvenirs intimes. 18. Paris, Libr. Molière. 3 fr. 50 c.

**Claudin, A.,** Histoire de l'imprimerie en France au XV^e^ et au XVI^e^ siècle. Tomes I & II. 4. Paris, Imprimerie nationale. 300 fr.

**Couyba, Ch.-M.,** l'Art et la démocratie. 18. Paris, Flammarion, 3 fr. 50 c.

**Danville, G.,** l'Amour magicien. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Delahaye, V.,** Dictionnaire de la prononciation moderne. 18. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

**Delbousquet, E.,** Le Mazareilh. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Druilhet, G.,** François Coppée. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Drouard, Ch.,** Les Ecoles urbaines. 12. Paris, Belin frères. 3 fr. 50 c.

**Ernest-Charles, J.,** La littérature francaise d'aujourd'hui. 16. Paris, Perrin & Co. 3 fr. 50 c.

**Estaunié, E.,** l'Épave. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Ferté, H.,** Rollin. Sa vie, ses œuvres et l'université de son temps. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

**Flandin, E.,** Institutions politiques de l'Europe contemporaine. Tome II. Allemagne. 18. Paris, Le Soudier. 3 fr. 50 c.

**Fleury,** La France et la Russie en 1870. 8. Paris, Emile-Paul. 4 fr.

**Foleij, Ch.,** Au téléphone. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

**Gautier, Th.,** Victor Hugo. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Geffroy, G.,** l'Œuvre d'Eugène Carrière. 4. Paris, Piazza & Co. 200 fr.

**Glachant, P.,** André Chénier. Critique et critiqué. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**Gorki, M.,** l'Angoisse et autres nouvelles. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Grand-Carteret, J.,** l'Enseigne. 4. Grenoble, Falque & Perrin. 40 fr.

**Guy de Téramond,** l'Adoration perpétuelle. 18. Paris, Simonis Empis. 3 fr. 50 c.

**Hanotaux, G.,** l'Énergie française. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Joannidès, A.,** La Comédie française 1901. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

**Kahn, G.,** Symbolistes et décadents. 18. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.

**Lafoscade, L.,** Le théâtre d'Alfred de Musset. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Lallemand, L.,** Histoire de la Charité. Tome I. 8. Paris, Picard & Fils. 5 fr.

**Lambert, E.,** Dictionnaire pratique de législation et de jurisprudence sur les opérations de bourse. 8. Paris, Giard & Brière. 8 fr.

**Landre, J.,** l'Éternel masculin. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Laurent, Ch.,** l'Empereur s'amuse. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Laurent, E.,** et **P. Nagour,** l'Occultisme et l'amour. 18. Paris, Vigot frères. 3 fr. 50 c.

**Lehautcourt, P.,** Histoire de la guerrre de 1870—71. Tome II. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 6 fr.

Digitized by Google

**Lemaitre, C.,** Ma soeur Zabette. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Lorrain, J.,** Princesses d'Ivoire et d'ivresse. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**Lyneu, A.,** Le Jaquemart de la Tour du Pré Rouge. 4. Bruxelles, Lamertin. 20 fr.
**Mairet, J.,** Crime inutile. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Mâle, E.,** l'Art religieux du XIII^e siècle en France. 4. Paris, Colin. 20 fr.
**La Marche, Cl.,** l'Épée et le duel. 16. Ill. Paris, Flammarion. 5 fr.
**Martinet, A.,** Jérôme Napoléon. 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.
**Marx, R.,** Jean Patricot. 8. Paris, Gazette des Beaux-Arts. 50 fr.
**Mary, J.,** Les dernières cartouches. II. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Monlaur, M. R.,** Le rayon. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Nazelle, L.-J.,** Etude sur Alexandre Vinet. Critique de Pascal. 8. Paris, Libr. Fischbacher. 6 fr.
**Peintres** et aquarellistes contemporains. 4. Paris, Laurens. 16 fr.
**Pélatan, L.,** Le Richesses minérales des colonies françaises. 8. Paris, Le Soudier. 10 fr.
**Pelloutier, F.,** Histoire des bourses du travail. 12. Paris, Schleicher frères. 3 fr. 50 c.
**Petit, M.,** Les Colonies françaises. Tome I. 8. Ill. Paris, Larousse. 10 fr.
**de Peyrebrune, G.,** Et l'amour vint! 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Reschal, A.,** De la Valupté au tombeau. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.
**Risson, P.,** Histoire sommaire du commerce. 18. Paris, Belin. 4 fr.
**Rosny, J.-H.,** L'héritage. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Sales, P.,** Le secret du bonheur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Sardou, V.,** Théodora. 18. Ibild. 3 fr. 50 c.
**Sauzey,** Les Allemands sous les aigles françaises. I. 8. Paris, Chapelot. 6 fr.
**Schoen, H.,** La métaphysique de Hermann Lotze ou la philosophie des actions et des réactions réciproques. 8. Paris, Fischbacher. 7 fr. 50 c.
**Servières, G.,** Cités d'Allemagne. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Simond, Ch.,** Paris de 1800 et 1900. 3 vols. 8. Paris, Plon-Nourrit. à 15 fr.
**Strada, J.,** L'Epopée humaine. Altior. 8. Paris, Victor-Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
**Tailhade, L.,** et **R. Ralph,** Sales Bourgeois. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.
**Theuriet, A.,** Le Manuscrit du Chanoine. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Thomas, W.,** Le poète Edward Young (1683—1765). 8. Paris, Hachette. 10 fr.
**Thurman,** Bonaparte en Egypte. 12. Paris, Emile-Paul. 4 fr.
**Valois, N.,** La France et le grand schisme d'Occident. 4 vols. Paris, Picard. 40 fr.
**Vaughan, E.,** Souvenirs sans regrets. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Vial, F.,** L'enseignement secondaire et la démocratie. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
**Vignola, A.,** Toutes les femmes. Tome II. 12. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
**Viollet-le-Duc,** Lettres inédites. 8. Paris, Imprimeries réunios. 6 fr.
**de Vogüé, M.,** Pages d'histoire. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
**Waliszewski, K.,** La dernière des Romanow. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.
**Wolf, C.,** Histoire de l'observatoire de Paris de sa fondation en 1793. 8. Paris, Gauthier-Villars. 15 fr.
**de Wulf, M.,** Les Philosophes du moyen âge. 1^e série. Tome I. 4. Paris, Picard. 10 fr.
**de Wyzewa, T.,** Contes chrétiens. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Xanrof,** De l'antel à l'hôtel. 18. Paris, Plammarion. 3 fr. 50 c.

## D. In Italien.

**L'Annunzio, Gbr.,** Francesca da Rimini. Tragedia. 8. Milano, Frat. Treves. 7 l. 50 c.
**Biffi, S.,** Opere complete. 5 vol. 8. Milano, Hoepli. 25 l.
**Boccardi, A.,** Il deccalogo del Manzoni. 8. Ibid. 6 l. 50 c.
**Cocchia, E.,** Saggi filologici. Vol. II. 8. Neapel, Pierro. 3 l.

Digitized by Google

**Federzoni, G.,** Studi e diporti danteschi. 16. Bologna, Zanichelli. 5 l.

**Lamma, E.,** Questioni dantesche. 16. Ibid. 3 l.

**Oxilia, G. U.,** Giuseppe Mazzini uomo e letterato. 8. Firenze, Seeber. 25 l.

**Pagliaini, A.,** Catalogo generale della libreria italiana dell' anno 1847 a tutto il 1899. Vol. 1. A—D. 4. Milano, Associazione tip.-libraria italiano. 27 l. 50 c.

**Ricci, Cr.,** Rinascita. 16. Milano, Treves. 3 l. 50 c.

**Segrè, C.,** Nuovi profili storici e letterari. 16. Firenze, Succ. Le Monnier. 3 l.

**Torraca, Fr.,** Studi sulla lirica italiana del duecento. 16. Bologna, Zanichelli. 5 l.

### E. In Spanien.

**Chavarri, E. L.,** El anillo de Nibelungo; tetralogia de R. Wagner. 8. Madrid, Marzo. 3 pes.

**de Pagés, A.,** Gran diccionario de la lengua castellana. Fol. Fac. 1. Madrid, de Rivadeneyra. 1 pes.

**del Pino, E., J. Lozano y G. Barragán,** Diccionario popular enciclopédico de la lengua española. Tome 1. A. B. Fol. Madrid, Pérez y Garcia. 20 pes.

### F. In Dänemark.

**Björnson, B.,** Samlede wærker. 43, hft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 50 ö.

**Brandes, G.,** Samlede skrifter. 81. hft. 8. Ibid. 50 ö.

**Gigas, E.,** Litteratur og historie. III. Samlng. 8. Kopenhagen, Gad. 50 ö.

**Jónsson, F.,** Den oldnorske og oldislandske litteraturs historie. III. Ibid. 2 kr. 75 ö. Kplt. I—III. 29 kr. 25 ö.

**Levin, P.,** Victor Hugo. 2 vols. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 9 kr.

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen X, 1 (April).* Wendt, Auslandsstudium (erörtert die in Breslau aufzustellenden Thesen). — K. Meier, Racine und Saint-Cyr. — Ackerknecht, Wie lehren wir die neuen Vereinfachungen des Französischen? (I.) — *Besprechungen.* Meder, Erläuterungen zur französischen Syntax (Stengel). — Neumann, Führer durch die Städte Nancy, Lille, Caen, Tours usw. (Hartmann). — Planck, Syntax der französischen Sprache; Fetter und Alscher, Französische Schulgrammatik; Runge, Kurze französische Grammatik; Weitzenböck, Lehrbuch der französischen Sprache; Dannheisser, Küffner und Offenmüller, Französische Sprachlehre für Handels- und Gewerbeschulen; Diehl, Französiches Übungsbuch im Anschluſs an Kühns Lesebücher; Rauschmaier, Französisches Vokabularium auf etymologischer Grundlage (Gundelach). — Ulbrich, Elementarbuch der französischen Sprache (Haack). — Kron, English Letter Writer; Gaspey, Englisches Konversations-Lesebuch; Scholtz, English-German Conversation (Sommerville Story). — *Vermischtes.* Heim, Zur Reform der französischen Orthographie. (Es liegt von vier Mitgliedern des Conseil Supérieur de l'Instruction publique, die bereits bei den vorhergehenden Reformen mitgewirkt hatten, ein Antrag vor des Inhalts, der Unterrichtsminister möge seinerseits einen Ausschuſs mit dem Studium einer Reihe wichtiger Fragen, die die begonnene Reform weiterführen sollen, beauftragen.)

*Neuphilologische Blätter IX, 7.* Mack, Zur Geschichte des Realschulwesens.

*Bollettino di Filologia Moderna IV, 3—4.* Heyse, Während du singst (Panzacchi); —, Die Spröde (Morandi). — Castelnuovo, Fogazzaro, Fradeletto, Relazione sul concorso letterario del „Bolettino di filologia moderna". — Zocco, Il sentimento della famiglia nella lirica di Victor Hugo (Articolo premiato). — Baragiola, Volklore inedito di alcune colonie tedesche nella regione italica. — Lovera, La Fonetica. Appunti preliminari. — Capellano, Domande (dall'inglese). — Gafforelli, A foreigner's impressions of football. — Lovera, Critique de l'ancienne méthode classique.

Digitized by Google

*Modern Language Notes XVII, 4.* Eastman, The seventh annual meeting of the Central Division of the Modern Language Association of America. — Krapp, Chaucer's lavender. — Nollen, Heine and Wilhelm Müller. I. — Cook, Alfred's Soliloquies and Cynewulf's Christ. — Bright, Chaucer's 'bees'. — *Reviews.* Lyonnet, Pulcinella & C. (Cameron). — Bacci, Passerini, Strenna Dantesca (Kuhns). — Ford, El Capitán Veneno (Super). — Geddes, La Locandiera (McKenzie). — Edgren, French-English Dictionary (Brush). — Porter, Shakespeare Studies (Browne). — *Correspondence.* Howe, On the Pronunciation of the german *ch*. — Koren, The University of Geneva. — Brandon, Romanic Philology at the University of Paris. — Young, French Texts. — *Brief Mention.* Matthews, Parts of Speech: Essays on English. — Rickert, Marie de France: Seven of her Lays done into English. — Smith, Much Ado About Nothing.

*Causeries françaises III, 6 u. 7.* V. Hugo, Dernière gerbe; —, Fragment des Burgraves. (A l'occasion du centenaire de Victor Hugo, on a joué à Paris les Burgraves le moins jouable de ses drames qui tous le sont si peu.) — Barine, Contre la trivialité, du langage. (Madame?... Mademoiselle? Le bon sens, la logique, l'étiquette veulent qu'on dise madame à toute femme, comme on dit monsieur à tout homme.) — *Causerie littéraire:* M. Edmond Haraucourt est né a Bourmont (Haute-Marne), en 1857. Il débuta par un volume de vers, la Légende des sexes. Il a écrit un roman psychologique et des pièces de théâtre, dont l'une, Shylock, tirée du Marchand de Venise, de Shakespeare. C'est dans ses poésies, et dans la Passion, mystère en deux chants, qu'il faut chercher l'expression la meilleure de son talent. En 1901, l'Académie française lui a décerné le prix de poésie pour son poème le XIX$^{e}$ siècle.) — *Choix de lectures:* Poésies de M. Haraucourt. (La passion [fragment]. Le XIX$^{e}$ siècle [fragment].) — L'Evangile de M. Zola.

*The Literary Echo V, 7.* Edited by Dr. Th. Jaeger. Jährlich 4 Mark. George Eliot, Amos Barton. (Supplement.) — Maclaren, Young Barbarians. — Theodore Roosevelt. — Hopkins, The Tauchnitz Edition. (The pilgrim abroad has long since discovered that Baron Tauchnitz can supply him with very much more than the popular fiction of the day.) — Grammar and Exercises.

*L'Écho Littéraire XXII, 7.* Jährlich 4 Mark. Reitzel, Histoire de la Littérature française au XIX$^{e}$ siècle. Bourget, Neptunevale. — Bazin, La Reinette grise. — Sand, Le moulin. — Rameau, Ce que dit le Vent. — Grammaire et Exercices.

*Les Quatre Langues.* (Journal-Revue des Langues Anglaise, Allemande, Espagnole et Italienne II, 10. — Prix du Numéro: France 0 fr. 30; Étranger 0 fr. 35. Prix de l'abonnement 9 fr. — Paris, Nony & C$^{ie}$.) — Vincent, Le Monde aux Américains. — Les relations des grandes puissances. — Société de l'éducation pacifique. — The King's Speech (avec portrait du roi Edouard VII.). — The King in the House of Lords. — How the English acquire Colonies. — The Queen's Pets. — Ideal Pavements. — Emploi de A (An). — Coquelin beim Kaiser. — Examens et Concours. — Leçon. — Comercio con Francia. — Boulevard, El Porvenir Vasco. — Examens et Concours. — La Barre, Cose d'Italia. — Ugo Ojetti (Corriere della Sera), Malta piccolo fior del mondo. — Gozzi, Il fuoco, l'aqua e l'onore.

*lə mɑ:trə fɔnetik XVII, 2—4.* la refɔrm ɑ̃ frɑ̃:s. — mɔdeɪn læŋgwidʒ əsouʃieiʃen. — kɔ̃trɑ̃:dy: Mackay-Curtis, First French book (Hugh). — œ̃n egzɑ̃:pl a sɥi:vr. — kɔrespɔ̃:dɑ̃:s: geilik vaυelz. (J. H. Staples); ɑ̃seɔ̃mɑ̃ fɔnetik də la lɛkty:r (A. Rambeau.) — maʃin a ekri:r a klavje fɔnetik (P. P.) — l ɑ̃seɔ̃mɑ̃ zgɔ̃:de:r ɑ̃ frɑ̃:s (P. P.) — alje ɑ̃:kɔny. — nɔ̃ prɔprə frɑ̃:sɛ (P. P.) — kɔ̃trɑ̃:dy: H. Forchhammer, Lœrebog i Engelsk; Th. Goldschmidt, Engelsk til selvstudium (H. Michalis). — kɔrespɔ̃:dɑ̃:s: das kapi'ta:l dər af (Kevitʃ); yn kɔ̃:vɛrsjɔ̃ (L. von Glehn).

## B. Litterarische.

*Litterarisches Centralblatt 12—15.* Delbrück, Grundfragen der Sprachforschung mit Rücksicht auf Wundts Sprachpsychologie erörtert. Teubner, 4 ℳ (wird dem psychologisch Ungeschulten gute Dienste leisten können. Wegener). — Friedmann, Grammatica tedesca. Turin, 3,50 L. (gehört schwerlich zu den besseren. -tz.). — Bradley, A commentary on Tennyson's in Memoriam. Macmillan, 4 sh. 6 d. (ein jeder Freund T.'s wird sich Rats an schwierigen Stellen erholen können. R. W.). — Sauer, Orthographie-Willkür und Orthographie-Reform. Hanstein, 4 ℳ (abgesehen von positiven Vorschlägen verständig vorgetragen. Gebhardt). — Mauthner, Beiträge zu einer Kritik der Sprache. Cotta, 14 ℳ (das trostlose Resultat ist die faillite de la science, die Du-Bois-Reymond mit einem Worte ausdrückte); Finck, Die Klassifikation der Sprachen. Elwert, 0,40 ℳ (setzt Sprache einfach gleich Sprechen. Bung). — Schneegans, Molière. Hofmann & Co.,

Digitized by Google

2,40 ℳ. — Schücking, Studien über die stofflichen Beziehungen zwischen der englischen Kom. zur italienischen. Niemeyer, 3 ℳ (im Mittelpunkt dieser Schrift steht die Betrachtung der Kom. von 1580, die aus dem Italienischen übersetzt sind, nämlich Gascoignes Supposes und das anonyme The Bugbears. E. L.).

*Deutsche Litteraturzeitung 12—14.* Carpenter, Selections from the poetry of Lord Byron. Hott. — Cornford, English composition. Hott. — Parigot, A. Dumas père. Hachette, 2 frs. (geistreich. Ransohoff). — Olmsted, A selection from the comedies of Marivaux. The Macmillan Company. — Förster, Beowulf-Materialien. Westermann. — Greenough and Kittredge, Words and their ways in English speech. — Ol. de la Marche, Le Triumphe des Dames. Warkentien, 4 ℳ (1425—1501. Bedeutender als Chronist; machte sich erst im Alter an das Reimen. Becker). — Grammont, Le patois de la Franche-Montagne. Bouillon. — Besler, Die Forbacher Mundart und ihre französischen Bestandteile. Progr. Forbach (Martin). — Schottelius, Friedens Sieg. Niemeyer (1648. Kleines zu der Gattung der sog. „Wirtschaften" gehöriges Gelegenheitsstück. Ellinger.) — Warneke, Sprachreform und Doppelwörter. Progr. Mülheim. — Ritter. Quellenstudien zu Robert Burns. Meyer & Müller. 7,50 ℳ (ging aus einer Abhandlung hervor, die 1897 den Berliner Universitätspreis erhielt. Ackermann). — Horton-Smith. Hymn by Lord Macaulay. Metcalfe, 1 sh. — Lamprecht, Mundartliches bei Theuriet. Gaertner. — Strotkötter, La vie journalière, Konversationsübungen. Teubner. — Besson, Étude sur le Théâtre contemporain en Allemagne (Hauptmann). Launay, 72 S. — Nordby, The influence of Old Norse literature upon English literature (mit Fleifs gesammelt. Brandl). — Pound, The comparison of adj. in Engl. in the 15th and 16th c. Winter, 2,40 ℳ. — Bonvesin da Riva, Il libro delle tre scrittore e il vulgare della vanità. Rom. (Bisher unbekannte Schriften des fruchtbaren und anziehenden Dichters, inauguriert die Schriften der Soc. fil. romana. Mussafia). — Maddalena. Uno scenario inedito. Gerolds Sohn, 22 S. — Bülbring, Altenglisches Elementarbuch. Lautlehre. Winter, 4,80 ℳ (gleichmäfsige Behandlung aller Dialekte. Kluge). — Mayor, Chapters on English metre. Cambridge, 2nd edition.

*Leipziger Anzeiger für Bücherliebhaber*, herausgegeben von Alfred Lorentz. Leipzig, Nr. 47.

*Blätter für Bücherfreunde I, 8.* Herausgeber: R. Haarhaus. Verlag von F. Volckmar in Leipzig.

## C. Pädagogische.

*Pädagogisches Archiv 44.* Die Reform des Mittelschulwesens in Frankreich. (Vierjähriger Unterbau mit zwei Parallelkursen. [1) Latein, fak. Griechisch im 3. Schuljahr und 2) Französisch, Naturwissenschaften, Zeichnen] und dreijähriger Oberbau mit vier Parallelkursen [1) Latein und Griechisch, 2) Latein und neuere Sprachen, 3) Latein und Naturwissenschaften, 4) Neuere Sprachen und Naturwissenschaften] darauf Baccalaureatprüfung nicht nur vor Universitätsprofessoren.)

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LVI, 2.* Schenck, Paris pédagogique. Cordes, 2,50 ℳ (übersichtliche kartographische Darstellung des Pariser Bildungswesens); Neumann, Führer durch Nancy etc. Elwert, 1.50 ℳ (Lange). — Schulbibliothek (Gaertner): Thierry, Histoire de France. 1,20 ℳ (7 Briefe über Karolinger und Merowinger); Hengesbach, La guerre 1870 (vor allem zur Privatlektüre bestimmt); Histoire de France, herausgegeben von Gade (leicht und anregend. Forcke). — Wagner, Die Sprachlaute des Englischen. Neff, 2,50 ℳ (Studierenden warm empfohlen); ten Brink, Englische Litteratur I., herausgegsben von Brandl (die Herausgabe ruht in guten Händen. Goerlich).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIII, 1.* Gobineau, Alexandre le Macédonien. Teubner (enthält sehr wirksame Scenen und dankbare Rollen. Würzner). — Schulausgaben von Velhagen & Klasing: Collection of Tales and Sketches I u. II. (von 11 Autoren); History of English Literature von Feyerabend (bringt Charakteristiken und ästhetische Würdigungen); dasselbe von Bube (Inhaltsangaben und Proben. Ellinger). — Modern English Writers, herausgegeben von Nehry. Zwifsler, 1 ℳ, 2. Aufl. (zeigt dieselben Lücken wie die erste); Readings from Sh. Gaertner (neue Essays). — Schulausgaben von Freytag: Pict. and industr. England (eine Art Bädeker); Hope, Young England. (einfach und leicht); Twain, A Tramp Abroad (Wanderung, angenehm unterbrochen durch Sagen und Märchen, Oberstufe); Henty, Both Sides of the Border (à la W. Scott, Oberstufe. Ellinger).

*Südwestdeutsche Schulblätter XIX, 3.* Keller, Das Dienstjubiläum von Geh. Hofrat Dr. von Sallwürk. — Haas, Que vor dem logischen Subjekt im Neufranzösischen. (In dem

Digitized by Google

Aufsatze, den ich in den Südw. Schulbl. 1901 Nr. 8 veröffentlicht habe, habe ich gezeigt, wie „que" von der relativen Funktion zum rein subordinierenden Partikel werden kann. Der Vorgang spielt sich in der Weise ab, dafs die pronominale Funktion des Wortes que auf ein Pronomen, das erst als pleonastisches Objekt dem Relativsatze hinzugefügt wird, übergeht; que behält nur die verbindende Funktion zwischen zwei Vorstellungskomplexen, d. h. es stellt sich dar als das sprachliche Korrelat des psychologischen Phänomens jener Verknüpfung von zwei Sätzen, die man in der Grammatik als subordiniert bezeichnet. Je nach dem logischen Verhältnis dieser beiden Vorstellungskomplexe erhält dann unter Umständen que temporale, kausale oder konsekutive Bedeutung, ohne dafs dem Worte bis heute eine spezielle begriffliche Bedeutung zuteil geworden wäre, die sich nicht aus dem zufälligen Verhältnis der beiden Vorstellungskomplexe ergeben würde, wie die anderen Konjunktionen sie meist haben. Nur in den Subjekt- und Objektsätzen hat que den rein subordinierenden Charakter bewahrt.) — Keller, Standespflichten des jungen Schulmannes. (Dazu kommen die Korrekturen, diese „schrecklichen" Hefte! Da sie eine schwere Belastung sind, sollte man keinem Lehrer zuviel davon zumuten müssen. Es sollten alle entbehrlichen, alle nicht mehr zeitgemäfsen Schriftlichkeiten ihm und den Schülern erspart bleiben. Aber die Durchsicht der nötigen Arbeiten erheischt eine freudige Erledigung. Eine Klasse, von der ich nicht in regelmäfsigen Zeitabständen schriftliche Arbeiten durchzusehen habe, bleibt mir innerlich fremd. Eifer und Sorgfalt, womit der Lehrer die Arbeiten behandelt, gehen auf die Schüler über, namentlich wenn die Korrektur und Rückgabe möglichst rasch auf die Abfassung folgt, solange beim Schüler das Interesse noch frisch ist, der Inhalt seiner Leistungen mit allen Einzelheiten noch fest im Gedächtnis haftet.) — Herzog, Mitteilungen aus Württemberg (1. Die Beschränkung des Französischen auf 2 Stunden in U III erscheint als ein Mifsstand, dessen Beseitigung bei einer künftigen Reform des Lehrplans dringend zu wünschen ist. 2. Den Lehrbüchern der alten, grammatischen Methode sind solche der sog. vermittelnden Methode vorzuziehen. 3. Als das geeignetste Lehrbuch für unsere württ. Gelehrtenschulen erscheint vorläufig Plötz-Kares, Kurzer Lehrgang Ausgabe A und B).

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XIX, 2.* Wolfromm, La question des méthodes. (Les Débats d'Opinion. Une grande inquiétude s'est répandue dans l'Université au moment où la circulaire sur la Méthode Directe a été publiée. Verf. bringt zuerst Artikel von Simonnot, Passy, Landenbach, Delobel, dann von Gegnern, wie Koschwitz, Wohlfeil mit Klinghardt's Entgegnung. En définitive, la méthode, c'est le professeur. Il faut aller plus loin. L'élève est un collaborateur. De même que l'enfant accomplit un travail sourd et continuel pour arriver à prononcer sa langue, et qu'il n'est pas du premier coup capable de se faire comprendre, de même l'adolescent exécute, jour par jour, un travail intérieur de développement cérébral. Au lieu d'appliquer absolument, d'un seul coup, une méthode quelconque à tous les âges et à toutes les conditions, le professeur varie son action; il cherche et il trouve, aussi bien dans son cœur que dans son bon sens, l'inspiration qui le fait pénétrer dans l'âme de son élève.)

*Pädagogisches Wochenblatt XI, 26—28.* Beförderung der Harmonie im Unterrichtsbetrieb. (Verfasser meint, dafs der Austausch der Hefte, welche die bisher verfertigten Arbeiten der Schüler enthalten, seien es häusliche, seien es Klassenarbeiten, dem folgenden Lehrer eine gute Aufklärung über den Stand des Wissens und Könnens der Schüler zu geben im stande sind.) — Schlosz, Aus dem höheren Schulwesen Ungarns. — Dritter Nachtrag zur Denkschrift: Die Lage der akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen in Elsafs-Lothringen (Lehrkräfte mit der gesetzlichen Vorbildung sind schon längst nicht mehr in hinreichender Zahl vorhanden.) — Die Verunglimpfung des neusprachlichen Schulunterrichts. (Eine fremde Sprache können ist eben etwas anderes als sie völlig beherrschen. Des Letzteren dürften sich wohl nur wenige lebende Deutsche rühmen können, von den andern Völkern ganz zu schweigen, und Herr Engel sollte der letzte sein, dies von unseren Jungen zu verlangen, wo er doch nach dreifsigjährigen Studien noch nicht mit seinen eigenen Leistungen zufrieden ist.) — Oberlehrerdasein in Mecklenburg.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Concordia* (Organe de la Société d'Études et de Correspondance Internationales) *85.* Dunant, Nos meilleurs Amis. — Les Jubilés de MM. de Berthelot et Jules Le Jeune. — Comité-Directeur de la S. E. I. C. — Groupements locaux (Moscou, Paris). — Chavet, Kroniko pri la paciga Movado, texte français et traduction esperanto. — Société d'Educatton pacifique. — Symposium (Questions, Réponses). — Correspondance internationale scolaire. — Gondoin, La Censure dramatique.

Digitized by Google

*Revue des Deux Mondes, 15 mars, 1er et 15 avril.* Leroy-Beaulieu, L'Autriche-Hongrie en Bosnie-Herzégovine. — Boissier, Les opinions politiques de Tacite. — E. Daudet, La reine Victoria en France (1843). — Loti, En passant à Mascate. — Schlumberger, Le tombeau d'une impératrice byzantine à Valence en Espagne. — de Saporta, Les artistes de toilette (les fards. Paschkis, Kosmetik für Ärzte). — Doumie, Un nouveau livre sur Stendhal (Chuquet, Stendhal-Boyle; G. Brandes, L'École romantique). — de Wyzewa, L'œuvre d'Andrea Mantegna. — Millet, L'évolution coloniale. — de Ségur, Luxembourg et le prince d'Orange. — Bentzon, En Petite-Russie. — Lamy, Une vie d'amour (Aimée de Coigny dont les plaintes inspirèrent André Chénier, échappa à l'échafaud et mourut en 1820). — Haguenin, Un poète romain (Selon Bovet, Le peuple de Rome en 1850. Loescher, 1897. Belli, naquit en 1791. Ses premiers vers datent de 1807. En 1827, il lit les poésies de Porta: c'en est fait, il a reconnu sa voie. C'est en 1830 qu'il commence vraiment son travail d'écrivain dialectal. Il mourut en 1863). — Dubois, Le recueillement de l'Irlande (Ce n'était pas chose facile que d'organiser un théâtre à la fois national et littéraire à Dublin, où depuis longtemps le public n'était habitué à avoir que des pièces à succès importées de Londres en droite ligne). — de Ségur, Luxembourg et le prince d'Orange. — de Saporta, Les artifices de toilette (cheveux teints et postiches, sur la scène). — Doumie, L'œuvre du romantisme au théâtre. — de Wyzewa, Deux nouvelles „Francesca da Rimini". — Lamy, Une vie d'amour. (En tout bon portrait, on reconnaît deux personnes: le modèle et le peintre, qui, par sa manière d'interpréter autrui, se montre lui-même). — Bourget, L'Étape (Die Feder sträubt sich bei dem Bericht über all das Unglück, das durch seine Kinder auf das Haupt des Prof. Monneron angehäuft wird, um darzuthun, daſs sein religiös und politisch freisinniger Standpunkt zum Unheil werden muſs. Antoine, der älteste, wird zum verlogenen, heuchlerischen Fälscher und Dieb, der unter dem Namen Baron de Montboron das Privileg genieſst, bevorzugter Liebhaber der Halbdame Angèle d'Azay zu sein. Die Tochter Julie wird von Antoines Schulkameraden verführt und hofft, daſs letzterer den Fehltritt durch ihre Erhebung zur Frau von Rumesnil wieder gut macht. Sie soll, von Antoine gezwungen, von ihrem Liebhaber 5000 frcs. zum Ausgleich eines Kassendefizits borgen, weigert sich aber, denn das Erfüllen ihrer Bitte würde einer Ablohnung gleichkommen. Jean wendet sich an den Vater seiner geliebten Brigitte und erhält das Geld sofort. Er begibt sich zum Bankhause, wo Antoine bereits den Fehlbetrag ersetzt hat. Woher hat er das Geld genommen? Rumesnil gibt seiner Geliebten den Rat inbetreff ihres Zustandes: Il ne faut pas que ce soient des craintes. Quelqu'un de très sûr. Je t'en tirerai, si seulement. Julie entrinnt ihm, während sie immerwährend matt und gebrochen auf dem Heimwege wiederholt: Non! Je ne ferai pas cela. Je ne le ferai pas! . . . Mais qui me sauvera de lui? Julie offenbart ihren Zustand ihrem Bruder Jean, der mit Graf R. eine Zusammenkunft gehabt hat, in welcher letzterer sich als gleiſsnerischen Freund zu erkennen gegeben hat. Eine zweite ernsthaftere Aussprache weiſs aber Julie zu hintertreiben. Selbst zur Versammlung in der U. T., einer sozialistischen Vereinigung, in der er den Vorsitz führen soll, kommt er nicht. Diese verläuft in gröſster Unordnung. Jean neigt sich, ihren Tendenzen zuwider, immer mehr dem Katholizismus zu. In der Mitte des Lärmens langt folgende Notiz an: Julie est blessée. Je ne puis la ramener moi-même, étant blessé aussi. Le médicin donnera les détails. Mais il faut venir vite. R . . . — *Grammatisches etc.*: Tu as osé le laisser te montrer cette affection. — Il luttait contre la démarche, dont il sentait déjà qu'il ne pouvait pas ne pas la faire. — Chez ces ruraux (la famille du professeur), mal alimentés depuis des générations, l'effort célébral avait été tout de suite trop intense, l'énergie animale trop abandonnée, les lois de l'action méconnues dans l'ordre physique autant que dans l'ordre moral).

*Internationaler Pensions-Nachweis des Sächs. Neuphilogen-Verbandes (I. P.-N.).* 13. Liste (15. März 1902). Leipzig-Gohlis, Äuſsere Hallesche Straſse 18.

*Preuſsische Jahrbücher 105, 2.* Herm. Conrad, Maurice Hewlett (ein episches Talent von feiner Eigenart; The Forest Lover (1898), The Life and Death of King Richard Yea-and-Nay (1901), Little Novels of Italy. Während Deutschland auf seinen reichen Schatz köstlicher Novellen stolzer sein kann als auf seine Roman-Litteratur, möchte C. behaupten, daſs vor H. — und vielleicht auch der nicht — kein englischer Dichter mit bewuſster Absicht eine Novelle im strengeren Sinne verfaſst hat. H. ist ein frischer Wirklichkeitsmensch, aber als solcher von dem brutalen Materialismus der Kiplingschen Lebensauffassung weit entfernt.)

*Westermanns Monatshefte 46, 5.* Brunnemann, Die moderne französische Bildhauerkunst. — Kaethe Schirmacher, Frankreichs Bevölkerungssorgen.

Digitized by Google

## Ferienkurse.

### UNIVERSITY OF CAMBRIDGE.

### University Extension Summer Meeting, 1902.

A Meeting of University Extension students and others will be held at Cambridge from **August 1st to 26th, 1902.** The Meeting will be divided into two parts. The first part will last from **August 1st to 13th** inclusive, and the second from **August 14th to 26th** inclusive. The general subject of the lectures to be delivered at the Meeting will be **Some Aspects of Life and Thought in Europe and America in the 19th Century.**

**Conversaziones and Garden Parties. — Excursions.**

**Estimated Expense of attending the Meeting.** The total expense of attending either Part of the Meeting from a moderate distance need not with economy exceed £ 4 for each person (including railway fare, board and lodging, and price of ticket), and may be somewhat less if several people live together. Lodging may be obtained at moderate prices. The total expense of attending both Parts of the Meeting need not exceed £ 8, and may be less if two or three students live together.

---

**A Programme of the Meeting,** in Pamphlet form, price 7 *d.* post free, will be ready after April 19. It will contain an excellent map of Cambridge, a list of lodgings with the number of rooms available and their prices, and it will in many other respects form a useful guide for those who intend to come to the Meeting.

Letters should be endorsed **"Summer Meeting."** *Syndicate Buildings, Cambridge.*

---

### Universität Greifswald

vom 14. Juli bis 2. August.

Geh. Rat Prof. Landois: Sprachphysiologie. — Prof. Siebs, Privatdozent Dr. Haller: Deutsche Sprache und Litteratur. — Prof. Konrath, Mr. Lovel: Englisch. — M. Guerrey: Französisch. — Ferner Religion, Philosophie, Geschichte, Erdkunde, Physiologie, Zoologisch-anatomische Übungen, Kunstgeschichte.

Adresse: **Ferienkurse, Greifswald.**

---

## Personalien.

Prof. Baist-Freiburg i. Br. (rom. Phil.) wurde das Ritterkreuz 1. Kl. des Ord. vom Zähr. Löwen verliehen. Die Professoren Kluge (deutsche Phil.) daselbst, Braun-Heidelberg (deutsche Phil.) und Neumann (rom. Phil.) wurden zu Hofräten ernannt.

Der ao. Prof. Fischer-Innsbruck (engl. Phil.) wurde zum o. Prof. ernannt.

Dr. Delius-Aachen (Engl.), Technische Hochschule, ist an das Generalkonsulat in Shanghai berufen, an seine Stelle tritt Doc. Eggeling.

Prof. Kaluza-Königsberg lehnte einen Ruf nach Gießen ab.

Am 17. März starb in Freiburg i. B. der Oberrealschul-Prof. Dr. Garlipp, 62 Jahre alt.

Am 1. Mai starb zu Paris der Schriftsteller Xavier de Montépin.

In Freiburg i. B. habilitierte sich Dr. Brotanek für englische Sprache.

In Leipzig desgl. Dr. Max Deutschbein, Sohn des bek. Verf. englischer Lehrbücher.

In Paris ist die romanische Philologie augenblicklich vertreten durch Prof. Thomas und Prof. Brunot an der Universität, durch Paul Meyer an der École des chartes nnd durch Gaston Paris am Collège de France und der École des hautes études. An letzterer wirkt auch Maurice Roques. Zu diesen kommen noch die Phonetiker Rousselot und Passy.

---

**Ausgegeben am 10. Mai 1902.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

# Anzeigen.


## Echos der neueren Sprachen.

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges Sprechmaterial in Form frischer, anziehender Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben, und sind bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. Vorzüglich geeignet für Privatschulen, Mädchenschulen und Pensionate.

**Echos du français parlé.** Von Prof. R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Vierte Auflage, geb. Mk. 2,—.

**Echo of spoken English.** Von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Childrens Talk. Vierte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Dritte Auflage, geb. Mk. 2,—.

**Eco dell' Italiano parlato.** Von Prof. Antonio Labriola. Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. Mk. 2,—.

Ferner sind erschienen Echos für
**Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.**

Von jeder Buchhandlung — **Prospekt gratis** — sowie franko zu beziehen vom Verleger

**Rud. Giegler,** Sternwartenstr. 46, **Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer** (**Gustav Prior**) in Hannover und Berlin.

Ebener-Meyers
## Französisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.
Ausgabe B.

## Französisches Lese- und Lehrbuch.
Von
**Dr. phil. Wilh. Knörich,**
Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Dortmund.

I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. *M.* 1.—, geb. *M.* 1.25.

II. Teil: **Zweites u. drittes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. *M.* 2.50, geb. *M.* 3.—.

Ein Probeexemplar steht zur Prüfung gern zu Diensten.

Verlag von **Carl Meyer** (**Gustav Prior**)
in Hannover und Berlin SW. 46, Hedemannstraße 2.

**Soeben** erschien:

## Lehr- und Lesebuch der Englischen Sprache

von

**J. Pünjer,** Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona.

und

**F. F. Hodgkinson,** Britischer Vize-Consul a. D. in Bremerhaven.

25] **Ausgabe B. In zwei Teilen.**
I. Teil geh. Mk. 1.—, geb. 1.30.
II. Teil geh. Mk. 1.60, geb. 2.—.

Das Buch führt den Schüler sofort in den vollen Gebrauch des Verbs ein. Es entspricht den ministeriellen Bestimmungen **für höhere Mädchenschulen.**

**Probeexemplar** steht zur Prüfung gerne **gratis** und **postfrei** zu Diensten von **der Verlagsbuchhandlung.**

Hierbei Beilagen von **Eduard Hölzel** in **Wien, Rofsberg'sche Verlagsbuchhandlung** in **Leipzig, R. Gaertner's Verlag** (H. Heyfelder) in **Berlin SW., Haude & Spener'sche Buchhandlung** in **Berlin, H. Welter** in **Paris.**



Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.



Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Wells-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, Juli/August 1902. **Nr. 7 u. 8.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraſse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

**Inhalt: Bericht über die Sitzungen des X. Deutschen Neuphilologentages zu Breslau vom 20.—23. Mai** (Teilnehmerliste; Vorversammlung; Begrüſsung; Erste Sitzung [Hoffmann, Die Bestimmung der Sprachlaute durch das Ohr und das Experiment; Klinksieck, Die praktische Vorbildung der Lehrer der neueren Sprachen auf den preuſsischen Universitäten]; Zweite Sitzung [Gundlach, Besprechung der Vorschriften der neuen Prüfungsordnung über die schriftlichen Arbeiten im Französischen und Englischen; Müller, Lektüre-Kanon-Ausschuſs; Unruh, Aufstellung eines organisch zusammenhängenden und stufenmäſsig aufsteigenden Lektüreplanes]; Festessen; Dritte Sitzung [Verhandlungen über die praktische Ausbildung der deutschen Neuphilologen im Auslande]; Vierte Sitzung; Kommers; Fünfte Sitzung [Voſsler, Wie erklärt sich der späte Beginn der Vulgär-Litteratur in Italien?; Aronstein, Dante Gabriel Rossetti und der Präraphaelismus]; Ausstellung; Kartellzusammenkunft; Festschrift; Schema für die vom Kanon-Ausschuſs anzuwendenden Zettel (S. 193—219). — **Hartmann, Gebrauch der fremden Sprache im neusprachlichen Unterrichte des Gymnasiums** (Schluſs) (S. 220). — **Französische und englische Rezitationen** (S. 228). — **Faust, Ein Kapitel aus der Metrik** (S. 229). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Nürnberg (Zweite Hauptversammlung des bayrischen Neuphilologenverbandes) (S. 232). — **Litteratur. Besprechungen:** Rousselot, Principes de phonétique experimentale [Kasten] (S. 235); Goerlich, Französische und englische Vokabularien [Nagel] (S. 238). — **Neue Erscheinungen** (S. 239). — **Zeitschriftenschau** (S. 246). — **Personalien.** — **Kataloge** (S. 254).

## Bericht über die Sitzungen des X. Deutschen Neuphilologentages.

Breslau, 20. bis 23. Mai 1902.

### Teilnehmerliste.

#### A. Teilnehmer.

1. Abicht, Prof., Liegnitz.
2. Abicht, Lektor Dr., Breslau.
3. Ahnert, Prof., Dresden.
4. Appel, Universitätsprof. Dr., Breslau.
5. Arnold, Privatdozent Dr., Wien.
6. Aronstein, Oberl. Dr., Myslowitz.
7. Aust, Julius, Oberl. Dr., Breslau.
8. Aust, Rudolf, Oberl. Dr., Breslau.
9. Bahlsen, Oberl. Dr., Berlin.
10. Baltzer, Direktor, Kattowitz.
11. Baumann, Oberl., Torgau.
12. Beck, Cand. phil., Glatz.



Digitized by Google

13. Behrsiû, Gymnasiallehrer, Kiew.
14. Beschnidt, Prof. Dr., Breslau.
15. Beyer, Oberl. Dr., Bremen.
16. Bohm, Oberl. Dr., Bremen.
17. Blümel, Probekandidat Dr., Plefs.
18. Börner, Prof. Dr., Dresden.
19. Bohnemann, Direktor, Breslau.
20. Bonk, Oberl., Kattowitz.
21. Bresler, Kand. d. h. Schulamts, Gleiwitz.
22. Breul, Univers. Read. Dr., Cambridge.
23. Brinkmann, Oberl., Zehlendorf.
24. Bruneneck, Lektor der Univers., Kiew.
25. Bülow, Oberl. Dr., Schweidnitz.
26. Burger, Prof. Dr., Breslau.
27. Deutschbein, Prof. Dr., Zwickau.
28. Dobschall, Dr. phil., Leipzig.
29. Drechsler, Direktor Dr., Zaborze O./S.
30. Duschinski, Prof. Dr., Wien.
31. Eckwert, Oberl., Neustadt O./S.
32. Ehrenthal, Prof. Dr., Breslau.
33. Engwer, Oberl. Dr., Berlin.
34. Fenge, Oberl. Dr., Posen.
35. Feustel, Oberl. Dr., Görlitz.
36. Fiebiger, Oberl. Dr., Brieg.
37. Fischer, Stadtrat Direktor, Tiflis.
38. Flaschel, Direktor Dr., Beuthen.
39. Freymond, Universitätsprof. Dr., Prag.
40. Gärtner, Prof. Dr., Breslau.
41. Gierth, Oberl. Dr., Ratibor.
42. Goldschmidt, Oberl. Dr., Wolfenbüttel.
43. Gröhler, Oberl. Dr., Breslau.
44. Gundlach, Prof. Dr., Weilburg.
45. Gutsche, Oberl. Dr., Breslau.
46. Habricht, Kand. d. höh. Schulamts, Reichenbach.
47. Hacks, Oberl., Kattowitz.
48. Hackauf, Dr. phil, Breslau.
49. Haenisch, Oberl. Dr., Breslau.
50. v. Hagen, Bibliothekar Dr., Breslau.
51. Harczyk, Prof. Dr., Breslau.
52. Hengesbach, Oberl. Dr., Paderborn.
53. Herttrich, Oberl. Dr., Lauban.
54. Heukamp, Prof., Breslau.
55. Hoffmann, Oberl. Dr., Plefs.
56. Hoffmann, Universitätsprof. Dr., Breslau.
57. Hoffmann, Oberl. Dr., Tarn witz O./S.
58. Holthey, Oberl.. Breslau.
59. Horce, Prof., Bielitz.
60. Hubert, Direktor Dr., Gera.
61. Hübner, Realschullehrer, Leitmeritz.
62. Jacoby, Oberl. Dr., Kattowitz.
63. Jäckel, Prof. Dr., Bunzlau.
64. Jäde, Oberl. Dr., Köln.
65. Jantzen, Oberl. Dr., Breslau.
66. v. Jarochowski, Prof. Dr., Breslau.
67. Jaschke, Oberl., Ratibor.
68. Jelinek, Oberl., Breslau.
69. Johannesson, Studienrat, Wahlstatt.
70. Kalk, Oberl.. Breslau.
71. Kasten, Prof. Dr.. Hannover.
72. Kistenmacher, Oberl. Dr., Freiburg i. Schles.
73. Klein, Prof. Dr., Leitmeritz.
74. Klincksieck, Oberl. Dr., Halle.
75. Klinger, Oberl. Dr., Gleiwitz.
76. Klipstein, Prof. Direktor Dr., Freiburg.
77. Knauer, Prof. Dr., Leipzig.
78. Knobloch, Oberl. Dr., Breslau.
79. Koch, Universitätsprof. Dr., Breslau.
80. Komischke, Oberl., Breslau.
81. Kopka, Oberl. Dr., Breslau.
82. Krause, Prof. Dr., Breslau.
83. Krüger, Prof. Dr., Freiburg.
84. Kulcke, Oberl. Dr., Breslau.
85. Kutschera, Institutsvorsteher Dr., Eberswalde.
86. Lach, Direktor Dr., Breslau.
87. Lengert, Oberl. Dr., Tarnowitz.
88. Lichtenstein, Oberl. Dr., Fraustadt.
89. Lindenau, Oberl., Breslau.
90. Löwisch, Oberl. Dr., Eisenach.
91. Lucius, Oberl., Coburg.
92. Mangold, Prof. Dr., Berlin.
93. Martin, Oberl., Breslau.
94. Maychrzak, Oberl. Dr., Beuthen.
95. Mertins, Oberl. Dr., Breslau.
96. Meyer-Lübke, Universitätsprof. Dr., Wien.
97. Morf, Universitätsprof. Dr., Frankft. a. M.
98. Müller, Prof. Dr., Heidelberg.
99. Münch, Geh. Regierungsrat, Berlin.
100. Nehring, Geheimrat Prof. Dr., Breslau.
101. Neumann, Direktor, Muskau.
102. Opitz, Oberl. Dr., Striegau.
103. Petschke, Oberl. Dr., Breslau.
104. Pflüger, Realschullehrer, Reichenbach.
105. Pfuhl, Oberl. Dr., Berlin.
106. Pfundtner, Stadtschulrat Dr., Breslau.
107. Pillet, Oberl. Prof., Lektor, Breslau.
108. Pillet, Privatdozent Dr., Breslau.
109. Priebatsch, Verlagsbuchhändler Dr., Breslau.
110. Quiehl, Direktor Dr., Cassel.
111. Regel, Prof. Dr., Halle a. S.
112. Reichel, Georg, Oberl. Dr., Breslau.
113. Reichel, Kurt, Oberl. Dr., Breslau.
114. Reichel, Oberl., Löwenberg.
115. Reimann, Prof., Wohlau.
116. Reiniger, Prof., Prag.
117. v. Renesse, Prof., Oels.
118. Reum, Oberl. Dr., Dresden.
119. Reusch, Prof., Lübeck.
120. Reuter, Oberl. Dr., Kreuzburg.
121. Richter, Direktor Dr., Breslau.
122. Richter, Oberl. Dr.. Breslau.
123. Roseck, Prof. Dr., Breslau
124. Rosenbauer, Königl. Reallehrer Dr., München.
125. Rosenstein, Dr., Danzig.
126. Rothenberg, Dr., Breslau.
127. Sachs, Prof. Dr, Brandenburg.
128. Sarrazin, Universitätsprof. Dr., Breslau.
129. Schade, Oberl. Dr., Neisse.
130. Scheffler, Prof. Dr., Dresden.
131. Schenk, Lektor, Kiel.
132. Schipper, Hofrat Prof. Dr., Wien.
133. Schippke, Oberl. Dr., Breslau.
134. Schmirgel, Oberl. Dr., Breslau.

Digitized by Google

135. Schneider, Rektor Dr., Breslau.
136. Schönermark, Prof. Dr., Breslau.
137. Schoepke, Oberl., Reichenbach.
138. Schulze, Buchhändler, Glogau.
139. Schwarz, Oberl. Dr., Breslau.
140. Selge, Oberl., Grofs-Lichterfelde.
141. Stecher, Oberl. Dr., Breslau.
142. Steinhäuser, Oberl. Dr., Breslau.
143. Stengel, Universitätsprof. Dr., Greifswald.
144. Stieff, Cand. prob., Glatz.
145. Strauch, Oberl., Ratibor.
146. Sütterlin, Prof. Dr., Heidelberg.
147. Tiete, Oberl. Dr., Breslau.
148. Thiergen, Prof. Dr., Dresden.
149. Träger, Oberl. Dr., Werdau.
150. Tröger, Oberl. Dr., Liegnitz.
151. Unruh, Oberrealschul-Direktor, Breslau.
152. Urbat, Oberl. Dr., Breslau.
153. Vogels, Handelsschuldirektor Dr., Köln.
154. Vofsler, Privatdozent Dr., Heidelberg.
155. Wätzold, Geh. Regierungsrat Prof. Dr., Berlin.
156. Wagner, Kandidat d. höh. Schulamts, Patschkau.
157. Watkin, Universitäts-Lektor, Breslau.
158. Weigelt, Oberl. Dr., Krotoschin.
159. Wende, Oberl. Dr., Breslau.
160. Wendt, Prof. Dr., Hamburg.
161. Werner, Oberl. Dr., Berlin.
162. Wershoven, Prof. Dr., Breslau.
163. Weyrauch, Wissensch. Hifslehrer Dr., Preufs. Stargard.
164. Wiedemann, Direktor Dr., Breslau.
165. Willenberg, Prof. Dr., Lübben.
166. Wilke, Prof. Dr., Leipzig.
167. Wolff, Prof. Dr., Breslau.
168. Zippel, Prof. Direktor Dr., Greiz.
169. Zweck, Oberl. Dr., Landeshut.

B. **Teilnehmerinnen.**

1. Clément, Fräulein, Paris.
2. Curtius, Oberlehrerin, Leipzig.
3. Eberhard, Lehrerin, Breslau.
4. Fraenkel, Lehrerin, Breslau.
5. Hassenpflug, Lehrerin, Breslau.
6. Heegewaldt, Lehrerin, Breslau.
7. Hoffmann, Lehrerin, Breslau.
8. Klein, Frau Prof., Leitmeritz.
9. Korpulus, Fräulein, Breslau.
10. Ludwig, Lehrerin, Breslau.
11. v. Lukenbach, Lehrerin, Warschau.
12. Malberg, Schulvorsteherin, Breslau.
13. Reichel, Frau Oberl., Breslau.
14. Reichel, Fräulein, Breslau.
15. Ritter, Lehrerin, Breslau.
16. Roehlicke, Lehrerin, Breslau.
17. Rother, Lehrerin, Breslau.
18. Scheffler, Fräulein, Dresden.
19. Schelle, Lehrerin, Breslau.
20. Schneidler, Lehrerin, Breslau.
21. Schönermark, Fräulein, Breslau.
22. v. Schramm, Lehrerin, Breslau.
23. Sturtevant, Lehrerin, Breslau.
24. Tittel, L., Lehrerin, Breslau.
25. Tittel, O., Lehrerin, Breslau.
26. Toeplitz, Fräulein, Breslau.
27. Wehowski, Lehrerin, Breslau.

## Vorversammlung.

Das Empfangskomité hatte sein Geschäftszimmer am Ende des langen Korridors aufgeschlagen, der von der Aula Leopoldina ausgehend das weitläufige, im Innern schmucke, durch Verzierungen und Schmiedearbeit oftmals an die Barockzeit erinnernde Universitätsgebäude durchzieht. An den Säulen der der Stadt zugewendeten Seite deuteten Aufschriften „X. Neuphilologentag“ die Eingänge an; die Treppenaufgänge waren mit entsprechenden Weisungen versehen. Frei liegt die andere Seite des Gebäudes der Oder zugewendet, die dort mit ihrer Wasserfülle und durch starken Verkehr belebten Brücken einen grofsartigen Eindruck macht. — Gegen Entrichtung von 6 Mark wurden denen, welche die bekannt gegebene Frist hatten verstreichen lassen, die Festkarten mit drei Abschnitten behändigt. Gegen Ablieferung des einen derselben erhielt man Festschrift nebst Exemplaren der Zusendungen, die bislang jeder Teilnehmer sich bei den früheren Zusammenkünften selbst zu suchen hatte, eine angenehm überraschende Neuerung.

Die **Vorversammlung** auf Grund des § 6 der Satzungen tagte Dienstag Nachmittag in dem Sitzungszimmer der philosophischen Fakultät unter Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Appel. Es waren 13 Vereine vertreten:



Digitized by Google

Leipzig, Bremen, Breslau, Halle a. S., Köln, Wien, Danzig, Dresden, Kassel, Berlin, Hamburg, Braunschweig, Hannover; desgleichen der Bayrische, der Sächsische, der Württembergische Verband, sowie der der Provinz Hessen-Nassau; ferner Vertreter der neuphilologischen Lehrstühle der Universitäten Breslau, Greifswald, Wien, Prag, der technischen Hochschulen zu Dresden und Hannover, der Handelshochschulen zu Köln und Frankfurt a. M. Letztere beiden Kategorieen sowie dem Vorstande des festgebenden Ortes wurden ebenfalls Stimmen zugestanden, so dafs bei Abstimmungen deren 25 in Frage kamen. Beantragt waren von Beyer-Bremen und Rosenbauer-München hinsichtlich der Landesverbände je 1 Stimme auf 50 bezw. 100 Mitglieder. Reichel-Breslau erklärte auf Wendt-Hamburgs Anfrage, dafs der dritte Pfingsttag statt des zweiten als Anfangstag gewählt sei, um den zweiten der Familie widmen zu können. Aufserdem seien von nahezu allen betr. Staaten Urlaubsbewilligungen zugestanden. Derselbe erstattete als Schriftführer ebenfalls den Geschäftsbericht: Am 1. Januar 1901 ging die Geschäftsleitung an Breslau über; die Überführung der Kasse erfolgte im Mai desselben Jahres. Von den laut Auftrag des Leipziger Tages entsandten Petitionen wurde die um Vermehrung des Englischen auf 4 Stunden an Realgymnasien in den Lehrplänen von 1901 nicht berücksichtigt. Eine Liste vorhandener Reisestipendien ist s. Z. auch in dieser Zeitschrift veröffentlicht, eine zweite ergänzende liegt im Manuskript vor und harrt der Veröffentlichung. Der Kanonausschufs hat am 5. Januar 1902 abermals eine Aufforderung zur Mitarbeit erlassen. Eine weitere Bildung von Provinzialverbänden ist noch fraglich. Einige Vereine rekrutieren sich zumeist aus Lehrerinnen, für welche Hildesheim Stimmrecht auf Neuphilologentagen beantragt, eine Neuerung, die wegen verspäteter Anmeldung jedoch erst auf dem XI. Neuphilologentage zur Verhandlung gelangen kann. Die Organisation der Vereine und Verbände hat in der abgelaufenen Periode etwa 300 Mitglieder zugeführt. Es gehören jetzt 17 Vereine mit 460 Mitgliedern und 4 Landesverbände mit 1110 Mitgliedern dem allgemeinen Verbande an. Dem durch die gröfsere Mitgliederzahl bedingten Mehr der Einnahme steht aber eine Mehrausgabe gegenüber, indem die Delegierten, die über 250 Kilometer zu reisen haben, die Hälfte der Reisekosten erstattet bekommen. 2800 Einladungen an Neuphilologen zum Breslauer Tage sind versandt. Der von Leipzig übermittelte Kassenbestand betrug 1077,46 Mk., wovon noch mancherlei Ausgaben zu decken waren, so dafs ein Fehlbetrag von 69,40 Mk. vorhanden war, der sich durch Nachzahlungen aber auf 11,14 Mk. verminderte. Prof. Hartmann-Leipzig hatte als Ergebnis der Zentralstelle für internationalen Briefwechsel 67 Mk. übersandt, die aber genanntem Herrn zwecks Verwendung im Interesse von Leipzig aus vertretener Ziele dankend wieder zur Verfügung gestellt wurden. Die Stadt Breslau hat dem dortigen Vereine 2000 Mk. gewährt. — Betreffs des Cecil Rhodes-Vermächtnisses verweist Wendt-Hamburg darauf, dafs das Testament von den Trustees noch nicht dem Wortlaut nach veröffentlicht ist, woraus sich alle übrigen Folgerungen als nichtig erweisen. Redner bezweifelt, dafs Oxford zu längerem Aufenthalt für Neuphilologen geeignet sei. In bezug auf die Tagesordnungen werden folgende Veränderungen angenommen: Auf die Tagesordnung wird ein Antrag des Prof. Dr. Gundlach, betreffend die französischen und englischen Prüfungsarbeiten, gesetzt, der am Mittwoch Vormittag als dritter Gegenstand verhandelt werden soll. Als Vorort für den XI. Neuphilologentag ist Köln in Aussicht genommen.

Digitized by Google

### Die Begrüfsung

der auswärtigen Gäste fand am selben Abend nach dem 8 Uhr erfolgten Schlufs der Vorversammlung und zwar im Saale des Palast-Restaurants durch Prof. Dr. Appel-Breslau statt, wobei Redner die vorteilhaften Seiten der schlesischen Gemütlichkeit hervorhob. Im Anschlufs daran toastete Prof. Dr. Stengel auf die allgemeine Gemütlichkeit und das Hervortreten der Persönlichkeit, die immer mehr zu verschwinden drohe.

---

### Erste Hauptversammlung.

(Mittwoch, 21. Mai 1902.)

Vormittags 9 Uhr wurden die Verhandlungen in der Aula Leopoldina, einem geräumigen, mit Bildwerk und Fresken reich geschmückten flach gewölbten Hallenbau, bei zahlreicher Beteiligung eröffnet.

Prof. Dr. Appel hielt abermals die Begrüfsungsansprache, in der er die Ehrengäste, den Oberpräsidenten Herzog von Trachenberg, den Rektor der Universität Prof. Dr. Hillebrandt, die Vertreter des Regierungspräsidenten Geh. Reg.-Rat Theifs, des Provinzialschulkollegiums Schulrat Prof. Dr. Holfeldt, die Delegierten des französischen Unterrichts-Ministeriums Prof. Schweitzer-Paris, der Modern Language Association Dr. Karl Breul-Cambridge, willkommen hiefs und dem Kultus-Minister, der Universität und dem Magistrat zu Breslau den Dank für die bereitwillige Förderung des X. Neuphilologentages aussprach. Die Bedenken, führte Redner aus, die uns bei der Einladung zu einer allgemeinen Versammlung in Breslau, deren Besuch den Verbandsmitgliedern ein gewisses Opfer auferlegt, erfüllten, haben sich erfreulicherweise als grundlos erwiesen, wie der gute Besuch des Kongresses zeigt. Wenn auch nicht direkt am Strom des Weltverkehrs, biete doch die Stadt Breslau eine Menge von Reizen, die für manchen anderen Mangel entschädigen. Im weiteren weist Redner auf die mit dem Kongrefs verbundenen Ausstellungen und die am Freitag stattfindende Besichtigung der städtischen Bibliothek hin, die einen grofsen Schatz von Handschriften und alten Drucken berge, welche das wissenschaftliche Interesse der Kongrefsteilnehmer zu fesseln geeignet seien. Der Verband zähle 1516 Mitglieder, gegen 305 beim ersten Verbandstage. Redner wies im weiteren Verlaufe seiner Ansprache auf den unerwarteten Erfolg hin, welchen die modernen philologischen Bestrebungen in der Erteilung der Berechtigung der Oberrealschüler zum Universitätsstudium zu verzeichnen gehabt haben. Damit seien die Grundlagen unserer höchsten Bildung auf die Schultern des neusprachlichen Unterrichts gelegt worden, wie früher auf die des klassischen Sprachunterrichts. Die Neuphilologen übernehmen damit auch eine grofse Verantwortung. Möge die Zukunft anerkennen, dafs auch die neuen Sprachen der Hochschule und dem Leben wahrhaft gebildete Elemente zuführen, schlofs Redner seine mit Beifall aufgenomenen Worte.

Den Verbandstag begrüfsten alsdann der Universitätsrektor Prof. Dr. Hillebrandt im Namen der Universität, indem er darauf hinwies, dafs in Zukunft das Realgymnasium sich zu einer Gelehrtenvorschule unmerklich umgestalten werde. — Schulrat Prof. Dr. Holfeldt im Auftrage des Provinzialschulkollegiums betonte die tiefeinschneidenden Wirkungen, welche die Gleichstellung der Realanstalten mit den Gymnasien in bezug auf die Berechtigung zum Universitätsstudium haben werde. Möchten die Verhand-

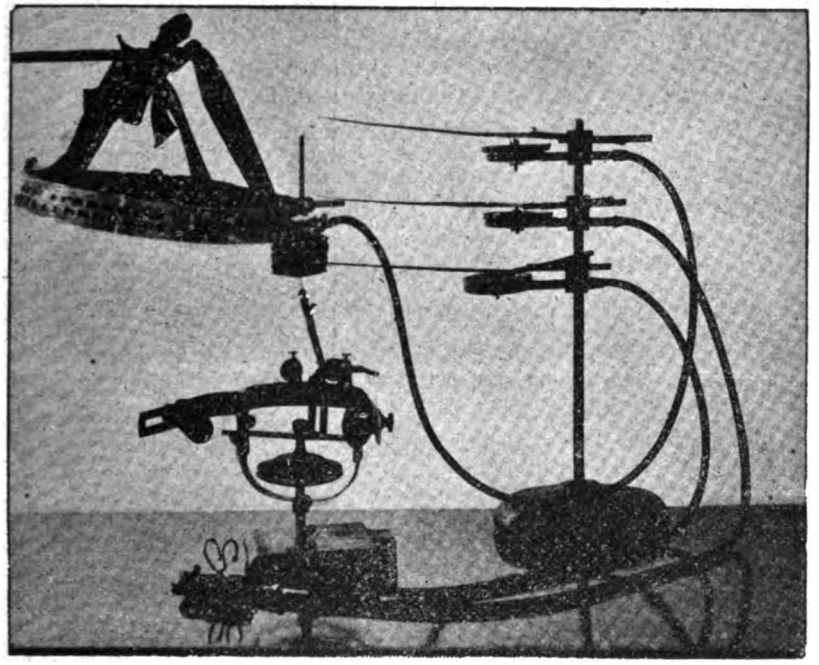
Digitized by Google

lungen des X. Neuphilologentages dazu beitragen, das Reformwerk der modernen Bildung auf solide Grundlage zu stellen und das Ansehen des neuphilologischen Lehrerstandes zu fördern. Die Leipziger Verhandlungstage bezeichneten eine Sturm- und Drangperiode. Nicht vom Utilitarismus, sondern von echt humanem Geiste mögen die Verhandlungen getragen sein, denen als Endziel die Einführung in die Kultur Englands und Frankreichs gilt. — Im Namen des Regierungspräsidenten, der am Erscheinen verhindert war, begrüfste Geh. Regierungs- und Schulrat Theifs die Versammlung. Ferner sprachen im Namen der Stadt Breslau Stadtschulrat Dr. Pfundtner, als Vertreter aus Frankreich Prof. Dr. Schweitzer in französischer Sprache. Derselbe knüpfte an die vom Minister Leygues gelegentlich der Orthographiereform geäufserten Worte und teilte mit, dafs durch den französischen Unterrichtsminister Vietor, Walter, Wendt, Klinkhardt, Hausknecht, Suchier und Frl. Curtius mit der Palme académique bedacht worden sind. Als Delegierter der Modern Language Association sprach Prof. Karl Breul. Prof. Dr. Appel dankte den Rednern und gedachte der in der letzten Geschäftsperiode verstorbenen 14 Mitglieder des Verbandes, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhob.

Hierauf begann der erste Vortrag. Dr. Otto Hoffmann, Professor an der Universität Breslau, sprach über „**Die Bestimmung der Sprachlaute durch das Ohr und durch das Experiment**“. Nur bei lebenden Sprachen ist es möglich, Lautforschungen anzustellen. Zwar beschreiben auch römische Phonetiker einige Vorgänge bei Erzeugung der Laute, doch sind diese Versuche nur primitivster Art. Die Vorgänge im Munde sind von ihnen beispielsweise gar nicht untersucht. Wir sind imstande, 10 bis 12 Laute in der Sekunde zu erzeugen. Diese Schnelligkeit legt die Notwendigkeit des Experiments und graphischer Aufzeichnungen nahe. Redner legt alsdann die seit 1891 von Rousselot betriebenen Versuche dar und geht näher auf die Messung der Bewegungen des Unterkiefers an der Hand einer gröfseren Zeichnung des betreffenden Apparates ein, der auch am folgenden Nachmittage experimentell vorgeführt wurde. Das Grundprinzip desselben beruht auf der Verwendung zweier mit Membranen überspannter Kapseln, welche beide durch einen Gummischlauch in Verbindung gesetzt sind. Auf die eine wirken mit Sprechorganen in Berührung gebrachte Stäbchen, die andere überträgt durch die in ihr verdichtete Luft die Bewegung auf einen Hebelarm mit Griffel, der auf einer berufsten Trommel schreibt. Die Anbringung mehrerer Hebelarme ermöglicht Gleichzeitigkeit der Messungen. Auch der Wortton ist auf diese Weise nachweisbar. Rousselot zeigte, dafs dieser im Französischen auf der letzten Silbe ruhe. — Diese Art der Beobachtung hat schon wesentliche Dienste geleistet, so hat sie beim Studium des Litauischen gedient, einer Sprache, der man nachsagt, dafs sie die altgermanische Betonung sich erhalten habe. Bis zu den achtziger Jahren unterschied man in ihr nur kurze und lange Vokale, dann wurden auch halblange entdeckt, deren Dauer sich wie 1 : 2 : 3 verhalten sollten. Zu den halblangen sollten auch die Diphthonge gehören. Nunmehr ist aber durch Rousselotsche Apparate festgestellt, dafs sich folgende Proportion ergibt: Kürze : Länge : Diphthong = 1 : 2 : 3. Die Täuschung, der sogar ein Sprachforscher wie Schleicher unterlag, läfst sich nur dadurch erklären, dafs unsere Hörorgane auf die Muttersprache „eingespielt“ sind. Nur die gröbsten Lautunterschiede werden wahrgenommen. Einheimische

Digitized by Google

Laute drängen sich an die Stelle der fremden. Wagners Ruf zur Anstellung lautphysiologischer Experimente verhallte unbeachtet vor zehn Jahren auf dem Stuttgarter Neuphilologentage. Eine neue Zeit bricht an, in der sich die phonetischen Experimentaluntersuchungen in die physiologischen Institute Eingang verschaffen und die Unterstützung der Regierungen erlangen werden. — Die Vorführung des Apparats fand am Nachmittage des folgenden Tages statt (s. u.).



Gallée und Zwaardemakers Registrierapparat.

Nach einer viertelstündigen Pause nahm Dr. Klinksieck, Oberlehrer am städtischen Gymnasium in Halle a. S., das Wort zu seinem Vortrage über „Die praktische Vorbildung der Lehrer der neueren Sprachen auf den preufsischen Universitäten". Redner eröffnete damit die Behandlung der die Vorbildung der Neuphilologen betreffenden Fragen, die zumeist den X. Neuphilologentag beschäftigen sollten, und zwar im vorliegenden Falle die Ausbildung neusprachlicher Lehrer im Inlande, während sich Breul, Thiergen und Wendt in der dritten Sitzung der Schulung der Neusprachler im Auslande zuwandten. Derselbe beleuchtete die Mängel, welche bis jetzt mit der Institution der Lektorate an den preufsischen Universitäten verbunden seien. Der gröfste Übelstand sei der ewige Wechsel der Lektoren. Die Gründe dafür seien auf pekuniärem Gebiete zu suchen. Das jetzige Gehalt betrage höchstens 1500 Mk.; an Nebenverdienst sei nicht zu denken, da die Berlitz Schools Konkurrenz machten. Erforderlich sei, dafs sich der Lektor (einen Titel, den Redner abgeschafft zu sehen wünschte) erst in deutsches Leben eingewöhne. Die Grammatik habe derselbe im Heimat-

Digitized by Google

lande auf andere Weise betrieben, sein Ohr fasse sprachliche Inkorrektheiten erst nach geraumer Zeit auf, seine Weltanschauung sei eine andere. Die bis jetzt versuchten Mittel zur Abstellung der Mifsstände, wie die Einrichtung von aufserordentlichen Professuren oder die Errichtung eines Central-Seminars nach Art des orientalischen Seminars, würden zu keinem Resultat führen. Was bis jetzt geschehen sei, sei nur Flickwerk gewesen. Man müsse daher darauf dringen, dafs in dieser Frage entscheidende Schritte unternommen werden. Es komme vor allem darauf an, dafs von der Regierung die praktischen Forderungen anerkannt und Abhilfe zugesagt werde, der die pekuniäre Unterlage nicht fehlen dürfe.

Schliefslich stellte Redner nach einer Kritik des Lektorenwesens an den preufsischen Universitäten folgende Thesen auf:

> 1. Der praktische Lehrer einer neueren Sprache an einer preufsischen Universität mufs in dem Lande, dessen Sprache er lehrt, erzogen sein und seine akademischen Studien in seinem Heimatland soweit absolviert haben, dafs er dort die Stellung eines Lehrers an einer höheren Schule bekleiden kann. — 2. Er ist nach einer Probezeit von einigen Semestern auf Lebenszeit mit einem Gehalte anzustellen, dafs dem eines preufsischen Oberlehrers, auch in bezug auf Pensionsverhältnisse, entspricht. — 3. Es ist ihm einige Jahre nach seiner Anstellung durch Verleihung des Titels Professor die soziale Stellung einzuräumen, die ihm gebührt. — 4. Es ist dringend wünschenswert, dafs der praktische Lehrer einer neueren Sprache an einer Universität Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission sei.

In der Besprechung erklärte sich Prof. Stengel für die Thesen, indem er auf die Langwierigkeit bei der jetzigen Ernennung der Lektoren deutet: Empfehlung vom Auslande aus eines oft pädagogisch unbefähigten Mannes Munde, Wahl durch den ganzen Lehrkörper der Universität, Vorschlag beim Minister, Einziehen von Erkundigungen auf diplomatischem Wege. So ist oft ein Vierteljahr verflossen, ehe die Bestätigung eintrifft, die so spät anlangt, dafs der Inaussichtgenommene schon gar nicht mehr auf die angebotene Lektorstelle reflektiert.

Geheimrat Münch will den Lektor gar nicht lange in seiner Stellung belassen, da seine Sprechfähigkeit durch längeren Aufenthalt Einbufse erleidet. Redner beansprucht, dafs die Hervorhebung des praktischen Gebrauchs die Wissenschaftlichkeit nicht zurückdränge.

Dr. Breul-Cambridge bemängelt die geringen Gehaltssätze. Ein unter Skeat geschulter Engländer bekomme in seinem Vaterlande 300 £. — Prof. Sütterlin-Heidelberg wünscht die Verstärkung des neusprachlichen Lehrkörpers an den Universitäten. — Prof. Meyer-Lübke-Wien schildert österreichische, den Lektoren günstigere Verhältnisse, will ihnen aber keine Stellung in den Prüfungskommissionen einräumen. — An der Diskussion beteiligen sich ferner Staatsrat Max Fischer-Wien, Universitätsrektor Prof. Dr. Hillebrandt, der darauf verweist, dafs der Titel Professor für den Lektor einen Rifs in die Universitätsauffassungen tragen würde, und Prof. Dr. Rosenbauer-München, welcher durch das Beisein des Lektors in der Prüfungskommission ein gewisses Mindestmafs von praktischem Können erfüllt sehen will. — Geheimrat Münch gibt zu, dafs über das Bedürfnis einer Änderung im Lektorenwesen alle einig seien, dafs auch die Regierung dies anerkenne, doch könne man über die Art und Weise der Abhilfe verschiedener Meinung sein. Deshalb glaube er, dafs man die Forderungen allgemeiner gestalte, und er bitte daher, die vom Referenten aufgestellten Thesen in folgenden Antrag zusammenzufassen:

Digitized by Google

Die veränderten Verhältnisse des neusprachlichen Unterrichts machen eine weitere Ausgestaltung der Institution der Lektoren an den Universitäten erforderlich. Es bedarf zum Teil der Vermehrung der Zahl derselben, vor allem aber einer günstigeren pekuniären und sozialen Stellung für sie, wodurch zugleich die Möglichkeit gegeben wird, wirklich wertvolle Kräfte auf die wünschenswerte Dauer zu gewinnen.

Referent, Dr. Klinksieck, zieht hierauf seine Thesen zurück. Ein Zusatzantrag von Prof. Salge-Berlin, welcher verlangt, dafs der Besuch der praktischen Übungen obligatorisch sein mufs, wird zurückgezogen, und der Antrag Münch wird nach längerer Diskussion, an welcher sich auch Lektor Schenk-Kiel und Prof. Sütterlin beteiligen, einstimmig angenommen.

## Zweite Sitzung.

(Mittwoch, 3 Uhr nachmittags.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch Prof. Wolff-Breslau hielt Prof. Dr. K. Sachs-Brandenburg a. H. einen interessanten, durch reiche lexikalische Beispiele erläuterten Vortrag über den **„Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache“.***)

Hierauf brachte Prof. Gundlach-Weilburg den Antrag des Neuphilologischen Provinzial-Verbandes Hessen-Nassau ein:

> **Besprechung der Vorschriften der neuen Prüfungsordnung über die schriftlichen Arbeiten im Französischen und Englischen auf dem X. Deutschen Neuphilologentage zu Breslau,**

ein Antrag, der bereits auf der II. Jahresversammlung des Provinzial-Verbandes zu Geisenheim zur Erörterung gelangt ist. — Redner führte aus, dafs nach dem Wortlaute der Reifeprüfungsordnung bei Oberrealschulen von dem betr. Schulkollegium 12 Vorschläge verlangt werden könnten: Für das Französische und Englische je 3 Aufsatzthemata und je 3 Übersetzungsaufgaben für Exercitien. Aufsatz neben Exercitium sei nicht zu erreichen und müsse zum Drill führen. Es müsse die Erstrebung des ein oder anderen dem Lehrkollegium überlassen werden. — Direktor Unruh will die Angelegenheit von Provinzial-Verbänden behandelt sehen, die nach geographischer Lage über das Erfordernis eines Aufsatzes in der ein oder anderen Sprache entscheiden könnten. — Prof. Wendt befürchtet, dafs die betr. Bestimmung dazu verwandt werden könne, die Reformbestrebungen zurückzudrängen. — Direktor Unruhs Antrag wird gegen 6 Stimmen abgelehnt. — Geheimrat Münch betonte, dafs die Idee der neuen Prüfungsordnung die gewesen sei, dafs die Schüler wirklich fähig seien, in der französischen und englischen Sprache sowohl einen Aufsatz, als auch eine Übersetzung anzufertigen. Er habe aber nicht gedacht, dafs die einzelnen Provinzial-Schulkollegien, sondern die einzelnen Schulen die Entscheidung zu treffen hätten. Es wäre daher wünschenswert, wenn in der Versammlung zu dieser Frage genau Stellung genommen würde. — Schulrat Holfeldt will die Entscheidung den Schulkollegien überlassen, die wissen müfsten, welche Art Arbeit von der betr. Anstalt am besten geleistet werde. — Schweitzer-Paris führt an, dafs in Frankreich das thème gefallen ist. Eigene Gedanken sind auszudrücken. — Prof. Krüger-Freiburg verweist auf Sachsen, wo alljährlich ein Wechsel zwischen Aufsatz und Exercitium eintritt. — Prof. Mangold-Berlin will die Wahl den Lehrerkollegien anheimstellen.

*) Wird demnächst in dieser Zeitschrift erscheinen.

Digitized by Google

Schliefslich wird folgende Resolution der Professoren Gundlach und Wendt angenommen:

> Der X. Deutsche Neuphilologentag erklärt es für wünschenswert, dafs bezüglich der Durchführung von § 5, b und b, der Reifeprüfungsordnung, die Freiheit der einzelnen Anstalten, ob ein Aufsatz oder eine Übersetzung in den neueren Sprachen anzufertigen ist, möglichst gewahrt wird.

Hierauf erstattete Dr. Hermann Müller-Heidelberg Bericht über die bisherige Tätigkeit des **Lektüre-Kanon-Ausschusses**, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, Gutachten der Mitglieder über französische und englische Schulausgaben einzuziehen und alphabetisch geordnete Verzeichnisse der als völlig brauchbar erkannten Bücher herauszugeben. Die Erfolge des Ausschusses sind nach dem Berichte sehr gering. Redner dankt namentlich dem Breslauer Verein und dessen Schriftführer Reichel für Bemühungen in beregter Sache. Schon in Leipzig konnte keine weitere Kanonliste veröffentlicht werden. Seit jener Zeit sind von sämtlichen Vereinen und bisherigen Ausschufsmitgliedern eine nur äufserst geringe Zahl von Gutachten eingelaufen, von denen die meisten bereits in der ersten Liste beurteilte Bücher betrafen. Es ist von dem Vorsitzenden des Kanon-Ausschusses mit der Verlagsbuchhandlung von Elwert ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge die ergänzten Kanon-Listen käuflich erstanden werden können. Die Vorschlagsliste zum Kanon-Ausschufs enthält solche Herren und Vereine, die sich in den letzten beiden Jahren durch Mitarbeit betätigt haben. Eine ganze Anzahl hat ausgemerzt werden müssen. Ferner werden die den Kanon-Ausschufs betr. Bestimmungen einer Durchsicht zu unterziehen sein.

Prof. Wendt-Hamburg erblickt in den neuen Anträgen nur ein Hinaufschieben des Sisyphussteines, bezweifelt, dafs die Aufgabe des Kanon-Ausschusses eine lohnende sei, die sich vom Hamburger Neuphilologentage her wie eine ewige Krankheit fortschleppe, wo die seitdem beliebte Schematisierung nicht vorgesehen wurde. Die ganze Einrichtung hat, wie die geringe Beteiligung zeigt, Fiasko gemacht, und sollte somit begraben werden. Jeder Lehrer mufs die von ihm durchzunehmende Lektüre ein halbes Jahr vor Einreichung seiner Vorschläge prüfen und dabei seine Wahl von den mannigfachsten Bedingungen, unter denen die Individualität seiner Schüler nicht die geringste ist, abhängen lassen. Dabei kann das kanonisch für „brauchbar“ Erklärte sich als unbrauchbar erweisen.

Folgende Liste und Vorschläge gelangten zur einstimmigen Annahme:

## Vorschlagsliste zum Kanon-Ausschufs für 1902—1904.

(**Vorbemerkung**: Titel und Amtsbezeichnung wurden der Kürze halber weggelassen; nur Direktoren sind als solche gekennzeichnet. Diejenigen Herren, deren Namen mit einem * versehen sind, gehören dem Kanon-Ausschufs von 1900—1902 als werktätige Mitglieder an.)

### a. Einzelmitglieder.

1. *Ackermann, Bamberg, G. 2. *Bahrs, Dessau, RG. 3. *Beckmann, Osnabrück, G. 4. *Block, Lübeck, Katharineum (G. u. RG.). 5. Burhenne, Hersfeld, G. 6. *Ehlers, Müllheim (Baden), RS. 7. *Elfes, Trarbach, G. 8. Ellinger, Wien, ORS. 9. *Fahrenberg, Braunschweig, ORS. 10. *Fafs, Halberstadt, RG. 11. *Fehse, Chemnitz, RG. 12. *Flaschel, Beuthen, Dir., RS. 13. Gäbler, Chemnitz, G. 14. Gade, Berlin, Andreas-RG. 15. *Geilsdörfer, Karlsruhe, G. 16. Gröhler, Breslau, Friedrichs-G. 17. *Gundlach, Weilburg, G. 18. Haack, Köln, HS. 19. *Heim, Darmstadt, HMS. 20. *Hell-

Digitized by Google

mers, Bremen, G. 21. Jäde, Köln, RS. 22. Jenrich, Rofsleben, G. 23. Jentsch, Bremen, HS. (ORS.). 24. Klapprott, Köln, HS. 25. *Knigge, Jever, G. 26. *Krummacher, Kassel, Dir., HMS. 27. *Lange, Paul, Leipzig, Reformschule (?). 28. *Maler, Heidelberg, G. 29. *Mangold, Berlin, Askan. G. 30. Mosheim, Wiesbaden, G. 31. *Mühlefeld, Osterode (Harz), Dir., RG. 32. *Murken, Herford, RS. 33. *Nierhoff, Bielefeld, G. u. RG. 34. *Nölle, Wriezen, RPG. 35. *Pitschel, Frankfurt a. M., Musterschule (Reform-RG.). 36. Reichel, C., Breslau, RG. Zwinger. 37. *Reusch, Lübeck, Reform-RG. 38. *Rofsmann, Wiesbaden, ORS. 39. Rucktäschel, Chemnitz, RS. 40. *Scherffig, Zittau, RG. 41. *Schmidt, H., Altona, RS. 42. Schmidt, O. F., Köln, G. u. RG. 43. *Schreiber, Berlin, VI. RS. 44. Schweigel, Wiesbaden, ORS. 45. *Speyer, Berlin-Zehlendorf, HMS. 46. *Tachau, Wolfenbüttel, Dir., Samson-RS. 47. *Tappert, Quedlinburg, HMS. 48. Tiete, Breslau, ORS. 49. *Weber, Halle a. S., ORS. 50. *Wendt, Hamburg, ORS. 51. *Wershoven, Breslau, Matthias-G. 52. *Wilkens, Bremen, HS. 53. *Würzner, Wien, ORS.

b. **Korporative Mitglieder.**

Bayrischer Neuphilologen-Verband. Hessen-Nassauischer Provinzialverein. Neuphilologische Ortsvereine in Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Elberfeld-Barmen, Kassel, Köln, Leipzig.

c. **Ehrenmitglieder.**

a. Bisherige: Wendelin Förster, Ed. Koschwitz, W. Münch, E. von Sallwürk, J. Schipper, A. Schröer, W. Viëtor, St. Wätzold.

b. Neue: K. Sachs, Edmund Stengel, R. Wülker.

Der bisherige Vorstand des Kanon-Ausschusses:

**H. Müller.** **R. Kron.**

---

## Anträge

von

Prof. Dr. **H. Müller** (Heidelberg) und Oberlehrer Dr. **R. Kron** (Kiel),
derzeitigen Vorsitzenden des Kanon-Ausschusses.

Die Hauptversammlung wolle beschliefsen:

A: dafs im Hinblick auf die Kanon-Mitarbeit seitens der neuphilologischen Ortsvereine hinter dem Satze 4 der Wiener Beschlüsse (vergl. Neuphil. Centralbl. XII, S. 205 u. Neuere Sprachen VI, S. 439) ein neuer Satz 4a eingeschoben werde in folgender Fassung:

4a. Der erste Vorsitzende jedes der neuphilologischen Ortsvereine, die sich zur Teilnahme an den Kanon-Arbeiten bereit erklärt haben, ist als Repräsentant seines Vereins ebenfalls Mitglied des Kanon-Ausschusses; er übernimmt die Verpflichtung, in seinem Verein für rege Mitarbeit am Kanon zu wirken und die ihm gelieferten Gutachten in gröfseren Mengen als „Geschäftspapiere“ (in offenem Umschlag, bis 250 g 10 Pfennige Porto innerhalb des Deutschen Reiches) an die beiden Abteilungsvorsitzenden einzusenden.

B: dafs die zweite Hälfte des Satzes 7 der Wiener Beschlüsse wie folgt laute:

... Die Gutachten sind möglichst deutlich auf kleinere, mit Vordruck versehene Zettel zu schreiben, und zwar jedes Gutachten

Digitized by Google

auf einen besonderen Zettel. Diese Zettel werden auf Kosten des Verbandes hergestellt und von den beiden Abteilungsvorsitzenden an die Mitglieder des Ausschusses und an die betr. Ortsvereine abgegeben. Es steht indes den Mitarbeitern frei, sich unter Umständen weitere solcher Formularzettel handschriftlich selbst herzustellen; nur müssen diese nach Gröfse und Einrichtung den gedruckten möglichst genau entsprechen. (Vergl. S. 219.)

C: dafs die Sätze 8—10 der Wiener Beschlüsse folgende Fassung erhalten:

8. Die alphabetisch geordneten Verzeichnisse (Listen) der als völlig brauchbar erkannten französischen und englischen Schulausgaben werden in den Neueren Sprachen veröffentlicht, und die Sonderabzüge bis auf weiteres der N. G. Elwertschen Verlagsbuchhandlung in Marburg (Hessen) zur Herstellung und zum buchhändlerischen Vertrieb übergeben.
9. Diese Sonderabzüge sind im Buchhandel zu haben und werden an jeden, der solche wünscht (auch an Nichtmitglieder des Verbandes), zum Preise von 50 Pfennig pro Liste abgegeben. Der Reinertrag fliefst zu gleichen Teilen der Firma N. G. Elwert und der Kasse des Verbandes zu. Die Abrechnung zwischen der genannten Firma und dem Kanon-Vorstand erfolgt zum 31. Dezember jeden Jahres.
10. Von den nur bedingt brauchbaren oder gänzlich unbrauchbaren Schulausgaben werden Verzeichnisse nicht gedruckt. Die Urteile bleiben als Manuskript in den Händen des betr. Abteilungsvorsitzenden, der daraus auf Verlangen jedem Verbandsmitgliede Auskunft erteilt, jedoch ohne Namensnennung der Begutachter.

Sodann referierte Direktor Unruh-Breslau über den Antrag des Vereins akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen zu Breslau, betr. die **Aufstellung eines organisch zusammenhängenden und stufenmäfsig aufsteigenden Lektüreplanes.** Die Ausführungen des Redners gipfelten in acht Leitsätzen, von denen die ersten vier die Notwendigkeit der Aufstellung eines Kanons begründen, während der fünfte Leitsatz den Umfang des Kanons festzustellen sucht. Die letzten Thesen empfehlen die Einsetzung eines Ausschusses, und geben dem einzusetzenden Ausschufs einige Direktiven. Redner begründet die Forderungen mit der Ansicht Mommsens, derzufolge die neueren Sprachen denselben Dienst in erziehlicher Hinsicht zu leisten vermögen, wie die antiken Sprachen. Dieselbe Meinung gelange auch durch Löwisch in einem in Eisenach veröffentlichten Programm zum Ausdruck.

Prof. Rosenbauer-München und Gaertner-Breslau beantragen, einen Ausschufs zu ernennen, der dem XI. Neuphilologentage Vorschläge unterbreitet, was abgelehnt wird.

Prof. Löwisch-Eisenach legt die von ihm vertretenen Prinzipien dar. — Ferner beteiligen sich an der Besprechung Prof. Duschinsky-Wien und Werner-Berlin, der den von der Lektüre behandelten Gegenstand nicht lediglich auf das betr. Volk beschränkt wissen will. Guizots Washington u. a. darf nicht ausgeschlossen werden.

Es gelangen darauf die ersten fünf Thesen zur Annahme:

1. Die Lektüre im Unterrichte der neueren Fremdsprachen hat neben der sprachlichen Ausbildung die Aufgabe, den Schülern ein Volksbild zu überliefern, das

Digitized by Google

seine Züge aus der Geographie, der Geschichte, der Litteratur, dem sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben des fremden Volkes entnimmt.

2. Für die Lösung beider Aufgaben ist die Berücksichtigung verschiedener Gattungen von Schriftwerken (Geschichtschreibung, Novelle oder Roman, Drama, Lyrik) unerläfslich.
3. Diese Lösung setzt ferner eine planmäfsige Verteilung der in der sprachlichen Ausbildung zu erstrebenden Ziele wie der einzelnen Bestandteile des Volksbildes auf die verschiedenen Stufen des Lehrganges voraus.
4. Hierdurch wird die Aufstellung eines Kanons der auf den einzelnen Stufen zu lesenden Schriftsteller für die verschiedenen Arten der höheren Schulen erfordert.
5. Für jede Stufe ist eine möglichst grofse Anzahl geeigneter Werke bezw. ihrer Schulausgaben in Vorschlag zu bringen, um der Individualität des Lehrers, wie den besonderen Bedürfnissen einzelner Anstalten und Schülergenerationen Rechnung zu tragen.

Zu These 6 beantragt Prof. Knauer-Leipzig, den Breslauer Verein mit der betreffenden Aufgabe zu betrauen. Dir. Unruh-Breslau will sie dem Kölner Vereine überweisen, was jedoch der dortige Delegierte, Oberl. Jäde, mit dem Bemerken zurückweist, dafs Köln der Kanonfrage kühl gegenübersteht. — Dem Leitsatz 6 wird zugestimmt:

6. Es ist ein Ausschufs von 7—9 Mitgliedern, in dem alle Schulgattungen vertreten sind und dessen Mitglieder sich an einem Orte befinden, durch den Neuphilologentag mit der Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplans zu betrauen.

Mit der Ausführung wird Breslau betraut, jedoch mit dem Wunsche, Vorschläge vor dem XI. Neuphilologentage den Einzelvereinen frühzeitig zu unterbreiten.

Nach Ansicht von Schulrat Holfeldt ist die siebente These in der ersten enthalten. — These 7 und 8 gelangen ohne Änderung zur Annahme:

7. Für die Auswahl der Schriftsteller sind folgende Gesichtspunkte mafsgebend:
   1. Bei der Auswahl der Prosaiker sind vorwiegend Schriftsteller des 19. Jahrhunderts in Betracht zu ziehen.
   2. Die klassischen Dichtungen früherer Jahrhunderte sind zu berücksichtigen.
8. Bei der Aufstellung des Lektüreplanes ist auf seine Ergänzung durch ein Lesebuch, das auch die Lyrik berücksichtigt, Bedacht zu nehmen.

## Das Festessen,

dem bei früheren Zusammenkünften eine späte Nachmittagsstunde gewidmet war, woran sich dann abends eine Aufführung in irgend einem kaiserlichen, königlichen, grofsherzoglichen oder städtischen Theater schlofs, begann am Mittwoch gegen 8 Uhr. Eine theatralische Vorstellung hatte sich nicht ermöglichen lassen, da die Theaterferien bereits begonnen hatten. Den Reigen der Redner eröffnete Prof. Appel mit dem Kaisertoast, dann bewillkommnete Prof. Wolf die Behörden und erschienenen Vertreter. Schulrat Holfeldt erinnert an die Zeit, wo man von neuerer Philologie als nicht existierend redete, und trank auf die neuphilologischen Versammlungen, in denen die öffentliche Meinung zum Ausdruck komme. Damit auch Frau Musika zum Worte gelangte, trug nunmehr ein sangeskundiger Kollege Staritz drei Trobadorlieder in ihren wehmutvollen Weisen, wie sie die von Prof. Dr. Bohm bearbeiteten Handschriften bieten, vor. Den Liedern „Reis glorios, verais lums e clartatz“, „Quant vey la lauzeta mover“ und „Manta gens me malrazona“ waren deutsche von Appel und von Diez herrührende Übersetzungen beigegeben. — Magnificenz Schipper erinnerte alsdann an den Umschwung der öffentlichen Meinung in Österreich, der sich seit dem Wiener Neuphilologentage vollzogen habe und trinkt auf die Pflege

Digitized by Google

kultureller Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich, ein Hoch, in welches die Versammlung mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ begeistert einstimmte. Prof. Gaertner legte dar, dafs der Pflege der neueren Sprachen nicht nur Utilitarismus, sondern auch echte Wissenschaftlichkeit innewohne und toastet auf die Vertreter der Universitäten. Prof. Stengel antwortet mit einem Hoch auf die Damen, die sich in gröfserer Anzahl als sonst eingefunden hatten. Frl. Curtius entgegnet in französischer Sprache auf die Philologie. Breul wünscht ein Wiedersehen in der Fremde, indem er zu den Extension Meetings einlädt, Schweitzer herzliche internationale Beziehungen. Morf toastet auf den Vorsitzenden, indem er eine Stelle eines oben erwähnten Troubadourliedes „en chantan vos apel“ in „chantatz vos en Appel“ emendiert. Prof. Knauer gedenkt auch der übrigen Vorstandsmitglieder.

## Dritte Sitzung.

(Donnerstag, den 22. Mai.)

Die Sitzung, welche 9¼ Uhr von Prof. Dr. Gaertner eröffnet wurde, war ausschliefslich den Verhandlungen über **die praktische Ausbildung der deutschen Neuphilologen im Auslande** gewidmet.

Dr. Breul-Cambridge betonte in seinem Referat über „Mittel und Wege zur Beförderung der praktischen Ausbildung unserer neusprachlichen Lehrer (mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse deutscher Lehrer des Englischen)“, dafs die dem Leipziger Neuphilologentage bereits zugeschickten „Vorschläge“ auf Erfahrung beruhten; Zustimmungen seien ihm von den verschiedensten Seiten zugegangen. Es liege ihm fern, das Reich allein mit der Bezahlung der Kosten eines Zentralinstituts zu belasten, hierzu müsse vielmehr von Regierungen, Kommunen und Privaten beigetragen werden. Redner änderte die von ihm aufgestellten Leitsätze etwas ab und schlug vor:

> 1. Es ist von grofser Wichtigkeit, dafs jeder künftige Lehrer der neueren Sprachen an einer höheren Schule sich mindestens sechs Monate in dem Lande aufhalte, dessen Sprache er in erster Linie zu lehren wünscht. — 2. Dieser Auslandsaufenthalt fällt im allgemeinen am besten in die Zeit nach beendetem Universitätsstudium und vor die endgültige Anstellung. — 3. Es ist dringend erforderlich, dafs angehenden Lehrern der englischen und französischen Sprache von Staaten und Kommunen unter gewissen Bedingungen ausreichende Reisestipendien behufs längeren Verweilens im Auslande gewährt werden. Die bisher zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Mittel reichen nicht entfernt aus. — 4. Es ist wünschenswert, dafs in enger Verbindung mit den Reisestipendien je eine Zentrale in London und in einer grofsen Stadt französischer Zunge ins Leben gerufen werde, und zwar die in London im grofsen und ganzen in der vom Redner in den „Vorschlägen“ dargelegten Gestaltung, jedoch für eine geringere Anzahl von Stipendiaten. — 5. Die Zentrale ist in erster Linie für die Förderung solcher jüngerer Lehrer bestimmt, die mit einem Reisestipendium ins Ausland kommen; doch können unter gewissen festzusetzenden Bedingungen auch geeignete andere Personen Zutritt erhalten.

Was die Kosten anlangt, so seien etwa 200000 Mk. für England und Frankreich ins Auge zu fassen. Frankreich, Skandinavien seien in ihren Bewilligungen vorbildlich. Auch die Hausfrage hat viel Widerspruch erregt. Während 5 Monaten sind je 4 Tage zu Unterricht in der Zentrale ausersehen. Die Stipendiaten sind durch den Vorsteher, der ein deutscher Anglist sein mufs, in englischen Familien unterzubringen. Dieser mufs ein Tutor im englischen Sinne in loco parentis sein. Auch eine Bücherei ist

Digitized by Google

einzurichten. Die früheren Auskunfteien in Hintergäfschen sind eingegangen. Bisher waren die jungen Leute auch ohne Institut meist beieinander und zwar in deutschen Gasthöfen, wozu sie durch Mangel an Bekanntschaft gezwungen wurden. Ihre Unterhaltung führten sie mit Omnibuskutschern und Barmaids. In Familien eingeführt zu werden, ist schwer zu erreichen. Der Verein deutscher Lehrer existiert nicht mehr. Nur ein deutscher, in England wohl erfahrener Mann kann Auskunft geben, da manche Lagen eintreten können, wo sich ein Eingeborener zurückhaltend äufsern würde. Wendts Vorschlag, eine Universität zu beschicken, ist nicht angängig. Cambridge ist nicht geeignet. Das Sommersemester dauert 6 Wochen, darauf folgen wochenlange Prüfungen, Skeat liest nur im Winter, Birmingham ist persönlicher Verhältnisse halber nicht zu empfehlen und so bleibt London mit seinem British Museum und College of Preceptors. Redner stellt folgendes Ersuchen:

> Der X. Deutsche Neuphilologentag möge beschliefsen: a. Es wird ein Ausschufs eingesetzt behufs Ausarbeitung näherer Bestimmungen auf Grund obiger Leitsätze und unter Berücksichtigung neuer sich aus der Diskussion ergebender Gesichtspunkte; b. die Vorschläge des Ausschusses sind in endgiltiger Fassung (sowie kurzer Begründung, falls wünschenswert) längere Zeit vor dem Zusammentreten des nächsten Neuphilologentages zu veröffentlichen; c. Deputationen sind zur näheren Begründung der Wünsche der neuphilologischen Lehrerschaft mit der Bitte um baldige tatkräftige Unterstützung an die Unterrichtsminister von Preufsen und anderen Staaten tunlichst bald zu entsenden. (Lebhafter Beifall.)

Prof. Thiergen-Dresden bespricht die bestehenden Verhältnisse. Die Lehrer sind nicht imstande, die in den Lehrplänen aufgestellten Forderungen zu erfüllen. Ein längerer Besuch des Auslandes zieht Zurücksetzung bei späterer Pensionsberechnung nach sich, während des Studiums Verlust der Stipendien bei hohen Reisekosten. Die praktische Ausbildung — 30 bis 40 Studierende auf einen Lektor — ist auf den Universitäten nicht zu erzielen; der Auslandsaufenthalt ist notwendig. Dabei erheischen die geforderten Aufsätze eine ganz besondere Ausdrucksfähigkeit. Man hat den Austausch ganzer Klassen von Schülern unter den Nationen bereits besprochen, Redner regt einen Austausch der Lehrer an nach einem System, das er noch des näheren darlegt. Es würde alsdann eine Urlaubsverweigerung mangels eines Vertreters nicht eintreten können. So käme man zur Errichtung einer internationalen Zentrale für den Austausch von Lehrern; als Vorstufe empfahl Redner die einer Zentrale für Lehrerbriefwechsel. Sollten Frankreich und England sich nicht geneigt zeigen, so wären Anknüpfungspunkte mit Belgien, der Schweiz oder Amerika zu suchen. Die Thesen, zu denen Redner kam, waren folgende:

> 1. Der Universität fällt die Hauptaufgabe bei der Vorbildung der Neuphilologen, die philologisch-historische Schulung, zu. — 2. Das praktische Können, wie es die vermittelnde und die Reformmethode fordere, läfst sich nur durch einen längeren Aufenthalt im Auslande erreichen. — 3. Die bisher für staatliche wie städtische Schulen vorhandenen Mittel zur Erreichung des praktischen Zieles (Stipendien für Auslandsreisen) sind durchweg unzureichend. — 4. Die Staatsregierungen mögen ersucht werden, neuphilologischen Lehrern Gelegenheit zu längerem nutzbringenden Aufenthalte im Auslande dadurch zu verschaffen, dafs alljährlich ein Austausch zwischen ihnen und Lehrern des Deutschen aus den französischen und englischen Sprachgebieten (Frankreich, Schweiz, Belgien, England, Amerika) stattfindet, dergestalt, dafs der deutsche Lehrer die deutschen Stunden des französischen bezw. englischen Kollegen, dieser die französischen bezw. englischen Stunden des deutschen Kollegen an den betreffenden Schulen übernimmt.

Digitized by Google

Wenn letzterer Vorschlag keine Annahme finden sollte, schlägt der Redner folgende neue These vor:

„Der X. Neuphilologentag stimmt der Einrichtung eines internationalen Lehrerbriefwechsels zu und beschliefst die Einsetzung einer Zentrale, die durch Flugblätter die einheimischen und fremden Kollegen zur Teilnahme auffordert und die Adressen der Korrespondenten vermittelt." (Beifall)

Auf einem prinzipiell anderen Standpunkte steht Prof. Dr. G. Wendt, welcher einerseits einmal die Schwierigkeiten, welche der Realisierung der von den Vorrednern entwickelten Pläne entgegenstehen würden, für sehr grofse hält, anderseits der Meinung ist, dafs der Auslandsaufenthalt bereits in die Universitätszeit und nicht nach derselben fallen müsse. Redner bezeichnet es als seine Aufgabe, die Zuhörer aus allen Himmeln zu reifsen auf den Boden der Tatsache. Die Kraft der Vorredner liege auf idealem Gebiete. Es sei ein höchst unnatürlicher Weg, welcher von ihnen zur Erreichung des Zieles vorgeschlagen werde, das wir alle erreichen wollen. Er (Redner) bekämpfe das Prinzip, durch Unterstützung der Ausbildung der Neuphilologen zu gewinnen. Er möchte lieber die Vorschläge der Vorredner als Mittel zur Hebung des Fremdenverkehrs im Auslande bezeichnen. Der Grund des Wissens müsse bereits in die Studienzeit gelegt werden. Jeder Ort gibt Anlafs zur Kenntnis der Realien. Die an ausländischen Universitäten verbrachte Zeit mufs angerechnet werden. Weitere Vorschläge wird Borbein im Pädagogischen Archiv unterbreiten. Der Redner kommt zu folgendem Antrage:

1. Der Neuphilologentag erklärt es für wünschenswert, dafs die Studierenden der neueren Philologie nach Absolvierung von mindestens drei Semestern auf deutschen Universitäten zwei Semester lang ihre Studien auf einer englischen oder französischen Universität fortsetzen. — 2. Der Vorstand veranlafst im Falle der Annahme vorstehenden Antrages die Ausarbeitung einer Denkschrift, welche die Vorteile eines so eingerichteten Studiums darlegt und wegen der staatlichen Anerkennung positive Vorschläge macht. — 3. Diese Denkschrift ist durch (von der Versammlung bestimmte) Delegierte den Unterrichtsministerien der gröfseren deutschen Staaten persönlich zu überreichen.

Prof. Meyer-Lübke-Wien teilte mit, was man in Österreich mit der Ausbildung junger Neuphilologen in Frankreich erreicht habe, worüber die Zeitschrift für österreichisches Realschulwesen, 26. Jahrg., Nr. 6 u. 8, Aufschlufs gibt. Es werden 600 fl. pro Halbjahr bewilligt. Ein Mentor (Prof. Suder — Lycée Stanislas) hat eine Stunde Konversation zu erteilen. Bislang sind 3 Kandidaten entsandt, von denen das Verfahren gelobt wird. Universitätsrektor Hofrat Schipper-Wien gab die von Österreich eingeschlagenen Wege zur Ausbildung von Neuphilologen in England an, die im wesentlichen dieselben seien wie für die Ausbildung in Frankreich. Die angegebenen Wege bezw. Vorschläge seien von der Unterrichtsverwaltung gebilligt worden. Wegen Neuheit der Einrichtung könne er über Erfolge noch nicht berichten. In England sei der frühere Lektor in Wien Morrisson als Vertrauensmann ausersehen.

Hierauf trat eine viertelstündige Pause ein, nach welcher Prof. Dr. Scheffler-Dresden mitteilte, dafs im Jahre 1903 in Dresden die deutsche Städte-Ausstellung stattfinde, die von ca. 70 Städten beschickt sein werde. Auf derselben werde das Unterrichtswesen einen ziemlich breiten Raum einnehmen. Zum Besuch dieser Ausstellung lade er die Kollegen freundlichst ein. — Sodann wurde die Debatte über die Frage der praktischen Ausbildung der deutschen Neuphilologen im Auslande fortgesetzt.

Digitized by Google

Prof. Morf-Frankfurt a. M. schlägt in Rücksicht auf finanzielle Gründe vor, die jungen Neuphilologen in kleinere Städte zu schicken. Prof. Schweitzer-Paris möchte den Austausch von Schülern in Vorschlag bringen, dem später ein Austausch von Lehrern folgen könne. Geh. Reg.-Rat Münch-Berlin führt aus, dafs man sich nicht auf bestimmte Thesen festzulegen brauche, sondern man könne sich allgemeiner ausdrücken und auch bescheidener in den Forderungen sein; die verschiedensten Wege führten zu dem erstrebten Ziel. Der Redner beantragte die Annahme folgender Thesen:

1. Der X. Deutsche Neuphilologentag stimmt durchaus der in den Thesen Breul, Thiergen und Wendt zu Grunde liegenden Tendenz zu, weitere Gelegenheit zur praktischen Ausbildung der neusprachlichen Lehrer durch möglichst fruchtbaren Aufenthalt im Auslande zu sichern, und hofft von den Staatsbehörden ein weiteres freundliches Entgegenkommen in dieser Beziehung. — 2. Ohne die Einrichtung besonderer Übungsinstitute bei inländischen Hochschulen beeinträchtigen zu wollen, erklärt der Neuphilologentag es für besonders wünschenswert, dafs in den in Betracht kommenden fremden Ländern selbst eine Zentralinstanz geschaffen werde, der die zuverlässigste Beratung der dorthin kommenden deutschen Neuphilologen und die Vermittelung der Gelegenheiten zu günstigster Ausnutzung ihres Aufenthalts obläge. — 3. Die bisher bewilligten ausländischen Stipendien bedürfen noch sehr beträchtlich weiterer Erhöhung. — 4. Eine zeitweilige wechselseitige Zulassung von Lehrern eines Landes in einem anderen zu einer gewissen Mitarbeit an öffentlichen Schulen, sowie zu fruchtbarem internationalen und didaktischen Austausch wäre zu fördern.

Prof. Appel befürwortet, dafs bis zum nächsten Neuphilologentage Material gesammelt und die Regierung ersucht werde, Versuche in der angedeuteten Richtung anzustellen und Auslandstipendien zu verleihen. Geh. Reg.-Rat Wätzold-Berlin stellt sich persönlich auf den Standpunkt Wendts, ohne irgend welche offizielle Erklärungen verlautbaren lassen zu wollen. Redner hält die Forderungen für zu hoch gegriffen, kein Finanzminister würde sie gutheifsen. Das Reich würde anzugehen sein, da es auch sonstige wissenschaftliche Institute im Auslande unterstützt. Der Studierende mufs verpflichtet werden, ins Ausland zu gehen. Ihm wird es aber nicht schaden, wenn er erst einige Zeit mit Suchen verbringt. Eine kostspielige Zentrale ist sonach nicht erforderlich. Namentlich vom Lehrer des Anfangsunterrichts mufs verlangt werden, dafs er eine gewisse Zeit im Auslande gewesen ist. Die Vorschläge Thiergens führen nicht zum Ziel. Für angestellte Lehrer wird es immer schwierig sein abzukommen, da kein Beamter auf länger als sechs Wochen mit Gehalt aufser in Krankheitsfällen beurlaubt werden darf. Die Kenntnis des Auslandes aus eigner Anschauung mufs zur Anstellungsbedingung gemacht werden. Es sind daher Unterstützungen, wenn auch unter Kautelen, zu gewähren, die dem Lande die Dienste des Betreffenden auf gewisse Zeit sichern. — Prof. Stengel verwirft den Vorschlag Thiergens, einen Austausch der Lehrer anzubahnen. — Beyer-Bremen verweist auf Vorschläge, die in Koschwitz' Zeitschrift veröffentlicht sind.

Nach weiterer längerer, vielfach divergierender, zum Teil auf die Geschäftsordnung sich erstreckender Debatte wurde beschlossen, im allgemeinen abzustimmen über das „Prinzip Breul“ (Errichtung von Zentralen für deutsche Neuphilologen im Auslande), das „Prinzip Thiergen“ (wechselseitiger Austausch von deutschen und ausländischen Lehrern) und das „Prinzip Wendt“ (Entsendung deutscher Studierender der neueren Philologie an ausländische Universitäten).



Digitized by Google

Breuls und Thiergens Leitsätze wurden abgelehnt. Prof. Hofmann ist der Ansicht, dafs durch ein Studium von drei Semestern keine Wissenschaftlichkeit erzielt werden kann. Durch den dann folgenden Auslandsaufenthalt würde alles in Vergessenheit kommen und sich die Studienzeit auf zehn Semester verlängern. Breul denkt sich den Aufenthalt im Auslande nach dem sechsten Semester. Rosenbauer ist gegen die Verleihung von Reisestipendien an Studierende, da sie den älteren Lehrern entzogen werden würden. Oberl. Engwer-Berlin will den Auslandsaufenthalt vor das Studium verlegen; Wendt zwischen Prüfung und Eintritt ins Lehramt. — Die Thesen Münchs wurden schliefslich angenommen, die Wendts abgelehnt, jedoch ihrer Tendenz Rechnung getragen durch die Annahme eines Antrages Prof. Appels-Breslau, welcher lautet:

> Der X. Neuphilologentag erklärt es für wünschenswert, dafs die zukünftigen Lehrer der neueren Sprachen vor dem Eintritt in das Lehramt zwei Semester lang im Auslande ihre Ausbildung fortsetzen.

Im Anschlufs wurde noch folgender weiterer Antrag Appels angenommen:

> Der X. Deutsche Neuphilologentag erklärt es für wünschenswert, dafs Staaten und Kommunen es Studierenden der neueren Sprachen unter besonderen Umständen ermöglichen, ein oder zwei Semester im Auslande zu studieren.

Damit war gegen 2 Uhr nachmittags die dritte Sitzung beendet.

---

## Vierte Sitzung.

Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich die Teilnehmer im Vortragssaale des Kunstgewerbemuseums, woselbst nach einleitenden Worten, in denen auf die Notwendigkeit der Anschauungsmittel für den Sprachunterricht verwiesen wurde, Oberl. Dr. Reichel mittels des Skioptikons eine gröfsere Zahl wohlgelungener Projektionsbilder vorführte, welche Ansichten von Paris und Umgebung, von anderen bedeutenderen französischen Städten, sowie von England und insbesondere von London darstellten. — Es sind bislang 2500 verwendbare Glasphotographien erschienen, von denen 200 charakteristische Darstellungen zur Vorführung kamen.

Die Zuhörer begaben sich alsdann nach dem auf der anderen Seite der Oder belegenen, etwa $\frac{3}{4}$ Stunden weit entfernten, neu erbauten physiologischen Institut an der Maxstrafse, wo Prof. Dr. Otto Hoffmann im Anschlufs an seinen Vortrag über die Bestimmung der Sprachlaute durch das Ohr und durch das Experiment den verbesserten phonetischen Apparat des Prof. Zwaardemaker vorführte (s. v. S. 199). Die angestellten praktischen Versuche gelangen ausgezeichnet. Die Versammlung folgte mit gespanntem Interesse den auch der heiteren Momente nicht entbehrenden Versuchen und spendete reichen Beifall.

Um den Kopf des Versuchsobjektes wurde ein Metallring mittels Schrauben befestigt, an welchem mit Spiralfedern die betr. Apparate angehängt wurden. Auch ein Expirationsmesser mit Schalltrichter wurde vor den Mund gestellt, Muscheln wurden den Wangen aufgelegt. Um die Bewegungen der Oberlippe zu registrieren, wurden die Taster mittels Nasenklemmer angebracht. So ausgerüstet wurden Kurven auf dem berufsten Papier der Walze hergestellt für die mit charakteristischen Explosivlauten versehenen Sätze: „Potztausend, ist das interessant!“ und „Papa, hast du den Kater gekauft?“ Die Kurven des Kymographion wurden, nachdem sie mit Schellack fixiert waren, umhergereicht.

---

Digitized by Google

## Der Kommers

wurde um 9 Uhr in Böttchers Sälen innerhalb der Altstadt Breslaus eröffnet. Kommerslieder waren abermals von F. R(osenthal) gestiftet. Das Titelblatt zeigte das deutsche und das Breslauer Wappen sowie das Breslauer Rathaus. An besonders neoglottischen Liedern waren folgende zum Abdruck gebracht.

Mel.: Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald.

1. In die Ferne lockt das Wanderblut
Mich aus der Heimat Engen:
Wo die dunkle Welle schäumt,
Wo das Alpenveilchen träumt;
Zum frohen Wandern,
Zum frohen Wandern
Fühl' ich's mit Allmacht drängen.

2. Aber in der fremden Ferne draufs,
Wie schön sie mich umfangen,
Steigt mir auf ein ander Bild,
Und das Herz wird nicht gestillt,
Bis die Luft der Heimat,
Bis die Luft der Heimat
Mir weht um Stirn und Wangen.

3. Wieder in ein andres schönes Land
Drängt es mich hin zu reisen,
Das der Geist sich aufgebaut,
Nur des Geistes Auge schaut:
Der Seele Weben,
Des Herzens Leben
Enthüllt in Dichters Weisen.

4. Wie es stürmt und klagt im Engelland,
Süfs klingt in Schottlands Gründen, —
Wie es an der Seine sprüht,
Dort für Ruhm die Seele glüht, —
Aus allen Zeiten,
Aus allen Weiten
Lafs ich mir Schönheit künden.

5. Doch in fremden Volkes Wunderklang
Vernehm ich Heimatlieder,
Süfser als die Nachtigall,
Brausender als Wogenprall; —
Von fernen Fahrten,
Aus fremden Arten
Hat mich die Heimat wieder.

6. Und so grüfs ich dich, mein Vaterland
Nach reichem Wanderleben!
Heller ist mein Herz erglüht,
Stolzer fühl' ich dein Gemüt:
Auf Schönheitsschwingen
Zum Glück zu dringen
Hast du mir ja gegeben. *S. M.*

### Belle Lorotte.

1. De totes pucelles gentils avenanz
Me plaist mielz belle Lorotte;
De totes ruelles et rues del borc
Me plaist mielz celle a la porte.
Li maistres sorrist, comme ëust sospicion,
Comme ëust sospicion a Lorotte:
Elle est mes pensers et de nuit et de jor
Et demore el cor a la porte.

2. Se descent la ruelle les pas menus,
Li sans me saut a la teste;
S'entens del loing son bas tip et tap,
La soudure ne tient ne ne reste.
Les damoiselles parees de cort
Ne resemblent mie a Lorotte:
Elle est mes pensers et de nuit et de jor
Et demore el cor a la porte.

3. Et quant avient li liez tans Noël,
D'argent est fourree la cotte,
Que la mere envoia por un sorcot novel,
Je le doins tot a ma Lorotte.
Se diables portast moi un tresor,
Ensement jel dorroie a Lorotte:
Elle est mes pensers et de nuit et de jor
Et demore el cor a la porte.

4. Mais quant vient en mai li douz tans
Si devroie partir par usage, [Pascor,
Dont moi ferai ci maistre et borjois
Al mien propre avantage.
Dont me ferai maestre en celle cite,
Maistresse sera ma Lorotte:
Lors il va valeri et de nuit et de jor,
Mais or plus el cor a la porte.

*E. Schwan*, weil. Professor in Jena.

### Dem Neoglotten.

Mel.: Keinen Tropfen im Becher mehr.

1. Trinkt der Mensch nach Frühlingsbrauch
Maiwein unterm Rosenstrauch,
Dann in leichtem Trotte
Zieht an seinem Wanderstab
Durch das Reich bergauf bergab
Froh der Neoglotte.

2. In Hannover rifs er sich
Vom Archäoglotterich
Und rief: Frater, vale!
Flog auf eignen Flügeln auf,
Klebte ihm auch hintendrauf
Noch die Eierschale.

3. Tapfer schon im nächsten Jahr
Pfiff trotz Nachtigall und Star
Er sein Lied am Maine,
Traf den Klein-Pariser Ton
In der ersten Sitzung schon
Nachts beim Äbbelweine.



Digitized by Google

4. Sechzehn Sommer sind es her,
Dafs er sich die Kreuz und Quer
Frisch umhergetrieben,
Dafs er Gauze ohne Zahl
Durstig auf den General
Qu' nous aimons gerieben.

5. O wie gründlich und gescheit
Redete zur Pfingstenzeit
Er in allen Zungen!
Flinker Mund und fleifs'ge Hand —
So hat er ein Friedensband
Um die Welt geschlungen.

6. Dafs doch ewig hell und jung
Ehrliche Begeisterung
Ihm die Brust durchloder'!
Aus des Gnadenlöhners Ruh
Ruf ich das nach Breslau zu,
Breslau an der Oder.

7. Trink ich heut nach Frühlingsbrauch
Maiwein unterm Rosenstrauch
In der Stammtischgrotte,
Schwing ich hoch mein volles Glas:
Liebe Herrn, es kommt Euch was!
Prost! der Neoglotte!

*Adolf Ey*, Waldhausen-Hannover.

**Mel.: Einst spielt ich mit Scepter.**

1. Einst lebt ich in Frieden, nun ist er dahin,
Du hast mir genommen den harmlosen Sinn.
Nun hab' ich nicht Rühe, wenn du nicht bei mir,
Mein Sinnen und Schauen, es gilt nur noch dir.
Ob recht meine Rede, an dir will ich's sehn; —
O selig, o selig, vorm Spiegel zu stehn!

2. Bald öffn' ich die Zähne, bald schliefs' ich den Mund,
Bald senk' ich den Gaumen, bald weit' ich den Schlund;
Ich blähe die Wangen und spreng' den Verschlufs,
Dann wieder gar sänftlich ich lösen ihn mufs;
Wie spitzt sich und wölbt sich die Zunge so schön!
O selig, o selig, vorm Spiegel zu stehn!

3. Schon hatte ich Laute geformt ohne Zahl
Und wufste nicht, waren sie bilateral;
Ob uvu-, ob alveolar, palatal,
Ob velar, ob dental, es war mir egal.
Vor dir aber mufste mein Leichtsinn vergehn;
O selig, o selig, vorm Spiegel zu stehn!

4. Jetzt red' ich von Sandji und Gemination
Und heterogenen Verbindungen schon;
Doch blieb mir noch dunkel, und schwer macht mir's Pein, —
Was mögen morgagnische Taschen wohl sein?
Auch die Cartilago läfst du mich nicht sehn;
O Schmerzen, o Jammer vorm Spiegel zu stehn?

5. Du hast mich betrogen, und kalt ist dein Blick,
Da kehr' ich ins sprudelnde Leben zurück.
Verscheuchen nun will ich sehnsüchtiges Leid,
Gleichduldende Freunde sind heut' ja nicht weit.
Du treibst uns zum Glas, dafs die Schmerzen vergehn;
Drum preis' ich's noch immer, vorm Spiegel zu stehn. *M. S.*

## Altfranzösische Schauerballade.

**Mel.: Ich weifs nicht, was soll es bedeuten.**

**Cy commence li triste conte
De Pernette et de Ragoux.**

1. Or voil jo vous un conte dire,
Tel unques ja n'avez oï,
Mult veritable est la matire,
Mais certes mult triste a fini.
Al païs viveit dameisele,
Fille al conte ou al barun,
A tuz ele parust mult bele,
Mult gente, Pernette ot a nun.

2. La maneit aussi un ber sage
Ragoux a num, mult bel et grant,
Bien esteit ame personnage
Merveille loer on l'entent;
Amurs dunc puint d'une estincele
Pernette quant ele le vist,
Dedans le cuer lez la mamele
Et certes mult grant mal li fist.

3. Ragoux-ne le tiens pas cachice
Ni mot ne vous en mentirai —
Amurs le mist a sa maisnice
Pour Pernette, çou est verai.
Il et ele s'entreamerent,
Un jor li dist: Marion nus!
Encor X jurs ils attenderent, (!)
Puis la noce lest fist espus.

Digitized by Google

4. Si cuers el ventre li sautelle,
Il esteit pres de mienui,
Il dut dunx venir a sa bele
Tut ele de meme de lui.
Mais ele devient mult tremblante
Ni volt l'embrasser, l'acoler,
Sic prie qu'il ne la turmente,
Et Ragoux la volt i fermer.

5. Alors se mustra la voisdie,
Ragoux esteit mult decëu,
Pernette ne pout celer mie
Le barat; si veint la vertu!
Car tuit, ses denz et sa mamele,
Chevels esteient cunterfeit,
Or si ne fut ele plus bele —
Ragoux volt vengier lo forfeit.

6. Il prist s'espée et l'acravante,
Sa femme a a mort abatu;
La vie Ragoux or turmente,
Dunc s'est a un arbre pendu.
Del triste conte la morale
Seignurs oez et escutez;
Pur vus seit regle generale:
„Chat el sac ne pas achetez!"

Aus den Liedern zum Festkommers zu Ehren von Prof. Dr. Gröber, Breslau, 21. Juli 1880: abgedruckt in den Neuphilologischen Blättern.

Oberl. Aust leitete den Kommers. Besonders hervorragend waren die Leistungen des neuphilologischen Überbrettls des studentischen neusprachlichen Vereins bei der Vorführung von Biermimiken (nach Ancien Théâtre Français par Violet le Duc, Paris 1854, Farce Nouvelle du Cuvier, à trois personnages und später ein Fastnachtsscherz auf Experimentalphonetik und excentrische Studentinnen). Zu später Stunde erregte Regels Deklamation nachfolgenden Liedes die ungezwungenste Heiterkeit, das er am Morgen, während die Geister sich ob des Studiums im Auslande erhitzten, in zurückgezogener Beschaulichkeit dem Kampfe auf einer Empore lauschend, verfafst und nachmittags zum Druck hatte gelangen lassen:

**Ballad.**

Air: John Barleycorn.

There were three Modern Philologists
Who met at Whitsuntide,
They studied a great many years ago,
And each had a different guide.

The first was a man on the Elbe born,
His cradle at Hamburg stood,
He went to school at the Holstentor,
His pronunciation was good.

On the Elbe the second was also brought up,
But not at the river's mouth,
He got, a clever 'Small Animal',
His schooling a little more south.

The third was a man at Hanover born,
But he went to English soil,
He attended school on the river Cam,
And there had many a broil.

The first, who studied some time abroad,
He learnt his English full well,
He heard and saw in his early days
The 'Visible Speech' of Bell.

The second, his examinations passed,
He left his pupils' host,
And took for a change for a half twelve-month
An English master's post.

The third had gone to the central point,
Had got the scholarship,
Had often wrangled with English boys,
Had often cried, 'hip hip!'

When then they had met in after years,
They asked each other's advice,
And asked each other with good many sneers
If the cost well answered the price.

The first, he answered, 'It paid very well,
I knew how to talk the tongue,
And the older dialects also I learnt,
And good was the change of spell.'

The second old boy, he answered full sad,
'In England I was floored,
My end in this way I never attained,
The English boys ha' me bored.'

The Cambridge man, he answered the last,
'My boys, it's all very well,
But my native country badly I missed,
That's very sad, I tell.'

The three at last in this agreed,
'What once at Breslau we heard,
That was indeed a refreshing tune,
Was sung by a true May bird.'

Später ward das Lied, der „Schwarzen Walfisch"-Melodie angepafst, von den Festteilnehmern gesungen.

An Toasten erklangen: von Prof. Stengel auf die Versuchsobjekte während der Demonstration im physiologischen Institute. Breul dekla-

Digitized by Google

mierte aus dem Codex Carolinus jocosus Cantabriensis fröhliche mittelenglische Lieder, welche die Vermutung aufkommen liefsen, dafs Geibel und sonstige Dichter, die einen Platz im Kommersbuche gefunden haben, betreffende bislang ungedruckte Quelle buchstäblich benutzt haben. Oberl. Butsche hat das Urbild von „Wohlauf, die Luft usw.“ in einer der Zeit des Minnesängers Herzog Heinrich von Breslau angehörenden Handschrift gefunden. Inmitten der immer höher gehenden Wogen der Fidelitas schlug Wendt vor, ein Telegramm an Ad. Ey-Waldhausen, den Stifter der Neuphilologentage, zu senden.

## Fünfte Sitzung.

Freitag, den 23. Mai.

Die letzte Sitzung eröffnete vormittags 9½ Uhr als stellvertretender Vorsitzender Prof. Dr. Wolff-Breslau. Nach einer Debatte über die Folge der Erledigung der noch vorliegenden Gegenstände hält Privatdozent Dr. Alfred Pillet-Breslau einen interessanten Vortrag **über den gegenwärtigen Stand der Fableaux-Forschung***), durch den er den lebhaftesten Beifall erntete; ebenso Dr. Karl Vofsler, Privatdozent in Heidelberg, welcher das Thema: **„Wie erklärt sich der späte Beginn der Vulgär-Litteratur in Italien?“** in fesselnder Weise behandelte.

Der Vortragende wendet sich zunächst gegen die landläufige Auffassung, dafs die stärkere römisch-klassische Tradition, die allgemeiner verbreitete und im italienischen Boden tiefer als anderwärts gewurzelte lateinische Sprache es gewesen sei, die das Erstehen einer italienischen Litteratur bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts hinausgezögert habe. Wenn dem so wäre, müfste die lateinische Litteratur im mittelalterlichen Italien um so reicher und mannigfaltiger erblüht sein, aber das Gegenteil ist der Fall. — Eine rasche Musterung der politischen, religiösen, kirchlichen und sozialen Zustände und Anschauungen in Italien (6. bis 12. Jahrhundert) ergibt, dafs jene grofsen kollektiven Ideale und Gefühle, die im übrigen Abendland zu einer unmittelbaren Aussprache und Dichtung in der Vulgärsprache nötigten, hier gefehlt haben, oder doch wenigstens sehr stark beeinträchtigt waren. Dafür ist der Geist des Italieners auf die Wissenschaft gerichtet und neigt zum Formalistischen und Empirischen: Grammatik und Rhetorik, Jurisprudenz und Medizin sind die Gebiete, auf denen er alle Andern überragt. Bei dieser rationalistischen, empiristischen und aufklärerischen Geistesbildung bleibt für Phantasie und Gefühl nur wenig übrig. Auch die anderen Nationen sind in ein ähnliches Stadium wissenschaftlicher und rationalistischer Laienbildung eingetreten, aber viel später als Italien: im 14. und 15. Jahrhundert, und auch bei ihnen war damit ein allseitiger Niedergang der dichterischen Produktion verbunden. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, mufs darum die Verspätung der italienischen Litteratur eher als ein Fortschritt den übrigen Nationen Europas gegenüber erscheinen. *Dr. Karl Vofsler.*

Nach diesen beiden Vorträgen wandte sich die Versammlung der Behandlung des Geschäftlichen zu. — Es wurde Mitteilung gemacht, dafs der für morgen geplante Ausflug nach Fürstenstein des schlechten Wetters wegen ausfallen würde, worauf Oberl. Dr. Kulcke den Kassenbericht erstattete (s. Vorversammlung). Mertens als Berichterstatter der Revisions-Kommission beantragt Entlastung des Leipziger Kassenwarts Oberl. Men-

*) Derselbe wird in einer der folgenden Nummern d. Ztschr. veröffentlicht werden.

Digitized by Google

ning. Prof. Wilke-Leipzig ersucht darauf für den Leipziger Verein um jährlich 300 Mk. Der Verein hat der Bibliothek wegen mit grofsen Kosten juristische Person werden müssen, 1600 Bände sind gebunden, so dafs die Mittel erschöpft sind. Der Verlagsbuchhändler Dr. Stolte will den Druck des Katalogs unentgeltlich übernehmen. Des Redners Bitte wird durch Prof. Knauer-Leipzig unterstützt, der auf Wilkes mustergültige, selbstlose Verwaltung verweist. Prof. Stengel ist der Ansicht, dafs der Verein versuchen mufs, die Bibliothek so rasch wie möglich loszuwerden. Der Rat der Stadt Leipzig ist um Übernahme zu ersuchen. — Da die Bewilligung die Erhöhung der Mitgliederbeiträge nach sich ziehen würde, so tritt Prof. Sachs für letztere ein, wogegen sich Beyer, Rosenbauer, Stengel und Wendt aussprechen. Die Erhöhung der Beiträge von 1 Mk. auf 1,50 Mk. wird auf 2 Jahre bewilligt. Gärtner tritt dafür ein, Leipzig einen Zuschufs auf ein Jahr zu gewähren. Wendt verweist darauf, dafs die Hamburger, ebenfalls auf Anlafs eines Neuphilologentages gegründete Bibliothek fast gar nicht benutzt werde, was Wilke betreffs Leipzigs durch Zwischenruf in Abrede stellt, während Knauer darauf verweist, dafs die Zeitlage der Stadt Leipzig keine Extraausgaben gestattet. Trotzdem wird jegliche Unterstützung durch die Mehrheit abgelehnt.

Als nächster Versammlungsort wird Köln vorgeschlagen, wohin Oberl. Dr. Jäde namens des dortigen Vereins und Dir. Vogels namens des Rheinischen Verbandes einlädt. Als Mitglieder des Vorstandes werden vorgeschlagen und genehmigt: Prof. Dr. Schröer erster, Oberl. Dr. Jäde zweiter, Oberl. Haack dritter Vorsitzender; Oberl. O. F. Schmidt erster, Rektor Dr. Dahmen zweiter, Oberl. Dr. Müller dritter Schriftführer; Oberl. Dr. Völker Kassenwart; Prof. Reinbold und Prof. Dr. Richter als Rechnungsprüfer. — Sodann empfiehlt Prof. Beyer den Reiseweg nach England über Bremen, Hin- und Rückfahrtschein 57,50 Mk. mittelst der Gesellschaft „Argo“.

Zur Ausführung der Beschlüsse sprechen Wendt, der auf seine Thesen a und b verzichtet. Gundlach äufsert den dringenden Wunsch um Erledigung seines Antrages bei den Ministerien. Schipper will eine aus Wendt, Meyer-Lübke und Breymann gebildete Kommission mit Ausarbeitung einer Denkschrift betraut sehen. Appel wünscht noch ein dem Staate Preufsen angehöriges Mitglied hinzu. Rosenbauer will Breymann zu interessieren suchen. Kulcke schlägt vor, den bisherigen Vorstand mit Absendung der Thesen an die Behörden zu betrauen. Schipper möchte noch Münch in der Kommission wissen, ablehnendenfalls Zuwahl. Auf Sachs' Vorschlag wird der bisherige Vorstand mit Ausführung der Beschlüsse betraut. — Es gelangt darauf zur Mitteilung, dafs der Ausflug am folgenden Tage nicht stattfinden wird.

Oberl. Aronstein-Myslowitz will, wie bereits Prof. Stengel betreffs seines angemeldeten Vortrags **„Zwanglose Bemerkungen über die Bedeutung des Lothringer-Epos“** getan hat, ebenfalls zurücktreten, wird jedoch auf Kulckes Antrag daran verhindert. — Redner trägt vor über **„Dante Gabriel Rossetti und der Präraphaelismus“**:

Die englische Litteratur des Zeitalters der Königin Viktoria wird hauptsächlich von drei Strömungen beherrscht, einer politisch-sozialen, einer religiös-kirchlichen und einer ästhetisch-künstlerischen.

Die ersten Jahrzehnte dieser Epoche sind ausgefüllt von dem Kampfe des bürgerlich-gewerblichen Mittelstandes um Gleichberechtigung mit dem historischen

Digitized by Google

Grundadel und dann um die Herrschaft. Dieser Kampf endigt mit dem vollständigen Siege des Bürgertums. Fast gleichzeitig aber beginnt der Kampf der Arbeiter um Emanzipation, und die soziale Frage tritt in den Vordergrund. Sie fand in der Litteratur bis auf die neueste Zeit einen mächtigen Widerhall. (Carlyle — Dickens, Disraeli, Kingsley — Thomas Hood, Tennyson — Mrs. Humphry Ward und John Davidson.)

Die kirchlich-religiöse Bewegung ist England eigentümlich. Sie entstand in den dreifsiger Jahren in Oxford und spaltete sich in die sogen. breitkirchliche Richtung und die hochkirchliche Richtung (Pusayismus, Traktarianismus, Ritualismus). Beide haben auf die Litteratur mächtig eingewirkt (die Schriften der Arnold, des Dr. Thomas Arnold, des Dichters und Kritikers Matthew Arnold und der Mrs. Humphry Ward, Tennysons „In Memoriam“, Disraelis „Tancred“, Kingsleys Roman „Jeast“ u. a.

Die dritte ästhetisch-künstlerische Bewegung hat sich von England aus über die gesamte moderne Kulturwelt verbreitet. Sie knüpft sich vor allem an den Namen John Ruskins. Ruskin hat vorzugsweise die bildenden Künste behandelt, die Malerei, die Architektur und das Kunstgewerbe. Er ist der grofse Kunsterzieher seines Volkes, hat die Kunst wieder zum Leben zurückgeführt und eine neue Blüte des Kunsthandwerks angeregt.

Sein Ideal verkörperte in mancher Beziehung Dante Gabriel Rossetti. Er ist ein Vermittler zwischen Italien, dem Lande seiner Vorfahren und seiner geistigen Heimat, und England, dem Lande seiner Geburt. Sein Vater war 1821 wegen seiner Teilnahme an der Revolution aus Neapel vertrieben worden und war Lehrer des Italienischen in London. Er war ein eifriger Dante-Forscher, und seine ganze Familie wirkte schriftstellerisch und künstlerisch für die Erkenntnis Dantes. Dante Gabriel, geboren am 12. Mai 1828, war ursprünglich für den Beruf eines Malers bestimmt. Er besuchte die „antike Schule der Akademie“, schlofs sich aber besonders an die jungen Maler Holman Hunt und John Everett Millais an. Sein Lehrer war Ford Madox Brown, der vielfach als Vater des sogen. Präraphaelismus bezeichnet wird, obgleich er nie zur präraphaelitischen Brüderschaft gehört hat.

Diese präraphaelitische Brüderschaft wurde im Jahre 1848 von Rossetti, Hunt und Millais geschlossen. Sie war ursprünglich eine Vereinigung junger Künstler, die sich von der Nachahmung der Antike und der grofsen Maler der Renaissance frei machten und die treue Nachfolge der Natur nach den Vorschriften Ruskins auf ihre Fahne schrieben. Raphael erschien als das grofse Muster, das die Originalität ertötete und als der Vertreter des klassischen Kunstideals der Harmonie, der künstlerischen Auswahl, Anordnung und Komposition, das diesen jungen Malern als ein falsches, irreleitendes Ideal erschien. Dem gegenüber sahen sie in den älteren primitiven Künstlern, den Trecentisten und Quattrocentisten die wahren Vorbilder. So ist der Präraphaelismus eine Phase der grofsen Wiedergeburt des mittelalterlichen Geistes durch die Romantik, die den Anfang des 19. Jahrhunderts erfüllt.

Im Jahre 1849 stellten die drei Maler ihre ersten Bilder aus. Die Bilder gefielen, aber ihr Anspruch, eine neue Kunst zu begründen, erregte heftigen Widerspruch. Eine Zeitschrift, die sie 1850 unter dem Titel „The Germ“ (der Keim) erscheinen liefsen, fand wenig Anklang und brachte es nur auf vier Nummern. Wichtiger war für sie, dafs Ruskin für sie eintrat. Er verhalf ihnen allmählich zur Anerkennung. Sie schufen eine Reihe bedeutender Bilder religiösen und legendarischen Inhalts voll Mystik und Symbolik, aber schon um die Mitte der

Digitized by Google

fünfziger Jahre löste sich die Brüderschaft, und jeder der Präraphaeliten ging seinen eigenen Weg.

Die Zahl der Gemälde Rossetis ist sehr grofs. Aber das Gebiet, auf dem er wirkte, war ein eng und fest umgrenztes. Nur ein einziges Ölgemälde „Gefunden", das darstellt, wie ein zum Markte fahrender Bauer auf der Blackfriars-Brücke seine frühere Geliebte im Zustande tiefster Erniedrigung wiederfindet, zeugt von seinem Anteile an der Welt, in der er lebt. Sonst lebt er in einer selbst geschaffenen Welt der religiösen Tradition, der Legende und der Dichtung.

In erster Linie entnimmt er seinen Stoff der religiösen Tradition. Die Jungfrau Maria stellt er in vielen seiner Bilder dar und neben ihr aus diesem Kreise besonders die büfsende Magdalena. Ferner behandelt er die Legende und Sage, die talmudische Legende (Lilith, die erste Frau Adams als Sinnbild sinnlicher Lust), die Artussage, die Legende vom heiligen Georg u. a. Von den Dichtern steht Dante in erster Linie unter seinen stofflichen Anregern. In vielen Bildern stellt er das Verhältnis Dantes zu Beatrice dar, welches ihn wohl an sein eigenes kurzes Eheglück erinnern mochte. Ein Gemälde behandelt das unglückliche Liebespaar Paolo und Franzesca da Rimini. Auch Shakespeares Hamlet und Goethes Faust regten ihn zu einigen tief empfundenen Gemälden an. Endlich war er auch als Porträtmaler, besonders von Frauen, bedeutend.

Der charakteristische Zug seiner Bilder ist die Intensität des Gefühls. Jede Handlung ist in starke Empfindung aufgelöst. Bange Erwartung, süfse Träume, religiöse und musikalische Verzückung, himmlische Seligkeit und lebende Sinnlichkeit, prophetisches Schauen und tiefes Nachdenken sind die Stimmungen, die er darstellt. Zu Hilfe nimmt er nach Art seiner alten Vorbilder Symbole, Blumen, Engel, Vögel, Perlen, Juwelen, musikalische Instrumente, Steine und das Kreuz. Den Mangel an Korrektheit in der Zeichnung ersetzt er durch die geistvolle dichterische Auffassung und die Pracht der Farben. Auf seine Zeitgenossen, besonders auf die Künstler und Kenner, übte seine Kunst einen grofsen Einflufs aus. Sie wirkte wie die Offenbarung eines neuen Schönheitsideals. Zu seinen Schülern gehören besonders William Morris, der Dichter und Reformator des Kunstgewerbes und der grofse Maler Edward Burne-Jones.

Aber auch als Dichter war Rossetti bedeutend. Er teilt diese Vielseitigkeit mit fast allen englischen Malern seiner Zeit, die nach Ruskins Lehre nicht blofs Geschautes und Erlebtes darstellen, sondern belehrend wirken, Kultur schaffen wollten. Aber bei keinem halten sich zwei Gaben so die Wage wie bei Rossetti.

Als Dichter versuchte er sich zuerst an Übersetzungen. Er begann eine Übersetzung des Nibelungenliedes, vollendete eine andere des „Armen Heinrich" von Hartmann von Aue und übersetzte eine grofse Anzahl Sonnette vordantischer Dichter, die er zusammen mit der Vita Nuova 1861 herausgab. Seine eigenen Balladen und Gedichte, die von 1845 an verfafst waren, erschienen 1870. Sie hatten grofsen Erfolg, aber erregten auch heftigem Widerspruch. Ein Kritiker warf dem Dichter Unsittlichkeit vor und erregte dadurch einen heftigen litterarischen Streit, der das Gemüt des krankhaft empfindlichen Dichters verbitterte und ein nervöses Leiden verstärkte, das seine Gesundheit zerrüttete. Im Jahre 1881 erschien ein zweiter Band Gedichte; am 9. April 1882 starb Rossetti.

Die Gegenstände der Poesie Rossettis sind dieselben wie die seiner Gemälde, wie er auch oft denselben Gegenstand malerisch und dichterisch behandelt hat. Der Rahmen und die Drapierung seiner Dichtung sind durchaus mittelalterlich. Überall spielt das Übersinnliche, das Wunderbare in das menschliche Schicksal hinein. Rossetti war übergläubisch wie seine Heldinnen und glaubte an Geistererscheinungen und die Wiederkehr der Toten. Nur ein Gedicht, das Gegenstück

Digitized by Google

zu seinem realistischen Gemälde „Gefunden“, behandelt einen realistischen Stoff. Es heifst „Jenny“ und seine Heldin ist ein armes Geschöpf der Strafse. Grade dieses Gedicht, das einen abstofsenden Stoff in zarter, humoristischer Weise, ohne Moralpredigen und ohne Entrüstung, rein menschlich und natürlich, behandelt, erregte grofsen Anstofs und steht in der Tat in der englischen Literatur einzig da.

Dasselbe gilt von dem Sonnettencyklus „Das Haus des Lebens“, der aber richtiger „Das Haus der Liebe“ hiefse. Hier atmet die Glut südlicher Leidenschaft, gekleidet in ein farbenprächtiges, faltiges Gewand unerschöpflicher Bilder und prächtiger Worte. Es ist ein ewiges Spielen mit dem Gedanken an Natur, Gott, Tod und Unsterblichkeit, doch vermissen wir einen klaren, festen Gedankengang, wie in Tennysons ähnlicher cyklischer Gedankendichtung „In Memoriam“. Daher sind diese Gedichte bei aller Schönheit dunkel und mystisch und bei aller Tiefe der Empfindung unklar und eintönig. Volkstümlich können sie nie werden, und das gilt überhaupt von Rossettis Poesie. Sie bleibt immer eine Kost für litterarische Feinschmecker. Daher war Rossetti so recht ein Dichter für Dichter. Seine Bedeutung liegt besonders in dem Einflusse, den er auf jüngere Genossen, besonders Morris und Swinburne, ausgeübt hat.

Rossettis Bedeutung ist hiermit noch nicht erschöpft. Einen wichtigen Anteil hat er an der grofsen Tochterbewegung des Präraphaelismus, der Reform des Kunstgewerbes durch William Morris, seinen Schüler. Er war ein Mitglied der Gesellschaft Morris & Co., die im Jahre 1861 zur Herstellung von Werken dekorativer Kunst gegründet wurde, und zeichnete für sie Vorlagen zu Kirchenfenstern, Teppichen und Fliesen. Auch der Erziehung der Handwerker zu Künstlern widmete er sich und wirkte als Lehrer an einer Zeichenschule.

So war Rossetti einer der Hauptträger jener ästhetisch-künstlerischen Bewegung, die darauf hinausging, in den von materiellen Interessen beherrschten England künstlerische Kultur zu schaffen. Und wenn heute überall, auch bei uns, mächtig der Ruf nach Kunsterziehung erschallt, so gebührt ihm als einem der Bahnbrecher dieser Richtung kein geringes Verdienst daran.

Oberlehrer Dr. *Aronstein.*

Schliefslich gedenkt Schipper des Vorstandes; Appel resumiert die Verhandlungen, die er schliefst, indem er als Ergebnis den Breslauer Frieden verkündigt, der ein Einvernehmen mit den Forderungen der Universität bedeute.

## Die Ausstellung

befand sich ebenfalls im Universitätsgebäude in drei Sälen in unmittelbarer Nähe der Aula Leopoldina. Der Breslauer Verein führte seine Sammlungen an im „Verzeichnis der ausgelegten französischen und englischen Zeitschriften sowie sonstiger von englischen Verlagsfirmen zur Ausstellung übersandter Veröffentlichungen und Unterrichtsmittel“: I. Unterrichts- und Erziehungswesen, Anschauungsmittel (24 Nummern), II. Zeitungen und Zeitschriften für die Jugend (10 Nummern), III. Litteratur, Poesie, Kunst (32 Nummern), IV. Internationale und ökonomische Fragen (7 Nummern), V. a. Magazines, Newspapers, Periodicals Reviews (48 Nummern), b. Miscellaneous Works (70 Nummern). — Ferner waren ausgestellt: Bilder für den Anschauungsunterricht, Lehr- und Schulbücher usw. aus dem Verlage von F. A. Perthes in Gotha. — Kunstgeschichte in Bildern. Leipzig, E. A. Seemann. — Tableaux muraux encyclopédiques. Imprimés en couleurs par Hugo d'Alési. Paris, Hachette & Cie. — Künstlerischer Wandschmuck. Leipzig, Teubner und Voigtländer. — Besonders stark beteiligt mit Bildern und Geräten prak-

Digitized by Google

tischer Natur war Priebatschs Buchhandlung in Breslau. — Ferner Proben von Seemanns Wandbildern: Zweihundert Meisterwerke der bildenden Kunst aller Zeiten. — Schefflers Innere Ansicht des Kursächsischen Komödienhauses im Modell. Dresden, Müller-Fröbelhaus. — Reproduktionen von Meisterwerken für Schule und Haus. Leipziger Schulbilder-Verlag von F. E. Wachsmuth. — Neueste Erscheinungen auf dem Gebiete des Anschauungsunterrichts. Dresden, C. C. Meinhold & Söhne. — Ansichtssendungen der Cambridge University Press: New and Standard Books for Schools. London E. C., C. J. Clays and Sons.

### Eine Kartellzusammenkunft

war vom Weimarer Kartellverband Ak.-Neuph. Vereine Deutscher Hochschulen auf Freitag, den 23. Mai abends auf der Kneipe, Enderhof, anberaumt worden.

### Die Festschrift,

die der Verein akad. gebildeter Lehrer der neueren Sprachen in Breslau dem X. deutschen Neuphilologentage überreicht hat, führt den Titel: „Beiträge zur romanischen und englischen Philologie“ (Kommissionsverlag von Preufs & Jünger). Sie enthält: 1) Appel, Die Danza general nach der Handschrift des Escorial neu herausgegeben. 2) Mühlau (Glatz), Der Bretonen Leben und Sterben. 3) Pillet, Studien zur Pastourelle. 4) Dr. Curt Reichel, Zur handschriftlichen Überlieferung der chanson de geste Fierabras. 5) Sarrazin, Kleine Shakespeare-Studien. I. Fallstaff, Pistol, Nym und ihre Urbilder. II. Über Shakespeares Klage der Liebenden.

* * *

**Anmerkung.** Die vom Kanon-Ausschufs anzuwendenden Zettel sind folgendermafsen angeordnet:

**Verfasser:**

**Werk:**

**Verlag:**

**Bearbeiter:**

**Auflage oder Jahr. . Preis:**

**Durchaus brauchbar?**

**Bedingt brauchbar?** / **Unbrauchbar?** — **Warum? (Rückseite!)**

**Für welche Schulgattung und Klasse?**
**Gymn.:** ..... **Real.:** ..... **Mädchen:** .....

**Begutachtet von:**
**Wohnort:**

**NB.** Zur Begründung des Urteils und zu etwaiger Angabe, ob nur für kursorische Privat-Lektüre geeignet, wolle man die **Rückseite** benutzen.

**Diese Spalte wird vom Vorsitzenden ausgefüllt.**

Kennbuchstaben:

Urteil:

Ist in der Begründung etwas Besonderes zu beachten?

Digitized by Google

# Über den Gebrauch der fremden Sprache im neusprachlichen Unterrichte des Gymnasiums.

Von Prof. Dr. K. A. Martin Hartmann.

(Schluſs.)

Eine besondere Besprechung verdient hier wohl die Frage, ob es möglich und zweckmäſsig ist, auch die grammatische Unterweisung in der fremden Sprache zu geben. Ich trage jetzt kein Bedenken, diese Frage zu bejahen, obschon ich mich früher, sagen wir etwa vor 10 Jahren, kaum dazu hätte verstehen mögen. Die früheren Lehrordnungen, so die sächsische Gymnasialordnung von 1882, schnitt allerdings eine fremdsprachliche Behandlung der Grammatik einfach ab, indem sie rundweg erklärte: „Grammatische Erörterungen sind in deutscher Sprache zu geben.“ Die Lehrordnung für die sächsischen Realgymnasien, über deren veralteten Charakter man jetzt so ziemlich einig ist, geht nicht ganz so weit, sagt aber doch: „Bei der Behandlung des syntaktischen Lehrstoffs haben sich die Lehrer auch auf der oberen Stufe lediglich der Muttersprache zu bedienen“, in Anlehnung an die Lehrordnung der preuſsischen Gymnasien von 1882. Die neueste preuſsische Lehrordnung, die von 1901, läſst erkennen, daſs man den früheren Standpunkt an maſsgebender Stelle doch nicht mehr starr festhält, insofern darin der Gebrauch der Muttersprache nur noch für schwierigere und tiefer gehende grammatische Erklärungen empfohlen wird.

Meine persönliche Meinung geht dahin, daſs bei dieser Frage alles auf das Wie der Ausführung ankommt. Gewiſs kann es eine Art der fremdsprachlichen Unterweisung in Grammatik geben, die ganz verfehlt ist. Wenn man dabei an das abstrakte Denken der Schüler zu hohe Anforderungen stellt, wenn man dabei auf alle Mittel der Veranschaulichung verzichtet, wenn man dabei unbedachter Weise Kunstausdrücke braucht, die für den Schüler keinen Inhalt haben, und wenn namentlich auf der unteren Stufe nicht genügend im Sprechen vorgearbeitet worden ist, so kann allerdings auf der höheren Stufe bei Anwendung der fremden Sprache nicht viel herauskommen für die grammatische Belehrung. In ähnliche Fehler kann man aber auch verfallen, wenn man in der Grammatik Deutsch spricht. Auch da kann man einseitig dogmatisierend vortragen, nicht greifbare Abstraktionen bieten und so über die Köpfe der Schüler hinweg sprechen. Grammatische Belehrung überhaupt, und namentlich solche in der fremden Sprache, muſs möglichst anschaulich sein und in möglichst einfachem Ausdrucke gehalten sein. Nicht der Monolog des Lehrers darf dabei vorherrschen, sondern vielmehr der Dialog zwischen Lehrer und Schüler. Wenn irgend möglich, muſs man sich an das Konkrete anlehnen. Nützlich ist es dabei, einen typischen Satz in abgekürzter, andeutender Form an die Wandtafel zu werfen und beim Aussprechen der abstrakten Begriffsausdrücke auf die Glieder des angeschriebenen Satzes, deren Funktionen man klar machen will, mit der Hand zu weisen, so daſs sich dann die abstrakten Begriffe auch für die langsameren Köpfe mit konkretem Inhalte erfüllen müssen. Verfährt man so recht anschaulich, und hat man von der Unterstufe an darauf Bedacht genommen, die Schüler allmählich mit den wichtigsten grammatischen Kunstausdrücken bekannt zu machen, so wird sich ein wirklich ernstes Bedenken gegen das in Rede stehende Verfahren kaum geltend machen lassen. Ich wende es sowohl im Französischen als auch

Digitized by Google

im Englischen an, und habe mich überzeugt, dafs es tatsächlich sehr wohl geht.

Über die Anwendung der fremden Sprache bei der Lektüre habe ich mich schon vor zwei Jahren in der Abteilungssitzung der Dresdener Jahresversammlung geäufsert, und kann heute sagen, dafs die zahlreichen Erfahrungen, die ich seitdem gemacht habe, meine Überzeugung von der Richtigkeit des Verfahrens nur bestärken können. Andere haben freilich diese Überzeugung noch nicht, und darum ist es wohl angebracht, erneut darauf zurückzukommen.

Wenn auch meine Anschauung über die fremdsprachliche, übersetzungslose Erklärung fremdsprachlicher Texte noch nicht allgemeine Billigung findet, in bezug auf einen Punkt glaube ich mich doch im Einklang mit den Anhängern des alten Verfahrens zu befinden, darin nämlich, dafs die Übersetzung in das Deutsche nicht sowohl ein eigentlicher Endzweck des Sprachelernens ist, sondern nur ein Mittel zur Erreichung des Zweckes, den man ohne Zweifel in dem unmittelbaren Erfassen des Sinnes eines fremdsprachlichen Textes zu suchen hat. Wir alle, welche Überzeugung über die richtige Methode wir auch haben, wollen gewifs unsere Schüler dahin zu bringen suchen, dafs sie einmal beim Lesen eines fremdsprachlichen Textes diesen sofort verstehen, dafs Lesen und Verstehen in einen einzigen Akt zusammenfliefsen. Wenn ein Schüler so weit kommt, wenn er nicht genötigt ist, sich mit Hilfe der Übersetzungskunst mühsam einen Weg zu bahnen durch den fremden Text, dem wird die Lektüre ein Vergnügen sein, der wird einmal auch ohne äufseren Zwang zu einem Buche in französischer oder englischer Sprache greifen. Ich freue mich hinzufügen zu können, dafs viele meiner Schüler sich die eigene Weiterbildung durch Lektüre sehr angelegen sein lassen, und ich bin manchmal überrascht gewesen von dem Quantum dessen, was sie freiwillig gelesen hatten.

Sieht man obige Zweckbestimmung als richtig an, und ich kann mir auch für das Gymnasium gar nicht denken, dafs man sie bestreitet, dann mufs man notwendig das ganze Unterrichtsverfahren von vornherein folgerichtig und zäh so einrichten, dafs der Zweck erreicht werden kann, dann darf man bei der Lektüre nicht so verfahren, als ob jede spätere Beschäftigung mit einem Litteraturwerke am Übersetzen kleben bleiben müfste, sondern man hat vielmehr den Schüler zu gewöhnen, dafs er eine fremdsprachliche Stelle rasch überblickt und ihren Sinn möglichst ohne Vermittlung seiner Muttersprache erfafst. Wer immer nur übersetzen läfst, hält den Fortschritt der Schüler geradezu künstlich auf. Es kommt mir vor, als wollte man einem kleinen Kinde, das sehen lernen soll, eine Brille vor den Augen befestigen, anstatt das Bild der Welt direkt zu seinen Augen gelangen zu lassen. Das wäre gewifs ein sehr künstliches, unnatürliches Verfahren, aber die Übersetzungsmethode ist doch im Grunde nicht viel weniger künstlich, nur erscheint sie uns nicht so, weil sie durch die althergebrachte Gepflogenheit des altsprachlichen Unterrichts gleichsam geheiligt erscheint, so dafs ein Zweifel daran für manchen ganz unfafsbar ist. Man denkt a priori, dafs bei dem übersetzungslosen Verfahren das Verständnis des Sinnes in keiner Weise verbürgt werden kann, dafs man dabei der Oberflächlichkeit Tür und Tor öffnet und dafs dadurch die geistige Bildung geradezu geschädigt wird.

Dieser Vorstellung gegenüber möchte man aber doch die Frage aufwerfen: Gibt denn das Übersetzen eine Bürgschaft dafür, dafs der Sinn

Digitized by Google

einer fremdsprachlichen Stelle von allen Schülern einer Klasse richtig aufgefafst wird? Die Erfahrung lehrt, dafs das keineswegs notwendigerweise der Fall ist. Wir alle haben gewifs schon beobachtet, dafs ein Satz richtig übersetzt worden ist, dafs man aber doch nicht immer imstande war, klar anzugeben, was denn eigentlich der Sinn war. Gerade bei den neueren Sprachen, deren Konstruktion im Vergleich zu den alten Sprachen verhältnismäfsig wenig Schwierigkeit bietet, ist die Gefahr sehr grofs, dafs das Übersetzen zu einem einfachen Vertauschen von Wort mit Wort ausartet, ohne dafs man dabei sich etwas denkt, ohne dafs man dabei zu einem tieferen Erfassen des Sinnes gelangt. Es fällt mir natürlich nicht ein zu behaupten, dafs alle Schüler einer Klasse dieser Gefahr unterliegen, aber für die weniger begabten trifft es leider nur zu häufig zu, und wenn die Gescheiteren in einem gegebenen Falle nicht recht bei der Sache sind, so werden auch sie nur zu leicht Opfer des beim Übersetzen drohenden Verbalismus.

Das wahre Verständnis eines fremdsprachlichen Textes hängt mit nichten von der Übersetzung ab, sondern in erster Linie von dem Grade geistiger Aufmerksamkeit, mit dem man an einen Text herantritt, von dem Ernste des Willens, den man zur Überwindung der vorhandenen Schwierigkeiten in Bewegung setzt. Diese Aufmerksamkeit, diesen Willen zu erzeugen, ist Sache eines geschickten Unterrichts. Von gröfster Wichtigkeit ist es, den Geist der Schüler empfänglich zu machen für das Herausschälen des Sinnes, ihn in eine solche Stimmung zu versetzen, dafs er willig ist, unter Führung des Lehrers sich das Verständnis zu erarbeiten, seine Fragen und Zweifel herauszulocken, ihn zum Fragen geradezu zu ermuntern, ja nicht etwa ihn zurückzuschrecken durch ironisierende Behandlung einer zutage tretenden Unwissenheit. Über jede Betätigung seines Wissensdranges, die der Schüler zeigt, mufs man sich freuen und mufs sie ausnutzen für den Endzweck.

Hält man aber etwa ein, dafs die übersetzungslose Erklärung neusprachlicher Schriftsteller den Unterricht loslöst von der gemeinsamen, allen Fächern obliegenden Aufgabe, mit zur muttersprachlichen Ausbildung der Schüler beizutragen, nun so erwidern wir darauf, dafs wir in dieser Hinsicht ein grofses Verdienst für uns in Anspruch nehmen können, wenn auch nur ein Verdienst negativer Art. Unsere Muttersprache heilig und in Ehren! Aber würde es im Grunde nicht geradezu widersinnig sein, wenn man uns ernstlich das Ansinnen stellen wollte, in der uns kärglich zugemessenen Zeit den Schülern nicht blofs die fremde Sprache zu lehren, sondern auch noch positiv für ihre Ausbildung im Deutschen zu sorgen? Das beste und einfachste Mittel, um Deutsch zu lernen, ist doch wohl dies, dafs man Deutsch treibt, so wie die alten Griechen, die bekanntermafsen Meister waren in der Handhabung ihrer Sprache, vor allem Griechisch trieben. Wenn wir wirklich in unsern Stunden es ernstlich unternehmen wollten, positiv an der muttersprachlichen Bildung der Schüler zu arbeiten, so würden wir darüber unfehlbar unserer eigentlichen Aufgabe untreu werden. Aber gerade durch Anwendung des direkten Verfahrens im fremdsprachlichen Unterrichte, durch möglichste Ausschaltung der deutschen Sprache erweisen wir dieser einen ungeheuren Dienst, indem wir eine der stärksten Quellen der Sprachverderbnis entschlossen verstopfen. Selbst Erwachsene, sprachlich ausgebildete Leute, kommen bekanntermafsen beim Übersetzen nicht dazu, sich vom Banne der fremden Sprache völlig frei zu machen,

Digitized by Google

und unwillkürlich lassen sie durch ihre Übersetzung die Formen der fremden Sprache hindurchschimmern, geschweige denn Schüler, die noch lange nicht frei genug über ihre Sprache verfügen, um eine dem Geiste derselben wahrhaft gemäfse Übersetzung hervorzubringen. Nimmt der Lehrer die Übersetzungsaufgabe wirklich ernst, so mufs er eine Menge Zeit darauf verwenden, alle die schiefen, halbrichtigen, durch die fremde Sprache fast naturnotwendig hervorgerufenen Wendungen der Muttersprache richtig zu stellen. Ob er dann selbst ein druckreifes Deutsch erzielt, ist sehr fraglich. Jedenfalls aber würde er dann die Aufmerksamkeit der Schüler von der fremden Sprache systematisch ablenken und seine eigentliche Aufgabe darüber vernachlässigen. Einem so hohen Übersetzungsideale geht aber wohl am Gymnasium kaum einer von den Lehrern nach, die noch übersetzen lassen. Notgedrungener Weise rücken wohl die meisten das Ziel in eine gewisse bescheidene Höhe, halten sich nicht allzulange beim Feilen des Übersetzungsstiles auf und suchen die Lektüre in nicht zu schleppendem Tempo vorwärts zu bringen.

Unterläfst man die Übersetzung, als etwas überflüssiges, zeitraubendes, ja geradezu schädliches, so wird das Fortschreiten in der Lektüre deshalb nicht langsamer, ja man kann dann vielfach noch ein gröfseres Quantum bewältigen. Die Erfahrung dreier Jahre hat mir wieder gezeigt, dafs man dabei ungefähr ebenso viel lesen kann, wie bei dem alten Verfahren. So bin ich mit der „Athalie“ in den etwas über 20 verfügbaren Stunden des Winterhalbjahrs bequem fertig geworden, habe also in einer Stunde etwa durchschnittlich 90 Verse erledigt. Viel mehr wird man in einer Stunde alten Stiles auch nicht übersetzen lassen können, da das Original doch auch laut von den Schülern zu lesen ist und das sachliche Verständnis durch angemessene Besprechung vertieft werden mufs. In Obersekunda habe ich in etwa 20 Stunden des Winterhalbjahrs allerdings nur ungefähr 800 Verszeilen Lafontainescher Fabeln bewältigt, was also etwa 40 Zeilen für die Stunde ergäbe, aber dabei habe ich doch auch fast bei jeder Fabel die in der vorzüglichen Mann'schen Ausgabe abgedruckte Quelle mit den Schülern gelesen und eingehend mit dem Lafontaineschen Texte verglichen, was eine in hohem Grade Urteil bildende und Verständnis weckende Arbeit ist.*)

Schwieriger ist natürlich das übersetzungslose Verfahren, das ist keine Frage, und verlangt vom Lehrer ein viel gröfseres Mafs eingehendster Vorbereitung. Denn die von ihm zu gebenden Erklärungen dürfen nicht als das Werk des Augenblickes aus dem Ärmel geschüttelt werden, sondern sind sorgfältig vorzubereiten unter Berücksichtigung des jeweiligen Standes der Klasse. In der Stunde selbst mufs der Lehrer ganz anders tätig sein, als wenn er die Schüler übersetzen läfst, das wird niemand bestreiten wollen, der das alte und das neue Verfahren geübt hat. Aber der für die Klasse herausspringende Gewinn ist doch weit gröfser und wertvoller, und wer sich einmal davon überzeugt hat, der kann kaum schwanken. Diejenigen, die es überhaupt noch nicht geübt haben, möchte ich bitten, doch wenigstens einmal bei einem leichteren historischen Stoffe einen Versuch zu machen.

*) Es möge hier darauf hingewiesen werden, dafs die Lafontaine-Ausgabe Dr. Manns die einzige in Deutschland oder Frankreich bisher erschienene ist, die die Quelle der einzelnen Fabeln zum Abdruck bringt. Gerade dadurch hat sie eine besonders des Gymnasiums in hohem Grade würdige Interpretation ermöglicht, eine propädeutische Einführung der Schüler in echt wissenschaftliche Arbeit.

Digitized by Google

Ähnlich bin ich selbst vorgegangen, tastend und versuchend, bis ich seit drei Jahren meine ganze Behandlung der Schriftsteller auf diesen Boden gestellt habe. Das auf die Übersetzung verzichtende Verfahren findet für leichtere französische Lektüre ja sogar Befürwortung bei Pädagogen der altphilologischen Schule, wie z. B. O. Jäger, Paetzoldt u. a., ein Beweis wohl, dafs das wenigstens nicht verfänglich sein kann. Es wird tatsächlich nichts weiter dabei riskiert. Denn wenn man nur genügend für das Verständnis des Textes sorgt, so geht deshalb natürlich die Übersetzungsfähigkeit bei den Schülern nicht verloren. Jeden fremdsprachlichen Text, den er versteht, kann ein normaler Mensch natürlich auch in seine Muttersprache übersetzen, obschon die sprachliche Form nicht immer die vollkommenste sein mag. Meine letzten Oberprimaner, die seit mehreren Jahren ihre Schriftsteller nach der direkten Methode gelesen hatten, konnten trotzdem in der mündlichen Reifeprüfung die Stücke von Corneille und Coppée, die ich ihnen vorlegte, durchaus befriedigend übersetzen, so dafs man sah, sie verstanden den Text.

Meine Ausführungen würden eine Lücke enthalten, wenn ich mich hier nicht zu einer Frage äufsern wollte, die jetzt auf der Tagesordnung der neuphilologischen Diskussion steht, zur Frage der einsprachigen Schulausgaben.

Die Forderung dieser Ausgaben war bekanntlich noch nicht in der ursprünglichen Fassung der Wendtschen Thesen enthalten. Sie wurde vielmehr im Laufe der Leipziger Verhandlungen von dem rastlosen Walter, einem unserer allerhervorragendsten neusprachlichen Pädagogen, erhoben und gewann bei der Abstimmung die Mehrheit. Seitdem ist auch schon eine neue Sammlung im Sinne des Walterschen Antrages ins Leben getreten, die bei Rofsberg erscheinende neusprachliche Reformbibliothek; eine andere Sammlung ist bereits angekündigt, von Walter und Dörr, und andere Sammlungen haben schon angefangen, wenigstens einzelne Bändchen in dem gedachten Sinne herauszugeben. Derselbe Prof. H. Müller, der auf der Leipziger Tagung vor weiterer Bereicherung der Schulausgabenlitteratur nachdrücklich warnte, hat seinen Namen selbst mit unter die Mitarbeiter der von Walter angekündigten Sammlung aufnehmen lassen.

Das kann man allerdings nicht bestreiten, dafs die einsprachigen Schulausgaben sich auf den ersten Blick als eine völlig logische Weiterentwickelung der direkten Methode darstellen. Man hält sich in der Klasse wesentlich im Rahmen der fremden Sprache, folglich mufs man dies Verfahren durch eine entsprechende Einrichtung der Schulausgaben unterstützen. Das leuchtet zweifellos als völlig logisch ein und scheint zunächst als unanfechtbar. Aber freilich ist das, was dem Verstande als logisch und zwingend erscheint, deshalb noch nicht immer in der Praxis das Richtige, und die Geschichte lehrt, dafs manche anscheinend ganz logische Folgerung aus einer Prämisse an der harten Wirklichkeit doch gescheitert ist.

Vom rein theoretischen Standpunkte aus habe ich mir beim ersten Auftauchen der Forderung zunächst gesagt, dafs die direkte Methode in der biegsamen, anpassungsfähigen Form der mündlichen Behandlung doch noch etwas anderes ist, als in der starren Form des bedruckten Papiers. Im Wege des mündlichen Verfahrens, einer konkreten Klasse gegenüber, kann ich bei meinen Erklärungen stets in wünschenswerter Weise auf den jeweiligen Standpunkt der Lernenden eingehen und durch äufsere Mittel wie Handbewegungen, Gesichtsausdruck, Intonation usw. in geeigneter Weise

Digitized by Google

nachhelfen; ob aber die gedruckt vorliegenden Erklärungen, die vielleicht dem Standpunkte einer Klasse des Herausgebers oder dem Standpunkte einer von ihm angenommenen Klasse entsprechen, auch gerade meinen Schülern sprachlich gemäfs sind, das ist doch eine Frage, die man wohl aufwerfen kann. Dieses theoretische Bedenken, dafs sich mir schon bei der Leipziger Verhandlung aufdrängte, ist durch die inzwischen erschienenen Ausgaben nicht behoben, sondern im Gegenteil verstärkt worden, und ich glaube meine Einwände gegen die einsprachigen Ausgaben um so weniger zurückhalten zu sollen, als eine Stelle des neuesten Rofsbergschen Cirkulars*) für Uneingeweihte den Anschein erwecken kann, als sei ich auch ein Anhänger der in den Ausgaben sich darstellenden Richtung. Das ist nun aber keineswegs der Fall. Ich für meinen Teil glaube vielmehr, dafs die Veranstalter der Reformbibliothek in einem Irrtume befangen sind. Man mag noch so sehr vom Werte der direkten Methode überzeugt sein, und ich bin es wie irgend einer, aber das mufs man wohl oder übel zugeben, dafs unsere Schüler eine Seite deutschen Text doch mit geringerer Mühe und in kürzerer Zeit bewältigen als eine Seite fremdsprachlichen Text. Das würde sich unschwer experimentell feststellen lassen, aber es wird wohl von niemand überhaupt ernsthaft bestritten werden. Wenn dem so ist, so ist es nicht zu vermeiden, dafs der Gebrauch der neuen Ausgaben zu einer gröfseren Belastung des Schülers führt, mag man nun den Kommentar in der Klasse mit ihm durcharbeiten oder ihn für die häusliche Arbeit aufgeben. Das Mehr von Zeit, das die Durcharbeitung des Kommentars verlangt, dürfte wohl in der Regel der Lektüre des Textes selbst entzogen werden. Wer das nicht zugibt, der überschätzt doch die durchschnittliche Leistungsfähigkeit unserer Schüler.

Sehen wir uns nun aber einmal die neuen Ausgaben selbst etwas näher an.

In allen ist zunächst dem Texte eine fremdsprachliche Einleitung vorausgeschickt, sei es über den Verfasser des abgedruckten Textes oder über den Inhalt des Textes. In der Ausgabe von Kipling's Mowgli Stories, beiläufig ein Text, der sich kaum allgemein als Schullektüre empfehlen dürfte, ist auch zu dieser Einleitung ein fremdsprachlicher Kommentar gegeben, während in anderen Ausgaben der Reformbibliothek die Einleitung nicht kommentiert ist, trotz zahlreicher erklärungsbedürftiger Stellen. Ob da der Schüler, dem es wirklich Ernst ist mit der Lektüre der Einleitung, nicht schliefslich wieder zu einem zweisprachigen Wörterbuche greift?

Aber auch zur Lektüre der Kipling-Einleitung wird er ein solches Wörterbuch kaum entbehren können, obwohl in den veröffentlichten „Grundsätzen" gesagt wird, dafs der Kommentar das Spezialwörterbuch ersetzt. Denn einmal läfst der Kommentar eine Menge Wörter dieser Einleitung, die man nicht als bekannt voraussetzen kann, unerklärt, und sodann finden sich im Kommentar selbst wieder eine Reihe Wörter, die für den Schüler der Erklärung bedürfen, so dafs wir uns dabei in einer Art circulus vitiosus bewegen. Denkt man sich aber diese Einleitung in der Schule gelesen, so hat der Lehrer nicht nur im Texte selbst noch manches zu erklären, sondern auch in den englischen Erklärungen, was doch etwas aufhältlich sein dürfte.

*) Am 21. März bei mir eingegangen.



Digitized by Google

Einige Belege mögen hier dafür gegeben werden, dafs im Kommentar selbst wieder manches der Erklärung bedarf, und zwar beschränke ich mich dabei nicht blofs auf die Kipling-Ausgabe:

arbalète = arme à lancer des flèches.
écrasé = accablé de soucis.
feutre = espèce d'étoffe (le mot allemand a la même origine).
Kensington = a heavy brick building.
Broadstairs = seaside resort.
bustling = busy, stirring.
frivolous = not having a due sense of responsibility.
snatching = catching eagerly.
gap = void.
clay pipe = pipe of earthen ware.
pitch = level.
awl = pointed instrument for piercing small holes in leather.
etc. etc.

Vielleicht sind manche der erwähnten Erklärungen aus Wörterbüchern entlehnt, die in Frankreich oder England entstanden sind, die sich aber natürlich an ein ganz anderes Publikum wenden, als das unserer Schüler.

Manche andere Erklärungen der Kommentare sind deshalb zu beanstanden, weil sie gar keine genaue Vorstellung vom Begriffsinhalt oder der Schattierung des Gebrauchs eines Wortes geben. So in folgenden Fällen, die nur beispielsweise angeführt seien:

se cramponner = s'attacher.
après tout = pourtant.
les grands seigneurs = les gens riches.
médecin ordinaire = m. qui est appelé ordinairement en cas de maladie.
charge = the instruction, advice.
vermin = dangerous and mischievous animal.
midwife = helper.
lacking = without.
advisable = useful.
etc. etc.

Was ferner den Inhalt der Kommentare der Reformbibliothek anlangt, so hat er in den vier zuerst erschienenen Ausgaben, die ich bis jetzt eingesehen habe, einen gemeinsamen Zug, so dafs man darin wohl etwas Charakteristisches erblicken darf: er bietet in der Hauptsache Worterklärungen. Nach mehreren Stichproben, die ich in den verschiedenen Ausgaben gemacht habe, kann man sagen, dafs die Worterklärungen ungefähr 88—90 % der Anmerkungen ausmachen, während auf die Sacherklärungen etwa nur 12—10 % entfallen dürfte. Das ist ja ganz begreiflich, wenn man sich vergegenwärtigt, dafs ein sachlicher Kommentar fast notwendigerweise ein Wortmaterial in Bewegung setzt, das den Schülern zum Teil noch sehr unbekannt sein dürfte, und nach den veröffentlichten „Grundsätzen" sollen ja auch die Erklärungen so gehalten sein, dafs neue sprachliche Schwierigkeiten nicht entstehen können. Deshalb mochte es den Herausgebern von vornherein notwendig erscheinen, ein stärkeres Betonen der Seite der Realien zu vermeiden. Ist darin aber wirklich ein Fortschritt zu begrüfsen? Im Gegenteil, man mufs sagen, dafs hier nach dieser Seite ein wirklicher Rückschritt vorliegt, ein Rückschritt in einen Zustand, den

Digitized by Google

man vor 1900 für überwunden halten durfte. Seit dem Jahre 1886, wo Klinghardt auf dem Hannoverschen Neuphilologentage mehr Raum für die Realien im neusprachlichen Unterrichte verlangte, ist man mit Recht und mit Erfolg bemüht gewesen, diese wichtige Seite, die die Schüler lebhaft interessiert, gebührend zu berücksichtigen, und die seitdem erschienenen Ausgaben stehen im allgemeinen zweifellos höher als die älteren, mit denen man in den 70er Jahren oder Anfang der 80er Jahre arbeitete. Die allerneuesten Ausgaben dagegen geben diese Errungenschaft wieder preis und bieten nur Kommentare, über die man fast versucht ist, als Motto zu setzen: Words! words! words! und die ich mir nur durch die Annahme erklären kann, dafs die Herausgeber sich absichtlich einem Prinzip zu Gefallen Enthaltsamkeit auferlegt haben. Ihre Namen bürgen ja dafür, dafs sie bei freier Bewegung etwas ganz anderes hätten bieten können. Selbst die Julius Cæsar-Ausgabe der Reformbibliothek, die jeder mit besonderen Erwartungen aufschlagen wird, bietet durch ihr starkes Überwiegen der Worterklärungen eine grofse Enttäuschung. Gerade hier wäre eine Gelegenheit zu einem äufserst interessanten Kommentar gewesen, wenn man einen Versuch zu ästhetischer und psychologischer Vertiefung gemacht hätte, wenn man wenigstens Andeutungen gegeben hätte über den Aufbau der Handlung, die Kunst in der Zeichnung der Charaktere, das Verhältnis des Stücks zur Plutarchischen Quelle. Wenn wirklich die Schüler so weit sind, dafs sie einen englisch geschriebenen Kommentar ohne gröfsere Mühe verstehen, nun könnte man ihnen dann nicht vielleicht gleich eine gute englische Originalausgabe eines Shakespeareschen Stückes in die Hand geben, in der der sachliche Inhalt des Textes ganz anders volle Berücksichtigung erfährt, und die obendrein fast um die Hälfte billiger ist? Wenn wirklich die direkte Methode notwendigerweise zu einer Erklärungsart führen müfste, wie sie in den Kommentaren der sog. Reformbibliothek vorliegt, so würde ihr damit ein arger Stofs versetzt sein. Könnte man wirklich die sprachliche Förderung der Schüler nur erkaufen für das Opfer des sachlichen Eindringens in die Schriftsteller, so verfiele man damit doch in eine starke Einseitigkeit, und hätte einen Gewinn zu verzeichnen, der das Opfer nicht wert wäre. Nicht einseitig Sprachfertigkeit wollen wir erstreben, sondern auch allgemeine Geistesbildung. Das läfst sich wohl erreichen bei der direkten Methode, die durchaus nicht notwendig auf den Abweg führt, der in der „Reformbibliothek“ betreten wird.

Man hat die neuen Ausgaben in Parallele stellen wollen mit den alten in lateinischer Sprache kommentierten Ausgaben der römischen und griechischen Klassiker. Wer sich aber eine solche lateinische Ausgabe ansieht, z. B. die von Orelli besorgte Horaz-Ausgabe, der erkennt unschwer, dafs man es hier mit einer ganz anderen Arbeit zu tun hat, mit einem ungleich tieferen Eingehen auf den Kern des Inhalts, während die besprochenen Ausgaben vor allem das Wort in den Vordergrund stellen, und darüber Sache und Inhalt vernachlässigen. Das ist ein Erklärungsverfahren, das in keiner Weise als vorbildlich oder auch nur als gelungener Versuch betrachtet werden kann. Es ist einfach eine Überspannung des Bogens, die dem wirklichen Stande nicht Rechnung trägt.

Ein Bedürfnis für diese Weiterentwickelung ist auch vom Standpunkte der direkten Methode aus nicht zuzugeben, zumal es ja schon seit Jahren ein weitverbreitetes Verfahren geworden ist, die Anmerkungen nicht unter dem Texte zu drucken, sondern getrennt vom Texte. Läfst man in der



Digitized by Google

Stunde den Text aufschlagen, nun so sind die deutschen Anmerkungen wohl keine Störung, sondern einfach eine Erleichterung des Schülers bei seiner häuslichen Arbeit. Wenn gesagt worden ist, dafs die neuen Ausgaben zum erstenmale die Möglichkeit bieten, die in der Schule gelesenen Schriftsteller ganz in ihrer eigenen Sprache zu interpretieren, so ist das eine grofse Übertreibung. An der Hand der alten Ausgaben hat man das tatsächlich auch schon fertig gebracht, und ich hatte selbst vor ein paar Jahren Gelegenheit, den Meister der direkten Methode, Direktor Walter, in einer Stunde zu beobachten, wo seine Schüler eine Ausgabe alten Stiles in der Hand hatten. Direkter konnte man den Text wohl nicht behandeln, als es damals geschah, das Verständnis wurde unzweifelhaft erreicht und die Schüler wurden sprachlich entschieden gefördert, trotz der deutschen Anmerkungen des Anhangs. Und ähnlich ist man auch an vielen anderen Stellen verfahren. Man soll uns also nicht glauben machen wollen, dafs hier eine notwendige Weiterentwickelung vorliegt. Die direkte Methode im neusprachlichen Unterrichte verbreitet sich unverkennbar mehr und mehr, nicht blofs pädagogische Erwägungen führen auf sie hin, sondern auch die ganze moderne Gestaltung des Völkerverkehrs. Die neuesten preufsischen Lehrpläne bewegen sich schon erheblich weiter in der Richtung auf sie hin als die früheren, und in noch höherem Grade entsprechen ihr die Richtlinien, die der französische Unterrichtsminister voriges Jahr für den neusprachlichen Unterricht aufgestellt hat. Diese Bewegung kann nur vorwärts gehen, nicht rückwärts, aber sie ist natürlich in keiner Weise durch einsprachige Ausgaben bedingt. Sie hat ohne diese bestanden, und kann sich auch ohne diese weiter entwickeln.

## Französische und englische Rezitationen.

Für die französischen Rezitationen des laufenden Jahres haben sich bis jetzt folgende Städte hier einschreiben lassen:

Essen, Coesfeld, Osnabrück, Bückeburg, Oldenburg, Bremen, Parchim, Danzig, Gumbinnen, Graudenz, Breslau, Bunzlau, Cottbus, Dresden, Leipzig, Plauen i. V., Altenburg, Zeitz, Eisleben, Frankfurt a. M.

Für die französischen Rezitationen der ersten Monate d. J. 1903 sind bis jetzt angemeldet:

Solingen, Nordhausen, Pirna, Troppau, Prag, Ludwigsburg.

Für die englischen Rezitationen haben sich angemeldet:

Solingen, Lübeck, Frankfurt a. M.

Da die Aufstellung der Reisepläne augenblicklich noch nicht eilt, so lassen sich noch weitere Städte in die obigen Reihen einschalten; namentlich würden noch einige Anmeldungen für die englischen Rezitationen sehr erwünscht sein, da zu befürchten ist, dafs Mr. Hasluck nicht in der Lage sein wird, nur um dreier Städte willen eine Reise nach dem Kontinente anzutreten.

Die auf die Rezitationen bezüglichen Drucksachen werden auf Wunsch umgehend zugesandt.

Leipzig, Fechnerstr. 2, im Juni 1902.

Die deutsche Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen.

Prof. Dr. **Martin Hartmann.**

Digitized by Google

# Ein Kapitel aus der Metrik.

Herr Prof. Dr. Merwart in Wien hat (vgl. S. 161 f. dieses Blattes) die von mir an seiner Übersetzung des Prudhommeschen Gedichtes „Si j'étais Dieu“ gemachten Ausstellungen als berechtigt anerkannt, er hat zugeben müssen, dafs er sich nicht genau an das Metrum gehalten hat, und damit ist diese Seite der Angelegenheit für mich erledigt.[1]) Wenn er weiterhin an meiner Übertragung rügt, dafs der 3. Vers der 3. Strophe einen Fufs verloren habe, so war leicht zu erkennen, dafs dort lediglich infolge eines Schreibfehlers etwas ausgefallen ist, dafs es statt des einfachen „nimmer“ heifsen mufs „nun und nimmer“; und wenn er nicht untersuchen will, in welchem Mafse seine Übersetzung samt den Varianten die meinige „beeinflufst“ haben mag, so ist das sehr lobenswert, da nichts oder so gut wie nichts dabei herauskommen würde; ich wenigstens vermag nur etwa die Wiedergabe der Worte „j'abolirais l'adieu“ mit „kein Scheiden gäb' es mehr“ (Str. 1) auf einen solchen Einfluls zurückzuführen. Was hätte mich auch veranlassen können, einem Übersetzer nachzuahmen, den ich verbessern wollte, einem Nachdichter, der wesentliche Stellen des Originals, wie „celle que j'aime“ (Str. 3) auch nicht einmal andeutungsweise wiedergibt, der es sich gestattet, Verse zu bilden wie: „Zum Handeln trieb' nur Lust zu fühlen unsre Kraft“ (Str. 2), der wär' auf wär' reimt, den Reim Herz : Herz billigt und sich mit dem frostigen Scherz entschuldigt, dieser Reim sei jedenfalls nicht so gewöhnlich wie Herz : Schmerz? Was mich betrifft, so wollte ich, unter möglichster Wahrung der Form des Originals, eine sinngetreue und lesbare Übersetzung liefern. Doch genug — es mögen die Leser entscheiden; beide Übertragungen liegen ihnen ja gedruckt vor.

Ich würde auch schwerlich in dieser Sache noch einmal die Feder ergriffen haben, hätte nicht Herr Prof. M. auch die Entdeckung gemacht, dafs der 2. Vers meiner 2. Strophe hinke. Betreffs dieses Vorwurfs scheint mir doch eine gründlichere Auseinandersetzung geboten. Bei mir heifst es:

Wenn Gott ich wär': es reifte ohne Hülle
Die Frucht; Arbeit wär' Spiel und brächte nicht Beschwer.

Würde man im ersten dieser Verse den Hiatus bei „reifte ohne“ tadeln, so könnte ich zwar diesen Tadel als stichhaltig nicht anerkennen, denn ich habe über diesen Punkt ganz die Ansicht der Neueren, die (wie Lyon) den Hiatus nicht unter allen Umständen verwerfen; aber es wäre mir doch immerhin dieser Tadel verständlich gewesen. Nun aber beanstandet Herr Prof. M. die zweite Zeile. Ich möchte fragen: Wo hinkt dieser Vers?

Ich mufs annehmen, Herr Prof. M. habe an dem 2. Fufse Anstofs genommen, der einen Trochäus oder vielmehr einen Spondeus mit fallendem Rhythmus bildet, während man doch einen Iambus erwarten müfste. Dieser Umstand dürfte es sein, der dem Verse zu der Zensur „hinkend“ verholfen hat; allein diese Zensur ist hier vollkommen ungerechtfertigt. Trochäische Füfse am Anfang oder innerhalb iambischer Reihen machen den Vers nicht hinkend, wohl aber ein Trochäus am

[1]) Nur das möchte ich noch erwähnen, dafs ich die Wendung: „Wenn ich der Herrgott wär'“, welche Herr Prof. M. für eine Verbesserung hält, als eine glückliche nicht anzuerkennen vermag, und zwar auch deshalb nicht, weil sie mir dem Tone, der Stimmung des Gedichtes wenig zu entsprechen scheint. Ich halte ja das Lied in keiner Hinsicht für bedeutend; die Gedanken sind durchaus nicht originell, sie sind beinahe trivial. Es ist, sozusagen, eins der Gedichte, von denen zwölf auf das Dutzend gehen. Dabei ist aber nicht zu verkennen, dafs es dem Dichter Ernst ist mit dem, was er sagt; er hat kein leichtes, tändelndes Liedchen schaffen wollen. Für ein ernstes Lied aber klingt die Stelle: „Wenn ich der Herrgott wär'“ fast ein wenig zu burschikos; man wird dabei unwillkürlich an das deutsche Studentenlied erinnert, dessen Eingangsworte ganz ähnlich lauten.

Digitized by Google

Ende des Verses bei männlichem Ausgang, sowie stets am Ende des ersten Halbverses. Ja, die Einführung eines Trochäus für einen Iambus im 1., 2., 4. oder 5. Fufse ist mitunter sogar ein Vorteil für den Vers. Und das geht ganz natürlich zu. Der deutsche Alexandriner trägt, wie bekannt, ein wesentlich anderes Gepräge als sein französisches Vorbild. Wir hielten im 17. und 18. Jahrhundert uns streng an das Schema mit den sechs Hebungen:

$$\smile - \smile - \smile - \| \smile - \smile - \smile - (\smile).$$

Im Französischen ist dieses Schema blofs dazu gut, den Vers daraufhin zu kontrollieren, ob er richtig gebaut ist: ward dieser Zweck erreicht, so denkt dort niemand mehr an die sechs Hebungen, und nur manche deutsche Schulmeister bringen es fertig, diese Langzeilen jahraus jahrein in derselben geistlosen Manier ableiern zu lassen. Es herrscht dort nicht das Prinzip der Accentuierung, sondern das der Silbenzählung vor, und demzufolge wird bei der Rezitation nur darauf gesehen, dafs, durch Hörbarmachen des sonst stummen e vor Konsonanten, sämtliche Silben mit Ausnahme der letzten weiblichen in der Aussprache deutlich wiedergegeben werden; im übrigen läfst man selten 6, aber häufig nur 5 und 4 Hebungen hören, und somit gestattet das Mafs neben der rein iambischen eine anapästische, eine iambisierende, eine iambisch-anapästische, ja selbst eine trochaisierende, bez. daktylische Form. Wie schwerfällig erscheint daneben unser alter Alexandriner! Wie eintönig, wie klappernd! Und das war ja auch der Grund, dafs man seit Einführung des iambischen Quinars ihn fast völlig aufgegeben hatte. Erst mit dem Auftreten Fr. Rückerts wurde es etwas anders: er und später Freiligrath hat dem Verse eine bis dahin unbekannte Freiheit der Bewegung verschafft; und wenn sie auch kaum Nachfolger fanden, so ist doch wohl anzunehmen, dafs, wer einmal in die Lage kommt, sich dieses Mafses zu bedienen, nur den von ihnen inaugurierten freieren Vers zur Anwendung bringen wird; zum mindesten mufs ihm das gestattet sein. In dieser Überzeugung schrieb ich den Vers:

Die Frucht; | Arbeit | wär' Spiel und brächte nicht Beschwer.

Hier nun einige Belegstellen für viele:

a) Trochäus[2]) im 1. Fufse. (Bei Rückert ungezählte Beispiele!)

Einwen den mufst du nichts aus eignem Sinn dagegen.
Rückert, Sawitri.

Grüfste, | was wach noch war, und weckte, was schon schlief.
Ders., Rostem und Suhrab.

Östli | chen Ländern sich in Fürstensätteln wiegt.
Freiligrath, Der Alexandriner.

b) Trochäus im 2. Fufse.

Nichts von | Spielwa | ren sei im Wagen mitgefahren.
Rückert, Weisheit des Brahmanen.

Gleich zwei | brunstschäu | mend wutentbrannten Elefanten.
Ders., Hidimba.

c) Trochäus im 4. Fufse.

Sprich: Wir sind Gottes und || kehren | zu ihm zurück.
Ders., Weish. d. Br.

Des Sinai. Zerbrecht, || Springrie | men und Gebifs.
Freiligrath, Der Alexandriner.

d) Trochäus im 5. Fufse.

Hier will der Menschengeist || einmal | Tiersmas | ke tragen.
Rückert, Weish. d. Br.

---

[2]) Oder Spondeus mit sinkendem Rhythmus.

Digitized by Google

Es kommen also, mit Ausnahme des 3. und des 6. Fufses, Trochäen überall vor. Sie unterbrechen den gewohnten gleichmäfsigen Gang des Alexandriners, sie machen ihn beweglicher und dadurch geschickt, sich den verschiedenen Stimmungen des Dichters bis zu einem gewissen Grade anzupassen. Damit fällt aber auch der Vorwurf, dafs sie fehlerhaft seien, dafs sie den Vers hinkend machen.

Der Alexandriner spielt ja heutzutage kaum noch eine Rolle in der deutschen Litteratur. Hätte er sich aber neben dem blank verse zu halten vermocht, so würde er sich, dies ist meine feste Überzeugung, unter dem Einflusse eben dieses englischen Quinars, lange vor Rückert und Freiligrath, in derselben Weise und vielleicht noch freier entwickelt haben als bei diesen Dichtern, denn beim iambischen Fünffüfsler tritt die Vertauschung des Iambus mit dem Trochäus noch viel häufiger auf, als bei den freigestalteten Alexandrinern; am häufigsten freilich bei den englischen Dichtern selbst. Was in der Vertauschung der Versfüfse — Dr. Johnson[3]) sagt dafür inversion of accents — von Shakespeare, seinen Vorgängern, besonders aber von seinen Nachfolgern, den Dramatikern unter den Stuarts, geleistet worden, das lehren eine Menge Untersuchungen zur Metrik jener Dichter; ich erinnere nur an die Dissertation des jetzt in Wien lehrenden J. Schipper „De versu Marlovii“ (Bonn 1867), an die Abhandlung A. Schröers in Wien: „Über die Anfänge des Blankverses in England“ (Anglia IV), an Abbotts Shakesperian Grammar, an Wilkes und andrer metrische Untersuchungen zu Ben Jonson, Marston u. s. f. (Halle a. d. S. 1884 und später), vor allem aber an Schippers Altenglische Metrik. Sie alle lehren, dafs der Trochäus in den ersten vier Füfsen des iambischen Quinars auftreten kann, ohne dafs der Vers dadurch hinkend würde; haben wir doch sogar Beispiele, dafs in einem und demselben Verse zwei Füfse, der erste und der zweite, trochäisch sind! Hinkend wäre der Quinar nur, wenn, bei männlichem Ausgange, der letzte Fufs den Trochäus hätte, und das erlaubt ein Dichter sich nur in ganz bestimmten Fällen, um ganz bestimmte Wirkungen hervorzubringen. — Was den englischen Dichtern freisteht, mufs auch den deutschen gestattet sein. Freilich haben unsre grofsen Dramatiker sich nicht jener Vorteile in dem nämlichen Umfange bedient, wie die englischen, aber sie haben sich ihrer bedient. (Vgl. Zarncke, Über den fünffüfsigen Iambus mit besonderer Rücksicht auf Lessing, Schiller und Goethe. Univ.-Progr. Leipzig 1865.) Der Trochäus im 1. Fufse ist bei ihnen häufig anzutreffen, aber auch in andern Füfsen findet er sich; so bei Schiller (Die Piccolomini):

In kein | Friedlän|disch Heereslager komme.

Warum sollen solche Freiheiten gerade beim Alexandriner untersagt sein?

---

[3]) Dieser Kritiker hält zwar die "mixed numbers" für ein Übel, aber für ein notwendiges. „Neccessity has therefore enforced the mixed measure, in which some variation of the accents is allowed; this, though it always endures the harmony of the line considered by itself, yet compensates the loss by relieving us from the continual tyranny of the same sound and makes us more sensible of the harmony of the pure measure.“ (The Rambler, II, 180.) Ich pflege mich so auszudrücken: Eine Dichtung, als ein Werk der Kunst, stellt zuhöchst eine Einheit dar; aber auch jedem einzelnen Teile des Ganzen, jedem Verse, kommt Einheitlichkeit zu. Die ausschliefsliche Beobachtung dieser Regel würde jedoch zur Monotonie führen. deshalb mufs ein zweites Gesetz berücksichtigt werden, welches von den Gebilden einer jeden Kunst auch Mannigfaltigkeit verlangt. Das ist kein Widerspruch; es gibt eine Mannigfaltigkeit in der Einheit. Indem der eine Vers nach der Regel gebaut ist, der zweite eine metrische Abweichung, der dritte eine andere Veränderung zeigt usw., entsteht gefällige Abwechselung, die jedoch das Gefühl, das man es hier nur mit einem Metrum zu tun hat, nicht zerstören kann, weil die einzelnen Abweichungen im Verlaufe des Gedichtes einander gewissermafsen aufheben.

Digitized by Google

Warum soll das, was beim Quinar eine erwünschte Abwechselung bedeutet, gerade ihn hinkend machen?

Ich halte also dafür, dafs der Vers:

Die Frucht; Arbeit wär' Spiel und brächte nicht Beschwer

nicht hinkt.

Überdies bemerkt man leicht, dafs die Verbindung ⏑ – im iambischen Verse weniger auffallend wirkt als – ⏑, denn jene gestattet eine mehr gleichmäfsige, schwebende Betonung.

Zum Schlusse noch folgendes. Name und Begriff des „hinkenden" Verses stammt aus der antiken Metrik. Der antike iambische Trimeter heifst hinkend (σκάζων) oder Hink-Iambus (χωλίαμβος), wenn die vorletzte Silbe lang ist, so dafs die letzten beiden Silben anstatt eines Iambus einen Trochäus (im Lateinischen, wo die letzte Silbe anceps bleibt, auch einen Spondeus) bilden. Wenn also in dem Verse des Euripides (Hecuba 757):

οὐκ ἔστιν οὐδὲν τῶν ἐν ἀνθρώποις ἴσον

für das letzte Wort ἴσον geschrieben wird, was an sich nicht unstatthaft ist, so haben wir ein gutes Beispiel für einen hinkenden Vers. Ein hinkender Senar ist der Vers:

An aemulatur improbi iocos Phaedri,

und will man wissen, wie solche Hink-Iamben im Deutschen ausschauen, so halte man sich an A. W. v. Schlegels Gedicht: Der Choliambe oder Skazon:

Der Choliambe ist ein Vers für Kunstrichter.
Wer sein Gemüt labt am Gesang der Nachteulen.

Dafs ein Alexandriner kein antiker Trimeter ist, tut dabei ebenso wenig zur Sache, als der Unterschied des antiken Quantitäts- und des modernen Qualitätsprinzips. Hauptsache ist und bleibt, dafs die Anomalie in der vorletzten Silbe des männlich endenden Verses (beim Alexandriner auch eventuell in der vorletzten Silbe des ersten Halbverses) statthaben mufs, wenn man überhaupt von einem hinkenden Verse reden will.

Man ersieht hieraus, dafs Herr Prof. Dr. Merwart sich auch nicht auf die antike Metrik berufen kann, wenn er den Vers:

Die Frucht; Arbeit wär' Spiel und brächte nicht Beschwer

als hinkend bezeichnet.

Dresden. *Dr. R. Faust.*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Nürnberg.** Die zweite Hauptversammlung des bayrischen Neuphilologen-Verbandes fand hier vom 3. bis 5. April statt. In der öffentlichen Festsitzung am Freitag, 4. April, im Festsaale des neuen Gymnasiums hielt Gymnasialprofessor Eidam seinen Vortrag „Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen." Redner, der auf dem Boden der gemäfsigten Reform steht, erklärt als Ziele des Unterrichts: Gründliches Lesen fremdsprachlicher Texte, Übungen im freien Hören und Auffassen, sowie die ersten Anfänge des Schreibens und Sprechens.

Sodann hielt Universitätsprofessor Dr. Schneegans (Würzburg) in französischer Sprache einen Vortrag über: „Le rôle de Molière dans l'histoire de la litterature française", in welchem er in glänzender Diktion ausführte, dafs nicht so sehr der ästhetische Wert seiner Stücke Molière zum gröfsten Dichter Frankreichs gemacht hat, sondern vielmehr der ethische. Zum Schlusse

Digitized by Google

bot Universitätsprofessor Dr. Varnhagen der Versammlung einen ganz eigenartigen Genufs durch Aufführung des ältesten englischen Dramas: „The Harrowing of Hell."

In der Sektionssitzung für Gymnasien, nachmittags 3 Uhr, referierte Gymnasialprofessor Dr. Ackermann-Bamberg über das neue Lehrprogramm für Gymnasien und fafste seine Erwägungen folgendermafsen zusammen: 1) Wir sind dem Verfasser des Lehrprogramms zu grofsem Danke verpflichtet, denn er ist hierbei durch Einhaltung der Grenzen einer mäfsigen Reform in der sogen. vermittelnden Methode den Wünschen der meisten Kollegen entgegengekommen. 2) Es ist dem einzelnen Lehrer hinreichend Spielraum gelassen, die sogen. neue Methode in der Praxis mehr oder weniger fortzusetzen, soweit es die Ziele der Gymnasien und die gegebene geringe Zeit zulassen.

Als nächster Punkt stand folgende These des Gymnasialprofessors Eidam auf der Tagesordnung:

> „Das Französische sollte am humanistischen Gymnasium in der dritten Klasse mit wenigstens vier Wochenstunden beginnen. Bis es dahin kommt, ist die sofortige Vermehrung der französischen Stunden in der achten und neunten Klasse um je eine Stunde unerläfslich, sowie die Hinzufügung einer weiteren Stunde in der sechsten Klasse dringend wünschenswert."

Der Antragsteller begründete die These damit, dafs man von der Notwendigkeit einer Vermehrung der französischen Stunden am humanistischen Gymnasium überzeugt sei, nur die Ansichten über die Durchführung gingen auseinander. Beim Erlafs der neuen Instruktion seien die Hoffnungen, mehr Stunden zu erhalten, getäuscht worden, so dafs in dieser Beziehung Bayern immer noch gegenüber den anderen Bundesstaaten weit zurückstehe.

Es folgte nun der Vortrag des Gymnasialprofessors Dr. Klein über „Allgemeine Stundenplanfragen" und das Referat über das Lehrprogramm des Realgymnasiums von Gymnasialassistent Beck. Nach einer gedrängten Übersicht über die Entwickelung des neusprachlichen Unterrichts am Realgymnasium ging Referent zu dem eigentlichen Gegenstande seiner Ausführungen über und begrüfste das neue Lehrprogramm als festes Ergebnis der neusprachlichen Bewegung. Zunächst hebt er dessen einzelne Vorzüge hervor. Die Ausstellungen, die Referent dann zu machen hat, betreffen besonders die Verteilung des grammatischen Lehrstoffes, hauptsächlich wegen des zu früh angesetzten Abschlusses der Syntax. Seine Vorschläge fanden allgemeine Zustimmung.

Die Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Dr. Rosenbauer-München, 2. Vorsitzender Prof. Eidam-Nürnberg, Schriftführer Martin-München, Kassierer Prof. Dr. Gafsner-München; als Beisitzer wurden gewählt: Dr. Bock-Nürnberg, Dr. Herberich-München, Prof. Rösle-Augsburg, Dr. Uhlemayr-Nürnberg, Prof. Werr-Ingolstadt.

In der allgemeinen Sitzung am Samstag, dem 5. April, vormittags 8½ Uhr, sprach im Festsaale des neuen Gymnasiums zunächst Gymnasiallehrer Dr. Bock-Nürnberg über: „Die jetzige Instruktion für den neusprachlichen Unterricht an bayrischen Mittelschulen." Er stellte folgende Leitsätze auf, die die Billigung der Mehrzahl der Anwesenden fanden und zum Beschlufs erhoben wurden:

> 1) Die von der Instruktion geforderte Lautschulung in der Unterklasse, sowie die während der ganzen Schulzeit anzustellenden Sprechübungen lassen sich nur bei einer Maximalzahl von 35 Schülern in den unteren, bezw. 30 in den höheren Klassen mit einigem Erfolge betätigen.

Digitized by Google

Ein angemessener Posten für die Anschaffung der nötigen Anschauungsmittel sollte in den Etat einer jeden Anstalt eingesetzt werden.

2) Als schätzenswerte Anregung und Belebung des neusprachlichen Unterrichts sind die regelmäfsig wiederkehrenden fremdsprachlichen Rezitationen für die Schüler mit anschliefsenden „conférences" für die Lehrer zu begrüfsen. Ferner würde es sich empfehlen, einige nach der neuen Methode eingerichtete und bereits erprobte Lehrbücher in das Verzeichnis der gebilligten Lehrmittel aufzunehmen.

3) Die dem Neuphilologen gestellte Lehraufgabe erfordert ein so hohes Lehrgeschick, dafs die methodische Vorbildung der Lehramtskandidaten in einem pädagogischen Seminar sich nicht umgehen läfst; zur Erhaltung der eigenen Sprechfähigkeit, sowie zur Erweiterung der Kenntnis fremden Volkstums durch persönliche Anschauung sollen dem Neusprachler durch staatliche Beihilfe wiederholt Studienreisen ins Ausland ermöglicht werden; endlich verlangt die neue Art des Unterrichtsbetriebes ein so grofses Mafs körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische, dafs der Lehrer nur bis zu 18 Stunden verpflichtet werden sollte.

Hieran schlofs sich das Referat des Assistenten Fauner (Kronach) über „Die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der bayrischen Neuphilologen". Er gibt den Weg zur Besserung in den Aussichten der Neuphilologen an, welche sich ja gegenwärtig in einer wirklichen Notlage befinden, wie der Vortragende auf Grund eines reichlichen und sorgfältig zusammengestellten statistischen Materials nachwies.

An den nächsten Vortrag des Reallehrers Otto Müller-Kulmbach, „La simplification de la syntaxe française und ihre Bedeutung für den französischen Unterricht" schlofs sich eine lebhafte Debatte über die schon von Gymnasiallehrer Dr. Bock vorgeschlagene Berücksichtigung des französischen Orthographieerlasses vom 26. Februar 1901, bezüglich dessen die These angenommen wurde, dafs er auch an unseren deutschen Schulen berücksichtigt zu werden verdiene. Nun referierte der Schriftführer Dr. Rosenbauer-München über die auf dem nächsten deutschen Neuphilologentage zur Beratung stehenden Punkte: a. die Vorbildung der Neuphilologen, b. das Breulsche Projekt eines Reichsinstitutes im Auslande. Redner bespricht in unparteiischer Weise die Vorzüge und Nachteile der Vorbildung der Neuphilologen auf dem humanistischen Gymnasium, dem Realgymnasium und der Oberrealschule und kommt zur Aufstellung der Thesen:

1) Bei genügender Berücksichtigung der neueren Sprachen bietet das humanistische Gymnasium die beste Vorbildung für das Studium der neueren Philologie; gleichwohl mufs im Prinzip den Abiturienten anderer neunklassiger Anstalten der Zutritt offen stehen. 2) Die Scheidung in englische und romanische Philologen mit je einem Hauptfach und zwei Nebenfächern läfst sich auf die Dauer nicht umgehen. 3) Die Studierenden müssen mehr als bisher in die moderne Sprache und Litteratur, sowie in die Realien der fremden Nationen eingeführt werden; es empfiehlt sich deshalb der Ausbau der Lektorate zu Professuren mit entsprechendem Lehrauftrag.

Alle diese Thesen wurden mit grofser Mehrheit angenommen. In der Nachmittagssitzung erstattete Dr. Rosenbauer Bericht über das Projekt eines Reichsinstitutes, das behufs Ausbildung der Neuphilologen in Paris und London zu errichten wäre nach Art der archäologischen Institute in Athen und Rom. Dieses Projekt wurde abgelehnt, dagegen die Einrichtung eines neuphilo-

Digitized by Google

logischen Seminars in der Art des orientalischen Seminars in Berlin befürwortet. Hierauf gab Prof. Dürr einen kurzen Überblick über die Entwickelung des neusprachlichen Unterrichts an den bayrischen Industrieschulen bis zum Jahre 1898 und besprach sodann das jetzt gültige Lehrprogramm, das seinen Ausführungen nach sehr hohe Anforderungen stelle, denen die oft mangelhaft vorbereiteten Schüler kaum gerecht zu werden vermögen.

Zum Schlufs leitete Reallehrer Danschacher die Besprechung des neuen Lehrprogramms für Realschulen ein, bezüglich dessen er über verschiedene Punkte eine Aufklärung von Seiten des kgl. Staatsministeriums für wünschenswert hielt. Unter den von ihm eingebrachten Resolutionen wurden folgende angenommen:

1) Es möge an das kgl. Staatsministerium die Bitte gestellt werden, die Rektorate anzuweisen, dafs es bei der Aufstellung des Stundenplanes soweit als möglich vermieden werde, einer und derselben Klasse zwei französische Stunden an einem Tage zuzuteilen 2) Der Gebrauch einer Chrestomathie ist gestattet. 3) Das kgl. Staatsministerium möge die Vorschriften über die schriftliche Absolutorialprüfung in den neueren Sprachen dahin ergänzen, dafs angegeben wird, in welcher Weise die Hauptnote aus den zwei bezw. drei Noten der einzelnen Prüfungsarbeiten berechnet werden solle.

Damit endigten die Verhandlungen, mit denen ein angenehmes geselliges Beisammensein der fleifsigen Teilnehmer in diesen drei Tagen verbunden gewesen war. *Dr. N. Lebermann.*

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Rousselot, L'abbé P. J.**, *Principes de phonétique expérimentale.* I^e^ et II^e^ partie, chacune 15 frcs., avec engagement pour la III^e^ et dernière partie au prix de 75 c. par feuille. Paris 1897 et 1901, H. Welter.

Der erste Band lag schon zum Teil gedruckt vor, als der Verfasser auf dem Berliner Neuphilologentage seinen interessanten Vortrag unter Vorführung seiner Apparate hielt und dadurch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auch in Deutschland auf sich lenkte. Die Einleitung des Werkes behandelt die geschichtliche und beschreibende Phonetik, aus welch letzterer die experimentelle entstand. Hinsichtlich dieser hat Verf. vor, sechs Punkte zu behandeln: die Tonbestandteile des Wortes, die natürlichen Beobachtungs- und Versuchsmethoden, die künstlichen Versuchsmethoden, die physische Analyse des Wortes (Wortklanges), die Organe des Wortes, die physiologische Analyse des Wortes. Verschiedene phonetische Probleme sollen in einem 7. Kapitel, und in einem Anhang die Anwendungen der experimentellen Methode im Unterricht beschrieben werden.

Rousselot geht von den physikalischen Betrachtungen über Wellen, Tonhöhe, Schwingungszahlen aus, gelangt zu Resultierenden aus verschiedenen Wellen, Obertönen (harmoniques), auf deren Anzahl, Intervallen und Stärke die Klangfarbe (timbres) beruht, womit er das erste Kapitel unter Hinweis auf Helmholtz', Königs, Branlys Arbeiten beschliefst. Darauf wird das Ohr anatomisch betrachtet, ein zweiter Artikel ist dessen Heranbildung gewidmet. Gewöhnlich begnügt man

Digitized by Google

sich damit, den Sinn des Gehörten zu verstehen, wobei die Einzellaute zumeist vernachlässigt werden; in gleicher Weise verfährt der Sprechende bei der Bildung der Worttöne. Nähe des Sprechenden und Beschränkung der Beobachtung ist Hauptbedingung beim Betrieb der Phonetik, welche Unterschiede in der Aussprache, selbst bei Mitgliedern ein und derselben Familie, die einem Orte entstammen, entdeckt. Die künstlichen Experimentiermittel beruhen auf der graphischen Methode: der Benutzung eines künstlichen Gaumens, welcher zur Beobachtung der Zungenbewegung durch Auftragen von Farbe, Mehl usw. geeignet gemacht ist, ferner der Registrierapparate, Schreibapparate (appareils inscripteurs), Trommeln, Myographen, Pneumographen, Tastvorrichtungen zur Verwendung bei Zungen-, Hals-, Brust- und Kehlkopfbewegung unter Benutzung der Verdichtung und Verdünnung der Luft in Röhrchen zur Übermittelung bis zur Schreibtrommel. Jeder dieser Apparate wird nach einer Zeichnung erläutert. Es folgt die Nutzbarmachung des Elektro-Magnetismus zur Darstellung der verschiedenartigen Bewegung der Sprachorgane. Darauf geht der Verf. zur Beschreibung der Phonautographen über, des einfachsten von Léon Scott unter Benutzung von Sprachrohr und Walze, des von König, der auf Membranen an Glasbehältern unter Beobachtung der flackernden Flamme beruht, des Phonographen von Edison, der Schnaebelischen Verbindung von Phonautograph und Telephon. Blake verwandte einen Spiegel, der das Bild eines Membrans auffing, das wiederum von einer sich bewegenden photographischen Platte aufgenommen wurde. Prince und Stroh, Boltzmann, Rigollot und Chavanon operierten auf ähnliche Weise. Letztere verwandten die palmoptische Kapsel. Von Hermanns Vokaldarstellungen ist das o gegeben. Boudet de Pâris benutzte das schreibende Telephon, das Rousselot bei Verdin vorfand und unter Verbindung mit Elektromagnet und Mikrophon zum elektrischen Wortschreiber (inscripteur électrique de la parole) umwandelte. Andere, wie Blake, Fick, Hensen, Pipping verwandten beim Sprachzeichnen eine dem menschlichen Ohre ähnliche Konstruktion. Verf. bespricht alsdann die direkte Photographie des Wortes nach Raps mittels Interferenzstrahlen, ferner das Lesen der gezeichneten Kurven mit Hilfe des Mikroskops, der Mikrographie und mikrometrischer Messungen. Taylors Phonéidoskop gründet sich auf die Beeinflussung von Seifenblasen durch Schallwellen. Guébhard experimentierte mit überfrorenen Fensterscheiben. Lucaes Phonometer und Spirometer messen den beim Sprechen schwankenden Druck der Luft, das Glosso-Dynamometer den der Zunge. Die Laryngoskopie macht den Beschluſs des Article II. — Die akustische Analyse stützt sich auf den Gebrauch von gruppenweis abgestimmten Resonatoren und manometrischen Flammen. Die nämlichen Apparate haben Helmholtz und König wieder zusammengestellt, um Vokale zu reproduzieren. Ähnliches vollzieht sich mit Königs Wellensirene.

Das IV. Kapitel beschäftigt sich mit der Analyse der Worttonfarbe und bezieht sich auf die Versuche von Willis, Grasmann, Donders, Bourseul, Helmholtz. Besonders eingehend werden die von Auerbach besprochen. Auf die mathematische Behandlung dieser Probleme, die tabellarische Zusammenstellung der Obertöne bei der Vokalbildung, die Zerlegung der Klangkurven nach Fourier zur Ermittelung der Einzelschwingungen in denselben kann hier nur hingedeutet werden. Sie versteigt sich bis zur Anwendung der Integralrechnung. Fouriers Theorie wurde von Hermann, und dieser wieder von Pipping bekämpft. Raps wendet die Photographie an, um den für den betreffenden Vokal maſsgebenden Oberton zu finden. Clarence, Blake und Cross experimentierten mit Phonographen, dessen Zylinder sie verschiedenartig geschwind rotieren lieſsen, worauf sie die Reproduktion der Vokale ebenfalls bei verschiedenen Rotationsgeschwindigkeiten untersuchten. — Betreffs der Konsonanten wird Helmholtz' Einteilung angeführt, welcher deutsches

Digitized by Google

j und englisches w als verstärktes i und u darstellt, r und l als unregelmäfsiges Erzittern im Munde ansieht und m und n den Vokalen zurechnet.

Das V. Kapitel lehrt die Organe des Wortes kennen: den Atmungsapparat, die Muskeln am Zwerchfell und Bauch und stellt Messungen mittels des Pneumographen an. Die Kehle wird darauf eingehender Betrachtung unterzogen. Experimente am Leichnam werden veranschaulicht, um die Beziehungen zwischen Tonhöhe, Spannung und Luftdruck zu zeigen. Lermoyez hat elektrisch die Muskeln im Kehlkopf untersucht und ihre Wirkungsweise erforscht. Dann geht Verf. über zur Besprechung der Nasenhöhle und des Gaumensegels, ihrer Muskulatur und deren Tätigkeit. Dasselbe geschieht in Hinsicht auf Mund, Zunge, Lippen, Nase, Nasenflügel.

Kapitel VI beschäftigt sich mit dem Nervensystem, bei welcher Gelegenheit das Gehirn und darauf die Verzweigung der Nerven einer genauen Betrachtung unterzogen werden. Die Wirkungsweise des Lautapparats ist durch die angeführten Untersuchungen derartig klargelegt, dafs Horsely und Beever durch bestimmte elektrische Beeinflussung des Gehirns eines Affen auch bestimmte Zungen-, Kehlkopf- und andere Bewegungen hervorrufen konnten. Ähnliche Erscheinungen beobachtet man bei Nervenlähmungen, deren Einwirkungen eingehend geschildert werden. Der Sprechmechanismus verknüpft anfänglich Klang- und Gesichtsbilder und bildet sich bei den Zentren der Sprachzone des Gehirns; hier unterscheidet man das Zentrum Brocas, Wernickes und Dejerines. Verletzungen dieser Zone können, je nachdem sie auf der Hirnhaut oder unter der Haut dort beigebracht sind, die innere Sprache in allen Formen (Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben) beeinträchtigen oder nur eine derselben. Krankheiten können die Muskel- und Nerventätigkeit so beeinflussen, dafs zwar die Bewegungen zur Bildung der Buchstaben vorhanden ist, aber die Verbindung zum Worte fehlt und erst langsam durch Übung wiederkehrt, die systematisch ausgeführt werden mufs. Die physiologische Analyse der Sprache beschliefst den ersten Band, mit Hinweis auf eine reichhaltige Litteratur. Jedes Individuum ist zu Experimenten nur hinsichtlich seiner eigenen Sprache, Zeit und Herkunftsort geeignet; Eigentümlichkeiten haften ihm an und verhindern seine Verwendung bei erlernten Sprachen. Oftmals werden dem Sprechenden oder Hörenden anhaftende organische Fehler als allgemein vorhanden betrachtet, so mufs De Brosses mit Fehlern am Gaumensegel behaftet gewesen sein.

Betreffs der Alphabete wird keine Entscheidung getroffen. Das der Orientalisten, 1894 aufgestellte, wird vollständig gegeben; zu eigenem Bedarf verwendet Rousselot das der Parlers de la France. Darauf geht Verf. zu den einfachen Bestandteilen des Wortes über, die er nach der Tätigkeit der Organe, Anspannung, Spannung, Abspannung (tension, tenue, détente) zergliedert und mittels der früher beschriebenen Apparate durch Kurven feststellt, deren im Buch gegebene Anzahl sich auf mehrere Hunderte beläuft. Die weiteren Ausführungen beziehen sich auf die Flüsterstimme und die heisere, dann auf die Falsett- und Bauchrednerstimme. Aus der Hervorbringungsweise der Artikulationen sei zitiert: Le Français amène doucement la tension et fait mollement la détente; l'Allemand a quelque chose de plus saccadé, de plus brusque dans les mouvements ... L'Allemand parle un français rude; le Français parle un allemand trop doux, qui manque de vigueur.

In der Klassifikation der Artikulationen, die in allgemeine und besondere Kategorieen geteilt werden, geht Verf. auf Dialekte, wie der von Cellefrouin, und auf hottentotische, papuanische, armenische usw. Laute zurück. Bei mehreren findet er einatmende Artikulation. Dann zeigen die verschiedenen, zu Anfang beschriebenen Instrumente, wie stimmhafte Laute zu halb stimmlosen und endlich zu stimmlosen werden. Betreffs der halbnasalen, nasalen oder Mundartikulation sagt Verf., dafs man die eine oder andere niemals rein zum Ausdruck bringen

Digitized by Google

könne. Er beweist dieses, indem er Mund und Nase mit verschiedenen gleichzeitig arbeitenden Registrierapparaten pneumatisch in Verbindung setzt. Der künstliche Gaumen verrät die verschiedenartigen Nasale des Portugiesischen, die man übrigens auch sonst vorfindet, so in Österreich. Die zusammenziehenden, halbschliefsenden und schliefsenden Artikulationen werden darauf beschrieben. Durch erstere werden die früher Halbvokale genannten Laute hervorgebracht, durch letztere die Konsonanten. Die halbschliefsenden (mi-occlusives) betrachtet man gewöhnlich als zusammengesetzt, wie z. B. ts, tz, š, ž usw. Das Hindernis hierbei kann zweierlei Art sein: fest und begrenzt oder weich und unbestimmt. So entstehen die harten und die mouillierten Artikulationen. Im Romanischen hat ein explosives und ein nicht explosives y seine Rolle gespielt, betreffe dessen auf Meyer-Lübke verwiesen wird. Bildliche Darstellungen lösen sodann registrierte Kurven ab, und es treten von Fig. 377 bis 379 sieben photographische Abbildungen an ihre Stelle, um die Verschiedenheit von b, p, m usw. hinsichtlich der Lippenstellung zu veranschaulichen. Die Zungenstellungen in Beziehung zum Gaumen wird durch künstliche Gaumen erforscht, die je nach Gegend und Land sich verschieden gestalten. Acht sind davon u. a. für t verzeichnet. Auch von der Mouillierung des n werden acht verschiedene Arten gegeben, vier mouillierte l aus China. Bei der Mouillierung tritt die Neigung hervor, den Artikulationspunkt nach der Mitte des Gaumens zu verlegen. Dentale rücken zurück, Gutturale vorwärts, so erklären sich Verwechslungen: andille und angille bei einem Einwohner des Dep. Maine-et-Loire. Selbst geübte Ohren vermögen häufig Übergänge nicht zu unterscheiden: S. 615 gibt ein Verfahren mittels des künstlichen Gaumens an, das rasch zum Ziele führt. Der mouillierte Konsonant ist palataler als der Konsonant + y. Von den dialektisch in Frankreich vorhandenen k̯, g̯, t̯, d̯, l̯, n̯ und wahrscheinlich auch s̯ und r̯ ist im Französischen wenig vorzufinden. Auch Mouillierungen verhärten sich wieder. Ebenfalls zu sprachgeschichtlichen Ermittelungen verwendet R. den künstlichen Gaumen; so verfolgt er lat. ca und ga im Aveyron und Périgord. In der Bretagne korrigierte das Experiment das geübte Ohr des Forschers.

Am Schlufs des zweiten Bandes wendet sich R. gegen die ortsübliche Unterscheidung zwischen Vokal und Konsonant als silbenbildendes Element, Klang und anderseits Geräusch. Er sieht den Unterschied in der mehr oder weniger starken Anspannung der Sprechorgane.

Ref. macht den Beschlufs seiner mehr als skizzenhaften Andeutungen des reichen Inhalts vorliegenden Werkes, indem er der Hoffnung Ausdruck gibt, dafs Verf. bald das ausführen möge, was er in einer Nebenbemerkung verspricht: Après cette seconde partie, en viendra une troisième dont l'impression se poursuivra sans interruption. *Kasten.*

**Goerlich, Dr. Ewald,** *Französische und englische Vokabularien zur Benutzung bei den Sprechübungen.* 5. Bändchen: Der Frühling. —,40 ℳ Leipzig, 1899. Rengersche Buchhandlung.

Das vorliegende Heft gibt den Sprachstoff für das Hölzelsche Anschauungsbild „Der Frühling" in sehr geeigneter Auswahl. Der Stoff ist in zwei Teile geteilt, so dafs die zweite Hälfte, unter dem Strich, eine Erweiterung darstellt, die auf der Oberstufe bei etwaiger zweiter Durchnahme zur Anwendung kommen kann. Das Ganze ist in leicht übersichtliche Gruppen geteilt, die es ermöglichen, immer kleine abgeschlossene Teile zu geben. Die Ausstattung ist gut, der Preis scheint für ein Heftchen von 40 Seiten aber etwas hoch.

Hannover. *Dr. Nagel.*

Digitized by Google

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Abhandlungen,** germanistische, Hermann Paul zum 17. März 1902 dargebr. von Heusler, Hoops, Koeppel, v. der Leyden, Muncker, Panzer, Sulger-Gebing, Sütterlin, Thumb, Woerner, Zimmermann. gr. 8. (III, 332 S.) Strafsburg, Trübner. 8 *M.*

**Appel, C.,** Provenzalische Chrestomathie mit Abrifs der Formenlehre und Glossar. Zweite, verbesserte Aufl. gr. 8. (XLI, 344 S.) Leipzig, Reisland. 9 *M.*

**Auteurs français modernes.** Vol. 1—6. Leipzig, Dieterich.

**Baumann, Frdr.,** Reform und Antireform im neusprachlichen Unterricht. gr. 8. (44 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

**Beiträge** zur romanischen und englischen Philologie, dem X. deutschen Neuphilologentage überreicht von dem Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen in Breslau. gr. 8. (III, 211 S. mit 1 Fig.) Breslau, Preufs & Jünger. 4 *M.*

**Benedict, Siegm.,** Die Gudrunsage in der neueren deutschen Litteratur. gr. 8. (119 S.) Rostock, Warkentien. 2,50 *M.*

**Bletsch,** Die stilistische Bedeutung des französ. Substantivs. Progr. (24 S.) Rottweil.

**Bode, H.,** Syntaktische Studien zu Eustache Deschamps. (90 S.) Leipzig, Diss.

**Bormann, Edw.,** 300 Geistesblitze und Anderes von und über Bacon-Shakespeare-Marlowe. Mit 1 Lichtdr.-Taf. und 1 litterarhistorisch-geograph. Karte. gr. 8. (VII, 464 S.) Leipzig, Bormann. 20 *M.*

**Brenner, Osc.,** Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung. gr. 8. (IV, 68 S. mit Fig.) Leipzig, Teubner. 1 *M.*

**Burnett, Frances Hodgson,** Sara Crewe. (Student's Tauchnitz edition.) Herausg. von Bertha Connell. 8. (VIII, 52 S.) Leipzig, Tauchnitz. 0,60 *M.*

**Clark, W. J.,** Byron und die romantische Poesie in Frankreich. (103 S.) Leipzig, Diss.

**Collection** of British authors. 3571. Doyle, The hound of the Baskervilles. Another adventure of Sherlok Holmes. (270 S.) — 3572. Merrick, When love flies out o'the window. (281 S.) — 3573. 3574. Crockett, The dark o'the moon. Being certain further histories of the folk called „Raiders". 2 vols. (180 u. 271 S.) — 3575. Betham-Edwards, Mock Beggar's hall. A story. (270 S.) — 3576. Gerard, The blood-tax. A study in militarism. (303 S.) — 3577. Wells, The first men in the moon. (287 S.) — 3578. Harte, On the old trail. (278 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

**Dannheifser, Ernst,** Premier livre de lecture française. gr. 8. (VIII, 123 S.) Nürnberg, Koch. 1,50 *M.*

**Davidson, F. J. A.,** Über den Ursprung und die Geschichte der französischen Ballade. (89 S.) Leipzig, Diss.

**Donati, L.,** Corso pràtico di lingua italiana. 8. (VI, 336 S.) Zürich, Orell Füfsli. 4 *M.*

**Dubislav** und **Boek,** Methodischer Lehrgang der englischen Sprache. In zwei Teilen. gr. 8. (XII, 192 S.) Berlin, Gaertner. 2,50 *M.*

**Eichner, Walt.,** Otto Ludwig. 8. (48 S.) Berlin, Weichert. 1 *M.*

**Falbisaner, Adf.,** Das deutsche Lied in der deutsch-amerikanischen Dichtung. gr. 8. (8 S.) Chicago, Koelling & Klappenbach. 0,25 *M.*

**Fetter, Joh.,** und **Rud. Alscher,** Französisches Übungs- und Lesebuch für Mädchenlyceen und verwandte Lehranstalten. (Exercices. — Grammaire. — Lectures. — Chansons.) 5 Tle. gr. 8. Wien, Pichlers Wwe. & Sohn.

**Fischer, Herm.,** Der Neuhumanismus in der deutschen Litteratur. Rektoratsrede. gr. 8. (31 S.) Tübingen, Laupp. 0,60 *M.*

**Forschungen,** romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XIII. Bd. 1. Hft. gr. 8. (320 S.) Erlangen, Junge. 10 *M.*

**Forschungen** zur neueren Litteraturgeschichte. Herausgeg. von Frz. Muncker. XIX. Patzak, Friedrich Hebbels Epigramme. (VIII, 110 S.) — XX. Tielo, Die Dichtung des Grafen Moritz von Strachwitz. (XX, 254 S.) gr. 8. Berlin, Duncker. 7,50 *M.*

**Foerster, W.,** u. **E. Koschwitz,** Altfranzösisches Übungsbuch. 1. Tl. Die ältesten Sprachdenkmäler. Mit 2 Steindr.-Taf. Zweite vermehrte Aufl. gr. 8. (IV. S. u. 248 Sp.) Leipzig, Reisland. 4 *M.*

**Genée, Rud.,** Heinrich von Kleist. 8. (LIX S.) Berlin, Weichert. 1 *M.*

Digitized by Google

**Gesky, Thdr.,** Lenau als Naturdichter. Dem Andenken Lenaus zu seinem 100. Geburtstage, 13. August 1902, gewidmet. gr. 8. (III, 58 S.) Leipzig, Gracklauer. 1,50 *M.*

**Grau, Jul.,** Versuch des Nachweises, dafs positionslange Silben nicht durch Satzung, sondern infolge ihrer natürlichen Beschaffenheit lang sind. Progr. 4. (22 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Gröber, Gust.,** Grundrifs der romanischen Philologie. II. Bd. 1. Abtlg., 5. Lfg. gr. 8. (VII u. S. 945—1286). Strafsburg, Trübner. 5,20 *M.*

**Guglia, E.,** Analekten zur deutschen Litteraturgeschichte. Aufnahme französischer Schriftsteller in Deutschland in der 2. Hälfte des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Wien, Theres.-Akademie.

**Hantsche, A.,** William Cowper, sein Naturgefühl und seine Naturdichtung. (139 S.) Leipzig, Diss.

**Harris, Anstice,** A glossary of the Old English gospels, Latin-Old English, Old-English-Latin. gr. 8. (III, 111 S.) Leipzig, Fock. 6 *M.*

**Heidrich, O.,** Nicholas Breton. (99 S.) Leipzig, Diss.

**Heine, K.,** Einführung in die französische Konversation auf Grund der Anschauung. Ausg. B. Nach den Bildertafeln von Ed. Hölzel. 3. Aufl. gr. 8. (VIII, 111 S. mit 4 Bildern.) Hannover, Meyer (Prior). 1,30 *M.*

**Hely, B.,** Youngs Gedicht „The Night Thoughts". (50 S.) Leipzig, Diss.

**Herrmann, Alb.,** A grammatical inquiry into the language of Lord Byron. Progr. 4. (33 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Heusler, Andr.,** Die Lieder der Lücke im Codex Regius der Edda. gr. 8. (98 S.) Strafsburg, Trübner. 2,50 *M.*

**Heynacher, Max,** Wie spiegelt sich die menschliche Seele in Goethes Faust? gr. 8. (67 S.) Berlin, Weidmann. 1,40 *M.*

**Holzer, Gust.,** Manual of school-conversation. gr. 8. (VIII, 122 S.) Berlin, Gaertner. 1,80 *M.*

**Jahn, Kurt,** Joseph Freiherr von Eichendorff. 8. (36 S.) Berlin, Weichert. 1 *M.*

**Jungfer, Johs.,** Über Personennamen in den Ortsnamen Spaniens und Portugals. Progr. 4. (22 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Klingler, Osc.,** Die Comédie-Italienne in Paris nach der Sammlung von Gherardi. Diss. gr. 8. (VI, 232 S. mit Abbildungen und 1 Tafel.) Strafsburg, Trübner. 4 *M.*

**Kneuer, K.,** Die Sprichwörter Hendyngs. (93 S.) Leipzig, Diss.

**Köcher, E.** und **H. Runge,** Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. Mit 12 Vollbildern, einem (farb.) Plane von London, einer (farb.) Karte von England, sowie einer (farb.) Münztafel. gr. 8. (XII, 176 u. 83 S.) Leipzig, Teubner. 3 *M.*

**Koschwitz, Ed.,** Les plus anciens monuments de la langue française. I. Textes diplomatiques. 6. éd. Avec 2 fac-similé. (V, 53 S.) 1,20 *M.* — II. Textes critiques et glossaire. (VIII, 92 S.) 8. Leipzig, Reisland. 1,50 *M.*

**Küchler, W.,** Marie-Joseph Chéniers dramat. und lyrische Dichtung. (121 S.) Leipzig, Diss.

**Lichtenberg's, G. C.,** Briefe. Herausg. v. Leitzmann u. Schüddekopf. 2. Bd. 1782—1789. gr. 8. (IX, 419 S. mit Abbildungen.) Leipzig, Dieterich. 10 *M.*

**Lindner, Felix,** Zur Geschichte der Oberonsage. Vortrag. gr. 8. (18 S.) Rostock, Warkentien. 0,60 *M.*

**Litteraturdenkmale,** deutsche, des 18. u. 19. Jahrh., hersg. v. Aug. Sauer. 121. Lenz, Verteidigung des Herrn Wieland gegen die Wolken von dem Verf. der Wolken. (1776). Herausg. von Erich Schmidt. (XVI, 35 S.) — 122. Gegenschriften gegen Friedrichs des Grofsen de la littérature allemande. 1. Hft. Möser, Über die deutsche Sprache und Litteratur. (1781). Herausg. von Carl Schüddekopf. (XXVII, 31 S.) 8. Berlin, Behr. 0,80 *M.*

**Margraf, E.,** Einfluss der deutschen Litteratur auf die englische am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. (83 S.) Leipzig, Diss.

**Mättig, J.,** Über den Einfluss der heimischen volkstümlichen und litterarischen Litteratur auf Rabelais. (55 S.) Leipzig, Diss.

**Methode** Toussaint-Langenscheidt. Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht für das Selbststudium der spanischen Sprache von S. Gräfenberg unter Mitwirkung von Antonio Paz y Mélia. (In 36 Briefen). Berlin, Langenscheidt. Je 1 *M.*

**Moser, Otto,** Untersuchungen über die Sprache John Bale's. Diss. gr. 8. (61 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1 *M.*

Digitized by Google

**Murnu, Geo. G.,** Rumänische Lehnwörter im Neugriechischen, mit hist. Vorbemerkungen. Diss. gr. 8. (46 S.) München, Buchholz. 1,50 *M.*

**Neudrucke** deutscher Litteraturwerke des XVI. u. XVII. Jahrhunderts. 183—188. Flugschriften aus der Reformationszeit. XVIII. Eberlin von Günzburg, Sämtliche Schriften. 3. Bd. Herausg. von Enders. (XXXVI, 402 S.) — 189—192. Opitz, Teutsche Poemata. Herausg. v. Witkowski. (XLVI, 248 S.) 8. Halle, Niemeyer. Je 0,60 *M.*

**Nieten, O.,** Christian Dietrich Grabbe. 8. (43 S.) Berlin, Behr. 0,60 *M.*

**Ohorn, Ant.,** Altdeutscher Humor. Beiträge zur Kenntnis der älteren deutsch. Litteratur. gr. 8. (IV, 191 S.) Berlin, Hofmann & Co. 3 *M.*

**Oschinsky, Hugo,** Gesellschaftliche Zustände Englands während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Spiegel Fieldingscher Komödien. Progr. 4. (19 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Paul, Herm.,** Die Umschreibung des Perfektums im Deutschen mit haben und sein. 4. (S. 161—210). München, Franz. 1,20 *M.*

**Jean Pauls** Briefwechsel mit seiner Frau und Christian Otto. Herausg. von Paul Nerrlich. gr. 8. (XVI, 350 S.) Berlin, Weidmann. 7 *M.*

**Perthes'** Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 40. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Bearb. von K. Engelke. (X, 121 S.) 1,60 *M.* — 41. Mignet, Histoire de la révolution française. Bearb. von Mosheim. (X, 175 S.) 8. Gotha, Perthes. 1,40 *M.*

**Platow, Hans,** Die Personen von Rostands Cyrano de Bergerac in der Geschichte und in der Dichtung. gr. 8. (III, 112 S.) Erlangen, Junge. 2,10 *M.*

**Plattner, Ph.,** Paris et autour de Paris. III. partie. Progr. 4. (14 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Polentz, Emil,** Die Funktionen des französischen Relativpronomens lequel. 2. Tl. Progr. 4. (31 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Prosateurs** français. Ausg. A. mit Anmerkungen zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausg. B. mit Anmerkungen in einem Anhang. 135. Lfg. 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. Kart.

**Pänjer** und **Hodgkinson,** Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. Ausg. B. in 2 Tln. 1. Tl. 2. Aufl. gr. 8. (VIII, 124 S.) Hannover, Meyer (G. Prior).

**Pulvermacher, Nathan,** Berliner Vornamen. Progr. 4. (31 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Quellen und Forschungen** zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker. Herausg. von Brandl, Martin, Schmidt. 91. Schönfeld, Der isländische Bauernhof und sein Betrieb zur Sagazeit. gr. 8. (XVI, 286 S.) Strafsburg, Trübner. 8 *M.*

**Reformbibliothek,** neusprachliche. Herausg. von Hubert und Mann. 2. Nouvelles, 4, modernes. Annotées par Hubert. — 3. Kipling, Three Mowgli-stories, edited by Sokoll. — 4. Thiers, Expédition de Bonaparte en Égypte et en Syrie. Annotée par Schulze. — 5. Shakespeare, Julius Caesar, notes by Mann. — 6. Bessé, Nouveaux choix de contes. 8. Leipzig, Rofsberg. Je 1,80 *M.*

**Rehm, V.,** Die Palatalisierung der Gruppe „Sc" im Altengl. (54 S.) Heidelberg, Diss.

**Röttgers, Benno,** Beziehungen zwischen Betonung und Syntax im Französischen. (Verbindungen zweier Substantive mit de.) Progr. 4. (42 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M.*

**Sachrow, K.,** Über die Vengeance d'Alexandre von Jean le Venelais (Jehan li Venelais). (74 S.) Halle, Diss.

**Schaub, Emil,** Thackerays Entwickelung zum Schriftsteller. (125 S.) Basel, Diss.

**Schneider, A.,** Entwickelung des Seeromans im Englischen im 17. und 18. Jahrhundert. (58 S.) Leipzig, Diss.

**Schneider, Ferd.,** Schillers Entwickelungsgang. Progr. gr. 4. (50 S.) Friedeberg. 1,30 *M.*

**Schriftsteller,** englische und französische, der neueren Zeit. Herausg. von Klapperich. 12. Shakespeare, Macbeth. ed. by K. Deutschbein. gr. 8. Glogau, Flemming. 2 *M.*

**Schüler, M.,** Quellenforschung zu Scotts Roman „Rob Roy". (59 S.) Leipzig, Diss.

**Searles, P.,** Bojardos Orlando Inamorato und seine Beziehungen zur neufranzösischen erzählenden Dichtung. (82 S.) Leipzig, Diss.

**Sellier, W.,** Kotzebue in England. (95 S.) Leipzig, Diss.

**Stieda, Wilh.,** Ilmenau und Stützerbach, eine Erinnerung an die Goethe-Zeit. gr. 8. (97 S. mit 1 Taf.) Leipzig, Seemann Nachf. 2 *M.*



Digitized by Google

**Stier, Geo.,** Französisch-deutsches Vokabular. Zum Gebrauch für die mittlern Klassen. Mit 1 Plan von Paris. 12. (XVI, 120 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,20 ℳ

**Stork, Th.,** Sprachliche Untersuchungen zum Roman de Renart. I. (54 S.) Leipzig, Diss.

**Swoboda, Wilh.,** Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchenlyceen. 1. Teil. gr. 8. (VII, 170 S.) Wien, Deuticke. 2,20 ℳ

**Thumb, Alb.,** Die germanischen Elemente des Neugriechischen. gr. 8. Straßburg, Trübner. 1 ℳ

**Tolhausen, Louis,** Technologisches Wörterbuch mit Berücksichtigung der Elektrotechnik. Deutsch-Englisch-Französisch. Nachtrag. 8. (77 S.) Leipzig, Tauchnitz. 1 ℳ

**Uhde, H.,** Der Mannheimer Shakespeare. (90 S.) Heidelberg, Diss.

**Vorträge und Abhandlungen,** neuphilologisehe. (Umschlag: Sammlung neuphilologischer Vorträge und Abhandlungen.) Herausg. von Wilh. Vietor. I—III. I. Jouffret, De Hugo à Mistral. (VI, 103 S.) 1,80 ℳ — II. Shindler, On certain aspects of recent English literature. (VI, 112 S.) 1,80 ℳ — III. Viëtor, Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts. (VI, 56 S.) 1 ℳ 8. Leipzig, Teubner.

**Waetzoldt, Wilh.,** Friedrich Hebbel. (42 S.) Berlin, Weichert. 1 ℳ

—, William Shakespeare. (45 S.) Ebenda. 1 ℳ

**Werner, Rich.,** Richard Wagners dramatische Dichtungen in französischer Übersetzung. 2. Tl. Progr. 4. (40 S.) Berlin, Gaertner. 1 ℳ

**Wershoven, J.,** Conversations françaises. 12. (III, 92 S.) Cöthen, Schulze. 1,10 ℳ

**Zeiger, Th.,** Beiträge zur Geschichte des Einflusses der neueren deutschen Litteratur auf die englische. (71 S.) Leipzig, Diss.

## B. In englisch redenden Ländern.

**Aïdé, H.,** We are seven. 16. London, Murray. 4 sh.

**Allen, G.,** Sir Theodore's Guest, and other stories. 8. Bristol, Arrowsmith. 3 sh. 6 d.

—, A graduate in Love. 8. London, Pearson. 6 sh.

**Appleton, G. W.,** Rash conclusions. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.

**Atherton, G. F.,** The conqueror. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Barr, W.,** Shacklett. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Batt, M.,** The treatment of nature in German literature from Günther to the appearance of Goethe's Werther. (112 S.) Chicago, Diss.

**Blake, W.,** Jack Ellington. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.

**Boddington, H.,** The awakening. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

**Brownell, W. C.,** Victorian prose masters. 8. London, Nutt. 6 sh.

**Boulger, D. C.,** History of Belgium. Part. 1. Caesar to Waterloo. 8. London, Boulger, 18 sh.

**Burrow, C. K.,** Patricia of the Hills. 8. London, Lawrence & Bullen. 6 sh.

**Chatterton, G. C.,** Court of destiny. 8. London, Long & Co. 6 sh.

**Cleeve, L.,** His Italian wife. London, Long. 6 sh.

—, Blue lilies. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Conway, J.,** Recollections of sport among fin, fur, and feather. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Cotes, Mrs. Everard,** Three delightful Americans. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Crockett, W. S.,** The Scott country. 8. London, A. & C. Black. 6 sh.

**Cromie, R.,** Shadow of the cross. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

**Curtis, A. C.,** A new Trafalgar. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

**Danziger, A.,** A man, a woman and a million. 8. London, Sands. 6 sh.

**Dawe, C.,** The demagogue. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

**Downe, W.,** The Dane's daughter. 8. London, Pearson. 6 sh.

**Edge, K. M.,** Athana. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

**Ellicott, J. M.,** Life of John Ancrum Winslow. 8. London, Putnams Sons. 10 sh. 6 d.

**Eustis, E.,** Marian Manning. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

**Francis, M. E.,** North, South and Over the Sea. 8. London, Newnes. 6 sh.

**Gerard, D.,** The blood-tax. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Digitized by Google

**Glanville, E.,** A beautiful rebel. 8. London, Long. 6 sh.
**Glasgow, E.,** Battle ground. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
**Griffiths, A.,** A duchess in difficulties. 8. London, White & Co. 6 sh.
—, Life of Napoleon. 8. London, Treherne. 3 sh. 6 d.
**Gwynne, P.,** Marta. 8. London, Constable. 6 sh.
**Halloran, H.,** St. Alkmund's Donnisthorpe. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
**Harland, H.,** The Lady Paramount. 8. London, Lane. 6 sh.
**Harte, B.,** On the old trail. 8. London, Pearson. 6 sh.
**Henderson, E. F.,** Short history of Germany, 9 a. d. to 1871 a. d. 8. London, Macmillan & Co. 17 sh.
**Henham, E. G.,** Scud: the study of a Feud. 8. London, Lurleigh. 6 sh.
**Herford, B.,** The small end of great problems. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
**Hope, G.,** My Lord Wichenden. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
**Howells, W. D.,** The Kentons. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
**Hudson, W. H.,** Strange adventures of John Smith. 8. London, Sands. 6 sh.
**Hutchinson, H. G.,** A friend of Nelson. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
**Karr, H. S.,** The call to arms. 8. Ebenda. 5 sh.
**Kelly, F. F.,** With hoops of steel. 8. London, Methuen. 6 sh.
**Knox, E. B.,** Buller's campaign. 8. London, Johnson. 10 sh. 6 d.
**Lee, A.,** Frown of Majesty. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Little, Mrs. A.,** Out in China! 8. London, Treherne. 2 sh. 6 d.
**Lonergan, W. F.,** The New Parisians. 8. London, Sands. 6 sh.
**Major, C.,** Dorothy Vernon of Haddon Hall. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
—, The bears of blue river. 8. Ibid. 6 sh.
**Mc Cutcheon, G. B.,** Graustark: the story of a love behind a throne. 8. London, Richards. 6 sh.
**Mc Elrath, F.,** Rustler: tale of love and war in Wyoming. 8. London, Funk & Wagnall Co. 6 sh.
**Meade, L. T.,** Margaret. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Merriman, R. J.,** Life and times of Thomas Cromwell. 8. London, Frowde. 18 sh.
**Milne, J.,** Epistles of Atkins. 8. London, Fisher Unwin. 6 sh.
**Mitford, B.,** Word of the sorceress. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Molyneux, Mrs. Roger,** Priest of St. Agathas. 8. London, Sands. 6 sh.
**de Montmorency, J. E. G.,** State intervention in English education. 8. London, Clay & Sons. 5 sh.
**Muirhead, J. F.,** America, the land of contrasts. 8. London, Lane. 5 sh.
**The Nation's** pictures. Selections from the finest modern paintings in public picture galleries of Great Britain reproduced in colour. Fol. London, Cassell & Co. 12 sh.
**Newton, J.,** Captain John Brown of Harpers Ferry. 8. London, Fisher Unwin. 6 sh.
**Norris, W. E.,** Matthew Austin. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.
**Oliphant, Mrs.,** Sir Robert's fortune. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.
**Oman, C.,** History of the peninsular war. Vol. I. 1807—1839. 8. London, Frowde. 14 sh.
**O'Rell, Max,** Between ourselves. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.
**Paston, G.,** Little Memoirs of the 19th century. 8. London, Richards. 10 sh. 6 d.
**Patterson, C. B.,** Will to be well. 8. London, Bell & Sons. 3 sh. 6 d.
**Pendered, M. L.,** and **A. Stronach,** The champion. 8. London, Harper. 6 sh.
**Pryce, D. H.,** Love's mirage. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
**Reid, W.,** William Black, novelist. 8. London, Cassell & Co.
**Rita.** Lie circumspect. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Rouse, A. L.,** Under my own roof. 8. London, Funk & Wagnett. 6 sh.
**Salway, R. F.,** Son of mischief. 8. London, Digby. 6 sh.
**Sichel, W.,** Bolingbroke and his times. 8. London, Nisbet & Co. 12 sh. 6 d.



Digitized by Google

**Sims, G. R.,** Living London. Vol. I. 8. London, Cassell & Co. 12 sh.
**Slicer, T. R.,** One world at a time. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
**Spencer, H.,** Facts and comments. 8. London, Williams & Norgate. 6 sh.
**Stebbing, W.,** Rachel Wulfstan, and other stories. 8. London, Longmans & Co. 4 sh. 6 d.
**Stephen, L.,** George Elliot. 8. London, Methuen & Co. 2 sh.
— **R. N.,** The road to Paris. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
**Timbs and Gunn,** Abbeys, castles and halls of England and Wales. 8. London, Warne. 10 sh. 6 d.
**Traill, H. D., and J. S. Mann,** Social England. Vol. II. 8. London, Cassell & Co. 14 sh.
**Treherne, P.,** Miss Chesterton's decision. 8. London, Fisher Unwin. 3 sh. 6 d.
**Truscott, L. P.,** The poet and Penelope. 8. London, Fisher Unwin. 6 sh.
**Tynan, K.,** A King's woman. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
**Vachell, H. A.,** The shadowy third. 8. London, Murray. 6 sh.
**Vizetelly, E. A.,** Bluebeard: account of Comorre the Cursed and Gilles de Rais. 8. London, Chatto & Winds. 9 sh.
**van Voorst, M.,** Philip Longstreth. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
**Walker, C. F.,** Silver gate. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
— **J.,** Commonwealth as publican. 8. London, Constable & Co. 2 sh. 6 d.
**Warden, F.,** Something in the city. 8. London, Long. 6 sh.
**Watson, H. B. M.,** Godfrey Merivale. 8. London, Wellby. 6 sh
— **T. E.,** Napoleon. London. Macmillan & Co. 8. 10 sh.
**Webb, T. E.,** Mystery of William Shakespeare. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
**Webster,** Dictionary of the English language. In Deutschland bei Twietmeyer, Leipzig*).
**Wharton, E.,** Vallay of Decision. 8. London, Murray. 6 sh.
**White, E.,** The Eveshams. 8. Hurst & Blackett. 6 sh.
— **S. E.,** The blazed trail. London, Constable & Co, 6 sh.

## C. In französisch redenden Ländern.

**Abel, G.,** Le labeur de la prose. 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
**Adam, Mme (Juliette Lamber),** Le roman de mon enfance et de ma jeunesse. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**D'Alméras, H.,** Avant la gloire. 18. Paris, Société française d'imprimerie. 3 fr. 50 c.
**d'Avenel, G.,** Le Mécanisme de la vie moderne. IV. 18. Paris, Colin. 4 fr.
**Balagny,** Campagne de l'empereur Napoléon en Espagne (1808/9). Tome I. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 12 fr.
**de Barneville, P.,** Au seuil du siècle. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**de Beil, A., et G. Voos de Ghistelles,** Les heures d'ivresse. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.
**Bertheroy, J.,** Les vierges de Syracuse. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Du Bled, V.,** La Société française du XVIe siècle au XXe siècle. III. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Bois, J.,** Le Monde invisible. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Bonnefons, A.,** Un allié de Napoléon. Frédéric-Auguste. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.
**Bourget, P.,** L'étape. 18. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Boussenard, L.,** L'enfer de glace. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
**de Bovet, M.-A.,** La belle Sabine. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Breton, J.,** Delphine Bernard. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Brewster, H.-B.,** L'âme païenne. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

*) Aufser dem vollständig revidierten Grundtext enthält die neue Auflage ein Supplement von 25000 in das Wörterbuch und in vielen Fällen auch in den Sprachschatz neu aufgenommenen Wörtern. Der Umfang des Lexikons beträgt nunmehr 2348 Seiten, deren Text durch 5000 Illustrationen erläutert wird.

Digitized by Google

**Caufeynon,** Histoire de la femme. 18. Paris, Chamuel & Cie. 4 fr.

**Casanova, N.,** La Libertine. 18. Paris, Ambert & Co. 3 fr. 50 c.

**Chailley-Bert, J.,** Dix années de politique coloniale. 18. Paris, Colin. 2 fr.

**Champol,** Cas de conscience. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

—, L'idéal de l'oncle Caillou. 12. Paris, Gautier. 3 fr.

**Cinquantenaire** scientifique de M. Berthelot. 4. Paris, Gauthier-Villars. 20 fr.

**Clémenceau, G.,** Injustice militaire. 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**Collection** de planches murales destinées à l'enseignement de la bactériologie publiée par l'Institut Pasteur de Paris. 65 pl. 4. Texte français, allemand, anglais. Paris, Masson & Cie. 250 fr.

**Coulangheon, J.-A.,** Les jeux de la préfecture. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Couvreur, A.,** La force du sang. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**de Coynart, Ch.,** Une sorcière au XVIII^e siècle. Marie-Anne de la ville (1680—1725). 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Cucheval, V.,** Cicéron orateur. 2 vols. 18. Paris, Belin Frères. 7 fr.

**de Dartein, F.,** La vie et les travaux de Armand Rousseau. 8. Paris, Colin. 8 fr.

**Daudet, E.,** Poste restante. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Diraison-Seylor,** Les nuits vides. 18. Paris, Fayard. 3 fr. 50 c.

**Dombre, R.,** A côté du rêve. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Dreyfus-Brisac, E.,** Un faux classique. Nicolas Boileau. Etudes littéraires comparées. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Ducoudray, G.,** Les origines du parlement de Paris et la justice aux XIII^e et XIV^e siècles. 8. Paris, Hachette. 15 fr.

**Dubarry, A.,** L'Abbé écornifleur. 18. Paris, Chamuel & Cie. 3 fr. 50 c.

**Dubois, P.,** Cousin, Jouffroy, Damiron. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.

**Duret, Th.,** Ed. Manet et son œuvre. 4. Paris, Floury. 25 fr.

**Enlart, C.,** Manuel d'archéologie française depuis les temps mérovingiens jusqu'à la Renaissance. I, 1. 8. Paris, Picard & Fils. 15 fr.

**Fabry, G.,** Campagne de Russie (1812). Tome I. 8. 12 fr. II. 8. 10 fr. III. 8. Paris, Gougy. 18 fr.

**Faguet, E.,** La politique comparée de Montesquieu, Rousseau et Voltaire. 18. Paris, Société d'Imprimerie. 3 fr. 50 c.

**Filon, A.,** La Caricature en Angleterre. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Flammarion, C.,** Dictionnaire encyclopédique universel. 8 vols. 4. Paris, Flammarion. 95 fr.

**Formont, M.,** La faute amoureuse. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

**La France** ecclésiastique 1902. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 4 fr.

**Franay, G.,** Lisbeth. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

**Gebhart, E.,** D'Ulysse à Panurge. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Gohier, U.,** A bas la caserne! 18. Paris, Revue blanche. 3 fr. 50 c.

**Goron et E. Gautier,** Fleur de bagne. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Gruyer, F.-A.,** Chantilly. 4. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 100 fr.

**Guillou, E.,** Les guerres d'Espagne sous Napoléon. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**d'Haussonville et G. Hanotaux,** Souvenirs sur Madame de Maintenon. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.

**d'Hauterive, E.,** Le Merveilleux au XVIII^e siècle. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

**de La Hire, J.,** Le vice provincial. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

**Jammes, F.,** Le triomphe de la vie. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

**Kleinclausz, A.,** L'Empire Carolingien. Ses origines et ses transformations. 8. Paris, Hachette & Cie. 10 fr.

**Lair, M.,** L'Impérialisme allemand. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

**Langlois, J.,** Aktis. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**de Lano, P.,** L'école des baisers. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Lemaitre, J.,** Quatre discours. 18. 2 fr.
**Lemonnier, C.,** Le sang et les roses. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Legay, T.,** Victor Hugo jugé par son siècle. 16. Paris, Lebr. de „La Plume". 5 fr.
**Lesueur, D.,** Mortel secret. Le meurtre d'une âme. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Liégeard, St.,** Pages françaises. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.
**Louys, P.,** Vie des courtisanes de Lucien. 8. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.
**Maeterlinck, M.,** Le Temple enseveli. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Malzeroy, R.,** Les jeux de l'amour. 12. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.
**Margueritte, P.** et **V.,** Le jardin du roi. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Maryan, M.,** Une faute. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
**Mazel, H.,** Quand les peuples se relèvent. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.
**Mélia, J.,** Stendhal et les femmes. 18. Paris, Chamuel & Cie. 3 fr. 50 c.
**Moulièras, A.,** Fez. 18. Paris, Challamel. 6 fr.
**de Nolhac, P.,** Louis XV et Marie Leczinska. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Paris** — Parisien 1902. 32. Paris, Ollendorff. 6 fr.
**Pélissier, L.-G.,** Le portefeuille de la Comtesse d'Albany (1806—24). 8. Paris, Fontemoing. 10 fr.
**Pelletan, C.,** Histoire contemporaine. De 1815 à nos jours. 4. III. Paris, Société française d'éditions d'art. 6 fr.
**Picavet, F.,** Troisième congrès international d'enseignement supérieur. 8. Paris, Chevalier-Marescq & Cie. 12 fr. 50 c.
**Le Poittevin, G.,** Traité de la presse. Tome I. 8. Souscr. 3 vols. Paris, Larose. 30 fr.
**Prévost, M.,** Lettres à Françoise. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Provins, M.,** Heures conjugales. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Reinach, S.,** L'Album de Pierre Jacques, 1572 à 1577. 8. Paris, Leroux. 25 fr.
**de Reiset,** Souvenirs 1814—36. Tome III. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.
**de Rousiers, P.,** Hambourg et l'Allemagne contemporaine. 18. 3 fr. 50 c.
**Roy, E.,** Etudes sur le théâtre français du XIV^e^ et du XV^e^ siècle. 8. Paris, Bouillon. 10 fr.
**Sienkiewicz, H.,** Cette troisième! 18. Paris, Carnet. 3 fr. 50 c.
**Sully-Prudhomme,** Le problème des causes finales. 16. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.
**de Suremain,** Mémoires (1794—1815). 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**Taine, H.,** Sa vie et sa correspondance. Correspondance de jeunesse 1847—53. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
**Tellier, G.,** Autour de Kita. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 5 fr.
**de La Vaudère, J.,** L'Amazone du roi de Siam. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Vavasseur, A.,** Mélanges politiques, économiques et juridiques. 2 vols. 8. Paris, Fontemoing. 10 fr.
**Veressaïef,** Mémoires d'un médecin. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Willy,** Claudine en ménage. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
**Yvel, J.,** Fille naturelle. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.

---

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen X*, 2. Müller, Zweite englische Kanon-Liste. — K. Meier, Racine und Saint-Cyr. — Wolfsdorf, Neuphilologischer Verein in Braunschweig. — Wagner, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache; Thiergen, Oberstufe zum Lehrbuch der englischen Sprache; Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre; Wershoven, Hauptregeln der englischen Syntax; —, Zusammenhängende Stücke zum Übersetzen ins Englische; Görlich, Englisches Übungsbuch (Reichel). — Bechtle, Französische Sprachschule für die Unterstufe; Runge, Kleine französische Sprachlehre (Schmidt). — Waddington, La Campagne française de 1757 (Wernecke). — Block, Die Neuphilologen

Digitized by Google

und die geringere Wertschätzung der Oberlehrer. (In der Beilage der Münchener Allgemeinen Zeitung vom 9. Januar d. J. hat Herr Dr. Galle einen Artikel geschrieben unter dem Titel „Die Lage der Oberlehrer und die Wissenschaft", in welchem er, an einen von Prof. Paulsen in den Preufsischen Jahrbüchern veröffentlichten Aufsatz anknüpfend, die Behauptung aufstellt, dafs der Gymnasiallehrer in der öffentlichen Wertschätzung nicht mehr die Stelle einnehme, wie etwa bis zum grofsen Kriege. Den Grund dieser angeblich geringeren Wertung sieht er einmal in dem Umstande, dafs die Gelehrsamkeit überhaupt an Schätzung verloren hat, dann darin, dafs die Oberlehrer häufig an sechsklassigen Realschulen wirken, die eigentlich weiter nichts als höhere Bürgerschulen seien, ferner dafs die Oberlehrer an höheren Mädchenschulen tätig sind, und endlich in der stärkeren Betonung der neueren Sprachen.)

*Modern Language Notes XVII*, 5. Hammond, The Tent Scene in Richard III. — Nollen, Heine and Wilhelm Müller. II. — Cook, The Opening of Boccaccio's Life of Dante. — Newell, Arthurian Notes. — Bright, Minor Notes on Chaucer. — *Reviews.* Müller, Die Technik des romantischen Verses (Thieme). — Boas, The Works of Thomas Kyd (Thorndike). — Robertson, Von der Aue's Der Arme Heinrich (Jonas). — Gastegnier, Le Voyage de M. Perrichon (Farnsworth). — Gebhardt, Archiv för Nordisk Filologi Register zu Band i-xvi (Dodge). — Pellissier, Le Mouvement littéraire contemporain (Schinz). — Harris, Lessings Hamburgische Dramaturgie (Hildner). — *Correspondence.* Klaeber, Beowulf's Charakter; —, Chaucer's Book of the Duchesse. — François, Composition Work in Modern Languages. — Braunholtz, Reference Books for French.

*Bollettino di Filologia Moderna IV*, 5. Swift, Who Hearkens? (from R. Barbiera). — Bellini, Fantasia serale (da von Salis-Seewis). — Wilson, Lessing's love for the ancient classics. — Riccoboni, Il cane del Soldato (da Sion). — Pascolato, Un' opera buona.

*Neuphilologische Blätter IX*, 8. Programm für den 5. Kartelltag. — Die Stipendienstiftung des Cecil Rhodes. — Zur Geschichte des Realschulwesens.

*Englische Studien XXX*, 3. Holthausen, Beiträge zur Geschichte der neuenglischen Lautentwickelung (1. Aus älteren holländischen Grammatiken). — Horn, Zur neuenglischen Lautlehre. — Koeppel, Ellipse des Komparativs vor than. — Björkman, Etymological notes (elk, fry, groom, hug, likpot, nasty). — Wyld, Zur Erläuterung des neuenglischen kex. — Richter, Zu Shelleys philosophischer Weltanschauung. — Bülbring, Altenglisches Elementarbuch (a source of unmingled satisfaction. Wyld). — Sokoll, Lehrbuch der altenglischen Sprache (korrekt und geschickt, beschränkt sich in der Formenlehre auf Westsächsisch. Bing). — Chaucer-Schriften; Kirk, Enrolments; Spielmann, Portraits; Skeat, Canon; Legouin, Le premier des deux prologues; Brathwait's Commento in 1665. — Maynaclier, The Wife of Bath's Tale (Kirk). — Petersen, The sources of the Parson's Tale (Koeppel).

*Anglia (Beiblatt) XIII*, 4—6. Lee, Shakespeares's Life and Work (hat eine überaus freundliche Aufnahme gefunden. Brotanek). — Butler, Shakespeare's Sonnets (gewissenhaft und genau. Jiriczek). — Vischer, Shakespeare's Macbeth, herausgegeben von H. Conrad (herrliches Buch); Shakespeare, As You Like It. Ed. by Johnsen (leicht mit solchem Buch in der Fremdsprache zu verkehren); Hense, Shakespeares Macbeth (nach Oechelhäusers Übersetzung); Schmitt, Shakespeares Julius Cäsar (nach Schlegel mit vielen Veränderungen. Wagner). — Gensel, Brauchen wir eine neue deutsche Shakespeare-Ausgabe? (das Ziel liegt noch hoch und weit vor uns). — Backhaus, Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache (Krüger). — Greenough and Kittredge, Words and their Ways in English Speech (Klaeber). — Brooke, Tennyson; Luce, Tennyson; Rawnslay, Memories of the Tennysons; Allen, Tales from Tennyson; Byrons sämtliche Werke, übersetzt von Büttger, herausgegeben von Wetz (Ackermann). — Wagner, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache (Glauning). — Gaspay, Englische Konversations-Grammatik (Ellinger). — Freytags Sammlung: Irving, Vier Erzählungen, herausgegeben von Péronne; Adams, The Cherry-Stones, herausgegeben von Ullrich; Mark Twain, A Tramp Abroad, herausgegeben von Mann (Ellinger). — Schrader, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde (Max Förster). — Arber, The Dunbar Anthology (Brotanek). — The Making of the British Colonies (Ruge). — Vetter, Zu Chaucer's Friar's Tale. — Förster, Zur älteren kentischen Evangelien-Handschrift. — Helm, Handbuch der allgemeinen Pädagogik; Rausch, Geschichte der Pädagogik und des gelehrten Unterrichts im Abrisse dargestellt (Beyer). — Rothenbücher u. Deeken, Englischer Militär-Dolmetscher (Kron). — Shindler, Echo of Spoken English; Kron, The Little Londoner (Ellinger).

*The Literary Echo V*, 9—12. George Eliot, Amos Barton (Supplement). — A curious piece of modern "scientific" research: Who wrote Paradise Lost? — Lawn Tennis. —

Digitized by Google

Robert Browning, Cavalier Tunes II. Give a Rouse. — Variety. — Grammar and Exercises. — English Christian names. — Typical Advertisements from London Newspapers. — The Coronation: Ceremonial in the Abbey. — War Finance.

*Zeitschrift für romanische Philologie XXVI*, 2. 3. Gignoux, La terminologie du vigneron dans les patois de la Suisse romande (Forts.). — Klob, Beiträge zur Kenntnis der spanischen und portugiesischen Gral-Litteratur. — Michaelis de Vasconcellos, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch (Forts.) — Gartner, Fünf rumänische Mundarten der Bukowina. — Behrens, Ital. *andare* frz. *aller*; altfr. *estrique*; *lioube*; wall. *zwère*. — Herzog, Walberg, Le Bestiaire de Phil. de Thaün. — Becker, Der pseudohistorische Alberich. — Sütterlin, Zur Kenntnis der heutigen pikard.-französischen Mundarten. — Pellegrini, Il Piccinino (Schl.). — Schuchardt, Frz. *creuset*. — Horning, Suff. *-istre* im Franz.; afrz. *acoreter*; ital. *ammiccare*; frz. *écrancher*; *felpe*, *fripe*, *frape*; metz. *halére*; frz. *haridelle*; span. *vanga*; *vēpres* und *vĕpres* im Rom. — Schuchardt, *Tortula* + *tartaro*; engad. *lindorna*; lad. *reginal*; frz. *osier*. — Goldschmidt, Homenaje à Menendez y Pelayo. Estudios. — Zingarelli, I trattati di Albertano da Brescia in dial. ven. (Vidossich). — Appel, Die Triumphe Fr. Petrarcas (Vossler). — Mohl, Etudes sur le lexique du latin vulgaire (Niedermann). — Bourciez, Phon. française (Herzog). Ford, The Old Span. Sibilants (Horning u. Herzog). — Klasing, Die lautl. Entwickelung der lat. Proparoxytona im Französischen (Subak).

*Romanische Forschungen XIII*, 3. Hawickhorst, Über die Geographie bei Andrea de' Magnabotti. — Dreyer, Zur Clermonter Passion. — Looser, Rätorom. Studien. I. Eine neue Hs. zum Strafgesetz für das Gericht ob Munt Fullun von 1688, inhaltlich und sprachlich mit den bekannten Hss. verglichen. — Mari, Poetria magistri Johannis anglici de arte prosayca metrica et rithmica.

*Revue des Langues romanes*, März 1902. Troubat, La danse des Treilles. — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amoros (Forts.). — Castets, I Dodici Canti. Épopée romanesque du XVI$^{e}$ s.: chant XII, fin du texte. — Les noces d'argent de Mistral et l'Allemagne. — In der 'Bibliographie' werden u. a. besprochen: Durrieux, Dictionnaire étym. de la langue gasconne; Laurent et Hartman, Voc. étym. de la langue grecque et de langue latine (Grammont). — Macé, Essai sur Suétone (T.). — Mott, The Provençal Lyrik (Anglade). — Levi, I monumenti più antichi del dialetto di Chioggia (G.). — Thomas, Mélanges d'étymologie française.

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXIV*, 5 u. 7. Ulrich, Die Sprichwörtersammlung Jehan Mielot's. (Lcrouz de Lincy sagt in seinem bekannten Buche 'Le livre des Proverbes français' I,$^{2}$ XXVII: „J'ai trouvé parmi les manuscripts de la Bibliothèque impériale deux rocueils composés au milieu du XV$^{e}$ siècle, qui contiennent une suite de dictons populaires et de proverbes français rangés suivant l'ordre alphabétique. Le premier qui date de l'annee 1456, a été compilé par un certain Jehan Mielot, chanoine de Lille en Flandre.) — Foerster, Zu Bartsch's Chrestomatie de l'ancien français. — Nehb, Die Formen des Artikels in den französischen Mundarten (II. Teil). — Schneegans, Der Münchener „Rabelais" aus dem Jahre 1549. — Mennung, Der Sonettenstreit und seine Quellen. — Herzog, Nachträge zu XXIII$^{1}$ S, 302—310.

*Causeries françaises III*, 8. Causerie littéraire: Pierre Loti, Les derniers jours de Pékin. — Gebhardt, D'Ulysse à Panurge. — Notes biographiques: Pierre Loti, Louis-Marie-Julien Viaud, dit Pierre Loti, est né à Rochefort, en 1850. Le Nouveau Larousse prétend que son pseudonyme de Loti est un surnom par lequel ses camarades le désignaient au commencement de sa carrière, à cause de sa timidité; on le compara à une petite fleur de l'Inde, qui se cache discrètement, et on lui en donna le nom. — Gebhardt, M. Emilie Gebhardt, né en 1839, fut d'abord professeur de littératures étrangères dans sa ville natale, Nancy. — Pages choisies des critiques français: Sabatier, Alphonse Daudet et Pierre Loti. — Choix de lectures: Pierre Loti, Un vieux missionnaire d'Annam. — Gebhardt, L'empereur et l'affranchi. — Victor Hugo, Le Pigeon. — Bulletin bibliographique: P. et V. Margueritte, Le Jardin du roi.

*lə mɛ:trə fɔnetik XVII*, 5—6. nuvo mɑ̃:br (1051—1088). — kɔ̃trɑ̃:dy: Ritschel, Einführung in die französische Aussprache (Tuttle). — Heilig, Allemannische Gedichte von J. P. Hebel (Spieser). — Spiers, Junior French reciter (Patterson).

*Neue Jahrbücher für das klassische Altertum X*, 2. Weber, Hat das Reformgymnasium eine Zukunft? (Ich hatte den Eindruck, dafs im Lateinischen die grammatische Sicherheit und Gewandtheit nicht erreicht wird, die das alte Gymnasium erzielt. Noch schlimmer war die Sache aber im Griechischen.)

Digitized by Google

*Berliner philologische Wochenschrift XIII.* Nausester, Denken, Sprechen und Lehren. I. Die Grammatik. Weidmann. (Verf. gehört zu denen, welche finden, dafs man auf der letzten Schulkonferenz wieder in die Bahnen des alten Irrtums eingelenkt habe. Mit dem Lehren der fremden Sprachen werde begonnen, ehe der Zögling die angemessene geistige Reife erlangt habe. Erst in IV. Frz., in U. III. Lat. Hauptaufgabe: Lesen des in der fremden Sprache Geschriebenen. Con amore geschrieben. Weifsenfels.)

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XIII,* 5 u. 6. Heyne, Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer I. II; Fischer, Schwäb. Wörterbuch (Behaghel). — Erbe, Ludwigsburger Familiennamen (Socin). — Zehme, Germanische Götter- und Heldensage (Golther). — Uhl, Das deutsche Lied (Reuschel). — Nicholas Udall, Ralph Roister Doister ed. by Williams and Robin (Bang). — Söderhjelm, Une Vie de saint Quentin en vers français du moyen âge (Suchier). — Rasmussen, Marguerite af Navarra; Becker, Marguerite d'Alençon et Guillaume Briçonnet (Söderhjelm). — Jaberg, Pejorative Bedeutungsentwickelung im Französischen (Herzog). — Vidossich, Studi sul dialetto triestino (Subak). — Carducci, Poesie: Jubiläumsausgabe (Vossler). — Meyer, Fragmenta Burana (Creizenach). — Martinak, Psychologische Untersuchungen zur Bedeutungslehre (Schuchardt). — Waag, Bedeutungsentwickelung unseres Wortschatzes (Löschhorn). — Kluge, Rotwelsch (Günther). — Ranisch, Die Gautreksaga (Mogk). — Ottelin, Studier öfver Cod. Bureanus (Kahle). — Padelford, Old Engl. Musical Terms (Binz). — Gilliéron et Edmont, Atlas ling. de la France (Meyer-Lübke). — Olivier, Les comédiens franç. dans les cours d'Allemagne (Schneegans). — Bondurand, La leuds et les péages de St. Gilles au XII. s. (Suchier). — Hecker, Boccaccio-Funde (Wiese). — Hanssen, Zur lateinischen und romanischen Metrik (Becker).

*Litterarisches Centralblatt* 17—22. Haebler, Typographie ibérique du 15me s. Haag. — Napier, Anecdota Oxoniensia. Clarendon press. 15 sh. (62 mscr. ae. Glossen). (Ein genauer Index gibt eine Vorstellung von der reichen Ausbeute, die die neuenglische Lexikographie hier eingebracht hat). — Malet, The Hist. of Sir Rich. Calmusty. Tauchnitz Ed. 4,80 *M.* (M. eine Tochter Kingsleys. Nicht ohne Talent); Levett. Yeats, The Traitor's Way. 1,50 *M.* (Handlung und Charaktere schwach gezeichnet); Weyman, Count Hannibal. 3,20 *M.* (Behandelt Hugenottenkriege. Meisterhafte Entwickelung); Rhys, The Wooing of Shella. 1,60 *M.* (Leben der unteren Klassen in Irland); Savage, In the House of his Friends. 3,20 *M.* (Spätere Werke kommen seinem Erstling "My Official Wife" nicht gleich); Wiggin, Penelope's Irish Experience. 1,60 *M.* (Fortsetzung der Reiseabenteuer dreier Amerikanerinnen); Raimond, The Open Question. 3,20 *M.* (Behandelt Heiraten unter Verwandten); Howells, A Fair of Patient Lovers. 1,60 *M.* (Einfache, ungesuchte Sprache. Sammlung amerikanischer Geschichten); Norris, The Octopus. 3,20 *M.* (Anfang der Trilogie "The Epic of the Wheat". meisterhafte, aus dem Leben gegriffene Dichtung. Evans). — Schofield, Chaucer's Franklin's Tale. Baltimore (erprobter Vergleicher me. Poesie. L. Fr.). — Friðþjofs Saga ins frœkna herausgeg. von Larsson. Niemeyer, 2 *M.* (schöne Ausgabe. Gebhardt). — Würzbach, Lope de Vega. Seele, 4 *M.* (verdient alle Anerkennung. P. F.). — Harland, Hannah More. Putnam. Doll. 1,50 (H. M. wird in kl. Litt. kaum genannt. H. C.) — Houben, Guzkow-Funde. Wolf, 10 *M.* (M. K.). — Stein, Goethe-Briefe. Elsner, I. u. II. à 4 *M.* — Rouanet, Coleccion de autos, farsas y coloquios del siglo XVI. (enthält biblische, legendenhafte, allegorische Stoffe. Auto bez. gegen Ende des 16. Jahrh. jedes Schauspiel in einem Akte. P. F.) — Shakespeare's Macbeth. Cotta. (Die Vischersche Übersetzung vereinigt dichterische Kraft und Sprachgewalt. Ldw. Pr.). — Valentin, Die klass. Walpurgisnacht (behandelt ein erheblich weiteres Gebiet. M. K.). — Dekker, The pleasant Comedie of old Fortunatus, herausgeg. von Scherer. Deichert, 4 *M.* (sauberer Abdruck nebst Varianten. Fränkel). — Thurneysen, Sagen aus dem alten Irland. Wiegandt & Grieben, 6 *M.* (für weitere Kreise bestimmt). — Roethe, Brentanos "Ponce de Leon". Weidmann, 6.50 *M.* (durch Goethe-Schillers Preisausschreiben 1800 hervorgerufen); Brentano, Valeria oder Vaterlist, Bühnenbearbeitung von Ponce de Leon, herausgeg. von Steig. Behre, 1,80 *M.* (Roethes ungünstiges Urteil wird durch den Abdruck bestätigt. M. K.)

*Deutsche Litteraturzeitung* 17—22. Shindler, On certain aspects of recent English Literature. Teubner (6 Plaudereien. Die Citate enthalten viel Charakteristisches. Delmer). — Herrmann, The Forraye of Gadderes. Rsch. XII, Berlin. — Rodhe, La méthode mécanique en grammaire. Lund. (Eine Kritik von Wandschneider, der Sprachgebrauch bei A. Daudet, leider bei der verdienstlichen Arbeit in einem unglaublich höhnischen, überlegenen Tone. Herzog). — Hartenstein, Studien zur Hornsage. Winter, Heidelberg.

Digitized by Google

4 ℳ. — Jürgens, Epistolae Ho-Elianae. Elwert. — Polacco, Tavole schematiche della Div. Com. Hoepli. 3 l. (Praktische Anordnung. Wiese). — Marsillac, Les vraies origines de la langue française. Reiwald. — Molinier, Les sources de l'hist. de France. Picard. — Houben, Gutzkow-Funde. Wolff. 10 ℳ (Reich an neuem Material. Walzel). — Murray, A new English Dictionary. Frowde. Vol. VII. je 2 £ 12 sh. 6 ₰ (umfafst sämtliche Wörter vom 12. Jahrh. an. Eine Zierde der englischen Philologie. Luick.) — Porter and Clarke, Macbeth. Am. Book Cy. — Albert, Les théâtres de la Foire. Hachette. 3.50 frs. (waren im 17. und 18. Jahrh. die jetzigen théâtres à côté. Befafst sich mit dem äufseren Gange der historischen Entwickelung. Ransohoff.) — Inberg, Separative Bedeutungsentwickelung im Französischen. Bern, Diss. — De la Riva, Il libro delle tre scritture, publ. a cura di Biadene. Spoerri (vor wenig Monaten auch durch Bartholomaeis ediert. Mussafia). — Boursier, Précis hist. phon. franç. Klincksieck. — Das Waltharilied, herausgeg. von Drees (Golther). — Pautsch, Grammatik der Mundart von Kieslingswalde (Bohnenberger). — Opitz, Shakespeare als Charakterdichter. Böhnert, 1,50 ℳ (O. sieht in Hamlet die Tragödie des *Humor*, in Lear die des Kindesundankes und des Triumphes der Verkannten, in Othello die der Eifersucht). — Jespersen, Ergänzungsheft zu Spoken English. Reisland, 0,80 ℳ. — Zwei Milton-Funde (nach Parsons in der English Hist. Review, Jan. 1902).

*Studien zur vergl. Litteraturgeschichte II*, 2. Ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur. 2. Aufl. (Sarrazin).

## C. Pädagogische.

*Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht I*, 1. Koschwitz, Die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität. (Durch Zulassung der Abiturienten auch solcher Realanstalten, in denen der altsprachliche Unterricht gänzlich verschwunden ist, zu allen Universitätsstudien, ist dem Unterricht in den fremden lebenden Sprachen eine so hohe erziehende Aufgabe zugefallen, dafs die vielen kleinlichen Methodentüfteleien, die in den letzten Dezennien die Köpfe unserer Schulmänner allzu sehr beschäftigt haben, zur absoluten Bedeutungslosigkeit herabsinken. Es handelt sich jetzt um die grofse Frage, ob der neusprachliche Unterricht wirklich einen solchen erziehenden und geistesbildenden Wert besitzt oder anzunehmen vermag, dafs er mit Recht als ein Ersatz für den altsprachlichen Unterricht hingenommen werden kann). — Kaluza, H. Sweet's Stellung zur sogenannten Reformmethode. (Sweet führt die Methode der „selbsterfundenen" Grammatik, die doch nichts anderes ist als ein „Spielen mit der Grammatik", ad absurdum). — Thurau, Victor Hugo als Dichter für Haus und Schule. — Graz, Zur Schullektüre. (Es ist notwendig, dafs da, wo es sich um die vornehmste Aufgabe des Lehrers handelt, mit den Schülern den Gehalt des Kunstwerkes zu erarbeiten, die Muttersprache gewählt werde. Erst auf dem Umwege einer gewissenhaften Übertragung können die Gedanken des Dichters in voller Klarheit verstanden und die davon untrennbare Schönheit ihres Ausdruckes nachempfunden werden). — Delmer, Australian Universities and Modern Language Teaching. — Lescoeur, La Division et l'Organisation du territoire française. Introduction. — Baumann, Darf man im französischen Unterricht von Genitiven und Dativen sprechen? — Koschwitz, Zwei Erlasse des französischen Kultusministers. (Man findet sämtliche Schlagworte wieder, mit denen wir in Deutschland seit zwei Decennien übersättigt sind.) — Scharff, Le Congrès International de l'Enseignement moyen à Bruxelles (14.—18. Sept. 1901). — Koschwitz, Versammlung deutscher Philologen zu Strafsburg i. E.; —, Deutscher Neuphilologentag (Es wird niemand verwundern, wenn auch dieses Mal sich die Kreise der Universitätslehrer zurückhalten); —, Bremer Neuphilologenverein; —, Neuphilologen an der Frankfurter Handelsakademie. — Bädeker, Die Riviera, das südöstliche Frankreich, Korsika (Koschwitz). — Rossmann, Ein Studienaufenthalt in Paris. — Schneegans, Molière (Mahrenholtz). — Welter, Theodor Aubanel (Charpin). — Doyle, The War in South Africa (Kaluza). — Förster, The Australasian Atlas. — Kaluza, The Unit Library, eine englische Reclambibliothek. — Graz, Rudyard Kipling. Vier Erzählungen.

*Hochschul-Nachrichten XII*, 7 u. 8. Besondere Vorlesungen für Realabiturienten. Die Zulassung der Realgymnasial- und Oberrealschul-Abiturienten zum juristischen und medizinischen Studium sowie zu allen Disziplinen der philosophischen Fakultät läfst es der Unterrichtsverwaltung angebracht erscheinen, diesen Abiturienten auf der Universität Gelegenheit zu geben, sich die für ihr Studium erforderlichen Kenntnisse im Griechischen und Lateinischen anzueignen. Zu diesem Zwecke sind zwei Kurse eingerichtet worden („Anfangskursus im Griechischen" und „Kursus zur sprachlichen Einführung in die Quellen des römischen Rechts"), die in Berlin von Prof. Helm und Prof.

Digitized by Google

Kühler abgehalten werden. — Horn, Die Universität Dillingen. — v. Emperger, Technisches Hochschulwesen. — Die deutschen Universitäten und das Universitätsstudium. Das mit Spannung erwartete Buch des Berliner Philologen Paulsen über das deutsche Universitätswesen liegt nun vor. In seinem Geleitswort weist der Verfasser auf die Dürftigkeit unserer modernen Universitätslitteratur hin und verspricht ein Buch, das in erster Linie den Studierenden über Wesen, Einrichtungen, Rechtsverhältnisse, Leistungen, Forderungen, geschichtliche Entwickelung unseres Universitätswesens zusammenhängende Auskunft gibt. — Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften. *Neusprachliches Studium.* Zur Förderung des neusprachlichen Unterrichts hat die Akademie zunächst die Einrichtung von Kursen im Französischen für Studierende in Aussicht genommen. Die Teilnehmer an diesen Kursen sollen auf der Akademie theoretisch und praktisch unterwiesen, dann eine Zeit lang in Frankreich in Orten untergebracht werden, an denen jeder Verkehr mit Deutschen ausgeschlossen ist und jede Ablenkung von einem wirksamen und ausschliefslichen Betriebe der Fremdsprache verhindert wird, und nach dem Aufenthalte in Frankreich noch einmal zur Akademie zurückkehren, damit hier die im Auslande gesammelten Kenntnisse weiter nutzbar gemacht werden. Aufser diesen Kursen hat die Akademie auch noch einige Vorlesungen allgemein bildenden Inhaltes einzurichten sich verpflichtet, und der preufsische Kultusministers hat daher auf Grund dieser Veranstaltungen angeordnet, dafs nach § 5, 4 der Prüfungs-Ordnung für das höhere Lehramt in Preufsen die Zeit des Besuches der Akademie, falls sich die Lehramts-Kandidaten über die erfolgreiche Teilnahme an den Kursen ausweisen können, auf die für die Zulassung zur Lehramtsprüfung erforderliche Studienzeit anzurechnen ist. — Anfangskurse im Griechischen. — Realabiturienten und juristisches Studium in Sachsen und Bayern.

*Pädagogisches Archiv XLIV*, 5 u. 6. Gamolinsky, Einiges aus dem französischen Sprachunterricht der ersten Jahre (nach Ploetz, Elementarbuch B und Übungsbuch B und Krons Le petit Parisien). — Der neue Auf- und Ausbau der mittleren Schule in Frankreich. — Borbein, Die künftige Entwickelung des neusprachlichen Unterrichts an den höheren Knabenschulen Preufsens, mit besonderer Berücksichtigung der Reformideen.*) (Wem politische und wirtschaftliche Zwecke nicht ausreichend erscheinen, um das Englische auf das Unterrichtsprogramm jeder höhern Schule zu setzen, den verweisen wir darauf, dafs auch innere, in der Sache selbst liegende Gründe diese Forderung unterstützen. Es müfste jede höhere Schule, gerade in den Jahren, die der Reifeprüfung vorausgehen. unter allen Umständen am Französischen als allgemein verbindlichem Fach festhalten. Wir hoffen, dafs die preufsische oder irgend eine deutsche Schulverwaltung sich nie dazu verstehen wird, als das „ideale" Ziel des Unterrichts in irgend einer Gattung höherer Lehranstalten die „Beherrschung" einer Fremdsprache hinzustellen; sondern die Neuphilologen der Zukunft sollen an Realgymnasien und Oberrealschulen, genau wie die Lehrer der Gymnasien, ihre Aufgabe darin sehen, eine Jugend zu erziehen, die, um ein schönes Wort von Muff zu gebrauchen, vor allem ausgerüstet ist „mit gründlicher Schulung des Geistes, mit freiem, historischem Blick, mit Verlangen nach weiterer Kenntnis und mit der heiligen Scheu vor allem Grofsen und Schönen". Das Erste und Beste, was die neuphilologischen Lehrer ihren Schülern mitgeben können für ihr künftiges Leben, ist das Verständnis für die nationale Eigenart des fremden Volkes. Die zweite grofse Aufgabe, welche sich der neuphilologische Unterricht setzt, ist die Einführung in die Kenntnis und den Gebrauch der fremden Sprache. Der eigentliche klassische Wert der Spracherlernung ist der vom Mund zum Ohr. Bedingung eines fruchtbringenden Unterrichts ist die, dafs von Anfang an und durch alle Stufen hindurch bis zum Abschlufs Lehrer und Schüler sich grundsätzlich der fremden Sprache als Ausdruck ihrer Gedanken bedienen. Die Grammatik darf auf der Schule fernerhin Selbstzweck nicht sein; von einer solchen Aufgabe könnte man höchstens im Lehrgange einer philologischen Fakultät reden, der die Kenntnis der Sprache vorausgesetzt. Der Staat mufs die Anstellung davon abhängig machen, ob der Kandidat sich ausweisen kann über seine Befähigung, die Sprache in dem Sinne zu lehren, wie die jetzige Zeit es von ihm fordert.)

*Gymnasium XX*, 8. Freytags Sammlung: Henty, Both sides the Border. 1,50 *M* (schreibgewandt und wanderlustig; zur Schullektüre aber nicht für geeignet gehalten); Adams, The Cherry-Stones. 1,20 *M.* (sittlich wirkend und fesselnd. Anfangslektüre. Hoffschulte).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIV*, 4. Lange, Ferienkurse in Grenoble. — Rodhe, Essais de phil. mod. Lund (die Grammatik soll die gesprochene Sprache lehren. Krause). — Fritzsche u. Molière, Misanthrope; —, L'Avare. Weidemann, 2. Auflage

*) Auch als Sonder-Abdruck erschienen.

Digitized by Google

(O. Meyer). — Daudet, Contes choisis. Flemming (12 kleinere Erzählungen. Beckmann). — Klapperich, Picturesque and industrial England. Freytag (schon im 2. Jahre zu benutzen); Irving, Vier Erzählungen (für II u. I); Seamer, Shakespeare's Stories. 4. Aufl. — Dave, Queen Victoria. Gaertner (für Mädchenschulen); Goerlich, Englisches Lesebuch. 2. Aufl. (Dorr).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien XXXIII*, 2 u. 3. Nibelungen und Gudrun in metrischer Übersetzung. Meyer und Müller (Seemüller). — Boerner und Schmitz, Lehrbuch der französischen Sprache. Teubner (Verkürzung. Würzner). — Weitzenböck, Lehrbuch der französischen Sprache. Tempsky (glücklich gewählt. Kail). — Castelnuovo-Ungemach, Scelta di racconti. Buchner (bestens empfohlen. Lederer). — v. Gheyn, Catalogue des ms. de la bibliothèque royale de Belgique. — Muret-Sanders, Wörterbuch. — Lacombé, Litt. franç. Nordhoff (modern-lebhaft und ausdrucksvoll. Wawra).

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIII*, 7 u. 8. Oréans, Die Leyguessche Reform. Bielefeld, 0,60 ℳ (Jansen). — Quassek, Die Zukunft des lateinlosen höheren Schulwesens. — Holzmüller, Der neue Auf- und Ausbau der höheren Schule in Frankreich; —, Mädchen-Oberrealschulen?

*Südwestdeutsche Schulblätter XIX*, 4 u 5. Waag, Über Sprache und Schrift im Hinblick auf die jüngste orthographische Konferenz und die neue deutsche Einheitsschreibung. Lahr (die angenehme Schreibart des Verfassers macht die Lektüre zu einer genufsreichen. v. Sallwürk). — Duden, Orthographisches Wörterbuch. Leipzig u. Wien, 4,80 ℳ. — Mey, Frankreichs Schulen. Teubner, 4,80 ℳ 2. Aufl.; Eggert, Phonetische und methodische Studien in Paris. Teubner, 2,40 ℳ (Kanzler). — Kanzler, Hilfsbüchlein für den Gebrauch des Französischen als Unterrichtssprache. Karlsruhe, 0,60 ℳ (Kunkel). — Ganzmann, Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Handlung. I. Stufe. Reuther & Reichard, 1,70 ℳ (verdienstvolle Arbeit. Metzger). — Mann, Shakespeare, Julius Cäsar. — Neusprachliche Reformbibliothek Bd. V. Rossler, 1,80 ℳ (die Erklärungen des handlichen Anhangs sind reichlich, so dafs der Schüler für alles, was er nicht kennt, eine solche findet, und sie sind einfach, so dafs er sie auch versteht. Gutheim). — Pfeffer, 25 Thesen zur „Reformmethode". 3. Das Auge mufs im Anfangsunterricht gleichzeitig schauen, was das Ohr in der fremden Zunge hört. 4. Die fremdsprachlichen Laute werden empirisch durchs Ohr erfafst und nicht mit Hilfe eines besonderen Lautkurses. 6. Das Singen dient nicht als Mittel zur Beförderung einer guten Aussprache. 7. Im allerersten Anfangsunterricht finden nur mündliche Übungen statt. 8. Das Schriftbild folgt dem Lautbild, geht ihm nicht vorher. 10. Ist ein Ausdruck, eine Wendung auf obige Weise nicht zu verdeutlichen oder zu erklären, dann ist die deutsche Bedeutung vor Beginn der rein französischen Übung anzugeben. 12. Die schriftliche Aus- und Umarbeitung des Stoffes geht nicht eher vor sich, bis der ganze Stoff mündlich derart erschöpfend behandelt ist, dafs keine Unklarheit zurückbleibt. 18. Die auf der Reflexion beruhende und daher unentbehrliche Übersetzung in die Fremdsprache tritt erst in der Mittelstufe ein.)

*Revue des l'enseignement des Langues vivantes XIX*, 3 (Mai) et 4 (Juni). Genouy. Une Question de Carrière. (Dans beaucoup d'établissements, il y a un seul professeur pour l'anglais, un seul pour l'allemand, et tous les élèves, depuis la sixième classique et moderne jusqu'à la rhétorique et la seconde moderne, passent entre les mains de ces deux hommes, ce qui représente onze ou douze classes successives, dont plusieurs sont „géminées".) — Rapport sur le Certificat d'aptitude à l'enseignement de l'anglais dans les lycées et collèges. Concours de 1901. — Fauconnet, Prometheus als Künstler. — Malvoisin, A Midsummer Night's Dream de Shakespeare. — Timmermans, Excursions étymologiques, La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge, Kantschu, Kanzel, Kapaun. — *Bibliographie:* Firmery, Notes critiques sur quelques traductions allemandes de poèmes français au Moyen Age. (M. Firmery se propose de détruire par une démonstration véritablement scientifique cette croyance à une supériorité qui n'a jamais existé que dans l'imagination complaisante des érudits allemands (Debès).) — Ouvrages à signaler. — *Revue de Revues.* — Scharff, Les Langues Vivantes au Congrès international de l'Enseignement moyen à Bruxelles. (A l'occasion du cinquantenaire de la création de l'enseignement moyen officiel en Belgique. la Fédération des professeurs belges avait décidé de fêter cette date mémorable par un Congrès International. Celui-ci c'est ouvert au Palais des Académies, à Bruxelles, le 14 septembre dernier, et ses travaux se sont prolongés jusqu'au 18 inclusivement. Les sujets traités dans les diverses sections et sous-sections ont été très variés et intéressants à l'avenant, comme on peut en juger par la nomenclature suivante: I. Questions traitées en Assemblée Générale. II Questions traitées en séances des sections. Ire section. Enseignement littéraire et esthétique A) Humanités classiques. B) Humanités modernes.

Digitized by Google

De la réforme des humanités modernes. De la méthode directe et imitative dans l'enseignement des langues modernes.) — Koschwitz, La Question des Méthodes. Les Débats d'opinion. Rectification. (Der Rückschlag bei uns ist so energisch, dafs die Reformhäuptlinge sich in ihrem Organe [Neuere Sprachen] und in den Kongressen schon nicht mehr recht hinauswagen.) — Cinquième Congrès des Professeurs des lycées et collèges. Vœux et opinions. La Méthode dans l'enseignement des langues vivantes. Les Cours ou Classes. — *Varia.* Friteau, Nécrologie: Bellows. — Congrès des Associations des anciens élèves des lycées et collèges a Marseille. — *Bibliographie.* Stein, Goethe-Briefe (Marquis). — Burnett, Little Lord Fauntleroy; Crawford, A Tale of a Lonely Parish; Harraden, The Fowler; Pitsch, Le premier livre d'anglais de jeunes villes (A.). — Holzer, Manual of school conversation (A. D.). — Un concours pour l'obtention des bourses de séjour à l'étranger concédées par le Ministère de l'instruction publique, s'ouvrira le 10 juillet.

*Haus und Schule XXXIII,* 22. Tennyson, St. Telemachus (deutsch von Wilhelmine Prinzhorn. — Schrill, „Unser Zehn". — Alpers, Friedrich Ehrhart.

*Pädagogisches Wochenblatt XI,* 29—35. Oberlehrerdasein in Mecklenburg. („Wir sind nun einmal die Parias unter den Lehrern", äufserte sich ein Amtsgenosse in einem Briefe an den Schreiber dieser Zeilen; „wohl dem, der nie seinen Fufs in dieses Land gesetzt hat. Zur Zeit sucht Malchin, die „Perle im Vaterlande", wie sie im Liede vom Hahnenbräu genannt wird, einen Neusprachler, binnen fünf Jahren den neunten. Ganze 2500 ℳ bietet man.) — Stand der Provinzial- und Landesvereine akademisch gebildeter Lehrer am 1. April 1902. — Die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten. — Die Lage der Oberlehrer in Frankfurt a. M. — Berliner Gymnasiallehrerverein. — Erziehung zur vaterländischen Gesinnung (K. H.). — Zur Neuordnung der Reifeprüfung. — Zur Ludwig Wiese-Stiftung (Schneidewin-Hameln). — Vorschlag einer höheren Schule ohne fremde Sprachen (B.). — Zur neuen Rechtschreibung. — In Sachen eines philosophischen Gymnasiums. — Die Deutsche Nationalschule zu Wertheim a. Main. — Die Verhandlungen der badischen Kammer über die Mittelschulen. (Es wird der Oberschulrat in Zukunft aus 3 Juristen, 1 Kameralisten und 4 Schulmännern bestehen und die Stelle des Direktors sowohl, als die des vorsitzenden Rates von Juristen bekleidet werden.)

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Vom Fels zum Meer XXI,* 19. Ed. Engel, Neues von und über Shakespeare.

*Westermanns Monatshefte XLVI,* 6. v. Hofmannsthal, Victor Hugo. (Mit Abbildungen: V. H. um 1830, Skulptur von Rodien, V. H. zur Zeit des Exils, V. H. um 1880).

*Revue des Deux Mondes,* 1er et 15 mai. 1er juin. Lettres d'Hippolyte Taine. — XXX, le pangermanisme et l'expansion allemande vers l'orient. — Bourget. L'étape. (In dem letzten Teile dieses Romans, der sich schon mehrere Monate hinzieht, wenig Handlung, desto mehr Selbstgespräch und Gemütsschilderung bietet, spielt bekanntlich ein französischer Kollege der Lehrerwelt eine höchst klägliche Rolle, nur um darzuthun, dafs seine bäuerliche Abstammung sich an seinen Kindern rächen und sein Freidenkertum zu ihrem Unglück ausschlagen mufs. Nur eines entgeht dem Geschick, sein Sohn Jean, indem er sich zum Katholicismus wieder wendet, um dadurch seine Braut zu gewinnen, deren Vater den ersten Anlafs zu seiner Bekehrung gegeben hatte. Grammatisches etc.: Je veux qu'Antoine mange de la vache enragée. Elle est excellente pour la jeunesse (L'universitaire se croyait énergique, en employant cette métaphore de l'argot pédagogique de Louis-Philippe et du Second Empire!). — On ne change pas de milieu et de classe, sans que des troubles profonds se manifestent dans tout l'être, et nous avons changé de milieu et de classe, c'est un fait, puisque le grand-père Monneron était un paysan et que tu en as été un, jusqu'à ta dixième année . . . — Le contraste était trop fort entre sa destinée de fonctionnaire improvisé, si précaire si harcelé de soucis matériels, et le tranquille loisir intellectuel qu'avait assuré à son collègue le long passé bourgeois de son opulente famille. — Je me charge de tout lui apprendre). — de Ségur, Luxembourg et le prince d'Orange. — Martin-Decaen, Cinq semaines dans l'Ouganda révoltée. — Dastre, La physiologie de la vie et la mort (doctrines anciennes et nouvelles). — Fogazzaro, Petit monde d'aujourd'hui (première partie). — Ollivier, La mort de Morny et ses suites. — Bérard, Les origines de l'Odyssée. — Bentzon, En Petite-Russie. — Fouillée, Les idées sociales de Nitzsche. — Comtesse de Noailles, Poèmes (jeunesse; pluie en été; les campagnes; la chanson de Daphnis; le repit; les regrets). — Doumic, Le roman collectif (Paul Adam, Le temps et la vie, série de romans; P. et V. Margueritte, Une épique; Barrès, Roman de l'énergie nationale). — Bellaigue, Revue musicale (Pelléas et Mélisande, poème de Maeterlinck, musique de Debursy. Mélisande est une espèce de "princesse lointaine." Le drame passe pour l'un des chefs-d'œuvres du "Shakespeare

Digitized by Google

belge"). — de Wyzewa, Le testament philosophique de M. Herbert Spencer. — Ollivier, L'entrevue de Biarritz (La fixation de la frontière devenait la question capitale, elle résolue, la paix était assurée. — Bismarck s'y engage avec plus encore de résolution. — Les professeurs et les politiques de la Diète (Bundestag). — N'étant pas Dieu le père, je suis obligé d'attendre l'heure de la marée. — B. est un narrateur suspect. Il se souvient mal). — d'Haussonville, Le duc de Bourgogne en Flandre. — Cadoux, Les eaux à Londres et à Paris (*Le service des eaux* à L. est assuré par 8 grandes compagnies. Les recettes ont atteint 60 millions et les dépenses 20 187 800 francs. La température de l'eau monte en juillet à 23 dégrés centigrades, En été les compagnies de l'Est laissent leur clientèle privée d'eau pendant de longues périodes. L'alimentation de Paris resta déplorable jusqu'à Napoléon Ier, qui résolut de la transformer par l'établissement du canal de l'Ourcq. La dérivation de la Dhuis fut achevée en 1865. L'eau de la Vanne est arrivée pour la première fois à Paris en 1874. On imposa à tous les abonnés l'emploi du compteur pour la distribution. La dérivation des sources du Loing et du Lunain est réalisée depuis un an, celle de l'Avre, achevée en 1893, amène 100000 mètres-cubes par jour. L'eau de source est payée 0 fr. 35 le mètre-cube). — Bérard, Les origines de l'Odysée (Nausikaa). — de la Sizeranne, Les portraits des femmes aux salons de 1902. — Brunetière, Pour le centenaire d'Auguste Comte. — Dastre, A propos de l'éruption de la Martinique.

*Harper's Magazine*, Nr. 618. Russell, Old St. Saviour's, Southwark. The Elizabethan Actors' Church (Engravings: Old St. Saviour's, The Chaucer Window, The Skakespeare Window, The Choir, where Massinger and Fletcher are buried, John Gower's Monument, The Emerson Monument, The old Norman Doorway).

## Personalien.

Privatdozent Dr. Bovet wurde zum Professor der romanischen Sprachen in Zürich ernannt.

Professor Dr. Herm. Schiller-Leipzig ist am 12. Juni, 63 Jahre alt, in Leipzig gestorben.

Der ao. Professor Dr. R. Fischer-Innsbruck (Engl.) wurde als o. Professor nach Czernowitz berufen.

Privatdozent Dr. W. Horn-Giefsen (Engl.) ist zum ao. Professor ernannt.

Oberlehrer Dr. G. Krueger wurde zum Dozenten für englische Sprache an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg ernannt.

Der ao. Professor Holthausen-Kiel ist zum o. Professor ernannt.

Bret Harte (Stockton), geb. in Albany N. Y. am 25. August 1839, starb am 26. April d. J. Am bekanntesten sind von ihm: "The Heathen Chince" (1869), "The Luck of Roaring Camp" (1870), "Snowbound at Eagles" (1886), "M'lis", "Miggles", "The Society upon the Stanislaus".

Die Stadt Hannover hat zwei Lehrern der neueren Sprachen zwecks Besuchs des englischen Ferienkursus in Göttingen je 150 *M.* gewährt, sowie einem der Herren im Falle der Bewilligung eines Staatsstipendiums Zuschufs und Vertretungskosten in Aussicht gestellt.

## Kataloge etc.

**Première Liste** d'importations de la librairie ancienne et moderne de Paul Geuthner, Paris.

**Antiquariats-Katalog Nr. 45** von Otto Gerhadt, Buchhandlung und Antiquariat in Berlin, Europäische Sprachen und Litteraturen.

**Katalog Nr. 93** von J. Eckard Müller, Buchhandlung und Antiquariat in Halle an der Saale.

**Antiquariats-Katalog Nr. 52** von M. & H. Schaper, Antiquariat in Hannover, enthaltend: Englische Litteratur, skandinavische und holländische Litteratur, Litteratur über Amerika.

**Ausgegeben am 1. Juli 1902.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

# Anzeigen.

## Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

**Durch Ministerialerlafs vom 15. Januar 1900, U. II. 12709, Nr. 4 wurde zur Einführung genehmigt und bereits in ca. 100 Schulen eingeführt.**

**Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre.** Ausgabe B. Völlig neu bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Zweite Auflage. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

Oberstufe. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

**Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre.** Ausgabe B. Oberstufe. Kapitel I, IV, VI u. VII in anderer Fassung, enthaltend die Besprechung der Hölzelschen Bilder: **Wald, Gutshof, Gebirge** und **Stadt.** Bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel. 1902.** In steifem Umschlag geh. Mk. 0.40.

**Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Teil I: **Schulgrammatik nebst Lese- und Übungstücken.** Siebente Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50.

**Die 1. Auflage ist 1894 erschienen, die 2. und 3. Auflage 1895, die 4. Auflage 1896, die 5. Auflage 1898, die 6. Auflage 1899.**

Teil II: **Lese- und Übungsbuch nebst kurzer Synonymik. 1895.** Preis geb. Mk. 2.25.

**Gesenius, F. W.. Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** Dritte Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50,

**Gesenius, F. W., Kurzgefafste Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. Zweite Auflage. **1901.** In Schulband geb. Mk. 2.20.

Als Ergänzung hierzu ist soeben erschienen:

**Regel, Prof. Dr. Ernst, Lesestücke und Übungen zur Einübung der Syntax,** enthalten in Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. **1901.** Kart. Mk. 0.80.

☞ **Die Einführung wurde durch Ministerialerlafs vom 10. Januar 1902, U. II. 13409 genehmigt.**

Neben obigen Neubearbeitungen erscheint auch ferner in der bisherigen Fassung:

**Gesenius, Dr. F. W., Lehrbuch der Englischen Sprache.** In zwei Teilen.

Teil I: **Elementarbuch der Englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 24. Auflage. **1902.** Preis geb. Mk. 2.40.

Teil II: **Grammatik der Englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 16. Aufl. **1902.** Preis geb. Mk. 3.20.

☞ Gesenius, Lehrbuch der Englischen Sprache ist mit seinen oben angezeigten Neubearbeitungen wohl das weitverbreitetste englische Lehrbuch, denn es ist in ungefähr 500 Städten mit über 900 Lehranstalten eingeführt und beträgt bis Ende 1901 der ziffernmäfsig nachweisbare Gesamtabsatz **501814 Exemplare.**

*Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos.*

Digitized by Google

**Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover, Hinüberstr. 18, und Berlin SW. 46.**

*Ebener-Dammholz, **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen von Professor Dr. **Dammholz**, Direktor der Höheren ev. Mädchenschule in den Franckeschen Stiftungen in Halle a. d. S. **Ausgabe B.** I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.** 2. vermehrte Auflage. Preis geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.50.

*Ebener-Dammholz, **Schlüssel** zum Englischen Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. **Ausgabe B.** I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.** Preis geh. ℳ 1.20.

*Ebener-Dammholz, **Deutscher Übungsstoff** zum **Ersten Teil** des Englischen Lehr- und Lesebuches für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. **Ausgabe B.** Preis kart. 50 ₰.

*Ebener-Dammholz, **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. **Ausgabe B.** II. Teil: **Oberstufe.** Band I: **Grammatik.** Preis geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.40.

*Ebener-Dammholz, **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen. **Ausgabe B.** II. Teil: Band II[a]: **Englisches Lesebuch für Klasse II.** Preis geh. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.40. Hierzu **Wörterbuch.** Preis kart. ℳ 1.—

Ebener-Dammholz, **Englisches Lehr- und Lesebuch** für höhere Mädchenschulen. **Ausgabe B.** II. Teil: **Oberstufe.** Band II[b]: **Lesebuch für Oberklassen und Fortbildungsschulen.** Mit Abbildungen im Texte, Karte von England und Plan von London. Preis geh. ℳ 4.—, geb. ℳ 4.50.

*Ebener-Knörich, **Französisches Lese- und Lehrbuch,** bearbeitet von Dr. W. **Knörich**, Direktor der höheren Töchterschule in Dortmund. **Ausgabe B.** I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.** Preis geh. ℳ 1.—, geb. ℳ 1.25.

*Ebener-Knörich, **Französisches Lese- und Lehrbuch. Ausgabe B.** II. Teil: **Zweites und drittes Unterrichtsjahr.** Preis geh. ℳ 2.50, geb. ℳ 3.—.

**In Vorbereitung befindet sich:**

Ebener-Knörich, **Schulgrammatik der französischen Sprache. Ausgabe B.**

* Prüfungsexemplar steht zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung.

Soeben erschien und wird gratis versandt:

**Antiquariatskatalog XII: Französische Philologie.**

Alte Texte und Autoren des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Folklore, Dialekte etc. Billigste Besorgung von französischer Litteratur, neu und antiquarisch.

Exportbuchhandlung **J. Gamber,**
2 Rue de l'Université, **Paris.**

☞ Hierbei eine Beilage der **N. G. Elwert**schen Verlagsbuchhandlung in **Marburg** und **Université de Genève.** ☜

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, September 1902. **Nr. 9.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

**Inhalt:** **Grämer, Die Bildbenutzung in einem Anfangsunterricht im Französischen** (S. 227). — **Kasten, Neue Hölzelbilder.** Material zur Besprechung von »Der Hafen« in französischer Sprache (S. 266). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Braunschweig (Neuphilologischer Verein) (S. 271); Gesellschaft für romanische Litteratur (S. 272); Modern Language Association (S. 272); Torino (Circolo filologico) (S. 272); Weimar (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft) (S. 273). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Winter-Semester 1902/1903): Basel, Berlin, Bern, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg i. B., Genf, Göttingen, Heidelberg, Jena, Kiel, Lausanne, Leipzig, Rostock, Strafsburg, Würzburg, Zürich. Frankfurt a. M. (Akademie für Social- und Handelswissenschaften) (S. 273). — **Litteratur. Besprechungen:** Görlich, Englisches Übungsbuch (S. 276); Klapperich, Picturesque and Industrial England (S. 277); Mersmann, Sara Crewe by Frances Hodgson Burnett (S. 277); Wingerath, A short English Vocabulary (S. 277) [Nagel]; Castle, Nikolaus Lenau (S. 277); Seidel, Grammatik der japanischen Umgangssprache (S. 278); Marré, Die Sprache der Hausa (S. 278). — **Neue Erscheinungen** (S. 279). — **Zeitschriftenschau** (S. 282). — **Personalien** (S. 287).

## Die Bildbenutzung in einem Anfangsunterricht im Französischen.

Vortrag, gehalten in der Sitzung des neuphilologischen Vereins zu Chemnitz am 29. Oktober 1901 von **G. Grämer.**

Der Kampf um die Bildbenutzung im französischen Anfangsunterricht ist noch unbeendet. Hochgespannte Erwartung und bittere Enttäuschung, kühle Ablehnung und laute Anklage, hitzige Verteidigung und unberechtigte Neuerung in dieser Angelegenheit halten alle noch ihre Positionen. Möchte nachstehender Vortrag zur Klärung der Ansichten beitragen. Handelt es sich doch, wie bei so mancher Unterrichtsangelegenheit, auch bei dieser Frage um Herbeiführung oder Unterdrückung scheinbar unbedeutender Ursachen, die aber für das Wohl oder Wehe unserer Schüler von grofser Wirkung werden können, werden müssen.

Die hier zu besprechende Bildbenutzung im französischen Anfangsunterricht wird zurzeit an der 8-klassigen höheren Knabenschule auf den



Digitized by Google

Klassenstufen des 5., 6. und 7. Schuljahres, also in Klassen mit 10-, bis 13-jährigen Schülern vom Berichterstatter gehandhabt.

Die Klassenstufe des 5. Schuljahres mit 10- bis 11-jährigen Schülern bearbeitet bei wöchentlich fünfmaligem knapp halbstündigen Unterricht 16 Anschauungsbilder des Leipziger Schulbilderverlags und die 4 norddeutschen Jahreszeitenbilder. Die Klassenstufe des 6. Schuljahres mit 11- bis 12-jährigen Schülern behandelt bei wöchentlich sechsmaligem knapp halbstündigen Unterricht 16 Pfeiffersche Bilder zu den Hey-Speckterschen Fabeln und die 4 Straſsburger Jahreszeitenbilder. Die Klassenstufe des 7. Schuljahres mit 12- bis 13-jährigen Schülern bewältigt bei wöchentlich viermaligem knapp halbstündigen Unterricht Lehmannsche Kulturgeschichtsbilder, die 4 österreichischen Jahreszeitenbilder und andere Hölzelsche Bilder, zusammen wieder 20 an der Zahl. Veranlassung zur Zusammenstellung gerade dieser angedeuteten Bilderzyklen gab der zur Zeit vorhandene Schulbilderbesitz genannter Anstalt. Dieser Bilderunterricht ist an unserer höheren Knabenschule erwünscht, jedoch nicht angeordnet. Vorgeschrieben ist die Unterrichtserteilung nach dem Elementarbuch für Französisch von Ploetz-Kares, von welchem Buch dem betreffenden Lehrplane gemäſs die Lektionen 1—18 dem 5. Schuljahre, die Lektionen 19—40 dem 6. Schuljahre, die Lektionen 41—60 dem 7. Schuljahre und die Lektionen 61—72 dem 8. Schuljahre zugewiesen sind. Den doppelten Anhang haben die vier Jahrgänge nach Übereinkommen der Unterrichtenden zu bewältigen. Dem 8. Schuljahre ist noch die Durcharbeitung von sechs Geschichten aus „Au coin du feu“ und „Les clairières“ zugedacht. Die dem Unterstützungsbilderunterricht der ersten drei französischen Jahrgänge bewilligte Zeit von durchschnittlich 25 Minuten der Unterrichtsstunden erweist sich demnach als das Höchstmaſs möglicher Zubilligung.

Nach diesen orientierenden Vorbemerkungen diene zur genaueren Kennzeichnung dieses Unterstützungsbilderunterrichts, der noch nicht organisch mit dem Buchunterricht verbunden ist und sich in der Hauptsache in seinem Gange nach dem Verlaufe des Naturjahres richtet, 1. je eine Bildbehandlungsskizze aus den drei ersten französischen Jahrgängen und 2. ein Versuch, diesen Bilderunterricht zu begründen.

1. Die drei Bildbehandlungsskizzen.

1. Skizze. 5. Schuljahr. 1. französischer Jahrgang. 7. Bild: Le cruel Raton. Das Bild hängt an der Wand. Der 1. Abschnitt steht an der Tafel. Der Lehrer zeigt nach Bedarf an der Tafel, am Bild oder im Zimmer. Er kündigt als Ziel an: „Wir lernen ein leeres Zimmer kennen“ und spricht, nach den Dingen zeigend, den 1. Abschnitt vor. Dieser lautet: La chambre est vide. Je remarque seulement les quatre murs, les trois fenêtres, les deux portes, le poêle, le plafond et le plancher. Tout est tranquille. Lehrer: „La chambre das Zimmer.“ Schüler: „La chambre das Zimmer.“ Lehrer: „— est vide ist leer.“ Schüler: „— est vide ist leer.“ Lehrer: La chambre est vide. Schüler: La chambre est vide. Satz zwei und Satz drei werden ebenso behandelt. Dann folgen: Vorlesen des 1. Satzes an der Tafel und Klassenlesen, Vorübersetzen und Klassenübersetzen, und mit den Sätzen 2 und 3 wird ebenso verfahren. Hierauf werden Erklärung heischende Endungen, Lautbezeichnungen, Wörter oder Satzteile unterstrichen und die dazu nötigen Bemerkungen gegeben. Wissen die Schüler in der einen oder in der anderen Sache schon Bescheid, wird nur auf den unterstrichenen

Digitized by Google

Teil gezeigt, und der betreffende Schüler hat die Erklärung selbst zu geben. Die Schüler schreiben den 1. Abschnitt in ein Heft.

In der nächsten Stunde haben die Schüler den eingetragenen 1. Abschnitt vor sich, und es folgen: Vorsprechen des 1. Abschnittes durch den Lehrer mit Zeigen am Bilde, Lesen des 1. Abschnittes aus dem Hefte durch einen Schüler, Übersetzen des Abschnittes durch einen Schüler, Erzählen am Bilde durch einen Schüler und Lesen des 1. Abschnittes durch die Klasse. Der 2. Abschnitt „Was die Maus tut" kommt hinzu. In der 3. Stunde folgen: Vorerzählen der ersten beiden Abschnitte, abschnittweises Lesen durch zwei Schüler, abschnittweises Übersetzen durch zwei Schüler, abschnittweises Erzählen durch zwei Schüler und Lesen beider Abschnitte durch die Klasse. Der dritte Abschnitt „Was der grofse Kater tut" und der 4. Abschnitt „Was Richard sagt" kommen hinzu. Die 4. und die 5. Stunde bearbeiten das ganze Bild wie die 3. Stunde die ersten beiden Abschnitte bearbeitete. Die ganze Erzählung über das Bild lautet: „Le cruel Raton. La chambre est vide. Je remarque seulement les quatre murs, les trois fenêtres, les deux portes, le poële, le plafond et le plancher. Tout est tranquille. — Par un petit trou entre deux planches une petite souris s'avance. Elle marche çà et là. Elle cherche un peu de pain. — Un gros chat entre. La petite souris crie, et elle cherche le trou. Mais le gros chat guette et saute, et le gros chat tue et mange la pauvre souris. — Richard: 'Ton appétit est bon, cruel Raton'." — Jede neue Woche bringt ein neues Bild.

Nach der Übermittlung der für den 1. Jahrgang bestimmten 20 Bilder beginnt die 1. Wiederholung derselben mit wöchentlich 2 Bildern, wobei zu jedem Bilde ein kurzer questionnaire an- und eingeschrieben wird, dessen Bearbeitung noch die Betätigungen aufzeigt: Vorlesen durch den Lehrer und Lesen durch die Klasse, Vorübersetzen und Übersetzen durch die Klasse, Ablesen der Frage und freies Hinzustellen der Antwort durch einzelne Schüler. Nach beendeter 1. Wiederholung der 20 Bilder folgt die 2. Wiederholung mit wieder wöchentlich 2 Bildern samt den dazu gehörigen questionnaires.

2. Skizze. 6. Schuljahr. 2. französischer Jahrgang. 10. Bild: Le meneur d'ours. Sur la grande place d'une ville, de la musique se fait entendre. Un meneur d'ours est arrivé avec un ours dansant, un singe, trois chiens et un âne. D'abord les deux petits chiens sautent à travers des cerceaux. Ensuite le vilain ours se lève. Il gronde. Il crie. Mais bon gré mal gré il doit danser, et il doit balancer un bâton. — Après vient le tour du singe, vêtu comme soldat. Le petit drôle monte le grand chien, et il fait deux fois la ronde. Il tire le sabre. Il tire d'un petit fusil. Il fait le salut militaire. Alors il ôte le chapeau. Et, en faisant la ronde pour la troisième fois, il tient le chapeau pour faire la quête. L'âne ne sait que porter les ustensiles. — Les spectateurs observent le meneur d'ours, le musicien savoyard et les animaux affamés. Imitant l'ours dansant, un écolier perd sa casquette et un de ses livres. Un apprenti cordonnier oublie les commissions qu'il a à faire. — Mais au fond de la place les deux tours de l'église montent comme deux doigts au ciel, comme si elles voulaient dire: A quoi bon cette représentation? Un homme sérieuse a d'autre chose à faire que de voir ou de faire de tels tours inutiles.

Die weitere Bildbehandlung auf dieser Klassenstufe ist der auf der vorhergehenden gleich. Nur tritt bei der 1. Wiederholung der Bilder an die Stelle der gegebenen Fragestücke die freie Fragestellung des Lehrers.



Digitized by Google

Die einzelne Frage wird aber von dem Schüler nachgesprochen und auch wörtlich übersetzt. Die 2. Wiederholung läfst die Übersetzung weg.

3. Skizze. 7. Schuljahr. 3. französischer Jahrgang. Bild: La croisade de l'empereur Conrad III en 1147. C'est du défilé d'une chaîne de montagnes stériles de l'Asie Mineure que la croisade de l'empereur Conrad III descend lentement la pente pierreuse. Après une longue journée brûlante les croisés découvrent une source d'eau fraîche, et des cris de joie éclatent. — Mais hélas, cachés jusqu'à présent derrière les rochers, les mahométans font une attaque inattendue qui cause des grand troubles dans les rangs des Allemands. — Cependant après peu de temps les braves chevaliers à la tête de la croisade s'élancent contre les ennemis, et la mort fait sa sanglante moisson. — Debout dans un chariot, un garçon effrayé s'écrie: „O mon Dieu, notre père tombe frappé d'une flèche!" Un jeune chevalier, étendu à terre et entouré des siens et d'un moine, joint les mains, en disant: „Mon père au ciel, je remets mon âme entre tes mains!" — Un adolescent mène un vieillard à la source. Un chevalier y puise de l'eau dans le casque pour boire. Un autre chevalier puise de l'eau dans le casque pour étancher la soif d'un malade. Avec peine un chien se traîne au bord de la source et y lêche quelque gouttes. Un cheval et un mulet tendent le cou. Ils sentent qu'il y a de l'eau dans le voisinage. A peine vingt pas de la source, un cheval tombe et périt. — Les ennemis sont mis en fuite. Les blessés sont soignés. Les hommes et les animaux se sont désaltérés. Les morts sont enterrés. La croisade continue son chemin.

Die weitere Bildbehandlung ist der der vorhergehenden Stufe gleich. Soweit Zeit dafür zu erübrigen ist, hat noch auf allen drei Klassenstufen von der 1. Wiederholung ab in jeder Unterrichtsstunde ein Schüler über einen Einzelgegenstand des gerade zu behandelnden Bildes französisch sich auszusprechen oder seinen Mitschülern auf französisch Fragen darüber zu stellen. Die den Schülern zu leistende Hilfe wird immer bereitwillig gewährt, auch bei den Wiederholungen. Eine bestimmte Reihenfolge der Schüler wird möglichst eingehalten.

2. Der Versuch, diesen Unterstützungsbilderunterricht zu begründen.

Dieser Bilderunterricht hält sich an die auf dem Bilde dargestellte Handlung. Handlungen (und durch den Unterricht und durch das Bild geschieht dies in erhöhtem Mafse) wirken auf den Schüler als Selbstoffenbarung persönlichen Lebens, als Wegweiser beim Werden zu einer Persönlichkeit und als Anreiz, die in den Handlungen wirkenden Kräfte und Fertigkeiten, soweit möglich und zweckdienlich, zu eigenem Handeln sich anzueignen. Und das hat, was den Schüler anbetrifft, seinen Grund in des Schülers geistigem Wesen, das ja persönliches Leben ist mit der Aufgabe und dem Ziele, sich zu einer religiös-sittlichen Persönlicheit zu entfalten, welches Sichentfalten der Schüler nur durch eigenes, stetig vollkommener werdendes Handeln be- und erweisen kann. Des Schülers Interesse an Handlungen ist also eine Notwendigkeit, ein Lebensinteresse für ihn. Mithin entspricht der skizzierte französische Bilderunterricht über die Handlung auf dem Bilde dem geistigen Wesen und dem soeben berührten Lebensinteresse des Schülers und beeinflufst des Schülers Werden zu einer Persönlichkeit und zwar durch die auf dem Bilde dargestellte Handlung und durch den dem Schüler diese Handlung vermittelnden französischen Ausdruck, durch welches letztere zugleich auch hier schon erkennbar ist, dafs dieser Bilderunterricht den französischen Ausdruck als lebendige Sprach-

Digitized by Google

gebilde in des Schülers Geist und auch in des Schülers Gemüt einzupflanzen vermag. Dieser französische Bilderunterricht ist darum nicht an das Niveau klappernder Sprech- und Denkübung und drillmäfsiger Gedächtnis- und Willensbildung gebunden, er kann sich an seinem Teile als Unterstützungsunterricht wegen der von ihm verwendeten Stoffe zu einem den ganzen inneren Menschen des Schülers harmonisch entfaltenden Unterrichte gestalten.

Die unterrichtliche Behandlung des Bildes nach den Ortsschemata wie: „rechts, links und in der Mitte" u. dergl., nach den Sprachschemata wie: „Personen, Dinge, Eigenschaften, Tätigkeiten, Umstände" u. dergl. oder nach anderen Zersplitterungsschemata wie: „Wald, Wiese, Weg, Berg, Tal, Flufs" u. dergl. betrachtet das auf dem Bilde dargestellte als etwas nur Gegenständlich-Zuständliches. Aber dieses nur Gegenständlich-Zuständliche, und auch Bild und Unterricht können das nicht wesentlich ändern, vermag, weil es immer als etwas Starres, Totes, Zufälliges, Mechanisches auf den Schüler wirkt, nur zur Bereicherung des Schülers an blofsem Klingklang und zur Befriedigung flüchtiger Neugier des Schülers zu dienen. Der französische Bilderunterricht über das Gegenständlich-Zuständliche auf dem Bilde mufs sich darum begnügen, den betreffenden französischen Ausdruck in des Schülers Verstand und Gedächtnis zu trichtern und eben über klappernde Sprech- und Denkübung und drillmäfsige Gedächtnis- und Willensbildung nicht hinauskommen zu können. Der französische Bilderunterricht kann sich aber, wie oben gezeigt, einen gröfseren Machtbereich erringen.

Ein Unterricht über Handlungen auch bei nur möglichster Anwendung des Voll- und Nurfranzösisch ohne Zuhilfenahme geeigneter Bilder mutet oft dem 10- bis 13-jährigen Schüler ein zu weitgehendes Vorstellen- und Erfassensollen zu, erschwert und verzögert dem Unterrichtenden die Bewältigung der betreffenden Lehraufgaben und stellt diese Bewältigung zuweilen ganz in Frage. Schülern und Unterrichtenden wird dann das Bild eine rettende Brücke zur Verständigung, beziehentlich zum Miterleben, Aneignen, Be- und Verarbeiten. Dadurch, dafs das Bild dem Schüler die Vorstellungen von Personen und Gegenständen zu einer Situation der betreffenden Handlungen übermittelt, zu denen er die der fortschreitenden Handlung gemäfs eintretenden Gruppierungen, Bewegungen und sonstigen Veränderungen derselben selbst zu schaffen hat, wird eine zu hohe Spannung seiner Bildkraft oder Phantasie und der durch diese bedingten und mittätigen Geisteskräfte des Schülers vermieden und das zu des Schülers geistiger Förderung nötige Spiel derselben herbeigeführt. Und dadurch, dafs das Vorzeigen der Sache mit dem Hören oder Aussprechen des betreffenden Wortes zusammenfällt, wird eine Verschmelzung des französischen Ausdrucks mit der betreffenden Sachvorstellung erreicht und durch das wiederholte zeitliche Zusammenfallen des Hörens oder Aussprechens des Wortes mit dem Sehen der Sache, bei solchem mehrjährigen Unterrichtsbetrieb, wird auch durch und für das Französische im Schüler die Kraft und die Gewöhnung mit herangebildet, zum Wortklang oder Wortbild durch Schlufs aus Wörterreihen den vernünftigen Vorstellungsgehalt selbst zu schaffen oder durch Ausnutzung der Buch- und Freundeshilfe sich zu verschaffen.

Die Bildbehandlung hat hier aber, um nicht überflüssige Arbeit zu tun, die durch den Deutschunterricht im Schüler schon gebildeten Anschauungen nur als Vorstellungen zu wecken und den französischen Ausdruck damit zu verbinden, also bei möglichster Anwendung des Voll- und

Digitized by Google

Nurfranzösisch nur zu veranschaulichen, auch das Perzipierenlassen nur als durch veranschaulichte Handlung vermitteltes Auffassen des französischen Ausdrucks und das Apperzipierenlassen nur als durch veranschaulichte Handlung vermitteltes verlangendes, assimilierendes und verwandte Vorstellungen und Ausdrücke weckendes Aufnehmen des französischen Ausdruckes zu betreiben, wie dies bei dem skizzierten Verfahren denn auch so geschieht. Da aber durch das Bild im Unterricht unmöglich die ganze betreffende Handlung veranschaulicht werden kann, wodurch ja auch der Bildungswert der Bildbenutzung erheblich gemindert würde wegen unpädagogischer Unterdrückung möglichen selbsttätigen Bildens oder Umbildens im Schüler, und da auch, selbst eine solche Veranschaulichung aller Situationen einer Handlung als im Unterricht verwendbar angenommen, nicht bei allen Schülern, namentlich nicht bei den langsamen, bloſs durch unterstützende Veranschaulichung genügendes Perzipieren und Apperzipieren erreicht werden können, muſs auf Zeit diesem Veranschaulichungsverfahren die zu unrecht allgemein verfemte mündliche Übersetzung zur Seite treten, wodurch zwar die wünschenswerte, aber in der Praxis versagende ausschlieſsliche Anwendung des Voll- und Nurfranzösisch zu einer bloſs möglichsten herabgedrückt wird, als solche jedoch dem Schüler auch naturgemäſs, rasch und sicher zum Ziele führt. Und das kann die mündliche wörtliche Übersetzung, auf Zeit angewendet, leisten, weil durch sie die nötigen und von der Veranschaulichung nicht berührten Vorstellungen immer noch am schnellsten, sichersten und natürlichsten im Schüler zu wecken sind, weil sie dem langsamen Schüler noch neben der Veranschaulichung schnell und wirksam Hilfe gewährt und weil zugleich durch sie dem Anfangsschüler die ihm nötige Anschauung von der Verschiedenheit zwischen dem deutschen und dem französischen Ausdruck nach Satzbau und Bildlichkeit am besten zu vermitteln ist. Die durch diese mündliche wörtliche Übersetzung befürchtete Schädigung des Deutschen kann nur bei den Schülern eintreten, die nicht genügend schnell über die Stufen der Wahrnehmung und der Verwirrung zur Stufe der Klarheit vorzudringen vermögen. Diese nur möglicherweise und dann auch nur vorübergehend eintretende Schädigung einzelner Schüler sollte aber den groſsen Bildungswert dieses Anschauungsmittels für den Anfangsunterricht im Französischen nicht vollständig verdunkeln dürfen. So zeigt sich dieser französische Unterstützungsbilderunterricht über die auf dem Bilde dargestellte Handlung auch hinsichtlich seiner Veranschaulichung mit seiner wörtlichen Übersetzung als ein den Schüler gerade, angenehm und sicher zum Ziele führender Weg, weil er, soweit sich dies wenigstens bis hierher beobachten lieſs, das hierzu Nötige vorsieht und Überflüssiges ausscheidet, erfrischende Geistestätigkeit des Schülers herbeiführt und ihn vor übergroſser Anspannung seiner Geisteskräfte bewahrt, und weil er besonders noch den durch den Schüler zu erobernden sprachlichen Ausdruck ihm in schärfster Deutlichkeit zeigt und sein für die Sache schon vorhandenes Interesse für die neue Form ihrer Übermittlung, den französischen Ausdruck, noch besonders rege macht.

An dem Anschauungsverfahren mit ausschlieſslicher Anwendung des Voll- und Nurfranzösisch und dem mimischen Unterstützungsverfahren muſste vorübergegangen werden, weil die bei der skizzierten Bildbehandlung dem Schüler nötigen Anschauungen in ihm schon vorhanden sind und ein zweites Mal als neu überhaupt nicht gebildet werden können und weil die durch ausschlieſsliche Anwendung des Voll- und Nurfranzösisch unvermeidlich im

Digitized by Google

Schüler entstehenden Mifsverständnisse nur durch zeitraubende Umschreibungen und mimische Versuche zu heben sind, die der Langenweile leicht Zutritt gestatten, dem Unterrichtenden kaum glaubliche Anstrengungen auferlegen und doch keine Gewähr dafür bieten, dafs dadurch dem Schüler das nötige Licht aufgehe. Aufserdem mufste von dem mimischen Unterstützungsverfahren noch besonders Abstand genommen werden, weil dieses der Ruhe, der Würde und der Stetigkeit des Unterrichts zu grofsen Eintrag tut. Der französische Bilderunterricht braucht sich aber auch nicht als an diesen Um-, beziehentlich Irrweg gebunden zu erachten.

Die dem veranschaulichenden französischen Bilderunterricht über die auf dem Bilde dargestellte Handlung innewohnende Kraft nach der rezeptiven Betätigung des kindlichen Geistes hin in allen Schülern der Klasse zu möglichst voller Wirkung kommen zu lassen, sind, um den Akustikern, Optikern und Motorikern unter den Schülern, also der Erzeugung des Hör-, Seh- und Tastbildes Rechnung zu tragen, die methodischen Momente der Mitteilung und der Erläuterung in Ansatz gebracht worden, auf welche zwei Momente schon das Wesen alles Unterrichts über Handlungen und aller natürlichen Übermittlung einer Sprache als auf die Anfangsstücke der hier anzuwendenden Methode hinweisen. Und es dürfte dem nur noch hinzuzufügen sein, dafs hier zur Mitteilung gehören: „das Vorsprechen, Vorschreiben, Vorlesen, Vorübersetzen, Vorerzählen, Zeigen, beziehentlich auch Zeichnen durch den Lehrer“ — und dafs das Moment der Erläuterung als Stofferläuterung nur in dem Hinzusetzen der Abschnittüberschriften besteht, welche Zielangabe oder Zusammenfassungen sein können und zur Durchdringung und Beherrschung des Stoffes führen sollen, und dafs das Moment der Erläuterung als Formenerläuterung die Bemerkungen über Grammatik, Rechtschreibung und Aussprache umfafst, welche zur Beherrschung des mündlichen und schriftlichen französischen Ausdrucks führen und zur Befestigung des Dagewesenen wie zur Vorbereitung des Kommenden dienen sollen, ohne jedoch den Gang des Buchunterrichts als des Hauptunterrichts zu stören.

Und die dem veranschaulichenden französischen Bilderunterricht über die auf dem Bilde dargestellte Handlung innewohnende Kraft nach der produzierenden Betätigung des kindlichen Geistes hin in allen Schülern der Klasse zu möglichst voller Wirkung kommen zu lassen, sind die methodischen Momente der Wiedergabe und der Anwendung in Ansatz gebracht worden, auf welche beide Momente gleichfalls schon das Wesen alles Unterrichts über Handlungen und aller natürlichen Übermittlung einer Sprache als auf die nötigen Ergänzungsstücke der hier anzuwendenden Methode hinweisen. Und es dürfte auch diesem nur noch hinzuzufügen sein, dafs zum Moment der Wiedergabe das Nachsprechen, Abschreiben, Lesen, Übersetzen, Erzählen, Beantwortung gestellter Fragen, Zeigen, beziehentlich auch Zeichnen durch den Schüler gehören und dafs das Moment der Anwendung als Stoffanwendung in kleinen Berichten über einzelne Gegenstände im Französischen behandelter Bilder, in der Ausnutzung gleicher oder ähnlicher Stoffe auf den gerade im Klassenzimmer hängenden Bildern anderer Unterrichtsfächer und in ähnlicher Ausnutzung der Umgebung des Schülers besteht und dafs das Moment der Anwendung als Formenanwendung die Bildung von Beispielen über diese Bilder im Buchunterricht und die entsprechende Vervollständigung der an Stelle der Vokabeln aufzustellenden Wörterreihen umfafst. Über diese Wörterreihen folgt im weiteren Verlauf die nötige Erklärung.

Digitized by Google

So zeigt sich dieser französische Bilderunterricht auch bezüglich dieser vier methodischen Momente als ein den Schüler gerade, angenehm und sicher zum Ziele führender Weg und zugleich zeigt sich dieser Weg der vier methodischen Momente als die Übertragung der darstellenden Methode, der erprobten Methode alles Handlungsunterricht, auf den Bilderunterricht über Handlungen im Französischen.

Die Mosaikmethode behandelt, von der Vokabel ausgehend, in gemeinsamer Arbeit von Lehrer und Schülern, und zwar durch Frage und Antwort oder durch Anregung und Hilfe oder durch Mitteilung und Vervollständigung, einen Gegenstand des Bildes nach dem andern und läfst so den Schüler allmählich das ganze Bild zusammenstellen, erobern, durcharbeiten, beherrschen, das Grammatische wie das Orthographische und das Phonetische gelegentlich dabei erarbeitend. Die Findemethode, nicht den Aufbau des Bildes, sondern den Aufbau der grammatischen Formen beabsichtigend, gibt die Vokabel, läfst den Schüler das Bedürfnis nach der zu erlernenden Form empfinden, zeigt sie ihm und läfst ihn über dies und das von dem auf dem Bilde Dargestellten mittels gegebener Vokabeln die betreffende Form nachbilden. Die Erarbeitungsmethode erstrebt den Bildaufbau und den Formenaufbau, und zwar so, dafs der Schüler Vokabel, Stoff und Form selbst zu suchen oder dem Lehrer abzuverlangen hat, so dafs der Schüler, wenn auch nur scheinbar, die Teile und das Ganze der Bilder wie die Gruppen und die Systeme der Formen, und das auch dem Plane nach, selbst zusammenstellt.

Aber alle diese drei Methoden arbeiten zu lange an dem einzelnen Bilde, behandeln das auf dem Bilde Dargestellte nur als Gegenständliches und wollen das self-made-man-Prinzip durchdrücken, so dafs infolge zu geringer Anzahl zur Behandlung kommender Bilder der durch das betreffende Französische zum Ausdruck kommende Teil des Erfahrungskreises des Schülers ein gar zu kleiner wird, infolge des dem Gegenständlichen anhaftenden Mangels an Kraftwirkung der Behandlungsstoff und die Ausdrucksform nicht die ganze Seele des Schülers erregen, füllen und bestimmen können und infolge der aller Erfindungsarbeit eigenen besonderen Mühsamkeit, Umständlichkeit und Schwerfälligkeit und Kraft- und Zeitvergeudung auch an untergeordnete Einzelheiten nicht die hinter der vom Schüler nachzuerfindenden Ausdrucksform liegende Gewalt des Lebens in den Teil- und den Vollganzen zur Wirkung kommen kann. Aber gerade diese Gewalt des Lebens verleiht der sie vermittelnden sprachlichen Ausdrucksform, hier dem Französischen, den Wert und den Reiz und die Kraft, den Anfangsschüler zu spornen, ihrer, dieser Ausdrucksform, Meister zu werden, um des Verkehrs und der Lektüre wie um des praktischen Zweckes lohnender Nützlichkeit und des idealen Zweckes sittlicher Vervollkommnung willen. Das skizzierte Verfahren benutzte darum wohl einiges dieser drei Methoden, mufste sich aber der Hauptsache nach von allen dreien, soviel Blendendes sie auch an sich haben, abwenden.

Das skizzierte Verfahren entnimmt seine Stoffe dem heimatlichen Leben oder dem Erfahrungskreise des Schülers. Es tut dies auf Grund der beiden Beobachtungen, dafs, je stärker das Gemüt des Schülers an Betrachtung und Behandlung der betreffenden Stoffe beteiligt ist, desto rascher und sicherer und umfassender diese Stoffe auch in dem neuen Ausdrucke und dessen Form vom Schüler erfafst, behalten und verwendet werden, und dafs im französischen Anfangsunterricht das Gemüt des Schülers bei den dem

Digitized by Google

Schüler schon vertrauten Stoffen am liebsten und am stärksten mitspricht. Fremdländische Stoffe, hier Bilder über Land und Leute und Geschichte und Litteratur Frankreichs, dem Anfangsschüler zu bieten, würde geeignet sein, für den Augenblick des Schülers Neugier, Phantasie und Verstandesinteresse zu reizen, nicht aber dauernd und nicht das tieferliegende, ernstere Interesse der Vernunft, des Gefühls und des Willens, durch dessen Erregung erst auch der Untergrund unseres persönlichen Wesens, unser Gemüt, zu voller Resonanz gebracht und unsere ganze Persönlichkeit zum willigen und ausdauernden Mittun veranlafst wird. Skizziertes Verfahren mufste sich demnach für erstere Stoffe entscheiden. Und so dürfte diese versuchte Begründung den veranschaulichenden französischen Unterstützungsbilderunterricht über die auf dem Bilde dargestellte Handlung mit der darstellenden Methode auch hinsichtlich seiner Verwendung heimatlicher und dem Schüler schon vertrauter Stoffe als einen den Schüler gerade, angenehm und sicher zum Ziele führenden Weg erweisen.

Da aber die Handlung die Hauptsache ist, kann es auch nicht schaden, dies oder das auf dem Bilde Dargestellte, das für die Handlung bedeutungslos ist, in der Besprechung unbeachtet zu lassen. Das kann sogar den Vorteil haben, den Schüler zum selbsttätigen Entdecken und selbsttätigen Forschen nach dem entsprechenden französischen Ausdruck anzureizen. Um der Handlung willen kann es auch rätlich sein, noch die eine oder die andere Situation derselben mit wenigen Strichen an der Tafel anzudeuten. Und das kann leicht den einen oder den andern Schüler zu selbsttätiger zeichnerischer Wiedergabe veranlassen, was sich auch als ein nebenher zu erreichender Vorteil für den betreffenden Schüler erwiese.

Einige Nachbemerkungen seien noch gestattet über eine etwaige Ausgestaltung dieses Unterstützungsbilderunterrichts zu einem Vollunterricht und zwar hinsichtlich des Wörterlernens, der schriftlichen Arbeiten, des Lese- oder Erzählstoffes und hinsichtlich der Grammatik, Rechtschreibung und Aussprache.

Die Wörter sollten dann nicht als Einzelvokabeln, sondern in Reihen gelernt werden wie in Sach-, Klang-, Endungs-, Ableitungs-, Geschlechts-, Wortarten-, Redensartenreihen u. a. m. Bild, Lese- oder Erzählstoff, Grammatik, Rechtschreibung und Aussprache hätten Veranlassung zu solchen Reihenbildungen zu geben. Zu Vorbereitungen sollten sie nicht dienen, erst am Schlusse der betreffenden Stoff- und Systemeinheit sollten sie zur Behandlung kommen. Nicht alle dem Schüler bisher noch unbekannten Wörter brauchten in den Reihen vorzukommen.

Die schriftlichen Schülerleistungen wie Übersetzungen, Zusammenstellungen, Beispielreihen, von denen jede die Darstellung eines Ganzen anzustreben hätte, würden im Unterricht durchzuarbeiten sein, ihre schriftliche Fixierung hätte in der Unterrichtsstunde zu beginnen und wäre zu Hause nur zu vollenden. Und aus diesen Arbeiten würden dann die versions sous dictée, die dictées und die compositions für das Klassenarbeitsheft, das sogenannte gute Heft, gewählt werden.

Die dem in die Stoff- und Systemeinheit einführenden Bilde anzuschliefsenden Lese- oder Erzählstoffe, die sich möglichst auch an Bilder zu halten hätten, müfsten zu dem von dem einführenden Bilde angeschlagenen Thema in Beziehung stehen, mit ihm eine Stoffreihe bilden.

Bezüglich der Grammatik, Rechtschreibung und Aussprachelehre sollte das einführende Bild nur Anknüpfungspunkte bieten, den selbständigen Gang

Digitized by Google

dieser Disziplinen nicht stören; innerhalb der Stoffeinheiten sollten diese aber immer auch irgendwie abschliefsende und den betreffenden Klassenstufen entsprechende Systemeinheiten darstellen. Das methodische Verfahren in der Grammatik möchte das induktive und das deduktive, das analytische und das synthetische, das intuitive und das inventive, das heuristische und das memoristische Moment, ein jedes zu rechter Zeit an rechter Stelle und in rechter Weise, aufzeigen.

Diese Nachbemerkungen sind lediglich gegeben, um des Referenten Ansicht über die ganze angeregte Angelegenheit erkennen zu lassen und um auch in diesen Skizzierungen durchblicken zu lassen, dafs, ohne Verstandes- und Gedächtnisbildung des Schülers vernachlässigen zu wollen, doch die Berücksichtigung des Willens und des Gemütes durch Heranziehung geeigneter Stoffe in geeigneter Behandlung mehr als bisher zu betonen sei, um den Schüler auch im Französischen auf den rechten Weg zu stellen und den rechten Weg gehen lehren zu können.

Sommation: Beschaffung geeigneten Erfahrungsgehaltes im Anfangsschüler durch zusagenden französischen Ausdruck, in, mit, auf und an welchem Ausdruck Grammatik, Rechtschreibung und Aussprache ihre Systeme aufzubauen haben, den Schüler im Französischen und durch dieses auch in seinem Werden zu einer religiös-sittlichen Persönlichkeit kräftigst zu fördern.

---

## Neue Hölzelbilder.

### I. Blatt XIV. Der Hafen.

Gröfse des Bildes 140 : 93 Centimeter. Preis, je nach Ausstattung, 4,25—7,25 *M*.

Material zur Besprechung in französischer Sprache.

### Le Port.

On appelle **port** un lieu sur une côte où la mer, qui s'enfonce dans les terres, offre aux bâtiments un abri contre le vent et les tempêtes. On distingue des **ports naturels** et des **ports artificiels**, les **ports militaires** ou de guerre et les **ports marchands**. On nomme **port libre** celui où les marchandises ne payent point de droits tant qu'elles n'entrent pas dans l'intérieur du pays. Les meilleures **mouillages** se trouvent à l'embouchure des fleuves, là où le sol n'est pas vaseux et où il y a une quantité d'eau suffisante. L'entrée de l'avant-port doit avoir lieu par deux passes; c'est le port extérieur en eau profonde.

Le port de marée est séparé de l'arrière-port par une écluse de chasse.

Le **chenal** est la partie la plus profonde indiquée le plus souvent par des bouées. La passe ou le chenal d'entrée c'est l'endroit où les navires entrent dans le port. L'entrée est souvent marquée par un phare.

Un **phare** se compose aujourd'hui d'une cage de verre constituée par un certain nombre de lentilles et au centre de laquelle il y a un foyer lumineux électrique. Cette cage de verre tourne sous l'influence d'un fort mouvement d'horlogerie. Le tout repose sur une tour en pierre, dans laquelle il y a un escalier. Il y a des phares à feu fixe, à feu tournant et à éclipses. Ils servent à reconnaître les parages, à indiquer les passes et les rades et l'entrée des ports. Chaque ordre a ses feux particuliers. Le feu des fanaux éclaire toutes les nuits les navires qui traversent le détroit.

Digitized by Google

Les **balises** sont des pieux fichés dans le sol ou des bouées flottantes qui ont pour objet de signaler les points dangereux. Leur couleur et les figures géométriques dont on les surmonte, marquent la route à suivre.

Les **jetées** et les **digues en mer** ont pour but de prévenir l'encombrement du port par les galets et par le sable, ainsi que de briser les fortes lames qui arrivent de la haute mer. Les digues de défense, construites le long de la mer, s'opposent à l'effort des eaux. D'autre part les dunes, monticules de sable, couvriraient bientôt tout un pays, si elles n'étaient pas arrêtées par la végétation qu'on cultive sur leurs pentes.

Deux fois par jour la mer envahit les côtes, et deux fois par jour les abandonne. Lorsque la mer monte, c'est le **flux** ou le flot; lorsqu'elle descend, c'est le **reflux** ou le jusant. L'intervalle de temps entre deux pleines mers consécutives est de 12 h. 25 m. 14 s. La basse mer intermédiaire partage cette durée en deux espaces de temps. La hauteur de la mer dépend des phases de la lune et de la position du soleil. — La rade est limitée par une pointe. Elle est abritée contre la houle et les vents du large. L'estuaire est parfois flanqué de hautes falaises. L'action destructive des vagues et les amoncellements de matériaux charriés par le fleuve modifient peu à peu l'état des lieux. Le flux et le reflux produisent sans cesse des courants alternatifs qui balayent le fond du thalweg et y entretiennent une passe souvent variable. Le va-et-vient continu des marées y agit comme de véritable chasses.

Très souvent pour règler le niveau de l'eau dans les ports, ils sont pourvus d'une **écluse** séparant le sous-bief, l'eau qui se trouve en aval, de l'arrière-bief, qui se trouve en amont. L'intérieur d'une écluse s'appelle le *sas*, les murs en sont les *bajayers*. Elle est fermée à ses deux extrémités par des portes qui, ayant un peu plus de largeur que le sas, s'arc-boutent l'une contre l'autre, ce qui augmente leur force de résistance. Elles sont manœuvrées latéralement à l'aide d'une roue dentée. On remplit ou vide le sas à l'aide de vannes. Les écluses *de chasse* sont destinées à deblayer l'entrée d'un port.

Des **machines à draguer** composées de pelles courbées tournant autour d'un tambour et placées sur des bateaux-dragueurs servent à maintenir une profondeur d'eau constante en enlevant les vases qui se déposent au fond du port. La plus puissante de ces machines est la suceuse pourvue de pompes à sable et à vase et allant au large pour décharger les déblais.

Le port est relié par des canaux au réseau de navigation intérieure pour faciliter l'accès des bassins maritimes à tous les chalans de la batellerie fluviale. De larges môles garnis de rails mettent en communication directe avec les voies ferrées du pays. Le **quai** est couvert de hangars et d'engins les plus perfectionnés pour la manutention des marchandises. Un de ces appareils de levage, la grue, consiste d'un arbre courbé, d'une poulie et d'un treuil. La manivelle en est tournée par une machine à vapeur. Le quai est construit en pierre de taille le long du port et sert à faciliter le chargement et le déchargement des marchandises, l'embarquement et le débarquement des voyageurs. La cale du quai est une rampe construite en pente douce. Le débarcadère se trouve ordinairement à la fin d'une jetée de pierres brutes. Dans les ports de premier ordre il y a un long dévelopement de quais accostables aux paquebots rapides, munis partout d'appareils de chargement et de déchargement. Il y a en outre une grande traverse d'accostage pour les steamers du plus fort tonnage.

Digitized by Google

Le **clayonnage**, ouvrage de pieux et de fascines, sert aussi à la conservation du rivage.

Les **bouées** marquent les lieux où est jeté l'ancre, la direction d'un chenal ou d'une passe difficile. Elles sont en tonnes vides, en tôle et peints de couleurs vives.

On trouve par-ci par-là des **madriers** en bois de chêne, ce sont des planches d'une épaisseur de 5 cm au moins.

Les marins étendent le nom d'**amarre** à toute espèce de cordage. Des **pilotis** enfoncés dans l'eau servent à amarrer les petits bateaux.

Quand il s'agit de **sauver** des hommes tombés à la mer on leur jette des corps flottants, des amarres, des bouées de sauvetage, des ceintures de sauvetage; ou on leur envoie des canots de sauvetage, des bateaux insubmersibles (**life-boat**, radeaux, nautilles).

La **surveillance** des ports est faite par le capitaine de port, maître ou officier de port. — Le **monde** qui remplit le port appartient à presque tous les pays et toutes les professions maritimes, surtout de marins s'embarquant pour la grande pêche et pour la pêche locale. — Les **marchandises** se trouvent dans des tonneaux, des barrils, des caisses, ou elles sont dans l'état brut ou sans emballage; à l'exportation: des céréales, des fontes moulées, des tissus, des ciments, des poissons préparés dans les fabriques de salaison; à l'importation: des bois, des minérais, des fontes brutes, des machines, des charbons. Il va sans dire qu'un tel lieu est bientôt peuplé d'habitants, qui l'entourent de leurs **habitations** et d'établissements nécessaires à leur bienêtre moral et corporel.

## Les Différentes Parties d'un Navire.

Le **bâbord** est le côté gauche d'un bâtiment lorsqu'on regarde de l'arrière à l'avant. On l'oppose à **tribord**, le côté droit et le côté d'honneur. Les officiers se mettent à tribord, les maîtres et les matelots à bâbord. Ce n'est que par le tribord qu'on entre dans un bâtiment.

L'**étrave** est composée d'une suite de pièces courbes qui forment la **proue** et contiennent le **beaupré.** Elle porte, comme l'**étambot**, qui est à l'arrière, une **échelle**, pour mesurer le tirant d'eau de l'avant. L'étambot se place presque verticalement sur la **quille**; il reçoit le **gouvernail**, qui se compose d'un fort morceau de chêne dit mêche du gouvernail. La partie saillante s'appelle safran. Une barre, qui traverse la tête de la mêche, meut tout l'assemblage. Dans les grands navires, les palans aident à manœuvrer la barre. Sur le pont du navire est situé une roue verticale, sur le tambour de laquelle s'enroule la drosse et que manient les timoniers.

Le nom d'**éperon** est donné à la charpente saillante en avant de l'étrave qui termine la proue. La **guibre** sert à consolider le mât de beaupré. On nomme **cabestan** une sorte de treuil vertical, formé d'un cylindre, autour duquel s'enroule une corde. Il est employé pour mouvoir les corps pesants, pour lever l'ancre, pour mettre le bâtiment à poste dans un bassin.

L'**ancre** est en fer forgé et sert à retenir les vaisseaux au mouillage par le moyen d'un câble. Ce câble entre dans le navire par une ouverture située à l'avant et qu'on nomme écubier. L'ancre se compose d'un anneau (organeau), de la verge, de la crosse avec deux ou trois bras ou branches et les pattes. Le poids des ancres varie de 100 à 5000 kil. Un bâtiment à trois mâts en porte 6 ou 7.

Les **manches à vents** servent à aérer l'intérieur d'un navire.

Digitized by Google

Dans l'intérieur des grands navires on distingne la **cale**, les **soutes**, l'**emplanture**, les **cabines**, les **logements** des officiers et de l'équipage. Sur le pont il y a encore la **dunette**, la **passerelle**, le **gaillard** d'avant et d'arrière, et le **spardeck** situé devant la passerelle.

Les bâteaux sont à fond plat comme le bachot, le bac, la true, le chaland; ou à quille, comme le canot et presque tous les bâteaux qui vont à la voile.

## Forces Motrices de la Navigation.

La vitesse des navires se mesure par nœuds (= 1852 m). Les bateaux marchent à la **rame** ou au **croc**, à la **voile**, à la **vapeur** ou à l'**électricité**. L'extrémité applattie de la **rame** se nomme pelle, et l'autre le bras. Une rame ou aviron placé dans une entaille arrondie sur l'arrière d'une petite embarcation servie par un seul homme s'appelle godille (godiller). Il y a des rames à deux pelles dont le rameur se sert alternativement. — Dans les bateaux à vapeur une **machine à vapeur** met en mouvement soit des roues à aubes placées de chaque côté du bateau, soit une hélice qui est submergée à l'arrière du bateau, au bout de la quille. L'hélice est mue par l'arbre moteur. La machine à vapeur, qui, dans les grands steamers, consume jusqu'à 10 tons de charbon par heure, consiste de la chaudière avec sa cheminée et du mécanisme.

## Mâture.

A bord des grands vaisseaux, ou compte 4 **mâts** principaux; ce sont de l'arrière à l'avant: le mât d'artimon, le grand mât, le mât de misaine, et enfin le mât de beaupré, qui est couché sur l'éperon à la proue du vaisseau. Ces mâts eux-mêmes sont composés de plusieurs mâts, placés bout à bout: les bas-mâts, les mâts de hune, les mâts de perruches, les mâts de cacatois et la flèche en l'air.

La **hune** est une plateforme percée du trou du chat, établie à la tête d'un bas mât. Elle sert de point d'appui aux mâts supérieurs. On distingue grande hune, hune d'artimon, hune de misaine. Les mâts placés au-dessus d'une hune s'appellent huniers. Celle de beaupré a été supprimée.

Les bois qu'on emploie de préférence sont le pin et le sapin.

Le **gui** tient par un bout au mât d'artimon; par l'autre il sort en dehors du bâtiment.

On distingue les **vergues** par le nom des voiles qu'elles portent. — Le **cordage** est fait de chanvre ou de fils de fer. Pour le mouillage des vaisseaux et les manœuvres dormantes on se sert surtout de câbles en fer.

## Voilure.

Chaque **voile** tire son nom du mât qui la porte: ainsi il y a une voile d'artimon (brigantine), une grande voile, une voile de misaine, un grand et un petit hunier, une voile de perruche, un grand et un petit perroquet, des cacatois, des focs, des voiles d'étai. Certaines voiles supplémentaires ont reçu les noms de bonnettes, de civadières etc. — La **forme des voiles** est quadrangulaire, trapézoïdale ou triangulaire. Les voiles suspendues à des vergues sont carrées; la voile d'artimon et la voile d'étai sont trapézoïdales.

On appelle: **voilure**, l'ensemble des voiles. *Amener une voile*, c'est la faire descendre; *carguer une voile*, c'est la serrer contre la vergue; *la déferler*, c'est la mettre au vent; *prendre le ris*, c'est la raccourcir; *larguer*

Digitized by Google

*le ris*, c'est la détacher. — La voile en trapèze qui se borde sur le gui et à la vergue porte le nom voile d'artimon. La misaine est la voile de tous les temps; elle ne se supprime que devant une tempête irrésistible.

Beaucoup de petits bateaux ont trois voiles: la grande voile, voile de flèche et le foc ou la tringuette. Au haut du mât flotte le guidon.

Dans les travaux de **gréement**, de **dégréement**, de **prise de ris**, c'est le gabier qui, sous les ordres de l'officier du quart, dirige les autres matelots. On en a plusieurs selon le nombre des mâts.

Le **pavillon**, l'étendard qui s'arbore au mât de l'arrière, indique la nation, à laquelle appartient le vaisseau. A d'autres mâts il indique le rang de l'officier qui commande, ou il sert aussi à donner des signaux. Les signes à employer dans chaque circonstance se trouvent dans un livre qui est entre les mains du commandant.

## Différentes Espèces de Navires.

On distingue des navires de grand et de petit cabotage.

Les **canots** sont destinés à servir de moyen de transport entre le rivage et les bâtiments à l'ancre. Dans le canotage on distingue des **yoles**, des **skifs**, des **périssoires** etc. Nous avons déjà parlé du **life-boat** et du **dragueur** (voy. port). — Le **chaland** est un bateau à fond plat, à côtés droits et dont l'avant est en saillie, lui et le bélandre, qui a la même construction porte souvent un mât. — Les **chaloupes** vont à la rame et à la voile, on s'en sert pour transporter de grands fardeaux. En pleine mer, la chaloupe reste fixé sur le pont du navire.

Le **sloop** et le **smack** n'ont qu'un seul mât. Celui d'un **cutter** est un peu incliné. Ses voiles principales sont coupées en oreilles; il porte aussi des voiles carrées, comme huniers et perroquets. Autrefois les **gabares** n'avaient qu'un seul mât; de nos jours les grosses gabares portent jusqu'à 900 tonneaux et ont 3 mâts. La **goélette** porte deux mâts fort inclinés en arrière et plusieurs voiles. Les pilotes lamaneurs se servent de **bateaux-pilotes**, embarcations excellentes, pontées et gréés de manière à affronter les plus mauvais temps.

Reste à parler des **bateaux à vapeur**: remorqueurs, dragueurs, steamers, paquebots, qui ont atteints de nos jours une vitesse de 25 nœuds et un déplacement de 15000 tonneaux.

Pour la réparation de la coque on se sert de **ras de carène** ou de **docks flottants**, d'espèces de grands bateaux qu'on submerge de manière que le navire à radouber se pose dessus, et qui, au moyen de pompes, les font remonter à la surface avec leur fardeau.

## Vaisseaux de Guerre.

La marine militaire moderne emploie trois espèces de navires: les **cuirassés**, les **croiseurs**, les **torpilleurs**. L'épaisseur du **blindage** des cuirassés atteint 40 cent., maintenant que la métallurgie produit des aciers composés plus résistants. La coque est double et séparée par des cloisons, de manière à former des compartiments étanches. Les machines à vapeur sont doubles et même triples.

L'**artillerie** est logée à l'abri dans des batteries sous les ponts; les grosses pièces, de 34 à 42 centimètres, sont placées dans des **tourelles blindées en saillie** sur le pont supérieur, ou dans un réduit central disposé de manière à tirer en chasse et en retraite. Les canons à tir rapide sont

Digitized by Google

installés sur le pont supérieur et dans les hunes. Les canons de nos jours sont généralement en acier et on les charge par la culasse. Ils sont coulés pleins, martelés, forés et tournés, C'est à Bourges qu'on les cercle d'acier. Enfin la fermeture de culasse y est ajustée dans les établissements militaires. Le canon de 42 pèse 75000 kil., et lance un obus en acier de 780 kil. avec une charge de 274 kil., ce qui remet le prix du coup de canon à 5010 frs.

Les **canons-revolvers** se composent essentiellement de cinq canons de petits calibres réunis en un faisseau, dont la rotation est produite par une manivelle; l'introduction de la cartouche, le départ du coup et l'extraction de la douille vide se fait par un mécanisme mis en mouvement en même temps.

Les cuirassés actuels coûtent de 15 à 27 millions de frs., exigeant un personnel de 300 à 500 hommes.

La qualité primordiale d'un **croiseur** doit être la vitesse. Ils n'ont pas de murailles cuirassées, mais leur coque double et compartimentée reçoit un pont blindé.

Les **torpilleurs** sont destinés à lancer des torpilles, dont la plus répandue est la Whitehead, ayant une hélice double, des gouvernails fixes et une machine à air comprimé. Le déclic est rempli de poudre brisante. Le tube-lance-torpilles se trouve à l'avant du bateau.

Le **corps de la Marine** comprend les officiers de marine de toute grade (amiraux, vice-amiraux, et contre-amiraux, capitaines de vaisseau et de frégatte, lieutenants de vaisseau, enseignes et élèves; le corps du génie, celui de l'artillerie de la marine et celui de l'administration; enfin les équipages de ligne).

En France, tous les gens de mer sont enregistrés aux bureaux dits des classes. Tout individu âgé de 18 ans et ayant fait deux voyages au long cours ou 2 ans de petite pêche est marin inscrit de droit. Quand il a atteint l'âge de 20 ans il est incorporé pendant 5 ans. Les inscrits maritimes ont seuls le droit d'exercer la navigation maritime et la pêche côtière. On en compte près de 60000 en France. *W. Kasten.*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Braunschweig.** (Neuphilologischer Verein.) Der Verein, der am 9. Mai 1894 begründet wurde, zählt augenblicklich 32 Mitglieder, die den höheren Schulen der Städte Braunschweig, Wolfenbüttel, Seesen, Helmstedt und Blankenburg angehören. Jeden Monat wurde eine Sitzung abgehalten, und zwar im Winter regelmäfsig eine wissenschaftliche Sitzung in Braunschweig; im Sommer fanden an Stelle der wissenschaftlichen Sitzungen öfters rein gesellige Zusammenkünfte, und zwar gewöhnlich in Wolfenbüttel (Antoinettenruhe, Sternhaus) statt.

Die im Vereine gehaltenen Vorträge erstreckten sich sowohl auf das wissenschaftliche, als auch ganz besonders auf das praktisch-pädagogische Gebiet. Es redeten die Herren v. Aschen, Bartels, Bosse, Fahrenberg, Gauthey des Gouttes, Gehrs, Goldschmidt, Götze, Heibey, v. Hörsten, Kunz, Lüttge, Nehry, Schmeding, Stodte, Tachau, Wendeburg.

Infolge der Anregung einiger Mitglieder gelang es dem Vereine in den Jahren 1896—99 Herrn Gauthey des Gouttes für eine Reihe von französischen Vorträgen zu gewinnen, die auch einem gröfseren Publikum zugänglich gemacht wurden.

Digitized by Google

Der vom Verein unterhaltene Lesezirkel (zirkulierende, wöchentlich wechselnde Mappen) erfreut sich einer so zahlreichen Beteiligung (30 Mitglieder), dafs der Verein kaum in der Lage ist, noch weitere Teilnehmer an demselben zuzulassen. Der Jahresbeitrag für denselben beträgt 5 Mk. Die Mappen enthalten folgende vom Vereine gehaltene Zeitschriften: Herrigs Archiv für neuere Sprachen, Gröbers Zeitschrift für romanische Philologie, Beiblatt zur Anglia, Maître phonétique, Concordia, Neuphilologisches Centralblatt, Revue des deux Mondes, Revue bleue, Les annales politiques et littéraires, Illustrazione popolare, The Nineteenth Century, The Strand Magazine, Das pädagogische Archiv, Die Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Litteratur, Die Neueren Sprachen, Die Englischen Studien, The Educational Review, Modern Language Notes.

Einer aus der Mitte des Vereins erfolgten Anregung, auch lesenswerte Broschüren oder fremdsprachliche litterarische Erzeugnisse hin und wieder anzuschaffen, wurde entsprochen, indem: Rostand, Cyrano de Bergerac (in 3 Exempl.); Brieux, Les Remplaçantes; Mai, Frankreichs Schulen, in die Mappe eingelegt wurden.

**Gesellschaft für romanische Litteratur** von Geh. Rat Prof. W. Förster-Bonn und Prof. Vollmöller Dresden gegründet, verfolgt den Zweck, ihren Mitgliedern alljährlich interessante und seltene Texte aus allen romanischen Sprachen zu liefern. Es werden E. Stengel, Hervis von Metz; Wechsler, Der altport. Prosaroman von der Suche nach dem heil. Gral und Vollmöller, Tercera Parte de la Silua de varios Romances zuerst erscheinen. — King Horn, from the ms. by Hall. Clarendon Press. 12 sh. 6 d. (genauer Parallelabdruck von 3 Hs. Holthausen). — Wyatt, An elementary oe. Reader. Cambridge (Westsächsisch). — Kristian von Troyes, Cligés, herausgeg. von Foerster. 2. Aufl. Niemeyer, 6 ℳ (genauerer Durcharbeitung unterzogen. Warnke). — Marchesan, Lorenzo da Ponte. Torino. 4 l.

**The Modern Language Association** (President: Prof. A. S. Napier-Oxford) has been established for the following objects:

a) To raise the standard of efficiency in Modern Languages and promote their study in English schools and Universities and in the country generally;

b) To obtain for Modern Languages the status in the educational curricula of the country to which their intrinsic value, as instruments of mental discipline and culture, entitles them — apart from their acknowledged scientific, commercial, and utilitarian importance;

c) To provide means of communication for students and teachers of foreign languages, by publishing a journal and by holding meetings, debates, or conferences, for the discussion of language, literature, methods of teaching, &c.

Members of the Association consist of teachers of modern languages, and others interested in the study of modern languages.

The annual subscription is 10 s. 6 d. Members who have paid their subscription are entitled to receive the *Modern Language Quarterly* post free.

**Torino.** (Circolo filologico.) In seguito alle deliberazioni dell'Assemblea Generale dei Soci e del Consiglio d'Amministrazione in data 8 e 15 gennaio 1902, le cariche sociali pel 1901—1902 rimangono cosi costituite: Consiglio d'Amministrazione. Presidente: Aav. Cav. Giacinto Cibrario, Sennatore del Regno. — Vice Presidenti: Patarelli, Cav. Ing. Carlo. Camerano, Cav. Prof. Lorenzo. — Moriondo, Cav. Luigi, Segretario. — Borda, Comm. Felice, Cassiere. — Mercandino, Rag. Giovanni, Economo. — Aluffi, Rag. Alessandro, Bibliotecario.

Digitized by Google

**Weimar.** (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft-Generalversammlung.) Prof. Schick-München hielt einen Vortrag über „Die Entstehung des Hamlet von Shakespeare". Die Quarto 2 bietet im wesentlichen Sh.'s Dichtung. Quarto 1 von 1603 ist ein unrechtmäfsiger Druck. Das deutsche Komödiantenstück „Der bestrafte Brudermord" geht auf Kyd zurück. — Die Gesellschaft schreibt zwei Preise aus: 1) Die Bekanntschaft Sh.s mit der schönen Litteratur Englands (800 ℳ) und 2) Garrick als Shakespearedarsteller und seine Bedeutung für die heutige Schauspielkunst (600 ℳ). Mit Motto in geschlossenem Couvert bis 1. April 1903 bei P. von Bojanowski in Weimar einzureichen. Bekanntmachung des Ergebnisses am 23. April n. J.

---

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Winter-Semester 1902/1903.

**Basel.** Soldan: Franz. Gramm.: Laut- u. Formenlehre; Litt. franç. au 18e s.; Tasso, Ariost, Dante; Sheridan: The Rivals; Sem.: altfranz. Lekt.; neufranz. Stilübgn. — Meier: Got. u. ahd. Gramm.; Sem.: Schweiz. Minnesänger; Prosem.: Uhlands Balladen. — Socin: Deutsche Litt. von 1770—1830; Altnord.; Carmina Burana. — Hoffmann: Allg. Phonetik; deutsche Gramm. — Binz: Altengl. Litt.; Sem.: mittelengl. Übgn. — Bruckner: Mittelniederdeutsch, Sachsenspiegel; Texte zur Heldensage. — Reinle: Neuenglisch; neuengl. Stil- u. Sprachübgn.; Tennyson's Idylls of the King.

**Berlin.** Münch: Allg. Unterrichtslehre; Locke; Shakespeare's King Richard II. — R. Lehmann: Goethes Dramen. — Zimmer: Altirische Gramm.; mittelkymbrische u. mittelirische Sagentexte; altirische Übgn. — Schmidt: Poetik; Litt. von Klopstock bis Schiller; Sem. — Herrmann: Litterar. Kritik; Neuhochdeutsch; litterar. Kritik. — Heusler: Altnordische Gramm.; Eddalieder; altnord. Übgn.; Dänisch. — Rödiger: Mythologie der german. Völker; althochdeutsche Denkmäler. — v. Winterfeld: Ekkehards Waltharius; Übgn. — Röthe: Mittelhochdeutsche höfische Blütezeit; deutsche Philologie; Prosem.; Sem. — Burdach: Walther von der Vogelweide; Gesellschaft f. deutsche Sprach- und Bildungsgeschichte. — R. M. Meyer: Litteratur seit Goethe; deutsche Beredsamkeit; mittelhochdeutsche Übgn. — Geiger: Goethes Faust; neuere Litteraturgesch.; Molière. — Kräger: Deutsch für Ausländer. — Brandl: Phonetik u. histor. Gramm. d. Englischen; engl. Litt. im 19. Jahrh.; Sem. — Dibelius: Mittelenglisch; altengl. Übgn. — Delmer: Britische Geschichte (in englischer Sprache); Sem.; Prosem.; engl. Gramm. — Harsley: Geschichte und Litteratur (in engl. Sprache); Robert Browning und Elisabeth B. Browning (englisch); Übgn. — Tobler: Laut- und Formenlehre des Französischen; altfranz. Dichtung; italien. Sem. — Schultz-Gora: Älteste franz. Sprachdenkm.; franz. Litt. im 16. u. 17. Jahrh.; altfranz. Übgn.; Sprechübgn. — Haguenin: Franz. Komödien des 18. Jahrh.; dram. Dichtung in Frankreich seit 1850; Übgn. — Hecker: Italienische Gramm.; Übgn.; Sem. — Pariselle: Neufranz. Übgn.; Sem.

*Seminar für orientalische Sprachen.* —: Chinesisch. — Hsüeh Shen: Chinesisch. — Lange: Japanisch. — Vacha: Hindustani. — Hartmann: Neuarabisch. — Amin Ma'arbes: Neuarabisch. — Meifsner: Neuarabisch. — Lippert: Neuarabisch. — Hamid Waly: Neuarabisch. — Sid Gilani Schirkawi: Neuarabisch. — Muhamed Hassan: Persisch; Türkisch. — Foy: Türkisch. — Velten: Suaheli. — Mtoro bin Muenyi Bakari: Suaheli. — Lentzner: Englisch. — Grattan: Englisch. — Haguenin: Französisch. — Francillon: Französisch. — Mitsotakis: Neugriechisch. — Eliaschewitsch: Russisch. — Wilensky: Russisch. — Palme: Russisch. — de Mugica: Spanisch. — de Palacios: Spanisch.

**Bern.** Müller-Hefs: Neuengl. Elementarkurs; engl. Litt. im 16.—18. Jahrh.; Sem.: altengl. Übgn.; engl. Litteraturgesch. — Vetter: Deutsche Litt. vom 13. bis Ende des 17. Jahrh.; Dichtungen der germ. Völker in heidn. u. frühchristl. Zeit; Altnordisch; Sem.: Niklaus Manuel; Anleitung z. Halten wissenschaftl. u. künstler. Volksbildungsvortr. — Walzel: Deutsche Litt. im 19. Jahrh.; das deutsche Drama im 19. Jahrh.; Goethes Faust; Sem.: Dorfgeschichte; Arbeiten. — Gauchat: Histor. Gramm. des Italienischen; italien. Litt. II.; Vita Benvenuto Cellini; Sem.: roman Flamenca, italien. Novellen. —



Digitized by Google

Michaud: Cours: Synonymes et homonymes; Rhétor. et versific.; litt. franç. au 18e et au 19e siècle; Sem. — Singer: Höfisches Epos; Übgn.; Sem.: schweiz.-volkskundl. Übgn. — Tumarkin: Deutsche Dichter als Ästhetiker; Lessings ästhetische Schriften; Kants „Prolegomena". — Künzler: A Shakesperean Play; English Lit. since Shakespeare; neuengl. Gramm. — Thormann: Franz. Chronisten des Mittelalters. — Niggli: Italien. Syntax; „La Vita militare" von De Amicis; „Orlando Furioso" di L. Ariosto.

**Bonn.** Bülbring: Old English (Anglo-Saxon) Grammar; on Classicism and Romanticism; old English Texts. — Cann: Engl. Umgangssprache (Sem.); the Evolution of the English Novel. — Foerster: Franz. Lautlehre; Vulgär- und Spätlatein (Sem.). — Franck: Gotische Gramm.; Reinaert; Mittelhochdeutsch (Prosem.). — Gaufinez: Le roman français au XVII, XVIII et XIX siècle; Corneilles Cid; Übgn. — Litzmann: Neuere deutsche Litteraturgesch.; das deutsche Drama in den litterar. Bewegungen der Gegenwart; Sem. — Roudet: Franz. Übgn.; Hugo's Préface de Cromwell u. Übersetzung (Sem.); Chateaubriand et Madame de Staël. — Steffens: Ariostos „Orlando Furioso"; älteste franz. Texte (Sem.) — Trautmann: Alt-, mittel- u. neuengl. Verslehre; Spencer-Übgn. (Sem.). — Willmanns: Deklination u. Kasuslehre; Nibelungen; Sem.

**Breslau.** Vogt: Sem.: Mittelhochdeutsche Lyriker; Gotisch und Altdeutsch; deutsche Volkskunde. — Appel: Histor. Gramm. d. franz. Sprache; Sem.: Altfranzösisch. — Koch: Sem.: Schillers und Goethes „Xenien"; deutsche Litt. im 18. Jahrh.; Richard Wagner. — Sarrazin: Sem.: Mittelenglisch; Byron's „Childe Harold"; Stilübungen. — Pillet: Franz. Metrik; der franz. Roman im 19. Jahrh.; Italienisch. — Watkin: „Silas Marner" von Eliot (Tauchnitz); engl. Aufsätze; England, its People and Institutions.

**Erlangen.** Steinmeyer: Deutsche Litt. bis zur Mitte des 14. Jahrh.; Sem. — Varnhagen: Älteste altengl. Sprachdenkmäler; altengl. Gramm.; Übgn. — Pirson: Altfranz. Litt.; Übgn.; Neufranzösisch. — Gebhardt: Altnordisch; Wolframs Parzival.

**Freiburg i. B.** Kluge: Gotische Gramm.; althochdeutsche Texte (Sem.). — Baist: Histor. Lautlehre der franz. Sprache; altfranz. Texte; Sem. — Wetz: Altengl. Litt. und Metrik; Mittelenglisch; Sem.: Milton. — Levy: Aussprache des Neufranzösischen; Engadinisch. — Panzer: Walther v. d. Vogelweide und der ältere Minnesang; der junge Goethe. — Woerner: Deutsche Romantik; deutsche Stilistik; Sem. (Gedichte Goethes und der Romantiker). — Paufler: Franz. Gramm.; litterargeschichtl. Übgn. — Ferrars: From Walter Scott to Rudyard Kipling; Sem.

**Genf.** Bouvier: Voltaire et Rousseau; Exercices; Sém. — Ritter: Le moyen âge et la renaissance; anciens textes français; littérature et langue française moderne. — Muret: Grammaire historique des langues romanes; le théâtre espagnol; conférence (provençal); anciens textes du Midi de la France; lieux du canton de Genève. — Redard: Histoire littéraire; la littérature en Angleterre et en Allemagne pendant le deuxième quart du XIXme siècle; Shakespeare, King Richard III; histoire littéraire; Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. — Duproix: Le XIXe siècle. — Mercier: Etudes de folklore. — Roget: La dramaturgie shakesperienne. — Schnéegans: Diction française; prononciation; auteurs français. — Thudichum: Prononciation et articulation; Sém.

*Séminaire de français moderne.* Ritter, Bouvier, Seitz, de Saussure, Zbinden, Bally, Dufour, Mercier, Thudichum.

Le Séminaire de français a été institué surtout en vue des étrangers qui se destinent à l'enseignement de la langue et de la littérature françaises.

L'enseignement, fondé sur la colloboration des membres avec les professeurs, comprend les matières suivantes: Littérature française moderne; Etude des sources pour l'histoire de la littérature et de la langue françaises modernes; Civilisation et institutions des pays de langue française; Syntaxe du français depuis le XVIe siècle; Phonologie du français; Diction et prononciation; Rhétorique et composition; Méthodes d'enseignement du français.

On peut se procurer le règlement et le programme au bureau du Sécretaire-Caissier de l'Université.

**Göttingen.** Heyne: Deutsche Philologie; Lessing und seine Zeit; Sem.; Prosem.; Althochdeutsch. — Schröder: Deutsche Litt. im Mittelalter; Sem. (Uhland etc.). — Meifsner: Mittelhochdeutsche Gramm. — Stimming: Histor. Lautlehre des Französischen; franz. Litteraturgesch. des 16. Jahrh.; Italienisch; Altfranzösisch. — Morsbach: Engl. Litt. im 17. Jahrh.; Cynewulf's Elene; Sem.: Poema Morale; Prosem.: Engl. Phonetik. — Tamson: Neuengl. Übgn.; Shakespeare's Twelfth Night. — Couchoud: La littérature romantique en France (1802—1843); exercises pratiques.

Digitized by Google

**Heidelberg.** Osthoff: Gotische Gramm. — Braune: Altdeutsche Gramm. (Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Altniederdeutsch); althochdeutsche Denkmäler; Sem. — Neumann: Über das Vulgärlatein; altfranzösischer Text; Sem. (provenzalischer Text); Arbeiten. — Hoops: Altengl. Gramm.; Milton; Sem.: Buckingham's „Rehearsal" und Fielding's „Tom Thumb". — v. Waldberg: Deutsche Litt. von Luther bis Gottsched; Goethes Italienische Reise; Sem. (Martin Opitz: Teutsche Poemata); wissenschaftl. Arbeiten. — Wunderlich: Lieder des älteren Minnesangs; deutsches Drama am Ende des 19. Jahrh. — Sütterling: Phonetik (mit Rücksicht auf Deutsch, Französisch und Englisch). — Kahle: Altisländische und altnorwegische Gramm.; germanische Mythologie. — Schneegaus: Franz. Litt. des 19. Jahrh.; Molière; franz. Syntax; Sem. — Ehrismann: Armer Heinrich von Hartmann von Aue; Heliand; Altsächsisch. — Vofsler: Franz. Litt. (von der burgundischen Schule bis Malherbe); italien. Litt. der Neuzeit von Tasso bis Manzoni und Leopardi; Spanisch; italienische Sprache. — Strachan: Victorian Literature; Sem.

**Jena.** Cloëtta: Provenzalisch; neufranz. Phonetik; Dante's Comedia im Sem. — Michels: Deutsche Gramm.; Nibelungenlied im Sem.; Hartmanns Iwein. — Leitzmann: Altnordisch; Heliand und Genesis; Reinke Voss. — Keller: Engl. Litt. im Mittelalter; Neuenglisch; mittelengl. Texte im Sem. — Schlösser: Deutsche Litt. im 17. Jahrh.; litteraturhist. Übgn.

**Kiel.** Gering: Altnordische Gramm.; Eyrbyggja saga; Sem.: Dänisch (Oehlenschlägers „Hakon Jarl"). — Körting: Franz. Formenlehre; franz. Versbau; Geschichte des Theaters; Übgn. im Sem. — Kauffmann: Deutsche Litt. (von der Renaissance bis z. franz. Revolution); Sem.: Mittelhochdeutsch; niederdeutsche Societät. — Holthausen: Engl. Syntax; Shelley's „Queen Mab"; alt- und angelsächs. Übgn.; Sem.: Burns' Gedichte. — Berger: Neuhochdeutsche Syntax; deutsche Litt. im Zeitalter der Romantiker; Sem.: Hans Sachs. — Wolff: Goethes Leben und Werke; Shakespeare in seiner Bedeutung für Deutschland und die deutsche Litt.; Lessings Dramen. — Stosch: Hartmann v. Aue mit Erklär. des „Armen Heinrich". — Gough: Lektüre; Übungen; engl. Litt. der letzten 40 Jahre. — Schenk: Exercices: Rückübersetzung; Exercices: Hugo, L'Art d'être grandpère; Paris et les Parisiens.

**Lausanne.** Warnery: Voltaire; confér.-études sur le XIX^e^ siècle. — Bonnard: Gramm. comp. de lang. roman.-phonét.; Gramm. histor. de la lang. franç.; littér. franç. au m. âge; littér. ital. au XVI^e^ siècle; littér. provenç.; textes vieux-franç.; textes ital.; textes provenç. — Muret: Lope de Vega et son contempor.; Arte nuevo de hazer comedias en est tiempo de Lope de Vega. — Maurer: Lessing aux Romantiq.; gotische und althochdeutsche Texte; Beowulf; esprit angl. — Taverney: Trav. récents relat. à la philolog. roumaine. — Neilson: Hamlet; trav. prat. — *Ecole spéciale pour l'enseignement du français moderne.* Warnery, Bonnard, Maurer, Rossier, Guex, André.

**Leipzig.** Wülker: Angelsächsische Litteraturgesch.; Sem.; Prosem. (unter Leitung Lakes). — Birch-Hirschfeld: Histor. Gramm. der franz. Sprache; Sem.; Prosem. (unter Leitung Duchesnes). — Sievers: Deutsche Litt. d. Mittelalters; Mittelhochdeutsch: Hartmanns von Aue Gregorius; Sem.; Prosem. — Volkelt: Goethes Faust; Ästhetik; Sem. — v. Bahder: Deutsche Gramm. (Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch); Prosem. — Settegast: Spanische Gramm. u. Lekt. — Mogk: Eddalieder: Prosem. — Witkowski: Deutsches Drama bis zur Mitte des 18. Jahrh.; deutsche Litt. im Zeitalter Goethes und Schillers; Methodik der Litteraturgesch.; litterarhistor. Übgn. — Holz: Angelsächsische Gramm.; Mittelhochdeutsch: german. Urgesch ; Kudrun; mittelalterliches Buchwesen; deutscher Stil. — Weigand: Italienische Gramm.; Rumänisch; Institut für rumänische Sprache. — Schmitt: Neugriechisch; Italienisch. — Deutschbein: Angelsächsisch. — Duchesne: Alfred de Musset; Exercices. — Lake: Victorian Novelists; Praktikum.

**Rostock.** Golther: Deutsches Drama und Theater; deutsche und nordische Mythologie; Sem.: Meier Helmbrecht. — Lindner: Chaucer; Shakespeare's Julius Caesar; Sem.: The Lady of the Lake. — Zenker: Mittelfranz. Texte nebst Renaissance-Litt.; Provençalisch; Italienisch; Sem.: Chanson de Roland. — Robert: Cours pratique; littérature française jusqu'au 20^ième^ siècle; grammaire française.

**Strafsburg.** Martin: Deutsche Litteratur im 18. Jahrh.; Mittelhochdeutsch; elsässische Dialektforschung. — Gröber: Franz. Litt. im Mittelalter; Provenzalisch. — Henning: Geschichte der deutschen Sprache; ältere deutsche Sprache. — Koeppel: Engl. Litt. im 16. Jahrh.; Sem.: Milton's „Paradise Lost". — Savj-Lopez: Romanische Metrik; italien. Litt. von Petrarca bis Ariost; Neuitalienisch. — Robertson: Neuenglisch;



Digitized by Google

engl. Landeskunde. — Gillot: Théâtre français au XIX^e siècle; œuvres de Diderot; Exercises.

**Würzburg.** Brenner: Walther von der Vogelweide; Sem.: Rechtschreibung und Aussprache. — Schneegans: Encyklopädie der roman. Philologie; italien. Sprache; Rolandslied (im Sem.). — Saulze: Poètes français contemporains: Sully-Prudhomme, Verlaine, H. de Bornier, Coppée, Rostand; „Odes et Ballades" de V. Hugo; Exercices. — Förster: Histor. Gramm. des Englischen; altengl. Texte; neuengl. Sprachübgn.; Sem.: Beowulf. — Rötteken: Deutsche Litt. von Goethes italienischer Reise bis auf Schillers Tod; Sem.: Hebbels Drama „Gyges und sein Ring". — Heisenberg: Neugriechische Dichtungen; mittel- und neugriechische Philologie.

**Zürich.** Frey: Deutsche Litteraturgesch. des XVI—XVIII. Jahrh.; Schiller; litt.-histor. Übgn.; stilist. Übgn. — Bachmann: Deutsche Heldensage; Mittelhochdeutsch; textkrit. Übgn.; sprachgesch. Übgn. — Ulrich: Vergleich. Morph. der roman. Sprachen; vergleich. Lexikol. der roman. Sprachen; provenzal. Sprache; la chanson popul. en France; Don Quijote; Übgn. (Altfranz.). — Vetter: Engl. Litt. im XIX. Jahrh.; Shakespeare; Angelsächsisch; neuengl. Übgn. — Bovet: Phon. et gramm. du franç. mod.; litt. franç. au XVII^e siècle; l'épopée en France; italien. Litt.; Rabelais, Montaigne. — Stiefel: Über Tragik, Komik und Humor; das deutsche Drama im XIX. Jahrh.; poet. Darsteller des schweiz. Volkslebens von Jer. Gotthelf bis Jac. Frey; ästhetische Litteraturbehandlung. — Betz: Tristan-, Parzival- nnd Lohengrinsage in der franz. und deutschen Dichtung; Litteraturgesch. der deutschen und franz. Presse; das deutsche Theater in seinen Beziehungen zum Auslande (bis zum XVIII. Jahrh.); litteraturvergl. Übgn. — Morel: Voltaire. — Donati: Lett. ital. del sec. XVIII.; lingua ital. — Rittershaus-Bjarnason: Altisländische Texte.

---

**Frankfurt a. M.** (Akademie für Social- und Handelswissenschaften.) Morf: Litt. der Aufklärungszeit; Phonetik des Nenfranz.; Sem.: Franz. und Italien. — Ott: Das franz. Theater im 19. Jahrh.; Lektüre; Italienisch. — Curtis: English Lit. in the 19th cent.; Phonetik des Neuengl.; Lektüre; Sem.: Shakespeare. — Gräfenberg: Spanisch.

---

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Görlich, Dr. Ew.,** *Englisches Übungsbuch.* 2. Aufl. Paderborn 1901. Ferd. Schöningh.

Das Buch gibt deutsche Einzelsätze, zusammenhängende Stücke mit und ohne Anlehnung an das Englische Lesebuch des Verfassers und Composition Exercises. Die Einzelsätze sind zu mündlichen Übungen bestimmt. Die nicht ans Lesebuch angelehnten Stücke sind zumteil Stoffe, die in Bayern als Abiturientenarbeiten an den Realgymnasien gegeben worden sind, zum andern Teile sind sie modernen englischen Schriftstellern entnommen. Den Schluſs des Buches bildet ein alphabetisches Wörterverzeichnis. Einzelne Stücke, z. B. Nr. 29 und 35 sind inhaltlich zu wenig zusammenhängend, um als deutsche Musterstücke zu gelten, ihrem Zweck als Übersetzungsübungen mögen sie aber dienen. An Fehlern ist mir aufgefallen: S. 70, 9 sandten; S. 70, 26 nicht „Ich diene" sondern „Ich dien" lautet der Wahlspruch des Königs von Böhmen und des Fürsten von Wales, den wir Deutschen wohl zu Unrecht Prinz von Wales zu nennen belieben; S. 85, 30 soll es wohl heifsen „er habe es gesehn" und nicht „er habe es gethan"; S. 88, 27 That und S. 98, 28 Schauplatz. Im Ganzen ist der Text aber sehr korrekt.

Hannover. *Dr. Nagel.*

Digitized by Google

**Klapperich, Dr. J.,** *Picturesque and Industrial England.* I. Teil: Einleitung und Text, II. Teil: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. Mit 27 Abbildungen und 2 Karten. Leipzig 1900. G. Freytag. Beide Teile gebunden 2 ℳ

Das Werk, das einen Band von Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller bildet, enthält 39 von einander unabhängige Stücke, die in modernem gutem Englisch geschrieben sind. Die Stoffe sind einer Sammlung erst vor kurzem bei Blackie & Son in Glasgow erschienenen Sammlung geographischer Unterrichtsmittel entnommen und bieten einen interessanten und sehr geeigneten Lesestoff. Die Themse von Oxford bis London ist es, die uns hier in anmutigen Bildern vorgeführt wird. Zum Anschluss an Sprechübungen sind die Stücke vorzüglich geeignet. Die Anmerkungen im Beiheft sind sehr sorgfältig gearbeitet, ebenso das mit Aussprachebezeichnung versehene Wörterbuch. Bei der vorzüglichen Ausstattung mit Abbildungen mufs der Preis als ein recht mäfsiger bezeichnet werden. Für die Oberklassen unserer sämtlichen Schulgattungen darf es als eine sehr geeignete Lektüre bezeichnet werden.

Hannover. *Dr. Nagel.*

**Mersmann, F.,** *Sara Crewe by Frances Hodgson Burnett.* 1. Bändchen der 2. Serie der Englischen Schülerbibliothek aus dem Verlage von Hans Friedrich. Berlin-Karlshorst 1901. geb. 1 ℳ. Wörterbuch und Anmerkungen dazu 0,20 ℳ.

Diese hübsche Erzählung der Verfasserin von Little Lord Fauntleroy dürfte als Lektüre für Mädchenschulen besonders geeignet sein, und vorliegende Ausgabe zeichnet sich durch guten Druck und fehlerfreien Text vorteilhaft aus. Nur ein Druckfehler fery statt very ist mir aufgestofsen (S. 51, 19). Das Werk ist als erste zusammenhängende Lektüre zu empfehlen und führt besonders in Londoner Lebensverhältnisse gut ein. Anmerkungen und Wörterverzeichnis, in besonderem Heftchen beigefügt, sind sehr sorgfältig gearbeitet.

Hannover. *Dr. Nagel.*

**Wingerath, Dr. H. H.,** *A short English Vocabulary.* Cologne. M. Dumont-Schauberg.

Das Büchlein enthält auf 84 Seiten den Wortschatz des ersten Abschnitts von des Verfassers New English Reading-Book und seines Intuitive English Reader. Es soll aber auch geeignet sein „überhaupt beim ersten Unterricht im Englischen gute Dienste zu leisten und den Vokabularien zugerechnet werden, wie die neuen preufsischen „Lehrpläne und Lehraufgaben" sie empfehlen". Dazu ist das Büchlein aber doch wohl nur in der Hand des Lehrers zu brauchen, denn es schliesst sich an die Texte der vorhin genannten Object Lessons zu enge an, um als selbständiges Vokabular in Schülerhand gelten zu können. Es enthält als Stoffe: Schule, Kirche, Haus, Familie, menschlicher Körper, Nahrung und Kleidung, Haustiere, Garten, Wiese, Feld, Wald, Dorf und Stadt, Deutschland, England und einen Anhang von Sprichwörtern und Schulredensarten. Die Aussprachebezeichnung ist sehr sorgfältig und vollständig durchgeführt und leicht verständlich.

Hannover. *Dr. Nagel.*

**Castle, Eduard,** *Nikolaus Lenau. Zur Jahrhundertfeier seiner Geburt.* Leipzig 1902. Max Hesses Verlag. ℳ 1,50.

Castle, der Herausgeber von Lenaus Werken, legt in Vorliegendem auf Grund eigener Vorarbeiten und unter sorgfältiger Berücksichtigung der zahlreichen

Digitized by Google

verstreuten Veröffentlichungen der letzten Jahre über den Dichter eine gedrängte Darstellung von dessen Lebensgang und schriftstellerischen Entwickelung dar. Der Verfasser läfst die Persönlichkeit Lenaus aus dem alten Wien herauswachsen und bemüht sich, die seelische Eigenart des Dichters zu beleuchten. Auch der Frau sucht C. gerecht zu werden, deren Name mit Lenaus Leben, Schaffen und Zusammenbruch in verhängnisvoller Verbindung steht. Aus dem Fortschritt von Lenaus philosophischem Denken und poetischem Hervorbringen werden die entscheidenden Momente aufgezeigt. Ein Register ermöglicht das Zurechtfinden in der Fülle des zusammengedrängten Stoffes. Neun Bildnisse und eine Schriftprobe ergänzen in willkommener Weise den Text.

**Seidel, A.,** *Grammatik der japanischen Umgangssprache mit Übungsstücken und Wörterverzeichnissen.* (Bibliothek der Sprachenkunde. 22. Teil.) Zweite Auflage. 13 Bogen. Wien, Pest und Leipzig, Hartlebens Verlag. 2 ℳ.

Das Buch zerfällt jetzt in zwei Teile, einen theoretischen und einen praktischen. Im letzteren wird der Lernende in dreifsig knapp gehaltenen Abschnitten in die heutige japanische Umgangssprache praktisch eingeführt. Auf einem Raume von 62 Seiten wird die japanische Grammatik entwickelt, an 60 Übungsstücken erläutert und gegen 1000 der gebräuchlichsten Wörter und Phrasen dargeboten. Die Übungssätze sind durchwegs der Wirklichkeit des täglichen Lebens entnommen und sind mit Geschick ausgewählt. Weitergehenden Ansprüchen will der theoretische Teil gerecht werden, der das gesamte Lehrgebäude der Sprache in systematischem Aufbau vorführt. Die Schriftsprache der Japaner, die von der Umgangssprache stark verschieden ist, beabsichtigt der Verfasser in einem weiteren Bande zu behandeln.

**Marré, Ernst C.,** *Die Sprache der Hausa.* Grammatik, Übungen und Chrestomathie, sowie hausanisch-deutsches und deutsch-hausanisches Wörterverzeichnis. (Bibliothek der Sprachenkunde. 70. Teil.) 13 Bogen. Wien, Pest und Leipzig, Hartlebens Verlag. 2 ℳ.

Was für Ostafrika das Ki-Swahil ist, bleibt für die Sudanländer, namentlich für die Tschadseestaaten das Hausa. Da das Hausanische aber auch die leichtest erlernbare afrikanische Sprache ist (weit schwieriger sind Berberdialekte, Fulfulde oder die kuschitischen Sprachen der Somal, Galla und Bischari), so hat sie sich heute zum Verkehrsmittel entwickelt, das man nicht nur in Tunis, wo sich sogar ständige Hausakolonien finden, und Tripolis, sondern auch in Kairo, Suez, Port-Said, Suakin, bis zum äufsersten Westen bei den Mandingo und Balante wie in Liberia Hausa-Redende antrifft; die deutschen Hinterlandsexpeditionen wie die französische Expedition haben stets Hausa-Dolmetscher notwendig: kurzum das Hausanische, welches in dem vorliegenden Werke mit Übungen behandelt ist, zählt zu den Hauptsprachen Afrikas, die es verdienen, in erster Linie studiert und erlernt zu werden. — Da der Verfasser sich viel mit dem Studium der orientalischen insbesondere der afrikanischen Philologie und Linguistik beschäftigt hat, so kann das Werk über die lingua franca Nord- und Centralafrikas, über das Hausa, nur bestens empfohlen werden.

Digitized by Google

# Neue Erscheinungen.

## In deutsch redenden Ländern.

**Abhandlungen,** germanistische, herausgeg. von Vogt. XIX. Klimke, Carl, Das volkstümliche Paradiesspiel und seine mittelalterlichen Grundlagen. (VIII, 96 S.) gr. 8. Breslau, Marcus. 3 *M.*

**Baudler, A.,** Guiot v. Provins, seine Gönner, die „Suite de la bible" und seine lyrischen Dichtungen. (91 S.) gr. 8. Halle, Kaemmerer. 1,60 *M.*

**Beiträge,** Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgeg von Breymann u. Schick. 23. Gent, R. A., The valiant Welshman. Nach dem Drucke von 1615 herausgeg. von Kreb. (LXXVII, 88 S.) 4 *M.* — 24. Böhm, Karl, Beiträge zur Kenntnis des Einflusses Senecas auf die 1552 bis 1562 erschienenen französischen Tragödien. (XVI, 163 S.) 4 *M.* gr. 8. Leipzig, Deichert.

— zur romanischen und englischen Philologie. Festgabe für Wendelin Foerster zum 26. Oktober 1901. (V, 498 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 15 *M.*

**Bernart, Amoros,** La première partie du chansonnier de B. A., conservée par les mss a c ᵃ F ᵃ. Publiée par Edm. Stengel. (328 S.) gr. 8. Leipzig, Dieterich. 12 *M.*

**Boerner u. Pilz,** Lehrbuch der französischen Sprache f. Präparandenanstalten u. Seminare. Ausg. F I. Teil. Mit den Hölzelschen Bildern der Jahreszeiten, 1 Karte von Frankreich, dem Plane von Paris und 1 Tafel der franz. Münzen. (XIII, 280 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 2,80 *M.*

— **u. Dinkler,** Lehrbuch der französischen Sprache. Ausg. E, für Fortbildungs- u. Gewerbeschulen bearb. 2. Teil. Mit 4 Ansichten und 1 Plan von Paris, einem Hölzelschen Vollbild „Die Stadt" und einer Münztafel. (VI, 246 S.) gr. 8. Ebend. 2,60 *M.*

**Bülbring, Karl,** Sidrac in England. (Aus: Festschrift für W. Foerster.) (36 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 1,20 *M.*

**Charton, Gratien,** Die Schwierigkeiten der französischen Sprache. „en, ne, y und Subjonctif." (64 S.) gr. 8. München, Martin. 1 *M.*

**Cloëtta, Wilh.,** Die Entstehung des Moniage Guillaume. (Aus: Festschrift f. W. Foerster.) (22 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. —,80 *M.*

**Collection** of British authors. 3579. 3580. Savage, Rich. Henry, The mystery of a shipyard. A novel. 2 vols. (262 u. 278 S.) — 3581. Jacobs, W. W., At Sunwich port. (287 S.) — 3582. 3583. Woods, Margaret L., Sons of the sword. A romance of the Peninsular war. 2 vols. (282 u. 287 S.) — 3584. Clifford, Mrs. W. K., Woodside farm. (303 S.) — 3585. Benson, E. F., Scarlet and Hyssop. (280 S.) — 3586. Hopkins, Tighe, The silent gate. A voyage into prison. (271 S.) — 3587. Hornung, Ernest William, The shadow of the rope. (296 S.) — 3588. Pemberton, Max, I crown thee king. A romance. (263 S.) — 3589. Lgall, Edna, The hinderers. A story of the present time. (262 S.) — 3590. Cotes, Mrs. Everard, Those delightful Americans. (270 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

**Cornu, Jul.,** Das Hohelied in castilianischer Sprache des 13. Jahrh. nach der Handschrift des Escorial I. 1. 6. (Aus: Festschrift für W. Foerster.) (8 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. —,50 *M.*

**Cron, J.,** Supplément de la grammaire française pour l'Alsace. (78 S.) 12. Strafsburg, Agentur von B. Herder. —,80 *M.*

**Czerwinka, Jul.,** Shakespeare und die Bühne. (III, 90 S.) gr. 8. Wiesbaden, Staadt. 2 *M.*

**Damm, Rud.,** Lehrbuch der portugiesischen Sprache. (III, 182 S.) gr. 8. Blumenau, Probst & Filho. 3,50 *M.*

**Dash** and **Daring,** Tales of peril and heroism by various authors. Herausgeg. von Herrmann. (VI, 100 S.) 8. Leipzig, Freytag. —,60 *M.*

**Deutschbein, M.,** Zur Entwickelung des englischen Alliterationsverses. (69 S.) Leipzig Habilitationsschrift.

**Duschinsky, W.,** Übungbuch zur französischen Syntax. Oberstufe. (IV, 191 S.) gr. 8. Leipzig, Freytag. 2,50 *M.*

**Eichhoff, Theod.,** Der Weg zu Shakespeare. (VIII, 227 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 3,60 *M.*

**Erckmann-Chatrian,** Histoire d'un conscrit de 1813. Herausgeg. von Pariselle. Mit 2 Karten. (V, 114 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,20 *M.*

**Franz, W.,** Die Grundzüge der Sprache Shakespeares. (VIII, 227 S) gr. 8. Berlin, Felber. 3 *M.*

Digitized by Google

**Festschrift** des germanistischen Vereins zu Breslau. Herausgeg. zur Feier seines 25jähr. Bestehens. (VII, 225 u. Notenbeilage 6 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 8 *M.*

**Forschungen,** anglistische. Herausgeg. von Hoops. 9. Dam, A. P. van, and Stoffel, Chapters on English printing, prosody, and pronunciation (1550—1700). (III, 206 S.) 5 *M.* — 10. Borst, Eug., Die Gradadverbien im Englischen. (VII, 170 S.) 4,40 *M.* gr. 8. Heidelberg, Winter.

—, litterarhistorische. Herausgeg. von Schick und v. Waldberg. XXII. Einstein, Luigi Pulci and the Morgante Maggiore. (VII, 68 S.) 2 *M.* — XXIV. Miefsner, Ludwig Tiecks Lyrik. (XI, 106 S.) 2,40 *M.* — XXV. Uhde-Bernays, Der Mannheimer Shakespeare. Zur Geschichte der Shakespeare-Übersetzungen. (X, 90 S.) 2 *M.* gr. 8. Berlin, Felber.

— zur neueren Litteraturgeschichte. Herausgeg. von Muncker. XXI. Jess, Langbein und seine Verserzählungen. (VIII, 181 S.) gr. 8. Berlin, Duncker. 5 *M.*

**Ganzmann, O.,** Lehrbuch der französ. Sprache auf Grundlage der Handlung. 1. Stufe. (X, 161 S.) gr. 8. Berlin, Reuther & Reichard. 1,70 *M.*

**Gaufinez, Eug.,** Notes sur le vocalisme de Meigret. (Aus: Festschrift für W. Foerster.) (58 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 1,80 *M.*

**Geddes, J.,** Canadian French. The language and literature of the past decade 1890—1900. (66 S.) gr. 8. Erlangen, Junge. 1,60 *M.*

**Gerhards** französische Schulausgaben. 9. Gagnebin, Suzanne, Petite Nell. Herausgeg. von Wasserzieher. I. Teil: Text. (IV, 107 S.) 1,30 *M.* — II. Teil: Anmerkungen und Wörterbuch. (21 S.) —,25 *M.* gr. 8. Leipzig, Gerhard.

**Goerlich, Ew.,** Vokabular zu den Hölzelschen Jahreszeitenbildern. 2 Teile. 8. Leipzig, Renger. Je —,60 *M.*

**Goethe-Jahrbuch.** Herausgeg. von Geiger. 23. Bd Mit dem 17. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft. (VI, 327, 32 u. 71 S. mit 2 Bildnissen.) gr. 8. Frankfurt a. M., Litter. Anstalt. 10 *M.*

**Gorter, Rich.,** „Mehr Licht." Die Klarstellung des Grundgedankens in Goethes Faust, II. Teil. (VIII, 147 S.) 8. Leipzig, Wartig. 2 *M.*

**Gradon, J. T.,** Schlechtes und gutes Englisch. (54 S.) 12. Strafsburg, Trübner. 1 *M.*

**Greyerz, Otto v.,** Albrecht Haller als Dichter. (51 S. mit 1 Bildnis.) gr. 8. Dresden, Schultze. 1 *M.*

**Grimm, J.** u. **W.,** Deutsches Wörterbuch. 4. Bd 1. Abt. 3. Teil 3. Lief. und 10 Bd. 8. Lief. Leipzig, Hirzel. Je 2 *M.*

**Guerlin de Guer, Ch.,** Rustica vocabula qua ratione in quinquaginta normanniae inferioris vicos distribuantur. (Dialectologica studia.) Thesis. (XI, 123 S. mit eingedruckten Skizzen.) gr. 8. Welter. 4 *M.*

**Hammond, E. P.,** On the text of Chaucer's Parlement of Foules. (25 S.) 4. Chicago.

**Heine, K.,** Einführung in die englische Konversation auf Grund der Anschauung. 2. verm. Aufl. (VIII, 150 S. mit 4 Abbild.) gr. 8. Hannover, C. Meyer (G. Prior). 1,40 *M.*

**Helten, W. L. van,** Die altostniederfränkischen Psalmenfragmente, die Lipsiusschen Glossen und die altsüdmittelfränkischen Psalmenfragmente, mit Einleitung, Noten, Indices und Grammatiken herausgeg. 1. Teil: Texte, Glossen und Indices. (VII, 115 S.) gr. 8. Groningen, Wolters. 3,50 *M.*

**Holzgraefe, Wilh.,** Schillersche Einflüsse bei Heinrich v. Kleist. Progr. (32 S.) gr. 4. Cuxhaven, Rauschenplat. 2 *M.*

**Jahrbuch** der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Herausgeg. von Brandl und Keller. 38. Jahrg. (XLVIII, 453 S.) gr. 8. Berlin, Langenscheidt. 11 *M.*

**Jung, Harry,** Hermann Sudermann. (32 S.) gr. 8. Minden, Morowsky. —,60 *M.*

**Kellner, Leon,** Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchenlyceen. (IV, 238 S.) gr. 8. Berlin, Springer. 2 *M.*

**Kippenberg, A.,** Die Sage vom Herzog von Luxemburg in Frankreich und Holland. (58 S.) Leipzig, Diss.

**Klassiker-Bibliothek,** französisch-englische. Herausgeg. von Bauer u. Link. 40. Appel, Auswahl französischer Gedichte. (VIII, 91 S.) 8. München, Lindauer. —,60 *M.*

**Kleist, Heinr. v.,** Meisterwerke mit Erläuterungen von Eug. Wolff. III. Michael Kohlhaas. (150 S.) 8. Minden, Bruns. 1,20 *M.*

Digitized by Google

**Kohout, J. J.,** Wie sollen wir fremde Sprachen erlernen? gr. 8. (23 S.) Berlin, Fussinger. 0,50 *M.*

**Kron, R.,** Französischer Lektüre-Kanon. gr. 8. (23 S.) Marburg, Elwert. 0,50 *M.*

**Kunst,** die, der Polyglottie. 74. Poestion, Norwegisches Lesebuch. 12. (VIII, 184 S.) Wien, Hartleben. 2 *M.*

**Lampadius, Friedr.,** Nikolaus Lenau. Zu seinem 100. Geburtstage. gr. 8. (16 S.) Leipzig, Steffen. 0,20 *M.*

**Langkavel, Martha,** Die französischen Übertragungen von Goethes Faust. gr. 8. (IV, 156 S.) Strafsburg, Trübner. 4 *M.*

**Lehmanns** Volkshochschule. 2. Ackermann, Geschichte der englischen Litteratur in Grundzügen. Mit Zeittafel u. Namenregister. (IV, 165 S.) Stuttgart, Lehmann. 1 *M.*

**Lenz, Rud.,** Die indianischen Elemente im chilenischen Spanisch. (Aus: Festschrift für W. Foerster). gr. 8. (48 S.) Halle, Niemeyer. 1,60 *M.*

**Litteraturdenkmale,** deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts. Herausgegeben von Sauer. 123. Lichtenbergs, Aphorismen. Herausg. v. Leitzmann. 1. Heft: 1764—1771. 8. (X, 276 S.) Berlin, Behr. 6 *M.*

**Manger, Karl,** Die französischen Bearbeitungen der Legende der heiligen Katharina von Alexandrien. 8. (41 S.) Zweibrücken, Gymn.

**Mémoires** de la société finno-ougrienne. XVI, 1. Kallas, Die Wiederholungslieder der estnischen Volkspoesie. I. Folkloristische Untersuchung. gr. 8. (V, 398 S. mit 1 Karte). Helsingfors (Leipzig), Harrassowitz. 8 *M.*

**Middendorff, Heinr.,** Altenglische Flurnamen nach den altenglischen Urkunden vom 7. bis zum 11. Jahrhundert. I. 8. (74 S.) Würzburg, Gymn.

**Moeller-Bruck, Arth.,** Die moderne Litteratur in Gruppen- und Einzeldarstellungen. 11. Der neue Humor. — Variétéstil. 8 (46 S.) Berlin, Schuster & Löffler. 0,50 *M.*

**Morsbach, Lorenz,** Die angebliche Originalität des frühmittelenglischen „King Horn", nebst einem Anhang über anglofranzösische Konsonantendehnung. (Aus: Festschrift für W. Foerster). gr. 8. (34 S.) Halle, Niemeyer. 1,20 *M.*

**Müller, Herm.,** Englischer Lektüre-Kanon. gr. 8. (30 S.) Marburg, Elwert. 0,50 *M.*

—, **Carl Friedr.,** Zur Sprache Fritz Reuters. gr. 8. (50 S.) Leipzig, Hesse. 0,80 *M.*

—, Der Mecklenburger Volksmund in Fritz Reuters Schriften. gr. 8. (XII, 132 S.) Ebenda. 1,80 *M.*

**Münz, Bernh.,** Marie Eugenie delle Grazie als Dichterin und Denkerin. Mit Porträt. 12. (XIV, 117 S.) Wien, Braumüller. 2,40 *M.*

**Petrarca, Francesco,** I trionfi. Testo critico per cura di Carl Appel. 8. (VI, 132 S.) Halle, Niemeyer. 1 *M.*

**Petzet, Christian,** Die Blütezeit der deutschen politischen Lyrik von 1840 bis 1850. (In 5 Lieferungen.) 1. Lfg. S. 1—98. gr. 8. München, Lehmann. 1,80 *M.*

**Rosenberger, Wold.,** Wörterbuch der Neutralsprache. gr. 16. (315 S.) Leipzig, Haberland. 6 *M.*

**Schlicher, John J.,** The origin of rhytmical verse in late Latin. gr. 8. (VII, 91 S.) Berlin, Gerhardt. 2 *M.*

**Schmidt, Erich,** Die Weiber von Weinsberg. (26 S.) Berlin, Reimer.

**Siebs, Theod.,** Geschichte der friesischen Litteratur. 2. Aufl. gr. 8. (III, 34 S. m. 1 Fig.) Strafsburg, Trübner. 1 *M.*

**Steffens, Geo,** Der kritische Text der Gedichte von Richart de Semilli. (Aus: Festschrift für W. Foerster). gr. 8. (32 S.) Halle, Niemeyer. 1 *M.*

**Studien,** Marburger, zur englischen Philologie. 3. Snoek, Die Wortstellung bei Bunyan. gr. 8. (88 S.) Marburg, Elwert. 2 *M.*

—, englische. Herausgeg. von Kölbing. Generalregister zu Bd. 1—25. gr. 8. (III, 244 S.) Leipzig, Reisland. 8 *M.*

**Tardel, Herm.,** Studien zur Lyrik Chamissos. Progr. gr. 8. (64 S.) Bremen, Winter. 1 *M.*

**Textbibliothek,** englische. Herausgeg. von Hoops. 7. Chaucer, The pardoner's prologue and tale. By John Koch. (LXXII, 164 S.) 3 *M.* — 8. Hackauf, Die älteste mittelengl. Version der Assumptio Mariae. (III, XXXIII, 100 S.) 3 *M.* 8. Berlin, Felber.

**Tiktin, H.,** Rumänisch-deutsches Wörterbuch. 3. Lieferung. (S. 385—446.) Lex. 8. Leipzig, Harrassowitz. 1,60 *M.*

Digitized by Google

**Till, H.,** Metrische Untersuchungen zu den Blankversdichtungen Shelleys. (62 S.) Rostock, Diss.

**Timm, R.,** Lord Byron und die englische Gesellschaft. (56 S.) Rostock, Diss.

**Ulrich,** Italienische Volksromanzen. (204 S.) Leipzig, Renger. 4 ℳ.

**Wahl, Gust,** J. Ch. Rost. gr. 8. (VII, 181 S.) Leipzig, Hinrichs. 3,20 ℳ.

**Weiser, Karl** und **F. H. Hedley,** Lehrbuch der englischen Sprache. gr. 8. (VII, 295 S.) Leipzig, Gloeckner. 3 ℳ.

**Wellen, Karl,** Der dramatische Inhalt von Goethes „Faust". 8. (V, 183 S.) Wien, Konegen. 3 ℳ.

**Weller, Philipp,** Joshuah Sylvesters englische Übersetzungen der religiösen Epen des Du Bartas. (IV, 111 S.) Tübingen, Diss.

**Zeitschrift** für romanische Philologie. Herausgeg. von Gröber. Suppl.-Heft XXII u. XXIII. Bibliographie 1897 u. 98 v. Braunholtz. gr. 8. (VII, 422 S.) Halle, Niemeyer. 12 ℳ.

**Zenker, Rud.,** Die Synagon-Episode des Moniage Guillaume. II. (Aus: Festschrift für W. Foerster.) gr. 8. (46 S.) Ebenda. 1,60 ℳ.

☛ **Die englischen und französischen Erscheinungen konnten wegen mangelnden Raumes in dieser Nummer nicht berücksichtigt werden.**

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen X, 3 u. 4.* Kron, Französischer Lektüre-Kanon. — K. Meyer, Racine und Saint-Cyr. (III.) — Ackerknecht, Wie lehren wir die neuen Vereinfachungen des Französischen? (Schluſs.) — Rosenbauer, Zweite Hauptversammlung des Bayrischen Neuphilologen-Verbandes. — Diehl, Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau. — *Besprechungen.* Ulrich, Der englische Familienbrief (Rohde). — Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe D und B (Haack). — Zum hundertsten Geburtstag Gotthelfs (Merkes, Infinitiv im Neuhochdeutschen; Zehme, Germanische Götter- und Heldensagen; Sahr, Das deutsche Volkslied; Immermann, Der Oberhof; Kahl, Deutsche mundartliche Dichtungen; Maurmann, Grammatik der Mundart von Mülheim a. d. Ruhr; Evers, Die Tragik in Schillers „Jungfrau von Orleans" (Bothe). — *Vermischtes.* Kuhfuſs, Zur Frage der Vereinfachung der französ. Syntax. — Caro, Die französ. Orthographiereform in Sachsen-Weimar. — Klinghardt, Die Frequenz der französ. Universitäten. — W. V., Gilt es nur die praktische Beherrschung. — Ahnert, X. Neuphilologentag zu Breslau. — K. Meier, Bemerkungen zu einigen Punkten der englischen Grammatik.

*Neuphilologische Blätter 9, 9 u. 10.* Protokoll des fünften Kartell-Tages zu Weimar. — Bericht über die 10. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft. — Jahresversammlung des „Verbandes der Neuphilologen Rheinlands und benachbarter Bezirke" zu Düsseldorf. — Winter, Ein Studienaufenthalt in Lyon. — Mack, Zur Geschichte des Realschulwesens (Schluſs).

*Modern Language Notes XVII, 6.* Searles, The Leodilla Episode in Bojardo's Orlando Innamorato (I., XX—XXII) I. — Krapp, The First Transcript of the Vercelli Book. — Reeves, "Mobled Queen", Hamlet, II, 2. — Ferguson, Goldsmith and the Notions Grille and Wanderer in Werther's Leiden, I. — Rosenbach, The Curious Impertinent in English Dramatic Literature before Shelton's Translation of Don Quixote. — Ingraham, Apropos of a Seventeenth Century Article on Jean Antoine de Baïf. — Strunk, Notes on Cynewulf. — *Reviews.* Thomas, Mélanges d'Etymologie Française (Matzke). — Lange, A German Method for Beginners (Sturm). — Liddell, Chaucer: Prologue, Knightes Tale, Nonne Preestes Tale (Read). — Bjoerkman, Scandinavian Loan-Words in Middle English (Flom). — Meyer, Grundriſs der neueren deutschen Litteraturgeschichte (Nollen). — Roedder, Wortlehre des Adjektivs im Altsächsischen (Wood). — Furness, A New Variorum Edition of Shakespeare (Browne).

*Bollettino di Filologia Moderna IV, 6. 7.* Heyse, Die gefällte Eiche. — Laharner, La fonetica trattata come scienza ausiliare nell' insegnamento della lingua tedesca. — Lovera, L'inno de' fumaioli. — Swift, What cottage chimneys say (from the Italian of Lovera). — P. B., La question des méthodes.

*The Decennial Publications* (the University of Chicago, founded by John D. Rockefeller). Eleanor Prescott Hammond, On the text of Chaucer's "Parlement of Foules".

Digitized by Google

*Berliner Philologische Wochenschrift 22, 20 u. 21.* v. Velios, Über die Einheit der Sprachen. (Die wahrscheinliche Ursprache liegt im altchinesischen Lexikon; ihm wird im 20. Jahrh. die Rolle zufallen, die im 19. das Sanskrit spielte. Verf. stellt sich seine Aufgabe zu leicht vor. Bruckmann.) — Holder, Altceltischer Sprachschatz (das grofse Unternehmen schreitet seinem Ende entgegen. Meyer-Lübke).

*Jahresbericht für die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft 30, 2 u. 3.* Stadler, Bericht über die Litteratur zur antiken Naturgeschichte 1895—97 (Medizin, Tierheilkunde, Landwirtschaft, Botanik, Zoologie [Tiernamen im Griechischen aus dem Semitischen, Mineralogie).

*Causeries françaises 3, 9 et 10.* Hervieu, La Course du flambeau. — André, L'Evangile de M. Zola (suite). — Quelques mots sur les romans de M. Paul Hervieu. — Prèvost, Lettres à Françoise. — *Notes biographiques:* M. Paul Hervieu est né à Neuilly le 2 septembre 1857. Après des brillantes études au lycée Condorcet, il se fit recevoir licencié en droit et se tourna vers la diplomatie. D'abord attaché au cabinet de M. de Freycinet, ministre des affaires étrangères et président du conseil, il fut nommée, en 1881, attaché à la légation de France au Mexique. Ses romans obtinrent un vif succès: Diogène le Chien, la Bêtise parisienne, l'Alpe homicide, Les yeux bleus et les yeux verts, Flirt, l'Armature, Peints par eux-mêmes; puis, dans ces dernières années, M. Paul Hervieu affirmait bientôt une rare maîtrise qui le classait premier parmi les meilleurs auteurs dramatiques. Il est membre de l'Académie française, où il a succédé à Edouard Pailleron. — M. Marcel Prévost es né à Paris en 1862. Il a publié des romans romanesques, „disons simplement des romans d'amour, où je vois bien qu'il y a moins de gros mots que dans les livres de M. Zola, mais où je doute parfois qu'il y ait plus de chasteté." (Jules Lemaître.) — Le style de MM. Paul Hervieu et Marcel Prévost. — Hervieu, L'Armature.

*Anglia (Beiblatt) XIII, 7 u. 8.* Whitman, The Christ of Cynewulf; Märkisch, Die altenglische Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyrus; Becker, A Contribution to the Comparative Study of the Medieval Visions of Heaven and Hell (Binz). — Chaucer Society. Specimens of all the accessible unprinted Manuscripts of the Canterbury Tales (Holthausen). — Ritter, Quellenstudien zu Robert Burns. 1773—1791 (Heim). — Ackermann, Die Sprache der ältesten schottischen Urkunden (Heuser). — Holthausen, Zu Béowulf V. 665. — Saure, Modern English Authors; —, Adventures by Sea and Land; Lion und Hornemann, Englisches Unterrichtswerk; Grosch, English National Songs for the Use of Schools (Dorr). — Hall, Beowulf and the Fight at Finnsburg (Holthausen). — Holleck-Weithmann, Zur Quellenfrage von Shakespeares Lustspiel „Much Ado About Nothing"; Klöpper, Shakespeare-Realien (v. Westenholz). — Pogatscher, Etymologisches (1. Altengl. *hāwian* 'schauen', *hīw* 'Gestalt'. 2. Germ. **hizdōn-, *haisdōn-* 'Haar' und Verwandtes. 3. Neuengl. *levin* 'Blitz'. 4. Das mittelengl. Suffix *-lewe.*) — Jellinek, Zur Bibliographie des Physiologus. IV. — Roberts, Education in the Nineteenth Century. Cambridge: At the University Press 1901 (Becker). — Lange, Masterpieces of Macaulay (Lange).

*The Literary Echo V, 13—15.* George Eliot, Amos Barton. (Supplement.) — Hood, I remember. — Authors in Society (Tennyson, Browning, Matthew Arnold). — English Christian Names. — Bret Harte, † May 5th, 1902. — Laing-Weischer, Analysis of Classic English Plays. — Meyers Englischer Sprachführer. — Bulwer, Last Days of Pompeii. I. — A. Hurd, Naval Efficiency. — Grammar and Exercises.

*lə mɑ:trə fənetik XVII, 7—8.* le prɔfɛsœ:r də surmɥɛ (E. Simonsen). — mu:vmɑ̃ refɔrmist. — nɔ̃ prɔprə frɑ̃:sɛ (P. P.). — kɔrespɔ̃:dɑ̃:s: tsur ty:pənvɑ:l (N. Wickerhauser); ɑ mwajɛ̃ (Viänna); ɜapɔnɛ (Vianna); keltiʃəs (M. Förster); lɑutʃraip (Kevitʃ, P. P.); kərekʃənz (Cameron, Staples).

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie, 23, 7.* Wechssler, Giebt es Lautgesetze? (Subak). — v. d. Meer, Gotische Casus-Syntaxis; Vilmar, Geschichte der deutschen Nationallitteratur. 25. Aufl. (Behaghel). — Bartels, Deutsche Dichtung der Gegenwart. (Gaehde). — Franz, Shakespeare-Grammatik (Pröscholdt). — Richter, Th. Chatterton (Gaehde). — Förster und Koschwitz, Altfranzösisches Übungsbuch I. 2. Aufl. (Herzog). — Wulff, La rythmicité de l'Alexandrin français (Saran). — Vossler, Italienische Litteraturgeschichte (Schneegans). — Savj-Lopez, Dantes Einflufs auf span. Dichter (Vossler).

*Litterarisches Centralblatt, 24—29.* Voretzsch, Einführung in das Studium der neufranzösischen Sprache. Niemeyer, 5 ℳ (zum Selbstunterricht bestimmt. Oft ungenau). — Rodhe, La nouv. réf. de l'orth. Lund; —, Les grammaires et le frç. parlé; —, La

Digitized by Google

méth. méc. en grm. (gründlicher Kenner des modernen Französisch. Kn.). — de la Marche, La triumphe des dames, herausg. von Julie Kalbfleisch. Bremen, Warkentien. 4 M. (hat besonders für Kostümkunde hohen Wert. K. V.). — Kellner, Ein Jahr in England. Cotta, 4,50 M. (abwechslungsreich). — Le dictionnaire de l'Ac. frç. 1694 (Neudruck). 20 fr. — Reichel, Kleines Gottsched-Wörterbuch. — Thurau, Der Refrain in der französischen Chanson. Felber, 12 M. (löst eine Reihe von Fragen und wirft neue auf. Meyer-Lübke). — Boas, Thomas Kyd's works (auch für Shakespeare- und Marlowe-Kritik unentbehrlich). — Grisebach, Grabbes Werke. Behr, 3 M. (Komorzynski). — Werner, Fr. Hebbels Briefe. Behr. 8 M. — Author of „Elizabeth etc.", The benefactress (zeigt genaue Bekanntschaft mit englischen und deutschen Nationaleigentümlichkeiten); Caine, The eternal city (verwickelt und weitschweifig); Hewlett, New Canterbury Tales (zeichnen sich durch Frische und Treue der Darstellung aus); Hornung, The black mask (Fortsetzung von „The Amateur Cracksman); Pemberton, The Giant's Gate (läfst kräftiger Einbildungskraft die Zügel schiefsen). — Kaufmann, Heines Charakter und die moderne Seele. Zürich, 2 M. (Inhalt mit den Versprechungen des Verfassers in Widerspruch. M. K.). — Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. Hirzel, 8 M. (lehren eine Schärfe und Feinheit der syntaktischen Unterscheidungen, wie sie aufserhalb der Romanistik noch selten geübt wird). — Einstein, The Italian renaissance in England. Macmillan. — Klöpper, Shakespeare-Realien. Kühtmann. 4 M. (für eine 2. Auflage ist der Stoff gründlich zu überarbeiten). — Zedler, Gutenberg-Forschungen. Harassowitz, 7 M. (Kautzsch). — Leitzmann, R. Hagen zum Gedächtnis. Niemeyer, 3,60 M. (M. K.). — White, The West End (köstliche Situationen); Crawford, Marietta (von gründlichem Quellenstudium zeugende Behandlung); Gerard, The Blood-Tax (gegen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht); Merrick, When Love Flies out o'the Window (zeugt von scharfer Beobachtung. Evans). — Monaldi, Memorie di un Suggeritore. Turin, Bocur. 3 l (hübsches Buch); Alvi, L'invincibile ideale. Streglin. 2 l. (die Figuren werden später sehr romanhaft); Dadone, Come presi Moglie. Ebenda, 2,50 l. (gesunde Erfindungsgabe. Brunswick). — Beiträge zur romanischen und englischen Philologie. Niemeyer, 15 M. (stattliche Festschrift. M. L.), — Petersen, The sources of „the Parsen's Tale". Boston (dankenswerte Erweiterung unserer Kenntnisse. L. Fr.).

*Deutsche Litteraturzeitung, 23—29.* Schmeding, Wortbildung bei Carlyle. Niemeyer. — Brunetière, V. Hugo (vereinigt 22 Arbeiten von des Verfassers Schülern an der Ecole Normale, wovon mehrere treffliche Beispiele von Analyse und Litteraturkritik (Haguenin). — Hopfner, Der Wandel in den religiösen Anschauungen Manzoni's. Feldkirch, 36 S. — Dieter, Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte (v. Bethge, Bremer, Vietor, Hartmann, Schlüter). II. Reisland, 9 M. (Es fehlen urgermanische Paradigmen. Seemüller). — Nelle, Das Wortspiel im englischen Drama vor Shakespeare. Diss., Halle; Gutermann, Shakespeare und die Antike. — Nordau, Zeitgenössische Franzosen (ist immer gleich mit dem Urteil bei der Hand. Ransohoff). — Olivier, Les comédiens français dans les cours d'Allemagne au 18e s. Paris, Société française. — G. F. Benecke, Briefe aus der Frühzeit der deutschen Philologie (Streig). — Thomas, Le poète E. Young. — Jouffret, De Hugo à Mistral (will vor einem Hörerkreis von Gebildeten der französischen Litteratur Ehre machen. Den Zweck hat er erreicht. Haguenin). — Nazelle, Étude sur Vinet, critique de Pascal. Fischbacher. — Gilliéron et Edmont, Atlas linguistique de la France. Champion. 25 fr. (Keine Karte, die nicht eine Fülle der interessantesten Thatsachen verzeichnete. Tobler). — Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft vom 24. Mai. (Paulsen, Goethes ethische Anschauungen). — Brynildsen og Magnussen, Engelsk-Dansk-Norsk Ordbog, Kopenhagen (reichhaltig. Jiriczek). — Ranisch, Die Gautrekssage. Meyer und Müller. 5,50 M. (gediegene Untersuchung über die Handschriften. Neckel). — Zeitler, Die Kunstphilosophie von H. A. Taine (bringt für die eigentliche Kenntnis des Problemes nichts Neues. Ransohoff).

*Euphorion, 9, 1.* Vischer, Shakespeare-Vorträge. III. (Aronstein).

*Magazin 1902, 11.* Zweig, V. Hugo als Lyriker.

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten, 12, 9.* Königsberg, Ferienkurse vom 3.—24. Juli. Goethes Lyrik. Les moralistes français (Montaigne, Pascal, Laroche-Foucauld, Labruyère, Vauvenargues, Joubert, A. France). English litterature at the beginning of the 20th century. Über Stimme und Sprache. — Paris. Der Millionär Michonis hat der hiesigen Faculté des Lettres 600000 Francs hinterlassen, deren Zinsen zu Reisestipendien für französische Hochschüler verwendet werden sollen, die an deutschen Universitäten Philosophie und Religionsgeschichte studieren wollen, und zu Händen des Collège de France 175000 Francs mit

Digitized by Google

der Bestimmung, für die Zinsen jährlich einen dentschen Professor zu berufen, der hier über sein Fach deutsche Vorlesungen halten soll. — Klöpper, Französisches Real-Lexikon (verdienstvolles Werk).

*Monatsschrift für höhere Schulen I, 6.* Gerschmann, Die Reformbewegung im Betriebe der lebenden Sprachen. (Ich bin überzeugt, dafs es unmöglich ist, im durchschnittlichen Schulbetriebe die mündliche Beherrschung einer fremden Sprache zu erreichen, da es nicht nur an geeigneten Lehrern für einen derartigen Unterricht fehlt und notwendig fehlen mufs, sondern auch an allen übrigen materiellen Vorbedingungen des Gelingens).

*Pädagogisches Archiv 34, 6—8.* Lorbein, Die künftige Entwickelung des neusprachlichen Unterrichts. — Schoen, Die neuen Universitäten in Frankreich. I. — Feerichs, Gymnasium oder Realgymnasium? — Engel, Die Phrase von der formalen Bildung. — Keller, Die Ausgeschlossenen. — Schoen, Die neuen Universitäten in Frankreich. II. — Vischer, Shakespeare-Vorträge. 4 B. Cotta. (V. verhält sich als Althegelianer Shakespeare gegenüber, wie die Orthodoxen der Bibel oder dem Dogma. Nerrlich). — Bierbaum und Hubert, Abrégé syst. de la gram. française. Rofsberg (soll ein Nachschlagebuch sein); Creasy, The 15 decisive battles of the world. Stolte (betr. nur Orleans, Blenheim und Waterloo. Wasserzieher). — Rauschmeyer-Büchner, Französisches Vokabularium (praktisch angelegt. Schneider).

*Gymnasium 20, 10—12.* Gomolinsky, Der Chor im Unterricht (Verfasser ist ganz gut damit gefahren, eignet sich wohl nur in unteren Klassen). — Schweigel, English Spoken. Bielefeld, 2,50 ℳ (warm empfohlen. Kron). — Streitkötter, La vie journalière. Teubner, 1,20 ℳ (Ref. Kron findet vieles an dem den Konversationsübungen gewidmeten Buche zu tadeln). — Kron, Programmschau 1901 (Progr. von Schlenner-Berlin, Perle-Halberstadt, Strotkötter-Arnsberg, Trooft-Beuthen; Wendt-Hamburg, Vokabellernen [bringt 1400 Wörter]; Pacius-Konstanz, Anfangsunterricht [dramatische Bethätigung am Ende der Stunden]).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen 56, 5.* Schwarz, Das Mafs der Selbständigkeit und Freiheit in der Beherrschung der französischen und englischen Sprache auf dem Gymnasium und die zu seiner Erreichung zu Gebote stehenden Mittel. — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur (Ref. Schulze warnt wegen verschiedener Nebendinge jüngere Neuphilologen vor sorgloser Benutzung).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 53, 4.* Goerlich, Englisches Lesebuch. Schöningh (mit grofsem Geschick); —, The British Empire (im obigen enthalten); —, Englisches Übungsbuch, 2. Aufl.; Edward, Colloquial English. Schindler, 1,50 ℳ (bestens geeignet. Ellinger). — Dannheisser, Französische Litteratur (schlagwortartige Kürze); Posti, Les œuvres dram. de V. Hugo. Stanislau, Staatsrsch. (bringt nichts Neues); Diederich, Daudet. Schwetschke (in edler Sprache voll Begeisterung. Wawra).

*Südwestdeutsche Schulblätter 19, 6—8.* Pfeffer, Referat über den Vortrag „Der modern-fremdsprachliche Unterricht nach der Reformmethode". — Stier, Französisch-Deutsches Vokabular (leider entspricht der Inhalt nicht dem Kleid); Holzer, Manual of School-Conversation (wir können dem Verfasser für seine Arbeit nur dankbar sein); Kron, A Vocabulary with Explanations (passend gewählt und gut verständlich. Ehlers); —, P. Anderson Graham, The Victorian Era (selbst in U II ohne Schwierigkeit gelesen. Gutheim). — Steiner, Zur Reform des neusprachlichen Unterrichts, besonders an den Oberrealschulen. (Dafs die Reformbewegung auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts ihren Höhepunkt erreicht, wenn nicht überschritten haben dürfte, läfst sich aus verschiedenen Anzeichen schliefsen). — Hasberg, Praktische Phonetik im Klassenunterricht (wird auch von allen denen mit Nutzen gelesen werden, die eine — kurze — phonetische Belehrung der Schüler für unnötig halten. Kanzler). — Mann, Mark Twain, A Tramp Abroad (heitere, humoristische Erzählung); Edward, Colloquial English (für den Selbstunterricht recht zu empfehlen. Gutheim).

*Haus und Schule 33, 29.* Kahle-Danzig, Die städtischen Lehranstalten (Reformgymnasium und Reformrealgymnasium) haben um so mehr auf Interesse Anspruch, als sie die einzigen im Osten sind. Vor drei Jahren eröffnet, sind sie jetzt bis zur Untertertia gediehen. Man hat gegen diese Schulgattung grofse Angriffe geführt und behauptet, dafs dies Hinausschieben des Lateinischen sich als ein Nachteil erwiesen habe. Die Schule werde von ihren Gegnern als eine unglückliche Mischung angesehen. Sie habe einen Kopf von Gold, einen Leib von mancherlei Metall und Füfse von Ton. Trotz der Schwierigkeiten und mannigfachen Bedenken der Eltern sei der Erfolg der Lehrer und die Arbeitsfrische der Schüler durchaus befriedigend. Der Redner gab eine vergleichende Statistik der Versetzungen in den alten und neuen Schulgattungen, die kein ungünstiges Bild gewährt.)

Digitized by Google

*Blätter für höheres Schulwesen 19, 7.* Ritter, Aus dem Landtage.

*Revue de l'Enseignement des Langues vivantes 19, 5 et 6.* La Réforme de l'enseignement secondaire (Textes officiels). I. Organisation des études. II. Nouveaux plans d'études. III. Baccalauréat. Classes de sixième et de cinquième: Éducation de l'oreille et des organes vocaux; entrainement à la conversation. — Classes de quatrième et de troisième: La conversation a été, dans la période précédente, l'exercice continuel, grâce auquel l'élève a acquis l'intelligence des vocables et les connaissances grammaticales. La place principale, dans la seconde période, appartient à la lecture. — Classes de seconde et de première. La classe se fait uniquement dans la langue étrangère. On s'appliquera d'autant plus à la précision du vocabulaire et à la correction de l'expressien que le nombre d'heures devient plus restreint et qu'une autre langue étrangère sera enseignée dans les sections.) — Programme de l'Enseignement des langues vivantes. (Allemand, anglais, espagnol, italien, russe). — Les Langues vivantes devant la Commission d'enquête sur l'Enseignement secondaire. — Varia. Halary, Les Grenadiers (traduction en vers). — Allorge, Hiver (traduit de Heine). — Prudhomme, L'Epée. — Noelle, Das Schwert. — Oakery, Etymologie „Jacquemart". — Ouvrage de M. Stryienski, couronné par l'Académie française. — *Bibliographie.* Schoen, La Méthaphysique contemporaine en Allemagne (J. B.). — Kron, The little Londoner (Gibb). — Dax, Choix de chansons allemandes (G. D.). — Monet, Cours de russe (E. Dèze). — Instructions relatives au plan d'études de l'Enseignement secondaire. — L'Enseignement des langues vivantes. Duméril, La langue parlée. — Duraffour, Historische und mythische Bestandteile in der Tellsage. — Malvoisin, A Midsummer Nights Dream de Shakespeare. — Excursions étymologiques. La lettre *K* dans le dictionnaire de Kluge (suite): Kapelle (II), Kaper (Timmermans).

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1902, 92.* Eidam, Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen.

*Westermanns Monatshefte 46, 9.* Erich Meyer, Die neueste französische Lyrik (mit Porträts von Ch. Baudelaire, Paul Verlaine, Stéphane Mallarmé, Charles Guérin, Henri de Régnier).

*Nord und Süd 300.* Bornstein, Die französische Chanson im XIX. Jahrh. — Reiner, Volksuniversitäten in Paris.

*Historische Zeitschrift 53, 1.* Atkinson, Michel de l'Hospital (versteht die Zeit seiner Kanzlerschaft [1560—1568] lichtvoll zu gestalten). — Grofs, The sources and liter. of English history to about 1485. Longmans (wohlgelungen).

*Revue des Deux Mondes, 15 juin — 15 juillet.* **, Quelques enseignements de la guerre sud-africaine. — Ollivier, La première candidature Hohenzollern (1866). — Fogazzaro, Petit monde d'aujourd'hui. — d'Haussonville, La bataille d'Oudenarde. — de Régnier, Poésies (funérailles; crépuscule; le jardin; le centaure blessé; l'orgueil; la plainte du cyclope). — Lenthéric, Côtes et ports français du Pas de Calais. — Bellaigue, Revue musicale (Wagner, La crépuscule des dieux; Orsola, paroles de Gheusi, musique de P. et L. Hillemacher [noir et violent mélodrame]; au dessous de *Louise* et de la seconde partie de la *Vie du Poète* de Charpentier, au dessous de *la Bohème* de Puccini, on peut trouver une place pour *la Troupe Jolicœur:* comédie foraine, musique sentimentale, d'après la nouvelle de Henri Cain, musique de Coquard). — Doumic, Revue dramatique (le théâtre-conférence. François de Curel repoussait les compliments de ceux qui le félicitaient de son ibsénisme. Brieux a une réelle entente de la scène. De tout temps il a eu l'ambition de transporter les questions sociales au théâtre). — de Wyzewa, L'évolution historique de la littérature allemande (Bartels, Geschichte der deutschen Litteratur). — Benoist, Le travail dans la grande industrie (les mines de houille). — d'Haussonville, Le duc de Bourgogne en Flandre (la revanche des libertins). — Fogazzaro, Petit monde d'aujourd'hui. — Legras, La Mandchourie russe. — Talmeyr, Café-concerts et music-halls. (Paris compte aujourd'hui (1896) 274 café-concerts où l'on chants annuellement de dix à quinze mille chansons nouvelles. Il y a donc là un élément particulièrement pernicieux. C'est le débit d'obsénités à côté du débit d'alcool, et encore plus toxique. Les „agences lyriques" sont environ 160 pour toute la France. Les gros établissements comportent une organisation assez compliquée, mais le „bouibouis", la petite „boite" sont une exploitation beaucoup plus simple. Tout ce coin, de la Porte Saint-Dénis à la Porte Saint-Martin est le quartier de la population „beuglante". Mlle Gallois encaissait 22500 frs. pas mois au Wintergarten de Berlin. Savez-vous combien Fregoli récoltait à l'Olympia? Un fixe de 400 frs. par soirée, plus un tiers sur la recette brute.) — Lenthéric, Boulogne ancien et moderne. — Dastre, Les éléments de la matière. — Loti,

Digitized by Google

Chez le Maharajah de Travancore. — Paul-Dubois, Frédéric le Grand d'après sa correspondance politique. — Lenthéric, Côtes et ports français au Pas de Calais (le delta de l'Aa). — d'Arjuzon, Un étudiant à Paris au XIII[e] s. (lettres inédites). — Doumic, Poètes d'aujourd'hui. (La théorie du symbolisme était sur beaucoup de points excellente. Elle entrait dans le courant général de l'esthétique. Elle parait aux reproches qu'on était alors en droit de faire aux artisans de vers. C'est ce que montre fort justement dans un livre sur *La poésie nouvelle* M. André Beaunier, Mercure de France; Fernand Grogh, La Maison de l'Enfance; —, La beauté de vivre; Charles Guérin, Le cœur militaire; —, Le Sonneur de Cendres; André Rivoire, Les Vierges; —, Berthe aux grands pieds; —, Le Songe de l'Amour; Léonce Depont, Pèlerinages.) — de Wyzewa, Un roman irlandais (Sheehan, Luke Delmege).

## Personalien.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig ist wegen Erkrankung beurlaubt und statt seiner Universitätsrektor Prof. Dr. Sievers mit der Leitung der Übungen des englischen Seminars beauftragt.

Prof. Breymann-München hielt im Mai und Juni Vorlesungen vor seinen früheren Schülern über die Fortschritte der phon. Wissenschaft; Lektor Simon praktische französ. Aussprache- und Vortragsübungen.

Prof. Dr. Schuchardt-Graz (rom. Philol.) wurde zum auswärtigen Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Rom ernannt.

Mark Twain ist von der Missouri University, Columbia, zum Ehrendoktor ernannt.

Ao. Prof. Dr. Kaluza-Königsberg ist zum ord. Prof. der engl. Philologie ernannt.

Dem Dir. Dr. L. Prōscholdt-Friedrichsdorf ist das Prädikat Professor verliehen.

Am 26. Mai starb die Romandichterin Alice Greville-Durand in Paris, 60 Jahr alt (schrieb unter dem Henry Gréville zahlreiche Werke, heiratete Prof. Durand in Petersburg und lebte seit 1872 wieder in Frankreich. Ihre Romane wurden in der Revue d. d. m. und den verschiedensten Zeitschriften aufgenommen).

Am 18. Juni starb der Litterarhistoriker Sam. Butler, 67 Jahr alt.

**Ausgegeben am 22. August 1902.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

## Anzeigen.

**Echos der neueren Sprachen.**

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges Sprechmaterial in Form frischer, anziehender Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben, und sind bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. Vorzüglich geeignet für Privatschulen, Mädchenschulen und Pensionate.

**Echos du français parlé.** Von Prof. R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Vierte Auflage, geb. Mk. 2,—.

**Echo of spoken English.** Von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Childrens Talk. Vierte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Dritte Auflage, geb. Mk. 2,—.

**Eco dell' Italiano parlato.** Von Prof. Antonio Labriola. Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. Mk. 2,—.

Ferner sind erschienen Echos für
**Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.**

Von jeder Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger
**Rud. Giegler,** Sternwartenstr. 46, **Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

Ebener-Meyers
**Französisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.**
Ausgabe B.
**Französisches Lese- und Lehrbuch.**
Von
Dr. phil. **Wilh. Knörich,**
Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Dortmund.

I. Teil: **Erstes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. ℳ 1.—, geb. ℳ 1.25.

II. Teil: **Zweites u. drittes Unterrichtsjahr.**
Preis geh. ℳ 2.50, geb. ℳ 3.—.

Ein Probeexemplar steht zur Prüfung gern zu Diensten.

Digitized by Google

## Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

**Durch Ministerialerlafs vom 15. Januar 1900, U. II. 12709, Nr. 4 wurde zur Einführung genehmigt und bereits in ca. 100 Schulen eingeführt.**

**Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre.** Ausgabe B. Völlig neu bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Zweite Auflage. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

Oberstufe. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

**Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre.** Ausgabe B. Oberstufe. Kapitel I, IV, VI u. VII in anderer Fassung, enthaltend die Besprechung der Hölzelschen Bilder: **Wald, Gutshof, Gebirge** und **Stadt.** Bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel. 1902.** In steifem Umschlag geh. Mk. 0.40.

**Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Teil I: **Schulgrammatik nebst Lese- und Übungstücken.** Siebente Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50.

**Die 1. Auflage ist 1894 erschienen, die 2. und 3. Auflage 1895, die 4. Auflage 1896, die 5. Auflage 1898, die 6. Auflage 1899.**

Teil II: **Lese- und Übungsbuch nebst kurzer Synonymik. 1895.** Preis geb. Mk. 2.25.

**Gesenius, F. W.. Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** Dritte Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50,

**Gesenius, F. W., Kurzgefafste Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. Zweite Auflage. **1901.** In Schulband geb. Mk. 2.20.

Als Ergänzung hierzu ist soeben erschienen:

**Regel, Prof. Dr. Ernst, Lesestücke und Übungen zur Einübung der Syntax,** enthalten in Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. **1901.** Kart. Mk. 0.80.

☞ **Die Einführung wurde durch Ministerialerlafs vom 10. Januar 1902, U. II. 13409 genehmigt.**

Neben obigen Neubearbeitungen erscheint auch ferner in der bisherigen Fassung:

**Gesenius, Dr. F. W., Lehrbuch der Englischen Sprache.** In zwei Teilen.

Teil I: **Elementarbuch der Englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 24. Auflage. **1902.** Preis geb. Mk. 2.40.

Teil II: **Grammatik der Englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 16. Aufl. **1902.** Preis geb. Mk. 3.20.

☞ Gesenius, Lehrbuch der Englischen Sprache ist mit seinen oben angezeigten Neubearbeitungen wohl das weitverbreitetste englische Lehrbuch, denn es ist in ungefähr 500 Städten mit über 900 Lehranstalten eingeführt und beträgt bis Ende 1901 der ziffernmäfsig nachweisbare Gesamtabsatz **501814 Exemplare.**

***Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos.***

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. · Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, Oktober 1902. **Nr. 10.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

**Inhalt: Medicus, Dantes Göttliche Komödie** (S. 289). — **Kasten, Neue Hölzelbilder. »Der Hausbau«** (Material zur Besprechung in französischer Sprache) (S. 292). — **Weitnauer,** Über fremdsprachliche Lektüre (S. 296). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Berlin (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen) (S. 298); Köln (Neuphilologischer Verein) (S. 298). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer** (Winter-Semester 1902/1903) (Schlufs): Czernowitz, Giefsen, Graz, Greifswald, Halle-Wittenberg, Innsbruck, Königsberg, Marburg, Münster, Neuchâtel, Prag, Tübingen, Wien (S. 299). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Technischen Hochschulen etc.** (S. 301). — **Litteratur. Besprechungen:** Marheineke, La classe en français [Kasten] (S. 301); Wershoven, Conversations françaises (S. 303). — **Neue Erscheinungen** (S. 305). — **Zeitschriftenschau** (S. 310). — **Personalien** (S. 316). — **Breul, Birmingham als Auslandsaufenthalt** (S. 316). — **Merwart, Erklärung** (S. 316). — **Faust, Zu vorstehender Erklärung** (S. 317). — **Akademie für Social- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M.** (S. 318).

## Dantes Göttliche Komödie.

Neu bearbeitet von **W. Medicus.**

(Probe.)

### Die Hölle.

#### Zwölfter Gesang.

Der Ort, wo wir den Abhang niederklommen,
War wilder Fels, und was sonst da war, so,
Dafs jeder Blick in Schauder drob geschwommen.
Wie jener Bergsturz nahe Trento, wo
Der Etsch in Schofs ist Trümmerschutt geschmissen,
Sei es durch schwachen Halt, durch Erdstofs so; —



Digitized by Google

Denn von der Berghöh, der er sich entrissen,
Bis zu der Ebne ist der Fels so schräg,
Dafs einen Pfad hinabwärts man mufs missen: —
So war von Abgrunds Rand ab unser Steg;
Und auf der Höh', von Felsen überhangen,
Lag hingestreckt der Kreter Schmach im Weg,
Die in dem Scheinbild einer Kuh empfangen.
Als uns der Greu'l ersah, bifs selbst er sich,
Wie wer von innerlicher Wut befangen.
Mein Weiser rief: „Du glaubest sicherlich,
Dafs hier der Herzog von Athen erscheine,
Der droben auf der Welt gemordet dich?
Hinweg du Ungetüm! Die Schwester deine
Hat nicht hieher zu kommen ihn gelehrt,
Nein, frei kommt er, zu schauen eure Peine."
Dem Stiere gleich, so los sich reifst, versehrt
Vom Todesstreich, der schwer ihn hat verhauen,
Und geh'n nicht kann, nur hin und wider fährt:
So konnt' ich auch den Minotaurus schauen;
Und jener Kluge rief: „Zum Ausgang eil,
So lang er tobt, steigst leicht du ab ohn Grauen."
Wir nahmen durch das Felsgeröll derweil
Den Weg nun, das — ein ungewohnt Beginnen —
Sich oft bewegt' bei meiner Füfse Eil'.
Als nach ich dacht', sprach er: „Ich seh dich sinnen
Dem Schutte nach, den viehisches Getob'
Bewacht, das eben ich geschafft von hinnen.
So wifs denn: als zum erstenmale hob
Hernieder ich mich zu der Hölle Qualen,
Der Fels an diesem Ort sich noch erhob;
Doch war gewifs er kurz vorher gefallen,
Als Ihn man, der dem Dis die Beut' zumal
Entrissen hat, vom obern Kreis sah wallen,
Da bebte so des Grausens tiefes Thal,
Dafs mir sich schien das Weltall zu entflammen
In Lieb', durch die — so meint' ich dazumal —
Die Welt ins alte Chaos fiel' beisammen;
In diesem Augenblicke stürzte hier
Und anderwärts der alte Fels zusammen.
Doch heft ins Thal den Blick, es nähert dir
Der Blutstrom sich, in welchem jene sieden,
Die durch Gewaltsamkeit geschadet hier."
O blinde Gier, vernunftlos eitles Wüten,
Das so uns spornt im kurzen Leben an,
Um uns im ew'gen Schlimmes nur zu bieten! —
Im Bogen sah ich einen Graben dann
Sich krümmen, der umzirkt' die Lande,
Wie mein Geleiter mir es kundgethan;
Und zwischen diesem und dem Uferrande
Centauren trabten pfeilbewehrt in Reihn,
Wie auf der Welt zu jagen pflog die Bande.

Digitized by Google

Bei unserm Anblick hielten alle ein;
Drei kamen aus der Schar hervorgesprenget
Mit Pfeilen ausgewählt im vorhinein.
Fern einer schrie: „„Zu welcher Marter dränget
Ihr euch, die niedersteigt den Abhang ihr?
Sagt's uns von dort, eh euch mein Schufs beenget!““
Mein Meister sprach: „Die Antwort halten wir
Dem Chiron in der Nähe dort zu gute,
Stets war voreilig Wesen schädlich dir.“
Drauf mich berührend sprach er: „Das ist Nessus,
Gestorben um die schöne Dejanira,
Der sich gerächt mit seinem eignen Blute;
Der mitten, so auf seine Brust blickt dar,
Der grofse Chiron, der gepflegt Achilles,
Der dritte Pholus, der so wütend war.
Zu tausenden umzieh'n sie rings den Graben,
Auf jede Seele schiefsend, die sich mehr
Dem Blut entringt, als sie Erlaubnis haben.“
Nun näherten wir uns dem wilden Heer.
Chiron zog einen Pfeil, das Haar vom Barte
Nach hinten strich sich mit der Kerbe er.
Als nun sein grofser Mund sich offenbarte,
Fragt' die Gefährten er: „„Seht ihr und wifst,
Wie hinten der, was er berührt, aufscharrte?
Was Toter Füfsen sonst nicht eigen ist.““
Mein Führer, der schon stand vor seinen Brüsten,
Wo die Verbindung beider Wesen ist,
Sprach: „Wohl ist lebend er, die Nacht der Wüsten
Hindurch darf so nur ich geleiten ihn,
Ihn treibt ein Zwang dazu und kein Gelüsten.
Vom Hallelujahsingen kam sie hin,
Die dieses neue Amt mir aufgetragen;
Er ist kein Räuber, und kein Dieb ich bin.
Doch bei der Kraft, durch welche fort sich wagen
Auf also wilder Strafse meine Schritt',
Gib einen uns der Dein'gen, uns zu sagen
Als Führer, wo hier hin man setzt den Tritt,
Und diesem seine Krupp' als Sitz zu reichen,
Er ist kein Geist, nicht für die Luft sein Schritt.“
Zur Rechten wandte Chiron sich nach Nessus
Und sprach: „„Kehr um und also hin sie führ,
Und triffst auf andre Schar du, heifs sie weichen!““
In sicherem Geleit nun zogen wir
Entlang des glühendroten Sudes Strande
Und der Gesottnen grellem Stimmgewirr.
Drin sah ich Volk bis an der Brauen Rande.
„„Das sind Tyrannen,““ der Centauer sagt',
„„Die sich befleckt mit Blut und Raubes Schande.
Ob mitleidsloser Frevel hier man klagt.
Schau Alexander und den Dionysus,
Der einst Sizilien Trübsalsjahre bracht';



Digitized by Google

Und jene Stirn mit den kohlschwarzen Haaren
Ist Ezzelinos, und mit blondem Haar
Von Est' Obizzos, den zu drosseln waren
Bereit des Rabensohnes Händ' fürwahr!""
Drauf wandt' ich mich zum Dichter, doch der sagte:
„Nimm ihn als ersten, mich als zweiten dar!"
Ein wenig weiter der Centauer machte
Bei einem Volke Halt, das aus dem Schein
Des glühnden Sprudels bis zur Kehle ragte.
Zur Seit' wies einen Schatten er allein
Und sprach; „Der spaltete in Gottes Schofse
Ein Herz, des an der Thems noch strahlt der Schein.""
Dann sah ich Volk, das aus des Bachs Getose
Den Kopf hielt mit dem ganzen Rumpf empor,
Und viel' erkannt' ich in dem Trauerlose.
So kam der Blutbach seicht und seichter vor,
Bis er nur noch die Füfse deckt' am Ende;
Dort gingen durch wir, wo er sich verlor.
„„So wie nun immer hin nach dieser Wende
Den Sprudel seichter werden sieht dein Blick""
Sprach der Centauer, „„so am andern Ende,
Thu ich zu wissen dir, sinkt mehr zurück
Und mehr sein Grund, bis er den Ort erwählet,
Wo der Tyrann stöhnt über sein Geschick;
Denn die Gerechtigkeit des Höchsten quälet
Allhier der Erde Geifsel, Attila,
Und Pyrrhus, Sextus, aus den Augen schälet
Stets Thränen, die der Sud hervorlockt, sie
Dem Rinier von Corent und Rinier Pazzo,
Die Wandrern brachten harter Kämpfe Müh'"".
Dann kehrt' er wieder durch die Furt zurücke.

---

## Neue Hölzelbilder.

### II. Blatt XV. Der Hausbau.

Gröfse des Bildes 140 : 93 Centimeter. Preis, je nach Ausstattung, 4,25—7,25 *M*.

Material zur Besprechung in französischer Sprache.

### Introduction.

Au centre du tableau, devant nos yeux, il y a une maison en construction, dont la représentation ne laisse que peu d'espace à celles des environs. Du côté gauche, il y a un grand édifice apparemment gouvernemental, couronné de plusieurs coupoles à lucarnes rondes, et de statues différentes. Plusieurs arbres se font voir derrière l'enclos qui sépare l'emplacement de la rue. D'autres maisons à plusieurs étages appartiennent à une rue dont la direction est perpendiculaire à celle du chantier. Du côté droit, encore quatre ou cinq maisons d'habitation et une touffe d'arbres. Nous nous trouvons dans le faubourg d'une grande ville où le prix élevé du terrain force les constructeurs de bâtir les maisons l'une tout près de l'autre. La

Digitized by Google

petite maison à deux étages date d'un temps plus reculé, ce qui est démontré surtout par le tuyau qui s'élève d'une cheminée à la hauteur du faîte voisin. L'enseigne au mur nous fait connaître la profession du propriétaire.

### Le centre du tableau.

La construction devant nous est encore entourée d'échafaudages, mais la charpente en est déjà finie, on a déjà mis le bouquet, comme on dit en France. En Allemagne, on arbore un sapin orné de petits drapeaux. — Çà et là, il y a des ouvriers, des apprentis, des manœuvres; des femmes même y ont trouvé de l'ouvrage. Sur l'emplacement, il y a aussi des chariots attelés de chevaux qui ont amené des matériaux de construction.

Quant aux **échafaudages**, il y en a plusieurs espèces: Les *échafaudages ordinaires*, composés de longues perches verticales dites échasses et de traverses liées ensemble avec des cordes et recouvertes de planchers volants; les *échafaudages d'assemblage* formés de madriers entés les uns dans les autres, reliés par des moises ou des croix de St-André et solidement boulonnés; et les *échafaudages volants* et *mobiles*, montés sur des roues ou roulant sur des galets, qui servent dans les vastes édifices pour atteindre à de grandes hauteurs. — Pour arriver aux étages différents de l'échafaudage on se sert d'échelles. L'échafaudage mobile représenté à droite contient un ascenseur, appareil mécanique servant à élever des matériaux de construction. A présent ce sont des ardoises que le couvreur va clouer sur le lattis. L'autre extrémité de l'échafaudage porte un autre appareil élévateur. Pour soulever des fardeaux, on se sert de crics, de vérins, de treuils, de cabestans, de chèvres, de mouffles et de palans.

La **chèvre** consiste en une pyramide formée de deux longues pièces de bois, ou bras, assemblées avec une troisième, plus courte, dite pied de chèvre. Au sommet on dispose une poulie ou une mouffle; un des bouts de la corde, qui passe par la poulie, va s'attacher au fardeau qu'on veut enlever; l'autre s'enroule sur le cylindre d'un treuil horizontal nommé moulinet qui tourne à l'aide de roues à chevilles et de manivelles. — Plusieurs manœuvres sont en train de monter des poutres au comble.

Le **comble** se compose de fermes, espèces de cadres, formés eux-mêmes de deux *arbalétriers*, d'un *entrait* horizontal et d'un *poinçon* vertical. Ces fermes sont maintenues à leur sommet par le *faîtage*, et reliées sur les côtés par des *pannes* qui soutiennent les chevrons et les voliges du chevronnage, sur lesquels on met la couverture. Les combles simples n'ont qu'une pente. Les combles à la Mansard présentent au profil la forme d'un trapèze isoscèle surmonté d'un triangle.

La **toiture** est soutenue par le comble. Sous le rapport de la forme, on distingue: *les toits à un égout* ou *à deux égouts* ou *toit en selle*. Les *toits à pavillon* ont une forme pyramidale. Les *toits plats* n'ont point de pente. On couvre les toits avec des tuiles, des ardoises, des vitres, des pierres plates, des bardeaux, de la paille, de l'asphalte, du ciment.

Les **tuiles** plates sont à crochet; les tuiles faîtières sont de forme circulaire et destinées à couvrir les faîtages. Les tuiles cornières se mettent sur les angles et encoignures des toits.

Les outils du *couvreur* sont l'enclume, sur laquelle se taille l'ardoise; le marteau, pour la tailler et la clouer; l'essette; le martelet, pour tailler la tuile; le tire-clou.

Digitized by Google

Les bois les plus propres à la **charpente** sont le chêne, le sapin, le hêtre, etc., on les nomme bois de charpente. Ces bois ont une section rectangulaire, quand ils doivent être placés horizontalement; carrée, quand ils doivent être employés debout. Ils peuvent être équarris à la cognée ou de sciage. — Les *outils* du charpentier sont: la bisaiguë, la cognée, l'herminette, l'ébauchoir, la tarière, la scie, le compas, la fausse équerre, la règle en bois ou jauge, la rainette, etc. Il se sert aussi de la chèvre, du cabestan, du serrin. — Le charpentier-serrurier exécute les mêmes travaux que le charpentier, mais au lieu d'employer des matériaux de bois, il se sert de fers en T etc. — On appelle chantiers les ateliers où travaillent les tailleurs de pierres, les charpentiers, les scieurs de long. Ils sont entourés d'un enclos de planches, et on y empile les bois de charpente et d'autres matériaux.

Les **gros murs** forment l'enceinte d'un bâtiment, entre eux le mur de face et les murs latéraux. Le *mur du pignon* dépasse souvent le toit. Les *murs de refend* divisent l'intérieur du bâtiment. Le *mur mitoyen* sépare deux propriétés. Le poids des *murs en décharge* est soulagé par des arcades bandées d'espace en espace dans la maçonnerie. Un *mur de dossier*, auquel sont adossés les tuyaux de cheminée, s'élève au-dessus du toit. Un *mur en surplomb* penche en dehors. Un *mur soufflé* montre des crevasses et menace ruine. — On appelle *appareil* la manière dont les pierres sont disposées, et on distingue l'*appareil lié*, *l'appareil irrégulier*, *réticulé*, *en épi*, *réglé*, *allongé*, *obliqué*, *imbriqué*; *le haut*, *le moyen* et *le petit appareil*. — Pour réunir les moellons et les pierres de construction, on emploie du *mortier* qui se prépare en éteignant la chaux grasse avec de l'eau, et en ajoutant plus ou moins de sable. — La hauteur d'une maison dépend de la largeur de la rue. — Le *hourdage* comprend la maçonnerie grossière ou la première couche de gros plâtre sur lattis pointif. — Le *ravalement* se fait en plâtre et comprend le crépi ou gobetis, l'enduit ou parement, et les moulures. — Le *plafonnage* se fait en plâtre sur lattes.

**Moulure** est le nom donné à tout ornement, plat ou arrondi, en saillie ou en retraite, placé sur le nu d'un mur ou d'un lambris. L'assemblage des moulures forme les corniches, les impostes, les chambranles, les bases des colonnes et des pilastres. On distingue parmi les moulures plates le filet ou listel, la fasce ou plate-bande, la plinthe, le larmier etc.; parmi les moulures rondes, la baguette, le tore ou bondin, l'ove ou quart de rond, l'astragale, qui sont en saillie; la gorge, le cavet, le congé, qui sont en creux; le talon et la doucine, qui sont à la fois en saillie et en creux. On les exécute au moyen de calibres.

De nos jours, les bâtiments neufs sont pourvus de tout le confortable moderne. La maison devant nous aura quatre **étages**, contenant chacun un appartement se composant d'une cuisine, d'une salle à manger, d'un salon, de plusieurs chambres à coucher, d'un cabinet de travail, d'une salle de bain et d'autres dépendances. Pour parvenir aux étages supérieurs, on se sert d'escaliers.

L'**escalier** est formé de marches ou de degrés composés de girons et de contremarches. Le palier est un giron plus étendu qui interrompt l'escalier et forme repos. Le limon reçoit le bout des marches et soutient la rampe. L'escalier est contenu dans la cage. Les escaliers à limaçon ont la forme d'une vis. C'est un escalier de pierre qui mène dans la cave.

Digitized by Google

La **cave** doit être sèche et d'une température de 10 à 15 degrés centigrades. On la creuse donc à une profondeur de 4 m. L'air y pénètre par des soupiraux. Le plafond en est ordinairement voûté. Quelquefois la cave est habitée et on l'appelle étage souterrain ou sous-sol. Le **rez-de-chaussée** comprend les pièces qui sont immédiatement sur le sol; l'entre-sol celles qui sont entre le rez-de-chaussée et le premier étage. Sous le **comble** il y a des mansardes ou l'étage en galetas, les pièces du grenier ou de l'attique.

Les **fenêtres** sont faites de bois et de verre. Ce dernier est coupé en carreaux avec un diamant par le vitrier et mastiqué dans le châssis. On distingue dans la fenêtre: le mur d'appui; le linteau; les pieds-droits; les tableaux, partie de l'épaisseur du mur en dehors de la croisée; et l'ébrasement, portion évasée du mur intérieur. La plupart des fenêtres sont rectangulaires ou à plein cintre. Fenêtres en tribune sont appelées celles qui ont un balcon en saillie; portes-fenêtres celles qui ouvrent sur un balcon.

Toute la construction est exécutée d'après les plans et les dessins de l'**architecte**, qui doit avoir des notions théoriques de tous les arts et de toutes les sciences qui ont un rapport quelconque avec l'architecture, et qui doit bien connaître les styles et les ordres différents. L'architecture classique admet cinq ordres qui se distinguent surtout par la forme des colonnes. L'architecture du moyen âge est connue sous le nom d'architecture romane. Peu à peu on vit dominer l'ogive, l'architecture gothique. L'Italie amena la *Renaissance*. Aujourd'hui c'est l'électisme le plus complet qui règne dans l'architecture.

## Les Personnages.

L'**entrepreneur** exécute les constructions d'après les plans et devis fournis par l'architecte. Il dirige et paie les ouvriers et fournit les matériaux. En cas d'absence, il est remplacé par le contre-maître.

La **maçonnerie** en général comprend la *grosse maçonnerie* ou *limousinage*, tels que travaux de fondations, structure de murs et de voûtes; et la maçonnerie légère qui consiste dans des enduits de toutes sortes, les plafonds, pigeonnages, cloisons, etc.

Le **limousin** fait la construction des fondations et des murs en moellons. Le **compagnon** fait les légers ouvrages en plâtre, tels que crepi, enduit, tableaux, feuillures, plafonds, corniches, cloisons. L'**aide-maçon** bat et gâche le plâtre, porte les outils et les matériaux. Outre la pierre de taille, on emploie: les moellons, les briques, les cailloux et les lattes. Le plâtre, la chaux, le ciment, le béton servent à faire les joints et les enduits. — Les principaux **outils** dont on se sert sont la règle, le plomb, le niveau, l'équerre, le compas, la truelle, la hachette, le marteau. — On mettra les gouttières et les tuyaux de descente quand les couvreurs et les maçons auront fini. C'est le plombier ou le ferblantier qui le fera.

Le **ferblantier** taille les feuilles de fer blanc avec des cisailles, les contourne sur la bigorne et les soude ensuite avec de la soudure en employant des soudoirs chauffés dans un poêle. Pour que le fondant prenne solidement, il faut préalablement gratter les parties que l'on veut réunir en se servant de grattoirs, et les aviver avec de l'acide ou du borax.

Il y a beaucoup d'artisans qui trouveront à faire dans l'intérieur de la maison, entre autres le menuisier.

Digitized by Google

La **menuiserie** comprend les cloisons en planches, portes, croisées, lambris, revêtements, planchers, parquets, alcôves, escaliers, volets, persiennes, jalousies. L'ouvrier menuisier dégrossit les planches, il les scie et il les polit en se servant d'un rabot, puis il joint et ajuste les pièces. Ses outils sont nombreux: l'établi, le marteau, le maillet, le rabot, la varlope, la scie, le ciseau, les gouges, le vilebrequin, les tenailles, etc.

Après la mise des planchers, ce sera le tour du **fumiste**. Il y a des poêles en fonte, en faïence. Un poêle consiste en une partie supérieure contenant les rampants et en un fourneau composé d'un foyer, où l'on place les combustibles; d'une grille qui en fait le fond et par où les cendres tombent dans le cendrier. Le poêle est joint à la cheminée par un tuyau de ferblanc, droit, ou coudé et côtelé.

Le **fontainier-plombier** s'occupera de l'établissement des réservoirs, des baignoires, de la conduite des eaux, des appareils récepteurs et évacuateurs des latrines. — La **serrurerie en bâtiments** comprend la fabrication et la pose des serrures, verrous, gonds, charnières, espagnolettes, sonnettes, grilles, rampes, tringles, boulons, équerres; elle ajuste les pièces qu'elle reçoit toutes faites des mains du quincaillier. L'ouvrier serrurier se sert d'une enclume, d'un étau, d'un marteau, du ciseau, de la lime, du vilebrequin, des tenailles; il doit savoir forger, limer, ajuster etc.

Des planches traversent le **chantier** pour faciliter aux manœuvres le transport des matériaux de construction. Ils se servent surtout de brouettes. On aperçoit aussi une charrette, dont les menuisiers se sont servis pour amener des planches découpées, un tombereau chargé, à ce qu'il semble, de chaux. Des haquets et des camions ont amené des briques, des ardoises, du sable, des tuiles, des plaques de fer pour la construction des fourneaux et des poêles. Plusieurs chevaux, dont deux mangent dans une crèche, portent leurs harnais: le collier, les traits, les brides, le surdos, la croupière, la sellette du timonier, accompagnée de la dossière et de la ventrière. Traînant par terre, on voit des patrons, des moules, un tisonnier près d'un poêle, une scie, un tonneau, un arrosoir, des fers en demi-cercle pour soutenir la gouttière et des planches. Des chevalets couverts de planches servent d'établi aux ferblantiers. Des quartiers de pierre de grosseur considérable donnent encore du travail à un tailleur de pierre. La plupart des ouvriers portent des chapeaux de feutre, quelques-uns ont des casquettes ou vont nu-tête. Ils sont vêtus de blouses, de jaquettes; quelques-uns, surtout les menuisiers, sont en manches de chemise. Ils portent aussi des tabliers. Quelques-uns ont les pieds nus chaussés de gros souliers. L'architecte et l'entrepreneur sont habillés en bourgeois, l'un d'eux portent un pardessus malgré la chaleur qu'il fait selon toute apparence. *W. Kasten.*

---

## Über fremdsprachliche Lektüre.

Für den Lehrer gibt es kaum eine gröfsere Freude, als wenn er weifs, dafs seine Arbeit bei den Schülern auch nach dem Verlassen der Schule noch ihre Früchte trägt. Ein Triumph ist es, wenn er sieht, dafs die ehemaligen Schüler das freiwillig und mit Eifer betreiben, was ihnen die Schule als Zwangsarbeit auferlegt hat. Wie selten aber können wir uns eines solchen Erfolges freuen!

Das trifft sogar bei dem Gegenstande zu, welchen bisher wohl alle Mittelschüler als den angenehmsten Teil des fremdsprachlichen Unterrichts betrachteten,

Digitized by Google

bei der Lektüre. Von dem Lehrer angeleitet und unterstützt, bringt es der Mittelschüler dazu, den fremden Text mittels Präparationen zu verstehen und zu übersetzen. Die Befriedigung, das Siegesbewufstsein, das er dabei empfindet, macht ihm die Lektüre lieb und wert. Auch nach dem Verlassen der Schule wird er gerne nach einem fremden Texte greifen, teils um lediglich seine Kenntnisse zu prüfen, teils um die Litteratur des fremden Landes kennen zu lernen. Man sollte erwarten, dafs er nun die Lektüre auch mit Lust betreiben würde. Leider ist dem aber nicht so, er kann es nicht, denn es fehlt ihm zweierlei: erstens der nötige Wortschatz, und zweitens die Zeit zum Nachschlagen der unbekannten Wörter.

Heutzutage ist es auch dem fleifsigsten Nichtphilologen unmöglich, Zeit für den häufigen Gebrauch des Wörterbuches zu erübrigen. Wie oft fehlt nicht uns selbst die Zeit zum Nachschlagen des Unbekannten! So sollten wir dem Laien helfen, indem wir ihm ein Hilfsmittel verschaffen, durch welches er zum Genusse der fremdsprachlichen Lektüre gelangt.

Die Anschauung kann nicht mehr gelten, dafs, wer sich sprachlich fortbilden wolle, die Mühe nicht scheue, das Lexikon zu Rate zu ziehen. Man bedenke auch folgenden Umstand: Bei Benützung eines gröfseren Wörterbuches mufs aus einer allzu grofsen Menge von Bedeutungen die richtige ausgewählt werden, in den kleineren Wörterbüchern aber, wie sie im Besitze der meisten Laien sind, ist die richtige Bedeutung oft nicht enthalten. Da ist es dem Juristen, Mediziner oder Kaufmann nicht zu verdenken, wenn er nach 40—50 Seiten die Lektüre weglegt, um sie vielleicht nie mehr aufzunehmen.

Als anderes Hilfsmittel gelten die Übersetzungen. Soweit Übersetzungen vorhanden sind, kann man dieselben ja neben den Text legen und sich aus ihnen Rats erholen. Aber für die Kenntnis der Sprache ist auf solche Weise nicht sehr viel zu profitieren, wenigstens nur bei ganz guten und möglichst wörtlichen Übersetzungen. Aufserdem liegt die Versuchung sehr nahe, dafs der Leser, wenn der Stoff interessant wird, die Übersetzung statt des Orignals liest.

In der Tat vermitteln sich zu unserer Zeit die meisten Gebildeten die Kenntnis der Litteratur des Auslandes nicht mehr durch das Original, sondern durch Übersetzungen. Wozu haben sich dann Lehrer und Schüler bei der Lektüre in der Schule so viel Arbeit gemacht? Ein sehr betrübender Gedanke, und ebenso betrübend der, dafs die Sprachkenntnisse gerade durch die Lektüre teilweise erhalten werden könnten, so aber auch der Rest davon noch dahinschwinden mufs!

Ist es nicht merkwürdig, dafs diesem Übelstand nicht schon lange abgeholfen worden ist? Uns Philologen selbst berührt er freilich nicht so nahe. So bekam ich auch die Anregung zu diesem Artikel nicht aus mir selbst, sondern von einem befreundeten Juristen, der seinen Sprachstudien vom Gymnasium treue Anhänglichkeit bewahrt und unter dem Mangel an passenden Hilfsmitteln zu leiden gehabt hat. Im Namen Vieler ersucht er mich, diese Zeilen zu veröffentlichen. Lange hatte er darüber nachgedacht, wie ihm und vielen Tausenden geholfen werden könnte. Er schlägt nun Ausgaben folgender Art vor:

Neben dem Texte wird ein ziemlich breiter Rand gelassen und auf diesem Rande neben jeder Zeile die Übersetzung des etwaigen seltenen oder schwierigen Wortes, das auf der Zeile vorkommt, angegeben. Wenn mehrere Wörter auf der Randzeile anzugeben sind, so ist natürlich die Reihenfolge der verdeutschten Wörter derjenigen des Textes gleich und der dem deutschen Worte anzuweisende Platz stimmt mit dem Platze überein, den das betreffende Wort des Textes in der Textzeile einnimmt.

Digitized by Google

An diesem Plane gefällt mir besonders gut, dafs die Fufsnoten wegfallen sollen. Welche Störung, wenn das Auge, nachdem es unten die Übertragung des Wortes gelesen, im Texte die Stelle der Unterbrechung wieder suchen mufs! Und dann: Wie oft wird man nicht durch ein solches Zifferchen verführt, die Fufsnote zu lesen und findet unten Bekanntes! Nach dem obigen Vorschlage dagegen ist es möglich, ungestört weiterzulesen. Nur wenn es nötig wird, verläfst das Auge den Text, bleibt aber auch dann noch auf der Zeile.

Ich habe hier das Wesentliche der Idee meines Freundes mitgeteilt. Er hat seine Vorschläge in einem Programme niedergelegt, das mir vorliegt. Daselbst ist die technische Ausführung seiner Idee bis ins kleinste verfolgt.

Ich will darauf nicht weiter eingehen. Wenn sich die Herren Fachgenossen dafür interessieren, so bin ich zur Auskunft gern bereit. An alle aber möchte ich die Bitte richten, Umschau zu halten, wer in ihrem Bekanntenkreise imstande ist, mit den bisher bestehenden Hilfsmitteln die fremdsprachliche Lektüre erfolgreich zu betreiben, und sich in diesem Blatte über die Frage zu äufsern, ob sie eine neue Art von Ausgaben für notwendig halten oder nicht.

Kulmbach. *K. Weitnauer.*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Berlin.** (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.) Am 11. Dezember 1900 setzte Oberlehrer Dr. Rosenberg seinen Vortrag über Macaulay fort; Prof. Dr. Förster sprach über Baltasar Gracian (geb. 1601 in Aragonien). — Am 8. Januar 1901 redete ferner Prof. Dr. Mangold über Voltairiana inedita; Oberlehrer Dr. Werner über Hubbard, Little Journeys. — 22. Januar 1901: Dr. Ransohoff: Der bon sens in der französischen Litteratur; o. Prof. Dr. Tobler: Erläuterungen über den französischen Orthographieerlafs (Schumann, Rodhe, Brunetière, Clédat). — 12. Februar 1901: Prof. Dr. Brandl: Der gegenwärtige Stand der Beowulf-Forschung. — 26. Februar 1901: Tobler: Gebrauch von devoir im Altfranzösischen. — 12. März 1901: Tobler: Vermischte Beiträge. — 26. März 1901: Dr. Cornicelius: Ulrich Hegner; Prof. Dr. Lamprecht: Gebr. Margueritte, Les tronçons du glaive. — 16. April 1902: Oberlehrer Dr. Mackel: Wesen und Entstehung der Dialekte; ao. Prof. Dr. Roediger: Braunes Handschriftenverhältnisse des Nibelungenliedes. — 30. April 1901: Geheimrat Prof. Dr. Münch: Mühlefeld, Übersetzungen von französischen und englischen Gedichten. — 14. Mai 1901: Prof. Dr. Bieling: John Wiclif; Dr. Spies: Mirour de l'Omme (lange verloren geglaubt, 1895 in unvollständiger Handschrift in Cambridge wieder aufgefunden). — 24. September 1901: Bibliothekar A. Schulze über die dritte, unter den Schätzen des Musée Dobrée in Nantes aufgefundene Bernhard-Handschrift; Privatdozent Dr. Berneker: Volksepik der Grofsrussen. — 8. Oktober 1901: Oberlehrer Dr. Kraeger: Wie werden Abstracta zu Konkretis? — 22. Oktober 1901: Münch: Ein Wiederaufleben Rousseauscher Gedanken in der französischen Litteratur. — 12. November 1901: Prof. Dr. Tanger: Stoffel, Intensives and Downtoners; Oberlehrer Dr. Kuttner: Reise nach Korsika. — 26. November 1901: Prof. Dr. Pariselle: Bemerkungen zu Histoire d'un Conscrit.

**Köln.** (Neuphilologischer Verein.) 1901/1902 fanden acht Vorträge statt: Oberlehrer Dr. Gottschalk: Mrs. Humphrey Ward und ihre ersten Werke; Rektor Dr. Dahmen: Reiseerinnerungen aus Frankreich; Oberlehrer Dr. Jäde: Bericht über die wichtigsten Artikel aus den „Annales politiques et littéraires"; Oberlehrer Dr. Heye: Bericht über den Göttinger Ferienkurs; Oberlehrer Haack:

Digitized by Google

Bericht über neu erschienene Grammatiken; Oberlehrer Greeff: Byron als Bühnendichter; Oberlehrer Dr. Lindemann: Addison als Humorist; Lektor Carpenter: Rezitation einiger Gedichte von Tennyson. — Den Vorstand bildeten die Herren: Oberlehrer Dr. Jäde, Vorsitzender; Oberlehrer Dr. Jungbluth, Magnusstr. 14, Schriftführer; Prof. Rheinbold, Kassenwart; Rektor Dr. Dahmen, Bücherwart.

---

# Neusprachliche Vorlesungen

## auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.

### Winter-Semester 1902/1903.

(Schluſs.)

**Czernowitz.** von Summersberg: Altdeutsche Gramm.; die Romantiker; Sem. — Friedwagner: Französ. Litt. im 18. Jahrh.; altfranzös. Rolandslied. — Sbiera: Romänische Sprache und Litt. im 19. Jahrh ; román. Gramm.; Sem.: román. Texte aus dem 17. Jahrh.; Übungen.

**Gieſsen.** Behaghel: Deutsche Litt. seit dem 15. Jahrh.; Gesch. der deutschen Sprache; Ulfilas; Sem. — Behrens: Französ. Gramm., Lautlehre; Altfranzösisch; Verslehre; Sem.; Übersetzungsübgn. und phonetische Übgn. — Goetschy: Le théâtre en France au 19me siècle. — Horn, Neuenglisch; Chaucer; geistliche Dichtung der Angelsachsen; Sem. — Schilling, Englisch; Life and Scenery in Great Britain. — Collin: Deutsches Drama (1850—1900). — Strack: Deutsche Litt. von Opitz bis Gottsched. — Helm: Wolfram von Eschenbach; Althochdeutsch.

**Graz.** Schönbach: Deutsche Litt. vom 13. bis zum 15 Jahrh.; deutsches Volkslied; Sem. — Seuffert: Deutsche Litt. im Anfang des 19. Jahrh.; deutsches Drama des 16. Jahrh.; Sem. — Luick: Shakespeare; allgemeine Phonetik und Grundzüge der deutschen Orthoepie; Sem. — Cornu: Histor. Gramm. der französ. Sprache; französ. Versbau; Sem. — Ive: Letteratura italiana dal secolo XIII al XV. — Morich; Engl. Lyriker; Übungen. — Dupasquier: Französ. Übungen.

**Greifswald.** Reifferscheid: Deutsche Wortbildungslehre; Mittelhochdeutsch; Prosem.: Ausgewählte Dramen Hebbels, deutsche Poetik; Sem.: Otfrids Evangelienbuch, deutsche Mythologie. — Siebs: Neuhochdeutsche Gramm.; Goethes Leben (bis 1785); Meier Helmbrecht von Wernher dem Gartenaere; Übgn.; friesische Dichtung des 17. Jahrh. (Gijsbert Japiks). — Stengel: Altfranzös. Rolandslied; Sem. — Heuckenkamp: Aussprache des Französischen: Theorie, Übgn.; Sem. — Guerrey: Übgn.; Le théâtre français depuis Alexandre Dumas. — Konrath: Engl. Drama bis auf Shakespeare; histor. Gramm. des Englischen; Sem. — Lovel: Contemporary Life and Thought in England; Übungen.

**Halle-Wittenberg.** Suchier: Sem.; französ. Litt. seit der Revolution. — Wagner: Sem.; Shakespeare's Tempest; mittelengl. Litt.; Bêowulf. — Strauch, Sem.: Frühmittelhochdeutsch; Prosem.: Althochdeutsch; Nibelungenlied; neuhochdeutsche Gramm. — Bechtel: Etymologische Erklärung des gotischen Wortschatzes. — Bremer: Deutsche Wortbildung; deutsche Lyrik im 18. Jahrh.; deutsche Mundarten; deutsche Gramm. — Wechssler: Roman. Philologie. — Saran: Otfrid Evangelienbuch. — Wiese: Ariostos Orlando Furioso; Sem.; italien. Litt. bis Dante. — Williams: Graduated practical course. — Counson: Les rapports littéraires entre la France et l'Allemagne.

**Innsbruck.** Zingerle: Esercizi pratica di lingua tedesca per gli Italiani; Lessing, Minna von Barnhelm; deutsche Litteraturgesch. — Gartner, Altfranzös. Texte. — Farinelli: La poesia epico-cavalleresca in Italia dalle origini all'Ariosto; Antichi testi di lingua italiana (Crestom. d. Monaci); Tirso „La Prudencia en la muger"; span. Verslehre. — Genelin: Neufranzös. Formenlehre. — Wackernell: Altdeutsches Drama; Schiller und die deutsche Litt. seiner Zeit; Sem.: Goethes lyrische Gedichte. — Seemüller: Altdeutsche Litt.; Nibelungensage und -Lied; Sem.: Mittelhochdeutsch. — Schatz: Phonetik. — Fischer: Mittelengl. Interpretationen; Shakespeares „Hamlet"; Sem.: Neuenglisch; moderne Lyrik.

**Königsberg.** Schade: Nibelungensage; Wolframs Parzival; Klopstocks Oden; Nibelungenlied. — Koschwitz: Clermonter Passion; histor. französ. Syntax; Verslehre. — Baumgart, Goethes symbolische Dichtungen; deutsche Litteraturgesch. im 18. Jahrh.; ästhetisch-kritische Schriften Lessings und Herders. — Kaluza: Sem.: die alt- und mittelengl. Litt. — Uhl, Mittelhochdeutsch; Gramm. des Neuhochdeutschen. — Thurau,

Digitized by Google

Racine; französ. Litt. im 14. und 15. Jahrh. — Bastier: Exercices d'élocution; la diction rhythmique de la poésie; l'accent syntaxique de la prose; la vie et les mœurs, les usages et traditions en France; exercices pratiques: il sera fait tantôt par écrit, tantôt de vive voix des comptes-rendus analytiques de lectures. — Castellain, Der engl. Roman im 19. Jahrh; Übersetzung von Wicherts „Post festum"; Lectüre von R. L. Stevensons „Treasure Island".

**Marburg.** Kifsner: Rabelais, Gargantua und Pantagruel; Orlando furioso des Ariost; Sem.: altfranzös. Reise Karls. — Viëtor: Geschichte der engl. Sprache; engl. Litt. im 17. Jahrh.; Sem.: Beowulf, Spencer, „On Education"; Prosem.: Shakespeare, „A Midsummer-Night's Dream". — Elster: Deutsche Litt. von Gottsched bis zur Sturm- und Drangperiode; neuhochdeutsche Metrik; Sem.: Grimmelhausens "Simplicissimus". — Wrede: Deutsche Litt. im Zeitalter der Staufer; ältere Edda. — Scharff: Exercices de style et de conversation; Alfred de Vigny; traduction de „Der Hochwald" de A. Stifter; le théâtre comique en France depuis Molière. — Dalrymple: Ch. Dickens, University Life in England; Sem: Rider Haggard, „King Salomon's Mines"; Prosem.: Sweet's „Primer of spoken English".

**Münster.** Einenkel wird keine Vorlesungen halten. — Storck: Althochdeutsch; Rhetorik; Sem.; Jostes: Deutsche Philologie; Althochdeutsch. — Schwering: Deutsche Litt. des 19. Jahrh.; Walther von der Vogelweide. — Andersen: Französ. Prosa des 15. und 16. Jahrh.; Jourdain de Blaivies; Sem. — Jiriczek: Lautlehre des Mittel- und Neu-Englischen (historische Gramm. II); Dichtung im Zeitalter Victorias; Byron; Sem.: Mittelenglisch. — Deiters: Le testament de César Girodot von Villetard; französ. Syntax; Shakespeares Julius Caesar; Übgn. — Hase: Engl. Gramm. mit Übgn.; engl. Konversationsübgn.; Sem. — Mettlich: Übgn. im mündlichen Gebrauch der französischen Sprache im Anschluss an die Lektüre von Victor Hugos „Ruy Blas", II.; Sem.

**Neuchâtel.** Godet: Rousseau; les femmes savantes; conférence. — Piaget: L'épopée nationale. — Jeanjaquet: grammaire comparée des langues romanes; chroniqueurs français. — Le Coultre: Grammaire historique française. — Amici: Carducci, Rapisardi, Fogazzaro, d'Annunzio, Ada Negri ed altri poeti; Dante, L'inferno. — Domeier: Deutsche Litt im 18. Jahrh.; von Wildenbruch und Sudermann. - Mme Zebrowski: Goethe et Schiller dans leurs rapports avec la littérature française; germanismes et gallicismes; exercices de composition et d'élocution allemandes. — Nippel: The XVII$^{th}$ Century: the Merchant of Venise by Shakespeare. - Swallow: Byron, Shelly and Keats.

*Séminaire de français moderne pour étrangers.* Dessoulavy: Cours inférieur. Cours supérieur.

**Prag.** Sauer: Deutsche Litt. in der klassischen Periode; Friedrich Hebbel; Sem. — Detter: Histor, Gramm. der deutschen Sprache; ältere deutsche Litt; Sem. — Hauffen: Deutsche Litt. bis zum Beginn der klassischen Periode; Shakespearesche Dramen. — Lambel: Deutscher Minnesang des 12. Jahrh. — Freymond: Histor. Gramm. der französ. Sprache; das französ. Volkslied; Sem. — Rolin: Phonetik des Englischen und Französischen; Partien aus italien. Schriftstellern des 19. Jahrh.; Sem. — Pogatscher: Mittelengl. Gramm.; Shakespeare; Sem. — Gatty, Engl. Sem. — Vielmetti; Italien. Gramm.; I promessi Sposi di Alessandro Manzoni; Nerone di Pietro Cossa.

**Tübingen.** Fischer: Deutsche Gramm.; Nibelungen; Sem.: Zinkgref, Auserlesene Gedichte deutscher Poeten. — Voretzsch: Histor. Gramm. des Französischen, II.; französ. Drama im 19. Jahrh. — Sem.: span. Texte. — Franz: Geschichte der engl. Sprache; Sem. — Pfau: Les Femmes savantes de Molière avec introduction et commentaire; Sem. — Bohnenberger: Gotisch; Altnordisch; Sem.: Althochdeutsch.

**Wien.** Heinzel: Histor. Syntax der deutschen Sprache; Neidhart von Reuental; Sem.: Otfried. —. Minor: Von Klopstock bis Lessing; Litteraturgeschichte des 19. Jahrhunderts; Sem.: mod. Abteilung. — Jellinek: Deutsche Gramm.: Angelsächsisch. — Weil v. Weilen: Neuere deutsche Litteraturgeschichte, II; von der Sturm- und Drangperiode bis Goethes Tod. — Nagl: Deutsche Volksdichtung mit besonderer Rücksicht auf den Anteil Österreich-Ungarns. — Much: Cymrische Gramm. mit Übgn.; Schwedisch; german. Götterlehre. — Kraus: Altdeutsche Metrik; Textkritik. — v. Grienberger: Altsächs. Gramm. — Arnold: Goethe von Schillers bis zu seinem Tode. — Meyer-Lübke: Histor. Gramm. der französ. Sprache I; die italien. Mundarten; Sem.: Rusteboefs Gedichte. — Schipper: Engl. Litt. des 17. u. 18. Jahrh.; Shakespeares „Merchant of Venice"; Sem.: Prolog zu Chaucers Canterbury Tales. — Kellner: Geschichte der engl. Sprache (im Anschlufs an alt- und mittelengl. Texte). — Brotanek: Geschichte des engl. Romans. — Rey: Französ. Sprache. — Pughe: Engl. Sprache; Lese-, Sprech- und Diktierübungeu im Anschluss an Plates Lehrgang.

Digitized by Google

## Neusprachliche Vorlesungen auf Technischen Hochschulen etc.

**Aachen.** Eggeling: Englisch. — Kolsen: Französisch; Italienisch; Russisch. — Vogel: Spanisch.

**Berlin.** Gropp: Französisch. — Lipptreu: Shakespeare. — Garbell: Russisch. — Krueger: Englisch. — Rossi: Italienisch.

**Köln.** (Handels-Hochschule.) Schröer, Carpenter und Cann: Englisch. — Vogels: Engl. Handelskorrespondenz. — Cann: The Modern English Novel. — Carpenter: English Life and Manners. — Schröer: Histor. Gramm. der engl. Sprache; Shakespeare. — Lork und Le Bourgeois: Französisch; La France et les Français. — Harzmann: Spanisch. — Gottschalk: Italienisch. — Meierowitsch: Russisch. — Lorck: Norwegisch-Dänisch.

**Darmstadt.** Hangen: Französisch; Englisch. — v. Pfister: Deutsch; Russisch.

**Dresden.** Scheffler: Die technische Sprache (deutsch-franz.-engl); institutions de la France. — Stern: Allgemeine Litteraturgesch. des 19. Jahrh.; Schiller; Seminar.

**Graz.** Dietrich: Französisch. — Morich: Englisch. — Botteri: Italienisch.

**Hannover.** Kasten: Englisch. — Lohmann: Französisch. — v. Hanstein: Deutsche Litt. von Goethes Tode bis auf die Gegenwart; Goethes Faust; Richard Wagner als Dichter und Denker. — Böhling: Russisch.

**Karlsruhe.** Böhtlingk: Goethes Faust; litterarischer Abend. — v. Sallwürk: Didaktische Übgn. — Waag: Schillers lyrische Gedichte; Mittelhochdeutsch.

**Leipzig.** (Handels-Hochschule.) Sprachkurse mit besonderer Berücksichtigung der Handelskorrespondenz in Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch und Spanisch.

**München.** Sulger-Gebing: Deutsche Litt. im 19. Jahrh. — v. Rheinhardtstöttner: Mittelhochdeutsch und Altfranzösisch; Shakespeare. — Hippenmeyer: Französisch. — Blinkhorn: Englisch. — Meloier: Italienisch.

**Prag.** Koffel: Französisch. — Steinitz: Englisch. — Rolin: Italienisch. — Hauffen: Goethe.

**Stuttgart.** Güntter: Altdeutsch; Nibelungensage und Nibelungendichtungen; Methodik des deutschen Unterrichts. — Koller: Französisch; Englisch. — Schwend: Histor. Gramm. der französ. Sprache. — v. Westenholz: Shakespeares Macbeth; engl. Litteraturgeschichte. — Cattaneo: Italienisch.

**Wien.** Beiling: Französisch. — Donner: Englisch. — Zamboni: Italienisch.

**Zürich.** Baumgartner: Deutsche Sprache (für Nichtdeutsche). — Pizzo: Corso elementare di lingua italiana; corso superiore: lettura e spiegazione di brani scelti dell'Orlando Furioso; l'Italia e la sua letteratura nella prima metà del secolo XIX. — Saitschick: Russ. Sprache für Anfänger; russ. Sprache für Vorgerücktere. — Seippel: Molière, sa vie et son œuvre; romanciers contemporains: A. France, P. Bourget, E. Rod etc.; actualités littéraires; cours moyen de langue française; cours supérieur (lectures analytyques, conversation); discussions (cours libre). — Stiefel: Die Hauptwerke der deutschen Klassiker: Lessing, Goethe, Schiller; deutsche Litt. seit 1830: Heine, Lenau, Freiligrath, Scheffel u. a.; das deutsche Drama von Grillparzer bis Hebbel. — Vetter: Shakespeares Leben und Besprechung der Dramen seines Mannesalters; Elementarkurs der engl. Sprache; Lektüre engl. Zeitungen und Zeitschriften.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Marheineke, Friedr.**, Prof. Dr., *La classe en français.* (XII u. 364 S.) Hannover und Berlin, Carl Meyer (Gustav Prior). geb 5 ℳ.

In gröfserem Mafsstabe als bisher ist neuerdings der Kampf um den Gebrauch der Fremdsprache im Schulunterricht entbrannt. Während auf der einen

Digitized by Google

Seite die Vietor, Walter, Wendt, Hartmann etc. ihn nach wie vor mit Nachdruck verlangen, auch Münch in seiner neuen Ausgabe von „Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts“ dem Sprechunterricht das Wort redet, wobei er andeutet, dafs bei der Unendlichkeit des Sprachstoffes das Ziel bei Lehrenden und Lernenden nur annäherungsweise erreicht werden kann, will Steinweg im „Schlufs“ ihn verbannt wissen, um den Unterricht lediglich wissenschaftlich zu gestalten, indessen Gerschmann sogar die Befürchtung durchblicken läfst, dafs der Lehrer durch den Gebrauch stereotyper Phrasen sich der Gefahr der Lächerlichkeit bei seinen Schülern aussetzt. Auch Koschwitz, trotz seines grofsen Sprachtalentes und seiner Kenntnis der lebenden Sprache, scheint im fernen Osten, dem Universitätsprogramm Königsberg und seinen Auslassungen in der Fachpresse zufolge, sich auf Übersetzungsübungen beschränken zu wollen. In dieser Zeit, wo somit ein Ansturm auf die erst kürzlich erlassene Unterrichtsordnung gemacht wird, ist es in der Tat angebracht, dafs ein Veteran, wie Verf. des vorliegenden Werkes, der das frühere grammatisierende System durchgekostet hat, dem Vietors Quousque tandem ebenfalls Erlösung brachte, sich erkühnt, von ihm in langen Jahren erarbeitetes Sprechmaterial zu veröffentlichen.

In alphabetischer, also zum Nachschlagen bestimmter Ordnung der demnach mit deutschen Überschriften versehenen Artikel, veröffentlicht Marheineke eine Reihe von 185 Anreden, Ermahnungen etc, die nicht verfehlen werden, die jüngeren Kollegen auf Wendungen beim Unterricht zu bringen, denen die namentlich in Oberklassen befürchtete fortwährende Wiederholung nicht anzumerken sein wird. Ref. will dabei jedoch nicht konstatieren, dafs alles Gebotene durchaus mustergültig ist, jedenfalls liegt aber ein gewaltiges Material vor, aus dem viel Wertvolles zu entnehmen ist. Verf. hat mit seiner in der Vorrede enthaltenen Bemerkung vollständig recht, worin er erklärt, dafs für deutsches Schulwesen dem französischen Unterrichtsbetriebe nur wenig zu entnehmen ist, und dafs schon viel erreicht wird, wenn Ermahnungen, Anregungen, Gesprächsthemata in entsprechenden idiomatischen Wendungen vorgebracht werden. Der Vokabelschatz wird durch fortwährendes Hören befestigt, bezw. erweitert und dem späteren praktischen Bedürfnis auf diese Weise vorgearbeitet.

Die Aufgabe, welche sich Verf. stellt, ist eine ungemein schwierige für einen Ausländer, doch sucht er sich in seinen Ausführungen auf gute französische Quellen zu stützen, so zitiert er Couvreur, Martin, Pelissier, Saffray, Bourde, Lafaye, Pécaut, Guyot, Pape-Carpentier, Lamenais, Garrigues, ferner Schiller nach Regniers Übersetzung, Goethe nach Porchat und Büchner etc. Dem Werke ist aufserdem noch ein ins Einzelne gehendes alphabetisches Register beigegeben, das nebensächlich berührte Gegenstände aufführt. So sind unter T im Hauptregister angeführt: Täuschung, Theater, Tierschutz, Tod, die Toten, Trost, Turnen (Turnfest, Turnfestrede); im Nebenregister: Tanzen, Tausch, Taten — nicht Worte, Tod, Tollkühnheit, Träumerei, Tröstung, Turnen. — Schliefslich noch einige Proben: Unter „Rückgabe schriftlicher Arbeiten“ findet sich:

3) N., votre devoir me fait tout l'effet d'avoir été copié sur celui de M.

8) Comme j'ai prorogé le terme fixé pour la remise de vos devoirs, je vous conseille de profiter du répit pour bien revoir vos travaux et y introduire quelques nouveaux retouches.

13) ... consultez le dictionnaire par Sachs, cet ouvrage marqué au bon coin.

134. Schullektüre 32: Ce que nous venons de lire nous servira de causerie dans la leçon prochaine.

185. Zeichnen: ... Voilà pourquoi, mes amis, on appelle quelquefois le dessin langue universelle. C'est une langue, puisque c'est une façon d'exprimer

Digitized by Google

ses idées, de les communiquer, de les faire comprendre. Seule, elle peut, dans bien des cas, remplacer le langage parlé ou écrit ... Vous sentirez que le dessin ne laissera pas de pouvoir vous être utile dans la vie, et qu'en tout cas il augmentera votre valeur.

**Wershoven, F. J.,** *Conversations françaises.* Stoffe und Vokabular zu französischen Sprechübungen. (92 S.) Köthen, O. Schulze. 1,10 ℳ.

Die neuen Lehrpläne haben eine ganze Reihe von Büchelchen gezeitigt, die sich in den Dienst der Sprechübungen stellen, indem sie Material zum Auswendiglernen und Variieren, sowie stofflich geordnete Wörterverzeichnisse bringen. Wershoven geht von der Einteilung der Zeit aus, kommt aufs Wetter, zum menschlichen Körper, auf Kleidung, Krankheit, Höflichkeitsformen, ein Dîner, Haus, Möbeln usw.; den Schluſs macht le gouvernement de la France. Alles in 25 Kapiteln auf 56 Seiten. Der Rest von 36 Seiten gehört dem Wörterverzeichnis. Das Vorwort bringt zwar kein Quellenverzeichnis, dafür aber eine Liste von 40 Werkchen desselben Verfassers, an deren Hand man weitere Unterhaltungsstoffe sowohl im Englischen als auch im Französischen auffinden kann.

Soviel, was den Stoff anlangt. Was die Ausführung, Ausdrucksweise usw. anbetrifft, liegt folgendes Material vor, das dem Ref. von zuständiger Hand zur Verfügung gestellt ist:

S. 3, Mitte: rappeler les *saisons* (paſst hier nicht, da die 12 republikanischen Namen keineswegs an die Jahreszeiten erinnern, sondern lediglich das wesentliche Merkmal jedes der 12 Monate bezeichnen).

S. 4, Mitte: horloge *d'*eau (*à* eau!) — tige (de quoi? muſs gesagt werden, da tige alle möglichen Stäbe und Stengel bezeichnet; also une tige de fer oder von einem andern Stoffe).

S. 5, Z. 4 oben: balancier ist nie spiral, ein spiral nie ein balancier. Wershoven verwechselt hier zwei grundverschiedene Begriffe.

S. 6, Z. 2 oben: la terre est inclinée (statt l'*axe* est incliné; der Franzose empfindet solche unwissenschaftliche Ausdrucksweise stärker als der Deutsche).

S. 7, Z. 1 o.: Voici venir l'hiver (poetische Lizenz, die sich kein Prosa sprechender Franzose leisten würde, ohne dichterisch zu zitieren). — Z. 9 o.: il fait *un temps* magnifique, délicieux, désagréable, affreux (anders sind diese 4 Adjektive hier unmöglich). — Z. 2 von unten: la neige se fond (fond wird hier in der lebenden Sprache gebraucht, *se* fond nicht mehr).

S. 8, Z. 9 v. u.: ... poils des sourcils, des paupières (die sourcils sind die poils selber! also unlogische Ausdrucksweise). — Z. 2 v. u.: .... palais *qui*, avec les lèvres, *servent* (schiefer miſsverständlicher Relativsatz).

S. 9, Z. 9 o.: reçoit (von wem? daher hier unrichtig). — Z. 10 v. u.: poignet kein Teil der Hand, sondern des Unterarms. — Z. 5 v. u.: hanches gehören zum Becken, nicht zu den Beinen.

S. 10, Z. 8—10 o.: die tunique ist seit Jahren durch die redingote noire verdrängt. Der hier erwähnte pantalon ist ein komisches Kleidungsstück, das je nach der Jahreszeit die Farbe wechselt: im Winter dunkelblau, im Sommer weifs! — Z. 10 u.: hommes (sind „Mannschaften", Arbeiter, Soldaten usw.). — Z. 2 u.: attache (boutonne, ferme).

S. 11 Mitte: lorgnon ist nicht immer ein monocle. — Z. 7 u.: veste à manches (hat immer manches, ist sonst ein gilet). — S. 11 enthält 14 mal das Wörtchen ou! — Z. 7 o.: par-dessus (ein Wort).

S. 12, Z. 12 o.: porte-feuille (ein Wort). — Z. 12 u.: corps se porte bien (nie! *je, vous* usw. ja).

Digitized by Google

S. 13, Z. 10—11 o.: Les infirmités ist unklar und nicht zutreffend (accident und indisposition sind keine infirmités, sondern höchstens die Folgen derselben sind infirmités). — Z. 27: Die Scheidung zwischen sourd-muet und sourd et muet besteht im gewöhnlichen Sprachleben nicht zu recht, letztere Verbindung ist vielmehr ungeläufig.

S. 14, Z. 9 u. 16: Die Kürzung m. ist unmöglich für Monsieur; m. bedeutet im täglichen Leben etwas sehr Vulgäres! — Z. 5 u.: symétrie anglaise (anglaise ist hier nicht das Richtige, im Gegenteil! Das Adj. pafst höchstens zu un comfortable).

S. 15, Z. 1: on peut le dire (lies pour ainsi dire). — Mitte: (gesuchte Wendungen, nicht dem Leben entsprechend, dazu unzutreffende Adj.). — Z. 9 u.: les viandes (les plats de v. oder les rôtis).

S. 16, Z. 9 o.: digne hôtesse, je *te* baise les mains (eine digne h. redet man schwerlich mit *tu* an! Hände küfst der Franzose nicht). Der sich anreihende Absatz wirkt stark theatralisch und nichtssagend. Quelle? — Mitte: le rhum emporte la bouche (sehr vulgär!) — Z. 10 o.: napperon (??? in praxi kaum auf dem Tisch zu finden; bei uns höchstens ein Läufer).

S. 17, Z. 6 o.: chambre de réserve (man sagt nicht so). — Z. 11 o.; ferblanc (nicht ein Wort, sondern fer-blanc). — Z. 13 o.: chaudière ist ein Dampfkessel. — Z. 3 u.: aux côtés (? doch nur an einer Seite, *sur le* côté).

S. 19, Z. 2 u.: arches sind keine murs.

S. 20: zahlreiche on. — Z. 12: bigots (heifst bigotte Menschen!).

S. 22, Z. 11 u.: en mourant (Buchfrz.).

S. 23, Z. 9 o.: les plus petites hauteurs heifst „die kleinsten H.“ (W. will „die kleineren H.“ sagen, was aber anders auszudrücken ist). Die monticules, tertres, buttes und mornes stehen unterschiedlos nebeneinander und besagen daher nichts Positives. — Mitte: il en est qui ist Buchfrz. — Z. 9 u.: communément pafst hier nicht. — Z. 2 u.: pyles (verstehen nur sehr wenige Franzosen).

S. 24, Z. 6 o.: les plus grands espaces de mer ist schlecht ausgedrückt. — Mitte: lac (ist la mer Caspienne ein lac? — Z. 11 u.: les marées *divisées* en (la marée; divisées unangebracht; anders auszudrücken).

S. 25, Z. 9 o.: partage des eaux anfechtbar definiert. — Z. 12—13 o.: symétriquement par le milieu (petitio principii).

S. 26, Z. 2 o.: tiennent (ungeeignetes Verb). — Z. 7 u.: se fonda (*fut fondée*); devint (*est devenue*). — Z. 4 u.: deux (*trois!*).

S. 27, Z. 5 o.: *sur* le golfe de Gascogne (mangelhafte Ausdrucksweise). — Z. 7 u.: *autres* animaux (Mensch auch ein Tier?).

S. 28, Mitte: cochon ist stets domestique; das wilde Tier heifst anders.

S. 29, Z. 2 u.: juxtaposés *sans se toucher* (unmöglich).

S. 30, Z. 7 u.: compression (nur *pression!*).

S. 31 wirft W. die Tempora stark durcheinander, bald passé indéf., présent und passé déf. anwendend. — Z. 1 u.: destillation (nur distillation!).

S. 32, Z. 11 o.: mont-de-piété (dürfte keine sehr wichtige Erfindung sein). — Z. 7 u.: presque prouve (meidet man der pr pr wegen, überdies falsch gestellt).

S. 33, Z. 4: Vaucanson bekannter Automatenerfinder; als Erfinder anderer Maschinen wenig bekannt.

S. 34, Z. 1 o.: producteur (Produzent; hier gesucht und rein kaufmännisch; fabricant, cultivateur etc., je nach Genre). — Z. 12 u.: marchand sédentaire (sehr selten!).

S. 35, Z. 7: reconnu réunir (steif). — Z. 6 u.: cours forcé haben die Scheine der Banque de France.

Digitized by Google

S. 39, Z. 4 u.: cantonniers sind keine Bahn-, sondern Strafsen(-Kommunal)-beamte.

S. 40, Z. 10: voitures-restaurants (*wagons*-rest.). — Z. 2 u.: portez-*moi* la ... (Grammatik!).

S. 41, Z. 1—2 o.: apportez-moi ... (Grammatik!). — Z. 4 o.: il y a (*vous avez*).

S. 42, Z. 9: *il* est *la* première (Grammatik!).

S. 43, Mitte: *du* 12e et 13e siècl*e* (Grammatik!).

S. 44, Mitte: temple grec (griech. Kirche! Madeleine ist katholisch!).

S. 53, Z. 2 u.: chevalerie (längst verschwunden, die Ritterorden).

S. 55: proroguer (unfranzösisch).

Kap. XI—XX sind französischen Quellen entlehnt und nicht im Stile des übrigen. XXI—XXV fufsen ebenfalls stark auf fremden Quellen. Das Vokabular zu XXI—XXV fehlt ohne ersichtlichen Grund.

Ferner zeigt ein Vergleich zwischen vorliegenden „Conversations" und Krons „Petit Parisien" grofse Ähnlichkeit im Wortlaut und Gedankengang; man vergleiche:

Wersh. Seite 2 und 3 o. und P. P. Seite 73—78, W. 4 u. 5 und P. P. 40. 27. 88. 79. 80. 182, W. 7 und P. P. 87—89, W. 8 u. 9 und P. P. 40—43, W. 10 und P. P. 38. 39. 37, W. 11 und P. P. 40. 39. 37, W. 12 und P. P. 40. 37. 39—40. 47, W. 13 und P. P. 45. 46. 3. 47—49, W. 14 und P. P. 48. 50. 44. 1. 2. 5. 180—81. 3, W. 17—18 u. 19 o. und P. P. 51—53, W. 20 und P. P. 63—64, W. 21 o. und P. P. 60. 62, W. 41 u. 42 o. und P. P. 100. 101. 56. 57, W. Kap. XXI und P. P. 61, W. XXII und P. P. 124—132, W. XXIII und P. P. 145. 151, W. XXIV und P. P. 146. 122, W. XXV und P. P. 144. 145.

---

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Bass, Alfr.,** Beiträge zur Kenntnis deutscher Vornamen. Mit Stammwörterbuch. (95 S.) gr. 8. Leipzig, Ficker. 1,80 ℳ.

**Baudler, A.,** Guiot von Provins, seine Gönner, die „Suite de la Bible" und seine lyrischen Dichtungen. (92 S.) Halle, Diss.

**Blankenburg, W.,** Der Vilain in der Schilderung des altfranzösischen Fabliaux. (75 S.) Greifswald, Diss.

**Böhtlingk, Arth.,** Goethe und das kirchliche Rom zum 28. August 1902. (30 S.) gr. 8. Neuer Frankfurter Verlag. 0,50 ℳ.

**Borchardt, F.,** Französische Lektüre und Grammatik in den drei untersten Klassen der Reformschule im Anschlufs an Kühns Lesebücher. (57 S.) Danzig, G.

**Burdach, K.,** Zum zweiten Reichsspruch Walther's von der Vogelweide. (7 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 0,50 ℳ.

**Collection** of British authors. 3591. Twain, Mark, A double-barrelled detective story etc. (247 S.) — 3592. Milne, James, The epistles of Atkins. (279 S.) — 3593. Moore, F. Frankfort, A damsel or two. (304 S.) — 3594. Philips, F. C., Schoolgirls of to-day and other sketches. (246 S.) — 3595. Trowbridge, W. R. H., A girl of the multitude. (286 S.) — 3596. White, Percy, The new christians. (279 S.) — 3597. 3598. Bagot, Rich, The just and the unjust. 2 vols. (295 und 241 S.) — 3599. Bennet, Arnold, The grand Babylon hotel. A fantasia on modern themes. (279 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 ℳ.

**Erbe, K.,** Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung. (XXIV. 288 S.) gr. 8. Stuttgart, Union. 1,50 ℳ.

**Evans, M. B.,** Der bestrafte Brudermord, sein Verhältnis zu Shakespeare's Hamlet. Bonn, Diss.



Digitized by Google

**Fehse, W.,** Christof Wirsungs deutsche Celestinübersetzungen. (73 S.) Halle, Diss.

**Glöde, O.,** Shakespeare in der englischen Litteratur des 17. u. 18. Jahrhunderts. (20 S.) Doberan, G.

**Grieb's, Christoph Fr.,** englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. 10. Aufl., mit besonderer Rücksicht auf Aussprache und Etymologie neubearb. u. verm. v. Arnold Schröer. 2. Bd. Deutsch-Englisch. (XXII, 1192 S.) Lex. 8. Stuttgart, Neff. 7 *M.*

**Hartnacke, W.,** Alicans II. (2894—5380), kritischer Text mit Einleitung und Vorwort. (31 S.) Halle, Diss.

**Harthum,** Die germanischen Lehnwörter im Altitalischen und vor allem in Dantes Divina Commedia. (18 S.) Arnstadt, Rsch.

**Hartwig, H.,** Les premières de poésies de Ronsard. (14 S.) Bielefeld, G.

**Hermann, A.,** A grammatical inquiry into the language of Lord Byron. (33 S.) Berlin, Realschule XII.

**Holzgraefe, Wilh.,** Schillersche Einflüsse bei Heinrich v. Kleist. Progr. (32 S.) gr. 4. Cuxhaven, Rauschenplat. 2 *M.*

**Jahresberichte** für die neuere deutsche Litteraturgeschichte. Mit besond. Unterstützung von Erich Schmidt, herausg. von Julius Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, C. Alt, Frdr. Gotthelf. 9 Bd. (J. 1898.) 3. u. 4. (Schluss-)Abtlg. (VIII, 159 S.) Lex. 8. Berlin, Behr. 8 *M.*

**Koch, Herm.,** Der Artikel im altfranzösischen Rolandsliede. (63 S.) Greifswald, Diss.

**Krüger, W.,** Das Verhältnis von Colley Cibbers „The Comical Lovers" zu John Drydens „Marriage A La Mode" und „Secret Love; or, The Maiden Queen". (56 S.) Halle, Diss.

**Levy, Emil,** Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique roman. 14. Heft. (4. Bd. S. 1—128.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 4 *M.*

**Löwisch, M.,** Das Volkslied im französischen Unterricht. Ein Beitrag zur Wahl und Anordnung des französischen Sachunterrichts. (30 S.) Eisenach, Rg.

**Marchel, Franc.,** Compendio di storia della letteratura italiana. (Neue Aufl.) (106 u. V, 369 S. mit 4 Taf.) gr. 8. Innsbruck, Wagner. 6 *M.*

**Martens, Ph. Ch.,** Was muſs man von der deutschen Litteratur wissen? (80 S.) gr. 8. Berlin, Steinitz. 1 *M.*

**Mebus, Frdr.,** Studien zu Willam Dunbar. Diss. (103 S. m. 1 Taf.) gr. 8. Breslau, Preuss & Jünger. 2,40 *M.*

**Palaestra,** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgegeben von Alois Brandl u. Erich Schmidt. XVII. Eckhardt, Dr. Eduard: Die lustige Person im älteren englischen Drama (bis 1642). (XXXII, 478 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 15 *M.*

**Plattner, Ph.,** Paris et autour de Paris. (III, 14 S.) Berlin, Realschule IV.

**Rehtwisch, Thdr.,** Gustav Frenssen, der Dichter des „Jörn Uhl". Mit Bildnis, Fksm. u. 2 Abbildungen. (40 S.) gr. 8. Berlin, Duncker. 1 *M.*

**Roeder, Martin,** Die paläographischen Varianten des altfranzösischen Rolandsliedes. (42 S.) Greifswald, Diss.

**Roethe, Gust.,** Vom litterarischen Publikum in Deutschland. Festrede. (27 S.) gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 0,40 *M.*

**Sauer, Marquard,** Kleine italienische Sprachlehre. 8. Aufl. (VIII, 235 S. mit 1 Karte u. 1 Plan.) gr. 8. Heidelberg, J. Groos. 1,80 *M.*

**Schnaus, Carl,** Über das Verhältnis von Garricks „Catharine and Petruchio" zu Shakespeare's „The Taming of the Shrew". (46 S.) Halle, Diss.

**Schneider, Jul.,** Einige Hilfsmittel für die Praxis des französischen Unterrichts in der Prima. (60 S.) Altenburg, Realgymnasium.

**Schülerbibliothek,** französische. I. Serie. 1. Mairet, Jeanne, La petite princesse. Mit Anmerkungen von F. Mersmann, (135 S.) 1,20 *M.*; Anmerkungen, (27 S.) 0,20 *M* Wörterbuch, (23 S.) Berlin, Friedrich. 0,20 *M.*

**Tzschaschel, Curt,** Marlowes Eduard II. und seine Quellen. (46 S.) Halle, Diss.

**Viereck, A.,** Über den Abschluſs der Tiraden im altfranzösischen Rolandsliede und anderen altfranzösischen Epen. (39 S.) Greifswald, Diss.

Digitized by Google

**Vogel, Eberh.,** Der französische Unterricht nach den Lehrplänen des Jahres 1901. (50 S.) Aachen, Realgymnasium.

**Wagner,** Die für den Gebrauch an höheren Schulen notwendigen französischen Synonyma. (26 S.) Arnstadt, G.

**Weigl, Ludw.,** Studien zu dem unedierten astrologischen Lehrgedicht des Johannes Kamateros. (58 S.) gr. 8. Würzburg, (München, Buchholz). 1,60 *M.*

**Wendelstein, Ludw.,** Zur Vorgeschichte des Euphuismus. (89 S.) Halle, Diss.

**Werner, Rich.,** Rich. Wagners dramatische Dichtungen in französischer Übersetzung. (II, 40 S.) Berlin, Luisenstädt. Realgymnasium.

**Wijk, N. van,** Der nominale Genetiv-Singular im Indogermanischen in seinem Verhältnis zum Nominativ. (VIII, 98 S.) gr. 8. Zwolle, (Leipzig, Koehler). 2.50 *M.*

**Wimmer, Karl,** Lehrgang der französischen Sprache 2. Teil: Die Syntax. (VI, 283 S.) gr. 8. Nürnberg, Koch. 3 *M.*

— Französisches Lesebuch für mittlere Klassen. (VIII, 185 S.) gr. 8. Ebendas. 1,80 *M.*

**Züchner, H.,** Die Kampfschilderungen in der Chanson de Roland und anderen Chansons de geste. (79 S.) Greifswald, Diss.

## B. In englisch redenden Ländern.

**Andreae, P.,** A life at stake. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

**Albee, E.,** History of English utilitarianism. 8. London, Sonnenschein & Co. 10 sh. 6 d.

**Alexanders, Mrs.,** Stronger than Love. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Baker, R. S.,** Seen in Germany. 8. London, Harper & Brothers. 5 sh.

**Banks, N. H.,** Oldfield. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Baring-Gould, S.,** Brittany. 12. London, Methuen. 3 sh.

—, Miss Quillet. 8. Ibid. 6 sh.

**Barlow, J.,** Founding of fortunes. 8. Ibid. 6 sh.

**Barr, R.,** A prince of good fellows. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Becke, C.,** Strange adventures of James Shervinton, and other stories. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Besant, W.,** Five years' tryst and other stories. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Birell, A.,** William Hazlitt. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.

**Bowers, R. W.,** Sketches of Southwark, old and new. 8. London, Wesley & Son. 10 sh. 6 d.

**Boehm, E. C.,** Over the World. 8. London, Cox. 6 sh.

**Boothby, G.,** The kidnapped president. 8. London, Ward, Lock & Co. 5 sh.

—, Uncle Joe's legacy, and other stories. 8. London, White & Co. 5 sh.

**Bowker, A.,** King Alfred Millenary. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.

**Breakspeare, E. J.,** Mozart. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.

**Brierly, J.,** Ourselves and the universe. 8. London, Clarke & Co. 6 sh.

**Burgin, G. B.,** A wilful woman. 8. London, Long. 6 sh.

**Burrett, A. W.,** A soldier's love. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

**Buxton, E. M. W.,** Makers of Europe. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

**Capes, B.,** Mill of silence. 8. London, Long. 6 sh.

**Chambers, W. R.,** Haunts of men. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.

**Chesney, W.,** Branded prince. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Cleeve, L.,** Purple of the Orient. 8. London, Long. 6 sh.

**Clowes, W. L.,** Told to the marines. 8. London, Treherne. 6 sh.

**Crosland, T. W. H.,** The unspeakable Scot. 8. London, Richards. 5 sh.

**Crowley, A.,** Tannhäuser. 4. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 5 sh.

**Dale, L.,** Problems of English constitutional history. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

**Davidson, A. F.,** Alexandre Dumas (père): his life and works. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.

**Edwards, J.,** Nineteenth century preachers and their methods. 8. London, Kelly. 2 sh. 6 d.

**An English girl** in Paris. 8. London, Lane. 6 sh.

**Everett, N.,** Broadland sport. 8. London, Everett. 12 sh. 6 d.



Digitized by Google

**Flunemore, J.**, Story of a scout. 8. London, Pearson. 5 sh.
**Free, R.**, A cry from the darkness. 4. Greenwich, Richardson. 2 sh. 6 d.
**Freer, A. G.**, Outer Isles. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
**French, A.**, The Colonials. 8. London, Richards. 6 sh.
**Gairdner, J.**, English church in the 16th century from accession of Henry VIII to death of Mary. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
**Garnett, W. T.**, Fooling of Don Jaime. 8. London, Long. 6 sh.
**Garvice, C.**, Just a girl. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
**Gerard, D.**, Holy matrimony. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Goodall, F.**, Reminiscences. 8. London, Scott. 12 sh.
**Gordon, F.**, Mrs. Clyde: Story of a social career. 8. London, Methuen. 6 sh.
**Gorky, M.**, The outcasts, and other stories. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
**Gourlay, W.**, Oinosville. 8. London, Stockwell. 3 sh. 6 d.
**Griffith, G.**, The white witch of Mayfair. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Griffiths, A.**, Tales of a government official. 8. Ibid. 6 sh.
**Gull, C. R.**, The serf. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
**Gunter, A. C.**, Deacon and actress. 8. London, White. 2 sh.
**Hales, A. G.**, Jair the apostate. 8. London, Methuen. 6 sh.
**Hamilton, B.**, Coronation. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
**Harben, W. N.**, Abner Daniel. 8. London, Harjour. 6 sh.
**Harper, C. G.**, Cycle rides round London. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
**Harrison, Mrs. B.**, Princess of the hills. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Hatton, B.**, Pilgrims of love. 8. London, Treherne. 6 sh.
**Hayward, C. S.**, The summer playground. 8. London, Allen. 6 sh.
**Heddie, E. F.**, Pride of the family. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
**Jacob, V.**, The sheep stealers. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**James**, All the world's fighting ships. 5th Year. 2 parts. 8. London, Low & Co. 15 sh.
— **H.**, The wings of the dove. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
**Jekyll, G., and E. Mawley**, Roses for English gardens. 8. London, Newness. 12 sh. 6 d.
**Jessett, M. G.**, The bond of empire. 8. London, Low & Co. 6 sh.
**de Kantzow, A.**, Ultima verba. 8. Ibid. 3 sh. 6 d.
**Keary, C. F.**, High policy. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Kinnear, A.**, Across many seas. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.
**Kitton, F. G.**, Charles Dickens, his life, writings and personality. 8. London, Jack. 5 sh.
**Knowles, M.**, History of Wicken. 8. London, Stock. 5 sh.
**Lawson, H.**, Children of the bush. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Lee, C.**, Paul Carah, Cornishman. 8. London, Allenson. 6 sh.
**Leighton, M. C.**, Harvest of sin. 8. Ibid. 6 sh.
**Lewis, F. C.**, A modern monarch. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Liddell, M. H.**, Introduction to scientific study of English poetry. 8. London, Richards. 6 sh.
**Lützow**, Story of Prague. 12. London, Dent & Co. 6 sh.
**MacGrath, H.**, Puppet crown. Illust. by R. Martine Reay. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Machray, R.**, The night side of London. 8. London, Macqueen. 6 sh.
**Magruder, J.**, Dead selves. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
**Mann, M. E.**, In Summer shade. 8. London, Long. 6 sh.
**Mansergh, J.**, A rose-coloured thread. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
**Marsh, R.**, Frivolities. 8. Ibid. 6 sh.
—, The Twickenham peerage. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
—, The woman with one hand. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
**Marriott, C.**, Love with honour. 8. London, Lane. 6 sh.
**Marshall, A.**, Peter Binney, Undergraduate. 8. London, Allenson. 6 sh.

Digitized by Google

**Mathers, H.,** Honey. 8. London, Methuen 6 sh.
**Mathews, F. A.,** My Lady Peggy goes to town. 8. London, Richards. 6 sh.
**McCarthy, J. H.,** If I were king. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Meldrum, D. S.,** The Conquest of Charlotte. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
**Merejkonski, D.,** The Forerunner. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
**Menpes, M.,** World pictures. 8. London, A. & C. Black. 20 sh.
**Merriman, H. S.,** The Vultures. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
**De Mille, A. B.,** Progress of literature in the century. 8. London, W. & R. Chambers. 5 sh.
**Mordaunt, E.,** Garden of Contentment. 8. London, Heinemann 2 sh. 6 d.
**Morrison, A.,** Hole in the wall. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Moulton, L. C.,** In Childhood's country. 4. London, Allenson. 6 sh.
**Munro, A.,** A woman of wiles. 8. London. Ward, Lock & Co. 6 sh.
**Nisbet, H.,** Wasted fires. 8. London, Methuen. 6 sh.
**Norway, G.,** In false attire. 8. London, Digby & Co. 6 sh.
**Oppenheim, E. P.,** The great awakening. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
**Oxenham, J.,** John of Gerisau. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
**Palmer, W. T.,** Lake country rambles. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Patton, E. S.,** Japanese topsyturvydom. 16. London, Simpkin, Marshall & Co. 15 sh.
**Paul, H. W.,** Matthew Arnold. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
**Pickering, S.,** Wanderers. 8. London, Allenson. 6 sh.
**Pischel, R.,** Home of the puppet play. 8. London, Luzac & Co. 2 sh.
**Plummer, C.,** Life and times of Alfred the Great. 8. London, Frowde. 5 sh.
**Pugh, E.,** and **C. Gleig,** The rogues' paradises. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
**Reed, E.,** Bacon and Shakespeare Parallelisms. 8. London, Gay & Bird. 10 sh. 6 d.
—, Francis Bacon our Shakespeare. 8. Ibid. 8 sh. 6 d.
**Richards, K. A.,** A false vicar, or Lights in the world. 8. London, Nisbet & Co. 2 sh. 6 d.
**Roberts, M.,** Immortal youth. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Roosevelt, T.,** The Deer Family. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
**Rooper, T. G.,** Educational studies and addresses. 8. London, Blackie & Son. 2 sh. 6 d.
**Royal** Academy pictures, 1902. Fol. London, Cassell & Co. 7 sh. 6 d.
**Scott, G. F.,** The last Lemurian. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
**Segall, J. B.,** Corneille and the Spanish drama. 12. London, Macmillan & Co. 6 sh.
**Sergeant, A.,** Barbary's money. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Sherlock, C. R.,** Your uncle Lew. 8. London, Hutchinson. 6 sh.
**Smith, Mrs. A. M.,** and **E. T. Bradley,** The roll-call of Westminster Abbey. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
**Snaith, J. C.,** Wayfarers. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
**Stables, G.,** Sweeping the seas. 8. London, Nister, 5 sh.
**Stacpoole, H. de V.,** The Lady-Killer. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Stewart, J. A.,** A son of Gad. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Stoker, B.,** Mystery of the sea. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Street, G. S.,** A book of essays. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
**Styan, K. E.,** A short history of sepulchral cross-slabs. 8. London, Bemrose & Sons. 7 sh. 6 d.
**Thomas, C.,** Life and works of Friedrich Schiller. 8. London, Bell & Sons. 14 sh.
**Tout, T. F.,** History of Great Britain. 8. London, Longmans & Co. 3 sh. 6 d.
**Train, E. P.,** A deserter from Philistia. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
**Turner, L.,** Young love. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.
—, S., The naughty pony. Fol. London, Simpkin, Marshall & Co. 21 sh.
**Twain, M.,** A double-barrelled Detective story. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.
**Tweedale, V.,** The honeycomb of life. 8. London, Hutchinson. 6 sh.
**Vincent, R.,** The wife and mother. 8. London, Scott. 5 sh.

Digitized by Google

**Warden, F.,** A hole and corner marriage. 8. London, Pearson. 6 sh.
—, **G.,** Beyond the law. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.
**Wells, H. G.,** The sea lady. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Whislaw, F.,** Diamond of evil. 8. London, Long. 6 sh.
**Who's who** in America, 1901—1902. Edited by Leonard, 8. London, Low & Co. 14 sh.
**Wiel, A.,** The story of Verona. 8. London, Dent & Co. 4 sh. 6 d.
**Williamson, C. N.,** House by the Lock. 8. London, Allenson. 6 sh.
—, Lady Mary of the dark house. 8. Ibid. 6 sh.
—, **Mrs. C. N.,** Papa. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Willson, B.,** Lord Strathcona, the story of his life. 8. Ibid. 7 sh. 6 d.
**Wilmans, H.,** Limitless man. 8. London, Bell. 4 sh. 6 d.
**Wood, W.,** Through battle to promotion. 8. London, Allenson. 9 sh.
**Wright, A.,** and **P. Smith,** Parliament, past and present. Vol. I. 8. London, Hutchinson & Co.
**Yoxall, J. H.,** The Rommanny stone. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen VIII, 1. 2.* Bleich, Die Märchen des Musäus. — Förster, Das lateinisch-altenglische Fragment der Apokryphe von Jamnes und Mambres. — Koeppel, Lydgates ‚Vowes of Pecok'; —, The Pride of Life (eine in einem Rechnungsbuche der Priory of the Holy Trinity in Dublin überlieferte Moralität.) — Heuser, Die angebliche Quelle zu Goldsmiths ‚Vicar of Wakefield' (Abdruck einer Geschichte im British Magazine 1750—1761). — Fischer, Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der englischen Novelle und Skizze (Ouida, Streetdust; Philipps, Eliza Clarke; Wilkins, The Love of Parson Lord). — Conrad, Die eingeschobenen Sätze im heutigen Englisch. — Cornicelius, Aus dem Leben Claude Tilliers (geb. 1801, der Schulmeister von Clamecy). — Kraeger, Die Auslassung oder Ellipse, II. (Eigenschaftswort, nähere Bestimmungen, Adverb, Präposition, Fürwort, Verbum, Auslassung ganzer Sätze). — Skeat, Etymological Dictionary. (Cl. Pr., 5 sh. 6 d.) (Ref. Förster wünscht trotz mancherlei Ausstellung weiteste Verbreitung). — Holthausen, Havelok (Heuser). — Bergau, The vengeance of goddes deth, Dissertation (W. Suchier). — Gilbert, Greene's Selimus, Dissertation (Anders). — Garnett, Essays of an Ex-Librarian (interessant und zum Teil für Litterarhistoriker wichtig. Brandl.) — Schmeding, Über Wortbildung bei Carlyle (Niemeyer) (Franz). — Carlyle, Sartor resartus, ed. by McMechan; Kipling, Vier Erzählungen (Freytag) (dem Herausgeber Ellinger gebührt aufrichtiger Dank); Mark Twain, A Tramp Abroad (Freytag) (Kraeger). — Born, George Sands Sprache in Les maîtres sonneurs (zum Nachdenken anregend. Berni). — Hohn, Alfred de Musset (Luttmann) (Werner). — Pirson, La langue des inscriptions latines de la Gaule (Bruxelles) (sorgfältig. Tobler.) — Oettinger, Das Komische bei Molière, Dissertation (Oe. hat sich ein Verdienst erworben, systematisch vorzugehen. Pillet). — Rohnström, Étude sur Jehan Bodel (Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts; travail d'ensemble. Zenker). — Wistén, Style et syntaxe de Cervantes (Lund, Thèse) (Walberg). — Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache (verspricht wertvollste Dienste zu leisten. Tobler). — Hasberg, Praktische Phonetik (Renger) (mafsvoll. Schultz-Gora). — Stier, Causeries (Köthen, 2,80 ℳ) (empfehlenswert); Pâris, Les Français chez eux (Leipzig) (zu empfehlen); Strohkötter, La vie journalière (Teubner) (Ref. P. vermag weder besondere Vorzüge, noch Mängel zu erkennen); Kron, Guide épistolaire (Karlsruhe) (auf engem Raume Fülle von Wissenswertem. Pariselle).

*Die Neueren Sprachen X, 5.* Meier, Racine und Saint-Cyr. (IV.) — Ahnert, 10. deutscher Neuphilologentag (Schlufs). — Lindemann, Rheinischer Neuphilologentag. — Lotsch, Neuphilologischer Verein Elberfeld-Barmen. — Jungbluth, Neuphilologischer Verein zu Köln. — *Besprechungen.* Ehrenfeld, Studien zur Theorie des Reimes (Bothe). — Schemann, Nachgelassene Schriften des Grafen Gobineau; Heim, Französische Übungsbibliothek; Antoine, Résumés pratiques de littérature française; Enkel, Klähr und Steinert, Lehrbuch der französischen Sprache für Bürgerschulen; Mérimée, Colomba; Krause, Paris sous la Commune; Loti, Pêcheur d'Islande; Daudet, Tartarin de Tarascon; Bahlsen und Hengesbach, Schulbibliothek, 41—43. (Schmidt). — *Vermischtes.* Kling-

Digitized by Google

hardt, L'idée de mutualité et de solidarité en France. — Bloch, Wie verhält man sich in der Schweiz zu den Tolérances des Ministers Leygues. — Weitzenböck, Zu dem französischen Ministerialerlafs.

*Neuphilologische Blätter IX, 11.* Zum fünften Kartelltag.

*The Modern Language Quarterly V, 1. 2.* Kastner, Montaigne's Philosophy. — McKerrow, The use of so-called classical Metres in Elizabethan Verse. II. — Bentinck Smith, Some remarks on Chapter III. Of Ten Brink's 'Chaucers Sprache und Verskunst'. *Reviews.* Horn, Beiträge zur Geschichte der englischen Gutturallaute; Bülbring, Altenglisches Elementarbuch; Berger, Canchons und Partures des altfranzösischen Trouvere Adan de le Hale; Yolter, Litovskaya Chrestomatia. — *Modern Language Teaching:* On the Teaching of English Composition; The new Method of Teaching modern languages; How far is the so-called Neue Methode adaptable to English Secondary Schools? I. and II.; The Karl Dammann Library in the University of Birmingham; The German Library at Edinburgh University; The Scholars' International Correspondence; From here and there. — Hales, Shelley's 'Adonais'. — Greg, On the Date of the 'Sad Shepherd'. — *Observations:* 'A fellow almost damn'd in a fair wife.' — On the date of 'King Lear.' — Giraldi Cintio and the English Drama. — The *x*-Genitive. — *Reviews:* Brown, The Wallace and the Bruce Restudied. Huchown of the Awle Ryale and his Poems; Maynadier, The Wife of Bath's Tale, its Sources and Analogues; Potter, Sohrab and Rustem; Schücking, Studien über die stofflichen Beziehungen der englischen Komödie zur italienischen bis Lilly. — *Modern Language Teaching:* The Modern Language Association; Examinations; London Matriculation: The new Regulations; Modern Languages in the proposed new Army Entrance Examination; Special Reports on educational Subjects, Vol. IX; The Training of Teachers of French at Sheffield; Reform Method Jottings; From here and there.

*Zeitschrift für deutsche Wortforschung III, 1. 2.* Steglich, Über die Ersparung von Flexions- und Bildungssilben bei kopulativen Verbindungen. — Baumgartner, Materialien zur althochdeutschen Wortbildung. II. — Fabricius, Zur Studentensprache. — Kluge, Kneipe. — Gombert, Arnold über R. Meyers 400 Schlagworte.

*Englische Studien XXXI, 1.* Förster, Frühmittelenglische Sprichwörter. — Knapp, Die Ausbreitung des flektierten Genitivs auf -s im Mittelenglischen. — Holthausen, Studien zum älteren englischen Drama (gibt einen Abdruck eines lateinischen Dialogs des Ravisius Textor). — *Besprechungen:* Trautmann, Kleine Lautlehre des Deutschen, Französischen und Englischen. 1. Hälfte. (Bonn) (im wesentlichen eine zweite Auflage von „Die Sprachlaute. etc.", Fock, 1884, Logemann). — Dahlstedt, Rhythm and Word-Order in Angl-Saxon and Semi-Saxon with special reference to their development in modern English (Lund) (a good deal of hard and conscientious work. Kock.) — Malmstedt, Studies in English Grammar (Stockholm) (a number of thoughtful papers. Stoffel). — Schütt, The Life and Death of Jack Straw (Heidelberg) (alles andere als ein bedeutendes Werk. Schütts Ausgabe ist alles Lob zu spenden. Björkman). — Vordieck, Parallelismus zwischen Shakespeare's 'Macbeth' und seiner epischen Dichtung 'Lucrece'. (Glöde). — Dekker, The Pleasant Comedie of Old Fortunatus. Herausgeg. nach dem Drucke von 1600 von Scherer (Aronstein). — Friedrich, William Falconer: 'The Shipwreck', 1762 (Richter). — Richter, Thomas Chatterton (Meyerfeld). — Hartmann, Sheridans 'School for Scandal' (Glöde). — Reitterer, Leben und Werke Peter Pindar's (Dr. John Wolcot) (Machule). — Gaebel, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts (Schnabel). — Schaub, Thackerays Entwickelung zum Schriftsteller (Saintsbury). — More Letters of Edward Fitzgerald (Todhunter) — Howells, A Pair of patient Lovers (and other stories); Crockett, Love Idylls; Philips, Mariage and other Sketches; Gerald, The supreme Crime; Phillpotts, Sons of the Morning (Kroder). — *Miscellen:* Ellinger, Bemerkungen und Zusätze zu der Shakespeare-Grammatik von Franz. — Swaen, Always = 'at any rate, however, still.' — Lange, Zu Fragment *B* des me. Rosenromans. — Fränkel, Ein neuer 'Star' am litterarischen Himmel Nordamerikas, P. L. Ford. — Pflüger, Der 10. Neuphilologentag zu Breslau vom 20. bis 24. Mai 1902. — Generalregister zu Band 1—25, zusammengestellt von Arthur Kölbing. Leipzig, Reisland. IV. 244 S. 8. *M.* 8.

*Anglia XIII, 3.* Klaeber, Zur altenglischen Bedaübersetzung. — Kock, Interpretations and Emendations of Early English Texts (betrifft Specimens of Early English, I, by Morris, Mayhew and Skeat). — Siegel, Aphra Behns Gedichte und Prosawerke. II. — Holthausen, Zu altenglischen und mittelenglischen Denkmälern XVI. (Elene v. 30; zu altenglischen und mittelenglischen Glossen.)

Digitized by Google

*Anglia (Beiblatt) XIII, 9.* Alden, The Rise of Formal Satire in England under classical influence. The Riverside Literature Series. The Prologue, The Knight's Tale. and The Nun's Priest's Tale. From Chaucer's Canterbury Tales edited, by Frank Jewett Mather (Schröer). — Luce, The Tempest: Hennemann, The Episodes in Shakespeare's I. Henry IV; Clark, Byron und die romantische Poesie in Frankreich (Ackermann). — Hardy, Die Sprache der Blickling Homilien; Glogger, Das Leydener Glossar (Heuser). — Holthausen, Zur altsächsischen und jüngeren altenglischen Genesis; Krüger, Zusätze und Berichtigungen zu Murets Wörterbuch. — Todd, Charterhouse; Bradby, Rugby (Hausknecht).

*Bulletin of the University of Wisconsin Nr. 54.* (Philology and Literature Series, Vol. 2, No. 2, PP. 77—204.) Lessing, Schillers Einfluſs auf Grillparzer. Eine litterarhistorische Studie.

*The literary Echo V, 16—18.* George Eliot, Amos Barton (concluded). — Southey, The Inchcape Rock. — Diktat. — Riddles. — The Literary Echo's Journey to London. *(Supplement.)* — Bulwer, Last Days of Pompeii. — Hamilton, Fancy Far Land; —, The Mill Fairies (Concluded). — Varieties. — For the Bairns: Lullaby, by Tennyson. — Grammar and Exercises. — Translation of No. 17. — Correspondence.

*Revue des Langues romanes, Mai und Juni 1902.* Jeanroy, Refrains inédits du XIII^me^ siècle. — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amoros (Schl.) — Anglade, Lat. *Gurgus*; formes féminines et masculines en provençal. — *Bibliographie:* Diderot, Paradoxe sur le comédien (édition Ernest Dupuy); Glachant, André Chénier critique et critiqué (Rigal). — Firmery, Notes critiques sur quelques traductions allemandes de poèmes français au moyen âge; Oréans, Die Leyguessche Reform der französischen Syntax und Orthographie (Grammont). — Bourciez, Les mots espagnols comparés aux gascons (époque ancienne) (Anglade). — Coulet, La nouvelle prov. du „Papagai". — Faguet, La politique comparée de Montesquieu, Rousseau et Voltaire (Rigal). — Lemaître, Quatre Discours (E. R.). — Bernardin, La comédie italienne en France et les théâtres de la foire et du boulevard (Rigal). — Vendryès, Recherches sur l'histoire et les effets de l'intensité initiale en latin (Grammont). — Ascoli, Ancora della sibilante tra vocali nel Toscano.

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXII, 6. 8.* Adan de le Hale, Canchons und Partures, herausgeg. von Berger (Cloetta). — Bossert, La légende chevaleresque de Tristan et Iseult; Rickert, Marie de France. Seven of her Lays done into English; Weston, Morien, a metrical romance rendered in English prose from the mediæval Dutch (Golther). — Gaston Paris, François Villon (Minckwitz). — Böhm, Die dramatischen Theorien Pierre Corneilles (Schneegans) — Mennung, Jean-François Sarasin (Becker). — Schneegans, Molière; Boutroux, Pascal (Mahrenholtz). — Séché, Alfred de Vigny et son temps; Fath, L'Influence de la science sur la littérature française dans la seconde moitié du XIX^me^ siècle (Haas). — L'abbé Georges Bertrin, La sincérité religieuse de Chateaubriand; Saulnier, Chateaubriand et sa foi religieuse (Minckwitz). — Wundt, Völkerpsychologie. I. Die Sprache. 2. Teil; —, Sprachgeschichte und Sprachpsychologie; Martinak, Psychologische Untersuchungen zur Bedeutungslehre; Jaberg, Pejorative Bedeutungsentwickelung im Französischen mit Berücksichtigung allgemeiner Fragen der Semasiologie (Morgenrot). — Besler, Die Forbacher Mundart und ihre französischen Bestandteile (Horn). — Regel, Eiserner Bestand (This). — Schenk, Vive le Rire!; Kukula, Mémoires d'un collégien (Salge). — *Miszellen.* Schenk, L'hiatus chez M. Edmond Rostand. — Lindner, Zum Lobgedicht auf die Zusammenkunft Franz I. mit Karl V. in Aiguesmortes. — Behrens, Montbél, *oue.*

*Causeries françaises III, 11.* Chronique littéraire: Inauguration du monument Alphonse Daudet; Centenaire d'Alexandre Dumas père; Mort d'Henry Gréville. — Correspondances.

*L'Écho littéraire XXII, 16—18.* Histoire de la littérature française au XIX^me^ siècle, par Annette Reitzel. — Amour d'antan, par Champol. — Pas banale, par Roger Dombre. — Qu'est-ce qu'un Snob? — Une Famille de travailleurs ruraux en Bretagne. — L'innocence de Gustave, par E. Chavette. — Avignon, par P. Mérimée. — Grammaire et Exercices. — Corrigé. — Solution.

*lə mɛ:trə fɔnetik XVII, 9. 10.* nouts ɔn kəʒiən ən 'luw't∫uwən (Edwards). — kɔ̃trɑ̃:dy: Victor Spiers, Senior french reciter (Baker, Tuttle); O. Jespersen, Sprogundervisning (P. P.). — kɔrɛspɔ̃:dɑ̃:s: „das laut∫raip" (Viëtor); dɛn 'laŭtve:ɐt dəs *n* fo:ʀ *f* ᵊim 'dɔit∫n (Nobiling); a mwajɛ̃ (Staples); kə'rek∫ənz (Tuttle).

Digitized by Google

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXIII, 8. 9.* Finck, Der deutsche Sprachbau als Ausdruck deutscher Weltanschauung; —, Die Klassifikation der Sprachen (Schuchardt). — Vernaleken, Deutsche Sprachrichtigkeiten (Behaghel). — Müller, Studien über das St. Trudperter Hohe Lied (Ehrismann). — Woerner, Fausts Ende (Petsch). — Hock, Die Vampyrsagen in der deutschen Litteratur (Helm). — Jakobsen, faeröske folkesagn (Golther). — Berberich, Das Herb. Apuleil nach einer frühme. Fassung (Förster). — Ritter, Quellenstudien zu Burns (Hecht). — Schulze, Glossar zum Chevalier au lyon (Steffens). — Rodhe, Les grammairiens et le français parlé; —, La méthode mécanique en grammaire (Ott). — Böhm, Die dramatischen Theorien Corneilles; Möll, Zur Geschichte der Entstehung der „Orientales" von V Hugo (Mahrenholtz). — Crescini, Rambaldo di Vaqueiras a Baldovino imperatore (Schultz-Gora). — Maddalena, Lettere inedite del Goldoni; —, Goldoniana; —, Intorno alla famiglia dell' antiquario; —, Uno scenario inedito (Schneegans).

*Litterarisches Centralblatt LIII, 30—37.* Ardouin-Dumazet, Voyage en France. 25me série. Avec 25 cartes ou croquis (Berger-Levrault. 3,50 fr.). — Gabelentz, v. d., Die Sprachwissenschaft (15 M., Tauchnitz) 2. Aufl. (monumentales Werk). — Neusprachliche Reformbibliothek von Hubert und Mann. 1—6. (Rofsbach.) (Dem schmucken Bande entspricht der gediegene Inhalt. M. W.). — Buchetmann, Jean de Rotrous Antigone (Deichert, 6,50 M.) (auf ganz hervorragende Belesenheit gestützt. F. Fdch.) — Horstmann, Nova Legenda Anglie. 2 Vol. (Oxford, 36 sh.) (Die scharfsinnigen Forschungen über John of Tynemouth nehmen besonderes Interesse in Anspruch). — Eichner, Warum lernen wir die alten Sprachen? (V. & Kl., 1 M.) (Die Mehrstunden, fürchtet Verfasser, werden zum Danaergeschenk für das Gymnasium. O. W.) — Sleumer, Die Dramen Viktor Hugos (Felber, 8 M.) (spricht dramatische Begabung ab. F. Fdch.). — Koeppel, Spelling-pronunciation (Trübner, 2 M.) (verfolgt die Wandlungen äufserst vorsichtig. Ldw. Pr.). — Wistén, Gérondives absolues (Lund) (gutgeordnete Sammlung. P. F.). — Schutt, Jack Straw (Winter, 4,40 M.) (1593, von unbekanntem Verfasser. Ref. H. C. rät orthographische Forschungen an). — Vetter, Litterarische Beziehungen zwischen England und der Schweiz im Reformationszeitalter (Zürich) (fesselnd. F—l). — Meyer, Neuere deutsche Litteraturgeschichte (die gebotene Bibliographie von Nutzen. —l). — Bourget, L'Étape (Nourrit, Separatabdruck aus der *R. d. D. M.*) (bespr., W.). — Laforte-Randi, Nelle letterature straniere (Reber) (Swift, La Rochefoucault, Schopenhauer) (M. K.). — Jespersen, Sprogundervisning (Kopenhagen) (Gegenstück zu Sweets Practical Study. W. V.). — Arber, The Dunbar Anthology (Frowde) (1401—1508, für das gebildete Publiknm. H. C.). — Stokes und Windisch, Irische Texte (Hirzel) (Th.). — Kluge, Rotwelsch (Trübner) (schon längst Bedürfnis). — Ojetti, Le vie del peccato (16 kleine pikante Novellen); Lomonaco, Sull limitare dell' India (Monographie von Bombay); Ferrera, Grandezza e Decadenza di Roma (kann nicht den Titel eines ernsten Geschichtswerkes beanspruchen. Brunswick.) — Bartels, Geschichte der deutschen Litteratur. II. 19. Jahrhundert. (Avenarius, 5 M.) (unterhaltend, ohne dafs die Wissenschaftlichkeit notleidet. Weitbrecht). — Franz, Shakespeare-Grammatik (Niemeyer, 4,60 M.) (hat alle Vorarbeiten wissenschaftlich verwertet. Ldw. Pr.). — Appel, Petrarcas Triumphe (Niemeyer, 14 M.) (hervorragende Leistung. Ktg.). — Kreb (Gent), The Valiant Welshman (in vier Quartos von 1615 und 1663 erhaltenes Drama; ergebnisreich. M. W.).

*Deutsche Litteraturzeitung XXIII, 30—37.* Germanistische Abhandlungen, Hermann Paul zum 17. März 1902 dargebracht (Trübner, 332 S.) (R. M. Meyer). — Lafoscade, Le théâtre d'Alfred de Musset (Hachette, 3,50 fr.) (interessant. Haguenin). — Barine, La jeunesse de la Grande Mademoiselle (Hachette, 3,50 fr.) (anregende Lektüre. Ranschoff). — Beck, Die Amberger Parcifalfragmente (Bärs, 5 M.) (liebevolle und ausdauernde Untersuchung. Martin). — Bühring, Das Kürenberg-Liederbuch. (Arnstadt, G. 30 S. Jantzen). — Pick, Faust in Erfurt (Meseritz, G.) (Morin). — Elster, War Heine französischer Bürger? (mufs ins Reich der Fabel verwiesen werden). — Meindl, Sir George Etheredge (Braumüller, 7 M.) (weitschweifig. W. Keller). — Gough, The Constance Saga (Mayer & Müller, 84 S.). — Chaytor, The Troubadours of Dante (Clarendon Press, 5 sh. 6 d.) (nach dem Glossar in Appels Chrestomathie sind wir an anderes gewöhnt. Schultz-Gora). — Maddalena, Intorno alla famiglia dell' antiquario di Carlo Goldoni (Neapel, 35 S.). — Benedict, Die Gudrunsage in der neueren deutschen Litteratur (Rostock) (wird Freunden der alten Dichtung willkommen sein. Martin). — Klein-Hattingen, Das Liebesleben Hölderlins, Lenaus, Heines. Dümmler. (Drei Biographien. R. M. Meyer).) — Vidossich, Studi sul dialetto triestino (Triest) (gründliche Darstellung. Bartoli.) — Holleck-Weithmann, Zur Quellenfrage von Shakespeare's MADN (Winter) (Sarrazin). — Welter, Th. Aubanel, ein hervorragender Sänger der Schönheit (Elwert) (Appel).

Digitized by Google

## C. Pädagogische.

*Monatsschrift für höhere Schulen I, 7.* Gerschmann, Die Reformbewegung im Betriebe der neueren Sprachen. Fortsetzung. (Der Lehrer mufs wissen, was man von ihm will, und er mufs es wirklich erfüllen können. Dies ist heute nicht mehr der Fall und die Folge ist eine Halbheit, die bald zu unerträglichen Zuständen führen mufs.)

*Pädagogisches Archiv XLIV, 9.* Schmidtkunz, Der unbemittelte Student. (Nach Ausweisen österreichischer Universitäten entgleisen mehr als 35% der Studenten, 20% infolge von Mittellosigkeit). — Eickhoff, Das juristische Studium und die Abiturienten der Realanstalten (Reichstagsrede). — Lentz, Die Entwickelung der Berechtigungsfrage in Preufsen.

*Gymnasium XX, 13—15.* Preufsner, Étude sur J. Racine (Stolp, G.); Polentz, Lequel. I. (Berlin, Andreas-Rg.); Barth, Französischer Unterricht in der 6. Klasse der sächsischen Realschulen (Oschatz. Realschule); Lehrpläne für das Französische und Englische (können vorbildlich sein, Hoffschulte). — Hamanns Schulausgaben 2—4 (wertvolle Einleitungen, inhaltreiche Anmerkungen. Huendgen). — Vordieck, Parallelismus zwischen Shakespeare's Macbeth und Lucrece (Nelfse, Real-G.) (Huendgen).

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen LVI, 7.* Boerner, La France (Teubner, 80 ₰) (viele Angaben veraltet); Rahn, Wörterbuch zum Bilderatlas (Velhagen & Klasing, 80 ₰) (Zweckmäfsigkeit zu bezweifeln); —, A travers Paris (ebendas., 2 ℳ) (hübsches Buch); Strotkötter, La vie journalière (Teubner, 1,20 ℳ) (richtige Auswahl bei sorgfältiger Durcharbeitung. Rohr).

*Zeitschrift für österreichische Gymnasien LIII, 5. 6.* Aggahardus, Deutsche Worte aus zwei Jahrtausenden (Neugebauer) (Übersetzung ins Gotische, Althochdeutsche, Altniederdeutsche, Mittelhochdeutsche von Goethes König in Thule. Platens Grab am Busento etc. Seemüller) — Duschinsky, Übungsbuch zur französischen Syntax (Tempsky) (den gröfsten Teil machen französische Musterstücke aus. Wawra) — Adventures by Sea and Land (Dietrich). (Der einzige Übelstand: Ausspracheangaben fehlen. Ellinger.) — Shakespeare, Julius Cæsar, herausgeg von Schmitt (Schöningh, 1,35 ℳ) (Schlegel-Tiecks Übersetzung ist sorgfältig mit dem Original verglichen); —, Macbeth, herausgeg. von Hense (ebendas) (Oechelhäusers Übersetzung nicht so gelungen und nicht so poetisch); Dasselbe, herausgeg. von Conrad (Cotta) (Vischer lehnt sich an Dor. Tiecks Wiedergabe, gibt jedoch auch nicht immer richtig wieder. Elling.) — Laurie, Mémoires, herausgeg. von Kukula (Goneser) (wertvoll. Knil und Pogscha).

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIII, 10. 11.* Schenk, Vive le rire (Kiel, 2 ℳ) (amüsant); —, Paris pédagogique (Kiel); Flemmings Bibliothek 1—3 (passend ausgeführt); Rofsbergs desgl. 1—5 (einsprachig, Jansen). — Hasberg, Französische Lieder (Renger) (willkommen); Freytags Sammlung: Chalamet, Sévérine (voll Lebenswahrheit, letzte Zeit des Kaiserreichs); Histoire de France (Gaertner), Band 38, 39 u 40 (Stoffels). — Kron, Sprechübungen (Karlsruhe) (empfohlen); —, Vocabulaire explicatif; Vocabulary (zu Krons bekannten Büchern); Schmidt, Littérature française (Karlsruhe) (betrachtet vom streng katholischen Standpunkt); Wasserzieher, Französische Gedichte (Gerhard (unterscheidet sich durch Kürze. Waldecker). — Laurie, Mémoires d'un collégien (Teubner) (möglichst einsprachig, Jansen).

*Zeitschrift für das Realschulwesen XXVII, 8.* Sokoll, Lehrbuch der altenglischen Sprache (Schmid). — Schneegans, Molière (Frank).

*Haus und Schule XXXIII, 33—36.* Pasig, Nikolaus Lenau. Zu des Dichters hundertjährigem Geburtstage am 13. August. — Taubstummenlehrer Palandt, Bekämpfung des Stotterns in der Schule. — Strack, Die Entzifferung der Keilinschriften.

*Blätter für höheres Schulwesen XIX, 9.* Ritter, Aus dem Landtage. II. — Gurlitt, Zur Wohnungsfrage. — Scheibert, „Die neue Welterkenntnis" von Julius Hart. — Wohlrab, Hamlet (Ehlermann); Opitz, Hamlet; König Lear; Othello (Böhmert). (Ritter).

*Pädagogisches Wochenblatt XI, 31, 36—48.* Busse, Die Spilleke-Wiese-Stiftung. — Das höhere und mittlere Schulwesen in Berlin. (Ob einer Latein einmal lernen wird oder nicht, das läfst sich schon in Sexta feststellen, ja, schon in der ersten Vorschulklasse aus der Art ermitteln, wie sich der Knabe in das Kopfrechnen hineinfindet) — Generalversammlung des Vereins für Schulreform. — Schmidkunz, Didaktik der Kunstwissenschaft (Schlufs). — K. H., Moderne Mädchenerziehung. — Machule, Die Programmabhandlungen (Die Programmabhandlungen erscheinen nicht mehr an den einzelnen Schulorten, sondern sie werden gemeinsam als „deutsche Schulschriften" auf Kosten der Unterrichtsverwaltungen, die sich zu diesem Zwecke vereinigen und eine Zentralstelle bilden, jährlich oder halb-

Digitized by Google

jährlich herausgegeben). — Weifsenfels, Über die Licht- und Schattenseiten der Chrestomathien. — Zur Reform des Lehrplans der sächsischen Realgymnasien (Verfehlt ist der Wegfall der 4. Stunde Französisch in V! Was in aller Welt soll ein Anfangsunterricht in einer Sprache mit 3 Stündchen anfangen? Der alte Lehrplan der einstigen Realschule I. O. zeichnete sich in dieser Hinsicht — wie denn überhaupt in vielen anderen Punkten — vorteilhaft vor dem Lehrplane des Realgymnasiums aus: er setzte in V mit 6 Stunden Französisch ein und hatte in IV sogar 7 Stunden. Da wurde denn auch etwas erreicht, mehr als jetzt, trotz allen Geschreis der Hurra-Reformer! Hat sich infolge der neueren Bestrebungen auch die Sprechfertigkeit unserer Schüler gebessert, sind die mündlichen Leistungen im allgemeinen besser geworden, das wird man nicht leugnen können, dafs die Form, die grammatische Sicherheit dafür um so mehr zurückgegangen ist.) — Die Besoldung der Richter und Oberlehrer. — Machule, Zur Versetzungsordnung. — Thüringer Vereinsbericht. — Personalnachrichten (Preufsen). — Kleine Mitteilungen. — Knape, Die technischen und Elementarlehrer der höheren Schulen. — Eickhoff, Das juristische Studium und die Abiturienten der Realanstalten. — Vereinsbericht aus Hannover. Borbein, Die künftige Entwickelung des neusprachlichen Unterrichts an den höheren Knabenschulen Preufsens, mit besonderer Berücksichtigung der Reformideen. — Berliner Gymnasiallehrergesellschaft. — Ein paar Ohrfeigen und ihre Folgen. — Eine Änderung des Schuljahres. Schmidkunz, Förderungen der Hochschulpädagogik. — Ein Kapitelchen vom Vorurlaub. — Zur Änderung des Schuljahres. — Statistik über die Belastung unserer Schüler durch die häuslichen Arbeiten. — Wie beurteilt man eine schriftliche Übersetzung in die Fremdsprachen. — Schmidkunz, Förderungen der Hochschulpädagogik. (Schlufs). — Virtus in medio. — Berliner Schulreform. — Drill. — Berliner Schulreform (Schlufs). — Gropius, Zur Versetzungsordnung. — Über Lehrererfolge. — Schutz von Programmabhandlungen. — Beförderungsaussichten. (Nach Wermbter sind in Preufsen von insgesamt 26 Schulräten 1 Neusprachler, von 364 Vollanstalts-Direktoren 31, 169 Nichtvollanstalts-Direktoren 41, von 1914 Professoren 205, von 1825 Oberlehrern I 349, von 2325 Oberlehrern II 532; von zusammen 6623 lehramtlich Thätigen 1159 Neusprachler. Oberlehrer I sind vor 1892 angestellt). — Grammatik (Horn-Altona).

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Archäologischer Anzeiger 1902, 2.* Funde in Frankreich (M. S. Reinach a attiré l'attention sur une statue très singulière, provenant de Grézan, près de Nîmes. On y reconnaît un guerrier. La statue paraît se rattacher à un art gréco-celtique ou gréco-ligure encore inconnu. — La „Minerve de Poitiers" n'est sortie du sol que le 20 janvier 1902, à coup sûr l'une des plus intéressantes statues antiques trouvées au centre de la France.)

*Revue des Deux Mondes, 1er août — 1er septembre.* Sorel, La paix d'Amiens. — ***, Journal du bord du Fontenoy. — Paul-Dubois, Frédéric le Grand d'après sa correspondance. — Bellaigue, La cantate et l'oratorio. — Brunetière, L'erreur du XVIIIme siècle (Vauvenargue, Introduction à la connaissance de l'esprit humain, 1746. Nos philosophes du XVIIIme siècle sont tous tombés d'accord de ce point que „si les lois sont bonnes, les mœurs seront bonnes, et elles seront mauvaises, si les lois sont mauvaises"). — Séché, Arthur de la Berderie, le dernier historien de la Bretagne. — Dastre, Histoire naturelle des moustiques. — Fouillée, La morale et la vie chez les animaux. (Loin d'être, comme se l'imaginent les demi-savants, en opposition avec la morale, la science naturelle nous montre donc déjà, jusque chez les plus humbles animaux, les premiers linéaments de cette solidarité, qui deviendra, chez l'homme, moralité consciente et volontaire). — Michel, Le paysage chez les maîtres vénitiens. — Benoist, Le travail dans la grande industrie (l'âge des ouvvriers etc. dans les mines de houille). — Bentzon, Autour de Tolstoï. — Darcy, A propos des élections législatives de 1902. (La lutte ne s'est engagée que dans 514 circonscriptions. On en peut faire deux parts, celles, au nombre de 322, où la lutte a été très vive: 148 modérés et 174 radicaux, et 192 où le chiffre des abstentions a été supérieur à la moyenne. Nous y trouvons 137 radicaux et seulement 55 modérés. La majorité radicale se recrute donc exclusivement dans les 192 circonscriptions où, par suite de l'indifférence des électeurs, le chiffre des abstentions atteint parfois des proportions qui enlèvent toute valeur à la consultation nationale.) — Doumic, Revue littéraire (les deux manières de M. Maeterlinck). — De Wyzewa, Revue étrangère (un essai de résurrection de la phrénologie). — Barine, La Grande Mademoiselle. — Pinon, Bizerte (Tunis et Bizerte sont deux voisines, mais qui ne se ressemblent guère). — Sorel, La paix d'Amiens. — Lafenestre, Les vieux maîtres de Bruges. — Bonet-Maury, R.-L. Stevenson, voyageur et romancier (1850—1894). — Mlle Félix-Faure, Poésies (le laurier-rose, les lis, la jeune dame pâle à Dante Alighieri, fantômes, le retour d'Emmaus, soir de brume, le phare tour-

Digitized by Google

nant, feux sur la mer.) — Brunetière, L'œuvre critique de Taine (conférence prononcée à Fribourg en Suisse pour l'Université catholique.) — Paul et Victor Margueritte, Les deux vies. (Première partie. Gabrielle et Francine, Mutter und Tochter, die eine, Comtesse Favié, liebenswürdig, weilte nur kurze Zeit bei ihrem Manne, bis er ihr eine dicke deutsche Bonne vorzog; hat sich von ihm dennoch nicht ihrer Tochter wegen gerichtlich getrennt. Letztere verheiratete sich dann später eigenwillig mit Le Hagre. Ihr ist's ähnlich ergangen. Auch bei ihr spielte ein Lieschen seine Rolle. Neben die, trotz ihrer mehr denn vierzig Jahre noch immer liebreizenden Mutter, die um ihr verlornes Leben trauert, tritt Leutnant Charlie de Bréars, der sich zu ihr hingezogen fühlt und ihr auch seine Liebe gesteht. Meisterhaft sind im folgenden die Vorurteile und die gerichtlichen Schwierigkeiten zur Darstellung gebracht, die sich einer Ehescheidung entgegenstellen, deren Möglichkeit schliefslich davon abhängt, ob Einfluſs in der Volksvertretung und persönliche Bekanntschaft mit den Richtern vorhanden ist.)

## Personalien.

Privatdozent der romanischen Sprachen an der Technischen Hochschule in München, Prof. Dr. K. von Reinhardstöttner, ist zum Honorarprofessor ernannt.

Léon Desdouits-Versailles ist als französischer Lektor nach Jena berufen.

Gaston Paris-Paris wurde zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste ernannt.

Prof. Otto Lessings Entwurf eines Shakespeare-Denkmals ist für Weimar angenommen.

Am 29. September starb Émile Zola.

## Birmingham als Auslandsaufenthalt.

### Berichtigung.

Herr Dr. Karl Breul-King's College, Cambridge, teilt betr. des Berichtes über den Breslauer Neuphilologentag (S. 207) folgendes mit:

Ich habe gesagt „Birmingham aus rein persönlichen Gründen (oder der persönlichen Verhältnisse wegen) zu empfehlen ist nicht angängig". Ich meinte damit — und im Zusammenhange meiner Ausführungen werde ich sicher nicht misverstanden sein — daſs die in Birmingham augenblicklich bestehenden günstigen Verhältnisse immer noch kein Grund seien, diese Hochschule vor London zu bevorzugen. Ich wollte betonen, daſs trotzdem in B. die Verhältnisse aufserordentlich günstig liegen, soweit die Person des dortigen Professors für Deutsch in Frage kommt, dennoch die Wahl von B. dieser rein persönlichen, naturgemäſs dem Wechsel unterworfenen Verhältnisse wegen aus sachlichen Gründen nicht ratsam sei. Aus letzteren, die doch allein den Ausschlag geben sollten, ist London, wie ich ausführlich begründete, Birmingham unbedingt vorzuziehen. Soweit der Professor für Deutsch in Frage kommt ist m. E. augenblicklich keine englische Universität geeigneter für deutsche Neuphilologen als eben Birmingham, aber anderseits darf nicht vergessen werden, daſs es nicht der Professor für Deutsch ist, dessen Vorlesungen und Übungen für junge Anglisten in erster Linie in Frage kommen.

## Erklärung.

### Zum letztenmal Sully Prudhomme.

Herr Dr. Faust in Dresden hat (vgl. S. 229 u. f. dieses Blattes) zugeben müssen, daſs dem 3. Verse der 3. Strophe seiner Übersetzung des Gedichtes „Si j'étais Dieu" ein Fuſs fehlt. Dieser Vers, der ein Alexandriner sein sollte, lautet:

Doch dich, mein Engel, liefs' ich nimmer alten.

„Alten" wird von Dr. F. in der Bedeutung „alt werden" angewendet.

Die Leser dieses Blattes werden entscheiden, ob es „leicht zu erkennen war", daſs in dem von mir getadelten Verse „etwas infolge eines Schreibfehlers", wie Herr

Digitized by Google

Dr. F. behauptet, „ausgefallen ist". — Herr Dr. Faust hat auch zugeben müssen, dafs sein Halbvers „kein Scheiden gäb' es mehr" meiner Übersetzung entlehnt worden ist. Ähnliche Entlehnungen sowie Schwächen anderer Art könnte ich ihm leicht nachweisen, doch überlasse ich diese Kritik lieber den Lesern dieses Blattes, die ich bitte, meine Übersetzung samt den Varianten und die des Dr. F. mit dem Original, sowie die beiden Übersetzungen mit einander zu vergleichen. Sie werden dann das, worauf ich sie hätte aufmerksam machen können, selbst herausfinden*) und mir dankbar sein, dafs ich eine für sie wenig interessante Fehde nicht in die Länge ziehe, eine Fehde, in der mein Gegner durch absichtliche Nichtbeachtung oder Verdrehung meiner Erklärungen in einer Weise gekämpft hat, die ich aus Höflichkeit nicht qualificieren mag. — Was den von mir als hinkend bezeichneten Vers anlangt, so mufs ich trotz der überaus lang—en Erörterungen meines Gegners dennoch behaupten, dafs dieser Vers hinkt, dafs er das Ohr verletzt**), nicht nur mein Ohr, sondern auch die Ohren vieler anderer, welche die Übersetzung des Herrn Dr. Faust gelesen und dieselbe für nicht gelungen erklärt haben; trotzdem fällt mir gar nicht ein, den Herrn Dr. Faust „verbessern" zu wollen, schon darum nicht, weil ich ihn für unverbesserlich halte. Er hat, behauptet er, mich „verbessern" wollen. Nun, ich mufs leider gestehen, dafs ich von ihm nichts gelernt habe. Und doch lasse ich mich recht gerne belehren, obgleich ich kein Neuling in der Dichtkunst bin. Meine Umdichtung einer altfranzösischen Sage wurde im Litteraturblatte für germ. und rom. Philologie sehr günstig besprochen und den Arbeiten eines Hertz und anderer Meister gleichgestellt. In anderen wissenschaftlichen Zeitschriften, belletristischen Revuen und Tageblättern wurde meinem Epos und anderen von mir verfafsten Gedichten volles Lob gespendet. Auch der Herausgeber des Neuphilologischen Centralblattes hat in diesem Blatte meine gereimten Verse***) für „fliefsend und anmutig" erklärt.

Grein a. d. Donau. Prof. Dr. *Karl Merwart.*

## Zu vorstehender Erklärung.

Auch ich stelle die Entscheidung über diese Streitfragen dem Urteile der Leser anheim, da ich meine früheren Erklärungen in vollem Umfange aufrecht erhalte. Wer sich die Mühe machen will, in die Nummern 3, 4, 5/6 und 7/8 dieses Blattes nochmals Einsicht zu nehmen, wird erkennen, dafs eine „Verdrehung" der Erklärungen des Herrn Prof. M. mir ebensowenig zur Last gelegt werden kann wie eine unqualificierbare Kampfesweise. Vielleicht war meine Erwiderung zu scharf, aber Herr Prof. M. ist erregt; das zeigt seine vorstehende Erklärung. Sachlich bietet sie kaum etwas Neues. Denn wenn mein Gegner mir den Gebrauch des Wortes „alten" in der Bedeutung von „alt werden" vorwirft, so habe ich bereits Rückert als meinen Vorgänger in diesem Gebrauche genannt; wenn er erklärt, dafs eine Abweichung vom Metrum (inversion of accents) in ganz kurzen Gedichten nicht zu billigen sei, so widersprechen dieser Ansicht nicht nur Rückerts, sondern auch Goethes Sonette (Nr. 10: ausfülltest ⏑ — ⏑, Nr. 11: vorsichtig ⏑ — ⏑, Nr. 14: ohnmächtig ⏑ — ⏑). Solche Abweichungen schaden um so weniger, als, um mit

*) Doch bin ich stets bereit, auf ausdrückliches Verlangen die Verse des Herrn Dr. Faust in diesem Blatte eingehend zu besprechen.

**) Selbst wenn man Abweichungen vom gewählten Metrum in einer und derselben Dichtung behufs Vermeidung der Monotonie für erlaubt hielte, wäre der Wechsel des Versmafses in einem ganz kurzen Gedichte (wie das von Herrn Dr. F. übersetzte), in welchem die Einheitlichkeit des Metrums sicherlich keine ermüdende Eintönigkeit erzeugen könnte, nicht zu billigen.

***) Ich habe viele Hunderte korrekt gereimter Verse gedichtet und veröffentlicht, unter denen sich kein Selbstreim (wie wär' : wär') findet, den ich nicht gutheifse und den ich in dem Bestreben, eine möglichst wortgetreue Übersetzung des Gedichtes „Si j'étais Dieu" zu verfassen, zum erstenmal ausnahmsweise angewendet habe, mich auf ältere und neuere Dichter berufend. Übrigens habe ich in den Erklärungen meiner Übersetzung eine Variante gebracht, welche statt wär' : wär' den Reim schwer : wär' ergab, was Herr Dr. Faust bei seinen Ausstellungen ignoriert, bei seiner Übersetzung hingegen so sehr beachtet hat, dafs sein Reim Beschwer : wär' lautet. — Aufserdem sei noch bemerkt, dafs ich den Selbstreim durch einen regelrechten Reim ersetzt und meine derart geänderte Übersetzung im Monat Juni — also noch vor dem Erscheinen der Julinummer dieses Blattes — veröffentlicht habe.

Digitized by Google

Rud. Westphal zu reden, „der Zuhörende in sich selber den Sinn für rhythmische Gliederung hat und diese auch in seinem Geiste festhält". An dem Vorwurf, dafs seine Varianten auf meine Übersetzung Einfluſs gehabt hätten, hält Herr Prof. M. fest. Beim besten Willen bin ich nicht imstande, davon etwas zu entdecken. Welches sind denn diese Varianten? Dafs, wenn Herr Dr. M. wär' auf schwer reimt, ich in engerem Anschluſs an den Sinn des Originals schreibe: Die Arbeit ... brächte nicht Beschwer, kann ein Unparteiischer doch kaum als Nachahmung auffassen. Und weiter: In der 2. Strophe hatte meines Gegners Übersetzung in der ursprünglichen Fassung den Reim Saft : Kraft, in der Variante Säfte : Kräfte. Bei mir lautet die Stelle ganz anders: das Wort „Säfte" kommt bei mir nicht vor, und „Kräfte" steht nicht am Ende des Verses. Soll nun darin ein Einfluſs sich zeigen, dafs ich überhaupt das Wort oder die Form „Kräfte" gebraucht habe? Aber das Original hat forces, und das heifst doch Kräfte.

Zum Schlusse die Bemerkung, dafs ich Herrn Prof. Dr. Merwarts anderweite poetische Verdienste ganz und gar nicht bezweifle, nur war hier zu bedenken, dafs die Wiedergabe eines fremdsprachlichen Gedichtes, welche wortgetreu und sinngemäfs in gleichem Mafse sein will, immer ihre Schwierigkeiten hat und haben wird.*)

Dresden. *Dr. R. Faust.*

---

## Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M.

Zur Pflege des neusprachlichen (zunächst des französischen) Unterrichts werden Einrichtungen getroffen, welche der Ausbildung neusprachlicher Lehrer und ihrer Weiterbildung dienen sollen und in welchen die wissenschaftliche Anregung sich mit der praktischen Unterweisung und Übung organisch verbinden soll. Zu diesem Zwecke wird an die Vorlesungen und Übungen des akademischen Semesters unmittelbar der Aufenthalt im Ausland angeschlossen und zwar werden von der Akademie Freiquartiere, zunächst in kleineren französischen Städten, besorgt, in welchen der Lernende von jedem Verkehr mit Deutschen getrennt und wo jede Ablenkung von einem intensiven und ausschliefslichen Betrieb der fremden Sprache verhindert wird. Daran kann sich ein wohlvorbereiteter Besuch der Hauptstadt Paris anschliefsen.

Die Einrichtung ist in der Weise gedacht, dafs im ersten Semester die von der Akademie veranstalteten Übungen den bevorstehenden Aufenthalt im Ausland nachdrücklich vorbereiten und dafs der Teilnehmer vom Auslandsaufenthalt wieder ins Semester zur Akademie zurückkehrt, um die im Ausland gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen zu verarbeiten, die Ergebnisse seiner Reise zu befestigen und zum freien Gebrauch im späteren Lehrverfahren nutzbar zu machen.

Die staatliche Unterrichtsverwaltung hat in Aussicht genommen, Studierenden der neueren Sprachen zu gestatten, dafs sie einen solchen zweisemestrigen Kursus an der Akademie durchmachen und dafs ihnen diese beiden Semester als Studienzeit angerechnet werden.

Aufserdem wird ein zwölftägiger französischer Ferien- oder Fortbildungskurs für Lehrer höherer Schulen für den 13.—25. Oktober 1902 an der Akademie vorbereitet.

---

*) Mit vorliegendem Meinungsaustausch dürfte die Angelegenheit als erledigt anzusehen sein. *Red. des N. C.*

---

**Ausgegeben am 3. Oktober 1902.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Digitized by Google

# Anzeigen.


## Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

**Zehnte Auflage**

von

**Christoph Fr. Griebs**

**Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch**

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**

neu bearbeitet und vermehrt

29] von

**Dr. Arnold Schröer**

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln
weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

| I. Band: | II. Band: |
|---|---|
| Englisch-Deutsch | Deutsch-Englisch |
| eleg. in Halbleder geb. M. 14.— | eleg. in Halbleder geb. M. 12.— |

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.
**Dr. A. Brandl**, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

**Zu haben in allen Buchhandlungen.**

**Für Schulen Vergünstigungen** bei gleichzeitigem Bezug einer gröfseren Anzahl von Exemplaren.

## Verkauf!

**Lehr-Institut für Einjährig-Freiwillige** in denkbar bester gesunder Lage, voll besetzt, bewährte Methode, vorzügliche Erfolge bisher. Anfragen unter gefl. Angabe von Referenzen bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, unter **J. W. 7995.** [30

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin SW. 11.

## Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

Von

**K. Dorenwell.**

**I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,50 ℳ, geb. 4 ℳ

**II. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,60 ℳ, geb. 4,20 ℳ

**III. Teil.** 1. Auflage. Preis brosch. 4 ℳ, geb. 4,50 ℳ

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin SW. 11.

Soeben erschien:

## La Classe en Français

par

**Dr. Friedrich Marheineke,**

Professor, Oberlehrer.

**Preis geh. Mk. 5,—, geb. Mk. 5,60.**

Eine Beurteilung dieses Werkes befindet sich auf Seite 301 dieses Blattes.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**


Digitized by Google

## Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

**Durch Ministerialerlafs vom 15. Januar 1900, U. II. 12709, Nr. 4 wurde zur Einführung genehmigt und bereits in ca. 100 Schulen eingeführt.**

**Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre.** Ausgabe B. Völlig neu bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Zweite Auflage. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

Oberstufe. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

**Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre.** Ausgabe B. Oberstufe. Kapitel I, IV, VI u. VII in anderer Fassung, enthaltend die Besprechung der Hölzelschen Bilder: **Wald, Gutshof, Gebirge** und **Stadt.** Bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel. 1902.** In steifem Umschlag geh. Mk. 0.40.

**Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Teil I: **Schulgrammatik nebst Lese- und Übungstücken.** Siebente Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50.

**Die 1. Auflage ist 1894 erschienen, die 2. und 3. Auflage 1895, die 4. Auflage 1896, die 5. Auflage 1898, die 6. Auflage 1899.**

Teil II: **Lese- und Übungsbuch nebst kurzer Synonymik. 1895.** Preis geb. Mk. 2.25.

**Gesenius, F. W.. Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** Dritte Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50,

**Gesenius, F. W., Kurzgefafste Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. Zweite Auflage. **1901.** In Schulband geb. Mk. 2.20.

Als Ergänzung hierzu ist soeben erschienen:

**Regel**, Prof. Dr. **Ernst, Lesestücke und Übungen zur Einübung der Syntax,** enthalten in Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. **1901.** Kart. Mk. 0.80.

☞ **Die Einführung wurde durch Ministerialerlafs vom 10. Januar 1902, U. II. 13409 genehmigt.**

Neben obigen Neubearbeitungen erscheint auch ferner in der bisherigen Fassung:

**Gesenius**, Dr. **F. W., Lehrbuch der Englischen Sprache.** In zwei Teilen.

Teil I: **Elementarbuch der Englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 24. Auflage. **1902.** Preis geb. Mk. 2.40.

Teil II: **Grammatik der Englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 16. Aufl. **1902.** Preis geb. Mk. 3.20.

☞ Gesenius, Lehrbuch der Englischen Sprache ist mit seinen oben angezeigten Neubearbeitungen wohl das weitverbreitetste englische Lehrbuch, denn es ist in ungefähr 500 Städten mit über 900 Lehranstalten eingeführt und beträgt bis Ende 1901 der ziffernmäfsig nachweisbare Gesamtabsatz **501814 Exemplare.**

***Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos.***


Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, November 1902. **Nr. 11.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraíse 68, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf S. 352.

## Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.*)

Von Professor C. Sachs-Brandenburg.

### Abkürzungen.

bz. = bezeichnet. cat. = catalanisch. D. = Delvau, Dictionnaire de la langue verte (Paris, Marpion). E. = englisch. FR = Fritz Reuter. fr. = französisch. Gr. = Grose, A classical dictionary of the vulgar tongue (London 1788). H. = Horn, Die deutsche Soldatensprache (Gieísen 1899, 8). it. = italienisch. K. = Fr. Kluge, Deutsche Studentensprache (Strafsburg 1895). Laft. = Lafontaine (Fables ed. Lubarsch, Berlin 1881). lad. = ladinisch. Mol. = Molière. O. = Galoppe d'Onquaire. port. = portugisisch. R. = Rigaud, Dictionnaire d'Argot moderne (Paris 1881). rum. = rumänisch. S. = A. Barrère and Ch. Leland, A dictionary of slang, jargon and cant (London 1897). Sch. = H. Schrader, Das Trinken (Berlin 1890). sp. = spanisch. V. = Virmaître, Dictionnaire d'Argot, fin de siècle (Paris 1894). ⚜ Argot; P populär; † veraltet; ⚔ Militär; ⚓ Marine; typ. = Typographie.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, dafs der Mensch, wenn er sich auch als das höchstentwickelte Lebewesen unter den ζῶα (animalia) fühlt, doch in seiner Sprache schon seit langer Zeit, ehe Darwin seine Lehre bekannt machte, der Zusammengehörigkeit mit den Tieren einen sehr energischen Ausdruck gegeben hat. Und zwar nicht nur bei den Völkern, deren Religion wie die der Inder oder der alten Ägypter Tiere anbeten

*) **Quellen:**

Zakarya Ben Muhammed Ben Mahmud El Kazwini. Kosmographie übersetzt von Ethé (Leipzig 1872).

E. Walberg, Le Bestiaire de Philippe de Thaün, texte critique publié avec introduction, notes et glossaire (Paris, Walter. 8°.)

Aesop.

Phædrus.

Lafontaine und seine Quellen (v. Lubarsch, Laf. I. 14 . . .)

Buffon, Histoire naturelle.

Animal and Plant Lore collected from the oral tradition of English speaking Folk. ed. by Fanny D. Bryan (Boston 1900) v. Athenæum 31. 3. 1900.

V. Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere.



Digitized by Google

lehrte oder vermöge der Lehre von der Seelenwanderung den Schutz selbst der unangenehmsten Tiere als geheiligte Satzung aussprach, oder wie in der ältesten Epoche anderer Natur- und selbst der Kunstreligionen Wesen verehrte, deren Gestalt wie die der Neith, der Sphinx, Chimaera u.s.w. aus Tier- und Menschenleibern gemischt war (vgl. Laft. X. 15). Nicht nur wenn sie schimpfen, brauchen die Menschen die Worte Tier, Vieh, Biest (verbiestern), Rabenaas (v. das berüchtigte Lied in Porst's Gesangbuch),

---

Prof. E. Evans, Animal Symbolism (London. 1896.)
E. Rolland, Faune populaire.
Galoppe d'Onquaire, Hommes et bêtes, physiologies anthropologiques, mais amusantes (Paris, Amyot. 8°. 1862).
Marquis G. de Cherville, Les bêtes en robe de chambre (Paris, Didot. 12).
Käte Schönberger, Zoology up to date, Animal and human life.
L. Büchner, Aus dem Geistesleben der Tiere (Leipzig, Thomas).
Nuhn, Vergleichende Zoologie (Heidelberg).
Hachet-Souplet, Examen psychologique des animaux (Paris 1901. 12).
Rosny, Les âmes perdues; Les profondeurs de Kyamo; Le tigre.
Ch. Rozon, Les animaux dans les proverbes (Paris, Ducrocq. 18).
Alphonse Toussenel, L'Esprit des bêtes.
Tierästhetik. Darstellung der sittlichen und rechtlichen Beziehungen zwischen Mensch und Tier. Preisschrift von Ignaz Bregenzer, Landgerichtsrat (Verband des Tierschutzvereins, Bamberg (Buchner, 1895).
W. Haacke u. W. Kuhnert, Das Thierleben der Erde, (Berlin, Oldenburg.)
Marcelin Berthelot, Les insectes pirates. Les cités des guêpes (Revue de Paris, Septembre 1902).
Forel, Vortrag in Berlin, „Qualités psychologiques des fourmis", 1901.
A. Fouillée, La Morale de la vie chez les animaux (Revue des Deux Mondes 15. 8. 1902) und La moralité animale (Indépendance belge 24. 8. 1902).
Huxley, Evidence as to man's place in nature.
Labadie Lagrave. La courtoisie des animaux, reflet de la nature humaine (Figaro 8. 7. 1893.)
Th. Zell, Das Familienleben der Tiere (Zeitgeist 4. 8. 1902).
Les animaux ont-ils des droits? Les animaux nos frères inférieurs (Revue politique et littéraire 19. 1. 1901).
Les droits de l'animal considérés dans leur rapport sur le progrès social, Henry Salt, aus dem Englischen von Hutchin (Paris, Welter).
„Tierstaaten und Tiergesellschaften" aus Dr. Paul Girod, Les sociétés chez les animaux, übersetzt von Marshall (Leipzig, Seemann. 1901).
H. Coupis, Les animaux qui ne payent pas de terme (Revue 15. 8. 1902).
Frêd. Houssaye, Tiere als Arbeiter, übersetzt von W. Marshall (Leipzig, Seemann. 1901).
B. E. Herrmann, Nützliche Gehilfen und Jagdtiere (Stuttgart. 1901.)
Animals at work and play, their motions and activities by C. J. Cornish (Seeley & Co. London, 1896).
Hans Schmidknuz, Kunst und Spiel der Tiere (Nord und Süd, August 1896).
Rudyard Kipling, Livre de la Jungle (v. Mercure de France 8. 1902. 293).
Fr. Fabie, La poésie des bêtes (Paris. 1879).
Dr. L. Heck, Freundschaften und Liebschaften im Tierreiche (Lokal-Anzeiger).
Dr. Willibald Nagel, Über den Farbensinn der Tiere (Freiburg).
Die Sprache der Tiere, ein Beitrag zum Seelenleben der Tiere von Paul Tunsel (Bibliothek der Unterhaltung. Stuttgart. 1888. 19 B. Schönlein).
Garner, The speech of Monkeys, 1892, übersetzt von Marshall (Leipzig. 1901).
Dr. Marshall (Unsere Zeit, 1885), Die Schutz- und Trutzwaffen der Tiere.
Scholl, Die Tierwelt in Luthers Bibelübersetzung. 1901.
Noriac, Bêtise humaine; Zola, Bête humaine.
Les animaux peints par eux-mêmes (Le Journal, 1901).
Humoristische Zoologie oder Vieh-Ideen (München).
Wild und Hund, Illustrierte Jagdzeitung (Berlin, Parey).
Bulletin de la Société protectrice des animaux (Paris).
Tierschutz und Tierethik im Judentum (Zukunft 16. 6. 1900).
Tier und Mensch (Neues Wiener Tageblatt 11. 3. 1900).

Digitized by Google

Aas, Luder, carogne (Mol. Malade I. 8), Undier (Stromtid I. 143), bête, provar che bestia fosse l'uomo (Boccaccio 62), far la bestia (Goldoni), beast with two backs (Othello I. 1), faire la bête à deux dos — bête comme un clou, bête à pain; pauvre bête (Laft. 2. 13); ça m'amuse de voir les hommes montrer la vilaine bête qui est en eux (Vie Parisienne 26./10. 1901, v. Zola Bête humaine); fine bête = Schlaukopf; bête épaulée gefallenes Mädchen; bête Schlepper; à son tour de bête; — les hommes sont tous des bestiaux (Ninie 17); — animal (Regnard le Bal 7, Dépit amoureux IV. 2, Zola Travail 219); dégoûtant petit animal (Claudine 42), animal littéraire (Revue des Deux Mondes 1./10. 1901 563); l'homme est décidément un animal qui se plaît à calomnier les animaux (Delvau, Cocottes 20); les jeunes hommes sont des animaux de basse-cour (Vie Paris. 16./1. 1901); mammifère humain (Hiroux 63); la brute que vous étiez (Vie Paris. 9./2. 1900). — Ils font de la femme une camarade et non plus l'esclave reine, qui bêtifie et qu'on embête (Vie Paris. 16./11. 1901).

Dabei sagt schon Goethe im Faust (Prolog im Himmel): „Er nennt's Vernunft und braucht's allein, um tierischer als jedes Tier zu sein" — und d'Onquaire (p. 28): l'Académie dit que la bête est un animal privé de raison. Pas toujours, et il y a beaucoup plus de bêtes chez les hommes que chez les bêtes proprement dites. René Maizeroy (im Gaulois 23./9. 1896) schreibt: Pourquoi nos sœurs, les bêtes, comme disait le doux François d'Assise, n'auraient-elles pas, ainsi que nous, dans l'autre monde quelque coin de repos, de paresse, d'oubli, quelque mystérieux éden paisible et beau?

Haben doch scharfsinnige Beobachter (Huxley, Häckel, Huber, Fabre, Houssaye u. a.) im Gegensatz zu Descartes' Meinung, dafs die Tiere unbeseelte Maschinen seien, festgestellt, dafs die Tiere nicht blofs Instinkt, sondern häufig Verstand zeigen, dafs sie eine Seele und reges Geistesleben haben, vielfach als kunstvolle, fleifsige und berechnende Arbeiter auftreten und Tierstaaten und Gesellschaften bilden (v. Maeterlinck, Girod, Berthelot, Fouillée, Rudyard Kipling, Rosny etc.); dafs viele unter ihnen wie der Mensch weinen, ja sogar dafs einzelne, wie Papageien und Schmetterlinge, Alkoholliebhaber sind (Mairet, Combenale; Tutt) — und wie Professor Edinger nachgewiesen, wahnsinnig werden — nicht zu reden von den noch immer höchst unvollkommenen Untersuchungen über Tiersprachen wie von Tunsel, Garnier: The speech of monkeys, oder über die Katzensprache, die nach einem Forscher dem Chinesischen ähnlich melodisch sein und 800 Worte enthalten soll.

Tiere, besonders Haustiere, die der Engländer ja auch in der Beziehung sich gleichstellt, dafs sie eat, nicht fressen (während man in der Schweiz auch von Gebildeten oft fressen und saufen auf Menschen angewandt hören kann), erhalten Namen wie die Menschen*), ja in Claudine à Paris heifst es von der Katze Fanchette „elle est une personne bien (p. 4), une heureuse fille" (p. 19), in G. Sands Mare au Diable chap. 2 von zwei Stieren „ces vieux travailleurs qu'une longue habitude a rendus frères et qui, privés l'un de l'autre, se refusent au travail avec un nouveau compagnon et se laissent mourir de chagrin (v. die Note 22 auf p. 20 meiner Ausgabe der Dorfgeschichte [Berlin, Weidmann 1882]), und bei Fr. Reuter

*) Lise, Hans; Tomtit, Tomboy, Jackdaw, Robin Redbreast, Cock Robin (v. Notes and Queries 3. 92. 25); Veit von Enten, la Blanquette von einer Ziege gesagt (Daudet, Contes de mon moulin 31), la Catherine (François le Champi 15), la Grise (bei G. Sand Jeanne, wie Grey horse) und Unmassen Hundenamen.



Digitized by Google

sagt Axel in Stromtid (I. 215) von den Pferden „'tweren hochbeinte Jöhren". Goethe (III. 41 Cotta) schreibt: Als ich ein Mal eine Spinne erschlagen, dacht' ich, ob ich das wohl gesollt? Hat Gott ihr doch wie mir gewollt einen Anteil an diesen Tagen." — Weitere Konsequenzen dieses Gedankens haben die Vegetarianer gezogen. Andererseits sorgen zahlreiche Tierschutzvereine für bessere menschenwürdige Behandlung der Tiere, für welche das Organ des deutschen Tierschutzvereins Ibis zu Berlin schriftstellerisch wirkt [vgl. Wolfgang Kirchbach (Zukunft 15. 1900) über Tierschutz und Tierethik gegen Schopenhauer]. In Paris ist am 15. März eine internationale Konvention für den Vogelschutz unterzeichnet. Neben anderen ist sogar 1901 ein Tierasyl in Lankwitz, ein ähnliches in der Nähe von Cannes errichtet, selbst eine Ferienkolonie für Katzen in Spreehagen', wie ein Tierfriedhof auf der Ile des Ravageurs bei Asnières (v. Gaulois 31. 8. 1902), während der Berliner Hundebegräbnisplatz eingegangen ist. (Das Neueste auf diesem Gebiete sind die Hüte und Schirme über den Köpfen der Droschkenpferde.)

Auch die lebhafte Agitation gegen Vivisektion, welche besonders der Wiener Verein der Vivisektionsgegner betreibt und für welche auch Bezz und Marriot (in der Zukunft) schriftstellerisch eingetreten sind, entspringt z. T. diesem Mitgefühl für die dem Menschen nahestehenden Tiere.

Wie bête u. a. von Menschen gebraucht wird, so verwendet das Volk auch Wörter, die eigentlich in der Sprache der Gebildeten nur bei Tieren angewandt werden, zur Bezeichnung seines eigenen Körpers und seiner Körperteile. So cadavre, carcasse (Guilbert 320); Maul, Fresse, Schnauze, Rachen, Schnabel, gueule (Hiroux, Bibi Tapin, Bistrouille et Jean Hiroux [Collection Guyot] 40, 152), museau (Hiroux 124, 156), it. muso; Pfote, Pfotenfutteral für Handschuh, Tatze, Klaue, patte z. B. Vie Paris. 22. 1901: à bas les pattes! (Richepin, Pavé 346); Löffel; crin, hure (Hiroux 60), aile, aileron (Bruant 188; Xanrof. Chansons sans gêne 238); abatis, nageoires; to save one's bacon = auskneifen; viande für chair; span. bec, pico für Mund; er hat die Mauke; fressen; sauft's doppelt! etc.; krepieren.

Aber auch die Sprache der Gebildeten verwendet die Namen von Tieren zur Bezeichnung menschlicher Eigenschaften, von Dingen, die der Mensch gebraucht und in unzähligen Redensarten, die zum Teil auf Beobachtung hervorragender Eigenschaften von Tieren beruhen. D'Onquaire sagt: Le vulgaire qui a plus de sens naturel que les prétendus savants a fort bien compris ce que nous avançons: c'est lui qui d'un mot, a peint le caractère — vices et vertus — d'un homme en le montrant au doigt et en s'écriant: c'est un chien ou bien, c'est un aigle ... c'est ainsi que la maligne clairvoyance populaire a fini par créer un nouveau *vocabulaire*, dont tous les termes ont passé en usage.

Im Folgenden wollen wir das oben Gesagte mit Nachweis aus dem Griechischen, Lateinischen, den romanischen Hauptsprachen, auch Deutsch und Englisch belegen.

Der **Aal** [ἔγχελυς; lat., it., lad. anguilla, sp. und rum. anguila, port. enguia, prov. anguielo] findet sich in vielen Redensarten, wie: écorcher l'anguille par la queue, anguillam cauda tenere, tener l'anguilla per la coda, you cannot hold a wet eel by the tail; there is as much hold of a woman's word as there is of a wet eel by the tail; anguilla est, elabitur; preste comme une anguille (Guilbert Vedette 137); as glippery as an eel = glatt wie ein Ohrwurm; aalglatt; to catch a blind eel. — il y a quelque anguille sous

Digitized by Google

roche (vgl. Plinius 9. 51: anguillae atterunt se scopulis); da schmeisst sich ein Aal auf. — faire comme les anguilles de Melun; rompre l'anguille au genou, auch prov. Sich wie ein Aal krümmen ist nicht fr. ebenso; aber hier heifst es: femme se retourne mieux qu'anguille. — Anguille bz. Spannlatte, Wulst, Gürtel und ein unserem Plumpsack ähnliches Spiel. — prov. ist anguiléado = svelte; faire l'anguilo . . . = courtiser. — sp. bz. anguila auch Schlittenbalken, Röhre zur Speisung der Schiffspumpe; anguila de cabo Peitsche für Galeerensklaven; fig. escurrirse como anguila, das auch prov. Originell ist: du hast dir einen tüchtigen Aal geholt und beide Fufse nafs (Jörn Uhl 97).

Der **Adler** oder Aar, der Bote des Zeus, findet sich als ἀετός und aquila wie bei den Franzosen als Feldzeichen, in der Heraldik und als Ordenszeichen wie auf Münzen. Auch Schiffe benannte man nicht selten so (Horn 44). ἀετός bz. auch Hausgiebel; aquilae senectus ein rüstiges Alter. Ruskin benannte fünf Vorlesungen über Kunst und Wissenschaft 'The Eagle's Nest.'

Aigle ist wie aguila (sp.) ein hervorragender Mann, aber auch ein Dummkopf; aigle blanc ist im Argot der Führer einer Diebesbande, aiglon der junge, durch Rostand's Drama wieder oft genannte Sohn Napoleons I.; im Argot ein Diebeslehrling. Ein Sechsunddreifsigpfünder Geschütz hiefs früher ein Adler (Horn 45). Occhi d'aquila sind auch fig.; ein italienisches Sprichwort sagt: aquila non mangia mosche. — Aguileño bz. einen Dieb, der Anteil am Raube hat, ohne mitgeholfen zu haben.

lad. aglia, oglia, cat. aliga wird nicht fig. gebraucht; der Provenzale aber hat auch ein Sprichwort „l'aiglo noun casso i mousco".

Der **Affe** [lad., it., sp. simia, rum. simi, maimaca; bei Laft. IX. 3. 17 Bertrand (vgl. Scribes Bertrand et Raton), XI. 5 maître-ès-arts chez la gent animale] war schon als πίθηκος wie simia bei Cicero (Epist. fam. V. 12) ein Schimpfwort für Dummkopf; vgl. auch ἀντὶ λέοντος πίθηκον γίγνεσθαι. Singe bz. a) den Patron des Geschäftshauses (v. Guilbert 252, Barrère Ass), singesse seine Frau, b) Druckerlehrling (auch prov. singo); singe de la rousse ist im Argot Friedensrichter. Beim Soldaten ist singe auch konserviertes Rindfleisch.

Monkey nennen die Drucker den Setzer, auch steht es für „500 pounds" — ape ist im Slang „Atlantic first mortgage bonds". In Cymbeline wird der Schlaf ape of death genannt, so to ape, singer, nachäffen; auch πίθηκος wurde für nachäffende Person gebraucht, vgl. le simiaque des hommes (Mercure de France 8. 1902. 394; berlinisch ist affen = gucken. In Taming of a Shrew heifst es von alten Jungfern (ape-leaders): they lead apes in hell. — To get a monkey on one's back, typ. to have one's monkey ist gleich ärgerlich werden; monkey shines bz. Tollheiten; to monkey Ulk treiben, wie donner de la monnaie de singe = payer par des plaisanteries. Bourget, Etape 239: Les gentillesses du jeune singe mal éduqué; Guilbert 172: malin comme un ouistiti; vgl. auch moyen de parvenir 210. Monkey bz. auch Rammblock und Sperrkegel; Affe dient als Bezeichnung für Tornister, auch für einen Zwölfpfünder (Horn 43); ein Stutzer heifst berlinisch „lackirter Affe"; einen Affen haben oder sich einen Affen kaufen, einen Affen an Jemand gefressen haben, Jemand den Affen weisen, ich dachte der Affe lauste mich; Affenschande, Affenschwanz (das nur Marelle als Titel eines franz. Büchleins übernommen hat), Affenjacke, Affenkasten, Teigaffe, Brüllaffe, Zieraffe, und die entstellten Formen Maulaffe und affenteuerlich finden sich nur im

Digitized by Google

Deutschen. Affenartige Geschwindigkeit kennt noch der Franzose in prestesse de singe, wie prov. adrei coume un singe. — Über den berühmten Affen Fagotin und die fig. Anwendung seines Namens v. Lubarsch zu Laft. VII. 7. in III. 173.

Pavian oder Meerkatze = häfsliches Weib ist fr. guenon (vgl. Moyen de parvenir 83); beide Sprachen wenden Äffchen, petit singe kosend an (Claudine à Paris 118).

In der bairischen Armee hiefs das Kapitulantenzeichen nach 24jähriger Dienstzeit „ein messingnes Schildchen mit dem bairischen Löwen und Lorbeerkranz" Affe, Bär oder Hund (Horn 52). Die Berliner nennen das Königin-Augusta-Regiment „blaue Affen".

Das lad. schimgia hat keine fig. Anwendung; das prov. singe oder sinve ist auch für punaise gebräuchlich.

Die **Ameise** [μύρμηξ, formica (auch it.); sp. hormiga; port., prov., cat. formiga; lad. furmia], über welche Forel auf dem Zoologenkongrefs in Berlin 1901 sprach (vgl. Soir 20. 8. 1902, Zukunft 2. 4. 1898, Runkel, „Der Ameisenstaat" [Tageblatt XXV. 86] und Berthelot) gilt seit lange als Sinnbild des Fleifses und der Vorsicht — so bei Aesop, Avian und Romulus, dessen Darstellung Laft. I. 1 La cigale et la fourmi am ähnlichsten ist.

Eigentümlich sind: E. ant für Kreditkonto; μύρμηξ als Name verborgener Meeresklippen und μύρμηκος ἀτραποί für fein verschlungene Modulationen; esser (oder far) la formica sich an nichts kehren; sp. caminar matando hormigas auf Schusters Rappen reiten.

Formicare und fourmiller kribbeln entstammen der anderen Seite ihrer Tätigkeit.

Die in Paris oft scherzend perroquet du savetier genannte **Amsel** [it., sp., prov. merla, rum. mierla, lad. marlotta, sind ohne fig. Bedeutung] bz. in der Zusammenstellung beau merle familiär einen Dummkopf, als fin merle aber einen Schlaukopf; franc comme un merle ist jemand, der alles herausplaudert, un merle blanc etwas höchst seltenes (Guilbert 74). — Das Sprichwort sagt: Faute de grives on mange des merles; dénicheur de merles ist ein Glücksritter. Merlotte bz. it. ein dummes Ding. Im 16. Jahrhundert nannte man die Bierzecher studentisch Bieramseln.

Als **Amphibie** bz. das fr. Argot einen Drucker, der zugleich auch Korrektor ist; desgleichen ist anfibio auch Zwitterwesen, Achselträger.

Die **Assel** [it. millepiedi, asellaccio, sp. centopiës, prov. porc de S. Antoni] ist im Fr. durch einen Calembour mit dem Menschen in Verbindung gebracht, da cloporta = clot porte, Türschliesser, der Name des Portiers geworden ist. Mille pattes wird der französische Infanterist 8 genannt.

Die **Auster** [ὄστρεον, ostrea, it. ostrica, sp. u. port. ostra, cat. ostria, lad. austra] wird besonders als huître à l'écaille zur Bezeichnung eines Dummen (Onq. 155), in allen drei Sprachen (d., fr., E.) familiär für Qualster gebraucht (Bistrouille 42). Originell ist der fr. Scherz: j'ai mangé une douzaine. Alors vous mourrez, vous étiez treize à table. — Im Slang ist oyster ein Vorteil, den man erhaschen kann.

**Backfisch** ist nach Kluge 55 schon sehr alt studentisch; doch wird es meist vom E. back-fish abgeleitet, der als zu klein beim Fange wieder in das Wasser zurückgeworfen wird.

**Bandwurm** [ταινία] bz. Haarband, Busenbinde, Flagge; taenia Streifen an Säulen und eine Reihe von Felsspitzen im Meere. Solitaire wird für claqueur gebraucht. Tape-worm und ténia werden nicht wie das Deutsche

Digitized by Google

„der reine Bandwurm“ angewandt, wohl aber les ténias du remords für Gewissensbisse. — Sp. lombriz solitaria, lad. verm solitari sind ohne fig. Anwendung.

Der **Bär** [ἄρκτός, ursus], der auch in der Heraldik eine grofse Rolle spielt und hier wie in Städtenamen (Berlin, Bern etc.) oft fälschlich für den Stamm brennen, eingesetzt ist, wird zunächst als Symbol des Ungeschlachten verwandt; wie auch in dem Ausdrucke vom ungeleckten Bären, den der Franzose milder „ours mal léché“ nennt, während der Engländer ihn neben dem einfachen bear auch als unlicked cub bezeichnet. Übrigens wandte schon Rabelais III. 41 (vgl. Laft. I. 2) lêcher l'ours für „eine Sache gründlich durcharbeiten“ an. Originell ist „fumantem nasum vivi tentaveris ursi“ (bei Martial) für „Jemand, der Einem schaden kann, erzürnen“. | Der Petz oder Braun des Reineke Fuchs ist als Brummbär oder trauriger Kerl auch fr. ours ohne Zusatz (wie sp. ors und cat. os). Im fr. Argot ist ours ein Gläubiger; aber hier kennt man weder „einen Bären anbinden“ noch „abbinden“, auch nicht it. oder sp.; ebensowenig „Jemanden einen Bären aufbinden“ oder „schwitzen wie ein Bär“ — doch heisst ours populär langweiliges Geschwätz (poser un ours), und ein unverkäufliches Buch, ein schlechtes Theaterstück, ein schlechter Zeitungsartikel.

Analog ist im Slang: are you there with your bears? Bear bz. populär Jemand, der an der Börse Papiere verkauft. Wie man Bärenhüter (bear-leader) im eigentlichen, aber auch im fig. Sinne anwendet, so sagt man auch „prenez mon ours“ in Bezug auf Jemand, der etwas Schlechtes anpreist. Ours bz. noch a) einen Drucker, besonders einen trägen (so auch prov.); b) salle de police; c) Ramme des Steinsetzers wie D. (Englisch monkey). | Bear ist auch Holzklotz, Punzschraube und in der Metallurgie „Eisensau“.

Envoyer à l'ours, jemanden zum Teufel wünschen; aller aux ours bummeln haben kein Analogon im D.; Bärenhäuter, Bärentatze keins in den anderen Sprachen. 1552 hiefs eine Schenke in Frankfurt „Bär“. Nach Kluge heifsen die keiner Verbindung angehörenden Studenten in Bern Bären. Nach Horn 45 ist übrigens der Name Bär für batardeau nicht vom Tiernamen entlehnt.

Orso bz. Borstenbesen; aver preso l'orso betrunken sein; far dare all'orso jemand sehr ärgern; lasciar le pere in guardia all'orso; menar l'orso à Modena; vender la pelle dell'orso wie lad. vender la pel del uors aunz cu'l clapper über etwas verfügen, das man noch nicht besitzt.

Sp. oso in hacer el oso bz. 1. ein Prügelknabe sein; 2. sich wie ein ungeleckter Bär benehmen. Rum. urs, port. urso sind ohne fig. Anwendung.

Die **Barbe** [barbeau, barbillon] ist nur fr. P = souteneur, E., sp. barbo nicht.

**Barsch** bezeichnete (nach Horn 45) früher ein Stück an der Rüstung; prov. ist perco auch = brin de bois und als Ausruf = peste!

**Basilisk** war ein häufiger Name von Kanonen (Horn 43); so auch asp und basilisco. Sp. bz. ahi está el basilis da liegt der Hund begraben.

**Biber** [κάστωρ, lat., sp., lad. castor, it. castoro]. Fr. castor und E. beaver oder castor bz. Hut; castor E. auch ein Zweirad (Slang I. 29) und ein Stück schwarzes Tuch zu einem Überrock. Demi-castor (Vie Parisienne 9. 2. 1901) ist eine Person zweifelhaften Charakters, jetzt auch demi-cachemire genannt.

Die **Bienen** [μέλισσα, auch gebr. für Dichterin, delphische Priesterin, keusche Seele; apis; it. pecchia und ape, sp. abeja, port., prov. abelha, lad.

Digitized by Google

aviol], welche Maeterlinck in seiner Schrift „La Vie des Abeilles“ (Paris, Charpentier 1901. 8) begeistert geschildert hat, galten von jeher als Muster des Fleifses und der Klugheit (z. B. klug as de Immen [Stromtid 3. 51]). Im amerikan. Slang ist bee „a meeting, particularly a merry-making with a particular beneficial object“ (Slang I. 94). Bees bz. auch Raupen im Kopfe (he has a bee in his bonnet). Das Tierchen, von dem die aus Rufsland stammende Scherzredensart „der Bien' mufs“ kommt, war das Wappentier der Napoleons (v. Rostand, l'Aiglon I. 3). Die Soldaten nennen Dirnen Bruchbienen (Horn 151). — Drohne bz. wie faux-bourdon einen Nichtstuer.

**Blindschleiche** [it. solifuga, sp. culebra vidriosa, lad. orba, fr. serpent aveugle] gilt als Bild für eine tückische Person und in der Mark für eine „Klingelbahn“; beides ist sonst nicht gebräuchlich.

**Blutegel** [βδέλλα, lat. hirundo und wie im it. sanguisuga, sp. hirundo, bdela] wird bildlich E. u. fr. als Bezeichnung einer die Leute aussaugenden Person, auch einer Mätresse, E. leech für einen Arzt gbr. Das Argot der Drucker kennt poser une sangsue für „an Stelle eines Anderen korrigieren“; das Volk braucht sangsue auch für „vit“. Im 18. Jahrhundert brauchte man Blutegel für einen unredlichen Armeelieferanten (Horn 39).

**Bock** [τράγος, das auch wie caper Bocksgeruch und Geilheit bezeichnet; it. becco, capro; sp. cabron; cat. boc; prov. bouco; lad. beck, buoch], wird fr. und E. viel seltener bildlich verwandt als D. — Einen Bock schiefsen (nur lad. far un bech), der Bock hat ihn gestofsen, Augen machen wie ein abgestochener Bock, bockig, bockbeinig, Purzelbock; Bock als Spitzname für Schneider, für Kutschbock, beim Billard, als Marterwerkzeug, für Eisbrecher — oder den Fluch „hol's der Bock“ haben weder die Franzosen noch die Engländer. Dagegen ist der Rammbock bélier, sp. ariéte, it. cabrón; ein geiler Bock vieux bouc, old goat. Bock als Turngerät aber ist wooden horse, den Bock zum Gärtner setzen to set the fox to keep one's geese, während der Franzose dafür loup oder chèvre braucht, it. dar la pecora in guardia al lupo, und sp. encomendar las ovejas al lobo — Bock springen ist jouer au cheval fondü oder cheval de bois und auch sautemouton. Für „die Schafe von den Böcken scheiden“ braucht auch der Franzose denselben Ausdruck, wie er auch bouc émissaire für Sündenbock sagt (scape-goat; it. becco emissario oder asino del comune; lad. boc emissari; sp. súfrelo todo oder macho cabrio para expiacion (alles nach Numeri VII. 16). Bouc steht im Argot für einen betrogenen Ehemann, wie cabrón, wie auch für Bocksbart (Ninie 17). Buck für petit-maître (auch daim) ist jetzt veraltet und nacheinander durch blood, dandy, macaroni, swell, Bondstreet-lounger, exquisite, duck und masher ersetzt, wie ja auch der Dandin fr. eine grofse Menge veränderter Bezeichnungen erhalten hat. Buck bz. noch im Slang einen faulen Gesellen, einen guten Kameraden, einen blinden Passagier, einen Kleinhändler, six-pence, und amerikan. Sägebock.

Im 14. Jahrhundert nannte man einen Söldner Bock (Horn 21); heute wird nach Horn das Pferd des Kompagniechefs Bock genannt.

Für das Spiel „Bock schiele nicht!“ gibt es kein Analogon in den anderen Sprachen.

Der spanische Bock ist italienisch cavaletto, sp. cabetas; bocken ist auch dort nicht gebraucht.

Bockbier (bière de mars), wovon auch das fr. bock kommt, hat wahrscheinlich mit dem Bock trotz des dafür gebrauchten Bildes vom stofsenden Bocke nichts zu tun, sondern ist eine Entstellung aus Eimbecker Bier.

Digitized by Google

**Bolognesehund** [bichon a. sp.] (croissement du barbet et de l'épagneul; v. Onq. 30) wird als Kosename gebraucht; so in mon bichon chéri! est plus passionné que mon chat ou ma poule; aber nach Rigaud bz. es nicht nur Liebster, sondern auch Ephestion du trottoir. Spaniel wird fig. für Schmeichler, Kriecher gebraucht.

**Bremse** [οἶστρος bz. auch Stachel, heftige Leidenschaften, Liebesraserei, ocstrus auch Begeisterung; taon, horsefly; it. tafano, sp. tabano, lad. scherpa] in allen bildlichen Bedeutungen, wie auch für Ohrfeige nur D.; prov. au tavan dius la testo, ouno mousco i'es un tavan = er macht aus einer Mücke einen Elefanten; tavan a dous liard lou milo = vétilles.

**Büffel** [it., sp. buffalo] wird auch fr. neben butor und boeuf fig. gebraucht, aber für büffeln haben die anderen Sprachen keinen entsprechenden Ausdruck. Buffle-headed wird für stupid angewandt, E. ist buffalo ein lederner Packkorb. Im Mittelalter nannte man eine Fünfzigpfünder-Kanone „Büffel"; in Wittenberg hiefs ein Bier so.

**Bulldogge** [it. spalano] wird fig. von einem unangenehmen Menschen gebraucht und ist ein Schimpfwort (Claudine 245); vgl. Richepin. Pavé 12. Im E. Slang bz. es den amtlichen Begleiter des Procters auf der Universität, eine Art Revolver, ein Deckgeschütz, eine kurze Pfeife und einen Zuckerhut.

**Bulle** wird wie taureau fig. für einen starken Mann gbr.; John Bull ist der Beiname des Engländers. Im E. Slang dient es zu vielen Ausdrücken wie bull's eye, bull's feather, bull beggar, bull calf, bull chin; als Name eines Hausierers, eines Eggenbalkens, eines schwachen Getränks; besonders aber für Plunder und zur Bezeichnung der eigenartigen Irish bulls.

**Bussard** [it. bussago, sp. pernoctero] bz. im amerikan. Slang einen arroganten rachsüchtigen Menschen, buse einen Dummkopf (v. Onq. 46, Claudine à Paris 146).

**Buttervogel** nennt der Student eine lockere Dirne.

**Chamäleon** [sp. camaleón] wird allgemein zur Bezeichnung eines wetterwendischen charakterlosen Menschen angewandt; so auch bei Laft. VIII. 14: peuple caméléon. Onq. nennt einen solchen auch protée.

**Dachs** [τροχός] in der Bezeichnung „junger Dachs", „frecher Dachs", fauler Dachs oder für „Tornister" ist weder fr. noch E. gebraucht; schlafen wie ein Dachs ist dormir comme une marmotte, E. as a top oder a dormouse, as a pig; blaireau bz. P a) conscrit; b) wohlhabender Mann, der mit der Bohème sein Geld vergeudet. Badger wird von einem rothaarigen Jungen gesagt, amerikan. von einem Dieb, who robs a man after a woman has enticed him into bed. tarso bz. auch Ambos; lad. tass ist ohne fig. Sinn. Im Reineke Fuchs heifst er Grimmbart.

**Delphinus** bz. eine Wasserorgel, dauphin, auch dosfin geschrieben, einen Zuhalter. Nach dem Wappentiere der Dauphiné (Delphinatus) hiefs der fr. Thronfolger dauphin.

Die von d'Onquaire 139 in Beziehung gebrachte Bezeichnung des **Distelfinken** [griset, it. cardellino, sp. jilguero, lad. cardellin] mit dem griset genannten Tuche und der Grisette ist willkürlich.

**Dohle** [κολονός; ἀλλοτρίοις πτεροῖς ἀγαλλειαι, κολονός παρὰ κολονόν Gleich und Gleich; it. mulacchia, sp. choya nicht fig.] — ist nur im E. Slang wie deutsch für Dirne gebräuchlich, nur im E. (jack) r und provinziell, be-

Digitized by Google

sonders berlinisch, Dohle für Hut; choucas wird nicht in gleichem Sinne gebraucht. v. Goethe: Sollen die Dohlen dich nicht umschrein, darfst nicht Knopf auf dem Kirchturm sein.

**Drache** gilt wie dragon (fr. und engl., nicht sp., lad. dragon nicht fig.) zur Bezeichnung eines böswilligen Menschen — so dragon de vertu und öfter „olle Drak“ (Stromtid I. 34, 264). Lateinisch bezeichnet draco ein schlangenartig gewundenes Wassergefäfs. Früher nannte man auch eine Kanone Drachen; jetzt ist dragon eine Röhrenziehbank und ein Marssteg-segel, alten Chemie war es ein Name für Salpeter und Quecksilber. Der Drache als Kinderspiel wird englisch auch dragon oder kite genannt, während er fr. cerf-volant wie it. cervo volante heifst; ein in England beliebtes Kinderspiel zu Weihnachten ist snap-dragons. Auch die Bezeichnung der Dragoner im eigentlichen wie im bildlichen Sinne (wahrer Dragoner, Küchen-dragoner) ist fr. und engl. dragoon von dem Bilde des Drachens entlehnt.

**Dromedar** [lad. ebenso, it., sp. dromedario] gilt auch fr. dromadaire als Schimpfname für einen dummen Menschen; der Engländer hat diese Bezeichnung so wenig wie der Italiener oder Spanier.

**Drossel** [κίχλη, κιχλίζειν leichtfertig lachen, turdus, it., sp., lad. tordo] findet sich im P être soûl comme une grive — faute de grives on mange des merles; — es bz. auch Schildwache; à la grive! aufgepafst! — das it. wird für Gimpel gebraucht; meglio è un fringhello a mano che tordo in fresca (vgl. Sperling).

Der **Eber** [χοῖρος, it. cinghiale, sp. jabali, verraco, lad. verl]; im fr. Argot gilt sanglier für Pfaffe, Schwarzfärber; sp. bz. man damit eine Art Kanone.

Der **Eichelhäher** dient fr. in der Phrase: c'est le geai de la fable = er schmückt sich mit fremden Federn. Jay ist schon in Cymbeline = Dirne.

Eine volkstümliche Bezeichnung sagt von einem Betrunkenen: er sieht den Teufel für ein **Eichkätzchen** an [σκιοῦρος, sciurus, it. scoiattolo, sp. ardilla, lad. squilat]. Fr. heifst es: vif (ou agité) comme un écureuil (en cage) (Sœurs Rondoli 22) und faire l'écureil bz. eine überflüssige Arbeit tun. Bei den Druckern ist eine Maschine écureil; E., aber veraltet, bz. squirrel Prostituierte. Bei dem Volke heifst das Tier fr. meist chat-écurieux (Fadette XIII).

Die **Eidechse** [σαῦρα, auch penis, geflochtener Fingerhut; lacerta; it. lacerto, sp. lagarto, prov. lasert, lad. lints charns]. d'Onquaire (162) bringt lézard fälschlich mit Lazzarone in Verbindung. Das englische Cape Lizard hat seinen Namen von ihm; im Argot heifst lizard ein gabelförmiger Balken zum Fortschaffen schwerer Steine und ⚓ ein End mit eingesplisster Kausche, ein schlechter Kamerad; faire le lézard ist bummeln, und seinen Anzug alle Augenblick versetzen.

Das bei Aristoteles, Plinius und in mystischer Bedeutung in den mittelalterlichen Bestiaires vorkommende **Einhorn** [unicorne, licorne, it. licorno (v. Ariosto, Orlando furioso VI. 6), sp. unicorno, lad. unicorn] wird im E. Slang verwandt für: two horses abreast with a leader und „two men and one woman oder 1 man and 2 women associated to steal“. Alt war es noch der Name eines Geschützes, jetzt oft der eines Gasthauses.

**Elefant** [ἐλέφας, elefas, it., sp. elefante] bz. wie auch Elefantenküken P eine dicke Person (Bourget, Etape 192); fr. auch einen Vertrauten oder Vermittler eines Rendez-vous für Liebende. E. wird es nicht in diesem Sinne gebraucht, wohl aber für ein reiches Opfer eines Diebes. — elefant's

Digitized by Google

trunk = drunk; to have seen the elefant hiess 1850 „in Californien gewesen sein“; es bz. auch einen unbequemen Besitz oder ein lästiges Amt und im Slang: to have lost one's chastity. Faire d'une mouche un éléphant kennt auch der Engländer, Italiener, Spanier und Ladiner; aber nicht das D.: er trinkt, dafs es kein Elefant mit ihm aushalten kann. In der Indépendance Belge 6. 16. 1894 findet sich Eléphant für Möbelwagen. Eine Mörserart wurde früher so bezeichnet. Jetzt heifst E. Elephant noch ein Papierformat und Elephant thread Doppelzwirn (vgl. auch Laft. XII. 21).

Schwatzen wie eine **Elster** [κίσσα, pica, sp., port. pega, urraca, it. picchio, lad. giuza, pichialen] ist ebenso fr. z. B. Ninie 26, Miserey 325: je bavarde comme une pie; hablar mas que una urraca, — auch bei Laft. XII. 1 wird Margot la pie neben agace caquet-bonbec genannt; vgl. chattering pies bei Shakspeare. Im Slang ist mag-pie = six pence; früher für Bischof und auf der Scheibe der äufserste Ringschufs. Sie gilt auch als diebisch: to steal like a magpie; vgl. die Oper La gazza ladra von Rossini. In der fr. Schweiz gilt sie als oiseau de mauvais augure. Elsterauge ist œil de perdrix neben cor, E. nur corn (vgl. Hühner-, Krähenauge).

(Fortsetzung folgt.)

## Französische Rezitationen.

M. Delbost's Aufenthalt wird sein: Oktober. 22. Köln (Oberl. Jähde), 24. Essen, R.-G. (Oberl. Dr. Schmitz), 25. Hagen (Prof. Haastert), 27. Coesfeld (Prof. Roters), 28. u. 29. Osnabrück (Oberl. Beckmann), 30. Bückeburg, Marienschule (Dir. Dr. Schulz).

November. 1. Bremen (Dr. A. Beyer, Contrescarpe 142), 3. Hamburg, Klosterschule (Frl. Kier), 4. Schwerin (Schulvorsteherin Frl. Wunderlich, 5. Güstrow (Prof. Erzgräber), 6. Parchim (Prof. Klapp), 7. Dt. Wilmersdorf, Gymn. (Dir. Prof. Dr. Coste), 8. frei, 10. u. 11. Danzig (Dr. Rosbund, am Johannisberg 3), 12., 13. u. 14. Königsberg (Schulvorsteherin Frl. Cochim), 15. Insterburg (Oberl. Gülich), 17. Gumbinnen (Frl. Wermbter), 18. Tilsit (Schulvorsteherin Frl. Poehlmann). 19. Memel (Gymn.-Dir. Küsel), 20. Allenstein, st. h. M.-Sch. (Frl. Langel), 21. frei, 22. Cottbus (Realschuloberl. Frank), 24., 25. u. 26. Breslau (Prof. A. v. Jarochowski, Breslau I, Matthiasgymn.), 27. Glatz (Dr. Mühlau), 28. Liegnitz (Prof. Abicht), 29. Dresden (Dr. Reum, Lüttichaustr. 20).

Dezember. 1. Dresden, 2., 3. u. 4. Leipzig (Prof. Hartmann), 5. Plauen i. V. (Realgymn. Oberl. Schürer und Stolle), 6. Altenburg (Dir. Dr. Just), 8. Zeitz, st. h. M.-Sch. (Frl. Völkner), 9. Eisleben (Prof. Moyn), 10. Gandersheim (Dr. Bormann), 11. u. 12. Frankfurt a. M. (Dr. Eggert).

Was die Reihe der für Januar bis März 1903 angekündiaten französischen Rezitationen anlangt, so liegen schon jetzt dafür aus folgenden Städten Anmeldungen vor: Solingen, Herford, Burgsteinfurf, Oldenburg, Nordhausen, Mühlhausen i. Th., Pirna, Troppau, Leitmeritz, Prag, Ludwigsburg, Bamberg, Rosenhein, Aachen.

Es bedarf kaum des Hinweises darauf, dafs die Monate Januar bis März besonders für süddeutsche und österreichische Schulen sehr günstig liegen und es steht zu hoffen, dafs die gebotene Gelegenheit besonders auf diesen Seiten benutzt werden wird. Natürlich aber hat auch Mittel- und Norddeutschland die Möglichkeit, wenigstens am Anfange der genannten Zeit sich zu beteiligen.

Digitized by Google

Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen, dafs im ganzen Monat März M. Alphonse Scheler für Rezitationen und Vorträge zur Verfügung steht und dafs damit die Gelegenheit geboten wird, einen Kunstredner ersten Ranges kennen zu lernen. Prof. Hartmann hörte ihn vor einigen Monaten in Lausanne vortragen und hatte dabei einen tiefen Eindruck von dem meisterhaften, allen Schattierungen des Gedankens und der Empfindung angepafsten Vortrag.

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Bremen.** (Neuphilologischer Verein.) Sitzung am 5. März 1902: Herr Prof. Dr. Blume hielt in französischer Sprache einen Vortrag über: Sully Prudhomme, sa vie et ses œuvres. Nach einem kurzen Abrifs des äufseren Lebensganges wurden die bedeutendsten Werke des Dichters besprochen: die Stances et Poèmes, 1865 erschienen, Les Epreuves, Les Solitudes, Les Impressions de la Guerre, die während der Belagerung von Paris entstanden, Les Vaines Tendresses und die beiden umfangreichsten Werke, La Justice und Le Bonheur. Aus den genannten Werken wurden zahlreiche Proben mitgeteilt, welche die Grundlage zu einer ausführlichen Charakteristik des Dichters bildeten. — Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Beyer, wurde als Delegierter für den Breslauer Neuphilologentag gewählt.

Sitzung am 9. April: Eine Reihe von Schulausgaben des Perthes'schen Verlags, die im Winterhalbjahre 1901/02 als Klassenlektüre behandelt waren, wurden von verschiedenen Mitgliedern nach Inhalt und Brauchbarkeit für den Unterricht besprochen. — Der Vorsitzende legte das 2. Heft von „Comrades All" auf und knüpfte Mitteilungen über den internationalen Briefwechsel im verflossenen Jahre daran. — Der Verein nahm in lebhafter Debatte Stellung zu den Leipziger Anträgen für den X. Neuphilologentag, betreffend 1. die neuphilologische Zentralbibliothek in Leipzig und 2. die Erhöhung des jährlichen Verbandsbeitrags. Antrag 1 wurde abgelehnt, Antrag 2 generell abgelehnt, bedingungsweise aber, und zwar vorläufig auf zwei Jahre, angenommen.

Sitzung am 7. Mai: Der Vorsitzende teilte mit, dafs die vom Senate beantragten Stipendien für Auslandsreisen von der Bürgerschaft in Höhe von 2000 ℳ jährlich bewilligt worden seien. — Es wurde auf Anregung der Leipziger Zentrale beschlossen, Herrn Delbost für den 1. November zu einer Rezitation und zu einem Vortrage nach Bremen einzuladen. — Im übrigen standen Vereinsangelegenheiten zur Beratung.

Sitzung am 4. Juni: Herr Dr. Eick hielt einen Vortrag „Über die Bühne Shakespeares". Nach der Beschreibung des scenischen Apparats auf Grund authentischer Abbildungen wurde auf die Bedeutung der Bühnenteile (Hinterbühne, Vorderbühne und Balkon) näher eingegangen. Die Art der Verwendung der verschiedenen Bühnenteile, vornehmlich die Beziehung zwischen Vorder- und Hinterbühne, wurden durch zahlreiche Beispiele erläutert. Es wurde gezeigt, wie Auftreten und Abtreten der Personen, ferner Folge und Führung der Handlung von der Art der Bühneneinrichtung abhängig sind. Zum Schlufs besprach der Vortragende kurz die Münchener „Shakespeare-Bühne".

Im Juli, August und September fanden keine Sitzungen statt.

Das Stiftungsfest des Vereins, welches am 8. Juli durch Ausflug nach Vegesack und Festessen gefeiert wurde, nahm unter Teilnahme der Damen der Vereinsmitglieder einen schönen Verlauf. *B.*

Digitized by Google

**Der Kasseler Verein für neuere Sprachen.** Vereinsjahr 1901/02. Der Verein zählte 21 ordentliche Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. Den Vorstand bildeten die Herren Prof. Dr. Krefsner (1. Vorsitzender), Dir. Dr. Harnisch (stellvertretender Vorsitzender), Oberlehrer Boekholt (1. Schriftführer), Oberlehrer Theisen (stellvertretender Schriftführer), Bankier Fiorino (Kassierer). Der Verein hielt 10 Sitzungen ab:

1. Am 21. Oktober 1901. Nach Erledigung von Vereinsangelegenheiten und Wahl des Vorstandes sprach Herr Krefsner über Echegarays Drama La Calumnia por castigo, in dem die seit etwa zwölf Jahren immer schärfer hervortretende Abhängigkeit des grofsen Dichters von den Franzosen deutlich erkennbar ist.

2. Am 18. November 1901. Herr Zergiebel hielt einen Vortrag über die Sprechübungen im französischen Unterricht und besonders über die Quellen, die beim Betrieb der Übungen zu Gebote stehen, die sich nicht an die Lektüre und den grammatischen Unterricht anschliefsen, sondern Vorkommnisse des täglichen Lebens behandeln; er legte eine grofse Anzahl von Büchern vor, die den Gegenstand betreffen. — Herr Henkel besprach die Grammatica linguae anglicanae von Wallis, 1653, die besonders für Lautphysiologen bemerkenswert ist.

3. Am 16. Dezember 1901. Herr Krefsner legte verschiedene französische, italienische und dänische Lehrbücher vor und besprach deren Wert, desgleichen die Auswahl aus François Coppée von G. Franz (Freytagsche Sammlung). Auf Coppées Drama Le Pater wurde besonders eingegangen, und die Hauptscenen wurden zum Vortrag gebracht.

4. Am 20. Januar 1902. Auf Veranlassung des Vereins fand eine öffentliche Sitzung statt. Herr Walter Farmer aus Braunschweig hielt einen Vortrag über Rudyard Kipling vor einem zahlreich erschienenen Publikum.

5. Am 17. Februar 1902. Herr Henkel gab einen Bericht über seine Reise nach Italien und seinen Aufenthalt in Rom.

6. Am 26. Februar 1902. Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Victor Hugos sprach Herr Krefsner in öffentlicher Sitzung über Victor Hugo als lyrischen Dichter. Gelegentlich während des Vortrages und am Schlufs las Herr Buisson aus Lyon eine gröfsere Anzahl von Gedichten H.s aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht vor.

7. Am 11. April 1901. Auf Veranlassung des Vereins las Herr Albano aus Neapel in öffentlicher Sitzung Stücke aus Dante, Foscolo, Farina, De Amicis und Fogazzaro vor.

8. Am 21. April 1902. Es wurden zur Besprechung gestellt zwei Anträge des Deutschen Neuphilologen-Verbandes, betreffend die Unterstützung der neuphilologischen Zentralbibliothek in Leipzig und die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages zum Verbande von 1 ℳ auf 1,50 ℳ. Der erste Antrag wurde abgelehnt, der zweite angenommen. — Der Vorsitzende teilte mit, dafs die Stadt Kassel 1000 ℳ als Beihilfe für die Kosten des Aufenthaltes neuphilologischer Lehrer und Lehrerinnen im Auslande eingestellt habe; die zweckmäfsige Verteilung der Summe wurde besprochen. — Herr Krummacher besprach Kuno Fischers Aufsatz über die Bacon-Frage im Shakespeare-Jahrbuch 1896 sowie mehrere englische Schulausgaben. — Herr Zergiebel hielt einen Vortrag über Philip's Herod und Hebbels Herodes und Mariamne.

9. Am 2. Juni 1902. Herr Quiehl berichtete über den 10. Neuphilologen-Tag in Breslau, dem derselbe als Vertreter des Vereins beigewohnt hatte. — Herr Henkel sprach über einen neuen englischen Roman, Herr Zergiebel über weitere Hilfsmittel zu französischen Sprechübungen.

Digitized by Google

10. Am 7. September 1902. Herr Krefsner gab eine kurze Schilderung seines Aufenthalts in Südfrankreich. — Herr Krummacher teilte kritische Bemerkungen über englische Wörterbücher mit.

**Leipzig.** (Verein für neuere Philologie.) Am 9. Januar sprach Oberlehrer Dr. Seydel über das Thema: Das kirchliche Leben Englands in Mrs. Humphry Ward's Roman „David Grieve". Die Verfasserin, welche eine Enkelin des berühmten englischen Schulmannes Arnold von Rugby und eine Nichte des Dichters Matthew Arnold ist, wurde vor einigen Jahren in Deutschland durch die Übersetzung ihres ersten bedeutenden Romans „Robert Elsmere" bekannt. Sie behandelt mit Vorliebe soziale und religiöse Fragen; den ersteren sind die Romane „Marcella" und „Sir George Trossady" gewidmet, den letzteren aufser „Robert Elsmere" noch „Helbeck von Bannisdale" und „David Grieve". Alle diese Romane, einschliefslich des allerneuesten „Eleanor", der erst vor Weihnachten erschien, sind auch in der Tauchnitz-Ausgabe gedruckt. „David Grieve" kann als eine Darstellung des gesamten kirchlichen Lebens des heutigen Englands angesehen werden, da die Verfasserin neben dem Helden, dessen religiöse Entwickelung den tieferen Inhalt der Erzählung bildet, eine Reihe von Nebenfiguren gestellt hat, die als Vertreter bestimmter religiöser Gruppen in England gelten können. Als solche bezeichnete und schilderte der Vortragende ausführlich die Figuren der hochkirchlich gesinnten Dora Lomax, des streng calvinistischen Baptisten Thomas Purcell und des weichmütigen Methodisten Ruben Grieve. Als vierter Typus wurde das Bild des nach innerem Frieden suchenden Mr. Ancrum hinzugefügt, der von einer der vielen in England gedeihenden religiösen Gemeinschaften zur anderen irrt und schliefslich in der katholischen Kirche endet. Auf die Entwickelung der inneren Stellung des Helden der Erzählung ging der Vortragende nicht ein, da sie nicht etwas spezifisch Englisches darstellt; ebenso wenig auf eine litterarische Würdigung des Romans als Kunstwerk. Er deutete zum Schluſs nur an, daſs die zahlreichen durch ihr verschiedenartiges religiöses Leben interessanten Figuren ein Gegengewicht in dem ganz unreligiösen, leidenschaftlichen Charakter der Schwester des Helden finden, und daſs die Schicksale dieser Schwester in den leichtlebigen Künstlerkreisen von Paris mit ebenso viel Wahrheit und Takt dargestellt sind, wie die inneren Erlebnisse des Helden selbst, der durch eine harte Schule zu innerer Reife und religiöser Selbständigkeit gelangt.

Darauf teilte Prof. Knauer der Versammlung mit, daſs der Verein sich als juristische Person eintragen lassen werde, da er jetzt die vom letzten Deutschen Neuphilologentag zu Pfingsten vorigen Jahres gegründete neuphilologische Centralbibliothek in ständiger Verwaltung habe.

Prof. Hartmann machte hierauf eine Mitteilung über den neuesten Stand der Frage der Vereinfachung der französischen Orthographie und Syntax. Der Berichterstatter bezeichnete das so rasch erfolgte Einlenken der französischen Akademie als eine der bemerkenswertesten Thatsachen der Entwickelung dieser Körperschaft, ein Einlenken, das ohne das Vorgehen des französischen Unterrichtsministeriums schwerlich erreicht worden wäre. Damit ist die Akademie zu der freieren Auffassung zurückgekehrt, die sie im 17. Jahrhundert hatte, und die z. B. in den „Cahiers de remarques sur l'orthographe française" von 1673 so entschieden zu Tage tritt.

Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden: Prof. Dr. Knauer, Leipzig, Elsterstr. 22; 1. Schriftführer: Dr. Gafsmeyer, Leipzig-Gohlis, Äufsere Hallesche Strafse 18; Kassenwart: Oberlehrer Mättig, Leipzig-Connewitz, Leipzigerstr. 14.

Digitized by Google

Am 6. Februar sprach Gymnasialoberlehrer Dr. Mann über die Entwickelung der englischen Lexiographie.

Ein Wörterbuch darf nicht blos als ein bequem geordnetes, mehr oder weniger vollständiges Wörterverzeichnis angesehen werden, es birgt vielmehr die gesamte Kultur eines Volkes in sich und wird so zu einem Buche seiner Geschichte. Dies enge Verhältnis zwischen sprachlicher und geschichtlicher Entwickelung, das für das französische Gebiet an dem Worte Amour nachgewiesen wurde, stellt an den Lexikographen ganz aufserordentliche Anforderungen, weil er aufser feinem Sprachgefühl nicht nur umfassendes Verständnis für sein eigenes Volkstum besitzen mufs, sondern auch für die tausendfältigen Wechselbeziehungen zwischen der antiken und der modernen Kulturwelt und zwischen den einzelnen Ländern und dem fernen oder fernsten Osten. In welchem Umfange solche gegenseitige Beeinflussungen im Wortschatze eines Volkes zum Ausdruck kommen, wurde an einer ganzen Reihe von Beispielen erläutert, in denen uns die Geschichte des Wortes zugleich ein ganzes kulturhistorisches Bild vor die Augen führt. Ein Wörterbuch darf aber nicht blos den Wortschatz in seiner geschichtlichen Entwickelung nach Form und Inhalt vorführen, es mufs auch das Verschwinden der Wörter registrieren, es mufs feststellen, wie weit geographisch sich ihr Gebiet erstreckt, mufs Rücksicht nehmen auf die Gemeinsprache und Mundart, auf die Sprache gewisser Gesellschaftskreise (Studentensprache) und die Sprache der Gewerbe, Künste und Wissenschaften, auf Kunstsprache und Umgangssprache und auf die Neubildungen durch tonangebende Schriftsteller. Von den grofsen Wörterbüchern der Neuzeit wird der „Thesaurus linguae latinae“ den modernen Anforderungen am besten entsprechen. — Hierauf ging der Vortragende zur Entwickelung der englischen Lexikographie über und legte dar, wie aus den Glossen Glossare und systematische Vokabularien entstehen, die sich allmählich zu lateinisch-englischen Wörterbüchern auswachsen, neben denen zur Zeit der Renaissance auch schon fremdsprachlich-englische Wörterbücher auftauchten. Mit dem 17. Jahrhundert erscheinen englisch-englische Wortsammlungen, die aber nur schwierige Worte erklären, während vollständige englisch-englische Wörterbücher erst im 18. Jahrhundert herauskommen, die so gut sind (Bailey, Johnson), dafs ihre Herrschaft sich bis ins 19. Jahrhundert erstreckt. Dieses bringt nach Webster und Richardson als Krönung des Ganzen das „New English Dictionary on Historical Principles“ hervor, dessen Entstehen und Eigenart eingehend geschildert wurde.

Zum Schlufs sprach Professor Dr. Hartmann über die unter den neu erschienenen Werken ausliegenden „Poèmes idéalistes“ von Michel Jouffret.

Mittwoch, den 13. März, fand die letzte Sitzung des Vereins in diesem Winterhalbjahr statt. Nachdem der Vorsitzende, Prof. Dr. Knauer, den Dresdner Gast, Dr. K. Meier, begrüfst hatte, erteilte er ihm das Wort zum Vortrag: „Über das System der Syntax und die Verwendung von Satzformeln im neusprachlichen Unterricht.“

Einleitend bemerkte der Vortragende, dafs es sich bei Aufstellung des Systems der Syntax um eine wissenschaftliche Frage handelt, die für jeden methodischen Standpunkt im Sprachunterricht von gleicher Bedeutung ist. Die Grundzüge eines neuen Systems sind den Anregungen Kerns und Stoys auf dem Gebiete des muttersprachlichen Unterrichtes zu verdanken. Weiter ausgebaut wurde es dann in Döbeln von Lyon und Hentschel und besonders an der Drei-König-Schule in Dresden durch Rektor Vogel (Lehrplan des deutschen Unterrichtes, Leipzig, Teubner, und dessen lateinische Schulgrammatik, ebenda). Auf die neueren Sprachen war das Systnm aber bis jetzt noch nicht übertragen; in des Vortragenden Englischer Schulgrammatik ist dies versucht worden.

Digitized by Google

Die Sprachlehre hat bisher die Sprache meist als primäre Erscheinung behandelt und nicht genügend berücksichtigt, dafs sie nur der äufserliche symbolische Ausdruck für einen inneren Vorgang ist. Die Wörter sind nicht identisch mit den Begriffen, ohne sie leerer Schall oder tote Schriftbilder. Keine Intelligenz und kein Ahnungsvermögen ist im Stande, aus dem Klang oder dem Schriftbild den Begriffsinhalt des Symboles zu erfassen. Andererseits folgt daraus, dafs falscher sprachlicher Ausdruck kein sicherer Beweis für falsches Denken ist. Absit ut negemus accurate cogitasse qui non satis accurate loquuntur und umgekehrt beweist der Gebrauch eines Wortes noch lange nicht, dafs damit der richtige Begriff verbunden wird, wie man das bei Kindern und Schwätzern tagtäglich wahrnehmen kann: verba et voces, praetereaque nihil.

Aufgabe des Sprachunterrichtes ist es, Begriffe zu vermitteln und dahin zu wirken, dafs mit den Begriffen die entsprechenden Wörter gebraucht und mit den Wörtern die richtigen Begriffe verbunden werden. Daraus ergibt sich, dafs in der Sprachlehre die auf der Anschauung ruhenden sachlichen Begriffe streng zu scheiden sind von denen, die sich lediglich auf den sprachlichen Ausdruck beziehen, von den grammatischen Begriffen, weil durch Verquickung beider Kategorien dem Schüler Schwierigkeiten erwachsen.

Aus der Definition der Syntax, als der Lehre von der gesetzmäfsigen Anordnung der Wörter zur Darstellung der Gedanken, hat man die nächstliegende Folgerung lange nicht gezogen. Durch Zergliederung des Satzes kann man nur Teile erhalten, also müssen die Satzteile, aber nicht die Wortklassen, dem Aufbau der Syntax zu Grunde gelegt werden.

Als die beiden unentbehrlichen Satzteile wies der Vortragende das Subjekt und das Prädicat nach und definierte das Subjekt als die der Besprechung unterworfene Materie, wobei er die Verwechslung des grammatischen Begriffs Subjekt mit dem sachlichen Begriffe des Thäters als verwirrend und unstatthaft bezeichnete. Er ging dann auf die Ergänzungen ein, zeigte, dafs aktive und passive Konstruktion nur zwei verschiedene Darstellungen desselben sachlichen Vorganges sind und wies an Beispielen aus dem Englischen nach, dafs die Bezeichnungen Genetiv und Dativ für präpositionale Satzteile ganz unhaltbar sind und bezeichnete es als einen schweren Fehler, wenn man, statt die präpositionalen Satzteile, ebenso wie die flektierten Formen, nach Kategorien zu ordnen, die Präposition vom Satzteil loslöst und für sich betrachtet. An eine Betrachtung der Zeiträume und des Zustandes der Handlung in ihnen schlofs er den Wunsch, man möge die Bezeichnungen praesens imperfectum und perfectum praeteritum imperfectum und perfectum und futurum imperfectum und perfectum statt der jetzt gebräuchlichen Ausdrücke einführen und schlofs daran eine kurze Übersicht über die beiden verbleibenden Gruppen von Satzteilen: Adverbiale und Attribut.

Als zweites grundlegendes Kapitel der Syntax bezeichnete der Vortragende das Kapitel von der Anordnung der Satzteile, wobei er sich besonders gegen den Ausdruck „grammatisches Subjekt“ wendete und dafür „stellvertretendes Subjekt“ empfahl, weil es lediglich zur Stellvertretung bei Inversion des Subjekts und auch da nur in gewissem Falle gebraucht werde.

Hat man so durch Analyse der syntaktischen Einheit die beiden Kapitel von den Satzteilen und ihrer Anordnung (Topik) gefunden, so beschäftigt sich nun das nächste mit dieser Einheit selbst (Behauptungs-, Frage-, Befehl-, Wunsch-, Ausrufesatz), und die beiden nächsten gewinnt man durch Synthese, und zwar die Coordination und die Subordination der Sätze.

Bei der Coordination berührte der Vortragende zunächst den Gedankenzusammenschlufs durch demonstrative Pronomina und Adverbien und ging dann

Digitized by Google

näher auf die verschiedenen Satzverhältnisse ein: das copulative, adversative, das consecutive, causale und disjunctive.

Der Begriff eines Satzteiles kann nun durch einen Satz ausgedrückt werden, der natürlich nicht voll-, sondern nur teilwertig ist, also nur die Bedeutung eines Satzteiles hat. In der Lehre von der Subordination sind also zu behandeln: 1) Subjektsätze, 2) Prädikatsätze, 3) Objektsätze, 4) Adverbialsätze: Lokal-, Temporal-, Modal- und Kausalsätze, 5) Attributsätze.

Bei der Subordination wird der Anschluſs durch interrogative Pronomina und Adverbien gesucht. Das berechtigt jedoch nicht, alle diese Nebensätze als „indirekte Fragesätze" zu bezeichnen; vielmehr ist dieser Begriff so einzuschränken, wie es die lateinische Grammatik verlangt, denn das interrogative Pronomen oder Adverb ist ein Zeichen für die Subordination, von einer Frage ist dabei gar nicht die Rede.

Ein solches System und die ihm zu Grunde liegenden sachlichen und grammatischen Begriffe kann natürlich nur im muttersprachlichen Unterricht festgestellt werden. Geschieht dies, so wird für den fremdsprachlichen Unterricht eine Grundlage geschaffen, die dem Schüler die Aufgabe ungemein erleichtert.

Das so aufgestellte System läſst sich nun auch graphisch darstellen und zwar auf einfache Weise, die an die Schulen kaum so groſse Anforderungen stellt, wie die Buchstabenrechnung oder etwa die chemischen Formeln. Durch Verwendung von groſsen Buchstaben für die Hauptsätze, und bezeichnenden kleinen Buchstaben für die Nebensätze, sowie fünf Zeichen für die Coordination führte der Vortragende das System vor und zeigte die praktische Bedeutung dieser Satzbilder für die Umformung der Sätze, ihrer Erweiterung und der Reduktion von Satzverbindungen zu Satzgefügen und zum einfachen Satz. An einem einzigen Beispiel wurden 17 verschiedene Möglichkeiten der Verbindung zweier Sätze nachgewiesen, und sodann acht Reduktionen zum einfachen Satz vorgeführt; ebenso würde die Erweiterung eines einfachen Satzes zum Satzgefüge und zur Satzverbindung an einem Beispiel gezeigt.

Natürlich muſs der Schüler planmäſsig durch diese Übungen hindurchgeführt werden, doch darf man sagen, daſs bei diesem Verfahren die Übersetzung entbehrt werden kann, daſs aber dabei das Verständnis für die fremde Sprache ebenso nachhaltig geweckt wird, wie beim Übersetzen, daſs die Denkkraft ebenso angespannt wird, ja vielleicht noch intensiver in Bewegung gesetzt wird. Jedenfalls handelt es sich bei der direkten Methode durchaus nicht um eine Papageienmethode, bei der auf gewisse Fragen mechanisch eingedrillte Antworten gegeben werden, sondern um eine Methode, bei der Sicherheit und Einsicht nur auf einer anderen Grundlage angestrebt werden, und bei der auch die Grammatik zu ehrenvollem Rechte kommt.

Die Versammlung nahm den Vortrag sehr beifällig auf. Die sich anschlieſsende Debatte muſste wegen der Reichhaltigkeit der Tagesordnung auf das äuſserste Maſs beschränkt werden. — Darauf erhielt der Schriftführer das Wort zu einigen geschäftlichen Mitteilungen. Die 4. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes wird in diesem Jahre am 7. Juli in Leisnig abgehalten werden. Den Festvortrag hat Herr Oberlehrer Dr. Mann-Leipzig die Freundlichkeit gehabt, zu übernehmen. — Den Schluſs des Abends bildete die Beratung und Beschluſsfassung über die Bibliotheksordnung, sowie über die neuen Satzungen des Vereins, der als Besitzer der „neuphilologischen Zentralbibliothek" sich gerichtlich eintragen lassen muſs, und deshalb genötigt gewesen ist, seine Satzungen mit den hierfür bestehenden gesetzlichen Gepflogenheiten und Formalitäten in Einklang zu bringen.



Digitized by Google

Nachdem man die neuen Satzungen mit ganz wenigen redaktionellen Änderungen einstimmig angenommen hatte, schritt man zur Wiederwahl des Vorstandes des nunmehr neukonstituirten Vereins.

Mitteilungen: 1) Den Herren Mitgliedern des S. N.-V. wird mitgeteilt, dafs die „Simplification de l'enseignement de la syntaxe française" (Arrêté du 26 Février 1901) in der Buchhandlung von Dr. Seele & Co., Leipzig, Ecke Querstrafse und Gellertstrafse, zum Preise von 10 ₰ vorrätig ist.

2) Der Vorstand des D. N.-V. teilt den Vereinsvorständen folgendes, ihm von der Verlagsbuchhandlung Dr. P. Stolte, Leipzig, Konstantinstrafse 6, gemachtes Angebot mit, welches er der Beachtung empfiehlt. Dr. Stolte stellt die auf seine Kosten gedruckte Broschüre Breuls „Betrachtungen und Vorschläge, betreffend die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London", den dem D. N.-V. angehörenden Vereinen unter folgenden Bedingungen zu dem ermäfsigten Preise von 0,30 ℳ (statt 0,60 ℳ) pro Exemplar zur Verfügung: 1) Bestellung durch die Vereine; 2) bei Bezug von 10 und mehr Exemplaren auf einmal portofreie Zusendung, darunter 0,05 ℳ Porto pro Exemplar.

**Rheinischer Neuphilologentag in Düsseldorf** am 7. Mai 1902. Die Tagesordnung begann mit einem kurzen Bericht des Vorsitzenden Dir. Vogels-Köln über die wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiete des höheren Schulwesens während des letzten Jahres. — Darauf erhält Oberl. Dr. Sporleder (Düsseldorf) das Wort zu dem Thema: Über die geschichtliche und dramatische englische Lektüre in den Oberklassen. Leitsätze: 1. Im englischen Unterricht der Oberklassen ist eine Trennung der kursorischen und statarischen Lektüre in Bezug auf Auswahl sowohl als auf Behandlung anzustreben. 2. Die kursorische Lektüre hat zur Aufgabe die Einführung in das fremde Volkstum und die fremde Kulturwelt; die ihr zuzuweisenden Schriftsteller müssen leicht fafslich im Stil sein und durchaus modernes Englisch bieten. 3. Bei der Behandlung dieser Lektüre (sc. Privatlektüre) ist die Benutzung des fremden Idioms die Regel, die Übersetzung ist im allgemeinen entbehrlich. Ausgaben mit englischen Anmerkungen, sowie Spezialwörterbücher, die statt der Übersetzung Umschreibung des zu suchenden Ausdrucks in englischer Sprache bieten (Reformbibliothek), sind erwünscht. 4. Die statarische Lektüre erstrebt eine Vertiefung in den Gedankeninhalt eines bedeutsamen Schriftstellers, sein ethischer Inhalt und klassischer Stil kommen in erster Linie, seine Zugehörigkeit zu den modernen Schriftstellern und seine Verwendbarkeit zu Sprechübungen erst in zweiter Linie in Betracht. Sacherklärungen können vom Lehrer im fremden Idiom gegeben werden, sind aber thunlichst einzuschränken und der kursorischen Lektüre zuzuweisen; grammatische, etymologische und synonymische Belehrungen haben in deutscher Sprache zu erfolgen. Bei dieser Lektüre ist am Übersetzen festzuhalten; auch die Vermittelung des tieferen Verständnisses geschieht in deutscher Sprache. Ausgaben mit Kommentaren sind entbehrlich. Wenn Spezialwörterbücher gebraucht werden, so ist die Grundbedeutung des zu suchenden Wortes zuerst anzugeben. 5. Die in Leitsatz 4 angegebenen Grundsätze gelten auch für die dramatische Lektüre. — Es folgt der Vortrag des Oberl. Dr. Bohnhardt (Düsseldorf) über das Thema: Auf welche modernen Zeitabschnitte soll sich die historische Prosa im französischen Unterricht der Prima beschränken, und wie können bei ihrer Lektüre Anschauungsmittel zur Vorbereitung der Entwickelung des Kunstverständnisses herangezogen werden? Die Leitsätze lauten: 1. Im Französischen wird die historische Lektüre, welche in der Prima den breitesten Raum einnimmt, sich aus sachlichen und sprachlichen Gründen im allgemeinen auf Texte beschränken müssen, welche die Laufbahn und Persönlichkeit

Digitized by Google

Napoleons I. behandeln. Erst in zweiter Linie fällt die Wahl auf Darstellung des Revolutionszeitalters. Die Regierung Ludwigs XIV. wird durch die Lektüre der Dichter illustriert. 2. Bei der Lektüre der Historiker empfiehlt sich die maßvolle Verwendung von Anschauungsmitteln zur Erzeugung deutlicher Vorstellungen von Persönlichkeiten und Örtlichkeiten, deren Kenntnis zur Vorstellung deutlicher Vorgänge notwendig ist. Diese Besprechung von Bildnissen dient zugleich der Vorbereitung für die Entwickelung des Kunstverständnisses.*)

## Besprechungen.

**Rentsch, F.,** ***Talks about English Life.*** Ein Hilfsbuch zur Erlernung der englischen Umgangssprache. (XVI u. 301 S.) Cöthen, Otto Schulze.

Das Werk ist nach dem Vorbilde der in demselben Verlage erschienenen Causeries françaises von Georg Stier bearbeitet, die in einer Nummer dieser Zeitschrift (Jahrgang 1901, Oktober) eine recht günstige Beurteilung erfahren haben. Alle Vorzüge des französischen Buches, die geschickte Anordnung des Stoffes, die Trefflichkeit des Inhalts, die anziehende und interessante Darstellung können mit vollem Rechte auch der englischen Bearbeitung von F. Rentsch nachgerühmt werden, und da das Buch vor seiner Drucklegung von geborenen Engländern, u. a. auch von dem Lektor an der Berliner Universität, Mr. F. Sefton Delmer, durchgesehen wurde, so ist für idiomatisches Englisch wohl volle Gewähr geleistet.

In den oberen Klassen der Realanstalten und höheren Mädchenschulen, an Lehrerinnen-Seminaren, Fortbildungs- und Handelsschulen werden sich mit den „Talks“ gute Leistungen erzielen lassen; aber auch zum Selbstunterricht, für angehende Lehrer und Lehrerinnen des Englischen sind sie von grofsem Werte.

Frankfurt a. O. *Sternberg.*

**Viëtor, Wilh.,** *Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts.* Neuphilologische Vorträge und Abhandlungen III. (II u. 56 S.) Leipzig, Teubner.

Fast zu gleicher Zeit, wo Prof. Koschwitz mit einer neuen Zeitschrift einen Sturmlauf gegen die Reform unternimmt, veröffentlicht einer ihrer Altmeister, Prof. Viëtor, in vier lichtvollen Vorträgen in kurzen Zügen deren Vorgeschichte, Entstehen und Weiterentwickelung. Nicht in aufdringlicher Weise spricht Redner zu seinen Zuhörern. „Man hat meine im Jahre 1882 unter dem Pseudonym Quosque Tandem erschienene Flugschrift *Der Sprachunterricht mufs umkehren*“, so sagt er im dritten Vortrage, „den Trompetenstofs der Reform genannt. Legen Sie es mir nicht falsch aus, wenn ich die mir übertragene Rolle annehme: der Trompeter bildet sich ja nicht ein, er sei Feldherr und Führer.“ Und darauf legt er kurz den Inhalt seiner damaligen Schrift dar und verweist auf die, welche seinen Ruf vernommen und frisch dabei geholfen haben, dafs die nahezu stagnierende, eingerostete grammatische Betriebsmaschine zeitgemäfse Umänderungen erfahren und in fröhlicher Gangart dem Unterricht in den neueren Sprachen auch die Anerkennung der weitesten Kreise errungen hat. Das mag nach „Banausentum und Utilitarismus“ klingen, aber wo findet letzterer sich nicht in der namentlich

*) Ausführlicher „Neuere Sprachen“ X, 5.



Digitized by Google

durch die Benutzung der Naturkräfte sich immer mehr emporringenden Menschheit? Wenn es wahr ist, dafs unsere Zukunft auf dem Meere liegt, so kann dieses Ziel nur dadurch errungen werden, dafs unsere Schule den Forderungen der Praxis immer mehr entgegenkommt, dafs sie ihre Schüler nicht nur aufnahmefähig für die Universität gestaltet, sondern ihnen für den grofsen bevorstehenden friedlichen Wettkampf das erforderliche Können mitgibt, das sich hinsichtlich der lebenden Sprachen nur erwerben läfst, solange die Sprechorgane noch geschmeidig und demnach bildungsfähig sind. — Niemand weifs das besser als Prof. Koschwitz, der in der französischen Phonetik die eingehendsten Studien gemacht hat. Um so erstaunlicher sind die augenblicklich von ihm gegen die sogen. Reformer gemachten Vorstöfse. Glücklicherweise ist ja zu Breslau ein Vergleich abgeschlossen. Hoffen wir, dafs auch von ihm und seiner Partei die Artikel desselben zur Annahme gelangen und so von beiden Seiten am Wohle der heranwachsenden Jugend, nicht nur der verhältnismäfsig geringfügigen Zahl der Abiturienten, die sich der Universität zuwenden, gearbeitet wird. *Kasten.*

## Entgegnung auf die Besprechung der „Conversations françaises" von Prof. Dr. Wershoven.

Am Schlufs der Besprechung (vergl. vorige Nummer) führt der Rezensent, dessen Material als von „zuständiger Hand" herrührend vom Referenten bezeichnet wird, eine Anzahl Stellen an, bei welchen in Gedankengang und Wortlaut Ähnlichkeit vorliegen soll mit Krons Buch „Le Petit Parisien". Der Rezensent hätte hinzufügen können, dafs dieselbe Ähnlichkeit vorhanden ist mit zahlreichen andern Konversationsbüchern und französischen Schulbüchern für den Anschauungsunterricht, z. B. die ganzen Kapitel 21—25, die grofse Ähnlichkeit mit Abschnitten des Petit Parisien bieten sollen, sind vollständig französischen Originalen entnommen, so Nr. 21 (Paris) aus Reclus und Levasseur, 25 (Gouvernement) aus Bouant und Reclus, 23 (L'armée) aus Barrau, Cortambert, usw. Wenn sie also Ähnlichkeit mit dem Petit Parisien haben, so wäre die einzige logische Schlufsfolgerung daraus, dafs Kron und ich dieselben französischen Originale benutzt haben. Soviel ich weifs, will aber doch Kron seine Texte selbst verfafst haben.

Unter den Büchern, mit welchen die „Conversations françaises" wirklich grofse Ähnlichkeit haben, hätte der Referent vor allem ein ihm vermutlich bekanntes von mir selbst verfafstes Buch nennen können, auf das ich im Vorwort ausdrücklich hinweise: mein in erster Auflage schon 1885 erschienenes „Hilfsbuch für den französischen Unterricht", das in dritter Auflage den Titel „Frankreich" führt. Die „Conversations françaises" sind nur eine erweiterte Sonderausgabe des ersten Abschnittes dieses „Hilfsbuchs". Wenn also das Büchlein solche Ähnlichkeit mit dem „Petit Parisien" hätte, so wäre eher daraus zu schliefsen, dafs beim Petit Parisien mein zehn Jahre früher erschienenes Hilfsbuch stark benutzt wäre.

Dafs **meine Texte französischen Originalen entnommen** sind (nicht blofs Kap. 21—25), halte ich für einen wichtigen **Vorzug** meines Büchleins. Oder kann ein vernünftiger Mensch glauben, es sei besser, wie es von andrer Seite geschehen ist, dafs ein Deutscher selbst in mehr oder minder zweifelhaftem Französisch Texte bildet und sie dann von einem aus Höflichkeit meistens viel zu nachsichtigen Franzosen einigermafsen einrenken läfst?

Kommen wir zu den angeblichen Fehlern, „Unrichtigkeiten", „unfranzösischen" Ausdrücken; die paar Druckfehler und einige Wendungen, die sich nach des Rezensenten Ansicht besser anders ausdrücken lassen, darf ich als unerheblich beiseite lassen.

Digitized by Google

„S. 4: horloge d'eau (à eau!)“ — Das Ausrufungszeichen zeigt sogleich die anmafsende Unwissenheit des Rezensenten. Horloge d'eau ist nicht etwa falsch, es findet sich häufig in technischen Werken, und so auch in einem Buch des französischen Schulrates Rousselot, dem ich es hier entnommen habe.

„S. 4: tige (de quoi? mufs gesagt werden).“ — „Mufs“ ist sehr gut; der bekannte, ausgezeichnete Schriftsteller Figuier thut es nun aber nicht. Versteht er nicht seine Muttersprache?

„S. 5: balancier ist nie spiral, ein spiral ist nie balancier; Wershoven verwechselt hier zwei grundverschiedene Begriffe.“ — Unsinn! Figuier, von dem der Absatz ist und der eine Menge tüchtiger technisch-naturwissenschaftlicher Werke herausgegeben hat, wird doch auch wohl wissen, wie der Fachmann diesen Uhrteil nennt.

„S. 6: la terre est inclinée (statt l'axe est incliné).“ — Der Rezensent nennt dies eine unwissenschaftliche Ausdrucksweise, die der Franzose stärker als der Deutsche empfinde. Der Verfasser des Absatzes, der so unempfindlich für unwissenschaftliche Ausdrucksweise ist, heifst Jost, bekanntlich ein hervorragender Schulmann und inspecteur général im französischen Unterrichtsministerium; er hat offenbar terre der leichteren Verständlichkeit halber vorgezogen.

„S. 7: Voici venir l'hiver (poetische Licenz, die sich kein Prosa sprechender Franzose leisten würde, ohne dichterisch zu zitieren).“ — Leider leistet sich das doch der Prosa sprechende Verfasser des Schulbuches (Chervin), dem der Abschnitt entnommen ist.

S. 7, 9: Ob es unmöglich ist, zu sagen: il fait désagréable (ohne temps) und: la neige se fond, wie der Rezensent behauptet, ist mir doch zweifelhaft.

„S. 8: les poils des sourcils, des paupières (unlogische Ausdrucksweise)“. — Sehr scharfsinnig, aber die Sprache ist nun einmal nicht immer so logisch, wie der Rezensent. Sollte er nicht selbst in seinem Leben schon einmal jemand unlogisch von Haaren der Augenbrauen haben sprechen hören?

„S. 9, 9: reçoit (von wem? daher hier unrichtig).“ — „Daher“ und „unrichtig“ ist gut. Der Absatz ist verfafst vom französischen Seminardirektor Bouffandeau.

„S. 9, 10: poignet kein Teil der Hand, sondern des Unterarms.“ — Wirklich? Der Verfasser z. B. der zoologischen Artikel in Brockhaus' Konversationslexikon, ein Universitätsprofessor, soviel ich weifs, jedenfalls ein Fachmann, bezeichnet auch das Handgelenk als Teil der Hand, nicht des Armes.

S. 11: „Lorgnon ist nicht immer ein monocle.“ — Das wird ja gar nicht behauptet.

„S. 11, 7: veste à manches (hat immer manches).“ — Sehr richtig, aber warum soll der Verfasser das nicht betonen dürfen, im Gegensatz zum gilet?

Kapitel VIII (Dîner) ist in einem lebhafteren Stil geschrieben. Ob die Dame, die das Stück verfafst hat, nicht sprechen darf von symétrie anglaise, nicht denken darf: je te baise les mains, oder emporte la bouche, ob sie einigen Benennungen von Speisen ungenaue Adjektiva beigiebt, wie der Rezensent meint, ist Geschmacksache; das Gemüt des Rezensenten ist eben zarter besaitet, als das der Verfasserin, Madame Debierne.

„S. 17, 6: chambre de réserve (man sagt nicht so).“ — Ich kann das nicht entscheiden.

„S. 17, 13: chaudière ist ein Dampfkessel.“ — Immer? Das ist ganz neu.

„S. 17, 3 u.: aux côtés (doch nur an einer Seite).“ — So? Warum sollen denn alle die genannten Gegenstände (Kohlenkasten, Zange, Blasebalg etc.) immer nur auf einer Seite des Kamins liegen dürfen?

Digitized by Google

„S. 20: bigots (heifst bigotte Menschen)“. Ein sehr einfacher Druckfehler, den der Rezensent doch hätte erkennen sollen.

Kap. XI ist dem in zahlreichen Auflagen an französischen höheren Lehranstalten verbreiteten geographischen Lehrbuch von Cortambert entnommen. Schon daraus kann man den Wert der Ausstellungen des Rezensenten bemessen: „pyles verstehen nur sehr wenige Franzosen; les marées divisées en marée montante et marée descendante, divisées unangebracht, anders auszudrücken etc.“

Zu S. 24 fragt der Rezensent entrüstet: „Ist la mer caspienne ein lac?“ — Was denn sonst? Er schlage irgend ein geographisches Handbuch, ein Konversationslexikon oder ein französisches Wörterbuch (z. B. Gazier) nach.

„S. 25: symétriquement par le milieu (petitio principii)?“ — Das verstehe ich nicht. Der Satz, auf Duval beruhend, lautet: La France figure un polygone de six côtés symétriquement disposés autour du méridien de Paris, qui la traverse du nord au sud par le milieu.

S. 26. tiennent steht so bei Reclus, se fonda (nicht fut fondée) und devint (nicht est devenue) bei Duval, die wohl richtiges Französisch schreiben werden.

„S. 26, 4: Deux (trois).“ — Hier kann ich dem scharfsinnigen Rezensenten unbedingt recht geben: Paris, Rouen und le Havre sind wirklich drei Städte, nicht zwei.

„S. 27: sur le golfe de Gascogne (mangelhafte Ausdrucksweise).“ — So mangelhaft (?) drückt sich aus Herr Brouard, inspecteur général im Unterrichtsministerium und Mitglied des Conseil supérieur de l'instruction publique.

„S. 27, 7: autres animaux (Mensch auch ein Tier?)“ — Will der Rezensent nicht verstehen, dafs offenbar der Verfasser (Alvarès) animaux im allgemeineren Sinne gebraucht?

„S. 29, 3: juxtaposés sans se toucher (unmöglich)“. — „Unmöglich“ ist gut. Hat der Rezensent nie etwas von Molekülen gehört? — Das Stück stammt aus einem Werk des berühmten Professors der Physik Regnault.

„S. 31 wirft W. die Tempora stark durcheinander.“ — Nicht ich, sondern der durch zahlreiche Schulbücher bekannte Verfasser des Stückes, Schuldirektor Belèze.

„S. 33: Vaucanson, Automatenerfinder, als Erfinder anderer Maschinen wenig bekannt.“ — Denjenigen wenig bekannt, welche über Technologie und Geschichte der Erfindungen wenig wissen.

„S. 34: producteur (Produzent; hier gesucht und rein kaufmännisch).“ — Gesucht? Das Gegenteil ist richtig, producteur ist gerade der Ausdruck der Volkswirtschaft, und die kaufmännischen Ausdrücke soll das Stück ja eben bringen. Es ist von dem bekannten Fachmann Maigne.

„S. 35: cours forcé haben die Scheine der Banque de France.“ — Das ist eine überraschende und wichtige Nachricht! Die Einführung des Zwangskurses könnte erst in der neuesten Zeit erfolgt sein, hätte in der ganzen Welt gröfstes Aufsehen erregt und würde wohl auch mir bekannt geworden sein. Bisher hat bekanntlich, wie in jedem Handbuch der Nationalökonomie zu lesen ist, die französische Regierung den Zwangskurs nur bei den gröfsten Geldkrisen verfügt, bei der Revolution 1848 und im Kriege 1870. So steht z. B. in einem Handbuch des bekannten Statistikers und Nationalökonomen Block und ähnlich in einem andern Werk vom Jahre 1895, das ich zur Hand habe: Aux époques extraordinaires — révolution, guerre — le gouvernement confère quelquefois à ces billets le cours forcé usw.

S. 39. Dafs auch cantonniers (von Bahnwärtern) in der Eisenbahnsprache gebraucht wird, ist ganz sicher; ebenso voiture-restaurant.

Digitized by Google

„S. 40, 41: portez-moi la malle aux bagages (Grammatik!)“ — Grammatik? Ähnliche Wendungen kann man auf jedem Bahnhofe hören. Genau dieselbe Wendung steht z. B. in dem von kompetenter Seite als durchaus zuverlässig empfohlenen Buche „Les Français chez eux“ von Henri Pâris.

„S 53: La Légion d'honneur est un ordre de chevalerie (längst verschwunden, die Ritterorden).“ — Gut, dafs die Welt das durch den Rezensenten erfährt. Ich kann nur konstatieren, dafs französische Schriftsteller die Ehrenlegion trotzdem un ordre de chevalerie nennen. So erklärt der Universitätslehrer Gazier in seinem Wörterbuch: Légion d'honneur, ordre de chevalerie institué en 1802.

„S. 44: temple grec (griechische Kirche! Madeleine ist katholisch!)“ — Die beiden Ausrufungszeichen sind charakteristisch. Gott! wie talentvoll! Das hat der berühmte Geograph Reclus, von dem das Stück verfafst ist, gewifs nicht gewufst! Oder sollte der Rezensent nicht wissen, dafs die Madeleine in der Form eines griechischen Tempels erbaut ist?

Der Referent*) und sein „zuständiger“ Helfer, der Rezensent, haben sich nicht genannt, wogegen an sich nichts einzuwenden war. Nunmehr ist es doch eine Anstandspflicht**), mit ihren Namen hervorzutreten.

Breslau, den 22. Oktober 1902. *Prof. Dr. Wershoven.*

---

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Beaux, Th. de,** Lehrbuch der französischen Sprache für Handels- und Realschulen. (VIII, 363 S.) gr. 8. Leipzig, Hesse. 3,60 *M.*

**Bormann, Edwin,** Der Shakespeare-Dichter. Wer war's und wie sah er aus? Eine Überschau alles Wesentlichen der Bacon-Shakespeare-Forschung, ihrer Freunde und ihrer Gegnerschaft. Mit 40 Porträt-Tafeln und 4 Text-Bildern. (VIII, 135 S.) gr. 8. Leipzig, Bormann. 5 *M.*

**Brost, G.,** Eine der Quellen für Lessings „Minna von Barnhelm“ (Nivelle de la Chaussées L'école des amis.) (64 S.) Naumburg a. d. S., Gymnasium.

**Carr, Jos.,** Über das Verhalten der Wiclifitischen und der Purveyschen Bibelübersetzung zur Vulgata und zu einander. (108 S.) Leipzig, Dissertation.

**Collection** of British authors. 3600. **Mathers,** Helen, Honey. (260 S.) — 3601. 3602. **Cerelli,** Marie, Temporal power. A study in supremacy. 2 vols. (368 u. 328 S.) — 3603. **Merriman,** Henry Seton, The vultures. (327 S.) — 3604. **Gerard,** Dorothea (Madame Longard de Longgarde), Holy matrimony. (302 S.) — 3605. **Morrison,** Arth, The hole in the wall. (271 S.) 12. Jeder Band 1,60 *M.* Leipzig, Tauchnitz.

**Cooper, Lane,** The Prose Poetry of Thomas de Quincey. (85 S.) Leipzig, Dissertation.

**Dubislav u. Boek,** Methodischer Lehrgang der englischen Sprache. (In 2 Teilen.) 2. Tl.: Syntax. Mit 1 Plan von London und 1 Karte von England. (VIII, 202 S.) gr. 8. Berlin, Gaertner. 2,10 *M.*

**Eckermann, Joh. Pet.,** Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. Mit einer Einleitung, erläuternden Anmerkungen und Register herausgeg. von Ludwig Geiger. 3 Teile in 1 Bande, mit 2 Bildnissen. (XXXV, 675 S. 12. Leipzig, Hesse. 1,25 *M.*

**Feldmann, Wilh.,** Friedrich Justin Bertuch. Ein Beitrag zur Geschichte der Goethezeit. (Dissertation.) (VII, 120 S.) gr. 8. Saarbrücken, Schmidtke. 2,40 *M.*

**Grimm, J. u. W.,** Deutsches Wörterbuch. 4. Bd., 1. Abteil., 3. Tl., 4. Lfg. und 10. Bd., 9. Lfg. Leipzig, Hirzel. Je 2 *M.*

**Grofskunz, Rud.,** Die Natur in den Werken und Briefen des amerikanischen Schriftstellers W. Irving. (45 S.) Leipzig-Lindenau. 4. Realschule.

---

*) Die Redaktion, welche das ihr zugestellte Material mit einer Einleitung versah (siehe nächste Nummer). — **) ? *Red.*

Digitized by Google

**Haase, Berth.,** Französische Gedichte, metrisch übersetzt. (26 S.) Rixdorf, Realschule.

**Janson, Gust. O.,** Studien über die Legendendichtungen Konrads von Würzburg. (65 S.) gr. 8. Marburg. Dissertation. 1,40 ℳ

**Matthes, O.,** Naturbeschreibung bei Wordsworth. (85 S.) Leipzig, Dissertation.

**Methode** Toussaint-Langenscheidt. Russisch. 11—16. Brief. Berlin, Langenscheidt. Je 1 ℳ — Dasselbe. Spanisch. 2—9. Brief. Ebendaselbst. Je 1 ℳ

**Mettlich, Jos.,** Ein Kapitel über Erziehung aus einer altfranzösischen Dichtung. (32 S.) Münster, Gymnasium.

**Moestue, Wilh.,** Uhlands nordische Studien. (67 S.) gr. 8. Berlin, Süsserott. 1,20 ℳ

**Müller, W.,** Edw. Bulwer als Dramatiker. (82 S.) Leipzig, Dissertation.

**Oliver, George A. S.,** Unterrichtsbriefe nach origineller Methode mit humoristischem Übungsstoff. Englisch, mit Angabe der Aussprache nach Grieb-Schröer. (In 20 Briefen.) 1. Brief. (III u. S. 1—32.) Lex.-8. Stuttgart, Neff. 1 ℳ

**Pommrich, Ew.,** Miltons Verhalten zu Torquato Tasso. (79 S.) Leipzig, Dissertation.

**Rentsch, M.,** M. G. Lewis. Mit besonderer Berücksichtigung seines Romans 'Ambrosio, or The Mink.' (158 S.) Leipzig. Dissertation.

**Reusch, Adolf,** Ein Studienaufenthalt in England. (VIII, 143 S.) 8. Marburg, Elwert. 1,80 ℳ

**Riehemann, J.,** Der Humor in den Werken Justus Mösers. (106 S.) gr. 8. Osnabrück, Schöningh. 1 ℳ

**Roesel, L. K.,** Die litterarischen und persönlichen Beziehungen Sir W. Scotts zu Goethe. (92 S.) Leipzig, Dissertation.

**Sachs, Herm.,** Über Konzentration im neusprachlichen grammatischen Unterricht. (74 S.) Posen, Berger-Gymnasium und O.-Realschule.

**Schulbibliothek** französischer und englischer Prosaschriften, herausgeg. von Bahlsen und Hengesbach. I. 45. Episodes historiques. Annotés par Krause. Avec 5 portraits. (VIII, 147 S.) 1,50 ℳ; Wörterbuch (48 S.) 40 ₰. — 46. Flaschel, Hommes illustres de la France. Avec 6 portraits. (VII, 128 S.) 1,40 ℳ; Wörterbuch (42 S.) 40 ₰. — 47. Mühlan, Sainte-Hélène. Avec 1 portrait. (VIII, 96 S.) 1 ℳ; Wörterbuch (39 S.) 40 ₰. — 48. Lavisse und Rambaud, L'Empire 1805—1809. Herausgeg. von Haas. Mit 2 Kärtchen. (VIII, 158 S.) 1,50 ℳ. gr. 8. Berlin, Gaertner.

**Steiner, Rud.,** Goethes Faust als Bild seiner esoterischen Weltanschauung. (32 S.) 8. Berlin, Grunert. 50 ₰.

**Stenzler, Adolf Friedr.,** Elementarbuch der Sanskrit-Sprache. Grammatik, Texte, Wörterbuch. 7. Aufl. Umgearbeitet von Rich. Pischel. (IV. 118 S.) gr. 8. München, Köhler. 5 ℳ

**Stier, Georg,** Petites causeries françaises. (VIII, 104 S.) 8. Köthen, Schulze. 1,25 ℳ

**Vietor, Wilhelm,** Deutsches Lesebuch in Lautschrift. (Zugleich in der deutschen Schulschreibung.) 2. Tl. (VI, 139 S.) 12. Leipzig, Teubner. 3 ℳ

**Walther, Eduard.** Hans Sachsens Tragödie Tristrant und Isalde in ihrem Verhältnis zur Quelle. (29 S.) gr. 8. München (Leipzig, Fock). 1,20 ℳ

**Wenzel, Guido,** Felicien Hemans. (24 S.) Magdeburg, Realschule.

## B. In französisch redenden Ländern.

**D'Aigrement, P.,** L'amour vainqueur. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

**L'Album.** Parties I—III. 4. à 5 fr. Ibid.

**D'Aigremont, P.,** Le martyre d'Arlette. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

**Albert Ier,** La carrière d'un navigateur. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Allais, A.,** Le captain Cap. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

**Audebrand, Ph.,** Ceux qui font la fête. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Bang,** Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas (erscheint in zwanglosen Heften.) Louvain.

**De Bare, M.,** Education de maîtresse. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.

**Barot, O.,** Amours incestueuses. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

**Basset, S.,** Lisez donc ça! 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**De Baillehache, M.,** Prétendants. 8. Paris, Editions du Carnet. 7 fr.
**Beaumarchais,** Pages choisies. 18. Paris, Librairie A. Colin. 3 fr. 50 c.
**Bérard, V.,** Les Phéniciens et l'Odyssée. Tome I. 8. Paris, Armand Colin. 25 fr.
**Bernard, V.,** Bagatouni. 18. Paris, La Plume. 3 fr. 50 c.
**Berr, E.,** Chez les autres. Notes de voyage. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Berthoud, A.,** Auguste Sabatier et Schleiermacher. 8. Genève, Robert. 1 fr.
**Biré, E.,** Les dernières années de Chateaubriand. 1830—1848. 8. Paris, Garnier frères. 6 fr.
**Blaize, J..** Bonheur en germe. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Blanpain, N.,** Son Altesse Messaline. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
**Bonnefoy, G..** La représentation proportionnelle. 8. Paris, Marchal & Billard. 15 fr.
**Bonomelli, G.,** Ce qu'il faut penser du XIX^me^ siècle. 16. Paris, Amat. 2 fr. 50 c.
**Brossard, Ch.,** Géographie pittoresque et monumentale de la France. Tomes I—IV. 8. à 25 fr. Paris, Flammarion.
**Bordeaux, H.,** La peur de vivre. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
**Brown, A.,** Les faiseurs de pluie. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
**Cahuet, A.,** La liberté du théâtre en France et à l'étranger. 8. Paris, Dujarric & Cie. 5 fr.
**Candréa-Hecht, J.-A.,** Les éléments latins de la langue roumaine. Le consonantisme. (XXVII, 112 p.) Thèse. Paris, Bouillon.
**Chenay, P.,** Victor Hugo à Guernesey. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Chuquet, A.,** Études de littérature allemande. II. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Claretie, J.,** Amours d'un interne. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
—, —, Profils de théâtre. 18. Paris, Gaultier, Magnier & Cie. 4 fr.
—, L., Le roman d'un agrégé. 18. Paris, Molière. 3 fr. 50 c.
**De Combes, L.,** La vraie croix perdue et retrouvée. 8. Paris, Les Éditions de l'Art et l'autel. 6 fr.
**Corday, M.,** Les embrasés. Paris, Fasquelle. 18. 3 fr. 50 c.
**Courouble, L.,** La famille Kaekebroeck. Mœurs bruxelloises. 12. Bruxelles, Lacomblez. 3 fr. 50 c.
**Counort, F.,** A travers les pensionnats de frères. 16. Paris, Des Mathurins. 3 fr. 50 c.
**Darzens, R.,** Amour de clown. 16. Paris, Nilsson. 2 fr. 50 c.
**Danrit,** La guerre fatale. II. III. 8. à 5 fr. Paris, Flammarion.
**Deccurcelle, P.,** Les fetards de Paris. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Dériès, L.,** Journal d'une institutrice. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
**Deschanel, P.,** Quatre ans de présidence. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Didon,** Lettres à un ami. 8. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
**Donal, M.,** La Princesse Mystère. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
**Donnadieu, J.,** Pour lire en attendant Bébé. 18. Paris, Maloine. 2 fr. 50 c.
**Dorys, G.,** La femme turque. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Dotojevski,** Un adolescent. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
**Drault, J.,** Le wagon de 3^me^ classe. 16. Tours, Mame & fils. 3 fr.
**De Dubor, G.,** Les favorites royales (de Henry IV à Louis XV). 18. Avec portraits. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.
**Durel, P.,** La muse parlementaire. (Députés et sénateurs poètes: (1870—1900.) 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.
**Emery, R.,** Vierges en fleur. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
**Fagniez,** Le Duc de Broglie 1821—1901. 16. Paris, Perrin & Cie. 2 fr. 50 c.
**Faure, L. F.,** Les femmes dans l'œuvre de Dante. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
**De Félice, P.,** Les Protestants d'autrefois. V. 16. Paris, Fischbacher. 3 fr. 50 c.
**Foley, Ch.,** Drames de coulisses. 18. Paris, Molière. 3 fr. 50 c.
**Frémont, H.,** Mémoires de casque d'or. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
**Des Galchons, J.,** Notre bonheur. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

**Gantier, J.**, Le collier des jours. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
**De Genlis**, Lettres inédites. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**Giraud, V.**, Taine. 8. Paris, Picard & fils. 5 fr.
**Le Goffic, Ch.**, La Bretagne et les pays celtiques: l'âme bretonne. 18. Paris, Champion. 3 fr. 50 c.
**Goron et E. Gautier**, Fleur de Bagne. II. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Grasilier, L.**, Aventuriers politiques sous le consulat et l'empire. 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.
**Gréville, H.**, La demoiselle de Puygarou. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**La guerre** de 1870—1871. Vol. I—VII. 8. Paris, Chapelot & Cie. 24 fr. 00 c.
**Guy Rabaud**, Garnisonards. 18. Paris, Revue littéraire. 3 fr. 50 c.
**Gyp**, Les Amoureux. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
—, La Fée. 18. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.
**Haslan, H.**, Légendes er vérités. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**D'Hauterive, M.**, La petite fille de M. de Sauvoy. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
**D'Humières, R.**, Du désir aux destinées. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
**Inhellé, A.**, L'orgueil du mâle. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
**Joanne**, De Paris à Constantinople. 16. Paris, Hachette & Cie. 15 fr.
**Kefsler**, Tactique des trois armes. 8. Paris, Chapelot. 3 fr.
**Labbé, M.**, Le sang. 16. Paris, Baillière & fils. 1 fr. 50 c.
**Labrouste, L.**, Philosophie des beaux-arts. 8. Paris, Schmid. 4 fr.
**Lagrésille, H.**, Monde sensible. 8. Paris, Fischbacher. 12 fr.
**Landouzy, L., et F. Jayle**, Glossaire médical. 8. Paris, Naud. 16 fr.
**Landre, J., et B. Mariani**, Enfin seules! Roman. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Laurie, A.**, L'oncle de Chicago. 16. Paris, Hetzel. 3 fr.
**De Lavigne Sainte-Suzanne**, Femme! 18. Paris, Revue littéraire. 3 fr. 50 c.
**Lavisse**, Sac au dos. 8. Paris. Hachette. 12 fr.
**Lefevre, M.**, La femme à travers l'histoire. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
**Leger, L.**, Le monde slave. II. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.
**Lepelletier, E.**, Le dernier Napoléon. I. Le roman d'une institutrice. 18. 3 fr. 50 c. II. Dans les hautes herbes. 18. 3 fr. 50 c. Paris, Librairie illustrée.
**Lichtenberger, A.**, Rédemption. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Lorrain, J.**, Coins de Byzance. Le vice errant. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Loth, J.**, La métrique galloise depuis les plus anciens textes jusqu'à nos jours. 3 vols. 8. à 8 fr. Paris, Fontemoing.
**Maël, P.**, Autour d'un crime. 18. I. 3 fr. 50 c. II. 3 fr. 50 c. Ibid.
**Mario, M.**, Une erreur d'amour. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr.
**Mahalin, P.**, Les chevaliers du clair de lune. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
**Majal, J.-J.-C.**, Étude comparée des deux morales luthérienne et réformée. 8. Paris, Fischbacher. 5 fr.
**Massia, R.**, Amour sénile. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.
**Mauclair, C.**, Les mères sociales. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr 50 c.
**Maugras, G.**, Le Duc et la Duchesse de Choiseul. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**Mémoires** d'Aimée de Coigny. Introduction et notes par E. Lamy. 8. Avec portrait. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.
**Mérouvel, Ch.**, Martha. 18. 3 fr. 50 c. —, Ville maudite. 18. 3 fr. 00 c. Paris, Juven.
**Michaut, G.**, La Comtesse de Bonneval. Lettres du XVIII^me^ siècle. 16. Paris, Fontemoing. 2 fr.
**Le Mière, M.**, Tante Geneviève. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
**Morel**, Vers le trône. 18 Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.
**Moreau, H.**, Sir Wilfried Laurier. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**De Montépin, X.**, Cœur d'ange, âme de démon 18. Paris, Offenstadt. 3 fr.
**Muhlfeld, L.**, L'associée. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Nacla, F.**, Dictionnaire rustique. 18. Paris, Flammarion. 3 fr.

Digitized by Google

**De Nion, F.**, Les passantes. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
**Ohnet, G.**, La marche à l'amour. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Paulhan, F.**, La volonté. 16. Paris, Doin. 4 fr.
**Pougin, A.**, La Comédie-Française et la révolution. 18. Páris, Gaultier, Magnier & Cie. 4 fr.
**Prévost, M.**, Le pas relevé. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
**Prudhomme, R.**, Le Quinquina. 8. Paris, Challamel. 3 fr. 50 c.
**De Querlon, P.**, La liaison fâcheuse. 18. Psris, Mercure. 3 fr. 50 c.
**De Quevedo, F.**, Don Pablo de Ségovie. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c
**Rabot, Ch.**, La terre de feu. 16. Paris, Hachette. 4 fr.
**Rachilde**, Monsieur Venus. 18. Paris, Genonceaux & Cie. 3 fr. 50 c.
**De Rahden, J.**, Le roman de l'écuyère. 16. Paris, Eitel. 3 fr. 50 c.
**Rebell, H.**, Le magasin d'auréoles. 12. Paris, La Revue blanche. 2 fr.
**Riche**, L'oiseau rare. 16. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Robert, U.**, Philibert de Chalon, prince d'Orange, vice-roi de Naples. 8. Paris, Plon-Nourrit & Co. 8 fr.
**De Roberty, E.**, Frédéric Nietzsche. 12. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.
**Robida, A.**, L'horloge des siècles. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Robin, A.**, La terre. 4. Paris, Librairie Larousse. 15 fr.
**Rosny, J.-H.**, Les deux femmes. 18. Paris, Ollendorf. 3 fr. 50 c.
**Roxan, Ch.**, Les animaux dans les proverbes. 18. Paris, Ducrocq. 3 fr. 50 c.
**Rudler, G.**, L'explication française. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
**Saint-Georges de Bouhélier**, Histoire de Lucie. 18. Paris, Fasqaelle. 3 fr. 50 c.
**Sarcey, F.**, Quarante ans de théâtre. 8 vols. 12. à 3 fr. 50 c. Paris, Strauſs.
**Du Saussay, V.**, Chairs épanouies, beautés ardentes. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
**Savernon, P.**, Reines de volupté. 18. Paris, Offenstadt. 3 fr. 50 c.
**De la Sizeranne, R.**, Le miroir de la vie. I. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.
**De Staël**, Pages choisies. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
**Stamatiades, A.**, Camaran. 18. Paris, Malvinx. 5 fr.
**Star, J.**, Tonkinades. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Talon, J.-L.**, La marquesita. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
**Tarbouriech, E.**, La cité future. 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
**Tavernier, E.**, Du Journalisme. Son histoire, son rôle politique et religieux. 12. Paris, Oudin. 3 fr. 50 c.
**Théry, E.**, Histoire économique de l'Angleterre, de l'Allemagne, des États-Unis et de la France. 12. Paris, Charles. 3 fr. 50 c.
**Thorel, J.**, Gillette. 18. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
**Tinayre, M.**, La maison du péché. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
**Tissot, E.**, Le monsieur qui passe. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
**Trouessart, C.**, La pierre de touche. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
**Valdagne, P.**, La confession de Nicaise. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Verne, J.**, Les frères Kip I. 16. Paris, Hetzel. 3 fr.
**Viollet, E.**, Les écoles libres. 12. Paris, Oudin. 2 fr.
**Weil, M. H.**, Le Prince Eugène et Murat (1813—1814). 5 vols. 8. Paris, Fontemoing. 47 fr.
*******, La divine marquise. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen CVIII, 3. 4.* Erich Bleich, Die Märchen des Musäus, vornehmlich nach Stoffen und Motiven. II. (Fortsetzung.) — Holthausen, Die Quelle des mittelenglischen Gedichtes „Lob der Frauen". — Jantzen, Quellenuntersuchungen zu Dichtungen Barry Cornwalls (Bryan Waller Procters).

Digitized by Google

— Meyer, Matteo Bandello nach seinen Widmungen. I. (Um 1500). — *Kleine Mitteilungen.* Liebermann, Streoneshealh. — Klaeber, Zum Beowulf. — Liebermann, Nordhumbrische Laute um 710. — Barnouw, Die Schicksale der Apostel doch ein unabhängiges Gedicht. — Liebermann, Aethelwolds Anhang zur Benediktinerregel. — Förster, Zu Scotts Korrespondenz. — Liebermann, Eine Quelle für Waces Roman de Rou. — Zimmermann, Li houneurs et li vertus des dames par Jehan Petit d'Arras. — *Beurteilungen.* Worsfold, On the exercise of judgment in literature (Borsdorf). — Harnack, Geschichte der Königl. preussischen Akademie der Wissenschaften (Meyer). — Panzer, Hilde-Gudrun (Much). — Taylor, The classical heritage of the Middle Ages (Meyer). — v. Komorzynski, Emanuel Schikaneder (Walzel). — Neue Litteratur zur deutschen Volkskunde (Petsch). — Klöpper, Englisches Reallexikon (was am nächsten läge, fehlt häufig. Keller). — Callaway, The appositive participle in Anglo-Saxon (Hecht). — Oelzner-Petersen, The sources of the Parson's tale (Spies). — Maitland, English law and the Renaissance (Liebermann). — Klöpper, Shakespeare-Realien (ein Neudruck von Drake, Shakespeare and his times, 1817, wäre nützlicher gewesen. Brandl). — Zeiger, Beiträge zur Geschichte des Einflusses der neueren deutschen Litteratur auf die englische (Herzfeld). — Carlyle, Sartor resartus, edited by McMechan. III. (Kraeger). — Hichens, Flames; —, The slave; Merrick, The wordlings; Jacobs, A master of craft (Fischer). — Ellinger, English letters (Ref. bezweifelt die Richtigkeit einiger bei Carlyle und Dickens vorkommenden Ausdrücke); Smith, A trip to England, mit Anmerkungen von G. Wendt; Candy, First days in England or talk about English life (Lewin). — Schneegans, Molière (Vofsler). — Voltairiana inedita aus den Königlichen Archiven zu Berlin, herausgeg. von Mangold (Ritter). — Aucassin et Nicolette, mise en français moderne par Michaut (dunkle Textstellen haben keine Förderung erfahren. Tobler). — Frankreich in Geschichte und Gegenwart. Herausgeg. von Böddeker und Leitritz (will Materialien zur Übersetzung bieten. Engwer). — Köcher, Ancien régime (Sternfeld). — Engelke, La classe en français; Schmidt, Manuel de conversation scolaire (Engwer). — Mackenroth, Mündliche und schriftliche Übungen zu Kühns französischen Lesebüchern (Verfasser hat sich die Sache keineswegs leicht gemacht. Carel). — Thumb, Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. (Meyer-Lübke).

*Neuphilologische Blätter X, 1. 2.* Goldschmid, Die Neuphilologischen Blätter und — die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität. (Wenn ich auch aus eigener Erfahrung über Wert oder Unwert der Reform nicht allzuviel berichten kann, so scheint mir doch, dafs die Gegner der Reform dies noch viel weniger können. Mir ist doch wenigstens so viel klar geworden, dafs ich nirgends so viel Befriedigung über die Erfolge meines Unterrichts empfunden habe als da, wo ich ihn nach den Grundsätzen der Reform leiten konnte.) — Hoffmann, Napoleons Tod. — Mack, Cyrano de Bergerac.

*Berliner philologische Wochenschrift 37.* Brugmann, Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen (Trübner) (Einleitung und Lautlehre liegen vor, Abschlufs für 1903 in Aussicht gestellt. Solensen).

*Englische Studien XXXI, 2.* Weyrauch, Zur Komposition, Entstehungszeit und Beurteilung der me. Romanze 'The Squyr of lowe Degre'. — Machule, Coleridge's Wallenstein-Übersetzung. — Jespersen, The nasal in nightingale, etc. — Finck, Die Klassifikation der Sprachen; Osthoff, Etymologische Parerga I (Uhlenbeck). — Kaluza, Historische Grammatik der englischen Sprache I. (Berlin, 6 ℳ). (Die Lernenden sollten die Phonetik nicht als ein Anhängsel der historischen Grammatik, sondern als ein selbständiges wissenschaftliches Gebiet beachten lernen. Pogatscher.) — Görnemann, Zur Sprache des Textus Roffensis (Heuser). — Louise Pound, The Comparison of Adjectives in English in the XV and the XVI Century (Stoffel). — Zupitza, Alt- und mittelengl. Übungsbuch, bearbeitet von J. Schipper (Braumüller, 6,50 ℳ) (mit den Erweiterungen und Verbesserungen einverstanden. Holthausen). — King Alfred's Version of the Consolations of Boethius, by Sedgefield (Wülfing). — King Horn, a Middle-English Romance, edited by Hall; Morsbach, Die angebliche Originalität des frühmittelengl. 'King Horn' (Hartenstein). — Mensendieck, Charakterentwickelung und ethisch-theologische Anschauungen des Verfassers von 'Piers the Plowman' (Wülker). — Chaucer's Canterbury Tales. Edited by Pollard (Hoops). — Schelling, The English Chronicle Play (Saintsbury). — Sherman, What is Shakespeare? An introduction to the great plays (Macmillan, 6 ℳ) (versucht Shakespeare als Künstler näher zu bringen. Bang). — Meindl, Sir George Etheredge (Wiener Beiträge) (Saintsbury). — Sprenger, Die Quelle von Irving's 'Rip van Winkle' (Glöde). — Bradley, A Commentary on Tennyson's 'In Memoriam' (Todhunter). — Moore, Sister Teresa; Malet, The History of Sir Richard Calmady; Hewlett, New Canterbury Tales (Meyerfeld). — Brandenburg und Dunker, The English Clerk. I. Elementarbuch für kaufmännische Schulen (im ganzen wohlgelungen.

Digitized by Google

Lion). — Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache I. u. II.; —, Englische Sprachlehre. Ausgabe A, bearbeitet von Regel. I. u. II.; Dieselbe. Ausgabe B, bearbeitet von Regel. Unterstufe (Fränkel). — Görlich, Englisches Übungsbuch. 2. Aufl. (Wagner). — Krüger, Englische Ergänzungsgrammatik und Stilistisches (Koch) (erstaunliche Fülle des Stoffes. K. Meier). — Meier und Assmann, Hilfsbücher. II. Englisches Lese- und Übungsbuch B (Seele, 2,25 ℳ) (wird sicher freundlich aufgenommen werden. Wagner). — Plate-Kares, Kurzer Lehrgang der englischen Sprache. I.: Grundlegende Einführung. Besorgt von Tanger (Aussprachebezeichnung kompliziert. K. Meier). — Rampendahl, Deutsch-Englisch. Umgearbeitet von Burckhardt (vernünftig angelegt. Fränkel). — Thiergen, Oberstufe zum Lehrbuch der englischen Sprache. Ausgabe C. Bearbeitet von Schoepke (Teubner) (recht brauchbar. Wagner). — Bähre, Die University Extension Summer Meetings (Aronstein). — *Miscellen.* Sattler, Most — the Most (die Angaben in der Grammatik entsprechen wenig dem tatsächlichen Gebrauche). — Bang, Zu Sheridan's 'Rivals'.

*Anglia (Beiblatt) XIII, 10.* Brix, Über die mittelenglische Übersetzung des Speculum humanae salvationis; Marie de France. Seven of her Lays done into English by Edith Rickert; Morieo. A Metrical Romance rendered into English Prose from the Mediæval Dutch, by Weston (Binz). — Kreb, The Valiant Welshman by R. A. Gent (Ackermann). — Hjalmar Falk og Alf Torp, Etymologisk Ordbog over det Norske og det danske sprog (Förster). — A Rambler's Note-Book at the English Lakes. By Rawnsley (Heim). — Andrae, Zu Longfellow's und Chaucer's Tales. — Dammholz, Englische Poesie I. II. (Auch im II. Teil können wir dem Sammler in seiner gelungenen Auswahl meistens zustimmen. Ackermann.) — Kron, Stoffe zu englischen Sprechübungen; —, Hints for Conversation based on the Text of the Little Londoner and English Daily Life; —, A Vocabulary with Explanations (Tappert).

*The Literary Echo V, 19.* The Literary Echo's Journey to London. III. (Supplement). — Alexander Selkirk. — Great American Millionaires. — The Anglia Literary Club, Stuttgart.

*Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXV, I. 2.* Byland, Das Patois der „Mélanges Vaudois" Louis Favrats. (Im Jahre 1894 wurde bei F. Payot, libraire-éditeur in Lausanne, ein Buch veröffentlicht, welches den Titel trägt: „Louis Favrat, Mélanges vaudois, français et patois". Der zweite Teil enthält Patois-Stücke und eine Monographie über die Surnoms der meisten Ortschaften des Kantons Waadt. Die Arbeit gründet sich eben auf diesen zweiten Teil des genannten Buches.) — Zollinger, Louis-Sébastien Mercier's Beziehungen zur deutschen Litteratur. (Unter den französischen Schriftstellern der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat nach Voltaire und Rousseau keiner jenseits des Rheins sich solchen Ansehens erfreut wie Louis-Seb. Mercier (1740—1814). Freilich sind heute seine meisten Werke vergessen, etwa mit Ausnahme des „Tableau de Paris" (12 Bände 1781—88), von „An 2440" (1771) und eines Dramas. In den siebziger und achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts jedoch hatten viele seiner Schriften im In- und Ausland grofsen Erfolg.) — Behrens, Wortgeschichtliches (bunette, mancor, normelle, vendôm. nouince, altfrz. reterquier, altfrz. vizee). — Schulz-Gora, Über den Eigennamen Boieldieu (boyau, Darm Gottes, Jehan qui jure par le boiel Dieu).

*L'Écho littéraire V, 19.* Dombre, Pas banalę. (Supplément.) — Champol, Amour d'antan. — Boyet, Un billet de faveur. — De Parville, Coups de foudre. —

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXIII, 10.* Panzer, Hilde-Gudrun (Symons). — Gusinde, Neidhart mit dem Veilchen; Kahl, Deutsche mundartliche Dichtungen; Dähnhardt, Heimatklänge aus deutschen Gauen (Bohnenberger). — Polzin, Zur Geschichte des Deminutivums im Deutschen; Badstüber, Die Nomina agentis auf -aere bei Wolfram und Gottfried (Behaghel). — Beowulf, übertragen von P. Hoffmann (Marold). — Schröder, Shakespeare-Bibliographie. (Achtzehnmal während des Zeitraums von 36 Jahren hatte Albert Cohn das Ergebnis seiner emsigen Such-, Sammel- und Ordnerthätigkeit gegen den Schlufs des fälligen Bandes des „Jahrbuchs der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft" vorgelegt. Immer und immer wieder hat er seinen Zweijahrsübersichten untergelaufene Nachträge aus früheren Jahren, d. h. bis 1864 zurück, eingeschoben, und hier („Shakespeare-Jahrbuch" XXXVII 314—383) tritt sein zielbewufster Nachfolger Rich. Schröder in seine Fufsstapfen, indem er der Registrierung der im Jahre 1900 gedruckten Bücher, Aufsätze usw., die bis dato von Cohn übergangenen einflicht. Fränkel.) — Paris, Poëmes et légendes du moyen-âge (Minckwitz). — Olivier de la Marche, Le triumphe des dames. Ausgabe von Kalbfleisch-Benas (Schneegans). —

Digitized by Google

Bernardin, La comédie italienne en France (Mahrenholts). — Dante, Litteratur. I. (Ohne von den stolzen Zielen der rühmlichst bekannten „Société des études italiennes" zu sprechen, die ihr Programm an der Sorbonne abwickelt, möchte ich mit besonderer Anerkennung auf die „Faculté des lettres des Universités du Midi" hinweisen, durch deren Vermittelung seit dem Januar 1901 ein reichhaltiges „Bulletin italien" veröffentlicht wird. Passerini.) — Salvioni, La divina Commedia, L'Orlando furioso e La Gerusalemme liberata nelle versioni dialettali; Bonola, Carteggio fra A. Manzoni e A. Rosmini (Vofsler). — Eggert, Phonetische und methodische Studien zur Praxis des neusprachlichen Unterrichts (Sütterlin).

*Deutsche Litteraturzeitung XXIII, 38—41.* Pineau, Les vieux chants populaires scandinaves (Bouillon, 15 fr.) (Heusler). — Dähnhardt, Heimatklänge aus deutschen Gauen (Teubner, 2,60 M) (geschickter Sammler. Petsch). — Ulrich, Italienische Volksromanzen (Renger) (hübsche Sammlung. Vofsler). — Lehne, Von Percy zum Wunderhorn (Mayer & Müller, 4 M) (Reichardt und Scott werden vermifst. Minor). — Weise, Deutsche Sprach- und Stillehre (Teubner) (ganz brauchbare Übersicht. Meyer). — v. Schwarzenberg, Das Büchlein vom Zutrinken (Niemeyer, 60 ₰) (Probe von einer umfassenden Arbeit. Kropp). — Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache (Niemeyer, 5 M) (freudig zu begrüfsen. Suchier). — Ernst, Altital. Novellen (Insel-Verlag, 3 M) (Boccaccio und Macchiavelli werden vermifst. Vofsler).

*Litterarisches Centralblatt LIII, 38—41.* Harte, Bret, On the old Trail (neue kurze Erzählungen); Merriman, The Velvet Glove (schildert die Jesuiten bei der Carlistischen Bewegung); Crockett, The Dark o' the Moon (weitläufige Darstellungen aus den Hochlanden im 18. Jahrhundert); Savage, In the Swim (= quite the go = in der Mode. Schwulstige Schilderung des New Yorker High Life); —, The Mystery of a Shipyard (betrifft Intriguen wegen Handelsmonopols in Ostasien); Doyle, The Green Flag (zeugt von grofser künstlerischer Gestaltungskraft; Clifford, Woodside Farm (Leben eines von der englischen Kirche abtrünnigen Theologen); Pemberton, I Crown Thee King (Aufstand des Thomas Wyatt); Edwards, Mock Beggars' Hall (Landleben in entfernten Bezirken darstellend, wo altväterliche Sitten für heilige Gebräuche gelten. Evans.) — Somborn, Das venezianische Volkslied; Die Villotta (Winter, 3,60 M) (wissenschaftlich ohne Bedeutung. Ktg.). — Kyd's Spanish Tragedy (Felber, 7 M) (hervorragend zu philologischen Übungen). — Tielo, Die Dichtung des Grafen Moritz von Strachwitz (Duncker, 7,50 M) (1822—1847. Sorgfältiges Charakterbild. L. Fr.). — Grabbes Werke II. (Behr. 4 M). — L'auteur de Amitié amoureuse et Maurice de Waleffe, Mater Dolorosa (C. Lévy, 3,50 fr.) (der Name der grofsen Dichterin ist Frau Lecomte de Nouy); Vanzype, Claire Fantin (Brüssel) (Machwerk. W.). — Spemans goldenes Buch der Weltlitteratur (6 M) (Aufgabe, sich schnell zu orientieren, gelöst. H. A. Krg.). — Brenner, Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung (Teubner, 1 M) (möge einer künftigen Neugestaltung die Wege ebnen. Gebhardt).

## C. Pädagogische.

*Pädagogisches Archiv XLIV, 10.* Schoen, Wie man in Frankreich zu den öffentlichen Ämtern gelangt. — Lenez, Die Entwickelung der Berechtigungsfrage in Preufsen. — Pünjer, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache (legt Rede und Gegenrede zugrunde. Schmidt). — Antoine, Littérature française (Wöpke) (verdient besten Erfolg); Muret, Englisch-deutsches Wörterbuch (bedarf keines lobenden Hinweises mehr. Freytag). — Reichel, Carte de France (Perthes) (grofse Vielseitigkeit. Wollmann). — Bierbaum, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache (anregend für Schüler und Lehrer. Wasserzieher).

*Gymnasium XX, 17.* Böddeker und Leitritz, Frankreich in Geschichte und Gegenwart (Renger, 3 M) (umfangreiches, im übrigen vortreffliches Werk); Lotsch, Übungsbuch; —, Exercises (Renger) (Stoff zu schriftlichen Arbeiten. Hoffschulte).

*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIII, 7.* Gorges, Mittelhochdeutsche Dichtungen (Schöningh) (reichhaltig, Prosch). — Goethe-Litteratur (Hesse) enthält auf geringem Raume alles Wichtige). — Schmitz, Schillers „über naive und sentimentalische Dichtung" und „Was heifst und zu welchem Zwecke studiert man Universalgeschichte?" (Schöningh, 1,50 M) (Letzterem als Schullektüre ist zuzustimmen (Hausenblas). — Grieb und Schröer, Englisch-deutsches Wörterbuch (Neff) (nimmt unbedingt die erste Stelle ein. Luick). — Englert, Anthologie française moderne (Beck) (chronologische Anordnung); Wasserzieher, Sammlung französischer Gedichte (Gerhard) unterscheidet sich durch Kürze (Würzner). — Fetter und Alscher, Französischer Lehrgang (Pichler) (auf Grund praktischer Didaxis immer mehr vervollkommnet. Peyscha).

*Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XIII, 12.* Duschinsky, Übungsbuch zur französischen Syntax (Freytag, 2,50 M) (eigenartig); Goerlich, Englisches Lehrbuch.

Digitized by Google

2. Aufl.; —, The British Empire (passende Auswahl. Jansen). — Swoboda, Lehrbuch der englischen Sprache (Deuticke, 2,20 ℳ) (auch für Knabenschulen); Meyer und Afsmann, Englische Hilfsbücher. II. (Seele, 2,60 ℳ) (Vokabular mit Umschrift wäre notwendig); Kellner, Englisches Lesebuch (Springer, 2 ℳ) (wohldurchdacht. Wetzel).

*Südwestdeutsche Schulblätter 9.* Messer, Hermann Schiller als Pädagog. — Keller, Zur philosophischen Propädeutik. — Studienaufenthalt in Paris (Familienpension der Frau Rechtsanwalt Lamargue, 3 Rue Soufflot II, empfohlen). — Ackerknecht, Wie lehren wir die neuen Vereinfachungen des Französischen? (Stuttgart) (allen Lehrern und Freunden des Französischen warm empfohlen. Planck). — Klapperich, Greater Britain (Berlin, Gaertner) (willkommen. Gutheim).

*Haus und Schule XXXIII, 40.* Hunziker, J. J. Reithard über Pestalozzi.

*Blätter für höheres Schulwesen XIX, 10.* Fliefs, Die Vereinfachung der höheren Schulen Preufsens. — Gurlitt, Zur Wohnungsfrage. — Scheibert, „Die neue Welterkenntnis" von Julius Hart. (Schluß.) — Ritter, Über Shakespeare's Hamlet.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Preufsische Jahrbücher CVII, 1.* Conrad, Lady Byron (auf Grund der von Prothero bei Murray herausgegebenen Briefe und Tagebücher Byrons. Der geniale Dichter sollte der Thörin die Folie für ihre geistige und gesellschaftliche Eitelkeit sein). — Trost, Chateaubriands Geist des Christentums. (Kaum irgendwo kommt der Gegensatz zwischen protestantischem und katholischem Denken so klar und kräftig zum Ausdruck als in den gleichzeitig 1802 erschienenen „Reden Schleiermachers über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern" und Chateaubriands „Génie du christianisme").

*Harper's Monthly Magazine Nr. 622.* Hoare, The Lineage of the English Bible (mit Schrift- und Druckproben und Bildern von Tyndale, Wycliffe und Coverdale.

*Revue des Deux Mondes 15 septembre et 1er octobre.* Loti, Dans l'Inde des grandes palmes. — Benoist, Le travail dans la grande industrie (les mines de houille). — Sorel, La paix d'Amiens. — Bremond, Un éducateur anglais (Ed. Thring et l'école d'Uppingham. Quand Thring, en 1853, dix ans après la mort du réformateur de Rugby, s'était mis à la besogne, les abus de tout genre étaient encore crians). — Prins, La tendance collectiviste. — Doumic, Revue littéraire (un attardé du romantisme: Jules Barbey d'Aurevilly. Quelque jour, un amateur de curiosités littéraires s'amusera à reconstituer le portrait de cet oublié pour l'accrocher dans quelque galerie des excentriques, entre ceux de Georges de Scudéry et de Cyrano de Bergerac). — De Wyzewa, Un nouveau romancier allemand (Gustave Frenssen). — Boissier, Les écoles de déclamation à Rome. — Leroy-Beaulieu, Le Sahara, le Soudan central et les chemins de fer transsahariens. — Paul et Victor Margueritte, Les deux vies (der Roman, welcher die völlige Unzulänglichkeit der französischen Ehescheidungsgesetze darlegen soll, endet damit, dafs die Klägerin mit ihrem Kinde, das von Beklagtem beansprucht wird, flieht und ohne festen Aufenthaltsort unter dem Schutze eines Freundes im Auslande lebt). — Brunetière, La métaphysique positiviste. — D'Anlezy, L'éducation du duc de Bordeaux. — Bossert, Le Faust de Goethe (ses origines et ses formes successives). — Moireau, La maîtrise de la mer.

## Vermischtes.

**Mont Pelée.** Der Vulkan, welcher die Insel Martinique in diesem Jahre in so entsetzlicher Weise verwüstete, wurde im Anfange meist fälschlich Mont Pelée genannt; richtiger nennt ihn der Figaro Montagne Pelée oder Mont Pelé, während er im Temps 29./7. 1902 auch kurz als La Pelée bezeichnet wurde. Nach einer Deutung soll er diesen Namen davon haben, dafs der Gipfel des Vulkans verbrannt und kahl ist (pelé); doch könnte er nach einer Notiz in der Vossischen Zeitung vom 8. September ihn auch von einer mächtigen Gottheit Pailai erhalten haben, welcher nach dem Missionär Stewart auch auf den Hawaii-Inseln grofse Verehrung gezollt wird. — Das Wort pelée findet sich aber noch in einer anderen Zusammensetzung, wo es eigentümlicher Weise auch fälschlich mit zwei e geschrieben wird: in papier pelée. Nach einer von verschiedenen Berichterstattern über die in der Papier-Zeitung aufgeworfene Frage Nr. 67. 1902 gegebenen Notiz ist es eine Art Schreibpapier, die zuerst unter dem Namen papier pellée (weil

Digitized by Google

es aufgetragene Schichten hat), wunderbarer Weise auch dort schon mit zwei e geschrieben, von M^me^ Pottin Nantes 1844 in den Handel gebracht und zu Zeichnungen viel gebraucht wurde. Vor 30 Jahren wurde es in Berlin von Delius und später noch von Engel gemacht, in Paris bei Faber, und noch in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts war es in Berlin bei Fritz Voigt zu haben. Der Grund der falschen Schreibweise wird sich jetzt schwerlich noch ermitteln lassen.

Brandenburg. *Sachs.*

## Offene Stellen.

**Oberlehrerstelle** mit Lehrbefähigung für alle Klassen zu Ostern n. J. Neuruppin, Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.

**Oberlehrerstelle** zu Ostern n. O. an der höheren Töchterschule I. Hannover mit Hauptbefähigung im Englischen.

## Personalien.

† am 23. September der Professor der französischen Sprache Warnery-Lausanne, 43 Jahre alt.

† am 25. September der Shakespeareforscher Geh. Kommerzienrat Oechelhäuser in Niederwalluf a. Rh., 83 Jahre alt.

† am 6. September in Nottingham im 87. Jahre Ph. J. Bailey, Verfasser von Festus (1839), The Angel World (1850), The Mystic (1855) und The Universal Hymn (1867), The Age, a Satire (1858).

Am 8. November wird die Bodleian Library in Oxford den dreihundertsten Jahrestag ihres Bestehens festlich begehen.

## Druckberichtigungen.

Im Oktoberheft des *N. C.* haben von den auf Seite 302 mitgeteilten Proben zwei Sätze den Namen „Proben" bei der Wiedergabe verloren.

S. 302, Z. 6 von unten: Der Fehler nouveaux retouches findet sich nicht in dem Buche „La classe en français".

S. 302, Z. 2 von unten: Die Worte Voilà pourquoi bis écrit auf S. 303 ermangeln der Anführungszeichen und scheinen so Worte des Verfassers zu sein, während sie in Wirklichkeit in seinem Buche als Teil eines langen Citats erscheinen, welches mit „Vous savez, mes amis, auf S. 361 beginnt und mit figures" auf S. 362 endigt und gekennzeichnet ist durch Anführungszeichen und auch durch genaue Quellenangabe in der Fußnote auf S. 362.

S. 330, Z. 9 lies: „in der alten Chemie"; Z. 31 u. 32: écureuil.

Inhalt: **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (S. 321). — **Französische Rezitationen** (S. 331). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Bremen (Neuphilologischer Verein) (S. 332); Kassel (Verein für neuere Sprachen) (S. 333); Leipzig (Verein für neuere Philologie): Seydel, Das kirchliche Leben in »David Grieve«; Mann, Englische Lexikographie; K. Meyer, System der Syntax und Verwendung von Satzformeln (S. 334); Düsseldorf (Rheinischer Neuphilologentag) (S. 338). — **Litteratur. Besprechungen:** Rentsch, Talks about English Life [Sternberg] (S. 339); Viëtor, Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts [Kasten] (S. 339). — **Entgegnung auf die Besprechung der »Conversations françaises« von Prof. Dr. Wershoven** (S. 340). — **Neue Erscheinungen** (S. 343). — **Zeitschriftenschau** (S. 347). — **Vermischtes** (S. 351). — **Offene Stellen** (S. 352). — **Personalien** (S. 352). — **Druckberichtigungen** (S. 352).

**Ausgegeben am 15. November 1902.**

☛ Hierbei eine **Inseraten-Anlage** sowie **Beilagen** von den Verlags-Buchhandlungen von **J. U. Kern** in **Breslau, Emil Roth** in **Gießen** und **Otto Harassowitz** in **Leipzig.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

# Neuphilologisches Centralblatt.

## Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

**Sechzehnter Jahrgang.** Hannover, Dezember 1902. **Nr. 12.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache** (Forts.) (S. 353). — **Kasten, Neue Hölzelbilder.** »Berg- und Hüttenwerk« (Material zur Besprechung in französischer Sprache) (S. 359). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: Cambridge, Mass. (The Nineteenth Annual Meeting of the Modern Language Association of America (S. 361 ; Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Jouffret, Philosophie Victor Hugos; Suchier, Akademische Vorbildung unserer fremdsprachlichen Lehrer (S. 363). — **Litteratur. Besprechungen**: Knörich, Französisches Lehr- und Lesebuch (S. 367); Pünjer und Hodgkinson, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache (S. 367) [Kasten]; Vogel, Der französische Unterricht nach den preußischen Lehrplänen von 1891 (S. 368). — **Entgegnung** (S. 368). — **Neue Erscheinungen** (S. 369). — **Zeitschriftenschau** (S. 377). — **Personalien** (S. 382). — **Offene Stellen** (S. 383). — **Englische Abteilung des Kanon-Ausschusses** (S. 383).

## Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache.

Von Professor **C. Sachs**-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Die Ausdrücke wie eine bleierne **Ente** [νῆττα, anas, it. anitra, prov. anedo, sp. anade, port. adem, fr. cane, canard] schwimmen, wie eine Ente schnattern werden auch E. gebraucht; wie eine Ente watscheln ebenfalls E. mit duck, fr. comme une cane; den ersten Ausdruck gibt der Franzose durch nager comme un chien de plomb. Faire la cane ist untertauchen und sich aus dem Staube machen (vgl. to duck bei Shakespeare und Beaumont und Fletcher I. 26). — Als Kosename findet sich „my duck" in Troilus und What will he do with it? III. 322. — Für Dummkopf finden wir es auch, tu ne m'as pas vue conduire mon troupeau de canards? (Vie parisienne 29. 3. 1901), was eine Kokette von ihren Liebhabern sagt, während eine andere (id. 2. 2. 1901) zu ihrem Liebhaber sagt: tu es vexé comme un canard. — Bekannt ist Ente, fr. canard, duck und canard E. für Lüge, Schnurre, Tatarennachricht (v. Barrère I. 231). Daneben ist canard im Argot 1) ein schlechter Kamerad; 2) ein schlechtes Journal (Ninie 28), auch caneton



Digitized by Google

genannt; 3) eine falsche Note = couac; 4) Pferd; 5) ein Stück Zucker im Café; 6) guter Ehemann. bec de cane ist Schliefsfalle am Schlofs. Auch duck hat sehr viel fig. Bedeutungen: 1) Speisereste, die verkauft werden; 2) ducks = white linen; 3) lame duck = defaulter an der Börse; 4) German duck = ein halber Hammelskopf mit Zwiebeln; 5) ducks and drakes ein Spiel der Schuljungen, Rohrstecken werfen; 6) duck's eggs = no runs beim Lawntennis; 7) doing a duck sich unter die Bank im Eisenbahnwagen verkriechen, wenn man keine Fahrkarte hat. Failures slide of him like rain of a duck's back v. Pudel. — Als Name eines Biers steht es bei Kluge (Studentensprache 50). Entengrütze kennt weder Fr. noch Sp. (vgl. Turteltaube). Prov. ist tira i canard vor Kälte zittern, piè dou canard Schimpfwort = pied-plat. Bismarck, Briefe an seine Braut 167, sagt: P. sah aus wie die Enten wenn's donnert. Originell ist der Titel eines Buches von Furpille: Paris à vol de canard. Paris 1855.

Der Name des **Esels** hat sehr viele bildliche Anwendungen. Obwohl Bileams Eselin und Buridans Esel wie der Palmesel, sire asne (v. R. v. Strele, Der Palmesel im Jahrbuch des D.-Ö.-Alpenvereins 1897. 138) einst hochgefeiert sind, wie man noch in Dunkerque am 11. November zu Ehren des Âne de S. Martin illuminiert, und V. Hugo sogar ein Buch Âne, nicht Âme, wie man zuerst glaubte, geschrieben hat — wird Esel [âne, bourrique, ass, asino, rum. asinu bricco, lad. esnatsch wie esan, prov. aze] für Dummkopf gebraucht (nicht auch sp. asno) und als häufiges Schimpfwort angewandt — so auch faire l'âne, les ânes parlent latin; maître Aliboron (Laft. I. 13) vgl. Heines Jugendeselei. — Die Griechen brauchten ὄνος λύρας für einen gegen Musik unempfindlichen Menschen; sie sagten περὶ ὄνου σκιᾶς μάχεσθαι und bezeichneten mit ὄνος auch Haspel, Rocken, Mühlstein. Asinus ist auch Einfaltspinsel, asinus ad lyram ein ungeschickter Mensch.

Esel bz. 2) einen störrischen, 3) einen rohen, tückischen Menschen; so: rude âne, malin comme un âne; 4) ein sehr geplagtes Wesen, wie es der Esel ja besonders in den romanischen Ländern ist (auch prov.), daher esser l'asino, l'âne du moulin; nul ne sait mieux que l'âne où le bât le blesse; packeseln burschikos für arbeiten.

Ass bz. Ablauftrog, ⚓ Herd; to make an ass of oneself bz. sich blamieren, to be an ass for one's pains schlecht belohnt werden; an ass with two panniers ein Mann, der zwei Damen führt. ass (wie auch donkey) bz. Setzer. donkey ist 1) Kleiderkasten der Seeleute; 2) three more and up goes the donkey und donkey-riding für Betrügen beim Kauf. — who stole the donkey? — a sight that would make a donkey laugh bz. pudelnärrisch.

âne bz. 1) den Hobelkasten der Buchbinder; 2) einen Bock, ein Holzgestell; 3) Zahnsäge. Bourrique ist 1) Polizist; 2) Aufzugkasten der Maurer; 3) bourrique à Robespierre war früher = Guillotine (vgl. auch A. France, Mannequin 44). Die Ausdrücke: monter sur l'âne, sangler quelqu'un comme un âne, brider son âne par la queue; votre âne n'est qu'une bête; faute d'un point Martin perdit son âne; à laver la tête d'un âne on perd sa lessive; âne débâté; il cherche son âne et il est dessus haben kein Analogon im Deutschen.

It. ist: legar l'asino einschlafen; fare come asino del pantolajo Maulaffen feilbieten. — disputare dell' ombra dell' asino; dar à intendere che gli asini volano; qual asino da in parete, tal riceve; come asino sape, cosi

Digitized by Google

minazza rape; raglio d'asino non arriva mai in cielo. Für das Prov. verzeichnet Mistral im Trésor eine grofse Anzahl bildlicher Ausdrücke — prov. saumo, Eselin bezeichnet einen Teil der Weinpresse, einen Keil unter dem Mühlstein; eine Regenwolke; Enterhaken; dummes schlechtes Weib.

lad. esan hat keine fig. Anwendungen aufser den oben bemerkten.

Die sprichwörtlichen Wendungen: Jemand den Esel bohren; den Esel läuten; vom Pferd auf den Esel kommen (vgl. metter l'asino a cavallo, das Gr. analog ist); er findet den Esel nicht, auf dem er sitzt; ein Esel nennt den andern Langohr oder Lastträger; das hiefse den Esel Griechisch lehren; der Esel schlägt die Lauten; wenn einem Esel wohl wird, geht er aufs Eis — finden sich in dieser Form nur im D.; auf den Sack schlägt er, den Esel meint er — wird auch fr. und it. ebenso gegeben. Das dritte Garde-Regiment wird Kronesel genannt.

Schliefslich seien noch erwähnt: pas d'âne (Revue des Deux Mondes 15. 6. 1894. 914) als Name eines Gebäcks; pissat d'âne P schlechter Branntwein mit Wasser; pont aux ânes; coq à l'âne; peau d'âne (auch Titel einer Erzählung von Janin); billon d'âne Art Pflaume (Moyen de parvenir 251). — Der goldene Esel von Apulejus — der engl. Scherz justass = justice und der Fluch „que l'ane les quille" (schon im Moyen de parvenir 96).

Die **Eule** [γλαύξ, gebr. für einen Tanz, strix für böses Weib, Unheilverkünderin, it. civetta, sp. mochuelo, prov. civeco, lad. tachuetta], bei Laft. 8. 22. Triste-oiseau, gilt als Symbol der Häfslichkeit; Wat den Eenen sin Uhl is, is den Annern sin Nachtigall (Stromtid I. 71); he stares as if he saw an owl vgl. to live too near a wood to be frightened by an owl; he looks like an owl in an ivybush = er sieht jämmerlich aus; aber to take an owl for an ivybush = den Himmel für einen Dudelsack ansehen.

2. Sie ist aber auch ein schlaues Tier, der Vogel der Athene und glückverkündend (bei den Römern und im Mittelalter freilich unheilkündend) (v. Laft. X. 19).

3. faire le hibou sagt man von einem leutescheuen Menschen; im Argot ist hibou ein Dieb, der nur bei Nacht stiehlt. Ähnlich ist owl Nachtarbeiter und Nachtschwärmer.

4. Die Eule sehen und drunk as a boiled owl sagt man von einem Betrunkenen.

5. Eule war der Name für einen sechzigpfünder Mörser (Horn 43).

Als Interjektion bz. chouette schön, famos (Ninie 127); faire la chouette a) allein mit anderen zu thun haben, im Argot auch, beim Billard gegen mehrere spielen; b) être la chouette auf dem Mokierstuhl sitzen; (to make an owl of a person = jemand aufziehen); im Argot gefangen werden; to take owl at something = etwas übel nehmen. Larron comme une chouette ist = er stiehlt wie ein Rabe; daher heifst ein Kinderspiel jeu de la chouette, wobei einer dem andern etwas wegnimmt, während to catch an owl ein andersartiger Scherz unter Kindern ist (Gr.). — chouette bz. auch ein altes häfsliches Weib, alte Hexe nach dem von Eugène Sue in seinen Mystères de Paris dargestellten alten Weibe, Chouette genannt. Der Ausdruck schnurriger Kauz ist fr. u. E. nicht analog. Das chouette entsprechende ital. civetta aber, der Kauz, bz. fig. eine Kokette; giuocar à civetta Plumpsack spielen. — Duc die Ohreule bz. als Duc de Guiche im Argot einen Kerkermeister. Chouan (roter Kauz) war der Spitzname Jean Cottereaus, des Schleichhändlers, des Anführers der Chouannerie und der



Digitized by Google

gegen die Republik kämpfenden Vendeer. Die zu Anfang besprochene Redensart „des einen Eule . . .“, ferner „da safs 'ne Eule“, oder der seemännische Ausdruck „eine Eule fangen“ findet sich weder im fr., sp. noch im Engl. mit dem Namen dieses Tieres, wohl aber „wie eine Eule unter den Krähen — und das Klassische Eulen nach Athen tragen in beiden Sprachen nach γλαὺξ εἰς Ἀθήνας, sp., lad. nicht). Die Eule, eine Art Besen, lad., fr. tête de loup, die Kinderhaube dieses Namens ist in keiner der beiden Sprachen analog bekannt. Man vgl. Jörn Uhl von Frenssen.

**Falke** [it. falco, sp. halcon, lad. chavagl, falch] war im 16. Jahrhundert der Name eines Vierundzwanzigpfünders, wie auch Falcon und Faucon. tiercelet bz. einen geilen Alten (Moyen de parvenir 18).

**Ferkel** wird auch E. im fig. Sinne gebraucht, aber nicht fr. [it. porcello oder sp. cochinillo, lad. püertchin].

**Filzlaus** [it. pidocchio del panno, span. ladilla, lad. pluogl de pan] morpion bz. einen ekelhaften Strafsenjungen.

**Finke** σπίζα, φρυγίλος (it. fringuello v. Drossel; sp. pinzon; lad. fringuel), in der fig. Bedeutung lustiger oder liederlicher Mensch ebensowenig fr. oder E. wörtlich gebraucht wie im Sinne eines keiner Verbindung angehörenden Studenten. Auch Schmier- oder Schmutzfinke (v. Pudel) findet sich nicht in den beiden andern Sprachen mit dem Namen des Vogels bezeichnet. Früher nannte man Zwölfpfünder Finken; prov. pinson bz. Taffetweber (in Nîmes).

**Fisch.** Das griechische ἰχθύς gab den Christen Veranlassung zu der symbolischen Darstellung eines Fisches im Fischerringe des Bischofs, da die Anfangsbuchstaben des Ausdrucks: Ἰησοῦς Χριστὸς θεοῦ υἱὸς σώτηρ ἰχθὺς ergeben; (piscis, poisson, it. pesce, sp. pes, lad. pesch). Das Wort findet sich in vielen Redensarten, so: gesund wie ein Fisch (auch prov., E., lad., und it.); stumm wie ein Fisch (a. E.); nicht Fisch, nicht Fleisch (auch it.); v. Fledermaus; Fische wollen schwimmen (auch fr. und E.); wie ein Fisch auf trockenem Sand; faule Fische = faule Redensarten, und = frische Fische, gute Fische finden sich sonst nicht.

Poisson souffleur bz. im Argot jemand, der den Rauch durch die Nase bläst, und ganz gemein ist es = Fellator (Rigaud). Poisson d'avril (auch it., prov., aber nicht E.) ist Aprilscherz, fr. P auch Kuppler, wie poisson allein P (oder poisson frayeur) einen Zuhälter, und auch ein grofses Glas Schnaps oder ein Liter Wein bz.; changer son poisson d'eau ist P = faire de l'eau. Les gros poissons mangent les petits ist: die grofsen Diebe läfst man laufen. . . .

nuovo pesce bz. Neuling, Sonderling, Spafsvogel — i pesci grossi stanno in fondo = das Beste kommt nach; non si puo piglar pesci senza immollarsi. prov. que pèis = quel malin!, gros pèis = gros monsieur. — s'arregala coume un pèis sus la grasiho = souffrir; lou pèis fai mau au pèis.

Backfisch und Bierfisch im fig. Sinne existieren nicht fr. oder E., doch hat Gersal (Spreeathen p. 130) das erste mit friture übertragen.

Fish findet sich im slang oft für Kerl, z. B. old, great fish; loose fish = lockerer Vogel; sealy fish = roher Seemann; fish als Name eines Stückes Zeug, das der Schneider aus einem Kleidungsstück wegschneidet, um es enger zu machen. Beim Schlosser bz. es einen im Holz steckenden Teil eines Tür- oder Fensterbandes.

Die typographische Bezeichnung Zwiebelfische findet sich weder fr. noch E.

Digitized by Google

**Fledermaus** [νυκτερίς; vespertilio, auch fig. = myops; it. pipistrella, sp. murcielago, lad. mezza mûr] bz. wie chauve-souris auch den Maskenanzug, nach dem die Straufssche Operette benannt ist. Blind as a bat, sagt der Engländer, der bat im slang auch = a frolic braucht und für eine Dirne, die sich nur bei Nacht auf der Strafse zeigt. Im 17. Jahrhundert nannte man die Mahnzettel „papierne Fledermäuse" (Kluge 52). Prov. ist rato-panedo = personne dévote; es ni auceu ni rato-panedo bz. ni chair ni poisson.

Eine originelle, dem Tiere menschenähnliche Frömmigkeit vindizierende Legende von der Entstehung der Fledermaus brachte der Zeitgeist 24. 9. 1901 in einem aus dem Altpolnischen von Max Müller übertragenen Gedichte.

**Fliege** [μυῖα bez. Unverschämtheit, Keckheit, μυῖα χαλκῆ Blindekuh; musca, auch homo curiosus; mosca; prov. mousco, lad. muoscha bz. fig. Dirne, fine mouche lustige Person; als Adjektiv in elle n'est pas mouche albern, schlecht, häfslich (Ninie 89, Richepin, Pavé 271, Mirbeau, Journal 279). Bildlich ist mouche ferner 1. Spritzfleck; 2. Lederknopf am Rapier; 3. der schwarze Punkt in der Scheibe; 4. Zwickelbart; 5. eine Art Kartenspiel; 6. schnellfahrendes kleines Schiff; 7. ein Schönpflästerchen. Pattes de mouche bz. schlechtes Geschreibsel. Fliege beim Militär bz. das Korn an der Büchse (Horn 45). Fly ist ein Einspänner und wie das Deutsche eine künstliche Fliege zum Fischfange. Esser come mosca senza capo; darla a mosca cieca; menare a mosca cieca; far d'una mosca un elefante (v. Mücke) wie ἐλέφαντα μυῖας ποιεῖν; levarsi la mosca del naso; in bocca chiusa non entra mai mosca; tanto va la mosca al miele che vi lasoia il capo — sind italienische Sprichwörter.

Sp. mosca wird weniger fig. angewandt, auch nicht in: wie die Fliegen umfallen; mosca cieca ist beim Spanier aber gallina ciega (Blindekuh, colin-maillard, blindman's buff). Leicht wie eine Fliege, zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, ihn ärgert die Fliege an der Wand — sind nur deutsch; il tombe des mouches d'hiver, on entendrait voler une mouche, à chevaux maigres sont les mouches; gober des mouches, tuer des mouches au vol, prendre la mouche (auch prov.); mouches de cour bei Laft. IV. 4. 29 für zudringliches Geschmeifs, ce n'est pas piqué de mouches sind ohne Analogie im Deutschen, das aber faire d'une mouche un éléphant auch kennt; mouche de coche. Prov.: cassa de mousco emè lou nas = attaquer inutilement; avi la mousco = se piquer d'émulation, se donner du mouvement; jita de mousco = devenir capable de quelque chose; pid de mousco = pattes de mouche; toumba coume li mousco; li mousco d'or tamben se pauson sus la merdo.

**Fliegenschnäpper** [it. pigliamosche, sp. papamoscas, fly-catcher] wird fr. gebraucht zur Bezeichnung eines Einfaltspinsels.

**Floh** [ψύλλα, pulex, it. pulce, sp. pulga, lad. pulesch]. Puce du meunier bz. im Argot nach Virmaître „Laus", puce à l'oreille einen Gläubiger, puce travailleuse eine Lesbierin, marchand de puces = préposé aux lits in der Kaserne. Avoir la puce im Argot ist = aufpassen; a flea-biting = a trifle (Massinger Parliament 2. 2). Jemanden einen Floh ins Ohr setzen gibt der Franzose und Italiener wörtlich ebenso, aber nicht der Spanier, die Flöhe husten hören kennt der Franzose und Engländer nicht; wohl aber sind Ausdrücke wie secouer les puces à q. und ähnliche auch sonst gebräuchlich. Occhi di pulce bz. ganz kleine Schrift = Augenpulver; chi si colca coi cani si leva colle pulci. Radfahrer nennt man scherzend Chausseeflöhe. Nach Rossignol ist puce auch = négresse.

Digitized by Google

Erwähnt sei noch Goethes: Er war einmal ein König, der hatt' einen grofsen Floh.

**Flunder** [it. fleso, sp. pleuronecto, fr. fleteau] findet sich fig. nur im E. flounder P Leiche eines zerlumpten Kerls im Wasser.

Der **Frosch** [lad. rauna], der in Aristophanes Lustspiel wie in der Ovidischen Fabel [quamvis sint sub aqua . . .], so auch bei Lafontaine öfter eine Rolle spielt, gilt bei Studenten als Bezeichnung für einen Gymnasiasten. Frosch als Bezeichnung einer Geschwulst unter der Zunge findet sich auch im Französischen, wie es auch griechisch und lateinisch βάτραχος und rana hiefs, aber nicht engl., ital. oder spanisch; dagegen in der Feuerwerkerei in allen drei, nicht aber für Ausdrücke des Instrumentenmachers noch für die Lafette (Horn 45) oder einen falschen Ton des Hornisten (id.); βάτραχος hiefs auch der hohle Teil am Pferdehufe. Sehr viele fig. Anwendungen hat grenouille: so Sparbüchsenkasse, Löhnungskasse, Schnitzer, Sommersprosse, Rolle für die Spindel, Pfannenfrosch, Blockscheibenbüchse, im Argot für dummes schwatzhaftes Weib, Dirne, eine grofse Geldsumme, vin de grenouille = Gänsewein. manger la grenouille; in den Sprichwörtern: il n'est pas cause que les grenouilles n'ont pas de queue und il n'y a pas de grenouille qui ne trouve son crapaud. Englisch ist frog nur für Pfännchen der Druckerpresse und das Griffende des Violinbogens aufser den oben angegebenen fig. verwertet. Komisch sagt F. Reuter von der Wasserheilanstalt: Se machen den Menschen rein zu 'ne Pogg (Stromtid I. 175). Eigenartig ist pigliar alcuno come la rana al boccone. — aver delle rane bz. Grillen im Kopfe haben. Die Potsdamer Jäger heifsen Laubfrösche, die Garde-Ulanen Paddenstecher.

**Fuchs** [it. volpe, prov. go(u)pil, lad. vuolp; vgl. das deutsche Wolf] wurde schon bei den Alten zur Bezeichnung eines schlauen, verschlagenen Menschen verwandt: ἀλώπηξ, vulpes, goupil, renard, Reineke, fox, volpone, zorro, zorrastron sind alle in diesem Sinne gebraucht, wie Virgil Eclog. 3. 91 auch „jungere vulpes" fig. für „etwas Unmögliches tun" sagte. Die zahlreichen Redensarten mit Fuchs sind auch meist fr. und E. analog aufser „sei Fuchs mit dem Fuchs", „Meilen, die der Fuchs gemessen hat" und „stirbt der Fuchs, gilt der Balg." Mutat pilum vulpes, non mores (Sueton, Vespasian 16) ist auch fr. und D. ebenso. Fuchs für einen Rothaarigen findet sich auch E., für ein Pferd aber weder fr. noch E. oder it., sp., ebensowenig als Bezeichnung einer Geldmünze. Auch die studentischen Namen krasser Fuchs, Brandfuchs, Stiefelfuchs, Bartfuchs, Schulfuchs, Federfuchser (Scheible 15), wie das militärische Dienstfuchs (Horn 51) und Fuchs beim Billard sind in den andern Sprachen unbekannt, wie (sich) fuchsen, während lâcher le renard = sich übergeben kein deutsches Analogon hat. Renard bz. noch Wurzelballen, die eine Wasserröhre verstopfen, Zentrumbohrer, Kanthaken, Schlägel eines Holzschuhmachers, Deul, Blendwand, ungerades Bohrloch, ⚓ Teufelsklamme, im Argot einen keiner Gesellschaft angehörenden Zimmergesellen, einen Schmuggler, Trinkgeld, während fox im Slang Keil, ⚓ beim Eisenguſs = Sau; Bindsel und † ein Schwert bezeichnet. Fuchs-ins-Loch heifst cache-tampon, hide-fox; fox and geese Wolf und Schaf, und jeu du renard Fuchs- und Hühnerspiel; comme un renard qu'une poule aurait pris wie ein begossener Pudel; stirbt der Fuchs, gilt der Balg existiert nur noch im Italienischen: la volpe muta il pelo, ma il vizio mai.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

# Neue Hölzelbilder.

## III. Blatt XVI (Doppelbild). Berg- und Hüttenwerk.

Gröfse des Bildes: XVI$^a$: 140:93 cm. XVI$^b$: 70:93 cm.
Preis, je nach Ausstattung, 8—11,25 ℳ.

Material zur Besprechung in französischer Sprache.

### Introduction.

Nous voilà dans un pays montagneux. Dans l'arrière-fond s'élèvent deux sommets, dont l'un couronné d'une maison, l'entrée d'une mine. Sur la pente, il y a une carrière et, dans la vallée, tous les bâtiments d'une fosse. A droite, au pied de la montagne boisée, on aperçoit une rivière qu'on peut traverser par un pont pour arriver dans un village, peuplé sans doute par les familles des mineurs et des ouvriers occupés dans la mine et dans les usines. Tous doivent leur existence aux minéraux cachés dans l'intérieur de la terre. On les retire en fouillant et creusant des puits, travaux représentés par le second tableau. Examinons-le d'abord, montons au sommet de la colline et descendons dans la mine.

### Dans une houillère.

L'ingénieur nous montrera son domaine et ses hommes. Entrez dans la salle de bain et revêtez-y la chemise de toile grise, le pantalon et la veste de toile bleue. Ceignez les reins d'une large ceinture de cuir et enfoncez jusqu'au ras des yeux et des oreilles cette calotte que vous recouvrez du chapeau rond de cuir bouilli. Chaussez ces lourds brodequins aux semelles hérissées de clous et armez-vous de la lampe de sûreté, que vous porterez tantôt à la main et tantôt à la boutonnière, suspendue par le crochet qui la termine: le bourgeron pour ne rien craindre de la poussière, le chapeau de cuir pour vous protéger de la chute éventuelle de pierres, les gros souliers pour traverser à sec les flaques d'eau et pour ne pas glisser sur les plans inclinés. Là-haut la machine, à grands tours de roue, va vous laisser couler dans l'abîme.

Le royaume *du jour* est au chef *de carreau,* passé le seuil, vous êtes dans le royaume *du fond,* et l'autre homme qui se tient debout près de la cage, c'est le *chef-moulineur*, le nocher de ce voyage au pays des ombres. Il appuie sur une sonnerie électrique après avoir ouvert une des berlines (l'ascenseur, la cage) qui viennent de remonter. Embarquez, accroupissez-vous, baissez la tête. La roue tourne, on *mouline,* vous voilà parti. Un choc léger, vous arrivez en passant des croûtes de terre, de sable, de craie et de rocher.

Le *chef-porion* (poireau) nous a reçus à l'accrochage; il est chargé de toute la surveillance *du fond.* La fosse est subdivisée en *quartiers, groupes de taille.* Un *surveillant d'about* s'occupe du puits. Il passe incessamment en revue les cages, le guidage, les câbles, la pompe. Les porions font abattre le charbon et le font transporter; ils pourvoient à la solidité du boisage des chantiers, à la sécurité des plans inclinés. Le surveillant a l'œil, dans ses rondes, aux *gamins* et aux *conducteurs.* Chaque *taille* comprend de *un* à *six* ouvriers, sous un *chef de taille*, avec un ou deux *aides.* Le *mineur*, de son vrai nom *ouvrier à la veine,* fait l'abatage du

Digitized by Google

charbon, creuse la voie, place les bois de soutènement et pose les rails du roulage. L'*aide* est un *servant* et un *apprenti*. Autour de tout ce monde circulent des *boiseurs*, *raccommodeurs*, *raucheurs* (rehausseurs) qui remontent le *planchage; hommes au creusement* des *travers-bancs*, qui percent des *bouvettes* (lucarnes); *gamins* qui poussent les berlines; *conducteurs* qui amènent les wagonnets pleins à l'accrochage du puits d'extraction. Là-haut, tout un monde encore qui décroche les berlines, les entraîne, déverse la houille sur l'espèce de tamis ou de trottoir roulant.

La manutention, au jour, se fait sous la direction du *chef de carreau* et du *surveillant de criblage*. Le *chef mécanicien* ou *chef ajusteur* a soin des machines et de la chaudière. L'*ingénieur ordinaire* veille à la propreté du charbon, à l'entretien soigneux des galeries, à la marche régulière des machines du jour.

## Appareils et machines.

Jadis les travailleurs ne pouvaient circuler que courbés en deux, au milieu d'un air stagnant chargé de poussières, de fumées et de vapeurs. De nos jours, grâce à de puissants ventilateurs, l'air circule, entraînant les fumées et diluant les gaz dangereux jusqu'à les rendre inoffensifs. Pour se procurer un courant d'air actif dans les mines, on est forcé de forer deux *puits* à la fois et de les faire communiquer entre eux. Le gaz que l'on rencontre quelquefois est appelé le *grisou*, dont le mélange avec l'air peut déterminer de violentes explosions. Dans les galeries grisouteuses, on est forcé d'employer des *lampes de sûreté*, composées de lampes à l'huile ordinaire, enveloppées dans une espèce de cage en gaze métallique, fermées à clef. — On a proposé de remplacer la *lampe Davy* par une lampe électrique tout à fait à l'abri des dangers de l'explosion.

Les appareils chargés de produire l'aération, les *ventilateurs*, comprennent une cheminée d'évacuation, les conduits d'air pur, les appareils destinés à produire le mouvement de l'air, des réfrigérants ou des réchauffeurs de l'air extérieur.

Si l'absence du grisou permet l'emploi d'un explosif, l'habileté du piqueur consiste à bien placer ses trous de mines qu'on fait en se servant de vilebrequins ou de forets manœuvrés à l'archet, à l'électricité ou à l'air comprimé. Puis, on insère la cartouche de dynamite. Un petit choc suffit pour déterminer l'explosion.

Il s'agit en outre de faire tomber le plus vite possible la plus grosse masse possible de charbon ou de minerais. Avant l'explosion, l'équipe s'écarte du chantier, pour n'en revenir que quand la poussière et la fumée se sont dissipées. C'est généralement aussi l'heure du déjeuner, vers huit heures du matin. A la rentrée au chantier, le travail change; il faut concasser les blocs, trier les pierres, faire glisser les charbons, le charger dans les wagonnets, placer rapidement quelques bois pour tenir le toit, dégager les parties de la couche qui n'ont été qu'ébranlées.

## Locomotive et lumière électriques.

Les dynamos, les machines magnéto-électriques à courant continu en usage sont d'après le système de Gramme. Dans une telle machine, l'induit est une spirale fermée sur elle-même, enroulée sur un anneau de fer doux qui tourne très rapidement autour de son centre entre les pôles d'un aimant ou électro-aimant; la spirale est en communication avec un grand

Digitized by Google

nombre de lames métalliques isolées, formant un petit cylindre concentrique à l'anneau et tournant avec lui, qu'on appelle collecteur. Sur ce collecteur frottent, en deux points diamétralement opposés aux pôles dé l'aimant, deux balais métalliques en communication avec le fil extérieur. Les électromoteurs sont construits de la même manière. En associant deux machines de construction semblable, réunies par un fil, si l'une tourne par l'action d'un moteur et produit un courant, le courant produit fera tourner l'autre. C'est la transmission de la force à distance. — Pour la production dynamo-électrique des courants alternatifs, on emploie deux machines associées, l'une à courant continu, l'excitatrice, qui envoie son courant dans les indenteurs de l'autre, dite machine à lumière. — Pour la production de la lumière électrique, on emploie des lampes à arc ou des lampes à incandescence. Dans les unes il faut maintenir les pointes de charbon brûlant à l'air à une distance constante au moyen de régulateurs, les autres reposent sur le fait qu'un conducteur résistant s'échauffe fortement par le passage d'un courant. Un filament est placé dans une ampoule de verre, dans laquelle on fait le vide et qu'on ferme ensuite á la lampe.

### Dans d'autres mines.

Les **minéraux** se trouvent dans la terre en filons, en couches, en amas, en nids ou rognons. Lorsqu'ils sont à une certaine profondeur, on parvient à leur gîte par des tranchées ouvertes, par des *galeries horizontales* ou des puits verticaux. Comme dans les houillères, on y descend soit dans des caisses suspendues à un treuil, soit à l'aide d'échelles, soit au moyen des *échelles mécaniques* (man engines, Fahrkunst). Il y a des puits d'extraction ou d'écoulement, en outre de grandes pompes et des galeries pour faire sortir l'eau qui menace d'inonder la mine. — Les sciences appliquées dans les mines sont la minéralogie, qui s'occupe des minéraux tels qu'on les trouve dans la nature, étudie leurs caractères, leur composition, leurs propriétés etc.; la géologie, qui a pour objet d'étudier la composition de la terre et la disposition des matériaux qui la composent; la géognosie, qui comprend la lithologie, la paléontologie (science qui traite des animaux et des plantes fossiles), et la stratigraphie, l'oréognosie, qui enseigne à connaître la structure des montagnes et la géométrie souterraine. Avec l'aide de ces sciences le mineur va à la recherche des minéraux, qui se trouvent en filons, en assises, en couches, en gîtes, en rameaux, ou en nids. — Le Nord et le Pas de Calais ont des mines de houilles, il y en a d'autres dans la Loire, dans le Gard et dans quelques départements du Midi. La France produit aussi passablement de plomb, mais elle est pauvre pour tout le reste. *(A suivre.)*

## Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

**Cambridge, Mass.** The Nineteenth Annual Meeting of the Modern Language Association of America was held, at the invitation of Harvard University, December 26, 27, and 28, 1901. The work of the Association this year was marked by scholarly papers, so specialized, naturally, as to lead to little general discussion. The majority of them presented the results of careful investigation of sources and "influences" in literature. In fact, this convention reached the high-water mark in scholarly specialization.

Digitized by Google

The address, however, on "Practical Philology" delivered at the special session of Thursday evening by Prof. E. S. Sheldon of Harvard, president of the Association, covered a field of wider interest and was in effect a reply to the criticism so often raised that philological studies have no practical value. The dictionary is usually regarded as a collection of warnings against the wrong use of words rather than a means of enlightening the student on the history of language. The philologist, however, as the man who writes the dictionary, or acts as critic upon it, knows that it is not infallible. As to pronunciation, the philologist is more inclined to depend upon what is good usage among educated people than upon the spelling of the word or what this or that dictionary commands. He knows how sounds change in the course of years, and the historical reasons for apparent irregularities in spelling, and hence sees the folly of arguing that, since a word is spelled in a certain way, the pronunciation should follow, especially in a language so irregular and inconsistent as the English, in its written form.

Dr. Albert Haas of Bryn Mawr, in his paper on "*Lessing's Attitude to the Sources of his Dramas*", showed that Lessing's three masterplays are neither representatives of the Classical drama nor do they belong to the new sentimental school. In them Lessing has created a new *genre*, characterized by symbolical representation and discussion of national problems.

In a similar line was the paper by Prof. Henry Wood of Johns Hopkins on "*Literary Adaptions in Gerhart Hauptmann's Versunkene Glocke*". He emphasized the frequent occurrence in literature of a bell with supernatural powers, and pointed out that Hauptmann drew his motives from the novelist Möricke, but adapted his material to his own purposes, infusing it with his own genius. This study, he remarked, traces only the literary lineage of Hauptmann's work and accounts for nothing of its power, which is due to the author alone.

Dr. J. F. Coar of Harvard in his study of "*Friedrich Hebbel and the Problem of »Inner Form«*" illustrated a very subtle method of exposition. Hebbel undersood by "inner form" a quality of poetic vision and, only indirectly, in so far as a particular poem embodies such a vision, a quality of poetic phrasing as well. This quality results whenever a poet has deducted the content of his poetic vision from environing life or particular personal experience, and then has imaginatively reproduced it. To Hebbel's mind, true poetry presupposed this visualizing of the reality as completely expressing an idea suggested by the reality visualized.

An entirely different line was followed by Dr. J. A. Walz of Harvard in his "*Three Swabian Journalists and the American Revolution*", which presented the attitude of the Swabian political journalists toward the struggle of the American patriots. Friedrich Schiller, Ludwig Weckherlin, and Christian Schubart were chosen as representative of the various phases of this attitude. Schiller is generally considered to have been in sympathy with the Americans, but, from the nature of the articles in his journal, it is quite impossible to determine whether the sentiments were those of Schiller, or of the exchanges from which they were drawn. Unquestionably, however, although he had a hearty admiration for England, he may be accredited with much sympathy for the American cause. Ludwig Weckherlin, on the other hand, left no doubt as to his position. He hated America, satirized liberty as an impossibility, and, though at one time he prophetically lauded the future of America, he was ever after heartily ashamed of his "folly", as he called it. In Schubart an interesting change of sentiment was traced. From an ardent admirer of England and its government he became a firm supporter of America in her struggle for freedom.

Digitized by Google

In this department, again, the tendency toward investigations in the modern field is noticeable. *"The Literary Influence of Sterne in France"* by Prof. Chas. S. Baldwin of Yale showed that, in common belief, Sterne's Influence has been greatly overestimated. Literary influence must affect form, and mere borrowing does not necessitate this. Diderot, for instance, has tried some of Sterne's stylistic gymnastics, but he is not a disciple of Sterne's. Sterne's *Sentimental Journey* has one child in French literature in Maistre's *Voyage autour de ma chambre*, which has borrowed the literary form, showing especially the tricks of expression, delicacy of transition, and fullness of gesture, which belong to Sterne. The *Voyage* has no more narritive unity than has the *Journey*, but the author maintains the unity of description of which Sterne is master. This shows true literary borrowing; the writer drew from Sterne as one painter draws from another. This one book of 1794 sums up all Sterne's real literary influence in France.

In *"Conflicting Standards in French Literature at the Opening of the Twentieth Century"*. Dr. A. Schinz of Bryn Mawr brought the discussion to questions of present moment. As France has always been the battle-ground of artistic ideals, so now, of course, the conflicting elements of the twentieth century are there contending. The social and political phase of literature, which finds expression in the *Revue des deux Mondes* is now drawing to itself, in the interests of political unity for France, the best writers of the time, but, from the nature of the movement, its influence can be but temporary. The real struggle is between the democratic and aristocratic tendencies. The issue of the conflict will be in favor of the greater force, — democracy. That this result is for the best in literature is to be doubted, because the basis of the democratic tendency demands an appeal to *all*, and this gives less promise of high ideals than in the case of the aristocratic school. The artist who works by appeal to the public cannot accomplish so much for his art as he who strives only toward a high ideal.

Dr. C. E. Osgood of Yale in *"Classical Mythology as an Element in the Art of Dante"* defined Dante's position to be that of one who conceived the old mythology as included in the conceptions of Christianity — not existing side by side with it. Vicissitudes and operations of nature show that the world is governed by some unseen agency, and the realization of this led to the belief in *gods*. Christianity considers these operations not as gods but as celestial ministers who manifest God's power. The myth elements in the *Divina Commedia* are in the nature of allusions to the greater gods and of stories of mythical heroes and places. These allusions are used by Dante methaphorically with application to the forces of nature and to phases of human life. He treats the greater deities from the Christian standpoint and does not invest them with the petty human qualities seen in the Classics. Punishment, for instance, is not the revenge of the gods, but the inevitable result of breaking God's laws for man. The use of Classical mythological allusion increases the authority of the poem, adds universality, and broadens the meaning by drawing upon Greek culture. Dante keeps the poem strongly unified, and free from the discord which a similar use of mythology produces in Milton's work. (To be continued.)

**Dresden.** (Gesellschaft für neuere Philologie.) Sitzung am 12. Oktober. Prof. Scheffler widmete seinem verblichenen Freunde Prof. Gerhard Franz, Oberlehrer am Wettiner Gymnasium, einen ergreifenden Nachruf. Kurz nach seinem 50. Geburtstage ist Prof. Franz seinem Familienkreise und der Stätte seiner Wirksamkeit entrissen worden, und zwar als Opfer seiner Studien. Um den Erläuterungen in seiner Ausgabe von Mérimées Colomba die rechte Lokalfarbe zu geben,

Digitized by Google

reiste er seinerzeit nach Korsika. Dort zog er sich unter der ungewohnten heifsen Sonne des Südens ein Leiden zu, dessen Folgen er schliefslich erlegen ist. Nicht zu seinem Schaden ist er als Neuphilolog aus der Schule der alten Philologie hervorgegangen. Mit welcher Gründlichkeit er seinen Studien in den neueren Sprachen oblag, dafür sind seine mustergültigen Ausgaben französischer Schriftsteller ein Beweis. An den Bestrebungen der Dresdener Gesellschaft für neuere Philologie hat er jederzeit regen Anteil genommen, die Sitzungen durch seine wissenschaftlichen Beiträge belebt, die Feste der Gesellschaft durch humoristische Darbietungen verschönt. Einmütig erhob sich die Versammlung am Schlusse der Gedächtnisrede. — Hierauf schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende, Dr. Lüder, lehnte eine Wiederwahl ab. Es wurden gewählt: Oberl. Dr. Reum als erster Vorsitzender, Oberl. Dr. Meier als zweiter Vorsitzender, Oberl. Dr. Besser als Kassenwart, Oberl. Dr. Afsmann als erster Schriftführer, Schriftleiter Dr. Spiefs als zweiter Schriftführer. — Mit herzlicher Freude konnte dann der neue Vorsitzende, Dr. Reum, Prof. Michel Jouffret aus Marseille willkommen heifsen, dessen fesselnder Vortrag der Philosophie Viktor Hugos wiederum eine nach jeder Richtung hin vollendete Leistung war, die alle Hörer begeisterte. Nach einer humorvollen Einleitung über einen Namen, den ihm einer seiner französischen Kollegen mit einem Anfluge von Spott im Hinblick auf seine Rezitationsreisen gegeben, ging er, seines schönen und bedeutsamen Berufes als Vermittler zwischen französischer und deutscher Wissenschaft, Dicht- und Unterrichtskunst eingedenk, der nicht nur Anregungen bringt, sondern auch in reichem Mafse mitnimmt, zu seinem Hauptthema über. Er zeigte zunächst, wie hoch Viktor Hugo den Beruf des Dichters schätzt. Der Dichter erscheint ihm als ein Priester und Lehrer der Menschheit, der an ihrem Fortschritt und an ihrer Veredelung zu arbeiten hat. Somit sind auch die Gedanken über Zweck und Bestimmung des Menschen, über sein Leben nach dem Tode, über Wesen und Ursprung des Bösen, über Gott, kurz, die Behandlung philosophischer Fragen Aufgaben des echten Dichters. Dabei ist Victor Hugo kein Philosoph im Sinne eines Descartes oder Kant geworden; ein vollständiges, eigenes System der Philosophie darf man bei ihm nicht suchen. Er denkt in Bildern und Visionen. Die grofsen Philosophen hat er schwerlich studiert, was angesichts seines entschiedenen Dichterberufes nicht etwa zu beklagen ist; denn Philosophie und Poesie schliefsen einander bis zu einem gewissen Grade aus. Immerhin reihen ihn drei gröfsere entschieden reflektierende Werke, wie Shakespeare, La fin de Satan und Dieu und so manche kleinere Dichtung aus seinen Contemplations unter die Philosophen. Seine Philosophie ist dualistisch. Nach seiner Auffassung kämpft das Prinzip des Guten mit dem Prinzip des Bösen, das Licht mit der Finsternis. Schatten und Schwere sind für ihn, in etwas mystischer Fassung, die charakteristischen Eigenschaften des Übels. Je mehr wir Dunkelheit und Schwere besiegen, je mehr schreiten wir fort und nähern uns der Vollkommenheit. Der stetige Fortschritt aber ist ihm ein Beweis für den endlichen Sieg des Guten. Über den Ursprung des Bösen, sowie über die wunderbar belebte Materie gibt das besonders bedeutsame Gedicht Aufschlufs: Ce que dit la Bouche d'Ombre (VI. livre des Contemplations). Packend und grausig ist in La fin de Satan seine Schilderung des als Verkörperung des Bösen infolge seiner Schwere und seiner Schattennatur zum ewigen Fallen verdammten Satans. Seine Erlösung ist die vollständige Überwindung der Finsternis und der Schwere durch einen lichten und geflügelten Boten Gottes; sein Ende, der Anfang der seligen Zeit, in der das Böse keinen Raum mehr findet. Das Buch: Dieu liefert den Beweis, dafs Viktor Hugo an einen persönlichen Gott glaubt und von der Unsterblichkeit des Menschen überzeugt ist. Nach alledem ist Viktor Hugo ein Philosoph, der das Weltall im

Digitized by Google

Wonnerausch des schaffenden Dichters erschaut und seine Rätsel zu lösen sucht, indem er sich seiner grenzenlosen Phantasie überläfst. Seine philosophischen Gedanken wollen weniger fest erfafst als nachempfunden werden, er wendet sich nicht an den grübelnden Verstand, sondern an die ahnende und suchende Seele. — Direktor Dr. Pakscher erinnerte an Fechners Werk Nana oder die Pflanzenseele, worin Hugos Gedanke über die allbelebte Materie eine streng wissenschaftliche Stütze fände. Sodann sprach er die Vermutung aus, dafs auf die Schilderung vom ewigen Fall Satans Miltons Darstellung im Verlorenen Paradies nicht ohne Einfluſs gewesen sei. — Weiter beschlofs der Verein auf Anregung von Professor Paul Schumann eine Sammlung von Glasbildern für den Projektionsapparat anzulegen und regelmäfsig zu ergänzen. Durch eine Vorführung des Genannten in der vorhergehenden Sitzung hatten sich die Mitglieder überzeugt, dafs der Projektionsapparat sich sehr leicht und bequem handhaben läfst und dafs er für den Unterricht von grofsem Nutzen sein wird. Es sind zunächst 100 Glasbilder vorhanden, welche Ansichten berühmter Gebäude und Kunstwerke in Paris, Rouen usw. darstellen. Weiterhin sollen womöglich alljährlich, abgesehen von etwaigen Stiftungen, von Vereins wegen zwanzig Bilder von denkwürdigen Gebäuden und Kunstwerken in England und Frankreich angeschafft werden. Die Bilder werden von dem Vorsitzenden der Gesellschaft verwahrt und stehen jedem Mitgliede zur Benutzung in der Schule zur Verfügung. Auch ein Projektionsapparat wird auf Verlangen verliehen.

In der Sitzung vom 11. November berichtete Dr. K. Meier über die Verhandlungen der 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Strafsburg, denen er als Vertreter des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes beigewohnt hat. — Zunächst schildert der Vortragende die Eindrücke, die er bei einem kurzen Besuche in Nanzig, der ehemaligen Residenz Lothringens, empfangen hatte. Reich ist Nancy vor allem an historischen Erinnerungen an René, Karl den Kühnen, der bei der Belagerung von Nancy den Tod fand, an Stanislaus Leszcynsky, an die Verbindung mit dem Hause Österreich (1745 heiratete Maria Theresia den Herzog Franz von Lothringen) und an Ludwig XV., unter dessen Regierung es (1766) an Frankreich kam. — Eine nicht geringe Anzahl von Denkmälern erinnert an die hervorragenden Männer, die Nancy hervorgebracht hat, u. a. den General Drouot, die Maler Callot, Isabey, Granville. Noch jetzt ist das künstlerische Leben in Nancy sehr rege, die Möbel und Gläser von Gallé sind in Deutschland sehr geschätzt, bekannt ist auch Prouvet, der Schöpfer des Carnot-Denkmals in Nanzig. Allenthalben merkt man, dafs Nancy Residenz war. Keine Stadt Frankreichs hat so viel Triumphbogen aufzuweisen wie diese; der schönste Platz, die place Stanislaus, ist berühmt wegen der reich vergoldeten Kunstschmiedearbeiten von Jean Lamour. Das ehemalige herzogliche Schlofs birgt jetzt ein Museum lothringischer Altertümer, das Rathaus eine Gemäldegalerie und im Festsaale ein Deckengemälde von Morot. In der Stadt selbst herrscht ein aufserordentlich lebhafter Geist, was sich schon äufserlich durch Neubauten in modernem Stile kundgibt, die sich, wie z. B. das Wohnhaus des Kunsttischlers Schwartz, durch Eleganz und vor allem durch ganz eigensinnige, saubere Ausführung auszeichnen. Von den Kirchen wird von Fremden besonders Notre Dame de Bonsecours, mit den Grabmälern Stanislaus' und seiner Gemalin Katharina Opalinska besucht.

(Über den Gang der Verhandlungen des 46. Philologen- und Schulmännertages ist schon anderweit berichtet worden; es sei hier nur folgendes aus dem Berichte berücksichtigt): In der romanischen Sektion sprach Prof. Suchier-Halle über die akademische Vorbildung unserer fremdsprachlichen Lehrer.

Digitized by Google

Nachdem Prof. Suchier die Reformvorschläge Direktor Walters kurz als undurchführbar abgelehnt, gab er zu, dafs in der Vorbildung manches zu bessern sei. Mittel und Wege dazu erblickte er in einer Vermehrung der akademischen Lehrkräfte durch Anstellung von aufserordentlichen Professoren und Einführung einer Studienordnung. Eine Gleichstellung mit den Juristen würden die Lehrer nur erreichen, wenn nach wie vor die wissenschaftliche Behandlung auf historischer Grundlage ruhe. — In der Debatte, die sich an den Vortrag anschlofs, hatte der Berichterstatter Veranlassung, darauf hinzuweisen, dafs der zwischen der auf der Universität gebotenen Vorbildung und den Aufgaben, die der Beruf dem Lehrer stellt, ein grofser Spalt klafft und dafs hier Abhilfe nötig ist. Die eigene wissenschaftliche Tätigkeit des späteren Lehrers müsse auf dem Gebiete seiner Berufsaufgaben liegen, also auf dem der modernen Sprache, wobei er ebensoviel wissenschaftlichen Sinn und ernste Forschung beweisen könne. Die historische Grundlage sei nicht zu entbehren, das Gegenteil habe noch kein Reformer behauptet, aber auf diesem Gebiete sei es nur Aufgabe des zukünftigen Lehrers, sich zu orientieren, nicht selbständige Studien zu treiben, die ihn oft seinen Berufsaufgaben entfremden. Es sei ein Irrtum, zu glauben, dafs sich der Lehrer in seinen Beruf schon hineinarbeite. Man dürfe erwarten, dafs der Lehrer genügend vorbereitet an seinen Beruf herantrete. Dazu sei aber eine sichere Kenntnis der modernen Sprache nötig, die durch reichliche praktische Übungen und vor allem durch einen Aufenthalt im Auslande erworben werden müfste. Im Verlaufe der Debatte wurde dann beantragt, eine Resolution zu fassen, die sich gegen die Zulassung der Abiturienten der Oberrealschulen zum Universitätsstudium richtete. Dem ersten Satz dieser Resolution, dafs die Kenntnis des Lateinischen unentbehrlich für das Studium der neueren Sprachen ist, wird jeder zustimmen; dagegen mufs dem zweiten, es sei nötig, diese Kenntnis auf der Schule zu erwerben, entschieden widersprochen worden. Man kann sicher dem Abiturienten der Oberrealschule nicht die Fähigkeit absprechen, sich die nötige Kenntnis des Lateinischen nachträglich zu erwerben. Wie er den Nachweis hierfür zu erbringen hat, ist eine andere Frage.

Die Debatte ergab wiederholt lebhafte Zustimmung zu den Anschauungen des Redners. Dr. Lüder hob hervor, dafs in der letzten Zeit ja manches geschehen sei, um eine den Anforderungen des Amtes entsprechende Vorbildung der Lehrer der neueren Sprachen zu gewährleisten, dafs dies aber noch nicht genüge. Vor allem sei zu bedauern, dafs die Studenten oft versäumten, sich durch einen längeren Aufenthalt im Auslande für das Lehramt vorzubereiten. Auch Prof. Thiergen betonte die Notwendigkeit der Pflege der modernen Gebiete, deren Vernachlässigung dem Lehrer, je länger er in oberen Klassen zu tun habe, immer fühlbarer werde; für die unerläfsliche Kenntnis der modernen Sprache und von Land und Leuten sei der Auslandaufenthalt unentbehrlich. Des weiteren beteiligten sich Dr. Besser, Dr. Händcke und Dr. Reum. Es wurde betont, dafs das Studium besonders der Sprachgeschichte nicht vernachlässigt werden solle, und der Grund für verschiedene Übelstände darin gesucht, dafs vielfach die Universitätslehrer die Bedürfnisse der Schule nicht kennen. — Besonders lebhaft wurde die Frage erörtert, wieviel Hauptfächer ein Lehrer vertreten solle; in Strafsburg war Lateinisch und Französisch einerseits, Deutsch und Englisch anderseits als die gegebene Zusammenstellnng empfohlen worden, vielfach wird ja sogar gewünscht, dafs der Lehrer nur eine fremde Sprache vertreten solle. Demgegenüber wurde geltend gemacht, dafs es sich nicht empfehle, die Lehrfächer vorzuschreiben; für die Wahl dürfe lediglich das Interesse des zukünftigen Lehrers, keine amtliche Vorschrift mafsgebend sein. Im Interesse der Schule und der Schüler sei eine weitere Spezialisierung der Lehrer nicht zu wünschen. Je mehr Lehrer in einer

Digitized by Google

Klasse wirken, um so gröfser werde das Mafs der Anforderungen an die Schüler, um so geringer die Rücksicht auf die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit, weil jeder Lehrer möglichst hohe Leistungen zu erzielen bestrebt sei. Die Spezialisierung liege zwar im Interesse des Lehrers, dem es so ermöglicht werde, einen Lehrgegenstand nach allen Richtungen hin zu beherrschen, aber gerade in dieser Einseitigkeit liege die grofse Gefahr, dafs der Unterricht über die Kraft des Schülers gehe; es sei sehr heilsam, wenn der Lehrer selbst mehrerlei nebeneinander treiben müsse und sich der Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit bewufst bleibe.

# LITTERATUR.

## Besprechungen.

**Knörich, Wilh.**, Dir. Dr., *Französisches Lehr- und Lesebuch*, I. Teil, erstes Schuljahr. 2. Auflage. (VIII u. 96 S.) Hannover und Berlin, C. Meyer (G. Prior). 1,25 ℳ.

Das Buch zerfällt in fünf Teile: 1. Zur Einübung der dem Französischen eigentümlichen Laute, mit 11 kleinen Stücken. Dann folgt 2. Das Kind und seine Umgebung (Les noms des enfants, les enfants disent ce qu'ils font, dialogues etc., les mois, les quatre points cardinaux, la France), 3. Erzählungen, 4. Gedichte, zumeist kleine Fabeln, 5. Anhang, vier Lieder zum Singen (J'avais un camarade; Mon beau sapin, roi des forêts; A, a, a, le nouvel an est là; Coucou, coucou, dis-nous pourquoi). Den mittleren Teil des Buches nimmt ein nach Stücken geordnetes Wörterverzeichnis ein, ferner ein sachlich geordnetes Wörterverzeichnis, Redensarten, und zum Schlufs kommt eine kurze Grammatik (Ausspracheregeln, Deklination, Pronomina und Konjugation von avoir, être und der I. Konjugation enthaltend). Die am häufigsten vorkommenden unregelmäfsigen Verben sind in einem sachlich geordneten Wörterverzeichnis berücksichtigt. — Das Buch ist also bei einem Unterricht, der das zeitraubende Hinübersetzen aus dem ersten Schuljahre verbannt, wohl zu verwerten; die Übungsstücke sind sämtlich dem kindlichen Gemüt und Auffassungsvermögen angepafst. *Kasten.*

**Pünjer** und **Hodgkinson**, *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache*, Ausg. B, Teil I. 2. verbesserte und vermehrte Auflage, besorgt von Pünjer. (VIII u. 124 S.) Hannover und Berlin, C. Meyer (G. Prior). 1,60 ℳ.

Zur Bezeichnung der Laute nehmen die Verfasser vorliegenden Buches die in Wesselys English Dictionary übliche an. Vorzuziehen wäre wohl die der Association phonétique, wodurch ein weiterer Schritt zur Einheitlichkeit in der Verwendung der Lautschrift getan sein würde. Die Übersetzung deutscher Sätze folgt schon in der zweiten Lektion. Die erste behandelt die Tafel und endet mit der Aufforderung: Write what you know about the blackboard! Die Verf. verlangen demnach von vornherein gründliche Einprägung des Lautes und der üblichen Orthographie. Englische Lieder sind ebenfalls hier und da eingestreut. Übrigens deuten die Verf. in der Vorrede an, dafs sie dem Lehrer in der Wahl seiner Methode volle Freiheit schenken, und ihn unter den vielen Wegweisern, die betreffs Behandlung des fragl. Stückes und Zuziehung der Grammatik bei jeder der 44 Lektionen gegeben sind, wählen lassen. Ein Appendix bringt die ebenfalls in

Digitized by Google

deutscher Sprache beigefügte Grammatik im englischen Wortlaut, so dafs als auch hier dem Lehrenden freie Hand gelassen ist, ob er auch grammatische Bemerkungen für Sprechübungen nutzbar machen will. *Kasten.*

**Vogel, Eberhard,** *Der französische Unterricht nach den preufsischen Lehrplänen von 1901.* Lehrgang und Lehrverfahren. Mit zwei Beigaben: 1) Bibliographie seit 1891; 2) Allgemeine Gesprächsformeln. (144 S.) Aachen, Ulrichs. 1,50 ℳ.

Die Einleitung erörtert Schwierigkeiten, Bedeutung und Stellung des französischen Unterrichts vom höchsten Gesichtspunkte aus und geht besonders auf dessen Verhältnis zum Deutschen, Lateinischen und Englischen; der erste Teil stellt den Lehrgang des Französischen am Realgymnasium von Klasse zu Klasse dar; der zweite bespricht das Lehrverfahren in einer Weise, die jeden, der diese Sprache lehrt, ohne Unterschied der Schulgattung und des Lehrbuches, interessiert.

---

## Die „Entgegnung" (S. 340 der vorigen Nummer)

bestätigt, dafs auch diese Arbeit Wershovens eine Kompilation aus fremden Werken ist; das Vorwort der Conversations françaises läfst den Leser darüber im Dunkeln. Etwa zwanzigmal zitiert W. zu seiner Entlastung Franzosen und gar eine Französin, aus deren Schriften er dies oder jenes übernommen zu haben eingesteht. Vermutlich ist die Zahl der „geistigen Handlanger" Wershovens damit nicht erschöpft.

Bei der Herstellung eines derartigen Mosaiks kommt es nun allerdings auf passende Wahl und Verkittung der einzelnen Teilchen sehr an; andernfalls entsteht ein Gebilde ohne künstlerischen Wert, ein abstofsendes Zerrbild. An Wershovens Conversations merkt man nur zu deutlich, dafs der „Bearbeiter" das Gute nahm, woher es kam, oft unbesehen und ohne Rücksicht auf die Umgebung, der es entrissen wurde. Daher denn auch die vielen Schiefheiten, Halbheiten und Unmöglichkeiten in Darstellung und Ausdruck. Wir hätten das Verzeichnis derselben noch vermehren können, hielten das Vermerkte aber für ausreichend zur Kennzeichnung des Buches.

Eine nochmalige Erörterung der einzelnen von uns bemängelten Stellen würde zu nichts führen; wir bleiben dabei, dafs solche Dinge in einem für unsere deutschen Schüler berechneten Hilfsbuch nicht zu dulden sind, dafs wir vielmehr die Pflicht haben, das allgemein Übliche, nicht aber das Ungewöhnliche, Fernliegende oder Unrichtige zu lehren. Mit Worten wie „anmafsende Unwissenheit", „Unsinn", „Gott, wie talentvoll!", „sehr gut!" und ähnlichen beweist man nichts. Und mit der Ausrede, der oder die habe genau so geschrieben, kann man die Verantwortung für eigene Verfehlungen nicht von sich abschütteln. C'est le ton qui fait la musique: es kommt darauf an, in welchem Zusammenhang Wershovens Gewährsmänner so geschrieben haben! Auch mögen einige der letzteren als ganz achtungswerte oder selbst namhafte Gelehrte auf ihrem Fachgebiete gelten; dies schliefst aber nicht unbedingt ein, dafs sie auch völlig einwandfreie, „ausgezeichnete" Stilisten seien und unsern Schülern als Stilmuster dienen könnten. Haben wir doch auch in Deutschland Forscher und Gelehrte, deren Schreibweise nichts weniger als mustergiltig erscheint, und die keinesfalls Tertianern und Sekundanern zur stilistischen Nachahmung empfohlen werden können!

Um indes völlig klar zu sehen, werden wir, *Rez.* und *Red.*, Wershovens Conversations von einem uns durchaus fernstehenden und einwandfreien französischen agrégé de grammaire sine ira et studio prüfen lassen und den Lesern dieser

Digitized by Google

Zeitschrift von seinem Urteil und Namen Kenntnis geben. Wenn Wershoven ein Gleiches tun mag, so werden die Leser aus zweier Zeugen Mund die Wahrheit hören können.*)

# Neue Erscheinungen.

## A. In deutsch redenden Ländern.

**Abhandlungen,** germanistische. XX. Vogt, Walth., Die Wortwiederholung, ein Stilmitttel im Ortnit und Wolfdietrich A und in den mittelhochdeutschen Spielmannsepen Orendel, Oswald und Salman und Morolf. (VIII, 86 S.) gr. 8. Breslau, Marcus. 3 *M.*

**Baumann, Hr.,** V. Hugo et Pierre Gringoire. (14 S.) Torgau, Gymn.

**Beiträge,** Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. 25. Maurus, Dr. P., Die Wielandsage in der Litteratur. (XXV, 226 S.) gr. 8. Leipzig, Deichert. 3 *M.*

**Brandstetter, Leop.,** Die Namen der Bäume und Sträuche in Ortsnamen der deutschen Schweiz. Progr. (86 S.) gr. 4. Luzern, (Gesch. Doleschal). 2,20 *M.*

**Buchenau, Arth.,** Zum Versbau Mistrals. (132 S.) Marburg, Diss.

**Chalmers, Wm. P.,** Charakteristische Eigenschaften in R. L. Stevensons Stil. (56 S.) Marburg, Diss.

**Collection** of British Authors. 3606. Betham-Edwards, M., East of Paris. Sketches in the Gâtinais, Bourbonnais and Champagne. (270 S.) — 3607. 3608. Alexander, Mrs., Stronger than love. 2 vols. (271 u. 271 S.) — 3609. Macleod, Fiona, Wind and wave. Selected tales. (278 S.) — 3610. 3611. Jerome, K. Jerome, Paul Kelver. A novel. 2 vols. (286 u. 286 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

**Decurtins, C.,** Rätoromanische Chrestomathie. III. Bd.: Surselvisch, Subselvisch. Die Weisen der Volkslieder. (VIII, 32 S.) gr. 8. Erlangen, Junge. 8 *M.*

**Dippe, Oskar,** Hugdietrich, die Heegenlieder und der Wodanmythus. (14 S.) Wandsbeck, Gymn.

**Dreyer, Paul,** Zur Clermonter Passion. (80 S.) Marburg, Diss.

**Dubislav, Geo.,** und **Paul Boek,** Stoffe zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Englische zur Wiederholung der Syntax. (VI, 119 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 1.50 *M.*

**Eck, Sam.,** Goethes Lebensanschauung. (VII, 195 S.) gr. 8. Tübingen, Mohr. 3,20 *M.*

**Eichhoff, Th.,** Shakespeares Forderung einer absoluten Moral. Eine Erläuterung seiner Gedichte „Venus und Adonis" und „Die Schändung der Lukretia". Mit dem vollständ. Text der Gedichte und der deutschen Übersetzg. von Emil Wagner. (X, 254 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 6 *M.*

**Forschungen,** anglistische. 11. Baumann, Ida, Die Sprache der Urkunden aus Yorkshire im 15. Jahrh. (III, 108 S.) gr. 8. 2,80 *M.* Heidelberg, Winter.

**Forschungen,** romanische. XIII. Bd. 2. und 3. Heft. (S. 321—965.) gr. 8. Erlangen, Junge. 24 *M.*

—, Dasselbe. XIV. Bd. 1. Heft. (S. 1—320 d.) gr. 8. Ebendas. 10 *M.*

**Frommel, Otto,** Neuere deutsche Dichter in ihrer religiösen Stellung. Acht Aufsätze. (VII, 237 S.) gr. 8. Berlin, Paetel. 5 *M.*

**Gelber, Adf.,** An der Grenze zweier Zeiten. Freie Reden über Shakespeare. (VII, 185 S.) gr 8. Dresden, Reifsner. 3,50 *M.*

**Gerhards** französische Schulausgaben. 5. Gréville, Henry, Perdue. 4., von Dir. Dr. Wasserzieher verb. Aufl. 1. Teil: Text. (VII, 167 S.) gr. 12. Leipzig, Gerhard. 1,30 *M.*

**Gerloff, Willy,** Über die Veränderungen im Wortgebrauch in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla (1388—1611). Diss. (54 S.) gr. 8. Berlin, (Mayer & Müller). 1,50 *M.*

**Gutersohn, Jul.,** Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Progr. (37 S.) gr. 4. Lörrach, (Gutsch). 1 *M.*

*) Konnte in voriger Nummer nicht mehr berücksichtigt werden. Wie die Leser des *N. C.* bemerken werden, hielt es der Rezensent der Causeries, namentlich mit Rücksicht auf den angeschlagenen Ton, wie es in einer Zuschrift heifst, nicht für angezeigt, mit seinem Namen hervorzutreten. *Red.*



Digitized by Google

**Haebler, C.,** Typographie ibérique du quinzième siècle. 6e livr. Fol. Leipzig, Hiersemann. 15 fr.

**Heinze, Paul,** Geschichte der deutschen Litteratur von Goethes Tode bis zur Gegenwart. 2. Aufl. (VIII, 545 S.) gr. 8. Leipzig, Berger. 9 *M.*

**Hölzke, Herm.,** Das Häfsliche in der modernen deutschen Litteratur. Eine kritische Studie. (86 S.) gr. 8. Braunschweig, Sattler. 1,20 *M.*

**Hrkal, Ed.,** Supplemento nautico al libro di lettura inglese. Compilato ed annotato. (117 S.) gr. 8. Triest, Schimpff. —,80 *M.*

**Huch, Ricarda,** Ausbreitung und Verfall der Romantik. (III, 368 S.) 8. Leipzig, Haessel. 5 *M.*

**Janson, G. O.,** Studien über die Legendendichtungen Konrads von Würzburg. (64 S.) Marburg, Diss.

**Kemna, Karl,** Der Begriff „Schiff" im Französischen. (252 S.) Marburg, Diss.

**Kluge, Frdr.,** Angelsächsisches Lesebuch. Zusammengestellt und mit Glossar versehen. 3. Aufl. (IV, 221 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 5 *M.*

**Koch, Karl,** Die Entwickelung des lateinischen Hilfsverbs esse in den afz. Mundarten. (71 S.) Marburg, Diss.

**Kolbe, Heinr.,** Metrische Untersuchungen über die Gedichte der „Uncertain Authors" in „Tottels Miscellany". (51 S.) Marburg, Diss.

**Kron, R.,** English daily life. 2. ed. With a map of London. (IV, 196 S.) 12. Karlsruhe, Bielefeld. 2,40 *M.*

—, En France. 2. éd. Avec un plan de Paris. (IV, 186 S.) 12. Ebendas. 2,40 *M.*

**Kuskop, Thdr.,** Nicholas Breton und seine Prosaschriften. Diss. (99 S.) gr. 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 *M.*

**Lauttafel,** französische. (System Viëtor.) 2. Aufl. 98 × 138 cm. Farbendruck. Erklärungen und Beispiele. Deutscher, englischer und französischer Text. (4, 4 u. 4 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 2 *M.*, auf Leinw. 4 *M.*

**Meissner, Rud.,** Die Strengleikar. Ein Beitrag zur Geschichte der altnordischen Prosalitteratur. (IV, 319 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 8 *M.*

**de la Motte,** Scala divini amoris. Mystischer Traktat in provenzalischer Sprache aus dem 14 Jahrh. (XVIII, 21 S.) gr. 8. Ebendas 1,20 *M.*

**Ohlert, Arnold,** Französische Gedichte für die Oberstufe der höheren Mädchenschulen. 3. Aufl. (VIII, 82 S.) gr. 8. Hannover, C. Meyer. 1 *M.*

**Perthes'** Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 43. Morley, John, Oliver Cromwell. Erklärt von Pusch. (VII, 135 S. mit 1 Karte.) 1,50 *M.*; Wörterbuch (36 S.) 0,30 *M.*

**Pfau, Otto,** Ein Beitrag zur Kenntnis der modernen französischen Volkssprache. (62 S.) Marburg, Diss.

**Prochnow, Georg,** Mittelhochdeutsche Silvesterlegenden und ihre Quellen. (86 S.) Marburg, Diss.

**Quellen und Forschungen** zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. 92. Bürger, Otto, Beiträge zur Kenntnis des Teuerdank. (IX, 174 S.) 4,50 *M.* gr. 8. Strafsburg, Trübner.

**Rau, Max,** Etymologische und vergleichende Betrachtungen im englischen Unterricht. (32 S.) Zwickau, Rg.

**Sander, C. H.,** Das Moment der letzten Spannung in der englischen Tragödie bis zu Shakespeare. (68 S.) Diss. Berlin, Mayer & Müller.

**Sanneg, Jos.,** Die deutschen Kosenamen mit ihren Vollnamen. (36 S.) 8. Berlin, Deutscher Verlag. 0,50 *M.*

**Schmidt, Alex.,** Shakespeare-Lexikon. 3. Aufl. Durchgesehen und erweitert von Gregor Sarrazin. 2 Bände. (XIII, 1485 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 24 *M.*

**Schulbibliothek** von Bahlsen und Hengesbach. 48. L'Empire 1805—1809. L'Allemagne napoléonienne. Zusammengestellt von Haas. (23 S.) —,25 *M.* — 41. Sketches, naval, by various authors. Herausgeg. von Kron. (VIII, 90 S.) 1 *M.*; Wörterbuch. (29 S.) 0,30 *M.* gr. 8. Berlin, Gaertner.

**Snoek, Hans,** Die Wortstellung bei Bunyan. (88 S.) Marburg, Diss.

**Strien, G.,** Französisches Lesebuch für Gymnasien. 1. Tl. (VIII, 193 S.) gr. 8. Halle, Strien. 2 *M.*

Digitized by Google

**Studien** zur englischen Philologie. VIII. **Mac Gillivray**, H. S., The influence of christianity on the vocabulary of Old English Part I (1st half). (XXVIII, 171 S.) 6 *M.* — IX. **Björkman**, Erik, Scandinavian loanwords in Middle English. Part II. (S. 193—360.) 5 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.

**Trost, Karl,** Goethe und der Protestantismus des 20. Jahrh. (84 S.) Berlin, Duncker. 1 *M.*

**Warncke, Pedro,** Zum ältesten deutschen Minnesang. (10 S.) Schrimm, Gymn.

**Wode, Alwin,** Anordnung und Zeitfolge der Lieder, Sprüche und Leiche Konrads von Würzburg. (98 S.) Marburg, Diss.

**Wohlrab, Mart.,** Ästhetische Erklärung von Goethes Iphigenia auf Tauris. (XIII, 84 S.) 8. Dresden, Ehlermann. 1,50 *M.*

**Wolff, Eug.,** Von Shakespeare zu Zola. (VIII, 196 S.) Berlin, Costenoble. 5 *M.*

## B. In englisch redenden Ländern.

**Adams, J. M.,** Confessions of a wife. 8. London, Richards. 6 sh.

**Bale, J.,** Index britanniae scriptorum. Index of British and other writers. Edited by R. Lane Poole and Mary Bateson. 4. London, Frowde. 1 £ 7 sh. 6 d.

**Banks, E. L.,** Autobiography of a newspaper girl. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Bellot, H. H. L.,** The inner and middle Temple. 8. Ibid. 6 sh.

**Benham, W.,** Old St. Paul's Cathedral. 8. London, Seeley & Co. 8 sh.

**Bennett, A.,** Anna of the five towers. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Benson, C. E.,** Crag and hound in Lakeland. 8. London, Hurst & Blackett. 7 sh. 6 d.

**Besant, W.,** No other way. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Blake, B.,** A lady's honour. 8. London, Unwin. 6 sh.

**Boldrewood, R.,** Ghost camp, or the avengers. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Bottome, P.,** Life the interpreter. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

**Boyd, M. S.,** With clipped wings. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

**Boylan, G. D.,** and **J. Morgans,** Kids of many colours. 4. London, Pearson. 6 sh.

**Breton, F.,** Eccentric Lord Ulverscroft. 6. London, Macqueen. 6 sh.

**Bright, F.,** A Girl capitalist. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

**Brooke, S. A.,** Poetry of Robert Browning. 8. London, Isbister & Co. 10 sh. 6 d.

**Brownell, C. L.,** Heart of Japan. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Bullen, E. T.,** A whaleman's wife. 8. Londen, Hodder & Stoughton. 6 sh.

**Burton, J. B.,** The fate of Valsec. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

**Calkins, F. W.,** My host the enemy, and other tales. 8. Edinburgh, Anderson & Ferrier. 6 sh.

**Campbell, J. G.,** Witchcraft and second sight in the Highlands and Island of Scotland. 8. Edinburgh, Maclehose & Sons. 6 sh.

**Carey, R. N.,** Highway of fate. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Carleton, J. G.,** The part of Rheims in the making of the English Bible. 8. London, Frowde. 9 sh. 6 d.

**Carter, T. A.,** History of English legal institutions. 8. London, Butterworth & Co. 14 sh.

**Chambers, R. W.,** The Maid-at-arms. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

**Clark, W.,** Pascal and the Port Royalists. 8. Edinburgh, T. & T. Clark. 3 sh.

**Cleveland, J.,** Children of silence, 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

**Cobb, T.,** Head of the household. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

**Cobban, J. M.,** The last alive. 8. London, Richards. 6 sh.

**Coleridge, G. M.,** Jan van Elsele. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

**Colquhoun, E.,** Two on their travels. 8. London, Heinemann. 10 sh.

**Corbet, E. S. J.,** The romance of two daughters. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

**Creighton, M.,** Historical Essays and Beviews. Edited by L. Creighton. 8. London, Lngmans & Co. 5 sh.

**Crespigny, Mrs. P.,** Champion. From behind the arras. 8. London, Fisher Unwin. 6 sh.

**Creswick, P.,** Robin Hood and his adventures. 8. London, Nister. 6 sh.



Digitized by Google

**Crockett, S. R.**, Flower o' the corn. 8. Edinburgh, Clark. 6 sh.
**Davis, R. H.**, Captain Macklin: his memoirs. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Dawson, W. F.**, Christmas. 8. London, Stock. 10 sh. 6 d.
**Dixon, R. L.**, Priest and the priestess. 8. London. Hutchinson & Co. 6 sh.
**Dobson, A.**, Side-walk studies. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Drummond, H.**, The Beaufoy romances. 8. London, Ward & Lock. 6 sh.
**Dudeney, Mrs. H.**, Robin Brilliant. 8. London, Richards. 6 sh.
**Emanuel, W.**, A dog day. 4. London, Heinemann. 5 sh.
**Escott, T. H. S.**, Gentleman of the House of Commons. 2 vols. 8. London, Hurst & Blackett. 15 sh.
**Fallows, S.**, Complete dictionary of synonyms and autonyms. 8. Edinburgh, Anderson & Ferrier. 3 sh. 6 d.
**Farmiloe, E.**, Young George, his life. 4. London, Heinemann. 3 sh. 6 d.
**Federn, K.**, Dante and his time. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Fenn, G. M.**, Black shadows. 8. 6 sh.; Stan Lynn. 8. 5 sh. London, W. & R. Chambers.
**Le Feuvre, A.**, A daughter of the sea. 8. London, Hodder. 6 sh.
**Forbes, W. R. D.**, Unofficial: 2 day's drama. 8. Edinburgh, T. & A. Constable. 6 sh.
**Fowler, E. T.**, Fuel of fire. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
**Francis, M. E.**, The Manor farm. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
**Garnier, K.**, When spurs were gold. 8. London, Allen. 6 sh.
**Gibbons, W. T.**, Those black diamond men. 8. Edinburgh, Oliphant, Anderson & Ferrier. 6 sh.
**Godfrey, E.**, The winding road. 8. London, Lane. 6 sh.
**Gommel**, Queen's story book: Historical stories. 8. London, Constable & Co. 3 sh. 6 d.
**Glanville, E.**, The commandant. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
**Gould, S. B.**, Nebo the nailer. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
**Gunter, A. C.**, The empty hotel. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
**Hamilton, M.**, Beyond the boundary. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
**Harrison, F.**, John Ruskin. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh,
**Harrod, F.**, Mother Earth. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Henry, A. H.**, By order of the prophet. 8. Edinburgh, Oliphant, Anderson & Ferrier. 6 sh.
**Hichens, R.**, Felix: three years of a life. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Hobbes, J. O.**, Love and the soul Hunters. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Holbrook, R. T.**, Dante and the animal kingdom. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
**Hood, T.**, Dream of Eugene Aram. 8. With many illustr. London, Dent & Co. 6 sh.
**Hope, A.**, Intrusions of Peggy. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
**Hopkins, S. A.**, The care of the teeth. 8. London, Heinemann. 3 sh. 6 d.
**Hughes, R. E.**, The making of citizens. 8. London, Scott. 6 sh.
**Hussey, E.**, Dulcinea. 8. London, Arnold. 6 sh.
**Iddesleigh, Earl of**, Luck o' Lassendale. 8. London, Lane. 6 sh.
**Jepson, E.**, Dictator's daughter. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
**Jerome, J. K.**, Paul Kelver. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Keith, L.**, A pleasant rogue. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
**Kelly, H.**, England and the church. 8. London, Longmans & Co. 4 sh.
**Kennard, Mr. Ed.**, The motor manaic. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
**Kerr, A.**, The whole difference. 8. London, Sands & Co. 6 sh.
**Kipling, R.**, Just so stories. For little children. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
**Lang, A.**, James VI and the Gowrie mystery. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.
**Lindsay, H.**, The story of Leah. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Linnel, B.**, Kidnapping of Ettie, and other tales. 8. London, Seeley & Co. 5 sh.
**Loftie, W. J.**, Coronation book of Edward VII, King of all the Britons and Emperor of India. Fol. London, Cassell & Co. 10 sh. 6 d.

Digitized by Google

**Maclean, N.,** Dwellers in the mist. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
**Maclagan, R. C.,** Evil eye in the Western Highlands. 8. London, Nutt. 7 sh. 6 d.
**Marnan, B.,** A fair freebooter. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
**Mason, A. E. W.,** The four fathers. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
**Nation's pictures:** A selection from the finest modern paintings in the public Picture Galleries of Great Britain reproduced in colour. Vol. II. Fol. London, Cassell & Co. 12 sh.
**McNeil, M.,** In pursuit of the Mad Mullah. 8. London, Pearson. 6 sh.
**Norgate, R.,** John Lackland. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
**Norris, W. E.,** The credit of the county. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
**Old English** songs and dances. Decorated in colour by G. Robertson. 4. London, Longmans & Co. 2 £ 2 sh.
**Oppenheim, E. P.,** The traitors. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
**Parry, C. H. H.,** Music of the 17th century. 8. London, Frowde. 15 sh.
**Phipson, T. L.,** Confessions of a violinist. 8. London, Chatto & Windus. 5 sh.
**Rhone, R. D.,** Days of the son of man. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
**Richings, E.,** In Chaucer's maytime. 8. London, Unwin. 6 sh.
**Robertson, J. G.,** History of German literature. 8. London, Blackwood & Sons. 10 sh. 6 d.
**Sangster, M. E.,** Janet Ward, daughter of the Manse. 8. Edinburgh, Oliphant, Anderson & Ferrier. 6 sh.
**Savage, R. H.,** For a young Queen's bright eyes. 8. London, White & Co. 6 sh.
**Sergeant, A.,** Work of Oliver Byrd. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
—, A soul apart. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
—, Near relations. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
—, Future of Phyllis. 8. London, Long. 6 sh.
**Seton, C.,** An amateur providence. 8. London, Arnold. 6 sh.
**Sherard, R. H.,** Oscar Wilde: Story of an unhappy friendship. 8. London, Hermes Press.
**Sims, G. R.,** Living London. Vol. II. 8. London, Ca5sell & Co. 12 sh.
**Smith, F. H.,** Fortunes of Oliver Horn. 8. London, Newnes. 6 sh.
**Stephen, L.,** Studies of a biographer. 2d series. Vol. III and IV. 8. London, Duckworth & Co. 12 sh.
**Sutherland, M.,** The winds of the world. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Tracy, L.,** Wooing of Esther Gray. 8, London, Pearson. 6 sh.
**Tynan, K.,** Love of sisters. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
**Villiers, F.,** Pictures of many wars. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
**Walford, L. B.,** A dream's fulfilment and other stories. 8. London, Nisbet. 6 sh.
**Walson, J.,** Life of the master. 8. London, Hodder. 6 sh.
**von Wartenburg, Y.,** Napoleon as a general. 2 vols. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 30 sh.
**Watanna, G.,** The wooing of Wistaria. 8. London. Harper & Brothers. 6 sh.
**Westall, W.,** The sacred crescents. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
**Weyman, S. J.,** In Kings byways. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
**Williams, A.,** Romance of modern invention. 8. London, Pearson. 5 sh.
**Williams, M. McCulloch,** Next to the ground. 8. London, Heinemann. 6 sh.
**Williamson, M.,** John Faliner's daughters. 8. London, Foxwell. 6 sh.
**Winter, J. S.,** Uncle Charles. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
**Woods, M. L.,** Princess of Hanover. 8. London, Dnckworth. 5 sh.
**Workman, H. B.,** The dawn of the reformation. Vol. II. 8 London, Kelly. 3 sh. 6 d.

## C. In französisch redenden Ländern.

**D'Albigny, G.,** Les martingales modernes. 8. Paris, Librairie Des Mathurins. 20 fr.
**Almanach** national 1902/3. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 15 fr.
**Annuaire** de législation française. 1902. Paris, Libr. Cotillon. 5 fr.

Digitized by Google

**Antheaume, A., et L.,** Les bouilleurs de cru. 8. Paris, Naud. 4 fr.

**Bastier, P.,** La mère de Goethe d'après sa correspondance. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

**De Beauregard, C.,** Courtes pages. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Bérard, A.,** Les Vaudois. 18. Lyon, Storck & Cie. 3 fr. 50 c.

**Bernheim, A.,** Trente ans de théâtre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Bois, J.,** L'au-delà et les forces inconnues. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Boyer d'Agen,** Les Parias de France. 8. Paris, Société d'éditions. 20 fr.

**Bordeaux, H.,** Les écrivains et les mœurs. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Bouchot, H.,** La femme anglaise es ses peintres. 8. Paris, Librairie de l'art. 30 fr.

**Bourdon, G.,** Les théâtres anglais. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Bourgeois, E.,** La liberté d'enseignement. 16. Paris, Cornély. 2 fr.

**Brada,** Comme les autres. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

**Bremond, H.,** Ames religieuses. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.

**Brousseau, G.,** Le malheur d'être reine. 18. Paris, Société d'éditions. 3 fr. 50 c.

**Caron, P., et Ph. Sagnac,** L'état actuel des études d'histoire moderne. 8. Paris, Société nouvelle. 3 fr.

**Claretie, J.,** Profils de théâtre. 18. Paris, Gaultier, Magnier & Cie. 4 fr.

**De Clinchamp, B.,** Chantilly (1485—1897). 8. Paris, Hachette & Cie. 15 fr.

**Combe, Ch.,** L'apôtre. 16. Paris, Libr. Fischbacher. 3 fr. 50 c.

**Couderc de Saint-Chamant, H.,** Napoléon. Ses dernières armées. 8. Paris, Flammarion. 7 fr. 50 c.

**Darnt, J.-A.,** De l'expulsion des étrangers. 8. Aix-en-Provence, Impr. Niel. 4 fr.

**Demongeot, M.,** Citoyen et soldat. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

**Demolins, E.,** A-t-on intérêt à s'emparer du pouvoir? 12. Librairie de Paris. 3 fr. 50 c.

**Denancy, E.,** Philosophie de la colonisation. 8. Paris, Bibliothèque de la critique. 3 fr. 50 c.

**D'Espagnat, P.,** Avant le massacre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

**Esquirol, J.,** Cherchons l'hérétique! 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**Études d'histoire** méridionales dédiées à la mémoire de Léonce Couture (1832—1902). 8. Toulouse, Privat. 20 fr.

**Faguet, E.,** Propos littéraires. 18. Paris, Société française d'imprimerie. 3 fr. 50 c.

**Faguet, E.,** André Chénier. 16. Paris, Hachette & Cie. 2 fr.

**Le Febvre, Y.,** La Gaule conquérante. 18. Paris, Jacques & Cie. 3 fr. 50 c.

**Franklin, A.,** La vie privée d'autrefois. La vie de Paris sous Louis XVI. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Glachant, P. et V.,** Essai critique sur le théâtre de Victor Hugo. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Gillette, F.,** Longue route. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

**Gomel, Ch.,** Histoire financière de la législative et de la convention. I. 1792—1793. 8. Paris, Guillaumin & Cie. 7 fr. 50 c.

**Grave, J.,** Malfaiteurs! 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

**Grimblot, L.,** Vocabulaire synthétique de la langue française. 12. Paris, Libr. Larousse. 10 fr.

**Guizot,** Les années de retraite. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

**Hoche, J.,** Chez les flotes. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

**Jouin, H.,** Les maîtres peints par eux-mêmes. 18. Paris, Gaultier, Magnier & Cie. 4 fr.

**Lacroix, D.,** Histoire de Napoléon. 8. Paris, Garnier frères. 6 fr.

**Lasserre. P.,** La morale de Nietzsche. 18. Paris, Éditions de Mercure. 3 fr. 50 c.

**Laurens, J.,** La légende des ateliers. 16. Paris, Fischbacher. 3 fr. 50 c.

—, **J.-J.-B.,** Sa vie et ses œuvres. 16. Fischbacher. 3 fr. 50 c.

**Lavergne, A.,** Jean Coste ou l'instituteur de village. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

**Macon, G.,** Les arts dans la maison de Condé. 8. Paris, Librairie de l'art. 15 fr.

**Mansuetus,** Le milieu social. 8. Paris, Guillaumin. 5 fr.

Digitized by Google

**Margueritte, P. et V.,** Les deux vies. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
**Mautouchet, P.,** Le conventionnel Philippeaux. 8. Paris, Société nouvelle. 7 fr. 50 c.
**Melegari, D.,** Ames dormantes. 16. Paris, Fischbacher. 3 fr. 50 c.
**Meunier, St.,** L'eau qui dort. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c,
**Oddo, H.,** La Provence. Histoire, usages, coutumes, idiomes, etc. 4. Paris, Le Soudier. 7 fr.
**Paillard-Fernel, G.,** Des sources naturelles de la musique. 3. Paris, Fischbacher. 5 fr.
**Perret, P.,** De l'un à l'autre monde. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Perrollaz, L.,** Victor Hugo pleurant la mort de sa fille. 8. Besançon, Libr. Bossanne. 2 fr. 50 c.
**Quentin-Bauchart,** Études et souvenirs sur la deuxième république et le second empire (1848—70). Tome II. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
**Rameau, J.,** Le roman de Marie. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**Rebell, H.,** Les inspiratrices de Balzac, Stendhal, Mérimée. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
**Reepmaker, M.,** Emma Beaumont. 16. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
**Richon, G.,** Construction des forts de la Meuse. 4. Paris. Béranger. 10 fr.
**Rude, J.,** Monsieur le cardinal. 18. Paris, Société d'édition. 3 fr. 50 c.
**Saint-Agen, A.,** Amants féminins. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.
**De Saxel, P.,** L'indiscrétion de la vicomtesse. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
**De Sémant, P.,** Journal d'une chercheuse. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Les Sorézians** du siècle (1800—L900). 4. Toulouse, Privat. 15 fr.
**Staffe,** Les Hochets féminins. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Steller, B.,** Passion ou devoir? 18. Paris, Société d'éditions. 3 fr. 50 c.
**Theuriet, A.,** La sœur de lait. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
**Tourtourat, Ch.,** Benjamin Franklin et la médecine à la fin du XVIII^me^ siècle. 8. Paris, Société d'éditions. 2 fr. 50 c.
**Vandal, A.,** L'avènement de Bonaparte. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.
**Verly, H.,** Les victimes de la grève. 8. Paris, Le Soudier. 60 c.

## D. In Italien.

**Antoniotti, A. M.,** Amor di sogno. 16. Palermo, Sandron. 3 l.
**Bianco, Gius.,** La Sicilia durante l'occupazione inglese, 1806—1815. 8. Palermo, Reber. 5 l.
**Borghi, F.,** Venticinque secoli di storia milanese. 16. Milano, Hoepli. 2 l. 50 c.
**Capasso, B.,** Le fonti della storia delle provincie napoletane dal 568 al 1500. 8. Napoli, Marghieri. 10 l.
**Chimienti, P.,** Bismarck nei suoi ricordi e pensieri. 16. Bari, Laterza e figli. 1 l.
**Cuomo, Gi.,** Compendio di storia d'Italia. 8. Napoli, Pierro e Veraldi. 3 l.
**Ferraris, G.,** Opere. Vol. I. 8. Milano, Hœpli. 12 l.
**Malaguzzi, V. F.,** Pittori lombardi del quattrocento. 8. Milano, Cogliati. 4 l.
**Guelpa, D.,** Amore e gloria. 16. Milano, Brcchini. 2 l. 50 c.
**Pellegrini, F. C.,** Primi rudimenti di letteratura. 16. Livorno, Giusti. 2 l. 20 c.
**Perroni-Grande, L,** Saggio di bibliografia dantesca. Vol. I. 8. Messina, Muglia. 3 l.
**Pieruzzini, P.,** Storia d'Italia giusta i dati, le ricerche ed i criteri del rinnovamento storico moderno. Vol. I. 8. Milano, Albrighi, Segati & Co. 4 l.
**Piccióla, Gius.,** Matelda: Studio dantesco. 8. Bologna, Zanichelli. 3 l.
**Pratesi, M.,** Il peccato del dottore. 16. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l.
**Rinieri, J.,** La diplomazia pontifica nel secolo XIX. Vol. I—II. (Anno 1800—S05.) 2 vol. 8. Prato, Giachetti, Figlio & Co. 11 l.
**Savio, F.,** Storia dell' evo moderno anteriore alla rivoluzione francese. 12. Turino, Petrini. 2 l.
**Trotto, C. E.,** Venezia nel presente e nel passato. 16. Padua, Frat. Drucker. 4 l.
**Valgimigli, M.,** Appunti su la poesia satirica latina mediævale in Italia. 8. Messina, Tip. Nicotra. 3 l.
**Valmaggi,** Elementi di letteratura. Turino, Paravia. 2 l.

Digitized by Google

## E. In Spanien.

**Cervantes Saavedra, M.,** Novelas ejemplares. Tome I. 8. Madrid, Hernando & Co. 3 pes.

**Leon N.,** Bibliografía Mexicana del siglo XVIII. Sección I, primera parte. 8. Madrid, Suarez. 30 pes.

**Muñoz Peña, P.,** Compendio de la historia general de la literatura especialmente de la española. 8. Valladolid, Montero. 6 pes.

**Palacio Valdés, A.,** Obras completas. Tomo IX. El cuarto poder. 8. Madrid, Hernandez. 4 pes.

**Pérez Pastor, C.,** Documentos Cervantinos hasta ahora inéditos, recognidos y anotados. Tomo II. 4. Madrid, Fortanet. 10 pes.

**Sánchez Torres, E.,** Ciencia y filosofía contemporáneas: Nietzsche, Emerson, Tolstoy. 8. Barcelona, Miguel. 2 pes.

## F. In Holland.

**Belmonte, E. M. J. C.,** Histoire de la littérature française depuis les origines jusqu'à nos jours. 8. Haag, Ijkema. 1 fl 60 c.

**Nijhoff, W.,** L'art typographique dans les Pays-Bas (1500—1540). 1re livre. (Soll in 15—20 Lieferungen erscheinen.) Fol. Haag, Nijhoff. 7 fl. 50 c.

**Stollwagen, A. W.,** Roomsche woorden. 8. Groningen, Wolters. 2 fl. 25 c.

**van Wijk, N.,** Der nominale Genetiv singular im Indogermanischen in seinem Verhältnis zum Nominativ. 8. Zwolle, De Erven J. J. Tijl. 1 fl. 50 c.

## G. In Dänemark, Schweden und Norwegen.

**Bergroth, H.,** Katalog öfver den svenska litteratur i Finland. 8. Helsingfors, Svenska Litteratur. 4 fm.

**Berrnm, H.,** Norges Post-historie 1647—1719. 8. Christiania, Cappelen. 2 kr.

**Björnson, B.,** Samlede værker. 11 Dele. 8 Udgave for Folket. Kopenhagen, Gyldendal.

**Brandes, G.,** Samlede skrifter. Folkeudgave. 89. hft. 8. Ibid. 50 ö.

**Danmarks** riges historie. Af J. Steenberg, K. Erslev, A. Heise &c. 120. hft. à 60 ö. Kopenhagen, Nordiske Forlag.

**Ehrencron-Müller, H.,** Dansk bogfortegnelse for aarene 1893—1900. 13—14 hft. 4. à 1 kr. Kopenhagen, Gad.

**Ekstrand, V.,** Svenska landtmätare 1628—1900. 5. hft. 4. Stockholm, Fritze. 2 kr.

**Falk, H.,** og **A. Torp,** Etymologisk ordbog over det norske og danske sprog. 3. hft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 2 k 40 ö.

**Feilberg, H. F.,** Bidrag til en ordbog over jyske almuesmål. 20. hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 3 kr.

**Flood, C.,** Af Skjærgaardens saga. 8. Christiania, Norske Aktieforlag. 3 kr. 40 ö.

**Havebrugs leksikon,** Nordisk illustreret, redigeret af F. Helweg. 8. Kopenhagen, Gad.

**Holm, E.,** Danmark-Norges historie under Kristian VII. (1766—1808). 1 bds. 2. afdel. 1. hft. 8. Ibid. 4 kr.

**Ipsen, A.,** Georg Brandes. I. 8. Kopenhagen, Barfod & Co. 3 kr.

**Kalkar, O.,** Ordbog til det ældre danske sprog. 34. hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 3 kr.

**Lexikon, dansk biografisk,** Tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. Udgivet af C. F. Bricka. 124. hft. 8. Kopenhagon, Gyldendal. 1 kr.

**Lie, J.,** Samlede værker. 13. hft. Ibid. 50 ö.

**Lundstedt, B.,** Sveriges periodiska litteratur. III. 8. Stockholm, Klemmings Antiquariat. 12 kr. 50 ö.

**Mohr, F. A.,** og **C. A. Nissen,** Tysk-dansk ordbog. 17. hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 50 ö.

**Mortensen, K.,** Lærebog i den danske litteraturs historie. med hovedpunkter i det övrige Nordens. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. 4 kr.

**Norge** i det 19. aarhundrede. Udgivet af Nordahl Rolfsen og E. Werenskiold etc. Hft. 31—32. Christiania, Cammermeyer.

**Nyström, A.,** Allmän kulturhistoria. 57.—58. hft. 8. Stockholm, Gernandt. 50 ö.

Digitized by Google

**Ordbok** öfver svenska språket utg. af svenska akademien. 21.—22. hft. 4. à 1 kr, 50 ö. Lund, Gleerup.

**Sirén, O.,** Dessins et tableaux de la renaissance italienne dans les collections de Suède. 8. Stockholm, Sirén. 15 kr.

**Sveriges Rike,** Handbok för det svenske folket, utgifven och redigeret af J. F. Nyström. 2 delar. 8. Stockholm. Ljus, 8 kr.

**Torkildsen, H. E.,** Engelske praepositioner. 6. Hft. 8. Christiania, Damm & Sön. 1 kr. 50 ö.

# Zeitschriftenschau.

## A. Fachwissenschaftliche.

*Die Neueren Sprachen X, 6.* Meier, Racine und Saint-Cyr. — *Berichte.* Hartmann, Jahresbericht der deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel. — *Besprechungen.* Böddeker und Leitritz, Frankreich in Geschichte und Gegenwart; Boerner, La France; Reum, Ist es Aufgabe des Gymnasiums, den französischen Aufsatz zu pflegen?; Lotsch, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische für die oberen Klassen höherer Lehranstalten; —, Exercices de style; Wendt, Das Vokabellernen im französischen Anfangsunterricht; Barnstorff, Der englische Anfangsunterricht (Eggert). — Oréans, Die Leyguessche Reform der französischen Syntax und Orthographie und ihre Berechtigung (Heim). — Bowen and Schnell, The Dwelling: Lessons in English Conversation; Wilke, Anschauungsunterricht im Englischen; Jerome, Three Men on the Bummel; Bandow, Simple Stories for Young Folks; Hope, An Emigrant Boy's Story; —, Young England; Bube, More Stories for the Schoolroom; Penner, History of English Literature; Bube, The Story of English Literature; Hengesbach, Readings on Shakespeare (Story). — Baints, De brandende kwestie van de opleiding der leeraren in de moderne talen; Leopold, Niederländische Sprachlehre für Deutsche; Valette, Nouvelle grammaire néerlandaise (Kleyntjens). — *Vermischtes.* Meier, Zentralstelle für Schriftstellererklärung. — Klinghardt, Reform des neusprachlichen Unterrichts in Sandhurst und Woolwich. — W. V., Die „neue Methode" in England. — F. D., Die „Reform" und die Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht. (Wer wissen will, wie ein neuphilologischer Professor an einer deutschen Universität öffentlich über seine Gegner spricht, der wird in diesem Hefte volle Aufklärung finden. Glücklicherweise nur einer. Denn das glaube ich mit vollster Sicherheit sagen zu dürfen; diese Leistung steht einzig da, und unter unsern Gegnern wird es nicht viele geben, die zu dem, was hier geboten wird, Ja und Amen sagen); —, Das englische Reallexikon und die Reformer. — W. V., Lautschrift und Lehrpläne. — F. D. und W. V., Die Methodenfrage. — Aufenthalt im Ausland.

*Zeitschrift für deutsche Philologie XXXIV, 2. 3.* Vogt, Karl Weinhold. — Hirt, Der indogermanische Ablaut (Sütterlin).

*Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Beiheft zum 3. B.* Gripfert, Die Bergmannssprache in der Sarepta des Johann Mathesius (enthält von S. 3—107 ein alphabetisches Verzeichnis, darin u. v. a: abfeimen (mhd. veim Schaum), abstossen (mhd. vlât Sauberkeit) (Unflat); erarnen (ahd. arnôn); Fimmel (vymol eiserner Keil); Flötz (ahd. flaz flach); Galmey (griech.-lat. cadmia); Gentelitz (gentilezza); Geschick = erzführende Gänge; Gesenck = schachtartiger Bau; Glesiniken (frz. glaisine Töpfererde); Glockenspeise = Kobaltbergart, Zinn und Kupfer; Gries = Sand; Heinz = Wasserhebemaschine; Hellraune = Zauberin; höflich = hoffnungsvoll; Ircher = Weifsgerber; klam = gediegen, armselig; Klippe = viereckige Münze; Knauer (mhd. knûr Fels); Kux (czech.); Leim, Lette (Lehm); Mennige (Minium); Messing (aus lat. massa); Modt = moorige Erde (mhd. môtmorf, Maulwurf); Operment Rauschgelb (auripigmentum); Pagament = Bruchsilber; rammeln = unter spitzem Winkel zusammenlaufen; Sarepta (griech.-hebr.) Schmelzhütte; Schaub = Haufen; Schreckenberger (von 1499—1558 Münzstätte bei Annaberg); Seife = Bach, Geröll; Seiger = Bleilot; Tauern.

*Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft XXXVIII, 1902.* Jahresbericht. — Schick, Die Entstehung des Hamlet. — Grabau, Ben Johnson's Every Man in his Humour nach der ersten Quartausgabe. — Zollinger, Ein französischer Shakespeare-Bearbeiter des 18. Jahrhunderts. — Münch, Shakespeare-Lektüre auf deutschen Schulen. — Fresenius, Der getanzte Shakespeare. — van Dam and Stoffel, The Fifth Act of Thomas Heywood's Queen Elizabeth: Second Part. — Meyer, Englische Komödianten am

Digitized by Google

Hofe des Herzogs Philipp Julius von Pommern-Wolgast. — Conrad, Grundsätze und Vorschläge zur Verbesserung des Schlegelschen Shakespeare-Textes. I. — *Kleinere Mitteilungen.* Fresenius, Noch einmal Shakespeares Timon von Athen auf der Bühne. — Grabau, Zur englischen Bühne um 1600. — Krueger, Textänderungen in Coriolanus. — Koeppel, Shakespeares Juliet Capulet und Chaucers Troylus. — Anders, Ben Jonson und Roginald Scot. — *Bücherschau.* van Dam, William Shakespeare: Prosody and Text (Sarrazin). — Lounsbury, Shakespeare as a Dramatic Artist (Brandl). — Smith, Shakespeare: The Man (Keller). — Franz, Shakespeare-Grammatik II (Luick). — Klöpper, Shakespeare-Realien (Vogel). — New Shakespeareana, I, 1 (A. B.). — Vischer, Shakespeare-Vorträge III. (v. Westenholz). — Kühne, Venus, Amor und Bacchus in Shakespeares Dramen (W. K.). — Gutermann, Shakespeare und die Antike (W. K.). — Furness, New Variorum Shakespeare (Brandl). — Wohlrab, Ästhetische Erklärung von Shakespeares Hamlet (Fischer). — Macbeth, übersetzt von Vischer (v. Westenholz). — King Lear. Ed. by Craig (Evans). — Buttler, Shakespeare's Sonnets, Reconsidered (Dibelius). — Liebau, Eduard III. und die Gräfin von Salisbury (Keller). — Eduard III. im Lichte europäischer Poesie (Stiefel). — Deighton, The Old Dramatists: Conjectural Readings (Franz). — Cushman, The Devil and the Vice in Engl. Dram. Literature (Churchill). — Schücking, Stoffliche Beziehungen der englischen Komödie zur italienischen (Bang). — Nelle, Das Wortspiel im englischen Drama vor Shakespeare (Wurth). — The Works of Thomas Kyd. Ed. by Boas; Kyd's Spanish Tragedy. Her. v. Schick; Schütt, The Life and Death of Jack Straw (Keller). — The English Faust-Book, edited by Logeman (Brandl). — Dekker's Old Fortunatus. Her. v. Scherer (Fischer). — Der Sturm, bearb. von Kilian (Bormann). — König Heinrich VIII. Bühnenbearbeitung von Berger (Kilian). — *Zeitschriftenschau.* — *Theaterschau.* — *Bibliographie 1901.*

*The Literary Echo V, 20. 21.* Buckstone, The Happiest Day of my Life. Supplement.) — Besant, Shakespeare performed at his own times. — Great American Millionaires: Andrew Carnegie and Pierpont Morgan. — Kingsley, The Three Fishers.

*Zeitschrift für romanische Philologie XXVI, 4. 5.* Schuchardt, Etymologische Probleme und Prinzipien. — Sütterlin, Zur Kenntnis der heutigen pikardisch-französischen Mundarten. (Fortsetzung). — Friedwagner, Die Verwandtschafts- und Wertverhältnisse der Meraugis-Handschriften. — Obras de Lope de Vega (Restori). — Le Moyen-Age. X. XI. XII. (Schneegans). — Pirson, Das Kasseler Glossar. — Richter, Zur Entwickelung von lat. *apud* > nprov. *emé.* — Friedwagner, Die Verwandtschafts- und Wertverhältnisse der Meraugis-Handschriften (Forts.). — Schuchardt, Nochmals engad. *lindorna*; friaul. *schelfe* Haarschuppen; ital. *schienale* Stockfisch; rum. *gărgăriă, -iță, gărgăun;* zu Zs. XVI, 319; zu altfranz. *jagonce,* mhd. *iâchant,* (Zs. XXV, 398). — Schultz-Gora, Prov. *en* Herr; Noch einmal *escarimant.* — Zimmermann, Zur Etymologie des französischen Nominalsuffixes *-ier.* — Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft (Mohl). — Hawickhorst, Über die Geographie bei Andrea Magnabotti; Fitzmaurice-Kelly, Historia de la literatura española desde los orígines hasta el año 1900 (Becker). — Gaylay and Scott, An Introduction to the Methods and Materials of Literary Criticism, the Bases in Aesthetics and Poetics; Hügli, Die romanischen Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker (Vofsler). — Levi, I Monumenti più antichi del dialetto di Chioggio (Vidossich). — Bellorino, Note sulle traduzioni italiane delle Eroidi di Ovidio anteriori al Rinascimento; Segarizzi, La „Catinia", le orazioni e le epistole di Sicco Polenton; Luzio, Un pronostico satirico di Pietro Aretino; Gorra, Fra drammi e poemi (Savj-Lopez). — Vidossich, Studi sul dialetto triestino (Gartner). — Rollin, Bericht über die Resultate seiner behufs Dialektforschungen unternommenen Reisen in die Abruzzen; Zauner, Romanische Sprachwissenschaft (Subak).

*Romanische Forschungen XIV, 1.* Brosmer, Aigar et Maurin, Bruchstücke einer Chanson de geste nach der einzigen Hs. in Gent neu herausgegeben. — Platow, Die Personen von Rostands Cyrano de Bergerac in der Geschichte und in der Dichtung. — Sörgel, Über den Gebrauch des reinen und des präpositionalen Infinitivs im Altfranzösischen. — Vollmöller, Das Rezensionsexemplar und die bezahlte Rezension.

*Romania 122. 123.* Canção de Sancta Fides de Agen, Texto provençal, p. p. J. Leite de Vasconcellos. — Philipon, Les accusatifs en *-on* et en *-ain.* — La vie et la translation de Saint Jacques le Majeur, mise en prose d'un poème perdu, p. p. P. Meyer. — C. Salvioni, Etimologie. — Candrea-Hecht, Étymologies roumaines. — Piaget, La belle dame sans merci et ses imitations (suite). — Delboulle, Mots rares et obscurs de l'ancienne langue française. — Mélanges: Satire en vers rythmiques sur la légende de Saint Brandan (P. Meyer). — Poème en quatrains sur la pécheresse de l'Evangile (P. Meyer). — Flamenca 2761 sgg. (Mussafia). — Les premières ébauches de Pétrarque après le 19 mai

Digitized by Google

1348 (Wulff). — *Canle* et ses dérivés; *Crane* (Delboulle). — Ancien français *fauterne* (Thomas). — Ganelon et le breton *ganas* (Loth). — Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft (Roques). — Foerster und Koschwitz, Altfranzösisches Übungsbuch (P. M.). — Ennecerus, Versbau des ältesten französischen Liedes (Al. François). — Marignan, La Tapisserie de Bayeux (G. P.). — Kristian von Troys, Cligés, herausgeg. von Förster (J. Mettrop). — Gröber, Altfranzösische Glossen (Salmon). — Kemna, Der Begriff „Schiff" im Französischen; Cipriani, Études sur quelques noms propres d'origine germanique (Thomas). — Gautier d'Épinal, Chansons p. p. Lindelöf et Wallensköld; Richard von Semilli, Gedichte, herausgeg. von Steffens (A. Jeanroy). — Uppsatser i romansk filologi tillägnade P. A. Geijer (G. P.).

*Revue des langues romanes XLV, 5.* Restori, Recettes de fauconnerie et éléments de médecine. — Bertoni, Noterelle provenzali I. II. — Ulrich, La traduction du Nouveau Testament en ancien haut engadinois, par Bifrun. — Pélissier, Documents sur les relations de Maximilien et de Ludovic Sforza. — Jeanroy, Règle de chanoinesses augustines de Saint Pantaléon ou des onze mille vierges à Toulouse; Kempe, Die Ortsnamen des Philomena (Coulet).

*Causeries françaises IV, 1.* Causerie littéraire: Romanciers d'aujourd'hui. — Index des études et notes littéraires parues dans les Causeries françaises. — Choix de lectures: Cruelle mésaventure, par Jules Claretie. — Le choix d'une carrière, par Henri Lavedan. — Nécrologie: Émile Zola; Henri Warnery

*L'Écho littéraire XXII, 20. 21.* Dombre, Pas banale. (Supplément). — Champol, Amour d'autan. — Silvestre, Le Clavecin. — Boyer, Un billet de faveur. — Karr, Les tulipes.

*Bollettino di Filologia Moderna IV, 8. 9.* Aganoor, Mamma, sei tu? (Haendler, Mutter. bist du 's?) — Lo Forti Randi, Per Emilio Zola, lettere aperta al direttore del „Bollettino". — Jacobsen, In der heiligen Nacht (von Fr. Bowles.) — Politeo, Niccolò Tommaseo. — Legrand, Ode à la presse. — Lovera, A proposito di una conferenza tenuta da Francesco de Sanctis su Zola e l'Assommoir. — Sangiorgi, A dialogue between an aimanac-seller and a foot-passenger (da Leopardi). — Paulsen, Die moderne Richtung der höheren Schule.

*lə mɛ:trə fənetik 11.* Fraser-Squair, French Grammar (Tuttle); Rodhe, Engelsk Elementarbook (Tuttle); Cleve, Die Sprache in der wir geboren sind.

## B. Litterarische.

*Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXIII, 11.* Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde IV (Meringer). — Finnur Jonsson, Heimskringla IV; —, det norsk-islandske skjaldesprog (Golther). — Pitt Press Series. Die Journalisten von G Freytag ed. Eve (Behaghel). — Kreb, The valiant Welshman by R. A. Gent (Bang). Voretzsch, Epische Studien I (Schneegans). — Mariéton, Jasmin; Roque-Ferrier, J. Jasmin (Koschwitz).

*Deutsche Litteraturzeitung 42—45.* Reichel, Gottsched der Deutsche (Berlin, Gottsched-Verlag) (Muncker). — Hackauf, Die älteste ae. Version der Assumptio Mariae (Felber). — Lindner, Zur Geschichte der Oberonsage (Wackertien); —, Über die Beziehungen des Ortnit zu „Huon von Bordeaux"; Becker, Der pseudohistorische Alberich (Voretzsch). — Gartenstein, Studien zur Horansage (Winter, 4 ℳ) (Morsbach). — Zumbini, Studi sul Leopardi (Florenz, 3,50 l.) (Tobler). — Franz, Die Grundzüge der Sprache Shakespeares (Felber, 3 ℳ) (die Stärke des Buches liegt in dem syntaktischen Teile, Förster). — Fehse, Wirsungs deutsche Celestinübersetzungen (Halle, Dissertation). (Wer wird das Bramarbasieren allwissender junger Leute gar zu ernst nehmen! Farinelli.) — Wahl, J. Ch. Rost (1717—1765) (Dissertation, Hinrichs) (Seminardressur, Witkowski). — Wahland, Die afz. Prosaübersetzung von Brendans Meerfahrt (Upsala) (Suchier). — v. Wurzbach, Die Preciosa des Cervantes (Dunker).

*Litterarisches Centralblatt 42—44.* Oriani, Olocausto (Palermo) (klar durchgeführter, nichtsdestoweniger scheußlicher Roman); d'Annunzio, Le Novelle della Pescara (Mailand) (Dokumente der Entwickelungsgeschichte des vielseitigen Mannes); Barbiera, La Principessa Belgiojoso (ebendas.) (Beitrag zur Geschichte der politischen Wiedergeburt Italiens); Ferrero, Giulio Cesare (ebendas.) (kritische Untersuchung tritt vor der psychologischen Analyse zurück). — Behagel, Der Heliand und die altsächsische Sprachgenesis (Richter) (die Frage nach der Autorschaft der 1894 entdeckten Handschrift ist vielfach ventiliert). — Panzer, Meier Helmbrecht von Wernher dem Gartenaere (Niemeyer) (zu mittelhochdeutschen Übungen vorzüglich geeignet. αλς). — Happ, Gutenbergs erste

Digitized by Google

Drucke (Regensburg, 18 ℳ) (die Entdeckung eines Missale abbreviatum in St. Paul im Lavanttale hat das Typenstudium vertieft. K. H.). — Gough, The Constance Saga (Mayer & Müller) (einschlägige Arbeit. M. W.). — Zedler, Die älteste Gutenbergtype (Mainz). (Nach Z. die Type der 36zeiligen Bibel). — Olrik, Danske Heltesaga (96 S.) (Kopenhagen) (charakteristische Zeichnungen zum 80. Geburtstage Frölichs. A. L.). — Schnabel, Die Insel Felsenburg (Behr) (Neudruck der ersten Robinsonade).

## C. Pädagogische.

*Hochschul-Nachrichten XIII, 1.* Friedmann, Das neue italienische Universitäts-Statut.

*Pädagogisches Archiv XLIV, 11.* Steuerwald, Absolutorialaufgaben (Stuttgart) (mit zahlreichen Varianten. Herberich.) — Französische Übungsbibliothek 1 u. 9 (Ehlermann) erfüllt ihren Zweck bei Franzosen und Deutschen. Freytag). — v. Reinhardstöttner, Vocabulario, bearbeitet von Lovera (Herbig) (gründlicher); Lovera, Der italienische Handelsbrief (Muth) (das Studium beider Werke wird bald zu Verständnis führen. Stier). — (Die Schriftleitung des Pädagog. Archivs geht von Prof. Dahn auf Prof. Freytag-Berlin-W. über.)

*Monatsschrift für höhere Schulen I, 8. 9.* Duden, Wie ist die einheitliche deutsche Rechtschreibung zustande gekommen? — Brandl, Konversationskurse im Englischen. (Eine bereits vorhandene solide Grundlage von sprachlichem Wissen ist durch die Konversationskurse an der Universität in flüssigen Gebrauch umzusetzen, mühsame Richtigkeit in eine instinktive Gewandtheit zu verwandeln, philologische Methode durch technische zu ersetzen). — Reinhardt, Der Plan des Reform-Gymnasiums. Was verspricht er? Und was droht er?

*Zeitschrift für das Gymnasialwesen 8. 9.* Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang (Schumann). — Nechelput et Henteu, Recueil de poèmes (Teubner) (mit Geschmack und pädagogischem Takt gewählt. Voigt). — Wasserzieher, Sammlung französischer Gedichte (Gerhard) (zeugt von poetischem Verständnis. Beckmann). — In the far East. Tales by Kipling, Boothby & Steel (Gärtner) (mit Geschick gekürzt. Köcher).

*Gymnasium XX, 18. 20.* Boerner, La France (Teubner) (enthält zu viele Einzelheiten); Boerner und Pilz, Französisches Lesebuch (ebendas.) (bestens empfohlen, Hoffschulte). — Muret-Sander, Englisch-deutsches Wörterbuch, zwei Teile (13,50 ℳ) gehört zu den besten seiner Art. Huendgen.).

*Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen XIV, 1:* Reichel, Carte de France (Perthes, 10 ℳ) (auch in der Erdkunde zu gebrauchen. Schmitz) — Colardeau, Phonétique de français moderne (Grenoble) (angenehm, aber gründlich, Müller). — Münch, Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts (zu besonnener Umschau); Schneider, Hilfsmittel für die Praxis des französischen Unterrichts in I. (Altenburg, Rg.); Baumann, Reform und Antireform (gegen die Heifssporne); Saure, Auteurs français modernes (Diedrich) (geschickt); Schmeding, Matière grammaticale (Koch) (zu grammatischen Übungen in oberen Klassen); Breitinger, Die Grundzüge der französischen Litteratur (Schulthefs) (mit Anmerkungen zum Übersetzen. Jansen). — Nader und Würzner, Englisches Lesebuch (Hölder) (hervorragend); Knörich, Französisches Lehr- und Lesebuch (Meyer [Prior]) (deutsche phonetische Bezeichnung zu verwerfen); Ganzmann, Französisches Lehrbuch auf Grundlage der Handlung (Reuther & Reichardt) (Ergebnis der Erfahrung (Wenzel). — Benda, Die Schwachbegabten auf den höheren Schulen (Teubner) (anregend, Kahl).

*Zeitschrift für den deutschen Unterricht XVI, 7.* Zechlin, Heinr. Heines Beziehungen zu Lüneburg. — Schwartzkopff, Nach welchen Gesichtspunkten ist der deutsche Aufsatz in den oberen Klassen zu beurteilen?

*Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht I, 2.* Koschwitz, Die Reform des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität. II. (Es ist gegenwärtig unschwer nachzuweisen, warum die Reform, deren endgiltiger Zusammenbruch zunächst in Deutschland kaum noch eine Frage der Zeit ist, gescheitert ist und scheitern mufste. . . . Es war gewifs keine erquickliche Erscheinung, wenn infolge des Reformertums vielfach von unberufener Seite die Arbeit der neuphilologischen Universitätslehrer, besonders auch ihre Prüfungsweise, bemängelt und damit die selbst von Vietor bedauerte Gefahr heraufbeschworen wurde, die Ausbildung der neusprachlichen Lehrer von der Universität hinweg zu verlegen. . . . Ein Mufs-Franzose oder -Engländer zu werden, ist schliefslich nicht schlimmer, als unter Verachtung der heimischen Sprache und der heimischen geistigen Güter zum geistesarmen Auslandsaffen herangezüchtet zu werden.) — Winkler, Die direkte Sprachunterrichtsmethode auf der Mittelschule. — Lescoeur, La division et l'or-

Digitized by Google

ganisation du territoire français. — Spohn, Unterschiede in den Forderungen der neuen preufsischen Lehrpläne. — Koschwitz, X. deutscher Neuphilologentag; Weyrauch, Dasselbe (bekundet deutlich erkennbares Abrücken von dem radikalen Reformertum.) — Koschwitz, Französische Auszeichnungen für deutsche Neuphilologen (officier d'académie werden alljährlich 2000 Lehrer, die eine fünfjähsige Dienstzeit aufweisen können). — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant 1902. — Häufser, Lebendige Grammatik (Stein) (Wohlfeil). — Jose, The Growth of the Empire (Murray, 6 sh.) (a masterly historical account); Lee, Britain over the Sea (ibid., 2 sh. 6 d) (excellent and truthful resumé. Delmer). — Kipling, Kim (Tauchnitz) (Graz); Ackermann, Lord Byron (Winter, 2 M.) Jantzen). — Lyall, Inspite of all (Tauchnitz) (Castellain).

*Südwestdeutsche Schulblätter XIX, 10.* Pfeffer, Die neusprachliche Reformmethode als Angeklagte. (Uneinigkeit mindestens in den Hauptpunkten ist also kein hervorstechendes Merkmal der Reformer mehr, eher ist sie ein Charakteristikum der Antireformer, die selbst in Punkten wesentlichster Art nach Ausweis ihrer Schriften durch eine verwirrende Meinungsverschiedenheit gespalten sind und um die nur die Gegnerschaft der verhafsten Reform ein einigendes Band schlingt.) — Charles Baudelaire, Gedichte in Vers und Prosa. Übersetzt von Camill Hoffmann und Stephan Zweig (Seemann, 2,50 M.); Paul Verlaine, Gedichte. Herausgeg. von Stephan Zweig (Schuster & Löffler, 1 M.) (Zweigs Übersetzungskunst ist geradezu staunenswert, und seine Gedichte lesen sich wie Originale. von Sallwürk). — Wershoven, Conversations françaises (Schulze, 1,10 M.). (Wershoven hat durch eine Unmenge von Schulausgaben (ca. 40), die er mit vielem Fleifse bearbeitet hat, dem Unterricht manchen guten Dienst erwiesen. Gutheim.)

*Revue de l'Enseignement des langues vivantes XIX, 7—9bis.* Wolfromm, La question des méthodes. Les débats d'opinion (suite) III. (Les antiréformateurs en grand nombre ont relevé le gant et engagé la lutte dans les périodiques, les journaux, dans des brochures, des écrits de toute sorte. Il s'est fondé une Revue importante dont le but principal est de combattre les tendances réformatrices; elle mène le combat avec énergie et frappe d'estoc et de taille.) — *Bibliographie.* Chuquet, Études de littérature allemande. Deuxième série. (Bloch). — *Distinctions honorifiques.* Officiers de l'Instruction publique et Officiers d'Académie. — *Nominations.* — *Concours de 1902.* — Bristowe, Les langues vivantes à l'étranger. Enseignement du français au Packer Collegiate Institute à Brooklyn, New-York. — Les langues vivantes devant la Commission d'enquête sur l'enseignement secondaire. — Discours prononcé à la distribution des prix au lycée de Tourcoing, par M. Gauthiot. (Toute autre langue que la maternelle n'est plus pensée; elle est parlée, simplement. Ses mots se superposent aux mots primitifs, qui sont les idées même. Sa grammaire s'apprend tant par l'usage qu'au moyen de ces manuels détestés qui sont comme des biberons déplorables mais nécessaires. Et on la parle toujours, quelque merveilleusement qu'on la sache, en vertu d'un effort soutenu, d'une attention de tous les instants. L'un et l'autre sont essentiels; par la pratique ils peuvent se réduire étonnément, au début ils sont le principal. Mais ils coûtent cher alors, si je vous en crois, mes amis; et leur absence se pare volontiers des beaux noms de timidité et de crainte du ridicule.) — Sancy, Lieder de Henri Heine. Fantômes. Épilogues. — Firmery, La méthode directe et son application. (Que les jeunes gens soient habitués ou non à entendre parler la langue étrangère et à la comprendre, le maître, dès les premiers jours et sans y préparer les élèves, prononce les formules dans la langue enseignée. Il parlera comme il parlerait à des sourds-muets, en s'aidant de gestes et de signes. Quand l'ordre à donner sera un peu compliqué et que ces secours matériels seront impuissants à le faire comprendre, le maître après avoir prononcé la phrase deux ou trois fois en langue étrangère, la traduira en français; cette traduction deviendra bientôt inutile. Très vite, les élèves comprendront ces ordres et ces indications et ce leur sera une première transition à l'intelligence *directe* de la phrase en langue ètrangère.) — Schmitt, Les langues étrangères parlées.

*Pädagogisches Wochenblatt XII, 1—7.* Klatt, Der neue Kunze-Kalender. — Beteiligung der Lehrer an der Gestaltung des Unterrichts. (Warum kann nicht die Provinzialbehörde alljährlich einmal die Fachleute alle unter ihrer Aufsicht versammeln und unter selbstgewähltem Leiter die wichtigsten Unterrichtsfragen besprechen lassen? R. R.) — Heintzes deutscher Sprachhort. — Perlewitz, Normal-Stundenpläne. — Das Verhältnis der Oberlehrer zur Wissenschaft. — Gurlitt, Deckzeichen oder Namennennung? — Fischer, Die deutschen Kolonien und ihre Würdigung in der Schule. — Gründung einer höheren deutschen Schule in London. — Der Kultusminister und die Mädchengymnasien. — XYZ, Die Stadtverordneten zu Kassel und die höheren Schulen. (Vor einigen Wochen hat es die Stadtverordneten-Versammlung für gut befunden, innere Angelegenheiten einer

Digitized by Google

von der Stadt unterhaltenen höheren Schule, des hiesigen Realgymnasiums, in öffentlicher Sitzung zu behandeln.) — Wermbter, Eine Stichprobe über das zeitige Anstellungsalter. — Ki., Ein Beitrag zur Frage des Pensionsdienstalters der höheren Lehrer. — Wr., Die Liste der Provinzial- und Landesvereine — Neuendorff, Ferienkursus 1902 in Cambridge. (Ich war vier Wochen in Cambridge und 14 Tage in London. Da kann man bei gutem Leben und mafsvollen Ansprüchen mit 400 ℳ auskommen. Im nächsten Jahre finden Ferienkursé in Oxford und Edinburg statt.) — R. R., Mangel an Lehrern und Junggesellenschwund. — Psychologie auf den höheren Schulen.

*Haus und Schule XXXIII, 44—46.* Prinzhorn, Christopher Marlowe, der Dichter der ersten Fausttragödie. — von Hindersin, Die Beziehungen zwischen Schule und Haus. — Bojunga, Der Betrieb der deutschen Sprachlehre auf höheren Mädchenschulen.

## D. Sonstige Zeitschriften.

*Illustrated London News, 11 October.* Sigma, *The Bodleian and its founder.* (The Bodleian Library, irreverently styled the "Bodder" is the core of Oxford University. It was founded by Thomas Bodley, born at Exeter on March 2. 1544. In 1565 he began to lecture on Greek and natural philosophy in the college hall. Later he became absorbed in Hebrew; but the cramping round of academic life was not enough to satisfy his spirit. For four years he travelled in France, Italy and Germany, acquiring a perfect mastery of modern languages. Returning home he entered the Diplomatic Service. In 1597 Sir Thomas offered to restore to the former use that room which was all that remained of the old public library to which Duke Hnmphrey of Gloucester had largely contributed. Gifts of books poured in from every quarter, and at length the Stationers' Company agreed to present the library with a copy of every volume they published. November 8. 1602 the library was formally opened. Its founder died 1612, bequeathing his all to the University. With 10 illustrations.)

*Revue des Deux Mondes, 15 octobre et 1er novembre.* Une correspondance inédite de Prosper Mérimée. — Perret, Débat de conscience. (*Il savait.* Juliette se soumettait à l'arrêt du „Maître"; la pécheresse se voyait contrainte de mettre plus de cent lieues entre elle et son péché.... Il allait préparer un voyage en Asie. Le voyageur, pour n'avoir été ni l'homme bratal d'autrefois, ni l'homme amolli d'à présent qui efface, se trouvait n'avoir puni que lui-même). — Thierry, Conspirateurs et gens de police (le complot des libelles [1802]). — Benoist, La réforme parlementaire. — Bentzon, Femmes russes. — Dastre, Questions scientifiques (la vie de la matière). — Doumic, Les manuscrits de Diderot. — De Wyzewa, Un ami de Nietzsche (Erwin Rohde). — Augustin Thierry, Le complot des libelles. II. (1802). — De Vilers, Le traité franco-siamois. — Poradowska, Mariage romanesque. — Usteri et Ritter, Henri Meister. — Prins, La tendance collectiviste. — Bellaigue, L'esprit dans la musique.

*The Morning Post, October 31st.* Breul, The nation's need. Teaching of modern languages. First, last.

## Personalien.

Geh. Reg.-Rat Dr. Waetzoldt ist zum Geh. Ober-Reg.-Rat ernannt.

Dr. Spies-Berlin habilitierte sich für englische Philologie.

Kustos Eckhardt-Freiburg i. B. desgleichen.

Ordentl. Professor Dr. Suchier-Halle wurde der Kronenorden III. Klasse verliehen.

Der aufserordentl. Professor der deutschen Philologie Berger wurde von Kiel nach Halle versetzt.

Privatdozent Dr. Vofsler-Heidelberg hat einen Ruf als Lektor des Italienischen nach Strafsburg abgelehnt und wurde zum aufserordentl. Professor ernannt.

Aufserordentl. Prof. Jostes-Münster (deutsche Phil.) wurde zum ordentl. Professor, Privatdozent Prof. Schwering-Münster (deutsche Phil.) zum aufserordentl. Professor ernannt.

Privatdozent Prof. Wrede-Marburg (deutsche Phil.) wurde zum Bibliothekar ernannt.

Rektor Prof. Dr. Schipper-Wien wurde zum Ehrendoktor in Oxford ernannt.

Dr. Hermann Müller (Gymnasium Heidelberg), seit Herbst d. J. Prof. a. D., hat den Kanon begründet und acht Jahre geleitet — Alter 70 Jahre — starb 28. Oktober ganz unerwartet plötzlich nach kurzem Leiden („nervöse Brustbeklemmungen", wie er schrieb). Herausgeber mehrerer sehr gründlicher Textausgaben (Renger, Heyfelder, Freytag). Am 31. Oktober in Heidelberg incineriert.

Digitized by Google

## Offene Stellen.

**Bremen.** Zu Ostern mehrere Oberlehrerstellen (4000—7000 ℳ) an Gymnasien und Realschulen (O.-R.). Regierungskanzlei.

## Englische Abteilung des Kanon-Ausschusses.

Noch bei Professor H. Müllers Lebzeiten wurde die Nachfolge gesichert und vom Verbandsvorstande gutgeheifsen.

Der nunmehrige Vorsitzende der englischen Abteilung ist Prof. Dr. **R. Scherffig** in Zittau (Kgl. Realgymnasium).

Von den Formularen stehen Abzüge zur Verfügung. Um recht rege Beteiligung an der Kanon-Arbeit bittet

Kiel, Hohenbergstrafse 1. **Der Vorstand des Kanon-Ausschusses:**
Dr. R. Kron.

**Mit dieser Nummer wird Titel und Inhalt des XVI. Jahrgangs 1902 ausgegeben.**

**Ausgegeben am 9. Dezember 1902.**

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

# Anzeigen.

## Paul Neff Verlag (Carl Büchle) in Stuttgart.

P. P.

In unserem Verlage ist komplett erschienen die

**Zehnte Auflage**

von

**Christoph Fr. Griebs**

**Englisch-Deutschem und Deutsch-Englischem Wörterbuch**

mit besonderer Rücksicht auf **Aussprache und Etymologie**
neu bearbeitet und vermehrt

29] von

**Dr. Arnold Schröer**

ord. Professor an der Handelshochschule zu Köln
weil. ord. Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B.

160 Bogen dreispaltiger Satz in Gr.-Lex. 8°.

| I. Band: | II. Band: |
|---|---|
| Englisch-Deutsch | Deutsch-Englisch |
| eleg. in Halbleder geb. M. 14.— | eleg. in Halbleder geb. M. 12.— |

Durch seine Rücksichtnahme auf die phonetischen und sprachgeschichtlichen Forschungen der Gegenwart hat das Werk ein ganz eigenartiges Verdienst gewonnen. Es bedeutet eine Popularisierung der heutigen englischen Sprachwissenschaft im besten Sinne.
**Dr. A. Brandl**, ord. Professor der engl. Philologie an der **Universität Berlin.**

——— Zu haben in allen Buchhandlungen. ———

**Für Schulen Vergünstigungen** bei gleichzeitigem Bezug einer gröfseren Anzahl von Exemplaren.

Digitized by Google

## Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

**Durch Ministerialerlafs vom 15. Januar 1900, U. II. 12709, Nr. 4 wurde zur Einführung genehmigt und bereits in ca. 100 Schulen eingeführt.**

**Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre.** Ausgabe B. Völlig neu bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Zweite Auflage. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

Oberstufe. **1901.** In Leinwand geb. Mk. 1.80.

**Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre.** Ausgabe B. Oberstufe. Kapitel I, IV, VI u. VII in anderer Fassung, enthaltend die Besprechung der Hölzelschen Bilder: **Wald, Gutshof, Gebirge** und **Stadt.** Bearbeitet von Professor Dr. **Ernst Regel. 1902.** In steifem Umschlag geh. Mk. 0.40.

**Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen.

Teil I: **Schulgrammatik nebst Lese- und Übungstücken.** Siebente Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50.

**Die 1. Auflage ist 1894 erschienen, die 2. und 3. Auflage 1895, die 4. Auflage 1896, die 5. Auflage 1898, die 6. Auflage 1899.**

Teil II: **Lese- und Übungsbuch nebst kurzer Synonymik. 1895.** Preis geb. Mk. 2.25.

**Gesenius, F. W.. Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberl. an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** Dritte Auflage. **1901.** Preis geb. Mk. 3.50,

**Gesenius, F. W., Kurzgefafste Englische Sprachlehre.** Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. **Ernst Regel**, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. Zweite Auflage. **1901.** In Schulband geb. Mk. 2.20.

Als Ergänzung hierzu ist soeben erschienen:

**Regel**, Prof. Dr. **Ernst, Lesestücke und Übungen zur Einübung der Syntax,** enthalten in Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. **1901.** Kart. Mk. 0.80.

☛ **Die Einführung wurde durch Ministerialerlafs vom 10. Januar 1902, U. II. 13409 genehmigt.**

Neben obigen Neubearbeitungen erscheint auch ferner in der bisherigen Fassung:

**Gesenius**, Dr. **F. W., Lehrbuch der Englischen Sprache.** In zwei Teilen.

Teil I: **Elementarbuch der Englischen Sprache** nebst Lese- und Übungs-
26] stücken. 24. Auflage. **1902.** Preis geb. Mk. 2.40.

Teil II: **Grammatik der Englischen Sprache** nebst Übungsstücken. **16. Aufl. 1902.** Preis geb. Mk. 3.20.

☛ Gesenius, Lehrbuch der Englischen Sprache ist mit seinen oben angezeigten Neubearbeitungen wohl das weitverbreitetste englische Lehrbuch, denn es ist in ungefähr 500 Städten mit über 900 Lehranstalten eingeführt und beträgt bis Ende 1901 der ziffernmäfsig nachweisbare Gesamtabsatz **501814 Exemplare.**

***Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos.***

☛ Hierbei eine Beilage der **N. G. Elwert**schen Verlagsbuchhandlung in **Marburg.** ☚

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von August Grimpe in Hannover.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google